Didymos Lexikon der Traumsymbole für das deutsche Volk

Version 24_Rev. 0.1

Vorwort und Einleitung	Seite 0001
Traumdeutung und Visionen zur Biblischen Zeit	Seite 0002
Traumdeutung im antiken Griechenland	Seite 0008
Traumdeutung im 9 Jh. n. Chr.	Seite 0017
Traumdeutung in der Neuzeit - Allgemeines	Seite 0019
Traumdeutung in der Neuzeit - Einführung	Seite 0050
Traumdeutung im Millennium - Medizinrad	Seite 0060
A	Seite 0109
B	Seite 0201
C	Seite 0319
D	Seite 0331
E	Seite 0371
F	Seite 0441
G	Seite 0530
H	Seite 0628
I	Seite 0715
J	Seite 0727
K	Seite 0742
L	Seite 0863
M	Seite 0916
N	Seite 0989
O	Seite 1019
P	Seite 1044
Q	Seite 1109
R	Seite 1115
S	Seite 1176
T	Seite 1352
U	Seite 1414
V	Seite 1436
W	Seite 1476
X	Seite 1536
Y	Seite 1537
Z	Seite 1539
Quellenverzeichnis	Seite 1573

Deutschland, in den Jahren des Herrn, 1997 - 2001

Didymos Lexikon der Traumsymbole für das deutsche Volk

Vorwort

"Und da er auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum seinetwegen." (Matthäus 27,19) Die profane Geschichte der Menschheit ist ebenso wie die geistliche immer stark beeinflußt gewesen von Traumprophezeiungen. Genauso wie andere große Bücher historischer oder geoffenbarter Religionen zeugt die Bibel von einem allgemeinen, tief verwurzelten Glauben an Träume. Plato, Goethe, Shakespeare und Napoleon sprachen gewissen Träumen prophetische Bedeutung zu. Joseph sah elf Sterne des Tierkreises sich vor ihm, dem zwölften Stern, verbeugen. Das Schicksal Ägyptens wurde angekündigt durch eine Vision von fettem und magerem Vieh. Die Eltern Jesu wurden durch einen Traum vor dem grausamen Edikt des Herodes gewarnt und flohen mit dem göttlichen Kind nach Ägypten. Die Frau des Pilatus empfahl ihrem Mann, angeregt durch einen Traum, sich nicht an der Verurteilung Jesu zu beteiligen. Die Propheten und diejenigen, die stets dem Quell des universellen Wissens am nächsten standen, machten sich die Träume weitaus häufiger zunutze als jeder Form der Erleuchtung. Plutarch berichtete, wie Augustus während einer Krankheit durch den Traum eines Freundes dazu bewegt wurde, sein Zelt zu verlassen, welches wenige Stunden später vom Feind eingenommen wurde - das Lager, auf dem er gelegen hatte, wurde von Schwertern durchbohrt. Wäre Julius Caesar offener für Träume gewesen, hätte er den Warnungen seiner Frau Calpurnia geglaubt, die diese in ihren Träumen erfahren hatte. Es gibt drei reine Arten von Träumen, nämlich subjektive, physische und spirituelle. Sie beziehen sich auf die Vergangenheit, auf die Gegenwart und auf die Zukunft, und sind beeinflußt durch vergangene oder subjektive, physische und spirituelle Beweggründe. Die letztere Art des Traums wurde in alter Zeit stets als tief prophetisch angesehen, besonders dann, wenn ein solcher Traum einen lebhaften Eindruck im bewußten Denken hinterließ. Auch der subjektive Traum beinhaltet nach dem Glauben der Völker ein Element der Warnung und Prophezeiung, obgleich die wahre Bedeutung hier in Symbolen oder Allegorien verborgen ist. Diese beruhen auf geistigen Bildern aus der Vergangenheit, die im Bewußtsein des Träumenden vorhanden sind. Auf dieser Weise findet er sich wieder in seinem alten Elternhaus und sieht seine Mutter grau und gealtert, oder frisch und gesund, den Rasen verwelkt oder grün. All dies verheißt, entsprechend dem Aspekt, den das Traumbild nahelegt, schlechte oder gute Erlebnisse. Physische Träume sind hinsichtlich ihrer prophetischen Kraft mehr oder weniger bedeutungslos. Sie sind für gewöhnlich bestimmt vom Alltagsleben des Wachzustandes und können hierbei aber dem Träumenden eine Hilfe sein, wenn es um lange aufgeschobene Entscheidungen geht - das Unbewußte kann sich in solchen Träumen zu Wort melden und dem Träumenden mitteilen, was das Bewußte eigentlich will, ohne es zu wissen. Das vorliegende Buch ist eine Sammlung von Traumsymbolen und ihre Bedeutungen, wie sie sich im Glauben der Völker über Jahrtausende festgeschrieben hat. Dies bezieht sich auf den "Volkstümlichen" Aspekt der Deutung. Als Quelle dienen der arabische, der europäische und der indische Kulturkreis, in denen sich naturgemäß für ein- und dasselbe Traumbild zum Teil völlig gegensätzliche Interpretationen durchgesetzt haben. Doch gerade der Vergleich dieser unterschiedlichen Kulturen, in denen sich so vieles Alltägliches, aber auch Religiöses und Weltanschauliches widerspiegelt, macht heutzutage die Beschäftigung mit der Traumdeutung interessant. Natürlich können nicht alle Traumbilder, die irgendwann einmal auftreten könnten, in einem Buch oder in einer Datenbank wie dieser aufgeführt werden, doch bietet die Fülle der Stichwörter, die hier aufgeführt sind, sicherlich in den meisten Fällen die Möglichkeit, sich zu vergewissern, was die traditionelle Traumdeutung mit dem jeweiligen Traum verbindet. Davon ausgehend möge der Leser selbst entscheiden, ob er sich von der einen oder anderen möglichen Interpretation des Traumes in seinen Entscheidungen leiten läßt, oder ob er sich lieber auf seinen gesunden Menschenverstand verläßt und die Interpretation seiner Träume als kuriose, aber immer interessante Nebensächlichkeit betrachtet.

Anlehnung an das Vorwort aus "Lexikon der Traumsymbole" von Helmut Werner

Einleitung

Träume begleiten uns von unserer Geburt bis zum Tode. Diese ganz persönlichen "Kinovorstellungen" stammen aus der Tiefe unserer Seele und sind symbolische Bilderschriften, die übersetzt werden müssen, wenn wir ihren Sinn verstehen und ihre Hilfe annehmen wollen. Wir erfahren und erleben in unseren Träumen eine Welt, die ganz anders ist als die unseres Alltag- Bewußtseins. Die Seele eines jeden Menschen ist viel umfassender als die Welt seines Alltags, den die wache Vernunft erkennen kann. Träume sind Boten unserer Seele, Meldungen aus unserem Unbewußten, die an die Tür unseres Schicksals klopfen. Wir sollten auf diese Zeichen achten und sie zu verstehen lernen. Es ist äußerst hilfreich, diese "innere Stimme" nicht zu überhören – auch wenn es nicht immer ganz leicht ist, ihre Wahrheiten und Botschaften zu entschlüsseln oder zu befolgen.

Träume zu deuten heißt, daß der Mensch mit all seinen Äußerungen ernst genommen wird – nicht nur der aktive Mensch im Alltag mit all seinen überlegten und bewußten Handlungen, sondern auch der passive Mensch mit all seinen unbewußten seelischen Leben, die sich im Traum spiegeln.

Wir verbringen ein Drittel im Schlaf, und was in diesem Zeitraum geschieht, sollte uns nicht gleichgültig lassen!

Den Träumen selbst ist nichts zu groß oder zu klein: Sie behandeln auch die geringsten Kleinigkeiten des Lebens ebenso deutlich wie die größten Probleme und wichtigsten Fragen der betroffenen Seele. Oft tritt im Traum sogar Verborgenes zutage, das dem Betroffenen vorher gänzlich unbewußt war.

Die Welt des Traumes ist deshalb genauso wahr und real wie die Welt unseres alltäglichen Lebens. Wir erfahren unsere Gefühle und Emotionen sowohl bei Tag als auch bei Nacht in all unseren Beziehungen und in unserem Verhalten zu den Dingen und Mitmenschen.

Aus "Träume – Seelenbotschaften und Zukunftsvisionen" von Roswitha Edinger

DIE TRAUMDEUTUNG ZUR BIBLISCHEN ZEIT

Wie wurden Träume bisher gedeutet? – Die Geschichte der Traumdeutung

Die ältesten Überlieferungen von Träumen, die uns erhalten sind, stammen aus dem späten 4. Jahrtausend v. Chr. Babylonische Keilschrifttäfelchen enthalten immer wieder Warnungen, die Götter den Königen und Priestern in ihren Träumen gesandt hatten. In den großen Dichtungen des 1. Jahrtausends v. Chr., dem Gilgamesch- Epos und Homers Ilias, wimmelt es von Göttern, die den Menschen im Traum Botschaften senden, sei es, daß sie vor Gefahren warnen, sei es, daß sie Siege ankündigen. Diese Traumbotschaften sind zunächst direkt und unverschlüsselt, unmittelbare Mitteilungen eines verständlichen Ereignisses oder Auftrages. Derartige Begegnungen kennen wir auch aus einem uns viel näher stehenden, wenn auch wahrscheinlich zu wenig gelesenen Buches, der Bibel. Sie enthält im Alten Testament

bekanntlich die Geschichte des Volkes Israel. Und sieht man einmal von der Genesis ab, die die prähistorischen Ereignisse von der Erschaffung der Welt bis zur Einwanderung des Volkes Israel in Ägypten schildert, dann läßt sich diese Erzählung auch in historische Zeiträume einordnen: Der Auszug der Israeliten aus Ägypten fand etwa um die gleiche Zeit statt wie der Krieg der Griechen gegen Troja, nämlich um 1250 v. Chr., die Babylonische Gefangenschaft begann 598 v. Chr. Träume sind in der Bibel ausschließlich Mitteilungen Gottes an Menschen. Sie können verschiedene Formen annehmen, auf einen bestimmten äußeren Rahmen, ja, sogar auf bestimmte Personen beschränkt sein. Sie können Zwiegespräche sein, Anweisungen oder verschlüsselte Prophezeiungen. Nicht immer steht dabei, daß es sich um Träume handelt, manchmal werden sie als Visionen bezeichnet, manchmal spricht Gott scheinbar direkt mit einem Menschen. Die Form der Kommunikation zwischen Gott und den Menschen decken etliche Formen von außersinnlichen Wahrnehmungen ab. Da sie in der Bibel nicht ausdrücklich unterschieden werden, seien sie hier zunächst einmal in chronologischer Reihenfolge untersucht.

Abrahams Gesprächspartner oder: Die Allgegenwart Gottes

"Der Herr sprach zu Abraham ...", "Nach diesen Ereignissen erging das Wort des Herrn in einer Vision an Abraham ...", "Bei Sonnenuntergang fiel auf Abraham ein tiefer Schlaf; große unheimliche Angst überfiel ihn. Gott sprach zu Abraham: ... " – Mit solchen oder ähnlichen Worten beginnen in der Frühzeit Berichte über außersinnliche Wahrnehmungen. Diese Einleitungsformeln sind auf die handelnden Hauptpersonen beschränkt. Das Wort Traum kommt dabei nicht vor. Das es sich dabei um einen Traum handelt, ist kein Thema. Zu selbstverständlich ist diese Art der Kommunikation mit dem eigenen Gott, als daß er ihre Form eigens jedes Mal bekannt würde. Es ist auch nicht wesentlich, ob es sich um einen Traum, der mit Schlaf verbunden ist, um eine Vision, wie sie manchmal beim Namen genannt wird, um einen Tagtraum oder um eine Halluzination handelt. Wo derselbe Gott mit Fremden Kontakt aufnimmt, wird in der Erzählung allerdings angegeben, daß das in der Form eines Traumes geschieht. Das diese Träume aber nicht ganz in das Schema der göttlichen Verbindung an einen Schlafenden passen, sei an einem Beispiel illustriert. Die Situation ist folgende: Nach der Zerstörung Sodoms und Gomorrhas zog der in der Nähe ansässige Abraham nach Gerar in den Negeb. Er gab seine Frau Sara als seine Schwester aus, damit er nicht als ihr (störender) Mann erschlagen, sondern um seiner schönen Schwester willen am Leben gelassen werde. Abimelech, der König von Gerar, schickte prompt seine Leute und ließ Sara zu sich holen.

"Nachts kam Gott zu Abimelech und sprach zu ihm im Traum: Du mußt sterben wegen der Frau, die du dir genommen hast; sie ist verheiratet. Abimelech aber war ihr noch nicht nahegekommen. Mein Herr, sagte er, willst du denn auch unschuldige Leute umbringen? Hat er mir nicht gesagt, sie sei seine Schwester? Auch sie selbst hat behauptet, er sei ihr Bruder. Mit arglosem Herzen und mit reinen Händen habe ich das getan. Da sprach Gott zu ihm im Traum: Auch ich weiß, daß du es mit einfältigen Herzen getan hast..."

Die Fortsetzung dieser Verhandlung kann jeder im 20. Kapitel der Genesis nachlesen. Das besondere an diesem Traum, und nicht nur diesen, ist aber, daß der Träumer mit Gott verhandelt. Nicht passiv läßt er eine Verkündigung über sich ergehen, sondern erarbeitet im Dialog eine Lösung für ein Problem. Ähnliche Verhandlungen kennen wir auch von Abraham, der sich bemühte, Sodom zu retten, denn vor den Toren Sodoms hatte sich sein Neffe Lot niedergelassen. Er rang Gott im Gespräch das Versprechen ab, die Stadt um zehn Gerechter willen zu schonen, falls er sie in der Stadt fände. Das Ende der Geschichte ist bekannt: Nur Lot, seine Frau und seine Töchter wurden gerettet, Sodom und Gomorrha wurden zerstört.

Die Jakobsleiter oder: Traumbotschaft aus Distanz

Qualitativ andere Träume finden wir zwei biblische Generationen später, immer noch geraume Zeit vor der Einwanderung des Volkes Israel in Ägypten. Ein kurzes Resümee der Geschichte: Abrahams einziger Sohn von Sara war Isaak. Als dieser 40 Jahre alt war, nahm er sich Rebekka zur Frau, die 20 Jahre lang unfruchtbar blieb. Erst als Isaak für sie gebetet hatte, wurde sie schwanger.

"Als seine Frau Rebekka schwanger war, stießen die Söhne aneinander im Mutterleib. Da sagte sie: Wenn das so ist, was soll dann aus mir werden? Sie ging, um den Herrn zu befragen. Der Herr gab diese Antwort: Zwei Völker sind in deinem Leib, zwei Stämme trennen sich schon in deinem Schoß. Ein Stamm ist dem anderen überlegen. Der ältere muß dem jüngeren dienen. Als die Zeit ihrer Niederkunft gekommen war, zeigte es sich, daß sie Zwillinge in ihrem Leib trug."

Bemerkenswert ist die Art, in der der Umgang Rebekkas mit dem "Herrn" geschildert wird. Um ihn zu befragen, muß sie (wo auch immer) hingehen, und sie erhält eine halb verschlüsselte Antwort, deren Sinn ihr erst deutlich wird, als sie die Bestätigung bekommt: Sie trug Zwillinge im Leib. Hier ist nichts von dem unmittelbaren Umgang eines Abrahams mit seinem Gott im Tagtraum zu spüren, nichts von einem achtungsvoll- vertrauten Zwiegespräch oder gar von Verhandeln. Rebekkas Zugang ist der einer Bittstellerin, und sie bekommt eine Antwort zugeteilt wie andere vom Delphischen Orakel. Eine ähnliche Art der Mitteilung erlebte Jahre später ihr Sohn Jakob. Zwar brauchte er sich nicht an eine orakelhafte Instanz zu wenden, um seine Verkündigungen zu erhalten, doch die Mitteilung selbst erfolgte genau so einseitig wie bei Rebekka. Wieder kurz die Geschichte: Jakob kaufte seinem Bruder Esau das Erstgeburtsrecht um ein Linsengericht ab und betrog ihn später, mit Hilfe seiner Mutter, die ihre Rechtfertigung dazu aus besagtem Orakel vor der Geburt ihrer Söhne zog, um den Segen des todkranken Vaters. Um der Rache des Betrogenen zu entgehen, drängte ihn die Mutter, das Elternhaus für einige Zeit zu verlassen. Jakob machte sich auf den Weg zu seinen fernen Verwandten, um eine Frau zu finden. An einem unbewohnten Ort, an dem er übernachtete, hatte Jakob einen Traum.

"Er sah eine Treppe, die auf der Erde stand und bis zum Himmel reichte. Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder. Und siehe, der Herr stand oben und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben..."

Als Jakob aufwachte, richtete er den Stein, der ihm als Kopfkissen gedient hatte, als Steinmahl auf und goß als Opfer Öl darüber. In einem Gelübde versprach er, nach seiner Rückkehr aus dem Stein ein Gotteshaus entstehen zu lassen. Ein reiner Verkündigungstraum, in dem der Träumer passiv empfängt. Und erstaunlicher noch: Dieser Gott stellt sich zunächst einmal vor. Von der Vertrautheit im Umgang mit der Gottheit, die noch Jakobs Großvater eigen war, ist hier nichts mehr zu spüren. Es ist der ferne Gott, der von oben herab einseitige Botschaften sendet, und der Träumer steht am nächsten Morgen auf und errichtet ihm zu Ehren ein Heiligtum.

Die Garben auf dem Feld oder: Allegorische Träume

Joseph war der erste Sohn von Jakob und seiner geliebten Frau Rahel, für die Jakob 14 Jahre bei seinem Onkel Laban gedient hatte. Von Rahels älterer Schwester Lea und den Mägden der beiden Schwestern hatte Jakob weitere Söhne, doch Joseph war Jakobs Lieblingssohn, und er bevorzugte ihn sichtbar. Da Joseph außerdem seine Halbbrüder bei seinem Vater verpetzte, haßten sie ihn zusätzlich "und konnten mit ihm kein gutes Wort mehr reden". Als Joseph nun etwas träumte, geschah etwas Eigenartiges. Joseph erlebte nicht Gott den Herrn im Traumdialog, und er erhielt auch keine einseitige Botschaft wie sein Vater von einem Gott, der sich erst vorstellen mußte. Joseph erlebte einen allegorischen Traum. Das heißt, einen Traum, der mit Symbolen arbeitet und der einer Deutung bedarf.

"Einst hatte Joseph einen Traum. Als er ihn seinen Brüdern erzählte, haßten sie ihn noch mehr. Er sagte zu ihnen: Hört, was ich geträumt habe. Wir banden Garben mitten auf dem Feld. Meine Garbe richtete sich auf und blieb auch stehen. Eure Garben umringten sie und neigten sich tief vor meiner Garbe."
Was Joseph nicht klar gewesen sein dürfte, war die Bedeutung dieses Traumes. Denn sonst hätte er ihn nicht seinen Brüdern erzählt. Das seine Brüder mit der Deutung keinerlei Probleme hatten, geht aus dem unmittelbaren anschließenden Text hervor:
"Dann sagten seine Brüder zu ihm: Willst du etwa König über uns werden oder dich als Herr über uns aufspielen? Und sie haßten ihn noch mehr wegen seiner Träume und seiner Worte. Er hatte noch einen anderen Traum. Er erzählte ihn seinen Brüdern und sagte: Ich träumte noch einmal: Die Sonne, der Mond und elf Sterne verneigten sich tief vor mir. Als er davon seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, schalt ihn sein Vater und sagte zu ihm: Was soll das, was du da geträumt hast? Sollen wir vielleicht, ich deine Mutter und deine Brüder, kommen und uns vor dir zur Erde niederwerfen?"
Wieder sind die anderen in der Lage, Josephs Traum zu deuten, und diese Deutung ist für sie kein Problem: Joseph hat die Träume eines Königs, das kann nur jemandem widerfahren, der auch in Wahrheit ein echter König ist. Die Träume machen den Brüdern klar, daß Joseph sich über sie erheben will. Um dies zu verhindern, beschließen sie, ihn umzubringen. Nur Ruben zeigte Erbarmen: "... denn er ist doch unser Bruder und unser Verwandter. "Die anderen ließen sich überzeugen, warfen ihn zunächst in eine leere Zisterne und verkauften ihn dann an midianitische Kaufleute, die auf dem Weg nach Ägypten vorbeikamen. Joseph kam so nach Ägypten als Sklave des Potiphar, des Obristen der Leibwache des Pharao.

Karriere in Ägypten oder: Der Beruf des Traumdeuters
So wie Träume zu Josephs Versklavung geführt hatten, so waren auch Träume, wenngleich die Träume anderer, für seinen Aufstieg in Ägypten verantwortlich. Im Lied von der "Bar zum Krokodil" wird die Situation geschildert, wenn auch nicht gerade bibeltreu. Joseph, der Sklave, wurde Verwalter im Hause Potiphars, eine ausgesprochene Vertrauensstellung. Dessen Gattin begehrte ihn und brachte ihn in eine fatale Situation, als deren Folge er so dastand, als habe er sie nicht etwa abgewiesen, sondern das Vertrauen ihres Gatten mißbraucht. Joseph landete im Gefängnis und wurde alsbald mit der Betreuung seiner Mitgefangenen betraut. Eines Nachts hatten zwei hohe Beamte des Pharaos, die in Ungnade gefallen und ins Gefängnis gekommen waren, Träume, die sie beunruhigten. Auf Josephs Aufforderungen erzählte der Obermundschenk Joseph seinen Traum.
"Im Traum sah ich vor mir einen Weinstock. Am Weinstock waren drei Ranken, und es war mir, als triebe er Knospen. Seine Blüten wuchsen, und schon reiften die Beeren an seinen Trauben. Ich hatte den Becher des Pharaos in meiner Hand. Ich nahm die Beeren, drückte sie in den Becher des Pharaos und gab dem Pharao den Becher in die Hand."
Joseph schickte eine aufschlußreiche Bemerkung vorweg: "Ist nicht das Träume deuten Sache Gottes?" Er hatte dann aber mit der Deutung dieses Traumes eines Fremden ebenso wenig Schwierigkeiten wie seine Familie bei der Deutung seiner eigenen Träume. Er deutete die drei Ranken als drei Tage und die Geste des Becherüberreichens als Vorzeichen der bevorstehenden Wiedereinsetzung des Mundschenks in sein Amt. Auch den Traum des zweiten Gefangenen, des Oberbäckers, konnte er richtig deuten, wenngleich die Deutung für den Träumer nicht günstig war. Als zwei Jahre später der Pharao zwei lebhafte, aber beunruhigende Träume hatte, fiel dem Mundschenk Josephs Fähigkeit richtig zu deuten, wieder ein. Der Pharao ließ ihn aus dem Gefängnis holen und sagte zu Joseph:
"Ich hatte einen Traum, doch keiner kann ihn deuten. Von dir habe ich aber gehört, du brauchst einen Traum nur zu hören, dann kannst du ihn deuten... In meinem Traum stand ich am Nilufer. Aus dem Nil stiegen sieben wohlgenährte, stattliche Kühe und weideten im Riedgras. Nach ihnen stiegen sieben andere Kühe herauf, elend, sehr häßlich und mager. Nie habe ich in ganz Ägypten so häßliche Kühe gesehen. Die mageren und häßlichen Kühe fraßen die sieben ersten, fetten auf. Sie verschwanden in ihrem Bauch, aber man merkte nicht, daß sie darin waren: sie sahen genauso elend aus wie vorher. Dann wachte ich auf. Weiter sah ich in meinem Traum: Auf einem einzigen Halm gingen sieben volle, schöne Ehren auf. Nach ihnen wuchsen sieben taube, kümmerliche, vom Ostwind ausgedörrte Ähren. Die kümmerlichen Ähren verschlangen die sieben schönen Ähren. Ich habe das den Wahrsagern erzählt, aber keiner konnte mir die Deutung sagen."
Joseph deutete die Träume als Mitteilung Gottes und erklärte dem Monarchen, daß Gott ihm im Traum ansagte, was er vorhabe. Die sieben fetten und sieben mageren Kühe bedeuten sieben Jahre Überfluß, gefolgt von sieben Jahren Hungersnot. Die vollen und die tauben Ähren sagten dasselbe voraus, die Verdopplung des Traumes sei ein Hinweis auf Gottes Entschlossenheit und darauf, daß diese Ereignisse bald eintreffen werden. Auch der Deutung dieses Traums geht etwas voraus, was einen Hinweis auf die Quelle dieser Träume und natürlich auch die Quelle ihrer Deutung andeutet: "Nicht ich, sondern Gott wird zum Wohle des Pharaos eine Antwort geben." Beim ersten Mal konnte der Hinweis, es sei Gott, der die Träume deute, noch als mehr oder minder aufgesetzte Bescheidenheit aufgefaßt werden. Durch die Wiederholung ist das nicht mehr möglich. Die Aussage, Gott sei der wahre Deuter der Träume, ist ernst zu nehmen. Damit wird der Deutung auch ein viel größeres Gewicht verliehen, als wenn es sich nur um die persönliche Interpretation Josephs handelte. Joseph stellt sich hier nicht als Privatperson hin, die die Träume zu deuten in der Lage ist, sondern implizit als Sprachrohr Gottes. Der Rest der Geschichte ist bekannt. Joseph schlug Maßnahmen zur Vermeidung der Hungersnot vor. Der Pharao war beeindruckt und gab ihm alle Vollmachten, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Er stellte in "über ganz Ägypten". Als die Hungersnot kam, war sie nicht auf Ägypten beschränkt, auch die Familie Josephs litt unter der durch die lang anhaltende Trockenperiode verursachte Hungerkatastrophe. Und so sandte Jakob zehn seiner Söhne von Kanaan nach Ägypten, um dort Getreide einzukaufen. Nun verknüpfte sich die Geschichte von Josephs Verhandlungen mit seinen Brüdern mit seinen eigenen Träumen von den Ähren auf dem Feld und den sich verneigenden Gestirnen. Es ist sehr schwierig, den historischen Zeitpunkt, zu dem diese Geschichte spielt, zu bestimmen. Anhand der in den Texten erwähnten Sitten und Gebräuche, läßt sich keine exakte Periode der ägyptischen Geschichte erkennen. Aufgrund der konservativen Gesinnung der alten Ägypter, die ihre Kultur über Jahrhunderte hinweg unverändert ließen, kann man nur Vermutungen anstellen. Auch wird der Name des Pharaos nicht erwähnt, und so ist es sehr schwierig, einen Zusammenhang zwischen der Joseph- Erzählung und einem bestimmten Zeitpunkt in der ägyptischen Geschichte herzustellen. Doch so verlockend es auch wäre, die Geschichte Josephs mit historischen Ereignissen in Verbindung zu bringen, die biblische Erzählung zielt auf etwas ganz anderes ab: Um das in volkstümlichen Erzählungen häufig vorkommende Motiv eines scheinbar unbedeutenden Menschen, in diesem Falle Jakobs jüngster Sohn, dessen wahre Größe schließlich zutage tritt. Diese verschlüsselten biblischen Träume lassen sich auch im Licht der modernen Traumdeutung deuten. Psychologen wie Jung und Erich Fromm haben alte Träume analysiert, um zu ermitteln, wie viel sie von ihren Traummustern enthüllen oder bis zu welchem Grad die Alten ihre Erfahrungen mit Träumen dazu nutzten, Einblick in den Traumprozeß selbst zu gewinnen. Und wenn wir annehmen, daß in unseren Träumen Gedanken und Möglichkeiten aufscheinen, von denen wir im Wachleben nichts wissen, können wir die Träume Josephs und des Pharaos auch als Beispiele intuitiven Wissens ansehen, die sich in der Symbolsprache des Traumes äußern. Josephs Traumbild von den sich niederbeugenden Garben kann sowohl das innere Erkennen seiner Talente enthüllen als auch seinen Ehrgeiz, der ihn zu hohen Würden führen soll. Der Pharao dagegen könnte "unbewußt" klimatische Veränderungen wahrgenommen haben, die zu einer siebenjährigen fruchtbaren Periode und sieben nachfolgenden Hungerjahren führen müssen.
Das Sprachrohr des Herrn oder: Das Ende der Prähistorie
Nach diesen allegorischen Träumen, wie sie auch Thema der Psychoanalyse sein könnten, kommt eine neue Ebene der Kommunikation zwischen Menschen und Gottheit auf den Plan. Ein bestimmter Mensch wird zum Sprachrohr Gottes. Das ist zunächst Moses. Die Geschichte seiner wunderbaren Rettung aus dem Binsenkörbchen durch die Tochter des Pharaos ist wohl bekannt; später bekam er Ärger, weil er sich mit ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn in Streitigkeiten einmischte und einen Ägypter erschlug. Er floh nach Midian, mischte sich schon wieder in einen Streit ein, diesmal als Helfer der Töchter eines Priesters, woraufhin er eine der Töchter heiratete und dort blieb. Die Kommunikation zwischen Gott und Mose beginnt recht spektakulär:

"Moses weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters... Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Er schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. Mose sagte: Ich will dort hin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der Herr sah, daß Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose! Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Lege deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen."
Hier wird der Traum also nach einem beinahe theatralischen Einstieg mit der Vision vom brennenden Dornbusch, die als äußerer Rahmen für die Berufung des Mose erhält, endlich wieder unverschlüsselt. Allerdings kommt ein neuer Zug hinein, der sich am Ende der langen Debatte zwischen Mose und dem Herrn unverhüllt zeigt: die Individualität der außersinnlichen Wahrnehmung. Mose ist nicht austauschbar. Mose versucht bekanntlich, sich vor Gottes Auftrag, das Volk Israels aus Ägypten zu führen, zu drücken. Sein letztes Argument ist, er sei keiner, der gut reden könne, seine Zunge sei so schwerfällig, und der Herr möge bitte einen anderen schicken.
"Da entbrannte der Zorn des Herrn über Mose, und er sprach: Hast du nicht noch einen Bruder, den Leviten Aaron: Ich weiß, er kann reden;... Sprich mit ihm, und leg ihm die Worte in den Mund! Ich aber werde mit deinem und seinem Mund sein, ich werde euch anweisen, was ihr tun sollt, und er wird für dich zum Volk reden. Er wird für dich der Mund sein, und du wirst für ihn Gott sein."
Mose werde für Aaron Gott sein. Etwas später kommt diese Formulierung erneut, allerdings auf den Pharao bezogen:
"Der Herr sprach zu Mose: Hiermit mache ich dich für den Pharao zum Gott; dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein. Du sollst alles sagen, was ich dir auftrage; dein Bruder Aaron soll es dem Pharao sagen, und der Pharao muß die Israeliten aus seinem Land fortziehen lassen."
Das diese Geschichte zunächst daran scheitert, daß der Herr Mose und Aaron lauter Probleme ihrer Gottgesandtheit ablegen ließ, die die ägyptischen Wahrsager mit Hilfe ihrer Zauberkunst wiederholen konnten, ist ein amüsantes Detail am Rande. Interessanter ist die Arbeitsteilung zwischen Mose und Aaron: Der Herr spricht manchmal zu beiden, meist jedoch zu Mose, mit dem Auftrag, es Aaron zu sagen, und dieser wird zum handelnden Teil dieses ungleichen Paares. Die Berufung des Mose beruht offenbar auf einer Fähigkeit, die dieser ausgeprägter als andere besaß: die Fähigkeit zu außersinnlichen Wahrnehmungen. Er sah den brennenden Dornbusch, er hört den Herrn. Das er auch handeln kann, ist nicht so wichtig, das können andere für ihn tun; wichtiger ist, daß er Gott wahrnimmt. Die Fähigkeit zu außersinnlichen Wahrnehmungen war demnach im ägyptisch- vorderasiatischen Raum um 1250 v. Chr. nicht mehr allgemein verbreitet. Wo sie vorhanden war, funktionierte die Aufnahme allerdings ausgezeichnet. Die Rolle des Mose beschränkte sich lange Zeit auf die des reinen Hörenden, die Kommunikation war also über lange Strecken einseitig. Dafür aber, und das macht Mose besondere Begabung aus, funktionierte sie "auf Knopfdruck". Denn bei allen Problemen, die auf Mose während des Auszugs des Volkes Israel aus Ägypten zukamen, erhielt er fast immer unmittelbar eine Antwort Gottes. Möglicherweise gibt es für die Kommunikation "auf Knopfdruck" zwischen Mose und Gott eine wissenschaftliche Erklärung, die auch einige Ungereimtheiten der Erzählung aufklären würde. Sigmund Freud hatte in einer sehr anregenden Schrift aus der strikten Aufgabenteilung zwischen Mose und Aaron den Schluß gezogen, daß Mose eigentlich Ägypter war, als solcher wird er bei seiner Ankunft bei seinem Schwiegervater auch in der Bibel bezeichnet, und Aaron schlichtweg als Dolmetscher benötigte, und daß es Mose war, der als Religionsstifter den Juden eben jene monotheistische Religion gab. Sie erlebte unter dem Pharao um 1350 v. Chr. in Armana in der ausschließlichen Verehrung des Sonnengottes Aton eine kurze Blütezeit, fiel dann aber einer religiösen Säuberung zum Opfer. Diese Theorie hat etliches für sich, wirft allerdings die Frage auf, ob das "Volk Israel" hier wörtlich noch als die Nachkommen Jakobs (= Israel) zu verstehen sind, als Anhänger des Atonkultes (mithin eine religiöse, unterdrückte Minderheit unter den Ägyptern), oder als Anhänger des Mose, die dieser unter den unteren Schichten der Bevölkerung Ägyptens sammelte. In diesem Fall käme der Vision des brennenden Dornbusch besondere Bedeutung für die Legitimation des Mose als Werkzeug Gottes zu, auch wenn er laut Bibel Aaron und dem Pharao als Gott erscheinen solle. Der Gedanke, Mose habe sich die Vision und die Aufträge Gottes nur ausgedacht, um seine persönliche Macht über das Volk Israel zu festigen, ist ausgesprochen modern und daher von der Hand zu weisen. Zumindest zu Mose Legitimation vor sich selbst muß eine solche Initiationsvision stattgefunden haben. Moses Rolle als Religionsstifter (und was sonst ist jemand, der sein Volk die Tafeln mit den Zehn Geboten gibt?) würde auch seinen "direkten Draht" zu seinem Gott erklären. Dieses Verhältnis ändert sich im Laufe der nächsten Jahrhunderte erheblich, wie der folgende Abschnitt zeigt.

Die Rolle des Propheten oder: Das Ende der Kommunikation
Im ersten Buch Samuel gibt es einen Hinweis, der zu denken gibt, was die damals aktuelle Kommunikationsform zwischen Gott und Mensch anbelangt. Kurz die Geschichte: Samuel war von seiner Mutter, die sich sehnlichst ein Kind wünschte, Gott versprochen worden, und so lebte er von frühester Jugend an im Tempel unter dem Hohepriester Eli.
"In jenen Tagen waren Worte des Herrn selten; Visionen waren nicht häufig. Eines Tages geschah es: Eli schlief auf seinem Platz; seine Augen waren schwach geworden, und er konnte nicht mehr sehen. Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen, und Samuel schlief im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes stand. Da rief der Herr den Samuel, und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen. Der Herr rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen!
Samuel kannte den Herrn noch nicht, und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden. Da rief der Herr den Samuel wieder, zum drittenmal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, daß der Herr den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen. Wenn er dich (wieder) ruft, dann antworte: Rede, Herr; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der Herr, trat (zu ihm) heran und rief wie die vorigen Male: Samuel! Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört. Der Herr sagte zu Samuel: Fürwahr, ich werde in Israel etwas tun, so daß jedem, der davon hört, beide Ohren gellen. An jenem Tag werde ich an Eli vom Anfang bis zum Ende alles verwirklichen, was ich seinem Haus angedroht habe... Samuel blieb bis zum Morgen liegen, dann öffnete er die Türen zum Haus des Herrn. Er fürchtete sich aber, Eli von der Vision zu berichten."
Eli bringt ihn dazu, ihm die Worte des Herrn mitzuteilen, und so ist es möglich, daß Samuels Auserwähltheit offenkundig wird:
"Samuel wuchs heran, und der Herr war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten unerfüllt. Ganz Israel von Dan bis Beerschebe erkannte, daß Samuel als Prophet des Herrn beglaubigt war. Auch weiterhin erschien der Herr in Schilo: Der Herr offenbarte sich in Samuel in Schilo durch sein Wort."
Was für eine Veränderung! Die Worte des Herrn waren selten in jenen Tagen (wir befinden uns in der Zeit um 1080 – 1040 v. Chr.) und Visionen waren nicht häufig. Der Herr muß in einem eigenen Akt kennen gelernt werden, sein Wort muß sich offenbaren. Der Traum wird als Vision bezeichnet (ein Grund mehr für uns, die Trennung zwischen Traum und anderen Formen der außersinnlichen Wahrnehmung nicht zu stark zu betonen). Zu einem Dialog kommt es nicht, sondern zu einer reinen Verkündigung, einer reinen Vision eines zukünftigen Ereignisses. Der Träumer ist rein auf die Rolle des Empfängers beschränkt, die Vision hat auch mit ihm selbst nichts zu tun. Der erste Prophet ist geboren, der zum auserwählten Sprachrohr herangebildet wird. Durch das Eintreffen der Prophezeiungen ist seine Beglaubigung als Prophet des Herrn gesichert. Soweit die offenkundige Aussage über das Verhältnis Gott – Mensch. Was sagt diese Erzählung von der Berufung Samuels über die Beziehung Mensch – Gott aus? Die Mehrheit der Menschen ist nicht mehr in der Lage zur Wahrnehmung Gottes oder des Göttlichen in ihrer Umwelt. Die Fähigkeit zur außersinnlichen Wahrnehmung, zur Vision, zum Traum, muß erst gelernt werden. Und dann bleibt sie zunächst auf eine reine Rolle als passiver, aufnehmender Empfänger beschränkt. Vorbei das traute, völlig selbstverständliche Zwiegespräch zwischen Abraham und seinem Gott. Die Form, in der die Wahrnehmung des Wortes Gottes abläuft, wird

zunehmend ritualisiert. An einer Stelle heißt es: "Der Herr aber hatte Samuel, einen Tag bevor Saul kam, das Ohr für eine Offenbarung geöffnet...", an anderer Stelle sagt Samuel zu Saul:
"... Wenn du dort in die Stadt hineingehst, wirst du eine Schar von Propheten treffen, die von der Kulthöhe herabkommen, und vor ihnen wird Harfe, Pauke, Flöte und Zither gespielt. Sie selbst sind in prophetischer Verzückung. Dann wird der Geist des Herrn über dich kommen, und du wirst wie sie in Verzückung geraten und in einen anderen Menschen verwandelt werden. Wenn du aber all diese Zeichen erlebst, dann tue, was sich gerade ergibt; denn Gott ist mit dir."
Die Kommunikation mit der Gottheit ist also nur noch möglich, wenn das Ohr eigens geöffnet wird, der spontane Gedanke an eine Trance oder "prophetische Verzückung", in die der Prophet zum Hören des Wortes Gottes versetzt werden (oder sich versetzen) muß, wird durch die Beschreibung eben dieses Zustandes bei anderen Propheten bestätigt. In diesem Zustand ist für einen geübten Propheten offenbar auch ein Dialog mit Gott möglich, sofern die Überlieferung hier verläßlich genau ist. An einer späteren Stelle (1 Sam 16, 1-3) erhält Samuel von Gott einen Auftrag, stellt eine Rückfrage und erhält daraufhin genauere Handlungsanweisungen. Vom Feilschen eines Abraham um das Überleben von Sodom und Gomorrha ist hier aber nichts mehr zu spüren, und dem entspricht völlig die an jener Stelle nachfolgende Formulierung: "Samuel tat, was der Herr befohlen hatte." Für den nicht zum Propheten berufenen Menschen gab es zu dieser Zeit mehrere Möglichkeiten, ein Zeichen der Götter zu erbitten. Sie waren für ihn selbst jedoch unerreichbar, wie das Beispiel Sauls lehrt, der ab 1010 einige Jahre lang König über Israel war:
"Da befragte Saul den Herrn, aber der Herr gab ihm keine Antwort, weder durch Träume noch durch die Losorakel, noch durch die Propheten. Daher sagte Saul zu seinen Dienern: Sucht mir eine Frau, die Gewalt über einen Totengeist hat; ich will zu ihr gehen und sie befragen."
Die Frau, an die er verwiesen wurde, die Hexe von Endor, holte ihm den inzwischen verstorbenen Samuel aus dem Totenreich herauf, der ihm Gottes Entscheidung in der fraglichen Angelegenheit noch einmal erläuterte. Die Szene ist nicht ohne Spannung und sei zur selbständigen Lektüre empfohlen. Nachher war Saul so erschöpft (und die Frau wohl auch), daß sie mitten in der Nacht ein rasches Mahl zubereiteten. An dieser Art der mittelbaren Kommunikation zwischen Mensch und Gott ändert sich auch bei einem Wechsel der Protagonisten nichts. Daniel, der mit Gottes Segen 1006-966 regiert, hat die Möglichkeit, den Herrn zu "befragen" oder zu ihm zu beten. Antworten auf Fragen bekommt er entweder durch Losorakel; dann sind sie kurz und knapp und besagen nicht viel mehr als "Ja" oder "Nein"; oder durch Propheten. In diesem Fall ist das Natan, zu dem der Herr in der Nacht "sein Wort ergehen läßt".

Weisheit auf dem Thron oder: Das geträumte Regierungsprogramm
Die Zeit von Salomos Herrschaft (ca. 966-922 v. Chr.) war eine Periode des Friedens und Wohlstandes. Salomo wird vor allem als Verkörperung der Weisheit dargestellt. Und Weisheit war im israelitischen Denken eine praktische Qualität, etwas, das alle Menschen brauchten, um Erfolg in ihrem Leben zu haben. Bald nach dem Beginn seiner Herrschaft besuchte Salomo Gibeon, die "angesehenste Kulthöhe", die damals von Jerusalem noch nicht verdrängt worden war. In Gibeon hatte er einen Traum, in dem ihm Gott erschien und ihn aufforderte:
"Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll. Salomo antwortete: Du hast deinem Knecht David, meinem Vater, große Huld erwiesen; denn er lebte vor dir in Treue, in Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen. Du hast ihm diese große Huld bewahrt... Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht. Wer sonst könnte dieses mächtige Volk regieren? Es gefiel dem Herrn, daß Salomo diese Bitte aussprach. Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um ein langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, werde ich deine Bitte erfüllen... Da erwachte Salomo und merkte, daß es ein Traum war."
Vorn und hinten wird betont, daß es sich bei diesem Dialog um einen Traum handelt. Vom Charakter her ist der Dialog zwar ganz vertrauensvoll und erinnert an das Zwiegespräch Abrahams mit seinem Gott. Es braucht aber, um stattfinden zu können, den abgesonderten, wohl umgrenzten Rahmen des Traums. Im lauten Tagesgeschehen wäre dieses Gespräch nicht mehr möglich gewesen. Bei Abraham ging es allerdings auch noch nicht um die Regierung eines großen Volkes. Das Tagesgeschehen war bei Abraham viel "leiser". Von der Funktion her ist dieser Traum als Initiationstraum zu bezeichnen.

Die gezielte Traumdeutung oder: Traumdeutung in Babylon
Haben Sie Verdis "Nabucco" vor Augen? Nicht nur den "Gefangenenchor", sondern auch die Verrücktheit des Königs? Dorthin begeben wir uns jetzt. Wir befinden uns nach einem Zeitsprung von fast 400 Jahren in Babylon, dem Zentrum des chaldäischen, neubabylonischen Reiches. Die Juden hatten sich mit Ägypten verbündet, das mit Babylon im Krieg lag, woraufhin Nebukadnezar II., der von 604-562 v. Chr. regierte, 598 v. Chr. Jerusalem besetzte und die Stadt im Jahr darauf zerstörte. Die Bevölkerung wurde nach Babylon in die Gefangenschaft gebracht. Das Schicksal des Volkes Israel ist ab nun die Zerstreuung, die Diaspora, symbolisiert durch den Turmbau zu Babylon. Babylon war damals ungebrochen die hohe Schule der Weissagekunst. Sterndeuter und Wahrsager aller Art standen in hohen Ansehen. Die Chaldäer führten die alten babylonischen Traditionen ungebrochen fort, so daß die Bezeichnung "Chaldäer" bis in griechisch- römische Zeit, als Babylon längst vom Perserkönig Kyros und später von Alexander dem Großen erobert worden war, ein Synonym für Wahrsager oder Sterndeuter war. In Babylon entstand im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr. auch die größte Sammlung heiliger jüdischer Schriften, der babylonische Talmud. Er enthält neben rein jüdischer Traditionen auch Hinweise auf Träume, Regeln für die Deutung und Ratschläge, wie böse Träume zu vermeiden seien. Die Babylonier betrachteten den Kosmos als ein Ganzes. Sie glaubten, daß Ereignisse, die in einem seiner Teile stattfanden, in einem anderen Teil reflektiert würden, und suchten daher ständig nach solchen Vorgängen. Sie meinten, einem Ereignis folge immer ein bestimmtes anderes. Und die Wiederkehr des Ersten konnte ein Zeichen dafür sein, daß sich das Zweite ebenfalls wiederholen würde. Das betraf den Bereich der Sternenkunde, in dem sie große Meister waren, ebenso wie den der Träume. Träumte zum Beispiel ein Priester von Kranichen, die über seinen Kopf kreisten, und es gab kurz darauf eine Überschwemmungskatastrophe, schloß man sofort auf eine bevorstehende Überschwemmung, wenn wieder einmal ein Priester von Kranichen träumte. Aus einem zufälligen "Wenn – dann" – Zusammentreffen wird ein "Immer wenn –dann" und schließlich ein "Weil". Diese Logik beschäftigte später die griechischen und europäischen Philosophen. Dieser Glaube verlieh in der Praxis jedem Omen eine besondere Bedeutung. Die Träume bedeutender Männer wurden geprüft und in "heilige" Träume, deren Botschaften unbedingt Folge geleistet werden mußte, und "gewöhnliche Träume", die sowohl von Göttern als auch von Dämonen gesandt sein konnten, unterscheiden. "Gute" oder "böse" Träume zu beurteilen, oblag Priestern oder Magiern. Die Juden waren zur Traumdeutung in besonderem Maße befähigt, wie das Beispiel Josephs in Ägypten gezeigt hatte. Ihr Gott, der Gott der Juden, war für sie alleinige Quelle der in den Träumen enthaltenen Offenbarungen.
"Im Traum, im Nachtgericht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt, wenn sie schlafen auf dem Bette, da öffnet er das Ohr der Leute und schreckt sie und züchtigt sie", heißt es etwa im Buch Hiob (33,15-16).
Daniel gehörte zu einer Gruppe junger Leute aus Israels vornehmen Familien, die zum Zweck der "Umerziehung" als Geiseln an den babylonischen Hof gebracht worden waren. Dieses Verfahren wendeten auch die Römer bis in die Spätantike an; noch der Hagen des Nibelungenliedes wurde zu diesem Zweck als junger Mann an den Hof eines Siegers verschleppt, in seinem Fall an den des Hunnenkönigs Attila/Etzel. Die biblische Erzählung schildert Daniel als gottesfürchtigen Menschen. Er schützte sich und seine Freunde durch eine vegetarische Diät vor der Verletzung der jüdischen Speisevorschriften, und
"Gott verlieh diesen vier jungen Leuten Wissen und Verständnis in jeder Art Schrifttum und Weisheit; Daniel verstand sich auch auf Visionen und Träume aller Art... So oft der König in Fragen, die Weisheit und Einsicht erforderten, ihren Rat einholte, fand er sie allen Zeichendeutern und Wahrsagern in seinem ganzen Reich zehnmal überlegen." (Daniel 1,17,20)

"Im zweiten Jahr der Herrschaft Nebukadnezars hatte dieser einen Traum. Sein Geist wurde davon so beunruhigt, daß er nicht mehr schlafen konnte. Da ließ der König die Zeichendeuter und Wahrsager, die Beschwörer und Chaldäer zusammenrufen; sie sollten ihm Aufschluß geben über seinen Traum. Sie kamen und traten vor den König. Der König sagte zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt; mein Geist ist voll Unruhe, und ich möchte den Traum verstehen. Die Chaldäer sagten zu ihm: O König, mögest du ewig leben. Erzähl deinen Knechten den Traum, dann geben wir dir die Deutung..." (Daniel 2,1ff.)
Soweit, so gut, das klingt auch alles sehr vertraut. Nun aber zeigt sich, daß der König seinen Traum nicht erzählen konnte, ein Problem, das Ihnen durchaus vertraut sein wird. Er konnte dies natürlich nicht zugeben, ohne sein Gesicht zu verlieren, sondern überspielte sein eigenes Unvermögen, indem er die Fachleute scheinbar auf die Probe stellte und wilde Drohungen gegen sie ausstieß. Der Text geht nahtlos weiter wie folgt:
"Der König antwortete den Chaldäern: Das ist mein unwiderruflicher Entschluß: Wenn ihr mir nicht den Traum und seine Deutung sagen könnt, dann werdet ihr in Stücke gerissen und eure Schultern werden in Schutthaufen verwandelt. Sagt ihr mir aber den Traum und seine Deutung, dann empfangt ihr von mir Geschenke, Gaben und hohe Ehrungen. Gebt mir also den Traum und seine Deutung an!"
In dieser Form ging das Gespräch noch zweimal hin und her, bis die Chaldäer das Handtuch warfen:
"Es gibt keinen Menschen auf der Welt, der sagen könnte, was der König verlangt... Was der König verlangt, ist zu schwierig. Es gibt auch sonst niemand, der es dem König sagen könnte, außer den Göttern; doch diese wohnen nicht bei den Sterblichen. Darüber wurde der König so wütend und zornig, daß er befahl, alle Weisen in Babel umzubringen."
Nun trat Daniel auf den Plan, denn als einer der Weisen in Babel war er nun selbst in Gefahr. Er ging zum König und bat um eine Frist, um ihm die Deutung des Traumes zu geben.
"Dann eilte Daniel nach Hause, teilte seinen Gefährten Hananja, Mischael und Asarja alles mit und sagte, sie sollen wegen dieses Geheimnisses den Gott des Himmels um Erbarmen bitten, damit nicht Daniel und seine Gefährten samt den anderen Weisen in Babel umkämen. Darauf wurde ihm das Geheimnis in einer nächtlichen Vision enthüllt, und Daniel pries den Gott des Himmels dafür. Er betete: Der Name Gottes sei gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit..."
Was sagt diese Erzählung über das Verhältnis der handelnden Personen zu ihren Träumen aus? Eine ganze Menge, wie Sie sicher bereits bemerkt haben. Der König kann sich ganz wie ein heute Lebender nicht an seinen Traum erinnern, weiß aber, daß er einen beunruhigenden Traum gehabt hat. Daniel ist zwar mit Gottes Hilfe in der Lage, diesen Traum zu erfahren und zu deuten, doch dazu bedarf es der Hilfe seiner drei Gefährten, die gemeinsam beten müssen, damit ihm Gottes Mitteilung an Nebukadnezar in einer nächtlichen Vision enthüllt werden kann. Von den Menschen aus und mit heutigen Worten formuliert, heißt das: Vier Personen müssen ein starkes Energiefeld aufbauen, das einem von ihnen zu seiner Vision verhilft. Von der "prophetischen Verzückung" eines Samuel ist hier keine Rede mehr, das Suchen nach dieser Vision ist ein konzentrierter und streng rationaler Akt von vier Weisen, was bedeutet: vier Wissende, vier Personen, die wissen, wie es geht. Das Verhältnis zu Gott als der Quelle dieser Vision ist auch entsprechend distanziert, im Dankgebet fehlt die direkte Anrede, Gott scheint sehr weit weg zu sein. Auch Daniels drei Freunde, die später im Feuerofen landen, bleibt Gott selbst weit entfernt, er sendet einen Engel zu ihrem Schutz in die heißen Flammen. Fast schon uninteressant ist in diesem Zusammenhang der eigentliche Traum: Es handelte sich um einen allegorischen Traum von der Art, wie er bereits zu Josephs Zeiten überliefert war. Interessanterweise handelte es sich bei Nebukadnezar wie beim Pharao um Vertreter einer alten Hochkultur, bei den Träumern aus dem Volke Israel aber vorwiegend um Hirten und einfache Menschen.

Das Herz eines Tieres oder: Die Stimme vom Himmel

In einem Text desselben Buches Daniels schildert Nebukadnezar in der ersten Person in einem schreiben "an alle Völker, Nationen und Sprachen auf der ganzen Erde" einen weiteren Traum und dessen Deutung durch Daniel. Hier allerdings fehlt der Hinweis darauf, daß die Deutung des Traumes durch Gott gesandt war, was wohl mit der veränderten Erzählperspektive zu erklären ist. Nebukadnezar träumte von einem Baum, der so groß war, daß er allen Lebewesen Nahrung und Schatten spendete.
"Während ich auf meinem Lager noch das Traumbild sah, stieg ein Wächter, ein Heiliger, vom Himmel herab. Er befahl mit mächtiger Stimme: Fällt diesen Baum, und schlagt seine Äste ab! ... Sein Herz sei nicht mehr ein Menschenherz; ein Tierherz soll ihm gegeben werden, und sieben Zeiten sollen über ihn hingehen..." (Daniel 4, 1ff. 10,11,13)
Daniel deutete den Traum. Der Baum, sagte er, symbolisiert Nebukadnezar, der seines Amtes enthoben und für sieben Jahre verstoßen werden müsse. Er werde bei den wilden Tieren des Feldes leben. Im folgenden Text schildert Nebukadnezar "eine Stimme vom Himmel", die ihm das Eintreten dieser Prophezeiung ankündigte. Und dann folgt ganz offen der Hinweis auf seine Verrücktheit:
"Als die Zeit verstrichen war, erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kehrte zurück... Zu derselben Zeit kehrte mein Verstand zurück, und ich erhielt zum Ruhm meines Königtums auch meine Herrlichkeit und meinen königlichen Glanz zurück..." (Daniel 4, 31ff)
Wenn man berücksichtigt, daß damals als Sitz des Verstandes das Herz galt, so ist deutlich, was die Formulierungen "ein Tierherz soll ihm gegeben werden" und "er werde bei den wilden Tieren des Feldes leben" bedeutet. Nichts als vernunftbegabtes Wesen, sondern wie ein wildes Tier verbrachte er diese sieben Jahre. Bei Verdi und in der Bibel wird diese Erzählung auf Nebukadnezar bezogen. Vom historischen König Nebukadnezar II. ist nichts Derartiges bekannt, aber es könnte sich um seinen Nachfolger Nabonid handeln, einen Emporkömmling, der 555-539 regierte und als "Archäologe auf dem Thron" bezeichnet wird. Er mußte Babylon verlassen und begab sich in die Oasenstadt Teima, neueren Forschungen zufolge weniger wegen Streitigkeiten mit der Priesterschaft, sondern weil er an einem Geschwür litt. Nach vergeblichen Gebeten zu verschiedenen Göttern heilte ihn ein jüdischer Exorzist, der ihn sein Gebet zum Ruhm des wahren Gottes schreiben ließ. Noch zwei weitere Arten außersinnlicher Wahrnehmungen werden in diesem an großen allegorischen Träumen und Visionen so reichen Buch erzählt. Die eine hatte der "Nachfolger" Nebukadnezars, König Belsazar. Bei einem großen Gastmahl, bei dem die Gäste aus eroberten heiligen Gefäßen aus dem Tempel von Jerusalem tranken und die "Götter aus Gold und Silber, aus Bronze, Eisen, Holz und Stein" lobten, erschienen die Finger einer Menschenhand und schrieben gegenüber dem Leuchter etwas auf die weiß getünchte Wand des königlichen Palastes. Daniel wurde gerufen und konnte die hebräischen Buchstaben mühelos als "mene, mene tekel upharsin" entziffern (ja, davon kommt die Sache mit dem Menetekel!). Es deutet auf eine Verurteilung des Königs durch Gott und eine bevorstehende Teilung des Reiches hin. Der Herrscher wurde noch in derselben Nacht getötet, als sein Nachfolger bestieg der Meder Darius den Thron. (Daniel 5+6)

Der Erzengel Gabriel oder: Der Streß der Vision

In den späten Kapiteln des Buches entwickelt sich Daniel vom Traumdeuter zu jemandem, der selbst Träume hat. Es handelt sich um apokalyptische Visionen, in denen es um Endzeitgeschehen oder einen Messias geht, um einen "Menschensohn". Der griechische Ausdruck "apokalypsis" bedeutet "Enthüllung" einer geheimen Botschaft, kurz bevor sie eintritt. So wurde Daniel aufgefordert, seine Worte niederzuschreiben, und "diese Worte bleiben verschlossen und versiegelt bis zur Zeit des Endes". "Apokalyptische" Werke enthalten oft Rückblicke auf die Weltgeschichte in Form von Voraussagen. Da diese vergangenen Ereignisse stattgefunden haben, belegen sie die Vertrauenswürdigkeit des Sehers bei echten Voraussagen. Bemerkenswert ist an diesen Visionen zweierlei: zum einen die verschlüsselte Form der Aussage; diese Visionen sind genauso allegorisch wie die Träume Nebukadnezars oder des ägyptischen Pharao; zum anderen der

äußere Rahmen, in dem sie stattfinden; sie nehmen Daniel körperlich stark mit. Ein paar Textzitate mögen das belegen, sie sind im Buche Daniel in den Kapiteln 7 bis 12 nachzulesen.
"Ich hatte während der Nacht eine Vision... Hier endet die Mitteilung. Mich, Daniel, erschreckten meine Gedanken sehr, und ich erbleichte."
"Ich hatte eine Vision... Während ich, Daniel, noch diese Vision hatte und sie zu verstehen suchte, da stand vor mir einer, der aussah wie ein Mann. Und über den Ulai-Kanal hörte ich eine Menschenstimme, die rief: Gabriel, erkläre ihm die Vision! Da kam er auf mich zu. Als er näher kam, erschrak ich und fiel mit dem Gesicht zu Boden... Während er mit mir redete, lag ich ohnmächtig da, mit dem Gesicht am Boden... Die Vision... die dir offenbart wurde, ist wahr; doch du sollst sie geheimhalten... Darauf war ich, Daniel, erschöpft und lag mehrere Tage krank zu Bett..."
Im dritten Jahr des Königs Kyros von Persien empfing Daniel.. eine Offenbarung. Das Wort ist zuverlässig und kündigt große Not an. Er suchte das Wort zu verstehen, und das Verständnis wurde ihm in einer Vision gegeben. In jenen Tagen hielt ich, Daniel, drei Wochen lang Trauer. Nahrung, die mir sonst schmeckte, aß ich nicht; Fleisch und Wein kamen nicht in meinen Mund; auch salbte ich mich nicht, bis drei volle Wochen vorbei waren..." Hier wird also eine weitere Schicht in die Kommunikation zwischen Gott und Mensch eingeschoben: Die Vision wird in der Vision gedeutet, der Vermittler zwischen dem Sender der Botschaft und dem Träumenden ist der Erzengel Gabriel. Daniel seinerseits hatte diese große Vision nicht einfach im Schlaf, sondern er bereitete sich in einer dreiwöchigen Fastenperiode gezielt darauf vor. Die Zeiten eines Dialogs wie zwischen Abraham und seinem Gott sind endgültig vorbei.

DIE TRAUMDEUTUNG IN DER ANTIKE

Artemidor von Daldis (2. Hälfte des 2. Jh. n. Chr.)

(Traumdeuter und Schriftsteller aus Daldis (Lydien); von seinen Werken sind die "Oneirokritika" (Traumdeutung) in 5 Büchern erhalten)

Die Traumdeutung war ein lebendiger Bestandteil des antiken Alltags und der Traumdeuter ein einträglicher Beruf, nicht nur auf Märkten und bei öffentlichen Spielen, sondern ebenso an königlichen Höfen. Während die heutige Traumanalyse der tiefenpsychologischen

Erkenntnis und der Therapie dient, strebte man in der Antike nach ganz praktischer Nutzanwendung: Der Traum zeigt dem Träumenden an, was ihm und seiner Familie im Guten wie im Bösen zustoßen wird. Die Traumdeutung war zwar Teil der Wahrsagerkunst, doch ist ihr Ausgangspunkt dem der modernen Traumanalyse nicht unähnlich: nämlich die Erkenntnis, daß sich aus Träume Schlüsse auf das Leben des Träumenden ziehen lassen und den Traumsymbolen Gesetzmäßigkeiten innewohnen.

Vorwort

Oft fühle ich mich gedrängt, an die Abfassung des vorliegenden Werkes zu gehen, doch zögere ich immer, "nicht von Trägheit besiegt noch Unverstand des Geistes", wie der Dichter (Homer: Ilias 10,122) sagt, sondern weil ich von der Großartigkeit der darin enthaltenen Erkenntnisse, besonders aber von der Fülle des Stoffes überwältigt war und die Kritik der Leute fürchtete, namentlich jener, die der festen Überzeugung sind, es gäbe weder eine Weissagekunst noch eine göttliche Vorsehung, und dementsprechend argumentieren, oder jene, die sich lediglich Übungsstoffe und Themen für rhetorische Zwecke verschaffen wollen. Jetzt aber bewog mich die gegenwärtige Nachfrage, die sich wegen des Nutzend nicht nur für uns selbst, sondern auch für die kommenden Generationen als zwingend erweist, nicht länger abzuwarten und das Vorhaben aufzuschreiben, sondern die Dinge, über die ich durch Erfahrung, ein Urteil besitze, aufzuzeichnen. Ich werde damit, wie ich glaube, zweierlei erreichen; einerseits werde ich denen, die die Weissagekunst selbst und ihre Disziplinen beseitigen wollen, ohne jede Polemik, aber mit einem Rüstzeug entgegentreten, das nicht gewöhnlicher Art ist, indem ich die Erfahrung, ins Feld führe und Zeugnis der Traumerfüllungen, das ausreichen dürfte, um aller Welt gegenüber standzuhalten. Andererseits werde ich denen, die zwar von der Weissagekunst Gebrauch machen, die aber, weil sie keinen zuverlässigen Leitfaden in die Hand bekommen haben, völlig ratlos und schon daran sind, dieselbe zu verachten und ihr den Rücken zu kehren, eine heilsame Anleitung geben, die statt der bisherigen Ratlosigkeit Rettung verspricht. Fast alle meine nur wenig älteren Vorgänger haben in ihrem Streben nach schriftstellerischem Ruhm und in der Meinung, sich einzig dadurch einen Namen zu machen, wenn sie Bücher über Traumdeutung hinterließen, voneinander abgeschrieben; dabei haben sie entweder die trefflichen Darlegungen der Alten verkehrt ausgelegt oder zu deren knappen Ausführungen eine Menge unwahrer Zusätze gemacht; denn sie ließen sich nicht von der Erfahrung leiten, sondern schrieben aus dem Stehgreif, so wie einem gerade der Sinn stand, und die einen bekamen die gesamte Fachliteratur der Alten in die Hand, die anderen nur einen Bruchteil; denn einige Werke, die wegen ihres hohen Alters selten und verderbt sind, entgingen ihnen.

Was meine Person (Artemidoros) anbetrifft, so gibt es kein Buch über Traumdeutung, das ich nicht erworben hätte, weil ich in dieser Hinsicht von einem großen Ehrgeiz erfüllt bin. Außerdem habe ich viele Jahre hindurch mit Wahrsagern, die auf Märkten ihre Kunst anbieten, verkehrt, obwohl sie verschrien sind und von den Herren mit den ehrwürdigen Mienen und den hochgezogenen Augenbrauen Landstreicher, Schwindler und Bettelpack tituliert werden; ich gab aber nichts auf diese Verleumdung und unterzog mich in den Städten und auf dem Festversammlungen Griechenlands, in Kleinasien, Italien und auf den größten und bevölkerten Inseln die Mühe, alte Traumgesichte und ihre Ausgänge in Erfahrung zu bringen. Es war rein unmöglich, auf andere Weise Übung in dieser Kunst zu erwerben. Daher kommt es, daß ich aus dem vollen schöpfen und über jede einzelne Frage Auskunft geben kann und so, daß ich ohne unnützes Geschwätz die reine Wahrheit sage; zu allen Punkten, die ich vorbringe, werde ich einleuchtende und allgemeinverständliche Nachweise geben, in einfacher Form, von den Fällen abgesehen, wo etwas so klar ist, daß man eine Bemerkung darüber für überflüssig halten müßte.

Die Unterscheidung zwischen Traum (enhypnion) und dem Traumgesicht (oneiros) ist von grundlegender Wichtigkeit, und ich habe darüber auch in anderen Büchern geschrieben. Das Traumgesicht unterscheidet sich vom Traum dadurch, daß jenes die Zukunft, und letzteres Zustände der Gegenwart enthüllt. Du kannst dir die Sache folgendermaßen begreiflich machen: Es gibt gewisse Affekte, die so geartet sind, daß sie im Schlaf wieder emporsteigen, sich der Seele wieder darbieten und Träume hervorrufen. (Oneirogmoi, eigentlich Pollutionsträume) So träumte z.B. der Liebhaber zwangsläufig von einem Zusammensein mit seiner Liebsten, der von Angst Geplagte vom Gegenstand der Angst, der Hungrige wieder vom Essen, der Durstige vom Trinken und einer, der sich den Magen überladen hat, vom Erbrechen oder Ersticken. Daraus kann man erkennen, daß Träume, deren Grundlage Affekte bilden, nichts über die Zukunft aussagen, sondern nur an Zustände der Gegenwart erinnern. Bei diesem Sachverhalt sind die einen Affekte offensichtlich rein körperlicher, die anderen seelsicher, andere wiederum körperlicher und seelsicher Natur, so wenn der Kranke träumt, behandelt zu werden und Ärzte zu konsultieren; das sind Vorgänge, an denen Körper und Seele beteiligt sind. Erbrechen und Schlafen aber, andererseits Trinken und Essen sind ebenso dem Körper wie Freude und Schmerz der Seele zugeordnet. Daraus erhellt, daß körperliche Zustände aus Mangel oder Übermaß, seelische aus Furcht oder Hoffnung geschaut werden.

So viel sei über den Traum gesagt. Der Name selbst ist zutreffend, nicht weil jedermann im Schlaf nur Träume schauen würde – denn auch das Traumgesicht ist eine Leistung des Schlafs -, sondern insofern der Traum nur solange wirksam ist, wie der Schlaf andauert, in dem Augenblick aber verschwindet, wo jener endet. Das Traumgesicht aber wirkt als Schlaferleben in der Weise, daß es die Aufmerksamkeit des Träumenden auf die Vorhersage der Zukunft lenkt; nach dem Schlaf aber erweckt und erregt (Oneiros (gesprochen oniros) wird fälschlich von oreinein (= orinein) = erregen abgeleitet.) es seiner Natur gemäß die Seele, indem es zu aktivem Handeln antreibt; deshalb wurde ihm auch von Anfang an der Name gegeben, oder weil man es von den Bestandteilen "on" und "eirein", das soviel wie "legein" bedeutet, ableitete; (To on eirein (gesprochen irein) = das Seiende sagen (eirein = legein) heißt es doch bei dem Dichter: "Dieses verkünde ich untrüglich". (Homer: Odyssee 11,137) Und die Bewohner von Ithaka nannten den Bettler Iros, "weil er gerne mit Botschaften ging, wenn es einer verlangte".

Von den Traumgesichten sind ferner die einen theorematisch, die anderen allegorisch. Theorematisch heißen diejenigen, welche ihrem Erscheinungsbild vollkommen entsprechen. So träumte z.B. jemand, der auf See war, er erleide Schiffbruch, und tatsächlich geriet er in diese schlimme Lage. Denn als er aus dem Schlaf erwachte, sank das Schiff und ging unter, er selbst aber wurde nur mit Mühe und Not mit wenigen Begleitern gerettet. Ein anderer wiederum träumte, er sei von einem Mann, mit dem es für den folgenden Tag eine Jagdpartie verabredet hatte, verwundet worden. Tatsächlich wurde er bei diesem Zusammentreffen von jenem an der Schulter verletzt, genau dort, wo es ihm auch im Traum erschienen war. Einem dritten träumte, er nehme von einem Freund Geld entgegen, und am Morgen darauf übernahm er von jenem einen Betrag von zehn Minen (Gewichtseinheit des alten Orient; als Rechnungseinheit = 100 Drachmen; Die Kaufkraft war zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden; so z.B. war unter Perikles (443-429 v.Chr.) ? Drachme das Existenzminimum einer Familie für einen Tag.) zu treuen Händen. Noch viele ähnliche Beispiele ließen sich anführen. Allegorisch sind diejenigen Traumgesichte, die ein Ding durch ein anderes anzeigen, wobei die Seele auf natürliche Weise in ihnen mit verhüllten Anspielungen spricht.

Nun halte ich es für notwendig, so gut ich es kann, über die Ursache zu sprechen, warum man die Traumgesichte so schaut, warum sie so ausgehen, und auch die wahre Bedeutung des Namens anzugeben. Zuerst will ich eine allgemeine Begriffsbestimmung des Traumgesichtes geben, wobei ich keine lange Rede zu machen brauche, ausgenommen, ich hätte es mit Leuten zu tun, die gerne in Worten streiten.

Das Traumgesicht ist eine Bewegung oder ein vielgestaltiges Bilden der Seele, das das bevorstehende Gute oder Böse anzeigt. Unter dieser Voraussetzung prophezeit die Seele alles, was sich im Laufe der Zeit über kurz oder lang ereignen wird, durch eigene natürliche Bilder, die auch Grundformen genannt werden, weil sie glaubt, wir vermöchten in der Zwischenzeit mit Hilfe vernünftigen Denkens die Zukunft erkennen. Aber wenn Geschehnisse keinen Aufschub erleiden, weil die Seite, wer immer sie ist, die uns zum Nachdenken über sie anleitet, keine Verzögerung zuläßt, dann zeigt uns die Seele die Dinge unmittelbar so, wie sie wirklich sind; denn die Voraussagung, so glaubt sie, nütze uns nichts, wenn wir Dinge nicht eher begreifen, als bis wir durch die Erfahrung klug geworden sind; und so wartet sie nicht erst auf Aufklärung von außen, die uns die Zeichen deutet, sondern ruft gewissermaßen einem jeden von uns zu: "Schau dies und laß dich von mir belehren, so gut du kannst!" Und das dem tatsächlich so ist, werden alle bestätigen. Denn nie wird jemand behaupten wollen, daß solche

Dinge nicht unmittelbar nach dem Traumgesicht oder bald danach in Erfüllung gehen; verwirklicht sich ja einiges davon sozusagen im Augenblick, während das Traumgesicht noch gegenwärtig ist. Daher bekam sie sehr zutreffend ihren Namen, weil Schau und Erfüllung fast gleichzeitig erfolgen.
In dieselbe Kategorie wie der Traum, der für die Voraussage der Zukunft bedeutungslos ist, gehört das Phantasma (Die Erscheinung von unnatürlichen Wesen im Zustand zwischen Wachen und Schlafen), zu denen auch der Alp gehört; die Vision (= horama) ist ein Traumgesicht, das das Zukünftige unmittelbar offenbart, das Orakel (= chrematismos) eine Offenbarung, die von einer bedeutenden Person oder selbst von einem Gott gegeben wird.), über das unter vielen anderen Artemon von Milet und Phoibos von Antiocheia gehandelt haben; in die Kategorie des Traumgesichts gehören die Vision und das Orakel. Ich habe mit Absicht darauf verzichtet, eine schärfere Unterscheidung dieser Phänomene zu geben; denn wem ihre Bedeutung nicht klar ist, der ist meines Erachtens auch nicht imstande, den Gedankengängen eines Erklärers zu folgen.
Innerhalb der allegorischen Traumgesichte unterscheidet einige fünf Klassen. Erste Klasse: Die persönlichen Traumgesichte, in denen man sich selbst handelnd oder leidend wähnt; sie gehen einzig und allein für den Träumenden in Erfüllung, gleichviel ob sie Gutes oder Schlechtes bedeuten. Zweite Klasse: Die fremden Traumgesichte, in denen man einen anderen tätig oder leidend schaut; sie erfüllen sich nur für den Betreffenden, gleichviel ob sie Gutes oder Schlechtes bedeuten, vorausgesetzt, man kennt denselben und es besteht ein gewisser Grad von näherer Beziehung. Dritte Klasse: Die gemeinsamen Traumgesichte bedeuten, wie schon der Name besagt, die Handlungen, die wir gemeinsam mit irgendeinem Bekannten zu verrichten glauben. Diejenigen Traumgesichte, die sich auf Häfen, Mauern, Marktplätze, Gymnasien und öffentliche Bauten der Stadt beziehen, nennt man die politischen; sie gehören in die vierte Klasse. Fünfte Klasse: Das Verschwinden oder die vollständige Finsternis von Sonne, Mond und den übrigen Gestirnen sowie außergewöhnliche Umwälzungen von Land und Meer sind Vorboten kosmischer Veränderungen und heißen deshalb zutreffend kosmische Traumgesichte.
Diese allgemeine Einteilung ist aber nicht schlechthin verbindlich, weil persönliche Traumgesichte durchaus nicht immer nur für die Träumenden in Erfüllung gehen, und es Fälle gibt, wo etliche schon für die nächsten Angehörigen einen Ausgang nahmen. So träumte z.B. jemand, er sterbe. Es geschah aber, daß sein Vater starb, der an Körper wie an Geist gewissermaßen sein anderes Ich war. Einem anderen träumte, er wäre geköpft worden. Auch hier trat der Fall ein, daß der Vater starb, der, wie der Kopf für den gesamten Körper, der Urheber seines Lebens und Webens war. So bedeutet z.B. der Traum, erblindet zu sein, nicht dem Träumenden selbst, sondern seinen Kindern den Tod, und noch viele andere Beispiele dieser Art könnte man anführen. Ach die fremden Traumgesichte erfüllen sich, wie jeder feststellen wird, der aus der Erfahrung lernt, gelegentlich für die Träumenden selbst. So träumte z.B. einer, er sehe seinen Vater in den Flammen umkommen. Nun geschah es, daß der Träumende selbst starb, so daß sein Vater, aus Gram darüber und vom Schmerz wie vom Feuer sozusagen verzehrt, den Tod erlitt. Ein anderer wiederum träumte, seine Geliebte sei gestorben. Bald darauf schied er selbst aus dem Leben, seines angenehmsten Verkehrs beraubt. Ebenso verhält es sich, wenn man träumt, die Mutter oder Gattin seien krank, was schmale oder unregelmäßige Einkünfte im Berufsleben anzeigt. In der Tat ist diese Auslegung keineswegs ungereimt, vielmehr stimmen alle darin überein, daß der Beruf der Mutter gleicht, weil er ernährt, der Gattin, weil er das Persönlichste ist, was der Mann sein eigen nennt. Ferner bringt es Kummer, wenn man seine Freunde betrübt sieht, Freude dagegen, wenn sie heiter sind. Nach demselben Grundsatz kann man auch die gemeinsamen Traumgesichte untersuchen, von denen schon etliche entgegen ihrer Wesensbestimmung nur für den Träumenden in Erfüllung gingen. Indessen hat doch obige Einteilung, wie die Alten sie vorgenommen haben, im großen und ganzen ihre Gültigkeit.
Die zuletzt angeführten Fälle kommen zwar selten, aber doch dann und wann, wie bemerkt, vor und können selbst Fachleute in Verlegenheit bringen.
Hier ist folgender Unterschied zu beachten: Die persönlichen Traumgesichte, die sich nicht auf die nächsten Verwandten beziehen, einzig im Träumenden Mittelpunkt und Ziel haben, nicht für andere und um andere willen wirken, diese nehmen für den Träumenden selbst einen Ausgang, z.B. sprechen, singen, tanzen; ferner boxen, wettkämpfen, sich erhängen, sterben, gekreuzigt werden, schwimmen, einen Schatz finden, [Aus dem Traumbuch des Chrysippos (um 280-206 v.Chr.) entnommen: Ein Mann träumte, daß ein Ei am Gurt seiner Bettstelle hinge. Der Traumdeuter erklärte, unter dem Bett sei ein Schatz vergraben. Der Mann gräbt nach und findet ziemlich viel Gold (= Eidotter), und zwar von Silber (= Eiweiß) umgeben. Cicero ("Von der Weissagung" 2,134) kritisiert, daß der Traum auf so dunkle Weise dem Mann andeute, daß eine Ähnlichkeit zwischen Ei und Schatz bestehe.] sich den Freuden der Liebe hingeben, erbrechen, Notdurft verrichten, schlafen, lachen, weinen, mit den Göttern sprechen und ähnliches.
Alles aber, was den Körper oder einen Körperteil und die Dinge um uns herum betrifft, z.B. Ruhelager, Truhen, Kästen oder sonstiger Hausrat, Kleidungsstücke und ähnliches, geht gewöhnlich, obwohl es rein persönliche Dinge sind, infolge der Gemeinsamkeit der Bedürfnisse oft für unsere Angehörigen in Erfüllung. So weist der Kopf auf den Vater hin, der Fuß auf den Sklaven, die rechte Hand auf den Vater, den Sohn, den Freund und den Bruder, die linke auf die Gattin, die Mutter, die Freundin, die Tochter und die Schwester, das Geschlechtsglied auf die Eltern, die Gattin, die Kinder, das Schienbein auf die Gattin und die Freundin. Was die übrigen Dinge angeht, so hat man, kurz gesagt, jedes einzelne auf diese Weise aufzufassen. Alle gemeinsamen und fremden Traumgesichte, die für uns und um unsertwillen entstehen, muß man als Gesichte beurteilen, die uns persönlich betreffen; diejenigen aber, welche nicht für uns oder um unsertwillen entstehen, gehen für andere in Erfüllung. Sind letztere Freunde und ist das Bezeichnete etwas Gutes, bringt es ihnen und zum Teil auch uns Freude und Vergnügen. Ist es etwas schlimmes, trifft es die Freunde, uns aber erwächst Kummer, doch nicht wegen ihres Mißgeschicks, sondern ein rein persönlicher. Sind es Feinde, so muß man auf das Gegenteil von dem Gesagten schließen.
Und dann habe ich über die politischen und kosmischen Traumgesichte folgendes zu sagen: Worüber sich einer keine Gedanken gemacht hat, darüber wird er auch keine Traumgesichte haben, da ja schon etliche Leute selbst über persönliche Dinge, wenn sie nicht darüber nachgedacht haben, kein Gesicht geschaut haben. Daß aber ein Mensch aus kleinen Verhältnissen über seine Fähigkeiten hinaus ein Gesicht über große Staatsaktionen erhält, ist unmöglich. Denn es ist gegen die Vernunft, weil diese Traumgesichte persönlicher Natur sind und sich nur für die Träumenden erfüllen, ausgenommen, es schaute sie ein Herrscher, ein hoher Beamter oder einer von den Mächtigen. Denn diese tragen Sorge für das Gemeinwesen und können auch im Gegensatz zu einfachen Bürgern, die nur wenig Verantwortung haben, in ihrer Eigenschaft als Gebieter und als Männer, die sich im Interesse des Allgemeinwohls mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen, ein derartiges Traumgesicht erwarten. Derselben Ansicht über sie ist auch der Dichter; äußern sich doch die Greise in der Ratsversammlung über das Traumgesicht des Agamemnon folgendermaßen: "Hätte von solchem Traum ein anderer Mann uns erzählet, Lug wohl nannten wir ihn und wendeten uns mit Verachtung. Doch ihn sah, der den ersten vor allem Volk sich rühmet." (Homer: Ilias 2, 80-82)
Er will sagen: Brächte ein einfacher achaiischer Krieger das Traumgesicht vor, so würden wir ihn gewiß nicht für einen Lügner halten, wohl aber glauben, das Traumgesicht sei ein Trug und werde sich für uns nicht erfüllen. Deshalb würden wir es nicht weiter beachten. Jetzt aber müsse es unter allen Umständen für uns in Erfüllung gehen, da es ja der König geschaut hat. Nun hört man den Einwand, es hätten schon etliche einfache und arme Leute aus dem Volk politische Traumgesichte gehabt, sie öffentlich bekannt gemacht oder aufgezeichnet und verbreitet, und man habe ihnen Glauben geschenkt, weil die Ausgänge den Traumgesichten entsprachen. Indessen blieb ihnen selbst der wahre Grund davon verborgen. Denn noch nie hat sich ein Traum für das Gemeinwesen erfüllt, wenn es nur ein einzelner Bürger schaute, sondern wenn es viele über ein und dieselbe Sache hatten, wobei die einen es öffentlich, die anderen im privaten Kreis bekanntmachten. Somit ist es nicht ein einzelner Bürger, der davon träumte, sondern das Volk, das in keiner Weise an Bedeutung einem hohen Beamten mit militärischer oder ziviler Gewalt nachsteht. Wenn irgend etwas Gemeinnütziges dem Staat bevorsteht, so bekommt man unzählige Traumgesichte zu hören, die alle durch eine andere und verschiedene Schau die Zukunft voraussagen. Ebenso verhält es sich, wenn ein Unheil sich ankündet; träumen nicht viele davon, sondern nur ein einzelner, braucht derselbe die Traumerfüllung nicht auf sich allen zu beziehen, ausgenommen, er sei Träger eines hohen militärischen oder zivilen Amtes, ein Priester oder Weissager des Gemeinwesens.

Derselben Meinung sind Nikostratos von Ephesos und Panyais von Halikarnassos (5. Jhr. v.Chr.), Männer, die allseits bekannt und berühmt sind.
Ferner erklären die Sachkenner, daß man alles günstig beurteilen muß, was im Einklang mit Natur, Gesetz, Sitte, Kunst, Namen und Zeit ist; dabei haben sie jedoch nicht bedacht, daß Traumgesichte, die der Natur entsprechen, für die Träumenden schwerere Folgen haben als die, welche nicht der Natur gemäß sind, wenn sie durch die zugrundelegenden Tatbestände sich als nicht günstig erweisen. So ist für Reichen nicht günstig und für die in Heimlichkeit wirkenden, klare Tage, nachts "der hell leuchtende Reigen der Gestirne", Aufgang von Sonne und Mond und ähnliches mehr. Und was dem Brauch und der Sitte entspricht, ist ganz und gar nicht passend, wenn es zu den Zeitumständen in Beziehung gesetzt wird. Entsprechendes hätte ich von den übrigen Kategorien zu sagen. Man hat aber auch auf das richtige Verhältnis zu achten. Da diese sechs Kategorien keineswegs alle Fälle erfassen, erklärten einige, es seien in Wirklichkeit achtzehn, andere hundert, und wiederum andere zweihundertfünfzig. Mit dieser Behauptung ernteten sie jedoch bei den Leuten nur reichlich Gespött, denn niemandem entgeht es, daß, was immer sie sagen, letztlich doch auf eine der sechs Kategorien zurückzuführen ist. Diese Bemerkungen dürften als Ergänzung zu den spärlichen Hinweisen der Alten genügen. Man hat aber zwei universelle Arten von Traumgesichten anzusetzen, erstens die allgemeine, zweitens die besondere. Bei der ersten verfährt man folgendermaßen:

Von den Traumgesichten weissagen die einen vieles durch vieles, die anderen weniges durch weniges, die dritten vieles durch weniges und die vierten weniges durch vieles.
Vieles wird durch vieles geweissagt: Es träumte z.B. einer, er schwinge sich in die Lüfte und fliege aus freiem Entschuß zu einem vorgesteckten Punkt, den er unbedingt erreichen wollte. Dort angekommen, kam es ihm vor, als ob ihm Flügel gewachsen wären und er mit den Vögeln auf und davonfliege, und danach sei er wieder nach Hause zurückgekehrt. Es traf sich, daß er wegen des Flugs die Heimat verließ und, weil er das Ziel nicht verfehlt hatte, seine Unternehmungen, die er mit großer Energie betrieben, erfolgreich abschloß. Nach Erwerb eines stattlichen Vermögens – man nennt ja die Reichen die Beflügelten – und nach einem Aufenthalt in der Fremde – denn die Vögel sind von anderem Schlag als wir Menschen – ließ er sich wieder in der Heimat nieder.
Weniges wird durch weniges geweissagt: Es träumt z.B. einer, er habe Augen aus Gold. Der Mann erblindete, weil Gold den Augen unverträglich ist.
Vieles wird durch weniges vorausgesagt: Es träumte z.B. einem, er habe seinen Namen verloren. Es geschah, daß er seinen Sohn verlor (nicht nur weil er das Teuerste verlor, was er besaß, sondern weil der Sohn ebenso hieß wie der Vater). Dazu büßte er noch sein gesamtes Vermögen ein, denn es wurden Prozesse gegen ihn angestrengt, auf Grund derer er wegen politischer Vergehen angeklagt und verurteilt wurde. Ehrlos und landesflüchtig geworden, machte er seinem Leben durch den Strick ein Ende, so daß er nicht einmal nach dem Tod mehr einen Namen hatte. Denn Selbstmörder werden von den Verwandten bei den Totenmählern nicht mit Namen herbeigerufen. Es dürfte jedem klar sein, daß alle Geschehnisse von ein und demselben Traumerlebnis ausgingen, weil sie ein und dieselbe Bedeutung haben.
Schließlich wird weniges durch vieles vorausgesagt: Es träumte z.B. einer, Charon (der Fährmann der Totenwelt, der die Seelen der Verstorbenen in seinem Nachen über die Unterweltströme setzt. Im neugriechischen Volksglauben der Totengott.) spiele mit einem Mann ein Brettspiel (galt bei den Ägyptern als Hauptzeitvertreib im Jenseits), er selbst aber kiebitze zum Vorteil dieses Mannes, wodurch Charon die Partie verliere, wütend werde und ihn verfolge. Er aber suche eilend das Weite, gelange zu einer Herberge, "Zum Kamel" benannt, flüchtete dort in ein Zimmer und verriegelte die Tür. Der Dämon entferne sich schnell, ihm aber wachse aus einem Schenkel Gras heraus. Alle diese Traumvorgänge erfüllten sich in einem einzigen Geschehen: Es stürzte das Haus ein, in welchem der Betreffende wohnte, und die zusammenbrechenden Balken zerquetschten ihn völlig einen Schenkel. Denn der mit dem Brettspiel beschäftigte Charon zeigte die Beziehung auf den Tod an. Der Umstand aber, daß der Gott ihn nicht eingeholt hatte, offenbarte ihm, er werde zwar nicht sterben, doch werde ihm wegen der Verfolgung der Schreck in die Beine fahren. Die Herberge "Zum Kamel" kündigte den Schenkelbruch an, weil das Tier, das Kamel heißt, die Schenkel in der Mitte krümmt und dadurch seine langen Beine verkürzt; daher trägt es zu Recht den Namen Kamel, d.h. "Schenkelbeuger", wie Euenos in seinen dem Eunomos gewidmeten Liebesgedichten sagt. Das Hervorsprießen des Grases schließlich besagte, er werde den Schenkel nicht mehr rühren können, weil Gras gewöhnlich auf nicht beackertem Boden sprießt. Wer sich über diese Dinge ein sachliches Urteil zu bilden vermag, wird die Aufzählung in allem als zutreffend bezeichnen.

Vier Klassen unterscheidet man auch bei der besonderen Art von Traumgesichten: Die einen sind nach innen wie nach außen günstig, die anderen in beider Hinsicht ungünstig; die dritten nach innen günstig, nach außen ungünstig, die vierten nach innen ungünstig, nach außen günstig. Unter dem "nach innen" hat man Traumgesicht, unter dem "nach außen" die Traumerfüllung zu verstehen.
Nach innen wie nach außen günstige Traumgesichte sind z.B. folgende: Man schaut die olympischen Götter – sie selbst oder ihre aus unvergänglichem Material geschaffene Standbilder – mit heiterer Miene, lächelnd, etwas Gutes geben oder sprechend; ebenso die Eltern, die Freunde, die Haussklaven, wie sie den Wohlstand des Hauses vermehren, ein Vermögen von ziemlicher Größe, ein ansprechendes Äußeres, Körperkraft und anderes mehr. Ist schon der Anblick dieser Dinge überaus erfreulich, so gilt das in noch viel höherem Maß von ihrer Erfüllung.
Nach innen wie nach außen ungünstige Traumerlebnisse sind folgende: Man glaubt, von schroffen Felsen herabzustürzen, unter die Räuber zu fallen, einen Kyklopen oder dessen Höhle zu sehen, gelähmt zu sein, krank daniederzuliegen oder etwas zu verlieren, was einem lieb und teuer ist. Denn den Affekten, die durch das Traumerlebnis in der Seele ausgelöst werden, müssen den Traumausgänge entsprechen.
Nach innen günstig, nach außen ungünstig sind folgende Gesichte: Es träumte einer, mit Kronos (ein Titan, Vater des Zeus) zu speisen; tags darauf wurde der Mann hinter Schloß und Riegel gebracht. Der Anblick eines Mahles mit dem Gott ist ohne Zweifel angenehm, nicht aber der von Fesseln und Kerker. Einem anderem träumte, er bekomme von Helios (der Sonnengott) zwei Brote; ebenso viele Tage blieb er noch am Leben; denn für eine solche Frist reichte ihm der von dem Gott gewährte Lebensunterhalt. Dasselbe Schicksal erleidet man, wenn man träumt, aus Gold zu sein, einen Schatz zu finden, von einem Toten Salböl, eine Rose oder etwas Ähnliches zu bekommen.
Nach innen ungünstig, nach außen günstig sind folgende Traumgesichte: Wenn ein Armer träumt, vom Blitz getroffen zu werden, oder ein Sklave, als Soldat zu dienen, oder einer, der eine Seereise antreten will, auf dem Meer zu wandeln glaubt, oder wenn ein Junggeselle träumt, als Gladiator aufzutreten. Von diesen Traumgesichten prophezeit das erste Reichtum, das zweite Freiheit, das dritte eine günstige Seefahrt und das vierte Hochzeit. Hierbei sind die Traumgesichte ungünstig, die Erfüllung aber günstig.

Man hat darauf zu achten, daß Traumerscheinungen, die Leuten zuteil werden, die sich Sorgen um etwas machen und deswegen von den Göttern ein Traumgesicht fordern, dem Gegenstand ihrer Sorge nicht ähneln, weil Wunschbilder für die Vorhersage der Zukunft bedeutungslos und vom Traum eingegeben sind, wie die vorhergehende Untersuchung gezeigt hat. Einige nennen sie deswegen von Sorgen hervorgerufene oder geforderte Traumgesichte; dagegen heißen diejenigen, welche ganz unverhofft sich einstellen und ein bevorstehendes Glück oder Unglück voraussagen, gottgesandt. Für mich gibt es nicht mehr das Problem wie für Aristoteles, ob die Ursache des Träumenden außerhalb von uns liegt und göttlichen Ursprungs ist oder ob in unserem Innern der Grund ist, das die Seele dazu befähigt und einen natürlichen Vorgang in ihr auslöst, vielmehr nennen wir schon in der Umgangssprache alles Unerwartete gottgesandt. (Aristoteles (384-322 v.Chr.), Erzieher und Lehrer Alexander des Großen, Begründer und Organisator der abendländischen wissenschaftlichen Arbeit bis zum Beginn der Neuzeit. Er hat in zwei kleineren Schriften über die Träume gehandelt, in "Über Träume" und "Über die Weissagung im Schlaf". Im Gegensatz zu den früheren Theorien sucht er Entstehung und Wesen der Träume nicht außerhalb des Menschen, sondern erklärt sie aus den Seelentätigkeiten selbst. Nach ihm haben die Träume nur mittelbar einen göttlichen Ursprung, insofern sie aus den natürlichen Gesetzen des allerdings mit der Gottheit verwandten menschlichen Geistes folgen.)

Sodann muß man auf alle Gesichte sein Augenmerk richten, deren Veranlassung nicht ganz deutlich ist, gleichgültig, ob man sie des Nachts oder am Tag geschaut hat, da hinsichtlich der Vorhersage kein Unterschied zwischen Tag oder Nacht, noch zwischen Morgen- oder Abenddämmerung besteht, falls der Träumende, bevor er sich schlafen legte, Maß im Essen hielt. Denn ein überladener Magen macht es einem selbst in den Morgenstunden unmöglich, das Wahre zu schauen. Um Träume in ihrer vollen Reinheit aufzunehmen, war es geboten, den Körper von störenden Einflüssen, z.B. Überladung des Magens, zu bewahren. Setzt der Mensch, so folgert Platon (Staat 9, 571E – 572B), den begehrlichen Seelenteil weder dem Mangel noch der Übersättigung aus, wird er am besten die Wahrheit erfassen und reine Traumerscheinungen schauen.)

Sodann besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen den allen Menschen gemeinsamen Sitten und Gebräuchen und denen, welche individueller Natur sind. Beachtet das einer nicht, können ihm dadurch große Irrtümer unterlaufen. Zu den allen gemeinsamen Sitten und Gebräuchen gehören Götterfurcht und Götterverehrung; denn es gibt kein Volk auf Erden, das nicht an Götter glaubte, so wenig als es eines ohne Obrigkeit gibt, nur verehren die einen diese, die anderen jene Götter, alle aber meinen schließlich dasselbe. Ferner ist zu nennen: das Aufziehen von Kindern, Schwäche für Frauen und der Verkehr mit ihnen, tagsüber zu wachen, nachts zu schlafen, Nahrung zu sich zu nehmen, nach der Arbeit auszuruhen, unter einem Dach und nicht unter freiem Himmel zu wohnen. Das sind also gemeinsame Sitten und Gebräuche. Die anderen aber nennen wir individuelle oder Völkersitten. So werden z.B. bei den Thrakern die freigeborenen Kinder tätowiert, bei den Geten die Sklaven; die einen wohnen im Norden, die anderen im Süden. Die Mossyner am Schwarzen Meer üben den Geschlechtsverkehr in aller Öffentlichkeit aus und begatten sich wie die Hunde, ein Verhalten, das bei den übrigen Menschen als schamlos gilt. Fische essen alle Menschen mit Ausnahme der Syrer, welche die Astarte verehren. Tiere und alle Arten von giftigen Schlangen verehren als Abbilder der Götter einzig die Ägypter und beten sie an, doch nicht alle dieselben. Ebenso ist bei allen anderen Sitten und Gebräuche von Fall zu Fall zu unterscheiden, ob sie nur bei einzelnen Völkern beobachtet werden, weil die einheimischen Gutes, die fremdländischen dagegen Schlimmes bedeuten, ausgenommen, es würden besondere Umstände dem Traumausgang eine andere Richtung weisen. (Die Syrer enthielten sich des Fisches ebenso ängstlich wie die Juden des Schweinefleisches.)

Es ist für den Träumenden und für den Ausleger nützlich, und nicht nur nützlich, sondern geradezu notwendig, daß der Traumdeuter genau weiß, wer der Träumende ist, daß er über dessen Beruf, seine Herkunft, seine Vermögensverhältnisse, seinen Gesundheitszustand und über sein Alter unterrichtet ist. Sodann hat er das Traumgesicht seinem Inhalt nach genau zu untersuchen. Denn daß ein Zusatz oder eine Auslassung, so geringfügig sie auch sein mögen, den Ausgang verändern, werden die folgenden Ausführungen zeigen. Wenn einer diese Regeln nicht beachtet, so sollte er sich selbst, nicht aber mir Vorwürfe machen, falls er einen Schnitzer macht.

Der Traumdeuter muß die Traumgesichte in der Weise auslegen, daß er sein Augenmerk einmal vom Anfang auf das Ende, das andere Mal vom Ende auf den Anfang lenkt; denn mitunter erhellt der Anfang das dunkle und schwer zu deutende Ende, bisweilen ist es umgekehrt. Bei den Traumgesichten, die verstümmelt sind und die man sozusagen nicht in den Griff bekommt, ist eine gewisse Kombinationsgabe vonnöten, ganz besonders bei denen, in welchen etwas Geschriebenes geschaut wird, das keinen selbstständigen Gedanken enthält, oder nur ein sinnloses Wort; hier kann durch Umstellung, Änderung oder Zugabe von Buchstaben oder Silben, zuweilen auch durch Auffinden eines gleichwertigen Wortes der Zusammenhang geklärt werden. (Griechisch Isopsepha; da die griechischen Zahlen durch Buchstaben dargestellt werden, kann man jedes Wort als die Summe von Ziffern ansehen. So kann man jedes beliebige Wort durch Addition der Buchstaben in einen Zahlenwert umwandeln. Dabei können ganz verschiedene Wörter den gleichen Zahlenwert ergeben. Diese Isopsepha setzt die Traumdeutung auch sachlich gleich und gewinnt auf diese Weise neue Auslegungsmöglichkeiten. Siehe auch "Lebensalter", "Wiesel" usw.)

Deshalb muß der Traumdeuter, so behaupte ich, von Haus aus eine gute Anlage mitbringen, er muß gesunden Menschenverstand und nicht nur ein Buchwissen haben; denn glaubt jemand, er könne nur mit Kunstgriffen, ohne natürliche Begabung ein Meister in diesem Fach werden, so wird er stets ein ausgemachter Stümper bleiben, und um so mehr, je festgelegter er in seiner Arbeit ist. Denn hat man schon von Anfang an die falsche Richtung eingeschlagen, dann führt der Weg immer in die Irre. Ferner halte man solche Traumgesichte für undeutbar, welche nicht vollständig wiedergegeben werden, sei es, daß dem Träumenden die Mitte oder das Ende entfallen ist. Denn der Ausgang jeder Traumwahrnehmung ist auf einen heilen Zusammenhang hin zu untersuchen, einzig das lückenlos Wiedergegebene aber erschließt sich dem Verständnis. So wie die Opferpriester in den Fällen, in denen die Zeichen zweideutig sind, nicht behaupten, dieselben wären unwahr, sondern erklären, sie könnten sie aus den Opfern nicht beurteilen, so darf auch der Traumdeuter sich nicht über Traumgesichte äußern, über die er sich kein klares Urteil zu bilden vermag, noch sie aus dem Stegreif deuten, weil er selbst dadurch um seinen guten Namen kommen, der Träumende aber Schaden erleiden wird. Folgendes ist noch zu beachten: Alle Traumgesichte, die etwas Unheilvolles bedeuten, haben für den Träumenden weniger unheilvolle oder vielleicht gar keine Folgen, wenn seine seelische Stimmung dabei gehoben ist. Umgekehrt gehen alle Traumgesichte, welche etwas Gutes bedeuten, nicht in Erfüllung oder jedenfalls in geringerem Maß, wenn seine seelische Stimmung gedrückt ist. Deswegen soll man jeden einzelnen danach befragen, ob er in guter oder schlechter Gemütsfassung geträumt hat.

Sollte einer meiner Leser der Ansicht sein, das eine oder andere sei aus fremder Quelle und nicht aus eigener Erfahrung geschöpft, so irrt er; befaßt er sich einmal eingehender mit dem Vorwort zu eben diesen Büchern, wird er meine Absicht verstehen lernen. Wenn es ferner jemand dünkt, er müsse in dieser oder jener Frage einen meinem Urteil entgegengesetzter Standpunkt vertreten, weil ihn irgendein Wahrscheinlichkeitsgrund zu dieser Annahme bewegt, so mag er wissen, daß es mir ein leichtes wäre, Argumente zu finden und mit Scheingründen zu arbeiten, doch sind Effekthascherei und Phrasendrescherei nie meine Sache gewesen, vielmehr rufe ich immer die Erfahrung zum Zeugen und als Richtschnur meiner Aussagen auf. Ich bin also in jeder Beziehung durch die Schule der Erfahrung gegangen, weil ich mich keiner anderen Aufgabe hingab, sondern mich immer, bei Nacht und bei Tag, mit der Traumdeutung befaßt habe.
Um eine kleine Gefälligkeit bitte ich noch meine Leser: Sie möchten weder Zusätze machen noch etwas von dem Inhalt streichen. Wenn er aber einige Aufzeichnungen in diesen Büchern für überflüssig halten sollte, möge er nur das nutzen, was ihm zusagt, das andere aber nicht tilgen, aus Ehrerbietung vor dem alles schauenden und schützenden Gott, dessen Ruf als mein Stammgott folgend, ich an die Abfassung dieses Werkes heranging, der mich wiederholt dazu aufforderte und der mir besonders in dem Augenblick sichtbar erschien, als ich mit dir bekannt wurde (Cassius Maximus; vermutlich Maximos von Tyros, ein bekannter Sophist und Wanderredner des 2. Jh. n. Chr.), und der mir geradezu den Befehl gab, diese Bücher zu schreiben. Es ist aber kein Wunder, das Gott, in Bedacht deiner Trefflichkeit und Bildung mich dazu bewogen hat. Denn es sagen die Sachkundigen, die uns die väterlichen Sitten und Bräuche erklären, es bestehe eine gewisse Gastfreundschaft zwischen Lydern und Phoinikern.

Man mache sich einmal klar, daß nichts so schwierig und mühevoll ist, als die Verschlingung und Verdichtung der Traumbilder zu durchschauen und alle in einer einzigen Aussage zusammenzufassen, weil sie vielfach einander widersprechen und nichts Gemeinsames haben. Es ist aber schlechthin ausgeschlossen, daß die gegebenen Zeichen im Widerspruch zueinander stehen, wenn ja, die Traumgesichte alles, was sich in Zukunft ereignet, vorhersagen. Vielmehr, wie es im Tagesgeschehen eine Ordnung und Reihenfolge gibt, so müssen auch die Traumgesichte einer gewissen Ordnung unterliegen. Wenn jemand also Gutes und Schlechtes zugleich schaut, so überlege er, was er zuerst sah, das Gute oder das Schlechte. Denn im täglichen Leben gehen zuweilen viel versprechende Hoffnungen übel aus, während lang gehegte Befürchtungen Ursachen großen Glücks werden. Ferner ist es manchmal von Nutzen, statt großer Übel kleine zu erleiden, und

umgekehrt erweist sich so manche kleine Erwartung auf Glück oder Unglück als trügerisch und vergeblich. Auf diese Weise sind begreiflicherweise auch die Traumgesichte infolge der Verdichtung der in ihnen auftauchenden Zeichen vieldeutig und für die meisten unergründbar. Für Leute, die Erfahrung und viel Übung haben, ist die Darstellung leicht faßlich und völlig ausreichend, um die Bedeutung einer jeden Erscheinung aufzuzeigen.
Im ersten Buch sagte ich, daß der Kopf den Vater des Träumenden bezeichne, im zweiten, daß der Löwe den Kaiser oder eine Krankheit versinnbildlicht, und in dem Abschnitt über den Tod zeigte ich, daß das Sterben für Arme glückbringend und nützlich sei. Wenn nun ein armer Mann, der einen reichen Vater hat, träumt, sein Kopf sei ihm von einem Löwen abgerissen worden und er komme dadurch zu Tode, so steht zu erwarten, daß sein Vater sterben und ihn als Erben einsetzen wird, und auf diese Weise dürfte er sorgenfrei und wohlhabend werden, weil er nicht länger seinen Vater als Last noch drückende Not zu ertragen hat. Es bedeutet nämlich der Kopf den Vater, das Abreißen des Kopfes den Verlust des Vaters, und der Löwe die Krankheit, an der der Vater stirbt; der Tod hingegen bezeichnet den Wechsel in den Lebensverhältnissen und die durch den Reichtum erworbene Unabhängigkeit. Auf diese Weise hat man bei allen vielschichtigen Traumgesichten die Deutungen herauszufinden, indem man jedes einzelne Kernstück zu einem abgerundeten Ganzen fügt und verschmilzt. Man muß seine Auslegungen nach Art der Opferpriester geben, die einerseits genau wissen, wohin jedes einzelne Zeichen paßt, andererseits ihre Urteile ebensosehr aus jedem einzelnen als aus allen Zeichen zusammen schöpfen. Möchte doch meine verehrten Leser diesen Büchern ihr freundliches Wohlwollen schenken und nichts bekritteln, bevor sie gewissenhaft geprüft haben; ich könnte einen Schwur darauf ablegen, daß meine Bücher aufmerksame Leser so in ihren Bann ziehen werden, daß diese künftig nicht mehr von der Beschäftigung mit diesem Wissensgebiet ablassen.

Es lebt aber einmal auf Erden ein gewisser Momos (Der personifizierte nörgelnde Tadel, der selbst nichts kann, aber alles besser wissen will.), ein aus der Gemeinschaft der Götter und Dämonen ausgestoßener Unhold, dem man nach Kräften entgegenwirken muß, weil alle Welt weiß, daß er gerade die besseren Leistungen mit mehr Waffen bekämpft. Denn es kommen mir jetzt Vorwürfe von Leuten zu Ohren, die erklären, der Inhalt der Bücher entspreche durchaus der Wahrheit, doch wäre nicht alles ausgearbeitet noch begründet, ja es gäbe sogar Fälle, wo Dinge, die für das Verständnis der Sache unentbehrlich seien, ausgelassen worden. Deswegen bin ich nach langer Überlegung in meinem und deinem (Cassius Maximus) Interesse daran gegangen, dieses Buch (IV Buch) zu verfassen, damit du für alle Fälle gewappnet bist, wenn es einzig auf die Deutung ankommen sollte, und den Kritikern gegenüber ohne weiteres eine Antwort zur Hand hast.
Jenen Leuten, die erklären, es wäre nicht alles begründet, wirst du treffend diese Worte entgegenhalten: "Von den Fällen abgesehen, wo die Sache so klar ist, daß man eine Bemerkung darüber für überflüssig halten müßte." Denen wiederum, die einwenden, es sei nicht alles ausgearbeitet und einiges weggelassen, wirst du entgegenhalten, daß Dinge, die gewissen anderen ähneln, als selbstverständlich übergangen oder nicht behandelt worden sind, wie z.B. das Kopfband neben der Stirnbinde, der Hase neben dem Hirschen, das Kamel neben dem Elefanten, der Safran neben dem Myrtensaft und den anderen Arten von Wohlgerüchen, und das, was das Schwein und die Vögel bedeuten, auch deren Fleisch bedeutet.
Berücksichtige ferner, daß Leute, die einen guten und gesitteten Lebenswandel führen, weder Träume noch irgendwelche sinnlosen Trugbilder bekommen, sondern ausschließlich Traumgesichte, und zwar meistenteils theorematische; denn ihre Seele wird weder durch Befürchtungen noch durch Hoffnungen verwirrt, und dann sind sie auch Herr über die sinnlichen Leidenschaften. Kurz und gut, einem verantwortungsbewußten Menschen erscheint weder ein Traum noch sonst ein sinnloses Trugbild. Damit du dich aber nicht täuscht, so wisse, daß die große Menge nicht dieselben Träume hat wie jene, die sie zu deuten vermögen. Was nämlich die große Menge wünscht oder fürchtet, dergleichen schaut sie auch im Schlaf, während Leute mit Sachverstand und Schulung auf diesem Gebiet ihre Wünsche durch Symbole kundtun. Wenn aber ein Laie etwas schaut, hat man seine Erlebnisse nicht als Träume, sondern als Traumerscheinung aufzufassen.
Wenn sich z.B. einer, der von Traumdeutung etwas versteht, entweder weil er Traumbücher studiert hat oder weil er mit Traumdeutern verkehrt oder weil er ein sicheres Gespür für Auslegungen hat, in eine Frau verliebt hat, so wird er nicht die Geliebte schauen, sondern ein Pferd, einen Spiegel, ein Schiff, das Meer, das Weibchen von einem Tier, ein Frauenkleid oder sonst etwas, was eine Frau bedeutet. Ist er im Begriff, eine Reise anzutreten, wird er nicht etwa von Fahrzeugen träumen oder von Schiffen, von Bettsäcken, fertigem Reisegepäck oder von einer Reisevorbereitung, sondern er wird zu fliegen glauben, er wird ein Erdbeben, einen Krieg, einen Blitz oder sonst ein Symbol einer Reise schauen. Und wenn er vor jemand Angst hat oder einem Menschen zu entkommen sucht, wird er nicht den Betreffenden selbst zu Gesicht bekommen, sondern wähnen, einem wilden Tier zu entrinnen, Ketten zu sprengen, Räuber zu töten, den Göttern zu opfern oder sonst ein Traumerlebnis haben, wie es für Menschen charakteristisch ist, die einem Schrecken und einer Aufregung entronnen sind. So erging es auch dem Maler aus Korinth, der häufig träumte, er begrabe seinen Herrn; das eine Mal glaubte er, das Dach des Hauses, in dem er sich aufhielt, stürze ein, das andere Mal, sein eigener Kopf sei ihm abgeschnitten. Nichtsdestoweniger blieb sein Herr am Leben und lebt noch heute. Weil der Mann aber von solchen Zeichen etwas verstand, trieb seine Seele kunstgerecht mit ihm ihr Spiel; denn dieselben Gesichte hätten einem anderen den Tod seines Herrn prophezeit. Damit dir aber die Entscheidung in solchen Fällen nicht schwer falle, so wisse wohl, daß viele und fast die meisten, um nicht zu sagen alle, zu jenen gehören, die Träume allgemeiner Art haben, während nur ganze wenige und einzig Traumdeuter die übrigen Gesichte schauen, über die im vorhergehenden gehandelt worden ist.

Alle Traumgesichte zerfallen in zwei Gruppen; die einen nennt man die theorematischen, die anderen die allegorischen. Theoremtische Traumgesichte heißen diejenigen, welche ihrem Erscheinungsbild entsprechend ausgehen, allegorische dagegen jene, die das Angedeutete durch verhüllte Anspielungen kundtun. Da es aber auch hier die Möglichkeit eines Irrtums gibt, wenn man im ungewissen darüber ist, ob man sich an das Geschaute selbst halten soll oder an irgendeinen anderen Ausgang, so bestehet gleichwohl für dich die Möglichkeit, eine Entscheidung zu treffen. Erstens gehen theorematische Traumgesichte auf der Stelle und sehr bald in Erfüllung, allegorische dagegen erst nach Ablauf einer längeren oder kürzeren Zeitspanne.
Sodann wäre es einfältig, Wunderzeichen und Vorgänge, die einem im Wachzustand niemals zustoßen können, als theorematische Traumgesichte aufzufassen. Als Beispiel nenne ich, wenn jemand träumt, er wäre ein Gott geworden, er fliege, er habe Hörner, oder er sei in den Hades hinabgestiegen. Anders verhält es sich, wenn man träumt, man wäre von einem Hund gebissen worden man übernehme eine Hypothek, erblicke einen Freund, spüre einen entlaufenden Sklaven auf, tafele im eigenen Haus oder zeche, mache eine Anstrengung oder verliere etwas; dies und ähnliche Gesichte gehen bisweilen so aus, wie man sie schaut, bisweilen auf allegorische Weise. Wenn sie augenblicklich in Erfüllung gehen, erübrigt sich ihre Deutung, ist das nicht der Fall, bilde für jedes Gesicht die zutreffende Auslegung aus den vorausgehenden Büchern.
Sodann behandele Vorgänge, die selten sind und vielleicht nur einmal eintreten, als Wunderzeichen und Ausnahmefälle von den obigen Regeln; halte die Möglichkeit ihres Vorkommens für gegeben, doch benutze sie nicht als überall und in jeder Beziehung gültige Fälle. So träumte Druson aus Laodikeia, er habe das Haus seines Freundes gekauft; er kaufte es aber erst drei Jahre später. Dieses ist jedoch das einzige theorematische Traumgesicht, das unseres Wissens erst spät und nicht augenblicklich in Erfüllung gegangen ist; was die persönlichen, gemeinsamen, fremden, politischen und kosmischen Traumgesichte betrifft, so hast du im ersten Buch einen ausgearbeiteten Leitfaden zur Hand. Doch bedeuten auch bei dieser Betrachtungsweise Leute, die denselben Beruf ausüben, die Berufe selbst. Dementsprechend bedeutet ein Lehrer einem Lehrer nichts anderes als die Lehrtätigkeit, ein Rhetor (Die höchste Stufe im Schulsystem war die Rhetorenschule; sie vermittelte besonders für eine politische oder juristische Laufbahn die geforderte Beredsamkeit.) einem Rhetor nichts anderes als die Redekunst, und ebenso bei den Handwerkern der Schmied dem Schmied das Schmiedehandwerk und der Zimmermann dem Zimmermann die Zimmermannskunst. So sah z.B. der Rhetor Philagros im Traum den Rhetor Varus krank daniederliegen, und er konnte auf lange Zeit wider Willen seinen Beruf nicht ausüben. Und in Kyzikos (bedeutende Handelsstadt in Phrygien) träumte ein Zimmermann, sein

Tür an Tür wohnender Zunftgenosse sei gestorben und werde zu Grabe getragen; nun mußte er selbst unter dem Druck seiner Gläubiger seine Werkstatt räumen und die Stadt verlassen.

Damit du den gegenüber eine Antwort zur Hand hast, die der Ansicht sind, die Zahl von sechs Kategorien wäre in polemischer Absicht angegeben, und damit du selbst dich von jenen, die eine größere Zahl verfechten, nicht irremachen läßt, mag folgende Überlegung förderlich sein. Alles Seiende verdankt teils der Natur, teils dem Brauch seinen Ursprung. Es sind dies die ersten und wichtigsten zwei Kategorien.
Was nun der Natur gemäß ist, muß immer gleich und unveränderlich verharren, während das, was als Brauch gilt, auf gemeinsamer Übereinkunft beruht und menschliche Satzung ist; man nennt es Sitte. Es ist das, wie Phemonoe sagt (Phemonoe soll die älteste Prophetin des delphischen Orakel gewesen sein.), das ungeschrieben Gesetz, jene Verhaltensregeln aber, die man aber aus Furcht vor Übertretungen niedergeschrieben hat, heißen Gesetze, weil nach allgemeiner Anschauung das von ihnen Erfaßte so sein müsse.
Auf allgemeiner Übereinkunft beruhen Mysterien, religiöse Feiern, Festversammlungen, Wettkämpfe, Heerwesen, Landwirtschaft, Gestaltung des öffentlichen Lebens, Ehe, Kindererziehung und andere ähnliche Einrichtungen, während jeder einzelne aufgrund eigener Entscheidung seinen Lebensstil, seine Kleidung, Schuhe, Nahrung, Frisur und sonstige Ausstattung, seinen Beruf und seine Lebensführung wählt. "Überall gilt eine andere Sitte, jedweder aber lobt die eigene Art", sagt Pindar (Fragment 215 (Snell)).
Die Macht der geschriebenen Gesetze aber bleibt immer dieselbe, und demjenigen, der nach den Gesetz handelt, werden Anerkennung, Auszeichnungen, ein guter Ruf und eine große Sicherheit zuteil, während der Gesetzesübertreter Strafen, Züchtigungen und Gefahren zu gewärtigen hat. Das Gebiet des Gesetzes läßt sich nicht weiter teilen außer durch die Kategorie der Zeit, während die Sitte in Zeit, Kunst und Namen Unterteilung hat; denn alles, was in Übereinstimmung mit dem Gesetz oder im Widerspruch zu ihm getan wird, geschieht, geschah oder wird in jedem Fall innerhalb eines gewissen Zeitraumes geschehen; die Zeit wiederum zerfällt in Zeitabschnitte und Stunden. Bei allen Betätigungen gehen die Menschen ferner entweder kunstgerecht oder kunstlos vor, und zwar kunstgerecht die Geschulten, kunstlos aber diejenigen, die es nicht sind. Zur Ausübung einer Kunst benötigt man Werkzeuge, mechanische Vorrichtungen und all die Hilfsmittel, die für eine jede für nützlich und passend gehalten werden.
Das alles Seiende einen Namen hat, ist unnötig zu sagen. Von den Namen sind nach allgemeiner Ansicht die einen von guter, die anderen von schlechter Vorbedeutung. Wenn nun einer zu den sechs Kategorien noch andere hinzufügt, so wird er doch der Bedeutung, wenn auch nicht dem Laut nach etwas sagen, was zu diesen gehört. So wird z.B. Freude, Schmerz, Haß, Liebe, Krankheit, Gesundheit, Ausscheidung und Nahrungsaufnahme, Schönheit, Häßlichkeit, Wachstum, Hinschwinden, Geburt, Tod und alle ähnlichen Begriffe naturgemäß; denn sie sind weder von der Natur verschieden, noch verhalten sie sich wie Kategorien; die Natur ist nämlich kein leerer Name, vielmehr wird sie der Kreislauf all dessen genannt, was überall und allenthalben sein oder nicht sein wird.
So sind auch Gesetz und Sitte nicht an und für sich bloße Namen wie die Bezeichnungen für bedeutungslose Laute oder Töne, sondern Gesetz und Sitte sind an etwas Konkretes gebunden. Wenn daher jemand sagt Ehe, Ehebruch, Räuberei, anvertraute Hypothek, Frevel oder aber Frisur, Kleidung oder irgendein Nahrungsmittel, so äußert er unbewußt den Begriff Gesetz oder Sitte wie irgendeine andere Kategorie. Ebenso wenn er von einem Gerät, einer mechanischen Vorrichtung oder einem Werkzeug als eine Kategorie spricht, meint er die Kunst oder den Namen oder die Zeit; und zwar die Kunst, wenn er die Tätigkeit mit den Werkzeugen im Sinn hat; den Namen, wenn er die mechanischen Vorrichtung oder das Gerät meint, die Zeit hingegen, wenn er beides äußert, wie z.B. Sichel und Hacke. Zu bestimmten Zeiten benötigen die Menschen sowohl die Sichel als auch die Hacke.
Allgemein gilt also die Regel, daß alles, was im Einklang mit Natur, Gesetz, Sitte, Kunst, Namen oder Zeit geschaut wird, von guter Vorbedeutung ist, während das Gegenteil davon Unheil und Schaden heraufbeschwört. Bedenke aber, daß diese Regel durchaus nicht allgemeingültig ist, sondern nur für die Mehrzahl der Fälle gilt; denn es gibt viele Traumerlebnisse, die im Widerspruch zur Seinswirklichkeit manchem glücklich ausgehen, obwohl sie nicht mit der Natur und den anderen Kategorien im Einklang stehen. So träumte z.B. jemand, er schlage seine Mutter. Seine Handlungsweise war gesetzwidrig, aber gleichwohl brachte sie ihm Nutzen, weil er Töpfer von Beruf war; denn wir nennen die Erde Mutter, die der Töpfer durch Schlagen bearbeitet. Infolgedessen brachte ihm seine Arbeit viel ein. Merke dir ferner, daß die häufiger vorkommende Sitte gegenüber der selteneren den Ausschlag gibt. So hatte der Rechtsgelehrte Aristeides (Vermutlich der bedeutende Redner P. Ailios Aristeides von Smyrna (um 117-189 n.Chr.)) die Gewohnheit, weißgekleidet in der Öffentlichkeit zu erscheinen. Als er während einer Krankheit träumte, er trage weiße Kleider, zog er aus dieser Gewohnheit keinen Nutzen; kurze Zeit darauf starb er nämlich; denn ausschlaggebend war die mächtigere Sitte, nach der die Toten in weißen Kleidern zu Grabe getragen werden.
Sodann nehmen berufliche Tätigkeiten, deren Wirkung auf das gleiche hinausgehen, denselben Ausgang, mögen sie auch hinsichtlich ihres Verfahrens verschieden sein. So träumte der Chirurg Apollonides, er agiere bei der Aufführung homerischer Szenen und verwunde viele, worauf er viele chirurgische Eingriffe vorzunehmen hatte. Denn die Darsteller homerischer Szenen verwunden und vergießen Blut, haben aber nicht die Absicht zu töten; ebenso verhält es sich mit dem Chirurgen. Betrachte auch die im ersten Buch besprochenen Arten als wahr, und du wirst nicht fehlgehen. Da sie dort klar und lehrhaft behandelt worden sind, erübrigt es sich, hier darauf einzugehen.
Zu den von Sorgen hervorgerufenen Gesichten zähle diejenigen, die Menschen schauen, die sich wegen persönlicher Dinge den Kopf zerbrechen oder von einem unvernünftigen Trieb oder einer Leidenschaft leiten lassen. Wir nennen dieselben auch geforderte Träume. (Oneiraitetein ist der technische Ausdruck für die mit magischen Mitteln ausgeführte Forderung an göttliche oder dämonische Mächte um einen offenbarenden Traum.), weil man von der Gottheit ein Zeichen bezüglich der bedrängenden Schwierigkeiten fordert. Denke aber daran: Wenn du um Traumgesichte bittest, bringe weder Weihrauch dar noch sage Zaubersprüche her und, um das Wichtigste zu sagen, stelle an die Götter keine überflüssigen Fragen. Es wäre fürwahr lächerlich, wenn verantwortungsbewußte Menschen, Leute, die mit Zwang und Gewalt von den Göttern fordern, ihnen ihr Ohr zu leihen, die Antwort zurückweisen, sich anständigen Personen gegenüber aber entgegenkommen zeigen. Nach dem Traumgesicht bringt ein Opfer dar und sage Dank.
Sodann spotte ruhig über jene, die den Göttern Vorschriften machen wollen, ich meine Leute, die folgendermaßen beten: "Soll ich das tun?" und "Werde ich das bekommen?" und "Könnte ich doch jetzt die Frucht der Demeter sehen, wenn nicht die des Dionysos" und "Wenn es mir förderlich und nützlich ist, möchte ich etwas bekommen, wenn nicht, geben"; bei solchen Sprüchen wird dem Irrtum Tür und Tor geöffnet. Denn die Gottheit ist es, die der Seele des Schauenden, die von Natur aus eine seherische Kraft besitzt – oder wenn irgend etwas anderes Ursache des Träumens ist -, im Hinblick auf die kommenden Ereignisse, Traumgesichte sendet. Derjenige nun, der das Geträumte mit seiner Frage in Zusammenhang bringt, irrt sich, falls jenes das Gegenteil bedeutet. So verursacht z.B. ungebackenes Brot, obwohl es eine Frucht der Demeter ist, weil es erst gebacken werden soll, bei einem Kranken ein heftiges Fieber, während der Rebstock und der Wein für einen, der heiraten oder sich einer Gemeinschaft anschließen möchte, günstigere Vorzeichen sind als Weizen und Gerste, und zwar der Rebstock wegen der Ranken, der Wein wegen der Mischung. Und für denjenigen, der sich wegen seines Weiterkommens Gedanken macht, ist es besser, etwas zu schenken und zu geben als zu empfangen, ausgenommen, er bekomme etwas von Bessergestellten; denn wer viel hat, kann anderen davon geben, ein Mittelloser hingegen hält die Hand offen. Man soll also die Gottheit um das bitten, worum man sich Sorgen macht. Das "Wie" der Weissagung aber muß man der Gottheit selbst oder der eigenen Seele überlassen.

Für gottgesandte Traumgesichte halte diejenigen, die sich plötzlich einstellen, so wie wir auch alles Unerwartete gottgesandt nennen. Lege aber nur solche Traumerlebnisse aus, deren Inhalt vollständig wiedergegeben wird, von denen der Träumende eine klare Vorstellung hat und an die er sich genau erinnert; denn man wird es dir ankreiden, falls das Geschaute in Erfüllung geht und es sich herausstellt, daß du nur Einbildungen gedeutet hast. Man muß aber den Eindruck der Unwissenheit zu meiden suchen.

Falls du über örtliche Sitten und Gebräuche und über Land und Sitten nicht Bescheid weißt, so informiere dich. Reisen und Belesenheit werden dir am ehesten ein Wissen darüber verschaffen; denn Bücher über Traumdeutung allein reichen nicht aus, um dich zu fördern es müssen alle anderen Wissensgebiete dazukommen. Z.B. Eine verheiratete Frau träumte, sie betrete den Tempel oder die Wohnstätte der Ephesischen Artemis (Die Göttin hat mit Artemis ursprünglich nichts zu tun, sondern war eine kleinasiatische Fruchtbarkeitsgöttin (= Magna Mater). Man stellt sie mit mehr als zwanzig Brüsten dar.) und speise dort. Bald darauf starb sie; der Tod ist nämlich die Strafe für eine verheiratete Frau, die dort hineingeht. (Artemidoros Erklärung wird beglaubigt durch Achilleus Tatios (3. oder 4. Jh. n .Chr.), der in seinem Roman "Von der Liebe der Leukippe und des Kleitophon" (7,13) erwähnt, daß es Ehefrauen unter Todesstrafe untersagt war, das Heiligtum der Göttin zu betreten; Männer und Jungfrauen durften es aufsuchen.) Hinsichtlich der übrigen lokalen Sitten und Gebräuche triff deine Auslegung bei jeder Stadt oder jedem Land entsprechend den örtlichen Verhältnissen. Scheue keine Mühe, jede Einzelheit des Traumerlebnisses gewissenhaft zu erfragen, denn bisweilen ändern sich schon Zusatz oder einer unbedeutenden Auslegung die Traumausgänge.

Suche alles zu begründen und jeder einzelnen Deutung eine vernünftige Erklärung zu geben und einige beweiskräftige Belege hinzuzufügen; denn wenn du auch die reine Wahrheit sagst, aber nur einfache und trockene Auslegungen gibst, wirst du den Eindruck erwecken, als ob du weniger Erfahrung besitzt; doch gib dich selbst nicht der Täuschung hin, als ob die Begründung das A und O der Traumerfüllung wäre. Denn viele Dinge erfüllen sich für manche Leute in ständiger Folge, und daß sie regelmäßig ablaufen, wissen wir daher, daß sie jedesmal den gleichen Ausgang nehmen, doch die Gründe, warum sie so ausgehen, vermögen wir nicht herauszufinden. Deshalb hat man, wie ich meine, die Traumausgänge aus der Erfahrung zu schöpfen, die Begründungen aber entsprechend der Fähigkeit eines jeden einzelnen aus der eigenen Einsicht.
Hier noch folgender Hinweis: Rückwirkungen, die überall und auf jeden Fall nach gewissen realen Vorgängen eintreten, müssen sich unausbleiblich auch nach Träumen einstellen. So träumte z.B. ein Maler, er lasse sich mit seiner eigenen Stiefmutter ein. Er verfeindete sich darauf mit seinem Vater; denn Eifersucht und Feindschaft sind die Folge eines jeden Ehebruchs. Beachte diese Regel auch bei allen anderen Traumgesichten, und du wirst keinen Fehler machen.

Denjenigen, die behaupten, die bösen Traumgesichte erfüllten sich rascher, die guten langsamer oder gar nicht, kannst du getrost antworten, daß das nicht der Wahrheit entspricht. Der Grund ihres Irrtums ist folgender: Entweder schauen die Leute unheilvolle Traumgesichte in Gestalt guter Bilder und glauben, wenn das Unheil eintrifft, sie wären von glückverheißenden Traumgesichten genarrt worden – deswegen wirst du auf die Traumgesichte besonderer Art hinweisen, die nach innen von guter, nach außen von übler Vorbedeutung sind -, oder sie schauen, wenn über ihren augenblicklichen Verhältnissen ein Unstern waltet, böse Traumgesichte, die gegenwärtigen Unsegen anzeigen, und gute, die bevorstehenden Segen ankündigen; weil aber die guten sich noch nicht erfüllen, glauben sie, sie wären getäuscht worden. Es werden auch Leute, die in glücklichen Verhältnissen leben, von üblen Träumen heimgesucht, die gewöhnlich nicht ernstgenommen werden, weil sie noch nicht in Erfüllung gehen. Und doch erfüllen sie sich auf jeden Fall. Von den Traumgesichten sind die einen für alle von übler Vorbedeutung, indem sie jedem einzelnen nach Vermögen irgend ein Unheil anzeigen; es sind das die nach innen wie nach außen bösen Traumgesichte, die im ersten Buch behandelt wurden. Die anderen sind für alle ohne Unterschied von guter Vorbedeutung, jene, die nach innen wie nach außen Gutes anzeigen. Sodann gehen diejenigen Traumgesichte, die in einer Hinsicht Gutes, in anderer Böses ankündigen, für die einen gut, für die anderen schlimm aus. In welchen Fällen sie gut, in welchen schlecht ausgehen, wirst du jeweils aus der Lebensstellung der Träumenden oder ihrem Lebensalter erschließen.

Alles was langsam wächst und langsam reift, und zwar von den Pflanzen die Eiche, der Ölbaum, die Zypresse und ähnliche Gewächse, von den Tieren der Elefant, der Hirsch, die Krähe und ähnliche Tiere, führt sowohl das Glück als auch das Unglück langsamer herbei. Alles aber, was schnell wächst und schnell reift, wie z.B. von den Pflanzen der Weinstock und der Pfirsich, von den Tieren das Schwein und ähnliche Tiere, führt sowohl das Glück als auch Unglück rasch herbei. Derselbe Gesichtspunkt kommt auch bei Terminen zu Geltung. Ebenso setze alle Feldfrüchte zu den Gartengewächsen in Beziehung und den Bauern, den man im Traum schaut, zum Gärtner. Alles, was lang ist, z.B. Zypressen, Fichten, Stangen, hochgewachsene Männer und ähnliches besagt, man solle in allem ausreichen sein und keinen blinden Eifer zeigen; alles Gestutztes und Kurze aber mahnt zur Eile.

Was die öfter wiederkehrenden Traumgesichte betrifft, so sei überzeugt, daß sie immer dasselbe bedeuten, falls sie sich in kurzen Abständen und immer wieder einstellen, und daß man sie deswegen öfters schaut, damit man ihnen erhöhte Aufmerksamkeit und Glauben schenke. Wir pflegen ja auch im täglichen Leben, wenn wir etwas Wichtiges sagen, es mehrmals zu wiederholen. So weist auch die Seele auf dieselben Dinge mehrmals hin, entweder weil sie Wichtiges und Bedeutsames und keineswegs Überflüssiges vorauszusagen hat, oder weil sie diese Dinge lange vor ihrer Erfüllung in den Blick bekommen und dauernd vor Augen hat. Sind aber die zeitlichen Abstände größer, innerhalb derer man dasselbe Traumgesicht hat, so sei überzeugt, daß es jedesmal etwas anderes bedeutet. Denn angenommen, es schauten viele ein und dasselbe Traumgesicht, so würde es sich doch für jeden einzelnen in verschiedener Weise erfüllen, weil nicht alle in denselben Verhältnissen leben; ebenso wird das selbe Traumgesicht, falls jemand es in verschiedenen Lebenslagen schaut, für ihn einen verschiedenen Ausgang nehmen, weil er nicht gänzlich in denselben Verhältnissen lebt.
(Nach Herodot (Buch 7,12-18) träumte Xerxes, ein großer, schöner Mann trete ihm zu Hauptes und sage, er solle seine Absicht, gegen Griechenland zu Felde zu ziehen, trotz der Warnung des Artabanos nicht ändern. Am folgenden Tag versammelte Xerxes die Perser und erklärte, er habe die gleiche Meinung wie Artabanos gewonnen und wolle nicht gegen die Griechen in den Kampf ziehen. In der Nacht träumte Xerxes wieder von dem großen, schönen Mann, der seine Warnung wiederholte. Als schließlich Artabanos dasselbe Gesicht schaute, beschließen Xerxes und Artabanos, durch die nächtliche Erscheinung erschreckt, den Feldzug zu unternehmen. Sophokles wurde durch ein sich wiederholendes Traumgesicht veranlaßt, den Dieb einer goldenen Schale aus dem Tempelschatz des Herakles dem Areopag anzuzeigen. (Cicero: Von den Weissagungen 1,54)

Alles, was jemand einem anderen über Dinge sagt, die nicht zu seinem Beruf gehören, geht für ihn selbst in Erfüllung; was aber in seinen Beruf schlägt, betrifft den anderen und keineswegs den Sprecher selbst. Wie es bei den niederen Handwerkern ein gutes Zeichen ist, wenn jemand das betreibt, was er erlernt hat, so ist es auch bei den übrigen Berufen. Denn alles, was Ärzte über Rechtsfragen oder Weissager über die Medizin oder Rechtsanwälte über die Weissagekunst einem anderen sagen, geht für die Sprechenden selbst in Erfüllung; was aber Rechtsanwälte über Rechtsfragen oder Ärzte über die Medizin oder Weissager über die Weissagekunst äußern, das halte für Aussagen von Fachleuten, die in ihrem Gebiet genau Bescheid wissen. Ein Arzt träumte, er sage zu jemand: "Als Römer solltest du keine Griechin heiraten!" Er heiratete selbst und wurde von der Frau völlig ruiniert. Menschen auf deren Hilfe man angewiesen ist, soll man im Traum Gutes erweisen oder jedenfalls nicht schädigen, weil man sonst keinen Nutzen von ihnen erwarten kann. Herakleides aus Thyateira, der in Rom am Wettbewerb der Tragödien teilnehmen wollte, träumte, er schlachte Zuschauer und Preisrichter ab. Er fiel durch: denn niemand wird wohl seine Freunde umbringen, sondern nur seine Feinde. Das Traumerlebnis sagte ihm gewissermaßen, daß er Zuschauer und Preisrichter gegen sich haben werde; übrigens hätten sie, abgeschlachtet, ihm unmöglich ihre Stimme geben können.

Leuten, die dich fragen, ob es möglich ist, zur selben Zeit gute und böse Traumgesichte zu schauen, und im ungewissen darüber sind, welchen von beiden man Glauben schenken soll, den guten oder den bösen, und ob die einen die anderen aufheben oder bestätigen, kannst du

antworten, daß es nicht nur möglich ist, zur selben Zeit, sondern auch in ein und derselben Nacht in ein und demselben Traumgesicht vielfach Gutes und Böses zu schauen. Du wirst dann auf die Traumgesichte verweisen, die vieles durch weniges oder vieles durch vieles ankündigen. Und das ist nicht weiter verwunderlich, wenn schon die menschlichen Verhältnisse und das tägliche Leben so beschaffen sind; denn häufig widerfährt einem zur selben Zeit Gutes und Schlechtes.
Sei überzeugt, daß die Traumgesichte, die in Erfüllung gegangen sind, sich wiederum auf dieselbe Weise erfüllen, halte aber ebenso an den Grundsatz fest, daß sie noch etwas Neues anzeigen. Und so wirst du dich nicht damit begnügen, nur auf die alten Traumerfüllungen zurückzugreifen, sondern versuchen, immer noch etwas Neues analog den früheren Fällen herauszufinden: Denn es wäre wirklich lächerlich, es der großen Menge gleichzutun und nur das in Erinnerung zu bringen, was längst niedergeschrieben oder ausgesprochen worden ist.
Den Leuten, die fragen, in welchem Zeitraum Traumgesichte in Erfüllung gehen, kannst du antworten, daß jedes Geschehen, das in der Wirklichkeit innerhalb eines begrenzten Zeitraumes abläuft, wenn es im Traum gesehen wurde, sich in dem selben Zeitraum erfüllt, wie z.B. Wettkämpfe, Festveranstaltungen, zivile und militärische Ämter und ähnliches. Dagegen nimmt jedes Geschehen, das sich in nicht begrenzten und festgelegten Zeiträumen abspielt, einen unbestimmten Ausgang, wie z.B. Geschlechtsverkehr, Mahlzeiten, Entleerung und diesen entsprechende Vorgänge, mit Ausnahme von Tiere; denn diese Gesichte erfüllen sich in einem ebenso langen Zeitraum, wie jene bis zur Geburt brauchen, das heißt, im Mutterleib getragen werden. Sodann gehen Traumgesichte von Göttern, Herrschern, Eltern und Herren in keinen begrenzten Zeiträumen in Erfüllung. Erschließe die entsprechenden Ausgänge und Zeitbestimmungen aus den Begleiterscheinungen des Geträumten oder aus des Träumers eigenen Erwartungen; denn es wäre lächerlich, wollte man einem, der vor dem nächsten Tag in Furcht oder Hoffnung schwebt und ein Traumgesicht geschaut hat, das auslegen, was im nächsten Jahr sich ereignen wird. Sodann gehen alle Dinge, die nur für den Tagesgebrauch bestimmt sind, im Laufe von Tagen in Erfüllung, jene aber, die auf längere Zeit angelegt sind, in einem längeren Zeitraum. Und alles, was man in großer Entfernung schaut, wie die Vorgänge am Himmel, nimmt wegen des Abstandes einen langsameren Ausgang.
Hier noch folgender Hinweis: Sowohl die guten als auch die bösen Traumgesichte bringen mächtigen Männern und Frauen großes Heil und auch großes Unheil, Leuten aus dem Mittelstand mittelmäßiges, denen aus den unteren Schichten aber ganz geringes; das gilt besonders von den glückverheißenden Traumgesichten; und das ist ganz begreiflich, weil diese Menschen für das erste beste dankbar sind und sich darüber überschwenglich freuen. Treffend sagt das Wort des Kallimachos: "Immer geben die Götter Kleines den Kleinen." (Kallimachos aus Kyrene (310-240 v.Chr.), Haupt der alexandrinischen Dichterschule; Kallimachos Fragment 475 (Pfeiffer))

Zusammengesetzte Traumgesichte zerlege in ihre Kernstücke und deute jedes einzelne für sich allein. Träumt z.B. jemand, er mache eine Seefahrt, steige darauf aus dem Schiff und wandle auf dem Meer einher, so lege sowohl die Seefahrt wie das Wandeln auf dem Meer für sich allein aus.
Nichts Starres bringt Nutzen, wenn es den Körper umschließt. Ein Mann träumte er trage Kleider aus Erz; ganz folgerichtig starb er. Denn die Masse, die ihn umgab, war starr und von Art wie sie die Götterbilder umgibt. Letztere aber sind ohne Leben.
Alles, was von gleicher Farbe ist, nimmt denselben Ausgang. Jemand, der im Traum einen Äthiopier als Geschenk bekam, erhielt am Tag darauf einen Behälter voll Kohlen.
Das Geschehen, das den Mysterien zugrunde liegt, führt ganz ähnliche Traumerfüllungen herauf, die in dem gleichen Zeitraum geschaut werden.
Alle Dinge, die sich auf dieselbe Weise bewegen, haben, im Traum geschaut, dieselbe Bedeutung. So träumte jemand, er sei von einem Drachen in den Fuß gebissen worden. Der Betreffende erlitt durch ein Rad auf der Straße eine Verletzung, genau an dem Fuß, an welchem er im Traum gebissen worden war; denn wenn ein Rad sich dreht, bewegt es sich mit seiner ganzen Masse gleich wie der Drache.
Alles Gute und alles Böse, was im Hinblick auf den Körper wahrgenommen wird, mindert, wenn es nicht ganz, sondern zur Hälfte geschaut wird, sowohl das Glück als auch das Unglück. So träumte eine Frau, sie habe auf der rechten Wange einen Bart. Während dieses Traumgesicht allen Frauen, die verheiratet sind, Kinder haben und nicht guter Hoffnung sind, Witwenschaft prophezeit, endete es im vorliegenden Fall so, daß die Frau weder mit ihrem Mann zusammenlebte, noch durch den Tod von ihm getrennt wurde, sondern daß sie lange Zeit, während ihr Mann verreist war, sich in der Heimatstadt auf sich allein gestellt sah und das Haus besorgte. Es macht nun bei einer Frau keinen Unterschied, ob sie träumt, einen Bart oder männliches Geschlechtsteile oder die Kleidung, den Haarschnitt oder sonst etwas von einem Mann zu haben; das Traumgesicht wird sich auf dieselbe Weise erfüllen. Ebenso verhält es sich umgekehrt für einen Mann.

Das die Traumgesichte nicht gänzlich den Inhalt der Geschichten und Sagen widersprechen, kannst du aus folgendem Beispiel ersehen. Eine Frau träumte, sie habe die Taten des Herakles vollbracht. Bald danach wurde sie von einem Feuer erfaßt und verbrannte bei lebendigem Leib. Man sagt nämlich, daß auch Herakles dem Leib nach vom Feuer verzehrt worden sei. (Herakles, der Sohn des Zeus und der Alkmene, verbrannte sich nach Vollbringung seiner zwölf Arbeiten selbst auf dem Berg Oeta. Er wurde unter die Unsterblichen aufgenommen.) Alles, was einem bestimmten Zweck dient, wird unbrauchbar, wenn es für andere Zwecke mißbraucht wird. Ein Großkaufmann träumte, er wasche sich das Gesicht mit Wein. Der Wein verdarb ihm; denn Waschwasser ist ungenießbar und zu nichts zu gebrauchen.
Hier noch folgender Hinweis: manche Einzelheiten in den Traumgesichten dienen nur der Ausschmückung; man lasse sie deswegen beiseite. Betritt jemand ein Haus, so erblickt er auf jeden Fall den Hausflur, den Türpfosten und den Türsturz, aber er geht nicht ihretwegen hinein; ebenso darf man sie auch nicht zum Ausgangspunkt der Deutung nehmen, sondern das Haus selbst.
Beachte noch folgendes: Dinge, die man nicht am richtigen Platz stehen sieht, prophezeien das Gegenteil, von dem was sie gewöhnlich bedeuten.
Alles, was ständig mit einem bestimmten Körperteil in enger Berührung ist, hat dieselbe Bedeutung wie die natürlich gewachsenen Teile selbst. So träumte jemand, aus seinen Fingern sei Holz gewachsen; er wurde Steuermann, denn als solcher hatte er immer das Holz der Steuerruder in den Händen.
Alles, was ins Gebiet der Wunderdinge fällt und ganz und gar unmöglich vorkommen kann bedeutet, daß man sich in seinen Erwartungen getäuscht sehen wird. Bisweilen lassen solche Erscheinungen zwar die Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen, doch bewirken sie, daß der Kern der Dinge dem Inhalt nach jenen einigermaßen entspricht.

Denke auch daran, daß du nur solchen Überlieferungen Beachtung schenkst, die durch viele gewichtige Zeugnisse als echt erwiesen sind, wie z.B. der Krieg gegen die Perser und, zeitlich früher, der gegen Troja und ähnliche Feldzüge. Von diesen zeigt man noch heute Soldatenunterkünfte, Stellungen, Lageranlagen, Städtegründungen, Altäre, die dort errichtet wurden, und anderes mehr. Wenn nun jemand etwas derartiges schaut, so wird ihm in jedem Fall etwas ähnliches widerfahren. Ferner muß man auch diejenigen Sagen berücksichtigen, die allen gut bekannt sind und bei den meisten Glauben finden, wie z.B. die von Prometheus, von Niobe und von denen, die den Stoff der Tragödien bilden; denn wenn es auch nicht wahre Begebenheiten sind, so gehen sie doch dem Inhalt entsprechend in Erfüllung, weil sie von den meisten als solche aufgefaßt werden. Alle Sagen aber, die längst vergessen und von leerem Gerede und von Faselei strotzen, wie die vom Kampf der Giganten und von den Sparten (Das Märchen von den Sparten, die aus den von Kadmos gesäten Drachenzähnen entstanden, ist phoinikischen Ursprunges.) in Theben und Kolchis und ähnliches, erfüllen sich entweder überhaupt nicht oder machen aus dem oben angegebenen Grunde jede Erwartung gänzlich zunichte und prophezeien eitle und leere Hoffnungen, ausgenommen den Fall, daß eine von diesen Mythen eine natürliche Erklärung zulasse. So träumte z.B. jemand, er sei Endymion und werde von der Selene geliebt. (Endymion war der schöne Sohn des Zeus und der Nymphe Kalyke. Eines Nachts schlief er in einer Höhle, als ihn Selene zum ersten Mal erblickte, sich zu ihm legte und ihn sanft auf seine geschlossene Augen küßte. Später soll er in die Höhle zurückgekehrt und in einen tiefen Schlaf gefallen

sein, aus dem er nie mehr erwachte.) Es geschah, daß er großen Ruhm und ein ansehnliches Vermögen erwarb, indem er aus den Sternen weissagte; denn nach verbreiteter Sage pflegt Endymion als Geliebter der Selene vertrauten Umgang mit ihr; nach der Auffassung derjenigen aber, die derlei Fabeln auslegen, sei er am meisten von allen Menschen der Sternenkunde zugetan, wache die Nacht hindurch und habe dadurch die Vorstellung hervorgerufen, als verkehre er mit Selene.

Was den Titel anbetrifft, so wundere dich nicht, daß der Verfasser Artemidoros aus Daldis und nicht aus Ephesos geschrieben steht, wie auf vielen Büchern, die ich über andere Gegenstände geschrieben habe. Ephesos besitzt schon an und für sich einen großen Namen und hat viele bedeutende Herolde seines Ruhmes gefunden, während Daldis, ein nicht sonderlich angesehenes Städtchen Lydiens, bis auf unsere Zeit unbekannt geblieben ist, weil es keine solchen Geistesgrößen hervorgebracht hat. Deshalb widme ich ihm als meiner Heimatstadt mütterlicherseits voller Dankbarkeit diese Bücher als Lohn für meine Erziehung.

Achmet ben Sirin (9. Jh. n. Chr.)

Achmet Ben Sirin Traumbuch machte im Mittelalter dem klassischen Traumbuch des Artemidor aus der Zeit des Kaisers Hadrian stärkste Konkurrenz: Oneirocriticon des Achmet ben Sirin, arabisch Ahmad ihn Sirin (Sereim).
Über die Person des Verfassers des zuletzt genannten Werks sind wir völlig im unklaren und nur auf Hypothesen angewiesen. Ein paar spärliche Angaben in seinem Traumbuch sind die einzige Quelle für unsere Kenntnis. So findet sich in einigen Handschriften folgender Titel: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Traumbuch, das Achmet, der Sohn des Sirin und Traumdeuter des Kalifen Mamun, dies zusammengestellt und verfaßt hat. Gemeint ist offenbar der berühmte arabische Traumdeuter Mohammed ibn Sirin, gestorben

728 n. Chr., der zum Traumdeuter des später lebenden Kalifen Mamun, gestorben 833, gestempelt wird. Die seinerzeit heiß umstrittene Frage, ob Achmets Traumbuch wirklich arabisch und das griechische Werk nur eine spätere Überarbeitung sei oder umgekehrt das griechische Original auch in das Arabische übertragen wurde, kann heute dahin beantwortet werden, daß der Name Achmet in der griechischen Bearbeitung nur ein Deckname ist, so wie auch etliche arabische Traumbücher unter dem Namen des Mohammed ibn Sirin kursierten, der selber nie solche verfaßt hat. Das Traumbuch ist sicherlich nicht aus dem Arabischen übersetzt, sondern stammt aus der Feder eines griechischen Christen, der auch arabische Quellen benutzt hat. Dafür zeugt der Charakter der Schrift, die christlich geprägt ist und zahlreiche unverkennbare Spuren christlichen Bekenntnisses aufweist. Für die Entstehungszeit haben wir in dem Abfassungsjahr der lateinischen Übersetzung des Leo Tuscus, des Dolmetschers und Vertrauten Kaiser Manuels I. (1143-1180), das Haskins (!!) auf das Jahr 1176 festgelegt hat, einen sicheren "terminus ante quem". Als "terminus post quem" wird von der Wissenschaft übereinstimmend die Regierungszeit des Kalifen Mamun (813-833) betrachtet.

Der Traumdeuter: Mit Gott sei begonnen!

Vorwort
Viel Mühe und Arbeit habe ich darauf verwendet, um meinem Herrn die treffende Deutung der Träume zu erschließen, so wie es seinem heißen Wunsch entsprach, und ich entdeckte sie bei denen, welche diese Kunst wahrheitsgetreu bewiesen haben, nämlich bei den Indern, den Persern und den Ägyptern. Diese haben den wahren Sachverhalt mit wissenschaftlicher Genauigkeit und Scharfsinn dargelegt und die vorliegende Deutung der Träume niedergeschrieben. Von jedem dieser Gewährsmänner habe ich das Wichtigste ausgewählt und die Deutungen und Auslegungen der drei Völker in je einem Kapitel aufgezeichnet, damit mein Herr mit deren Hilfe die Wahrheit erschließen und erkennen und die Süße, Tiefe, Wonne und Macht der hier sich offenbarenden Weisheit erfahren kann, mit deren Hilfe man die Zukunft vorausschaut.

Aus der Lehre der Inder
So spricht Syrbachan, der Traumdeuter des Königs der Inder: Die tiefste Weisheit offenbart sich in der Deutung und Auslegung der Träume und in der Gabe der Weissagung, die Gott allen verheißen hat, so wie es in dem heiligen Evangelium geschrieben steht: "Wer mich liebt, zu dem werden ich und mein Vater kommen, und wir werden Wohnung bei ihm nehmen." Diese Verheißung erfüllt sich im Traum. Das bezeugt Josef, dem Maria, die Mutter des Lichtes, anvertraut wurde; denn in einem Traumgesicht erhielt er diese Weisung. Ebenso wurden Daniel und die Mehrzahl der Propheten in Träumen von Gott erleuchtet. Diese Beispiele mögen jeden in der Überzeugung bestärken, daß das Traumgesicht für alle Menschen eine göttliche Botschaft über alles und jedes ist, über Gutes und Böses. Man darf aber nicht meinen, es gäbe für ein und denselben Traum, den verschiedene Personen träumen, nur eine einzige Deutung und Lösung. Denn die Träume der Kaiser haben ihre eigene Deutung und Lösung, ebenso die der Vornehmen und Reichen, und entsprechend die der Mittellosen und Armen? Ebenso sind die Träume von Frauen anders zu deuten als die von Männern, und wieder anders diejenigen, die in der Sommer- beziehungsweise Winterzeit geschaut werden. Deshalb muß der Traumdeuter klug, gebildet und immer gottesfürchtig sein. Unter dieser Voraussetzung wird die Deutung untrüglich sein, weil sie ein Geschenk Gottes ist. Gott sendet aber nicht nur den Guten Träume, sondern auch den Bösen und Sündern, wegen seiner reichen Barmherzigkeit, so wie er auch denjenigen Nahrung spendet, die ihn verleugnen und lästern. Nun will ich in der Kraft der heiligen Dreifaltigkeit, die ewig und ungeteilt ist, mit der Auslegung beginnen.

Aus der Lehre der Perser
Der Traumdeuter Baran an den Perserkönig Saanisan: Aus der Traumdeutung habe ich das reichste Wissen und Vorherwissen gewonnen, über Leben und Tod, Armut und Reichtum, Krankheit und Gesundheit, Freude und Leid, über Sieg und Niederlage im Kampf gegen Feinde, und deshalb vermag ich die Zukunft untrüglich vorauszusagen, und zwar müheloser, als wenn ich sie mit Hilfe der Sternkunde zu ergründen suchte. Voraussetzung freilich ist, daß der Traumdeuter äußerst gewissenhaft arbeitet. Denn das rechte Verständnis für die Sternkunde kostet viel Arbeit, ist häufig dem Irrtum unterworfen, schwierig und verwickelt. Nach meiner Erfahrung sind nämlich heutzutage viele Sterndeuter untereinander zerstritten und bekämpfen sich, indem einer den andern zu widerlegen sucht. Die Deutung der Träume aber, die ich vorlege, trägt in jedem Fall das Merkmal der Untrüglichkeit. Jeder, der diese Kunst erreichen möchte, sollte Scharfsinn besitzen und von Liebe zu den Herrschern der Gestirne erfüllt sein. Jetzt will ich über alles wahrheitsgemäß und zuverlässig sprechen.

Aus der Lehre der Ägypter
So spricht Tarphan, der Traumdeuter des Pharao, des ägyptischen Königs: Es haben schon die Könige der Ägypter in den Traumbüchern, die sie vorfanden, geforscht, aber niemand vermochte die Gesichte so scharfsinnig zu erklären wie ich dank der Persönlichkeit meines Herrn. Denn er schaute Träume in großer Zahl und in ständiger Folge. Es erfüllte ihn nämlich eine große Liebe zu den Göttern, die alles, was ihm im einzelnen widerfahren sollte, in Träumen anzeigten. Diese entschlüsselte ich stets genau. Auch sah er selbst mit meiner Hilfe die Wahrheit voraus und erkannte sie. Jetzt veröffentliche ich die Erfahrungen, die ich selbst, die alten Pharaonen und ihre Weisen gemacht haben. Alles, was Menschen träumen können, werde ich deuten und darlegen.

Über die Unterscheidung und Deutung von Träumen nach der übereinstimmenden Lehre der Perser und Ägypter
Die Träume bedeuten, wie schon gesagt, einer bestimmten Person durchaus nicht dasselbe, was sie einer anderen bedeuten. Denn handelt es sich auch um ein und denselben Traum, so bedeutet er doch dem Kaiser etwas anderes als einem gemeinen Mann, einem Bauern etwas anderes als einem Soldaten, einem großen Herrn oder einem Armen. Sodann besteht ein Unterschied zwischen Träumen, die von Männern oder von Frauen, im Sommer oder im Winter, bei beginnendem oder sinkendem Tag, bei zunehmendem oder abnehmendem Mond geschaut werden. Einige Träume erfüllen sich bald, andere erst nach geraumer Zeit. Diese Regeln habe ich, wie schon erwähnt, bei der Auslegung eines jeden Traumes befolgt und dementsprechend das Gesicht eines Kaisers anders gedeutet als das eines Armen, das eines Mächtigen anders als das eines einfachen Mannes, und wieder anders den Traum eines Mannes oder den einer Frau, eines Bauern oder Soldaten. Darüber braucht nun nicht weiter gehandelt zu werden; denn jeder dieser Punkte ist bei der Auslegung berücksichtigt worden.
Sodann ist noch zwischen Sommer und Winter zu unterscheiden; denn diese Jahreszeiten sind bei Gesichten von Bäumen und Gewächsen wohl zu beachten. Hat jemand z. B. einen Traum von Bäumen und ist es Frühling, wo alles zu sprießen beginnt, geht dieser zum Guten aus, ist es aber Spätherbst und die Blätter fallen, zum Gegenteil. Bei Tagesbeginn ist die Deutung der Träume von größerem Wahrheitsgehalt, bei sinkendem Tag von geringerem. Ebenso ist zwischen den Mondphasen zu unterscheiden und den Träumen, die bald oder erst nach geraumer Zeit sich erfüllen.
Wenn dich jemand wegen eines Traumes befragt, erkundige dich nach der Stunde, in der er das Gesicht geschaut hat. Von der ersten bis zur dritten Nachtstunde erfüllt sich der Traum innerhalb von zwanzig Jahren; von der dritten bis zur sechsten, innerhalb von fünfzehn, zehn oder acht Jahren; von der sechsten bis zur neunten, in einem Zeitraum von fünf, vier oder drei Jahren; von der neunten bis zum Morgen, innerhalb eines Jahres oder binnen sechs, drei oder einem Monat oder innerhalb von zehn Tagen.
Bei Tagesanbruch noch am selben Tag oder nach zwei oder drei Tagen. Über die Tagesstunden gebe ich keine nähere Bestimmung; denn bis zum siebenten Tag erfüllt sich in der Regel der Traum, gleichgültig, zu welcher Stunde man ihn geschaut hat. Alle Tagesträume gehen

nämlich, soweit sich einer ganz sicher an sie erinnert, vollständig oder unzweideutig in Erfüllung; die von der neunten Stunde bis zum Morgen sind am wahrsten und erfüllen sich am schnellsten.
Was den Ausgang derjenigen Träume betrifft, die sich erst nach geraumer Zeit und spät erfüllen, so habe ich jeden einzelnen schriftlich aufgezeichnet. Haben sie sich erfüllt, rufen wir Traumdeuter sie unseren Herren ins Gedächtnis zurück und sagen: "Das und das hast du geträumt; so und so wird es gedeutet, und genauso, wie wir es vorhersagten, hat sich der Traum erfüllt." Dies haben wir getan, um unsere Widersacher zu widerlegen. Deswegen sei man überzeugt, daß alle Träume eine Botschaft und Vorankündigung von Gott für alle Menschen sind, über Böses und Gutes. Sei du, Kritiker, aber noch mehr von der schnellen und täglichen Erfüllung und dem untrüglichen Ausgang der Träume überzeugt. Lerne daraus die langwierigen und späten Erfüllungen, die ich hinsichtlich unserer Herren und Kaiser aufzeigte.

DIE TRAUMDEUTUNG IN DER NEUZEIT – ALLGEMEINES

Ernst Aeppli (20. Jh. n. Chr.)

DAS WESEN DES TRAUMES

Das Erlebnis des Traumes

Das Erlebnis des Traumes gehört zu den persönlichsten, sich wiederholenden Erfahrungen des Menschen. Er und kein anderer träumt seine Träume, erlebt dieses oft fremdartige Nachtgeschehen. Fremdartig, weil es ohne sein Zutun sich ereignet and sich abspielt in einer Welt, die gar nicht die ihm vertraute Welt des Tages ist. Es gibt auch Nichtträumer. Einige wenige behaupten, sie hätten überhaupt noch nie einen Traum gehabt, wüßten nicht, was damit eigentlich gemeint sei. Doch leugnet keiner die Existenz dieses Phänomens, obwohl es ihm nie passierte. Er scheint durchaus zu begreifen, worum es sich handelt; ja die meisten Nichtträumer haben offenbar tief innen die Erfahrung eignen Traumes doch gemacht. Dennoch werden sie, falls sie überhaupt ein Gelüsten ergreift, in das ihnen verhüllte Land zu wandern, es schwer haben, dieses Buch zu verstehen. Doch könnte es sich ergeben, daß sie während oder nach der Lektüre dieses Buches anfingen, selbst zu träumen. Damit wäre dieser kleine Führer der beiläufig gefundene Schlüssel, der sie hinabsteigen ließe in das innere Haus der Traumschauspiele. Und sie hätten von nun an Teil an dem Auftreten von Gestalten und Mächten, von denen sie sich zuvor eben nie haben träumen lassen.

Den meisten Menschen reicht die Seele aus ihrer unerschöpflichen Natur im Schlaf das herrliche Geschenk der Träume, wobei ihnen von diesem Schenken am hellen Tage nur noch eine flüchtige Erinnerung, eine leise Stimmung der Freude, der Trauer, der Unruhe zurückbleibt.

Der Traum der Nacht ist ein natürliches Unternehmen der Seele. Er sagt uns nicht, warum er da ist und es scheint ihm gleichgültig zu sein, ob er beachtet wird oder nicht, ob ein Gespräch des Bewußtseins mit seinen am Morgen erinnerten Inhalten anhebt. Er scheint seinen Zuhörer and Zuschauer, das bewußte Ich, nicht besonders wichtig zu nehmen. Er geht selbständig, autonom seiner nächtlichen Wege. In einem modernen Gleichnis sagt C. G. Jung, daß man sich einen Traum immer vorzustellen habe als ein Gespräch, das in der unbewußten Seele vor sich geht. Daraus fangen wir, wie am Radio oder am Telephon, einzelne Teile auf : "Plötzlich sagt irgend einer etwas, Sie hören einen Satz aus einem Gespräch heraus, dann bricht das Gespräch wieder ab, und nun sollen Sie rekonstruieren, wem etwas gesagt wurde." Hier mag beigefügt werden, daß der große Forscher annimmt, daß die Seele immer träume, was nur wegen des "Lärms", den das Bewußtsein macht, überhört werde.

Im Traume herrscht eine erstaunliche Selbstverständlichkeit. Und solange man noch nicht dem Aufwachen zu nahe ist, solange noch kein Strahl durch die geschlossenen Fensterläden vom Tagesbewußtsein in die Traumlandschaft fällt und damit das Bewußtsein aufdämmert; daß man ja "nur" träume, nimmt der Träumer auch an den sonderbarsten Traumvorgängen keinen Anstoß.

Man ist vielleicht erschreckt, aber nicht erstaunt, wenn ein Löwe durch unsere Traumgassen schreitet, Feuer unter dem Fußboden glimmt, eine Überschwemmung unser Haus bedroht. Längst verstorbene einstige Lebenskameraden sind da, und wir sprechen mit ihnen, als wären sie nie dahin gegangen von wo keiner zurückkehrt, uns Kunde zu bringen. Wir sind sehr mangelhaft oder phantastisch gekleidet, und keine Umwelt regt sich darüber auf. Es ist selbstverständlich - so fern es in den Absichten und Notwendigkeiten unseres täglichen Lebens auch liegen mag - daß wir, mit der Furcht zu spät zu kommen, nach einem sehr fremd anmutenden Bahnhof eilen, um nach einer fernen Stadt zu fahren, mit der uns nichts verbindet als das unwahrscheinlichste Traumgeleise. Wer wundert sich darüber, daß er längst erledigte Schulprüfungen noch einmal zu bestehen hat, wer findet es auch nur beglückend, wenn er, wie im Märchen, einen Goldschatz entdeckt? Und im tiefen Traume kann auch der Kinderlose, kann die ungestillte Sehnsucht einer alternden unverheirateten Frau ihr eigenes Traumkind an der Hand führen, im Schoße halten. Es ist einfach so, daß man in einem unbekannten Berufe steht; es kann ein dringender Wunsch jenes Träumers sein, die Kirche auf dem Berge oder am unbekannten Ort in unbekannter Stadt zu erreichen, selbst wenn er bewußt außerhalb alles Religiösen und jeder Kirche wohnt. Ist man nicht im Traume ein Kind, das barfuß geht, Süßigkeiten haben möchte, ein milder Soldat oder einsamer Forscher in fernen Weltteilen? Es ist einfach so, daß man krank ist, es ist einfach so, daß man in einer unmöglichen Lebensbeziehung sich vorfindet. Es ist so, daß sich alles wandelt und das Geschehen nach vom Bewußtsein nicht erfaßbaren Gesetzen abläuft.

Traum und Schlaf

Der Traum geschieht im Schlaf. Echter Traum kann ohne Schlaf oder schlafähnlichen Zustand weder entstehen noch bestehen. Rank sagt in einer neueren Schrift: "Bedingung des Traumes ist der Schlaf, diese nahezu vollkommene Abschneidung des Ichs von der Realität, mit seiner tiefen Verwandtschaft zum Tode, die dem Traum zugleich die hohe Subjektivität des Auf- sich- selbst- gestellt- seins und die unausschöpfliche Tiefendimension des Allverbundenseins verleiht."

Man hat heute erkannt, daß der Schlaf eine der großen Notwendigkeiten des Lebens ist. Jedermann weiß, daß man wohl ein zwei Tage dursten, mehrere Tage, ja einige Wochen ohne Speise sein kann, daß aber bei schlaflosen Ganztagen schwere Störungen eintreten.

Es ist nicht Aufgabe dieser Darstellung, über den Schlaf, in den der Traum sich einbettet, durch den hindurch er sich unserm Bewußtsein nähert, ein mehreres auszuführen. Schlaf ist nicht Traum, Traum ist nicht Schlaf. Traum ist psychisches Leben im Schlafzustande des Leibes.

Es kann uns nicht entgehen: Das Ich verhält sich stets etwas mißtrauisch gegenüber den Ansprüchen des Schlafes. Nur ungern gibt es den Stab seiner Macht aus der Hand; ist es doch nie Herr des Schlafes. Es neigt dazu, den Schlaf zu entwerten, und die Feststellung, daß wir fast ein Drittel unseres Lebens im entbewußteten Schlafe liegen, hat für den Intellekt vieler Menschen etwas außerordentlich Störendes. Im Leistungsbuch manches Menschen figuriert der Schlaf auf der Seite der unnötigen Dinge, der verlorenen Zeit. Vielleicht fügt er bei, daß gerade in diesen Stunden, da man nicht selbst die Führung hat, so närrische Dinge wie der Traum sich ereignen können. Vielleicht versucht er es mit Steigerung des Wachbleibens, nicht zum Gewinn für seine Gesundheit. Es gibt freilich anderseits auch unfreiwillige Schlafrekorde, die weit in das Tagesleben hineindauern. Diesen Leuten verläuft auch ihr sogenannt bewußtes Leben wie ein wertarmer Traum, in dessen Ablauf sie nicht einzugreifen vermögen.

Wer den Schlaf aus einer Bewußtseinsüberheblichkeit heraus mißachtet, der wird erst recht den Traum entwerten. Das hindert nicht, daß er wie jeder andere schlafen muß, und daß die Träume ungerufen ihr Gespräch mit ihm beginnen.

Die Physiologen unterscheiden zwischen dem flachen und dem tiefen Schlafe. Es ist zu vermuten, daß das Unbewußte stets, auch im Tiefschlafe, im großen Spiele seiner Traumbilder steht. Einer der einsichtigsten Traumforscher des neunzehnten Jahrhunderts, Pfaff, kam zur Gewißheit: "Nur der Körper bedarf des Schlafes, nicht die Seele!" Jene Bilder der Seele werden uns aber nicht bewußt. Die uns bewußt werdenden Träume geschehen im flachen Schlaf.

Nur wenige Menschen schlafen abends, kaum haben sie sich hingelegt, auch sogleich ein. Wo es so ist, sind die Träume selten! Es ist, als ob die Sofort-Einschläfer, es sind fast immer Schizothyme, eben gleich in den Tiefschlaf fielen. Der Hauptteil der Einschlafenden aber wird zuerst an hypnagogischen, an Einschlafbildern vorbeigeführt, welche aus der Tiefe aufsteigen; er ist eine Zeitlang im Zustande des Eindämmerns, da Stimmungen und Erlebnisse des Tages, allerlei Phantasien und jene Bilder durcheinander gehen. Dieses Ineinanderfließen von Einschlafbildern wird der nicht stören, der einschlafen möchte; er wird die Bilder nicht bewußt festhalten wollen, sonst wird er wieder "taghell" wach.

Man hat immer wieder Menschen beobachtet während sie schliefen, hat eifrig festgestellt, wie oft sie ihre Lage verändern, sich drehen, sich strecken oder zusammenziehen. Viele Autoren, die ihr Interesse nur den Begleiterscheinungen des Traumgeschehens zuwenden, stellen fest, daß der träumende Schläfer sein lebhaftes Träumen dem Betrachter durch Unruhe verrät. Es zeigen sich Versuche körperlicher Bewegung. Dazu hat Hoche auch eine Änderung der ruhigen Atemtiefe konstatiert: "Der Ablauf des Atmens war oft so, daß der Schläfer träumen mußte."

Es hat sich selbstverständlich schon öfters die Frage erhoben, ob der Traum nicht zur Störung des Schlafes führe. Uns scheint, daß es dort geschehe, wo das Problem, das sich im Traum ausdrückt, eine übermäßige Konfliktspannung besitzt, der Traum also zu sehr energiegeladen ist. - Schlaf und Traum haben je eine lebenswichtige Funktion. Man wird nun in Anbetracht der regulierenden Fähigkeiten unserer totalen menschlichen Natur vernünftigerweise nicht annehmen wollen, daß es dem Traume erlaubt sei, ein Störer des Schlafes zu werden. Im

Ganzen scheinen vielmehr die beiden Funktionen, die physiologische des Schlafes und die psychologische des Traumes, miteinander gut auszukommen. Jeder Träumer aber hat es schon öfters erfahren, daß ihm aus schwerer Traumsituation als Rettung nur das Erwachen blieb.
Der erste wissenschaftliche Traumforscher der Neuzeit, Sigmund Freud, hat mit seinen Schülern angenommen, daß alle Träume in gewissem Sinne als "Bequemlichkeitsträume" aufzufassen seien, da sie "der Absicht dienen, den Schlaf fortzusetzen, anstatt auf die Einwirkung eines, sei es äußern, sei es somatischen oder psychischen Reizes zu erwachen."
Freud behauptete geradezu, der Traum sei mit seiner "Verhüllung" und Verharmlosung der meist sexuellen Triebgewalten - auf ihnen blieb leider der Blick dieses großen Forschers, seltsam fasziniert, dauernd haften - ein Hüter des Schlafes. Als würden ohne die Beschwichtigung durch den zensurierten Traum im Menschen unaufhörlich die Hunde der Triebbegierde durch die Nacht bellen.
Der Übergang von Schlaf und Traum ins Erwachen vollzieht sich, wie das Einschlafen, nach der Wesensart des Schläfers. Der eine erwacht rasch und unvermittelt, die letzten Traumfetzen vom sofort sich klärenden Bewußtsein wegwischend; der andere gleitet, noch halb im Traume, aber doch schon mit dem Wissen, daß er träumt, in den Tag hinüber. Das Aufwachen ist die eigenartige Durchgangsstelle von der Schlaf- and Traumwelt hinüber in die bewußte Tagwelt. Wie viele zögern, aus der nächtlichen Existent hinauszuwandern in ihren alltäglichen Morgen, wenn die Türe des hellen Tages aufgeht. Gerne möchten sie im Raume ihrer Träume bleiben, mit allen Mitteln versuchen sie die unangenehme Helligkeit zu verscheuchen. Andere aber wachen mit der frischen Empfindung auf: nun ist die Nacht zu Ende und mit ihr auch der törichte Traum.
Jeder Traum, den wir behalten, scheint erst in der Nähe des Erwachens zu uns zu kommen. Der Philosoph Schelling war schon vor einem Jahrhundert der Meinung "Träume sind die Vorboten des Erwachens. Die Träume der Gesunden sind Morgenträume." Es ist klar: Wäre das Bewußtsein nicht ans Lager getreten, könnten wir die Träume nicht behalten. Von den Träumen des Tiefschlafes wissen wir nichts. Wir merken nur als Zuschauer, wie etwa ein Schläfer zu reden beginnt, jemanden ruft, abwehrende Gebärden tut, aufstehen möchte.

Dauer des Traumes

Manche Menschen sind in ihrer Fragestellung an die Erscheinungen des Lebens von einer rührenden Bescheidenheit. Im Grunde interessiert sie nur das Kuriose, auf das manche "Briefkasten" der Zeitungen und Zeitschriften und das "Wissen sie schon . . . ?" kleiner belehrender Rubriken freundliche Antwort gibt. So wollen viele Leute, gerät das Gespräch auf Träume, nur noch einmal die merkwürdige Tatsache bestätigt hören, daß der Vorgang des Traumes, an der Uhrzeit gemessen, ganz kurz dauert.
Es ist wirklich und erstaunlicherweise so: selbst Träume, die uns durch viele Ereignisse hindurchjagen, sich in immer neue Situation hinüber verwandeln, geschehen in sehr kurzer Zeit, in wenigen Sekunden; selten ist es mehr als eine halbe Minute.
Darüber bestehen Versuche und unfreiwillige Erfahrungen. Es kann vorkommen, daß ein Schläfer von seinem Lager herunterfällt und sofort ob seinem Fall erwacht. Nun erzählt er einen kurzen Traum, der ihn sehr zielsicher, etwa auf einer Bergwanderung, in die Situation eines möglichen und im Traume auch geschehenden Absturzes führt.
Immer wieder wird die tatsächlich sehr bezeichnende Geschichte eines Adeligen aus den blutigsten Tagen der französischen Revolution angeführt. Diesem Herrn fiel, während er schlief, eine Stange des damals üblichen Bettvorhanges auf den Nacken, woran er erwachte. Vorher aber träumte er eine lange Leidensgeschichte. Er wurde darin gefangen genommen, er stand vor dem Revolutionstribunal. Zum Tode verurteilt, führte man ihn hinaus nach dem Schaffot - das Beil der Guillotine sauste auf sein Genick nieder - er erwachte entsetzt am Nackenschlage jener Stange des Betthimmels. Man hat auch schon in die Nähe eines Schlafenden einen Schuß abgefeuert, worauf dieser erschreckt auffuhr, nicht ohne hernach eine Traumgeschichte vorzubringen, welche in einer Schießerei endete.
Man hat Schläfer mit Wasser begossen, welche dann einen längeren Traum, der sie vom Quai ins Wasser fallen ließ, erzählen. Ähnliches geschieht, wenn irgend ein Gehörseindruck, ein Lichtreiz das Erwachen verursacht. Jeder äußere Reiz kann aus dem Vorrat der Bilder und Abenteuer, der Freuden und Ängste, die in der Seele bereitliegen, eine ganze Erzählung zusammenbringen, die dann als Traum in kürzester Zeit abläuft. Vermutlich dauert ein Traum nur wenige Minuten, gelegentlich auch nur einige Sekunden. Innenzeitlich, seelenzeitlich aber ist das Traumgeschehen oft von langer Dauer. Eine kleine Erfahrung dieser Art macht mancher, der während einer Sitzung oder im abendlichen Konzerte für einen Augenblick einnickt, in eine geringe Schlaftiefe hinabsinkt und dabei, fallend und wieder aufsteigend, durch eine ganze Bilder- oder Erlebnisreihe hindurchgeht.

Traumstimmung

Viel bedeutsamer als die Traumdauer - ihr tiefstes Problem bleibt das Verhältnis von objektiver Außen- und von subjektiver Innenzeit - ist das Vielen vertraute Erlebnis der Traumstimmung. Es ist damit nicht die Stimmung während des Träumens selbst gemeint, sondern die Stimmung, welche der Traum zurückläßt. Diese Traumstimmung bleibt oft stundenlang zurück, auch wenn der Traum versunken, schon am Morgen nicht mehr erinnerbar ist. Es ist eine Atmosphäre des Glückes oder des Erschreckens, eines stärkern Lebensgefühles oder einer unbegreiflichen Beengtheit. Man ist am Morgen schweren Herzens erwacht, und das schwere Herz bleibt der Begleiter den ganzen Vormittag hindurch. Man hob die Augen in das Licht eines neuen Tages, wunderbar gestärkt von einem Geschehen, an das man sich nicht mehr erinnert, das aber aus seiner nicht erreichbaren Ferne noch hineinglänzt in das Tun des Tages.
Diese Nachstimmung läßt schließen auf die Stimmung im Traume selbst. Wie oft wird beiläufig am Morgentisch bemerkt: "Ich hatte einen schönen Traum. Den Inhalt weiß ich nicht mehr, aber es war ein guter, ein beglückender Traum."
Jeder Träumer erwacht nach traumreicher Nacht - falls er nicht belangloses Kleinzeug geträumt hat - mit einem positiven oder einem negativen Gefühl. Dessen Intensität veranlaßt ihn vielleicht, den Traum möglichst zu behalten oder aus Resten zu rekonstruieren. Mit Recht scheint ihm etwas, das solche Wirkung auf sein Gemüt und dessen Stimmung hat, von Wichtigkeit zu sein. Entgegen den Erfahrungen des Verfassers dieses Buches betonen manche Traumforscher, daß die Traumstimmungen unangenehmer Art bei weitem überwiegen. Hoche meint etwas trübselig: "Auch darin ist das Stimmungsleben des Traumes ein Spiegelbild des Tages, in dem mehr unangenehme, gereizte Zustände vorherrschen." Aber auch Kant hat in einer Zeit schwerer Träume unwillig in sein Tagebuch geschrieben: "Es muß keine Nachtschwärmerei geben!" Was versuchte da wohl, aus nicht anerkannten Seelenbezirken in das Leben des einsamen Denkers zu kommen?
Der Romantiker Novalis dagegen, früh schon nahe der Tiefe eines leisen und reinen Todes, bezeichnet den Traum als eine Erholung, als ein Wegfahren vom Alltäglichen. Ist es nicht wirklich so, daß viele Menschen immer wieder dankbar sind, sich aus der grauen Monotonie eines doch nicht zu umgehenden Alltags in schöne nächtliche Träume begeben zu dürfen?

Das Traumgeschehen

Der Betrachter eigner Träume fragt sich nicht nur: Warum kam ich wohl zu diesem Traume? Er fragt auch: Warum scheinen im Traume zwei Geschehnisse, die für unsern Verstand nicht das Geringste miteinander zu tun haben, einander zu bedingen? Sein Bewußtsein wird irritiert durch die unlogischen Zusammenhänge von Ursache und Wirkung. So darf eine jüngere verheiratete Träumerin eine Brücke nicht überschreiten - es wird ihr dies von einer Art Polizei verwehrt -, weil sie ihre Handtasche zu Hause im Schrank versorgt hat. Oder es träumt jemand, er habe mit zwei unbekannten Kindern nach dem Bahnhofe zu gehen. Dort stehen zwei Züge zur Abfahrt bereit. Der Träumer verliert auf dem Wege seine kleinen Begleiter, sucht aber nicht nach ihnen, da er in Eile ist und ihn die Kinder nichts anzugehen scheinen. Wie er auf dem Bahnsteig ankommt, sind beide Züge nicht mehr da, sie sind weggefahren. Der Bahnhofinspektor erklärt, weil die Kinder verloren gingen, seien auch die Züge davon gefahren. Als hätten diese Kinder eine entscheidende Beziehung zur Abfahrt der Züge gehabt. Solche Begründung wird dem Kopfe nie einleuchten. Und doch ist es so - um dies vorweg zu nehmen - daß der, der seine innern jungen, werdenden Möglichkeiten, deren Symbol das Kind häufig ist, aus den Augen verliert, nicht weiter kommt. Ähnliche Zusammenhänge finden wir in allen Märchen, die den Träumen aufs Tiefste verwandt sind. Wie im Märchen erging es jenem Träumer, der vor einem verschlossenen

Hause einen Bettler traf. Dieser glich einem einstigen armen Schulkameraden, den er längst vergessen hatte. Als er mit ihm einige Worte sprach, öffnete sich die Tür des Hauses von selbst. Aber es war nun nicht ein Hausinneres, in das er trat, sondern ein Garten, in dem eine sehr schöne unbekannte Frau saß. Das Gespräch mit dem Bettler erst ermöglichte ihm einzutreten. Ein anderer Träumer bestand sein Examen nicht, weil er unrichtige Schuhe trug. Ein dritter hatte den Namen eines Tieres vergessen und geriet deshalb in die Haft eines sonderbaren Gefängnisses.
All diese Begründungen sind dem Träumer während des Traumes durchaus genügend, ja einleuchtend. Er unterwirft sich den Konsequenzen - das Bewußtsein aber findet sie von einer absurden Sinnlosigkeit.
Der deutsche Psychiater Hoche hat sich viel mit der Erforschung des Traumvorganges, des Traumerlebnisses beschäftigt, ohne freilich, was uns bei so viel Bemühen fast tragisch anmutet, einen Traumsinn zu finden. So führen seine Beobachtungen am Wesentlichen vorbei und bleiben an dem hängen, was mehr den Physiologen angeht. Er behauptet, daß im Traum der visuelle Eindruck, die Augenerlebnisse, die Erlebnismöglichkeiten des Gehörs, des Tastsinnes oder anderer Sinne bei weitem überwögen. Ganz besonders selten würde im Traum ein Geruch wahrgenommen. Häufiger dagegen sei das Empfinden von Wärme und Kälte, von Feuchte oder von Trockenheit. Dies alles sind Konstatierungen am Traumrande bloß!
Hoche hat auch bemerkt, daß im Traume sich das Geschehen in einem erleuchteten Mittelfeld abspielt, daß aber "den meisten Träumern das Bestehen des großen, einrahmenden Dunkelfeldes gar nicht zum Bewußtsein kommt". Das wäre also, wie jedem Leser sofort auffällt, die Situation der erleuchteten Bühne während einer Aufführung, sei es Oper oder Drama! In welch umfassenderem Sinne das Traumgeschehen vor dem meist einzigen Zuschauer, dem Träumer, der freilich auch gleichzeitig Schauspieler auf der Bühne sein kann, einem Drama gleich abläuft und wie sehr der Traum in seinem Aufbau und in seiner Szenenfolge solchem Schauspiele vergleichbar ist, wird ein späteres Kapitel dartun.
Hoche glaubt auch feststellen zu können, daß im Traume wenig eigentliche Bewegung, etwa ein Marsch, die Fahrt eines Wagens, wirklich geschieht. Es sei nur das Wissen darum da, daß die Leute marschieren, daß der Wagen fährt. Dabei sieht Hoche die Traumgestalten, im Gegensatz zu sehr vielen uns berichteten Träumen, nicht von links oder rechts herkommend, sondern immer vom dunkeln Hintergrund in die erhellte Bühnenmitte hineintreten.

Vom Vergessen und Behalten

Die Träume sind trotz ihrer großen Lebhaftigkeit, ihrer auffälligen Originalität, ihrer Eindrücklichkeit dem Behalten nicht günstig gesinnt. Der Traum wird bald vergessen. Dieses flüchtige Gebilde der Seele ist rasch dem Verderben ausgesetzt. Es gleitet zurück in die unbewußte Tiefe, die seine Herkunft und seine Heimat ist. Wie mancher, der in seinem Traume auf einer ereignisreichen Reise sich befindet, versucht, schon halb erwacht, weiter zu reisen, fort zu träumen. Er hält sich ganz stille, stets in der Furcht, der Traum gehe sonst nicht mehr weiter. Wie jeder weiß, der schon Ähnliches versuchte, gelingt diese Überlistung des Unbewußten selten - nämlich nur dann, wenn dieses mit seinem Traume wirklich noch nicht zu Ende ist. Meist aber ist der Morgen des Erwachens, feindlich dem Traume, unerbittlich da. "
Der junge Gottfried Keller legte sich ein kleines Traumbuch an und notiert darin, daß er sich in "Träume verlor, die sehr schön waren; denn es reut mich sehr, daß ich alles vergessen habe. - Ich glaubte, ich träumte von der Winterthurerin, weil mich noch immer eine Sehnsucht treibt, diese Träume auszugrübeln, aber es ist vergebens. Man sollte sich während besonderer Träume besondere Kennzeichen machen können."
Man vergißt seine Träume meist sofort, beim Ankleiden schon, sicher im Laufe des Vormittag. Mit einer Ausnahme, von der später die Rede sein wird. Aber es kann geschehen, daß mitten in der Arbeit, während eines Gespräches, in der Straßenbahn, bei häuslicher Hantierung, ja während des Geklappers eifriger Büromaschinen, der Traum wieder auftaucht. "Jetzt fällt mir plötzlich der Traum von heute Nacht ein", sagt man wohl zur Arbeitskollegin. Und wenn möglich muß sie ihn rasch mitanhören. Oder es ragt ein kleines rotes Fädchen aus dem Nichtmehrwissen des Traumes heraus, ein winziger Traumteil, und es ist möglich, an diesem Faden den ganzen Traum "herauszuziehen".
Wem es aus noch darzulegenden Gründen wichtig sein muß, die Träume zu behalten, der merke sich im Aufwachen rasch ein paar Stichwörter; etwa so: Haus des Onkels, Markt, Postkarte, Theater, Fahrrad vorm Haus, die jungen Katzen, Regen, Inserat, der gelbe Brief . . .
Will man seine Träume behalten, aus eigenem Antrieb - und das wird für einen Menschen in der zweiten Lebenshälfte oft notwendig sein - oder weil der Berater nach Träumen fragt, dann sollte auf einem nahen Tischchen Blatt und Schreibstift bereitliegen. Aber man hüte sich, auf Traumjagd auszugehen. Es bedeutet eine Schädigung des vielleicht schon labilen seelischen Zustandes, wenn man nachts sich immer wieder aufwachen heißt, damit man ja sich oder einem therapeutisch interessierten Andern den gewünschten Traum vorweisen kann.
Der im Wachzustand aufnotierte Traum, in sehr vielen Stichworten festgehalten und hernach ausgeführt, läßt uns immer ahnen, wie manche Feinheit, wie manche Differenzierung uns schon verloren gegangen ist. Der Traum und das Wachbewußtsein sind nun einmal nicht Freunde. Man kann freilich auch in einem genaueren Behalten der Träume Übung gewinnen, die sich reichlich lohnt. Dennoch: haben wir einen Traum in seinen wesentlichen Zügen aufgeschrieben und lesen wir ihn nach einigen Tagen wieder durch, dann sind oft nur Worte und Sätze da, aber keine zusammenhängenden Vorstellungen mehr. Es ist geschriebene, aber nicht recht wiedererlebbare Erinnerung.

Die Sprache des Traumes

Der Traum ist die nächtlich vernehmbare Sprache des Unbewußten. Wohl scheint die unbewußte Seele nur für sich selbst zu träumen, wir aber glauben uns vom Traume angesprochen. Wir nehmen den Traum auf als eine Mitteilung, bei der, wie Felix Mayer bemerkt, "niemand sichtbar zugegen ist oder in Gedanken vorgestellt wird, außer der eigenen Person".
Wer immer sich mit dem Traume praktisch beschäftigt, kommt zur Vorstellung einer übergeordneten, den Traum aufbauenden und leitenden Instanz; dabei dürfen wir nicht annehmen, daß es die Absicht dieses Traumschöpfers ist, unser Ich anzureden. Doch darüber an anderer Stelle.
Ob nun die Traummitteilung eigenartiges Selbstgespräch der Seele ist, das wir mit anhören dürfen, oder ob sie wirklich uns anredet, bleibe dahingestellt. Offensichtlich aber besteht die Traumsprache viel weniger aus dem, was wir Sprache nennen - wohl vernehmen wir im Traum etwa eine Stimme, oder es werden sprachliche Formulierungen wiederholt - vielmehr besteht sie in Bildern und Handlungen, die eingebettet sind in eine besondere Atmosphäre, die von uns eben als Traumstimmung empfunden wird. Die Traumerzählung, welche wir uns am Morgen wiederholen, ja vielleicht sogar niederschreiben, halten wir allzu leicht für den Traum selbst, während sie doch nur einen Bericht über den Traum darstellt. Das Traumgeschehen stellt, entgegen der Auffassung Freuds, eben den Traum selbst dar; es ist der Traum nicht bloß die sichtbar gewordene Erscheinung einer hintergründigen Absicht. Für uns ist der Traum die in sich ruhende nächtliche Aussage der Seele. Wir sprechen deshalb nicht wie die Psychoanalyse von einer Traumfassade, hinter der erst die eigentlichen Traumgedanken als "latenter Traum" sich tarnen. Jeder Traum ist eine psychische Einheit. Wenn uns am Morgen nur einige wenige Bruchstücke als Traumerinnerungen zurückbleiben, so behaupten wir, leider nicht den ganzen Traum zusammenbringen zu können. Wir glauben damit von vorneherein an eine Ganzheit, an eine geschlossene, sinnvoll gefügte Traumgestalt, von der uns eben nur Einzelheiten im Gedächtnis geblieben sind. Der Baustoff dieser seelischen Erscheinung, genannt Traum, das, worin sie sich ausdrückt, kann von verschiedenster Herkunft sein, doch ist selbstverständlich alles Material psychisch erlebt. Der Traum hat offenbar die umfassendste Kenntnis aller psychischen Geschehnisse und Möglichkeiten. Es ist, als wohne er in einem Zentrum, von welchem der Blick über das Allernächste bis in die dunkelste Menschheitsferne geht, und es scheint, als ob er sich immer wieder die eine Frage stelle: Wie bilde ich die gesamtseelische Situation meines Menschen im Material persönlicher und überpersönlicher Erfahrung ab? Wie kann ich durch ein richtig gesetztes Nacheinander der Traumelemente den derzeitigen innerseelischen Ablauf im Einzelmenschen besonders deutlich machen? Man möchte die Instanz, welche das Traummaterial heraufholt und mit sicherer Hand aneinanderfügt, gerne vergleichen mit dem allwissenden Leiter eines mächtigen Archivs, einer gewaltigen

Bibliothek. In dieser Bibliothek stehen die Berichte von allen Geschehnissen unseres gegenwärtigen Lebens, die kleinen Notizen unseres Alltags und die Darstellung der Abläufe unserer Unternehmungen. Da sind auch die Aufnahmen, die unsere Sinne machten. Kaum angesehen, haben wir sie wieder weggelegt - seien es Beobachtungen auf der Straße, draußen in der Natur, sei es, was wir flüchtig uns in Bildzeitschriften ansahen. Was je uns in kurzer Lebenszeit begegnete, die tausend und abertausend oft unwichtigen Einzelheiten, die unsere Biographie vor allem ausmachen, eingeschlossen unsere Bildungserlebnisse, die ganze Vergangenheit, die als ein Vergessenes in uns ruht, greift der Schöpfer des Traumes mit rascher Hand auf: den längst vergilbten Brief, jenes Gespräch in Ferientagen, die interessante Notiz oder politische Meldung aus Buch oder Zeitung, die verblaßten kleinen Taten unserer Jugendzeit wie die vielen, vielen Worte, die wir je hörten oder lasen. Keiner weiß, was im Archiv seiner Seele scheinbar für immer begraben liegt. Jener "Archivar" aber hat alles, was sich angesammelt, um sich, hebt es empor in unsern Traum, belebt es aufs neue mit seiner Kraft. Anders gesagt: Das von uns selten geöffnete, vieltausendseitige Tagebuch unseres Lebens ist dem Dichter unserer Träume Seite für Seite wohlvertraut. All das, was einst unser war, in irgend einer Beziehung zu uns stand, bildet den Inhalt des persönlichen Unbewußten. Es ist verarbeitetes oder unverarbeitetes Damals, vom Nachdrängen neuer Erlebnisse beiseite geschoben, unbewußt geworden. In den Magazinen und Vorratskammern der Seele und in bewußtseinsnahen Abstellräumen wartet, was wir erlebten, darauf, ob der Traum seiner Inhalte, seiner Gestalten wieder bedarf.

Ein Mensch ohne Erinnerung ist bekanntlich ein psychisch Schwerkranker, einer, der nicht mehr in seiner eigenen Dauer lebt, einer, der nicht zurückgreifen kann auf das, was ihm die Lebensjahre vorher zufallen ließen. Ihm fehlt das Gedächtnis, das ihn mit dem Leben verbindet, welches ja immer gleichzeitig Vergangenheit, Gegenwart und sich entfaltende Zukunft ist. Dem normalen Menschen werden, wenn er ihrer aus gewissem Grunde bedarf, jederzeit die zur Stunde wichtigen vergangenen Dinge lebendig. Kann doch nicht einmal ein Gespräch ohne Vergangenheitsbezug, ohne stetes Wiederanknüpfen bestehen.

Die meisten Menschen sind in ihren Wohnräumen von Bildern, Gegenständen und oft auch von Menschen umgeben, die nur Vergangenheit verkörpern. Auch da bleibt der Zusammenhang mit der eigenen Entwicklung, mit der Entwicklung der Familie gewahrt. Diese Tradition umgibt uns aber auch dann, wenn wir ihrer nicht bedürfen; sie kann uns sogar von einer lebendigem Gegenwart und vor den Möglichkeiten der Zukunft stehen. Nicht so jene Vergangenheitsinhalte, welche der Traum aus uns hervorholt. Erfahrungsgemäß, und man kann da nur von Erfahrungen sprechen, bringt er nämlich bloß das herauf, was mit unserem "Jetzt" zu tun hat. Sei es, daß das Vergangene wohl geschehen, aber noch nicht verarbeitet ist und wir deshalb davon träumen müssen, um es zu überwachsen, sei es, daß irgendeine vergangene Situation den Keim zum heutigen Inhalt gelegt hat und wir, um dieses Heute zu verstehen, auf jenen seinen Ursprung zurückgreifen müssen; sei es, daß in einer vom Traum scheinbar wiederholten und doch lebendig veränderten Situation das zutreffendste Bild und Gleichnis gewonnen werden kann für all das, was uns jetzt geschieht. In der Sprache der persönlichen Erinnerungen reden viele, bei manchen Leuten die meisten Träume. Dabei kann diese Erinnerung reichen vom Vortagserlebnis, dessen rasches Wort uns noch auf der Zunge liegt, bis hinüber in die allerfrühste Kindheit, zurück also, wie man weiß, bis ins zweite Lebensjahr. Einige Traumforscher vermuten, daß schon der bedrängende Akt des Geborenwerdens und all das, was weiter dem kleinen Kinde geschah, in dem Traume als schwer deutbares, aber höchst gewichtiges Element auftaucht.

Der Traum ist ein Hüter der Tradition, aber er geht mit deren Inhalten höchst frei um. Alles, was je geschah, alles, was einmal lebendige Form gewonnen, dient ihm nun als Material, um die Gegenwart abzubilden oder das Bild der Zukunft anzudeuten. Es ist eine der Selbsttäuschungen des Träumers, wenn er glaubt, Träume, die ihn zurückführen in Tage, die vielleicht schöner waren, Träume, die geliebte Menschen zu ihm zurückbringen, wollten ihm damit eine Zuflucht schenken, in der er sich von der konfliktreichen Gegenwart abwenden darf. Vielmehr meint der Traum immer Gegenwart. Vielleicht wollten die erwähnten schönen Erinnerungsträume gerade aus ihrer Fülle heraus etwas in unsern gegenwärtigen Tag hineintragen, das zum Keim einer neuen Lebenseinstellung, zum Anfang einer neuen Lebensepoche werden könnte. Indem ohne unser Dazutun im Traume das Vergangene heraufgeholt wird, werden Vergangenheit und Gegenwart aneinandergeknüpft, es wird die Kontinuität, die Einheit unseres Lebens, durch den Ablauf der Zeit hindurch aufrecht erhalten. Wir sind aber nicht nur nach rückwärts verbunden mit unsern persönlichem Erlebnissen, sondern wir gehören als Menschen der Menschheit und ihrer Geschichte an. Jener große Archivar hat, um im Gleichnis zu bleiben, nicht nur die Bilder und Berichte unserer individuellen Vergangenheit zu seiner Verfügung, nein, er scheint zudem alles zu kennen, was je geschah; er ist mächtig umstellt von den Urbildern der ganzen Menschheitsgeschichte. Ihrer bedient er sich, wenn in uns sich ein Grunderlebnis der Menschheit individuell wiederholt.

Archetypen

"Warum so viel Aufhebens vom Neuesten machen? Das Älteste ist mehr als das Neueste!", so fragt und behauptet der kulturpolitische Aufsatz einer Zeitschrift. Das Älteste und das Neueste sind Pole, die sich entsprechen. Dabei ist das Älteste in uns bereit, in seinem Bilde das Neueste, das, was wir eben erleben, zu spiegeln. Die ältesten Bilder der Menschheit, in unserm kollektiven Unbewußten aufbewahrt zu stets neuem Dienst, enthalten den Keim und das Gleichnis gegenwärtigen und zukünftigen Lebens. In den Träumen tritt dieses Älteste an uns heran, und wir verbinden damit unsere Gegenwart und unsere Zukunft.

Diese Überlegungen führen uns an die Betrachtung der großen Bedeutung dessen, was die Komplexe Psychologie die "archetype Situation", das "archetype Symbol" nennt. Erst von der grundlegenden Tatsache dieser seelischen Erscheinung aus läßt sich die Möglichkeit der Traumdeutung überhaupt verstehen. Uns umschließt die große Außenwirklichkeit. Wir vermeinen sogar, in ihrer Mitte zu stehen. Ihre Güter werden von uns täglich erlebt und nach Möglichkeit genützt. Wir greifen da stets frisch zu. Dabei sind wir mit ihr nicht identisch; wir stehen der Welt vielmehr gegenüber, auch wenn sie in unser bewußtes und unbewußtes Leben hineinflutet. Die Bilder und Taten der Welt stehen als Erlebnisstoff jedem Menschen zur Verfügung. Sie sind auch die eine große Bezugsquelle für das Aufbaumaterial des Traumes. Die tiefste Innenwelt der Seele aber, das "kollektive Unbewußte", in welchem unser Ich wurzelt, ist die andere allgemeine Großwelt. Auch diese gehört allen und flutet aus ihrer Tiefe in jede persönliche Seele. Und doch sind wir auch mit dieser Großwelt nicht identisch. Auch sie steht uns gegenüber, obwohl ihr Reichtum hinaufströmt in unser persönliches Unbewußte, in unsere Phantasien und Träume und sehr oft das Ich auch ohne dessen Wissen beeindruckt. Diese innerste kollektive Welt ist die andere Quelle herrlichsten Traummaterials. Dieses wird im Traume sichtbar als urtümliches Bild, als archetypes Symbol.

Solche Formulierung einer großen, durch die moderne Psychologie erfaßten Tatsache enthebt uns nicht der mühsamen Aufgabe, das Wesen und die Herkunft dieses urtümlichen Traummateriales klar zu machen. Man kann sich diesen Elementen des Unbewußten, deren Gestalt in ihrem steten Wechsel und deren reicher Inhalt eigentlich nur intuitiv zu erfassen sind, eben auch nur umschreibend nähern. In den urtümlichen Bildern, wie sie Jung nach einem Ausdruck Jakob Burckhardts nennt, erscheint all das bildhaft, was die Psyche der Menschheit seit ihrem Anbeginn in Wachstum und Niedergängen, in Glück und Gefahren, in der Begegnung mit den Naturmächten, den Tieren, den Menschen und in Erlebnissen jeder Art immer wieder erfahren hat. Der Archetyp enthält auch die traditionellen und die verlorengegangenen Bilder der menschlichen Beziehungen zu den "obern" und den "untern" Mächten; damit birgt er in sich die großen Symbole des Religiösen. Durch alle Zeiten hindurch haben die Menschen die Helle des Tages und die Dunkelheit der Nacht erlebt, und dieser ewige Rhythmus hat sich der Seele aufs tiefste eingeprägt. Die Menschen erfuhren die Fülle und die Armut der Jahreszeiten. Mit dem unaufhaltsamen Werden, Sein und Vergehen der Vegetation blieben sie aufs innigste verbunden. Sie holten einst das Feuer in ihre Existenznot hinein, sie bändigten Tiere in ihren Dienst und fürchteten viele tausend Jahre lang den Winter und die Wildheit jener andern Tiere, die ungezähmt blieben. Innerhalb der engem oder weitem Gemeinschaft der Familie, der Sippe, des Stammes erlebte der Mensch Jugendzeit und Erwachsenwerden, erlebte die Eltern und deren Sterben; er erlebte seine Geschlechtsbestimmtheit als Mann und Weib und deren zeugendes Zusammengehören; Mutterschaft und Vatersein wurden zu bedeutsamen Lebensformen, denen sich nur wenige entzogen. Das Wunder des Kindes, das Aufblühen der Jünglinge und Mädchen wurde von den Erwachsenen als Beglückung empfunden. Die Gemeinschaft, aber auch der Kampf des Einzelnen wie der großen natürlichen Verbände schufen immer wiederkehrende Situationen, in denen sich ein bestimmtes typisches

Verhalten und Erleben entwickelte. Werdende Kultur erreichte mit dem Wagen und auf dem Tier die nahe Ferne; der Kahn und die Schiffe fuhren über die gefürchteten Wasser, die Brücke wölbte sich erst primitiv, dann kunstvoll über den Strom. Es entstanden gesellschaftliche Lebensformen und erhielten sich bei allem Wandel ihrer äußern Gebärde durch die Zeiten hindurch.

Man könnte fortfahren, freilich nicht endlos! Denn es besteht eine nur begrenzte Zahl menschlicher Grunderlebnisse, so wie auch der Einzelmensch nur durch wenige große Begegnungen mit dem Dasein geht. Diese sind im Archetyp zum Bild, zum sich wiederholenden Vorgang geworden, sozusagen ein Destillat aus allem Wesentlichen, was immer auf Erden geschah, geschieht und immer wieder geschehen wird. Es scheint so zu sein, daß die tausendfältige Wiederholung diese urtümlichen Bilder mit innerer Kraft angereichert hat. In ihrer Kraft werden die urtümlichen Bilder von Generation zu Generation weitergereicht. Die Zahl der archetypen Symbole ist also beschränkt. Dafür sind sie wahre Energiezentren. Jung weist in einer kleinen Bemerkung einmal darauf hin, daß es sich bei den typischen Gestalten des Unbewußten um prinzipiell Ähnliches handle, wie in dem stetigen Wiederholen von gewissen morphologischen und funktionellen Ähnlichkeiten der Natur. Es sind von vorneherein "vorhandene Formen oder biologische Normen seelischer Tätigkeiten." Nicht unser Ich verfügt über sie; vielmehr sind sie als ein Ahnenerbe jedem Menschen von Anfang an mitgegeben. Ohne es zu wissen, handeln wir nach ihnen. Und wenn wir nach ihnen handeln, handeln wir richtig. Nicht nur das körperliche Funktionieren, das sich ja zum größten Teil ohne unser Willenszutun nach überlieferten biologischen Gesetzen vollzieht, nein auch das seelisch-geistige Leben hat offenbar seine von Urzeiten her tief eingegrabenen "Bahnen", die man ohne Schädigung kaum verlassen darf. In den wesentlichen Dingen tun wir, was der Mensch immer getan hat, im Glück und in der Not, im Zusammenleben der Familie, im Werk des Tages und vor allem dann, wenn eine ungewohnte Entscheidung an ihn herantrat. Der tiefste Lebensgrund und das typische Verhalten des Menschen bleiben sich gleich, wenn sie auch die für jeden Einzelmenschen bezeichnende individuelle Gestaltung haben. Deshalb können wir, beiläufig bemerkt, die Berichte vom Tun der Menschen in vergangenen Zeiten, also deren Geschichte und vor allem die großen Dichtungen verstehen, in denen das Bild des allgemein menschlichen Tuns gestaltet wurde. Vielleicht noch zutreffender, wenn auch einer Sphäre entstammend, die manchem Leser fremd sein wird, ist der Vergleich mit jenen Formkräften, welche in einer höchst gesetzhaften Weise auskristallisierende Flüssigkeiten in ganz bestimmte, für sie typische Kristallformen zwingt. Man denke nur an das Wasser, das zu Schneekristallen wird. So verläuft auch das psychische Leben unter den Gesetzen unsichtbarer, leitender Formkräfte. Die Psychologie sucht diese bewußt zu erfassen; im Traume und in der Vision stellen sie sich uns als Bilder des Unbewußten vor das bewundernd erlebende innere Gesicht.

Solche Groß-, solche Urbilder treten im Traume unter sehr bezeichnenden Umständen auf: nämlich dann, wenn es sich in der Entwicklung des Träumers nicht mehr um rein persönliche, sich bloß auf die private Lebensgestaltung beziehende Angelegenheiten handelt.

Der Traum antwortet bekanntlich auch auf die Tageserlebnisse. Er tut es, wovon noch zu sprechen ist, meist mit einem sogenannten kleinen, einem Alltagstraum. Archetype Bilder und Symbole erscheinen also nicht dann, wenn es um dieses oder jenes Stellenangebot geht; sie äußern sich nicht zur Frage, ob wir nächste Woche in die Ferien fahren oder besser zu Hause arbeiten sollen. Es ist dem kollektiven Unbewußten in uns gleichgültig, ob wir unsere Verlobung anfangs September oder anfangs Oktober bekanntgeben werden, wie es sich auch nicht um den Termin unseres Wohnungswechsels kümmert. Es überläßt die Bewältigung kleinerer Probleme dem dafür zuständigen Bewußtsein. Mächtig strömen die urtümlichen Bilder uns dagegen zu, wenn allgemein menschliche Motive, Grunderlebnisse, wenn die Hauptprobleme der Persönlichkeitsbildung in Frage stehen. Sie tauchen dann auf, wenn in unserm Leben eine Stufe überwunden, eine höhere Stufe gewonnen werden muß. Dieses innere Geschehen, das in den meisten Menschen im Laufe ihres Lebens geschehen muß, wird nun begleitet von diesen Bildern, die den Glanz ewiger Frische haben. Das "Kind" war zu jeder Zeit da, Weiterleben und Zukunftsmöglichkeit verkörpernd. Frauen werden in die Nähe ihres tiefsten Wesens getragen, wenn sie im Traume ein Kind erwarten (es wird später davon zu reden sein, daß auch Männer ihr "Kind" in sich erwarten dürfen). Durch alle Zeiten hindurch haben Mütter ihre Liebe und ihre Sorge nie ausgehen lassen, aber auch nicht ihr Behaltenwollen dessen, was ihrem Reich entspringt. Darob sind sie als allgemeine Gestalt, als "die große Mutter" zeitlos geworden. Der "Krieger" hat jederzeit das Sterben angenommen oder annehmen müssen, und der "Wanderer" ist zu jeder Zeit durch Landschaften und Menschengruppen hindurchgegangen. Stets war man "jung", stets war man "alt", Armut und Angst waren immer da, und immer wieder hat das Leben seine Früchte den Menschen dargeboten. Das "Haus" wurde gebaut, und das "Feuer" verzehrte es. Strom und See waren jederzeit Gleichnisse des Lebens.

Dies alles sind urtümliche Symbole. Wenn wir drinnen oder draußen an einem typisch gefährlichen Ort anlangen, in sehr tiefe Konflikte geraten, aber auch wenn die paar wenigen großen Freuden des Daseins aufblühen, dann greifen die Träume zurück auf die Urbilder, auf archetype Handlungen und Gedanken einer Menschheit, die sich selbst aus allen Nöten und in allen Erschütterungen immer wieder zurecht gefunden hat. Wir verbinden uns mit ihrem uralten Wissen, das sich freilich sehr selten in verstandesgemäßer, einfacher Formulierung, sondern eben in großen Gleichnissen mitteilt.

Das Traumbild, das sich auf diese innern Inhalte bezieht, verstehen wir freilich oft nur mit der Hilfe eines Deuters, der sich in diesen Gleichnissen ein wenig auskennt. Selbst oder mit seiner Hilfe kommen wir in Berührung mit den Energien, die sich im Gefäß jener Urbilder sammeln. Nach einem Worte Nietzsches, der freilich manche Zusammenhänge nur ahnte, machen wir "in Schlaf und Traum das Pensum frühem Menschentums noch einmal durch" und speisen uns dabei aus dem Lebensvorrat, den Tausende von dahingegangenen Generationen als den Gehalt ihrer Erfahrung im Symbol aufspeicherten. Die tiefere Beschäftigung mit diesem Phänomen, notwendig zum Verstehen des Traumes, festigt uns immer mehr in der Auffassung, im Archetyp sei Leben in eine große bildhafte Ordnung zusammengeronnen. Die Begegnung mit ihm - sie geschieht im Traum und seiner Deutung - führt in die innere Ordnung. Wir gewinnen dabei die Haltung des Dauernden, des im höchsten Sinne "Üblichen".

Das allgemein und ursprünglich Menschliche, das unsichtbar hinter dem Einzelmenschlichen und dessen scheinbar zufälligem Tun steht und immer gestanden hat, spricht sich in den Träumen in allgemein verbindlichen Bildern aus. Es ist also nicht mehr ein Herr B., der in unser Zimmer tritt, sondern ein großer grauer Mann, vielleicht trägt er einen Kremphut und ist von einem Mantel umweht, der den großen Wanderer anzeigt. In uns erregt er, was zuviel Ruhe und Bequemlichkeit suchte. - Wir waren vielleicht noch nie am Meer, standen noch nie auf wilden Bergeshöhen, wanderten nie durch endlose Schneefelder der Ebenen oder der Firne; nicht alle haben das Schrecknis des Krieges durchgemacht und manche haben es verlernt, im Raume einer Kirche ihre Seele zu sättigen. Im Traume aber wogt es um unser gefährdetes kleines Schiff; wir überschreiten eine wilde Gletscherspalte, haben uns verirrt in eisiger Winterlandschaft. Wir befinden uns in einem fürchterlichen Krieg und wissen nicht, ob wir aus seinem Blut und Feuer unser Leben retten. Schöne Dome umschließen uns, und das Antlitz der Götter oder des Gottes leuchtet. Wer von uns hat schon einen Goldschatz gefunden? Im Traume sehen wir ihn schimmern, vielleicht bewacht von einem Drachen oder einem fürchterlichen Riesen. Dieses ist die eine, die Großsprache der Träume. Sie ist weit entfernt vom Lebensstil unserer Gegenwart mit ihren Schreibmaschinen, normierten Haushaltsgegenständen, der Zeitung, dem Postscheck und den landwirtschaftlichen Geräten einer entwickelten Technik. Freilich in den letzten Jahren ist diese elementare Welt in ihrer entsetzlichsten Form über die europäische Menschheit hereingebrochen und hat viele an die bittersten Anfänge menschlichen Seins zurückgestellt.

Es beginnt allmählich Gemeingut psychologischer Auffassung zu werden, daß Großträume in der Sprache und ihrer Erzählung den Mythen und Märchen höchst verwandt sind. Diese sind denn auch nichts anderes als gestaltete, geformte, durch die Jahrhunderte weitergegebene Erfahrung menschlichen Schicksals. Von ihnen unterscheidet sich der Traum nur darin, daß er nicht ihren geordneten, sichtbar sinnvollen Zusammenhang besitzt. Er stellt sich dem Bewußtsein nicht so annehmbar eindrücklich dar, wie die Geschichten von Herkules, die Mythen von Baldur und dem bösen Loki, wie das Märchen vom Zwerg, der seinen Namen nicht nennen will, vom Dornröschen, das aus seinem Schlafe erweckt werden möchte. Im Traum und im Mythos ist die gleiche formende Bildkraft am Werke. Sie sprechen, auch wenn ihre Kausalität nicht als dieselbe erscheint, doch die gleiche Sprache. Man kann deshalb die erstaunliche, gegenwartsfremde Sprache der großen Träume besser verstehen, wenn man die großen Mythologien der Völker, etwa die sogenannt griechischen und germanischen Sagen, die Märchen Europas und Asiens kennt und wenn möglich erfährt, was primitive Völker, die noch in der magischen Welt leben, sich erzählen.

Nicht zu vergessen ist die Lektüre der Legenden von den Heiligen, mögen diese nun dem westlichen oder dem östlichen Seelenraum zugehören. Die Sprache des Traumes wird auch dem leichter eingehen, der die Werke der großen Dichter kennt. In ihnen allen ist ja nichts anderes dargestellt als das Geschick des Menschen in der individuellen Gestalt des Helden. In der Dichtung wird erzählt, was uns geschehen kann von der Geburt bis zum Tode.
Die Bedeutung der archetypen Bilderwelt, dieser großen Galerie aller wesentlichen Lebenssituationen, kann gar nicht überschätzt werden. Denn diese Schicht der lebendigen, richtunggebenden und Kräfte spendenden Menschheitserinnerung ist ein maßgebendes Organ des psychischen Lebens selbst. Man kann sich dieses seelischen Urgrundes überhaupt nicht entledigen. Könnte man es, man dürfte es nie tun. Übrig bliebe sonst ein nur sehr schmales Ich mit seinem kleinen Schrein persönlicher Erinnerungen. Jedes Wesen wäre für sich eine verlorene winzige Einheit, eine Insel, die nicht unter den Wellen des Tages verbunden ist mit den andern Inseln, den Mitmenschen. Wir wären ohne Zusammenhang nach rückwärts, und wir lebten ohne die Keime des Künftigen. Zurück bliebe ein Menschlein, das auf alles Vorfahrenerbe verzichtet, das sich selbst aus dem großen Plane alles Lebendigen herausgenommen hätte. Es ist freilich nicht zu bestreiten, daß es Menschen gibt, die in einer lächerlichen Übersteigerung ihrer Ich-Persönlichkeit so tun, als wäre vor ihnen auf der Welt nichts da gewesen, als geschehe nach ihnen nichts mehr. Wie mancher Mensch glaubt, und scheinbar ohne jeden Hochmut, seine individuellen Konflikte seien eine noch nie dagewesene Not; so wie er habe noch kein Mensch begehrt, keiner so geliebt, keiner so gehaßt wie er. Unerhört sei, was ihm geschehe, einmalig sein Schicksal. Wer, sich umschauend in den Schicksalen der Mitmenschen, blätternd in den Werken der Historie, nicht zu einer andern Erkenntnis kommt, dem wird diese in den Träumen in großen, oft sehr dunkeln Bildern vorgeführt. Seine Sache ist es, den Sinn dieser Bilder anzunehmen oder abzulehnen. Aber er könnte immerhin erfahren, daß Leben schon immer so geschah, seit Jahrtausenden und Jahrtausenden. Damit ist er eingereiht in die große Bruderschaft aller Menschen durch alle Zeiten hindurch. C. G. Jung bemerkt als Arzt: "Archetypen waren und sind seelische Lebensmächte, welche ernst genommen sein wollen und auf die seltsamste Art auch dafür sorgen, daß sie zur Geltung kommen. Sie waren immer die Schutz- und Heilbringer, und ihre Verletzung hat die aus der Psychologie der Primitiven wohl bekannten "Perils of the soul" - die Bedrohung der Seele - zur Folge. Sie sind nämlich auch die unfehlbaren Erreger neurotischer oder sogar psychotischer Störung, indem sie sich genau so verhalten wie vernachlässigte oder mißhandelte Körperorgane oder organische Funktionssysteme." Die Sprache der Archetypen ist Menschheitssprache. Wenn die Antwort unserer bewußten Lebensführung ihr entspricht, dann sind wir in Ordnung. Aber es ist für den Traum-Laien nicht leicht, diese Großsprache wirklich zu verstehen, zu vernehmen, was in so unpersönlichen Bildern in ihm selbst zu ihm selbst gesprochen wird.
Wenn in den Träumen die urtümlichen Symbole einsetzen, haben wir dies als ein Anzeichen der beginnenden Reife anzusehen. Da steigt, damit eine andere Seite der Welt in uns wirksam werden kann, das Tiefste unserer Seele durch den Schacht des Traumes zu uns herauf. Wir begegnen dem, was auch zu unserm Leben gehört, und werden angeschlossen an die Totalität unseres Seins. Wir können damit "ganz" werden.

Das Symbol

In jedem Traumbuche, das wissenschaftliche Geltung beansprucht, steht der Begriff des Symbols an erster Stelle. Dieses vor allem, dieses mächtige, in sich geschlossene Element des Traumes soll ja gedeutet, d. h. in die logische Sprache des Bewußtseins nach Möglichkeit umgesetzt werden.
Wir sprechen von Symbol und symbolischer Handlung. Wo kirchliches Leben noch intensiv gelebt wird, ist es keine Frage, was ein Symbol sei. Man hat nicht nötig zu erklären. Im christlichen Seelenraum ist beispielsweise das Kreuz zu einem gewaltigen Symbol geworden. Eine Fülle von Inhalten sind darin vereint, es hat eine Reihe wirksamster Vorstellungen, einen dunklen Reichtum seelischer Erlebnisse um sich gruppiert. Schon früh ist das Kreuz mit seinen vier Armen ein Zeichen der Orientierung, weist es doch nach den vier Himmelsrichtungen. In ihm kreuzen sich aber auch die Richtungen unseres Daseins. Dazu teilt es den Raum auf. Als Swastikakreuz ist es ein Gleichnis des Sonnenrades, d. h. die Sonne und in ihrem Lauf die Zeit selbst. Überragende Bedeutung aber erlangte das Kreuz, einst ein übles Marter- und Strafmittel, durch den Leidenstod Christi. Das Niedrigste wurde so in ein Höchstes hinaufgeheiligt; es wurde aus totem Stamm mit furchtbarem Querholz zum Lebensbaum, zu einem Ort der Erlösung und damit selbst zum Zeichen der Erlösung. Schwerstes Leiden geschah an ihm, und es steht deshalb in übertragenem Sinn für jedes großes Leiden selbst: Man nehme sein Kreuz auf sich! Im Kreuzestod wurde nach christlicher Auffassung der Tod überwunden; damit ist es gleichzeitig zum Zeichen des Todes, aber auch des Sieges geworden, des Sieges nämlich über jeden Tod - eine tröstliche Versicherung der Auferstehung, eines neuen Lebens. Die christliche Kirche jeden Bekenntnisses hat das Kreuz zu ihrem Großsymbol erhoben und unter ihm ihre Siege erkämpft. Welche Inhalte haben sich vereint im Zeichen dieses armen Holzes!
Wie viel psychische Erfahrung, wie viele lebendige Gedanken vereinen sich in der symbolischen Gestalt der "Mutter", des "Kindes", umwehen die Schwelle der "Pforte", des Aus- und Einganges, werden wachgerufen, wenn die Gestirne, wenn "Sonne", "Mond" und "Sterne" am Himmel der träumenden Seele aufleuchten! Am schönsten hat der Basler Mythenforscher J. J. Bachofen vom Wesen des Symbols, das begrifflich oder gar verstandesmäßig nie ganz erfaßt werden kann, in einer Abhandlung über Gräbersymbolik geschrieben: "Das Symbol erweckt Ahnung; die Sprache kann nur erklären. Das Symbol schlägt alle Saiten des menschlichen Geistes zugleich an; die Sprache ist genötigt, sich immer nur einem einzigen Gedanken hinzugeben. Bis in die geheimsten Tiefen der Seele treibt das Symbol Wurzeln; die Sprache berührt wie ein leiser Windhauch die Oberfläche des Verständnisses. Jenes ist nach innen; diese nach außen gerichtet. Nur dem Symbol gelingt es, das Verschiedenste zu einem einheitlichen Gesamteindruck zu verbinden; die Sprache reiht Einzelnes aneinander und bringt immer nur stückweise zum Bewußtsein, was, um allgemein zu ergreifen, notwendig mit einem Blicke der Seele vorgeführt werden muß. Worte machen das Unendliche endlich; Symbole entführen den Geist über die Grenzen der endlichen, werdenden in das Reich der unendlichen, seienden Welt."
Im Symbol verdichtet sich seelische Erfahrung, wird zu strömendem Leben in einem besonderen Gefäß. Es ist viel mehr als nur ein Begriff; man denke nur etwa an das Symbol der Jungfrau, des "göttlichen Mädchens", an die Tiersymbole, an Wein und Brot. Damit, daß im Symbole menschliches Urerlebnis zu einer Gestalt zusammengefaßt wurde - es ist selbstverständlich unbewußt geschehen -, ist auch die Energie, die Kraft, welche in diesen Erfahrungen lebte, in das Symbol hineingeströmt. Wo wir im Traume oder im Erleben des Tages mit einem großen Symbol zusammentreffen, da übt es denn auch oft eine faszinierende Wirkung auf uns aus. Anderseits können Symbole für einige Zeit untergehen. Sie machen den Gestaltwandel der Götter mit. Jedes Symbol ist ein Ausdruck für seelisches Geschehen, für einen seelischen Inhalt, der sonst nicht erfaßbar wäre. Das Leben kann zutiefst nur erlebt und im Gleichnis erschaut werden. Nie aber begibt es sich völlig in den kleinen Machtbereich des Intellektes; denn der Teil begreift wohl das Ganze, ist aber nie das Ganze. Auch das Symbol hat seine Grenzen; es kann nur einen zwar vielschichtigen und kräftigen Inhalt umschließen, aber nicht für alles stehen; deshalb gehen im Traume die Symbole ineinander über. Im Traume genügt das erstgeträumte Symbol oft nicht mehr, um eine andere Seite, einen andern Aspekt des Seelischen auszudrücken. Es wird abgelöst von einem zweiten, dritten Symbol. Jung betont, vom kultischen Symbole sprechend, daß dieses ein beschränkter und nur bedingt gültiger Ausdruck für einen übermenschlichen Inhalt sei. Das Symbol sei zwar der bestmögliche Ausdruck, stehe aber unterhalb der Höhe des durch ihn selbst bezeichneten Mysteriums. Das Symbol ist wirklich das "eindrücklichste Unternehmen" der Seele, das Mysterium des Lebens in seinem steten Gestaltswandel und seinem doch ewigen Ähnlichbleiben. Das Symbol nacherleben und, wenn es nötig ist, seinen zu erahnenden Sinn in bewußtseinsverständliche Sprache übersetzen, heißt, uns dem Mysterium Leben, in welchem wir sind, näher bringen. Damit können wir uns in dessen Rhythmus einordnen und damit in Ordnung sein.
Die Seele ist im Erschaffen von Symbolen unermüdlich. Sie zögert auch nicht, neue Gebilde, etwa der Technik, zu Symbolen werden zu lassen. Man lese im entsprechenden Teil dieses Buches nach, welche symbolische Gestalt in die technischen Erscheinungen etwa des Bahnzuges, des Autos, des Kraftwerkes hineinströmt und nun im Bilde einer modernen Welt allgemein Menschliches verdichtet. Ebenso

benützt der Traum das Erlebnis des Kinos, des Radios auf eine symbolische Weise. Freilich werden die heutigen Mythenforscher den Gleichnissen aus der Welt der Technik, des Handels, der Wissenschaften die Qualität echter Symbole absprechen; aber die Seele kümmert sich nicht um Klassifikationen! Noch haben die erwähnten Neusymbole die Intensität der archetypen Symbole, der ursprünglichen Bilder nicht. Das hindert sie aber nicht, sich immer mehr anzureichern. Einst nach Jahrtausenden werden sie Symbole sein, auf welche auch der strengste Mythenforscher der fernen Zukunft nicht ohne die Freude am schönen Funde oft hinweisen wird.

Redensarten

Die menschliche Umgangssprache ist durchsetzt von Redensarten. In der Redensart hat sich das Bild einer im allgemeinen Leben häufig wiederkehrenden Situation zu einem sprachlichen Gleichnis verdichtet, das bald im ursprünglichen, bald im übertragenen Sinne täglich benutzt wird. Was Vergleich war, wird zur Redewendung, in der die Grundvorstellung nicht mehr bewußt ist.

Wer beispielsweise in einer Angelegenheit ein "Hintertürchen" offen läßt, meint damit bloß die Möglichkeit eines unbeachteten Entweichens. Er sieht nicht die offene kleine Hintertür des Hauses, durch die man, unangenehme Begegnung vermeidend, in die Nebengasse entschlüpfen kann. Bemerkt man von einer Sache oder von einem Menschen, sie seien "auf ein falsches Gleis geraten", dann ist höchstens die Vorstellung des unrichtigen Weges, nicht aber die an einer Kreuzung nach dem richtigen oder unrichtigen Orte führende Wagenspur gemeint.

Leute mit bildkräftiger, rascher Phantasie übersehen das Vergleichselement in der Redensart selten ganz; Bildschwache halten sich bloß an die Redensart. Bei beiden aber hat sich der Gleichnischarakter erhalten in allen Träumen, die Redensarten benutzen. Der Leser erinnert sich vielleicht eines hübschen Spieles harmloser Kindereinladungen, der Scharaden. Da kletterte eines der Kinder dem andern auf den Rücken und rutschte gleich hernach wieder herab; es war nun herauszufinden, was das bedeuten sollte. Die Scharade war richtig gedeutet, wenn man jenes Tun als eine Darstellung der beiden Redensarten "Du kannst mir den Buckel hinaufsteigen!" und "Du kannst mir den Buckel hinabrutschen!" bezeichnete.

Manche kleine Traumhandlungen sind solche Scharaden. Sie sind nichts anderes als das der Redensart zugrunde liegende Situationsbild. Mit etwas Übung versteht man diese einfache Traumsprache sehr rasch - natürlich nur, wenn man die volkstümlichen Redensarten kennt. Sie sind einem Unbewußten, das dem Bewußten noch nahe wohnt, wohl bekannt; auch dann, wenn der Träumer, unvertraut mit volkstümlichen Redewendungen, davon selbst nichts mehr weiß. Es kann ein Träumer "am Rande seiner Kräfte" sein, und dann sitzt er im Traume wirklich erschöpft am Rande eines Abhangs oder auf seinem Bettrand. Ein etwas starrsinniger unglücklicher Liebhaber, dessen Angebetete, die von ihm nichts wissen wollte, in einem Landhause oberhalb der Stadt wohnte, sah in seinem Traume einen jungen Ochsen etwas blöde nach diesem Hause hinauf "stieren". Da stand er, der "Ochs am Berg"! Ein Mann träumte, daß Zimmerleute vor seinen Augen eine etwas verlotterte, vielfach geflickte Brücke abbrachen; herbeigerufen, mußte er die schwersten Balken wegtragen. Im deutenden Gespräche erwies es sich, daß dieser Mann daran dachte, die von Anfang an wenig vernünftige Beziehung zu seinem Geschäftspartner, diese "Brücke abzubrechen". Daß man in ihm selbst schon tüchtig am Werke war, und daß er selbst den Hauptteil der Last dieses Abbruches auf sich zu nehmen hatte, wurde ihm erst jetzt klar.

Man kann sich im Traum "zuviel aufladen" und schleppt dann die unmöglichste Last mit sich herum. Wie vieles wird im Traume "klar" gemacht! Den oder jenen muß man "in die richtigen Schuhe stellen", oder er steckt wirklich noch in seinen zu engen "Kinderschuhen".

Bei der Betrachtung von Träumen, die fast kindische Handlungen vor uns oder mit uns geschehen lassen, hat man stets die Möglichkeit zu erwägen, ob nicht hier menschliches Handeln uns in einer Redensart oder in einer sprichwörtlichen Fassung vorgeführt werde. Man ist eben "hängen geblieben", oder es hat uns "den Ärmel hineingenommen", wie die volkstümliche Wendung sich ausdrückt. Statt höchste Zeit ist es "fünf vor Zwölf", in einem drolligen Falle "höchste Eisenbahn". Nicht nur junge Menschen wagen sich gerne zu weit "auf die Äste" hinaus und hocken im Traume auf sich senkendem Ast. Man kann sich "den Mund" oder "die Finger verbrennen", und dann brennt es im Traume wirklich schmerzhaft. Oder man kommt "fast nicht darüber hinweg" und sieht sich im Traume mühsam über eine Hecke oder Barriere klettern, steht im Versuche, einen breiten "Bach" zu überschreiten. Im Traume zieht man mühselig einen Wagen, sei es, weil man "den Wagen selbst schleppen muß" oder "sich selbst an den Wagen spannen" sollte. Mancher "hinkt" Kameraden schwerfällig hinterher. Mehrfach haben junge Leute schon im Traum "einen Korb bekommen", ehe das Betrübliche Tageserleben wurde. Im Traume wurde jemand genötigt, "die andere Seite" einer Sache, hier eines Gegenstandes, sich anzusehen. Was jener andere im Traume soviel zu pfeifen hatte, wurde erst klar, als er über sein Problem eine Reihe abschätziger Bemerkungen machte, er "pfiff" darauf. Eine Dame, die alles sehr trübselig beurteilte, merkte plötzlich, daß sie im Traume eine dunkle Brille trug; durch solch "dunkle Brille" betrachtete sie vor allem die Menschen ihrer näheren Umwelt. Auch jener Mann bleibe nicht unerwähnt, der nach tüchtiger Männerart von seinen geschäftlichen Aufgaben und Erfolgen völlig erfüllt war. Er träumte zu seinem Schrecken, er hätte einen Herzklappenfehler. Sein Eifer ließ ihn am Morgen, für einen Herzkranken allzu eilig, den Arzt aufsuchen. "Das würde mir jetzt gar nicht passen!" Es fand sich kein körperlicher Defekt; ihm selbst kam auf dem Heimweg die Erleuchtung, daß es mit seinen Gefühlen, mit all dem, was das Herz angeht, wirklich nicht "klappte".

All diese Beispiele lassen erkennen, wie gerne und oft mit welchem Humor sich die innere Instanz, eine Einsparung an Selbsterfindung in hübscher Ökonomie damit verbindend, schon geprägter Redensarten bedient, um eine Situation bewußt zu machen. Deshalb läßt sie im Traume eine Sache vergraben und darüber "Gras wachsen", schönes grünes Traumgras. Man könnte leicht einige Dutzend solcher durch eine kleine Handlung illustrierter Redensarten aufführen, doch möge dies genügen. Denn im Traume ist es so wie im Leben: wo es um große Dinge geht, wo Sein oder Nichtsein auf der Waage steht, da wird ein Mensch von Geschmack auf Redensarten und billige Allerweltsweisheiten verzichten. Auch der Seele verbietet der Takt in all jenen Träumen, die uns ergreifen, weil Großes und Schweres sich in ihnen ausdrückt, den harmlosen Scherz solcher Redensarten. Die Aristokratie des echten Leidens wird auch vom Traume, der seinen Ausdruck sorgfältig zu erwägen scheint, streng gewahrt. Dafür sprudelt es von originellen Sprachfiguren, ja von Scherzen und witzigen Vergleichen, in all den harmlosen Träumen, welchen der Dienst kleiner Korrektur an der Lebenseinstellung des Träumers aufgetragen ist.

Im Gleichnis des Sexuellen

Kein einsichtiger Mensch wird die große Bedeutung der Sexualität und des erotischen Geschehens im Leben der Menschen verkennen. Er wird deshalb auch nicht annehmen, die Träume sprächen nicht von diesen Grundbegebenheiten menschlicher Existenz und Arterhaltung. Aber er wird, beeindruckt von der Fülle aller Lebenserscheinungen, reichend von der schweren Erde bis in die schwerelosen Räume des Geistes, anderseits niemals annehmen können, die Träume sprächen nur von sexuellen Dingen.

Wer sich mit Träumen beschäftigt, darf nicht prüde sein; er darf nicht zu einer der großen Daseinsmächte, die Hand vor die Augen pressend, sagen: Dich schaue ich nicht an, und wenn die andern wie ich täten, dann würdest du überhaupt nicht mehr da sein! Als ob sich je die Natur, auch die psychische Natur, danach richten würde, welches Zeugnis wir ihr ausstellen, oder sich gar einfach, weil uns diese Richtung primärer Lebensenergien nicht paßt, durch den Machtspruch unseres verwirrten, armen Kopfes wegdeklarieren ließe. Der Traum nimmt kein Blatt vor den Mund, hält nicht schamhaft die Hand vor die Augen. In ihm, als dem einen Vertreter unserer Gesamtpsyche, ist das reife Wissen, daß die natürlichen Dinge weder gut noch böse, sondern einfach sind; daß sie ihre Großaufgabe haben, mit sehr großen Kompetenzen und wenn nötig erschreckenden Mitteln der Gewalt ausgestattete Diener der Lebenserhaltung sind. Leben hat die Aufgabe zu leben. Und dazu bedarf es auch der Sexualität und ihrer psychischen Ausstrahlungen. Nur verlangt das Leben, daß, wie jede andere Kraft, auch die Sexualität an ihrem Orte bleibe und der Eros seinen Zauberkreis nicht ungehörig übersteige. Dazu behält die innerste Instanz unseres Seins sich das Recht vor, wie jede andere auch, die letzte und fernste Erscheinung als Gleichnis benützen zu dürfen, in der Sprache des sexuellen Gleichnisses auch alles Schöpferische überhaupt auszudrücken.

Wir können an jeden Traum die Frage stellen: Meinst Du etwas Sexuelles? Sprichst Du, vielleicht verhüllt, im Gleichnis eines andern, von dessen Begehren, dessen notwendigen, beglückenden oder verheerenden Gewalten? Wo aber der Traum in der Welt sexueller Bilder vor uns

tritt, haben wir erst einmal einfach uns anzusehen und uns zu fragen, was damit für uns gemeint sein könnte. Weshalb mußte diese Welt auftauchen, was hat sie dazustellen, zu kompensieren, zu reduzieren, welche Verbindung mit den Grundkräften des Daseins will sie herstellen? Da wir alle geneigt sind, uns sehr konkret an das vorgewiesene Bild zu halten, sehr konkret zu denken, ist es nötig, die andern Möglichkeiten nicht aus den Augen zu verlieren: daß nämlich sexuell sich Gebendes Nichtsexuelles meinen könnte. Wie wir wissen, fährt freilich der Deutungswagen der Freudschen Psychoanalyse fast ausschließlich in umgekehrter Richtung - auch das Nichtsexuelle wird zum Sexuellen. In seinem klugen, menschlich herzlichen Buche "Das Träumen als Heilungsweg der Seele" sagt der schwedische Psychiater Bjerre: "Die eventuelle Feststellung auf elementaranalytischem Wege, daß die Sexualität in jedes Traumbild eingeht, hat im Grunde so wenig Interesse, wie das Aufweisen von Geschlechtsorganen bei jedem Menschen oder von Kohlenstoff als notwendigem Bestandteil jeder organischen Verbindung." Dennoch ist die Rolle der Sexualität und ihrer differenzierten Erlebnisformen, der Erotik, von so großer Bedeutung für jedes Leben, daß ein völliges Fehlen sexueller und erotischer Traumbilder und Traumerzählungen entweder auf ein höchstes In- Ordnung- Sein in bezug auf diese Naturforderungen oder auf eine völlige Abgespaltenheit vom natürlichen Lebensziel der Arterhaltung weisen würde.

Es spiegelt sich selbstverständlich jener unterschwellig gebliebene Wechsel von Ebbe und Flut der erotischen Bereitschaft, jenes erotisch-physiologische Ein- und Ausatmen des sexuellen Lebensrhythmus auch im Traum. Dazu gehören ebenfalls die Mondphasen der Frau; ihre Regel darf bei der Betrachtung und Deutung von Träumen jüngerer Frauen nicht übersehen werden. Die Träume sprechen dennoch seltener als man annimmt eine rein sexuelle, man möchte sagen eine leibliche Organsprache. Das hat Freud mitverführt zu glauben, das nackte Lustbegehren werde aus Rücksicht auf die Moralität und die mehr oder weniger gefestigte Wohlerzogenheit des Träumers verhüllt, verharmlost, durch die Zensur frisiert. Dem ist kaum so. Vielmehr scheint für den Regisseur, für den Bildner des Traumes das Instinkthafte, die Tiernähe des Triebes wesentlich zu sein, weshalb die Tiere ja so häufig zu Gleichnisträgern werden. Der Stier, das Pferd, der Hund, die Schlange in uns sagen über die so oder so geformte Triebgewalt und Triebgröße aus. Aus der Deutung dieser Träume ist die Situation unserer sexuellen Kräfte und Begehren leicht zu deuten.

Die eigentlichen Sexualorgane werden vom Traumbildner dem vegetativen Formkreise zugeordnet. Deshalb sind bestimmte, im Aussehen durch ihre Ähnlichkeit hinweisende Gemüse und Früchte ihr Gleichnis. Darüber ist in der Zusammenstellung der Symbole in diesem Buche manche Auskunft zu finden. Daß jene Organe sich noch in andern Bildern darstellen, ihre Funktion in bestimmte Tätigkeiten von den Menschen scherzhaft hineingesehen werden, ist jedem klar, der die volkstümliche Redeweise kennt. Man hat schon darauf hingewiesen, daß es in der französischen Sprache über sechshundert Bezeichnungen für die Funktion der geschlechtlichen Vereinigung gibt. Das sexuelle Geschehen drückt sich infolge seiner ungeheuren Bedeutung eben auch sprachlich in der größten Mannigfaltigkeit aus. Die Bezeichnungen dafür sind volkstümlich, gelten aber im allgemeinen als unanständig. Der Traum verwendet sie dennoch häufig, oft zur Empörung mancher Träumer und Träumerinnen. In ihrer derben Differenzierung liegt der Ton bald auf dem, bald auf jenem Erlebnis und Erlebnisbegleitung der körperlichen Vereinigung. Da diese Variationen selten von schicksalhafter Bedeutung sind, hat man sie auch nicht zu ernst zu nehmen; sie sind mehr Liebesspiel als Liebestragik. Beiläufig: Es ist wertvoller, im Erlebnis einer guten, einer wertvollen Liebesgemeinschaft zu wurzeln, als in einem Traumbuche der dort notwendigen Erwähnung sexueller Symbole nachzuspüren. Nur wenn die Träume, weil die erotischen Beziehungen nicht in Ordnung sind, oft sehr drastisch von diesen reden, hat man sich um die Deutung dieser Traumbilder wenig anständigen Inhaltes zu kümmern. Die psychoanalytische Literatur hat manche Jünglinge und dazu Frauen jeden Alters in eine intellektuelle Schamlosigkeit hineingezogen. - Sexuelle Träume junger Menschen hat man meist auf der Ebene der Natur zu deuten. Sexuelle und erotische Träume im lebenserfahrenen höheren Alter meinen sehr oft eine andere Schöpferkraft als die des Leibes.

Wer einer Sexualpsychologie huldigt, deren Kern das Inzestmotiv ist, wird in einem berühmten Traum Cäsars einen besonders gewichtigen Beleg für die Inzesttheorie finden. Cäsar erzählt bekanntlich, daß er, bevor er den Rubikon überschritt und den Angriff auf seine Geburtsstadt Rom einleitete, im Traume seine Mutter beschlafen habe. Dieser Inzest entsprach wohl kaum einem konkreten, latenten Wunsche des Feldherrn, zu seiner leiblichen Mutter unerlaubte Beziehungen zu haben. Vielmehr ist Rom seine Mutterstadt, Rom hat ihn geboren. Es war ein Ungeheures, ein unnatürlicher Frevel, den er ihr damit antat, daß er sie in der empörerischen Männlichkeit seines Machtwillens mit Krieg überzog. Aber dieser Vereinigung von Rom und Cäsar ist ein gewaltiger Sohn entstiegen: das großrömische Reich.

Ein sehr einleuchtendes Beispiel eines sexuell aussehenden Traumes, der aber niemals sexuell gedeutet werden durfte, erzählte eine Frau: Sie war durch großes Leid, das sie sowohl als Mutter wie als Gattin getroffen hatte, mehrere Jahre psychisch gelähmt. Nun trat eine bedeutende Aufgabe von außen an sie heran. Da träumte sie, ein undeutlich sichtbarer, sehr ernster Mann habe sie in den Arm begattet. Wie Feuer durchströmte es Arm und Hand. Natürlich stand hinter diesem Traum nicht ein perverses Bedürfnis - nein, ihre eigene latente männlich-ernste Kraft hatte den Weg zu Arm und Hand gefunden, diese war befruchtet worden - jetzt konnte sie wieder handeln, arbeiten. Ihre große Leistung in sozialem Werke gab hernach Auskunft über die Intensität dieser "Armzeugung". - Solche Träume scheinbar unnatürlichster erotischer Begegnungen kommen häufig vor. Sind sie zu abstrus, so beunruhigt sich der Träumer, wieder einmal vollkommenen Unsinn geträumt zu haben - nur hätte es anständigerer Unsinn sein dürfen! Lernt er mit seinen Nachtgesichtern umzugehen, dann wird auch das Sexuell-Abstruse ihm seinen Sinn offenbaren. Dazu aber bedarf es vieler psychologischer und kulturgeschichtlicher Kenntnisse. Es ist durchaus natürlich, wenn der tiefenpsychologisch wenig geschulte Mensch sich über manche Trauminhalte entsetzt. So vielen Menschen zarten Gewissens und anständigster Gesinnung bereiten die gar nicht zarten Träume, in denen sie tief in die Abenteuer des Fleisches und in höchst unerlaubte Beziehungen hineingeraten, tiefen Kummer. Wie war selbst eine so starke Persönlichkeit wie Augustin erstaunt darüber, daß ein Mensch da ist, der im Wachen so denkt und handelt, wie er es vor seinem christlichen Gewissen, dem Ethos seiner Weltanschauung verantworten kann, im Traume aber Dinge sieht, überlegt und tut, die er sich selbst nie erlauben würde. "Zwischen mir und mir, welch ein Unterschied!" ruft er aus. "Nicht durch mich ist es geschehen, aber in mir." Man weiß, daß Augustin Gott dankt, nicht verantwortlich zu sein für den Inhalt seiner Träume.

Hier schon die kleine Frage: Sind wir wirklich für unsere Träume in keiner Weise verantwortlich? Könnte es nicht sein, daß die Träume, freilich in stärkster Intensivierung, jene Triebwelt an uns heranführen, zu der wir keine richtige Haltung haben; daß sie heraufholen, was zu unbeachtet blieb? Unsere Träume können anders werden, wenn wir in unserm bewußten Leben unsere Ganzheit soweit nur möglich erfüllen. Oft sind heikle, obszöne Träume ein Aufruf, in den Keller des Unbewußten, in den kleinen innern zoologischen Garten zu gehen, um zu sehen, was dort ein ungehöriges Leben führen muß, weil es ihm an Raum, an Atemluft und an der Freiheit des Kreatürlichen fehlt. Vielleicht ist es zu unserm Heile, daß das Unbewußte uns nicht erspart, was es uns sagen muß. Es kommt sehr häufig vor, daß wir im Traume erotische Beziehungen, sexuelle Erlebnisse haben mit Menschen, an die unser Begehren sich nie heranwagen würde, sei es, daß wir ehelich gebunden sind, sei es, daß sie uns unerreichbar erscheinen, sei es, daß wir umgekehrt mit so "niedern" Wesen nichts zu tun haben wollen. Im Kapitel von der Objekt- und Subjektstufe wird zu zeigen sein, daß es sich vielleicht gar nicht um diese Menschen handelt, sondern mit ihnen nur etwas in uns selbst gemeint ist. Das ist für manche ein Trost - für alle aber eine neue Aufgabe. Wer immer daran Anstoß nimmt, daß der Traum auch in Sprache und Bildern des Sexuellen spricht und handelt, der möge die Rolle der Sexualität und des Erotischen möglichst objektiv bedenken. Die Sexual-Symbole sind deshalb so eindrücklich, weil sie Ausdruck sind für das Schöpferische, das mächtig geschlechtlich Zeugende, welches das Leben erhält und mit Lust beschenkt. Er versuche, die selbstverständliche, auf notwendige Lebenserfüllung gerichtete Sachlichkeit auch in diesen Lebensgebieten zu erreichen. Dann wird er das Sexuelle weder unterschätzen, noch, wie es jetzt in vielen Kreisen geschieht, überschätzen. Wer tiefere Einsicht ins Leben und in die Psychologie des Traumes gewinnt, der wird auch in diesem Geschehen, von dem der Traum in der Sprache des Sexuellen redet, das Gleichnis der urtümlichen, schöpferischen Lebenskräfte, ihren Ernst und ihr menschliches Spiel schauen. Damit wird er in jener Freiheit wohnen, die ihn das Notwendige, verantwortlich sich und einem menschlichen Du, erfüllen läßt und ihn nicht zum Gefangenen seiner Sexualität macht.

Der Verstärker

Aus der Technik der Tonübermittlung ist uns der Begriff des Verstärkers bekannt. Durch das Zuströmen seiner größeren Energiemenge wird das Leise lauter, oft überlaut. Ein solcher Verstärker scheint im Traume wirksam zu sein. Er macht das, was ausgesprochen wird, lauter, eindeutiger, vereinfacht es auf große Hauptlinien. Ganz offensichtlich entnimmt er seine Kräfte den in den archetypen Erfahrungen der Menschheit aufgespeicherten Energien, an denen ja die Psyche auch des Einzelnen teil hat. Er bringt unsere persönliche innere Situation an jene großen allgemein menschlichen Situationen heran, deren Teil sie ist. Dann strömt aus dem Akkumulator jener Ursituationen Energie ab in das Gefäß unserer kleinern augenblicklichen Lage. Wenn man nicht begriffe, daß es sich bei alle dem um eine Gleichnissprache handelt, müßte man von einer unerlaubten Aufbauschung reden.

Es geht uns beispielsweise nicht gerade gut. Wir sind verletzt worden. Daraus macht der Traum, im Sprachbilde bleibend und es von innen erweiternd, eine gefährliche Verletzung, wir bluten sehr und fühlen uns bedroht. Wir sind manchmal genötigt, unseren Willen, der allzu sehr verfließen möchte, zusammen zu nehmen, irgend ein Erlebnis drängt uns in eine gewisse bedrückte Einsamkeit. Daraus macht der Traum Gefängniszeit. Wir sind eingeschlossen, abgetrennt vom harmlosen Tage der Mitmenschen. Die Ablösung von der Mutter vollzieht sich, weil wir Erwachsene geworden sind, mit Notwendigkeit, wie sehr wir auch widerstreben. Im Traume sehen wir nun unsere Mutter ganz klein werden, ja sterben. Ihre Bedeutung verkleinert sich eben, oder die Mutter rückt für einige Zeit aus unserem aktiven Seeleninhalt. Wie erblüht dem, der ein kleines Glück erlebt, im Traume gleich eine Frühlingswiese! Weil man nicht nach dem innern Gesetz gehandelt, werden wir vor Gericht zitiert, ja uns droht Hinrichtung. Unrichtiger Lebensweg kann eben unserm Wesen tödlich werden. Reiche Speise wartet auf uns anderseits, eine Tafel des Festes, des Überflusses, wenn in uns neue Kräfte aufbrechen dürfen. Entscheidungen aber drücken sich in Krieg- und Waffenträumen aus.

Diese Großzeichnung, diese Verstärkung verwirrt den naiven Traumbetrachter. Er weiß meist nicht, daß seelisches Leben auch energetisches Geschehen ist, ahnt kaum, daß unser kleines Tun trotz seiner Harmlosigkeit sich im Scheine der großen Lebensmächte vollzieht und deshalb auf die Traumwand große Schatten wirft. Daraus ist erst zu verstehen, obwohl die Sache ohne viel Bedeutung bleibt, weshalb kleine physikalische Einflüsse auf den Schläfer von nicht unbedeutenden Traumbildern begleitet werden. Eine Kleinigkeit hat gleich eine intensive Warnung zur Folge. Die zu schwere Bettdecke, die freiliegende, etwas erkühlende Schulter werden als schwere Last, als nacktes Gehen in schlimmer Kälte traumerlebt. Wer droht von seinem vielleicht modern niedern Lager herabzufallen, hat das Gefühl, an einem Abgrunde zu liegen. Diese Träume sind ins eindrückliche Bild gesteigerte Schutzimpulse. Freilich, wenn man diese Träume samt den sich einstellenden Einfällen untersucht, dann wird man erfahren, daß bei dieser Gelegenheit körperlicher Gefahrempfindung viel bedeutendere innere Gefahrenherde angerührt worden sind. Denn jedes Traumerlebnis ist von vielschichtiger Bedeutung.

Die Funktion des Traumes

Versucht man, die große Vielfalt der Träume zu ordnen nach dem, was sie wahrscheinlich darstellen, was ihre zu vermutende Bedeutung ist, so wird man auf folgende Gliederung kommen:

Der Traum gibt erstens ein aktives Bild unserer Lebenssituation. In diesem Bilde, in der Traumerzählung, antwortet die Auffassung des Unbewußten dem Erlebnis des Tages. Daraus ergibt sich eine Art Bilanz; man erfährt, wie die ganze Angelegenheit aussieht. Der Traum ist da durchaus bezogen auf das Gegenwartserlebnis des Träumers. Dieses hat ihn herbeigerufen, und was er dazu aussagt, kann als Urteil der unbewußten Seele gelten. "So ist es!" sagt er in seiner Gleichnissprache. Das Material seiner Aussage ist entnommen vor allem den Erfahrungen des Träumers, dessen äußeren Erlebnissen und seinem persönlichen Unbewußten. Zudem kann sich das Urteil auch ausdrücken in allgemein bekannten Symbolen.

In den Träumen der zweiten Gattung fügt das Unbewußte den Erlebnissen und Konflikten des Tages das bei, was unbeachtet, damit unbewußt geblieben ist und doch mit dazu gehört. Der Traum, schöpfend aus umfassenderer Einsicht, ergänzt die Situation aus den Erlebnisinhalten, die, wenn auch nicht beachtet, doch miteinbezogen werden müßten. Er kompensiert also die Einseitigkeit der bewußten Haltung. Er reduziert Überwertungen, betont das Entwertete und stellt damit den Träumer an den richtigen Ort, nämlich in die unsichtbare Mitte des Erlebens. Ein Großteil aller Träume hat offenbar diese zurechtstellende Funktion. Sie drücken sich aus vor allem in biographischem Material, wozu die Erinnerung an Lektüre und Zeitungsartikel kommen. Ferner in der Erscheinung anderer Menschen, welche die unbewußte Seite des Träumers darzustellen vermögen. Auch in diesen Träumen finden wir die einfachen bewußtseinsnahen Symbole. Ist in der ersten Gruppe das Bewußte "bestimmend", das, was nämlich die Stimme des Unbewußten herbeiruft, so wird in dieser zweiten Gruppe ein Gleichgewicht zwischen bewußter und unbewußter Haltung hergestellt. Das Unbewußte umringt sozusagen das bewußte Erlebnis mit seinen eigenen Erfahrungen. Die Deutung dieser Träume ermöglicht dem Bewußtsein, sich aus der gewonnenen größeren Einsicht in bewußte und unbewußte Zusammenhänge richtig einzustellen und zu einer Lebensführung zu gelangen, welche eigenem und fremdem Leben gerecht wird. Zu dieser Gruppe gehören auch die Träume, die man als Warnungsträume bezeichnen möchte.

In einer dritten Gruppe von Träumen sehr anderer Art macht die unbewußte Psyche, indem sie andere und stärkere unbewußte Situationen dem bewußten Geschehen gegenüberstellt, den Versuch, im Menschen seelische Spannungen zu erzeugen, ein psychisches Gefälle herzustellen, welches die Lebensenergie nach fruchtbaren Zielen führt. Es schalten sich innere Kräfte ein, und es kommt zum Konflikt zwischen dem Ich und der innern Seite des Menschen. In diesen Träumen begegnet man dem "Anderen" in sich, sie führen zur Begegnung mit dem Schatten, aktivieren die unbewußt gebliebene psychologische Einstellung - sei es Extraversion oder Introversion - und holen auch die wenig entwickelten psychologischen Funktionen herbei. So erweitern sie das Bewußtsein. In diesen Träumen setzt der Gegenlauf der Seele ein, das noch nicht Gelebte versucht, sich durchzusetzen. Neue Inhalte der Persönlichkeit dringen aus der Tiefe herauf und ersetzen das, was ohne rechte Kraft mehr zur persönlichen Konvention geworden ist. Solche Träume erscheinen dann, wenn sich eine Wandlung vorbereitet. So in den Initialträumen am Anfang einer analytischen Behandlung, in denen sich Kommendes abzeichnet. In diesen Träumen hat das Unbewußte die Führung, und die bisherigen bewußten Inhalte schrumpfen zusammen. Solche Träume enthalten oft Aufforderungen zur Lebensänderung, und sie zögern nicht, ihren Menschen in Marter und Glück einer Wandlung zu schicken. Die Träume dieser Gattung benutzen für ihre Aussage vor allem symbolische Bilder und Archetypen, welche Gleichnisse des Vergehenden und des Werdenden sein können. Da es aber noch um die persönliche Entwicklung des Träumers geht, weisen sie auch biographisches Material auf, benützen die Erinnerung des persönlichen Unbewußten; aber dazwischen glänzt immer wieder das, was allgemein menschliche Erfahrung zum Groß-Symbol werden ließ.

In den Träumen der vierten Gruppe besitzt allein das Unbewußte die Aktivität. Diese Träume kümmern sich nicht um die bewußte Situation, um den Alltag des Träumers. Dieser findet oft nicht die leiseste Beziehung zwischen seinem privaten Ergehen und den Geschehnissen seiner eigenartigen, seiner fremdartigen Träume. Diese ermangeln natürlich jeden persönlichen Traummateriales, sie sprechen sich nur aus in großen Bildern, Symbolen und archetypen Handlungen. Als Großträume bedeuten sie für das schmale Bewußtsein des Träumers oft eine wirkliche Gefahr. Hier öffnet sich der Vorhang zu den Großinhalten und den Urkräften der Menschheitsseele. Mancher, der einen Blick dahinter getan und das Bild des Lebens schlechthin geschaut hat, erträgt wie jener Schillersche Jüngling vor dem verschleierten Bilde zu Sais das, was er gesehen, nicht. Denn da diese Träume nur Material des kollektiven Unbewußten heranführen, tragen sie mit diesem auch gewaltige psychische Energien an die kleine individuelle Seele heran. Ihr droht Überschwemmung durch die jahrtausendalten Großinhalte der Seele, und - bei besonderer Veranlagung des Träumers - kann dieser in einer Schizophrenie auseinanderbrechen. Wo das Gewaltige aber einem Starken geschieht, der auch bewußt eine bedeutende Persönlichkeit ist, da kann es ihn zum Repräsentanten und Verkünder einer neuen oder erneuten wissenschaftlichen oder religiösen Schau werden lassen. Das Material dieser Träume besteht, wie in dem Kapitel über Großträume ausgeführt wird, mit Ausnahme der Traumeinleitung fast ausschließlich aus Symbolen und archetypen Vorgängen urtümlichster

Art. Diese Träume sind schwer anzugehen. Man kann und darf sich nicht allein an die Deutung dieser seiner unbegreiflichen Träume wagen. Bekanntlich sind sie auch ungedeutet von großer Wirkung.
Neben diesen vier Haupttypen des Traumes, in denen jeweils das besondere Verhältnis vom Unbewußten zum Bewußten bezeichnend ist, sind noch jene Träume zu erwähnen, die mit den physiologischen Gegebenheiten und Entwicklungen zusammenhängen. Da kann der Traum Ausdruck, Darstellung und Antwort der Psyche auf körperliche Vorgänge sein. In diese Gruppe gehören die Pubertätsträume junger Menschen, die Frauenträume der Menstruationstage, ferner Träume, welche von dem reden, was als Folge des weiblichen und männlichen Klimakteriums ins psychische Leben hineinwirkt. Auch die Träume, welche zusammenhängen mit körperlichen Erkrankungen oder Beziehung haben zum hormonalen Schicksal des Menschen, müssen hier einbezogen werden.
Man kann auch, jenseits jeder Absicht, für andere träumen müssen. Wie viele Kinderträume spiegeln die Ehetragik ihrer Eltern, die Komplex-Schwierigkeiten von Geschwistern und Hausgenossen wider! Wer sich beraterisch mit dem Schicksal anderer Menschen beschäftigt, träumt hie und da für die, welche sich ihm anbefohlen, und ahnt oft im Traume den Weg der Lösung. Aber man kann auch völlig fremdes Schicksal träumen, Unheil, das sich auf die Andern niedersenkt. Politisches Großgeschehen, das uns persönlich und bewußt gar nicht beschäftigt, findet oft seinen Niederschlag in Träumen recht harmloser Menschen. Solchem Traume ist scheinbar schwer beizukommen. Wo aber der Deuter eine gute und weitgehende Kenntnis des gegenwärtigen Kultur- und Unkultur- Geschehens besitzt, wird er diese Träume, die ihren Träumer gar nichts angehen, von diesem ablösen können, sie ihm bewußt machen als ein Bild des Weltgeschehens, das sich in seine kleine Traumstube hineingehängt hat.
Es bedarf wohl kaum noch der kurzen Erwähnung, daß selbstverständlich physikalische Einflüsse, die Lage des Schläfers, allfälliger Druck, Wärme, Lärm, Zimmerluft und das Wetter einen kleinen, früher allzu überschätzten Einfluß auf den Traum auszuüben vermögen.
Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Träume der vier ersten Gruppen bei weitem überwiegen. Sie sind es wert, beachtet und gedeutet zu werden.

Der kompensatorische Traum

Der Situationstraum sagt einfach aus: So ist es, unter diesem Bilde könnte man Deine Lage sehen! Anders der Traum der Ergänzung, der Kompensationstraum. Er besagt: So ist es auch noch! Er fügt also dem Erlebnis des Ichs und dem Urteil des Bewußtseins das Erlebnis des Unbewußten und dessen aus größerer Erfahrung gewonnene Beurteilung bei. Wir wissen, daß das Ich nur eine Teilpersönlichkeit der ganzen Psyche darstellt; für uns, die wir bewußt mit dem Ich identisch sind, scheint es der bedeutendste Teil zu sein. Tiefere Erkenntnis der psychischen Natur aber zwingt uns die Erkenntnis auf, daß die unbewußte Persönlichkeit viel größer ist an Kräften und Einsichten. Aus diesem ihrem bedeutenden Wissen heraus fügt sie im Traume zu, was sie zur Lage zu sagen hat.
Da Bewußtes und Unbewußtes an sich in einem gegensätzlichen, aber meist auf Ausgleich gerichteten Verhältnis stehen, wird eine übertriebene, einseitige Haltung des Bewußtseins durch ein gesteigertes, die nicht beachteten Seiten des Tagesgeschehens betonendes Traumbild kompensiert. Man wird sich deshalb bei der Deutung von Träumen vorerst fragen: Welcher zusätzlichen Mitteilung bedarf der Träumer? Welchen Aspekt, welches übersehene oder von ihm noch gar nicht einzusehende Zugehörige mußte der Traum an das Bewußtsein, das mit seinen Konflikten und Problemen beschäftigt ist, heranführen?
Jung sagt in seiner "Energetik der Seele": "Wir können eine balancierende Funktion des Unbewußten erkennen, welche darin besteht, daß diejenigen Gedanken, Neigungen und Tendenzen der menschlichen Persönlichkeit, welche im bewußten Leben zu wenig zur Geltung kommen, andeutungsweise in Funktion treten im Zustand des Schlafes, wo der Bewußtseinsprozeß in hohem Maße ausgeschaltet ist."
Im Traume werden wir mit dem kräftig vorhandenen Gegensatz, dem Gegenlauf zu unserm Tageserleben bekannt gemacht. Unsere Aufgabe ist es, zu einer diese Gegensätze versöhnenden Einstellung, zu einer Resultante der auseinandergehenden Richtungen zu kommen. Es kann uns auch eine besondere, notwendige Ergänzung zugeschoben werden, welche sich als Steigerung oder Verminderung der Intensität unseres Erlebens auswirkt. Gerade hier wird besonders deutlich, daß der Traum unter anderem die Aufgabe einer richtigen Verteilung der psychischen Energien hat; in ihm wird der Ausgleichsversuch der Seele sichtbar. Die Traumsymbole sind die großen Energietransformatoren.
Im Traume hören wir nächtlicherweise die Stimme jener Seeleninhalte, die wir im Lärm des Tages überhören, denen wir bewußt nicht Raum geben, weil wir mit wertvollen oder auch nur überwerteten Tagesdingen beschäftigt sind.
Der Traum redet von der andern Seite her zu uns herüber; oft als ein Tröster! Gottfried Keller schreibt in seinem Traumtagebuch: "Auffallend ist mir, daß ich hauptsächlich, ja fast ausschließlich in traurigen Zeiten, wo ich den Tag über in kummervoller Betrübnis lebte, solch heitere und einfach liebliche Träume habe!" Die psychologische und psychiatrische Praxis weiß auch, daß die seelische Gesundheit eines Menschen dann gefährdet ist, wenn er von den Mühen und Schrecknissen des Tages, sei es in der Überarbeitung oder im Kriege, nachts weiter träumt. Von jeher hat es als besondere Qual gegolten, wenn man von den Sorgen des Tages auch nachts nicht los kommt.
Die kompensatorische Bedeutung des Traumes ist an einer Menge von Beispielen leicht zu veranschaulichen - manchmal so leicht, daß es scheinen könnte, jeder Traum sei im Handumdrehen zu verstehen. Dem ist freilich nicht so! Die folgenden Beispiele sind, aus Tausenden von Träumen so ausgewählt, daß ihr Sinn auch dem Traumlaien ohne allzu große Mühe aufgehen kann. Dies mag den Vorwurf aufkommen lassen, nur allzu einfache und damit nicht ganz typische Träume anzuführen; aber es werden wirklich viele solcher Träume geträumt, die dem Träumer leicht eingehen, wenn er das Gesetz der Ergänzung erfaßt hat, wenn er eine Ahnung davon besitzt, was Traumgestalten auf der Subjektstufe - davon später - auszudrücken vermögen, wenn er dazu eine gewisse Kenntnis der wichtigsten Symbole hat. Selbstverständlich ist der kompensatorische Kern der Traumerzählung, den wir hier allein herausheben, eingebettet in viele, näher bestimmende Einzelheiten, in verfeinernde Abwägungen und Zusätze, die sich auf das persönliche Schicksal des Träumers, auf seine einmalige innere Situation beziehen. Der Mensch kann ein ihm wichtiges Erlebnis unter dem Gesichtspunkte von Lust und Unlust, angenehm oder unangenehm, gesellschaftlich erlaubt oder unerlaubt betrachten. Das Unbewußte aber stellt seine Frage nach der dadurch bewirkten Steigerung oder Verminderung der seelischen Kräfte und fügt den Gesichtspunkt der zukünftigen Entwicklung des Träumers, der zu wenig beachtet blieb, auch noch bei.
Eine junge, unverheiratete Frau von ausgesprochen mütterlicher Begabung hatte viele Jahre hindurch in der innigen Beziehung zu einem Freunde ihr so natürliches Bedürfnis nach Mutterschaft beiseite geschoben. Sie hatte geopfert, was sie nicht hätte opfern dürfen. In ihren Träumen nun gebar sie immer wieder ein Kind und hielt es beglückt in den Armen. Doch jedesmal erschien auch ein Mann, der denselben Hut trug wie der Freund, und entriß ihr grausam das Kind. (Der "Hut" ist in diesem Traume offenbar Ausdruck für die Empfängnisverhütung.) Ungern gestand sie, daß sie die Einstellung des Freundes, der die wirtschaftlich durchaus tragbare Ehe ablehnte, von Zeit zu Zeit als sehr egoistisch empfand; doch sagte sie sich immer wieder: Wo werde ich einen Gatten von solcher Zärtlichkeit, Aufmerksamkeit, einem fast sentimentalen Gefühle finden? Es ist klar: Dieser Frau wird die Möglichkeit zur Mutterschaft immer wieder entrissen. Angedeutet wird die Beziehungslosigkeit seiner Lust (der fremde Mann). Dazu hat sie noch nicht erkannt, daß sentimentale Leute besonders hart, im tiefem Sinne gefühllos sind.
Es ist hier wie immer zu betonen, daß Träume nicht moralisieren; aber sie weisen auf Lebensgesetze hin, die man, ohne zu Schaden zu kommen, nicht verletzen darf. Zu Schaden aber kommt der, welcher durch eigenes Verhalten oder unter dem freiwillig ertragenen Druck der andern - auch Liebe kann terrorisieren - nicht zu dem wird, was er anlagegemäß ist. Im angeführten Beispiele stellten sich psychische Störungen ein, weil diese Frau nicht in der Richtung der ihr gemäßen Natur lebte. Die innere Lebensrichtung und die Absichten des Kopfes oder auch die eines törichten Herzens, das nicht gewinnen kann, weil es nicht zu verlieren versteht, liegen oft jahrelang miteinander im Streite. Aber zuletzt will es in uns einfach nicht mehr und wir versuchen, unser Wünschen einfach durchzusetzen. Dann manövriert uns das Unbewußte, das ja das größere Energiepotential besitzt, in Situationen, in denen wir psychisch erkranken, und aus denen wir uns nur unter Aufgabe der früheren Einstellung wieder herauszufinden vermögen.

Häufig genug ist außen Streit, innen aber wird der Gegner geschätzt. Es ist eine wiederkehrende Erfahrung des psychologischen Beraters, daß Gatten, welche über ihren Lebenspartner klagen, Träume aufzuweisen haben, in denen von eben diesem Partner Gutes ausgesagt wird. Offenbar hat der Träumer wertvolle Seiten seines Schicksalsgenossen noch nicht oder nicht mehr sehen können; jetzt soll er es einmal mit dem Gesichtspunkt des Traumes versuchen! Dasselbe gilt natürlich auch von den Konflikten in anderen Gemeinschaften, die Menschen im Büro, Fabriksaal, in Klinik oder Schule zusammendrängen.

Einen sehr ergreifenden Traum hatte ein Mann, dessen Gattin im Unfrieden, nach viel Quälereien, freiwillig von ihm weg in den Tod gegangen war. Im Traume trat er zu ihr, küßte sie leise und verließ sie. - Das war nicht etwa ein Wunschtraum; denn im Bewußtsein war dieser Träumer noch immer äußerst erbittert und blieb erst einmal dabei, daß jener Tod ein gegen ihn gerichteter Racheakt gewesen sei. In ihm drin aber begann sich der Friede auszubreiten, ein tieferes Verstehen ihrer unglücklichen Natur. Mit der reinsten Gebärde dieses Friedens löste sich seine Seele von jener Unglücklichen, nicht mehr boshaft Enteilten. Der Träumer hat dann gelernt, seinen zornigen Schmerz anders zu erleben. Er hat das, was ihm geschah, in sein Schicksal eingebaut, seinen Schuldteil auf sich genommen und überwachsen.

Es kann in mancher Ehe, in mancher menschlichen Nahbeziehung auch allzu billiger Friede sein. Dann bringen die Träume die Gegenmeinung herbei. Hier heißt es dann: "Jetzt hab ich es satt!" Welche Aufgabe, zwischen der eingefahrenen, die Auseinandersetzung scheuenden Einstellung des Bewußtseins und der erzürnten Stimme der Tiefe den rechten Weg zu finden! Wer aber selber "recht" ist, der findet, um Einsicht und um lebendige Leistung bemüht, das Rechte. Bei anderen Menschen aber: Welche Mittel der Drohung, des Leidens und der Strafe muß die Seele anwenden, bevor ein verhärtetes Herz zur Vernunft kommt, die mehr ist, als nur das Arrangement eines kleinen, eigensüchtigen Verstandes!

Immer wieder geschieht es, daß Menschen ihren natürlichen Reaktionen auf Ungerechtigkeiten, Übermüdung, Enttäuschung nicht Raum geben können. So bleiben diese unbewußt und rumoren von dort aus. Im Traume aber spricht das mißhandelte Gefühl sehr deutlich und mahnt zu einer Haltung, die unvollkommen, aber menschlich ist. Die andere Seite kommt im Traume zu Wort. Es wurde schon erwähnt, daß ein Mann klagte, er träume nie seine glückliche Ehe in der Nacht weiter. Der Traum hatte aber einen bedeutenden Nachsatz: " . . . dagegen träume ich viel von jenem Mädchen, das vor vielen Jahren mit mir im selben Büro arbeitete." Man tut nun gut, nach dem Wesen dieses Mädchens zu fragen. Spontan bekommt man die Antwort, daß sie sehr anders gewesen sei - gemeint ist: anders nämlich als die Gattin! - daß sie gar keine mütterlichen Interessen gehabt, dagegen Bücher geliebt, leidenschaftlich gern Musik gehört (früher hat der Träumer selbst nicht schlecht musiziert, auch gerne gelesen; dies alles ist nun eingeschlafen). "Sie war so lebendig, fröhlich und sah auch bei allen Arbeitsschwierigkeiten immer wieder einen Weg." Sie ist längst verschwunden, hie und da aber träumt er von ihr. Sie lebt eben noch, tief in ihm drinnen. Und ihre Traumgestalt bringt an den Träumer seine eigene einstige Lebendigkeit heran, all das, was er vernachlässigt hat. Sie wird er nicht mehr finden - aber sich selbst sollte er finden, seine andere Seite, die ihm ein gefällearmes Dasein - denn was hilft ihm seine materielle Gesichertheit! - wieder lebenswert macht.

Wer wüßte übrigens nicht von den Reiseträumen der Menschen, die in der Enge eines arbeitsamen, aber sehr kleinen Lebens gefangen sind; wer nicht von den Heimatträumen derer, die fern sind jenem Orte, in dem ihr Dasein Wurzel geschlagen. Jeder Berater erhält viele, oft sehr leidenschaftliche, aber nur zögernd erzählte Träume erotischen Inhalts gerade von Männern und Frauen, die in ihrer Lebensführung dem Erotischen besonders ferne sind. Wie oft erzählt der Traum von Dingen, die wir im Leben gering achten! Wo die Lebensführung des Tages unachtsam oder gar skrupellos ist - da versucht der Traum, wenigstens die moralische, die ethische Position zu wahren. Er bejaht, was das Bewußtsein bei Seite schiebt, und stellt so die Ordnung des Ganzen wieder her. Er bringt zu Furcht und Angst die Freude und die Leichtigkeit heran, zum Gefängnis die Freiheit, zur schrankenlosen Freiheit aber die Pedanterie und das Gefängnis - dem gesteigert Intellektuellen die gesteigerte Triebhaftigkeit, zur Trauer die Tröstung, in der "Wegelosigkeit" den Schein einer sich erhellenden Straße. - Dies alles ist eben auch noch da. Nimmt man beides zusammen, nimmt man von beidem das Gesteigerte weg, dann kann die Einstellung zum Leben und zur derzeitigen Situation klarer, weiter und differenzierter werden - wir nähern uns der persönlichen Ganzheit. Man darf die Ergänzung, den Ausgleich im Traum nicht allzu verstandesmäßig auffassen, so etwa, daß der Traum stets das Gegenteil der bewußten Situation sicher beifüge. Auf Schmerz antwortet nicht immer Freude, dem vermeinten Reichtum im Bewußtsein wird nicht immer innere Armut gegenübergestellt. Die Erwiderung kann vielmehr in die gleiche Richtung gehen. Beispielsweise ist man wohl betrübt, aber trotz allen Kummers weiß man nicht, wie schlimm die Sache wirklich steht, wie tief etwa der Ehekonflikt geworden ist. Man hat das Gefühl, in einem Abgrund sich zu befinden, aber in diesem Abgrund kann noch ein tiefes Loch sein, und da unten ist man. Was das Bewußtsein als ungut bezeichnet, nennt das Unbewußte kurz und bündig katastrophal.

Anderseits kommt es vor, daß man glaubt, seine Freude in gemäßigten Grenzen halten zu müssen, im Innern aber ist ein Aufruhr der Begeisterung und Hingabe. - Es hat einer sein Staatsexamen bestanden und läuft nun herum mit der Miene höchster Selbstsicherheit. Im Traum aber wird ihm nahegelegt, auch daran zu denken, daß er im Grunde sehr daran gezweifelt, je durch die monatelange Prüfung des Ärzte-Examens durchzukommen. Das Gesetz des innern Gegenlaufes, die ergänzende Tendenz der Seele wird besonders deutlich, wo es sich um unsere psychologische Grundhaltung handelt. Es ist heute allgemein bekannt, daß jeder Mensch anlagegemäß entweder mehr nach außen oder mehr nach innen lebt. Der eine Mensch verhält sich so, als ob alles Lebenswichtige im Außen läge; wir nennen ihn extravertiert. Der andere scheint immer wieder angezogen von den Inhalten seiner Seele; introvertiert, kann er der Welt draußen nur zweitrangige Bedeutung zuerkennen. Je nach der introvertierten oder extravertierten Einstellung wird nun die andere Seite vernachlässigt. Entweder wird die Außenwirklichkeit, in der ja auch der Innengewandte eben leben und angepaßt wirken sollte, ungenügend angenommen, bleibt sehr Wesentliches nur ein Bild, das ins Unbewußte fällt, oder aber es verkümmern beim Extravertierten, der ja alle Werte in der Welt draußen sucht, die innerseelischen Wirklichkeiten. Diese Gefährdung einer lebendigen Ausgeglichenheit macht der Traum sehr häufig bewußt. Beachtet man die Träume, dann begegnet man in ihnen der weniger entwickelten Seite; in der Beschäftigung mit den Trauminhalten strömt diesem unentwickelteren Teile unseres Wesens seelische Energie zu, und auch er kann jetzt seine freilich bescheideneren Blüten und Früchte treiben. Die Gefahr der Einseitigkeit wird durch Gefahrenträume deutlich gemacht: verliert sich der eine etwa angstvoll in einer Menschenmenge, in einem Warenhause, fühlt sich der andere unbegreiflich einsam, steht er statt bekannten Menschen und Dingen großen, unmenschlichen Gestalten gegenüber. Extravertierte Menschen sind in ihren Träumen viel allein, auf Lebenspilgerschaft, zu der sie ungenügend ausgerüstet sind. Oder sie finden sich in innern Räumen vor, die sie wenig kennen; es fällt schwer, diese Traumbilder mit dem so hübschen Eingespieltsein, mit dem sichtbaren Betrieb ihres von Leistung und menschlicher Beziehung erfüllten Tages zusammenzubringen. Nach und nach aber werden sie die Symbole größerer Innerlichkeit zu betrachten versuchen und die Blickrichtung ihres Wesens geht nicht mehr fasziniert von der Fülle der Außenerscheinungen nach der Welt. Den Gewalten der Seele, die er im Außenleben floh, stellt sich nun der Träumer und merkt, daß zur Persönlichkeitsstärkung wird, was Drohung gewesen oder lange als törichtes, unpraktisches Zeug beschimpft worden ist. Der Introvertierte hat nach unserer Erfahrung oft erstaunlich inhaltsreiche Träume. Außen "läuft" nichts - Innen flutet es von Abbildern der Welt. Außen bestehen nur einige wenige, dafür treu festgehaltene Beziehungen zu Menschen und Dingen der Umwelt - innen aber eine Menge von Gestalten. Dazu freilich immer wieder die Angst vor dem, was man auch annehmen müßte - die entwertete Außenwelt - oft als Schlachthaus, als Bahnhof mit vielen Zügen, verwirrenden Geleisen, durcheinanderströmenden Reisenden gesehen. In den Träumen ist auch etwas von der nicht gestandenen großen Sehnsucht, dem unbewußten Hunger nach Speisung durch ein tüchtig und zugriffig gelebtes Leben, nach Gemeinschaft und sichtbarer Leistung in der uns zugewiesenen "Welt". Daß dies in ihm ist, erfährt der Introvertierte oft erst durch seine Träume. Gleich wie der ergänzende Traum unseren psychologischen Einstellungstypus bewußt machen kann, so belebt er auch die unentwickelt gebliebenen "psychologischen Funktionen". Es ist bekannt, daß die Komplexe Psychologie der Auffassung ist, daß die seelische Energie des Menschen innerhalb ihrer Gewohnheiten der Extraversion und Introversion sich in vier typischen Verhaltungsweisen betätigt. Diese Auffassung nimmt also in beweiskräftiger Begründung an, daß das Denken und sein

Gegensatz, das Fühlen, die realistische Wahrnehmung (Empfinden) und deren Gegensatz, das Ahnen oder die Intuition, die wesentlichen Organe seien, womit die Psyche die Außen- und Innenwelt erfaßt und sie bewirkt. Es hat sich herausgestellt, daß der Mensch in den ersten Jahrzehnten sich natürlicherweise einer, höchstens zweier dieser Funktionen bewußt und vielfältig bedient, also etwa der Empfindung und des Denkens. Die beiden andern Funktionen, die Intuition und das Gefühl, bleiben unbewußt, stehen nicht deutlich beherrschbar zur Verfügung, so daß dieser gedachte Mensch da, wo er fühlen sollte, sich lieber seiner vertrauteren Funktion des Denkens oder der einfachen Wahrnehmung bedient. Damit wird er aber der Situation, die eben eine Gefühlssituation ist, nicht gerecht. Da kann nun kompensatorisch der Traum, der die unbewußt gebliebene Seite, hier das Gefühl, vertritt, die Gefühlshaltung an den Träumer heranbringen. Er läßt ihn etwa in bezug auf die in Frage stehende menschliche Beziehung in einen Garten treten, von Blumen träumen; die rote Farbe wiegt in seinen Träumen vor, ja er selbst trägt Rot in seinem Kleide. Oder er begegnet Menschen, die sich durch eine besonders intensive Gefühlskraft auszeichnen - es sind bei Träumern meist weibliche, bei Träumerinnen vom seltenen Denktypus weibliche und männliche Gestalten. Der Traum besagt dann einfach: Hier handelt es sich um ein Gefühlsproblem. Verhalte Dich richtig, entwickle hier, was wenig entwickelt ist!
Wer eine ausgesprochene Intuition besitzt, vielleicht verbunden mit dem Gefühl als einer Hilfsfunktion, neigt dazu, die einfachen selbstverständlichen Realitäten des Lebens zu übersehen. Er spürt die Möglichkeiten, hat die Witterung für das, was hinter den Menschen und Dingen ist; die Keime des Zukünftigen leuchten durch das Kleid der Gegenwart, das er nicht beachtet. Träume führen ihn an diese Realität, führen ihm sehr derbe Bilder vor, lassen ihn arbeiten, Gewöhnlichstes tun. Auch betonen die Träume die grüne Farbe als die Farbe des natürlichen Lebens. Er hat einfache Menschen zu herbergen, muß seinen Stall, den Ort der Triebe aufsuchen, damit er sieht, was auch noch da ist. Dann hat er, besonders häufig vor der Lebensmitte, Geschäfts- und Geldträume; denn ihm muß man vor Augen halten, daß das Wirtschaftliche auch wichtig ist, daß unter anderem Geld die Welt regiert. Da der Traum mit Verstärker arbeitet, führt er seinen Intuitiven oft in eine höchst derbe Traumwirklichkeit. Nimmt er diese ernst, so gelingt ihm eine gewisse Anpassung an die "Tatsachen" des Lebens.
Die unentwickelteren Funktionen werden gerne an Gestalten des Gegengeschlechtes erlebt, in der Tageswelt auf solche projiziert. So, daß dem Manne die Gattin, die Geliebte, eine Bekannte oder eine Unbekannte, welche tiefen Eindruck macht, Trägerin des Gefühles sind. Im Traume können diese Gestalten nun eigenartig intensiv werden. - Die Psychologie dieser Funktionsbeziehungen zwischen Bewußt und Unbewußt wird durch die Tatsache der Haltung nach innen oder nach außen noch mehr kompliziert. Das Leben ist eben nicht einfach, was klar wird, sobald wir sein Gewebe aufzudecken genötigt sind. Wer selbst nur "Lebensablauf" ist, der bleibt als Nur- Natur- Wesen freilich außerhalb dieser Problematik. Er wird sich auch nicht um seine Träume kümmern!

Situationsträume

Ganz allgemein formuliert läßt sich behaupten: Im Traume stellt sich unsere menschliche Situation dar. Dargestellt wird sie mit den Ausdrucksmitteln des Unbewußten in dessen typischer Sprache. Dabei sagt eine Gruppe von Träumen einfach: "So ist es." In seinem tätigen Leben hält der Mensch selten einen Augenblick inne, um zu fragen: "Welches ist der derzeitige Ort meines Lebensweges? Welches ist die Konstellation meiner heutigen Gegenwart? Wer bin ich und wo stehe ich jetzt?" Das Gleichnis des Traumes gibt Antwort ungefragt: "Da stehst Du und das bist Du."
Ein Mann hatte am Vortage zufällig gesehen, wie ein Hund fortwährend an seinem Herrn hochsprang, sein Interesse zu erreichen suchte. Doch auf dem ganzen Wege würdigte jener Herr, vertieft in eine umfängliche Zeitung, seinen Hund keines Blickes. Davon träumte nun der Mann, aber diesmal war er selbst der Leser. Er studierte ein betriebsorganisatorisches Buch, während der Hund durstig und winselnd ihn umsprang. So ist es: Dieser Mann geht seines Weges, übereifrig im Bedürfnisse zu rationalisieren, und merkt dabei nicht, wie seine menschlich- animalische Triebseite an ihm aufspringt, bittend um sein Interesse. - Eine Frau träumte sich als Käuferin in einem Laden. Sie ließ sich eine Menge Dinge vorlegen und bemühte das ganze Personal, um dann, ohne etwas gekauft zu haben, wegzugehen. Es war ein Gleichnis ihres Tun: so bemühte sie mit ihren steten Ansprüchen ihre ganze Umwelt, ohne dieser unter Gegenleistung wirklich etwas abzunehmen.
Der Situationstraum überzeugt uns immer wieder davon, daß die Seele eine große Einsicht in Wesen, Richtungen und Gewichte der Lebenszusammenhänge besitzt, und daß sie viel besser weiß, wie unsere Dinge stehen, als wir selbst. Sie hält mit ihren Erkenntnissen nicht zurück: Ein Mann, der eben eine offenbar bedeutende junge Dame kennen gelernt hatte, erwartete von dieser Begegnung ein großes, ein dauernd bindendes Gefühlserlebnis. In dieser Spannung verbrachte er, in seinen Gefühlen immer wieder leise enttäuscht, unruhige Monate, bis er im Traume in den Garten seiner Freundin tritt. Es wachsen da eigenartige Pflanzen, doch blüht es nirgends. Nur über dem Weg zu ihrem Hause sind einige dürftige Girlanden kleiner, sehr blaßroter Röschen. Jemand sagt zu ihm: "Das ist das Einzige, was Fräulein M. Ihnen bieten kann." Die Situation wird von unserer innern Instanz sehr überlegen und, was besonders hilfreich ist, auch differenziert bewußt gemacht. Die Werte verteilen sich dabei, wenn auch nicht so, wie es unser Wille haben möchte, offenbar doch sehr richtig. So kann man in einem Traume wie Herkules am Scheidewege stehen und erfahren, was auf der Straße, die nach links hinführt, was auf der Straße, die nach rechts geht, zu erreichen ist. - Hie und da will die Seele rasch zugreifen, ehe Unglück geschieht. Im Psychischen aber geschieht Unglück, wenn der Mensch einen Weg einschlägt, etwas ergreifen will, das ihn von seinem innern Ziele abhält, ihm nicht schicksalsgemäß ist. Ein jüngerer Mann hatte sich in eine sehr unpassende, aber eindrucksvolle Frau aussichtslos verliebt. Es war da eine typische Animaprojektion geschehen. Im Traume trat ein Arzt zu ihm und sagte: "Nicht wahr, mein Lieber, diese Herzoperation nehmen wir am besten gleich vor." Das war die Situation, eine Herzerkrankung, heilbar durch rasches, aber schmerzhaftes Opfern.
Viele Menschen sind ihrer wirklichen Situation durchaus nicht bewußt. Zwischen ihrer nachlässigen, vielleicht etwas deprimierten seelischen Haltung und der ernsten Auffassung der Tiefe herrscht große Spannung. Diese Tiefe kann im Traum melden: "Du bist ein Lump!" und hat auch das nötige Bild, entnommen irgend einer frühem Bekanntschaft des Träumers, gleich zur Stelle; oben aber hält man sich für einen Kerl, besser oder mindestens nicht besser oder schlechter als die anderen. So manchem muß der Traum die innere Situation vorführen, ihm beispielsweise mitteilen, daß Totes in ihm ist, daß er in einem gefährlichen Kreise steht, ihm überhaupt klar machen, welche Tatsachen des Lebens er schuldhaft übersieht. In den Träumen führt die Psyche manches auf das richtige Maß zurück. So glaubte ein Offizier, der im Traum am Rande eines Platzes stand, ihn müsse jedermann beachten. Doch nur die Soldaten grüßten ihn, sonst nahm von ihm keiner Notiz. Wer meint, mit einem übernommenen Auftrage sehr leicht fertig zu werden, erfährt nächtlicherweise, daß vor ihm ein Berg der Mühe und der Gefahr steht. So ist es nämlich in Wirklichkeit. Durch den Traum erhalten wir vor allem ein richtiges Bild unserer Beziehung zur Umwelt. Die Seele läßt sich nichts vormachen. Und ohne immer kompensatorisch herabzusetzen oder zu steigern, stellt sie die einfache Wirklichkeit dar. Wie mancher, der aus seiner Mutter- oder Vaterbindung nicht loskommt, erfährt im Traume, daß die Eltern weder Götter noch Dämonen sind. Als schlichte, vielleicht arme alternde Menschen gehen sie an ihm vorüber - ihres Weges. Durch die Darstellung der Situation kann eine richtige Einstellung des Bewußtseins und seines Willens erreicht werden. Man wird immer wieder feststellen, daß vor einem Unternehmen, vor einer Reise, dem Antritt einer Stelle, einem Wiederbeginn militärischen Dienstes, dem Zusammenkommen mit schwierigen Partnern Träume herbeieilen, welche auf ihre Weise die Situation vorausnehmen und uns probeweise in dieses Nächste hineinstellen. Hübsch war das Zweideutige von Befehl und Freiwilligkeit im Traume eines Studenten, der vor seinem Examen die Sommertage allzu schrankenlos genoß. Nachts erhielt er den Traumbefehl, sich in freiwilligen Arbeitsdienst zu begeben.
Wir leben im Ablauf der Zeit. Diese Zeit eilt vorwärts, und wir erwandern in ihr unsern Lebensweg. Es sollte freilich eine Wandlung sein, hin zu der Reife, die jede Lebensstation von uns erwarten kann. Aber so mancher weiß nicht, welche Uhr es geschlagen hat, wie es mit seiner Seelenzeit bestellt ist. Deshalb träumt er sich mehrmals im späten Nachmittag an einem Bahnhofe. Er sieht die Sonne schon Abendschatten werfen, und die Bahnuhr zeigt sechs Uhr abends. Angst packt ihn; denn er merkt, daß sein Lebenstag sich in den Abend gesenkt hat. Und so Vieles ist unerledigt und ungetan geblieben! - Wie schön ist der Gegentraum einer Frau, die bewußt glaubte, ob vielen Enttäuschungen alt geworden zu sein, der sich aber eine Tür aus dunklem Hause in ein helles Mittagsland öffnete. Manchmal hat der Traum dem Träumer

klarzumachen, daß er Unmögliches versucht; dann nämlich, wenn er Gegensätze vereinen möchte, die unvereinbar bleiben. So vermeinte ein Mann, große charakterliche Gegensätze in der Ehe müßten sich auf den Wunsch seines Bewußtseins hin unverwandelt vereinen lassen. Nachts erhält er von einem, wie uns scheint, mephistophelischen Ingenieur den Auftrag, aus einem Gemisch von Schnee und Asphalt eine Straße zu bauen. Im Traume selbst quälte ihn die Einsicht, daß Asphalt nur heißflüssig verwendet werden kann, daß dann aber der Schnee schmelzen müsse. Er nahm Anlaß, über diesen seinen Traum, der die Gegensätze von heiß und kalt, von weiß und schwarz, den Schnee von oben und das Erdpech aus der Tiefe vereinen möchte, lange zu meditieren - wie er nach aller Unruhe merkte, sehr zu seinem Heil.
Situationsträume sind oft Gefahrträume. In ihnen steht der Träumer am Rande eines Abgrundes; er merkt, daß er tief verwundet, daß er ein Gefangener und nicht ein Freier geworden ist. "So ist es!" sagt der Traum. Ein Autor kam von der bewußt böswilligen Kritik seines Werkes fast nicht mehr los. Was sein Kritiker aus häßlichen persönlichen Gründen hatte erreichen wollen, schien er vollkommen erreicht zu haben: eine lähmende Kränkung. Die Seele des Autors aber, bedacht auf die Gesundheit ihres Menschen, konnte die um sich greifende Verbitterung nicht dulden. Sie teilte deshalb dem Gekränkten im Traume durch die Schlagzeile einer Zeitung mit: "Wenn Herr N." - es war sein Name – "bis in zehn Tagen die Erbitterung nicht abgelegt hat, wird die Hauptstadt bombardiert werden." Die Hauptstadt, das ist in der Geographie der Seele der innerste Kern unserer Persönlichkeit, unser Selbst. Der Situationstraum stellt uns vor die Wirklichkeit. "So ist es!" sagt er. Damit ermöglicht er uns die richtige Haltung. Aber noch mehr: Wenn wir in der Wirklichkeit leben, leben wir in der Wahrheit, und diese macht uns, weil sie uns nicht mehr sinnlos die Kräfte verbrauchen läßt, weil sie an die großen Gesetze des Daseins heranführt, wirklich und wahrhaft frei.

Reduktionsträume

Alle Erfahrung lehrt, daß unsere unbewußte Persönlichkeit eine ganz ausgezeichnete Witterung in der Unterscheidung von Echtem und Unechtem, von Nötigem und Unnötigem hat. Mit einer erstaunlichen Empfindlichkeit für Maße und Gewichte der psychischen Erscheinungen registriert sie, was, vom Ganzen aus gesehen, zu groß oder zu klein ist, was von uns zu ernst genommen, und was in unangemessener Weise von uns vernachlässigt wird. Der Traum verfehlt nicht, in oft sehr eindrücklichen, wenn auch gelegentlich beleidigenden Vergleichen die dem Bewußtsein wichtigen Dinge auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Er tut es, weil er die Fähigkeit hat, das Leben aus seinem großen, an der Erfahrung von mehr als einem Menschenleben gewonnenen Realismus darzustellen. Eine junge Dame war dermaßen in einen Herrn ihrer Bekanntschaft vernarrt, daß sie, besessen von dieser komplexhaften Bindung, seinen Namen überall hintrug, sein Bild in mehreren Ausgaben in ihren Räumen hängen hatte, wobei der Gott ihres Herzens, selbst in einem sehr unbedeutenden Erlebnis gefangen, sich um diese Anbeterin nicht kümmerte. Sie sah ihn dann im Traume mit jener andern Frau gehen. Es war ein ganz normaler, eher etwas kleinwüchsiger Mensch, der da unter Bäumen eines fremden Gartens wandelte. Als man sie im Traume fragte, wie jener Herr hieße, wußte sie seinen Namen nicht mehr. - Der Traum hatte die Situation der einfachen Wirklichkeit näher gebracht und sie selbst ahnen lassen, daß ihre Erregung vielleicht ein Inneres, sicher aber nicht jenen Namen und dessen harmlosen Träger meinte. Es war einem jungen Kaufmann gelungen, sich selbständig zu machen. Sein kleines Unternehmen gedieh in einer allgemeinen Konjunkturzeit besser, als er erwartete. Das erzeugte bei ihm eine Aufblähung seines Selbstbewußtseins, führte zu einer großen Einbildung, in der sich ihm eben ein Bild seines Unternehmens und seiner eigenen Bedeutung einbildete, das der Wirklichkeit nicht mehr entsprach und ihn deshalb in seiner seelischen Gesundheit bedrohte. Schlaflosigkeit und ungewohntes Mißtrauen ließen ihn Rat suchen. Im Traume hatte er nun einen Film von seiner kleinen Fabrik zu drehen. Als er diesen einem kleinen Kreise von unbekannten Herren vorführte, da mußte er sehen, daß seine Fabrik, unbedeutend und kleiner geworden, am Rande einer gewaltigen Stadt voller Hochkamine stand. Sich selbst aber sah er im Arbeitsgewand seiner Lehrjahre - in solchen Lehrjahren stand er offenbar noch und hatte seine kleine Leistung an den mächtigen Gegebenheiten der Welt zu messen.
Solche Reduktionsträume haben oft ein übertriebenes Selbstgefühl, eine gefährdende Überbewertung von Mitmenschen, das Wichtignehmen von Dingen, die sich den Tag hindurch allzubreit machen, auf das richtige Maß zurückzuführen. Dabei wird natürlich manches, weil der Traum sich energisch ausdrückt, scheinbar zu sehr entwertet. Übersteigerungen entstehen da, wo ein Komplex, etwa unser Geltungsgefühl, die erotische Spannung, das Empfinden, Unrecht erfahren zu haben, projiziert wird. Dabei verläuft der Traumprozeß der Reduktion je nach Notwendigkeit in entgegengesetzter Richtung. Wenn ein Mensch glaubt, der Ärmste der Armen zu sein, dann kann ihn ein Traum an Inhalte heranführen, die auch zu seinem Leben gehören und es reich machen. So hat ein verzweifelter Mann im Traume plötzlich erkannt, daß er ja gesunde und fähige Kinder habe, und die verachtete Frau stand groß und schön da.
Reduziert wird, was im Bewußtsein gefährlich viel Bedeutung und Gewicht hat, entwertet, was Überwert besaß, verdunkelt, was zu hell geworden. Die Reduktion stellt den Versuch dar, all dem, was zuviel psychische Energien an sich zieht - sei es eine Lust, ein Beruf, eine menschliche Beziehung, ein intellektuelles Unternehmen -, den Betrag an Energie, der diesen Dingen und Beziehungen nicht zukommt, wieder zu entreißen. Bei der Deutung dieser reduzierenden Träume darf ein Gesichtspunkt nie außer Betracht bleiben. Es handelt sich fast nie um diese Dinge und Menschen selbst, sondern um unsere Beziehung, unsere eben oft falsche, übersteigernde oder entwertende Einstellung zu ihnen. Wenn ein junger Liebhaber, der um seiner Verliebtheit willen alle Berufsverpflichtungen und seine ethische Auffassung aufgab, von seiner Geliebten träumt, sie habe ihm eine große Summe Geldes gestohlen, so ist dieser Geliebten selbst objektiv der Vorwurf der Diebin durchaus nicht zu machen. Geld ist ein Ausdruck für psychische Möglichkeiten und Energien. Nicht das Mädchen, sondern die in diesem Falle verblendete Beziehung zu der Geliebten wirkt sich aus, als ob der junge Mann bestohlen worden wäre. Er opfert seiner Verliebtheit eben zu viel. Die Psyche weiß um die tatsächliche innere und meist auch um die äußere Wirklichkeit. Sie ist, anders als das Bewußtsein, ohne Vorurteil, dafür von um so größerer Urteilskraft. Ihr Richterspruch geschieht in Bildern, Gleichnissen, Symbolen und oft sehr ausführlichen Szenen. Man kennt jenes hübsche, sehr leise moralisierende Märchen, in dem ein Mann, auf Jahrtausende hin bedacht mit den hübschen kleinbürgerlichen Annehmlichkeiten seines einstigen Lebens, glaubt, sich im Himmel zu befinden, um dann zu erfahren, daß er ganz besonders tief in der Hölle sitzt. Diese Wahrheit der andern Seite erfährt mancher im Traum. Er glaubt, oben zu sein, und ist tief, sehr tief unten.

Absicht des Traumes

Je tiefer man in die erstaunlichen Zusammenhänge zwischen Traummitteilung und Lebenssituation des Träumers, zwischen Traum und Schicksal, eindringt, desto mehr drängt sich uns der Gedanke an eine erzieherische, an eine führende Absicht des Traumes auf. Was den Traum erregt, verliert an Bedeutung gegenüber dem, worauf er hinzuzielen scheint. Leicht gerät man in die Formulierung: der Traum will mir sagen, daß . . . Will er es wirklich? Einerseits besteht die nicht unbegründete Vermutung, daß unsere unbewußte Seele immer träumt. Anderseits widerstrebt es uns, bei jener sichtlichen Verbindung zwischen Trauminhalt und Traumintensität und unserem übrigen Lebensgeschehen, anzunehmen, daß die Seele nur für sich selbst das immer erneute Schauspiel ihrer Träume sich vorführe. Viel lieber wird der Dienst, den unser Traum durch seine als an uns gerichtete Mitteilung aufgefaßten Bilder zu leisten vermag, als ein beabsichtigter Dienst aufgefaßt, als eine Leistung der Seele an ihren Menschen, dessen richtige Lebensführung, dessen Heilung ihr wichtig sein muß. Ist es wohl so? Offensichtlich erleben wir es so, eben als eine für unser Wohlergehen höchst wichtige Tat der Seele.
Der Traum ist eine Erscheinung der Gesamtpsyche. Die Seele ist Natur und, wie alle Natur, einfach da, von einer letzten Selbstverständlichkeit. Diese Erscheinung begegnet unserem Ich während des Schlafes. Beim morgendlichen Überlegen des Traumes stellen wir Wirkungen fest, die zu keinem andern Schlusse führen können als zu dem, daß eine große Ordnung, eine spürbare Richtung in diesem seelischen Naturvorgang des Traumes sich sinnvoll ins Lebensganze einfügt, mag manches noch so bewußtseinsfremd aussehen. Der Traum hilft uns, das ist wohl klar geworden! Dennoch ist die Helferabsicht des Traumes nicht zu erweisen. Der Traum wird uns eine Hilfe, und er wird, wenn sich das Bewußtsein um seinen Sinn bemüht, in eine anreichernde Beziehung zu diesem innenseelischen Ablauf treten. Der

Traum geschieht ohne unser Zutun. Er ist einfach da. Augustin hat Gott dafür gedankt, daß er für seine Träume nicht verantwortlich sei: Man hat dafür wirklich keine Verantwortung. Denn in solcher stehen wir nur für das, wozu wir die Freiheit und Möglichkeit einer bewußten Einstellung, eines beabsichtigten Tuns haben. Abgesehen davon, daß unsere Lebensführung manchmal bestimmtes Träumen hervorruft, deren Erscheinung doch ein wenig von uns abhängt, und für die wir teilweise verantwortlich sind, haben wir allerdings die große Verpflichtung einer richtigen Einstellung zum Traum. Hier darf das wenig bekannte und doch so herrliche Wort Gotthelfs über den Traum und unsere Verantwortung für eine richtige Verwendung unserer Träume angeführt werden: "Wenn Gott sich kündet in der Morgenröte, im Tau der Blume, in des Windes Spiel, und des Frommen Auge den Ewigen erkennet in allem Vergänglichen, warum soll dasselbe ihn nicht auch erkennen in des Traumes Spiel, diesen Offenbarungen des innersten Lebens des Menschen, diesen Weissagungen von Kraft und Schwäche, diesem wunderbaren Leben, das, wenn die Sinne ruhen, die Welt verhüllet ist, sich gestaltet als eine eigene Welt, bald verbunden mit dieser Welt und bald abgerissen von allem Bekannten, eine nie sichtbar werdende Insel im ungeheueren Meere des unsichtbaren innern Lebens, das in der Menschheit nach unbekannten Gesetzen ebbet und flutet! Wenn jede gute Gabe von Gott kämmt, dem Vater der Lichter, und dem Frommen alles zur guten Gabe werden soll, und wenn wir Rechenschaft zu geben haben von jeder, sind da nicht auch Träume gute Gottesgaben, und haben wir sie nicht anzuwenden zu unserem geistigen Wachstum?"

Ob der Traum die Absicht hat, uns beizuspringen, uns zu beglücken, uns zu erschrecken, Belehrung und Einsicht zu schenken, uns zu verbinden mit den Grundlagen unserer inneren Existenz - wir wissen es nicht. In seiner Wirkung aber sieht es so aus. Der Traum erhebt keinen Anspruch, uns ein Führer oder Lehrer zu sein. Noch nie hat ein Traum dies selbst ausdrücklich von sich gesagt. Aber er kann dazu werden, wenn wir unsere Absicht, ihn zu verstehen, an ihn herantragen. Er ruft uns nicht, auch wenn wir in ihm etwa angerufen werden. Wir aber rufen, uns seiner am Morgen erinnernd, ihn herbei, weil wir auf seine Weisheit nicht verzichten möchten. Sein Wissen - das wird uns nach und nach wertvolle Erfahrung - hat Anteil am tieferen Wissen der Ganzseele, jenem Wissen, das in der fernsten Vergangenheit wurzelt, unsere Gegenwart kennt und auch um die Zukunft weiß. Als ein Organ der Seele und als ein Sprecher der Seele nimmt er Teil an ihrem ewigen Gespräch, teilt uns davon mit, was zu erfahren uns zur Zeit offenbar not tut. So sieht die Absicht des Traumes aus: Noch bevor es uns bewußt wird, welchen Weg wir durchwandert haben, welche Frucht uns nach einer schweren Auseinandersetzung der Seele mit ihren Konflikten geschenkt wurde, berichtet der Traum von diesem Fortschritt, von dieser unserer fruchtbaren Wegfindung. Wo dem Menschen Unglück zustieß, der Tod ihm das Liebste nahm, wo Einsamkeit die armselige Speise seiner Tage war, Krankheit ihn niederwarf und wirtschaftliche Gefahr ihm drohte, da greift die heilende Seele mit den gewaltigen Möglichkeiten des Unbewußten auf das zurück, was die Menschen immer in schwerer Situation als Bestes gefunden und wonach sie gehandelt haben. Die Seele befragt im Traum die Urweisheit des Lebens. Die Urweisheit des Lebens offenbart sich im Traum, und es kommt Antwort herauf, die sagt, wo man steht, die Wege andeutet, welche man jetzt am besten zu gehen hat. Aus ihren Energien heraus hilft die Seele das Schwere einzubeziehen in unser Leben, seinen Sinn zu erkennen, und wirklich zu assimilieren, was doch angenommen werden muß. Der Traum teilt das Wissen der Seele mit, ob mit Absicht oder ohne Absicht, wir wissen es nicht. Wir erfahren durch ihn, falls wir es noch nicht wissen, daß die Welt nicht gut, sondern voll des Bedrohlichen, des Gemeinen und Häßlichen ist. Es gibt wirklich Menschen, die das nicht sehen wollen, und diesen muß es besonders gesagt werden, damit ihr allzu idealistisches Weltbild in Ordnung kommt. Er sagt es auch dem, der es wohl weiß, aber die bittere Wirklichkeit noch nicht genügend angenommen hat. Anderseits weiß die Seele auch um das Helle, um das Helfende in der Welt und um die Unerschöpflichkeit, den Reichtum des Lebens, seine Inhalte und Formen; sie weiß um die Güte, um das Glück, um Liebe und Freundschaft, und sie sagt es im Traume dem, der diese glücklichen Tatsachen unserer allgemeinen Existenz ob seinen persönlichen Niederlagen und Bitternissen vergessen hat. Sie tröstet das Kind, das erschüttert ist vom schrecklichen Anblick der Welt, gequält von der unvernünftigen Härte und Launenhaftigkeit derer, die seine Eltern, Geschwister und Lehrer sind; sie hilft dem, der, noch ein Kind, allzu früh in den Daseinskampf hinausgestellt wird. Die Seele bedroht jene Kinder mit schrecklichen Träumen, die in einer allzu glücklichen und völlig sorgenfreien Jugend leben, welche alles Erdendunkle, jede Daseinshäßlichkeit von ihnen fernhalten möchte. Denn das Dasein ist weder ein Paradies noch eine Hölle, sondern eine Wegwanderung durch die dunkeln Täler der Schmerzen und Nöte, durch das Feld feiner oder kräftiger Genüsse, auf der breiten Straße der Leistung, des Erfolges. Wenn wir um beides wissen und für beides gerüstet sind, dann werden wir diese Wanderung mit ihren Prüfungen und ihren Glücksgeschenken bestehen können. Auch diese Weisheit, in einem Jahrtausende alten Leben gewonnen, vermittelt die träumende Seele, mögen wir nun zuhören oder nicht.

Wir wissen oft nicht, wie groß die Bedrohung ist, in der wir innerlich oder auch in der Außenwelt eben stehen. Wir merken es kaum, in welche Enge wir uns hineinmanövriert haben, welch unnötige Last auf uns zu nehmen wir im Begriffe sind, ahnen noch nicht, welche Konsequenzen unser Tun hat. Aber die Seele weiß es, sie schaut uns zu und stellt uns im Traum die Gefahr sehr eindrücklich vor. Jung gibt eine sehr einleuchtende Parallele, wenn er anläßlich von Kinderträumen sagt: "So wie die Natur auf körperliche Infektionen reagiert, obgleich das Bewußtsein davon nichts weiß, daß die Infektion stattgefunden hat, so reagiert auch das Unbewußte in seiner sichern Steuerung unserer Persönlichkeit auf psychische Gefährdungen. Der Traum ist eben ein Informations- und Kontrollorgan und darum das wirksamste Hilfsmittel beim Aufbau der Persönlichkeit." Das Unbewußte darf nicht als Diener unseres Bewußtseins betrachtet werden, sondern es leistet, wie es auch dieses tun sollte, den notwendigen Dienst an unserem Gesamtleben. Wesentlich bleibt, daß dieses Bewußtsein, nämlich unser Ich, das seine besondere Tagesaufgabe hat und diese niemals vernachlässigen darf, um endlos seine Träume zu meditieren, diesen doch für eine kurze halbe Stunde Gehör schenkt und als Gegengeschenk in der Deutung des Traumes Einsicht und Kraft erhält.

Von Origenes stammt das Wort: "Gott straft niemanden, ohne ihn vorher gewarnt zu haben". Manche träumen solche Warnungen. Man darf sie nicht harmlos und unverbindlich deuten. Jede seelische Beratung von Menschen, welche auch die Träume zu Wort kommen läßt, kann diese Behauptung, wenigstens nach der weltlichen Seite hin, bestätigen. Man macht da gelegentlich bedrückende Erfahrungen - bedrückend, weil die Warnung nicht verstanden, oder, wenn verstanden, nicht angenommen wurde. Da mußte man dem Unheil seine Straße freigeben. Es gibt viele Träume, die wir als Warnungsträume auffassen könnten. Der Traum freilich sagt nur: "So ist es zur Zeit, oder so wird es werden". Unser Bewußtsein erst erlebt diese Mitteilung als Warnung und kann seine Konsequenzen ziehen. Da ist der Traum, und wir versuchen mit dem Träume etwas "anzufangen". Im wörtlichen Sinn wird mit der Deutung einer Gruppe von Träumen, die um ein bestimmtes Problem kreisen, ein "Anfang" gemacht zu einer neuen Einstellung, zu einem Verhalten, das der Gesamtrichtung der Seele weniger zuwiderläuft.

Notwendigerweise müssen wir Menschen, wie die andern Lebewesen, das, was uns die äußere Natur bietet, nutzen; wir sind dankbar für deren Gaben, die sie scheinbar für uns bereit hält. Dabei denkt die Natur, soweit man überhaupt von "denken" sprechen kann, nicht an uns, sondern sie ist einfach da, ohne Absicht ihrerseits. - So nehmen wir auch die Träume, die in sich selbstverständliche Gabe der psychischen Natur, dankbar entgegen, in der Absicht, von ihnen genährt zu werden. Wer sich wirklich mit seinen Träumen beschäftigt, ihre Botschaft anhört, ihren Sinn aufnimmt, um im Einklang mit dem Weltbild der Seele, auch wenn damit das Leben erst besonders schwer wird, seine Wege zu gehen, der besteht vor jener großen inneren Instanz, die uns im Traume ihre Stimme kund tut. Damit aber hat er sich dem Ethos des Lebens unterstellt. Er will mit seinen bewußten Kräften das Beste erreichen, das zu erreichen ihm unter der Sonne eines gnädigen Schicksals möglich ist, nämlich die Verwirklichung des ihm persönlich anvertrauten eigenen Lebens, seiner einmaligen Persönlichkeit. Damit ist die höchste Absicht des Lebens, der auch der Traum dient und die er andeutet, erfüllt.

ARTEN DER TRÄUME

Alltagsträume

Von jeher haben die Menschen in echter Witterung für das Wesentliche unterschieden zwischen dem kleinen alltäglichen Traum, dem Traum von größerer persönlicher Bedeutung und dem seltenen Großtraum. So weiß bei Homer schon Penelope, die Gattin des Odysseus, davon, daß es harmlose, sie nennt sie "nichtige", und wertvolle Träume gibt, Träume des Alltags und Botschaften der Götter. Der römische Schriftsteller

Makrobius sagt in einem vielverbreiteten Kommentar zum berühmten Traum des römischen Feldherrn Scipio, es gebe gewöhnliche, kleine Träume, welche der Deutung überhaupt nicht würdig wären, denn sie seien nur die Wiederholung des Alltags, redeten von unsern Freunden und Feinden, von kleinen Dingen der Liebe, vom Essen, vom Gelde, dem Ansehen auf der Straße - im Grunde aber seien sie gleichgültig, da ihnen das Göttliche der Großträume fehle. Der mittelalterliche Gelehrte Albertus Magnus betont dasselbe, daß es nämlich gewöhnliche, natürliche Träume gebe, die sich auf das Alltägliche bezögen. Ihnen ständen jene Träume gegenüber, die Gott schenkt, in denen also etwas von göttlicher Führung sich ankündet.
Wer gewohnt ist, nach dem Erwachen noch einmal den Blick zurückzuwerfen in die entgleitende Landschaft der Träume, rasch noch einmal den Vorhang zu heben von der Traumbühne, auf der nun ohne unsere Zuschauerschaft weiter gespielt wird, der weiß, daß unsere Nacht oft von kleinen, ganz in der Sprache des Alltags sich äußernden Träumen begleitet wird. Sie beziehen ihr Aufbaumaterial vorwiegend aus einer uns vertrauten Welt. Es gibt sehr einfache, alltägliche Träume. "Ich war im Laden, aber hatte kein Geld bei mir, was mich sehr beschämte", "Ich traf eine Nachbarin und bekam dann einen Brief"; oder: "Ich sah einem Vorbeimarsch von Soldaten zu", "Die Wäscherin teilte mit, daß sie schon heute komme". Kleinere Symbole wohnen auch in diesen Träumen. Ein Beispiel verdeutlicht dies: "Mich wollte eine Freundin aus der Zeit, da ich einen Ausbildungskurs in Genf absolvierte, unerwartet besuchen. Ich war aber noch nicht angezogen und konnte meinen Kamm nirgends finden. Ich schickte nun mein kleines Mädchen, die Tür zu öffnen, die Freundin aber kam nicht, doch hielt ich eine Karte von ihr in der Hand, die mir aber nicht mein Mädchen gebracht hatte. Die Karte war wie ein Stück Brot, und ich versuchte davon. Mein Mann sagte: "Das ist doch kindisch, Du bist wie Tante Lena", aber ich habe keine solche Tante. Ich begann mich anzuziehen, fand aber nur ungleiche Schuhe. Ich war dann in einem kleinen Garten, wollte jäten, mochte es aber doch nicht tun, sah einen struppigen Vogel, verscheuchte ihn und ging dann zu meiner Mutter, die aber nicht mehr lebt; auch das wußte ich im Traume, ging aber dennoch hin." In diesem einfachen Traum ist das Erlebnismaterial verbunden mit einigen kleinen Symbolen: dem Kamm, dem Brot, den Schuhen, dem Garten und dem Vogel. Typisch ist die nicht sichtbare Gestalt der Freundin und die verstorbene Gestalt der Mutter.
Alle diese Träume beziehen sich auf das Hin und Her, Auf und Nieder unseres täglichen Lebens. Wenn man ihren Sinn erfaßt, mag man lächeln darüber. Diese kleinen Träume spiegeln die Situation des Gestern, des Heute und des nächsten Morgens, ergänzen sie nach der unbeachteten Seite hin. Jung bemerkt dazu: "Handelt es sich um kleine Einstellungsänderungen, so verwendet der Traum keine offenkundige mythologische Sprache. Statt des Drachens ist es dann ein Automobil, statt des Drachenbauches ein unheimlicher Keller, bei der Spiritualisierung ein Lift, statt des Opfermessers eine medizinische Spritze, statt der Tortur ein mühsames sich Durchklettern oder eine schwierige Kletterpartie."
Der Hellhörige vernimmt aber auch in diesen kleinen Dingen die leise Stimme des Wesentlichen unserer Existenz. Denn auch der gegenwärtige schmale Abschnitt unseres Lebensbandes ist durchzogen von der "Kette" unseres typischen Schicksals, während die kleinen täglichen Ereignisse wohl den queren "Schuß" bilden. Es gibt sehr selbstverständliche kleine Träume, die man üblicherweise hat, wenn man eine junge, glückliche Frau in einem eben begonnenen Haushalt ist, die man als Student träumt, wenn man allzu sehr auf ein Examen zu arbeiten hat und dabei jene hübschen Güter des Lebens vernachlässigt, die der liebe Gott für seine jungen Leute besonders beiseite gelegt hat. Dazu gehören alle jene Träume, die sich beschäftigen mit unsern kleinen oder größeren Unarten, mit den Versuchen, uns besser an die Außenwirklichkeit anzupassen. Es gibt alltägliche Träume fast jeden Berufes, jeder Stellung; sie ergänzen und korrigieren und sind oft ein Ventil im Druck kleinerer Konflikte und Komplexe.
In den gewichtigeren Träumen wird mehr der Weg der kommenden Entwicklung erörtert, werden Lebensbegegnungen in die richtige Bewertung hineingerückt; man erhält in ihnen Hinweise und sieht Situationsdarstellungen auf weitere Sicht. In ihnen ist oft schon ein großer Symbolgehalt, sie enthalten schon mythische Motive, führen in archetype Situationen, bedienen sich aber doch noch der Sprache unserer Wirklichkeit und benützen reichlich das Erlebnismaterial des Träumers. In diesen gewichtigeren Träumen kann ein Löwe in unsern Arbeitsraum eintreten, wir finden eine Kostbarkeit irgendwo in unserm Haus, wir gehen durch einen dunklen, fremden Wald und kommen auf die Straße, die nach L. führt. Unbekannte Gestalten und eine sehr vertraute, menschliche Umwelt leben durcheinander. In diesen Träumen glänzt eine tiefere mythische Schicht durch die Bilder des uns bekannten Lebens hindurch. Die ganz alltäglichen Träume wird man sich nur gelegentlich ansehen. Sie sind eine einfache Begleitmusik. Die gewichtigeren Träume aber wird man besonders in Konfliktzeiten sich jeden Morgen notieren, man wird sie zu deuten versuchen so weit man es vermag, um durch sie zu erfahren, wo man steht, was einem fehlt, wohin man geht. In diesen Träumen, denen das Faszinierende und das Gefährliche der Großträume noch abgeht, begegnen wir unsern persönlichen Konflikten und Komplexen. Sie deuten an, welche Schritte der Weiterentwicklung wir zu tun haben. Sie machen die Hauptgruppe der Träume aus, die dem psychologischen Berater, der es ja viel mit akuten Lebensschwierigkeiten zu tun hat, jeweils vorgelegt werden. Die Deutung beschäftigt sich immer wieder mit dieser mittleren Gruppe von Träumen. Denn wir sind einerseits hineingestellt in die Aufgaben unseres Tages, in die Problematik der Wochen und Monate, haben zu verarbeiten, was das Leben an uns heranträgt. Anderseits aber stehen wir unter dem Bogen größerer Lebenszusammenhänge, die in unsern Träumen das sich Wandelnde und das zu Erfüllende in bedeutenden Symbolen uns nahebringen. Die kleineren und mittleren Träume nehmen Bezug auf das meist wenig bewußte Programm unserer persönlichen Gegenwart, mit der wir allzu identisch sind. Großträume handeln von den paar wenigen umfassenden Lebensaufgaben, die uns in den Ablauf allgemein - menschlichen Schicksals hineinstellen. Welche Kräfte uns dafür zur Verfügung stehen, wie weit wir diese Aufgaben lösen, worin wir uns verfehlen, und was uns auf diese Wege die Gnade des Lebens mitgibt, davon spricht der Großtraum in seinen uns ergreifenden überzeitlichen Symbolen.

Der Wecktraum

Er reiht sich bescheiden unter die kleinen Träume, stellt sich also zu jenen Äußerungen des Unbewußten, in welchen das alltägliche Leben sich spiegelt, und von denen dieses manchen Antrieb erhält. Für solch kleine, aber zur Stunde - man nehme dies hier nur wörtlich! - wichtige Handreichung ist er als ein getreuer Aushilfsdiener fast immer rechtzeitig da, noch rechtzeitig da, denn der Wecktraum nähert sich dem Schläfer erst dann, wenn die Wahrscheinlichkeit des Sich- Verschlafens schon recht groß ist. Es gibt Menschen mit einem sehr differenzierten Empfinden für die Uhrzeit. Wann immer sie sich selbst nach der Stunde fragen, antwortet ihnen ihr Zeitgefühl sofort richtig, vergleichbar der mechanisch sprechenden Uhr im Radio. Diese Leute wachen auch zur gewünschten Nacht- oder Tagesstunde auf. Andere aber, welche die Neigung haben, sich zu verschlafen, werden, falls sie nicht für rechtzeitiges Gewecktwerden gesorgt haben, wie es in den Städten sogar das Telephonamt übernimmt, vom Traumamt geweckt.
Der einsetzende Wecktraum hat seinen besonderen Ablauf und seine sich steigernde Intensität. An seinem Ende muß das Wachwerden des Träumers stehen. Verwendet werden Verspätungsträume, Träume der Hemmnisse, ein Geräusch von außen wird verstärkt oder der Träumer von jemand energisch angerufen. Man träumt sich beispielsweise als Schüler und ist - wie einst so häufig - äußerst knapp in der Zeit. Man eilt also, aber es stehen Hemmnisse im Wege, jemand will uns den Weg nicht freigeben - nämlich unser Schlaf und dessen angenehme Bequemlichkeit. Man gerät also in Angst und - erwacht darauf! Ähnlich sind die Träume der Furcht, nicht rechtzeitig in den Militärdienst einzurücken: man sucht vergeblich seine Ausrüstung zusammen. Noch fehlt etwas, man ist eben "noch nicht beieinander", man liegt ja noch, seiner selbst nicht mehr Herr, im Bett. Frauen sollten im Traume das Morgenessen rüsten, auf den Markt gehen, haben frühen Bürodienst. Am häufigsten verwendet der Traum, neben der gelegentlichen Ausmalung der Gefahr, zu spät zu einer Prüfung zu kommen, die Drohung mit dem Zugversäumnis. Damit macht er dem Schläfer, wie man so drollig sagt, endlich "Beine"! Daß diese Versäumnisträume oft nicht zum Aufwachen führen sollen, sondern einen viel ernstem Sinn haben, wird unter dem Symbol der "Zugsträume" ausgeführt.
Der Wecktraum erzeugt im Träumer eine unangenehme Situation und sammelt kleine Energiemengen um diese Situation. Es entsteht Unruhe, ein Riß in den bewußtseinsnahen Schichten; die Energie strömt durch die kleine Bresche ein und sprengt die Decke des Schlafes. Man könnte annehmen, der Wecktraum führe dem Schläfer einfach vor, was jetzt zu geschehen hätte: sich vom Lager erheben, sich

ankleiden, frühstücken, das kleine Tagesgerät zusammennehmen und an die Arbeit, in den Dienst, auf den Markt, in die Praxis oder zum Morgenzug zu eilen. Dem ist aber nicht so! Vielmehr ist es geradezu eine List des halb wach gewordenen Schläfers, zu träumen, man sei schon aufgestanden und im Begriffe zum Frühstück zu gehen - so wie mancher, der von einem Angehörigen geweckt wird, zurückruft: "Ich komme gleich, ich stehe sofort auf!", um nach dieser Feststellung aus einem Augenblick geringster Schlaftiefe, wieder beruhigt in seinen wohligen Morgenschlaf zurückzufallen.
Der Traum muß ganz andere Situationen schaffen, muß Unlustspannung hervorholen. Die Traumsituation scheint auch um so gefährlichem Charakter zu haben, je notwendiger sofortiges Erwachen ist - etwa in direkter Lebensbedrohung, sei es überfall, Feuer, Reisegefahr. Von solchen aufrüttelnden Träumen wissen vor allem die Soldaten und Reisenden zu erzählen. Die einfachen Weckträume vollziehen sich nicht in großer Tiefe, stehen sie doch schon in direkter Beziehung zu den Verpflichtungen des anhebenden Tages. Aber sie verhindern durch ihr Dazwischentreten mögliches Mißgeschick, Ärger und die kleine Entwertung, welche der Zuspätkommende sonst von seiner Umwelt erfährt. So hat der und jener allen Grund, dankbar zu sein für die kleine, aber präzise Fürsorge des Unbewußten gegenüber seinem Schläfer im bescheidenen Wecktraum.

Großträume

In den seltenen Großträumen begegnet der Träumer seelischen Inhalten von umfassender Bedeutung und von höchst eindrücklicher Gestaltung. Aus solchen Träumen verschwindet nach kurzer Einleitung, die noch an Tageserlebnisse, an die gegenwärtige Welt des Träumers anknüpft, im Verlaufe des Traumgeschehens allmählich fast alles persönliche Erlebnismaterial. Die Gegenwartsproblematik tritt zurück, und der Traum tritt in eine Welt der elementaren Natur- und Geisteserfahrung, sich abbildend in einem großen Traumerlebnis. Der Großtraum spricht, worauf wir schon hinwiesen, nur noch die Sprache des ganz zu Symbolen verdichteten allgemein menschlichen Erlebens; er ergeht sich in der überzeitlichen, ergreifenden Gebärde der urtümlichen Bilder. Hie und da fügen sich als Brücken und Verklammerungen kleinere, bewußtseinsnähere Elemente ein, die noch mit unserem persönlichen individuellen Sein zu tun haben. Auch kann der Träumer, dem der Großtraum geschieht, mit seinem Ich in diesen hineinbezogen werden. Er ist dann der Erwanderer dieser an Mythen und Märchen erinnernden großen Schau, die ihn sonst, außer seiner Mitanwesenheit, nichts anzugehen scheint. Was er aber schaut, ist oft von einer erstaunlichen Schönheit, gemahnend an ganz große Dichtung, oft aber auch von einer furchtbaren Düsternis, hineinführend in dunkelstes Lebenschaos. Er kann ins verzehrende Licht einer gewaltigen Sonne, in herrliche Landschaften und Begegnungen mit noch nie gesehenen Menschen und menschenähnlichen Wesen geführt werden; er kann hinabgleiten in ein erschütterndes Urerschrecken. In diesen Träumen erfährt man die Mächte des Lebens. In ihnen beginnen die Tiere zu reden, die Lebensbäume wölben sich grün über ein unfaßliches Blühen, nie gekannte Meerfahrt wird unternommen, Gefahren der Wüste werden überwunden - wenn der Traum als Gleichnis des Schicksals uns gnädig ist -, und das uns sonst nie mögliche Werk wird geleistet. Man findet sich vor im Blutdunst des Krieges, in der wilden Dämmerung der Verbrechen, in der lichten Welt einer geistigen Atmosphäre; man geht vorüber am Tode und ahnt die wenigen großen Dauergeschenke, die das Leben zu vergeben hat. Zwei Beispiele mögen denen, die sich eigener Großträume nicht erinnern, von solchen Möglichkeiten eine Ahnung vermitteln: In einem solchen Traume kam der Träumer aus seinem dunkeln Hause hinaus in einen großen Rebberg; die blausten Trauben hingen an den Stöcken, und der Träumer selbst trug das Gewand eines antiken südlichen Gutsherren. Unterhalb des Weinberges zog sich die kleine Straße der Rebfuhren hin. In der Tiefe lag eine Stadt. Wie der Träumer durch den Weinberg zur Straße hinabsteigen wollte, sah er auf dieser einen mächtigen Löwen, ein königliches Tier. Der Träumer im vornehmen Gewand und dieser herrliche Löwe sahen sich sehr lange an; es wurde von ihnen dann der Beschluß gefaßt - solche Beschlüsse sind in Großträumen fast wie Gottesbeschlüsse -, daß dem Träumer der Weinberg, dem Löwen vorläufig diese Straße gehören sollte. - Man darf hier vielleicht beifügen, daß Weinstock und Wein Symbole geistiger Fruchtbarkeit sind, der Löwe dagegen die mächtigste Triebintensität darstellt.
Von einem Manne - nach großer Depression, in welche ihn allzu einseitige Verstrickung in wissenschaftliche Arbeit und eine energieverzehrende menschliche Beziehung gestürzt hatten - stammt der folgende, in den Anfängen seiner psychischen Wiedergeburt erlebte Traum: Aus einem Klumpen schwarzbrauner Erde steigt eine Kugel, herrlich wie eine blaue Sonne. Sie öffnet sich und wird zu einem kugeligen Kristallgefäß. Vier Schlangen erheben sich daraus und tragen eine Schale; die Schlangen wenden sich nach innen. Aus dieser Schale steigt eine Kristallsäule, sich erweiternd zu einer zweiten Schale. Diese wird getragen von vier Löwen, die nach den vier Himmelsrichtungen schauen. Aus der Löwenschale erhebt sich noch einmal eine Säule, auf der zuoberst ein strahlender, vielgeschliffener Diamant ruht.
Es gibt ein sehr einfaches äußeres Kennzeichen dafür, ob man in der Nacht von einem Großtraum heimgesucht wurde. Großträume muß man nämlich jemandem erzählen, man kann sie nicht für sich behalten. Bei primitiven Völkern werden sie dem Stamme als eine Botschaft der Götter oder Dämonen vorgetragen, der Stamm erlebt sie mit; denn sie wurden für ihn geträumt und enthalten Weisungen für das Verhalten des Stammes in einer offensichtlich wichtigen nahen Zukunft.
Auch bei uns sagt wohl jemand plötzlich: "Übrigens, ich hatte doch einen seltsamen Traum!" Und dann wird dem zufälligen Zuhörer der Traum vorgetragen.
Es ist durchaus am Platze, daß Großträume angehört werden, denn sie gehören ja, um beim Wortspiel zu bleiben, allen an. Mit dem Erzählen wird auch der Bann, der über dem Erzähler lag, gemildert; die große Lebensenergie, welche sich in diesem Traume zusammenballte, löst sich, und die Spannung läßt nach, weil Abfluß geschaffen wurde. Selbstverständlich wäre es besser, man könnte einen solchen Großtraum einem wirklich traumkundigen Menschen erzählen. Im ersten Fall wird zwar die Spannung vermindert, wird im Traumbericht noch einmal bewußt, was geschehen, und es wird damit eine bewußte Wirkung, wenn auch geringen Maßes, auf den Träumer erreicht. Aber die Früchte dieses großen und vielleicht schrecklichen Traumes fallen einem eben nur zu, wenn man sie sorgfältig sammelt und eingehend betrachtet; dann aber werden sie erstaunlich reiche Nahrung auf dem Lebenswege.
Die meisten Menschen haben ihr Leben hindurch nur einige wenige Großträume. So können sie vielleicht einen Traum aus der Kindheit nicht mehr vergessen. Großträume erscheinen vor oder nach bedeutsamen Änderungen der Lebensführung, vor allem aber um die Lebensmitte und wieder an der Schwelle des Alters, dann nämlich, wenn eine große, allgemein menschliche Neueinstellung von der Seele gefordert wird. Die meisten Menschen behalten ihre Großträume als einen sonderbaren, scheinbar sinnlosen Besitz im Gedächtnis.
Um es zu wiederholen: Großträume sind Gestaltungen dessen, was wir als bedeutend, ergreifend, reichhaltig, lebendig bezeichnen. Sie erscheinen als Einheit, als Gestalt, der wir gegenüberstehen. Dieser Größe gegenüber können wir uns sehr ängstigen, und es droht vielleicht das schmale Bewußtsein zu zerbrechen, denn jene enthalten in ihren Symbolen die Kraft oft zwingender Wandlungen, enthalten Sterben und Wiedergeburt, sie sind Großurteile über das Vergangene, Plan und Botschaft eines neuen Lebensauftrages. Vor diesem so Bedeutenden, das unsere Seele anruft, manchmal furchtbar wie die Stimme Gottes, fürchtet sich der Mensch mit Recht. In der Geschichte haben die Propheten und Künder einer neuen innern Lebenshaltung nur unter Erschauern den Auftrag angenommen, den ihnen die Gottheit in Visionen und Großträumen übermittelte.
Hier ein Wort zu den sogenannten "schönen" Träumen. Man begegnet öfters Menschen, deren bewußte Lebensführung sich nicht gerade durch Intensität und Ordnung auszeichnet. Manchmal sind sie selbst von einer sehr harmlosen Persönlichkeit, manchmal freilich versteckte Künstlernaturen. Ihnen passieren nun öfters die großartigsten Träume. Auf sie starrt nun der Träumer in unerlaubter Faszination, dankbar, dem Alltag enthoben zu werden. Nach und nach scheint alle Energie dem Unbewußten und seinen Träumen zuzufließen. Es besteht also die Gefahr einer völligen Wirklichkeitsentfremdung: der Mensch wird zum "Träumer!" Jeder Mensch hat sich aber in seinem täglichen Leben mit den einfachen und schlichten Dingen des Alltags abzugeben. Wer vom Morgen bis zum Abend nur von großen Ideen und ewigen Gedanken redet, alles als letzte Entscheidung betrachtet und nicht begreift, daß sein seelischer Alltag und seine Umwelt des täglichen Opfers bedürfen, ist immer verdächtig. Wer Sonne und Sterne und die Gewalt des Meeres in Idee und Traum fortwährend in Bewegung setzt, der ist

"verrückt"! Großträume als fast allnächtliches Erlebnis lassen eine gefährliche Anlage zu Schizophrenie vermuten. Da hat sich ein Schacht geöffnet hinab zu den Urbildern der unpersönlichen Seele. Allzuleicht könnte das kleine, unachtsame Ich einmal hinabstürzen und nie mehr zurückkommen.
Für den einfachen Menschen, dem nicht als Gegengewicht eine große Geistigkeit, ein höchst waches Bewußtsein zur Verfügung steht, fest verankert auch in einem an äußeren Tatsachen, an tätiger Arbeit reichen Leben, bilden die Großträume eine Gefahr. Diese Gefahr besteht darin, daß solche Großträume aus der Tageswirklichkeit wegreißen können, daß also hier das Bedeutende nicht erlöst, sondern uns in seine mythologische Welt hineinzieht und damit die dem Menschen notwendige Verbindung mit seinem kleinen, aber doch eben zu erfüllenden Alltag, unterbricht. Im Energiegleichnis ausgedrückt: Großträume sind Starkstrom- Akkumulatoren; für manche Leute heißt es darum: "Berührung verboten"! Wer in eine solche Gefahr tritt, wird in den kleinen Träumen der nächsten Zeit sehr viele Warnungen und Mahnungen finden. Denn es kann ja nicht die Absicht der Seele sein, ihren Träger unvernünftig aus dem einfachen Leben zu rücken.
Großträume sind normalerweise selten. Viel weniger selten ist der bedeutsame Traum, in dem bewußte Inhalte des Traumes ineinander gewirkt sind mit rein symbolischen Inhalten. Da fällt vom Symbol her Licht auf die Geschehnisse unseres gegenwärtigen Lebens, und diese menschenähnlichen Geschehnisse wiederum bringen das Symbol mit seinem Allgemeingültigen in die Nähe unserer persönlichpsychischen Existenz. Eine kleine Bemerkung zu den Träumen schöpferischer Menschen ist hier vielleicht am Platze. Man nimmt gerne an, daß die Träume der Künstler, vor allem der Dichter, viel großartiger seien als die der sogenannten "gewöhnlichen" Menschen. Dem ist nicht ganz so. Natürlich haben sie einige Großträume drängendster Art, ehe ihr Schöpfertum ins Werk durchbricht. Auch sie werden an entscheidenden Stationen ihres Lebens von Großträumen beglückt, gleich wie die andern Menschen, mit denen das Leben etwas vor hat. Im übrigen, und das macht beispielsweise ihr Dichtertum aus, träumen sie aus der Fülle ihrer Phantasie das Bedeutende in ihren Werken und nicht in ihren Nächten. Wo Träume Bestandteile der Dichtung sind (etwa bei den Romantikern), da sind dies Phantasien und Nachtgesichte, deren herrliches Material aus dem Bildergrund der Seele stammt, an dem wir alle teilhaben. Der Dichter aber bearbeitet seine Träume und läßt sie als höchst ausgewogene Kostbarkeiten im besonnenen Sprachglanz des dichterischen Kunstwerkes aufleuchten. Niemand wird annehmen, die vorliegende Probe aus den "Heimatträumen" des "Grünen Heinrich" von Gottfried Keller sei unberührt wiedergegebenes Traumgesicht des Dichters; niemand aber wird anderseits behaupten, diese eindrückliche Vision der Heimkehr sei vom künstlerischen Geiste des Dichters rein erfunden oder gar konstruiert worden. Diese "Heimatträume" sind vielmehr eine eigenartig schöne Einheit, geboren aus bewußt geleiteter Phantasie und dem Bilde verströmenden psychischen Naturgeschehens im nächtlichen Traum.
"Seit ich nämlich die Phantasie und ihr angewöhntes Gestaltungsvermögen nicht mehr am Tage beschäftigte, regten sich ihre Werkleute während des Schlafes mit selbständigem Gebaren und schufen mit anscheinender Vernunft und Folgerichtigkeit ein Traumgetümmel in den glühendsten Farben und buntesten Formen. Ganz wie es wiederum jener irrsinnige Meister und erfahrene Lehrer mir voraussagt, sah ich nun im Traume bald die Vaterstadt, bald das Dorf auf wunderbare Weise verklärt und verändert, ohne je hineingelangen zu können, oder wenn ich endlich dort war, mit einem plötzlichen freudlosen Erwachen . . . Ermüdet eilte ich den Schlaf zu suchen und verfiel auch gleich wieder dem geschäftigen Traumleben. Ich näherte mich der Stadt, worin das Vaterhaus lag, auf merkwürdigen Wegen, am Rande breiter Ströme, auf denen jede Welle einen schwimmenden Rosenstock trug, so daß das Wasser kaum durch den ziehenden Rosenwald funkelte. Am Ufer pflügte ein Landmann mit milchweißen Ochsen und goldenem Pfluge, unter deren Tritten große Kornblumen sprossen. Die Furche füllte sich mit goldenen Körnern, welche der Bauer, indem er mit der einen Hand den Pflug lenkte, mit der andern aufschöpfte und weithin in die Luft warf, worauf sie als goldener Regen auf mich niederfielen..."

Kinderträume
Ein besonderer Umstand läßt uns das schwierige, der Laiendeutung unzugängliche Gebiet der Kinderträume doch nicht ganz umgehen. Immer wieder greifen Erwachsene, in der psychologischen Beratung beschäftigt mit ihren gegenwärtigen Träumen, auf einen Traum aus ihrer Kindheit zurück. Sie bemerken dazu, dieser Traum - etwa von der grau- dunklen grenzenlosen Masse, die auf sie zukam, von der großen Frau, die an der Schlafzimmertüre stand, vom großen Wasser, das über die Straße lief - habe sich mehrmals wiederholt. Auch seien sie immer wieder in einen Kampf verwickelt worden. Sie erinnern sich vielleicht auch an den herrlichen, buntfarbigen Vogel, der sich mehrmals auf das Fensterbrett gesetzt hat, der im Gartenbassin sich spiegelte. Manche Träume hören sich an wie ein Stück, herauserinnert aus einem Märchen.
Um das dritte Lebensjahr beginnt das Kind relativ bewußt zu werden. Da erzählt es wohl, daß es in der Nacht "etwas gesehen habe". Natürlicherweise ist dieses innere Geschehen seines kindlichen Traumes gegen das Tageserleben nicht genau abgegrenzt. Ist doch in diesen Jahren sein Leben noch selbst fast wie ein Traum - ein Traum, in welchen es einst als alternder Mensch viel Sehnsuchtsglück hineinprojizieren wird.
So erzählt Spitteler in der Rückschau auf seine "Frühesten Erlebnisse": " . . . wie golden schön die Landschaftsbilder in den Träumen der Erwachsenen leuchten mögen, die Landschaften, die der Traum des Kindes malt, sind noch seliger und süßer. Meine zwei ersten Lebensjahre sind meine schönste Bildersammlung und mein liebstes Poesiebuch." Das ist rückschauende, sehnsüchtige Betrachtung. Die Kinder zwischen drei und sieben Jahren erzählen etwa am Morgen ihren Traum, wobei sie sich vielleicht so ausdrücken: "Ich habe diese Nacht etwas ganz Komisches gedacht." Oder: "Es ist mir heut nacht, wie ich geschlafen habe, etwas Schönes in den Sinn gekommen." Oder: "Ich habe Angst gehabt in der Nacht. Aber ich habe doch geschlafen. Die Mutter ist nicht mehr dagewesen, dafür drei alte Frauen, die mich böse anblickten. Sie wollten mir etwas geben, ich sollte es essen. Aber ich wollte nicht. Ich glaube, ich habe es aber dann doch gegessen." Es fällt eben manchen Kindern schwer, das Leben, das ihrer wartet, anzunehmen, es zu verdauen. Die drei Parzen werden nur von kindischen Malern und Dichtern in einer Harmlosigkeit dargestellt, die der Qualität ihres eigenen Geistes entspricht.
Es ist hier nicht der Ort, ausführlich über die Psychologie des Kleinkindes zu handeln. Sie wird bestimmt von der Tatsache, daß das neugeborene Kind das aller älteste menschliche Wesen ist, weil es ja noch nichts ist als unpersönliche Vergangenheit - nämlich seine Erbmasse und eine noch völlig unentwickelte Entelechie (nach Aristoteles die Fähigkeit, sich nach der ursprünglich angelegten Form zu entwickeln; zielstrebige Kraft eines Organismus, die seine Entwicklung lenkt), die eben beginnt, sich in einen Lebensablauf hinein zu verwirklichen. Es lebt noch in magischer Verbundenheit mit einer anderen Welt, die ihm im Traumbild das Gleichnis seines zukünftigen Lebens aus dem unerschöpflichen Vorrat ihrer Bilder menschlichen Lebens verleiht. Nur dies sei angemerkt: Gerade Kinder, denen das Schicksal eine besonders glückliche, sorgenlose Jugend gab, zwischen Eltern, die sich zärtlich lieben, werden in den Nächten oft von schweren Träumen heimgesucht. Es ist, als ob sie auf diese Weise darauf vorbereitet werden sollten, daß das Leben, das menschliche Dasein, auch ein böses Schrecknis sein kann, daß es ein Mühen werden kann, das nur unter Angst, Blut und Tränen sich bewältigt. Das müssen sie vielleicht unbewußt lernen. Nietzsche vermutet einmal, daß der Mensch sich in den Vorgängen seiner Träume für das kommende Leben übe. Das unbegreifliche Tun der Erwachsenen schaut oft ängstigend in die Träume der Kinder - die einst auch Erwachsene sein werden, unbegreiflich in ihrem Tun und noch unbegreiflicher im Erleiden ihres Geschickes. In manchen Kinderträumen werden auch die spätere Lebensunsicherheit, Mangel an Vitalität, vorzeitiger Tod, in ersten Träumen aus dem Wissen des nicht kindlichen Seelengrundes, das stets über die Gegenwart hinausgreift, vorweggenommen. Auf diese Tatsache ist in einem anderen Zusammenhange noch hinzuweisen.
Träume aus der Kindheit, die wir auch als Erwachsene nicht vergessen können, die aus dem Dämmer der fernen Jugend schön und gespenstig herleuchten, waren und sind von höchster Bedeutung. In ihnen hat sich damals zu Beginn des Lebens - dies ist eine viel belegte Praxiserfahrung - ein ganzer Lebensplan in symbolischem Ausdruck angedeutet. Nachträgliches Vergleichen zeigt, wie oft die Seele bis in die wichtige Einzelheit hinein vorauswußte, welches die Richtung, die Art des Welterlebens, die Schicksalsschwierigkeiten ihres Menschen sein würden. Was uns als Kind tief beeindruckte, hat die latente Richtung unseres Wesens angerührt. Freilich bleibt es schwierig, hinterher all das Material beizubringen, in das jener Kindertraum damals eingebettet war, das Anlaß geworden ist zu Einzelheiten jenes fernen

Traumes. Die vielfach belegte Erfahrung, daß Kinderträume im Ausdruck allgemeiner Symbole oft einen Plan des künftigen Lebens enthalten, darf Eltern und Erzieher nicht dazu verführen, die Kleinen nach ihren Träumen auszufragen, noch weniger dazu die mitgeteilten Träume mit ihnen zu besprechen. Dagegen werden sie das Gefühl haben, ihr Söhnchen werde mit dem Leben auf längere Zeit hin schon fertig, wenn dieses erzählt: "Ich ging in den Wald. Da kam der Wolf. Ich habe Angst gehabt. Er hat mich aber nicht gefressen, ich habe ihn gefressen. Mein Bauch war nachher ganz dick!"
Wo Kinder immer wieder Angst-, Feuer- oder Einbrecherträume haben, sollen sich, wie anderswo angedeutet wird, die Eltern selbst befragen, ob ihr eigenes Leben in Ordnung sei, ob es richtig gelebt werde, ob nicht ungelöste Spannungen, latente schwere Ehenot in das Unbewußte des Kindes hinüberfluten. Denn das Kind ist wirklich mit dem Unbewußten der Eltern verbunden, nimmt, ohne es zu wissen, an deren Erlebnissen als ein Ort des Widerhalls teil. Freiwillig erzählte Träume des Kindes können den Eltern die Augen darüber öffnen, wie sehr sie sich verrannt haben, können ihnen Anlaß werden, einer neu überprüften Ehegemeinschaft wertvolleren Gehalt und schönere Form zu geben. Die amerikanische Kinderpsychologin F. G. Wickes schreibt: "Es ist ein gutes Zeichen und ein Beweis dafür, daß sich ein Kind wohl und behaglich zu Hause fühlt, wenn es ohne sichtliche Angst oder Erregung aus einem Traume aufwacht oder von ihm erzählt." Solch einen kindlichen Traumbericht soll man anhören wie eine heitere, seltsame oder traurige Geschichte, mit der entsprechenden, dem Kinde sichtbaren Gefühlsbegleitung. Wenn wir den schwerwiegenden, den leidvollen Sinn des Traumes ahnen, werden wir dessen Mitteilung für uns behalten, dafür, so gut wir es tun können, das Kind an Gefahren, die ihm drohen, vorbeiführen, es stärken für Gefahr und Not, die ihm das Leben offenbar einst bringen wird. Nie aber wird der Zuhörer gewichtig ernst dem Kinde andeuten, was seiner vielleicht harrt, es gar in neue Ängste seines dem Leben noch nicht gewachsenen kindlichen Geistes stoßen. Die Deutung der Kinderträume ist das allerschwierigste Unternehmen auch der wissenschaftlich und psychologisch fundierten Traumdeutung. Am besten läßt man die Hand davon.
Dafür suche man als Erwachsener zu einer Neubegegnung mit seinen Kindheitsträumen, zu einem möglichst tiefen Verstehen der einstigen, weil bedeutsam in der Erinnerung gebliebenen Träume der eigenen Kindheit zu kommen. Man wird erstaunt erkennen, wie viele Motive und Probleme des bisherigen Weges sich schon zu Anbeginn unseres Lebens im Frühtraum der Kindheit ankündeten und stets dieselben geblieben sind. Wenn es gut kam, haben wir uns mit ihnen, Stufe um Stufe, aufsteigend in immer bewußterer Weise fruchtbar auseinandergesetzt. Vielleicht ist uns auch die Gnade zu Teil geworden, zu lösen, was sehr verworren uns gegeben worden ist.

Pubertätsträume

Jede Altersstufe hat für sie typische Träume. Es ist sogar ein Zeichen seelischer Gesundheit, zur richtigen Zeit von entsprechenden Träumen begleitet zu werden. Diese Träume beschäftigen sich mit dem Lebensproblem, das nun im seelischen Erfahren des eigenen Lebens als Folge der körperlichen und seelisch-geistigen Entwicklung an erster Stelle steht; mit dem also, was als Lebensaufgabe dieser Zeit zu bewältigen ist. Dabei müssen stets eine Ablösung vom bisherigen Zustand und das Annehmen der neuen Lebensform geleistet werden.
Der junge Mensch, ob Knabe oder Mädchen, gerät in der Pubertätszeit in die oft erschreckende Begegnung mit seiner vordrängenden Geschlechtsnatur. Aus dem biologischen Sein steigt, nachdem die spätere Kinderzeit meist einige schöne, ruhige Jahre erlaubt hat, ein Neues, eine gewaltige Naturmacht herauf. Der junge Mensch wird von seiner Sexualität überfallen und gerät in den Kampf mit bisher unbekannten Triebgewalten. Das halberwachsene Ich muß den Ansturm der mächtigen Wirklichkeit seiner jungen Jahre aushalten, die in oft dumpfen Wellen aus dem körperlichen Reifeprozeß in die jugendliche Seele einbricht. Mit den bisherigen knaben- und mädchenhaft glücklichen Zeiten der Vorpubertät scheint das Neue keine Beziehung zu haben. Der junge Mensch wird - obwohl die Forderungen der Gesellschaft mit strenger Schulausbildung und größerer Bindung an erste kleine soziale Aufgaben einsetzen - primitiver, naturhafter. Er schwankt zwischen Ängstlichkeit und Grobheit, zwischen Scheu, Zärtlichkeit und oft frechem Protest. Jungens werden in mehrfacher Beziehung "haarige" Kerle; sie haben es wie auch die Mädchen schwer, in dieser erregten Naturzeit sich selbst anzunehmen. Dies bezeugen auch die Träume. Sie zeigen das Kommende schon früh an, wie eben alles im Unbewußten früher "geschieht" als im Bewußten.
Da es sich um ein naturhaftes Grundgeschehen handelt, sprechen die Träume der Pubertät und deren Ankündigung einerseits in allgemeinen Symbolen. Anderseits hat der junge Mensch, zum Erwachsenen werdend, in dieser Zeit eine tiefere Ablösung von Mutter und Vater zu vollziehen - obwohl er meist noch in deren Schutzkreise, in der Familie bleibt. Manche jungen Leute versuchen auch erst, aus dem Sturm des Unbegreiflichen, aus der großen, scheinbar zielberaubten Unruhe in die Familie, besonders zu einem Elternteil zurückzuflüchten. Gleichzeitig haben sie sich auch mit den sehr realen Forderungen der Umwelt, sei es Lehrzeit, sei es höhere Schule, auseinanderzusetzen. Deshalb sind die Träume auch wieder voller Motive, Gestalten und Dinge der Tageswirklichkeit, der menschlichen Umwelt. Vor allem wird viel von den Eltern geträumt, wobei diese bald als die wirklichen Eltern, bald als das "Mütterliche" das "Väterliche" schlechthin zu gelten haben. Alltägliches mischt sich in diesen Träumen mit allgemeinsten Symbolen, in denen das Blinde des Triebes wie auch das zeugend Schöpferische Gestalt gewinnt. Vorwiegend aber enthält der Traum die Bedrängnis eines Druckes; als das wird der Einbruch aus der Naturtiefe empfunden. Deshalb die vielen Träume, es fahre ein mächtiger Zug auf halbdunklen Geleisen auf den hilflosen Träumer zu. Untiere wollen ihn verschlingen; es sieht aus, als wäre alles darauf angelegt, sein eben gewonnenes junges Ich wieder zu zerstören, ihn in die Tiefe der Unbewußtheit zu ziehen.
Mit der Verstärkung der Triebnatur geht normalerweise in dieser Zeit eine Verstärkung der Bewußtwerdung, der praktischen Einsicht in die vielen Erscheinungen und Möglichkeiten der Tageswelt, des "Lebens", parallel. Diese Forderung nach gesteigerter Bewußtwerdung ist ebenfalls im Traume ersichtlich: So steht der junge Mensch selbst als Träumer zwischen den Mächten des Lichtes und der dunklen Welt seiner Sexualität, die hinauf in seinen Tag drängt. Dieses Triebverlangen kann sich in sehr deutlichen Gleichnissen ausdrücken, in Gleichnissen, deren sexueller Charakter uns heutzutage, wie früher dem instinktiv empfindenden Volk, sofort klar wird. Es ist übrigens bezeichnend, daß der erste Traum, den Freud einer eingehenden Deutung unterzog, der sexuelle Traum einer jungen Dame war. Den Traum selbst betitelte Freud: "Irmas Injektion". Solche Träume, deren Deutung auf der Hand liegt, sind bei jungen Mädchen nicht selten - meist aber geben sie sich nicht im Rahmen ärztlicher Hantierung. Von einem noch jungen Mädchen, das eben im Begriffe war, die Grenze zwischen Kinderland und beginnender Geschlechtsreife zu überschreiten, stammt folgender Traum: Es spielt auf einer schönen ergrünenden Wiese. Da erhebt sich ein Turm, auf dessen Plattform Knaben spielen. Ein schönes braunes Schiff naht dem Strand. Ein gütiger, der Träumerin bekannter älterer Mann weist auf die vielen Spieltierchen, diese Stofftierchen aus der Jugend des Mädchens hin. Es selbst soll einen Kriegsruf erfinden. - Die Deutung liegt nahe: Das Männliche und das Weibliche sind im Turm und Schiff beisammen. Die Triebwelt ist vorläufig spielerisch und noch nicht belebt da, aber der erfahrene Alte in ihr weist darauf hin. Es aber muß den richtigen Ruf finden für den wohl in nächster Zeit anhebenden Kampf mit den Triebgewalten. Dann werden die Tiere keine Stofftiere mehr sein!
Besonders häufig sind bei beiden Geschlechtern Schlangenträume. Schlangen haben natürlich nicht ganz den gleichen Sinn für Jüngling und Jungmädchen. Beim jungen Manne ist die Schlange gleichzeitig das Gleichnis des eigenen Organs. Jedenfalls ist auf der Pubertätsstufe die Schlange sexuell zu deuten. In den Träumen der pubertierenden Knaben, wie später noch viele Jahre lang, geht männliche Zeugungskraft und dumpfes Triebbegehren als einzelner Stier, Stier- oder Büffelherde über das Weideland der unbewußten Seele. Oft muß der junge Mensch Früchte essen, deren phallische Form deutlich sagt, was gemeint ist. Es können auch Brötchen sein, die seit uralten Zeiten eine Nachbildung des weiblichen oder männlichen Organs sind. Häufig sind auch die Feuerträume. In ihnen ist das Angreifende, das Verzehrende, aber auch das Wärmende, die Glut des neuen, nach Liebe suchenden Lebensgefühles. Manche jungen Leute fühlen sich ausgeschlossen, andere haben Pferde zu bändigen, viele träumen von Flußübergängen. Der Zwischenzustand zwischen Kindheit und Erwachsensein wird durch originelle oder durch ungenügende Bekleidung gelegentlich besonders betont. Hie und da werden auch kleine Götter der inneren Berauschung sichtbar.
Der Gegensatz zwischen der Naturforderung des Leibes und der durch die Kulturforderung zurück gedämmten Erfüllung des Naturtriebes schafft natürlich viel Unruhe und Leid. Davon reden die Träume der Pubertät in sehr deutlicher Sprache. Sie zeigen aber ebenso den Versuch der Psyche, auch diese Problematik zu verarbeiten. Immerhin liegt ihr Akzent auf den Naturzielen des heranreifenden jungen Menschen. Sein

erweitertes Bewußtsein wird kompensatorisch versuchen, die neugewonnenen Kräfte in den Dienst seiner persönlichen Ausbildung und in gesteigerte menschliche Beziehungen zu stellen. Die kleineren Träume dieser Zeit äußern sich zu diesem Bemühen. Pubertätsträume haben einen in sich selbstverständlichen Charakter. Sie bedürfen bei normalen jungen Leuten keiner Deutung.

Individuationsträume

In Literatur und Praxis der Komplexen Psychologie spielen die Individuation und deren Träume eine höchst bedeutende Rolle. Da wir darauf verzichten müssen, eine Darstellung der besagten Psychologie und dieses ihres Hauptproblems zu geben, kann hier im Hinblick auf eben jene Träume nur dies erläuternd bemerkt werden: Es scheint eine psychologische Tatsache zu sein, daß der Mensch nach der Lebensmitte innerlich gezwungen wird, seine seelischen Hauptenergien nach und nach aus der Außenwelt langsam zurückzunehmen, um sie in den Dienst eines innerseelischen Vorganges zu stellen, welcher die Entwicklung zur reifen Persönlichkeit, welcher die Ganzheit erreichen will. "Das Ziel der Individuation ist es, daß der Mensch zum wahren, einmaligen Einzelwesen werde, zu einer Individualität, und insofern wir unter Individualität unsere innerste, letzte, unvergleichliche Einzigartigkeit verstehen, zum eigenen Selbst werden (Jung)." Es ist in den Menschen von einigem Wesensgewicht also eine Tendenz da, sich zu verinnerlichen, sich selbst zu finden, der zu sein, der man eigentlich ist, aus der eigensten Mitte heraus zu leben. Wir haben das Gefühl - und die tiefenpsychologische wie die religiöse Erfahrung bestätigen dessen Richtigkeit - daß in uns eine Persönlichkeit als Herr unserer eigenen Mitte wohnt, eine gestaltete und gestaltende Kraft, die nicht im Ich aufgeht, nicht von diesem umschlossen wird, vielmehr dieses Ich mit umschließt. Man kann von ihm, diesem innern Herrn, der seine Autorität nicht vom kleinen Ich, sondern vom Herrn des Lebens überhaupt empfangen zu haben scheint, nur in Gleichnissen reden. Dies tun die Träume. Der Weg zu dieser Mitte führt, nachdem die Außenwelt für den gereiften Menschen einigermaßen erlebt und im eigenen Umweltkreise bewußt und gestaltet worden ist, in die innere Welt, zur Selbstbegegnung. Ehe aber die Begegnung mit dem Selbst geschehen kann, wird der Mensch mit seinen inneren Teilpersönlichkeiten bekannt, mit symbolischen Gestalten, die Einstellungen und Kräfte seiner Seele verkörpern. Eine sehr genau durchgeführte, auf längere Zeit sich erstreckende Analyse der Träume, bei der man ohne die Hilfe des geschulten Deuters nicht auskommt, bringt die nötige Auseinandersetzung mit diesen inneren Gestalten.

In einer ersten Schicht sind es gleichgeschlechtliche Traumfiguren, die meist einen minderwertigen Charakter aufweisen. Von ihnen, zusammengefaßt unter dem Begriff des Schattens, ist in den Erörterungen über die Subjektstufe, sowie im Symbolkatalog mehr die Rede. (Eine umfassendere Darstellung des Schattenproblems, wie auch der Gestalten der nächstfolgenden Schicht hat der Verfasser in seinen "Lebenskonflikten" gegeben.) Auf dieser Stufe des "Schattens" gewinnt der Mensch, dem es um seine Individuation geht, die richtige Beziehung zu dem dunklen Andern in ihm, den er bisher so gern übersehen hat.

Tiefer hinein in den eigenen Seelenraum führt die Begegnung mit den gegengeschlechtlichen Kräften in uns, mit dem, was beim Manne als Anima, bei der Frau als Animus bezeichnet wird. Nimmt die Anima im Individuationstraum des Mannes die Gestalt des schönen jungen Mädchens, der zarten oder wilden Frau, der Mutter, der Hexe, der Dirne oder der Göttin an, so stellen sich anderseits die Animusfiguren in der Psyche der Frau als Männer jeder Stufe der Natur und der Kultur dar, immer verkörpernd, was auch noch in der Frau ist. Dem mehr polygamen Wesen des Mannes entspricht eine eher monogame unbewußte Einstellung, die Anima erscheint meist in der Einzahl, höchstens als helle und dunkle Anima. Das bewußt monogamere Wesen der Frau hat seine Entsprechung in der Männervielheit ihrer Träume. Seltener ist die Gestalt des Weisen, häufiger die große Erdmutter, die noch tiefer im Unbewußten unserer Seele wohnen. Der fortbestehende Individuationsprozeß, die Reifung der Persönlichkeit, wird, wozu später Belege anzuführen sind, im Bilde der großen Wanderung, aber auch als alchemistische Prozedur dargestellt. In den entsprechenden Träumen werden Symbole sichtbar, die keinen bewußten Zusammenhang mit dem Leben des Träumers mehr haben. Sie sind vielmehr sehr selbständige Gleichnisse seiner inneren Entwicklung, welche an ihr Wesen, in ihre Mitte kommen möchte. Diese Mitte kann nun in den Träumen sich abbilden als Mitte eines umschlossenen Gartens. Als solche ist sie oft ein Baum, der Lebensbaum, oder sie ist die nach den vier Richtungen verströmende Quelle. Wiederum ist sie dargestellt als herrliche Blüte, im chinesischen Erleben als "goldene Blüte" geschaut. Wiederum ist dieses "Selbst" der Mitte ein fester Turm, eine Burg, die himmlische Stadt. Sie kann auch die von zentralem Gebäude gekrönte Insel sein, aufsteigend aus dem Meer des kollektiven Unbewußten. Der Weg zu ihr, diese Heimfindung, geschieht nicht ohne Schwierigkeit. Oft hat der Held, diese unsere zielgerichtete innere Persönlichkeit, große Gefahren zu überwinden. Er steigt hinab in die Unterwelt, wie Dante, dessen Divina Comedia eine Individuationsdichtung ist, er überquert das Nachtmeer des Unbewußten, oft geleitet von einem Freunde, einem Weisen, oder von einer Animagestalt. In Dantes Werk sind es bekanntlich Vergil und Beatrice, welche den Dichter begleiten. Aus der bewußten, immer mehr beengten bisherigen Lebenssituation hat man auf die andere Seite zu kommen. Aber die Pforte ist eng, die in die Mitte der Seele führt; nicht alle erreichen diesen ihren innersten Ort.

Eine ganze Reihe von Individuationssymbolen enthält der hier folgende Traum eines hochgestellten Mannes. Seine tiefe Bedeutung für den Träumer ahnt auch der unbeteiligte Leser: Der Träumer geht mit einem einstigen Schulfreunde, der seither eine Persönlichkeit geworden ist, den Weg zu jenem Schlosse hinan, das herrlich über seiner westschweizerischen Heimatstadt thront. Die beiden haben die halbe Höhe erreicht und finden sich unerwartet auf schmalem Pfad unter einer Felswand. Mit einem Male dehnt sich zu ihren Füßen ein gewaltiges Meer. Der Weg geht nicht mehr weiter. Sie aber wollen und müssen zum Schloß kommen. Doch die einzige Treppe liegt auf der anderen Seite des Berges. Sie haben also um den Berg herum zu kommen. Der Begleiter springt in die Flut und umschwimmt mit kräftigen, sichern Zügen den Berg. Ihm folgt der Träumer in seiner Uniform des hohen Offiziers. Er spürt plötzlich, daß seine Sporen sich lösen wollen. Wenn sie sich lösen, werden sie unerreichbar in die Tiefe fallen. Der Träumer löst im Schwimmen selbst die Sporen von seinen Stiefeln, behält sie in den Händen. Endlich erreichen sie die schmale Treppe. Ganz durchnäßt ruhen sie einen Augenblick auf den Stufen zum Schloßturm, dem Bergfried, aus. Der Träumer sieht sich nach seinem Freunde um, dieser ist verschwunden. Er selbst aber ist naß wie ein neugeborenes Kind.

Todesträume

Todesträume sind nicht Träume Gesunder vom Tode und von Toten, sondern die Träume Schwerkranker, deren Zustand sie in die Nähe des Sterbens brachte. In solchen Nächten der Lebenskrise flutet das Meer des Unbewußten gewaltig herauf. Dazu strömen Jugenderinnerungen, längst Vergessenes und Begrabenes, heran, und gleichzeitig ertönt nach der Mitteilung derer, die in einem Unfall knapp am Tode vorbeigingen, häufig herrliche Musik. Oder es ist ein seltsames übermäßiges Licht um den Daliegenden, große Gestalten stehen an der Tür; manche hören Stimmen. Gegenwart und Vergangenheit werden zu einem unbeschreiblich Neuem. Manches ist ähnlich den Phantasieerlebnissen in Fieberträumen, aber größer, entschiedener, eben von letzter Bedeutung.

Als ein getreuer deutscher Freund Gottfried Keller wenige Wochen vor seinem Hingange besuchte, erzählte ihm der Sterbende, wie "zwei ganz in gediegenem geschmiedetem Golde gepanzerte Ritter die ganze Nacht vor dem Schränkchen zwischen den Fenstern regungslos gestanden und ihn unverwandt angeschaut hätten"... Immer wieder kam er auf diese Erscheinung zurück und konnte sich nicht genug tun in der Schilderung des wunderbaren Glanzes.

Wenn das Bewußtsein in Gefahr ist, sich aufzulösen, dann schauen viele Augen den Schwerkranken an. Man wird an die tausend Augen des Gottes Shiwa denken, der die Vielheit des Lebens ist.

Mehrfach wird berichtet, daß eine sehr fremdartige Gestalt neben der Türe oder in einer Ecke des Gemaches unbeweglich stand, indessen die Erinnerungsbilder durch das Zimmer fluteten. Dieser Fremde wird als Mongole, auch etwa als Tibetaner bezeichnet; oder es ist einfach ein dunkelhäutiger Mann von unbeweglichem Antlitz, dessen Augen unter tiefschwarzem Haar - manche sehen auch einen priesterlichen Kopfschmuck - uns anschauen. Er ist nicht alt und ist nicht jung, und wohl zu deuten als das dauernde irdische Leben, als geformte menschliche Urnatur, die in ihrer großen Gleichgültigkeit - denn Leben und Tod scheinen ihr gleich viel und gleich wenig zu bedeuten - ungerührt, aber nicht unedel am Lager des kleinen, individuellen Sterbens steht. Hie und da wird diese Gestalt auch als der große Augenarzt bezeichnet. Dem Todkranken tun sich große Landschaften, Lichtdurchbrüche durch wilde, finstere Felsentore auf, Stimmen reden aus nie

gesehenen Tiefen, glänzende Burgen stehen auf hell beleuchteten Bergen; jemand ruft zur Fahrt über Strom und Meer, was wohl einst zur Figur des Charon geführt hat. Nach den Träumen, die uns von Menschen erzählt werden, welche vor den Toren des Todes gestanden haben - jene, welche durch dieses hindurchgeleitet wurden, kann man nicht mehr befragen - sind die Todesträume sowohl schrecklich wie auch nach und nach immer herrlicher, ja, wie mehrere das Unaussprechliche bezeichneten "von überirdischer Schönheit". Es scheint so zu sein, daß große Bilder den Sterbenden hinüberführen in jenes andere Leben, zu dem der leibliche Tod die bittere Bedingung ist.
Von den dem Autor bekannt gewordenen Träumen aus schwerster Krankheit mag das schönste Beispiel hier angeführt werden. Der Träumer notierte sich nach fünf Tagen der Krise Folgendes: "Die fünf Tage waren von einer großartigen Bilderflut. Ich befand mich auf einem schmalen Wege, der entlang führte an wilden tiefblauen Bergen. Häufig mußte ich von einer Hochebene über die Kante an den Steilhang gelangen und Klippe um Klippe des Abgrundes übersteigen. Dann war ich wieder in einer Herbstlandschaft. Über südwärts fließende Ströme führten hochgewölbte uralte Brücken. Darauf bin ich plötzlich im Meere, stehe auf dem Meeresgrunde, ich sehe, wie die Sonne dunkelrot zu mir hinabsinkt. Zwischen mir und dem ungeheuren Ball sind grüne, feine Pflanzen, sie haben zartrote Blüten. Ich stehe am Strand, an einer mir wohlbekannten Stelle, gewaltige Fische haben sich im Wasser aufgerichtet, und ihre riesigen Köpfe neigen sich über die Ufermauer, sie kommen immer wieder herauf in wilder Bewegung, als wollten sie nach mir schnappen. Dann wieder bin ich an einem herbstlichen Waldbache. Aus den Felsen über den goldenen Bäumen neigt ein blaues, herrliches Rind oder eine Hirschkuh den Hals zum Wasser hinab und trinkt langsam, dann kehren Kopf und Hals in den Felsen zurück. Ich sage im Traume "Das ist das Felsenrind." Aus sehr schöner, brauner, krümeliger Gartenerde hebt sich der mächtige Rücken und Kopf eines riesigen Elefanten. Kein Krümchen Erde bleibt auf den freien stahlblauen Stellen seiner Haut. Ich bin in einer großen Parklandschaft. Aus den Blüten und Zweigen schauen mich Augen groß und ohne Beziehung an. In einer Felswand wird ein ergreifend schönes, totes Frauenantlitz deutlich, es blickt über den Waldfluß zu mir herüber. Es scheint eine geliebte Tote zu sein, aber sie ist blond, ihr Antlitz wie von goldhellem Marmor. Ich befinde mich in einer großen Umzäunung und in der Ecke steht breitschultrig und unbeweglich der Mongole. Er hat ein braungelbes Gesicht, darüber die schwarze Kappe seiner Haare, über der Stirne gerade abgeschnitten. Die Augen unter sichelförmigen schwarzen Brauen sind groß und grausam. Er verschwindet, und wieder starren Augen aus Tieren, aus Pflanzenblättern, jeder Stein im Straßenpflaster trägt ein Auge. Das dauert drei Tage lang. Ich habe das Gefühl, verrückt zu werden. Da schreie ich laut: "Es ist genug!" In diesem Augenblick bin ich in einem schönen Saale. Über mir ist eine lichte Decke mit braunen Sgrafittozeichnungen (wetterbeständige Wandmalerei, wobei die Zeichnung in die noch feuchte Tünche eingeritzt wird), das Linienwerk konzentriert sich auf die Mitte der Decke, aus ihr erstrahlt nun ein einziges großes Auge, veilchenblau, kühl und doch herzlich, ernst und doch heiter, das Auge eines Gottes oder einer jungfräulichen Göttin. Damit hörte der Augenspuk auf. Die Krise war zu Ende."

Günstige und Ungünstige Träume

Jacob Burckhardt bemerkt in seinem berühmten Aufsatze über "Glück und Unglück in der Weltgeschichte": "Unsere tiefe und höchst lächerliche Selbstsucht hält zunächst diejenigen Zeiten für glücklich, welche irgend eine Ähnlichkeit mit unserm Wesen haben. Sie hält ferner diejenigen vergangenen Kräfte und Menschen für löblich, auf deren Tun unser jetziges Dasein und relatives Wohlbefinden gegründet scheint, ganz als wäre Welt und Weltgeschichte nur unsertwillen vorhanden. Jeder hält nämlich seine Zeit für die Erfüllung der Zeiten und nicht bloß für eine der vorübergehenden Wellen. Alles einzelne . . . und wir mit, ist nicht nur um seiner selbst, sondern um der ganzen Vergangenheit und um der ganzen Zukunft willen vorhanden."
Aus einer solchen Daseinsauffassung heraus hat man an die Frage nach dem günstigen oder ungünstigen Traum heranzugehen. Denn auch der Traum ist nicht um eines augenblicklichen Wohlergehens willen da, noch erschöpft ein befriedigtes und gesichertes Ich seine Traumaufgabe. Es geht vielmehr um die Entfaltung der Ganzheit, in der der Mensch eingebettet ist in sein Schicksal und in eine Gemeinschaft, für die er mitverantwortlich ist.
In der beraterischen Deutung der Träume wird man sehr oft, kaum hat der Träumer seine Erzählung beendet, von der Frage bedrängt: "Ist das nun ein günstiger oder ist es ein ungünstiger Traum?" Sich stützend auf irgend eine Traumeinzelheit greift der Träumer einem Urteil, das sich erst aus einer Gruppe von Träumen ergibt, rasch vor und behauptet, je nach Stimmung, diesmal einen glücklichen oder wieder einen seiner Unheil verkündenden Träume gehabt zu haben. Dabei werden gerne "Glück" und "günstig", "Unglück" und "ungünstig" füreinander gesetzt. Nicht jeder vermag die Überlegung anzustellen, daß "Glück" ein Zustandsgefühl ist, daß "günstig" aber darüber hinaus die Wegrichtung nach einem wertvollen Ziele hin andeutet. Zutiefst wurzelt die Frage nach dem günstigen oder ungünstigen Traume in der Daseinsangst des Menschen, der im Gefühle lebt, einem von ihm unabhängigen Schicksale ausgeliefert zu sein. Selbst der, welcher unberechtigterweise annimmt, sein Leben sei auch sein eigenes Werk, sucht immer wieder den Schleier der Zukunft heimlich ein wenig zu lüften. Wir glauben nämlich Anrecht zu haben auf das Glück und spähen deshalb besorgt nach den Anzeichen des Unglücks. Manchem ist jedes Orakel willkommen, das vorgibt, den Plan unseres Lebens und unserer Zukunft dem Gutgläubigen zu verraten. Dabei ist es freilich gelegentlich so, daß durch Orakelmanipulationen - man weiß nicht wie dies zugeht - überraschende Einblicke in anhebende Schicksalsverläufe für einen Augenblick getan werden können. Man darf es auch dem Menschen nicht allzusehr verdenken, wenn er, der Vielgeplagte, der nur einen kleinen Lebenskreis übersieht, in Zeiten, da ihm das Vertrauen in eine gütige Führung seiner Daseinsfahrt zu entschwinden droht, nach den ziemlich dürftigen Wandel- und Wankelsternen eines Orakels ängstlich Ausschau hält. Denn nur schwer nimmt sich jenes große Wort vom Gott des Lebens an: "Meine Gedanken sind nicht Eure Gedanken, und meine Wege sind nicht Eure Wege." Als Orakel dient nun oft, allzuoft der Traum. Und als Orakelbücher werden von den meisten Traumbücher gewertet. Die große Verbreitung von sehr primitiven Nachschlagewerklein der Traumdeutung beruht darauf, daß in ihnen jedes zitierte Symbol und Traumelement entweder ein positives oder dann ein negatives Vorzeichen erhalten hat, also entweder günstig oder ungünstig in einem absoluten Sinne ist. Die Vieldeutigkeit und die hier wichtigste Einsicht, daß dem einen Günstiges verspricht, was dem andern zum Schaden wird, also die individuelle Bedeutung der Traumelemente, werden völlig außer acht gelassen. Nach solchen Traumbüchern gibt es nur gute oder schlechte, günstige oder ungünstige Träume. Damit aber steht man noch in einer sehr egozentrischen Einstellung zum Dasein und huldigt einer Weltanschauung, die nur schwarz und weiß kennt. Selbstverständlich wäre man nie zu einer so oberflächlichen Gruppierung gekommen, wenn nicht tatsächlich manche Symbole kaum anders als ungünstig, andere wieder ihrem ganzen Inhalte nach als günstig bezeichnet werden müßten. Es gibt Symbole, in denen sich sehr dunkle menschliche Erfahrung verdichtet hat. Das Auftauchen dieser Symbole besagt, daß diese dunkle Atmosphäre, daß diese erschreckende Konstellation wieder da ist. Anderseits gibt es eine Reihe von Symbolen, die ganz offensichtlich das gute Neue, das kräftig Beharrende, einen glücklichen Tag und Lebensweg in ihrem Gleichnis andeuten. Das enthebt uns nie der Pflicht, das eigenartige und vielschichtige Wesen der Psyche und ihres Traumes zu erarbeiten, bevor wir an eine rasche Deutung ganzer Träume herangehen können.
Der ernsthafte Betrachter seiner Träume und jener, der aus dem Willen zu richtiger Lebensführung heraus einen Traumkundigen aufsucht, sie werden sich aus den Träumen nicht wahrsagen, sondern vielmehr die Wahrheit sagen lassen - nämlich die Wirklichkeit unserer seelischen Situation mit ihren Konsequenzen. Diese innere Wirklichkeit kann nun ein günstiges oder ungünstiges Vorzeichen haben. Sie ist vielleicht drängend voll neuer Lebensmöglichkeiten, sie zeigt sich uns vielleicht in einer großen Ebbe, arm an jeder Hoffnung. Dabei haben wir stets zu bedenken, daß Günstiges und Ungünstiges meist nur über einen bestimmten, vielleicht kleinen Lebensabschnitt ausgesagt wird. Nur in Großträumen werden auch Großräume unseres Lebens beurteilt.
Der Traum wird in mehrfacher Wiederholung manchem Plane, der uns am Herzen liegt, sein sehr deutliches "Nein" gegenüberstellen. Er tut dies solange, bis wir unsicher werden, bis wir zu ahnen beginnen, in welche Schwierigkeiten zu geraten wir eben starrköpfig im Begriffe standen. Ist das nun ein günstiger oder ungünstiger Traum? Vorerst ist er uns sehr unangenehm, er paßt uns gar nicht; aber er war uns günstig gesinnt. Aus unsern Fenstern hängen die Fahnen einer voreiligen Freude - der Traum aber bringt den Klageruf dessen an uns heran, was um

dieser bewußten Freude willen verbannt und geopfert wurde. Auch dieser Traum wird uns wenig angenehm in den Ohren tönen. An manchem Scheideweg unseres Lebens zögern wir einen Augenblick, wir schrecken vor den Mühen und dem Neuen zurück, erfahren aber im Traume, daß in uns eine schmale, aber sichere Straße entstanden ist, welche in die Höhe führt. Der Tagesbefangene hat in einem günstigen Traume Trost und Richtung gefunden. Welche Gunstverweigerung aber liegt in jenen Träumen, die uns, die wir so genug haben von all den Schwierigkeiten mit unserm Geschäfts-, mit unserem Ehepartner, gerade das Aushalten in dieser Bindung als einen Hauptgewinn dieser Zeit betonen.

Der Traum verschweigt uns nicht den Beginn einer sehr reichlich bemessenen Leidenszeit. Dem Kundigen sind die Anzeichen und Andeutungen solchen Leidensbeginnes sehr vertraut. Wird der Träumer, wenn man ihm Kommendes andeutet, nicht von einem sehr ungünstigen Traume sprechen? Es könnte aber freilich sein, daß diesem Träumer - vielleicht sind wir selbst dieser Träumer - zur Zeit nichts Besseres geschehen kann als ein kräftiges Leiden, das ihn zur Persönlichkeit verdichtet. Es kündet sich eine sehr schmerzhafte Gunst des Schicksals an, indem wir im Traume uns als Gefangene, als einsame Wanderer, sogar als Gemarterte und Sterbende vorfinden. Die Mitteilung solcher Träume, zu denen man nur sehr zögernd und ganz leise "Ja" sagt - wie mancher Träumer wacht tränenüberströmt auf! -, schenkt uns die Möglichkeit, uns bewußt auf eine solche Zeit der leidbegleiteten innern Wandlung einzustellen. Wir nehmen an, was geschehen muß, und leihen dem Plane des Lebens unsere bewußten Kräfte, damit wir ledig werden der Zerrissenheit, des Auseinandergerissenwerdens zwischen den großen Absichten unseres Selbst und dem leidenschaftlichen Glücksbegehren unseres Ichs. Die Psychologie der frühindischen Kultur sagt in der "Baghavagita": "Was dem Karma - der seelischen Schicksalsrichtung - in der Reihe der Wiederverkörperungen entspricht, bringt mir Glück." Es ergibt sich eine günstige Gelegenheit der Erweiterung unserer Persönlichkeit, wenn wir Inhalte, welche das Unbewußte an uns heranträgt, uns ansehen und ihr verborgenes Leben in uns münden lassen. Tun wir es nicht, dann entgeht uns ein Lebensgewinn. Dies hat jener Mann nicht bedacht, dem in seinem Traume fortwährend große Puppengestalten folgten, weil sie zu ihm wollten. Er hat sie ins Wasser geworfen, sie kamen wieder, er versuchte sich zu verstecken, sie waren auch da; dann warf er sie über eine Mauer in eine Straßenschlucht und konnte sie doch nicht umbringen. Dagegen verließen sie ihn hernach. Es waren dies Puppenzustände, Verpuppungen eigener Seelenkräfte, die begehrten, von ihm belebt zu werden. Er aber hat sich selbst um ein Stück seiner Persönlichkeit gebracht, die unbewußt viel weiter ist als sein ängstliches, sehr moralisches Ich. Nicht der Traum ist hier ungünstig, sondern das Verhalten des Mannes im Traum. Es zeigt einen gefährlichen Widerwillen gegen Lebensgewalten, die ihn hätten stärken können.

Der Sinn der Beschäftigung mit dem, was wir mit "günstig" oder "ungünstig" zu umschreiben versuchen, kann also nur der sein, sich richtig einzustellen auf die durch den Traum verkündete helle oder dunkle Situation, auf das, was in uns aufbrechen will, auf das, was in Zeiten innerer Not nun durch Armut und Einsamkeit geht. Von solch armen Zeiten reden Träume, in denen ein Baum geknickt danieder liegt. Da sind Schalen ohne Speisen, Gefäße ohne Trank; Brunnen geben kein Wasser, man droht im Schlamm zu versinken, der Weg reißt ab, es beginnt endlos zu schneien. Schlimm ist es, wenn ein unbekanntes Kind uns stirbt, wenn wir Arm, Hand oder Fuß verlieren, wenn unsere Tiere zerhauen daliegen, wenn wir auf der Flucht sind und uns dem Verfolger nicht zu stellen wagen. Es hat wohl ein jeder erfahren: auch das Schwerste geht zu Ende. Die Schule des Schicksals mit ihren drückenden Zwischenprüfungen entläßt uns; man atmet auf, Energien, die sich verzweifelt um die Bewältigung der Konflikte bemühten, werden frei und strömen uns zu. Solche Wendung kündet sich eben in günstigen Träumen an und zwar zu einer Zeit, da wir uns noch tief im Kummer vermeinen. Im Traume aber ist eine Tür aufgegangen, Wasser strömen durch vertrocknete FIußbette, rauschen in Brunnen, wir haben wieder Brot und andere Speise, ein Krieg ist zu Ende, ein Neubau steigt aus dem Boden, wir finden den geliebten Freund, und ein Garten steht voller Blumen. Vielleicht haben wir auch am unwahrscheinlichsten Ort einen Schatz entdeckt, sind an den Beginn einer Treppe geraten, vor uns geht ein Kind - lauter Symbole der Erneuerung.

Auch jene erwähnten Träume, die scheinbar nur von Schwierigkeiten reden, sind nicht ganz ungünstig, wenn sie nämlich in ihrem Traumende eine gewisse Lösung oder wenigstens die Andeutung einer Lösung geben. Ihr letzter Akt endet nicht im Hoffnungslosen, nicht in Grau und nicht im Grauen. Paradoxerweise ist auch dann eine Lösung da, wenn der Träumer aus diesem Furchtbaren sich mit einem Aufschrei ins Erwachen hinüber rettet. Oder es ist schon im Traum selbst irgend etwas Leitendes zum Vorschein gekommen. Es stand plötzlich neben uns ein stärkerer Freund, dämmrig tauchte das Antlitz eines Weisen auf, im Urwald zeigte sich eine Spur, und der Fuß fand im Gebirge einen Ort, wo er stehen konnte. Rettung bedeutet es auch, wenn man im Traume gegen das Fürchterliche arbeiten kann. Es ist nämlich wichtig, daß das Schreckliche vom Träumer als etwas Schreckliches, das auch ihn angeht, gesehen wird. Bleibt er völlig unbeteiligter Zuschauer, dann geschieht eine Katastrophe in ihm, an die er selbst nicht herankommt. Es gibt Menschen, die nicht einzuschlafen wagen, weil sie sich vor wiederkehrenden schlimmen Träumen fürchten. Da hebt ihnen die Seele immer wieder das Bild ihres unrichtigen, verzweifelten Lebens vor die Augen, aber sie können dieses Bild nicht recht auf sich beziehen und werden nur geängstigt durch das unbegriffene Schrecknis. Wer sich vor seinen Träumen fürchtet, der sollte diese einem berufenen und sehr erfahrenen Deuter erzählen. Wenn er nun mit diesem durch seine schrecklichen Träume geht, wenn er in der Deutung sie an das Bewußtsein anschließt und damit die Kräfte, welche das Traumbild zusammenhielt, befreit, dann wird der Träumer häufig aus einem zitternd schwachen Menschen ein Starker, der selbst mit seinen Dämonen umzugehen weiß. Es gibt wirklich sehr ungünstige Träume, die nicht nur zu überwindende Schwierigkeiten, sondern die Unmöglichkeit einer Wendung zum Bessern im Schicksal des Träumers ankünden. Sie sind freilich viel seltener als man glaubt. Sollte ein beschwerter, mißtrauischer, in seinem Leben wenig glücklicher Leser meinen, es treffe auf seinen Fall zu, dann täuscht er sich wohl zu seinen Gunsten; denn das Leben ist viel schöpferischer und die göttliche Gnade viel größer als das angstvollste und verbittertste Herz und der mißtrauischste Kopf es ahnen können. Die Großmacht des Lebens greift weit über das Einzelschicksal und seinen Ablauf hinaus; diese sind möglicherweise nur eine Phase in einem viel größeren Zusammenhange. Nach dem Ausweis der Träume ist aber diese gegenwärtige Phase oft weithin ungünstig, sie scheint ohne Heilung zu sein, und doch enthält sie für den, der sehr viele solcher Träume mitanhört, die Keime neuen Lebens.

Dennoch gibt es sehr ungünstige Träume. Sie kommen oft so unheilverkündend daher - nie aber in Symbolen des Todes -, daß der Kundige, dem sie erzählt werden, lieber schweigt. Er muß schweigen, wenn man dem Träumer infolge seiner mangelnden Persönlichkeitsreife, zu schmaler Einsicht und fehlender Lebenstapferkeit nicht zutrauen kann, auch das Schwerste anzunehmen. Es ist aber selbstverständlich, daß man nie aus einem einzigen Traum heraus jene Schlüsse der Aussichtslosigkeit ziehen darf. Ausschlaggebend für die eigene Beurteilung ist, ob ganze Traumserien immer wieder ohne eine Erhebung, ohne die Andeutung einer Lösung enden. Sehr ungünstig, Leid und schlimme Gelähmtheit für die kommenden Monate verkündend, ist der Traum einer Dame, die berichtet: "Ich bin zu spät für meinen Zug, sehe ihn wegfahren, versuche beim letzten Wagen aufzuspringen und erreiche auch den ersten Tritt. Die Fahrgeschwindigkeit ist jedoch schon zu groß, so daß ich fühle, wie mir die nötige Balance fehlt, um auf den obersten Tritt zu gelangen. In dem Moment kommt der Kondukteur, will mich hochziehen, doch ich falle so unglücklich, daß ich unter die Räder gerate, die mir beide Beine wegfahren." Die Träumerin ist unter die Räder des Lebens geraten. Sie hat ihre Beine verloren, wird also lange nicht mehr gehen können. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie geheilt in einigen Monaten Träume von einer guten ersten Wanderung bringen wird. Im Gegensatz zu diesem ungünstigen Traume ein günstiger Traum: "... dann mußte ich plötzlich auf den Zug. Ich wußte, daß er um die und die Zeit abfährt und wollte ihn absolut noch erreichen. Merkwürdigerweise aber hatte ich erst einen Steilhang hinaufzuklettern und auf der andern Seite wieder hinabzueilen. Ich eilte und eilte, immer im Gedanken, den Zug noch zu erreichen. Als ich oben ankam, merkte ich, daß ich meine Handtasche nicht bei mir hatte; also mußte ich nochmals zurück, trotz der Verspätung. Doch auf einmal stand ich unten auf der Station und wußte beglückt, der Zug werde eben einfahren. Ich war doch nicht zu spät. Wie froh war ich darüber!"

Nicht ohne Ergriffenheit erfährt man aus den Träumen noch sehr kleiner Kinder, daß ihnen, auf das Ganze hin besehen, ein besonders schweres Leben bevorsteht. G. G. Jung wie auch F. G. Wickes haben darüber einiges mitgeteilt. Daß solche Träume niemals mit dem Kinde selbst zu besprechen sind, bedarf keiner Erörterung. Es sind solche unheilvollen Träume auch beim Kinde selten. Doch wird man dann mit

der beginnenden Pubertät sehr schwere Entwicklungsstörungen beobachten. Oberhaupt werden Konflikte in der symbolischen Traumsprache lange vor ihrem Akutwerden angekündet. Oft ist ein ganzes kommendes schweres Leben in einem einzigen großen Kindertraum in seinem gesamten Grundriß und seiner deutlich dunklen Tönung erkennbar. Hie und da war es für das Kind sehr wichtig, daß ein Kenner von Kinderträumen den Eltern Winke geben konnte, um die Entwicklung des Kindes etwas günstiger zu gestalten. Etwas darf man nie vergessen: große, schwere Kinderträume, in denen viel Angst ist, die völlig ungünstig zu sein scheinen, enthalten sehr oft die wesentlichsten Elternkonflikte. Wird die elterliche Problematik von diesen selbst so anständig als möglich gelöst, so werden dem Kinde die ungünstigen Träume sicherlich abgenommen.

DIE DEUTUNG DER TRÄUME

Die Methode der Deutung in der komplexen Psychologie Jungs

Die Psychologie C. G. Jungs hat sich eine bestimmte Methode der Deutung geschaffen, die selbstverständlich ausgeht von der von ihr gewonnenen Einsicht in das Wesen des Unbewußten und dessen Verhältnis zum Bewußtsein. In ihr wird mehr als in der Psychologie Freuds und Adlers die Tatsache der psychischen Energie und ihrer Gesetze berücksichtigt.

Die bisherige Darstellung hat den Leser, wie nebenbei, in vielen Bemerkungen und in der Ausdeutung einiger in anderem Zusammenhang angeführter Träume erkennen lassen, in welcher Weise die Psychologie Jungs, innerhalb derer der Autor selbständig arbeitet, deutet. Dennoch muß auf einige besondere Sachverhalte, auf bestimmte Deutungsprinzipien und Deutungsschwierigkeiten, die man als Deuter nicht außer acht lassen darf, hingewiesen werden. Vor allem hat man den Sinn eines vorgelegten Traumes stets als unbekannt vorauszusetzen. Man begegnet ihm zwar mit dem Instrumente unseres Wissens und dessen Erfahrung, aber ohne Vorurteil. Er ist ein seelisches Gebilde, das seine eigentümliche, nämlich die für die Äußerung des Unbewußten bezeichnende Sprache hat. Diese Sprache gilt es in der Deutung zu verstehen, ihr Bild und Symbol, wie den eigenartigen, scheinbar unlogischen Ablauf des Traumgeschehens umzusetzen in die logische Sprache des Bewußtseins, in kausale Zusammenhänge.

Der Traum ist zu Beginn der Deutung ein Fremdtext unbekannten Inhaltes und unbekannten Sinnes, verfaßt in einer nur zum Teil vertrauten Bilderschrift. Uns bekannt und vertraut sind bloß die freilich noch eigenwillig genug verknüpften Tatsachen aus der Welt unseres persönlichen Erlebens. Auch diese haben zudem, wie übrigens im Leben auch, sehr mehrdeutigen Charakter. Die Deutung beginnt mit den Elementen des Traumes, die bekannt sind, wendet sich also den Stellen des Traumes zu, für die man sofort eine Beziehung findet, weil man glaubt, sie vom eigenen Erleben her deuten zu können. Auch einzelne Symbole, etwa der Garten, der Krieg, die Brücke, die Prüfung oder das wilde Tier, geben ihren Sinn leicht her. Von diesen, nach ihrem Sinn begriffenen "Inseln" aus versucht man, den schwieriger zu erfassenden Text aufzuhellen.

Auf jeder gewonnenen Deutungsstufe hat man sich dennoch bewußt zu bleiben, daß man vorerst bloß zu einer sich verfestigenden Vermutung über den Sinn des Traumes gelangt ist. Einzelne Abschnitte des Traumes sind klarer geworden, und sie werfen ihr Licht auf die dunklen Stellen. Manchmal geht man vor, wie bei der Lösung einer Gleichung mit mehreren Unbekannten. Da wird bekanntlich erst einmal ein unbekannter Wert, x genannt, gesucht und, wenn gefunden, in seinem Wert in die Rechnung eingesetzt. Ähnlich kann man im Traumtext etwa die Bedeutung einer der Traumgestalten erkennen und dieses Bekannte in die ganze Traumhandlung neu einsetzen. Der Mathematiker sucht nach Bestimmung des x das unbekannte y, und in immer weitern Reduktionen wird der genaue Wert einer Unbekannten nach der andern gewonnen und an den entsprechenden Stellen eingesetzt. Die Aufgabe des Mathematikers ist gelöst, wenn alle Unbekannten in ihrer Funktion erkannt sind. Seine Lösung ist eindeutig. Auch der Deuter des Traumes kommt auf eine Lösung, nämlich an einen Sinn des Traumes. Wenn er sehr wach arbeitet und mit dem Träumer die noch zu besprechenden Hilfen des Kontextes und der Amplifikation (= Erweiterung, weitere Ausführung) geduldig um den Traumtext fügt, kommt er vielleicht sogar zum Hauptsinn des Traumes.

In der Deutung der Träume ist sorgfältig darauf zu achten, in welcher Beziehung und Reihenfolge die Traumelemente zueinander stehen. Man spürt im allgemeinen, worauf der Hauptton des Traumes liegt; aber man wird nicht vergessen, daß eine kleine Einzelheit zum Eckstein und Ausgangsort der Deutung werden kann. Vor allem aber ist zu beachten, was aufeinander folgt; denn es ist das Vorangehende irgendwie eine Bedingung des Nächsten. Weil beispielsweise in einem Straßenbahntraum der Träumer das Bild einer Geliebten hervorholte, blieb der Wagen stehen! Erhebt sich im Traume ein Wind, dann weiß man: jetzt wird etwas besonderes geschehen! Es gibt eine Reihe solcher Ankündigungen, Schwellenfiguren und Schwellenereignisse. Oder man muß etwas Bestimmtes akzeptieren, ehe etwas anderes, das ohne Zusammenhang mit dem ersten zu sein scheint, in seine Richtigkeit kommt. Weil jene Träumerin sich weigerte, das armselig dunkle Brot, das ein Bauer ihr reichte, anzunehmen, fand sie hernach den Schlüssel zu ihrem Hause nicht mehr.

Es ist auch bedeutsam, welche Personen im Traume neu herzutreten, und was daraus Unerwartetes geschieht. Diese herzutretenden, unerwartet auftauchenden Gestalten bringen mit sich einen neuen Inhalt in die Situation und verändern sie. Auffällig ist der Aufbau der Träume, die man als Ganzträume zu erinnern glaubt. Sie haben die Gliederung eines Dramas, eines in Akte gegliederten Bühnenstückes. Wie bei der Betrachtung einer dramatischen Dichtung stellen wir vorerst Ort und Zeit, sowie die handelnden Personen des Traumes fest. Der erste Traumakt gibt die Eingangssituation und deutet das Traumproblem an. Nach dieser Exposition tritt ein Neues hinzu, das eine besondere Richtung und Entwicklung des Geschehnisses bewirkt. Dies führt zum Höhepunkt, der oft durch ein Gefahrenmoment besonders betont wird. Dann steigt das Geschehen hinab, um im Schlußakt in ein gutes oder schlimmes Ende zu führen.

Ein besonders einfaches Beispiel mag dies erläutern: Der Träumer sitzt in einer Art griechischen Rennwagens. Er fährt die große Straße hinunter, der Klinik zu, an der er Arzt ist. Plötzlich steht auf der kleinen Plattform seines Wagens ein herrlich schönes Mädchen, nimmt die Zügel der beiden Pferde entschlossen auf und führt das Gefährt. Der Wagen fährt sehr schnell und hat nun die Kurve um die Klinik zu nehmen. Der Träumer macht die Lenkerin darauf aufmerksam, daß der Wagen stürzen könnte. Sie beugt das Haupt zurück und lacht ihn strahlend an. "Es ist schon gut!" So gelangen sie in herrlicher Fahrt auf den Hauptplatz der Stadt. Ort: die Stadt des Träumers. Zeit: nach seiner Vermutung früher Nachmittag. Personen: der Arzt und diese junge Frau, offenbar eine Animagestalt, welche in seinem Leben nun die Führung übernimmt. Ausgangssituation: der Träumer ist auf der Fahrt nach seiner Arbeitsstätte. Etwas Neues tritt hinzu, die schöne Lenkerin, welche die Führung übernimmt. Nun droht Gefahr an der Straßenbiegung. Der Träumer muß um den Ort, in den er bisher all seine Kräfte hineingelegt hat, herumkommen, soll er den Anschluß an das allgemeine Leben wieder finden. Im dritten Teil folgt das kleine Gespräch. Der vierte Akt führt den Träumer auf den Hauptplatz der Stadt, der auch sein inneres Zentrum bedeuten könnte. Der Traum ist günstig, weil er ein klares gutes Ende bringt.

Manche Träume sind drei- oder fünfaktig aufgebaut. Man muß annehmen, daß die Aufteilung in drei, vier oder fünf Akte beim Bühnendrama, auch wenn man die historische Entwicklung berücksichtigt, auf die viel ältere, einem psychischen Ordnungsgesetz entsprechende Traumgliederung zurückgeht.

Es bleibt von höchster Wichtigkeit, wie der Traum endet. Das banale Wort: "Ende gut, alles gut" gilt auch für den Traum. Aber er darf nicht immer an ein gutes Ende heranführen. Er kann auch in der Katastrophe enden. Als Ausdruck innerer Wirklichkeit und Wahrheit wird er sich nie die Unwahrheit eines erzwungenen Happy-Ends gestatten. Denn er steht ja nicht unter der Diktatur seines Zuschauers, des Träumers. Dennoch: Den einzelnen Traum darf man, wie er auch ende, nicht endgültig deuten. Ob er einen guten oder einen bedrückenden Sinn ergibt, stellt erst die Kontrolle fest, welche nicht nur den einzelnen Traum deutet, sondern den Sinn einer ganzen zusammenhängenden Traumgruppe findet.

Deutung der Traumserie

Eine Hauptregel methodischer Traumanalyse geht also dahin, nicht einzelne verstreute Träume zu betrachten, sondern jeweils eine Gruppe von Träumen, die zeitlich sich folgten, nach ihren Motiven, nach ihrem Sinn durchzugehen. Denn es hat sich gezeigt, daß Träume der gleichen Epoche um dasselbe Thema kreisen, mögen auch die einzelnen Traumbilder und ihr Ablauf unter sich noch so verschieden sein. Sie ordnen sich um die gegenwärtig wichtigste innere Angelegenheit, um einen Komplex, einen Konflikt, der zur Bewußtwerdung und zur Lösung reif ist. Wohl werden die Träume nacheinander geträumt, nacheinander erzählt. Aber man gewinnt oft den Eindruck, daß sie eigentlich gleichzeitig da sind, bezogen auf einen seelischen Erlebniskern, auf ein Bedeutungszentrum, und nur nacheinander ins Bewußtsein kommen. In der Traumreihe liegen Mitteilungen verschiedener Färbung und von wechselndem Akzent über dasselbe derzeitige Grundproblem vor. Es wird dieses also von verschiedenen Seiten angesehen, nach mehreren Richtungen hin erwogen. Als Deuter ist man immer wieder erstaunt darüber, wie wissend, wie sorgfältig die innere Instanz ihrem Träumer die verschiedenen Aspekte einer Lebenssituation klar zu machen sucht. Sie läßt längere Zeit nicht ab, den Menschen immer wieder drauf hinzuweisen, wie vielschichtig sein Problem in Wirklichkeit ist. Die Traumserie trägt das Für und Wider eines geplanten Unternehmens vor. Es verrät sich in einem Traume ein berechtigtes Zögern, und gleichzeitig kann ein anderer Traum aus gleicher Zeit höchst eindrücklich darauf hinweisen, daß man um das endliche Handeln nicht herumkommt. Natürlich kann eine ganze Traumserie in immer neuen Traumhandlungen stets die eine, nämlich die hier einzige Lösung vorschlagen. Da verstärkt ein Traum den andern; sie weisen alle nach derselben Richtung. Auch der nicht sehr differenzierte Träumer merkt, nachdem er in analytischer Beratung rasch das Bilddeuten wieder erlernt hat, daß in den Träumen "aus letzter Zeit" stets vom Gleichen gesprochen wird. Es muß offenbar vom Gleichen gesprochen werden, weil eine Weiterentwicklung erst die Bearbeitung dieses vorliegenden Problems zur Voraussetzung hat. Oft scheint es, als habe sich das Unbewußte fast zwanghaft auf ein einziges Thema konzentriert und verlange unerbittlich, daß der Mensch sich mit dieser einen Angelegenheit befasse. Wie oft bricht der Erzähler seiner Träume in die ärgerliche Klage aus: "Wann hören die Träume endlich auf, von dieser abgetanen Sache zu reden?" Es ist eben nicht abgetan, was unser Ich gern erledigt hinter sich sähe. Träume reden nach unserer Erfahrung solange - und oft wie lange! - von einer Sache, bis sich der Träumer ihrer ernsthaft annimmt, oder aber bis - darf man so sagen? - sich das Unbewußte vom Nichtwollen des Ichs überzeugt hat und hier resigniert. Da Träume aus gleicher Zeit zwar fast immer von den gleichen Dingen handeln, jeder Traum aber einen besonderen Aspekt, eine besondere Seite der Angelegenheit bewußt macht, stehen die Träume zueinander im Verhältnis gegenseitiger Aufhellung. Sie bilden für einander eine Art Kontext.

Der Deuter, dem eine Gruppe von Träumen vorgelegt wird, dem bei der Deutung des einen Traumes gleichzeitig die typischen Vorgänge und Symbole der andern bewußt sind, wird viel eher vor Fehlleistungen bewahrt, als wenn er nur einzelne auffällige Träume analysiert. Dem Träumer aber wird in der Zusammenschau der mehrfachen Traumergebnisse eindrücklicher, worum es seiner Seele zur Zeit geht. Er wird sich leichter entschließen, seine bewußte Einstellung, seinen Willen in Einklang zu bringen mit der Richtung des innern unbewußten Lebens. Wird dem Ich nur ein Traum gegenübergestellt, dann scheint die Partie eins zu eins zu stehen. Mehrheit hat aber berechtigterweise etwas Überzeugendes.

Großträume freilich sind in ihrer überragenden Eigenart, obwohl seltene und vereinzelte Erscheinungen, von überwältigender Eindrücklichkeit. Wer über eine gewisse Deuter-Erfahrung verfügt, merkt rasch, wenn in den mitgeteilten Träumen ein neues Thema anhebt, wenn die Seele sich um eine Stufe ihrer Entwicklung - die freilich nicht immer in die Höhe führen muß - zu bemühen beginnt. Dieses Weiterschreiten erfolgt, wenn jene frühem Probleme, die den Kern einer Traumserie bildeten, von der Deutung im Wesentlichen erreicht, dem Bewußtsein angenähert und in einer neuen seelischen Haltung realisiert sind. Naiv möchte man es so darstellen: Die Seele reicht dem Bewußtsein in ihren Träumen eine Aufgabe nach der andern zur Bearbeitung herauf, Inhalte, aus denen man wenigstens eine Aufgabe herauslesen könnte. Sie hat dabei ihre eigene, sehr selbständige Reihenfolge. Diese Reihenfolge wird rückblickend am ehesten erkannt, wenn der Träumer die gute Gewohnheit hat, ein Traumtagebuch zu führen. In ihm heben sich die einzelnen Motive unseres Lebens, unserer innern Biographie als entsprechende Traumserien sehr deutlich von einander ab. An der Abfolge dieser um das wechselnde Lebensthema kreisenden Traumgruppen, denen vielleicht die in der Analyse gewonnene Deutung beigefügt ist, erlebt man beim Wiederlesen des Traumbuches noch einmal den Weg, den man in innerer Wandlung zurückgelegt hat. Zu unserm Erstaunen erweist dieser sich oft als ein Kreis, der sich um die paar Grundtatsachen legt und die für unser persönliches Wesen bezeichnenden Probleme umschließt.

Der Träumer

Man kann und darf Träume nicht deuten, ohne den Träumer zu kennen; mehr noch, man wird ohne dessen Mitarbeit kaum zu einem wertvollen Deutungsergebnis kommen. Davon machen Großträume, die sich nur aus allgemeinen Symbolen aufbauen, insofern eine Ausnahme, als die allgemein menschliche Situation des Träumers, von dem wir wenigstens das Alter und das Geschlecht wissen müssen, sich auch ohne weitere Mitteilung im Traume abzeichnet.

Männer und Frauen können sehr ähnliche Träume haben. Aber meist bedeuten sie nicht das Gleiche. Das wird sofort klar, wenn man bedenkt, daß der Traum vor allem das herbeiholt, was unser Ich nicht ist und nicht hat, also etwa die in uns unbewußt vorhandenen Möglichkeiten des Gegengeschlechts. Wo einer Träumerin beispielsweise eine unbekannte Frau begegnet, ist diese ihrem weiblichen Ich nicht sehr fremd; stammt sie doch aus der Schicht gleichen, vertrauten Geschlechts. Es handelt sich für die Träumerin offenbar um das, was wir den Schatten, die gleichgeschlechtliche Hintergrundfigur nennen. Im Traume des Mannes aber auftauchend ist dieselbe unbekannte weibliche Gestalt etwas ganz anderes, ein Wesen von der "anderen Seite", nämlich aus einer sehr tiefen, gegengeschlechtlichen Schicht seiner Seele. Für ihn handelt es sich um eine Begegnung mit der weiblichen Seelenfigur, der Anima, deren Auftreten von sehr eigenartiger, bedeutsamer Wirkung ist. Umgekehrt wird ein Mann den Traum von einem Freund anders deuten müssen als die Frau, die mit einem unbekannten Freund im Traum sich verbunden fühlt.

Es ist auch notwendig, das Alter des Träumers zu kennen. Hat doch jede Lebensstufe die ihr eigene Hauptaufgabe. Von dieser reden die Träume. Deshalb ist das, was dem jungen Menschen in seinen Träumen recht ist, dem alternden Menschen nicht mehr billig. Liebesträume, Träume sexueller Natur können beim alternden Menschen sexuell gemeint, auf einen gegengeschlechtlichen Partner bezogen sein - aber es muß der Traum nicht das bedeuten. Es kann sich um ein anderes seelisches Geschehen im Gleichnis des Sexuellen handeln. Wenn das Kind große Träume hat, so ist dies ein Zeichen dafür, daß es noch nicht recht in dieser unserer alltäglichen Wirklichkeit steht. Großträume jüngerer Erwachsener aber sind, wenn sie sich häufen, ein nicht ungefährliches Anzeichen.

Der Mann und die Frau jenseits der Lebensmitte stehen in der Kulturzeit ihres Lebens; sie haben, nachdem die Naturziele einigermaßen erfüllt sind und das Schicksal ihnen den Schutz und die Pflege des Erreichten gestattet, nun an der Aufgabe ihrer Persönlichkeitswerdung zu arbeiten. Wie weit sie darin fortschreiten, welche innere Schulung zu leisten, welche Wege der Reifung zu erwandern sind, darüber gibt ihr Traum hinweisende und hilfreiche Auskunft. Dieser Traum ist notwendigerweise, auch wenn er sich ähnlich ausspricht, doch von anderer Artung, als der Traum der Jugend.

Dafür ein kleines, eindrückliches Beispiel: Jene Dame um die vierzig war sehr irritiert darüber, daß sie nach der Aussage mehrerer Träume ein Kind zur Welt bringen sollte. Schmerzlich bewegt fügte sie bei: "Damals, ja, als ich eine junge Frau war, wartend auf Ehe und Mutterschaft, damals wäre mir dieser Traum ein günstiges Vorzeichen gewesen, die Erfüllung eines heißen Wunsches. Als ich mich den Grenzen der Möglichkeit näherte, noch zur Ehe zu kommen, als ich jenem verheirateten Manne begegnete, da habe ich in heimlicher Kühnheit wenigstens das Kind begehrt - sollte ich schon auf die Ehe verzichten, wollte ich doch Mutter werden! Wir erlaubten uns aber auch dieses schmerzliche Glück nicht, - und nun dieser sinnlose Traum!" Dennoch ist diese leidgeprüfte, aber noch nicht lebensgereifte Frau "in Erwartung", wie es die Sprache an der Tür des schöpferischen Lebenswunders so intensiv formuliert. Sie ist in Erwartung eines Kindes; nur erwartet sie noch immer etwas anderes als das, was ihr das Leben zu schenken bereit steht, nämlich ihre innere Reife, ein Leben im Geiste und in Gefühlen, die nicht mehr naturgebunden sind. Vielleicht ist es ihre eigene Persönlichkeit, die unter Schmerzen geboren werden will.

Wie viel einfacher, im natürlichen Bezirke jungen Weibesglückes verweilend, wäre die Deutung des gleichen Traumes für eine junge Frau! Dieser selbe Traum kann zu dessen größtem Erstaunen auch vom Manne geträumt werden. Oft ist es originellerweise eine Geburt aus dem Hals, aus dem Kopfe oder aus der Brust.
Jeder Träumer hat seine bestimmte psychologische Wesensart. Ein anderes ist es, wenn der extravertierte, nach Außen gerichtete Mensch, der sich sein Schicksal in der Außenwelt glaubt holen zu müssen, sein "Genug ist nicht genug!" auch noch träumt. Wie viel verständlicher ist dieser Ruf als Sehnsuchtsschrei bei dem so introvertierten Dichter C. F. Meyer! Wie häufig ist die Traumwelt höchst belebt, während die Tagwelt des Träumers arm ist selbst an einfachstem Lebensgeschehen. Derselbe Traum bedeutet für den Introvertierten also etwas anderes als für den Extravertierten. Ebenso wichtig ist es für den Deuter, zu wissen, welchem Funktionstyp der Träumer zugehört. Er begreift dann leichter, daß beispielsweise die Blumen, bestimmte Farbenträume, wie auch das Auftauchen von Frauen im Traume des Denktypus mit seiner vernachlässigten, unbewußt gebliebenen Gefühlsfunktion zu tun haben. Man wird auch vom Funktionstypus her die oft derben Träume der Intuitiven, wie deren Geldphantasien besser verstehen können. - Manche Träume sind ohne die betont erlebte Leiblichkeit des Träumers - vor allem ohne deren Mängel - nicht denkbar.
Es ist nicht unwichtig, über die soziale Position des Träumers im klaren zu sein. Vor allem wird dieser in den Erläuterungen zu seinen Träumen sehr rasch von seinen Berufsanliegen, seiner wirtschaftlichen Situation, seinen Wünschen und Geltungszielen sprechen müssen. Selbstverständlich wird die Mitteilung der erotischen Situation, der Beschaffenheit der Ehe etwa, manche Träume erst verständlich machen.
Der intuitive Deuter wird im Gespräch mit dem, der ihm seine Träume vorträgt, bald erkennen, was für diesen wertvolles Lebensgut ist, woran ihm besonders gelegen ist. Erst indem man die bewußte Lebenseinstellung, bei entwickelten Menschen die Weltanschauung kennt, wird man die Bedeutung bestimmter Traumsymbole aus dem Bereich des Religiösen gerade für diesen Menschen verstehen. Hier muß bemerkt werden, daß es nicht von der größeren oder kleinem Intelligenz abhängt, ob man häufig oder selten träumt; ebensowenig ist das nach außen einfache Leben eines wenig durchgebildeten Menschen dem Unbewußten ein Anlaß, die symbolischen Träume bloß dem sogenannt Gebildeten zukommen zu lassen. Dagegen hat die Deutung, hat der Deuter sich in seinen Darlegungen selbstverständlich an die Fassungskraft des Träumers zu halten. Es ist auch wenig ratsam, mit Menschen, die nicht in einem starken Bewußtsein verankert sind, während einer analytischen Behandlung immer tiefer in die Traumwelt einzudringen. Häufig vermag ein unentwickelter Geist die Fülle dessen, was ihm in seinen Träumen zuströmt, nicht zu fassen. Er wird vom Unbewußten überströmt. Das kann zu geistigen Störungen führen.
- Beiläufig bemerkt: In einer ausgedehnten, einer therapeutischen Traumanalyse von Menschen, welche in ihren Konflikten auf die Darstellung und den Rat der Träume nicht verzichten möchten, zeigen die ersten Träume sehr oft an, wie sich die Behandlung entwickelt. Ist sie von Gefahr begleitet, verschweigen die einleitenden, die Initialträume dies nicht. Hier mag auch die Frage beantwortet werden: Wer soll sich mit seinen Träumen beschäftigen?
Sicherlich nicht das Kind. Es hat wirklich anderes zu tun! Niemals darf der psychologische Berater oder irgend ein Psychotherapeut ein Kind oder einen noch jungen Menschen in eine intensive Traumanalyse hineinziehen, die mehr will, als möglichst rasch den Weg zu den nächsten Zielen in der Außenwelt freizulegen. Bei Kindern entsteht sonst die Gefahr, daß sie zurückgerissen werden in die Unbewußtheit, aus der herauszukommen gerade die Hauptaufgabe ihres jungen Lebens ist. Man soll Kinder ruhig ihre Träume erzählen lassen, sich mit ihnen wundern über das Originelle und Seltsame, dann aber die Kinder möglichst rasch in die morgendliche Helle ihrer beginnenden Bewußtheit entlassen. Auch der junge, halberwachsene Mensch darf seine Träume nur inhaltlich rasch zur Kenntnis nehmen. Hat er psychisch bedingte Schwierigkeiten in der Bewältigung seiner derzeitigen Lebensaufgabe, dann kann man zwar auf die Träume nicht verzichten, doch wird man in der Beratung nie mit der Traumanalyse beginnen, sondern mit der Erörterung bewußter Probleme, mit Fragen nach dem, was der junge Mann, das Mädchen in seiner Umwelt erlebt, was er oder sie darüber gedacht hat. Dann erst läßt man sich die erinnerten Träume erzählen. Sind diese blaß, undeutlich, dann dränge man nicht weiter. Es wäre ein Kunstfehler, würde man ausgeführte Zeichnungen der Träume erbitten. Vom Traume aus erörterte man die vorläufig noch schwierige Tagessituation des jungen Träumers. Setzen dann die normalen Träume junger Menschen ein, dann weiß man auch diesen Träumer auf dem richtigen Weg. Hier, wie übrigens bei den meisten Menschen, wird man das beraterische Gespräch mit der Anknüpfung an die nächsten Tagesziele abschließen. Zu den gegenwärtigen Aufgaben des bewußten Lebens führt der in der Deutung gefundene Traumsinn ja auch meistens von selbst hin.
Vom Erwachsenen mittlerer Jahre ist ein Verweilen beim Traume zu fordern. Er darf Träume nicht überfliegen. Wer sich sehr ernstlich damit abgeben will, soll freilich darob seine Tagesaufgabe nicht vernachlässigen; er muß sie noch besser erfüllen als vorher. Er schafft damit ein Gegengewicht zur Begegnung mit seinem Unbewußten. Zu dieser Begegnung gehört nach der Deutung das Annehmen dessen, was der Traum mitgeteilt hat. Auch davon wird noch ein Wort zu sagen sein.

Der Deuter

Die Deutung der Träume ist, selbst wenn man viel Erfahrung hat und mit den Träumern Hunderte, ja Tausende von Träumen nach ihrem Sinn durchwanderte, ihre Ausdrucksmöglichkeiten und Symbole sich ansah und sie für die Träume anderer sich einprägte, doch eine beschwerliche, wenn auch beglückende Arbeit. Beschwerlich deshalb, weil das im Traume vorgebrachte persönliche Erlebnismaterial so vielschichtig und oft fast unübersehbar ist, die Symbole aber in ihrer Tiefe und Mehrdeutigkeit sich nie ganz ausschöpfen lassen. Beglückend ist diese Arbeit, weil man im Traume an die Quellen des schöpferischen Lebens selbst gerät, weil man dem Sinn des Daseins begegnet.
Die Traumdeutung ist Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Ich und dem Unbewußten, wenn man die Träume selber deutet - zwischen dem Deuter, dem Träumer und dem Unbewußten des Träumers, sowie den kollektiven Lebensmächten, die aus den Träumen des andern Menschen sprechen, wenn man die Träume deuten läßt.
Jeder Traumdeuter, sei er nun Arzt, psychologischer Berater oder einer der wenigen auch tiefenpsychologisch ausgebildeten Seelsorger, hat die Funktion eines Geburtshelfers. Das Kind, welches geboren wird, ist der Sinn des Traumes. Träumer und Deuter suchen in sorgfältiger Arbeit ein Drittes zu verstehen, nämlich die Botschaft der Seele.
Hier ein Wort zur Persönlichkeit des Deuters. Er steht unter derselben Forderung wie jeder, der glaubt, aus Beruf oder Berufung dem Mitmenschen, der seinen Rat sucht, Helfer sein zu können. Der Deuter soll eine ausgesprochene Persönlichkeit besitzen, er soll ein wissender Mensch sein, dem wenig Menschliches fremd geblieben ist. Gerade in das Gebiet der psychologischen Praxis, die so viel Intuition und einen beweglichen Geist verlangt, drängt es oft den Nur- Intuitiven von mangelndem charakterlichen Halt, ihn, der bei gelegentlich erstaunlicher Witterung für das innerseelische Geschehen leider so oft selbst gar nicht in Ordnung ist. Ein Deuter aber, der nicht nur auf Zufallstreffer abstellt, muß in sich seinen festen Grund gefunden haben, ehe er andern zu helfen vermag. Er selbst muß selbst in Ordnung, in seiner Ordnung angelangt sein. Albertus Magnus, der mittelalterliche fromme Gelehrte, verlangt vom Traumdeuter ein reines, innerliches und unabhängiges Leben. Wir sind der Meinung, daß der Deuter, um im Bilde des modernen Geburtshelfers zu bleiben, sich erst selbst seelisch "aseptisch" gemacht haben sollte. Es darf von ihm verlangt werden, daß er eine fruchtbare Auseinandersetzung mit sich selbst, was vor allem durch eine Analyse geschehen kann, hinter sich habe. Er soll seine eigene Struktur und die für seinen Charakter typischen seelischen Schwierigkeiten und Schwächen kennen, damit er nicht mit dem "Unreinen" seiner unentwickelteren Seite, des Minderwertigen in ihm, den Träumer auf dem Wege der Traumauslegung infiziere. Die Forderung, erst sich und seine eigenen Träume gut zu kennen, bewahrt ihn davor, den Träumen des andern seine eigenen persönlichen Wünsche und Absichten zu unterlegen, seine eigene Psychologie und das, was ihm selbst not tut, in die Seele seines Klienten zu projizieren.
Er hat geduldig darauf zu warten, was dem andern durch dessen Traum gesagt werden will. Es ist dem Deuter nicht erlaubt, sich hastig auf fremde Träume zu stürzen; vielmehr soll er sich den Gebilden der Seele sorgfältig nahen, wie denn auch kein Gärtner sich hinter seine Pflanzen hermacht, der rechte Erzieher seine Kinder nicht anfällt und der Arzt nicht von der Schwelle ans Krankenbett rast. Er soll sich auch keine Phantasien über die zu erwartenden Träume gestatten. Das Wort des Paracelsus gilt dem Träumer wie dem Deuter: "Einer, der seine

Träume ernst nehmen, auslegen und sich darnach richten will, der muß mit dem siderischen (geistigen) Wissen um das Licht der Natur gesegnet sein und sich nicht mit seinen losen Phantasien abgeben, nicht hochmütig mit Träumen umgehen, denn solcher Art ist mit ihnen nichts zu erreichen."
Durchaus verwerflich ist eine Haltung, welche durch eine erzwungene Mitteilung der fremden Träume die Distanz zum Mitmenschen verletzt, Geheimnisse aus ihm herauszulocken versucht. Wie der Traum nicht erzwungen werden kann, so darf man auch nie einen Menschen zwingen, diese Gabe seiner Seele uns auszuliefern. Der Deuter hat wohl sein Interesse auf die Träume zu richten, aber dieses Interesse darf nicht zur Neugierde werden, die in ihrer Ungeduld das feine Gespinst dieses seelischen Kunstwerkes, Traum genannt, zerreißt.
Von ein paar Grundsätzen richtiger und deshalb fruchtbarer Einstellung zu seinem Tun darf der Deuter nicht abweichen. So soll er nie etwas voraus wissen wollen, nicht vorher verkünden, wovon der Traum nun wahrscheinlich reden werde. Ohne Vorurteil, ohne sein ganzes wissenschaftliches Rüstzeug zu einer Sektion, genannt Analyse, bereitzuhalten, ohne Kategorien und ohne das Besteck glänzender wissenschaftlicher Begriffe hat er einfach einmal hinzuhören mit der Achtsamkeit und der natürlichen Intelligenz, mit der wir an alle Lebenserscheinungen bewußt herangehen. Freilich erwarten wir einen Sinn; dieser Sinn aber kommt nach allem Erfahren nur zu dem, der bereit ist, im Traum, wie in allem psychischen Leben, einen Sinn zu finden. Es muß also eine innere Bereitschaft da sein, deutlich zu vernehmen, was der Traum sagen möchte. Der Deuter darf ganz natürlich sein; er legt den Wissenschaftler, soweit er Wissenschaftler ist, ruhig ab, um besser zuhören zu können. Bei diesem Zuhören läßt er seine Vorstellungskraft, seine Phantasie mitarbeiten, um ein lebendiges Bild des Erzählten zu gewinnen; bei aller Wachheit begibt er sich in das Traumgeschehen hinein. Er wehrt denn auch seinen eigenen Einfällen zu den Fremdträumen nicht, obwohl er sie erst, um nicht zu stören, für sich behält. Wo seine eigene Vorstellungskraft nicht recht mitkommt, oder wo der Erzähler undeutlich wird, läßt sich der Deuter durch eine kleine Skizze darüber belehren, wie es mit jener Kreuzung von Straße, Fluß und Bahngeleise stand, wie die Gäste im Traum um den Tisch saßen, was für ein originelles Mosaik farbig den Boden deckte. Dabei muß er es auch hinnehmen, daß gewisse Traumpartien dunkel bleiben, daß der Träumer überraschenderweise etwas anderes betont, als er eben selbst erwartet hatte. Jung glaubt geradezu, daß es ein Grund zu Mißtrauen wäre, wenn der gefundene Traumsinn sich mit dem erwarteten Sinne deckte.
In einer psychologischen Beratung, in welche hinein die Traumanalyse sich baut, haben die ersten mitgeteilten Träume meist ein besonderes inneres Gewicht. Es sei nicht verschwiegen, daß man, ohne es auszusprechen, ohne dem Klienten begierig das Traumgepäck zur Durchsicht abzunehmen, doch besonders achtsam hinhört auf das, was einem diese ersten Träume zutragen. Sie bringen zumeist das seelische Hauptproblem, den wesentlichen Konflikt des Träumers, ja, sie enthalten oft den ganzen Weg sozusagen skizzenhaft angedeutet, welchen die zu leistende gemeinschaftliche analytische Arbeit zu begehen hat. Sie sagen sogar in dem Praktiker relativ rasch verständlichen Bildern und typischen Traumgeschehen, welches die Schwierigkeiten dieser analytischen Beratung sein werden, und wie der Erfolg aussehen wird. Jung äußerte einmal, er sei jedesmal gespannt, was der "alte Mann", nämlich der große Wissende im Träumer, zur Situation zu sagen habe.
Dennoch gilt es, mit jedem Traum Neuland zu erwandern, gemeinsam mit dem erzählenden Träumer. Dabei hat man sich vom Träumer öfters belehren zu lassen; denn dieser hat, ohne sich selber darüber klar zu sein, eine feine Witterung dafür, ob man mit dem Versuch der Deutung auf richtiger Fährte ist. Ist man auf dieser richtigen Fährte, dann begleitet ein leises Wohlgefühl die Deutungsarbeit. Verrennt man sich, oder wird man dogmatisch, ja, behauptet man, dieses oder jenes müsse dem Traum zugrundeliegen, dann macht der Träumer wohl noch mit, aber so, als wäre das ganze eine technische Manipulation, die ihn im Grunde nichts angeht - eben weil sie seinen Seelengrund nicht "angeht".
Ist man aber auf rechter Spur, dann hilft der Klient wieder kräftig mit. Das ist sehr wichtig, ist es doch seine Sache, sein Erkenntniskind, das geboren werden soll. Man ist wieder in der Nähe der Objektivität des Unbewußten und das hat immer etwas Befreiendes. Auf dem scheinbaren Umweg des Traumes ist man tiefer in die schöpferische Mitte der Seele des Träumers gekommen.
Paul Bjerre weist darauf hin, daß es in der beraterischen Behandlung "viel leichter ist, über eine Sache zu sprechen, wenn sie im Traum vorkommt, als wenn man direkt darüber ausgefragt" wird. Der ausgezeichnete schwedische Psychiater fügt bei: "Die denkbar schlechteste Form der Zusammenarbeit zwischen Arzt und Patient scheint mir diejenige der dogmatischen Psychoanalyse - also die Methode Freuds - zu sein: Der Patient liegt auf einem Sofa und assoziiert - er holt Einfälle um Einfälle hervor - während der Arzt hinter ihm sitzt und eventuell über die Assoziationen Protokoll führt. Dabei ist es streng verboten, in irgend einer Beziehung die Führerrolle zu übernehmen und überhaupt in irgend einer Richtung auf den Analysanden einzuwirken." Wir selbst kennen Fälle, da die Patienten Stunde um Stunde Träume erzählen, unaufhörlich Einfälle projizieren müssen, ohne daß der Arzt überhaupt ein Gespräch einschaltet. Wir wissen auch um die entsetzliche Leere, die nach Monaten oder Jahren solcher Behandlung den verzweifelten Patienten erfüllt.
Traumdeutung ist Gemeinschaftsarbeit. Am fruchtbarsten hat sich das gründliche Gespräch erwiesen, das sich, wie noch auszuführen bleibt, an den genauen Traumtext, an die nötigen Erläuterungen dazu und die auf Text und Erläuterungen sich beziehenden Einfälle hält. Dabei hat freilich der mitarbeitende Deuter insofern eine zwar zurückhaltende, nie ins Herrisch- Belehrende fallende Führerrolle, als er ein großes Wissen um viele Träume, eine genaue, persönlich gewonnene Kenntnis der modernen Tiefenpsychologie und ihrer Methoden besitzen muß. Dazu sollte er verfügen über eine möglichst umfassende Kenntnis der Welt der Mythen, Sagen und Märchen, dieser herrlichen Gefäße ewig jugendfrischer Menschheitssymbole. Zudem ist er kaum denkbar ohne Sinn für mindestens eine der Künste. Da der Traum als Material jede Erscheinung der Welt, alles, was es gibt und was sich erdenken läßt, benutzt, hat der Deuter auf sehr vielen Gebieten der Naturwissenschaften, der Technik, der sozialen und kulturellen Verhältnisse soweit wie möglich zu Hause zu sein. Dazu muß er selbst in einem starken, reichen und geistig konzentrierten Leben stehen. Er kann nie genug wissen, kaum genug erlebt haben! Zu diesem Wissen gehört auch; die Kenntnis der religiösen Erscheinungen, der Kulte und Riten. Aber noch wichtiger als das Wissen um die Sichtbarmachungen des Glaubens in Wort, Bild und religiöser Handlang bleibt dies: Er bedarf neben der Menschenliebe, um es klar zu sagen, einer eigenen, ursprünglichen religiösen Erfahrung.
Wo dagegen der Deuter im Laufe seiner vorurteilslosen Beschäftigung mit dem Traum und dessen Sinn nicht zu einer oft erstaunt und erschüttert erlebten Gewißheit einer großen und schöpferischen Ordnung des Lebens gelangen konnte, da wird ihm, der vom Tiefsten, das diese Ordnung bewirkt, unangerührt und deshalb ungesegnet blieb, ein wirkliches Helfertum auf die Dauer versagt bleiben.

Vom Selberdeuten

Die bisherige Darstellung hat wohl die Gewißheit vermittelt, daß es ein besonders schwieriges Unternehmen bleibt, ohne fremde Hilfe sich die eigenen Träume selbst zu deuten. Die meisten Menschen kennen sich selbst, entgegen ihrer gelegentlichen Behauptung, nur ungenügend; denn im Erfahren des Lebens kommt man zuallerletzt an sich selbst heran. Ist es doch eine Tatsache der Kulturgeschichte, daß die Völker in ihrem wissenschaftlichen Bemühen mit dem Allerfernsten begonnen haben, nämlich mit dem Studium der Gestirne. Sehr langsam hat sich dann der Mensch in seinem Forschen auf jahrtausendlangen Wegen sich selbst genähert. Jetzt stehen wir im großen Versuche, endlich das Wesen der menschlichen Psyche und ihre Erscheinungen zu erkennen.
Der Mensch von allgemeiner Bildung, der nicht in einer dem Selbstbewußtsein sehr schmerzhaften Persönlichkeitsanalyse sich mit seiner bewußten und unbewußten Struktur auseinandergesetzt hat, ist über sich selbst weitgehend unbewußt geblieben und möchte doch seine Träume selbst deuten. Wohl erfuhr er nach und nach seinen Charakter und, wie er zu den Lebenswerten steht, an sich selbst und in den Reaktionen der andern. Hat er schon ein großes Wegstück seines Lebens hinter sich gebracht, dann ist er natürlich sich selbst des öfteren begegnet. Vielleicht hat eine wissenschaftlich fundierte graphologische Begutachtung - es gibt noch andere aufschlußreiche Untersuchungsmethoden - ihm manche Vermutung über seine extravertierte oder introvertierte Grundhaltung bestätigt und ihm auch Aufschluß darüber gegeben, welches seine psychologische Hauptfunktion ist. Damit hat er für die Traumdeutung schon einigen festen Boden gewonnen. Eine Hilfe bedeutet es ferner, wenn er nicht identisch geblieben ist mit seiner männlichen oder weiblichen Geschlechtsrolle.

Zudem hat er vielleicht Einsicht in das, was die einzelnen Alters- und Entwicklungsstufen besonders auszeichnet. Jedenfalls hat der Selbstdeuter, der mit seinem Bemühen wirklich in die Nähe des Traumsinnes gelangen möchte, auch die Ergebnisse der modernen komplexen Psychologie zu kennen, die jetzt beginnen, langsam Allgemeingut des wirklich gebildeten Menschen zu werden. Dies alles erlaubt ihm, sich an die Selbstdeutung seiner Träume in aller Bescheidenheit heranzuwagen. Denn zur Zeit haben nur wenige die Möglichkeit, ihre Träume einem Psychologen vorzulegen.
Es ist selbstverständlich eine Erleichterung für den Selbstdeuter, wenn er eine disziplinierte Phantasie und einen ausgesprochenen Sinn für das Gleichnishafte allen Lebens hat, wenn er eine rasche Intuition besitzt, der es selbstverständlich ist, hintergründige Zusammenhänge zu schauen. Eine gewisse Vertrautheit mit den Inhalten der allgemein menschlichen Symbole muß er sich nach und nach erwerben. Der Selbstdeuter wird manche Träume leichter deuten können als andere. So merkt er wohl recht den Sinn der Gefahr- und der Warnungsträume. Badeträume sprechen ihren Sinn selbst aus, während Träume von Gefängnis und Strafe erst sinnlos zu sein scheinen. Viel näher liegt das, was sich in Träumen von allerlei Fahrzeugen zu Wasser, zu Lande und in den Lüften ausdrückt. Schulträume erregen erst Befremden, hat man aber den naheliegenden Schlüssel, so geht uns das Licht einer oft bittern Erkenntnis unseres Ungenügens in der Lebensschule auf. Rasch begriffen werden Träume der Orientierung. Wo nicht moralischer Hochmut Abwehrstellung bezieht, werden Tierträume in ihrer Gewichtigkeit erkannt. Kurz, es gibt eine Reihe von Traumelementen und ganzen Träumen, die ihren Sinn, ihre Beziehung auf die Persönlichkeit des Träumers dem, der sich um sie bemüht, ziemlich rasch freigeben. Fremdartig und ohne viel Zugang sind dagegen für den psychologisch Ungeschulten die Träume der Individuation. Sie tauchen auf, bevor noch das Bewußtsein des Menschen eingesehen hat, daß ein zweiter innerer Weg anhebt.
Wer ein wacher und kluger Mensch ist, wem es nicht fehlt an einer Witterung für die Zusammenhänge zwischen bewußt und unbewußt, wem von religiösen Vorstellungen und bildgewordenen Glaubensinhalten her große Symbole erlebbar sind, wem Dichtung und bildende Kunst nicht fremd sind, der wird, wenn er auch nicht den ganzen Traumbaum ohne fremde Hilfe abzuernten vermag, doch manche nährende Frucht der Seele staunend und erkennend in dankbaren Händen halten.

Der Traumtext
Grundlage aller Deutung ist selbstverständlich der möglichst genau wiedererzählte Traum. Dieser Traumtext hat nichts anderes zu enthalten als das reine Traummaterial. Er ist für uns ein Urtext der unbewußten Seele. Es gibt Menschen, die mit ihren Träumen gleich sorglos und unachtsam umgehen wie mit ihren übrigen Erlebnissen. Wer aber seine Träume ernstlich nach deren Wissen um seine Situation befragt, der muß auch die Antwort der Träume genau festhalten. Er darf also das Vernommene nicht nur so im ungefähren sich notieren. Denn jedes Element jener erstaunlichen Verdichtung innerseelischen Lebens, welche das Wesen des Traumes ausmacht, hat sein bestimmtes Aussehen und seinen bestimmten Platz und kann in der Wiedergabe nicht einfach durch Ähnliches ersetzt werden. Sonst wird die Traumwiedergabe verwischt, wir haben nicht das Original des Traumes vor uns, sondern eine schlechte und undeutliche Reproduktion. Es war also im Traume nicht irgend ein Haus, vor dem jene zwei Männer diskutierten, sondern es war jenes kleine Gebäude an der Gerbergasse, in dessen unterem Stockwerk sich ein Tabakladen befindet, in dessen Garten die abdorrende Ulme steht. Es waren übrigens nicht irgend zwei Männer, sondern ein Jüngling und ein älterer Herr. Es war in jenem andern Traume nicht irgend ein Kleid, das plötzlich auf dem Bette lag, sondern eine sehr schöne Abendtoilette mit einer kleinen goldenen Rose. Man befand sich nicht auf irgend einer Brücke, sondern es war die Themsebrücke, in deren Nähe man einst gewohnt. Man war nicht einfach krank, sondern hatte eine Wunde an der Hüfte, die sah mondförmig aus . . . So könnte man weiterfahren und darauf hinweisen, daß nicht irgend eine Schlange uns bedrohte, sondern ein schönes dunkelrotes Tier mit grünem Leib und blauem Kopf. Die Traumstimme rief uns nicht irgend etwas zu, sondern sie nannte uns mit unserm eigenen Namen und fügte ein Wort bei, das wie "Leso" oder "Ledo" tönte. Nicht irgend ein Ibsen-Stück wurde im Theater aufgeführt, sondern es war Ibsens "Baumeister Solneß", und man wunderte sich im Traum darüber, daß dieses Stück noch modern sei - noch tiefer aber darüber, daß ein Mädchen solche Gewalt über einen gereiften Mann zu haben vermag.
Besondere Sorgfalt verlangt bei der Niederschrift des Textes die kleine Traumeinzelheit, das Drum und Dran, welches die im Gedächtnis fester verwurzelte Haupthandlung begleitet. Aber gerade diese kleinem Dinge sind Hinweis darauf, wohin das größere Geschehen des Traumes zielt. Man wird bei der Wiedergabe des Traumes nie vergessen, daß er uns nicht als geschriebener Text übergeben wurde. Wird doch das meist wortlose Geschehen des Traumes erst von Bewußtsein und Willen in die gesprochene und geschriebene Sprache umgesetzt und damit in einem anderen Medium ausgedrückt, das freilich erst die Bearbeitung und die Deutung ermöglicht. Gelegentlich hat ein Erzähler den hier nicht angebrachten Ehrgeiz, den Text seines Traumes stilistisch auszufeilen, an diesem Naturprodukt der Seele seine schriftstellerischen Fähigkeiten zu erweisen. Das aber bekommt weder dem Traum noch seiner Deutung gut. Gerade in seiner Natürlichkeit ist der Traum von so großer Wirkung. Als Deuter merkt man meist sofort, ob die vorgelegten Träume bewußt erfunden, also literarisch hergestellt wurden - obwohl auch diese Erfindungen das Material ihrer oft etwas mageren Phantasien aus der Gegend des Unbewußten bezogen haben. Es kann vorkommen, daß man den Träumer bittet, den Traum durch eine verbindende Phantasie zu ergänzen; denn sehr oft besteht eine große Erinnerungslücke zwischen den einzelnen Teilen des Traumes. "Es ist dann etwas passiert, aber ich kann mich einfach nicht mehr darauf besinnen." Da bittet man nicht ohne Vorteil den Träumer, die beiden Teilstücke des Traumes mit Einfällen darüber, was da wohl passierte, auszufüllen. Bleibt man sich bewußt, daß dieses Füllende uns eben jetzt vorgeträumt wird, und bedenkt man, daß auch diese kleine Phantasie aus dem Unbewußten kommt, in welchem die Träume zur Zeit um ein Hauptproblem kreisen, dann wird man auch diese sozusagen "punktierte" Verbindung doch nicht missen wollen. Auch sie sagt einiges aus.
Sehr häufig greift der Erzähler, wie schon gesagt, von sich aus zum Hilfsmittel einer kleinen Skizze. Solche Verdeutlichungen sind eine große Hilfe. Oft begreift man erst nach dieser kleinen Unterstützung die Traumvorgänge. Größer ist die Hilfe, wenn in sorgfältig ausgeführten farbigen Bildern eine wichtige Traumepisode festgehalten wird. Ist schon die Niederschrift ein sehr treues Nacherleben des Traumes und damit ein ahnendes Erfassen dessen, was er meint, so hält die farbige Illustrierung, die aber auf jede sogenannte künstlerische Ausschmückung zu verzichten und ohne darstellerischen Ehrgeiz zu sein hat, den Traum besonders intensiv zusammen. Auch die bescheidenste farbige Zeichnung hinterläßt, da sie zugleich ein Geschenk des Willens an das Traumgeschenk des Unbewußten darstellt, das Gefühl einer schönen Beglückung.

Erläuterungen und Einfälle
Der Mitteilung des Traumes fügt der Träumer von sich aus meist einige Erläuterungen bei; er gibt die notwendige Erklärung zu den Teilen des Traumes, welche Personen, Dinge und Geschehnisse anführen, die sich auf sein gegenwärtiges Leben, auf seine Erlebnisse oder auf irgendwelche ihm bekannte Vorgänge beziehen. Er trägt also in diesen zusätzlichen Mitteilungen, im Kontext, all das herbei, was die geträumten Personen uns klarer vorstellen könnte; er stellt fest, was sie ihm bewußt bedeutet haben oder noch bedeuten, in welchem Zusammenhange sie in Wirklichkeit mit ihrer ihm bekannten Umwelt stehen. Von den vorkommenden Dingen wird der Träumer vielleicht eine Beschreibung geben, berichten, wie er zu ihnen kam, wem sie gehören, wie es sich mit ihnen überhaupt verhält. Dabei ist das Erstaunen oft groß darüber, daß längst vergessene Gegenstände, oft aus frühester Jugend, wieder herauftauchen. Besonders eifrig verweilt der Kontext bei der Schilderung von Landschaften und Örtlichkeiten, die mit dem Traumort offenbar in Zusammenhang stehen. Da manche Träume sehr lebhafte Erinnerungen wachrufen, führt der erläuternde Kontext, besonders in der gesprochenen Mitteilung, zum oft weitausholenden Erzählen von Erlebnissen, die jetzt plötzlich zu einer gewissen Bedeutung zu kommen scheinen. Der Traum wird also umgeben von einem Kranze bewußt gesehenen Materials, das zur nähern Bestimmung und Deutung des Trauminhaltes beizutragen vermag. Dabei wird man nie vergessen, daß im Traum von entscheidender Bedeutung sein kann, was im Bewußten bloß ein Nebenbei geblieben ist, und umgekehrt.

Wir sprachen anderswo davon, daß die innere Instanz, der Schöpfer und Bildner des Traumes, eigenmächtig in einem ursprünglichen Sinn des Wortes über den ganzen Erlebnisinhalt unserer bisherigen Existenz verfügt. Wir verglichen ihn mit dem Leiter eines Archivs, dem neben den umfassendsten Abbildern der ganzen Erscheinungswelt, dem ursprünglichen Geschehen der Zeiten, auch unser ganzes erinnertes oder vergessenes persönliches Erleben samt den Erfahrungen des gegenwärtigen Lebenstages zur Verfügung steht. Auf dieses persönliche Material bezieht sich der Kontext in seinen Erläuterungen. Er begeht dabei einen Weg der Aufhellung, der, verglichen mit jenem Unternehmen des Traumschöpfers, in umgekehrter Richtung verläuft. Jener hat für seinen Traum sich aus dem Leben des Träumers heraufgeholt, was immer ihm als Gleichnis der innern Situation seines kleinen Herrn dienen konnte. Gleichzeitig hat er auch die Atmosphäre jener Erlebnisse mit in seine Traumfigur hineingebracht. Der Kontext nun nimmt sozusagen das entsprechende Erlebnis zurück und stellt es bewußt in die Zusammenhänge unserer heutigen Lebenslage. Die Bedeutung dieses durch den Traum erinnerten Erlebnisses wird bewußt erfaßt und wieder in den Traum zurückgebracht. So entstehen im Traumtext verstandene "Inseln", von denen aus nach und nach der ganze Text sich erhellt. Aus der Zusammenstellung der Dreiheit: Traum, zugehörige Erinnerung und gegenwärtige Lebenssituation des Träumers, ergibt sich in der Bearbeitung als Viertes: der Sinn des Traumes.

Ein in seiner Art nicht seltenes kleines Traumstück belege diesen Sachverhalt: Ein Mann träumt, er wandere auf einer erst endlos scheinenden Gebirgsstraße; endlich erreicht er die Paßhöhe. Hier aber hat er sich vor Grenzoffizieren auszuweisen; es kommt ihm dabei in den Sinn, daß er im letzten Quartier einen Teil seines Gepäcks unachtsam liegen gelassen hat. Er muß deshalb im Traume oben warten, bis das Gepäckstück nachkommt. Der Kontext lautet: Ich war vor bald acht Jahren in der Schweiz; eine Wanderung über den San Bernardino schien mir endlos zu sein. Auf der Paßhöhe angelangt, war ich sehr erstaunt, daß man hier italienisch sprach. - Die bewußte Situation des Träumers besteht zusammengefaßt darin, daß er sich, nach sehr viel Bemühen, endlich einem Erfolg nahe weiß. Er hat sich diesen Erfolg auch offensichtlich verdient. In letzter Zeit hat er aber, eine gewisse Sorgfalt außer acht lassend, seine Arbeit sehr beschleunigt und ist dabei auch in eine gewisse Rücksichtslosigkeit hineingeraten. Der Traum, die Erläuterung des Kontextes und die gegenwärtige Situation besagen, daß er bald "oben" sein wird, daß er sich aber dort über seine jetzt ein wenig bedrohte, ein wenig anfechtbare Persönlichkeit ausweisen muß, und daß er im neuen Lebensgebiete (es handelte sich um eine wissenschaftliche Stellung an einer Hochschule) erst weiter kommt, wenn er nachgeholt hat, was er im Kampf um den Endanstieg zurückließ. Der Sinn des Traumes enthält sowohl die Ankündigung eines nahen Erfolges - er ist auch eingetroffen - als auch eine gewisse Warnung vor unrichtigem Verhalten in dieser Endphase des beruflichen und wissenschaftlichen Aufstieges.

Zu jedem Kontext gehört auch die Mitteilung der Traumstimmung. Hier setzt sie sich zusammen aus der Freude am Erreichten, einer leisen Ängstlichkeit vor der Prüfung der eigenen Persönlichkeit (im angeführten Falle vor der Wahlbehörde), der Ungeduld, mit der auf das Liegengebliebene gewartet wird; dazu gehört auch die Einsicht, fortan eine etwas andere Sprache sprechen zu müssen. Es wird hier nur eine Bedeutung des Traumes, die bewußtseinsnaheste, gegeben. Da auch dieser Traum innerhalb einer Serie geträumt wurde, ergaben sich noch einige andere Aspekte, die mit dem Schaffen und mit den weltanschaulichen Problemen des Träumers zu tun hatten. Auch seine undifferenzierte Gefühlsfunktion kam im Traum zur Sprache. Andere hierher gehörende Träume aus gleicher Zeit, sowie einige Einfälle zum Kontext deuteten auf den warnenden Charakter der Traumserie. Es wurde klar, daß dieser Wissenschafter nicht ohne neue Mühe sich auf der Höhe werde halten können.

Jeder Traum ist mehrschichtig und daher auch mehrdeutig. Ein sorgfältiger Kontext, dazu Einfälle und der gewonnene Sinn anderer Träume aus gleicher Serie lassen aber doch vermuten, was zur Zeit der Hauptsinn der Träume und damit das Großproblem des Träumers ist. In der psychotherapeutischen Beratung entsteht bei der Behandlung der Träume die Gefahr, daß der Erzähler vom Kontext aus immer weiter abschweift, abschweift in sein ganzes übriges Leben! Er vergißt den Ausgangsort, den Traum, und hängt Berichte und Einfälle aneinander, die mit diesem seinem Traume nichts mehr zu tun haben. Freilich sind diese "Ergüsse" in ihrer Art aufschlußreich. Da es aber der Traum, die Traumserie ist, die von den gegenwärtig wichtigen Problemen redet, hat man immer wieder zu Traum und Kontext zurückzukehren. Die psychoanalytische Methode Freuds ließ allzulange uferlos einen Einfall dem andern folgen, es wurde immer weiter assoziiert, und dabei kam man fast ideenflüchtig auf alle möglichen Komplexe und Eigenheiten des Träumers, aber eben nicht genügend tief in das Problem hinein, aus welchem heraus der Analysand den Anschluß an die bewußte Lebensführung suchte. Freilich ist zu bemerken, daß diese Psychologie ja annimmt, es handle sich höchst wahrscheinlich stets um die eine sexuelle Frage. Man bleibt also bei dieser einförmigen Auffassung sowieso in dem einzigen Großproblem drin, das dieser Schule wichtig zu sein scheint.

Dennoch darf man nicht verzichten auf die Einfälle, die sich zum Traum und seiner Erläuterung einfinden. Sie verfeinern und verdichten das Beziehungsnetz zwischen der Tagwelt des Träumers und seinem Traum. Wenn der Träumer dem Deuter erklärt, diese oder jene Einzelheit sei sicher sehr unwichtig und hinzufügt, er begreife nicht, warum ihm eben jetzt etwas einfalle, das wirklich keinen Zusammenhang habe mit den bisherigen Berichten, dann ist zu vermuten, daß man auf ein ganz besonders wichtiges Stück der im Traum vorgebrachten Problematik gestoßen ist.

Kontext und einzelne Einfälle zu einem längeren Traum, dessen Bedeutung der Leser sich dann selbst zusammenreimen mag, mögen hier mitgeteilt werden. Der Träumer erklärte: "Jener Herr, den ich im Schalterraum einer Bank antraf, war mein erster Chef, damals, als ich in Brüssel als Volontär arbeitete. Wir hatten ein gutes Verhältnis zueinander; nur wünschte er, daß ich verbindlicher, dem Geselligen mehr geöffnet werde, - man muß doch auch leben! sagte er immer." - Solch ein Chef ist also im Traume wiederum da und zwar in der Halle einer Großbank, d. h. im Raume konzentriertester Energien. – "Die Bahnstation, an der mein Traumzug hielt, weil die Lokomotive, obwohl es ein elektrisches Fahrzeug war, Wasser aufnahm, erinnerte an den kleinen Bahnhof am Genfersee. Ich war dort vor meiner Maturitätsprüfung in den Ferien; dort bin ich mit Yvonne, der Tochter eines Arztes, bekannt geworden, wir fuhren einmal zufällig zusammen nach Genf; ich wagte leider nicht, sie zu einem gemeinsamen Gange oder zu einer Tasse Tee zu bitten. In letzter Zeit denke ich oft an sie zurück, sie war gleich alt wie ich. - Die Sache mit dem Geld, das ich im Traum in meiner Schublade fand, begreife ich nicht, sie hängt vielleicht mit einer Zeitungsnotiz zusammen; dort wurde berichtet, beim Umbau eines Hauses sei eine Geldkassette mit Maria-Theresiatalern bloßgelegt worden." Der Träumer fügte bei: "Nur weil es Silber war, hatte dies Geld noch einen Wert, Silber bleibt eben Silber." – "Die gesuchte Adresse in meinem Notizbuch ist mir nicht mehr in Erinnerung, nur ein Teil des Straßennamens und die Hausnummer. Die Straße trug den Namen eines Generals, und die Nummer des Hauses war sicher 39. Das erklärt sich leicht, denn ich überlege mir in den letzten Tagen immer, daß ich nun die Vierzig überschreite. Im Traume habe ich über die 3 und die 9 nachgedacht und gefunden, sie gehörten zusammen. - Die Badenden erinnern mich wieder an den Aufenthalt am Genfersee. Ich begegnete einmal der Tochter jenes Arztes, sie war auf dem Rad, hatte ihr Badezeug bei sich und fuhr an den Strand. Sie fragte mich: "Vous venez avec?" Ich sagte, ich käme später, doch ließ ich mich durch einen längern Brief nach Hause abhalten. Das hängt vielleicht mit dem Brief im Traum zusammen. - Ob ich, wie im Traume, schon am Meer war? Ja, öfters, aber die Traumgegend sah ganz anders aus als der Strand in Holland oder Schweden, wohin ich auf großen Einkaufsreisen kam. Es war ein südliches Meer mit viel Sonne. Da waren braungebrannte Burschen, sahen aus wie Neger, waren aber Pfadfinder. Dazu fällt mir ein Bild aus meiner Jugendzeit ein, dort trugen Schwarze einen weißen Mann, einen Kranken, an die Küste." Der Träumer schämte sich fast dieses Kontextes, er war dabei sichtlich ergriffen; möglicherweise wurde in ihm selbst ein Mann aus dem Dickicht des Unbewußten an eine hellere Küste getragen. - Erst nach einer Mitteilung fiel unserm Träumer zu der Straße, die nach einem General genannt wurde, vielleicht im Zusammenhang mit dem amerikanischen Sezessionskriege das Bild des Malers Frank Buchser ein: "The Song of Mary Blane". Offenbar ging es in dieser Zeit beim Träumer um eine dunkle und eine helle Seelenfigur, um eine Annäherung an die eigne dunkle und an die eigne helle Anima. Vielleicht war in ihm selbst eine Art Sezessionskrieg zwischen Nord- und Südstaaten. - Die Zeitungsnotiz vom zerstörten Haus war von einer Bemerkung begleitet, daß auch er sich zur Zeit wie verstört vorkomme. - Mit den Maria Theresiatalern, dem Silber mit eingeprägtem Frauenbild, konnte er nichts anfangen, und doch war es weibliches Silber, das ihm aus dem Umbau seines psychischen Wesens zufiel. - Von der Tochter des Arztes behauptete er, er könne sich im Berufe ihres Vaters geirrt haben; doch wenn er an sie denke, sei sie stets

die Tochter eines Arztes. Offenbar hat sie mit Ärztlichem zu tun und ist ihm aus schöner Erinnerung zur Heilung gesandt, aus der Tiefe der Seele, eine Art Nausikaa am Badestrande, nach deren Begegnung er vielleicht zu sich selbst zurückfinden wird.
Es handelt sich bei diesem Träumer um einen Mann um die Vierzig, eher nach innen gewendet, der sich einen extravertierten Sekundärcharakter geschaffen, sein ethisches Problem nicht sehr gut gelöst hatte, und dem alles Weibliche außer und in ihm unbewußt geblieben war. Er war selbst nun eine Art Pfadfinder; ihm tönte der Gesang der noch nicht Einheit gewordenen Negerinnen um Mary Blane, die dunkle Anima, entgegen, und er suchte nun in Traum und Kontext an das hellere innere Wasser und in die Nähe einer geformten Anima zu kommen.
Der Kontext und die Einfälle versuchen jedes Traumelement anzureichern und zu erweitern nach der bewußten Seite hin. Wir nennen diese Erweiterung wissenschaftlich Amplifikation. Eine solche Amplifikation wird z. B. der undeutlich gesehenen Gestalt des Bruders im Traume nicht nur beifügen, was für diesen leiblich besonders bezeichnend ist, nicht nur von der eigenen Beziehung zum Gefährten der Jugend sprechen, sondern sich auch überlegen, was jeder Bruder an sich dem andern Bruder bedeuten kann. Dieser wird dann auch als innere Gegenfigur erkannt, und die Gegensätze, die Ergänzungen werden zum Ausdruck dessen, was als Ergänzung so gegensätzlich in uns selbst drin wohnt.
Oft tauchen in den Träumen historische Persönlichkeiten auf. Der Kontext besteht natürlich selten in persönlichen Erfahrungen, es wird sich vielmehr darum handeln, festzustellen, was der Träumer von diesen Persönlichkeiten ungefähr weiß. Diese hundert oder zweihundert historischen Persönlichkeiten, die im Gedächtnis der Menschheit haften bleiben, etwa die Künder einer neuen Weltanschauung, die Eroberer, die paar ganz großen Forscher und die Künstler, von denen jeder ein wenig weiß oder gesehen hat, bezeichnen, im Traum erscheinend, etwas allgemein Menschliches, Typisches. Ihr Bild ist geformt aus dem Urteil der Geschichte und der Schule. Von ihnen reden immer wieder Bilder, Schriften und Vorträge.
Natürlich haben sich Träumer und Deuter zu fragen: Für welche seelischen Inhalte des Träumers selbst steht diese Gestalt? Wo der Name eines großen Mannes genannt wird, von dem der Träumer aber kaum etwas auszusagen weiß, hat er einmal nachzulesen, was ein Nachschlagewerk über ihn berichtet. Er wird bald merken, daß er mehr wußte, als ihm bewußt war, und daß aus dem unbewußten Wissen diese Gestalt aufgestiegen ist. Es gibt Träume sehr knappen Inhalts und auch solche, die, ohne Großträume zu sein, sehr wenig biographisches Material zu ihrem Aufbau verwendet haben. "Ich war in den Bergen und ging am Hang entlang, weiter oben sah ich einen hohen Offizier in sehr gefährlicher Lage. Dann hatte ich eine Zeitung in den Händen, sie gehörte einer Frau namens Edith. Sonst ist mir nichts geblieben. Doch, ich sah den Mond am Himmel, obwohl es Tag war, genau gesagt, war es nachmittags ein Viertel vor drei Uhr. Man, ich weiß nicht wer, befürchtete eine Überschwemmung."
Der Kontext weiß von keiner Edith, außer von einem kleinen, ungezogenen Mädchen, einer Freundin; sie ist jedoch nach Ansicht der Träumerin viel zu klein, um etwas zu bedeuten. Alle andern Traumelemente müssen nun von Einfällen umgeben werden. Die Träumerin hat sich zu fragen, was heißt "am Hang sein"? Sie selbst kennt persönlich keinen Offizier von höherem Range, offenbar ist er also eine innere Figur; ihre Einfälle müssen versuchen, diese innere Figur und ihren Ort zu umschreiben. Sie wird nun auch erkennen, daß die Zeitung stets das Neueste bringt, aber auch reich ist an Skandalmeldungen. Bei dem Offizier könnte es sich um eine Animusfunktion in ihr selbst handeln, um ein wertvoll Männliches, vielleicht um eine geformte geistige, aber noch konventionelle Haltung. Offenbar ist etwas geschehen; die innere Zeitung bringt es als das Neueste. Es handelt sich um einen Zusammenhang zwischen dem kleinen, ungezogenen Mädchen, ihrer Persönlichkeit, die am Hange geht, und der übergeordneten - er ist oben - Funktion des Offiziers. Zum Mond, der am Tage scheint, fällt der Träumerin ein, daß ihr Kind sie erstaunt darauf aufmerksam gemacht habe, daß man ja den Mond sehe, obwohl die Sonne scheine. Unter welchen Bedingungen dies geschieht, wußte sie nicht. Es handelt sich dabei wohl um den zunehmenden Mond, um eine zunehmende unbewußte Weiblichkeit, mitten in den Tag hinein. Die Anfrage brachte sie denn auch auf den Zusammenhang zwischen dem Mond und dem physiologischen Mondwesen der Frau. Die Symbolik des Mondes gibt weitere Aspekte und neue Betrachtungsmöglichkeiten Offensichtlich haben ihr weibliches Wesen und der Mond, der hohe bedrohte Offizier und die Sonne am Himmel etwas miteinander zu tun. Die dritte Nachmittagsstunde holt Tageserinnerungen herbei: Einladungen, Besuche, das Kind muß in die Schule, sie war letzthin um drei Uhr besonders müde; aber das Gefühl einer befriedigenden Deutung stellt sich nicht ein. Dennoch bestand die Träumerin darauf, daß es dreiviertel drei Uhr gewesen sei. Der Deuter mußte amplifizierend bemerken, daß diese Stunde oft geträumt wird, wenn etwas Wichtiges geschieht, wenn es sich um einen Übergang handelt, oft um ein erstes Eintreten des Abends. Das Überschwemmung stets eine Gefahr darstelle, fiel ihr sofort ein. Das eine Überschwemmung auch aus der Tiefe der Seele heraufkommen kann, und was damit angedeutet sein möchte, wurde von der Träumerin nicht ohne Unruhe erkannt. Es war eine Gefahr ansteigender Dämmerung, eine Bedrohung durch das betont Weibliche, eine Situation, in der Wertvolles in Frage gestellt schien.

Die Deutung auf der Objektstufe

Man wirft der psychologischen Seelsorge, die den Menschen sich auch um seine Träume kümmern heißt, vor, sie ziehe eben diesen Menschen von seinen beruflichen und sozialen Aufgaben weg, steigere dafür seine Ichbezogenheit; sie verführe ihn dazu, sich zu wichtig zu nehmen. Selbst wenn man davon absieht, daß eine echte und gehorsame Beschäftigung mit den Äußerungen der Seele das Ich eben über sich hinaus zur Arbeit an der viel größeren Ganzpersönlichkeit führt, muß man als Antwort auf jenen Vorwurf betonen: Es gibt für den Einzelmenschen wie für die Gemeinschaft, deren Glied er ist, nichts Notwendigeres, nichts Wertvolleres als dies, daß jeder Einzelne das wird, was er seiner Anlage gemäß ist. Er selbst ist sein Beitrag an das allgemeine Leben; er erfüllt sich nach innen und nach außen, weil dies die Aufgabe ist, die der Gott des Lebens damit, daß er ihn schuf, ihm auferlegt hat. Wie der Mensch bewußt sich und seine Welt wichtig zu nehmen hat, so nimmt die Seele ihren Menschen, dessen Lebensplan sie von Anfang an in sich zu tragen scheint, dessen Entelechie und Lebenskern sie ist, ungemein wichtig. Es scheint dieses ihr großes Bemühen in höherem Auftrag zu geschehen.
Die bisherige Darstellung hat längst klar gemacht, daß die Seele für diese Bewußtmachung sich jeder Erscheinung des Lebens völlig frei bedient. Selbstverständlich wird sie im Traume, da, wo die Beziehung zur Umwelt, zum Lebenspartner, zu Freund oder Feind, zu Beruf und Interessen jeglicher Art steht, die Gestalten dieses "Du" der Außenwelt, die Dinge und die Geschehnisse unseres äußern Lebenstages verwenden. Der Traum, der von diesen Dingen spricht, scheint vorerst auch nur diese uns umgebende Außenwirklichkeit und unser Verhältnis dazu, soweit es uns nicht recht bewußt ist, zu klären. Der Traum mit solch vertrautem Inhalte ist in der Deutung auch auf diese Gegebenheiten unseres täglichen Lebens zu beziehen, er ist, wie wir es psychologisch nennen, auf der Objektstufe zu deuten.
Das scheint den meisten Menschen selbstverständlich zu sein! Ein psychologisch naiv denkender Mensch, der von seinem Kinde, seiner Gattin, seinem Nachbarn oder Vorgesetzten träumt, nimmt ohne weiteres an, es handle sich ganz wörtlich und konkret um diese mit ihm schicksalsmäßig verbundenen Mitmenschen. Höchstens ist er befremdet darüber, daß sie im Traume oft so ganz anders handeln als in Wirklichkeit, daß er sich mit ihnen in Situationen befindet, wie sie nie vorkommen könnten. Auf der Objektstufe deutend müssen wir sagen: Offenbar handelt es sich wirklich um diese Menschen. Aber wir haben wohl fast immer einschränkend beizufügen: Nicht diese Menschen sind so, handeln so, wie wir von ihnen geträumt haben - freilich kann in selteneren Fällen auch dies richtig sein, und der Träumer erfährt dann eben, wie diese andern auch noch sind, wie sie in Wirklichkeit handeln - vielmehr wird die äußere Beziehung zu diesen Menschen durch das Bild und den Ablauf der Traumhandlung dargestellt. Jede Deutung auf der Objektstufe hat also zu fragen: Sind die bekannten Personen des Traumes und das, was im Traume geschieht, wirklich so beschaffen, wie dieser Traum es erzählt? Erfahren wir also durch ihn ein Mehreres über diese für uns wichtigen Mitmenschen, damit wir ihr Wesen besser erkennen und uns angepaßter einstellen? Wo ein Träumer von seinem Vorgesetzten oder Untergebenen, eine Frau vielleicht auch von einer Mitarbeiterin, Freundin oder Angestellten träumt, da hat man selbstverständlich sich in den Erläuterungen zum Traume im Kontext ein möglichst scharfes, differenziertes Erfahrungsbild von diesen Menschen geben zu lassen. Traumbild und Erfahrungsbild sind dann sehr sorgfältig miteinander zu vergleichen, und es wird sich

herausstellen, daß das Unbewußte von jenen Andern mehr weiß als auch das schärfst beobachtende Ich. Gewöhnlich eilen, nachdem man ein Bild gewonnen hat aus Traumgestalt und dem, was man bewußt über jenen andern weiß, auf einmal eine Menge kleiner Einfälle herbei - es geht dem Träumer nicht nur ein Licht auf, sondern jetzt sieht er diesen Menschen, zu dem er eine etwas komplexhafte Einstellung hatte, von verschiedenen Seiten angeleuchtet; er sieht dessen Wirklichkeit nun klarer. Damit kann er von nun an eine dem Tatsächlichen entsprechendere Einstellung finden und - eines der großen Geschenke aller Traumbetrachtungen - von nun an auch gerechter sein. Dasselbe gilt natürlich auch für all das, was mit unserm Tun in der Außenwelt zusammenhängt.
Auf der Objektstufe betrachtet ist der Bruder des Träumers der wirkliche Bruder, die Mutter wirklich die Mutter, Herr Bühler ist identisch mit Herrn Bühler der Arzt ist eben jener uns bekannte Arzt, und selbst jene minderwertige Person, die wir nicht gut kennen und deren Auftreten in unserm Traume uns wenig paßt, könnte zur Not jene stadtbekannte liederliche Person sein, mit der wir einmal einen ärgerlichen Auftritt hatten. Könnte - denn diese eben angeführten Personen haben in jenen Träumen Züge, die man nie an ihnen findet. Sie sehen, genau besehen, auch etwas anders aus! Es ist manchmal noch etwas in oder an ihnen, das einem ganz andern Menschen zugehört, an jemanden erinnert, der mit ihnen in keiner Verbindung steht. Nach und nach überzeugt sich der Träumer, der etwa seinen Freund in minderwertiger Situation träumt, es könnte am Ende gar nicht sein Freund sein, der so üble Figur macht, sondern die Freundschaft zwischen ihnen, also die Beziehung zum andern, nicht der andere selbst. Zu einem ähnlichen Schlusse mußte recht widerwillig jener junge Mann kommen, der träumte, seine Braut sei krank. In Wirklichkeit fehlte ihr nichts als mehr Liebe und Vertrauen von Seite ihres Geliebten. Dessen Gefühle aber waren, in der Unfähigkeit, sich von einem frühem Erlebnis erotischer Art zu lösen, wieder zwiespältig geworden. Seine innere Beziehung zu seiner Braut litt an einer "Erkältungskrankheit". Für ihn war sie wirklich krank. Typischerweise hatte sie selbst einen ähnlichen Traum von ihm, nur handelt es sich um einen häßlichen Ausschlag, durch den sie sein Gesicht und vor allem die Hände entstellt sah. Sie fragte sich im Traume, ob man so heiraten dürfe.
In den Träumen, die von Menschen unseres Schicksalsraumes reden, sind besonders die Größenverhältnisse, sind Kleidung und typisches Tun zu beachten. Wo der Träumer von einem andern beschenkt wird - es mag in Wirklichkeit solch ein Geschenk ganz ausgeschlossen sein -, da hat sich die innere Beziehung zu diesem "Du" bereichert, hat an beglückender Kraft gewonnen. Denn Kleinerwerden kann, worauf schon hingewiesen wurde, einer Überwertung im Tagesleben entsprechen, die korrigiert werden muß. Aber es kann dieses Kleinerwerden auch einfach besagen, daß die Beziehung zum andern an Bedeutung abnimmt. Das Trauerkleid der geträumten geliebten Gestalt teilt uns eine bisher nicht beachtete innere Trauer jener Frau mit - aber es ist vielleicht auch der inneren Wirklichkeit einzig entsprechende Ausdruck für die gemeinsame Beziehung.
Alle Umstände des Traumes, und dazu gehören, es ist dasselbe Wort, auch die Umstehenden, geben der Beziehung jene Eigenart, die der Traum eben bewußt machen möchte. Wo die Außenwelt vorläufig das Objekt, das Ziel der Hauptenergien der menschlichen Psyche sein muß, also bei jüngeren Leuten, die in der Eroberung der ihnen zustehenden Welt sich befinden, ebenso bei Menschen um die Lebensmitte, die im äußern Daseinskampfe ihren Ort, ihre "Stellung" noch nicht gefunden haben, wird man die Träume vor allem auf der Objektstufe deuten. Erst in zweiter Linie geht man dem nach, was rein innerseelische Angelegenheit ist.
Für die Deutung auf der Objektstufe gilt der Hauptsatz: Nicht das Objekt ist gemeint, wovon man träumt, sondern die eigene Beziehung zum Objekte, von dem man träumt.

Die Deutung auf der Subjektstufe

Der Versuch, die Trauminhalte konkret auf das Außenleben zu beziehen, etwa auf die tatsächliche Gemeinschaft mit den geträumten Personen, wird bei vielen Träumen nicht befriedigen, führt zu keinem annehmbaren Ergebnis. Denn die Traumerzählung hat keinen Zusammenhang mit unserm Handeln und Erleben in der Außenwelt; sie ist offenbar weder deren Spiegelung, noch deren Ergänzung. Die Bekannten, die als Traumfiguren auf unsere nächtliche Bühne geraten sind, führen sich da ganz anders auf als im Leben. Wohl kann jener Vater, der träumt, sein Kind gerate beinahe unter einen auf nie gesehenen Geleisen daherbrausenden Zug, annehmen, es drohe seinem Knaben in Wirklichkeit große Gefahr. Er wird diese beängstigenden Möglichkeiten sorgfältig überdenken. Dabei spürt er aber, daß es gar nicht um sein Kind geht, sondern daß er zur Zeit selbst in einer gewissen psychischen Gefahr drin steht. Damit wird sein Kind eine sehr wesentliche Gestalt seiner eigenen Seele. Kommt er zu dieser Deutung seines beunruhigenden Traumes, dann hat er diesen instinktiv richtig auf der Subjektstufe gedeutet. Die Unmöglichkeit, Träume, in denen Geschwister, Kameraden, Nachbarn oder selbst wenig bekannte Leute vorkommen, stets auf der Objektstufe zu deuten, hat zur notwendigen Annahme geführt, daß diese Gestalten vor allem gleichnisweise etwas über uns selbst aussagen. Besonders klar ist dies, wenn in unsern Träumen Menschen und ihre Schicksale aus Büchern, Bühnenstücken oder aus dem politischen Geschehen in fremden Ländern auftreten. Das berühmte "Das bist Du" indischer Selbsterkenntnis gilt für die Einstellung, welche diese Figuren und Begebenheiten des Traumes auf die eigene innere Persönlichkeit bezieht. Auf der Subjektstufe ist alles Ausdruck unserer innerseelischen Tatsächlichkeit. Die geträumten Menschen (und die tierischen und pflanzlichen Lebewesen, welche unsern Traum bevölkern) sind Verkörperungen, Sichtbarmachungen unserer innern Wesenszüge; die Traumhandlung wird zum Ausdruck unserer psychischen Funktionen und Entwicklungen. Auf der Subjektstufe ist man jenes sich in geformte Teilwesen auflösende Personenbündel, das im Bewußtsein durch unser Ich, soweit wir nicht geisteskrank oder in irgend eine Besessenheit geraten sind, zusammengehalten wird. Diese Teilpersönlichkeiten unserer im Traume auseinander- differenzierten Ganzheit sind gewöhnlich projiziert auf Bekannte. Solange wir unbewußt sind über die verschiedenen Seiten unseres Wesens, werden diese unsere Charakterzüge an Personen der Umwelt gesehen und erlebt. An diesen erleiden wir, was noch wenig beachtet in uns wohnt, an ihnen, die sich aus irgend einem Grunde zu Abbildträgern unserer Teilnatur eignen, hassen wir, was in uns selbst minderwertig ist. Unbegreifliche Anhänglichkeit, maßlose Verliebtheit, welche ohne das andere "Du" glaubt, nicht mehr leben zu können - weil eben dieser andere einen Teil unserer Seele verkörpert - beruhen ebensosehr wie nicht zu verstehende Abneigung auf dem Gesetze der Projektion. Alles Unbewußte ist, solange man es nicht als solches durchschaut, projiziert. Dies zu betonen wird die komplexe Psychologie nicht müde. Man wird im Werke Jungs sowie in Darstellungen seiner Psychologie durch andere manche Belege dafür finden, wie entscheidend für das menschliche Zusammenleben diese seelischen Vorgänge sind. Jede Person, die wir träumen, kann, wenn wir die Projektion in uns zurückgenommen haben und nur die verfeinerte Projektion auf innere Gestalten geblieben ist, in der Traumbetrachtung als ein unter dem Namen eines andern gehendes Gleichnis eigener innerer Haltung erkannt werden. Um selbst gleichnishaft zu reden: Die "chemische" Verbindung unserer Persönlichkeit wird bei der Traumanalyse in ihre Elemente aufgelöst. Wohl tragen diese Elemente noch die Namen von Bekannten und haben ungefähr ihre Erscheinung, oder sie heißen in allgemeinern Begriffen "das Kind", "der Bruder", "die Schwester", "der Bauer", "der Offizier", "das junge Mädchen", "der weise Mann" und so weiter. Im Kontext zum Traume haben wir, das Erfahrungsmaterial des bewußten Lebens um diese Gestalten zusammentragend, mitzuteilen, wofür diese bekannten Gestalten und die allgemein menschlichen Symbole stehen könnten. Erscheint beispielsweise in den Träumen mehrmals ein Kaufmann, uns kaum bekannt, von dem wir wissen, daß er sich aus dem Zusammenbruch seines Geschäfts tätig und ehrenhaft herausarbeitete, dann sagt der Traum nichts über diesen Kaufmann oder unsere kaum vorhandene Beziehung zu ihm aus, sondern er weist tröstlich darauf hin, daß in uns selbst noch eine Kraft am Werke ist, die uns befähigt aus großen und gefährlichen Nöten den Ausgang zu finden. Zeichnet sich die im Traume mehrmals erscheinende Kollegin durch eine schlaue Art aus, wesentlichen Verpflichtungen zugunsten billiger Vergnügen zu entweichen, dann ist wohl anzunehmen, daß wir eine solche Schwester oder Kollegin in uns haben, die von einer solchen menschlich wenig fruchtbaren Lebenseinstellung besessen ist. Im Traume begegnen wir unserm Schatten und werden uns, falls es uns um eine echte Persönlichkeit geht, mit diesem auseinander zu setzen haben. Als "Schatten", als eine Hintergrundsfigur wenig entwickelten Charakters, bezeichnen wir jene eigenen Wesenszüge, welchen wir in unserm bewußten Leben nicht genügend Raum geben können zu wertvollerer Gestaltung. Die Schatten haben Eigenschaften, die wir an uns noch nicht erkannt haben, die sich dafür unbewußt um so wirksamer in der Beziehung zum Mitmenschen betätigen. Statt an uns zu leiden und durch das Leiden an dem Dunkeln in uns reifer zu werden, erleben wir

diese Eigenschaften an den andern, bekämpfen sie - etwa den Geiz - an diesen andern. Und nun begegnen uns diese andern als Teil unseres eigenen Wesens im Traume, eben beispielsweise als der eigene Geizhals. "Die Subjektstufe interpretiert alle Traumfiguren und Situationen symbolisch, d. h. als Abbilder innerpsychischer Faktoren und Situationen des Träumers", formuliert Toni Wolff diesen Sachverhalt.
Schon in den Träumen junger Menschen, welche man stets erst, weil der junge Mensch naturgemäß auf Außenobjekte bezogen ist, auf der Objektstufe zu deuten versuchen sollte, finden sich Elemente, die nur in der Deutung auf der Subjektstufe begriffen werden können. Es sind besonders jene Traumfiguren, die als Kameraden der Ausdruck des eigenen Schattens sind; ferner müssen Tiere, die selbstverständlich einfach über Art und Intensität der Triebrichtung etwas aussagen, auf dieser Stufe gedeutet werden. Je weiter der Mensch in sein viertes, fünftes Lebensjahrzehnt hineinwandert, desto mehr ist es angezeigt, seine Träume auf der Subjektstufe zu deuten. Zuletzt wird ja die ganze Lebensführung des alternden Menschen - in Beibehaltung der gewonnenen Anpassung an die noch immer berechtigten Forderungen der Außenwelt - zu einer innern Angelegenheit. Da werden Gestalten und Handlungen zu reichen Symbolen der innern Wandlung, wenn diese angenommen wird; zu Symbolen von erschreckendem Gehalt, wenn sich der Mensch den Forderungen der Persönlichkeitsreife entzieht. Manchmal werden die menschlichen Gestalten ausdrücklich als Verwandte bezeichnet; sie sind eben unseres Blutes. Es fällt leicht, dem Träumer zu erklären, daß er unter anderem dieser ihm Verwandte ist.
Manchmal sind es urtümliche Gestalten, in denen man den Werten des innern Gegengeschlechtes begegnet. Dann handelt es sich um Anima und Animus, um die gegengeschlechtliche Figur in uns. Anima und Animus tragen selten das Antlitz eines uns bekannten Menschen, sie sind einfach "das schöne Mädchen", "die Herrliche", "die Strenge", "die kalt verführende Frau"; oder im Traum der Mädchen und Frauen "der schöne Jüngling", "der Offizier", "der Arzt" oder "Geistliche", "ein großer Sänger", "ein alter Weiser". Doch kann es auch geschehen, daß ein uns bekanntes Mädchen oder eine Frau, die uns Eindruck machte, als Anima, als Seelenbild uns erscheint. Es ist dann erst zu prüfen, ob es nur um die Klärung unserer seelischen Beziehung zu dieser wirklichen Frau geht, oder ob am schönen, oft auch gefährlichen Bilde ihrer Erscheinung sich einfach die Begegnung mit unserm eigenen, noch sehr unbewußten weiblichen Wesen vollzieht. Den Traum des Mannes jenseits der Lebensmitte wird man nach kurzer Prüfung der objektiven Bedeutung dieser geträumten wirklichen Frau doch vor allem auf der Subjektstufe deuten müssen, um damit dem Träumer den Zugang zum innern Reichtum seiner eigenen Seele freilegen zu helfen. Dasselbe gilt natürlich auch von den Männern, die in den Träumen von Frauen jenseits der Lebensmitte als Traumgestalten auftauchen. Mehr und mehr werden es unbekannte Männer sein, welche die verschiedenen Stufen der innerseelischen Entwicklung der Träumerin bezeichnen.
Es gibt Gestalten, die noch tiefer hineinführen, Ausdruck sind noch tieferer Schichten unserer Seele; sie sind schon in der Nähe jener letzten Instanz, jener innersten Führung unseres Lebens. Von dieser aus wird unsere menschliche Ganzheit, bei aller Achtung und Respektierung einer gewissen Willensfreiheit des Ichs, geleitet. Von diesem innersten Zentrum kann der Traum nur in Gleichnissen, allein zu deuten auf der Subjektstufe, reden. Er tut es in den Symbolen des Selbst, etwa dem König, einem höchsten Priester; moderner erscheint etwa der höchste General, in zeitbedingter Färbung der Diktator, dem zeitlos der "große Mann" gegenübersteht; bei Frauen sind in der Nähe dieses Zentrums die Nornen, welche das Schicksal spinnen oder weben. Auch hier ist wechselndes Gleichnis. So kann dieses Innerste sich im Traum auch geben als Quelle, als kostbarer Stein, als goldene Blüte, abstrakt als Lebenskreis und seine Mitte, im Tiergleichnis sogar als Schlange. Hie und da leuchtet im Traume selbst ein Antlitz Gottes auf.
Selbstverständlich sind auch Begebenheiten und Orte so wie Zeitangaben manchmal auf der Subjektstufe zu deuten. In uns selbst ist Krieg. In unserer Seele vereinen sich manchmal in kühnen sexuellen Bildern die Gegensätze. In uns selbst treten wir aus der Wirrnis des Waldes auf eine helle Straße hinaus, Ströme fluten voll Kraft durch unsere innere Landschaft. In uns selbst sind wir Gefangene unser selbst. Es könnte gerade dies nicht bezeichnender ausgesprochen werden, als es im Traume eines Mannes geschah, der, weil er seine seelischen Kräfte in falscher Richtung ausgegeben, zu einem halben Jahre Haft verurteilt wurde. Dabei war er im Traume der unglückliche Häftling, der wohlwollend kühle Gefängnisarzt und der strenge Gefängnisdirektor selbst.
"Dies alles bist Du", sagt der Traum – "das ist deine innere, deine subjektive Situation." Einzig die Zeitangabe hatte in diesem Traume mit der objektiven Zeit zu tun: Genau nach einem halben Jahre oft bedrückender Introversion setzte im Leben dieses Träumers eine erstaunlich produktive Epoche ein.
Abschließend ergibt sich die Erkenntnis: Die objektive äußere Welt um uns herum steht, wie die objektive Welt des kollektiven Unbewußten in uns, stets in engster Verbindung mit unserer Seele, die in beide Bezirke hinein erlebt, von beiden Bezirken offenbar berührt wird. Sie benötigt die Erscheinung beider Bezirke, um sich selbst ihr Wesen, ihr Tun, ihre Gegenwart und ihre Zukunft im Traume zu versinnbildlichen. Liegt der Akzent unseres Lebens noch auf dem Außen, dann sind die Träume erfüllt vom Erlebnismaterial der Außenwelt, bezogen auf dieses Außen. Sie sind deshalb zu deuten auf der Objektstufe. Liegt der Akzent auf der Entwicklung nach innen, dann besteht das Material der Träume aus Gleichnissen, die nur noch das Kleid des "Außen" benutzen, und aus den urtümlichen Bildern der Symbole. Diese Träume sind zu deuten auf der Subjektstufe. Zwischen äußerer und innerer Großwelt wohnt unsere individuelle Seele. Beide Welten reichen dieser die Bilder ihrer Erscheinungen, damit sie zum Gleichnis ihrer selbst kommt.

Nach der Deutung

Die beendigte Deutung hat die Traummitteilung des Unbewußten, welche erst wegen ihres symbolischen und vorlogischen Bildcharakters nur teilweise verstanden worden war, umgesetzt in die logische Sprache unseres Bewußtseins. Der fremdartige Text aus dem dunklen Lande der unbewußten Seele wurde nach und nach entziffert und ergab, selbst wenn einige Textstellen nicht ganz klar wurden und die Mehrdeutigkeit mancher Symbole sowohl in ihrem Gehalt an sich als auch in ihrem Bezug auf den Träumer noch leise beunruhigte, als ganzes den Sinn des Traumes. In diesem durch die Deutung erfaßten Sinne haben wir die Meinung unseres Innern zu bewußten und unbewußten Problemen unseres persönlichen Seins gewonnen. An uns ist es nun, die Folgerung aus dieser Mitteilung zu ziehen: das Ergebnis der Deutung fruchtbar zu machen. Binswanger stellt in seiner kleinen, klugen Schrift über die Träume fest: "Die wissenschaftliche Traumdeutung ist ohne Gewissensforschung nicht mehr denkbar." Man kann hinzufügen: Wer sich ernstlich mit seinen Träumen befaßt, wer ihre Bedeutung wirklich vernehmen will, der muß auch bereit sein, in seine erweiterte Lebensauffassung wie auch in sein bewußtes Handeln das aufzunehmen, was dem Sinne des Traumes entspricht. Das Traumergebnis, der erdeutete Sinn, vermag den Menschen zur Selbstbesinnung zu führen, aber gerade dies ist, nach einem Worte Jungs, "dem vorwiegend unbewußten Menschen das Schwerste und Widerwärtigste". Den Traum annehmen, das heißt, die eigene innerpsychologische Ordnung annehmen, bedeutet, sich in die Haltung und in die Bahn des Handelns hineinwagen, welche unser Leben an sein Ziel, in die Verwirklichung unserer Persönlichkeit führt. Es ist ein anderes, seine Träume anzusehen und deren Deutung anzunehmen, als das Erdeutete in der eigenen Lebensgestaltung zu verwirklichen. Wie oft würden wir uns am liebsten der im Traume gewonnenen Einsicht verschließen, zum Beispiel derjenigen, daß bestimmte Beziehungen zur Umwelt uns zum Schaden gereichen, daß wir lassen müssen von Menschen, Unternehmungen oder Auffassungen, an denen wir bisher aus Angst, sie zu verlieren, festhielten. Wir schließen gerne die Augen vor der nun erkannten Tatsache, daß wir im Grunde viel ärger und von geringerer Gesinnung sind, als wir es bisher gerne wahrhaben wollten, und daß es also an der Zeit wäre, sich des minderwertigen Bruders in uns anzunehmen. Wir wollen es nicht eingestehen, daß in uns so vieles wohnt, das von ungebändigter und ungeformter Triebhaftigkeit und Lebendigkeit ist. Nicht annehmen, ja nicht einmal vernehmen möchte der, welcher vor den Aufgaben der Außenwelt und ihrer Gesellschaft stets zurückweicht, den strengen Traumbefehl, endlich in diese ebenso gefürchtete wie entwertete Welt zu treten. Unser Gewissen wird vom Traume aufgerufen, und es hat zu antworten auf die Frage der Tiefe: "Wenn es so um dich steht, was tust du fortan, du traumbelehrter Mensch, damit es anders und du ein anderer wirst?"
Wir erfahren, daß wir die Welt genossen haben, fast allzu lange an ihrem Tische saßen, und daß nun Fastenzeit gekommen ist, die Zeit der Hingabe an andere Werte. Welches ist unsere Antwort? Was werden wir sagen auf die erschütternde Mitteilung, daß der gegenwärtige

Konflikt, die Last eines fast nicht zu bewältigenden Lebens den einen Sinn hat, uns durch ein Sterben hindurch an eine innere Wiedergeburt heranzuführen?
Es fällt dem Menschen oft schwer genug, den Einsichten des Verstandes zu folgen, das zu tun, was sich eigentlich von selbst versteht. Wieviel mehr ist er geneigt, dem auszuweichen, was die "ich- fremde" Stimme des Traumes zu fordern scheint. In seiner nächsten Nähe liegt der Einwand, Träume könnten ja Verschiedenes bedeuten, es könnte nicht gerade der Sinn gemeint sein, der dem Träumer so mühsame Verpflichtungen auferlegt. Wo jemand so spricht, da mag in seinem Ich umfassendste Intelligenz wohnen, aber es ist noch nicht erreicht vom Geist der Tiefe, vom Bewußtsein des Unbewußten. Bei der kleinsten Schwierigkeit, in der dieses Ich ein Opfer zu bringen hat, und sei es nur die im Traum angedeutete neue Bewertung seines Lebenspartners oder der Kampf gegen eine moralische, gesellschaftlich festgesetzte Verengtheit, beruft es sich auf seinen freien Willen, seine sogenannte Selbständigkeit. Wie oft hat der Deuter, wenn sich sein Träumer wehrt gegen Verpflichtungen aus dem zwar anerkannten Sinn der Träume, wenn er sich beleidigt fühlt vom andern in sich, diesem Träumer zuzurufen, der Traum zwinge ihn ja nicht, es bleibe die Freiheit bestehen, das oder jenes zu tun, so oder anders zu handeln. Es kann in einem solchen Falle freilich auch geschehen, daß die Abwehr nun auf den Deuter übertragen wird, der dem Träumer die betreffende Erkenntnis vermittelt hat. Dieser muß mitunter betonen, daß nicht er, sondern der Ratsuchende den peinlichen Traum gehabt hat. Ist aber dieser Träumer vom echten Willen erfüllt, seinen Weg klar zu erkennen und selbst unter Widerständen sein Bestes zu tun, dann wird der Kampf mit der Forderung des Unbewußten eine sinnvolle und fruchtbare Auseinandersetzung mit dem bisherigen Ungenügen. Dabei wird zuletzt doch eine tapfere Antwort gegeben auf den Situationsbericht der Seele. Diese Antwort gelingt nicht jedem. Oft ist der Träumer zwar vom völlig klaren, aus mehreren Träumen sich ergebenden Sinn des innern Geschehens umstellt. Jeder neue Traum besagt, in wechselndem Ausdruck das Problem von allen Seiten beleuchtend, stets dieselbe eine Notwendigkeit, richtig zu handeln. Und doch entschlüpft der schwache Mensch scheinbar der unausweichlichen Pflicht; denn das Leben läßt dem Menschen die Freiheit der Wahl, aber es entläßt ihn nicht aus deren Konsequenzen.
Können wir in dieser Weise nicht akzeptieren, was die Seele mit uns vorhat, verschließen wir uns ihren größeren Zielen, dann gehen bewußte und unbewußte Lebensrichtung auseinander, und der Mensch gerät in einen Kräfte verzehrenden Konflikt mit sich selbst. In solcher Lage sind sehr viele Menschen, ohne Klarheit darüber zu haben, was in ihnen etwas anders sein will. Der aber, welcher seinen Träumen die Absicht des Unbewußten abzugewinnen versteht, der also, um ein wenig altertümlich zu reden, "das Gute weiß, aber nicht tut", der steht auch in größerer Schuld. Dabei gleicht das "Gute" manchmal so gar nicht dem, was eine moralische Auffassung darunter versteht. übrigens: Die Seele ist in ihren Forderungen nicht unbillig; sie weiß, was sie ihrem Menschen zumuten darf. Man ist in der psychologischen Beraterpraxis immer wieder darüber erstaunt, mit welcher Gerechtigkeit und wie großzügig sie die Gewichte des Lebens verteilt, wie unparteiisch sie sich an den großen, letzten Lebensgesetzen und Lebenswerten orientiert. Wer sich dieser Tatsache einmal bewußt werden durfte, dem wird das Annehmen dessen, was der Traum verlangt, nicht mehr ganz so schwer fallen.
Dazu kommt, daß mit der Annahme der geoffenbarten inneren Situation und der Bejahung dessen, was zu geschehen hat, meist eine ganze Flut neuer seelischer Kräfte frei wird. Die bejahte Seele läßt ihren Menschen nicht im Stich. Etwas von diesem Zuströmen seelischer Kräfte hat der Träumer schon in dem Augenblicke erlebt, als sich der Sinn des Traumes in der Deutungsarbeit mehr und mehr erhellte. Man weiß, woher dieser Energiebetrag stammt; er entströmt dem Kraftfeld des Symbols, fließt uns zu in der Bewußtmachung des Traumes. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß psychische Kollektivkräfte das allgemein verbindliche menschliche Symbol geformt haben. Gleichzeitig haben sie sich in das Gefäß dieser erschaffenen Bilder ergossen, es ist und enthält verdichtete psychische Energie; im technischen Vergleich könnte man von einem gewaltigen Akkumulator sprechen. Um im technischen Gleichnis zu bleiben: Gleichzeitig ist das Symbol ein großer Transformator dieser psychischen Kräfte, und die Verbindung mit ihm stärkt uns. Wird das Symbol richtig gedeutet, das archetype Geschehen in seine Elemente auseinandergelegt, die Traumhandlung in der Analyse richtig aufgelöst, und werden Traumsinn und Bewußtsein einander angeglichen, dann hält das symbolische Traumgeschehen die Kräfte, die es formten, nicht mehr zusammen. Nachdem der Traum "gelöst" ist, gibt er seine psychischen Energien frei, und sie strömen dem Bewußtsein des Träumers zu.
In der beraterischen Praxis wird man immer wieder Zeuge der Dankbarkeit dafür, daß in uns eine höhere Instanz wohnt - die komplexe Psychologie nennt sie das "Selbst" -, die unsern Lebensweg klarer, als wir es tun können, miterlebt, an seinem Gelingen mitarbeitet und durch das Mittel des Traumes immer wieder meldet, wo wir uns auf der Schicksalsfahrt befinden, was uns bedroht, wessen wir bedürfen und wohin wir zu steuern haben. Durch das erlebte Vertrauen in das Wissen seines Selbst, aus dem Erfahren neuer Kräfte gewinnt der Mensch eine bisher nie gekannte Ruhe. Er weiß, wo immer er vor neuen Problemen steht, in Konflikten nicht weiter kommt, in die große Auseinandersetzung mit sich selbst geraten ist, da schickt ihm die Seele das Gleichnis ihres Traumes. Er kann nicht in der Verwirrung bleiben, denn er steht in der tiefer und umfassender geschauten Wirklichkeit des Lebens, hat höhere Bewußtheit gewonnen; er lebt in der Gewißheit, den Weg immer offen zu finden, der nach Hause führt. Manchmal scheint uns, wenn wir ergriffen sind vom tiefen Sinne eines großen Traumes, als seien wir jetzt schon in diesem großen Zuhause, dessen Herr sich auch der Träume bedient, damit wir ihm stets nahe bleiben.

Durch langjährige wissenschaftliche Experimente ist inzwischen nachgewiesen, daß jeder Mensch träumt, und zwar in jeder Nacht – vermutlich sogar in jeder Stunde. Viele Menschen wissen jedoch nach dem Erwachen nichts mehr davon, doch auch dies hat seinen tieferen Grund: Wer nichts von seinen unbewußten Gefühlen, Bedürfnissen, Wünschen oder Trieben wissen will, sich davor vielleicht sogar ängstigt, wird seine Träume leicht vergessen oder gar leugnen.
Bei allen höher entwickelten Tieren, als auch beim Menschen, gehört Schlafen und Träumen zu den lebenswichtigsten Grundbedürfnissen. Inzwischen hat man längst erkannt, daß unsere Träume unentbehrliche Voraussetzungen für unsere Gesundheit (seelisch, geistig und körperlich) sind. Verwehrt man einem Menschen das Träumen auf längere Zeit, so wird er unweigerlich krank.
Wissenschaftler an der Universität von Chicago beobachteten zwei Studentengruppen: Die einen durften ungestört träumen, die andere Gruppe wurde ständig daran gehindert, denn sobald der Apparat den Beginn eines Traumes meldete, wurden sie geweckt. Als Folge dieser Aktion bemerkte man, daß die am Träumen gehinderten Menschen ständig nervöser und reizbarer wurden, während die anderen trotz der manchmal notwendigen Schlafunterbrechungen weiterhin ausgeglichen blieben. So weiß man inzwischen, daß wir Menschen unser nächtliches Traumleben dringend benötigen, denn nur so können wir unsere seelischen Spannungen ableiten und alle unverarbeiteten Eindrücke auf natürliche Weise bewältigen.
Wer sich eingehend mit seinen Traumphänomenen beschäftigt, lernt wieder das Staunen! Der Reichtum unserer Seelen ist unbeschreiblich, den die Seele eines Menschen ist viel umfassender als die Welt seines Alltags. Erst die Erfahrung der eigenen Träume kann die meisten Menschen davon überzeugen, daß sie Kräfte in sich tragen, die ihnen bisher nicht bewußt geworden sind. Sie können viel über sich selbst lernen, wenn Sie Ihre Träume beobachten und analysieren!
Trotzdem steht die Traumforschung immer noch am Anfang eines langen Weges. Die bis jetzt vorliegenden Ansätze reichen jedoch aus, unsere Träume für eine "seelische Gesunderhaltung" verwenden zu können, um über sie den Weg zu uns selbst zu finden!
Träume, die in gewissen Zeitabständen immer wiederkehren, sind besonders bedeutungsvoll. Hier handelt es sich um eine "Seelen-Schwangerschaft", einen längeren seelischen Prozeß, um ein ganz bestimmtes Problem Stück für Stück zu klären und einer Lösung zuzuführen.
Träume bringen immer eine Entlastung unseres Seelenlebens, weil angestaute Spannungen, Konflikte, Gefühle und Triebe hierdurch abreagiert werden und so der innere Seelenfrieden wieder hergestellt werden kann.
Inzwischen weiß man, daß das Hormon Vasotocin für unser Traumleben verantwortlich ist. Es wird in der Zwirbeldrüse unseres Gehirns produziert, und harmonisiert auch einen gestörten Schlaf- Wach- Rhythmus. Die Substanz erzeugt nach bisherigen Erkenntnissen weder unerwünschte Nebenwirkungen noch eine suchtartige Abhängigkeit wie bei chemischen Schlafmitteln. Übrigens unterdrückt Alkohol ganz erheblich unsere Fähigkeit zum Träumen.
In der Praxis haben sich Bachblüten bestens bewährt, um das Traumleben wieder zu aktivieren, doch auch Vitamin B6 soll das menschliche Erinnerungsvermögen im Traum kräftigen. Wer häufig in Traumbüchern liest, aktiviert ebenfalls sein nächtliches Traumleben. Die beste Voraussetzung ist allerdings die Erkenntnis, daß unsere Träume wichtige Hilfsmittel sind, um unsere seelische Gesundheit zu erhalten – und diese positive Grundeinstellung, zusammen mit einer "freudigen Erwartung" des Traums ist die beste Garantie, daß Sie sich an die "Botschaften Ihrer Seele" wieder besser erinnern können.

Träume als Seelenbotschaften

Alle Traumforscher sind sich darin einig, daß unsere Träume aus dem Unbewußten (Es) stammen. Unser Seelenleben umfaßt drei Bereiche: Das "Ich" (unser Bewußtsein), das "Über-Ich" (unser Gewissen), und das "Es" (unser Unbewußtes).
Wesentliche Impulse, die unser Denken, Fühlen und Handeln bestimmen, stammen aus dem unbewußten Bereich, in den wir alle Enttäuschungen, negative Gefühle und schlechte Erfahrungen hinein verdrängen. All dies verliert jedoch nicht an Einfluß, sondern tritt "maskiert" in anderer Form wieder auf. Diese verdrängten Gefühle erzeugen Ängste, Vorurteile oder bestimmen (unbewußt) unser Denken.
Neigen Sie im Alltag oder Traumleben zu heftigen, manchmal explosiven Reaktionen auf minimal-negative Erlebnisse, dann dürfte ein wunder Punkt in Ihrem Unbewußten berührt worden sein: vielleicht eine früherer Enttäuschung, eine angstbesetzte Erinnerung aus der Kindheit? So setzt die menschliche Seele die Träume als "Mittler" ein, alle Erlebnisse und Gefühle des Alltags, aber auch längst verdrängte Erfahrungen und Erlebnisse abzureagieren. Unser Unbewußtes ist aber nicht nur "Mülleimer" für negative Lebenserfahrungen, sondern auch positiver Antrieb, um wichtige Ideale und Lebensziele, die eigene Kreativität und angeborene Talente zu beflügeln, und all diese positiven Gaben im Alltagsleben umzusetzen.
Wenn wir nichts über unser Unbewußtes wissen, dann werden wir keine Selbsterkenntnis erlangen. Und wer keine Selbsterkenntnis besitzt, wird ein wesentliches menschliches Grundbedürfnis niemals befriedigen können: Selbstverwirklichung!
Wir erkennen aus der Deutung unserer Träume, warum wir so sind, wie wir sind, welche Möglichkeiten in uns ruhen, wie wir Probleme und Konflikte im Alltag lösen und wie wir unsere Ziele am besten verwirklichen können. Die Traumdeutung ist ein Weg des Menschen zu sich selbst. Sie ist die beste Vorbeugung für Ihre seelische Gesundheit und somit eine wertvolle Lebenshilfe.

Träume und Zukunftsvisionen

Die Bilder des Traums aus den Tiefen der Seele melden uns nicht nur Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen – wir empfangen auch visionäre Botschaften: Hinweis auf kommende Ereignisse oder zukünftige Entwicklungen.
Schöpferische Träume und traumähnliche intuitive Eingebungen sind ebenfalls keine Seltenheit. Für solche schöpferische Träume, in denen Lösungen von Problemen und lang gesuchten Ideen plötzlich kristallklar wurden, gibt es ein paar berühmte Beispiele:
Der Chemiker August Kekule von Stradonitz hat seine Entdeckung der ringförmigen Molekularstruktur des Benzols (1865) auf ständig wiederkehrende Traumerlebnisse zurückgeführt. Er schildert das Entstehen seiner Benzolformel:
"... Immer wieder gaukelten die Atome vor meinen Augen... Mein geistiges Auge unterschied jetzt sogar die größeren Gebilde... Lange Reihen, vielfach dichter zusammengefügt, alles in Bewegung, schlangenartig sich wendend und drehend... Und siehe da: Eine der Schlangen erfaßte den eigenen Schwanz..., blitzartig erwachte ich, und die Lösung war mir Stunden später bewußt!"
Ähnlich erging es Mozart, dem Melodien auf eigenartige Weise intuitiv "zufielen", und auch Goethe erzählte Eckermann, daß ihm viele seiner Verse auf plötzliche und eigenartige Weise in den Sinn kamen – ohne vorherige Überlegung, in einem schlafähnlichen Zustand!
Auch Georg Friedrich Händel hat den Schluß seines Oratoriums "Der Messias" im Traum ganz deutlich erlebt und konnte es sofort nach dem Erwachen niederschreiben.
In den 15 Jahren meiner Beratertätigkeit (Roswitha Edinger) konnte ich immer wieder feststellen, daß etwa die Hälfte der mir berichteten Traumerlebnisse aus dem Reich der "visionären Botschaften" stammten und die andere Hälfte der Träume notwendig waren, um seelische Spannungen abzubauen oder Unverdautes zu bewältigen.
Träume gehören zu den allerpersönlichsten Erlebnisse eines Menschen. Im Laufe der Jahrhunderte wichen zwar die Ansichten über das Wesen der Träume oft voneinander ab: Einige vertraten die Auffassung, die Träume seien wirklich Erlebnisse der Seele, die unseren Leib während des Schlafes verläßt. Andere wiederum glaubten, die Träume kämen von göttlichen oder dämonischen Mächten, und manche hielten Träume für dem Verstand nicht zugängliche Gefühle. Einig war man sich jedoch in der Auffassung, daß unsere Träume Sinn und Bedeutung hätten – auch wenn wir nicht immer fähig wären, diese zu verstehen.

Frauenträume

Großangelegte Studien amerikanischer Traumforschungsinstitute belegen es schwarz auf weiß: Frauen sind wahre "Traumakrobaten". Ihre Träume sind viel bunter und reicher als die der Männer. Die Netzhaut der Frauen ist für Farben wesentlich empfindsamer – deshalb sind

Frauenträume oft sehr farbenfroh, und sie können auch Musik hören. Frauen leben mehr nach ihren Gefühlen, sie sind viel phantasievoller – all das zeigt sich in äußerst lebendigen, gefühlsstarken Traumbildern. Die Traumerlebnisse werden bei Frauen (auch bei hochintelligenten) viel mehr von der Seele her verarbeitet als vom reinen Verstand. Frauen besitzen einen intensiveren Biorhythmus als Männer; deshalb wird ihr Traumverhalten sehr stark von den Mondphasen beeinflußt und ist um die Zeit des Vollmondes wesentlich lebhaftes als bei abnehmendem Mond. Frauen träumen viel öfter von vertrauten oder geliebten Menschen: vom Ehemann, Freund, der Freundin, den eigenen Kindern. Viele Frauen berichten, daß sie einige Tage vor der Periode besonders unruhig schlafen und sehr intensiv träumen. Danach wird ihr Traumverhalten wieder ausgeglichener. Da ihr Schlaf leichter ist als der von Männern, können Frauen im Traum wesentlich mehr Alltagsgeschehen verarbeiten.
Ein Tip für Männer: Träumt Ihre Frau oder Freundin des öfteren von Röhren, schmalen Gängen und anderen Verengungen, dann sollten Sie Ihr Beziehungsverhalten schleunigst ändern: Ihre Geliebte fühlt sich durch Sie sehr eingeengt, und ist sexuell frustriert!

Männerträume
Männer werden weit weniger von Alpträumen geplagt. Sie sind in ihren Träumen viel aktiver als die Frau; sie träumen gerne und oft von Autos, von Motorrädern, von Eisenbahnen oder von Flugzeugen. Männer werden im Traum oft handgreiflich oder müssen sich verteidigen. Sie wollen siegen und benutzen ihre Ellbogen; hier geht es meist ums Überleben, um den Kampf oder um den Sieg. Die häufigsten Themen im Traumgeschehen eines Mannes sind Beruf, Konkurrenz, soziale Stellung, Ansehen, Geld und Besitz. Auch Erfindungen oder technische Verbesserungen sind Themen in ihren Träumen. Der Wunsch, berühmt oder bekannt zu werden, ist bei Männern viel stärker ausgeprägt als bei Frauen. Wenn Männer behaupten, nicht vom Sex zu träumen, dann lügen sie – behauptet C. G. Jung. Auch aus meiner Praxiserfahrungen kann ich dies bestätigen (Roswitha Edinger). Männer träumen viel häufiger als Frauen von sexuellen Wünschen oder Begierden. Und bei diesen symbolischen Liebeserlebnissen im Traum geht es bei Männern viel aggressiver zu als in den romantischen und gefühlsintensiven Träumen einer Frau.
Männer können - besser als Frauen- Unangenehmes verdrängen, und zwar so gründlich, daß es nicht einmal im Traum wiederkehrt. Schwierige Alltagssituationen verarbeiten sie eher vom Verstand her – selbst diese Probleme tauchen nur selten Nachts im Traum auf.
Ein Tip für Frauen: Träumt Ihr Mann oder Freund von vielen leeren Zimmern, deren Türen weit geöffnet sind, dann müssen Sie damit rechnen, daß es noch mehr Frauen in seinem Leben gibt, die ihm "die Türen aufhalten", und er sich kaum oder nur schwer für nur eine (Sie) entscheiden kann.

Einarbeitung - Vom kreativen Umgang mit Träumen

Traumerinnerung: Flüchtig und kostbar!
Die meisten Träume vergessen wir. Es sind nur sehr wenige Träume, an die wir uns erinnern. Aber es genügt auch, sich nur an einen Traum jede Nacht zu erinnern, da die Träume die Tendenz zeigen, das gleiche Thema zu bearbeiten. An je mehr Träume wir uns aus einer Nacht erinnern, um so leichter sind sie als Variation auf ein Thema zu interpretieren.

Traumserien in einer Nacht
Inhaltlich gesehen ist es jedoch oftmals unerheblich, ob wir uns nur an einen oder ob wir uns an fünf Träume aus einer Nacht erinnern. Wenn wir beispielsweise von Problemen in unserer Beziehung träumen, dann wird der letzte Traum am Morgen eine Art Resümee der davorliegenden Träume dieser Nacht bieten. Und es ist wahrscheinlich dieser letzte Traum, an den wir uns erinnern. Sind wir jedoch in der Traumerinnerung geschult, daß wir uns zum Beispiel an drei Träume aus dieser Nacht erinnern, wird der Inhalt der Träume - Beziehungsprobleme - kein anderer. Allerdings wird dieser Inhalt genauer zu fassen sein. Es ist wie bei einem Hologramm: Alle Träume einer Nacht stellen das Ganze dar. Jeder Einzelne Traum einen Teil. Jeder Teil spiegelt jedoch die Struktur des Ganzen wider. Je größer der Teil, um so genauer wird das Ganze widergespiegelt. Und da der letzte Traum am Morgen, den größten Teil darstellt, spiegelt er auch das Ganze am klarsten wider. Aus diesem Grund genügt es vollständig, sich an den letzten Traum zu erinnern und es ist meistens unnötig, Anstrengungen zu unternehmen, sich alle seine Träume zurückzuholen. Das ist zwar möglich, bringt aber im Vergleich zum notwendigen Aufwand wenig an Informationszuwachs. Die Frage stellt sich natürlich, was geschieht, wenn man sich am Morgen an überhaupt keinen Traum erinnert.

Auch ein nichterinnerter Traum wirkt
Jeder Traum wirkt, ob man sich an ihn erinnert oder nicht. Allerdings wirkt ein nichterinnerter Traum schwächer, weil wir nicht bewußt mit ihm umgehen können. Wenn Sie beispielsweise morgens aufwachen und sich an keinen Traum erinnern, sich den ganzen Tag jedoch auf unerklärlicher Weise niedergeschlagen fühlen, dann hängt das meist mit einem nicht erinnerten Traum zusammen, der unterhalb Ihrer Bewußtseinsschwelle wirkt. Da er unbewußt wirkt, ist es Ihnen nicht möglich, dieses Gefühl aufzulösen, es sei denn, Sie würden versuchen, diesen Traum in Ihre Erinnerung zu holen und zu bearbeiten. Nicht erinnerte Träume beeinflussen uns also in einer Weise, die wir nicht oder nur schwer zu ändern vermögen. Auch wenn uns nicht klar ist, was uns da beeinflußt, ist dieser Einfluß des vergessenen Traums auf die Psyche dennoch stark. Da die Elemente des vergessenen Traums jedoch für Sie unzugänglich sind, sind Sie zunächst Opfer seiner Wirkung. Es ist allerdings möglich, durch die folgende Übung Traumbilder aus dem Unbewußten ins Bewußte zu holen.

Praxistip zur Traumwiederholung
Übung: Haben Sie das Gefühl, daß vergessene Träume Ihre Stimmung beeinflussen, dann legen Sie sich hin, entspannen sich tief und schließen Ihre Augen. Versuchen Sie sich nun so genau wie möglich an die Situation zu erinnern, wie Sie gestern Abend ins Bett gegangen sind. Wenn Ihnen das deutlich ist, stellen Sie sich vor, wie Sie eingeschlafen sind. Erinnern Sie sich noch, auf welcher Seite Sie eingeschlafen sind? Was waren Ihre letzten Gedanken und Gefühle vor dem Einschlafen? Ist Ihnen auch das deutlich geworden, stellen Sie sich genau vor, wie Sie am Morgen aufgewacht sind. Auf welcher Seite sind Sie aufgewacht? Was waren Ihre ersten Gedanken und Gefühle beim Aufwachen? Wenn Ihnen das alles klar ist, dann stellt sich normalerweise eine Erinnerung an den betreffenden Traum ein. Manchmal ist es nicht deutlich, ob Sie sich wirklich erinnern, oder ob es sich hierbei um eine Phantasie handelt. Das spielt jedoch keine allzu große Rolle, wenn Sie weiterhin sorgsam auf Ihre Gefühle und Gedanken achten.

Der verstandene Traum
Diese Übung versetzt Sie in die Lage, auch flüchtige Träume zu betrachten und damit die emotionale Wirkung zu verändern. Einen Traum, den wir verstanden haben, wirkt nämlich nicht mehr emotional zwingend auf uns. Er wirkt zwar noch auf uns, aber seine Wirkung ist die Einsicht. Er gibt uns den Hinweis, wie wir selbst aktiv werden können, und Aktivität ist der Schlüssel zu einer anderen Stimmung. Es ist nämlich die Passivität, der uns Niedergeschlagenheit empfinden läßt. Außerdem nehmen wir unsere Träume solange als ein ungeordnetes und bedeutungsloses Durcheinander nur schemenhaft wahr, als wir uns nicht bemühen, sich genau an sie zu erinnern und zu verstehen. Wenn wir unsere Träume zu verstehen beginnen, teilen sie sich auch dem Träumenden eindeutiger und klarer mit. Es scheint sogar, daß sich erst dann unsere Träume klar mitteilen, wenn wir auch bereit sind, uns in Frage zu stellen und zu ändern.

Erinnerte Träume wollen gelebt und umgesetzt werden!

Der erinnerte Traum verlangt also stets nach Aktivität im alltäglichen Leben des Träumenden, der nicht- erinnerte Traum wirkt sozusagen aus dem Hintergrund heraus, und da wir diesen Wirkungsmechanismus nicht verstehen, erscheint uns unsere Situation als ein Chaos, dem wir hilflos ausgeliefert sind. Erinnerte Träume verlangen nach praktischen Konsequenzen. Sie geben uns Hilfestellungen, unser Leben produktiv zu gestalten und dahingehend zu verändern, daß wir werden, was wir sind. Der nichterinnerte Traum will uns das Gleiche vermitteln, aber wir können nicht aktiv und bewußt auf ihn reagieren, das ist wahrscheinlich letztlich die Ursache, warum mangelnde Traumerinnerung einen auf die Dauer launisch oder niedergeschlagen macht.

Traumerinnerung ist erlernbar!
Ob man sich an seine Träume erinnert oder nicht, ist jedoch nicht vom Schicksal abhängig, sondern erlernbar. Die Traumerinnerung ist eine der kreativsten Möglichkeiten, die Bewegungen des Geistes und des Bewußtsein zu studieren. Gehen Sie immer davon aus, daß Ihr Traum eine wichtige Bedeutung für Sie trägt - sonst würde sich ihr Unbewußtes nicht die Mühe der Traumproduktion machen. Verfallen Sie niemals dem Fehler, Ihren Träumen vorzuwerfen, sie seien sinnlos, nur weil zur Zeit Ihr Gefühl oder Ihr Verstand nicht aufnahmefähig genug ist, Ihre Träume zu erfassen.

Achtsamkeit hilft
Eine solche Einstellung erschwert jede Traumerinnerung, wenn sie diese nicht ganz vertreibt. Allerdings muß auch betont werden, daß wir in zyklischen Phasen träumen: Zu gewissen Zeiten fällt uns unsere Traumerinnerung leicht, zu anderen Zeiten erinnern wir uns nur schwerlich an einen Traum.

Den eigenen Rhythmus finden
Alle Lebensvorgänge verlaufen in Zyklen und so auch unsere Traumerinnerung. Der geübte Träumende erinnert sich jedoch täglich zumindest an einen seiner Träume, da sich die Traumerinnerung automatisiert, wenn man sie über einen längeren Zeitraum regelmäßig geübt hat. In diesem Fall wirkt kein Zyklus mehr auf unsere Traumerinnerung.

Wie Sie besser einschlafen und besser träumen
Gehen Sie mit einem klaren Kopf ins Bett. Begeben Sie sich ohne allzu starken Alkoholgenuß und den Gebrauch anderer Drogen ins Bett. Vermeiden Sie unbedingt Schlafmittel, da diese Ihrem Schlafrhythmus stören. (Außerdem führen die meisten Schlafmittel relativ schnell zumindest zu einer psychischen Abhängigkeit von ihnen.)
- Gehen Sie nicht zu müde ins Bett.
- Machen Sie einen Vertrag oder eine Verabredung mit sich selbst, daß Sie ihre Träume so klar wie möglich wahrnehmen und sich daran erinnern. Sie können hierzu auch eine Affirmation benutzen.
- Nehmen Sie sich vor, Ihre Träume genau und bewußt zu betrachten.
- Nehmen Sie sich vor, bei jedem Aufwachen Ihre Träume stichwortartig zu notieren.
- Legen Sie sich Ihr Traumtagebuch und einen Stift ans Bett. (Oder nehmen Sie ein Diktiergerät, falls Sie lieber sprachlich als schriftlich Ihre Träume aufzeichnen.) Das ist ein Ritual, welches die Traumerinnerung sehr begünstigt.
- Entspannen Sie sich vor dem Einschlafen. Beherrschen Sie Tiefenentspannungstechniken wie das Autogene Training nach Johann Heinrich Schultz oder die Progressive Muskelentspannung nach Jakobsohn, wenden Sie diese vor dem Einschlafen an. Sie können sich aber auch einfach vorstellen, daß Sie tiefer und tiefer in Ihre Matratze sinken und mit jedem Einatmen tiefe Entspannung einatmen und mit jedem Ausatmen all Ihre Spannungen ausatmen.
- Es hilft dem ruhigen Schlaf und der Traumerinnerung sehr, wenn Sie sich vor dem Einschlafen massieren oder massieren lassen. Das braucht keine Ganzkörpermassage zu sein, auch eine Hand- oder Fußmassage kann sehr effektiv sein.
- Gehen Sie den vergangenen Tag vom Aufwachen bis jetzt (kurz vor dem Einschlafen) genau durch, und betrachten Sie alles bewußt, ohne es zu bewerten. Am Schluß können Sie die Erfahrungen des Tages symbolisch in ein Couvert packen, daß Sie unter Ihr Kopfkissen legen, oder in einem Luftballon, den Sie wegfliegen lassen.

Tip:
Sie können Kräuter wie Rosmarin, Thymian und/oder Lavendel in Ihrem Schlafzimmer aufhängen oder als Getrocknete in ein Kräuterkissen stecken, das Sie neben Ihr Kopfkissen legen. Das reinigt nicht nur die Atmosphäre in Ihrem Schlafzimmer, sondern scheint auch die Fähigkeit zur Konzentration auf die nächtlichen Träume und deren Erinnerung zu steigern.

Einschlafrituale
Sie brauchen nicht alle die hier aufgeführten Übungen zu berücksichtigen - dann kommen Sie vor lauter Übungen vielleicht nicht mehr zum Einschlafen. Wichtig ist jedoch, mit verschiedenen Übungen und Haltungen einmal Erfahrungen gemacht zu haben, um das für Sie angemessene Einschlafritual zusammenstellen zu können. Wenn Sie dieses Einschlafritual einmal für sich gefunden haben, dann bleiben Sie dabei, und Sie werden sehen, daß es um so stärker wirkt, desto länger Sie es durchführen.

Aufwachgewohnheiten kultivieren
Neben dem Einschlafen ist die Arbeit des Aufwachens für die Traumerinnerung sehr wichtig. Wenn man sich nur schwer an seine Träume erinnert, dann sollte man zuerst einmal schauen, ob man "Fehler" beim Aufwachen macht, die leicht zu beheben sind. Probleme mit der Traumerinnerung liegen der Erfahrung nach bis zu siebzig Prozent an ungeschickten Aufwachgewohnheiten.

Erinnerungsspur nicht unterbrechen
Um sich an einem Traum erinnern zu können, ist es notwendig, daß er nach dem Aufwachen eine Erinnerungsspur bilden kann, die dann in das Langzeitgedächtnis aufgenommen wird. Daraus ergeben sich folgende Konsequenzen für das morgendliche Aufwachen:
Lassen Sie sich durch einen Intervallton-Wecker wecken oder versuchen Sie Ihre innere Uhr zu aktivieren. Das Piepsen eines Intervallton-Weckers birgt nur wenig Informationen und verdrängt deswegen nicht die Bildung einer Erinnerungsspur des nächtlichen Traums. Falls Sie jedoch täglich zur gleichen Zeit aufwachen müssen, können Sie sich daraufhin programmieren, daß Sie von alleine, ohne Hilfsmittel zu dieser Zeit aufwachen. Bleiben Sie nach dem Aufwachen noch zwei bis drei Minuten möglichst ruhig im Bett liegen und versuchen Sie sich an Ihre Träume zu erinnern.
Allmähliche Erinnerung
Bewegen Sie sich nicht plötzlich oder schnell nach dem Aufwachen, da dies Ihre Traumerinnerung empfindlich stört. Das liegt daran, daß eine plötzliche Bewegung ebenfalls die sich bildende Gedächtnisspur der nächtlichen Träume stört. Wenn Sie also nach dem Aufwachen sogleich auf die Toilette gehen oder unter die Dusche, verringert dies Ihre Erinnerung an die nächtlichen Träume.

Wieder in die bevorzugte Schlafposition
Da die Lage im Bett als ein Schlüssel zur Traumerinnerung fungiert, können Sie sich vorsichtig wieder in die Lage bringen, in der Sie geschlafen haben. Jeder Mensch hat eine bevorzugte Schlafposition im Bett. In dieser Lage können Sie sich an die Träume leichter und vollständiger erinnern.
Haben Sie nicht zu große Erwartungen an Ihre Träume. Ein Traum braucht keineswegs immer wie ein ausführlicher Film oder ein Drama zu sein. Manche Träume sind sehr kurz und erzählen keine Geschichte. Wenn Sie stets ausführliche Träume erwarten, entgehen Ihnen oft die "kleinen Träume", die genauso wichtig sein können wie die großen Träume.

Merken, ohne zu bewerten
Lassen Sie Ihre Gefühle, Ideen, Stimmungen und Bilder und Phantasiefetzen, die ihnen bei der allmählichen Traumerinnerung einfallen, ohne Bewertung in sich aufsteigen - ohne sogleich nach Deutung und Erklärung zu fragen. Formulieren Sie Ihre Traumerinnerung auch skizzenhaft und zunächst "ohne Punkt und Komma", daß heißt, ohne vorgegebene Logik.

Alternative zu Notizen: Auf Cassette sprechen
Schreiben Sie Ihren Traum erst dann nieder (oder, wenn Sie sich einen Cassettenrecorder neben das Bett stellen, sprechen Sie erst auf Cassette), wenn Sie ihn sich zumindest einmal vollständig verdeutlicht haben. Sonst kann es leicht geschehen, daß Sie zu schreiben beginnen und plötzlich kein Bild mehr davon haben, wie der Traum genau aussah und wie er sich fortsetzte.
Wenn Sie in der Nacht aufwachen und einen Traum ganz klar im Gedächtnis haben, schreiben Sie ihn in Stichworten auf. Auch wenn Ihnen der Traum noch so klar erscheint, Sie würden ihn sonst am Morgen sicherlich vergessen haben.

Wachwerden in der Nacht
Es gibt noch einen anderen Trick, sich an solche Träume wieder zu erinnern: Vergegenwärtigen Sie sich den Traum fünf- bis sechsmal, während sie in der Nacht wach sind. Damit haben Sie eine gute Voraussetzung geschaffen, sich an diesen Traum auch noch am Morgen zu erinnern. Eine zwei oder dreimalige Rekapitulation des Traums genügt nicht, wenn Sie in der Nacht ein anderes Gefühl haben mögen.

Über Träume reden
Beschreiben Sie Ihre Träume und erzählen Sie von ihnen bei Ihren Freunden und Bekannten. Das hilft zur Erzeugung einer stabilen Traumerinnerung. Wenn man sich mit seinen Träumen in welcher Weise auch immer beschäftigt, lassen sie sich nicht nur leichter erinnern, sondern sie teilen sich auch zunehmend klarer und verständlicher mit.

So kommen und bleiben Sie im Fluß
Wenn Sie auf die hier beschriebene Weise einschlafen und aufwachen, sollte es Ihnen nicht schwerfallen, sich an Ihre nächtlichen Träume zu erinnern. Gelingt es Ihnen dennoch nach einigen Wochen und Monaten nicht, dann sollten Sie sich mit einem in der Traumarbeit erfahrenen Freund oder Psychotherapeuten unterhalten. Es ist eine innere Abwehr gegen die Welten des Unbewußten zu vermuten, die meist ohne großen Aufwand aufgedeckt und aufgearbeitet werden kann. Nach dieser Aufarbeitung fließen Ihnen wieder Ihre Träume zu, und Sie werden damit kreativer und sicherer Ihr Leben führen können, da Ihre innere Stimme wieder zu Ihnen durch Ihre nächtlichen Träume spricht. Falls Sie keinen Vertrauten haben und auch keinen Psychotherapeuten aufsuchen wollen, können Sie mit Hilfe der Tagtraumtechnik Ihre Traumerinnerung aktivieren.

Traumerinnerung trainieren
Folgende Übung würde man in diesem Fall empfehlen können:
Sie legen sich hin und schließen Ihre Augen. Atmen Sie tief und regelmäßig und lassen Sie alle Bilder, Gedanken und Phantasien hochsteigen, die hochsteigen möchten. Schauen Sie sich diese an, ohne Sie zu bewerten, einzugreifen und zu verändern. Kommen Sie nach zehn Minuten bis einer Viertelstunde wieder langsam in den Wachzustand zurück und sinnen Sie darüber nach, was Sie erlebt haben und wie Sie sich jetzt fühlen.

Kommentar
Wenn Sie diese Übung regelmäßig zwei- bis dreimal pro Woche durchführen, werden Sie bald in der Lage sein, sich an Ihre nächtlichen Träume zu erinnern, da Sie mit dieser Übung die Traumerinnerung einüben und sich für sie öffnen.

So behalten Sie Ihre Träume
Unentbehrliches Hilfsmittel: Traumtagebuch
Eine der Grundvoraussetzungen für die systematische Traumarbeit ist das Führen eines Traumtagebuchs. Ohne diese Bemühungen werden wir schwieriger einen Zugang zu unseren Träumen finden. Der Vorteil beim Führen eines Traumtagebuchs liegt darin, daß man seine Träume aufschreiben muß. Das bedeutet, daß man seine Träume in das Medium der Sprache überträgt. Immer wenn wir in unterschiedlichen Medien etwas ausdrücken, ist das mit einem Erkenntniszuwachs verbunden. Wenn wir den Traum aus unserer Erinnerung hervorholen, um ihn sprachlich auszudrücken, werden wir gezwungen, unseren Traum der Logik der Sprache folgend auszudrücken. Dabei werden uns erst diejenigen Stellen klar, an denen der Traum unlogisch verknüpft und wo er von einem Bild zum anderen Bild springt. Behalten wir unseren Traum nur im Gedächtnis und sagen ihn uns bestenfalls zwei- bis dreimal vor, bemerken wir Sprünge und unlogische Verknüpfungen im Traum oft gar nicht.

Träume zeigen Entwicklungen
Das Traumtagebuch ist aber auch deswegen wichtig, weil es uns die Möglichkeit gibt, neue mit alte Träume zu vergleichen. Sonst würden sich unaufgeschriebene Erinnerungen an Träume sehr schnell und fatalerweise völlig unmerklich verändern, wenn wir nicht den entsprechenden Traum ganz vergessen. Das Traumtagebuch hilft uns so, unseren Traum so weit wie möglich zu erfassen und vor dem Vergessen zu bewahren.

Veränderungen in der Traumsymbolik
Manchmal möchte man gerne betrachten, ob man sich denn wirklich nach all seinen Bemühungen in einem bestimmten Zeitraum verändert hat. Das ist im Grunde nur mit Hilfe des Traumtagebuchs möglich. Träumt man vorher beispielsweise oft von Verkehrsmitteln und jetzt von Häusern, dann drückt die Veränderung der Traumsymbolik auch eine innere Wandlung aus.

Tips und Tricks zum Traumtagebuch
Ein Traumtagebuch ist idealer weise ein kleineres Buch, das man überall mit hinnehmen kann. In diesem Buch schreibt man nur seine Träume auf und nichts anderes. Das ist wichtig, denn unser Traumtagebuch soll uns unbedingt an unsere Träume und an sonst nichts anderes erinnern.

Schreiben Sie jede Erinnerung auf!
Wie wird ein Traum sinnvoll dokumentiert? Wichtig ist, alle Erinnerungen an die nächtlichen Bilder aufzuschreiben, auch wenn man noch so sehr meint, daß diese unwesentlich seien. Traumfragmente können genauso wesentlich wie jeder voll erinnerte Traum sein. Meistens erinnern wir uns an unsere Träume bruchstückhaft. Jeder Traum wird so niedergeschrieben, wie man sich an sie erinnert. Dabei sollte die Reihenfolge belassen werden, in der man sich an die einzelnen Episoden erinnert, auch wenn man hinterher meint, sie hätten in einer anderen Reihenfolge stattgefunden.

Träume zuerst ohne Deutung notieren
Es ist sinnvoll, nur den Traum niederzuschreiben und diese Niederschrift des Traumgeschehens auf keinen Fall mit einer Interpretation oder Deutung zu verbinden. Schreiben Sie also so wertungsfrei und objektiv wie möglich Ihre Träume nieder. Es genügen Stichworte. Nachdem der Traum niedergeschrieben wurde, versehen Sie ihn mit einer Überschrift, die Ihnen spontan einfällt, und die den Traum gut charakterisiert.

Träume datieren
Ferner gehört noch zu jedem Traumtagebuch ein Datum. Nehmen Sie stets das Datum des Morgens der auf die Nacht folgte, in der Sie Ihren Traum hatten. Das Datum ist sehr wesentlich, da oftmals Träume mit Alltagsereignissen verbunden sind. Über das Datum können Sie solche Verbindungen herausfinden. Das Datum des Traums gibt Ihnen ferner als Frau Hinweise über die Korrelation von bestimmten Träumen zu Ihrer Zyklusphase. Wer astrologisch interessiert ist, der findet womöglich interessante Verbindungen zwischen dem Geschehen in seinen Träumen und bestimmten Planetenstellungen und Transiten heraus.

So nutzen Sie Ihre Träume
Wenn Sie sich nach einer gewissen Zeit Ihr Traumtagebuch immer wieder durchlesen, wird Ihnen das helfen, Ihre Träume zunehmend besser zu verstehen. Dabei können Sie einfach nach den Überschriften vorgehen und schauen, welche Themen Sie in welchen Zeiten geträumt haben. Gestalten Sie also Ihre Traumüberschriften so aussagekräftig wie möglich.

Grundfragen der Interpretation
Nach der Dokumentation des Traums sollte dessen Interpretation folgen, die ebenfalls nur in Stichworten niedergeschrieben werden braucht. Es hat sich bewährt, wenn man zuerst ein paar Stichworte aufschreibt, die einem spontan zu dem Traum einfallen.
- Was fällt Ihnen zu der Erscheinung Ihres Traum-Ich auf (falls Sie überhaupt in diesem Traum vorkommen)?
- Wie verhalten sich die anderen Traumpersonen im Traum (falls welche vorhanden sind)?
- Welches war das vorherrschende Gefühl, welches Gefühl entstand nach dem Traum (als Sie aufgewacht sind)?
- Gab es im Traum eine besondere Aufgabe zu lösen?
- Woran erinnert Sie die Traumsituation, die Verhaltensweise des Traum-Ich oder anderer Traumpersonen?

Hiernach lassen Sie den Traum ruhen und die Beschäftigung mit ihm wirken. Bevor Sie die folgende Nacht wieder einschlafen, können Sie sich Ihre Notizen zu diesem Traum noch einmal durchlesen, wodurch Sie nicht nur häufig auf neue Ideen kommen, sondern auch die Wahrscheinlichkeit erhöhen, daß neue Träume auf Ihren vorigen Traum Bezug nehmen.

Beispiel: Traum-Notiz und Kurzinterpretation
Ein typischer Eintrag eines Traums einer Träumerin, 24 Jahre alt, ledig:
Der Turm: München, den 17.7.1995
Ich fahre mit Fahrstuhl auf hohen Betonturm. Fahrstuhlkabine zuerst beängstigend. Als ich oben bin, sehe ich unten einen Mann, der hinfällt. Die Angst fällt mit zunehmender Höhe ab, ich werde mutiger, schaue ohne Probleme hinunter - im Gegensatz zum Alltagsleben (Höhenangst). Der Fall des Mannes irritiert mich, macht mich verwirrt und traurig. Ich habe das Gefühl, irgendwie an dem Fall Schuld zu sein. Hinweis darauf, daß ich meinen Freund vor einer Woche verlassen habe? Ich habe doch ungutes Gefühl - meine, der kommt ohne mich nicht zurecht. Aufpassen, daß ich selbst nicht falle (Hochmut kommt vor dem Fall!). Ich stelle mich zu hoch über andere Leute, will immer den Überblick haben und mein kleines Ich da unten fällt. Es empfiehlt sich wie hier, den eigentlichen Traum und dessen Deutung voneinander abzusetzen. Das kann leicht im Traumtagebuch mit verschiedenfarbigen Stiften geschehen.

Handbuch der Traum-Symbole
Wenn Ihnen nun gar nichts oder nur sehr wenig zu Ihren Träumen einfällt, dann können Sie ein Lexikon der Traumsymbole zu Hilfe nehmen. Das hilft deswegen, da man oftmals in bezug auf seine eigenen Träume "betriebsblind" ist. Bei einem Lexikon oder Handbuch der Traumsymbole sollten Sie darauf achten, daß zu den meisten Traumsymbolen mehrere Bedeutungen angegeben werden. Die Symboldeutung bildet gleichsam ein Feld. Man kann sich das so vorstellen, daß dieses Bedeutungsfeld sich zwischen zwei oder auch manchmal mehreren Polen aufspannt.

Traumsymbol Rose
Nehmen wir das verbreitete Traumsymbol der Rose. Der eine Bedeutungspol dieses Symbols der Rose hängt u.a. mit Schönheit, Liebe und Selbstentfaltung zusammen, der andere Bedeutungspol mit den Dornen, die einschneidende Erfahrung, Leid, aber auch Erkenntnis symbolisieren. So kann man sagen, daß die Rose ein großes Bedeutungsfeld (nicht nur) zwischen Liebe und Leid umfaßt. Ähnlich verhält es sich bei fast allen Traumsymbolen.

Achtung, blinde Flecken
Worüber wir träumen, stellt mitunter einen schwarzen Fleck dar, etwas, das wir normalerweise nicht sehen. So können wir bisweilen in unseren Träumen mit diesen Bildern nichts anfangen, weil sie uns fremd erscheinen. Auch in diesem Fall hilft uns oftmals ein Blick in ein Lexikon der Traumsymbole weiter.

Beispiel einer Deutung
Wenn nun zu dem eben angeführten Traum die Datenbank der Traum-Symbole konsultiert wird, kommen wir zu folgenden Ideen:
- Turm: Wir finden die Spannung zwischen Macht und Hemmungen angesprochen. Die Macht kommt aus dem Überblick und der sicheren Distanz zum Geschehen und wurde auch von der Träumerin gesehen. Auf die Hemmungen wurde sie erst durch das Lexikon aufmerksam. Sie hatte diese zwar unbewußt erfaßt, indem sie die Angst im Fahrstuhl bemerkte, aber mit zunehmender Macht durch die Distanz von der Ebene, auf der der Mann fällt, verliert sie die Angst. Das erinnert sie an die Trennung von ihrem Freund. Mit der Entfernung zu ihm, fallen ihre Hemmungen ab. Sie fühlt sich freier und nicht mehr eingesperrt in ihrer Beziehung. Ferner gibt die Datenbank der Traumsymbole an, daß der Turm im Frauentraum auf sexuelle Hemmungen verweist. Das macht ihr klar, was sie sich nie vorher zu sehen getraut hat, daß sie sich mit ihm sexuell gehemmt fühlt.

Sie fühlt sich sexuell ausgenutzt von ihm.

Fortsetzung der Beispiel-Deutung
fallen: Mit "... sich fallen lassen" findet die Träumerin einen Eintrag, der sie blitzartig an ihre Sexualität denken läßt. Nach dieser Hingabe sehnt sie sich, aber zumindest mit diesem Mann ist es ihr nicht möglich. Dieser Eintrag erinnert sie aber auch daran, daß sie ihren Freud hat fallen lassen. Sie weiß, daß er unter dieser Trennung leidet, war nicht letztendlich er der Gehemmte? "Man träumt oft vom Fallen, wenn man am Übergang zu einem neuen Lebensabschnitt steht", findet sie gleich als nächsten Satz. Ohne den Freund, mit dem sie über drei Jahre zusammen war, fühlt sie sich schon sehr viel anders. Der neue Lebensabschnitt ist womöglich die Phase des Alleinlebens, auf die sie sich freut, vor der sie aber auch Angst hat. Die Trauminterpretation geht noch sehr viel weiter, streift die Vaterbeziehung der Träumerin, ihre Entjungferung, die Situation, in denen sie sich eingesperrt oder eingeengt gefühlt hat. Das auszuführen, würde hier jedoch zu weit führen. Es zeigt deutlich an diesem typischen Beispiel, daß ein geeignetes Traumlexikon zu einer tieferen Sicht des Traums führen kann. Wichtig ist, wie die Träumerin in unserem Beispiel, zu den Eintragungen im Handbuch der Traumsymbole zu assoziieren. Durch ihre eigene Beschäftigung mit dem Traum zuvor, hat sie sich dafür geöffnet, daß sie die Eintragungen des Symbollexikons spontan persönlich füllen kann. Dieses Vorgehen, das man einüben muß, kann man nur jedem empfehlen. Es bringt sehr schnell die Deutung zu einer Tiefe, die erstaunlich ist. Diese Tiefe kann man nur durch einen Außenimpuls bekommen. Dieser Außenimpuls mag wie in diesem Fall ein Lexikon sein, es kann ein Freund oder eine Freundin, eine Traumgruppe oder ein Therapeut sein. Wenn man jedoch alleine mit seinen Träumen arbeitet, kann dieser Außenimpuls durch ein Traumsymbol-Lexikon kommen.

So finden Sie die richtige Deutung

Nicht ohne eigene Beteiligung
Ein Lexikon der Traumsymbole sollte man immer erst dann benutzen, wenn man sich - wie im Beispiel oben – mit dem Traum beschäftigt hat. Zuerst kommt es auf Ihre eigenen Ideen und Einfälle an, egal wie abgelegen Sie Ihnen auch scheinen mögen. Dann wird dieses Lexikon Sie auf neue Bedeutungsebenen aufmerksam machen - wie in unserem Beispiel auf die persönlicheren Ebenen -, die Sie vorher nicht gesehen und nicht bedacht hatten. Je mehr Dimensionen eines Traums Sie erfassen können, um so deutlich wird Ihnen die persönliche Mitteilung Ihres Traums und einzig und allein auf diese kommt es an.

Ein Traum ist keine mathematische Gleichung...
Es nutzt Ihnen jedoch keineswegs, die verschiedenen Ebenen intellektuell klar zu sehen, sondern Sie müssen sich von ihnen möglichst tief emotional berühren lassen. Schauen Sie zu schnell in ein Lexikon der Traumsymbole, kommt diese emotionale Berührung meistens nicht zustande und damit kann der Traum auch nichts bewirken. So verstanden, halte ich ein Handbuch der Traumsymbole für ein unentbehrliches Hilfsmittel eines jeden Träumenden, um der Komplexität und emotionalen Tiefe seiner Träume gerecht zu werden.

Lohnend: Ein persönliches Symbollexikon
Die individuelle Symbolbedeutung erkennen...
Neben dem allgemeinen Bedeutungsfeld besitzt jedes Symbol ein persönliches Bedeutungsfeld, das an die Erfahrungen des jeweiligen Träumenden gebunden ist. Hätte die Träumerin aus unserem Beispiel wie die Heldin aus Kerri Hulmes Roman "Unter dem Tagmond" oder wie Rapunzel in einem Turm gewohnt, wäre dieser sicherlich mit noch sehr viel persönlichen Gefühlen aufgeladen und könnte eine ganz besondere Bedeutung gewinnen. Vielleicht hätte unsere Träumerin in diesem Fall auch schon öfters von einem Turm geträumt, und ihr wäre aufgefallen, daß der Turm in immer den gleichen Zusammenhang auftrat. In diesem Fall, hätte der Turm für sie eine ganz spezielle persönliche Bedeutung, die es wert wäre, sich zu merken. Im Grunde geht es jeden von uns wie dieser Träumerin. Wie oft träumen Sie nicht schon von den gleichen Symbolen und ihnen fiel plötzlich auf, daß diese Traumsymbole immer auf eine ganz spezielle Eigenschaft von Ihnen verweisen. Wäre es nicht leichter für kommende Traumdeutungen, sich diese Bedeutung aufzuschreiben? ...heißt persönliche Zusammenhänge verstehen. Wenn Sie schon häufiger von einem Traumsymbol träumten, können Sie fast davon ausgehen, daß dieses Traumsymbol auch in Ihren zukünftigen Träumen eine Rolle spielen wird. Über die Jahre träumen Sie natürlich von vielen Symbolen, die entweder regelmäßig oder ab und zu wiederkehren. Schreiben Sie die Bedeutung dieser Symbole auf, dann entsteht Ihr ganz persönliches Symbollexikon.

Praxistip zum persönlichen Symbollexikon
Ist das Führen eines solchen persönlichen Symbollexikons nicht mit großen Aufwand verbunden? Man kann sich so ein persönliches Traumsymbol-Lexikon leicht selbst erstellen, indem man sich ein möglichst dickes Notiz- oder Ringbuch mit Alphabet kauft. Diese Bücher werden meist als Adreßbücher benutzt. Bei jedem Traum, an den Sie sich erinnern, unterstreichen Sie zwei der wesentlichsten oder schon aus früheren Träumen bekannte Symbole und tragen Sie diese unter dem entsprechenden Anfangsbuchstaben in Ihr persönliches Symbolbuch ein. Hinter diesem Eintrag mit einem kurzen Kommentar vermerken Sie noch den Titel dieses Traums, unter dem er in Ihrem Traumtagebuch zu finden ist, und das Datum. Der kurze Kommentar zu dem Eintrag sollte nicht mehr als zwei bis drei Sätze umfassen, die das individuelle Bedeutungsfeld dieses Traumsymbol charakterisieren.

Beispiel:
Im folgenden finden Sie ein Beispiel für einen derartigen Eintrag (Eintrag eines Träumers, 51 Jahre alt und geschieden):
L: Linde: unser Garten früher, Sehnsucht nach Idylle der Kindheit.
"Der große Regen" 25.6.1995
Solange Sie sich mit dem gleichen Problem herumplagen, werden in Ihren Träumen vermutlich einige Symbole immer wiederkehren. Haben Sie das Problem gelöst oder ist es Ihnen zumindest bewußt geworden, wird sich auch die Symbolik Ihrer Träume ändern. Aus diesem Grund zeigt Ihnen das persönliche Traumsymbollexikon deutlich, wann Sie lernen und wann nicht. Da Träume sehr schnell auf Wandlungen reagieren, macht Sie das Führen des persönlichen Lexikons schneller als alles andere darauf aufmerksam, wann Sie beginnen zu lernen und sich damit zu verändern. Viele Jahre zuvor hatte der oben erwähnte Träumer, der von der Linde träumte, eine ganze Serie von Träumen, in denen er Linden sah. Das war in der Zeit als er sich gerade von seiner Frau getrennt hatte. Die Linde erinnerte ihn in den damaligen Träumen an seine ersten sexuellen Erlebnisse unter diesem Baum, die er als sehr positiv empfunden hatte. Diese Träume traten typischerweise auf, als er von Frauen nichts mehr wissen wollte.

So trainieren Sie Ihr Know how
Beispiel - ein Traum mit drei verschiedenen Methoden gedeutet
Lassen Sie uns drei Deutungstechniken an einem Beispiel verdeutlichen:
Der Traum eines 48 Jahre alten, ledigen Mannes:

"Ich fahre mit einem Fahrrad aus der Stadt hinaus. Da gelange ich an eine Schnellstraße und biege rechts ab. In der Ferne sehe ich die kargen Hügel, die mein Ziel sind."

Assoziation:
Deutung mit Hilfe der gebundenen Assoziation:
Fahrrad: Vorwärtskommen aus eigener Kraft
Stadt: der väterliche oder elterliche Teil, Lärm, Gestank und Dreck
Schnellstraße: schnelles Vorankommen, für Autos
rechts: männliche Seite
karge Hügel: klarer Überblick
Ich entkomme dem Streß der Stadt aus eigener Kraft, abschalten von Arbeit. Allerdings komme ich nur langsam voran, da ich es aus eigener Kraft versuche und keine Maschine (Auto) benutze. Ich gehe den männlichen Weg, um zu einem Überblick über meine Situation zu gelangen.

Dialog:
Kommunikation mit einem Traumsymbol:
Dem Träumer fällt gar nichts zu dem Symbol "karge Hügel" ein. So tritt er in Kommunikation mit diesem Traumsymbol mit Hilfe der Tagtraumtechnik. Er stellt sich den Traum noch einmal im Detail vor und als er die Hügel in der ferne sieht, spricht er sie an:
Träumer: "Warum seid ihr ein Ziel?"
Symbol: "Wir sind Deine höhere Bewußtseinsebene. Von uns aus besitzt Du nicht nur den Überblick über Deine Vergangenheit, sondern wir stehen auch für Genügsamkeit. Du willst Dich doch vom Streß der Stadt abwenden, der mit übertriebenen Luxus, das Naturferne, zusammenhängt. Werde einfach! Übe Askese und Du entkommst dem Streß der Stadt."

Geschichte ausspinnen
Das spontane Erzählen seiner Geschichte, für die die unterstrichenen Traumsymbole Stichworte bilden:
Ein Mann setzte sich auf sein altes Fahrrad, das er schon richtig über die Jahre liebgewonnen hatte und fährt fröhlich im Sonnenschein zur Stadt hinaus. Endlich habe ich einige Tage Zeit für mich, denkt er, und freut sich schon auf sein Picknick, das er in den beiden Satteltaschen verstaut hat. Tief in Gedanken bemerkt er einen einsamen Feldweg, der geradewegs auf die kargen Hügel in der Ferne hinführt. Genau solch ein Weg hat er gesucht, auf dem er ungestört entlang radeln kann. Zu seinem Erstaunen kommen die Hügel auch schnell näher und der leichte Anstieg des Weges ist fast nicht zu bemerken. Dennoch legt er unter einem schattigen Baum erst einmal eine Pause ein und freut sich, so einfach und schnell seinem alltäglichen Leben entkommen zu sein. Hier in der Natur lebt er erst richtig auf. Und toll, denkt er, jetzt habe ich noch einige Tage hier vor mir, in denen ich in den Hügeln campieren werde.

Die Stärke der unterschiedlichen Deutungsmethoden
Während alle drei Arten der Deutung dieses Traums betonen, daß der Träumer seinem Alltagsstreß entkommen möchte, legt sich der Schwerpunkt der unterschiedlichen Methoden auf verschiedenen Aussagen. Die Assoziationsmethode betont, daß der Träumer seine Unternehmung aus eigener Kraft unternimmt. Die Kommunikation mit dem Traumsymbol ergibt, daß das Ziel des Träumers augenscheinlich das Erreichen eines höheren Bewußtseins durch Einfachheit ist. Die Geschichte betont hauptsächlich den Aspekt der Freude und der Naturverbundenheit des Träumers. Man kann sagen, daß letztlich alle drei Deutungen zusammen die eigentliche Deutung dieses Traums ausmachen. Alle drei Deutungen ergänzen sich.

Tägliche Übung
Praxistip: Die schnelle Traumdeutung
Wenn ich keine Zeit zu einer ausführlichen Deutung habe, wie sie im Abschnitt zuvor beschrieben wurde, dann wiederhole ich mir meinen Traum beispielsweise auf der Fahrt zur Arbeit oder beim Einkaufen und schaue, welche Gefühle, Ideen und Assoziationen hochsteigen. Ohne mir intellektuell klar zu werden, was mein Traum bedeutet, wiederhole ich ihn mir immer wieder und beachte genau, in welche Stimmung ich dabei komme. Man kann sich auch schnell eine kleine Skizze von einem Traumsymbol machen. Ich versuche mich dann zu erinnern, woher ich die Stimmung meiner Träume und ihre Atmosphäre aus meinem alltäglichen Leben kenne.

Träume überallhin mitnehmen
Diese Art der Traumdeutung nimmt nicht nur Zeit ein, sondern kann auch in allen möglichen Situationen praktiziert werden. Sehr häufig muß man zum Beispiel im Alltagsleben irgendwo warten, das ist Gelegenheit für diese Art der schnellen Traumdeutung. Wenn Sie mehr Zeit haben, sollten Sie jedoch das Ergebnis Ihrer Traumdeutung niederschreiben, da nämlich der Nachteil einer solchen Deutung darin liegt, daß sie schnell wieder vergessen wird. Während die gerade beschriebene Form der Traumdeutung nicht gerade sehr systematisch vorgeht, gibt es auch Formen der schnellen Traumdeutung, die hochgradig systematisch vorgehen. Sie können bei jedem Traum frei wählen, ob Ihnen der weiblich intuitive oder der männlich systematische Weg mehr zusagt, der im folgenden beschrieben wird. Beide Wege sind auf jeden Traum anwendbar.

Kurz und bündig
Hier nun ein systematischer Weg, seine Träume in weniger als fünf Minuten hinreichend zu deuten. Das Erklären dieser Methode benötigt mehr Zeit, als sie praktisch anzuwenden. Die Methode baut darauf auf, daß Sie kurz und gezielt bestimmte Beobachtungen vornehmen. Als erstes machen Sie sich bewußt, wie Ihr Traum-Ich in dem entsprechenden Traum handelt. Fragen Sie sich:
- Ist mein Traum-Ich aktiv oder passiv?
- Wie kann ich seine Handlungsweise charakterisieren?
- Woher kenne ich diese Handlungsweise aus meinem Alltagsleben?
Dann fragen Sie sich, ob Sie in diesem Traum etwas befürchtet oder begehrt haben. Falls ja, charakterisieren Sie es und beziehen Sie es ebenfalls auf Ihr Alltagsleben. Welche zwei oder drei Symbole sind zentral in diesem Traum und was fällt Ihnen dazu ein? (freie Assoziationen) Diese Punkte kann man bei einem Traum sehr schnell durchgehen und die Beantwortung der Fragen führt Sie sofort in das Zentrum Ihres Traums.

Kurzes Schema
Man kommt so zu folgenden Schema der schnellen Deutung eines Traums:
- Überschrift des Traums
- Datum

- stichwortartige Schilderung des Traums (so kurz wie möglich)
- Beobachtung des Traum-Ich
  aktiv?
  passiv?
  typische Verhaltensweise?
- Wünsche/Ängste im Traum
- Assoziation zu Symbol 1
- Assoziation zu Symbol 2
- Was sagt mir dieser Traum?

Es empfiehlt sich immer, sich dieses Schema in sein Traumtagebuch zu schreiben. Wenn man nur wenig Zeit hat, geht man schnell die einzelnen Punkte durch. Wenn Sie das öfters machen, werden Sie eine erstaunliche Übung bekommen, in wenigen Minuten nach diesem Schema Ihren Traum im Kern zu verstehen. Falls Sie etwas mehr Zeit haben, möchte ich Ihnen das folgende Deutungsschema empfehlen, dessen Anwendung etwas länger benötigt, dafür aber komplexeste Träume erstaunlich schnell erfassen kann:

Ausführliches Schema:
- Überschrift
- Datum
- stichwortartige Schilderung des Traums
- Gefühl beim Erwachen
- Beobachtung des Traum-Ich
  aktiv?
  passiv?
  typische Verhaltensweise?
- Assoziationen zu Traumsymbol 1
- Assoziationen zu Traumsymbol 2
- Assoziationen zu Traumsymbol 3
- Assoziationen zu Traumsymbol 1
- Assoziationen zu Traumsymbol 2
- erster Gedanke zu diesem Traum
- Was sagt mir dieser Traum?

Träume zu Ende bringen

Techniken der Traumvollendung

Bei vielen Träumen hat man das Gefühl, daß der Traum nicht zuende geträumt worden ist. Es scheint, als ob der Traum kein richtiges Ende habe. Das mag daran liegen, daß man sich entweder nicht mehr an das Ende des Traums erinnern kann oder daß der Traum selbst keinen eindeutigen Abschluß aufweist. Um jedoch zu wissen, was der Traum einem mitteilen möchte, ist es hilfreich, den entsprechenden Traum zu Ende zu führen. Dies geschieht wieder mit der Tagtraumtechnik, in dem der Träumer sich hinlegt und versucht, so klar wie möglich in tiefer Entspannung die Bilder dieses Traums zu visualisieren. Er läßt also den Traum vor seinem inneren Auge ablaufen. Kommt er zu dem Schluß des Traumes, folgt er einfach den Einfällen seiner Phantasie, die jetzt den Traum weiterspinnt. Vertrauen Sie dabei Ihrem kreativen Potential, das in für Sie sinnvolle Weise Ihren Traum weiterspinnt. Normalerweise macht das keine Schwierigkeiten und Sie werden merken, daß Ihre Phantasie Ihren Traum ohne Ihr bewußtes Zutun beendet. Dieses so gefundene Ende Ihres Traums gibt Ihnen in jedem Fall wichtige Hinweise, wie Sie diesen Traum besser verstehen können und worauf er hinausläuft. Daß dieses Ende in der Weise nicht geträumt wurde, spielt keine Rolle, denn Ihr Unbewußtes, das die Traumvollendung übernahm, weiß schon, worauf der Traum hinauswollte. Es ist bei dieser Technik der Traumvollendung allerdings unbedingt notwendig, so wenig wie möglich bewußt das Ende zu bestimmen. Es geht keineswegs darum, daß Sie gemäß Ihren Wünschen sich bewußt ein Ende des Traumes ausdenken, sondern daß Sie im Vertrauen auf die Kräfte Ihres Unbewußten dieses möglichst ungestört wirken lassen.

So erfahren Sie noch mehr über Ihre Träume

Deutung ohne Worte

Es ist nicht nötig, einen Traum immer sprachlich zu deuten, es gibt auch andere Deutungsmöglichkeiten, die für einige Menschen viel fruchtbarer angewandt werden können. Man denkt hier speziell an künstlerische Techniken wie beispielsweise Malen, Zeichnen und Modellieren. Diese Techniken sind besonders für Träumer geeignet die in der Sprache zu Hause sind, und deswegen sich leicht hinter der Sprache verstecken. Allerdings sind diese Deutungstechniken für Künstler eher ungeeignet, denn es geht hier nicht um Ästhetik, sondern um den psychologischen Ausdruck des Traumgehalts.

Vorteile der künstlerischen Betrachtung

Der Vorteil dieser Techniken liegt darin, daß Malen und Zeichnen wie alle künstlerischen Betätigungen, wie auch der Traum, eher rechtshirnig gesteuert werden. Sie sind also als Produkt unserer Phantasie den Traum wesensverwandt. Deswegen kann man Träume auch wie Kunstwerke interpretieren oder auch Kunstwerke wie Träume. Der Bauhauslehrer und Maler Wassily Kandinsky (1866-1944) sagte einmal, daß ein Künstler alles wissen müsse; wenn er sich jedoch im Schaffensprozeß befindet, muß er jedoch wieder alles vergessen haben. Das Wissen müsse dann aus seinem Unbewußten aufsteigen. Genauso verhält es sich beim Traum, daß nämlich alles Wissen aus dem Unbewußten aufsteigt und die entsprechenden Traumbilder formt. Ferner weisen Kunstwerke einen Selbstbezug auf. Das heißt beispielsweise, wenn es im Traum regnet, ist es unerheblich, ob es draußen regnet oder nicht. Es zählt, was diese Situation im Traum für eine Funktion hat. Genauso verhält es sich mit einem Gedicht oder einem Bild, wenn es dort um Regen geht, wird keiner schauen, ob es nun wirklich jetzt oder zur Entstehungszeit draußen geregnet hat, sondern was der Regen in diesem Bild oder diesem Gedicht ausdrückt.

Künstlerische Umsetzung des Traums

Als Beispiel soll hier kurz angeführt werden, wie man die Zeichnung eines Traums deuten kann. Das ist ein grundsätzliches Schema, nachdem man auch gemalte, modellierte, skizzierte und geschnitzte Träume deuten kann. Ferner kann man Träume mit Hilfe von Tanz, Gesang, Pantomime und anderen Kunstformen ausdrücken, letztendlich gelten dort die gleichen Aussagen wie zur Zeichnung. Was sich

beispielsweise rechts oder links in der Zeichnung befindet, entspricht einer Bewegung nach rechts oder links, oben entspricht einem Sprung oder einem Strecken, im Gesang einem hohen Ton und unten einem tiefen Ton oder einer Hocke oder Beuge.

Tabelle der künstlerischen Formen und ihrer Bedeutung:
Rechts:
- Die rechte Seite drückt männliche Energie der Tat und der Analyse aus.
Links:
- Die linke Seite drückt die weibliche Energie der Intuition und der Synthese aus.
Oben:
- Oben ist der Ort des Kopfes und somit des Bewußtseins, des Intellekts und des Überblicks. Es ist der Himmel, in dem die patriarchalische Gesellschaft Gott ansiedelt.
Unten:
- Unten ist der Ort der Erdung, des Triebs und des Unbewußten. Unten finden wir die Erde, die für die materiarchalische Gesellschaft göttlich ist.
Eckig:
- Die eckigen Formen wirken männlich statisch und drücken eine zielgerichtete Lebensenergie aus, die allerdings nicht unbedingt harmonisch verläuft. In Tanz und Pantomime sind das plötzliche und unverhoffte Bewegungsänderungen, dem Stakato in der Musik entsprechend.
Rund:
- Die runden Formen wirken weiblich harmonisch und drücken das Bedürfnis nach Verbindung und Synthese aus. In der Musik und den Körperbewegungen entspricht das Runde dem Fließenden.
Spitz:
- Die spitzen Formen wirken aggressiv und entsprechen dem Schrillen in der Musik und den aggressiven Bewegungen.
Isoliert:
- Das Isolierte, Alleinstehende drückt Einsamkeit und auch oft fehlenden Kontakt zu sich selbst aus. Auf der Ebene der Bewegungen sind das die abgehackten Bewegungen und es sind die unverbundenen Töne in der Musik. Hierin drückt sich der männliche Archetyp des einsamen Helden aus.
Verbunden:
- Das Verbundene drückt den weiblichen Archetyp aus, der der Synthese verbunden ist. In der Musik ist oft die Melodie und auch das Lied Träger der Idee des Verbundenen, im Bereich der Körperbewegung ist es der Tanz.
Rhythmisch:
- Rhythmisch gesetzte Formen, Bewegungen und Töne sind ebenfalls Ausdruck der weiblichen Seite in uns.
Plastisch:
- Das Plastische drückt in der Zeichnung und anderen künstlerischen Ausdrucksformen das Komplexe und Differenzierte aus.
Flächig:
- Das Flächige hängt oftmals mit Eindimensionalität zusammen.
Vieldimensional:
- Das Vieldimensionale drückt wie das Plastische das Komplexe aus. In bezug auf die Psyche wird mit dieser Gestaltung auf deren verschiedenen Ebene verwiesen.
Diese Tabelle mag Ihnen einen Anhaltspunkt bieten, wie Sie Ihre eigene Umsetzung des Traums deuten können.

Traum und Spiel

Offen für neue Deutungsweisen
Oftmals wird die Traumarbeit mit einem Ernst durchgeführt, der eher abschreckend ist, als daß er uns freudig neue Chancen erkennen läßt. Man halte es da mehr mit Friedrich von Schiller (1759-1805), der in seinen Gedanken, daß der Mensch nur Mensch ist, wenn er spielt. Wenn wir uns zu ernst nehmen, dann vermindern wir die Chance unserer Veränderung, indem wir meistens nur verbissen alte Verhaltensschemata wiederholen. Der Traum spielt kreativ mit Bilder und Gefühlen und lockert somit unsere erstarrte Sichtweise der Welt auf. Ist es nicht absurd, wenn wir dann mit großen Ernst unsere Träume zu deuten versuchen? Eine nichtspielerische Traumdeutung geht unter Umständen am Wesen des Traums vorbei. Wir haben in diesem Kapitel schon eine Art, mit seinen Träumen spielerisch umzugehen, kennengelernt: Sie besteht darin, die Traumsymbole zu benutzen, um aus ihnen eine Geschichte zu bilden. Letztlich besitzt jede künstlerische Umsetzung eines Traums einen gewissen spielerischen Charakter.

Traumtheater

Nun soll noch eine andere Art der spielerischen Traumarbeit angeführt werden, die sehr effektiv sein kann. Dieser Umgang mit dem Traum besteht darin, daß man ihn wie ein Psychodrama als ein Theaterstück inszeniert. Allerdings brauchen Sie dazu eine Gruppe, denn Sie benötigen Mitspieler und es ist auch vorteilhaft, einige Zuschauer zuhaben. Zur Not können Sie den Traum als Ein-Mann- oder Eine-Frau-Show spielen. Das ist jedoch viel schwieriger als den Traum mit einer Gruppe zu inszenieren.

Wie gehen Sie hier praktisch vor?
Zunächst erzählen Sie Ihren Traum und alle potentiellen Mitspieler hören sich ihn an und versuchen, diesen Traum nachzuträumen, als ob es ihr eigener wäre. Wenn allen Beteiligten Ihr Traum deutlich geworden ist, teilen Sie als Träumer entweder jedem seine Rolle zu, oder Sie lassen die Beteiligten eine ihnen genehme Rolle wählen. Als Träumender sollten Sie jedoch stets die Rolle des Traum-Ich spielen. Wählen die Beteiligten frei die Rollen - wobei auch Symbole, die keine Personen sind, wie beispielsweise Berg, Baum oder Vogel gespielt werden können -, dann ist es meist schon sehr aufschlußreich, wer spontan welche Rolle übernimmt. Es erhöht sicherlich noch den Spaß, wenn man sich mit kleinen Accessoires wie einen bunten Schal, ein Stock oder was auch immer im Sinne des Traums "verkleidet". Sind alle Vorbereitungen abgeschlossen, spielen Sie einfach los und versinken möglichst wie kleine Kinder in diesem Spiel. Indem Sie Ihr Traumstück selbst gestalten, gestalten Sie auch sich und Ihre Gefühle. Ob Sie nah am Traumgeschehen bleiben oder sich forttragen lassen, spielt der Erfahrung nach keine Rolle. Es ist einzig und allein wichtig, daß Sie sich vom Traumgeschehen mitreißen lassen und das Spiel genießen. Es

ist auch nicht notwendig, daß Sie dieses Traumspiel hinterher deuten. Sehen Sie das Spiel selbst als die nicht- intellektuelle Deutung Ihres Traumes an.

Träume inszenieren - und beobachten
Oft ist es allerdings sehr fruchtbar, wenn alle Beteiligten sich nach dem Spiel darüber austauschen, wie Sie sich gefühlt haben. Man ist auf die Idee zu dieser Art der Traumarbeit durch den englischen Regisseur und Gurdjieff- Lehrer Peter Brook gekommen. Ende 1972 und 1973 unternahm Peter Brook mit einer internationalen Schauspielertruppe eine Reise durch Afrika, bei der spontan vor Menschen gespielt wurde, die kein Theater kannten. Bei dieser Theaterarbeit kam es darauf an, aus dem Spieltrieb heraus innere Gefühle darzustellen. Genauso stelle ich mir auch die Inszenierung eines Traums vor.

Traum und Körperarbeit

Assoziation und Körperbewegung
Eine ebenfalls spielerische Möglichkeit mit seinen Träumen zu arbeiten, besteht darin, seine Traumarbeit mit der Körperarbeit zu verbinden. Um einen kleinen Vorgeschmack davon zu bekommen, nehmen Sie ein Symbol aus Ihren letzten Traum und versuchen Sie, dieses Symbol durch Körperbewegungen, die Ihnen spontan einfallen, auszudrücken. Experimentieren Sie mit den Körperbewegungen solange herum, bis Sie die passende Bewegung gefunden haben. Wenn Ihnen das gelungen ist, würde man empfehlen, aus dem gleichen Traum noch andere Symbole zu nehmen, um sozusagen körperlich zu diesen Symbolen zu assoziieren. Wir vergessen oft, daß man zu einem Symbol auch körperlich in Beziehung tritt.

Jedes Gefühl schlägt sich körperlich nieder
Man kann im Menschen ein somatisches Unbewußtes annehmen, indem wie im psychischen Bewußtsein alle Gefühle gespeichert sind. Das entspricht der These Wilhelm Reichs (1897 - 1957), der davon ausging, daß sich jedes Gefühl in Muskelverspannungen niederschlägt. Das somatische und das psychische Unbewußte sind durch die Traumarbeit zu verbinden. An einem Beispiel nach, kann das folgender Maßen aussehen:

Traum und Körper: Verbindung von Gefühl und Sinnen
Eine sehr gute Möglichkeit der Verbindung von Traum- und Körperarbeit besteht darin, die Traumarbeit mit seinen alltäglichen Körperübungen zu verbinden. Wenn Sie Yoga, Tai Chi, die fünf Tibeter, Aerobics oder Gymnastik praktizieren, können sie das ohne großen Aufwand leicht mit der bisher beschriebenen Traumarbeit verbinden. Jetzt soll anhand eines Beispiels von Yoga-Übungen gezeigt werden, wie solch eine sinnvolle Verbindung zwischen Traum- und Körperarbeit aussehen könnte. Das ist jedoch nur ein Modell beziehungsweise ein Vorschlag, der Sie anregen sollte, selbst kreativ mit der Verbindung von Traum- und Körperarbeit zu spielen. Praktizieren Sie wie die meisten Menschen nicht regelmäßig irgendeine Körperarbeit, dann sollten Sie zumindest einmal die Erfahrung mit der folgenden beschriebenen Yoga- Übung machen.

Yoga und Traumarbeit
Man beginnt seine Yoga-Übung mit der Meditation, in der der zu bearbeitende Traum so genau wie möglich visualisiert wird. Falls man sich an diesen Traum nicht mehr klar erinnern kann, lesen Sie ihn im Traumtagebuch noch einmal kurz nach, bevor Sie mit der Meditation beginnen. Hat man den Traum im Detail visualisiert, fragt man sich, wie man sich jetzt fühlt. Welches Gefühl hat dieser Traum produziert? Man geht diesem Gefühl nach und lasse es wirken. Danach wende man sich seiner Körperübung zu. Man wählt diejenige Yogaübung aus, die einem spontan zu seinem Traum einfällt. Während man sich langsam in die vorgeschriebene Körperposition (asana) begibt, versucht man zugleich tief entspannt zu sein, rund und regelmäßig zu atmen (pranayama) und die Traumbilder vor seinem inneren Auge zu halten. Befindet man sich in der klassischen Körperposition, entspannt man sich noch tiefer mit runder und gleichmäßiger Atmung und konzentriert sich jetzt mit ganzer Kraft auf seinen Traum. Während die einzelnen Traumbilder visualisiert werden, achte man genau auf seine Atmung und die Spannung seiner Muskeln (Tonus). Man kann immer wieder feststellen, daß ein für sich wesentlichen Stellen des Traumes, sich die Muskeln häufig anspannen und sich zugleich der Atemrhythmus verändert. Wenn man bei einem "heiklen" Traumbild ist, das mit tief verdrängten psychischen Material zusammenhängt, merkt man das sofort körperlich. Hier verweilt man noch, atmet tief und regelmäßig in den Bauch hinein, ohne eine Pause zwischen Ein- und Aus- und Aus- und Einatmen einzulegen (verbundenes Atmen) und sei sich bewußt, welche Gefühle in einem hochsteigen. Man betrachte nun diese Gefühle, ohne sie zu bewerten oder zu verändern.

Traumdeutung mit Leib und Seele
Sie werden bemerken, daß Sie durch solche Körperübungen zu einem weitgehend nicht-sprachlichen Verständnis Ihrer Träume gelangen können. Es handelt sich hierbei um eine Traummeditation, bei der Sie Ihre Traumbilder und damit Ihre Projektionen durch die Atmung auflösen und Ihren Körper als Anzeiger benutzen, wo Sie etwas Wichtiges aufzulösen haben. Diese Art der Verbindung von Körperübungen und Traumarbeit erhöht Ihre Traumerinnerungsfähigkeit. Ferner werden Sie bemerken, daß wenn Sie regelmäßig Ihre Traumbilder auf dieser Weise auflösen, Sie zugleich beweglicher werden.

Laufen (Joggen) und Traumarbeit
Wenn Sie beispielsweise laufen, gehen Sie genauso vor: Während des Laufens konzentrieren Sie sich auf Ihre Traumbilder und lösen diese durch Ihren Atem auf. Beim Laufen können Sie sich auch vorstellen, daß Sie die Traumbilder durch Ihre Beine und Füße in die Erde fließen lassen, wo Ihre Projektionen sozusagen beerdigt werden.

Praxistip zur Körperarbeit
Bei der Verbindung zwischen Körper- und Traumarbeit sind also folgende Punkte zu beachten:
- Halten Sie während der Körperübung Ihre Konzentration auf Ihre Traumbilder zentriert und schalten Sie jedes andere Bild und abschweifende Gedanken aus.
- Benutzen Sie Ihren Körper als Anzeiger dafür, wo Traumbilder und somit Projektionen besonders hartnäckig sind. Kommen Sie an diese Traumbilder, spannt sich automatisch Ihr Körper an und Ihr Atemrhythmus ändert sich.
- Lösen Sie jedes Traumbild nach dessen bewußter Wahrnehmung auf. Die Auflösung des Traumbildes geschieht durch ihren Atem. Sie atmen sozusagen das Traumbild und die damit zusammenhängende Projektionen aus.
- Eine gelungene Auflösung Ihrer Traumbilder zeigt sich im Gefühl größerer Beweglichkeit.

Eine so durchgeführte Traumarbeit findet jenseits des intellektuellen Verstehens statt und wirkt therapeutisch auf den Leib und die Seele. (Aus "Ratgeber Traum" von Klausbernd Vollmar)

DER INDIANISCHE WEG DER TRAUMDEUTUNG – DAS MEDIZINRAD

TRAUMDEUTUNG IM MILLENIUM

Vorwort: Die Vision eines Mannes - die Geburt einer Vision

Die Vision des Medizinrads nimmt weiter Gestalt an. Sun Bear war der Visionär, der den Begriff und die Vorstellung des Medizinrads zu den Menschen zurückgebracht hat. Im Laufe der Jahre haben viele zu seiner ursprünglichen Idee beigetragen. All jene, die "Das Medizinrad“ - Eine Astrologie der Erde gelesen haben und danach in ihrem Zuhause oder auf ihrem Land ein Medizinrad gebaut haben, sind zu einem Teil der Vision geworden. Das Medizinrad ist inzwischen in über zehn Sprachen übersetzt und weltweit von einer halben Million Menschen gelesen worden. Unzählige Medizinräder sind als Ergebnis von Sun Bears Vision entstanden.
Die Vision wurde darüber hinaus auch von jenen unterstützt, die ein Medizinradtreffen besuchten. Bisher hat es nahezu sechzig solcher Zusammenkünfte gegeben, und an jeder von ihnen nahmen im Durchschnitt fünfhundert Menschen teil. Sehr viele haben auch an den Workshops zum Medizinrad, die von Sun Bear, Wabun Wind oder ihren zahlreichen Schülern abgehalten worden sind, teilgenommen.
Die Idee zum Medizinrad-Traumbuch ist zum Teil auf die Männer und Frauen zurückzuführen, die im Laufe der Jahre zu Sun Bear, Wabun Wind und Shawnodese kamen und ihnen ihre Traume über die Symbole des Medizinrads erzählten. Oft hatten diese Menschen bereits ihre Traume, bevor sie überhaupt von der Vision des Medizinrads wußten, und waren dann sehr erstaunt darüber, daß jemand ihnen erklären konnte, daß der Adler, den sie im Traum von Ost nach West hatten fliegen sehen, nichts anderes war als die Seelenkraft, die sich in der ihr angemessenen Weise bewegte.
Mit der Zeit gelangten Sun Bear, Wabun Wind und Shawnodese zu der Erkenntnis, daß die Symbole des Medizinrads eine eigene, in sich geschlossene Sprache des kollektiven Unbewußten sein mußten. Das schien naheliegend, da doch der Geist eines Ortes seine Bewohner mit formt. Und nachdem sich die Europäer erst einmal in Nord-, Mittel- und Südamerika angesiedelt hatten, war es unvermeidlich, daß sie von der lebendigen, jahrtausende alten Symbolik dieses Kontinents beeinflußt wurden und daß diese Symbolik auf eine Weise in ihr Bewußtsein eindrang, wie sie es sich nicht hatten vorstellen können. Ohne Zweifel wurde dieser Prozeß dadurch unterstützt, daß so viele Symbole des amerikanischen Kontinents jenen verbotenen und unterdrückten erdverbundenen Sinnbildern des übrigen Planeten ähnelten.
Als Sun Bear, Wabun und Shawnodese erstmals außerhalb der Vereinigten Staaten auf Reisen gingen, da hörten sie erneut von Menschen, in deren Träumen Symbole aus dem Medizinrad eine Rolle spielten, ohne daß sie zuvor von ihm wußten. Dieses Phänomen verwirrte sie einige Zeit lang. Dann fragten sie sich: Kann es sein, daß in einem Teil der Welt die Verschiebung des kollektiven Unbewußten, welches das Traumerleben formt, weltweit die gleiche Reaktion hervorruft? Sind wir in irgendeinem Teil unseres Seins miteinander verbunden?
Genauso wie sich die Tiere, die von Europa nach Nordamerika gebracht wurden, geringfügig in ihrem Aussehen und Verhalten geändert haben, ist es auch mit den Menschen geschehen. Im Zentrum des Glaubenssystems von erdverbundenen Völkern steht der große Respekt vor den beseelten Wesen, die über das Land gehen; vor den Geistwesen, die es schützen und behüten. Wenn Menschen eine neue Landschaft betreten, dann werden sie automatisch auch von den ihr innewohnenden Geistwesen und Energien beeinflußt und sind nie mehr dieselben wie zuvor. Als die ersten Europäer in der Hoffnung nach Nordamerika kamen, hier ihre Religion so ausüben zu dürfen, wie sie ihnen in ihrer Heimat verwehrt wurde, da war es unvermeidlich, daß früher oder später ihre Philosophie, ihr Denken, ja ihr ganzes Sein aufgrund ihres Kontakts mit den Energien dieser neuen Welt beeinflußt wurde. Und so ist es geschehen. Ein großer Teil der Kulturen Nord-, Süd- und Mittelamerikas ist daher eine wunderschöne Mischbildung aus den Kulturen jener vielen Völker, die hierhergekommen sind und, ob gewollt oder nicht, von den Energien dieser großartigen Landschaft ergriffen wurden.
Um nur ein kleines Beispiel zu nennen: Der Adler, den die Urbewohner dieses Landes als Boten des Schöpfers ansehen, wurde zum Symbol jener neuen Staatenföderation, die man später die Vereinigten Staaten von Amerika nannte. Der Adler erhielt für die Neuankömmlinge, die ihn als Symbol für sich vereinnahmten, die gleiche Bedeutung wie für die anwesenden Stämme: Dieser prachtvolle Greifvogel verkörperte nun eine zweifache Symbolität. Doch die Freiheit und die Macht, die verschiedenen Sphären der Realität zu verstehen, sind feste Bestandteile beider Bedeutungen.
Eines Tages, mehrere Jahre, nachdem Frauen und Männer begonnen hatten, von ihren Medizinradträumen zu berichten, aßen Sun Bear und Wabun mit ihrer Lektorin Sheila Curry, zu Mittag. Sheila sprach über die Möglichkeit, ein Buch über Träume zu machen, das die Weisheit des Medizinrads beinhalten würde. Dies schien eine natürliche Folge ihrer eigenen Vorstellungen zu sein, und so stimmten sie zu.
Sun Bear und Wabun Wind luden Shawnodese, der in westlicher Psychologie und in Traumarbeit ausgebildet ist, dazu ein, sich als Mitautor an dem Buchprojekt zu beteiligen. Sie wollten nicht auf seine Sachkenntnis verzichten, und daher ist ihm die Beisteuerung eines Großteils des Traummaterials zu verdanken, das in den Schulungsprogrammen des Bear Tribe verwendet wird.
In der Zeit zwischen der Projektierung und der eigentlichen Niederschrift dieses Buches erfuhr Sun Bear, daß er Krebs hatte. Kurz nach dieser Diagnose übergab er Wabun seine Tonbänder und Notizen zum Thema Träumen und erinnerte sie und Shawnodese an die vielen Male, die sie bei ihm gewesen waren, als er über Träume allgemein und sein Traumerleben im besonderen gesprochen hatte. Er wollte sichergehen, daß das Projekt trotz seiner Krankheit weiterverfolgt würde. Dann unterzog sich Sun Bear seiner eigenen Behandlung, um den Krebs zu bekämpfen – tragischerweise ohne Erfolg: Im Juni 1992 verließ Sun Bears Geist seinen Körper. Sun Bear lebte sein Leben auf der Basis einer Vision. Wie hätten wir ihn besser ehren können, als ein Buch zum Abschluß zu bringen, das Träume und Visionen zum Thema hat? Seine Visionen vor allem waren es, die ihn in dieser visionslosen Gesellschaft so anders erscheinen ließen. Er hatte nicht nur die Gabe der Vision, die uns allen innewohnt, sondern er brachte auch den erforderlichen Mut auf, nach seinen Visionen zu leben. Und Sun Bears Visionen waren nicht solche, nach denen es sich leicht leben ließ.
In einer seiner Visionen erkannte sich Sun Bear, wie er die Aufgabe erhielt, die Menschen aller Rassen und Nationalitäten das Heilen der Erde zu lehren. Damit wurde ihm klar, daß er seine Lehre nicht nur auf sein eigenes Volk, die Ojibwa, beschränken durfte oder auf die anderen amerikanischen Ureinwohner. Hätte er das getan, so wäre sein Leben viel leichter gewesen; aber seine Vision hatte schon zuvor von ihm verlangt, sein Wissen mit allen Menschen zu teilen, damit das Leben auf gute Weise weitergehen konnte.
Sun Bear folgte seiner Vision trotz der Mißbilligung und Kritik seitens jener, die auf dem Standpunkt beharren, daß die Weitergabe des Wissens eines Volkes nur dessen Angehörigen untereinander erlaubt sei. Sun Bears Vision sagte ihm, daß wir auf der Mutter Erde in einer Zeit des Wandels leben, und ein Teil dieses Wandels habe in den Herzen der Menschen zu erfolgen. Wieder und wieder erfuhr Sun Bear in seinen Visionen, daß alles Leben den Naturgesetzen Folge leistet - mit Ausnahme des Menschen. In allem, was er lehrte, bemühte er sich darum, seine Brüder und Schwestern in das heilige Netz des Lebens zurückzuführen und ihnen zu vermitteln, wie wichtig sie für das Fortbestehen des Planeten sind.
Sun Bear hat oft über seine Visionen gesprochen. Er erzählte, wie sie ihn jeden Morgen zum Aufstehen veranlaßten und ihn vorwärtstrieben. Sie waren für ihn die führende Kraft - bis zum Ende seines Lebens. Sun Bear machte sich noch bis zu seinem letzten Atemzug Sorgen um den Bear Tribe. Während viele Männer darauf hoffen, daß ihre Kinder ihren Namen und ihre Arbeit fortführen, wußte Sun Bear, daß das Kind seiner Vision, der Bear Tribe, die Botschaft, die er vom Schöpfer erhalten hatte, weiterverbreiten würde.
Sun Bear redete oft über Träume und ihre Macht. Häufig träumte er von einem Menschen oder von einem Ort, bevor er tatsächlich auf diesen Menschen oder diesen Ort traf. Seine Träume waren ihm Führung und Hilfe. Sie ließen ihn auch Dinge erfahren, die einem im wachen Zustand verborgen bleiben. Sun Bear war ein Traummeister, jemand, der im Traumzustand lehren konnte, der anderen in ihren Träumen Botschaften schickte und auf eben diese Weise solche Mitteilungen empfing, die ihm gesandt wurden. Aus den Briefen, die wir von überallher aus der Welt erhalten, schließen wir, daß Sun Bear in seiner Arbeit über seinen Tod hinaus fortfährt.
Um dieses Buch so verständlich wie möglich zu machen, entschied Wabun, mit einigen Personen zu sprechen, die aus ihrer und Shawnodeses Sicht als Experten in bestimmten Bereichen der Traumarbeit gelten. Unter ihnen waren Luke Blue Eagle, Twylah Nitsch, Page Bryant, Steven Foster und Brooke Medicine Eagle. Im ersten Teil dieses Buches fassen Wabun und Shawnodese die Worte dieser Lehrer in

einer fünf Tage dauernden Traumratsversammlung auf dem Vision Mountain, dem Bear Tribe's Retreat im Staat Washington, zusammen. Obwohl dieser Traumrat niemals tatsächlich zusammentrat, erwies er sich doch als gute Methode, um das Schulungsmaterial zu einem geschlossenen Bild zu verweben.
Träumen ist für die meisten unter uns ein unbekannter Bereich. In der Vergangenheit war dem Menschen jedoch die Traumzeit ebenso wichtig wie der Wachzustand. Einer der Gründe für das heutige Ungleichgewicht der Erde beruht darauf, daß so viele Leute sich weder an ihre Träume erinnern noch mit dem Material, das ihnen durch ihre Träume zur Verfügung gestellt wird, arbeiten. Dieses Buch versorgt den Leser mit leicht nachvollziehbaren Richtlinien für den Umgang mit seiner Traumzeit.
Einleitend werden unterschiedliche Ansätze, sowohl historische als auch zeitgemäße, zum Verständnis der Traumzeit vorgestellt; der Unterschied zwischen Traum und Vision, wenn er denn existiert, wird erforscht; und einige Träume und Visionen, wie sie dem Traumrat berichtet wurden, werden weitergegeben. In sich daran anschließenden Kapiteln zeigen die Lehrer Methoden auf, wie man sich auf den Traum vorbereiten und mit der Traumzeit umgehen kann, sowie, wie man Träume interpretiert und mit ihnen arbeitet.
Im zweiten Teil des Buches findet sich eine Auflistung jener Symbole, auf die Wabun, Shawnodese und Sun Bear in ihren eigenen Träumen und in denen anderer gestoßen sind. Jede Eintragung in diesem Abschnitt wird unter den Begriffen Schlüsselworte, Beschreibung, Allgemeine Bedeutung, Assoziation und Transzendente Bedeutung behandelt.
Am besten ist es, »Die Traumsprache der Erde« zunächst ganz durchzulesen, bevor man damit beginnt, sie auf die eigenen Träume anzuwenden. Auf diese Weise wird ein größerer Teil dieser Traumsprache in die Symbolik der eigenen Traumzeit übernommen. Wendet man sich dann in Verbindung mit einzelnen Träumen diesem Abschnitt erneut zu, so ist im eigenen Traumerleben bereits eine gute Basis für das Verständnis der Bedeutung jedes dieser Traumsymbole geschaffen.

Die Traumratsversammlung

Seid willkommen, Freunde!
Kommt und setzt euch zu uns in die Traumratsversammlung. Wir wollen uns vorstellen, daß wir alle gemeinsam im Langhaus auf dem Vision Mountain Platz finden. Wir haben ein Redeholz (Siehe Anhang, 1. Übung) - einen Kiefernzweig, den Sun Bear von der Erde draußen aufgehoben hat -, das wir weiterreichen können. Während einer von uns spricht, hören die übrigen aufmerksam zu. Wir sind hier zusammengekommen, weil wir lernen wollen, aus einer Traumzeit einen aktiveren Teil unseres Lebens zu machen. Indem wir uns zur Traumzeit bekennen, wird es uns gelingen, ein größeres Gleichgewicht in unserem Leben und auf unserem Planeten herzustellen.
Erdverbundene Völker überall auf der Welt respektieren die Traumzeit schon immer und tun dies heute noch. Sie wußten, daß die im Wachzustand wahrgenommene Realität nur eine von vielen Realitäten ist, die uns Zweibeinern offensteht. Die Sonne schickt sich an unterzugehen, und die Dämmerung setzt ein. Manche sagen, daß dies die beste Tageszeit sei, um einen »Bruch« zwischen den Realitäten zu erkennen. Wir hören unsere Brüder, die Donnerwesen, weiter entfernt. Sie bereichern unsere Traumratsversammlung mit ihrer guten Medizin.
Dies ist die erste Nacht des Traumrats, es ist also an der Zeit, die Medizin des Traums miteinander zu teilen. Sun Bear ist in Begleitung zweier seiner Gehilfen gekommen, Wabun und Shawnodese. Wabun ist seit 1970 bei ihm, ist in ihre Kraft und ihr Verständnis hineingewachsen. Sie hat schon Hunderten von Menschen bei ihrer Visionssuche geholfen. Sie hat hart daran gearbeitet, um die Sprache der Träume zu verstehen, und sie verfügt über die ausgeprägte Gabe, Träume in die Wirklichkeit zu bringen. Einige der wichtigsten Medizinträume Sun Bears sind durch ihre Begabung Realität geworden.
Shawnodese arbeitet seit 1979 bei Sun Bear. Das Verständnis von und die Beschäftigung mit Träumen war seit seiner Kindheit ein Teil seiner Medizin. Mittels seiner Träume hat er zur Entwicklung von Sun Bears Schulungsprogramm beigetragen und im Rahmen dieses Programms, aber auch in anderem Zusammenhang, viele Workshops über Traumarbeit geleitet.
Shawnodese ist darüber hinaus auch ein Heiler für Körper und Geist.
Sun Bear, Wabun und Shawnodese haben andere Lehrer eingeladen, sich ihrem Traumkreis anzuschließen und ihre Erfahrung hinsichtlich der Traumzeit beizusteuern. Luke Blue Eagle, ein junger Mann, der ein Jahrzehnt bei Sun Bear lernte, sitzt im Traumrat. Er unterrichtet jetzt einige Schüler. Er kommt aus dem Nordland, aus Kanada, und vermag sich gut in die Welt der Träume einzufühlen. Obwohl er Freunde in Spokane hat, die er besuchen möchte, wird er den überwiegenden Teil der fünf Tage unterrichten.
Steven Foster wird nur heute und morgen abend bei uns sein. Als Leiter der School of Lost Borders vermittelt er den Menschen sein Wissen über Rituale in der Wildnis und Initiationszeremonien. Steven hat schon viele Menschen in diesen Ritualen unterwiesen und auch mehrere Bücher über solche Prozesse geschrieben. Auch er ist eigentlich hier, weil er ein paar Freunde besuchen will, aber er wird später wiederkommen, um uns zu helfen.
Großmutter Twylah Nitsch gehört zur Lehrerloge des Wolfclans. Sie hat Wabun durch ein Tonbandinterview, das Wabun im Verlauf der Versammlung vorstellen wird, teilhaben lassen. In den achtzig Jahren, die Twylah nun auf der Erde geht, hat sie die Gelegenheit zu vielen Träumen gehabt und etliche davon wahr werden sehen. Sie vermochte zahlreichen Menschen dabei zu helfen, die Träume, die zu ihnen gekommen sind, zu verstehen.
Brooke Medicine Eagle hat ihre Lehren ebenfalls mittels Tonbandinterview mit Wabun geteilt. Diese Schwester, eine Erdbewahrerin und Heilerin, weiß, wie man sich von seinen Träumen führen lassen kann und fähig ist, die Traumaktivität in anderen Menschen anzuregen.
Page Bryant, Sun Bears erster Schüler und nun seit zwanzig Jahren Lehrer und Schriftsteller, hat schon früher mit Wabun eine Reihe von Geschichten aufgezeichnet, die Studien über das Traumleben des Menschen entspringen.
Eine internationale Gruppe von Schülern, die gekommen ist, um besser mit der Traumzeit umgehen zu lernen, wartet gespannt darauf, was die Lehrer, sowohl jene im Kreis als auch die, welche vom Band sprechen, zu sagen haben werden. Von den dreißig Anwesenden haben achtzehn zuvor in der freien Natur gefastet, fünf von ihnen geleiten andere in der Wildnis durch den Initiationsprozeß. Elf Teilnehmer stammen aus Europa, zwei aus Kanada, während der Rest in den Vereinigten Staaten beheimatet ist. Zwei der Schüler arbeiten als Ärzte, sieben sind Therapeuten oder in der Lebensberatung tätig, einer ist Pfarrer.
Es ist ein guter Kreis von Menschen. Alle Lehrer haben sich zuvor die Zeit genommen, zu träumen und in der Wildnis nach Visionen zu suchen – wie auch die meisten der übrigen Anwesenden.
Aber die Lehrer und Schüler sind nicht die einzigen in diesem Kreis. Die Geistkräfte, die Traumbewahrer, weilen ebenfalls unter uns. Sie werden ihre Geschichte zwischen den Worten, die ihr hören werdet, erzählen und euch vielleicht zu einem neuen Leben gelebter Träume führen.
Wabun nimmt das Redeholz auf und beginnt zu sprechen. »In einer Zeit, die so lange zurückliegt, daß die meisten Menschen sie völlig vergessen haben, lebten wir alle in der Traumzeit. Es spielte keine Rolle, ob wir wach waren oder fest schliefen. Wir wußten alle, woher wir kamen, wer wir waren und wohin wir gehen würden. Mit offenen Augen konnten wir so viel Schönheit sehen und spüren, wie sie die meisten Menschen heute nur im Schlaf mit geschlossenen Augen wahrzunehmen imstande sind.
Wir konnten fliegen, mit den Tieren sprechen, verstehen, was sie uns antworteten. Wir konnten zu den Göttern gehen; wir konnten das Wasser teilen. Wir konnten ganz und vollständig lieben. Wir konnten uns versammeln, chanten, tanzen, die Trommel schlagen. Wir konnten erbauen, wir konnten gebären. Wir konnten die Schönheit der Mutter Erde fühlen. Wir lebten im heiligen Netz des Lebens.
Es gab nur zwei Dinge, zu denen wir nicht in der Lage waren: Wir konnten nicht denken und sprechen. Aber es bestand auch keine Notwendigkeit für die Sprache. Was ich fühlte, das wußtet ihr. Und was ihr wußtet, das fühlte ich in mir. Wir vermochten auf eine solch vollkommene Weise miteinander Verbindung aufzunehmen, daß, wenn einer von uns ein Bedürfnis hatte, wir anderen ihm die erforderliche

Unterstützung gaben. War das Bedürfnis das Alleinsein, so konnten wir anderen uns zurückziehen. War das Bedürfnis die Unterstützung, so konnten wir anderen uns nähern. Hieß das Bedürfnis Ekstase, so konnten wir übrigen an der Freude teilhaben. Kam das Bedürfnis von einer unserer Schwestern oder von einem unserer Brüder aus dem Tierreich, so konnten wir das geben, was gebraucht wurde. Wenn eine Pflanze Probleme hatte, so versuchten wir, Abhilfe zu schaffen.
Wenn das Gleichgewicht der Erde bedroht war, so trafen wir uns gemeinsam, um die Harmonie wiederherzustellen.
Und die Zeit verstrich. Mit dem Vergehen kam der Wandel. Wir erkannten, daß wir allein waren. Wir erkannten den Unterschied zwischen dein und mein. In kürzester Zeit begannen wir nachzudenken. Und unsere Gedanken vergrößerten den Abstand zwischen uns. Als dies geschah, trennten wir uns auf eine Weise voneinander ab, wie es noch nie zuvor geschehen war. Wir begannen zu bewerten und zu messen. Gedanken waren anders als die Art von Kommunikation, die wir bis dahin gepflegt hatten. Jeder Gedanke war so einzigartig, daß unsere Einheit niemals wieder dieselbe war. Obwohl wir miteinander zu fühlen und zu träumen vermochten, konnten wir doch nicht wirklich miteinander denken. Einheit schien nicht in der Natur des Denkens zu liegen.
Die Zeit verstrich weiter. Die Töne, die wir in der Vergangenheit hervorgebracht hatten, um Mutter Erde und die ganze Schöpfung zu ehren, veränderten sich. Statt der Töne der Gemeinschaft brachten wir nun die Worte der Einzigartigkeit hervor. Indem wir sie sprachen, schufen wir eine noch größere Distanz zwischen uns. Die Worte klangen zwar gleich, waren es aber nicht. Sie alle enthielten die gefühlsmäßige Bedeutung, mit der die sprechende Person sie versah. Obwohl wir meinten, uns in der gleichen Sprache zu verständigen, war dies niemals der Fall.
Indem wir zu reden begannen, begriffen wir auch besser die Veränderungen, die sich ereignet hatten. Wir erkannten den Unterschied zwischen dem Wachzustand und dem Schlaf. Wir verloren unsere Gabe, mit den Tieren zu sprechen oder zu verstehen, was sie uns mitteilen wollten. Wir konnten die Pflanzen oder die Mineralien oder die Elemente nicht mehr wie zuvor erspüren, es sei denn, wir schlossen die Augen. Ein Teil von uns sehnte sich nach der früheren Gemeinschaft. Doch nur mit geschlossenen Augen kamen wir diesem Gefühl des Einsseins näher.
Eines Tages drückte ein junges Mädchen etwas in ihren Worten aus, was keiner zuvor versucht hatte. Sie benutzte sie, um zu versuchen, dieses Gefühl von Einssein zu beschreiben, das sie zuvor bei geschlossenen Augen empfunden hatte. Sie benutzte sie, um anderen von ihren Träumen zu erzählen.
>Was soll das heißen?< wunderten sich all die anderen zweifelnd. >Wie sollte diese Junge wie ein Vogel fliegen können? Wie sollte sie fähig sein, zu den Sternen und den Herzen der Tiere zu sprechen?<
Sie aber forderte ihr Volk auf: >Schließt nur für einen Augenblick eure Augen und erinnert euch.< Und das taten sie. Sie riefen sich ins Gedächtnis zurück, wie sie im Schlaf mit den Tiere gesprochen hatten, wie sie eins mit dem, was sie jetzt als Gott kannten, gewesen waren. Sie erinnerten sich daran, wie es sich anfühlte, das ekstatische Glück des Einsseins zu erleben, das Wunder wahrer Gemeinschaft, die Leidenschaft jenseits der Leidenschaft von vollkommener Liebe. Sie erinnerten sich, und sprachen. Und indem sie dies taten, verwoben sie diese andere Realität mit jener, die nun ihr Alltagsleben ausmachte. Und sie wußten, daß es gut war.
Die Zeit eilte dahin. Manche Menschen dachten daran, von ihren Träumen zu sprechen, andere vergaßen es. Einige Kulturen brachten der Macht der Träume Achtung entgegen, andere fürchteten sie. Das junge Mädchen wurde viele weitere Male geboren - manchmal als junger Mann, dann wieder als junge Frau. Immer war es ihr Schicksal, über das Wunder der Träume zu sprechen. Stets begegneten ihre Worte den negativen Gefühlen jener Menschen, die ihre Traumzeit verleugneten. Aber jene, die sich noch dessen bewußt waren, was ihre Herzen in der Realität ihrer Träume gefühlt hatten, hörten ihr beglückt zu. Diese Menschen fanden mehr Glück im Leben und verspürte weniger Angst vor dem Tod. Manchmal waren jene, die sich erinnerten, zugleich die Propheten, dann die Verkünder der Wahrheit, hin und wieder die Verfolgten. Immer jedoch verkündete sie ihre Wahrheit, und indem sie dies taten, halfen sie den Menschen, sich zu erinnern und somit zu leben.
Vielleicht ist dieses junge Mädchen, das in einem männliche oder weiblichen Körper lebt, jemand, den ihr heute kennt. Möglicherweise ist sie eure Lehrerin, Großmutter, Frau, euer Kind.
Diese junge Frau - und ihr Bruder aus der Traumzeit - ist sehr lebendig in unserer Zeit, und sie versucht zu lehren, daß wir das heilige Netz des Lebens flicken müssen, wenn das Leben weitergehen soll. Wir dürfen uns nicht nur unsere Individualität vergegenwärtigen, sondern auch unseren gemeinsamen Kern. Wir müssen neu erlernen, den Tieren, Pflanzen und allen Teilen des heiligen Netzes des Lebens zuzuhören.
Kommt nun, Brüder und Schwestern, und laßt euch von diesem Traumkreis darin unterstützen, euch zu erinnern«, schließt Wabun und reicht das Redeholz an Sun Bear zurück.
»Es ist gut, Schwester, ho!« sagt er. »Nun laßt uns alle zu Bett gehen und sehen, welche Träume heute nacht zu uns kommen.«

Die Weisheit des Traums

Die Menschen erwachen mit einem Gefühl der Vorfreude an diesem ersten Tag, der ganz und gar von der Traumratsversammlung bestimmt sein wird. Es ist ein heller, klarer und frischer Herbstmorgen, der von den Donnerwesen und vom Regen der vergangenen Nacht gereinigt wurde. Die Magie des Berges fängt - wie immer - an auf jene Teilnehmer zu wirken, die noch nicht hier waren. Viele stehen früher als gewohnt auf, um bei einem Spaziergang die Energie des Ortes und auch der Kiefern, die den Bereich, wo das Langhaus steht, zu beschützen scheinen, auf sich einwirken zu lassen.
Die Lehrer haben sich darauf geeinigt, daß es keine feste Anfangs- und Endzeiten für die Traumratsversammlung gebe soll. Da dies eine Zeit des Nachdenkens über die Traumzeit ist und diese sich nicht nach der normalen Uhrzeit richtet, haben die Lehrer beschlossen, daß ihr Material seinen Zweck am besten erfüllen kann, wenn die Teilnehmer spazierengehen, reden sich gegenseitig beeinflussen und auch von der Magie des Berges beeinflußt werden. Außerdem bietet sich auf diese Weise auch Lehrern die Gelegenheit, sich des einen oder anderen Spaziergangs auf dem Vision Mountain zu erfreuen.
Nachdem alle ihr Frühstück beendet haben, schlägt Sun Baer vor, die Morgenversammlung doch im Freien abzuhalten, um die Helligkeit und Wärme von Vater Sonne auszunutzen, bevor er zu hoch in den Himmel steigt. Es ist noch nicht besonders warm, und doch scheinen sich alle wohl zu fühlen, während sie mit leichten Jacken bekleidet in der Sonne sitzen.
Sun Bear nimmt das Redeholz auf und erinnert seine Zuhörer daran, daß derjenige, der es hält, das Recht hat zu sprechen und alle übrigen solange schweigen müssen. Dann beginnt er: »Ich bin ein Träumer. Träumen ist meine stärkste Medizin, und auch ein großer Teil meiner übrigen Medizin kommt zu mir in meinen Träumen. Ich erfreue mich daran genauso, wie ich mich auch mit den Geistern oder Geistwesen gut fühle. Ich habe immer eine Kladde an meinem Bett, damit ich die guten Ideen aufschreiben kann, die durch meine Träume zu mir kommen. Das könnt auch ihr tun. Wenn mich Leute manchmal fragen, woher ich meine hervorragenden Ideen habe, dann antworte ich ehrlich: >Ich erträumte sie mir.<
Für mich ist die Traumzeit eine Phase, in der wir mit den Geistwesen Kontakt aufnehmen. Sie ist eine Zeit, die wir uns freihalten, in der wir uns nicht von all der Eile und Hektik des Alltags beeinträchtigen lassen. Es ist möglich, sich zu Bett zu begeben und um starke Träume zu beten, um Träume, die uns berichten, was sich in der Welt ereignet; Träume, die uns in unterschiedliche Teile des Universums tragen, damit wir durch Dinge lernen können, die in unserem Leben und in unserem Verstand bisher noch nicht vorgekommen sind.
Wir Ureinwohner von Nordamerika hatten immer das Gefühl, daß bestimmte Geistwesen uns besuchen. Dies sind Geister, die uns führen und beschützen. Manchmal ist es für sie leichter, zu uns zu kommen, während wir schlafen. Also beten wir darum, daß sie kommen mögen, und wenn sie uns hören, dann weisen sie uns auf sehr machtvolle Weise die Richtung und belehren uns.

Es gibt unter den Indianerstämmen der westlichen Vereinigten Staaten viele, in deren Gemeinschaft der Traum eine entscheidende Rolle spielt. Häuptling Joseph zum Beispiel entstammt einer sehr mächtigen Gemeinschaft von Träumern. Und unter den anderen Stämmen war Wovoka von den Paiute ein Prophet und großer Träumer. Wie viele Indianer verließ er sich weitgehend darauf, daß seine Träume ihn lehrten und ihm Wissen schenkten.
Die australischen Aborigines sagen, daß ihre Geschichte seit über vierzigtausend Jahren in der Traumzeit andauert. Sie erträumen sich sogar ihre Kinder, bevor sie geboren werden. Sie erträumen, ob es Mädchen oder Jungen werden sollen; wie diese aussehen und welche Verhaltensweisen für sie typisch sein werden. Die Aborigines glauben daran, daß die ganze Schöpfung träumen kann. Vor einiger Zeit gab es einen Film, der >Wo die grünen Ameisen träumen< hieß. In ihm wurde gezeigt, wie australische Aborigines in großer Zahl dagegen protestierten, daß eine Minengesellschaft Uranabbau in einer Gegend betrieb, von der die Aborigines glaubten, daß dort die grünen Ameisen träumen. Sie wußten, daß die Schädigung dieses Gebietes der Beeinträchtigung der gesamten Natur gleichkommen würde.
Wenn junge Aborigines ein bestimmtes Alter erreichen, dann ziehen sie hinaus auf einen Walkabout. Dies geschieht in einem heiligen Gebiet, wie zum Beispiel in der Umgebung des Uluru oder Ayers Rock, die lange Zeit bevorzugt wurde. Auch jetzt noch ernähren sie sich völlig auf die alte Weise von ihrem Land. Sie leben von, wie sie es nennen, "Bushtucker", also einfach von dem, was die Landschaft ihnen freiwillig gibt. Sie erjagen sich ihr Essen. Auf ihren Reisen wandern sie von einem Traumort zum nächsten. Sie gehen an jeden dieser Plätze und beten. Wie ich bereits erwähnt habe, ist der Uluru für die meisten Aborigine- Stämme ein sehr bedeutender Traumort. Bei ihren Wanderungen auf ihren Traumpfaden suchen sie alle möglichen heiligen Plätze auf. Ihre jungen Männer beten zu den Geistern, daß sie zu ihnen kommen mögen, um ihnen neues Wissen zu schenken.
»Die Aborigines sind ungemein erfahren darin, wie man willentlich über jemanden oder über etwas träumen kann, und sie können im Traum die äußeren Umstände einer Person verändern oder ihre Gesundheit verbessern. Einige Aborigines, die ich kennengelernt habe, erzählten mir von einem Mann, der in einem bestimmten Gebiet ein Einkaufszentrum errichten wollte. Dann erfuhr er, daß an dieser Stelle die alten Männer zusammenkamen, um zu träumen. Also gab er seinen Plan auf, damit sie dort weiterhin träumen und beten konnten. Der Traum ist ein sehr wichtiger und respektierter Teil der australischen Kultur.«
Als Sun Bear das Redeholz niederlegt und damit andeutet, daß er für den Augenblick genug geredet hat, bittet Luke Blue Eagle darum, es als nächster aufnehmen zu dürfen. Nachdem es zu ihm durchgereicht worden ist, beginnt er zu sprechen.
»Traumwelt und Traumarbeit waren schon immer ein Teil der Ausbildung sämtlicher Medizinmänner und Schamanen, und sie sind auch Bestandteil aller Belehrungen. Wie die australischen Aborigines vermitteln viele nordamerikanische Indianerstämme die Geschichte ihrer Völker über die Traumzeit. Zum Thema Walkabout möchte ich gerne ergänzend hinzufügen, daß sie in den Träumen direkt durch die Vorfahren als Bestandteil ihres Vermächtnisses gelehrt werden. Dies ähnelt der ursprünglichen Betrachtungsweise der amerikanischen Indianer. Zu träumen war ein fester Bestandteil des Alltagslebens; nach dem Aufwachen besprach man seine Träume mit der Familie. Und die Menschen wußten von der Existenz unterschiedlicher Typen und Qualitäten von Träumen, daß es ernste Träume gibt und solche, die ohne tiefere Bedeutung sind. Unglücklicherweise ist der heutigen Gesellschaft dieses Wissen verlorengegangen. Aber früher hatten alle Mitglieder der Stammesgesellschaften Zugang zu dem Wissensschatz, der in der Traumwelt enthalten ist. Also wurde auch jeder als eine Art Autorität in Sachen Leben und spirituelle Angelegenheiten betrachtet, da ja jeder träumen konnte.
Die Traumphase wurde als die wahre Realität angesehen, während der Wachzustand, das alltägliche Leben für viele Menschen, nur eine Illusion war. Die nordamerikanischen Ureinwohner betrachteten die Traumwelt als die wirkliche Welt, die tatsächlich der schöpferische Aspekt des Seins für sie war. Sie glaubten daran, daß das, was wir in der Traumwelt tun, unsere Handlungen im Wachzustand auf direkte Weise beeinflußt. Sie waren davon überzeugt, daß die Traumwelt oder die Traumzeit unmittelbare körperliche Konsequenzen nach sich zieht, daß das, was man in der Traumwelt tat, einem Schöpfungsakt für den körperlichen Bereich gleichkam. Sie meinten sogar, daß wir alle Bestandteil eines großen Traums seien, des Schöpfertraums, und daß auf diese Weise die Welt, in der wir leben, zustande kommt.
Konsequenterweise gingen sie davon aus, daß man die Traumwelt über Dinge befragen kann, von denen man nicht weiß, ob sie wahr sind oder nicht. Und daß man den Antworten aus der Traumwelt stets vertrauen kann, während dies bei den Antworten, die uns unser Wachbewußtsein gibt, nicht immer der Fall ist. Ich glaube, daß dies auch heute noch gilt.
Wenn Menschen mir von ihren Träumen erzählen, dann sind die Symbole, die darin am häufigsten vorkommen, Tiere. Ich meine, der Grund hierfür muß der sein, daß wir zum Tierreich eine engere Verbindung haben als zum Pflanzen - oder Mineralienreich. Die Tiere sprechen auf eine Weise zu den Menschen, die sehr erfrischend und wichtig für sie ist. Tiere haben eine Art zu leben, die einfach und äußerst stark auf den Augenblick bezogen ist. Diese Fähigkeit haben wir verloren, und wir sind unserer wahren Natur entfremdet, weil wir mit uns nicht im Augenblick sind. Was uns die verschiedenen Tiere lehren, hilft zu verstehen, wer wir auf einer viel grundlegenderen und einfacheren Ebene tatsächlich sind - eine Erfahrung, zu welcher der heutige Mensch zurückfinden muß. Also, wenn ich mit einzelnen Personen und ihren Träumen arbeite, dann fallen mir die darin vorkommenden vielen Tiere auf. Oft unterstützen sie die Person weitgehend darin, ein grundlegenderes und einfacheres Verständnis von ihrer Identität zu erlangen.«
Wabun bittet als nächste um das Redeholz. »Diejenigen, die mit ihren Träumen zu mir kommen, berichten oft von Symbolen in Tiergestalt. Manchmal sind es auch Wesen aus dem Pflanzen - oder Mineralienreich, vor allem solche, die mit dem Medizinrad zu tun haben. Ich freue mich immer darüber, wenn Wesen aus den anderen Reichen der Schöpfung Menschen in ihren Träumen besuchen. Es ist so wichtig für den Menschen von heute, daß er die Notwendigkeit, wieder in die Harmonie des heiligen Lebensrades zurückzufinden, erkennt und begreift, daß Menschen auf diesem Planeten nicht die einzigen Lebewesen sind. Ich versuche jene, die ich unterrichte, immer daran zu erinnern, daß für die meisten Völker, mit denen ich mich befaßt habe, das Menschenreich nur eines unter anderen Reichen auf dieser Erde ist. >Reich< ist kein gutes Wort, aber ich muß erst noch ein besseres finden.
Stammesgesellschaften überall auf der Welt scheinen schon immer geglaubt zu haben, daß die ersten Lebewesen auf der Erde die Mineralien beziehungsweise die Elemente waren: Erde, Wasser, Feuer und Luft. Die Elemente wurden als sehr unabhängig angesehen, weil sie die einzigen sind, die ohne die anderen Reiche der Schöpfung auf der Erde auskommen. Stammesgesellschaften empfanden auch die Pflanzen als sehr unabhängig, weil sie lediglich der Hilfe der Elemente bedürfen. Die Tiere lebten für sie in größerer Abhängigkeit als die Elemente und die Pflanzen, da sie ohne beide nicht existieren können. Und sie sahen die Zweibeiner, die Menschen, in der größten Abhängigkeit, weil es ihnen nicht möglich ist, ohne die Hilfe der anderen drei, der Elemente, der Pflanzen und der Tiere, zu überleben. Deshalb gefällt mir das System des Medizinrades so gut: Es lehrt die Menschen, die anderen drei Schöpfungsreiche auf der Mutter Erde zu respektieren.
Als ich darüber mit unserer Schwester Page Bryant, die nicht bei uns sein kann, aber trotzdem ihren Beitrag zur Traumratsversammlung leisten wollte, sprach, da erzählte sie mir eine gute Geschichte über die Wesen des Tierreiches.«
»Wabun«, ertönt Pages Stimme vom Tonband, »ich möchte dir eine Geschichte erzählen, die ich gehört habe, als ich die Skidi-Pawnee studierte. Skidi bedeutet Wolf, sie sind also innerhalb der Nation der Pawnee auf den Great Plains der Wolfsclan. Was seine handelnde Wirkung betrifft, so ist dieser Clan heute ausgestorben. Ich denke an ihn meist als den Sternkult der Great Plains: wegen seines großen Wissens über die Sterne und seinen vielen mit diesen in Zusammenhang stehenden Zeremonien. Die Kosmologie des Clans war derart stark mit den Sternen verknüpft, wie ich das bisher bei keiner einzigen anderen Stammesgesellschaft, über die ich gelesen habe, feststellen konnte. Die Skidi-Pawnee glauben, daß die Erde ohne Leben war, als sie aus der Verbindung zwischen dem Morgen- und dem Abendstern hervorging. Dann stiegen die Tiere, die eigentlich Sterne waren, auf die Erde hinab, und der Schöpfer lehrte sie all ihr ursprüngliches Wissen. Als die Menschen kamen, da lebten die Tiere schon hier; also waren die Tiere die Lehrer der Menschen.
Eines ihrer heiligen Dörfer namens Pa'huk - das bedeutet Kürbisrankendorf - lag an der Stelle, wo sich Platte, Loop und Republican River treffen. Die Skidi-Pawnee glaubten, daß sich tief unter dem Steilufer des Republican River, weit unterhalb der Wasseroberfläche, die Hütte der Tiere befand. Hier lebte von jeder Tierart eines und ein Mensch. Der einzige Weg, der für den Menschen in die Hütte der Tiere führte,

war der über die Träume. Wenn es einem gelang, so wurden ihm die traditionellen Belehrungen und vielleicht auch Prophezeiungen und Zeremonien zuteil. In der Skidi-Pawnee-Tradition gibt es eine berühmte Geschichte über einen Jungen, der sich in die Hütte der Tiere träumte. Er kam zu den Menschen seines Stammes zurück und ließ sie an den Weisheiten teilhaben, welche ihm auf die Art der Tiere geschenkt worden war.
Pahuk liegt außerhalb der Stadt, die heute Omaha genannt wird. Es heißt, daß über der Stelle, wo die Hütte der Tiere stand, eine große Zeder wuchs. Der Baum soll immer voll von Vögeln gewesen sein: Habichte, Krähen und Zaunkönige – die unterschiedlichsten Vogelarten. Noch heute behaupten die älteren Menschen dieser Gegend, daß es dort einen Baum gibt, in dem immer ungewöhnlich viele Vögel sitzen.«
Sie hören nun auf dem Band, wie Wabun an Page die Frage richtet, ob es ihrer Meinung nach einen Unterschied zwischen der Traumzeit und dem Wachbewußtsein gebe.
»Ja und nein«, antwortet Page. »Es ist offensichtlich, daß hinsichtlich des Bewußtseinszustandes, in dem man sich befindet, Unterschiede bestehen. Doch ich meine, daß die Informationen und die Führung, die wir durch den Traum erhalten, von der gleichen Qualität sind wie jene, zu der wir im sogenannten intuitiven oder im Alpha-Zustand finden. Aber ich persönlich finde auch, daß der Traumzustand für mich realer ist - einfach deshalb, weil bei ihm das Ich keine Rolle spielt. Für mich ist also die Traumzeit eine Arena der Wahrheit in meinem Bewußtsein.«
Wabun stellt den Kassettenrecorder ab und fügt noch einmal betonend hinzu, daß sie den Traumzustand als eine ganz besondere Zeit erachtet, da Menschen in ihm sowohl die Wahrheit über sich selbst als auch über das Universum erfahren können. Sie fährt fort, indem sie sagt, daß es für sie wichtig sei, daß die Menschen die Wahrheit über sich selbst erkennen, damit das, was sie für universelle Wahrheiten halten, nicht von ihrer Fehleinschätzung verfärbt wird.
Shawnodese bittet darum, etwas ergänzend bemerken zu dürfen, und das Redeholz wird an ihn weitergereicht. »Die meisten Traumseminare, die ich geleitet habe«, sagt er, »standen im Zusammenhang mit der Beschäftigung, mit der Philosophie und der Lebenseinstellung der amerikanischen Indianer. Ich bediene mich oft einer sehr psychologischen Herangehensweise bei dem Material, mit dem ich arbeite. So überrascht es mich kaum, wenn Seminarteilnehmer mich manchmal fragen: >Was hat all dieser psychologische Kram mit schamanischen Träumen, mit Medizinträumen, mit Visionen zu tun? Ich möchte, daß du mir beibringst, wie ich bedeutsame Träume haben kann, in denen ich Geistwesen als Verbündete gewinne, die mit mir an meiner persönlichen Medizin arbeiten und an der Entwicklung meiner persönlichen Macht.< Ich nehme an, viele von euch in diesem Traumrat beschäftigt vielleicht genau die gleiche Frage.
Im allgemeinen eignet der Einstellung von Menschen, die spirituelle Wahrheiten zu verstehen suchen oder spirituelle Praktiken lernen wollen, die ihnen eine größere Bewußtheit über sich selbst und eine stärkere Verbindung zur Erde ermöglichen, ein Element, das ich als außerordentlich verblüffend empfinde. Von einem neugeborenen Baby erwartet niemand, daß es im Boston Marathon mitläuft. Zunächst muß das Baby lernen, sich auf den Bauch zu drehen, zu robben und zu krabbeln. Dann steht es auf und macht die ersten zögernden Schritte, wobei es viele Male hinfällt. Danach geht es sicherer. Und schließlich lernt es zu rennen, zu hüpfen und zu springen. Diese stetig zunehmende Meisterung der Erdanziehungskraft ist nur möglich, weil Stärke und Geschick sich gleichermaßen entwickeln können. Und doch leiden spirituell Suchende häufig unter der falschen Vorstellung, daß sie sofort wundersame Resultate erzielen müssen.
Mit Ausnahme wirklich begabter und glücklicher Individuen trifft dies für die Mehrheit jedoch einfach nicht zu. Selbst der Begabteste benötigt eine Ausbildung - die Muskulatur muß gestärkt und das Talent gefördert werden. In dieser Hinsicht verläuft jede Entwicklung gleich. Bevor man rennen, springen und tanzen kann, muß man zunächst wissen, wie man sicher auf zwei Beinen geht.
Das ist der Grund, warum ich als ersten Schritt in der Traumarbeit Informationen zur Verfügung stelle, die man als >psychologisch< bezeichnen könnte. Solange man nicht eine psychisch einigermaßen ausgeglichene Persönlichkeit ist, wird emotionaler Abfall den Träumen fortgesetzt eine andere Färbung geben und sie verschmutzen. Dies kann es mitunter fast unmöglich machen, täuschende, egoistische Wunscherfüllungen von wirklichen Medizinträumen zu unterscheiden. Die Aufforderung >Erkenne dich selbst!< gilt wahrscheinlich in direkterem Maße für das Studium der Traumzeit als für irgendeinen anderen Aspekt des Lebens. Erst wenn man sich tatsächlich selbst einschätzen kann, ist es möglich, den außerordentlichen Aspekt des Geschenks eines Geistwesens von den bizarren, einander widersprechenden, psychologischen Aspekten eines Traums zu unterscheiden. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß ein Traum gleichzeitig sehr starke Elemente psychologischer und spiritueller Natur enthält. Aber nur, wenn man sich selbst kennt, kann man die einzelnen Traumelemente herauslösen und entsprechend auf sie eingehen.
Wenn ihr spirituell bedeutsame Träume haben wollt, dann schafft euren emotionalen Abfall beiseite. Man kann vor sich selbst nicht davonlaufen, nicht einmal in seinen Träumen. Aber durch seine Träume und die Arbeit mit ihnen kann man sich steigern und entwickeln.«
Als der Kreis nach einer kurzen Pause wieder zusammenkommt, nimmt Shawnodese erneut das Redeholz auf und sagt: »Während einer Unterbrechung begrüßten wir alle den Vorschlag, uns jetzt ein paar Minuten Zeit zu nehmen, um uns einander gegenseitig im Kreis vorzustellen. Wir sind heute morgen so sehr von unserem Stoff vereinnahmt worden, daß uns gar keine Zeit für eine Einführung blieb. Jetzt hätten wir gerne eure Namen erfahren und wo ihr herkommt, womit ihr euren Lebensunterhalt bestreitet und ihr euch in der Hauptsache beschäftigt, wenn es mit eurem Beruf nicht identisch ist, und euer Medizinradtotem nennt, wenn ihr es wißt.«
Shawnodese reicht dann das Redeholz an die Person, die rechts neben ihm sitzt, und es wird von Teilnehmer zu Teilnehmer im Kreis herum weitergegeben, bis jeder die Informationen beigesteuert hat, um die Shawnodese gebeten hat. Personen aus helfenden Berufen bilden die Mehrheit: sieben Therapeuten beziehungsweise in der Lebensberatung Tätige, fünf Teilnehmer, die andere bei einer Visionssuche begleiten, zwei Ärzte und ein Pfarrer. Ebenfalls anwesend sind vier Studenten, zwei Hausfrauen, ein Rentnerpaar, zwei kaufmännische Berater, drei Sekretärinnen, ein Buchhalter und ein Arbeitsloser. Die Geburtstage von neun der Teilnehmer fallen auf Medizinradposition Schmetterlingsclan beziehungsweise auf das Luftelement, acht auf die Position des Donnervogelclans, sieben auf jene des Froschclans und sechs auf die des Schildkrötenclans. Wabun bemerkt dazu, daß es sich um eine Gruppe handelt, die sehr begierig darauf ist zu sprechen und dabei sehr inspiriert und aufgeregt ist, und daß sie dabei das Bedürfnis verspürt, sich emotional zu öffnen und es lernt, sich zu erden. Wabun ahnt, daß hier mehr Stoff zu verarbeiten sein wird, als es im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit überhaupt möglich ist, und daß jeder Teilnehmer das Bedürfnis hat, sich dessen zu versichern, daß der Bereich, der ihn am meisten interessiert, auch zur Sprache kommen wird.
»Da ich gerade das Redeholz habe«, sagte Wabun, »würde ich gerne noch ein paar Minuten über die Traumarbeit der Senoi in Malaysia reden.
Mir ist klar, daß es eine Kontroverse über die Gültigkeit der Studien bezüglich der Senoi-Traumarbeit gibt. Aber wie immer auch die Wahrheit in dieser Sache aussehen mag - es ist eine faszinierende Theorie, die vielen Menschen geholfen hat, ihre Träume besser zu verstehen und sinnvoller mit ihnen zu arbeiten.
Wie die Aborigines in Australien, so glauben auch die Senoi, daß Träume real sind und daß der Traum, den jemand hat, beendet und fortgeführt werden kann und muß, damit der Träumer Wissen erlangt, das sowohl für ihn als auch die übrigen Mitglieder seines Stammes von Nutzen ist.
Die Anthropologen sagen, daß die Senoi ein sehr friedliebendes Volk sind, das kaum von Ängsten oder Krankheiten befallen wird und bei dem es die letzten Jahre keine Gewaltverbrechen gegeben hat. Die Anthropologen machen für diese Tatsachen unter anderem die Traumarbeit der Senoi verantwortlich (Siehe Anhang, 2. Übung). Sie sagen, daß ihre Traumarbeit es ihnen gestattet, sich von Ängsten zu befreien, die sonst Disharmonie hervorrufen würden. Die Senoi glauben unter anderem daran, daß alle angenehmen Träume etwas zu geben haben, das auch für die Gruppe schön oder nützlich ist.
Es heißt, daß die Senoi schon mit ihren Kindern Traumarbeit machen, um sicherzugehen, daß diese wissen, wie sie sich in ihren Träumen verhalten sollen. Zunächst ermutigen sie ihre Kinder dazu, sich an Träume zu erinnern. Dies tun sie vor allem durch ihr eigenes Beispiel, wenn sie jeden Morgen ihre Träume besprechen. Sie bringen ihren Kindern auch bei, die Handlung ihres Traums zum Abschluß zu bringen.

Wenn ein Senoi-Kind zum Beispiel Angst bekommt und aufwacht, dann wird es von den Erwachsenen ermuntert, sich zu entspannen und das Fallen in dem Wissen zu genießen, daß es, unten eingetroffen, auf ein Geschenk treffen wird, das für das Kind oder sein Volk bestimmt ist. Oder aber sie fordern das Kind auf, während des Falls mit dem Fliegen zu beginnen, bis es zu jemandem oder zu etwas gelangt, der oder das ein Geschenk für das Kind oder den Stamm bereithält.
Wenn ein Kind von einem Monster oder einer ähnlich bedrohlichen Figur träumt, dann fordern die Senoi es auf, auf der Stelle zu verharren, das Wesen anzusehen und es um ein Geschenk für sich oder sein Volk zu bitten, anstatt fortzulaufen. Sie helfen dem Kind, den Wachzustand als Fortsetzung der Traumphase zu begreifen, indem es das Geschenk, das im Traum zu ihm gekommen ist, szenisch darstellt. Wenn also zum Beispiel ein Kind im Traum ein Lied hört, dann ermuntern es die Senoi, das Lied der ganzen Gruppe vorzusingen. Oder wenn es einen Tanz gelernt hat, dann wird das Kind aufgefordert, dessen Schrittfolge allen anderen zu zeigen.
Wegen dieser Arbeit mit Kindern und Träumen werden Träume nicht zu einem angstmachenden, sondern viel eher zu einem wunderbaren Teil des Lebens - zu etwas, worauf man Vorfreude empfinden kann. Ich frage mich oft, wie viele Fälle von Schlaflosigkeit, von denen Erwachsene in unserer Gesellschaft berichten, man heilen könnte, indem man sich jener Traumarbeittechniken bedient, von denen behauptet wird, daß die Senoi sie angewandt haben.
Im Laufe der Jahre habe ich viel über Traumzustände gelesen oder mit Angehörigen der unterschiedlichsten Stämme darüber gesprochen. Vor allem anderen wurde mir bei diesem vielen Lesen und diesen zahlreichen Gesprächen die Tatsache bewußt, welch ein wesentlicher Bestandteil des Lebens der Traum für Stammesgesellschaften ist. Indem ich dir zugehört habe, Sun Bear, ist mir klar geworden, wie sehr Träume dem Leben eine Richtung geben können und wie sehr sich dieser Ansatz von dem unterscheidet, was wir im Rahmen unserer Kultur beigebracht bekommen. Als ich aufwuchs, da wurde meinen Träumen keinerlei Beachtung geschenkt, und ich kann mich nicht einmal entsinnen, ob ich Unterstützung oder Hilfe gegen die Alpträume, die mich dann und wann befielen, erfuhr. Folglich machte ich mir nichts aus meinen Träumen, und es hat lange gedauert, bis ich erkannte, daß sie in meinem Leben ein unterstützender Aspekt sein konnten. Ich denke, meine Erfahrung ist recht weit verbreitet und sehr traurig.
»Als ich damit begann, meinen Träumen und Visionen Aufmerksamkeit zu widmen, da eröffnete sich vor mir eine vollkommen neue Welt. Ich begann zu erkennen, daß man mir in meiner Erziehung die Grenzen dieser Welt sehr eng gesteckt hatte im Vergleich zu dem, was die Welt wirklich zu bieten hat.«
Nachdem Wabun geendet hat, zeigt Steven Foster an, daß er gerne als nächster das Redeholz haben würde, und es wird zu ihm gereicht.
»Meredith und ich haben uns ebenfalls lange mit den Aborigines beschäftigt«, beginnt er. »Sie sagen, am Anfang war der Traum, und all ihre Zeremonien sind Versuche, in diese Traumwelt und zu diesen Träumen zurückzukehren. Mir kommt es so vor, als ob dies auch heute noch zutrifft - nicht nur bei Stammesgesellschaften, sondern auch bei sogenannten zivilisierten Völkern.
Vor kurzem haben Meredith, ein paar Freunde und ich unser jährliches Visionsfasten abgehalten. Während des Fastens waren wir in einem Traum. Wann immer man eine Schwelle mittels eines Übergangsrituals überschreitet, tritt man in einen Traum ein, der so lange anhält, wie man sich in diesem besonderen Zustand befindet. Eine große Menge Materials dringt in dieser Zeit aus dem Unbewußten, aus der Dunkelheit und den Schatten des Inneren nach oben. Der Traum wird aus dem Unmanifestierten geboren, aus dieser fruchtbaren Quelle der Phantasie und Schöpferkraft. Der Traum ist ursprünglich, und doch kommt er auch aus unserer DNA.
Ich habe mich mit der Beziehung zwischen dem, was Stammesgesellschaften Traum nennen, und dem, was Biologen als DNA bezeichnen, beschäftigt. Ich bin davon überzeugt, daß der Traum oder die Stimme der Ahnen auf irgendeine Weise mit dem Schauspiel der DNA, dem Tanz der Gene in unserem Bewußtsein, verbunden ist. Wir alle haben eine Art ursprüngliche DNA gemeinsam; wir können sie Mutter nennen, wenn wir das wollen. Also kommt der Traum aus der Mutter- DNA; er entstammt diesem uranfänglichen Leben, von dem wir weiterhin träumen. Auf diese Weise haben wir das Träumen mit allen anderen Kreaturen gemeinsam. Wir teilen miteinander den Traum vom Leben und vom Tod, den Traum von den Jahreszeiten.
Ich glaube nicht nur, daß außer uns auch alle anderen Tiere bewußt existieren, sondern auch, daß sie Gefühle haben, einen psychologischen und, wenn man es so nennen will, einen vernunftbegabten Anteil besitzen - jedoch eine Vernunft, die nicht mit dem identisch ist, was Menschen darunter verstehen. Und sie führen ein ganzheitliches Dasein im Lob der Natur und der Erleuchtung. Ich möchte sagen, daß wir auf vielen Ebenen Leben und Tod mit all den anderen Kreaturen teilen - auch den Traum, den uranfänglichen Muttertraum.
Ich identifiziere das Träumen mit der Großen Mutter, der großen Geberin, mit dem Weiblichen, mit den Gezeiten, mit dem Fluß der Menstruation. Psychoanalytiker, insbesondere wenn sie durch C. G. Jung beeinflußt sind, sehen die Nähe zwischen Traum und der Anima, der aufnehmenden Qualität. In der chinesischen Gedankenwelt wird der Traum mit Yin, dem Einatmen, in Verbindung gebracht. Der Traum ist die Vorphantasie welche die eigentliche Phantasie gebiert. Träumen heißt auch Tagträumen. Genauso ist es mit den chaotischen, irrationale und ozeanischen Aspekten der menschlichen Erfahrung. Also ist der Traum uranfänglich. Er ist die Dämmerung an jener Stelle, an der die Sonne untergeht.
Viele Dinge ereignen sich, während man sich im Traumzustand befindet, und das meiste davon wird kaum verstanden. Träume lehren Gefühl und Selbstbewußtsein; sie bringen uns etwas über die Initiation bei. Der Traum ist die mittlere Phase eines Übergangsrituals: zuerst die Abtrennung vom vorherigen Leben, dann der Übergang oder die Traumschwelle und schließlich die >Einverleibung<. Die >Einverleibung<, die dritte Phase beinhaltet die Vision im Gegensatz zum Traum. Die Vision steht für das, wie die Menschen mit ihren Träumen umgehen.
Vision ist also das, was durch den Traum manifestiert wird; sie ist bewußt. Sie kommt als Traum aus dem Unbewußten.
In eine Vision wandelt sich der Traum erst, wenn er bewußt, dargestellt, demonstriert und gespielt, wenn er mit einer Ordnung, einem Ziel und mit Selbstdisziplin durchgeführt wird. Wir haben schon bei vielen Menschen miterlebt, daß sie ihre Visionen zwar beschrieben, sie jedoch nie in die Tat umsetzten. Zur Vision gehört ein aktives Element. Ja, wir sind jetzt soweit, daß wir Vision definieren, indem wir fragen: >Was tust du?< Weil die Menschen doch sonst nur fortwährend über ihre Visionen reden.
Vision ist der Traum, der in die Tat umgesetzt werden muß. Vision heißt, es zu tun.
Was für mich an der Vision von Black Elk wichtig war«, fährt Steven fort und nimmt damit Bezug auf den berühmten Visionär der Lakota, der uns in dem Buch Black Elk Speaks von John G. Neihardt an seinen Träumen hat teilhaben lassen, »war nicht die Tatsache, daß er Träume hatte (denn wir alle haben Träume), sondern daß er an ihnen den Menschen zeigte, welche Bedeutung den Träumen innewohnt. Und die Menschen wurden dadurch gesegnet. Die Vision hat also immer eine bestimmte begleitende Komponente, welche die Menschen dazu befähigt zu überleben. Folglich nützt die Vision ihnen auf sehr praktische Weise. Sie ordnet das Chaos des Traums, wandelt seine Ziellosigkeit in einen konkreten Plan um. Sie weist den Weg durch das Traumlabyrinth. Das ist es, was ich Vision nenne.«
Wabun bittet für einen Augenblick um das Redeholz. »Steven, ich weiß, daß du mit Menschen sowohl aus den Vereinigten Staaten als auch aus Europa Visionssuche in der Wildnis betrieben und des weiteren, daß du diese Suche hier in den USA und in Europa durchgeführt hast. Ich frage mich, ob du Unterschiede feststellen konntest. Mir kommt es so vor, als ob ein Teil des Traums immer auch etwas mit dem Ort, wo er geträumt wird, zu tun hat.
So ist zum Beispiel unser Vision Mountain hier, so weit wir das herausfinden konnten, seit Hunderten oder Tausenden von Jahren von den hier Ansässigen zur Visionssuche genutzt worden. Wenn Menschen heute zur Suche nach ihrer Vision aufbrechen, dann, so berichten sie, begegnen sie häufig Geistwesen, die speziell zu diesem Landstrich zu gehören scheinen. Es gibt ein weibliches Geistwesen, das in den Träumen vieler vorgekommen ist, die sich hier auf die Suche begeben haben, und fast immer wird dieses als Indianerin beschrieben. Offenbar existieren anscheinend jedoch noch andere dauernd anwesende Geistwesen, die ein Teil der Landschaft sind.
Also habe ich aufgrund dieser Berichte und meiner eigenen Erfahrungen überlegt, ob der Ort vielleicht ein Teil des Traums ist, ob die Geistwesen der Landschaft seine Bewahrer sein könnten und den Traum jenen Menschen bringen, die sich aufgemacht haben, nach ihm zu suchen. Für mich würde das auch erklären, warum sich plötzlich so viele Amerikaner europäischen Ursprungs für die Lebensweise und den

Weg der nordamerikanischen Indianer interessieren. Die Vorfahren vieler dieser Leute lebten seit zwei, drei oder vier Generationen hier, und vielleicht hat auf irgendeine Weise der Traum dieses Landes einen Weg in ihre Gene gefunden, so wie der Traum, den ihre Vorfahren aus Europa mitgebracht haben. Es fällt schwer, das zu erklären - es ist wieder einer dieser Bereiche, den ich in meiner Muttersprache leichter ausdrücken könnte und für den englische Worte zu fehlen scheinen -, aber ich habe das starke Gefühl, daß der Ort den Traum beeinflußt, und ich wußte gerne, ob deine Erfahrung dieses Gefühl zu stützen vermag.«
»Die Aborigines wären sicherlich deiner Meinung, nicht wahr?« bemerkt Steven, nachdem er das Redeholz zurückbekommen hat. »Ich bin geneigt, dir zuzustimmen. Jedes Land hat seinen eigenen, einzigartigen Charakter. Also nehmen auch die Pflanzen und Tiere den Charakter des Ortes an, in dem sie geboren wurden oder wo sie wachsen.
Ich meine, wir haben das deutlich genug bei den Deutschen gesehen. Als wir mit ihnen in Deutschland arbeiteten, da hatten sie andere Träume als hier in Amerika. Ihre Träume dort ähnelten mehr den Märchen der Gebrüder Grimm. Sie handelten von dem kleinen Haus im dunklen Wald, dem schmalen Waldpfad, von sonnigen Bergschluchten, der bösen Hexe, sprechenden Tieren und anderen Erscheinungen, auf die man häufig in Fabeln und Märchen stößt. In Amerika träumen die Menschen nicht so sehr in Märchenbildern. Sie träumen überhaupt weniger in festgefügten Bildern. Ich rede hier aus dem hohlen Bauch heraus, aber mir will es so scheinen, als ob die Traumsymbole in Amerika konkreter sind.
Wahrscheinlich stimmt es, daß die Geistwesen des Ortes und der Zeit das Ihre zum Traum beisteuern. In diesem Fall wäre Europa von den Geistern jener, die von uns gegangen sind, vollkommen übervölkert. Ich habe keine Ahnung, wie viele tausend Jahre das zurückreicht. Vermutlich sagen sie, mindestens Hunderttausende von Jahren. Im Gegensatz dazu gibt es hier in Amerika, einem neueren Kontinent, weniger Geister, da sie erst seit der Eiszeit hier sind, - jedenfalls wenn das, was die Forscher sagen, stimmt. Das könnte vielleicht als Erklärung dafür dienen, daß die Träume hier etwas nützlicher und nackter sowie weniger überfrachtet sind.
In Europa kamen seit Abertausenden von Jahren alle möglichen Menschen zusammen. Ein Volk wurde von einem anderen besiegt, das sich seinerseits wiederum unterwerfen mußte. Im wesentlichen ist das, was sich in Europa vor langer Zeit abspielte, hier in Amerika den Indianern zugestoßen. Die weißen Europäer wurden hier und da von asiatischen und barbarischen Horden bei ihren Eroberungszügen überrannt. Aus dem gleichen Anlaß heraus sind die Indianerstämme dieses Kontinents von weißen Eindringlingen niedergemacht worden.
Den Europäern ist das vor langer Zeit zugestoßen - eine Menge Inzucht, eine Menge erobern und erobert werden. Also sind ihre Traummuster überfrachtet mit Geistern, mit einem tieferen Gefühl für den Schmerz und für die dunkle Seite. Nach meiner Meinung hat es den Anschein, daß der europäische Kontinent auch mehr Träume hervorbringt, die dahingehend universeller sind, daß sie unterschiedlichste Volksgruppen mit einschließen. Im Amerika kommt das nicht so oft vor. Die Traumgeister des menschlichen Lebens im allgemeinen scheint es hier erst seit kürzerem zu geben.«
Nach einer kurzen Pause nimmt Sun Bear das Redeholz für einen Moment auf. »Ich möchte mich dessen versichern, daß euch allen klar ist, daß ein Teil der Medizin, die ich in Träumen und in Visionen sehe, darin liegt, daß sie den Menschen neue Zeremonien bringen«, sagt er. »Diese Zeremonien sind sehr wichtig, weil sie helfen, die Mutter Erde zu heilen und alles auf der Erde auf gute Weise in Gang halten. Ich bin sehr dankbar dafür, wie Bruder Steven die Notwendigkeit hervorgehoben hat, mit den Visionen zu arbeiten. Das hat auch für mich große Bedeutung. Wie ihr alle wißt, versuche ich mein Leben nach meinen Visionen auszurichten.
Wenn Menschen durch einen Traum oder in einer Vision ein Lied, ein Gebet oder einen Tanz erhalten, dann halte ich es für sehr wichtig, daß sie das Gebet tatsächlich sprechen, das Lied singen oder den Tanz tanzen, denn ihnen wurde ein Geschenk des großen Geistes zuteil, und sie müssen es an all ihre Verwandten auf der Erde weiterreichen.«

Die Vision von der Welt

Ein Blitz funkelt in das Langhaus, während der Donner über unseren Köpfen grollt. Es ist die zweite Nacht der Traumratsversammlung, und die Donnerwesen sind zurückgekehrt, um sich mit dem Kreis zu beraten. Steven hat sich auf den Weg gemacht, um Familienangehörige in der Nähe von Seattle zu besuchen. Alle übrigen sind geblieben. Der auf das dünne Dach trommelnde Regen vermag eine leise Stimme fast zu übertönen. Shawnodese legt ein paar weitere Holzscheite in den Ofen und sorgt dafür, daß die Kälte, die mit dem Regen gekommen ist, ausgesperrt bleibt. Wabun gießt Wasser in den Kessel mit dem Kräutertee, füllt die leeren Becher wieder auf und nimmt das Redeholz.
»Für mich ist es besonders wichtig« beginnt Wabun, »daß die Menschen verstehen, daß wir nicht über etwas reden, was vor langer Zeit in einem weit entfernten Land geschehen ist. Ich möchte, daß die Menschen hier begreifen, daß sie auch heute noch spirituell bedeutsame und wichtige Träume und Visionen haben können und daß sie nach dem, was sie durch ihre Vision gelernt haben, zu leben imstande sind. Ich meine, daß wir dies den Menschen am effektivsten nahezubringen vermögen, wenn wir von den Visionen erzählen, die wir selbst hatten.
Sun Bear, ich weiß, daß auf der ganzen Welt Menschen deine spirituell bedeutsamen Visionen kennen - und ich hoffe sehr, daß du sie auch heute abend in diesem Kreis mit uns teilen wirst -, aber zunächst möchte ich über meine eigenen Visionen sprechen. Ich will es tun, damit die Menschen wissen, daß man kein Indianer sein muß, kein Medizinmann oder Schamane, um Visionen haben zu können.
Erinnerst du dich an meine ersten Visionen, Sun Bear? Ich hatte sie in den siebziger Jahren in New York City. Ich wußte nicht, was mit mir geschah. Ich spürte, wie die Erde bebte, und glaubte tatsächlich mitten in einem Erdbeben zu sein -, nur um herauszufinden, daß das nicht zutraf. Ich erinnere mich daran, daß ich einmal gesehen habe, wie das Wasser des East River stieg und die Stadt überschwemmte - und dann beim zweiten Hinblicken feststellen mußte, daß da nichts war. Sie machten mir Angst, diese ersten Visionen. Erst als ich auf dich traf, entwickelte ich eine Vorstellung von dem, was mit mir geschah.
Ich hatte versucht, den Menschen, die ich in New York kannte, von meinen Erfahrungen zu erzählen, aber sie konnten mir dabei auch nicht weiterhelfen und blickten mich statt dessen merkwürdig an. Jetzt ist es leicht für mich, für diese außergewöhnlichen Erfahrungen eine Erklärung zu finden. Ich verstehe diese frühen Visionen durch das, was du mir vermittelt hast, Sun Bear, und durch eine Reihe von psychologischen Betrachtungsweisen, die ich später kennengelernt habe. Aber damals wußte ich nur, daß ich Dinge sah, die nicht >wirklich< existierten, obwohl ich von ihrem Vorhandensein überzeugt schien. Ich war ohne Zweifel sehr froh darüber, als die Visionen aufhörten und ich die Welt wieder so sehen konnte wie andere Menschen auch. Und ich bin froh, daß ich im Laufe der Jahre den Menschen helfen konnte, die mit ähnlichen Visionserfahrungen zu uns gekommen sind und nicht die Worte fanden, um sie zu beschreiben.
Das waren meine frühesten Visionen, und sie waren beängstigend. Weitere folgten, nachdem ich angefangen hatte, mit dir zu arbeiten, Sun Bear. Ich erinnere mich gut an eine Phase, in der ich Lieder aus unterschiedlichen Kontinenten vernahm. Diese Lieder sind einfach in mein Wesen eingedrungen und aus meinem Mund wieder herausgeflossen. Ich entsinne mich noch einiger der Lieder, die ich auf diese Weise gelernt habe. Ich glaube, sie waren besondere Gaben, die Mutter Erde mir in der Anfangszeit meines Lernens überließ. Dann hatte ich diese Serie von Träumen und Wachträumen, in denen mich böswillige Energien scheinbar prüften. Erst als ich gelernt hatte, diese Energien nicht mehr zu bekämpfen, ließen sie mich in Ruhe. Diese Prüfungen waren ohne Zweifel ein wichtiger Teil meines Lernprozesses.
Im Laufe der Jahre, aber ich glaube vor allem in dieser ersten Zeit, in der ich mit dir gearbeitet habe, Sun Bear, hatte ich viele Male kleine visionäre Erfahrungen, wenn ich in der Schwitzhütte war. In solchen Augenblicken hatte ich das Gefühl, daß sich mein Körper so weit ausdehnte, daß ich ein Teil von allem wurde, von jedem lebendigen Molekül innerhalb der Schwitzhütte. Und manchmal kam es mir sogar so vor, als dehnte ich mich sogar noch mehr aus und würde ein Teil von allem, was ist. Auch vor diesen Erfahrungen fürchtete ich mich; sie ähnelten so überhaupt nicht den Dingen, die ich bisher erlebt hatte.
So sahen also meine ersten Erfahrungen mit Visionen aus. Dann kam diese große Vision, die ich eines Nachts in Nevada hatte und die ich detailliert in "Woman of the Dawn" beschrieben habe. In dieser Nacht sah ich eine Explosion von blauem Licht, und ich hörte Chanten in meinem Geist und roch den Geruch von Zederräucherung. Ich begann zu tanzen. Und dann - und nur dieses einzige Mal - gestattete ich der

Wesenheit, die zu mir sprach, so weit in mich einzudringen, daß sie mir klar mitteilen konnte, was es war, das ich zu lernen hatte. Ich weiß noch, daß es mir so vorkam, als flüstere dieser Geist in mein Ohr, als sage er mir zunächst, ich solle mir keine Sorgen machen, und er würde nur zum Besten wirken. Dann machte er eine Bemerkung darüber, wie schwierig es sei, mit mir zu arbeiten und wie die Klarheit meines Verstandes den Geist und die energetischen Kräfte dazu zwänge, ins Extreme zu gehen. Ich war so verstandesorientiert, daß ich mich allen Energien widersetzte, und dermaßen auf meinen Verstand fixiert, daß ich nicht einmal zwischen guten und weniger guten Energien unterscheiden konnte. Ich bekam zu hören, daß ich all die Prüfungen, denen ich mich ausgesetzt sah, selbst heraufbeschworen hatte, weil ich mich zu sehr auf meinen Verstand verließ. Dieser, sagte die Stimme in meinem Ohr weiter, würde es mir nicht gestatten, irgend jemandem zu vertrauen, nicht einmal dir, Sun Bear.
Mit Liebe ließen sich meine Barrieren also nicht einreißen, da Liebe ohne Vertrauen ja schlecht möglich ist. Ich war zu sehr in der Erde verwurzelt, um durch Singen oder Tanzen in eine Trance ekstatischer Freude fallen zu können. Dieser Geist erklärte mir, daß keine andere Möglichkeit bestünde, als mich dermaßen in Angst zu versetzen, bis mein Verstand aussetzt (und so die Öffnung hin zu meinem bisher unbekannten Selbst zu ermöglichen. Es hat funktioniert. Ich fürchtete mich schließlich so sehr, daß ich wenigstens für ein paar Minuten hier und da die starke Macht, die mein Verstand auf mein Herz und den Rest meines Selbst ausübte, losließ.
Die Stimme, die ich in jener Nacht hörte, erklärte mir, welches der Weg war, den ich nehmen sollte. Natürlich hattest du mir schon zuvor viel darüber gesagt, Sun Bear. Ich erfuhr, daß die Erde krank ist durch den Ausfluß, der dem menschlicher Verstand entströmt - jenem Verstand, der vom Herzen abgetrennt arbeitet. Mir wurde gesagt, daß Menschen die Krankheiten, welche die Menschheit der Erde gebracht hatten, heilen müßten, sonst würde unsere Art letztendlich aussterben wie eins die Dinosaurier. Die Stimme wies mich darauf hin, daß das Männliche der Verstand und das Weibliche das Herz sei und jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, wo das Herz den Verstand unterstützen müsse. Die Stimme ermutigte mich dazu, in mir die Kraft zu finden, um die Spaltung in meinem Inneren zwischen männlich und weiblich, zwischen Verstand und Herz zu heilen, damit ich wußte, wie ich bei der Heilung der Erde helfen könnte. Mir wurde mitgeteilt, daß meine Hilfe erforderlich sei, und daß der Tanz, der in dieser Nacht in meinen Körper fließen würde, der Tanz des Lebens sei. Ich hörte, daß der Tanz von diesem Augenblick an immer in meinem Herzen sein und mir Leben und Vitalität schenken würde; daß ich mich mit jedem Herzschlag an den Tanz erinnern und daß ich ihn eines Tages mit anderen teilen und ihnen helfen würde zu erwachen.
Die Stimme wiederholte immerfort: >Erinnere dich an den Tanz. Das ganze Leben ist ein Teil dieses Tanzes.<
Nach dieser Nacht hatte ich eine Reihe anderer visionärer Erfahrungen. Ich bin in dieser Hinsicht wirklich gesegnet. Als ich mich mit einer Clanmutter, die mich mit unterrichtet hatte, auf eine formelle Visionssuche begab, sagten mir die Geistwesen, daß ich bereits genug zu tun hätte und ich wirklich nicht noch nach weiteren Aufgaben zu suchen brauchte. Sie schenkten mir Unterstützung und Mut, um mich an den Tanz zu erinnern und diesen weiterzugeben. Und das habe ich seither mehr und mehr getan, denn ich habe herausgefunden, daß der Tanz mehr ist, als zu tanzen.
Es scheint mir so, daß die Geistwesen nach dieser dramatischen und wundervollen Nacht nicht mehr in einer solch bildhaften Sprache zu mir reden müssen. Jetzt kommen Visionen je nach Bedarf zu mir, um mich zu führen: manchmal in meinen Träumen, manchmal im Wachzustand, manchmal während meines Unterrichts, manchmal beim Schreiben. Es ist schwer, diese Erfahrungen in der harten englischen Sprache zu beschreiben. Verfügt ein anderer in der Runde vielleicht über die Worte, um dieses visionäre Wissen zu definieren und zu erklären wie es sich von normalen Träumen oder von intuitiven Einfällen unterscheidet?«
Wabun legt das Redeholz nieder. Der Donner klingt nun weiter entfernt. Alle sitzen da, denken nach und schweigen. Schließlich ergreift Luke Blue Eagle das Redeholz. Er bringt seinen großgewachsenen, schlanken Körper im Stuhl in eine konzentrierte Haltung und hält das Redeholz einen Augenblick umfaßt, um seine Gedanken zu sammeln.
»Die Franzosen kennen ein anderes Wort für diese Art Traum: "le songe". Hierbei handelt es sich um ganz besondere Träume. Es sind solche, an deren Anfang und Ende man sich ungewöhnlich deutlich erinnert. Der Traum ist sehr umfassend. Man entsinnt sich der Einzelheiten des Traums so klar, daß er einem realer erscheint als das wirkliche Leben, als der Wachzustand. Diese besondere Art Traum bleibt an dir haften, sie verfolgt dich am Tage; auch Wochen nach dem Traumerlebnis, denkt man noch immer darüber nach. Er ist eine Botschaft, die geradewegs aus der Geistwelt kommt. Es handelt sich um einen Traum, der einem Individuum nicht persönlich gehört.
Normalerweise würde ein Indianer, der etwas Derartiges träumte, danach geradewegs zu seinem Medizinmann gehen, um es sich von diesem deuten zu lassen. Behielte ein Indianer einen solchen Traum für sich, so wäre es gefährlich, denn dies entspräche nicht der Natur des Traums, der eine spirituelle Botschaft ist. Wenn eine solche geradlinige spirituelle Botschaft einen einzelnen erreicht, dann gehört sie nicht ihm allein, sondern seiner Gemeinschaft. Der Begriff "le songe" enthält auch den Aspekt der Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft in sich, die verlangt, daß der Traum mit einer geeigneten Person besprochen wird, deren Entscheidung es dann obliegt, ob der Traum in den Besitz der Gemeinschaft übergeht oder nicht. Diese Art Traum stellt etwas ganz Besonderes dar; wenn er kommt, dann ist er nicht schwer zu erkennen.
Es besteht eine Übereinstimmung zwischen solchen Träumen und Visionen. Es gibt, so will es mir scheinen, außerdem unterschiedliche Formen von Visionen. Sie können als einzelne Bilder spontan zu einem kommen, Bilder, die zeigen, daß etwas mit einem geschieht oder in Zukunft mit einem geschehen wird. Sie erscheinen, ohne daß man nach ihnen sucht, und sie können wiederkehren. Manchmal taucht dasselbe Bild über einen bestimmten Zeitraum immer wieder auf - so lange, bis man es versteht.
Dann gibt es diese andere Form von Vision, die du, Sun Bear, einmal scherzhaft als Breitwand- Technicolor- Vision beschrieben hast. Sie kann ebenfalls spontan kommen, doch meistens wird sie durch Fasten und Gebet, wie bei der Visionssuche üblich, gerufen. Diese Art tatsächliche Vision ist fast immer eine Erfahrung, die außerhalb des Körpers stattfindet, da man in ihr die lichtvolle Natur des Geistes direkt wahrnimmt, was die Geistwelt der betreffenden Person zeigen will. Und das ist dem Inhalt dessen, was der Begriff "le songe" umschreibt, sehr ähnlich.«
Sun Bear sitzt da, als warte er auf einen Wink, der ihm zeigt, daß Luke seine Ausführungen beendet, und dann bittet er um das Redeholz.
»Ich halte mich selbst für einen Träumer. Träume sind meine starke Medizin, und ein Großteil meiner übrigen Medizin kommt zu mir in meinen Träumen. Es fühlt sich gut an. Es ist immer gute Medizin, von den Geistwesen zu hören.
Ich glaube, am meisten wird meine Traummedizin dadurch unterstützt, daß ich immer bereit für einen Traum bin. Ich gebe mir Mühe, jederzeit auf Träume und Visionen vorbereitet zu sein, egal ob ich schlafe oder wach bin. Ich halte stets einen Teil von mir bereit, diese Medizin zu empfangen. Ich habe in dieser Hinsicht sehr starke Gefühle. Ich spüre, daß die Geistwesen uns durch Träume lenken, um die Arbeit zu tun, die wir leisten müssen. Ich fühle, daß es für alle Menschen wichtig ist, in dieser Zeit Verständnis für Träume zu entwickeln.
Jeder sollte auf seine Träume hören, weil Träume uns darin unterstützen, unsere ganze Kraft zu entfalten. Träume haben mir in meinem Leben wirklich geholfen. Und wie bei dir, Bruder, hatte ich meine ersten Träume schon als Kind. Ich erinnere mich daran - ich war damals erst drei Jahre alt - daß ich, wenn ich aufwachte, Geräusche von mir gab, von denen meine Mutter meinte, daß sie wie Kriegsrufe klangen. Sie waren so laut, daß sie ihr angst machten. Manchmal mußte mein Onkel, der Medizinmann war, kommen, um mit mir zu arbeiten, damit ich aufhören konnte. Ich erinnere mich vage daran, daß er mir sagte, meine Zeit sei noch nicht gekommen. Er nannte mich kleiner Bär und erklärte mir, daß ich meine Schlacht später schlagen würde.
Ungefähr ein Jahr später verbreitete sich Diphtherie, und ich steckte mich an. Eines Tages fiel ich einfach auf den Boden. Meine Schwester holte meinen Bruder, und zusammen packten sie mich in Eiswasser, aber ich spürte nichts. Ich hatte mich zu einem anderen Ort begeben, wo alles blau war. Ich sah Bälle auf mich zukommen und wollte mit ihnen spielen. Es waren bunte Bälle, aber ich konnte nicht einen einzigen von ihnen fangen. Sie rollten an mir vorbei und legten sich in eine Reihe. Als es mir endlich gelang, einen von ihnen zu berühren, da rollten die übrigen um mich herum, schneller und schneller, bis ich sie nicht mehr voneinander unterscheiden konnte. Es war, als befände ich mich in einem Ball aus allen Regenbogenfarben; es war so schön, daß ich jede weitere Bewegung unterließ.

Außerhalb des Balls sah ich ein helles Licht, heller noch als Vater Sonne. Durch das Licht hindurch bewegte sich ein Tier auf mich zu. Es war ein großer Schwarzbär, umgeben von diesem Regenbogen. Der Bär berührte mich leicht an der Hand.
In diesem Moment erwachte ich und sah, wie sich meine Mutter über mich beugte und sehr besorgt aussah.
Ich weiß noch, daß ich zu ihr sagte: >Ich kann jetzt zurückkommen, Mutter. Ich bleibe bei dir.< Es war eine machtvolle Vision, die ich damals hatte, und manchmal gelingt es mir, zu dem Kraftplatz, an dem sie mir zuteil wurde, zurückzukehren.
Als ich älter wurde, hatte ich ständig Visionen darüber, daß mein Volk sich wieder in den traditionellen ländlichen Gemeinschaften sammeln müßte. Im Alter von fünfzehn Jahren ging ich zu meinem eigenen Stamm und versuchte, meinen Leuten über meine Visionen zu berichten und ihnen zu erklären, wie sie ökonomisch unabhängiger sein könnten. Aber niemand wollte einen fünfzehnjährigen Jungen anhören. Später, während meiner Tätigkeit als ökonomischer Entwicklungsspezialist für den Staat Nevada, kehrte ich zu ihnen zurück, um ihnen und einer Reihe anderer Stämme das zu wiederholen, was ich schon mit fünfzehn in meinen Visionen gesehen hatte. Früher war das ganz anders. Damals schenkten sie auch jungen Männern Beachtung, die von der Visionssuche zurückkamen.
Hier ist eine meiner Visionen, von der die meisten unter euch noch nichts wissen. Als ich in den Zwanzigern war, da arbeitete ich mit den südwestlichen Indianerstämmen und versuchte sie vor den Drogendealern zu schützen, die unten in Arizona in den Reservaten ihr Unwesen trieben. Den Drogendealern paßte das nicht, also schnappten sie mich eines Tages und hängten mich für ein paar Stunden an meinen Daumen auf. Seht ihr diese weißen Streifen hier an meinem Daumen? Sie stammen von diesem Tag. Vielleicht hätten sie mich hängen lassen, bis ich tot war. Aber einige der anderen, die mit mir arbeiteten, hatten sich auf die Suche nach mir gemacht, fanden mich und schnitten mich herunter. Aber die Zeit, die ich da oben hing, war wie ein Sonnentanz für mich. In einer Vision erfuhr ich, daß es nicht nur mein eigenes Volk sein würde, mit dem ich von da an zu arbeiten hätte.
Manche dieser Drogendealer waren Indianer, die ihren eigenen Brüdern und Schwestern schadeten. Und ich erkannte damals, nur weil jemand Indianer ist, braucht er noch lange nicht ein guter Mensch zu sein, der sich automatisch um die Erde und das Wohl der Stammesgemeinschaften kümmert. Manchmal wünschte ich mir, von dieser Vision verschont geblieben zu sein. Mein Leben ist aufgrund des Umstandes, daß ich sowohl mit Indianern als auch mit allen anderen arbeite, komplizierter geworden. Es gibt Zeiten, in denen mich beide Seiten wegen dem, was ich tun muß, nicht leiden können. Damals also begann diese Vision, und sie entwickelte sich über die Jahre. Schließlich veranlaßte sie mich, den Bear Tribe zu gründen.
Eine andere Vision brachte mich dazu, den ursprünglichen Bear Tribe zu verlassen, als die Dinge nicht so liefen, wie meine Medizin es voraussetzte. Das waren schwere Zeiten. Ich hatte fest daran geglaubt, daß es sich beim Bear Tribe in Kalifornien endlich um jene Gemeinschaft handelte, die mir so oft in meinen Visionen begegnet war. Als sie auseinanderbrach, ging ich allein auf einen Hügel. Ich verrichtete meine Gebete und bat um Zeichen und Hinweise. Ich fühlte mich, als ob meine ursprüngliche Vision außer Kraft gesetzt sei und erneuert werden müsse. Ich wußte nicht, was ich tun sollte. Ich betete zum großen Geist und wiederholte meine Bitte nach Zeichen.
Aus südlicher Richtung flog ein goldener Adler heran und umkreiste den Hügel. Ich hatte gleichsam das Empfinden, als könne ich in die Seele des Adlers blicken und er in meine. Ich begriff, daß der Adler ein Bote war, aber ich verstand seine Botschaft nicht und betete deshalb noch intensiver. Im Südwesten bildete sich eine große Wolke und kam auf mich zu, obwohl der Himmel ansonsten wolkenlos war. Diese Wolke wurde zunehmend größer, und dann bewegte sie sich in Richtung Nordosten. Während dies geschah, löste sich eine kleine Wolke aus der großen und wirbelte herum. Sie drehte sich in immer schnelleren Wirbeln; es kam mir vor, als sei da oben ein Wirbelwind der die Wolke so in Fahrt brachte. Dann teilte sich diese kleine wirbelnde Wolke in zwei Hälften, von denen die eine verschwand und die andere wieder mit der großen Wolke verschmolz.
Ich verstand sogleich, daß in dieser Wolke meine Antwort lag: Ein Teil dessen, was ich angefangen hatte, würde sich auflösen, aber der andere Teil meiner Vision würde sich erfüllen, auch wenn es vielleicht noch lange dauern sollte. Ich wußte, daß einige der Menschen, die mich begleitet hatten, noch nicht die Bereitschaft aufbrachten, meine Vision zum Leben zu erwecken; daß einige wieder dahin gehen würden, woher sie gekommen waren. Andere würden auf unterschiedliche Weise wachsen und schließlich eine Form des Gleichgewichtes finden. Mein Stamm würde auseinanderbrechen, und von einigen würde ich nie wieder hören, die anderen aber würden schließlich wiederkommen. Die große Wolke, der Kern meiner Vision, würde erblühen. In meinem Herzen war ich mir dessen sicher.
Nach dieser Erfahrung kehrte ich nach Reno zurück, beschaffte mir eine kleine Druckmaschine und gab dort mit der Hilfe der guten Schwester Wabun erneut die Zeitschrift "Many Smokes" heraus. Wir bereiteten uns auf einen neuen Versuch vor. Wabun und ich zogen umher und verkauften Dinge auf den Pow-wow-Versammlungen und besuchten viele Indianerstämme. Ich fand mein Gleichgewicht wieder. Dann verbrachten wir eine Weile in Oregon. Aber ich wußte von meiner Medizin, daß wir unser eigenes Land finden mußten.
Als wir anfingen, nach Land zu suchen, da hatte ich einen Traum, der mir einen Platz mit unglaublicher Kraft zeigte, an dem Weißtannen und Kiefern wuchsen, wo es Felsüberhänge mit vielen Höhlen gab und einen Ort, von dem man auf einen nicht allzu weit entfernten strömenden Fluß blicken konnte. Als wir nach Spokane im Staat Washington kamen, da spürte ich, daß der Platz ganz in der Nähe liegen mußte. Wir mieteten eine Ferienhütte an einem See und es war dort wunderschön, ein guter Platz zum Überwintern. Aber an einem Mietverhältnis hatten wir kein Interesse; für mich stand unverrückbar fest, daß das Land dem Bear Tribe gehören mußte, damit seine Menschen es in den vielen kommenden Jahren nutzen konnten.
Wir schauten uns überall in der Gegend um, und schließlich fiel uns eine Anzeige in einem Lokalblatt auf. Sobald ich das angebotene Land das erste Mal zu Gesicht bekam, wußte ich, daß es das richtige war. Ich hatte das Gefühl, es müsse sich um einen Kraftort handeln, aber ich vermochte meine Empfindung nicht zu begründen. Erst viel später - wir hatten das Grundstück schon gekauft und zu bauen angefangen - erfuhr ich, daß dort einmal ein heiliger Platz der Spokane-Indianer gewesen war, ein Platz, den ich über lange Zeit zur Visionssuche genutzt hatte. Am Fuß des Berges sind wir auf Felsmalereien gestoßen. Sie stellen die Visionssuche dar und die verschlossenen Höhlen in unserem Berg, die solange nicht zugänglich bleiben werden, bis der richtige Zeitpunkt gekommen ist.
Nicht lange nachdem wir Vision Mountain erworben hatten, hatte ich eine weitere und nach Meinung vieler Menschen die bei weitem wichtigste Vision. In ihr sah ich eine baumlose Hügelspitze. Ein sanfter Wind wehte, und das Präriegras bewegte sich leicht. Ich sah einen Kreis aus Steinen mit einem kleineren Kreis in seinem Inneren, nicht weit vom Mittelpunkt entfernt. Verbunden waren die beiden Kreise durch weitere Steine, von denen mehrere zusammen Radspeichen bildeten. Sobald ich des Gebildes ansichtig wurde, wußte ich, daß es sich dabei um den heiligen Kreis meines Volkes handelte.
Den Mittelpunkt des Kreises bildete ein Büffelschädel. Ich blickte mich um und vermeinte zunächst von allen Seiten Tiere auf mich zukommen zu sehen. Aber dann stellte ich fest, daß es sich um Menschen handelte, die den Kopfschmuck und die Felle von Tieren trugen. Sie bewegten sich hin zum Kreis, und jeder betrat ihn von der Sonnenrichtung her, folgte dem Kreisrund einmal und suchte dann seinen Platz auf dem Rad auf. Eine Gruppe ging zum Norden, dem Winter. Eine andere stellte sich in den Osten, den Frühling, das Erwachen. Eine weitere repräsentierte den Süden, den Sommer, das schnelle Wachstum. Und auch den Westen, den Herbst, in dessen Zeit wir ernten, was wir gesät haben, suchte eine Gruppe auf. All diese Menschen sangen die Lieder ihrer jeweiligen Jahreszeit, ihres Totems. Als sie ihren Platz im Rad erreichten, begannen sie, Lieder zur Heilung der Mutter Erde anzustimmen.
Ein Anführer unter ihnen sagte: >Die Medizin des heiligen Kreises möge sich durchsetzen. Viele Menschen von überall aus dem Land mögen zu dem Kreis kommen und für die Heilung der Mutter Erde beten. Mögen die Kreise des Medizinrads zu uns zurückkehren.<
In dieser Vision traten Menschen von allen Clans, aus allen Himmelsrichtungen und von allen Totems auf. In ihren Herzen war Frieden. Das war die Vision, die ich hatte.
Aus dieser Vision hat sich eine Menge entwickelt. Ich habe keine Ahnung, wie viele Medizinräder es infolge dieser Vision auf der ganzen Welt gibt. All diese Räder sind Orte, an denen Menschen sich der Erde erinnern, um sich selbst und die Erde zu heilen. Diese Vorstellung verursacht ein gutes Gefühl in mir. Sie ist gute Medizin.

Als Konsequenz daraus entstanden die Medizinradtreffen, die Medizinradbücher und eine vollkommen neue Art für Menschen, um an ihrer Beziehung zur Erde zu arbeiten. Sie war wirklich gute Medizin für mich, diese Vision. Ich glaube, das Medizinrad wurde zunächst mir offenbart, dann in einzelnen Bestandteilen auch Wabun und anderen, damit wir den Menschen helfen konnten, sich selbst und die Erde zu heilen. Das Medizinrad ist ein gutes Werkzeug. Es bringt Leute dazu, sich der Erde wieder zuzuwenden. Ein ähnliches Gefühl habe ich auch, was diese Traumratsversammlung angeht. Der Traumrat wird die Menschen an die Erde erinnern, sogar in ihren Träumen.
In meiner Vision kamen die Menschen von allen Clans, allen Rassen und aus allen Himmelsrichtungen zum Medizinrad. Es war wichtig für mich, das zu sehen und es den Menschen zu vermitteln.
Anfang der achtziger Jahre hatte ich eine weitere Vision. In ihr befand ich mich wieder auf der Spitze eines Hügels, und alles um mich herum war dunkel. Es wirkte so trostlos und verlassen, also betete ich. Nachdem ich gebetet hatte, wurde meine Hand nach oben bewegt. Ich streckte meinen Zeigefinger aus, und ein Licht schien anzugehen. Ich tat es ein zweites Mal, und ein weiteres Licht erstrahlte. Gemeinsam erhellten sie die Leere. Ich drehte mich im Kreis, streckte immer wieder meinen Zeigefinger aus, und zunehmend mehr Lichter entflammten in der Dunkelheit. Die Lichter waren von unterschiedlicher Größe, Form und Farbe. Diese strahlenden, farbigen Lichter erleuchteten das, was mir zuvor als so hoffnungslos erschienen war.
Diese Vision erinnerte mich an jene, die ich im Alter von vier Jahren hatte und in der ich mich von den Farben des Regenbogens umgeben fühlte. Doch in der neuen Vision sagte mir der Große Geist, daß die Lichter Menschen repräsentierten, die zu mir gekommen waren oder noch kommen würden, um zu lernen und dann wieder in die Welt hinauszugehen, um ihr neues Wissen anzuwenden. Somit würde nicht nur eine Handvoll von uns auf dem Vision Mountain versuchen, bei der Heilung der Erde zu helfen, sondern diese Aufgabe hätten sich viele Menschen da draußen zum Ziel gesetzt.
Die Lichter hatten eine unterschiedliche Färbung, und diese Feststellung war wichtig für mich, denn wieder machte mir das klar, daß die Menschen, die kämen, um von mir zu lernen, Angehörige sämtlicher Rassen und Nationalitäten sein würden.
Und so geschah es denn auch. Mit der Hilfe dieses guten Bruders Shawnodese, der dort drüben sitzt, und der manchmal etwas widerstrebenden Wabun bauten wir mein ursprüngliches Schulungsprogramm auf, das inzwischen zu unserem allgemeinen Ausbildungsprogramm geworden ist. Und es gibt viele Lichter da draußen in der Welt, weil so viele zu uns gekommen sind, um zu lernen.
All diese Visionen zusammengenommen haben eine Kraft, die mich Tag für Tag vorantreibt, damit ich hier auf der Erde den Willen des Schöpfers erfüllen kann. Wenn ich nach einer Antwort suche oder bei irgend einer Angelegenheit in Bezug auf den Bear Tribe oder auf meine Arbeit nicht weiter weiß, dann gehe ich hinaus zur Erde und bete um eine Vision, wie es seit jeher die medizinkundigen Völker getan haben. Alles, was ich lehre, wurde mir durch eine Vision vermittelt.
Einige der Alten haben mir gesagt, daß ein Medizinkundiger jemand ist, der Licht in der Dunkelheit sieht und daß ein solches Licht oft mit den Visionen kommt. Das trifft sicherlich auf mich zu. Und wollt ihr eine andere gute Sache wissen? Während der Jahre, in denen ich umhergezogen bin, um den Menschen von meinen Visionen zu erzählen, sind viele von ihnen später zu mir zurückgekommen und haben mir von ihren eigenen berichtet. Ich glaube, das ist der richtige Weg: Je mehr von uns Visionen haben und darüber reden, desto mehr Licht wird auf der Erde sein.
Ich bin froh, daß ihr alle kommen konntet, um hier bei mir auf dem Vision Mountain zu sein und damit wir über unsere Träume reden und dazu beitragen können, den Menschen durch unsere Träume Heilung zu bringen.«
Sun Bear legt das Redeholz in dem Moment nieder, als der lauteste Donnerschlag des Abends direkt über dem Dach des Langhauses die Luft zerreißt. Wabun wartet fast darauf, daß der Blitz in den kupfernen Bären, der im vorderen Hof steht, einschlägt, wie es schon vor vielen Jahren einmal geschehen ist. Sie schaut sogar nach dem Bären, doch der Blitz hat sich eine andere Stelle ausgewählt, und sie sieht nur das wunderschöne Glühen, das die Dunkelheit für einen Moment erhellt.
»Es ist spät - Zeit, sich schlafen zu legen und zu träumen. Morgen wird der Traumrat die Schritte besprechen, denen ihr folgen könnt, wenn ihr, wie die Menschen in unserer Runde, eine Vision von der Welt erschaffen wollt.«

Die Vorbereitung auf den Traum

Ein neuer Morgen zieht herauf, der dritte Tag der Traumratsversammlung. Einige Teilnehmer sind gerade erst aufgestanden, der Schlaf beherrscht noch ihre Bewegungen, und die Träume spiegeln sich in ihren Augen wider. Ellie, eine Frau aus Connecticut, beharrt auf ihrer Behauptung, sich keines einzigen Traums entsinnen zu können. Sie möchte erfahren, was Shawnodese über die Kunst, Träume zu erinnern, zu sagen hat, weil darin bereits einige ihrer Freunde von ihm unterrichtet wurden. Shawnodese hört sich Ellie an und verspricht, daß er genau darüber heute reden will.
Sun Bear kommt von einem Platz zurück, an dem er den Himmel betrachtet hat. Die Luft, die mit ihm in das Langhaus gelangt, riecht rein, frisch und ist belebend. Wabun geht für einen Augenblick hinaus in den Tag, bewundert die Wolken, die so sauber und leicht aussehen nach dem Unwetter des vergangenen Abends. Als sie das Haus wieder betritt, sitzen Sun Bear, Luke und Shawnodese im Wohnzimmer, warten auf das Frühstück und die sich ihm anschließende Ratsversammlung und wirken dabei ganz so, als ob sie zu stundenlangen Gesprächen bereit seien. Nach einem gemächlichen Mahl versammelt sich der Traumrat. Das Thema für den heutigen Tag ist die Vorbereitung auf den Traum.
»Um sicherzugehen, daß ich gute Träume haben werde«, beginnt Sun Bear, (Siehe Anhang, 3. Übung) »nehme ich mir vor dem Einschlafen einen Augenblick Zeit, um über den vergangenen Tag nachzudenken. Manchmal lege ich ein besonderes Traumobjekt neben mein Bett - einen Kristall, Stein oder ein besonderes Geschenk oder eine Maske -, das hilft zu träumen. Dann bete ich um Träume, die mir die Richtung weisen oder mir auf meinem Weg weiterhelfen. Ich halte mein Traumobjekt in den Händen und bitte um einen starken Traum. Ich bete um die Unterstützung des Schöpfers und der Geistwesen, die ich brauche, damit ich soviel wie möglich über meinen Lebenspfad erfahren kann und darüber, was ich tun soll, um in die richtige Richtung zu gehen. Ich bin davon überzeugt, daß ich mir gute Träume verschaffen kann, wenn ich sie wirklich suche und um sie bete.
Ich bewahre auch ein oder zwei Traumnetze in meinem Zimmer auf. Bei meinem Volk, den Ojibwa, stellen wir diese Traumnetze normalerweise für junge Leute her. Sie werden auf einem kleinen Weidenrahmen gewoben und bestehen im allgemeinen aus Weidenrinde oder aus irgendeinem Garn. Sie haben in der Mitte ein Loch. Wir legen Traumnetze über die Wiege eines Kindes, um die schlechten Träume von ihm fernzuhalten; sie verschwinden durch das Loch in der Mitte des Netzes. Ich sage den Menschen, die zu mir kommen, daß sie ein solches Netz über dem Bett ihrer Kinder befestigen sollen, auch wenn sie älter werden, denn es fängt die guten Träume ein und hilft den Jungen zu lernen, wie man träumt.
Es gibt noch etwas anderes, das ich tue, um meine Träume zu unterstützen«, sagt Sun Bear und füllt sich ein Glas aus unserem großen Krug mit Quellwasser. »Weiß jemand von euch; was es sein könnte?« fragt er und nimmt einen großen Schluck aus seinem Glas.
»Beten?« erkundigt sich Richard, ein Therapeut aus Wisconsin.
»Früh zu Bett gehen?« schlägt Tony, ein Student von der New York University, vor.
»Eine andere Methode, mit der ich Träume unterstütze«, sagt Sun Bear, »ist, daß ich viel Wasser trinke, bevor ich mich schlafen lege, damit ich in der Nacht aufwachen und zur Toilette gehen muß. Dann ist es mir möglich, mich mehrerer Träume in einer Nacht zu erinnern.«
Luke bittet um das Redeholz und beginnt zu sprechen. »Wenn man mit Träumen arbeiten will, besteht der erste Schritt darin, sich überhaupt an sie zu erinnern. Das ist der wichtige Teil. Es gibt neben Wasser noch eine Reihe anderer Dinge, die uns dabei unterstützen. Dazu gehört auch, euren Schlafplatz sauberzuhalten, damit eure Träume angenehmer und leichter zu erinnern sind. Den Platz zu reinigen fördert angenehme Träume. Es ist auch gut, vor dem Einschlafen zu beten und den Tag Revue passieren zu lassen. Wenn ihr einem Muster folgt, mit

dem ihr den vergangenen Tag noch einmal im Geiste durchgeht, bevor ihr einschlaft, dann wird es euch auch leichterfallen, beim Aufwachen auf eure Träume zurückzublicken. Wenn man morgens wach wird, dann sollte man sich nicht gleich bewegen, sondern ruhig daliegen und sich zunächst an seine Träume erinnern und ihren Ablauf durchgehen.
Ich rate den Menschen, die Schwierigkeiten damit haben, ihre Träume ins Gedächtnis zurückzuholen, vor dem Einschlafen für sich neunmal zu wiederholen, daß sie sich an ihre Träume erinnern werden. Und dann lege ich ihnen nahe, die Ereignisse des Tages zu rekapitulieren, bevor sie einschlafen.
Eine andere Methode, das Vergessen von Träumen zu verhindern, besteht darin, die verschiedenen Typen von Träumen voneinander zu unterscheiden. "Le songe" als eine Art von Traumerfahrung wurde bereits von mir erwähnt. Später werde ich noch mehr darüber sagen.
Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Träume ihren Weg sehr schnell zu den Menschen zurückfinden. Viel schwerer ist es, die Kontrolle über sie zu erlangen. Normalerweise entwickelt sich diese Fähigkeit in einem sehr frühen Alter, in einem Lebensabschnitt, in dem junge Menschen der Traumzeit noch nahestehen, weil sie gerade aus der spirituellen Welt gekommen sind. Wenn sie früh darin unterwiesen werden, wie sie ihre Träume kontrollieren und ihnen Bedeutung zumessen können, dann fällt es ihnen später sehr viel leichter, das Meistern oder die Beherrschung ihrer Träume oder die Erinnerung an sie zu erlangen. Menschen, die der westlichen Gesellschaft entstammen, haben Probleme, sich an ihre Träume zu erinnern, weil sie diese ihr Leben lang außer acht lassen. Sich in dieser Hinsicht zu ändern und zu begreifen, daß Träume ein realer Aspekt unseres Selbst sind, ist nicht so schwer, weil wir auf einer instinktiven Ebene begreifen, daß dies zutrifft. Die Psychologie, insbesondere ihre Vertreter C. G. Jung und Sigmund Freud, hat diesen menschlichen Bereich und die Traumarbeit weitgehend wissenschaftlich erforscht und ihm damit auch zu mehr Glaubwürdigkeit verholfen.«
Weil Luke nun eine Weile schweigt, bittet Wabun um das Redeholz, um für jene Besucher, die erst seit kurzem beim Bear Tribe sind, zu wiederholen, wie man einen Raum oder einen Platz reinigt. (Siehe Anhang, 4. Übung)
»Ihr alle hattet wahrscheinlich schon einmal die Gelegenheit, eine Räucherung, ein Smudging, vorzunehmen«, erklärt sie, »und das ist ein gutes Mittel, um sich selbst und einen Ort zu reinigen. Smudging ist eine universell einsetzbare und unter mehreren Namen bekannte Zeremonie, die das Ziel verfolgt, Energie zu reinigen und zu zentrieren, indem es diese mit dem Rauch glimmender Kräuter >wäscht<. Wir benutzen meistens Salbei und Mariengras für diesen Zweck, aber auch andere Kräuter sind schon zur Anwendung gekommen. Was zählt, sind der Rauch und eure Absicht.
Manche greifen auch zu Wasser, um einen Platz zu säubern, andere zu Salz oder bestimmten Klängen oder Gebeten. All diese Mittel erfüllen unseren Zweck und können den Schlafplatz reinigen. Es ist sinnvoll, ein wenig herumzuexperimentieren und selbst festzustellen, welche Methode einem am meisten liegt.« Bevor sie das Redeholz weitergibt, fragt sie Luke, ob in seinem Stamm Traumobjekte wie das Traumnetz oder andere Mittel eingesetzt werden, um sich auf die Traumzeit vorzubereiten.
»Ja, Wabun«, antwortet Luke. »Wir benutzen insbesondere Herkimer-Diamanten (Siehe Anhang, 5. Übung) als Traumsteine. Sie schützen die Traumzeit und unterstützen ein klares Erinnerungsvermögen für Träume.
Manche Menschen, die sich bereits Fähigkeiten in der Traumarbeit angeeignet haben, finden es anfangs entmutigend, mit dem Herkimer-Diamant zu arbeiten, weil sie sich zunächst gar nicht mehr an ihre Träume erinnern. Zu Beginn schickt der Herkimer-Diamant einen immer zu dem entgegengesetzten Aspekt des eigenen Selbst. Deshalb ist er sehr hilfreich für Menschen, die sich ihre Träume überhaupt nicht merken können, denn sobald sie ihn einsetzen, steht ihnen ihr Ablauf mit großer Klarheit vor Augen. Der Herkimer-Diamant muß mit Wasser gereinigt werden, das ein wenig, nur eine Prise, Salz enthält. Auf diese Weise wird dieser Kristall vom Ozean gesäubert. Zunächst reinigt man ihn für eine ganze Woche und dann jedesmal, bevor man den Stein einsetzt.
Normalerweise raten wir den Leuten, den Herkimer-Diamant mit der Hand zu umschließen, sich an ihm festzuhalten. Möglicherweise verlieren sie ihn später im Schlaf, aber das ist nicht wichtig. Ruht der Kristall in der Hand, so beeinflußt er das Gehirn auf direktem Wege, und zwar jeweils die Gehirnhälfte, die mit der Hand, in der er liegt, in Verbindung steht. Manche nehmen den Herkimer-Diamant in die rechte, um die logische Gehirnhälfte, die linke, zu übertölpeln. Auf diese Weise lassen sie Gedankenformen los, die ihrem Traumerinnerungsvermögen im Wege stehen.
Für einige Menschen ist Traumarbeit aufgrund von Konditionierung in der Vergangenheit nicht erfolgversprechend. Aber ich konnte andererseits auch miterleben, daß Menschen in der Traumwelt zur Bewältigung von Problemen fähig waren, für die ich Jahre gebraucht habe – und ihnen ist es einfach so gelungen. Es ging ganz leicht für sie.«
Es ist einige Jahre her, seit Shawnodese seine Vorträge über Traumarbeit im Rahmen des Bear-Tribe-Programms hielt, aber die hier Anwesenden haben von seiner Arbeit gehört durch andere Lehrer und auch durch Schüler, die zu Anfang mit diesem Programm arbeiteten. Wabun reicht ihm das Redeholz und veranlaßt ihn auf diese Weise zum Sprechen.
»Ich möchte mit einer Technik beginnen, die ich über viele Jahre hinweg entwickelt habe, um die Menschen darin zu unterstützen, sich an ihre Träume zu erinnern«, beginnt Shawnodese. »Ich war mit dieser Technik außerordentlich erfolgreich, selbst bei Personen, die jeden Eid darauf geleistet hätten, sich niemals an auch nur einen Traum erinnern zu können. Zu ihrem eigenen Erstaunen und zu meiner Freude gelang es vielen von ihnen schon nach der ersten Nacht, Träume im Gedächtnis zu behalten und aufzuzeichnen. Einige wenige Hartnäckige hatten erst Erfolg, nachdem sie die Technik ein zweites Mal anwendeten. In ganz seltenen Fällen brauchte ein Teilnehmer fünf oder sechs Durchgänge, bevor er sich seine Träume merken konnte. Unter den Hunderten von Menschen, die meine Methode befolgten, hat nie jemand länger als eine Woche gebraucht, um das gewünschte Resultat zu erzielen.«
Shawnodese blickt sich im Kreis um, dann betrachtet er einen Moment lang nachdenklich das Redeholz in seiner Hand, bevor er fortfährt. »Ein paar warnende Worte an jene, die sich bisher nicht an ihre Träume erinnern konnten. Bevor man diese oder irgendeine andere Methode anwendet, um Traumerfahrungen ins Bewußtsein zu holen, sollte man folgendes bedenken. Im Verlauf der acht Jahre, während denen ich Traumseminare leitete, habe ich ohne Ausnahme festgestellt, daß es stets einen Grund dafür gibt, warum jemand sich an seine Träume nicht erinnert, und fast immer hängt dieser Grund mit der Ursache zusammen, wegen der die betreffende Person ursprünglich aufgehört hat, ihre Träume im Gedächtnis zu behalten. Um es knapp auszudrücken, der Trauminhalt hat mit einer Sache zu tun, an die sich die jeweilige Person nicht erinnern will. Als logische Folge davon erhält jener Teil der Person, der für das Erinnern von Träumen zuständig ist, eine klare Botschaft, dem Erinnerungsprozeß Einhalt zu gebieten. Wenn also im Verlauf der Nacht Träume kommen - wie es bei jedem gesunden Menschen geschieht -, bleibt die Verbindung, die den Traum in den Wachzustand hinübertransportiert, unterbrochen, weil der Träumer sich weigert, sich auf den Traum zu besinnen. Der Traum wird folglich entweder kurz vor oder unmittelbar nach dem Wachwerden vergessen.
Der erste erinnerte Traum nach einer Phase des Vergessens ist sehr wichtig. Irgendwo in diesem Traum liegt der ursprüngliche Grund dafür verborgen, warum die Person ihre Träume nicht mehr im Gedächtnis behalten konnte oder wollte. Wenn also ein Mensch noch nicht dazu bereit ist, sich an etwas zu erinnern, das zu vergessen er schon einmal vorgezogen hat, dann sollte er die folgende Technik nicht anwenden. Ist der Betreffende aber bereit, einen Schritt vorwärts zu wagen und sich den Trugbildern der Nacht zu stellen, so wird er sich innerhalb einer Woche, vielleicht auch in kürzerer Zeit, wieder an seine Träume erinnern.«
Eine der Teilnehmerinnen bittet um das Redeholz und fragt, warum ein Mensch, der einmal für sich beschlossen hat, seine Träume zu vergessen, nicht einfach seine Entscheidung umkehren kann, um sich wieder an sie zu erinnern. Sie gibt das Redeholz an Shawnodese zurück.
»Das ist durchaus möglich«, antwortet Shawnodese, »wenn man mit dem Teil seiner Selbst in Verbindung treten kann, der absichtsvoll vergessen hat.
Ich möchte behaupten, daß der Teil von euch, der träumt, viel umfassender ist, viel intelligenter als euer waches Selbst. Ihr habt sicher schon von der These gehört, daß wir nur einen kleinen Prozentsatz unserer Gehirnleistung nutzen. Vielleicht ist der Teil von uns, der unsere Träume produziert, dieses umfassende, ungenutzte Segment unseres Gehirns. Ich stehe mit dem Teil meines Selbst, das es mir gestattet,

einen Traum im Gedächtnis zu behalten, direkt in Verbindung - so als sei es eine andere Person, mit der ich mich unterhalte. Ich spreche von ihm als dem unbewußten, dem nichtbewußten oder unterbewußten Teil meines Selbst. Wollt ihr euch also an eure Träume erinnern und habt ihr das bisher noch nicht auf regelmäßiger Basis getan, so müßt ihr den unbewußten Teil eures Selbst davon überzeugen, daß es euch wirklich ernst ist mit eurem Wunsch. Damit meine ich, daß alles, was wir tun und sagen, von diesem unbewußten Teil gespeichert und verarbeitet wird. Deshalb enthält meine Technik zum Erinnern von Träumen eine Reihe von Schritten, die sämtlich dem Zweck dienen, direkt oder indirekt ernsthaft mit dem Unbewußten zu kommunizieren. (Siehe Anhang, 6. Übung)

Der erste Schritt, um euch an eure Träume zu erinnern, besteht entweder darin, Papier und Stift in greifbarer Nähe neben das Bett zu legen oder aber einen Kassettenrecorder mit einer bereits eingelegten Leerkassette auf den Nachttisch zu stellen, um die Träume gleich nach dem Aufwachen auf Band zu sprechen. Selbstverständlich sollte eine Lichtquelle vorhanden sein, die das Schreiben oder Aufnehmen jederzeit in der Nacht möglich macht. Mittels dieser Handlung redet ihr indirekt euer Unbewußtes an und sagt: >He, du da unten, ich bin jetzt bereit, mich an meine Träume zu erinnern. Es ist mir ernst. Ich werde sie aufnehmen, und das ist mein Beweis.< Ich selbst kontrolliere gerne noch einmal, ob ich nicht meinen guten Vorsatz unbewußt sabotiere, indem ich mir einen Stift zurechtgelegt habe, der vielleicht nicht schreibt oder einen Recorder, der nicht aufnimmt.

Im zweiten Schritt zum Erinnern von Träumen geht es darum, sich auf den Schlaf vorzubereiten und sich zu Bett zu begeben. Die Position, in der ihr liegt, ist von Bedeutung. Sie sollte bequem sein, aber auch nicht zu bequem. Ihr werdet jetzt in einem Zustand entspannter Bewußtheit eine geistige Übung vollziehen. Um diese erfolgreich durchzuführen, braucht ihr sowohl Entspannung als auch Bewußtheit. Wenn ihr zu schnell einschlaft, dann verliert ihr die Bewußtheit. Ist die Position zu unbequem, so findet ihr keine Entspannung. Für mich habe ich herausgefunden, daß es mir am besten geht, wenn ich auf dem Rücken liege. Andere liegen lieber auf dem Bauch oder auf der Seite. Entscheidend ist die entspannte Bewußtheit.

Wenn ihr bereits entspannt seid, dann könnt ihr den folgenden Schritt übergehen. Fühlt ihr euch jedoch angespannt, dann empfehle ich diese Übung für gesteigerte Entspannung, bevor ihr mit dem vierten Schritt weitermacht. Spannt und lockert im Wechsel beispielsweise eure Füße, atmet Entspannung in sie hinein; spannt und lockert dann eure Beine, atmet Entspannung in sie hinein ... und so arbeitet ihr euch den ganzen Körper hinauf bis zu den Händen, den Armen und den Gesichtsmuskeln. Besonders wichtig ist es, die Muskeln in den Füßen, Händen, im Bauch und Gesicht (dort insbesondere den Unterkiefer) zu entspannen. Sobald ihr einen angemessenen Grad der Entspannung erreicht habt, macht mit dem vierten Schritt weiter.

Der vierte Schritt kann als selbstgesteuerte Meditation oder Visualisation erfolgen, mit der bislang viele Menschen Erfolg hatten. Er kann aber ebenso eine geleitete Meditation sein, wenn ein Freund oder Partner euch den Text vorliest. Oder ihr könnt die Visualisation auf eine Kassette aufnehmen und sie, bevor ihr einschlaft, abspielen. Mit dieser Methode funktioniert es gleichfalls gut.

Es folgt nun die Visualisation. Stellt euch einen alten Steinbrunnen in einer Wiese vor. Es ist ein wunderschöner Tag, und ihr ruht euch neben dem Brunnen aus. Auf der Brunneneinfassung sind die Worte eingemeißelt: Die Quelle des Unbewußten von (Name). Setzt euren Namen an die freie Stelle. Zum Beispiel heißt es auf meiner Brunneneinfassung >Die Quelle des Unbewußten von Shawnodese<. Dann laßt ihr euch ein paar Minuten Zeit, um euch zu entspannen und die Wiese, den Brunnen und die Schönheit des Tages auf euch wirken zu lassen. Als nächstes stellt ihr euch vor, daß ihr einen Block und einen Stift habt. Schreibt die folgende Aussage nieder: >Ich, (Name), lasse nun los, was immer ich loslassen muß, damit ich empfangen kann, was ich empfangen muß, um mich hinfort an meine Träume zu erinnern. Du, (Name), läßt nun los, was immer du loslassen mußt, damit du empfangen kannst, was du empfangen mußt, um dich hinfort an deine Träume zu erinnern. Er oder sie, (Name), läßt nun los, was immer er oder sie loslassen muß, damit er oder sie empfangen kann, was er oder sie empfangen muß, um sich hinfort an seine oder ihre Träume zu erinnern.<

Ich habe herausgefunden, daß ich mein Unbewußtes am erfolgreichsten programmieren kann, wenn ich es in all den Formen anspreche, die es gewohnt ist.

Weil mein Unbewußtes ein fester Teil von mir ist, rede ich fortwährend in der ersten Person mit ihm: >Ich.< Es hört auch alles, was man zu mir in der zweiten Person sagt: >Du< Und es weiß einiges, was über mich geredet wird, und daher spreche ich mein Unbewußtes auch in der dritten Person an: >Er.< - oder >Sie<, wenn du eine Frau bist.

Als nächstes ist es notwendig, die Notiz, die ihr gerade im Geiste geschrieben habt, mit Datum und Unterschrift zu versehen. Am besten tut ihr dies mit der gleichen Unterschrift, mit der ihr auch einen Scheck abzeichnet. Des weiteren ist es wichtig, das richtige Datum unter das Schreiben zu setzen, achtet also darauf, daß ihr es auch wirklich kennt. Dann faltet ihr die Notiz zu einem kleinen Rechteck und laßt dieses in den Brunnen eures Unbewußten fallen. Beobachtet das Papier, wie es langsam nach unten schwebt, wie es kleiner und kleiner wird, bis es in das Dunkel eures Unbewußten eintaucht.

Nachdem die Notiz verschwunden ist, stellt euch vor, daß ihr im Bett liegt und schlaft. Es ist eine friedliche und erholsame Nacht. Stellt euch zunächst vor, wie ihr schlaft, und dann, wie ihr anfangt, einen Traum zu erfahren. Laßt es einen einfachen Traum sein, vielleicht ein Regenbogen nach einem Sommergewitter. Macht euch die Lebendigkeit der Regenbogenfarben in eurer Umgebung deutlich bewußt. Laßt den Geruch der Luft nach dem Gewitter in eure Nase aufsteigen. Hört das Singen der Vögel. Laßt eure Hände durch das nasse Gras gleiten. Setzt all eure Sinne dafür ein, daß der Traum so lebendig wie möglich wird. Dann stellt euch vor, wie ihr nach dem Traum aufwacht, wie ihr freudige Erregung und Zufriedenheit spürt, weil ihr euch an den Traum erinnert habt.

Nun malt ihr euch aus, wie ihr das Traumgeschehen in möglichst vielen Einzelheiten sofort auf Band sprecht. Seht euch, wie ihr euch die Formen, Strukturen und Farben der Regenbogenszene vergegenwärtigt. Erweckt den Geruch der Luft in euch zum Leben und die Struktur des nassen Grases an eurer Hand. Nachdem ihr euch mit eurem inneren Auge dabei zugesehen habt, wie ihr euren Traum aufgenommen habt, laßt ihr nun ein Gefühl des Stolzes und Freude darüber zu, an dieses selbstgesteckte Ziel gelangt zu sein. Laßt dieses Gefühl durch euch hindurchfließen, und dann gestattet ihr es euch, in einen natürlichen Schlaf zu gleiten, in den traumerfüllten Schlaf der Nacht.

Ich habe es erlebt, daß hinterher Menschen zu mir kamen und sagten, meine Technik habe keine Wirkung gezeigt. Wenn ich sie dann vorsichtig befragte, dann stellte ich meistens fest, daß sie irgendeinen Teil ausgelassen hatten, den sie nicht für wichtig hielten. Nachdem sie es noch einmal mit der vollständigen Methode, wie ich sie eben beschrieben habe, versucht hatten, berichteten sie mir von ihrem Erfolg. Die größte Schwierigkeit liegt für die meisten Menschen darin, nicht einzuschlafen, bevor sie die Visualisation beendet haben. Wenn ihr bemerkt, daß darin euer Problem liegt und euer Bett einfach zu bequem ist, dann schlage ich vor, daß ihr die Übung auf einem Stuhl sitzend durchführt. Folgt den Anweisungen der Visualisation bis zu der Stelle, an der ihr das Erfolgserlebnis verspürt, weil es euch gelungen ist, einen Traum aufzuzeichnen. Dann erst steht ihr auf und legt euch tatsächlich ins Bett.«

Lucy, eine Lebensberaterin aus Florida, bittet um das Redeholz. »Shawnodese«, sagt sie, »es gelingt mir nicht zu visualisieren. Ich weiß nicht, wie es geht. Wie aber kann ich dann deine Technik anwenden?«

Sie reicht ihm das Holz zurück. »Ich gebe dir den Rat, den ich vor vielen Jahren selbst erhielt, als ich mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte«, antwortet er. »Wenn du nicht visualisieren kannst, dann stell dir vor, daß du es tust. Falls du es dir auch nicht vorstellen kannst, dann tue so, als ob du dir vorstellst, daß du visualisierst. Bei mir hat es funktioniert, doch sollte das bei dir nicht der Fall sein, so wiederhole einfach die Worte der Visualisation in deinem Kopf. Auch das ist schon ausreichend, um den Erfolg der Technik zu sichern.

Ich würde gerne noch ein wenig über den ersten Traum sprechen, den ihr wahrscheinlich haben werdet, nachdem diese Meditation von euch angewendet wurde. Dieser Traum wird aller Wahrscheinlichkeit nach Informationen enthalten, die ihr auf der Basis eures Unterbewußtseins nicht erfahren wollt. Denkt noch einmal über die Meditation nach. Ihr sagt: >Ich lasse los, was immer ich loslassen muß<, und erteilt damit eurem Unbewußten die Erlaubnis, Material auf die Ebene des Bewußtseins zu heben, das unerfreulich sein könnte. Indem ihr sagt: >Ich empfange, was ich empfangen muß, um mich hinfort an meine Träume zu erinnern<, teilt ihr eurem Unbewußten mit, daß ihr bereit seid, die Aspekte eures Selbst anzunehmen, die bisher im Verborgenen ruhten.

Daher ist es sehr wichtig, den ersten Traum, den ihr haben werdet, nachdem ihr euch auf die Straße der Traumerinnerung begeben habt, aufzuzeichnen und mit ihm zu arbeiten. Unterlaßt ihr es, so übermittelt ihr eurem Unbewußten eine doppelte Botschaft. Auf der einen Seite investiert ihr viel Zeit in eine Meditation, die euch helfen soll, euch an eure Träume zu erinnern, während ihr auf der anderen Seite eurem Unbewußten sagt: >Ich erinnere mich an diesen Traum, aber er war nicht wichtig genug, um ihn aufzuschreiben< oder: >Er war nicht so wichtig, und obwohl er von mir aufgeschrieben wurde, habe ich mich nicht richtig mit ihm beschäftigt.< Die Meditation stellt für euch eine direkte Verbindung zu eurem unbewußten Selbst her, und dort ist alles aufgezeichnet, was ihr den Tag über gesagt oder getan habt. Also kann es geschehen, daß eure fehlende Bereitschaft, euch der Arbeit mit den Traumelementen zu stellen, eine durchdringendere Botschaft in eurem Unbewußten hinterläßt als die Meditation. Wenn ihr die Meditation ausübt, um euch an eure Träume zu erinnern, dann seid darauf gefaßt, daß der erste Traum unerfreulich sein kann. Aber gleichgültig, ob er unerfreulich ist oder nicht - es ist wirklich wichtig, daß ihr den Traum aufzeichnet und euch mit ihm beschäftigt, wenn ihr mit der Traumarbeit fortfahren möchtet.«

Shawnodese legt das Redeholz auf den Boden. Der Gesichtsausdruck der meisten vermittelt den Eindruck, als ob sie gerne mehr hören würden.

»Es gibt ein paar Alltagsbegriffe«, fährt Shawnodese fort, »die allgemein benutzt werden, um Traumprozesse zu beschreiben, die tatsächlich sehr wichtig sind. Ich meine Ausdrücke wie >in den Schlaf hinübergleitem, >einschlafen< und >aufwachen<. Diese Ausdrücke beschreiben wortwörtlich Prozesse des Schlafens, aber auch die Annäherung an den Schlaf und das Traumgeschehen. Der Mensch, der >in den Schlaf hinübergleitet<, ist viel eher dazu in der Lage, sich an seine Träume zu erinnern als jemand, der >einschläft< und förmlich in den Schlaf hineinfällt.

Für manche ist das hektische und überfüllte Leben, das sie führen, ein Teil des Problems. Dieser Lebensstil betrachtet den Schlaf nur als notwendiges Übel. Solche Menschen gehen oft vollkommen erschöpft ins Bett, schlafen >wie ein Stein< und >sitzen senkrecht im Bett<, wenn der Wecker klingelt, noch bevor sie die Gelegenheit hatten, sich vollständig auszuruhen. Da wäre schon ein wahrhaftig mächtiger Traum notwendig, der diesen Kreislauf durchbricht und der Erinnerung würdig ist.

Die beiden entscheidenden Phasen für die Traumarbeit sind die Zeit kurz vor dem Einschlafen, und jene, unmittelbar vor dem Aufwachen. Wer durch den Wecker aus einem Erschöpfungsschlaf herausgeholt wird, betrügt sich um genau diese beste Traumzeit. Wenn du jemand bist, der seine Träume bewußter erleben möchte, dann besteht eine Möglichkeit darin, daß du dein normales schnelles Einschlafen verlangsamst, indem du deinen Tag so planst, daß du mindestens zehn Minuten eher zu Bett gehst. Das allein könnte dir schon die Erfahrung ermöglichen, in den Schlaf hinüberzugleiten. Man kann den Prozeß des Einschlafens, bevor man in die Traumzeit eintritt, auch dadurch verlängern, indem man in Gedanken noch einmal den Tagesablauf nachvollzieht, und zwar ohne ihn dabei zu bewerten, wie Luke es vorgeschlagen hat. Eine dritte Methode besteht darin, im Bett zu liegen und sich vorzustellen, wie man tatsächlich in den Schlaf >hinübergleitet<. Oder ihr liegt mit geschlossenen Augen, aber wachem Verstand und beobachtet die Gedanken, die an die Oberfläche eures Bewußtseins gelangen. Dann gestattet ihr es euch, zum Handelnden innerhalb eines Gedankens zu werden, ein aktiver Teilnehmer. Und auf diese Weise geht ihr dann vom Wach- in den Traumzustand über.

Ich selbst schließe manchmal die Augen und beobachte die wechselnden Muster und Farben, die dann in meinem Geist spielen. Wenn diese Farbmuster Symbole oder Bilder andeuten, dann erlaube ich mir, zwischen sie zu treten, sie zu ordnen, zu verändern oder ihnen nur zu folgen. So gelingt mir ein sanfter Eintritt ins Traumland.

Um die für die Traumerinnerung wichtige Zeit und Energie des Aufwachens nutzbar zu machen, ist es eine Überlegung wert, einen Wecker mit einem doppelten Alarmsystem oder mit einer >Snooze< - Funktion anzuschaffen oder aber einen zweiten Wecker. Stellt die Weckzeiten so ein, daß sie fünf bis zehn Minuten auseinanderliegen. Sobald der erste Wecker geklingelt hat, beginnt ihr mit dem Erwachen, bleibt jedoch noch liegen, bis der zweite klingelt. Während dieser Zeit geht ihr die Träume durch, an die ihr euch erinnert, und beobachtet die Bilder, die sich in einem solchen halbwachen Zustand entwickeln.

In diesen Dämmerphasen, währenddessen man gerade in den Schlaf hinübergleitet oder aus ihm zurückkommt - im Fachjargon nennt man die beiden Phasen den hypnagogischen und den hypnopompischen Zustand -, erhält man oft Antworten auf quälende Fragen, die Deutung von Symbolen oder andere Formen der Inspiration.

Wenn ihr auf einen Wecker verzichten wollt, dann könnt ihr die Technik zum Erinnern der Träume auch dahingehend abwandeln, daß sie euch bei der Veränderung eurer Schlafgewohnheiten unterstützt. Aber Achtung: Benutzt die eine oder die andere Methode, aber nicht beide zur gleichen Zeit. Setzt die Technik zuerst ein, um euch an eure Träume zu erinnern, und erst dann, wenn ihr bequem mindestens einen Traum pro Schlafperiode im Gedächtnis behaltet, könnt ihr die Technik abwandeln, um eure Schlafgewohnheiten zu ändern. Oder ihr vollzieht den zweiten Schritt vor dem ersten, und erst nachdem eure Schlafgewohnheiten drei Wochen oder länger in der veränderten Form überdauert haben, nutzt ihr die Technik, um euch an eure Träume zu erinnern oder um sie zu verstärken.

Es folgt nun die Methode, die es euch erlaubt, zu einer gewünschten Zeit aufzuwachen und aufzustehen, ohne dafür einen Wecker benutzen zu müssen (Siehe Anhang, 7. Übung). Angenommen, eure normale Aufstehzeit ist sechs Uhr, aber ihr möchtet gerne zuvor noch zehn Minuten für euch haben, um den halbwachen Zustand im Bett liegend zu erfahren. Macht die Entspannung, wie ich sie zuvor beschrieben habe, und nutzt dazu die Visualisation, in der ihr euch in der Wiese am Brunnen eures Unbewußten seht. Dann, statt daß ihr im Geiste etwas über das Erinnern eurer Träume aufschreibt, benutzt ihr den folgenden Text: >Ich, (Name), werde morgen um zehn vor sechs erwachen. Du, (Name), wirst morgen um zehn vor sechs erwachen. Er oder sie, (Name), wird morgen um zehn vor sechs erwachen.< Unterschreibt das Stück Papier, nachdem ihr es noch einmal geprüft habt, und verseht es mit dem Datum. Dann laßt ihr es in den Brunnen eures Unbewußten fallen und schaut zu, wie es verschwindet, genauso, wie es zuvor mit dem anderen Papier geschehen ist. Anschließend stellt ihr euch vor, wie ihr einschlaft und am nächsten Morgen pünktlich um zehn vor sechs friedlich und natürlich erwacht. Ihr schaut auf euren Wecker und seht, daß die Zeiger genau in der Position dieser Uhrzeit stehen. Ihr seid glücklich, so früh aufgewacht zu sein und noch ein wenig Zeit mit euch selbst im Bett verbringen zu können, bevor der Wecker klingelt.

Nachdem ihr damit über mehrere Wochen gearbeitet habt, werdet ihr feststellen, daß euer Körperrhythmus euch ganz natürlich zu der gewünschten Zeit erwachen läßt. Jetzt könntet ihr den Versuch wagen, eure Weckzeit nur um eine Minute vorzustellen, also auf eine Minute vor sechs. Auf diese Weise übt ihr, den Wecker auszustellen, gerade bevor er klingelt. Hierdurch vermeidet ihr diesen alarmierenden Effekt des Weckers vollkommen, was euch - das wage ich zu behaupten -, für den Rest des Tages in bessere Stimmung versetzen wird. Indem ihr euren Wecker nur um eine Minute vorstellt, werdet ihr nicht zu spät aufstehen - selbst dann, wenn es euch nicht immer gelingt, vor dem Weckerklingeln aufzuwachen -, und euer Körper kann sich seinem eigenen Rhythmus anpassen.«

Der Tag scheint sich abzukühlen, also steht Shawnodese auf, dankbar für die Gelegenheit, sich zu bewegen und für ein paar Minuten nicht zu reden, und kümmert sich um den Holzofen. Die Teilnehmer des Kreises reden leise miteinander, bis er sich wieder auf seinen Platz begibt. Hans, ein Handwerker aus Deutschland, fragt, ob Shawnodese Erfahrungen mit Traumwerkzeugen wie dem Traumkissen, dem Traumnetz oder ähnlichem hat.

»Ich habe schon viele Traumwerkzeuge gesehen«, antwortet Shawnodese. »Das Traumkissen, das nach landläufiger Meinung am besten wirken soll, dürfte das gebräuchlichste von ihnen sein. Traumkissen werden aus mehreren Gründen hergestellt. Zum einen natürlich, um einem zu helfen, sich an seine Träume zu erinnern; in diesem Fall sollten sie eines der folgenden Kräuter oder alle von ihnen enthalten: Beifuß, Lavendel, Rosenblätter und/oder Kamillenblüten. Um den Schläfer während der Traumzeit zu schützen, sollte das Traumkissen alle oder eines der folgenden Kräuter enthalten: Beifuß, Salbei und/oder Zeder. Wenn ihr bestimmte Elemente in eure Träume rufen wollt, dann füllt euer Traumkissen mit Lavendel, Beifuß, Kamille und/oder Rosenblättern. Zusätzlich solltet ihr etwas beigeben, was das Element der Schöpfung symbolisiert, mit dem ihr durch euren Traum Verbindung aufnehmen wollt. Wenn ihr beispielsweise Kontakt mit dem Geist des Hirsches aufnehmen möchtet, dann könntet ihr die Afterklaue eines Hirsches mit in euer Traumkissen legen. (Siehe Anhang, 8. Übung)

Viele Menschen nehmen Steine oder Kristalle mit ins Bett, und behaupten, daß diese ihre Fähigkeit zu träumen steigern. Solche Gegenstände werden entweder unter das Kissen gelegt oder während des Einschlafens in der Hand gehalten. Eine weitverbreitete Annahme besagt, daß das Traumvermögen erhöht oder vergrößert wird, wenn man vor dem Einschlafen, wie Luke es vorschlug, einen Kristall in der Hand hält oder ihn unter das Kopfkissen legt.
Etliche mir bekannte Menschen haben versucht, das Wachbewußtsein im Traumzustand aufrechtzuerhalten, indem sie einen besonderen Ring tragen oder beim Einschlafen einen speziellen Stein in der Hand halten. Sie schlafen mit dem Ziel, in ihren Träumen nach diesem Stein oder Ring zu suchen. Finden sie den Gegenstand, so wird dies zum Auslösemechanismus für die Bewußtheit des Träumers während des Traumzustands.
Ich möchte euch berichten, was eine Frau der Salish-Indianer dazu erzählt hat. Ihre Mutter, eine Stammesälteste, übt eine Funktion aus, die man mit dem Begriff Medizinfrau umschreiben könnte. Im Alter entwickelte diese Frau eine verkrüppelnde Form von Arthritis, die sie daran hinderte, so viel zu reisen, wie sie es in der Vergangenheit getan hatte. Die gewohnten Reisen fehlten ihr jedoch sehr. Ihre Tochter, eine Frau Ende Dreißig, verreiste ebenfalls sehr gerne und oft. Die Mutter bat sie, von jedem besonderen Platz, den die Tochter besuchte, einen kleinen Stein oder Kiesel mitzubringen. Wenn die Tochter dieser Bitte nachkam, dann schlief die Älteste mit dem Stein oder Kiesel. Sie träumte, und in ihren Träumen sah sie nicht nur die Orte, die von ihrer Tochter aufgesucht worden waren, sondern auch alle Geschehnisse, die sich in der Zeit ihres Aufenthaltes dort ereignet hatten. Die Medizinfrau vermochte den Stein wie eine Art Traumzeit-Videorecorder zu benutzen. Die Älteste konnte sogar der Tochter die Menschen beschreiben, denen sie auf ihrer Reise begegnet war, und auch die Gespräche schildern, die sie mit ihnen geführt hatte!«
»Ich bin wirklich froh, daß meine Mutter diese Fähigkeit nicht hat«, platzt Erika, eine Studentin aus Wien, heraus. Viele in der Runde lachen zustimmend. »Sun Bear praktiziert eine ähnliche Methode, um Einzelheiten über die Kraft von Medizingegenständen zu erfahren«, fährt Shawnodese fort. »Willst du uns darüber etwas sagen, Sun Bear?«
»Du machst das sehr gut, Bruder«, antwortet Sun Bear. »Also sprich nur weiter.«
Shawnodese nimmt den Faden wieder auf. »Sun Bear setzt das Objekt und sich selbst einer Räucherung aus und schläft dann damit. In seinen Träumen erfährt er dann etwas über die Macht des Objekts und wie er sie einsetzen kann. Er ist recht viel in Mexiko und Mittelamerika herumgereist. Eines seiner Interessen gilt handgeschnitzten Masken, aber nicht irgendwelchen unter ihnen. Er sucht vielmehr nach solchen Masken, die aus Familien von Maskenschnitzern stammen, in denen die Tradition vom Vater an den Sohn weitergegeben wurde, und spricht mit den Kunsthandwerkern über ihre Begabung.
Wenn Sun Bear solche Masken ausfindig machen kann, dann kauft er sie. Nachdem er sich und die Maske einer Räucherung unterzogen hat, setzt er die Maske auf und gestattet es sich, mit ihr einzuschlafen. Er hat einmal von einer Maske erzählt, die von ihm auf die zuvor beschriebene Weise erworben wurde, daß er, wann immer er sie vor dem Einschlafen aufsetzt, ganz und gar von einem grünen Licht umgeben wird. Dann träumt er von etwas, das ihm in der Zukunft zustoßen wird. Bei einer anderen Maske, die wie ein Pumagesicht aussieht, träumt er, daß er sich im tropischen Urwald aufhält und dort frei wie ein Puma herumläuft.«
»So ist es, Bruder«, stimmt Sun Bear zu. »Nun laß uns diesen Leuten Bewegung verschaffen - vielleicht bis zu dem Holzstoß, damit sie für das Mittagessen Appetit und wir für den Winter ein wenig zusätzliches Brennholz bekommen.«

Träumen

Es ist ein sonniger, warmer und träger Nachmittag. Die Wolken, die noch heute morgen den Himmel bedeckten, sind davongezogen und haben die Kälte mitgenommen. Nach dem ersten Traumkreis des Tages haben sich die Teilnehmer ein wenig Bewegung verschafft, indem sie Holz hackten und dieses aufstapelten, und dann ein gutes Mittagessen eingenommen; danach wollten alle ein wenig Zeit für sich selbst. Luke entschloß sich dazu, für den Rest des Tages Besuche zu machen.
Sun Bear ist auf dem Berg spazierengegangen. Wabun und Shawnodese sind bald zu dem gleichen Zweck aufgebrochen, gefolgt von einigen weiteren Teilnehmern. Als sich die Runde wieder zusammenfindet, scheinen alle frisch und fröhlich und bereit, um eines der schwierigeren Themen anzugehen: das Träumen an sich.
Wabun nimmt das Redeholz auf und beginnt. »Ich glaube, den Vorgang des Träumens vom historischen und vom kulturellen Aspekt her zu verstehen. Ich weiß, wie ich einen Traum vorbereiten muß, ich habe eine Meinung dazu und bringe das Verständnis dafür auf, wie man mit Träumen arbeitet, unser Thema für morgen. Aber ich kann keinen wirklichen Zugang dahingehend bekommen, was das Träumen an sich eigentlich wirklich ist.«
»Ich glaube, das vermag niemand«, gibt Shawnodese zu bedenken. »Wissenschaftler sagen, Träumen sei eine Funktion des geistigen Prozesses, der während des Schlafs abläuft. Manche Forscher sind davon überzeugt, daß Träume eine Bedeutung haben und Aufgaben für den Träumenden erfüllen, vielleicht sogar seine Gehirnzellen erneuern. Träume scheinen eine Möglichkeit für Menschen zu sein, die Probleme zu lösen, die sie im Wachzustand verdrängen. Sie unterstützen uns dabei, künstlich Informationen herzustellen. Sie gestatten es dem Menschen, die Energien freizusetzen, die er im Wachzustand zurückhält, wie zum Beispiel großen Zorn, Trauer oder Schmerz. Folglich heben Träume nicht nur Spannungen auf, sondern sie wirken wie ein Sicherheitsventil für Instinkte, die dem Träumenden oder den Personen seiner Umgebung gefährlich werden könnten. Träume wirken sich auf das Leben des Träumers ausgleichend aus.«
»Dem stimme ich zu«, sagt Wabun. »Ich habe ein bißchen zu dem Thema geforscht. Es ist mir klar, daß einige von euch sich damit ausführlicher befaßt haben, also entschuldigt bitte, wenn ich mich zu einfach ausdrücke oder Dinge wiederhole, die ihr schon wißt. Es hilft mir manchmal, den Stoff besser zu verstehen, wenn ich ihn anderen gegenüber formulieren kann.
Ich weiß, daß ein normaler, gesunder Mensch während des Schlafes physiologisch ungefähr alle neunzig Minuten in einen neuen Traumzyklus eintritt. Das bedeutet, daß man vier bis sieben Traumperioden pro Nacht durchleben kann. Normalerweise erreicht man während des ersten nächtlichen Zyklus die größte Schlaftiefe und gelangt vom Leichtschlaf (Stadium B) direkt zum Tiefschlaf (Stadium E). Stadium B bezeichnet die Schlaftiefe, in der man den Wachzustand (Stadium A) verläßt; Stadium E steht wie gesagt für den Tiefschlaf. All unsere Körperfunktionen sind spürbar stark vermindert. Nach etwa einer Stunde kommt man durch die übrigen Schlafebenen (Stadium D und Stadium C) zurück, bis man wieder den Leichtschlaf erreicht. Dann beginnt der Zyklus von neuem, obwohl der Tiefschlaf (Stadium E) jetzt normalerweise nicht mehr erreicht wird, sondern nur noch das Stadium D. Je mehr Zyklen verstreichen, desto mehr tritt in der Leichtschlafphase der sogenannte REM-Schlaf (Rapid Eye Movements) mit seinen raschen Augenbewegungen auf. Wenn wir jemanden in der REM-Phase beobachten, dann wirkt er beinahe so auf uns, als würde er einen inneren Spielfilm anschauen. Weckt man die Person in diesem Stadium auf, was gar nicht so einfach ist, so wird sie sich am häufigsten an einen Traum erinnern. Sun Bear, weißt du noch, wie wir Shasta beim Schlafen beobachtet haben? Dieser alte Hund bewegte deutlich wahrnehmbar Augen und Körper, während er schlief. Bei vielen Babys scheint es genauso zu sein. Für mich unterstützt eine solche Beobachtung die Theorie, daß alle Lebewesen, nicht nur die Menschen, träumen.«
»Ich sehe jetzt noch das Gezappel von Shasta vor mir. Wir haben Witze darüber gemacht, daß er wahrscheinlich in seinen Träumen auf der Kaninchenjagd war«, wirft Shawnodese ein und fährt dann statt Wabun fort. »In der REM-Phase erhöht sich der Blutdruck, und die physiologische wie auch die sexuelle Reaktionsfähigkeit steigern sich. Doch der Muskeltonus ist schwächer, und deshalb fällt es mitunter schwerer, jemanden in der REM-Phase zu wecken als während des Tiefschlafs (Stadium E). Der REM-Schlaf wird auch der >paradoxe Schlaf< genannt. Zu Beginn der Schlafforschung ging man davon aus, daß die gesamte Traumaktivität in der REM-Phase stattfindet, aber spätere Forscher widerlegten diese Hypothese. Der Mensch kann in allen vier Schlafphasen träumen, aber die Träume des Non-REM-Schlafs

scheinen bei den meisten Menschen von anderer Qualität zu sein als die Träume der REM-Phase: weniger lebhaft, schattengleicher, nicht so intensiv sowohl auf emotionaler als auch auf körperlicher Ebene.«
»Das ist alles sehr interessant«, gibt Sun Bear zu bedenken, »aber keiner dieser Forscher scheint zu wissen, was Träume tatsächlich sind oder tun.«
»Dazu gibt es mehrere Theorien«, antwortete Shownodese. »Eine von ihnen legt nahe, daß der Hirnstamm Signale auslöst, welche die Sinneskanäle des Gehirns auf ähnliche Weise funktionieren lassen wie die Sinneseindrücke in der Wachphase. Dies bedeutet, daß das Gehirn dem Träumer vorgaukelt, er durchlebe eine tatsächliche Erfahrung, allerdings ohne äußere Anreize. Außerdem geht die Produktion der Neurotransmitter Serotonin und Noradrenalin im Schlaf stark zurück, was wiederum heißt, daß sich der Träumende seiner selbst weniger bewußt und auch unkritischer ist. Von Serotonin nimmt man an, daß es Sinnestäuschungen unterdrückt, und da es im Schlaf vermindert ausgeschüttet wird, fördert es die Halluzinationsfähigkeit.
In einer anderen Theorie wird davon ausgegangen, daß die Hirnstammaktivität im REM-Schlaf den Menschen darin unterstützt, sich an den Stoff zu erinnern, den man im Wachzustand gelernt hat, indem sie >höhere< Bereiche des Gehirns aktiviert. Eine weitere Hypothese besagt, daß wir den REM-Schlaf dazu nutzen, um überflüssige Informationen abzustoßen, die uns sonst nur blockieren und verwirren würden. Dieser Theorie zufolge wird empfohlen, sich lieber nicht an Träume zu erinnern, weil sie sich ohnehin nur aus geistigem Abfall zusammensetzen.«
»Keiner dieser theoretischen Ansätze scheint in Betracht zu ziehen, daß Träume Menschen aktiv darin unterstützen, ihre Probleme zu lösen und ihre Kreativität zu fördern«, sagt Wabun.
»Das ist wahr, keiner von ihnen geht darauf ein«, stimmt Shawnodese zu, »aber das ist nur wenig erstaunlich. Die Forscher sind sich ja sogar darüber uneinig, warum wir überhaupt schlafen. Manche sagen, daß wir auf diese Weise Nahrung sparen, da unser Hunger zurückgeht. Andere behaupten, daß uns der Schlaf davor schützt, von nachtaktiven Raubtieren aufgefressen zu werden, die uns nicht so leicht finden können, weil im Schlaf unser Stoffwechsel zurückgeht und wir somit einen evolutionären Vorsprung haben. Wiederum andere vertreten die Ansicht, daß der Schlaf unserem Gehirn die Gelegenheit gibt, sich auszuruhen und zu erneuern; dann meinen welche, unser Körper würde in dieser Zeit besser heilen. Die nächste Forschergruppe weist auf den Rückgang von Serotonin während des REM-Schlafs und auf die Zunahme von halluzinativer Tätigkeit hin und kommt zu dem Ergebnis, daß der Schlaf eigens so angelegt ist, damit wir träumen, und zwar so lebhaft und intensiv, wie es uns nur möglich ist. >Zu schlafen und vielleicht zu träumen... <
Eine Sache, welche die Zustimmung aller Wissenschaftler finden dürfte, ist die, daß die meisten Menschen - nicht alle - quengelig werden, wenn sie nicht eine Zeitlang schlafen können, und sei es für eine kurze Nacht. Wenn einem über längere Zeit der Schlaf entzogen wird, dann fängt man an zu halluzinieren, was dem Träumen ähnelt, bloß ohne den Vorzug des Schlafzustands«, fährt Shawnodese fort.
»Ich weiß nicht, ob darin des Rätsels Lösung liegt, aber ich denke, es wird euch alle interessieren. Laßt mich mit euch ein Erklärungsmodell teilen, das mir geholfen hat, Träume allgemein besser zu verstehen und auf welche Weise jeder Traum - ob fragmentarisch, bizarr oder in sich abgeschlossen - dem Träumer zu Klarheit und Verständnis verhilft. Höchstwahrscheinlich habt ihr schon gehört, daß ich Träume als Hologramme bezeichne.«
»Ja«, bestätigt Wabun, »aber ich zweifle daran, ob ich wirklich verstehe, was Laserlicht ist und wie Hologramme hergestellt werden.«
»Laserlicht besteht aus sehr starken >kohärenten< Lichtstrahlen«, erklärt Shawnodese. »Das bedeutet, daß alle Lichtwellen in diesem Strahlenbündel die gleiche Energie und Frequenz aufweisen. Im Zusammenhang mit dem Wellencharakter des Lichts heißt das, alle Täler, Berge und Spitzen der Wellen sämtlicher Lichtstrahlen halten sich genau in gleicher Höhe zueinander. Das hält die Lichtstrahlen in einem sehr kompakten Bündel zusammen, das auf dem Weg durch den Raum nur sehr wenig Energie verliert. Je nachdem, wie dieser Laserstrahl hergestellt oder modifiziert wird, kann er für ein weites Spektrum von Funktionen eingesetzt werden, das von der Kommunikation über die Mikrochirurgie bis hin zu der Fähigkeit reicht, Löcher in Metalle zu brennen.
Ein Gegenstand, von dem ein holographisches Foto gemacht werden soll, wird auf einen sehr sicheren und stabilen Untergrund gestellt. Ein kohärentes Laserlichtbündel, das energetisch nicht so stark ist, als daß es zerstörend wirken könnte, wird auf das Objekt fokussiert. Bevor der Laserstrahl das Objekt berührt, wird er in mindestens zwei Teile gespalten und mit Hilfe von Spiegeln wieder auf das Objekt gerichtet. Die Lichtmuster, die durch die von dem Objekt zurückprallenden Laserstrahlen auf einer speziellen fotografischen Platte entstehen, hinterlassen auf dieser einen Eindruck. Wenn die Platte entwickelt wird, dann erhält man das Hologramm des fotografierten Objekts. Betrachtet man das Hologramm aus einer bestimmten Perspektive mit ausreichend Licht, dann sieht man das Abbild des fotografierten Objekts. Mehr noch - wenn man einen Laserstrahl auf einen beliebigen Punkt des Hologramms richtet oder sogar wenn es zerbrochen ist und man nur noch ein Fragment davon besitzt, dann wird das ursprüngliche Objekt in drei Dimensionen im gleichen Abstand vom Hologramm erscheinen, der ursprünglich zwischen dem Objekt und der fotografischen Platte lag. Es wird so aussehen, als ob das Hologramm frei im Raum schwebt, und man wird es aus verschiedenen Blickwinkeln als dreidimensionale, leicht ephemere Erscheinung betrachten können.
Nun zurück zum Thema Träumen. Der sichere und stabile Untergrund, auf dem das Objekt steht, um fotografiert zu werden, ist unser unbewußter Traumzustand. Unsere eigene Lebenskraft ist die kohärente Energie, die in den Traumzustand hineinreicht und dort den Traum hervorbringt. Der Traumzustand selbst ist die Platte, die uns, wenn wir sie mit ausreichendem Licht aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten, ein Abbild zeigt, das die Reflexion dessen ist, was in dem Moment in unserem Unbewußten und der Brennpunkt war, den unsere Lebenskraft dazu verwendet, um den ursprünglichen Traum zu erzeugen.
Wenn man, ähnlich wie beim Hologramm, sein Bewußtsein so intensiv und gebündelt wie möglich auf den Traum fokussiert, dann entsteht das multidimensionale, detailreiche Abbild des Träumers. Das trifft sogar dann zu, wenn, wie im Beispiel des zerbrochenen Hologramm, nur ein Bruchstück des Traums vorhanden ist oder erinnert wird. Das Traumfragment gleicht dem Bruchstück des Hologramms. Richtet man den Laserstrahl nun auf das Fragment des Hologramms, so erhält man gleichwohl das vollständige dreidimensionale holographische Abbild. Fokussiert man intensiv auf das Traumfragment, dann produziert man ein multidimensionales Abbild des Träumers, welches das Bewußtsein über die Energie, die den Traum miterschaffen hat, in sich birgt.«
Nach einer Pause von ein paar Minuten kehren alle an ihren Platz im Kreis zurück.
Misty, eine Sekretärin aus Kanada fragt, ob vielleicht die beispielhafte Verwendung eines kurzen Traums, den sie in der vergangenen Nacht hatte, dazu beitragen könnte, Shawnodeses Vorstellung des Traums als Hologramm allen etwas mehr zu verdeutlichen. Shawnodese fragt sie, an was sie sich erinnert.
»Ich sah lediglich eine Rose«, antwortet Misty. »Ich weiß, daß der Traum mehr enthielt als dies, aber mir fällt momentan nur die Rose ein.«
Shawnodese sagt ihr, daß auch dieser kurze Traum sehr viel über ihre Persönlichkeit aufdecken könnte. Er fragt sie, ob es ihr recht ist, wenn das vor dem Kreis der übrigen Teilnehmer geschieht.
»Natürlich«, entgegnet sie. »Ich habe das Gefühl, jeder hier im Raum gehört zu meiner Herzfamilie. Außerdem kann ich mir nicht vorstellen, daß ein so kurzer Traum so viel Persönliches enthalten kann.«
»Du wirst dich wundern«, sagt Shawnodese. »Das Fragment deines Traums ist das Bruchstück unserer holographischen Platte«, erklärt er. »Wir beginnen den Prozeß, indem wir unser Bewußtsein so intensiv und gebündelt wie möglich auf dieses Fragment, die Rose, richten. Misty«, fragt er die Frau, »was im allgemeinen bedeutet eine Rose in deinem Leben?«
Wie sie ihn das Wort laut aussprechen hört, meint sie, es könne sich um ein Wortspiel handeln, irgendwie darüber, wie sie sich erhebt, hervorbricht, nach oben strebt. Shawnodese bittet Misty dann, die Rose, die sie in ihrem Traum gesehen hat, deutlicher zu beschreiben. Sie antwortet, daß es sich um eine hellrosa, sehr einfaches Exemplar, gehandelt habe. Ja jetzt, wo sie gerade darüber nachdenkt, ist sie sich sicher, daß es eine Heckenrose gewesen sein muß.
Sun Bear erkennt die Heckenrose als Pflanzentotem des Monds der kraftvollen Sonne im Medizinrad und sagt Misty dies. Dieser ist das Medizinrad vertraut, also bespricht die Runde die Möglichkeit, daß Misty mit der Energie des Monds der kraftvollen Sonne in irgendeinem

Aspekt ihres Lebens zu tun hat. Nachdem der Traum von einer Heckenrose handelte und deren Frucht für ihren hohen Vitamin-C-Gehalt bekannt ist, könnte es sein, daß der Traum einen heilenden Aspekt hatte, schlägt ein deutscher Arzt vor und fügt hinzu, daß Misty für die nächsten Tage vermehrt Vitamin C zu sich nehmen sollte. Shawnodese denkt über die Farbschattierung der Blüte nach und auf welche Weise sie vielleicht bestimmte Beziehungsmuster reflektiert, die Misty gerade durchlebt.
Shawnodese fragt Misty, wie weit die Rose erblüht war - ob es sich noch um eine Knospe handelte oder um eine welkende, fast schon zerfallene Blüte -, und überträgt dies ebenfalls auf ihre Beziehungsmuster. Das hilft Misty dabei, die bestimmte Beziehung herauszulösen, auf die dieser Aspekt des Traums hindeutet. Shawnodese erkundigt sich nach der Farbe sowie dem Zustand des Stiels und der Blätter und ob Misty sich an eine vollständige Pflanze oder nur an die Blüte auf einem Stiel erinnert. Dies, so sagt er, vermittle ihm eine Vorstellung von einer existenten oder fehlenden Verwurzelung der Beziehung. War der Stiel abgerissen oder, wie es sich dann herausstellte, sauber abgeschnitten? Hatte der Stiel Dornen? Wenn ja, wie viele? Waren sie lang und spitz oder klein und stumpf?
Shawnodeses Fragen helfen Misty, sich mehr und mehr an den Traum zu erinnern, wobei sie merkt, daß sich die Rose vor einem Hintergrund befand und sie selbst Teil einer Szene in dem Traum war. Diese Erinnerungen lösen weitere aus, und der Traum wird deutlicher. Als die Runde ihre Aufmerksamkeit auf die Farbe der Rosenblätter richtet, fällt Misty ein anderer Traum dieser Nacht ein, in dem der gleiche Farbton eine entscheidende Rolle gespielt hatte. Mit dem Traum, der die Aufmerksamkeit zuerst nur auf das Symbol einer einzelnen Rose zog, entwickelt Misty jetzt ein sehr klares Bild ihres Selbst und der Kräfte, die zum Zeitpunkt des Traums in ihrem Leben eine Rolle spielen.
Mit ihrer körperlichen Kraft, so erzählt sie, sei es momentan tatsächlich zum Besten bestellt. Sie ist kürzlich eine Beziehung eingegangen, die derzeit gerade zu »erblühen beginnt«. Aber der Beziehungspartner ist nicht sehr gut geerdet, und er hat eine Reihe von Persönlichkeitszügen (Dornen), die Misty zu schaffen machen. Während sie sich das Umfeld des Traums ins Gedächtnis zurückruft, wird ihr bewußt, daß sie ihre Finger an den Dornen verletzt hat und ihr der Eindruck entsteht, daß sie mit der Blume (dem Beziehungspartner) vorsichtiger umgehen muß, um (seelische) Schäden zu vermeiden. Misty erkennt, daß sie auf einer recht tiefen emotionalen Ebene das Potential dieses Mannes als das eines lebenslangen Partners einschätzt.
Shawnodese dankt Misty für ihre Bereitschaft, die anderen an ihr und ihrem Traum teilhaben zu lassen.
»Ich habe diesen Traum dazu benutzt«, sagt er, »um euch eine Vorstellung davon zu geben, über wie viele Aspekte des Träumers die intensive Konzentration auf einen Traum Aufschluß gibt. So wie der Laserstrahl, der auf einen beliebigen Teil der holographischen Platte gerichtet ist, das ganze Hologramm mit seinen drei Dimensionen wiedergeben wird, so wird auch jeder Traum, den ihr sorgsam untersucht, euch viele Aspekte eurer Persönlichkeit zeigen.«
»Das war wirklich interessant«, meint Wabun. »Ich bin mir nicht sicher, ob es mir recht wäre, wenn du deinen Laserstrahl auf einige meiner Traumfragmente richten würdest.
Also lassen wir die Hologrammtheorie als einen Teil der Antwort auf das, was Träume wirklich sind, gelten. Eine wirkliche Antwort haben wir jedoch noch nicht.«
»Bevor wir weitermachen«, wirft Sun Bear ein, »sollten wir zunächst eine Pause für das Abendbrot einlegen.«
Alle stimmen zu und kommen zur Segnung der Speisen zusammen. Bis sie fertig gegessen haben, ist der Himmel dunkel. Die Sterne, die hell am Himmel stehen, versprechen eine klare Nacht.
»Wie ich es bereits zuvor erwähnt habe«, sagt Shawnodese, das Redeholz aufnehmend, »glaube ich nicht, daß irgend jemand die Frage, was Träume wirklich sind, beantworten kann. Ein paar Einzelheiten sind mir jedoch klar. Es gibt eine Reihe von Faktoren, die den Traumprozeß stören. Krankheiten jeder Art beeinflussen das Träumen. Etliche Drogen nehmen uns die Fähigkeit zu träumen. Ich habe vor allem beobachtet, daß Menschen, die häufig Marihuana konsumieren, die Gabe verlieren, sich an ihre Träume zu erinnern und mit ihnen zu arbeiten. Ich weiß, daß dies auch auf andere Drogen zutrifft, darunter einige verschreibungspflichtige Medikamente. Außerdem spielt die Zeit eine entscheidende Rolle. Wenn ich mir einen hektischen Zeitplan auferlegt habe, der mir nicht mehr als sechs Stunden Schlaf pro Nacht zubilligt, dann erinnere ich mich fast nie an meine Träume. Bin ich aber in der Lage, sieben oder mehr Stunden pro Nacht zu schlafen, dann bleiben auch meine Träume in meinem Gedächtnis. Es kann zur Erschwernis beitragen, sich seiner Träume zu entsinnen, wenn man regelmäßig mit jemandem das Bett teilt, der für zuviel Ablenkung sorgt. Wenn ihr also alles andere ohne Erfolg ausprobiert habt, um eure Träume im Gedächtnis zu behalten - versucht es einmal damit, eine Nacht allein zu schlafen.
Auch den folgenden Aspekt vom Träumen finde ich sehr wichtig: Träume verurteilen niemals. Sie sagen einem nie, das ist falsch oder das ist richtig. Sie teilen einem mit, wie man tatsächlich und ehrlich auf einer tiefen Ebene seines Seins fühlt. Sie drücken nie aus: >Das machst du falsch< oder: >Das machst du richtig.< Sie bewerten moralisch in keiner Weise. Sie sagen uns nur, wie wir uns bezüglich einzelner Aspekte unseres Lebens und unseres Seins fühlen. Wenn ein unangenehmes Gefühl in euren Träumen vorherrscht, dann werden vielleicht Änderungen, die ihr in eurem Leben vornehmt, zu glücklicheren Träumen für euch führen.
Es fällt den Menschen oft schwer, die volle Bedeutung dieser Aussagen zu erfassen, aber es handelt sich dabei um ein Konzept, das zu verstehen sehr wichtig ist. Wenn wir einsehen können, daß Träume Aussagen unseres Seins darstellen und nicht irgendwelche Verordnungen von oben, dann sind wir auch dazu in der Lage, unangenehmen Träumen und den Traumelementen, mit denen wir uns nicht wohlfühlen, aus einem inneren Gleichgewicht heraus zu begegnen. Träume verurteilen nicht, sie beschreiben lediglich einen Zustand.«
Sun Bear nimmt das Redeholz auf: »Wenn es um Träume geht, dann darf man nicht vergessen, daß sie nicht sämtlich eine tiefere Bedeutung haben. Manche von ihnen sind nur Resultate des eigenen Verfolgungswahns oder der Arbeit, mit der man sich beschäftigt. Wenn man jeden Tag Holz hackt, dann träumt man vielleicht auch nachts von dieser Tätigkeit. Für mich handeln die starken Träume, die Medizinträume, von Tieren oder von Veränderungen auf der Erde. Solche Träume erscheinen mir sehr klar, und ich bete darum, daß sie kraftvoll sind. Ihrer entsinne ich mich für eine lange Zeit.
Eure Traumzeit, wie auch immer Wissenschaftler sie erklären mögen, ist sehr wichtig, weil sie euch als Mittel dient, eine Verbindung zur Geistwelt herzustellen. Es ist eine Zeit, in der euer geschäftiges, kleines Gehirn sich vom Kreislauf gelöst hat und euch die Möglichkeit gibt, die Straßen der Kraft zu erforschen. Erinnert euch daran, daß die australischen Aborigines sagen, daß sie eine vierzigtausendjährige Geschichte der Traumzeit haben. Sie kennen auch einen sehr wirkungsvollen Heilungsprozeß, den sie im Traumzustand einsetzen. Tatsächlich träumen sie die Heilung herbei. Nun, das hört sich doch ganz anders an als Träume vom Holzhacken.
Manchmal folgen meine Träume inhaltlich aufeinander: Der Traum einer Nacht ist die Fortsetzung eines vorangegangenen. Wenn ich mit all diesen zusammenhängenden Träumen arbeite, dann kann ich auf eine lange Folge von Wissen oder Informationen über ein einzelnes Thema zurückgreifen. Zu anderen Zeiten habe ich kleine kurze Träume zu lauter unterschiedlichen Themen. Nach und nach wird es leichter zu entscheiden, was ein spirituell relevanter Traum ist und was nicht. Und da wir jetzt gerade über Träume sprechen - ich hätte nun gerne welche. Ihr könnt für den Rest des Abends gut ohne mich weitermachen.« Alle wünschen Sun Bear gute Träume. Einige der Teilnehmer haben Fragen oder Probleme mit Träumen, die sie mit Shawnodese besprechen wollen.
Nachdem wieder Ruhe eingetreten ist, sagt Uwe, ein Besucher aus Deutschland: »Shawnodese, deine Meditation mit dem Ziel der Traumerinnerung, von der mir ein Freund erzählte, noch bevor du sie hier beschrieben hast, hat bei mir gut angeschlagen. Bis dahin hatte ich seit meiner Kindheit keinen Traum mehr im Gedächtnis behalten können. Aus der letzten Nacht konnte ich mir sechs Träume merken. Ich war froh, einen Kassettenrecorder dabeizuhaben, sonst hätte ich den ganzen Morgen gebraucht, um sie aufzuschreiben.«
»Das sind viele Träume«, sagt Shawnodese, »fast zu viele. Erinnert euch, ein normaler, gesunder Erwachsener beginnt etwa alle neunzig Minuten einen neuen Schlafzyklus. Das bedeutet, wie du selbst es eben erwähnt hast, Uwe, daß man jede Nacht fünf oder sechs Träume empfangen kann. Würde man sich die Zeit nehmen, sie alle aufzunehmen und mit ihnen zu arbeiten, so könnte man sein ganzes Leben damit zubringen. Wenn ihr fortwährend mehr Träume habt, als ihr zu verarbeiten oder aufzunehmen imstande seid, oder wenn der Prozeß des

Traumerinnerns euren Schlaf so beeinträchtigt, daß ihr euch am Morgen nicht richtig ausgeruht fühlt, dann möchtet ihr vielleicht die Zahl der erinnerten Träume pro Nacht beschränken.
Normalerweise, jedoch keineswegs immer, werdet ihr euch, nachdem ihr die geführte Meditation angewendet habt, an einen oder zwei Träume in der ersten Nacht erinnern. Wenn ihr diese Träume aufschreibt und mit ihnen arbeitet, dann wird der Wunsch eures Unbewußten, mit euch über die Träume in Verbindung zu treten, noch zunehmen und euch helfen, euch in der nächsten Nacht vielleicht drei oder vier Träume ins Gedächtnis zurückzurufen. Als dies die ersten Male geschah, fand ich es sehr unterhaltsam, doch nach einer Weile merkte ich, daß ich zuviel Zeit damit verbrachte, mich auf meine Träume zu konzentrieren. Nachdem ich also zweifelsfrei Erfolg darin hatte, mir meine Träume für eine Weile zu merken, veränderte ich die Meditation dahingehend, daß sie die Zahl der erinnerten Träume pro Nacht begrenzte. Statt zu sagen: >Ich, Shawnodese, lasse nun los, was immer losgelassen werden muß, und nehme an, was immer angenommen werden muß, damit ich mich ab sofort an meine Träume erinnere<, formulierte ich nun neu: >Ich, Shawnodese, lasse nun los, was immer losgelassen werden muß, und nehme an, was immer angenommen werden muß, damit ich mich ab sofort an einen oder zwei Träume erinnere.< Wenn du dir also sicher bist, Uwe daß du dir ohne Unterbrechung für eine Woche oder länger deine Träume merken kannst, dann ändere deinen Meditationstext auf die gleiche Weise ab.«
John, ein junger Mann aus North Carolina, berichtet, daß er nach einer Nacht voller lebhafter Träume oft wie erschlagen aufwacht.
»Auch ich kenne diese Erfahrung, so aufzuwachen - im allgemeinen sehr plötzlich - und mich orientierungslos und irgendwie benommen zu fühlen«, pflichtet ihm Shawnodese bei. »Es kommt mir sogar so vor, als würde ich alles doppelt sehen oder verwirrt in den Tag blicken. Ich bezeichne diesen Zustand als >eine schlechte Landung<. Dagegen setze ich folgende beiden Mittel ein: entweder noch einmal einzuschlafen und neu zu erwachen oder aber mir in einer ruhigen, meditativen Sitzposition vorzustellen, daß mein Geist selbst meinen Körper verläßt und vollkommen neu ausgerichtet wieder in ihn eintritt. Beide Techniken beenden diesen leicht orientierungslosen Zustand ... nicht, wenn man wegen des vorangegangenen Abends alles doppelt wahrnimmt, aber wenn man nach der Traumzeit eine schlechte Landung im Wachzustand hatte.«
»Was ist mit den schlechten Erfahrungen, die man während des Schlafs macht?« fragt Leah, eine Studentin von der University of Washington.
»Was genau meinst du damit?« will Shawnodese wissen.
»Alpträume«, antwortet Leah. »Ich erlebe nur selten eine Nacht, in der ich gut schlafe, weil ich so oft Alpträume habe, in denen ich ...«
»Halt!« Shawnodese unterbricht sie mit einer abwehrenden Handbewegung. »Im allgemeinen ist es besser, Alpträume in einem Vier-Augen-Gespräch zu untersuchen. Laß mich deine Frage beantworten, indem ich die Alpträume einer hier nicht anwesenden Person als Beispiele benutze.
Ich habe drei Techniken, die ich gegen Alpträume anwende. (Siehe Anhang, 9. Übung)
Jedoch möchte ich nicht, daß diese Methoden als Mittel gegen infolge posttraumatischer Streßstörungen auftretende Alpträume falsch verstanden werden. Wenn ihr tatsächlich wiederkehrende Alpträume habt, dann empfehle ich euch, professionelle Hilfe zu suchen.
Für die erste Technik müssen der Alptraum und alle in ihm enthaltenen Elemente gründlich untersucht werden. Versucht insbesondere den beängstigenden Aspekten des Alptraums Beachtung zu schenken. Betrachtet einen solchen Aspekt als Symbol. Dann denkt ihr zurück und beschäftigt euch intensiv mit dem Alptraum vom vorangegangenen Tag; sucht nach irgendeiner Art unerfreulicher oder unglücklicher Situation, die als beängstigendes Symbol in den Traum hinein ausgestrahlt haben mag.
Beispielsweise hatte John Smith eine Serie von Alpträumen, in denen er von einem wütenden bengalischen Tiger gejagt wurde. Nach einem besonders fürchterlichen Traum, aus dem er schreiend erwacht war, bat John mich um Hilfe. Als er den Trauminhalt das erste Mal erzählte, konnte John, wie auch später, keine richtige Beziehung zu dem Tiger herstellen, obwohl ein vages Gefühl ihm sagte, daß er etwas mit seinem älteren Bruder Bill zu tun haben mußte. Anhand dieses Anhaltspunkts überprüften John und ich seinen vorausgegangenen Tag auf der Suche nach Dingen, die ihn an seinen Bruder erinnert haben mochten. Nach sorgsamer Befragung fiel John ein, daß er am Tag vor dem Alptraum ein Telefongespräch mit Bill geführt hatte. Ich bat John, mir von dem Telefonat zu erzählen. Zunächst beschrieb er eine eher angenehme Unterhaltung. Nach weiteren Fragen erinnerte sich John jedoch daran, auf Bill wütend gewesen zu sein, weil dieser ein paar herablassende Bemerkungen über Johns Fähigkeiten als Vater gemacht hatte. Daran anknüpfende Fragen lockten die Erinnerung an einen Onkel hervor, den Johns Bruder Bill immer >Tiger< genannt hatte, als beide noch jünger waren. Ich schlug also vor, was nun klar ersichtlich wurde: Der Tiger, der John in seinem Traum bedrohte, war sein Bruder Bill, und als Auslöser für den Traum hatte der unerfreuliche Aspekt des Telefongesprächs zwischen beiden Brüdern gedient. Danach hat John nie wieder von Alpträumen berichtet, in denen Tiger ihm ans Leben wollten.
Die zweite Technik, die ich gegen Alpträume anwende, besteht darin, daß ich entweder die Zeitspanne vor dem Einschlafen in der Nacht nach dem Alptraum oder, besser noch, die Phase am Morgen beim Aufwachen, direkt nach dem Alptraum, nutze. Nehmt euch einfach die Zeit, den Alptraum noch einmal in Gedanken durchzuspielen, laßt ihn dann aber ein gutes Ende nehmen. Wenn ich also einen Traum habe, in dem jemand mit Mordabsichten hinter mir her ist, dann kann ich in den Traum zurückgehen und träumen, daß diese Person festgenommen, entwaffnet und inhaftiert wird. Sollte mir ein solcher Ausgang nicht gefallen, so probiere ich halt einen anderen. Zum Beispiel könnte der rachsüchtige Mensch plötzlich erkennen, daß sich das an ihm begangene Unrecht, das ihn so in Wut versetzt hat, als Irrtum erweist. Deshalb gibt er seine Mordpläne auf. Ich mag sogar träumen, daß ich Freundschaft mit meinem Verfolger schließe.
Die dritte Technik gegen Alpträume ist die Medizinradmeditation (Siehe Anhang, 17. Übung), insbesondere dann, wenn man in seinem Traum von einer anderen Person verfolgt wird. Ruft das furchterregende Traumelement, das euch jagt, und fragt es, wer oder was es ist und was es will. Um zu meinem Beispiel mit John zurückzukehren: Die Medizinradmeditation kann von ihm verlangen, eine Räucherung durchzuführen, sich zu zentrieren und sich im Geiste in die Mitte des Medizinrads zu begeben und dort den Tiger zu sich zu rufen. Dann würde er den Tiger fragen: >Wer bist du?< Antwort des Tigers: >Ich bin dein Bruder Bill.< Worauf John wiederum fragt: >Was willst du von mir? Warum verfolgst du mich?< Bill könnte jetzt antworten: >Ich möchte, daß du meine Meinung bezüglich deiner Kindererziehung etwas mehr respektierst und sie nicht von dir weist, bevor du sie geprüft hast.<
Ich habe diese Technik als geführte Meditation bei einer anderen Person angewendet, diese durch den Prozeß geführt und sie mit dem alptraumhaften Aspekt ihres Traums konfrontiert, um damit den Aspekt zu bewegen, seine wahre Natur und seine wahren Wünsche offenzulegen. Wenn es funktioniert, dann kommt der Alptraum nicht wieder.«
Shawnodese hat kaum den letzten Satz beendet, als Richard schon fragt: »Was ist, wenn man einen Traum gehabt hat, den man sehr interessant findet oder einen Alptraum, den man verändern möchte, jedoch von diesem aufgewacht ist? Wie kann man in den Traum zurückkehren?«
»Es gibt eine Methode, die es einem ermöglicht, den Traum dort aufzunehmen, wo er abgebrochen ist«, antwortet Shawnodese. »Sie funktioniert auch dann, wenn du einen Traum hattest, den du besonders unterhaltsam fandest. Ich nenne diese Methode >sich selbst neu in den Traum hüllen< (Siehe Anhang, 10. Übung). Ich habe dabei tatsächlich das Gefühl, daß ich mich selbst beim Einschlafen in den Traum einwickle. Dabei spiele ich den Traum durch bis zu jener Stelle, an der er abbricht. Diesen Moment halte ich in meinem Geiste fest, während ich in den Schlaf hinübergleite. Insbesondere bei Träumen, die in der Nacht durch Anrufe oder das Weinen eines Kindes unterbrochen wurden, gelingt es mir erfolgreich, neu in sie einzutreten und sie fortzusetzen. Manchmal kehre ich in ein und denselben Traum mehrmals zurück.«
»Manchmal«, sagte Tony, »habe ich Alpträume, die so merkwürdig sind, daß es mir beinahe vorkommt, als seien sie nicht meine eigenen. Ich habe mit einem guten Therapeuten über sie gesprochen, aber sie kehren dennoch wieder. Was könnte ich tun?«

»Ohne genau zu wissen, was sich tatsächlich in diesen Alpträumen ereignet hat, bin ich kaum in der Lage, dir Hinweise zu geben. Aber ich kann dir erzählen, was einer meiner Freundinnen, einem sehr sensiblen und übersinnlich begabten Menschen, geholfen hat. Sie litt unter sehr bedrückenden Träumen, die von einer Quelle außerhalb ihres Selbst zu stammen schienen. Zusammen arbeiteten wir sowohl am Inhalt als auch an jenen Traumelementen, die sie quälten. Es ist uns nicht gelungen, den Ursprung der Alpträume zu erhellen. Sie war weiterhin davon überzeugt, daß es sich um irgendwelche übersinnlichen Angriffe von außen handelte. Ich hatte kein Recht, die Quelle ihrer Träume anzuzweifeln, aber es stand eindeutig fest, daß sie sich in ihrem Schlaf und während ihrer Träume nicht mehr länger sicher und geschützt fühlte. Diese Person war mit dem Smudging-Ritual vertraut und reinigte vor dem Zubettgehen nicht nur sich selbst, sondern auch ihr Schlafzimmer und ihr gesamtes Haus. Trotzdem gelang es ihr nicht, den beunruhigenden Träumen Einhalt zu gebieten.
Ich schlug ihr die folgende Technik vor, die ich entwickelt hatte. (Siehe Anhang, 11. Übung) Ich empfahl ihr, wie an jedem Abend das Räucherungsritual vorzunehmen. Vor dem Einschlafen sollte sie sich in einen meditativen Zustand versetzen. In ihrer Meditation, so riet ich ihr, sollte sie nach Schutzgeistern rufen und sie bitten, in dieser Nacht an ihrem Bett Wache zu halten. Ich schlug ihr vor, vier Geister zu rufen: einen für jede Himmelsrichtung. Sie hatte ein Bett mit vier Eckpfosten, also sollten die Wächter mit dem Rücken zum Bett an diesen vier Pfosten stehen.
Eine andere Form dieser Meditation bestünde darin, daß der Träumende sich vorstellt, mit dem Gesicht nach Osten gewandt zu stehen und im Geist und Herz zu sagen: >Ich bitte jetzt um einen Beschützer, der aus dem Osten kommt, einen Wächter, der im Osten meines Bettes steht und meine Träume in der Nacht beschützt.< Mit nach Süden gerichtetem Gesicht würde der Träumende wieder im Geist und Herz sagen: >Ich bitte um einen Beschützer, der aus dem Süden kommt, einen Wächter, der im Süden meines Bettes steht und meine Träume in der Nacht beschützt.< Der Träumende würde diesen Prozeß für Westen und Norden wiederholen und sich dann vorstellen, daß die Wächter tatsächlich an den vier Ecken seines Bettes Aufstellung nehmen. Nachdem er die vier Wächter gerufen hat, kommt der Träumende aus der Meditation und schläft ein. Meine übersinnliche Freundin berichtete, daß die beunruhigenden Träume nicht mehr wiederkehrten, nachdem sie diese Traumschutzmeditation angewendet hatte.
Und mit der Beschreibung dieser Methode müssen auch die Fragen eingestellt werden, damit wir alle schlafen können und morgen, wenn wir uns damit befassen wollen, wie man Träume verstehen und mit ihnen arbeiten kann, von guten Träumen berichten können.«

Träume verstehen

Der Morgen des vierten Tages der Traumratsversammlung war klar, hell und strahlend auf dem Vision Mountain angebrochen. Offensichtlich haben die meisten Teilnehmer gute Träume gehabt. Es herrscht eine erwartungsvolle Stimmung, da alle wissen, daß sich der Rat heute damit beschäftigen will, Träume zu verstehen und zu deuten.
Leonard, ein Mann aus Colorado, der andere bei ihrer Visionssuche unterstützt, hat sich freiwillig erboten, Steven Foster, der vom Besuch bei seiner Familie zurückkehrt, vom Flughafen abzuholen. Er freut sich schon darauf, eine Stunde mit Steven allein zu verbringen. Nach der Meinung vieler sind Steven und seine Frau und Partnerin Meredith Little mit ihrer School of Lost Border die Hauptverantwortlichen für die Wiederbegründung der Initiative, die modernen Menschen die Wildnis zugänglich macht. Steven und Meredith beschäftigen sich seit zwei Jahren mit dieser Thematik.
Aus den Gesprächsfetzen am Frühstückstisch wird klar, daß sich viele Teilnehmer auch darauf freuen, das Gespräch zu hören, das Wabun mit Twylah Nitsch aufgezeichnet hat und der Gruppe im Laufe des Tages vorspielen wird. Twylah hätte sich wohl gerne dem Traumrat angeschlossen, aber sie verreist nur noch selten. Andere Gruppenmitglieder sind gespannt auf die Äußerungen von Page Bryant, einem bekannten Autor und Sensitiven, der seit vielen Jahren mit dem Bear Tribe zusammenarbeitet und schon davor vielen Menschen geholfen hat, ihre Träume besser zu verstehen.
Shawnodese gibt dem Traumrat das Zeichen, sich zu versammeln. Weil es so ein wunderschöner Tag ist, finden sich die Teilnehmer vor dem Langhaus zu einem Kreis zusammen und nutzen hierzu die Tische und Stühle, die sonst für die im Freien abgehaltenen Mahlzeiten benutzt werden.
Nachdem jeder einen Platz gefunden hat, fragt Shawnodese Sun Bear, ob er beginnen möchte. Sun Bear antwortet: »Du bist wirklich gut darin, Bruder. Warum machst du nicht den Anfang? Ich weiß, daß du den Menschen eine Menge dazu zu sagen hast, wie man Träume richtig versteht.«
Shawnodese holt sich das Redeholz. Nachdem er an seinen Platz zurückgekehrt ist, beginnt er. »Es ist für einen Menschen unmöglich, den Traum eines anderen richtig und vollständig auszulegen. Obwohl wir miteinander eine ganze Reihe ähnlicher Erfahrungen teilen und alle vergleichbare Entwicklungsschritte durchlaufen, so ist doch die Realität jedes Menschen individuell auf ihn bezogen. Nichts im Universum ist vollkommen gleich. Es kann unmöglich vorkommen, daß zwei Menschen ein und dieselbe Situation vollkommen gleich erfahren. Jeder Mensch hat seine ureigene Quelle der Lebenserfahrung. Und deshalb erscheinen uns die Zusammenhänge, Assoziationen und Interpretationen, mit denen wir Ereignissen begegnen, auch immer als einzigartig.
Selbst wenn eine bestimmte Anzahl von Menschen ein und dasselbe Ereignis miterlebten, so nehmen diese Personen es in der Regel aus verschiedenen Blickrichtungen wahr und sehen es daher in unterschiedlichem Licht oder abhängig von ihrer individuellen Fähigkeit, ihre Aufmerksamkeit darauf zu konzentrieren. Weil das auf jedes beliebige Ereignis, mit dem wir uns in unserem Leben konfrontiert sehen, zutrifft, muß sich unsere gesamte Wahrnehmung der Realität von dem Moment an, in dem wir geboren werden, bis zu unserem Tod von der eines anderen Menschen unterscheiden. Obwohl wir uns einander aufgrund der vielen ähnlichen Erfahrungen durch Verständnis annähern können, bleibt doch immer ein Aspekt der Einzigartigkeit und Individualität. Es ist so, als ob jeder Mensch eine andere Brille trägt, jede in einer anderen Farbschattierung getönt und so geschliffen, daß sie einen ureigenen Brechungswinkel zuläßt.«
Hans bittet um das Redeholz und sagt, als es ihm gereicht wird: »Ich bin nicht sicher, Shawnodese, ob ich deinen Ausführungen folgen kann. Ich glaube, viele Menschen haben die gleichen Erfahrungen und können einander wirklich verstehen.« Er gibt das Redeholz zurück.
»Ich behaupte nicht, daß Verständnis unmöglich ist«, wendet Shawnodese ein. »Was ich meine ist, daß kein Mensch eine Sache exakt so sieht wie ein anderer. Wenn beispielsweise Misty jetzt aufstünde, ihre Kleider auszöge und nackt einmal im Kreis herumliefe und wieder an ihren Platz zurückkehrt und ich euch anschließend aufforderte, das aufzuschreiben, was ihr beobachtet habt, dann würden mir nicht zwei von euch die genau gleiche Beschreibung des Vorgefallenen geben. Ihr alle würdet das Ereignis durch verschiedene Brillen sehen, die durch die Erfahrungen, die ihr in eurem Leben gemacht habt, entstanden sind, durch die Vorstellungen, Philosophien und Gefühle, die sie in euch hervorgerufen haben.
Wenn du dazu in der Lage bist, dich gut auszudrücken, und eine andere Person fähig ist, offen zuzuhören, dann wird sie zweifellos verstehen, was du gesehen oder gefühlt hast. Aber selbst ihr Verstehen wird unterschiedliche Elemente enthalten. Das ist ein Teil des Menschseins.
Jeder Traum besteht aus Anteilen aus der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Selbst dann, wenn ihr euch nur an das Fragment eines Traumes erinnert, wird er Reste des vorangegangenen Tages enthalten, Elemente aus eurer eigenen Vergangenheit und, wenn die Traumsymbole zugleich archetypische Symbole sind, Elemente aus unserer lang zurückliegenden, gemeinsamen kulturellen Vergangenheit. Der Traum wird seinen Schatten auch nach vorne, in die Zukunft, werfen. Wenn wir etwas träumen, dann ist es doch wohl klar, daß das, was wir träumen, uns in irgendeiner Form, von absolut Unmöglichem einmal abgesehen, tatsächlich geschehen kann. Es ist durchaus möglich, daß sich ein Traum scheinbar auf nur einen Aspekt unseres Lebens konzentriert und doch zugleich auch viele andere Aspekte berührt.
Ich hatte einmal einen Traum, in dem ich mich mit Suvy, einer Freundin unterhielt. Während ich auf sie einredete, bemerkte ich einen Herrn, der ein wenig hinter uns saß und eine Zeitung las. Im Traum wurde mein Interesse für einen Augenblick von dieser Person angezogen und ich fragte Suvy: >Wer ist das?< Sie antwortete: >Das ist Mr. John Doe, ein Absolvent von dem und dem Kurs.< Dann wachte ich auf.

Als ich erwachte, da war ich mir sicher, daß es sich um einen vorausschauenden Traum handelte. Ich war vollkommen überzeugt davon, daß Suvy und ich uns unterhalten würden und daß sie mich diesem vorstellen würde, dessen Namen ich durch die Gabe des Traums bereits kannte. Der Traum hatte Hinweise auf den Ort enthalten, und ich glaube sogar zu wissen, wann das Treffen stattfinden würde, obwohl der Traum darüber keine Angaben enthielt.
Ich wußte, daß ich am folgenden Montagabend an dem Ort sein würde, von dem ich geträumt hatte, und daß Suvy mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls dorthin käme. Deshalb ging ich davon aus, daß das Treffen an diesem Montag stattfände.
Was die Elemente der Gegenwart betrifft, so hatte ich einen Teil des dem Traum vorangegangenen Tages mit Suvy zugebracht. Ein Element aus meiner etwas weiter entfernt liegenden Vergangenheit war die Tatsache, daß dieser Mr. Doe einen Kurs absolviert hatte, über den ich kurz zuvor nachgedacht und mich gefragt hatte, ob ich ihn belegen sollte. Die Art, wie das Gespräch ablief, die Indirektheit, mit der die Vorstellung des Unbekannten erfolgte, entsprach Mustern, die ich aus meiner Kindheit kenne.
Der Montagabend kam heran, und ich betrat das Gebäude aus meinem Traum. Ich befand mich dort in einer Unterrichtsstunde, die ich regelmäßig zu diesem Termin besuchte, und hielt Ausschau nach Suvy, in der Gewißheit, daß ich ihr bald begegnen würde, damit sie mich mit dem Mann bekannt machen konnte. Zu meiner großen Enttäuschung verlief die Stunde, ohne daß Suvy auftauchte. Ich ging und strich mir im Geiste rot im Kalender an, daß ich nur einen Wunsch nach einem vorausschauenden Traum gehabt hatte. Der Traum jedoch war besonders lebendig gewesen und hatte eine Reihe von Qualitäten, die mir im Gedächtnis haften blieben.
Am nächsten Sonntag besuchten Suvy und ich eine Vortragsveranstaltung. Ich fragte sie sofort, wo sie am vergangenen Montag gewesen sei. Sie antwortete, daß sie schon vorgehabt habe zu kommen, jedoch kurze Zeit, nachdem sie von zu Hause fortgefahren war, an ihrem Wagen eine Reifenpanne gehabt habe. Während der Zeit, die sie benötigte, um das Rad zu wechseln, hatte sie entschieden, daß es sich nun nicht mehr lohnen würde, zum Unterricht zu kommen. Also war sie wieder umgekehrt.
Ich wollte gerade anfangen, ihr zu erklären, warum ich nach ihrem Verbleiben gefragt hatte, als ich aus dem Augenwinkel heraus schräg hinter mir genau den Mann aus meinem Traum sitzen sah. Ich war überrascht, und Suvy bemerkte meine Reaktion. Sie erkannte den Mann und stellte ihn mir als John Doe vor. In dem kurzen Gespräch, das ich daraufhin mit ihm führte, konnte ich mich davon überzeugen, daß John Doe tatsächlich am Montagabend im selben Gebäude gewesen war. Er hatte im Foyer gesessen und Zeitung gelesen.
Aus dieser Erfahrung heraus erkannte ich einerseits, daß Träume die Zukunft vorhersagen können, und andererseits, daß die Zukunft nicht festgelegt ist. Nun könntet ihr den Schluß ziehen, wie ich es tat, daß diese Erfahrung die Existenz der Vorausschau beweist. Was ich gerade erzählte, fand in einer Zeit statt, in der ich einen Zugang zu den vorausschauenden Elementen meines Traumlebens zu finden versuchte, und es schien so, als hätte ich mich erfolgreich vom Traum in die Realität gewagt. Aber das war nur ein Aspekt dieser Erfahrung.
Ich vertrete nicht nur die Auffassung, daß Träume Stoff aus der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft enthalten, sondern auch aus dem Physischen, Geistigen, Emotionalen und Spirituellen. Unter dem Begriff "physisch" fasse ich den körperlichen Gesundheitszustand mit der alltäglichen Lebenserfahrung und dem Tätigkeitsfeld eines Menschen zusammen, also ob er beispielsweise Student oder Angestellter ist. Zu den geistigen Aspekten gehören nicht nur unsere Gedanken, sondern dazu zählt auch, wie wir kommunizieren und was wir schreiben, sagen oder tun. Unter dem emotionalen Aspekt verstehe ich alles, was in den Bereich der Gefühle fällt, angefangen mit den mehr allgemeinen Empfindungen wie Liebe, Haß, Furcht, Trauer, Freude, Ängstlichkeit und so weiter bis hin zu der Art, wie eine Person sich auf der Gefühlsebene zu anderen Menschen oder Elementen der Schöpfung in Beziehung setzt. Die spirituellen Aspekte sind das, was übrigbleibt. Insbesondere gehört für mich dazu, was der wahre Sinn eines Menschen im Leben ist.
Ein kritischer Bestandteil des Träumens, der beim Erzählen und bei der Interpretation oft fortgelassen wird, ist, wie sich der Träumende kurz vor, während und nach dem Traum gefühlt hat. Dies ist vor allem dann entscheidend, wenn der Traum den Träumenden aufgeweckt hat oder in die Gattung Alptraum gehört.
Nachdem ich das erklärt habe, würde ich gerne den zuvor geschilderten Traum vor dem physischen, emotionalen, geistigen und spirituellen Hintergrund betrachten. Ich ging ein wenig besorgt zu Bett, weil ich mir Gedanken darüber machte, ob mir wohl mein Vorhaben gelingen würde, die vorausschauende Ebene meiner Träume anzuzapfen. Ansonsten fühlte ich mich im großen und ganzen entspannt und leidlich glücklich. Innerhalb des Traums fühlte ich mich, als ich mit Suvy in Kontakt trat, wohl und zufrieden. Dann wurde ich von Suvy John Doe vorgestellt, und mich überfiel das plötzliche Wissen, daß der Mensch vor mir vollkommen schal war. Ich konnte seinen Mangel an Leben in meinen Eingeweiden spüren. Ich war ziemlich überrascht - und dieses Gefühl ließ mich aus dem Traum erwachen. Ich will sagen, ich erwachte im Zustand des Überraschtseins, der Neugier, der Aufregung und, wie ich schon vorher gesagt habe, mit dem klaren Wissen um den vorausschauenden Charakter des Traums.
Was den physischen Aspekt meines Lebens betrifft, so ist festzustellen, daß ich mich im Traum recht deutlich wahrnahm - meinen ganzen Körper -, und es gab nichts Ungewöhnliches an mir. Das heißt, ich sah mich im Traum, wie ich mich auch im Alltag sehe, angemessen gesund und generell in Ordnung. Ein Teil des Traums bezog sich auf einen pädagogischen Kurs, mit dem ich zu diesem Zeitpunkt beschäftigt war, und ein anderer auf Unternehmungen. Beides hatte irgendwie mit meiner potentiellen Arbeit in der Welt zu tun und mit der Tätigkeit, die ich mit zu diesem Zeitpunkt als Lernender in Anspruch nahm.
Auf der geistigen Ebene zeigte der Traum das Gespräch an, das ich mit Suvy führte. Wie ich ja bereits erwähnte, war der Kurs, der in den Traum hineinspielte, über den ich seit geraumer Zeit nachdachte und mir überlegte, ob ich ihn belegen sollte, derselbe, den Mr. Doe bereits abgeschlossen hatte.
Emotional, auf einer unmittelbaren Ebene, verbildlichte der Traum sehr klar meine Beziehung zu Suvy. Wir haben uns in dem Traum nie berührt. Auch in der Wirklichkeit erblühte oder reifte die Beziehung nie; wir haben uns nie wirklich >berührt<. Dieser Aspekt unserer Beziehung wurde vom Traum also sehr deutlich dargestellt.
Da ist noch das Element meiner körperlichen Reaktion auf die Leblosigkeit von Mr. Doe: Ich spürte sie in meinen Eingeweiden. Wie ihr euch vielleicht erinnert, war ich, als ich Herrn Doe später tatsächlich begegnete, überrascht - was der Traum bereits vorhergesehen hatte. In diesem Augenblick der Überraschung reagierte mein Magen wieder auf die gleiche Weise auf Mr. Doe. Am Tag des tatsächlichen Zusammentreffens schilderte ich Suvy meinen Traum und den größten Teil seines Inhalts, auch meinen Eindruck von Mr. Does Leblosigkeit. Doch Suvy versicherte mir, daß John Doe, obwohl er dem ersten Anschein nach fade wirken mochte, bei näherem Kennenlernen ein recht lebensfroher und unterhaltender Mensch sein konnte. Ich war davon nicht überzeugt, und es blieb ein Streitpunkt zwischen uns. Seither bin ich meines Wissens Mr. Doe auf meinem Lebenspfad nicht mehr wieder begegnet.
Was ist nun mit der Bedeutung dieses Traumes auf der spirituellen Ebene, auf jener also, die sich auf meinen Lebenssinn, meinen Weg bezieht? Ihr müßt verstehen, daß der vorausschauende Charakter des Traums mir diesen über eine lange Zeit im Bewußtsein gehalten hat. Selbst heute noch, dreiundzwanzig Jahre später, mußte ich nicht in meinem Traumtagebuch nachschauen, um mir die entscheidenden Bestandteile des Traums in Erinnerung zu rufen. Ich sehe ihn so klar vor mir, als hätte ich ihn in der vergangenen Nacht geträumt. So betrachtet, mag man ihn für einen besonderen Traum halten. Und für mich ist er das auch im spirituellen Sinne. Er hat mir dazu gedient, mir etwas ganz Entscheidendes immer wieder bewußt zu machen, wenn ich meinen eigenen spirituellen Weg weiterfolgen will: Es muß Leben in ihm sein. Ohne Energie geht es nicht. Er muß vibrieren; er darf nicht leblos sein.
Sechs Monate nach dem Traum sah ich mich in der Lage, den Kurs zu beginnen, den John Doe bereits abgeschlossen hätte. In Verbindung mit meinen Vorbereitungen auf den Kurs wurde mir schmerzhaft klar, daß die Personen, die mit der Durchführung des Kurses betraut waren, sich in keiner Weise ethisch verhielten. Davon beunruhigt, schob ich meine Pläne auf und setzte meinen regulären Studiengang an der University of California fort. Im Verlauf der nächsten Monate machte ich die Bekanntschaft mehrerer Personen, die den Kurs absolviert hatten. Ich gewann die Überzeugung, daß die Teilnehmer die Ziele, die der Kurs versprach, nicht erreicht hatten. Mehr noch, jeder von ihnen hatte durch den Kurs etwas verloren: eine Essenz, einen unbeschreiblichen, aber sehr wichtigen Teil seines Selbst. Dieser Verlust machte sie

leblos. Indem ich mich noch mehr von den beteiligten Personen zurückzog, fiel mir auf, daß die Leiter des Kurses eine goldene Karotte vor den Teilnehmern baumeln ließen, ohne ihnen jedoch jemals deren Genuß zu gestatten. Um die Wahrheit zu sagen: Je länger ich darüber nachdachte, desto mehr kam ich zu der Überzeugung, daß die Karotte gar nicht aus Gold war, sondern nur aus in dieser Farbe überpinseltem Holz bestand.
Was mir anfangs wie ein einfacher vorausschauender Traum erschienen war, hatte sich als etwas entpuppt, das mein Unbewußtes längst durchschaut hatte, das aber mein bewußtes Selbst noch nicht annehmen konnte: Der Kurs war nichts für mich. Ihm fehlte eine ganz entscheidende Energie. Er machte leblos. Indem ich von dem Traum und seinen Folgen erzähle, fällt mir auf, daß es bei allen Entscheidungen für meinen Lebensweg in den vergangenen zwanzig Jahren immer zentral bedeutend war, ob Leben, ob Vibration in der neuen Sache war oder nicht. Und das galt auch für die Menschen, mit denen ich zusammen war und von denen ich lernte: Sie mußten lebendig sein.
Ich habe euch nun so viel Material präsentiert, daß es mir sinnvoll erscheint, es noch einmal zusammenzufassen. In den meisten Träumen werdet ihr also Elementen aus der Gegenwart, der unmittelbaren Vergangenheit, der ferneren Vergangenheit und der Zukunft begegnen. Zusätzlich versorgt euch euer Traum mit einem physischen, geistigen, emotionalen und einem spirituellen Selbstbild.
Mit dem Einverständnis der anderen Lehrer hätte ich es jetzt gerne, wenn wir uns in Gruppen zu je vier Teilnehmern aufteilen könnten. Sobald dies geschehen ist, möchte ich, daß jeder von euch einen Traum aufschreibt, den er im Verlauf dieser Traumratsversammlung hatte, und festhält, wie sich in ihm die Gegenwart, eure Vergangenheit - die unmittelbare und die ferne - und eure Zukunft zeigt. Ihr sollt auch aufschreiben, wie der Traum euch physisch, geistig, emotional und spirituell spiegelt. Dann möchte ich, daß jene von euch, die sich damit wohl fühlen, mit den anderen Gruppenmitgliedern sowohl den Traum als auch seine Analyse teilen. (Siehe Anhang, 12. Übung) Wenn gefühlsmäßig alles stimmt, dann wäre es gut, wenn sie das hinzufügen, von dem sie sehen, daß ihr es vergessen habt.«
Alle Lehrer scheinen damit einverstanden zu sein, die Teilnehmer auf diese Weise mit ihren Träumen arbeiten zu lassen, folglich werden die Kleingruppen gebildet. Etwa anderthalb Stunden später, nachdem alle ausreichend Gelegenheit gehabt hatten, an ihren Träumen zu arbeiten und anschließend eine kleine Pause einzulegen, setzt sich die große Runde wieder zusammen. Doch weil diesmal die Sonne schon hoch am Himmel steht, ist der Ort der Versammlung das Wohnzimmer des Langhauses. Shawnodese nimmt wieder das Redeholz auf und beginnt.
»Wenn man einen Traum auf die Tiefe seiner Bedeutung bezogen deutet, dann ist es wichtig zu berücksichtigen, wie weit man sich vom Trauminhalt entfernt fühlt. (Siehe Anhang, 13. Übung) Je distanzierter ihr euch als träumende Personen von euch als geträumten Personen fühlt, desto tiefer und unterdrückter ist der Trauminhalt.
Ich möchte das noch ein bißchen näher erläutern. Bei Träumen lassen sich drei verschiedene Perspektiven unterscheiden. In der ersten seid ihr eine Person, die an dem Traumgeschehen, um was auch immer es sich dabei handelt, beteiligt ist. Das Material in einem solchen Traum steht stellvertretend für etwas, was dem Bereich eures Bewußtseins sehr nahekommt. Je mehr sich das Traum-Ich vom realen Ich unterscheidet, desto weiter entfernt ist auch der Trauminhalt von eurem Wachbewußtsein. Wenn ich mich in einem Traum als Shawnodese befinde und meinem Alter entsprechend aussehe und handle, dann bezieht sich der Trauminhalt aller Wahrscheinlichkeit nach auf ein in meinem Leben augenblicklich aktuelles Thema. Erlebe ich mich jedoch im Traum als viel älter oder erheblich jünger, als ich es tatsächlich bin, so behandelt der Traum Aspekte meines Selbst, die mit meinem mir bewußten Leben weniger zu tun haben.
Wenn ich also zum Beispiel in einem Traum die Person darstelle, die ich jetzt bin, und mir Kleidungsstücke kaufe, dann handelt der Traum von mir, wie ich jetzt bin oder bald hoffe zu sein. Und er handelt davon, was ich tue, um mich zu kleiden. Es ist ein sehr gegenwartsbezogener Traum. Aber wenn ich mich in dem Traum plötzlich zwanzig Jahre jünger sehe, dann weiß ich, daß die Elemente, die mir ins Bewußtsein gerückt werden, mit Dingen im Zusammenhang stehen, die seit mindestens zwanzig Jahren in meinem Leben eine Rolle spielen oder in jener Zeit ihren Ursprung haben, die durch mein Alter im Traum angedeutet wird. Das erste Mittel, mit dessen Hilfe wir uns vom Bewußten fort- und zum Unbewußten hinbewegen, ist also unsere Selbstwahrnehmung im Traum. Je mehr verändert und transformiert wir wirken, desto weiter entfernt ist der Trauminhalt von unserem Alltagsbewußtsein.
Die zweite Traumperspektive nenne ich >Bewußtseinspunkt<. Bei solchen Träumen erleben wir uns nicht als am Traumgeschehen Beteiligte, sind uns aber auch unserer Unbeteiligtheit nicht bewußt. Wir scheinen nur eine Art Bewußtseinspunkt innerhalb des Traums zu sein, der beobachtet und die Ereignisse fast direkt erlebt, aber eben doch nicht ganz. Wenn wir uns in dieser Traumperspektive wiederfinden, dann handelt der Traum meist von etwas, mit dem wir uns auf der bewußten Ebene nicht so gerne konfrontieren.
In der dritten Traumperspektive erleben wir uns als vom Traum getrennt. Wir scheinen den Traum zu verfolgen wie ein Theaterstück auf der Bühne oder einen Film auf der Leinwand. Statt daß der Traum um uns herum stattfindet wie beim >Bewußtseinspunkt<, spielt er sich irgendwo vor oder hinter uns ab. Wir halten den Traum auf Distanz von uns, wie wir auch seinen Inhalt von unserem Bewußtsein fernhalten.
Dann gibt es natürlich noch das Phänomen, daß Menschen träumen, daß sie träumen. Sie haben einen Traum, in dem sie träumen, daß sie von einem Traum erwachen und erst von diesem zweiten Traum aus in das normale Tagesbewußtsein zurückkehren. Der im letzteren Traum verarbeitete Stoff ist ihnen viel zugänglicher. Die Symbole des Traums im Traum jedoch stehen für Gedanken, Gefühle, Handlungen, Teile des Seins, die zu erreichen ihnen auf alltäglicher Basis sehr viel schwerer fällt.
Die umgekehrte Situation - wenn man einen Traum hat, nachdem man sich fragt, ob man überhaupt geschlafen hat - weist darauf hin, daß der Trauminhalt bereits dicht unter der Oberfläche des Bewußtseins lagert. Der Grad eurer Beteiligung an der Handlung eines Traumes zeigt euch also, wie weit von der bewußten Ebene entfernt sich jener Stoff befindet, der den Symbolismus des jeweiligen Traums hervorgebracht hat.«
Shawnodese hält inne und läßt das Redeholz in der Runde herumgehen. Einige Teilnehmer berichten von ihren Träumen, die mit dem übereinstimmen, was Shawnodese gerade erzählt hat. Als das Redeholz bei Thelma angelangt, einer pensionierten Hauswirtschaftsleiterin, die mit ihrem Mann Jimmy hier ist, sagt sie: »Ich möchte sicher sein, daß ich das richtig verstanden habe. Wenn ich einen Traum habe, in dem ich selbstgedrehte Filme von mir als Kind anschaue, dann heißt das, daß ich etwas von meiner Kindheit wahrnehme, das ich eigentlich lieber nicht so deutlich betrachten möchte. Ist das richtig?«
Shawnodese nickt.
»Aber ich hatte erst vor kurzem einen solchen Traum«, fährt Thelma fort, »und in ihm zeigte der Film von mir als Baby ganz klare Bilder. Ich bin mir nicht sicher, was das zu bedeuten hat.«
Shawnodese sagt: »Ich würde meinen, es bedeutet, daß du das, was sich in dem Film ereignet, beinahe in dein Bewußtsein heben willst, aber den Stoff eben doch lieber noch einen Schritt von dir fernhältst. Meinst du, diese Deutung könnte zutreffen?«
»Ja«, stimmt Thelma zu. »In dem Film sieht es so aus, als weinte ich und die Menschen um mich herum lachen mich deswegen aus. Aber ich kann mich an diese Situation nicht erinnern und auch nicht erkennen, was mir eigentlich zugestoßen war, das mich in Tränen hatte ausbrechen lassen.«
»Wenn du wirklich bereit dazu bist, das zu sehen«, sagt Shawnodese, »dann wirst du dich vielleicht als dieses Baby träumen und es nicht mehr nur in einem Film beobachten. Das wäre ein großer Schritt dahin, den Trauminhalt deinem Bewußtsein zugänglicher zu machen.«
Das Redeholz wird von Hand zu Hand weitergereicht. Als es bei Luke anlangt, sammelt er sich einen Augenblick. Dann beginnt er zu sprechen.
»Das sind alles sehr hilfreiche Gedanken, Shawnodese. Vielen Dank. Ich würde gerne einige meiner Vorstellungen hinzufügen, die durch meine Arbeit mit Menschen entstanden sind. Ich habe die Existenz mehrerer Traumarten oder Traumqualitäten festgestellt. (Siehe Anhang, 14. Übung) Auf der ersten Ebene gibt es nur verarbeitende Träume oder Träume, in denen etwas Körperliches geschieht oder verarbeitet wird. Dies sind Träume, in denen die Bilder absolut keine Bedeutung haben und keine bestimmte Aussage treffen.

Dann gibt es eine Art Träume, in denen man Dinge, die am Tage oder am vorangegangenen Tag geschehen sind, geistig verarbeitet. Auch sie sind nicht so wesentlich und erreichen keine Qualität, die es verlangt, daß man sich hinsetzt und mit ihnen arbeitet. Es ist nur Alltagskram, der nicht verarbeitet wurde, der aber bewältigt werden muß. Ihr wißt ja, wir leben in einer Zeit, in der wir mit Informationen überfüttert werden. Also müssen wir einen Großteil davon in der Nacht durchgehen. Es lohnt sich also auch bei diesen Träumen nicht, sich näher mit ihnen zu befassen. Aber wenn ihr wollt, könnt ihr an ihnen üben, euch an sie zu erinnern.
Schließlich ist mir eine dritte Art von Träumen aufgefallen, und zwar solche, die etwas über die psychologische Situation eines Menschen aussagen. Sie haben eine spirituelle Qualität, die dem Träumenden in symbolischer Sprache mitteilt, wie er ist, was in seinem Leben geschieht, wie er reagiert und welche Eigenschaften er im allgemeinen hat. Solche Träume machen es einem leichter, sich zu entwickeln und zu vervollkommnen, wenn man sich darum bemüht, die Traumaussagen zu verstehen. Diese Traumart bietet nie Lösungen an, sie veranschaulicht einem nur in Symbolen, wie man sein Leben lebt.
Wenn man derartige Träume näher betrachtet, so geben sie einem tiefen Einblick in das, was man ist, wie man daran arbeiten und sich darin verbessern kann, mit sich selbst und der Umwelt in Beziehung zu treten.
Die nächste Traumqualität nenne ich >Vergnügungsträume<. Sie sind Träume, in denen ich Spaß habe; in vielen von ihnen fliege ich, was eine Erfahrung anzeigt, in der ich den Körper verlassen habe. Sie stehen mit Experimentieren in Zusammenhang und damit, etwas Vergnügliches zu tun -, aber das Ganze geschieht auf einer sehr spirituellen Ebene; es ist eine der höheren Traumebenen.
Und endlich kommen wir zu der letzten Art von Träumen, von der ich bereits gesprochen habe: "le songe". Solche Träume sind sehr spezifisch, klar und umfassend. Man erinnert alles darin so deutlich, daß es wirklicher erscheint als das reale Leben, als das im Wachbewußtsein Wahrgenommene. Und diese Träume bleiben an einem haften, weil sie eine ungewöhnliche Botschaft aus der Geistwelt enthalten, die an andere Menschen weitergegeben und mit ihnen geteilt werden soll.«
Luke hat seine Anmerkungen beendet und reicht das Redeholz weiter. Als es bei Marilee ankommt, einer Firmenberaterin aus New Jersey, sagt sie: »Ich bin nicht sicher, ob ich den Unterschied zwischen den verschiedenen Traumqualitäten verstanden habe.«
Wabun deutet an, daß sie das Redeholz gerne hätte, und sagt, als sie es in der Hand hält: »Für jemanden, der gerade erst zu Lernen anfängt, mit seinen Träumen zu arbeiten, ist es wahrscheinlich mit am schwersten, die Unterschiede zwischen den möglichen Traumarten zu begreifen. Im Grunde ist der Träumende selbst der einzige, der bestimmen kann, um welche Art Traum es sich handelt: um einen psychologischen Traum, einen Vergnügungstraum, einen verarbeitenden Traum oder einen visionären Traum. Es ist anzunehmen, daß man am Anfang viele Fehler dabei macht, die Träume im Hinblick auf ihre Qualität zu deuten. Wir werden später noch über unterschiedliche Methoden der Traumdeutung sprechen, die euch als Hilfe dienen. Ich meine, am Anfang ist es am wichtigsten, die eigenen Träume festzuhalten und auch, wie man sie zu verstehen glaubt. Nachdem ihr das eine Zeitlang praktiziert habt, könnt ihr die begangenen Fehler aus früheren Deutungen erkennen und es wird euch allmählich leichtfallen festzustellen, mit welcher Art Traum ihr zu tun hattet.
Die meisten begehen am Anfang den Fehler, jedem Traum einen entscheidenden transzendenten Charakter zuzuordnen, obwohl in Wahrheit nur sehr wenige Träume in diesen Bereich fallen. Vielleicht ist das aber auch gut so, denn wenn die Menschen meinen, daß ihre Träume wichtig waren, dann geben sie sich mehr Mühe damit, sie aufzuschreiben und sich mit ihnen zu befassen. Und außerdem ist auf einer bestimmten Ebene des Seins jeder Traum, den man hat, von Bedeutung.«
Wabun gibt das Redeholz an Shawnodese weiter.
»Es ist ganz normal, daß einen die eigenen Träume verwirren - nicht nur am Anfang, wenn man mit ihnen zu arbeiten beginnt, sondern auch dann noch, wenn man sich schon eine ganze Weile mit ihnen beschäftigt hat. Deshalb ist es gut, dann und wann eine Traumratsversammlung einzuberufen, um von anderen zu hören, wie sie die Bedeutung und die Qualität der Träume einschätzen, die man gehabt hat. Es sollte dabei allerdings nicht vergessen werden, daß solche Unterstützung zwar einen Nutzen bietet, daß jedoch die Verantwortung für die Deutung der eigenen Träume immer bei einem selbst liegt. Die Welt der Träume ist eine Welt der Symbole. Die Symbole jedes Träumenden enthalten Elemente, die nur er verstehen kann. Aber Symbole und Träume unterliegen bestimmten Gesetzmäßigkeiten. Sie sind es, denen ich mich als erstes zuwende, wenn ich einen Traum zu deuten versuche.
Eine Gesetzmäßigkeit, die ich erkannt habe, beruht darauf, daß sämtliche Träume, die in einer Nacht, manchmal auch alle, die in drei Nächten auftauchen, ein und dasselbe Thema behandeln. Wenn es mir also schwerfällt, einen Traum zu verstehen und ich aus dieser Nacht aber noch einen zweiten Traum habe, den ich begreife, dann durchschaue ich mit seiner Hilfe oft auch noch die Bedeutung des ersten.
Dieses Muster, so haben wir herausgefunden, ist gang und gäbe, wenn Menschen in die Natur gehen, um durch Fasten und Beten eine Richtung für ihr Leben gewiesen zu bekommen. Manchmal beziehen sich alle Träume, die sie, wie Steven es nennt, an der Schwelle haben, auf das gleiche Thema, auch wenn sie anscheinend einen weit voneinander abweichenden Inhalt haben.
Eine andere Gesetzmäßigkeit ist die, daß Träume grundsätzlich in Symbolen sprechen - es sei denn, daß es sich um die seltene Ausnahme eines wirklich vorausschauenden Traums handelt. Wie ich es bereits an dem zuvor geschilderten Traum gezeigt habe, enthalten selbst vorausschauende Träume Symbole, die ein Widerhall dessen sind, was noch jenseits der vorausgesehenen Ereignisse liegt. Wenn ihr also vom Tod eines Bekannten träumt, dann muß dieser Traum nicht unbedingt dessen tatsächlichen Tod beinhalten. Der in dem Traum verarbeitete Stoff ist Loslassen, Transformation, das Ende einer Sache oder was auch immer ihr mit dem Symbol >Tod< in Verbindung bringt.«
Wabun bittet um das Redeholz. »Ein recht großer Anteil des Stoffs, den Page mir in unserem Interview anvertraute, handelt von Träumen über den Tod«, sagt sie. »Das scheint mir der geeignete Moment, um das Band anzuhören.« Wabun baut den Kassettenrecorder auf, drückt auf den Knopf, und Pages Stimme erklingt vom Band.
»Ich erinnere die Menschen, die zu mir kommen, um zu lernen immer daran«, sagt Page, »daß der Traum eine Botschaft des Selbst an das Selbst ist; du sprichst zu dir selbst. Er hat wirklich nur wenig oder gar nichts mit anderen Personen zu tun. Träume sind intime und sehr persönliche Botschaften. Das ist es, wie ich Träume sehe: als Botschaften. Sie sagen mir etwas über mich selbst. Also, gerade weil ich so über Träume denke und auch meine übersinnlichen Fähigkeiten einsetze, wenn ich Träume für andere deute, betone ich die Wichtigkeit von Träumen und die Wichtigkeit, ein Traumtagebuch zu führen.
Leute erzählen mir, daß sie von Personen in ihren Familien oder unter ihren Freunden träumen, die bereits verstorben sind. Sie sprechen zu diesen Personen oder erhalten Botschaften von ihnen. Es ist auch verbreitet, daß Menschen davon träumen, daß sie selbst oder wichtige Bezugspersonen aus ihrem Umfeld sterben. Solche Träume machen uns angst, weil wir glauben, daß wir tatsächlich sterben werden. Auch Träume, in denen man verfolgt wird, kommen häufig vor. Oder man versucht im Traum jemanden anzurufen oder eine Botschaft zu überbringen; und immer scheitert man in seinem Bemühen. Solche Träume kommen tatsächlich sehr häufig vor. Aber zu den Träumen, in denen es um den Tod geht, werde ich häufiger befragt als irgendwelchen anderen.«
Die Runde hört Wabuns Stimme, die Page fragt: »Was sagst du den Menschen, die mit solchen Träumen zu dir kommen?«
»Ich sage ihnen«, antwortet Page, »daß sie nach meinem Kenntnisstand eines von zwei Dingen bedeuten können. Es kann sich um eine Botschaft aus der Geistwelt handeln, die verstorbene Person hat tatsächlich eine Botschaft, oder aber es vollzieht sich eine kommunikative Beziehung. In einem solchen Fall rate ich dem Menschen, der zu mir gekommen ist, die Traumbotschaft wörtlich zu nehmen. In den meisten Fällen jedoch repräsentiert die verstorbene Person in dem Traum einen Persönlichkeitsaspekt des Träumenden. Wenn ich also zum Beispiel von meiner kürzlich verstorbenen Mutter träume und es handelt sich nicht um eine Botschaft aus der Geistwelt, dann träume ich wahrscheinlich von einem Teil von ihr, der sich auch in mir befindet, oder aber ich reagiere auf irgendwelche Fehler oder Gefühle, die sie hatte. Ich kann auch mit etwas konfrontiert werden, das in unserer Beziehung ungeklärt geblieben ist, das aber mit mir und nicht mit ihr zu tun hat. Ich gehe immer wieder zurück und versuche die Menschen daran zu erinnern, daß der Traum mit ihnen im Zusammenhang steht. Selbst wenn es in dem Traum um einen Ort geht, dann hat auch der mit dir zu tun; er bezieht sich in irgendeiner Weise auf dich.«

Wabun stoppt den Kassettenrecorder und reicht das Redeholz an Shawnodese zurück. Er nimmt es auf und sagt: »Ich stimme ohne Zweifel mit allem überein, was Page gesagt hat. Um ihre Meinung und das, was ich zuvor zur Symbolsprache von Träumen erläutert habe, noch zu unterstützen, möchte ich euch zur Illustration den Inhalt einiger meiner länger zurückliegenden Träume erzählen.
Als ich 1972 einen Traum von einem mir bekannten Mann hatte, der in einen schwarzen Stuhl zurückfiel, selbst schwarz wurde und starb, gab mir mein Verständnis von Todessymbolik die Gewißheit, daß es sich nicht um einen voraussehenden Traum handelte, der den Tod dieses Mann weissagte. Vielmehr reflektierte der Traum eine emotionale Verbindung zwischen diesem Mann und mir, die zu Ende ging. Der Traum zeigte mir, wie ausgetrocknet die Beziehung war, und daß sie bald auseinandergehen würde.
Acht Jahre später hatte ich eine Traumserie, die sich über drei Tage erstreckte. Erst am Ende des dritten Tages begriff ich, daß es sich um Träume handelte. Ich verbrachte damals einige Zeit in einem Wohnwagen in einem Schulungslager, das im Freien abgehalten wurde. Jeden Morgen ging ein Mann zwischen den Zelten, Hütten und Wohnwagen hindurch und läutete eine Glocke, um uns darauf hinzuweisen, daß es Zeit war, sich für die Verteilung der ersten Tagesaktivitäten zu versammeln Ich hörte die Glocke erst in weiter Ferne und dann allmählich näherkommend, bis sie direkt unter meinem Fenster erklang Schließlich entfernte sich das Geräusch wieder und dabei erwachte ich dann vollständig. Ich nahm an, daß die Glocke wirklich existierte. Am zweiten Tag lief der Traum vollkommen identisch ab, auch am dritten Tag - allerdings war nun ein Element hinzugekommen. Diesmal hörte ich neben dem Läuten der Glocke eine Stimme, die zu mir sagte: >Frag nicht, für wen die Glocke schlägt, sie schlägt für dich.<
Das hat natürlich mein Interesse geweckt! An diesem Morgen ging ich zu dem Mann, dessen Aufgabe es war, im Lager die Glocke zu läuten, und fragte ihn, wo er allmorgendlich damit begann. Er sagte: >Um dir die Wahrheit zu sagen, ich fange jeden Morgen unter deinem Fenster an.<
In diesem Moment wurde mir klar, daß ich dreimal vom Läuten der Glocke geträumt und nicht etwa deren tatsächlichen Klang gehört hatte. Unter Hinzufügung der Stimme, die ich im dritten Traum vernahm, überkam mich plötzlich die völlige Gewißheit, daß mein Vater, der seit langer Zeit bei schlechter Gesundheit gewesen war, in diesem Moment im Sterben lag. Dies war mein letzter Tag in dem Lager, und ich beendete noch den Kurs, den ich übernommen hatte. Als ich endlich zu einer Telefonzelle kam und von dort zu Hause anrief, da wartete auf mich bereits die Botschaft, daß mein Vater inzwischen verstorben war.
Der Traum, den ich Jahre davor von einem sterbenden Mann gehabt hatte, stellte nur den Wandel in der Beziehung zu ihm dar. Aber der hochsymbolische Traum, in dem ich eine Glocke läuten hörte, war wirklich eine Vorahnung vom Tod eines mir nahestehenden Menschen.«
Sun Bear bittet um das Redeholz. »Meine Mutter hatte ähnlich machtvolle Träume«, sagt er. »Mindestens zweimal erinnere ich mich daran, daß sie vom Tod naher Familienangehöriger geträumt hat. Diese starben innerhalb von drei darauffolgenden Tagen. Sie fürchtete sich deshalb vor Träumen und wollte keine Träumerin mehr sein. Das kann auch anderen Menschen leicht geschehen; daß ihre Träume wahr werden, versetzt sie derart in Angst und Schrecken, daß sie sich lieber dafür entscheiden, nicht mehr zu träumen oder sich ihrer Träume nicht mehr zu entsinnen. Das war es, worüber Shawnodese gesprochen hat, als er erwähnte, daß euer erster Traum nach einer Phase des Nichterinnerns euch sagen wird, was es war, an das ihr euch, für wie lange auch immer, lieber nicht erinnern wolltet.« Sun Bear reicht das Redeholz zurück an Shawnodese und sagt: »Fahre nur in deiner guten Arbeit fort, Bruder.«
»Der Tod ist nicht das einzige Thema, das aus unserer Traumsymbolik hervorsticht. Sexueller Ausdruck bietet der Traumwelt eindeutig ebenso häufig Nahrung. Ich habe oft festgestellt, daß Menschen verlegen werden, wenn sie bestimmte Elemente ihrer Träume mit mir besprechen. Doch angetrieben von dem Wunsch, diese Elemente zu begreifen, erzählen sie mir schließlich davon, welche bizarren sexuellen Eskapaden sie sich in ihren Träumen leisteten. Wenn wir solche Traumepisoden als symbolischen Ausdruck von Annahme und Abweisung verstehen, von Geben und Nehmen, dann wird uns klar, daß sie meist nicht für unbewußt erwünschte oder gefürchtete sexuelle Präferenzen und Perversionen stehen. Sie sind stark aufgeladene Symbole und von einer anderen Art Beziehung im Leben des Träumenden.
Was ich euch als nächstes erzählen will, hat sich tatsächlich ereignet, doch möchte ich aus verständlichen Gründen die Namen der beteiligten Personen ändern. Ein Mann namens Harold hatte einen Traum, in dem er mit einem Strahlengewehr auf Maude Schoß und dann beobachtete, wie sie sich in einer Lichtexplosion auflöste. In Wirklichkeit träumte Harold davon, sich sexuell mit Maude zu vereinigen, und in seiner unbewußten Vorstellung war er mit einer Waffe ausgerüstet, die Maude einen Energiestoß geben oder in einen so starken Orgasmus versetzen würden, daß er sie im wahrsten Sinne des Wortes auslöschen würde. Gemeint ist damit, daß er ihren ganzen Körper beleben und zum Erglühen bringen würde.
Zum Zeitpunkt des Traums war Harold ein sehr frustrierter junger Mann und Maude eine wunderschöne, feengleiche junge Frau. Harold war fest davon überzeugt, in Maude seine >Seelengefährtin< gefunden zu haben. Maude hingegen fühlte sich durch Harold zu sehr bedrängt. Schließlich gab sie ihm den Laufpaß, und Harold fand bei einer anderen Frau sein Glück. Vor dem Hintergrund dieses Wissens laßt uns noch einmal Harolds Traum betrachten und in ihm diesmal Maude nicht als die Frau sehen, die Harold kennt, sondern als den Teil von ihm, der wahrhaftig schön ist. In jenem Traum, in dem Harold dazu in der Lage war, seine Energie zu bündeln und sein Strahlengewehr auf den wahrhaftig schönen Teil seines Selbst abzufeuern, durchlebte Harold eine tiefe Erleuchtungserfahrung. Nachdem also Maude ihn zurückgewiesen hatte, mußte Harold seine Energie neu auf sich selbst ausrichten, auf sein eigenes Wachstum und seine Entwicklung. In dem Prozeß entdeckte er in sich selbst viele Qualitäten, die er auf Maude projiziert hatte. Auf seine eigene Weise wurde Harold belebt. Er fand sein neues Glück nicht deshalb, weil er mit Maude geschlafen hatte, sondern weil er sie verloren hatte.
Ein anderer, häufig vorkommender Weg, über den Träume zu uns sprechen, ist das Wortspiel. Zum Beispiel könnte jemand von einem Bären träumen. Vielleicht glaubt diese Person, einen Medizintraum zu haben, in dem der Bär, ein Totemtier, im Mittelpunkt steht. Jedoch als der Träumende mit dem Traum spielt und arbeitet, stellt er fest, daß das Totemtier keine realen Konturen annimmt. Vielleicht erwägt er es auch gar nicht als wirkliche Möglichkeit. Während er aber mit dem Wort >Bär< herumexperimentiert, merkt er plötzlich, daß es ganz ähnlich: klingt wie >bar<, ohne etwas, und ebenso unvermittelt erkennte er, daß der Traum einen Teil von ihm beschreibt, der nackt und der Welt ausgeliefert ist. Ein Aha-Gefühl durchflutet ihn, und die Wahrheit, die in dieser Traumdeutung für ihn liegt, ergreift von ihm Besitz. Er begreift, daß sich der Traum eines Tricks, eines Wortspiels, bedient hat, um seine Botschaft zu übermitteln, und daß das Erkennen des Wortspiels die Voraussetzung für das Verstehen des Traums war.«
Shawnodese hält das Redeholz nach oben, um anzuzeigen, daß er fertig ist und um zu sehen, ob jemand anderer es aufnehmen möchte. Wabun bittet darum und sagt dann, es sei ein langer und ausgefüllter Morgen gewesen. Vielleicht sollte die Runde, bevor sie über weitere Träume spricht, eine Pause einlegen und zu Mittag essen. Damit hätten die einzelnen Teilnehmer auch die Gelegenheit, die neuen Informationen zu verarbeiten. Alle nicken zustimmend.
Nach dem Mittagessen nehmen sich die meisten ein wenig Zeit, um spazierenzugehen oder um sich zu unterhalten, bevor sie zum Langhaus zurückkehren und ihren Platz im Traumrat wieder aufsuchen.
Sobald alle ihre Plätze eingenommen haben, greift Wabun zum Redeholz. »Ich meine, dies wäre jetzt ein guter Zeitpunkt, damit ihr euch anhört, was Twylah zu all dem meint«, schlägt Wabun vor. Da die Runde ihr Einverständnis signalisiert, holt Wabun den Kassettenrecorder und drückt, nachdem sie sich gesetzt hatten, auf den Play-Knopf.
»Wenn wir nachts träumen«, hören wir Twylahs Stimme sagen, »dann werden wir von all unseren Lehrern beraten. Deshalb sind Träume manchmal so reich. Jene Träume, an die man sich erinnert, sollte man auch aufzeichnen. Erinnert man sich nicht an sie, so hat man meist nur Energie abgelassen. Das ist es, was in Träumen geschieht. Wenn es aufgrund irgendeiner Ursache zu einem Gefühlsstau gekommen ist oder auch zur Energieansammlung aus anderem Grund, dann entläßt der Körper die überschüssige Energie, die ihn sonst nur krank machen würde. Schreibt man sie auf, so hat man einen wichtigen Zugang zu den eigenen unbewußten Vorstellungen. Man kann sie dann ebenfalls während des Tages einsetzen. Wir arbeiten auch tagsüber mit unseren Träumen, wir sind uns dessen nur nicht bewußt.

Wir empfangen unentwegt Eindrücke, und diese Eindrücke sind Nebenprodukte unserer Träume. Und wir denken ohne Unterbrechung; ganz egal was wir tun, unsere Gedanken sind immer in Bewegung. Diese Eindrücke fliegen die ganze Zeit durch unsere Köpfe. Manchmal sind wir uns ihrer bewußt, manchmal nicht. Die Eindrücke organisieren jeden Tag unseres Lebens. Wir entscheiden darüber, was wir tun wollen, und planen, wie wir es angehen. Die meisten von uns empfangen diese Richtungsangaben, die wir uns morgens geben, und sie kommen aus unseren Träumen. Wie wir sie verarbeiten, hängt davon ab, wie sehr wir auf unser inneres Wissen hören.«
Die Zuhörer vernehmen jetzt, wie Wabun auf dem Band fragt: »Was kommt nach deiner Meinung zuerst, Twylah, die Eindrücke oder die Träume?«
»Die Träume sind ohne Zweifel zuerst da, weil sie aus uns selbst kommen. Wir werden mit all diesen Träumen geboren, und wenn wir uns auf die Lebenswanderschaft begeben, dann haben wir eine Mission zu erfüllen. Sie hängt von unseren Fähigkeiten ab. Unsere Träume zapfen immerzu unsere Gaben an, damit wir im Laufe des Tages das verarbeiten können, das wirklich notwendig ist. Jeden Tag bewegen, sieben wir aus und sortieren wir. Auf diese Weise disziplinieren wir uns selbst.
Aber unsere Gesellschaft ist von der Art, die es am liebsten sähe, wenn die Gedankenprozesse jedes einzelnen kontrolliert werden. Deshalb besteht diese Gesellschaft darauf, daß Kinder in die Schule geschickt werden müssen. Und dort bekommen sie beigebracht, wie sie lernen und was sie tun sollen. Und es wird ihnen Tag für Tag eingebleut. Sobald die Kinder nach Hause kommen, machen die Eltern dort das gleiche mit ihnen. Deshalb haben Kinder keine Gelegenheit, ihren eigenen Träumen zu folgen. Sie werden Formen angepaßt, die jemand anderer für sie gegossen hat.«
Wabuns Stimme fragt Twylah: »Wie würdest du es Eltern vermitteln, daß sie ihren Kindern gestatten, ihren eigenen Träumen zu folgen?«
»Sie müssen darauf hören, was die Kinder zu sagen haben« antwortet Twylah. »Die wenigsten Eltern können zuhören. Sie wollen, daß alle anderen auf sie hören, aber sie nehmen weder die eigene innere Stimme wahr noch die der anderen. In der Vergangenheit, beispielsweise zu Zeiten des Wolfclans, da lehrten wir die Kinder, ihre Umgebung aufmerksamer wahrzunehmen, indem wir sie fragten: >Was hast du heute gesehen, das dir gefallen hat?< oder: >Was hast du gehört, von dem du beeindruckt warst?< Wir fragten: >Bin ich glücklich mit dem, was ich tue? Was tue ich, um zur allgemeinen Verwirrung beizutragen? Was tue ich, um Frieden und Zufriedenheit zu vergrößern? Und wie wird man sich an mich erinnern, wenn ich nicht mehr bin?< Wir stellen diese Fragen die ganze Zeit, nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen.
Als ich noch mehr herumgereist bin, um zu unterrichten, da habe ich die Kinder immer dazu ermuntert, sich ihre Träume zu merken. Ich brachte die Kinder dazu, sich auf den Boden mit an den Seiten ausgestreckten Armen und dem Kopf zur Mitte des Raumes zu legen. So bildeten sie einen Kreis, und ich forderte sie auf, ihre Augen zu schließen und nur ihren Gedanken zu lauschen. Dann bat ich sie, die Bilder zu beobachten, die entstanden, als sich ihre Gedanken in ihren Köpfen materialisierten. Ich ließ sie dies fünf Minuten lang tun, und dann setzten sie sich auf und erzählten, was sie gesehen hatten. Ich machte daraus eine Art Spiel.
Ich fragte sie auch zu unterschiedlichen Zeiten, ob sie sich an einen Traum erinnerten, der ihnen wichtig erschien. Und dann erzählten sie mir oft einige der furchtbaren Träume, die sie gehabt hatten. Und diese Träume sind pure Angst; sie werden von Ängsten genährt.
Wenn ihr Kindern oder Erwachsenen helfen wollt, die unter Alpträumen leiden, dann bringt sie als erstes dazu, daß sie darauf verzichten, vor dem Schlafengehen zu essen. Wenn sie essen, dann sind ihre Körper noch nicht bereit für den Schlaf, weil ihr Körper arbeiten und die Nahrung verdauen muß, die zuvor verzehrt wurde.
Ich rege die Leute auch dazu an, sich ein paar Minuten - vielleicht fünf Minuten am Tag - die Zeit zum Tagträumen zu nehmen. Wenn man es sich angewöhnt, sich auf diese Weise >auszuklinken<, dann hat man nachts keine Ängste mehr. Ein Alptraum ist ein Körper, der gegen etwas revoltiert, das im Verlauf des Tages geschehen ist. Manchmal sind möglicherweise Kinder von ihren Eltern für etwas bestraft worden, das sie angestellt haben. Vielleicht war das Kind im Unrecht, vielleicht hatten aber auch die Eltern keinen richtigen Grund für eine Bestrafung. Das schafft Alpträume. Alpträume sind Ängste. Und die größte Angst ist die, nicht angenommen oder verlassen zu werden. Um mit dieser Angst arbeiten zu können, müssen die Menschen auf ihre eigenen Gaben blicken und die Person lieben, die sie sind. Es ist gut, wenn man einen Platz für sich allein findet, wo man sitzt und dankbar für alles ist, was man hat. Es ist gut, ohne Unterlaß für die eigenen Gaben dankbar zu sein. Es ist auch gut, sich daran zu erinnern, daß hinter jedem Traum und jeder Vision ein Grund steht und daß all diese Gründe den Gaben eines Menschen entstammen.«
Wabun hält den Kassettenrecorder einen Augenblick an und sagt zu der Gruppe: »In diesem Interview wird Twylah als nächstes ihre eigene Methode erklären, wie sie Träume deutet. Ich denke also, jetzt wäre eine gute Gelegenheit für eine Pause. Danach kommen wir wieder in den kleinen Vierergruppen zusammen, die wir zuvor schon einmal gebildet hatten. Ich möchte, daß ihr in diesen Kleingruppen die Fragen besprecht, die ihr vielleicht zum Stoff, den wir am Morgen bearbeitet haben, stellen wollt. Die Lehrer werden von Gruppe zu Gruppe gehen, und ihr werdet die Gelegenheit haben, eure Fragen zu stellen, um auf diese vielleicht die Antworten zu erhalten, die ihr sucht. «

Träume deuten

Bis die Mitglieder der Kleingruppen ihre Diskussionen über das Verstehen von Träumen beendet haben, ist es später Nachmittag. Dennoch hat die Runde sich entschieden, sich noch für mehrere Stunden bis zum Abendbrot zusammenzusetzen. Alle brennen darauf, den Abschluß von Großmutter Twylahs Lehren zu hören, und sie wissen, daß noch eine große Menge Stoff zu bewältigen ist, bevor sie sich heute zum Schlafen und Träumen niederlegen können.
Nachdem sie sich zu ihren Plätzen begeben haben, fragt Wabun, ob sie bereit seien, sich anzuhören, was Großmutter Twylah über das Deuten von Träumen zu sagen hat. Als sie die meisten Teilnehmer zustimmend nicken sieht, stellt die den Kassettenrecorder an.
»Wie ich schon zuvor gesagt habe, Wabun, alles ist von den Gaben eines Menschen abhängig. Wenn ich mit Leuten an ihren Träumen zu arbeiten beginne, dann will ich als erstes ihren Geburtsmonat wissen. Der Monat, in dem sie geboren wurden, repräsentiert ihren Glauben, der Monat direkt gegenüber steht dafür, wie sie ihren Glauben ausdrücken. Laß uns dich als Beispiel nehmen, Wabun. In welchem Monat bist du geboren?«
»Im April«, antwortet Wabun.
»Als April-Mensch bist du ein Arbeiter«, fährt Twylah fort. »Du bist auch eine Seherin, und dich interessieren Prophetie und Philosophie. Das ist dein Geburtsgeschenk. Dem April gegenüber liegt der Oktober, der kreativ ist; also wärst du für etwas Kreatives geeignet. Bücher zu schreiben ist eine gute Sache für dich. Dein Geburtsmonat und dessen Gegenüber werden durch deine Linie der Wahrhaftigkeit miteinander verbunden. Ich sage den Leuten, sie sollen ihren Geburtsmonat in den Süden ihres persönlichen Medizinrads legen und sein Gegenüber in den Norden. Dann wird der Erdpfad von der Linie gebildet, die zwischen dem Osten und dem Westen verläuft.
Das Wissen darum, wie man leben soll, das ist es, wofür der Erdpfad steht. Ganz egal, welcher dein Geburtsmonat ist - immer sitzt du im Süden und blickst auf deine Weisheit, die dir direkt gegenüber im Norden liegt. Rechts von dir ist Osten und links von dir Westen. Der Osten steht für deine Inspiration und der Westen für deine Zukunft. Darüber hinaus liegt im Osten auch das Verhalten und im Westen der Wille. Gemeinsam schenken sie dir den Willen, die Wahrheit zu leben. Wir nennen das unser >Rad der Weisheit<, denn das ist es, was es ist. In ihm enthalten ist das Medizinrad; aber manchmal verwirrt der Begriff >Medizin< die Leute nur.
Da du im April geboren bist, wird dein Erdpfad von den Monaten Januar und Juli gebildet. Das bedeutet, daß du gern durch die Liebe lernst und daß du es liebst zu lernen. Auch das ist wiederum dein Erdpfad.
Damit du träumen kannst, konzentrierst du dich auf deinen Süden und blickst auf deinen Norden, der deine Weisheit repräsentiert. Die Weisheit ist der Ratgeber des Träumenden.«
Wabun bittet Twylah, die Gaben der übrigen Monate zu erklären.

Twylah antwortet: »Der Januar steht für das Lernen, der Februar für die Ehre, März für Wissen, April für Sehen, Mai für Hören, Juni für Sprechen, Juli für Lieben, August für Dienen, September für Leben, Oktober für Arbeiten, November für Teilen, und der Dezember symbolisiert das Danken. Das sind die zwölf Grundgaben, mit denen ein Mensch diese Welt betreten kann. Man kommt mit einer speziellen Gabe an und hat auch gleich die Gabe gegenüber, die einem hilft, die eigentliche Geburtsgabe zu nutzen.
Ich glaube, am wichtigsten ist es mir, daß die Leute sich daran erinnern, daß hinter jeder Vision und jedem Traum ein Grund steht und alles auf der Gabe beruht, die ein Mensch mitbekommen hat. Deshalb ist es so wichtig, daß man seine Gabe kennt.«
Wabun stellt das Gerät aus. Sie reicht das Redeholz herum, und die Teilnehmer drücken ihre Dankbarkeit dafür aus, daß Twylah auf diese Weise zum Traumrat beigetragen hat.
Als das Redeholz wieder bei Wabun eintrifft, sagt sie zu Steven Foster: »Steven, ich weiß aus unseren Unterhaltungen, daß du ein System zum Traumverständnis entwickelt hast, bei dem du vier Schilde benutzt, und daß dieses System Teil der Ökopsychologie ist, über die du zur Zeit gerade schreibst. Ich würde sehr gerne mehr darüber hören.«
Steven nimmt das Redeholz auf und verleiht zunächst seiner Freude Ausdruck, daß er wieder zurück auf dem Berg und im Traumrat ist. Dann beginnt er über die vier Schilde und über Ökopsychologie zu reden. »Ich werde versuchen, es so einfach wie möglich zu halten. Die vier Schilde sind die vier Jahreszeiten im Leben des Menschen. Die Klimazonen der Erde kennen ebenfalls vier Jahreszeiten. Nicht anders verhält es sich mit den Menschen, die auf ihr leben. Die vier Jahreszeiten im menschlichen Dasein können im Verlauf eines ganzen Lebens, aber auch innerhalb eines Tages oder einer Stunde durchlebt werden. Wir durchmessen die Jahreszeiten unseres Lebens wieder und wieder. Stets von neuem begegnen wir entlang der Spirale des Lebens den vier Jahreszeiten. Das ist der Traum der Mutter-DNA. Der Frühling ist verpflichtet, uns zum Herbst zu führen, und der Sommer des Lebens muß uns zum Winter geleiten. Der Herbst des Lebens hat den Frühling zur Folge und der Winter den Sommer. Jetzt will ich dies auf die Ebene der menschlichen Erfahrungen übertragen. Frühling ist das, was neugeboren ist, was vom Tod kommt, was erleuchtet ist. Sommer ist das Kind, die Kinder, der Weg der Kinder. Herbst ist der Verlust der Unschuld und der Eintritt in die Adoleszenz (=Jugendalter), die innerliche Einschränkung des Sommers, das Einfahren des Lohns der Kindheit, die Vorbereitung auf den Winter. Winter ist der Erwachsene, der Mann oder die Frau, der oder die Verantwortung für das Überleben des Volks während des Sterbens des Winters trägt. Das sind die Dimensionen des menschlichen Traums von Leben und Tod, und sie formen die Basis einer Psychologie, die auf der menschlichen Natur beruht. Wie das Gleichgewicht der vier Jahreszeiten stellen auch sie ein System des Ausgleichs des menschlichen Selbst dar.
Zusätzlich zu dem, was ihr hier bereits über das Erinnern von Träumen gelernt habt, bietet euch das Konzept der vier Schilde eine Grundlage zu ihrer Interpretation an. Im ersten Schild finden wir alles, was mit der Kindheit assoziiert werden kann. Im zweiten Schild begegnen wir allem, was wir mit dem Erwachsensein verbinden. Der dritte Schild enthält das, was dem psychologischen, dem inneren Weg zugehört. Im letzten Schild schließlich treffen wir auf alles, was mit dem Ausdruck oder dem Arbeiten von Träumen zusammenhängt, mit dem, was man Vision oder Imagination oder Erleuchtung nennen könnte. Es ist ein alles beeinhaltendes System; wir können beinahe alles in die vier Schilde legen. Als Resultat erhalten wir eine Vorstellung davon, welche Schilde in einem Menschen stark und welche schwach ausgeprägt sind und daher der Zuwendung bedürfen. Wir trainieren Menschen meist in Selbsthilfeaktionen, die sie darin unterstützen, ihre Fähigkeit, alle vier Schilde zu erfahren, zu stärken. Eine Person kann ihren Traum nehmen und dann das Vier- Schilde- System zu seinem Verständnis heranziehen, als einen Weg, um zu erfahren, was der Traum sie lehren will. Wenn zum Beispiel ein Traum eindeutig auf den Herbstschild oder auf die Persönlichkeit hinweist, dann ist es am besten, den Inhalt dieses Schildes zu untersuchen. Der Heranwachsende ist nach innen gewandt, psychologisch, erlebt sich selbst ganz bewußt, ist in einem Labyrinth der Schatten gefangen, ruft introspektiv in einem inneren Spiegel das Bild des anderen Geschlechts hervor, des Animus oder der Anima. Aber in jedem Schild ist auch sein Gegenteil impliziert. Daher ist das Gegenteil von Herbst die Ausweitung und Geburt des Frühlings. Auch die beiden anderen Schilde, Sommer und Winter, sind mit angedeutet. Ein Traum kann das Ungleichgewicht zwischen den Schilden offenlegen. «
Steven macht für einen Augenblick eine Pause und Erika, die deutsche Medizinstudentin, bittet um das Redeholz. Sie fragt Steven, ob er etwas genauer definieren könnte, was er den einzelnen Schilden in seinem System zuordnet. Sie reicht das Redeholz an Steven zurück, und wenig später spricht er weiter.
»Der Süden oder Sommer ist das Kind. In diesem Schild sind die Gefühle enthalten, die Instinkte und die erotische Natur. Das Kind ist irrational. Das Kind des Sommers ist der unschuldige Körper, der in einer Welt von Gewalt und Zerstörung überleben muß. Man kann es im Spiel der Kinder sehen. >Laßt uns Krieg spielen.< - >Laßt uns den Neuen in unserer Straße ärgern.< ->Peng, peng, du bist tot.< - Dinge dieser Art. Man sieht es auch an Tieren, an Fuchs- und Löwenjungen, wie sie sich in gespieltem Kampf aufeinanderstürzen. Junge Tiere spielen das Überleben. Das ist der Schild, den wir mit Krieg assoziieren, mit Rache, mit todverbreitendem Spielzeug. Im Sommerschild ist Blut enthalten, reichlich Leben und reichlich Tod. Es ist Sommer; alles hat seinen Höhepunkt erreicht; alles rivalisiert im Raum. Es überleben nur die Fähigsten.
Der Sommerschild ist die Wechselwirkung von Sinnlichkeit und Begehren. Das Kind braucht. Das Kind will den Gegenstand besitzen, der Bedürfnisse stillt - essen, trinken und sich vermehren. Es ist das Ich und all die primären Bedürfnisse und Reaktionsgefühle, das Bedürfnis des Ichs, zu besitzen. Wenn wir also viele von diesen Eigenschaften in einem Traum wiedererkennen, dann neigen wir dazu, ihn auf dem Südschild anzusiedeln.
Damit der Sommer zum Winter werden kann, muß er sich immer erst dem Herbst unterwerfen. Der Herbstschild ist buchstäblich der Schild der Initiation. Aus der Unschuld wird Erfahrung, das Dunkle durchwandern müssen, geprüft werden, Unabhängigkeit gewinnen. Es ist eine schwere Prüfung, und ein Großteil von ihr erfolgt innerlich wie in der Adoleszenz. Die Adoleszenz, obwohl sie uns im Vergleich mit der Lebensdauer kurz erscheint, ist eine sehr bedeutsame Zeit. Darin liegt der Grund, warum alte Kulturen soviel Zeit darauf verwendet haben, ihre Kinder beim Einsetzen der Adoleszenz zu initiieren. Aus Kindern müssen Erwachsene werden. Ein Kind muß vernünftig werden, muß Selbstkontrolle lernen, Selbstdisziplin, muß einer Arbeit nachgehen und Verantwortlichkeit und ein Bewußtsein dafür entwickeln, was gut für das Volk ist. Und das kann es nur lernen, wenn es seine eigene Dunkelheit durchschreitet. Sie müssen fallen, müssen den Garten Eden verlassen.
Im Herbst- oder West-Schild stoßen wir auf die Quelle der Träume und auf die Wunden, welche die >persönliche Medizin< ausmachen. Wir begegnen dort den Gefühlen, die im Gegensatz zu den Reaktionsgefühlen stehen, abhängigem Verhalten und Befangenheit. Die inneren Monster liegen hier verborgen, Schuldgefühle, Gewissensbisse und schmerzlicher Verlust. In diesem dunklen Schild treffen wir auch auf die Anima, die innere Frau, und auf den Animus, den inneren Mann. Während der Adoleszenz lernen wir, uns durch die Augen des anders Geschlechts zu sehen, vor allem durch die Augen des gegen geschlechtlichen Elternteils.
Aber der Herbst-Schild hat dem Winter-, dem Nord-Schild zu weichen. Der Jugendliche muß in die Erwachsenenwelt initiiert werden. Wenn die Art den Winter überstehen soll, dann muß sie auf jene blicken, die reif sind: auf die initiierten Männer und Frauen, die Werkzeuge, Strategien und Sittenlehre formen und anwenden, die einem ganzen Stamm oder Volk dienen, insbesondere in Zeiten der Härte und Not. Heirat, Elternschaft, Beschäftigung, Gesetz und Ordnung, Pflicht, Verantwortlichkeit und all die Rechte und Privilegien der Erwachsenen sind hier angesiedelt. Der Erwachsene erschafft, heilt, dient, fördert, schlichtet, lehrt, führt und nimmt die Rolle des Ältesten an. Der Erwachsenen-Schild ist der Geist des Winters, die Starrheit des gefrorenen Saatkorns, das Leben unter dem Stern von Betrachtung, Disziplin und Nachdenken.
Der Winter-Schild ist zuständig für die Übergangsrituale, für die Wissenschaft, Technologie, Logik, Mathematik, medizinische Wissenschaft, Philosophie, Theologie und alle anderen >-logien<. Er stellt somit so ziemlich das Gegenteil des irrationalen Kindes- oder Sommer-Schilds dar, der außerdem von Gefühlen, Instinkten und körperlichen Bedürfnissen bestimmt wird. Winter ist das Leben des Geistes, dessen, der weiß: Ohne Fleiß, kein Preis. Das Sterben findet ebenfalls unter dem Einfluß des WinterSchilds statt. Der Winter muß

sterben, um dem Frühling Platz zu machen. Also muß auch der Erwachsene in die mächtigen Fähigkeiten der Ältesten initiiert werden, wovon die größte das Wissen darum ist, daß das Selbst sterben muß.
Der Frühlings- oder Ost-Schild liegt am Ende der Winterreise. Mit dem Frühling kommen die Ausdehnung, die Öffnung, ein wogendes Potential, Transformation und Erleuchtung. Hier lassen sich das Wunder, die Göttlichkeit, die Götter und Göttinnen, der Geist lokalisieren. Der dunkle Herbst hat die Winterreise angetreten und ist in das Licht des Frühlings verwandelt worden. Alte Formen sind zerbrochen, damit die Ganzheit des neuen Wachstums hervordringen kann. Das neu Geborene kommt ans Licht, auf der Spur von Wolken der Herrlichkeit. Hier beginnt die Vision.
Die Stufen des Wildnisübergangsrituales entsprechen den vier Schilden. Die Trennung ist der Auszug aus der Kindheit - Sommer. Die Schwelle ist die heilige Zeit und der heilige Ort der Initiation - Herbst. Die Aufnahme ist die Einbeziehung der Reife, der Beginn eines neuen Lebensabschnitts - Winter. Auf die ersten drei Stufen folgt die vierte mit neuem Leben, neuem Wachstum, Erweiterung, Erleuchtung - Frühling. Woraufhin wir wieder zum Sommer zurückgeführt werden und zum Bedürfnis des Kindes, immer wieder von neuem in die Mysterien der Erwachsenenwelt und die sich daraus ergebende Erweiterung initiiert zu werden.
Man kann die gleiche Initiationsbewegung auch in einem Traum erkennen. Das Kind, das Ich - Sommer -, wird mit einem Weg, einem dunklen Wald, einem Monster, einer Aufgabe konfrontiert - Herbst. Das Hindernis muß aufgenommen werden, denn in ihm liegt die >Medizin< verborgen. Diese Medizin wird dann zum Beglaubigungsschreiben des reifen Erwachsenen -Winter -, der, wenn der Lebenswandel herbeigeführt und die Arbeit getan ist, der Empfänger des neuen Lebens oder der Erleuchtung ist - Frühling.«
Lucy, eine der Therapeutinnen, bittet kurz um das Redeholz. Als sie es in den Händen hält, sagt sie: »Steven, ich glaube, ich würde das ein bißchen besser verstehen, wenn ich ein Beispiel hätte. Ich würde dir gerne einen wiederkehrenden Traum erzählen, von dem eine meiner Klientinnen mir berichtet hat, um zu sehen, wie du ihn den vier Schilden zuordnest.«
Steven nickt zustimmend, und Lucy fährt fort. »In diesem Traum steht meine Klientin am Meer und beobachtet, wie die Wogen in zunehmender Höhe heranrollen. Sie hat immer die Ahnung, daß eine große Welle kommen wird. Manchmal versucht sie, vor ihr davonzulaufen, und dann wiederum wird ihr bewußt, daß ihr dies nicht möglich ist. Wie würdest du die vier Schilde auf diesen Traum anwenden?«
Sie gibt das Redeholz an Steven zurück. »Der Traum ist ein Initiationstraum«, antwortet er. »Das Vorwärtskommen wird von etwas Verschlingendem blockiert; es ist schattig, dunkel, überwältigend. Das Kind steht am Rande des Ozeans und betrachtet die Bedrohung, die große Flut des Lebens, die es verschlingen wird. Das kleine Mädchen weiß, daß dieses Verschlingende einen Gezeitenwandel, etwas Neues und Reiches, eine neue Geburt, mit sich bringen wird. Die Träumende verspürt hin und wieder zwiespältige Gefühle bezüglich der Notwendigkeit, sich zum Wohle der Gemeinschaft erneut der dunklen Flut des Lebens stellen zu müssen. In diesem Fall handelt es sich um eine Art schamanistischen Traum. Der Schamane begibt sich hinunter in die Dunkelheit, um ein Heilmittel zu finden. Diese Träumerin muß also die Dunkelheit ertragen, um erwachsen und erleuchtet zu werden und damit die Gemeinschaft erblüht.
Bei unserer Lehrmethode des Fastens und der Initiation geht der Initiant in die Wildnis, und das kleinste, unbedeutendste Ding, auf das er dort stößt, ist ein Teil seines Traums und von großer Bedeutung. Wenn man das berücksichtigt, dann begegnet man zwangsläufig zahlreichen natürlichen Entitäten (= das Dasein eines Dinges), mächtigen Symbolen: angefangen bei den vier Elementen und ihren unterschiedlichen Verkörperungen bis hin zur vollkommenen Stille, Spuren, Schatten, Nacktheit, der Sonne und dem Mond, dem Rhythmus von Tag und Nacht, dem Konflikt zwischen Psyche und Seele. Der Kraftplatz des Suchenden, all die verschiedenen Tiere, Pflanzen, Zeremoniengegenstände, sie alle sind wichtig, - selbst das Wasserlassen und die Darmentleerung. Für sehr viele Menschen bilden diese Symbole den entscheidenden Kern ihrer Erfahrungen im Verlauf der Schwellenphase. Solche besonderen Symbole benutzen wir oft, um die Lebensführung der Menschen und die Art, wie sie mit derartigen Verkörperungen in ihrem Leben umgehen, zu bewerten.
Nichts ist zu klein, um nicht Beachtung zu finden. Und sehr oft übersehen die Menschen gerade das Offensichtliche.«
Als Steven zu Ende gesprochen hat, stehen die Teilnehmer der Runde auf, um eine fünfzehnminütige Pause einzulegen, um sich zu Strecken, ihre Zimmer aufzusuchen, einen kleinen Spaziergang zu machen und sich zu unterhalten. Nach der Unterbrechung nimmt Shawnodese das Redeholz auf und macht den Anfang.
»Steven, mir hat besonders gefallen, wie du gesagt hast, daß nichts zu klein und alles wert ist, als Teil eines Traums oder einer Vision in Betracht gezogen zu werden. Ich bin der Meinung, daß alles, was wir im Wachzustand und während unserer Tagträume durchleben, es wert ist, so gedeutet zu werden, als sei es ein Traum. Zum Beispiel war ich vor vielen Jahren mit einer Gruppe von Leuten zusammen, die sich regelmäßig trafen, um spirituelle Studien zu betreiben und um zu meditieren. Ein weibliches Mitglied dieser Gruppe - ich möchte sie Regina nennen - machte eine Bemerkung darüber, daß innerhalb weniger Monate dreimal die Windschutzscheibe ihres Autos zu Bruch gegangen war. Sie war sehr frustriert über den Verdruß und die Kosten, die ihr dadurch entstanden, und fragte sich, ob womöglich irgendeine Bedeutung hinter dieser Serie zerbrochener Windschutzscheiben stecken könnte.
Ich schlug ihr vor, diese Vorfälle als wiederkehrenden Alptraum zu betrachten und so zu untersuchen, als ob das Zerbrechen der Windschutzscheiben einen symbolischen Charakter haben könnte. Regina und die Gruppe stimmten zu, es zu versuchen. Wir begannen damit, indem Regina jeden Vorfall, bei dem die Windschutzscheibe zerbrochen war, so beschrieb, als handle es sich um einen Traum. Ich bat Regina und die übrigen Anwesenden, Vorschläge zur Interpretation zu machen. Indem sie die Vorfälle als Träume betrachtete, deckte Regina auf, daß sie eine wachsende Unzufriedenheit darüber entwickelt hatte, wie sie damals durchs Leben ging.
Es wurde offensichtlich, daß der Stein, der die Windschutzscheibe durchschlug und zerbrach, für Regina mindestens zwei Botschaften transportierte. Sie war sich vollkommen sicher, daß ihre Sicht auf die Welt, die durch die Windschutzscheibe repräsentiert wurde, verzerrt war - wobei die Verzerrung durch den Stein, der ihre Windschutzscheibe traf und zerbrach, dargestellt wurde. Der Stein stand für eine äußere Kraft oder einen äußeren Einfluß, der ihr zum einen eine verzerrte Weltsicht bescherte und sie zum anderen dazu zwang, sich eine neue, möglicherweise klarere Weltsicht anzuschaffen - beziehungsweise eine neue Windschutzscheibe. Regina war nach dieser Deutung dazu in der Lage, die Serie von zerbrochenen Windschutzscheiben als Anstoß zu begreifen, um tiefgreifende Änderungen in ihrem Leben vorzunehmen. Als ich zuletzt mit ihr sprach, war ihr seither keine Windschutzscheibe mehr zu Bruch gegangen.
Für mich war es sehr interessant, Träume und Ereignisse des Wachbewußtseins so zu betrachten und zu erkennen, daß sie gar nicht so weit auseinanderliegen, wie die Leute immer meinen.
Nun möchte ich darangehen, euch ein paar Techniken zur Traumdeutung zu erklären, die ich entwickelt habe. Die erste nenne ich den Traumrat (Siehe Anhang, 15. Übung). Der Traumrat ist eine Gruppe, in der eine Familie beziehungsweise ein anderer Personenverband zusammenlebt, oder eine Gruppe von Einzelpersonen, die sich regelmäßig treffen, um an ihrem persönlichen Wachstum zu arbeiten und um ihre Träume zu besprechen.
Die Zusammenkunft würde mit einem Smudging, einer Räucherung, beginnen, in der die Teilnehmer sich von Negativität befreien, positive Energie anziehen und ihre Aufmerksamkeit ausrichten. Nachdem sich jeder im Kreis der Räucherung unterzogen hat, wird das Redeholz durch den Rauch der glimmenden Kräuter der Person gereicht, auf deren Traum sich die Runde konzentrieren will. Diese Person erzählt den Versammelten mit dem Redeholz in der Hand ihren Traum. Danach reicht sie das Redeholz ihrem zur Linken sitzenden Nachbarn. Jeder der Anwesenden darf der Reihe nach den Träumenden über Details seines Traums befragen: über Farben, Qualitäten, Gefühle, Nuancen, die vielleicht beim ersten Erzählen zu kurz gekommen sind. Das Redeholz kann bis zu dreimal im Kreis des Traumrats herumgereicht werden oder so lange, bis niemand mehr Fragen zum Inhalt des Traums hat. Dann berichtet der Träumende dem Rat von der Bedeutung, die er seinem Traum zumißt. Nacheinander trägt jedes Mitglied des Traumrats, wenn das Redeholz bei ihm angelangt ist, seine Meinung zur Deutung des Traums bei. Nachdem das Redeholz einmal die Runde gemacht hat, kann der Träumende sich noch einmal zur Bedeutung seines Traums äußern, wenn er der Meinung ist, daß sich seine Interpretation nach all den Beiträgen vielleicht verändert hat.

Es ist wichtig, sich darüber im klaren zu sein, daß die Auslegung jedes einzelnen richtig und wahr ist, aber eben nicht unbedingt für den Träumenden. Sie stimmt für den Menschen, dem der Traum erzählt wurde und der ihn deutet. Jeder Mensch deutet einen Traum auf der Basis seiner eigenen Lebenserfahrung, selbst dann, wenn er detailreiche Kenntnisse über den Träumer besitzt. Deshalb ist die Interpretation, welche die einzelnen Mitglieder des Traumrats dem Traum geben, eigentlich nur für sie selbst zutreffend und nicht unbedingt für die Person, die den Traum hatte. Außerdem hört der Träumende ebenfalls nur das, was er durch seinen Filter in sich hineinläßt. Indem der Traum mit dem Traumrat geteilt wird, wird er zum Traum des Traumrats. Jeder, der einem Traumrat angehört, profitiert außerdem von einer regeren Traumtätigkeit.«

Es ist schon dunkel, als alle vom Abendbrot in das Wohnzimmer des Langhauses zurückkehren.

Shawnodese nimmt das Redeholz auf und fährt da fort, wo er sich zuvor unterbrochen hatte. »Ich empfehle euch, nach eurer Rückkehr, die Methode des Traumrats auszuprobieren, wenn ihr zu Hause eine Gruppe habt, mit der sich so etwas durchführen läßt. Besteht eine solche Gruppe bisher nicht, dann ist der Traumrat ein guter Grund dafür, eine ins Leben zu rufen und mit neuen Menschen zusammenzukommen.

Die nächste Technik, von der ich euch erzählen möchte, nenne ich >einen Traum in Besitz nehmen< (Siehe Anhang, 16. Übung). Man hat mir berichtet, daß diese Technik jener ähneln soll, die Joyce und John Weir, die ich persönlich leider nicht kenne, in ihren Entwicklungsworkshops benutzen. Zunächst schreibt der Träumende seinen Traum so detailgetreu wie möglich auf. Als Beispiel möchte ich hier einen Traum vorstellen, den ich vor einundzwanzig Jahren hatte. Darin spiele ich die Rolle des Beobachters. Ich bin mir meines Körpers nicht bewußt. Nach unten blickend sehe ich eine gelbe Rose. Sie ist sehr groß und füllt mein gesamtes Gesichtsfeld aus. Die Blüte ist vollkommen offen. In dem Traum weiß ich, daß sie irgendwie mit einer befreundeten Künstlerin in Zusammenhang steht, einer Frau, die ich Karma nennen möchte. Karma war eine berühmte Künstlerin, die in der Zeit, als ich diesen Traum hatte, unter einer tödlichen Krankheit litt.

Nachdem man den Traum niedergeschrieben hat, läßt man sich beim nächsten Schritt am besten von zwei oder drei Leuten helfen, die einen auf der richtigen Spur halten und darin unterstützen, wirklich alle Teile des Traums zu verstehen. Außerdem ist es leichter, einen Traum in Besitz zu nehmen, wenn man sich laut darüber äußert. Die Inbesitznahme des Traums beginnt immer damit, daß man sagt: >Ich träume, und der träumende Anteil von mir ist ...< Von jedem Aspekt des Traumgeschehens wird in der Gegenwart und in der ersten Person erzählt, und er ist ein Teil des Träumers.

Zum Beispiel würde ich bei meinem Rosen-Traum sagen: >Ich träume, und der träumende Teil von mir ist ein beobachtender Teil von mir. Dieser beobachtende Teil von mir ist sich meines Körpers nicht bewußt. Dieser beobachtende, unbewußte Teil von mir sieht unterhalb einen Teil von mir. Dieser unterhalb liegende Teil von mir ist ein gelber Teil von mir, ein Rosen-Teil von mir, ein Gelbe-Rosen-Teil von mir. Dieser Gelbe-Rosen-Teil von mir ist ein sehr großer Teil von mir. Er füllt den ganzen Teil von mir, den Raum-Teil von mir, den Sicht-Teil von mir, den Sichtfeld-Teil von mir. Er ist vollkommen ein Teil von mir, er ist ein offener Teil von mir, er ist ein voll erblühter Teil von mir. Er ist ein künstlerischer Teil von mir, ein Freundin-Teil von mir, ein Künstlerfreundin-Teil von mir. Er ist der Karma-Teil von mir. Und ich bin wach.<

Ich benutze den Satz >Und ich bin wach, um anzuzeigen, daß dieser Arbeitsabschnitt abgeschlossen ist. Sich zu seinem Traum zu bekennen beginnt immer mit den Worten >Ich träume< und endet mit >Ich bin wach<. Nun kann es leicht passieren, daß allein das Erzählen des Traums auf die beschriebene Weise das nötige Verständnis auslöst und daß Bedeutung und Richtung des Traums der sprechenden Person klarwerden.

Wenn dies jedoch nicht der Fall ist oder wenn einzelne Teile des Traums verwirrend oder schwer zu verstehen sind oder wenn man auf ein anderes Deutungsniveau des Traums gelangen will, dann erstellen der Träumende und, wenn vorhanden, seine Helfer, eine Liste der Wörter, die sie mit den Wörtern in Verbindung bringen, die benutzt wurden, um den Traum zu beschreiben. Zum Beispiel nehmen sie die Wörter >gelbe Rose< und der Träumende sagt: >Ich träume, und der träumende Teil von mir ist ein gelber Teil von mir, ist ein feiger Teil von mir, ist ein hoffnungsvoller Teil von mir, ist ein ängstlicher Teil von mir, ist ein leugnender Teil von mir, ist ein spirituell kräftiger Teil von mir< Ich fahre fort, indem ich alle Dinge, die ich mit der Farbe Gelb assoziiere, mit mir in Verbindung bringe.

Dann nehme ich mir das Wort >Rose< vor. >Der Rosen-Teil von mir ist der Blumen-Teil von mir, ist der voll erblühte Teil von mir, ist ein geschenkt bekommener Teil von mir, ist ein möglicherweise dorniger Teil von mir, ist ein wachsender Teil von mir.<

Als ich jeden Teil des Traums so durchspielte, wurde mir klar, daß der Traum eine Aussage über meine eigene Verleugnung des Todes macht, über meine Hoffnung, daß der kranke Mensch seine Krankheit überleben würde, über meinen Sinn für die Schönheit und Vollkommenheit der Kunstwerke, die Karma geschaffen hatte, mein intuitives Gefühl, daß ihr Werk abgeschlossen war, daß sie nichts Neues schaffen würde. Ich habe noch mehr über den Traum herausgefunden, aber ich kann ihn nur bis hierher mit gutem Gefühl mit euch teilen.«

Luke Blue Eagle bittet um das Redeholz. Als es bei ihm angelangt ist, sagt er: »Es ist mir wichtig, daß ihr den Trick kennt, wie man jedes Element in einem Traum wahrnimmt und schnell, ohne nachzudenken, das erste niederschreibt, was einem in den Sinn kommt. Das ist sehr nützlich, denn es kann euch den Zugang zu eurem persönlichen Symbolismus verschaffen. Entscheidend ist es, es frei hinausfließen zu lassen. Manchmal können die Analogien sehr überraschend sein, weil wir alle aufgrund unserer Lebensführung und unserer Erfahrungen einen eigenen Symbolismus haben. Das folgende ist ein möglicher Zugang dazu: Schreibt die Elemente des Traums nieder und gleich danach sehr rasch und ohne zu denken die Analogien, die euch dazu einfallen.« Er reicht das Redeholz zurück an Shawnodese, der ihm für seinen Vorschlag dankt und fortfährt.

»Eine andere sehr kraftvolle Art, einen Traum zu verstehen, besteht darin, ihn zu spielen. Eine sehr gute Beschreibung dessen, wie dieser Prozeß ablaufen kann, findet sich in dem Buch Black Elk Speaks von John Neihardt. Das Buch beschreibt, wie sich der ganze Stamm versammelte, um den Traum des jungen Black Elk dramatisch darzustellen. Ich selbst habe noch nie einen vollständigen Traum gespielt. Aber ich entwickelte für manche Teile von Träumen ein sehr tiefes Verständnis, weil ich sie mit einem oder zwei Mitspielern in Szene setzte.

Einen weiteren Weg bietet die Neuinterpretation der Symbolsprache durch eine andere Symbolsprache. Dies kann durch den Träumenden selbst geschehen, indem er wichtige Szenen malt, sie in einem Lied, einem Gedicht, einer Melodie oder in einer Skulptur ausdrückt.

Habt ihr erst einmal damit begonnen, euren eigenen Träumen und ihrer Interpretation Beachtung zu schenken, so werdet ihr sehr schnell lernen, dieses zarte Gefühl von >Aha!< zu erkennen, das in euch aufsteigt, wenn ihr auf die richtige Deutung gestoßen seid. Es wird keinen Zweifel in euch über die Bedeutung des Traums geben. Ihr werdet es aus einem tiefen Gefühl des Wissens, eines, daß ihr in eurem Körper spüren könnt, heraus wissen.

Ich weiß, daß ihr alle darauf brennt, die eine oder andere Technik auszuprobieren, die ich bisher vorgeschlagen habe, und das wird noch heute abend geschehen. Aber zunächst gibt es noch einige andere Methoden, mit denen ich euch vertraut machen möchte. Und Lucy, ich habe den Traum, von dem du erzählt hast, nicht vergessen. Ich würde euch jetzt gerne eine Übung zur Traumarbeit präsentieren, die im weitesten Sinne auf Evelyn >Mahadjuni< Eatons Arbeit mit dem Medizinrad basiert. (Siehe Anhang, 17. Übung) Wenn ihr ein Medizinrad errichtet habt, egal ob klein oder groß, dann geht zu ihm und setzt euch mit dem Gesicht in die Richtung, die euch angenehm ist. Habt ihr keine Erfahrung in der Arbeit mit dem Medizinrad, dann ist es am besten, wenn ihr als erstes euer Gesicht der Richtung zuwendet, die mit eurer Geburt in Verbindung steht. Bestimmt erinnert ihr euch daran, daß der Frühling mit dem Osten, der Sommer mit dem Süden, der Herbst mit dem Westen und der Winter mit dem Norden korrespondiert.

Wenn ihr kein Medizinrad habt oder es euch aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, bei einem solchen zu sitzen, dann sucht euch einen ruhigen Platz für die Meditation. Sobald ihr euren Platz eingenommen habt, richtet ihr euren Geist mittels einer Smudging-Zeremonie aus. Ihr könnt auch eine Weile chanten oder trommeln, um euch zu zentrieren. Die gesamte Meditation kann von Trommelmusik begleitet sein, die ihr entweder selbst macht oder abspielt. Einige Leute haben dies als eine sehr kraftvolle Methode empfunden. Nachdem ihr die Räucherung beendet und euch zentriert habt, schließt ihr die Augen und stellt euch das Medizinrad vor euch vor.

Vor euerem inneren Auge steht ihr auf und betretet die Mitte des Medizinrads. Während ihr dort in der Mitte steht, sagt ihr etwas wie: >Schöpfer, ich komme mit Achtung und Respekt für jene, die vor mir gegangen sind, mit Achtung und Respekt für jene, die auf diesem Erdpfad neben mir schreiten, und mit Achtung und Respekt für jene, die noch kommen werden, die Ururenkel meiner Kinder Urenkel. Ich bin gekommen, um die Wahrheit und das Verständnis für meinen Traum zu suchen. Ich bitte nur um das, was Licht und Liebe und Wahrheit und Leben ist. Alles andere, jede Negativität sei aus diesem Kreis ausgeschlossen. Und dies ist mein Traum.<

Nun erzählt ihr euren vollständigen Traum im inneren Kreis. Ihr endet damit, indem ihr euren eigenen inneren Traumrat einladet, den Traum mit euch zu teilen. Ihr könntet dies mit den folgenden Worten tun: >Jetzt lade ich die Mitglieder meines heiligen Traumrats ein, zu mir zu kommen und bei mir im Kreis des alten Medizinrads zu sitzen. Ich rufe mein Kind, männlich und weiblich, aus dem Osten; ich rufe meinen Jugendlichen, weiblich und männlich, aus dem Süden; ich rufe meinen Erwachsenen, männlich und weiblich, aus dem Westen; ich rufe meinen Ältesten, weiblich und männlich, aus dem Norden.< Stellt euch vor, wie diese acht Gestalten in das Medizinrad treten und sich in eurem Kreis niedersetzen. Sprecht jeden einzeln an. Beginnt mit dem Kind gleichen Geschlechts und sagt etwas wie: >Ich erbitte von dir die Gabe des Verständnisses für diesen Traum. Sag mir >was er dir bedeutet.< Seid friedlich, ruhig und hört auf die Antwort dieser leisen, kleinen Stimme in euch. Nachdem jedes Mitglied eures Traumrats zu euch gesprochen hat, dankt ihr ihm für die Gabe, die es mit euch geteilt hat. Dazu könntet ihr die folgenden Worte verwenden: >Ich danke dir für die Weisheit, die du mit mir geteilt hast. Ich bitte darum, daß ich diese Weisheit gut und weise einsetze.<

Nachdem der letzte dieser acht Lehrer zu euch gesprochen hat und ihr ihm gedankt habt, dankt ihnen noch einmal allen zusammen als Gruppe, bevor ihr den Kreis verlaßt. Dabei könntet ihr etwa folgendes sagen: >Ich danke dir, mein Traumrat. Dank euch und all meinen Verwandten. Es ist gut.< Dann stellt ihr euch vor - wenn ihr es nicht schon vorher getan habt -, wie eure Lehrer den Traumrat verlassen. Vor eurem inneren Auge seht ihr, wie auch ihr euch erhebt und aus der Mitte des Medizinrads an den Platz zurückkehrt, an dem ihr sitzt. Nun werdet euch langsam eurer Umgebung bewußt. Streckt euch, öffnet die Augen, fühlt die Erde unter und den Himmel über euch. Dankt noch einmal für die Weisheit, die euch zuteil geworden ist.

Nun möchte ich euch mit noch einer weiteren Technik bekannt machen, die ich anwende, wenn ich in einem Traum auf ein Symbol stoße, dessen Sinn ich nicht finden kann, egal, wie ich es betrachte, mit ihm arbeite oder über es spreche. Ich benutze diese Technik, um Licht auf das Symbol zu werfen. Diese Form der Meditation wurde mir von einer Frau namens Betty Bethards beigebracht, die an der Bucht von San Francisco lebt. Sie nennt sie Konzentrationsmeditation. (Siehe Anhang, 18. Übung) Sie besteht, wie der Name es bereits ausdrückt, aus zwei Phasen: der Konzentrations- und der Meditationsphase. Erstere kann eine bis zehn Minuten dauern, letztere bis zu viermal länger. Also beispielsweise fünf Minuten Konzentration und fünf bis zwanzig Minuten Meditation.

Als erstes setzt ihr euch auf einen bequemen Stuhl. Eure Körperhaltung sollte eher geschlossen sein. Ich schlage vor, ihr sitzt im lockeren Schneidersitz mit im Schoß gefalteten oder auf den Oberschenkeln ruhenden Händen. In dieser Position beginnt ihr, euch auf etwas Beliebiges zu konzentrieren.

Man kann beispielsweise eine der Sinneswahrnehmungen nutzen, um der Konzentration eine Richtung zu geben. So ist es möglich, mit den Augen eine brennende Kerze oder ein Bild, das für euch eine besondere spirituelle Bedeutung hat, zu fixieren. Es gibt eine ganze Reihe von Meditationen, in deren Mittelpunkt die Visualisation einer bestimmten Abbildung steht. Ihr könnt euch auch auf einen Klang konzentrieren: entweder auf ein Mantra, also ein Wort oder mehrere, die ihr in eurem Kopf immer wieder still wiederholt, oder auf einen Chant. Für mich habe ich herausgefunden, daß das Wort >Liebe< in mir einen sehr angenehmen, ausgerichteten und konzentrierten Zustand fördert. Ihr könnt auch eine tibetische Klangschale, Glocken oder Zimbeln zum Einsatz bringen. Ihr würdet das Instrument einmal anschlagen und dann eure ganze Aufmerksamkeit und Konzentration auf den langsam in die Stille verschwindenden Ton richten. Ihr müßt das Instrument in eurer Konzentrationsphase vielleicht mehrmals anschlagen, um den Ton, auf den ihr euch konzentriert, zu erneuern. Möglicherweise trägt euch aber auch das einmalige Anschlagen durch die ganze erste Phase. Düfte und Räucherungen können auch die Konzentration über den Geruchssinn ermöglichen.

Einige >Mystikerschulen< lehren eine Methode, bei der man die Zunge in den Rachenraum zurückfaltet, um dort zu schmecken und auf diese Weise den Geschmackssinn als Ausrichtung für die Konzentration zu nutzen. Oder man kann sich auf den Fluß des Atems konzentrieren, auf den Energiefluß, der jedes Ein- und Ausatmen begleitet. Es spielt wirklich keine Rolle, worauf ihr euch konzentriert.

Diese Konzentration mag euch einfach erscheinen, aber versucht es nur erst einmal. Euer Kopf ist fähig, allen möglichen Abfall zu produzieren, um euren Konzentrationsprozeß zu stören. Die richtige Art, einer solchen >Gedankenverirrung< entgegenzuwirken, beruht darauf, daß man sie bemerkt und die Konzentration sanft und ohne Anklage wieder auf den gewünschten Punkt hin ausrichtet. Ganz egal, wie oft ihr feststellen müßt, daß euer Geist abgeschweift ist - bringt ihn sanft wieder zurück. Es ist wichtig, daß ihr während eurer Konzentration den fokussierten Gegenstand nicht wechselt. Bleibt bei ihm für den Verlauf einer ganzen Konzentrationsperiode und wenn möglich für fünf weitere, bevor ihr einen neuen auswählt.

Ich empfehle euch fünf Minuten für euren ersten Durchgang. Sorgt dafür, daß irgendeine Uhr in euerer Nähe steht, damit ihr ab und zu die Augen öffnen und feststellen könnt, wie weit die Zeit fortgeschritten ist. Es gibt nichts Unangenehmeres in einer Konzentrationsübung als einen schrillenden Wecker. Am Ende der ersten Phase streckt ihr eure Beine aus und dreht die Handflächen und das Gesicht nach oben zum Himmel. Anschließend fragt ihr mit eurer inneren Stimme: >Was ist die Bedeutung dieses Symbols?< Dann meditiert ihr oder beobachtet, und diese Phase ist ebenso schwierig wie die Konzentration.

Ihr werdet feststellen, daß ihr in Tagträume abgleitet und euch in irgendwelche Gedankenmuster verirrt. Solltet ihr so etwas an euch feststellen, so entfernt euch sanft davon und widmet nun eure Konzentration dem Tagtraum oder dem Gedankenmuster. Begebt euch zurück in die Position des Beobachters, in die Position eines Menschen, der zusieht, wie die Gedanken vorüberfliegen, und langsam werdet ihr ein Gefühl des Wissens entwickeln. Es bedarf vielleicht mehr als eines oder zweier Versuche mit dieser Technik, aber ich kann euch versichern: Wenn ihr die Konzentrationstechnik fünf Minuten lang praktiziert, die Frage stellt: >Was bedeutet dieses Symbol?< und dann für die Dauer der nächsten fünf Minuten, ohne Tagträumen und Gedankenmustern nachzuhängen, offen seid für eine Antwort auf eure Frage, dann werdet ihr die Antwort darauf finden.

Es ist sehr wichtig, daß ihr nicht nach einem anderen Symbol fragt, bevor ihr über das erste Bescheid wißt. Die Antwort muß auch nicht unbedingt im Verlauf der zweiten, der Meditationsphase, kommen. Es kann sein, daß ihr sie erst später, im Verlauf des Tages, empfangt. Sie könnte in den Worten eines Freundes enthalten sein oder in einem Buch, in dem ihr zufällig oder absichtlich blättert. Ich habe vielen Menschen geholfen, sich dieser Technik zu bedienen, und ich kenne etliche, die damit arbeiten. Ich habe auch Geschichten von Büchern gehört, die aus Regalen fallen und an genau der Stelle offen liegen bleiben, wo die gesuchten Antworten geschrieben stehen.

Meine merkwürdigste Erfahrung mit dieser Technik stand mit einer Frage im Zusammenhang, die ich an einem Dienstag als Beobachter gestellt hatte. Der Samstag kam, und ich dachte eigentlich nicht mehr an die Frage. Ich hatte den Tag mit Freunden beim Sporttauchen zugebracht. Wir fuhren zu zweit im Wagen von der Tauchstation zurück, beide körperlich ziemlich müde. Mein Gefährte, der das Auto steuerte, erzählte von seiner Magisterarbeit über theoretische Physik, ein Thema, das ich nicht übermäßig interessant fand. Mit einemmal, wie aus dem Nichts gab mir dieser Mann eine detaillierte Antwort auf die Frage, die ich vier Tage zuvor in der Meditation gestellt hatte. Dann setzte er seinen Monolog über theoretische Physik fort, ohne zu ahnen, daß er mir soeben meine Frage beantwortet hatte.

Mit der Zeit, wenn ihr in dieser Technik über mehr Erfahrung verfügt, werden die Antworten auf eure Fragen schneller kommen, bis ihr an den Punkt gelangt, wo ihr nur noch daran zu denken braucht: >Was bedeutet dieses Symbol?<, und die Antwort wird klar in eurem Geist auftauchen, ohne daß ihr euch deshalb besonders konzentrieren oder meditieren müßt. Auch diese Technik hat letztlich wieder damit zu tun, daß euer Unbewußtes erst davon überzeugt werden will, daß es euch mit eurer Suche nach dem Verstehen ernst ist. Ich lernte sogar einmal eine Frau, Abby, kennen, die in ihrem Wunsch und in ihrer Konzentration darauf, ihre Träume zu erinnern und zu verstehen so abgeklärt

war, daß sie in ihrem Geist eine geschriebene Interpretation der Symbole ihres Traums sah, wenn sie nach einem Traum aufwachte. Wir sollten alle so ein Glück haben.
Nun, Lucy, was den Traum deiner Klientin betrifft, so denke ich, daß Steven dir eine wunderbare Auslegung für ihn gegeben hat. Meinerseits habe ich dir einige Methoden zugänglich gemacht, mit denen du für sie und für dich den Traum deuten könntest. Ich meine, wir haben für heute genug Theorie gehört, und deshalb schlage ich vor, daß wir uns noch einmal in den kleinen Vierergruppen zusammenfinden und soviel Zeit, wie die Teilnehmer es für angemessen halten, dafür aufwenden, auf die eine oder andere Methode der Deutung, von der wir heute erfahren haben, zurückzugreifen. Ich werde gerne dabeisein. Wie ist es mit dir, Steven?«
Als Steven zustimmend nickt, sagt Shawnodese: »Auch Steven wird also hierbleiben, und vielleicht werden auch noch einige der anderen Lehrer euch darin unterstützen, die Methoden der Trauminterpretation einzusetzen. Gibt es noch irgendwelche Fragen, bevor wir beginnen können?«
John fragt, ob jede Gruppe jede vorgestellte Methode anwenden müsse, und Shawnodese antwortet, daß die Gruppe selbst darüber entscheiden könne.
Ein anderer Teilnehmer stellt mit dem Blick auf die Uhr fest, daß es schon neun Uhr abends ist, und will wissen, wie lange sie denn noch aufbleiben sollen, um Träume zu deuten.
Diesmal antwortet Sun Bear: »Auch das ist eine Entscheidung, die ihr selbständig treffen könnt. Was mich betrifft, so werde ich nur noch ein paar Minuten hier sein, denn ich möchte mir ein paar neue Träume holen, damit ich selbst an ihnen arbeiten kann. Ich habe vor, morgen früh aufzustehen, und wenn irgendwer von euch Fragen an mich hat, dann kann er sie morgen stellen. Ich danke euch, Brüder und Schwestern, für all die Informationen, die ihr mit den Leuten hier geteilt habt. Und jetzt, gute Nacht.«
Da die Sterne am Himmel strahlen, entscheiden sich einige der Kleingruppen, draußen in der frischen, klaren Herbstluft zu arbeiten, während sich die Verbliebenen im Wohnzimmer in unterschiedlichen Entfernungen vom Feuer niederlassen. Eine Eule schreit in der Dunkelheit, als ob sie ihre Zustimmung zur heutigen Traumarbeit bekunden wolle.

Mit Träumen arbeiten

Der fünfte und letzte Tag der Traumratsversammlung ist zunächst klar, doch kurz nach dem Sonnenaufgang ziehen vom Westen her Wolken auf. Den meisten Teilnehmern steht die Aufregung über die Traumarbeit des vorangegangenen Abends noch ins Gesicht geschrieben, einige wenige wirken verstört. Schon vor dem Frühstück sind die meisten Lehrer anwesend, um den Teilnehmern, die das wünschen, die Gelegenheit zu geben, über Probleme zu sprechen, die sich möglicherweise aufgrund der gestrigen Arbeit an ihren Träumen ergeben haben.
Nachdem alle ihr Frühstück genossen und bei dieser Gelegenheit über ihre Träume der vergangenen, aber auch anderer Nächte gesprochen haben, versammelt sich die Runde vor dem Langhaus und erfreut sich an der dann und wann durchbrechenden Sonne und dem Anblick der wunderschönen Kiefern, die das Gebäude überragen.
Luke Blue Eagle nimmt an diesem Morgen das Redeholz auf und beginnt darüber zu sprechen, wie man mit seinen Träumen arbeiten kann: »Nachdem ihr angefangen habt, euch an eure Träume zu erinnern, und gelernt habt, zwischen den einzelnen Traumarten oder -qualitäten zu unterscheiden, könnt ihr euch neuen Bereichen zuwenden. Da gibt es zum Beispiel eine Methode, bei der man versucht, während des Traums zu erwachen - das heißt, man versucht, indem man seinen Traum weiterträumt, bewußt dabeizusein. Hat man das erreicht, so wird man sich vielleicht dahingehend bemühen, in der Traumarbeit bewußt zu handeln. Ein weiterer Schritt könnte sein, daß ihr während des Traums bewußt an einen anderen Ort geht. Normalerweise wählen wir zu Beginn unserer Traumarbeit Kraftplätze, weil wir von ihnen leicht angezogen werden. Schließlich könntet ihr auch auf einer Bühne während eurer Traumzeit bewußt Heilungen vollbringen.
Weil ich meine Traumarbeit vervollkommnen wollte, habe ich daran gearbeitet, in der Traumzeit nach einem Geistwesen zu rufen, das mich unterstützt. Irgendwann manifestierte sich ein Geistwesen vor mir, und zwar eines, das seine Gestalt verändern konnte. Ich nannte es meinen Traumzauberer. Beim erstenmal war er ein Drache und dann ein Hund - ich wußte schon durch Anzeichen, die er mir in seinem Drachenaspekt vermittelt hatte, daß er die Gestalt wechselte. Er war da, dieselbe Wesenheit, nur in unterschiedlichen Formen.
Dann baute ich mir etwas, was man einen Traumaltar nennen könnte, auf dem ein Fetisch liegt, der den Traumzauberer repräsentiert, und Herkimer-Diamanten, die auf einem mit Beifuß gefüllten Kissen liegen. Man sagt, daß Beifuß dazu beiträgt, daß Träume im Gedächtnis haftenbleiben. Das Kraut hält den Traum fest. Wenn ich also besondere Dinge oder Träume zu bearbeiten habe, dann benutze ich meinen Traumaltar und versuche, Verbindung mit meinem Traumzauberer aufzunehmen, damit er mir bei der Traumarbeit behilflich ist. Für mich und für viele andere Menschen ist das Träumen ein sehr wichtiger Teil des Lebens und ein sehr machtvoller Weg, um herauszufinden, wer wir wirklich sind, weil es alle Menschen auf die gleiche Ebene bringt. Jeder kann für seinen Anteil in der spirituellen Lebensschöpfung durch die Traumzeit gleichermaßen gewürdigt werden.
Das ist auch der Grund, warum den Träumen von bestimmten Leuten immer Aufmerksamkeit geschenkt wurde, wie zum Beispiel jenen der Frauen, die sich in der Mondhütte aufhielten. Von diesen Frauen meinte man, daß sie eine besonders spirituelle Zeit durchlebten, und deshalb hörten die Leute auf ihre Träume, wenn sie welche hatten. Einmal wurden Häuptling Joseph und sein Stamm von einer Frau gerettet, die aus der Mondhütte kam und ihm erzählte, sie habe geträumt, daß viele, viele Pferde mit Schuhen aus Eisen sich ihnen näherten. Er wußte, daß es sich nur um Pferde der Weißen handeln konnte, und brach sofort mit seinem Stamm auf. Wenige Stunden später erreichte die Kavallerie den Platz, wo zuvor die Zelte gestanden hatten, aber die Nez Perce waren fort. Das ist nur ein Beispiel dafür, welche Bedeutung die amerikanischen Ureinwohner den Träumen beimaßen.«
Als ersichtlich wird, daß Luke fertig ist, bittet Wabun um das Redeholz. »Ich denke, dies ist ein guter Augenblick für mich, um euch einen Teil des Gesprächs vorzuspielen, das ich mit Brooke Medicine Eagle geführt habe. Sehr wichtige Bestandteile ihrer Medizin sind die Mondhütte und die Unterweisung moderner Frauen in diesem Aspekt des Lebens. Sie hat darüber gesprochen, als ich sie im Zusammenhang mit unserer Traumratsversammlung befragte, und ich würde euch auch gerne an allgemeineren Dingen, die sie zu Träumen und Visionen gesagt hat, teilhaben lassen. Wenn ihr euch inzwischen in einer kleinen Pause erfrischen wollt, dann werde ich den Kassettenrecorder aufbauen, damit alles vorbereitet ist, wenn ihr zurückkommt.«
Nachdem das Gerät bereit ist und alle an ihre Plätze zurückgekehrt sind, stellt Wabun den Recorder an, und Brookes Stimme ertönt. »Wenn ihr wirklich mit euren Träumen arbeitet - sie erinnert und aufschreibt -, dann ist das ein machtvoller Weg, um die Informationen der Geistwelt in euren Alltag zurückzubringen. Ich denke, viele von uns hatten Träume und Visionen, die vielleicht wichtig für uns gewesen wären, aber wir wußten nicht, wie man sie im Gedächtnis behält und durch den sehr fremdartigen Schleier führt, auf den man trifft, wenn man aus der Traumwelt ins Wachbewußtsein zurückkehrt. Wir alle haben schon die Erfahrung gemacht, daß wir etwas Lebhaftes, Wunderbares träumen - und dann auf einmal wummmm ... Recht bald wachen wir auf, und wir erinnern uns an nichts mehr.
Permanente Arbeit mit unseren Träumen hilft uns, unsere Träume mit ihren Informationen aus dem Bereich des Geists und der Erleuchtung mit in den Alltag zurückzubringen und unterstützt darüber hinaus auch Wachträume und -visionen. Je besser wir darin werden, Dinge aus dieser unkörperlichen Welt ohne Zeit und Raum hinüberzutransportieren, desto leichter öffnet sich uns der Zugang zu ihr in vielerlei Formen. Dann wird sie zu einer wichtigen Führung in unserem Leben.
Ich selbst führe ein sehr visionsreiches Leben. Es hat den Anschein, als ob mein ganzes Leben nur darauf ausgerichtet ist. Visionen tauchen ununterbrochen vor mir auf, und sie scheinen es zu sein, denen ich in meinem Leben folge. Sie kommen oft in Einzelbildern zu mir, die Details einer größeren Vision sind. Es ist so, als ob die eine und andere kleine Vision mir hilft, meine große Lebensvision zu verstehen und zu erarbeiten. Ich habe eine Serie von vier Visionssuchen absolviert, die sehr formal waren, und dies schien einen Ball ins Rollen gebracht zu

haben. Seither war es für mich nicht mehr nötig, an irgendeinen besonderen Platz zu gehen, um dort auf sie zu warten, vielmehr scheinen sie ganz frei nach ihrem eigenen Willen zu mir zu kommen.
Was Träume betrifft, so ist mir etwas sehr Interessantes passiert, als ich herumreiste und lehrte: Vielen, die mich sprechen hörten, erschienen anschließend innere Bilder von White Buffalo Woman, einer mystischen indianischen Frau, die mit dem weißen Büffel in Verbindung gebracht wird, der vor langer Zeit zum Stamm der Lakota gekommen ist. Am meisten faszinierte mich dabei, daß manche diese inneren Bilder sahen, bevor ich ihnen etwas von White Buffalo Woman erzählen konnte, und es hätte für sie eigentlich unmöglich sein müssen, die Frau in der weißen Wildlederbekleidung, die sie in ihren Träumen aufsuchte, zu identifizieren!
White Buffalo Woman war eine Lehrende, die dem Volk der Lakota die heilige Pfeife gebracht hat, die für eine Unterweisung in Einheit und Einssein und Heiligkeit steht, für eine Unterweisung über die heilige Natur. Ich glaube, sie kommt heute wieder zu den Menschen, weil ihre Botschaft, die sie vor langer Zeit übermittelt hat, gerade in unserer Zeit und in unserer Welt wieder dringend benötigt wird. Ihre Botschaft ist eine urweibliche von der nährenden Erneuerung der Welt, von globaler Harmonie und Gemeinschaft aller Lebewesen. Sie ist absolut lebensnotwendig in Anbetracht der Krise, in der wir uns befinden, weil wir nicht auf das Einssein mit all unseren Verwandten geachtet haben und nun in solcher Disharmonie leben.
Ich habe noch ein anderes Symbol, das wirklich sehr präsent in mir ist: einen Jaguar, den ich als Versinnbildlichung des Femininen, des tiefen, unbewußten Reiches der Dunkelheit und des Reichtums der Nacht empfinde.«
Auf der Kassette hört man, wie Brooke von Wabun über ihre Arbeit mit Frauen befragt wird, über die Mondzeit und wie sie mit der Traumzeit in Verbindung steht. »Die Mondzeit, wenn sie richtig abläuft, kann einer Visionssuche gleichkommen«, antwortet Brooke. »Wenn du dir diese vier Tage nimmst, sie wirklich in Ruhe verbringst und daran arbeitest, dich für Visionen zu öffnen, dann ist das die gleiche Zeit und auf gewisse Weise auch Energie, wie man sie bei einer Visionssuche einsetzt. Deshalb kann die Mondzeit spirituell sehr bedeutsam sein und die gleiche große oder numinose Vision herbeiführen, die kommt, wenn man zur Visionssuche allein in die Berge geht. Sie ist nur eine etwas andere, weiblichere Abart davon.«
Wabun berichtet Brooke über ihre Arbeit mit Frauen sowie über die Mondzeit und stellt fest, daß vielen Frauen nicht verborgen geblieben ist, daß sie während ihrer Mondzeit lebhafter und bedeutsamer träumen als sonst.
Brooke stimmt zu, »Ja, das genau, so hat man mich gelehrt, ist die Funktion dieser Zeit für Frauen. In der Mondzeit herrscht eine besondere Offenheit für das Reich der Träume und Visionen, und deshalb sollte man diese Zeit auch entsprechend für sich nutzen. Eine Frau hat, wenn sie sich dieser Zeit der Offenheit nur richtig zu bedienen weiß, dann viel leichter als sonst Zugang zu ihren Träumen, und kann tiefer in sie eindringen, als es der anderen Hälfte der Menschheit möglich ist. Ich rate Frauen, sich während der Mondzeit weitgehend von Verpflichtungen zu befreien, sich Ruhe und Zeit zu gönnen. Wenn es möglich ist, dann sollten Frauen jeden Monat eine Visionssuche aus ihrer Mondzeit machen! So war es früher der Brauch. Heutzutage fällt es nicht mehr so leicht, sich jeden Monat vier Tage für sich zu nehmen, doch alles, was dazu beiträgt, daß wir zur Ruhe kommen, ist meiner Meinung nach gut.
Der erste Tag der Mondzeit ist ein spirituell besonders bedeutsamer Abschnitt. Wenn wir Frauen uns nur diesen oder den zweiten Tag nehmen könnten, um ihn ruhig zu verbringen, ohne irgend etwas Äußeres zu tun - also nur Leichtes zu essen oder Säfte zu trinken, damit wir in einen ruhigen Raum ohne Anforderungen an uns gelangen können -, dann wäre uns die Öffnung hin zu unserer visionären Seite wirklich möglich. Reagieren Frauen solcherart auf ihre Mondzeit, so stellen sie bald fest, wie gut sich diese paar Tage dazu eignen, um sich wieder auf sich selbst einzustimmen, um sich zu zentrieren und sich mit dem tieferen Selbst und den tieferen Mysterien im Inneren zu verbinden.
Außerdem, wenn die Augen einer Frau an das Mondlich gewöhnt sind, dann wird ihr das helfen, zu einem natürliche Zyklus zurückzufinden, in dem ihre Blutung bei Neumond statt findet. Wenn das Mondblut mit dem Neumond zusammentrifft ist dies die beste Zeit für Visionen.
Es ist sehr wichtig, mit den Träumen zu arbeiten und ihnen einen Einfluß auf das eigene Leben zuzugestehen«, fährt Brook fort, »mit den Figuren in ihnen zu sprechen, mit den Objekten und Wesenheiten in ihnen so in Verbindung zu treten, daß du verstehst, was jedes Symbol und Ereignis in diesem Augenblick und zu dieser Zeit in deinem Leben bedeutet. Ein und dasselbe Symbol kann in zwei Träumen verschiedene Bedeutungen annehmen. Es ist sehr wirkungsvoll, wenn man aus dem eigene inneren Selbst heraus begreift, welche Bedeutungen möglich sind, denn erst dann kann man seine Traumerfahrung entsprechend bereichern und vertiefen. Es ist ohne Belang, eine allgemeingültige Bedeutung zu finden, denn das Unbewußte lehrt gerne auf einer individuellen Basis, von Moment zu Moment verschieden. Es gleicht dem Unterschied, in einer belebten Stadt ein Auto an sich vorbeifahren zu sehen oder aber in der Wüste in halbverdurstetem Zustand. Es ist das gleiche Objekt, aber es hat unterschiedliche Bedeutungen und läßt je nach der Situation voneinander abweichende Folgerungen zu. Das gleiche gilt auch für die Symbole in den Träumen.
Ein Großteil der Führung, die wir durch das Große Mysterium und unser innerstes Selbst erhalten, kann aus Träumen stammen, wenn wir es nur einladen und uns der Arbeit mit den Träumen verschreiben. Und ich bin auch fest davon überzeugt, daß Mutter Erde ein schreckliches Bedürfnis nach dieser Art der Führung hat, die zu diesem Zeitpunkt der Evolution direkt vom Großen Geist kommt.«
Wabun stellt den Recorder aus, nachdem das Gespräch mit Brooke beendet ist. Sie fragt die Frauen des Traumrats, ob sie dazu bereit seien, von Träumen oder visionären Erfahrungen zu berichten, die sie im Verlauf ihrer Mondzeit hatten. Es stellt sich heraus, daß diese Zeit tatsächlich für viele der anwesenden Frauen eine spirituell bedeutsame Phase ist und daß sich die Träume, die sie in dieser Zeit haben, qualitativ sehr stark von denen des restlichen Monats unterscheiden.
Wabun ermutigt die Frauen, die bei sich bisher keinen Unterschied zwischen Mondzeitträumen und den übrigen feststellen konnten, in Zukunft darauf zu achten und es entsprechend in ihrem Traumtagebuch festzuhalten. Zu den anwesenden Männern sagt Wabun, daß es für sie interessant sein könnte, darauf zu achten, ob es auf ihre Träume einen Einfluß hat, wenn ihre Partnerin sich in der Mondzeit befindet.
»Eine Frau in ihrer Mondzeit macht einen tatsächlichen Energiewandel durch«, erklärt Wabun, »und manchmal wächst ihre Energie so an, daß diese sich spürbar auf die Menschen in ihrer direkten Umgebung auswirken kann. Mir sind des weiteren Studien bekannt, in denen festgestellt wurde, daß Kinder ganz genau spüren, wann ihre Mutter ihre Mondzeit hat, weil der energetische Unterschied für sie so deutlich wahrnehmbar ist. Manchmal soll dies sogar die Träume der Kinder beeinflussen. Wie bei vielen Dingen, die mit Frauen und ihrem Reproduktionszyklus in Zusammenhang stehen, ist auch dieser Bereich bisher nicht ausreichend erforscht worden. Ich möchte euch alle dazu ermutigen, sich selbst als Forscher zu betätigen und zu beobachten, welche Unterschiede die verschiedenen Abschnitte des Zyklus für eine Frau und für die Menschen, mit denen sie in direkter Beziehung steht, mit sich bringen. Erwartet jedoch nicht automatisch, daß es sich um schlechte Einflüsse handelt, nur weil ihr wie ich mit den üblichen Klischees aufgewachsen seid. Es ist durchaus möglich, daß die energetischen Wandlungen, die eine Frau in ihrem Zyklus durchläuft, positiver Natur sein und sie selbst und euch nicht nur in der Arbeit mit eurer Traumzeit, sondern auch allgemein in eurem Leben unterstützen können.«
Weil inzwischen einige Stunden seit dem Frühstück vergangen sind, schlägt Wabun vor, daß sich die Teilnehmer jetzt mit Tee, Wasser oder Kaffee versorgen, sich strecken und miteinander über den bisher vermittelten Lernstoff sprechen.
Nach der Pause nimmt Shawnodese das Redeholz auf und beginnt. »Sun Bear, ich hoffe, daß du heute morgen darüber reden wirst, wie du in den Träumen anderer Menschen erscheinen kannst. Ich möchte hier nur so viel sagen, Leute, daß ich schon viele Berichte darüber gehört habe, daß Sun Bear regelmäßig in den Träumen anderer Personen auftaucht, manchmal sogar bei solchen, die noch nie von ihm gehört oder ihn noch nie getroffen haben. In den acht Jahren, in denen ich nun mit Sun Bear reise, ist es fast zu einer Alltäglichkeit geworden, daß, an einem neuen Ort angelangt, ein Fremder auf ihn zugeht und ihm aufgeregt zu verstehen gibt, Sun Bears Gesicht im Traum gesehen oder gehört zu haben, wie dieser ihn aufforderte, zum Vortrag zu kommen, um von ihm zu lernen. Oft erzählten sie, daß sie erst später auf Sun Bears Bild in einem Buch gestoßen seien und schriftlich um zusätzliche Informationen gebeten hatten. Nun, ich kenne Sun Bear und weiß, daß er nicht jeden Abend hingeht und sagt: >Also, heute nacht werde ich mal die Runde machen und das Unbewußte von ein paar Leuten

kitzeln, damit sie in meinen nächsten Workshop kommen.< Es muß etwas sein, das Teil seiner Energie ist und deshalb die Menschen zu ihm zieht.
Also, Bruder, bist du bereit, uns mehr darüber zu sagen?«
Sun Bear nickt, und Shawnodese reicht ihm das Redeholz. Nachdem er es ein paarmal in den Händen hin- und hergedreht hat, sagt Sun Bear: »Manchmal suche ich Menschen tatsächlich in ihren Träumen auf, wenn ich das Gefühl habe, mit ihnen reden zu müssen. Wenn es mir schwerfällt, mit einer Person auf normale Weise in Verbindung zu treten, dann bete ich an dem entsprechenden Abend um einen Traum, in dem ich sie erreichen kann. Vielleicht weiß ich nur nicht, wo ich auf sie treffen kann. Manchmal habe ich einen spirituell sehr bedeutsamen Traum, dann hole ich die betreffende Person in diesen Traum, spreche zu ihr und teile Dinge mit ihr. Nach ein paar Tagen oder nach einer Woche erhalte ich einen Anruf von dieser Person, in dem sie mir sagt, daß sie einen unheimlich wichtigen Traum hatte, in dem ich mit ihr zusammen war. Das ist etwas, was mir wirklich ein gutes Gefühl bezüglich meiner Traumkraft gibt.
Eines Tages rief mich eine Freundin an und erzählte mir ihren Traum aus der vorhergegangenen Nacht, in dem wir uns bei einer Farm getroffen und über wichtige Dinge im Zusammenhang mit ihrem Wachstum gesprochen hatten. Als sie zum Ende gekommen war, sagte ich: >Ich kenne diese Farm sehr gut, auch ich war dort.< Ich mache das, indem ich mich in der Nacht an den gewünschten Ort projiziere. Ich kann jedoch Anfängern im Bereich der Traumarbeit nicht raten, so etwas ohne Unterstützung durch einen Lehrer oder Traumführer zu versuchen.
Ich möchte noch ein paar weitere Geschichten dieser Art an euch weitergeben. Da war zum Beispiel ein Mann, den ich bei Kunsthandwerkerbasaren traf und der dort unser Magazin kaufte, das damals Many Smokes hieß und heute den Namen Wildfire trägt. Er sagte zu mir, daß er die Hefte niemals lese; er kaufe sie nur, um sie bei sich unter den Tresen zu legen. Nach einiger Zeit hatte er einen Vorrat von mehreren Jahrgängen.
Etwa zu diesem Zeitpunkt bekam er ernste Schwierigkeiten mit seiner Gesundheit und spürte den Drang, aus der Luftverschmutzung und dem Streß der Stadt zu flüchten. Aber er hatte keine Vorstellung davon, wie er auf dem Land leben sollte, also tat er nichts, um seine Situation zu verbessern, und sein Gesundheitszustand verschlechterte sich. Schließlich, so erzählte er mir später, sei ich ihm im Traum erschienen. Vier Nächte nacheinander sei ich bei dem Stoß Hefte gestanden und hätte ihm mit meinem Zeigefinger gedroht.
Es hat noch eine ganze Weile gedauert, bis ich ihn wiedersah. Als es dann soweit war, da sagte er zu mir, er müsse mir erzählen, was sich in seinem Leben ereignet habe. Er ließ mich wissen, wie es um seine Gesundheit bestellt war. Er sagte, daß er, obwohl es ihm klar sei, daß er die Stadt verlassen müsse, sich nicht sicher sei, ob er das zum Landleben erforderliche Wissen besitze. Dann berichtete er von den Träumen. Offensichtlich hatten ihn die Träume so sehr aus der Fassung gebracht, daß er all die alten Nummern des Many Smokes las. Nun, in Many Smokes war eine Menge Information darüber enthalten, wie man außerhalb der Stadt lebt, und durch das Lesen der Magazine wurde ihm jenes Selbstvertrauen vermittelt, das er für seinen Schritt brauchte. Nachdem er aus der Stadt fortgezogen war, erlangte er allmählich seine Gesundheit zurück. Er blieb auch ein treuer Leser unserer Hefte. Also kann bei Traumreisen für beide Seiten etwas Gutes herauskommen.
Nun, ich bin auch dazu in der Lage, im Schlaf mein Abbild in den Traum anderer Menschen hineinzuprojizieren. Vor einiger Zeit war da eine Frau, die unter fortdauernder Migräne litt. Ich kam im Traum zu ihr, legte meine Hände auf ihren Kopf und heilte sie. Jetzt ist sie eine meiner Schülerinnen.
Ich selbst hatte einmal einen ähnlichen Traum. Mein Auge schmerzte mich schon seit etwa einer Woche. Es war angeschwollen und entzündet, und ich wußte nicht, was ich dagegen tun konnte. Dann hatte ich einen Traum, in dem Rolling Thunder, ein Medizinmann, zu mir kam. Er spuckte auf seine Finger und fuhr mit ihnen über mein Auge. Am nächsten Tag war mein Auge gesund. Es war geheilt.
Ein anderer Mann träumte, daß ich zu ihm gekommen sei und ihm gesagt hätte, er solle mein Schüler werden. Er hatte noch nie zuvor von mir gehört. Am nächsten Tag fuhr er nach Berkeley in die Buchhandlung, und als er sie betrat, da fiel mein Buch "Der Pfad der Kraft" vor ihm aus dem Regal. Seit dieser Zeit ist er mein Schüler.
Vor einiger Zeit habe ich einen Workshop in Florida abgehalten, und drei der Teilnehmer waren gekommen, weil sie von mir geträumt hatten, und fünf weitere, weil sie bei einem Medium waren, das ihnen geraten hatte, bei mir zu lernen. Viele Male sind nach Workshops und Seminaren Menschen zu mir gekommen, denen ich in für sie bedeutsamen Träumen erschienen bin, um ihnen zu helfen oder sie zu heilen.
Manchmal, wenn ich einen Traum habe und ich mich in ihm in Schwierigkeiten sehe oder in ihm vorkommende Personen mich bedrängen, dann wache ich auf, bete über den Traum, bringe mich wieder in ihn ein und versuche, ihm eine Wendung zum Besseren zu geben.
Wenn ihr etwas träumt, das fragmentarischen Charakter hat, oder euch an eure Träume gar nicht erinnern könnt, dann möchte ich euch empfehlen, euch ein Traumobjekt anzueignen und mit ihm zu beten, bevor ihr einschlaft. Sammelt euch und betet um gute, starke Träume, die euch eure Mitte finden lassen. Ich habe immer sehr viele Träume in einer Nacht und kann ihre Zahl sogar noch steigern. Wie ich euch ja schon gesagt habe, trinke ich vor dem Zubettgehen sehr viel Wasser oder Tee. Wenn ich im Bett liege, schlafe ich ein paar Stunden und muß dann die Toilette benutzen. Lege ich mich danach wieder hin, so habe ich einen Traum. Auf diese Weise gelingt es mir, vier oder fünf Träume pro Nacht zu unterschiedlichen Themen zu produzieren.
Traumreisen können zu einer normalen Erscheinung werden. Wenn ich eine Traumreise anstrebe, dann bete ich und fokussiere ich entsprechend vor dem Einschlafen. Am häufigsten begebe ich mich in Gestalt eines Adlers oder als Teil des Bruders Wind auf die Reise. Der Himmel ist die Straße, auf der ich mich im Traum fortbewege. Es ist eine spirituell sehr bedeutsame Erfahrung, die Mutter Erde so unter sich liegen zu sehen oder sich als Teil des Windes zu fühlen.
Der Wind zu sein, kann ein wildes und aufregendes Gefühl erschaffen, wie der unendliche Fluß kraftvoller Emotionen. Oder es fühlt sich so zärtlich an wie die Berührung zwischen Liebenden.
Der Wind war schon in vielen Situationen mein starker Verbündeter. Weil ich in meinem Traum mit dem Wind reise, ist ein Teil von mir der Wind, und manchmal, wenn ich ihn auf einem heiligen Weg herbeibete, gelingt es mir, ihn zu rufen. Solche Vorkommnisse waren mir immer hilfreich, um die Aufmerksamkeit einiger Teilnehmer auf bestimmte Ereignisse zu lenken, welche die Macht und Wirklichkeit des Medizinpfads bisher nur allmählich begriffen. Nach einem kleinen Wirbelsturm sind sie im allgemeinen davon überzeugt, daß es doch auch andere Realitäten gibt. Manchmal glauben sie dann sogar daran, daß die Traumzeit existiert, und es gelingt ihnen, damit zu arbeiten. Und das ist gut so. Das ist gute Medizin.« Als Sun Bear das Redeholz niederlegt, melden sich mehrere Teilnehmer in der Runde zu Wort und erzählen von Begegnungen mit Sun Bear in ihren Träumen. Ihre Berichte untermauern das, worüber Sun Bear und Shawnodese zuvor gesprochen haben. Nachdem alle zum Ende gekommen sind, bittet Shawnodese um das Redeholz.
»Ich möchte über ein paar gezielte Methoden reden, mit deren Hilfe man an seinen Träumen arbeiten kann. (Siehe Anhang. 19. Übung) Ich will damit beginnen, euch klarzumachen, daß es zwei Menschen, die zusammenleben, möglich ist, Träume zu haben, welche als Hauptelement das gleiche Symbol enthalten. Ich habe von Paaren gehört, die oft bemerkenswert ähnliche Träume haben. Meine Frau und ich haben manchmal Träume gehabt, in deren Mittelpunkt das gleiche Element stand, und auch die Träume ähnelten sich so sehr, daß sie Bestandteile eines dritten Traums zu sein schienen.
Ich weiß von Gruppen, die eine Zeremonie zusammen begangen und dann darum gebetet haben, daß die Gruppe einen Traum erhalten möge, der für sie insgesamt Gültigkeit hat. Ich selbst habe mit solchen Gruppen gearbeitet und kann es bezeugen, daß mehrere Mitglieder Träume hatten, die zumindest die wesentlichen gemeinsamen Elemente beinhalteten. Ein Weg, um dies zu erreichen, besteht darin, daß die Gruppe sich zusammensetzt und darum betet. Eine andere Möglichkeit ist die, daß jeder in der Runde ein Traumkissen herstellt, es im Kreis herumreicht, wo es von jedem der übrigen Teilnehmer einen Moment lang gehalten und dann weitergegeben wird, bis es wieder zu seinem Besitzer zurückkehrt. Jeder schläft danach in der folgenden Nacht mit seinem Traumkissen unter seinem Kopfkissen.

Ich habe auch von Gruppen erfahren, deren Mitglieder alle zusammen mit den Köpfen zur Mitte ausgerichtet in einem Raum schlafen, als ob jeder einzelne das Blütenblatt eines Gänseblümchens sei. Ich habe erlebt, daß diese Schlafsituation dazu führte, daß mehrere Teilnehmer in ihren Träumen ähnliche Elemente erkannten.
Zusammen zu träumen kann sehr interessant sein, wenn alle sich darauf einigen, dieses Ziel zu verfolgen, aber ich muß euch dazu erzählen, was geschieht, wenn ihr ohne die Erlaubnis und das Mitwirken dieser Person oder Personen versucht, mit ihr oder ihnen zu träumen.
Meine Frau und ich hielten uns ein paar Tage im Haus eines von Sun Bears Schülern auf, der Azakir hieß und mich darum bat, ihm beizubringen, wie man in den Traum eines anderen Menschen eindringen kann. Da ich jung, arrogant und von mir überzeugt war, fühlte ich mich geschmeichelt, daß Azakir mich darum ersuchte. Ich nahm mir die Zeit, um ihn zu lehren, wie man in den Traum eines anderen gelangt, warnte ihn jedoch bei jedem Schritt, daß man die Sache nicht auf die leichte Schulter nehmen und schon gar nicht zur Anwendung bringen dürfe, ohne zuvor die Erlaubnis der Person einzuholen, in deren Traum man erscheinen wollte.
Er versprach mir, sich an meine Vorgaben zu halten, wenn er sich tatsächlich auf solch eine Reise begeben sollte. Intuitiv jedoch spürte ich, daß Azakir das Wissen zum falschen Zweck einsetzen würde. Doch in meiner Selbstbezogenheit brachte ich die Unterweisung zum Abschluß. In der folgenden Nacht quälten mich Ruhelosigkeit und ein ungutes Gefühl. Auch meine Frau spürte es. Wir lagen eine ganze Weile im Bett, ohne zu schlafen, und machten uns Gedanken über den verstrichenen Tag. Wir beide hörten, wie sich die Eingangstür öffnete und wieder schloß, und wir nahmen auch die Schritte wahr, die das Haus von einem Ende bis zum anderen durchmaßen.
Im vorderen Teil war das Haus dunkel, aber in Azakirs Schlafzimmer brannte Licht. Wir klopften an die Tür und eine krächzende Stimme forderte uns auf hereinzukommen. Wir trafen Azakir in großen körperlichen Qualen an. Seine Augen waren groß und geschwollen, seine Lippen dick wie Würstchen, und das Atmen fiel ihm schwer. Wir befanden uns irgendwo auf dem Land, bestimmt eine Stunde entfernt vom nächsten Arzt. Es war eindeutig, daß Azakir sofort ärztlicher Hilfe bedurfte. Zum Glück für uns alle hatte meine Frau Benadryl, ein Heufiebermittel dabei, das wir Azakir verabreichten. Dies und eine Zeremonie mit der Heilpfeife linderten recht bald die Symptome einer offensichtlich ernsten allergischen Reaktion, die auf dem Weg war, sich zu einem anaphylaktischen Schock zu entwickeln.
Zufällig hatte Azakir am Abend alle nötigen Vorbereitungen getroffen, um des Nachts in den Traum eines anderen Menschen einzudringen. Aus der Illusion heraus, er sei in sie verliebt, hatte er es sich zum Ziel gesetzt, sich des Traumraums einer Frau zu bemächtigen, die ich als Medizinfrau bezeichnen möchte. Diese Frau ist in ihrer eigenen kulturellen Umgebung dafür anerkannt, daß sie eine besondere Gabe und Fähigkeit besitzt, mit Träumen und mit der Traumzeit zu arbeiten. Da diese Begabung bereits in ihren Kindertagen erkannt worden war, hatte man sie bestimmten Zeremonien unterzogen, die sie in der Traumzeit schützen sollten. Man hatte Wächter um sie herum aufgebaut, die sie vor Eindringlingen bewahrten, damit ihre Träume klar und rein blieben. Ich kannte diese Medizinfrau. Meine Frau und ich gingen am nächsten Tag zu ihr, um sie zu fragen, ob irgend etwas Merkwürdiges sich in der vergangenen Nacht während ihrer Traumzeit ereignet habe. Sie sagte, daß sie sich vage einer Energie entsinnen könne, die auf ihre Wächter eindrang, aber diese erwehrten sich ihrer problemlos, als gälte es, eine Fliege zu zerdrücken. Sonst hatte sie nicht weiter darüber nachgedacht. Ich habe niemandem mehr beigebracht, wie man in den Traum eines anderen eindringt, es sei denn durch die Meditation, die ich nun mit euch teilen will. (Siehe Anhang, 20. Übung)
Das erste und wichtigste, was man über diese Meditation wissen muß, ist, daß man sie nur mit der bewußten Erlaubnis der anderen Person oder der beteiligten Menschen anwenden kann. Da ich voraussetze, daß ihr das begriffen habt, stelle ich euch im folgenden ein Mittel vor, wie zwei Menschen zusammen träumen, einen gemeinsamen Traum oder zumindest Traumelemente miteinander teilen können. Ich empfehle auch, daß ihr zuvor euren Wunsch, miteinander zu träumen, gemeinsam besprecht, damit ihr euch über die Gründe völlig im klaren seid. Je ersichtlicher euch der Grund ist, desto mehr besteht die Wahrscheinlichkeit, daß euch eine angenehme und erfolgreiche Erfahrung zuteil wird. Nachdem ihr euch beide darüber einig seid, daß und warum ihr zusammen träumen wollt, stellt als nächstes jeder von euch ein Traumkissen her. Richtet euren Geist während dieser Handarbeit so konzentriert wie möglich auf euer Ziel aus. Ihr tut all dies mit dem Gedanken, daß ihr das Kissen eurem Traumpartner schenken werdet, damit ihr Träume miteinander teilen könnt. Geht zu einem Medizinrad oder zu einem anderen Ort, wo ihr beide in stiller Meditation sitzen könnt. Ein wichtiger Bestandteil dieser Meditation ist es, daß ihr euch dabei an den Händen haltet. Ihr fangt an, indem ihr euch an die Position des Medizin- Rads setzt, die ihr gemeinsam gewählt habt, oder auf einen anderen sicheren Platz. Sitzt Seite an Seite an einer Stelle des Medizinrads, die euch beiden angenehm ist. Zentriert euch, indem ihr entweder ruhig meditiert, chantet oder trommelt. Wenn ihr das Gefühl habt, in eurer Mitte angelangt zu sein, dann streckt die Hand aus, die eurem Partner jeweils am nächsten ist. Fügt eure Hände, Handfläche an Handfläche, zusammen. Ihr könnt danach auch in Form einer geführten Meditation fortfahren, in der einer von euch der Führer ist oder in der jeder für sich in seinem Herzen und Geist die folgende Visualisation durchführt. In eurem Herzen und vor eurem inneren Auge steht ihr, einander an der Hand haltend, auf und geht in die Mitte des Medizinrads. Sobald ihr sie erreicht habt, bittet ihr die Lebenskraft, die kreativen Energien, darum, euch miteinander in Harmonie zu bringen, damit ihr zusammen durch die Traumzeit schreiten könnt. Stellt euch vor, daß euch die Kräfte im Zentrum des Kreises durchdringen, daß sie Ausgleichungen in der Frequenz eurer Vibrationen vornehmen, damit zwischen euch von Kopf bis Fuß Harmonie entstehen kann.
Sobald ihr spürt, daß die Harmonie erreicht ist, geht zurück zu dem Platz, an dem eure Körper in Meditation verharren. Drückt sanft die Hand eures Partners, laßt sie los und streckt euch. Macht euch langsam eure Umgebung wieder bewußt. Wenn ihr die Meditation schweigend ausübt, dann könntet ihr euch durch Handdruck gegenseitig kleine Zeichen geben. Ein erster Druck würde bedeuten, daß ihr soweit seid, um in die Mitte des Kreises zu gehen. Der zweite Druck hieße, daß ihr bereit seid, den Kreis wieder zu verlassen und darauf wartet, daß euer Partner seinerseits seine Bereitschaft dazu anzeigt.
Wenn ihr in die normale Zeit zurückgekehrt seid, dann gebt einander die Traumkissen, die ihr angefertigt habt, und einigt euch auf einen Tag und eine Uhrzeit, wann der Traum, den ihr miteinander teilen wollt, stattfinden soll. Am Vorabend des Ereignisses bereitet ihr euch so vor, wie ihr es immer tut, um euch an eure Träume erinnern zu können. Vergewissert euch dessen, daß ihr Papier und Stift oder einen Kassettenrecorder mit einer bespielbaren Kassette in Reichweite habt, damit ihr, wenn ihr mitten in der Nacht nach einem Traum aufwacht, diesen aufzeichnen könnt. Legt euer Traumkissen unter euer Kopfkissen, neben oder unter euren Kopf und gestattet es euch, in den Schlaf zu gleiten. Achtet darauf, daß ihr alle Träume dieser Nacht aufzeichnet. Setzt euch, wenn möglich, am nächsten Tag mit eurem Traumgefährten zusammen und vergleicht eure Träume.
Es können mehrere Anläufe nötig sein, bis euch euer erster gemeinsamer Traum gelingt. Ich empfehle euch, täglich mit der beschriebenen geleiteten Meditation fortzufahren, bis ihr in euren Bemühungen erfolgreich seid. Nach eurem ersten Erfolg; solltet ihr die geführte Meditation so lange weiterpraktizieren, bis das Muster des gemeinsamen Träumens sicher verankert ist. Sobald dies eintrifft, braucht ihr, um einen gemeinsamen Traum zu erleben, lediglich in der betreffenden Nacht mit eurem Traumkissen zu schlafen. Aufgrund der Erfahrung aus meinen jungen Jahren, die ich anfangs beschrieben habe, bin ich der Ansicht, daß Menschen nicht auf Warnungen hören. Aber ich muß dennoch eine im Zusammenhang mit dem Vorgang des gemeinsamen Träumens aussprechen. Ich rate den Menschen, die sich auf emotionaler Ebene nicht tief miteinander verbinden wollen, von dieser Technik ab. Als ich Mitte Zwanzig war, da benutzte ich diese Technik mit einem guten Freund unter dem Einvernehmen, daß wir sie lediglich zusammen ausprobieren wollten. Obwohl wir uns in der Anwendung der Technik schnell verbessern konnten, hat der Schmerz, der aus der emotionalen Verstrickung resultierte, die durch das gemeinsame Träumen entstand, schließlich dazu geführt, daß unsere Freundschaft zerbrach und bei mir Narben zurückließ, die ich noch heute spüren kann.
Das erinnert mich an Piktogramme, von denen Sun Bear mir und anderen häufig erzählt. Sie beschreiben die Entwicklung, die Menschen durchlaufen, wenn sie höher und höher liegende Reiche spiritueller Kraft erreichen. Sie warnen jedoch auch vor den Konsequenzen, die zu erwarten sind, wenn man sein eigenes Bereitschaftspotential überschreitet. Eines dieser Piktogramme zeigt einen Mann, dessen eine Kopfhälfte kahl und dessen andere dicht mit Haaren bewachsen ist. Damit wird ein sehr großes Ungleichgewicht versinnbildlicht, das darauf

hinweist, daß der Suchende bei seinem Streben nach Wissen und Macht den Verstand verloren hat. Daher rate ich euch im Zusammenhang mit Träumen, aber auch in allen anderen Belangen, in denen ihr euch übertreffen wollt, auf ein natürliches Wachstum zu achten und einen Schritt nach dem anderen zu machen. Dann werdet ihr auf ein wenig Schwierigkeiten stoßen. Wer zu schnell und zu weit vorankommen will, wie ich es in der Vergangenheit getan habe und wie auch Azakir es wollte, der muß sich den Konsequenzen stellen.«
Die Wolken ziehen sich dichter zusammen und lassen, wenn vielleicht auch nicht den Besuch der Donnerwesen, so doch auf jeden Fall Regen erwarten. Der Zeitpunkt ist gekommen, um eine Mittagspause einzulegen und um den Teilnehmern die Gelegenheit zu geben, all die Informationen, die sie an diesem Morgen erhielten, zu verarbeiten. Am Nachmittag soll die Runde dann erfahren, wie die Lehrer all dies Wissen in ihrem Leben in die Tat umgesetzt haben und wie auch die Teilnehmer ihre Traumzeit zu einem wichtigeren Teil ihres Tagesablaufs machen können.

Mit Träumen leben

Die Donnerwesen ziehen in Richtung Berge. Bis jetzt hört man weder den Donner brüllen noch sind Blitze zu sehen; doch aus den schwarzen Wolken am Himmel läßt sich leicht schließen, daß es sich nur um eine Frage der Zeit handeln kann. Alle sind froh darüber, daß sie einen Teil des Morgens draußen verbracht haben, da das Wetter keinen Zweifel daran zuläßt, daß die Nachmittagssitzung im Wohnzimmer des Langhauses stattfinden wird.
»Wie angemessen«, bemerkt Tony. »Wir haben unsere Traumratsversammlung im Wohnzimmer des Langhauses im Beisein der Donnerwesen begonnen, und nun sieht es ganz danach aus, daß wir sie auf die gleiche Weise abschließen werden.«
Wabun lächelt Shawnodese zu. Sie beide wissen, wie oft die Donnerwesen sich Gehör verschaffen, wenn Sun Bear spricht. Für Wabun und Shawnodese ist es weniger überraschend, daß die Donnerwesen am letzten Abend zugegen sind als vielmehr, daß sie es im Verlauf der Traumratsversammlung nicht jeden Abend waren.
Wabun nimmt das Redeholz auf. »Ich fühle mich ohne Frage sehr bereichert von allem, was ich im Verlauf unserer Traumratsversammlung gelernt habe«, sagt sie. »Doch es gibt noch immer einige Dinge, die manche der Lehrer laut eigenem Bekunden noch einmal hervorheben möchten, und dazu haben sie heute Nachmittag Gelegenheit. Ich meine, daß ihr bei dem neuen Wissen, welches euch im Verlauf des Nachmittags vermittelt werden soll, einen Satz den Steven Foster gestern geäußert hat, im Hinterkopf behalten solltet. Dieser Satz lautet: Was wirklich zählt, sind nicht so sehr eure Träume, als vielmehr eure Bereitschaft und Fähigkeit, sie zu einem wirklichen und wichtigen Teil eures Lebens zu machen. Einer der Hauptunterschiede zwischen der erdverbundenen und der westlichen Gesellschaft beruht darauf, daß Träume und Visionen für erdverbundene Völker die leitende Kraft des Lebens sind. Bei ihnen wird ein Traum nicht einfach nur empfangen, aufgeschrieben und interpretiert, um dann auf einen neuen zu warten. Wenn einer von ihnen einen Traum hatte, von dem er wußte, daß er seinem Volk oder Stamm dienen würde, dann fühlte er sich dazu verpflichtet, die Mission zu erfüllen, die ihm der Traum zur Aufgabe gemacht hat. Ich hoffe, ihr habt bereits über Mittel und Wege nachgedacht, wie ihr diese Haltung für euer eigenes Leben übernehmen könntet. Was wir heute Nachmittag ansprechen wollen, soll euch darin unterstützen und euch ein Antrieb sein.«
Wabun teilt der Runde mit, daß ihr noch einiges Material von Page Bryant zur Verfügung steht, mit dem sie beginnen möchte. Wabun stellt den Kassettenrecorder an. Pages Stimme läßt sich vernehmen, sie sagt: »Alte einheimische Stämme und Völker haben schon lange von der besonderen Kraft heiliger Orte gewußt. Obwohl sich ihre Legenden und Beschreibungen der Kraft, die diese verschiedenen Orte auf menschliches Leben und Bewußtsein ausüben, voneinander unterscheiden, ist doch die Grundlage immer die gleiche. Heilige Stätten sind das Zuhause der Götter, sind Plätze, an denen die natürliche, rohe Erdenergie am intensivsten auftritt.
Doch es ist insbesondere eine solchen heiligen Stätten zugesprochene Kraft, die dem Menschen am besten weiterhilft - vor allem im praktischen Sinn -, denn sie ermöglicht es ihm, mit den Geistwesen Kontakt aufzunehmen. Zu diesen Geistwesen gehören auch der Schöpfer, Engel und ähnliche Wesenheiten, die Geisteskräfte der Natur und sogar die Geister menschlicher Vorfahren, deren Existenz, Rat und Führung eine wesentliche Rolle spielen für die psychische Gesundheit sowie das spirituelle Wachstum und Wohlergehen eines Menschen.
Ein ziemlich großer Anteil erdverbundener Kulturen, darunter auch die amerikanischen Indianer, erachtet es als vollkommen normal, an solchen heiligen Orten zu schlafen. Das mag einer Visionssuche vorangehen, kann ein Teil von ihr oder einer Initiation sein oder von einem anderen besonderen oder heiligen Ritual. Ein Mensch würde natürlich deshalb an einem Kraftplatz schlafen, weil er dort einen Traum sucht, der ihn mit dem Großen Geist und anderen höheren Mächten verbindet, einen Traum, der vielleicht eine besondere Führung oder Richtungsweisung schenkt oder eine nützliche Botschaft enthält.
Die alten Kelten kannten ebenfalls den Brauch, neben heiligen Stätten zu schlafen oder anderen Plätzen, an denen starke Erdkräfte vorherrschen, oder auf den Gitternetzlinien, den Leylines, die solche Orte miteinander verbinden. Hatten Angehörige von erdverbundenen Stämmen an solchen Plätzen einen Traum, dann kann man wohl mit Sicherheit davon ausgehen, daß er als Offenbarung betrachtet und entsprechend gedeutet wurde.«
Als Wabun den Kassettenrecorder abstellt, erbittet Shawnodese von ihr das Redeholz. »Ich meine, es ist wichtig für euch zu begreifen, daß ihr, außer ihr schlaft an einem Kraftplatz, manchmal auch auf anderem Wege die Situation herstellen könnt, die einen besonderen oder spirituell bedeutsamen Traum möglich macht, denn das ist es, was ein Kraftplatz vermag: Er stellt eine besondere, traumförderliche Situation her. Das gleiche geschieht auch bei einem >Mini-Walkabout< (Siehe Anhang, 21. Übung). Zu diesem Zweck würdet ihr euch ein wenig Zeit vorbehalten, um hinaus aufs Land zu gehen, im Idealfall in die Wildnis - aber da die nicht überall zur Verfügung steht, wenigstens in einen Naturpark, wo sich immerhin ein paar wilde Tiere und Vögel aufhalten. Im Idealfall wäre es ein Tag, an dem ihr fastet oder wenigstens keine feste Nahrung zu euch nehmt. Ihr würdet ein Gebiet aufsuchen, das ihr schon vorher erforscht habt, und in dem ihr euch wohl und sicher fühlt.
Ihr könntet beginnen, indem ihr euch reinigt, wenn euch eine Sauna oder eine Schwitzhütte zugänglich ist. Trifft dies nicht zu, so könntet ihr euch einem Smudging unterziehen, das wir im Verlauf dieser Versammlung ja schon mehrmals erwähnt und beschrieben haben.
Ihr kommt also an einem Fastentag gereinigt in der Gegend eurer Wahl an. Dann beginnt ihr zu gehen. Ihr öffnet euch bewußt, indem ihr jeden Aspekt der Natur um euch wahrnehmt. Ihr achtet auf eure Umgebung, auf die Pflanzen und Tiere, auf die Veränderungen am Himmel, auf den Wind, die Temperatur, auf alles.
Wenn ihr euch zum erstenmal auf einen Mini-Walkabout begebt, dann sollte er nicht länger als eine oder vielleicht zwei Stunden dauern. Ist eure vorgesehene Zeit abgelaufen, so nehmt euer Tagebuch zur Hand und schreibt alles auf, was ihr gesehen habt, alles, was geschehen ist, als ob es sich um einen Traum handelte. Dies ähnelt sehr dem, was Steven den Menschen beibringt, die von einer Visionssuche in der Wildnis zurückkommen. Wenn ihr mit euren Notizen fertig seid, arbeitet ihr damit. Ihr widmet euch all den Einzelheiten wie Traumsymbolen, die aus eurem Unbewußten kommen und zu euch sprechen.
Wenn ihr die Sache ernsthaft angeht, dann werdet ihr sie als wirklich bemerkenswerte Erfahrung erkennen, deren Kraft sich lebensverändernd auswirken kann. Und sollte es euch bisher schwergefallen sein, euch an eure Träume zu erinnern, so könnte euch diese Methode darin unterstützen, die Blockaden, die ihr bisher aus eurem Unbewußten noch nicht habt entlassen können, zu erkennen und durchzuarbeiten. Im Rahmen meiner Zusammenarbeit mit Menschen, die in der Wildnis nach einer Neuausrichtung für ihr Leben suchten, ist mir aufgefallen, daß den Teilnehmern die Ereignisse, die sich in der Natur zutrugen, zumindest genauso wichtig waren wie die Visionen, die sie bis dahin hatten. Ich habe auch festgestellt, daß solche Ereignisse so interpretiert werden müssen, als seien sie visionäre Träume.
Eine derartige Auslegungsweise fördert eindeutig die Person und den Weg, den sie in ihrem Leben geht, die Oberfläche. Wenn ihr wirklich ernsthaft mit euren Träumen arbeitet, die Sprache der Träume versteht und die Art und Weise, wie sich Träume an euch richten, dann nehmt diese Methode und wendet sie auf die Walkabout-Tradition an, und ihr werdet ohne den Schatten eines Zweifels die tiefe Wahrheit erkennen,

daß alles, was ihr erlebt und erfahrt, ein Abbild eures wahren Selbst ist. Zugleich habt ihr damit die Gelegenheit, die ebenso tiefe Wahrheit in euch aufzunehmen, daß ihr ein wichtiger und mit dem Netz des Lebens verbundener Teil seid.«
Misty bittet um das Redeholz und fragt Shawnodese: »Hast du, wenn du in die Wälder gehst, schon einmal das Gefühl gehabt, daß du dort nicht zum erstenmal bist? Mir ist es schon ein paarmal so ergangen, und ich weiß einfach nicht, was ich davon halten soll.«
Shawnodese nimmt das Redeholz zurück und sagt: »Ich bin davon überzeugt, daß jene Erfahrungen, die wir als Deja-vu-Erlebnisse bezeichnen - dieses unheimliche Gefühl, schon einmal an einem Ort gewesen zu sein oder etwas schon einmal gesehen oder getan zu haben - größtenteils mit vorausschauenden Träumen verwandt sind. Mir war es bisher meistens möglich - vor allem, wenn das Deja-vu-Erlebnis über einen längeren Zeitraum wiederkehrt -, in meinen Traumtagebüchern den Traum zu finden, der voraussah, daß sich das betreffende Ereignis zutragen würde. Ob es nun richtig oder falsch -, ich jedenfalls habe diesen Umstand als Anzeichen dafür gedeutet, ob ich mich noch auf dem für mich richtigen Weg befinde. In manchen Fällen stand das Deja-vu-Erlebnis mit einem Traum in Zusammenhang, den ich fünf Jahre zuvor gehabt hatte. Damit wird noch einmal deutlich, warum es sich empfiehlt, ein Traumtagebuch zu führen. Hätte ich es nicht getan, dann wäre es mir auch nicht möglich gewesen festzustellen, daß es tatsächlich ein Traum gewesen war, der mich zu dem Deja-vu-Erlebnis veranlaßte.«
Marilyn bittet Shawnodese um einen Rat, wie man einen schamanischen von einem normalen Traum unterscheiden kann.
»Der Träumende muß zunächst einmal begreifen«, antwortet Shawnodese, »daß es nicht das Traumsymbol ist, sondern daß dessen Energie und Qualität den Unterschied zwischen einem schamanischen beziehungsweise Medizintraum und einem normalen Traum festlegen. Erdverbundene Völker erachteten es als natürlich, daß sich ihre Träume mit Elementen der Natur füllten, weil sie so sehr ein Teil ihres Alltags waren.
Jene von euch, die über Lame Deer, Black Elk oder über andere berühmte Indianer gelesen haben, wissen bestimmt auch etwas, vielleicht verbunden mit einer gewissen Sehnsucht, über deren spirituell bedeutsame Träume, in denen Adler am Himmel schweben und Büffel- oder Pferdeherden über die Prärie donnern.
Es waren nicht die Adler, Pferde oder Büffel, die diese Träume zu Kraftträumen machten. In jedem dieser Traumbilder reflektierten die Tiere einen Teil der Lebensgeschichte der Menschen, die den Traum hatten. Es waren die Energie des Traums und das sichere Wissen des Träumenden nach dem Aufwachen um die besondere Qualität des Traums, die diesen zu einem schamanischen oder Medizintraum werden ließen. Weil die meisten von uns in der westlichen Gesellschaft so weit der Natur entrückt sind, ist es mehr als wahrscheinlich, daß ein Traum, in dem Elemente aus der Natur eine Rolle spielen, eine tiefere Bedeutung hat als einer, der Alltagsgegenstände als Symbole einsetzt. Und doch kann auch ein Alltagsgegenstand, den richtigen Traum vorausgesetzt, ein entscheidendes Element eines schamanischen Traums sein.
Ich möchte hier noch einmal etwas betonen, das ich schon zu Beginn unserer Traumratsversammlung einmal erwähnte. Nur dann, wenn man ein psychisch ausgeglichener Mensch ist, wird der emotionale Abfall die Traumabläufe nicht verfärben und es nicht verhindern, Wunscherfüllungen von schamanischen Träumen zu unterscheiden. Erst wenn man sich selbst gut kennt, ist man dazu fähig, die Eigenschaft eines Traums als Geistgeschenk von den einfach nur merkwürdigen psychologischen Aspekten zu unterscheiden. Denkt daran, es kann durchaus vorkommen, daß ein und derselbe Traum kraftvolle Elemente sowohl psychischer als auch spiritueller Natur enthält. Nur das Wissen, das ihr über euch selbst erlangt habt, gibt euch das Mittel in die Hand, das eine vom anderen zu unterscheiden und entsprechend zu reagieren.
Sun Bear sagt oft: >Wenn deine Philosophie keinen Mais anbaut, dann will ich nichts davon wissen.< Ein schamanischer Traum ist nichts als ein Traum, es sei denn, ihr handelt entsprechend der schamanischen Kraft, mit der er euch versieht. Wenn euer emotionales und euer körperliches Handeln schon in Unordnung ist, dann werdet ihr auch nicht angemessen auf einen visionären Traum reagieren können.
Der Traum, den Sun Bear über die Rückkehr des Medizinrads hatte, war nur ein Traum. Ein Hügel, zwei Steinkreise, ein paar Tiere, die den Hügel hinaufkamen, die Wahrnehmung, daß es sich bei den Tieren eigentlich um Menschen handelte, daß sie sangen und tanzten und daß eine Stimme sagte: >Jetzt ist der Zeitpunkt für die Rückkehr des Medizinrads, für die Heilung der Mutter Erde gekommen.<
Es war ein Traum, ein schöner zwar, aber ein Traum. Hätte Sun Bear mit seinem Kopf in den Wolken gelebt und seinen beiden Füßen auf der Erde, oder hätte er immer wieder die Konflikte seiner Kindheit wiederholt, dann wäre auch sein Traum vom Medizinrad zu nichts nutze gewesen. Da aber Sun Bear seinen Weg auf der Mutter Erde im Gleichgewicht geht, war er dazu in der Lage, sowohl die Kraft des Traums zu erkennen als auch, sich von dieser Kraft in Bewegung setzen zu lassen. Mit diesem Traum und dank der Unterstützung durch ihm nahestehende Menschen war es ihm möglich, eine kraftvolle Lehre ins Leben zu rufen, die in der ganzen Welt Verbreitung gefunden und das Leben von Hunderttausenden beeinflußt hat. Wenn ihr also euren Weg mit Kraft gehen wollt, dann geht ihn zuerst im Gleichgewicht.«
Sun Bear bittet um das Redeholz. »Und mein guter Bruder, sowie diese gute Schwester hier, waren auch sehr verantwortlich dafür, daß der Traum vom Medizinrad wahr wurde«, sagt er. »Wenn die Schwester Wabun nicht über die Gabe des Schreibens verfügte, wie es nun einmal der Fall ist, dann glaube ich nicht, daß sich meine Vision auch nur annähernd so weit verbreitet hätte, wie es tatsächlich geschehen ist. Und hätte Bruder Shawnodese nicht sein Talent, Menschen und Programme zu organisieren, beigesteuert - ich glaube kaum, daß jene Menge von Schülern und Lehrlingen zu mir gekommen wären, die heute bei mir sind. Es war ein wunderbares Geschenk, das mir der Schöpfer mit meiner Vision gemacht hat, und es ist ein wunderbares Geschenk des Schöpfers, solch guten Menschen begegnet zu sein, die mir helfen, die Vision in die Tat umzusetzen.«
Wegen seines Lobes ein wenig peinlich berührt, bittet Wabun um das Redeholz und schlägt vor, die Sitzung für eine halbe Stunde zu unterbrechen, damit sich jeder strecken und entspannen kann.
Nach der Pause ist es wieder Wabun, die das Redeholz aufnimmt. »Worüber ich jetzt gerne sprechen würde«, beginnt sie, »ist der Begriff >transzendentes Träumen<. Ihn benutze ich für jene Art von Träumen, deren Beschreibung uns in diesem Traumrat bisher schwergefallen ist. Das Wort >Transzendent< hat laut Lexikon eine Reihe von Bedeutungen, die es im Zusammenhang mit unserem Thema zum richtigen Begriff machen. Es definiert eine Sache >jenseits des materiellen Universums<, womit normalerweise Gott gemeint ist, und die >sich vollkommen außerhalb menschlichen Wissens und Denkens befindet<. Ich finde, beide Definitionen treffen gerade auf die Art von Träumen zu, der etwas höchst Besonderes zu eigen ist. Sie beziehen sich auf jene Art von Traum, die einen den ganzen Tag oder auch manchmal das ganze Leben lang nicht mehr loslassen. Sie beschreiben die Träume, die dich führen, heilen, dir Einsicht, Offenbarungen und Ausblicke auf deine eigene Zukunft schenken können. Ich glaube, es ist die Art Träume damit gemeint, von denen die Huichol-Indianer sagen, daß sie einem das Gefühl vermitteln, man sei ein Gott. Es handelt sich um solche Träume, von denen jeder sich wünscht, daß sie zu ihm kommen mögen und er sich dann, wenn sie da sind, fragt, auf was er sich da nur eingelassen hat. Prophetische, schamanische und Medizinträume würden unter die Kategorie der transzendenten Träume fallen. Ich habe gehört, daß Sun Bear nachher ein paar seiner transzendenten Träume mit uns teilen will. Und als ich mit Page Bryant sprach, erzählte auch sie von transzendenten Träumen, von denen ich meine, daß ihr sie vielleicht hören wollt. Ich reiche also das Redeholz nun an Page weiter, die uns über den Kassettenrecorder ein Beispiel für einen transzendenten Traum geben wird.«
Wabun stellt den Kassettenrecorder an, und wieder ist Pages kraftvolle Stimme zu hören. »Anfang 1989 habe ich eine Pilgerreise zum Vulkan auf Big Island of Hawaii unternommen, um dort mit der Göttin Pele in Verbindung zu treten. Ich hatte mich schon seit einiger Zeit mit diesem Vorhaben beschäftigt, um auf diese Weise ein besseres Verständnis für die Energie der Göttin und für die konstruktiven wie destruktiven Kräfte in mir selbst zu entwickeln. Ich war schon lange zu der Erkenntnis gekommen, daß es sich bei Peles Energie eindeutig um die Manifestation der Schöpferkraft handelte. Peles Zuhause bezeugt auf starre und leblose Weise die Zerstörung, die Vulkanausbrüche immer wieder mit heißen Lavaströmen über die Landschaft ausgegossen haben. Doch inmitten der Verwüstung sind kleine Zweige neuer

Pflanzen zu sehen, deren Samen eine halbe Stunde nach Abkühlen der Lava aufzugehen begannen. Auch gibt es dort unendlich lange Strände, die mit schwarzen Kieselsteinen, die das Meer noch nicht zu Pulver zermahlen hat, bedeckt sind.
In der Nacht nach einem ersten Aufenthalt auf dem Kilauea erlebte ich den Anfang dessen, was ich jetzt meine Pele-Träume nenne. Im ersten Traum sah ich einen langen Höhenzug, der sich über mehrere Kilometer auszudehnen schien und über den sich ein Strom heißer Lava ergoß.
Am nächsten Tag entdeckte ich in einem Bildband, den ich im Besucherzentrum gekauft hatte, ein Foto, worauf genau das zu sehen war, wovon ich in der Nacht geträumt hatte. Es war die Dokumentation eines kurze Zeit zurückliegenden Vulkanausbruchs, der in seiner Zerstörung mehr als achtzig Hektar neues Land geschaffen hatte.
Seit dieser Zeit habe ich viele Pele-Träume gehabt. Sie beinhalten immer Bilder von heißer, fließender Lava. Manchmal zeigen mir die Traumbilder auf spektakuläre Weise die Macht der Natur. Manchmal bedroht die Lava Menschen, die ich kenne, und ich breche auf, um sie zu retten. Diese Träume hinterlassen in mir immer das paradoxe Gefühl, daß ich in meinem Leben eine Pause einlegen und mich zugleich aber auch mutiger, stärker und aggressiver geben muß. Am meisten sticht bei solchen Träumen jedoch hervor, daß sie mich immer, wenn sie kommen - egal ob ich mich danach unruhig oder überwältigt fühle - mit dem inneren Wissen erwachen lassen, daß die Bilder archetypische Kräfte aus den tiefsten Winkeln meiner Seele berührt und freigesetzt haben.«
Nachdem Page die Beschreibung ihrer Pele-Träume beendet hat, gibt Sun Bear ein Zeichen, daß er bereit ist zu sprechen. Das Redeholz wird im Kreis bis zu ihm weitergereicht. »Ich denke von mir selbst als von einem Träumer«, sagte Sun Bear. »Ich hatte viele Träume, die mir und meinem Stamm auf die unterschiedlichste Weise geholfen haben. Manchmal haben mir meine Träume Geld oder Nahrungsmittel gebracht, die ich zum Überleben brauchte. Als ich in Reno, Nevada, lebte, hatte ich einen Traum über die Zahlen eines Lottospiels und sogar darüber, in welchem Kasino ich meinen Einsatz machen sollte. Ich ging hinein und kreuzte die Zahlen an, von denen ich geträumt hatte. Sechsmal habe ich auf diesem Weg Geld gewonnen: viermal 1100 Dollar, einmal 535 Dollar und einmal 112 Dollar - alles mit den Zahlen, von denen ich geträumt habe. Zu jeder anderen Zeit konnte ich in dasselbe Kasino gehen und Lottoscheine ausfüllen, ohne jemals etwas zu gewinnen. Aber immer, wenn ich einen starken Traum hatte, der mir die richtigen Zahlen nannte, ging ich hin und war erfolgreich.
Ich erinnere mich auch an eine Zeit, als ich einen Heißhunger auf Fleisch hatte. Ich bin kein Vegetarier, also betete ich zum Schöpfer um Fleisch. Ich ging im Supermarkt zur Fleischtheke und begutachtete das Fleisch, das dort auslag. Es sah so aus, als ob es für den nächsten Tag gerade frisch mit roter Farbe angestrichen worden sei, und es roch nicht einmal gut. Also ging ich wieder, und auf dem Nachhauseweg betete ich wieder zum Schöpfer. Ich sagte: >Bitte, Schöpfer, ich möchte Fleisch, richtiges Fleisch, Hirschfleisch.<
In der folgenden Nacht hatte ich einen Traum, in dem ich zwei Hirsche tot auf einem mir bekannten Highway nördlich von Reno liegen sah. Tags darauf setzte ich mich in mein Auto und fuhr in nördlicher Richtung auf dem Highway entlang - und tatsächlich, gleich hinter der Grenze zu Kalifornien lag ein frisch getöteter Hirsch auf der Fahrbahn. Also legte ich ihn in den Kofferraum meines Wagens und fuhr weiter. Drei Kilometer weiter sah ich einen anderen Hirsch am gegenüberliegenden Straßenrand liegen. Ich überquerte die Fahrbahn, um auch dieses Tier zum Auto zu schleppen. Als ich noch dabei war, kam ein kalifornischer Streifenpolizist auf dem Motorrad um die Kurve - er war in meinem Traum nicht vorgekommen. Er fragte mich: >Was tun Sie da?< Ich erklärte ihm, daß dieses Tier hier nur in der Sonne verderben würde und daß ich es mit nach Hause nehmen wollte, um es zu zerlegen und das Fleisch zu nutzen und um etwas aus dem Fell zu machen.
Er meinte: >Nun, die Leute von California Fish and Game werden das nicht mögen, aber ich gehöre nicht zu denen. Also nehmen Sie den Hirsch mit.< Innerlich sagte ich: >Vielen Dank, großer Geist. Das ist gute Medizin.<
Neben den Träumen, die mir beim Überleben helfen, habe ich auch viele, die prophetischer Natur sind. 1978 hatte ich einen Traum, in dem ich eine Karte des Iran sah und auf der das Wort >Iran< langsam verblaßte, bis es ganz verschwunden war. Der Große Geist sagte mir, daß der Iran von Erdbeben und von seinen Nachbarn zerstört werden würde. Bald darauf entbrannte ein vernichtender Krieg zwischen dem Iran und dem Irak, der große Zerstörungen verursachte. Seither haben auch einige größere Erdbeben den Iran heimgesucht.
1983 hatte ich einen Traum, in dem ich Rußland durch ein großes Erdbeben erschüttert sah. Auch das hat sich seither ereignet. Rußland hat drei Erdbeben erlitten, und ich sehe bis zum Jahr 2000 noch drei weitere auf das Land zukommen.
Ich hatte Träume, in denen ich sah, wie Städte in den Vereinigten Staaten durch gewaltige Erdbeben zum Einsturz gebracht wurden. Die Stromkabel lagen offen auf den Straßen. Die Menschen versuchten aus den Städten zu fliehen. Viele ähnliche Szenarien sind mir so in Träumen gezeigt worden.
Ich träumte auch von großen Raumschiffen, die über unserer Erde schwebten. Sie konnten Laserstrahlen abfeuern und ganze Landstriche in Brand setzen. Die Raumschiffe waren mit allen nur denkbaren Waffen ausgerüstet. Sie wurden jedoch vor allem zur Erforschung des Alls eingesetzt. Erst später begann ich zu begreifen, daß es die Weltraum-Fähren >Challenger< und >Columbia< waren, die ich sah.
Manchmal träume ich von Flugzeugabstürzen. Mitunter kann ich dabei sogar den Schriftzug der Fluglinie auf der Maschine erkennen. Ich habe Angst davor, irgend jemandem davon zu erzählen, weil ich fürchte, daß die Menschen in Panik geraten.
Am 1. Dezember 1988 hatte ich einen Traum, von dem ich meiner Frau Jaya erzählte. In ihm sah ich zwei Flugzeuge am Himmel Feuer fangen und explodieren. Innerhalb von drei Wochen ereilte dieses Schicksal zunächst ein Flugzeug über England und dann ein weiteres über Schottland. Der Absturz über Schottland sorgte weltweit für Schlagzeilen, weil es sich um einen terroristischen Akt gehandelt hatte. Das sind einige der Dinge, die ich vorausgesehen habe. Ich glaube, daß die Geistwesen uns auf vielen Wegen erreichen, um uns zu lehren.
Mitunter sind meine prophetischen Träume auch sehr persönlich. Ich träumte davon, daß ich mich darauf vorbereitete, in Rochester, New York, einen Workshop zu halten, wobei ich vier Klapperschlangen begegnen sollte. Am nächsten Tag, während meines Workshops, kam einer meiner Lehrlinge zu mir und überreicht mir vier silberne Klapperschlangen, die mir jemand zum Geschenk gemacht hatte und die ich jetzt zusammen mit meiner Kraftkette um den Hals trage. Damit war die Botschaft des Traums erfüllt.
Ein andermal träumte ich, daß ein Mitglied des Bear Tribe in die Stadt gefahren war und dabei einen Strafzettel wegen Geschwindigkeitsüberschreitung bekommen hatte. Unglücklicherweise hatte ich vergessen, die Frau zuvor zu warnen. Und tatsächlich kam sie mit dem Strafzettel zurück.
Ich glaube, daß die Gabe zu prophetischen Träumen vielleicht in der Familie liegt. Meine Mutter hatte 1932, als wir noch in Idaho lebten, einen sehr lebhaften Traum. Sie sah ein großes zweistöckiges weißes Haus, aus dem jemand offenbar ein Kind entführte. An der Außenwand des Gebäudes lehnte eine Leiter. Die Leute in dem Traum sprachen Deutsch. Meine Mutter ängstigte der Traum so sehr, daß sie aufstand, um nachzusehen, ob es meinem Bruder und mir gutging. Natürlich war mit uns alles in Ordnung. Aber am nächsten Tag ging mein Vater in die Stadt, kam mit der Zeitung zurück und sagte: >Hier ist dein Traum.< Die Zeitung berichtete in großer Aufmachung von der Entführung des Lindbergh-Babys.
Ich träume aber auch noch auf eine andere Art. Diese ist zum Teil prophetischer Natur, aber das ist nicht alles. Dabei sagt mir der Große Geist, was ich wissen muß. Manche Leute nennen solche Träume schamanische oder Medizinträume. Wabun hat euch gerade gesagt, daß sie sie als >transzendente Träume< bezeichnet. Hier folgen nun ein paar von ihnen.
Einen dieser Träume hatte ich, als ich in Deutschland war. In ihm fand ich einen Wolfsschädel im Wald. Es waren noch Haare und verwesende Fleischfetzen an ihm. Ich entfernte beides mit meinen Fingern. Ich fragte den Großen Geist, was dies zu bedeuten habe, und er antwortete mir, daß der Wolfsschädel den alten Geist Deutschlands repräsentierte und die Haare und das verwesende Fleisch die politischen Aktivitäten symbolisierten, mit denen einige Leute die Vergangenheit heraufzubeschwören versuchten. Aber, so sagte mir der Große Geist, das deutsche Volk würde sich dadurch nicht beeindrucken lassen.
Im Jahr darauf war ich in Berlin, und eine Frau kam zu mir, die erzählte, daß sie einen Traum gehabt hatte, in dem sie einen Wolfsschädel in den Händen hielt. Der Große Geist habe ihr hierzu gesagt, daß es sich dabei um den ursprünglichen Geist Deutschlands handle. Später fand ich heraus, daß die alten Germanen tatsächlich den Wolf als ihr Schutz- und Wachtier betrachtet hatten. Deshalb sind Vor- und Nachnamen mit dem Bestandteil >Wolf< so häufig in Deutschland.

Als ich mich in England aufhielt, träumte ich von einem wunderschönen weißen Pferd, einem Hengst, der frei über das Land lief. Ich fragte die englischen Kursteilnehmer danach und erfuhr, daß der Geist Englands in der Sage die Gestalt eines weißen Hengstes habe. Später brachten sie mich an einen Ort nördlich von London, der Ridgeway heißt. Dort zeigten sie mir die Umrisse eines Pferdes, die in den Hügel gegraben waren. Ich habe gehört, daß es in ganz England sechs dieser Pferde gibt. Früher einmal hatte es eine Geheimgesellschaft gegeben, der weiße Pferde heilig waren.
Bei meinem Aufenthalt in Australien bat mich eine Gruppe australischer Aborigines, für sie zu träumen. Ich hatte einen Traum, in dem ich eine große Düne am Meer sah. Hinter ihr dehnte sich eine Tiefebene aus. Dann stieg das Wasser an und überschwemmte das Land. Ich berichtete den Aborigines von meinem Traum. Sie sagten: >Wir wissen genau, wo dieser Ort ist. Viele unserer Alten habe schon ähnliche Träume gehabt, die ihnen sagen, daß dies in der Zukunft geschehen wird.<
In einem anderen Traum, den ich einmal in London hatte, führte mich eine Frau in einen Raum und zeigte mir eine Büchersammlung. Sie erzählte mir, daß dies vierzig von zweihundertvierzig Büchern waren, die das Wissen der Nationen enthielten. Sie sagte: >Diese gehören dem Löwen und dem Drachen. Es gibt auch Bücher für den Wolf und für den Adler und andere.< Sie nannte weitere und darunter einige, von denen ich wußte, daß sie die alten Hüter des Geistes der Nationen waren. Sie sagte in dem Traum auch, daß der siebte und der elfte Graf Magier waren. Das war das Ende des Traums.
Am nächsten Tag hielt ich einen Vortrag und schilderte dabei meinen Zuhörern den Traum. In einer der hinteren Reihen saß ein Mann, der von dem, was ich sagte, sehr beeindruckt zu sein, schien. Während der Mittagspause kam er zu mir und sagte: >Du hast sehr starke Träume, und du besitzt große Weisheit.< Er erklärte mir, daß der siebte und der elfte Graf tatsächlich Magier und darüber hinaus seine Onkel waren. Er erwähnte, daß er ein Mitglied der Königsfamilie sei.
Ein andermal kam mein Schutztier, der große Grizzlybär, in einem Traum zu mir. Da stand ein Käfig unter einem Baum, und er war an diesem mit einer Kette befestigt. Der Käfig war aus jungen Baumstämmen angefertigt. Ich war auf einer Seite des Käfigs und der Bär auf der anderen. Im Inneren des Käfigs befanden sich fünf Menschen. Der Bär und ich rüttelten an dem Käfig. Und im Traum sagte ich: >Das ist es, was ich mit meiner Bärenmedizinkraft tue. Ich schüttle den Käfig dieser Leute, um sie aufzuwecken.<
Ein anderer Traum kündigte mir die Ankunft eines neuen Lehrers an. In dem Traum kam ein Bär zu mir und teilte mir mit, daß er mir beibringen würde, wie man mit der Traumwelt arbeitet. Er sagte, schließlich würde mir der lange Schlaf der Bären offenstehen - mit anderen Worten, ich würde Winterschlaf halten. Ich könne so lange in den Winterschlaf gehen, wie es mir recht sei, und dann wiederkommen, um erneut mit Menschen zu arbeiten. Auf diese Weise würde ich die Existenz meiner Vision verlängern. Ich fühlte mich sehr gut und stark mit diesem Traum.«
Es überrascht nicht, daß die Donnerwesen in diesem Moment direkt über dem Langhaus grollen. Die Wolken haben den Himmel lange vor dem Sonnenuntergang verdunkelt. Ab und zu wird die Dunkelheit von niedergehenden Blitzen erleuchtet. Als Sun Bear seinen letzten Satz über den Bären sagt, der ihm mitteilt, daß er in den langen Schlaf gehen und dann wieder mit Menschen arbeiten könnte, da ertönt gleichsam als Zustimmung ein besonders lauter Donnerschlag direkt über dem Haus.
Alle sitzen einige Minuten schweigend da, als ob sie, ohne es auszusprechen, fühlen, daß niemand weder Sun Bears Worten noch der lautstarken Wortmeldung der Donnerwesen eine weitere Geschichte hinzuzufügen vermag.

Die Traumsprache der Erde

Einführung

Am fünften Abend der Traumratsversammlung bleiben mehr Menschen auf dem Vision Mountain zurück als ursprünglich geplant. Die Donnerwesen sind mit Macht über die Landschaft hereingebrochen. Der Flughafen von Spokane ist wegen eines Unwetters geschlossen worden, und etliche der Teilnehmer entscheiden sich, ihre Wartezeit lieber hier zu verbringen als in irgendeinem Hotel in Spokane. Da die Vorräte an Nahrungsmitteln ausreichen, haben auch die Köche nichts dagegen einzuwenden, zum Abendbrot ein paar Menschen mehr als vorgesehen durchzufüttern. Die Gäste wandern im Haus umher, unterhalten sich in kleinen Gruppen, sind entspannt.
Nach dem Essen setzen sich Wabun, Shawnodese und Luke im Wohnzimmer zusammen und besprechen das Konzept eines Traumlexikons.
»Obwohl ich mich anfangs mit der Vorstellung von einem Traumlexikon nicht anfreunden konnte«, beginnt Wabun, »scheint es doch wirklich so zu sein, daß die Leute irgendeine Art Führer zu den natürlichen Traumsymbolen brauchen, von denen viele dem Medizinrad entstammen und im Verlauf der letzten paar Jahre in ihre Traumwelt Eingang gefunden haben. Es haben mich schon derart viele Menschen nach einem solchen Buch gefragt, daß ich denke, seine Realisierung könnte eine wirkliche Hilfe darstellen. Jedoch möchte ich auch wieder nicht; daß die Leute glauben, Symbole müßten für jeden, in dessen Träumen sie vorkommen, die gleiche Bedeutung haben. Meine Meinung nach würde ich, sollte dies der Fall sein, den Symbolen und dem, was sie für die Träumer repräsentieren, einen schlechten Dienst erweisen.«
»Ich glaube, jeder Mensch pflegt seinen individuellen Symbolismus«, sagte Luke. »So ist zum Beispiel für die meisten Leute der Adler eine besonders spirituelle Versinnbildlichung, andere Menschen aber können ihm eine vollkommen entgegengesetzt Bedeutung verleihen. Der Adler kann ein Zeichen für Gier sein und alles Grausame und Wilde repräsentieren. Das ist abhängig vom Leben des Träumers und vom Traum selbst. Natürlich gibt es eine Reihe von universellen Symbolen, die, wie Jung sagte aus dem kollektiven Unbewußten stammen, und sie werden sich in transzendenten Träumen oder in jenen, die ich "les songe" nenne, immer gleich ausdrücken. Darüber hinaus hat jedoch jeder Mensch seine eigene Beziehung zu Symbolen und Archetypen.
Jedoch unterweisen die Tiere den Menschen tatsächlich, und ein Teil ihres Lehrens geschieht durch den Symbolismus, der seinen Ursprung in ihrer Lebensweise hat. Sie zeigen uns ihre Verantwortung auf der physischen Ebene, die es von ihnen verlangt, die Anordnungen ihres Schöpfers auszuführen. Menschen können durchaus eine Menge lernen, weil man niemals ein Tier sieht, das sich diesen ursprünglichen Anordnungen widersetzt. Darin besteht der große Unterschied zwischen Tieren und Menschen.
Menschen sind dazu in der Lage, sich den ursprünglichen Anordnungen ihres Schöpfers zu widersetzen.
Die Tiere können uns also mit ganz grundlegenden Unterweisungen dienen und uns helfen, zu dem zurückzufinden, was unsere Aufgabe ist. Deshalb müssen wir, wenn wir Tiere in unseren Träumen sehen, darüber nachdenken, welches ihre Verantwortungen und ihre Lehren für uns sein könnten.«
»Das ist eines der Dinge, die ich in dem Traumlexikon, das ich schreibe, betonen will«, meint Wabun. »Wir haben diesen Aspekt bereits in allen anderen Medizinradbüchern immer wieder hervorgehoben. Ich glaube, es ist von großer Bedeutung, daß die Leute nicht nur auf die Tiere als ihre Ratgeber schauen, sondern auch auf die Pflanzen und Mineralien, die mit dem Medizinrad in Verbindung stehen. Damit möchte ich jedoch nicht ausdrücken, daß sie sich das alles nur in den Büchern ansehen sollen. Am allerbesten läßt sich die Lehre des Medizinrads umsetzen, indem man hinaus in die Natur geht und diese Lebewesen in ihrem eigenen Umfeld beobachtet. Wenn ich über das Medizinrad rede, dann rate ich den Leuten immer, auch nur ein Tier oder eine Pflanze oder einen Stein in der Natur zu beobachten, wirklich zu beobachten, um einen tiefgreifenden Wandel in der Sichtweise ihres eigenen Lebens herbeizuführen. Ich glaube fest daran.
Außerdem vertrete ich die Ansicht, daß ein Großteil des Symbolismus von erdverbundenen Völkern Eingang in das kollektive Unbewußte der Menschen auf der ganzen Welt gefunden hat. Für mich ist das logisch. Ganz egal, zu welcher Rasse wir gehören - wir stammen alle von Menschen ab, die zu irgendeinem Zeitpunkt in der Geschichte ein erdverbundenes Dasein führten. Ich glaube, viele Menschen fühlen sich vom Symbolismus der nordamerikanischen Indianer angezogen, weil die Indianer bis vor relativ kurzer Zeit noch in größerer Nähe zur Erde gelebt haben, als die meisten Völker überall sonst auf der Welt.«

»Ich meine, das Traumlexikon wird den Menschen zugute kommen, wenn du es sehr sorgsam schreibst«, überlegte Shawnodese laut. »Du mußt betonen, daß niemand, absolut niemand außer dem Träumer selbst seinen Traum richtig interpretieren kann. Folglich scheint ein lexikalischer Teil in einem Buch über Traumarbeit auf den ersten Blick unlogisch. Aber aus einer Reihe von Gründen denke ich, daß ein Abschnitt über die Traumsprache ein sehr wertvolles und nützliches Werkzeug zum Verständnis des Traumsymbolismus sein kann.
Der erste Grund ist der, daß unsere Sprachen auf ähnlichen kulturellen Grundlagen fußen und wir daher im weitesten Sinne im Einvernehmen über die Bedeutung vieler Wörter sind. Unsere Traumerfahrung ruft unsere gemeinsame Sprache und die Bedeutung der Wörter in uns hervor.
Der zweite Grund, den zu beweisen schwerer fällt, beruht auf der Existenz des kollektiven Unbewußten, in dem Symbolen unabhängig von Raum, Zeit und Kultur die gleiche Bedeutung zukommt. Am leichtesten läßt sich das an Symbolen erkennen, die Elternschaft und Kindheit betreffen.
Ganz egal, wer wir sind - wir alle haben uns einmal in der Gebärmutter unserer Mütter befunden. Also verbindet uns das Symbol Wasser auf einer sehr tiefen Ebene unseres Seins mit unserer Quelle - selbst dann, wenn wir Wüstenbewohner sind: C. G. Jung hat noch weitere Symbole beschrieben, die wir über das kollektive Unbewußte miteinander teilen. Ich bin der Meinung, daß man in diesem Zusammenhang auch die Symbole von erdverbundenen Völkern betrachten sollte.
Außerdem, wenn man daran glaubt, daß der Gedanke Energie transportiert, um auf diese Weise Neues zu erschaffen, dann stell dir die Vielzahl der Gedanken vor, die eingeborene Kulturen über Jahrtausende hinweg auf Symbole konzentriert haben. Vergegenwärtige dir, daß auf einer bestimmten Ebene diese Symbole bereits entstanden sind und existiert haben.
Ein dritter Grund, der für ein Traumlexikon spricht, ergibt sich logisch aus meiner Behauptung, daß das Unbewußte fortwährend verzweifelt versucht, mit uns in Verbindung zu treten. Indem man unter solchen Umständen ein Traumlexikon liest, programmiert man sein Unbewußtes nicht nur mit einer großen Zahl von Symbolen, sondern auch gleich mit den relevanten Erklärungen. Auf diese Weise gibst du deinem Unbewußten ein Sprache, durch die es mit dir in Verbindung treten kann. Ich erinnere mich recht gut daran, daß ich, als ich anfing, mich ernsthaft mit meinen Traumprozessen zu befassen, dieses oder jenes Buch über das Träumen las und in der Folgezeit Träume hatte, die sich der Symbole in diesen Büchern bedient hatten. Hier fand ich eine Unterstützung, die es mir leichter machte, meine Träume zu verstehen.
Als ich mich beispielsweise mit Astrologie befaßte, da kreisten meine Traummuster und -symbole um jene Symbole, die mit der Astrologie in Zusammenhang stehen. Nachdem ich "Der Mensch und seine Symbole" von C. G. Junge gelesen hatte, träumte ich erfreulicherweise in epischen Proportionen unter Verwendung des Symbolismus sämtliche der dort beschriebenen antiken Kulturen.
Wenn du also dieses Buch über Traumsprache abgeschlossen hast, Wabun, dann sollten wir nach meiner Meinung den Menschen empfehlen, es ganz durchzulesen, bevor sie den Versuch unternehmen, damit ihre Träume zu deuten. Auf diese Weise, indem sie zu ihnen sprechen, werden sie ihren Träumen eine große Hilfestellung geben. Das soll aber nicht heißen, daß das Lesen einzelner Passagen nach einem betreffenden Traum nicht ebenfalls das Verständnis des Traums erleichtern kann. Dies genau könnte der Auslöser für das Bedürfnis sein, sich die Bedeutung des Traumsymbols bewußt zu machen. Aber es wird leichter, wenn man den lexikalischen Abschnitt zuerst im Ganzen liest, denn dann wird man dem Unbewußten eine neue Sprache gegeben haben. Und je mehr Symbolsprache man seinem Unbewußten zur Verfügung stellen kann, desto besser ist es, weil dieser Teil des eigenen Selbst sehr viel eher durch Symbole als durch Worte kommuniziert. Wenn es jedoch Worte benutzt, dann ebenfalls nur als Symbole.«
»Als ersten Schritt in diesem Glossar«, sagte Wabun, »habe ich sämtliche Symbole, die mit dem Medizinrad in Verbindung stehen, aufgegriffen und definiert. Dann habe ich all jene Symbole - Mineralien, Pflanzen, Tiere - hinzugefügt, nach denen mich die Menschen im Laufe der Jahre gefragt haben. Diese Wesen aus den anderen Schöpfungsreichen waren diesen fragenden Menschen sehr wichtig. Schon oft verspürte ich den Wunsch, wir hätten ein Vielfaches der Positionen auf dem Medizinrad, damit wir eine größere Zahl der Brüder und Schwestern aus den Mineralien-, dem Pflanzen und dem Tierreich Achtung erweisen können. Mit dem Traumlexikon habe ich genau das getan.
Ich habe jede Eintragung nicht nur mit Schlüsselworten versehen, sondern auch mit einer Beschreibung des Wesens als einem Teil der Natur. Dann habe ich die, wie ich meine, gängigste Traumbedeutung dargestellt und, wo es möglich war, gleichfalls die Assoziation - Wortspiele, Spiele mit Gedanken und Gefühlen. Auch die transzendente Bedeutung jedes Symbols habe ich hinzugefügt. Die transzendente Bedeutung ist die Gabe, die Offenbarung oder das tiefe Verständnis, welches das Träumen, dieses besonderen Symbols einem Menschen schenken kann. Für mich hat es den Anschein, daß mit diesen verschiedenen Bedeutungskategorien zahlreiche Bilder im Träumer ausgelöst; werden können, und wenn meine Deutung der jeweiligen Symbole individuell auch vielleicht nicht zutreffen mag, so kann das Lesen der Beschreibung möglicherweise doch zum Verständnis des Traums beitragen.«
»Ich träume seit kurzem oft vom Seeadler«, bemerkt Richard.; »Hast du seine Bedeutung in dem Glossar, an dem du arbeitest, erfaßt?«
»Aber natürlich«, erwidert Wabun. »Der Seeadler ist einer meiner Lieblingsvögel.«
»Fliegen spielen seit neuestem eine große Rolle in meinen Träumen«, sagte Pete. »Kannst du mir etwas über ihre Bedeutung sagen?«
»Uff«, macht Wabun.
»Einer meiner Visionssucher ist letztlich, als er in der Wildnis war, auf eine ganze Ansammlung von Pilzen gestoßen«, bemerkt Leonard. »Hast du dafür eine Erklärung?«
»Selbstverständlich«, sagt Wabun.
»Ich habe eine Idee«, läßt sich Shawnodese vernehme »Wenn du doch schon einiges davon auf Papier hast, warum holst du es dann nicht und läßt die Leute selbst das nachsehen was sie interessiert. Auf diese Weise erfahren wir gleich, wie der lexikalische Teil des Buches auf die Mitglieder des Traumrats hier wirkt.«

Anhang: Übungen

1. Übung: Wie man das Redeholz und die Schale anwendet

Was du benötigen wirst: Einen Stock, welcher Art auch immer, entweder wie die Natur ihn dir in die Hand gibt oder dekoriert mit Perlen, Fell, Leder oder Federn. Darüber hinaus brauchst du natürlich auch zwei oder mehr Menschen, die bereit sind, wahrhaftig zu sprechen und einander zuzuhören.
Erforderliche Zeit: Eine Minute bis zu mehreren Stunden.

01. Nimm entweder einen Stock aus der Natur, für den du ein Dankgebet oder ein kleines Dankopfer zurückläßt, oder schaffe dir ein extra für seinen Zweck geschmücktes Redeholz bei einem entsprechenden Kunsthandwerker an. Du kannst natürlich auch einen Stock aus der Natur nehmen und ihn dann selbst schmücken, indem du ihn mit Fell oder Leder umwickelst, Glasperlen an seinem Griff oder Federn an seinem Ende befestigst. Du kannst deine ganze Schöpferkraft für die Ausschmückung deines Redeholzes einsetzen, aber vergiß nicht, daß er an einem Ende leicht zu halten sein muß. Menschen, die in näheren Kontakt mit ihrer weiblichen Energie zu treten wünschen, sollten besser eine Schale als einen Stock benutzen. Es ist leicht nachzuvollziehen, daß die Schale für das Weibliche und die Gebärmutter steht. Die Schale kann wie das Redeholz entweder schmucklos oder dekoriert sein und aus jedem geeigneten Naturmaterial bestehen. Die Schale sollte in einem ausgesprochenen Frauenkreis oder in einer Ratsversammlung, deren Mitglieder das Bedürfnis haben, eine tiefe Verbindung mit der weiblichen Energie herzustellen, dem Redeholz vorgezogen werden.
02. Die Aufgabe des Redeholzes ist es, demjenigen, der es hält, den Mut zu verleihen, seinem Herzen so lange, wie er das Redeholz in den Händen hat, in freiem Ausdruck Luft zu verschaffen.
03. Nur die Person, in deren Händen das Redeholz liegt, hat das Recht zu sprechen.
04. Alle anderen Anwesenden sollten der sprechenden Person mit weit geöffnetem Herzen und aufnahmebereitem Verstand zuhören.
05. Die Anwendung eines Redeholzes stellt eine gute Methode dar, um ansonsten schüchterne Menschen dazu zu bewegen, das auszusprechen, was für sie Wahrheit ist. Es ist auch eine gute Übung für gesprächige Menschen, die es noch nicht gelernt haben, anderen aktiv zuzuhören.

2. Übung: Wie man die Senoi- Traumarbeitsmethode bei Kindern anwendet

Was du benötigen wirst: Dich selbst, ein Kind oder mehrere Kinder, Zeit, Geduld und eine freundliche, nicht wertende Art.
Erforderliche Zeit: Fünf Minuten bis zu einer halben Stunde.

01. Ermutige dein Kind oder deine Kinder dazu, sich an seine beziehungsweise ihre Träume zu erinnern. Am leichtesten ist dies, wenn du selbst ein Beispiel gibst, indem du dir deine eigenen Träume ins Gedächtnis zurückrufst, sie wichtig nimmst und sie jeden Morgen sowohl mit den Kindern als auch mit anderen erwachsenen Mitgliedern deines Haushalts besprichst.
02. Unterweise dein Kind darin, seinen Traum zum Abschluß zu bringen.
03. Wenn deine Kinder Träume haben, die sie ängstigen, dann hilf ihnen zu entspannen und sich der Traumsituation, der sie begegnet sind, zu erfreuen. Mache ihnen klar, daß am Ende einer jeden Traumsituation eine Gabe auf sie oder ihre Familie wartet. Ein weitverbreitetes Beispiel für angstmachende Träume sind solche, in denen man fällt und fällt. Haben deine Kinder derartige Träume, dann sorge dafür, daß sie sich entspannen und Freude an ihrem Fall haben im Wissen darum, daß sie unten mit einer Gabe rechnen können.
04. Oder aber du ermutigst deine Kinder dazu, bei Träumen, in denen sie fallen, einfach die Arme auszubreiten und so lange zu fliegen, bis sie eine Person oder einen Gegenstand erreichen, der eine Gabe für sie oder für ihre Familie bereithält.
05. Wenn Kinder von Monstern oder anderen beängstigenden Gestalten träumen, dann rate ihnen, nicht fortzulaufen, sondern stehenzubleiben, das Wesen anzuschauen und es nach einer Gabe für sich oder ihre Familie zu fragen. Bekannte haben uns berichtet, daß ihre Kinder von den Monstern ihrer Träume immer ein Geschenk, eine Süßigkeit oder etwas anderes Schönes bekommen.
06. Sei bereit, die Gaben oder Anweisungen, die deine Kinder im Traumzustand erhalten, spielerisch mit ihnen darzustellen. Wenn also zum Beispiel das Monster ein Lied singt, ermutige die Kinder, es vorzusingen und stimme mit ihnen ein. Oder wenn sie einen Tanz lernen, dann bitte sie, dir diesen Tanz beizubringen.

3. Übung: Sun Bears Vorschlag, wie man gute Träume herbeirufen kann

1. Technik
Was du benötigen wirst: Ein Traumobjekt wie zum Beispiel einen Kristall, einen Stein, eine Maske oder ein Traumnetz.
Erforderliche Zeit: Um das Traumobjekt an die richtige Stelle zu legen, fünf Minuten. Um es zu aktivieren, die normale Länge deines Schlafbedarfs.

01. Beschaffe dir einen Kristall, einen Stein, eine Maske oder irgendein anderes persönliches Kraftobjekt, das du nur für deine Träume benutzen wirst. Versichere dich dessen, daß es sich um ein Kraftobjekt handelt, mit dem du dich wohl und sicher fühlst, und reinige es, bevor du es zum erstenmal anwendest. (Siehe hierzu die folgende 4. Übung.)
02. Plaziere das Traumobjekt in der Nähe deines Bettes, halte es in deinen Händen oder lege es unter dein Kopfkissen.
03. Nimm dir ein paar Minuten Zeit, um über den verstrichenen Tag nachzudenken. Bete, während du dein Traumobjekt berührst, um einen starken und bedeutsamen Traum. Bitte den Schöpfer und die Geistwesen in diesem Gebet darum, dich zu unterstützen, indem sie dich alles über deinen Lebensweg und über die richtige Richtung deines Weges wissen lassen.
04. Gleite in den Schlaf hinüber und erfreue dich deiner guten Träume.

2. Technik
Was du benötigen wirst: Ein Traumnetz, bestehend aus einem kleinen Weidenrahmen, der mit einem beliebigen Garn überwoben wurde. Traumnetze haben in der Mitte ein Loch, durch das die schlechten Träume entweichen können. Das Netz fängt nur die guten Träume ein.
Erforderliche Zeit: Die Zeit, die du benötigst, um dir ein Traumnetz anzuschaffen, um ihm einen Platz in deinem Zimmer zu geben und um so viel Schlaf zu bekommen, daß du am nächsten Tag ausgeruht bist.

01. Schaffe dir ein Traumnetz an und versichere dich dessen, daß du dich mit ihm gut und sicher fühlst.
02. Reinige dein Traumnetz.
03. Setze dich damit so lange in dein Schlafzimmer, bis du entschieden hast, wo in der Nähe deines Bettes du das Traumnetz plazieren kannst. Im allgemeinen legte oder hängte man Traumnetze früher über die Wiege eines Babys oder über das Bett eines Kindes.
04. Nimm dir jeden Abend vor dem Einschlafen einen Moment Zeit, um über dein Traumnetz nachzudenken, um es zu betrachten oder zu berühren. Tue dies in dem Wissen, daß es dir gute Träume herbeirufen und schlechte vertreiben wird.
05. Erfreue dich deines Schlafes und deiner Träume, deren Erscheinen dein Traumnetz unterstützt.

3. Technik
Was du benötigen wirst: Einen Liter Wasser vorzugsweise von einer klaren und guten Quelle oder einen Liter Kräutertee.
Erforderliche Zeit: Zehn Minuten vor dem Einschlafen.

01. Wenn der Zeitpunkt gekommen ist, an dem du normalerweise zu Bett gehst, dann hole dir einen Literkrug von gutem Quellwasser oder

mit einem beruhigenden Tee.
02. Nimm ihn mit in dein Schlafzimmer.
03. Setze dich hin, trinke, denke dabei über den vergangene Tag nach und bete um gute Träume für die kommende Nacht.
04. Hast du das Wasser oder den Tee ausgetrunken, so lege dich hin und gleite langsam in den Schlaf hinüber.
05. Sehr wahrscheinlich wird dich wegen all der Flüssigkeit, die du zu dir genommen hast, deine Blase im Laufe der Nacht wecken. Weil du aufwachst, wird dein Traumzyklus beeinträchtigt und es ist jetzt eher möglich, daß du in eine Schlafebene eintauchst, in der du mehr als nur einen bedeutsamen Traum hast.
06. Diese Methode ist im allgemeinen besonders bei Menschen erfolgreich, die bisher Schwierigkeiten damit hatten, sich an ihre Träume zu erinnern.

4. Übung: Eine Person oder einen Ort reinigen

01. Technik: Smudging
Was du benötigen wirst: Salbei, Mariengras, Zeder, Wacholder oder Tabak, entweder einzeln oder alle zusammen; eine Muschel oder eine hitzebeständige Schale; einen Fächer oder eine Feder von einem Haustier, entweder von Hühnern, Enten, Gänsen oder Puten; Streichhölzer.
Erforderliche Zeit: Fünf Minuten, wenn du allein bist, länger, wenn ihr zu mehreren seid.
01. Lege die Kräuter in eine Muschel oder in eine feuerfeste Schale. Zünde die Kräuter mit den Streichhölzern an, bis sie richtig brennen.
02. Schlagen aus den Kräutern an der Oberfläche Flammen, so benutze deinen Fächer oder die Feder, um sie zu löschen. Es kann sein, daß du sie im Verlauf der Zeremonie immer wieder neu anfachen mußt, damit die Kräuter nicht aufhören zu glimmen und ihren Rauch weiterhin freisetzen.
03. Sobald die Kräuter Rauch entwickeln, ziehe diesen zu deinem Herzen, über deinen Kopf, deine Arme entlang, über die Vorderseite und die Rückseite deines Körpers. Sollte irgendein Teil deines Körpers besonderer Heilung bedürfen, so »bade« ihn ausführlich im Rauch.
04. Im allgemeinen liegt es in deiner Verantwortung, dein Energiefeld selbst zu reinigen. Denke also daran, daß der Rauch von den Pflanzen dich zwar darin unterstützen, dir jedoch die Aufgabe nicht zur Gänze abnehmen kann.
05. Du könntest den sechs Himmelsrichtungen Rauch anbieten: zunächst nach oben oder dem Schöpfer, dann nach unten oder der Mutter Erde, schließlich nordwärts, ostwärts, südwärts und westwärts.
06. Nachdem du dich selbst der Räucherung unterzogen und den Rauch als Opfer dargeboten hast, kannst du das Räuchergefäß halten, während andere den Prozeß an sich wiederholen.
07. Oder es bietet sich dir die Möglichkeit, mit der Räucherung in deinem Schlafzimmer herumzugehen, den Rauch in alle Richtungen zu verteilen und dabei insbesondere darauf zu achten, daß er in die vier Zimmerecken gelangt.
08. Auch deinen Traumkristall, -stein, -kissen oder -netz, die du benutzt, um deinen Traumprozeß zu unterstützen, kannst du dem Smudging aussetzen.

2. Technik: Reinigung durch Wasser
Was du benötigen wirst: Eine Schale oder Muschel mit Wasser. Auch eine Feder könnte dir nützlich sein.
Erforderliche Zeit: Fünf Minuten, wenn du allein bist, länger wenn du in einer Gruppe mehrerer Personen bist.
01. Du kannst dich mit einer kleinen Menge Wasser auf ähnlich Weise waschen, wie du es in der Smudging- Zeremonie mit dem Rauch getan hast.
02. Du beginnst damit, indem du deine Finger in das Wasser tauchst und deine Hände wäschst. Dann bringst du ein Paar Wassertropfen über dein Herz, über deinen Kopf, entlang deiner Arme, über die Vorder- und über die Rückseite deines Körpers. Bedarf eine deiner Körperpartien besonders der Heilung, so laß sie ebenfalls zu ihrem Recht kommen.
03. Dann bietest du den sechs Himmelsrichtungen etwas Wasser dar, indem du die Fingerspitzen eintauchst und das Wasser in die jeweilige Richtung versprühst.
04. Erinnere dich daran, daß es wie beim Smudging auch hier in deiner Verantwortung liegt, für deine Reinigung selbst zu sorgen. Das Wasser hilft, aber es vermag dir die Aufgabe nicht abzunehmen.
05. Nachdem du selbst dich mit dem Wasser gereinigt hast, kannst du für andere Anwesende die Schale halten, während sie den Prozeß an sich wiederholen. Danach kannst du mit der Schale in deinem Schlafzimmer herumgehen und auch dort ein wenig Wasser verspritzen. Wieder widmest du den Zimmerecken deine besondere Aufmerksamkeit.
06. Statt der Fingerspitzen ist es auch möglich, eine Feder in das Wasser einzutauchen und damit dich selbst, andere oder einen Raum zu reinigen.
07. Vergiß nicht, auch alle Traumobjekte, die du vielleicht benutzen möchtest, zu reinigen.

3. Technik: Reinigung durch Salz
Was du benötigen wirst: Eine Muschel oder Schale, die mit Salz gefüllt ist; Meerwasser oder Salzwasser.
Erforderliche Zeit: Fünf Minuten, wenn du allein bist, länger, wenn du dich in einer Gruppe befindest.
01. Du benutzt Salz, Salzwasser oder Meerwasser auf die gleiche Weise, wie du Rauch oder Wasser bei den vorangegangenen Übungen eingesetzt hast.
02. Folge der Reihenfolge, wie sie schon zuvor beschrieben wurde: Reinige zunächst dich selbst, biete Salz oder Salzwasser dann den sechs Himmelsrichtungen an, reinige alle anderen an der Zeremonie Beteiligten, den Raum, in dem du dich befindest, und schließlich auch die Traumobjekte, die du benutzen willst.

4. Technik: Reinigung durch den Klang
Was du benötigen wirst: Eine Rassel oder eine Trommel.
Erforderliche Zeit: Fünf Minuten, wenn du allein bist, länger, wenn du dich in einer Gruppe befindest.
01. Schüttle die Rassel oder schlage die Trommel so lange, bis du das Gefühl hast, daß du einen reinigenden Rhythmus gefunden hast.
02. Richte den Klang deiner Rassel oder deiner Trommel auf dich, um dich damit zu reinigen; beginne beim Kopf und gehe von dort langsam bis zu den Füßen hinunter.
03. Dann bietest du den Klang deiner Rassel oder deiner Trommel den sechs Himmelsrichtungen an.
04. Nachdem dies geschehen ist, kannst du daran gehen, die übrigen Anwesenden zu reinigen.
05. Sodann schreitest du mit deiner Trommel oder deiner Rassel den Bereich ab, in dem du später schlafen wirst, und widmest dich dabei wieder besonders den Ecken.
06. Danach könntest du die Traumobjekte, die du zu benutzen gedenkst, reinigen.

5. Technik: Reinigung durch das Gebet
Was du benötigen wirst: Deine gesammelte Aufmerksamkeit und einen ruhigen Platz, an dem du beten kannst.
Erforderliche Zeit: Von einer Minute bis hin zu einer Stunde.
01. Zentriere dich selbst; im allgemeinen geht dies gut, indem du dich auf deinen Atem konzentrierst.

02. Wenn du meinst, deinen Mittelpunkt gefunden zu haben, so bitte den Schöpfer, daß er dich darin unterstützt, dich zu reinigen, zu konzentrieren und zu zentrieren.
03. Bitte den Schöpfer darum, daß er den Raum, in dem du dich aufhältst, und die Traumobjekte, die du benutzen willst, reinigt.
04. Bitte den Schöpfer darum, daß er dir hilft zu träumen und daß er dir die Botschaften schickt, die du benötigst, um durch deine Träume zu lernen.
05. Danke dem Schöpfer für den vergangenen Tag und nimm dir dabei Zeit, all die Tagesereignisse durchzugehen.
06. Beende dein Gebet, indem du dich bei deinem Schöpfer für die vielen Segnungen bedankst, die du erhalten hast. Sei dabei so genau, wie es sich für dich gut anfühlt.

5. Übung: Was Luke Blue Eagle über die Arbeit mit dem Herkimer- Diamanten sagt

Was du benötigen wirst: Einen Herkimer- Diamanten, ein Kristall, der aus Herkimer County im oberen Teil des US-Bundesstaates New York stammt; Salzwasser.
Erforderliche Zeit: Fünf bis fünfzehn Minuten, um dich vorzubereiten; die Dauer deiner normalen Nachtruhe.
01. Luke Blue Eagle empfiehlt den Herkimer- Diamanten als Traumstein, weil er dich in der Traumzeit beschützt und dir hilft, dich klar an deine Träume zu erinnern.
02. Er gibt zu bedenken, daß es anfangs schwer sein kann, mit ihm zu arbeiten, weil er dich zunächst in die entgegengesetzte Richtung deiner normalen Gewohnheiten schickt. Das bedeutet, wenn es dir leichtfällt, dich deiner Träume zu entsinnen, dann wirst du zu Beginn deiner Arbeit mit dem Herkimer- Diamanten deine Träume wahrscheinlich leicht vergessen. Solltest du jedoch deine Träume im allgemeinen nicht im Gedächtnis behalten können, so wird dir der Herkimer- Diamant dabei helfen.
03. Reinige deinen Herkimer- Diamanten eine Woche lang täglich in Salz- oder Meerwasser.
04. Nach dieser Anfangsreinigung säuberst du ihn nur noch nach jeder Benutzung.
05. Während du auf das Einschlafen wartest, hältst du den Herkimer- Diamanten in der Hand. Dies geschieht, um dem Stein einen direkten Einfluß auf dein Gehirn zu ermöglichen. Sollte dir das Mineral während der Nacht aus der Hand fallen, so ist das nicht wichtig.
06. Während du auf diese Weise mit dem Herkimer- Diamanten in der Hand einschläfst, sagst du dir, daß du es dem Stein gestattest, dir jeden beliebigen guten Traum zu bringen, den er in dieser Nacht anziehen kann.
07. Solltest du den Herkimer- Diamanten in der Nacht aus der Hand verloren haben, so suche ihn am Morgen nach dem Erwachen.
08. Erinnere dich daran, den Stein zu reinigen, damit er für seinen nächsten Einsatz vorbereitet ist.

6. Übung: Meditation, die beim Erinnern der Träume hilft

Was du benötigen wirst: Reinigungsmaterialien; eine Kladde und ein Schreibgerät oder ein Aufzeichnungsgerät.
Erforderliche Zeit: Vor dem Einschlafen dreißig Minuten; die Dauer deiner normalen Nachtruhe; fünfzehn bis dreißig Minuten, um deinen Traum am nächsten Morgen aufzuschreiben oder aufzuzeichnen.
01. Lege dir einen Block und Schreibgerät an einen Platz neben dein Bett, wo du beides leicht erreichen kannst. Wenn du vorziehst, deine Träume auf Band aufzunehmen, dann stell dir einen Kassettenrecorder, der bereits eine Leerkassette enthält, neben dein Bett.
02. Sorge für eine bereitstehende Lichtquelle, damit du jederzeit genug siehst, um zu schreiben oder um den Kassettenrecorder in Betrieb zu nehmen.
03. Bereite dich auf den Schlaf vor und gehe zu Bett. Begib dich in eine Position, die zwar bequem ist, jedoch nicht zu sehr. Um diese Übung erfolgreich abschließen zu können, mußt du dich in einem Zustand entspannter Aufmerksamkeit befinden, ohne aber zu früh einzuschlafen. Ist deine Position zu unbequem, so wird es dir nicht gelingen, dich zu entspannen. Ist sie jedoch zu bequem, dann schläfst du vielleicht zu schnell ein.
04. Solltest du bereits entspannt sein, so kannst du diesen Schritt überspringen. Verspürst du jedoch irgendwelche Spannungen in deinem Körper, so bediene dich einer Übung zur fortschreitenden Entspannung wie der folgenden. Spanne und entspanne die Muskulatur in deinen Füßen, atme Entspannung in sie hinein; dann spanne und entspanne deine Beine, atme Entspannung in sie hinein und so fort. Arbeite dich deinen Körper hinauf, denke dabei an deine Hände, deine Arme und an die Muskeln in deinem Gesicht. Es ist vor allem wichtig, daß die Muskeln in deinen Füßen, Händen, in deinem Bauch und Gesicht, insbesondere die des Unterkiefers, entspannt sind. Sobald du einen ausreichenden Grad der Entspannung erreicht hast, wende dich dem nächsten Schritt zu.
05. Du kannst die folgende Visualisation entweder als selbstgeführte oder aber als geleitete Meditation einsetzen. Entscheidest du dich für die zweite Möglichkeit, so sollte ein Freund oder Partner sie dir vorlesen oder aber du kannst sie dir auf Kassette aufnehmen und dann abspielen, bevor du einschläfst.
06. Stelle dir einen alten Steinbrunnen in einer Wiese vor. Es ist ein wunderschöner Tag, und du ruhst dich neben dem Brunnen aus.
07. Auf dem Rand des Steinbrunnens siehst du die Inschrift: »Die Quelle des Unbewußten von (Name).« Setze deinen Namen an die freigelassene Stelle.
08. Nimm dir ein paar Augenblicke Zeit, um dich zu entspannen und die Wiese, den Brunnen und die Schönheit des Tages auf dich wirken zu lassen.
09. Stelle dir vor, daß du einen Block Papier und etwas zum Schreiben hast.
10. Schreibe die folgende Aussage nieder: »Ich, (Name), lasse nun los, was immer ich loslassen muß, damit ich empfangen kann, was ich empfangen muß, um mich hinfort an meine Träume zu erinnern. Du, (Name), läßt nun los, was immer du loslassen mußt, damit du empfangen kannst, was du empfangen mußt, um dich hinfort an deine Träume zu erinnern. Er oder sie, (Name), läßt nun los, was immer er oder sie loslassen muß, damit er oder sie empfangen kann, was er oder sie empfangen muß, um sich hinfort an seine Träume zu erinnern.«
11. Unterschreibe die Aussagen, die du eben gemacht hast, so, als würdest du einen Scheck abzeichnen, und versieh sie zusätzlich mit dem Datum. Achte darauf, daß du auch wirklich das richtige Datum kennst, was bedeutet, daß du es wissen mußt, bevor du dich zu Bett begibst.
12. Falte deine Notiz in ein kleines Rechteck und wirf es in die Quelle deines Unbewußten.
13. Beobachte, wie das Stück Papier langsam zum Grund des Brunnens gleitet, wie es kleiner und kleiner wird, bis es im Dunkel deines Unbewußten versinkt.
14. Nachdem deine Notiz verschwunden ist, stellst du dir vor, wie du im Bett liegst und schläfst. Deine Nacht war friedlich und erholsam. Stelle dir vor, wie du schläfst und dann, wie du den Anfang eines Traums erlebst. Stelle dir einen einfachen Traum vor, vielleicht einen Regenbogen nach einem Sommergewitter.

15. Mache dir die Lebendigkeit der Farben dieses Regenbogen und der Umgebung gründlich bewußt. Laß den Geruch der Luft nach diesem Gewitter in dein Bewußtsein steigen. Hör wie die Vögel singen. Fahre mit der Hand durch das nasse Gras. Vergegenwärtige dir seine Struktur und seine übrige Eigenschaften. Benutze jeden deiner Sinne innerhalb des Traums so lebendig wie möglich.
16. Stelle dir nun vor, wie du nach dem Traum erwachst, wie du deine Aufregung spürst, weil du dich mit Erfolg an einen Traum erinnert

hast.
17. Stelle dir vor, wie du den Traum sofort nach dem Aufwachen in so vielen Details wie möglich aufzeichnest. Sieh dich dabei, wie du dich an Formen, Strukturen und Farben der Regenbogenszene erinnerst. Rufe dir den Geruch der Luft und das Gefühl des nassen Grases ins Gedächtnis zurück.
18. Nachdem du vor deinem inneren Auge die Aufzeichnung des Traums beobachtet hast, kannst du nun dem Gefühl von Stolz und Freude über das Erreichen des selbstgesteckten Ziels Raum geben.
19. Laß dieses Gefühl durch dich hindurchfließen und gestatte dir dann einzuschlafen.
20. Wenn es dir schwerfällt, die Visualisation abzuschließen ohne dabei einzuschlafen, so solltest du sie lieber in einem Stuhl sitzend durchführen. Verfolge die gesamte Visualisation bis zu der Stelle, an der du Stolz und Freude über die geglückte Aufzeichnung des Traums verspürst, und geh dann zu Bett.

7. Übung: Wie man seine Schlafmuster verändert

Was du benötigen wirst: Anfangs einen Wecker.
Erforderliche Zeit: Fünfzehn Minuten vor dem Einschlafen; die Dauer deiner normalen Nachtruhe; fünf bis fünfzehn Minuten nach dem Erwachen.
01. Es ist möglich, die Meditation, die beim Erinnern der Träume hilft, so zu verändern, daß sie dich darin unterstützt, zu jeder beliebigen Zeit ohne die Hilfe eines Weckers zu erwachen.
02. Deine übliche Aufstehzeit ist zwar um sechs Uhr, doch du hast dich dazu entschlossen, zehn Minuten vorher zu nutzen, um dich dem halbwachen Zustand zu widmen.
03. Führe die Entspannungsübung aus, wie sie in der Meditation, die beim Erinnern der Träume hilft, beschrieben ist.
04. Nutze die Visualisation, wie sie in dieser Meditation beschrieben ist, und sieh dich in der Wiese bei der Quelle deines Unterbewußten.
05. Statt jedoch etwas über das Erinnern deiner Träume aufzuschreiben, formulierst du das folgende: »Ich, (Name), werde morgen um zehn vor sechs erwachen. Du, (Name), wirst morgen um zehn vor sechs erwachen. Sie/er, (Name), wird morgen um zehn vor sechs erwachen.«
06. Unterschreibe das Papier so, wie du es bei einem Scheck tun würdest, füge das korrekte Datum hinzu, laß es in den Brunnen deines Unbewußten fallen und beobachte, wie es verschwindet, so wie es schon zuvor mit dem anderen Zettel geschah.
07. Stelle dir nun vor, daß du einschläfst.
08. Stelle dir vor, daß es zehn vor sechs am nächsten Morgen ist und daß du friedlich und vollkommen natürlich erwachst.
09. Du blickst auf deinen Wecker und siehst, daß es zehn vor sechs ist.
10. Du bist glücklich darüber, früh genug wach geworden zu sein, um noch wertvolle Zeit allein im Bett zu verbringen, bevor der Wecker klingelt.
11. Nachdem du einige Wochen lang mit dieser Methode gearbeitet hast, wirst du feststellen, daß dein Körperrhythmus dich ganz natürlich zum von dir gewünschten Zeitpunkt erwachen läßt.
12. Zu diesem Zeitpunkt könntest du die Weckzeit an deinem Wecker um nur eine Minute vorstellen. Übe jetzt, aufzustehen und den Wecker abzustellen, bevor er klingelt. Auf diese Weise kannst du dir den nervtötenden Effekt des Weckers vollkommen sparen.
13. Stelle die Weckzeit jedoch wirklich nur eine Minute vor. So wirst du dich auf keinen Fall verspäten, selbst wenn du verschlafen solltest, während dein Körper sich seinem neuen Rhythmus anpaßt.

8. Übung: Wie man ein Traumkissen herstellt

Was du benötigen wirst: Materialien, die sich für eine Reinigung eignen; Stoff (weiche Baumwolle, Kaliko, Samt oder jedes andere Material, das weich ist und sich angenehm anfühlt, kommt für Traumkissen in Frage), Schere, Stecknadeln, Nadel, Faden und getrocknete Kräuter.
Erforderliche Zeit: Die Zeit, um die Kräuter zu beschaffen, und eine Stunde, um das Kissen herzustellen.
01. Reinige dich selbst und alle Materialien, die du benutzen willst.
02. Falte den Stoff zusammen, kennzeichne ein Rechteck von etwa 20 x 12,5 Zentimetern und schneide es aus. Wenn es der Stoff zuläßt, dann schneide beide Lagen gleichzeitig.
03. Kehre das Innere nach außen und hefte den Stoff mit Stecknadeln zusammen.
04. Nähe dann drei Seiten zusammen und laß die vierte noch offen.
05. Lege dir die Kräuter und mit was immer sonst du noch das Traumkissen füllen möchtest, zurecht. Wenn es dir darum geht, dich deiner Träume besser zu entsinnen, dann sollte dein Traumkissen die folgenden Kräuter enthalten: Beifuß, Lavendel, Rosenblütenblätter und/oder Kamillenblüten. Möchtest du dich während des Traumzustands besser schützen, so solltest du eines oder mehrere der folgenden Kräuter bereithalten: Beifuß, Salbei, Zeder. Wenn es dein Ziel ist, ganz besondere Elemente in deine Träume zu rufen, dann wähle aus den folgenden Kräutern aus oder nimm alle: Lavendel, Beifuß, Kamille und/oder Rosenblütenblätter.
06. Zusätzlich kannst du etwas beifügen, was für dich das Element der Schöpfung symbolisiert, mit dem du durch deine Träume in Verbindung zu treten wünschst. Wenn du zum Beispiel in Kontakt mit dem Geist des Hirsches treten möchtest, so kannst du den Inhalt deines Traumkissens durch eine kleine Afterklaue des Hirsches ergänzen.
07. Fülle das Kissen mit den Kräutern und den anderen hierzu von dir bestimmten Materialien, bis es schön locker ist.
08. Nähe die letzte Öffnung zu.
09. Bevor du dich schlafen legst, reinige dich selbst und dein Traumkissen. Dann plaziere es unter deinem normalen Kopfkissen und sprich ein Gebet, um dich an deine Träume zu erinnern.

9. Übung: Die Arbeit mit Alpträumen

Anmerkung: Diese Techniken bieten kein Heilmittel für die Art von Alpträumen, die infolge von posttraumatischen Streßstörungen auftreten und ein fester Bestandteil von ihnen sind. Solltest du unter wiederkehrenden Alpträumen leiden, so raten wir dir, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

1. Technik
Was du benötigen wirst: Zeit nach dem Aufwachen, um deine Traumerfahrung zu untersuchen.
Erforderliche Zeit: Fünfzehn Minuten bis zu einer Stunde.
01. Wenn du aufwachst, entweder durch den Alptraum oder weil der Morgen angebrochen ist, dann untersuche den Alptraum gründlich. Achte auf alle Details, die in ihm enthalten sind, insbesondere auf die angstmachenden Aspekte.
02. Betrachte diese furchterregenden Aspekte wie Symbole.
03. Durchforsche den Tag, der dem Alptraum vorausgegangen ist.
04. Suche nach möglichen unangenehmen oder unerfreulichen Situationen, die vielleicht als beängstigendes Symbol in die Traumwelt hineingespiegelt worden sind.
05. Versuche die Erfahrung zu verstehen und wie und warum sie sich in deiner Traumzeit Ausdruck verschafft hat.

06. Wann immer dies möglich ist, korrigiere die Traumsituation im Wachzustand.

2. Technik
Was du benötigen wirst: Zeit, entweder unmittelbar bevor du dich in der Nacht nach dem Alptraum schlafen legst, oder die ersten Minuten, nachdem du von einem Alptraum erwacht bist.
Erforderliche Zeit: Fünf Minuten.
01. Der Idealfall wäre, daß du dir in den ersten Minuten, nachdem du am Morgen nach dem Alptraum erwachst, die Zeit nimmst, um deinen Alptraum durchzuspielen und ihn mit einem guten Ausgang zu versehen.
02. Wenn dir dies am Morgen nicht möglich ist, dann nutze die Zeit vor dem Einschlafen am folgenden Abend, um deinen Alptraum zu rekapitulieren und um ihm ein gutes Ende zu geben. Wenn du zum Beispiel davon träumst, von jemandem mit Mordabsichten verfolgt zu werden, dann kehre in den Traum zurück und »träume«, daß diese Person verhaftet, entwaffnet und ins Gefängnis gebracht wird. Sollte dir ein solcher Ausgang nicht gefallen, so suche nach einem geeigneteren. Beispielsweise könnte der rachsüchtige Mensch plötzlich erkennen, daß der Schaden, der ihm vermeintlich zugefügt wurde, sich als Irrtum erweist, und seine Mord Pläne daher grundlos sind und sich auflösen können. Du kannst sogar »träumen«, daß du Freundschaft mit deinem Verfolger schließt.

3. Technik
Was du benötigen wirst: Material für eine Reinigung; das Wissen um die Medizinradmeditation, die in der 17. Übung beschrieben wird.
Erforderliche Zeit: Fünfzehn bis dreißig Minuten.
01. Indem du die in der 17. Übung beschriebene Medizinradmeditation anwendest, rufst du das beängstigende Element, das dich in dem Alptraum verfolgt, und fragst es, wer es und was es von dir will.
02. Höre seiner Antwort aufmerksam zu.
03. Wenn es möglich ist, dann korrigiere die Situationen im Wachzustand.
Um Johns Beispiel aufzugreifen: Eine Medizinradmeditation würde beinhalten, daß er sich reinigt, zentriert und dann im Geiste in die Mitte des Medizinrads tritt. Sobald er dort ist, würde er den Tiger aus seinem Traum zu sich rufen und ihn fragen: »Wer bist du?« Der Tiger würde antwort »Ich bin dein Bruder Bill.« John würde von ihm wissen wollen: »Was willst du von mir? Warum jagst du mich?«, Bill könnte antworten: »Ich möchte gerne, daß du meinen Anregungen bezüglich deiner Kindererziehung etwas mehr Respekt schenkst.«
04. Nutze diese Technik auch als geführte Meditation, indem du einen anderen Menschen durch den Prozeß begleitest, der den beängstigenden Aspekt des Alptraums dieses Menschen freilegt und das gefürchtete Traumelement dazu ermuntert, seine wahre Natur und seine Wünsche offenzulegen.
05. Wenn du die wahre Natur und die Wünsche des beängstigenden Aspekts eines Alptraums kennenlernst, dann verschwindet der Alptraum im allgemeinen.

10. Übung: Wie man sich von seinem Traum einhüllen läßt

Was du benötigen wirst: Einen gesammelten Bewußtseinszustand, bevor du in den Schlaf gleitest.
Erforderliche Zeit: Eine bis fünf Minuten.
01. Wenn du einen Traum hattest, den du gerne fortführen oder beenden würdest, dann versuche in dir einen Zustand zu erzeugen, der dir ein Gefühl gibt, als würde dich der Traum einhüllen, bevor du wieder in den Schlaf gleitest.
02. Um diesen Zustand herzustellen, spiele den Traum bis zu der Stelle durch, an der du erwacht bist und an der der Traum abbrach.
03. Halte diese Stelle in deinem Geist fest, während du in den Schlaf hinübergleitest.
04. Insbesondere bei einem Traum, der etwa durch das Schrillen des Telefons, das Weinen eines Kindes oder andere Geräusche unterbrochen wurde, sind die Aussichten gut, ihn dort aufzunehmen, wo er abgebrochen wurde, und ihn bis zu seinem Ende zu träumen. Es ist auch möglich mehr als nur einmal in ein und denselben Traum zurückzukehren.

11. Übung: Wie man seinen Traumraum schützen kann

Was du benötigen wirst: Materialien für die Reinigung.
Erforderliche Zeit: Fünfzehn bis dreißig Minuten.
01. Reinige deinen Schlafplatz, bevor du zu Bett gehst.
02. Bevor du einschläfst, begib dich in einen meditativen Zustand.
03. Rufe ein Geistwesen, damit es kommt, neben deinem Bett Wache hält und dich schützt. Du kannst vier Geistwesen rufen, eines für jede Himmelsrichtung.
04. Stelle dir vor, wie diese Wachen sich mit von dir abgewandtem Gesicht an den vier Ecken deines Bettes aufbauen.
05. Oder stelle dir vor, daß du selbst mit dem Blick nach Osten gerichtet im Geiste und in deinem Herzen sagst: »Ich bitte um einen Beschützer aus dem Osten, um einen Wächter, der im Osten meines Bettes steht und meine Träume in der Nacht bewacht und schützt.«
06. Mit dem Blick gen Süden rufst du im Geiste und in deinem Herzen: »Ich bitte um einen Beschützer aus dem Süden, um einen Wächter, der im Süden meines Bettes steht und meine Träume in der Nacht bewacht und schützt.«
07. Wiederhole den Vorgang auch für den Westen und Norden.
08. Stelle dir vor, wie diese Wächter an den vier Seiten deines Bettes Position beziehen.
09. Nachdem du die vier Wächter gerufen hast, verlasse den meditativen Zustand und gleite in den Schlaf hinüber.

12. Übung: Traumarbeit

Was du benötigen wirst: Eine Kladde oder Pier und Schreibgerät und/oder einen Kassettenrecorder; Zeit nach dem Aufwachen, um den Traum aufzuzeichnen und mit den in ihm enthaltenen Elementen zu arbeiten.
Erforderliche Zeit: Dreißig Minuten.
01. Schreibe einen kurzen Traum, den du während der Nacht gehabt hast, auf.
02. Schreibe auf, wie sich für dich dieser Traum in deiner Gegenwart widerspiegelt.
03. Schreibe auf, wie sich für dich dieser Traum in deiner nahen Vergangenheit widerspiegelt.
04. Schreibe auf, wie sich für dich dieser Traum in deiner Vergangenheit widerspiegelt.
05. Schreibe auf, wie sich für dich dieser Traum in deiner Zukunft widerspiegelt.
06. Schreibe auf, wie sich für dich dieser Traum in deinem körperlichen Zustand widerspiegelt.
07. Schreibe auf, wie sich für dich dieser Traum in deinem geistigen Zustand widerspiegelt.
08. Schreibe auf, wie sich für dich dieser Traum in deinem emotionalen Zustand widerspiegelt.
09. Schreibe auf, wie sich für dich dieser Traum in deinem spirituellen Zustand widerspiegelt.
10. Wenn es Menschen deines Vertrauens in deiner Umgebung gibt, dann wird sich dir manchmal ein größeres Wissen über dich

und deinen Traum eröffnen, wenn du deinen Traum und was du über ihn aufgeschrieben hast, mit einem solchen Menschen teilst und ihn zu Anmerkungen aufforderst.

13. Übung: Traumperspektiven

Was du benötigen wirst: Papier und Bleistift oder einen Kassettenrekorder.
Erforderliche Zeit: Dreißig Minuten

01. Bei der Interpretation eines Traums ist es wichtig, daß du dir bewußt machst, wie weit du dich vom Trauminhalt entfernt fühlst. Je weiter entfernt du dich von dem Trauminhalt fühlst, desto unterdrückter ist er.
02. In Träumen kommen drei Perspektiven besonders häufig vor. In der ersten nimmst du selbst an den Ereignissen des Traums teil. Ein solcher Traum steht für etwas, was deinem Bewußtsein nahe ist. Je unähnlicher das Traum-Ich deinem wirklichen Ich ist, desto weiter entfernt ist der Trauminhalt von deinem Wachbewußtsein. Wenn du dich beispielsweise als sehr viel älter oder jünger träumst, als du tatsächlich bist, dann ist der Trauminhalt von deinem realen Leben weit entfernt.
03. In der zweiten Traumperspektive erlebst du dich selbst weder als Handelnder noch als Zuschauer der Traumsituation. Du existierst in dem Traum wie eine Art Bewußtseinspunkt, der beobachtet, aber die Dinge nicht an sich selbst erfährt. Solche Träume behandeln Themen, die wir noch nicht wirklich in unser Bewußtsein holen wollen.
04. In der dritten Traumperspektive erleben wir uns selbst als vom Traum abgetrennt. Du beobachtest den Traum so, wie du dir einen Film im Fernsehen anschaust; er spielt sich also vor oder hinter dir ab. Du hältst den Traum in einer gewissen Entfernung von dir - so wie du auch seinen Inhalt aus deinem Bewußtsein heraushältst. Solches Traummaterial ist sehr weit entfernt von deinem Bewußtsein.
05. Manche Menschen träumen sogar, daß sie träumen. Das Material in dem Traum, den du kurz vor dem Aufwachen hast, ist für dich sehr viel zugänglicher als jenes in einem Traum, in dem du träumtest, einen Traum gehabt zu haben.
06. Hast du einen Traum, nach dem du dir nicht mehr sicher bist, tatsächlich geschlafen zu haben, so ist der Inhalt dieses Traums der bewußten Ebene deines Verstandes sehr nahe.
07. Um das Unterscheiden zwischen den unterschiedlichen Traumperspektiven zu lernen, ist es entscheidend, daß du deine Träume regelmäßig aufzeichnest und dir dann die Zeit nimmst, um sie mit verschiedenen Traumperspektiven, denen du bereits begegnet bist, zu vergleichen.

14. Übung: Was Luke Blue Eagle über die Traumarten sagt

Was du benötigen wirst: Material, um deine Träume aufzuzeichnen und um mit ihnen zu arbeiten.
Erforderliche Zeit: Fünfzehn bis dreißig Minuten nach dem Aufwachen und dreißig bis sechzig Minuten oder mehr einmal pro Woche, um die Träume der vergangenen Woche durchzusehen.

01. Auf der ersten Traumebene hat Luke Blue Eagle die verarbeiteten Träume identifiziert oder solche, in denen etwas Körperliches geschieht oder verarbeitet wird. Dies sind Träume, in denen die Bilder von keiner großen Bedeutung sind und keine bestimmte Aussage treffen.
02. Auf der zweiten Ebene sind die Träume, in denen man Dinge, die tagsüber oder am vorangegangenen Tag geschehen sind, geistig verarbeitet. Auch sie haben keine besondere Bedeutung. Sie erreichen nicht eine Qualität, die es verlangt, daß man sich hinsetzt und mit ihnen arbeitet. Es ist nur Alltägliches, das nicht verarbeitet wurde, was deshalb in der Traumzeit nachgeholt werden muß.
03. Die Ursache für das Zustandekommen der eben genannten Traumart beruht auf der Überfütterung unserer Gesellschaft mit Informationen. Also müssen wir einen Großteil davon in der Nacht durcharbeiten. Auf dieser Ebene bieten die Träume jedoch eine gute Gelegenheit, um sich an ihnen im Erinnern zu üben.
04. Auf der dritten Ebene sind die Träume, die etwas über die psychologische Situation eines Menschen aussagen. Sie sind von einer spirituellen Qualität und teilen dem Träumenden in symbolischer Sprache mit, wie er ist, was in seinem Leben geschieht, wie er reagiert und welche Eigenschaften er im allgemeinen hat. Solche Träume machen es einem leichter, sich zu entwickeln und zu vervollkommnen. Sie bieten jedoch niemals Lösungen an, sondern zeigen nur in Symbolen auf, wie man sein Leben lebt.
05. Auf der vierten Ebene der Träume befinden sich die »Vergnügungsträume«. In ihnen fliegt man durch die Luft, experimentiert und hat einfach eine gute Zeit - allerdings auf einer sehr spirituellen Ebene. Luke meint, dies sei eine der höheren Traumebenen.
06. Die letzte Traumebene schließlich enthält das, was auf Französisch "le songe" heißt. Solche Träume sind sehr besonders, klar und umfassend. Man entsinnt sich ihres Inhalts so deutlich, daß es wirklicher erscheint als das reale Leben, als das im Wachbewußtsein Wahrgenommene. Diese Träume bleiben an einem haften, weil sie eine Botschaft enthalten die auf geradem Wege aus der Geistwelt kommt und mit anderen Menschen geteilt werden soll.
07. Die einzige Möglichkeit, das Unterscheiden zwischen den einzelnen Traumebenen zu lernen, besteht darin, sich Zeit zum Aufschreiben zu nehmen und dann über sie nachzudenken, wenn man eine gewisse Anzahl hat, die man miteinander vergleichen kann.

15. Übung: Die Arbeit mit dem Traumrat

Was du benötigen wirst: Eine Gruppe, die willens ist, sich regelmäßig zu treffen, und deren Mitglieder bereit sind, ihre Träume als Beitrag zu ihrem persönlichen Wachstum ernsthaft miteinander zu besprechen.
Erforderliche Zeit: Eine bis drei Stunden, je nach Größe der Gruppe.

01. Du kannst dich mit den Mitgliedern deiner Familie, mit einer anderen Personengruppe, die zusammenlebt, oder mit einer Gruppe von Einzelpersonen, die sich regelmäßig treffen, um an ihrem persönlichen Wachstum zu arbeiten und um ihre Träume zu besprechen, in einem Traumrat zusammenfinden.
02. Die Zusammenkunft würde mit einer beliebigen Reinigung beginnen.
03. Auch das Redeholz wird der Reinigung unterzogen und dann der Person gereicht, auf deren Traum sich die Runde konzentrieren will.
04. Diese Person erzählt den Versammelten mit dem Redeholz in der Hand ihren Traum.
05. Danach reicht sie das Redeholz ihrem auf der Linken sitzenden Nachbar.
06. Diese Person und jeder weitere Anwesende darf der Reihe nach den Träumenden nach den Details seines Traums befragen, nach Farben, Qualitäten, Gefühlen, Nuancen, die vielleicht beim ersten Erzählen zu kurz gekommen sind.
07. Das Redeholz kann bis zu dreimal im Kreis des Traumrats herumgereicht werden oder so lange, bis niemand mehr Fragen zum Inhalt des Traums hat.
8. Dann berichtet der Träumende dem Rat von der Bedeutung, die er seinem Traum zumißt.
9. Eines nach dem anderen trägt jedes Mitglied des Traumrats, wenn das Redeholz zu ihm gekommen ist, seine Meinung zur Deutung des Traums bei.
10. Wenn das Redeholz einmal herumgegangen ist, dann kann der Träumende sich noch einmal zur Bedeutung seines Traums äußern, wenn er der Meinung ist, daß sich seine Auffassung nach all den Beiträgen vielleicht verändert hat.
11. Man sollte sich genau darüber im klaren sein, daß die Interpretation jedes einzelnen richtig und wahr ist, aber eben nicht unbedingt für den Träumenden. Jeder Mensch deutet einen Traum auf der Basis seiner eigenen Lebenserfahrung, selbst dann, wenn er detailreiche

Kenntnisse über den Träumer besitzt.
12. Indem der Traum mit dem Traumrat geteilt wird, wird er zum Traum des Traumrats. Jeder, der einem Traumrat angehört, profitiert außerdem von einer regeren Traumtätigkeit.

16. Übung: Wie man einen Traum in Besitz nimmt

Was du benötigen wirst: Materialien, um deinen Traum aufzuzeichnen und zu bearbeiten. Diese Übung kann allein, mit einer oder mit mehreren zusätzlichen Personen durchgeführt werden. Erforderliche Zeit: Dreißig Minuten bis zu zwei Stunden, je nach der Größe der beteiligten Gruppe.
01. Diese Technik funktioniert, zumindest anfangs, besser, wenn der Traum kurz ist.
02. Der Träumende schreibt den Traum so detailgetreu wie möglich auf.
03. Dann nimmt der Träumende jedes Element des Traums in Besitz.
04. Die Inbesitznahme eines Traums beginnt immer damit, daß man sagt: »Ich träume, und der träumende Anteil von mir ist ...« Von jedem Aspekt des Traumgeschehens wird in der Gegenwart und in der ersten Person erzählt, und er wird als Teil des Träumers beschrieben.
05. Ist die erste Runde der Inbesitznahme abgeschlossen, so sagt der Träumende: »Und ich bin wach«, um anzuzeigen, daß dieser Arbeitsabschnitt abgeschlossen ist.
06. Allein das Erzählen des Traums auf die beschriebene Weise kann möglicherweise das nötige Verständnis auslösen und der berichtenden Person Bedeutung und Richtung des Traums klarmachen.
07. Wenn dies jedoch nicht der Fall ist, einzelne Teile des Traums schwer zu verstehen sind oder wenn man auf ein anderes Deutungsniveau gelangen will, dann erstellt der Träumende eine Liste jener Wörter, die er mit den Wörtern in Verbindung bringt, die er benutzte, um den Traum zu beschreiben.
08. Wird der Träumende von Helfern unterstützt, so können sie sich ebenfalls die Zeit nehmen, um eine solche Liste aufzustellen. Wenn zum Beispiel der Begriff »gelbe Rose« wäre, dann würdest du sagen: »Ich träume, und der träumende Teil von mir ist ein gelber Teil von mir, ist ein feiger Teil von mir, ist ein hoffnungsvoller Teil von mir, ist ein ängstlicher Teil von mir, ist ein leugnender Teil von mir, ist ein spirituell kräftiger Teil von mir.« An dieser Stelle würdest du damit fortfahren, indem du alle Dinge, die du mit der Farbe Gelb assoziiert, mit dir in Verbindung bringst. Danach würdest du dir das Wort »Rose« vornehmen und auf die gleiche Weise verfahren.
09. Wenn du so jeden Teil des Traums durchspielst, wirst du zusätzliche Einsichten gewinnen.
10. Immer, wenn du einen Arbeitsschritt beendet hast, sagst du: »Und ich bin wach.«
11. Achte darauf, alle Einsichten, die du durch diese Methode der Inbesitznahme deiner Träume gewinnst, schriftlich oder auf Kassette festzuhalten.

17. Übung: Die Medizinradmeditation

Was du benötigen wirst: Wenn möglich, den Zugang zu einem Medizinrad oder sonst einen ruhigen, energetisch offenen Platz, wo du meditieren kannst; Reinigungsmaterialien; eine Trommel oder Rassel; Schreibmaterial oder einen Kassettenrecorder, um deinen Traum aufzuzeichnen; wahlweise eine Kassette mit Trommelmusik.
Erforderliche Zeit: Dreißig Minuten.
01. Wenn du ein Medizinrad errichtet hast, egal ob klein oder groß, dann geh zu ihm und setze dich dort hin, wo es dir angenehm ist. Hast du keine Erfahrung in der Arbeit mit dem Medizinrad, so ist es am besten, wenn du als erstes mit der Position beginnst, die mit deiner Geburt in Verbindung steht. Wenn du im Frühling geboren wurdest, dann sitze im Osten; ist der Sommer deine Geburtsjahreszeit, so sitze im Süden; ist es der Herbst, so gehört zu ihm der Westen; und war es der Winter, dann korrespondiert mit ihm der Norden.
02. Wenn du kein Medizinrad hast oder wenn es aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, bei einem solchen zu sitzen, dann suche dir einen ruhigen Platz, der die Meditation fördert.
03. Sobald du bequem sitzt, reinige dich.
04. Wenn du es wünschst, dann kannst du auch eine Weile chanten oder trommeln, um dich zu zentrieren.
05. Es ist auch möglich, die gesamte Meditation mit Trommelmusik, die du entweder selbst machst oder abspielst, zu begleiten. Einige Leute haben dies als eine sehr kraftvolle Methode empfunden.
06. Nachdem du dich gereinigt und zentriert hast, schließe die Augen und stelle dir das Medizinrad vor dir vor.
07. Vor deinem inneren Auge stehe auf, gehe in die Mitte des Medizinrads.
08. Während du dort stehst, sage etwas wie: »Schöpfer, ich komme mit Achtung und Respekt für jene, die auf diesem Erdpfad neben mir gehen, und mit Achtung und Respekt für jene, die noch kommen werden, die Ururenkel meiner Kinder Urenkel. Ich bin gekommen, um Wahrheit und Verstehen für meinen Traum zu suchen. Ich bitte nur um das, was Licht und Liebe und Wahrheit und Leben ist. Alles andere, alle Negativität, sei aus diesem Kreis ausgeschlossen.«
09. Nun erzählst du deinen vollständigen Traum im inneren Kreis.
10. Du endest damit, indem du einen eigenen inneren Traumrat einlädst, den Traum mit dir zu teilen. Du könntest dies mit den folgenden Worten tun: »Jetzt lade ich die Mitglieder meines heiligen Traumrats ein, zu mir zu kommen und bei mir im Kreis des alten Medizinrads zu sitzen. Ich rufe mein Kind, männlich und weiblich, aus dem Osten; ich rufe meinen Jugendlichen, weiblich und männlich, aus dem Süden; ich rufe meinen Erwachsenen, männlich und weiblich, aus dem Westen; ich rufe meinen Ältesten, weiblich und männlich, aus dem Norden.«
11. Stelle dir vor, wie diese acht Gestalten in das Medizinrad treten und sich in deinem Kreis niedersetzen.
12. Sprich jeden einzeln an. Beginne mit dem Kind gleichen Geschlechts und sage etwas wie: »Ich erbitte von dir die Gabe des Verständnisses für diesen Traum. Sag mir, was er dir bedeutet.«
13. Sei friedlich, ruhig und höre auf die Antwort dieser leisen, kleinen Stimme in dir.
14. Nachdem jedes Mitglied deines Traumrats zu dir gesprochen hat, danke ihm für die Gabe, die es mit dir geteilt hat. Dazu kannst du die folgenden Worte verwenden. »Ich danke dir für die Weisheit, die du mit mir geteilt hast. Ich bitte darum, daß ich diese Weisheit gut und weise einsetzen möge.«
15. Nachdem der letzte dieser acht Lehrer zu dir gesprochen hat und du ihm gedankt hast, danke ihnen noch einmal allen zusammen als Gruppe, bevor du den Kreis verläßt. Das könntest du dabei sagen: »Ich danke dir, mein Traumrat. Dank euch und all meinen Verwandten. Es ist gut.«
16. Wenn du es nicht bereits getan hast, dann stelle dir jetzt vor, wie deine Lehrer den Traumrat verlassen.
17. Vor deinem inneren Auge siehst du, wie auch du dich erhebst und aus der Mitte des Medizinrads an deinen ursprünglichen Platz zurückkehrst.
18. Dann wirst du dir langsam deiner Umgebung bewußt.
19. Strecke dich, öffne die Augen, fühle die Erde unter den Himmel über dir.
20. Danke noch einmal für die Weisheit, die dir zuteil geworden ist.
21. Es ist gut, wenn du dir dann die Zeit nimmst, um festzuhalten, was dein Traumrat dir gesagt hat.
18. Übung: Konzentrationsmeditation

Was du benötigen wirst: Einen Ort, an dem du bequem sitzen kannst; eine Uhr, die in deinem Blickfeld ist; wahlweise eine tibetische Klangschale, Glocken oder Zimblen.
Erforderliche Zeit: Fünf Minuten bis zu einer Stunde.

01. Diese Technik, welche die Aufgabe hat, dir zu helfen, wenn du in einem Traum auf ein Symbol stößt, dessen Sinn du trotz allen Bemühens nicht finden kannst, besteht aus zwei Phasen: der Konzentrations- und der Meditationsphase. Erstere kann bis zehn Minuten dauern, letztere bis zu viermal länger.
02. Setze dich mit einer eher geschlossenen Körperhaltung in eine bequeme Position - deine Beine überkreuzen sich auf der Höhe der Knöchel, deine Hände sind im Schoß gefaltet oder ruhen mit den Handflächen nach unten auf den Oberschenkeln.
03. Beginne dich auf etwas Beliebiges zu konzentrieren. Du kannst beispielsweise eine der Sinneswahrnehmungen nutzen, um der Konzentration eine Richtung zu geben. So ist es möglich, mit den Augen eine brennende Kerze oder ein Bild zu fixieren. Du könntest dich auch auf einen Klang konzentrieren, entweder auf ein Mantra oder auf eine einmal angeschlagene tibetische Klangschale, auf Glocken oder Zimbeln. Richte deine ganze Aufmerksamkeit und Konzentration auf den langsam in der Stille verschwindenden Ton. Du muß, das Instrument in deiner Konzentrationsphase vielleicht mehrmals anschlagen, um den Ton, auf den du dich konzentrierst, zu erneuern. Schließlich aber wird dich auch das einmalige Anschlagen durch die ganze erste Phase tragen. Düfte und Räucherungen können dir die Konzentration über den Geruchssinn ermöglichen. Auch der Geschmackssinn eignet sich oder die Konzentration auf den Atemfluß. Es spielt wirklich keine Rolle, auf was man sich konzentriert.
04. Obwohl diese Aufgabe leicht erscheinen mag, könnte sie dir doch schwerer fallen, als du es erwartest. Beginnt dein Verstand zu wandern, so richte ihn sanft und ohne Anklage wieder auf den gewünschten Punkt hin aus. Es ist wichtig daß du den Gegenstand deiner Konzentration während des Prozesses nicht wechselst. Bleib bei ihm für den Verlauf einer ganzen Konzentrationsperiode und wenn möglich, für fünf weitere, bevor du einen neuen auswählst.
05. Ich empfehle dir fünf Minuten für die ersten paar Versuche in der Konzentrationsmeditation. Achte darauf, daß irgendeine Uhr in deiner Nähe steht, damit du ab und zu die Augen öffnen und feststellen kannst, wie weit die Zeit fortgeschritten ist.
06. Am Ende der Konzentrationsphase öffnest du deine Beine und drehst die Handflächen nach oben zum Himmel.
07. In diesem Moment frage mit deiner inneren Stimme: »Was ist die Bedeutung dieses Symbols?«
08. Dann meditierst du oder beobachtest. Und diese Phase wird dir vielleicht ebenso schwerfallen wie die erste.
09. Wenn du in Tagträume und Gedankenmuster abgleitest, dann entferne dich sanft von ihnen und begib dich zurück in die Position des Beobachters.
10. Für diese Technik bedarf es vielleicht mehr als eines oder zweier Versuche, aber wenn du die Konzentrationstechnik fünf Minuten lang durchhältst, die Frage stellst: »Was bedeutet dieses Symbol?« und dann weitere fünf Minuten lang, ohne Tagträumen und Gedankenmustern nachzuhängen, offen bist für eine Antwort auf deine Frage, dann wird die Antwort schließlich zu dir kommen.
11. Es ist sehr wichtig, daß du nicht nach einem anderen Symbol fragst, bevor du nicht über das erste Bescheid weißt.
12. Die Antwort muß auch nicht unbedingt während der Meditationsphase kommen. Sie kann später, im Verlauf des Tages, oder in einem neuen Traum erscheinen. Sie könnte in den Worten eines Freundes enthalten sein oder in einem Buch, in dem du zufällig oder absichtlich blätterst.
13. Im Laufe der Zeit, wenn du mehr Erfahrung mit dieser Technik erworben hast, werden die Antworten auf deine Fragen schneller kommen, bis du an den Punkt gelangst, wo du nur noch an die Frage: »Was bedeutet dieses Symbol?« zu denken brauchst und die Antwort in deinem Geist klare Konturen annimmt.

19. Übung: Gemeinsames Träumen

1. Technik
Was du benötigen wirst: Eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam träumen wollen; wahlweise Traumkissen für jeden in der Gruppe.
Erforderliche Zeit: Für die Vorbereitungen dreißig Minuten.

01. Es ist einer Gruppe von Menschen möglich, gemeinsam zu träumen, indem sie sich einfach zuvor zusammensetzen und miteinander beten.
02. Die geistige Sammlung und das Gebet sollten etwa dreißig Minuten dauern.
03. Der Vorsatz einer Gruppe, zusammen zu träumen, kann dadurch unterstützt werden, indem jeder in der Runde ein Traumkissen herstellt, es im Kreis herumreicht, wo es von allen anderen Teilnehmern jeweils einen Moment lang gehalten und dann weitergegeben wird, bis es wieder zu seinem Besitzer zurückkehrt.
04. Jeder schläft danach in der folgenden Nacht mit seine eigenen Traumkissen unter seinem Kopfkissen oder neben seinem Bett und konzentriert sich beim Einschlafen auf den Gruppentraum.

2. Technik
Was du benötigen wirst: Einen großen Raum und eine Gruppe von Menschen, die miteinander träumen wollen.
Erforderliche Zeit: Acht bis zehn Stunden.

01. Jeder in der Gruppe reinigt sich, konzentriert sich und fokussiert das gemeinsame Ziel.
02. Die Gruppenmitglieder bilden einen großen Kreis und legen sich mit dem Kopf zur Mitte des Raumes, als ob jeder einzelne das Blütenblatt eines Gänseblümchens sei, zum Schlafen nieder.
03. Am nächsten Morgen besprechen die Gruppenmitglieder gemeinsam ihre Träume, um zu prüfen, ob das gewünschte Resultat erzielt wurde.

20. Übung: Meditation für gemeinsames Träumen

Was du benötigen wirst: Den tiefen Wunsch beider Beteiligten; das Wissen darum, daß gemeinsames Träumen eine Beziehung verändern kann; ein Traumkissen; die Zeit für eine Meditation; Trommeln, Rasseln oder Kassetten mit Chant-Musik.
Erforderliche Zeit: Eine Stunde für die Vorbereitungsphase (Herstellung der Traumkissen); eine bis zwei Stunden für die gemeinsame Meditation; eine bis zwei Stunden für das Besprechen der Ergebnisse.

01. Denke daran, daß diese Meditation nur mit der bewußten Erlaubnis der anderen beziehungsweise beteiligten Personen erfolgen kann. Besprecht zuvor gemeinsam euren Wunsch, miteinander zu träumen, damit ihr euch über die Gründe ganz und gar im klaren seid. Je klarer euch die Gründe sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß ihr eine angenehme und erfolgreiche Erfahrung macht.

02. Jeder der beiden Beteiligten stellt dann ein Traumkissen her. Richtet euren Geist während dieser Handarbeit so konzentriert wie möglich auf euer Ziel aus. Nutzt die Anweisungen zur Herstellung von Traumkissen, wie sie in der 8. Übung gegeben werden. Gebt eines oder alle der folgenden Kräuter in euer Kissen: Beifuß, Lavendel, Rosenblütenblätter und Kamille. Legt euch ein Foto von euch selbst mit hinein oder ein Stück Papier, auf das ihr handschriftlich euren Namen, Geburtsdatum, Geburtsort und eure augenblickliche Adresse

geschrieben habt. Ihr tut all dies mit dem Gedanken, daß ihr das Kissen eurem Traumpartner schenken werdet, damit ihr Träume miteinander teilen könnt. Näht das Traumkissen zu.
03. Geht zu einem Medizinrad oder zu einem anderen Ort, wo ihr beide in stiller Meditation sitzen könnt.
04. Reinigt euch und eure Traumkissen.
05. Sitzt Seite an Seite an einer Stelle des Medizinrads, die euch beiden angenehm ist. Zentriert euch, indem ihr entweder ruhig meditiert, chantet oder trommelt.
06. Wenn ihr das Gefühl habt, in eurer Mitte angelangt zu sein, dann streckt die Hand aus, die eurem Partner jeweils am nächsten ist. Fügt eure Hände, Handfläche an Handfläche, zusammen und behaltet diese Position während der Meditation bei.
07. Ihr könnt danach auch in Form einer geführten Meditation fortfahren, in der einer von euch der Führer ist oder in der jeder für sich in seinem Herzen und Geist die folgende Visualisation macht.
08. In euren Herzen und vor eurem inneren Auge steht ihr, einander an der Hand haltend, auf und geht in die Mitte des Medizinrads. Sobald ihr sie erreicht habt, bittet ihr den Schöpfer darum, euch miteinander in Harmonie zu bringen, damit ihr zusammen durch die Traumwelt schreiten könnt.
09. Stellt euch vor, daß euch der Schöpfer und die Kräfte im Zentrum des Kreises durchdringen, daß sie Ausgleichungen in der Frequenz eurer Vibrationen vornehmen, damit zwischen euch, von Kopf bis Fuß, Harmonie entstehen kann.
10. Sobald ihr spürt, daß die Harmonie erreicht ist, begebt euch zurück zu dem Platz, wo eure Körper meditierend sitzen.
11. Drückt sanft die Hand eures Partners, laßt sie los und streckt euch.
12. Macht euch langsam eure Umgebung wieder bewußt.
13. Wenn ihr die Meditation schweigend durchführt, dann könntet ihr euch durch Handdruck gegenseitig kleine Zeichen geben. Ein erster Druck würde bedeuten, daß ihr bereit seid, um in die Mitte des Kreises zu gehen. Der zweite Druck hieße, daß ihr bereit seid, den Kreis wieder zu verlassen da, und darauf wartet, daß euer Partner seinerseits seine Bereitschaft dazu anzeigt.
14. Wenn ihr in die normale Zeit zurückgekehrt seid, dann gebt einander die Traumkissen, die ihr angefertigt habt, und einigt euch auf einen Tag und eine Uhrzeit, wann der Traum, den ihr miteinander teilen wollt, stattfinden soll.
15. Am Vorabend des Ereignisses bereitet ihr euch so vor, wie ihr es immer tut, um euch an eure Träume erinnern zu können. Vergewissert euch dessen, daß ihr Papier und Stift oder einen Kassettenrecorder mit einer bespielbaren Kassette in Reichweite habt.
16. Legt euer Traumkissen unter euer Kopfkissen, neben oder unter euren Kopf, und gestattet es euch, in den Schlaf zu gleiten.
17. Achtet darauf, daß ihr alle Träume dieser Nacht aufzeichnet.
18. Setzt euch, wenn möglich am nächsten Tag, mit eurem Traumgefährten zusammen und vergleicht eure Träume.
19. Es könnten mehrere Anläufe nötig sein, bis ihr euren ersten gemeinsamen Traum habt. Fahrt täglich mit der beschriebenen Meditation fort, bis ihr in euren Bemühungen erfolgreich seid.
20. Nach eurem ersten Erfolg solltet ihr mit der geführten Meditation so lange fortfahren, bis das Muster des gemeinsamen Träumens sicher verankert ist. Sobald dies zutrifft, ist es, wenn ihr einen gemeinsamen Traum erleben wollt, lediglich erforderlich, in der betreffenden Nacht mit eurem Traumkissen zu schlafen.

21. Übung: Einen Mini-Walkabout unternehmen

Was du benötigen wirst: Eine urwüchsige Landschaft oder einen Naturpark; einen Tag, an dem du fastest oder aber zumindest auf feste Nahrung verzichtest; eine Methode, um dich selbst zu reinigen; eine Kladde oder ein Tagebuch und etwas zum Schreiben oder einen Kassettenrecorder.
Erforderliche Zeit: Eine bis vier Stunden.
01. Behalte dir ein wenig Zeit vor, um hinaus aufs Land oder in einen Naturpark zu gehen.
02. Faste vor und während des Walkabouts oder nimm wenigstens keine feste Nahrung zu dir.
03. Suche eine Gegend auf, die du schon vorher erforscht hast und in der du dich wohl und sicher fühlst.
04. Beginne, indem du dich reinigst, wenn dir eine Sauna oder eine Schwitzhütte zugänglich ist. Ist dies nicht der Fall, dann unterziehe dich einem Smudging oder einer anderen Reinigung.
05. Wenn du in dem Gebiet deiner Wahl ankommst, dann beginne zu gehen.
06. Öffne dich bewußt, indem du jeden Aspekt der Natur um dich herum wahrnimmst.
07. Achte auf deine Umgebung, auf die Pflanzen und Tiere, auf die Veränderungen am Himmel, auf den Wind, die Temperatur – auf jede Einzelheit.
08. Ist die Zeit, die du veranschlagt hast abgelaufen, so nimm dein Tagebuch zur Hand und schreibe alles auf, was du gesehen hast, alles was geschehen ist, als ob es sich um einen Traum handelt.
09. Nachdem du alles schriftlich festgehalten hast, arbeite damit. Arbeite mit all den Einzelheiten wie mit Traumsymbolen, die aus deinem Unbewußten kommen und zu dir sprechen. Die Ereignisse des Mini- Walkabout müssen genauso interpretiert werden, als seien sie visionäre Träume.
10. Sie auf diese Weise zu deuten, eröffnet dir einen klaren Blick auf deine Persönlichkeit und auf den Weg, den du im Leben gehst. Diese Arbeit wird dir auch helfen, deine Traumsprache besser zu verstehen.

DIE POSITION IM MEDIZINRAD

Der innere Kreis

Name des Steins	Element	Mineral	Pflanze	Tier	Farbe
Schöpfer	Alle oder jedes	Alle oder jedes	Alle oder jedes	Alle oder jedes	Alle oder jede
Mutter Erde	Erde	Ton	Mais, Bohnen, Kürbis	Schildkröte	Waldgrün
Vater Sonne	Feuer & Luft	Druse	Sonnenblume	Eidechse	Himmelblau
Großmutter Mond	Wasser	Mondstein	Beifuß	Seetaucher	Silber/weiß
Schildkrötenclan	Erde	Versteinerung (Holz)	Rohrkolben	Seeschildkröte	Grün/braun
Froschclan	Wasser	Flußgestein	Algen	Frosch	Blau/grün
Donnervogelclan	Feuer	Lavagestein	Weidenröschen	Donnervogel	Rot
Schmetterlingsclan	Luft	Azurit	Seidenpflanze	Schmetterling	Durchsch. Weiß/blau

Die Hüter des Geistes

Namen der Steine	Element	Mineral	Pflanze	Tier	Farbe
Waboose (Norden)	Erde	Alabaster	Mariengras	Weißer Büffel	Weiß
Wabun (Osten)	Luft	Pfeifenstein	Tabak	Adler	Gold & rot
Shawnodese (Süden)	Wasser	Serpentin	Nordam. Beifuß	Kojote	Gelb & grün
Mudjekeewis (Westen)	Feuer	Speckstein	Zeder	Grizzlybär	Blau & schwarz

Die Monde und Totems

	Termin	Name des Mondes	Mineral	Pflanze	Tier	Farbe	
Norden	22. Dez. – 19. Jan.	Erderneuerung	Quarz	Birke	Schneegans	Weiß	♑
	20. Jan. – 18. Feb.	Rast und Reinigung	Silber	Espe	Otter	Silber	♒
	19. Feb. – 20. März	Große Winde	Türkis	Wegerich	Puma	Türkis	♓
Osten	21. März – 19. April	Knospende Bäume	Feueropal	Löwenzahn	Rotschwanzbussard	Gelb	♈
	20. April – 20. Mai	Wiederkehrende Frösche	Chrysokoll	Blaue Camassie	Biber	Blau	♉
	21. Mai – 20. Juni	Maisaussaat	Moosachat	Schafgarbe	Hirsch	Weiß & grün	♊
Süden	21. Juni – 22. Juli	Kraftvolle Sonne	Karneol	Heckenrose	Specht	Hellrosa	♋
	23. Juli – 22. Aug.	Reifende Beeren	Granat & Eisen	Himbeere	Stör	Rot	♌
	23- Aug. – 22. Sept.	Ernte	Amethyst	Veilchen	Braunbär	Purpur	♍
Westen	23. Sept. – 23. Okt.	Fliegende Enten	Jaspis	Königskerze	Rabe	Braun	♎
	24. Okt. – 21. Nov.	Erste Fröste	Kupfer & Malachit	Distel	Schlange	Orange	♏
	22. Nov. – 21. Dez.	Langer Schnee	Obsidian	Schwarzfichte	Wapiti	Schwarz	♐

Die Seelen-Pfade

Qualität	Position	Mineral	Pflanze	Tier	Farbe
Reinigung	Äußerer Norden	Sodalith	Echinacea	Waschbär	Hellgrün
Erneuerung	Mittlerer Norden	Peridot	Rotklee	Regenwurm	Dunkelgrün
Reinheit	Innerer Norden	Herkimer Diamant	Wachslilie	Delphin	Durchschein. Weiß
Klarheit	Äußerer Osten	Glimmer	Rosmarin	Kolibri	Kristallklar
Weisheit	Mittlerer Osten	Jade	Salbei	Eule	Jadegrün
Erleuchtung	Innerer Osten	Kalkspat	Wilder Am. Gingseng	Glühwürmchen	Fluoreszierend. Blau
Wachstum	Äußerer Süden	Flußspat	Schwarzwurz	Kaninchen	Violett
Vertrauen	Mittlerer Süden	Lepidolith	Borretsch	Lachs	Lavendel
Liebe	Innerer Süden	Rosenquarz	Weißdorn	Wolf	Rosa
Erfahrung	Äußerer Westen	Hämatit	Olive	Wal	Stahlgrau
Einsicht	Mittlerer Westen	Lapislazuli	Kamille	Maus	Königsblau
Stärke	Innerer Westen	Bernstein	Brennessel	Ameise	Goldgelb

Persönlicher Text

Dies ist:

"Didymos Lexikon der Traumsymbole für das Millennium"

(Geschrieben und gewidmet den Völkern in Gottes Gnaden im "Heiligen Reich deutscher Nationen", am Mitternachtsberg, ab dem 24. Dezember 2001)

Version 24_ Revision: 0.1
(Stand: Gründonnerstag, den 12. April A.D. 2001)

Zusammengetragen aus verschiedenen Informations-Quellen.

Dieses Lexikon ist Freeware!!! Gott möge den bestrafen, der dies ändert!!!

Dieses Lexikon kann zur weiteren Entwicklung von eigenständig laufenden Programmen und Datenbanken verwendet und ergänzt werden. Sollten Sie dies tun, sollte das daraus resultierende Programm ebenfalls Freeware sein. Diese Datenbank ist konzipiert für die Menschen im Wassermannzeitalter und soll Ihnen bei der Selbstfindung helfen. Damit wollte ich ein Werk hinterlassen, daß mir nachfolgt. Im Traum gibt es keine Lüge. Es gibt nur das Nichtverstehen des Deutenden. In einer Zeit, in der man Wahrheit und Lüge kaum noch auseinander halten, wo der wahre Glaube so groß ist, das man ihn in einen Hut tun kann, braucht man die innere Wahrheitsfindung für den gerechten Weg. Träume sind alles andere als Schäume und wenn es so wäre, hätten wir heute keinen Messias. Auf der Suche nach der Wahrheit, vielleicht der Einzigsten, auf die wir uns noch verlassen können, soll dieses Lexikon dienlich sein.

Deutschland, in den Jahren des Herrn 1997 - 2001

Verzeichnis der Traumsymbole
A - K

A und O

Allgemein:

A als Buchstabe taucht in Träumen geschrieben, plastisch geformt oder gesprochen auf. Da es in verschiedenen Sprachen (zum Beispiel griechisch Alpha, phönizisch Aleph) am Anfang des Alphabets steht, symbolisiert es häufig den Beginn von etwas Neuem und wird als günstiges Vorzeichen für ein solches Vorhaben verstanden. Außerdem kann dem A auch eine Ordnungsfunktion zukommen (vergleichbar der Zahl 1), oder es weist auf etwas Einmaliges, Außergewöhnliches hin, das durch den ersten Buchstaben hervorgehoben wird.

Volkstümlich:

(europ.) : - Anfang und Ende einer Sache ist wohl zu überlegen; nichts überstürzen!
- "A" - Den Buchstaben sehen oder schreiben: eine Neuigkeit hören oder guter Anfang in allen Unternehmungen.

Aak

Volkstümlich:

(europ.) : - Das (holländisches Fischerboot) Deutet auf Glück und auf Reisen.

Aal

Assoziation: - Arbeit an Verpflichtungen. Schlüpfrigkeit.
Fragestellung: - Was bringt meine Bewegungsfreiheit in Gefahr?

Allgemein:

Im Traum steht das Symbol des Aals für das männliche Glied und sexuelle Triebhaftigkeit. Es kann aber auch auf eine Art Vergeistigung der Gefühlswelt und des Seelenlebens hinweisen. Um den Traum genauer deuten zu können, muß man die Beschaffenheit der Wasser, in dem sich der Aal aufhält, näher untersuchen und auch die Einstellung, die man selbst zu diesem Tier hat. Aal kann ein Sexual- (Penis-) Symbol sein, das vor allem bei Frauen auf sexuelle Bedürfnisse und Frustrationen hindeutet. Wird von einem Aal geträumt, ist die Träumerin offensichtlich sexuell stimuliert in positiver oder negativer Weise. Die Flucht vor einem Aal deutet auf Angst vor Geschlechtsverkehr, das Betrachten nach einer sexuellen Begegnung. Der Ekel vor einem Aal liegt wahrscheinlich einer unbewältigten kindlichen Vorstellung vor der Männlichkeit zugrunde. Zudem kann er auch für Geschmeidigkeit und Schnelle stehen. (Von der Ansicht mancher Psychoanalytiker, daß der Aal, dessen längliche Gestalt an das männliche Geschlechtsorgan erinnere, vor allem in Frauenträumen offensichtlich sexuellen Charakter habe, halten wir nicht viel.) Sie beinhalten Schwierigkeiten, die man überwinden kann, wenn man durchhält.

Psychologisch:

Mehr Schlange (siehe dort) als Fisch (siehe dort), deutet auf eine Versuchung, auf Aalglattes hin; auf Ränkespiele, die uns bedrohen. Wird er gefangen oder an Land gezogen, können Schwierigkeiten gemeistert werden. Entkommt er oder entgleitet er unseren Händen, dann macht uns ein schwieriges Problem zu schaffen, oder das Geld rutscht uns nur so durch die Finger. Den entscheidenden Hinweis für den Sinn des Traumes gibt die Qualität des Wassers. Tummelten sich die Aale durch klares, fließendes Gewässer? War der Anblick angenehm? Dann könnte jetzt mehr (geistige) Beweglichkeit Ihr Leben positiv verändern, klare Vorstellungen und ihre rasche flexible Umsetzung sind jetzt gefragt. Das Festhalten eingefahrener Gewohnheiten sollte jetzt abgelegt werden. Oder zogen die Aale träge durch schlammig-trübes Wasser? Sie möchten gerne "aalglatt" sein, um sich leichter durch eine ungeklärte, bedrohlich empfundene Situation "schlängeln" zu können. Wenn Ekel oder Angst die Grundstimmung eines Aaltraumes war, sollten Sie Ihre derzeitige Einstellung zur Sexualität (bzw. zum Partner) überdenken. Ekeln Sie sich davor, möchten Sie sich seiner Berührung entziehen?

Volkstümlich:

Andere Bedeutungen ergeben sich aus den Begleitumständen, mit denen der Fisch im Traum auftaucht, zum Beispiel:

(arab.) : - Sinnbild eines aalglatten Menschen, vor dem man sich in acht nehmen sollte.
- Aal sehen: du wirst eine gute Nachricht erhalten;
- im Wasser sehen: bedeutet Streitigkeiten, Prozesse;
- Aale in großer Menge schwimmen sehen: hüte dich vor plötzlichem Unglück;
  auch: versprechen Erfolg im Beruf und materiellen Vorteil;
- fangen: man soll darauf achten ein Geschäft oder ein Vorhaben zu Ende zu bringen;
- einen aus dem Wasser ziehen: deutet für Gesunde auf etwas Gutes, für Kranke auf Besserung;
- aus der Hand schlüpfen lassen: dir entgeht ein vorteilhaftes Geschäft - eine Hoffnung erfüllt sich nicht;
- einen töten: man trete in seiner Handlungsweise vorsichtiger auf;
- tot sehen: deutet auf Leid und Verdruß.
- einen abgezogenen sehen: unerwartete Hilfe in der Not;
- essen: man wird nur Gutes zu erwarten haben; auch gute Nachricht, Glück;

(europ.) : - lebendig sehen: bedeutet, daß man sich nur mittels Glätte aus Kalamitäten retten kann,
  indem man die Augen offenhält und sich auf keine Weise in vorliegende Dinge einlassen soll;
  auch: mit einer guten Nachricht oder einem günstigen Verlauf eines Vorhabens rechnen können;
- im klaren Wasser: zeigt einer Frau neue, aber vergängliche Freuden auf;
- im natürlichen (trüben) Wasser (eines Sees oder Flusses) sehen bedeutet Streitigkeiten, Prozesse;
- viele Aale im Wasser sehen: ein Zeichen für Sehnsucht nach sexuellen Höhepunkten;
- Aale fangen: ein neues Geschäft wird sich erfolgreich weiterentwickeln, doch ist Neid und Mißgunst angezeigt;
- Aale, die aus den Fingern schlüpfen, warnen vor Mißerfolgen. Dir entgeht ein vorteilhaftes Geschäft
  eine Hoffnung erfüllt sich dir nicht;
- Aale, die sich winden, kündigen ebenfalls unangenehme Ereignisse an; unangenehme Nachricht;
  Vorsicht vor aalglatten Menschen in der Umgebung;
- aus dem Wasser ziehen bedeutet: Kranken: Gesundheit, Gesunden: Gutes
- gefangener Aal: bedeutet Unglück, Schaden und Nachteil, Leid und Verdruß;
- toter Aal: Sieg über Feinde an; Liebenden verheißt er das glückliche Ende einer langen Werbung;
- zerschnitten: Tod eines Gegners oder gefährlichen Nebenbuhlers;
- Aal essen kündigt oft bevorstehenden Ärger und Probleme an. Vorteil und Nutzen nur durch Mut und Entschlossenheit.

(Siehe auch "Schlange", "Wurm", “Fisch“)

Aar (Adler)

Volkstümlich:

(arab.) : - Aar sehen: eine Krankheit, die aber glücklich verläuft;
- aufsteigen sehen: Guter Geschäftsgang, Aufschwung;
- einen fliegen sehen: hüte dich vor plötzlichem Unglück, sowie über Pläne und Hoffnungen nicht das Nächstliegende zu versäumen;
- sich einen auf Beute stürzen sehen: deine Feinde werden dich empfindlich treffen;
- mit Beute davonfliegen sehen: Hüte dich vor deinen Feinden;
- Beute bringen sehen: Unerwarteter Vermögenszuwachs, reiche Heirat;
- ein weißer Aar: eine große Erbschaft;
- auf deinem Haupt sitzen sehen: einen Todesfall in der Familie;
- von einem Aar oder einem anderen Raubvogel bedroht werden: Schande, Erniedrigung;
- im Käfig sitzen sehen: Schande in der Familie;
- einen aus der Luft schießen und töten: Besiegung aller Widersacher;
- schießen: ein Verlust erwartet dich.

(Siehe auch "Adler")

Aas

Allgemein:

Aas wird oft mit Leiche (siehe dort) gleichgesetzt. Lediglich der Kadaver eines Pferdes wird in alten Traumbüchern teilweise als Verheißung eines langen Lebens verstanden, aber dabei spielen sicherlich mystische Vorstellungen eine Rolle. Einen Tierkadaver sehen oder finden: Man hat Schweres oder einen nicht sehr erfolgreichen Lebensabschnitt hinter sich gebracht. Auch: Ein Plan oder eine Aufgabe wird erledigt oder aufgegeben. Wenn wir ein bestimmtes Tier tot vor uns liegen sehen, sollte die Bedeutung des Tieres als Symbol festgestellt werden, um Genaueres zu erfahren.

Psychologisch:

Erscheint im Traum das Symbol des Aases, so bedeutet das, daß ein Problem zu lösen ist; dazu müssen unangenehme Entscheidungen getroffen werden. Es kann sich um eine Trennung oder einen Abschied von Personen oder Dingen handeln oder darum, daß einen Beziehung gelöst werden muß. Die Einstellung zu diesem Symbol gibt näheren Aufschluß: Je widerlicher man den Anblick des Kadavers empfindet, desto unangenehmer wird auch die zu fällende Entscheidung sein. Aas fordert oft dazu auf, eine Absicht aufzugeben (einen Plan "sterben lassen"), die aussichtslos ist und nur zu Unannehmlichkeiten führen wird.

Volkstümlich:

(arab.) : - Bedeutet Schmerz und Trauer bzw. deutet an, daß eine bestimmte Freude nur von kurzer Dauer ist.
- je abstoßender der Kadaver, desto unangenehmer ist eine aktuelle Problemlösung.

(europ.) : - Aas von Säugetieren: langes Leben; angenehme Zeiten;
- von einem anderen Tier sehen: endgültige Aufgabe einer Sache;
- Aas von Vögeln: Erfüllung eines Wunsches;
- auf einer Wiese liegen sehen: gute Gesundheit und langes Leben;
- einen üblen Geruch verbreitend: deine Hoffnungen werden sich nicht erfüllen; auch: kann Verlust, Abneigung Ekel oder Trauer für die nahe Zeit ankündigen;
- anfassen: Schaden oder Krankheit.

(Siehe auch "Geier")

Aasgeier

Allgemein:

Aasgeier empfinden viele Menschen als unsympathische Tiere, umgangssprachlich wird das Wort auch für habgierige Menschen gebraucht. In indischen Traumdeutungen dagegen werden die Tiere gerade umgekehrt als Symbole für wohlwollende Menschen gedeutet, die eigene Absichten unterstützen. Diese andere Bedeutung ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß die Aasgeier in Indien als nützliche "Gesundheitspolizei" angesehen wurden. Im allgemeinen trifft bei uns aber die erste ungünstige Bedeutung zu.

Volkstümlich:

(europ.) : - Wenn sie im Traum - oft zusammen mit Aas - auftauchen, kann man dahinter eine Warnung vor mißgünstigen Menschen sehen, die Vorhaben vereiteln oder sich bereichern wollen.

(ind.) : - gute Menschen sind um dich, sei ohne Sorge, es wird alles nach deinem Wunsch gehen.

(Siehe auch "Geier")

Abalone (Ohrschnecke)

Medizinrad:

Schlüsselworte: Tief; verborgen; wunderschön; geschlossen.

Beschreibung: Abalone oder die Ohrschnecke ist ein aus einer einzelnen Muschelschale bestehendes Weichtier und an der Westküste der Vereinigten Staaten weit verbreitet. In ihrem Innern schillert die Muschelschale in allen Regenbogenfarben und wurde deshalb von vielen erdverbundenen Stämmen zu Werkzeugen und Schmuck verarbeitet und bei Zeremonien eingesetzt. Um es essen zu können, muß man das Weichtier von den Felsen, an denen es sich festsaugt, abkratzen.

Allgemeine Bedeutung: Deine tiefe, emotionale Natur, die unter der Oberfläche deiner übrigen Gefühle verborgen ist.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Ein tief verborgener und zäher Teil deiner Natur, der von großem Nutzen sein kann, wenn er ins Bewußtsein gehoben wird.

Abba

Volkstümlich:

(europ.) : - (chald. "lieber Vater", im NT - Benennung Gottes) Hilfe, Trost, Liebe und große Freude.

(Siehe auch "Gott", "Jesus")

Abbau

Volkstümlich:

(europ.) : - Angst vor einer unsicheren Zukunft.

Abbeißen
Volkstümlich:
(europ.) : - etwas Genießbares: du verlierst etwas, möglicherweise durch Diebstahl;
- etwas Ungenießbares: du mühst dich vergebens um eine verlorene Sache.
(Siehe auch "Essen")

Abbild
Allgemein:
Wenn man im Traum sein eigenes Abbild sieht, ist das in der Regel kein gutes Vorzeichen. Eine wichtige Entscheidung steht unter einem schlechten Stern, Sie möchten es eigentlich nicht selbst tun oder zumindest noch länger darüber nachdenken. Der Traum kann aber auch einfach nur etwas mit Ihrem Äußeren zu tun haben. Möchten Sie es ändern?

Abbrechen
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Gerüst oder Haus: du wirst mit alten Gewohnheiten brechen müssen;
- Abbau von Plänen, oft Verzagen an einer Wiederherstellung von etwas Verlorenem;
Befürchtung, daß andere mit Wort und Tat zur Zerstörung von Plänen oder Ruf beitragen.

Abbrennen
Allgemein:
Es kommt darauf an, was im Traum abbrennt. Ist es eine Wiese oder ein Stoppelfeld, so soll der Boden für neue Saat bereitet werden, übersetzt: Wir können aus einer fast schon aufgegebenen Sache Kapital schlagen. Wenn man dabei aber hellen Rauch oder helle Flammen sieht, kann man einen günstigen Ausgang in einer Angelegenheit oder ein freudiges Ereignis erwarten.
Psychologisch:
Abbrennen eines Hauses oder des Dachstuhls wird oft als Warnung vor Sorgen und Nöten gebraucht, bzw. brennt der Dachstuhl eines Hauses ab, sind die Kopfnerven oder die geistige Grundhaltung des Träumers gestört, oder in der Steuerzentrale des Gehirns geriet irgend etwas in Unordnung.
Spirituell:
Feuer und Wasser symbolisieren stets seelische Energie: Feuer reinigt. Helle Flammen kündigen eine neue Idee an.
Volkstümlich:
(europ.) : - wobei viel Rauch zu sehen ist: Unannehmlichkeiten;
- helle Flammen dabei sehen: große Freude; baldiger Erfolg;
- (weißer) Rauch: eine gute Nachricht;
- eines Dachstuhls über einem: schlechte Bedeutung, weist auf eine gefährliche Entwicklung hin;
- auf ein Haus zugehen, dessen Dachstuhl brennt: man sollte in einer aktuellen Angelegenheit lieber einen Rückzug planen; (manchmal auch Signal für eine Stirnhöhlenerkrankung);
- Rauch aus dem Kamin aufsteigen sehen: man befindet sich in einem Aufwärtstrend;
(Siehe auch "Brand", "Feuer", "Kamin")

Abbruch
Assoziation: - Arbeit an der Beseitigung von Altem.
Fragestellung: - Welcher Teil meines Lebens ist nicht mehr zweckmäßig?
Allgemein:
Im Traum kommt oft der Abbruch eines Hauses vor, das für das "Lebensgebäude" steht; gedeutet wird das als eine (meist) günstige Veränderung im Leben, die alle bisherigen Probleme und Sorgen überwinden kann, oft bedeutet dies eine bessere berufliche Position. Den Abbruch eines Hauses sehen kann aber auch auf Angst hindeuten, daß die eigene Persönlichkeit oder ihr guter Ruf angekratzt werden könnte. Wenn man selbst daran teilnimmt, bemüht man sich, eine seelische Störung zu beseitigen. Der Abbruch eines baufälligen Hauses bedeutet Überwindung einer psychisch bedingten Krankheit aus eigener Kraft. Man muß allerdings sorgfältig prüfen, ob im Symbol des Abbruchs nicht nur eine Gefahr zum Ausdruck kommt, die das Lebensgebäude zerstören kann; das ergibt sich aus den weiteren Begleitumständen des Traums und der ganz realen Lebenssituation. Mit anderen gemeinsam etwas abbrechen bedeutet, man will Morsches oder eine schlechte Beziehung hinter sich bringen, um zu neuen, besseren Verhältnissen zu kommen.
Psychologisch:
Abbruch enthält oft ein Ende des Gewohnten und Chance für einen Neubeginn zugleich; diese Bedeutung kennt man auch in der Umgangssprache, wenn man von jemandem sagt, daß er seine Zelte oder alle Brücken abgebrochen hat, um mit etwas Neuem anzufangen. Träumt man z.B. den Gang durch ein verfallenes Abbruchhaus, stellt sich die Frage: Welche aussichtslose Beziehung (erfolglose Anstrengung, sinnlose Gewohnheit usw.) blockiert mein Lebensgefühl? Es gilt zu erkennen, daß es hier "nichts mehr zu retten gibt". Träumt man wiederholt den Abbruch von Räumen, die in der Kindheit das "Zuhause" bedeutet haben, fühlt man sich (vielleicht uneingestanden) durch Eltern/Angehörige kontrolliert und manipuliert. Man wünscht sich, den zu eng gewordenen Kontakt abzubrechen. Was immer auch im Traum abgebrochen bzw. abgerissen wird: Es ist ein Symbol für Einengung - zu allem, was man gerade als hemmende Verpflichtung erlebt.
Volkstümlich:
(arab.) : - ein Abbruch jeder Art steht für Verleumdung;
- eine abgebrochene Handlung: man sollte sich vor schlechten, unangebrachte Vorschläge in acht nehmen.
(europ.) : - Befürchtung, das andere mit Wort und Tat zur Zerstörung von Plänen, Hoffnungen oder Ruf beitragen;
- eines Hauses: eine neue Stellung auf besserer Basis finden; auch: ein günstiges Symbol für die Befreiung von einer alten Last, wenn man sich für einen Neuanfang und neue Lebenswege entschließt.

ABC-Schützen
Volkstümlich:
(europ.) : - man Überschätze sich nicht und lerne selbst, was man noch zu lernen vermag.

Abdanken

Allgemein:
Der Traum vom Monarchen, der auf seinen Thron verzichtet, bedeutet Anarchie und Revolution in diesem Königreich.
Psychologisch:
Wenn das Unbewußte das Ausscheiden aus einem hohen Amt spiegelt, nimmt man Abschied von einer schönen Illusion. Positiv ausgedrückt: Man will mit der Realität des Lebens besser zurechtkommen.
Volkstümlich:
(europ.) : - vom Thron oder hohen Amt: zu noch höheren Ehren kommen als bisher.
(Siehe auch "König")

Abdecken

Volkstümlich:
(europ.) : - jemanden einen Tisch abdecken sehen: Sparsamkeit im Haushalt tut Not.
- es selbst tun: bevorstehende leichte Krankheit.

Abdecker

Volkstümlich:
(arab.) : - Einen arbeiten sehen: Verheißung von Glück;
- mit einem sprechen: gute Hoffnung in Bezug auf seine Unternehmungen hegen dürfen;
- einen fahren sehen: deine Hoffnungen und Wünsche werden sich nicht erfüllen.
(europ.) : - sehen oder begegnen: Glück;
- mit ihm sprechen oder verkehren: Schaden.
(Siehe auch "Hundefänger")

Abdrucken

Volkstümlich:
(europ.) : - ein Buch oder Bild kopieren: Schande, Betrübnis und Angst.

Abend

Allgemein:
Ist ein mehrdeutiges Traumsymbol, dessen Bedeutung man meist erst aus den Begleitumständen erkennt. Grundsätzlich hat Abend etwas mit Ruhe, Erholung, nachlassenden körperlichen und geistigen Kräften zu tun (umgangssprachlich auch Lebensabend). Damit kann auf erhöhtes Bedürfnis nach Entspannung hingewiesen und vor chronischer Überforderung gewarnt werden. Wenn man dagegen gemütlich am Abend die Hände in den Schoß legt, ist er im Sinne von Feierabend zu verstehen; man hat seine Pflichten und Aufgaben gut erfüllt und darf/soll sich jetzt etwas Erholung gönnen. Bedeutet bei älteren Menschen oft den Lebensabend, bei jüngeren eine zur Neige gehende Zeit. In der geträumten Abendstunde äußern sich manchmal geheime seelische Wünsche. Ihre früheren Sorgen finden ein glückliches Ende.
Psychologisch:
Das Bild des Abends erscheint meist zu Beginn eines Traumes, entweder als Traumlandschaft oder als Stimmungslage. Es bedeutet, daß man sich im Traum seinem Unterbewußtsein nähern wird. Der Abend kann aber auch den Lebensabend symbolisieren; das ist häufig bei Menschen der Fall, die sich bereits in der zweiten Lebenshälfte befinden.
Der Abend kann Stellvertretend für Zwielicht und die Grenzen des bewußten Verstands stehen. Vielleicht gibt es in Ihrer Umgebung Erscheinungen, die Sie erst zu sehen vermögen, wenn Sie sich mit Ihrem Unbewußten befassen.
Spirituell:
Der Abend symbolisiert Alter und viele Jahre Erfahrung.
Volkstümlich:
(arab.) : - im allgemeinen Symbol für Alter und Erfahrung.
(europ.) : - in jeder Verbindung ein Nachlassen geistiger und körperlicher Kräfte;
- hereingebrochener: bedeutet unerfüllte Hoffnungen und unglückliche Spekulationen;
- mit leuchtenden Sternen: momentaner Kummer, auf den jedoch eine strahlende Zukunft folgt.
(Siehe auch "Dämmerung", "Nacht", "Sterne")

Abendbrot

Allgemein:
Abendbrot (-essen) erklärt sich aus der Bedeutung des Abends als Symbol nachlassender Kräfte; wenn man das Abendbrot zu sich nimmt, kommt man wieder zu Kräften und wird am nächsten Tag erfolgreich sein.
Psychologisch:
Ein reich gedeckter Tisch kann bei älteren Leuten auf einen besonders glücklichen Lebensabend schließen lassen, der es an nichts fehlen läßt. Bei jüngeren Menschen könnte eine Arbeit abgeschlossen sein, so daß man deren Früchte ernten kann. Oft deutet es darauf hin, daß das Lebensschiff bald in ein ruhiges Fahrwasser gelangt oder daß man sich keine Sorgen zu machen braucht, was morgen sein wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - Nehmen: ein bedeutungsvoller Traum, der nur Gutes in Aussicht stellt.
(europ.) : - Verheißt die Erfüllung des Gewünschten, Glück in der Lotterie, gute Erbschaft, reiche Geschenke; arbeite und tue deine Pflicht, dein Auskommen wird sich bessern;
- sehen: du verlangst Ruhe und Frieden;
- beim Abendbrot sitzen und essen: man wird wieder zu Kräften kommen und am nächsten Tag mit einem glücklichen Händchen für anstehende Unternehmungen erfolgreich sein;
- mit anderen zusammen Abendbrot essen: erfolgreiche gemeinsame Aktionen sind möglich, sehr gut für Teamarbeiten und neue gemeinsame Entscheidungen.
(ind.) : - Sei nicht so unruhig, du kommst sonst nicht zum Ziel;
- mit einem anderen erleben: du wirst dich bald über den Erfolg freuen können;
- günstig ist dein Weg zum Ziel und das Glück wird dir als Lohn winken.
(Siehe auch "Abendessen", "Essen")

Abendessen

Psychologisch:

Immer wiederkehrende Träume von einer typischen Abendessenszene mit einem geliebten Partner (gepflegtes Ambiente, Kerzenlicht usw.) drückt oft den Wunsch nach einer festen Bindung, Familiengründung aus. Man möchte sicher sein können, in eine harmonische, anregende Atmosphäre heimzukommen. Eher das Gegenteil sagen Träume von spannungsgeladenen abendlichen Tischrunden aus: unfreundliche Gesichter, eisiges Schweigen am Tisch, man stochert nur lustlos im Essen. Der Träumer ist häufig von familiären Erwartungshaltungen überfordert, er soll ständig "funktionieren", er hat keinen Freiraum innerhalb der Beziehung usw. - es ist ihm am Familienleben "der Appetit vergangen", er "hat es satt".

Volkstümlich:

(europ.) : - gute Nachricht; Nachricht von einer Geburt; Glückssträhnen am anderen Tag;
zufriedenstellende Erledigung einer Angelegenheit.

(Siehe auch "Abendbrot", "Abendmahl", "Essen")

Abendglocken

Allgemein:

Abendglocke läuten hören oder selbst läuten verkündet, daß etwas zu einem guten, versöhnlichen Ende kommt, daß man sich bald wieder freuen kann. Alte Traumbücher deuten den hellen Klang einer Abendglocke auch als günstiges Zeichen für ein gesundes, sorgenfreies Alter, aber da wird wohl mehr der Wunsch der Vater des Traumes sein.

Volkstümlich:

(arab.) : - hören: deine Traurigkeit wird sich in Freude verwandeln.
(europ.) : - läuten hören: Zufriedenheit, nach einem arbeitsreichen Leben wird dir ein sorgloses Alter beschieden sein, und, deine Trauer wird sich in Freude verwandeln.
(ind.) : - selbst läuten: nicht mehr lange und du wirst Freuden erleben;
- läuten hören: was dir bisher angetan, wird wieder in gute Bahnen gelenkt;
- einen hellen Ton hören: deinem Alter wird jede Sorge erspart sein.

Abendkleidung

Allgemein:

Ein Traum des Gegensatzes – je hübscher man gekleidet ist, desto schlechter das Omen. Der glückhafteste Traum, den eine Frau haben kann, ist, sich selbst nackt zu sehen. Siehe "Eva". Ist Ihre Kleidung jedoch schäbig oder zerrissen, so ist es ein glückhaftes Zeichen, obgleich nicht so gut wie Nacktheit.

Psychologisch:

Wenn man sie selbst trägt, steht eine Zusammenkunft bevor; man achte auf die Farbe der Kleidung, um daraus zu entnehmen, ob es sich um ein fröhliches oder um ein trauriges Ereignis handelt. Manchmal weist die Abendkleidung auch darauf hin, daß man mehr aus sich machen möchte. Sieht man sich im Traum häufig in eleganter Abendkleidung als strahlenden Mittelpunkt einer Gesellschaft, muß man zwar derzeit noch "in den Startlöchern" warten, aber das Karrieresterben ist kaum noch aufzuhalten. Der Traum greift der Realität schon vor: man will "ganz nach oben" - besonders wenn man in unübersehbarem Rot oder in Schwarz und Gold auftritt. Es sind die Farben der Macht, des Reichtums - sozusagen Statussymbole (Frack, große Abendrobe, Schmuck, Uniform hochrangiger Offiziere, Limousinen usw.) Sieht man andere in festlicher Robe, hat man Angst davor, von einem Konkurrenten oder einem Nebenbuhler ausgestochen zu werden.

(Siehe auch "Eva", "Kleidung")

Abendmahl (Eucharistie und Kommunion)

Psychologisch:

In der Kirche daran teilnehmen: Man möchte einen Schuldkomplex loswerden. Hier erinnert das Unbewußte den Träumer auch an sein Gewissen und fragt, ob er in einem ganz bestimmten Fall richtig gehandelt habe.

Volkstümlich:

(arab.) : - genießen: Glück im Unternehmen, Ehre, Gewinn;
- zu ihm gehen: die Umstände sind deinem Unternehmen nicht günstig;
- mit anderen daran teilnehmen: rechtschaffene Freude, Glück im Familienkreise.
(europ.) : - Befreiung von Kummer und Sorgen; sehr günstig für alle Ereignisse und Entscheidungen des nächsten Tages;
- sehen: Glück, Segen und Ehre.

Abendmusik

Volkstümlich:

(europ.) : - Harmonie in Musik ausgedrückt, am Abend oft mit negativem Vorzeichen.

Abendröte

Allgemein:

Auch im Traum "gut Wetter Bot", also Wunscherfüllung, Liebesglück, möglicherweise auch finanzielle Besserstellung. Es läßt fast immer auf angenehme Ereignisse schließen, die das Gemüt ansprechen.

Psychologisch:

Es ist das Zeichen, daß die Sonne versinkt und die Nacht herbeikommt. Die Zeit ist vorbei, einen Plan zu verwirklichen, vielleicht glaubt Ihr Unbewußtes, eine Hoffnung abschreiben zu müssen. Prüfen Sie genau, ob Sie wirklich noch mit ganzer Seele zu einem Vorhaben stehen. Gehen Sie jetzt mehr nach innen, suchen Sie nach mehr Ruhe und Entspannung, um nachlassende Energien zu regenerieren.

Volkstümlich:

(arab.) : - eine Unglücksbotschaft erhalten;
- an wolkigem Himmel sehen: dein Glück wird durch Kummer getrübt werden;
- an reinem, wolkenlosen Himmel: glückliche und gesunde Tage werden dir blühen;
- goldener Schein des Abendhimmels: Beseitigung finanzieller Sorgen bzw. angenehme Dinge in naher Zukunft.
(europ.) : - könnte als Zeichen für eine beginnende dunklere Zeit des Lebens gedeutet werden;
- am wolkigen Himmel: Kummer, Ärger oder Unannehmlichkeiten stehen an;
- wolkenlose, als Ausklang eines wohltuenden Traums: zeigt Seelenfrieden, Gemütsruhe und Herzensfrieden oder eine beginnenden Genesung an.

Abendspaziergang
Volkstümlich:
(europ.) : - von Verliebten: verheißt oftmals Trennung durch Tod.
(Siehe auch "Abend, "Spazieren")

Abendstern
Psychologisch:
Die Venus als astrologischer Planet der Liebe deutet meist auf angenehme Ereignisse. Im Dunkel der Nacht strahlt ein Licht und gibt neue Hoffnung. Erlauben Sie sich romantische Gefühle, suchen Sie ein neues Ziel, das Leben hält vielleicht eine Überraschung für Sie bereit.
Volkstümlich:
(arab.) : - am wolkenlosen Himmel leuchten sehen: deine Hoffnungen werden sich erfüllen;
- an wolkigem Himmel: Hoffnung und Mißgeschick werden miteinander wechseln;
- du sehnst dich vergeblich nach dem (der) Geliebten;
- für Verheiratete: Heimlichkeiten zwischen Gatten;
- verdunkelt: es droht dir Unheil, Gefahr.

(europ.) : - Vorzeichen eines großen Glückes; Genesung bei Kranken; Glück bei Frommen;
- leuchten sehen - zusammen mit anderen, weniger hellen Sternen -, kündigt Erfolge und finanzielle Vorteile in der nächsten Zeit, aber auch Unruhe und Streß an;
- alleine leuchten sehen: vorgesehene Pläne lassen sich verwirklichen;
- zeitweise verhüllt: nur die Hoffnung nicht verlieren, das Ziel ist trotzdem erreichbar;
- durch Wolken verschleiert, muß man Hoffnungen für die nächste Zukunft wohl begraben;
- verdunkelt: es droht dir Unheil, Gefahr;
- für Alleinstehende: du sehnst dich vergeblich nach dem (der) Geliebten;
- für Verheiratete: Heimlichkeiten zwischen Gatten;

Abendtasche (Siehe "Gobelinstickerei")

Abenteuer
Allgemein:
Erlebt man im Traum ein Abenteuer, kann dies eine Widerspiegelung des in letzter Zeit tatsächlich abenteuerlicher gewordenen Lebens sein. Die Stimmung und erlebten Emotionen im Traum sind dabei besonders aufschlußreich. Ein allgemeines Gefühl von Gefahr im Traum läßt sich als Warnung deuten. Im wirklichen Leben ist man vermutlich ein großes Risiko eingegangen. Hat man die Gefahr genossen?
Psychologisch:
Im Leben kann sich plötzlich etwas verändern. Normalerweise deutet es auf eine Wendung zum Guten hin. Geben Sie Ihrem Leben mehr Abwechslung, prüfen Sie, wo sich Langeweile und Routine breitgemacht haben. Etwa auch in Ihrer Beziehung? Aber ganz allein im Dschungel, hinter einem wilde Tiere, vor einem Schlingpflanzen - weit und breit kein Mensch, kein Ausweg? Ein Alptraum! Haben Sie sich übernommen, verausgabt (finanziell, gesundheitlich)? Ein häufiger Angsttraum in einer allzu spannenden Lebensphase - man ist ein hohes Risiko eingegangen. Überzeichnete Bilder von Gefahr und bedrohlichem Umfeld wollen bewußt machen, daß man seine Möglichkeiten ausgereizt hat. Wer dagegen von einem erotischen Abenteuer mit einer fremden Person träumt, hat im realen Leben eher einen Mangel an Herausforderungen: meist nur ein Hinweis auf reizlose, begrenzte und langweilige Routine im Alltag oder Liebesleben. Verdrängte Wünsche nach außergewöhnlichen Erfahrungen machen sich bemerkbar! Wer von Abenteuern träumt, kompensiert dieses Gefühl im nächtlichen Traum. Achten Sie darauf, welchen Symbolwert Ihre nächtlichen Abenteuer besitzen und was von diesem Traum umsetzbar ist. Abenteurer: Er umschreibt, auch wenn es sich dabei um eine fremde Person handeln sollte, das Ich des Träumers und seine Neigung, mit dem persönlichen Glück recht gewagt umzugehen oder es in Liebe und Ehe mit der Moral nicht allzu genau zu nehmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - erleben: hüte dich vor bösen Menschen, es besteht die Gefahr hintergangen zu werden.
(europ.) : - riskante Abenteuererlebnisse: du bist oder kommst in Gefahr;
Unsicherheit in bezug auf die Umgebung oder eine andere Person;
oder: Neigung zu gewagten Beziehungen zu nicht ganz einwandfreien Personen;
- ein schönes Abenteuer erleben: es ist höchste Zeit, endlich langfristiger zu planen, damit das Leben wieder lebendiger wird.

(Siehe auch "Held")

Abfahrt
Allgemein:
Sinnbild des unaufhaltbaren Schicksals, wobei die Wahl der richtigen oder falschen Richtung beim Träumenden bleibt.
Volkstümlich:
(europ.) : - mit dem Auto, dem Flugzeug oder der Bahn: man entgeht einem drohenden Unheil;
- sich selbst abfahren sehen: man sucht sich vor einer Verantwortung zu drücken.

(Siehe auch "Eisenbahn", "Fahren")

Abfall (Müll)
Allgemein:
In der Traumsymbolik steht Abfall für die Dinge oder Informationen, die nicht mehr benötigt werden und jetzt fortgeworfen werden können. Oft ist die Farbe des Abfalls von Bedeutung (siehe "Farben"). Manchmal löst die kommende Frühjahrsreinigung einen Traum über Abfallbereinigung und aufräumen aus. Es kann aber auch die Deutung sein: Ihr Leben ist übersät mit unnützen Problemen und Leuten, die Sie sich unbedingt vom Halse schaffen sollten. Sie sind im Begriff eine wertvolle Entdeckung zu machen. Machen Sie Gebrauch von ihr, aber versuchen Sie Dabei keinem Freund weh zu tun.
Psychologisch:
Abfall kann auch auf einen Mißbrauch von Ressourcen und Verschwendung verweisen. Produziert der Träumende in seinem Traum viel Abfall, dann sollte er seine Lebensführung überprüfen. Häufig kommt darin aber auch "seelischer Müll" zum Ausdruck, den man endgültig verarbeiten sollte oder bereits bewältigt hat; darin ist die Aufforderung enthalten, sich intensiver mit der eigenen Persönlichkeit zu beschäftigen. Vielleicht investiert er in Beziehungen oder in andere Dinge, die er herbeiführen will, mehr, als ihm gut tut. Sieht man Abfall, dann möchte man im Wachleben vielleicht lästige Gedanken aus seinem Gedächtnis ausradieren. Sammelt man immer wieder Müll ein, will ihn wegbringen, findet aber noch einen Korb voll, noch einen überquellenden Eimer - und kein Ende, so will man sich vom "Seelenmüll" befreien und weiß nicht so recht, womit man eigentlich beginnen soll. Man möchte endlich alte Probleme "entsorgen", hat aber noch keinen

konkreten Plan. Wirft man den Abfall weg, will man sich eine seelische Erleichterung verschaffen oder eventuelle Sorgen loswerden. Hier und da deutet er darauf hin, daß man möglicherweise etwas zurückerhält, was man achtlos beiseite schaffte, daß aber eigentlich recht wertvoll war.
Spirituell:
Vielleicht erlebt der Träumende eine Energiekrise, die er nicht versteht. Er sollte sich auf die Suche nach dem "Energieleck" begeben. Abfall kann im Traum (ähnlich wie in manchen Redensarten) finanzielle Erfolge ankündigen, die man oft nicht erwartet hat.
Volkstümlich:
(europ.) : - besitzen: der Besitzstand wird sich vermehren.
- sehen: verheißt schlechte Bewältigung der Angelegenheiten;
- finden: eine wertvolle Entdeckung machen;
- darüber stolpern: man sollte falsche Vorstellungen ablegen, alte Einstellungen noch einmal überprüfen und durch neue ersetzen;
- von oben fällt alles mögliche auf einem herab, das nicht genau zu erkennen ist: bei guten Gefühlen während des Traumes ein Hinweis, daß man sein Besitz vermehren kann; bei negativen Gefühlen: ein Hinweis, das falsche Beschuldigungen, Neid oder Mißgunst anderer auf einem zukommen werden.

(Siehe auch "Kehricht")

Abfallen (Glaube)
Volkstümlich:
(arab.) : - von seinem Glauben: sei vorsichtig in allen deinen geschäftlichen Unternehmungen.
(europ.) : - vom Glauben und dieses zur Schau tragen: Unvernunft;
- Abfall von deinem Glauben: du bist in Gefahr; schlechte Zukunft;
- von seiner Familie: Trübung der Verhältnisse;
- vom Wind und zwar an Bord eines Seglers: Gefahr;
- von einem Berg: in einer fraglichen Sache ist der erste Gedanke der beste.

Abflug
Psychologisch:
Keine Angst vorm Fliegen hat jemand, der sich bedenkenlos und spontan auf ein intensives Gefühl oder ein riskantes Vorhaben einläßt. Wer gerade so eine "Alles- oder- nichts" - Herausforderung glänzend gemeistert hat und vor Freude regelrecht abheben möchte, verarbeitet diese Überdosis Glück häufig in Abflugträumen: Startsituation, ein Fensterplatz im Flieger, abheben, und weit entfernt wird alles Alltägliche kleiner und kleiner - dann ab durch die Wolken ins grenzlose Blau. Was heißt, daß auch Glücksmomente und Euphorien psychisch verkraftet sein wollen.

Abführmittel
Allgemein:
Abführmittel einnehmen und dadurch vielleicht Durchfall (im Traum) erleben, zeigt oft an, daß man sich von unangenehmen Erinnerungen, Erfahrungen und Gefühlen befreien will, weil sie das Leben behindern (verstopfen). Man sollte diesen Hinweis immer ernst nehmen und ergründen, worauf er hinweist; zum Teil steht dahinter auch eine seelische Krankheit.
Psychologisch:
Das Unbewußte gibt hier den Hinweis, man solle Schädliches aus seinem Körper ausscheiden, seelisch Bedrückendes abstreifen oder sich im Wachleben um die Besserung einer verfahrenen Lage bemühen.
Volkstümlich:
(europ.) : - das Bittere ist nicht zu umgehen, aber verheißt Besserung der Lage.

Abgaben
Volkstümlich:
(europ.) : - Der Not muß gehorcht werden.
- Abgaben (Steuern) zahlen: du mußt Opfer bringen; schwerer Kummer.

Abgeholt
Volkstümlich:
(europ.) : - werden, von der Bahn: du machst eine Reise;
- von deinem Hause durch Bekannte: dir stehen Vergnügungen bevor;
- durch die Polizei oder einer Amtsperson: eine Anstellung im Amt, eine Vorladung.

Abgeordnete
Volkstümlich:
(europ.) : - sprechen oder sehen: Hoffnung, die nur zu einem geringen Teil in Erfüllung geht.

Abgrund
Assoziation: - Große Tiefe, Tiefgang, Unendlichkeit, Allumfassende Weite.
Fragestellung: - Was liegt tief in meinem Inneren? Welche Grenzen brauche ich?
Allgemein:
Von einem Abgrund zu träumen, deutet darauf hin, daß der Träumende in sich selbst das sogenannte "Faß ohne Boden" oder die Leere erkennt. Dies ist ein Aspekt des Unbekannten, dem sich jeder Mensch irgendwann im Leben stellen muß. Hinter dem Bild verbirgt sich ein riskantes Unterfangen, welches der Träumende anzugehen hat, ohne zu wissen, was dabei herauskommen wird. Abgrund kann man unterschiedlich interpretieren, abhängig von den Begleitumständen.
Folgende Symbole kommen recht oft mit ähnlicher Bedeutung vor:
- In einen Abgrund schauen kann bedeuten, daß man ins eigene Unbewußte blickt und dabei Dinge wahrnimmt, die man lieber nicht erkannt hätte; vielleicht kündigt der Blick in den Abgrund auch bevorstehende Gefahren an, die sich aus dem eigenen Verhalten, Handeln und Wollen ergeben können. Man darf aber kommenden Gefahren tapfer entgegensehen, weil man sie rechtzeitig erkennt, daß man ihnen ausweichen kann und sie meistern wird.

- Ganz nahe an einem Abgrund stehen warnt häufig vor einem "Absturz" in Kummer, Sorgen und Not, wenn man zum Beispiel die bisherigen Absichten beibehält.
- Gleitet man in den Abgrund, ist das als noch massivere Warnung zu verstehen, zeigt vielleicht auch an, daß man den Schwierigkeiten nicht mehr entgehen wird.
- Stürzt man in einen Abgrund hinab, kann das eine bevorstehende persönliche Katastrophe ankündigen, die nicht mehr aufzuhalten ist. Je nach den persönlichen Lebensumständen bedeutet der Sturz auch, daß man in ein unerwartetes Glück fallen wird, insbesondere bei weicher Landung auf dem Grund. Oft steht aber auch seelischer Kummer ins Haus, manchmal setzt der Traum dann auch eine momentane Lage aus dem realen Leben ins Bild um (etwa den Sturz aus dem Bett, dem ein sofortiges erwachen folgt).
- Günstig zu deuten ist es, wenn man Steine in den Abgrund wirft oder Felsbrocken hinabrollt; das symbolisiert die Befreiung von Sorgen und Nöten, die wie ein Fels auf der Seele lasteten.
- Wirft man einen Menschen in den Abgrund, wird man sich voraussichtlich bald aus einer zwischenmenschlichen Beziehung lösen, die nur noch eine Belastung darstellte.
- Sich davon abwenden: vor Tatsachen die Augen verschließen.
- In den Abgrund hinuntersteigen: Man sollte den Grund für eine scheinbar ausweglose Lage finden, damit man sie leichter überwinden, also wieder nach oben kommen kann.
- Eine Brücke (siehe dort) über den Abgrund finden: Man kann Schwierigkeiten überbrücken, die sich im Wachleben vor einem auftun.

Psychologisch:
Ein Abgrund steht im Traum als Warn- oder Gefahrensignal. Durch ihn werden kritische Situationen oder Lebensschwierigkeiten symbolisiert. Allerdings muß man den Zusammenhang betrachten: Führt der Weg nur bis an den Abgrund und endet dann, bedeutet dies eine Warnung für den Träumenden; er soll umkehren. Es kann aber auch sein, daß ein steiniger, steiler oder beschwerlich aussehender Weg durch den Abgrund führt. Dies ist dann ein Hinweis dafür, daß man sich seiner Situation bewußt werden und den Weg in seine eigenen Tiefen beschreiten soll. Der Traum weist auf eine Angst vor Kontroll- oder Identitätsverlust oder vor dem Scheitern in irgendeiner Hinsicht. Positiver ausgedrückt: Es ist möglich, die eigenen Grenzen oder gegenwärtigen Erfahrungen zu überschreiten. Hält man sich im Traum an einem Geländer fest und sah - angsterfüllt - in einen Abgrund (auch reißenden Strom, Sturzbach, Wasserfall usw.), so lebt man gerade in einer kritischen Situation, in der man sich gerade noch halten kann. War der Boden unter den Füßen glitschig oder hatte die Brücke Risse, ist das Problem noch nicht gelöst, die Belastung noch nicht durchgestanden. Eine Aufforderung, im eigenen Umfeld genauer hinzusehen, wer (oder was) einem zu Fall bringen könnte. Steht man aber auf festem, trockenem Boden, hat man eine Krise gerade bewältigt, hatte aber noch nicht die nötige Ruhe, um den angefallenen Streß aufzuarbeiten. Hier ist Entspannung angesagt! Der Abgrund deutet auch darauf hin, daß sich der Träumende mit Gegensatzpaaren wie richtig und falsch oder gut und böse abfindet.

Spirituell:
Die Unterwelt und niedrige Dinge erscheinen in Träumen als Abgrund.

Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: Unglück und Trübsal;
- davor stehen: suche nicht mutwillig Gefahren auf;
- einen von ferne sehen: eine Gefahr wird an dir vorübergehen;
- tiefer und sumpfiger: Unglück bleibt dir nicht erspart.

(europ.) : - sehen: das Unbewußte sieht eine Gefahr, die für den gegeben ist, der gesehen wird; Aura des Unglücks;
- in einen Abgrund sehen: Krankheit, drohendes Unheil, Unfall, auch das Scheitern großer Pläne;
- hineinstarren: es droht eine Eigentumsbeschlagnahmung, Streitigkeiten und Vorwürfe persönlicher Natur, so daß man nicht in der Lage ist, mit Alltagsproblemen umzugehen;
- langsam in denselben hineingleiten: mit Trübsal und Kümmernissen ist zu rechnen;
- in ihn hineinstürzen: eine große Erbschaft; unverhoffte frohe Botschaft;
- andere in ihm sehen: die Lage eines anderen ist voraussichtlich katastrophal.

(ind.) : - sich davor fürchten: sei auf deine Gesundheit bedacht;
- hineinfallen: Erfolg ist dir sicher;
- jemanden hineinwerfen: von großer Last wirst du bald befreit;
- fällt dein Freund hinein: bald wirst du von ihm Gutes hören;
- einen Stein hineinwerfen: bald wirst du von einer schweren Sorge befreit sein;
- jemanden daraus retten: das Schicksal wird dir helfen.

Wer in einen Abgrund fällt, sagten die alten Ägypter, muß mit geschäftlichen Verlusten rechnen.
(Siehe auch "Abstürzen")

Abhaaren

Volkstümlich:
(arab.) : - ein Tierfell: deine Bemühungen werden ohne Erfolg bleiben.
(europ.) : - Verlust.

Abhang

Allgemein:
Die Angst vor Versagen ist ein ungemein starkes Gefühl. Im Traum kann sie durch einen Abhang zum Ausdruck kommen. Wenn der Träumende in seinem Traum einen steilen Abhang betritt, deutet dies darauf hin, daß er sich unbedacht Gefahren aussetzt, weil er die Folgen seines Handelns nicht absehen kann. Der Versuch, einen Steilhang hinaufzuklettern, steht für ein enormes Bemühen, Hindernisse, die sich in den Weg stellen, zu überwinden. Abhang ist nicht so steil wie ein Abgrund und wird deshalb meist als Vorwarnung zu deuten sein. Auch wenn man schon den Abgrund hinabrollt, dabei vielleicht auf Steine stößt, muß das nicht so ungünstig wie das Abgleiten oder Stürzen in den Abgrund bewertet werden, sondern enthält immer noch die Hoffnung, daß man die Gefahr, Sorgen und Kummer vermeiden oder mildern kann, wenn man rechtzeitig richtig handelt.

Psychologisch:
Die Tarotkarte "Der Narr" zeigt diesen am Beginn und am Ende seines Weges. Er achtet nicht auf den steilen Abhang und ist sich der Gefahr, in der er sich befindet, nicht bewußt. Anderseits ist ihm das auch egal, denn er weiß, daß er über den Rand treten und fliegen kann. Diese Art von Traum kommt oft vor, wenn der Träumende sich in einer Situation großer Gefahr befindet. Stand man im Traum am Abhang eines Berges - hatte man Lust, unbeschwert hinunterzulaufen? Dann ist es an der Zeit, einen allzu ehrgeizigen Plan aufzugeben, der nur einen weiteren (anstrengenden) Aufstieg erfordern würde. Der Traum symbolisiert die Erleichterung, die jemand empfindet, nachdem er sich von einem zu hochgesteckten Ziel durch einen klaren Entschluß verabschiedet hat.

Spirituell:
Auf dieser Ebene ist der steile Abhang im Traum der Hinweis auf eine spirituelle Gefahr, um die der Träumende jedoch Bescheid weiß.

Volkstümlich:
(arab.) : - einen steilen sehen: Gram und Kummer werden dich verfolgen;
- hinaufgehen oder mühsam erklettern: Untreue wird dich ärgern;
- herabsteigen: Familienverhältnisse werden dich kränken und belästigen.
(europ.) : - eines Berges: Gefahr in Sicht.
- felsiger: Kummer und Sorgen;
- grün oder bemoost: Ruhe und Zufriedenheit;
- bewaldet: deinem Unternehmen stellen sich Hindernisse entgegen;
- einen steilen betrachten: man kann noch rechtzeitig seinen bisherigen Kurs ändern;
- am Rande eines stehen: Angst vor persönlichen Versagen oder vor kommenden Problemen;
- hinunterkollern: begib dich nicht unnötig in Gefahr;
- eines Berges hinunterrutschen: unangenehme Ereignisse kommen in nächster Zeit auf einem zu; Niederlagen durch eigenes Verschulden sind möglich;
(ind.) : - hinabfallen: sieh dich vor, daß du nicht durch deine eigene Schuld in eine unangenehme Situation kommst;
- steinig: deine Sehnsucht wird nicht erfüllt, du sollst aber die Hoffnung nicht aufgeben;
- grün mit kleinen Sträuchern: sei gut zu deinen Mitmenschen;
- mit einem Wald: du hast die Schwierigkeiten deines Lebens erkannt und wirst ihnen bald gewachsen sein.
(Siehe auch "Abgrund")

Abhängigkeit (Siehe "Sucht")

Abholzen
Volkstümlich:
(europ.) : - Verdienst in Aussicht.

Abkaufen
Volkstümlich:
(arab.) : - Einem etwas: man hüte sich vor großen Ausgaben, denn sie führen leicht zu einem empfindlichen Verlust.
(europ.) : - jemanden etwas: du wirst Reichtum oder Gewinn erlangen.

Abkehren
Volkstümlich:
(arab.) : - eine Treppe (den Schmutz von derselben ab- oder wegkehren): du wirst große Arbeiten bewältigen können.
(Siehe auch "Fegen")

Abkochen
Volkstümlich:
(europ.) : - belohnte Mühe.

Abkommen
Allgemein:
Schließt man im Traum ein Abkommen, so heißt das, es bestehen sehr gute Aussichten dafür, daß ein Streit beigelegt wird.
Psychologisch:
Abkommen schließt man im Traum meist, wenn es gelungen ist, eigene innere Widersprüche miteinander zu versöhnen. Das Symbol kann aber auch die Aufforderung enthalten, in einem Konflikt mit anderen Menschen zu einem Kompromiß zu gelangen.

Abkühlen
Volkstümlich:
(europ.) : - es kommt anders, als man glaubt.

Abküssen
Volkstümlich:
(europ.) : - jemanden: hüte dich vor Untreue.
- abgeküßt werden: du hast falsche Freunde.
(Siehe auch "Küssen")

Abladen
Volkstümlich:
(arab.) : - Waren von einem Wagen: deine Bemühungen werden dich belohnen.
(europ.) : - (d.h. sich selber, wie man eine Sache ablädt): jemand braucht deine Unterstützung.

Ablaß
Volkstümlich:
(europ.) : - vorübergehende Gefahr.

Ableger
Volkstümlich:
(europ.) : - einpflanzen: Sorgen verschwinden wie die Wolken vor der Sonne.

Ablehnung

Allgemein:

Von einer Ablehnung zu träumen bedeutet eine absolut sichere Annahme. Träumt man von einer Ablehnung, so kann dies oft eine Bedeutungsverlagerung bedeuten. In diesem Falle heißt das also, daß man von anderen Menschen sehr freundlich aufgenommen wird. Unbewußt fürchtet man die Zurückweisung. Der Traum läßt einen diesen unangenehmen Fall im Voraus erleben, um ihn zu "bannen", nach dem Motto: nachdem ich das schon erlebt habe, kann es ja nur besser werden.

Psychologisch:

Wer träumt, von einem ihm wichtigen Menschen (Partner, Chef usw.) abgelehnt zu werden, muß es deswegen noch lange nicht sein. Vielmehr fühlt man sich in seiner persönlichen oder sozialen Wertigkeit verunsichert, man "kennt seinen Stellenwert" nicht, mißt der Bestätigung durch andere zu hohe Bedeutung bei. Eine Problematik vieler Menschen, die sich (z.B. als Kind) Liebe und Anerkennung immer erst mit besonderer Leistung "verdienen" mußten.

(Siehe auch "Abneigung")

Abmagern

Allgemein:

Abmagerung anderer Menschen verkündet zukünftigen eigenen Wohlstand. Falls man sich selbst abmagern sieht, können bald Kummer und Sorgen an einem "zehren" oder man bekommt Mißgunst und Neid falscher Freunde zu spüren. Die eigene Argumentation zu einem bestimmten Problem ist ziemlich "dünn". Möglicherweise hat man aber die symbolisch "mageren" Jahre bald hinter sich und nimmt an Ansehen zu. Auf etwas aufmerksam machen will uns das Unbewußte, wenn es uns das Bild von uns völlig fremden dürren Menschen vorgaukelt; dann will es uns vielleicht zeigen, daß es anderen viel schlechter geht als uns, während unser Wohlstand gesichert ist.

Psychologisch:

Symbol für den eigenen, meist psychischen Substanzverlust. Man sieht sich im Traum immer dünner und dünner, will "möglichst wenig Platz brauchen", um übersehen und kaum wahrgenommen zu werden - so bleibt man von weiteren Anstrengungen und Erwartungen verschont. ("Dafür bin ich jetzt ohnehin zu schwach.") Wer allerdings wirklich an Übergewicht leidet, träumt ganz banal seinen Wunschtraum: endlich dem Schönheitsideal zu entsprechen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Nichts Gutes bedeutet es, wenn der Körper abmagert oder ein einzelner Körperteil, mit Ausnahme der weiblichen Zunge.
- Träumt einer, der gut bei Fleisch ist, er sei mager geworden, wird ihm in Beruf und Arbeit alles verquer gehen.
- Ist ein einzelner Körperteil abgemagert, wird der Traum entsprechend der Bedeutung des betreffenden Körperteils für ihn in Erfüllung gehen; dabei bezeichnet der Kopf den Vorgesetzten, der Hals den Träumenden selber, die Schlüsselbeine die Konkubinen, die Oberarme die Brüder und engsten Verwandten, die Schulterblätter und Rippen die Ehefrauen, der Bauch die Familie und den Reichtum des Träumers, die Oberschenkel seine Blutsverwandten;
träumt der Kaiser, daß seine Schenkel dünn geworden sind, deutet das auf seine Leibdiener.
Die Hände weisen auf den vertrautesten Knecht, bei einem Armen auf dessen Lebensunterhalt.
Die Beine und Füße bedeuten dem Kaiser oder einem Fürsten seinen obersten Geheimsekretär,
einem Armen seinen Lebensunterhalt.
- Jeder Körperteil, der strotzend, stark und gut bei Fleisch ist, bedeutet etwas Gutes entsprechend seiner Beziehung zu den genannten Personen.

(europ.) : - Zeigt Ungemach an;
- andere (dürr) sehen: Vorteil, der aber mißgönnt werden wird;
- andere abmagern sehen: du erringst Vorteile auf fremde Kosten, man wird bald zu Wohlstand gelangen;
- sich selbst abmagern oder abgemagert sehen: dir droht Verlust, Zank, Kummer und neidische Freunde, sowie gesundheitliche Störungen bevor;
- sich dicker werden sehen: ein Hinweis auf kommenden Wohlstand.

Abmähen

Volkstümlich:

(arab.) : - sich selbst ein Feld abmähen sehen: ertragreiche Zukunft;
- dürres Gras: ein schlechtes Zeichen, das auf Not und Kummer deutet;
- von frischem grünen Gras: Gewinn und Wohlstand, je mehr desto besser.

(europ.) : - unreifes Getreide: Teuerung und schlechter Geschäftsgang;
- reifes Getreide: deine Aussichten sind gut;
- grünes Gras: hüte dich vor einer unpassenden Liebschaft;
- dürres Gras: Mißerfolg in Geschäften, hartherzige Gläubiger.

(Siehe auch "Feld", "Getreide", "Weizen")

Abmalen

Volkstümlich:

(arab.) : - sich selbst: Aussicht auf langes Leben;
- einen anderen: verkündet eine traurige Zukunft.

(europ.) : - abgemalt werden: Wohlstand und Kindersegen, Familienzuwachs;
- sich selbst abgemalt sehen: du bist beliebt;
- andere selbst abmalen: schlechte Geschäfte, Nachrichten und Übervorteilung;
- einen anderen abgemalt sehen: eine neue Bekanntschaft;
- eine Landschaft oder einen Gegenstand: dein Besitz wird sich mehren.

(Siehe auch "Bild", "Farben", "Malen", "Pinseln")

Abmessen (Maßnehmen)

Allgemein:

Eine Warnung, die Sparsamkeit nicht bis zum Geiz zu treiben. Sie könnten das Ersparte verlieren.

Volkstümlich:

(arab.) : - (durch Messen die Ausdehnung und Größe seines Grundbesitzes bestimmen): man vermeide gerichtliche Dinge, die leicht in einen langen Prozeß verlaufen können.

(europ.) : - von guter Vorbedeutung, erfolgreiche Unternehmen.

(Siehe auch "Ausmessen", "Band", "Entfernungen", "Maß", "Massband", "Messen")

Abmieten
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden ein Haus: deutet auf verschiedene Mißhelligkeiten.

Abnabelung
Allgemein:
Sah man im Traum die Abnabelung? Gab es Probleme dabei? Oder ließ man diese nur widerstrebend zu? Vielleicht bezieht sich dies auf erwachsene Kinder, die aus dem Haus gehen, oder ein anderes Element im Leben, das einem entgleitet.
Psychologisch:
Abnabelung bedeutet sich von Hemmungen und überholte Bindungen zu befreien, eben sich selbstständig machen. Es ist Zeichen einer innerlichen Mutprobe.
(Siehe auch "Nabel", "Nabelschnur")

Abneigung
Allgemein:
Dieser Traum hängt von den Umständen ab. Wenn Sie davon träumen, daß Sie jemand nicht mag und darüber besorgt sind, dann ist das ein schlechtes Omen. Wenn es Ihnen jedoch überhaupt nichts ausmacht, dann werden Ihre Schwierigkeiten überwunden.
(Siehe auch "Ablehnung")

Abnormität
Allgemein:
Abnormität steht im Traum normalerweise für etwas, was man instinktiv für falsch oder unausgewogen hält. Handelt es sich um etwas Abnormes im Sinne von außergewöhnlich - beispielsweise ein abnormes Gefühl oder Geräusch-, dann sollte die Aufmerksamkeit auf das Fremde daran gerichtet werden. Zum Beispiel könnte im Traum eine Person auf einer Beerdigung lachen. Dies würde bedeutet, daß der Träumende sich sehr aufmerksam damit beschäftigen muß, welche Gefühle er für diesen Menschen hegt.
Psychologisch:
Die bewußte Wahrnehmung von Abnormität zwingt den Träumenden dazu, sich mit Lebensbereichen zu beschäftigen, die nicht so sind, wie er sie gerne hätte. Von einem Zwerg oder einem Riesen zu träumen, kann bedeuten, daß die Aufmerksamkeit auf bestimmte Punkte gelenkt wird. die etwas mit Größe oder Deformation zu tun haben. Im Leben des Träumenden existiert etwas, das für ihn vielleicht zu groß ist.
Spirituell:
Das Abnorme oder Fremde besitzt in der Regel magische Kräfte oder magische Fähigkeiten.

Abonnieren
Volkstümlich:
(europ.) : - sich verpflichten, Verpflichtungen auferlegen, sich übernehmen, demnach ein Vorhaben wohl überlegen und seinen Willen durchsetzen.

Abort (WC)
Allgemein:
Abort (WC) hat im Traum kaum etwas mit der Stuhlausscheidung zu tun, sondern ist je nach Begleitumständen als günstiges oder ungünstiges Symbol zu deuten. Folgende Bedeutungen kommen häufig vor:
- Verschlossener Abort warnt vor zu viel Zuversicht und Sorglosigkeit.
- Exkremente im WC oder gar das Hineinstürzen in die Schüssel werden als Ankündigung von Chancen, Freude und Glück verstanden, wobei es sich auch um materielle Gewinne handeln kann (volkstümlich spricht man drastisch ja auch von "Geldscheißen"). Manche moderne Traumforscher deuten den Sturz in eine Abortschüssel als Erinnerung an das Geburtsdrama oder als symbolische Flucht zurück in den Mutterleib.
- Säubern der Abortschüssel wird oft als Warnung vor Ärger mit Behörden gedeutet. Vielleicht steht dahinter aber auch der Wunsch, mit seelischen "Exkrementen", vor denen man sich ekelt, aufzuräumen.

Psychologisch:
Sehr zahlreich sind die Abort - Träume. Dieser kleine Raum hat im Leben der Menschen eine viel größere Bedeutung, als man gerne zugibt. Neugierig und erstaunt lernt das Kind dort Vorgänge seines Körpers kennen, die es interessant, die es aber, wohl erzogen, auch sehr unanständig findet. Im Abort ist auch der geistbetonteste Mensch ein armseliges und ein wenig klägliches tiernahes Naturwesen. Dort ist er zur notwendigen Entlastung von zu Ballast gewordenen Stoffen mit seinem Körper zusammen. Er ist mit sich allein und reinigt sich von dem, was als Gemeinstes gilt. Trotzdem sind Abort- Träume nichts unanständiges. Sie, die so häufig geträumt werden, sprechen in einem auffälligen und etwas peinlichen Gleichnis von der Entlastung, vom seelisch Erledigten. Man schafft in diesem Traum Ordnung, entledigt sich dessen, was verbraucht ist und deshalb vom Menschen von jeher leicht als Schmutz oder Dreck empfunden wurde. Abort- Träume haben viel seltener, als man glaubt, mit einer infantilen Sexualstufe, mit der sogenannten Anal- Erotik, zu tun. Beiläufig: Die Alchemisten glaubten immer wieder, gerade aus dem Kot müsse das Herrlichste zu gewinnen sein, das Gold - aus dem Verachtetsten das Edelste. Menschliche Erfahrung ist es, daß aus Niedrigem Hohes werden kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - Gewinn, Einnahmen;
- mit menschlichen Exkrementen: gute Bedeutung;
- einfache Latrine: man hüte sich vor bösen Freunden;
- modernes Wasserklosett: man wird mit Unannehmlichkeiten zu rechnen haben;
- frei sehen: Mißgunst oder Neid;
- besetzt sehen: deine Hoffnung erfüllt sich nicht.

(ind.) : - sehen: sei anderen Menschen nicht gram, wenn sie dich in deinem Wesen nicht gleich verstehen;
- nicht frei: sei nicht so zuversichtlich;
- beschmutzt: das große Glück steht vor deiner Tür, erhalte es dir;
- säubern müssen: du wirst mit der Behörde zu tun bekommen, sei vorsichtig in Wort und Schrift, und lege weniger Wert auf das Gerede deiner Mitmenschen;
- hineinstürzen: ein unglaubliches Glück wird dir zuteil. Lasse es niemanden wissen, denn Neider werden dich umgeben.

(Siehe "Menschenkot", "Toilette")

Abräumen
Volkstümlich:
(arab.) : - einen gedeckten Tisch: Verschwendung kann deinen Ruin herbeiführen.

Abraham
Volkstümlich:
(europ.) : - (hebr.: "Vater der Menge") Kraft, Mut, Erfolg.

Abraupen
Volkstümlich:
(arab.) : - Raupen von Bäumen ablesen: bedeutet glücklichen Kampf gegen die Widersacher.

Abrechnen
Volkstümlich:
(europ.) : - fehlschlagende Hoffnungen; Feindschaft haben.

Abreise
Allgemein:
Wenn man aus einer bekannten Situation aufbricht - etwa sein zu Hause verläßt -, so verweist dies darauf, daß man sich von alten oder gewohnten Verhaltensmustern losreißt. Vielleicht haben Sie das Bedürfnis, sich selbst Freiheit und Unabhängigkeit zuzugestehen. Abreise steht allgemein für den stetigen Wandel des Lebens, dessen Richtung wir selbst mitbestimmen. Eine überstürzte Abreise kann anzeigen, daß man sich vor einer Pflicht oder Verantwortung drücken will. Sie umschreibt gewissermaßen seine Angst, selbst die Verantwortung für etwas Bestimmtes übernehmen zu müssen. Die Abreise mit dem Auto, Flugzeug oder mit der Bahn kündigt an, daß man einer Gefahr entgehen wird. Man muß immer auch die Begleitumstände, zum Beispiel das Ziel der Abreise, bei der Deutung berücksichtigen. Bei der Abreise einer anderen Person kann es sich um das Ende einer heftigen Auseinandersetzung handeln, bei der wir Recht behalten möchten.
Psychologisch:
Man packt im Traum seine Koffer, eilt zum Bahnhof, Flugplatz oder steigt ins Auto. Aber der Koffer läßt sich nicht schließen. Man verpaßt den Zug, der Weg zum Flughafen ist durch einen Stau blockiert, das Auto springt nicht an? Mit Sicherheit ist es kein Warntraum vor den Gefahren einer Reise! Man will am liebsten "einfach nur weg" - aus der öden Alltagsroutine, einer extremen Streßsituation, dem Ehekrach oder vor einer Verantwortung fliehen. Aber man weiß auch, daß man keine Chance hat! Hinter dem Traumbild steht möglicherweise der Wunsch, Verantwortung oder Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen. Hier ist auf alle Fälle Vorsicht angesagt!
Spirituell:
Die bewußte Zurückweisung der Vergangenheit kann im Traum durch eine Abreise dargestellt sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - deutet auf Veränderung, und zwar mit einer Besserung der Verhältnisse;
- eine vorbereiten: man wird bald vor eine wichtige Entscheidung gestellt werden;
- freudig eine erwarten: bald wird sich die jetzige Situation ins Positive verändern lassen;
- plötzliche Abreise und überstürzt die Koffer packen: man versucht sich vor einer Verantwortung zu drücken;
- Abreise: du gehst Widerwärtigkeiten und Unheil aus dem Wege;
- sich selbst abreisen sehen: man sucht sich vor einer Verantwortung zu drücken;
- im letzten Moment den Zug verpassen: Angst vor einer verpaßten Chance.

(Siehe auch "Abschied", "Eisenbahn", "Reise")

Abreiten
Volkstümlich:
(arab.) : - einen Ort (eine Gegend reitend durchziehen): erfolgloses Bemühen.

Abrinden
Volkstümlich:
(arab.) : - die Rinde von Bäumen ablösen: einträgliche Geschäftsverbindungen werden dich erfreuen.

Absatteln
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Pferd: Gib keine Vorteile aus der Hand.

Absatz
Psychologisch:
Man geht in Schuhen mit höheren Absätzen, als es bequem ist. Zuweilen stolpert man auch, aber um keinen Preis möchte man die Schuhe wechseln. Ein Ehrgeiztraum: Man will auf andere "herunterschauen können", auch wenn es noch so mühsam wird. Man möchte sich von seinem Umfeld abheben und genießt es, größer zu erscheinen, als man ist - und sei es um den Preis der Sicherheit, der Seriosität. Verliert man ihn vom Schuh, will man sich wohl in nicht unbedingt nötige Ausgaben stürzen. Vielleicht verliert man auch ein wenig den Boden unter den Füßen, wobei vor allem der Besitzstand in Frage gestellt ist. Wird der Absatz hingegen erneuert, können wir uns auf einen tragfähigen Kompromiß einstellen.
(Siehe auch "Schuster")

Abschaben
Volkstümlich:
(europ.) : - Glück in der Liebe.

Abschaum
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt an, daß Sie eine gesellschaftliche Niederlage erleiden werden.
(Siehe auch "Abfall", "Dreck")

Abschäumen
Volkstümlich:
(arab.) : - den Schaum von gärenden Getränken abschöpfen: du wirst durch ärgerliche Dinge belästigt werden.

Abscheu
Allgemein:
Der Traum, daß Sie Dinge oder Menschen verabscheuen, ist ein Omen, das von den Umständen abhängt. Wenn das Gefühl der Abneigung Ihnen ernsthaft zu schaffen macht, dann sagt es Schwierigkeiten auf Ihrem Weg voraus. Sollten Sie hingegen nur einen Artikel nicht sonderlich mögen und sicher entledigen können, dann werden Sie Ihre Sorgen überwinden.
Volkstümlich:
(arab.) : - vor ekeligen Dingen haben: Unannehmlichkeiten werden dir nicht erspart bleiben.
(europ.) : - selbst jemanden verabscheuen: eine Abneigung gegen jemanden hegen, und Ihr Verdacht wird sich als zutreffend erweisen;
- sich selbst verabscheut glauben: Ihre guten Absichten werden andere zur Selbstlosigkeit führen;
- (für eine junge Frau) ihr Liebster verabscheut Sie: Sie werden einen Mann lieben, der in keiner Weise sympathisch ist.

Abschicken
Volkstümlich:
(arab.) : - einen Boten oder Brief: auswärtige Angelegenheiten werden dich vielfach belasten.

Abschied
Artemidoros:
Spricht oder hört man im Traum den Gruß "Lebewohl" oder "Bleibe gesund", so hat das nichts Gutes zu bedeuten; denn diese Worte gebrauchen die Menschen nicht, wenn sie zueinander kommen noch wenn sie etwas unternehmen wollen, sondern nur dann, wenn sie Abschied voneinander nehmen oder sich zur Ruhe begeben. Deswegen trennt es Ehen und Gemeinschaften und rafft Kranke hinweg.
Allgemein:
Einem Todes-Traum ähnlich ist der vom Abschied- Nehmen. Dabei bleibt festzustellen, wovon man (in der Realität) Abschied nimmt. Abschied kann bedeuten, daß sich das weitere Leben grundlegend verändern wird, zum Beispiel durch eine Trennung von Personen, Dingen, Einstellungen und Ansichten, aber auch Gefühlen oder durch einen neuen Beruf. Wünscht man sich im Traum ein Wiedersehen ("auf wiedersehen" sagen), ist dies als positives Zeichen zu deuten. Möglich ist aber auch, daß man sich lediglich seelisch verändert, von Gewohnheiten, Einstellungen und Verhaltensweisen Abschied nimmt, weil sich die Persönlichkeit entwickelt. Ein Traum, in dem man Freunden oder dem Partner Lebewohl sagt, bedeutet nicht automatisch, daß man diese bald verlassen will; man verabschiedet sich vielleicht von etwas, das sie repräsentieren. Auf gleiche Weise bedeutet der Abschied von einem Haus oder Ort, daß man seine Vergangenheit insgesamt oder jedenfalls einen Teil von ihr hinter sich zu lassen bereits ist. Zusätzliche Symbole in dem Traum können seine wahre Bedeutung klären.
Psychologisch:
Abschiednehmen bedeutet meistens eine Umstellung im eigenen Leben oder eine baldige Veränderung der Lebensgewohnheiten. Abschied von den Eltern verspricht jüngeren Menschen meist Wandlung zu größerer Selbständigkeit. Der Abschied von einem festen Freund oder einer festen Freundin ist oft Ausdruck des Mißtrauens gegenüber deren tatsächlicher Treue; vielleicht will man aber auch in einem festen Verhältnis Abstand zu dem bisher wohl etwas eintönigen Alltag gewinnen. Der Abschied von alten Menschen kann in einigen Fällen auf ein Nimmerwiedersehen schließen lassen, manchmal aber auch die Mahnung beinhalten, man solle eine schlechte Gewohnheit endlich aufgeben. (Frauen nehmen in Träumen oft Abschied von irgend jemanden): in der Lebensführung dürften gewisse Änderungen eintreten. Abschied nehmen: Hat Sie die Trennung fröhlich oder traurig gestimmt? Vielleicht markiert es einen bestimmten Lebensabschnitt oder eine Beziehung. Wenn nicht, dann wünschen Sie sich möglicherweise etwas zu verabschieden in oder aus Ihrem Leben. Träumt man von einer Abschiedsfeier, ist das als ein Hinweis zu deuten, daß etwas abgeschlossen ist oder bald abgeschlossen werden sollte. Was abzuschließen ist, zeigt normalerweise der Traum, indem das Abgeschlossene im Traum bezeichnet wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - Abschiedsgruß erbringen: einen Verlust durch Krankheit oder Tod;
- von jemanden annehmen: verkündet gute und dauernde Freundschaft.
(europ.) : - von den Eltern: Trübsal, Sorgen oder Krankheiten;
- von der Geliebten oder dem Bräutigam: Treue;
- sich von Freunden: Freundschaft und Hilfe;
- einem Freund oder Freundin geben: Erbschaft;
- von Fremden: Sorgen werden bald verschwinden;
- selbst Abschied nehmen: du wirst in einem Testament bedacht werden; Treue;
- zweier Personen voneinander sehen: eigene Untreue.
(Siehe auch "Verspätung")

Abschirren
Allgemein:
Da das Pferd im Traum Kraft und Energie symbolisiert, weist das Abschirren darauf hin, daß diese nun freigesetzt werden. Entsprechend ist das auf die Eigenschaften anzuwenden, die andere Reittiere symbolisieren. Dem Träumenden steht all dies nun zur Verfügung, er hat sich von äußeren oder inneren Hemmungen und Einschränkungen befreit. Nun sollte er darauf achten, daß er die neu erworbenen Energien auch sinnvoll nutzt.
Psychologisch:
Weist oft darauf hin, daß man sich selbst "angeschirrt" hat und einengt; dann sollte man nach übersteigerten Moralvorstellungen und ähnlichen Hemmungen und nach zu viel Pflichtbewußtsein und Genauigkeit bis hin zur Pedanterie suchen, um sie abzubauen.
(Siehe auch "Abspannen")

Abschlußball

Psychologisch:

Der Abschlußball stellt ein gesellschaftliches Ereignis. Der Träumende wird durch ihn in die Gesellschaft eingeführt. Somit verweist dieses Traumsymbol auf die Integration in die Gesellschaft und auf soziale Konventionen. Ferner zeigt das Traumsymbol Abschlußball auch an, daß man eine bestimmte körperliche und soziale Fähigkeit gelernt hat, mit der man jetzt fähig ist, in die Öffentlichkeit zu treten. In seltenen Fällen besitzt der Abschlußball wie das Traumsymbol Tanzen auch noch eine erotische oder gar sexuelle Bedeutung. Möglicherweise kann dieses Traumbild auf die Jugend, die erste Verliebtheit und die jetzige Sehnsucht nach romantischen Gefühlen und nach einer harmonischen Liebesverbindung abzielen.

(Siehe auch "Tanzen")

Abschneiden

Psychologisch:

Abschneiden von Körperteilen kann vor allem bei Kindern auf Kastrationsangst durch falsche Sexualerziehung hinweisen. Etwa ein Brot oder irgendeinen Gegenstand abschneiden: Man wird bei einer bestimmten Angelegenheit nicht besonders gut abschneiden. Wenn andere etwas abschneiden, läßt das darauf schließen, daß man sich von anderen "eine Scheibe abschneiden" kann.

Volkstümlich:

(europ.) : - Verbesserung der Güter;
- abschneiden eines Erhängten: kündigt weiterhin Erfolge an;
- von Früchten oder Pflanzen: gilt als gutes Zeichen für Glück in Geldsachen;
- Haare: du gehst einer ernsten Zeit entgegen;
- Stoff: eine Festlichkeit steht dir bevor;
- Papier: du wirst betrogen;
- Band oder Zwirn: eine langer Prozeß oder Zwist wird endlich aufhören;
- ein Stück Wurst: traurige Botschaft, Unglück und Gefahr;
- von Gliedern usw.: Kastrationsangst.

Abschreiben

Volkstümlich:

(europ.) : - Schande, Betrübnis und Angst.

(Siehe auch "Schreiben")

Abschuppen

Volkstümlich:

(arab.) : - einen Fisch: vergebliche Mühe.

Abschuß

Psychologisch:

Man muß kein Jagdliebhaber sein, um im Traum einen Abschuß zu "genießen" - egal, ob Wild, Tontauben oder Zielscheiben daran glauben müssen. Vor allem ist der geträumte Schuß ein Aggressionssymbol, man will etwas "erlegen" oder jemanden "zur Strecke bringen". Tiefenpsychologisch steht der gezielte und mit Befriedigung erlebte Schuß für sexuelle Lust und den männlichen Orgasmus.

(Siehe auch "Jagd", "Gewehr" und unter einzelne Tierarten)

Abschwören

Volkstümlich:

(europ.) : - Feigheit.

Absinth

Allgemein:

Das Trinken von Spirituosen oder Cocktails im Traum ist eine Warnung vor kommenden Schwierigkeiten. Je mehr Sie trinken, desto ernsthafter wird die Katastrophe sein.

(Siehe auch andere Getränke, "Cocktails")

Absorbieren

Allgemein:

Im Traum von einer Tätigkeit oder Erfahrung absorbiert zu sein, verweist auf die Fähigkeit zu Hingabe. Oder aber der Träumende ist fähig, Ideen, Vorstellungen oder Glaubenselemente aufzunehmen und sie in seine Person zu integrieren. Die Wissensaufnahme ist ein wichtiger Teil des Erkenntnisprozesses.

Psychologisch:

Jeder Mensch hat das Bedürfnis, einer sozialen Gruppe anzugehören. Von etwas absorbiert zu sein, steht für den Wunsch, zu einem größeren Ganzen zu gehören, oder für das Bemühen, verdrängte oder nicht erkannte Persönlichkeitsaspekte zu reintegrieren.

Spirituell:

Der Träumende besitzt die Fähigkeit, die verschiedenen Aspekte seines Lebens in seine Persönlichkeit zu integrieren. Auf der spirituellen Ebene steht Absorption für die Sehnsucht nach der Rückkehr zum Ursprung.

Abspannen

Volkstümlich:

(europ.) : - weiße Pferde: viele Liebschaften;
- braune Pferde: man behandelt dich beleidigend;
- schwarze Pferde: eine widerwärtige Person wird sich verheiraten;
- andere Tiere: du wirst einen Betrug entdecken.

(Siehe auch "Abschirren")

Absperrung
Allgemein:
Handelt ein Traum von einer Absperrung, die etwa aus Eisenstangen besteht, dann muß der Träumende sich damit auseinandersetzen, wie streng oder aggressiv er sich anderen Menschen und sich selbst gegenüber verhält und ob dies der jeweiligen Situation angemessen ist.
Psychologisch:
Man ist zu Fuß oder per Auto unterwegs und muß plötzlich vor einer Absperrung stehen bleiben. Weder eine Umleitung oder eine Abzweigung ist zu sehen - es bleibt nur eine Möglichkeit: der Rückweg. Dieser Traum symbolisiert eine "ausweglose" Situation, in der es auch beim besten Willen kein Weiterkommen gibt. Eine Aufforderung, die Grenzen des Möglichen (auch z.B. der eigenen Kraft) zu erkennen, ein Tabu zu respektieren, eine notwendige Einschränkung zu akzeptieren. Vor einer Absperrung zu stehen, kann sich insbesondere bei Männern, auf die Unfähigkeit beziehen, sexuelle Erfüllung zu finden.
Spirituell:
Eine eiserne Absperrung kann Symbol der spirituellen Macht und der Kraft im alltäglichen Leben sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine eiserne Absperrung: Symbol für spirituelle Macht und Kraft im alltäglichen Leben.
(Siehe auch "Schranke")

Abstechen
Volkstümlich:
(europ.) : - von Menschen: falsche Freunde;
- von Vieh: Krankheit.

Absteigen
Volkstümlich:
(europ.) : - vom Pferde: du verlierst an Ansehen;
- von einem Gefährt: du bist bald am Ziel deiner Wünsche.

Abstieg
Allgemein:
Der Traum von einem Abstieg, zum Beispiel von einem Berg, einer Treppe oder einer Leiter hinunter, ist ein Hinweis für den Träumenden, daß die Lösung eines bestimmten Problems im Unbewußten, in der Vergangenheit beziehungsweise bei der Bewältigung bestimmter Traumata zu finden ist. Möglicherweise fürchtet der Träumende auf beruflicher oder sozialer Ebene einen Statusverlust und ist sich trotzdem der positiven Aspekte dieses Verlustes bewußt.
Psychologisch:
Wie ist man abgestiegen? Gehetzt, eilig, erleichtert? Bei diesem Traumsymbol ist die Empfindung wichtiger als der Ort. Wer wie gejagt eine hohe Treppe hinunter eilt, war möglicherweise indiskret und hat sich in einem Bereich gewagt, der nicht für ihn bestimmt war. Nun rät die Angst vor negativen Konsequenzen den möglichst schnellen Rückzug. Ganz anders wäre der behutsam Schritt für Schritt gesetzte Abstieg in einer Felswand zu verstehen: Eine besondere Leistung hat einem zum Gipfel des Erfolges gebracht. Der Freude folgt nun die Erschöpfung - man genießt erleichtert das Ende der Anstrengung. Über eine schmutzige oder nasse Treppe (= Gefahr, ausrutschen) in einen dunklen Raum (Keller) abzusteigen, bedeutet den Verlust von Vorteilen, gesellschaftlichen oder sozialen Abstieg - oder die Angst davor.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht dieses Traumsymbol für das Hinabsteigen in die Unterwelt, für das Streben nach mystischer Weisheit, Wiedergeburt und Unsterblichkeit.

Abstimmung
Allgemein:
Eine Veränderung in Position und Umgebung, möglicherweise zum Besseren.
(Siehe auch "Gemeinde", "Ratsversammlung", "Rede", "Saal", "Versammlung")

Abstinenzler
Allgemein:
Enthaltsamkeit in Form von Selbstbeherrschung, Unterdrückung von Bedürfnissen und Verzicht von Neigungen und Wünschen, besonders von körperlichen Begierden, bedeutet, daß sich der Träumende um ein höheres Maß an geistig- seelischer Selbstverwirklichung bemüht und seinen Grundsätzen treu bleiben möchte. Der Traum, in dem man einen Drink ablehnt, ist ein Zeichen kommenden Glücks, das aber in seinen Auswirkungen nicht dauerhaft sein wird.
Psychologisch:
Abstinenzler stehen im Traum oft für eine sehr strenge Moral und starre Befolgung von Normen und Regeln, die das Leben zu stark einengen, Spontaneität und Anregungen be- oder verhindern; davon sollte man sich befreien. Der Abstinenzler weist vielleicht auch konkret darauf hin, daß man Genußmittel nicht so reichlich verwenden sollte. Zuweilen zeigt das Symbol die unbewußte Angst davor an, sich einmal gehen zu lassen und über die Stränge zu schlagen, weil man sich vor dem fürchtet, was dabei zutage treten könnte und man von anderen und der Gesellschaft nicht mehr akzeptiert würde.

Abstoßen
Volkstümlich:
(europ.) : - Verluste, Vorsicht vor neidischen Leuten und vor Pferden.

Abstürzen
Allgemein:
Es signalisiert einen Verlust, der den Träumer selbst, einen anderen Menschen oder einen Gegenstand betreffen kann. Man fällt tief, auch Hochmut kommt vor dem Fall. Die Situation spiegelt oft ein Sich- fallen- lassen, ohne daß man dazu eigentlich Grund hätte. Ein Absturz aus großer Höhe oder einem Flugzeugs zeigt manchmal, daß sich der Träumende von der Lebenswirklichkeit entfernt oder wieder auf den Boden der Tatsachen fällt. Wenn andere im Traum abstürzen, kann das Hinweise darauf geben, von welcher Seite Verluste drohen.

Psychologisch:
Das Abstürzen im Traum deutet auf einen Verlust hin, der sich entweder auf den Träumenden selbst, andere Personen oder Dinge beziehen kann. Der gesamte Traum gibt dann Aufschluß darüber, ob man andere Personen, Situationen, Dinge oder gar sich selbst falsch eingeschätzt hat und nun aus seiner ehemaligen Einstellung quasi herausfällt. Der Absturz kann aber auch allzu großen Optimismus oder Überheblichkeit symbolisieren.
(Siehe auch "Abgrund", "Fallen")

Abszeß

Allgemein:
Der Traum von Krankheit zeigt das Gegenteil an und beinhaltet, daß Sie sich guter Gesundheit erfreuen oder einer schnellen Genesung, sofern Sie krank sein sollten. Allgemein symbolisiert er übertriebene Angst vor (ansteckender) Krankheit, aber manchmal auch uneingestandener Ekel vor dem eigenen Körper und zwanghaftes Reinigungsbedürfnis.
Psychologisch:
Abszeß ist ein Warnzeichen für negative Gedanken und Gefühle, mit denen man sich selbst am meisten schadet, weil sie Erfolge und Lebensfreude "zersetzen"; davon sollte man sich bald befreien. In emotionalen Krisen steht er also für die Befürchtung, daß ein unartikulierter Seelenschmerz zur psychosomatischen Krankheit führt, so daß man es "auf der eigenen Haut austragen" muß, was einem angetan wurde.
Volkstümlich:
(arab.) : - Er steht für Sorgen und mit beträchtlichen Problemen verbundenen Situationen.
(europ.) : - einen haben im chronischen Zustand: Unglück bei gleichzeitigen Mitgefühl für die Sorgen anderer.
(ind.) : - Dünkt es einen, er sei voller Geschwüre und vieler Abszesse, wird er schwerreich werden, aber vor der Obrigkeit bangen.
- Ist jemand von der Pest befallen worden, wird sein Reichtum, den er verbarg, ans Licht kommen.
- Hat sich sein Körper mit hellem Ausschlag bedeckt, wird er nach dessen Ausmaß Gold aus der Münze bekommen, wenn mit dunklem, entsprechend viele Goldstücke einbüßen und in arge Schwierigkeiten geraten.
- Ist einer wie ein Schlauch von bösartigen Geschwülsten aufgeschwollen, wird er einen großen Batzen Geld erwerben; hat ihn der Wind aufgeblasen, wird er in den Augen der Leute als reich gelten, daheim aber bittere Not leiden.

(Siehe auch "Geschwür", "Krankheit", "Pest")

Abt

Allgemein:
Das Zusammentreffen mit einem Abt im Traum kann eine zweifache Bedeutung haben. Zum einen kann sich eine Krankheit ankündigen, zum anderen kann man eine Person treffen (oder ein Buch oder Ähnliches finden), welche einem einen wichtigen, lang erwarteten Rat geben.
Volkstümlich:
(europ.) : - mahnt zur Buße, verheißt Trost;
- beten sehen: sorge dich um das Wohlbefinden entfernter Verwandter;
- im Talar: nimm dich vor Erbschleichern in Acht;
- segnend sehen: gutes Fortkommen.

(Siehe auch "Bischof", "Geistliche")

Abtei

Allgemein:
Ein Ort der Ruhe und Entspannung. Der Träumende findet den lang erwarteten Frieden. Andererseits kann eine Abtei im Traum aber auch darauf hindeuten, daß sich in ihm eine Tendenz zur Weltflucht entwickelt.
Psychologisch:
Alles mit einer Kirche zusammenhängende weist auf Gemütsfrieden und Freiheit von Anspannungen hin. Je gewichtiger der Aufbau, desto besser die Aussicht.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine verfallene sehen: bedeutet zerstörte Hoffnungen und Pläne;
- ein Priester verwehrt den Eintritt: Bewahrung vor Ruin, da Feinde Ihre Verlegenheit für einen Fortschritt halten;
- für eine junge Frau, die eine betritt: sagt eine schlimme Krankheit für diese voraus;
- für eine junge Frau, die sich mit einem Priester in der Abtei unterhält: sie wird für Ihre Taktlosigkeit von Freunden getadelt werden.

(Siehe auch "Kirche")

Äbtissin

Allgemein:
Ein Traum, in dem Sie einer Äbtissin begegnen, ist ein günstiges Zeichen. Es beinhaltet wiederhergestellten Frieden und Behaglichkeit nach einem Kummer oder einer Krankheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: baldige Heirat.
(Siehe auch "Nonne")

Abtreibung / Fehlgeburt

Assoziation: - Verlust des Neuen; nicht nähren können.
Fragestellung: - Welchen Teil von mir halte ich für zu schwach zum überleben?
Allgemein:
Eine Warnung, die Gesundheit oder das Glücklichsein Ihres Ehepartners betreffend. Überprüfen Sie beides.
Psychologisch:
Eine Abtreibung ist im weitesten Sinne eine Zurückweisung. Dabei kann es sich beispielsweise um ein Bedürfnis, ein Gefühl oder eine Glaubenshaltung handeln, mit der Schwierigkeiten assoziiert werden. Ein eingegangenes Risiko hat nicht das erhoffte Resultat erbracht, und die Rückkehr an den Ausgangspunkt steht nun an. Vielleicht hat der Träumende eine neue Denk- oder Seinsweise verinnerlicht, die er bei näherer Betrachtung jedoch ablehnen muß. Der Träumende sollte sich Klarheit darüber verschaffen, zu welcher Art des Handelns oder Seins er sich verpflichtet hat. Verlangt ist eine Entscheidung darüber, welche Elemente nicht mehr benötigt werden.
Spirituell:
Spirituelles Nachsinnen sagt dem Träumenden, daß er ein vorher aufrechterhaltenes Konzept aufgeben muß.
(Siehe auch "Fehlgeburt")

Abtrocknen
Volkstümlich:
(europ.) : - Freude und Wohlergehen.

Abtrünnig
Volkstümlich:
(europ.) : - werden, im politischen Sinne: zeigt Unannehmlichkeiten mit der Polizei, Scherereien mit Gericht und Behörden;
- im kirchlichen Sinne: Konflikte mit sich selbst, Familie und Welt.

Abwärts
Assoziation: - Unbewußtes; unter der Oberfläche.
Fragestellung: - Wessen möchte ich mir bewußt werden? Was liegt meinen Glaubenssätzen zugrunde?
(Siehe auch "Berg", "Richtungen")

Abwaschen
Allgemein:
Wer sich im Traum mit dem Abwaschen von Geschirr beschäftigt, braucht sich um die Lösung kleiner Probleme nicht zu sorgen; seine Zukunft wird sich bald durchaus positiv verändern.
Psychologisch:
Man möchte sich von irgendeinem Makel befreien. Küchenabwasch deutet darauf hin, daß man die Dinge nicht so recht in den Griff bekommt (nasses Geschirr ist ja bekanntlich glatt und kann aus den Händen rutschen).
Volkstümlich:
(europ.) : - sich selbst: Vorteil und Gewinn;
- Gegenstände oder Kleidungstücke: Erfreuliches;
- Fremde: Angst, Ärger, Schwierigkeiten.
(Siehe auch "Geschirr")

Abwasser (von Küche oder Badezimmer)
Psychologisch:
Symbol für das Bedürfnis, "Schmutz wegzuspülen". Man möchte eine Belastung loswerden, etwas Unerfreuliches "lieber nicht wissen", sich eine Gelegenheit ersparen. ("Ich wasche meine Hände in Unschuld.")
Volkstümlich:
(europ.) : - schmutzig und fettig: schlechte Bedeutung; Träume von trübem Wasser erfahren keine gute Auslegung;
- sauber und rein: bessere Bedeutung.
(Siehe auch "Wasser")

Abwasserrohr
Assoziation: - Ansammlung von Negativität; Loslassen.
Fragestellung: - Welchen Unrat bin ich zu beseitigen bereit?
(Siehe auch "Abwasser", "Installation", "Leitungen", "Rohr")

Abwehr
Volkstümlich:
(arab.) : - die Abwendung einer Gefahr: hüte dich vor einem Betrüger.

Abweiden
Volkstümlich:
(arab.) : - des Grases von einer Viehherde sehen: hoffnungsreiche Zukunft.

Abweinen
Volkstümlich:
(arab.) : - sich: Freude in Aussicht.

Abweisen
Volkstümlich:
(europ.) : - Bitten, Almosen, Gefälligkeiten, oder selbst abgewiesen werden: gilt als eine Warnung vor Geldausgaben und Geldgeschäften.

Abwerfen
Allgemein:
Wenn eine Frau träumt, beim Reiten abgeworfen zu sein, ist das ein Zeichen, daß sie für kurze Zeit bekümmert sein wird. Für einen Mann bedeutet dieser Traum, daß ein Tier, welches ihm sehr viel bedeutet, krank wird und vielleicht stirbt.
(Siehe auch "Pferde", "Reiten", "Reiter")

Abwesenheit
Allgemein:
Wenn Sie wegen der Abwesenheit einer Person Schmerz empfinden, bedeutet dies Reue wegen einer übereilten Handlung, woraus sich allerdings lebenslange Freundschaften ergeben. Wenn Sie sich über die Abwesenheit von Freunden freuen, werden Sie bald einen Feind weniger haben.
Psychologisch:
Ein Traum über eine abwesende Person oder über das Fehlen eines Gegenstandes deutet darauf hin, daß möglicherweise etwas Unerwartetes geschieht. Vielleicht sucht der Träumende etwas Verlorengegangenes, oder aber seine Gefühle hinsichtlich der Abwesenheit (d.h. Angst oder Zorn) sind wichtig. Ein Kind erlebt beispielsweise die Abwesenheit seiner Mutter als Verlust; dies kann eine traumatisierende Erfahrung sein. Der Träumende befindet sich in einer Situation, in der er möglicherweise unter einem Verlust leidet oder etwas zurückweist, was er

aber in Wahrheit braucht. Ein Traum, in dem man sich in einer vertrauten Umgebung befindet, in der jedoch ein geliebter Gegenstand oder Mensch fehlt, deutet auf ein Gefühl von Unbeständigkeit hin.
Spirituell:
Die Erfahrung von Abwesenheit oder ein Gefühl des Nichts können ein Hinweis auf Verlassenheit sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - Tod eines abwesenden Freundes: eine Heirat.
(Siehe auch "Ausland")

Abwickeln
Volkstümlich:
(europ.) : - Seide: du wirst von einem falschen Liebhaber umworben;
- Wolle: du gerätst in Armut;
- Zwirn: du mußt dich einschränken;
- Band: dein Besitz wird langsam, aber stetig abnehmen.

Abwiegen
Volkstümlich:
(europ.) : - etwas abwiegen: Zeit des Wohlstandes; bei Einsatz aller Kräfte – siegreiche Ernte aller Früchte der eigenen Arbeit;
- andere Menschen wiegen: diese für die eigenen Interessen gewinnen;
- junge Frau zusammen mit ihren Geliebten: er ist willens, jederzeit ihren Forderungen zu entsprechen.
(Siehe auch "Waage")

Abwischtuch
Volkstümlich:
(europ.) : - üble Nachrede.

Abzahlen
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein Zeichen von Reellem und befreit von Sorgen.

Abzehrung (Siehe "Abmagern")

Abzeichen
Allgemein:
Ein Abzeichen oder Sticker in einem Traum ist möglicherweise ein Hinweis auf eine Gruppenzugehörigkeit oder auf den Wunsch nach einer Gruppenzugehörigkeit. Weiteres kann es für Stolz aber auch für "gebranntmarkt" stehen.
Psychologisch:
Der Träumende ist aufgrund einer bestimmten Erkenntnis auserwählt worden - vielleicht, weil er die vorausgesetzten Eigenschaften besitzt. Ein Abzeichen kann auch als Talisman begriffen werden.
Spirituell:
Ein Abzeichen gilt als ein Zeichen der Macht. Wenn es im Traum auftaucht, dann zeigt es das Bedürfnis des Träumenden an, nicht nur als er selbst, sondern auch als Teil eines größeren Ganzen akzeptiert zu werden.
(Siehe auch "Medaille")

Abzug / Auslöser
Allgemein:
Man macht Ihnen Komplimente wegen Ihrer Fähigkeiten und das kann in Kürze zu einer Beförderung führen.

Achat
Medizinrad:
Schlüsselworte: Farbenfroh; durststillend; schützend.
Beschreibung: Achat, ein weitverbreiteter Chalcedon beziehungsweise Quarz, ist entweder bänderartig gestreift oder mit unregelmäßigen Farbflächen versehen. In der Antike glaubte man, daß der Achat den Durst stillt, und er wurde daher von vielen Reisenden mitgeführt. Darüber hinaus sollen ihm Zauberkräfte innewohnen, die Stürme, Blitze und giftige Spinnen abzuhalten vermochten.
Allgemeine Bedeutung: Ein farbenfroher Aspekt deines Selbst, der dich emotional schützt und nährt.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Das Bild, das man im Traum in einem Achat sieht, ist der Schlüssel zu diesem Traum.
Volkstümlich:
(arab.) : - Schmuck daraus: Dummheiten jeglicher Art erleben oder begehen.
(europ.) : - Ring oder kleiner schwarzer Stein: Mißhelligkeiten sind zu erwarten; Kummer;
- größerer geschliffener Stein mit charakteristischem Auge: materielles Glück;
- von Adern durchzogen: Glück in der Liebe;
- Achatschmuck sehen: du neigst zur Putzsucht;
- tragen: man verspottet dich.
(Siehe auch "Edelsteine", "Quarz")

Achse
Allgemein:
Achse eines Wagens zeigt weiterhin Erfolge und Überwindung von Hindernissen an, wenn sie gut geschmiert läuft. Knarrt die Achse aber oder bricht sie sogar, zeigt das einen Stillstand oder Mißerfolg in einer Sache an bzw. könnte uns ein gutes Geschäft durch die Lappen gehen.
Psychologisch:
Eine sich schnell drehende Achse weist auf die flotte Lebensart des Träumers hin (ob hier das Unbewußte Kritik üben möchte, sollten andere Symbole erhellen). Oft stellt die Achse auch ein Perpetuum mobile dar: Im Wachleben wird sich alles um den Träumer drehen.

Volkstümlich:
(europ.) : - eines Wagens: Veränderung oder Reise;
- (eines Wagens) sehen: du stehst einem guten Unternehmen vor.
- gebrochene Achse: der Zweck der Reise geht nicht in Erfüllung, oder ein Geschäft zerschlägt sich wieder;
- knarrend: stagnierende Geschäfte;
- ruhig laufend: guter Fortgang einer bisher stark gehemmten Angelegenheit.

(Siehe auch "Deichsel", "Fahren", "Linie", "Wagen")

Achsel
Volkstümlich:
(europ.) : - schwere Arbeit bevorstehend, aber guter Erfolg;
- verwundete Achsel: erschwert die Arbeit nur noch mehr;
- fleischige: Glück;
- magere: Krankheit;
- stark behaarte: man findet Schutz vor unberechtigten Verleumdungen;
- mit Ungeziefer: kommerzieller Fortschritt.

Achselzucken
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Vorhaben wird an deiner Wankelmütigkeit scheitern.

Acht
Assoziation: - Ewigkeit; Fülle; Kosmisches Bewußtsein.
Fragestellung: - Was bin ich zu empfangen bereit?
Allgemein:
Die Acht ist ein Ganzheitssymbol. So hat zum Beispiel die Tonleiter acht Töne als Oktave und in der indischen Religion spricht man vom achtfachen Weg Buddhas. Im Traum weist die Acht auf Vollständigkeit hin. Nur ganz selten bedeutet sie, daß es keine weiteren Möglichkeiten mehr gibt. Diese Zahl hat oft den Sinn von "Achtgeben", von "Achtung!", was jedoch meistens positiv ausgelegt werden kann. Sie stellt Recht und Gerechtigkeit dar, Ursache und Wirkung. Die horizontal gelegte "8" ist das Zeichen der Unendlichkeit, die Überwindung des Todes.
Volkstümlich:
(europ.) : - soviel wie in Acht und Bann geraten: Macht, Vorteil, Sieg.
(Siehe auch "Zahlen")

Achterbahn
Assoziation: - Höhen und Tiefen; Nervenkitzel; Wilde aber sichere Fahrt.
Fragestellung: - Nach welcher Abwechslung hungere ich?

Acker
Artemidoros:
Das Bestellen des Ackers, das Säen, Pflanzen oder Pflügen ist für Heiratslustige und für Kinderlose von guter Vorbedeutung; das Ackerland bedeutet ja nichts anderes als die Frau, die Samen und die Pflanzen die Kinder und zwar Weizen Söhne, Gerste Töchter, Hülsenfrüchte aber Fehlgeburten; allen übrigen Menschen zeigt es Anstrengung und Drangsal an. Ist jemand im Hause des Träumenden krank, wird der Betreffende sterben; denn Samen und Pflanzen werden ebenso wie die Verstorbenen mit Erde bedeckt. Schaut man wie dir Kornernte, Traubenlese und Beschneiden der Schößlinge zur Unzeit vorgenommen werden, so verschieben sich alle unsere Handlungen und Unternehmungen auf den selben Zeitpunkt und dieselbe Jahreszeit.
Allgemein:
Acker ist ein mehrdeutiges Symbol, bei dem man vor allem die folgenden Besonderheiten beachten muß:
- Unbebauter Acker steht meist für Mißerfolge, die man sich aber selbst zuzuschreiben hat, weil man sein Feld nicht richtig bestellte; ganz ungünstig ist das Symbol jedoch nicht, denn man kann durch eigene Anstrengung auch wieder zum Erfolg gelangen.
- Bebauter Acker kann reiche Ernte für die Anstrengung verheißen; wächst Getreide darauf, ist das nach der indischen Traumlehre eine Ermutigung, denn man wird aus einer mißlichen Situation glücklich wieder herausfinden.
- Steht der Acker in voller Blüte oder in satter Frucht, so kann das für den Träumer auf den Beginn einer besonders fruchtbaren Lebensphase hinweisen, die Saat ist ja fruchtbringend aufgegangen.
- Ist er abgeerntet oder sind seine Schollen hart verkrustet, deutet das auf ein Problem hin, das der Träumer nur mit ausdauerndem Fleiß bewältigen kann, oder auf Gefahren, die er durch eigenes Mißgeschick heraufbeschworen hat.
- Wer den Acker mit viel Elan bearbeitet, wird in der Liebe zum Ziel kommen, wer ihn im Traum sieht, wird an seine Pflichten erinnert.

Psychologisch:
Das Symbol des Ackers im Traum ist zweideutig. Es bedeutet entweder, daß der Träumende in eine fruchtbare Lebensphase eintritt, oder daß er ein bestimmtes Problem hat und dieses demnächst "bearbeiten" wird. Der Acker gilt als ein Urbild des Mütterlichen und der Fruchtbarkeit, der Verbundenheit mit unseren Naturkräften. Sein Aussehen im Traum deutet auf die innere, psychische Verwurzelung und Kraft hin und symbolisiert auch weiblichen Wesensanteile - je schöner und gesünder der Acker im Traum erscheint, desto stärker ist die eigene psychische Urkraft. Träume von reifem Getreide in sommerlicher Ackerlandschaft stehen für die Sehnsucht nach einer natürlich- bodenständigen Lebensform ohne Streß und Großstadthektik. Man möchte dem Alltagstrott entfliehen, am liebsten "aussteigen". Wer allerdings in einer Konfliktsituation von dürren Äckern und hart verkrusteter Erde träumt, ist aufgefordert, seine starre Haltung abzulegen und für die Meinung anderer etwas "durchlässiger" zu werden.
Spirituell:
Acker das Symbol für Fruchtbarkeit, des Schoßes der Mutter Erde, der Verbundenheit mit den Naturkräften.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er habe Weizen auf seinen Acker gesät und die Saat sei gut aufgegangen, wird er sich in Sorgen um erhofften Reichtum verzehren, hat er Gerste gesät, wird der Reichtum sich sofort einstellen; denn Gerste ist Futter für die Pferde; sind es Hülsenfrüchte, wird er in der Hoffnung auf reichen Ertrag große Enttäuschung erleben. Sind all die genannten Saaten nichtwohlgeraten, wird er wegen des Mißwachses seine Sorgen abwerfen.
- Gräbt er seinen Acker um und ißt er von dem ausgehobenen Erdreich, wird er völlig nutzlose Mittel erwerben, weil man die ausgeworfene Erde nicht essen kann.

- Träumt einer, er habe ein Stück Land mit Lein besät und der Lein stünde gut und gedeihe, wird er Vermögen und Ansehen bei den Leuten gewinnen, weil man aus Lein Kleider fertigt.
- Dünkt es einen, er habe ungewöhnlicherweise ein mit Lotos bepflanztes Feld, wird er entsprechend dessen Ausmaß willkommenen und großen Reichtum erlangen, ist es nichts Ungewöhnliches für ihn, wird er ebenso, aber weniger reich werden.
- Ein Lupinenfeld zeigt Sorgen und Plagen an.
- Träumt einer, er habe Weizen auf seinen Acker gesät und die Saat sei gut aufgegangen, wird er sich in Sorgen um erhofften Reichtum verzehren, hat er Gerste gesät, wird der Reichtum sich sofort einstellen; denn Gerste ist Futter für die Pferde; sind es Hülsenfrüchte, wird er in der Hoffnung auf reichen Ertrag große Enttäuschung erleben. Sind all die genannten Saaten nichtwohlgeraten, wird er wegen des Mißwachses seine Sorgen abwerfen.
- Gräbt er seinen Acker um und ißt er von dem ausgehobenen Erdreich, wird er völlig nutzlose Mittel erwerben, weil man die ausgeworfene Erde nicht essen kann.
- gepflügten sehen: Arbeit und Mühe bleibt dir nicht erspart;
- grünenden oder blühenden sehen: Glück in der Liebe;
- bebauen oder bepflanzen: deutet auf glückliche Werbung um eine Frau;
- für einen Verheirateten: auf Kindersegen;
- sich selbst über einen gehen sehen: man erhält eine längst erwartete Nachricht;
- Arbeitsgeräte darauf stehen sehen: man sollte vorsichtig und nicht überstürzt in der Verwaltung seiner Finanzen sein;
- Ackerbau betreiben bei schönem Wetter: verkündet Glück und gute Geschäfte;
- Ackerbau bei regnerischem oder schlechtem Wetter: deutet auf Kummer, Sorgen und Verdrießlichkeiten.

(europ.) : - pflügen und bebauen oder solches sehen: Freude und Zufriedenheit;
- bestellen: für Unverheiratete bedeutet es einen Korb (Absage), für Verheiratete eine gute Frau bzw. Mann, gute Kinder;
- fruchtbar und blühend, als Eigentum besitzend: gute Geschäfte, Erfüllung von Wünschen und Hoffnungen;
- gepflegt oder mit Frucht: was du hoffst, wird dir gelingen;
- mit gesundem Korn bestückt: deutet auf gute Erträge und berufliches Vorwärtskommen;
- darüber hinweggehen: Besserung der Lebenslage;
- verwildert: du wirst eine unliebsame Überraschung erleben; Enttäuschung;
- vom Hagel und Sturm verwüstet: man muß sich auf Schicksalsschläge gefaßt machen;
- unbebaut: Erfolglosigkeit, ungenutzte Chancen im Beruf oder nahes Unheil;
- mit Jauche übergossen: guter Fortgang einer Angelegenheit; ein Plan wird gelingen.

(ind.) : - Saatfelder bedeuten die Werke der Menschen.
- Träumt ein gläubiger, frommer Mensch oder ein Einsiedler, er bestelle ein ihm bekanntes Feld mit Weizen, dieser gehe schön auf und es sei die Zeit des Wachsens, weist das auf seine Werke gegenüber Gott; ein gemeiner Mann oder ein Bauer wird nach diesem Traum in Beruf oder Landwirtschaft ganze Arbeit leisten.
- Träumt ein Fürst oder der Kaiser, daß in einem unbekannten Land die Felder erntereif sind, wird er das Volk sammeln und zum Krieg rüsten, und die Menschen werden, wenn der Tag der Ernte gekommen ist, bereit sein, ihr Blut zu vergießen; verzögert sich aber die Ernte, wird sich auch das Blutvergießen verzögern; ein einfacher Mann wird mit Arbeit und Mühe zu Wohlstand kommen.
- Träumt dem Kaiser, wie die Felder abgeerntet werden oder schon abgeerntet sind, und dünkt es ihn, es seien seine eigenen, wird er bald die Nachricht vom Untergang seines Volkes bekommen, sind es fremde Felder, von dem fremder Völker.
- Besitzt einer ein Stück Land oder eine Scheune voll Sesam, wird sein Reichtum über das Gesagte hinaus größer sein. Ein Stück Land oder ein Acker von Kolbenhirse zeigt geringere Einkünfte als Sesam an.
- Besitzt jemand ein Reisfeld, wird er mit viel Streit, Prozessen und Plagen zu Wohlstand kommen, weil der Anbau von Reis viel Plackerei mit sich bringt.
- Reis essen prophezeit Reichtum, jedoch um den Preis großer Übel.
- Träumt ein Glaubender, er säe eine bestimmte Pflanzenart und ernte eine andere, und ist die geerntete schlechter als die gesäte, wird er kein Heil in seinem Glauben finden, einem gemeinen Mann werden seine beruflichen Erwartungen fehlschlagen; ist aber das Geerntete besser als das Gesäte, wird der Traum für jeden glücklich enden.
- mit Getreide: verliere nicht den Mut, denn es wird sich noch alles zum Guten wenden;
- Verwilderter, mit Unkraut bewachsener Acker kündigt dagegen an, daß man bei der Ernte eine Enttäuschung erleben wird;
- unbebaut: wenn die Menschen dir Übles tun, verzeihe ihnen, das Glück steht auf deiner Seite;
- etwas finden: deine Gedanken werden sich nicht erfüllen, verzage aber nicht, denn du hast gute Menschen um dich;
- Jauche und Dung auf dem Acker versprechen Erfolge vor allem in finanzieller Hinsicht;
- mit Mäusen: sei nicht furchtsam und halte an deinem Glauben fest.

(Siehe auch "Garten", "Bauer", Wiese")

Ackergeräte

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: viel Arbeit;
- damit arbeiten: Mühseligkeiten aller Art.

(europ.) : - verkünden gute Geschäfte, Nachrichten, Bestellungen;
- sehen: baldige glückliche Ehe;
- damit arbeiten: Glück.

(ind.) : - sei vorsichtig und bedenke deine Schritte, bevor du dich fürs Leben bindest.

Ackerleute

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: mit großen Schwierigkeiten kämpfen;
- sprechen: dir wird alles gelingen.

(ind.) : - Zufriedenheit umgibt dich.

(Siehe auch "Bauer")

Ackern
Volkstümlich:
(europ.) : - Belohnung für anstrengende Arbeiten, guter Aufbau und Fortschritt in beruflichen bzw. persönlichen Angelegenheiten.

Ackersmann
Volkstümlich:
(europ.) : - müßig gehen: du wirst Enttäuschungen erleben;
- bei der Arbeit: du darfst auf ein zufriedenes Leben hoffen.

Ackerwalze
Volkstümlich:
(arab.) : - der Kummer wird dich fast erdrücken.

Adam
Allgemein:
Es wird als gutes Omen angesehen, wenn Sie im Traum einen unserer ersten Eltern begegnen, Adam oder Eva. Wenn Sie zu ihnen sprechen oder sie mit Ihnen, dann weist das auf einige Verzögerungen in der Verwirklichung Ihrer Träume hin. Seien Sie deshalb geduldig. Der Anblick von Adam und Eva zusammen ist der glückhafteste Traum, den Sie haben können.
Psychologisch:
Adam als Stammvater der Menschheit tritt im Traum oft als Symbol der Körperlichkeit und Sinnlichkeit (umgangssprachlich der "alte Adam") auf, die nicht genügend vom Bewußtsein kanalisiert wird; dann ist er als Aufforderung zu verstehen, die Sinnlichkeit mehr zu zügeln und den geistigen Bereich zu fördern. Teilweise steht Adam auch für den eigenen Vater, für dessen guten oder negativen Einfluß auf die persönliche Entwicklung und für Konflikte, die das Verhältnis zu ihm belasten. Die genaue Analyse ist nur individuell möglich und wird zur vertieften Selbsterkenntnis führen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Adam und Eva im Paradiese sehen: Glück und Gewinn;
- Adam mit Feigenblatt und Eva mit der Schlange um den Hüften und Unterleib sehen: Tücke und Fehlglaube beeinflussen ihr Schicksal;
- Eva mit der Schlange reden hören oder sehen: gerissene Frauen werden Ihrem Wohlstand und Ruf Schaden zufügen;
- junge Frau meint, sie verkörpere Eva: Versuchung durch das Böse, in Form eines jungen attraktiven Mannes, wobei sie den Preis bei Nichtbestehen dafür bezahlt.

(Siehe auch "Eva")

Addieren
Allgemein:
Grübeln Sie über einer Addition, werden Sie kämpfen müssen, um schwierige Situationen zu meistern. Diese werden sich bald bedrohlich spürbar in Ihren Geschäften abzeichnen.
Volkstümlich:
(europ.) : - (Zahlen zusammenzählen): du wirst ein hohes Alter erreichen;
- einen Fehler in einer Addition finden: Sie werden Feinde überwinden, da Sie deren Absichten erkennen, noch bevor sie diese in die Tat umsetzen können.
- mit einem Taschenrechner addieren: ein mächtiger Verbündeter wird Sie vor großer Bedrängnis bewahren;
- die Zahlen nicht lesen können: unbedachte Spekulationen werden Unglück bringen.

(Siehe auch "Rechnen", "Zahlen")

Adel
Allgemein:
Haben Sie Umgang mit dem Adel, dann streben Sie nach falschen Zielen, da Sie die Zurschaustellung und das Vergnügen der geistigen Bildung vorziehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird zu Ehren kommen und im Ansehen steigen;
- geadelt werden: sich vor Hochmut hüten; Täuschung und Enttäuschung;
- mit Adelspersonen sprechen: ein gestecktes Ziel wird nicht erreicht;
- eine junge Frau träumt vom Adel: sie wird einen Liebhaber wegen seines guten Aussehens wählen, anstatt eine verdiente Persönlichkeit als ihren Beschützer zu akzeptieren.

Adelsdiplom
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Zurücksetzung;
- erhalten: du mußt Pflichten übernehmen.

Ader
Allgemein:
Wer seine Adern hervortreten sieht, sollte auf seine Gesundheit, besonders auf das Funktionieren des Kreislaufs achten. Adern sind manchmal recht konkrete Hinweise auf ein Herzleiden; vorsorglich sollte man also eine Untersuchung veranlassen.
Psychologisch:
Adern symbolisieren Lebenssaft und –kraft. Wichtig ist das Aussehen und der Zustand der Adern im Traum, und das, was Sie während des Traums empfinden. Das Bild der Krampfadern kann auch eine Warnung sein, sich im Wachleben nicht so verkrampft zu bewegen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Angstzustände bekommen;
- sich eine öffnen oder öffnen lassen: Verstimmung und unglückliche Zufälle jeder Art.

(europ.) : - Angst und Furcht; Herzbeklemmung;
- Adern sehen: läßt große Erregung erwarten;
- Adern sehen begleitet von Angstzuständen: es kann sich um eine organische Beeinträchtigung von Herz, Kreislauf und Blutdruck handeln; man sollte sich ärztlich untersuchen lassen;
- geschwollene haben: Aufstieg in höhere Vertrauensstellungen;
- in normalen Zustand haben: gegen Verleumdungen gefeit sein;
- eigene bluten sehen: großer Schmerz erwartet sie.

(ind.) : - sei auf deine Gesundheit bedacht.
(Siehe auch "Arterie", "Blut", "Körper")

Aderlaß

Allgemein:
Aderlaß kann vor bevorstehendem Streit oder materiellen Verlusten warnen. Manchmal steht auch der Verlust eines Menschen durch Trennung oder Tod dahinter.
Volkstümlich:
(arab.) : - Man muß wissen, daß ebenso wie das Haar auch das Blut Kraft und Reichtum des Menschen bedeutet, nur bezeichnet es in weit höherem Grad Reichtum. In dem Maße, wie einem im Traum Blut abgezapft wird, durch Aderlaß oder durch Schröpfen, dementsprechend wird das Vermögen des Betreffenden abnehmen.
- Träumt einer, Blut rinne von seinem Kopf und besudele ihn, so bedeutet das herabfließende Blut Gewinn und Überfluß von seinem Oberhaupt, der Menge an Blut vergleichbar, das ihn besudelte.
- Wird er nicht von dem Blut besudelt, so wisse er, daß sein Herr viel Geld ausgeben, er selbst aber mit leeren Händen gehen wird.
- Entdeckt einer im Traum Blut und verwendet es zu irgendeinem Zweck, wird er entsprechend dessen Menge fremden Reichtum erwerben.

(europ.) : - Aderlaß bei einem anderen Menschen: Vorbedeutung eines Unfalls, Todesfall oder Krankheit;
- zur Ader gelassen werden: bedeutet Streit, Siechtum, Gemütsleiden, Ärger, Unglück.

(ind.) : - Träumt einer, er werde geschröpft, und zwar von einem Unbekannten, wird man ein Schriftstück zu seinen Lasten aufsetzen, das ihm drückende Verpflichtungen auferlegt, und er wird so viel Geld einbüßen, wie ihm Blut abgesaugt wurde;
ist der Schröpfende ihm bekannt, wird der Geschröpfte dasselbe Schicksal erleiden, entweder durch die Hand dessen, den er schaute, oder die eines anderen, der ihm ebenso bekannt ist.
- Schröpft jemand einen Bekannten, mit dem er böse Händel hat, wird er ihn bezwingen und tüchtig ausnehmen; lebt er in Feindschaft mit ihm, wird er keine Furcht mehr vor ihm haben.
- Schröpft er einen Unbekannten, und zwar einen jungen Mann, ist dieser sein Feind, aber der Träumende wird ihn in die Knie zwingen und ihm seine ganze Habe abnehmen.
- Dünkt es einen, er werde von einem alten Mann geschröpft oder er schröpfe denselben, so weist der Alte auf das Schicksal des Träumenden hin; schröpft er den Alten, wird sein Schicksal unter einem guten Stern stehen, wird er dagegen von jenem geschröpft, unter einem Unstern.
- Wird einem wegen Krankheit oder zum Zwecke einer Kur zur Ader gelassen, wird der Betreffende entsprechend dem Blutverlust große Geldausgaben, aber eben dadurch Gewinn für Leib und Leben haben.
- Nimmt jemand an einem Bekannten einen Aderlaß vor, wird er auf Grund einer Gerichtsentscheidung dessen Vermögen zugesprochen bekommen.
- Ist derjenige, dem zur Ader gelassen wurde, unbekannt und jung, wird der Aderlasser seinen Feind unterkriegen und den größten Teil seines Besitzes an sich bringen.

(Siehe auch "Blut")

Adergeschwulst

Volkstümlich:
(arab.) : - Krankheit.
(Siehe auch "Ader")

Adieu

Allgemein:
Wenn Sie sich im Traum von jemanden verabschieden, so ist schlechte Gesundheit angezeigt. Setzen Sie sich nicht unnötig der Zugluft aus.
(Siehe auch "Verabschieden")

Adjutant

Allgemein:
Wenn Sie im Traum von einem Armeeoffizier begleitet werden, ist das ein Zeichen einer neuen Freundschaft. Je höher der Rang des Offiziers ist, desto vorteilhafter wird sich diese Freundschaft für Sie erweisen.
(Siehe auch "Offizier")

Adler

Assoziation: - Weitsicht; Überblick und Kraft.
Fragestellung: - Was muß ich verstehen, um meine Kraft leben zu können?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Bote; hoch fliegend; inspirierend; Räuber; starke Flügel; scharfe Augen; sich fernhalten; Mut; Vorherwissen; Voraussicht; Wabun, östlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Der Adler, der im Medizinrad mit dem Osten und mit Wabun, dem östlichen Hüter des Geistes, in Verbindung steht, ist ein großer, kraftvoller Räuber, der hoch fliegt und weit sehen kann. Seit langem schon beflügelt der Adler die Vorstellungskraft des Menschen und hat seinen Respekt gewonnen. Adlerfedern galten in vielen erdverbundenen Gesellschaften als Ehrenzeichen und werden auch heute noch hochgeschätzt. Die Indianerhäuptlinge trugen sie in der Regel als Kopfschmuck. Der Adler ist sowohl vom Römischen Reich als auch von den Vereinigten Staaten (Weißkopf-Seeadler) als Symbol oder Emblem genutzt worden. In den USA wurden auch Münzen, sogenannte »Goldadler«, geprägt. Da der Weißkopf-Seeadler zu rücksichtslos gejagt wurde, war er lange Zeit vom Aussterben bedroht. Nun, da dieser Greifvogel geschützt ist, kehrt er wieder in das Ökosystem zurück.
Allgemeine Bedeutung: Deine Befähigung, hoch hinaufzufliegen; deine Kraft; klare Sicht; die Dinge scharf sehen.

Assoziation: Eine Anspielung auf die Prophezeiung der Hopi: »Der Adler ist gelandet.«
Transzendente Bedeutung: Ein Bote des Schöpfers, der dich führen kann; Wissen um die Geheimnisse der Luft und der Erde.
Wolfsclanlehre: Der Osten oder abgehobene Vorstellungen.
Huichol-Lehre: Der Atem des Lebens.
Medicine Eagles Lehre: hochfliegend; weit sehend; Vision; Erleuchtung; Verbindung mit dem Großen Geist; zieht die Energie des Großen Geistes auf die Erde herunter.

Artemidoros:

Der Anblick eines Adlers auf einem Felsen, auf einem Baum oder in schwindelnder Höhe ist für Unternehmungslustige ein gutes Zeichen, ein böses dagegen für Leute, die in Angst leben. Fliegt er ruhig und geräuschlos, bringt er ebenfalls einem Mann glück, doch läßt dessen Erfüllung auf sich warten. Ein Adler, der sich auf den Kopf des Träumenden niederläßt, prophezeit diesem den Tod; denn was er einmal mit seinen Fängen packt, tötet er. Auf einem Adler zu reiten, weissagt Kaisern, Reichen und Mächtigen den Tod; denn nach einem alten Brauch stellen Maler und bildende Künstler solche Persönlichkeiten nach ihrem Ableben auf Adlern reitend dar und verherrlichen sie durch solche Bildwerke. Armen dagegen bedeutet es Segen; sie werden durch reiche Gönner einen starken Auftrieb und keine geringe Unterstützung erhalten, und zwar meist durch Reisen ins Ausland. Ein drohender Adler prophezeit eine Drohung von seitens eines einflußreichen Mannes, während ein zahmer, der sich nähert, etwas gibt oder sich mit seiner Stimme vernehmen läßt, nach dem Zeugnis der Erfahrungen Gutes bedeutet. Träumt eine Frau, sie gebäre einen Adler, so wird sie einem Sohn das Leben schenken, der, wenn er arm ist, Soldat werden und es bis zum Heerführer bringen wird; denn jedem Heer geht ein Adler voran; gehört er dem Mittelstand an, wird er Athlet werden und sich einen Namen machen; ist er reich, wird er über viele herrschen oder gar Kaiser werden. Ein toter Adler ist nur für einen Sklaven und einen Mann, der sich vor jemand fürchtet, von Vorteil; er prophezeit sowohl dem Drohenden als auch dem Herrn den Tod; allen anderen Menschen kündigt er Stillstand der Geschäfte an. Der Adler bedeutet auch das gegenwärtige Jahr; denn sein Name bezeichnet, ausgeschrieben, nichts anderes als ein Jahr. Da es verschiedene Arten von Adlern gibt, muß man auch verschiedene Traumerfüllungen annehmen. Es träumte jemand, ein Adler reiße ihm mit den Fängen die Eingeweide heraus, trage sie durch die Stadt in das dichtbesetzte Theater und zeige sie den Zuschauern. Der Träumende war kinderlos, und es wurde ihm nach diesem Traumgesicht ein Sohn geboren, der in der Stadt Namen und Ansehen erlangte; denn der Adler bedeutet das Jahr, in welchem ihm ein Sohn geboren werden sollte, die Eingeweide den Sohn - denn so pflegt man seine Kinder zu nennen -, und das Ins- Theater- Tragen das Ansehen und den Namen desselben.

Allgemein:

Ein Adler im Traum zeigt Inspiration und Kraft an. Er kann auch für das Bedürfnis nach Aufstieg, nach der Ablösung von alten Vorstellungen und Einstellungen stehen. Als Raubvogel vermag der Adler alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die sich ihm bieten. Von einem Adler zu träumen, bedeutet, daß man es ihm gleichtun kann oder will. Adler steht generell für Mut, Kühnheit, Stolz, Würde, Weitblick, Freiheitsdrang und Streben nach Höherem (deshalb wird er auch von vielen Staaten als Symbol der Macht verwendet, zum Beispiel auf der Rückseite von Münzen). Man muß sich beim Adler immer fragen, ob man im höheren Streben nicht übertreibt, zu tollkühn handelt, die eigene Stärke überschätzt oder andere durch Stolz vor den Kopf stößt; dazu wird die reale Lebenssituation mit berücksichtigt.

Psychologisch:

Vom psychologischen Standpunkt aus weist der Adler darauf hin, daß der Träumende die Fähigkeit besitzt, seinen Verstand zu gebrauchen, um erfolgreich zu sein. Er nimmt sein Leben selbst in die Hand. Vielleicht ist der Adler aber auch ein Hinweis auf die Notwendigkeit, sachlicher zu werden und einen weiteren Standpunkt einzunehmen. Adler der Herr der Lüfte ist positiv zu deuten als Losgelöstheit von irdischer Gebundenheit, er steht für die Beschwingtheit großer Gedanken, oft aber auch für die verzehrenden Leidenschaftlichkeit des Geistes. Wer den Adler hoch droben am Himmel fliegen sieht, darf hoffen, daß er hochfliegende Pläne in die Tat umsetzen kann; wer den Raubvogel fängt, will den Erfolg für sich alleine genießen können. Ein Adler, der sich im Sturzflug auf eine Beute hinunterstürzt, weist auf die Gedankenschnelle und den Mut des Träumers hin, der sich freilich im Wachleben als Tollkühnheit erweisen könnte.
Oder mit anderen Worten: Wer hoch pokert, kann tief fallen. Ein eingesperrter Adler weist auf die Hemmungen des Träumers gegenüber seiner Umwelt hin. Freud sah im Adler in Anlehnung an die Mythologie ein übermächtiges Sexualsymbol, weil der Raubvogel seine Triebe nicht beherrschen kann und sein Opfer haben will. S. Freud begründet dies damit, daß der Adler ein großer Vogel ist und das Wort Vogel in der Vulgärsprache ein anderes Wort für Penis ist. Die Sexualbedeutung des Adlers ergibt sich jedoch aus der griechischen Mythologie, nach der der Adler als Symbol für die Zeugungskraft und Zeugungsfunktion des Zeus stand. Der Adler kann also in manchen Fällen durchaus für die Sexualität stehen, näheres ergibt sich aus dem Traumzusammenhang: Kann der Adler im Traum nur schlecht oder gar nicht fliegen, weist dies auf die Einschränkung der geistigen Freiheit hin oder darauf, daß der Träumende seine geistigen Interessen vernachlässigt. Ist der Trauminhalt eindeutig sexueller Art, so symbolisiert der Adler, daß geistige Interessen durch eine zu starke sexuelle Bindung zu sehr in den Hintergrund gestellt werden.

Spirituell:

Ein Adler stellt eine Form des spirituellen Sieges dar. (Er ist der König der Lüfte!)

Volkstümlich:

(arab.) : - Ganz allgemein bedeutet der Adler den Kaiser; erleidet jemand im Traum von einem Adler etwas Gutes oder Böses, wird es entsprechend an ihm in Erfüllung gehen.
- Im allgemeinen bedeutet auch der Adler die Person des Kaisers.
- Träumt diesem, er finde oder bekomme einen Adler, wird er einen anderen Herrscher unterwerfen, ein gemeiner Mann wird Kaiser werden.
- Versorgt jemand einen Adler mit Futter und allem Nötigen, wird er im Dienst des Kaisers mächtig und im Rang erhöht werden.
- Dünkt es den Kaiser, er esse Adlerfleisch, wird er entsprechend dem Verzehr Gold alter Könige erwerben.
- Findet er Adlerfedern, wird er auf noch kostbarere Schätze alter Könige stoßen, ein einfacher Mann wird vom Kaiser reiche Geschenke, Freude und Amt und Würde erlangen; denn die Feder deuten wir als Amt und Würde.
- Jagt der Kaiser mit einem zahmen Adler, wird er einen Sohn bekommen, der mit starker Hand regieren und an dem er seine Freude haben wird; hat er keinen Sohn, wird er in jedem Fall einen zeugen.
- Träumt der Kaiser, ein Adler hebe ihn auf seinem Rücken empor und fliege himmelwärts, wird er in seiner Majestät erhöht werden und lange leben, ein Mann aus dem gemeinen Volk wird in jedem Fall Kaiser werden.
- Von einem Adler gepackt oder von seinen Krallen durchbohrt zu werden bedeutet Strafe und Gefahr von Seiten des Kaisers oder des Landesfürsten.
  Hat der Kaiser diesen Traum, wird er von einem anderen Herrscher hart bedrängt werden.
- Dünkt es Fürsten oder Kaiser, sie hielten einen Adler und ein anderer komme, um ihn mit Gewalt zu rauben, werden sie untereinander in Streit geraten; ein gewöhnlicher Mann wird vom Landesfürsten Bedrückung und Zwang erdulden.
- Entdeckt der Kaiser einen Adlerhorst und nimmt er die Jungen an sich, wird er die Erben eines anderen Herrschers gefangennehmen, ein einfacher Mann oder ein Armer wird Kaiser werden und herrschen.
- Dünkt es den Kaiser, er ziehe junge Adler in seinem Palast auf, wird er Söhne zeugen, die ihm in der Herrschaft nachfolgen werden.
- Träumt eine ledige Frau oder Witwe, ein Adler fliege herbei und lasse sich auf dem Dach ihres Hauses nieder, wird sie einen hohen Würdenträger heiraten.
- ein hochfliegender: Erfüllung geheimer Wünsche und schöne Erfolge;

- einen sitzen sehen: Reichtum in Aussicht;
- einen fliegen sehen: vorteilhafte Geschäfte;
- von einem angegriffen oder bedroht werden: halte durch, die Anfeindungen, unter denen man zu leiden hat, werden vorübergehen;
- sich einen auf sein Haupt niedersetzen sehen: Todesfall;
- schießen oder gefangen nehmen: Kummer, Trauer und Schaden stellen sich ein;
- ein toten sehen: Unglück und Verluste stehen bevor.

(europ.) : - Ausdruck für eine unbewußte Sehnsucht nach Freiheit;
- lebend sehen: Glück und Reichtum; Gewinn und Nutzen;
- flügelschlagend fliegend sehen: ein Feind trachtet uns zu übervorteilen oder auch zugrunde zu richten;
- sieht ein Mann einen in den Lüften: zu Ehrenstellen zu gelangen;
- sieht eine Frau einen in den Lüften kreisen: sie hat Aussicht, sich mit einer angesehenen Persönlichkeit zu verheiraten;
- ein hochfliegender: symbolisiert weitausholende Pläne; durch Mut und Ausdauer kann man mehr Freiheit erlangen;
- Adler in großer Höhe kreisend kündigt eine große freudige Überraschung an;
- stehend: Tod eines großen Herren;
- Beute schlagen sehen: man fühlt sich einem stärkeren Menschen kräftemäßig unterlegen;
- von einem angegriffen werden: kündigt drohende Gefahren an; auch: man steht dem Plan eines anderen im Wege;
- fangen: Besiegung eines Feindes; Verlust und Gram;
- im Käfig: man fühlt sich durch Freunde oder die Umwelt eingeengt;
- schießen: Überwältigung eines Feindes;
- töten: Vernichtung eines Gegners; lassen Sie sich auf Ihrem Weg nach oben von nichts aufhalten;
- einen Adler auf dem Kopf sitzen sehen: Unglück und Tod;
- auf dem eigenen Kopf sitzen haben: man wird die Probleme mit dem Kopf alleine nicht lösen können;
- der Anblick eines toten Adlers: deutet auf die Machtlosigkeit eines Feindes;
- Adler besitzen: Glück in geschäftlichen Angelegenheiten, Ehre und Ansehen verheißen;
- einen Schwarzen in der Nähe landen sehen: baldiger Tod eines guten Freundes;
- weiß: mögliche große Erbschaft;
- junge Adler im Horst: stellen Beziehungen zu höchsten Kreisen in Aussicht und deuten an, daß Sie aus deren Ratschlägen Profit ziehen können. Zu gegebener Zeit kommen Sie in den Genuß eines bedeutenden Erbes;
- ein von anderen erlegter Adler: Anzeichen dafür, daß man Ihnen Rang und Reichtum rücksichtslos aberkennt;
- auf Adlerschwingen reiten: zeigt eine lange Reise in weitgehend noch unerforschte Länder an; Sie suchen Weisheit und Wohlstand und werden beides später auch erlangen.
- Adlerfedern: künden an, daß Sie Ihre Ziele erreichen werden.

(ind.) : - siehe (arab.)

(Siehe auch "Falke", "Lämmergeiser", "Habicht", "Vögel", "Wabun", östlicher Hüter des Geistes, und "Himmelsrichtung – Osten")

Admiral

Allgemein:

Der Admiral verkörpert eine Person, die einem sagt, wo es im Meer des Lebens langgeht; er gibt Hinweise über den Kurs, der einzuschlagen ist. Der Admiral ist im Traum also eine wichtige Person und sein Auftauchen ist positiv zu bewerten. Admiral kann symbolisieren, daß man mit Mut, Geschick und Weitsicht das Lebensschiff erfolgreich über das Meer des Lebens mit seinen Gefahren steuert. Er kann aber auch Autorität oder übertriebenes Machtstreben und Herrschsucht anzeigen.

Psychologisch:

Der Admiral ist im Grunde ein vielschichtiges Traumsymbol, das in mancher Hinsicht dem Kapitän entspricht. Es bezieht sich entweder auf ein Vorbild, eine dominierende Vaterfigur oder sogar auf Gott und das Schicksal. Es kann aber auch den Träumenden selbst bezeichnen, der genug Kraft und Selbstvertrauen besitzt oder besitzen möchte, um sein "Lebensschiff über das "Meer des Lebens" zu steuern. Der Admiral stellt überdies ein Sinnbild autoritärer männlicher Sexualität dar. Vor allem die Handlungen des Admirals im Traum sind zu berücksichtigen, wenn man eine genaue Deutung wünscht.

Volkstümlich:

(europ.) : - kündigt eine wichtige Nachricht aus der Ferne an; sagt wichtige Ereignisse voraus.

(Siehe auch "Kapitän", "Offizier")

Adoleszenz

Medizinrad:

Schlüsselworte: Intensität; Sexualität; Neuanfang; Frustration; Erfüllung.

Beschreibung: Die Adoleszenz war bei erdverbundenen Völkern eine Zeit, in der ein Jüngling oder Mädchen nach Visionen suchte und als Erwachsener zurückkam. Es war eine Phase gesteigerter Freiheit, des sexuellen und berufsbezogenen Experimentierens. Heute ist die Adoleszenz für viele junge Leute mit Frustrationen verbunden, weil sie in ihrem natürlichen Drang zum Erforschen und Experimentieren weitgehend blockiert ist. Allgemeine Bedeutung: Steigerung der Sexualität, Sinnlichkeit, Intensität, des Forschungsdrangs oder der Frustration.

Assoziation: Noch nicht ganz trocken hinter den Ohren.

Transzendente Bedeutung: Verständnis für die eigene sexuelle Natur oder den selbstgewählten Lebensweg; die Möglichkeit haben, schlechte Entscheidungen aus der Vergangenheit zu korrigieren.

(Siehe auch: "Frühe Kindheit" und "Kindheit")

Adoption

Assoziation: - Arbeit an einem kreativen Schaffensprozeß.

Fragestellung: - Was wird entgegen aller Widerstände in mir geboren?

Allgemein:

Nach landläufigen Meinungen soll ein Traum, in dem eine Adoption auftaucht, Hinweis darauf geben, daß jemand in der nächsten Umgebung Probleme hat und daß der Träumende ihm helfen sollte. Die Adoption kann aber auch für einen ausgeprägten Beschützerinstinkt stehen; man möchte sein Leben lang die behütende Elternrolle spielen. Aber Vorsicht! Wer häufig träumt, jemanden zu adoptieren, könnte Freunden und Angehörigen mit seiner übertriebenen Fürsorglichkeit auf die Nerven fallen. Eine Aufforderung, den persönlichen Freiraum anderer zu akzeptieren.

Psychologisch:
Ein Traum von der Adoption eines Kindes reflektiert ein Element der Wunscherfüllung; andererseits ist natürlich die Bereitschaft, für jemanden zu sorgen, stark mit Liebe verbunden und kann den Wunsch zum Ausdruck bringen, für jemanden, den man liebt, zu sorgen.
Volkstümlich:
(europ.) : - werden: du erlebst mancherlei Enttäuschung.
- Kind sehen: durch Intrigen und Spekulationen anderer ein Vermögen machen;
- ein Kind adoptieren: selbst Schuld sein, an unglückliche Verhältnisse zu Hause.

Adressbuch
Volkstümlich:
(europ.) : - von außen sehen: bestimmte Wünsche gehen nicht in Erfüllung;
- darin blättern: Familienzuwachs;
- einen bekannten Namen darin finden: Verlust einer langgehegten Hoffnung.

Adresse
Allgemein:
Bestimmte Angelegenheiten in der Gegenwart verlangen Aufmerksamkeit - vielleicht die aktuelle Lebensweise des Träumenden. Etwas zu adressieren, wie etwa einen Brief oder ein Paket, kann die Erforschung von Handlungsmöglichkeiten bedeuten. Etwas an eine Gruppe zu adressieren heißt, sich dessen bewußt zu sein, daß man sein Wissen anderen mitteilen muß. Durchsucht man im Traum die Post nach Briefen mit der eigenen Anschrift, könnte es sich um etwas mehr als eine "gesunde Portion Egoismus" handeln. Je größer die Buchstaben des eigenen Namen, desto nachdrücklicher lebt man seine Selbstbezogenheit aus. Wer wiederholt die Adresse des Partners träumt (auf Türschildern, Visitenkarten, im Telefonbuch usw.), sehnt sich oft danach, diese zu teilen: ein Heiratswunsch!
Psychologisch:
Eine bekannte Adresse, kann auf einen Ort der Sicherheit hinweisen. Eine alte Adresse hingegen deutet darauf hin, daß der Träumende vielleicht Rückschau halten und über alte Verhaltensweisen und Einstellungen nachdenken muß.
Spirituell:
Unsere spirituelle Heimat hat eine Identität bekommen.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Adresse schreiben: achten Sie auf Ihre finanziellen Angelegenheiten und lassen Sie sich nicht auf riskante Spekulationen ein.
(Siehe auch "Brief", "Paket")

Adventszeit
Volkstümlich:
(europ.) : - Besserung der Lebenslage.

Advokat
Volkstümlich:
(arab.) : - einen sehen: man nehme sich vor Betrug und Betrügern in acht;
- in einem Prozeß verwickelt sehen: in naher Zukunft bestehen kaum Aussichten auf Erfolg.
(europ.) : - sehen: du wirst zu einer Gesellschaft geladen werden;
- in einer schwarzen Robe: keine Aussicht auf Besserung der Situation;
- mit ihm sprechen oder zu tun haben: Sorgen, Verlust und Widerwärtigkeiten;
- mit ihm streiten: einen Prozeß verlieren.

Aerobics (Siehe "Sport")

Affäre
Assoziation: - Hingabe; Leidenschaft.
Fragestellung: - Welchen Impulsen möchte ich nachgeben?
Allgemein:
Der Träumende sollte sich seine sexuellen Bedürfnisse und sein Verlangen nach Aufregung bewußt machen. Von einer Affäre zu träumen, ermöglicht es ihm, solche Gefühle gefahrlos zuzulassen. Vielleicht hat er den Drang, etwas Freches zu tun oder etwas, was mit emotionalen Risiken für ihn verbunden ist.
Psychologisch:
Der Träumende sucht möglicherweise auf eine aktive Weise emotionale Befriedigung, die für ihn im Wachzustand inakzeptabel ist.
Spirituell:
Der Träumende sucht Gegensätze wie männlich/weiblich, geben/empfangen, gut/böse zu integrieren.

Affe
Assoziation: - Geschicklichkeit; Boshaftigkeit; Humor.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist fast menschlich?
Artemidoros:
Der Hundsaffe bedeutet einen Kerl, der alles Schliche kennt, und einen Gaukler. Der Pavian bedeutet dasselbe wie der Hundsaffe, prophezeit aber außerdem Krankheit, meistens die sogenannte heilige; denn er ist der Selene heilig, und die Alten sagen, daß diese Krankheit ebenfalls der Selene heilig sei.
Allgemein:
Affe steht für den unzivilisierten, materialistisch orientierten, animalisch-primitiven Menschen ohne geistige Interessen; er kann die Aufforderung enthalten, sich weiter zu entwickeln und zu reifen Der Schatten unseres Ichs, die Karikatur unserer Selbst. Oft weist der Affe im Traum auf primitive Triebe hin, die uns das Unbewußte deutlich machen möchte, manchmal auch auf die Angst, unsere Mitmenschen könnten uns schlechter einschätzen, als wir tatsächlich sind, oder sich über uns lustig machen. Von einem Affen gebissen zu werden heißt, daß Schmeichler versuchen könnten, uns zu übertölpeln. Der Affe hat in unseren Breiten nichts mehr von jenem Tier in indischen Traumdeutungen an sich, in denen er als heilig galt, sondern bezeichnet oft unsere Triebe und Leidenschaften in dem Sinn, wie er uns im Traumbild erscheint.

Psychologisch:
Der Affe tritt sehr häufig als Traumsymbol auf. Er deutet durch seine Ähnlichkeit mit dem Menschen auf dessen tierische Seite hin. Im Mittelalter wurde der Affe oft mit dem Teufel gleichgesetzt, weil er das Animalische verkörperte, das im Mittelalter als sündhaft galt. In der Antike dagegen gehörte der Affe zum Todesgott Thoth und wurde mit diesem verehrt. In dieser Epoche galt der Affe als Mahnung dafür, daß der Mensch, obwohl er sich durch seinen Geist vom Tier unterscheidet, körperlich dennoch genauso sterblich ist. Um einen Traum, in dem ein Affe vorkommt, deuten zu können, muß man auf die Handlung des Affen achten. Die Handlung kann sich auf eine sexuelle Problematik beziehen: Wenn z. B. der Affe als Sexualsymbol auftritt, kann dies bedeuten, daß es einer erotische Verbindung an emotionaler Tiefe fehlt. Schaukeln verspielte Äffchen gelenkig von Ast zu Ast, sehnt sich der Träumende (meist unbewußt) nach der Sorglosigkeit seiner Kindheit. Dies ist ein häufiger Traum von Menschen, die nach eigener Aussage "viel zu früh erwachsen sein" mußten.) Das Traumsymbol des Affen kann aber auch einfach bedeuten, daß der Träumende einen zu starken Hang dazu hat, andere "nachzuäffen", also nachzuahmen. Wenn sich der Affe im Traum verändert, also beispielsweise ein menschliches Gesicht bekommt, ist das ein sehr positives Zeichen: Der Träumende wird sich seiner Animalität bewußt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er kämpfe mit seinem Affen, wird er im Hause einen verschlagenen, boshaften, aber ohnmächtigen Feind zu Gesicht bekommen, und demjenigen, der im Traum siegt, wird auch in der Wirklichkeit der Sieg zufallen; tötet er den Affen, wird er den Besagten aus seinem Haus verjagen.
- Ist der Affe ihm fremd, wird sein Feind durch List und Tücke anderer sich bei ihm einschleichen.
- Träumt jemand, ein Affe beiße oder verletze ihn mit seinen Klauen, wird er von einem Bösewicht arg geplagt werden und schwer erkranken.
- Affenfleisch zu essen bringt Krankheit und Plagen.
- Findet jemand ein Affenfell, wird er das bescheidene Vermögen eines bösartigen und wenig begüterten Menschen an sich bringen.
- Träumt einer, ein Affe liebkose ihn, rede mit ihm oder wedele ihn an, wird ein Feind nur den Schein erwecken, ihm freund zu sein, aber übel an ihm handeln.
- Bekommt jemand einen Alten geschenkt und bringt er ihn in sein Haus, wird er einen hinterlistigen, unbekannten Menschen bei sich aufnehmen.
- Läßt einer einen Affen vor den Leuten tanzen, wird er seinen Feind in die Knie zwingen und sein Spiel mit ihm treiben.
- Ganz allgemein bedeutet der Affe einen boshaften, aber ohnmächtigen Feind, und alles, was dem Tier widerfährt, Widriges oder Gutes, erfüllt sich an dem Träumenden.
- sehen: Schmeichler werden dich hintergehen; bzw. betrügen; Warnung vor falschen Freunden;
- laufen oder klettern sehen: Dummheiten aller Art begehen oder erleben;
- klettern und spielen sehen: du hast mit albernen Menschen zu tun;
- tanzen sehen: Frohsinn und Heiterkeit erwarten dich;
- necken: du hast jemandem weh getan, ohne es zu wissen;
- totschlagen: du wirst einen hartnäckigen Gegner vernichten;
- von einem Affen gebissen werden: bedeutet bei jungen Leuten Liebe, bei älteren Krankheit.

(europ.) : - Schmeichler versuchen dich zu betrügen; man schenkt ihnen unverdienten Glauben;
- spielt ein Affe mit uns oder schneidert er Grimassen: man ist von oberflächlichen, eher instinkthaften Menschen umgeben oder man sollte seine eigenen "tierischen Anlagen" beobachten;
- sieht man mehrere Affen oder spielt mit ihnen, wird man wohl bald erleben müssen, wie man durch schmeichlerische falsche Freunde enttäuscht wird;
- kletternde Affen verheißen einen Erfolg vor allem in einer Liebesbeziehung;
- erlegt man einen Affen, wird man voraussichtlich in einem Streit den Sieg davontragen, wenn man aufmerksam genug bleibt;
- verfolgen: bedeutet Ärgernis;
- tanzen sehen: Widerwärtigkeiten;
- von ihnen gebissen werden: sich lächerlich machen;
- toter: Rückzug Ihres schlimmsten Feindes;
- (junge) Frau selbst träumt von einen: Sie sollten schnell heiraten, da Ihr Verlobter ihnen Untreue unterstellt;
- (junge) Frau selbst füttert im Traum einen: Sie gehen einem Schmeichler auf dem Leim.

(ind.) : - auf dem Baum sehen: Glaube den Schmeichlern nicht!
- spielende: du scheinst trotz deines Alters noch unüberlegte Dinge zu tun;
- mit ihnen spielen: es hat den Anschein, daß du bald den Freund zum Feind haben wirst;
- töten: du kannst, wenn du die Augen offen hältst, noch als Sieger aus deinem Streit hervorgehen;
- gekratzt werden: deine Seele leidet, meistere deine Gefühle.

(Siehe auch "Gorilla", "Tiere")

Afrika
Assoziation: - Freiheit von Unterdrückung.
Fragestellung: - Auf welcher Weise bin ich bereit, mehr aus mir herauszugehen und mich kreativer auszudrücken?
Allgemein:
Wenn Afrika in einem Traum auftaucht, so steht es meist für eine Art von Hilfe, die man von dieser oder jener Richtung nicht erwartet hat. Oder es symbolisiert die dunklen Teile der Seele, um die Sie sich kümmern sollten. Andererseits kann ein Traum von oder über Afrika auch Anzeigen, daß sich der Träumende nach einem einfachen Leben jenseits der Zivilisation sehnt, nach Veränderung seiner derzeitigen Lebenssituation.
Psychologisch:
Afrika, der dunkle, für viele Menschen gleichermaßen faszinierende wie ängstigende Kontinent, kann die "dunklen", unbewußten Teile unserer Persönlichkeit symbolisieren und dazu auffordern, sie besser, zu erforschen. Wenn man Afrika im Atlas betrachtet, sehnt man sich oft nach Veränderungen, weil man mit der augenblicklichen Lebenssituation unzufrieden ist, mehr Abwechslung und Abenteuer wünscht. Man muß dann nicht gleich nach Afrika reisen, sollte aber
versuchen, das monotone Leben abwechslungsreich zu gestalten.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Reisen und Erlebnisse; die Fremde zieht einen an, da die eigene Situation unbefriedigt ist oder Gefahren drohen;
- im Atlas studieren: Sehnsucht nach fernen Ländern;
- dahin reisen oder dort sein: bevorstehende Krankheit; die Fieber mit sich bringt;
- dort anwesend sein: nicht von der Scholle wegkommen können.

(ind.) : - verirre dich nicht und bleibe auf dem Boden der Wirklichkeit - es ist nicht alles Gold, was glänzt!

Affront
Allgemein:
Wenn Sie sich im Traum vom Verhalten eines anderen Menschen verletzt fühlen, dann ist das Gegenteil angezeigt, sofern Sie sich nicht heftig streiten und im Zorn auseinandergehen. Wenn Sie jedoch träumen, daß Sie es sind, der jemand anderen belästigt, dann ist es ein Zeichen von Schwierigkeiten in naher Zukunft.
(Siehe auch "Streit")

After
Assoziation: - Ausscheidung.
Fragestellung: - Was will ich loswerden?
Volkstümlich:
(europ.) : - der Not gehorchend: muß man Übles in Kauf nehmen und sich nicht beirren lassen.

Agenten
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder mit ihm zu tun haben: du wirst Verluste erleiden.
(europ.) : - künden unerfreuliche Ereignisse an.
(ind.) : - man soll nicht zu allem ja und hinterher nein sagen.

Aggression
Psychologisch:
Erschlägt oder erschießt man im Traum einen bekannten Menschen, bringt dies unterdrückte Wutgefühle, die man im Alltag verdrängt hat, zum Ausdruck, die sich jetzt symbolisch Luft machen. Wird man dagegen selbst von jemandem ermordet oder angegriffen, so stellt diese bestimmte Person in Ihrem Leben unerfüllbare Erwartungen an Sie. Wenn man die Wünsche, Forderungen oder Erwartungen anderer nicht erfüllen kann, kommen Schuldkomplexe auf. Das Unbewußte reagiert oft durch Aggressionsattacken diesen "inneren Druck" ab.
(Siehe auch "Dampf")

Agraffe
Volkstümlich:
(arab.) : - (Schmuckspange, Schnalle): du wirst eine feste Anstellung erhalten.

Ägypten
Allgemein:
Obwohl dies heute, wo das Reisen sehr viel leichter geworden ist, vielleicht weniger zutrifft, symbolisieren ferne Orte in Träumen das Exotische. Besonders Ägypten wird immer als magisches Land betrachtet, das mit altem Wissen verbunden ist. Dies steht jedoch im Zusammenhang damit, was der Träumende über dieses Land weiß.
Psychologisch:
Trotz Jahrhunderte langer Forschung erscheint den meisten Menschen Ägypten immer noch als ein rätselhaftes Land. Im Traum kann es die dunklen, unbekannten Kräfte des Unbewußten darstellen. Da Ägypten auch mit Magie in Verbindung gebracht wird, kann ein Traum über das Land auch der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß Probleme auf übernatürlichem Weg gelöst werden sollen. Da in Ägypten der Totenkult der wichtigste Bestandteil der Religion war, kann ein Traum über dieses Land auch ein Versuch der Psyche sein, sich mit dem Problem des Todes positiv auseinanderzusetzen. Der Träumende nimmt Verbindung zum magischen, fremden Teil seiner Persönlichkeit auf.
Spirituell:
Ägypten steht für Erkenntnisse im Zusammenhang mit der verborgenen Seite des Selbst und für das Geheimnisvolle schlechthin.
(Siehe auch "Orte")

Ahle (Schuhmacherwerkzeug)
Psychologisch:
Mit ihr kann man Schuhe flicken, im übertragenen Sinn einen seelischen Notstand provisorisch überdecken, so daß man auf dem Lebensweg wieder weiter gehen kann. Wer sich mit einer Ahle verletzt, könnte einen Verlust erleiden, der sich oft aber nur als seelische Beklemmung erweist, die es zu überwinden gilt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich damit stechen: deine Mühe wird belohnt.
(europ.) : - sehen: zeigt Klatscherei an; Verdruß;
- damit arbeiten: wachsender Wohlstand, aber nicht durch eigene Anstrengungen;
- sich damit verletzen: große Ausgaben;
- wenn dabei das eigene Blut fließt: Ärger wegen Familienangehörigen.

(ind.) : - mehr überlegen und erst dann handeln.
(Siehe auch "Schuster")

Ahnherr
Assoziation: - Vererbte Wesenszüge.
Fragestellung: - Welche Eigenschaften möchte ich bewahren oder von welchen möchte ich mich befreien?
Volkstümlich:
(europ.) : - Mißtrauen in der Liebe.

Ähren
Allgemein:
Ähren sind meist das Sinnbild innerer Zufriedenheit und persönlicher Reife, zum Teil auch der materiellen Sicherheit. Sammelt man sie ein, kündigt das einen guten Erfolg bei einem Vorhaben an; fehlen die Körner, muß man allerdings mit einem Mißerfolg rechnen. Wenn sie sich im Sommerwind wiegen: Ein Zeichen der Reife, des Sichloslösens von einer (unangenehmen?) Gewohnheit, übersetzt: Man wird mit einer neuen positiven Einstellung zum Leben neue Freunde gewinnen. Taube Ähren weisen auf hohle Gefühle hin, die seelische Qualen hervorrufen könnten. In Garben gebunden weisen sie auf Geselligkeit und angenehme Treffen. Eine einzelne kann darauf hinweisen, daß neue Pläne in Ihnen reifen, und ein glücklicher Zufall mag ihnen zu Hilfe kommen.

Psychologisch:
Die Ähre, z. B. Getreide- oder Grasähre, steht im Traum als Symbol für positive Lebensumstände, Selbstvertrauen, Zuversicht, Sicherheit, Gesundheit, Kraft oder auch für die Sehnsucht nach denselben. Negativ wird dieses Symbol nur dann verstanden, wenn man im Traum die Ähre nicht erreichen kann oder sie verkümmert oder zerstört erscheint.
Volkstümlich:
(arab.) : - reife sehen: man Grund zur Freude und Zufriedenheit; ein länger geplantes Vorhaben hatte gute Chancen, Verwirklicht zu werden;
- unerreichbar, verkümmert: scheitern und Vernichtung eines Planes;
- einsammeln: Reichtum wird dich beglücken, du machst gute Geschäfte;
- zertreten: ein Plan wird dir vernichtet werden;
- zerpflücken: verschleudere nicht wertvolles Gut.

(europ.) : - viele sehen: gute Hoffnungen, Erfüllung der Wünsche;
- Ährenleser während der Erntezeit bei der Arbeit sehen: blühendes Geschäft; zeigt reiche Ernteerträge für den Bauern an;
- mit Ährenleser zusammen arbeiten: nach einigem Ärger bei Durchsetzung Ihrer Rechte, Besitz erlangen;
- selbst einsammeln: Wohlstand;
- einzelne: Zufriedenheit;
- Ährenfeld: von irdischen Gütern gesegnet werden;
- wogendes Ährenfeld: Sinnbild der Reife des Lebenswerkes und der Erfüllung der Arbeiten; Erfolg in kommerzieller Hinsicht;
- für eine Frau: Heirat mit einem Fremden.

(ind.) : - selbst sehen: dein Vorhaben wird gelingen;
- sammeln: du kannst dich glücklich schätzen, denn was du beginnen willst, wird dir gelingen;
- mit den Füßen darauf herumsteigen: man ist um dich besorgt;
- entkörnen: du bist etwas zu leichtsinnig, kehre um, ehe es zu spät ist.

(Siehe auch "Ernte")

Ahornbaum
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Freude in Aussicht;
- umhauen: du trittst dein Glück mit Füßen;
- einen entblättert sehen: dein Glück schwindet.

(europ.) : - angenehmes und glückliches Leben.
(ind.) : - wie man in den Wald hineinruft, so hallt es wieder zurück;
- Nicht immer seinen Kopf durchsetzen wollen.

AIDS
Assoziation: - Hoffnungslosigkeit; Selbstverleugnung oder Schuld; Abhängigkeit.
Fragestellung: - Bin ich bereit aufzuhören, mich selbst und andere zu verurteilen?
Psychologisch:
Wer träumt, ständig nach Handschuhen zu suchen und sich bei jeder denkbaren Gelegenheit Gummihandschuhe überzuziehen (ein Kondomsymbol), könnte unter einer irrationalen Angst vor AIDS leiden, die ihm vielleicht gar nicht bewußt ist. Durch die überall präsente Aktualität des Themas AIDS sind viele Träume, die vordergründig Berührungsängste darstellen, einer allgemeinen AIDS-Panik zuzuordnen. Dagegen hilft nur eines: Informieren Sie sich über die (wenigen) realen Risikosituationen.
(Siehe auch "Seuchen")

Akademie
Allgemein:
Besuchen Sie im Traum eine Akademie, werden Sie bedauern, Gelegenheiten aus purer Faulheit und Gleichgültigkeit verpaßt zu haben. Führen Sie eine Akademie oder sind dort Student, werden Sie in Ihrem Streben schnell aufgeben. Zwar werden Sie Wissen erlangen, doch werden Sie unfähig sein, dieses nutzbringend aufzunehmen und anzuwenden. Die Rückkehr an eine Akademie nach Studierende besagt, daß an Sie Erwartungen gestellt werden, die Sie nicht erfüllen können.
Psychologisch:
Eine Akademie im Traum steht einerseits für systematisches Lernen und deutet auf eine Weiterentwicklung hin. Auf der anderen Seite kann sie aber auch auf Fesseln hinweisen, die den Träumenden daran hindern, sein schöpferisches Potential frei zu entfalten. Vielleicht steckt er zu sehr in einem engen Korsett von Denkgewohnheiten und Vorurteilen, das ihn jetzt behindert. Kann auch für den "Elfenbeinturm" stehen, in den sich manche Menschen zurückziehen; dann fordert das Symbol auf, mehr in der Realität zu leben, die Fülle der Möglichkeiten auszuschöpfen. Der Besuch einer Akademie kann auch die geistig-seelische Weiterentwicklung symbolisieren. Je nach den tatsächlichen Lebensumständen weisen solche Träume im Einzelfall auch auf konkrete wissenschaftliche Erfolge und akademische Ehrungen hin.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: du hast Liebe zur Kunst; geistige Fortschritte;
- besuchen: du wirst noch viele Hindernisse überwinden müssen; Glück für die Zukunft;
- in eine gewählt werden: große Ehre, aber zugleich auch eintöniges, abgeschlossenes Leben;
- einer vorstehen: Reduzierung in den Umständen; für Ledige: Ihre beabsichtigte Heirat wird von Mißgeschick geprägt sein.

(Siehe auch "Schule", "Universität")

Akademiker
Allgemein:
Akademiker warnen oft davor, daß man leichtfertig das persönliche Ansehen und den guten Ruf gefährdet, was sich nur aus der individuellen Lebenssituation genau verstehen läßt.
Volkstümlich:
(europ.) : - durch Leichtsinn seinen guten Namen verlieren.

Akazien
Allgemein:
Eine Akazie im Traum ist ein Symbol der Hoffnung und des Neuanfangs. In der Mythologie der Freimaurer wächst beispielsweise auf dem Grab ihres ersten, ermordeten Großmeister Hiram Abiff eine Akazie – ein Symbol dafür, daß die Ideen des Meisters weiterleben und seine Arbeit fortgeführt werden wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - darunter wandeln: Erfüllung einer langen gehegten Hoffnung, an der dir viel gelegen ist;
- Akazienblüte: Enttäuschung;
- im Winter blühen sehen: Zeichen zarter Hoffnungen, die Erfüllung finden werden;
- sie pflücken: gute Freunde werden uns täuschen.

Akelei
Volkstümlich:
(europ.) : - Zeichen für einen Besuch in luxuriöser Umgebung.
(Siehe auch "Blumen)

Akkordeon
Allgemein:
Da es sich bei dem Akkordeon um ein volkstümliches Instrument handelt, veranschaulicht es gesellige Fröhlichkeit und Ausgelassenheit bzw. das Verlangen danach. Doch es kann auch vor einer Oberflächlichkeit, vor Hemmungslosigkeit oder Leichtsinn warnen. Zu beachten ist, was auf dem Akkordeon bzw. von wem es gespielt wird.
Psychologisch:
Hören Sie im Traum ein Akkordeon, werden Sie an Vergnügungen teilhaben, die Sie aus Ihrem trübsinnigen Grübeln herausreißen. Sie können zukünftig Ihre Bürde viel fröhlicher auf sich nehmen. Eine junge Frau, die sich Akkordeon spielen sieht, gewinnt das Herz ihres Liebhabers durch ein bestimmtes trauriges Ereignis; ungeachtet dessen liegt dauerhaftes Glück über Ihrer Beziehung. Klingt das Akkordeon falsch, ist das jedoch ein Omen für Krankheit und Liebeskummer.
(Siehe auch "Musik")

Akkumulator
Volkstümlich:
(europ.) : - symbolisiert bedachte Spekulationen und ansehnliche Gewinne.
(Siehe auch "Batterie")

Akne
Psychologisch:
Akne mit Pickeln und Eiterungen vor allem im Gesicht führt auch in der Realität oft zu Selbstwertproblemen und Hemmungen. Unabhängig davon, ob man tatsächlich an Akne leidet weist sie als Traumsymbol häufig auf eine ablehnende Einstellung zu sich selbst und auf zwischenmenschliche Probleme vor allem durch Unsicherheit und Hemmungen hin. Man sollte dann zunächst lernen, sich selbst wieder anzunehmen, auch wenn man nicht alles an sich gut findet; nur unter dieser Voraussetzung kann man sich wandeln.

Akrobat
Allgemein:
Treten im Traum Akrobaten auf und vollführen ihre Kunststücke, so kann dies ein Hinweis auf ein nahendes Unheil oder Unglück sein, vor allem dann, wenn das Kunststück mißlingt. Man bewegt sich dann unter Umständen auf unbekannten Gebiet. Akrobaten können aber auch den eigenen Wunsch nach Perfektion andeuten und das Gefühl der Selbstsicherheit. Falls man als Akrobat die Hand eines Partners verfehlte oder die Hände vom Trapez abglitten, "begreift" man vielleicht eine Situation nicht richtig. Bis zu 7 Tagen nach einem solchen Traum, sollten Sie keine Reisen unternehmen.
Psychologisch:
Träumt man von einem atemberaubenden Trapezakt und ist selbst der Star der Manege, hat man Lust auf riskante Unternehmungen und möchte endlich das eigene Können beweisen - aber nicht heimlich und diskret. Vielmehr will man damit glänzen, die Bewunderung der anderen zu genießen. Man sucht Bestätigung und Applaus - selbst wenn man dafür "Kopf und Kragen" riskieren muß.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Bedenken anderer werden Sie davon abhalten, gefährliche Pläne auszuführen;
- selbst sein: Gegner werden Sie verspotten;
- Frauen, die sich für Akrobatinnen halten: Ihr Ruf ist gefährdet; geschäftliche Sorgen;
- junge Frau sieht Akrobaten in engem Gewand: Männergunst.
(Siehe auch "Artist", "Geschicklichkeit")

Akten
Assoziation: - Aufzeichnungen; Organisation.
Fragestellung: - Was möchte ich in Ordnung halten?
Artemidoros:
Jemand träumte, er sei in einen Prozeß wegen politischer Vergehen verwickelt und habe seine Prozeßakten verloren. Am folgenden Tag, als der Prozeß verhandelt wurde, wurde er von allen Anklagepunkten freigesprochen, und das war es, was ihm das Traumgesicht andeutete, er werde von allen Anklagepunkten freigesprochen und benötige keine Prozeßakten mehr.
Allgemein:
Dieses Traumsymbol bedeutet häufig, daß der Träumende seelischen Belastungen ausgesetzt ist, unter Schuldgefühlen oder Gewissenskonflikten leidet, oder es weist auf eine gewisse Lebensunsicherheit hin. Alte Akten, die wieder herausgeholt werden, bedeuten oft ehemalige Fehler, die noch nicht verarbeitet sind, und immer noch das Gewissen belasten. Auch die Angst vor Entdeckung kann dadurch ausgedrückt werden. Drohen die Akten den Träumenden zu erdrücken, muß dies als Warnung verstanden werden, über versponnenen Ideen die Wahrheit nicht zu vergessen. Werden im Traum neue Akten angelegt, kann dies darauf hindeuten, daß der Träumende versucht, neue Lebenserfahrungen durch Lernen zu gewinnen.

Psychologisch:
Wiederholte Träume von Aktenschränken, Aktenmappen usw. lassen auf eine Tendenz zu zwanghaft- neurotischem Verhalten schließen. Man wünscht Ordnung um jeden Preis, kann sich nur wohl fühlen, wenn man die totale Kontrolle über sich und andere ausübt. Meist ist eine extreme seelische Belastung die Ursache für den Zwang, sämtliche Bedürfnisse und Vorgänge zu regulieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - kündigen im allgemeinen Streitigkeiten an, die um so heftiger sind, je mehr Akten im Traum in Erscheinung treten;
- werden alte Akten hervorgeholt, darin gesucht, bzw. wird man von ihnen verfolgt: zeigt alte Fehler auf, die immer noch das Gewissen belasten;
- von diesen erdrückt oder erstickt zu werden: man sollte noch einmal über seine abstrakten Ideen nachdenken;
- neue anlegen: man bemüht sich um mehr Wissen und Selbsterfahrung.

(europ.) : - zeigen einen Prozeß an.
- sehen: du wirst eine Reise machen müssen;
- darin blättern: dir steht eine Standeserhöhung bevor;
- zerrissene: ein Streit wird beendet werden.
- Aktenordner: Abschluß eines unzufriedenstellenden Geschäftes;
- Rechnungen und wichtige Papiere abheften: lebhafte Diskussionen über Themen, die mit bedeutenden Angelegenheiten zusammenhängen und mit Schwierigkeiten und Unbehagen, sowie mit schlechten Zukunftsaussichten einhergehen.

Aktenmappe
Assoziation: - Einstellungen und Glaubenssätze zum Thema Arbeit und Geschäftsleben; berufliche Identität.
Fragestellung: - Erfüllt mich meine Arbeit oder schränkt sie mich ein?
Allgemein:
Die Aktenmappe symbolisiert, daß Ihnen Ihre Arbeit nicht sonderlich gefällt. Sie streben eine berufliche Veränderung an.
(Siehe auch "Mappe")

Aktien
Allgemein:
Aktien, die man im Traum kauft oder besitzt, sollen nach der traditionellen Deutung auf finanzielle Verluste hinweisen, während der Verkauf finanzielle Erfolge verspricht. Diese Bedeutung ist aber fraglich und steht vermutlich eher mit verbreiteten Vorbehalten gegen diesen scheinbar "unsichere" Kapitalanlage in Beziehung. Verbrennen die Aktien mit dunklem Rauch, drohen ebenfalls finanzielle Verluste, bei hellen Flammen dagegen finanzielle und berufliche Erfolge; diese Deutungen sind wegen der zusätzlichen Symbolik von Rauch und Flammen eher realistischer.
Psychologisch:
Bei der Aktie als Traumsymbol wird auf eine Fähigkeit oder Eigenschaft des Träumenden verwiesen, die ihnen einen Vorteil bringt. Ferner kann die Aktie auch als Traumsymbol für Reichtum auftreten. Wer sie im Traum anlegt, sucht Sicherheit in einer heiklen Lage, wer sie vernichtet oder verkauft, will sich auf falsche Freunde oder Ratgeber nicht verlassen.
Volkstümlich:
(arab.) : - kaufen: du wirst dich verlieben.
(europ.) : - kaufen, damit handeln, besitzen oder nur sehen: Warntraum! finanzielle Verluste; geschäftliche Sorgen durch Unsicherheit; man ist in Begriff Wagnisse einzugehen, die nicht immer risikolos verlaufen werden;
- verkaufen: finanzielle Erfolge; bessere Verhältnisse;
- verbrennen mit dunklem Rauch: finanzielle, materielle Verluste;
- verbrennen mit hellen roten Flammen: finanzielle und berufliche Erfolge.

Aktivitäten
Allgemein:
Bestimmte Aktivitäten in unserer Traumwelt werfen die Frage auf, ob wir unsere wachen Stunden sinnvoll nutzen. Wir brauchen vielleicht mehr körperliche Bewegung oder müssen uns einer neuen Herausforderung stellen. Vielleicht stellen wir unsere persönlichen Eigenschaften auch zu sehr zur Schau – oder nicht nachdrücklich genug.
(Siehe unter den einzelnen Aktivitätsbezeichnungen)

Akzent
Allgemein:
Eine Rede in einer fremden Sprache oder mit fremden Akzent im Traum hören, sagt hitzige Neuigkeiten und eine lange Reise voraus.
(Siehe auch "Rede", "Sprache")

Akzepte
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeuten: in Geldverlegenheiten kommen.

Akzeptiert
Allgemein:
Der Traum von der Geliebten akzeptiert zu sein oder als Frau den Antrag des Liebhabers akzeptiert zu haben, ist normalerweise ein Traum des Gegenteils. Es ist eine Warnung, daß Ihr Liebesverhältnis nicht gedeihen wird oder zumindest lange Zeit braucht, um gedeihen zu können. In einigen Gegenden wird es jedoch als glückhaftes Omen angesehen.

Akzise (indirekte Steuer)
Volkstümlich:
(europ.) : - in Unannehmlichkeiten geraten, die aber überwunden werden.

Alabaster
Medizinrad:
Schlüsselworte: Weich; hart; anpassungsfähig; Fundamentstein; Paradox; Gabe; Waboose, nördlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Alabaster, das Mineral, das mit dem Norden und mit Waboose, dem nördlichen Hüter des Geistes, assoziiert wird; existiert sowohl als sehr harte als auch als sehr weiche Gipsart in den Farbtönen Weiß beziehungsweise Farblos bis Braun. Weicher Alabaster ist von vielen erdverbundenen Völkern verarbeitet worden, während harter Alabaster vor allem beim Bauen Verwendung fand.
Allgemeine Bedeutung: In Übereinstimmung mit der paradoxen Natur von Waboose kann Alabaster bedeuten, daß du entweder, eine sehr anpassungsfähige oder eine sehr unbeugsame Phase durchlebst. Mache dir die Beschaffenheit und die Verwendung des Steins bewußt, um größere Klarheit zu erlangen.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Hilfe, um die Weichheit zu entdecken, die der wahre Schlüssel zu deiner Stärke ist. Eine Hilfe, um dich vor zu großer Unbeweglichkeit zu bewahren.
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet ein Geschenk; Erfolg in allen rechtlichen Angelegenheiten;
- Gegenstand aus Alabaster zerbrechen: Kummer und Reue;
- verliert eine junge Frau einen Alabasterbehälter mit Weihrauch: Verlust des Liebhabers oder des Vermögens, weil sie nicht auf Ihren guten Ruf achtet.

(Siehe auch "Edelsteine")

Alante
Artemidoros:
Unglück bringt es jedem, sich mit einem Kranz aus Alante zu schmücken; meist kündigt es Krankheit an.
(Sieh auch "Kranz")

Alarm
Allgemein:
Alarm: Dieser Traum könnte eine Warnung sein. Was für ein Problem hat diesen Alarm ausgelöst? Schlagen Sie dieses nach und nehmen Sie sich davor in acht. Etwas anderes ist es, wenn man im Traum selbst einen Alarm auslöst oder am Auto oder Haus eine Alarmanlage anbringt. Wenn Männer von Autos träumen, hat das meist sexuelle Bezüge, und deshalb läßt sich ein Auto-Alarm-Traum damit in Zusammenhang bringen. Gibt es Analogien zum Privatleben? Verhält man sich ungestüm und aggressiv? Ein Haus im Traum bezieht sich immer auf die Familie. Braucht diese oder jemand aus ihr Hilfe oder Schutz? War der Alarm-Traum befriedigend bzw. war man zufrieden mit seiner Wirkung? Ein Alarmsignal, das nicht losgeht, ist ein besonders deutliches Symbol.
Psychologisch:
Symbol für die Empfindung, daß "unbedingt etwas geschehen muß" - und zwar sofort. Vielleicht hat man anstehende Probleme in letzter Zeit vor sich hergeschoben, dann verdrängt und schließlich vergessen!? Wenn man Alarmträume hat, wäre zu überlegen, in welchem Lebensbereich nun dringend etwas in Ordnung gebracht (oder "gerettet") werden müßte - bevor es zu spät ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: nimm deinen Besitz in acht.
(europ.) : - ein Alarmsignal hören: man sollte mit einem aktuellen Vorhaben nicht lange zögern, sondern schnell handeln;
- selbst Alarm schlagen: sich in fremde Angelegenheiten mischen und sich über diese unnötig aufregen; Unruhe, Voreiligkeit und Nervosität.

(Siehe auch "Fliegeralarm")

Alarmglocke
Volkstümlich:
(europ.) : - hören: Anlaß zur Sorge.
(Siehe auch "Glocke")

Alaun
Allgemein:
Alaun verheißt die Vereitelung ausgeklügelter Pläne. Das Schmecken von Alaun kündigt Gewissensbisse aufgrund von bösen Absichten gegenüber einer unschuldigen Person an. Träumt eine Frau von großen Mengen Alaun, wird ihre Ehe von Enttäuschungen und fehlender Zuneigung geprägt sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - trinken: sich generieren und etwas tun, was gegen die Sitte verstößt;
- weggießen: sich zu helfen wissen;
- sehen: Unglück im Unternehmen.

Albatros (Vogel)
Allgemein:
Der Albatros ist sicherlich kein sehr häufiges Traumsymbol. Trotzdem sollte er nicht unerwähnt bleiben. Der Vogel Albatros gehört eindeutig zu den Glückssymbolen. Er kündigt eine Verbesserung der Lage an und bringt frohe Kunde. Die Deutung, dieses Symbols stammt aus der Seefahrt, wo das Auftauchen des Albatros für die Seeleute ein gutes Omen bedeutete. Einen Albatros zu töten bringt Unglück, andererseits hat dieser Vogel eine enorme Flügelspannweite und fliegt hoch, kann also für Freiheit stehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Bekanntschaft mit einem Fremdling, der gute Neuigkeiten überbringt.

Album
Allgemein:
Träumt Sie von einem Album, werden Sie Erfolg und wahre Freunde haben. Schaut sich eine junge Frau Fotografien in einem Album an, wird sie bald einen sympathischen Geliebten finden.
(Siehe auch "Foto")

Alchemie
Psychologisch:
Die Alchemie dreht sich nicht nur um die Verwandlung von einfachem Metall in Gold. Wenn also eines ihrer Symbole in einem Traum auftaucht, ist zu überlegen, was im Leben der Verbesserung bedarf. Welches "Element" könnte man als wertvolles Mitglied der Gemeinschaft aufweisen? In der Alchemie gibt es aber auch eine gleichermaßen starke Tradition psychologischer Veränderungen. Es war ihr Ziel, die menschlichen Wesen aus niederem Stoff in engelsgleiches Gold zu verwandeln. Der Traum suggeriert also, daß man sich in irgendeiner Hinsicht zum Besseren verändern muß.
(Siehe auch "Chemie")

Alchimist
Allgemein:
Falls ein Alchimist in einem Traum auftaucht, so hat er eine herausragende Bedeutung. Er kann dem Träumenden Hinweise darauf geben, wie etwas Schlechtes (ein alchimistisches Symbol hierfür ist zum Beispiel Blei) zu etwas Gutem (symbolisiert durch Gold) werden kann. Ein geistiger Prozeß wird sich wahrscheinlich hin zum Positiven wandeln. Sind Sie Alchimist und wollen Gold herstellen, haben Sie weitreichende und interessante Projekte im Kopf. Doch wird es Ihnen nicht gelingen, den Höhepunkt Ihrer Ambitionen zu erreichen. Wohlstand wird sich als ein Mythos erweisen, und die Frau, die Sie lieben, wird Ihnen nicht ihr wahres Gesicht zeigen.
(Siehe auch "Chemiker")

Algen
Medizinrad:
Schlüsselworte: Artenreichtum; wasserliebend; nahrhaft; mächtig im Sinne von potent; reinigend; Froschclan.
Beschreibung: Algen, die mit Wasser oder der Froschclanposition im inneren Kreis des Medizinrads in Verbindung gebracht werden, sind weltweit in allen Gewässern anzutreffen. Sie sind eine Pflanzenart, bestehend aus nur einer oder vielen Zellen, die zwar Chlorophyll enthält, aber keine Wurzeln, Blätter oder einen Stamm im eigentlichen Sinne besitzt. Erdverbundene Völker benutzen Algen überall auf der Welt als Nahrungs- und Würzmittel. Sie sind ausgesprochen nahrhaft und enthalten viele Vitamine und Mineralien. Algen sollen dem Körper zusätzliche Energie schenken, ihn desinfizieren, schützen und von toxischen Nachwirkungen bei radioaktiver Bestrahlung befreien.
Allgemeine Bedeutung: In den tiefen Gewässern der Lebensenergie schweben; die Bereitschaft, mit deinen tiefen Gefühlen zu arbeiten, was zu ebensolcher Spiritualität führen kann. Ein solcher Traum kann spirituelle, sinnliche und lehrende Nebenbedeutungen haben.
Assoziation: Glitschig.
Transzendente Bedeutung: Unterstützung darin, durch die gerade anstehende Traumerfahrung hindurchzuschweben; der Traum hat deine Lebenserhaltung zum Thema oder wirkt lebenderhaltend auf dich.

Alhambra
Volkstümlich:
(europ.) : - Fund, Erbschaft, Geschenk.

Alibi
Psychologisch:
Die Suche nach einem Alibi bedeutet Unsicherheit, Schuldgefühle, Gewissenskonflikte oder Hemmungen. Kann der Träumende ein Alibi finden, zeigt dies an, daß er über genügend innere Kräfte verfügt, um sein Selbstbewußtsein wieder aufzubauen und die Krise zu überwinden.
Volkstümlich:
(europ.) : - nachweisen: eine Vorladung zur Polizei oder unverhoffter Besuch ist zu erwarten.
(Siehe auch "Gericht")

Alimente
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Kindersegen;
- zahlen: große Unannehmlichkeiten;
- selbst empfangen: verminderte Sorgen;
- gepfändete: Verdrießlichkeiten mit Behörden.

Alkohol
Assoziation: - Entspannung; sich gehenlassen; Befreiung von Verantwortung.
Fragestellung: - Was möchte ich loslassen?
Allgemein:
Ein Symbol für gesteigerte Emotionalität, Hemmungslosigkeit, den Rauschzustand - und für mangelnden Durchblick bei der (nötigen?) Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen. Im Traum "angenehm beschwipst" zu sein, drückt den Wunsch nach unkontrolliertem Genuß, nach rauschhaften Empfindungen (auch sexuell) aus. Die negative Traumvariante - man torkelt hilflos betrunken und fühlt sich ausgeliefert - symbolisiert die Angst davor, Hemmungen abzubauen, sich fallen zu lassen usw. - der "Kater" (die Reue) wird als unvermeidbare Folge erwartet. Allgemein deuten häufige Rauschträume auf die Neigung hin, sich unangenehmen Situationen - der harten Realität - zu entziehen. Man möchte vieles nicht mehr "so nüchtern betrachten".
Psychologisch:
Wenn man von Alkohol träumt, hat man unter Umständen ein Bedürfnis oder einen Wunsch nach einer beglückenden Erfahrung oder nach erfreulichen Einflüssen. Der Träumende verfügt über Mittel, um seine Wahrnehmungen zu verändern. Er kann es sich leisten, aus sich herauszugehen und sich dem "Fluß der Dinge" zu überlassen, die mit ihm geschehen. Alkohol steht als "geistiges" Getränk oft für die geistigen Kräfte, die das Verhalten und Handeln bestimmen. Im Traum kann er das Bedürfnis nach mehr geistiger Anregung und Ausleben verdrängter Lebensmöglichkeiten zum Ausdruck bringen, die vielleicht durch zu strenge Moralvorstellungen (siehe unter dem Stichwort "Abstinenzler") behindert werden. Der Träumende erkennt die Möglichkeiten, die in emotionaler Verwirrung liegen, und sieht die Klarheit, die aus ihr heraus entstehen kann. Wenn die selbstgeschaffenen Beschränkungen abgebaut werden, denen man sich im Wachzustand unterwirft, gelingt häufig der Durchbruch zur eigenen Wahrheit. Der Alkohol im Traum kann dem Träumenden hierzu symbolisch die Erlaubnis erteilen. Auch im Traum beseitigt der Alkohol Hemmungen und läßt uns Handlungen begehen, die im bewußten Leben als unmoralisch empfunden würden. Im Traumrausch werden alle Hemmungen abgestreift und den nicht nur sexuellen Gefühlen freier Lauf gelassen. Das kann darauf hinweisen, daß der Träumer seine Probleme im Wachleben allzusehr vom Verstand aus betrachtet. Er sollte also lockerer an Dinge herangehen. Wer im Traum völlig betrunken ist, kann damit rechnen, daß er an den Realitäten des Lebens achtlos vorübergehen wird; er sollte alles viel nüchterner betrachten, um so vielleicht doch noch an ein angestrebtes Ziel zu gelangen. Wer im Traum

vielen Menschen zuprostet und mit ihnen trinkt, steht im allgemeinen in seinen Gefühlsbeziehungen schwankend da und hat etwas gutzumachen. Das Trinken mit einer oder mehreren Personen weist darauf hin, daß man eine Gefühlsbeziehung mit diesem einen oder diesen Menschen herstellen muß. Manchmal warnt das Traumsymbol auch konkret vor zu viel Alkoholkonsum.
Spirituell:
Alkohol als "Geist" ist die Verbindung von Gegensätzen und bedeutet Bewußtseinsveränderung.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: man sollte sich darüber Gedanken machen, ob man seine Wünsche nicht mäßigen sollte;
- trinken: ein Freund wird dir untreu oder Schaden durch eine fremde Person.
(europ.) : - ein Gläschen Alkohol trinken: es fließt einem bald eine geistige Kraft oder die richtige Intuition zu;
- heimlich trinken: Wunsch nach verbotenen Freuden, die Unannehmlichkeiten bringen.
(Siehe auch "Drogen", "Rausch", "Wirt", "Wirtshaus").

Allee (breite Prachtstraße)
Allgemein:
Ein Weg, eine Straße, eine Allee oder ein Gleis zeigen den Lebensweg an, auf dem man sich gerade befindet.
Psychologisch:
Freie Fahrt – doch wohin? Wenn die Allee einen Knick macht so zeigt dies eine kommende Einstellungsänderung an. Weist der Knick nach links, so wird dem Herzen gefolgt, weist er nach rechts, so hat die Vernunft Vorfahrt.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine lange sehen: es liegen noch weitere Lebensstrecken vor einem;
- eine entlanggehen: man befindet sich auf einem geraden, zielgerichteten Lebensweg;
- mit dem vermeintlichen sichtbaren Ziel: man steuert auf einen Erfolg zu;
- auf einer plötzlich umkehren: man sollte seinen jetzigen Lebensweg noch einmal überprüfen.
(Siehe auch "Straße", "Weg")

Alleinsein
Allgemein:
Ein Traum, der vom Alleinsein handelt, hebt hervor, daß der Träumende sich abgespalten fühlt, isoliert oder einsam. Positiver gewendet, repräsentiert dieses Bild das Bedürfnis nach Unabhängigkeit. Einsamkeit kann als negativer Zustand erfahren werden; allein zu sein hingegen kann sehr positiv sein. In Träumen wird häufig ein bestimmtes Gefühl hervorgehoben, damit der Träumende zu erkennen lernt, ob es positiv oder negativ ist.
Psychologisch:
Es zeigt die Fähigkeit, die Notwendigkeit zu erkennen, daß man sich mit der eigenen Emotionalität ohne die Hilfe anderer beschäftigen muß.
Spirituell:
In diesem Zusammenhang steht Alleinsein für Vollständigkeit, Ganzheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - Symbol für Vollständigkeit und Ganzheit.

Allergie
Psychologisch:
Eine Allergie ist eine Reaktion des Körpers auf etwas, das wir essen, anziehen oder ihm antun. Eine Allergie im Traum kann Schuld symbolisieren, die man zu Hause auf sich geladen hat.
(Siehe auch "Krankheit")

Allerheiligen
Volkstümlich:
(europ.) : - feiern: erfreuliche Lebenslage und Beistand unsichtbarer Helfer;
- verlachen: Hilfe und Beistand mit Füßen treten.

Alligator
Assoziation: - Urangst.
Fragestellung: - Welche elementaren Ängste habe ich?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Alt; kraftvoll; aggressiv; Überlebenskünstler; grundlegend; primitiv.
Beschreibung: Der Alligator ist wie der Stör ein Tier, das in seiner heutigen Beschaffenheit seit Tausenden von Jahren existiert. Er hat nur wenige Feinde – der Mensch ist einer von ihnen – und nährt sich von Fleisch in jeder Form, egal ob tot oder lebendig. Mit seinen scharfen Zähnen kann er seine Nahrung in die passenden Brocken zerkleinern. Mitunter erreichen Alligatoren eine Länge von nahezu fünf Metern; Exemplare dieser Größe sind ohne weiteres in der Lage, sogar eine Kuh zu überwältigen.
Allgemeine Bedeutung: Die grundlegendsten Überlebensvoraussetzungen deiner Natur: wo du lebst, wie du arbeitest, welcher Beschäftigung du nachgehst, was du ißt, der Zustand deiner Gesundheit; die primitivsten Aspekte deiner emotionalen Natur; Situationen, die eine »Panzerung« erforderlich machen.
Assoziation: Was du zerkleinerst oder was dich zerkleinert; primitive Gefühle, die dich innerlich auffressen; was du ißt.
Transzendente Bedeutung: Gesteigerte Verletzlichkeit; verborgene Aggression und/oder Kraft; Basisbedürfnis des Überlebens; alte Weisheit.
Allgemein:
Alligator (Krokodil) wird oft als bedrohlich erlebt, weil er verdrängte Bedürfnisse Erfahrungen, Ängste, Gefühle und andere unbewußte Inhalte verkörpert. Zugleich steht er aber auch für Weisheit und Erfahrung des Unbewußten und kann auffordern, diese mehr zu nutzen.
Psychologisch:
Im Traum ist der Alligator als eine Warnung vor Feinden zu verstehen, die einem nach dem Leben - hier im übertragenen Sinne fast immer etwas Geschäftliches gemeint - trachten. Der Alligator oder das Krokodil im Traum kann auch als Ausdruck der Angst vor dem Unbewußten angesehen werden. Der Alligator liegt meist in Ufernähe auf der Lauer nach Opfern, um sie plötzlich oder ohne Vorwarnung anzugreifen. Viele Menschen haben Angst, daß die Kräfte aus dem Unbewußten sie plötzlich überfallen (fressen) und sie so in ernsthafte seelische Krisen bringen können. Deshalb ist ein Alligatortraum, als eine Aufforderung zu verstehen, sich aktiver mit dem auseinanderzusetzen, was im Unbewußten verborgen ist und was man verdrängt, also nicht wissen will.

Volkstümlich:
(europ.) : - Vorsicht, es nahen hinterlistige Feinde.
- nicht töten oder töten können: Pechsträhne.
(Siehe auch "Krokodil")

Allkampf
Artemidoros:
Der Allkampf bedeutet dasselbe wie der Ring- und Faustkampf, den Schaden ausgenommen, doch sind die Streitigkeiten, die er heraufführt, wegen der Kampfesweise heftiger. Immer aber ist es vorteilhafter, in beiden zu siegen. Nimmt ein Sklave an einem heiligen Wettkampf teil und erringt er Sieg und Kranz, so wird er durch öffentlichen Ausruf für frei erklärt werden; denn diese Wettkämpfe stehen nur Freien offen. Es sei aber daran erinnert, daß dies nur für den heiligen Wettkampf gilt, denn anderswo ist es nicht der Fall. Allen anderen Menschen bringen die Wettkämpfe das Ende glücklicher oder unglücklicher Umstände, vorausgesetzt, daß man es bis zum Siegeskranz schafft.

Alm
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst viel Mühe haben.
(ind.) : - du wirst eingeladen, vergiß den alten Groll, man wird sich bemühen, dich gebührend aufzunehmen.
(Siehe auch "Almerin")

Almanach
Allgemein:
Ein Almanach bedeutet wechselhaftes Glück und trügerische Freuden. Untersuchen Sie die Tierkreiszeichen, werden Sie durch kleine, jedoch zeitaufwendige Angelegenheiten ständig belästigt.

Almerin
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst zu einer Festlichkeit eingeladen.
(Siehe auch "Alm")

Almosen
Allgemein:
Wer sie im Traum verteilt, ist gern großzügig, erwartet dafür aber auch Dankbarkeit und Gegenleistung. Wer träumt, daß er bettelnd Almosen annimmt, fürchtet materielle Not so sehr, daß er sich "um jeden Preis" absichern möchte. Auch wenn er sich dafür erniedrigen (lassen) müßte.
Psychologisch:
Almosen empfangen drückt die Angst aus, es selbst nicht mehr zu schaffen, anderen zur Last zu fallen oder bitten zu müssen. Gibt man Almosen, so zeigt dies Opferbereitschaft und weist gleichzeitig darauf hin, daß man innerlich nicht geizen sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: Ärger und Verdruß erleben;
- verteilen: frohe Tage stehen bevor; dein Vorhaben hat guten Erfolg.
(europ.) : - erbeten werden und ablehnen: Zeichen für Mißgeschick;
- freizügig geben: verheißt den Unbemittelten Glück und voraussichtlich bald einer Verbesserung seiner finanziellen Verhältnisse aber den Reichen Ärger und finanzielle Probleme;
- Almosenempfänger sein: unerfreuliche Ereignisse stehen bevor;
- empfangen: gute Freunde und gute Geschäfte, du wirst eine gute Dienststelle bekommen; auch: man gewiß sein, in einer ganz überraschenden Notlage Hilfe zu erhalten; auch: ein langgehegter Wunsch könnte in Erfüllung gehen;
- einen Almosenempfänger sehen: man wird an Ihre Großzügigkeit appellieren.
(Siehe auch "Bettler", "Armut", "Landstreicher")

Aloe
Allgemein:
Diese bittere Pflanze mit den spitzen Blättern deutet meist auf eine Enttäuschung hin. Eine Freundschaft oder Liebesbeziehung scheint auf die Probe gestellt zu werden. Sie befürchten Kummer oder gar eine Trennung. Der Traum von einem Aloenbaum beinhaltet auch schlechte Nachrichten.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst dich mit einem alten Feind aussöhnen;
- in Blüte sehen: freudige Erlebnisse, ein langes Leben ist dir beschieden;
- verwelkt oder geknickt sehen: Freunde werden dich kränken.
(europ.) : - gilt als Elixier des Lebens, oft im Sinne von Wurzeln, Kraftsuche usw.
(ind.) : - bei weiser Lebensweise kannst du ein hohes Alter erreichen.

Alpaka
Allgemein:
Von dem Material zu träumen, bedeutet einen glücklichen Fund; von dem Tier den Erhalt eines wertvollen Geschenks.

Alpdrücken
Volkstümlich:
(europ.) : - erinnert vielfach an unrechte Taten;
- dadurch in Angst und Schweiß geraten: Untergrabung der Willenskraft und Mißlingen aller Unternehmungen.
(Siehe auch "Alptraum")

Alpen (Gebirge)

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: verheißt Erfüllung der Wünsche; Reisen; Gesundheit und langes Leben;
- in den selben sein: Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse;
- Alpentour machen: Glück im Beruf;
- Alpenblumen: Erweiterung des geistigen Horizonts;
- Alpenglühen: Sehnsucht nach einem göttlichen Erleben.

(Siehe auch "Gebirge", "Berg")

Alpenkräuter

Volkstümlich:

(europ.) : - Genesung, wenn sie gebraucht werden.

(Siehe auch "Kräuter")

Alphabet

Artemidoros:

Lernt ein Römer die griechischen oder ein Grieche die römischen Schriftzeichen, so wird der eine in griechische, der andere in römische Lebensverhältnisse kommen. Viele Römer heiraten nach diesem Traumgesicht Griechinnen, Griechen Römerinnen. Ich kenne aber jemand, dem es träumte, er lerne die römische Schrift, und der dann zur Sklaverei verurteilt wurde; denn das Griechische wird einem Sklaven auf keinen Fall beigebracht. Träumt man, barbarische Schrift gut und fließend zu lesen, wird man in barbarische Lande und Lebensverhältnisse kommen und dort glänzende Erfolge erringen; liest man sie aber schlecht, wird man daselbst schlecht davonkommen oder, im Fall einer Krankheit, wegen der Fremdartigkeit der Sprache um seinen Verstand kommen. Wenn einer gewisse Schriftzeichen nicht schreiben oder nicht lesen kann, so wird er ohne Tatkraft sein, und zwar für Tage, wenn es wenige, für Monate, wenn es viele sind.

Allgemein:

Alphabet kann im Traum teilweise oder vollständig geschrieben, plastisch oder gesprochen auftauchen, wobei es sich nicht immer um unser Alphabet handeln muß, sondern auch um das einer fremden Sprache (zum Beispiel griechisch). Da das Alphabet die Grundlage der Sprache darstellt, steht es im Traum für die Grundzüge der Persönlichkeit und die Grundtendenzen, die das Verhalten, Handeln und Denken und Fühlen maßgeblich mitbestimmen. Werden einzelne Buchstaben des Alphabets besonders hervorgehoben, ergibt sich der zusätzliche Sinn aus deren unterschiedlicher Bedeutung.

Volkstümlich:

(arab.) : - schreiben: zu viel Arbeit verwirrt dich;
- vorlesen: zweckloses Arbeiten.

(europ.) : - Rückkehr eines abwesenden Freundes.

(Siehe auch einzelne Buchstaben)

Alphabettafel

Allgemein:

Der Gebrauch einer Alphabettafel für spiritistische Sitzungen ist gefährlich. Wenn ein Traum von dieser Tafel handelt, kann dies eine Warnung sein oder die Aufforderung, auch weiterhin die Dinge zu erforschen, die der Träumende nicht versteht. Wenn der Träumende sich in seinem Traum mit einer Alphabettafel beschäftigt, dann bedeutet dies, daß er bereit ist, Risiken einzugehen. Wenn die Alphabettafel furchterregend wirkt, kommt der Träumende mit seiner tiefverwurzelten Angst vor dem Unbekannten in Berührung.

Psychologisch:

Die Alphabettafel im Traum bedeutet, daß der Träumende den Kontakt mit der unbewußten Seite seiner Selbst braucht. Sie kann ein Symbol für alles das sein, was er bisher unterdrückt hat und nicht erkennen wollte.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht die Alphabettafel im Traum für eine primitive Art der Kommunikation mit der Geisterwelt.

Alptraum

Allgemein:

Wenn Sie sich im Traum wiederum Alpträume vorstellen, ist das eine Warnung für Sie. Ein Mensch, dem Sie vertrauen versucht Sie zu hintergehen. Sie können ebenso darauf aufmerksam gemacht werden, mit Gesundheit und Lebensmitteln vorsichtig umzugehen.

Psychologisch:

In Alpträumen können wir uns wie begraben, erstickt oder ertrunken fühlen – und das ohne jede Vorgeschichte, die dazu führte. Vielleicht fühlten wir uns verfolgt oder gejagt – oft am Ende eines normalen Traums. Die einfachsten Alpträume gehören zu den mysteriösen Traumarten, und wir wissen immer noch nicht alles über sie. Es sind die Träume, die mit ausgesprochenen Horrorgefühlen verbunden sind, die uns überfallen, für die wir aber keinerlei Grund und Anlaß sehen. Oft sind sie von einem Gefühl des Erdrückt- oder Zermalmtwerdens begleitet. Ein solcher Traum wird üblicherweise "Alpdrücken" genannt. Die neuste Theorie darüber besagt, daß er rein körperliche Ursachen hat, beispielsweise weil wir nur schwer atmen können. In der modernen Traumdeutung gibt es die traditionelle Erklärung des Alpdrückens – nämlich als Ausdruck einer sexuellen Belästigung im Traum – nicht mehr, schon weil das Alpdrücken am häufigsten bei Kindern aufzutreten scheint – wenn es auch objektiv nur sehr selten vorkommt. Träume dieser Art wiederholen sich niemals in derselben Nacht, häufig auch nicht innerhalb mehrer Wochen, falls überhaupt. Sie sind zwar sehr unangenehm, aber es gibt auch keinerlei Beweise dafür, daß sie tatsächlich psychologischen oder physischen Schaden anrichten. Wiederholen sie sich allerdings bei Erwachsenen, dann empfiehlt sich eine allgemeine ärztliche Untersuchung, und es kann sich lohnen, zugleich die anderen "normalen" Träume zu analysieren, die man in dieser Zeit hatte. Es ist unwahrscheinlich, daß Alpdrücken- Träume irgendeinen Sinn haben, denn sie enthalten nie eine Handlung. Die zweite Art Alpträume ist weitaus interessanter als das Alpdrücken, und es läßt sich auch etwas dagegen tun, obwohl einige mysteriöse Elemente damit verbunden sind. Träume, aus denen wir mit Gefühlen von Angst oder Unbehagen abrupt erwachen, pflegen sich immer gegen Ende des Nachtschlafs zu ereignen. Sie enthalten kein, allen Träumen gemeinsames Element, d.h., wir haben alle unsere ganz persönlichen Alpträume, die von unserem psychologischen Zustand und unseren speziellen Angstgefühlen bestimmt sind. Es gibt die Meinung, diese entstünden aus unseren verborgensten Frustrationen, Repressionen oder Selbstverurteilungen. Einer der ersten Erforscher der Alpträume, Ernest Jones, stellte in seinem Buch "Der Alptraum" fest, "Gesunde" hätten niemals welche. Er glaubte, sie seien stets Ausdruck und Ausfluß gewaltsamer Konflikte zwischen bestimmten unterbewußten sexuellen Wünschen und intensiver Angst. Bei Männern sei die Ursache die nicht bewußte latente Homosexualität bzw. solche Neigungen, bei deren tatsächlicher Entdeckung und Bewußtwerdung sie selbst Abscheu darüber empfinden würden. Es fällt heute schwer, dies wirklich als die ganze Wahrheit zu akzeptieren. Aber es gibt auch noch andere Erklärungen, die kaum weniger simpel sind. Calvin Hall meinte in "Die Bedeutung der Träume", Alpträume seinen eine Bestrafung des Träumers für Sünden gegen sein eigenes Gewissen. Außerdem erinnere man sich an Jungs Theorie, daß Alpträume, besonders diejenigen, in denen ein Verfolger auftritt, sich auf den Schatten bezieht, der unsere unterbewußten, tagsüber unterdrückten Lüste und Wünsche repräsentiert. Mit

dieser Art Alpträume kann man verhältnismäßig gut zurechtkommen, obwohl es für den Träumer alleine schwierig sein mag; womöglich wäre eine Therapie bei der Bewältigung des Problems doch hilfreich.
Volkstümlich:
(europ.) : - erleben: Zank und Fehlschläge bei Geschäften;
- einer jungen Frau verheißt dies Enttäuschung und unverdiente Angriffe.
(Siehe auch "Alpdrücken", "Lähmung", "Ungeheuer")

Alraune
Allgemein:
In alten Zeiten war die Alraunwurzel ein Symbol der Männlichkeit. Sie wurde in magischen Zeremonien häufig benutzt, und daher erhielt sie eine ähnliche Bedeutung wie eine Puppe im Voodoo-Kult. Wenn einem Menschen im Traum eine Alraunenwurzel oder eine Gliederpuppe begegnet, dann nimmt er Kontakt zu dem tief verborgenen Wunsch auf, andere Menschen zu verletzen. Beide Gegenstände drücken vielleicht auch einen Konflikt mit einem Menschen aus. Es ist interessant, daß die Alraunenwurzel auch ein Symbol der "Großen Mutter" ist und daher den weiblichen Aspekt symbolisiert. In der Hexerei stellt die Hexe also eine Verbindung mit der zerstörerischen Kraft ihres eigenen Selbst her.
Psychologisch:
In einem Traumsymbol wie der Alraune verbirgt sich die Dualität der Schöpfung: Sie ist eine Pflanze, mit der geheilt oder getötet werden kann. Vom Träumenden wird hier verlangt, sich zu entscheiden und die Verantwortung für seine Entscheidung zu tragen.
Spirituell:
Die Macht über Leben und Tod bedeutet auf der spirituellen Ebene das Recht, so zu leben, wie es den Glaubensvorstellungen des Träumenden entspricht.

Alt
Assoziation: - Reife; Degeneration.
Fragestellung: - Was ist für mich vollendet? Was bin ich zu ersetzen bereit?
Allgemein:
Begegnen dem Träumenden alte Gegenstände, dann ist dies ein Hinweis auf die Vergangenheit und darauf, daß er sich altes Wissen aneignen soll, um es in der Gegenwart zur Anwendung zu bringen. Handelt der Traum von historischen Personen, so ist dies möglicherweise ein Hinweis darauf, daß sich der Träumende ihrer Eigenschaften bewußt ist. Vielleicht ist es seine Aufgabe, diese Eigenschaften selbst zu entwickeln.
Psychologisch:
Im Traum läßt das Symbol des Alters zwei Möglichkeiten zu. Entweder denkt der Träumende zuviel über das Altwerden, die Sterblichkeit bzw. die Vergänglichkeit und den Tod nach, oder er wünscht sich, falls es sich um einen positiven Traum über das Älterwerden handelt, mehr Lebenserfahrung, Reife und Abgeklärtheit. Alte Menschen im Traum verweisen auf traditionelles Denken und alte Weisheit durch Erfahrung. Alte Gebäude können eine alte Lebensweise symbolisieren, von welcher der Träumende meint, er habe sie überwunden. Der weise alte Mann im Traum stellt den weisen Anteil der Persönlichkeit dar, der dem Bewußtsein des Träumenden nicht immer zugänglich ist. Wenn ein alter Mann im Traum erscheint, stellt er die Verbindung zur weisen Seite des Träumenden her. Er kann auch seine Gefühle hinsichtlich Zeit und Tod symbolisieren. Antiquitäten stellen häufig Elemente aus der Vergangenheit dar, die es wert sind, aufbewahrt zu werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: du wirst geehrt;
- alte Frau: Ärger und Verdruß steht dir bevor;
- alte Kleider tragen: du kommst zu hohen Ehren;
- alte Kleider sehen: dein Wohlstand geht zurück;
- alte Kleider ablegen: gib einen alten Plan auf;
- alte Leute: du sammelst reiche Erfahrungen;
- alter Mann: Krankheit und Tod.
(europ.) : - von alten Leuten träumen: ist von guter Vorbedeutung;
- für Mann - eine alte Frau umwerben oder mit ihr verheiratet sein: sehr vorteilhaftes Omen für geschäftliche Belange;
- für Frau – von einem alten Mann umworben werden: glückverheißendes Omen; Ihr Liebhaber erweist sich als treu und alles das, was Sie sich wünschen;
- nichts sonderlich Gutes bedeutet es, wenn man von alten Kleidern und Gerümpel träumt; Sie sollten besser von sich denken!
- selbst sein: man wird in seinen Ansichten jünger;
- selbst sich sehr alt sehen: Ruhm; würdevolle Ehren; auch: man sollte in nächster Zeit Weisheit und etwas Abstand von den alltäglichen Dingen praktizieren;
- träumen vom Alter: Niederlagen;
- sich um das Alter Sorgen machen: heraufziehende Krankheit; je mehr Sorgen, desto schlimmer die Krankheit;
- mit dem eigenen Alter zu tun haben: mit abartigen Ideen den Unwillen Ihrer Verwandten erregen;
- Wird eine junge Frau im Traum älter eingeschätzt, als sie ist, gerät sie in schlechte Gesellschaft und wird zum Gespött. Fühlt sie sich gealtert, stehen ihr Krankheit oder schlechte Experimente bevor. Ist Ihr Liebhaber gealtert, läuft sie Gefahr, ihn zu verlieren.

Altar
Assoziation: - Heiligkeit; Opfer.
Fragestellung: - Was verehre ich? Möchte ich etwas aufgeben?
Allgemein:
Im Traum stellt ein Altar das Mittel oder die Notwendigkeit dar, sich für etwas freizumachen, was wichtiger ist als die unmittelbare Situation. In der Regel repräsentiert ein Altar religiösen Glauben und Ideale, die man verteidigen möchte. Er ist die Tafel, an der Kommunion praktiziert und Zusammengehörigkeit erfahren wird. Oft ist dieses Symbol jedoch auch ein Hinweis auf die Trennung von materieller und spiritueller Sphäre. Träumt ein gläubiger Mensch von einem reichgeschmückten Altar, empfindet er ihn als Zufluchtstätte, an der er sich seelisch stärken kann. Ohne religiösen Bezug gelten Altarsymbole als Hinweis auf eine geistige Höherentwicklung, auf einen (positiven) Gesinnungswandel.

Psychologisch:
Auf der psychologischen Ebene ist der Altar Sinnbild für die freiwillige oder erzwungene Opferung des Träumenden. Der Akt des Opferns oder Heiligens muß in der Öffentlichkeit stattfinden, damit es richtig anerkannt wird. Das Traumsymbol des Altars steht in keinem Zusammenhang mit der Religionszugehörigkeit des Träumenden. Es stellt vielmehr eine innere Reife, Entwicklung, ein Verantwortungsbewußtsein oder die Ehrfurcht vor dem Leben dar.
Spirituell:
Eine an das Göttliche gerichtete Danksagung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: glückliche Zukunft; glückliche Ehe;
- davor stehen oder knien: frohe Erlebnisse in Aussicht, geheime Wünsche erfüllen sich dir;
- jemand davor knien sehen: derjenige, den du da siehst, braucht deine Hilfe.

(europ.) : - einfachen sehen: ein Unternehmen wird in naher Zukunft glücken;
- mit Blumen geschmückten sehen: stellt eine Taufe, Hochzeit oder freudiges Familienereignis in Aussicht;
- mit weißen Lilien: Todesfall und Beerdigung eines Bekannten;
- mit brennende Kerzen: ein bestimmtes Vorhaben wird glücken;
- davor knien: stellt ernstliche Kümmernisse in Aussicht, aber höhere Hilfe wird einem zuteil; auch: Demut wäre jetzt hilfreich, um ein anstehendes Problem zu lösen;
- in magischer Beleuchtung: Trost und Erfolg;
- selbst schmücken: freudige Ereignisse und Glück für einem selbst.
- Priester am Altar sehen: Streit und schlechte Bedingungen im Beruf und zu Hause;
- Hochzeit erleben: Freunde bereiten Ihnen Sorgen, und es sterben alte Menschen.

(ind.) : - sieh dich vor, irgend etwas wird sich in nächster Zeit ereignen, das dir Schaden bringen könnte;
- vor ihm knien: dein Wunsch wird in Erfüllung gehen;
- Menschen davor knien sehen: jemand bedarf deiner Hilfe;
- stehe ihm bei und gehe nicht herzlos vorüber.

(Siehe auch "Kirche", "Opfer", "Religiöse Bilder", "Tisch")

Altarleuchter
Volkstümlich:
(arab.) : - große, bewundern: bedeutende Ereignisse werden dich erfreuen;
- mit brennenden Kerzen: Freude und Hoffnung in Aussicht.

Alte Liebe
Allgemein:
Eine Rückkehr zu vertrauten Tätigkeiten und Umgebungen ist angezeigt, zuweilen ein Angebot von jemandem, den Sie schon seit langer Zeit kennen.
(Siehe auch "Liebe")

Alte Menschen
Allgemein:
Alte Menschen können im Traum Weisheit und Lebenserfahrung verkörpern und dann vielleicht ermahnen, daß man sich besonnener verhalten soll; manchmal treten sie auch als Ratgeber auf, die konkrete Empfehlungen geben. Sieht man sich selbst als alten Menschen, weist das vermutlich darauf hin, daß man zu sehr an überholten Vorstellungen, Traditionen und eingefahrenen Gewohnheiten haftet, die das Leben einschränken oder wenn man sich selbst alt sieht, obwohl man noch jung ist, steht ein Reifungsprozeß vor seinem Abschluß. Manchmal verhalten sich die alten Menschen im Traum auch bösartig und warnen oft vor eigenen schlechten Eigenschaften, für die sie sinnbildlich stehen. Oft zeigt das Traumbild einen alten Menschen in der Gestalt einer Hexe, eines Quälers oder Querulanten; hier wird das Bösartige in uns selbst beschrieben, das wir überwinden sollten. Im Einzelfall ist zu überlegen, ob sie die eigenen Eltern sind, deren Einfluß auf die persönliche Entwicklung oder Konflikte mit ihnen zum Ausdruck bringen; das ergibt sich aus den jeweiligen Begleitumständen.
Psychologisch:
Die alte Frau am Wege ist das Symbol des uralten mütterlichen Lebens, das am Schicksalsfaden spinnt. Erscheint im Traum eine ältere Frau, so ist zu prüfen, ob es sich dabei um eine Person handelt, die in der Kindheit des Träumenden eine Rolle gespielt hat, z. B. die Mutter, Großmutter, Tante oder Kinderfrau, und in welcher Beziehung der Träumende zu dieser Person stand oder immer noch steht. Die alte Frau kann aber auch persönliche Eigenschaften des Träumenden darstellen. Ist es jedoch eine unbekannte alte Frau, so handelt es sich nach C.G. Jung um das archetypische Bild der "Großen Mutter". Ein alter Mann deutet an, daß die Seele des Träumers in der Nähe einer großen, reinigenden Kraft ist.
Erscheint im Traum ein alter Mann oder ein Greis, der bekannten Personen ähnelt, muß wie bei alte Frau die Beziehung des Träumenden zu dieser Person berücksichtigt werden. Aus der gesamten Traumhandlung kann auch eventuell eine negative Bedeutung herausgelesen werden, wenn es sich um einen bekannten alten Mann handelt. Der Traum soll dann als Mahnung aufgefaßt werden, sein Verhalten seinen Mitmenschen gegenüber kritisch zu überprüfen. Handelt es sich allerdings um einen unbekannten alten Mann, ist in diesem Fall das archetypisches Symbol des "alten Weisen" nach C. G. Jung aufgetaucht. Dieses Symbol steht für Lebenserfahrung und Lebensweisheit und ist positiv aufzufassen. Es kann dem Träumenden auch oft nützliche Hinweise geben.
Volkstümlich:
(arab.) : - alte Frau: Ärger und Verdruß steht dir bevor;
- alte Leute: du sammelst reiche Erfahrungen;
- alter Mann: Krankheit und Tod.

(europ.) : - Mahnung zur Besinnung; Warnung vor schlechten Neigungen, alte Leute können auch bösartig sein;
- einen alten, unbekannten Mann sehen: man sollte jetzt mehr Besonnenheit zeigen und über sich selbst nachdenken; auch: er warnt manchmal vor bösartigen Menschen in der Umgebung;
- eine alte Frau: ein Symbol für Ängstlichkeit, Schwäche oder Sorgen in allernächster Zeit;
- viele alte Leute sehen: glückverheißender Traum;
- in Lumpen: Schwierigkeiten;
- glücklich sehen: ist von guter Vorbedeutung; Glück und Zufrieden sein;
- unglücklich sehen: eine unglückliche Laufbahn wird sie bedrücken;
- selbst sein: man wird in seinen Ansichten jünger.

(Siehe auch "Alt", "Mutter", "Vater")

Alter
Allgemein:
Traumbilder über das Alter machen den Träumenden darauf aufmerksam, daß er zuviel über Vergänglichkeit und Tod nachdenkt. Wird der Traum als angenehm empfunden, symbolisiert er den Wunsch nach Reife, Selbstbesinnung und Lebenserfahrung, während ein negatives Gefühl auf die Angst vor Gebrechlichkeit und Krankheit hinweist. Dieser Traum mahnt dann zu größerer Vernunft und Bescheidenheit. Wer sich selbst als gealterten Menschen sieht, muß sich mit gewissen Dingen abfinden.
Psychologisch:
Hohes Alter (bzw. alte Leute) als Symbol stiller Zufriedenheit einerseits, als Verlust von Lebenskraft und Attraktivität andererseits. Wer oft in panischer Angst vom Alter träumt, befürchtet den negativen Aspekt und hat Angst, beim anderen Geschlecht "nicht mehr anzukommen", vielleicht klammert er/sie sich verzweifelt an ein jugendliches Image. Dagegen sind Träume von vitalen, freundlichen alten Leuten ein Zeichen, daß man Sehnsucht nach der Ruhe und Weisheit des Alters hat und darauf hofft, später an persönlicher Freiheit zu gewinnen.
(Siehe auch "Alt", "Alte Menschen")

Alterserscheinungen
Artemidoros:
Alles, was einem Kindesalter nicht zukommt, und zwar bei Knaben ein Bart und graue Haare, bei Mädchen Heiraten, Gebären und andere Verfrühungen, ist samt und sonders unheilvoll, ausgenommen das Sprechen. Ganz folgerichtig bedeuten alle anderen vor der Reife auftretenden Merkmale den Tod, weil sie dem Greisenalter nahe stehen, auf das in jedem Fall der Tod folgt. Das Sprechen dagegen ist von guter Vorbedeutung, weil der Mensch ein von Natur mit vernünftiger Rede begabtes Wesen ist. Ein Schullehrer träumte, daß sein fünf Monate altes Söhnchen deutlich und artikuliert spreche. Einige erwarteten, daß das Kind sterben werde; es blieb aber am Leben, und ebenso leben nach diesem Traumgesicht noch viele andere Kinder.
(Siehe auch "Verwandlungen")

Altertümer
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst Schätze erhalten, eine Erbschaft machen.
(ind.) : - Unverhoffte Erbschaft wird dir zuteil.

Ältester
Medizinrad:
Schlüsselworte: Alter; Respekt; Ansehen; Weisheit.
Beschreibung: In erdverbundenen Gesellschaften bedeutete der Eintritt in die Gruppe der Ältesten, daß man in der Gemeinschalt den Höhepunkt des Respekts erreicht hatte. Weil ein Ältester alle Erfahrungen, die das Leben ihm bescherte, erfolgreich durchlebt hat, glaubte man, daß der Rest der Gemeinschaft viel von ihm lernen konnte.
Allgemeine Bedeutung: Die Macht der Erfahrung; du selbst als älterer Mensch; deine eigenen Großeltern; deine Vorfahren.
Assoziation: Eine Person, die eine höhere Position einnimmt; weit zurückliegende Zeiten; Oberhaupt einer bestimmten kirchlichen Organisation.
Transzendente Bedeutung: Du selbst in deiner ganzen Machte mit Weisheit und Erleuchtung, die du erlangen könntest, weil du dein Leben nach deinen Möglichkeiten so gut wie möglich gelebt hast.

Altmodisch
Allgemein:
Wenn Sie im Traum altmodische Kleidung tragen, signalisiert das Meinungsverschiedenheiten im häuslichen Leben. Seien Sie standhaft, jedoch nicht zornig.
(Siehe auch "Kleidung")

Aluminium
Volkstümlich:
(europ.) : - Zufriedenheit mit jeglichem Besitz, sei er auch noch so klein;
- für Frau - angelaufener Schmuck und Geschirr: ungewohnten und unerwarteten Kummer sowie Verluste.
(Siehe auch "Metall")

Amaracus
Artemidoros:
Unglück bringt es jedem, sich mit einem Kranz aus Amaracus zu schmücken; meist kündigt es Krankheit an.
(Siehe auch "Kranz")

Amarant
(Eine Art Immortelle; wegen seiner Haltbarkeit nutzte man ihn als Schmuck und zur Bekränzung von Götterbildern und Gräbern. Noch heute soll man in Griechenland den Amarant auf die Gräber pflanzen.)
Artemidoros:
Kränze aus Amarant sind für jedermann glückbringend, besonders für Leute, die einen Prozeß führen, weil der Amarant, wie schon der Name besagt, das ganze Jahr über seine frische Farbe behält. Kranken bedeuten sie Unheil, man weiht diese Blumen Toten oder Göttern, aber nur selten Menschen.
(Siehe auch "Kranz")

Amateurschauspieler
Volkstümlich:
(europ.) : - auf der Bühne sehen: Ihre Hoffnungen werden sich erfüllen;
- in einer Tragödie: schlimme Dinge können Ihr Glück trüben;
- undeutlicher Traum: Niederlagen in einem Unterfangen außerhalb Ihrer üblichen Geschäfte.
(Siehe auch "Schauspieler")

Amazone
Psychologisch:
Die Amazone verkörpert im Traum das gespannte Verhältnis zwischen Mann und Frau. Häufig ist diese Beziehung dann durch heftiges Verlangen nach sexueller Aggressivität oder durch die Angst vor eben dieser geprägt.

Ambo machen
Volkstümlich:
(europ.) : - (im Lotto) du wirst bescheidenen Gewinn erlangen.

Amboß
Artemidoros:
Das Schmieden und das Stehen am Amboß zeigt Aufregungen und Kümmernisse an, einem Heiratslustigen hingegen eine Frau, die einerseits gutmütig ist, wegen der Blasebälge - sie blasen nämlich zusammen -, andererseits streitsüchtig, wegen der Hämmer; denn diese schlagen Lärm.
Allgemein:
In Abhängigkeit von den Traumumständen kann der Amboß im Traum Symbol für die Grundkräfte der Natur, rohe Gewalt oder einen Katalysator sein. Indem man im Leben in eine Situation gerät, die einen auf die Probe stellt, mißt man sich mit den natürlichen Kräften. Amboß weist (ähnlich wie die bekannte Redensart) oft darauf hin, daß jeder seines Glückes Schmied ist und selbst dafür Verantwortung trägt, ob bevorstehende Veränderungen günstig oder ungünstig ausfallen. Fällt der Amboß um oder zerspringt, wird man vor einem unglücklichen Ausgang gewarnt, der das ganze weitere Leben nachhaltig negativ verändern kann.
Psychologisch:
Als Symbol des Lebensfunkens und der Initiation war der Amboß einst ein sehr starkes Bild. Heute ist häufig die Zündkerze im Auto an seine Stelle getreten. Wenn andere darauf hämmern, will man uns wohl gefügig machen und auf einen für uns nicht sehr günstigen Weg locken. Bearbeiten wir den Amboß selbst, wollen wir etwas aus unserer Seele herausschlagen, das uns bedrückt. Oft fordert auf diese Weise auch das Unbewußte von uns mehr Durchsetzungskraft im Wachleben: Wir sollten möglichst Hammer statt Amboß sein.
Spirituell:
Der Amboß steht in Verbindung mit den altnordischen Gottheiten der Schmiedekunst. Neues Leben schmieden, Anfänge erschaffen, Neues in Gang bringen ist die spirituelle Botschaft, die er transportiert. Amboß ist ein Symbol der Tugend, Tapferkeit und Stärke.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: dir wird viel zugemutet werden;
- auf einen arbeiten (hämmern): du wirst alles standhaft überwinden.

(europ.) : - Amboß sehen: deutet auf Verlust im Spiel; Streitigkeit mit Freunden;
- darauf hämmern: man will mit Gewalt etwas erreichen, was einem kaum gelingen wird;
- geduldig einen Gegenstand auf dem Amboß bearbeiten: durch Fleiß und Geduld kann man jetzt Schwierigkeiten überwinden; die gute Arbeit macht spätere Gewinne möglich;
- heißes Eisen und sprühende Funken: vergnügliche Arbeit;
- darauf arbeiten, schlagen: du wirst viel Mühe und Arbeit haben; das Schicksal nimmt neue Formen an; diese können erfolgreich sein, aber auch die Existenz erschüttern;
- fallen sehen: die Grundlage der Existenz wird erschüttert;
- für einen Landwirt: Verheiß reicher Ernte;
- zerbrochen: gute Chancen durch Nachlässigkeit verpaßt haben;
- für Frauen: dürftige Gefallen von machtvollen Personen sind zu erwarten; die Mittel zum Erfolg liegen in Ihrer Hand; doch um diese zu erreichen, müssen Sie unter schwierigen Umständen arbeiten.

(ind.) : - erblicken: meide das Spiel, du bist nicht vom Glück begleitet;
- darauf hämmern: du wirst in deiner Dummheit viel verlieren, meide die schlechten Freunde und höre auf deine Frau.

(Siehe auch "Hammer")

Ambulanz
Allgemein:
Der Träumende "schreit" nach Hilfe. Er möchte, daß seine Pläne schleunigst in die Tat umgesetzt werden. Darin liegt aber auch eine Gefahr. Durch Hast und Ungeduld kann er sich alle Wege verbauen.
Psychologisch:
Träumen Sie häufiger vom Einsatz eines Krankenwagens mit Blaulicht und Alarmton? Dann leben Sie vermutlich (gern) gefährlich, greifen bedenkenlos nach allem, was sicher nicht gesund ist, aber garantiert Spaß macht, und hoffen, daß Sie im letzten Moment verläßlich gerettet werden - egal, wovor, wie und von wem. Sie haben die Verantwortung für Ihr Leben längst abgegeben - es gibt ja immer wieder einen Menschen, der für einem den "Notarzt" spielt - oder?
Volkstümlich:
(europ.) : - Hilfe, Beistand; schnelle Erfüllung Ihrer Wünsche;
- ein Ambulanzwagen mit Blaulicht sich nahen sehen: Omen für ein Unglück;
- in einem Ambulanzwagen befördert werden: Sie werden bald ernsthaft erkranken.

(Siehe auch "Krankenhaus")

Ameisen
Assoziation: - Soziale Organisation; Ordnung; Fleiß.
Fragestellung: - Wie muß ich mit anderen zusammenarbeiten, um meine Ziele zu erreichen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kraft; Durchhaltekraft; Hartnäckigkeit; Verläßlichkeit; aufbauend; aggressiv; gemeinschaftsorientiert; sich anpassend; Stärke; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Die Ameise wird im Medizinrad mit der inneren Position des westlichen Seelenpfades und mit der Stärke in Verbindung gebracht. Obwohl von sehr geringer Größe, ist sie fähig eine Last, die dem Vierfachen ihres eigenen Gewichts entspricht, zu tragen. Ameisen bilden eine Gesellschaft, die mit ihrer eng begrenzten und definierten sozialen Struktur das Überleben der Art sichert, dabei jedoch das Individuum wenig oder gar nicht berücksichtigt.
Allgemeine Bedeutung: Möglichkeiten, deine Stärke zum Wohle deiner Verwandten aller Schöpfungsbereiche einzusetzen; Anpassung und Ausdauer.
Assoziation: Fleiß

Transzendente Bedeutung: Verständnis für das kollektive Unbewußte, welches das Überleben des Ganzen abhängig von der Stärke des einzelnen ermöglicht; die Befähigung, dein Wissen über die Traumzeit hinaus bis in deinen Alltag hinein einzubringen.

Artemidoros:

Der Anblick von geflügelten Ameisen ist ganz und gar nicht gut; sie prophezeien Tod und gefahrvolle Reisen. Die anderen Arten dagegen bringen Bauern Segen; sie verheißen Fruchtbarkeit, denn wo es keine Saaten gibt, bekommt man auch keine Ameisen zu Gesicht. Von guter Vorbedeutung sind sie für Leute, die von der großen Menge leben, und für Kranke, doch nur dann, wenn sie nicht um den Körper des Träumenden herumkriechen. Sie heißen bekanntlich Arbeiterinnen und schaffen unermüdlich, eine Eigenschaft, die nur Lebenden zukommt. Kriechen sie aber um den Köper des Träumenden herum, prophezeien sie ihm den Tod, weil sie Kinder der Erde, kalt und schwarz sind. Ameisen, die in die Ohren kriechen, bringen nur Sophisten (Dieses Wort hatte zu Artemidoros Zeit keinen geringschätzigen Nebensinn. Die Sophisten dieser Epoche waren Wanderredner und -lehrer, die vor allem die Rhetorik als Mittel der Jugendbildung (paideia) einsetzten.) Glück; die Ameisen gleichen nämlich den jungen Leuten, die zum Unterricht kommen. Allen übrigen Menschen kündigt das Traumerlebnis den Tod an; denn die Ameisen sind Kinder der Erde und verschwinden in der Erde.

Allgemein:

Ameisen sind unterschiedlich zu beurteilen, wobei man vor allem die folgenden Begleitumstände berücksichtigen muß:

- Ameisen sehen verspricht Erfolg und Glück, allerdings nur dann, wenn man sich genau so darum bemüht wie die sprichwörtlich fleißigen Insekten.
- Ameisen am eigenen Körper gelten ebenfalls als günstiges Vorzeichen, vielleicht will uns das Unbewußte hier und da darauf hinweisen, daß wir uns auf den eigenen Fleiß besinnen sollten. Vielleicht macht uns auch irgend etwas kribbelig, große Pläne, die durchführungsreif sind, zu verwirklichen.
- Tötet man einzelne Ameisen oder zerstört ihren Bau, kann das Sorgen und materielle Nöte ankündigen, weil man sich vermutlich nicht fleißig genug um den Erfolg bemüht hat.
- Der Ameisenhaufen hat vielleicht mit dem Arbeitsplatz zu tun.

Psychologisch:

Psychotherapeutisch gibt häufiges träumen von Ameisen einen Hinweis auf Störungen im vegetativen Nervensystem, vor allem wenn man im Traum ein kribbeln wahrnimmt, was zu einer medizinischen Untersuchung Anlaß geben solle. Ab und zu wird ein solcher Traum allerdings auch dadurch bewirkt, daß Gliedmaßen eingeschlafen sind. Wichtig für die Deutung von Ameisenträumen ist, ob der Traum als angenehm oder beunruhigend empfunden wird. Ameisen, wie auch andere Insekten, sind meist ein Gefahrensignal; treten sie in Massen auf, schlägt die Psyche Alarm. Entspannung und Ruhe sind jetzt sehr wichtig. Oft wird durch Träumen von Ameisengewimmel allerdings auch der Ausbruch einer bevorstehenden Psychose signalisiert. Manchmal steht dieses Traumbild allerdings nur dafür, daß der Träumende fleißiger und ausdauernder und aktiver sein sollte.

Spirituell:

Ameisen sind in der Symbolsprache ein Vorbild für Klugheit und Fleiß.

Volkstümlich:

(arab.) : - Ameisen bedeuten in der Regel den Tod.
- Träumt einer, wie in seiner Wohnung aus einem Loch eine große Menge Ameisen hervorkriecht, deute er dies als seinen baldigen Tod. Dringen Ameisen, die auf der Straße kriechen, in sein Haus ein, wird er lediglich erkranken, sein Hausgesinde aber sich vermehren.
- Schaut jemand, wie Ameisen, Futter schleppend, sein Haus verlassen, wird er von Krankheit, bösem Hausgesinde und von allem, was ihn ängstigt, befreit werden.
- Ameisen in der Tenne oder Scheune zu schauen prophezeit Bedrängnis und Armut.
- sehen: Wohlstand durch viel Arbeit erlangen;
- töten oder verfolgen: sein Glück verfehlen;
- zertreten: du untergräbst dein eigenes Glück;
- in den Ohren haben: Todesfall;
- von ihnen gebissen werden: Unglück; mahnt vor falschen Freunden.

(europ.) : - eine sehen: man sollte fleißiger als bisher im Leben sein;
- viele sehen: viel und zähe Arbeit und große Ehren; Erfolge bei Unternehmungen und Übersiedlung in eine große Stadt; viel Geduld und ein klarer Blick bringen große Vorteile;
- am eigenen Körper: Glück und Erfolg in der nächsten Zeit;
- von einer gebissen werden: man sollte eine berufliche Chance beim Schopfe packen;
- von vielen gebissen werden: Unheil, Verluste, Trübsal; Ansporn zu neuem beruflichen Entwickeln, das Fortschritte bringt;
- absichtlich zertreten: du wirst deine Feinde besiegen.

(ind.) : - erblicken: dein Lebensweg kann erfolgreich sein, wenn Du mehr Mut und Energie zeigst;
- töten: du bist an deinem eigenen Unglück schuld;
- im Ohr: Sorge wird dich heimsuchen;
- gebissen werden: sei auf deine Gesundheit bedacht;
- treten: es werden sich für dich unangenehme Tage zeigen;
- auf ihnen liegen: verliere nicht den Halt und trachte dein Leben zu verbessern,
- du läufst sonst Gefahr, in Armut leben zu müssen.

(Siehe auch "Ameisenhaufen", "Insekten")

Ameisenbär

Allgemein:

Ein ungünstiger Traum. Gehen Sie keine Risiken ein.

Ameisenhaufen

Psychologisch:

Wer ihn zerstört, hat wohl Sorge, daß die eigene Tüchtigkeit und Qualifikation von der Umwelt vielleicht nicht genügend anerkannt werden.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: große Arbeit in Sicht;
- in solche hineintreten: hüte dich vor böser Gesellschaft;
- mutwillig zerstören: man wird bald um seine Existenz ringen.

(europ.) : - versehentlich hineintreten: schwere Sorgen werden dich heimsuchen; auch: durch eigenes ungeschicktes Verhalten provoziert man viel Verdruß;
- zertreten bzw. Ameisenhaufen zerstören: Unglück und Sorgen;
- darauf liegen: sorge um deine Existenz.

(Siehe auch "Ameisen")

Amerika

Assoziation: - Kraft; Einfallsreichtum; Die Neue Welt; Patriotismus; Weltherrschaftsstreben und Protektionismus;
Verbrechen; moralische Verkommenheit; Dekadenz; Irrlehren und falsch praktizierter Gottesglaube.
Fragestellung: - Was erforsche ich? Welche neuen Welten liegen in mir? Wessen versucht mich der Satan?
Allgemein:
Amerika, der neue Kontinent, wird traditionell mit Wagemut, Pioniergeist, Unternehmungslust, Fortschritt und materiellem Erfolg gleichgesetzt. Träume mit diesem Kontinent zeigen entweder an, daß man durch diese Eigenschaften bald zum Ziel kommen wird oder sich mehr darum bemühen sollte, die eigene Zaghaftigkeit abzulegen. Vielleicht wird man aber auch auf übertriebenes materielles Erfolgsstreben und Nüchternheit hingewiesen und vor einer damit verbundenen Verarmung des Seelenlebens gewarnt.
Psychologisch:
Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten - dieser Begriff ist so tief in unseren Denkmodellen verankert, daß er selbst im Traum für Freiheit, Neuland (und ungeahnte Chancen) steht. Wer davon träumt, hat die europäische Kultur und Tradition satt. Oder er ist einfach neugierig und unkonventionell. Ein Klischee - aber eines, das selbst im Unterbewußtsein "funktioniert".
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Glück kommt zu Ihnen durch eigene Anstrengungen; Hohe Beamte sollten sich vor Staatsaffären hüten, andere tun gut daran, auf sich achtzugeben, da Ärger ansteht.
- dahin reisen: du wirst Glück in Unternehmungen haben.
(ind.) : - was du dir vorgenommen hast, kann gelingen.

Amethyst (Halbedelstein)

Medizinrad:
Schlüsselworte: Wert; Königswürde; gute Urteilskraft; Schutz; gute Einstellung; Ausgeglichenheit; Mond der Ernte.
Beschreibung: Der Amethyst, das Mineraltotem der Menschen, die im Mond der Ernte (23. August bis 22. September) geboren sind, ist ein weitverbreiteter kristalliner Quarz mit dem Farbspektrum von Violett bis Purpur. Er ist ein begehrter Edelstein und Bestandteil vieler alter Schmuckstücke. Amethyst steht als Symbol für gute Urteilskraft, Gerechtigkeit und Mut. Es heißt, er beschützt denjenigen, der ihn trägt, vor schwarzer Magie, Blitzschlag, Hagelstürmen und Rauschzuständen; er schafft eine gute spirituelle Einstellung und gleicht zwischen den Energien auf der physischen und auf der spirituellen Ebene aus.
Allgemeine Bedeutung: Ein wertvoller, vielleicht sogar sehr alter Teil deines Seins, der mit guter Urteilskraft und Mut ausgestattet ist; eine Warnung, die dich auffordert, dich zu schützen.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe alter Weisheit und/oder Schutzes.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Gesundheit; Zufriedenheit bei guten Geschäften;
- als Schmuckstück: Gemütsruhe bei Anfeindungen;
- Verliert eine junge Frau einen Amethyst, zerbricht ihre Verlobung; Kränkungen in der Liebe folgen.
(Siehe auch "Edelsteine", "Quarz")

Amme

Allgemein:
Amme kann bei jüngeren Frauen den Wunsch nach einem Kind zum Ausdruck bringen. Sieht man eine Amme, die ein Kind säugt, verspricht das meist, daß sich ein Vorhaben günstig entwickeln wird.
Psychologisch:
Oft steht Amme, die ein Kind säugt, in Frauenträumen für den verdrängten Wunsch nach eigener Mutterschaft, Fruchtbarkeit oder Empfängnis der vielleicht unterdrückt wird oder auch die Angst davor. Manchmal symbolisiert die Amme auch die Furcht vor Sexualität. Gelegentlich will uns das Unbewußte auch andeuten, daß wir etwas Bestimmtes im bewußten Leben kaum aus eigener Kraft schaffen können. Auf jeden Fall ist man auf fremde Hilfe angewiesen. Wer sich selbst als Amme sieht, muß befürchten, daß er im Wachleben von seinen Mitmenschen ausgenutzt wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Unannehmlichkeiten erleben;
- selbst sein: man wird Undankbarkeit ernten.
(europ.) : - von Kindern gesehen: Kummer und Verdruß; schlechte Nachrichten; sehen (für junge Frauen) bedeutet es Schwangerschaft oder Sehnsucht nach Mutterglück; für andere: Einladung zur Kindtaufe;
- in Tätigkeit sehen: deutet auf baldigen Bedarf einer solchen;
- sehen, die ein Kind säugt: großer Erfolg in der gegenwärtigen Situation ist zu erwarten;
- selbst aus deren Brüsten trinken: unverhoffte Erfolge;
- sein: du wirst Undank für deine Mühe haben.
- sein – für Frauen: Sie werden Witwe oder für die Pflege von Alten bzw. Kleinkindern verantwortlich sein;
- sich selbst sehen – für Frauen: auf sich selbst angewiesen sein, um den Lebensunterhalt zu verdienen.
(ind.) : - du wirst eingeladen werden und mit vornehmen Gästen speisen.
(Siehe auch "Hebamme")

Ammoniak

Volkstümlich:
(europ.) : - Sie werden sich über das Verhalten eines Freundes ärgern;
- es folgen Streitigkeiten und Bruch von Freundschaften;
- Sieht eine junge Frau durchsichtige Flaschen mit Ammoniak, wird sie sich im Charakter eines angeblichen Freundes täuschen.
- auch: Gefahr durch Krankheit oder Unfall; gehen Sie eine zeitlang keine Risiken ein.

Amor (Liebesgott)
Assoziation: - Göttliche Unschuld; Engelhaftes Kind.
Fragestellung: - Wo wird mein Geist neu geboren?
Psychologisch:
Ein Traummotiv, das auf eine leidenschaftliche, aber doch nur vorübergehende Liebe hinweisen soll. Der nackte Liebesgott in der Gestalt eines Kindes deutet auf Liebesabenteuer hin, die recht oberflächlich sind. Er erscheint im Traum aber meistens nur Menschen, die sich mit der Mythologie und ihren Gestalten befaßt haben, ist also kein archetypisches Zeichen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Zutrauen erweckt Vertrauen; der Liebste oder die Liebste denkt an dich;
- den Pfeil auf sich selbst gerichtet sehen: deutet auf eine Liebschaft, die aber nicht von Bestand ist;
- auf jemandem schießen sehen: man sollte sich nicht in anderer Leute Angelegenheiten mischen.

Amourös
Allgemein:
Wenn Sie sich im Traum in einer amourösen Disposition befinden, ist das ein Zeichen, daß Sie dazu neigen, das Opfer eines Skandals zu werden.

Ampel (Verkehrslicht, Blumenampel)
Allgemein:
Wer eine grün leuchtende Ampel sieht, kann darauf hoffen, daß ihm bald ein Licht aufgehen wird, so daß er ein Problem oder eine schwierige Arbeit zum guten Ende führen kann. Zeigt die Ampel aber Rotlicht, so geht uns etwas im Kopf herum, das auf einen krankhaften Zustand deuten könnte.
Psychologisch:
Ein Symbol der Bewegung und Ordnung (Gesetz) gleichermaßen. Grüne Ampel: Ermutigung. Rote Ampel: Aufforderung, innezuhalten, abzuwarten - genauso wie "im wirklichen Leben"! Viel zu rasch wechselnde Signale sind Symbol für Orientierungslosigkeit, momentane Verwirrung. Oder Sie haben sich (unter Druck?) für etwas entschieden, was "normalerweise" schief geht. Der Traum soll bewußtmachen, daß man ein hohes Risiko eingegangen ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine rot leuchtende: Stop! Vorsicht! Halt! man sollte sich seine Vorhaben noch einmal überdenken;
- eine gelb leuchtende: ein bevorstehendes Ereignis bringt Kummer mit sich;
- eine grün leuchtende: freie Fahrt für ein geplantes Unternehmen;
- verschwindet ihr Schein: Enttäuschung in Aussicht; Kummer;
- blinkende: Vorsicht ist geboten;
- Sie oder ein anderer schaltet die Ampel aus: die Gefahr ist vorüber, Verbesserungen der jetzigen Situation stellen sich bald ein;
- ohne Licht: heimliches Liebesglück; Freude und Glück;
- im hellen rot leuchtenden Gehäuse: zeigt eine aufkeimende Liebe an;
- Verkehrsampel auf dem Kopf tragen: Unklarheiten, unter Umständen Störungen im Gehirn;
- Blumenampel: stellt erfreuliche Geschenke in Aussicht, wenn sie in frohen Farben leuchtet.

(Siehe auch "Abbrennen", "Brand")

Ampfer
Artemidoros:
Sauerampfer ist nur für Schuldner gut, weil er den Magen reizt und den Stuhlgang fördert; es gleichen nämlich speziell der Magen und die Eingeweide einem Gläubiger. Unglück bringt es jedem, sich mit einem Kranz aus Ampfer zu schmücken; meist kündigt es Krankheit an.
Psychologisch:
Ampferblätter verwendet man zur Linderung der Hautreizung durch Brennesseln, also könnte ein Traum, indem sie vorkommen etwas darüber aussagen, wie man mit einem Schmerz im Wachleben umgehen soll.
(Siehe auch "Nahrungsmittel")

Amphitheater
Volkstümlich:
(europ.) : - darin sitzen: Vergnügungen.

Amputation
Assoziation: - Zerstückelung.
Fragestellung: - Was muß ich auseinanderreißen, um selbst ganz sein zu können?
Allgemein:
Handelt ein Traum von der Amputation einzelner oder mehrerer Gliedmaßen, so riskiert oder fürchtet der Träumende, einen Teil seiner selbst zu verlieren, indem dieses ihm "abgeschnitten" oder von ihm unterdrückt wird. Träume, in denen man einen eigenen Körperteil durch Amputation verliert (ein häufiger Traum!), hinterlassen ein starkes Verlustgefühl. Eine Fähigkeit, Macht oder Eigenschaft geht verloren oder etwas, was dem Träumenden am Herzen liegt. Der Verlust eines Beins signalisiert Einschränkung der Bewegungsfreiheit, z.B. wegen eines unerfüllten Reisewunsches oder der Notwendigkeit, eine Reise abzusagen. Hat man kürzlich einen Kollegen oder Freund, auf den man sich verließ, verloren, träumt man vielleicht vom Verlust der rechten Hand. Bei einem Mann wird ein Kastrationstraum sicherlich mit Potenzverlust zusammenhängen. Träumt man davon, einem anderen einen Arm oder ein Bein zu amputieren, dann kann dies als Hinweis darauf verstanden werden, daß man diesem Menschen das Recht zum Selbstausdruck abspricht. Amputation warnt nicht nur vor drohenden Verlusten. Ferner ist an einem schmerzlichen Einschnitt im gewohnten Leben zu denken, bei dem man viel aufgeben muß.
Psychologisch:
Ein Erfahrungsprozeß wurde durch den Träumenden plötzlich beendet. Die Psychoanalytiker alter Schule sehen das Abtrennen von Gliedmaßen meist erotisch-sexuell als Kastrationsangst, mitunter aber auch als Umschreibung für die baldige Trennung von einer geliebten Person. Nach moderner Auffassung sollte man beachten, welche Gliedmaßen abgetrennt wurden. Amputierte Füße oder Beine können darauf hinweisen, daß irgend etwas Hemmendes unseren Lebensweg behindert, es dem Träumenden an Möglichkeiten fehlt sich weiterzuentwickeln, oder er sein seelisches oder geistiges Standbein verloren hat. Die Amputation von Armen oder Händen wird häufig nach dem Tod des Partners geträumt, wenn der Verlust so empfunden wird, als wäre man allein nicht lebensfähig. Wer Finger verliert und damit einen Teil des Tastsinns, wird auf mangelndes Gefühl aufmerksam gemacht. Das Fehlen einer Hand besagt wohl, daß der Träumer im Wachen nicht genügend Handlungsfreiheit hat. Frauen, die von ihrem Mann betrogen oder verlassen werden, träumen oft die Amputation einer Brust - als Ausdruck ihrer Angst, erotisch nicht mehr begehrenswert zu sein. Ein sehr häufiger Traum vor einem Scheidungstermin

oder zu Beginn des Klimakteriums (Wechseljahre). Wer im Traum geköpft wird, läuft Gefahr, im Wachen ebenso seinen Kopf zu verlieren, was zum Beispiel auch einen Hinweis auf eine gewisse Kopflosigkeit in den Liebesbeziehungen geben kann. Hierbei muß die gesamte Traumhandlung in die Deutung mit einbezogen werden. Von Bedeutung bei Amputationsträume ist immer, durch welchen Umstand oder welche Person, der Träumende ein Körperteil verloren hat.
Spirituell:
Die Entstellung des Vollkommenen.
Volkstümlich:
(arab.) : - irgendwelcher Gliedmaßen: steht für Trennung und Verlust;
- selbst einer zustimmen: sinnvolle Trennung von einer Person oder einem Lebensumstand;
- selbst ablehnen: Furcht vor Verzicht und Trennung.
(europ.) : - für Geschäftsleute - von kleineren Gliedern: kleine berufliche Einbußen;
- für Geschäftsleute - von ganzen Beinen oder Armen: prophezeit eine gravierende Geschäftsflaute;
- für Seeleute: Sturm und Verlust der Habe;
- für Frauen: Trennung von Liebesobjekt; von geliebter Person;
- sehen, wie eine Hand oder ein Bein amputiert wird: deutet auf eine Ablösung seelischer Art hin;
- sich selbst einer unterziehen müssen: es steht eine Trennung von einem geliebten Menschen bevor;
- der eigenen Hand: der Handlungsspielraum ist eingeschränkt, oder man gibt anderen zu wenig;
- des eigenen Beines: man kann oder soll nicht mehr fliehen; man befindet sich auf dem falschen Lebensweg.
(Siehe auch "Arzt", "Krankenhaus", "Links", "Hinrichtung", "Rechts" und unter den einzelnen Gliedmaßen)

Amsel
Medizinrad:
Schlüsselworte: Der Schatten; die Weiblichkeit; die Leere; magisch.
Beschreibung: Amsel heißt eine Vogelart mit scharfem, schmalen Schnabel. Amseln sind zum Teil von schimmerndem Schwarz. Manche haben andere Farben an den Flügeln oder am Kopf, am häufigsten kommen hier die Farben Gelb oder Rot vor. Diese Vögel kann man häufig in der Nähe von Wasser beobachten.
Allgemeine Bedeutung: Der Schattenteil deiner Natur; Untersuchung deines weiblichen Seins.
Assoziation: Von schwarzer Hautfarbe.
Transzendente Bedeutung: Die Leere betreten; die Gabe der Magie erhalten, die zu guten und zu schlechten Zwecken eingesetzt werden kann.
Artemidoros:
Die nachäffende Amsel beschreibt Gaukler und Kerle, die alle Schliche kennen.
Allgemein:
Amsel sehen oder singen hören versteht man traditionell als Vorzeichen eines freudigen Ereignisses oder Erhalt einer guten Nachricht. Wenn mehrere zusammensitzen, wird sich das Leben in absehbarer Zeit voraussichtlich günstig verändern. Manchmal gilt die Amsel auch als Todesbote, aber dem darf man keine zu große Bedeutung beimessen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen und singen hören: Unglücksbote einer traurigen Botschaft (wegen des schwarzen Federkleides);
- nur singen hören: angenehme Bekanntschaften machen; freudige Nachricht erhalten.
(europ.) : - Schwarzdrossel: man wünscht sich etwas Bestimmtes im Leben und ist unzufrieden, es nicht zu haben oder zu sein;
- sehen oder singen hören: freudige Botschaft;
- mehrere zusammen: die Lebenslage wird sich verbessern.
(Siehe auch "Drossel", "Vögel")

Amt
Allgemein:
Das Amt kann darauf hinweisen, daß man durch zu viele Pflichten in der freien Lebensgestaltung und Selbstentfaltung stark behindert wird; deshalb sollte man versuchen, sich weniger Ämter aufzubürden. Wenn man sich ein Amt anmaßt, will man im Wachleben zu hoch hinaus, sollte aber lieber auf dem Boden der Tatsache bleiben und nicht zuviel Hoffnungen an zukünftige Pläne knüpfen. Wer im Traum ein Amt besucht, will irgend etwas für sich erreichen oder sich auch mit jemanden anlegen.
Psychologisch:
Wer ein Amt aufsucht, will etwas erreichen, bestätigt bekommen usw. - in die Symbolsprache des Traumes übersetzt: Man möchte etwas festlegen, nach außen hin erkennbar machen. Vielleicht hat man einen ehrgeizigen Plan und befürchtet, ihn nicht durchzusetzen. Oder man möchte eine Beziehung (und damit auch die eigene Wertigkeit als Partner) demonstrativ "absichern", indem man vom Standesamt träumt. (Was übrigens in Konfliktsituationen und bei großer Angst vor Trennung und Liebesverlust weit aus häufiger geträumt wird, als wenn tatsächlich eine Partnerschaft "amtlich bestätigt" werden soll.)
Volkstümlich:
(arab.) : - eines bekleiden: Verlust und Ärger;
- sich um eines bewerben: vergebliches Ringen.
(europ.) : - damit zu tun haben: Einschränkung der eigenen Freiheit;
- übernehmen: Verdrießlichkeiten;
- bekleiden: erreichen der Ziele mit ungewöhnlichen Mitteln und sich dabei anstrengen müssen; Sorgen um das tägliche Brot;
- verlieren: drohender Verlust von Wertgegenständen;
- Amtsgebäude sehen: Hoffnungen werden nicht in Erfüllung gehen;
- Amtsschreiber: Verfolgung eines Freundes.

Amtmann
Volkstümlich:
(arab.) : - mit einem sprechen: Verdrießlichkeiten jeglicher Art erleben.
(europ.) : - du hast fremde Einmischung in deine Angelegenheiten zu dulden.
(Siehe auch "Amt")

Amtseinführung

Psychologisch:

Die Teilnahme an einer Amtseinführung im Traum mag mit höherer Selbsteinschätzung in der Realität zusammenhängen. Der Traum könnte andererseits aber auch mit einer wichtigen Entscheidung in Verbindung stehen, die man vor kurzem getroffen hat, möglicherweise das persönliche Prestige betraf und erheblichen Zeit- und Geldaufwand erforderte.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: Beförderung im Beruf;
- Eine junge Frau, bei der dieser Traum negative Gefühle hervorruft, wird sich ihre Wünsche nicht erfüllen können.

Amtsstube

Volkstümlich:

(arab.) : - sich darin aufhalten: Ärger bekommen.

Amtsträger der Kirche

Psychologisch:

Auch eine Botschaft von einem Amtsträger der Kirche ist die einer Autoritätsperson und in aller Regel bedeutsam. Es gibt nur sehr wenige Ausnahmen (ein Rationalist, der den Klerus verachtet, wird kaum von Kirchenautoritäten träumen), ihre Botschaften sind gewichtig und ernst und müssen beachtet werden. Ob es sich um den Papst höchstpersönlich handelt oder wenigstens um einen Bischof oder gar nur um einen einfachen Priester, ist dabei von weniger großer Bedeutung, als es nach den Rangunterschieden scheinen könnte: Die Botschaft wird in jedem Falle ernst zu nehmen sein, wenn auch der Papst mehr "gelten" wird als der Kaplan. Andere Gestalten wie Christus oder die Muttergottessohn haben natürlich auch im Traum eine ganz besondere Bedeutung, die ihrem Raum in der Religion entspricht.

Volkstümlich:

(europ.) : - Sie werden zu Ehren und Würden gelangen.

Amulett

Allgemein:

Der Träumende muß wahrscheinlich bald eine Entscheidung von großer Tragweite treffen. Das Amulett weist aber darauf hin, daß die richtige Wahl sicher getroffen werden wird, denn es wehrt üble Einflüsse ab.

Ananas

Allgemein:

Kauft man sie im Traum, kann man für die nächste Zeit oft mit einer heiteren Stimmungslage rechnen. Je nach Zustand der Frucht hat dieses Symbol zwei verschiedene Bedeutungen: Ist die Ananas reif, saftig und süß, so steht sie für Selbstbewußtsein, Lebensfreude und sexuellen Genuß. Ist sie jedoch verfault, bitter und unappetitlich bzw. ungenießbar, deutet dies auf Unsicherheit, Entbehrungen und/oder sexuelle Enttäuschung hin. Ananas deutet weiter an, daß man bei seinen Unternehmungen etc. Erfolg haben wird, der einem dabei hilft, das Leben von der angenehmen Seite zu sehen, und es zu genießen.

Psychologisch:

Ananas zeigt Selbstvertrauen und ein differenziertes Seelenleben an. Wie fast jede süße, saftige Frucht ein Zeichen für Genuß, Sinnlichkeit, Erotik und Lebensfreude. In der herkömmlichen psychologischen Deutung gilt die Ananas auch als weibliches Sexualsymbol.

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst zur Tafel geladen.

(europ.) : - pflücken: Erfolg und Glück auf der ganzen Linie;
- sehen oder kaufen: Heiterkeit, Frohsinn; behagliche, häusliche Umgebung;
- beim Zubereiten sich dabei in den Finger schneiden: deutet auf beträchtlichen Verlust hin, der bald in Erfolg und Glück übergeht;
- essen: man wird zu einem Fest eingeladen werden;

(Siehe auch "Apfel")

Analytiker

Allgemein:

Ganz gleich, von welcher Art Analytiker der Traum handelt, dem Träumenden wohnt ein Bewacher inne, der seine Aufmerksamkeit für die Notwendigkeit schärft, das eigene Handeln und die eigenen Reaktionen zu analysieren. Aufgabe des Träumenden ist es, seine Selbstbewußtheit zu entwickeln und sein Leben zu erforschen, indem er es in handhabbare Teile zerlegt.

Psychologisch:

Die Gegenwart eines Analytiker kann für das Wissen stehen, daß der Träumende im Wachzustand in bestimmten Situationen unangemessen handelt.

Spirituell:

Der Träumende steht mit einer transformativen Kraft in seinem Innern in Verbindung.

Anarchie

Allgemein:

Wenn Sie von Anarchie träumen, befinden Sie sich vielleicht auf dem Weg zu einer neuen Lebenseinstellung. Im Moment erscheint noch alles chaotisch, aber bald wird sich aus dem Chaos eine neue Ordnung ergeben. Andere, eher negative Deutungen lauten so: Bei diesem Traumsymbol ist höchste Vorsicht geboten. Jemand will Sie zu einer geschäftlichen Transaktion überreden, die auf sehr wackligen Füßen steht. Vorsicht also in geschäftlichen Angelegenheiten, auch bei Glücksspielen, vor allem, wenn man mehr als einen sieht.

Psychologisch:

Von Rebellion und Anarchie zu träumen bedeutet die Notwendigkeit eines "Umsturzes" im eigenen Leben - also einer drastischen Veränderung. Wer sich selbst als Anarchist in Aktion sieht, hat den starken Wunsch, eine bestehende Bindung, Verpflichtung usw. in Frage zu stellen oder aufzugeben. Auch die Lust an einem möglichst unangepaßten Lebensstil und die Verletzung eines Tabus kann sich auf diese Art ausdrücken.

Anarchist (Siehe "Anarchie")

Anatomie (Institut)
Volkstümlich:
(europ.) : - von außen sehen: Kummer über die nächste Zukunft wird kommen;
- Gebäude betreten: Freude und Wohlergehen.

Anbau
Psychologisch:
Ein Umbau oder Anbau verweist unter Umständen auf eine Veränderung der Lebensweise oder der Einstellung zum Leben.
(Siehe auch "Bau", "Gebäude", "Haus")

Anbeten
Volkstümlich:
(arab.) : - ein heiliges Bild: Gottesfurcht wird über dich kommen;
- etwas: du handelst ohne Überlegung.
(europ.) : - eine schöne Frau: große Ehre und Reichtum;
- einen Mann (durch eine Frau): man kommt in bessere und glücklichere Verhältnisse.

Anbiederung
Volkstümlich:
(europ.) : - jemand biedert sich an: Sie sind von Feinden umgeben, die sich als Freunde ausgeben.

Anbrennen
Volkstümlich:
(arab.) : - ein Licht oder Feuer: große Freude.

Andacht
Allgemein:
Spricht man im Traum andächtige Gebete, bittet die eigene Seele um Hilfe. Man sollte einen objektiven Berater aufsuchen oder sich mit seiner religiösen Bindung tiefer befassen. Andächtig zuhören bedeutet die Sehnsucht nach Vertiefung.
Volkstümlich:
(europ.) : - beiwohnen: dein Unternehmen nimmt günstigen Fortgang; man geht einer frohen Zukunft entgegen;
auch: man sehnt sich nach geistiger Führung und Einkehr; äußere Probleme können durch geistige Führung gelöst werden.
(Siehe auch "Abtei", "Kirche", "Geistliche")

Andenken
Allgemein:
In alten Zeiten tauschten Liebende oft Andenken aus. Besitzt man im Traum ein solches Andenken, so verbildlicht es die Fähigkeit zu lieben und geliebt zu werden. Ein Gegenstand, welcher den Träumenden mit seiner Vergangenheit verbindet, erinnert ihn daran, wozu er einst fähig war und wer er damals war.
Psychologisch:
Viele Traumbilder geben romantische Erinnerungen wieder. Handelt ein Traum von einem Gegenstand, der dem Träumenden sehr wertvoll ist und ihm von einem anderen Menschen geschenkt wurde, so gibt dieses Traumbild den Blick auf die Schönheit im allgemeinen frei. Er ist der typische Erinnerungstraum. er weist darauf hin, daß man etwas verdrängt - oder immer wieder aufgeschoben und schließlich vergessen hat, was ursprünglich wichtig war. Manchmal auch ein Symbol für eine (im eigenen Leben) wesentliche Thematik, mit der man sich gegenwärtig aber nicht befassen will.
Spirituell:
Ein Andenken steht im Traum als Symbol der Liebe.
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten oder selbst verschenken kündigt ein bevorstehendes, meist gefühlsbetontes und sehr freudiges Ereignis an.
- von einem Freund darum gebeten werden und nicht geben: erhebliche Schwierigkeiten.

Ändern
Volkstümlich:
(arab.) : - eines Kleidungsstückes: großer Wandel in den Verhältnissen.

Aneinander vorbeireden
Allgemein:
Wenn Sie im Traum an jemanden anderen vorbeireden, dann signalisiert das Freude, Vergnügen, Gesundheit und Eintracht zwischen Freunden und Verwandten, sowie Wohlstand.
(Siehe auch "Reden")

Androgyne
Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Menschen, der weder eindeutig als Frau oder als Mann zu erkennen ist, dann steht dieser für den Versuch, die gegensätzlichen Seiten des Selbst in Einklang zu bringen. Der Träumende sucht Vervollkommnung und Ganzheit.
Psychologisch:
Der Träumende sucht zu verstehen, wie er ein Gleichgewicht zwischen seinem emotionalen Selbst und seinen übrigen Persönlichkeitsanteilen herstellen kann. Es ist notwendig, gegensätzliche Gedanken und Gefühle miteinander in Einklang zu bringen, damit eine ausgeglichene Entwicklung stattfinden kann.
Spirituell:
Androgyne kann ein Hinweis auf eine außergewöhnliche spirituelle Balance sein, auf einen Zustand der Autonomie und ursprünglichen Vollkommenheit.

Anekdote
Allgemein:
Eine Anekdote zu erzählen verheißt, daß Sie sich lieber mit lustigen Freunden umgeben, als intellektuelle Gespräche zu führen. Ihr Leben wird wie Sie sehr wechselhaft sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - erzählen: gesellschaftliche Erfolge;
- Hört eine junge Frau eine Anekdote, steht das für eine Neigung zu lustbetontem Leben.

Anemone
Artemidoros:
Unglück bringt es ein jedem, sich mit einem Kranz aus Anemone zu schmücken; meist kündigt es Krankheit an.
(Siehe auch "Blumen")

Anerkennung
Psychologisch:
Jeder braucht Anerkennung und dieses Bedürfnis nach Anerkennung zeigt sich besonders dann im Traum, wenn Sie einem im Alltagsleben versagt bleibt.

Anfall
Assoziation: - extreme innere Aufruhr; krampfartige Bewegungen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fürchte ich mich vor oder strebe ich nach Kontrolle?
Allgemein:
Hat man im Traum einen Anfall (z.B. einen epileptischen), so läßt sich dies als ein Anzeichen dafür deuten, daß der Träumende seine Sexualität unterdrückt (Orgasmusangst). Statt des Fließens des Orgasmus und der Entspannung und Loslösung findet eine Art krampfartiger Anfall statt. Der Träumende sollte lernen loszulassen, in jeder Situation. Der Anfall im Traum kann auch auf ein bestehendes gesundheitliches Problem hinweisen. Wenn Sie dieser Meinung sind, sollten Sie bald einen Arzt aufsuchen.
Psychologisch:
Ausdruck seelischer Hochspannung und Symbol für den Wunsch nach dem Ausbruch aus der Normalität des eigenen Lebens. Manchmal bedeuten Anfallsträume auch eine lange verdrängte bzw. unterdrückte Sehnsucht nach sexueller Ekstase. Wenn sich aber beängstigende Träume von krampfartigen Anfällen wiederholen, könnte dies ein ernstzunehmendes Warnsignal sein. Es sollte ein Arzt oder Therapeut aufgesucht werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - Es ist kein gutes Zeichen im Traum eine Krankheit zu sehen.
- haben: unter schlechter Gesundheit leiden; Verlust der Anstellung;
- andere sehen: viel Unannehmlichkeiten in Ihren Kreisen, ausgelöst durch Untergebene.
(Siehe auch "Ohnmacht")

Anfangen
Volkstümlich:
(europ.) : - irgend etwas: unangenehme Nachricht;
- ein Buch zu lesen: materielle Vorteile in nächster Zukunft.

Anführer
Volkstümlich:
(europ.) : - einer Verschwörung oder eines Geheimbundes: Erbschaft und Reichtum, die jedoch ohne Bestand sind.

Angeberei
Allgemein:
Wenn Sie jemanden im Traum angeben hören, werden Sie eine Tat zutiefst bereuen, die Ihnen und Ihren Freunden Kummer bereitet. Vor einem Konkurrenten anzugeben weist darauf hin, daß Sie sich ungerecht verhalten und zur Beseitigung von Konkurrenten zu unehrlichen Mitteln greifen werden.

Angebinde (Siehe "Geschenk")

Angebot
Volkstümlich:
(europ.) : - von jemanden ein gutes bekommen: Glück sowie Verbesserung Ihrer Position, allerdings durch harte Arbeit.

Angekettet
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: du wirst eine Verbindung eingehen;
- für Ledige bedeutet es Verlobung oder Hochzeit.

Angeklagt
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: es stehen dir Verdrießlichkeiten bevor.
(Siehe auch "Aussage", "Gericht")

Angelhacken
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: über alle nötigen Voraussetzungen verfügen, um zu Ehren und Ruhm zu gelangen, wenn man sich nur richtig einsetzt.
(Siehe auch "Angler", "Fischer")

Angeln

Assoziation: - Suche nach Nahrung; im Untergrund oder im Inneren.
Fragestellung: - Was hoffe ich zu fangen?

Allgemein:

Angeln zeigt an, daß man sich im seelischen Gleichgewicht befindet oder es bald wieder erlangen wird. Ein Hinweis darauf, daß man nie die Geduld verlieren sollte. Wenn etwas am Angelhacken anbeißt, ist eine günstige Wendung in Sicht. Wenn man dabei Fische aus klarem Wasser zieht, verheißt das Erfolg und Glück für die kommende Zeit. Trübes, schmutziges Wasser, in dem man angelt, warnt vielleicht vor Intrigen und ähnlichen dunklen Machenschaften, die man selbst anwendet oder in die man verstrickt werden kann; dann ist Vorsicht bei geplanten Vorhaben angebracht. Wer aber auf dem Trockenen angelt, der vergeudet kostbare Zeit mit nutzlosem Zeug.

Psychologisch:

Zur näheren Deutung eines Angeltraums sind die Gegenstände, die geangelt werden, die Beschaffenheit des Wasser und die Gefühle des Träumenden beim Angeln wichtig. Allgemein steht das Angeln als Symbol für die Suche oder dem Streben nach Anerkennung, Erfolg, Überlegenheit oder materiellem Besitz. Wer im Traum die Angel auswirft, möchte sich auch im Wachzustand "etwas an Land ziehen" oder "jemanden angeln" - einen raschen Erfolg, einen Wunschpartner usw. Oder man will eine (begehrte) Person, die sich aber verweigert, in ein Abhängigkeitsverhältnis (sexuell) zwingen. Ein Traum, der einen starken Machtwunsch oder auch sadomasochistische Vorlieben ausdrückt.

Volkstümlich:

(arab.) : - angeln allgemein: streben nach irgendwelchen Besitztümern, Erfolg oder Anerkennung;
- Angelrute sehen: man hüte sich vor Betrügern und Hinterlist;
- selbst angeln: verschwende deine Zeit nicht an wenig aussichtsreicher Arbeit;
- Angler sehen: du bekommst einen Heiratsantrag.

(europ.) : - Angelrute sehen: warnt vor Betrug; fehlschlagen eines Vorhabens;
- Angelrute im Wasser sehen: Enttäuschung bei einem Ihnen teurem Vorhaben;
- einen Angler sehen: Sie sind dem Reichtum näher als erwartet;
- ein Angler wirft seine Angel nach einem: Vorsicht vor Betrügern;
- andere (mehrere) angeln sehen: Gelegenheit zu einer guten Kameradschaft;
- selbst eine Angel auswerfen: man sehnt sich nach einem Lebensgefährten;
- an einem ruhigen See sitzen und angeln: das seelische Gleichgewicht wird sich bald wieder einstellen;
- große Fische aus klarem Wasser: Glück und Erfolg in einer wichtigen Angelegenheit;
- als Angler durchs Wasser waten und viele Fische fangen: durch Fleiß große Reichtümer erwerben.

(ind.) : - du wirst zur Hochzeit eines deiner Freunde geladen.

(Siehe auch "Angelhaken", "Fische", "Netz", "Wasser")

Anger

Volkstümlich:

(europ.) : - verkündet glückliche Verbindungen mit der Aussicht auf künftigen Reichtum.

Angesicht

Volkstümlich:

(arab.) : - bleich und verstört: Krankheit; sehr bleich: schwere Krankheit;
- dick und rot aufgedunsen: Wohlleben;
- sehr feines Angesicht haben: bedeutet einem Mann einen Sohn, einer Frau eine Tochter;
- selbst ein sehr schönes Angesicht haben: dein Sohn, deine Tochter wird viel Glück haben;
- ein schönes, im Wasser sehen: langes Leben;
- dein eigenes im Wasser sehen: langes Leben, Ehre.
- ein schönes im Spiegel sehen: alle deine Wünsche werden sich erfüllen;
- dein eigenes im Spiegel sehen: dir naht Unwohlsein;
- schminken: bedeutet Männern Verachtung und Spott, Frauen Verehrung und Erfolg;
- häßlich: Sorgen;
- ein sehr häßliches, dämonisches sehen: Tod und Feindschaft;
- waschen: Reue wird dich heimsuchen; du bereust eine Handlung;
- verdecken: du erhältst schlimme Nachrichten;

(europ.) : - ein gesundes: gute Hoffnungen;
- wohlwollendes: unsere Handlungen werden Erfolg haben;
- wütendes und häßliches: Vorsicht;
- ein lachendes: Unehre.

(ind.) : - im Spiegel: sei auf deine Gesundheit bedacht;
- bleiches: Krankheit wird dich verfolgen;
- häßliches: trage deine Sorgen mit Geduld;
- schönes: man wird dich meiden, denn du bist zu ungeduldig;
- waschen: du wirst eine Sache bereuen und auch Gehör finden;
- verstecken: unangenehme Botschaft wird dich ereilen.

Angestellter

Volkstümlich:

(europ.) : - einen Ihrer aggressiv sehen: signalisiert Behinderungen und Störungen;
- freundlich und/oder interessantes zu berichten haben: es ist alles in Ordnung.

Angliederung:

Volkstümlich:

(europ.) : - weist auf einen mächtigen Feind hin; seien Sie vorsichtig.

Angriff

Allgemein:

Erlebt der Träumende im Traum einen Angriff auf seine Person, so deutet dies darauf hin, daß er Angst hat, von äußeren Ereignissen oder Gefühlen bedroht zu werden. Unbekannte Impulse oder Vorstellungen zwingen den Träumenden dazu, eine defensive Haltung einzunehmen. Handelt es sich bei den Angreifern um Tiere, dann fürchtet sich der Träumende vor seinen eigenen, natürlichen Trieben, insbesondere vor Aggression und Sexualität.

Psychologisch:

Ist der Träumende selbst der Angreifer, dann muß er sich durch positiven Selbstausdruck verteidigen - er versucht offenbar, bei sich selbst oder bei anderen einen Trieb oder ein Gefühl zu zerstören. Ein Angriff, eine aggressive Handlung und auch alle anderen Arten von Gewaltanwendung bedeuten Minderwertigkeitsgefühle und Verdrängungen, eventuell auch Triebstauungen. Solche Träume sind als Warnung an den Träumenden zu verstehen, mehr Selbstbewußtsein zu entwickeln. Spirituell: Es besteht die Gefahr einer spirituellen oder übersinnlichen Bedrohung. Man hat sein eigenes Gewaltpotential unterdrückt und "kämpft sich - wenigstens im Traum - frei". Manchmal kann auch der verzweifelte Wunsch nach körperlicher Nähe eines abweisenden Partner der Auslöser für Angriffsträume sein. ("Um jeden Preis!")

Volkstümlich:

(arab.) : - hüte deine Ehre.
(europ.) : - Sie erhalten falsche Informationen. Seien Sie auf der Hut und beweisen Sie die Tatsachen.
(Siehe auch "Angst")

Angst

Assoziation: - unausgedrückte Liebe; Selbstzweifel.
Fragestellung: - Was bin ich in mir und anderen zu akzeptieren bereit?

Allgemein:

Sie spielt in Traumbildern sehr oft eine herausragende Rolle. Die alten Ägypter umschrieben das Angsthaben damit, daß man wohl mit sich selbst nicht ganz zufrieden sei. Die moderne Psychologie sieht darin einen Fehler, den man gern ungeschehen machen möchte. Der Angstschrei im Traum deutet demnach auf einen besonders schweren Irrtum hin, dessen Wiedergutmachung Eigeninitiative erfordert.

Psychologisch:

Einer der wichtigsten Faktoren der Vor- "Sorge" (warum nicht Vor-Bereitung oder sogar Vor-Freude) für Gesundheit und Wohlbefinden besteht in der Auflösung von Ängsten. Die Psychologen der verschiedensten Schulen gehen davon aus, daß Ängste bei jedem Menschen vorhanden sind: Einerseits als notwendige Schutzschalter und Sicherungen, andererseits als historische Erblast. Wenn es in diesem Sinne "normal" ist, daß man gewisse Ängste hat, dann ist derjenige besser ausgestattet, der von den eigenen Ängsten auch träumt! Die anderen, die nicht von ihren Ängsten träumen, haben genauso viel Ängste - nur sie haben es viel schwerer, diese Ängste zu bearbeiten, was wiederum die einzige Methode ist, um sie aufzuheben und loszuwerden. Die Auseinandersetzung mit der Angst gehört zum Menschsein. Verständlicherweise (!?) wollen wir jedoch nicht von dieser Angst berührt werden und verdrängen sie deswegen. Was bedeutet Verdrängung? Unter Verdrängung versteht man in der Tiefenpsychologie einen inneren Abwehrmechanismus, der einen das, was man befürchtet oder ablehnt und was einem bedroht, nicht mehr wahrnehmen läßt. Verdrängung ist also ein motiviertes Vergessen. Die Motivation wird davon geprägt, daß wir Zustände der Angst oder allgemein der Unlust nicht erleben möchten. Dadurch daß wir dahin tendieren, unsere Ängste zu verdrängen, suchen sie uns im nächtlichen Traum heim. Wenn ich also Angst habe, meine Aggressionen offen auszudrücken, werde ich wahrscheinlich Träume haben, in denen ich mit dieser Aggression konfrontiert werde. Alles was uns Angst einjagt und was wir im Wachzustand deswegen umgehen, treffen wir im nächtlichen Traum. Ein solcher Angsttraum kann sich bis zum Alptraum steigern, aus dem wir schweißüberströmt oder bisweilen sogar schreiend aufwachen. Der Begriff "Alptraum" stammt von "Albina", der weißen Göttin, von der auch das Wort "Elfe" abgeleitet ist. Der Alptraum ist auch der mit den Elfen verbundene Traum, in welchem die negativen und gefährlichen Aspekte, die die Elfen symbolisieren, aufsteigen. Man muß sich mit dieser Angst im Traum konfrontieren und darf sie keinesfalls verdrängen, indem man sich sagt, daß sei nur ein Traum gewesen, den man am besten schnellstens vergißt. Am besten schaut man sich nach dem Angst- oder Alptraum die Art und Ursache der Angst genau an. Wenn Sie einen solchen Traum deuten möchten - und Sie sollten derartige Träume unbedingt deuten, da sie sonst eine Tendenz aufweisen, immer wiederzukehren -, stellen Sie sich folgende Fragen: Was macht mir in diesem Traum Angst? Schauen Sie sich die Ihnen angsteinflößende Situation genau an und fragen Sie sich, woher Sie diese Situation aus Ihrem alltäglichen Leben kennen. Wie reagiere ich auf diese Angst im Traum? Zu welchem Ergebnis führt diese Reaktion? Welche anderen Reaktionsmöglichkeiten wären denkbar? Spielen Sie zumindest in Ihrer Phantasie alternative Reaktionsmöglichkeiten durch. Besser ist es jedoch, sich vorzunehmen, die alternativen Reaktionsmuster im Wachzustand auszuprobieren. Warum träumen Sie gerade jetzt diesen Angst- oder Alptraum? Meisten treten beängstigende Träume gerade dann auf, wenn kurz vorher das Angsteinflößende bewußt oder unbewußt erlebt wurde. Gehen Sie also noch einmal genau die letzten Tage vor diesem Traum durch und schreiben Sie sich alle angsteinflößende Momente auf. Wie können Sie diese oder einen von ihnen auf Ihren Traum beziehen? Haben Sie einen vergleichbaren Traum schon zuvor gehabt? Versuchen Sie sich speziell daran zu erinnern, ob Sie in Ihrer Kindheit ähnliche angsteinflößende Träume gehabt haben. Ist dies der Fall, versuchen Sie, diese Träume zu verstehen und machen Sie sich klar, daß Ihre Reaktion sozusagen verjährt ist. Das bedeutet, daß Sie als Erwachsener diese Ängste, die in Ihrer Kindheit verständlich und womöglich funktional waren, heutzutage nicht mehr benötigen. Wenn Sie sich mit diesen fünf Fragen ausführlich beschäftigen, sollte das nicht in einer distanzierten, unemotionalen Weise geschehen, sondern lassen Sie sich von der Angst und der Verunsicherung berühren. Wenn Sie sich einem Partner oder einem Freund anvertrauen wollen, dann können Sie, durch dessen Beisein gestärkt, diese Ängste untersuchen und in Ihrer Phantasie diese Ängste Stück für Stück "erinnern, wiederholen und durcharbeiten" (S. Freud). Danach ist es jedoch unabdingbar, Ihre Phantasien und Gefühle aus der Distanz zu betrachten. Gehen Sie aber sogleich distanziert an Ihre Ängste heran, werden diese Sie nicht zu ihren Ursprünglichen führen. Im Grunde machen Sie sich bei dieser Technik die Ängste zu Ihrem Verbündeten, indem sie Ihnen zeigen, woher sie stammen. Wenn Sie das verstanden haben, können Sie meistens auch diese Ängste auflösen. Sollte das jedoch wider allen Erwartens nicht möglich sein, sollten Sie einen Psychotherapeuten um Rat fragen, der im Umgang mit Träumen Erfahrung hat. Träume, die Angst auslösen, sind immer Hinweise auf Zweifel, Unsicherheit, Hemmungen und Schuld- oder Minderwertigkeitsgefühle. Wichtig für die Deutung solcher Träume ist, durch was die Angst ausgelöst wurde. Tritt ein bestimmter Angsttraum häufig auf und beunruhigt den Träumenden sehr, so deutet dies auf eine ernstzunehmende Störung hin, die einer möglicherweise therapeutischer Behandlung bedarf. Sobald Sie von diesem Traum erwachen, sollten Sie versuchen diesen Angsttraum im Wachzustand zu analysieren, um den Grund dafür herauszufinden.

Volkstümlich:

(arab.) : - haben: du wirst etwas siegreich vollenden.
- Angstgeschrei: du wirst unangenehme Überraschungen haben.

(europ.) : - vor etwas haben: man wird seine Feinde überwinden und trotz vieler Hindernisse seinem Lebensziel näher kommen; je schlimmer die Qual, desto größer Ihr Erfolg;
- vor einer bestimmten Sachen haben: Schwierigkeiten im Haushalt; ein Vorhaben wird erfolglos bleiben; zeigt ziemlich sicher irgendein Unglück an;
- bei einer jungen Frau bedeutet dies Enttäuschung und unglückliche Liebe;
- ängstigt sich eine junge Frau vor einem Hund, zweifelt Sie womöglich an einem guten Freund;
- andere in Angst versetzen: man wird selbst bald in eine kritische Lage kommen oder es steht eine Enttäuschung bevor.

(Siehe auch "Alpdrücken", "Alptraum")

Angstfreiheit

Psychologisch:
Agiert das Traum-Ich im Traum völlig ohne Angst, dann ist damit ein idealer Freiheitszustand bezeichnet, den es anzustreben gilt. Angstfreiheit bedeutet immer, aus einer Enge in die Weite zu gelangen, denn Angst macht eng, Freiheit macht weit.

Anhalter

Assoziation: - Freiheit; Verantwortungslosigkeit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir möchte zum Nulltarif mitfahren?

Anhänger (für Fahrzeuge)

Assoziation: - Nachzügler; Behinderung.
Fragestellung: - Welche zusätzliche Bürde habe ich mir aufgelastet?
(Siehe "Amulett", "Fahrzeuge", "Halskette")

Anhöhe

Allgemein:
In der traditionellen Traumdeutung nimmt man an, daß eine Anhöhe den Träumenden mit den Bedürfnissen aus seiner sehr frühen Kindheit in Verbindung bringt und mit dem Wohlbehagen, welches ihm die Mutterbrust vermittelte.
Psychologisch:
Auf der emotionalen Ebene dauern die Bedürfnisse des Mannes nach Behaglichkeit und Nahrung sein Leben lang an. Er muß jedoch mit seiner Abhängigkeit von diesen weiblichen Bereichen ins reine kommen. Träume in denen Anhöhen eine Rolle spielen, können ihm dabei behilflich sein.
Spirituell:
Eine Anhöhe symbolisiert Mutter Erde oder den Eingang zur Unterwelt.
Volkstümlich:
(europ.) : - besteigen und erreichen: Hindernisse werden überwunden.
(Siehe auch "Hügel")

Animus / Anima

Allgemein:
Spielt in einem Traum eine gegengeschlechtliche Figur eine Rolle, so versucht der Träumende damit, den Eigenschaften dieses Geschlechts Bedeutung und Wertschätzung zu verleihen. Ein Mann bemüht sich vielleicht, seiner empfindsamen Seite näherzukommen, während eine Frau sich um die Erschließung ihrer rationalen Seite bemüht.
Psychologisch:
Ein solcher Traum stellt den Versuch dar, die Psyche ins Gleichgewicht zu bringen, indem sich der Träumende objektiv betrachtet. Nur wenn er versteht, daß er in sich auch die Eigenschaften des anderen Geschlechts birgt, kann er ganz werden.
Spirituell:
Die polarisierende Art, mit welcher der Träumende seine Geschlechtszugehörigkeit zum Ausdruck bringt, ist gleichwohl ein sehr wertvoller Teil seiner Persönlichkeit.

Anker

Assoziation: - Sicherheit; Stabilität.
Fragestellung: - Woran in meinem Leben möchte ich festhalten?
Allgemein:
Wird der Anker im Traum gelichtet, dann sind die äußeren Zwänge zu groß für den Träumenden. Wenn er ausgeworfen wird, ist es im übertragenen Sinn der Rettungsanker, an den wir uns klammern und der hoffen läßt, daß ein Problem mit Hilfe anderer rasch gelöst werden kann und man ruhigere Zeiten entgegengeht. Der Träumende kann überleben, wenn er den Sturm übersteht. Wird er aufgezogen, schwindet dementsprechend eine Hoffnung dahin, wird also eine Veränderung in unserem Leben eher zu unseren Ungunsten ausfallen. Geht ein Schiff mit dem aufgezogenen Anker auf große Fahrt, können wir unserem Leben eine andere Richtung geben. Ob diese als positiv zu sehen ist, ergeben andere Symbole aus dem Traumbild. Ist der Anker fest im Grund verhakt, bedeutet dies Selbstvertrauen, Ausgeglichenheit und Charakterfestigkeit. Hält er nicht richtig oder reißt er, weist dies auf Unsicherheiten, Zweifel oder Enttäuschungen hin. Läßt sich der Anker im Traum nicht einholen, kann es sein, daß der Träumende das Verlangen hat, sich von unerwünschten Bindungen, Verpflichtungen oder Vorurteilen zu lösen.
Psychologisch:
Wenn in einem Traum ein Anker erscheint, kann dies im allgemeinen als Hinweis auf die Notwendigkeit aufgefaßt werden, in emotionalen Situationen innerlich gefestigt zu bleiben. Der Träumende sollte sich an einer Vorstellung oder Idee festhalten, die in schwierigen Situationen einen Bezugspunkt für ihn bilden. Anker kann zeigen, daß man unerschütterlich in sich selbst ruht, sich durch nichts aus dem seelischen Gleichgewicht bringen läßt; damit verbunden ist oft Sicherheit und Geborgenheit. Der Träumende benötigt Ermutigung, um sich zu entwickeln, und die Fähigkeit, in Zeiten der Labilität "standhaft zu bleiben". Vielleicht bedeutet der Anker aber auch, daß man durch persönliche Eigenschaften in der Weiterentwicklung behindert (festgehalten)wird.
Spirituell:
Der Anker symbolisiert Hoffnung, Zuversicht und Heil. Der Träumende entwickelt allmählich Hoffnung auf künftige Ruhe.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: alle deine Hoffnungen gehen in Erfüllung;
- am Schiff sehen: du wirst eine unliebsame Reise machen;
- auswerfen: große Gefahr wird dich umgeben;
- aufziehen: alle Hoffnungen werden schwinden.
(europ.) : - gesamten, ganzen sehen, für Ledige: erfüllt deine Hoffnungen;
- für einen Seemann: bedeutet Gutes, wenn die See ruhig ist;
- für Liebespaare: Streit;
- unter Wasser sehen: Enttäuschungen; unliebsame Reise; Wohnortwechsel;
- auswerfen: Rettung in Gefahr von außen, doch sollte man selbst die Initiative ergreifen;
- zerbrochener Anker: droht schwere Not an, Verlust von Freunden; eine kommende Pechsträhne;
- sich an einem festhalten: die Verhältnisse bessern sich;
- in einem Hafen ankern: man kann nun wieder "Fuß fassen".
(Siehe auch "Hafen", "Schiff")

Anklage
Allgemein:
Wenn Sie jemanden anklagen, sind Sie unentschlossen und wissen nicht recht, wie Sie sich entscheiden sollen. Sie müssen sich Ihren Zwiespalt offen eingestehen. Werden Sie angeklagt, haben Sie Angst, etwas unwissentlich falsch zu gemacht zu haben. Stehen Sie zu Ihrer Unsicherheit und reden Sie darüber. Natürlich kann dieses Motiv auch einen Streit mit einem Bekannten oder Berufskollegen widerspiegeln.
Psychologisch:
Das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben. Wer im Traum selbst als Angeklagter vor Gericht erscheinen muß, tut gut daran, seinen Lebensrhythmus zu ändern, zu überlegen, wie er sich bessern und seine Umweltbeziehungen positiver gestalten kann. Ist ein anderer angeklagt, weist das möglicherweise auf ein Unrecht hin, das wir einem anderen angetan haben oder antun wollen.
Volkstümlich:
(arab.) : - führen: sei nicht unzufrieden.
(europ.) : - vom Amt erhalten: Sorgen werden verschwinden;
- von einer Person angeklagt werden: man wird beschuldigt, einen Skandal auf heimliche und gemeine Art zu verbreiten;
- selbst erheben: Zeichen von Unruhe und Unzufriedenheit; Streitigkeiten mit Personen, die Ihnen unterstellt sind; Ihre Würde wird von einem hohen Podest hinunter gestoßen;
- bei einer Behörde erheben: getäuschte Hoffnungen.
(Siehe auch "Anzeige", "Beschuldigt", "Gericht", "Richter")

Ankleben
Volkstümlich:
(europ.) : - Zettel oder Affichen: Zorn und Ärger;
- sind diese schwarz: große Mißhelligkeiten in finanzieller Hinsicht und größere Verluste.

Ankleiden
Psychologisch:
Andere Kleidung anlegen umschreibt den Willen zu einem sicheren Auftreten in der Gesellschaft. Man will sich keine Blöße geben und auf andere Menschen vorteilhaft wirken. Wer andere ankleidet, kann daraus entnehmen, daß jemand im bewußten Leben unserer Unterstützung bedarf.
Volkstümlich:
(arab.) : - mache dich auf lästige Zumutungen gefaßt.
(europ.) : - sich selbst: Geheimnisse werden entdeckt;
- bei anderen sehen: man wird einem fremden Menschen seine Hilfe nicht versagen;
- sich dabei schwer tun: schlechte Menschen werden Ihnen Sorgen bereiten und Sie von Annehmlichkeiten fernhalten;
- den Zug verpassen, weil man mit dem Ankleiden nicht fertig wird: durch Sorglosigkeit anderer Menschen stehen Ihnen Ärgernisse bevor; Wollen Sie für sich Zufriedenheit und Erfolg, verlassen Sie sich in Zukunft möglichst nur auf Ihren eigenen Einsatz.
(Siehe auch "Ausziehen", "Kleid")

Anklopfen
Volkstümlich:
(arab.) : - an eine Türe, ohne daß sie sich öffnet: deine Wünsche bleiben unerhört.

Ankreiden
Volkstümlich:
(arab.) : - eine Schuld: Not und Kummer erleiden müssen.

Anlegestelle
Volkstümlich:
(europ.) : - an einer stehen: im Kampf um Anerkennung in Sachen Wohlstand unerschrocken sein; höchste Ehrenposten zuteil werden;
- nicht erreichen: Verlust einer Auszeichnung, die man am meisten begehrte.

Ankunft
Allgemein:
Die meisten Träume reden von der Abfahrt, die wenigsten beginnen mit einer Ankunft. Da ist man unbewußt an einem Ziel angekommen und hat nun den Weg aus der Halle des Unbewußten zu finden, den Weg mit unserem Gepäck, unserer gewonnenen Reiseerfahrung, hinein in den bewußten Tag. Wiederum ist bedeutsam, wer oder was uns abholt, wichtig, zu welcher Tages- oder Nachtzeit man ankam, zu überlegen, was man nun vorhat nach diesem Stück Lebensfahrt.
Psychologisch:
Man läßt einen Lebensabschnitt hinter sich, hofft auf Ruhe und charakterliche Ausgeglichenheit am Ziel. Die Ankunft deutet ebenso auf einen neuen Anfang hin, vielleicht auch auf eine Veränderung zum Guten.

Volkstümlich:
(arab.) : - einer bekannten Persönlichkeit: Freude;
- einer unbekannten Person: Verdruß;
- selbst: große Hindernisse stehen bevor.
(Siehe auch "Eisenbahn", "Reise")

Anmut
Assoziation: - Segen; hingerissen sein.
Fragestellung: - Was in mir ist transzendent?
(Siehe auch "Schönheit")

Annageln
Psychologisch:
Annageln wird oft (ähnlich wie Anker) eine Stabilisierung der persönlichen Lebensverhältnisse und des seelischen Gleichgewichts ankündigen. Schlägt man Nägel in den Fußboden, steht man auf einer gesicherten Basis, mit beiden Beinen fest auf dem Boden der Tatsachen.
Volkstümlich:
(europ.) : - irgend etwas: Verdruß;
- Bretter: Festigung der Verhältnisse;
- Fußboden: Erfolg auf durchaus gesicherter Basis.

Annoncen
Volkstümlich:
(arab.) : - lesen: du erhältst eine freudige Nachricht, ein gutes Angebot.
(europ.) : - lesen: verkündet eine Neuigkeit;
- selbst welche veröffentlichen: es ist Vorsicht geboten.

Anpflanzen
Volkstümlich:
(arab.) : - in einem Garten: Hoffnung und Gewinn.

Anruf
Allgemein:
Ein Mensch Ihrer Umgebung scheint Ihren Rat oder Ihre Aufmerksamkeit zu brauchen. Anscheinend haben Sie sich etwas zu sehr zurückgezogen. Sie sollten mehr auf Ihre Freunde eingehen. Vielleicht meldet sich aber auch irgendeine Seite in Ihnen, die Sie längere Zeit vernachlässigt, ein Wunsch, den Sie unterdrückt haben. Denken Sie über andere Bilder in diesem Traum nach, um sich Gewißheit zu verschaffen.
Volkstümlich:
(europ.) : - durch eigene Vermittlung soll eine Entscheidung herbeigerufen werden, oder man wird benötigt.
(Siehe auch "Telefon")

Anschaffung
Volkstümlich:
(europ.) : - Gewinn und Vorankommen mit Freude entgegensehen.

Anschauen
Volkstümlich:
(europ.) : - sich selbst: man wird wegen eines Unfalls bemitleidet;
- um etwas zu bewundern: befriedigte Eitelkeit.

Anschirren
Volkstümlich:
(arab.) : - von Vieh: vergebliches Ringen.

Ansichtskarte
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten: man denkt deiner; auch: man sollte sich auf eine Enttäuschung im Liebesbereich gefaßt machen;
- sind ferne Länder zu erkennen: eine große Reise kann bevorstehen oder man sehnt sich danach;
- schreiben: du hängst unnützend Plänen nach.
(Siehe auch unter den auf der Karte zu sehenden Symbolen nach)

Anspeien (anspucken)
Allgemein:
Wird ein Freund oder Bekannter in Ihrem Traum angespuckt, dann scheint Ihre Beziehung von Mißgunst und Feindschaft bestimmt zu sein. Ist es jedoch ein Fremder, den Sie anspucken, kann das bedeuten, daß Sie die Achtung vor sich selbst verloren haben.
Volkstümlich:
(arab.) : - du erhältst eine sehr frohe Nachricht.
(europ.) : - oder angespieen werden: Glück und Erfolg;
- von einer Schlange angespieen werden: Unglück und Verdruß.
(Siehe auch "Anspucken")

Ansporn
Allgemein:
Ansporn kann sich auf vielerlei Weise zeigen. Stachelt man einen anderen Menschen dazu an, etwas zu tun, was er selbst eigentlich nicht will, muß man aufpassen, daß man nicht Bedingungen schafft, die sich in ihr Gegenteil verkehren und einen schließlich beherrschen. Vielleicht spornt man Mitmenschen dazu an, sich zu entwickeln, einen Prozeß in Gang zu bringen. Über die Richtung dieser Entwicklung hat man dabei jedoch nur kaum die Kontrolle.
Psychologisch:
Auf der psychologischen Ebene wird der Träumende eher durch seine aggressiven oder negativen Anteile angespornt. Ein solcher Traum zeigt mitunter, auf welche Art der Träumende sich sein Leben selbst erschwert und welche Persönlichkeitsanteile andere unterdrücken.
Spirituell:
Der Ansporn im Traum symbolisiert Macht und spirituelle Autorität.

Ansprache
Allgemein:
Halten Sie im Traum eine Ansprache, so kann das bedeuten, daß es Ihnen im wirklichen Leben an echten Ansprechpartnern fehlt. Der Träumende verfügt über ein großes Mitteilungsbedürfnis, das er im Wachzustand nicht stillen kann. Gemeint kann auch das Gegenteil sein: sich mehr mitzuteilen.
Psychologisch:
Ansprache hat immer etwas mit Selbstdarstellung zu tun. Oft wird man darauf hingewiesen, daß man sich anderen mehr mitteilen und besser verständlich machen soll, damit man angenommen werden kann. Manchmal verbirgt sich dahinter auch ein ausgeprägter Geltungstrieb, Machtstreben oder Idealismus bis hin zum missionarischen Eifer oder Fanatismus, der alle Welt von den eigenen Ansichten überzeugen will. Sah man sich am Rednerpult vor dem versammelten Publikum ganz souverän eine Ansprache halten? Es geht einem hier um Anerkennung. Man will sich mitteilen, auf seine ganz speziellen Stärken hinweisen, andere von sich überzeugen. Man möchte bei anderen "gut ankommen".

Anspucken (Siehe "Anspeien")

Ansteckung
Psychologisch:
Ansteckung deutet im Traum gewöhnlich nicht auf eine Infektion hin, sondern weist darauf hin, daß man von anderen zu stark beeinflußt wird, insbesondere negativ. Danach sollte man forschen und versuchen, sich solchen Einflüssen zu entziehen.

Anstellung
Assoziation: - Beschäftigung; Erfüllung.
Fragestellung: - Was bin ich zu tun bereit?
(Siehe auch "Beruf")

Anstreichen
Allgemein:
Anstreichen kann signalisieren, daß man etwas zu verbergen oder zu beschönigen versucht. Es kommt aber auch auf die Farbe an, nach der man zum Beispiel folgende Bedeutungen unterscheidet:
- Weißer Anstrich kann Verfolgungsideen anzeigen, die manchmal krankhaft sind.
- Greller (vor allem roter) Anstrich kündigt ein freudiges Ereignis an oder weist auf Energie und Tatkraft hin.
- Grauer Anstrich kann für ein monotones, ereignisloses Leben stehen, hinter dem sich vielleicht ein reiches Seelen- und Geistesleben verbirgt; manchmal bringt Grau auch zum Ausdruck, daß man nicht auffallen möchte.
- Schwarzer Anstrich kündigt manchmal eine Krankheit oder andere Gefahr an.

Psychologisch:
Oft will man etwas Unvorteilhaftes überpinseln. Hier kommt es sehr auf die Farbe an, mit der man anstreicht oder anstreichen läßt. Neben der Farbe muß oft noch berücksichtigt werden, welche Objekte angestrichen werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit bunten Farben: heitere Erlebnisse;
- mit schwarzer Farbe: Krankheit;
- mit weißer Farbe: unschuldige Vorkommnisse.

(europ.) : - weiß: du wirst schweren Verlust erleiden; Verfolgung;
- schwarz: du verlierst einen Freund oder Freundin; Warnung vor beginnender Krankheit;
- grün: sei guter Hoffnung;
- grell oder rot: du bekommst eine Einladung; Freude;
- blau: Frohsinn und Heiterkeit;
- gelb: du hast Grund zur Eifersucht;
- leuchtend rot: man hat bald Grund zur Freude.

(Siehe auch "Anstrich", "Farben")

Anstrengung
Allgemein:
Eine Anstrengung oder Kampf, um eine Sache oder einem Menschen zu entkommen, bedeutet eine große Verbesserung Ihrer Gesundheit und Kraft.
(Siehe auch "Kampf")

Anstrich
Allgemein:
Anstrich steht allgemein für die äußerlich sichtbare Persönlichkeit eines Menschen, insbesondere sein Verhalten und den Eindruck, den er bei anderen hinterläßt. Dahinter können sich aber ganz andere Eigenschaften verbergen. Manchmal kann man an dem Anstrich deshalb die Aufforderung ablesen, nicht so sehr auf die äußere Fassade zu achten, sondern sich mehr so zu geben, wie man wirklich ist. Abblättern der Farbe deutet auf eine Blöße im Wachleben hin. Frische Farbe deutet auf das nochmalige Gelingen, das Image zu wahren.
(Siehe auch "Anstreichen")

Antenne
Allgemein:
Antennen stehen für Ungewißheit oder Neugierde in Beziehungsdingen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder besitzen: Nachricht von Freunden, die in der Ferne sind;
- an den Radioapparat anschließen: kommerzielle Bereicherung;
- herauszuziehen aus (tragbaren) Radio: man erhält Antworten auf Fragen, die einer bestimmten Person betreffen, der man mißtrauisch gegenübersteht;
- erden: starke Kräfte befähigen zur Erledigung einer großen Arbeit;
- zerschneiden: schlechte Nachrichten.

Antibiotika
Volkstümlich:
(europ.) : - einnehmen: kurz andauernde Krankheit, die schnell vorübergeht, wenn Sie sich Ruhe gönnen.
(Siehe auch "Arznei", "Medizin")

Antike Gegenstände (Siehe "Antiquar")

Antilope
Medizinrad:
Schlüsselworte: Anmut; Schnelligkeit; Schönheit; Veränderung; Schutz.
Beschreibung: Die Antilope, deren Name aus dem Griechischen kommt und »Blumenauge« bedeutet, ist ein Säugetier der Horntierfamilie. In Nordamerika existiert etwa dreißig bis vierzig Millionen von ihnen, bevor die Europäer kamen, um sie nahezu auszurotten. In für sie geschaffenen Reservaten haben sie sich, heute wieder auf fast eine halbe Million vermehrt. Die meisten Herden grasen im Westen der Vereinigten Staaten. Antilopen sind mit die schnellsten Tiere der Welt; sie erreichen Höchstgeschwindigkeiten von bis zu 110 Kilometern pro Stunde.
Allgemeine Bedeutung: Grazie; Schnelligkeit; Wandel.
Assoziation: Flüchten.
Transzendente Bedeutung: Die Hilfe, sich entweder schnell auf etwas zu oder von etwas fort zu bewegen; Antrieb und Beschützer.
Psychologisch:
Ein typischer Männertraum: Symbol für die exotisch- erotische Frau - sehr reizvoll, stolz und schwer zu erobern.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine sehen: ein Ihnen teurer Mensch hat Vertrauen und Zuneigung zu Ihnen gefaßt;
- mehrere sehen: ein ehrgeiziges Ziel kann realisiert werden, sofern Sie die notwendige Energie aufbringen;
- Träumt eine junge Frau davon, daß eine Antilope einen Abhang hinunterstürzt, ist damit zu rechnen, daß ein Mann Ihr zum Verderben wird.

Antiquar
Assoziation: - Alter; Überlebenswert.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir gewinnt mit dem Alter an Schönheit?
Allgemein:
Antike Gegenstände deuten alte Traumbücher als eine bevorstehende Erbschaft, was bei entsprechenden Lebensumständen durchaus zutreffen kann. Aber es können darin auch antiquierte Ansichten, Einstellungen und Überzeugungen zum Ausdruck kommen, die man ablegen sollte; oft erscheinen die antiken Gegenstände im Traum dann schadhaft oder verwittert.
Volkstümlich:
(arab.): - Altwarenhändler sehen: du wirst Gewinn haben, der dir Freude macht;
- Antiquitäten: du gerätst in Not.
(europ.) : - Erbschaft.
(ind.) : - Erfolg im Geschäft wird dir zuteil.

Antonius
Volkstümlich:
(europ.) : - (den Heiligen) sehen: dir wird rasche Hilfe zuteil, du bekommst verlorene Sachen wieder.

Antrag
Allgemein:
Erhält man im Traum einen Antrag, so ist Umsicht geboten, denn allem Anschein nach hat jemand vor, den Träumenden für eine bestimmte Sache zu begeistern, die er eigentlich nicht will. Stellt man selbst den Antrag, will man Kontaktaufnahme.
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: du bist von falschen Freunden umgeben;
- stellen: hüte deine Freiheit.
(europ.) : - erhalten: Sie sollen in die Pläne eines anderen mit hineingezogen werden;
- selbst stellen: aufregende Zeiten liegen vor Ihnen.

Antwort
Volkstümlich:
(arab.) : - geben (man sieht oder hört im Traum sich auf Fragen anderer Antwort geben): sei nicht unüberlegt.

Anwalt
Allgemein:
Geschäftliche Sorgen tun sich vor Ihnen auf. Lassen Sie bei Ihren Plänen Vorsicht walten und vermeiden Sie alle Spekulationen auf dem Aktienmarkt.
Psychologisch:
In schwierigen Lebensphasen drückt ein Anwaltstraum die Hoffnung auf kompetente Hilfe aus. Ohne besonderen Anlaß geträumt: das Bedürfnis nach (sozialer) Gerechtigkeit, die korrekte Regelung eines anstehenden Problems.

Volkstümlich:
(europ.) : - Sehen Sie einen Anwalt auf der Anklagebank, werden ernsthafte Streitigkeiten zwischen Parteien entstehen. Feinde schmeicheln sich mit falschen Behauptungen bei Ihnen ein.
- Verteidigt Sie ein Anwalt, werden Ihnen Freunde in bevorstehenden Schwierigkeiten zur Seite stehen, doch werden sie Ihnen größere Schwierigkeiten bereiten, als Ihre Feinde.
(Siehe auch "Gericht", "Rechtsanwalt", "Staatsanwalt")

Anzeige
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: mache dir keine unnütze Mühe.
(europ.) : juristisch:
- erstatten: man verliert seine Stellung und wird sich vergebens um eine neue bemühen;
- selbst angezeigt werden: Unfriede und Unruhe;
- lesen: sagt Feinde voraus, die einen Vorsprung ergattern und Sie besiegen werden;
Schalttafel:
- schalten: man wird in Zukunft wieder körperlich arbeiten müssen, um voranzukommen.
(Siehe auch "Anklage")

Anziehen
Allgemein:
Der Kontext des Traumes ist wichtig. Fühlte man Scham oder Stolz? Zog man sich an oder aus? Zog man seine eigenen Kleider an? Oder falls man die Kleider von jemand anderem anzog, brachte man damit seine Bewunderung für eine andere Person zum Ausdruck? Ein Traum, in dem man Kleidungsstück aufknöpfte oder einen Reißverschluß öffnete, hat vielleicht mit Sex gar nichts zu tun, sondern eher mit dem Wunsch, offener und ungezwungener mit anderen umzugehen, als dies derzeit der Fall ist.

Anzug
Assoziation: - Formalität; berufliche Identität.
Fragestellung: - Für welche Stärke oder Fähigkeit möchte ich anerkannt werden?
Allgemein:
Jedem Stand seine Tracht.
Psychologisch:
Er gilt als Symbol für das Konventionelle, für das konservative männliche Erscheinungsbild - auch im Traum. Im Sinne C. G. Jungs: die "Persona" - das nach außen hin dargestellte Ich.
Volkstümlich:
(europ.) : - besitzen oder kaufen: Reichtum und Ruhm;
- neuen sehen: du hast neue Pläne;
- alten: halte bei deiner jetzigen Beschäftigung aus;
- wechseln, umkleiden: eigene Geheimnisse werden aufgedeckt;
- einen schwarzen tragen: bevorstehende Krankheit;
- andere Menschen in schwarzen Anzügen sehen: Enttäuschung.
(ind.) : - bleibe bei deinem Plan und beginne nicht zuviel;
- schwarz: plötzliche Botschaft wird dich erfreuen;
- blau: du kannst auf Freunde hoffen;
- grau: sei nicht zu offen;
- alt: du wirst Glück haben in deinen Unternehmungen;
- zerrissen; deine eigene Kraft wird dich leiten.
(Siehe auch "Kleidung")

Apfel (Äpfel)
Artemidoros:
Der Anblick und das Verzehren von süßen, reifen Sommeräpfeln ist gut; es bedeutet reichen Liebesgenuß, besonders denen, die um eine Frau oder Geliebte werben; denn der Apfel ist der Aphrodite (Göttin der Liebe) geweiht. Saure Äpfel dagegen bezeichnen Aufruhr und Streitigkeiten; denn sie sind der Eris (Göttin der Zwietracht) zugehörig. Die Winteräpfel, die man auch Quitten nennt, bringen wegen ihrer zusammenziehenden Wirkung Kummer.
Allgemein:
Apfel ist ein mehrdeutiges Symbol, das man auch in Mythen und Religionen (zum Beispiel Vertreibung aus dem Paradies in der Bibel) findet. Allgemein wird er häufig als Verführbarkeit des Träumers durch weltlich-materielle Dinge gedeutet und kann dann davor warnen, sich zu leicht in Versuchung führen zu lassen. Im Alten Testament steht der Apfel als "Verbotene Frucht", die erkennen läßt, was gut und was böse ist, jedoch nur in der deutschen Übersetzung. Im Urtext der Bibel wird lediglich von "Frucht" gesprochen. Für die Mittelmeervölker sind der Granatapfel, die Feige und die Quitte die verbotene Frucht, der Apfel jedoch ein uraltes Fruchtbarkeitssymbol (aber auch eben genannte Früchte werden mitunter als Fruchtbarkeitssymbole angesehen). Das Traumbild vom Apfel kann Fruchtbarkeit, Liebe und Versuchung darstellen. Artemidoros macht noch den Unterschied zwischen süß (Liebesgenuß) und sauer ("in einen sauren Apfel beißen").
Psychologisch:
Einen Apfel zu essen, deutet auf den Wunsch hin, Wissen zu erwerben. Der Apfel wird in der Psychoanalyse als typisches Sexualsymbol betrachtet, da er in seiner Form der der weiblichen Brust sehr ähnlich ist. Vor allem in den Träumen jüngerer Menschen hat der Apfel daher oft eine erotische Bedeutung; für die Deutung ist jedoch wichtig, ob der Apfel reif oder unreif ist. Träumen ältere Menschen von Äpfeln, so kann dieser auch als Zeichen für geistige Fruchtbarkeit stehen Der Apfel ist ein uraltes Fruchtbarkeitssymbol, das heute jedoch eher geistig gedeutet wird.
Spirituell:
Die Apfelblüte ist ein chinesisches Symbol für Frieden und Schönheit. Auf der spirituellen Ebene deutet ein Apfel einen Neubeginn an. Seit dem Altertum Sinnbild der Fruchtbarkeit und deshalb Attribut vieler Götter.

Volkstümlich:
(arab.) : - an einem Baum hängen sehen: verwandtschaftliche Kontakte;
- vom Baum pflücken: bedeutet Freude; reiche Belohnung;
- halten: du hast Gutes zu erwarten;
- sammeln: du machst gute Geschäfte;
- süße essen: frohe Erlebnisse, Liebesgenuß;
- saure essen: Traurigkeit, falsche Freunde; Streit und Widerwärtigkeiten;
- fauler: schlechte Nachrichten, die nur auf Gehässigkeiten zurückzuführen sind;
- schälen: Vernichtung einer heißen Hoffnung;
- zerschneiden: du wirst dich von einem lieben Freunde oder einer Freundin trennen müssen.

(europ.) : - einen schön belaubten sehen: Zufriedenheit;
- Apfelbaum blühend: bevorstehende freudige Nachricht, die für das ganze Leben maßgebend ist; geschäftliche Erfolge;
- Apfelbaum vor der Ernte: glänzender Fortgang der Geschäfte; gute Einnahmen;
- viele an einem Baum sehen: du gewinnst viele Freunde;
- reife Äpfel am Baum sehen: es wird Zeit, die Pläne in die Tat umzusetzen;
- reife Äpfel allein, hoch in den Baumkronen: warnen vor zu hochgesteckten Zielen;
- pflücken: Wohlstand;
- rote Äpfel, mit grünen Blättern an einem Baum sehen: günstiges Omen; diese dann pflücken und essen: für ein Mißgeschick verantwortlich sein;
- einen schönen roten essen: kündigt ein erfreuliches Liebeserlebnis an; für Single bedeutet es einen neuen Partner und für Verheiratete neue Glücksgefühle in der Liebe;
- gute essen z.B. aus einer Schale: verspricht langes Leben, Glück und Erfolg; Heiratsglück;
- in einen sauren beißen: man muß sich mit einer unangenehmen Sache wohl oder übel näher befassen;
- wurmstichige sehen oder essen: Liebesprobleme, Trennung, Trübsal und Verdruß;
- verschenken: man wird erfreut durch Dankbarkeit;
- einer Frau einen schenken: man gewinnt eine neue Freundin;
- am Boden liegend: deuten auf falsche Freunde in der näheren Umgebung hin;
- unreife oder faule: schlechte Nachrichten, Ärger, Verdruß und Gefahr stehen dir bevor; hoffnungslose Unternehmungen;
- ein Goldener: man gewinnt jetzt an Selbsterkenntnis.

(ind.) : - vom Baum pflücken: kündigt Lebenserfolg und Freude an, sowie es wird dir alles gelingen;
- essen: du wirst Gegenliebe erhalten, Vorzeichen für Glück in der Liebe;
- schälen: in deiner Hoffnung und Erwartung wirst du enttäuscht, dein Mut aber wird dir weiterhelfen;
- erhalten: versuche dich mit deinem Feind zu versöhnen;
- verschenken: du bist zu nachgiebig und man wird dich nur ausnützen wollen;
- zerteilen: du wirst eine geliebte Person verlassen müssen;
- sammeln: du wirst Trost in deinen Geschäften finden;
- faule: ärgere dich nicht über Menschen, die nicht offen zu dir sind.
- Faule, wurmige Äpfel warnen vor falschen Freunden, Trennung von einem geliebten Menschen oder ähnlichen Kummer.

Nach Carl Gustav Jung Sinnbild des Lebens.
- In leuchtendem Rot ein Liebeszeichen,
- zwischen Rot und Grün das kraftvolle Leben.
- Wird der Apfel gegessen, deutet das auf intime Liebesbeziehungen zwischen Mann und Frau hin.
- Ist der Apfel wurmstichig, müssen dementsprechend Zweifel an der Ehrlichkeit des Partners aufkommen, denn am Eros nagt der Wurm.
- Faule Äpfel stellen eine Liebesbeziehung sogar ganz in Frage.

(Siehe auch "Apfelbaum", "Obst")

Apfelbaum

Artemidoros:
Der Apfelbaum hat dieselbe Bedeutung wie seine Frucht.
Allgemein:
Den Druiden war der Apfelbaum heilig und das mythologische Avalon, wo König Artus begraben wurde, war die Insel der Apfelbäume. Als der Druidenorden in der Neuzeit wiederbelebt wurde, trafen sich die Gründungsmitglieder unter einem Apfelbaum. Der Apfelbaum drückt als Traumsymbol romantische Sehnsüchte nach der Situation aus, in der die Welt noch in Ordnung ist. Oftmals tritt dieses Traumsymbol auf, wenn der Träumende sich vom Großstadtleben gestreßt fühlt.
Psychologisch:
In der christlich-abendländischen Kultur der Baum der Erkenntnis, den das Unbewußte in unserer Traumlandschaft setzt, um bei uns mehr Verständnis für die Probleme anderer zu wecken, aber auch, um uns zur Selbsterkenntnis anzuregen.
Volkstümlich:
(arab.) : - blühender: Angenehmes und Frohes, eine freudige Nachricht;
- sehen: dein Unternehmen gelingt.

(europ.) : - blühender: Glück in der Ehe; bevorstehende freudige Nachricht, die für das ganze Leben maßgebend ist; geschäftliche Erfolge;
- einen schön belaubten sehen: Zufriedenheit;
- Apfelbaum vor der Ernte: glänzender Fortgang der Geschäfte; gute Einnahmen;
- voller Früchte: viele Freundschaften und Bekanntschaften.

(ind.) : - blühende und fruchttragende Apfelbäume kündigen Erfolge und materielle Erträge an.

(Siehe auch "Apfel")

Apfelsine
Psychologisch:
Ähnlich wie "Apfel", "Pflaume" oder "Traube" wird die Apfelsine als Liebessymbol und als Versuchung durch weltliche und sinnliche Genüsse gewertet.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du erstrebst Unrechtes;
- kaufen: du wirst eine neue Verbindung eingehen;
- essen: Liebesgenuß.

(europ.) : - schließt auf Freude;
- sehen: Reiselust;
- viele reife an einem Baum hängen sehen: gute Aussichten in der Liebe;
- pflücken: das Glück steht auf schwachen Füßen;
- mit dem Schälen beschäftigt sein: man muß noch manche Mühe auf sich nehmen, ehe man an das ersehnte Ziel gelangt;
- essen: man wird sich zum Vorteil verändern; ein angenehmes Liebeserlebnis steht einem bevor.

(ind.) : - Apfelsine zeigt an, daß man Lust auf Veränderungen hat, zum Beispiel auf eine Reise;
- pflücken: warnt davor, sich zu sehr auf sein Glück zu verlassen.

Apfelwein
Volkstümlich:
(arab.) : - trinken: du wirst leicht erkranken.

(europ.) : - prophezeit eine glückliche Zukunft, wenn Sie die Zeit nicht mit materiellen Vergnügungen vergeuden;
- andere beim trinken beobachten: unter Einfluß von schlechten unzuverlässigen Freunden stehen;
- sauren trinken: Enttäuschung;
- süßen trinken: Erfolg.

(Siehe auch "Wein")

Aphrodite
Psychologisch:
Sie steht für den Wunsch nach weiblicher Erfüllung und geistiger Schönheit.
(Siehe auch "Götter")

Apollo
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst Glück als Künstler haben.
(Siehe auch "Götter")

Apostel
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: du wirst einen Patenbrief erhalten; Sorge um einen anderen;
- von einem gesegnet werden: die Verhältnisse sind alleine nicht mehr zu meistern.

(Siehe auch "Christus", "Prophet")

Apotheke
Allgemein:
Ein Warnzeichen, sich mehr um körperliche und seelische Gesundheit zu bemühen. Man hat ein Rezept, das Rat und Hilfe verspricht. Im übertragenen Sinn kann sich auch etwas melden, was wir längst vergessen geglaubt haben. Sie kann aber auch für Geldverlust stehen, weil Ihre Pläne durch Selbstbetrug schlecht durchdacht waren.
Psychologisch:
Im Traum verkörpert die Apotheke im allgemeinen eine körperliche oder seelische Notsituation. Sie kann auch einen Hilferuf bzw. ein Verlangen nach Hilfe signalisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - hüte dich vor Wucherhänden!
- sehen: unglückliche Zufälle;
- sich darin befinden: Widerwärtigkeiten durch Feinde.

(europ.) : - von weiten sehen: man soll nicht ganz die Hoffnung verlieren;
- von außen sehen: Möglichkeit einer reichen Heirat;
- hineingehen: bedeutet den Kranken Gesundheit und Gesunden eine bevorstehende Erkrankung;
- hineingehen und Medikament kaufen: Geldverlust.

(ind.) : - sei vorsichtig und lasse dich nicht mit schlechten Menschen ein, die kein Vertrauen verdienen.
- Apotheke hat wenig mit Krankheiten, aber viel mit finanziellen Angelegenheiten zu tun.
- sehen: deutet auf eine baldige Heirat hin;
- betreten: finanziellen Verlusten.

(Siehe auch "Angst", "Arzt", "Rezept")

Apotheker
Allgemein:
Erscheint im Traum ein Apotheker, so stellt dies eine Verbindung zu dem Teil des menschlichen Selbst her, welches Veränderungen schafft. Der Träumende ist in Berührung mit seinem Wissen über das Selbst.
Psychologisch:
Der Apotheker ist der Teil des Träumenden, der sich um seine Gesundheit und um Selbstheilung kümmert.
Spirituell:
Der Alchimist verwandelt Rohmaterial (grundlegendes spirituelles Wissen) in (spirituelles) Gold.

Volkstümlich:
(arab.) : - sprechen: krank werden;
- sehen: du wirst in unangenehme Gesellschaft geraten.
(europ.) : - sich selbst als solchen sehen: man sehnt sich nach mehr sozialen Wohlstand.
(ind.) : - man will dir gut sein.

Appetit
Allgemein:
Wenn in einem Traum Appetit besonders auffällig ist, stellt er für gewöhnlich einen unerfüllten Wunsch dar. Dies muß nicht unbedingt ein Wunsch nach Materiellem sein, sondern es kann sich auch um ein Bedürfnis nach emotionaler oder spiritueller Befriedigung handeln.
Psychologisch:
Es ist kein gutes Zeichen, wenn Sie im Traum hungrig sind; es ist die Warnung der Natur vor gesundheitlichen Schwierigkeiten. Hungrig oder durstig zu sein, kann auch ein Hinweis auf Lust und sexuelles Begehren sein.
Spirituell:
Appetit steht für die Lust zu leben und für spirituelle Sehnsucht.
Volkstümlich:
(europ.) : - ausgesprochenes Schlemmen: schlechtes Zeichen für Geldangelegenheiten.

Applaus
Assoziation: - wiedererkennen; Zuspruch.
Fragestellung: - Inwieweit bin ich bereit, mich selbst anzuerkennen, oder wo suche ich nach Anerkennung?
Allgemein:
Wird einem im Traum applaudiert, so kann dies heißen, daß man im wirklichen Leben die nötige Anerkennung vermißt oder gerade in einer Phase der Unzufriedenheit steckt. Manche Traumdeuter halten Applaus auch für ein Anzeichen heraufdämmernden Ärgers.
Volkstümlich:
(europ.) : - von Freunden oder Nachbarn bekommen: Hüten Sie sich vor Familienstreit und Trennung von Freunden aus Verärgerung.

Aprikosen
Artemidoros:
Aprikosen bezeichnen zur Reifezeit flüchtige Genüsse und Täuschungen, außerhalb der Reifezeit aber vergebliche Anstrengungen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: gute Aussicht;
- essen oder besitzen: Glück und Wohlergehen.
(europ.) : - sehen: Gewinn und Freude;
- wachsen sehen: in Zukunft mit Sorgen und Problemen rechnen müssen;
- unreife essen: eine Krankheit steht bevor;
- reife essen: Gesundheit, Glück und Erfolg in der Liebe;
- andere essen sehen: mit Ärger und Problemen aus der Umgebung konfrontiert werden;
- verkaufen: kommerzieller Erfolg.
(ind.) : - du wirst spät, aber glücklich heiraten.
(Siehe auch "Äpfel")

April
Allgemein:
Der April verheißt, daß Ihr Schicksal durch viele Vergnügen und Gewinne geprägt ist. Schlechtes Wetter ist ein Zeichen für vorübergehendes Unglück.
(Siehe auch "Frühling", "Jahreszeiten")

Aprilscherz
Allgemein:
Wenn Sie träumen, das Opfer eines Aprilscherzes geworden zu sein, dann wird Ihnen bald Macht über einen anderen gegeben; seien Sie darauf bedacht, diese Macht weise anzuwenden.

Aquamarin
Volkstümlich:
(europ.) : - als Schmuckstück: Zuneigung eines sehr jungen Verwandten oder Freundes sicher sein können.
(Siehe auch "Edelsteine")

Aquarium
Assoziationen: - Mikrokosmos der Emotionen.
Fragestellung: - Welche Gefühle bin ich zu zeigen oder mir anzusehen bereit?
Allgemein:
Das Aquarium symbolisiert Glück und Erfolg vor allem in Liebesdingen. Da es sich bei einem Aquarium um etwas handelt, das künstlich geschaffen wurde, steht es außerdem für Oberflächlichkeit und Unnatürlichkeit. Gewisse Gefühle und Empfindungen im Nahbereich des träumenden sind gespielt und unecht. Meist mahnt dieser Traum davor, auf Fassaden zu verzichten und sich vor falschen Gefühlen zu hüten.
Psychologisch:
Gilt als Symbol für einen abgeschirmten, künstlichen Lebensraum, in dem natürliche Verhältnisse nur dargestellt werden. Träume, in denen Aquarien eine Rolle spielen, drücken das Verlangen nach "mehr Freiraum" (meist emotional) - oder nach einer spontanen, naturnahen Lebensform aus. Der Träumende fühlt sich "wie hinter Glas" abgeschirmt und möchte diesen Zustand verändern.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Unannehmlichkeiten haben.
(europ.) : - sehen: Unannehmlichkeiten;
- darin Fische und Reptilien sehen: Glück;
- selbst darin schwimmen: drohender Verlust.

(ind.) : - mit Fischen oder Reptilien kann vor allem finanzielle Erfolge ankündigen;
- leeres: Sorgen und Not;
- selbst darin schwimmen: es kann zu Verlusten kommen.

Äquator

Assoziation: - Übergangsritual; Bewegung von einer Aktionssphäre in eine andere.
Fragestellung: - Auf welcher Weise finde ich zu mehr Ganzheitlichkeit?

Araber

Allgemein:
Araber gelten als geheimnisvoll und versprechen im Traum oft, daß man ein Geheimnis bald lüften wird. Nicht unbedingt richtig ist die Deutung des Symbols als leidenschaftliche Männlichkeit oder Besitzgier; denn dahinter stecken eher Vorurteile; im Einzelfall kann man aber auch einmal in dieser Richtung forschen.
Volkstümlich:
(europ.) : - dunkle Angelegenheiten werden sich klären.
(ind.) : - du wirst das Geheimnis, das dich umgibt, bald gelöst haben.

Arbeit

Allgemein:
Arbeitsverrichtungen im Traum zeigen an, daß man mit seiner Arbeit "noch nicht fertig ist". Man hat sich viel vorgenommen und muß nun aktiv bleiben und weitermachen - auch wenn man mittlerweile weniger Motivation und Lust hat, dieses spezielle Vorhaben erfolgreich zu realisieren. Wenn man sich im Traum anstrengt, um ein Ziel zu erreichen, dann erhält man damit einen Hinweis auf dessen Bedeutung. Andererseits kann Überanstrengung jedoch auch auf Selbstbestrafung schließen lassen.
Psychologisch:
Man nimmt des Tages Last und Mühen quasi mit ins Bett, wo das Unbewußte sie bewältigen muß, wobei besonders auch die psychische Belastbarkeit des Träumers getestet wird. Manchmal fordert das Symbol auch dazu auf, im Wachleben fester zuzupacken, nicht herumzutändeln. Im übertragenen Sinn wird auch unsere Leistungsfähigkeit in den Beziehungen zur Umwelt getestet. Oder wir werden angeregt, Seelisches so zu verarbeiten, daß wir nicht dünnhäutig reagieren, wenn es mal ganz dick kommt. Eine Frau, die von den Anstrengungen der Geburt träumt, sollte sich mit ihrem Wunsch nach Schwangerschaft oder Kindern auseinandersetzen. Die Arbeit bedeutet im Traum meist die Notwendigkeit, an seiner Persönlichkeit zu arbeiten.
Spirituell:
Die zwölf Arbeiten des Herakles stellen angeblich die Bewegungen des Sonne durch die zwölf Tierkreiszeichen dar. Sie symbolisieren auch die Entbehrungen und Anstrengungen, die der Mensch auf sich nimmt, um sich selbst zu verwirklichen.
Volkstümlich:
(arab.) : - leichte verrichten: es wird dir alles gelingen;
- schwere: verzage nicht, du wirst manches überwinden.
(europ.) : - günstiges Vorzeichen für Erfolg aus eigener Kraft und mit eigenem Einsatz;
- selbst eine verrichten (egal, welcher Art): ein sehr günstiges Zeichen für ein erfolgreichen Lebensabschnitt;
- andere für sich arbeiten lassen: zum Erfolg noch viel arbeiten müssen oder sogar ausgenutzt werden;
- bestimmte Arbeiten an andere vergeben: Gewinn.
(Siehe auch "Akten", "Heilung")

Arbeiten

Psychologisch:
Wenn Sie selber gearbeitet haben, fragen sie sich: Was für eine Arbeit war es? Hat Sie ihnen Spaß gemacht oder sonst irgendwie Befriedigung verschafft? Warum? Mit wem sonst haben Sie gearbeitet? Die Antwort zu diesen Fragen kann Ihnen helfen den Traum richtig zu deuten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: guter Geschäftsgang.
(europ.) : - selbst arbeiten: bedeutet, Erfolg durch Einsatz von eigener Energie;
- andere bei der Arbeit sehen: von hoffnungsvollen Umständen umgeben sein;
- suchen: Gewinn aus einem unerwarteten Zusammentreffen.

Arbeiter

Psychologisch:
Dieses Traumsymbol verweist unter anderem sehr häufig Intellektuelle darauf, daß sie mehr praktisch arbeiten sollten.
Volkstümlich:
(arab.) : - bei der Arbeit: verlaß dich nicht auf fremde Hilfe;
- davonlaufend: du gerätst in Feuer- oder Wassernot.
(europ.) : - Reichtum, Gewinn.
(ind.) : - glaube den Hausbewohnern nicht.

Arbeitslosigkeit

Allgemein:
Ein Traum, der die Arbeitslosigkeit des Träumenden zum Inhalt hat, deutet an, daß er seine Begabungen nicht optimal nutzt oder meint, sie würden verkannt.
Psychologisch:
Fast jeder Mensch fürchtet die Arbeitslosigkeit. Kommt in einem Traum etwas vor, das mit ihr in Zusammenhang steht, wie beispielsweise eine Kündigung oder Arbeitslosengeld, dann drückt sich darin ein Unzulänglichkeitsgefühl des Träumenden aus. Er muß diese Ängste erleben, um sie zu überwinden.
Spirituell:
Ein Gefühl spiritueller Unzulänglichkeit oder Unfähigkeit kann sich im Bild der Arbeitslosigkeit Bahn brechen. Dies hat jedoch mehr mit der mangelnden Motivation zu tun, eine spirituelle Aufgabe anzunehmen.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst sein: Verlust einer Stellung oder das Mißlingen einer Sache, auf die man große Hoffnung gesetzt hat.

Arbeitshaus
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, bald eine große Erbschaft machen können.

Arbeitskleidung (Siehe "Kleidung")

Arbeitsplatz
Psychologisch:
Mit Arbeit bringen wir einen Großteil unseres Tages zu, und der Arbeitsplatz ist uns – oft vom Gefühl her – wichtig. Wenn wir uns dort wohl fühlen, wird er manchmal zu einem Symbol für Bestätigung, Stabilität und Belohnung; wenn er uns nicht angenehm ist oder Kollegen uns ärgern, kann er auch zu einem Symbol für Beeinträchtigung und Bestürzung werden. Falls man in einem Büro oder einer Fabrik arbeitet, taucht der Arbeitsplatz wahrscheinlich irgendwann in den Träumen auf. Dann steht der Traum zwar tatsächlich in Zusammenhang mit der eigenen Arbeit, doch die Bilder des eigenen Arbeitsplatzes stellen vielleicht einen anderen Aspekt des Wachlebens dar – ein spezielles Problem oder ganz allgemein die Gefühle oder die Lebenseinstellung. Im Traum war man eventuell von vielen Menschen, vielleicht Kollegen, umgeben, oder aber von Schreibmaschinen oder Computern, die auf vollen Touren arbeiten: Das bedeutet eine Menge Probleme, die aber nicht unbedingt mit dem eigenen Arbeitsleben zu tun haben. Ein plötzlich geschlossenes oder verlassenes Büro oder Werk im Traum könnte ein Abbild einer Leere im Wachleben sein. Ist ein Lebensabschnitt zu Ende gegangen?

Arbeitsraum
Psychologisch:
Man genügt sich selbst. Hier kann Arbeit auch zur Suchtgefahr werden.

Arbeitsverhältnis
Volkstümlich:
(europ.) : - eins haben: Flaute im Geschäft; für Lohnempfänger Arbeitsplatzverlust;
- arbeitslos sein: Sie sind zuverlässig und brauchen keine Angst zu haben;
- andere einstellen: Verluste erfahren.

Archäologie
Assoziation: - Wiederentdeckung der Vergangenheit.
Fragestellung: - Welches alte Wissen möchte ich wiederentdecken?

Arche
Allgemein:
Sie kann andeuten, daß man sich im wirklichen Leben heimat- und schutzlos fühlt und einen Ort der Geborgenheit und Sicherheit sucht.
Psychologisch:
Die Arche ist in der Bibel das Schiff, mit dem Noah seine Familie und zahlreiche Tiere vor dem sicheren Tod rettete. Nach C. G. Jung symbolisiert die Arche den mütterlichen Schoß, sie steht also als Bild für Geborgenheit und dafür, daß das menschliche Wissen nicht untergehen kann. Sie sichert also das Erreichte und warnt auch vor der Flucht der Seele in die Isolation durch Neider und gesellschaftspolitischen Entwicklungen. Hier zeigt sich ein Sozialabbau. Man sollte sich außerdem auf das Wesentliche beschränken.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Verdrießlichkeiten jeglicher Art werden dir nicht erspart bleiben.
(europ.) : - verheißt Ihnen Sicherheit und Schutz.
(Siehe auch "Schiff")

Archetypen
Allgemein:
Archetypen sind Urbilder, die jeder Mensch tief in seinem Unterbewußtsein bewahrt. In gewisser Hinsicht sind sie "übersinnliche" Baupläne. Diese Baupläne - obwohl potentiell vollkommen - können durch Kindheitserlebnisse, Sozialisation und sogar durch die Erfahrung von Elternschaft verzerrt werden. C. G. Jung machte den Anfang bei der Erforschung der Archetypen und gliederte ihre Funktion in Denken, Fühlen, sinnliches und intuitives Wahrnehmen. Einige von Jung Schülern erarbeiteten eine Art "Landkarte", mit deren Hilfe es möglich ist, das Wechselspiel dieser Tätigkeiten aufzuzeigen und festzustellen, wo jeweils individuelle Verzerrungen in Erscheinung treten. Jede Funktion hat "positive" und "negative" Eigenschaften, die mit den adjektiven "mehr" oder "weniger" vielleicht besser umschrieben werden können. Jede der männlichen und weiblichen Seiten der Persönlichkeit besitzt diese vier Funktionen, so daß insgesamt 64 (acht mal acht) Interaktionen möglich sind. Dort, wo eine Verzerrung auftritt, neigt der Mensch zur Projektion auf jene Archetypen in seiner Umgebung, mit denen er die größten Schwierigkeiten hat (häufig ist dies der Schatten). Folglich gibt es eine Tendenz, Situationen so lange zu wiederholen (zum Beispiel die Frau, die sich immer wieder mit einer Vaterfigur in engen Beziehungen wiederfindet, oder der Mann, der ein ums andere Mal in Streit mit weiblichen Vorgesetzten gerät), bis man gelernt hat, angemessen mit seinen Verzerrungen umzugehen und sie zu verstehen. Gelingt es jedoch, sich die eigenen und die Projektionen, die andere Menschen auf einen haben, bewußt zu machen, dann können diese angenommen werden, ohne daß man selbst dabei zu Schaden kommt. Die vollkommene Ausgewogenheit wäre dann erreicht, wenn alle Seiten der Persönlichkeit so zum Ausdruck gebracht werden können, wie dies in der Tabelle dargestellt ist.

Männlich	Weiblich	Wertung	Funktion
liebevoller	liebevolle	positiv	Sinneswahrnehmung
Vater	Mutter		
Ungeheuer	destruktive Mutter	negativ	
strahlender Jüngling	Prinzessin	positiv	Gefühl
Herumtreiber	Sirene	negativ	
Held	Amazone	positiv	Denken
Schurke	Wettkämpferin	negativ	
Priester	Priesterin	positiv	Intuition
Zauberer	Hexe	negativ	

Der liebevolle Vater und die liebevolle Mutter sind selbsterklärend.
Das Ungeheuer symbolisiert negativ eingesetzten männlichen Zorn,
und die destruktive Mutter kann willentlich zerstören oder einfach nur erstickend sein
(das ist die Mutter, die bei ihren Kindern angemessenes Wachstum verhindert).
Der strahlende Jüngling und die Prinzessin sind die eher liebenswürdigen, lebenslustigen
Seiten der Persönlichkeit
während der Herumtreiber für männliche Unbeständigkeit und
die Sirene, die Verführerin für die aktive weibliche Sexualität steht.
Der Held ist der selbständige, messianische Teil der Persönlichkeit,
die Amazone dagegen das selbstzufriedene Weibliche - der leistungsorientierte Typ Karrierefrau.
Der Schurke ist der maskuline Anteil des Selbst, der Macht für seine Zwecke nutzt, die Wettkämpferin
die typische "Emanze", die meint, sie käme ohne Männer aus (wie Amazone).
Priester oder Priesterin stellen die intuitiven Kräfte dar, die im Dienst des "großen Ganzen" stehen.
Der Zauberer bringt seine Macht gefühllos zum Einsatz, die Hexe eher emotional und möglicherweise negativ.
Psychologisch:
Die liebevolle Mutter: Sie spiegelt das traditionelle Bild der fürsorglichen Mutter wider, die Verletzungen verzeiht und immer verständnisvoll ist. Weil diese Seite des weiblichen bis heute große Wertschätzung erfährt, kann es noch immer leicht geschehen, daß sie auf Kosten anderer Persönlichkeitsaspekte überentwickelt wird.
Die destruktive Mutter: Bei diesem Archetyp handelt es sich entweder um eine erstickende Ausprägung von Mütterlichkeit oder um die offen destruktive, verbietende Frau. Oft ist es diese Art Mutter, welche die Beziehungen des Träumenden willentlich verhindert oder ihm, aufgrund ihres Einflusses auf ihn, das Zugehen auf andere Menschen erschwert.
Die Prinzessin: Dieser Archetyp stellt den lebenslustigen, unschuldigen und kindlichen Aspekt des weiblichen dar. Die Prinzessin ist absolut spontan und hat gleichzeitig ihre ganz eigene Weise, mit anderen Menschen umzugehen.
Die Sirene: Dieser Archetyp steht für die Verführerin, für die Frau, die sich ihrer Sinnlichkeit und Sexualität bewußt ist. In Träumen erscheint sie oft in historischen, fließenden Gewändern, um ihre erotische Ausstrahlung zusätzlich zu betonen.
Die Amazone: Sie ist die selbständige Frau, die meint keinen Mann zu brauchen; in vielen Karrierefrauen steckt eine große Portion Amazone. Sie hat Freude an forschen, angriffslustigen, intellektuellen Wortgefechten.
Die Wettkämpferin: Hinter ihr verbirgt sich die Frau, die mit allen und jeden konkurriert - mit Männern und Frauen gleichermaßen - und die alles daransetzt, um zu beweisen, daß sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen kann.
Die Priesterin: Bei ihr handelt es sich um eine äußerst intuitive Frau, die gelernt hat, den Fluß der Informationen zu kontrollieren und ihn zum Wohl der Allgemeinheit zu nutzen. Sie ist in ihrer inneren Welt vollkommen zu Hause.
Die Hexe: Auch sie ist überaus intuitiv, nutzt jedoch ihre Energie für die eigenen Zwecke. Sie entscheidet rein subjektiv und verliert daher ihr kritisches Urteilsvermögen.
Der liebevolle Vater: Diese Seite des Männlichen ist das traditionelle Bild des zugewandten Vaters, der die Fähigkeit besitzt, für das Kind in sich und in anderen zu sorgen, und in seinen Entscheidungen unerschütterlich und absolut fair ist.
Das Ungeheuer: Es stellt die wütende, aggressive, angsterregende Seite des Männlichen dar. Der strahlende Jüngling: Die lebenslustige, neugierige Seite des Männlichen ist sowohl empfindsam als auch kreativ. Hinter ihr verbirgt sich Peter Pan, der nie erwachsen geworden ist.
Der Herumtreiber: Er stellt den freiheitsliebenden Mann, den ewigen Wanderer, den Zigeuner dar. Er hält niemanden die Treue, und ihn treibt ausschließlich die Aussicht auf das nächste Abenteuer voran.
Der Held: bei ihm handelt es sich um einen Mann, der sich dazu entschlossen hat, seine Erkundungsreise auf eigene Faust zu unternehmen. Er kann Angebote abwägen und sicher über den nächsten Schritt entscheiden. Im Traum erscheint er oft als messianische Figur. Er errettet die verzweifelte Maid, aber nur, wenn ihn dies in seinem eigenen Wachstum voranbringt.
Der Schurke: Dieser Archetyp steht für den vollkommen selbstsüchtigen Mann, der sich nicht darum kümmert, auf wem er bei der Suche nach sich selbst herumtrampelt. Seine Art von Männlichkeit offenbart sich Frauen häufig erst im Beziehungsalltag. Im Traum ist er oft eine bedrohliche Figur, die wiederkehrt, wenn sich die Frau nicht mit seiner Selbstsucht abgefunden hat.
Der Priester: Der intuitive Mann erkennt und versteht die Kraft seiner Intuition, und er nutzt sie im Dienste seines Gottes und der Allgemeinheit. In den Traum kann er als Schamane oder heidnischer Priester eingehen.
Der Zauberer: Dieser Mann nutzt sein Urteilsvermögen absolut leidenschaftslos für Gutes und Schlechtes gleichermaßen, aber nur, weil er die Ausübung von Macht genießt. In einer negativeren Sichtweite ist er der Schwindler oder Meister unerwarteter Veränderungen.
Urboros: Die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt, ist ein Symbol dafür, daß sich Bewußtsein und Ich erst noch entwickeln müssen (das Ur-Chaos im Menschen, die Widersprüche von Gut und Böse, Mann und Frau).
Mandala: Kreis und Quadrat sind in dieser symbolischen Zeichnung vereint. Es ist ein Zeichen der Selbstwerdung.
Spirituell:
Wenn der Träumende Zugang zu allen Archetypen gleichermaßen hat, dann ist er bereit, eine Einheit und ganz zu werden.
(Siehe auch unter einzelne Stichwörter)

Architekt

Assoziation: - Arbeit am Aufbau eines neuen Selbst oder einer neuen Identität.
Fragestellung: - Was plane ich?
Volkstümlich:
(europ.) : - Pläne zeichnen sehen: wahrscheinlich Verluste im Geschäft;
- Erblickt eine junge Frau einen Architekten, wird es ihr nicht gelingen, eine günstige Ehe zu schließen.
(Siehe auch "Baumeister")

Arena

Allgemein:
Befindet sich der Träumende als Handelnder oder als Zuschauer in einer Arena, so versinnbildlicht dies die Notwendigkeit, ein Umfeld aufzusuchen, das mehr Raum für Selbstausdruck und Kreativität bietet. Der Raum, in dem das eigene Ich im Mittelpunkt steht, in dem alle unsere Schritte überwacht werden. In der Arena treten wir zum Kampf an um das Wohlergehen in seelischer Beziehung, wobei wir auf Gegner treffen, die uns ebenbürtig erscheinen, Gegner, vor denen unser Inneres bestehen muß. Es sind nicht nur Menschen, die dort auftauchen, sondern auch Tiere, die wir dann symbolhaft deuten müssen, um Schwachpunkte in unserem Ich aufzudecken, die dann beseitigt werden sollten.
Psychologisch:
Symbol für einen Raum, in dem man sich unter allen Umständen bewähren muß - und das "vor aller Augen". Oder: Man neigt zu übertriebener Selbstdarstellung und unterschätzt dabei die Möglichkeit, daß sie mehr schaden als nützen könnte. Ist der Traum mit Angst und Schüchternheit verbunden, gilt das Gegenteil: Das Erfolgsstreben bleibt Theorie. Man wagt sich nicht in den Mittelpunkt des Geschehens, beneidet andere um das Selbstbewußtsein. Der Träumende zentriert also seine Aufmerksamkeit neu oder betritt eine konflikthafte Arena.

Vielleicht muß dieser Konflikt offen ausgetragen werden. Arena symbolisiert unseren bewußten Wahrnehmungs- und Erfahrungsraum; verständlich wird sie immer nur aus dem, was darin vorgeht.
Spirituell:
Eine Arena deutet auf einen ritualisierten Konflikt hin. Heutige Sportarten werden als Ausgleich genutzt.
Volkstümlich:
(europ.) : - alleine in ihr sein: Gefahr; meiden Sie Menschenansammlungen;
nicht alleine: verringerte Gefahr.
(Siehe auch "Zirkus")

Ärger
Allgemein:
Hat man Ärger im Traum, wird man sich im Wachleben vor Unannehmlichkeiten hüten müssen. Ärgert man andere, umschreibt das in manchen Fällen die Schadenfreude. Gelegentlich weist der Ärger aber auch auf winzige Kleinigkeiten hin, über die man im Wachleben stolpert.
Volkstümlich:
(arab.) : - Vermögensverluste oder der Verlust eines Haustieres.
(europ.) : - sich im Traum ärgern: Unannehmlichkeiten;
- andere ärgern: unerwartete Freude.

Aristokraten
Psychologisch:
Träume von blaublütigen Herrschaften in repräsentativem Ambiente zeigen genau das auf, was dem Träumer fehlt: soziale Überlegenheit, die Achtung der anderen, Statussymbole. Ein Aufforderungstraum zur Überprüfung der eigenen Wertvorstellungen - und zum Loslassen überspannter Wünsche und Illusionen.

Arktis / arktisch
Assoziation: - Reinheit; Isolation; zu Eis erstarrte Gefühle.
Fragestellung: - Was ist in mir zu Eis erstarrt oder im Begriff zu schmelzen?
Allgemein:
In der engeren Umgebung breitet sich Kälte aus. Beziehungen frieren ein.
Psychologisch:
Wenn man träumt, man sei in der Arktis oder Antarktis – man friert, ist allein und von Schnee und Eis zugedeckt -, ist dies wahrscheinlich eine Aussage über das Gefühlsleben im Wachzustand.

Arm (Zustand) (Siehe "Almosen", "Armut")

Arme (Körperteil)
Assoziation: - Stärke; Bereit sein.
Fragestellung: - Wofür bin ich bereit, oder worauf bereite ich mich vor? Was bin ich zu geben oder zu empfangen bereit?
Artemidoros:
Kräftige, schöne Arme verheißen geschäftlichen Erfolg, besonders Handwerkern und Leuten, die sich durch Tauschgeschäfte ihren Lebensunterhalt verdienen. Dagegen droht jedem, der in Angst lebt, eingekerkert zu werden, ernste Gefahr. Ich will nun, Teil für Teil, über die Arme sprechen. Befällt die Oberarme ein Leiden, bedeuten sie Trauer; sind es die Unterarme, vereiteln sie Geschäfte, die man gerade abwickeln will, und berauben uns der Helfer. Ich hörte einmal von einem Sachkundigen eine Auslegung, die mir einleuchtet, weil sie, wie ich feststellte, den Traumerfüllungen entspricht. Sollte meine Darstellung irgend jemand nicht überzeugen, so mag der Betreffende sich selbst daraus einen Vers machen. Es bedeutet nun, wie jener ausführte, die rechte Hand das, was man erst erwirbt, die linke das bereits Erworbene; denn die Rechte betätigt sich im Zupacken, die Linke ist mehr auf das Bewahren hin angelegt. Es gibt eine alte Unterscheidung, die das Wahre trifft und folgendermaßen lautet: Die rechte Hand bezeichnet den Sohn, den Vater, den Freund und denjenigen, von dem wir in der Umgangssprache im übertragenen Sinn zu sagen pflegen: "Er ist seine rechte Hand!"; die linke bedeutet die Gattin, die Mutter, die Schwester, die Tochter. Träumt nun jemand, er habe eine Hand eingebüßt, so wird er eine von den Personen, die durch sie bezeichnet werden, verlieren. Allgemein bedeuten beide Hände zusammen die Handwerke, Handschriften und Reden; die Handwerke, weil diese mittels der Hände ausgeübt werden, Handschriften, weil diese schlechthin "die Hände" heißen (cheir bedeutet sowohl Hand als auch Handschrift, Unterschrift = cheirographon), Reden, weil man während des Redens gestikuliert. Ein Allkämpfer, der in den olympischen Spielen sowohl den Ring- wie den Allkampf bestreiten wollte, träumte, seine beiden Arme wären zu Gold geworden. Er errang in keiner Konkurrenz den Siegeskranz; denn er sollte starre und unbewegliche Arme haben, als wären sie aus Gold.
Allgemein:
Als Fortsetzung der Hand (siehe dort) sinnbildlich die Grundlage des Handelns. Arme stehen im Traum generell für die Fähigkeit, das Leben zu gestalten, sich tätig selbst zu verwirklichen, etwas zu schaffen, zu verändern oder zu zerstören.
Spezielle Deutungen dieses Symbols lassen die folgenden Begleitumstände zu:
- Wer sich den Arm verletzt, ist also in seiner Handlungsfähigkeit eingeschränkt.
- Kräftige Arme umschreiben das Zupacken im Beruf wie im Privatleben, das zum Erfolg führt.
- Zu kurz geratene Arme deuten auf Mutlosigkeit hin, weil alles mißlingt.
- Zu lange können kleine, aber wichtige Details nicht erfassen,
- schwache oder dürre lassen in mancher Beziehung Hilflosigkeit erahnen.
- Nach einer alten Volksweisheit sollen stark behaarte Arme auf Geldzuwachs hinweisen (da bekommen wir unser "Moos").
- Und schließlich sind Arme, die uns umschlingen, jene Helfer, die uns "unter die Arme greifen".
- Eigene Arme kündigen im Traum oft schwere Arbeit an.
- Nur ein Arm kann auf Hemmungen oder andere Hindernisse im Leben hinweisen, zu deren Bewältigen man sich zu schwach fühlt.
- Gebrochene Arme können auf bevorstehende große Streitigkeiten und Verlusten hinweisen.
- Amputation (siehe unter diesen Stichwort) eines Armes ist als Anzeichen für Beschränkungen der eigenen Entfaltungsmöglichkeiten zu verstehen.

Außerdem muß man noch die unterschiedliche Symbolik von recht und links (siehe unter diesen Stichwörtern) berücksichtigen, wenn man nur einen Arm im Traum wahrnimmt.

Psychologisch:
Der Arm und die Hand gehören ganz eng zusammen. Erscheint ein Arm im Traum, so steht er symbolisch für die Fähigkeit und die Grundlage des Handelns. Dementsprechend kann man den Verlust oder die Lähmung eines Armes deuten. Weiteres stehen Arme für das Behütetsein, wobei oft der Wunsch vorliegt, wieder Kind zu sein, um von den Armen der Mutter beschützt zu werden. Im negativen symbolisieren sie auch Angst vor den Armen die zuschlagen, was sich in der entsprechenden Begleitsymbolik äußert.
Spirituell:
Der Arm symbolisiert Ihre Fähigkeit, all Ihre Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse auszudrücken, diese zu verwirklichen oder auch zu zerstören.
Volkstümlich:
(arab.) : - Die Oberarme mit ihren Muskeln bedeuten den Bruder oder den obersten und besten Knecht.
- Träumt jemand, seine Arme seien erschlafft, gebrochen oder erkaltet ..., ist es der rechte Arm, wird das Unglück noch größer sein ...; in allen seinen Wünschen enttäuscht, wird er den Bruder oder den obersten und besten Knecht verlieren.
- Kuriert er die Arme mit Erfolg, wird er schnell Leiden und Lasten abschütteln.
- Träumt einem, daß seine Arme kräftiger und stärker geworden sind, wird er in allem, was er erhofft und begehrt, Kraft und Erfolg haben.
- Sind an seinen Armen mehr Haare gewachsen als vordem, wird er seinen Besitz vermehren; ein Armer wird reich werden.
- großen haben: deutet auf viel Arbeit;
- kleinen haben: Armut;
- der auf der rechten Seite fehlt: ein Todesfall naher Verwandter;
- der auf der linken Seite fehlt: Tod eines entfernten Verwandten;
- brechen: Not und Gefahr in Aussicht; man sollte sich für Streitigkeiten innerhalb der Familie hüten.

(europ.) : - seinen eigenen sehen: schwere Arbeit;
- von besonderer Größe: schwere Zeiten, schwere Arbeit;
- starke und kräftige Arme: Macht, Ehre und Gesundheit;
- einen kleine haben: Lustbarkeit;
- schwacher: zeigt Erkrankung von Bruder oder Schwester an;
- lange: schwere bevorstehende Arbeit;
- kurze: Warnung vor einem Vorhaben, wozu vielleicht die Mittel nicht ausreichen werden;
- erheben: die Verhältnisse sind nicht frei von fremden Einflüssen;
- entblößte: Gewinn, Fund, Erbschaft, Einkommen;
- sich einen brechen: deine Tätigkeit ändert sich; unbesonnene Handlungen; Uneinigkeit; Zank und Streit in der Familie;
- gebrochene: Verlust, Gefahr, Bedrohung;
- steifen haben: Geldverlust aufgrund schlechter Gesundheit;
- verlieren: ein Todesfall in der Familie;
- amputierter: bedeutet Trennung und Scheidung; sich vor Täuschungen und Betrug in acht nehmen müssen;
- nur einen haben: man leidet unter quälenden Hemmungen;
- behaart: Lotteriegewinn, vermögen in Aussicht;
- jemand breitet seine Arme für Sie aus: gute Gelegenheiten bieten sich, die man nutzen sollte, womöglich greift ein Freund einem unter die Arme.

(ind.) : - Die Oberarme mit ihren Muskeln bedeuten den Bruder oder erwachsenen Sohn.
- Träumt der Kaiser, seine Arme seien größer und kräftiger geworden, weist das auf seine Macht, die im Kampf gegen seine Widersacher noch erstarken wird; hat er einen Sohn oder Bruder, wird er an ihnen die Freude erleben, die er sich wünschte.
Ein einfacher Mann wird ebenso auf seinen Sohn oder Bruder stolz sein und zu Vermögen kommen.
Träumt eine Frau davon, prophezeit es Glück ihrem Mann.
- Dünkt es den Kaiser, daß seine Arme kraftlos, schlaff oder gebrochen sind, wird es seinem Kriegsvolk an Mark und Kraft fehlen, oder Krankheit und Unheil werden, wie gesagt, über Sohn oder Bruder kommen;
ebenso wird es einem Mann aus dem Volke ergehen: Krankheit, Plagen und Armut werden seinen Bruder oder Sohn treffen;
eine Frau wird sich von ihrem Mann lossagen oder gar Witwe werden.

(Siehe auch "Körper", "Amputation")

Armband
Assoziation: - Bindung; Verpflichtung.
Fragestellung: - Was möchte ich zeigen?
Allgemein:
Im Allgemeinen zeigt Schmuck Freude und Harmonie an. Tragen Sie das Armband im Traum am Handgelenk, kann das auf Unzufriedenheit hinweisen, vor allem wenn es aus Gold ist. Sie fühlen sich unfrei und gebunden. Verzierungen oder Bilder können aber eine andere Deutung nötig machen.
Psychologisch:
Armband kann darauf hinweisen, daß man von einem anderen Menschen geliebt wird, das aber noch nicht bewußt erkennt; meist handelt es sich dabei um eine vertraute Person. Trägt man das Armband selbst, steht dahinter oft eine unerfüllte Liebe zu einem anderen Menschen, die man kaum ahnt und noch nicht gezeigt hat. Manchmal sind mehrere Armbänder auch als Mahnung zu mehr Sparsamkeit zu interpretieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Liebe erlangen oder haben;
- tragen: du hast eine stille Liebe;
- erhalten: Freude steht dir bevor;
- anlegen: stille Liebe im Herzen tragen;
- ablegen: du wirst nicht viel Glück in der Liebe haben;
- goldenes: verkündet Reichtum.

(europ.) : - anlegen: selbst voll Kummer wird man glücklich sein;
- selbst eines tragen: echte und stille Liebe; einen guten Freund finden;
- mehrere sehr schöne und kostbare selbst tragen: Reichtum zeichnet sich ab;
- aus Gold: ein gutes Zeichen für Geld- und Liebesangelegenheiten;
- geschenkt erhalten: bevorstehende Freude; man sollte sich vor Eifersucht oder einer allzu großen Leidenschaft hüten;

- an andere verschenken: Glück für einem selbst;
- an anderen sehen oder viele: unnötige Ausgaben;
- schwarzes: Krankheit und Siechtum;
- finden: rasche Heirat;
- abnehmen: Gewinn;
- verlieren oder fallen lassen: in der Liebe betrogen werden; Ende einer Liebesbeziehung; Geldverlust.

(ind.) : - dich liebt eine Person und du ahnst es nicht; blicke dich in deinen Kreisen etwas mehr um und du wirst finden, was du schon lange suchst.

(Siehe auch "Schmuck")

Armbanduhr

Assoziation: - Beschränkung; Einteilung.
Fragestellung: - An welcher Stelle meines Lebens würde ich es mir gern leichtmachen?

Allgemein:
Ein Symbol für Zeitdruck - der ständige Blick auf die Uhr mahnt zur Eile, man ist ein Gefangener seiner Termine und Verpflichtungen. (Das Armband ist zugleich Symbol für die Fessel, Handschellen usw.)

Psychologisch:
Armbanduhr am eigenen Handgelenk warnt gestreßte Menschen davor, sich noch länger unter zu großen Zeitdruck zu setzen. Deutet wie jede andere Uhr auf die Notwendigkeit einer besseren Zeiteinteilung im Wachleben hin; mit anderen Worten: Wir sollten schnell erkennen, was die Uhr geschlagen hat.

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: eine Mahnung, die eigene Zeit besser einzuteilen;
- selbst tragen: die Zeit wird stark in Anspruch genommen;
- jemandem schenken: eigenes Glück;
- an anderen Menschen eine sehen: große Erfolge stehen bevor.

(Siehe auch "Uhr")

Armbinde

Volkstümlich:
(arab.) : - bunte, anlegen: Narrenpossen verüben;
- schwarze, tragen: Krankheit und Tod.

(europ.) : - tragen: zeigt Trauer an.

Armbrust

Allgemein:
Wer mit ihr schießt, ist in alten Anschauungen befangen; fühlt sich nicht wie Tell als Held, der es dem Landvogt zeigen wollte, sondern sein Mut wird eher sinken, weil er kaum die richtige Waffe in der Hand hat, um damit eigene Vorteile zu erreichen.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Not in Aussicht;
- spannen: hüte dich vor Gefahr, Angst bekommen;
- damit schießen: eine sehr schöne Zukunft;
- zerbrechen: guter Ausgang einer Angelegenheit, die Gefahr ist vorüber.

(europ.) : - spannen: Kummer;
- mit einer schießen: Glück; die Geschäfte gehen nur langsam vorwärts;
- sehen: Todesnachricht; man sehnt sich nach ruhigen und zufriedenen Zeiten.

Armee

Psychologisch:
Armee kann eine (oft unbewußte) Angst vor der Zukunft oder tiefgreifende Veränderungen im Leben anzeigen.

Volkstümlich:
(arab.) : - an sich vorbeimarschieren sehen: große Dinge erleben;
- stehen sehen: sei vorsichtig, große Übel drohen dir.

(europ.) : - sehen: Beunruhigung über die Zukunft;
- aufmarschieren sehen: große Veränderungen;
- in eine eintreten: Erfolg in finanzieller Hinsicht;
- im Kriege: großer Reichtum ist zu erwarten.

(ind.) : - in diese eintreten: man wird vielleicht große finanzielle Erfolge erzielen.

Ärmel

Volkstümlich:
(perser) : - Der seidene Ärmel am Hemd bedeutet die Grundlage und den Erwerb des Lebensunterhaltes.
- Träumt einer, der Ärmel sei zerrissen und abgefallen, deute er es als völligen Verlust seines täglichen Unterhalts; das Hemd bedeutet nämlich die ganz persönlichen Lebensverhältnisse und den Hausstand.
- Träumt einer, der Ärmel sei fest und verziert, beziehe er es auf sein Vermögen.
- Träumt der Kaiser, der Ärmel sei in Stücke gerissen, betrifft das Unglück sein Feldheer und seine kriegerischen Unternehmungen; ist die gerissene Stelle wieder ausgebessert, wird der Mißstand, der sein Heer belastet, beseitigt werden; ist der Ärmel heil und fest, weist die Festigkeit und Unversehrtheit auf seine Heeresmacht. Denn alle Ehre, Stärke und das Leben der Kaiser stehen auf ihrer Heeresmacht.

(europ.) : - Große Ehren.

Armenhaus
Volkstümlich:
(europ.) : - von außen sehen: Reichtum und Glück bei zäher Arbeit;
- von innen sehen: untreue Freunde haben; die sich nur für Sie interessieren, wenn Sie sich Ihres Geldes und Besitzes bedienen können;
- sich selbst als Inhaber eines solchen sehen: große Ideen bringen reichen Erfolg.

Armenvater
Volkstümlich:
(europ.) : - Erfüllung der Wünsche.

Armleuchter (Siehe "Leuchter")

Armreif
Psychologisch:
Der Armreif bedeutet eine Auszeichnung für gut absolvierte Arbeit. Die Seele sagt: Einsatz lohnt sich!
(Siehe auch "Schmuck")

Armsessel
Volkstümlich:
(europ.) : - hastige Neuigkeiten.
(Siehe auch "Sessel")

Armut
Assoziation: - beschränkter Ausdruck der eigenen Ressourcen.
Fragestellung: - Was bin ich zu entfalten bereit?
Artemidoros:
Arm sein bringt niemandem etwas Gutes, am wenigsten Rhetoren und Literaten aller Richtungen; wir gebrauchen nämlich den Ausdruck "mittellos sein" in derselben Bedeutung wie "arm sein" und "nicht seine Stimme erheben können".
Allgemein:
Armut im Traum verweist auf die Unfähigkeit, die eigenen Grundbedürfnisse zu befriedigen. Vielleicht fühlt sich der Träumende emotional oder materiell unzulänglich. Armut ist meist ein Angsttraum, der in bedrückenden Bildern sichtbar macht, wovor man sich fürchtet: alles zu verlieren - was immer man gerade unter "alles" versteht. Außerdem hat man vielleicht den Verdacht, betrogen oder ausgenützt zu werden. Die Rückkehr zum Grundlegenden ist oft die Voraussetzung, um zu erkennen, welche Bedürfnisse tatsächlich vorhanden sind. Eine Aufforderung, die wirklichen Bedürfnisse herauszufinden - und eine Warnung vor allzu großem Materialismus.
Psychologisch:
Armut kann im Traum durch eine armselige Umgebung vermittelt werden. Vielleicht ist dies ein Hinweis darauf, daß sich der Träumende eher mit seiner Umgebung beschäftigen muß als mit sich selbst. Armut ist oft das Zeichen für seelische (gefühlsmäßige) oder geistige Verarmung, gegen die man durch Veränderung seines Lebens angehen sollte. Vielleicht weist sie aber auch darauf hin, daß man sich nicht zu viele nutzlose Gedanken machen sollte, eine Enttäuschung erleben wird oder eine Angelegenheit falsch eingeschätzt und scheitern wird. Die Armut deutet im Traum auf Minderwertigkeitsgefühle, Unsicherheit, Hilflosigkeit oder auf einen Mangel an intellektuellen, emotionalen oder auch physischen Qualitäten und Vorzügen hin.
Spirituell:
Spirituelle Armut kann für Selbstverleumdung stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - arm sein: Glück.
(europ.) : - arm sein: Traum des Gegenteils! Das Glück lacht Ihnen.
- eines Freundes: Sorgen und Verluste;
- und dabei fromm sein: Glück und ruhiges Gewissen.
(Siehe auch "Almosen", "Geld")

Arnika
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schmerzbefreiend; Heilung; nützlich bei Notfällen; hilft der Haut.
Beschreibung: Arnika, eine Gattung aus der Familie der Korbblütler, zu denen auch die Disteln gehören, wächst in den nördlichen Bergen der Vereinigten Staaten und in Kanada. Sie ist eine winterharte Pflanze mit gelben Blüten, die sowohl innerlich als auch äußerlich zur Anwendung gebracht wird. Innerlich soll sie gegen Schockzustände und Schmerzen helfen, kann jedoch bei zu hoher Dosierung Vergiftungen verursachen; äußerlich hilft Arnika, zur Salbe verarbeitet, angeblich gegen Verstauchungen, Wunden, Prellungen und Hautveränderungen.
Allgemeine Bedeutung: Ein Blick auf deine alten Schmerzen, Wunden und Narben; eine Hilfe für die Haut, entweder real oder im übertragenen Sinne.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe des Heilens; Erste Hilfe.

Aroma
Volkstümlich:
(europ.) : - Atmet eine junge Frau ein süßes Aroma ein, kann sie Freude oder ein Geschenk erwarten.
(Siehe auch "Duft")

Arrest
Psychologisch:
Arrest steht für eine geforderte Gewissensprüfung und für Isolation.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einen kommen: Kummer, Elend, jedoch später Freude;
- sein: plötzlicher und unerwarteter Erfolg wird Ihnen zuteil, wählen Sie sich jedoch Ihre Freunde sorgfältig aus.

(Siehe auch "Gefängnis")

Arrestant
Volkstümlich:
(arab.) : - (einen Arretierten) sehen: Unglück.

Arretiert
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: man wird dir Fallstricke legen.

Arsen
Psychologisch:
Hier besteht eine Vergiftungsgefahr seelischer Art. Gefahr von unberechtigter Schmeichelei und giftiger Gedanken.
(Siehe auch "Gift")

Arsenal
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird in Gefahren eines Krieges geraten und ihn miterleben.

Artemis (Siehe "Götter")

Arterie
Volkstümlich:
(europ.) : - Botschaft für den Gesunden und allmähliche Genesung für den Kranken.
(Siehe auch "Ader")

Artillerie
Volkstümlich:
(arab.) : - hüte dich vor Gefahr.

Artischocken
Artemidoros:
Artischocken bedeuten wegen ihrer Stacheln und Schärfe Schmerzen, ferner Verdienstausfälle; denn die Pflanze hat keinen Nährwert.
Volkstümlich:
(arab.) : - heimliches Leid, Trennung steht dir bevor.
(europ.) : - Ärgernisse und Schwierigkeiten, die jedoch überwunden werden.

Artist
Allgemein:
Artisten werden traditionell als leichtlebig gedeutet und können im Traum vor Freunden warnen, auf die kein Verlaß ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - Freunde betrügen dich.
(ind.) : - halte dich von deinen Freunden fern! Sie verschleiern ihre Absichten.
(Siehe auch "Akrobat")

Arznei
Allgemein:
Arznei, die man selbst herstellt, kündigt zwar Schwierigkeiten an, die man aber selbständig überwinden wird; das gilt auch für die berufliche wie finanzielle Situation. Manchmal steht sie auch für eine heilsame Veränderung im Leben. Nicht auszuschließen ist im Einzelfall, daß gelegentlich auf eine noch nicht spürbare Krankheit hingewiesen wird, die man bei einer gründlichen Untersuchung frühzeitig erkennen kann. Immer hat dieses Symbol also etwas mit Heilung zu tun und soll deshalb unbedingt beachtet werden, damit man keine Chancen verspielt.
Psychologisch:
Die Arznei symbolisiert seelische oder körperliche Not und das Verlangen nach Anteilnahme, Trost und Rat. Oft drückt dieser Traum die Angst vor Schmerzen, Krankheit und Enttäuschungen aus. Wird die Arznei eingenommen und ist sie hilfreich, hat der Träumende genügend Widerstandskräfte, seine Probleme zu bewältigen. Bleibt die Arznei unerreichbar, handelt es sich um eine ungelöste Problemsituation.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt jemand, er nehme ein Abführmittel, wird er durch Zank und Streit sein Geld verlieren.
- Schaut dies der Kaiser, wird er seine Schatzkammern leeren, um die Feinde niederzuwerfen; hat er die Krankheitsursachen beseitigt, wird er seinen Feind vernichten, wenn nicht, Plagen und Widrigkeiten von seinen Gegnern erdulden.
- Dünkt es eine Frau, sie führe ab, wird sie die Leibesfrucht, mit der sie geht, schädigen und kein Kind mehr gebären; ist sie nicht schwanger, wird sie auf Verhütung der Empfängnis sinnen, um sich dem lockeren Gewerbe zu verschreiben, und ihre Absicht erreichen.
- Macht jemand eine Reinigungs-Kur und scheidet eine Menge Exkremente aus, so daß er sehr matt wird, wird er infolge von Krankheit und Not an den Bettelstab kommen.

- Greift einer zu einem tödlich wirkenden Mittel und zeigen sich als Folge davon Blutflecken oder andere Merkmale an seinem Körper, wird er, sei er, wer auch immer, von seinen Feinden gedemütigt werden.
- Nimmt einer ein Mittel und fallen ihm davon alle Haare aus, wird er entsprechend dem Haarausfall verarmen; ist es der Kaiser, wird er mit List einen Feind vernichten entsprechend der Stärke seiner Streitmacht.
- Hat jemand ein Medikament eingenommen und ist dadurch wie ein Schlauch aufgeschwollen, wird er das Geld eines Feindes an sich bringen, jedoch um den Preis mächtiger Furcht vor der Obrigkeit, je nachdem, ob die Schwellung groß oder klein gewesen ist.
- Träumt einer, er nehme ein Mittel ein, seine Nägel fielen davon aus und er werde sehr mager, drohen ihm Krankheit und Strafe seitens des Landesfürsten, und worin einer erfolgreich tätig ist, darin wird er Schiffbruch erleiden.
- Greift jemand zu einer Arznei, um die Wirkung eines gefährlichen Mittels abzuschwächen, und hat er Erfolg, wird er durch Vermittlung und Fürsprache eines anderen aus seiner Notlage befreit werden; hat die Arznei keine Wirkung, wird das Gegenteil eintreten.
- allgemein eine einnehmen: Geldverlust.
- einem anderen eingeben: Glück in der Lotterie;
- bittere einnehmen: du wirst deine Feinde besiegen.

(europ.) : - wohlschmeckende einnehmen: Gefahr und Verlust, der wieder hereinzubringen ist; Probleme, doch diese werden sich zum Guten wenden;
- ekelhafte einnehmen: lange Krankheit; oder tiefer Schmerz; oder Verlust;
- eingeben: Glück im Geschäft und im Spiel für die Person, die sie einnimmt;
- verabreichen: Sie intrigieren gegen jemanden, der Ihnen vertraute;
- bereiten: Krankheit;
- Arzneigewächse sehen oder essen: schlechte Geschäfte haben ein Ende.

(ind.) : - Träumt einer, er nehme wegen einer Krankheit eine Arznei, wird er Läuterung in seinem Glauben finden; nimmt er sie aber, ohne krank zu sein, bedeutet es eine Vorsorge für die Erhaltung der Gesundheit und eine Abrundung des Vermögens entsprechend der Wirksamkeit der Arznei.
- Nimmt einer ein Abführmittel und entleert mächtig den Darm, wird er so viel Geld ausgeben, wie er Exkremente ausgeschieden hat; ist das Mittel ohne Wirkung, wird er in eine arge Zwangslage kommen und sie nicht bewältigen; spuckt er das Abführmittel wieder aus, wird er von des Landesfürsten peinlicher Strafe befreit werden.

Arzt

Assoziation: - Arbeit an der Heilung.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist bereit, heil zu werden?

Artemidoros:

Für alle Prozessierenden haben Ärzte, die man im Traum schaut, die gleiche Bedeutung wie Verteidiger. Einer, der einen Prozeß führte, träumte, er liege krank danieder und sei ohne ärztlichen Beistand. Es widerfuhr ihm, daß er von seinem Verteidigern im Stich gelassen wurde; die Krankheit wies auf den Prozeß hin, denn man sagt, daß beide, Prozessierende wie auch Kranke, zur Krise kommen. Die Ärzte aber deuteten auf die Verteidiger. Wohl kommt das Unbewußte ohne den gelehrten Krankheitskatalog der Ärzte aus. Es benützt auch selten deren griechisch-lateinischen Kunstsprache, dieses wohl notwendige Kauderwelsch; aber es ist in seiner Diagnose dennoch erstaunlich sicher und weiß in seiner besonderen Traumsprache, welche der Kontext, die bewußten Einfälle des Träumers und die Hilfe eines traumkundigen entziffern, erstaunlich klar um die Ursachen dieses psychischen, im Gleichnis körperlicher Erkrankung sich ausdrückenden Leidens.

Allgemein:

Sein Auftreten hängt mit der Diagnose unserer Seele zusammen, daß irgend etwas in uns sein muß, das geheilt werden sollte. Die Seele will mit ihrer heilenden Kraft ins Bewußtsein hineinwirken und helfen, krankmachende Konfliktstoffe zu beseitigen. Der Arzt im Traum weist darauf hin, daß der Träumende sich in Gesundheitsangelegenheiten an eine höhere Autorität wenden sollte. Arzt kann als Heiler für Körper und Seele auftreten, vielleicht auch die Rolle eines gütigen Vaters, Lehrers oder Ratgeber spielen, von dem man konkrete Empfehlungen für das Leben erhält. Darin kommt auch die Hoffnung auf Hilfe in einer komplizierten Situation und auf einen guten, erfolgreichen Ausgang zum Ausdruck. Sieht man sich selbst als Arzt, wird man mehr Selbsterkenntnis erlangen und Probleme besser lösen. Zuweilen taucht der Arzt auch als eine bedrohliche Figur auf, was häufig auf übertriebene Angst vor Krankheiten (Hypochondrie) hindeutet, selten einmal tatsächlich eine noch unerkannte Krankheit anzeigt.

Psychologisch:

Der Arzt ist im Traum eine sehr wichtige Symbolfigur: Er signalisiert, daß das seelische Gleichgewicht oder eine psychische Funktion des Träumenden bedroht ist bzw. erkrankt ist. Oft kann der Arzt dem Träumenden zeigen, welches Problem gelöst werden muß. Er tritt aber auch teilweise nur als Warnender auf. Die vom Arzt im Traum gestellten Diagnosen scheinen oft ohne jeglichen Sinn zu sein, seine Heilmethoden an Zauberei zu grenzen. Aus Erfahrung weiß man allerdings, daß der Arzt im Traum oft lange Zeit vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit oder der psychischen Konflikte diese bereits signalisiert.

- Sieht sich der Träumende selbst als Arzt, ist dies ein Zeichen dafür, daß er sich die diesen Beruf bezeichnenden Eigenschaften, nämlich Autorität, Wissen und Herrschaft über Leben und Tod, wünscht. Soll der Traum richtig gedeutet werden, so ist die Einbeziehung der Spezialisierung des Arztes notwendig.
- Ein Chirurg könnte ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende etwas aus seinem Leben herausschneiden möchte.
- Ein praktischer Arzt richtet die Aufmerksamkeit des Träumenden auf seinen Allgemeinzustand.
- Ein Psychiater hingegen symbolisiert das Bedürfnis, sich mit der seelischen Befindlichkeit zu befassen.
- Ist der Arzt eine Person, die der Träumende persönlich kennt, dann verkörpert er vielleicht eine wichtige Autoritätsfigur.

Spirituell:

Ein Arzt im Traum verweist darauf, daß der Träumende einen Zugang zu seinem inneren Heiler findet. Er symbolisiert nicht nur Selbstheilungskräfte, sondern er kann auch die Rolle eines Ratgebers, einer Vater- oder Leitfigur einnehmen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: unbeständiger Lebenswandel wird Reue verursachen;
- sprechen: Hoffnungen werden sich einstellen;
- sich von ihm operiert sehen: Kranken baldige Genesung, Gesunden Krankheit;
- ihn ablehnen: deutet auf falsche Freunde, schlechten Rat oder schwer zu lösende Probleme.

(europ.) : - einen wegen einer Krankheit suchen: in naher Zukunft Krankheit und Differenzen zwischen Familienmitgliedern;
- sehen, als Gesunder: üble Vorbedeutung; bevorstehende Unpäßlichkeiten; auch: enthält eine Warnung vor oder wegen einer übersteigerten Angst vor einer Krankheit; kann aber auch eine Krankheit anzeigen, die einer Behandlung bedarf;
- als Kranker: Hoffnung auf Genesung vorhanden;
- als Gesunder einen sprechen: alte Hoffnungen werden sich erfüllen; man sollte aber auf seine Gesundheit stärker achten;

- als Kranker einen sprechen: die Hoffnung besteht, daß die Krankheit geheilt werden kann;
- einen sehen, der einen Verletzten behandelt: jemand aus Familie oder Bekanntenkreis wird heiraten;
- einen Hautschnitt machen sehen ohne auf Blut zu stoßen: von einem bösen Menschen gequält werden; möglicherweise seine Schulden begleichen müssen;
- einen Hautschnitt machen sehen und auf Blut stoßen: Verlierer in einer finanziellen Transaktion;
- sich selbst als solchen sehen: Anstrengungen, größere Gewinne zu erzielen bzw. die Situation in finanzieller Hinsicht zu verbessern, werden von Erfolg gekrönt sein; Wunsch nach besserer sozialer Stellung;
- bei einem gesellschaftlichen Anlaß treffen: Wohlergehen, denn Sie sind nicht verpflichtet, Geld für seine Dienste auszugeben;
- Für eine junge Frau die beabsichtigt, einen zu heiraten, warnt dies vor Täuschung.

(ind.) : - du wirst bereuen, was du getan, ob Gutes oder Schlechtes;
- und findest den richtigen Weg wieder zurück.

(Siehe auch "Heilung", "Mediziner")

As

Allgemein:

Wenn man im Traum die Spielkarte As sieht, so ist dies ein Hinweis auf eine Wendung hin zu einer Entscheidung. Etwas sehr Wichtiges kündigt sich an. Bei dieser Entscheidung hat der Träumende aber die besseren Karten.
Kreuz-As = reale Chancen im Beruf; Pik-As = seelische Weiterentwicklung; Herz-As = Glück in der Liebe; Karo-As = Möglichkeiten von Gewinnen.

Volkstümlich:

(europ.) : - Karo = Streit; Herz = Neuigkeiten; Pik = Unglück; Kreuz = Geld.

(Siehe auch "Karten", "Spielkarten")

Asche

Assoziation: - Überreste.
Fragestellung: - Was ist für mich vorbei? Wessen will ich mich entledigen?

Allgemein:

Asche steht im Traum oft für Reue und Kummer. Der Träumende ist sich dessen bewußt, daß er sich in einer Situation überängstlich und dumm verhalten hat und daß er daran nichts mehr ändern kann. Diese Situation ist abgeschlossen. Nachdem ein Ereignis vorüber oder ein Mensch aus dem Leben des Träumenden verschwunden ist, träumt er vielleicht von einem heruntergebrannten Feuer, von dem nur noch die Asche bleibt. Asche kann ankündigen, daß Erwartungen und Hoffnungen sich nicht erfüllen werden. Man kann aber auch geläutert aus der Asche emporsteigen, so daß das Symbol teilweise auch die persönliche Reifung in einer Krise symbolisiert, die man erfolgreich bestehen wird. Sammelt man Asche, kann ein großer, überraschender finanzieller Gewinn bevorstehen.

Psychologisch:

Die Asche steht im Traum als Symbol für erloschene Gefühle, erschöpfte Kräfte, verlorenes Interesse an einer Sache oder Person, Gleichgültigkeit oder auch Resignation. Befindet sich in der Asche allerdings noch Glut, so bedeutet dies Reife, Persönlichkeitsentwicklung, Selbstbesinnung oder Läuterung. Um den Traum vollständig deuten zu können, ist es wichtig zu wissen, was verbrannt ist oder wurde. Asche kann auf der psychologischen Ebene für Trauer stehen. Wenn sie in einem Traum auftaucht, dann ist sie möglicherweise ein Hinweis für den Träumenden, sich einer lang schon anstehenden Trauerarbeit nicht mehr länger zu entziehen. Von seiner Erfahrung bleibt nur Asche zurück. Asche deutet auf den Abschluß einer Angelegenheit hin: Man hat etwas verbrannt und steigt gewissermaßen wie ein Phönix aus der Asche. Oft hat man auch falsch gehandelt und streut dann als Büßer "Asche auf sein Haupt", oder man ist aus irgend einen Grund traurig und geht - nach biblischen Vorbild - "in Sack und Asche".

Spirituell:

Asche symbolisiert Reinigung, Buße und Tod, den vergänglichen menschlichen Körper und seine Sterblichkeit.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: dein Verdienst wird gering sein; auch: Kummer und Reue;
- sehen oder darauf gehen: du bist habgierig, wirst aber damit nichts erreichen;
- streuen: dir steht ein Trauerfall bevor;
- sammeln: du hast eine Erbschaft zu erwarten;
- hineinfallen: du verlierst viel Vermögen;
- ausstreuen: Verlust erleiden.

(europ.) : - kein gutes Vorzeichen; sie ist ein Symbol der Trauer, des Todes und der Enttäuschung;
- viel Asche sehen: man wird bitter getäuscht und tief gekränkt werden;
- sich damit beschmutzen: Ärger, Betrübnis;
- Asche verstreuen: nahe Trauer; Trauerfall;
- sammeln: Vermögenszuwachs;
- in die Asche hineinfallen oder hineintreten: ein Geldverlust droht; Vorsicht bei allen finanziellen Entscheidungen;
- für den Bauern: Mißernten;
- für den Händler: erfolglose Geschäfte.

(Siehe auch "Feuer")

Aschenbrödel

Volkstümlich:

(europ.) : - empfiehlt Ergebenheit zu zeigen.

Aschenkasten

Psychologisch:

Aschenkasten weist auf negative Einstellungen und Gedanken hin, insbesondere auf ein Gefühl der allgemeinen Sinnlosigkeit des Lebens; man sollte versuchen, diese negativen psychischen Inhalte mit aller Kraft möglichst bald zu überwinden.

Aschermittwoch

Volkstümlich:

(europ.) : - den Gläubigen Trost; den Ungläubigen Ermahnung.

Asiaten
Psychologisch:
Es kommt sehr auf Ihren persönlichen Standpunkt an, welche Symbolik sich in einem Asiaten-Traum verbirgt. Vielleicht sind Sie in den 50er Jahren aufgewachsen, in denen oft von "der gelben Gefahr" die Rede war. Möglich, daß Ihr Unterbewußtsein dieses Bild gespeichert hielt und Sie zutiefst Angst vor dem Verlust Ihrer Lebensqualität haben, wenn asiatische Massenprodukte den Markt überschwemmen und eine Vielzahl asiatischer Einwanderer soziale Hilfe und Arbeit benötigt. Wenn Sie an spirituellen Themen interessiert sind, symbolisiert ein Asiate aber eher die Weisheit der fernöstlichen Kultur (Buddhismus).

Asien
Assoziation: - Weisheit; Subtilität; Unergründlichkeit.
Fragestellung: - Wo liegt meine Weisheit? Was behalte ich für mich?
Volkstümlich:
(arab.) : - (dahin reisen): du wirst Gelegenheit haben, anderen zu helfen.
(europ.) : - besuchen: sicheres Zeichen für Veränderungen, aus der Sie jedoch keinen materiellen Nutzen ziehen können.

Asket
Allgemein:
Der Träumende ist im Konflikt mit seinen natürlichen Trieben. Asket kann für die Weisheit des Unbewußten stehen, auf die man mehr hören sollte. Trifft man im Traum auf einen asketischen oder heiligen Mann, so begegnet man in ihm seinem eigenen höheren Selbst, jenem Persönlichkeitsaspekt, der ununterbrochen nach der Einswerdung mit dem Göttlichen strebt. Vielleicht steht der Asket im Traum auch für die Suche nach Einfachheit und die Aufforderung, sich durch Askese seelisch-geistig zu entwickeln. Vielleicht vermeidet er Sexualität oder andere Kontakte, weil er Angst hat oder das Bedürfnis nach Beschränkung verspürt. Manchmal warnt er auch (ähnlich wie Abstinenzler, siehe unter diesem Stichwort) davor, die eigenen Bedürfnisse zu stark durch strenge Moralvorstellungen und Regeln einzuengen.
Psychologisch:
Auf der psychologischen Ebene sucht der Träumende möglicherweise nach Reinheit bei sich selbst oder bei anderen. Oder aber er fürchtet sich vor der Reinheit, die bereits in seinem Inneren wohnt, und muß mit ihr ins reine kommen.
Spirituell:
Askese im Traum könnte für den Versuch stehen, das Spirituelle im Leben zu finden und die Entwicklung des Willens voranzutreiben.
Volkstümlich:
(europ.) : - Sie entwickeln eigenbrötlerische Ideen, die Fremde faszinieren, Freunde jedoch abschrecken.
(Siehe auch "Einsiedler")

Asklepios
Artemidoros:
Ein jugendlicher Ringkämpfer, der wegen der Zulassung zum Wettkampf in großer Sorge war, träumte, Asklepios sei Kampfrichter und der Gott habe ihn beim Vorbeimarsch, als er zusammen mit den übrigen jungen Leuten einzog, ausgeschieden. Noch vor Beginn des Wettkampfes starb er; der Gott hatte ihn nämlich nicht vom Wettkampf, sondern vom Leben ausgeschlossen, über das er nach allgemeinem Glauben noch weit mehr Richter ist.
(Siehe auch "Götter")

Äskulapstab
Allgemein:
Der Äskulapstab wird von Ärzten und medizinischen Einrichtungen als Zeichen des Heilens verwendet. Sieht man im Traum einen Äskulapstab, so wird man durch ihn auf Gesundheitsangelegenheiten aufmerksam gemacht - entweder auf die eigenen oder auf die anderer Menschen.
Psychologisch:
Mitunter bringt der Körper seine Bedürfnisse und Erwartungen bezüglich seines gesundheitlichen Wohlbefindens in Träumen zum Ausdruck. Auf der psychologischen Ebene kann der Äskulapstab darauf hinweisen, daß die Bedingungen für körperliche Gesundheit nicht angemessen sind und verbessert werden müssen.
Spirituell:
Der Äskulapstab im Traum steht für die Kraft, Gegensätzliches zu vereinen.

Asphalt
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird Verführungen ausgesetzt sein, bei denen man sich leicht in Unannehmlichkeiten verstricken kann.

Asphodel
(Ein im Mittelmeergebiet heimisches Liliengewächs mit weißen Blütenrispen und zuckerhaltiger Wurzel.)
Artemidoros:
Der Asphodel bedeutet genau dasselbe wie die Meerzwiebel. Lediglich Kranke rafft er dahin, wie ich häufig festgestellt habe. Den Grund dafür kann ich nicht genau angeben, doch erklärt es sich wahrscheinlich daher, daß nach allgemeiner Vorstellung die Flur im Hades mit Asphodel bedeckt ist.
(Siehe auch "Meerzwiebel")

Asseln
Volkstümlich:
(europ.) : - besonders Keller- und Mauerasseln: deuten auf Delirium tremens und Gehirnkrankheiten.

Ast

Assoziation: - Wachstumsstufen.
Fragestellung: - In welcher Richtung wachse ich?
Allgemein:
- Ast mit Blättern weist darauf hin, daß man sich grundlos Sorgen macht.
- Ist er aber kahl, verdorrt oder abgebrochen, werden Mißerfolge und Enttäuschungen angekündigt.
- Wer über einen abgebrochenen Ast stolpert, bei dem wird eine bestimmte Angelegenheit kurzfristig abgebrochen. Manchmal beginnt dann eine innere Wandlung im Wachleben.

Psychologisch:
Meist Teil des Lebensbaumes, der etwas über unsere seelische Verfassung aussagt,
- wobei blühende oder grünende Äste unsere innere Ausgeglichenheit spiegeln,
- dürre oder abgestorbene aber auf die augenblicklich nicht sehr gute Verfassung hinweisen können.
- Man kann auch auf einem schwankenden Ast sitzen, übersetzt: sich unsicher fühlen.
- Und wer im Traum den Ast absägt, auf dem er sitzt, sollte im bewußten Leben vorsichtiger taktieren, damit er nicht den Halt verlieren.

War der Ast abgebrochen? Möglicherweise ist dieser Traum eine Warnung, daß Sie sich zuviel zutrauen und der Last nicht gewachsen sind.
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Äste sehen: Unannehmlichkeiten erleben;
- absägen: viel Arbeit bekommen;
- zerhacken: Zank und Streit erleben;
- verbrennen: Freude erleben.

(europ.) : - von Bäumen: getäuschte Hoffnungen;
- belaubte: unbegründeter Kummer;
- abgebrochene: beruflicher Stillstand;
- an den Ästen eines Baumes hochklettern: man wird auf recht ungewöhnliche Weise beruflich vorankommen;
- Äste stellen sich einem in den Weg: man muß mit beruflichen Schwierigkeiten rechnen;
- der Ast bricht beim Versuch, hinaufklettern zu wollen: man ist nicht umsichtig genug;
- Erblickt eine Frau im Traum einen dürren Ast, dann drückt sie damit eine unbewußte Angst vor der Kinderlosigkeit aus.

(Siehe auch "Zweig")

Astern

Allgemein:
Astern versteht man als Symbol der Würde, sie können also mehr Ansehen und Ehrungen verheißen. Verwelkte Astern stehen oft für Hoffnungen, die man begraben muß. Weiße oder schwarze Astern werden traditionell als Ankündigung von Krankheiten und Todesfällen verstanden, bunte pflückt man für eine späte Liebe. Die Blumen des Herbstes, des Lebensherbstes.
Psychologisch:
Diese Blume wird gern den Toten zum Grab gebracht. Sie haben (unbewußt) Angst um Ihre Gesundheit oder die von Freunden. Vielleicht haben Sie Anzeichen von Störungen wahrgenommen, ohne daß es ihnen klar wurde. Seien Sie in dieser Beziehung etwas aufmerksamer in der nächsten Zeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - blühende: gute Erfolge haben;
- verwelkte: unglückliche Erlebnisse.

(europ.) : - verwelkte: Fehlschlagen von Hoffnungen;
- sehen: zu Würden und Ansehen kommen;
- weiße: man wird in nächster Zeit von einem Todesfall in der näheren Umgebung hören;
- schwarze in voller Blüte: bevorstehende Erkrankung einer Person aus näherer Umgebung;
- farbige Astern sehen: man kann mit Erfolg oder Freuden rechnen;
- rote Astern: bedeuten Liebesglück;
- blaue Astern: zeigen überlegene Geisteskraft und klare Entscheidungen an;
- ein kräftiges Gelb: deutet auf viel Intuition, die einem die richtige Entscheidung ermöglichen wird;
- ein helles Gelb: zeigt Verrat, Enttäuschungen oder gar Intrigen und Neid an.

(ind.) : - im blühenden Zustand: du kannst auf hohe Ehren, Würde, Hoheit, Ansehen hoffen, und bald wirst du auf der Höhe deines Daseins angelangt sein;
- verblüht: all dein Sehnen und Trachten wurde durch deine Unvorsichtigkeit unterbunden;
- verwelkt: deine Hoffnungen werden getäuscht.

(Siehe auch "Blumen")

Asthma

Assoziation: - Verlust der emotionalen Geborgenheit.
Fragestellung: - Welchem Teil von mir will ich künftig mehr Zuwendung geben?
Allgemein:
Alle Träume von körperlicher Beeinträchtigung wegen einer Krankheit weisen auf reale Schwierigkeiten hin, aber jemand, der an Asthma leidet, wird eher davon träumen frei atmen zu können, als von seiner Krankheit. Ein Gesunder indessen, der von Asthma träumt, kann damit an reale körperliche Beeinträchtigungen erinnert werden. Meist stehen hier aber auch Autoritätsängste dahinter. Die eigenen Argumente werden nicht akzeptiert. Jemand oder etwas schnürt der Seele im Wachleben die Luft ab.
Psychologisch:
Asthma kann im Traum bei Kranken Anfallsweise auftreten; dann handelt es sich um einen körperbedingten Traum, der auf Erkrankungen der Atemwege oder des Herzens beruht, die gründlich untersucht werden müssen. Oft zeigt Asthma in Träumen gesunder Menschen aber an, daß sie unter der Last ihrer Pflichten und Probleme schier ersticken, sich nicht mehr entfalten können, vielleicht auch zu überempfindlich (allergisch im übertragenen Sinn) reagieren. Bei Kindern kommen Asthmaanfälle im Traum (aber auch in der Realität) oft durch eine falsche Erziehung mit Überbehütung durch die Mutter vor, die ihnen Angst macht und ihre Entwicklung behindert.
Volkstümlich:
(europ.) : - Ein bevorzugtes Schema erweist sich als nicht so gewinnbringend, wie Sie es erwartet haben. Revidieren Sie Ihre Pläne und vermeiden Sie alle Spekulationen und Risiken.

Astralkörper
Volkstümlich:
(europ.) : - Ihre Vorhaben werden Sie zu weltlichem Erfolg führen;
- den eigenen sehen: bringt Kummer.

(Siehe auch "Astrallicht")

Astrallicht
Volkstümlich:
(europ.) : - hoffe und harre aus - der über den Sternen thront, läßt keinen Menschen fallen und untergehen, solange er noch zu ihm aufblickt.

Astrologe (-ie)
Allgemein:
Astrologe ist im Traum als weiser Ratgeber zu verstehen, der zu mehr Erfolg und persönlicher Weiterentwicklung verhilft. Er kann auch vertiefte Selbsterkenntnis und Erweiterung des Bewußtseins anzeigen oder dazu auffordern, sich nicht so stark von materiellen Dingen beherrschen zu lassen.
Psychologisch:
Der Träumende sucht einen Menschen, der ihm den Weg aus seinen verworrenen Lebensumständen zeigt. Statt sich intensiv mit sich selber und seinen Problemen auseinanderzusetzen, sucht er einen Ratgeber, der ihm diese Arbeit abnimmt. Erst wenn man bereit ist, sich selbst zu bemühen und die Verantwortung dafür zu übernehmen, dann kann ein verantwortungsbewußter Astrologe helfen, sich besser kennen zu lernen.
Volkstümlich:
(europ.) : - betreiben: kündigt große Kenntnisse an, die erworben werden könnten.
- einen Astrologen sehen oder sich damit befassen: größerer Erfolg als bisher wird eintreten;
- zu einem Astrologen gehen: man sucht nach Rat und Anleitung;
- mit einem sprechen: man geht einer Sache (und sich selbst) auf den Grund und kann deshalb erfolgreich sein;
- astrologische Zeichen sehen: Entdeckungen und tiefe Einsichten, die für das weitere Fortkommen von großer Bedeutung sind, werden gemacht. Das Leben wird positiv verändert.

(Siehe auch "Horoskop")

Astronaut
Psychologisch:
Sinnbild für "geistige Höhenflüge", Bewußtseinserweiterung. Ein Symbol für den Wunsch, Neues zu entdecken - auch jenseits unserer vertrauten Realität. Er steht auch für die Sehnsucht, den Himmel zu erreichen. Oft ist er aber ein Aussteiger- Traum, bei dem alles Erdhafte zurückbleiben soll.

Astronom (-ie)
Volkstümlich:
(europ.) : - sowie Astronomie: soll eine böse Vorbedeutung haben.

Asyl
Allgemein:
Dieses suggestive Omen hängt – um korrekt interpretiert zu werden – von den Umständen des Traumes ab. Wenn Sie außerhalb des Gebäudes verbleiben, sollten Sie jede sich bietende Chance wahrnehmen, denen die in Schwierigkeiten sind, zu helfen, da Sie selbst ein gutes Geschick erwarten können. Befinden Sie sich jedoch im Inneren, beinhaltet das Schwierigkeiten ernsthafter Art.
Volkstümlich:
(europ.) : - finden: Obdachlosigkeit und Armut.

Atem
Allgemein:
Das Symbol für Leben schlechthin. Wem der Atem "wegbleibt", der ist starr vor Angst - wer nicht mehr atmet, ist tot. Ist man völlig außer Atem und sinkt erschöpft in den Sessel, sollte man das Lebenstempo drosseln und sich Zeit nehmen, um "endlich tief durchzuatmen". Nimmt ein Träumender seinem Atem im Traum bewußt wahr, dann deutet dies seine tiefe Verbindung mit dem Leben an. Wird im Traum das Atmen eines anderen Menschen bewußt erlebt, so könnte dies ein Hinweis darauf sein, daß man das Mitgefühl und das Verständnis dieses Menschen braucht.
Psychologisch:
Der emotionale Zustand eines Menschen hat oft Auswirkungen auf seine Atemfrequenz. Erhöhte Atemfrequenz kann im Traum zum Beispiel in eine Panikattacke "übersetzt" werden. Atmet der Träumende unter Wasser, so stellt dies eine instinktive Rückkehr in die Gebärmutter dar. Das freie Atmen gilt im Traum als Symbol für freie Entfaltung der Energie wie auch für seelisches und körperliches Gleichgewicht. Muß der Träumende allerdings um Atem ringen oder droht er gar zu ersticken, muß dies als Zeichen für eine Beeinträchtigung der Persönlichkeitsentfaltung gesehen werden. Kommt ein solcher Traum öfter vor und löst starke Angstgefühle aus, deutet dies entweder auf eine körperliche Krankheit oder auf eine seelische Störung hin
Spirituell:
Der Atem ist das Sinnbild für die Seele. Der Atem ist die Kraft des Geistes und die lebensspendende Energie.
Volkstümlich:
(europ.) : - reiner, frischer Atem: vorbildliches Verhalten; erträgliche Geschäftsabschlüsse;
- schlechter Atem: Krankheit; Intrigen;
- außer Atem sein: kommende Schwierigkeiten;
- Atemlosigkeit: signalisiert Mißerfolg, wo Erfolg sicher schien.

(Siehe auch "Luft", "Angst")

Atheismus
Volkstümlich:
(europ.) : - und dergleichen bedeutet: daß man sich auf falscher Bahn befindet und umkehren muß.

Athena (Siehe "Götter")

Athlet
Assoziation: - Arbeit an der physischen Energie; Stärke; Geschicklichkeit; Ehre.
Fragestellung: - Welche Fähigkeiten möchte ich entwickeln, oder für welche Fähigkeiten möchte ich anerkannt werden?
Allgemein:
Kein guter Traum für alle, die nicht ausgesprochen stark sind; hüten Sie sich vor Überanstrengungen.
Psychologisch:
Ein typischer Männertraum, wenn es an eigener Kraft mangelt und man sich schlapp und unzufrieden fühlt. Häufig geträumt bei geistiger Erschöpfung, Überforderung im Beruf, körperlicher Tiefstform - und bei Potenzproblemen: Der geträumte Athlet symbolisiert auch die männliche Sexualität.
Volkstümlich:
(europ.) : - deine Bemühungen werden von Erfolg gekrönt sein.
(ind.) : - man muß nicht immer in großen Kreisen verkehren, auch in kleinen wohnt Zufriedenheit.
(Siehe auch "Sport")

Atlantis
Volkstümlich:
(europ.) : - Entdeckungen machen, Offenbarungen erhalten.

Atlas
Allgemein:
Taucht ein Atlas oder eine Landkarte im Traum auf, so liegt die Vermutung nahe, daß man nach einem Weg sucht oder einen gezeigt bekommt. Man sollte sich selbst erforschen, ob man im Wachleben einen guten Richtungssinn hat.
Psychologisch:
Er steht für Fernweh und Reiselust, die Vorbereitung um auf innerliche Reise zu gehen, aber auch den Wunsch der Seele, zu fliehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - (Landkartenatlas): du mußt eine unerwartete Reise machen.
(Siehe auch "Landkarte")

Atmosphäre
Allgemein:
Blauer Himmel und Sonnenschein bilden einen der höchst glückverheißenden aller Träume, denn er prophezeit Wohlstand in Geldangelegenheiten, Glück im häuslichen Bereich und die Gesellschaft treuer Freunde. Wolken, Regen und Gewitter jedoch sind sämtlich Anzeichen von Schwierigkeiten und Mißgeschick, die von der Heftigkeit des Unwetters abhängen. Weniger ernstlich ist es, wenn Sie den Sturm betrachten und nicht sein Opfer sind.
(Siehe auch "Himmel", "Sonne", "Sturm", "Wolken")

Atmung
Psychologisch:
Manchmal erwachen wir keuchend und nach Luft schnappend aus einem Traum. Das kann eine medizinische Ursache haben, und wenn es sich wiederholt, sollte man den Arzt konsultieren. Wenn man im Traum Probleme mit der Atmung ohne erkennbare Ursache hat, könnte dies ein Hinweis auf generelle Probleme sein. Bei Frauen ist es manchmal eine Anspielung auf den Animus (männlichen Persönlichkeitsteil), bei Männern auf ihre Männlichkeit. Oder braucht man einfach Luft, Raum oder Freiheit?

Atombombe
Assoziation: - Zerstörung in großem Maßstab?
Fragestellung: - Was bin ich zu beenden bereit? Wessen Ende befürchte ich?
Allgemein:
Die Atombombe bedeutet in der Wirklichkeit eine starke Bedrohung für Mensch und Umwelt und tritt auch im Traum als ernstzunehmendes Gefahrensymbol auf. Wenn auf diese Weise Angst hinsichtlich der äußeren Welt erlebt wird, muß der Träumende sich vielleicht bewußt werden, daß die Beendigung eines bestimmten Lebensabschnitts auf besonders dramatische Weise nahe bevorsteht. Häufig geht mit dem Traumbild das Gefühl einher, daß eine Explosion durch destruktive Energie einem Neuaufbau vorausgehen muß. Atombombe symbolisiert im Einzelfall die destruktiven Kräfte, die im Unbewußten eines Menschen schlummern und das Leben zerstören können.
Psychologisch:
Die Atombombe im Traum könnte für die Angst vor Irrationalität und vor falsch gebrauchter Macht stehen. Eine Atombombe führt absichtlich eine Explosion herbei, die ausschließlich der Zerstörung dient. Der Träumende fürchtet vielleicht, daß jemand sein sorgsam aufgebautes Leben vernichten will. Sie taucht aber auch bei negativer Traumunruhe in Katastrophenträumen als reale Gefährdung auf. Sie deutet auf eine geistige oder psychische Spaltung des Träumenden hin, kann aber ebenso ein Signal für eine neurotische Auflösung oder, im schlimmsten Fall, für eine Schizophrenie sein. Das Traumsymbol der Atombombe kann aber auch so verstanden werden, daß bei einer Erkrankung des Träumenden sein Umfeld ebenso gefährdet ist.
Spirituell:
Die unkontrollierbaren Kräfte des Lebens und des Unbewußten sind dem Träumenden bewußt geworden.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: es wird bald eine Katastrophe einsetzen, die Sie und Ihre Lieben betrifft;
- nukleare Auseinandersetzung: bald sehr viel Ärger herunterschlucken müssen, der sich auf eine äußerst zerstörerische Art und Weise entlädt.

(Siehe auch "Gau", "Explosion")

Atomkraft (Siehe "Kernkraft")

Attentat

Allgemein:
Man fühlt sich ausgeliefert und befürchtet Gewalt. Man sollte vor einem Überraschungsangriff auf der Hut sein. Das Unbewußte hat Angst vor seelischer Verwundung.
Psychologisch:
Wer im Traum ein Attentat erlebt, dem steht Aufregendes bevor, wobei weitere Symbole deuten, ob es sich um schöne oder schlimme Erlebnisse handelt. Ein Träumer, der selbst ein Attentat plant oder begeht, will sich im Wachleben vielleicht in einer aussichtslosen scheinenden Sache engagieren. Wer im Traum ein Attentat aus sicherer Entfernung beobachtet, bleibt auch in bedrohlichsten Lebenslagen zuverlässig, "cool" und souverän.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst begehen: sich vor Schande hüten müssen; man opfert sich für eine aussichtslose Sache;
- sehen oder erleben: große Aufregung, die aber glücklich ("Glück im Unglück" haben) vorübergeht;
- an einem selbst ausgeführt wird: Gefahren drohen; man kann nicht alle Probleme überwinden;
- andere Person sehen, über der blutüberströmt ein Attentäter steht: verheißt Unglück;
- fließt Blut dabei: geschäftliche bzw. private Verluste.

(Siehe auch "Mord")

Attest

Volkstümlich:
(europ.) : - ausschreiben: eine Anstellung;
- erhalten: du bekommst eine unangenehme Nachricht.

Audienz

Volkstümlich:
(arab.) : - (eine Audienz bei einem Hochgestellten haben): du wirst deine Stellung verbessern.
(europ.) : - erhalten: Verbesserung der Stellung und hat Glück und Erfolg;
- geben: wichtige Neuigkeiten hören; die derzeitigen Pläne sind zu weittragend, um in Erfüllung gehen zu können.

Auerhahn

Volkstümlich:
(europ.) : - ermahnt zu Mut und Ausdauer bei Unternehmungen;
- balzen hören: man spürt deinem Tun nach;
- schießen: du wirst über deine Feinde triumphieren.

Aufbahren

Volkstümlich:
(arab.) : - ein trauriges Ereignis.
(europ.) : - Traurigkeit.

Auferstehung

Allgemein:
Die Auferstehung steht für Tatkraft, Selbstvertrauen, Neubeginn und Wiedergeburt. Nach einer Zeit großer Schwierigkeiten können Sie nun aufatmen: Die Hindernisse sind nun überwunden und es geht sicher wieder aufwärts. Vielleicht bezieht sich der Traum auch auf einen nahen Freund oder Verwandten. Auch: Eine weite Reise zu Orten von religiösem Interesse, bereitet Ihnen viel Glück.
Psychologisch:
Ein Auferstehungs-Traum ist ganz klar ein Hoffnungstraum, z.B. wenn er die "Auferstehung" von einer Krankheit oder die "Wiedergeburt" einer Idee oder eines Zieles oder die Erneuerung einer romantischen, platonischen oder beruflichen Beziehung behandelt.
Spirituell:
Eine Auferstehung symbolisiert den Wunsch nach Höherem und nach geistiger Weiterentwicklung. Meist ist jetzt ein Entwicklungsschritt erfolgreich abgeschlossen worden.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer von der Auferweckung der Toten, bedeutet es Befreiung von Fesseln und das Ende von Kriegen.
Diejenigen, die in der Fremde sind, werden ihre Angehörigen in der Heimat bald wiedersehen.
Vom Kaiser werden sie Ämter und Würden und reiche Geschenke erhalten.
Die Frauen dort werden ohne Schmerzen gebären. Und wüten Krankheiten am Ort, werden sie schwinden.
(perser) : - Träumt jemand (41) von der Ruferweckung der Toten, werden dort, wo einer das Gesicht geschaut hat,
Fesseln fallen und Not und Elend ein Ende haben. Freude wird dort herrschen, die vom Kaiser ausgeht.
Und lastet Hungersnot auf dem Land, wird üppige Fülle einziehen.
(europ.) : - der Toten: du wirst aus Elend und Unglück durch Freunde errettet werden; eine innere Wandlung beginnt;
- einen Verstorbenen auferstehen sehen: etwas sehr Bedrückendes wird von einem genommen werden;
als religiös erlebter Vorgang kann dies ein Neubeginn im Leben anzeigen, eine Wende zum Besseren;
- selbst von den Toten: Sie haben großen Ärger, werden letztendlich Ihre Wünsche aber durchsetzen;
- die eigene Auferstehung sehen: große Wandlungen vollziehen sich im eigenen Leben; Unglück wandelt sich zum Glück.
(ind.) : - Schaut jemand im Traum die Auferstehung der Toten, wird dort, wo einer das Gesicht geschaut hat, Gerechtigkeit geübt werden. Gibt es dort Ungerechte, werden sie Strafe erleiden, denjenigen aber, denen Unrecht geschah, wird alsbald Gerechtigkeit widerfahren, weil bei der Auferstehung Gott allein der gerechte Richter ist. Deswegen hat dieses Gericht nach menschlichem Ermessen dieselbe Bedeutung wie das Jüngste Gericht.

(Siehe auch "Erweckung")

Auffahrt

Assoziation: - Zugang zu Kraft und Bewegung.
Fragestellung: - Wie leicht habe ich Zugang zu meiner Kraft?
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: du erleidest Geldverlust.

Aufführung
Volkstümlich:
(europ.) : - Wenn Sie sich selbst als Darsteller sehen, bedeutet das ein zu großes Haften an Erscheinungen.
(Siehe auch "Arena", "Bühne", "Schauspieler")

Aufgabe
Psychologisch:
Wird manchmal in Prüfungsträumen gestellt, womit wohl die Lebensaufgabe gemeint ist, die wir zu bewältigen haben. Wer sie im Traum nicht löst, muß im Wachleben ein schwieriges Problem in den Griff bekommen. Die Traumaufgabe ist gewissermaßen eine Mahnung des Unbewußten, im Wachleben mit mehr Elan an die Dinge heranzugehen.

Aufgeben
Volkstümlich:
(europ.) : - Wenn eine junge Frau träumt, Heim oder Freunde aufzugeben, so werden Liebesdinge für sie problematisch,
weil die Achtung vor dem Liebsten mit zunehmender Dauer der Verbindung schwächer werden wird.

Aufgebot
Allgemein:
Obgleich dieser Traum das Innere einer Kirche beinhaltet, was nicht als glückhaft anzusehen ist, können Sie sich auf gutes Glück verlassen, das einer unangenehmen Erfahrung folgt.
(Siehe auch "Kirche")

Aufgehen
Volkstümlich:
(europ.) : - der Sonne beobachten: Glück tritt ein.
(Siehe auch "Mond", "Sonne")

Aufhängen
Psychologisch:
Man wird "hingehängt", also verleumdet oder hintergangen. Wird man selbst aufgehängt, kann man ein Ziel nur in mühsamer Kleinarbeit erreichen. Werden andere aufgehängt, sollte man auf böswillige Leute achten. Das Aufhängen von Wäsche vor dem Fenster des Nachbarn signalisiert einen Konflikt, bei dem man bloßgestellt wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Erhängten) sehen: Schreck;
- sich selbst: gewisses Unglück;
- aufgehängt werden: du kommst zu hohen Würden und Ansehen;
- einen anderen aufhängen sehen: du kommst in einer wichtigen Sache zu spät.

(europ.) : - sehen: Schreck, Krankheit, Unglück;
- sich selbst: große Freude; die Situation ändert sich zum Besseren;
- aufgehängt werden sollen: ein Warnung, man wird von anderen Menschen ausgenutzt;
- aufgehängt sein oder werden: Glück und Ehre;
- selbst jemandem aufhängen oder daran beteiligt sein: man sollte sich jetzt vor übereilten Handlungen und Entschlüsse hüten;
- Wäsche zum Trocknen: man sehnt sich nach einer besseren Umgebung und bessere Verhältnisse, was teilweise auch erreicht wird; Mühsal und Plage;
- ein Bild aufhängen: man sucht eine neue Leitlinie fürs Leben.

(Siehe auch "Galgen")

Aufhacken
Volkstümlich:
(arab.) : - die Erde: unnötige Arbeit.

Aufheben
Volkstümlich:
(europ.) : - wenn man etwas findet: bedeutet unnützes Bemühen;
- einen Menschen emporheben: Ehren in Aussicht;
- etwas Beliebiges aufbewahren: Belohnung.

Aufknöpfen
Psychologisch:
Das Aufknöpfen von Sachen wie der Bluse zeigt die Bereitschaft sich zu öffnen, steht aber auch manchmal dafür, anderen ein intimes Angebot zu machen. Es ist ein Zeichen der Aufgeschlossenheit aber auch Zeichen dafür, zu vertrauensselig zu sein.

Auflösen
Volkstümlich:
(europ.) : - einen Knoten: mühsame Arbeit, die gelingen wird;
- eine Versammlung: Zank und Streit.

Aufregung
Allgemein:
Sind Sie im Traum übermäßig aufgeregt, so kann das bedeuten, daß die Aussichten für die Verwirklichung Ihrer Pläne nicht sehr gut stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf Hindernisse.
(europ.) : - Hindernisse stehen bevor.

Aufruhr
Allgemein:
Aufstand (Revolution) zeigt größere Veränderungen im Leben an, die verunsichern, weil man ihren Ausgang noch nicht abzuschätzen vermag.
Psychologisch:
Ihr Leben ist in Unordnung geraten. Haben Sie revoltiert oder sind andere an der Unruhe schuld? Gehen Sie im luziden Traum auf die feindlichen Kräfte zu und suchen Sie Verständigung. Es ist wichtig festzustellen, mit was oder mit wem Sie sich im Widerspruch befinden.
Volkstümlich:
(arab.) : - bedeutet argen Verdruß.
(europ.) : - sich daran beteiligen: Unheil und Kummer; Verdruß;
- sehen: Unheil verhüten; die Situation wird unsicher;
- miterleben: es steht ein Umschwung im Leben bevor;
- wird ein Freund dabei getötet: Pech in allen Dingen;
Kummer durch Tod oder schwerer Erkrankung eines Menschen;
- wobei man Blut fließen sieht: unvorhergesehene Ausgaben sind zu erwarten.

Aufsammeln
Allgemein:
Wenn Sie im Traum Geld auflesen, ist das ein glückhaftes Zeichen; sammeln Sie Früchte, dann bezieht sich das auf Vergnügungen. Blumen beinhalten Liebesaffären.
(Siehe auch "Sammeln")

Aufschließen
Volkstümlich:
(europ.) : - Sie werden bei sich daheim eine Entdeckung machen. Versuchen Sie nicht etwas geheimzuhalten vor jenen, die Sie lieben.
(Siehe auch "Schlüssel", "Tür")

Aufseher
Psychologisch:
Wer sich von Aufsehern beobachtet und kontrolliert fühlt, hat Angst vor der Einschränkung seiner persönlichen Freiheit. Geträumt gilt der Aufseher als negative männliche Autorität, als jemand, der Druck und Zwang ausübt. Vor welcher "Entdeckung" haben Sie Angst? Was möchten Sie am liebsten "unkontrolliert" (und uneingeschränkt) tun?
Volkstümlich:
(europ.) : - Ein schneller Aufstieg in beruflicher Position.

Aufsichtsrat
Volkstümlich:
(europ.) : - dein Vater (oder eine ältere Person) ist mit deinem Tun nicht einverstanden.

Aufspießen
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum aufgespießt wird, so hat dies eindeutig eine sexuelle Natur. Bei Männern kann sich so die Angst vor Homosexualität zeigen, bei Frauen die Angst vor dem Geschlechtsakt.
Volkstümlich:
(europ.) : - an einem Geländer erblicken: Warnung vor drohender Verletzung.

Aufstehen
Allgemein:
Ist es in einem Traum wichtig, daß eine Person aufsteht, dann ist dies oft ein Hinweis darauf, daß man etwas tun sollte. Man wird durch dieses Traumsymbol aufgefordert, aktiv zu sein und in die Welt hinauszugehen. Diese Traumsituation tritt oftmals auf, wenn man zu passiv sein Leben verbringt. Es geht buchstäblich um etwas "Erhebliches".
Psychologisch:
Man will sich aufrichten, seinen Mann stehen, sich von kleinlicher Denkweise befreien. Das Aufstehen gilt oft auch als Symbol für die eigene Tatkraft.
Volkstümlich:
(arab.) : - vom Lager: Krankheit;
- vom Stuhl: frohe Botschaft.
(europ.) : - von der Erde, Lager oder Sitz: fröhliches Beginnen einer Arbeit.

Aufsteigen
Psychologisch:
Hier ist der Blick in die Zukunft gerichtet, in der man sich geistig und materiell verbessern will. Wer auf ein Dach steigt, benutzt seinen Kopf, um einen Aufstieg im Leben verwirklichen zu können. Auf einen Berg steigen besagt demnach, daß man den Aufstieg in eine höhere Etage des Lebens nur mit einiger Mühe erreichen kann. Ist ein Berg zu steil, kann ein Plan oder eine eben begonnene Arbeit mißlingen; dann sollte man seine Kraft besser auf andere Vorhaben verwenden, die leichter zum Erfolg führen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, sich in die Luft: große Ehren erwarten dich;
- die Treppe: Anschwärzung und Verachtung.
(europ.) : - mühelos einen Berg, Treppe, Abhang: du gelangst sicher zum Ziel;
erfolgreicher Abschluß eines Unternehmens;
- unter großen Anstrengungen einen Berg, Treppe, Abhang hinaufsteigen: man
wird erst nach Überwindung etlichen Schwierigkeiten für seine Arbeit belohnt;
- zusammen mit dem Liebespartner einen steilen Berggipfel erklimmen: die
Sehnsucht nach sexuellen Höhepunkten erwacht;

- auf ein weißes Pferd: Glück und Erfolg;
- auf ein schwarzes Pferd: Erfolg, der jedoch nicht anhalten wird.

(Siehe auch "Berg", "Fels", "Treppe", "Leiter")

Aufstieg

Allgemein:
Dies ist ein sehr günstiges Zeichen, es beinhaltet Erfolg in einigen wichtigen Vorhaben. Sie können auf eigenen Füßen stehen. Erst strengt man sich an, um nach oben zu kommen, dann genießt man (am Ziel - von "oben") die Freiheit und das Glücksgefühl des Sieges: ein Erfolgstraum! Wenn Sie jedoch träumen, als Angestellter befördert worden zu sein, ist der Erfolg sicher. Dieser Traum erscheint oft in Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten. Sollten Sie jedoch von dem Prozeß selbst träumen, werden Sie ihn verlieren.
Psychologisch:
Dem Träumenden wird bewußt, daß er die Kontrolle über seine Leidenschaften und über seine sexuellen Gelüste gewinnen kann. Wenn es gelingt, Energie statt in Sexualität in Selbstbewußtsein auszudrücken, dann manifestiert sich dies im Traum häufig als Aufstieg. Steigt man im Traum eine Treppe hinauf oder fährt in einem Fahrstuhl nach oben, so kann dies Erwachen und zunehmende Bewußtheit signalisieren; der Träumende läßt Angst und Niedergeschlagenheit hinter sich und befreit sich von materiellen Zwängen.
Spirituell:
Der Träumende sucht spirituelle Bewußtheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - bei einer Verpflichtung: Herzenswünsche werden sich erfüllen;
- wenn andere aufsteigen: wohlmeinende Freunde in Ihrer Nähe.

(Siehe auch "Beförderung")

Auftauen

Allgemein:
Tauwetter im Traum steht für die Veränderung emotionaler Reaktionen. Eine früher vorhandene emotionale Distanziertheit beginnt sich aufzulösen.
Psychologisch:
Auf der psychologischen Ebene ist der Träumende dazu fähig, eine zwischenmenschliche Begegnung emotional zu erwärmen und vielleicht vorherrschende Kälte "wegzuschmelzen". Herrscht im Träumenden selbst Kälte vor, so muß er auf der emotionalen Ebene die Ursachen hierfür überprüfen.
Spirituell:
Emotionales Auftauen verweist auf die Fähigkeit, mit allen Hemmungen ins reine zu kommen und warm und liebevoll zu werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - Ein früherer Gegner wird in Kürze Ihr Freund werden.

Auftrag

Volkstümlich:
(arab.) : - empfangen: unerwartete Einnahme.
(europ.) : - erhalten: du empfängst einen angenehmen Brief, deutet auf gute Nachrichten;
- erteilen: du machst dich unbeliebt.

Auftritt

Assoziation: - Leistung; Errungenschaft.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben suche ich nach Anerkennung?
Allgemein:
Für jeden, der nicht Schauspieler als Beruf oder Hobby betreibt, bedeuten Träume, in denen er einen Auftritt hat, daß er um seine Persönlichkeit und seine Wirkung auf andere besorgt ist. Auf der Bühne stellen wir uns zur Schau, genau wie im Alltagsleben: Wir hoffen auf Applaus und ernten manchmal Buhrufe. Das Publikum stellt wahrscheinlich Freunde, Nachbarn und Kollegen unseres Wach-Ichs dar. Man versuche sich an jedes Detail des Traumpublikum zu erinnern, und sollte im Traum Hinweise für die Identifizierung finden. Menschenmengen können Probleme darstellen. Man trete ihnen mutig entgegen. Weiß man, wie man zu antworten hat und was man zu sagen hat? Oder spielte man seine Reaktion? Der Schauspieler ist man wahrscheinlich selbst; jede Unzugänglichkeit des Spiels, (wenn man seinen Text vergessen oder den Part nicht überzeugend spielt) könnte (einem vielleicht unbewußt) Unzulänglichkeiten im Wachleben darstellen.
Psychologisch:
Steht man ganz allein im Rampenlicht, alle Augen im Saal nur auf einem gerichtet? Ein schreckliches Gefühl? Dann hat man Angst vor Mißerfolg - oder einen Perfektionstick und fürchten stets, nicht gut genug zu sein und "sein Gesicht zu verlieren". Der Auftritt fordert dazu auf, Mut zu zeigen und sich der Verantwortung zu stellen. Er bekundet die Bereitschaft, andere zu schützen. Im Negativen steht er für bluffen, sich zu überschätzen.
(Siehe auch "Applaus", "Bühne", "Theater")

Aufwachen

Allgemein:
Es gibt einen Schlafzustand, in dem der Schlafende erkennt, daß er träumt und aufwachen könnte. Dies scheint dem Träumenden zum einen dazu zu zwingen, bestimmte Geschehnisse oder Umstände zur Kenntnis zu nehmen. Zum anderen wird er hierdurch in die Lage versetzt, das Aufwachen als therapeutisches Mittel einzusetzen, in den Traum einzugreifen und ihm möglicherweise ein besseres Ende zu geben. Aufwachen im Traum (nicht tatsächlich) versteht man meist so, daß man sich spontan eines Zusammenhanges bewußt wird, etwas einsieht, das bisher noch nicht erkennbar war. Zuweilen wird dadurch auch auf einen besonders wichtigen Vorgang im Traum hingewiesen, der unmittelbar vorher oder nachher abläuft.
Psychologisch:
Im Traum aufzuwachen, kann heißen, daß man eine Zeit der Trauer und Zurückgezogenheit hinter sich läßt.
Spirituell:
Aufwachen ist gleichbedeutend mit Bewußtwerdung.
Volkstümlich:
(arab.) : - im Schlaf: du wirst etwas Unverhofftes, aber wenig Erfreuliches erleben.
(europ.) : - in der Frühe: Glück und Zufriedenheit; angenehme Nachricht; gute Verrichtung;
- am Tage: Ärger;
- am Abend: scheiternde Hoffnungen.

Aufwand
Volkstümlich:
(europ.) : - betreiben: in die Bahnen eines Verschwenders geraten.

Aufwecken
Volkstümlich:
(arab.) : - (jemanden): du wirst geliebt.
(europ.) : - man soll Nahestehende behüten;
- aufgeweckt werden: frohe Botschaft in Aussicht;
- durch Tiere: allerlei Störungen im Geschäft sowie auch im Wohlbefinden.

(Siehe auch "Erwachen")

Aufwischen (Siehe "Fegen")

Aufzeichnung
Allgemein:
Sammeln Sie vielleicht bestimmte Fakten? Es könnte sein, daß Sie die Arbeit nicht an der Arbeitsstelle lassen können und mit nach Hause nehmen.
Psychologisch:
Träume, in denen man eine Szene oder ein Detail sorgfältig festhält (z.B. in schriftlichen Aufzeichnungen, Zeichnungen oder Fotos), verleihen dem Gegenstand der Aufzeichnungen besonderes Gewicht – vielleicht nicht dem Gegenstand selbst, sondern dem Aspekt im Wachleben, den er symbolisiert.
(Siehe auch "Foto", "Malen, "Schreiben", "Video", "Zeichnung")

Aufzug
Assoziation: - Aufstieg; umfassenderes Verständnis.
Fragestellung: - Was tue ich, um nach oben zu kommen?
Volkstümlich:
(europ.) : - (eines Vorhanges etc.): wir werden unerwartete Nachrichten bekommen.
(Siehe auch "Lift")

Aufzwingen
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden etwas: verlorene Mühe.

Augen
Assoziation: - Sehvermögen; Vision; Bewußtsein; Klarheit.
Fragestellung: - Wessen bin ich mir bewußt? Wie sehe ich die Welt?
Artemidoros:
Scharfsichtigkeit ist für alle ausnahmslos gut, Kurzsichtigkeit dagegen zeigt Geldmangel an, weil auch die Augen "Pupillen" haben (Unübersetzbares Wortspiel mit den verschiedenen Bedeutungen von psephos; das Wort bedeutet eigentlich Steinchen, denn weil man diese zum Zählen und Rechnen benutzte, Geld. Ferner bezeichnet es den glänzenden Stein im Ring, mit dem wiederum die Pupille im Auge verglichen wird.); ferner Stillstand der Geschäfte, weil Kurzsichtige das, was vor ihren Füßen ist, schlecht sehen. Einem der Kinder hat, bedeutet es, daß sie erkranken werden; die Augen gleichen den Kindern, weil sie uns lieb und teuer sind und dem Menschen als Wegweiser und Führer dienen, wie die Kinder den ergrauten Eltern. Drei, vier oder noch mehr Augen haben ist für einen Heiratslustigen und einem Kinderlosen von guter Vorbedeutung; der eine wird eine Frau, der andere ein Kind bekommen; auf diese Weise werden um eine Person mehr Augen sein. Glück bringt es ferner einem Gläubiger denn er wird mehr "Steinchen" (Geld) bekommen. Aus dem gleichen Grund ist es wegen der "Steinchen" für einen Schuldner von Schlimmer Vorbedeutung. Einem Reichen rät es, sich wegen seiner Person und seines Vermögens sehr in acht zu nehmen, weil Anschläge drohen; es sagt ihm gewissermaßen, er bedürfe vieler Augen. Dem, der auf Reisen gehen will, zeigt es eine Irrfahrt an und einem, der zur See fährt, die Rückkehr in den Hafen, weil die vielen Augen durch das Licht und den Sonnenglanz hierin und dorthin gezogen werden. Ich kenne jemand, dem es träumte, er habe drei Augen; der Mann erblindete, nicht etwas wegen des Märchen vom Zyklopen, sondern weil das dritte Auge ihm andeutete, er habe noch fremdes Augenlicht nötig, da das eigene nicht ausreiche. Einem Schurken und einem hübschen jungen Frauenzimmer sind viele Augen von Übel. Den ersteren werden mehr Augen überwachen, der letzteren mehr Verehrer den Hof machen. Träumt einer, die Augen sonstwo zu haben, z.B. an den Händen oder Füßen, so wird er erblinden; haften sie an einem anderen Körperteil, so wird derselbe erkranken oder verwundet werden, so daß er, mit den Händen oder Füßen herumtastend, gewissermaßen sehen kann oder daß er den betreffenden Körperteil, als ob Augen sich darauf befänden, mit nichts in Berührung bringen kann. Eine Frau träumte, sie habe auf der rechten Brust ein Auge. Sie hatte einen heißgeliebten Sohn, dessen Tod sie bald darauf heftig beklagte; denn aus demselben Grund, demzufolge einst jemand, dem es träumte, er habe auf der rechten Schulter ein Auge, seinen Bruder verlor - es sagte ihm gewissermaßen das Traumgesicht: "Schau auf deine Schulter, gib auf sie acht!" -, kam auch die Frau nicht etwa um ihre Brust, sondern um ihren Sohn, dessen Symbol die Mutterbrust war. Ich kenne jemand, dem es träumte, seine Augen fielen heraus und ihm auf die Füße. Er erblindete zwar nicht, doch verheiratete er seine Töchter mit Haussklaven, und auf diese Weise paarte sich das Bessere mit dem Minderwertigeren. Träumt einer, fremde Augen zu besitzen, so wird er erblinden und von einem anderen an der Hand geführt werden müssen. Weiß er aber, wessen Augen er hatte, so wird er dessen Kind adoptieren. Weniges wird durch weniges geweissagt: Es träumte ein z.B. einer, er habe Augen aus Gold. Der Mann erblindete, weil Gold den Augen unverträglich ist. Wenn jemand ein scharfes Auge hat und in der Nacht und Finsternis ein Licht plötzlich aufblitzen sieht, prophezeit es Reichen übermäßige Sorgen, Armen hingegen und Leuten, die Arges im Schilde führen, Glück. Die ersteren werden nicht mehr arbeitslos sein, die letzteren mit großer Umsicht ans Werk gehen und ihr Ziel nicht verfehlen. Ferner ist dasjenige, was durch irgend etwas angezeigt wird, umgekehrt auch wieder das Sinnbild der betreffenden Sache selbst. So träumte eine Frau, sie habe Augenschmerzen. Es erkrankten ihre Kinder. Einer anderen träumte, ihre Kinder wären krank. Sie bekam ein Augenleiden.
Allgemein:
Organ des Lichts, der Bewußtheit, aus der nach einem der ägyptischen Schöpfungsmythen die Welt entstanden ist. Der Spiegel der Seele, als empfangendes Organ weiblich, als "Blitze schleuderndes", scharf sehendes phallisch-männlich. Von Freud wegen seiner Form als weibliches Sexualorgan gedeutet. Er faßte die Selbstblendung des Ödipus als sinnbildliche Kastration wegen des schuldhaften Inzestes mit der Mutter (Ödipuskomplex), das Reiben des Auges als Onanie- oder Masturbationsersatz auf. Nach neuerer Erkenntnis sagt das Symbol eher etwas über den seelischen Gesamtzustand des Träumers und seine Stellung zum zukünftigen Geschehen aus. Das Gefühl ist von den Augen

abzulesen, weshalb eine erotische Deutung durchaus naheliegt. Augenträume erfassen das Dasein und unsere innere Einstellung dazu. Auge steht für Intelligenz, geistige Interessen, Wachheit, Neugierde und Wissen, aber auch für innere Unruhe. Traditionelle weitere Bedeutungen findet man in vielen alten Traumbüchern, kann sie aber nicht immer
uneingeschränkt übernehmen.
- Blindwerden deutet auf geistige Blindheit,
- Sehen auf das klare Erkennen einer bestimmten Lage,
- Schielen weist auf die Fehleinschätzung eines Menschen oder einer Situation hin.
- Man versuche sich auch an die Farbe des Auges zu erinnern.

Psychologisch:
Das Traumsymbol "Auge" hat die Bedeutung eines Bewußtseinsorgans. Es steht im Traum wie auch in der Wirklichkeit als Spiegel der Seele. Ist die Sehfähigkeit des Träumenden behindert, kann dies bedeuten, daß er ein bestimmtes Problem oder auch die gesamte Problematik seiner Lebensweise nicht richtig sieht oder nicht erkennen will. Trübe oder mit etwas verschleierte Augen können auch eine Warnung sein, einen Augentest machen zu lassen.

Spirituell:
Das Auge ist das Sinnbild der sinnlichen und intellektuellen Wahrnehmung.

Volkstümlich:
(arab.) : - Das Auge steht für Bewußtsein, Erkenntnis, Intelligenz, Wissen und Aufgeschlossenheit.
- Träumt der Kaiser, er sei erblindet, wird er bald Krone und Leben verlieren;
ein einfacher Mann wird ein bitterarmes und nur kurzes Leben haben,
eine verheiratete Frau in kurzer Zeit als Witwe,
eine unverheiratete als Ledige aus dem Leben scheiden.
- Träumt der Kaiser, er habe schöne, große Augen bekommen, wird er seine Freude finden an Volk,
Heer und Gefolgsleuten und seine Feinde in die Flucht jagen;
ein gemeiner Mann wird größere Einkünfte, mehr Freude und Erfolg in seinen Unternehmungen haben,
eine Frau über ihre Schönheit, über Mann und Kinder glücklich sein.
- Träumt der Kaiser, er sei triefäugig geworden, werden seine Truppen schwere Verluste durch den Feind erleiden,
hat er einen Sohn, wird dieser erkranken, auch werden seine Schatzkammern sich leeren;
einem einfachen Mann wird alles entsprechend verquer gehen (= falsch, unpassend, ungelegen; mißlingen).
- leuchtende: stehen für vorurteilsfreies Denken;
- starre, stechende, kalte: weisen auf eine berechnende Intelligenz in der Nähe hin;
- von Augen beobachtet werden: man leidet unter Unsicherheit und Unruhe;
- blaue: heiße Liebe;
- schwarze: nimm dich vor falschen Freunden in acht; bevorstehende Enttäuschungen;
- niedergeschlagene: innige Liebe, die sich noch verbirg;
- blinde: frohe Nachricht;
- schielende: Erniedrigung; finanzielle Probleme werden einem belasten;
- schöne und große: Glück und Reichtum;
- einäugig sein: du hast ein Auge auf jemand geworfen;
- blöde oder schlechte: Verluste jeglicher Art;
- triefende: betrübende Erlebnisse, eine böse Zukunft;
- Verlust derselben: vereitelte Hoffnungen, Unglück in der Liebe, Verlust des (der) Geliebten.

(europ.) : - im allgemeinen: ein Symbol für Glaube, Intelligenz, Geist, Wachheit, Neugierde;
- ein Auge sehen: wachsame Feinde suchen die kleinste Gelegenheit, Ihnen geschäftlich zu schaden;
einem Liebenden verheißt es, daß ein Rivale über ihn triumphiert, wenn er nicht aufpaßt;
- feurige: Liebe;
- blaue: Vertrauen erweckt Vertrauen, man soll sich einen Freund sichern; sie machen vielleicht
auf eine bisher noch nicht bewußt wahrgenommene Liebe einer anderen Person aufmerksam;
auch Schwäche in der Durchführung eines Planes;
- graue oder stechende: man hüte sich vor Falschheit aller Art; Schmeichler;
- braune Augen stehen für die Treue eines anderen Menschen, man darf auf heiße Liebe rechnen;
- schwarze, unergründliche Augen können ebenfalls ein Hinweis und eine Warnung vor unaufrichtigen Menschen beinhalten;
- von fremden angestarrt werden: glückhaftes Omen; eine wichtige Veränderung wird sich bald vollziehen;
- um die eigenen Sorgen machen: jemand arbeitet heimlich gegen Sie, seien Sie vorsichtig in Ihren Handlungen;
- einäugigen Mann sehen: es drohen schmerzhafter Verlust und Ärger;
- blinde und triefende Augen sollen recht günstige Entwicklung ankündigen; frohe Nachricht;
- schielende Augen warnen vor falschen Freunden, von denen man ausgenützt wird;
- Ausgestochene Augen können auf einen drohenden Verlust hinweisen;
- schlechte: Verluste an Geld und Gut;
- geschlossene: getäuschte Hoffnungen;
- seine Augen verlieren: Verlust guter Freunde;
- derselben beraubt werden: Liebesleid;
- ein Augenleiden (Augenverletzung) haben: man will etwas im Leben nicht richtig sehen oder
man hat Probleme, die reine Wahrheit zu erkennen.

(ind.) : - Die Augen gleichen dem Glauben, dem Ruhm und dem Licht der Seele.
- Träumt einer, er sei völlig erblindet, wird er seinen Glauben verlieren und nicht lange leben.
- Ist einer nur auf einem Auge blind, wird er nur mit halbem Glauben dabei sein und von vielen geschmäht werden.
- Dünkt es einen, er sei triefäugig geworden, wird er schwer sündigen, aber in sich gehen.
- Macht jemand den Leuten den Eindruck eines Blinden, während seine Sehkraft unvermindert ist,
wird er in den Augen der Welt mit einem Makel behaftet, vor Gott aber makellos sein.
- In dem Maß, wie einem Menschen im Traum das Augenlicht schwächer wird,
im selben Maße wird er in seinem Glauben schwach werden.
- Kuriert einer seine Augen von einem Leiden und sieht er wieder klar, wird er seinen Sinn ändern
und seinen Reichtum mehren.
- Reibt jemand seine Augen mit dem Schönheitsmittel Kochla ein, um sie glänzend zu machen,
wird er eitlem Ruhm nachjagen.
- Behandelt einer seine Augen pfleglich, um schärfer sehen zu können, wird er ein aufrichtiges Herz vor Gott haben
und sich um das ewige Heil sorgen.

- Träumt einer, er sei völlig blind, die Leute aber dächten, er sehe alles, oder dünkt es ihn, sein Augenlicht habe gelitten, die Leute aber merkten es nicht, dessen verborgene Werke werden seine Seele ins Verderben stürzen.
- Träumt der Kaiser, er habe in seinem Herzen ein Auge und sehe damit, wird er einen Sohn zeugen, der rechtgläubig mit ihm regieren wird; ein gemeiner Mann wird unversehens zu Besitz und Ansehen kommen, eine Frau in das Haus eines reicheren Mannes überwechseln, eine ledige einen wohlhabenden Herrn heiraten.
- schwarze: hüte dich vor falschen Menschen;
- blaue: man liebt dich und du merkst es nicht;
- braune: vergiß nicht, daß du jemanden hast, der dir die Treue hält;
- blinde: du wirst bald eine gute Botschaft erhalten;
- triefende: noch kurze Zeit, und deine schweren Tage sind vorbei;
- schielende: weiche den allzu freundlichen Menschen aus, denn man versucht dich in eine unangenehme Situation hineinzuziehen;
- ausgestochene: hüte dich vor einem Verlust;
- einäugig: sei nicht so aufgeregt, wer kann für deine Liebe, die bisher ungehört blieb?

(Siehe auch "Blindheit", "Brille", "Körper", "Mutterkomplex" und einzelne "Farben")

Augenarzt (oder Optiker)

Allgemein:

Wenn man im Traum zu einem Augenarzt oder einem Optiker geht, dann bedeutet dies, daß er einen falschen Blickwinkel, eine verzerrte Sicht von einer Sache korrigiert; man darf also erwarten, daß man die Realität, eine bestimmte Situation bald wieder klarer wahrnehmen wird, die der Träumende nicht klar durchschaut hat und daher Unterstützung dazu benötigt. Vielleicht heißt dies aber auch, daß man eine neue Sichtweise entwickeln muß.

Psychologisch:

Ein Augenarzt im Traum ist möglicherweise als Hinweis zu verstehen, daß der Träumende sich mit der Kunst des Sehens befassen soll. Möglicherweise kann auch Hellsehen gemeint sein.

Spirituell:

Dieser Traum verweist auf die Fähigkeit, die Wahrnehmung zu verbessern.

Volkstümlich:

(europ.) :
- Sie werden beobachtet – lassen Sie sich nicht umgarnen;
- einen Augenarzt sehen oder zu einem gehen: man wird bald seinen verzerrten Blickwinkel korrigieren können und die Dinge richtig sehen.

Augenbinde

Volkstümlich:

(europ.) :
- Träumt eine Frau, ihr seien die Augen verbunden, werden störende Elemente auftauchen und ihr Kummer und Schwierigkeiten bereiten. Freunde werden sich von ihr enttäuscht fühlen;
- eine Augenbinde ohne Verletzung tragen: man kann seinen Weg mit geschlossenen Augen meistern;
- eine Augenbinde wegen einer Augenverletzung tragen: man will etwas im Leben nicht richtig sehen oder hat Probleme die reine Wahrheit zu erkennen.

Augenbrauen

Artemidoros:

Buschige, glänzende Augenbrauen sind für jedermann, besonders für Frauen glückbringend; denn diese färben sich gewöhnlich der Schönheit wegen die Augenbrauen mit schwarzer Tinktur. Daher zeigen sie Vergnügungen und gute Geschäfte an. Kahle Augenbrauen dagegen sagen nicht nur Stillstand der Geschäfte und Mißvergnügen voraus, sondern auch einen bevorstehenden Trauerfall; denn es ist alter Brauch, sich bei einem Trauerfall die Augenbrauen auszurupfen.

Volkstümlich:

(arab.) :
- Augenbrauen und Augenlider sind eine Zierde des Gesichts. Träumt einer, dieselben seien buschiger und schöner geworden als zuvor, wird er bei vielen Ansehen und Ehre gewinnen und über seine Feinde siegen; ein Lediger wird die Frau nach seinem Herzen heiraten und reich werden.
- Träumt dem Kaiser, Augenbrauen und Augenlider seien kahl geworden und ausgefallen, werden seine Söhne ihm nicht auf den Thron folgen, auch wird sein Herzenswunsch nicht in Erfüllung gehen, und gegen seine Gattin wird er bitteren Haß hegen; ein gewöhnlicher Mann wird seinen liebsten Schmuck verlieren.

(europ.) :
- sind sie dunkel: gute Gesundheit;
- breite und hohe Augenbrauen: gute Urteilsfähigkeit und gute Geschäfte;
- starke haben: Freude;
- ausfallende, schüttere, verbrannte: Verlust zeigt sich an;
- dünne oder niedrige: es darf nicht an Mühe und Geduld fehlen;
- verbrennen: Streit in Erbschaftssachen;
- über die eigenen, Gedanken machen: eine unwichtige, aber glückhafte Begebenheit;
- Augenlider: Omen für Ärger in Ihrer Umgebung. Seien Sie auf der Hut und helfen Sie, wenn Sie können.
- zusammengekniffen Augenlider: man wird mit Hinterlist zu kämpfen haben.

(ind.) :
- Augenbrauen: deine Gesundheit ist in bester Ordnung;
- schwach ausgeprägt, ausgefallene oder versengte Augenbraunen: weisen auf bevorstehende Verluste hin;
- starke Augenbrauen sind Ausdruck eines starken Willens und Erfolges.
- Augenlider und Augenbrauen sind ein Schmuck der Augen.
- Träumt jemand, seine Augenlider und Augenbrauen seien schöner geworden, wird er in seinem Glauben beständiger werden und Freude an seinen Kindern erleben.
- Dünkt es den Kaiser, seine Augenlider und Augenbrauen seien häßlich geworden, wird er erkranken und in Furcht vor seinen Feinden leben, ihnen aber nicht unterliegen; ein einfacher Mann wird krank werden, seinen Glauben aber nicht verlieren.
- Beschneidet oder färbt einer des guten Aussehens wegen seine Augenbrauen, wird er sich eifrig bemühen, seinen Söhnen Ansehen zu verschaffen, und es auch erreichen.

- Träumt der Kaiser, ihm seien wie einem Leprakranken die Augenbrauen ausgefallen, werden seine Waffen unterliegen und die Führung seiner Truppen in schlechte Hände kommen;
einen gemeinen Mann werden die Leute mit keiner Verantwortung mehr betrauen.

Augenglas
Volkstümlich:
(europ.) : - Gute Nachrichten von einem Freund oder zuweilen ein vorteilhafter Geschäftsabschluß.

Augenlider (Siehe "Augenbrauen")

Augenschirm
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: hüte dich vor einem Geldverlust.
(europ.) : - haben: großer Nachteil.

Augenschmerzen
Volkstümlich:
(arab.) : - Krankheit in der Familie.

Augenwimpern
Assoziation: - Schutz des Augenlichtes; verführerische Reize.
Fragestellung: - Wie deutlich sehe ich? Was kann ich von einer sicheren Warte aus beobachten? Wie zeige ich mich der Welt?
Volkstümlich:
(arab.) : - lange: bedeutet Glück;
- kurze: du wirst Verdruß haben.
(europ.) : - sind Anzeichen eines weichen Gemüts.
(ind.) : - du wirst ein frohes Wiedersehen mit einer langersehnten Person haben.

Augenzwinkern
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt jemand, er zwinkere einem Bekannten zu, wird er ihn in sein Geheimnis einweihen und ihm sein Geld und Gut anvertrauen, vorausgesetzt, der andere habe die Art und Weise seines Zwinkerns verstanden.
(ind.) : - Träumt einer, er rufe durch Augenzwinkern die Zustimmung eines andern hervor, wird er seinen Herzenswunsch verwirklichen.
- Hat er einer Frau verliebte Zeichen gemacht und diese ihre Zuneigung bekundet, wird er in dem betreffenden Jahr eine Freude erleben, die der Schönheit der Frau gleichkommt, ist sie häßlich, Kummer, entsprechend deren Häßlichkeit;
hat die Frau nicht ihr Einverständnis zu erkennen gegeben, wird das Gegenteil von dem eintreten, was er wünscht.

August
Volkstümlich:
(europ.) : - in den Wintermonaten davon träumen: sagt unerwartete Neuigkeiten voraus;
verheißt ansonsten ungünstige Mißverständnisse in Liebesaffären;
- Träumt eine junge Frau davon, im August zu heiraten, ist dies ein Zeichen für Kummer in frühen Ehejahren.
(Siehe auch "Jahreszeiten")

Auktion
Allgemein:
Fand im Traum eine Auktion statt, so kann sich das auf den eigenen Ehrgeiz beziehen, etwas zu besitzen. Die Hauptfrage ist dabei, um was genau man mitgeboten hat – vielleicht um eine berufliche Stellung. Hat man zuwenig geboten oder aber mehr, als die Sache tatsächlich wert war? Wenn ja, sollte man vermutlich den Ehrgeiz überdenken.
Psychologisch:
Sie steht für die positive Mitwirkung in der Öffentlichkeit und die Bereitschaft auch Vermögen einzusetzen oder im negativen Sinne zu verschleudern.
Volkstümlich:
(europ.) : - wenn Ihre Sachen versteigert werden: ein ungünstiges Zeichen, seien Sie auf der Hut,
sonst werden Sie von einem Bekannten ausgenutzt; verleihen Sie kein Geld;
- wenn der Auktionator die Preise ausruft: gute Aussichten und gerechte Behandlung in Geschäftsunternehmen.
(Siehe auch "Anwalt", "Jurist")

Aura
Allgemein:
Nimmt man im Traum die eigene oder eine fremde Aura wahr, dann zeigt dies, für wie mächtig man sich selbst oder andere hält.
Psychologisch:
Die Aura versinnbildlicht die innere Kraft eines Menschen, sein Kraftfeld, durch welches er andere Menschen anzieht oder abstößt.
Spirituell:
Die Aura ist ein Energiefeld, welches den physischen Körper umgibt. Sie ist Ausdruck des Selbst.
Volkstümlich:
(europ.) : - Sprechen Sie über etwas, das mit der Aura zu tun hat, dann werden Sie in geistige Unrast geraten
und daran arbeiten, die Kraft zu erkunden, die Sie innerlich antreibt.
(Siehe auch "Religiöse Bilder")

Aurikel (Art der Primel "Öhrchen")
Volkstümlich:
(arab.) : - Lotterieglück, Gewinn im Spiel.
(europ.) : - blühende: Glück in der Lotterie und im Spiel.

Ausbeißen
Volkstümlich:
(arab.) : - eines Zahnes: Todesfall eines Verwandten.
(europ.) : - (eines Zahnes): du erhältst eine betrübende Nachricht; große Auslagen und Sorgen.
(Siehe auch "Zähne")

Ausbessern
Volkstümlich:
(arab.) : - (man sieht sich selbst in dieser Tätigkeit): Sparsamkeit wird deine Lage verbessern.
(europ.) : - von Wäsche und dergl.: gilt für mühsame Arbeit bei kargem Lohn;
- des Hauses: Dank und Freundschaft.

Ausbildung
Allgemein:
Handelt ein Traum von einer schulischen Ausbildungsinstitution, dann sollte der Träumende seine Einstellung zur Disziplin im allgemeinen überdenken. Vielleicht ist auch die Vorbereitung auf eine bestimmte Aufgabe nicht ausreichend, und der Erwerb zusätzlicher Kenntnisse ist notwendig.
Psychologisch:
Da Träume von Schulsituationen den Träumenden in der Regel in Kindheit und Jugend zurückführen, ist die Überlegung angebracht, ob Bewältigungsstrategien aus dieser Zeit vielleicht zur Lösung eines aktuellen Problems beitragen könnten.
Spirituell:
Eine Ausbildung kann symbolisch für spirituelle Entwicklung stehen.
(Siehe auch "Schule", "Lehrer")

Ausblick
Allgemein:
Von einer schönen, sonnigen Landschaft zu träumen, bedeutet eine äußerst glückverheißende Zukunft. Wenn Sie im Traum von einer Höhe hinunterschauen, sei es von einem Berg oder dem Fenster eines Hauses, dann offenbart das Ehrgeiz und unruhige Wünsche von Ihrer Seite. Seien Sie auf der Hut, daß Sie sich in Ihren Vorhaben nicht übernehmen. Blicken Sie jedoch aufwärts, dann können Sie vertrauensvoll vorwärtsschreiten.
(Siehe auch "Berg", "Fenster", "Landschaft")

Ausbruch
Volkstümlich:
(europ.) : - Gutes kommt Ihnen zu, um das Sie viel beneidet werden.
(Siehe auch "Krater", "Lava", "Vulkan")

Ausflug
Allgemein:
Er steht für die Einsicht, daß eine Abwechslung in unserem Leben gebraucht wird. Er ist die Aufforderung der Seele, etwas zu unternehmen.
Psychologisch:
Symbol für Ortsveränderung und neues Umfeld. Man soll "sich umsehen" und "neue Wege gehen". Müdigkeit bzw. Erschöpfung während eines Traumausfluges bedeuten: Gönne dir eine Pause, entspanne! Warnung vor Überforderung und Energiemangel.
Volkstümlich:
(europ.) : - Seien Sie auf der Hut vor einem verheirateten Mitarbeiter, der kein wahrer Freund sein könnte.

Außenseiter
Allgemein:
Ein Traum der Ihre wahren Gefühle zeigt? Oder eine Eigenschaft die Sie loswerden wollen?

Ausgeben
Volkstümlich:
(europ.) : - von Geld: in Sorgen geraten;
- von Karten: Stellung finden.

Ausgehen
Volkstümlich:
(europ.) : - spazieren gehen: fordert zur Besonnenheit auf und verheißt dann Gesundheit und Wohlergehen.

Ausgelassenheit
Volkstümlich:
(europ.) : - Zu viel Vergnügen im Traum ist ein schlechtes Omen. Seien Sie vorsichtig bei Ihren Spekulationen oder Sie werden schwere Verluste erleiden.
(Siehe auch "Vergnügungen")

Ausgestorben
Assoziation: - Nicht mehr existent.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist ausgelöscht worden?

Ausgießen
Volkstümlich:
(arab.) : - eine Flüssigkeit aus einem Gefäß: vergebliche Arbeit.
(europ.) : - von Wasser u. dergl.: Not und Sorge werden ebenso zerfließen;
- von Wein: Leichtsinn.

Ausgleich
Volkstümlich:
(europ.) : - zeugt von Verständnis selbst für schwierige Geschäfte.

Ausgleiten
Volkstümlich:
(arab.) : - (auf glatter Fläche): Falschheit wird dich verfolgen.
(europ.) : - kleines Unglück;
- dabei fallen: großes Unglück.

Ausgraben / Ausgrabung
Allgemein:
Der geträumte Versuch, etwas Unbekanntes auszugraben, bringt das Bemühen des Träumenden zum Ausdruck, eine Seite seines Selbst zu enthüllen, die er noch nicht versteht (bessere Selbsteinsicht), insbesondere verdrängte psychische Inhalte verstehen lernt, die vielleicht zu seelischen Störungen führen. Weiß der Träumende jedoch, wonach er sucht, so geht es ihm darum, Aspekte seiner Persönlichkeit aufzudecken, die er verdrängt hat. Wichtig bei solchen Träumen ist das Erinnerungsvermögen: Was wurde ausgegraben, in welchem Zustand war es, wie hat es sich angefühlt usw.? Eine solche gedankliche Suchaktion könnte sich lohnen. Nicht selten ergaben sich daraus Hinweise, die eine Konfliktsituation beenden - oder eine abgebrochene Beziehung wieder neu beleben konnten. Trivial ist die oft noch zu lesende Deutung, daß man einen Schatz finden wird, darauf sollte man sich wirklich nicht verlassen.
Psychologisch:
Mitunter entdeckt man Kenntnisse und Fertigkeiten in sich und anderen, die jedoch erst mühevoll ausgegraben werden müssen, bevor sie zum Einsatz kommen können. Das Ausgraben irgendwelcher Gegenstände oder gar einer Leiche, hängt ursächlich mit dem schlechten Gewissen des Träumers, mit seiner Unausgeglichenheit und innerer Unruhe im Wachleben zusammen. Oft umschreibt es auch die Angst, daß etwas ans Licht kommen könnte, das besser begraben bliebe.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Träumende dazu imstande, sich seinem verborgenen Selbst zu stellen, wenn er bereit ist, sich um mehr Tiefe zu bemühen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Erde oder einen Baum: du hast schwierige Arbeiten zu bewältigen;
- etwas: Schatz erwerben oder die Ankunft ersehnter Briefe.
(europ.) : - viel Arbeit und gewinnbringende Tätigkeit; ein Schatz wird erworben oder Ankunft eines Briefes;
- ein Loch graben und auf eine glitzernde Substanz stoßen: verheißt eine vorteilhafte Wende;
- graben und auf ein dunkles Loch stoßen: von großem Unglück gequält und mit finsteren Vorzeichen erfüllt werden;
- füllt sich das Loch mit Wasser: Angelegenheiten werden trotz größter Anstrengungen nicht nach Ihrem Willen verlaufen;
- Tote ausgraben: schlechtes Gewissen und schlechter Lebenswandel.
(Siehe auch "Graben", "Ausgrabung")

Ausguck
Volkstümlich:
(europ.) : - auf einem Schiff: man muß z.Zt. ständig vorsichtig sein.

Aushang
Psychologisch:
Hat die Seele etwas verdrängt oder vergessen? Sehen am Aushang nach. Meist ist es eine verschlüsselte Botschaft des Unbewußten.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen und lesen: verkündet Neuigkeiten;
- ankleben: man sei vorsichtig im Reden und Erzählen;
- abreißen: Tatsachen verschleiern oder unterdrücken.

Aushelfen
Volkstümlich:
(europ.) : - aus einer Verlegenheit; man darf auf Dank keineswegs rechnen.

Ausholzen
Volkstümlich:
(arab.) : - große Hindernisse werden dir in den Weg gelegt werden.

Aushungern
Volkstümlich:
(europ.) : - jemanden aushungern lassen: Sorgen und Erkrankung;
- selbst ausgehungert werden: Reichtum und Glanz.

Auskämmen
Volkstümlich:
(arab.) : - die Haare: man hüte sich vor empfindlichen Verlusten in seinem Geschäft.
(europ.) : - eigene Haare: Verluste;
- fremde Haare, für Geschäftsleute bedeutet es Glück, für Private Ehre.

Auskehren
Volkstümlich:
(europ.) : - ausfegen: Vorteil und Gewinn; Hochmut und Stolz.

Ausklopfen
Volkstümlich:
(arab.) : - Kleider, Teppiche oder Möbel: Hüte dein Eigentum vor Verderben.

Auslachen
Volkstümlich:
(europ.) : - dumme Wünsche.

Ausladen
Volkstümlich:
(europ.) : - erfreuliche Nachrichten.

Ausland / (2.) Ausländer
Assoziation: - Weit entfernt; fremdartig; exotisch.
Fragestellung: - Was langweilt mich an meinem Leben?
(2.) Assoziation: - vordringen des Selbst in unbekannte Reiche.
(2.) Fragestellung: - Was bin ich in mir zu erkunden bereit?
Allgemein:
Handelt ein Traum davon, daß man im Ausland ist oder ins Ausland gehen will, so öffnet dies den Träumenden für die Erweiterung seines Horizonts oder für notwendige Veränderungen, die er in seinem Leben in Gang setzen muß. Solche Träume können aber auch verbunden sein mit Vorstellungen über das Land, welches im Traum bereist wird (auch "Orte"). Solche Träume handeln von persönlicher Freiheit oder von der Fähigkeit, sich frei in seinem Universum zu bewegen. Ausland macht oft darauf aufmerksam, daß man sich in einer neuen Situation noch unsicher fühlt und sich mit ihr erst besser vertraut machen sollte, ehe man Entscheidungen trifft. Auch die Absicht, das unbekannte Unbewußte genauer zu erforschen, wird unter Umständen dieses Symbol hervorbringen. Das Bedürfnis nach mehr Sicherheit kann sich auf diese Weise ebenfalls ausdrücken.
Psychologisch:
Im Mittelpunkt steht das Bedürfnis, einer Situation zu entfliehen. Vielleicht ist der Träumende zu neuen Ufern aufgebrochen. Sein Geist ist befreit, sich neuen Erfahrungen zu stellen. Oft wird er erst durch Träume gewahr, was er gelernt hat und welche Aufgaben als nächste anstehen. Landkarten oder Träume von fremden Ländern, Menschen und Sitten sind entweder ganz simple Erinnerungen oder ein Zeichen für Fernweh. Sie können aber manchmal bedeuten, daß sich der Träumende mit einer für ihn neuen Situation oder veränderten Lebensverhältnissen, Aufgaben oder Interessen konfrontiert sieht. Für die Deutung des Traumes ist es wichtig, ob sich der Träumende wohl fühlt oder die Situation als unangenehm empfindet. Schwierigkeiten bei der Verständigung oder Suche nach bestimmten Orten weisen auf Verunsicherung und Angst hin. Fühlt sich der Träumende in seinem Traumausland jedoch wohl, heißt dies, daß neue Erfahrungen als reizvoll empfunden werden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist im Ausland sein oder gehen ein Hinweis auf neue spirituelle Erfahrungen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: eine berufliche Veränderung ist wahrscheinlich;
- reisen in dasselbe: eine große Veränderung steht bevor;
- in demselben sein: Sehnsucht nach stabilen Verhältnissen; man ist mit einer Angelegenheit noch nicht richtig vertraut;
- Ausländer sehen: glückverheißend für Liebesaffären;
- ein Ausländer sein: Freundschaft und Liebe.

Ausleihen
Psychologisch:
Das Symbol für einen Vertrauensbeweis - den man von anderen erwartet oder den man selbst erbringen muß.

Auslesen
Volkstümlich:
(europ.) : - z.B. Erbsen oder Bohnen: verkündet baldige Erhöhung oder Belohnung.

Ausliefern
Volkstümlich:
(europ.) : - Enttäuschung und Schande.

Auslöschen
Volkstümlich:
(arab.) : - Licht oder Feuer: mit deinen Hoffnungen ist es schlecht bestellt.
(europ.) : - Licht oder Feuer: Verluste aller Art, vereitelte Hoffnungen.

Ausmessen
Volkstümlich:
(arab.) : - einen Platz, einen Raum etc.: du wirst deine Pläne schwerlich verwirklichen können.
(europ.) : - Vorsicht, Sparsamkeit, Überlegenheit, Erfolge.

Ausmusterung
Volkstümlich:
(europ.) : - Militär: verheißt Ehre und Auszeichnung.

Auspacken
Volkstümlich:
(europ.) : - einer Kiste, Kommode, eines Koffers, Schrankes oder dergl. zeigt Geschenke an.

Auspeitschen
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt jemand, er werde von einem Bekannten mit Ochsenziemern ausgepeitscht, wird er nach der Zahl der Striemen entsprechend viel gemünztes Gold bekommen;
hat derjenige, der die Hiebe versetzt, Macht und Gewalt, wird dieser ihm Anteil daran geben.
- Läßt der Kaiser jemanden mit Ochsenziemern auspeitschen, wird der Geschundene nach der Zahl der Striemen große Freude und Vermögen erlangen.
- Versetzt der Kaiser selbst jemandem Hiebe mit der Peitsche oder mit Riemen, wird der Betreffende von ihm mit einem verantwortungsvollen, äußerst wichtigen Amt bekleidet werden.
- Schlägt der Kaiser eigenhändig jemanden mit seiner Rute, wird der Gezüchtigte von dem ersten Minister des Kaisers mit dessen Wissen und Zustimmung Huld und Macht erlangen.
- Gibt der Kaiser jemandem einen Schwertstreich und ist der Geschlagene Sklave, wird er ihm die Freiheit schenken, ein Armer wird wohlhabend, ein Reicher oder Großer vom Kaiser mit Ehren überschüttet werden, je nachdem wie wuchtig der Schlag war; wenn der Schlag schwach war und kein Blut geflossen ist, wird die Gunst in allen erwähnten Fällen geringer sein.

(Siehe auch "Kampf")

Auspfeifen
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst dir durch dein Benehmen viele Feinde schaffen.
(europ.) : - in einem Theater oder selbst ausgepfiffen werden: Anfechtung, Spott, Hohn etc.

Ausplaudern
Volkstümlich:
(europ.) : - anvertrauter Geheimnisse: warnt vor falschen Freunden und Verlockungen.

Ausplündern
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt eine Benachteiligung an;
- selbst ausgeplündert werden: leichte Erkrankung.

Auspumpen
Volkstümlich:
(arab.) : - Wasser aus einem Brunnen: viel Arbeit für nichts.

Ausputzen
Volkstümlich:
(arab.) : - einen Ofen, ohne schwarz zu werden: gute Erfolge in Aussicht;
- sich dabei beschmutzen: du wirst plötzlich in große Verlegenheit geraten.

Ausräuchern
Volkstümlich:
(arab.) : - ein Zimmer, mit angezündetem Rauchwerk: sei vorsichtig mit Feuer,
denn du könntest durch eigenes Verschulden eine große Gefahr heraufbeschwören.

Ausräumen
Volkstümlich:
(arab.) : - ein Haus: deine Verhältnisse werden sich ändern.

Ausrechnen
Volkstümlich:
(europ.) : - etwas und damit nicht fertig werden können: geschäftliche Sorgen;
- etwas ausrechnen und die richtige Lösung finden: schwere Arbeit bringt auch reiche Ernte.

Ausrede
Allgemein:
Es ist ein schlechtes Zeichen, wenn Sie davon träumen, Ausreden zu machen. Sie werden durch eigenes Verschulden Verluste erleiden.
Volkstümlich:
(europ.) : - es wird Aufrichtigkeit nötig sein.

Ausreißen
Allgemein:
Der Träumende, der mit einer ihm vertrauten Person ausreißt, versucht aus einer Situation zu flüchten, die für ihn am Ende schmerzvoll sein könnte. Aufgabe ist es, das Gleichgewicht zwischen emotionaler und materieller Sicherheit aufrechtzuerhalten. Wenn man vor seinen Schulden ausreißt, dürfte der Erfolg nur sehr kurzlebig sein. Wer sich selbst Haare oder etwas anderes ausreißt, der will sich von einer Schuld, von einem Lebensumstand, vielleicht auch von einem Partner befreien.
Psychologisch:
Wenn man im Traum plant, auszureißen, dann verweist dies darauf, daß man Bedingungen schafft, bei denen andere Menschen die Motive des Handelns nicht verstehen. Der Träumende hat seinen Wunsch danach erkannt, seine Teilpersönlichkeit in einem Ganzen zu integrieren, kann dies jedoch nicht in die Tat umsetzen, ohne von anderen Menschen mißverstanden zu werden. Man will sich von etwas freimachen, um aus eigener Kraft zum Erfolg zu kommen.
Spirituell:
Ausreißen symbolisiert eine Vereinigung - spiritueller oder anderer Art -, besonders in der Not.

Volkstümlich:
(europ.) : - und frei kommen: ein gewagtes Unternehmen wird glücken;
- ausreißen und eingeholt werden: manche Mühe wird umsonst gewesen sein;
- einen Zahn ausreißen: nur fester Entschluß führt zum Ziel.

Ausruhen
Psychologisch:
Ausruhen hat etwas mit einem Schwächezustand zu tun, der uns physisch oder psychisch lähmen kann. In einigen Fällen deutet es aber auch auf den Wunsch hin, daß man einmal ausspannen möchte, um sich mehr auf sich selbst besinnen zu können.
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Alter wird sorgenfrei sein.
(europ.) : - Ruhebank: in Gefahr geraten;
- allgemein: glückliche Zukunft.

Ausrutschen
Allgemein:
Möglicherweise ein Reflextraum über Ihre gegenwärtigen Gefühle: Unsicherheit. Könnte es sein, daß Sie die Kontrolle verloren haben - vielleicht in Ihren erotischen Beziehungen?
Psychologisch:
Wer im Traum auf glattem Boden ausrutscht und hinfällt, hat die Befürchtung, sich "danebenzubenehmen", dem glatten Parkett (gesellschaftlich) nicht gewachsen zu sein und zu stolpern, was heißt: sich vor anderen lächerlich zu machen, unangenehm aufzufallen oder den Erwartungen der Umgebung nicht zu entsprechen. Wer häufig von einem "Ausrutscher" träumt, müßte etwas für die Steigerung seines Selbstwertgefühls unternehmen.

Aussage
Allgemein:
Wenn Sie davon träumen, vor Gericht gegen einen Angeklagten auszusagen, dann sind Sie imstande den guten Ruf eines Freundes zu retten.
(Siehe auch "Angeklagt", "Gericht")

Aussaat
Psychologisch:
Symbol dafür, daß eine Idee, eine Arbeit "Früchte tragen soll" - ein Einsatz soll sich lohnen, man erwartet "reiche Ernte": ein häufiger Traum kreativ arbeitender Menschen. Manchmal auch ein Hinweis, daß man sich zwar um Erfolg bemüht, aber trotzdem nicht genug positive Ergebnisse vorweisen kann. Von solchen Träumen sind oft Menschen geplagt, die abends nicht "abschalten" können und ihre berufliche Streßsituation erst im Schlaf langsam abbauen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Vermeiden Sie eine Beteiligung an unsicheren Angelegenheiten, wie Spekulationen oder Lotterien.
(Siehe auch "Saat")

Aussätzige
Allgemein:
Halten Sie mit Ihrer Meinung zurück. Denken Sie sorgfältig über die Wirkung Ihrer Worte nach.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Bekümmernis, Sorge, Unruhe, Gefahr; Liebe wird sich in Gleichgültigkeit verwandeln;
- sein: auf Grund einer Krankheit Geld verlieren und die Abneigung anderer auf sich ziehen.
(Siehe auch "Haut")

Aussatz
Artemidoros:
Die Krätze, der Aussatz und die Elefantenkrankheit verschaffen Armen und Reichen höheres Ansehen und größere Bedeutung; denn diese Leiden rücken die mit ihnen Behafteten ins Blickfeld aller. Aus demselben Grund enthüllen sie Verborgenes, Reichen und Mächtigen aber verschaffen sie Staatsämter. Immer ist es gut, wenn man sich selbst mit Krätze, dem Aussatz, der Elefantenkrankheit oder einem ähnlichen Leiden, wie z.B. mit Lepra oder mit Flechten, behaftet sieht; erblickt man derlei an einem anderen, bedeutet es Kummer und Sorgen. Alles nämlich, was ekelhaft und häßlich anzusehen ist, läßt die Seele des Beschauers erschaudern und erstarren. Noch unheilvoller ist es, wenn man ein Familienmitglied mit einer solchen Krankheit behaftet sieht. Ist es ein Hausdiener des Träumenden, wird er zu Dienstleistungen für ihn nicht mehr zu brauchen sein; wenn es der Sohn ist, so wird er nicht den Lebenswandel führen, der den Grundsätzen des Vaters entspricht; ist es die Gattin, wird der Ehemann wegen ihres leichtfertigen Treibens großen Ärger haben. Leuten, die von der großen Menge leben, bringt es Nutzen; bei anderen Personen muß man die Deutung nach dem Grundsatz der Ähnlichkeit treffen.
Allgemein:
Ausschlag ist ein Warnzeichen des Unbewußten, daß etwas in Ordnung gebracht werden muß; das können brennende private Probleme, manchmal allerdings auch echte Krankheitssymptome sein. Hat man im Traum mit Aussätzigen zu tun, so leidet man meist unter dem Gefühl, von seiner Umwelt nicht geliebt zu werden. Dies kann sich aber auch auf innere Vorgänge beziehen. Körper und Geist befinden sich nicht im Einklang. Der Geist herrscht vor und verachtet den Körper, den er als abstoßend, befleckt und schmutzig empfindet. Alte Traumbücher lassen diese Deutung aber nur gelten, wenn man die Krankheit an anderen sieht. Hat man selbst Aussatz, so zieht man damit alle Blicke auf sich. Für Arme bedeutet dies, das man zu Ansehen und Ehren kommt. Reichen verspricht es hohe politische Ämter, in denen sie vom Volk gesehen werden.
Psychologisch:
Ausschlag taucht oft in ähnlicher Bedeutung wie Akne auf, weist dann also auf Ablehnung der eigenen Person und zwischenmenschlichen Problemen hin. Er kann aber auch dafür stehen, daß man sich besser verständlich darstellen und selbst darstellen möchte, aber die Ablehnung der anderen fürchtet.

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt der Kaiser, er sei vom Aussatz befallen, wird er sich wegen einer Liebschaft öffentlich bloßstellen,
ferner eine neue Mode ersinnen und damit neue Einnahmequellen erschließen;
ein gemeiner Mann wird mit Kleidern sein Geschäft machen,
eine Frau dem lockeren Gewerbe nachgehen und sich damit Garderobe verschaffen.
- haben: deutet auf Reichtum und guten Erfolg in allen Geschäften.
(europ.) : - Schädigung der Gesundheit und des Körpers fordern als gerechten Ausgleich für Geld und Glück; Erfolg im Geschäft und Beruf;
- selbst haben: Geschäfte können gemacht oder Dispositionen getroffen werden, die reichen Gewinn bringen;
- an anderen Menschen sehen: die allgemeinen Verhältnisse bessern sich.
(ind.) : - deine Gesundheit ist in Gefahr.
- bei anderen sehen: du wirst Sorgen haben.
(Siehe auch "Akne", "Ausschlag")

Ausschelten
Volkstümlich:
(europ.) : - Ärger in Aussicht;
- ausgescholten werden: große Freude steht bevor.

Ausschiffen
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Reichtum und Verlust.
(Siehe auch "Ausladen", "Hafen")

Ausschlag
Allgemein:
Nach alten Quellen sagt er größere Geldgewinne voraus. Eigentlich ist die Haut aber das Organ, mit der wir die Welt erspüren. So deutet das Motiv eher darauf hin, daß Sie sich Ihrer Rolle oder Ihres Benehmens nicht ganz sicher sind, vielleicht Minderwertigkeitsgefühle haben. Es scheint nichts zu stimmen im Umgang mit Ihren Mitmenschen. Denken Sie darüber nach, ehe das Problem größer wird. Oft werden solche Traumbilder auch von wirklichen Hauterkrankungen verursacht und haben dann keine tiefere Bedeutung.
Psychologisch:
Ausschlag, Wunde Stellen und Ekzeme sind unangenehme, aber in der Regel nicht allzu schwerwiegende Erkrankungen. Was ist einem denn so unangenehm? Weswegen fühlt man sich verlegen oder gereizt? Hat das eigene Ich durch schlechte Behandlung wunde Stellen bekommen? Hat man sich selbst rücksichtslos verhalten?
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt jemand, er habe einen Ausschlag bekommen, wird er reiche Ernte einbringen und zu Wohlstand kommen;
besitzt er kein Land, wird er nach dem Ausmaß des Ausschlags von der Bauern Arbeit reich werden.
- damit behaftet sein: Einbuße an Gesundheit;
- an Anderen sehen: Sorgen.
(europ.) : - Schädigung der Gesundheit und des Körpers fordern als gerechten Ausgleich Geld und Glück; Erfolg im Geschäft und Beruf;
- selbst haben: Geschäfte können gemacht oder Dispositionen getroffen werden, die reichen Gewinn bringen;
- an anderen Menschen sehen: die allgemeinen Verhältnisse bessern sich.
(Siehe auch "Aussatz")

Ausschlagen
Volkstümlich:
(europ.) : - oder etwas abschlagen: man wird leicht übereilt handeln;
- ein Pferd ausschlagen sehen oder von ihm geschlagen werden: drohende Gefahr.

Ausschmücken
Volkstümlich:
(europ.) : - wenn sich eine Braut ausschmückt, gehen ihre Hoffnungen in Erfüllung;
- Gegenstände, Häuser, Brücken usw. ausschmücken: Enttäuschung, Leid.

Ausschreien
Volkstümlich:
(europ.) : - oder ausrufen: läßt je nach Umständen auf eine erfreuliche oder unerfreuliche Botschaft schließen.

Ausschreitungen
Volkstümlich:
(europ.) : - begehen: Erfolge an Geld, Gut und Ehre.

Ausschuß
Volkstümlich:
(europ.) : - überraschend eine eher unangenehme Aufgabe übernehmen müssen;
- vor einem auftreten: eine zugeteilte Aufgabe ist sinnlos.

Ausschweifen
Volkstümlich:
(europ.) : - liederlich sein: bevorstehender Besuch mit viel Ärger und Kosten.

Außerirdisches Wesen
Assoziation: - distanziert; fremdartig oder unbekannt; nicht menschlich.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist sonderbar oder unkonventionell?
Allgemein:
Der Träumende muß sich dem Unbekannten und Angsterregenden stellen.
Psychologisch:
Der Träumende erlebt sich selbst oder einen Teil seines Selbst als abgeschnitten, als nicht zugehörig oder als fremd. Im Traum hat er die Erkenntnis, daß er sein Leben anders lebt als andere.
Spirituell:
Etwas Fremdes mag auf Böses - oder in anderer Hinsicht auf Okkultes - hinweisen.
Volkstümlich:
(europ.) : - zusammentreffen: Sie werden scheinbar merkwürdige Leute kennenlernen; Nach anfänglichen Bedenken werden Sie aber einen positiven Einfluß dieser Menschen auf Ihr Leben feststellen;
- freundlicher Fremder: verheißt Gesundheit sowie ein angenehmes Umfeld;
- selbst einer sein: dauerhafte Freundschaften.

Außer sich
Allgemein:
Im Traum außer sich zu sein, bedeutet einen friedvollen Feiertag nach anstrengenden Zeiten.

Aussetzen (im Stich lassen)
Allgemein:
Dies ist ein unvorteilhafter Traum. Er beinhaltet den Verlust von Freunden oder das Fehlschlagen einer freudig erwarteten Angelegenheit. Schwierigkeiten sind angezeigt – ganz gleich, ob Sie einen anderen Menschen im Stich lassen oder er Sie.

Aussicht
Allgemein:
Aussicht (Aussichtspunkt, -turm) bietet meist einen besseren Überblick über die Entwicklung der nächsten Zeit von einer höheren Warte aus; die genaue Bedeutung hängt davon ab, was man dabei wahrnimmt, wie zum Beispiel:
- Klare Aussicht verheißt eine günstige Entwicklung der nächsten Zukunft.
- Weite Aussicht in eine schöne Landschaft kann mehr Lebensglück und bevorstehende große Erfolge verheißen.
- Ist die Aussicht durch Nebel oder Rauch getrübt, muß man oft mit Problemen und Mißerfolgen in der nächsten Zeit rechnen.

Psychologisch:
Die beste Aussicht hat man von einem hohen Berg, ein Turm oder einem anderen hohen Gebäude. Übersetzen ließe sich die gute Aussicht also mit einem Hinunterschauen auf jene, die weniger Erfolg haben, auf eine Arroganz, die man schleunigst ablegen sollte. Ist die Aussicht verstellt, wäre zu fragen, ob wir im Wachleben noch den richtigen Überblick haben.
Volkstümlich:
(arab.) : - ferne und klare haben: glückliche Zukunft;
- schöne und weite: Glück, Wohlstand;
- beschränkte: unsichere Zukunft, mancherlei Hindernisse;
- trübe: traurige Erlebnisse.

(europ.) : - allgemein: die Aussicht ist meist das Symbol der nahen Zukunft; zwischen Klarheit und Nebel schwankt die gute und die schlechte Zukunft;
- genießen, wenn sie schön, weit und deutlich: Glück und Wohlstand; gute Ernte und Erfolg;
- von einem Turm aus über viele Berge und Täler: eine größere Reise steht bevor;
- wenn sie schlecht und unklar ist, auch langweilig trübe durch Nebel und Rauch: es wird große Unannehmlichkeiten geben.

(Siehe auch "Gipfel")

Aussöhnung
Volkstümlich:
(arab.) : - bedeutet Herzensfrieden.
(europ.) : - Schande.

Aussprache
Volkstümlich:
(europ.) : - man kann eine Verbesserung der Existenz versuchen, aber ohne Kampf geht das nicht.

Ausspucken
Volkstümlich:
(europ.) : - läßt auf Krankheit oder Ärger schließen.

Ausspülen
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Gefäß: Unannehmlichkeiten;
- sich den Mund ausspülen: Befreiung von allerlei Schmerz und Pein.

Ausstand
Psychologisch:
Dieses Traumsymbol deutet darauf hin, daß etwas beendet werden soll. Mit dem Ausstand tritt man aus einem Berufsverhältnis aus und wechselt entweder in ein anderes über oder geht in den Ruhestand. Auch im Traum zeigt dieses Traumbild an, daß man sich in einer Zeit des Überganges befindet. Tritt dieses Traumsymbol in Ihren Träumen auf, sollten Sie sich überlegen, was in Ihrer beruflichen Karriere einer Veränderung bedarf. In seltenen Fällen kann hier der Beruf oder die Arbeit verwendet werden, um auf eine anliegende Veränderung in Ihrem Privatleben aufmerksam zu machen.

Ausstattung
Assoziation: - Ideen; Einstellungen; Glaubenssätze.
Fragestellung: - Was ist mir etwas wert? Was nützt mir?

Aussteigen
Allgemein:
Ein Fluchtsymbol, man will sich verweigern, die bisherige Lebensform abbrechen. Manchmal träumt man tatsächlich vom besinnlicheren, naturnahen Landleben, aber viel häufiger haben Frauen mit konkreten Scheidungsplänen solche Aussteigerträume.
Psychologisch:
Der Aussteiger sucht nach einem neuen Weg der Selbstverwirklichung. Wenn wir aus einem Fahrzeug aussteigen, läßt das vermuten, daß wir auf unseren bisherigen Lebensweg nicht mehr weitergehen oder daß wir in einem Denkprozeß neue Kraft finden wollen, um unser Leben radikal zu ändern Seltener bedeutet das Aussteigen im Traum ein Ankommen an einem Ziel, an einer Teilstrecke des Daseins.
Volkstümlich:
(europ.) : - aus einem Wagen oder Schiff: kündet baldige Reise an;
- verkehrt aussteigen: zeigt Gefahren an.

Ausstellung
Psychologisch:
Man ist im Traum aufgefordert, etwas (von sich) zu zeigen, preiszugeben. Manchmal auch: Hinweis dafür, daß man sich anders präsentiert, als man wirklich ist. Ein Traumsymbol für Selbstdarstellung - und dafür, daß man sie kultiviert und sehr bewußt (zum eigenen Vorteil) einsetzt.
Volkstümlich:
(arab.) : - besuchen oder beschicken: du mußt deine Kenntnisse erweitern.
(europ.) : - besuchen: freudige Überraschung.

Aussteuer
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen, bekommen, kaufen: Heirat.

Ausstopfen
Volkstümlich:
(arab.) : - Welche toten Lebewesen waren ausgestopft? Sollten sie wie lebende aussehen?

Ausstreichen
Volkstümlich:
(europ.) : - Gemaltes oder Geschriebenes: vermeidbare Schäden und Verluste.

Austauschen
Volkstümlich:
(europ.) : - warnt vor Betrug und zeigt Verluste an.

Austern
Assoziation: - harte Schale, weicher Kern; erotisierende Wirkung.
Fragestellung: Wonach hungere ich?
Allgemein:
Es wird behauptet, daß Austern aphrodisisch wirken können. In Träumen symbolisieren sie daher möglicherweise den Sexualakt oder alles, was mit Sexualität in Verbindung steht, bzw. weisen auf sexuelle Bedürfnisse und Probleme hin, die man bewältigen sollte. Zum Teil stehen sie aber auch für Verschlossenheit nach außen, ein mürrisch-abweisendes Wesen oder scheinbare Härte im Umgang mit anderen; dahinter verbirgt sich jedoch oft ein sensibles Wesen, das sich durch die scheinbar harte Schale vor Verletzungen schützen will. Manchmal umschreibt sie auch eine Nachricht, die aus weiteren Symbolen als gut oder schlecht erkannt werden kann. Träumen Frauen von einem Austernessen, symbolisiert dies Luxus, gesellschaftlichen Aufstieg, und die Freude daran.
Psychologisch:
Eine Auster ist etwas Einzigartiges, weil sie ein Sandkorn in eine Perle verwandeln kann. Auf diese Eigenschaft macht der Traum den Träumenden aufmerksam, um ihm zu zeigen, wie er etwas Störendes in etwas Schönes verwandeln kann. Zu allen Zeiten und bei allen Völkern ist die Auster als Sexualsymbol und als Symbol für Fruchtbarkeit bekannt. Sie verkörpert den Schoß einer Frau, die ein Kind empfängt oder eine Frau, die ein Kind in sich trägt. Die Auster wurde schon in vorgeschichtlichen Zeiten gefunden und kommt in allen Meeren unseres Planeten vor. Damit ist sie ein Symbolmuster für die Theorie, daß das Wasser der Ursprung allen Lebens ist.
Spirituell:
Eine Auster symbolisiert spirituelle Transformation. Es ist möglich negative Eigenschaften zu verwandeln, statt sie auszulöschen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Sinnbild für Verschlossenheit und Verschwiegenheit;
- sehen: außergewöhnliche Ereignisse; Warnung vor zu großer Vertrauensseligkeit;
- aufbrechen: man will ein Geheimnis ergründen oder eine Person oder Sache näher kennenlernen;
- nicht aufbrechen können: man wird nicht hinter das Geheimnis kommen; Erkenntnisschwierigkeiten haben;
- essen: glückliche Schwangerschaft;
- leere Schalen sehen: deine Wünsche werden nicht befriedigt.

(europ.) : - signalisiert ein leichtes Leben und die Aussicht auf viele Kinder;
- sehen: Wohlergehen und Unabhängigkeit; hochfliegende Pläne gehen nicht in Erfüllung; Schwierigkeiten in der Erringung eines Zieles, das oft sexueller Art ist;
- essen: zeigt Unwohlsein an; man will mehr scheinen als man ist; in der Liebe ist Glück angezeigt, sofern man geduldig ist;
- mit Austern handeln: Sie sind nicht gerade zurückhaltend, was Ihre Methoden angeht, eine Geliebte oder auch ein Vermögen zu gewinnen;
- Austernschalen: bei dem Versuch, das Vermögen eines anderen zu sichern, wird man scheitern.

(Siehe auch "Muschel")

Australien
Allgemein:
Gilt als Symbol für den Erfolg durch harte Arbeit und persönliche Tüchtigkeit; in Träumen kann der Kontinent auf solche Eigenschaften hinweisen oder sie fordern. Die Auswanderung nach Australien zeigt oft, daß man im Begriff steht, das Leben grundlegend zu ändern.

Austrinken
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Annehmlichkeiten und warnt vor Unmäßigkeit.

Ausverkauf
Assoziation: - Preisgünstigkeit; Gelegenheit.
Fragestellung: - Wonach suche ich und fürchte, es mir nicht leisten zu können?
Psychologisch:
Er steht für genutzte Chancen, ist aber auch eine Warnung, daß etwas in uns "verramscht" wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - du erleidest Verlust durch einen Prozeß.
(europ.) : - bei einem solchen preiswert einkaufen: es bietet sich eine günstige Gelegenheit, einen alten Wunsch zu verwirklichen.

Auswanderung / Auswandern
Allgemein:
Geht es im Traum um eine Auswanderung, so ist das Traumsymbol besonders deutlich. Man hängt vermutlich in der Realität sehr an den bisherigen Lebensumständen, und es steht einem eine wirklich radikale Veränderung bevor, die man erst verkraften muß. Auswanderung kann auch für die Lockungen der Ferne und die Bereitschaft zu abenteuerlichen Handlungen stehen. Die Routine sollte über Bord geworfen werden. Sie ist auch die Suche nach neuen Impulsen und meist auch neuen Partnerschaften.
Psychologisch:
Man träumt davon, sich eine völlig neue Umgebung zu schaffen, von vorne zu beginnen, alte Gewohnheiten abzuschaffen usw. - aber es könnte auch ein Tip aus dem Unterbewußtsein sein: Wovor läuft man eigentlich weg, warum will man sich mit der Realität nicht auseinandersetzen?
Volkstümlich:
(arab.) : - baldige Veränderung.
(europ.) : - kleine Geschäftsveränderungen würden von Vorteil sein; sich keinen großen Hoffnungen hingeben;
bevorstehende Veränderung im Leben.

Auswaschen
Volkstümlich:
(europ.) : - schmutziger Wäsche: zeigt die Befreiung von einer drückenden Last an.

Ausweis (Siehe "Identitätsausweis", "Paß")

Auswendiglernen
Volkstümlich:
(europ.) : - man muß Unangenehmes mit in den Kauf nehmen.

Auswinden
Volkstümlich:
(arab.) : - (von Wäsche): schlechtes Geschäft.

Auszanken
Volkstümlich:
(europ.) : - sich mit jemanden: man wird einen Freund bekommen.

Auszeichnung
Psychologisch:
Im Sinne Freuds träumt man von einer Auszeichnung, wenn man sich nach dieser sehnt. Eine Auszeichnung im Traum hat auch häufig die Funktion, Sie als Träumenden aufzubauen und Ihr Selbstbewußtsein zu stärken.
Volkstümlich:
(europ.) : - besitzen: gesicherte Zukunft steht bevor;
- selbst auszeichnen: bedeutet daß man sich nicht soviel einbilden, sich vor Schmeichlern hüten und Übermut dämpfen soll;
- ausgezeichnet werden oder andere eine erhalten sehen: Sie werden sich als würdig erweisen, aber wenige erkennen Ihre Fähigkeiten an.

Ausziehen
Assoziation: - Entblößung des wahren oder inneren Selbst.
Fragestellung: - Wer bin ich, wenn ich alle Hüllen abgelegt habe?
Artemidoros:
Der Verlust von Kleidungsstücken bringt nichts Gutes, außer Armen, Gefangenen, Schuldnern und allen, die sich in einer ausweglosen Lage befinden; denn gehen diese Stücke verloren, bedeutet es Befreiung von allen die Betreffenden bedrängten Widerwärtigkeiten. Für alle anderen ist es weder gut, sich nackt auszuziehen noch Kleider zu verlieren; es sagt den Verlust alles dessen Voraus, was das Leben verschönt.
Allgemein:
Wenn man sich im Traum auszieht, tritt man möglicherweise mit seiner Sexualität in Verbindung. Vielleicht hat der Träumende auch das Bedürfnis, seine wahren Gefühle hinsichtlich einer Situation zu enthüllen und völlig offen auszudrücken.

Psychologisch:
Jemandem beim Ausziehen zuzusehen, kann heißen, daß man sich der Verletzlichkeit dieses Menschen bewußt werden soll. Jemand anderen auszuziehen bedeutet, daß man versucht, entweder sich selbst oder den anderen auf einer tieferen Ebene zu verstehen. Wer im Traum seine Kleider auszieht, hat nichts zu verbergen, sollte sich aber doch davor hüten, sich bloßzustellen. Wenn man die Schuhe auszieht, deutet das vielleicht auf das Verlangen nach einer natürlicheren Lebensweise hin. Der Auszug aus einem Haus oder einer Wohnung läßt erkennen, daß das Unbewußte mit unserer bisherigen Lebensweise nicht zufrieden ist, mit anderen Worten: Es mahnt uns zu einer Umstellung, damit wir uns freier bewegen können.
Spirituell:
Sich ausziehen bringt das Bedürfnis des Träumenden nach Offenheit und Ehrlichkeit zum Ausdruck.
Volkstümlich:
(arab.) : - beschmutzte Kleider: man sucht dich ins Unglück zu stürzen;
- von Kleidungsstücken: gib deine Pläne auf;
- Stiefel oder Schuhe: du wirst durch Umstände gezwungen werden, eine Reise zu machen;
- aus einer Wohnung: Nachrichten verschiedener Art werden dich betrüben, Verlust durch Unvorsichtigkeit oder Diebstahl.

(europ.) : - aus einer Wohnung: Ruhelosigkeit und Geldausgaben; Veränderung im persönlichen Leben;
- seine Kleider: Unglück durch eigenes Verschulden; Opfer eines boshaften Klatsches werden; Furcht vor eigene Fehler (in Unternehmungen, Beruf);
- die Schuhe: eine Reise steht bevor;
- Sieht eine Frau den Regierungschef ihres Landes ausgezogen, heißt das, daß bereits begonnene Annehmlichkeiten traurig enden werden. Sie wird darunter leiden, daß sie für ihre Lieben Böses befürchtet. Sieht sie andere ausgezogen, ist das ein Omen für entgangene Freuden, die als Schmerz zurückkommen.

(Siehe auch "Kleidung")

Auto
Assoziation: - persönliche Macht; Ego.
Fragestellung: - Werde ich ankommen? Wer bin ich?
Allgemein:
Auto kann allgemein als Sinnbild für Antriebe stehen, die das Handeln und Verhalten eines Menschen stark beeinflussen und ihn motivieren. Je nach den Begleitumständen ergeben sich oft die folgenden speziellen Bedeutungen:
- Selbst ein Auto lenken zeigt an, daß man eine Angelegenheit fest im Griff hat und sie zu einem erfolgreichen Abschluß bringen wird; zum Teil wird man dadurch aber auch aufgefordert, mehr Aktivitäten zu entwickeln, um das Leben zu verändern und neue Ziele anzustreben.
- Wer damit gut vorankommt, bei dem wird es auch im bewußten Leben gut vorwärtsgehen.
- Das Lenken eines Fahrzeuges kann mehr mit der Richtung und dem Ziel in Verbindung gebracht werden.
- Bedient der Träumer das Auto falsch, macht er auch im Wachzustand manches nicht richtig.
- Es deutet auf Unabhängigkeit hin, wenn er allein in einem Auto ist.
- Sitzt er in einem besonders schicken fremden Auto, möchte er möglicherweise mehr scheinen, als er in Wirklichkeit ist.
- Das Dahinrasen in einem schnellen Auto bedeutet die Sehnsucht nach einem sexuellen Rauscherlebnis. Wenn dabei ein Unfall passierte, wohin wollten Sie fahren oder auf welcher Straße befanden Sie sich zur Zeit des Unfalls? Waren Sie im Fahrersitz? Dann bedeutet es Selbstsicherheit.
- Sieg in einem Autorennen bedeutet, daß man bei der Verwirklichung von Zielen alle Konkurrenten und Hindernisse aus dem Weg räumen wird.
- Auf mangelnde Verantwortung verweisen Träume, in denen der Träumende in seinem Auto sitzt, das (von ihm selbst oder von einer anderen Person) unvorsichtig gefahren wird.
- Wird das Auto des Träumenden hingegen von einem anderen überholt, dann bedeutet dies, das er sich vernachlässigt fühlt.
- Träumt man, daß er sein Fahrzeug wendet, so ist dies ein Hinweis darauf, daß man rückfällig wird oder eine Entscheidung rückgängig machen muß.
- Beifahrer in einem Auto sein verkündet meist, daß man Hilfe von außen in einer Angelegenheit erwarten darf, die bereits im Gange ist; vielleicht wird man dadurch aber auch auf eine übermäßige Beeinflussung und Fremdbestimmung durch andere hingewiesen, die man abbauen sollte. Manchmal will der Träumende auch nur die Verantwortung für sein Leben auf einen anderen Menschen übertragen.
- Kauft man ein Auto, weist das oft darauf hin, daß man im Begriff steht, das Leben zu verändern, und verheißt zugleich einen günstigen Ausgang der in Angriff genommenen Pläne.
- Ein Verkehrsunfall verweist auf Versagensängste im Leben.
- Brennende Autos, die in hellen Flammen stehen, sind Anzeichen für Erfolge, nur qualmende Autos dagegen warnen vor Mißerfolgen und körperlichen oder emotionalen Streß
- Autopannen und -unfälle machen auf Hindernisse bei der Verwirklichung von Zielen aufmerksam, beispielsweise auf Konkurrenten; dann sollte man versuchen, diese Behinderungen zu erkennen und auszuschalten.
- Verbotsschilder, die man übersieht verweisen auf die Lebensangst, die man durch allzu forsches Auftreten überwinden möchte.
- Der Motor symbolisiert die wesentlichen Triebe, mit denen er konfrontiert ist.
- Handelt der Traum hingegen von den Bremsen, dann zeigt dies seine Fähigkeit, eine Situation unter Kontrolle zu halten.

Psychologisch:
Traumszenarios mit Autos verarbeiten häufig die Art, wie der Träumende auf der psychischen oder emotionalen Ebene mit sich selbst umgeht. Ein Auto steht häufig für den persönlichen Raum, für die Erweiterung des Seins des Träumenden. Fährt man in einem Traum Auto, so ruft dies den persönlichen Antrieb ins Bewußtsein. Das Auto wird in der Traumpsychologie mit motorischer Energie gleichgestellt. Autos, die in Träumen von Männern auftauchen, symbolisieren daher ihre augenblickliche Beziehung zum Sex. Automobil steht oft für das eigene Ich, das es zu beherrschen gilt. Wenn der Träumer das Auto selbst fährt, kennzeichnet es oft seine Person - hier wird es als fahrbares Haus geschildert - oder was er im Alltagsleben darstellen möchte. Viele Angstträume - man überfährt jemanden, die Bremsen funktionieren nicht - hängen mit dem Automobil zusammen; sie beweisen, daß wir unseren Lebensstil ändern sollten, um keine Verluste zu erleiden. Das Auto ist im Traum wie auch in der Wirklichkeit ein individuelles Transportmittel. Da das Auto in der Realität oft als Statussymbol angesehen wird, kennzeichnet es im Traum je nach Größe und Marke auch wie der Träumende gerne von seiner Umwelt gesehen werden möchte. Wichtiger jedoch ist es, wie der Träumende im Traum mit dem Fahrzeug umgeht oder was bei der Fahrt geschieht. Eine Autofahrt versinnbildlicht ein Stück der Lebensreise. Tritt im Traum ein schneller Sportwagen auf, kann dieser auch sexuelle Bedeutung haben. Das rasante Fahren steht in diesem Fall für Bewegungsfreiheit und Geschwindigkeitsrausch und damit für die Sexualität, speziell für die freie Liebe. Träume vom Autofahren oder vom Auto selbst sind Symbole für den Rausch der Freiheit, für Unabhängigkeit, Energie und Potenz.
Spirituell:
Ein Auto symbolisiert spirituelle Richtung und Motivation.

Volkstümlich:
(europ.) : - nur eins sehen: wichtige Neuigkeiten;
- darin mitfahren: Erfolg, Aufschwung, bessere Verhältnisse;
- selbst lenken: man hat die eigene Sache fest in der Hand; Suche nach neuen Möglichkeiten, seinem Lebensziel näherzukommen;
- sehr geschickt und sicher eins steuern: verspricht Erfolge aus eigener Kraft;
- eines kaufen: Anbahnen eines neuen Unternehmens, das erfolgreich ist; beruflich rasch vorankommen;
- aus einem aussteigen: das Ansehen nimmt Schaden; die Kompetenz wird in Frage gestellt; Rückschläge und Stagnation;
- eines brennen sehen: gute Bedeutung, wenn man nur die Flammen sieht, schlechte Bedeutung bei schwarzen Rauch;
- Autopanne: eine Reise wird vergeblich sein; der Spaß an einer Sache am Ende wird doch nicht so groß wie erwartet sein;
- Autounfall: finanzieller Verlust;
- in einem Autounfall verwickelt werden: man muß in einer bestimmten Angelegenheit mit starker Konkurrenz rechnen;
- einen Zusammenstoß erleben: symbolisiert einen Rückschlag, weil man zu egoistisch an seinen Vorteilen bedacht war;
- Autorennen gewinnen: man kommt seinen Konkurrenten oder Rivalen zuvor;
- versuchen, fahrenden Autos auszuweichen: man tut gut daran, in Zukunft Rivalen so weit wie möglich aus dem Weg zu gehen, wie man es guten Gewissens verantworten kann;
- Sucht eine junge Frau nach einem Auto, wird sie es nicht schaffen, die Aufmerksamkeit eines bestimmten Mannes auf sich zu lenken.

(ind.) : - fahren sehen: du wirst Neues erfahren;
- selbst fahren: du wirst Mißerfolg haben.

(Siehe auch "Autofahrt", "Reise", "Motorrad", "Schiff", "Bremse" oder andere Teile, die das Auto fahrbereit machen.)

Autobahn
Assoziation: - Reisen; Weg in die Freiheit; Bewegung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben habe ich Bewegungsfreiheit?
Psychologisch:
Auf der Autobahn kommt man schnell und problemlos voran, es sei denn, dort gibt es einen Stau, der auf abgeblockte Lebensenergie verweist. Gleichzeitig ist die Autobahn der kollektive breite Weg, der meist schnell zum Ziel führt, ohne jedoch besonders interessant und umweltgerecht zu sein. Auch: Symbol des ständigen Unterwegssein, Vielfahrer, Fernfahrer, Heimatlose, der Beton als Ersatzheimat.
(Siehe auch "Fahrzeuge", "Straße")

Auto da fe (Ketzerverbrennung)
Volkstümlich:
(europ.) : - beiwohnen: man soll liebevoller, milder und gerechter sein, um nicht selbst in eine kritische Lage zu geraten.

Autofahrt
Psychologisch:
Auch im Traum ein Symbol für Fortbewegung. Nähere Hinweise kann man aus der Grundstimmung während der Fahrt beziehen. Wollten Sie nur schnell weiterkommen, oder war es eine erholsame Reise mit wichtigen Eindrücken? Erlebten Sie einen Unfall? Überlegen Sie gut - auf diese Weise können Sie die Traumsymbolik entschlüsseln und erkennen, wie Sie sich auf Ihrem Lebensweg verhalten und wo Ihre Herausforderungen und Chancen liegen.
(Siehe auch "Auto")

Autogramm
Volkstümlich:
(europ.) : - Todesfall in der Familie.

Automat
Allgemein:
Von Freud wäre er vielleicht sexuell gedeutet worden, da man ja etwas hineinstecken muß, damit dabei etwas herauskommt. Wahrscheinlich mahnt er aber eher vor überflüssigen Geldausgaben und zur Zurückhaltung im Tagesgeschehen. Er kann aber auch ankündigen, daß man eine Absicht recht einfach erreichen wird.
Psychologisch:
Spielautomaten sind ein Symbol für "Erholung in der Anspannung" - Sie brauchen auch in der Freizeit Streß, um sich aktiv und lebendig zu fühlen. Allgemein symbolisieren Automaten Vorgänge in der Alltagsroutine, die man sich durch flexibles Handeln erleichtern kann. Wer träumt, selbst ein Automat zu sein und irgendwelche Gegenstände auszuspucken, soll daran erkennen, daß sein Leben fast nur mehr aus festgefahrenen Gewohnheiten und "automatischen Reaktionen" besteht - er funktioniert nur mehr "nach Bedarf", und sowohl Phantasie als auch ein intensiveres Gefühlsleben sind auf der Strecke geblieben. Oft ein Utopietraum, also ein Warntraum!
Volkstümlich:
(arab.) : - (mit einem Automat zu tun haben, ihn sehen, sich mit ihm beschäftigen): du liebst die Bequemlichkeit.
(europ.) : - funktionierender: es geht alles gut;
- defekter: es treten Stockungen ein, im Geschäft, bei Unternehmungen, Reisen usw.;
- Warenautomat sehen: eine angenehme Erleichterung steht bevor;
- Briefmarkenautomat: eine Sache in Güte zu erledigen bringt nur einen Teilerfolg.

Automaten-Büffett
Volkstümlich:
(ind.) : - es wäre angebracht, mit dem Geld nicht so leichtsinnig umzugehen.

Autor
Allgemein:
Träumt ein Autor, daß sein Manuskript von einem Verleger abgelehnt wird, bedeutet das zunächst Zweifel an seiner Arbeit, aber dann die Anerkennung als gelungenes Werk. Einen Autor bei der Arbeit an seinem Text zu beobachten heißt, daß Sie sich viele Gedanken entweder über ihr eigenes oder das literarische Werk einer anderen Person machen.

Volkstümlich:
(europ.) : - Von einem großen Autoren zu träumen, bringt dem Ledigen unerwartete Vergnügen.
- Für den Verheirateten bedeutet es Glück in der Familie.
(Siehe auch "Manuskript")

Autorennen
Psychologisch:
Das Traumbild des Autorennen kommt erstaunlich häufig vor und deutet auf die Faszination der Beherrschung der Maschine durch den Menschen hin. Gleichzeitig spiegelt sich auch in diesem Traumsymbol die Faszination des Autos und der Geschwindigkeit in unserer Kultur wider. Dabei verbindet sich auf der symbolischen Ebene Erotik mit Schnelligkeit. Eine Mischung, die in perfekter Weise unsere Kultur charakterisiert. Das Autorennen stellt im Traum oftmals ein Streßsymbol dar, mit dem viele Ängste verarbeitet werden. Häufig ist mit diesem Traumsymbol verbunden, daß man entweder nicht mehr bremsen kann oder zu schnell in die Kurve fährt. Das alles ist auf den Lebensweg des Träumenden zu beziehen.

Autoreparaturwerkstatt
Allgemein:
Sie weist im Traum darauf hin, wie man mit seinen persönlichen Fähigkeiten umgeht. Die Werkstatt ist die Stätte der Kreativität; aus ihr heraus zeigt der Träumende der Welt, womit er sich beschäftigt hat. Dort nutzt und prüft er seine Trieb- und Motivationsreserven und all seine Fähigkeiten.
Psychologisch:
Eine Reparaturwerkstatt für Autos kann auf das Bedürfnis nach persönlicher Aufmerksamkeit und vielleicht nach körperlicher Zuwendung verweisen - denn ein Auto im Traum verdeutlicht, wie der Träumende mit seinem äußeren Leben umgeht.
Spirituell:
Der Träumende besitzt spirituelles Werkzeug, welches er in bestimmten Momenten zu seiner Unterstützung heranziehen kann. Eine Autowerkstatt erinnert den Träumenden daran, daß er diese besonderen Hilfsmittel auf Lager hat und sie jederzeit benutzen kann.
(Siehe auch "Auto", "Werkstatt")

Autoritätsperson
Allgemein:
Gelegentlich begegnen wir in unseren Träumen Autoritätsfiguren. Sie sind in der Regel gebieterische Gestalten, die im Traum auftauchen, um uns zu unterweisen und zu führen, und versuchen, uns ihren Willen aufzuzwingen. Die ersten Autoritätspersonen, die in unser Leben treten, sind die Eltern, und viele Traum- Autoritätssymbole rühren denn auch von den tief eingekerbten Erinnerungen an dieser her – selbst wenn sie oft als Priester, Richter, Könige/ Königinnen oder Schulleiter auftreten. Manchmal erinnern uns diese Gestalten an Pflichten oder an unsere Verantwortung, die wir lieber vergessen würden, beispielsweise der Allgemeinheit gegenüber. Eltern kommen für gewöhnlich nicht als sie selbst in Autoritäts-Träumen vor. Erscheint aber im Traum jemand, den man kennt, so ist er zumeist auch direkt gemeint. Doch solche Personen bringen keine Botschaften aus dem Unterbewußtsein, sondern sind nur Projektionen der Charaktere, der sie tatsächlich sind. Taucht jedoch ein feierlicher Kardinal oder ein strenger Diktator auf, dann meldet sich damit das Unterbewußte und teilt einem damit einen Aspekt der Persönlichkeit mit, was man eigentlich ohnehin weiß, aber vielleicht nicht wahrhaben will. Autoritätspersonen im Traum können vielerlei Gestalt haben, vom Verkehrspolizisten und Kartenkontrolleur bis zum Kapitän, Botschafter, Hausherren oder Propheten. Wichtiger jedoch ist die von ihnen überbrachte Botschaft, da diese nicht nur für ein Problem, sondern für das gesamte Leben des Träumers bedeutsam ist.
Psychologisch:
Manchmal ist das Erscheinen dieser Person im Traum ein Angstsymbol seit der Kindheit. Sie kann die Furcht der Seele repräsentieren, zu versagen. Bei diesem immer wiederkehrenden Traum sollte man die Ursache herausfinden und die Berufswelt kritisch betrachten. Eventuell sollte man sich eine neue Autorität suchen.
(Siehe auch "Menschen")

Autoschlüssel
Psychologisch:
Sie gelten als Freiheitssymbol - wer sie hat, kann sich nach Belieben fortbewegen, kann losfahren, wann und wohin er möchte. Der geträumte Verlust von Autoschlüsseln symbolisiert die versäumte Gelegenheit, etwas zu erreichen, eine verpaßte Chance - ein Zwang, abzuwarten oder eine einengende Situation durchzustehen.
(Siehe auch unter "Schlüssel")

Avenue (Allee)
Psychologisch:
Sie steht für Wunschvorstellung und Leistungsziel.
(Siehe auch "Allee")

Axt
Assoziation: - brutale Verstümmelung.
Fragestellung: - Was bin ich bereit anzuhacken?
Allgemein:
Bei einem Traum, in dem auch eine Axt vorkommt, ist zu unterscheiden, ob sich diese gegen den Träumenden richtet oder ob er sie selbst benutzt. Im ersten Fall wird der Träumende durch die große Macht eines anderen Menschen bedroht. Im zweiten Fall verlangt der Traum vom Träumenden, daß er sich den destruktiven Kräfte in sich selbst bewußt werden muß. Axt taucht oft als Werkzeug auf, mit dem man arbeitet, und macht dann Hoffnung auf einen Erfolg. Sieht man nur eine Axt im Traum, kann sie vor einem nahen Unglück warnen, das sich vielleicht aus übersteigertem Machtstreben und skrupellosem Ehrgeiz ergibt.
Psychologisch:
Es gibt etwas im Träumenden, mit dem er nur auf destruktive Weise fertig wird. Wer sie als Werkzeug benutzt, will ein Ziel mit Gewalt erreichen, und geht ziemlich rücksichtslos und egoistisch dabei vor. Sie mahnt dazu, auch die Bedürfnisse anderer mehr zu beachten. Oft auch ein Hinweis darauf, daß man im bewußten Leben Energien vergeudet, die dann in entscheidenden Momenten fehlen.
Spirituell:
Die Axt stellt Macht, Donner, Bezwingung von Fehlern und Opfer dar. Sie ist auch ein Symbol für rücksichtslose Absichten.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: unglückliche Verhältnisse werden dich beunruhigen; mahnt zur Nachgiebigkeit;
- damit Holz spalten sehen: Streit und Zank;
- damit selbst Holz spalten: Trennung in ehelichen Verhältnissen.
(europ.) : - sehen, die scharf geschliffen ist: Schrecken und Konflikte werden auf einem zukommen;
- in die Hand nehmen: bedeutet Unglück;
- in der Hand haben, schleifen oder schwingen: Streitigkeiten, an denen man nicht ganz schuldlos ist;
- schwingt ein anderer die Axt: man wird unter der Rücksichtslosigkeit eines anderen Menschen leiden;
- damit arbeiten: gutes Fortkommen;
- Holz damit spalten: Entzweiung mit einem geliebten Menschen;
- andere eine benutzen sehen: Ihre Freunde sind tatkräftig und schwungvoll und machen das Leben mit Ihnen zu einem Vergnügen;
- Erblickt eine junge Frau eine Axt, wird sie einen liebenswerten, jedoch nicht besonders wohlhabenden Geliebten haben.
(Siehe auch "Waffen")

Azaleen
Volkstümlich:
(europ.) : - man nehme nicht jedes Geschenk an und übe Vorsicht bei vermeintlichen Freunden.

Azteken
Volkstümlich:
(europ.) : - verkünden weite Reisen.

Azurit
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilung; übersinnlich; Empfänglichkeit; Wiedergeburt; Schmetterlingsclan.
Beschreibung: Azurn, im inneren Kreis des Medizinrads das Mineral des mit der Luft verbundenen Schmetterlingsclans, ist ein Kupferkarbonat von normalerweise blauer Farbe, die aber auch bis ins Schwarze hinüberreichen kann. Von Azurit wird behauptet, daß er die intuitiven Befähigungen stärkt.
Allgemeine Bedeutung: Arbeiten mit der Intuition; Inspiration; Kreativität.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Phase intensiver übersinnlicher Öffnung und Inspiration.

B

Allgemein:
B als Buchstabe erscheint in Träumen geschrieben oder plastisch, kann aber auch ausgesprochen werden. Seine Bedeutung wird (je nach der Schrift, aus dem er stammt) unterschiedlich interpretiert; in der Schreibweise unseres Alphabets ist es meist als Hinweis auf psychische Inhalte zu verstehen, die latent (schlummernd) vorhanden, aber nicht voll bewußt sind. Manchmal kann darin auch die Neigung eines Menschen zum Ausdruck kommen, sich zu sehr in sich selbst zurückzuziehen und von der Mitwelt abzukapseln; dann muß man nach den individuellen Ursachen (vielleicht Hemmungen oder Angst vor Zurückweisung und anderen seelischen Verletzungen) fragen und versuchen, wieder mutiger und zielstrebig aus sich herauszugehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - als Buchstabe: wer A sagt, muß auch B sagen; du sollst nicht wankelmütig sein.

Baal

Volkstümlich:
(europ.) : - Interesse für das Altertum.

Baby

Assoziation: - Kindliches Selbst; Wiedergeburt; Vertrauen.
Fragestellung: - Was wird in mir geboren oder wiedergeboren? Worauf vertraue ich?
Artemidoros:
Träumt jemand, er werde von einer Frau geboren, so ist folgende Deutung angezeigt: Einem Armen bringt es Glück; er wird gleich den Säuglingen jemanden bekommen, der ihn nährt und bemuttert, ausgenommen, der Betreffende ist ein Handwerker; einem solchen kündigt es Arbeitslosigkeit an; denn die Kleinen arbeiten nicht und ihre Hände sind eingewickelt. Einem Reichen bedeutet es, daß er nicht Herr im Hause ist, sondern von Leuten bevormundet wird, die ihm zuwider sind; denn Säuglinge werden von anderen, die nicht nach ihrem Willen sind, bevormundet. Einem Mann, dessen Ehefrau nicht schwanger ist, bedeutet es, er werde sie verlieren; denn Säuglinge pflegen mit Frauen keinen Geschlechtsverkehr. Wessen Ehefrau aber guter Hoffnung ist, dem kündet es die Geburt eines Sohnes an, der ihm in allem auf Haar gleichen wird; auf diese Weise wird es ihm vorkommen, als werde er selbst noch einmal geboren. Einem Diener bedeutet es die Liebe seines Herren und, im Fall einer Verfehlung, Verzeihung, denn Säuglinge verfügen nicht über sich selbst, auch wenn sie freigeboren sind. Athleten bringt es Unglück; Säuglinge können nämlich weder gehen noch laufen, noch viel weniger jemanden zu Boden strecken, wo sie nicht einmal einen Fuß vor den anderen setzen zu können. Demjenigen, der in der Fremde lebt, verheißt es die Rückkehr in die Heimat, so daß er, wie ein Neugeborenes, an den Ursprung zurückkehrt oder daß er wiederum die Mutter Erde, d.h. den Heimatboden, betritt; denn die Mutter Erde ist allen ohne Unterschied Heimat. Einem Kranken zeigt es den Tod an, weil Verstorbene ebenso wie Säuglinge in zerrissene Tücher eingewickelt und auf die Erde gelegt werden, und wie der Anfang zum Ende in Beziehung steht, so daß Ende zum Anfang. Denjenigen, der einen Fluchtversuch unternimmt, läßt dieses Traumgesicht nicht entkommen und einen, der auf Reisen gehen will, nicht die Heimat verlassen; denn die Kleinen können nicht dem aus dem Wege gehen; was vor ihren Füßen ist, stolpern sie doch jedes Mal. Bei Prozessen ist das Traumgesicht für den Kläger von ganz schlimmer Vorbedeutung; er wird die Richter wegen seiner stammelnden Zunge nicht überzeugen, dagegen kann ein gerichtlich Angeklagter und besonders einer, der einen Schuldspruch befürchtet, nach diesem Traumgesicht unbesorgt sein; denn kleinen Kindern verzeiht man, wenn sie eine Dummheit begannen haben. Träumt ein Armer schwanger zu sein, so wird er ein stattliches Vermögen erwerben, Geld in Hülle und Fülle verdienen und auf diese Weise dick und rund werden. Einen Reichen dagegen werden Prüfungen und Sorgen heimsuchen. Ein Verheirateter wird seine Gattin verlieren; er benötigt gewissermaßen keine Frau mehr, die Kinder zur Welt bringt. Ein Lediger wird eine so herzensgute Frau heiraten, daß er Lust und Schmerz mit ihr zu teilen vermeint. Allen übrigen prophezeit es Krankheit. Gebären aber und Entbinden bedeutet nicht dasselbe wie die Schwangerschaft, sondern zeigt einem Kranken raschen Tod an, weil jeder gebärende Leib Lebensatem abgibt, und so wie sich das Neugeborene vom bergenden Körper trennt, so auch der Lebenshauch vom Körper. Ein Armer, ein Schuldner und jeder, der sich in einer argen Bedrängnis befindet, wird sich von den betreffenden Widrigkeiten freimachen. Der Grund ist klar. Ferner bringt dieses Traumgesicht verborgene Dinge zutage, weil das bis dahin verborgene Kind ans Licht kam. Reichen, Gläubigern, Geschäftsleuten und allen Personen, die eine Vertrauensstellung haben, bringt es Schaden; sie werden verlieren, was sie früher besaßen. Großhändlern und Reedern dagegen ist es günstig; sie werden ihre Waren absetzen. Viele verloren infolge des Abgangs des Kindes, das von demselben Blut stammt, nahe Verwandte.
Allgemein:
- Baby ist das Symbol der unbewußten Sehnsucht nach Geborgenheit.
- Wer ein Baby trägt, hat noch eine ganze Weile sein Päckchen zu tragen und erreicht gesteckte Ziele erst nach vielen Mühen.
- Ein Baby stillen: Man sollte seine Pflicht erfüllen auch wenn es schwer fällt.
- Wer schöne Babys sieht, kann schöne Freundschaften schließen.
- Häßliche Babys deuten auf kleine Unebenheiten im eigenen Charakter hin.
- Ein totes Baby läßt manchmal auf ein schlechtes Erinnerungsvermögen schließen.

Psychologisch:
Das Baby kann im Traum einen realen Kinderwunsch ausdrücken oder mit einer Schwangerschaft oder Geburt im Zusammenhang stehen. Trifft dies nicht zu, symbolisiert es die Kindlichkeit und Unreife des Träumenden. Das bedeutet dann, daß bestimmte Wesenszüge der träumenden Person noch nicht oder erst ungenügend entwickelt sind und also gehegt und gepflegt werden wollen. Ein Baby im Traum kann auch für den Beginn von etwas Neuem stehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - besonders schönes und sauberes: verheißt Liebe und Freundschaft;
- allgemein sehen: Unglück und Kummer;
- ein schlafendes: die Zukunft entwickelt sich bestens;
- eins füttern: es stehen noch manche Mühen bevor, bis man die Anerkennung der Umwelt erntet;
- schreien hören: schlechte Gesundheit und Enttäuschungen stehen bevor;
- ein krankes schreit: die Geschäfte sind im Moment rückläufig;
- totes: man wird bald von einem Todesfall hören;
- selbst eines zur Welt bringen: etwas Neues, eine neue Lebensrichtung oder Idee, wird in einem geboren;
- eine Frau stillt eines an ihrer Brust: entweder sie wünscht sich sehnlichst ein eigenes Kind, oder sie möchte einem anderen helfen, es betreuen und umsorgen;
- Wenn eine Frau Ihr eigenes Baby stillt, wird Sie von demjenigen hintergangen, dem Sie am meisten vertraute.
- Ihr fiebergeschütteltes Baby auf den Arm nehmen: psychische Qualen stehen bevor.

(Siehe auch "Menschen", "Puppe")

Babysitter
Assoziation: - Arbeit mit dem inneren Kind.
Fragestellung: - Inwieweit bereite ich mich darauf vor, mich um das Kind in mir zu kümmern?
Psychologisch:
Er steht für die Gefahr, Verantwortung abtreten zu wollen, aber auch den Hinweis, daß man sich sicher fühlt. Vertrauen sollte investiert werden, eventuell auch in einen Neuanfang.

Bacchus
Allgemein:
Bacchus wird als Gott des Weines in manchen Gegenden, wo Wein angebaut wird, trivial als Zeichen für ein schlechtes Weinjahr gedeutet; wenn das tatsächlich eintritt, muß man aber keine unerklärliche Vorahnung vermuten, wahrscheinlich hat das Unbewußte dann nur die entsprechenden Tatsachen, die man bewußt noch nicht ganz wahrnahm, sinnvoll zusammengefügt. Häufig steht Bacchus aber als Symbol für Natur, Körperlichkeit und Sinnenfreude, das eine entsprechende Einstellung und Lebensweise des Träumers wiedergibt, vor Übertreibungen oder übermäßiger Unterdrückung der körperlichen (nicht nur sexuellen) Lust warnt.
Volkstümlich:
(europ.) : - (d.h. in Träume den Weingott erblicken): dein zügelloses Leben erregt Ärgernis;
- schlechtes Weinjahr; signalisiert Tage harter Arbeit.

Bach
Assoziation: - Der Fluß der Gefühle.
Fragestellung: - Welche Gefühle dürfen ungehindert in mir fließen?
Allgemein:
Bach verstehen Traumanalytiker heute vor allem als den Lauf des Lebens.
- Fährt man ihn hinab, weist das in die Zukunft.
- Hinauffahren Richtung Quelle deutet dagegen in die Vergangenheit.
- Gegen den Strom fahren symbolisiert die Widerstände und die damit verbundene größere Anstrengung, die sich gegen die Einsichten in verdrängte frühere Erfahrungen oft einstellen.

Weitere Deutungen, die auf alte Quellen zurückgehen, ergeben sich aus den speziellen Begleitumständen:
- Gegen den Strom schwimmen kann auch anzeigen, daß man sich nicht anpassen kann und deshalb immer wieder Probleme erleben wird.
- Ein Bach mit vielen Fischen wird als Glückssymbol gedeutet, sprudelt unsere Kasse möglicherweise bald über.
- Badet man im Bach, soll das auf baldige Genesung von einer Krankheit hinweisen.
- Klares Wasser verheißt berufliche und finanzielle Erfolge, trübes Wasser oder der reißende Wildbach berufliche Probleme und finanzielle Verluste.
- Ein kleiner, quellfrischer Bach deutet auf die übersprudelnde Lebensart des Träumers hin und läßt für Beruf und Privatleben nur das Beste erwarten.
- Ein trüber, modrig riechender Bach zeichnet oft die trübe Stimmung, in der man sich augenblicklich im Wachleben befindet; manchmal möchte man dann aber auch im trüben fischen.
- Der Stand des Wasserspiegels im Bachbett kann Auskunft darüber geben, wie erfüllt das eigene Leben ist; ein hoher Wasserspiegel weist auf ein erfülltes, ein niedriger auf ein seelisch-geistig verarmtes Leben hin, das man auf jeden Fall versuchen sollte, zu ändern.
- Ein trockengelegter Bachlauf erinnert den Träumer an Notzeiten

Psychologisch:
Ein Bach mit frischem Quellwasser ist Zeichen eines seelischen Gesundungsprozesses und einer seelischen Erfrischung. Dagegen stellt ein ausgetrocknetes Bachbett eine Warnung der Seele dar. Es bedarf einer Investition in Optimismus und Vertrauen.
Volkstümlich:
(arab.) : - hell und klar fließend: gute Vermögensverhältnisse und hoffnungsreiche angenehme Zukunft; gute Geschäfte;
- mit reißendem Wasser: Mißgeschick und allerhand Hindernisse;
- klaren langsam fließend: du hast träge Mitarbeiter, faule Dienstboten;
- trübe und langsam fließend: Unglück aller Art;
- trübe fließend: du wirst Schaden oder Verlust haben;
- einen klaren Bach aufs Haus zufließen sehen: gutes Vorwärtskommen;
- einen trüben Bach aufs Haus zufließen sehen: bedeutet Feuerschaden;
- tief: du hast falsche Freunde;
- ausgetrockneter: Armut und Verlust, Not und schwere Zeiten;
- mit vielen Fischen: gute Erbschaftsaussichten, ertragreiches Geschäft, großer Kindersegen;
- mit Blut vermischt fließend: Krankheit und Tod;
- aus/mit Blut fließen sehen: ein starker Blutverlust steht bevor;
- darin stehen oder baden: du wirst von einer Krankheit bald genesen;
- durchwaten: du wirst dein Ziel erreichen;

(europ.) : - der Wasserspiegel des Baches kennzeichnet in seiner Gestalt Reichtum und Ungunst des Lebens;
- klarer mit ruhigem Bachverlauf: Gesundheit, Geldgewinn, Glück im Geschäft; treue Freunde;
- mit klar fließenden Wasser sehen: alle Vorhaben werden jetzt ohne Komplikationen weiterlaufen;
- mit reißendem Wasser: Mißgeschick; Unruhen und Aufregung;
- trüben sehen, an diesem sitzen oder gehen: Zwietracht, Widerwärtigkeiten; schlechte Geschäfte;
- einen Bach durch grüne Wiesen fließen sehen: glückliche Zeiten;
- ein blutiger Bach: Erkrankung;
- kurvenreicher Bachverlauf: der Lebensweg verläuft zur Zeit etwas "kurvenreich";
- ausgetrockneter: Not und Entbehrung;
- aus einem Bach trinken: Freude;
- ein klarer Bach mit vielen Fischen: viel Glück; man kann mit zusätzlichen Geldeinnahmen rechnen;
- darin fischen: glänzende Erbschaft;
- in einem baden: verspricht für Kranke Genesung; Glücksfälle sind jetzt möglich, weil man sich dem Glück hingeben kann.

(Siehe auch "Fluß", "Wasser")

Bachantin
Volkstümlich:
(arab.) : - (d.h. eine trunkene Frauengestalt in leichter Bekleidung sehen): ein schlechtes Weinjahr steht bevor.

Bachstelze

Allgemein:
Die Bachstelze im Traum ist weitgehend bedeutungsgleich mit dem Vogel im allgemeinen. Da sie jedoch am Wasser lebt, ergeben sich auch Zusammenhänge mit wasser und Fluß, wodurch sie seelische Ausgeglichenheit und Gelöstheit anzeigt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verkündet erfreuliche Nachrichten.

Backen

Allgemein:
Jeder Mensch ist dazu in der Lage, seinen Zugang zu Situationen oder seine Einstellung zum Leben zu ändern. Ein Traum, in dem ein Bäcker vorkommt, bestärkt den Träumenden in diesen Fähigkeiten. Backen symbolisiert im Traum oft die Umwandlung von etwas Unverträglichen in eine Form, die man besser "verdauen" kann, verheißt also eine günstige Entwicklung des Lebens in naher Zukunft. Vor allem das Grundnahrungsmittel Brot zeigt zusammen mit Backen an, daß sich die materiellen Grundbedürfnisse in Zukunft leichter erfüllen lassen, während Kuchen und ähnliche süße Backwaren mehr Glück versprechen. Die Tätigkeit, die uns das tägliche Brot schenkt, die uns also voranbringt.
- Wer selbst ein Brot backt, nimmt sein Schicksal in die eigene Hand,
- wer kleine Semmeln in den Ofen schiebt, der wird auch im Wachleben nur kleine Brötchen backen.
- Wer sich sein Brot backen läßt, vertraut anderen mehr als sich selbst.

Psychologisch:
Träume vom Brotbacken symbolisieren die Sehnsucht nach dem "kleinen Glück" - Häuslichkeit, eine Familiengründung, überschaubare, solide Verhältnisse ohne große Aufregungen. Oft ein Traum in Phasen der Erschöpfung und Resignation. Möglicherweise muß der Träumende seine Kreativen Begabungen mehr pflegen und sich ihnen mit größerer Aufmerksamkeit zuwenden, damit sich Erfolg einstellt. Handelt der Traum einer Frau vom Backen, so hat dies etwas mit ihrer Einstellung zur Ernährung zu tun.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt sich kreativer Drang im Traum unter anderem im Backen dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt jemand, er backe Brot nicht aus Korn, sondern aus einem anderen Getreide, wird er durch betrügerische Handlungen viel Geld verdienen.
- Brot: gute Nahrung und Wohlstand; Überwindung von Schwierigkeiten;
- Kuchen: Ehre und Würde; die Situation nimmt Formen der Besserung an;
- sehen: eine Festlichkeit im Hause.

(europ.) : - oder backen sehen: Befreiung von Nahrungssorgen, Verbesserung der Verhältnisse;
- Brot: du hast dein Schicksal selbst in der Hand; Glück;
- Kuchen: bedeutet bei Frauen kommende Schwangerschaft, bei Männern üble Nachrede;
- Konfekt: einige Wünsche gehen in Erfüllung;
- Träumt eine Frau vom backen, prophezeit das Krankheit und Sorge um die Kinder, außerdem kündigt dies Armut an.

(Siehe auch "Bäcker", "Backofen", "Ofen")

Backe

Volkstümlich:
(europ.) : - (Körperteil) dicke, rote: gute Aussicht;
- geschminkte: du gerätst in Schande;
- zerkratzte oder magere: viel Traurigkeit.

(Siehe auch "Körper", "Wangen")

Backenbart

Volkstümlich:
(arab.) : - einen starken, hellen haben: gute Gesundheit genießen;
- grauer: Traurigkeit wird dich quälen.

Backenstreich (Siehe "Backpfeife")

Backenzahn (Siehe "Zähne")

Bäcker

Allgemein:
Bäcker wird aus der symbolischen Bedeutung des Backens oft als Helfer in der Not verstanden, der ankündigt, daß sich doch noch alles zum Guten wendet. Er kann auch eine Person oder Erfahrung aus der Kindheit darstellen, die irgendwie mit der augenblicklichen Situation in Beziehung steht. Wenn der Bäcker im Traum mit dem Feuer hantiert, ist es die geistige Nahrung, die er dem Träumer verschafft.
Psychologisch:
Personen, die im Traum einen bestimmten Beruf ausüben, oder der entsprechende Beruf selbst weisen im Traum immer aus einen vergleichbaren psychischen Prozeß hin. Der Bäcker stellt hierbei die schöpferische Seite des Träumenden dar, die Seite, die für die seelische und geistige Nahrung des Träumenden sorgt. Backofen und Bäcker haben im Traum mit Zeugung und Geburt zu tun, sind aber keineswegs als Sexualsymbole zu verstehen. Sind im Traum Frauen mit der Zubereitung von Speisen im Backofen beschäftigt, ist dies immer ein Hinweis auf die mütterlichen und versorgenden, sprich nährenden Eigenschaften des Weiblichen. Auch das "Feuer" im Backofen ist von Wichtigkeit, denn in der Vorstellung der früheren Menschen war das Feuer eine der vier magischen Naturkräfte.
Volkstümlich:
(arab.) : - ein gesegnetes Jahr.
(europ.) : - vor dem Haus stehen sehen: stille Hoffnungen werden sich erfüllen;
- allgemein sehen: die Sorgen nehmen ab; Glück bei Unternehmungen; Rückerinnerung an die Kindheit;
- Brot backen sehen: Vorsicht vor Menschen, die etwas von einem haben wollen;
- in seiner Bäckerei sein: Glück, Erfolg und Zufriedenheit;
- Bäckerin: kräftige Gesundheit;
- Bäckerladen: gesegnetes Jahr.

(ind.) : - Gewinn steht dir zu, zögere nicht und folge deiner Eingebung.
(Siehe auch "Feuer")

Bäckerei
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: gute Einkünfte in Aussicht.
(europ.) : - sehen: man sollte sich vor einem Berufswechsel hüten, da man leicht böse hereinfallen könnte.

Bäckerladen
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: du wirst bald keine Sorgen mehr haben;
- darin sein: Vergnügen und Genuß.

Backfisch
Volkstümlich:
(europ.) : - (junges Mädchen) sehen: eine freudige Überraschung;
- (Fischgericht) essen: fröhliche Zeiten werden kommen.

Backgammon
Volkstümlich:
(europ.) : - daran teilnehmen: in naher Zukunft erfolgt eine Prüfung Ihres Charakters;
- spielen: bei Besuche auf wenig Gastfreundlichkeit stoßen; doch dabei sehr beständige Freundschaften schließen;
- dabei besiegt werden: kein Glück, wenn Sie Ihre Zuneigung zeigen; Ihre Angelegenheiten bleiben weiterhin in der Schwebe.

Backofen
Artemidoros:
Träumt man, auf dem Herd oder im Backofen Feuer anzuzünden, das schnell aufflammt, so ist es Segen und bedeutet die Geburt von Kindern; denn der Herd und der Backofen gleichen einer Frau, weil sie das zum Leben Notwendige aufnehmen; das Feuer in ihnen prophezeit, die Ehefrau werde schwanger gehen; denn dann wird auch die Frau hitziger. Trifft man aber Feuer in ihnen und läßt es ausgehen, wird man sich selbst schweren Schaden verursachen.
Allgemein:
Backofen steht ebenfalls für eine Wandlung zum Guten, insbesondere wenn man darin die Glut erkennt. Ist noch Feuer unter dem Ofen, deutet das eine glutvolle Bindung an, die sich glückhaft ausbauen läßt.
Psychologisch:
Sinnbild für "im Zaum gehaltene Glut" - also unterdrückte oder zumindest kontrollierte Triebhaftigkeit. Nach Freud weibliches Sexualsymbol, der Gebärmutter gleichzusetzen. Nach moderner Auffassung soll im Backofen etwas zu gestaltvoller Reife gebacken werden. Wird etwas in einen Backofen geschoben, soll es verfeinert werden; wird etwas herausgeholt, ist ein Entwicklungsprozeß abgeschlossen. Gelingt der Backvorgang und ist das Gebackene appetitlich, verweist dies auf Selbstbesinnung und Reifung; wird es zu früh aus dem Backofen genommen, fühlt sich der Träumende den gestellten Anforderungen noch nicht gewachsen. Ist das Backwerk nicht genießbar, behindern innere Widerstände die Entwicklung der Persönlichkeit. Der Träumende fürchtet sich vor dem Älterwerden.
Volkstümlich:
(europ.) : - Arbeitsgelegenheit und Gewinn;
- heizen: du kannst dein Unternehmen schnell zu Ende führen;
- von außen sehen: mühselige Arbeit steht dir bevor; wohlhabende Verhältnisse werden angezeigt;
- die Glut in einem sehen: Erfolg und Glück;
- Mahlzeit im Backofen zubereiten: Ihre Angelegenheiten sind zum Stillstand gekommen;
- ist die Mahlzeit angebrannt: Sie treiben langsam dem Schlechteren zu;
- eine delikate Mahlzeit: Sie werden nach einer Weile gedeihen;
- In jedem Falle sollten Sie aber keine Risiken eingehen.
(ind.) : - anzünden: was du dir vorgenommen hast, wird zu einem glücklichen Ende führen;
- hineinkriechen: denke nicht an die Vergangenheit, sondern suche deinen Weg, der dich zum Ziel bringt.
(Siehe auch "Bäcker")

Backpfeife
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: geschäftliche Ungelegenheiten stehen dir bevor, auch Schaden und Spott, Erniedrigung, Einbuße;
- austeilen: du wirst Betrug und Schwindeleien entdecken.
(europ.) : - erhalten: Vorsicht vor überstürzten und nicht gut durchdachten Dispositionen;
- selbst austeilen: Energie wird für eine Sache verschwendet, die es nicht verdient.
(Siehe auch "Ohrfeige")

Backsteine (Mauersteine)
Volkstümlich:
(europ.) : - stehen für ungewisse Geschäfte und Meinungsverschiedenheiten;
- herstellen: Ihre Bemühungen, großen Reichtum zu erlangen, werden fehlschlagen;
- neue: verkünden geschäftliche Sorgen;
- alte, zerbrochene: Verdienst und Gewinn.

Backstube
Volkstümlich:
(europ.) : - sich darin befinden: man wird gut aufgehoben sein.
(Siehe auch "Bäckerei")

Backtrog
Volkstümlich:
(arab.) : - Reichtum und Ehre.
(europ.) : - Geldgewinn.
(ind.) : - unerwartete Freude wirst du erleben.

Backwaren
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deine Nahrungssorgen werden schwinden;
- essen: Wohlstand nach allen Richtungen hin;
- herstellen: dein Tun und Treiben ist von Nutzen.

(europ.) : - die schön und frisch erscheinen: erfreuliches Dasein, Gesundheit;
- unappetitliche: Erkrankung und Schwierigkeiten;
- Backwerk aus dem Backofen holen sehen: die schlechten Zeiten sind bald vorüber;
- essen: du wirst zu einer Festlichkeit geladen.

Bad (Siehe "Badezimmer")

Badeanstalt
Artemidoros:
Die ganz Alten hielten das Baden nicht für ein übles Vorzeichen; denn öffentliche Bäder waren ihnen noch unbekannt, und man badete in sogenannten Sitzwannen; die Späteren aber erklärten, als es schon Badeanstalten gab, sowohl das Baden als auch den Anblick einer Badeanstalt für unheilvoll, selbst wenn man kein Bad nahm. Nach ihrer Meinung bedeutete ein öffentliches Bad wegen des darin herrschenden Lärms Aufregung, wegen des ausströmenden Schweißes Schaden, ferner seelische Angst und Beklemmung, weil Haut und Oberfläche des Körpers im Bad die Farbe wechseln. Noch heutzutage gibt es Leute, die an der alten Auffassung festhalten und die Träume dementsprechend auslegen; sie sind jedoch im Irrtum und stellen nicht die Erfahrung in Rechnung. Ehedem bedeuteten Bäder ganz natürlich etwas Schlimmes, weil die Leute nicht regelmäßig badeten und Badeanstalten in so großer Zahl nicht zur Verfügung hatten, oder man nur nach Beendigung eines Kriegsdienstes oder nach Überstehen großer Strapazen ein Bad zu nehmen pflegte (Bad und Baden waren für sie also eine Erinnerung an Strapazen oder Krieg). Heutzutage aber speisen gewöhnlich die einen nicht eher, bevor sie ein Bad genommen, andere tun es auch nach dem Essen; und dann baden sie vor dem Abendessen noch einmal. So ist in unserer Zeit das Baden nichts anderes als ein Mittel zu einem genußreichen Leben. Deshalb ist das Baden in schönen, hellen und gut temperierten Hallen ein gutes Vorzeichen und beschert Gesunden Reichtum und geschäftlichen Erfolg, Kranken Gesundheit; denn Baden ist ein Zeitvertreib der Gesunden, sie tun es nicht aus Not oder Zwang. Ungünstig ist es, in einer Badeanstalt zu singen, da es bedeute, man könne keine deutliche Sprache führen. Viele erhielten nach diesem Traumgesicht eine Kerkerstrafe.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin befinden: Wohlleben und Genuß.
(Siehe auch "Baden")

Badeanzug und Badehose
Assoziation: - Unbedeckt; Vertrauen.
Fragestellung: - Welche Gefühle bin ich zu offenbaren bereit?
(Siehe auch "Kleidung")

Badediener
Volkstümlich:
(europ.) : - Hilfe in der Not.

Badehaus
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Gesundheit sowie kräftige und gesunde Kinder.

Bademantel (Siehe "Kleidung")

Badematte (Badetuch)
Psychologisch:
Die Badematte oder das Badetuch und verwandte Symbole verweisen auf eine Sehnsucht nach Entspannung und nach dem das Gefühl symbolisierende Wasser.

Baden
Assoziationen: - Reinigung; Loslassen.
Fragestellung: Was möchte ich von mir abwaschen?
Artemidoros:
Badet jemand auf unschickliche Art und Weise, so steht ihm nichts Gutes bevor. Steigt z.B. einer mitsamt den Kleidern in das Warmbad, hat er Krankheit und große Beklemmungen zu gewärtigen; denn Kranke steigen bekleidet ins Bad, und Leute, die wegen wichtiger Entscheidungen in arger Bedrängnis sind, schwitzen auch in den Kleidern. Schlimm ist es für einen Armen, mit großer Dienerschaft und vielen Leuten um sich herum zu baden; es zeigt ihm langwierige Krankheit an; denn ein Armer badet gewöhnlich ohne einen Schwarm von Dienern. Entsprechend ist es für einen Reichen ein böses Zeichen, allein zu baden. Für alle Menschen aber ohne Unterschied ist es unheilvoll, nicht schwitzen zu können oder die Badeanstalt ohne Dach unter freiem Himmel zu sehen oder kein Wasser in den Becken vorzufinden; letzteres ist am allerschlimmsten. Denn was einer erhofft, wird er nicht zustande bringen, vor allem dann, wenn er unmittelbar seinen Lebensunterhalt durch die große Menge verdient. Ich kenne einen Kitharaspieler, der in Smyrna an dem heiligen Wettkampf zu Ehren Hadrians teilnehmen wollte und dem es träumte, er wolle ein Bad nehmen, finde aber kein Wasser in der Halle vor; nun traf es ihn, daß er beim Übertreten der Wettkampfregeln entdeckt, bestraft und von der weiteren Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen wurde; und das war es, was ihm das Traumerlebnis ankündigte, er werde nicht das finden, was er wünschte; die Badeanstalt bedeutete dabei das Theater. In warmen Wassern zu baden, d.h. in solchen, die es von Natur aus sind, zeigt Kranken Genesung, Gesunden Stillstand der Geschäfte an; denn warme Bäder pflegen nur Erholungssuchende oder Leute, die nichts zu tun haben, aufzusuchen. Segensreich ist es, in Quellen, Seen,

Brunnen und Flüssen von reinem und klarem Wasser zu baden, aber keinesfalls zu schwimmen, weil letzteres jedermann Unheil bringt und das Symbol von Gefahr und Krankheit ist. Die Ursache davon hat Panyasis aus Halikarmassos eingehend dargelegt.

Allgemein:

Von einem Aufenthalt im Bad zu träumen, kann bedeuten, daß der Träumende das Bedürfnis hat, sich von alten Gefühlen seelisch-geistig zu reinigen, sich zu erholen, zu erfrischen und zu entspannen, was auf günstigere Verhältnisse in der Zukunft hinweist. Beim Baden hat er die Gelegenheit, um über vergangene Ereignisse und über neue Verhaltensweisen nachzusinnen. Dabei sind oft die folgenden Begleitumstände zu berücksichtigen:

- Sauber, schön oder verjüngt aus dem Bad steigen zeigt eine Art Läuterungsprozeß an, bei dem man alles Belastende der Vergangenheit abgewaschen (verarbeitet) hat und sich nun unbeschwert davon einer glücklicheren Zukunft zuwenden kann.
- Das Bad in klarem Wasser reinigt die Seele und läßt für das Wachleben klare Erkenntnisse zu.
- Freibad und kaltes Badewasser deuten an, daß man neue Tatkraft, mehr Energie und Mut gewinnen wird, um Schwierigkeiten leichter zu beseitigen.
- Lauwarme Bäder können mehr innere Ruhe oder Entspannung in einer kritischen Situation ankündigen.
- Baden in trüben, schmutzigen Wasser dagegen deutet auf den Sumpf hin, in den man durch eigenes Verschulden geriet, bzw. auf Intrigen und andere Schwierigkeiten mit denen man konfrontiert wird; auch finanzielle Verluste sind dann nicht auszuschließen.
- Bei gefärbten Badewasser muß man außerdem den Symbolgehalt der jeweiligen Farbe mit bedenken.
- Positiv zu deuten ist das Bad in freier Natur, das für das bewußte Leben Ungebundenheit und Zwanglosigkeit verheißt.

Psychologisch:

Handelt der Traum davon, daß der Träumende eine andere Person badet, dann zeigt dies sein Bedürfnis, diesen Menschen zu umsorgen oder eine intime Verbindung mit ihm einzugehen. Hier wird der Säuberungsprozeß der Seele angesprochen. Das Bad nimmt manches weg, was einen bisher bedrückte. Das Wasser im Bad spiegelt seelische Energie. So mancher badete schon im Traum, bevor er einen neuen Lebensabschnitt begann.

Spirituell:

Bad ist das Sinnbild für Reinigung und Erneuerung. Baden im städtischen oder öffentlichen Bad stellt die Einheit von Unschuld und Sinnlichkeit dar.

Volkstümlich:

(arab.) : - Das Bad bedeutet Beklemmung und Ärger. Geht einer ins Bad, um sich zu waschen, und ist das Bad sehr heiß, wird er großen persönlichen Kummer haben entsprechend der Hitze, die im Bad herrscht.
- Dünkt es einen, das Bad sei zwar heiß gemacht, er lege die Kleider ab, gehe aber nicht ins Wasser, werden arge Schwierigkeiten ihm bevorstehen, sich aber bald verflüchtigen.
- Träumt ein Reicher, er gehe ins Bad, salbe und wasche sich, wird er in arge Bedrängnis kommen und sein Geld verlieren, so wie ihm beim Baden die Haare ausfielen; ist der Träumer in Bedrängnis, Krankheit oder Fesseln, wird er alle diese Übel loswerden.
- Badet einer in lauwarmem Wasser, wird seine Bedrängnis nicht gar so groß und arg sein; wäscht er sich mit Wasser, das nicht allzu kalt ist, und wird er sauber, wird er seine Plage sich vom Halse schaffen, ist es aber eiskalt, nimmt das Gesicht denselben Ausgang wie im Falle des heißen Wassers.
- sehen, einen anderen: Verlust und Ärger;
- selbst ein Bad nehmen: gute Gesundheit;
- im Freien nehmen: du wirst eine reiche und schöne Braut (oder Bräutigam) heimführen;
- in einem Fluß: Kraft und Ausdauer;
- im trüben Wasser: Krankheit;
- in tiefem Wasser: Vorsicht;
- sehr kalt: ein leichtes Unwohlsein;
- in warmen Wasser: Krankheit und Siechtum;
- in Badewanne nehmen: du wirst von einer Krankheit befreit; du überwindest eine Sorge, im Zimmer stehen sehen: Untreue;
- bekleidet hineingehen: du hast eine Erbschaft in Aussicht.
- badende Kinder sehen: für Frauen Schwangerschaft, anderen glückliche Zeiten.

(europ.) : - gilt als Symbol der Befreiung von Leiden; Versuch, Altes und Schmutziges wegzuwaschen;
- baden und schwimmen im klarem Wasser: Rettung aus großer Gefahr; Glück;
- in trüben Wasser: Betrübnis, Angst, Sorge, Verlust, auch Feuergefahr; eine negative Umgebung;
- in kaltem klaren Wasser: Feinde werden besiegt; Vorbote glücklicher Nachrichten und guter Gesundheit;
- in lauwarmen Wasser für Gesunde: große Erfolge, Wohlleben und Genuß;
- in lauwarmen Wasser für Kranke: Gesundheit;
- in einer heißen Badewanne liegen: eine Krankheit oder Schwierigkeiten machen sich bemerkbar; ist das Wasser in der Wanne klar: eine Gefahr wird vorübergehen;
- dampfend: Streit;
- in einem See mit vielen Wellen: man muß ein Problem mit viel Geschick bewältigen;
- im Freien, Luft- und Sonnenbaden: Kraft und Zähigkeit gewinnen; es geht wieder aufwärts;
- im Sande: Nervenstärkung;
- in einen Badeort reisen: bringt Erfüllung unserer Wünsche;
- Nimmt ein junger Mensch ein Bad, bemüht er sich sehr um jemanden vom anderen Geschlecht, denn er fürchtet, durch Zutun anderer in der Gunst zu sinken.
- Für Schwangere prognostiziert dies eine Fehlgeburt oder einen Unfall; handelt es sich dabei um einen Mann, bedeutet dies Ehebruch;
- mit anderen zusammen: schlechte Gesellschaft ist zu vermeiden, sonst wird der Ruf geschädigt;
- Sieht sich eine Witwe sich selbst baden, hat Sie Ihre frühere Ehe vergessen und erlebt neue Liebesaffären;
- Mädchen sollten sich von männlichen Begleitern fernhalten;
- Männer sind in böse Intrigen verwickelt.

(Siehe auch "Bach", "Badewanne", "Grotte", "Taufe", "Wasser")

Badeschwamm

Volkstümlich:

(europ.) : - Heiterkeit und Frohsinn.

Badestube (Siehe "Badezimmer")

Badeutensilien

Artemidoros:

Striegel, Schabeisen und Badetücher bedeuten Diener. Verliert jemand einen dieser Gegenstände, wird er einen von seinen Leibdienern verlieren. Insbesondere zeigen Schabeisen Schaden an, weil sie den Schweiß wegnehmen und dem Körper nichts hinzufügen. Bisweilen bezeichnen sie auch eine Hetäre; denn diese bewirkt beim Verkehr mit dem Liebhaber dasselbe. Ein Ölfläschchen und ein Behältnis für Schabeisen bedeutet den einen eine häusliche Gattin oder zuverlässige Dienerin, den anderen einen anstelligen Hausdiener.

Badewanne

Allgemein:

Badewanne kann zusammen mit dem Bad auftauchen und hat dann oft keine zusätzliche Bedeutung. In alten Traumbüchern wird zum Teil aber noch berücksichtigt, aus welchem Material die Wanne besteht;
- danach soll eine Zinkwanne Beschränkungen in materieller Hinsicht,
- die Emailwanne eine bevorstehende Verbesserung im Leben und
- die aus Marmor die Heilung von Krankheiten anzeigen.

Der Wert dieser zusätzlichen Deutungen ist jedoch fraglich.

Volkstümlich:

(europ.) : - man soll mit dem zufrieden sein, was sich vor der Hand bietet;
- in einer aus Marmor baden: freudige Überraschung nach einer ernsten Krankheit;
- in einer aus Zink baden: aus seinen Verhältnissen kommt man nicht heraus;
- in einer gußeisern-emaillierten baden: die Situation bessert sich;
- in einer heißen Badewanne liegen: eine Krankheit oder Schwierigkeiten machen sich bemerkbar; ist das Wasser in der Wanne klar: eine Gefahr wird vorübergehen.

(Siehe auch "Baden")

Badezimmer

Assoziation: - Ort der Reinigung und des Loslassens.
Fragestellung: - Was bin ich loszulassen bereit?

Allgemein:

Eine (geträumte) Badeszene versinnbildlicht einen erholsamen Vorgang der Entspannung und Reinigung. Es kann sich durchaus auch eine seelische Reinigung empfehlen: die Aufforderung, ein längst fälliges, klärendes Gespräch mit einem Partner zu führen, eine Anspannung loszuwerden, gemeinsam in ein neues Wohlbefinden "einzutauchen" - was immer man darunter auch verstehen mag.

Psychologisch:

Die Stätte der Reinigung, übersetzt: der seelischen Läuterung. Die klare geometrische Form, etwa ein rundes oder quadratisches Badezimmer (oder auch eine Badewanne) deutet auf den guten Kern hin, der in dem Träumer steckt. In diesem Raum will man sich vom Alltagsschmutz befreien, in eine andere Haut schlüpfen. Wer das Badezimmer von Unrat und Schmutz befreit, bevor er sich wäscht, möchte Vergangenes schnell vergessen, sich reinwaschen, bevor er Neues beginnt.

Volkstümlich:

(arab.) : - darin umhergehen: Schande und Laster.
(europ.) : - Sehen Sie im Badezimmer weiße und gelbe Rosen in einer Schachtel, können Ihre Pläne von einer Krankheit durchkreuzt werden; auf diese Enttäuschung folgt jedoch ein länger anhaltendes Hoch.
- Träumt eine junge Frau von Badezimmern, dann neigt Sie zu sehr zu Lotterleben und frivolen Späßen.

(Siehe auch "Bad", "Badewanne")

Bagger

Allgemein:

Sie räumen gründlich auf, aber Sie haben die Sache im Griff. Graben Sie ein Fundament, so richten Sie gerade Ihr Leben neu ein. Reißen Sie ein Haus ab, dann müssen Sie sich noch von altem Ballast befreien, vor allem von alten Ideen und Anschauungen.

Psychologisch:

Der Bagger, wie auch Planierraupen, Panzer und ähnliche Maschinen, sind im Traum ein Symbol für zerstörerische Kraft. Viele Symbole ändern im Laufe der Zeit ihr Erscheinungsbild und passen sich der jeweiligen Zivilisation an. Im heutigen Zeitalter der Technik sind der Bagger und ähnliche Maschinen vielfach an die Stelle des Drachen getreten. Als Traumsymbol hat er keine andere Bedeutung: Man soll den Mut haben - bzw. die Kraft aufbringen -, "an der Oberfläche zu kratzen" und Verborgenes freizulegen. Eine Aufforderung, sich mit verdrängten Problemen und "inneren Werten" auseinandersetzen.

Volkstümlich:

(europ.) : - ein lange gehütetes Geheimnis wird gelüftete.
(Siehe auch "Archetypen", "Drachen")

Bänkelsänger

Volkstümlich:

(arab.) : - hören: Zank und Streit mit unbekannten Persönlichkeiten.

Bahn

Volkstümlich:

(europ.) : - hat gute Vorbedeutung;
- fahren mit der Bahn: gute Nachrichten in Aussicht;
- einen Zug entgleisen sehen: Unglück, das aber überwunden werden kann.

(Siehe auch "Reise")

Bahndamm

Psychologisch:

Wie auch die Schienen gilt er als vorgegebener Weg, von dem man nicht abweichen kann - wer es versucht, riskiert ein Unglück. Eine Warnung davor, ein zu hohes Risiko einzugehen oder etwas in Frage zu stellen, was solide aufgebaut wurde.

Bahnhof

Allgemein:

Bahnhof steht für Bewegung, die ins Leben kommt, oder mahnt zu mehr eigener Aktivität. Unser Lebenszug steht im Bahnhof; in wichtigen Fällen ist es ein mächtiger Kopf- oder Zentralbahnhof, mit großen, dämmrigen Geleisehallen. Solche Bahnhöfe sind wichtigste Traumgebäude, sie sind Ausgangsort für unsere verschiedenen Lebensunternehmungen; weil alles Leben im Unbewußten beginnt, wird der Bahnhof gelegentlich zum Unbewußten schlechthin. Die oft erwähnte, überpersönliche Instanz, die unser Schicksal dirigiert, erscheint oft als Bahnhofsvorstand, als Bahninspektor mit goldumrandeter Mütze; haben wir uns zur Reise entschlossen, bestimmt dieser, nicht wir, was geschehen soll. Folgende Bedeutungen sind je nach den Begleitumständen möglich:

- Bahnhof sehen kann anzeigen, daß ein neuer Lebensabschnitt günstig beginnt.
- Befindet man sich auf einem Bahnhof, kann dies ein Hinweis darauf sein, wie sicher man sich am Beginn einer neuen Situation oder eines neuen Projektes fühlt und welche Erwartungen man damit verknüpft.
- Abschied nehmen im Bahnhof wird ähnlich verstanden; oft zeigt er eine Trennung von einem anderen Menschen an, nach der man sich im Leben neu orientieren muß.
- Im Bahnhof auf und ab gehen zeigt, daß man auf etwas wartet, das eine Veränderung im Leben bewirken wird, vielleicht ein wichtiger Bescheid von einer Behörde.
- Geht man aus dem Bahnhof heraus, kann das Unbewußte warnen, weil man eine Entscheidung auf die lange Bank geschoben hat.
- Der Bahnhofsvorsteher oder der Mann mit der roten Mütze, der die Abfahrt der Züge bestimmt, stellt im Traum meist die Lebensumstände dar die eine Veränderung im Leben des Träumenden erzwingen.

Psychologisch:

Tiefenpsychologisch das Unbewußte selbst, das uns im Wachzustand helfen will, den richtigen Zug nicht zu verpassen. Der Bahnhof im Traum ist gewissermaßen die Schaltstation in unserem Leben zu etwas Neuem. Ob die anschließende Reise gut verlaufen wird, ist nur aus weiteren Traumsymbolen zu deuten. Träume, die von Bahnhöfen handeln, sind sehr häufig. Hierbei ist es gleichgültig, ob es sich um Eisen-, Flug- oder Busbahnhöfe handelt. Im Traum erscheint der Bahnhof fast immer im Zusammenhang mit einer situationsbedingten oder altersbedingten Veränderung des Träumenden. Zur Deutung des Traums sind die vielen Kleinigkeiten wichtig, so z. B. ob der Träumende zu spät kommt, die Fahrkarte vergessen hat oder in den falschen Zug einsteigt. Diese Umstände sind fast immer wörtlich zu nehmen.

Spirituell:

Der Bahnhof kündigt immer eine Veränderung im Leben oder in den zwischenmenschlichen Beziehungen an.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: unerwarteten Besuch erhalten;
- sich darin befinden: du unternimmst eine Reise.

(europ.) : - zeigt unerwarteten Besuch an; neues Unternehmen, neuer Lebensabschnitt; fester, frischer Entschluß;
- vor sich sehen: im Leben tritt ein Wechsel ein;
- zum Bahnhof wollen, aber der Weg ist versperrt: einige Hindernisse sind noch zu überwinden, bis Veränderungen möglich sind;
- innerhalb eines Bahnhofes promenieren: man erhält eine Botschaft übermittelt;
- sich auf einen ankommen sehen: der unlängst gefällte Entschluß war goldrichtig;
- aus einem solchen herauskommen: dringende Angelegenheiten warten auf ihre Erledigung;
- leerer: man soll sehr vorsichtig sein;
- voller Menschen: Stockung im Geschäft;
- ist der Bahnhof im Umbau oder muß man erst mühselig den richtigen Zug suchen: ein geplantes Vorhaben ist noch in Frage gestellt.
- den Zug im Bahnhof verpassen: man hat eine Chance vertan.

(ind.) : - du wirst den Besuch einer Amtsperson erhalten.

(Siehe auch "Bahnhofsvorsteher", "Eisenbahn", "Flugzeug", "Zug")

Bahnhofsrestaurant

Allgemein:

Hat ebenfalls etwas mit Veränderungen im Leben zu tun, vor allem in beruflichen Angelegenheiten.

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst eine Vergnügungsreise unternehmen.

(ind.) : - neue Verbindungen durch eine Geschäftsreise, die dir bald bevorsteht.

Bahnhofsvorsteher

Psychologisch:

Auch der Mann mit der roten Mütze, der die Abfahrt eines Zuges freigibt; übersetzt ist er die Hilfe auf unserem weiteren Lebensweg.

(Siehe auch "Schaffner")

Bahnschranken

Allgemein:

Bedeuten ein Hindernis auf dem Lebensweg, das man nicht sofort beseitigen kann.

Volkstümlich:

(europ.) : - Unannehmlichkeiten oder Unfall.

Bahnsteig

Psychologisch:

Symbol für Veränderung nach einiger Zeit des Stillstandes. Oft auch die Ankündigung von rasch wechselnden Begegnungen.

Bahre

Allgemein:

Bahre wird trivial als bevorstehender Todesfall in der Verwandtschaft gedeutet, vielleicht kann man eine Erbschaft davon erwarten. Allgemein kann die Bahre ankündigen, daß eine Veränderung im Leben eintreten wird, die sich günstig auswirkt. Trägt man selbst die Bahre, wird man dazu aufgefordert, Freunden zu helfen, woraus man selbst Nutzen ziehen wird.

Psychologisch:

Gestreßt "bis zum Umfallen" sind Menschen, die von einer Bahre träumen - Hauptsache, man darf endlich einmal passiv sein und nur daliegen und die anderen Leute sein lassen - auch zur eigenen Unterstützung und "Rettung". Ein ganz typischer Erschöpfungstraum. Nur in speziellen Zusammenhängen als Angsttraum zu verstehen, z.B. wenn man eine nahestehende Person, die tatsächlich eine lebensgefährliche Krankheit hat, auf einer Bahre liegen sieht. Irgend etwas, das einem zugetragen wird, wobei die Kranken- oder die Totenbahre keinesfalls

Ungünstiges zu beinhalten braucht. Entsprechendes ist aus weiteren Symbolen herauszulesen. Oft kann es sich auch um ein freudenreiches Ereignis handeln. Lediglich die leere Bahre umschreibt einen seelischen Notstand, vielleicht auch die Leere einer Beziehung.
Volkstümlich:
(arab.) : - eines Toten sehen: Todesfall;
- sehen: Erbschaft;
- darauf liegen: eine angenehme Veränderung (symbolischer Gegensatz!);
- zum tragen von Gegenständen: gute Aussichten.

(europ.) : - sehen: Vorzeichen einer Todesnachricht und Erbschaft; auch: etwas Neues wird herangetragen; man sollte sich seines Erfolges nicht so sicher sein;
- leer: stellt im Allgemeinen ein freudiges Ereignis in Aussicht, jedoch soll dieses für Junggesellen und Jungfrauen von böser Vorbedeutung sein;
- eine blumenbekränzte Bahre in einer Kirche verheißt Ihnen eine unglückliche Ehe;
- an einem selbst herangetragen werden: eine Erbschaft demnächst könnte das Leben verändern;
- selbst auf einer liegen: man fühlt sich der jetzigen Situation nicht gewachsen; man ist hilflos und matt, doch ohne Zutun wird einem geholfen werden;
- selbst auf einer von anderen getragen werden: gute Aussichten auf Erfolg und leichtes Vorwärtskommen;
- einen anderen auf einer liegen sehen: ein Krankheitsfall tritt in der nächsten Umgebung auf;
- selbst eine tragen: man wird in einer unglücklichen Situation gerade noch das retten können, was zu retten ist.

(ind.) : - sehen: eher als du denkst, wirst du in all deinen Arbeiten Erfolg zu verzeichnen haben;
- auf ihr liegen: Vorteile in all deinen Unternehmungen stehen dir bevor;
- tragen: durch den Dienst an deinen Freunden wirst du Gewinn haben;
- darauf getragen werden: Aussicht auf Emporkommen.

(Siehe auch "Tragbahre")

Bahrtuch
Volkstümlich:
(arab.) : - Todesfall.
(europ.) : - Not und Unglück kommen auf Sie zu;
- von einer Leiche entfernen: Tod eines geliebten Menschen.

Bajaderen
Volkstümlich:
(europ.) : - öffentliche Tänzerinnen und Sängerinnen in Indien: bedeuten Sinn für Fremdes, Neues, auch wenn es erfreut und überrascht, soll man dabei Vorsicht walten lassen.

Bajazzo
Allgemein:
Bajazzo fordert dazu auf, sich mutiger selbst so darzustellen, wie man eben ist, und keinen Spott zu fürchten.
Volkstümlich:
(arab.) : - (sich selbst als Bajazzo sehen): du gerätst in komische Lebenslagen.
(europ.) : - üble Launen und Verdrießlichkeiten lassen sich leicht beheben und, wenn man will, auch vergessen;
- sehen: man kommt in eine kuriose Situation;
- die Rolle selbst spielen: man erlebt Leid, Enttäuschungen, Kummer;
- das Lied aus "Bajazzo" singen hören: gute Aspirationen verheißen einen kommerziellen Erfolg.

(ind.) : - verstelle dich nicht und bleibe wie du bist, dann brauchst du auch den Spott nicht zu fürchten.

Bajonett
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Glück und Ehre; ein Streit wird sich bald beilegen lassen;
- verbogenes oder kaputtes: man soll auf Angriffe gefaßt sein, um Fatalitäten gewappnet gegenüberzustehen;
- nicht in Besitz nehmen können: weiter in der Macht der Feinde stehen.

Bakterien
Volkstümlich:
(europ.) : - verkünden faule Zeiten.
(ind.) : - du bist durch eine Sache verwirrt, und es ist fast unmöglich, dich zu fassen.
- Versuche die Ruhe wiederzugewinnen.

Balance
Psychologisch:
Es ist der Kampf um das Gleichgewicht, aber auch um Gerechtigkeit.
(Siehe auch "Balancieren")

Baldachin (Prunkhimmel, Traghimmel)
Allgemein:
Der Baldachin symbolisiert den Wunsch nach Schutz, Bewachung oder Zuwendung. In alten Zeiten wurde ein Baldachin verwendet, um Menschen in hohen Ämtern, also zum Beispiel Könige oder Priester, vor der Sonne und dem Wetter zu schützen. Auf einer tieferen Ebene beansprucht der Träumende noch immer diesen Privileg.
- Der Träumende der sich im Traum unter einem Baldachin sieht, weiß um sein Potential für große Leistungen. Baldachin verheißt mehr Ansehen und Ehrungen, wenn man selbst darunter sitzt.
- Trägt man ihn, kann das eine Warnung beinhalten, weil man vielleicht von anderen ausgenutzt wird und ihnen zu Ansehen und Erfolg verhilft (das kann vor allem im beruflichen Bereich zutreffen).

Psychologisch:
Der Kopf ist der Sitz des Verstandes, und dieser wird durch den Baldachin geschützt.
Der Baldachin kann den Träumenden vom Zugang zu höheren Idealen und Zielen abschneiden.

Spirituell:
Der Baldachin kann im Zusammenhang mit einem besonderen Symbol für spirituellen Schutz stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Hoffnung;
- unter einem stehen: Ehrungen aller Art.
(europ.) : - Sorgen lassen sich nicht leicht verscheuchen, aber unsichtbare Helfer werden Beistand leisten, so daß das häusliche Glück gewahrt bleibt.
(ind.) : - Ehre und Ansehen stehen bevor.

Balancieren
Volkstümlich:
(arab.) : - (auf dem Seil oder einer Stange gehen): laß dich nicht auf gewagte Unternehmen ein.
(Siehe auch "Balance")

Balg
Volkstümlich:
(europ.) : - voll Wasser: Hilfe bei der Arbeit finden;
- leerer Balg: viel Arbeit.

Balgen
Volkstümlich:
(europ.) : - oder tätlich herumzanken: beim Eingehen von Verbindlichkeiten oder Freundschaft schließen soll man sehr vorsichtig sein.

Balken
Assoziation: - Sichere Stütze.
Fragestellung: - Was unterstützt mein höheres Bewußtsein?
Allgemein:
Schleppt man im Traum einen schweren Balken, so belasten den Träumenden schwere Probleme. Balken die vor den Füßen liegen, bezeichnen Hindernisse auf dem Lebensweg. Balken vor dem Auge bedeuten, daß uns die richtige innere Sicht genommen wurde.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Zwietracht;
- tragen: auf schweren Kummer rechnen können.
(europ.) : - alter und zerbrochener: Verluste;
- einen wegwerfen oder weggeben: man versucht seine eigene Schuld oder Fehlverhalten einem anderen aufzubürden;
- einen neuer oder ein neuen geschenkt erhalten: viel Glück im Familienleben;
- aus Holz: bedeutet eine Last, die zu tragen ist;
- aus einem Lichtstrahl: wohlverdiente Belohnung erhalten.

Balkon
Assoziation: - Aussicht; Sehen oder gesehen werden.
Fragestellung: - Was möchte ich von einer sicheren Warte aus beobachten? Wie möchte ich mich der Welt präsentieren?
Allgemein:
Haussymbol, das auf das mütterliche, die weibliche Brust hinweist, auch auf das Hergeschenkte, für das man keine spätere Revanche erwartet. Balkon steht manchmal als Sexualsymbol für die weibliche Brust; vielleicht kommen darin unterdrückte sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck.
- Träumt man davon, daß man sich auf einem Balkon befindet, dann trachtet man nach einem höheren Rang, als man gegenwärtig inne hat, insbesondere dann, wenn man vom Balkon herab eine Ansprache (siehe unter diesem Stichwort) hält. Es kann auch anzeigen, daß man wahrscheinlich offen für neue zwischenmenschliche Beziehungen ist.
- Steht man im Traum unter einem Balkon, so zeigt dies, daß der Träumende sich des Prestigebedürfnisses seiner Mitmenschen bewußt ist. Er begegnet seinen Mitmenschen mit zu viel Respekt.
- Der einstürzende Balkon zeigt an, daß man Hoffnungen wahrscheinlich begraben muß.
Psychologisch:
Der Träumende sucht in einer Situation, in der er sich machtlos fühlt, nach Macht. Er ist ein Symbol für einen sicheren Platz im vertrauten Umfeld, der dennoch Ausblick und Übersicht (= Kontrolle über andere) gewährleistet. Haben Sie gut getarnte Machtgelüste? Vermutlich - wenn Sie dabei nicht allzuviel riskieren müssen.
Spirituell:
Wer träumt, daß er auf irgendeine Weise erhöht ist erkennt seine spirituelle Kompetenz oder seinen Fortschritt auf spiritueller Ebene.
Volkstümlich:
(arab.) : - darauf stehen: deine Liebe findet Erwiderung.
(europ.) : - sehen: kündigt meist eine neue Freundschaft an – steht in Männerträumen meist für erotische Wünsche;
- darauf stehen und einem gegengeschlechtlichen Menschen zuwinken: die Liebe wird erwidert; verheißt Glück in der schon bestehenden oder neuen Liebe;
- darauf stehen und einem gleichgeschlechtlichen Menschen zuwinken: man findet einen guten Kameraden;
- darauf sitzen: Ihre schnelle Genesung wird sich verzögern;
- darauf stehen: deine jetzige soziale Stellung im Leben verbessert sich;
- verlassen: es wird trotz Hindernisse alles gut sein;
- eine andere Person auf einem Balkon erkennen: man darf sich auf ein herzliches Wiedersehen mit einem lieben Menschen freuen;
- einen einstürzen sehen oder selbst mitstürzen: zahlreiche Hoffnungen muß man begraben;
- Verabschieden sich Liebespaare traurig auf einem Balkon, können endgültige Trennungen folgen.
(ind.) : - du solltest deine Stellung wechseln, man verkennt dich.
(Siehe auch "Gebäude", "Haus")

Ball (Spiel-)

Assoziation: - Ball: Integration; Ganzheit. Ballspiel: Integration des individuellen und kollektiven Bewußtseins. Gesunde Konkurrenz.
Fragestellung: - Ball: Welche Teile meines Seins vereine ich? Ballspiel: Woran möchte ich teilhaben? In welche Gruppe füge ich mich ein?

Allgemein:

Ein Ball ist mit der spielerischen, kindlichen Seite des Träumenden verbunden oder mit seinem Bedürfnis, sich frei auszudrücken. Einem Ball zu folgen, deutet auf ein Bedürfnis nach Freiheit hin, bezieht sich aber auf die schillernde Seite der Persönlichkeit. Ball (Kugel) kann für das Schicksal stehen, das uns wohl oder übel mitspielt; zum Teil symbolisiert er aber auch die Gesamtheit einer Persönlichkeit, die in sich geschlossen ist. Je nachdem, was mit dem Ball geschieht, ergeben sich folgende Bedeutungen:

- Mit dem Ball spielen zeigt eine - meist günstige - Wende im Schicksal an.
- Ein Tor mit einem Fußball schießen kann als Hinweis auf eine Chance interpretiert werden, die man sich nicht entgehen lassen darf, weil man dabei ins Schwarze trifft.
- Wird man von einem Ball getroffen, treffen einen vielleicht bald die Launen des Schicksals; meist ist das ein ungünstiges Vorzeichen.
- Der schlaffe oder luftleere Ball weist manchmal auf Widersprüchlichkeiten in der Persönlichkeit hin, die nicht abgerundet ist, kann aber auch Mangel an Tatkraft und Energie anzeigen.

Es gibt noch viele andere Begleitumstände, mit denen ein Ball oder eine Kugel im Traum auftauchen kann; sie müssen stets individuell gedeutet werden.

Psychologisch:

Nimmt der Träumende an einem Ballspiel teil (siehe auch "Spiele"), dann ist er sich seines Bedürfnisses sowohl nach einer Ordnung als auch nach Freiheit bewußt. Ballspiele erinnern zum einen an die Kindheit und werden auch mit Erholung und Freizeit assoziiert. Zum anderen stellt der Kampf um den Ball oder rechte Behandlung des Balls immer auch ein erotisches Symbol dar. Zur genaueren Deutung ist es wichtig, die Art und Weise des Ballspiels zu charakterisieren und auf die eigene Lebenseinstellung zu beziehen. Der Ball zum Spielen ist wie die Kugel (siehe dort) ein Ganzheitssymbol, vergleichbar dem Erd- und dem Sonnenball übersetzt: die in Bewegung geratene psychische Energie. Wer im Traum mit dem Ball spielt, kann manches auch verspielen oder sich zum Spielball seiner Gefühle machen lassen, sich in eine Sache verrennen, die den Einsatz eigentlich nicht wert ist. Oft glauben wir leichtes Spiel zu haben, aber man wird uns gerade dann vielleicht ein Schnippchen schlagen. Wie im Märchen des Froschkönigs, in dem die goldene Kugel eine Schlüsselrolle spielt, ist der Ball im Traum ein Symbol für Veränderungs- oder Wandlungsvorgänge beim Träumenden.

Spirituell:

Sonnen- und Mondfeste, aber auch Gefühle undurchdringlicher Vollständigkeit werden auf spiritueller Ebene oft durch einen Ball symbolisiert.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Zeichen für Freude und Glück;
- damit spielen: du wirst deine Zeit mit unnützen Dingen vertändeln;
- Ball spielen: du handelst unbesonnen.
- schlagen: große Uneinigkeit.

(europ.) : - sehen: heiteres Gemüt; das Schicksal spielt mit uns; man kann dabei Zeit verlieren, sein Glück gewinnen oder sich aufgeben;
- damit spielen: Sorgen werden durch gute Nachrichten gehoben; das Glück steht vor einer Wende; eine Warnung vor oberflächlichen Liebesabenteuern;
- mit einem bunten Kinderballon spielen: man wird bald enttäuscht werden, doch der Schmerz ist schnell überwunden;
- mit einem Menschen Ball spielen: ein Hinweis auf eine gute neue Partnerschaft (beruflich oder privat);
- mit dem Liebespartner Ball spielen: Zeichen für eine beiderseitig sehr positive Beziehung;
- verschenken oder geschenkt bekommen: unerwartete Freude;
- von einem getroffen werden: Unannehmlichkeiten;
- verlieren: man wird etwas finden, das von Nutzen ist.

(Siehe auch "Kugel", "Spiele")

Ball (Tanz-)

Allgemein:

Das Tanzfest im Traum besuchen läßt auch für das Wachleben Freude und Frohsinn erwarten. Oft gilt der Ball als Hinweis des Unbewußten, mehr aus seinem Leben zu machen, sich mit seiner Umwelt ausgiebiger zu beschäftigen.

Psychologisch:

Dieses Symbol für kultiviertes Vergnügen im großen Stil drückt häufig den Wunsch nach Anerkennung, Bewunderung oder nach gesellschaftlichem Aufstieg aus. Man möchte vor den Augen anderer zum Mittelpunkt werden und "glänzend dastehend" (= Abendkleidung usw.) - manchmal auch innerhalb einer Beziehung.

Volkstümlich:

(arab.) : - einem beiwohnen: deutet auf besonderes Glück;
- besuchen: du wirst großes Vergnügen, große Freude haben;
- (Vergnügen) sehen: du wirst bald einer Verlobung oder Hochzeit beiwohnen;
- auf einem Tanzen: Verlobung und Hochzeit.

(europ.) : - weist auf eine glänzende Zukunft hin; Vergnügen finden;
- vergnügt man sich dabei: Achtung und Glück von Seiten der anderen;
- vergnügt man sich nicht: man wird zum Gegenstand des Klatsches werden;
- darauf tanzen: du hast sehr gute Aussichten; baldige Verlobung;
- sich selbst unter den Tänzern sehen: eine vorteilhafte Nachricht erreicht Sie;
- andere tanzen und sich amüsieren sehen: ein langgehegter Wunsch wird sich nicht erfüllen.

Ballade

Volkstümlich:

(europ.) : - Wenn Sie eine hören, dann seien Sie vor falschen Einschätzungen auf der Hut;
wenn Sie eine singen, dann hält Sie jemand an dem Ihnen sehr viel liegt, für unfreundlich.

Ballast

Allgemein:

Schleppt man im Traum Ballast mit sich herum, belastet man sich mit unnötigen Problemen oder hat falsche Freunde.
(Siehe auch "Rucksack")

Ballen
Volkstümlich:
(europ.) : - große Packen sehen: zeigt Geschenk und Reichtum an; Glück im Geschäft;
- einen machen, etwas einpacken: Vermehrung des Vermögens.
- Mehr oder weniger glückverheißend, je nachdem, ob es sich um einen Ballen Wolle oder Baumwolle handelt.

Ballett
Assoziation: - Disziplinierte Anmut; Kultur.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben nimmt meine Kraft Formen an? Wie möchte ich diese zum Ausdruck bringen?
Allgemein:
Wenn man im Traum eine Ballettvorführung sieht, so deutet das an, daß es sicherlich von großem Vorteil sein kann, in Situationen, die in nächster Zeit anstehen, seinen spontanen Gefühlen freien Lauf zu lassen.
Psychologisch:
Ballett steht für Disziplin und Leistung, aber auch für Zwang und Drill. Es ist ein Zeichen für die Bereitschaft sich einzuordnen, oder aber Zeichen der inneren Abwehr.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man kann mit großer Enttäuschung rechnen.
(europ.) : - sehen oder tanzen sehen: man soll vorsichtig sein, um nicht betrogen zu werden;
du wirst Täuschungen erleben von einer Person, von der man sich sehr viel versprochen hat;
- selbst in einem mittanzen: man kann jetzt leicht verführt werden – oder selbst verführen;
man sollte jetzt keine leeren Versprechungen abgeben, man ist viel zu leichtsinnig gestimmt;
- ein Mann sieht sich als Tänzer in einem Ballett: in Ihm erwacht jetzt ein "Gigolo" oder "Don Juan".

Ballettdamen
Allgemein:
In einem Traum zeigt die feenartige Erscheinung der Ballettänzerin, daß der Träumende eine Verbindung zu dieser Seite seines Wissens herstellt. Darüber hinaus befindet er sich auf der Suche nach Gleichgewicht und innerer Ausgeglichenheit.
Psychologisch:
Der Träumende ist sich seiner kreativen Seiten und der Notwendigkeit kontrollierter Bewegung bewußt. Er vermag sein inneres Sein auszudrücken.
Spirituell:
Die Ballettänzerin symbolisiert Musik und den inneren Aspekt des Fühlens.
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst große unnötige Geldausgaben machen.
(Siehe auch "Tanz")

Ballettschuhe
Allgemein:
Hatte man Ballettschuhe an, die einem drückten, dann mag ein körperliches Problem mit den Füßen der Anlaß des Traumes gewesen sein.
(Siehe auch "Schuhe")

Ballfest (Siehe "Ball (Tanz)")

Ballon
Allgemein:
Ballon kann eine ähnliche Bedeutung wie ein Ball haben.
- Wenn er ohne Verbindung zum Boden in der Luft schwebt, vielleicht noch vom Wind geschüttelt wird, warnt das oft vor zu hochfahrenden Plänen, bei denen man den Boden der Realität unter den Füßen verliert und deshalb Probleme erleben muß.
- Gleitet der Ballon ruhig über eine schöne Landschaft, gewinnt man dabei einen besseren Überblick über die nächste Zukunft, die wahrscheinlich günstig verlaufen wird.
- Ein platzender Ballon kann aufgestauten Ärger symbolisieren, der sich explosionsartig entladen wird oder die zerplatzte Seifenblase – eine Hoffnung, die sich nicht erfüllt.

Psychologisch:
Ein Wunschtraum, der mitteilt, daß man sich in einer (als einengend empfundenen oder erstarrten) Lebensphase befindet und zutiefst nur mehr eines im Sinn hat: Nichts wie weg! Wie ein schwereloser Ballon abheben und fliegen - und für alles Belastende unerreichbar sein. Der Fessel- und Heißluftballon verbildlicht unser Abheben und deutet auf Abenteuerlust hin. Zugleich verschafft er uns einen Überblick über unsere Situation. Da wir uns in die Luft erheben, und vom Wind bewegt werden, ist mit diesem Traumsymbol auch unsere intellektuelle Seite angesprochen. Oft ist er im Traum ein Versuchsballon. Auch: Die Übersetzung des Flüchtigen in unserem Leben, das Bild des Jagens nach dem Glück, bei dem man nicht weiß, ob der Wind gerade günstig steht.
Volkstümlich:
(arab.) : - steigen sehen: dir entgeht ein Gewinn;
- fallen sehen: deine Pläne werden scheitern.
(europ.) : - sehen: man erlebt eine große Ernüchterung; man wird gute Ideen produzieren oder gar eine Erfindung machen können;
- selbst mit einem Ballon wegfliegen: man entfernt sich von erreichbaren Zielen und verliert den Boden unter den Füßen;
- einen mit Gas gefüllten platzen sehen: jemand wird zu Recht wütend auf einem sein.
(Siehe auch "Luftballon", "Seifenblase")

Ballonfahrt
Psychologisch:
Auch hier schmiedet das Unbewußtsein Fluchtpläne - man will der aktuellen Situation am liebsten "lautlos entkommen", aus einer Beziehung ausbrechen, sich der Kontrolle anderer entziehen, sich über alles zu erheben, was man als Einschränkung empfindet.
(Siehe auch "Ballon")

Ballschönheit
Volkstümlich:
(europ.) : - Wenn Sie im Traum mit der schönsten Frau im Saal tanzen, ist das ein Omen des Gegenteils, dann haben Sie Schwierigkeiten zu erwarten, entweder in Familienangelegenheiten oder von einer Damenbekanntschaft. Wenn eine Frau davon träumt, die Ballschönheit zu sein, hat es eine ähnliche Bedeutung, vorausgesetzt, sie tanzt. Findet Sie sich vernachlässigt, werden die Schwierigkeiten kurzlebig sein und alles wird glücklich enden.

Ballustrade (Geländer)
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird in seiner Liebe Enttäuschungen ausgesetzt werden; Eifersucht;
Nachrichten von Unfällen auf dem Wasser, möglicherweise auch für Sie.
(Siehe auch "Geländer")

Balsam
Psychologisch:
Wem im Traum Balsam aufgelegt wird, dessen Psyche wird gesunden, weil er auf seine Umwelt vertrauen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - für Kranke Genesung, für Gesunde Erfüllung sehnlichster Wünsche;
- Balsamdüfte atmen: du wirst ein angenehmes Leben haben.
(europ.) : - zeigt Glück an; Gesundheit;
- von angenehmen Gerüchen träumen: Gewinn.
(Siehe auch "Salbe")

Bambus
Assoziation: - Vielseitigkeit; Hochschießendes Wachstum; Stärke; Flexibilität.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich zu gedeihen bereit? Welche Grenzen habe ich überschritten?
Allgemein:
Die Biegsamkeit des Bambus verweist auf die Nachgiebigkeit, aber auch auf ausdauernde Kraft. Bambus ist eine der anmutigsten und zugleich robustesten Pflanzen und verbildlicht daher die Eigenschaften des Träumenden.
Psychologisch:
Bambus steht für gute Bildung, ein langes Leben und ein erfülltes Alter. Er symbolisiert das kraftvolle Nachgeben in Situationen, in denen der Druck solch kluge Reaktion fordert.
Spirituell:
Der perfekte, aber biegsame Mensch wird durch Bambus symbolisiert. Wenn der Träumende die beiden Eigenschaften dieser Pflanze in sich erkennt, kann er mit Brüchen in seinem Charakter sinnvoll umgehen.

Banane
Allgemein:
Viele Träume über Früchte haben mit Sexualität und Sinnlichkeit zu tun. Wegen ihrer Form symbolisiert die Banane von alters her den Penis. Sie wird jedoch wegen ihrer weichen Konsistenz auch als Symbol für die Handhabung männlicher Sexualität gedeutet. Banane ist vor allem in Träumen von Frauen meist als Phallussymbol zu verstehen, das auf sexuelle, vielleicht unterdrückte Bedürfnisse hinweist; noch deutlicher kommt das dann zum Ausdruck wenn die Banane verzehrt wird. Bei Männern kann der Verzehr einer Banane auch unbewußte Ängste vor Sexualität, Potenzverlust oder Kastration anzeigen.
Psychologisch:
In Verbindung mit anderen Früchten kann sie auch als Sinnbild der Fruchtbarkeit und des Lebensunterhaltes verstanden werden. Nun kommt es allerdings sehr auf die genaue Handlung des Bananentraumes an. War er z.B. mit Angst oder Ekel verbunden, ist dies sicher als Aufforderung zu verstehen, das eigene Sexualverhalten (oder das des Partners) zu überdenken - und sich geheime Wünsche ebenso einzugestehen wie auch Tabus, über die man sich vielleicht dem anderen zuliebe, aber lustlos hinwegsetzt.
Spirituell:
Die Banane ist ein Symbol der Fruchtbarkeit.
Volkstümlich:
(europ.) : - bei Frauen rein sexuell zu verstehen;
- sehen: man findet Annäherung bei einem Menschen, der einen seelisch gut versteht;
- essen: die Sexualität erwacht stärker; sich selbst unnötige Verpflichtungen auferlegen; die Arbeit macht Ihnen keine Freude; erotische Wünsche werden sich bald erfüllen;
- verdorbene: Sie werden in ein zum scheitern verurteiltes Unternehmen verwickelt;
- der Handel mit Bananen prophezeit unproduktive Ideen und Interessenlagen in Ihrem Umfeld.
(Siehe auch "Essen", "Frucht", "Sexualität")

Band
Allgemein:
Band ist ein vieldeutiges Traumsymbol, oft wird es mit Freundschaft und Hoffnung in Beziehung gesetzt.
Unter anderem kann es in folgenden Formen auftauchen:
- Sehen eines Bandes zeigt, daß man gute Freundschaften pflegt oder ersehnt.
- Halten eines Bandes in den Händen kann ebenfalls auf gute zwischenmenschliche Beziehungen hinweisen, in die man eingebunden ist und sich geborgen (gehalten) fühlt.
- Flatternde Bänder verheißen Erfolge vor allem in materieller Hinsicht, oder umschreiben die innere Unruhe, die selbst glückliche Verbindungen einmal erfassen kann.
- Ein endloses Band kann vor finanziellen Verpflichtungen warnen, mit denen man sich vielleicht übernimmt.
- Ein buntes Band hat etwas mit dem Band zu tun, das Mann und Frau vereinigt.
- Weiße und blaue Bänder deuten auf Sehnsucht nach treuer Liebe, grüne auf Hoffnungen, rote auf bevorstehende Freude und schwarze auf Trauerfälle hin.
- Rote Bänder ist traditionell ein Bindungssymbol. Vielleicht hat man mit jemandem "angebandelt" und trägt nun im Traum die Bindungswünsche aus.
- Durchschnittene oder schäbige Bänder werden als Symbol für eine bevorstehende Trennung verstanden.

- Es gibt aber noch viele andere Beziehungen, in denen die Bänder in den Träumen auftauchen können; sie lassen sich nur individuell deuten.

Psychologisch:

Man darf es ruhig wörtlich nehmen, wenn man von verknoteten Bändern (oder einem Knäuel daraus) träumt, die nur schwer zu entwirren sind: Im eigenen Leben ist manches "durcheinandergeraten und verworren" - man weiß kaum noch, wo man eigentlich zuerst beginnen soll, seine Probleme zu lösen. Nun wären Durchblick und Konsequenz gefragt!

Volkstümlich:

(arab.) : - im Wind wehende: versprechen bei positiver Farbe Erfolg und Glück;
- buntes sehen: halte dich von allen Tändeleien fern;
- halten: du wirst treue Freundschaft finden;
- grünes sehen: schöne Hoffnungen; Erfolg; Durchsetzungsvermögen;
- rotes: Tanz, Freude, Vergnügen;
- gelbes: Ärger;
- blaues: treue Liebe;
- schwarzes: Trauer;
- endloses: du wirst Schulden machen;
- messen: guter Verdienst;
- annähen: du wirst dich verlieben und verloben;
- flechten: du wirst Freundschaft schließen.

(europ.) : - oder Bindfaden sehen: warnt vor Eitelkeit; gute Freundschaft;
- sich mit Bändern schmücken: man muß auch damit rechnen, daß nicht jeder Wunsch sich erfüllen wird;
- in Bänder verwickelt werden: Verlobung und Heirat;
- halten: gute Freundschaft;
- im Wind flattern sehen: Glück und Erfolge;
- endlose Bänder mit sich herumschleppen oder sehen: man hat viel zu hohe finanzielle Verpflichtungen; Schulden werden gemacht;
- blaue: treue Liebe;
- grüne: gute Hoffnungen;
- rote: Vergnügen;
- schwarze: Trauer;
- weiße: reine Liebe;
- flatternde Bänder am Kostüm einer Person: fröhliche und gute Bekannte haben;
- Träumt eine junge Frau, wie sie sich mit Bändern schmückt, bekommt sie den erhofften Heiratsantrag; aus Leichtsinn macht sie jedoch einen Fehler.
- Sieht sie Mädchen, die Bänder tragen, steht das für Rivalinnen in ihren Bemühungen um einen Ehemann.
- Kauft sie Bänder, wird sie ein angenehmes und gutes Leben führen.
- Ärgert sie sich über die Bänder oder mißfallen sie ihr, tauchen andere Frauen auf, mit denen sie Ehren und Annehmlichkeiten in ihrer Privatsphäre teilen wird.
- Nähband sehen: Ihre Arbeit wird beschwerlich und wenig einträglich sein;
- kauft eine Frau Nähband: Unglück wird auf sie zukommen.

(ind.) : - in Kürze wirst du Menschen kennenlernen, die dich verstehen und
- dein Können schätzen werden;
- grünes: sei voller Hoffnung;
- blaues: du kannst dich über die Treue einer Person nicht beklagen;
- rotes: du wirst eine Einladung bekommen und dich gut unterhalten;
- gelbes: du sollst dich über Menschen die tief unter dir stehen, nicht ärgern;
- schwarzes: du wirst vorübergehende Trauer erleben;
- weißes: in deiner Umgebung rüstet man zur Hochzeit;
- endloses: du hast Gläubiger, schaffe sie dir vom Hals;
- messen: gönne anderen auch etwas, meistere deinen Geiz;
- annähen: eine glückliche Verbindung steht bevor; ist sie schon vorhanden, dann kannst du mit Gewißheit auf eine harmonische Ehe rechnen;
- flechten: selten hat der Mensch einen wahren und aufrichtigen Freund - trachte danach, den deinen zu halten.

Bandage (Bindenverband)

Psychologisch:

Fast wie im wirklichen Leben - Sie brauchen "mehr Halt" oder Hilfe von außen, hoffen auf Unterstützung, Bestärkung in einem Vorhaben usw. - wenn die Bandagen angenehm sind, ein stabiles Gefühl geben. Zu straff gewickelte Verbände, die schmerzen (unbeweglich machen), sind ebenfalls wörtlich zu nehmen: Man fühlt sich von übertriebener Zuwendung oder ungebetener Hilfe eingeengt.

Volkstümlich:

(arab.) : - selbst anlegen oder tragen: Verlust der Freiheit;
- die einem angelegt werden: große Verlegenheit werden sich bemerkbar machen.

Bande (Gruppe)

Allgemein:

Bande (als kriminelle Gruppe) kann manchmal vor zu viel eigener Aggressivität und ähnlichen destruktiven Inhalten der Persönlichkeit warnen, die man mehr beherrschen muß; auch Ängste können dahinter stehen.

Psychologisch:

Von einer zügellosen Bande gejagt zu werden, kann ebenfalls auf bestimmte Probleme verweisen, die Bande kann aber auch einem Ungeheuer ähneln. Wen verkörperte/meinte die Bande? Vielleicht jemanden, den man kennt?

Bandit

Assoziation: - Häßliche Form von Kraft. Mißbrauch von Energie.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, zu integerem Handeln zu finden? Inwiefern ist Kraft bedrohlich für mich?
Allgemein:
Bandit steht oft als Symbol für eine unreife, ungezügelte Sexualität; deshalb kommt er häufiger in Träumen männlicher Jugendlicher vor, die mit ihrer erwachenden Sexualität noch nicht umgehen können, dadurch verunsichert werden. Vielleicht verbergen sich dahinter auch sexuelle Wünsche, die man sogar vor sich selbst zu verbergen sucht, weil sie "abartig" erscheinen und in der Realität niemals zugelassen werden. Oft sind damit Angstzustände im Traum verbunden. Gelegentlich kann der Bandit auch auf bevorstehende finanzielle Vorteile hinweisen, besonders wenn man von ihm ausgeraubt wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird dich hintergehen;
- von ihm überfallen werden: boshafte Menschen werden dich verleumden.
(europ.) : - sehen: du befindest dich in Gefahr; man wird in eine Angelegenheit verwickelt, die keinen Vorteil bringt;
- von Banditen überfallen werden: du wirst einen großen Schreck erleben;
- von einem angefallen werden und beraubt werden: die Vermögenslage zeigt eine Tendenz zu einer grundlegenden Besserung.
(ind.) : - eine große Unannehmlichkeit dient dir als Warnung.
(Siehe auch "Räuber")

Bandwurm

Artemidoros:
Scheidet man Bandwürmer durch den Hintern oder durch den Mund aus, so bedeutet es, daß man von Familienangehörigen, Hausgenossen und zumindest von Leuten, die mit uns vom selben Tisch essen, insgeheim ruiniert wird und daß man die Schädlinge davonjagen oder auf andere Weise loswerden wird; denn es wohnen die Bandwürmer zwar im Körper, doch nichtsdestoweniger schädigen sie ihn. Scheidet man sie aus, bedeutet es Befreiung von solchen üblen Elementen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder haben: schlechte Aussichten für Ihre Gesundheit und Lebensfreude.

Banjo

Volkstümlich:
(europ.) : - Ein Banjo steht für angenehme Vergnügungen, sofern die Musik Ihnen Freude bereitet.
Eine Unterbrechung ist ein schlechtes Zeichen.

Bank (zum Sitzen)

Allgemein:
Bank (als Sitzgelegenheit) kann für Ruhe und Beschaulichkeit stehen, die man sich zum Beispiel nach Anstrengungen, Erfolgen oder am Abend des Lebens gönnen sollte, um auf das Erreichte zurückzublicken und es zu genießen.
- Sitzt man auf einer Bank im Freien, vielleicht in einer lauschigen Laube, zeigt das manchmal die Bereitschaft für ein erotisches Abenteuer an.
- Wer auf einer Bank sitzt, wartet auf ein Abenteuer, auf einen Menschen, der ihn versteht.

Oft träumt man von einer Sitzbank, wenn man im Zusammenleben mit seinem Partner nicht die Erfüllung findet, die man sich erhofft.
Psychologisch:
Erscheint im Traum eine Bank als Sitzgelegenheit, so symbolisiert sie Ruhe, Erholung und Entspannung oder die Sehnsucht danach. Von älteren Menschen geträumt, ist die Parkbank oft Ausdruck des Wunsches, "miteinander alt zu werden" und noch viel (geruhsame) Zeit füreinander zu haben.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darauf sitzen: ein ruhiges Leben führen.
(europ.) : - darauf liegen oder sitzen: Erholung, Ruhe, Gesundheit;
- auf einer sitzen, die Sonne strahlt und Menschen gehen an einem vorbei: man wird bald neue Bekanntschaften machen;
- darauf mit anderen sitzen: mißtrauen Sie Schuldnern und Mitwissern;
- andere darauf sitzen sehen: Freunde, die sich durch ein Mißverständnis entzweit haben, werden wieder zusammenfinden;
- auf einer im Freien sitzen: Liebesabenteuer stehen bevor.
(ind.) : - mit wenig Geschick kann sich dein Leben gut gestalten.
(Siehe auch "Stuhl")

Bank (als Geldinstitut)

Assoziation: - Bewahrung von Ressourcen.
Fragestellung: - Was möchte ich in Sicherheit bringen oder sicher aufbewahren?
Allgemein:
Die finanziellen, mentalen oder spirituellen Ressourcen des Träumenden verlangen sorgfältige Beachtung. Das Gespür für Sicherheit, ohne das sich der Mensch nicht in die Welt hinauswagen kann, muß richtig gehandhabt und beobachtet werden. Bank (als Geldinstitut) kann materiellen Einfluß, Macht, Autorität und sexuelle männliche Potenz symbolisieren, warnt vielleicht auch vor dem Mißbrauch dieser Eigenschaften, mit denen man sparsamer und verantwortungsbewußter umgehen sollte.
- Hebt man in der Bank Geld ab, drohen vielleicht finanzielle Einbußen,
- beim Einzahlen von Geld werden voraussichtlich Wünsche in Erfüllung gehen.
- Die Anstellung in einer Bank zeigt günstige Zukunftstendenzen an.
- Bank wird oft als Energiezentrale gedeutet, von der man die Kräfte für die Bewältigung - auch der Liebesarbeit - abheben kann. Ein gesperrtes Konto wird analog dazu als Sperre der inneren Energien gedeutet.
- In eine Bank einbrechen, umschreibt den krampfhaften Versuch, auf der Höhe seines Ichs zu bleiben, manchmal auch den Wunsch, mehr zu scheinen, als man ist, mehr Werte zu besitzen, als man in Wirklichkeit hat.

Psychologisch:
Emotionale Ressourcen, wie etwa Selbstvertrauen, soziale Fähigkeiten und Weisheit, werden in Reserve gehalten. Wahrscheinlich spielt hier die Angst vor negativen äußeren Bedingungen eine Rolle.
- Verbindet der Träumende mit der Bank eine Vorstellung von Sicherheit, weist dies auf Erfolg, Vertrauen und Zuversicht hin, kann aber auch den Wunsch danach signalisieren.
- Steht der Träumende der Bank mit Mißtrauen oder Ablehnung gegenüber, so bedeutet das, daß sein Selbstvertrauen erschüttert ist, er unsicher ist oder sexuelle Hemmungen hat. Letztere Deutung trifft auch zu, wenn der Träumende die Bank ungern betritt oder unfreundlich bedient wird.
- Ein Zeichen von Triebstauungen, Minderwertigkeitsgefühlen und Existenzängsten ist es, wenn der Person im Traum ein Kredit verweigert wird, sie kein Geld bekommt oder ein Bankraub die Traumhandlung bestimmt. Hierbei spielt es keine Rolle, ob der Träumende die Bank selbst überfällt oder nur in den Überfall verwickelt wird.
- Wer bei einer Bank Geld abhebt, holt sich Kraft für den Alltag aus seiner Innenwelt.
- Wer dort Geld hinterlegt oder einzahlt, nimmt Energien, die er früher in unfruchtbare Verbindungen investiert hat, wieder zurück.
- Ist das Konto allerdings gesperrt, kommt man im Moment an seine Energiereserven nicht heran.

Spirituell:
Eine Bank deutet auf einen sicheren spirituellen Raum hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - in demselben zu tun haben: Kummer und Sorge.
(europ.) : - warnt vor Schwindlern und Schwindeleien;
- dort Geld einwechseln: Gewinne;
- Geld einzahlen: ein lang ersehnter Wünsche wird in Erfüllung gehen;
- Geld abheben: Schulden;
- in einer angestellt werden: gute Aussichten, die Gesamtsituation zu verbessern;
- freie Kassierer bedeuten Geschäftsverluste;
- Goldmünzen ausgeben verheißt Nachlässigkeit;
- Goldmünzen erhalten bedeutet große Gewinne;
- Silber sehen: gute Geschäfte; Ehre und Wohlstand wachsen;
- Geldscheine sehen: Verschlechterung der finanziellen Situation;
- selbst bankrott sein: man wird bald Lösungen für seine Probleme finden;

(ind.) : - habe nicht zu jedem Menschen gleich zu viel Vertrauen, böse Erfahrungen stehen sonst bevor.
(Siehe auch "Banknoten", "Gewalt", "Spardose", "Sparkasse")

Bankett
Assoziation: - Formelle Feier; Anerkennung.
Fragestellung: - Welche Anerkennung brauche ich, um mich genährt zu fühlen?
Allgemein:
In der Regel ist der Traum von einem Bankett ein gutes Zeichen und deutet ein glückliches und harmonisches Zusammensein mit Freunden und Bekannten an. Andererseits kann ein Bankett aber auch die Bedeutung haben, daß man mit seiner Umwelt zu steif Umgang pflegt, hierbei also Spontaneität fehlt.

Bankier
Allgemein:
Geld und finanziellen Reserven sind Dinge, mit denen die meisten Menschen Schwierigkeiten haben. Normalerweise wird das Bedürfnis nach einer Autorität, die dem Träumenden hilft, mit auftretenden Problemen fertig zu werden, durch Bankangestellte und Bankiers symbolisiert. Alte Traumbücher sehen in ihm auch eine Warnung vor zuviel Offenherzigkeit und blinden Vertrauen, wobei aber sicherlich auch Vorurteile eine Rolle spielen.
Psychologisch:
Die inneren Quellen des Träumenden müssen ihm auf irgend eine Weise zugänglich sein, die ihm das Anzapfen dieser bedeutenden Energiequellen ermöglicht. Der Bankier spielt die Rolle des kontrollierenden Teils des Träumenden.
Spirituell:
Im Traum kann ein Bankier der Hinweis auf das Recht des Träumenden sein, Verantwortung für seinen spirituellen Besitzstand zu übernehmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - (mit Bankiers zu tun haben): hüte dich vor Spekulationen.
(europ.) : - von einer Bank angestellt werden: symbolisiert eine Verbesserung der Lage;
- sich selbst als solchen sehen: man hüte sich vor Spekulationen; sie werden finanziell nicht von Vorteil sein;
- mit einem sprechen: man wird einen Verlust erleiden.

(ind.) : - nicht jedem Menschen soll man sein Unglück klagen.
(Siehe auch "Bank", "Banknoten", "Sparkasse")

Banknoten
Allgemein:
Warnung, nicht mehr Geld auszugeben, als man hat. Es drohen Verluste, die sowohl seelischer wie geistiger Art sein können.
Psychologisch:
Wer sie im Traum zählt, sollte im Wachleben etwas großzügiger zu seinen Mitmenschen sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - zählen: du wirst Verlust erleiden;
- viele sehen: du wirst eine Enttäuschung erleben.

(europ.) : - zeigen Verluste und Ärger an; auch ein Zeichen von Geiz;
- viele sehen: es werden sich finanzielle Einbußen ergeben;
- zählen: die Lage verschlechtert sich.

(Siehe auch "Bank", "Bargeld", "Dollarnoten", "Geld")

Bankrott

Allgemein:
Bankrott deutet im Traum an, daß man Auswege aus einer scheinbar verfahrenen Situation findet und sie erfolgreich bewältigen wird, wobei man oft radikal mit der Vergangenheit bricht.
Psychologisch:
Ein Symbol für Verlustangst, wobei es durchaus nicht um materielle Probleme gehen muß. Man wird davor gewarnt, daß - wenn man so weiter macht - alles verlieren wird. Wenn dieses Traumsymbol auftritt, dann ist es noch nicht zu spät für eine Veränderung, das heißt der persönliche oder ökonomische Bankrott kann noch abgewandt werden. Wer im Traum pleite macht, befürchtet oft einen emotionalen Verlust oder hat Angst vor der Meinung anderer: Man will nicht "sein Ansehen verlieren" oder sucht in einer unglücklichen Beziehung nach der rettenden Idee, die alles noch einmal positiv verändern könnte.
Volkstümlich:
(arab.) : - erleben: deine Angelegenheiten werden zum Teil erledigt;
- machen: du wirst deinen Freunden helfen (symbolischer Gegensatz!).
(europ.) : - sein: Schande, Verlust, Tod; teilweiser Zusammenbruch des Geschäftes; Sie sollten von Spekulationen lieber absehen.
- selbst machen: aus einer schwierigen Lage findet man ganz plötzlich einen gangbaren Ausweg.

Banner

Allgemein:
Banner waren die Abzeichen der Ritter. Anscheinend haben Sie ein großes Selbstbewußtsein und sind sich Ihrer Sache sehr sicher. Sie sind bereit zu kämpfen. Ist es aber das Banner von jemand anderem, so fühlen Sie sich von seiner Macht bedroht. Vielleicht steht Ihnen aber nur jemand in schwieriger Lage zur Seite.
Volkstümlich:
(europ.) : - des eigenen Landes sehen: über Feinde triumphieren;
- zerstört sehen: Krieg und den Verlust militärischer Ehren zu Land und zur See.

Bantam-Hahn

Volkstümlich:
(europ.) : - Ein unkluger Plan, der Erfolg haben könnte, Sie jedoch nicht befriedigen wird.

Bar

Assoziation: - Entspannung; sich gehenlassen; Unverantwortlichkeit; Vergnügen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fühle ich mich überlastet oder gestreßt?
Allgemein:
Bar kann bei Menschen, die sich einsam fühlen, die Aufforderung enthalten, mehr Geselligkeit zu suchen, auch wenn es vielleicht nur bei oberflächlichen Bekanntschaften bleibt. Manchmal warnt die Bar aber auch vor zu viel Vergnügungssucht und "Verzettelung" von Gefühlen, die letztlich doch unbefriedigt bleiben.
- Alkoholkonsum in einer Bar kann das Bedürfnis nach mehr geistiger Anregung und Austausch mit anderen zum Ausdruck bringen.
- Wer alleine in einer Bar sitzt, möchte im bewußten Leben mal aus seiner Haut schlüpfen.
- Mit anderen in eine Bar gehen läßt meist erkennen, daß man flüchtige Bekanntschaften sucht; es kommt aber darauf an, mit wem man sich im Traum an der Bar sieht, erst aus diesen anderen Symbolen läßt sich dann der Traum deuten.

Psychologisch:
Sie sitzen in einer Bar und befürchten, dort von jemandem angesprochen oder erkannt zu werden? Dann sollten Sie sich vielleicht einmal darüber Gedanken machen, wie offen (oder verkrampft) Sie mit Ihrer individuellen Vorstellung von allem, was Lust bedeutet, umgehen! Sie fürchten sich davor, einem Reiz zu erliegen, der für Die tabu ist - zumindest offiziell. Wer häufig erotische Barszenen träumt, in denen er selbst möglichst unerkannt bleiben will, verdrängt den Wunsch nach sexuellen Abenteuern "außer Haus" - oder mit Freunden.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einer sitzen: man wird eine flüchtige Bekanntschaft machen;
- um eine sich kümmern: sich fragwürdiger Methoden bedienen, um schneller vorwärts zu kommen;
- deutet weiter auf Engagement in Gemeinschaften, kurze Glückssträhnen und die Erfüllung von illegitimen Wünsche hin.

Bär

Assoziation: - Besitzergreifende Liebe.
Fragestellung: - Inwiefern ist Liebe für mich bedrohlich?
Medizinrad:
Wolfsclanlehre: Der Westen; Stärke; Liebe (insbesondere der Schwarzbär)
Artemidoros:
Der Bär bedeutet eine Frau (Es berichten die Verfasser von Metamorphosen, daß die Arkaderin Kallisto (Nymphe) in dieses Tier von Hera verwandelt worden sei, nachdem sie von Zeus in Gestalt der Artemis, verführt worden ist.) und wegen seiner Wildheit Krankheit, ferner Bewegungen und Reisen, weil er denselben Namen trägt wie das sich immer bewegende Sternbild. Zum anderen prophezeit er einen Aufenthalt an ein und demselben Ort; denn das Gestirn bewegt sich immer an ein und demselben Ort und geht nicht unter.
Allgemein:
Bär steht im Traum oft für ungestüme, grobe Kraft, die man vorsichtiger einsetzen sollte, um nicht über das Ziel hinaus zu schießen. Positiv daran ist aber die Energie und Durchsetzungskraft, mit der man auch schierige Situationen bewältigen wird. Zuweilen steht der Bär für eine besitzergreifende, die Entwicklung hemmende Mutter; diese Bedeutung muß nicht nur bei Kindern bestehen, denn die Mutter-Kind-Beziehung kann auch das Leben Erwachsener stark beeinflussen. Nach Carl Gustav Jung kommt der negative Aspekt der übergeordneten Persönlichkeit hinzu, die sich durch die sprichwörtliche Bärenkraft auszeichnet. Der Traumbär hat auch etwas Gefährliches, Drohendes an sich. In den Märchen und der Mythologie der nordischen Völker und Rußlands ist der Bär der König der Tiere. Ein lebendiger Bär im Traum ist ein Hinweis auf Aggression. Ist der Bär tot, so steht er für den Umgang des Träumenden mit seinen tieferen negativen Instinkten. Handelt der Traum von einem Teddybären, dann manifestiert sich in diesem ein kindliches Bedürfnis nach Sicherheit.
Psychologisch:
Im europäischen Kulturkreis wird der Bär meist mit den weiblichen Kräften der Natur in Verbindung gebracht. Durch seine braune Farbe signalisiert er engen Kontakt mit der Erdmutter. Bei den Germanen war die Bären zum Beispiel auch die Königin der Wälder. So steht der Bär im Traum etwa für eine alles dominierende Mutter. Oft ist der Bär im Märchen ein verwunschener Prinz, der auf Erlösung wartet. Akzeptiert der Träumende die dunkle, weibliche Seite der Sexualität, der Teil, der ihm Angst macht, so kann er zu einem befriedigteren Sexualleben kommen. Deshalb sind Bärenträume für Männer bedeutender als für Frauen. Bei Frauen liefert ein solcher Traum oft einen

Hinweis darauf, ihre Sexualität voll auszuloten, damit diese nicht fremdbestimmt ist. Das Symbol der Bären ist somit auch ein Archetyp. Der Bär steht auch für den Wunsch, der Kraft der eigenen Kreativität zu begegnen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert der Bär spirituelle Stärke und Macht.
Volkstümlich:
(arab.) : - Der Bär bedeutet einen reichen, mächtigen, aber dummen und kecken Feind.
- Tötet jemand im Traum einen Bär, wird er einem solchen Feind den Garaus machen und ihn beerben.
- Auf einem Bären zu reiten prophezeit begrenzte Macht.
- Erschlägt jemand einen Bären mit dem Schwert, wird er über den Untergang seines Widersachers frohlocken.
- Bärenfleisch zu essen bedeutet, man werde von einem ungeschlachten, aber reichen Feind so viel Reichtum erlangen, wie man Bärenfleisch verzehrte.
- Nimmt jemand ein Bärenfell an sich, wird er sich dessen gesamtes Vermögen aneignen.
- Bärenmilch zu trinken zeigt Furcht vor der Obrigkeit und eine lange Krankheit an.
- Hebt jemand einen Bärenkopf auf oder bringt man ihm einen, wird er von einem ungeschlachten Feind Vermögen, und zwar dessen gesamtes Kapital bekommen.
- sehen: Glück im Spiel;
- viel Unrecht erleiden müssen.
- töten: du wirst deinen Widersacher zu bekämpfen wissen;
- schwarzer: Unglück;
- weißer: ehrende Auszeichnung.

(europ.) : - sehen: Gewinn im Spiel; oder gewaltige Konkurrenz bekommen; Unsicherheit in den zwischenmenschlichen Beziehungen, manchmal auch Klatsch;
- von einem Bären angefallen werden: du wirst großen Schaden erleiden;
- tanzen sehen: du wirst deine Gläubiger befriedigen; Klatschereien und Verdruß;
- Bärenjagd: begib dich nicht in Gefahr!
- einen toten oder ein Bärenfell sehen: Glück, das jedoch nicht ohne Hindernisse ist; alle Unsicherheiten der letzten Zeit werden sich aufklären;
- mehrere sehen: es stehen Ereignisse bevor, welche die ganze Kraft in Anspruch nehmen;
- einen töten oder verscheuchen: mit Erfolg rechnen können;
- Erscheint ein Bär einer jungen Frau im Traum, muß sie mit einer gefährlichen Rivalin oder einem anderen Mißgeschick rechnen.
- Bärenfleisch essen: eine Hochzeit in der Familie.

(ind.) : - du kannst im Spiel Erfolg haben, aber übertreibe es nicht.
(Siehe auch "Braunbär", "Grizzlybär", "Schwarzbär", "Tiere")

Baracke
Psychologisch:
Die Baracke veranschaulicht als Notbau eine vorübergehende Situation, eine Notlösung ohne Sicherheit und Stabilität. Sie ermahnt zu mehr Ausdauer und Beständigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Krankheit;
- sich darin aufhalten: Siechtum.

(europ.) : - Unruhe, auch Verdruß.
(ind.) : - Streit im Haus und im Geschäft, meide auf kurze Zeit die Menschen.

Barbier
Artemidoros:
Sich von einem Barbier scheren zu lassen ist für jedermann ohne Ausnahme von guter Bedeutung; denn man kann mit einer geringfügigen Buchstabenänderung aus "Frisieren" ein "Amüsieren" (Karenai - charenai) machen, und gewiß geht niemand zum Barbier, der sich in einer argen Klemme oder im Unglück befindet, sondern nur Leute, die großen Wert auf ein gepflegtes Äußeres legen; das können sich aber nur solche leisten, die ohne Sorgen leben und die nötigen Mittel haben. Es heißt ausdrücklich "von einem Barbier", denn wenn sich einer schert, der nicht selbst von der Zunft ist, sagt es ihm Trauer um Verwandte oder einen plötzlichen Schicksalsschlag voraus, der große Leiden mit sich bringt. Denn Menschen, die vom Unglück heimgesucht sind, pflegen sich selbst das Haar abzuschneiden.
Allgemein:
Barbier (Friseur) wird in alten Traumbüchern als Warnung vor falschen Menschen verstanden, von denen man sich nicht "einseifen" (also täuschen und betrügen) lassen sollte; das muß im Einzelfall durchaus ernst genommen werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man hüte sich vor Klatscherei;
- von ihm rasiert werden: viel Ärger durch Klatsch;
- von ihm verbunden werden: große Betrübnis.

(europ.) : - zeigt Klatscherei an;
- von ihm rasiert oder eingeseift zu werden: hüte dich vor Betrug; man kommt zu Schaden;
- als Heilgehilfe: deutet auf Unwohlsein.
- Sieht eine junge Frau einen Barbier, mehrt sich ihr Vermögen, wenn auch nur geringfügig.

(ind.) : - rasierend: hüte dich vor einem Betrug!
- einseifend: eine nicht erwartete Unannehmlichkeit;
- lachend: Falschheit ist auf dem Weg zu dir;
- erzählend: man will von dir Näheres erfahren.

(Siehe auch "Friseur")

Barbiermesser
Volkstümlich:
(europ.) : - handhaben: mahnt zu großer Vorsicht.

Barbierspiegel
Artemidoros:
Es träumte einer, er halte auf der Straße nahe dem Marktplatz einen Barbierspiegel in der Hand, und es mache ihm großen Spaß, sich darin zu beschauen. (Danach wurde der Spiegel ihm überlassen), er besah sich darin und erblickte sein Bild voller Flecken. Der Mann hatte ein Liebesverhältnis mit einer Hetäre, die er ohne jemandes Zustimmung mit Gewalt zu sich nahm, und aus diesem Verhältnis entsprang ein Sohn, der nicht nur wegen seiner Abstammung, sondern auch deshalb, weil er schielte, mit einem Makel behaftet war. Der Spiegel des Barbiers kennzeichnete das Frauenzimmer als Prostituierte, die sich jedem hingab, die aber ihrem Verehrer das Verhältnis nicht leicht gemacht hatte; (es hatten nämlich einige Leute ihn davon abbringen wollen), diese Person zu sich zu nehmen. Da er ferner sein eigenes Bild erblickte, wurde ihm ein Sohn geboren, der ihm ansonsten in jeder Beziehung glich, doch wegen der Flecken mit einem Makel behaftet war.
(Siehe auch "Barbier", "Spiegel")

Barbierstube
Volkstümlich:
(europ.) : - hat üble Nachrede im Gefolge.

Bardame
Psychologisch:
Vorsicht vor Vertrauensverlust! Es wird uns eine gespielte Teilnahme vorgegaukelt.
Volkstümlich:
(europ.) : - Anzeichen von Schwierigkeiten, wahrscheinlich aufgrund einer Nachlässigkeit.
(Siehe auch "Bar", "Gasthaus")

Bärenfleisch (Siehe "Bär")

Bärentraube
Medizinrad:
Schlüsselworte: Immergrün; Gebet; Verbindung mit der Erde; Weiblich.
Beschreibung: Die Bärentraube oder Kinnikinick ist ein immergrünes Heidekrautgewächs mit lederartigen Blättern und weißen Blüten, die zu roten Beeren werden. Die Pflanze ähnelt der Preiselbeere. In den Vereinigten Staaten wurde die Bärentraube dort, wo sie wuchs, von den Indianern bei Pfeifenzeremonien geraucht und war als solche von großer Bedeutung. Darüber hinaus wird sie angewendet, um verschiedene Störungen des Blutzuckerspiegels zu regulieren, und wirkt stark harntreibend. Die Beeren haben zwar Nährwert, aber keinen ausgeprägten Geschmack und sind sehr mehlig.
Allgemeine Bedeutung: Der Erde nahe sein; Gebeten einen Weg schaffen; überflüssige Flüssigkeiten und Gefühle loswerden.
Assoziation: Beeren, die schmackhaft aussehen, aber dann doch enttäuschen.
Transzendente Bedeutung: Die Offenbarung des Teils von dir, der bereit ist, Opfer auf sich zu nehmen, um wirkungsvolle Gebete an den Schöpfer zu richten.

Barett
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst es mit Mühe zu Ansehen bringen.

Barfuß
Allgemein:
Je nach dem im Traum gegebenen Umständen kann es entweder Armut, Bescheidenheit, Rückkehr auf den Boden der Tatsachen oder sinnliche Freiheit symbolisieren, wenn der Träumende barfuß ist.
- Barfuß gehen verspricht oft bessere Gesundheit, vor allem dann, wenn man im klaren Wasser geht.
- Barfuß gehen, weil man seine Schuhe nicht finden kann, symbolisiert, daß man fürchtet, seine Lebensgrundlage zu verlieren.
- Barfuß laufen auf spitzen Steinen (Geröll) kündigt dagegen bevorstehende Probleme in geschäftlichen Dingen an.

Psychologisch:
Seine Schuhe nicht finden zu können, zeigt einen Mangel an Schicklichkeit; der Träumende ist sich seines unangemessenen Verhaltens bewußt. Barfüßigkeit kann mit der Demut, mit der man das Leben in seinen Höhen und Tiefen erträgt, gedeutet werden. Oft wird auch das Bodenständige damit zum Ausdruck gebracht, das dem Träumer im Wachleben nicht bewußt wird. Dieses Traumbild kann eine Mahnung an den Träumenden darstellen, sich wieder mehr auf seinen Instinkt zu besinnen, natürlicher zu sein oder den Kontakt zum Boden wiederherzustellen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Barfüßigkeit für Demut oder für sichere Erdung.
Volkstümlich:
(arab.) : - laufen: Schwäche des Körpers und Unglück;
- durch Wasser gehen: Krankheit.
(europ.) : - Nachts gehen mit zerrissenen Kleidern: man kann leicht in Not und Elend geraten;
- am Tage: du wirst zu Ansehen kommen; die Gesundheit bessert sich;
- im klarem Wasser gehen: gute Aussichten für die Zukunft;
- im taufrischen Gras gehen: sehr gute Bedeutung; die Möglichkeiten sind sehr erfolgversprechend;
- auf Steinen gehen, die einem weh tun: in einem Unternehmen sind Schwierigkeiten zu erwarten;
- andere gehen sehen: man gehe seine eigenen Wege, mache nicht alles nach und Erfolge werden sich bald einstellen.
(Siehe auch "Schuhe", "Erde")

Bargeld
Volkstümlich:
(europ.) : - Unmengen besitzen, das geliehen ist: man wird Sie für einen ehrenwerten Mann halten;
Diejenigen, die mit Ihnen in engeren Kontakt kommen, werden jedoch feststellen,
das Sie geldgierig und gefühllos sind.
- Gibt eine junge Frau geliehenes Geld aus, wird man herausfinden, auf welche Art Sie betrügt.
Auf diese Art wird sie einen wertvollen Freund verlieren.
(Siehe auch "Banknoten", "Geld")

Barkasse
Volkstümlich:
(europ.) : - Sie sind im Begriff eine weite Reise zu machen. Seien Sie vorsichtig.
(Siehe auch "Boot", "Kahn")

Barmherzigkeit
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt an: wie man auch im Leben selbst sein soll;
- bedrängt, die Armen zu unterstützen: Ihre Geschäfte werden zum Stillstand kommen;
- von Hilfsorganisationen: Ihr Anspruch auf gewinnbringendes Eigentum wird in Frage gestellt; Sorgen und schlechter Gesundheitszustand bedrohen Sie;
- bei jungen Menschen: von betrügerischen Rivalen belästigt werden;
- widerfahren: erst nach schweren Zeiten und Pech erfolgreich sein.

Barometer
Psychologisch:
Barometer interpretiert man oft als Sinnbild des psychischen Drucks, unter dem ein Mensch steht; er kann teils aus Vitalität, Temperament und Energie der Persönlichkeit abgeleitet werden, aber auch auf zu hohe Belastungen (Sorgen, Konflikte, Überforderungen) hinweisen. Die genaue Bedeutung läßt sich erst im Zusammenhang mit der individuellen Lebenssituation erkennen.
- Grundsätzlich kann man einen hohen Druck, den das Barometer im Traum anzeigt, als Warnung vor zu hoher innerer Spannung verstehen, die man reduzieren muß;
- ein zu niedriger Druck kann ein seelisches "Tief" symbolisieren.
- Das zerbrochene Barometer kündigt vielleicht an, daß es bald zu einer Veränderung im Leben kommen wird, die günstig oder ungünstig ausfallen kann; möglicherweise warnt dieses Symbol aber auch davor, daß man an dem inneren Druck "zerbricht".

Volkstümlich:
(arab.) : - häuslicher Ärger.
(europ.) : - sehen: warte erst gute Nachrichten ab, sonst geht manches Geschäft schief; auch ein mit großen Hoffnungen begonnenes Unternehmen wird ein Fiasko erleiden; auch: du wirst falsche Freunde entlarven und ihrer Herr werden;
- sehen, wie die Werte steil nach oben wandern: man steht unter großem Druck;
- zerbricht es: eine Lebensveränderung wird sich nicht umgehen lassen;
- zerbrochenes sehen: unerwartete unangenehme geschäftliche Zwischenfälle;
- in Scherben fallen lassen: eine plötzliche Änderung in der eigenen Lebenshaltung kann erwartet werden.

Barrakuda
Medizinrad:
Schlüsselworte: Machtvoll; groß; Räuber der Gewässer.
Beschreibung: Der Barrakuda ist ein großer Fisch, der im Mittelmeer und im Atlantik vorkommt. Er ähnelt dem Hecht, ist jedoch schwerer und kann eine Länge von bis zu drei Metern erreichen. Mitunter wird er auch Tauchern gefährlich.
Allgemeine Bedeutung: Der wilde oder räuberische Aspekt deiner emotionalen Natur; fordernde Gefühle; Gefühle, die es verlangen, ausgedrückt zu werden.
Assoziation: Wird umgangssprachlich gebraucht, um eine rücksichtslos wilde, aggressive Person zu beschreiben; manchmal im Zusammenhang mit Rechtsanwälten.
Transzendente Bedeutung: Wilde Entschlossenheit zu emotionalem Verstehen; aggressiv-emotionale Handlungen, die dem spirituellen Wachstum schaden.

Barren
Volkstümlich:
(arab.) : - in Silber: Ärger;
- in Gold: gute Hoffnungen.

Barriere
Allgemein:
Barriere (Barrikade) stellt entweder ein Hindernis oder eine Art Schutzwall dar.
- Sie kann anzeigen, daß man in nächster Zeit wohl mit Schwierigkeiten im Leben rechnen muß; dann kommt es auch darauf an, ob man im Traum vor der Barriere stehenbleibt, was auf ein unüberwindliches Hindernis hinweist, oder
- sie aus dem Weg räumt oder übersteigt, was die Bewältigung der Schwierigkeiten verspricht.
- Hat die Barriere eine Schutzfunktion, muß man sich fragen, wovor man sich schützen will oder weshalb man sich vor dem Leben und vor anderen Menschen verschanzt.

Psychologisch:
Ein Symbol für Grenze und Absperrung. Sie richtet sich überall dort auf, wo man eigene Hemmungen nicht überwinden kann. Man ist einer Herausforderung nicht gewachsen und sollte sich überlegen, ob man die Einschränkung akzeptiert und "umkehren" sollte. Nur wenn man sie überspringt oder schlau umgeht, können im Wachleben bestimmte problematischen Komplexe (z.B. sozialer Kontakt) überwunden werden: Mut und Toleranz wären gefragt!

Volkstümlich:
(arab.) : - große Hindernisse werden sich in deinen Weg stellen.
(europ.) : - sehen: sich unverhofft einstellende Schwierigkeiten persönlich hausgemachter Art können überwunden werden, wenn man seine Hemmungen ablegt;
- überschreiten: in irgendeiner Sache wird man ein gutes Resultat erzielen;
- sehr hohe, die nicht zu übersteigen ist: in einer Angelegenheit ist man viel zu optimistisch oder hat sich selbst überschätzt; man sollte einen Plan noch einmal revidieren.
(ind.) : - deine Schwäche ist dein Hindernis.
(Siehe auch "Mauer", "Schranke", "Wand")

Barsch

Medizinrad:

Schlüsselworte: Artenreich; kraftvoll; stark; spitz.

Beschreibung: Es gibt eine Reihe von Fischarten, die in Salz- oder Süßwasser leben und Barsch genannt werden. Gemeinsam haben sie ihre ausgeprägten Rückenflossen und ihre Gräten, die sowohl stark als auch spitz sind.

Allgemeine Bedeutung: Ein alter Teil von dir, der entweder in den Gewässern der Erde oder des Lebens stark war; die Fähigkeit, durch die Strömungen des Lebens zu schwimmen; ein Aspekt deines Selbst, der sich durch Kraft schützt und dadurch, daß er mögliche Angreifer in Angst versetzt und so vertreibt.

Assoziation: Barsch, kurz angebunden, ja, unfreundlich sein.

Transzendente Bedeutung: Der Barsch ist ein Bote der Wasserwesen dieser Erde.

(Siehe auch "Fisch", "See", "Wasser")

Bart

Assoziation: - Autorität; Macht; Weisheit.

Fragestellung: - Wie bringe ich meine Macht zum Ausdruck? Wie zeige ich meine Autorität?

Artemidoros:

Ein großer, buschiger Kinnbart bringt einem Redner, einem Philosophen und allen, die ein Unternehmen in Angriff genommen haben, Glück; denn den einen verleiht er Würde, den anderen Respekt. Träumt eine Frau, einen Bart zu haben, so wird sie, falls sie verwitwet ist, wieder heiraten; hat sie einen Mann, wird sie sich von ihm trennen: die erstere wird einen so herzensguten Mann bekommen, daß es ihr vorkommt, als ob beider Antlitz eins geworden sei; die letztere wird ihren Mann verlassen und ihren Haushalt allein führen, so als wäre sie Frau und Mann zugleich, ausgenommen, sie geht schwanger oder ist in ein Prozeß verwickelt. Im ersten Fall wird sie einem Knaben das Leben schenken; ist dieser zum Mann gereift, wird es ihr bei seinem Anblick scheinen, als habe sie selbst einen Bart; im zweiten Fall wird sie einen nicht zu verachtenden Gegner abgeben und wie ein Mann den Prozeß durchstehen. Einem kleinen Bübchen kündigt es den Tod an, weil es der Altersstufe vorgreift; demjenigen, der schon im Jünglingsalter ist und binnen kurzem einen Bart tragen wird, bedeutet es, er werde über sich selbst bestimmen, sei er Diener (Sklave) oder Freier, so daß er volljährig ist und für sich selbst sorgt. Schaut man, wie ein Bart ausfällt oder abgeschoren oder von jemand gewaltsam ausgerissen wird, so zeigt es den Tod von Blutsverwandten und obendrein Schaden und Schande an. Alles Gute und alles Böse, was in Hinblick auf den Körper wahrgenommen wird, mindert, wenn es nicht ganz, sondern nur zur Hälfte geschaut wird, sowohl das Glück als auch das Unglück. So träumte z.B. die Frau des Diognetos, sie habe nur auf der rechten Wange einen Bart. Während dieses Traumgesicht allen Frauen, die verheiratet sind, Kinder haben und nicht guter Hoffnungen sind, Witwenschaft prophezeit, endete es im vorliegenden Fall so, daß die Frau weder mit ihrem Mann zusammenlebte, noch durch den Tod von ihm getrennt wurde, sondern daß sie lange Zeit, während ihr Mann verreist war, sich in der Heimatstadt auf sich allein gestellt sah und das Haus besorgte. Es machte nun bei der Frau keinen Unterschied, ob sie träumt, einen Bart oder männliche Geschlechtsteile oder die Kleidung, den Haarschnitt oder sonst etwas von einem Mann zu haben; das Traumgesicht wird sich auf dieselbe Weise erfüllen. Es träumte einem, sein Bart verbrenne in strahlendem reinem Feuer. Sein Sohn verschaffte sich in der Kunst des Weissagens Namen und Ruhm. Sie lebten jedoch nicht lange zusammen, sondern trennten sich infolge zwingender Umstände; der brennende Bart verhalf seinem Sohn zu Namen und Ansehen; den ein Sohn ist die Zierde des Vaters wie der Bart die des Gesichts. Da aber das Feuer naturgemäß jeden Stoff verzehrt, blieb der Sohn nicht in seinem Haus, sondern trennte sich von ihm, aber nicht durch den Tod, weil das Feuer ohne Rauch erstrahlte.

Allgemein:

Bart bei Männern wird oft als Symbol für Männlichkeit, Überlegenheit und sexuelle Potenz gedeutet (das gilt teilweise auch außerhalb der Traumdeutung).

- Früher das Symbol männlicher Überlegenheit, später auch als das Anlegen einer Maske gedeutet, hinter der man das eigene Innere verbergen will, eine Deutung, die bei den meisten heutigen Träumen zutreffen wird.
- Sieht man sich selbst mit einem Bart, wünscht man sich, in einer vielleicht schwebenden Situation männlicher, also mutiger zu reagieren, mehr Macht und Einfluß auszuüben oder sexuell anziehender zu wirken.
- Wird im Traum der Bart abrasiert, weist das auf die Angst hin, in den Augen anderer seine Männlichkeit zu verlieren; häufig auch auf Angst vor einem Versagen sexueller Natur.
- Bei Frauen kann der Bart im Traum anzeigen, daß sie mehr Schutz und Geborgenheit (zum Beispiel in der Partnerbeziehung) ersehnen; eine Vaterfigur suchen; vielleicht kommt aber auch ihr Wunsch nach einem ausgeprägt männlichen, potenten Partner darin zum Vorschein.

Weitere Bedeutungen leiten sich aus verschiedenen Begleitumständen ab, zum Beispiel:

- Kräftiger Vollbart wird traditionell als Zeichen für gute Gesundheit verstanden.
- Wenn ein Bart zu sprießen beginnt, kann das eine Besserung der Gesundheit oder günstigere allgemeine Lebensverhältnisse ankündigen.
- Schneidet man einen Bart ab, stellt das ein Warnzeichen dar, das insbesondere finanzielle Verluste vorhersagen kann.
- Ein weißer, voller Bart steht als Symbol für Weisheit; er kann sich auf das eigene Unbewußte oder auf eine Person beziehen, die man als Ratgeber befragen soll.
- Der rote Bart soll nach alten Traumbüchern vor der Falschheit anderer warnen; dahinter stecken aber sicherlich unterschwellige Vorurteile, die traditionell mit roten Haaren verbunden werden.
- Wenn man den Bart im Traum verliert, sollte man Vorurteile oder veralterte Ansichten ablegen.
- Wer seinen Bart im Traum bürstet, dem wird in alten Traumbüchern Eitelkeit zugeschrieben;
- wer ihn an eine Frau verschenkt, dem droht Potenzverlust.

Weitere Auskünfte über die Bedeutung des Bartes können auch die allgemeinen Deutungen der Haare geben.

Psychologisch:

Im Altertum war es nur Königen und Propheten erlaubt, Bärte zu tragen. Der Bart galt und gilt immer noch als Herrschaftssymbol. Allgemein war der Bart das Zeichen des reifen und weisen Mannes. Im Traum steht der Bart als Symbol für die männliche Kraft und Potenz. Er kann aber auch Aggressionstendenzen signalisieren. Wird der Bart im Traum abgenommen, bedeutet dies Verlust der Kraft, Unterwerfung, Entmannung und/oder Impotenzerscheinungen.

Spirituell:

Zeichen der männlichen Kraft, des Mutes und der Weisheit.

Volkstümlich:

(arab.) : - einen langen und dunklen haben: Gesundheit
- einen schwachen haben: an Spott wird es dir nicht fehlen;
- einen langen grauen haben: Mißmut und Verzweiflung werden dich heimsuchen;
- einen bei einer Frau sehen: Verdruß und Ärger.
- Wenn ein junges Mädchen träumt, daß sie einen Bart habe, so deutet dies auf baldige Verheiratung; ist der Bart dunkel auf ein gutes, ist er rot auf ein schlechtes Los in der Ehe;
- eine verheiratete Frau die einen Bart habe, so wird ihr Mann sterben oder sich von ihr trennen;
- abnehmen oder sich abnehmen lassen: vielfacher Verlust;

- ausfallend: große Traurigkeit;
- Sind die Barthaare voll und dicht, bedeuten sie, sofern sie dem Träger Würde verleihen, eben diese Würde; sind sie aber gar zu üppig gewachsen und gehört der Träumende dem Mittelstand an, wird er in Schulden geraten und viel Ärger bekommen.
- Träumt einer, sein Bart sei prächtig gesprossen, wird er Reichtum auf Reichtum häufen; sind die Barthaare aber zu lang geworden, werden Krankheit und Trübsal ihn plagen; diese werden aber nicht das Maß überschreiten, weil man den Bart mühelos wieder zurechtstutzen kann.
- Hat der Kaiser diesen Traum, wird sein Volk sich unnütz vermehren und er nichts als Ärger und Verdruß haben. Sprießen ihm an unbehaarten Körperteilen Haare, z. B. an den Handflächen, an Wangen oder sonstwo, wo Haare nicht wachsen können, wird er aus Völkern fremder Zunge ein neues Heer zusammenbringen, auch werden seine Schätze sich mehren; einen gemeinen Mann oder einen Armen werden Schulden und Sorgen drücken. Eine verheiratete Frau wird empfangen und einen Knaben zur Welt bringen.
- Dünkt es einen, sein Bart sei ihm ausgefallen, wird er in tiefe Not und Armut kommen und der allgemeinen Verachtung anheimfallen.

(perser) : - Schaut der Kaiser, sein Bart voll und dicht, wird sein Goldschatz sich mehren und die Kunde von seinem Reichtum zu allen Völkern dringen.
- Träumt der Kaiser, der Barbier ordne und schneide sein Haar, wird dieser, falls er ihn kennt, sich ungeniert an seinem Reichtum vergreifen; ist er ein Unbekannter, werden des Kaisers Feinde seine Schätze plündern.
- Träumt ein Armer, sein Bart sei schütter, wird er in Schulden geraten.
- Fällt einem der Kinnbart aus, wird der Träumer bitterarm werden; auch darf er nicht hoffen, je wieder wohlhabend zu werden.

(europ.) : - ein langer: zeigt gute Geschäfte an;
- sehr groß, lang und kräftig: viel Ehre; gute Gesundheit, je stärker und voller der Bart, desto günstiger;
- ein weißer: erweckt Ehrfurcht und Scheu; Zeichen für Weisheit;
- ergraut: du wirst zur Zielscheibe der Schadenfreude; bedeutet auch Schwierigkeiten und Streit;
- schwarz: Gesundheit;
- ein roter Bart: gilt für Zank und Streit; falsche Freunde;
- sich selbst mit starken Bart erblicken: deutet auf gute Verhältnisse;
- zupft jemand an Ihrem Bart: Sie gehen ein begrenztes Risiko ein; vielleicht verlieren Sie Vermögen;
- ausfallende Barthaare: deutet auf Verluste;
- sich den Bart scheren lassen: gilt für Verluste;
- selbst abschneiden: du fügst absichtlich jemanden Schaden zu; Angst vor Verlust von Kraft und Männlichkeit; auch: man wird bald Abschied von einem guten Freund nehmen müssen;
- ausrupfen: du mußt deine Gläubiger zufriedenstellen;
- Bartlos sein (während man im Leben einen Bart trägt): du jagst Schlechtem nach;
- am Bart kämmen und putzen: zeigt auf Eitelkeit die mit Ihrer Wohlhabenheit zunimmt; Ihre früheren Kollegen verachten Sie;
- wachsen sehen: dein Eigentum mehrt sich; in günstige Verhältnisse kommen;
- bei einem jungen Mädchen: Verlust eines Liebhabers;
- (für Mann) einen Bart bei einer Frau sehen: Vorsicht; Verdruß und Ärger; unangenehme Erinnerungen und schleichende Krankheit; man sollte dem weiblichen Geschlecht in nächster Zeit gegenüber sehr vorsichtig sein, denn diese Frau "hat die Hosen an";
- (für Frau) einen Bart bei einer Frau sehen: Gefühl oder Geborgenheit bei einem Mann mit Bart;
- bewundert eine junge Frau einen Bart, hat Sie den Wunsch zu heiraten; Ihr droht jedoch eine unglückliche Ehe.

(ind.) : - sehen: die Möglichkeit einer Vermehrung deines Besitzes steht bevor;
- abschneiden: man soll sich nicht über andere Leute lustig machen;
- ausreißen: deine Gläubiger mahnen dich und mit Recht, denn du bist unzuverlässig;
- grau: dein Wissen und Können wird reich belohnt, aber nicht in dem Maße, wie du es wünscht;
- schwarz: deine Leidenschaft bringt dich in Gefahr, beherrsche dich!
- rot: falsche Menschen sind um dich, sei vorsichtig;
- schlohweißer: prophezeit dem Träumer Schande;
- bei einer Frau: kleinen Verlust hast du zu erleiden;
- bei einem Kind: du sollst erst immer alles überlegen, bevor du etwas beginnst;
- Träumt einer, man schere ihm den Bart, um ihm einen Schimpf zuzufügen, wird er schimpflich der allgemeinen Verachtung preisgegeben werden.
- Reißt man ihm die Barthaare aus, wird er unter Qualen und Schmerzen sein Vermögen verlieren und Schimpf und Schande erdulden.
- Träumt der Kaiser oder ein Fürst, er habe infolge des Einsalbens seinen Bart verloren, werden Volk und Wirtschaft ihn in große Sorgen stürzen; ein Armer, der in Not und Sorgen lebt, wird diese abschütteln und wieder Grund zur Freude haben; ein Mann aus der mittleren Besitzerklasse oder einer, der sein Auskommen hat, wird auf irgendeine Weise Schaden erleiden.

(Siehe auch "Haar")

Basar

Psychologisch:

Basar steht für das Interesse am Neuen, Aufregendem oder aber für die Selbstüberschätzung. Er zeigt Chancen und die Lust zum Handeln auf, und steht somit für Aktivität.

Volkstümlich:

(arab.) : - (sich auf einem Bazar sehen): du solltest trachten, dein Wissen zu vermehren.

(europ.) : - dort helfen: glückverheißendes Omen für Ihre Liebesangelegenheiten.

(Siehe auch "Markt")

Base (Tante)

Volkstümlich:

(europ.) : - man wird bei guter Führung eine treue Freundin besitzen.

BaseBall
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Sie sind leicht zufrieden zu stellen; Ihr Frohsinn macht Sie zu einen begehrten Gefährten.
- Träumt eine junge Frau, sie spiele Baseball, wird ihr viel Vergnügen, jedoch kein wirklicher Gewinn vorausgesagt.
(Siehe auch andere Ballspielarten, "Ball", "Sport")

Basilienkraut / Basilikum
Allgemein:
Basilikum im Traum ist vielleicht ein Hinweis auf Liebenswürdigkeit und tiefe Zuneigung.
Volkstümlich:
(arab.) : - Bekommt einer von jemandem Okimon oder Basilienkraut, werden ihn, an dessen Menge gemessen, Not und Sorgen bedrücken; ist ihm der Geber bekannt, wird der Träumende durch ihn oder seinesgleichen in Bedrängnis kommen, wenn unbekannt, durch einen Feind.
- Sät einer Basilienkraut und gedeiht es, werden Sorgen, Qual und Not seiner warten.
- Dünkt es ihn, daß auf seinem Grund und Boden Basilienkraut in Menge wachse, werden Jammer und Not über seine Hausgenossen kommen; nimmt er auch das Kraut von ihnen, wird er mit ihnen leiden, wenn nicht, jene allein.
(Siehe auch "Kräuter")

Basilika
Volkstümlich:
(europ.) : - Königshalle oder Königswohnung: man wird durch Gunst und Gaben zu Ehren kommen.

Basis
Allgemein:
Ist die Aufmerksamkeit des Träumenden auf die Basis eines Gegenstandes gerichtet, dann muß er vielleicht an den Anfang des Projekts zurückkehren, mit dem er im Alltag befaßt ist. Der Träumende muß überprüfen, wie gefestigt er in jeder Situation ist.
Psychologisch:
Basis kann auch primitiv oder unterstes Entwicklungsniveau bedeuten. Der Träumende muß also eine Veredelung anstreben.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht sie für Roheit und für ungeformtes Material; vielleicht geht es um die "Grundtriebe" des Träumenden.

Baß
Volkstümlich:
(arab.) : - spielen (Baß, d.h. Kontrabaß, das Musikinstrument) hören: angenehme Erlebnisse;
- spielen (Baß, d.h. Kontrabaß, das Musikinstrument): du machst dich lächerlich;
- singen hören: Trauer über Verlust;
- singen: du liebst hitzige Getränke.
(europ.) : - (Instrument): man wird sich anschließen und unterordnen müssen, um seinen Stand zu wahren;
- singen hören: Vergnügen in Aussicht;
- selbst eine Baßstimme haben: im Geschäft eine Unstimmigkeit entdecken, die durch den Betrug eines Mitarbeiters verschuldet wurde;
- Liebende müssen mit Entfremdung und Streit rechnen.

Baßgeige
Volkstümlich:
(arab.) : - spielen hören: Freundschaftskreise werden dich erfreuen.
(europ.) : - darauf spielen sehen: beruflich könnte man bald eine Aufstiegschance erhalten;
- sehen oder selbst darauf spielen: eine glückliche Überraschung trifft ein;
- angenehm spielen hören: man wird fröhliche Stunden erleben;
- traurig spielen hören: man bemitleidet dich, du mußt fremde Hilfe in Anspruch nehmen.
(ind.) : - man soll dich bemitleiden, denn du leidest schwer unter einer verschmähten Liebe.

Bastard
Allgemein:
Der Bastard steht für jene Seite der Seele des Träumenden, die sich nicht an gesellschaftliche Normen und Regeln gebunden fühlt. Der Träumende steht zwischen beiden - der Welt der gesellschaftlichen Regeln und der Anarchie. Wie verhält sich der Bastard? Wenn er im Traum eine aktive Rolle spielt, dann ist der Träumende nicht mehr bereit, sich bedingungslos anzupassen. Ist er passiv, dann fühlt sich der Träumende gut aufgehoben in seinem normalen Leben.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird helfen und beistehen müssen.

Batterie
Psychologisch:
Batterie taucht in individuell sehr unterschiedlichen Zusammenhängen auf; in der Regel steht sie immer für Energie, Tatkraft und Vitalität, die im Traum oft geschwächt sein wird. Genau verstehen kann man dieses Symbol nur, wenn man die Begleitumstände und die reale Lebenssituation individuell mit berücksichtigt.

Batist (feines Gewebe)
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet Geschenke.

Bau

Psychologisch:
Große Pläne beschäftigen einem. Man wächst mit dem Bau über sich hinaus, wobei die Gefahr der Utopie besteht.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: gilt für das Gelingen eines großen Planes;
- einstürzen sehen: zeigt Unglück an.

(Siehe auch "Bauen", "Bauruine", "Baustelle")

Bauarbeiten

Assoziation: - Arbeit an der Struktur des Selbst.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, etwas Neues zu errichten?
(Siehe auch "Baustelle")

Bauch

Allgemein:
Bauch kann manchmal in körperbedingten Träumen als Folge einer Erkrankung auftreten, die im Wachzustand noch keine Beschwerden verursachen muß, oder auf falsche Ernährungsgewohnheiten hinweisen, die unsere Gesundheit gefährden können. Oft ist der Bauch jedoch als Symbol für Körperlichkeit, Sinnlichkeit, Sexualität oder die materiellen Dinge des Lebens zu interpretieren.
- Je größer er wirkt, desto mehr wird man von solchen Bedürfnissen beherrscht oder desto dringender darauf hingewiesen, daß man sie nicht so stark unterdrücken darf.
- Zuweilen zeigt der Bauch auch an, daß man verdrängte Erfahrungen, die unbewußt belasten, endlich verarbeiteten (verdauen) sollte.
- Die Aufmerksamkeit des Träumenden wird auf die Gefühle eines Menschen gelenkt, wenn er dessen Bauch im Traum bewußt wahrnimmt.
- So signalisieren ein eingefallener Bauch und Hungergefühle, daß der Träumende sinnlich unbefriedigt ist.
- Ein abstoßend dicker Bauch, Völlegefühl und Brechreiz deuten hingegen auf Überdruß, sexuelle Übersättigung oder ganz allgemein auf Ausschweifungen hin.
- Ein schöner, glatter Bauch und das Gefühl satt zu sein, aber nicht zuviel gegessen zu haben, sind ein Zeichen für körperlich-sexuelle Befriedigung, können aber auch den Wunsch danach ausdrücken.

Psychologisch:
Die "Küche" des Lebens, in der - übersetzt - die Erlebnisse des Alltags verarbeitet, verdaut werden. Manchmal gelten Träume vom vollen Bauch als Warnzeichen, sich zu mäßigen. Wenn im Traum der Bauch des Träumenden aufgebläht ist, dann bedarf es der psychischen Erleichterung in Form eines Zornausbruches oder eines offenen Gespräches. Vielleicht sollte man mehr "aus dem Bauch heraus" leben, d.h. zu seinen Bedürfnissen stehen, ohne sie ständig nach ihrem Sinn zu hinterfragen. Auch sexuell zu deuten, als Symbol für Fruchtbarkeit (Schwangerschaft). Wenn Frauen im Traum den Bauch einziehen (ihn mit enger Kleidung "in Form halten" usw.), steckt oft die Angst vor ungewollter Schwangerschaft dahinter - oder der Wunsch nach intensiv gelebter Sexualität.
Spirituell:
Weil er der Sitz des Solarplexus ist, ist der Bauch ein vitales Zentrum. Er zeigt meistens Sinnlichkeit und sexuelle Leidenschaften an.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, sein Bauch sei feister und größer geworden, dessen Hausstand und Besitz werden, der Leibesfülle gleich, wachsen;
ist der Bauch dünn und schmächtig geworden, wird der Träumer mit Genugtuung von Sorgen und überzähligem Hausgesinde befreit werden.
- Plagt jemanden eine Magenkolik, wird er daheim mit Not und Sorgen zu kämpfen haben.
- Träumt einer, sein Bauch sei geplatzt und es bestehe keine Hoffnung auf Heilung, wird er in Kürze und ohne ein Testament zu hinterlassen Familie und Besitz zurücklassen.
- dick werdend: vorübergehende Sorge;
- sehr dick sehen: reichlicher Verdienst;
- mager werdend: Unfriede.

(europ.) : - sehen: zeitgemäße Ansichten drängen sich in den Vordergrund;
- ein gesunder Bauch verheißt krankhafte Begierden;
- auf ihm liegen: die Gesundheit wird eine Einbuße erleiden;
- einen großen, dicken, vollen haben oder sehen: Vermögenszuwachs; Geld, Gewinne, Verdienste; auch: die sinnlichen Wünsche sind groß;
- ein krankhaft geschwollener: prophezeit schlimme Krankheiten;
- ein magerer, leerer: zeigt Verluste an; Geldverluste; erhöhte Risikobereitschaft und zu viele Wagnisse wären jetzt äußerst ungünstig; auch: man sollte seine Ernährungsgewohnheiten einmal genauer unter die Lupe nehmen;
- sieht man auf dem Bauch etwas sich bewegen, deutet das auf Erniedrigung und harte Arbeit hin.

(ind.) : - Der Bauch, die ihn umgebenden Körperpartien und alles in ihm Eingeschlossene bedeuten des Menschen Reichtum und Kinder.
- Träumt jemand, sein Bauch sei ungewöhnlich eingefallen, prophezeit das den Tod von Kindern und Mangel an Geldmitteln.
- Ist der Bauch aber mächtig dick geworden und ohne Krankheit aufgedunsen, wird der Träumer viele Kinder zeugen und Geld wie Heu haben.
- Dünkt es einen, sein Bauch sei aufgebläht, tatsächlich aber leer, wird er selbst bettelarm sein, den Leuten aber reich vorkommen.
- Träumt einer, er leide Hunger, wird er äußerst arbeitsam sein und seinem Hunger entsprechend mit allen zeitlichen Gütern gesegnet werden.
- Hat jemand, den es hungert, sich satt gegessen, wird er augenblicklich alles bekommen, wonach er sehnsüchtig strebt und verlangt.
- Wenn einer, der Durst leidet, ihn mit Wasser gestillt hat, wird er, falls dieses kühl, süß und klar ist, herrlich und in Freuden leben und das Geld scheffeln; ist das Wasser aber schmutzig, lauwarm und bitter, wird er in Trübsal, Bitterkeit und Krankheit sein Leben enden.
- dick: sei Vorsichtig in Gesprächen;
- mager: man tut dir unrecht.

(Siehe auch "Bauchschmerzen", "Körper", "Magen")

Bauchredner

Volkstümlich:

(europ.) : - steht für verräterische Umstände, die Ihren Interessen schaden;
- selbst einer sein: bei Menschen, die es gut mit Ihnen meinen, sich unehrenhaft aufführen;
- Eine junge Frau, die die Stimme eines Bauchredners verwirrt, wird belogen und in verbotene Abenteuer gezogen.

Bauchschmerzen

Psychologisch:

Bauchschmerzen können auf unterschwellige Ängste hinweisen, die man sich wieder bewußt machen muß, um sie bewältigen zu können. Zuweilen warnt das Unbewußte damit auch vor Übertreibungen im sinnlich-sexuellen Bereich oder vor noch nicht erkannten Erkrankungen im Bauchraum, so daß bei häufiger wiederkehrenden Schmerzen im Traum eine gründliche Untersuchung angebracht sein kann.

Volkstümlich:

(europ.) : - haben: Warnung vor zuviel Körperlichkeit und Sexualität.

(Siehe auch "Bauch")

Bauen

Allgemein:

Bauen steht für die Pläne, die das Lebensgebäude auf- und ausbauen.
- Oft wird das Symbol günstig beurteilt; insbesondere der Aufbau eines Hauses gilt als Zeichen für eine glückliche Hand bei zukünftigen Planungen.
- Dementsprechend sind Probleme schnell beseitigt, wenn das, was man baut, klein und niedlich ist.
- Wächst der Bau ziellos höher und höher, dann wachsen auch die Probleme ins Uferlose.
- Wird eine Brücke gebaut, kann damit gerechnet werden, daß Schwierigkeiten bald überbrückt sind.
- Wird ein Bau aber abgetragen oder stürzt sogar ein, warnt das vor Mißerfolgen; man sollte seine Pläne nochmals kritisch überdenken und bei Bedarf ändern.

Psychologisch:

Als Symbol ist der Bauplatz bzw. der Hausbau für den eigenen Körper zu verstehen - im weiteren Sinn für die persönliche Identität. Wer etwas baut, will im Wachleben vorwärtskommen. Beim Bauen kommen aber auch Schwierigkeiten auf, die Probleme im bewußten Leben schildern, mit denen man nicht so leicht fertig werden kann. Wenn man wirklich gerade ein Haus plant oder umbaut, heißt es nichts anderes als: Man kann nicht abschalten!

Spirituell:

Auf- und Ausbau des Lebens wird durch das Bauen symbolisiert.

Volkstümlich:

(arab.) : - einen großen Turm: du wirst deine Pläne nie durchführen können;
- ein Wohnhaus: Veränderung der Verhältnisse;
- ein Stall: reichlicher Verdienst;
- große Gebäude: deine Hoffnungen übersteigen alle Grenzen; du hast hochfliegende Pläne;
- ein kleines Gebäude: Bescheidenheit in allen Dingen;
- selbst: schnelles Emporkommen;
- sehen: du wirst deinen Wohnort verändern.

(europ.) : - Aufbau auch im Leben, Planen ist erfolgreich;
- ein Haus: rasches Vorwärtskommen im Leben und eine gesicherte Existenz; erfolgreiche Unternehmungen;
- beim eigenen Hausbau mithelfen: Glück und Wohlhabenheit;
- einen Bau abtragen: Pläne werden nicht gut ausgehen;
- ein baufälliges Gebäude: eine Warnung, das die kürzlich gemachten Pläne und Entschlüsse einem Schaden oder Verluste bringen werden;
- einen Bau einstürzen sehen: großes Unglück steht einem selbst oder der Familie bevor.

(Siehe auch "Bau", "Baumeister", "Baustelle", "Brücke", "Haus")

Bauer

Assoziation: - Arbeit an der Beziehung zur Natur.

Fragestellung: - Was nähre ich in mir?

Allgemein:

Bauer kann als Symbol für Naturverbundenheit und Sicherheit stehen, fest gegründet auf dem Boden der Tatsachen. Der Bauer sät, pflanzt, pflügt, mäht, züchtet, hält aber auch Nutztiere und verkauft sie zum Schlachten. Dieser Landwirts-Traum kann sich auf die lohnende und positive Seite des Bauernlebens beziehen, allerdings auch auf dessen weniger angenehmen Seiten. Man kläre zu aller erst, welcher Aspekt im Traum überwog. Es könnte sein, daß man gerade den Ertrag langer und harter Arbeit "abmähen"/ernten oder die Saat für die Zukunft ausbringt. Hat man im Traum ein landwirtschaftliches Fahrzeug gefahren? Für wen im richtigen Leben stand es? Vielleicht für einen Mächtigen und Großen, von dem man weiß, daß man sich gegen ihn behaupten muß? War man der Bauer, der über seine Felder hinblickt, kann das Zufriedenheit mit dem Leben ausdrücken. Es ist ein positiver Traum. Wer sich selbst als Bauer bei der Arbeit sieht, wird seine Ziele wahrscheinlich verwirklichen und durch harte Arbeit gute Erfolge erringen können, wobei er sich im Einklang mit seiner eigenen Natur (Persönlichkeit) befindet. Lediglich ein alter Bauer, dem man im Traum begegnet, gilt in der traditionellen Traumdeutung als Vorbote von Hindernissen und Problemen.

Psychologisch:

Erscheinen im Traum Bilder von einem Bauern oder einem Bauernhof, weisen sie auf die naturverbundene Seite des Träumenden und ein naturbezogenes Leben hin. Lebt der Träumende tatsächlich auf dem Land, so hat der Traum meist einen konkreten Bezug zu dessen Umfeld. Lebt er dagegen in einer Großstadt, will ihn der Traum wieder näher an die Natur heranführen. Bestellt der Träumende ein Feld, sät aus oder holt die Ernte ein, beziehen sich diese Tätigkeiten im übertragenen Sinn auf die berufliche Tätigkeit des Träumenden oder haben eine geistige Bedeutung.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: hüte dich vor groben und hinterlistigen Leuten;
- arbeiten sehen: du wirst große körperlichen Anstrengungen ausgesetzt sein, um dein Brot zu verdienen.

(europ.) : - Sehnsucht nach Natur und einfachem Leben; zeigt Erdverbundenheit mit dem Leben und seinen natürlichen Rhythmen an;
- in Tätigkeit: frohe Zukunft;
- einem jungen begegnen: Glück und Erfolg in beruflichen oder privaten Belangen;
- einem jungen bei der Arbeit sehen: verspricht ein zufriedenes Leben;
- einem alten begegnen: Hemmnisse und Erschwernisse im Vorwärtskommen;
- einem alten bei der Arbeit sehen: zeigt viel Mühen an; man wird sehr hart und geduldig arbeiten müssen um den Frieden des Alters zu erreichen;
- sich selbst als einen sehen: gutes Vorwärtskommen auf sauberer Basis;
- Bäuerin bedeutet: Glück in jeder Lage;
- von ihm betrogen werden: du mußt Spott erdulden;
- mit ihm handeln: langes Leben;
- mit ihm sprechen: du bist dünkelhaft;
- mit ihm fahren: eine unerwartete Erbschaft.

(Siehe auch "Acker", "Ackerleute", "Bäuerin", "Ernten", "Garten", "Stall")

Bäuerin (Bauernmädchen)

Volkstümlich:

(arab.) : - alte: du bekommst es mit zänkischen Personen zu tun;
- junge: für Männer eine fleißige Frau, für Frauen einen arbeitsamen Mann.

(europ.) : - mit einem Blumenkranz auf dem Kopf sehen: Verlobung oder anderes unverhofftes Liebesglück;
- weinen sehen: Untreue eines Freundes.

(Siehe auch "Bauer")

Bauernhaus

Volkstümlich:

(europ.): - Reichtum und Wohlergehen.

Bauernhof

Assoziation: - Domestizierung der Natur; Ernährung.
Fragestellung: - Womit will ich mich und andere versorgen?

Allgemein:

Befindet man sich im Traum auf einem Bauernhof (und es handelt sich dabei nicht um reale Erinnerungen), dann ist man in Kontakt mit seiner bodenständigen Seite. Viele Facetten des menschlichen Verhaltens können im Traum durch Tiere dargestellt werden und sind manchmal von größerer Bedeutung als die übrigen Traumelemente.

Psychologisch:

Die natürlichen Triebe des Menschen, wie etwa das Bedürfnis nach körperlichen Komfort, der Herdentrieb oder das Revierverhalten, werden am besten in einer solchen Umwelt zum Ausdruck gebracht. Er gilt als Symbol für Saat und Ernte, Geben und Nehmen. Was müßte man säen um "reiche Ernte einzubringen"? Manchmal steckt hinter dem Traum vom Bauernhof aber auch einfach nur der Wunsch nach einem bodenständigen Leben, in dem man "mit eigenen Händen etwas schaffen" möchte.

Volkstümlich:

(arab.) : - man kann zu Wohlstand gelangen, wenn man hart und ausdauernd arbeitet, wie ein Bauer.

(europ.) : - dort leben: in den Unternehmungen eine glückliche Hand haben;
- einen kaufen: verheißt dem Bauern eine gefüllte Kornkammer, dem Geschäftsmann profitablen Handel und Reisenden und Seefahrern eine sichere Reise;
- einen besuchen: kündet von erfreulichen Zusammenschlüssen; gute Gesundheit.

(Siehe auch "Farm", "Tiere")

Bäuerlich (rustikal)

Volkstümlich:

(europ.) : - Dies ist ein glückverheißendes Zeichen, das bedeutet, daß Sie bald ein geschäftigeres Leben führen werden, in dem Sie wahrhaft erfolgreich sein werden.

Bauernstube

Allgemein:

Bauernstube steht meist für eine Art "behäbigen" Wohlstand, der gut abgesichert ist und sich langsam, aber stetig vermehren wird; zugleich kann sie aber auch vor Neid und Mißgunst anderer warnen. Geht man aus der Stube heraus in Nacht und Kälte, soll das eine ungünstige Veränderung der gegenwärtigen Verhältnisse anzeigen.

Psychologisch:

Die natürliche Heimat, nach der sich mancher im Traum zurücksehnt, das wohlige Warme in unserem Innenleben, oft auch der Hinweis darauf, daß man sich Ruhe und Frieden wünscht.

Volkstümlich:

(arab.) : - Wohlstand.

(europ.) : - sehen: Wohlstand;
- im Winter in eine geheizte eintreten: gesicherte Position;
- mit einer großen Gesellschaft in einer weilen: ein Familienfest kündigt sich an;
- aus einer in die Kälte hinaustreten: man wird Verluste haben; die Position wird unsicher werden.

(ind.) : - du wirst bald Neider haben, denn dein Wohlstand vermehrt sich.

(Siehe auch "Zimmer")

Baufälligkeit

Psychologisch:

Die Unsicherheit, die der Träumer seiner Umwelt gegenüber zur Schau stellt.

Volkstümlich:

(arab.) : - baufälliges Gebäude: Warnung vor kürzlich gemachten Plänen oder Entschlüsse, die Verluste mit sich bringen können.

(Siehe auch "Bauen", "Bauruine", "Fassade", "Haus")

Baugerüst

Allgemein:
Ein Baugerüst im Traum symbolisiert eine vorübergehende Struktur im Leben des Träumenden. Ist sie errichtet worden, damit etwas neues entstehen kann oder weil etwas Altes repariert werden muß? In beiden Fällen ist das Gerüst notwendig, um die gewünschte Höhe erreichen zu können.
Psychologisch:
Es ist wichtig, dem Leben Struktur und Ordnung zu geben. Manchmal aber besteht die Gefahr, daß die Struktur das Leben erstickt.
Spirituell:
Ein Baugerüst ist ein Zeichen für spirituelle Unterstützung.
Volkstümlich:
(europ.) : - fleißiges Mühen und Arbeiten wird notwendig sein, um ein gestecktes Ziel bestimmt zu erreichen.

Baum

Assoziation: - natürlicher Prozeß; Lebensstruktur.
Fragestellung: - An welcher Stelle meines Lebens bin ich zu wachsen bereit?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilige Geister; tanzende Wesen; schafft Verbindung zwischen Erde und Himmel; Verwurzeltheit; himmelstürmend; kraftvoll; geheimnisvoll.
Beschreibung: Bäume sind Pflanzen mit einem Wurzelballen, einem Stamm und einer Krone. Die meisten von ihnen wachsen höher hinauf als Büsche oder Sträucher. Auf der Welt gibt es unendlich viele Arten von Bäumen. Alte Völker hielten Bäume für die Überträger von Erd- wie auch Himmelsenergie. Sie sahen Bäume als sehr wichtige Wesen an, die auf der Erde eine ganz besondere Aufgabe zu erfüllen haben. Manche erdverbundenen Völker glaubten, daß sie sehr heilig seien; alle jedoch waren davon überzeugt, daß Bäume starke und respektwürdige Wesen sind.
Allgemeine Bedeutung: Erforschung deiner Verbindung mit der Energie der Erde und des Himmels; die Wurzeln deines Lebens erkunden.
Assoziation: Baumlang, Schlagbaum, Grenze.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe von den Baumwesen; Verstehen von oder eine Erfahrung mit der Energie der Bäume.
Artemidoros:
Was die Bäume betrifft, so muß man sich an die vorgelegten Regeln halten und die Auslegung bilden, indem man immer die ähnlichen Momente in den Erfüllungen übernimmt. Denn die Traumdeutung ist im Grunde nichts anderes als ein Vergleichen von Ähnlichkeiten. Man bedenke noch folgendes: Diejenigen Bäume, die etwas Gutes bedeuten, bringen Glück, wenn sie blühen und Frucht tragen; verdorren sie, werden sie samt den Wurzeln ausgerissen, vom Blitz getroffen oder sonstwie vom Feuer vernichtet, zeigen sie das Gegenteil an. Diejenigen Bäume, die einen unheilvollen Ausgang anzeigen, bringen größeren Nutzen, wen sie verdorren oder abgehauen werden. Denke daran, daß die Bäume die gleiche Bedeutung haben wie die Früchte und die Götter, denen jeder einzelne heilig ist. Ganz allgemein sind die fruchttragenden günstiger als die wilden, und von den fruchttragenden diejenigen, die ihre Blätter nicht verlieren, den Öl- und den Lorbeerbaum ausgenommen. Von diesen bringt erfahrungsgemäß der Ölbaum, er selbst, seine Früchte und Blätter, Kranken den Tod, der Lorbeer dagegen Rettung. Und das ist ganz begreiflich, denn Verstorbenen gibt man mit Zweigen vom Ölbaum das letzte Geleit, keineswegs mit solchen vom Lorbeer. Bäume die keine Frucht bringen, sind ungünstiger, ausgenommen für Leute, die unmittelbar oder mittelbar ihren Lebensunterhalt mit ihnen erwerben. Die langjährigen Bäume sind bei Terminen Symbol von Verzögerung, bei Krankheiten verheißen sie Rettung; dagegen führen sie die übrigen Erfüllungen langsamer herbei. Entsprechendes gilt von Bäumen, die langsam wachsen und langsam stärker werden; Bäume mit entgegengesetzten Eigenschaften bezeichnen das Gegenteil. Brennen Bäume nieder, die vor dem Haus stehen, kündigt es den Tod der Herrschaften an, ebenso die im Innern des Hauses befindlichen großen Bäume, und zwar die, deren Namen männlichen Geschlechtes sind, den Tod von Männern, die, deren Namen weiblichen Geschlechtes sind, den von Frauen, die kleinen den von Freunden und Verwandten, die ganz niedrigen, wie z.B. Buchsbäume und Myrten, den von Dienern. Alte Bäume sind ängstlichen Gemütern günstig, wenn man sich davon umhegt wähnt; denn wegen der Sicherheit, die sie gewähren, befreien sie von Angst. Andernfalls prophezeien sie Rettung durch Flucht.
Allgemein:
Ohne Bäume kein Wald. Der Baum symbolisiert die Verbindung von Himmel und Erde. Seine Wurzeln verankern ihn tief in der Erde und der Mythologie zufolge bergen sie einen wohlversteckten Schatz: Die Weisheit des Lebens. Wir sprechen auch vom Lebensbaum, den wir ironischerweise häufig auf Friedhöfen finden. Aber das ist schon die domestizierte Form des Baums. In all seiner Kraft erscheint er uns in den heiligen Bäumen der Germanen, zu denen besonders die mächtige Eiche, die harte Esche und die Eibe gezählt werden. Das sind Symbole der Urkräfte des Lebens. All diese Bäume gehen vermutlich auf den Archetyp des Baums der germanischen Weltenesche Yggdrasil zurück. Dieser immergrüne Baum breitet schützend seine Zweige über Himmel und Erde aus und auf seiner Spitze sitzt der Adler, der die Welt beobachtet, und ein Habicht, der das Wetter macht. Die das Schicksal symbolisierenden Nornen leben an seinem Stamm, und bei Unwettern suchen hier die wilden Tiere Schutz... Ein Baum ist das Sinnbild für die ursprüngliche Struktur des menschlichen Innenlebens. Taucht im Traum ein Baum auf, so tut man gut daran, sich mit diesem Bild eingehend zu befassen. Baum steht in enger Beziehung zur Persönlichkeit und ihrer Art, das Leben zu bewältigen. Insbesondere kann man daraus oft Rückschlüsse auf Energie und Tatkraft, Einstellungen, Überzeugungen, Ideen und Werte ziehen, die das Verhalten und Handeln maßgeblich beeinflussen. Manchmal wird der Baum auch als Potenzsymbol verstanden. Die folgenden Begleitumstände können die genaue Deutung oft erleichtern:
- Die Blätter sagen etwas darüber aus, wie der Träumende auf seine Umwelt einwirkt.
- Die Zweige geben Aufschluß über die abgeschlossenen Entwicklungsstadien des Träumenden.
- Ein Baum mit ausladenden Ästen steht für eine warmherzige und liebevolle Persönlichkeit,
- während ein kleiner, dichtblättriger Baum auf eine verklemmte Persönlichkeit schließen läßt.
- Ein wohlgeformter Baum symbolisiert eine wohlgeordnete und
- ein großer, wirrer Baum eine chaotische Persönlichkeit.
- Baum mit Blüten zeigt bessere Gesundheit oder neue Tatkraft und Energie an, manchmal auch stärkere sexuelle Bedürfnisse, die bisher vielleicht unterdrückt werden.
- Baum mit Früchten verheißt Erfolge durch gute Arbeit, insbesondere wenn man sie selbst erntet.
- Schütteln des fruchtbehangenen Baumes verspricht ebenfalls zukünftiges Glück und Erfolge.
- Unter einem Baum sitzen kann Sicherheit oder das Bedürfnis danach bedeuten; man will sich gleichsam von der Baumkrone gegen Gefahren beschirmt wissen.
- Klettern auf einen Baum kann einmal einen besseren Überblick über die Lebenssituation verkünden; teilweise zeigt das aber auch an, daß man aus eigener Kraft in eine höhere, gesicherte Position aufsteigen wird oder seine Hoffnungen und Fähigkeiten einsetzt, um etwas zu erreichen.
- Fällt man von einem Baum, warnt das häufig davor, daß man bald einen Schaden erleiden und dafür auch noch Spott ernten wird; vielleicht wollte man vorher zu hoch hinaus und muß deshalb scheitern.

- Kahle, abgestorbene oder verkohlte Bäume kündigen an, daß man die Früchte seiner Arbeit nicht ernten wird, sondern mit Mißerfolgen und Sorgen rechnen muß. Manchmal kann dieses Symbol aber auch positiv als Warnung vor falschen Einstellungen, Haltungen, Überzeugungen und Idealen verstanden werden, die man ablegen sollte, weil sie im Leben einfach nicht mehr weiterhelfen.
- Ein Baum oder Schößling, der aus den Lenden eines Mannes sprießt, steht eindeutig für die sexuelle Energie, die das ganze Leben vorantreiben kann.
- Von den Wurzeln eines Baumes behauptet man, daß sie die Verbindung zwischen den Menschen und der Erde zeigen. Richtiger wäre die Aussage, daß sie das Vermögen des Menschen darstellen, zu den praktischen Seiten des Lebens zu stehen und sich seines Daseins zu erfreuen.
- Sich ausbreitende Wurzeln bedeuten die Bereitschaft, Offenheit zu zeigen, wohingegen tiefgehende Wurzeln eher auf Zurückhaltung schließen lassen.
- Der Stamm des Baumes gibt Hinweise, wie man seine Kräfte einsetzt und wie man für die Umwelt nach außen hin auftritt.
- Ein rauher Stamm verbildlicht eine rauhe Persönlichkeit, wohingegen ein glatter Stamm von mehr Eleganz zeugt.

Psychologisch:

Archetypisches Symbol des Lebens, auch als Lebens- oder Stammbaum gedeutet. Adam und Eva pflückten den Apfel vom Baum der Erkenntnis und zogen daraus die Lehre für ihr weiteres Leben. Wer also von einem Baum träumt, kann auf Erkenntnisse hoffen, die ihm im Wachleben weiterhelfen werden. Hohe Bäume lassen auf besondere Ehren schließen, blühende auf persönliches Glück, fruchttragende auf Erfolg in naher Zukunft, dürre Bäume aber deuten auf schlechte Zeiten hin. Wer vom Baum stürzt, dem fällt es schwer, die eigene Lage richtig zu beurteilen. Wer auf einen hohen Baum klettert, wagt sich auch im Wachleben meist etwas zu sehr vor und kann darum leicht tief fallen. In der Mythologie wie auch den Religionen fast aller Völker ist der Baum das Symbol für das Leben. Ihm kommt auch ein weiblicher Aspekt zu, da alles Leben aus der Mutter hervorgeht. Im Traum bedeutet der Baum oft die persönliche Entwicklung des Träumenden, kann aber auch auf seine Familie hinweisen oder deren Situation über Generationen hinweg. Um einen Baumtraum allerdings eingehend deuten zu können, muß man den Baum näher betrachten. Früchte, Wurzeln, Stamm und Krone, wie auch Äste und deren Zustand geben nähere Auskünfte.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene verkörpert er den Baum des Lebens und steht für den Einklang zwischen Himmel, Erde und Wasser. Der Baum ist, ähnlich einem Menschen, eine aufrechte, zum Himmel weisende Gestalt und verkörpert Lebenskraft (Sieg über den Tod). Er beschreibt sehr aufschlußreich die Kraft und Energie, Ideen, Einstellungen und das Verhalten des Träumers. Indem der Träumende lernt, seinen eigenen Baum richtig zu deuten, ist er dazu in der Lage, sein Leben in allen Bereichen erfolgreich zu gestalten.

Volkstümlich:

(arab.) : - Die Deutung der Bäume läßt eine vielfache Bestimmung zu, denn mannigfaltig ist die Natur ihrer Früchte.
- Die Blätter der Bäume versinnbildlichen die Gesinnung der Menschen; die grünen und frischen bedeuten die Lauterkeit, die dürren, fallenden und welken die Minderwertigkeit der Gesinnung. Ähnlich weisen die Früchte auf den Glauben und auf Reichtum, auch sind die meisten Bäume Abbilder des Glaubens und der Danksagung gegenüber Gott.
- Wie die Früchte, Blätter, Äste, Stämme und Wurzeln der Bäume Nahrung und Wachstum aus Wasser und fruchtbarem Erdreich ziehen, so nährt der Glaube an Gott alle Tugenden und macht sie vollkommen; dabei weisen die Festigkeit des Stammes und der Wurzeln auf das Gebet, Äste und Blätter auf die Kinder und die Neigungen der Menschen.
- Träumt einer, er wässere und pflege Bäume sorgsam, wird er großmächtig und ein Wohltäter des Volkes sein.
- Schaut einer Bäume im Meer, auf Felsen oder anderswo, wo Bäume unmöglich wachsen können, werden absonderliche Fremdlinge aus jenen Himmelsstrichen kommen, so zahlreich, wie die Bäume sind; solche, die dem Meer entwachsen sind, weisen in jedem Fall auf die Person des Kaisers, [und zwar] auf Fremdlinge, die zum Kaiser kommen;
  Bäume, die auf Felsen oder sonstwo gewachsen sind, wo sie gar nicht gedeihen können, zeigen an, daß ein Ausländer dort auftauchen wird, der sich Gewalt anmaßen, aber nichts ausrichten wird.
- Träumt einer, in seinem Haus, wo vorher kein Baum stand, sei ein Baum emporgewachsen, wird daselbst sich in Kürze ein Gast einstellen; trägt der Baum Früchte, wird es ein enger Verwandter, trägt er keine Früchte, ein Fremder sein.
- Träumt ein Lediger, in seinem Haus sei ein edler oder wilder Weinstock gesprossen, wird er eine Frau nehmen und so viele Kinder mit ihr zeugen, wie er Trauben an dem Weinstock erblickte;
  schaut er keine Trauben, darf er gleichwohl auf Kinder hoffen.
- Hat einer Bäume gepflanzt, weiß aber nicht, ob sie gewachsen sind, werden ihn entsprechend deren Zustand Not und Sorgen drücken; der Kaiser wird nach diesem Gesicht neue Beamte einsetzen, die, sofern die Bäume gewachsen sind, seine Anerkennung finden werden; treiben die Bäume keine Sprößlinge, wird das Gegenteil eintreten.
- Pflanzt oder gräbt einer Kerne von harten Früchten ein, werden Sorgen und Kummer ihn drücken.
- Dünkt es einen, im Innern seines Hauses sei eine Dattelpalme oder Zypresse gewachsen, ein Traum, den unmöglich ein einfacher oder armer Mensch schauen kann, sondern nur ein Mächtiger, so wisse er, daß die Zypresse die Kaiserin bedeutet wegen der Schönheit des Baumes, wegen seines Wohlgeruchs, weil er nicht welkt und nie seine Blätter verliert; ebenso bezeichnet die Dattelpalme die Kaiserin wegen ihres Blütenschmucks, der Süßigkeit ihrer Früchte und weil sie schmale spitze Blätter hat, die sie nie verliert; daher kann der Träumende Freude und die Ankunft der erwähnten Personen erhoffen.
  Schaut der Kaiser diese Bäume in seinem Palast, wird er heiraten, wenn er ledig ist, hat er eine Gemahlin, glücklich mit ihr sein und Kinder zeugen, sofern die Zypresse Äste getrieben hat und gewachsen ist, auch wird er lange leben; den gleichen Ausgang wird für ihn der Traum von der Dattelpalme haben: er wird Kinder zeugen und voller Freude sein entsprechend der Fülle der Datteln und der Zweige. Diese Auslegung gilt auch hinsichtlich der Kaiserinmutter wegen der Zweige und für die Schwester des Kaisers, wenn der Baum keine Zweige hat.
- Träumt jemand von einem Granatbaum, dessen Früchte süß sind, wird er die Bekanntschaft eines reichen Mannes machen und herrlich und in Freuden mit ihm leben; sind die Früchte aber sauer, wird er auf einen harten Menschen treffen, der ihn entsprechend der Menge der Früchte schlecht behandeln wird.
- Dünkt es einen, er habe eine Eiche und sich in ihren Schatten niedergesetzt, wird er eine mächtige, wankelmütige Person kennenlernen und mit ihr sein Auskommen haben, jedoch mit Mühe und Arbeit, weil Eicheln nicht zu essen sind;
  träumt einer von einem Nußbaum, in dessen Schatten er sitzt, wird er auf einen wohlhabenden, aber sparsamen Mann stoßen, weil die Nuß eine harte Schale hat, aber gut mit ihm zusammenleben.
  Träumt eine Frau von all dem, wird sie heiraten, wenn sie ledig ist, hat sie einen Mann, nur Liebe vortäuschen, um ihrem schamlosen Gewerbe nachzugehen.
- Besitzt jemand einen Apfelbaum, wird er eine edle Frau gewinnen, sofern die Äpfel von edler Art sind; sind sie aber sauer, wird er in Unfrieden, wenn aber kugelrund, süß und wohlriechend, in Eintracht mit ihr leben und Kinder zeugen.
- Träumt einer, er komme in einen umfriedeten Garten und pflücke Früchte von den Bäumen, wird er bei sehr vornehmen Leuten wohnen und so viel Gunst und Reichtum erlangen, wie er Früchte gepflückt hat; sind diese aber sauer, wird er mitsamt den Herrschaften arg geplagt werden; süße Früchte bedeuten das Gegenteil.

- Träumt der Kaiser, er komme in Gärten mit allen möglichen Bäumen, mit Dattelpalmen, Citrusgewächsen und Zypressen und pflücke Datteln von der Palme, wird er von einer adligen Frau einen Sohn bekommen; hat er eine Zitrone abgebrochen, wird er glücklich über seinen Sohn sein, hat er keinen, einen männlichen Nachkommen rechtmäßig zeugen und an ihm, dem Wohlgeruch der Zitrone gleich, seine Freude haben; pflückt er mit leichter Hand andere Früchte und sind diese reif, wird er aus freien Stücken gegen seine Würdenträger wohlwollend, sind sie unreif, ungnädig sein.
- Läßt der Kaiser Bäume in seinen Gärten mitsamt der Wurzel ausreißen, wird er so viele Diener von seinem Angesicht verstoßen, wie er Bäume entwurzeln ließ; sind letztere infolge ihres Alters faul geworden und umgestürzt, werden seine Würdenträger ohne jeden Zweifel eines natürlichen Todes sterben.
  Dünkt es ihn, die Reiser seien zu Bäumen gewachsen, werden anstelle der alten Würdenträger neue treten.
- Läßt der Kaiser die Blätter der Bäume in seinen Palast schaffen, wird er dorthin Gold und Gut seiner Magnaten bringen lassen, entsprechend der Menge Blätter, die er sammeln ließ; ein einfacher Mann wird entsprechenden Reichtum von großen Herren erlangen.
- Träumt jemand von einem Myrtenbaum, wird er sich einem edlen, aber armen Mann anschließen, weil der Baum wohl riecht, und in Harmonie mit ihm leben.
- Alle fruchttragenden Bäume werden folglich nach der Art ihrer Früchte gedeutet; Bäume, deren Früchte sauer sind und eine adstringierende (zusammenziehende) Wirkung haben, zeigen Unglück an, solche, die süße und wohlschmeckende Früchte tragen, Glück und Heil.
- grüner: Hoffnung;
- dicht belaubt: Aussicht auf Gewinn;
- blühender: Freude und sehr viel unerwartetes Glück;
- dürrer oder kahler: Mißgeschick, Mißerfolg in allen Dingen;
- schütteln: Glück;
- einen besteigen: große Ideen gehen in Erfüllung; du wirst in allem Glück haben;
- von einem herabfallen: Unglück; du mußt Spott erdulden;
- einen fällen oder fällen sehen: du schädigst dich durch Übermut; Verlust;
- gefällten sehen: deine Hoffnungen werden zerrinnen;
- von einem Blitz zerschmettert: Verdruß, Verzweiflung und Besorgnis;
- Baum mit Früchten: du wirst einen guten Freund finden;
- nur die Früchte daran sehen: Reichtum;
- die Früchte davon abnehmen: eine Erbschaft;
- auf einem Baum sitzen: Ehre und Macht;
- unter ihm im Schatten sitzen: verkündet gute und frohe Nachricht;
- einen brennen sehen: Zank und Streit in der Familie; du wirst Verlust erleiden.

(europ.) : - hohe Bäume: zeigen Macht und Ehren an;
- Besitzer eines oder mehrerer sein: man wird ein langes und gesundes Leben führen;
- Knospen oder junge Blätter sehen: lang gehegte sehnliche Wünsche werden sich nun bald erfüllen;
- für Kranke: Genesung, wenn der Baum gesund und blühend;
- einen blühenden sehen oder unter einem sitzen: großes persönliches Glück;
- mit Früchten beladen sehen: man hat gute Aussichten; weist auf ein erfolgreiches Leben;
- Früchte von einem abreißen: ein Abenteuer;
- einen schütteln: Glück;
- auf einem Baum hinaufklettern oder darauf sitzen: zeigt Vorteil und Ehren an; gesicherte Stellung; auch: man wird sich durch zuviel Ehrgeiz recht unbeliebt (oder Feinde) machen;
- von einem Baum herunterfallen: Gefahr, unter Umständen sogar Tod; dem Spott ausgesetzt sein;
- unter grünen Bäumen sitzen: gute Nachrichten erhalten;
- mit einer Freundin unter grünen Bäumen sitzen: unerwartetes Glück, eine frohe Heirat;
- verdorrter Baum: gilt für schlechte Geschäfte; Mißerfolg und Kummer; Unglück zeichnet sich ab;
- fällen, umfallen, brennen oder vom Blitz getroffen sehen: zeigt irgendein Mißgeschick an, das man unter Umständen vermeiden kann; kündigt eine Krankheit oder eine enttäuschte Hoffnung an;
- mit Wurzeln herausreißen: Energien und Reichtum verschwenden.

(ind.) : - Der indische und der gewöhnliche Nußbaum bedeuten einen Mann von hohem Adel, der mit seinem Geld kargt, weil die Nuß eine feste, steinharte Schale hat,
die Zypresse die Kaiserin oder eine adlige, schöne Dame,
der Granatbaum einen wohlgeborenen, strengen und schwerreichen Mann, einen strengen, weil die Frucht fest und stachelig ist;
der Weinstock versinnbildlicht eine Frau,
der Ölbaum einen fröhlichen, freundlichen und begüterten Mann;
der Apfelbaum bedeutet eine Frau entsprechend dem süßen Duft und der edlen Art der Frucht;
der Strauch, auf dem die Baumwolle wächst, bezeichnet einen niedrigen, nicht allzu vermögenden Mann,
der Citrusbaum einen reichen Adligen wegen seines Wohlgeruchs,
der Birnbaum einen spröden und wenig begüterten Menschen.
Alles, was man von diesen Bäumen träumt, es sei Gutes oder Böses, erfüllt sich für die betreffende Person.
- Träumt jemand, er schüttle einen Nußbaum und sammle Nüsse, wird er von einem knauserigen Herrn mit Mühe und Anstrengung Geldmittel bekommen, die dieser selber vor kurzem erworben hat.
- Findet einer irgendwo Nüsse, ohne zu wissen, wieviel es sind, wird er einen alten Goldschatz entdecken; weiß er aber, wieviel es sind, wird er ebensoviel Gold gewinnen, aber Aufregungen erleben.
- Findet jemand Holz von einem Nußbaum und trägt es fort, wird er von einem bejahrten Mann etwas Nützliches erben.
- Pflückt einer von einem Granatbaum einen Granatapfel und ist dieser süß, wird er von einem Reichen große Mittel erlangen, ist der Apfel aber sauer, erkranken und durch einen üblen Kerl in arge Schwierigkeiten geraten, sofern der Apfel sehr sauer gewesen ist.
- Wenn sein Kleid in den Stacheln des Granatbaums hängengeblieben und eingerissen ist, wird der Träumer mit einem Begüterten prozessieren; dünkt es ihn, er breche den Ast ab, an dem er hängengeblieben, wird er den Prozeß gewinnen.
- Steigt jemand auf einen Ölbaum und pflückt Oliven, wird er von einem Mann, der sonst fröhlich und freundlich ist, schlecht behandelt werden, weil die Olive eine adstringierende Wirkung hat.
- Ißt er auch von den Oliven, wird er entsprechend deren Menge saure und böse Tage verbringen.
- Bricht einer Blätter vom Ölbaum ab, wird er von einem wohlhabenden und löblichen Mann mit Kleidern reich beschenkt werden.
- Träumt einer, er sammle Wolle von der Baumwollpflanze, wird er von einem andern, der nicht allzu begütert ist, entsprechend der Menge, die er gesammelt, bescheidene Geldmittel bekommen.

Nimmt er alle Wolle mitsamt dem Strauch an sich und pflanzt ihn an einem anderen Ort ein, wird er einen gehorsamen, willigen Knecht gewinnen, sofern er den verpflanzten Strauch behalten hat.
- Findet jemand einen Citrusbaum, wird er die Bekanntschaft eines edlen, reichen und gut beleumundeten Herrn machen wegen des Wohlgeruchs und der Fruchtbarkeit des Baumes.
Pflückt er Blätter von dem Baum, wird er von solch einem trefflichen Mann ein kleines Vermögen und einen guten Namen erlangen.
Dünkt es ihn, er breche Früchte ab, wird er einen Sohn zeugen, der sein Geschlecht adeln wird;
sind die Früchte faul geworden, wird dem Sohn ein Leid widerfahren.
Steigt einer auf einen Citrusbaum, wird er von einem mächtigen, gut beleumundeten Herrn erhöht werden;
träumt er, er falle von dem Baum herunter, wird er von dem Gönner verstoßen und geplagt werden.
- blühend: die nächsten Tage werden sich für dich sehr glücklich gestalten;
- ohne Blätter: obwohl dich das Unheil verfolgt wirst du es meistern;
- mit Früchten: ehre deine Eltern und sei ihnen dankbar;
- hinaufklettern: du hast Glück gehabt, es hätte auch schlimmer ausgehen können;
- herabfallen: lasse dich nicht aus deiner Bahn werfen;
- darauf sitzen: dein Ansehen wird erhöht;
- darunter sitzen: unerwartete Botschaft wird dich zu neuer und besserer Tätigkeit anspornen.

(Siehe auch "Ast", "Blätter", "Wald" und einzelne Baumbezeichnungen)

Baumallee
Volkstümlich:
(arab.) : - Reichtum.

Baumblüte
Psychologisch:
Haben Sie Frühlingsgefühle? Blühende Bäume symbolisieren erfüllte Sehnsucht, Freude und die Fülle des Lebens. Wer begonnen hat, seinen Lebenstraum zu verwirklichen, wer sich gerade intensiv verliebt hat, träumt häufiger als andere vom Spaziergang unter duftend blühenden Zweigen.
(Siehe auch "Baum")

Baumeister
Allgemein:
Baumeister (Architekt) kann die Antriebe und andere seelisch-geistige Gestaltungskräfte verkörpern, die das Lebensgebäude planen und bauen. Ob er als günstiges oder ungünstiges Zeichen zu verstehen ist, ergibt sich aus der Rolle, die er im Traum spielt.
Volkstümlich:
(arab.) : - du entkommst einer Gefahr oder kommst in eine Gefahr und bestehst sie glücklich.
(europ.) : - sein oder mit ihm zu tun haben: man wird eine befriedigende Stellung erreichen;
- mit einem streiten: Vorsicht bei allen Unternehmungen der nächsten Zeit.

(Siehe auch "Bauen")

Baumgarten
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Nahrung, gutes Leben und sorgenfreies Dasein.
(europ.) : - Baumpflanzungen, Baumschule sehen: Gesundheit in der Familie und Gedeihen aller wohlangelegten Unternehmungen;
- selbst eine sog. Baumschule anlegen: Ordnungssinn und gutgehende Geschäfte.

Baumharz
Volkstümlich:
(europ.) : - sammeln: schlechte Geschäfte;
- daran kleben bleiben: Konkurrenz;
- sehen: Achtsamkeit und Vorsicht im Geschäftlichen.

Baumstamm
Allgemein:
Ein Symbol für Sicherheit und Stabilität. Kein gutes Zeichen, wenn der Stamm im Traum abgesägt wurde - das Unterbewußtsein läßt warnend grüßen: Intrigen sind angesagt, Vorsicht vor zuviel Optimismus und falschen Freunden.
Volkstümlich:
(europ.) : - Baumstämme oder herabfallende Äste sind glückverheißende Omen in Träumen, solange sie nicht abgesägt werden.

Baumstumpf
Volkstümlich:
(europ.) : - verkünden Rückschläge und das Abweichen vom gewohnten Lebensweg;
- Felder mit Baumstümpfen: verkünden, daß Sie sich nicht selbst gegen hereinbrechende Not wehren können;
- ausgraben oder herausreißen: sich selbst aus der ärmlichen Umgebung befreien, in dem man der Wirklichkeit des Lebens mit Entschlossenheit begegnet und jeden Widerstand überwindet.

Baumumarmung
Medizinrad:
Beschreibung: Die Baumumarmung ist genau das, wonach sie klingt - die aktive Umarmung eines Baums. Das ist eine Handlung, die Spaß macht und viele Menschen darin unterstützt, ihre Verbindung zur Erde und zum heiligen Netz des Lebens zu verstärken.
Allgemeine Bedeutung: Die Wichtigkeit deiner Verbindung mit der Natur; ein eher spielerischer Aspekt deines Seins; die Verbindung mit dem Netz des Lebens neu aufnehmen.
Assoziation: Einen großen, schlanken Menschen umarmen.
Transzendente Bedeutung: Ein positiver Schritt auf die Harmonie mit allem Leben zu.

Baumwanzen
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder riechen: empfindliche Kränkungen stehen uns bevor.

Baumwolle
Volkstümlich:
(arab.) : - Findet jemand Baumwolle, wird er von mäßig begüterten Leuten ein kleines Vermögen erlangen; denn Baumwolle ist weniger wert als Schafwolle. Diese weist im allgemeinen auf lauteres Gold.
- Kleider aus diesem Material anhaben: gute Aussichten;
- (Baumwollballen, -stoffe) sehen: geschäftliche Schwierigkeiten;
- spinnen oder weben: Gewinn und weite Reise.

(europ.) : - frische, gedeihende Baumwollfelder sehen: gute Geschäfte und wohlhabende Zeiten;
- die gepflückt werden kann sehen: verheißt Landwirten Wohlstand;
- für Fabrikanten verheißt es: Gewinne mit dieser Ware;
- für Händler: positive Veränderungen in Aussicht haben;
- kaufen: Geld verlieren;
- verarbeiten: sonstigen Schaden erfahren oder Täuschungen erleben;
- Baumwollballen: prophezeien bessere Zeiten;
- erkennt man, daß die Nachfrage steigt, deutet dies auf einen unmittelbaren Preisanstieg.

(ind.) : - beruflich wirst du einige unangenehme Dinge erleiden.

Bauruine
Psychologisch:
Die Pläne waren zu "exzentrisch". Zu große Hoffnungen wurden gehegt. Man hat seine Möglichkeiten überschätzt.
(Siehe auch "Baufälligkeit")

Baustelle (Bauplatz)
Allgemein:
Symbol für Existenzaufbau und Lebensplanung. Sie müssen oder möchten etwas verändern in ihrem Leben. Die Baustelle verweist auf notwendige Persönlichkeitsarbeit.
Psychologisch:
Eine Baustelle versinnbildlicht mit all ihren Arbeitern und Geräten Existenzaufbau, Persönlichkeitsentwicklung und Lebensplanung. Herrscht auf der Baustelle Aktivität, sind die privaten wie beruflichen Erfolgsaussichten gut; kommen die Arbeiter nur langsam voran, wird wenig gearbeitet oder die Baustelle stillgelegt, deutet dies auf Schwierigkeiten in der persönlichen Entwicklung hin und mahnt zu größerer Ausdauer. Stürzt ein Baugerüst ein oder geschieht ein anderes Unglück, ist der Aufstieg und das persönliche Weiterkommen ernsthaft gefährdet. Planloses Arbeiten warnt vor einer Zersplitterung der Kräfte. Um den Traum genau deuten zu können, muß auch beachtet werden, was gebaut wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - du läßt dich in große Unternehmungen ein.
(europ.) : - sehen: gewinnbringendes Unternehmen.
(ind.) : - deine Gedanken sind nicht mit Geld zu bezahlen.
(Siehe auch "Bauen")

Bauwerke
Psychologisch:
Gebäude im Traum stehen oft für den Körper oder die Persönlichkeit des Träumers selbst oder seiner/ihres Geliebten bzw. eines Familienmitglieds. Ein Haus kann auch Intellekt oder das Begriffsvermögen einer Person darstellen: Jemand, der bald eine neue Arbeitsstelle antritt, träumt vielleicht davon, in einem wohlbekannten Haus neue, bisher unbekannte Räume zu entdecken. Diese Räume stellen bisher nicht ausgeschöpfte Potentiale dar. In vielen Fällen ermutigen uns Träume von Erkundungsgängen durch Gebäude zu einer Entdeckungsreise durch unser Ich oder zur Lösung eines aktuellen psychologischen Problems. Vor allem sagt uns das Unbewußte, daß wir uns aus unseren Stärken und Begabungen mehr machen müssen. Mit anderen Worten: Unsere Träume versuchen uns mitzuteilen, daß wir bereit sind, uns in irgendeiner Beziehung weiterzuentwickeln – vielleicht kreativ oder körperlich. Dies trifft besonders dann zu, wenn wir in einem wohlbekannten Gebäude bisher unbekannte Räume entdecken.
(Siehe auch "Gebäude", "Haus" und unter einzelnen Bauwerksbezeichnungen)

Beamte
Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Beamten, zu dem der Träumende im realen Leben keine Beziehung hat, dann beschäftigt er sich mit dem Teil seiner selbst, der sein Leben koordiniert und lenkt. Jede offizielle Traumfigur, besonders eine uniformierte, macht den Träumenden auf den Persönlichkeitsanteil aufmerksam, der einer organisierten Gruppe angehören möchte. Auf der bewußten Ebene empfindet sich der Träumende vielleicht als Rebell. Doch in seinem Unbewußten schlummert vielleicht das Bedürfnis nach Anpassung und Eingliederung. Beamter hat in Träumen traditionell eine ungünstige Bedeutung, was sich mit aus dem verarbeiteten Unbehagen beim Umgang mit Amtspersonen erklärt. Insbesondere die Geldübergabe an einem Beamten oder der Streit mit ihm kann finanzielle Verluste, Probleme und große Schwierigkeiten in naher Zukunft ankündigen; das sollte man bei Absichten und Plänen mit berücksichtigen.
Psychologisch:
In der Kindheit lernt jeder Mensch, sich Autoritäten zu unterwerfen. Hatte der Träumende einen strengen Vater, der oft überhöhte Ansprüche an ihn stellte, dann mag dieser im Traum als Beamter zurückkehren.
Spirituell:
Wahrscheinlich wird in einem solchen Traum das Bedürfnis nach einer spirituellen Autorität dargestellt. Der Träumende sucht vielleicht nach einer höheren Führung, die ihm sagt, was er tun soll.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du bleibst noch 10 bis 20 Jahre unverheiratet.
(europ.) : - sehen: in der Regel nichts Gutes; Sorgen, Unannehmlichkeiten; beunruhigende Zeiten;
- einem Geld geben: es drohen Verluste;
- mit einem streiten: viele Unannehmlichkeiten durch nahende Konflikte oder einen Prozeß.

(ind.) : - durch Einsamkeit wirst du erst erkennen können, wer du bist.
(Siehe auch "Autoritätspersonen" unter "Menschen")

Beben

Allgemein:
Beben ist ein Hinweis auf einen Zustand extremer Erregung. Eine solche Reaktion in einem Traum will dem Träumenden sagen, daß er über Gefühle, die ihn erregen, nachdenken und sich im Alltag mit ihnen befassen sollte.
Psychologisch:
Eine körperliche Reaktion kann während des Träumens aktiv zum Ausdruck kommen. So kann etwa Beben im Traum einfach die Ursache haben, daß der Träumende friert.
Spirituell:
Es kann sich um einen Zustand der Ekstase handeln, der von beben begleitet wird.
(Siehe auch "Zittern")

Becher

Allgemein:
Becher (Pokal) symbolisiert die Fülle der Lebensmöglichkeiten, die sich aus der Persönlichkeit und den Lebensumständen ergeben. Man kann daraus allgemeine Rückschlüsse auf die Art und Weise ziehen, wie sich ein Mensch mit seinen Eigenschaften behauptet und verwirklicht. Neben dieser, von den individuellen Lebensumständen abhängig tiefschürfenderen Deutung gibt es noch einige häufigere Bedeutungen, die sich aus folgenden Begleitumständen im Traum ergeben können:
- Aus einem edlen Pokal trinken soll Kranken baldige vollkommene Genesung verheißen.
- Bekommt man einen Becher geschenkt, kann eine Ehrung, ein Sieg oder starker Vermögenszuwachs bevorstehen.
- Ein zerbrochener Becher soll auf eine Krankheit hinweisen, manchmal wird er aber auch den Bruch einer zwischenmenschlichen Beziehung anzeigen, der sich auf das weitere Leben günstig auswirkt.
- Leerer Becher zeigt oft an, daß man ein karges Leben führt, das viele Chancen und Möglichkeiten vernachlässigt.
- Überlaufender Becher kann vor Unmäßigkeit, Verzettelung der Kräfte oder sehr voreiligen, unüberlegten Handlungen warnen.
- Lehnt man einen gefüllten Becher ab, besteht die Gefahr, daß man eine dargebotene Chance nicht nützt.

Psychologisch:
Wie sah er denn aus? Klar und transparent wie Glas oder "undurchschaubar" - wie der Giftbecher im bösen Märchen? Ein Warntraum: Vorsicht, genauer hinsehen, wenn man etwas freundlich angeboten bekommt. Manchmal ist die "Botschaft" aber viel banaler: Man ist durstig und träumt einfach vom Trinken. Ein Gefäß, aus dem man trinkt, wobei man bei der Deutung auch auf das Getränk achten sollte. Ein leerer Becher soll auf einen leeren Geldbeutel hinweisen, ein randvoll gefüllter auf Geldzuwachs.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Sinnbild des Glücks und der Gesundheit;
zerbricht er oder ist er zerbrochen: das Glück und die Gesundheit schwindet;
- aus einem trinken: gute Verhältnisse werden dich erfreuen;
- einen vollen umwerfen und seinen Inhalt verschütten: du trittst dein Glück mit Füßen;
- ein goldener: man meide alle Völlerei.

(europ.) : - sehen: sei mäßig;
- daraus trinken: bevorstehende gute Zeit;
- aus einem reinen trinken oder sich trinken sehen: gefestigte Gesundheit;
für Kranke: baldige Genesung und neue Vitalität;
- aus einem verschmutzten trinken: schlechte Gesundheit;
- aus ihm Wein trinken: schöne Zeiten kommen;
- aus Silber erhalten: ein großes Ereignis;
- aus Gold: dein Hochmut bringt dir Schaden;
- aus einem goldenen oder silbernen trinken: bringt Genesung;
- einen zum Trunk gereichten ablehnen: schwerer Zusammenbruch im Leben;
- zerbrechen sehen: Vorsicht, eine Krankheit oder ein Unglück könnte auf einem zukommen;
- selbst zerbrechen: Tod eines Feindes;
- daraus eine Flüssigkeit ausgießen oder ein zerbrochener Becher: gilt für Krankheit, evtl. Tod;
- einen geschenkt bekommen: zu Ehren aufsteigen, Erbschaft oder auch, daß ein Jubelfest in Aussicht steht.

(ind.) : - denke an deine Zukunft;
- daraus trinken: gute Stunden werden dir zuteil;
- zerbrechen: dein Rivale wird gehen müssen und du wirst glücklich sein;
- übervoll: sei nicht voreilig, man weiß, wer du bist und wird dich zu schätzen wissen.

(Siehe auch "Kelch", "Pokal")

Becken (Musik-)

Allgemein:
Becken sind verbunden mit Rhythmus und Klang. Daher deutet ihr Erscheinen im Traum darauf hin, daß der Träumende eine Grundschwingung benötigt oder wiederherstellen muß. Beim Becken wie auch bei anderen Schlaginstrumenten besteht häufig ein Bezug zur Sexualität, da sie seit alters verwendet werden, um ekstatische Zustände herbeizuführen.
Psychologisch:
Der Träumende bringt Leidenschaft und Begehren in Einklang.
Spirituell:
Sie symbolisieren zwei wechselseitige abhängige Hälften - eine kann ohne die andere nicht wirksam werden.

Becken (Siehe "Waschbecken")

Bedauern

Volkstümlich:
(europ.) : - oder Mitleid empfinden: Freude.

Bediensteter
Allgemein:
Bedienter (Dienstbote) kann vor dem Geschwätz oder Betrug anderer warnen; man sollte erforschen, ob es dafür tatsächlich Anhaltspunkte gibt, und sich rechtzeitig wehren.
Volkstümlich:
(arab.) : - du machst es dir in allem bequem;
- von ihm bedient werden: du wirst Verdruß haben.
(europ.) : - Bedienter: warnt vor Verleumdung und Betrug;
- Bediensteter: trotz düsterer Aussichten Glück haben;
Ärger wird Sie vielleicht in überflüssige Sorgen und Streitigkeiten treiben.

Bedienung
Allgemein:
Wird man im Traum gut bedient, kann man im Alltagsleben mit Wohlergehen und Förderung rechnen. Ist man selbst die Bedienung, muß man wahrscheinlich in nächster Zeit zum Nutzen anderer schwer schuften und übermäßig rackern.
Psychologisch:
Läßt man sich im Traum bedienen, so freut sich das Unbewußte über eine entgegengebrachte Leistung.

Bedrängnis
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird seine Feinde überwinden und trotz vieler Hemmnisse seinem Lebensziel wesentlich näher kommen.
(Siehe auch "Alpdrücken")

Bedrohung
Allgemein:
Bedrohliche Situationen verweisen im Traum darauf, daß man in seinem Alltagsleben vorsichtiger sein sollte.
Psychologisch:
Wer jemand anderes droht, warnt ihn – meist vor seinem Zorn – über eine Tat, Ansicht oder ein Verhalten. Die (Be-)Drohung im Traum wird sich normalerweise gegen einem selbst richten, von wem auch immer sie kommt. Hat man sich irgendwelche Selbstvorwürfe gemacht? Die Drohung könnte einem die Folgen einer unklugen Tat im Wachleben zeigen. Man sollte auch auf die Reaktion im Traum achten: Vielleicht ermahnt sie einem, daß man seine Haltung auch bei Einschüchterung beibehalten sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - bedroht werden: du kannst ohne Furcht sein (symbolischer Gegensatz!).
(europ.) : - erleben: zeigt einen Unfall an; deutet auf unabwendbare Leiden;
- andere bedrohen: Taten, die Reue und Buße hinterlassen.

Bedrücktheit
Volkstümlich:
(europ.) : - Eine mögliche Veränderung zum Besseren wird sich einstellen. Zögern Sie nicht, diese Chance zu ergreifen.

Bedürfnis
Volkstümlich:
(europ.) : - hegen: Unannehmlichkeiten; deutet auf Schmähungen hin;
- einem solchen nachkommen: Verwirklichung einer Idee.

Bedürftigkeit
Volkstümlich:
(europ.) : - bedürftig sein: eine Torheit begangen haben, die einen bedrückt und Kummer bereitet;
- der Bedürftigkeit entkommen: für Freundlichkeit geschätzt werden, doch keinen Gefallen an Wohltaten finden;
- sehen: großes Glück; eine Frau wird Reichtum erben, ein Mann wird ihn verdienen.

Beerdigung
Assoziation: - Rückkehr zur Erde.
Fragestellung: - Was bin ich bereit, beiseite zu legen?
Allgemein:
Von der eigenen Beerdigung zu träumen ist ein Hinweis auf die Angst, überwältigt zu werden möglicherweise durch zu hohe Verantwortung oder durch unterdrückte Persönlichkeitsanteile, die gewaltsam hervorzubrechen drohen. Die Teilnahme an einer Beerdigung rückt die Notwendigkeit ins Blickfeld, mit einem Verlust fertig zu werden.
Psychologisch:
Keine Panik, Sie träumen sicher nicht von der eigenen! Mag sein, daß für Sie "jemand gestorben ist" - Sie wollen nichts mehr mit ihm/ihr zu tun haben, den Kontakt völlig abbrechen. Manchmal muß man auch ein Problem "gedanklich begraben", um den Kopf wieder frei für Neues zu haben. Wer von der eigenen Beerdigung träumt, hat mit einer wesentlichen Phase seines Lebens abgeschlossen - vielleicht kündigt der Traum eine Scheidung, einen Umzug, berufliche Veränderungen oder Auslandsaufenthalte an - bestimmt aber nicht Ihren Tod.
Spirituell:
Hier sind die spirituellen Symbole für Tod, Verlust und Schmerz bedeutsam. Sie müssen nicht unbedingt eine negative Bedeutung haben. Der Träumende sollte sich mit der Wiedergeburt und den positiven Elementen beschäftigen, die in dieser Symbolik enthalten sein können.
Volkstümlich:
(europ.) : - eines Angehörigen teilnehmen bei Sonnenschein: gesunde Beziehung und glückliche Verehelichung im Verwandtenkreis; bei Regen: Krankheiten; schlechte Nachrichten von Abwesenden; Geschäftseinbrüche;
- auf der es traurig zugeht mit betrübten Gesichtern: widerwärtige Umstände kündigen sich an.
(Siehe auch "Begräbnis")

Beeren

Allgemein:

Beerenobst kann Anlaß zur Freude in der nächsten Zeit ankündigen, wenn man es verzehrt.
- Sucht man Beeren und findet sie, wird man im Leben viel Mühe haben und Geduld brauchen.
- Vergebens Beeren zu suchen zeigt, daß man sich auf dem falschen Weg befindet und sein Vorhaben gründlich überdenken sollte.
- Sammelt man die Beeren, wird man sich abmühen müssen, um an ein Ziel zu gelangen.
- Rote Beeren können auf Gegner in der näheren Umgebung hinweisen,
- schwarze zeigen zwar Kummer und Sorgen an, versprechen aber auch, daß man damit schon fertig wird.
- Sind die Beeren unreif oder vertrocknet, steht Ärger bevor.

Psychologisch:

Wenn sie gesammelt werden, weist das auf die Mühsal täglicher Kleinarbeit hin. Ißt man im Traum Beeren, regt man sich vielleicht im Wachleben über jede Kleinigkeit auf, schluckt aber den Ärger darüber hinunter. Beeren haben im Traum meist die Bedeutung von Nahrungsmitteln. Der Appetit auf Beeren weist oft auf sexuelle Bedürfnisse hin. Beeren kann auch ein Warnsymbol darstellen. Man pflückt etwas vom Strauch und nascht davon, ohne zu überlegen, ob es nicht auch giftig sein könnte. Was heißt: Nicht alles, was verlockend aussieht oder "süß schmeckt", muß in der Folge auch "bekömmlich" sein. Genauer hinsehen - und nicht allzu gutgläubig sein!

Volkstümlich:

(arab.) : - suchen: du wirst viel Mühe haben;
- finden: müheloser Gewinn;
- suchen und finden: man wird Erfolge ohne Mühe haben;
- essen: Unwohlsein, auch Verfeindung mit Hausgenossen;
- rote pflücken: Tod eines nahen Verwandten;
- rote essen: Mühsal und Kummer;
- schwarze pflücken: viel Herzleid und Kummer;
- schwarze essen: Krankheit und Tod.

(europ.) : - suchen: womöglich sucht man einen Liebespartner, doch dieser Weg wird sehr mühevoll;
- suchen und nicht finden: Fehlschlagen einer frohen Hoffnung;
- sammeln: Last und Mühe;
- finden und dann genießen: Freude und Genuß;
- essen: damit tauchen erotische Wünsche auf;
- unreife und vertrocknete: Ärger, Verdruß und Konflikte drohen; man hat kein Glück in der Liebe;
- feilhalten: Sorge um das tägliche Brot;
- verkaufen: Verluste.

(ind.) : - essen: achte auf deine Gesundheit;
- suchen: du bemühst dich umsonst;
- finden: unerwartete Freuden werden sich einstellen;
- rote: sei auf deine Umgebung bedacht, etwas ist nicht in Ordnung;
- schwarze: du hast Sorgen, aber bald wird sich das Blatt wenden.

(Siehe auch "Hunger")

Beet

Psychologisch:

Es bieten sich Chancen, etwas innerlich anzupflanzen, um es später zu ernten.

Befehle

Volkstümlich:

(arab.) : - erhalten: Unannehmlichkeiten im Beruf;
- erteilen: dein Hochmut schafft dir Ärger.

(europ.) : - entgegennehmen: von Geschäftsfreunden für den Hohn getadelt werden, den Sie höhergestellten Personen gegenüber an den Tag gelegt haben;
- erhalten: man sucht uns unterzukriegen; man findet sich in jede Lage hinein;
- erteilen: zeigt Hartherzigkeit an, die ausarten könnte; gute Stellung.

Beförderung

Volkstümlich:

(europ.) : - bedeutet große Ehren, Gewinne und treue Liebe.

Befreiung

Volkstümlich:

(europ.) : - von Sorgen: man soll nicht zu früh lachen;
- von einer schweren Last: Erleichterung des Herzens;
- von Schmerzen: Frohsinn und Freude.

Befremdung

Volkstümlich:

(europ.) : - empfinden, vor einem Anerbieten: schwere Versuchungen werden an uns herantreten, die man aber lieber abweisen soll.

Befriedigung

Volkstümlich:

(europ.) : - ein reines Gewissen haben.

Begaffen

Volkstümlich:

(arab.) : - Glück im Haus.

Begegnen
Volkstümlich:
(arab.) : - bekannte Persönlichkeiten: glückliche Reise und Heimkehr;
- mit einem Freund: freudiges Wiedersehen;
- mit einem Feind: unangenehmes Wiedersehen.
(europ.) : - Freunden: angenehme Botschaft, Überraschungen durch Besuche;
- verhaßten Personen: unerfreuliche Nachrichten, Unglück;
- einem Geistlichen im Ornat: Erkrankung oder Todesfall in der Familie.

Begierde
Volkstümlich:
(europ.) : - sinnliche Begierden haben: zeigt auf eventuelle liederlichen Lebenswandel hin und verheißt auch Schande.

Begießen
Volkstümlich:
(europ.) : - von Blumen, Pflanzen: verkündet Segen und Zufriedenheit;
- von Fleisch während des Kochens: durch Dummheit und Egoismus Ihren Zielen schaden.

Begleitung
Allgemein:
Die Frage ist: Wer hat Sie im Traum begleitet - und wohin? Oft steckt der Wunsch nach einem intensiveren Kontakt zu einem bestimmten (vielleicht geliebten) Menschen dahinter, der sich aber eher rar macht. War es ein harmonisches Umfeld, in dem er Sie begleitet hat, könnte es eine tatsächliche Annäherung bedeuten. War die Traumszene chaotisch, die Stimmung feindlich, ist es als Aufforderung zu verstehen: Vergiß es! Selbst wenn der Kontakt zu diesem Menschen intensiver werden könnte, müßten Sie viel Unangenehmes dafür in Kauf nehmen - es wäre nie eine wirkliche Paarsituation.
Psychologisch:
Wer im Traum von jemandem begleitet wird, sollte darauf achten, wer da an seiner Seite geht. Oft ist es nur ein Schatten (siehe dort). Meist umschreibt der Begleiter das eigene Innere, das Probleme aufgespürt hat, die dringend einer Lösung bedürfen.
Volkstümlich:
(europ.) : - bei einem Spaziergang bekommen oder haben: Freundschaft schließen;
- zur Abreise begleiten: zeigt Krankheit oder Entfremdung des Abreisenden an;
- jemanden auf der Straße begleiten: fröhliche Stunden verleben.

Begnadigung
Volkstümlich:
(europ.) : - träumt ein Gefangener oder Verurteilter von seiner Begnadigung, so soll ihm nach alter Anschauung noch strengere Strafe bevorstehen;
- eine Begnadigung erhalten oder zum Tode verurteilt werden: beängstigende Probleme überwinden;
- Stellt eine junge Frau fest, daß ihr Geliebter begnadigt wurde, wird sie bald von einem Glück hören, das ihm zuteil wurde und das für sie von äußersten Interesse sein wird.

Begraben
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: langes Leben.
(europ.) : - sehen, liebe Personen: schweres Leid;
- fremde Personen: Erbschaft;
- werden, lebendig: Unglück, Gefangenschaft.

Begräbnis
Artemidoros:
Träumt man zu sterben, zu Grabe getragen und bestattet zu werden, so prophezeit es einem Sklaven der keine Vertrauensstellung genießt, die Freiheit; der Tote ist nämlich keinem Herrn untertan und aller Anstrengungen und Dienste ledig. Dagegen raubt der Tod einem Sklaven die Vertrauensstellung, die er innehat; einem Unverheirateten kündigt er Hochzeit an; denn beide, Hochzeit und Tod, gelten den Menschen als Ziel und Vollendung, und immer wird das eine durch das andere angezeigt. Deshalb prophezeit das Heiraten Kranken den Tod; denn beiden, dem Hochzeiter wie dem Verstorbenen, wird dasselbe zuteil, z.B. das Geleit von Fremden, Männern und Frauen, Kränze wohlriechende Essenzen, Salben und eine schriftliche Aufzeichnung des Vermögens. Den Verheirateten trennt der Tod von der Frau, und Genossen, Freunde und Geschwister scheidet und entzweit er; denn Verstorbene verkehren nicht mit Lebenden, noch mit Verstorbenen. Den, der in der Heimat lebt, treibt das Gesicht in die Fremde, weil der Verstorbene nicht mehr an derselben Stätte bleiben kann, während es den in der Fremde weilenden in die Heimat zurückführt; denn der Tote wird in die Mutter Erde versenkt, die die gemeinsame Heimat aller ist. Wettkämpfer macht der Tod zu Siegern bei den heiligen Spielen; die Toten sind nämlich ebenso wie die Sieger am Ziel. Von guter Vorbedeutung ist das Sterben für Literaten und Familienväter; sie werden sich ein Erinnerungsmal setzen, die einen in ihren Kindern, die anderen in ihren Werken als Zeugen ihres hohen Geistes. Ferner ist der Tod nach meiner Erfahrung für Betrübte und von Angst geplagte segensreich (denn die Verstorbenen sind aller Frucht und aller Schmerzen ledig), dann Leuten die um Grund und Boden prozessieren, und solchen, die ein Stück Land kaufen wollen. Die Toten sind ja Herren der Erde. In allen anderen Prozessen ist das Sterben von übler Vorbedeutung, denn die Verstorbenen sind handlungsunfähig und unterliegen der Gewalt der Lebenden. Träumt ein Kranker oder Leidender, er sei gestorben, so wird er von Schmerz und Krankheit frei werden. Die Toten sind es ja auch. Es macht aber keinen Unterschied, ob man träumt, bloß zu sterben oder zu Grabe getragen und bestattet zu werden. Dagegen zeigt das Lebendig- begraben- Werden niemanden Gutes an; meistenteils drohen Kerker und Fesseln. Tötet einer sich selbst, wird das Gute oder Schlechte, das der Tod bedeutet, ihm durch sein eigenes Tun widerfahren. Stirbt er durch die Hand eines anderen, so wird sich alles durch das Tun des Betreffenden erfüllen. Alle Todesarten, die aufgrund einer Verurteilung erfolgen, geben dem angedeuteten Glück oder Unglück stärkeres Gewicht. Hat jemand Angst oder versucht einem Menschen zu entkommen, wird er nicht den Betreffenden zu Gesicht bekommen, sondern wähnen, einem wilden Tier zu entrinnen, Ketten zu sprengen, Räuber zu töten, den Göttern zu opfern oder sonst ein Traumerlebnis haben, wie es für Menschen charakteristisch ist, die einem Schrecken und eine Aufregung entronnen sind. So erging es auch einem Maler in Korinth, der häufig träumte, er begrabe seinen Herrn; das eine Mal glaubte er, das Dach des Hauses, in dem er sich aufhielt, stürze ein, das andere Mal, sein eigener Kopf sei ihm abgeschnitten. Nichtsdestoweniger blieb sein Herr am Leben und lebt noch heute. Weil der Mann aber von solchen Zeichen etwas

verstand, trieb seine Seele kunstgerecht mit ihm Spiel; denn dieselben Gesichte hätten einem anderen den Tod seines Herrn prophezeit. Damit dir aber die Entscheidung in solchen Fällen nicht schwer falle, so wisse wohl, daß viele und fast die meisten, um nicht zu sagen alle, zu jenen gehören, die Träume allgemeiner Art haben, während nur ganz wenige und einzig Traumdeuter die übrigen Gesichte schauen. Stelle ferner bei Leuten, die zu sterben träumen, fest, ob nicht einer wieder aufzuleben glaubt; denn es trifft dann keineswegs mehr all das ein, was durch den Tod angezeigt wird. Der Syrer Leonas, der als Ringkämpfer am Wettkampf in Rom teilnehmen wollte, träumte, er sei tot und werde zu Grabe getragen; es begegnete ihm aber ein Ringmeister, der die Träger zurechtweise, weil sie ihn zu schnell und allzu voreilig hinausschafften; er könne ja unter Umständen wieder aufleben. Darauf habe jener ihm die Brust mit warmen Öl und Wolle eingerieben und so ihn wieder zum Leben erweckt. Der Mann hatte einen guten Tag im Wettkampf und schnitt im Ringen hervorragend ab; doch als er Aussicht hatte, den Siegerkranz zu erringen, wurde er vom Ringmeister, der (das Geschäft über den Kranz stellte), benachteiligt. Dieser hatte sich nämlich bestechen lassen und verhinderte es, daß er den Endkampf erfolgreich durchstand. Menandros aus Smyrna träumte, als er auf dem Weg nach Olympia war, er sei ebendort im Stadion begraben worden. Aber er wurde bei den Olympischen Spielen Sieger.

Allgemein:

Der Traum von einem Begräbnis ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende mit seinen Gefühlen in bezug auf den Tod ins reine kommen muß. Es braucht sich dabei nicht unbedingt um den eigenen Tod zu handeln, es kann auch der eines anderen Menschen sein. Der Traum kann die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß es notwendig ist, wegen eines Ereignisses oder um einen Menschen in der Vergangenheit zu trauern, und daß erst diese Zeit des Trauerns den Träumenden dazu befähigt, für die Zukunft Pläne zu schmieden. Der Traum vom eigenen Begräbnis kann den Wunsch nach Sympathie darstellen oder andeuten, daß ein Persönlichkeitsanteil des Träumenden tot ist. Begräbnis kann gelegentlich den uneingestandenen Wunsch symbolisieren, eine andere Person wäre tot oder wenigstens für immer aus dem eigenen Leben verschwunden. Nicht selten steht dahinter eine gestörte Mutter-Kind-Beziehung, die von der erdrückenden Dominanz der Mutter geprägt wurde, die man als Erwachsener endlich überwinden möchte. Das kann mit krankhaften seelischen Störungen (oft Neurosen) einhergehen, die durch Psychotherapie behandelt werden sollten.

Als weitere häufige Bedeutungen kommen vor allem noch in Frage:

- Angst vor dem eigenen Tod, der verdrängt wird, oder vor dem Tod nahestehender Menschen; diese Bedeutung ergibt sich aus den realen Lebensumständen.
- Tiefgreifende Veränderungen in der Persönlichkeit und/oder in den Lebensumständen, bei denen viele Hoffnungen, Wünsche, Ziele, Einstellungen, Überzeugungen und andere psychische Inhalte zu Grabe getragen werden; das kann durchaus positiv verstanden werden, denn erst mit diesem Begräbnis wird der Weg frei für neue Lebensmöglichkeiten.
- Gefühl der Überforderung durch eine Vielzahl von Pflichten und Aufgaben, von denen man regelrecht begraben und behindert wird.
- Vereinsamung, in der man sich wie in einem Grab vom Leben und von anderen Menschen isoliert fühlt und keine Möglichkeiten erkennt, daraus zu entfliehen.
- Schwere Schuldgefühle wegen vermeintlicher oder tatsächlicher früherer Fehler, für die man sich so schämt, daß man am liebsten im Erdboden (Grab) versinken möchte; das kann auch auf Depressionen mit Selbstmordgefährdung hinweisen und muß stets ernstgenommen werden, Psychotherapie ist im Einzelfall dringend notwendig.

Psychologisch:

Ein Traum vom Begräbnis der Eltern symbolisiert einen ersten Schritt in Richtung Unabhängigkeit oder steht für das möglicherweise schmerzhafte Loslassen von der Vergangenheit. Vielleicht muß der Träumende seine Kindheit (oder Kindheitserlebnisse) freigeben und diesen Akt durch ein Ritual oder einer Feier bekräftigen. Hat nur ganz selten mit einem Todesfall zu tun. Oft bedeutet es etwas, das man besser begraben sollte, eine Zwistigkeit mit dem, der beerdigt wird, eine Liaison oder ein nutzloses Objekt, das geplant war. Wird man selbst begraben, zeigt das meist eine innere Einstellung, die uns im Wachleben einen falschen Weg beschreiten läßt - Hemmungen, Minderwertigkeitskomplexe oder Selbstmitleid -, und fordert zur Selbsterkenntnis auf. Manchmal ist auch etwas in uns abgestorben, das wir zu Grabe tragen sollten. In ihrer Häufigkeit stehen Träume über Begräbnisse, Sterben und Tod an erster Stelle, unabhängig von Alter und Beruf der Träumenden. Es kann sein, daß sie dem Träumenden signalisieren wollen, daß er Fähigkeiten oder Talente zu verlieren droht. Der Tod ist für die Psyche ein Symbol der Wandlung, an die Stelle dessen, was im Traum begraben wird, tritt oft etwas Neues. Die Bedeutung eines Begräbnisses im Traum kann daher durchaus positiv sein.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht das Begräbnis für ein Übergangsritual.

Volkstümlich:

(arab.) : - eines Unbekannten sehen: Trauer und Mißstimmung;
- eines Bekannten oder Verwandten sehen: gute Nachricht; Freude und Glück;
- eines Bekannten beiwohnen: Tod eines Bekannten;
- ein fremdes prunkvolles beiwohnen: du wirst Reichtum erlangen;
- ein fremdes armes beiwohnen: schwere Daseinskämpfe;
- dein eigenes: langes Leben, Gesundheit, Familienglück (symbolischer Gegensatz!)

(europ.) : - selbst begraben werden: soll Gesundheit und langes Leben bedeuten;
- sein eigenes sehen oder daran teilnehmen: ein im allgemeinen gutes Zeichen; sagt ein langes und gesundes Leben voraus;
- von guten Freunden: Ärgernisse und Probleme mit diesen Personen bekommen;
- einer hohen Persönlichkeit: politische Änderung;
- ein fremdes Begräbnis sehen: ermahnt jedesmal, an das Ende des Lebens zu denken, auch zeigt es einen Todesfall im Kreise unserer Bekannten, an; Erbschaft;
- einem fremden beiwohnen: Glück und Freude für einem selbst und Unglück für ein Freund; oder für Ledige: späte Heirat, und zwar dann eine glückliche; für Verheiratete: die Todesnachricht eines Kindes, Freundes oder Verwandten.

(Siehe auch "Grab", "Leiche", "Sarg", "Tod", "Trauern")

Begrüßung

Artemidoros:

Vertraute Freunde freundlich begrüßen, ansprechen und küssen, ist gut; man wird freundliche Worte sagen und zu hören bekommen; weniger gut ist es, wenn man Personen anspricht, die einem nicht nahestehen, aber sonstwie bekannt sind. Träumt man, persönliche Feinde anzusprechen und zu küssen, so wird die Feindschaft ein Ende haben, während das Küssen eines Toten für einen Kranken verhängnisvoll ist; es prophezeit ihm den Tod; einem Gesunden zeigt der Traum an, er werde in der unmittelbaren Gegenwart keine wichtigen Verhandlungen führen, weil seine Lippen einen Toten berührten. Küßt man Tote, die einem zu ihren Lebzeiten besonders lieb und angenehm waren, ist das weder für das Reden noch für sonst ein Vorhaben von Nachteil.

Allgemein:
Wenn man im Traum jemanden begrüßt oder von jemandem begrüßt wird, und einem diese Begrüßung angenehm ist und die Begegnung einem Freude macht, dann bestätigt der Traum einem damit, daß man aufgeschlossen, vorurteilslos und bereit ist, neue Projekte anzugehen oder neue Herausforderungen anzunehmen. Wenn man abweisend war, muß man sich fragen, ob man einem Problem ausweicht.
Psychologisch:
Jemanden zu begrüßen heißt Kontakt aufzunehmen. Bei dieser Traumsituation ist besonders zu beachten, wen man begrüßt und wie diese Begrüßung abläuft. Wer von Begrüßungsszenen träumt, möchte häufiger "freundlich begrüßt" - vom Umfeld akzeptiert - werden, ein willkommener Gast sein bei Menschen, die man liebt oder braucht. Vermutlich haben Sie gerade eine Enttäuschung hinter sich oder fühlen sich zu wenig beachtet - oder aus einer Gemeinschaft ausgeschlossen. Ihr Selbstwertgefühl braucht dringend ein Erfolgserlebnis!
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Besuch oder wichtige Nachricht;
- einer hohen Persönlichkeit: ein angenehmer Besuch wird angezeigt;
- einer Person die man nicht mag: bringt einen unangenehmen Besuch;
- selbst von Kindern begrüßt werden: glückliches Ereignis im Familienleben.

(Siehe auch "Handschlag")

Behagen
Volkstümlich:
(europ.) : - empfinden: zeigt Zufriedenheit an; ein reines Gewissen haben.

Behälter
Volkstümlich:
(europ.) : - Sie werden ein Geschenk erhalten, daß Sie schon früher erwartet hatte.

Behandlung
Volkstümlich:
(europ.) : - finanzielle Angelegenheiten werden gedeihen, durch den Einfluß einer höher gestellten Persönlichkeit.

Behausung
Volkstümlich:
(europ.) : - fremde Häuser: Ihre Angelegenheiten befinden sich in einem ungeordneten Zustand;
- ein fremdes Haus betreten: sehr bald ein neues Unternehmen anpacken;
- wenn der Eintritt verwehrt wird oder man nicht hineingelangen kann: man soll Vorsicht in den Plänen walten lassen und unnötige Risiken vermeiden.

(Siehe auch "Haus")

Behinderter
Assoziation: - Einschränkung; Benachteiligung.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist bereit, ganz zu werden?
(Siehe auch "Krüppel")

Behinderung
Psychologisch:
Ein Traum, in dem man eine Behinderung, Mißbildung oder Verunstaltung an sich bemerkt, ist wahrscheinlich ein selbstkritischer Traum, und seine Deutung hängt von der Art der Mißbildung ab. In welcher Hinsicht ist man derzeit an Leib oder Seele behindert oder verunstaltet, so daß man anderen ein abstoßendes oder erschreckendes Bild vermittelt? Wenn eine andere Person verunstaltet ist, könnte der Traum einen abstoßenden Persönlichkeitsaspekt, der einem bisher nicht bewußt war oder den man an sich selbst erkennt, zeigen.
(Siehe auch "Lähmung", "Mißbildung")

Behörden
Allgemein:
In irgendeiner Sache sind Sie hilflos und den Umständen ausgeliefert. Ganz gleich, ob Sie im Recht sind oder nicht. Ihre Pläne lassen sich nur schwer durchsetzen.
Psychologisch:
Im Wachleben geht man ungern auf ein Amt; der Traum übersetzt diesen Widerwillen als ein seelisches sich anstemmen gegen Ungerechtigkeit und Bevormundung, gegen das Verwaltet sein des Menschen.
Volkstümlich:
(europ.) : - meistenteils Unannehmlichkeiten;
- wird man angeklagt oder bestraft, bedeutet es Leid;
- wird man freigesprochen: Glück und Erfolg.

(Siehe auch "Amt")

Beichte / beichten
Allgemein:
Beichte bedeutet einerseits, daß man Fehler und Schuld eingesteht, andererseits aber auf Vergebung hofft, die einem neuen, unbeschwerten Anfang zuläßt. Oft wird man durch das Symbol der Beichte im Traum aufgefordert, Fehler endlich zuzugeben und zu korrigieren.
Psychologisch:
Man möchte sich etwas Bedrückendes von der Seele reden, über das man im Alltagsleben schweigt. Träumt ein streng gläubiger Mensch von der Beichte, hat er verdrängte Schuldgefühle oder Angst davor, "Strafe verdient" zu haben.
Spirituell:
Die Beichte ist ein Symbol der Reinigung und Läuterung.

Volkstümlich:
(europ.) : - bei einer Autorität beichten: zeigt ein begangenes Unrecht an, das man irgendwie wieder gutzumachen hat;
- bei einem Priester beichten: Erniedrigung und Sorgen erleben;
- zur Beichte gehen: Herzensfrieden.
- sehen: man macht sich Vorwürfe;
- einer beiwohnen: mahnt zur Erforschung seines Tuns und Lassens;
- selbst Beichtvater sein: man wird in einem wohltätigen Unternehmen aktiv werden.

Beichtstuhl
Volkstümlich:
(europ.) : - Enthüllung wichtiger Geheimnisse.

Beichtvater
Allgemein:
Beichtvater kann eine gütige Figur sein, die symbolisiert, daß man sich von einer Schuld lossprechen darf. Damit verbunden sind nicht selten konkrete Empfehlungen für das zukünftige Leben, so daß der Beichtvater auch zum Ratgeber und Lehrer wird, auf den man achten sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: kümmere dich nicht zu viel um irdische Dinge.
(europ.) : - sehen: du bist im Begriff, Unrecht zu tun;
- bei einem Priester beichten: Erniedrigung und Sorgen erleben;
- selbst Beichtvater sein: man wird in einem wohltätigen Unternehmen aktiv werden.
(Siehe auch "Beichte")

Beifall
Allgemein:
Zustimmung für einen Plan, der in der Schwebe liegt. Manchmal wollen uns aber auch Schmeichler mit ihrem Beifall auf ein falsches Gleis locken, uns mit schlechtem Rat "dienen".
Psychologisch:
Ein Symbol für die Angst vor Ablehnung, man kann keine Kritik vertragen, möchte überall beliebt sein und gerne mehr im Mittelpunkt stehen. Bei häufigen Beifallsträumen steht es um Ihr Selbstbewußtsein nicht besonders gut. Sie brauchen Bestätigung wie die Luft zum
Volkstümlich:
(arab.) : - finden: hüte dich vor Einladungen;
- spenden: man sucht dich zu gewinnen.

Beifahrer
Psychologisch:
Die heimliche Angst vor der eigenen Freiheit stellt sich im Traum in den Figuren des Beifahrers dar:
Das "Beifahrer-Syndrom". Positives Zeichen der Kooperationsbereitschaft und des Vertrauens.
(Siehe auch "Auto", "Reise")

Beifuß
Medizinrad:
Schlüsselworte: Träumen; Schutz; beruhigend; heilend; Großmutter Mond.
Beschreibung: Beifuß, im inneren Kreis des Medizinrads die Pflanze der mit Wasser verbundenen Großmutter Mond, heißt mit botanischem Namen Artemisia vulgaris, was bedeutet, daß die Pflanze beinahe überall angetroffen werden kann. Beifuß wurde von alters her wegen seiner tonisierenden Wirkung als Tee, Packung und Räucherwerk eingesetzt. Das Kraut findet Anwendung in der chinesischen Akupunktur und soll gegen Menstruationsbeschwerden und Wehenschmerzen helfen. Beifuß wirkt beruhigend. Er unterstützt das Träumen und ist deshalb wichtig für die Traumarbeit. Mit Rosenblättern, Lavendel und Kamille ist Beifuß ein wichtiger Bestandteil von Traumkissen. Er ist nützlich bei der Arbeit mit der Mondenergie und soll eine Pflanze sein, die Schutz verspricht.
Allgemeine Bedeutung: Unterstützung in der Traumarbeit; stärkt den weiblichen Anteil deines Wesens; Arbeit mit der emotionalen und der Schattennatur.
Assoziation: Beifuß, bei Fuß, mangelnde Bewegungsfreiheit.
Transzendente Bedeutung: Eine wichtige Gabe des Schutzes; tiefes Verstehen der Kräfte von Großmutter Mond.
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet eine Einladung zu einem Essen.

Beige (Farbe)
Assoziation: - Neutralität; Losgelöstheit; Fehlen von Kommunikation; Status.
Fragestellung: - Was bin ich bereit ernster zu nehmen oder nicht mehr so ernst zu nehmen?
(Siehe auch "Farben")

Beil
Allgemein:
Beil hat eine ähnliche Bedeutung wie die Axt; es kann vor allem vor Schaden durch destruktive eigene Energien und Handlungen warnen, aber auch Erfolge durch harte Arbeit ankündigen. Alte Traumbücher verstehen das Beil gelegentlich als Hinweis darauf, daß man sich von bestimmten Hoffnungen trennen muß; die ohnehin nur Nachteile mit sich gebracht hätten, vor allem, wenn man es in der Hand hält. Ein liegendes Beil kann auch Anerkennung bringen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder in der Hand haben: sei vorsichtig, dir droht Gefahr an allen Orten.
(europ.) : - sehen: gilt als Zeichen einer bevorstehenden Gefahr, Sorgen oder Kummer;
schamlose Verschwendung wird Sie den hinterlistigen Plänen neidischer Personen aussetzen;
- ein Beil schleifen oder schleifen sehen: weist auf Zank und Streit hin;
- mit einem arbeiten: gutes Fortkommen;
- andere mit einem Beil arbeiten sehen: rät davon ab, schnell Freundschaft zu schließen;
- rostig oder zerbrochen: mißratene Personen werden Ihnen Kummer bereiten.

(ind.) : - was du dir vorgenommen hast wird nicht in Erfüllung gehen, sei froh,
denn du hättest nur Ärger gehabt.
(Siehe auch "Axt")

Beileid

Allgemein:
Beileid aussprechen bedeutet, daß man aufgerufen ist, Hilfe zu leisten. Beileid zu empfangen besagt, daß die Lage schwierig ist.
Psychologisch:
Beileid stimmt traurig, das Unbewußte faßt es aber meistens als Heuchelei desjenigen auf, der es ausspricht, als unaufrichtige Anteilnahme am Schicksal des Träumers.
Volkstümlich:
(europ.) : - Trauerfall in nächster Bekanntschaft.

Bein

Assoziation: - Unterstützung; Bewegung.
Fragestellung: - Was unterstützt mich? Komme ich irgendwohin?
Allgemein:
Bein symbolisiert sowohl den Stand als auch die Fortbewegung, das hängt von den Begleitumständen im Traum ab. Im Sinne von Stand kann es zum Beispiel anzeigen, daß man fest auf dem Boden der Realität steht, sich sicher fühlen kann, einen richtigen Standpunkt vertritt; die Bewegung ist stets in die Zukunft gerichtet und kann Tendenzen im weiteren Leben aufzeigen. Es ist also möglich, aus dem Symbol Rückschlüsse auf die augenblickliche Lebenssituation und die weitere Entwicklung zu ziehen. Folgende Zusammenhänge sind zu beachten:
- Gesundes Bein zeigt Sicherheit und Realitätssinn an, man lebt im Augenblick in einer günstigen Situation.
- Starke Beine weisen auf Erfolgswillen und Zuversicht hin, schwache oder gelähmte Beine auf mangelnde Ausdauer, Hemmungen, Minderwertigkeitsgefühle und Angst.
- Bewegung des Beins kann augenblicklich im Gang befindliche Ereignisse symbolisieren; geht man normal, gibt das Anlaß zur Zuversicht, schleppendes oder stolperndes Gehen dagegen weist auf Probleme bei der Weiterentwicklung hin, zu schnelles Gehen kann rasche Verwirklichung von Plänen verheißen, soll vielleicht aber auch vor Hast und übersteigertem Ehrgeiz warnen.
- Sehr angeschwollene Beine symbolisieren einen Verlust durch Unachtsamkeit, extrem dünne Beine weisen auf einen Verrat hin.
- Krankes oder amputiertes Bein macht auf Gefahren und Verluste aufmerksam, vielleicht auf eine Trennung von einem nahestehenden Menschen oder finanzielle Einbußen.
- Beinbruch deutet auf Hindernisse hin, wenn man selbst betroffen ist; bei einem anderen kann er ankündigen, daß man einen Konkurrenten aus dem Feld schlagen wird.
- Gelegentlich ist das Bein auch ein Sexualsymbol, das vielleicht unterdrückte sexuelle Bedürfnisse anzeigt.
- Bei der Deutung der Träume muß man teilweise auch die unterschiedliche Symbolik von rechts und links (siehe unter diesen Stichwörtern) beachten, wenn man nur ein Bein im Traum sieht.

Psychologisch:
Das Bein ist gewissermaßen der Motor des Fußes, hat also etwas mit Fortschritt, aber auch mit Rückschritt in unserem Leben zu tun. Die sexuelle Deutung der ersten Psychoanalytiker (etwa: weil das Bein in den Schuh schlüpft und man darin den symbolisierten Geschlechtsverkehr sah oder schönes Bein sehen bedeutet Befriedigung des Geschlechtstriebes oder Beinbruch ist gleichzusetzen mit Ehebruch) scheint wenig überzeugend. Das Bein gibt im Traum Aufschluß über den Standort des Träumenden, als Gehwerkzeug auch darüber, wie er zu seiner Umwelt steht. Man muß daher berücksichtigen, was mit den Beinen im Traum geschieht oder wie schnell der Träumende sich fortbewegt.
Spirituell:
Beine symbolisieren die aktuelle Standfestigkeit und die Fortbewegung im Leben.
Volkstümlich:
(arab.) : - Die Beine und Füße sind die Stützen des Körpers, und ohne sie müßte der Körper zusammenbrechen und sich qualvoll winden.
- Träumt jemand, seine Beine und Füße seien so schwach geworden, daß er nicht mehr gehen kann, wird er, sei er, wer er wolle, in der Ausübung seines Gewerbes, mit dem er seinen Lebensunterhalt verdient, arg behindert werden.
- Träumt ein großer Herr oder Reicher, Beine und Füße seien ihm abgeschlagen worden, wird er seine Knechte verlieren und qualvoll enden;
ein Armer wird schnell sterben; denn der Arme verdient sich mit der Beweglichkeit seiner Füße das tägliche Brot,
der Reiche kann auch ohne Füße, wenn auch unter Schmerzen, leben, weil er sich auf die Füße seiner Träger stützen kann.
Dünkt es einen hohen Herrn, er hinke und finde keine Heilung, wird ihm sein Oberknecht großen Ärger bereiten;
hat er aber Heilung gefunden, wird er seinen Knecht in harte Zucht nehmen und zurechtweisen;
einem gemeinen Mann wird in seinem Beruf alles schiefgehen.
- abnehmen sehen: einer deiner guten Freunde wird sterben;
- verlieren: du verlierst einen guten Freund;
- brechen: Geschäftsverlust; Erniedrigung im Beruf;
- dünne Beine haben: du wirst verraten;
- verwundet: Unglück;
- von Holz (Prothese): du wirst betrogen.
- dickes und geschwollenes: Verrat von Freunden oder Verlust eines geliebten Wesens.

(europ.) : - schön, sauber und wohlgeformt: verheißt Glück, Freude und Gesundheit und treue Freunde;
- angeschwollen sehen: Schaden und Verlust; kommende Schwierigkeiten und Stagnation;
- das Bein eines jungen Mädchens sehen ist ein Zeichen von Wollust;
auch: bald den Kopf verlieren und sich gegenüber einem liebreizenden Geschöpf sehr lächerlich benehmen;
- ein häßliches und abgemagertes haben: Verdruß und eventuell Krankheit;
- häßliche Beine: schlechte Geschäfte und schlechtgelaunte Kollegen stehen ins Haus;
- sich ein Bein brechen: deutet Unglück an, dem man aus dem Wege gehen kann;
auch: kündigt einen finanziellen Verlust an oder eine Zurückweisung im Beruf;
- Beinbruch bei anderen sehen: Erfolg bei einem Wettbewerb; z.B. Examen, Sport;
- ein amputiertes sehen: man wird einen guten Freund verlieren und die häusliche Atmosphäre wandelt sich zu einer Hölle;
- selbst eins amputiert bekommen: es bestehen Hemmungen und Unsicherheiten in der augenblicklichen Lebenssituation, man kann nicht mehr weiter, weder rückwärts noch vorwärts, man muß abwarten;
- Beinverletzung: Geldschwierigkeiten, die je nach Art der Verletzung kürzer oder länger anhalten werden; auch: Malariaschübe;
- Geschwüre an den Beinen: bedeutet große finanzielle Verluste, um anderen zu helfen;
- ein Holzbein haben: sich unangemessen als Vermittler zwischen Freunde stellen;

- drei oder mehrere Beine haben: man plant zu viele Unternehmungen in der Phantasie;
- von ihnen nicht getragen werden: sagt Armut voraus;
- rennen: mit Ehrgeiz möglichst schnell an ein Ziel kommen wollen oder vor etwas davonlaufen;
- Die Bewunderung der eigenen Beine bei einer jungen Frau bedeutet Eitelkeit und Zurückweisung durch einen bewunderten Mann.
- Hat eine Frau Haare auf den Beinen, wird sie ihren Mann beherrschen.

(ind.) : - Träumt einer, seine Beine seien zerbrochen oder ein Fuß abgeschlagen worden, so gilt folgende Deutung:
Der Kaiser wird sich von seinem ergebensten und vertrautesten Sekretär trennen müssen;
ein gemeiner Mann wird die Hälfte seines Lebensunterhalts verlieren und seines Reichtums und erworbenen Gutes beraubt werden,
eine Frau den Tod eines geliebten Angehörigen oder eines Knechtes beklagen.
- Träumt der Kaiser, seine Beine und Füße seien eisern geworden wird er lange leben, seine Feinde niedertreten und seinem liebsten Diener zu hohem Ansehen verhelfen;
ein einfacher Mann wird zu sicherem und beständigen Vermögen und zu Wohlstand kommen,
eine Frau über Mann und Kinder glücklich sein und lange leben.
- Dünkt es einen, seine Beine seien Gläsern geworden, wird er nicht lange leben und plötzlich sterben, weil Glas leicht zerbricht.
- Die Zehen bedeuten die Gebete; Entsprechendes ist schon über die Finger der Hände gesagt worden.
- verlieren: trachte mit deinem Freund gut auszukommen.

(Siehe auch "Amputation", "Fuß", "Gehen", "Körper", "Stehen", "Zehen")

Beinhaus

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder sich darin aufhalten: in Todesgefahr geraten.

(europ.) : - wir schweben in großer Gefahr, so daß wir evtl. dabei zu Tode kommen.
- Große Unternehmungen oder Reisen sind hinauszuschieben und erst zu einer guten Stunde an einem Glückstag zu beginnen.

Beischlaf

Allgemein:

Beischlaf kann symbolisch für etwas Neues stehen, das man im Leben beginnt (zeugt), und wird dann meist als günstiges Vorzeichen verstanden. Aber auch tatsächlich vorhandene sexuelle Bedürfnisse, die im Traum scheinbefriedigt werden, können dahinter stehen.

Psychologisch:

- Beischlaf deutet nicht in jedem Fall auf sexuelle Sehnsüchte hin.
- Artemidoros war der Meinung, seiner eigenen Frau beizuschlafen, wenn sie dazu geneigt sei, könne für beide Ehegatten nur gut ausgelegt werden.
- Eine unwillige Gattin aber verkehre diesen guten Eindruck ins Gegenteil.
- Nach Meinung vieler moderner Psychologen weist der Beischlaf mit dem Chef oder der Chefin auf eine Förderung im Beruf hin, weil sich beide in der Zielsetzung einig seien.
- Im allgemeinen läßt der Traum vom Beischlaf Rückschlüsse auf die Potenz des Träumers zu.
- Ein nicht vollzogener Beischlaf kann dementsprechend als Angst vor mangelnder Potenz gedeutet werden.
- Oft ist der oder die Fremde, mit der man im Traum schläft, niemand anderes als der eigene Partner, von dem man sich im Wachleben vielleicht mehr Innigkeit wünscht

Spirituell:

Dieses Symbol steht bei jüngere Menschen für unbewußte sexuelle Wünsche und im späten Alter für neue schöpferische Pläne.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt einer, der Ackerland besitzt, er schlafe bei einer schönen Frau, wird er auf vielfältige Weise Freude an seinen Feldern haben, besitzt er keine, ein schönes, weites Stück Land erwerben.
- Träumt der Kaiser, er verkehre mit einer Jungfrau, wird sein Sehnen und heißester Wunsch in Erfüllung gehen;
ein Mann von geringer Geburt wird reiche Mittel von der Obrigkeit erlangen, die aber Angst einflößen.
- Träumt der Kaiser, er schlafe bei einem bekannten Freudenmädchen, wird er sich Freude verschaffen, sie aber niemanden merken lassen,
ein Mann aus dem Volk wird sein Glück machen und sein gutes Auskommen finden.
- Dünkt es den Kaiser oder einen Fürsten, er habe mit einer verheirateten Frau ein Liebesverhältnis,
wird er ihr Geschlecht adeln, mit reichen Gaben ausstatten und ihrem Mann einen so hohen Rang verleihen,
wie das Gerücht von dieser Liebschaft weit und breit in der Öffentlichkeit bekannt wurde;
hat ein einfacher Mann diesen Traum, wird die Familie der Frau von dem Beischläfer Vorteile haben;
ein Armer wird von der besagten Frau reichlich bedacht werden.
- Die Mutter oder Schwester zu beschlafen bedeutet, man werde einem, der es nicht wert ist, wohlwollen, deshalb harte Vorwürfe einstecken und seine Tat bereuen.

(europ.) : - rein sexuell zu verstehen; im späteren Alter Pläne für Neuschöpfungen;
- mit der Geliebten: zeigt Gutes in aktuellen Liebesangelegenheiten an;
- mit der Gattin: Leid;
- mit mehreren: der Lebenswandel oder die sexuellen Wünsche sind etwas liederlich bzw. maßlos und könnten Schande bringen.

(Siehe auch "Begierde", "Koitus")

Beisetzung

Assoziation: - Das Ende oder der Tod von etwas.

Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist zu gehen bereit?

(Siehe auch "Beerdigung")

Beißen

Volkstümlich:

(arab.) : - du hast mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen.

(europ.) : - oder gebissen werden: zeigt Zwistigkeiten unter Verwandten an, man halte sich daher reserviert und sei auf der Hut; bedeutet heftige Feindschaft.

Beistand
Allgemein:
Beistand, den man im Traum auf irgendeine Weise erhält, kann entweder ankündigen, daß man wirklich Hilfe zu erwarten hat, oder das Bedürfnis nach Hilfe symbolisieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - leisten: verheißt Belohnung und Dank, auch Hilfe; Ihre Bemühungen um eine bessere Position werden begünstigt sein;
- bekommen: sind in einer erfreulichen Lage befinden und liebevolle Freunde in der Nähe wissen.

Bekannte
Allgemein:
- Bekannte treffen erweist sich in der Realität manchmal als richtige Vorahnung von einer Neuigkeit oder Nachricht, die gut oder schlecht sein kann.
Wenn wir im Traum Bekannte treffen, sind wir im Wachleben nicht allein mit unserer Meinung, finden vielleicht Gönner, die uns weiterhelfen.
- Wer aber im Traum über Bekannte redet, sollte sich im Wachleben vor Klatsch hüten.
- Gute Bekannte zu treffen heißt: Ein Verlust kann Verhindert werden, etwas Verlorenes wird bald wiedergefunden.

Psychologisch:
Alle Personen, die im Traum auftreten, können bestimmte Charakterzüge des Träumenden wiedergeben. Handelt es sich um fremde Personen, verkörpern sie oft verdrängte Persönlichkeitsanteile.
- Feinde stehen für negative Einstellungen oder Eigenschaften des Träumenden, die er selbst zu bekämpfen versucht.
- Kommen Freunde oder Bekannte im Traum vor, so handelt es sich hierbei um vertraute Gefühle, Gedanken oder Charakterzüge.

Bei der Traumdeutung lassen sich wichtige Schlüsse aus dem Verhalten und der Einstellung des Träumenden gegenüber den Traumpersonen oder auch aus dem Verhalten der im Traum vorkommenden Personen schließen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Erfüllung geheimer Herzenswünsche.
(europ.) : - treffen, sprechen und sehen: gilt für neue Nachrichten; Erfolg in den Geschäften; glückliches Heim;
- streiten oder laut miteinander sprechen: Demütigungen und Schwierigkeiten sind nahe bei Ihnen;
- sich mit einem Bekannten zerstreiten: fordert den Träumenden zur Versöhnung auf;
- einen Bekannten schwach und bleich im Traum sehen: zeigt dessen Tod oder Krankheit an;
- eine neue Bekanntschaft im Traum schließen: mahnt zur Vorsicht in der Wahl seiner Freunde;
- sich beschämt fühlen, oder zum falschen Zeitpunkt einen treffen: sich eines rechtswidrigen Verhaltens schuldig machen, was von anderer Seite aufgedeckt wird;
- Glaubt eine junge Frau, einen großen Bekanntenkreis zu haben, hat sie sehr viele Interessen, und es gereicht jedem zu Ehre, Ihre Zuneigung zu gewinnen. Ist Ihr Bekanntenkreis eingeschränkt, bleibt ihr das gesellschaftliche Ansehen versagt.

Bekanntmachung
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt eine baldige Neuigkeit an.

Bekanntschaft
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: Unannehmlichkeiten.
(europ.) : - schließen: soll Herzenskummer anzeigen.

Bekehren
Volkstümlich:
(europ.) : - jemanden im Traum zu einem besseren Lebenswandel zu bekehren;
- suchen: ermahnt zur Ausdauer, mit Ausdauer wirst du Schwierigkeiten besiegen.

Bekenntnis
Allgemein:
Bekenntnis hat oft ähnliche Bedeutung wie Beichte, man sieht eigene Fehler ein und schafft damit die Möglichkeit, sich zu entwickeln.
(Siehe auch "Beichte")

Beklagen
Volkstümlich:
(europ.) : - bei einer Behörde: getäuschte Hoffnung;
- selbst beklagt werden: unverhoffter Verdruß und Unfriede.

Bekränzen
Volkstümlich:
(europ.) : - mit einem frischen grünen Kranz: deutet auf eine Vermählung hin;
- das Aufsetzen eines trockenen Kranzes: weist auf nahen Tod hin.

Bekümmernis
Volkstümlich:
(europ.) : - empfinden: bedeutet Trost im Unglück und Rettung aus Gefahr.

Beladen
Volkstümlich:
(europ.) : - irgend etwas beladen sehen: gute Geschäfte und Erfolge.

Belagerung
Psychologisch:
Ein Symbol für Unfreiheit, räumliche oder emotionale Einengung, Zeit- und Leistungsdruck unter der Kontrolle ungeliebter oder nichtakzeptierter Menschen.
Volkstümlich:
(europ.) : - einer Stadt: Gemütsunruhe;
- Träumt eine junge Frau, Sie lebe im Belagerungszustand und sei von Kavallerie umgeben, so wird sie bald ernsthafte Enttäuschungen beim Vergnügen erleben, überwindet sie diese aber, zieht sie aus scheinbaren Fehlschlägen Freude und Gewinn.

Belauschen
Volkstümlich:
(europ.) : - Ärger, Unannehmlichkeiten.

Belehrung
Volkstümlich:
(europ.) : - geben: zeigt gute Stellung an;
- empfangen: Verkehr mit geistreichen Menschen.

Beleibt
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: du kommst zu Ansehen (vgl. auch Bauch, sehr dick sehen).
(europ.) : - sein: warnt vor Unmäßigkeit;
- andere beleibt sehen: Mißgunst;
- seinen Bauch völlig anschwellen sehen: Geldgewinn.
(ind.) : - sein: Wohlstand wird dein Haus zieren.
(Siehe auch "Bauch")

Beleidigung
Allgemein:
Wird der Träumende in seinem Traum beleidigt, dann heißt dies, daß er eine Empfindlichkeit zeigt, die er im Wachzustand nicht für angemessen halten würde. Ist es der Träumende, der einen anderen Menschen beleidigt, so erkennt er damit, daß er über dessen Gefühle nicht so gut Bescheid weiß, wie er sollte.
Psychologisch:
Jemanden zu beleidigen, verweist darauf, daß der Träumende bewußt oder unbewußt gegen seinen eigenen Moralkodex verstößt. Er stellt sich außerhalb der gesellschaftlichen Norm. Beleidigungen und Kränkungen im Traum sind meist Hinweise auf Minderwertigkeitsgefühle, Hemmungen, Überempfindlichkeit oder Eitelkeit des Träumenden. Sie können aber auch Aggressivität darstellen, wenn sie sehr massiv sind. Die gesamte Traumhandlung, vor allem die Beziehung der beteiligten Personen zueinander, gibt weitere Hinweise.
Spirituell:
Ein Verweis auf spirituelles Handeln kann hier von Bedeutung sein. Es bleibt jedoch dem Träumenden überlassen, die Schwere der Beleidigung einzuschätzen und sich entsprechend zu verhalten.
Volkstümlich:
(arab.) : - beleidigt werden: dir wird Gunst und Freundschaft erwiesen.
(europ.) : - warnt vor Feinden; Mangel an Selbstvertrauen;
- bei Geschäftsleuten: große Konkurrenz;
- selbst andere Unbekannte beleidigen: rät zur Selbstbeherrschung und Ruhe; auch: man sollte prüfen, ob man in einer wichtigen Angelegenheit zu schüchtern war;
- selbst Bekannte beleidigen: man traut sich im Alltag seine Meinung gegenüber diesen Menschen nicht zu sagen;
- beleidigt werden und sich darüber ärgern: man wird ein liebes Wesen verlieren;
- beleidigt werden und sich darüber nicht ärgern: seien Sie auf der Hut vor kommenden Ärger;
- von einem Erwachsenen beleidigt werden: kann eine Trennung bringen;
- von einem Kind beleidigt werden: gutes Zeichen; man wird einen Gewinn in der Lotterie, in einem allenfalls schwebenden Prozeß usw. haben;
- einer fremden Person: Mißverständnis in der beruflichen Tätigkeit;
- Bei einer jungen Frau bedeutet die Beleidigung, daß eine ihr mißgünstig gesonnene Person ihre Unwissenheit ausnutzt und sie in eine kompromittierende Lage mit einem Fremden bringt oder ihr Interesse an einem Freund gefährdet.
(Siehe auch "Streit")

Beleuchtung
Psychologisch:
Man träumt sie oft in einer speziellen Farbe, die darüber symbolisch Auskunft gibt, wie man "etwas sehen" will. In sanftes rosa Licht getaucht: Sie neigen dazu, sich etwas "schön zu denken" - und auch zu voreiliger Euphorie. Kühles Hellblau ist die Farbe nüchterner Betrachtungsweise, und düstere Beleuchtung läßt alles grau in grau erscheinen - die Farbe der Pessimisten.
Volkstümlich:
(europ.) : - bevorstehende glückliche Zeiten.

Belladonna (Pflanze)
Volkstümlich:
(europ.) : - wohldurchdachte Schritte bringen wirtschaftlichen Erfolg;
- Frauen treffen auf Nebenbuhlerinnen, Sie versuchen vergeblich die Zuneigung von Männern zu gewinnen;
- schlucken: verkündet Not und die Unfähigkeit, alte Schulden zu begleichen.

Bellen
Allgemein:
Bellen macht meist auf Gefahren aufmerksam, die man bewußt vielleicht noch nicht erkannt hat; vor allem kann es sich dabei um unwägbare Risiken in einer Angelegenheit, falsche Freunde und andere Behinderungen handeln.
Psychologisch:
Das Symbol für unterdrückte Aggression.
Volkstümlich:
(arab.) : - eines Hundes hören: höre auf die Warnungen deiner Freunde!
(europ.) : - Hunde bellen hören: unbekannte Gefahr, auch soll man nicht viel auf Klatscherei geben;
man sollte auf warnende Stimmen hören und keine unnötigen Risiken eingehen;
- Hunde bellen sehen: in der eigenen Umgebung befinden sich Leute, die schlechte Absichten haben;
- von Hunden angebellt werden: Vorsicht und kaltes Blut sind notwendig; zuerst überlegen und dann handeln.
(Siehe auch "Hund")

Belohnung
Volkstümlich:
(europ.) : - freudige Botschaft, Freude und Glück;
auch: Fehlschlagen von Pläne durch übermäßiges Selbstvertrauen; Es gibt Dinge, die kann man mit Geld nicht kaufen.

Bemerken
Allgemein:
Bemerken (wahrnehmen) zeigt an, daß man mehr Klarheit in einer Sache gewinnen wird, weil man sich bestimmter Dinge bewußt wird.

Benachrichtigung
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt Neuigkeiten an, die man für sich behalten soll.

Benachteiligung
Volkstümlich:
(europ.) : - Vorsorge wird zum Erfolg führen.

Beneiden
Volkstümlich:
(europ.) : - oder beneidet werden: man wird Bewunderung erregen.

Bengalisches Feuer
Volkstümlich:
(europ.) : - Heiterkeit, Sorglosigkeit, Glück.

Benommenheit
Allgemein:
Wenn Sie sich im Traum benommen fühlen, ist das im allgemeinen eine Angelegenheit die Ihre Gesundheit betrifft; es ist kein Omen an sich. Konsultieren Sie einen Arzt.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Krankheit und Sorgen.
(Siehe auch "Ohnmacht")

Benzin
Allgemein:
Benzin im Traum muß als Energieform gedeutet und als etwas erkannt werden, was der Träumende benötigt, um in seiner Entwicklung voranzukommen. Benzin weist meist auf ein temperamentvolles, leicht aufbrausendes, leidenschaftliches Wesen hin.
- Träumt man beispielsweise davon, ein Auto aufzutanken, dann kann dies darauf hinweisen, daß man sich vielleicht mehr um seinen Körper kümmern sollte.
- Benzin ist leicht brennbar und gefährlich; setzt der Träumende seine Energie auf riskante Weise ein, dann kann es leicht zu Verletzungen und Problemen kommen.
- Wenn das Benzin brennt, wird das als günstiges Zeichen für eine Gefühlsbeziehung verstanden, die aber voraussichtlich nicht lange bestehen wird.
- Eine Benzinexplosion kann dazu ermahnen, das überschießende Temperament mehr zu zügeln, damit man keine Gefahren heraufbeschwört.

Psychologisch:
Die Energie und Entschlossenheit, mit welcher der Träumende Entscheidungen trifft, ist eine gute Basis für seinen Tatendrang. Benzin im Traum steht für Motivation und Energieaufnahme.
Spirituell:
Benzin kann spirituelle Energie und Spirituelle Kraft symbolisieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - Gefahr, sowohl von Feuer als auch von Disputen – seien Sie auf der Hut vor beidem;
auch: durch eigenes Streben mit neuen Aufgaben konfrontiert werden;
- sehen: leicht entflammende, aber ebenso schnell wieder erlöschende Leidenschaft;
- brennendes sehen: eine lustige Unterhaltung ist in Aussicht.
(Siehe auch "Tankstelle")

Beobachtet
Allgemein:
In Träumen erlebt sich der Träumende oft als Beobachter. Es ist im Alltag vernünftig, eine Situation oder Person erst zu beobachten, bevor man zur Tat schreitet. Aber der Träumende darf bei all dem Beobachten selbst das Handeln nicht vergessen.
Psychologisch:
Träumt man davon, daß man beobachtet wird, so empfindet man möglicherweise das starke Interesse eines anderen Menschen an der eigenen Person als bedrohlich. Andererseits kann sich die eigene Lust am Beobachten bis hin zum Voyeurismus steigern.
Spirituell:
Der Träumende muß sein eigenes Handeln kontrollieren, vor allem, wenn er sich unlängst neue spirituelle Praktiken zu eigen gemacht hat.
Volkstümlich:
(europ.) : - werden: man gebe sich im Leben keine Blöße; Konkurrenten, Feinde und böswillige Menschen sind keine Freunde.

Beratung
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet wichtige Geschäfte, die verfehlt leicht zu Sorgen und Kummer führen können.

Berauben
Allgemein:
Wer im Traum beraubt wird, sollte sich vor möglichen Verlusten im Geschäftsleben hüten. Eine weitere Deutungsmöglichkeit liegt darin, daß Menschen in der näheren Umgebung als lästig empfunden werden können.
Volkstümlich:
(arab.) : - beraubt werden auf offenen Weg: Unannehmlichkeiten werden dich heimsuchen;
- beraubt werden: du wirst lästige Leute abschütteln.
(europ.) : - zeigt eine Erkrankung im allgemeinen an;
- beraubt werden: rät auf Reisen und im Geschäft besonders aufzupassen;
- selbst andere berauben: mahnt zur Umkehr, ein kleiner Vorteil könnte sonst deinen Kopf kosten.

Berauscht
Volkstümlich:
(arab.) : - sein durch geistige Getränke: Freude und Wonne erleben;
- sein: dein Vermögen vergrößert sich.
(europ.) : - sein: Leichtsinn infolge guter Geschäfte, Erbschaft oder Gewinn.

Beredsamkeit
Volkstümlich:
(europ.) : - glauben, gut mit Sprache umgehen können: positive Nachrichten von jemanden, für den Sie arbeiten, erwarten können.
(Siehe auch "Rede")

Bereuen (Siehe "Reue")

Berg
Assoziation: - Streben; Erfolg durch Anstrengung.
Fragestellung: - Was bin ich zu erreichen bereit?
Allgemein:
Schon nach Ansicht der alten Ägypter türmen sich, wenn der Berg im Traum allzu steil ist, Hindernisse auf dem Lebensweg des Träumers auf, die nur unter großen Kraftanstrengungen zu meistern sein werden. Berg kann oft einen besseren Überblick über das weitere Leben oder bevorstehende Hindernisse symbolisieren. Er deutet auf Probleme hin, die vor uns aufragen. Die genaue Bedeutung ergibt sich aus den verschiedenen Begleitumständen, zum Beispiel:
- Berge versinnbildlichen im allgemeinen Selbstvertrauen und Persönlichkeit, während der Gipfel immer ein bestimmtes Ziel darstellt.
- Sind hohe Berge in Wolken eingehüllt, wird die Einheit von Geist und Körper betont.
- Steht man zaghaft am Fuße des Berges oder bekommt Schwindelgefühle, fehlt es an Zuversicht und Selbstvertrauen.
- Bringt der Träumende den Mut auf, um einen Berg zu besteigen, dann befreit er sich von Angst und wird mit gesteigertem Selbstbewußtsein belohnt.
- Legt man beim Aufstieg eine Ruhepause ein, sollte man seine Kräfte besser einteilen und sich im Alltag schonen.
- Stürzt der Träumende ab, verweist dies auf Unvorsichtigkeiten, die er im Alltag begeht und er wird vermutlich scheitern und Hoffnungen aufgeben müssen.
- Wenn der Aufstieg nicht zu steil ist, wird uns auch der Aufstieg im Leben gelingen.
- Den Berg besteigen bedeutet oft, daß man sich hohe Ziele gesetzt hat, kann aber auch anzeigen, daß man Hindernisse und Schwierigkeiten bewältigen wird; dann kommt man im Traum vielleicht auf dem Gipfel an.
- Eine schwierige Klettertour an einem steilen Berg weist auf Lebenssituationen hin, an denen man leicht scheitern könnte.
- Wird der Gipfel nicht erreicht, hat der Träumer zu hoch gesteckte Ziele.
- Wer sicher oben ankommt, kann sich auf einen Erfolg freuen.
- Auf einem Berg stehen und in eine schöne Landschaft blicken ist ein günstiges Vorzeichen für die nächste Zeit.
- Der Abstieg kann auf das Ende eines wichtigen Teilabschnittes in unserem Leben hinweisen, aber auch darauf, daß wir es endlich geschafft haben und daß nun eine ruhigere Zeit vor uns liegt, vielleicht soll man sich aber auch von zu hohen Zielen lösen, die doch nicht erreichbar sind, oder Arroganz ablegen.
- Der feuerspeiende Berg (Vulkan) kann einfach vor Risiken bei zu hochfahrenden Plänen und Zielen warnen. Psychoanalytiker deuten ihn aber auch als Bedürfnis, bestimmte Gefühle, Erinnerungen und andere belastende psychische Inhalte aus dem Leben zu entfernen; dann kann es auch bedeutsam sein, darauf zu achten, was aus dem Krater des Bergs herausgeschleudert wird.
Psychologisch:
Jeder Mensch muß im Leben mit Schwierigkeiten fertig werden. Häufig ist es entscheidend, wie man diesen Schwierigkeiten begegnet. Das Symbol Berg bietet viele Deutungsmöglichkeiten. Das Verhalten des Träumenden gegenüber dem Berg spiegelt sein psychologisches Verhalten im Alltag wieder. Vom Gipfel aus erhofft sich der Träumende mehr Übersicht. Wichtig für die Deutung des Traumes ist, was der Träumende auf dem Berg vorfindet oder was dort geschieht. Ist der Weg den Berg hinauf sehr mühevoll und beschwerlich, kann sich das auf die allgemeine Lebenssituation des Träumenden beziehen.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt der Berg im Traum das Zentrum der menschlichen Existenz dar. Er symbolisiert Ort und Begegnung von Himmel und Erde sowie menschlichen Aufstieg.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt der Kaiser, er lasse in seinem Land Berge oder Hügel errichten, wird er nach deren Größe und Zahl von neuem hohe Beamte entsenden, die das Land verwalten sollen. Dieses Gesicht kann aber nur der Kaiser oder ein Fürst schauen, auf keinen Fall eine andere Person.
- oder Berge mit Wald oder frischem Rasen sehen: deine Standhaftigkeit wird guten Erfolg haben;
- besteigen: Mühseligkeiten werden dir beschieden sein;
- ersteigen: du wirst Hindernisse beseitigen;
- ersteigen und nicht weiterkommen: dein Unternehmen geht rückwärts.
- auf dessen Gipfel stehen: es gelingt dir; alle Hindernisse zu überwinden; du wirst über deine Feinde triumphieren;
- einen heruntergehen: leichte Mühe in seinem Unternehmen haben;
- einen besteigen wollen und nicht können: dein Vorhaben wird mißglücken;
- am Fuße sitzen und hinaufblicken: deine Wünsche werden sich nicht erfüllen;
- einen mit einem schönen großen Schloß sehen: große Erfolge haben; Reichtum;
- einen mit einer Burgruine sehen: unglückliche Zufälle erleben;
- feuerspeiend: große Gefahr;
- wanken sehen: du wirst von mächtigen Feinden verfolgt;
- von Bergen eingeschlossen sein: du läßt eine günstige Gelegenheit unbenutzt.

(europ.) : - allgemein: Schwierigkeiten sind zu überwinden;
- schroffer Berg jenseits einer grünen Ebene: verheißt Ärger;
- schneebedeckte Berge in der Ferne: warnen davor, daß Ihre Sehnsüchte und Bestrebungen keinen lohnenswerten Fortschritt bringen;
- kahler Berg: zeigt Hunger und die verschiedensten Leiden an;
- in weiter Ferne sehen: das Ziel liegt noch weit weg, ist aber zu erreichen; sich auf baldige Mißverständnisse gefaßt machen;
- wanken sehen: Feindschaft und Verfolgung durch andere;
- einen feuerspeienden sehen: bringt Schaden; es droht eine Gefahr; ein unerfreuliches Ereignis, mit dem man schon gerechnet hat;
- einen mit Schloß sehen: eine Zeit mit guter finanzieller Verhältnisse beginnt;
- mit einer Ruine: Gewinn; mahnt an das herannahende Alter;
- einen mit grünen Bäumen sehen: bedeutet gute Hoffnung.
- leicht besteigen: ist immer ein günstiges Vorzeichen;
- von einem felsigen herabsteigen: kleiner Erfolg; Verlust einer nahestehenden Person;
- auf einem angenehmen und grünen Weg hinuntersteigen: schnell zu Wohlstand kommen; Berühmtheit erlangen; man hat die Schwierigkeiten überwunden, eine neue Einsicht erlangt und erhalten jetzt die wohlverdiente Ernte nach schwerer Arbeit;
- erwachen, wenn man beim Abstieg an einem gefährlichen Punkt ankommt: trübselige Angelegenheiten werden eine positive Wende bekommen;
- mit großen Anstrengungen ersteigen: zeigt uns, wie schwer wir an das Ziel kommen werden;
- zerklüfteten ersteigen und den Gipfel nicht erreichen: Rückschläge im Leben erwarten;
- gar nicht hinaufkommen: ist ein Zeichen vergeblicher Mühe, fruchtloser Arbeit; man hat seine Ziele im Alltag viel zu hoch gesteckt;
- auf einem stehen: bedeutet Freude und Überraschung;
- von einem stürzen: bedeutet Verlust von Geld und Gut; bringt eine Enttäuschung; wenn man dabei Blut sieht, kündet dies eine ernste Krise der eigenen Situation an;
- Überquert eine junge Frau einen Berg in Begleitung ihres Cousins oder toten Bruders, der lächelt, dann wird sich Ihr Leben entscheidend verbessern, sie wird jedoch vor Verlockungen gewarnt. Ist sie erschöpft und will nicht weitergehen, wird sie leicht enttäuscht darüber sein, eine nicht ganz so herausragende Position einzunehmen, wie sie erhoffte.

(ind.) : - bleibe auf dem Weg, den du betreten hast;
- ersteigen: du wirst in deinem Lebenskampf als Sieger hervorgehen;
- von ihnen eingeschlossen sein: sieh zu, daß du im Vorteil bleibst;
- auf einem Berggipfel sein: du wirst deine falsche Umgebung besiegen;
- Berge bewaldet: Untreue;
- emporklettern und nicht weiter können: Mißerfolge in den nächsten Tagen sind zu verzeichnen, sie sollen dich aber nicht erschüttern, denn das Glück steht trotzdem auf deiner Seite.

(Siehe auch "Abgrund", "Abstürzen", "Aufsteigen", "Mauer")

bergab
Psychologisch:
Bergab zu gehen und dabei nur ängstlich vorsichtige Schritte zu wagen - ein typischer Traum für Menschen, die Angst vor Kontrollverlust haben und sich "nicht fallenlassen" können, besonders in der Sexualität.
(Siehe auch "Berg", "Bergtour")

Bergarbeiterkappe
Volkstümlich:
(europ.) : - eine wichtige Fähigkeit erlangen.
(Siehe auch "Kappe")

bergauf
Psychologisch:
Ein Symbol für Anstrengung und "mühsames Gelingen" - aber auch die Freude am Aufstieg (aus eigener Kraft) drückt sich darin aus.
(Siehe auch "Berg", "Bergtour")

Bergbahn
Psychologisch:
Die Bergbahn verweist darauf, daß man auch im entspannten und bequemen Zustand, also ohne Anstrengung, ein hohes Ziel erreichen kann. Es ist kein Streß und es sind keine Anstrengungen nötig, um etwas zu erreichen. Man könnte fast sagen, daß dieses Traumsymbol Ihnen zurufen möchte: Take it easy! (Nimm es leicht!).
(Siehe auch "Bahn", "Eisenbahn")

Bergbalsam
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilend; segnend; atmend.
Beschreibung: Bergbalsam (Eriodictyon californicum) ist ein immergrünes Staudengewächs, das vor allem in der amerikanischen Sierra Nevada wächst. Es wurde angewendet, um alle möglichen Formen von Atembeschwerden zu bekämpfen.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der frei und leicht zu atmen wünscht; eine Warnung vor möglichen Atembeschwerden.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung über die heilige Energie in dir und die Wege, wie du sie in deinen Atem und in dein ganzes Wesen einbringen kannst.

Bergbau
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Sprengung sehen: ein Feind will Sie ruinieren, indem er vergangene Schandtaten in Ihrem Leben aufwühlt;
- in der Nähe einer Sprengung stehen: unangenehme Reisen machen müssen;
- nach Minen suchen: sich an unnützen Unternehmungen beteiligen.

(Siehe auch "Bergwerk")

Bergführer
Allgemein:
Bergführer stehen in alten Traumbüchern als Warnung vor Menschen, die zwar schmeicheln, aber egoistische Absichten verfolgen. Positive Traumgestalt, die uns über Stock und Stein auf die Höhe bringt, auch der Gönner, der uns bei unserem Aufstieg tatkräftig unterstützt. Oft ist es ein Autoritätstraum, positiv oder bedrückend.
Psychologisch:
Er stellt Autorität und kompetente Hilfe dar. Wenn er häufig durch Ihren Traum klettert, sollten Sie sich um mehr Unabhängigkeit bemühen und lernen, eigene Schritte zu setzen - und entschlossener vorzugehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit ihm gehen: ein Freund hintergeht dich oder will dir schaden.
(ind.) : - hüte dich vor Personen, die dir schmeicheln.
(Siehe auch "Führer")

Bergkristall
Psychologisch:
Traditionell gedeutet: Ein Traum, der ein Glückserlebnis ankündigt - man "findet einen Schatz". Der Kristall gilt als Symbol für Schönheit und Wert ideeller Art - für Erfolg durch klare, "saubere" Vorgangsweise und für die Verwirklichung eines Ideals.
Spirituell:
Der Bergkristall symbolisiert innere Ruhe, Konzentration und hohe Ziele.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen oder besitzen: dieses Symbol hat große Schicksalsbedeutung und will ein Wegweiser für unsere weitere Lebensgestaltung sein; ist der Traum mit angenehmen Gefühlen verbunden, befindet man sich auf dem richtigen Weg.

Bergleute
Allgemein:
Bergleute haben immer eine günstige Bedeutung, ob man sie nun sieht oder selbst als Bergmann arbeitet; man kann dann Freude, Glück und eine Absicherung der materiellen Existenz für die nächste Zeit erwarten.
Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen: unangenehmer Besuch steht dir bevor.
(europ.) : - sehen: bringt Glück;
- die eine Grube verlassen: Verbesserung der Lage;
- selbst einer sein: kündet gesicherte Verhältnisse.

(ind.) : - Verwandte, die du nicht gerne siehst, werden sich bei dir melden; behandle sie gut, denn sie bringen dir eine freudige Botschaft.

Bergmann
Volkstümlich:
(arab.) : - du versäumst eine gute Gelegenheit.
(europ.) : - sehen: verheißt Glück, Segen und Zufriedenheit.

Bergschlucht
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet: daß es besser ist, weit weg zu sein als dicht dabei, es tritt demnächst irgendeine verführerische Sache an uns heran;
- eine hinabsteigen: mit etwas Vorsicht sind große Erfolge zu erzielen;
- hinabfallen: Enttäuschungen, Kummer, Not.

Bergschuhe
Allgemein:
Bergschuhe können (oft im Zusammenhang mit Beinen) ein gutes Fortkommen verheißen, das aber eigene harte Anstrengung verlangt.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine Angelegenheit geht gut für dich aus.
(ind.) : - arbeite und bete, es liegt Segen darin.
(Siehe auch "Beine")

Bergstock
Allgemein:
Bergstock ermahnt, mehr auf sich selbst, auf eigene Fähigkeiten zu vertrauen, sich nicht auf andere zu verlassen; dadurch gewinnt man mehr Sicherheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - verlasse dich nicht auf andere.
(ind.) : - vertraue auf dich selbst und nicht auf die anderen.

Bergtour (Bergsteigen)
Allgemein:
Bergtour kündigt meist erhebliche Probleme und Hindernisse auf dem weiteren Lebensweg an, die man nur mühsam beseitigen kann; lediglich die Tour bei Sonnenschein verspricht guten Erfolg, wenn man sich genügend anstrengt.
Psychologisch:
Beim Bergsteigen sehnt man sich nach Gipfelerlebnissen und dem Überblick. Oftmals tritt das Traumsymbol Bergsteigen gerade dann auf, wenn man sich nach Erfolgen sehnt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Bergpartie mit anderen zusammen machen: du wirst einen Prozeß führen müssen.
(europ.) : - machen: mühselige Überwindung von großen Schwierigkeiten;
- im Frühling, bei Sonnenschein: man ist hoffnungsvoll und glaubt an seinen Erfolg;
- bei Regen: man wird Sorgen bekommen.

Bergwerk
Allgemein:
Das Bergwerk sowie alle darin arbeitenden Personen oder Maschinen symbolisieren das Innenleben des Träumenden und die somit ans Tageslicht gebrachten Ressourcen des Unbewußten. Der Träumende ist dazu in der Lage, das ihm zur Verfügung stehende Potential zu nutzen. Ist das Bergwerk intakt, handelt es sich um ein eben solches Seelenleben oder das Verlangen danach; wird es als bedrohlich und düster empfunden, sollte man danach trachten, nicht allzu sehr über die Dinge des Lebens nachzugrübeln und sich vor der Umwelt zurückzuziehen. Kommt es zu einem Unfall oder wird jemand verschüttet, ist das seelische Gleichgewicht des Träumenden wirklich ernsthaft gestört; persönliche Neigungen sollten stärker ausgelebt werden. Das Traumbild kann jedoch auch den Arbeitsplatz des Träumenden darstellen. Alte Traumbücher verstehen es oft als Vermehrung des Wohlstands, um die man aber beneidet wird.
Psychologisch:
Das Bergwerk im Traum kann für das Dunkle im Unbewußten stehen und damit für die Unterwelt, in die ungeliebte Persönlichkeitsanteile verdrängt werden. Dieser Unterwelt zu begegnen, kann sehr beängstigend sein. War man ganz alleine in einem Bergwerk, neigt man zu einsamen Entscheidungen und zum Alleingang in vieler Hinsicht. Man plant und verwirklicht vieles "im Verborgenen" - Teamgeist und Vertrauen in andere ist nicht die eigene Stärke. Aber man hat Tiefgang, weiß was man will und ist damit erfolgreich.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt ein Bergwerk die Gelegenheit dar, das zugängliche Unbewußte zu erforschen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Vermehrung des Vermögens oder Geschäftes;
- sich darin befinden: du kommst in ein reiches Haus;
- darin arbeiten: du wirst durch anstrengende Arbeit zu Reichtum gelangen;
- befahren: man kann sich auf seine Freunde nicht immer verlassen;
- mit arbeitenden Bergleuten: sei auf der Hut, daß du nicht Schaden erleidest.
(europ.) : - in eines fahren: bedeutet Glück und Vermögenszuwachs;
- Kohle o.ä. aus einem schaufeln: zeigt mangelnde oder nachlassende Energien an; man hat sich übernommen und sollte sich etwas Ruhe gönnen;
(ind.) : - du wirst Neider haben, denn der Segen des Himmels hat dein Vermögen vermehrt.
(Siehe auch "Graben", "Höhle")

Bernstein
Medizinrad:
Schlüsselworte: Vorgeschichtlich; stärkend; Langlebigkeit; Ausdauer; Heilung; Festigkeit; Stärke; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Bernstein ist eine amorphe Mischung fossiler Harze von Nadelbäumen aus vorgeschichtlicher Zeit und bezeichnet im Medizinrad die innere Position des westlichen Seelenpfads, der mit der Stärke in Verbindung gebracht wird. Libellen und andere Insekten sind manchmal als Einschlüsse in diesem Mineral vollkommen erhalten, das farblich von nahezu Farblos über Gelb bis Braun variieren kann. Vom Bernstein heißt es, er sei der älteste Stein, der zu Schmuck verarbeitet wurde. Es gibt ein weiches, nicht-fossiles Bernsteinharz, das früher als Duftnote diente und heute in der modernen Aromatherapie benutzt wird.
Allgemeine Bedeutung: Der primärste Aspekt deines Lebens und deines Seins; die ursprüngliche Quelle einer Situation.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe der Ausdauer; alte Weisheit; Heilung.
Artemidoros:
Ringe aus Bernstein bringen nur Frauen Nutzen. Aus Bernstein gefertigte Götter oder deren Standbilder zu sehen deuten etwas Gutes an.
Allgemein:
Es ist der Schmuck der alten Zeit und Sinnbild für Beständigkeit.
Psychologisch:
Bernstein steht für ein glückliches Ereignis, das man freilich aus eigener Schuld bald wieder zunichte machen wird; wenn man diese Warnung rechtzeitig beachtet, läßt sich das vielleicht noch verhindern.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du erhältst Geschenke;
- finden: unverhofftes Glück.
(europ.) : - oder Gegenstände aus Bernstein sehen, besitzen oder verschenken: zeigt gute Gesundheit an; man wird ein Geschenk bekommen; auch: Warnung vor Stolz, der sich als Barriere zwischen Ihnen und einem geliebten Menschen erweisen wird.
(ind.) : - du hast großes Glück in allem, aber du verstehst es nicht zu halten.
(Siehe auch "Edelsteine")

Bernsteinschmuck
Volkstümlich:
(arab.) : - durch Geschenke erfreut werden.
(europ.) : - du wirst eitle Frauen kennenlernen;
- ihn tragen: du bist sehr eitel.

Beruf
Assoziation: - Arbeit an der Vollendung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich frustriert oder zufrieden?
Allgemein:
Ein Traum, in dem sich der Träumende an seinem Arbeitsplatz oder bei der Arbeit sieht, läßt Fragen und Sorgen erkennen, welche seine Berufssituation betreffen. Vielleicht bemüht er sich aber auch aktiv um Veränderungen in seinem Leben, und dies wird im Traum in die Arbeitssituation hineinprojiziert.
Psychologisch:
Der Beruf hat mit der tatsächlichen Berufung eines Menschen im allgemeinen nichts gemein. Häufig können Träume dazu beitragen, die Situation des Träumenden zu verändern, indem sie ihm seine wahren Begabungen aufzeigen. Wenn man im Traum an etwas arbeitet, das im Alltag keinen Platz hat, dann könnte es sich lohnen, das Potential dieser Tätigkeit zu überprüfen.
Spirituell:
Möglicherweise kommt ein gewisses Maß an spiritueller Aktivität auf den Träumenden zu. Vielleicht wird der Träumende dazu gebracht, mit einer neuen spirituellen Arbeit zu beginnen.

Berufstätigkeit
Allgemein:
Träume über Berufstätigkeit haben viel mit Status zu tun, da viele Menschen den Wert eines anderen über seinen Beruf ermitteln. So hat ein Arzt einen sehr hohen Status, während der einer Hausfrau sehr niedrig angesetzt wird. Solche Träume weisen daher auf den Wert hin, den sich der Träumende selbst zumißt.
Psychologisch:
In der Regel nimmt der Beruf einen großen Teil des Tages in Anspruch. Ein Traum von der Berufstätigkeit kann also ein Hinweis sein, daß der Träumende darüber nachdenken sollte, welche Arbeit ihn befriedigt und ob sie ihm das Leben ermöglicht, welches er sich wünscht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verlangt das Traumbild vom Träumenden, seine Fähigkeiten und Gaben wirkungsvoll für das größere Ganze einzusetzen.

Beruhigen
Volkstümlich:
(europ.) : - oder zur Ruhe gebracht werden: Ärger, Unannehmlichkeiten, Kämpfe.

Beruhigungsmittel (Schlafmittel)
Psychologisch:
Sie haben im Traum die Funktion, Ängste, Sorgen, Konflikte, Enttäuschungen und ähnliche negative psychische Inhalte zu verdrängen; man sollte das als Aufforderung verstehen, sich damit bewußt auseinanderzusetzen, um sie zu bewältigen. Worum es dabei in der Realität geht, läßt sich nur individuell ja nach den Lebensumständen verstehen. Zuweilen warnen solche Medikamente auch ganz konkret vor dem Mißbrauch, wenn man sie längere Zeit ununterbrochen einnimmt.

Berühmtheit
Assoziation: - Anerkennung; Ruhm; gelegentlich berüchtigt.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir strebt nach Anerkennung? Habe ich Angst vor Anerkennung?
Allgemein:
Wenn ein Traum davon handelt, daß der Träumende berühmt ist oder auf einem ausgewählten Gebiet zu Ruhm gelangt ist, zeigt dies, daß er selbst seine Fähigkeiten erkennen und vertrauen in sie setzen muß. Im Wachzustand mag ein Mensch vielleicht verhältnismäßig schüchtern sein, aber in seinen Träumen erreicht er oft Dinge, wie er sie nie für möglich gehalten hätte.
Psychologisch:
Das Berühmtwerden tritt häufig als Traumsymbol auf. Man möchte im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen und wahrgenommen werden. Es ist zu fragen, ob nicht bei diesem Traumsymbol sich das Ich mit seinem Bedürfnissen übermäßig durchsetzt. Auf der anderen Seite wird mit der Berühmtheit (oft fälschlicherweise) auch Freiheit und Unabhängigkeit verbunden, auf die dieses Traumsymbol ebenfalls verweist. Der Erkenntnisdrang des Menschen erwächst aus dem Ich. Wenn der Träumende Entscheidungen über sein weiteres Voranschreiten treffen will, muß er wissen, ob er dazu in der Lage ist, aus einer Masse herauszuragen oder nicht. Berühmtheit im Traum kann bei der Klärung dieser Frage helfen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene legt Berühmtheit im Traum nahe, daß der Träumende sich zu sehr mit seiner Wirkung auf die Außenwelt befaßt und daß sein spirituelles Vorankommen daher entsprechend gering ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - geworden sein: sagt Verluste und eine Veränderung zum Schlechten voraus.
(Siehe auch "Archetypen")

Berührung
Allgemein:
Die Berührung in einem Traum steht für das Herstellen von Kontakten. Der Träumende steht mit dem Menschen, den er im Traum berührt, im gegenseitigen Einvernehmen. Berührung im Traum kann auch das Verlangen nach Nähe zu einem anderen Menschen symbolisieren.
Psychologisch:
Innerhalb von Beziehungen kann die Berührung einen wichtigen Akt der Anerkennung darstellen. Das Traumbild zeigt, welche Einstellung der Träumende zu Berührungen hat, die er gibt oder empfängt.
Spirituell:
Die Übertragung von Energie kann durch eine segnende Berührung erfolgen.

Beryll (Siehe "Edelsteine")

Besatzung (Crew)
Volkstümlich:
(europ.) : - Seeleute bei der Arbeit auf dem Schiff sehen: schlechte Nachrichten.

Beschädigung
Assoziation: - Verletzung; Verlust.
Fragestellung: - Was bin ich wiederherzustellen oder zu ersetzen bereit?

Beschäftigung
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Arbeit verrichten: Weg zum Glück öffnen, in jeder Hinsicht;
- arbeitslos sein: sicheres Zeichen von Wohlstand im Geschäftsleben;
- andere Menschen einstellen: Kollision zwischen Ihren Interessen und der anderer Menschen.

(Siehe auch "Arbeit")

Beschämung
Volkstümlich:
(europ.) : - beschämt seien: bei Personen, bei denen man ehrenhaft und rechtschaffen erscheinen wollte, in ein schiefes Licht geraten werden; finanzielle Angelegenheiten gestalten sich schwierig;
- beschämende Handlungen sehen: fehlgeschlagene Pläne und Enttäuschungen in der Liebe.

Bescheidenheit
Psychologisch:
Ein Traum von Bescheidenheit kann signalisieren, daß man sich weniger auffällig kleiden oder auch benehmen sollte.

Beschimpfung / beschimpfen
Psychologisch:
Verbale Beschimpfung kann zwar zuweilen ein Ventil für unsere Gefühle sein, führt aber selten zu direkten Resultaten, außer, daß es alles nur noch schlimmer macht. Ein Traum mit verbalen Kränkung durch einen anderen kann denn leicht eine Warnung sein, daß man Energie nur sinnlos vergeudet.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: hüte dich vor Zank im Haus.
(europ.) : - werden: Ärger mit Hausbewohnern;
- sich beschimpft fühlen: durch die Feindseligkeit anderer beeinträchtigt werden;
- eine Person beschimpfen: Ihre Angelegenheiten werden nicht vom Glück gesegnet sein; Sie werden Geld durch übertriebene Hartnäckigkeiten im Geschäft verlieren;
- Hört eine junge Frau Beschimpfungen, so wird sie in den Bann einer eifersüchtigen Person geraten. Wenn Sie sich selbst dieser Sprache bedient, wird sie mit Zurückweisungen rechnen müssen; sie wird wegen ihres schlechten Verhalten von Schmach und Bedauern erfüllt sein.

(ind.) : - werden: du wirst in eine Gerichtssache verwickelt.

Beschlagnahmen
Volkstümlich:
(europ.) : - lassen oder selbst bei einem anderen beschlagnahmen: bedeutet Ärger und Widerwärtigkeiten;
- selbst gepfändet werden: Lotterieglück.

Beschmutzung / beschmutzt
Volkstümlich:
(arab.) : - an seinem Körper sein: Beleidigungen werden dich kränken;
- werden: du erfährst eine Beleidigung;
- an seinen Kleidern sein: Krank werden;
- durch sich selbst: Glück, (symbolischer Gegensatz!).

(europ.) : - werden: Zerwürfnisse;
- sein: üble Nachrede;
- durch sich selbst: zeigt Erfolge an.

Beschneidung
Psychologisch:
Die Beschneidung im Traum steht nicht im Sinne von Kastration oder für den Verlust der Potenz, im Gegenteil: In primitiven Kulturen wird durch die Beschneidung die Triebhaftigkeit zugunsten der Seele geopfert. Das Traumbild der Beschneidung kann als Mahnung dafür gesehen werden, daß der Träumende sich seiner Triebhaftigkeit bewußt werden soll, oder es weist auf eine Beeinträchtigung im körperlichen, meist jedoch sexuellen Bereich hin. Hierbei kann es sich um einen freiwilligen, aber auch um einen erzwungenen Verzicht handeln. Wichtig ist, wie der Träumende bei der Beschneidung empfindet.
(Siehe auch "Kastration", "Phallus")

Beschränkungen
Psychologisch:
Unsere Frustration über alle die Beschränkungen, die uns das Leben aufzwingt – praktisch und psychisch -, entlädt sich oft im Traum. Da Träume aber normalerweise konstruktiv sind, geben sie uns auch Hinweise darauf, wie wir damit fertig werden können.
(Siehe auch "Gefängnis")

Beschuldigung / beschuldigt
Volkstümlich:
(arab.) : - sich selbst: Glück und Ansehen;
- seine Frau: deutet auf schlechte Nachricht;
- einen anderen: Unruhe und Verachtung.

(europ.) : - werden: zeigt hinterlistige Freunde an, oder übelwollende Menschen, mit denen wir irgendwie in Verbindung stehen, deshalb wird Vorsicht notwendig sein;
- die Unschuld nachweisen können: zeigt, daß Sie Ihre Schwierigkeiten überwinden werden;
- wage Beschimpfungen zeigen undefinierte Schwierigkeiten oder Sorgen, während eine definitive Anschuldigung auf eine ernste Angelegenheit hinweist, eine spezielle Schwierigkeit.

(Siehe auch "Anklage")

Beschützt
Volkstümlich:
(europ.) : - werden: Zeichen guter Taten, eines guten Herzens und aufrichtiger Freunde.

Beschwerden
Volkstümlich:
(europ.) : - haben: Sie agieren bei Ihren Geschäften zu langsam, und deshalb wird jemand anderes von Ihren Ideen profitieren;
- Leidet eine junge Frau an Herzbeschwerden, hat Sie großen Kummer, daß ihr Geliebter zu zögerlich um sie wirbt. Hat sie Rückenbeschwerden, wird sie aus Rücksichtslosigkeit auf ihre Gesundheit krank. Bei Kopfschmerzen macht sie sich Gedanken wegen ihrer Leichtsinnigkeit mit dem Ziel, ihre Konkurrentinnen abzuschütteln.

Beschwichtigung
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst aussprechen: weist auf Zank zwischen Eheleuten oder Liebenden hin;
- von anderen hören: Heucheleien unter Freunden; Vorsicht bei Investitionen.

Beschwören
Volkstümlich:
(arab.) : - bedeutet, daß man falschen Einflüsterungen Gehör schenkt.
(europ.) : - sehen oder erleben: Umwälzung im sozialen Leben;
- selbst vornehmen: kündet große Ereignisse im eigenen Leben an.

(Siehe auch "Eid")

Besen
Allgemein:
Besen kann als Sexual-(Phallus-) Symbol verstanden werden und vernachlässigte sexuelle Bedürfnisse anzeigen. Kehrt man damit, wird man sich wahrscheinlich von störenden seelischen Einflüssen befreien und Hindernisse überwinden können. Manchmal warnt der Besen auch vor falschen Freunden und Ratgebern, die es nicht gut mit einem meinen. Wer einen Besen in der Hand hält und damit kehrt, möchte im eigenen Lager Ordnung schaffen. In fremden Händen sind Besen vergleichbar mit denen der Hexen, die auf ihnen in der Walpurgisnacht auf den Blocksberg reiten und dort ihr Unwesen treiben:
- Man will Streit mit uns beginnen oder uns irgendwie hereinlegen.
- Man sollte diese Warnung ernst nehmen und sich vor den männlichen und weiblichen Hexen und ihren Kehrkünsten hüten.
- Neue Besen kehren (auch im Traum) gut; sie können darauf hinweisen, daß wir mit einer neuen Idee Altes vergessen machen.

Psychologisch:
Mit Besen wird oft eine auf dem Besen reitende Hexe assoziiert. Hierbei kann es sich um ein Traumsymbol handeln, das erotische Bedeutung hat. Meist tritt der Besen jedoch in seiner eigentlichen Funktion, nämlich als Reinigungsinstrument auf und bedeutet dann, daß der Träumende ein Problem lösen oder eine Situation bereinigen soll.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Zank und Streit im Haus; du wirst Belästigungen zurückweisen;
- einen neuen haben: falsche Freunde;
- einen alten: ein wiedersehen mit alten Bekannten;
- kaufen: schlechtes Gesinde;
- in die Ecke stellen: du verlierst deine Stellung;
- darauf reiten: Plage dich nicht mit abergläubischen Grillen;
- damit kehren: man weiß sich vor Widerwärtigkeiten zu schützen.

(europ.) : - an Ort und Stelle sehen: Glück, Lotteriegewinn oder Erbschaft;
- allgemein alte sehen: bringt Verkehr mit unangenehmen Leuten; nehmen Sie sich vor falschen Freunden in acht;
- allgemein neue Besen: Sparsamkeit und Verbesserung Ihrer Situation;
- darüber stolpern: Mißhelligkeiten im eigenen Heim haben;
- damit fegen: was man selbst leicht besorgen kann, darf nicht liegen bleiben oder anderen überlassen werden; glückliche Überwindung von Hindernissen;
- sich selbst damit kehren sehen: man sollte all seine Angelegenheiten bald in Ordnung bringen, sonst droht Verdruß;
- Verliert eine Frau den Besen, wird sie eine unangenehme Ehefrau und schludrig im Haushalt.

(ind.) : - man wird dich belästigen, höre nicht auf die Dummen;
- neuer: falsche Menschen sind um dich;
- alter: du wirst wieder mit guten Freunden zusammenkommen;
- damit kehren: höre nicht auf fremde Menschen.

Beseitigung

Volkstümlich:

(europ.) : - etwas: ein unerwarteter Besuch steht ins Haus.

Besessenheit

Psychologisch:

Sie ist meist als ernstzunehmender Hinweis darauf zu verstehen, daß man sich zu stark den herrschenden Normen, Regeln, Moralvorstellungen und Moden anpaßt, dadurch eingeengt und behindert wird; die genaue Bedeutung ist nur individuell verständlich. Praktische Konsequenzen sollten aus einer solchen Einsicht stets gezogen werden. Zuweilen weist das Symbol auch auf übertriebenen Idealismus hin bis hin zum Fanatismus, den man normalisieren muß, um Schwierigkeiten im Leben zu vermeiden.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt einer, er sei von einem Dämon besessen, wird er vom Landesfürsten Gutes erfahren und lange leben.
Sieht einer im Traum einen Dämon, ohne daß dieser Besitz von ihm ergreift, wird er an den kaiserlichen Minister ein Bittgesuch richten;
spricht der Dämon ihn an, wird er bei dem Kaiserlichen Gehör finden.
- Von einem Dämon oder Besessenen geschlagen werden prophezeit Schrecken und Strafe von Seiten des Landesfürsten oder eines Hochgestellten.
- Zu träumen, man schlage einen Dämon oder Besessenen und überwältige ihn, ist für einen Armen nicht möglich, sondern nur für einen hohen Herrn; denn dieser wird seinen Widersacher niedertreten und überwinden.

(ind.) : - Träumt der Kaiser, er sei vor allem Volk oder in der Kirche von einem Dämon besessen,
wird er Freude und ein langes Leben haben und Sieg und Triumph über seine Feinde feiern;
ein Mann von niederem Stand wird vom Landesfürsten erhöht werden und von allen Leuten Gutes erfahren, weil die Menschen Besessenen gewöhnlich Mitleid bezeigen.
- Dünkt es den Kaiser, ein Dämon plage ihn, ohne daß andere es bemerken,
wird er auf dunkle Machenschaften gegen seine Feinde sinnen, sie überwinden und seinen Willen durchsetzen;
ein einfacher Mann wird zu Reichtum kommen, ihn verbergen, und dieser wird nicht ans Licht kommen;
eine Frau wird einem Sohn das Leben schenken, der im Volk hohe Achtung genießen wird.

Besitzung

Volkstümlich:

(arab.) : - erben: vorteilhafte Heirat;
- zum Geschenk erhalten: Vermehrung der Familie;
- kaufen: lebe nicht über deine Verhältnisse.

(europ.) : - Eigentümer von großen Besitztümern werden: eines Tages eine Erbschaft machen, die jedoch keineswegs Ihren Erwartungen entspricht;
- die eigenen sehen: sich eines treusorgenden Ehepartners erfreuen;
- Einer jungen Frau sagt der Traum eine enttäuschende Erbschaft voraus. Sie wird sehr schlicht leben müssen, da ihre Erbschaft aus einem armen Mann und vielen Kindern besteht.

Besorgung (Botengang)

Volkstümlich:

(europ.) : - damit befaßt sein und erfolgreich zu Ende führen: es wird alles gut sein;
- den verlangten Gegenstand nicht beschaffen können: geschäftliche Schwierigkeiten.

Besprengen

Volkstümlich:

(europ.) : - eine Straße: angenehmste Unterhaltung steht bevor;
- Blumen: Güterverbesserung.

Bespuckt

Volkstümlich:

(europ.) : - werden: man wird erst durch Schaden klug werden;
- andere bespucken: zeigt einen schlechten Charakter und verheißt Geldverluste und Ärger.

(Siehe auch "Anspucken")

Bestattungsunternehmer

Allgemein:

Man weigert sich davor, eine unangenehme Aufgabe zu übernehmen und delegiert diese an andere. Dies ist ein Hinweis auf mangelndes Selbstverantwortungsgefühl.

Volkstümlich:

(europ.) : - Ein Traum des Gegenteils und dies bedeutet eine Heirat.

Bestechung
Volkstümlich:
(europ.) : - Traum des Gegenteils;
- Bestechungsgeld annehmen: Zeichen ehrenhaften und aufrichtigen Verhaltens.

Besteck
Psychologisch:
Besteck im Traum richtet unseren Blick auf die Eßkultur und die Ernährungsweise. Essen hängt mit Grundbedürfnissen und deren Verfeinerung zusammen. Das Besteck hilft, diesen Kultivierungsprozeß durchzuführen. Dazu kommt noch die Bedeutung der Zerlegung und damit der Analyse. Achten Sie darauf, woraus das Besteck besteht, ob es besondere Formen aufweist.

Gabel: Diese ist mit ihren spitzen Forken ein verbreitetes Aggressionssymbol. Haben Sie "etwas aufgegabelt"? Gibt es etwas in diesem Traum, das schwer zu fassen oder festzuhalten ist? Genieren Sie sich, mit Ihren Fingern zuzugreifen?

Löffel: Der Löffel ist das am wenigsten aggressive Symbol unter dem Besteck. Bei ihm ist an die volkstümliche Redewendung "den Löffel abgeben" für den Tod zu denken. Ferner erinnert er uns an die Kindheit, als wir nur mit dem Löffel zu essen pflegten. Bisweilen bestehen auch Anklänge an den "Suppenkasper" (die Kindergeschichte aus "Der Struwelpeter"). Man muß seine Suppe auslöffeln, das heißt, die Konsequenzen dessen tragen, was man sich "eingebrockt" hat.

Messer: Das Messer ist einmal ein Symbol der Aggression und zum anderen des technischen oder analysierenden Geistes. Dabei ist besonders wichtig, um welche Art des Messers es sich handelt. Große Brot- und Küchenmesser drücken auch größere Aggressionen aus, als kleine Frühstücks- oder beispielsweise Obstmesser. Beachten Sie auch immer, ob das Messer scharf oder stumpf ist. Scharfe Messer weisen auf größere Aggressionen oder einen schärferen Verstand hin, stumpfe Messer auf kleinere Aggressionen und einen eher trüben oder ungenutzten Verstand.

Bestialität
Assoziation: - Vereinigung mit animalen Leidenschaften oder Instinkten.
Fragestellung: - Welche grundlegenden Aspekte von mir selbst fürchte oder verleugne ich?

Bestien
Psychologisch:
Die Bestie symbolisiert die tierische Seite unseres Schattens, die, da sie nicht angenommen wird, sich uns gegenüber zerstörerisch verhält. Mit diesem Symbol wird der Blick auf den Umgang mit den Trieben gelenkt.
(Siehe auch "Schattengestalten", "Ungeheuer")

Bestohlen
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: Betrüger werden dich zu umgarnen suchen.
(europ.) : - werden: du wirst Freunde verlieren.

Bestrafung
Allgemein:
Träume teilen uns auch Dinge mit, die wir eigentlich gar nicht wissen möchten, so auch Bestrafungen, von denen wir unterbewußt wissen, daß wir sie verdienen. Manchmal sind es Strafen für Taten, die wir noch gar nicht begangen haben, oder für gedankenlos verübte. Träume bestrafen zuweilen für Taten oder Gedanken, die das bessere Ich nicht billigt. Die Traumsymbole erscheinen dabei oft überzogen. Hat man vielleicht nur gedankenlos etwas Nachteiliges von einem Freund gesagt, sieht man sich im Traum gleich am Galgen (weil man "Ruf-Mord" begangen hat!). Solche Träume können auch Ausdruck der Überzeugungen sein, jemand anderes verdiene die Strafe. Da ein Traumsymbol alles und jeden repräsentieren kann, kann der Verbrecher ein anderer Mensch oder man selbst sein. Selbst ein ganzer MOB kann ausschließlich die eigene Persönlichkeit darstellen, allerdings auch die öffentliche Meinung. Träumt man, daß man gelyncht wird, muß man überlegen, ob man sich im Wachleben unsozial verhält. Man kann auch selbst das Strafinstrument sein, also Galgen, Stock, Guillotine oder Rute; dann ist nachzuforschen, wer damit bestraft wird und warum. Körperliche Züchtigung, z.B. Auspeitschen mit der Rute oder Prügel mit dem Schlag-Stock, muß überhaupt nicht Strafe bedeuten. Geschieht sie im Traum und wird sogar angenehm empfunden, liegt die Deutung masochistischer Neigungen nahe.
Psychologisch:
Wenn ein Kind merkt, daß es den Erwartungen der Erwachsenen nicht entspricht, hat es oft Angst vor Bestrafung. Im späteren Leben träumt man davon, bestraft zu werden, wenn man fürchtet, den Leistungsanforderungen nicht gewachsen zu sein oder einen Konflikt nicht selbst lösen kann. Zu Selbstbestrafung kommt es, wenn der Träumende die an sich selbst gestellten Anforderungen nicht erfüllt. Dies mag der einzige Ausweg aus seinem Dilemma sein. Es erscheint ihm leichter, den Schmerz zu ertragen, als das Problem zu lösen. Vielleicht aber verdrängt man erfolgreich, daß man eigentlich "Strafe verdient", hört aber wider besseres Wissen nicht damit auf, jemanden (oder auch sich selbst) zu schaden. Wer sich nach einem Bestrafungstraum erleichtert und befreit fühlt, mag vielleicht ein schlechtes Gewissen haben - aber sicher einen Hang zum Masochismus.
Spirituell:
Die schlimmste spirituelle Bestrafung ist das Wissen, daß ein angestrebter Entwicklungsschritt nicht vollendet wurde.
Volkstümlich:
(europ.) : - werden: unerwartetes Vergnügen.

Besuch

Allgemein:

Der Besuch, den man erhält, symbolisiert, daß dem Träumenden Informationen, Wärme oder Liebe zuteil werden. Ist ihm der Besucher bekannt, so könnte sich dies auf eine reale Situation beziehen. Andernfalls bemüht sich wahrscheinlich ein verdrängter Persönlichkeitsanteil, zum Vorschein zu kommen. Besucher sind oft als Warnung vor bevorstehenden Problemen vor allem im zwischenmenschlichen Bereich zu verstehen. Wenn der Besuch unangenehm ist, kann das auf Allergien hinweisen oder auf Antipathien, die man im Wachleben hegt.

Psychologisch:

Jemanden zu besuchen bedeutet, daß der Träumende in psychischer, emotionaler oder spiritueller Hinsicht seinen Horizont erweitern muß. Bekommt eine Person im Traum Besuch, weist diese Symbol meist darauf hin, daß eine Veränderung oder Entwicklung bevorsteht oder bereits eingetroffen ist, die aber meist nur vorübergehender Art ist. Empfindet der Träumende den Besuch als angenehm, so ist er mit der Entwicklung zufrieden; empfindet er ihn als störend oder unangenehm, ist das ein Zeichen für seine Unzufriedenheit oder auch Ungeduld. Eine genauere Deutung ist aus der gesamten Traumhandlung zu ersehen.

Spirituell:

Ein zukünftiger spiritueller Führer macht sich oft zunächst durch einen Besuch im Traum bemerkbar.

Volkstümlich:

(arab.) : - empfangen: Unannehmlichkeiten erleben, du wirst in eine unangenehme Lage kommen;
auch: warnt davor, sich seinen Mitmenschen gegenüber zu sehr zu öffnen;
- machen: Unrecht erleiden müssen; man sollte seinen Freundeskreis genau überprüfen;
- von einem Arzt: Wohlergehen.

(europ.) : - empfangen: man wird in seinen Erwartungen arg getäuscht werden;
- Besuch erwarten: man wird viele Tränen vergießen;
- erhalten: man wird mit dem Gericht zu tun bekommen;
- von einem Freund erhalten: bedeutet eine Vergnügungsreise;
- wenn der Freund traurig und abgespannt erscheint: unangenehmer Besuch oder Enttäuschungen folgen;
- wenn er oder sie schwarz oder weiß gekleidet ist und blaß aussieht: schwere Erkrankung oder ein Unfall;
- machen: Streit und Schaden haben; oder kündet ein Familienfest an; auch: Hindernisse für Ihre Pläne;
- unangenehmer Besuch: Ihre Freude wird durch böse Menschen getrübt;
- als Besucher unfreundlich aufgenommen werden: Ärger unter Bekannten und Freunden;
- viele Besucher: je mehr Leute Sie umgeben, desto größer die geschäftlichen Schwierigkeiten;
- wird ein Kranker von einem Arzt besucht: steht Heilung bevor.

(Siehe auch "Fremde", "Freunde", "Verwandte")

Betäubung

Allgemein:

Der Traum von einer Betäubung bedeutet, daß Sie in Ihren eigenen Gefühlen abgestumpft sind. Sie verdrängen viel, Sie sind auch nicht mehr in der Lage, das wahrzunehmen, was Ihnen Ihre Mitmenschen entgegenbringen. Werden Sie betäubt, kann das heißen, daß Sie Ihre Konflikte nicht lösen können. Doch resignieren Sie nicht, das führt nur noch zu mehr Betäubung.

Beten

Assoziation: - Kommunion; Suche nach Hilfe.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit nachzugeben?

Achmet:

Eine Frau wandte sich einmal an den Traumdeuter Sirin und sagte: "Was wird mir geschehen? Mir träumte in dieser Nacht, daß ich wie ein Priester oder Geistlicher für das Volk betete." Sirin fragte: "Zu welcher Stunde hattest du den Traum?" Sie erwiderte: "Nach Mittag, um drei." Er entgegnete: "Drei Monate werden vergehen, dann wirst du dich von deinem Mann trennen, dem lockeren Gewerbe nachgehen, schwanger werden und ein Kind gebären." Und so kam es auch.

Allgemein:

Beten bringt den Wunsch nach Hilfe zum Ausdruck, insbesondere in ausweglos scheinenden Situationen, in denen man nur noch auf Hilfe "von oben" hoffen kann. Auch die Bitte um Vergebung einer belastenden Schuld oder eine tiefe, die ganze Persönlichkeit umfassende Angst kann dahinter stehen. Manchmal zeigt das Beten auch an, daß man sich wieder der Religion und dem Glauben zuwenden wird.

Volkstümlich:

(arab.) : - selber beten: du wirst ruhig in deinem Gemüt sein;
- sich selber beten sehen: deutet auf ein angenehmes Dasein;
- andere beten sehen: du hast warmherzige Freunde, man wird dich aus großer Not befreien.

(europ.) : - selbst oder andere sehen: verheißt Zufriedenheit, Glück und Freude; Gottesfurcht;
man besitzt gute Freunde, die einem in der Not immer beistehen würden;
- sich selbst als Betenden sehen: die eigene Zukunft ist gesegnet, doch man benötigt den Rat
eines objektiven Beraters oder die Unterstützung von Familie und/oder Freunden;
- in der Kirche: Gewissensbisse;
- vor einem im Freien stehenden Kreuz oder Heiligenbild: Angst um die Existenz.

(ind.) : - Freud und Leid begleiten dich schon eine Reihe von Jahren, aber bald wird auch für dich
wieder die Sonne des Glückes scheinen.

(Siehe auch "Andacht")

Betkissen:

Volkstümlich:

(europ.) : - bedeutet nachlassen Ihrer Kräfte zum Vorteil eines anderen;
- auf einem Knien: Enttäuschungen;
- die Füße darauf stellen: Triumph über Rivalen;
- Träumt eine Frau vom Betkissen, sollte sie ihren Geist kultivieren und Unabhängigkeit anstreben.

Beton

Psychologisch:

Das Symbol für einen verhärteten Charakter - "der Charakterpanzer" nach der Lehre von Wilhelm Reich. Allgemein steht Beton für Härte, emotionale Kälte und Abgrenzung.

Betrinken

Volkstümlich:

(europ.) : - sich selbst: siehe "Berauscht";
- einen Betrunkenen sehen: soll Glück im Geschäft anzeigen.

Betrübnis

Volkstümlich:

(arab.) : - betrübt sein: du wirst dich unter Bekannten verlassen vorkommen.
(europ.) : - zeigt Gewinn oder eine Versöhnung an;
- betrübt sein: du bekommst Gönner.

Betrug

Allgemein:

Wenn Betrug in einem Traum eine Rolle spielt, besonders wenn der Träumende der Betrogene ist, besteht die Möglichkeit, daß dieser zu vertrauensselig ist. Wenn der Träumende betrügt, läuft er Gefahr, einen guten Freund zu verlieren. Betrug (Betrüger) kann tatsächlich darauf hinweisen, daß man sich durch zu viel Vertrauen in andere und naive Gutgläubigkeit leicht selbst in Schwierigkeiten bringt. Oft kann man daraus aber auch auf trügerische Gefühle, Hoffnungen und Erwartungen schließen, mit denen man sich selbst täuscht. Alte Traumbücher geben zum Teil noch folgende Bedeutungen an:
- Oft das Unverhoffte, schnelles Glück und kurzfristige Aufbesserung der Finanzen.
- Beim Betrug entlarvt werden, gilt als günstiges Zeichen für finanzielle Pläne.
- Betrug beim Spiel soll als Wunsch nach Rache an einem anderen Menschen stehen, durch den man sich verletzt fühlt.
- Betrügerin kann im Traum anzeigen, daß man für ein flüchtiges erotisches Abenteuer zugänglich ist.

Psychologisch:

Wenn man akzeptiert, daß die verschiedenen Figuren, die in Träumen auftauchen, Teile der eigenen Persönlichkeit sind, dann sollte man sich davor hüten, sich selbst zu betrügen. Wer häufig träumt, betrogen zu werden, hat Angst, nicht wichtig genug zu sein - ob in einer Partnerschaft, Familie oder Arbeitssituation, zeigt die entsprechende Handlung des Traumes auf. Eine Aufforderung, jetzt eine bessere Position zu erkämpfen und sich nicht immer mit einer "Nebenrolle" im Leben zufriedenzugeben! Wird man vom Liebespartner betrogen, sollte man das nicht allzu ernst nehmen; denn der fremde Traumbeischläfer des eigenen Partners ist häufig nichts anderes als die unerwartete Hilfestellung, die uns jemand im Wachleben leistet; manchmal soll das Traumbild auch den Anstoß geben, im Intimleben mehr aus sich herauszugehen.

Spirituell:

Der Träumende muß seine spirituellen Ziele überprüfen und ihnen dann treu bleiben; geistiger Selbstbetrug ist auf jedem spirituellen Entwicklungsweg eine große Gefahr.

Volkstümlich:

(europ.) : - allgemein: deutet ein Unrecht an, das man unter keinen Umständen ausführen soll, denn vermeidet man es, so wird man zu einer ehrenvollen Stellung aufsteigen;
- selbst betrügen: sich auf kosten Ihres Arbeitgebers bereichern, sich unwürdigen Vergnügen hingeben und Ihren Ruf schädigen;
- als solcher bei einem Geschäft erwischt werden: gutes Fortkommen;
- bei einem Geschäft betrogen werden: auf Personen treffen, die Ihnen den Weg zum Wohlstand versperren wollen;
- allgemein betrogen werden: unverhofftes Glück oder Erbschaft; zwecklose Versuche der Feinde, Sie zu schaden;
- mit einer Betrügerin zu tun haben: kündet ein Liebesabenteuer an;
- Betrüger im Spiel erwischen: man wird sich für etwas rächen;
- als solcher bei einem Geschäft erwischt werden: gutes Fortkommen;
- eine Person des Betruges bezichtigen: Ihnen wird ein höchst ehrenwertes Amt angeboten.

(Siehe auch "Beischlaf")

Betrunken

Assoziation: - Völlige Gefühllosigkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben befürchte ich, die Kontrolle zu verlieren, oder würde ich gern die Kontrolle verlieren?

Allgemein:

Wenn man im Traum betrunken ist, bedeutet dies, daß man sich irrationalen Kräften überläßt. Der Träumende sehnt sich danach, ohne Hemmungen und Verantwortung zu sein. Betrunkenheit steht oft dafür, daß man nicht recht "bei Sinnen" ist, die Realität verkennt und deshalb Fehler macht, die später zu Enttäuschungen und Mißerfolgen führen werden. Vielleicht wird man auch darauf hingewiesen, daß man eine Bekanntschaft machen wird, die aber oberflächlich bleibt. Zuweilen enthält dieses Symbol auch den frühen Hinweis auf eine Ohren- oder Gehirnkrankheit (die tatsächlich zu Gleichgewichts- und Bewußtseinsstörungen führen kann), so daß man beim häufigeren Auftreten dieses Symbols eine Untersuchung veranlassen sollte.
- Sieht man Betrunkene, ist man von Menschen aus der eigenen Umgebung enttäuscht.
- Sieht man sich selbst betrunken, will das Unbewußte unsere Hemmungen beseitigen, damit wir anstehende Probleme ohne Scheu meistern können. Das Betrunken sein im Traum deutet auch darauf hin, daß der Träumer die Realitäten des Lebens nicht so ernst nimmt, wie sie in Wirklichkeit sind.

Psychologisch:

Betrunken im Traum zeigt, das der Träumende mit dem Teil deines Selbst in Kontakt treten möchte, der unangemessenes Verhalten duldet. In alten Gesellschaften war Trunkenheit ein erlaubtes Mittel zum Abbau von Spannungen und zum Feiern.

Spirituell:

Hemmungsabbau durch Alkoholgenuß kann eine Vorbereitung auf Ekstase sein.

Volkstümlich:

(arab.) : - sein: glückliche Tage erleben, dir stehen angenehme Stunden bevor;
- Betrunkene sehen: du wirst durch fremde Schuld Schaden erleiden.
(europ.) : - oft Warntraum bei Ohr- oder Hirnstörungen, falls nicht einmalige Reaktion auf von außen kommende Störung;
- sein: man erlebt angenehme Stunden, die aber keinen großen Eindruck hinterlassen;
- betrunkene Leute sehen: Enttäuschung seelischer Art;
- auf einem Maskenball sein: man wird ausgelacht werden.

(Siehe auch "Alkohol", "Rausch")

Betstuhl

Volkstümlich:

(europ.) : - Freude und Trost.

Bett

Assoziation: - Schlaf; Ruhe; Rückzug von allen Aktivitäten; Fundament.

Fragestellung: - Wovon möchte ich mich zurückziehen? Wovor will ich Ruhe haben?

Allgemein:

Der Traum nimmt das Bett besonders wichtig: "wie man sich bettet so liegt man". Damit ist unsere unbewußte Lage symbolisiert. Im Bett hat man Ruhe, man ist geborgen, an den Schlafenden werden keine Anforderungen gestellt. Im Traume wird der Schlafende häufig beunruhigt. Es ist eine Unruhe, die sein Bewußtsein nicht erreicht hat, und man soll ihr nachgehen. Das Traumbett steht am besten zur linken Hand, auf der unbewußten Seite. Im Augenblick, da eine Frau ihr Traumbett nach rechts verschob, erschien ihr ein Gespensterwesen. Gespenster aber tauchen auf, wenn eine natürliche Ordnung gestört ist. Wenn Ungehöriges geschieht, wird es "ungeheuer".

Psychologisch:

Traditionell wird das Bett als Symbol für den Kreislauf des Lebens verstanden: Hier werden Kinder gezeugt und geboren, Kranke gesund und es ist der Platz des Sterbenden. Bett kann sexuelle Bedürfnisse versinnbildlichen, die man nicht genügend auslebt. Es ist der Hort der Geborgenheit, in dem uns manchmal tiefe Unruhe erfaßt; man sollte diesem Gefühl im Wachzustand nachgehen, weil es auf irgendeinen verborgenen Herd seelischer Krankheitskeime hinweisen könnte. Je nach den Begleitumständen stehen dahinter aber auch die folgenden Bedeutungen, die zum Teil auf alte indische Quellen beruhen:

- Wichtig ist die Größe des Bettes. Füllt es beispielsweise den ganzen Raum, bedeutet dies, daß der Träumende der Sexualität in seinem Leben einen zu großen Stellenwert beimißt.
- Ist das Bett zu schmal oder zu klein, ist das Gegenteil der Fall.
- Das eigene leere Bett sagt etwas über die seelische Einsamkeit des Träumers aus.
- Ein fremdes leeres Bett soll auf einen bevorstehenden Todesfall oder ein anderes Unglück in der Familie oder ein anderes Unglück in der Familie oder im näheren Verwandtenkreis hinweisen.
- Verhängtes Bett kann die Bereitschaft zu einem sexuellen Abenteuer anzeigen, insbesondere wenn man sexuelle Bedürfnisse oft unterdrückt.
- Handelt der Traum von einem frisch bezogenen Bett, so weist dies auf die Notwendigkeit hin, jene Gedanken und Vorstellungen, die dem Träumenden wirklich wichtig sind, von einer neuen Warte anzugehen. Wir sind der Meinung, daß ein sauber bezogenes Bett den Träumer vielleicht eher daran erinnern sollte, auch im Wachleben auf "Sauberkeit" im Intimleben zu achten; schmutziges Bettzeug wäre demnach ein Signal dafür, seine Beziehungen ins reine zu bringen. Nach einem mittelalterliche Traumbuch soll dies Glück in der Liebe verheißen, wenn es schmutzig ist, Pech.
- Wenn man im Traum allein ins Bett geht, kann dies den Wunsch danach symbolisieren, in die Sicherheit und Geborgenheit des Mutterschoßes zurückzukehren.
- Geht der Träumende in seinem Traum mit einer anderen Person ins Bett, so kann dies entweder das sexuelle Begehren für diesen Menschen ausdrücken oder zeigen, daß der Träumende sich vor seinen sexuellen Impulsen nicht zu fürchten braucht.
- Im Bett liegen wird als das Bedürfnis nach mehr Ruhe oder als Flucht vor der Realität, teilweise aber auch als Zeichen für Zufriedenheit und innere Harmonie verstanden; manchmal sucht man darin auch das vorübergehende Vergessen von Problemen und Konflikten oder wird auf eine bevorstehende ernstere Krankheit vorbereitet.
- Bett machen verheißt meist ein zukünftiges glücklicheres Familienleben.
- Schlecht gemachtes oder schmutziges Bett kann Unzufriedenheit mit sich selbst und den eigenen Lebensumständen anzeigen oder auf familiäre Probleme hinweisen.
- Nicht schlafen können im Bett kündigt Unruhe und Streit mit anderen an.
- Aus dem Bett aufstehen zeigt, daß man einen Entschluß gefaßt hat und ihn mit Mut und Ausdauer durchführen wird.
- Kommt das Bett in Träumen von Ehepaaren oder langjährigen Lebenspartnern vor, kann der Zustand des Bettes über die Beziehung Auskunft geben.

Spirituell:

Ein Bett kann eine Art spirituelles Heiligtum und ein Gefühl von Reinheit darstellen. Es ist der Ort der Regeneration, der Liebe, des Todes und der Geburt.

Volkstümlich:

(arab.) : - Das vertraute Unterbett bedeutet die Ehefrau.
- Träumt einem, dasselbe sei ihm gestohlen worden, so bedeutet dies den Tod seiner Ehefrau; ist es verbrannt, wird sie durch eine schwere Krankheit umkommen.
- Dünkt es ihn, er bekomme ein anderes Unterbett, wird er entsprechend dessen Schönheit eine andere Frau nehmen.
- Trägt er dasselbe von einem Ort zum andern, wird seine Frau von einer Hand in die andere wechseln.
- Ist der Ort, wohin das Bett getragen wurde, besser oder schlechter, wird sich die Lage der Frau entsprechend verbessern oder verschlechtern.
- Findet jemand eine andere Matratze, wird er eine andere Frau zu sich nehmen.
- Schläft einer in einem fremden Haus in einem fremden Bett und kennt er den Hausherrn, wird er dessen Frau zum Ehebruch verführen, kennt er ihn nicht, Unzucht treiben.
- Schnürt einer sein Bettzeug zusammen und trägt es anderswohin, wird er von seiner Frau fortgehen und sie bei seiner Rückkehr züchtig und unbescholten vorfinden; ist sein Bettzeug voller und praller geworden, wird er, wenn er wieder heimkommt, seine Frau schwanger von ihm finden.
- Dünkt es einen, er habe ein unbekanntes Bett, wird er in der Fremde eine Frau nehmen, deren Art und Wesen der Schönheit, Größe und Ausstattung des Bettes gleicht.
- Schaut einer ein bekanntes oder fremdes Polster auf seinem Bett und sich selbst darauf liegen, wird er große Verantwortung und Freude erlangen, weil das Polster auf einem hölzernen Bett liegt, Holz aber auf mächtige Männer weist; je länger er auf dem Bett liegt, um so mehr wird er über diese Männer erhöht werden.
- Schläft einer auf weichem Polster ohne Sorgen, wird er seine Frau betrüben und sich nicht um sie sorgen; ruht er auf buntem Polster, wird der Traum entsprechend den oben gedeuteten Farben ausgehen.
- reinweiß überzogen sehen: glückliches Eheleben;
- sehr schön: glückliche Ehe;
- in Unordnung: eines deiner Geheimnisse wird enthüllt;
- gut gemacht: Sicherheit und Ruhe;
- schmutziges: Krankheit in der Familie;
- schlechtes: Unglück in der Familie erleben;
- forttragen sehen: Einbuße in seinem Besitz, du wirst ein Darlehen einbüßen;

- sonnen sehen: häusliche Wohlfahrt.
- sonnen und ausklopfen: Wohlstand im Haus;
- leeres und aufgedecktes: Todesfall;
- sich hineinlegen: krank werden;
- darin liegen: du wirst erkranken;
- sich daraus erheben, heraussteigen: von einer Krankheit genesen.
- einen Fremden in seinem Bett sehen: Uneinigkeit in der Ehe;
- mit Vorhang sehen: Trauung;

(europ.) : - hübsches sehen: bedeutet Glück;
- sauberes weißes sehen: Sorgen werden verschwinden;
- das eigene Bett in Unordnung sehen: die verborgensten Geheimnisse werden demnächst herauskommen, und das kann peinlich werden;
- darin sitzen, wenn es rein ist: bedeutet frühe Heirat; Zufriedenheit;
- allein im Bett liegen: Gefahr;
- sich selbst im Bett liegen sehen: man sollte besser auf seine Gesundheit achten, denn man Bedarf Ruhe und Erholung von Streß;
- in einem fremden Zimmer im Bett sein: unerwarteten Besuch bekommen;
- in einem fremden Bett liegen: unerwartete gute Wendung in geschäftlichen Angelegenheiten;
- sich in einem fremden liegen sehen: man sollte in der nächsten Zeit etwas mißtrauischer sein;
- anfertigen: deutet auf einen Wechsel des Wohnsitzes;
- unsauberes: du wirst ein Geheimnis entdecken oder von jemanden erfahren; Unzufriedenheit; man sollte sich vor der Gesellschaft negativer Menschen hüten;
- in einem nicht schlafen können: Uneinigkeit;
- mit einem Kind in einem liegen: Erfüllung einer Hoffnung;
- leeres sehen: eine traurige Mitteilung kommt ins Haus; möglicherweise ein Todesfall;
- machen: häusliches Glück;
- Bei einer jungen Frau bedeutet das Bettenmachen einen neuen Liebhaber und angenehme Beschäftigungen.
- für einen Kranken bedeutet dies: es werden Komplikationen auftreten, die vielleicht zum Tode führen;
- im Bett unter freiem Himmel schlafen: erfreuliche Erfahrungen und Schicksalswendung zum Guten;
- einen Freund blaß im Bett liegen sehen: Freunde werden in Schwierigkeiten geraten;
- Träumt eine Mutter, daß ihr Kind das Bett näßt: Zeichen für ungewöhnliche Ängste;
- wenn Kranke das Bett nässen: Sie werden sich nicht so rasch erholen wie erhofft;
- selbst das Bett nässen: Krankheit oder tragische Ereignisse werden Alltag durchkreuzen.

(ind.) : - leeres: es wird dich Trauer umgeben;
- darin liegen: achte auf deine Gesundheit;
- schmutziges: du sollst dich mehr deiner Familie widmen;
- unordentliches: du drückst dich nicht deutlich aus und verursachst in deiner Familie Angst;
- wegtragen sehen: du stellst unsinnige Bitten;
- heraussteigen: Erfolg ist dir nur sicher, wenn du bei der Sache bist;
- einen Bekannten darin sehen: Verzweiflung wird über dich kommen, denn du hast dich in eine Sache eingelassen, die du jetzt bitter bereust;
- verhängtes: du hast Glück beim anderen Geschlecht.

(Siehe auch "Bettwäsche", "Matratze", "Möbel", "Haus", "Sexualität")

Bettdecke

Psychologisch:

Sie vermittelt Wärme und Geborgenheit. In einem negativen Traum sollte man allerdings darauf achten, mit wem man "unter einer Decke steckt" - es könnte eine Warnung vor ungerechtfertigtem Vertrauen sein, oder vor einer Partnerschaft, die nicht hält, was sie verspricht.

Volkstümlich:

(europ.) : - oder Bettvorhang sauber sehen: gilt für ein freudiges Familienereignis; und deutet bei Frauen auf angenehme Beschäftigung hin;
- dreckig sehen: Sorgen und Krankheit können folgen.

Bettelmönch

Volkstümlich:

(europ.) : - zeigt Armut durch Arbeitsscheue und Trägheit an.

Betteln

Volkstümlich:

(arab.) : - gehen: Armut in der Familie.

(europ.) : - gehen: zeigt Mangel und Not in der Familie an;
- nach Geld: Gewinn in der Lotterie;
- nach Erlaubnis: du sehnst dich nach Zuneigung;
- sehen: man wird Vergeltung üben.

Bettfedern

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: bedeutet Verdrießlichkeiten;
- kaufen: gute Wirtschaft.

Bettgenossen

Volkstümlich:

(europ.) : - nicht mögen: ein Mensch, der gewisse Ansprüche an Sie hat, wird Ihnen das Leben schwer machen;
- einen seltsamen haben: Ihre Unzufriedenheit wird andere irritieren;
- glauben, ein Tier bei sich im Bett zu haben: von anhaltenden Pech verfolgt werden.

Bettler

Artemidoros:

Eine Synagoge, Bettler, alle möglichen Landstreicher, Jammergestalten und Hungerleider zeigen sowohl einem Mann wie einer Frau Kummer, Sorgen und seelische Pein an; denn einerseits betritt niemand eine Synagoge, der nicht voller Sorgen ist, andererseits sind Bettler überaus garstig, mittellos und haben nichts Gesundes an sich und vereiteln deshalb jedes Vorhaben. Folgende Regel gilt ganz allgemein und unumstößlich: Unbekannte Menschen sind für jedermann Abbilder der kommenden Ereignisse, Bettler zeigen also ihrerseits an, daß ihrem Erscheinungsbild und ihren Handlungen die des Träumenden gleichen werden. Erhalten sie ein Geldstück, prophezeien sie dem Spender oder einem seiner Angehörigen einen großen und gefährlichen Verlust, häufig auch den Tod, weil sie unter den Menschen die einzigen sind, die genauso wie der Tod nichts von dem, was sie einmal empfangen haben, zurückgeben. Bettler, die ein Haus betreten, zeigen einen Rechtsstreit um dessen Besitz an, und falls sie etwas in die Hand bekommen, sei es mit Gewalt oder in Form eines Almosens, bedeuten sie einen außerordentlichen Schaden. Dasselbe gilt, wenn sie das Grundstück betreten.

Allgemein:

Im Traum ein Bettler zu sein, stellt ein Gefühl des Scheiterns und einen Mangel an Selbstwertgefühl dar. Trifft man im Traum auf einen Bettler, so wird man durch diese Begegnung daran erinnert, daß man anderen Menschen, die weniger Glück haben als man selbst, helfen muß. Es ist ein Warnzeichen, man möge sich anderen Menschen gegenüber weniger erhaben zeigen. Ein Bettler kann aber auch als weiser Ratgeber konkrete Vorschläge für die Lebensgestaltung geben, die man beachten sollte. Alte Traumbücher übernahmen die volkstümliche Ansicht, daß es Glück und Geldzuwachs bedeute, wenn man im Traum einen Bettler beschenkt.

Psychologisch:

Bettler wird tiefenanalytisch häufig als das Symbol für jene Seiten der eigenen Persönlichkeit interpretiert, die man selbst ablehnt und vor anderen zu verbergen sucht; man sollte dann lernen, auch sie zu akzeptieren und vielleicht so zu verändern, daß man sich ihrer nicht mehr schämen muß. Zuweilen kommt in diesem Symbol auch das Gefühl der eigenen Unzulänglichkeit oder sozialer Isolierung zum Ausdruck. Gefühle, Triebe und Gedanken, die im realen Leben des Träumenden "gehungert" haben, werden in Träumen möglicherweise als Bettler personifiziert. Oft umschreibt der Bettler auch die unangenehme Erinnerung an einen Menschen oder ein Ereignis, das wir lieber aus unserem Gedächtnis streichen möchten. Manchmal erinnert das Unbewußte uns auch daran, daß wir uns auf mehr Einfachheit im Wachleben besinnen.

Spirituell:

Ein Bettler kann mit einem Einsiedler identisch und daher ein spiritueller Bittsteller/Fürbitter sein.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Sorgen in Aussicht; man sollte sich seinen Mitmenschen gegenüber hilfreicher erweisen;
- begegnen: kündigt eine Überraschung an;
- ins Haus treten sehen: Mißhelligkeiten, Ärger;
- einem etwas geben: dein Fleiß wird belohnt werden, eine gute Handlung wird ihren Lohn finden;
- selbst sein: Vermehrung des Besitzes; Erfolg in einem bestimmten Vorhaben;
- ihn schelten: du bekommst ein Geschenk;
- einen hinauswerfen: Unglück von sich abwehren.

(europ.) : - einen sehen: bedeutet eine kummervolle Zukunft; oder eine kleine freudige Überraschung steht bevor;
- einen alten, klapprigen sehen: Zeichen für schlechte Planung;
wenn Sie nicht sparsam sind, werden Sie einen Großteil Ihres Besitzes verlieren;
skandalöse Berichte werden Ihren Ruhm schädigen;
- von einem auf der Straße angegangen werden: bedeutet kommende Schwierigkeiten;
- selbst sein: man wird Erfolg im Lotto oder Glück in Geschäften haben;
auch: Zeichen der gesellschaftlichen Isolierung und Angst vor den eigenen Schwächen
oder Heimlichkeiten sich selbst gegenüber;
- einen ins Haus kommen sehen: Leiden; auch: zeigt eine Überraschung an, die bald eintreffen wird;
- einem etwas geben: bedeutet Erfolg in allen deinen Unternehmungen;
Befreiung aus einer unangenehmen Lage; signalisiert Unzufriedenheit;
- du wirst ohne Schwierigkeiten die Liebe derer gewinnen, die um dich sind;
- Bettlerin: man wird ein Geschenk erhalten.

(ind.) : - verzage nicht, denn auch für dich kommen wieder schöne Tage.

(Siehe auch "Betteln")

Bettnässen

Allgemein:

In den Träumen kehrt man oft in die Vergangenheit zurück; ein Traum vom Bettnässen symbolisiert Ängste hinsichtlich fehlender Kontrolle. In manchen Fällen kann sich der Traum auch auf sexuelle Probleme beziehen.

Psychologisch:

Vielleicht ist der Träumende besorgt, daß er sich in Gesellschaft nicht korrekt verhält oder daß er für falsches Verhalten verurteilt wird.

Spirituell:

Auf der Spirituellen Ebene veranschaulicht Bettnässen ein Bedürfnis nach Freiheit des persönlichen Ausdrucks.

Volkstümlich:

(europ.) : - Träumt eine Mutter, daß ihr Kind das Bett näßt: Zeichen für ungewöhnliche Ängste;
- wenn Kranke das Bett nässen: Sie werden sich nicht so rasch erholen wie erhofft;
- selbst das Bett nässen: Krankheit oder tragische Ereignisse werden Alltag durchkreuzen.

(Siehe auch "Bett")

Bettwanzen

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: prophezeit Krankheit und Unzufriedenheit;
- viele sehen: kann einen Todesfall andeuten;
- sich totstellende Wanzen sehen: sagen Unglück durch Krankheit voraus;
- beim totschlagen der Wanzen Wasser anstatt Blut sehen: ernste Krankheit oder einen Unfall;
- weiße Wände hoch kriechen sehen und mit heißem Wasser übergießen: von einer schweren
Erkrankung geplagt werden, aber man muß den Tod nicht fürchten; hilft das Wasser nicht
gegen die Wanzen, sind ernste Komplikationen mit Todesfolge möglich.

Bettwärmer
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: Krankheit;
- kaufen: hüte dich vor Kuppelei.

Bettwäsche
Allgemein:
Bettwäsche kann oft dazu auffordern, eine Angelegenheit zu klären, damit man wieder mehr Ruhe und Zufriedenheit findet; das gilt ganz besonders dann, wenn die Bettwäsche beschmutzt ist oder im Traum gewaschen wird. Um zu erkennen, welche konkreten Umstände damit gemeint sind, müssen oft weitere Symbole im Traum gedeutet werden, sofern sich die Einsicht nicht aus der Realität ergibt. Alte Traumbücher verstehen die schmutzige Bettwäsche auch als Hinweis auf Minderwertigkeitsgefühle; das muß zwar nicht immer zutreffen, aber man sollte sich auch in dieser Hinsicht selbst erforschen.
Volkstümlich:
(europ.) : - waschen: man soll seine Angelegenheiten schnell in Ordnung bringen;
- in blendend weißer oder reich verzierter schlafen: Verbesserung der materiellen Situation;
- in schmutziger schlafen: man leidet an Minderwertigkeitsgefühlen.
(Siehe auch "Bett", "Bettzeug")

Bettzeug
Volkstümlich:
(europ.) : - Traum des Gegenteils;
- für einen wohlhabenden Menschen bedeutet dies eine Warnung vor Geldverlust;
- für einen armen Menschen bedeutet dies eine kommende Verbesserung seiner finanziellen Lage.
(Siehe auch "Bett", "Bettwäsche")

Beulen
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: Unglück in der Verwandtschaft;
- anderen Beulen schlagen: du beschämst deine Feinde.

Beunruhigung
Volkstümlich:
(europ.) : - Dies bringt freudige Ereignisse und Erklärungen für etwas, das Sie verwirrt hatte.

Beute
Allgemein:
Beute, zu der man im Traum selbst wird, zeigt eine (nicht immer bewußte) Angst an, oft bezieht sie sich darauf, daß man in der Realität durch Gutgläubigkeit von anderen ausgenutzt wird. Macht man Beute, kann darin ein übersteigertes, vielleicht rücksichtsloses Streben nach Besitz zum Ausdruck kommen, wobei nochmals in Besitz von Geld und anderen materiellen Gütern und in "Besitz" von Menschen zu unterscheiden ist. In der traditionellen Traumdeutung steht die Beute, die man macht, auch für bevorstehende Erfolge und finanzielle Gewinne.
Psychologisch:
Symbol für Gewinn und Erfolg durch "die Jagd danach" - durch eigenen Einsatz und flexibles Handeln. Wichtig: Wer oder was wurde zur Beute? Die Antwort gibt Auskunft darüber, was für einem unverzichtbar ist.

Beutel
Medizinrad:
Schlüsselworte: Behältnis; Spiritualität; Medizin; Gabe.
Beschreibung: Ein Beutel ist ein kleines Behältnis, welches normalerweise aus Stoff oder Leder gefertigt und um den Hals oder am Gürtel getragen wird. Oft enthält es Kraft- oder praktische Objekte, die ein Mensch täglich bei sich haben möchte.
Allgemeine Bedeutung: Eine Gabe des Verstehens oder der Spiritualität, die zu dir kommt. Bei einem Traum von einem Beutel versuche seinen Inhalt festzustellen, um zu verstehen, was genau die Gabe ist.
Assoziation: Känguruh.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe der Kraft.
Allgemein:
Beutel kann ähnlich wie Beute mit Besitzstreben in Beziehung stehen, das vielleicht zu stark ausgeprägt ist. Der volle Beutel verspricht Gewinne, der leere kann ankündigen, daß man trotz aller Mühe nicht zum Ziel gelangen wird, sondern vielleicht sogar noch Verluste einstecken muß.
Psychologisch:
Ein leerer Beutel kann auf die Leere in unseren Beziehungen hindeuten, ein prall gefüllter auf allzu große Ichbezogenheit gegenüber dem, der uns am nächsten steht.
Volkstümlich:
(arab.) : - leerer: Nahrungssorgen;
- gefüllter: gib nicht so viel Geld aus, es könnte sonst leicht in Verschwendung ausarten.
(europ.) : - mit Geld sehen: du wirst in einem Vergnügen gestört; Lotteriegewinn;
- einen ohne Geld: kündet einen Geldverlust an;
- einen auf der Straße finden: unverhofftes Glück oder unerwarteter Gewinn;
- einen gefüllten finden: Verkehr mit schlechten Menschen;
- einen leeren finden: vergebliche Arbeit;
- mit Steinen finden: Lotteriegewinn;
- einen mit Geld als Geschenk erhalten: angenehme Überraschung.
(ind.) : - mit Geld gefüllter: lasse dir deinen Frieden durch böse Gedanken nicht rauben;
- leerer: deine Mühe scheint vergebens zu sein;
- mit Steinen: Gewinn steht dir bevor.
(Siehe auch "Medizinbeutel", "Tasche")

Bewaffnung

Allgemein:
Geht es im Traum um Bewaffnung, so ist es wichtig, in welchem Zusammenhang diese steht. Vielleicht muß sich der Träumende verteidigen, oder er greift an; möglicherweise wird er auch festgehalten.
Psychologisch:
Bewaffnung dient dem Schutz und der Verteidigung. Es vergingen viele Jahre, und zahlreiche Rituale waren zu absolvieren, bis aus dem Pagen ein Ritter wurde und er den Übergang vom Träger der Waffen zu ihrem Benutzer vollziehen konnte.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Bewaffnung für Kapitulation, Weisheit oder Aktion.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich: man wird sich seiner Feinde zu erwehren wissen;
- sehen: verfolgt werden.
(europ.) : - sich selbst sehen: zeigt Gefahren an, die man leicht überwinden wird.
- sich: du mußt vorsichtiger sein;
- sehen: zeigt Gefahren an, die man leicht überwinden wird; oder unverhoffte Freude; wenn Männer kämpfen, wird es zu einer ernsten Angelegenheit.
(ind.) : - du wirst unerwartet zu Gewinn kommen.
(Siehe auch "Waffen")

Bewegung

Allgemein:
In der Regel wird eine Bewegung im Traum hervorgehoben, um den Träumenden auf einen Fortschritt aufmerksam zu machen. Bewegt er sich nach vorn, zeigt dies seinen Glauben an seinen Fähigkeiten; zieht sich der Träumende zurück, steht dies für seine Reaktion in einer bestimmten Situation. Geht er zur Seite, verweist dies auf eine bewußte Vermeidungshaltung.
Psychologisch:
Die Art, wie sich der Träumende in seinem Traum bewegt, kann viel darüber aussagen, ob er sich in ausreichendem Maße selbst akzeptiert. Bewegt er sich beispielsweise lebhaft, dann ist dies ein Hinweis darauf, daß er eine Veränderung leicht akzeptieren kann. Wird er bewegt - beispielsweise auf einem Laufband -, dann bedeutet dies vielleicht, daß der Träumende durch äußere Umstände oder andere Menschen gelenkt wird.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht die Bewegung im Traum für eine Hinorientierung zur Spiritualität.
Volkstümlich:
(europ.) : - ist der Träumende ein Mann: eine Enthüllung zu seinem Vorteil.

Bewerbung

Psychologisch:
Man möchte etwas erreichen, was auch andere Menschen anstreben - man stellt sich einem Konkurrenzkampf. Wofür? Hier liegt der eigentliche Symbolwert dieses Traumes. Vielleicht gibt er Auskunft über ein (noch zu entwickelndes) Talent, das demnächst gefragt sein wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich bewerben: bedeutet ein aufgeschobener Erfolg.

Bewirten

Volkstümlich:
(europ.) : - stellt eine Freude in Aussicht.

Bewunderung

Allgemein:
Dieser Traum will deutlich machen, daß der Träumende unter erheblichen Minderwertigkeitskomplexen leidet, die er durch einen solchen Traum ausgleichen möchte. Es ist aber auch möglich, daß er eine Person verehrt und sich nicht traut, ihr seine Zuneigung einzugestehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas: einfältige Menschen drängen sich an dich heran;
- jemanden: du möchtest so werden wie derjenige der bewundert wird;
- werden: hüte dich vor Schmeichlern.
(europ.) : - bewundert werden: nützliche Freundschaften mit Menschen die man mag;
- jemanden bewundern: freundliche Gefühle eines anderen Menschen für Sie; (Es muß sich nicht um die Person handeln, von der Sie tatsächlich träumen!)

Bewußtlosigkeit

Psychologisch:
Dieses Bild veranschaulicht eine starke Konfliktsituation, Rat- und Hilflosigkeit. Der Träumende kann seine Probleme nicht alleine bewältigen. Er sieht keinen Ausweg und befreit sich, indem er sich durch die Bewußtlosigkeit aus der Verantwortung zieht. Er soll sich auch davor in acht nehmen, ohnmächtig und unbedacht zu handeln.
(Siehe auch "Ohnmacht")

Bezahlen

Volkstümlich:
(europ.) : - alter Schulden: gutes Vorzeichen;
- für andere in einer Wirtschaft Getränke bezahlen: Leichtsinn und Danklosigkeit.

Bezaubert
Allgemein:
Bezauberung durch einen anderen Menschen oder ein Objekt weist im Traum oft darauf hin, daß man zu stark von außen beeinflußt wird und sich leicht blenden läßt. Dann sollte man nach mehr Unabhängigkeit und Realitätssinn streben.
Volkstümlich:
(arab.) : - bezaubern jemanden: du bist sehr keck;
- bezaubert werden: Verlust an Hab und Gut, Geschäftsverlust erleiden;
- Bezauberte sehen: deutet auf Verkleinerung des Vermögens.

(europ.) : - sein: Bekanntschaft mit Künstlern.

Beziehungspartner (Siehe "Menschen")

BH
Assoziation: - Intimes weibliches Selbst.
Fragestellung: - Wie bringe ich meine Weiblichkeit zum Ausdruck?
(Siehe auch "Brust")

Bhagawadgita
Volkstümlich:
(europ.) : - erscheinen: eine gewisse Zeit in Abgeschiedenheit verbringen, erschöpfte Kräfte werden sich dann erneuern;
Freunde planen eine angenehme Reise zu Ihrer Erbauung; geringer finanzieller Vorteil.

Bibel
Allgemein:
Wenn man von der Bibel oder von anderen religiösen Büchern träumt, bedeutet dies normalerweise, daß man sich der traditionellen moralischen Grundsätze bewußt ist. Der Mensch braucht einen Verhaltenskodex, der ihm hilft, zu überleben. Bibel steht in enger Beziehung mit dem rechten Weg, den man im Leben geht, mit den Moralvorstellungen, Normen und Regeln, denen man als Richtschnur folgt.
- Wenn man sie im Traum sieht, bestätigt das meist, daß man im Einklang mit seinem eigenen Gewissen lebt.
- Liest man in der Bibel, kann das anzeigen, daß man auf der Suche nach dem rechten Weg und der moralischen Richtschnur ist.
- Je nach individuellen Lebensumständen kann die Bibel aber auch einmal davor warnen, zu selbstgerecht und intolerant zu sein oder die Normen und Regeln zu buchstabengetreu zu befolgen, weil man sich damit zu stark selbst einschränkt.

Alte Traumbücher bringen die Bibel auch mit dem Hausstand in Verbindung; sie soll in diesem Fall anzeigen, daß man in einer glücklichen Familie lebt oder sie gründen wird und aus familiären Konflikten bald einen Ausweg findet; diese Deutung stammt noch aus einer Zeit, als viele Haushalte als einziges Buch eine Familienbibel besaßen und die Familie sich täglich am Abend einträchtig zur Lesung daraus versammelte.
Psychologisch:
Der Träumende muß sich sehr sorgfältig mit der Religion, den Mythen und Legenden beschäftigen, an die er glaubt.
Spirituell:
In Träumen symbolisiert die Bibel die Erkenntnis.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Ruhe und Frieden erlangen;
- darin lesen: auf Hoffnung und Zufriedenheit rechnen können.

(europ.) : - sehen oder darin lesen: mahnt zu Gottvertrauen; glücklicher Hausstand; unschuldige Freuden erleben;
- sieht man Leute mit Bibeln oder Gesangbüchern: deutet einen nahen Todesfall in der Familie an;
- kaufen: familiärer Konflikt wird beigelegt werden;
- fallen lassen: bedeutet eine Trennung, wenn ein ernstgemeinter Ratschlag zurückgewiesen wird;
- die Lehren der Bibel verachten: durch einen Freund der Versuchung erliegen.

Biber
Medizinrad:
Schlüsselworte: Stabilität; Dickköpfigkeit; aufgestaute Gefühle; Kommunikation lernend; harte Arbeit anerkennend; Aufbauen; Erfindungsreichtum; Nahrung; Mond der wiederkehrenden Frösche.
Beschreibung: Der Biber, das Tiertotem der im Mond der wiederkehrenden Frösche (20. April bis 20. Mai) Geborenen, ist das einzige Tier mit Ausnahme des Menschen, das seine Umgebung sichtbar verändern kann, um für seinen eigenen Frieden, seine Sicherheit und Zufriedenheit zu sorgen. In den Vereinigten Staaten ist der Biber das größte Nagetier. Eigentlich ein Landbewohner, verbringt er einen Großteil seines Lebens im Wasser. Biber wurden von Fallenstellern wegen ihres Pelzes und ihrer Moschusdrüse, die das Allheilmittel Bibergeil absondert, gejagt.
Allgemeine Bedeutung: In deinem Leben für mehr Ausgleich sorgen; dein Leben neu erschaffen; die Dämme, die du gebaut hast, sehen; Notwendige Dämme bauen; etwas über Kommunikationsfähigkeiten lernen; etwas über Gefühle lernen; Notwendigkeit, die Gefühle mehr auszudrücken; Notwendigkeit, das Leben besser anzunehmen; Kampf gegen Verwurzeltheit und Dickköpfigkeit.
Assoziation: Kräftige Zähne; Biber, bibbern, vor Angst oder Kälte zittern.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe, die aus harter Arbeit entsteht; eine Offenbarung über Kommunikation; eine Wahrheit deiner emotionalen Natur erkennen.
Wolfsclanlehre: Ehre; das Clantier des Monats Februar.
Allgemein:
Der Biber steht für harte Arbeit und Ausdauer.
Volkstümlich:
(arab.) : - Fleiß und Ausdauer werden dich vorwärts bringen;
- Biberpelz sehen oder tragen: du vermehrst deinen Besitz.

(europ.) : - gute Geschäfte;
- beobachten: Ausdauer und Geduld vorausgesetzt, Verbesserung der Lebensumstände;
- wird ein Biber wegen seines Fells getötet: Anklage wegen unschicklichen Betragens steht bevor.

Bibliothek

Assoziation: - Wissen; Aufzeichnungen; Nachforschungen; die Vergangenheit.
Fragestellung: - Was hat mir die Vergangenheit zu sagen?
Allgemein:
Im Traum kann eine Bibliothek das "Lagerhaus" für die gesammelten Lebenserfahrungen darstellen. Sie kann auch den Intellekt symbolisieren und die Art, wie der Träumende mit Wissen umgeht.
- Eine gut geordnete Bibliothek verweist auf die Fähigkeit, in Verstandesdingen den Überblick zu bewahren.
- Eine chaotische, verstaubte Bibliothek stellt die Schwierigkeiten dar, die der Träumende im Umgang mit Informationen hat.
Psychologisch:
In einem bestimmten Stadium der psychischen und spirituellen Entwicklung ist eine Bibliothek ein wichtiges Symbol. Es verweist auf die Weisheit und die Fähigkeiten, die der Träumende angesammelt hat, aber auch auf die Weisheit der Menschheit. Wenn der Träumende sein Leben objektiver betrachtet, so erlangt er einen besseren Zugang zu diesem universellen Menschheitswissen.
Spirituell:
Eine Bibliothek stellt das kollektive Unbewußte dar - alles, was ist, war und sein wird. Sie wird auch häufig als Symbol für die Akasha-Chronik betrachtet.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin aufhalten: du wirst es mit vielen Menschen zu tun haben;
- sehen: du brauchst guten Rat;
- selbst besitzen: du gelangst durch Fleiß ans Ziel.

(europ.) : - Zunahme des eigenen Wissen oder Gelegenheit hierzu besitzen; wachsende Unzufriedenheit mit der Umgebung und Ihren Freunden, Sie werden das Studium bevorzugen;
- sehen oder darin sein: Erfolg, aber erst nach langem, ernstem und zähem Streben;
- zu anderen Zwecken besuchen, als dem Studium: Ihre Umgebung mit Interesse an Literatur täuschen und statt dessen zweifelhafte Tätigkeiten nachgehen.

(Siehe auch "Gebäude")

Bibliothekar

Psychologisch:
Interpretiert man oft als Zeichen für ein gutes Gedächtnis. Manchmal symbolisiert er auch die Neigung eines Menschen, durch Meditation und ähnliche Übungen das Bewußtsein zu erweitern und Erfahrungen jenseits von Verstand und Logik zu suchen, was unter Umständen als Warnung vor einer starken Realitätsflucht aufzufassen ist.

Biedermeiersträußchen

Volkstümlich:
(europ.) : - glückverheißender Traum, wenn ihnen überreicht oder gebunden zum Strauß erscheint;
- selbst pflücken: Ihre Hoffnungen werden so kurzlebig sein, wie die Blüten.

(Siehe auch "Blumen")

Bienen

Assoziation: - Aktivität; Produktivität; soziales Leben.
Fragestellung: - Was in meinem Leben läßt mich "summen" vor Vergnügen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kompliziert; sozial; honigproduzierend; Stachel; weich; beschützend; dienend.
Beschreibung: Die Biene, ein Insekt, das Honig produziert, indem es Blumenpollen zu sich nimmt, versetzt den Menschen schon seit langem in Erstaunen. Bienen unterstützen Pflanzen bei der Fortpflanzung und haben eine komplizierte soziale Struktur: mit einer Königin, Arbeiterinnen, Ammen und Soldaten. Die meisten Bienenarten sind nicht aggressiv und stechen nur, wenn sie sich bedroht fühlen. Sticht eine Biene, dann muß sie sterben, weil ein Teil ihres Magens mit dem Stachel herausgerissen wird.
Allgemeine Bedeutung: Möglichkeiten, um der Erde und ihren anderen Kindern zu dienen; der beschützende Aspekt des Seins; gesund; nützlich; der verdauende Aspekt des Seins; frei von Aggression; die Bereitschaft, zum Wohle des Ganzen zu opfern.
Assoziation: Emsigkeit.
Transzendente Bedeutung: Ein Bote, der deine Aufmerksamkeit auf den Aspekt eines Traums lenkt, der dir sonst entgehen würde; Hilfe beim Verständnis deiner wahren Gefühle für die Gemeinschaft; Offenbarung eines Teils von dir, der im Selbstschutz zugrunde ging.
Artemidoros:
Bienen bringen Bauern und Bienenzüchtern Segen; allen anderen Menschen prophezeien sie wegen des Summens Aufregungen, wegen des Stachels Verwundungen und wegen des Honigs und Wachses Krankheit (Der Honig ist als gewöhnliche Totenspende unheilvoll. Auch im indischen Traumschlüssel ist der Genuß von Honig verhängnisvoll für den Träumenden). Lassen sie sich auf den Kopf des Träumenden nieder, sind sie, falls er ein hohes militärisches oder ziviles Amt bekleidet, von guter, sonst aber von übler Vorbedeutung. Meist zeigen sie an, daß der Träumende von der großen Menge oder von Soldaten umgebracht werden wird. Sie gleichen der großen Menge oder einem Heer, weil sie sich einem Führer unterordnen; sie töten, weil sie sich auf Verwestes setzen. Bienen einzuschließen und sie zu töten bringt jedermann Glück, nur Bauern nicht.
Allgemein:
Biene steht auch im Traum für Fleiß, Ordnungsliebe, Anpassung, Unterordnung und Engagement für die Allgemeinheit, hinter dem die individuellen Bedürfnisse zurückstehen. Weil das zur Selbstaufopferung führen kann, will das Symbol vielleicht ermutigen, auch an die eigenen Bedürfnisse zu denken. Aktive Bienen zeigen an, daß sich der Träumende in seiner Umwelt wohlfühlt und Geselligkeit schätzt; bedrohliche Bienen oder zerstörte Waben machen hingegen auf Spannungen zwischen der eigenen Persönlichkeit und der Umwelt hin. Der Träumende hat Schwierigkeiten, sich in die Gesellschaft einzuordnen und empfindet Teamwork als unangenehm. Wird er von einer Biene gestochen, steht ihm ein bedeutendes Ereignis, bzw. eine Veränderung seiner Lebenssituation bevor. Begegnet er einem nicht aggressiven Bienenschwarm, wird er viele kleine Freuden im Leben genießen können. Setzen sich die Bienen auf seinen Kopf, sollte er sich sehr in acht vor Schaden jeder Art nehmen. Nach alten Quellen, die von der mystischen Bedeutung der Bienen ausgeht, kündigen sie im Traum meist Glück und Erfolg als Lohn für fleißige Arbeit an. Schon die Griechen und Römer glaubten, wenn ein Mädchen im Traum von einer Biene gestochen werde, treffe sie im Wachleben Amors Pfeil. Für alle anderen sei der Bienenstich gleichbedeutend mit einer einschneidenden Veränderung im Leben. Der Stich einer Biene soll eine neue Bekanntschaft oder Liebesbeziehung verheißen.

Psychologisch:
Handelt der Traum von einer Bienenkönigin, dann drückt sich darin das Bedürfnis des Träumenden aus, sich in irgendeiner Form als "etwas Besseres" zu fühlen. Möglicherweise ist der Wunsch vorherrschend, von anderen Menschen in den Zielen, die der Träumende gewählt hat, unterstützt zu werden. Dem Träumenden ist klar, daß er hart arbeiten und fleißig sein muß. Das Symbol des (Bienen-) Fleißes. Summen Bienen in unserem Traumgeschehen, können wir uns über starke Nerven freuen, die uns in allen Gefahren eine Hilfe sind (auch die Biene hat ja einen Stachel!). Als Symbol für etwas Gefährliches wie auch für etwas Gezähmtes und Nützliches kann die Bedeutung von Bienen im Traum durchaus ambivalent sein. Wenn der Träumende in seinem Traum von einer Biene gestochen wird, dann ist dies eine Warnung vor der Möglichkeit, verletzt zu werden. Greift ein Bienenschwarm den Träumenden an, so ist dies der Hinweis darauf, daß der Träumende im Begriff ist, eine Situation zu schaffen, die unkontrollierbar werden könnte. Im Gegensatz zu den meisten anderen Insekten kommt den Bienen im Traum meist eine positive Bedeutung zu. Sie verkörpern Eigenschaften, die von den Menschen geschätzt werden, wie Fleiß, Ausdauer und Gemeinschaftssinn. Sind Bienen und Bienenkörbe im Traum im guten Zustand, bedeutet das, daß der Träumende sich in der Gemeinschaft wohl fühlt. Fühlt sich der Träumende allerdings durch die Bienen bedroht, deutet dies auf Spannungen zwischen ihm und seinem Umfeld hin.
Spirituell:
Eine Biene symbolisiert Ordnung, Fleiß, Unsterblichkeit und Wiedergeburt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine gute Vorbedeutung;
- von ihnen gestochen werden: Verdrießlichkeiten und unglückliche Zufälle.
- bei der Arbeit beobachten: schöne Hoffnungen;
- von ihnen gestochen werden: Widerwärtigkeiten und Unannehmlichkeiten;
- schwärmen sehen: bedeutet für Landleute ein fruchtbares Jahr, für andere Verlust;
- fangen: viel Gewinn;
- töten: Unglück und Entbehrungen.

(europ.) : - sehen: ist ein gutes Omen (Wespe schlecht). Es zeigt Gewinn an, Ehren und Würden, Erfolg im Geschäft oder in der Liebe; gute Ernte;
- beim Honigsammeln zusehen: man kann eine positive Festigung im Liebesverhältnis erwarten;
- von einer gestochen werden: es kommen große Veränderungen wie Heirat, Berufs- oder Wohnungswechsel) auf einem zu;
- von ihnen gestochen werden: Zank mit Freunden;
- sie töten: Verlust;
- eine auf großen roten Blüten sehen: Beginn einer Glücksepoche, in der so gut wie alles gelingen wird;
- für einen Offizier: gehorsame Schergen;
- für einen Prediger: neue Gemeindemitglieder;
- für einen Geschäftsmann: guter Umsatz;
- für Eltern: viel Freude mit ihrem Nachwuchs.

(Siehe auch "Insekten", "Wabe", "Wespe")

Bienenhonig
Volkstümlich:
(arab.) : - Erfolg und Gewinn.
(Siehe auch "Honig")

Bienenkorb
Volkstümlich:
(arab.) : - Findet oder bekommt jemand einen Bienenkorb von zahmen Bienen, wird er reich werden, wenn er arm ist, ein Mächtiger oder der Kaiser wird Untertanen haben, die arbeitsam sind und Steuern zahlen entsprechend der fleißigen Arbeit der Bienen.
- Findet einer eine Bienenwabe, wird er großen, willkommenen Reichtum sammeln, den andere hart erarbeitet haben.
- Träumt der Kaiser oder ein Fürst, der einen Bienenkorb besitzt, dieser werde zerstört, wird er nützliche Knechte verlieren, aber keine Soldaten. Dünkt es einen von ihnen, er stoße auf einen Bienenkorb, wird er solche nützlichen Knechte erwerben; denn auf diese weisen die Bienen.
- sehen: dein Fleiß wird Belohnung finden;
- sehr großer Verdienst.

(europ.) : - aufstellen: es werden sich leicht neue Erwerbsquellen eröffnen;
- sehen: glückliches Heim;
- einen zerstören sehen: Pech und Mißverständnisse.

Bienenschwarm
Allgemein:
Bienenschwarm wird meist so gedeutet, daß man auf andere Menschen anziehend wirkt (von ihnen umschwärmt wird); junge Mädchen erleben dieses Symbol häufiger in ihren Träumen.
Psychologisch:
Positives Zeichen für die Rolle, die man in der Gesellschaft spielt. Er soll auch auf kleine sexuelle Freuden hinweisen.

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Befestigung einer Liebesbeziehung; Wohlstand in der Familie;
- von einem umschwärmt sein: man wird viel Freude erleben.

Bienenstich (Siehe unter "Bienen")

Bienenstock

Allgemein:

Ein Bienenstock symbolisiert eine geordnete Lebensgemeinschaft, in der mit beträchtlichen Fleiß gearbeitet und aus allen Ressourcen der größtmögliche Nutzen gezogen wird. Befindet sich der Träumende in seinem Traum in der Nähe eines Bienenstocks, so kann dies ein Hinweis auf die Anstrengungen sein, denen er sich unterwerfen muß, wenn er für sich selbst gute Erträge erzielen will. Ein Bienenstock stellt auch schützende Mütterlichkeit dar. Bienenstock signalisiert ein wohlgeordnetes, dadurch vielleicht etwas langweiliges Leben, auch der Wunsch, um keinen Preis aufzufallen, kann sich dahinter verbergen. Man sollte überlegen, ob man ab und zu nicht doch einmal ausbrechen möchte, um neue Erfahrungen zu machen, und sich vor übermäßiger Anpassung hüten.

Psychologisch:

Handelt ein Traum davon, daß der Träumende ein Bienenvolk in einem Bienenstock hält, so ist dies für ihn ein Hinweis, mit seinen körperlichen, geistigen und seelischen Ressourcen gut umzugehen.

Spirituell:

Ein Bienenstock stellt die weibliche Kraft der Natur dar. Das Symbol ein hohler Behälter, der Nahrung enthält, steht in Verbindung mit Mutter Erde. Es kann auch als vorhandene oder fehlende Redegewandtheit gedeutet werden.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt einer, er zerbreche einen Bienenstock, wird er seinen Sklaven die Freiheit schenken;
ist der Träumende selbst ein Sklave, wird er freigelassen, ist er bettelarm, reich werden.
- Verzehrt jemand eine Bienenwabe aus einem Bienenstock, wird er gewinnen, was er nie erhofft hätte, und er wird klug sein, weil die Arbeit der Bienen von großer Klugheit zeugt.
- Träumt der Kaiser, man bringe ihm Honigwaben und er esse davon, werden ihm reiche Abgaben, gepaart mit Freude, von seinem Volk zufließen; die Honigwabe bedeutet nämlich die Arbeit des Volkes.
Bringt man ihm Honigwaben, die keinen Honig enthalten, werden seine Einkünfte dürftig sein.

(europ.) : - sehen: gefährliche Unternehmungen, die man zu einem erfolgreichen Abschluß führen wird.

Bier

Assoziation: - Bierseligkeit; Erfrischung.

Fragestellung: - Was muß ich lockerer sehen?

Allgemein:

Bier signalisiert eine unerschütterliche innere Ruhe und Gelassenheit (umgangssprachlich sagt man ja auch Bierruhe), die aus Selbstsicherheit und Einklang mit sich selbst stammt. Man sollte jedoch prüfen, ob man nicht vielleicht zu phlegmatisch geworden ist.

- Trinkt man im Traum Bier, kann das auch gute Gesundheit und finanziellen Erfolg ankündigen, trinkt man Bruderschaft mit Bier wird man voraussichtlich aufrichtige Freunde finden.
- Schales Bier, das im Glase stehenblieb, deutet darauf hin, daß eine Freundschaft zur Neige gehen könnte.
- Frisches Bier, das man im Traum mit Maßen trinkt, verspricht gute Gesundheit, sofern man es nicht verschüttet.
- Wenn das Bier nur Schaum hat, haben wir es manchmal in unserem Bekanntenkreis mit Schaumschlägern und Aufschneidern zu tun.

Volkstümlich:

(arab.) : - Versinnbildlicht Lebensfreude und Geselligkeit;
- helles sehen oder trinken: du mußt deine Begierden bezähmen;
- trübes sehen oder trinken: Krankheit, Not, auch Verdruß;
- trinken: Gewinn;
- schlechtes und schales: Krankheit und Ärger;
- dunkel: gute Einnahmen haben;
- helles: du bekommst einen Brief;
- leeres Bierglas: warnt vor Vertrauensseligkeiten gegenüber Menschen, die es nicht verdienen;
- einfüllen: eine bevorstehende Festlichkeit;
- verschütten: Verdruß und Widerwärtigkeit; man wird Gewonnenes wieder verlieren.

(europ.) : - Bier und Met sind seit alters Symbole von Ruhe und Gesundheit;
- trinken: Gesundheit und guter Verdienst;
- in einer Bar trinken: Enttäuschungen;
- ein Glas oder jemand beim Biertrinken beobachten: Intrigen werden Ihre schönsten Hoffnungen zunichte machen;
- mit jemandem Bruderschaft trinken: gute und nützliche Freunde;
- für gewohnheitsmäßigen Trinker: harmonische Augenblicke;
- verschütten: Heirat oder Kindtaufe;
- Treten Vorkommnisse auf, treten sie häufig in der Wirklichkeit ein.

(Siehe auch "Bierglas", "Alkohol")

Bierbrauerei

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Beschwerden aller Art werden dich heimsuchen.

(europ.) : - Glück im Geschäft, Wohlstand in der Familie.

Bierfaß

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: Fröhlichkeit;
- aus einem trinken: man langweilt sich und braucht eine Zerstreuung.

Bierflasche

Volkstümlich:

(europ.) : - leere: der Erwerb erschwert sich;
- volle: sorgenfreie Zeiten.

Bierglas
Allgemein:
- Sieht man im Traum ein leeres Bierglas (oder mehrere) zeigt dies unbewußte Sehnsüchte nach mehr Gesellschaft an.
- Sieht man ein volles Bierglas oder trinkt man im Traum Bier, wird der gesundheitliche Zustand sehr stabil bleiben.
- Sieht man mehrere volle Biergläser, ist dies ein klarer Ausdruck der inneren Zufriedenheit mit dem Leben.
- Verschüttet man das Bier, ist es mit der Ruhe vorbei. Jetzt kommen aufregende Tage auf einem zu.

Volkstümlich:
(europ.) : - ein oder mehrere leer sehen: Verdruß;
- frisch gefüllt: Freude.

(Siehe auch "Alkohol", "Bier")

Bierstube
Volkstümlich:
(europ.) : - man vergnügt sich gerne und vergißt leicht dabei, daß allzuviel ungesund ist.

Bigamie (Doppelehe)
Allgemein:
Wenn der Träumende sich selbst im Traum als Bigamist sieht, dann ist dies ein Hinweis auf seine Entscheidungsunfähigkeit zu deuten - entweder zwischen zwei geliebten Menschen oder zwischen zwei möglichen Handlungsweisen. Dem Träumenden stehen zwei Möglichkeiten offen, die für ihn von gleicher Wertigkeit sind.

Psychologisch:
Ist der Träumende im Traum mit einem Bigamisten verheiratet, dann muß er sich mit der Möglichkeit auseinandersetzen, daß er eventuell von einem Menschen, der ihm sehr nahesteht, betrogen oder getäuscht wird.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Bigamie die Entscheidung darstellen, die möglicherweise zwischen Recht und Unrecht getroffen werden muß.

Volkstümlich:
(arab.) : - Du kannst nicht auf zwei Hochzeiten tanzen.
(europ.) : - sich als Mann schuldig machen: Verlust der Männlichkeit und Geistesschwäche;
- sich als Frau schuldig machen: Schande, es sei denn, sie geht sehr diskret vor.

Bikini
Assoziation: - Entblößung; zur Schau stellen; offenbaren.
Fragestellung: - Was bin ich zu offenbaren bereit?

Psychologisch:
Er steht in den Männerträumen für die Verlockungen durch Frauen, die Sehnsucht nach Wärme und Mädchen. In den Frauenträumen kann er für das sich nicht entblößen wollen stehen.
(Siehe auch "Kleidung")

Bild
Allgemein:
Ein Bild im Traum ist in der Regel die Illustration eines Lebensabschnittes. Bild (Fotografie, Gemälde) bringt oft zum Ausdruck, daß man nach mehr Selbsterkenntnis strebt, um das Bild von sich abzurunden oder zu korrigieren.
- Ist es ein selbstgemaltes Bild, dann kann es hierbei um sehr tiefe Gefühle oder Gedanken in bezug auf eine Person oder einen Lebensumstand gehen.
- Handelt es sich um das Gemälde eines alten Meisters, so ist es möglicherweise ein Hinweis auf die Einstellung, die der Träumende zur Vergangenheit hat.
- Die Bilder bekannter Menschen (wie Eltern, Freunde) können nach der Deutung alter Traumbücher baldige Hilfe in der Not oder Neuigkeiten ankündigen,
- viele Bilder eine bevorstehende Ehrung, Anerkennung, Bewunderung oder mehr Ansehen versprechen.
- Sieht man das Porträt eines Menschen im Traum, möchte man sich ein Bild von jemanden machen, der man vielleicht selbst ist.
- Ist es ein Zerrbild, spielt das Unbewußte eine gewisse seelische Ratlosigkeit in den Wachzustand hinüber.
- Sieht man das eigene Bild hübsch eingerahmt vor sich stehen, hat das etwas mit unserer Eitelkeit zu tun.
- Hängt man ein Bild auf, wird man eine lange vermißte Anerkennung erhalten.

Psychologisch:
Als Traumsymbol sind Bilder Spiegelung, oder subjektive Betrachtung der Realität. Manchmal warnt ein solches Traum davor, sich von jemandem "ein falsches Bild" zu machen und auf ihn (nur dieser Fehleinschätzung entsprechend) zu reagieren. Es wäre also wichtig, sich darin zu erinnern, wen oder was das Bild gezeigt hat! Auch der Zustand des Bildes kann ebenso wichtig sein wie seine Farben (siehe "Farben").

Spirituell:
Eine Ikone oder eine Darstellung mit spiritueller Bedeutung.

Volkstümlich:
(arab.) : - ein männliches sehen: Verdrießlichkeiten;
- (als Mann) ein schönes sehen: du wirst dich verlieben;
- sehen: gute Heirat;
- häßliches sehen: Ärger und Bosheit;
- schönes landschaftliches sehen: frohe Zukunft;
- beschädigtes oder beschmutztes: Unglück;
- aufhängen: deine Verdienste werden Beachtung und Anerkennung finden;
- von einer Wand abnehmen: unliebsame Ereignisse werden dir die Ruhe rauben; Undank;
- sein eigenes sehen oder zeichnen: langes Leben;
- kaufen: du wirst ein eigenes Heim gründen;
- malen: du wirst eine Verbindung eingehen;
- schnitzen: du wirst viel lernen müssen;
- zerstören: dir steht Unheil bevor;
- im Spiegel sehen: Krankheit;

- des Bräutigam oder der Braut: Auflösung der Verlobung;
- anbeten: Kummer;
- geschenkt erhalten: du kommst zu Ehren;
- verschenken: Verdruß und Traurigkeit;
- von Kindern, Frauen und Freunden: du wirst gute Neuigkeiten hören.

(europ.) : - auf der Suche nach dem einem klaren Bild von sich oder von anderen sein;
- betrachten: zeigt Nachteile an;
- aufhängen: Ehren;
- in der eigenen Wohnung aufhängen: einen schwachen Geist haben, leicht vom Weg abgebracht werden können;
- abnehmen: Ärger;
- eines oder mehrere von der Wand fallen: Unglück oder etwas Unangenehmes kommen auf einem zu; manchmal eine Trennung oder ein Trauerfall;
- das Bild eines verwandten oder bekannten Menschen fällt grundlos von der Wand: Ankündigung einer Krankheit oder sogar eines Todesfall dieser Person;
- zerbrechen: Untreue;
- zerstören: es wird Ihnen verziehen, daß Sie mit energischen Mitteln Ihre Rechte durchsetzen möchten;
- Bilder die erscheinen: sagen Täuschungen und böse Absichten Ihrer Mitmenschen voraus; Arbeit ohne Gewinn; warnt vor Heimtücke eines Menschen, dem Sie vertrauen;
- sein eigenes sehen oder verschenken: bedeutet je nach dem Aussehen Gesundheit oder Erkrankung; auch: Zeichen für großen Egoismus aber auch Erfolg und Glück;
- Ihr eigenes in einem Baum erscheinen und wieder verschwinden sehen: wohlhabend und zufrieden sein; bei der Suche nach Freunden und deren Verständnis für Ihre Ideen und Pläne werden Sie jedoch enttäuscht;
- das von Kindern, Frauen oder Bekannten sehen: bringt Neuigkeiten;
- von verstorbenen Eltern oder Freunden sehen: Befreiung aus einer drückenden Lage, Hilfe oder Unterstützung;
- mehrere Personen auf einem sehen: es sind meist Menschen, mit denen man sich oft in Gedanken befaßt;
- von Menschen sehen, unter denen man leidet oder gelitten hat: man ist zu ängstlich und unsicher;
- viele Bilder sehen: kündet Ehre oder eine Ehrung an;
- selbst eins malen: sich an verlustreichen Unternehmen beteiligen;
- von den Bildern der großen alten und modernen Meistern umgeben sein: es treibt Sie ein unersättlicher Drang und Wunsch nach Höherem; im Vergleich dazu, wird Ihr derzeitiger Erfolg jämmerlich wirken.

(Siehe auch "Fotografieren", "Galerie", "Gemälde")

Bildergalerie

Volkstümlich:

(arab.) : - angenehme Zukunft.

(Siehe auch "Galerie")

Bildhauer

Allgemein:

Bildhauer formen die unbelebte Materie, hauchen ihr gleichsam den Schöpfergeist ein. Das kann man auf das eigene Leben beziehen und erwarten, daß man bald günstige Veränderungen vornehmen wird oder durch mehr Kreativität wieder Bewegung in eine erstarrte Situation bringen kann. Auch die Absicherung der materiellen Existenz oder Erfolge in naher Zukunft kann das Symbol Bildhauer manchmal ankündigen.

Psychologisch:

Bildhauer, einer, der mit Hammer und Meißel immer die besten Konturen herausschlagen möchte; übersetzt: das Unbewußte, daß sich Sorgen macht, daß wir im Wachleben kein gutes Bild abgeben könnten, weil wir um jeden Preis mehr für uns herausschlagen möchten. Im positiven Traum gilt er als Symbol für Kreativität, die sich auch gegen die Härte des Alltags (oder unter schweren Bedingungen) durchsetzen kann. Als Alptraum will der Bildhauer sagen: Vorsicht, man sieht die Realität nicht mehr, man flüchtet in eine Traumwelt und meißelt sich seine eigene Wirklichkeit wider besseres Wissen zurecht.

Volkstümlich:

(arab.) : - arbeiten sehen: heimliche Feinde haben.

(europ.) : - sehen: man wird Kenntnisse sammeln; auch: Ihre Stellung zugunsten einer weniger einträglichen, aber dafür anspruchsvolleren aufgeben;
- sich selbst als solchen sehen: größere Sicherheit für die Existenz;
- Bildhauererzeugnisse ausgestellt sehen: man wird in kurzer Zeit ein großes Ziel erreichen;
- Meint eine junge Frau, ihr Ehemann oder Geliebter sei Bildhauer, wird sie die Gunst einflußreicher Männer genießen.

Bildnis

Artemidoros:

Ein Bild bedeutet die Kinder, die Vorhaben und das Selbstbewußtsein des Träumenden; die Kinder wegen der Ähnlichkeit, das Selbstbewußtsein und die Vorhaben, weil jedermann mit seinen Bildern prunkt. Ein Bild aus festem und unverweslichem Material ist besser als eines, das gemalt, aus Wachs, aus Ton oder einem anderen ähnlichen Material ist. Alles, was den Bildern widerfährt, wird auch den Kindern des Träumenden und seinen geplanten Unternehmungen widerfahren. Häufig erfüllt sich das Traumgesicht an Eltern, Brüdern und außerdem an Namensvettern. Es träumte jemand, er sei an den Sockel des Poseidon vom Isthmos angekettet. Er wurde Priester des Poseidon; denn als solcher durfte er sich vom Ort seines Priesteramtes nicht entfernen. Jemand träumte, er komme in das Gymnasium seiner Vaterstadt und erblicke sein Standbild, das dort tatsächlich als Weihgeschenk aufgestellt war. Dann kam es ihm vor, als sei das ganze äußere Gestell aus den Fugen gegangen. Als ihn jemand fragte, was denn mit seinem Standbild geschehen sei, glaubte er zu antworten: "Mein Standbild ist heil, nur das Gestell ist entzwei." Der Mann wurde auf beiden Füßen lahm, was ganz begreiflich war, denn das Gymnasium versinnbildlichte seine guter Körperkonstitution im allgemeinen, das Standbild aber bedeutete sein Gesicht, das äußere Gestell die übrigen Körperteile. Eine Frau träumte, ihre Sklavin, die ihr als Friseuse diente, hänge sich ihr auf ein Medaillon gemaltes Bild um und ziehe ihre Kleider an, als wolle sie zu einem Festzug gehen. Alsbald machte die Sklavin ihr den Mann abspenstig, indem diese sie verleumdete, und beschwor ihr Widerwärtigkeiten und ärgerliche Szenen herauf. (Pompe bedeutet Festzug, Prozession - pompeia bedeutet Spott, Verhöhnung).

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: in Beruf und Liebe wenig Erfolg haben;
- Frauen sollten auf Ihren Ruf achten;
- sind die Bildnisse häßlich, werden Sie zu Hause Ärger bekommen.
(Siehe auch "Bild")

Bildsäule
Allgemein:
Bildsäule wird oft als Hinweis auf eine Gemütsstörung verstanden; meist zeigt sie an, daß man gefühlsmäßig kalt und starr geworden ist, und fordert dringend dazu auf, wieder mehr Gefühle zuzulassen. Eine Beziehung kann auch zu behandlungsbedürftigen Depressionen bestehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird dir Verlegenheiten bereiten;
- umgestürzt: du wirst in deinen Unternehmungen gehindert.
(ind.) : - dein Gemüt ist nicht in Ordnung.

Bildung
Psychologisch:
Die Bildung, die wir im Traum zur Schau stellen, ist ein Beweis dafür, daß unser Unbewußtes eine Bildungslücke im Wachleben aufgespürt hat, die gestopft werden müßte (dabei handelt es sich vorrangig um die seelische Bildung).
Volkstümlich:
(europ.) : - bestrebt sein, eine gute Bildung zu erhalten: unter allen Umständen Wissen erlangen;
- sich in einer Bildungsstätte befinden: viele einflußreiche Freunde haben.
(Siehe auch "Schule", "Universität")

Billard
Allgemein:
Billard symbolisiert das ständige Auf und Ab im Leben, den Wechsel von Glück und Leid, Erfolg und Mißgeschick. Man mag darin eine Warnung sehen, sich nicht zu sehr auf das Glück zu verlassen, sondern sich mehr anzustrengen, um das Leben selbständig gut zu bewältigen. Wenn man ein guter Billardspieler ist, benutzen die Träume diese Geschicklichkeit auf diesem Gebiet wahrscheinlich als Symbol für das Geschick, das man in einem anderen Lebensbereich benötigt. Die Traumdeutung hängt stark davon ab, wie erfolgreich man im Traum war. Lochte man die Kugeln erfolgreich ein?
Psychologisch:
Billard ist ein Spiel, das viel Geschicklichkeit von den Spielern verlangt. Im Traum bedeutet es die Konzentration auf ein schwieriges Problem oder eine ganze Reihe Probleme. Sollte man diese Probleme auf eine ganz bestimmte Weise angehen? Versucht vielleicht jemand, die Problemlösung zu verhindern oder zu hintertreiben?
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: handle nicht übereilt; du wagst dich an Sachen mit zweifelhaften Erfolg;
auch: man soll sich vor leeren Versprechungen hüten;
- spielen: schiebe deine Arbeit nicht auf; du vernachlässigst deine Pflicht.
(europ.) : - spielen: ist ein schlechtes Zeichen. Du wirst in eine fragliche Situation kommen; Streitigkeiten über Eigentum; Verleumdungen zu Ihrem Schaden werden sich in der Arbeit einschleichen;
- sehen: veränderliches Glück;
- Für junge Leute bedeutet dies: große Hindernisse in der Liebeswerbung (durch die Familie des Partners);
- einen Billardtisch und stilliegende Kugeln sehen: betrügerische Freunde werden Sie hintergehen.

Billardkugeln
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: dein Glück ist launisch.

Billett
Psychologisch:
Etwas, das uns das Unbewußte zustecken möchte, damit wir im Wachleben mehr aus uns herausgehen können.
(Siehe auch "Fahrschein")

Binde
Allgemein:
Binde vor den Augen macht zwar blind, aber das ist nicht negativ aufzufassen; vielmehr zeigt die Binde, daß man sich nicht sonderlich bemühen muß, um ein Ziel zu erreichen, man schafft das mit verbundenen Augen.
Volkstümlich:
(europ.) : - am Arm oder am Kopf: zeigt einen Unfall an;
- sehen: man wird seine Arbeit mit Leichtigkeit ausführen.

Binden
Volkstümlich:
(arab.) : - irgend etwas: du wirst in einen Prozeß verwickelt.

Bindfaden
Volkstümlich:
(europ.) : - prophezeit Glück jenseits eingefahrener Wege;
- zerrissener: durch die Treulosigkeit Ihrer Freunde Verlust erleiden;
- vermeiden Sie flirten und Eifersucht.
(Siehe auch "Faden")

Binsen
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigen eine Krankheit an, die jedoch schnell und gut verlaufen wird.

Biographie
Volkstümlich:
(arab.) : - lesen: du wirst berühmt;
- schreiben: du bekommst leere Versprechungen.

Birke
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kommunikation; reinigend; umfassend; Rinde; die Luft reinigend; Mond der Erderneuerung.
Beschreibung: Die Birke, das Pflanzentotem der im Mond der Erneuerung (22. Dezember bis 22. Januar) Geborenen, wurde von erdbezogenen Völkern zum Zwecke der Kommunikation eingesetzt. Aus ihrer Rinde fertigten sie Schriftrollen. Der Birke wohnen auch verschiedene Heilkräfte inne, sie unterstützt insbesondere das Verdauungssystem. Salizylsäure, ein Vorläufer des Aspirins, kann aus tieferliegenden Rindenschichten gewonnen werden. Birkengerten wurden von Indianern benutzt, um die Haut zu beleben; manche Völker nutzen Birkenruten als Mittel der Bestrafung.
Allgemeine Bedeutung: Macht der Kommunikation entweder mittels Sprache oder mittels Schrift; Verstehen von Verdauungsbeschwerden, im realen oder übertragenen Sinne; reinigend, entweder innerlich oder in der Beziehung zu anderen Menschen.
Trickbedeutung: Birkenbier, ein süßes und einzigartiges Getränk; Birkenreisig in der Sauna.
Transzendente Bedeutung: Das Verstehen alter Traditionen; eine Gabe alter Weisheit.
Allgemein:
Die Birke sah man – vielleicht wegen ihres hohen, geraden Stammes – als Sinnbild für Aufrichtigkeit, Tugendhaftigkeit und aufrichtige Liebe. Sie ist oft das Symbol des im Frühling erwachenden Lebens; dann kann sie für eine etwas romantische Sehnsucht nach dem einfachen, natürlichen Leben stehen oder aufkeimende neue Hoffnungen verkörpern. Jedenfalls wird sie immer günstig gedeutet, wobei man noch weitere Symbole im Traum und die reale Lebenssituation mit beachten muß.
- In frühlingshaftem Grün gaukelt sie uns ein freudiges Ereignis vor.
- Klettert man am Stamm einer Birke sicher nach oben, kann man auch im Leben höher steigen.
- Die Birke galt im Mittelalter als Zauberschutz gegen Hexen und böse Geister, was noch der Brauch in katholischen Gegenden beweist, an Fronleichnam oder auch an Pfingsten Häuser und Ställe mit Birkengrün zu schmücken, damit das Böse draußen bleibt. Bei religiösen Menschen spiegelt dieser Brauch die Angst des Unbewußten wider, daß sie schutzlos bösen Mächten ausgeliefert sein könnten.

Psychologisch:
Die Birke versinnbildlicht vor allem weibliche Eigenschaften und zarte, geschmeidige Jugendlichkeit, sowie praktischen Verstand und Lebenserfahrung. Birkensträucher dagegen stehen für geistig widersprüchliche, labile Personen, vor denen man sich in acht nehmen sollte. Meistens kündigen Birken jedoch Gutes an, das auch völlig unerwartet eintreten wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - frische grüne sehen: unverhofftes Vergnügen;
- verwelkte: fremde Hilfe bedürfen;
- erklettern: du wirst Angenehmes erleben.
- umgebrochen oder abgehackt: Leiden und Kummer.

(europ.) : - kündet ein Freudenfest an und ist ein gutes Zeichen auch für Erkrankte;
- sehen: bringt Glück und Gutes;
- auf eine klettern: unverhofftes Glück.

(ind.) : - du sollst nicht voreilig handeln, bedenke was du tust;
- grüne: die Hoffnung soll man nicht aufgeben, in letzter Minute kommt immer wieder das Glück;
- große: Blicke zum Himmel empor, wenn du schwere Stunden hast, und du wirst sehen, daß alles wieder gut wird.

(Siehe auch "Baum")

Birne
Artemidoros:
Veredelte Birnbäume sind günstig; denn deren Früchte faulen nicht, falls man sie einlagert, und wenn sie gleich gegessen werden, sind sie nicht nur nahrhaft, sondern auch von einem dem Wein ähnlichen Geschmack. Ich weiß, daß es Leute gibt, die aus ihnen auch Wein bereiten. Holzbirnen und die gewöhnlichen Landbirnen sind nur Bauern von Nutzen, allen anderen aber abträglich.
Allgemein:
Birne hat meist mit zwischenmenschlichen Beziehungen, Liebe und ähnlichen, meist positiven Gefühlen zu tun. Dabei unterscheidet man vor allem die folgenden Begleitumstände:
- Sieht man schöne Birnen, verdeutlicht das oft den Wunsch nach Ehe und Partnerschaft oder kündigt sogar eine baldige Hochzeit an.
- Blühende oder mit Früchten beladene Birnbäume weisen meist auf eine bevorstehende glückliche Wendung hin, die das ganze Leben günstig verändern wird.
- Ernte von Birnen kann berufliche und finanzielle Erfolge verheißen.
- Ungünstig gedeutet wird der Verzehr von Birnen oder die wurmige Frucht, was nach alten Traumbüchern auf eine Trennung oder ein ähnliches trauriges Ereignis hinweist.

Psychologisch:
Erotisches Symbol der Sinnlichkeit voller Saft und Süße. Die Form erinnert an Weibliches, an Sehnsüchte, sich zu vereinigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: Unannehmlichkeiten werden dich belästigen; Ungemach;
- schütteln: Zank und Streit in Aussicht;
- viele am Baum sehen: glückliche Heirat;
- vom Baum schütteln: du wirst Erfolg haben;
- von Wespen oder Würmern zerfressen: Hinterlist, Betrug;
- pflücken: gute Aussichten.
- welke oder faule: Unglück oder Krankheit.

(europ.) : - eine pflücken: Unfall; auf Enttäuschungen folgt eine angenehme Überraschung;
- ernten: sehr erfolgreiche Geschäfte stehen bevor;
- goldfarbene an hübschen Bäumen: das Schicksal wird einem günstiger gesinnt sein als bislang;
- eingekochte: Rückschläge bestens meistern;
- gebackene: Langeweile in der Liebe;
- süße essen: große Freude oder ein schönes Liebeserlebnis steht einem bevor;
- saure essen: Leid;
- sich essen sehen: Trauer; Mißerfolg und Krankheit;
- gute sehen: Heiratsglück;
- wurmige sehen: Trennung und Trübsal.

(ind.) : - essen: die Sorge hat dich in der Gewalt und du weißt keinen Ausweg, halte aus und verliere nicht den Mut;
- mehrere: prüfe dich und dann handle;
- schütteln: du hast Glück gehabt, es hätte auch schiefgehen können;
- wurmige: sei nicht so leichtgläubig.

(Siehe auch "Früchte")

Birnbaum

Artemidoros:
Birnbäume und wilde Birnbäume haben dieselbe Bedeutung wie ihre Früchte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Klagen, Kummer und Not;
- blühender: Liebesleben mit ärgerlichen Zwischenfällen;
- mit Früchten beladen: Segen in der Ehe.

(europ.) : - guter Verdienst in Aussicht;
- blühend: bevorstehende freudige Nachricht, die für das ganze Leben maßgebend ist;
- mit Früchten: sehr gute Aussichten für alle persönlichen Angelegenheiten;
- vor der Ernte: glänzender Fortgang der Geschäfte.

Bisam

Volkstümlich:
(arab.) : - (Bisamtier): dein Lob wird an den Tag kommen.

Bischof

Allgemein:
Bischof ist ein zwiespältiges Symbol, denn man darf zwar hoffen, daß man mit Schwierigkeiten fertig wird, muß sich dafür aber unterordnen. Außerdem kann damit auch Streit und Feindschaft angekündigt werden.
Psychologisch:
Symbol für traditionellen männlichen Machtanspruch und dessen Mißbrauch unter dem Deckmantel einer "unantastbaren hohen Persönlichkeit".
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Begegnung mit hohen Persönlichkeiten; hoher, ehrenvoller Besuch.

(europ.) : - sehen allgemein: harte Arbeit, Kälte und Einsamkeit werden Ihr Begleiter sein;
- sehen im Ornat: Zank und Streit; auch ein Begräbnis in nächster Zeit;
- mit einem Priester: Unterordnung und Maßregelung;
- mit einem streiten: kündet eine heftige Anfeindung an;
- von ihm den Segen erhalten: in Liebe und Beruf Erfolge haben;
- für Lehrer und Schriftsteller: großes seelisches Leiden entsteht aus ihrer Vertiefung in komplizierte Vorgänge;
- für einen Geschäftsmann: prophezeit einen unklugen Kauf, wobei er gutes Geld verlieren wird.

(ind.) : - du wirst deiner Sorgen enthoben, aber du mußt einen für dich unangenehmen Weg gehen.

Bisexualität (Siehe "Sexualität")

Biskuit

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Naschsucht;
- backen: Verlobung in der Familie oder ein anderes erfreuliches Fest;
- essen: man sehnt sich nach etwas, aber man ist sich noch nicht ganz klar darüber.

Bison

Medizinrad:
Schlüsselworte: Nahezu ausgestorben; gezähmt; massig; kraftvoll; inspirierend; Erinnerung an die Unmäßigkeit des Menschen; langes Leben; Macht; Überschwang; Medizin.
Beschreibung: Der Bison, von dem es einmal etwa 60 Millionen gab, wurde von den Europäern bis an die Grenze seiner Ausrottung gejagt. Die Indianer nutzten den Büffel, der sie mit Fleisch, Material für Kleidung, Wigwams und Werkzeuge versorgte, auf eine sehr sparsame und respektvolle Weise. Für viele Europäer hingegen war das Abschlachten der Bisons nur ein Sport, und sie überließen die Körper der Tiere der Verwesung. Dank intensiver Schutzmaßnahmen haben sich ihre Bestände heute in den USA und Kanada wieder auf etwa 30 000 Exemplare erholt.
Allgemeine Bedeutung: Kraftvoller, primär-wilder Aspekt des Seins; freies Umherstreifen; Verbindung mit der Erde.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Verstehen der Gaben und der Wege, auf denen man der Erde dienen kann.
Wolfsclanlehre: Der Norden oder die Weisheit.
Medicine Eagles Lehre: Gabe; nährend (körperlich und geistig).
(Siehe auch "Weißer Büffel", "Himmelsrichtung – Norden", "Waboose", nördlicher Hüter des Geistes)

Biß

Allgemein:
Im Traum gebissen zu werden, zeigt, daß der Träumende unter der aggressiven Behandlung eines anderen Menschen leiden muß oder umgekehrt, daß er selbst seine aggressiven Impulse nicht unter Kontrolle hat. Biß eines Tieres steht für quälende Eifersucht; es kann sein, daß man sie selbst empfindet, aber auch, daß man anderen Anlaß dazu gibt. Zum Teil hilft bei der Deutung auch, wenn man den Symbolgehalt des beißenden Tiers zusätzlich analysiert.
Psychologisch:
Ein Symbol für "animalische" Wut und Aggression - wenn in einem negativen Traum gebissen wurde. Beißt der Träumende in seinem Traum einen anderen Menschen oder eine Frucht, so gibt es für ihn eine Idee oder eine Vorstellung, um deren Umsetzung er sich mit aller Macht bemühen sollte. Bisse in einem erotischen Traum symbolisieren exzessive Sexualität: Ein Partner will den anderen "verzehren" bzw. sich "auffressen lassen". Ein häufiger Traum bei Neigung zu sadomasochistischen Wünschen.
Spirituell:
Der Träumende muß sich nicht nur seiner eigenen Fähigkeit zur Bosheit bewußt sein, sondern auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, selbst Opfer eines boshaften Angriffs zu werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - von einer Schlange oder einem anderen großen und giftigen Tier: Eifersucht wird dich verfolgen;
- von einer ungiftigen Schlange: Neider und Feinde;
- von einem Hund: du wirst benachteiligt;
- in das Bein oder den Arm gebissen werden: Krankheit eines Familienmitgliedes;
- von einem Menschen: der dich beißt, wird dir weh tun, ohne es zu wollen.

(europ.) : - allgemein: böses Omen; man möchte etwas ungeschehen machen, was längst verfahren ist; möglicherweise leiden Sie auch unter einem Feind;
- von einem Tier gebissen werden: Hindernisse und Verdruß in Liebesangelegenheiten, nehmen Sie sich vor Streit in acht;
- Bißwunde von einem Tier: Eifersucht.

Bitten und Beten

Allgemein:
Bitte zeigt an, daß man unter (oft unbewußten) Ängsten, Sorgen und Problemen leidet, von denen man erlöst werden möchte. Verständlich wird das erst, wenn man den Inhalt der Bitte und die Personen, an die sie gerichtet wird, zusätzlich deutet und in Beziehung zur realen Lebenssituation setzt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Bitte stellen: Erniedrigung;
- anhören: du kommst an die Macht;
- gewähren: du erlangst Beliebtheit;
- abschlagen: du wirst etwas verlieren.

(europ.) : - Erfüllung innigster Wünsche; vertrauen Sie Ihren eigenen Kräften;
- bei schlechten Begleitgefühl: Zeichen von innerer Sorge und geheimen Befürchtungen.

(Siehe auch "Beten")

Bitter (Geschmack)

Allgemein:
Bitter kann im übertragenen Sinn auf eine Erfahrung hinweisen, die man noch nicht überwunden hat, die immer noch einen bitteren Nachgeschmack hinterläßt. Manchmal steht bitter aber auch für gute Gesundheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine bittere Sache genießen: Gesundheit.

Bittschrift

Allgemein:
Bittschrift ist ähnlich wie die Bitte zu verstehen, häufig bezieht sich das Symbol auf berufliche und finanzielle Angelegenheiten. Erhält man selbst eine Bittschrift von anderen, soll das vor finanziellen Verlusten warnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - vernichten: Unglück in allen Unternehmungen;
- absenden: baldiger Verlust.

(europ.) : - sehen: schlechter Ausgang eines Unternehmens;
- aufsetzen: Unannehmlichkeiten geschäftlicher bzw. beruflicher Art;
- eine erhalten: Verlust.

Bizarr

Allgemein:
In Träumen spielen oft bizarre Figuren und Handlungen eine Rolle. Offenbar liegt die Ursache hierfür in der leichteren Einprägsamkeit solcher überzeichneten Traumbilder.
Psychologisch:
In seinen Träumen erschafft der Mensch Dinge oder Situationen, die scheinbar unsinnig sind. Das so erzwungene Nachdenken läßt den Träumenden die Bedeutung der Traumbilder in seinem Alltagsleben oder im Beruf erkennen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene entsteht das Bizarre durch mißverstandene Informationen.

Blase

Psychologisch:
Wenn man im Traum eine Blase z.B. an der Hand bekommt, überlege man, wodurch sie entstanden ist. Hat man sich vielleicht "die Finger verbrannt", weil man mit dem Feuer (Gefühlen) gespielt hat?
Volkstümlich:
(europ.) : - die eigene sehen: es drohen große geschäftliche Schwierigkeiten, wenn Sie nicht auf Ihre Gesundheit achten und mit Ihren Kräften aushalten;
- Wenn Kinder Blasen aufblasen heißt das, daß Ihre Erwartungen nicht erfüllt werden.

(Siehe "Geschwür")

Blasebalg
Psychologisch:
Symbol für Wichtigtuer - jemand "bläst sich auf" und macht sich größer, als er ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man redet nicht gut von dir; Streit und Hader;
- in den Händen haben: Zank und Hader mit verschiedenen Leuten werden dich ärgern;
- damit Feuer anfachen: Verleumdung, Bosheit und Hinterlist.

(europ.) : - steht für Leichtsinn und Unredlichkeit; Zank und Schwierigkeiten aufgrund eigener Handlungen;
- betätigen: mit Ausdauer und Energie den Kampf gegen die Armut gewinnen;
- das Geräusch hören: okkultes Wissen mit Hilfe äußerst wirksamer Methoden erlangen;
- ein nicht mehr benutzter: durch falsche Impulse Energie vergeuden.

Blasen (pusten)
Allgemein:
Während Saiteninstrumente weiblich definiert werden, deuten Blasinstrumente im Traum Männliches an, für Frauen den fröhlichen Sexpartner, für Männer den Einsatz des eigenen Eros. Blasinstrumente sind in traumhaften Lust-Spielen zu finden.
Volkstümlich:
(arab.) : - auf Blechinstrumenten: du wirst dich durch vorlautes Wesen bei Freunden und Bekannten unbeliebt machen;
- ein Instrument: Freundschaft;
- mit dem Mund, um Staub zu entfernen oder heiße Speisen und Getränke zu kühlen: du wirst durch Lügen Ärgernis erregen;
- (Pusten) mit dem Munde: Feuer;
- in die Hand: du wirst ein Geschenk machen;
- Blasen des Windes hören: Zank;
- Blasen auf deinem Körper: Gesundheit.

(europ.) : - ein Zeichen von Fröhlichkeit; vermeiden Sie Verschwendung oder Sie könnten Ihren Freund oder Freundin verlieren.
(Siehe auch "Musik" und einzelne Blasinstrumente)

Blasinstrument
Psychologisch:
Symbol für starken Kraftausdruck. Im Sinne der klassischen Tiefenpsychologie (z.B. nach Freud): Penissymbol.
(Siehe auch "Musikinstrumente")

Blasphemie (Gotteslästerung)
Psychologisch:
Gotteslästerung kann im Traum zum Beispiel durch Reden oder Handeln auftauchen. Im allgemeinen hat das nichts mit der persönlichen Einstellung zur Religion zu tun. Vielmehr zeigt es an, daß man sich selbst nicht annimmt, seine eigenen Möglichkeiten, Bedürfnisse und Erfahrungen zu leugnen versucht oder sich dafür sogar verflucht. Diese innere Zerrissenheit kann zuweilen Ausdruck einer behandlungsbedürftigen psychischen Krankheit sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - Einer Ihrer Pläne wird sich erfüllen, nachdem große Schwierigkeiten überwunden worden sind.

Blasrohr
Volkstümlich:
(europ.) : - verwenden: Unglück.

Blässe
Psychologisch:
Wer sein eigenes Spiegelbild kreidebleich träumt, befürchtet eine Krankheit - oder "wünscht" sich eine, um sich pflegen und verwöhnen zu lassen. Ein typischer Traum in Phasen der psychischen und physischen Erschöpfung. Eine Warnung, daß es Zeit ist, eine Pause einzulegen.
Volkstümlich:
(europ.) : - extrem bleiches Gesicht eines Bekannten sehen: Gefahr, möglicherweise Tod für diesen Menschen.
(Siehe auch "Spiegel")

Blätter
Medizinrad:
Schlüsselworte: Grün; flächig; sich verändernd.
Beschreibung: Blätter sind jedwede Organe, die aus den Stämmen, Ästen oder Zweigen einer Pflanze wachsen. Die Blätter von Laubbäumen machen jeden Herbst, bevor sie zu Boden fallen, eine spektakuläre Verwandlung durch und ziehen so, die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Natur.
Allgemeine Bedeutung: Etwas, das aus einem tiefen Teil deines Inneren emporwächst; eine zeitlich begrenzte Veränderung auf deinem Lebensweg; Transformation; die Schönheit der Natur.
Assoziation: Ein Blatt Papier; im Buch des Lebens blättern oder zu einem neuen Lebensabschnitt umblättern.
Transzendente Bedeutung: Gabe eines experimentellen Neuanfangs.
Allgemein:
Ein Blatt im Traum steht für eine Zeit des Wachstums oder für die Zeit an sich. Blatt (am Baum) versinnbildlicht vor allem Gefühle, Gedanken und andere psychische Vorgänge in uns selbst; je nachdem, ob es sprießt, voll ausgebildet, verwelkt oder abgefallen ist, gibt es Auskunft darüber, ob diese Teile der Psyche im Werden oder Vergehen sind. Unter anderem kann man folgende Bedeutungen ableiten:
- Sprießende Blätter zeigen aufkeimende Bedürfnisse und Hoffnungen an, die gute Aussichten auf Erfüllung haben.
- Grüne Blätter sind ein Hinweis auf Hoffnung und neue Möglichkeiten und bestätigen, daß man ans Ziel seiner Wünsche gelangen wird.
- Verwelkte Blätter symbolisieren eine Phase der Trauer und Unproduktivität oder den Herbst.
- Bunte, verwelkte oder abgefallene Blätter warnen vor Enttäuschungen, Mißerfolgen und Sorgen oder können die in uns absterbenden Hoffnungen, Gefühle und Gedanken verkörpern, von denen man Abschied nehmen muß.
- Umherwirbelnde Blätter können ein Warnzeichen sein, das besagt, daß man innerlich haltlos geworden ist, die Orientierung und den rechten Weg verloren hat.
- Viele Blätter (zum Beispiel ein Laubhaufen) stehen für die Vielfalt von Gedanken und Ideen.

Psychologisch:
Wenn man sein Leben im Rückblick als Ganzes betrachtet, können Blätter im Traum Hinweise auf einen bestimmten Lebensabschnitt geben - vielleicht auf eine Zeit, die bedeutungsvoll und kreativ war. Meist sind sie wie der Ast ein Teil des Lebensbaums.
- Frische Blätter deuten also auf ein gesundes Leben hin.
- Sehen wir verwelkte im Traum, macht uns das Unbewußte auf eine schwache Stelle in unserem Seelenhaushalt aufmerksam, auf Enttäuschungen, die wir verwinden müssen.
- Auch fallende Blätter sind ein Zeichen dafür, daß wir etwas tun müssen, um unser seelisches Gleichgewicht wiederzufinden.
Spirituell:
Blätter symbolisieren Fruchtbarkeit und Wachstum. Weil jedes Blatt einzigartig ist, kann der Traum auch als Hinweis auf die Schönheit der Schöpfung gedeutet werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - grüne an Bäumen: deuten auf Glück und Gesundheit;
- grüne sehen: Freude;
- fallen sehen: gefährliche Krankheit;
- dürre und verwelkte: Krankheit, Not und Verzweiflung.
(europ.) : - grüne: Erfolg im Geschäft; Erfüllung eines Wunsches; neue Ideen;
- abpflücken, schöne: gute Nachricht;
- fallen sehen: Enttäuschungen, Krankheit und Leid; Unheil; Mißgeschick; kann auch den Angehörigen treffen;
- bunte, welke: Enttäuschungen in der Liebe; Niederlagen; Verluste; Tod eines Freundes.
(ind.) : - grüne: ein Wunsch wird dir erfüllt werden;
- welke: auch im späteren Leben willst du ohne Sorgen sein, daher spare schon jetzt;
- fallende: man soll anderen Menschen nichts Böses wünschen;
- auf dem Boden liegende: dein Alter wird ohne Sorgen sein.
(Siehe auch "Ast", "Baum", "Laub")

Blatt (Papier)
Allgemein:
- Blatt (Papier) verkörpert den Lebensraum, den wir durch unsere Persönlichkeit ausfüllen.
- Wenn es unbeschrieben ist, steht das für neue Möglichkeiten, die sich bald eröffnen werden,
- das beschriebene Blatt zeigt an, daß man den Weg in die Zukunft zunächst einmal festgeschrieben hat.
- Nimmt man ein beschriebenes Blatt Papier von jemanden entgegen, kann das auf ein Vorbild hinweisen, dem man aber nicht blind folgen sollte.
- Das Blatt in einem Buch wird als die Aufforderung verstanden, sich mehr Wissen anzueignen.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein weißes, unbeschriebenes: neue Möglichkeiten und neue Chancen tun sich auf;
- ein beschriebenes: zeigt künftige Entwicklungsmöglichkeiten die sich schon abzeichnen;
- von anderen Menschen ein beschriebenes erhalten: man steht unter dem Einfluß eines anderen (ob positiv oder negativ zeigt die restliche Traumhandlung);
- von einem Buch: neuer Wissensdurst erwacht; sehr gut für Studien aller Art und Vertragsabschlüsse.
(Siehe auch "Papier")

Blattern oder Pocken
Allgemein:
Blattern (Pocken) sollen nach alten Traumbüchern baldigen Wohlstand verheißen, was manchmal tatsächlich eintrifft; oft steht dahinter aber auch nur der Wunsch nach mehr Geld und Erfolg. Man muß dieses Symbol sorgfältig gegen die Akne abgrenzen.
Volkstümlich:
(arab.) : - (die Krankheit) sehen: du wirst durch Geldsendungen erfreut werden;
- selbst haben: du gelangst unerwartet zu Reichtum.
- schwarze: Tod und Verderben.
(europ.) : - zeigen großes Glück an, wahrscheinlich durch Fremde Personen.
- sehen: du bekommst Geld.
(Siehe auch "Akne")

Blau
Assoziation: - Harmonie; Spiritualität; Innerer Frieden; Ergebenheit.
Fragestellung: - Welches ist die Quelle meines inneren Friedens?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Spiritualität; Befriedigung; Entspannung; Transzendenz; Eingestimmtsein; Vater Sonne; Westen; Mond der wiederkehrenden Frösche; Erleuchtung; Innenschau.
Beschreibung: Blau ist eine Farbe, die mit einer ganzen Reihe von Positionen im Medizinrad in Verbindung gebracht wird. Vater Sonne wird mit Himmelblau assoziiert; der Schmetterlings- oder Luftclan verbindet sich mit durchscheinendem Weiß und Blau; zum Westen und zu Mudjekeewis, dem westlichen Hüter des Geistes, gehören Blau und Schwarz; der Mond der wiederkehrenden Frösche (20. April bis 20. Mai) wird ebenfalls mit Blau verbunden; die Qualität der Erleuchtung und die innere Position des östlichen Seelenpfads wird mit fluoreszierendem Blau assoziiert; die Qualität der Innenschau und die mittlere Position des westlichen Seelenpfads stehen mit Königsblau in Verbindung.
Wie Grün, so ist auch Blau eine der vorrangigen Farben auf der Erde, was man auf Fotos, die aus dem Weltraum gemacht wurden, gut erkennen kann. Blau ist die Farbe der Gewässer auf der Erde und auch des Himmels, den wir an einem klaren Tag über uns sehen. Blau ist die Farbe, die uns daran erinnert, gen Himmel zu blicken. Manche Menschen meinen, daß Blau die Farbe der fundamentalsten Energie, die es auf diesem Planeten gibt, ist. Andere glauben, daß die Farbe Blau am ehesten mit wirklicher Spiritualität in Verbindung gebracht werden muß, mit deiner wahren Verbindung zu deinem Schöpfer.
Allgemeine Bedeutung: Spiritualität; Verbindung zum Himmel; Verbindung zum Wasser; wirklicher Zweck; tiefe Gefühle.
Assoziation: Deprimiert sein; den Blues haben; erschöpft, blau, sein; blau, betrunken sein.
Transzendente Bedeutung: Das Verstehen dessen, was dir am heiligsten ist; der tiefste Teil deiner Spiritualität.
Allgemein:
Die Farbe der Wahrheit, der seelischen Gelöstheit, der geistigen Überlegenheit. Träume in Blau sind also positiv zu bewerten. Blau symbolisiert Ruhe, Ideale, religiöse und andere Gefühle, so träumen oft sensible, in sich zurückgezogene Menschen. Man kann das Symbol meist nur aus dem Zusammenhang verstehen, in dem es mit den anderen Traumsymbolen steht, zum Beispiel:

- Blauer Himmel ohne Wolken zeigt an, daß man bald wieder klar sehen und Schwierigkeiten bewältigen wird.
- Blaue Kleider können als Hinweis auf psychische Probleme (oft Depressionen) verstanden werden, zuweilen auch als Launenhaftigkeit.
- Blaues Zimmer soll vor allem vor finanziellen Sorgen warnen, kann aber auch für seelische Kälte stehen.

Es gibt aber noch viele andere Bedeutungen der blauen Farbe, die sich jedoch nur ganz individuell erkennen lassen.

Psychologisch:

Blau gilt im Traum als Farbe der Weite, Ferne und Unendlichkeit. Handelt es sich um die Farbe des Wassers, so ist das Blau ein Symbol für das Unterbewußtsein oder die weibliche Seite der Natur. Ein sehr dunkles Blau ist das Zeichen für Ruhe und Tiefe wie auch für die Nacht und unter Umständen auch für den Tod.

Volkstümlich:

(arab.) : - steht allgemein für geistige Klarheit, Zuverlässigkeit und Empfindsamkeit;
- unangenehm auf Möbel oder Wänden: deuten auf unerfreuliche Ereignisse;
- selbst blaue Kleider tragen: man wird Glück in der Liebe haben.

(europ.) : - als Farbe: Symbol der Erfüllung von Wünschen; Wohlstand durch das wirken anderer Menschen; die Firma, für die Sie tätig sind, wird gedeihen und sich fortentwickeln, dadurch Verbesserung der eigenen finanziellen Lage; auch glückhafte Entwicklung in Liebesangelegenheiten;
- ein blaues Kleid sehen: Ziele durch beharrlichen Einsatz erreichen;
- einen klarblauen Himmel sehen: gutes Zeichen dafür, daß man von mancherlei Schwierigkeiten befreit werden wird;
- in einem blauen Zimmer sitzen: materielle Sorgen.

(Siehe auch "Farbe")

Blaubart

Allgemein:

Der Sage nach gab Ritter Blaubart seiner Frau alle Schlüssel seiner Burg. Er warnte sie jedoch ausdrücklich, ein bestimmtes Zimmer zu betreten, sonst erginge ihr es schlecht. Natürlich konnte Sie nicht wiederstehen und öffnete die Tür zu diesem Raum doch. Dort findet sie die Körper der ermordeten früheren Frauen des Ritters. Die Geschichte erinnert stark an die vom Paradies und dem Apfel. In beiden Fällen überläßt eine väterliche, männliche Herrschergestalt einer Frau Freiheiten, stellt aber auch Gebote auf, die übertreten werden. Das Traumbild behandelt das Ungleichgewicht in der Beziehung der Geschlechter, das heißt die macht, die Männer angeblich von Gott über die Frauen erhalten haben. Die Art und Weise, wie dieses Motiv im Traum verarbeitet wird, zeigt an, wie der Träumende mit dieser Problematik umgeht. In Träumen von Frauen kann es die Befreiung von der Übermacht anzeigen, denn in der Sage überlebt die Frau das Betreten des Zimmers und bändigt den männlichen Unhold.

Blaue Camassie

Medizinrad:

Schlüsselworte: Hauptnahrungsmittel; süß; Ausgewogenheit; Gefahr.

Beschreibung: Die Blaue wildwachsende Camassie, die Totempflanze der im Mond der wiederkehrenden Frösche (20. April bis 20. Mai) Geborenen, gehört zur Familie der Lilien und ähnelt wilden Hyazinthen. Im Westen der Vereinigten Staaten war die Blaue Camassie ein Hauptnahrungsmittel der dort lebenden Indianer. Es ist wichtig, zwischen Blauer und Gelber Camassie zu unterscheiden, die gelbe oder grünlich-weiße Blüten hat und giftig ist. Die Blaue Camassie wurde häufig verwendet, um andere Nahrungsmittel zu süßen oder um geschmacklich wenig ausgeprägte Nährstoffe zu würzen. Die Knolle der Blauen Camassie wirkt stärkehaltig, obwohl sie es nicht ist. Sie enthält vielmehr Insulin, einen komplexen Zucker, der dazu beiträgt, den Blutzuckerspiegel auszugleichen. Zuviel Blaue Camassie kann als Abführ- oder Brechmittel wirken. Es ist wichtig, sich in Träumen über die Camassie die Farbe der Blüten einzuprägen. Von der Gelben, todbringenden Camassie zu träumen kann bedeuten, daß sich etwas Gefährliches in deine Umgebung oder dein Leben eingeschlichen hat.

Allgemeine Bedeutung: Deine Fähigkeit entdecken, dich selbst und andere zu erhalten; die Disposition oder Einstellung versüßend; ein Gleichgewicht in dir erschaffen.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Die Gabe des Gleichgewichts.

Blauhäher

Medizinrad:

Schlüsselworte: Lärmend; laut; wankelmütig; nachahmend.

Beschreibung: Der Blauhäher, ein mit einem Kamm versehener blauer Vogel, der größer ist als das Rotkehlchen, hat weiße Punkte auf Flügeln und Schwanz, einen grauen Bauch und sieht aus, als trage er ein schwarzes Band aus Federn um den Hals. Blauhäher können den Ruf des Rotschwanzbussards nachahmen und viele verschiedene Töne ausstoßen. Sie fallen stark durch die Lautstärke ihrer Schreie auf und durch ihre offensichtliche Freude daran, sie häufig zu wiederholen. Der Blauhäher beginnt sein Leben als schwarzer Vogel und verfärbt sich erst mit dem Älterwerden.

Allgemeine Bedeutung: Wandel; Wandlungsfähigkeit; laut; lärmend; ein lästiger Aspekt deiner Natur.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Verstehen deiner Kommunikationsfähigkeit oder eines aufdringlichen Teils deines Selbst.

Blaustrumpf

Assoziation: - Unscheinbar, aber klug; ohne jeden Charme.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, ebenso attraktiv zu sein, wie ich klug bin?

Blech

Allgemein:

Blech kann darauf hinweisen, daß man sich mit wertlosen, unwichtigen oder aussichtslosen Dingen abgibt, ein Orden aus Blech warnt vielleicht auch vor einer Ehrung, die sich als Nachteil erweisen wird. Außerdem kann Blech im Einzelfall ermahnen, keine leeren Versprechungen abzugeben, die man doch nicht einhalten kann. Wer im Traum Blech bearbeitet, vergeudet möglicherweise seine kostbare Zeit am falschen Objekt, übersetzt auch: Man redet viel Unnutzes - eben "Blech".

Volkstümlich:

(arab.) : - bearbeiten: du gibst dich zuviel mit wertlosen Dingen ab.

(europ.) : - sehen oder damit hantieren: bei ruheloser, lärmender Arbeit Reichtum in Sicht;
- verarbeiten: man gibt sich mit wertlosen Dingen ab.

(ind.) : - versprich nicht zu viel, wenn du es nicht halten kannst, man wird sich sonst von dir abwenden und dich im Stich lassen.

Blei

Allgemein:
Traditionell wird Blei im Traum mit einer Last oder einer belastenden Situation in Verbindung gebracht. Der Träumende meistert sein Leben nicht so, wie er es gerne möchte. Derartige Erkenntnisse müssen bedrückend wirken. Andererseits wird eine Verbindung zwischen Blei und der Lebenskraft oder Männlichkeit hergestellt. Wer Blei gießt, bemüht sich, etwas Nützliches zu vollbringen, aber am Ende kommt vielleicht nur bizarr Verworrenes heraus.
Psychologisch:
Heute wird Blei seltener verwendet als in früheren Zeiten, aber es ist immer noch ein wichtiges Metall. In Träumen kann es darauf hinweisen, daß die Zeit reif ist für Veränderung und Transformation. Der Träumende soll sich um Veränderungen bemühen, um seine Lebensqualität zu verbessern. Blei steht für die materiellen, weltlichen Dinge des Lebens, die belasten und die seelisch-geistige Entwicklung hemmen. Oft will dieses Symbol anzeigen, daß man sich nicht so viele Sorgen um alltägliche Dinge machen soll oder nicht nur dem materiellen Erfolg nachjagen darf.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Blei für Körperbewußtsein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: falsche Menschen werden dich verdächtigen;
- gießen: glückliche Familienverhältnisse; Ehe.
(europ.) : - sehen: weist auf Hindernisse hin, warnt vor schlechten Freunden,
ferner Verleumdung und Anschuldigung; häuslicher Streit;
- gießen: Glück in Liebe oder Ehe;
- eine schwere Menge auf dem Rücken tragen: Lotteriegewinn und gute Geschäfte;
- eine Bleimine: Freunde werden mit Argwohn auf Ihren Gelderwerb blicken;
Sie werden über den Betrug und den schlechten Charakter Ihres Geliebten empört sein.
- Bleierz verheißt Kummer und Unfälle; Geschäfte werden überschattet;
- Jagd nach Blei: kündigt Unzufriedenheit und einen ständigen Arbeitsplatzwechsel an;
- schmelzen: durch Ungeduld für sich und anderen Mißerfolg bringen.
(ind.) : - wenn du glaubst, klug genug zu sein, so irrst du dich gewaltig, andere sind noch klüger als du;
gießen: erfreuliche Verbindungen und eine Trennung zu deinem Vorteil.

Bleich

Volkstümlich:
(europ.) : - und angegriffen erscheinende Freunde: zeigt Erkrankung an;
- selbst sichtbar bleicher und angegriffener werden: hat großes Glück zur Folge.

Bleiche

Volkstümlich:
(arab.) : - oder Bleicher sehen: deine Feinde werden dich sogar als rechtlich denkend achten.

Bleichen

Volkstümlich:
(arab.) : - Leinwand: du wirst von einem Verdacht gereinigt;
- Wäsche: dein Hausstand mehrt sich.
(europ.) : - Leinwand oder Wäsche: zunehmender häuslicher Wohlstand;
- üben junge Mädchen diese Tätigkeit aus: baldige Verheiratung.

Bleigießen

Allgemein:
Bleigießen gilt nach alten Traumbüchern als Glückssymbol, das vor allem materielle Geschenke und Gewinne verheißt.
Volkstümlich:
(europ.) : - in alten Zeiten ein Mittel der "schwarzen Magie", ist ein Zeichen, daß der Träumende
unter allen Umständen Vorteile für sich erringen will.

Bleikugel

Volkstümlich:
(arab.) : - eine unerwartet gute Nachricht wird dich überraschen.
(ind.) : - nicht immer sind die Menschen um dich ehrlich.

Bleistift

Allgemein:
Bleistift kann eine künstlerische (oft zeichnerische) Begabung zum Ausdruck bringen, die man vernachlässigt. Oft zeigt sich darin aber, daß man sich anderen mitteilen will oder darauf wartet, daß sie sich mitteilen. Zusammen mit dem Blatt Papier (siehe unter diesem Stichwort), das noch unbeschriftet ist, ergibt sich, daß die Mitteilung zur Entfaltung neuer Lebensmöglichkeiten dienen kann. Bleistift kann aber auch für spitze Bemerkungen stehen. Im Zusammenhang mit einer Karikatur steht er für Spott, dem man ausgesetzt ist. Es ist aber auch die Mahnung sich etwas zu merken.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder damit schreiben: du erwirbst hohe Bildung;
auch: eine freundliche Nachricht erhalten;
(europ.) : - sehen oder damit schreiben: kündet Nachrichten an; angenehme Tätigkeiten;
- mit einem zeichnen: man soll seinen künstlerischen Neigungen nachgehen,
denn man wird damit Erfolg haben;
- von einem Freund überreicht bekommen: zeigt Trennung von dieser Person an;
- Schreibt eine junge Frau mit einem Bleistift, wird sie eine glückliche Ehe führen.
Das Ausradieren von Wörtern allerdings sagt Enttäuschung in der Liebe voraus.
(ind.) : - versuche nicht immer der Klügste zu sein.
(Siehe auch "Stift")

Bleiweiß
Volkstümlich:
(europ.) : - Sittsamkeit; auch: Verwandte oder Kinder werden wegen Ihrer Nachlässigkeit in Gefahr sein;
Reichtum wird Ihnen kaum zuteil werden;

Blendlaterne
Allgemein:
Blendlaterne weist darauf hin, daß man mehr der inneren Stimme folgen, vernachlässigte Möglichkeiten und Fähigkeiten nutzen sollte, um zum Erfolg zu gelangen.
Volkstümlich:
(arab.) : - damit geblendet werden: man wird dich zu täuschen suchen;
- andere damit blenden: du wirst deine Bekannten richtig zu beurteilen wissen;
- sehen: du hast heimliche Feinde.
(ind.) : - folge deiner inneren Stimme, sie wird dich zum Erfolg führen.

Blendung
Psychologisch:
Wie im wirklichen Leben: Irritation durch zuviel Licht, Überbelichtung, Täuschung durch ein glänzendes, allzu effektvolles Äußeres - ohne innere Werte. Also könnte es ein Warntraum gewesen sein, wenn Sie eine Ihnen bekannte irdische Person "in blendendem Licht" gesehen haben - Vorsicht im Umgang mit ihr - und besser genauer hinsehen! Dies gilt nicht für Gott, "Heilige überirdische Personen", sowie Engel !!!

Blicke
Psychologisch:
Sie sind Symbol für die bewußte Wahrnehmung, das aufmerksame Betrachten. Wer ist es denn, den Sie sich gerne "näher anschauen" wollen - oder sollten?

Blindekuh
Allgemein:
Verbundene Augen im Traum signalisieren einen bewußten Versuch, den Träumenden zu täuschen. Verbindet der Träumende selbst jemandem die Augen, so ist er im Umgang mit anderen Menschen nicht ehrlich. Die Ursache hierfür kann in seiner Unwissenheit liegen.
Psychologisch:
Der Träumende benötigt vielleicht etwas Zeit, um sich von der äußeren Welt zurückzuziehen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene können verbundene Augen einen Übergangsritus anzeigen.
Volkstümlich:
(europ.) : - spielen: sich an ein unsicheres Unternehmen beteiligen; finanzielle Verluste und Erniedrigung könnten folgen.

Blinder
Psychologisch:
Ihr Unterbewußtsein signalisiert, daß Sie etwas nicht sehen, wie es ist - oder daß Sie zu oft "wegsehen", wenn Ihnen der Anblick nicht gefällt: Man drückt sich vor der Verantwortung!
(Siehe auch "Blindheit")

Blindheit
Assoziation: - Nicht sehend; unbewußt.
Fragestellung: - Was bin ich zu sehen oder zu verstehen bereit?
Artemidoros:
Auf beiden Augen blind zu sein prophezeit den Kindern, Geschwistern und Eltern des Träumenden den Tod. Den Kindern aus dem eben erwähnten Grund, den Geschwistern, weil auch die Augen untereinander verschwistert sind, den Eltern, weil die Augen das Sonnenlicht vermitteln, so wie jene Urheber des Lebenslichtes sind. Der Verlust der Augen kündigt den Verlust dessen an, was ihnen entspricht. Glück dagegen bringt es einem Gefangenen oder einem, der von anderen gewaltsam festgehalten wird, und einem Bettelarmen, wenn er träumt, zu erblinden. Die ersteren werden das Elend um sich herum nicht weiter schauen, der letztere hilfreiche Menschen finden; denn ein Blinder erfährt von allen Seiten Beistand und ist damit selbst aller Anstrengungen enthoben. Den Antritt einer Reise vereitelt das Traumgesicht, und einem Verreisten sagt es, er werde nicht mehr in seine Heimat zurückkehren; denn ohne Augenlicht bekommt man weder Fremde noch die Heimat zu Gesicht. Unglück bringt es auch einem Soldaten und jene, der am kaiserlichen Hof lebt. Wettkämpfern, die in schwerathletischen Disziplinen antreten, prophezeit es eine Niederlage, Wettläufern aber einen Sieg. Ich kenne einen Wettläufer, dem es träumte, als er sich an den in Italien veranstalteten Gedächtnisspielen beteiligten wollte, die der Kaiser Antoninus zu Ehren seines Adoptivvaters Hadrian gestiftet hatte, er wäre erblindet. Der Mann errang den Sieg; denn ebenso wie ein Blinder kann der, welcher im Lauf vorne liegt, seine Konkurrenten nicht sehen. Von schlimmer Vorbedeutung ist das Gesicht für Steuerleute, Astronomen und Weissager. Wer auf der Suche nach etwas Verlorenem ist, wird dasselbe nach diesem Traumgesicht nicht wiederfinden. Dichtern aber bedeutet solches Traumerlebnis höchstes Glück; denn diese müssen innerlich ganz gelöst sein, wenn sie dichten wollen; sie sind es aber am ehesten dann, wenn sie infolge des Verlustes ihres Augenlichtes weder durch Formen noch durch Farben abgelenkt werden. Kranken prophezeit dieses Traumgesicht in jedem Fall den Tod, weil sie des Lichtes beraubt sind. Ich kenne jemand, dem es träumte, es sage ihm einer von den glaubwürdigen Gewährsmännern: "Dein Vater ist nicht tot, er schläft nur." Der Vater dieses Mannes war schon erblindet, da erhielt der Sohn kurze Zeit danach die Nachricht von diesem Vorfall. Träumt jemand, er sei nur auf einem Auge blind, so trifft das Angedeutete nur teilweise und sozusagen nur zur Hälfte zu. Ferner ist noch folgendes zu beachten: Das rechte Auge bedeutet den Sohn, den Bruder und den Vater, das linke die Tochter, die Schwester und die Mutter. Bei zwei Söhnen, zwei Töchtern oder zwei Brüdern bezeichnet das rechte Auge den älteren Sohn oder Bruder oder die ältere Tochter, das linke die jüngere Tochter, den jüngeren Bruder oder Sohn.
Allgemein:
Blindheit im Traum deutet an, daß sich der Träumende sträubt, die Wahrheit zu sehen. Er hat die Realität aus den Augen verloren, oder er "übersieht" Eigenschaften an sich, die ihm mißfallen. Blindheit kann als Zeichen dafür verstanden werden, daß man blind durchs Leben geht. Deshalb erkennt man weder Gefahren noch Chancen. Vielleicht weist das Symbol aber auch darauf hin, daß man etwas nicht versteht oder nicht bereit ist, anderen zuzustimmen, auch wenn sie recht haben.
- Führt man eine blinde Person, kann es sein, daß man sich mit einer Aufgabe überfordert und scheitern wird.
- Nach alten Quellen soll ein blinder Bettler einen Erfolg im Glücksspiel ankündigen, aber diese Deutung ist unsicher.

- Wer sich im Traum blind sieht, verschließt wohl im Wachleben zu sehr die Augen vor anstehenden Problemen, die vor allem seelischer Natur sind. Es fehlt vielleicht an Weitsicht oder an der rechten Menschenkenntnis, so daß man leicht übers Ohr gehauen werden kann. Man braucht Hilfe, um einen gangbaren Weg aus einem Dilemma zu finden.
- Dagegen spricht es für die Hilfsbereitschaft des Träumers selbst, wenn er einen Blinden führt.

Psychologisch:
Auf der Verstandesebene ist sich der Träumende vielleicht gewisser Fakten bewußt, aber er entscheidet sich dennoch dafür, dieses Wissen nicht in der am besten geeigneten Weise zu nutzen. Verantwortungslosigkeit oder Schuldgefühle und Gewissenskonflikte können sich im Traum durch Blindheit ausdrücken. Oft bedeutet sie aber auch, daß der Träumende ein bestimmtes Problem bewußt nicht wahrhaben will. Ist der Träumende geblendet, steht dies häufig für "Verblendet sein". Kann der Träumende allerdings während des Traums plötzlich wieder sehen, ist das ein Hinweis darauf, daß er alte Fehler wiedergutmachen und verantwortungsbewußter leben möchte.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Blindheit eine Art der Unwissenheit. Sie kann auf das Irrationale hinweisen. Außerdem steht sie eng mit der Initiation in Verbindung.

Volkstümlich:
(arab.) : - blind werden: großer Gefahr ausgesetzt sein; du wirst belogen;
- sein: in Gefahr geraten;
- Blinde führen: Reiseabenteuer;
- Blinde sehen: Hindernisse;
- Blinder Passagier: Hüte dich vor verbotener Handlungsweise.

(europ.) : - Blindheit: man soll nicht blind durchs Leben gehen;
- blind sein: heißt betrogen werden; blind durchs Leben gehen; blind vor Liebe sein und das Liebe davon abhängt, blind für die Fehler des Geliebten zu sein;
- sich selbst sehen: man wird blindlings in eine Gefahr hineinlaufen; von einem nahestehenden Menschen hintergangen werden;
- eine blinde Person sehen: eine ehrenhafte Person wird Sie um Hilfe bitten;
- eine blinde Person führen: man übernimmt eine Aufgabe, die nicht durchführbar sein wird;
- einem Bettler begegnen: Glück im Lotteriespiel.

(Siehe auch "Auge")

Blintzeln

Volkstümlich:
(arab.) : - mit den Augen (und sich dabei im Spiegel sehen): Täuschungen aller Art;
- sehen: großer Gewinn oder sonstige Vorteile.

Blitz

Assoziation: - blitzartige Erleuchtung; plötzliche Vision.
Fragestellung: - Was erwacht in mir?

Medizinrad:
Schlüsselworte: Gefahr; Angst; Macht; Nachdruck.
Beschreibung: Der Blitz ist ein Mittel der Atmosphäre, sich entweder von einer Wolke zur nächsten oder von einer Wolke zur Erde elektrisch zu entladen. Im Laufe der Jahrhunderte haben Blitze im Menschen gleichermaßen Angst wie auch Freude hervorgerufen. Der Blitz wurde als Botschaft der Götter begriffen, als richtungsweisend für die Energie der Sonne, als nachdrückliche Betonung des Willens von Ebenen jenseits der alltäglichen.
Allgemeine Bedeutung: Botschaft aus anderen Schöpfungsreichen; deine Verbindung zum Feuer; Spannungen auflösen.
Assoziation: Schnelligkeit; Erleuchtung.
Transzendente Bedeutung: Eine Botschaft von den Donnerwesen; unerwartete Eingebung; Energiestrahlen, die sich so anfühlen, als ob sie dir helfen oder dich prüfen wollen.

Artemidoros:
Ein Donner ohne Blitz bedeutet, weil er unerwartet kommt, Anschläge und Überfälle, ein Blitz ohne Donner eitle Furcht; denn nach dem Blitz erwartet man einen Donnerschlag, der wegen des Getöses nichts anderes als eine Drohung ist. Wenn er nicht zu hören ist, ruft er Furcht hervor, die unbegründet ist. Ein Blitz ohne Unwetter, der in der Nähe einschlägt, ohne den Menschen zu treffen, vertreibt den Träumenden von dem Ort, wo er sich gerade aufhält; denn niemanden hält es in der Nähe eines Blitzes. Schlägt er aber vor ihm ein, hindert er ihn, vorwärts zu gehen. Ist der Kopf vom Blitz getroffen, so ist nach der Meinung der ältesten Traumdeuter eine zweifache Auslegung angezeigt: Armen sei es ein Zeichen von guter, Reichen von böser Vorbedeutung; der Grund dafür sei folgender: Die Armen gleichen bescheidenen und gewöhnlichen Orten, wo man Mist und sonstigen Unrat ablädt, die Reichen dagegen heiligen Bezirken der Götter oder Menschen, Tempeln der Götter oder heiligen Hainen oder sonstwie bedeutenden Stätten. So wie nun der Blitzstrahl unbedeutenden Orten Ruf und Namen verschafft, weil man dort Altäre errichtet und Opfer auf ihnen darbringt, prächtige Besitzungen aber wüst und unbetretbar macht (denn niemand will sich dort mehr aufhalten), dementsprechend bringt dieses Traumerlebnis einem Armen Nutzen, einem Reichen Schaden. Weiterhin ist der Blitz nichts anderes als Feuer, dessen Eigenschaft aber ist es, jeden Stoff zu vernichten. Nun besitzt der Arme Armut, der Reiche Reichtum. Folglich wird es des Armen Armut und des Reichen Reichtum vernichten; denn der vom Blitz Getroffene erregt mit einem Schlag Aufsehen. Ebenso wird ein Armer, der plötzlich reich geworden, und ein Reicher, der unverhofft sein Vermögen verloren hat, Aufsehen erregen. Diesen Grundsätzen folgten die Früheren. Die Späteren bezogen auch die Sklaven ein und erklärten, es bringe diesen Glück, vom Blitz getroffen zu werden, weil vom Blitz Getroffene keine Gebieter mehr über sich hätten noch sich weiter abarbeiten müßten; man lege ihnen so wie Freigelassene prächtige Gewänder an und begegne ihnen wie Wesen, die von Zeus geehrt worden sind, so wie man Freigelassene respektiert, welche die Gunst ihrer Herren erfahren haben. Viele Hinweise über den Traum vom Blitzschlag haben Alexander von Myndos und auch Phoibos von Antiocheia aus Erfahrung und eigener Erkenntnis beigesteuert, jedoch vermochten sie es nicht, in allen die feinen Unterscheidungen herauszuarbeiten. Es verhält sich damit folgendermaßen: Sklaven, die das Vertrauen ihrer Herren nicht genießen, gibt das Traumerlebnis die Freiheit, während jene, die es haben oder sich der Gunst ihrer Herren erfreuen oder sehr vermögend sind, Vertrauen, Gunst und Vermögen verlieren. Von den Freien bringt es den Armen, welche ihre Not nicht zu verbergen suchen, Nutzen, während es jene, die sich verstecken und das Licht der Öffentlichkeit scheuen, überführt. Denn weder bleibt der Einschlag eines Blitzes unbemerkt, weil er unter mächtigen Donnerschlägen und gewaltigem Gewitter hernieder fährt, noch kann ein vom Blitz Getroffener verborgen bleiben. Reichen, die wegen eines Staats- oder Priesteramtes Goldschmuck tragen sollen, verursacht es keinen Schaden, es prophezeit ihnen vielmehr eine glänzende Laufbahn als hohe Beamte oder Priester. Das Gold gleicht nämlich wegen seiner Farbe dem Feuer, deshalb heißt es bei Pindaros: "Gold ist wie brennendes Feuer." Die übrigen Menschen bringt es aus dem angeführten Grund um Hab und Gut, falls nicht ein anderer Umstand hindernd dazwischen tritt. Unverheirateten, Armen wie Reichen, verheißt es die Heirat; denn nichts schenkt dem Körper so viel Wärme wie das Feuer und eine Frau. Verheiratete trennt es, Partner, Brüder und Freunde macht es zu Feinden; denn der Blitz eint nichts, sondern trennt, was vereint ist. Wer Kinder hat, wird sie verlieren, und zwar durch den Tod, falls der Träumende

nach dem Blitzschlag Schmerzen leidet, wenn nicht, durch eine andere Art von Trennung; denn Bäume verdorren, wenn sie vom Blitz getroffen werden, und ihre jungen Triebe gehen ein. Athleten, Literaten jeder Art und Leuten, die sich einen Namen in der Öffentlichkeit machen wollen, verschafft es Ansehen. In Prozessen um das Bürgerrecht ist es von Nutzen, wenn man träumt, vom Blitz getroffen zu werden; denn kein vom Blitz Getroffener ist rechtlos, wo man ihn doch wie einen Gott ehrt. Dagegen droht Leuten, die wegen Vermögenswerten jeder Art prozessieren, ein für sie ungünstiges Urteil, ausgenommen, der Rechtsstreit gehe um Grund und Boden oder Liegenschaften; wir sagen nämlich in der Umgangssprache von Leuten die ihren Prozeß verloren haben, sie wären vom Blitz getroffen worden. In Prozessen um Grund und Boden sichert es Pächtern, die befürchten, von ihrem Besitz vertrieben zu werden, weiterhin das Nutzungsrecht; auch die vom Blitz Getroffenen werden ja nicht anderswohin überführt, sondern an Ort und Stelle, wo sie vom Feuerstrahl erfaßt wurden, beigesetzt. Dagegen prophezeit es Personen, die auf fremden Boden Anspruch erheben, daß sie ihn nicht betreten, sondern dort bleiben werden, wo sie sich befinden, das heißt, außerhalb desselben, ausgenommen, man träumt, nicht selbst vom Blitz getroffen zu sein, sondern man sieht den Feuerstrahl auf das Grundstück niederfahren; denn dieses Traumgesicht macht es für die Eigentümer unbetretbar. Ferner führt der Blitzstrahl die Verreisten wieder in die Heimat zurück, während er die Einheimischen nicht außer Landes ziehen läßt. Es ist jedoch zu beachten, daß der Traum vom Blitzschlag nur dann das oben Ausgeführte bedeutet, wenn es einem scheint, vom Blitz versengt worden zu sein, oder er sei auf Kopf oder Brust niedergefahren; versengt er nämlich nur sonst einen Körperteil, nicht aber den ganzen Körper, oder trifft er eine Körperpartie nicht so, daß bei dem Getroffenen unausweichlich der Tod eintreten müßte, sind die Gesichte so zu deuten, als ob nur einzelne Körperteile, nicht aber der ganze Köper geschädigt wurde. Träumt man, vom Blitz getroffen zu werden, während man zur See fährt, im Bett ist oder auf der Erde rück- oder bäuchlings liegt, so bringt das nichts Gutes; Glück prophezeit es letztlich nur, wenn man, stehend oder auf einem Stuhl oder sonst einem Möbelstück sitzend, vom Blitz getroffen wird. Ich kenne jemand, dem es träumte, der äußere Bettstollen seiner Ruhestatt sei vom Blitz zerschmettert worden, und es starb seine Ehefrau.

Allgemein:

Blitz, dem Feuerstrahl gleichgesetzt, steht oft für einen spontanen Einfall, eine plötzliche Einsicht oder Erleuchtung aus dem Unbewußten, die man beachten sollte und uns vielfach blitzartig erkennen läßt, wie wir in unserem Wachleben besser zurechtkommen können. Unter Umständen wird dadurch aber auch vor der plötzlichen Entladung innerer Spannungen gewarnt, die viel zerstören kann. Auch Angst vor einer Bestrafung, der Rache eines anderen Menschen oder finanzieller Verlust kann darin zum Vorschein kommen. Er ist das Zeichen dafür, daß unkontrollierbare Kräfte unser Seelenleben beeinflussen.

- Wird man vom Blitz getroffen, ohne Schaden zu nehmen, muß man zwar mit unerwarteten Schwierigkeiten rechnen, wird sie aber gut überstehen.
- Wenn der Blitz in der Nähe einschlage, stehe eine Ortsveränderung bevor, für Verliebte habe er eine günstige Bedeutung (da hat es eben eingeschlagen), bei Eheleuten hingegen beschleunigt er die Entzweiung. Indische Traumdeuter dagegen behaupten, der Blitz im Traum weise auf eine Krankheit hin. Bei Freud hat der Blitz phallische Bedeutung. Nach Artemidoros bedeutet vom Blitz getroffen zu werden etwas Gutes; sein Feuer gleiche dem Golde, das man gewinnen, aber auch schnell wieder verlieren könne.

Psychologisch:

Der Blitz kann im Traum zwei Bedeutungen haben: zuckt er nur über den Himmel und erhellt die Umwelt, ohne dabei Schaden anzurichten, kann dies eine plötzliche Erleuchtung bedeuten. Erscheint er dem Träumenden jedoch als gewaltsames Naturereignis, so ist dies ein Hinweis auf Verdrängungen oder Affektstauungen des Träumenden, die durch unerwartete Aggression abgebaut werden. In diesem Traumzusammenhang bedeutet der Blitz eine unkontrollierte Entladung physischer oder psychischer Spannungen.

Spirituell:

Der Blitz ist das machtvolle und überaus schnelle Feuer des Himmels.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: ein Feind wird versuchen, dich zu treffen oder zu demütigen;
- von ihm getroffen werden: ein plötzlicher Unglücksfalle.

(europ.) : - Blitz sehen: Das Symbol einer plötzlichen Offenbarung; ganz plötzliche Klarheit über Zustände und Ereignisse; vor allem gut bei wohlhabenden Personen; bei nicht wohlhabenden Personen kündigt es Glück und Reichtum von kurzer Dauer an;
- ohne Donner: Bedrängnis, Zwist und Streit; Ärger und Verdruß;
- Blitz und Donner: verheißt Glück und Gewinn; freudiges Wiedersehen mit Freund oder Freundin;
- der mit Donner einschlägt: kündet einen Verlust an;
- in der Nähe einschlagend und den Schlag spüren: das Glück eines Freundes wird Ihnen Schaden zufügen oder Sie ärgern sich über Klatschbasen und Lästermäuler;
- ein fahler durch dunkle Wolken fahren sehen: Omen für Kummer; auf Glück werden bald Schwierigkeiten folgen;
- aus bedrohlich aussehenden Wolken: Vorbote von drohenden Verlust; Geschäftsleute sollten sich um Ihre Geschäfte und Frauen um Ihre Männer oder Mütter kümmern; Kinder und Kranke bedürfen der Obhut;
- über dem Kopf: Freude und Gewinn;
- auf seinen Kopf oder Haus schlagen sehen: Verlust an Gut und Leben; Unglück;
- von ihm getroffen werden und Schaden nehmen: schwere Krankheit;
- von ihm getroffen werden und keinen Schaden nehmen: eine Gefahr, der man entrinnen wird; auch: unerwarteter Kummer im Beruf oder in der Liebe;
- als Wetterleuchten: bedeutet Gutes;
- ein Blitz im Süden: der Erfolg wird eine zeitlang ausbleiben;
- im Südwesten: das Glück ist Ihnen auf den Fersen;
- im Westen: Ihre Aussichten werden besser sein als vorher;
- im Norden: Hindernisse müssen überwunden werden, bevor sich Ihre Aussichten verbessern;
- im Osten: schnell Gunst und Vermögen gewinnen.

(Siehe auch "Brand", "Feuer", "Donner", "Gewalt")

Blitzableiter

Volkstümlich:

(europ.) : - allgemein: verheißt die drohende Zerstörung einer aufwendigen Arbeit;
- in eine Schlange sich verwandeln sehen: Feinde werden mit Ihren gegen Sie geschmiedeten Pläne Erfolg haben;
- Blitz in diesen einschlagen sehen: ein Unfall, oder plötzliche Nachrichten, die Ihnen Kummer bereiten;
- einen aufstellen: Sie werden gewarnt davor, ein neues Geschäft zu eröffnen, da dieses Sie wahrscheinlich enttäuschen wird;
- einen entfernen: Sie werden Ihre Pläne ändern und damit Ihre Interessen fördern;
- viele sehen: sind Zeichen für eine Reihe von Unglücksfällen.

Blitzer
Assoziation: - enttäuschte Sexualität; Exhibitionismus.
Fragestellung: - Auf welche Weise verwehre ich mir meine sexuellen Bedürfnisse oder Triebe?

Block
Volkstümlich:
(arab.) : - aus Holz oder Mineral sehen: eine schwere Last wird dir auferlegt werden;
- von einer Person getragen sehen: eine schwere Last wird dir abgenommen werden.

Blockade
Allgemein:
Im Traum kann sich eine Blockade in vielerlei Formen zeigen. Sie wird möglicherweise als materielle Blockade erlebt - etwa als ein Gegenstand, über den man hinüberklettern oder um den man herumgehen muß. Mental, beispielsweise, wenn man nicht in der Lage ist, zu sprechen oder zu hören, oder spirituell kann sich eine Blockade ebenfalls äußern.
Psychologisch:
In Träumen treten mitunter Blockaden auf, wenn der Träumende eine besondere Anstrengung unternehmen muß, um ein Hindernis in seinem Entwicklungsprozeß zu überwinden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine Blockade eine vorbeugende Maßnahme, eine Warnung sein.

Blond
Assoziation: - auffällig; künstlich; frivol.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir will das Leben mehr genießen?
Allgemein:
Blond taucht praktisch immer zusammen mit Haar (siehe unter diesem Stichwort) auf und kann unsere bewußten Gedanken verkörpern. Zu deuten ist die genaue Botschaft nur, wenn man die weiteren Umstände im Traum berücksichtigt.

Blöken
Volkstümlich:
(europ.) : - Lämmer blöken hören: kündigt neue Aufgaben und Pflichten an, die jedoch nicht unangenehm sein müssen.

Blöße
Allgemein:
Träume, in denen wir in der Öffentlichkeit nackt oder halbnackt auftauchen, sind ungewöhnlich häufig. Mit Sexualität haben sie selten etwas zu tun; fast immer ist ihr eigentliches Thema Verlegenheit, gelegentlich ein Gefühl der Unbekümmertheit. An erster Stelle steht die Frage, wie es zu der Blöße im Traum kam. Inwieweit ist man im Wachleben zu naiv, allzu offenherzig oder nicht offen genug? Wenn das vorherrschende Gefühl im Traum Scham oder Entsetzen war, macht man sich offenbar Sorgen, das man irgendwie bloßgestellt wird. Wenn man hingegen seinen Kleiderlosen Auftritt genoß, hat man vielleicht das Bedürfnis nach einer offeneren und unkonventionelleren Haltung, als das Wach-Ich sich zugesteht, oder man sehnt sich nach Freiheit von gesellschaftlichen Zwängen. Nacktheit kann auch ein Hinweis auf absolute Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit sein. Im Traum verbirgt man nichts, vielleicht täte dieselbe Offenheit auch dem Wach-Ich gut.
Psychologisch:
Wer sich im Traum eine Blöße gibt, will in der Realität meist das Gegenteil erreichen: etwas verbergen, geheimhalten, eigene Fehler und Schwächen vertuschen. Dieser Druck ist auf Dauer schwer zu verkraften, deswegen nützt die Psyche den Traum als Ventil und präsentiert "nackte Tatsachen". Man träumt z.B., daß man nackt beobachtet wird, Nähte platzen, Kleider vom Leib gerissen werden - oder ähnliche peinliche Situationen.
(Siehe auch "Nacktheit")

Blumen
Assoziation: - Schönheit; Sexualität; Blühen.
Fragestellung: - Was bringt meine Schönheit und Sexualität zum Erblühen?
Allgemein:
Träume von Blumen können beruhigend wirken. Im Wachleben gibt es kaum Menschen, die Blumen nicht mit Freude und Entspannung assoziieren. Wir erfreuen uns nicht nur an Blumen, wir verwenden sie auch als Zeichen der Liebe, Anerkennung, Sympathie und des Trostes. In einem dieser Zusammenhänge kommen Blumen aller Art häufig in unseren Träumen vor. Das Erscheinungsbild der Blumen im Traum könnte bedeutsam sein: Wenn sie sorgfältig gesteckt waren (vielleicht sogar von einem selbst), deutet das vielleicht darauf hin, daß das Gesellschaftsleben allzu sorgfältig geplant ist – oder in Ordnung gebracht werden müßte. In einem Garten kunterbunt durcheinanderwachsende – oder um das Haus verstreute – Blumen würden darauf hindeuten, daß das Leben voller Freude ist. Aber was geschah im Traum sonst noch? Kehrte man die Blumen weg, oder verstreute man noch mehr? Ein Traum, in dem die Blumen in einem Garten überwiegen, könnte (Falls man nicht ein begeisterter Blumenzüchter ist) darauf verweisen, daß das Leben mehr Farbe braucht und das man sich weniger Sorgen um den bloßen Lebensunterhalt machen sollte. Ein Traum von welken Blumen ist oft deprimierend und sagt etwas über Trauer oder Gefahr aus. Die Vernichtung von Blumen (vielleicht durch Würmer oder Engerlinge) hat ähnlich ominöse Bedeutung. Wenn man im Traum mit Gießen oder Düngen beschäftigt war, heißt das vielleicht, daß man an einer Beziehung arbeiten sollte. Blumen mit Knospen oder in voller Blüte könnten das Entstehen einer Idee oder eine neue Beziehung symbolisieren – oder daß man in eine neue Lebensphase eintritt. Freud sah in den Blumen ein weibliches Symbol, weil ihre Blüten schalenförmig sind und die Biene in sie hineinkriecht, um sie zu befruchten. Bei einem Mann kann eine Blume im Traum Frauen oder eine bestimmte Frau darstellen. Die Blume könnte auch für eine Idee stehen, die man zum tragen gebracht hat. Wildwachsende Blumen betonen Natürlichkeit, schlichte Schönheit und Verachtung für künstlich angelegte Blumenbeete. Schnittblumen stellt man zur Schau, statt sich von ihnen an ihrem natürlichen Standort erfreuen zu lassen, daher können sie Symbole für Künstlichkeit sein. Wenn man im Traum jemanden, den man nicht identifizieren kann, Blumen schenkt oder von ihm welche bekommen, heißt dies wohl, daß man seinem Selbstbewußtsein auf die Beine helfen müssen. Eine Girlande aus Blumen ist ein ähnlicheres, aber förmlicheres Sinnbild. Blumen im Traum stellen auch eine Verbindung her zu Gefühlen der Freude und Schönheit. Durch sie wird sich der Träumende bewußt, daß etwas Neues aufkommt und daß er alles mit einer neuen Frische tun wird. Blume kann für sexuelle Bedürfnisse stehen, die vielleicht mißachtet werden. Außerdem hat sie oft etwas mit Liebe und anderen Gefühlen oder der Entfaltung von Eigenschaften zu tun. Unter den zahlreichen möglichen Deutungen sind vor allem die folgenden aufschlußreich:

- Blumen pflücken kann ebenfalls Glück und Erfolg verheißen, manchmal aber auch vor Risiken warnen, die dem im Weg stehen oder deutet auf eine sexuelle Wunscherfüllung hin.
- Ein Strauß frischer Blumen deutet auf ein Liebeserlebnis, das uns glücklich macht.
- Frische, schöne Blumen sehen verkündet Gesundheit und Erfolg, vor allem in einer Gefühlsbeziehung.
- Blumen, vor allem blühende, sind als Ausdruck schöner Gedanken und Gefühle positiv zu werten, wobei es auch auf die Farbe (siehe dort) ankommt.
- Reißt man Blumen ab und wirft sie weg, verspielt man wahrscheinlich sein Glück durch eigene Schuld.
- Wenn sie verwelken, welkt auch etwas im Leben des Träumers.
- Welke Blumen kündigen Mißerfolge und Enttäuschungen an.
- Zertritt man aber Blumen, so trampelt man möglicherweise auf den schönsten Gefühlen des Partners herum, den man zu lieben vorgibt. Die indische Traumschrift "Jagadeva" schreibt einem Blumentraum höchste Glücksverheißung zu.
- Erhält der Träumende einen Blumenstrauß, so bedeutet dies, daß er für etwas belohnt wird.
- Die Farbe der Blumen kann wichtig sein (siehe "Farben").

Jede einzelne Blume im Traum hat eine eigene Bedeutung:
- Anemone: Der momentane Partner des Träumenden ist nicht vertrauenswürdig.
- Butterblume: Die geschäftlichen Bedingungen werden sich verbessern.
- Forsythie: Der Träumende hat Freude am Leben.
- Geißblatt: Häuslicher Unfrieden wird den Träumenden aus dem Gleichgewicht bringen.
- Geranie: Ein Streit, den der Träumende vor kurzem hatte, ist nicht so ernst wie angenommen.
- Glockenblume: Der Partner des Träumenden wird Streitsüchtigkeit entwickeln.
- Die Kamelie wird mit Feingefühl verknüpft.
- Klee: Jemand, der in Geldnot ist, wird Kontakt mit dem Träumenden aufnehmen.
- Krokus: Die Träumende sollte einem "dunklen" Mann in ihrer Nähe nicht trauen.
- Lilie: Sie steht für eine unglückliche Ehe oder für den Tod einer Beziehung. Sie wird mit Eleganz, Kühle und Distanziertheit verknüpft. Sie sind meist eindrucksvoll als reizend.
- Mistel: Der Träumende sollte in der Beziehung mit dem augenblicklichen Partner fortfahren.
- Mohn: Eine Nachricht wird große Enttäuschung bringen.
- Myrte: Sie symbolisiert Freude, Friede, Ruhe, Glück und Beständigkeit.
- Narzisse: Der Träumende sollte darauf achten, daß er den Schatten nicht mit der Realität verwechselt.
- Nelke: Eine leidenschaftliche Liebesaffäre steht an.
- Narzisse: Der Träumende hat sich einem Freund gegenüber unfair verhalten und sollte sich um Versöhnung bemühen.
- Die Orchidee wird mit Schönheit, Bewunderung und Reichtum verknüpft.
- Pfingstrose: Zu starke Selbstbeschränkung kann dem Träumenden Kummer bereiten.
- Primel: Der Träumende wird Glück in einer neuen Freundschaft finden.
- Rose: Liebe und vielleicht eine Hochzeit innerhalb eines Jahres kündigen sich an.
- Schneeglöckchen: Der Träumende muß lernen, zu vertrauen und seine Probleme nicht zu verstecken.
- Schwertlilie: Sie steht für Hoffnung und gute Nachrichten.
- Veilchen: Der Träumende wird sich an einen Menschen binden, der jünger ist als er selbst.
- Vergißmeinnicht: Der gewählte Partner des Träumenden kann ihm nicht das geben, wonach er sich sehnt.

Psychologisch:

Blumen sind ein Symbol für das weibliche Prinzip und für die Kindheit. Die Knospe verweist auf das Potential, eine sich öffnende Blüte ist ein Hinweis auf eine bevorstehende Entwicklung. Wird ein Blumentraum durch ein Duftreiz ausgelöst, dann ist es ein einfacher Reiztraum. Ansonsten wird ein Blumentraum meist von jungen Mädchen oder Frauen mit jungmädchenhafter Phantasie geträumt. Die Träumerin ist voller Erwartung und Hoffnungen über Liebesdinge. Diese Symbole stehen im Traum für den Gefühlsbereich, sie haben fast immer eine positive Bedeutung. Allerdings darf die persönliche Einstellung des Träumenden zu der jeweiligen Blume nicht außer acht gelassen werden, auch die Farbe kann eine Rolle spielen. Der Vergleich zwischen dem Wachsen und Verwelken der Blume und dem Leben des Menschen liegt nahe und ist vom Traum häufig auf das Leben des Träumenden übertragbar.
- Die Butterblume wird mit Kindheit verknüpft.
- Krokus: Der Krokus verbreitete sich vom Orient ausgehend über ganz Europa. Der im Herbst gelbblühende Safran wurde in der Antike der Rose gleich hochgeachtet. Safran galt als Symbol des Lichts, als das er auch noch in heutigen Träumen auftritt. Sicherlich schwingt beim Traumsymbol des Krokus ebenfalls mit, daß er mit den Schneeglöckchen zusammen zu den ersten Blumen des Jahres gehört. Er zeigt an, daß die kalte Zeit des Winters vorbei ist.
- Lilie: Die Lilie mit ihren weißen Blütenkelchen symbolisiert die Reinheit. Von Persien ausgehend breitete sich das Symbol der Lilie als Symbol der Lichtgeburt in ganz Europa aus und wurde zu einem beliebten heraldischen Zeichen. Man spricht von der "königlichen Lilie". Als Traumsymbol tritt sie meist dann auf, wenn der Träumende sich reinigen möchte. Sie kommt auch im christlichen als Symbol der Jungfräulichkeit vor.
- Nelke: Konventionelle Gefühlsäußerung.
- Rose: Die Rose wird nicht nur die Königin der Blumen genannt, sie tritt auch am häufigsten von allen Blumen im Traum auf. Wegen ihrer Schönheit und ihres betörenden Duftes wird sie zum Symbol der Liebe, wobei ihre Dornen nicht zu übersehen sind. Für die Traumsymbolik sind besonders die Aspekte der Schönheit der Rose und auf der anderen Seite ihre Dornen und ihre Kurzlebigkeit wichtig. So ist sie ein perfektes Symbol der Einmaligkeit eines Menschen.
- Schneeglöckchen: Das Schneeglöckchen besticht durch seine weiße Farbe, die Unschuld und Reinheit symbolisiert. Im Traum verweist das Schneeglöckchen oft darauf, daß man sich trotz schwieriger Situationen entfalten kann, so wie das Schneeglöckchen in einer blumenfeindlichen Zeit unverhofft aufblüht.
- Seerose (Lotusblume): Die Seerose gehört zu einem der beliebtesten Symbole des fernen Ostens. So wird der Sitz eines Erleuchteten als Seerose dargestellt. Die Symbolik der Seerose ist besonders von ihrer Eigenschaft geprägt, am Abend nicht nur viele Blumen ihre Blüten zu schließen, sondern diese auch unter Wasser zurückzuziehen. Mit dem ersten Licht tauchen sie am Morgen wieder auf und richten ihren Kelch gen Osten. Immer wieder wird es beschrieben, daß der wunderschöne Lotos seine Wurzeln tief in den häßlichen Schlamm des Sees verankert. Das ist ein deutlicher Hinweis auf die Kraft der Transformation. Im Traum verweist die Seerose auf Ruhe, innere Schönheit und oftmals zeigt sie eine positive Persönlichkeitsentwicklung an.
- Tulpe: Bei der Tulpe im Traum kommt es darauf an, welche Farbe diese Blume aufweist. Bei ihr ist die Bedeutung völlig von der gezeigten Farbe abhängig.
- Veilchen: Wegen seiner blauen Farbe wird das Veilchen als Seelenblume angesehen. Es gilt als der Bote des Frühlings. Im Traum symbolisiert diese kleine Blume die Sehnsucht. Sie tritt bei Träumenden auf, die sich mehr ihren Gefühlen zuwenden sollten oder mehr auf ihr Gefühl vertrauen sollten.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisieren Blumen Liebe und Mitgefühl.
Volkstümlich:
(arab.) : - große, frische und schöne sehen: freudige Dinge erleben;
- daran nur reichen: man wird einen Trauerfall bewältigen;
- pflücken: deine Freude wird bald vorübergehen; man sollte jede Chance die einem das Leben bietet nutzen;
- pflanzen: gute Werke werden dein Tun und Treiben kennzeichnen; finanzieller Segen steht ins Haus;
- welke, sehen oder haben: deine Hoffnungen werden sich nicht erfüllen;
- unbedacht abreißen: sein Glück mit Füßen treten; man wird eine große Chance verpassen;
- sammeln und zusammenbinden: wenn du noch nicht verlobt oder verheiratet bist, so wird es bald geschehen;
- geschenkt bekommen: man hat es mit aufrichtigen Menschen zu tun.

(europ.) : - schöne blühende im Garten: verheißen Freude und Gewinn;
- pflücken: Erfolge, gute Ernte für Landleute; Gewinn; ein harmonisches Gefühlserlebnis ist in Sicht;
- sehen: du wirst bald Braut oder Bräutigam;
- frische: Gesundheit;
- schöne: Erfolge;
- gut riechende: viel Gutes;
- sehen und sich daran erfreuen: viel Freude und Glück im Leben erfahren;
- pflanzen: gute Werke verrichten; Geld und Ehre;
- welk sehen: Mißerfolge; sagen Mißerfolge und düstere Zeiten voraus;
- welken sehen: Krankheit;
- welke begießen: Leid und Mißmut;
- abreißen: du verdirbst dein Glück;
- abreißen und wieder wegwerfen: seine Chancen zum Glück mutwillig zerstören;
- geschenkt erhalten: treue Freundschaft;
- binden: du wirst bald eine große Freude haben;
- dich damit schmücken: die Verbindung mit einem geliebten Menschen wird tiefer;
- weiße: verkünden Traurigkeit;
- ein Strauß frischer Blumen sehen: verheißt viel Glück in der Liebe und Freundschaft;
- mit weißen Blumen geschmückte Gräber, Urnen: sind für Vergnügen und weltliche Freuden von Nachteil;
- in dürrer Erde stehende blühende Blumen oder Blätter: verkünden eine schmerzhafte Erfahrung, doch mit Energie und Heiterkeit werden Sie bald wieder zu Ansehen und Glück gelangen;
- in Frauenträumen symbolisieren Blumen große Erwartungen und Hoffnungen in der Liebe;
- erhält eine junge Frau einen Strauß mit unterschiedlichen Blumen, dann wird sie viele Verehrer haben;
- pflückt eine Träumerin selbst Blumen: sie hofft auf die Erfüllung ihrer geheimsten Wünsche.

(ind.) : - du kannst durch dein entschlossenes Auftreten eine gute Verbindung eingehen,
- mußt aber Sorge tragen, daß sie dir die Nachbarn nicht streitig machen;
- abreißen: achte auf deinen Vorteil;
- geschenkt erhalten: man wird dir großes Entgegenkommen zeigen.
- säen: deine schlechten Zeiten bessern sich;
- binden: unerwartete Überraschung kommt in dein Haus. Du wirst dich freuen können.

(Siehe auch "Knospe" und unter einzelnen Blumennamen, "Farben")

Blumenbeet
Volkstümlich:
(europ.) : - im Garten sehen: Wohlhabenheit und glückliche Ehe.

Blumenhandlung
Volkstümlich:
(arab.) : - Blumenladen: deutet auf Leid, das aber schnell vorübergeht.
(ind.) : - versuche, den Menschen mehr auszuweichen, und man wird dich achten.

Blumenkohl
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: große Ehrung;
- besitzen: ehrende Bekanntschaft, die dir Nutzen bringt;
- essen: nutzbringende Geschäfte.

(europ.) : - Verlust von Freunden, Unwohlsein, Betrübnis; Sie sind Ihren Pflichten nicht nachgekommen;
- ihn wachsen sehen: Ihre Aussichten werden sich nach einer Durststrecke verbessern;
- Erblickt eine junge Frau dieses Gemüse im Garten, geht sie ihren Eltern zuliebe eine Ehe ein, von der sie nicht überzeugt ist.

(ind.) : - durch eine Bekanntschaft wirst du Vorteile haben.

Blumenkorso
Volkstümlich:
(arab.) : - bedeuten Ruhm und Ehre.

Blumenkranz
Assoziation: - Zeichen der Ehre oder der Zuneigung.
Fragestellung: - Was möchte ich in mir selbst anerkennen?
Psychologisch:
Wenn man im Traum jemandem einen Kranz aus Blumen schickt, hat das zweifellos mit unbewußten Schuld und Feindseligkeitsgefühlen zu tun, aber weniger starken, als in Träumen zum Vorschein kommen, in denen man denjenigen entweder angreift oder von ihm angegriffen wird. Es ist eher eine Geste des Mitgefühls hervorgerufen durch das bewußte oder unbewußte Begreifen, daß dem Empfänger etwas verlorengegangen ist oder fehlt. Hat er die Freundschaft von einem verloren? Einen Kranz zu bekommen könnte dasselbe bedeuten: Wer schickte einem den Kranz? War es jemand, dessen Sympathie man kürzlich verlor oder mit dem man sich zerstritten hat?
Volkstümlich:
(arab.) : - bedeutet eine sehr frohe Nachricht.

Blumenstempel
Allgemein:
Nach Steckel immer ein phallisches Symbol, das (in Verbindung mit einer schönen Blume) ein sexuelles Erfolgserlebnis sinnbildlich darstellen kann.

Blumenstrauß
Allgemein:
Erhält der Träumende in seinem Traum einen Blumenstrauß, dann zeigt dies, daß er seine eigenen Fähigkeiten erkennt, aber auch erwartet, daß andere sie honorieren. Schenkt der Träumende einem anderen Menschen einen Blumenstrauß, so weißt dies darauf hin, daß er dessen gute Eigenschaften sieht.
Allgemein:
Wenn man im Traum jemandem einen Blumenstrauß schickt, überreicht oder selbst einen bekommt, sollte man feststellen, wer die andere Person im Traum war – jemand, den man achtet, liebt oder bemitleidet; oder von dem man wünscht; daß er einem liebt oder schätzt; oder jemand, der mehr für einem übrig hat, als man im wachen Zustand glaubt.
Psychologisch:
Der Blumenstrauß im Traum zeigt an, daß der Träumende über viele Talente verfügt.
Spirituell:
Wegen seiner Schönheit und wegen seiner Verbindung zu Feierlichkeiten kann ein Blumenstrauß ein spirituelles Angebot symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - verkündet große Freude; Glück in der Liebe;
- von einem weiblichen Wesen einem männlichen überreicht: Erwiderung seiner Neigungen.
(europ.) : - Blumenstrauß verspricht eine beständige Liebesbeziehung oder Freundschaft;
- wunderschöner und farbenfroher: Erbschaft von einem reichen und unbekannten Verwandten, sowie lustige Treffen mit jungen Leuten;
- verwelkter: bedeutet Krankheit und Tod;
- binden: Liebesglück.
(ind.) : - in der Liebe wirst du glücklich sein.

Blumentisch
Volkstümlich:
(arab.) : - du liebst die Häuslichkeit.
(ind.) : - schenke deine Liebe mehr deinem Heim und du wirst glücklich sein.

Blumentopf
Psychologisch:
Ein Sinnbild für kultivierte und vom menschlichen Willen eingegrenzte Natur. Wer öfter davon träumt, Blumentöpfe zu bepflanzen, kann es als Hinweis darauf verstehen, daß er sich angepaßter und "kultivierter" zeigt, als er gerne wäre. Sein Temperament würde lieber "unbeschnitten wuchern" können.
Volkstümlich:
(europ.) : - materieller Vorteil im eigenem Heim;
- zerbrochener: großes Glück.

Blumenvase
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine freudige Überraschung erwartet dich;
- zerbrechen: viel Ärger und Verdruß.
(europ.) : - freudige Überraschung.
(ind.) : - sei nicht verzweifelt, das dir zugedachte Glück kommt bestimmt.

Bluse
Assoziation: - Höheres Selbst; Emotionen.
Fragestellung: - Welche Gefühle halte ich für angemessen?
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist bescheiden.
(ind.) : - du bist zu bescheiden.

Blut

Assoziation: - Essenz; Lebensenergie; Lebensbedrohung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben lasse ich meine Vitalität zur Ader?

Artemidoros:

Viel Blut erbrechen, das von guter Farbe und unverdorben ist, bringt einem Armen Glück; es verheißt Zuwachs an Vermögen und Geld in Hülle und Fülle, weil Geld und Blut dieselbe Bedeutung haben, eine Beobachtung, die bereits die alten Weisen gemacht haben. Gut ist es ferner für einen Kinderlosen und jeden, der einen nahen Verwandten in der Fremde hat. Der erstere wird die Geburt eines Kindes, der letztere die Rückkehr eines Verwandten - in beiden Fällen Blutsverwandte - erleben. Fließt das Blut in ein Geschirr, wird das Kind groß werden, und der Verreiste wird noch lange Zeit nach seiner Heimkehr leben; fließt es aber auf die Erde, werden beide sterben, und der, welcher in der Fremde weilte, wird in seine Heimat, das heißt in den Schoß der Mutter Erde zurückkehren, welche die allen Menschen gemeinsame Heimat ist. Blut fließen zu sehen ist für einen, der unentdeckt bleiben will, unheilvoll; man wird ihn aufspüren und überführen. Verdorbenes Blut kündigt allen Menschen ohne Unterschied Krankheit an. Ist es nur wenig, so daß es eher einem Blutspucken als Blutbrechen ähnelt, bedeutet es nach meiner Erfahrung Streit mit den Verwandten. Es träumte jemand, er werde in einem Backtrog voll Menschenblut von einigen Leuten getragen und esse von dem geronnenen Blut; dann sei ihm seine Mutter entgegengekommen und habe ausgerufen: "Mein Sohn, du hast mich um meinen guten Namen gebracht!" Darauf hätten ihn die Träger abgesetzt, und er sei nach Hause gekommen. Er ließ sich als Gladiator eintragen und mußte viele Jahre lang Kämpfe auf Leben und Tod in der Arena bestreiten; das Verzehren von Menschenblut bedeutete seine rohe und frevelhafte Art, mit Menschenblut seinen Lebensunterhalt zu verdienen, der Ausruf der Mutter weissagte ihm die Ehrlosigkeit seines Standes, und das Getragenwerden in einem Backtrog versinnbildlichte die Gefahr, in der er immer und unablässig schwebte; denn das, was man in einen Backtrog legt, wird auf jeden Fall verbraucht. Und der Mann wäre als Gladiator umgekommen, wäre er nicht abgesetzt worden und nach Hause zurückgekehrt; denn erst später kam er auf energisches Betreiben von Freunden von den Gladiatoren frei.

Allgemein:

Von alters her ist Blut ein Symbol für Leben und Lebensenergie. Blut steht im allgemeinen für Vitalität, körperliche Kraft und Bewußtheit, die ein aktives Leben ermöglichen, manchmal auch noch für Sexualität. Außerdem können damit zwischenmenschliche Beziehungen, Ängste und Hemmungen symbolisiert werden. Es gibt sehr unterschiedliche Deutungen, die man nur aus den Begleitumständen im Traum und der realen Lebenssituation ableiten kann, zum Beispiel:

- Handelt ein Traum von einer gewalttätigen Situation, in der Blut fließt, dann legt dies nahe, daß man in sich selbstzerstörerische Kräfte trägt.
- Wenn im Traum eine Blutung gestillt werden muß, heißt dies, daß der Träumende sich seiner Kraft bewußt werden soll.
- Ist der Träumende selbst der blutende Verletzte, dem von einer anderen Person geholfen wird, muß er sich darüber Klarheit verschaffen, welche Art Hilfe er braucht, um den Schmerz zu verkraften.
- Selbst bluten wird als Anzeichen für Lebenskraft interpretiert.
- Wer sich im Traum bluten sieht, hat seelische Wunden, die er sich nicht eingestehen will, weil sie ihn vor anderen demütigen könnten.
- Blut sehen kann anzeigen, daß man sich um einen anderen Menschen sorgt.
- Blut speien kann symbolisieren, daß man alles "Unreine" aus sich herausspucken möchte.
- Mit Blut befleckt sein, deutet oft auf Schuld- und Schamgefühl hin, weil man sich selbst nicht uneingeschränkt annimmt, sondern "schmutzig" fühlt.
- Fließt das Blut aus den Wunden anderer Menschen, sind wir im Begriff, anderen Schmerz zuzufügen.
- Blutverlust im Traum kann auf Liebesverlust hinweisen, eine Transfusion auf die Auffrischung tiefer Gefühle.
- Handelt der Traum um das Trinken oder das Austauschen von Blut, bedeutet dies nicht etwa eine sexuelle, sondern eine seelische Vereinigung.
- Verliert der Träumende Blut, kann dies als Symbol für einen Liebesverlust oder für ein seelisches Opfer aufgefaßt werden.
- Erhält der Träumende jedoch eine Bluttransfusion, deutet dies auf eine seelische Bereicherung hin.

Psychologisch:

Emotionaler Mißbrauch - vom Träumenden selbst verübt oder von ihm erlitten - kann im Traum als blutende Wunde dargestellt sein. Symbol der Lebenskraft, blutvoller Leidenschaft und nimmermüder Liebe.

Spirituell:

Sinnbild des Lebens und der Seele. Blut steht für Lebenskraft und Bewußtsein. Im Körper zirkulierendes Blut kann eine verjüngende Kraft symbolisieren.

Volkstümlich:

(arab.) : - Blut ist Kraft und Lebensquell des Menschen.
- Scheint es einem im Traum, als fließe ihm aus Nase oder Haupt Blut, so wisse er, daß sein Oberhaupt oder Vorgesetzter empfindliche Geldausgaben haben wird; fließt das Blut aus einer Fleischwunde, wird der Träumende bitterarm werden und nicht lange leben.
- Träumt der Kaiser, daß seine Adern von Blut geschwollen sind, wird er lange leben und seine Schätze vermehren; ein einfacher Mann wird in seinem Gewerbe Außerordentliches leisten.
- Dünkt es einen, der in Bedrängnis und Not lebt, man lasse ihn auf dem Krankenlager zur Ader, wird er die Plagen abschütteln, lebt er nicht im Elend, Schaden und großen Kummer leiden.
- Ist aus einem geschwürigen Körperteil Blut geflossen, wird der Träumende mit unlauteren Mitteln ein gutes Geschäft machen, aber überführt werden und das Geld zurückzahlen müssen.
- Blut harnen bedeutet, man werde zu seiner Schande Kinder zeugen; wenn Galle, ein Kind in die Welt setzen, das schwächlich ist und bald sterben wird.
- flüssiges sehen: eine Verwundung bekommen;
- schönes rotes sehen: Fröhlichkeit;
- geronnenes: eine Krankheit bekommen;
- auf die Erde fließendes: bedeutet Unheil und Tod;
- trinken oder sammeln: gute Aussichten haben; schöne Hoffnungen;
- fauliges und schweres dunkles: Tod;
- eigenes, tropfen- oder stromweise verlieren: gute Zeichen;
- viel Blut sehen: Krieg;
- von sich zur Erde fallen sehen: Glück;
- vergießen: Verdrießlichkeit durch Übereilung;
- schönes rotes, spucken: Gesundheit;
- dunkles und übelriechendes, spucken: Verderben, großer Ärger;
- darin Baden: dein Vermögen geht verloren;
- von einem Tiere: dein Geschäft wird gut gehen;
- an anderen sehen: Krankheit in der Familie.

(europ.) : - geronnenes Blut: deutet auf Krankheit;
- sehen: man bangt um einen Menschen, der einem nahesteht; schwere Enttäuschungen; Vorsicht in allen Lebenslagen, auch gegenüber anderen Menschen;
- es in einer Schüssel sammeln: ist ein gutes Zeichen für die Gesundheit und Kraft;
- trinken: ist ein gutes Vorzeichen;
- eigenes Blut zur Erde tropfen sehen: gutes Vorzeichen;
- spucken: für arme Leute bedeutet dies Reichtum; oder Krankheit, Böses;
- selbst bluten: ist ein recht schlimmes Zeichen, besonders wenn das Blut nicht gestillt werden kann, es kündigt eine lange Krankheit an;
- aus einer Wunde fließen sehen: Ankündigung von Sorgen und Gebrechen; schlechte Geschäfte als Folge unglücklichen Agierens in neuen Situationen; auch: unglückliche Liebesaffäre oder Streit mit einem geschätzten Freund;
- andere bluten sehen: Tod durch Unfälle; Angst um einen nahestehenden Menschen; auch: bösartige Gerüchte werden über Sie verbreitet werden;
- Blut an den Händen haben: das Unglück folgt auf den Fuße, wenn Sie nicht selbst auf Ihre Angelegenheiten achten; auch: man soll sich nicht in fremde Angelegenheiten mischen;
- blutgetränkte Kleider: verweisen auf Feinde, die Ihre Karriere zerstören wollen; man sollte sich vor neuen Freundschaften hüten.

(ind.) : - Blut und Geschwüre bedeuten Geld und Gut.
- Träumt jemand, er blute infolge einer Verletzung oder Wunde und das Blut röte ihm Kleid und Körper, wird er so viel Geld zusammenbringen, wie Blut geflossen ist.
- Wenn sich einer aus freien Stücken einem Aderlaß unterzogen hat, wird er so viel Geld ausgeben, wie ihm Blut abgezapft wurde; geschieht es unfreiwillig, wird er eine Buße in entsprechender Höhe zahlen.
- Trinkt oder ißt jemand Blut, wird er auf sündhafte Weise fremdes Gut an sich bringen; denn Blut trinken oder essen ist wider Gottes Gebot.
- du darfst dich freuen, denn bald wird sich erfüllen, was du dir schon so lange gewünscht hast.

(Siehe auch "Narbe", "Wunde", "Körper", "Arzt", "Operation")

Blüte

Allgemein:
Blüten stehen wie Blumen eng in Zusammenhang mit dem menschlichen Leben beziehungsweise der Gefühlswelt. Dabei spielt auch die Beziehung des Träumenden zu bestimmten Blüten eine Rolle. Eine frische Blüte zeigt an, daß der Träumende auf dem besten Weg ist, daß zu verwirklichen, was seine Vorbestimmung ist. Er befindet sich auf dem richtigen Weg. Ist sie hingegen welk oder geknickt, dann fühlt er Unsicherheit über seine Pläne und befürchtet ihr Mißlingen.
Psychologisch:
Blüte symbolisiert das Werden und Vergehen im Leben, die Entfaltung der Persönlichkeit oder die gehemmte Selbstverwirklichung. Eine besonders prachtvolle, grellfarbige Blüte kann aber auch vor übertriebener Selbstdarstellung und Eitelkeit warnen. Weitere Bedeutungen ergeben sich auch aus dem Zusammenhang mit dem Symbol der Blume.
Volkstümlich:
(europ.) : - Bäume und Sträucher, verheißen Ihnen eine Zeit des angenehmen Wohlstandes.
(Siehe auch "Baum", "Blumen")

Blutegel

Medizinrad:
Schlüsselworte: Hartnäckig; sich festklammernd; parasitisch; Blut.
Beschreibung: Der Blutegel ist ein blutsaugender Wurm, der vorzugsweise im Wasser oder im Schlamm lebt. Blutegel wurden in der Medizin eingesetzt, um Patienten »zur Ader zu lassen« in dem Versuch, sie damit zu heilen.
Allgemeine Bedeutung: Etwas, von dem du spürst, daß es an dir saugt; etwas, was deine Lebensenergie anzapft; ein Versuch zu heilen.
Assoziation: Blutegel; ein Arzt; ein Mensch, der sich an einem anderen festklammert, um sein Ziel zu erreichen.
Transzendente Bedeutung: Erkennen der Umstände oder Personen, die dich deiner Energie berauben.
Allgemein:
Blutegel wird oberflächlich-trivial als Warnung vor falschen Freunden verstanden, von denen man "ausgesaugt" wird. Da Egel auch in der Medizin verwendet werden, deutet man sie gelegentlich auch als Hinweis auf bevorstehende Krankheiten oder baldige Genesung von einer Krankheit.
Psychologisch:
Dieses nicht gerade beliebte Tierchen ist fast immer als Symbol für (uneingestandenen?) Ekel vor dem eigenen Körper zu verstehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Habsucht wird dir nur Schaden bringen, hüte dich vor Wucherern.
(europ.) : - sehen: Feinde treten Ihre Interessen mit Füßen;
- an anderen sehen: Zeichen von Krankheit oder Problemen mit Freunden;
- aus medizinischer Sicht sehen: für Kranke Genesung, für Gesunde Krankheit;
- wenn sie einem beißen: Gefahr lauert dort, wo man sie nicht vermutet.

Blutgerüst

Volkstümlich:
(arab.) : - bedeutet große Ehren.

Blutjaspis (Siehe "Edelsteine")

Blutschande (Siehe "Inzest", "Sexualität")

Blutschwären

Volkstümlich:
(arab.) : - haben: Reichtum erlangen.

Blutstein
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: es droht Ihnen Pech in Ihren Unterfangen;
- Bekommt eine junge Frau einen Blutstein als Geschenk, folgt Entfremdung von einem Freund; sie lernt aber einen besseren kennen.

Bluttransfusion
Allgemein:
Wenn man im Traum eine Bluttransfusion erhielt, könnte dies ein Hinweis auf ein belebenden Einfluß – z.B. eine neue Freundschaft oder Beziehung – sein.

Blutung
Allgemein:
Frauen, die von Blut träumen, stellen häufig beim Erwachen fest, daß die Menstruation eingesetzt hat. Oder erlebt man gerade einen Aderlaß finanzieller Natur bzw. arbeitet man im Wachleben so viel, daß der Streß die Lebenskraft schwächt? Falls dies zutrifft, sollte man dies als Warnung des Traumes nicht unbeachtet lassen.
Psychologisch:
Keine Angst, dieser Traum ist nicht (wie in alten Deutungen) als Warnung vor schweren Krankheiten zu verstehen. Wenn in Ihrem Traum Blut geflossen ist, sollten Sie versuchen, einen (emotionalen) Verlust zu akzeptieren oder "zerronnenen Wünschen" nicht nachzutrauern. Es ist die Aufforderung, jemanden oder etwas loszulassen - selbst wenn es sich noch anfühlt, als würde man "aus allen Wunden bluten".
(Siehe auch unter "Blut")

Blutwurst
Allgemein:
Blutwurst kann dazu ermahnen, die einfachen Dinge und Genüsse des Lebens nicht gering zu schätzen. Ißt man sie, soll das auf gute Gesundheit hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast mit groben Leuten zu tun.
(europ.) : - sehen oder essen: gibt Gesundheit;
- jemanden essen sehen und selbst Hunger haben: man ist ermüdet oder verbittert und benötigt eine Zerstreuung.
(ind.) : - auch einfach läßt es sich gut leben.

Boa (Stoff / Plüsch)
Volkstümlich:
(europ.) : - du gehst ein Verhältnis ein.

Boa Constrictor (Schlange)
Volkstümlich:
(europ.) : - symbolisiert dasselbe wie der Teufel; stürmische Zeiten stehen bevor; Sie werden von der Menschheit enttäuscht;
- sie töten: bedeutet ein gutes Omen.

Bocchia
Volkstümlich:
(europ.) : - am Spiel teilnehmen: zukünftiger Wohlstand.

Bock (Ziegenbock)
Allgemein:
Bock (Tier) kann zu mehr Mut und Klugheit auffordern, damit man gute Erfolge erzielt. Ob er wirklich auch eine Erbschaft ankündigen kann, wie alte Traumbücher behaupten, ist fraglich, oft mag hinter dieser Deutung reines Wunschdenken stehen.
Psychologisch:
Das Tier, das jemanden auf die Hörner nehmen will, signalisiert seelischen Schaden, der durch eigenes schuldhaftes Verhalten entsteht. In sexuellen Träumen die männliche Urkraft, die ihr Opfer haben will.
Spirituell:
Der Bock ist eine Verkörperung der männlichen Zeugungskräfte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: von guter Vorbedeutung; bedeutet Gewinn, unter Umständen auch Erbschaft; ein erfolgreiches Geschäft;
- weiden sehen: du wirst einen Gegner finden;
- mit den Hörnern drohend: Feinde suchen dich einzuschüchtern;
- sich gegen einen angreifenden wehren: man sollte seinen Feinden gegenüber energischer auftreten;
- darauf reiten: du wirst dich lächerlich machen;
- schlachten: befasse dich nicht mit Dingen, die dich nichts angehen.
(europ.) : - sehen: zeigt eine Erbschaft an; Gewinn;
- mit Hörnern sehen: man soll sich nicht einschüchtern lassen, sondern sich energisch in einer bestimmten Angelegenheit durchsetzen;
- von einem bedroht werden: man soll sich nicht einschüchtern lassen;
- einen töten: man wird durch eine Ungeschicklichkeit einen materiellen Verlust erleiden;
- sich selbst als ein Bock mit Hörnern sehen: dies signalisiert zuviel Sturheit.
(ind.) : - zeige, daß du über Klugheit verfügst, und man wird dich achten.

Boden

Allgemein:

Boden versinnbildlicht die Grundlagen der Existenz, kann also für Sicherheit und Realitätssinn stehen.

- Sitzt oder liegt man auf dem Boden, wird man vielleicht bald krank, fällt mit einem Plan auf die Nase oder wird unsanft auf den Boden der Realität zurückgeholt.
- Manchmal kommt darin auch übertriebene Hochachtung bis hin zur Demut für andere Menschen zum Vorschein.
- Wird man zu Boden gedrückt oder gestreckt, ist zu befürchten, daß man von Pflichten und Sorgen überwältigt wird.

Volkstümlich:

(arab.) : - grün oder bemoost: Geld, reiche Heirat;
- gedielt: du wirst gute Gesellschaft finden;
- darauf liegen, sitzen oder knien: man hat mit unangenehmen Ereignissen zu rechnen;
- etwas darauf suchen: man sollte irgend etwas in seiner Umgebung nicht unbeachtet lassen, was von nutzen sein könnte.

(europ.) : - ein schön ausgelegter Fußboden: warnt vor Gefahr;
- ein schmutziger Fußboden: deutet auf Ärger, Sorgen und Verdrießlichkeiten hin;
- sehen oder darauf laufen: Freude und Leid;
- auf einem liegen: Mahnung, auf seine Gesundheit zu achten;
- ausgestreckt auf einem liegen: bescheidene Verhältnisse für einige Zeit;
- auf einem sitzen: zunehmende Unsicherheit der Verhältnisse.

(ind.) : - du wirst bald eine kleine Reise antreten und nachher noch lange an sie zurückdenken.

Bogen / Triumphbogen

Allgemein:

Ein Bogen, wie jener des Amor, kann einerseits auf den Wunsch, geliebt zu werden, hindeuten oder aber die Vereinigung von Männlichen und Weiblichen symbolisieren. Bogen (zum Schießen) wird in alten Traumbüchern als günstiges Zeichen interpretiert, man soll sich dann sicher fühlen können. Wenn man selbst damit schießt, wird man wahrscheinlich bald ein aufregendes Abenteuer erleben.

Psychologisch:

Der Bogen im Traum ist möglicherweise ein Wortspiel und bezieht sich tatsächlich auf biegen, beugen, verbeugen. Dies läßt auf ein Unterlegenheitsgefühl schließen. Obwohl der Träumende vielleicht gar keinen Grund hat, sich minderwertig zu fühlen, spürt er möglicherweise auf einer unbewußten Ebene das Bedürfnis eines anderen Menschen, sich überlegen zu fühlen, und gesteht ihm das im Traumzustand zu. Wenn der Träumende in seinem Traum einen Bogen mit einem farbigen Band statt mit einer Sehne sieht, stellt dies eine Verbindung zum weiblichen Prinzip und zur weiblichen Schönheit her.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene kann der Bogen für Überlegenheit, Vereinigung des Männlichen und des Weiblichen oder für die rituelle Feier stehen.

Volkstümlich:

(europ.) : - Triumph-Bogen verheißt Ihnen Aufstieg zu hohen Würden und Reichtum durch konstante Bemühungen;
- durch einen gehen: viele, die zuvor Ihre Stellung ignorierten, werden Sie nun um Rat fragen;
- Sieht eine junge Frau einen eingestürzten Bogen, wird sie in Ihrer neuen Situation unglücklich sein;
- und Pfeil: zeigen viel Unruhe im Leben an;
- mit einem schießen: bedeutet ein Abenteuer;
- Kinder damit spielen sehen: Vergnügen erleben;
- ein Bogen Papier: irgendeine Neuigkeit.

(ind.) : - du stehst unter gutem Schutz.

Bogenschießen (Sportart)

Allgemein:

Ein Symbol für die Konzentration auf das Wesentliche und für das zielgerichtete Vorgehen. Trotz "höchster Anspannung" ist der Erfolg schon in Sicht - ein Glückssymbol, das zum Durchhalten ermutigen soll.

Psychologisch:

Das Bogenschießen ist im Traum wie im Alltagsleben von dem Treffen eines Ziels geprägt. Man möchte unbedingt ein Ziel erreichen und es ist wichtig, ob im Traum getroffen wird oder nicht. Dabei kommt es nicht so sehr darauf an, ob das Traum-Ich oder eine andere Traumperson schießt.

Volkstümlich:

(arab.) : - damit schießen: du kannst mit Hilfe in dringender Not rechnen und wirst Trost finden.

(europ.) : - Bogenschütze: für den Ledigen bedeutet es schnelle Verlobung; sind sie bereits verheiratet, dann bleiben Sie treu, es besteht die Gefahr der Versuchung.

Bogenschütze (Siehe "Bogenschießen")

Bohnen

Medizinrad:

Schlüsselworte: Nährend (körperlich und geistig); Nahrungsmittel; Samen; Mutter Erde.

Beschreibung: Bohnen, die Samen einer ganzen Reihe von Pflanzen, sind schon seit langer Zeit ein wichtiger Bestandteil der Ernährung von Tier und Mensch.

Allgemeine Bedeutung: Das, was du ißt; das, was dich innerlich auffrißt; Nahrung (körperlich und geistig); nährend; Samen; Neuanfang.

Assoziation: »Bohnenstange« als Beschreibung für einen langen, dünnen Menschen; »blaue Bohnen«.

Transzendente Bedeutung: Die Gabe einer Saat, einer neuen Idee, einer neuen Weise, sich körperlich und geistig zu nähren.

Artemidoros:

Bohnen sind Vorboten von Zwist und Streit, weil sie unanständige Winde verursachen; aber nicht nur deswegen, sondern weil sie von jeder kultischen Feier und jeder heiligen Stätte verbannt sind.

Allgemein:

Lagert der Träumende Bohnenvorräte, so zeigt sich darin seine möglicherweise vorhandene Angst zu scheitern oder sein mangelndes Vertrauen in seine Beharrlichkeit. Das Pflanzen von Bohnen ist ein Hinweis auf sein Vertrauen in die Zukunft und auf den Wunsch, etwas Nützliches zu schaffen. Sie sind Warnung vor allzu materialistischen Denken (sie bewirken ja den vollen Bauch, der sich nach außen bläht).

Wie alles Keimende auch als Symbol für das weibliche Geschlechtsorgan gedeutet. Traditionell gilt die Bohne als nährend und kleidend wie auch als für den Tauschhandel geeigneter Gegenstand. Bohnen können für sexuelle Bedürfnisse (Hodensymbol) stehen, insbesondere wenn sie keimen. Als weitere Bedeutungen sind interessant:
- Wer Bohnen pflanzt, dem keimt Gewinn.
- Wer Bohnen im Traum keimen sieht, dem lacht das Glück.
- Bohnen am Busch sehen zeigt vielleicht, daß man seine Absichten nicht verwirklichen kann.
- Pflückt man die Bohnen, kann man voraussichtlich bald mit Erfolgen rechnen.
- Kochen der Bohnen soll zeigen, daß man zwar Probleme haben wird und etwas aufgeben muß, letztlich aber doch Vorteile daraus ziehen wird.
- Wer sie zubereitet, der zerstört die Keimwirkung, kann also augenblickliches Glück nicht auf Dauer genießen.
- Essen der Bohnen kann häusliche Streitigkeiten ankündigen.

Psychologisch:
In diesem Zusammenhang symbolisiert die Bohne Potential. Der Träumende besitzt eine gut gefüllte energetische Vorratskammer, auf welche er jederzeit und für beliebige Vorhaben Zugriff hat.
Spirituell:
Eine Bohne kann für Unsterblichkeit und magische Kraft stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - säen: Glück im Geschäft;
- schneiden: Sorge für die Zukunft;
- wachsen und blühen sehen: dein Wunsch wird erfüllt;
- kochen: Verschlechterung der Wirtschaftsverhältnisse;
- sehen oder essen: verkündet Zank und Streit;
- brechen: schwere Hindernisse sind und werden überwunden.

(europ.) : - blühen sehen: bescheidenes Auskommen;
- wachsen sehen: Sorgen und Krankheit ihrer Kinder;
- am Busch sehen: man hat Pläne, die sich nicht verwirklichen lassen;
- ernten: nur geringe Verdienste haben;
- zubereiten: Glück im Geschäft;
- grüne: bedeutet Streit und Unheil;
- weiße: Verleumdung und evtl. Beschimpfung, namentlich mit Nachbarn;
- getrocknete: große Enttäuschung in weltlichen Dingen; geben Sie acht, daß keine ansteckenden Krankheiten durch Sie verbreitet werden;
- essen: Krankheit; Zank und Streit; Ärger im Beruf oder wirtschaftliche Verschlechterung;
- Kinder damit spielen sehen: teure Zeiten.

(ind.) : - deine Hemmungen müssen von dir weichen;
- essen: trachte den Frieden deines Heims zu erhalten;
- kochen: du wirst einen Schaden erleiden, aber dadurch Vorteile erringen;
- säen: das Leben kann sich gut gestalten, wenn beide Teile zusammenhalten;
- wachsen sehen: du kannst erreichen, was du willst.

(Siehe auch "Mais", "Gartenkürbis")

Bohrer
Allgemein:
Bohren (Bohrer) kann auf Hartnäckigkeit hinweisen, mit der man seine Ziele verfolgt. Allerdings wird man oft trotz aller Bemühungen aus der Arbeit nicht den erhofften Nutzen ziehen können. Der Ärger bohrt, der Zweifel, die Ungeduld. Wer mit einem Bohrer hantiert, will hinter etwas kommen, das im Wachleben Unruhe und Verdruß bereiten könnte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder damit arbeiten: vergebliche Arbeiten stehen dir bevor.

(europ.) : - handhaben, oder andere damit beschäftigt sehen: deutet an, daß man bald mit einem Tischler oder Zimmermann in geschäftliche Verbindung treten wird, Tod eines Geschäftsfreundes.
- sehen: langwierige Krankheit;
- mit einem ein Loch in die Erde bohren: Tod eines Angehörigen, Freundes oder anderen nahestehenden Menschen.

(ind.) : - vergiß deine Bekannten nicht, sie sehnen sich nach dir.

Bohrturm
Volkstümlich:
(ind.) : - nur wer sich selbst erkennt, wird sein Ziel erreichen.

Boje
Psychologisch:
Ein Symbol für Orientierungshilfe, Hoffnung auf Sicherheit und für den glücklichen Ausgang einer riskanten Unternehmung.
Spirituell:
Wegweiser im Meer der Tiefe und der Seele.

Bollwerk
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: große Hindernisse werden dich mutlos machen.

Bolzen
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: große Hindernisse werden sich Ihrem Fortschritt in den Weg stellen;
- alt und kaputt: Fehlschläge verfinstern Ihre Erwartungen.

Bombe

Assoziation: - explosive Energie.
Fragestellung: - Was steht kurz vor der Explosion?
Allgemein:
Bomben im Traum deuten in der Regel auf eine explosive Situation hin, mit welcher der Träumende fertig werden muß.
- Eine explodierende Bombe weist auf die Notwendigkeit hin, wirkungsvoll zu handeln, - während das Entschärfen einer Bombe den Träumenden warnt, sich davor in acht zu nehmen, eine bereits schwierige Situation noch zu verschlimmern.

Bombe kommt häufig bei negativer Traumunruhe in Katastrophen- und Kriegsträumen vor und kann dann eine allgemeine Lebens- und Existenzangst verkörpern. Häufig steht sie aber auch für Gefahren, die von eigenen Ängsten und destruktiven Gefühlen drohen, wenn man diese nicht mehr beherrschen kann. Weitere Deutungen ergeben sich aus folgenden Begleitumständen im Traum:
- Eine einzelne Bombe, die wir im Traum sehen, könnte durchaus auch eine Nachricht sein, die wie eine Bombe einschlägt und/oder verkündet unerwartete Probleme und Gefahren.
- Eine Bombe werfen zeigt, daß man voraussichtlich mit der Feindschaft anderer rechnen muß.
- Ein Bombenattentat auf eine andere Person, das man sieht, verspricht dem Beobachter, daß er selbst einer Gefahr glücklich entgehen wird.

Psychologisch:
Der Träumende muß sich darauf einstellen, daß ihn seine Gefühle überwältigen werden. Dieses Traumbild taucht meist in Erinnerungsträumen auf, die Schockerlebnisse widerspiegeln, gleichzeitig symbolisiert die Bombe aber auch das eigene Unvermögen, an bestehenden, nicht besonders günstigen Verhältnissen etwas zu ändern. Träume von Bomben haben etwas Existenzbedrohendes - insofern weisen sie darauf hin, daß es Zeit ist, die Nerven zu beruhigen und seinen bisherigen Lebenswandel umzustellen. Bomben oder ähnliche Geschosse sind im Traum immer Gefahrensymbole. Es kann sich hierbei um persönliche Kriegs- oder Schockerlebnisse handeln. Allgemein will die Bombe im Traum aber eher auf einen bestimmten neurotischen Komplex hinweisen, das heißt auf eine geballte psychische Energie, die im Unterbewußtsein verborgen ist.
Spirituell:
Eine explodierende Bombe ist normalerweise ein unerwartetes Ereignis. Wenn man davon träumt, kann dies die Angst davor andeuten, plötzlich zu sterben.
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf plötzlich hereinbrechendes Unglück;
- explodieren sehen: ein unerwartetes Ereignis.

(europ.) : - Gefahren, Vernichtungstraum; prophezeit Wut und Streit, der vor Gericht enden wird;
- sehen: unerwartetes und ungünstiges Ereignis;
- selbst auf jemanden werfen: Anfeindungen durch andere;
- explodieren und Zerstörung anrichten sehen: Warnung vor einem Unfall;
- Bombenattentat auf hochstehende Person sehen: man wird einer vielleicht gar nicht bemerkten Gefahr glücklich entrinnen oder ist ihr bereits entronnen.

(Siehe auch "Atombombe", "Explosion", "Krieg", "Waffen")

Bonbon

Allgemein:
Bonbon soll nach den Angaben in alten Traumbüchern Liebesglück, eine Bonbonniere berufliches Ansehen und Erfolg verheißen.
Volkstümlich:
Bonbon
(arab.) : - Bonbon essen: du wirst dich verlieben.
(europ.) : - glückliche Stunden mit einem lieben Menschen erleben; man hüte sich aber auch vor Schmeichlern.
(ind.) : - es wird dich die Liebe beglücken.
Bonbonniere
(arab.) : - gute Geschäfte;
- zum Geschenk erhalten: Täuschungen;
- kaufen: du erlebst kurzes Leid.

(ind.) : - dein Beruf wird dich erfreuen und du wirst es zu großem Ansehen bringen.

Boote

Assoziation: - Fahrt über die Tiefen der Gefühle.
Fragestellung: - In welchen emotionalen Tiefen kann ich sicher navigieren?
Allgemein:
Boot bringt allgemein zum Vorschein, wie man aufgrund der Persönlichkeitsstruktur das "Lebensschiff" lenkt, den Kurs hält, Untiefen und Stürme bewältigt. Die individuelle Bedeutung ergibt sich vor allem aus dem, was man mit dem Boot im Traum erlebt. Folgende Begleitumstände können oft bei der genauen Deutung helfen:
- Ein Boot sehen deutet auf bevorstehende Veränderung im Leben hin, deren Ausgang noch etwas unsicher erscheint. Es soll uns sicher ans Ufer bringen, wo uns ein neues Leben lacht.
- Überqueren eines Stroms im Boot zeigt an, daß man sich zu anderen Ufern aufmacht, das Bewußtsein erweitert, in neue geistige Regionen vordringt.
- Boot fahren im klaren, ruhigen Wasser verheißt einen gradlinigen, erfolgreichen Lebensweg; fährt man in trüben, unruhigem Wasser, steht das für eher ungünstige Zukunftsaussichten.
- Treibt es in ruhigem Wasser dahin, bedeutet das ins Wachleben übersetzt eine ruhige Fahrt unseres Lebensschiffleins.
- Wer es auf bewegtem Wasser steuert, kann mit Hektik und Unausgeglichenheit im bewußten Leben rechnen.
- Wer es im Dunkeln treiben läßt, der weiß im Augenblick nicht, wohin die Dinge laufen.
- Gelegentlich weist ein Boot als Sexualsymbol auch auf den Wunsch nach einem sexuellen Abenteuer hin, der oft nur unbewußt vorhanden ist.

Psychologisch:
Mit dem Boot oder Schiff bewegen wir uns auf dem Wasser, das unser Gefühl symbolisiert. Mit wem man sich zusammen auf dem Boot befindet, mit dem hat man ein enges Verhältnis beziehungsweise mit dem hängt man besonders zusammen ("Wir sitzen alle in einem Boot").
- Motorboot: Damit versucht man schnell voranzukommen, vertraut dabei jedoch weniger seiner eigenen Kraft.
- Tretboot: Mit dem Tretboot vertraut man seiner eigenen Kraft und bewegt sich mit ihr durch sein Gefühl. Außerdem verweist das Tretboot an Urlaub, Entspannung und Freizeit.
- Ruder- oder Paddelboot: Wie beim Tretboot kommt man auch beim Ruder- und Paddelboot durch eigene Kraft voran und auch hier wird auf die Freizeit verwiesen. Kajak, Kanu u.a.: Selbständiger Umgang und eigener Weg, der bewußte Umgang mit Gefühlen und seelischen

Erfordernissen.
- Segelboot: Beim Segelboot ist es der Wind, der einen voran bringt. Mit dem Wind wird die Kraft des Intellekts und des Geistes symbolisiert, die den Träumer antreibt und vorwärtsbringt.

Spirituell:
Ein Boot symbolisiert unsere Persönlichkeit, mit der wir uns auf dem "Meer des Lebens" fortbewegen!
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: zeigt eine Reise an; kündet eine Veränderung in er jetzigen Lebenssituation an;
- im klaren Wasser liegen sehen: alles nimmt jetzt einen glücklichen Verlauf;
- im trüben Wasser liegen sehen: es steht Unglück bevor oder Pannen im Reise- oder Lebensverlauf;
- darin fahren: Besuch;
- sinken sehen: Enttäuschung erleben;
- aus einem Boot ins Wasser fallen: Bedrängnis und Gefahr; Pech;
- in einem Boot auf glatten Wasser segeln: Glück und Erfolg;
- mit lustiger Gesellschaft und unfallfrei segeln: Ihnen wird viel Gunst zuteil;
- vom Sturm überrascht werden: man sollte eine geplante Reise oder Angelegenheit lieber verschieben;
- auf schmutzigen Wasser oder im Sturm: bevorstehendes Unheil.

(Siehe auch "Fahrzeuge", "Reise", "Schiff", "Wasser")

Bordell

Artemidoros:
Der Verkehr mit Hetäre in Bordellen bedeutet einerseits einen kleinen Skandal und geringfügige Ausgaben; denn Männer, die sich mit diesen Personen einlassen, schämen sich und zahlen obendrein. Andererseits sind Hetären im Hinblick auf jedes Vorhaben von guter Vorbedeutung; sie werden ja von einigen die "Geschäftstüchtigen" genannt, und sie geben sich ohne Widerstreben preis. Ein gutes Zeichen ist es ferner, wenn man ein Freudenhaus betreten und ungeschoren wieder verlassen kann, denn das Gegenteil zeigt Unheil an. Ich kenne jemand, dem es träumte, er gehe in ein Bordell hinein und finde nicht mehr heraus, und wenige Tage darauf starb er, wobei das Traumerlebnis sich ganz folgerichtig an ihm erfüllte; denn ein Freudenhaus wird ebenso wie ein Friedhof ein gemeiner Ort genannt, und viele menschlicher Same geht da zugrunde. Es gleicht also ganz natürlich dieser Ort dem Tod. Die Frauenzimmer jedoch haben mit dem Ort nichts gemein; sie selbst bedeuten Glück, nur der Ort nicht. Deshalb ist es günstiger, im Traum herumstreichende Hetären zu sehen. Glückbringend sind auch die, welche vor dem Bordell ihre Reize zur Schau stellen, die etwas verkaufen und den Liebeslohn kassieren, gleichgültig, ob man sie nur sieht oder mit ihnen verkehrt. Es träumte einer, er schaue seine Frau vor einem Bordell sitzen, angetan mit einem purpurnen Gewand, und ich deutete ihm das Traumgesicht, indem ich weder von dem Gewand noch vom Sitz noch von einer anderen Nebensache ausging, sondern allein von dem Bordell. Der Träumende wurde Zöllner; seine Tätigkeit war nämlich schamlos, das Handwerk oder den Beruf des Träumenden aber betrachtet man als Abbild seiner Frau.
Allgemein:
Wenn eine Frau träumt, sie sei in einem Bordell, ist sie noch nicht im Einklang mit ihrer Sexualität. Das Symbol für das Geschäft mit der Sexualität will sagen: Du verkaufst dich - oder deine Gesinnung - und verstellst dich aus Berechnung. Träumt ein Mann, er sei in einem Bordell, kann dies seine Angst vor Frauen zum Ausdruck bringen oder er ist neugierig auf neue, fremde "grenzwertige" Lusterfahrungen.
Psychologisch:
Von einem Bordell zu träumen, verweist auf den Wunsch nach sexueller Befreiung und Freiheit. Man sollte aus einem seelischen Zwiespalt herausfinden und den Umgang mit Menschen suchen, die ohne moralische Hemmungen das Seelische wieder "auf Vordermann" bringen. Mit einem Freudenmädchen zu schlafen bedeutet demnach einen Gewinn an Lebenserfahrung, weist aber in einigen Fällen auch auf unbefriedigte sexuelle Bedürfnisse und auf verdrängte Lustgefühle im Wachleben hin.
Spirituell:
In diesem Traumszenarium manifestiert sich die dunklere Seite des Weiblichen. Ein Bordell kann auch Ausdruck der spirituellen Schuld sein, die ein Mann gegenüber Frauen empfindet.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einem sein: wegen seiner Verschwendungssucht kompromittiert werden.
(Siehe auch "Dirne")

Bordstein

Volkstümlich:
(europ.) : - auf einen solchen treten: rascher Aufstieg in Geschäftskreisen und hohes Ansehen;
- wenn Liebende zusammen auf einen treten: frühe Heirat und Treue in der Ehe;
- vom Bordstein rutschen: alles Positive verkehrt sich ins Gegenteil;
- von der Bordkante steigen: Streit mit Freunden und Verwandten.

Borgen

Volkstümlich:
(europ.) : - ein Darlehn borgen: macht Sorgen, bringt Verluste im Geschäft und Zwietracht in der Familie;
- ein Darlehn zurückzahlen oder eines zurückerhalten: es wird alles zum Besten stehen.

Borkenflechte:

Volkstümlich:
(europ.) : - auf dem eigenen Körper sehen: leichte Krankheit und ein schwieriges Problem bekommen;
- bei anderen erblicken: von Bettlern bedrängt werden.

Borretsch

Medizinrad:
Schlüsselworte: Herz; Heilung; innerlich und äußerlich; Gewürz; stabilisierend; Vertrauen.
Beschreibung: Borretsch, die Pflanze, die im Medizinrad mit Vertrauen und der mittleren Position des südlichen Seelenpfads assoziiert wird, hat sowohl heilende als auch würzende Kräfte. Borretsch schmeckt, so heißt es, ähnlich wie Gurke. Die Pflanze fand Anwendung, um den Milchfluß stillender Mütter zu steigern und um den Gemütszustand eines Menschen wieder ins Gleichgewicht zu bringen.
Allgemeine Bedeutung: Vertrauen in den Heilungsprozeß; Vertrauen in die Kraft des Wachstums; nährend (körperlich und geistig).
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe des Gleichgewichts oder eine nährende Gabe (körperlich und geistig).

Börse (Geldbeutel)

Allgemein:
Geldbeutel steht manchmal mit finanziellen Angelegenheiten in Beziehung; die leere Börse verspricht finanziellen Erfolg, die volle warnt vor möglichen Verlusten. Auch seelisch-geistige Werte kann die Börse verkörpern.
Volkstümlich:
(arab.) : - finden: viel Glück;
- verlieren: du hast Gutes zu erwarten;
- besitzen: dein Wohlstand ist sicher begründet.

(europ.) : - finden: gewisse dunkle Dinge werden bald offenbar werden;
- leere: Verlust;
- volle: Vorteil und Gewinn.

(ind.) : - leer: du kannst es zu großen Erfolgen bringen, aber du mußt deinen Stolz ablegen;
- voll: du wirst durch eigene Ungeschicklichkeit einen Verlust erleiden.

Börse (Wertpapier)

Allgemein:
Börse kann vor Spekulationen warnen, die vielleicht zu Verlusten führen; oft ist dabei zusätzlich der Symbolgehalt der Aktien zu beachten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sei vorsichtig in deinen Handlungen;
- besuchen: schneller Fortgang deiner Angelegenheiten;
- darin verkehren: das Glück, das dich erwartet, kann auch sehr rasch wieder verschwinden.

(europ.) : - sehen: man wird mit einflußreichen Leuten in Verbindung treten und durch deren Gunst, zu Ansehen, Stellung und Verdienst gelangen;
- an einer spekulieren: ein Versuch, seinen Lebensstandard durch einen besonderen Schachzug zu verbessern, der fehlschlagen wird;
- an solchen Angestellter oder sonstwie beruflich tätig sein: Warnung vor einem unbedachten Unternehmen.

(Siehe auch "Aktien")

Borsten

Allgemein:
Borsten können anzeigen, daß sich das weitere Schicksal "widerborstig" zeigen und Probleme aufbürden wird, mit denen man nicht immer fertig wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder fühlen: dir stehen Widerwärtigkeiten bevor.
(europ.) : - gesellschaftlicher Erfolg und "feines Gefieder".
(ind.) : - unerfreuliche Dinge werden sich ereignen.

Böschung (Damm, Deich)

Volkstümlich:
(europ.) : - Ihre Hoffnungen werden sich nicht erfüllen, ein früherer Bekannter wird jedoch erneut in Ihr Leben treten.
(Siehe auch "Damm", "Deich")

Boshaftigkeit

Allgemein:
Wenn man im Traum Böses erlebt, heißt dies in der Regel, daß dem Träumenden die Triebregungen bewußt werden, die er ablehnt. Böses Verhalten anderen Menschen gegenüber empfindet der Träumende als schrecklich und ekelhaft.
Psychologisch:
Die Eigenschaft "böse" kann nicht "wegerklärt" werden. Jede gewaltsame Handlung kann als böse gedeutet werden. Viele Menschen sehen zwischen der Dunkelheit und dem Bösen eine enge Verbindung.
Spirituell:
Das Böse geht Hand in Hand mit dem Teufel.
Volkstümlich:
(europ.) : - einem Menschen entgegenbringen: Freunde haben keine hohe Meinung von Ihnen;
- von Personen die Sie kennen in boshafter Weise benutzt werden: ein Feind fügt Ihnen Schaden zu;
- von unbekannten Personen Bosheit erfahren: je größer die Bosheit, der Sie im Traum ausgesetzt sind, desto besser wird es Ihnen gehen.

Böse Geister

Volkstümlich:
(europ.) : - Ein sehr ernstes Omen, sofern Sie nicht imstande sind, sie zu verjagen. Vorsicht bei Geschäften.

Bote

Allgemein:
Bote symbolisiert Neuigkeiten, Nachrichten und Überraschungen; Übergabe eines Briefs durch ihn soll nach alten Traumbüchern ungünstig sein, alle anderen Dinge versprechen angenehme Nachrichten. Ob er Glück oder Unglück bringt, muß aus weiteren Symbolen, wie seiner Kleidungsfarbe, erschlossen werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst eine gute Nachricht erhalten;
- einen Brief von ihm bekommen: eine Nachricht wird mit Verwicklungen und Aufregung verbunden sein.

(europ.) : - sehen: ist der Überbringer von Überraschungen, die meist die eigene Erwartung enttäuschen;
- wenn er einen Brief bringt: unangenehme Nachrichten;
- wenn er etwas anderes (Geschenk, Päckchen) bringt: angenehme Überraschung;
- selbst auf Botengang gehen: verspricht Harmonie und gegenseitiges Verständnis in häuslichen Kreisen;
- Schickt eine junge Frau einen Boten, wird sie Ihrem Geliebten verlieren, da sie seinen Wünschen mit Gleichgültigkeit entgegentritt.

(ind.) : - deine Wünsche werden sich erfüllen, denn du bekommst eine unerwartete Botschaft.
(Siehe auch "Briefträger")

Botschaft
Volkstümlich:
(europ.) : - überreicht bekommen: Veränderung zu einer besseren Position.

Böttcher
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt ein unverhofftes Geschenk.

Bottich
Volkstümlich:
(europ.) : - gefüllt sehen: immer auf einen Weisheitsfundus zurückgreifen können und Reichtum zur Verfügung haben;
- einen leeren sehen: zeigt dringenden Bedarf von Weisheit und Reichtum in naher Zukunft an.

Bowling
Psychologisch:
Bowling steht für ein Ziel mit Geltungstrieb.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst spielen: sich an einer Angelegenheit beteiligen, die den eigenen Namen in Verruf bringt;
- andere beim spielen beobachten: gefallen an leichtsinnigen Menschen finden und der Arbeitsplatz ist in Gefahr;
- Einer jungen Frau prophezeit ein gewonnenes Bowlingspiel unbeschwertes Vergnügen. Doch wird sie später Sorge überkommen.

Boxen
Assoziation: - Boxen: Stärke; Kraft; Durchhaltevermögen. - Boxer: Arbeit an der Kraft oder Konfrontation.
Fragestellung: - Boxen: Wo in meinem Leben möchte ich stark sein und mich behaupten?
- Boxer: Welche Regeln muß ich einhalten, um meine Kraft angemessen zum Ausdruck bringen zu können?
Allgemein:
Boxen (Boxer) kann im Sinn von "sich durchboxen" anzeigen, daß man mit erheblichen Problemen zu rechnen hat;
- siegt man dabei, wird man die Schwierigkeiten nach erheblichen Anstrengungen doch bewältigen,
- die Niederlage (vielleicht k.o.) kann auf das Scheitern hinweisen.
- Schaut man einem Boxkampf zu, steht vielleicht bald ein Streit ins Haus.
Psychologisch:
Boxen gehört zu einer der aggressiven Sportarten. Wer von diesem Symbol träumt, der sollte entweder aggressiver im Sinne von durchsetzungsstärker werden oder er ist zu aggressiv. Den Traum vom aggressiven Durchsetzungsvermögen hat man oft in Beziehungskrisen - oder in einer allzu spannenden Phase der beruflichen Kraftproben und Machtkämpfe. Was man sich im Wachzustand nicht (ganz) eingesteht, wird zu Ende geträumt: Man möchte den Gegner gern wehrlos sehen, ihn "fertigmachen" und "auf ihn hinunterschauen".
Volkstümlich:
(arab.) : - einem begegnen: man sollte in seinen Geschäften vorsichtig sein;
- selbst boxen: ein abenteuerliches Erlebnis steht einem bevor; ist man dabei sehr vorsichtig, hat man gute Chancen, Enttäuschungen zu vermeiden;
- passiv einen beobachten: auf Enttäuschungen sich gefaßt machen müssen, die nicht umgangen werden können.
(europ.) : - sich selbst sehen: schwerer Kampf um einen Plan;
- dabei unterliegen: Scheitern einer Hoffnung;
- dabei siegen: ein Plan wird nach großen Schwierigkeiten doch noch zur Durchführung kommen;
- andere sehen: man wird mit anderen Menschen in Streit geraten;
- sehen: Schwierigkeiten die Kontrolle über die eigenen Angelegenheiten zu behalten;
Eine erstaunliche Mitteilung, die zu wichtigen Ereignissen führt, wird Ihnen gemacht werden.
Wiederholen Sie das Ganze nicht und schreiben Sie auch nicht darüber.
- Sieht eine junge Frau einen Profiboxer, wird sie gefallen an schnellebiger Gesellschaft haben.
Ihre Freunde werden sich um ihren Ruf sorgen.
(Siehe auch "Boxkampf")

Boxershorts
Assoziation: - Intimes Selbst; sexuelle Identität.
Fragestellung: Was fühle ich insgeheim? Was bin ich zu offenbaren bereit?
(Siehe auch "Kleidung")

Boxkampf (Siehe auch "Boxen")

Boykottieren
Volkstümlich:
(europ.) : - fehlschlagende Hoffnungen und Wünsche.

Brachfeld
Volkstümlich:
(arab.) : - (ein abgeerntetes, keine Frucht tragendes Ackerfeld): deine Arbeit kommt einem anderen zu Nutzen.
(Siehe auch "Acker", "Feld")

Brahma (indische Gottheit)
Volkstümlich:
(europ.) : - Schutz unsichtbarer Helfer; zeigt an, daß wir als Werkzeug einer guten Tat ausersehen worden sind.

Brand

Allgemein:

Brand hat eine zwiespältige Bedeutung, kann sowohl Zerstörung und Untergang durch eigene Fehler als auch Freude und Glück versprechen.
- Ungünstig ist ein schwelender oder qualmender Brand, der unter anderem auf Probleme durch innere Unsicherheit und falsche Zielsetzung aufmerksam machen kann, gegen die man vergebens ankämpft.
- Helle Flammen dagegen signalisieren freudige Ereignisse. Zuweilen kann im Brand auch der Wunsch nach radikalen Lebensveränderungen zum Ausdruck kommen, aus denen man geläutert und erfolgreich wie der Phönix aus der Asche (siehe unter diesem Stichwort) hervorgeht.
- Ist es im Dachstuhl, läßt das zum Beispiel auf eine mindere geistige Entwicklung schließen.
- Beim Brand in einem Stall sind unsere Triebkräfte in Mitleidenschaft gezogen, Brandträume sind im Gegensatz zu Träumen von Feuer (siehe dort) immer ein Gleichnis von der Gefahr, die uns oder unsere Lieben bedroht. Man sollte in diesem Fall einmal Gefühls- und Gewissensforschung betreiben, um einen möglichen seelischen Brandherd aufzuspüren und danach das Wiederaufbauen verlorener Substanz zu versuchen.

Psychologisch:

Das Feuer der Vernichtung, der Leidenschaft, das Leiden schafft und sich nur vom Besitz der Seele nähren kann. Entfacht durch inneres oder äußeres Erleben, ist hier seelische Energie zerstörerisch geworden. Die Entdeckung eines Brandherdes im Traum kann, wenn er nicht Erinnerung an wirkliches Geschehen ist, eine Umstellung unseres bisherigen Lebens bewirken und erfordert Gewissens- und Gefühlsforschung. Es kann sich im Brande nur um unterdrückte Affekte der Erbitterung, der Rache handeln. Hie und da sind diese Träume Anzeichen geistiger Erkrankung. Brandträume müssen sehr ernst genommen werden. Zu diesem Gleichnis greift die Seele nur, wenn sie ernste Gefahr sieht. Man sollte beobachten, wo im Haus (siehe dort) der Brand ausbricht.

Spirituell:

Ein Brand symbolisiert immer Unklarheiten, Unsicherheiten und die Hilfsbedürftigkeit des Träumers.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: deine Freude wird sich bald in Trübnis verwandeln;
- mit viel Rauch: getrübte Freude.

(europ.) : - sehen ohne Rauch: kündet ein Glücksfall an; große Freude;
- ein Haus in hellen Flammen brennen sehen: eine Angelegenheit wird sich in letzter Minute doch noch zum Guten wenden, oder etwas Neues zeigt sich;
- das brennende Haus mit viel Qualm und Rauch: man kann die Absichten der Menschen um einem herum nicht durchschauen; die eigenen Pläne und Vorhaben sind noch nicht ausgereift;
- einen Brand mit Rauch sehen: bedeutet Zank und Ärger;
- nur Rauch sehen: verkündet Schreck;
- über dem Traum aufwachen und dann nochmals träumen: böse Vorbedeutung;
- einen entfachen: man wird vergebens gegen eine ungünstige Schicksalswendung protestieren oder ankämpfen;
- in der eigenen Wohnung sehen: wenn man nur helle Flammen ohne Rauch sieht: Verbesserung der Situation; bei starker Rauchentwicklung: das Gegenteil.

(Siehe auch "Feuer", "Feuerwehr"; "Flammen")

Brand (Krankheit)

Volkstümlich:

(europ.) : - Brand an einem anderen sehen: Tod eines Elternteils oder eines nahen Verwandten;
- Brandwunden sehen: stehen für freudige Nachrichten;
- sich die Hand an einem hell lodernden Feuer verbrennen: steht für lautere Absichten und die Unterstützung von Freunden;
- sich die Füße beim Feuerlauf verbrennen: alle Vorhaben erfolgreich abschließen können; Ihre Gesundheit bleibt Ihnen erhalten;
- sich die Füße beim Feuerlauf nicht verbrennen: Ihre Interessen nehmen durch den Verrat angeblicher Freunde Schaden.

Brandgeruch

Psychologisch:

Deutet eine Leidenschaft an, an der wir uns verbrennen können. Auch hier tut Gewissensforschung not, damit wir erkennen können, wo es brennt, wo unsere Gefühle in eine Sackgasse geraten sind.

Brandmalerei

Volkstümlich:

(arab.) : du bist eitel.

Brandung

Allgemein:

Das Symbol für die "Wogen der Seele und Brandung der Gefühle" will Ihnen sagen: Keine Angst, laß dich fallen und gib deinen Wünschen nach. Oder ganz banal und dennoch gültig: Sie lieben das Meer und waren schon viel zu lange nicht dort. In beiden Fällen ein Traum von eingestandener Sehnsucht - und der Ermutigung, sie zu erfüllen.

Psychologisch:

Symbolisiert allgemein das Auf und Ab im Lebenslauf, besänftigt bei Schwierigkeiten und warnt vor zu großem, Sicherheitsgefühl. Sie kann aber auch auf starke Gemütsbewegung hinweisen, durch die man verunsichert wird.
- Je höher die Wellen und je stürmischer die See, desto heftiger sind auch die Gefühlswallungen des Träumenden.
- Geht die Brandung jedoch gleichmäßig und ruhig, so weist dies auf ein ausgeglichenes Seelenleben hin.

Volkstümlich:

(europ.) : - Sie werden all Ihr Taktgefühl aufbringen müssen, um einen unwillkommenen Verehrer loszuwerden.

(Siehe auch "Meer", "Wasser")

Brandstätte

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: unsere Hoffnungen gehen in die Brüche.

(Siehe auch "Brand")

Brandstiftung / Brandstifter
Assoziation: - destruktive Wut; reinigender Zorn.
Fragestellung: - Was muß ich verbrennen, um mich selbst zu befreien?
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Nachrichten von Unglücksfällen auf See; möglicherweise Sie selbst betreffend.
(Siehe auch "Brand", "Feuer")

Branntwein
Allgemein:
Branntwein kann eine ähnliche allgemeine Bedeutung wie Alkohol haben. Alte Quellen sehen im Trinken oder Verschütten auch eine Warnung vor Leichtsinn, der zu Mißerfolgen und Verlusten führt. Im Einzelfall kann konkret vor zu viel Branntweinkonsum gewarnt werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: vereitelt Hoffnungen;
- trinken und sich damit berauschen: hüte dich vor Torheiten.

(europ.) : - zeigt und eine böse Gesellschaft an; geraten wir da hinein, wird es schwer werden, uns davon wieder zu befreien;
- trinken: Unmäßigkeit wird dir schaden; Schaden durch eigenes Verschulden;
- verschütten oder auf den Boden gießen: Warnung vor einen leichtsinnigen Schritt, den man zu unternehmen im Begriff ist;
- verkaufen: man hat einem anderen gegenüber schlechte Absichten.

(Siehe auch "Alkohol")

Braten
Allgemein:
Braten versinnbildlicht, daß etwas garen (reifen) kann und zu einem günstigen Abschluß kommt. Vielleicht weist das Symbol im Sinne von "den Braten riechen" auch auf eine günstige Gelegenheit oder ein Risiko hin. Wer etwas brät, möchte zum guten Gelingen einer Sache beitragen, sich vielleicht auch bei seinen Gästen, den Mitmenschen, in ein gutes Licht setzen. Wenn der Braten anbrennt, haben wir vielleicht allen Kredit verspielt.
Psychologisch:
Der Braten ist das Symbol für den Sonntag und speziell für das Mittagessen am Sonntag im Kreise der Familie. Wenn der Braten im Traum abgelehnt wird, steht dahinter oftmals die Ablehnung dieser bürgerlichen Familienrituale, und man sollte über seine Emanzipation in und die Aussöhnung mit der Familie nachdenken. Freut man sich im Traum über den Braten, dann kann man unter anderem dahinter eine Sehnsucht nach der (vorgeblich) heilen Welt der Familie vermuten. Das Gebratene steht auch für die Kultur, denn es ist ein Gegensatz zum Rohen. Einige Träumende assoziieren zum Traumsymbol Braten eine gute Ernährung und daß man sich mehr um seine Ernährung kümmern sollte. Mehr Sorgfalt ist bei der Bereitung der Speisen angesagt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: gute Aussichten;
- essen: vorteilhafte Geschäfte;
- verbrannter und übelriechender: böse Zufälle.

(europ.) : - Einladung zum Feste oder hoher Besuch;
- sehen oder zubereiten: man wird eine Einladung erhalten; gutes Omen;
- die Familie einen essen sehen: Wohlstand und schöne Zukunft; günstige Geschäfte oder andere Gewinne;
- selber einen essen: familiäres Unglück; Verrat; drohende Armut;
- riechen: du machst viele Gänge ohne Erfolg.

(ind.) : - noch wenige Tage und du wirst vom Erfolg sprechen können.
(Siehe auch "Nahrungsmittel")

Bratenwender
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein Nutzen wartet auf dich;
- drehen: du wirst unterdrückt.

Bratpfanne
Assoziation: - Kochgerät oder Waffe; Grundausstattung.
Fragestellung: - Was trage ich bei? Auf welche Weise kehre ich zu den einfachen Dingen des Lebens zurück?
Artemidoros:
Die Bratpfanne bedeutet Schaden und ein lüsternes Frauenzimmer.
Allgemein:
Bratpfanne kann ähnlich wie Braten verstanden werden, insbesondere wenn sich etwas darin befindet.
- Die leere Pfanne dagegen kündigt oft eine bevorstehende Enttäuschung oder Verluste an.
- Wer in ihr etwas brät, der will einen anderen schmoren lassen, um mehr bei ihm zu erreichen.
- Bei Freud hat die Pfanne weiblich-sexuelle Bedeutung.

Volkstümlich:
(arab.) : - Einbuße jeglicher Art.
(europ.) : - du hast oder bekommst ein naschhaftes Weib;
- eine leere sehen: Enttäuschung;
- über dem Feuer bei der Speisezubereitung sehen: Gewinn;
- selbst eine Mahlzeit damit kochen: Zeichen für einen ungünstigen Streit;
- eine schmutzige abwaschen oder reinigen: man wird mit einem Unternehmen zufrieden sein.

(ind.) : - weiche nicht von deinem Weg ab.
(Siehe auch "Topf")

Brauen (Bier o. dergl.)
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt den unerwarteten Besuch eines Freundes oder einer Freundin an.

Brauerei
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verkündet Gesundheit und gute Tage nach anfänglichen Sorgen;
- sich in einer befinden: mit ungerechter Behandlung durch Behörden rechnen müssen; aber die Unschuld beweisen und sich über die Verfolger erheben können.

Brauereiarbeiter
Volkstümlich:
(europ.) : Kraft und Gesundheit.

Braun
Assoziation: - Materielle Welt; Sicherheit.
Fragestellung: - Was in meinem Leben bedarf der Organisation?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Bleibend; strukturiert verbunden; Wachstum; Verläßlichkeit; geerdet; Erdbewußtsein; Umweltbewußtsein; Schildkrötenclan; Mond der fliegenden Enten.
Beschreibung: Braun ist die Farbe, die im inneren Kreis des Medizinrads mit der Position des Erd- oder Schildkrötenclans verbunden wird und darüber hinaus auch mit dem Mond der fliegenden Enten (23. September bis 23. Oktober).
Braun ist die Farbe des Erdreichs, das Zuhause sowohl unserer gezüchteten als auch der wilden Pflanzen. Braun ist die Farbe der Verbindung, des Wachstums, der Stabilität. Es ist eine Farbe, die den Geist dazu ermuntert, Struktur und Form anzunehmen; eine Farbe, die das Umweltbewußtsein steigert und das Bewußtsein für die Erde.
Allgemeine Bedeutung: Verbindung mit der Erde; Erdenergie; Struktur; Stabilität.
Trickbedeutung: Braun ist die Hautfarbe der Bewohner des Mittelmeerraums, Ostasiens und des Mittleren Ostens.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe der Erde.
Allgemein:
Braun gilt als Farbsymbol für Erdverbundenheit und Sinnlichkeit und taucht oft bei naturverbundenen Menschen in Träumen auf; die individuelle Bedeutung ergibt sich aus den weiteren Begleitumständen. Manchmal kann die Farbe auch auf eine Wende im Leben hinweisen, die meist ungünstig ausfällt.
- Braune Augen sollen als Warnzeichen vor falschen Freunden verstanden werden.
- Wer sich braune Kleidung anlegt, der sollte seinen bisher eventuell flotten Lebenswandel auf eine etwas ruhigere Gangart umstellen.
Psychologisch:
Braun symbolisiert im Traum die Erde und somit Mütterlichkeit und Naturverbundenheit. Man hat allerdings in jahrelangen Versuchen mit Farbtests auch herausgefunden, daß Neurotiker die Farbe Braun bevorzugen, was auf einen unbewußten Komplex hinweist.
Volkstümlich:
(arab.) : - als unangenehm empfundene Farbe: Enttäuschungen und Unruhe stehen einem bevor;
- braune Augen sehen: man wird sich in einer Frau täuschen;
- braune Kleidung: man wird Täuschungen unterliegen, obwohl man sich in Sicherheit glaubt.
(europ.) : - als Zwischenfarbe deutet sie auf ein Übergangsstadium hin, das meist zum Schlechten führt;
- als Farbe sehen: trügerische Hoffnung; Vorsicht, Sie könnten von einem Menschen, dem Sie vertrauen hintergangen werden;
- braunes Kleid tragen: man wird in eine Gefahr geraten.
(Siehe auch "Farben")

Braunbär
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kommunikativ; alles fressend; neugierig; bedachtsam; anpassungsfähig; schlau; stark; verteidigend; scharfsinnig; Mond der Ernte.
Beschreibung: Der Braunbär, im Medizinrad das Tiertotem der im Mond der Ernte (23. August bis 22. September) Geborenen, ist gleichbedeutend mit dem Schwarzbären. Beide sind vorsichtige, ruhige Kreaturen, versehen mit gesundem Appetit und großer Neugier. Ihre einzigen Feinde sind der Mensch und Waldbrände. Sie wirken langsam, tapsig, gutmütig und bedächtig. Wenn es kalt wird, begeben sie sich in eine sogenannte Winterruhe. Gegen Ende dieser Ruhezeit bringen die Bärinnen ihre Jungen zur Welt und stillen sie in ihrer Rückzugshöhle. Zu vielem, was der Mensch vermag, sind Bären ebenfalls in der Lage; so können sie aufrecht stehen, auf Bäume klettern, Honig ernten und Fische fangen.
Der Bär war für die Indianer immer ein ganz besonderes Tier. In vielen Legenden über die Tierwelt war der Bär wegen seines Gerechtigkeitssinns, seiner Kraft und seines Mutes der Vorsitzende der Ratsversammlung. Ihm wurden Heilbefähigung, Führungsqualitäten und der Wille zur Verteidigung zugesprochen.
Allgemeine Bedeutung: Führungskraft und Heilbefähigung; Kraft zur Verteidigung; Schutzkraft; Bedachtsamkeit; Ausgeglichenheit.
Assoziation: Die Farben Braun und Schwarz wurden häufig mit Rechtsradikalismus und Rassismus in Verbindung gebracht; nackt oder bar aller Kleidung; anmaßend oder vorausahnend.
Transzendente Bedeutung: Eine Zeit der Kraft; eine Offenbarung deiner wahren Leistungsfähigkeit.
Wolfsclanlehre: Lernend, Clantier des Monats Januar.
(Siehe auch "Bär", "Grizzlybär", "Schwarzbär")

Braunkohlen
Volkstümlich:
(europ.) : - haben die Bedeutung eines guten Auskommens.
(Siehe auch "Kohlen")

Brausen

Volkstümlich:

(arab.) : - von Wasser hören: deutet auf unglückliche Reise;
- des Windes: du begehst dumme Streiche.

(europ.) : - in der Luft hören: es werden böse Geister über uns nicht wohlgesinnt sein und versuchen, uns Schaden zuzufügen;
- von Wasser hören: man wird gar gut daran tun, in nächster Zeit überhaupt Gewässer zu meiden.

Braut

Assoziation: - weibliche Empfänglichkeit.
Fragestellung: - Was bin ich zu empfangen bereit?

Allgemein:

Sieht sich eine Frau im Traum als Braut, dann drückt sich darin der Versuch aus, den Wunsch nach einer Liebesbeziehung mit dem Bedürfnis nach Unabhängigkeit in Einklang zu bringen. Die Träumende muß den Wandel der Verantwortlichkeit verstehen lernen. Im Traum eines Mannes symbolisiert die Braut seine Auffassung von den weiblichen, unschuldigen Teilen in seinem Inneren. Handelt der Traum von einer Hochzeit - insbesondere wenn es sich um die des Träumenden handelt -, dann ist dies ein Hinweis auf die Integration von Gefühl und Realität. Braut, Bräutigam sind trivial manchmal als das Bedürfnis nach einer Ehe oder Partnerschaft zu verstehen, das vielleicht unterdrückt wird. Oft stehen dahinter aber symbolische Bedeutungen, zum Beispiel:

- Gegensätze und Widersprüche in der eigenen Persönlichkeit werden sich miteinander zu etwas Neuem verbinden und verlieren dabei ihren zwiespältigen Charakter.
- Bewußtsein und Verstand werden sich durch bessere Selbsterkenntnis mit dem Unbewußten und den Gefühlen zu einer harmonischeren, ausgeglicheneren und reifen Persönlichkeit verbinden.
- Zuweilen kommen auch religiöse Bedürfnisse oder der Wunsch nach transzendentalen Erfahrungen jenseits von Verstand und Logik darin zum Vorschein (Bräutigam kann zum Beispiel auch als Symbol für Christus oder Geist und die Braut für die Jungfrau Maria stehen).
- Die Braut trägt ein weißes Kleid, die Farbe der Unschuld, aber auch der Enthaltsamkeit und in gewissem Sinne ebenso die der Gefühlskälte (siehe auch "Weiß").
- Mit der eigenen Braut im Traum zu schlafen bedeutet für den Mann ein Abenteuer, bei dem er ein Tabu bricht.
- Wer mit einer Fremden im Brautkleid schläft, könnte wegen seines allzu forschen Vorgehens im Wachleben Schwierigkeiten bekommen.
- Bei Frauen könnte der Brauttraum Liebesglück beinhalten, vor dem sie aber zurückschrecken, weil irgend etwas in ihrem Leben dagegenspricht. Nur manchmal ist es eine Art Wunscherfüllung, wenn man eine Braut zum Altar führt oder selbst als Braut ins Traumbild tritt.
- Ist die Braut im Traum glücklich, symbolisiert sie ein glückliches Familienleben und eine gute Partnerschaft.
- Ist die Braut aber häßlich oder unglücklich, zeigt der Traum in diesem Bild Partnerschafts- oder Familienkonflikte an. Es kann aber auch manchmal die Warnung vor einer unerwünschten Schwangerschaft ausdrücken.

Psychologisch:

Der Traum steht für das Streben nach der Vereinigung der integrierten mit den nicht integrierten Persönlichkeitsanteilen. Vielleicht sucht der Träumende seine unschuldige, weibliche Seite. Erscheint im Traum das Bild einer Braut, eines Bräutigams oder einer Hochzeit ist dies als Zeichen für den Wunsch nach einer partnerschaftlichen Bindung zu deuten. Manchmal zeigt sich darin auch ganz allgemein das Verlangen, nach einem Ausgleich der innerlichen und äußerlichen Diskrepanzen. Mit diesem Traumbild kann aber auch der Wunsch nach einem Kräfteausgleich angezeigt werden. Er ist aber auch ein häufiger Traum junger Männer, die auf einen speziellen Frauentyp fixiert sind und diese "Traumfrau" in allen suchen.

Spirituell:

Auf dieser Ebene steht die Braut für das spirituelle Bedürfnis nach Liebe, die Erkenntnis der Liebe, Empfänglichkeit und Fruchtbarkeit.

Volkstümlich:

(arab.) : - oder Bräutigam sehen: gute Vorbedeutung; Seelenfrieden;
- umarmen oder küssen: Seelenruhe, auch Treue;
- zum Altar gehen sehen: glückliche Zeiten;
- zum Altar führen: Erfüllung eines Wunsches;
- mit ihnen tanzen: baldige Ehe;
- die eigene, tot sehen: lange glückliche Ehe;
- laufen sehen: bedeutet den Tod (symbolischer Gegensatz!)

(europ.) : - im Brautschmuck sehen: viel Freude und Glück;
- sich selbst als Braut sehen: zeigt baldige Verlobung an; Verbesserung der eigenen Situation;
- (für Männer) eine umarmen: eine Warnung vor leichtsinnigen Liebesabenteuern;
- eine Braut küssen: glückliche Versöhnung mit Freunden;
- küßt eine Braut andere Personen: viele Freunde und Lebensfreude haben;
- küßt eine Braut Sie selbst: sich guter Gesundheit erfreuen, und Ihr Schatz wird unerwartet ein Vermögen erben;
- eine Braut küssen und zu empfinden, daß Sie sorgenvoll und krank aussehe: mit dem eigenen Erfolg und der Handlungsweise Ihrer Freunde zufrieden sein;
- Ist eine Frau gleichgültig gegenüber ihrem Mann, werden viele unglückliche Umstände ihre Lebensfreude trüben.
- Ist eine junge Frau eine Braut und besorgt sie freudig Ihre Brauttoilette, wird Sie in kürze eine Erbschaft machen, die Ihr außerordentlich große Freude bereitet. Empfindet sie kein Vergnügen dabei, werden Ihre Erwartungen enttäuscht;
- eine Brautkutsche sehen: bringt viel Glück und Erfolg in der nächsten Zeit.

(ind.) : - eine Todesnachricht wird ins Haus kommen;
- zum Altar führen: lange Sehnsucht wird erfüllt;
- tot sehen: du wirst glücklich und zufrieden sein.

(Siehe auch "Bräutigam", "Hochzeit", "Weiß")

Brautbett

Volkstümlich:

(europ.) : - Enttäuschung bei Verlobten; die Brautnacht rückt in weite Ferne.

Brautführer
Allgemein:
Brautführer kann ebenfalls den Wunsch nach einer Ehe anzeigen; allgemein wird er als Vorzeichen für ein günstiges Ereignis angesehen, das eine einschneidende Veränderung im Leben bewirkt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Geburt eines Kindes.
(europ.) : - sehen: verspricht Erfolge irgendwelcher Art;
- während der Trauung selbst sein: man steht vor einem entscheidenden Ereignis.

Bräutigam
Assoziation: - männliche Aktivität und Energie.
Fragestellung: - Welche Bindung bin ich bereit einzugehen?
Allgemein:
Von einem Bräutigam zu träumen, deutet normalerweise auf den Wunsch hin, verheiratet zu sein oder einen Partner zu finden. Das Bedürfnis, für einen anderen Menschen zu sorgen und verantwortlich zu sein, tritt offen zutage. Dieses Symbol stellt eine Verbindung her zur "romantischen" Seite des Träumenden.
Psychologisch:
Es kann sich um einen eher verstandesorientierten statt um einen emotionalen Wunsch nach Partnerschaft handeln. Es ist für den Träumenden wichtig, eine Verbindung zum männlichen Triebgeschehen herzustellen.
Spirituell.
Ein Bräutigam im Traum kann den Wunsch des Träumenden nach Verantwortung für andere Menschen oder nach Macht repräsentieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: baldige Hochzeit im Freundes- oder Verwandtenkreis;
- den seinen küssen: bedeutet einen kleinen Streit mit diesem;
- mit ihm streiten: man wird von ihm angenehm überrascht werden.
(Siehe auch "Braut", "Hochzeit")

Brautkleid
Allgemein:
Brautkleid mag manchmal trivial gleichfalls als Heiratswunsch zu verstehen sein; andernfalls soll es allgemein Glück und Erfolg im Leben verheißen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man kann selbst viel dazu beitragen, daß eine uns interessierende Hochzeit zustande kommt;
- tragen: Hochzeit oder festliche Gelage.
(ind.) : - gute Geschäfte werden dich wieder fröhlich stimmen.

Brautkranz
Volkstümlich:
(europ.) : - tragen: deutet auf Kummer und gilt auch für Trauer;
- frischen sehen: verkündet das glückliche Ende unsicherer Verlobungen;
- verwelkten sehen: bedeutet, daß uns Leid streifen wird.
(Siehe auch "Kranz")

Brautschleier
Allgemein:
Brautschleier deutet in die Zukunft, die noch verhüllt ist; er kann anzeigen, daß Wünsche sich erfüllen werden, auch wenn man das im Augenblick noch nicht erkennt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: Hoffnungen werden sich erfüllen.
(europ.) : - sehen: erfolgreiche Veränderung in naher Zukunft und viel Glück in Ihrer beruflichen Position vorher;
- selbst tragen: zeigt Krankheit an;
- tragen sehen: bedeutet, daß eine uns liebe Person erkranken wird;
- Sieht sich eine junge Frau selbst mit einem Brautschleier, befaßt sie sich mit Dingen, die ihr dauerhafte Freude bringen. Geht der Schleier verloren oder kommt es zu einem sonstigen Mißgeschick, bringt das Traurigkeit und Schmerz mit sich.
(ind.) : - es scheint, daß dich Einsamkeit quält.
(Siehe auch "Schleier")

Brautschmuck
Volkstümlich:
(europ.) : - Familienglück, Kindersegen.
(Siehe auch "Schmuck")

Brautschuhe
Allgemein:
Durchtanzte Brautschuhe, so sagt der Volksmund, deuten auf einen Seitensprung hin. Man muß sie zum Schuster (siehe dort) tragen, wenn man mit dem eigenen Lotterleben Schluß machen will.

Brautstand
Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin befinden: Aufklärung über Verborgenes.

Brautwerbung
Volkstümlich:
(europ.) : - Traum des Gegenteils. Je verheißungsvoller die Werbung in Ihrem Traum verläuft,
desto ungünstiger wird es für Ihre wirkliche Liebesaffäre sein.

Brechen
Volkstümlich:
(europ.) : - von einem Bruch träumen ist nachteilig;
- ein Glied wird gebrochen: Krankheit ist zu erwarten; einen empfindlichen Verlust haben;
- zerbrochene Möbel: bedeuten Geldverluste;
- zerbrochenes Fenster: Feuergefahr;
- zerbrochener Spiegel: Todesgefahr.

Bremse / bremsen
Assoziation: - Kontrolle oder Verringerung der Geschwindigkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mich sicherer im Umgang mit meiner Kraft zu fühlen?
Allgemein:
Ein Symbol für Hindernis und Hemmung. Es wäre wichtig, wenn man sich erinnern könnte, wer oder was der Bremsgrund war - daraus könnte man folgern, wovor man wirklich stehenbleiben und ausweichen sollte.
Psychologisch:
Bremsen ist das Sinnbild für bedrückende, beengende Lebensumstände und Partnerbeziehungen sowie für Bedenken und Hemmungen, die den Träumenden an der Entfaltung seiner Persönlichkeit hindern. manchmal warnt ihn der Bremsvorgang auch vor unüberlegten Handlungen, voreiligen Entschlüssen und Leichtsinn.
Volkstümlich:
(europ.) : - Bremsen sehen: man sollte jede Eigeninitiative einstellen;
- bremsen müssen: man sollte sich aus einer bestimmten Sache sofort zurückziehen, da sonst Schaden droht.
(Siehe auch "Fahrzeuge")

Brenneisen
Volkstümlich:
(arab.) : - bittere Erfahrungen, vor allem in der Liebe.

Brennen
Assoziation: - verzehrende Energie; in Feuer und Flammen aufgehen.
Fragestellung: - Wo ist meine Leidenschaft am stärksten?
Psychologisch:
Dieses Traumbild ist an Feuer gebunden und symbolisiert Leidenschaftlichkeit genauso wie Abschied, Trennung und Zerstörung. Je leidenschaftlicher der Brand lodert, desto stärker ist die Zerstörungskraft, die sich nicht nur auf Personen, sondern auch auf Meinungen und Lebensumstände bezieht. Wer im Traum einen Brand sieht, wird etwas erleben, das einen starken Eindruck hinterläßt; sind die Flammen hell, wird sich alles zum Guten wenden, während Rauch und Qualm auf unangenehme Folgen hindeuten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, Gegenstände und Gebäude: Mißgeschick, unerwünschte Erlebnisse;
- selbst: du bist heftig verliebt.
(europ.) : - sich verbrennen: gilt für kleine Anfälle am nächsten Tag;
- brennendes Holzscheit: verheißt ein günstiges Schicksal, wenn man sich daran nicht verletzt;
- brennende Häuser ohne Rauchentwicklung: verbessertes Geschick.
(Siehe auch "Brand", "Feuer", "Verbrennen")

Brennessel
Medizinrad:
Schlüsselworte: Brennend; heilend; reizend; nahrhaft; ausgleichend; Achtung; Unterscheidung; Stärke; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Die Brennessel wird im Medizinrad mit der inneren Position des westlichen Seelenpfads und mit Stärke assoziiert. Ihr Name Brenn-Nessel sagt uns schon eine Menge über die Pflanze. Sie wächst an vielen verschiedenen Orten, und meist macht sie sich dann unangenehm bemerkbar, wenn man unaufmerksam ist. Wenn du bereits einmal auf diese Weise mit Brennesseln Bekanntschaft gemacht hast, dann wirst du dich sicherlich an das Brennen auf der Haut erinnern. Zwar können Brennesseln die Haut reizen, aber sie haben als Tee auch eine kraftvolle Heilwirkung. Sie sind sehr reich an Vitaminen und Mineralien und schmecken als Gemüse oder Salat vorzüglich. Man hat sie sowohl bei Haut- als auch bei Blutstörungen eingesetzt. Brennesseln sind ein häufiger Bestandteil von Haar- und Hautpflegeprodukten.
Allgemeine Bedeutung: Bereiche in deinem Leben, denen du nicht genug Aufmerksamkeit widmest; Notwendigkeit der Erdung.
Assoziation: Brennen, Feuer.
Transzendente Bedeutung: Eine Wächterpflanze, die dir helfen kann, die Wege zu meiden, die deinem spirituellen Wachstum nicht förderlich sind. Widme Brennesseln in deinen Träumen immer besondere Aufmerksamkeit.
Allgemein:
Im Traum verweist die Brennessel auf eine schwierige Situation, die vermieden werden muß. Möglicherweise liegen Ärgernisse vor, die dem Träumenden, weil er nicht im Austausch mit anderen Menschen oder seiner Umwelt steht, noch nicht bewußt sind. Kommunikationsschwierigkeiten werden angedeutet, wenn sich der Träumende mitten in einem Brennesselfeld befindet. Darüber hinaus können Brennesseln für den Wunsch anderer Menschen stehen, den Träumenden zu verletzen, oder aber dieser hat sich an einem privaten oder beruflichen Vorhaben "die Finger verbrannt".
Psychologisch:
Brennesseln sind Wildpflanzen, die Hautirritationen hervorrufen können. Dies kann im Traum symbolisieren, daß der Träumende durch "wildes" Verhalten sexuell oder auf anderer Weise überreizt worden ist und die Kontrolle über sich verloren hat. Brennesseln können aufgrund ihrer Verwendung in der Volksmedizin auch auf Heilung verweisen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene gelten Brennesseln als Mittel gegen Gefahr. Sie finden auch Verwendung in Reinigungsritualen. Frische Brennesseln sind ein gutes Mittel zur Rekonvaleszenzunterstützung.

Brennholz
Psychologisch:
Wenn es schon lodert, haben Sie sich auf ein "Strohfeuer" eingelassen: eine heiße, aber kurze Affäre. Nach traditioneller Deutung ein Symbol für eine flüchtige Bekanntschaft.
Volkstümlich:
(europ.) : - Vorsicht mit Werkzeug, es besteht Unfallgefahr; Ihre Liebesaffäre hat ein Happy End.

Brett
Allgemein:
Brett steht oft für die Neugestaltung des Lebens auf einer sicheren Grundlage, insbesondere beim Annageln von Brettern am Boden, Schneidet man Bretter zurecht, deutet das auf eine mühselige Arbeit mit geringem Nutzen hin. Zuweilen geht man auch auf Brettern (zum Beispiel Surfbrett, Wasserski) auf dem Wasser, was darauf hinweist, daß man im Leben gut vorankommt und Schwierigkeiten überwindet.
- Ein Holzbrett im Traum kann entweder andeuten, daß etwas repariert werden muß oder daß sich der Träumende vielleicht sicherer fühlt, wenn er selbst für seinen Lebensunterhalt sorgt.
- Wenn das Brett benutzt wird, um etwas zu bauen, verweist es darauf, daß der Träumende genug Material für ein geplantes Vorhaben besitzt.
- Wenn das Brett benutzt wird, um eine Kiste zu bauen, sollte der Träumende aufpassen, daß er nicht in eine Falle gerät.
- Wer mit Brettern seine Hütte baut, möchte mit sich selbst ins reine kommen und mehr sein als scheinen.
- Wer es im Traum zurechtsägt, möchte in seinem Leben manches verändern.
- Die Holzart ist möglicherweise von Bedeutung oder vermag den Träumenden an etwas aus seiner Vergangenheit zu erinnern.
- Balanciert der Träumende in seinem Traum auf einem Brett, verweist dies darauf, daß er ein emotionales Risiko eingeht.
- Als Bestandteil eines Fußbodens symbolisiert ein Brett Sicherheit, als Bestandteil einer Tür steht es für Abwehr.
- Zu einer dekorativen Wandfläche verarbeitet, stellt es Schmuck für den inneren Raum des Träumenden dar.

Psychologisch:
Je glatter und flacher das Brett, desto eindeutiger und überschaubarer ist die Situation, um die es im Traum ging. Die Symbolik liegt in der Funktion des Brettes: Wofür wurde es gebraucht? Hier liegt die Antwort auf die Frage, was so leicht zu "hobeln" ist.
Spirituell:
Der Träumende besitzt das erforderliche Rohmaterial, um seine Lebensprozesse bewußter zu erleben. Vielleicht muß der Träumende darüber nachdenken, was der Zweck seines Daseins ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: neue und frohe Familienereignisse;
- sägen: Todesfall;
- schneiden: Hochzeit oder Kindtaufe.

(europ.) : - zeigen eine Veränderung oder einen Umzug durch einen unruhigen Gemütszustandes an;
- kaufen: bringt die Vereinigung mit einem anderen Menschen;
- schneiden: bringt eine Plage;
- Bretter zusammenschlagen: Vergrößerung des Geschäftes oder des häuslichen Wohlstandes;
- auf ihnen über ein Wasser gehen: aus einer drohenden Gefahr wird man sicher und ohne Schaden herauskommen;
- Läuft eine junge Frau auf einem morschen Brett über trübes Wasser, belastet sie die Gleichgültigkeit einer geliebten Person. Andere Probleme können auftreten, oder sie muß ihre Ehre verteidigen.

(Siehe auch "Annageln", "Haus", "Holz", "Hütte", "Säge")

Brettspiel
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder damit spielen: ungewisse Geschäfte und Arbeiten; dein Erfolg ist zweifelhaft.

Bretzel
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen, kaufen oder essen: kündet ein Vergnügen an;
- auf der Straße verkaufen: Verbesserung der Situation.

(Siehe auch "Gebäck")

Bridge (Spiel)
Psychologisch:
Träume von Spielen, bei denen es mehr auf Denkqualitäten ankommt, wie etwa Schach oder Bridge, können sich auf das intellektuelle Leben – eigene Denkgewohnheiten, auf die eigenen Ansichten und speziell auf konkrete komplexe Pläne (womöglich solche, in denen man es mit gewichtigen Konkurrenten zu tun hat, sei es beruflich oder privat-emotional) – beziehen. Die Identität des Gegners oder Konkurrenten und die Art, wie man miteinander umgeht, ist dabei von Bedeutung.
(Siehe auch "Schach")

Brief
Artemidoros:
Schaut jemand einen Brief und das, was in ihm geschrieben, so wird das Traumgesicht dem Inhalt entsprechend sich erfüllen; wenn nicht, bringt er doch in jedem Fall Glück; jeder Brief enthält ja ein "Sei gegrüßt" und ein "Leb wohl".
Allgemein:
In einem Traum ist von Bedeutung, wie man auf die Post oder einen Brief reagiert. Man hat den Brief vielleicht entdeckt und entweder erleichtert aufgeatmet oder aber frustriert oder verärgert aufgenommen. Wie man den Traum-Brief öffnete, beschreibt bereits die Reaktion: Geschah es hastig oder sorgfältig, oder legte man ihn zunächst beiseite und wollte ihn vorerst gar nicht öffnen? Der Traum hat einem deutlich klargemacht, daß es etwas im Leben gibt, was der Aufmerksamkeit bedarf. Hat man den Brief beiseite gelegt, heißt das, daß man sich seinem Problem nicht gewachsen fühlt. Andere Symbole in diesem Traum können zu einer Entscheidung beitragen. Es kann sein, daß man im wirklichen Leben auf das Resultat eines Examens oder einer Bewerbung wartet. Erhält man im Traum die erhoffte Antwort, gibt es zwei mögliche Interpretationen dafür: Der Traum kann reine Wunscherfüllung sein oder einem Zuversicht einflößen, wenn man überzeugt davon ist, das Beste gegeben zu haben. Schreibt man im Traum selbst einen Brief, dann ist das ein Hinweis darauf, daß man mit jemandem in Kontakt treten möchte.

Psychologisch:
Er gilt als Kommunikationssymbol schlechthin. Brief kann Selbsterkenntnis, Einsicht und Wahrnehmung symbolisieren; traditionell werden sie als ungünstig oder unangenehm gedeutet, lediglich ein Trauerbrief soll für günstige Nachrichten stehen. Oft beschäftigt uns etwas, von dem wir mehr erwarten, als dabei herauskommt. Er ist im Traum ein Symbol für eine Botschaft, die zwar schon im Unterbewußtsein ist, aber das Bewußtsein noch nicht erreicht hat. Diese symbolisierte Nachricht ist wertfrei, sie kann je nach Zusammenhang eben positiv oder negativ sein. Beachtet werden sollte sie aber auf jeden Fall. Durch einen Brief, den der Träumende in seinem Traum erhält, wird ihm vielleicht ein Problem bewußt, welches mit dem Absender in Verbindung steht. Möglicherweise ist er verstorben, und es gibt noch ungelöste Probleme oder ungeklärte Situationen, die mit diesem Menschen zu tun haben. Wenn der Träumende selbst einen Brief verschickt, so ist er im Besitz von Informationen, die für den Empfänger wichtig sein könnten. Ein Brief im Traum, dessen Inhalt dem Träumenden verborgen bleibt, läßt vermuten, daß ihm Informationen vorenthalten werden. Gelegentlich deutet der Brief auf die seelische Kontaktarmut des Träumers hin.
Spirituell:
Verborgenes Wissen ist leichter aufnehmbar, wenn ein Verständnisprozeß vorausgeht.
Volkstümlich:
(arab.) : - empfangen: frohe Botschaft;
- Geldbrief empfangen: große Geldeinnahmen;
- schreiben: unvorherbedachte Zwischenfälle; du bekommst interessante Nachrichten;
- lesen: man wird dir großes Vertrauen entgegenbringen;
- finden: du heiratest einen Beamten;
- verlieren: du wirst schlimme Nachricht bekommen;
- verbrennen: du wirst leichtsinnig;
- erbrechen: nimm dich vor Dieben in acht;
- zerreißen: böse Nachrede;
- siegeln: Geheimnisse dürfen nicht verraten werden; du hast Heimlichkeiten;
- mit schwarzen Siegel: betrübende Nachrichten; ein Trauerfall.

(europ.) : - allgemein: repräsentieren fast immer Probleme; Zeichen von etwas Unerwartetem;
- einen selbst versenden: mit unerwarteten Schwierigkeiten rechnen müssen, die aber keinen wirklichen Verlust verursachen;
- bekommen: unangenehme Nachrichten;
- persönlich überreicht bekommen: den Freunden und der Geliebten gegenüber nicht großzügig genug sein und bei Geschäften unehrlich vorgehen;
- träumt man wiederholt davon, einen Brief von einem Freund zu bekommen, wird dieser bald eintreffen oder sich melden;
- Einschreiben: alte Verbindungen oder Beziehungen werden wegen Differenzen in Geldfragen zerstört werden;
- Bei einer jungen Frau steht ein Einschreiben für ein Angebot, das aber entweder rechtlich oder moralisch fragwürdig ist. Ein Einschreiben kann auch eine Gemeinheit anzeigen, die Ihr zu schaffen macht.
- Für Verliebte verheißt das Einschreiben eine Vorahnung von Beziehungsproblemen. Die Geliebte wird auf Ihre Geschenke keinen Wert mehr legen.
- einen anonymen Brief erhalten: aus einer unerwarteten Richtung angefeindet werden;
- einen anonymen Brief schreiben: auf einen Rivalen eifersüchtig sein, den man mächtiger als sich selbst einschätzt;
- Brief mit schlechten Neuigkeiten bekommen: Schwierigkeiten oder Erkrankungen;
- Briefe mit guten Neuigkeiten erhalten: für viele Dinge dankbar sein;
- Liebesbrief: schlechte Nachrichten;
- liebevoller Brief auf grünem oder buntem Papier: berufliche oder private Kränkungen; Verzagtheit wird Sie überkommen;
- Trauerbrief oder Brief mit Trauerrand: steht für Leid oder Tod eines Verwandten;
- einen Brief schreiben: schlimme Zukunft; übereilte Verurteilung, die man später bedauern wird; auch: man beschäftigt sich zuviel mit sich selbst;
- mit blauer Tinte: verkörpert Kontinuität, die Zuneigung anderer und Glück;
- rote Farbe in einem Brief: sagen Entfremdung aufgrund eines Argwohn und Eifersucht voraus, aber dies können Sie durch geschicktes Agieren gegen die andere Seite vermeiden;
- mit weißer Tinte auf schwarzen Papier: steht für Trauer und Enttäuschung; das Einschreiten von Freunden wird den Schmerz etwas lindern; Geht dieser Brief von einem Ehepartner zu den anderen, werden sich beide in großem Streit trennen. Liebende sollten sich vor Streit und Selbstmorddrohungen in acht nehmen. Geschäftsleute sollten sich vor Neid hüten.
- Träumt eine junge Frau, daß sie einen Brief von ihrem Liebsten bekommt und ihn an das Herz drückt, wird sie ein Auge auf einen anderen hübschen Mann werfen. Ehrlichkeit wird dabei mit Eifersucht bestraft.
- den Brief nicht lesen können: geschäftliche Verluste erleiden oder private Probleme bekommen;
- wenn der Brief von jemand abgefangen wird: Feinde arbeiten daran, Sie zu verleumden;
- ein Brief vor den Augen des Geliebten oder Ehepartners verstecken: sich mit fragwürdigen Dingen beschäftigen;
- lesen: Vertrauen von Seiten der anderen;
- siegeln: du wirst wünschen; Geheimnisse zu verbergen;
- ein zerrissener Brief: der eigene Ruf kann wegen grober Fehler ruiniert werden.

(Siehe auch "Adresse", "Briefträger", "Notiz", "Papier", "Postbote", "Telegramm")

Briefkasten
Allgemein:
Briefkasten steht mit der Erwartung einer Nachricht, eines Kontakts mit anderen in Beziehung. Er kann im Traum oft auf Vereinsamung hinweisen. Ein amerikanischer Briefkasten aus Blech weist auf illegale Geschäfte hin. Einen Brief dort einzuwerfen heißt, daß man für eine Ungenauigkeit oder einen Fehler zur Rechenschaft gezogen wird.

Briefmarken
Assoziation: - mühelose Kommunikation.
Fragestellung: - Was bin ich zu sagen oder zu hören bereit?
Allgemein:
- Wer sie sammelt, möchte einen neuen Bekanntenkreis um sich aufbauen;
- wer sie aufklebt, geht in Gedanken auf die Reise.

Psychologisch:
Ein Wertsymbol, das etwas mehr Aussagekraft bekommt, wenn man sich an die Farbe der Marke erinnern kann.

Volkstümlich:
(europ.) : - allgemein: bedeuten eine Belohnung für systematisches Arbeiten;
- versucht man gestempelte wieder zu benutzen: der Ruf ist bald dahin;
- erhalten: rascher Aufstieg und Anerkennung;
- eingerissene Briefmarken: signalisieren Hindernisse auf Ihrem Weg;
- kaufen oder aufkleben: bringt eine neue Bekanntschaft;
- ausländische sehen oder sammeln: Bekanntschaft mit Ausländern.

Brieftasche

Assoziation: - männliche Sicherheit; Ressourcen; Identität.
Fragestellung: - Welche meiner Einstellung zum Thema Sicherheit bin ich zu ändern bereit?
Allgemein:
Die Brieftasche repräsentiert in Träumen den Ort, an dem der Träumende seine Ressourcen - nicht nur die finanziellen, sondern auch alle übrigen - sicher aufbewahrt. Doch wird das Verhältnis, welches der Träumende zum Geld hat, durch das Traumsymbol in den Vordergrund gerückt. Brieftasche versinnbildlicht die eigene Persönlichkeit und das Streben, sich selbst zu erkennen und zu verwirklichen. Je nach Begleitumständen sind folgende spezielle Bedeutungen möglich:
- Verlust der Brieftasche warnt davor, daß man entlarvt werden kann.
- Finden einer Brieftasche kann ankündigen, daß man jemanden auf die Schliche kommen wird; enthält sie Geld, macht das oft darauf aufmerksam, daß man sich mehr anstrengen muß, um seine Ziele zu verwirklichen.
- Diebstahl einer Brieftasche warnt vielleicht vor Enttäuschungen und Verlusten durch falsche Freunde.
Psychologisch:
Symbol für Geld, Eigentum und Besitz. Träumt man wiederholt vom Verlust der eigenen Brieftasche, kann es auch eine Warnung vor drohendem Identitätsverlust sein. Die Brieftasche im Traum kann für die weiblichen Aspekte der Fürsorge und Zurückhaltung stehen und somit die Haltung des Träumenden zu Intuition und Bewußtheit zum Ausdruck bringen.
Spirituell:
Die alte Vorstellung, daß man sein "Leben" in der Brieftasche trägt, versinnbildlicht nicht nur das Leben, sondern auch Gesundheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: Verborgenes wird dir aufgeklärt werden;
- verlieren: Unannehmlichkeiten.
(europ.) : - in der Brieftasche kann die eigene Existenz gesehen werden; um sie ringt man, und man will sie nicht verlieren; bedeutet, daß man ein Geheimnis streng für sich behalten soll;
- verlieren: ein Geheimnis wird offenbar werden; auch: mit dem besten Freund eine Meinungsverschiedenheit haben;
- finden: man wird hinter das Geheimnis eines anderen kommen;
- eine mit Geld finden: man möchte ohne Arbeit zu Geld kommen, was aber nicht gelingen wird;
- eine gefüllte (mit verschiedene Dinge) finden: fast immer die eigenen Wünsche erfüllen können;
- eine leere finden: in einer großen Hoffnung enttäuscht werden;
- eine gestohlen bekommen: Warnung vor einem Menschen in der näheren Umgebung, der schlechte Absichten hat.
(ind.) : - du wirst einem Geheimnis auf die Spur kommen.
(Siehe auch "Geldbeutel")

Brieftauben

Allgemein:
Brieftaube verkörpert Gedanken, Wünsche und Hoffnungen, die man mitteilen und verwirklichen möchte.
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigen Glück und gute Nachrichten an.

Briefträger

Allgemein:
Briefträger ist ein Symbol für Teile der Persönlichkeit, in die man Einblick gewinnen wird, um danach das Leben positiver zu gestalten. Der Mensch, der mit uns Kontakt aufnimmt und uns etwas bringt, auf das wir vielleicht schon sehnlichst gewartet haben. Wo er auftritt, kann sich eine Hoffnung im Guten wie im schlechten Sinn erfüllen. Alte Traumbücher sehen in ihm auch eine Warnung vor Leichtgläubigkeit oder das Zeichen für gute Gesundheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - Erfüllung geheimer Wünsche und Hoffnungen.
(europ.) : - sehen: läßt auf eine Freude schließen, die uns bald bevorsteht; gute Gesundheit; durch neue Einsichten wird sich eine langgehegte Hoffnung erfüllen;
- begegnen: bald wird eine unerwartete Geldsendung eintreffen;
- die Post bringend: unangenehme und unwillkommene Nachrichten erhalten;
- keine Post bringend und vorbeigehen: Enttäuschungen und traurige Ereignisse;
- ihm Post mitgeben: Eifersucht oder Neid werden Ihnen Schaden zufügen;
- ein Gespräch mit Ihm: sagt die Verwicklung in einem Skandal voraus.
(ind.) : - man soll nicht alles glauben, was die Menschen sagen.

Briefumschlag

Allgemein:
Briefumschlag (Kuvert) wird meist als die nach außen sichtbar werdende Seite der Persönlichkeit, zugleich aber auch als ihr Schutz gegen die Umwelt verstanden. Die genaue Bedeutung läßt sich nur individuell erkennen.
Volkstümlich:
(europ.) : - verschlossene: repräsentieren Schwierigkeiten;
- Sofern Sie imstande sind, diese zu öffnen und den Inhalt zu entnehmen, wird sich eine Sorge als grundlos erweisen.

Brillant

Allgemein:

Brillant (Edelstein) warnt häufig vor Selbstüberschätzung, die zur Überheblichkeit führt und Konflikte mit anderen heraufbeschwört; gleichzeitig kann darauf hingewiesen werden, daß hinter dem äußerlichen Schein in Wahrheit erhebliche Minderwertigkeitsgefühle und Unsicherheit stehen, die man durch Angeberei zu verbergen sucht, sowie, daß irgend etwas in uns noch abgeschliffen werden müßte. Es kann aber auch sein, daß der Edelstein ein hohes Ideal oder einen treu liebenden Menschen verkörpert, das/den man bisher vielleicht nicht beachtet oder gering geschätzt hat.

Volkstümlich:

(arab.) : - allgemein: hüte dich vor falschen Freunden und Schmeichlern;
- rein und geschliffen: Symbol für Unbestechlichkeit und Klarheit; berechnendes Machtstreben und intellektuelle Hochmut;
- an der eigenen Hand tragen: man wird von einem Menschen in unmittelbarer Nähe verehrt;
- einen Brillantring verlieren: eine Trennung von einem geliebten Menschen steht bevor.

(europ.) : - sehr oft Minderwertigkeitsgefühle, Bluff; eigene Überbewertung;
- sehen: man hat oder findet einen Menschen, der einen aufopfernd liebt;
- selbst an sich tragen: meist Überbewertung des eigenen Ichs oder starke Minderwertigkeitskomplexe;
- an sich selbst an Hand oder am Hals sehen: man versucht ständig seine Minderwertigkeitsgefühle mit Äußerlichkeiten (auch Angeberei) zuzudecken;
- an anderen sehen: bedeutet eine Warnung vor falschen Menschen;
- geschenkt bekommen: Verlobung oder Verbesserung der Lage; ein freudiges Ereignis;
- verlieren: eine Person, die man liebt, wird einen verlassen.

(Siehe auch "Diamant", "Edelsteine")

Brille

Assoziation: - Sehkraft; Einstellung; Glaubenshaltung.

Fragestellung: - Welche Korrektur muß ich vornehmen, um klar zu sehen?

Allgemein:

Brille versteht man allgemein als den Wunsch, das Leben, die anderen Menschen und sich selbst besser zu verstehen und zu durchschauen. Vielleicht beinhaltet das aber auch die Mahnung, sich nicht zu viel mit sich selbst zu befassen, weil man sonst zu leben "vergißt", oder, eine zu idealistisch-naive Lebenseinstellung ("rosa Brille") aufzugeben.

- Eine Brille im Traum verweist auf die Fähigkeit des Träumenden, zu sehen und richtig zu verstehen.
- Die Brille zeigt Fehlerpunkte in unserem Ich an.
- Wenn eine andere Person im Traum unerwartet eine Brille trägt, dann hat dies entweder etwas mit dem mangelnden Verständnis des Träumenden zu tun oder mit der Unfähigkeit des betreffenden Menschen, den Träumenden einzuordnen.
- Man achte auf die Farbe (siehe dort) des Gestells. Eine rosarote Brille kann beispielsweise bedeuten, daß wir alles zu rosig sehen und dabei alles Negative übersehen möchten.
- Eine grüne Brille soll berechtigte Hoffnungen auf Erfolge machen.
- Die schlecht sitzenden Augengläser verraten zum Beispiel, daß man sich von irgend etwas ein schiefes Bild macht.
- Setzt man im Traum die Brille eines anderen auf, sollte man sich im Wachleben mehr auf seine eigene Kraft statt auf trügerische Ratschläge der Mitmenschen verlassen.
- Durch eine klare Brille zu schauen heißt, daß man im Wachleben den rechten Durchblick haben wird.
- Wer durch eine beschlagende Brille schaut, der will manches nicht so recht einsehen, was ihm nützlich wäre.
- Die zerbrochene Brille umschreibt das Glück, das leicht zerbricht.

Psychologisch:

Die Brille im Traum zeigt, daß der Träumende seine Aufmerksamkeit mehr auf das richtet, was außerhalb seiner selbst geschieht, statt den Blick nach innen zu wenden. Eine Brille kann auch für vorgefaßte Meinungen und Anschauungen stehen, die vom Träumenden auch da angebracht werden, wo sie keinesfalls passen. Sie ist ein Symbol für die Möglichkeit, etwas genauer zu betrachten - eine neue Sicht und mehr Durchblick wären gefragt. Eine zerbrochene Brille muß nicht unbedingt Unglück symbolisieren. Eher bedeutet sie, daß man ein Hindernis überwinden oder eine Einschränkung akzeptieren muß, um ein Problem zu lösen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene mahnt eine Brille im Traum, einen anderen Blickwinkel in Betracht zu ziehen. Sie steht für Tugend und ist ein Symbol der Mäßigkeit und Abgewogenheit.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: du wirst von falschen Freunden betrogen werden;
- tragen: nimm dich in acht, daß du nicht durch dich selbst zu Schaden kommst; durch deine Aufmerksamkeit wirst du manchen geschäftlichen Verlust vermeiden können; auch: selbst eine helle Brille tragen: Glück ist einem beschert;
- von anderen getragen sehen: hüte dich vor scharfen und mißgünstigen Beobachtern;
- Begegnet man im Traum einen anderen Menschen mit dunkler Brille, wird man von einem nahestehenden Menschen in recht schamloser Weise hintergangen – zum Teil allerdings auch aus eigener Schuld.

(europ.) : - innerliche Unruhe, Beschäftigung mit sich selbst;
- sehen: Klugheit, Überlegenheit;
- kaufen: sei vorsichtig;
- aufsetzen: warnt uns vor Betrügern;
- aufgesetzt bekommen: man ist all zu leicht von anderen beeinflußbar;
- tragen: du wirst ein hohes Alter erreichen; man versucht, sein Leben besser zu verstehen;
- eine grüne tragen: gute Aussicht in geschäftlichen oder anderen Angelegenheiten;
- verlieren: du mußt besser auf dein Eigentum achten; man wird bald eine Intrige oder Lüge in der näheren Umgebung aufdecken;
- zerbrechen: du wirst Schaden erleiden;
- eine Traumgestalt trägt eine dunkle Brille: ein Mensch in der unmittelbaren Umgebung verschleiert seine wahren Absichten; hier ist Vorsicht geboten;
- Brillengläser: ein kurzer Szenenwechsel; seien Sie auf der Hut vor der Falschheit Fremder.

(ind.) : - gehe nicht an deinem Glück vorüber;
- man will dich täuschen, sei vorsichtig.

(Siehe auch "Augen", "Blindheit", "Farben", "Glas", "Linse", "Optiker")

Brise
Allgemein:
Wind wird normalerweise dem Verstand zugeordnet. Eine leichte Brise symbolisiert daher Liebe, während eine steife Brise ein gewisses Ausmaß an Aggressivität darstellen kann.
Psychologisch:
Die Brise im Traum bringt frischen Wind und daher für die meisten Menschen eine glückliche Zeit.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet die Brise Jungfräulichkeit, bedingungslose Liebe und Spiritualität.
Volkstümlich:
(europ.) : - einer starken von hinten ausgesetzt sein: bei Spekulationen erfolgreich sein;
- gegen eine ankämpfen: geschäftliche Verluste und Ärger für Berufstätige.

(Siehe auch "Wind")

Brombeeren
Psychologisch:
Gilt als sexuelles Symbol herbsüßer Verführung, wobei man die Stacheln des Strauches nicht außer acht lassen sollte.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: ist ein Vorzeichen für eine Krankheit;
- einzelne pflücken oder essen: unglücklich werden;
- viele pflücken: finanzieller Gewinn;
- andere pflücken sehen: bedeutet, daß du geheime Feinde hast, die dich zu schädigen versuchen;
- sammeln: man wird einen Menschen kennenlernen, der es gut mit einem meint.

(Siehe auch "Beeren")

Brombeerstrauch
Artemidoros:
Brombeersträucher sind in Hinblick auf Sicherheit ausnahmslos günstige Vorzeichen, weil sie Wälle und Einzäunungen von Grundstücken bilden, ungünstig dagegen, wenn es gilt, Schwierigkeiten zu entwirren, weil sie undurchdringliche Hindernisse sind. Zöllnern, Schankwirten, Räubern, Leuten, die mit falschen Gewichten arbeiten und Betrügern bringen sie größere Vorteile als irgend etwas anderes, weil sie fremdes Eigentum mit Gewalt und gegen den Willen der Besitzer an sich reißen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einem verfangen: schlechtes Omen; Prozesse werden gegen Sie angestrengt und eine Krankheit wird über Sie kommen.

Bronchitis (Krankheit)
Volkstümlich:
(europ.) : - nimmt sie einen guten Verlauf und erlangen Sie Ihre Gesundheit zurück, dann ist das ein Zeichen großen Reichtums in naher Zukunft;
- unter ihr leiden müssen ohne Besserung: keine vielversprechenden Aussichten haben, die Ziele zu erreichen.

Bronze
Allgemein:
Bronze (zum Beispiel Figuren, Waffen) zeigt zwar Energie und Tatkraft, zugleich aber auch Egoismus bis zur Rücksichtslosigkeit, Aggressivität, Herrschsucht und Habgier an. Das Symbol muß individuell gedeutet werden, um zu erkennen, ob es sich auf eigene Eigenschaften bezieht, die man ändern sollte, oder vor anderen mit diesen Eigenschaften warnt.
Volkstümlich:
(europ.) : - Dinge aus Bronze sehen: Ihr Glück wird unsicher und nicht zufriedenstellend sein;
- Schlangen oder Insekten aus Bronze sehen: kündigen Neid und Ruin an;
- Träumt eine Frau von einer Bronzestatue, dann wird sie sich vergeblich um den Mann bemühen, sie sich als ihren Ehemann ausgewählt hat. Gibt die Statue Leben oder Bewegungen wieder, wird sie in eine Liebesaffäre ohne anschließende Heirat verwickelt sein. Dieser Traum kann einer Person Enttäuschung bringen.

Brosche
Psychologisch:
Es ist ein Schmuckstück, mit dem man Aufmerksamkeit erregen will. Eine altmodische Brosche will uns an jemanden oder an etwas erinnern.
Volkstümlich:
(europ.) : - daheim tragen: glückhaftes Omen;
- in einem fremden Haus tragen: mit Schwierigkeiten rechnen müssen.

(Siehe auch "Juwelen", "Schmuck")

Broschüre
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist leichtsinnig.

Brot

Assoziation: - Nahrung; geteilte Ressourcen; Vereinigung.
Fragestellung: - Welches Miteinander nährt mich?

Artemidoros:

Träumt man, sein gewohntes Brot zu essen, so bringt das Segen; dabei ist einem Armen Graubrot, einem Reichen Weißbrot angemessen. Im umgekehrten Fall hat man nicht nur nicht Gutes, sondern sogar Schlimmes zu gewärtigen; denn Weißbrot zeigt Armen Krankheit, Graubrot den Reichen Entbehrungen an. Gerstenbrot bringt allen Glück; denn nach der Sage war dies die erste Nahrung, die die Götter den Menschen geschenkt haben. Weizen- und Gerstenmehl bezeichnen dasselbe wie das Brot, nur in geringerem Maß. Es träumte jemand, er esse seinen eigenen Kot mit Brot und verspürte dabei ein Wohlbehagen. Er gelangte auf unrechtmäßiger Weise in den Besitz einer Erbschaft und wurde infolge des verspürten Wohlbehagens zwar nicht gerichtlich belangt, doch wegen des Kotes erweckte er Verdacht; es war ganz natürlich, daß der materielle Gewinn ihm Schande einbrachte. Es träumte einer, er esse Brot in Honig getunkt. Der Mann vertiefte sich in philosophische Schriften, machte sich die in ihnen enthaltenen Lebensweisheiten zu eigen und verdiente dabei viel Geld; der Honig bedeutete ganz natürlich die Überzeugungskraft der Weisheit, das Brot aber den Erwerb.

Allgemein:

Brot steht als Grundnahrungsmittel für die materiellen Bedürfnisse des Lebens, kann aber auch Freundschaft, Lebenserfahrung und Wünsche verkörpern oder als religiöses Symbol auftauchen. Oft ist es als Hinweis auf eine günstige Entwicklung des weiteren Lebens in materieller, sozialer und geistig-seelischer Hinsicht zu verstehen.

- Frisches Brot in ausreichenden Mengen steht für den Wunsch nach Erfüllung körperlicher Wünsche.
- Wirkt Brot im Traum fremd auf den Träumenden oder schmeckt es schlecht, dann ist er sich vielleicht nicht sicher, was er vom Leben will. Möglicherweise hat er falsche Entscheidungen getroffen.
- Der Brotlaib ist auch ein Symbol für Mitmenschlichkeit, Freundschaft und Teilen.
- Die Lebensspeise, die Seele und Körper gleichermaßen stärkt. Wer vom Brot träumt, dessen Leben bekommt einen Sinn, weil er innerlich wieder mit einer Gemeinschaft zusammenwächst.
- Achten Sie auf die Größe und Form Ihres Traumbrotes: Daraus könnten Sie erfahren, ob Sie in nächster Zeit "kleine Brötchen backen müssen" - oder das erfreuliche Gegenteil: Wohlstand und Erfolg kündigen sich in Form großer Brotlaibe an.
- Manchmal fordert das Brot auch zu mehr Bescheidenheit auf.
- Lediglich altes, hartes oder schimmeliges Brot kündigt Notlagen an, aus denen man nur mit großer Mühe wieder herausfinden wird.
- Der Brotlaib kann auf eine geliebte Person hinweisen, die man gerne ganz für sich besitzen möchten.
- Wird im Traum Brot mit anderen Menschen geteilt, dann wird auf dieser Weise die Fähigkeit des Träumenden dargestellt, grundlegende Erfahrungen weiterzugeben.
- Sieht man andere Brot essen und ist selbst hungrig, beneidet man jeden um seinen Erfolg oder seine gesellschaftliche Position.
- Backt oder ißt man selbst Brot, wird man erfolgreich sein.

Psychologisch:

Ein Traum von Brot handelt von der emotionalen und physischen Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse. Es ist das klassische Symbol für Nahrung, Stärkung, soziale Sicherheit und die Gewißheit, zu überleben. Die wesentliche Nahrung des Menschen ist nicht eine Rohfrucht, sondern das unter viel menschlicher Mühe aus Korn gewonnene und kunstvoll bereitete Brot. Das Brot ist die allgemeine Speise und damit das Gewöhnlichste und gleichzeitig ein Geheiligstes. Der Weg vom Weizenkorn, das in die dunkle Ackerfurche gesenkt wird, vom zart ergrünenden Feld, vom golden wogenden Ährenmeer über die Arbeit des Schnitters, des Dreschers (mag noch so vieles heute mit Maschinenhilfe geschehen), der Prozeß des Mahlens, des Aussehens, der Teigzubereitung, des Durchganges durch die Glut des Ofens und dann endlich die gemeinsame Verteilung am Familientische - jede Station des Werdens dieser Speise ist symbolträchtig und macht Aussage, auf den Menschen bezogen, über das Werden seines Wesens, über den Weg der menschlichen Kultur. Es gibt deshalb keine negativen Brotträume. Mit dem Ackerbau, dem Anbau des Kornes, ging kulturgeschichtlich die Nomadenzeit zu Ende, wurde der Mensch in einer bestimmten Nährlandschaft festgehalten. Diese Seßhaftigkeit, eine Leistung des Brotes, erzeugte die Möglichkeit kultureller Entwicklung. Träume von Saatfeldern, von Getreidefluren sind, weil sie einen Weg innerer Leistungen bezeugen, stets glückbringend dem welchem sie gesehen, eine Bejahung seiner inneren Fruchtbarkeit. Das geerntete Korn wird zu Brot. Dieses hat auch in den Träumen seine große urtümliche Bedeutung als eine Grundspeise, die als ein ausgesprochenes Kulturprodukt das Endergebnis sorgfältiger Mühe ist. Brotträume des nicht physiologisch hungrigen Menschen reden von der Lebensspeise, sei sie geistiger Art, etwa im Abendmahl, oder seelisch-naturhaften Wesen. Von der Gottheit des Lebens erbitten wir als wichtigste Nahrung unser tägliches Brot: all das, was uns wirklich Not tut. Damit steht Brot für vieles, aber es steht immer für das, was wirklich Bedürfnis, nicht Luxus ist. So erhält eine Frau im Traum ein dreifach gefaltetes, schön gebackenes Brot. Es war offensichtlich ihre kleine Familie, die sie nach seelischen Schwierigkeiten innerlich wiederfand. Brot und Brotleib können auch einen geliebten menschlichen Körper meinen. Man hat auch wohl zu beobachten, welche sexuellen Formen kleine Brote haben. Alle einfachen lebenswichtigen Werte, die uns nähren, können im Traum als Brot in unsere Hände gelegt werden. Wer dieses Brot erhält, hat einen positiven Wert erhalten, den zu vergeuden ihm nicht erlaubt ist.

Spirituell:

Brot ist ein Symbol für das Leben an sich und kann auch die Notwendigkeit darstellen, mit anderen Menschen zu teilen. Es ist in allen Kulturen Symbol unserer wesentlichen Nahrung.

Volkstümlich:

(arab.) : - selber backen: du kannst dein Vorhaben getrost ausführen, es wird glücken;
- backen sehen: bedeutet Gutes;
- sehen oder essen: du kannst dich auf gute Freunde verlassen;
- haben: Ehre;
- anschneiden: Untreue und Verrat der Untergebenen;
- tragen: Schaden;
- essen, weißes: Wohlstand und Zufriedenheit;
- essen, schwarzes: Not und Elend;
- warmes: Krankheit;
- altes verschimmelt: du hast Feinde;
- verdorbenes bekommen: verlasse dich nicht auf dein Glück, es ist nicht von Dauer;
- verderben: dein Glück schwankt.
- Ißt einer ofenwarmes Brot, wird er ein stattliches Vermögen erwerben, jedoch mit Not und Pein wegen der Gewalt, die aus dem Feuer kommt; ißt er aber kaltes Brot mit Butter, wird er Reichtum und glückliche Zeiten sehen, gemessen an der Menge, die er verzehrte.
- Zum Brot Milch trinken ist noch günstiger und glückverheißender; denn stampft man Milch, so gibt es Butter.

(europ.) : - je nachdem: Nottraum, Wunschtraum, Sexualtraum;
- (selbst) sehen, sich kaufen oder essen sehen: bringt treue Freunde;
- selbst backen: Glück; für den Rest des Lebens ein gesichertes Auskommen; man wird sehr erfolgreich durch eigene Tüchtigkeit sein;
- frisches, mürbes sehen: Verbesserung deiner Güter; angenehme Gäste;
- viel verschmutztes Brot sehen: mit Not und Armut rechnen müssen;
- altes, hartes sehen: Ärger und Familienstreit; demnächst große Schwierigkeiten haben;
- altes oder hartes Brot essen: demnächst mit großen Schwierigkeiten rechnen und sich durchbeißen müssen;
- weißes Brot essen: zeigt einem Reichen Erfolg, einem Armen Verlust an;
- schwarzes Brot essen: umgekehrt;
- jemanden essen sehen, während man selbst Hunger hat: Freund oder Freundin werden einen Erfolg haben, den man für sich erhoffte; selbst neidisch sein;
- Brotlaib: prophezeit Genügsamkeit;
- Brotlaibe aus Kuchenteig: Glück; Liebe und Gesundheit;
- Brotscheiben abschneiden: man soll sich nicht die "Butter vom Brot klauen" lassen;
- anderen reichen: man sehnt sich nach harmonischen Freundschaften;
- zerbrochene Brotlaibe: deutet auf Uneinigkeit zwischen Liebenden hin;
- schnell vermehrende Brotlaibe: Glück auf der ganzen Linie, vor allem für Verliebte;
- Wenn eine junge Frau im Traum Brot ißt, muß sie sich schon bald mit widerspenstigen Kindern herumschlagen, die ihr Zeit, Mühe und Nerven abverlangen.

(ind.) : - klage nicht, anderen geht es schlimmer als dir.
(Siehe auch "Backen", "Bäcker", "Nahrungsmittel")

Brötchen

Volkstümlich:
(europ.) : - frische: berufliche Beförderung;
- altbackene: öde Beschäftigung.

Brotkrumen

Allgemein:
Brotkrumen werden in alten Traumbüchern oft mit Geld gleichgesetzt und sollen im Traum Wohlstand verheißen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bringt viel Geld;
- Vögel damit füttern: glückliches Familienleben.

Bruch

Artemidoros:
Der Bruch bedeutet einen Schaden, erstens wegen der Gleichwertigkeit (Kele = Bruch = 20 + 8 + 30 + 8 = 66; Zemia = Schaden = 7 + 8 + 40 + 10 + 1 = 66), zweitens, weil alles, was dem Körper zuwächst und seine Schönheit oder Kraft nicht mehrt, sondern im Gegenteil seine Wohlgestalt mindert, Schaden und Sorgen anzeigt. Nun ist der Bruch ein Leiden, und zwar an den Geschlechtsteilen, deswegen bedeutet er nicht minder ihretwegen Kummer und Schmerz.
Volkstümlich:
(ind.) : - wenn du klug bist, kann man dich nicht hintergehen;
- von Glas: du hast Glück und kannst wieder voller Hoffnungen in die Zukunft blicken.

(europ.) : - sich selbst etwas brechen: gesundheitliche Probleme bekommen oder Streit;
- andere sich etwas brechen sehen: es drohen unversöhnliche Zerwürfnisse;
- einen Gegenstand zerbrechen: sehr schlechtes Zeichen, die Gesundheit betreffend.

Bruchband

Volkstümlich:
(ind.) : - es hat keinen Zweck zu klagen, aber zu handeln.
(europ.) : - sehen: prophezeit Krankheit und ein schlechten Geschäftsabschluß.

Brücke

Assoziation: - Verbindung; Überwindung von Problemen.
Fragestellung: - Welche Kluft bin ich zu überqueren bereit?
Artemidoros:
Sodann verursachte auch jenes von Phoibos angeführte Traumgesicht vielen Kopfzerbrechen. Es träumte einer, er sei zu einer Brücke geworden. Der Betreffende wurde Fährmann; denn als solcher erfüllte er den selben Zweck wie eine Brücke. So lautet der Fall, den Phoibos berichtet; andererseits wurde ein Richter, dem es träumte, er sei zu einer Brücke geworden, von der großen Menge gewissermaßen mit Füßen getreten. Angenommen, eine Frau oder ein hübscher junger Mann sähen dieses Traumgesicht, so werden beide sich der lockeren Zunft verschreiben und viele über sich gehen lassen. Und ein Prozessierender wird nach diesem Traumerlebnis seine Feinde und selbst den Richter übertrumpfen; denn ein Fluß gleicht dem Richter, weil er, ohne Rechenschaft schuldig zu sein, seinen Willen durchsetzt, die Brücke aber schwebt hoch über dem Fluß.
Allgemein:
Es darf nicht jeder Träumer sich vor seinem Abgrunde wegwenden. "Ich mußte unter Todesmühen hinabsteigen bis auf den Grund." Diesem Träumer ist nämlich wirklich auferlegt, bis auf den Grund seiner Not niederzusteigen, um ihren "Grund" zu erfahren, um in seiner Not wieder Boden zu gewinnen. Gerade solche Träume sind günstig zu nennen, bezwecken sie doch den Anschluß an die innerste, wenn auch dunkle Tiefe. Nicht jeder muß da hinabsteigen. Über den Abgrund führt ein Steg, und über den Strom, auf dessen andere Seite wir zu gelangen haben, wölbt sich eine Brücke. Kaum ein anderes Symbol ist so beglückend und von so günstiger Vorbedeutung für die kommenden Lebenstage, wie eben der Brückentraum. Man ist erlöst von der Angst, endlos warten zu müssen, aber auch von der Gefährdung beim Hinüberschwimmen. Wie gut freilich, wenn dieses mutige Tun gelingt! In der Traumbetrachtung hat der Träumer darüber zu meditieren, was für ihn unter diesem so glücklich zu erreichenden Jenseitigen zu begreifen ist. Ist ihm der Sinn der anderen Seite aufgegangen, wird er die Tatsache dieser Brücke als ein kräftiges Element in seinen Alltag tragen: "Warum bist Du heute so froh?" "Ich hatte heute Nacht einen wunderbaren Brückentraum!" Der Traumingenieur baut die verschiedensten Brücken aus dem unterschiedlichsten Material. Die Brücke kann auch erst im Bau sein, und doch müssen wir hinüber. So klettert der Träumer, stets in der Furcht, zwischen

Balken und Träger hinabzufallen, ängstlich über die Brückenkonstruktion. - Gelegentlich ist die Brücke auf der einen Seite geländerlos, links oder rechts ist also der Träumer nicht geschützt. Auf der Brücke soll man nicht Dauerwohnung nehmen. Man hat dankbar zu sein, daß ein Verbindendes in uns drin entstand, dann aber weiterzugehen.

Psychologisch:

Eine Brücke ist ein in Träumen häufig vorkommendes Bild, und es verweist fast immer auf den Übergang von einer Lebensphase in die nächste. Sie bezeichnet die emotionale Verbindung zwischen dem Träumenden und anderen Menschen oder zu verschiedenen Lebensbereichen und hat die Bedeutung einer Vereinigung. Sie verbindet Gegensätze oder überbrückt Schwierigkeiten, die in der eigenen Persönlichkeit oder im Verhältnis mit anderen bestehen können. Man wird dadurch aufgefordert, nach mehr innerer Harmonie zu streben und Konflikte durch Kompromisse zu versöhnen. Wichtig für die Deutung ist, ob die Brücke im Traum in einem guten, begehbaren Zustand ist oder ihr Geländer fehlt, sie morsch oder baufällig ist. Ebenso spielt es eine Rolle, wie sich der Träumende beim Anblick der Brücke fühlt. Der Zustand ist ein Hinweis auf die Stabilität des Zugehörigkeitsgefühls, welches der Träumende zur Welt hat und braucht, um Veränderungen in seinem Leben vorzunehmen. Folgende Begleitumstände im Traum können die individuelle Deutung erleichtern:

- Gläubig erzogene Kinder werden in Angstträumen von ihrem Schutzengel über rettende Brücken geleitet.
- Wenn wir über die Brücke zum anderen Ufer gehen, erwartet uns eine neue Tätigkeit, die uns zufriedenstellen wird, oder der Anfang einer beglückenden Liebe.
- Eine neue Brücke sehen und/oder über sie gehen zeigt, daß man Wege finden wird, um Schwierigkeiten zu überwinden.
- Eine sehr lange Brücke verheißt guten Fortschritt auf längere Zeit.
- Eine alte Brücke, die morsch und unsicher wirkt, deutet zwar auf Schwierigkeiten hin, zeigt aber gleichzeitig, daß man sie doch beseitigen wird.
- Eine zerstörte Brücke warnt oft davor, nicht alle Brücken hinter sich abzureißen, sondern sich in einer Angelegenheit noch eine Möglichkeit zum Rückzug offenzuhalten; vielleicht deutet sie aber auch darauf hin, daß man durch eigene Schuld einen Kompromiß vereitelt hat und jetzt mit Konflikten rechnen muß.
- Die eingestürzte Brücke sagt uns, daß wir in unserem Seelenleben irgend etwas in Ordnung bringen, daß wir Umwege zum Glück machen müssen.
- Unter einer Brücke durchgehen ermahnt dazu, seine Ziele nicht aus den Augen zu verlieren und sie weiter zu verfolgen.
- Sieht man mehrere Brücken, weist das auf bevorstehende Probleme hin, die vielleicht mit einer Entscheidungsschwäche in Beziehung stehen.
- Die Art der Brückenkonstruktion verrät uns, ob auf unserem Lebensweg Hindernisse aufgebaut sind: Das fehlende Geländer oder die noch im Bau befindliche Brücke zeigen dem Träumer gefahrvolle Stellen an.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene wird mittels der Brücke der Fluß des Lebens überquert. Sie verbindet Gegensätze, im Fühlen, Denken und auch im Handeln!

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: vor Gefahren sicher sein; Glück im Geschäft;
- darüber gehen: du glaubst auf deine Sicherheit rechnen zu können, es ist aber nicht der Fall; gib dein Vorhaben auf;
- auf ihr straucheln oder stürzen: Hindernisse im Geschäft;
- einstürzen sehen: du hast unter Untreue zu leiden;
- darunter hindurch gehen: nach mancherlei Hindernissen wirst du zum Ziel gelangen.

(europ.) : - intakt sehen: bedeutet, daß deine Unternehmungen erfolgreich sein werden;
- mehrere sehen: Ärger und Verdruß;
- vor sich sehen: man sollte sich vor Betrug und falschen Bewunderern hüten;
- auf einer gehen: man muß auf der Hut sein;
- auf einer hinfallen: Verhinderung an Geschäften;
- überschreiten: viel Arbeit erwartet dich und wahrscheinlich ein Wechsel deiner Verhältnisse;
- überqueren: sagt die Überwindung von Schwierigkeiten voraus, auch wenn die Mittel dazu gefährlich erscheinen; jedes Hindernis stellt eine Katastrophe dar;
- über eine sehr lange Brücke gehen: zeigt viel Fortschritt im Leben an;
- eine lange, baufällige, die sich unheimlich in die Dunkelheit hineinwindet: prophezeit den Verlust Ihrer liebsten Besitztümer und traurige Ereignisse; jungen verliebten Menschen verheißt dieser Traum Enttäuschung, da die geliebte Person ihren Idealvorstellungen nicht verspricht;
- über eine alte, unsichere gehen: man wird einer Gefahr noch glücklich ausweichen können;
- über eine sehr lange gehen: großer Fortschritt im Leben;
- eine einstürzen sehen oder selbst mit dieser abstürzen: ein bestimmtes Vorhaben wird nicht erfolgreich verlaufen; eine Pechsträhne, an der man ein wenig mitschuldig ist;
- abbrechen sehen: läßt Krankheit befürchten, man soll in diesem Fall keine Veränderungen vornehmen und nichts Unbekanntes unternehmen;
- von einer fallen: Gehirnerkrankungen;
- klares Wasser: verheißt Wohlstand;
- trübes Wasser: das Fortkommen wird erlahmen.

(ind.) : - Vorteile durch eine Verbindung mit Geschäftsleuten;
- auf ihr gehen: es ist nicht alles so, wie es dir scheint. Vorsicht ist geboten;
- auf ihr niederfallen: deine Hemmungen bringen dich nicht vorwärts;
- zusammenbrechen: die Treue wohnt nicht in jedem Menschen;
- unter ihr hindurchgehen: verliere dein Ziel nicht aus den Augen.

(Siehe auch "Abgrund", "Bau", "Fluß", "Wasser", "Abgrund")

Bruder

Assoziation: - männlicher Aspekt des Selbst; Kameradschaft.

Fragestellung: - Was bewundere oder fürchte ich an mir selbst?

Artemidoros:

Günstig ist es für den Träumenden, wenn er seinen Bruder, sei er älter oder jünger, gebraucht; er wird ihn überflügeln und geringschätzig behandeln. Ferner bedeuten Brüder im Hinblick auf die Traumausgänge dasselbe wie Feinde; denn sie sind einem nicht von Nutzen, sondern, wie die Feinde, von Schaden, weil jeder das, was er für sich allein besitzen sollte, nicht allein, sondern nur halb oder zum Drittel mit den Brüdern besitzt. Timokrates träumte, einer seiner Brüder sei gestorben, und begrabe ihn. Bald darauf erlebte er, wie einer seiner Feinde starb. Doch bedeutet der Tod von Brüdern nicht nur den Untergang von Feinden, sondern auch den Freispruch von einer befürchteten Geldstrafe. So träumte der Grammatiker Diokles, der befürchtete, er werde wegen einer beleidigenden Äußerung Geld einbüßen, sein Bruder sei gestorben. Er bekam keine Geldstrafe. Jemand, der einen Bruder auf Reisen hatte, der ihm immer wieder schrieb, er werde in die Heimat

zurückkommen, träumte, sein Bruder sei, blind geworden, wieder da. Natürlich starb der Träumende; denn sein Bruder war nicht in der Lage, ihn zu sehen. Es träumte einer, daß er, unters Joch getrieben, zusammen mit seinem längst verstorbenen Bruder eingeschirrt und von seiner Mutter, die die Zügel führte, wie ein Zugtier angetrieben werde. Todkrank kam er bei seiner Mutter an, starb und wurde an der Seite seines Bruders begraben; und das war das Zweigespann, das die Mutter mühevoll zusammengebracht hatte.

Allgemein:

Bruder kann im Traum tatsächlich das Verhältnis zum eigenen Bruder zum Ausdruck bringen; die Deutung ergibt sich dann aus den realen Lebensumständen. Häufig steht der Bruder aber auch für die andere Seite unserer Persönlichkeit (zwei Seelen in einer Brust), die man annehmen oder ablehnen, jedenfalls aber so gut wie möglich kennen und erforschen sollte. In Männerträumen oft das zweite Ich, das auf seelische oder charakterliche Unebenheiten aufmerksam macht und dazu anregt, sich wieder auf sich selbst zu besinnen. Auch in Frauenträumen kaum der eigene Bruder, eher der Nächste, der Mitmenschen, der sich uns brüderlich zuwendet, uns möglicherweise hilft, Schweres zu überwinden; der Bruder ist also mehr als Symbol der Brüderlichkeit zu verstehen. Außerdem geben alte Traumbücher noch folgende Bedeutungen an:

- Älterer Bruder zeigt, daß man einen aufrichtigen Ratgeber oder eine gute zwischenmenschliche Beziehung mit Geborgenheit und Wärme sucht.
- Jüngerer Bruder kann dafür stehen, daß man selbst Rat, Hilfe und Schutz geben will; zum Teil deutet er aber auch auf unreife Teile der Persönlichkeit hin.
- Abschied nehmen vom Bruder bedeutet oft, daß man in einer Angelegenheit auf keine Hilfe anderer hoffen darf, sondern sie auf sich allein gestellt bewältigen muß.

Psychologisch:

In einem Männertraum ist der Bruder Symbolgestalt für das zweite Ich - was heißt: Man ist auf sich selbst gestellt, muß seine Probleme allein lösen - vielleicht mit Hilfe einer typisch männlichen Eigenschaft. In einem Frauentraum steht die Brudergestalt für ihren maskulinen Wesensanteil.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Einigkeit in der Familie; Familienglück;
- von ihm Abschied nehmen oder ihn verlieren: traurige Zufälle, auch Verlust durch den Tod.

(europ.) : - Besinnungstraum auf sich selbst;
- oder Schwester im Traum sehen: baldige Nachricht;
- träumt eine Frau von ihrem Bruder: Zeichen häuslichen Glückes;
- träumt ein Mann von seinem Bruder: es erwartet ihm Streit;
- von ihnen scheiden: Kummer im Anzug;
- von ihm Abschied nehmen: glückliche Zufälle; man ist in einer Angelegenheit ganz auf sich alleine angewiesen;
- verlieren: du gehst einer stürmischen Zukunft entgegen;
- sterben sehen: Verschlechterung der Lage;
- Zank mit ihm: du wirst Verdruß haben;
- Bruder oder Schwester sterben sehen: Tod eines Freundes;
- große Tatkraft Ihrer Brüder sehen: sich über das eigene oder das Glück Ihrer Brüder erfreuen;
- arm, traurig, oder um Hilfe bittend: bald an ein Sterbebett gerufen werden, oder Sie bzw. Ihre Brüder erleiden einen schrecklichen Verlust.

(ind.) : - suche dir gute Freunde.

(Siehe auch "Geschwister", "Schwester", "Familie")

Bruderschaft

Allgemein:

Die Zugehörigkeit zu einer Bruderschaft im Traum verweist darauf, daß der Träumende den Wunsch hat, einer Gruppe Gleichgesinnter anzugehören, wie etwa einer Gewerkschaft oder den Freimaurern. Alle Menschen brauchen die Bestätigung durch die Gruppe, und ein solcher Traum stellt dar, wie der Träumende mit ritualisierten Gruppenverhalten umgeht.

Psychologisch:

Bruderschaft und Bünden anzugehören, ist insbesondere ein männliches Bedürfnis. Dahinter kann sich der Drang zur gemeinschaftlichen Gewalt- oder Machtausübung verbergen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht die Bruderschaft für den Priesterstand, dem Frauen und Männer gleichermaßen angehören können.

Volkstümlich:

(arab.) : - trinken: Bedeutet meist, daß man sich nach einem guten, treuen Freund sehnt, dem man vertrauen darf.

(europ.) : - mit jemanden trinken: treue Freundschaft.

Brühe

Volkstümlich:

(arab.) : - trinken oder essen: gute Geschäfte, Verliebten baldige Heirat.

(europ.) : - zu sich nehmen: glückhaftes Zeichen, Ihre Angelegenheiten werden gedeihen.

(Siehe auch "Fleischbrühe")

Brüllen (tosen)

Volkstümlich:

(arab.) : - des Viehes: böse Nachricht.

(europ.) : - tosen von Gewässern: ein Reisender kehrt zurück;
- brüllen von Tieren: ein Feind beobachtet Sie;
- hört ein Mann einen Löwen brüllen: es erwartet ihm plötzliche Beförderung und die Gunst der Frauen.

Brummeisen

Volkstümlich:

(arab.) : - darauf spielen: du bist neidisch.

Brünett

Assoziation: - leidenschaftlich; natürlich; praktisch.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben möchte ich handfest und realistisch sein?

(Siehe auch "Haare")

Brunnen

Assoziation: - Quelle; geteilte Ressourcen.
Fragestellung: - Welche Gefühle bin ich zu teilen bereit?

Artemidoros:

Brunnen und Springbrunnen voll klaren Wassers verheißen allen ohne Unterschied Segen, besonders Kranken und Mittellosen; den einen schenken sie Heilung, den anderen Reichtum; denn nichts fördert die Gesundheit so wie das Wasser. Ausgetrocknet und ohne Wasser bedeuten sie das Gegenteil. Segensreich ist es in Brunnen von reinem und klarem Wasser zu baden, aber keinesfalls zu schwimmen, weil letzteres jedermann Unheil bringt und das Symbol von Gefahr und Krankheit ist. Glück bringt der Anblick eines Brunnen im Haus oder auf dem Feld, wo vorher keiner vorhanden war; er bedeutet Erwerb von Hab und Gut, einem Unverheirateten und Kinderlosen aber Frau und Kinder; denn Nymphen wohnen in dem Brunnen, und gleich der Gattin spendet er den Hausbewohnern das ersehnte Naß. Günstig ist es auch, einen bis zum Rand vollen Brunnen zu schauen, nur darf er nicht überfließen. Denn überströmendes und aus dem Brunnen ablaufendes Wasser besagt, daß die geschenkten Glücksgüter, die Frau und die Kinder, einem nicht erhalten bleiben. Das selbe trifft zu, wenn fremde Personen den Brunnen ausschöpfen.

Allgemein:

Ein Brunnen symbolisiert den Zugang zu den verborgensten Gefühlen und Empfindungen des Träumenden. Nur durch dieses Tor ist es ihm letztendlich möglich, zur Ganzheitlichkeit zu finden. Brunnen kann für die gesammelten Lebenserfahrungen stehen, die zum Teil in den Tiefen des Unbewußten ruhen. Das Symbol fordert dann oft auf, diese Weisheit mehr zu nutzen und nach tieferer Selbsterkenntnis zu streben, um zur inneren Harmonie zu gelangen. Die Begleitumständen im Traum lassen zum Beispiel auch folgende spezielle Deutungen zu:

- Schüttet man den Brunnen zu, fürchtet man sich vor besitzergreifende Mütterlichkeit und zeigt Hemmungen gegenüber dem weiblichen Geschlecht.
- Ist etwas mit dem Brunnen nicht in Ordnung, so daß der Träumende beispielsweise das Wasser nicht zu erreichen vermag, symbolisiert dies das Unvermögen, mit den wertvollsten Begabungen in Verbindung zu kommen.
- Ausgetrockneter Brunnen warnt vor Gefahren, die sich daraus ergeben können, daß man seinen Erfahrungsschatz nicht nutzt oder Teile der Tiefenpersönlichkeit ablehnt; auch das Gefühl innerer Leere und Vereinsamung kann sich darin ausdrücken.
- Mit Wasser gefüllter Brunnen weist auf die Fülle der Lebensmöglichkeiten hin, die man nutzen sollte; vielleicht zeigt er aber auch, daß man das bereits erfolgreich praktiziert, und ist dann als Ermutigung und Bestätigung zu verstehen.
- Läuft der Brunnen über, deutet das manchmal auf Gefühlsüberschwang hin, kann aber auch zeigen, daß man sich durch zu viele Aktivitäten verzettelt; dann sollte man lernen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.
- Schöpft oder trinkt man aus dem Brunnen, symbolisiert das die Beziehung zu anderen Menschen; klares Wasser deutet darauf hin, daß man diesem Menschen vertrauen kann, trübes warnt vor Falschheit und Enttäuschungen.
- Sein eigenes Spiegelbild im Brunnen zu schauen warnt vor Unheil und Tod, erblickt man das eines anderen Menschen, wird man für ihn bald tief empfinden.

Psychologisch:

Das Bild des Brunnens steht für Heilung wie für Wunscherfüllung. Indem der Träumende mit seinem intuitiven, bewußten Selbst in Verbindung tritt, erschließt er sich den Weg zu Heilung und Erfolg. Archetypisches Symbol der Verjüngung, der seelischen Wiedergeburt, das sprudelnde Urbild des Lebendigen. Er kommt häufig in Träumen von Schwangeren vor, umschreibt aber auch sexuelle Probleme, die zur Lösung anstehen.

- Wer aus einem Brunnen (Lebens-) Wasser schöpft, möchte auf seine ihm noch unbewußten Kräfte zurückgreifen und irgend etwas in seinem Leben erneuern.
- Ist das Wasser sprudelnd und klar, kann das neben der Stärkung der seelischen Kraft auch Freude und Frohsinn in guter Gesellschaft bedeuten.
- Ein Brunnen ohne Wasser umschreibt die Mißgunst, die uns im Wachleben entgegengebracht werden könnte.
- Wer in einen Brunnen stürzt, fällt in alte schlechte Angewohnheiten zurück und wird sich dadurch kaum Freunde machen.

Spirituell:

Ein Brunnen symbolisiert den Zugang zu den Tiefen des Unbewußten. Der "Brunnquell der Erkenntnis und des Schauens".

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt einer, er grabe auf seinem Grund und Boden einen Brunnen und stoße auf klares Wasser, wird er eine schöne Frau bekommen und mit ihr bildschöne und wohlgestaltete Kinder zeugen, weil das Wasser rein ist, aber auch reich werden entsprechend der Fülle des Wassers.
- sehen: jemand ein offenes Geständnis machen;
- mit klarem Wasser sehen: gute Vorbedeutung, du hast gute Aussichten;
- mit schmutzigen Wasser: schlechte Vorbedeutung;
- mit trüben Wasser: schlechte Aussichten für die Zukunft;
- stark fließender: stürmische Erlebnisse; Feuersgefahr;
- hineinfallen: Verleumdung, leichtsinniges Gebaren und eine böse, trübe Zukunft;
- hineinspringen: Mutlosigkeit;
- Wasser daraus schöpfen: Wohlstand; Überfluß;
- daraus trinken: gute Geschäfte;
- irgendwo graben: du findest lohnende Arbeit;
- überlaufen sehen: du wirst Verlust haben;
- ohne Wasser: Sorgen;
- in einem Hause sehen: böses Unglück;
- mit schönen Verzierungen: du erhältst ein Geschenk.

(europ.) : - gilt für Seelenschmerz;
- ausgetrockneter, versiechter sehen: schlechte Vorbedeutung für alle persönlichen Angelegenheiten und deren Entwicklung;
- sehen: ein anfänglicher Flirt verwandelt sich in eine tiefe Leidenschaft;
- mit klarem Wasser: gute Spekulation; gute Erfolge, gute Vitalität;
- das Wasser überlaufen sehen: Verlust;
- frisch Wasser daraus schöpfen: Erfüllung der geheimsten Wünsche; Bindung an einen anderen Menschen; je nachdem ob das Wasser klar oder trübe, wird dieser Mensch treu oder falsch sein;
- einem anderen Menschen daraus zu trinken geben: eine Warnung, denn nicht jeder Mensch ist wertvoll genug, ihm volles Vertrauen zu geben;
- hineinfallen: unverhofftes Glück; in einem rumoren verborgene Leidenschaften, an denen man sich die Finger verbrennen könnte;
- artesischer Brunnen: Ihre Ressourcen werden Ihnen Zugang zu Wissen und Vergnügen verschaffen.

(ind.) : - Gräbt jemand auf seinem Grund und Boden nach Wasser, findet aber keines, wird er andere hintergehen, aber selbst in Bedrängnis geraten; stößt er auf reichlich Wasser, wird er, wenn es der Kaiser ist, der Wasserader vergleichbar, einen Goldschatz finden, auch wird ihm ein Erbe geboren werden; ein gemeiner Mann wird herrlich und in Freuden leben, wenn das Wasser klar ist. Hat er den Brunnen nur für sich allein angelegt, wird er allein dessen Nutznießer sein; läßt er auch andere daraus schöpfen, wird er auch seiner Sippe nützlich sein.
- Träumt jemand, er schöpfe reines Brunnenwasser, wird er, falls er selbst den Brunnen angelegt hat, von einer zarten Jungfrau so viel Gold bekommen, wie er Wasser geschöpft hat; ist es aber schmutziges Wasser, drohen Krankheit und Unheil von ihr.
- Gibt er anderen aus dem Brunnen zu trinken, reines oder schmutziges Wasser, wird er mit Hilfe des Mädchens andere reich oder elend machen.
- Führt einer Wasser über eine Leitung in sein Haus und spendet auch anderen davon, wird er durch einen unerwarteten Erbfall reich werden, und andere werden es durch ihn. Und dieses Wasser bringt noch mehr Glück als Brunnenwasser; denn es weist auf das Leben der Hausbewohner.
Trocknet das Wasser aus oder versiegt es, deute man es als deren Tod.
(Siehe auch "Quelle", "Springbrunnen", "Wasser")

Brust

Assoziation: - Brustkorb: Lebensfülle; Großzügigkeit. Weibliche: nähren; weibliche Sexualität; mütterliche Liebe.
Fragestellung: - Brustkorb: Welche Erfahrung möchte ich voll und ganz auskosten?
Weibliche: Was nähre ich? Welcher Teil von mir will geliebt werden?

Artemidoros:

Eine gesunde, heile Brust ist ein gutes Vorzeichen; eine zottige und dicht behaarte prophezeit nur Männern Glück und Gewinn, Frauen dagegen Witwenschaft; denn fehlt die Mannsperson, für die sie sich putzen und pflegen, lassen sie sich gehen und werden haarig. Glückbringend sind auch Frauenbrüste, wenn sie keinerlei Spuren von Krankheit zeigen. Werden sie dazu noch größer, ohne ihr Ebenmaß und ihre Anmut zu verlieren, verheißen sie Zuwachs an Kindern. Befällt sie aber ein Leiden, sind sie z.B. voller Geschwüre, bedeuten sie Krankheit und, wenn sie abfallen, den Kindern des Träumenden den Tod. Sind Kinder nicht vorhanden, sind sie das Symbol von Mangel, vielfach auch von Trauer, besonders für Frauen. Diese pflegen sich ja bei einem Trauerfall die Brüste zu entstellen. Bei einer Amme die ein Kind nährt, wird sich das Gesicht in Hinblick auf den Säugling erfüllen. Viele Brüste haben bedeutet dasselbe wie das größer werden derselben, einer Frau auch Ehebruch. Von irgendeinem Bekannten an der Brust verwundet zu werden, kündigt alten Leuten eine betrübliche Nachricht von irgendwo an, während es jungen Leuten beiderlei Geschlechts Liebesleidenschaft offenbart. In den eigenen Brüsten Milch zu haben verheißt einer jungen Frau, sie werde empfangen, das Kind austragen und glücklich zur Welt bringen; einem alten, aber armen Weib bedeutet es Wohlstand, einem reichen Geldausgaben und einem heiratsfähigen jungen Mädchen die Ehe; denn ohne ehelichen Verkehr kann sie niemals Milch haben. Einem ganz kleinen und noch lange nicht heiratsfähigen Mädchen prophezeit es den Tod. Denn mit geringen Ausnahmen ist alles, was der Altersstufe nicht angemessen ist, von schlimmer Vorbedeutung. Einem Armen der nichts zum leben hat, verspricht es Geld und Gut im Überfluß, so daß er auch noch andere zu essen und trinken geben kann. Oft habe ich die Erfahrung gemacht, daß dieses Traumerlebnis einem Unverheirateten die Ehe, einem Kinderlosen Kindersegen voraussagt. Der eine bekam eine so herzensgute Frau, daß es ihm vorkam, er teile Lust und Schmerz mit ihr, der andere zog Kinder groß. Einem Athleten, Gladiator und jedem, der Sport treibt, prophezeit es Krankheit, weil nur das schwache Geschlecht Milch hat. Ich habe noch folgende Beobachtung gemacht: Einer, der Frau und Kinder hatte, verlor nach diesem Traumgesicht seine Frau und zog seine Kinder groß, indem er an ihnen die Pflichten von Vater und Mutter zugleich erfüllte. Es träumte einem, er habe auf der Brust und auf dem Rücken Wolle, die dort herausgewachsen war. Er bekam die Schwindsucht und trug wegen seines Leidens stets etwas Wollendes auf der Brust. Eine Frau träumte, sie habe auf der rechten Brust ein Auge. Sie hatte einen heißgeliebten Sohn, dessen Tod sie bald darauf heftig beklagte; denn die Brust steht für das Kind, wobei die rechte Seite das männliche Geschlecht des Kindes anzeigt. Das Auge sagte: "Schau auf dein Kind!". Eine Frau träumte, aus ihrer Brust seien Weizenhalme gewachsen, die umgeknickt sich wieder in ihre Scham zurücksenkten. Diese Person übte infolge eines unvorhergesehenen Umstandes, ohne es zu ahnen, Geschlechtsverkehr mit ihrem eigenen Sohn, dann aber machte sie ihrem Leben ein Ende und starb elend; die Halme bedeuteten den Sohn, das Hinabsenken in ihre Scham die geschlechtliche Vereinigung, während ihr böses Schicksal durch die aus ihrem Körper emporgewachsene Saat angezeigt wurde; denn diese pflegt aus der Erde und nicht aus Körpern zu sprießen.

Allgemein:

Man nimmt an, das dies der Teil des Körpers ist, von dem am häufigsten geträumt wird; die Brüste einer Frau sind das Symbol für Nahrung und Mutterliebe. Wenn ein Mann von Mutterbrüsten träumt, stellt dies seine unbewußte Sehnsucht nach seiner Mutter oder nach Fürsorge dar. Brust zeigt oft an, daß man einen vertrauten Menschen zum Anlehnen, Ausruhen und Ausweinen sucht, bei dem man sich geborgen fühlen kann; das kommt oft bei vereinsamten Menschen vor. Aber auch das Gefühl unerschütterlicher innerer Sicherheit, aus dem heraus man alle Probleme souverän löst, kann sich darin ausdrücken. Brüste der Frau deuten häufig auf unterdrückte sexuelle Bedürfnisse hin, die man mehr beachten sollte. Weitere Deutungen ergeben sich aus den folgenden Begleitumständen im Traum:
- An den Brüsten ausruhen deutet auf eine unreife Persönlichkeit hin, die sich nach der Kindheit, nach der Geborgenheit und Versorgung an der Mutterbrust sehnt, keine Eigenverantwortung übernehmen will.
- Brüste einer schönen Frau sollen nach alten Traumdeutungen ein freudiges Ereignis ankündigen.
- Große Brüste verheißen oft materiellen Erfolg, während schlaffe Brüste vor finanziellen Verlusten warnen können.
- Säugen eines Babys an den Brüsten gilt als allgemeines Glückssymbol.

Psychologisch:

Obwohl die meisten Menschen mit dem Verstand das Bedürfnis nach Bemutterung oder "erstickender Liebe" leugnen, taucht dieser Wunsch dennoch auf der psychischen Ebene auf, vor allem, wenn man unter Streß steht. Von Freud als frühkindliches Sexualsymbol verstanden, das dem Säugling sexuelle Gefühle gegenüber der Mutter suggeriert, von der er gesäugt wird. Diese frühkindliche Erfahrung, die sich in einer zu starken Mutterbindung des Träumers äußere, spiele vor allem auch in Männerträumen eine Rolle. Natürlich spiegelt der Traum von der Brust das Mütterliche, Lebenserhaltende, Nährende, aber auch die geistige Nahrung wider, die dem Seelenhaushalt zugute kommt.
- Wer an der Brust verletzt ist, sucht vielleicht nach seelischer Übereinstimmung oder hat daheim Kummer.
- Möglich aber auch, daß eine schöne Frauenbrust auf ein beglückendes Liebeserlebnis und die Brust einer alten Frau auf die Angst vor mangelnder Potenz hinweisen können.
- Im Traum hat die Brust fast nie sexuellen Charakter.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene stehen die Brüste für Mutterschaft, Schutz und Liebe.

Volkstümlich:
(arab.) : - Die Brust ist Schutz und Wehr für Leib und Leben des Menschen.
- Eine strotzende und breite Brust verspricht ein langes Leben und, der strotzenden Fülle gleich, großen Reichtum.
Ein Soldat wird im Kampf seinen Mann stehen,
eine Frau leicht gebären und viele Kinder zur Welt bringen.
- Träumt jemand, seine Brust sei schmal, schwach oder wund geworden, wird er viele Krankheiten durchmachen,
nur kurz leben, viel geplagt und arm sein.
- Die Brüste bedeuten ohne jeden Zweifel die Töchter.
Schöne, üppige Brüste prophezeien Freude an den Töchtern.
Befällt die Brüste ein Leiden oder werden sie verletzt, droht den Töchtern Krankheit;
hat der Träumer keine Töchter, wird das Unheil die nächsten weiblichen Anverwandten treffen.
- eine breite und hochgewölbte haben: Reichtum;
- verwundete haben: Krankheit;
- verwundet sehen: treue Freundschaft;
- mit Haaren bewachsene sehen: Zerstreuung;
- für Mann - mit Haaren bewachsen haben: Gesundheit; Glück und Gewinn;
- für Frau - mit Haaren bewachsen haben: Verwitwung;
- schöne: Glück in der Liebe;
- mit einem Säugling: Freude im Ehestand.
(europ.) : - an ihr verwundet werden: für junge Leute ein gutes und für alte ein schlechtes Zeichen;
- sehen: angenehme Überraschung;
- schöne einer Frau sehen: ist ein Vorzeichen für Glück in der Liebeswerbung;
- von einem schönen Mädchen sehen: Erfüllung der geheimsten Wünsche;
- übermäßig große sehen: verheißt eine Zeit äußeren Wohlstandes;
- volle üppige Mädchenbrust besitzen: verheißt großes Glück;
- übermäßig große haben: Wohlbefinden;
- behaarte Männerbrust: Lotteriegewinn;
- unwahrscheinlich flache oder welke Brust: gilt für Verluste; Sorgen; Armut;
- Kind an der Mutterbrust sehen: viel Glück in persönlichen und privaten Angelegenheiten;
- selbst ein Kind an der Brust halten: Heimweh;
- sich an jemandes Brust lehnen: treue, echte Freundschaft.
(ind.) : - Die Brust des Menschen weist auf die Stärke seiner Klugheit.
- Träumt der Kaiser, seine Brust weite und wölbe sich kraftvoll, wird er großzügig, gebefreudig,
hochherzig, mächtig im Krieg und siegreich sein;
ein Bauer wird mit seiner Hände Arbeit größere Erträge erwirtschaften,
einer aus dem gemeinen Volk ebenso arbeitsam und fleißig sein.
- Träumt dem Kaiser, seine Brust sei schmal und kleiner geworden, wird er engherzig sein
und wegen seiner Erlasse gehaßt und getadelt werden;
ein Mann aus dem Volke wird sich in seinen Verhältnissen sehr einschränken müssen;
eine Frau wird niemals gebären.
- es hat den Anschein, als würde deine Liebe belohnt.
(Siehe auch "Körper", "Mutter")

Brüstung
Volkstümlich:
(europ.) : - Gefahren und Sorgen, die Sie durch eigene Anstrengungen überwinden werden.

Brutalität
Allgemein:
Das Erleben von Brutalität im Traum kann sehr angsterregend sein, bis der Träumende erkennt, daß er durch einen solchen Traum mit seiner dunkleren, animalischen Seite Kontakt aufnimmt. Vielleicht muß er mit den Ängsten fertig werden, die Brutalität bei ihm verursacht, um sich weiterentwickeln zu können.
Psychologisch:
Ungezügelte Leidenschaft sexueller oder anderer Natur kann im Traum als Brutalität und Grausamkeit zum Ausdruck kommen.
Spirituell:
Brutalität im Traum kann sich auf dämonische Handlungen des Bösen beziehen.

Brüten
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du machst dir unnütz Sorgen.

Bruthenne
Volkstümlich:
(arab.) : - du erlangst viel Glück.

Bruyereholz (Dornenzweige)
Volkstümlich:
(europ.) : - stechend: heimliche Feinde werden Ihnen Schaden zufügen;
- blutige Schrammen verursachend: schwere Handelsverluste sind angezeigt;
- ohne Schaden zu nehmen hindurch kommen: über Feinde triumphieren und glücklich werden.
(Siehe auch "Dornen")

Buben

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: Glück;
- vom Kartenspiel in der Hand halten:
  den Kreuzbuben: ein guter Freund;
  den Karobuben: ein falscher Freund;
  den Herzbuben: ein treuer Liebespartner;
  den Pikbuben: ein Feind.

(Siehe auch "Knabe", "Spielkarten")

Buch

Assoziation: - Information; Führung; Buchführung.
Fragestellung: - Was versuche ich herauszufinden? Wo sehe ich nach?

Artemidoros:

Ein Buch bedeutet das Leben des Träumenden - denn die Menschen durchlaufen Bücher gleich wie das Leben - und die Erinnerung an frühere Geschehnisse, weil die Taten vergangener Zeiten in Büchern festgehalten sind. Das Verzehren von Büchern bringt Erziehern, Sophisten und allen, die durch Reden oder Bücher ihr tägliches Brot verdienen, Nutzen; allen anderen Menschen prophezeit es jähen Tod. Es träumte einem, der in der Fremde lebte, er baue sich daselbst Haus und Herd und beschmiere statt der Steine seine Bücher mit Lehm, dann aber entschließe er sich anders, reiße alles ein und höre mit dem Bauen auf. Er erkrankte ernst, geriet in äußerste Lebensgefahr, kam aber mit knapper Not mit dem Leben davon. Haus und Herd versinnbildlichen sein Lebensziel und damit den Tod, aber da er es nicht fertigte, blieb er am Leben.

Allgemein:

In Träumen wird das Streben nach Wissen und die Fähigkeit, aus den Erfahrungen und von den Meinungen anderer Menschen zu lernen, durch Bücher und Bibliotheken symbolisiert. Beides repräsentiert Weisheit und spirituelle Bewußtheit. Oft sind auch folgende Begleitumstände noch aussagefähig:

- Buch steht für Erinnerungen, Erfahrungen und Einsichten, die das Leben uns eingeprägt hat.
- Wenn der Buchtitel im Traum erkennbar ist, kann er bei der individuellen weiteren Deutung helfen.
- Lesen im Buch kann darauf hinweisen, daß man seinen Erfahrungen mehr Beachtung schenken sollte.
- Bemüht man sich vergeblich, das Gelesene zu erfassen, hat man mit Problemen zu kämpfen, die nicht leicht zu lösen sind.
- Kauf eines Buchs verspricht zukünftige Erfolge, weil man aus Erfahrung lernen wird.
- Ein ernstes Buch lesen soll darauf hinweisen, daß man mehr Ansehen erringen wird.
- Selbst ein Buch schreiben kann auf Unzufriedenheit im Beruf und Wunsch auf berufliche Veränderungen hinweisen.
- Handelt ein Traum von Rechnungsbüchern, so lenkt dies die Aufmerksamkeit des Träumenden auf die Notwendigkeit, sich um seine Ressourcen zu kümmern.
- Kommt ein Roman vor, dann ist er ein Hinweis auf alternative Betrachtungsweisen. Dabei spielt die Art des Romans eine Rolle. Ein historischer Roman, beispielsweise, kann verlangen, daß der Träumende seine Vergangenheit erforschen soll; ein Liebesroman hingegen ist die Aufforderung dazu, über Beziehungen nachzudenken.

Psychologisch:

Als "Buch des Lebens" gedeutet. Titel oder Thematik können Aufschluß über die eigene geistige Haltung geben, aber auch die Farbe des Einbandes kann zur Deutung herangezogen werden. Manchmal zeigt der Inhalt Parallelen zum eigenen Leben auf, wobei der Träumende auf der Verstandesebene nach Mitteln und Wegen in seinem Traum sucht, die ihm helfen, mit dem fertig zu werden, was in seinem Leben geschieht. Nach Artemidoros bedeutet ein Buch das Leben schlechthin, oft auch die eigene Vergangenheit, deren Erfahrungen man verwerten könnte.

Spirituell:

Ein Buch - besonders ein heiliges Buch, wie etwa die Bibel oder der Koran - symbolisiert geheimes oder heiliges Wissen. Wenn ein Traum davon handelt, dann kann dies das Bedürfnis zum Ausdruck bringen, in das Reich des heiligen Wissens zu blicken oder sich rückzuversichern, daß man auf dem richtigen Weg ist.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder lesen: Zerstreuung;
- nützliches lesen oder daraus lernen: geschäftliche Verbesserung;
- schreiben: große Arbeit und wenig Verdienst;
- verbrennen: getäuschte Hoffnungen.

(europ.) : - beim Buch ist der Titel zu beachten; er lautet unter Umständen "Buch des Lebens";
- Bücher im Regal eines Büros zeigen eine angesehene Stellung an;
- inmitten von vielen Büchern sitzen oder in einer großen Bücherei umherirren: unbewußte Angst vorgeistiger Überforderung oder zuviel Streß;
- philosophische Bücher lesen: Ehre und Weisheit;
- gute Bücher lesen: bedeutet, daß du Glück, Tüchtigkeit und Weisheit in deinem Handeln besitzen wirst;
- darin studieren: bedeutet, daß dir große Ehren beschieden sind; aus all den Erinnerungen und Einsichten entsteht jetzt Neues;
- daraus lernen: du wirst Achtung gewinnen;
- erben: Verlust eines Freundes;
- einen Roman lesen: Freude;
- ein Buch schreiben: Unzufriedenheit im beruflichen Leben; man möchte sein "Lebensskript" neu schreiben;
- kaufen: du wirst Neues erfahren; man bringt sich und anderen Nutzen;
- geschenkt erhalten: eine angenehme Nachricht;
- binden sehen: dein Wohlstand mehrt sich;
- verbrennen sehen: du verlierst Freunde;
- Sieht ein Autor, daß seine Bücher gedruckt werden, wird er Schwierigkeiten haben, sie zu veröffentlichen.
- viel Zeit und Mühe für die Lösung komplizierter Themen und die tiefere Bedeutung großer Werke investieren: Zeichen für wohlverdiente Ehrungen;
- Kinder beim Bücherlesen beobachten: steht für Harmonie und gut erzogene Kinder;
- alte Bücher sehen: warnt vor bösen Dingen aller Art.

(Siehe auch "Lesen", "Religiöse Bilder")

Buchdruckerei
Volkstümlich:
(arab.) : - gutes Fortkommen.

Buche
Artemidorors:
Buchen und all ihre Unterarten sind nur für Männer, die ins Feld ziehen, und für Zimmerleute von Nutzen. Für die einen, weil aus ihrem Holz Waffen gefertigt werden. Für die anderen, weil sie als Zimmerleute damit ihren Unterhalt verdienen. Allen anderen Menschen bedeuten sie Armut und bittere Not, weil sie keine Früchte tragen.
Allgemein:
Die Buche ist dem Volksglauben entsprechend derjenige Baum, in den der Blitz nicht einschlägt. Das heißt, daß die Buche ein verbreitetes Schutzsymbol darstellt. Die Blutbuche oder Rotbuche verweist durch ihre Farbe auf volle Lebenskraft der Natur. In einigen Gegenden Europas war es üblich, Blutbuchen an Wegkreuzungen zu pflanzen, wodurch diese rotblättrige Buchenart auch zum Symbol der Entscheidung wird. Treten mehrere Buchen auf einmal auf, bedeutet dies für den Träumenden bittere Not und Armut.
Psychologisch:
Das Traumbild der Buche veranschaulicht die seelische wie körperliche Entwicklung der Persönlichkeit und verstärkt damit die allgemeine Symbolik des Baumes. Von der Buche sagt man, sie sei ein Sinnbild für Selbstsucht, Engstirnigkeit, Sorge und sogar Grausamkeit.
(Siehe auch "Baum")

Bücherregal
Volkstümlich:
(europ.) : - Traum des Gegenteils.
- fast leer: glückhafte Ereignisse erwarten können durch eigenes Wirken oder aufgrund der eigenen starken Persönlichkeit;
- gefülltes: schludrige, nachlässige Arbeit, für die man leiden wird; Verlust der Arbeitsstelle oder Geldschwierigkeiten im Geschäft.

Bücherschrank
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: die Möglichkeit erhalten, sein Wissen im Beruf und im Privatleben einzusetzen;
- leere: zeigen magere Aufträge aufgrund fehlender Mittel oder Möglichkeiten an.

Buchhalterei / Buchhalter / Buchprüfer
Allgemein:
Er steht für die Aufforderung zur Genauigkeit und mahnt vor Leichtsinn. Oder will die Seele etwas verbergen?
Psychologisch:
Der Traum von einem Buchhalter, der versucht, sich den Durchblick durch Geschäftsbücher zu verschaffen, oder das Durchzählen einer endlosen Zahlenreihe, kann mit einem Problem oder mit einer Situation im Wachleben zu tun haben, die kühle Überlegung erforderlich macht. Vermutlich ist man selbst der Buchhalter, falls man die Figur nicht mit jemand anderem in Verbindung bringen kann, der ein Interesse am persönlichen Wachleben hat. Es könnte jemand sein, der einem versteht, zur Ordnung ruft oder in die Realität zurückholen will. Vielleicht drängt der Traum einem dazu, die übliche emotionale Reaktion über Bord zu werfen und sich mit den Sorgen gelassener auseinanderzusetzen. Auch ob die eigene Mühe erfolgreich ist oder nicht, kann sich auf die Wachsituation beziehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - aufreibende Geschäfte werden nicht ausbleiben.

Buchladen / Buchhandlung
Assoziation: - aktuelle Information; verfügbares Wissen.
Fragestellung: - Nach welchen Informationen suche ich?
Volkstümlich:
(europ.) : - betreten: literarische Ambitionen haben, die sich nicht mit der Arbeit in Einklang bringen lassen.

Buchmacher
Allgemein:
Ein Buchmacher im Traum kann einen wirklich habgierigen Freund oder Bekannten verkörpern.

Buchsbaum
Artemidoros:
Buchsbäume bedeuten Frauenzimmer, die der lockeren Zunft angehören und liederlich sind, unternehmungslustigen Leuten Enttäuschungen, Kranken jedoch Genesung und Gesundheit. Allen anderen Menschen sind sie Sinnbilder vergeblicher Anstrengungen. Brennen Buchsbäume nieder, die vor dem Haus oder im Innern des Hauses stehen, kündigt es den Tod von Haussklaven an.
Psychologisch:
Der Buchsbaum wird von vielen Menschen als "Friedhofsbaum" gekennzeichnet. Er verweist auf die Ruhe des Friedhofs, als den Park, in dem man seinen Frieden findet. Zum anderen ist er ein Baum, der unseren Breiten und besonders in England oft in besondere geometrische Formen geschnitten wird. Die Natur wird vom menschlichen Geist gestaltet und somit deutet dieses Traumsymbol an, daß man seine eigene Natur mehr gestalten sollte oder daß man sie zu sehr gestaltet und ihr zu wenig freie Entfaltungsmöglichkeit läßt.
Volkstümlich:
(arab.) : - schütze dich vor Betrügern.
(europ.) : - sehen: bedeutet, daß man die Hoffnung nicht verlieren soll, selbst intime Wünsche werden sich erfüllen;
- verdorrter: man kommt schwer vorwärts;
- durch eine Buchsbaumhecke gehen: herrliche Zukunft.
(ind.) : - grün: ein weiter Weg steht dir bevor; Rüste dich, du kommst eine lange Zeit nicht in dein Heim zurück.
- vertrocknet: es hat den Anschein, daß du von dir nicht überzeugt bist, dein Vorwärtskommen wird von dir selbst gehemmt;
- Hecke: deine Zukunft wird dir viel Erfolg bringen, dies ist aber kein Grund, daß du deine Hände in den Schoß legst und andere arbeiten läßt.
(Siehe auch "Baum")

Büchse

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: nimm dich vor Gefahr in acht;
- erhalten: Ehre;
- (Gewehr), damit schließen: übereilte Handlungen werden dich reuen.

(europ.) : - sehen: du wirst guter Laune sein;
- (Gewehr), damit schießen: werde nicht leichtsinnig;
- Büchse (Dose) aufmachen: du wirst etwas Neues erfahren.

(Siehe auch "Gewehr")

Buchstaben

Artemidoros:

Schaut man einzelne Buchstaben für sich, so bedeuten die Vokale Gefahren und Aufregungen, die Halbvokale zwar keinen Stillstand der Geschäfte, doch führen sie Gefahren herauf; die Konsonanten bezeichnen weder Gefahren noch geschäftliche Unternehmungen. Speziell ist der Buchstabe "Rho" (Rho = 100) nach seinem Zahlenwert zu deuten. Wegen der Gleichwertigkeit bringt er Leuten, die an ein Unternehmen herangehen, Segen; denn der Glückwunsch "ep agatha" (= viel Glück! = 5 + 80 + 1 + 3 + 1 + 9 + 1 = 100) ergibt die auf den Buchstaben "Rho" entfallende Zahl. Ferner allen, die jemand aus der Fremde zurückerwarten; auch angelia (= Nachricht = 1 + 50 + 3 + 5 + 30 + 10 + 1) ergibt 100. Leute, die unschlüssig sind, ob sie eine Reise zu Lande oder zu Schiff machen sollen, rät er, zu Lande zu reisen; denn peze (= zu Fuß, zu Land = 80 + 5 + 7 + 8) hat den gleichen Wert wie 100. Solchen, die sich den Kopf zerbrechen, ob sie überhaupt eine Reise unternehmen sollen, mahnt er, zu bleiben; denn mene (= bleib! = 40 + 5 + 50 + 5) ist ebenfalls 100. Verbrecher legt er in Fesseln; auch pedai (= Fesseln = 80 + 5 + 4 + 1 + 10) macht 100. Hirten und Pferdezüchter werden Glück haben, denn neme (= weide! = 50 + 5 + 40 + 5) ergibt 100. Es träumte ein Heerführer, auf seinem Schwert wären die Buchstaben "Jota", "Kappa" und "Delta" geschrieben. Es brach der Aufstand der Juden in Kyrene aus, in welchem sich der Mann, der das Traumgesicht geschaut, hervortat. Und das war es, was wir meinten: Das "Jotta" wies auf die Juden hin, das "Kappa" auf die Kyrenäer und das "Delta" auf den Tod (thantos). Das Traumgesicht war vor dem Ausgang nicht zu enträtseln; als es sich erfüllt hatte, war die Auslegung ganz einfach.

Allgemein:

Buchstaben haben (jeder für sich) ihre eigene Bedeutung; insgesamt stehen sie vor allem für die Ordnung, die man in das Leben bringen sollte, damit es in geregelten, überschaubaren Bahnen verläuft. Allerdings darf man damit nicht übertreiben, sonst engt man sich selbst zu stark ein; daran ist vor allem dann zu denken, wenn Buchstaben häufig in Träumen auftauchen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder schreiben: vergebliche Mühe.

(europ.) : - schreiben: Unglück;
- in alphabetischer Reihenfolge schreiben oder sehen: man wird oder sollte schnell eine Angelegenheit in Ordnung bringen;
- lernen: Kindersegen; häusliches Glück;
- sehen: eine Neuigkeit;
- (Geschäftsdokument) sehen: schlechtes Zeichen für den Geschäftsmann, doch nicht für seine Frau.

(ind.) : - wenn du etwas erreichen willst, darfst du keine Mittel scheuen.

(Siehe auch "Alphabet", einzelne Buchstaben)

Buchstabieren

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst dich schwerlich mit deinen Freunden verständigen können.

(europ.) : - gutes Zeichen für kleine Erfolge;
- Buchstabieren, unfähig sein es richtig zu tun: du bist nicht sehr erfolgreich mit dem Umgang gewisser Schwierigkeiten im bewußten Leben.

Bucht

Assoziation: - Schutz; Umgrenzung.

Fragestellung: - Wo komme ich zur Ruhe?

Allgemein:

Der Traum von einer Küstenlinie mit einer Bucht zeigt, daß der Träumende sich der Sexualität und Empfänglichkeit von Frauen bewußt ist.

Psychologisch:

Die Bucht im Traum kann den Eingriff des Träumenden in den Bereich eines anderen Menschen darstellen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht die Bucht für das Schützende und Gebärende.

Buchweizen

Volkstümlich:

(europ.) : - verheißt glückliche Zeiten und große Ehren.

Buckel

Allgemein:

Eine Periode vieler Prüfungen und Veränderungen wird sich einstellen, die von einer glücklichen Liebesaffäre abgelöst wird.
- Hat nichts mit der körperlichen Mißbildung zu tun.
- Buckel (am Rücken) kann sexuelle Bedürfnisse anzeigen oder einen Erfolg versprechen.
- Sieht man sich selbst mit einen Buckel, soll das auch auf gute Gesundheit hinweisen.
- Wer im Traum einen Buckel trägt, der hofft darauf, einen Rucksack voll Glück nach Hause zu bringen.
- Und wer einen Buckligen sieht, sollte sich bemühen, in sich zu gehen und nicht zu sehr die Fehler anderer zu kritisieren.

Psychologisch:

Ein Symbol für "die Last des Lebens", die schwer zu tragen ist und den Rücken beugt. Wer unter Existenzangst leidet, "buckelt" zur (eigenen) Sicherheit und macht sich bestimmt nicht die Mühe, für andere Menschen "geradezustehen". Sinn des Traumes: Werfen Sie (unnötigen) Ballast ab, entlasten Sie sich durch mehr Selbstvertrauen, und machen Sie sich endlich stark für das, was Sie wirklich wollen. Sie sind zu angepaßt und "leiden zu gern"! (Oder Sie ärgern sich häufig über einen solchen Buckelmenschen in Ihrem Leben, und er fällt Ihnen zur Last.)

Volkstümlich:
(arab.) : - (sich selbst mit einem Buckel sehen): großer Gewinn;
- Buckelige sehen: du erlangst Vorteile.
(europ.) : - sexuell zu verstehen, wenn von Frauen geträumt;
- einen Buckligen sehen: prophezeit unerwartete Rückschläge;
- andere damit sehen: ermahnt zur Zufriedenheit und auch zur Vorsicht; man wird einen Vorteil erlangen;
- mit einem sprechen oder zu tun haben: Glück in einer Spekulation oder in der Lotterie;
- bucklig sein: Glück und Überlegenheit; gute Gesundheit.
(ind.) : - du hast keinen Grund zur Klage, denn du wirst zum Erfolg kommen.

Bücken
Allgemein:
Bücken (im Sinne von Verbeugung) weist oft darauf hin, daß man dazu neigt, sich selbst zu erniedrigen, das eigene Licht unter den Scheffel zu stellen; das Symbol fordert in diesem Fall dazu auf, in Zukunft aufrechter und selbstbewußter durchs Leben zu gehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich, um etwas aufzuheben: Erniedrigung und Beschämung, Schaden.
(europ.) : - sich selbst: Erniedrigung;
- sich zu jemandem bücken, um mit ihm zu sprechen: bedeutet eine aufregende Zeit, gefolgt von einer ruhigen Zukunft.

Buddha
Allgemein:
Im Traum stellt Buddha die Leugnung oder den Verlust des Ichs dar. Es ist notwendig, sich vom Denken und Begehren zu befreien. Buddha (meist als Statue) kann für das kollektive Unbewußte, für Weisheit, Rat und Hilfe stehen; er wird dann in allgemeinen als Glückssymbol für die nächste Zeit verstanden. Betet man die Statue an, hat man wahrscheinlich ein Anliegen, traut sich aber nicht, darüber mit anderen zu sprechen. Zuweilen zeigt Buddha auch an, daß man zu stark von außen, von einer dominanten, verehrten und idealisierten Persönlichkeit beeinflußt wird und sich dem wieder entziehen sollte.
Psychologisch:
Wenn man träumt, man sei Buddhist, dann ist es wichtig, sich die Unterschiede zwischen westlicher und östlicher Religion vor Augen zu halten.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeutet der Buddha spirituelle Klarheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder dessen Statue: man fürchtet sich vor dem suggestiven Einfluß eines Menschen, dem man sich nicht entziehen kann;
- anbeten: man möchte einem Menschen sagen, was man auf dem Herzen hat, aber man wird es nicht wagen;
- von einem angesprochen werden: es wird ein unerwartet günstiges Ereignis eintreten.
(Siehe auch "Religiöse Bilder")

Bude
Volkstümlich:
(arab.) : - kleine hölzerne sehen: Schwierigkeiten im geschäftlichen Leben;
- voll Waren: Zank.
(europ.) : - auch Jahrmarksbude: stellt kleine Geschenke in Aussicht; verheißt Landleuten eine gute Ernte.
(ind.) : - spare deine Kräfte, du wirst sie noch benötigen.

Büffel
Allgemein:
Büffel warnt vor zu ungestümer Energie und Tatkraft; man sollte dann erst gründlich überlegen, ehe man handelt, sonst macht man sich leicht Feinde und wird aus Unüberlegtheit und blindem Eifer scheitern. Wie beim Stier (siehe dort) ist hier von Triebhaftigkeit, dem Ausleben der eigenen Triebe die Rede. Nur manchmal umschreibt der Büffel die Lernfähigkeit ("Büffeln") des Individuums.
Psychologisch:
Der Bulle ist ganz eindeutig Symbol für männliche Sexualität und Kraft. Wen er durch Ihre Alpträume trabt, haben Sie Angst vor Ihrer eigenen (ausgelebten) Sexualität - oder vor der des Partners.
Volkstümlich:
(arab.) : - großer Gewinn.
(europ.) : - den Weg kreuzen: deutet auf mächtige aber dumme Feinde, die sich einem in den Weg stellen;
durch kluges Vorgehen läßt sich das Schlimmste verhindern;
- Tötet eine Frau viele Büffel, läßt sie sich auf ein gewagtes Unternehmen ein; mit viel Willenskraft wird sie
die Anerkennung der Männer gewinnen, und möglicherweise gehen auch langgehegte Wünsche in Erfüllung.
(ind.) : - du mußt sehr überlegen und dann ernst handeln.
(Siehe auch "Bison", "Bock", "Stier", "Weißer Büffel")

Büffet
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: reichliches Auskommen.

Bug (Schiff)
Artemidoros:
Der Bug symbolisiert den Untersteuermann. Der Reeder Diogenes träumte, er habe den Bug seines Schnellseglers verloren. Bald danach starb sein Untersteuermann. In Milet träumte jemand, er lasse seinen Untersteuermann feierlich überführen und beerdigen. Der Mann verlor den Bug seines Schiffes.
(Siehe auch "Schiff")

Bügelabdruck
Volkstümlich:
(europ.) : - Wenn eine Frau von einem Bügelabdruck auf ihrer Haushaltswäsche träumt, dann deutet das auf Krankheit in der Familie hin.

Bügeleisen
Psychologisch:
Das handliche Haushaltsgerät ist genauso simpel wie sein Symbolgehalt: Wer vom Bügeln träumt, möchte etwas in Ordnung bringen und läuft dabei Gefahr, sich "die Finger zu verbrennen".
Volkstümlich:
(arab.) : - Gewinn.
(europ.) : - sehen oder benutzen: verspricht einen Gewinn;
- mit einem etwas versengen: günstige Veränderung.

Bügeln
Allgemein:
Im Sinne von "etwas ausbügeln". Vielleicht kann man eine schwebende Angelegenheit bald zum eigenen Vorteil erledigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Erfolg im Geschäft.
(europ.) : - bedeutet ein schönes Heim und ein geordnetes Leben führen;
- Verbrennt sich eine Frau die Hand beim Bügeln, wird ihr Friede durch Krankheit oder Eifersucht gestört werden. Wenn sie die Kleider versengt, wird eine Rivalin ihr viel Mißgunst und Argwohn einbringen. Ist das Bügeleisen zu kalt, fehlt ihr Zuneigung.
(ind.) : - du wirst einen lustigen Besuch bekommen.

Buhle (Geliebter)
Volkstümlich:
(europ.) : - in Versuchung geraten.

Buhlen (wetteifern)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: frohe Stunden;
- selbst daran beteiligt sein: Glück.

Buhmann / Butzemann
Volkstümlich:
(europ.) : - Der Traum von einer angsteinjagenden Erscheinung sagt eine außerordentlich glückliche Ehe voraus.

Bühne
Assoziation: - Show; Errungenschaft.
Fragestellung: - Welche Anerkennung wünsche ich mir oder fürchte ich? Was bin ich der Welt zu zeigen bereit?
Artemidoros:
Sodann nehmen berufliche Tätigkeiten, deren Wirkung auf das gleiche hinausgehen, denselben Ausgang, mögen sie auch hinsichtlich ihres Verfahrens verschieden sein. So träumte der Chirurg Apollonides, er agiere bei der Aufführung homerischer Szenen und verwunde viele, worauf er viele chirurgische Eingriffe vorzunehmen hatte. Denn die Darsteller homerischer Szenen verwunden und vergießen Blut, haben aber nicht die Absicht zu töten; ebenso verhält es sich mit dem Chirurgen.
Allgemein:
Bühne steht oft für das Leben allgemein, bedeutet die Mit- und Umwelt; je nachdem, was sich darauf abspielt, kann man sein eigenes Verhältnis zur Welt erkennen und daraus praktische Konsequenzen für sinnvolle Änderungen der eigenen Einstellung, Erwartungen und Verhaltensweisen ziehen. In der Handlung auf der Bühne kann das Unbewußte aber auch die derzeitige Lebenssituation "dramatisch" durchspielen und Entscheidungshilfen geben; das läßt sich nur individuell erkennen.
- Im Traum auf der Bühne zu stehen bedeutet, daß sich der Träumende zeigen und präsentieren will.
- Eine Freiluftbühne ist ein Hinweis auf Kommunikation mit der breiten Masse.
- Eine Drehbühne zeigt das Bedürfnis, in Bewegung zu bleiben, selbst während der Träumende eine Rolle spielt.
- Ist der Träumende nur der Zuschauer, so ist er in die Rolle der Passivität gedrängt und muß das Bühnengeschehen beobachten.
Psychologisch:
Die Bretter, die für viele die Welt bedeuten, ist ein Schauplatzsymbol für eine "Position im Rampenlicht", die man anstrebt. Man sieht sich gern im Mittelpunkt und genießt die Aufmerksamkeit anderer. Kein Wunder, daß introvertierte Menschen sich kaum an solche Träume erinnern.
Spirituell:
Aus spiritueller Sicht ist eine Bühne ein Symbol für das Theater des Lebens. Der Träumende ist dazu in der Lage, die Ereignisse objektiv zu beobachten, obwohl er beteiligt ist. Indem er das "Stück" nach außen projiziert, kann er sein Leben steuern.
Volkstümlich:
(arab.) : - (du siehst dich auf einer Bühne): man sagt dir nicht die Wahrheit;
- Bühne: sei nicht zu schüchtern.
(europ.) : - sehen: gilt für Erfolg auf einem bestimmten Gebiet;
- eine durch einen Vorhang verdeckte: vergebliches Ringen;
- sieht man aber den Vorhang verschwinden: der Erfolg wird bald eintreten;
- Bühnenstück: Es ist besser sich als Zuschauer zu sehen und nicht als handelnde Person des Stückes;
- sich selbst auf einer erblicken: man möchte seine beruflichen Erfolge ohne große Anstrengungen erreichen;
- andere auf einer sehen: unterdrückte Neidgefühle kommen ans Tageslicht.
(Siehe auch "Theater")

Bukett
Volkstümlich:
(europ.) : - den Blumenstrauß behalten: es wird alles in Ordnung sein;
- wegwerfen oder fallen lassen: bedeutet Streit oder Trennung von einem Freund.

Bulldogge
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst einen Beschützer finden.
(europ.) : - aus einem Feind hast du einen mächtigen Freund gemacht, ohne es zu ahnen;
gute Nachrichten von einem abwesenden Freund;
- fremden Grund und Boden betreten und dann dem Angriff einer Dogge ausgesetzt sein: es besteht die Gefahr, daß Sie die Gesetze Ihres Landes oder Ihre Grenzen überschreiten;
- eine freundliche Dogge: trotz aufwieglerischer Kritik Ihrer Gegner, steht ein Aufstieg bevor.
(Siehe auch "Hund")

Bulldozer
Assoziation: - elementare Veränderung.
Fragestellung: - Auf welche grundlegenden Veränderungen bereite ich mich vor?
Psychologisch:
Ein Symbol für fremde Kraft, die "etwas aus dem Weg räumen soll". Wer davon häufig träumt, hat Machtgelüste, möchte sich aber lieber nicht die eigenen Hände schmutzig machen.
(Siehe auch "Bagger")

Bulle
Volkstümlich:
(arab.) : - (Stier): sei vorsichtig; Zeichen eines Feindes oder Rivalen in der Liebe oder im Geschäftsleben;
- von ihm gestoßen werden: glückliche Liebe;
- kaufen: Streit;
- schlachten: du wirst Leid erfahren;
- totschlagen: du entgehst einer großen Gefahr.
(Siehe auch "Büffel", "Stier")

Bumerang
Allgemein:
Der Bumerang verbildlicht im Traum Bedauern und Gewissensbisse. Häufig tritt er im Traum in Erscheinung, wenn der Träumende einen aggressiven Ausbruch hatte und diesen nun bereut. Die gesamte Traumhandlung gibt weitere Hinweise.
Psychologisch:
Der Bumerang weist auf Reue über schuldhaftes Verhalten und Gewissenskonflikte hin. Meistens bedauert der Träumende unüberlegte Handlungen, die anderen Menschen geschadet haben. Manchmal kann er aber auch ein Zeichen dafür sein, daß dieser sich auf der Stelle bewegt und nicht fähig ist, sich in privater und beruflicher Hinsicht weiterzuentwickeln.
(Siehe auch "Spielzeug")

Bund
Volkstümlich:
(arab.) : - Stroh: Mühseligkeiten und Beschwerden.

Bungalow
Psychologisch:
Wenn man im Traum in einem Bungalow wohnte, könnte dies ein Hinweis darauf sein, daß sich das Leben zu sehr auf einer Ebene abspielt.

Bungee-Jump
Psychologisch:
Man träumt vielleicht von einem Sprung, den man macht. Man sollte dies aber nicht mit einem Fall oder Sturz verwechseln! Es kann sein, daß man dabei ist, auch im Leben einen Sprung nach vorne zu machen, den der Traum nachvollzieht. Wenn man bei einem Bungee-Jump volles Vertrauen in das Seil hatte, sagt einem dies, daß im tatsächlichen Unternehmungen alles gutgeht. Oder hatte man Angst? War es dabei dunkel? Wenn ja, stellt dies eine Warnung dar; dann sollte man seine gegenwärtige Lebenssituation noch einmal überdenken und herausfinden, ob man im Traum nicht zu vertrauensvoll und zuversichtlich war. Hatte man sich wirklich gut umgesehen, bevor man gesprungen ist?
(Siehe auch "Springen", "Sprung")

Burg
Assoziation: - Befestigtes; doch edelmütiges Selbst.
Fragestellung: - Welche Wände bin ich bereit einzureißen?
Allgemein:
Der Träumende wird mit dem weiblichen Prinzip der abgeschlossenen und verteidigten Privatsphäre verbunden, wenn er von einer Burg träumt. Sie kann das Phantastische oder vielleicht die Schwierigkeit beim Erreichen seiner Zielsetzung repräsentieren. Burg ist zunächst ein Hinweis auf Sicherheit und Geborgenheit, insbesondere auch in zwischenmenschlichen Beziehungen; sie kann also bei einer in sich gefestigten Persönlichkeit auftauchen. Da auf eine Burg auch Angriffe stattfinden, steht zuweilen die Warnung vor unerwarteten Risiken und Hindernissen hinter diesem Symbol, zum Beispiel bei einer Belagerung der Burg; das muß man aus den konkreten Lebensumständen im Einzelfall deuten.
Psychologisch:
Bevor sich der Mensch ganz und gar für andere öffnen kann, muß er in der Regel seine Barrieren abbauen.
- In einer Burg gefangen gehalten zu werden, stellt möglicherweise die Schwierigkeit bei der Befreiung von alten Einstellungen dar.
- Versucht der Träumende, in eine Burg einzudringen, dann heißt dies, daß er die Hindernisse erkennt und überwinden wird.
- Diese Haus, das seiner wichtigsten Funktion nach ein Schutzbau ist, hat etwas Bedrohliches.
- Lebt der Träumende auf einer Burg und findet sich von Rittern, Knappen und Burgfrauen umgeben oder nimmt er an einem Turnier teil, hat er Hemmungen, seine körperlichen Wünsche auszuleben oder er leidet unter Minderwertigkeitsgefühlen.
- Der Burghof entspricht dem Traumbild des Marktes, während das Burgverlies und die Folterstätten der Bedeutung von Haft und Gericht entsprechen.

- Tiefe Kellergewölbe verweisen auf das Bedürfnis nach mütterlichen Schutz vor Gefahren.
Gemeint ist meist unsere seelische Unausgeglichenheit, in die wir Ordnung bringen müßten. Eine Burgruine ist demgemäß gleichzusetzen mit seelischer Zerrüttung, mit einem Tohuwabohu gegensätzlicher Gefühle, das sehr leicht eine bestehende Verbindung in die Krise führen kann. Aber die Burg kann auch als Haus (siehe dort) verstanden werden, das man mit den Funktionen des menschlichen Körpers vergleichen kann.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht die Burg für spirituelle Prüfung und die Überwindung von Hindernissen, um tiefere Erkenntnis zu erlangen.
Ein biblisches Symbol für Sicherheit und Zuflucht.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: man ist allzu waghalsig und sollte mögliche Wagnisse überdenken;
- eine von ferne sehen: große Dinge werden deiner warten;
- in eine hineingehen: unerwartete Hindernisse werden dich belästigen, doch sind sie zu überwinden.

(europ.) : - Symbol der aus ihr drohenden Gefahr;
- eine von weiten sehen: du wirst Schutz in Gefahr finden;
- eine sehen: die Abenteuerlust macht sich bemerkbar;
- sich darin aufhalten: bedeutet Gefahr;
- in einer wohnen: einerseits ist man zufrieden mit den eigenen Lebensumständen; andererseits hat man auch ein gewisses Schutzbedürfnis, das Gefühl, sich vor der Welt verbarrikadieren zu müssen;
- verschlossen: du stößt auf Widerstand bei einem Vorhaben; etwas Unverhofftes erleben;
- hineingehen: verheißt ein Abenteuer erleben, wobei der Ausgang zweifelhaft sein wird; Treten günstige Bilder hinzu, so ist mit Erfolg zu rechnen, während ungünstige den Mißerfolg anzeigen;
- eine brennende mit viel Rauch sehen: kündet schwere Ereignisse im Lande an;
- eine zerfallene sehen: man wird an bessere Zeiten erinnert werden.

(ind.) : - du kannst dich auf deine Freunde verlassen.
(Siehe auch "Zugbrücke", "Gebäude")

Burgruine
Allgemein:
Burgruine kann anzeigen, daß man sich zur Zeit zwar in einer mißlichen Situation befindet, die aber nicht aussichtslos ist; vielmehr sollte man mit Mut und Zuversicht darangehen, etwas Neues auf den Ruinen aufzubauen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Traurigkeit, Schwermut;
- darauf umherklettern: du wirst Mut zeigen müssen;
- in ihr verweilen: Standhaftigkeit in allen Lebenslagen;
- auf ihr verunglücken: Verlust und Schaden.

(ind.) : - mehr Tatkraft.
(Siehe auch "Burg")

Bürge
Volkstümlich:
(europ.) : - sein: rät zu großer Vorsicht, sonst sind Verluste zu erwarten.

Bürger
Allgemein:
Bürger, denen man im Traum begegnet, bringen oft Vereinsamung und das Bedürfnis nach mehr menschlichen Kontakten zum Ausdruck.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: du wirst Ausgaben haben.
(europ.) : - man ist allein und sehnt sich nach anderen Menschen, mit denen man sprechen möchte;
- sein: Ehren erhalten.

Bürgermeister
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sein: du wirst viel Ehre erlangen.
(europ.) : - sehen oder sprechen: man wird eine vorteilhafte Bekanntschaft machen;
- mit einem streiten: Widerwärtigkeiten;
- selbst sein: Fortschritte im Beruf.

Bürgersteig
Assoziation: - Seitenpfad des Lebens.
Fragestellung: - An welchen Stellen weiche ich der Hauptrichtung meines Lebens aus? Wo in meinem Leben will ich mir Zeit lassen?
Allgemein:
Gab er Ihnen mehr oder weniger Sicherheit? Eine Andeutung, daß Sie mehr oder weniger Sicherheit brauchen.

Bürgschaft
Volkstümlich:
(arab.) : - leisten: man braucht deine Hilfe.

Büro
Assoziation: - Arbeitsplatz; beruflicher Aspekt des Selbst.
Fragestellung: - Woran oder womit arbeite ich?
Allgemein:
Das Büro ist ein Symbol für berufliche Aktivität, Existenzsicherheit und Gemeinschaftsgefühl. Die Arbeitssituation des Menschen bildet häufig das Ambiente seiner Träume. Das Büro ist normalerweise etwas formaler gestaltet als die Wohnung, und daher haben sie dort spielenden Szenarios häufig die Beziehung zur Arbeit und zu Autoritäten zum Thema. Es verweist meistens im Traum auf die Organisation des Alltagslebens. Wird eine gut organisierte Büroarbeit als positiv empfunden, hat man gute Aussichten auf eine gesicherte Zukunft. Ist es

stickig, unordentlich und wirkt es bedrückend oder herrscht Hektik, fürchtet sich der Träumende vor Konflikten und leidet unter mangelndem Selbstbewußtsein.
Psychologisch:
Wenn man sich im Traum in einem Büro befindet - insbesondere wenn man es nicht kennt -, verweist es auf die Notwendigkeit von Ordnung und auf ein gewisses Maß von Bürokratie im Leben. Tut der Träumende in seinem Traum im Büro Dienst, so symbolisiert dies die Übernahme von Verantwortung. Je nach Attraktivität oder Häßlichkeit Ihres Traumbüros fällt die Symbolik aus: gut und gern verrichtete Arbeit in Gemeinschaft - oder der Wunsch, sich davon zu distanzieren, um eiligst ganz allein die Karriereleiter zu erklimmen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist ein Büro darauf, daß der Träumende die Verantwortung dafür übernommen hat, wer er ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - du erfährst eine unangenehme Neuigkeit.
(europ.) : - die Position verloren haben oder die Büroräume sind gekündigt: Warnung vor Schwierigkeiten in der Ehe oder Liebesangelegenheiten.
(ind.) : - beinahe wärst du in Bedrängnis geraten.

Büroartikel
Psychologisch:
Alle Büroartikel verweisen im Traum zunächst einmal auf die Arbeit und meisten besitzen sie auch die Bedeutung von Ordnung. Zu genaueren Deutung ist zu betrachten, wofür dieser Gegenstand benutzt wird und wie er zu charakterisieren ist.

Bürokratie
Volkstümlich:
(arab.) : - Sie werden von langwierigen Problemen erdrückt.

Bürste
Allgemein:
Der Volksglaube behauptet, daß es ein langes Leben bedeutet, wenn man davon träumt, sich die Haare zu bürsten. Striegeln Sie jedoch im Traum ein Tier, werden Sie Schaden entdecken. Nun ja - achten Sie jedenfalls auf den Traumzusammenhang und Ihre Gefühle. Wie immer bei der Traumdeutung sind die Einzelheiten wichtig.
Psychologisch:
Wer etwas ab- oder ausbürstet, möchte kein Stäubchen an sich sehen, mithin makellos dastehen. Ob ihm das gelingt, müssen andere Symbole zeigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: zweifelhafte Unternehmungen, dir steht Verdruß bevor;
- die Kleider: Aufrechterhaltung der Ordnung.
(europ.) : - sehen: zeigt Unannehmlichkeiten an; man wird ins Gerede der Leute kommen;
- verschiedene sehen: unterschiedliche berufliche Tätigkeiten erwarten, die eher angenehm sind und gut bezahlt werden;
- viele Bürsten sehen oder besitzen: man wird in Streit kommen;
- gebrauchen (allgemein): Unannehmlichkeiten bewältigen;
- kaufen: man wird unter der Eifersucht anderer zu leiden haben;
- sich selbst abbürsten (Haare, Kleider): in einem herrscht eine unbewußte Sehnsucht nach der Zuneigung eines bestimmten Menschen;
auch: die Kleider: rauhe Behandlung;
auch: den Kopf: du wirst Gäste haben;
- Kleider ausbürsten und dabei viel Staub sehen: bringt Ärger;
- Schuhe bürsten: man wird eine schlechte Behandlung erfahren;
- Fußboden bürsten: man wird Schwierigkeiten in der Arbeit zu überwinden haben.
(Siehe auch "Bürsten")

Bus
Assoziation: - gemeinsame Reise; Massenverkehr.
Fragestellung: - Welches Verhältnis besteht zwischen meiner persönlichen Macht und dem Massenbewußtsein?
Allgemein:
Der Aufenthalt in einem Bus zeigt, daß der Träumende sich mit Gruppenbeziehungen auseinandersetzt und sich überlegt, wie er in Zukunft mit seinen Mitmenschen umgehen will. Möglicherweise verspürt der Träumende den Drang, für sich zu sein, obwohl er einer Gruppe angehört und mit ihr für etwas engagiert kämpft.
Psychologisch:
Wie in der Realität: rasches Vorwärtskommen in Gemeinschaft. Manchmal ein Hilfestellungstraum für Menschen, die sich vergeblich bemühen, allein ein Ziel zu erreichen. Außerdem: wie alle Fahrzeuge Symbol für Veränderung, Ortswechsel und Aufbruch. Wer häufig von Busfahrten träumt, sollte sich an den Zustand des Busses und die Mitreisenden zu erinnern versuchen - hier wird der eigentliche Sinn des Traumes zu entschlüsseln sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Bus für das allumfassende Gute.
Volkstümlich:
(europ.) : - fahren: langsamer und mäßiger Fortschritt bei Plänen und Zielen;
- voller Leute und dabei stehen müssen: sich mit vielen anderen messen müssen, um Erfolg zu haben;
- im falschen Bus sein: im Leben den falschen Weg eingeschlagen haben.
(Siehe auch "Reise")

Büsche (Sträucher)

Allgemein:

Busch steht für Heimlichkeiten, weil man sich darin verstecken kann; übersetzt wird damit eine gewisse Abkapselung von der Umwelt. Man kann das Symbol im Einzelfall aber auch so interpretieren, daß man Hemmungen überwinden sollte, durch die man behindert wird. Busch kann ähnlich wie Baum (siehe unter diesem Stichwort) gedeutet werden.

- Allgemein verkündet ein grüner Busch ein bevorstehendes glückliches Ereignis, läßt Hoffnungen zu, so daß man bald wieder zu blutvollen Leben (auch zur Liebe) zurückfinden wird.
- Ist der Busch verdorrt oder kahl, steht man im Widerstreit zu seinen Gefühlen, und kündigt Mißerfolge und Langeweile an.

Psychologisch:

Busch: Haben Sie sich dahinter versteckt? Weichen Sie vielleicht im Alltag einem Problem aus?

Volkstümlich:

(arab.) : - Busch sehen: hüte dich vor Prozessen, sie bringen dir kein Glück;
- Büsche: du mußt Hindernisse überwinden;
- grünen und blühen sehen: deine Neigung wird erwidert; bald eine Neuigkeit erfahren;
- wegräumen und abhacken: du wirst aus Liebe dich zum Ziel durchkämpfen;
- vertrocknet: es steht eine ereignislose Zeit bevor.

(europ.) : - Zank und Streit; eine Veränderung ist angezeigt;
- hinter dem Busch liegen: Hinterlist;
- jemandem hinter einem Busch liegen sehen: Vorsicht vor einigen Menschen und vor Klatsch und Tratsch;
- einen voller grüner Blätter sehen: große Freude durch gute Nachricht;
- einen vertrockneten sehen: man wird sich in der nächsten Zeit viel langweilen;
- einen kahlen sehen: ein Plan ist zum Scheitern verurteilt und wird mißlingen;
- ihn durchdringen: die Veränderung zum Besten sein.

(ind.) : - lege deine Hemmungen ab.

(Siehe auch "Baum", "Gebüsch")

Buschmänner (Wilde)

Volkstümlich:

(europ.) : - einen sehen: kleinere Sorgen durch die Unehrlichkeit eines anderen;
- viele sehen: Rettung von selbstverursachten Schwierigkeiten durch einen Freund.

(Siehe auch "Eingeborene")

Busen

Allgemein:

- Abgesehen vom rein erotischen Aspekt eines Busentraumes,
- symbolisiert ein großer Busen das Bedürfnis nach Verbundenheit, Zärtlichkeit, Ruhe;
- ein kleiner Busen läßt auf Respekt vor Autoritäten schließen.

Volkstümlich:

(europ.) : - ist er entzündet oder schmerzt er: Zeichen einer kommenden Krankheit;
- Träumt eine junge Frau, ihr Busen sei verwundet, so steht ihr Niedergeschlagenheit bevor. Erscheint er ihr schmutzig oder geschrumpft, kommt eine große Enttäuschung in der Liebe, und Nebenbuhlerinnen werden sie quälen. Betrachtet ihr Liebhaber ihren Busen heimlich durch ihre hauchdünne Wäsche, wird sie dem Druck eines Freiers nicht mehr standhalten.

(Siehe auch "Brust")

Bussard

Volkstümlich:

(europ.) : - allgemein: stehen für anzüglichen Klatsch oder ärgerliche Skandale;
- sprechen hören: ein längst vergessener Skandal kommt wieder ans Licht, man wird mit illegalen Machenschaften in Verbindung gebracht;
- auf einem Zug sitzend: Unfall oder Verlust könnte Sie ereilen;
- fliegen sie auf: sobald sie näherkommen, wird es einem gelingen, skandalträchtige Meinungsverschiedenheiten zwischen Freunden zu schlichten.

Buße tun

Allgemein:

- Buße tun warnt davor, daß man bald von anderen gekränkt wird; oft ist dabei auch noch die Asche zu berücksichtigen, die man sich auf das Haupt streut.

Zu denken ist ferner, daß darin Schuldgefühle zum Vorschein kommen, die verarbeitet werden müssen.

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst Kränkungen erleiden.

(europ.) : - seien Sie Fremden gegenüber reserviert; gefährliche Einflüsse begleiten Sie auf Reisen;
- tun: man wird eine Kränkung erleiden;
- einen Büßer sehen: schlechte Nachrichten.

(Siehe auch "Asche", "Beichte")

Bußgeld

Psychologisch:

Wer es zahlt, muß auch im Wachleben "blechen". Die Seele erwartet eine Bestrafung für irgend etwas.

Büste

Volkstümlich:

(arab.) : - (Standbild): lege deine Fehler ab.

Butler (Diener)
Psychologisch:
Er steht als Symbol für das Ansehen, daß man in der Gesellschaft genießt. Besitzt man selbst einen Butler, hat man einen hohen Status erreicht. Ist man selbst der Butler, weißt das Unbewußte auf Dienste hin, die geleistet werden sollen.
(Siehe auch "Diener")

Bütte (hölzernes Wassergefäß)
Volkstümlich:
(arab.) : - voll Wein: hohes Einkommen;
- voll Wasser: du kommst langsam, aber sicher vorwärts.
(europ.) : - sehen oder tragen: wenn sie gefüllt ist: gutes Einkommen; wenn sie leer ist: das Gegenteil.

Butter
Assoziation: - Reichhaltigkeit; Geschmack.
Fragestellung: - Nach welcher Belohnung hungere ich?
Allgemein:
- Butter kann in Beziehung zu dem Bedürfnis nach mehr Liebe, Zärtlichkeit und sexuellen Kontakten stehen, vor allem dann, wenn man selbst buttert.
- Verzehrt man die Butter, soll das nach alten Traumbüchern gute Gesundheit versprechen.
- Vielleicht deutet das Symbol aber auch auf übersteigerten Eigennutz oder Schmeicheleien anderer hin, vor denen man sich hüten sollte.
- Wird sie im Traum aufgetischt, verheißt sie meistens Gutes; denn sie gibt Kraft, Neues glücklich zu Ende zu bringen.
- Wer sein Brot mit Butter bestreicht, soll nach einer alten Volksweisheit durch eigene Energie erfolgreich sein.
- Wer beim Buttern zusieht, kann leicht von anderen untergebuttert werden.

Psychologisch:
Ein Symbol für das "kleine Glück" - "alles in Butter". Das eigene Leben hat seine beruhigende Ordnung, und niemand muß Mangel erleiden. Ganz anders: Wenn Wertgegenstände mit Butter beschmiert sind oder man auf einem Stück Butter ausrutscht - dann ist es ebene dieses kleine Glück, das man absolut nicht erstrebenswert findet. Man lehnt jede kleinbürgerliche Lebensweise ab - oder man will mehr erreichen und verachtet alles Durchschnittliche.
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: Zwist mit Freunden; Zerwürfnisse;
- schlagen oder machen: frohe Aussicht; ein behagliches Leben haben;
- kaufen: du neigst zur Verschwendung;
- alt: es stehen unvorhergesehene Geldausgaben bevor;
- ranzige sehen oder riechen: ein Argwohn erweist sich als berechtigt;
- ranzige essen: Streit mit Freunden ist zu erwarten.
(europ.) : - es können Nahrungssorgen damit ausgedrückt werden, aber auch sexuelle Neigungen;
- hat sonst gute Bedeutung;
- sehen: etwas, was man verheimlichen möchte, wird herauskommen;
- frische: bedeutet ein gutes Jahr;
- ranzige: bedeutet Verleumdung; auch: harte handwerkliche Arbeit;
- frische essen: bringt Gesundheit; mit Besitz und Wissen gesegnet sein;
- machen: Sehnsucht nach Zärtlichkeit; auch: mit einer Geldzuwendung rechnen können;
- Butter auf Brot streichen: Glück und Erfolg;
- für Ledige: baldige Verlobung oder Verheiratung;
- künstliche: Ärger, Neid oder Krankheit;
- verkaufen: mit wenig zufrieden sein müssen.
(ind.) : - du vernachlässigst deine Freunde;
- kaufen: denke jetzt endlich ans Sparen.

Butterblume (Siehe "Blumen")

Butterfaß
Volkstümlich:
(europ.) : - gute Nachricht, angenehmen Besuch.

Buttermilch
Volkstümlich:
(arab.) : - ärgerliche Erfahrungen durch Freunde.
(europ.) : - trinken: verheißt Unverheirateten Enttäuschungen in der Liebe; für Verheiratete Kummer, Leid und Verlust;
- bringt dem Landmann Gutes, den anderen Schaden;
- wegschütten: ein noch schlechteres Zeichen, als sie zu trinken;
- Buttermilchsuppe essen: sich mit Widerwärtigkeiten und Krankheiten herumschlagen müssen; es liegt Streit in der Luft, langjährige Freundschaften können jetzt zerbrechen;
- aufwachen, wenn man sie gerade trinkt: durch umsichtiges Einlenken einen Streit schlichten können.

Buttern
Volkstümlich:
(europ.) : - was man vorhat, wird gelingen;
- buttern: mit harten Aufgaben konfrontiert sein, die man mit Fleiß und Umsicht bewältigt; Bauern dürfen auf eine gute Ernte hoffen; junge Frauen werden einen tatkräftigen, häuslichen Mann bekommen.

Butzenscheiben
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Fund oder kleine Entdeckungen machen.

Buxbaum
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, grün: langes Leben;
- verdorrt: du kommst nicht vorwärts.

Buxbaumhecke
Volkstümlich:
(arab.) : - herrliche Zukunft.

Byzantinismus
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird in Versuchung geraten und bei scheinbaren Vorteil die innere Ehre Verlieren.

C
Allgemein:
C als Buchstabe taucht geschrieben, plastisch oder gesprochen in Träumen oft als Symbol für die Art und Weise auf, wie man sich anderen sprachlich mitteilt und verständlich macht. Manche Traumbücher sehen darin auch das Symbol für die Materie, die dem Geist und der Seele dient oder sie behindert. Genau deuten kann man den Buchstaben erst aus dem Zusammenhängen, in denen er im Traum vorkommt.

Cabaret
Allgemein:
Cabaret kann vor einer zu leichtsinnigen, oberflächlichen, nur auf Genuß bedachten Lebensweise warnen, die letztlich zum Scheitern verurteilt ist.

Cabinett
Volkstümlich:
(arab.) : - Liebesabenteuer.

Cabriolet
Assoziation: - Demonstration von Macht; Parade.
Fragestellung: - Welche Macht bin ich zu zeigen bereit?
Volkstümlich:
(europ.) : - hineinsteigen: Freude, Glück.
(Siehe auch "Fahrzeuge")

Cafe
Allgemein:
Das Cafe symbolisiert im Traum die Entspannung, die Freizeit und die Ruhe. Teilweise wird es von Träumenden auch mit der Bedeutung Luxus oder Ferien verbunden. Cafe steht manchmal als Sinnbild für die unterschiedlichen Teile der Persönlichkeit, die hier gleichsam zusammentreffen; man kann darin die Aufforderung sehen, nach mehr Selbsterkenntnis zu streben, damit man die verschiedenen Aspekte des Selbst miteinander verbindet und innerer Harmonie glücklicher lebt. Vielleicht warnt das Cafe aber auch vor zu viel oberflächlicher Geselligkeit oder einen leichtlebigen Lebenswandel, der dem eigenen Ruf schadet.
Psychologisch:
Im Cafe sucht man Anregung und Kontakte. Selbst wer dort gern allein sitzt und sich lieber hinter einer Zeitung verschanzt, nimmt doch passiv an dieser spielerisch-unverbindlichen Atmosphäre des Kommens und Gehens (und Genießens) teil. Sio ist auch der Traum zu verstehen: Man ist gern mitten im (angenehmen) Geschehen und hält sich trotzdem nach Lust und Laune heraus.
Volkstümlich:
(arab.) : - du suchst Liebesgenuß und wirst ihn finden.
(europ.) : - sehen oder besuchen: unklugerweise Freundschaften zu Personen pflegen, die Ihnen in Wirklichkeit feindlich gesinnt sind; besonders Frauen intrigieren gegen Ihre Moral und Ihren Besitz;
auch: stellt ein Vergnügen mit Damen in Aussicht, oder unter Damen;
- in einem sitzen: man wird gezwungen sein, seine Zeit mit Nichtstun zu verbringen.
(Siehe auch "Kaffee")

Callgirl (Siehe "Dirne")

Camcorder
Volkstümlich:
(europ.) : - benutzen: es wird bald ein wichtiges und aufregendes Ereignis in Ihrem Leben stattfinden.

Camping
Assoziation: - natürliches Leben; Rückbesinnung auf die einfachen Dinge des Lebens.
Fragestellung: - Habe ich meine Grundbedürfnisse verleugnet? Bin ich gut geerdet?
Psychologisch:
Ein Symbol für die Verbindung des einfachen Lebens (in freier Natur) mit lockeren sozialen Kontakten. Wer davon positiv träumt, ist offen für die unterschiedlichsten Begegnungen und für ein wechselndes Umfeld: Ein häufiger Traum in einer Phase des Lebens, in der man sich nicht gerne festlegen möchte - man will sich erst umsehen und vergleichen können. Wer dagegen von negativen Campingerlebnissen träumt, hat ein erhöhtes Bedürfnis nach Sicherheit, Geborgenheit und sucht die Möglichkeit, sich jederzeit (auch räumlich) zurückziehen zu können.
(Siehe auch "Zelt")

Can Can
Volkstümlich:
(europ.) : - tanzen: sei nicht zu ausgelassen.

Cantate
Volkstümlich:
(europ.) : - singen hören: du bist dünkelhaft.

Cape
Assoziation: - dramatisches Schutzgebaren; Phantasie.
Fragestellung: - Welche Rolle spiele ich?
(Siehe auch "Kleidung")

Cartoon
Psychologisch:
Sind im Traum Trickfilmsequenzen zu sehen, hat der Träumende häufig den Kontakt zur Realität verloren. Sie scheint ihm unwirklich und von außen gesteuert.
Volkstümlich:
(europ.) : - extreme Erfahrungen werden Ihr Schicksal für die nächsten 12 Monate sein.

Cascara sagrada
Medizinrad:
Schlüsselworte: Abführend; blockadeauflösend; freibewegliche Energie; Heilung.
Beschreibung: Der Amerikanische Faulbaum ist im Westen der Vereinigten Staaten verbreitet. Seine junge Rinde, Cascara sagrada, die »heilige Rinde«, wurde sowohl von den amerikanischen Ureinwohnern als auch von den europäischen Siedler als wirkungsvolles Abführmittel benutzt. Sie ist auch heute noch ein wichtiger Bestandteil vieler pflanzlicher Abführmittel. Die Pharmaindustrie hat sich der Cascara sagrada ebenfalls bedient.
Allgemeine Bedeutung: Ausscheidung; Auflösung alter Blockaden; Blockaden verstehen; freifließende Energie; Heiligung; Heilung alter Wunden.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Das Verstehen dessen, was du entfernen mußt, um dein Leben zum guten Funktionieren zu bringen und um deine Energie frei fließen zu lassen.

Casino (Siehe "Glücksspiel", "Karten", "Spielcasino")

CD
Allgemein:
Handelt der Traum von einer CD-ROM, auf die man mit einem Computer Zugriff hat, dann verweist dies auf die Verfügbarkeit einer riesigen Informationsmenge. Eine Musik-CD könnte den Träumenden darauf aufmerksam machen, daß er Erholung braucht.
Psychologisch:
Eine CD hat im Traum dieselbe Bedeutung wie die Sonne; sie stellt Vollkommenheit und die Erneuerung des Lebens dar.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene repräsentiert eine CD Göttlichkeit und Macht.
Volkstümlich:
(europ.) : - Eine CD ist ein Omen dafür, daß Sie bald eine neue Romanze genießen dürfen, die sich bestens entwickelt.

Cellist
Volkstümlich:
(europ.) : - spielen sehen oder hören: du wirst in vornehme Kreise kommen.

Cello
Allgemein:
Cello taucht im Traum als Sinnbild der inneren Harmonie, des Einklangs mit sich selbst auf, insbesondere wenn man darauf spielt. Auch harmonische Beziehungen zu anderen Menschen können sich darin ausdrücken.
- Wer es streicht oder spielen sieht, dem winkt die glückhafte Vereinigung im Erotisch-Geistigen,
  wobei man allerdings manchmal den Bogen auch weit überspannen kann.

Psychologisch:
In der Psychoanalyse gilt das schön geschwungene Instrument als Symbol für den Frauenkörper.
Volkstümlich:
(ind.) : - man wird dir zu Gutem raten, nimm den Rat an.
(europ.) : - spielen: du wirst Vergnügen haben.
(Siehe auch "Saiteninstrumente")

Chamäleon
Allgemein:
Wird gewöhnlich als Warnung verstanden; vor allem weist es darauf hin, daß man es aus innerer Unsicherheit allen Menschen recht machen will, wobei man aber scheitert und von den anderen keinen Dank zu erwarten hat. Auch Unzuverlässigkeit kommt in dem Tier oft zum Ausdruck. Gelegentlich deutet ein Chamäleon auf falsche, unzuverlässige, übertrieben angepaßte Freunde hin, die es zwar nicht bewußt böse mit einem meinen, aber auf die man sich auch nicht zu sehr verlassen darf.
Psychologisch:
Das Chamäleon ist das Symbol der Unbeständigkeit und Unzuverlässigkeit. Wird es im Traum gefüttert und gepflegt, sollte man mehr Selbstkritik üben und sich um mehr Charakterfestigkeit bemühen. Wird es dagegen abgelehnt, hat man das Bedürfnis, sich weiterzuentwickeln und mit seinen Mitmenschen in größerer Harmonie zu leben.
Volkstümlich:
(europ.) : - Sehen Sie Ihre Liebste mit einem Chamäleon an der Leine, wird sie sich Ihres Vertrauens
unwürdig erweisen, wenn sie anderswo bessere Chancen sieht. Normalerweise symbolisieren
Chamäleons Betrug und Aufstieg, auch auf Kosten anderer.
(Siehe auch "Tiere")

Camera obscursa
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst beobachtet.

Champagner

Allgemein:

Champagner (Sekt) steht oft für ein freudiges Ereignis, das aber nur von kurzer Dauer sein wird, auch wenn es noch so hoffnungsvoll begann. Vielleicht kommt darin auch das unterschwellige Bedürfnis zum Ausdruck, aus einer festgefügten Lebensordnung, die zu stark einengt, ab und zu einmal auszubrechen, ein Abenteuer zu erleben.

Psychologisch:

Wer im Traum geistige Getränke - zumal den spritzigen Schaumwein - trinkt, möchte das Leben genießen, ohne an das Morgen zu denken. Vielleicht wird hier eine moralische Sperre ausgeklinkt, die im sexuellen Bereich enthemmt.

Volkstümlich:

(arab.) : - trinken: baue nicht zu fest auf deine glücklichen Verhältnisse;
- Vorsicht vor Übermäßigkeit und Extravaganz.

(europ.) : - unbeständiges Leben, viel Genuß; Treuebruch, Unbeständigkeit.
- sehen: Glück von kurzer Dauer; unglückliches Omen für Liebesaffären;
- alleine trinken: man findet in seiner Umgebung kein Verständnis;
- in Gesellschaft trinken: kündet einen fröhlichen Zeitvertreib an;
- eine Champagnerflasche zerbrechen: ein stürmisches Erlebnis kündet sich an.

(Siehe auch "Alkohol")

Champagnerkorken

Volkstümlich:

(europ.) : - Träumt eine junge Frau, daß sie Champagnerkorken zieht, darf sie sich auf einen liebevollen und hübschen Liebhaber freuen, der sie mit Geld und Aufmerksamkeit überschüttet. Sie sollte auf Ihren guten Ruf achten und sich wohlgemeinte Ratschläge ihrer Eltern zu Herzen nehmen.

Champignons

Allgemein:

Sie sollten nach alten indischen Quellen darauf hinweisen, daß man sich nicht nach der äußeren Anerkennung streben sollte, weil es vorteilhafter ist, Erfolge und Wohlstand im Stillen zu genießen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Auszeichnung.
(ind.) : - verzichte auf die äußere Anerkennung, und du wirst mehr Vorteil haben.
(Siehe auch "Pilze")

Champions

Volkstümlich:

(europ.) : - in Sport oder Spiel einer sein: ein Zeichen mäßigen Erfolgs in Geschäftsangelegenheiten; man sollte sich zusammennehmen und vorsichtiger sein.

Channeling

Assoziation: - Medialität; Kommunikation mit höheren Sphären.
Fragestellung: - Welcher Teil meines höheren Selbst ist zu sprechen bereit?

Chansonette

Volkstümlich:

(arab.) : - du neigst zu lockerem Leben.
(ind.) : - lasse dich nicht in Dinge ein, die du später nicht verantworten kannst.

Chanten

Medizinrad:

Schlüsselworte: Kommunikation; wahrhaftige Stimme; sich öffnen; heilen; die Wahrheit sprechen; Wiederholung.
Beschreibung: Chanten ist eine Form des Singens mit ausgeprägtem Wiederholungscharakter, die sich einzelner Worte aber vor allem auch einzelner Vokale bedient. Chanten ist ein kraftvolle Methode, um der Mutter Erde und all ihren Kinder die Energie deiner Stimme zu schenken. Chanten spielte auch eine Rolle in der Heilung.
Allgemeine Bedeutung: Deinen Mund öffnen; deine Stimme öffnen; deinen wahren Klang hinauslassen; deiner wahren Botschaft eine Stimme geben; eine Botschaft erhalten; Heilung erhalten. Achte aufmerksam auf einzelne Worte oder Vokale, da sie für den zentralen Teil deines Seins von großer Bedeutung sein könnten.
Trickbedeutung: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe des Klangs, die zur Heilung, Öffnung und zu Verständnis führen kann. Noch einmal: Achte darauf, was du im Traum chantest.

Chaos

Allgemein:

Ein Zeichen der Verunsicherung. Sie haben in wichtigen Dingen des Lebens die Übersicht verloren. Geben Sie sich Zeit und zwingen Sie nichts. Lassen Sie die Angelegenheiten sich langsam entwickeln. Achten Sie auf nachfolgende Träume, die an diesen anschließen. Chaotische Zustände im Traum offenbaren seelische Beklemmungen, Gefühle, die sich nicht einordnen lassen. Das Chaos im Traum ist in seiner Bedeutung wörtlich zu nehmen. Als archetypisches Symbol bedeutet das Chaos den Zustand vor dem Schöpfungsakt. Folgen dem Chaos im weiteren Verlauf des Traumes Ordnungssymbole, ist dies als positives Zeichen zu verstehen.

Psychologisch:

Das Chaos ist die Mutter aller Dinge. Wenn Sie einen ganzen Traum oder eine Traumsituation als chaotisch erleben, machen Sie sich klar, daß Sie mit einer anderen Welt Kontakt herstellen, die genauso in Ihnen lebt, wie Ihre geordnete Welt. Diese Welt zeigt sich nachts im Traum, da Sie sie tagsüber verdrängen und nicht wahrnehmen wollen. Sie fühlt sich sozusagen stiefmütterlich behandelt und meldet sich zu Wort, wenn Ihr Bewußtsein im Schlaf getrübt ist. Wenn Sie jedoch Ihre Lebensenergie nutzen und kreativ durch Ihr Leben gehen wollen, dann ist es unbedingt notwendig, diese Seite Ihres Innenlebens nicht nur wahrzunehmen, sondern sie auch in Ihr Alltagsleben zu integrieren. Dadurch stärken Sie Ihre intuitiven Fähigkeiten und Sie können Dinge vorausahnen und so sicherer durchs Leben gehen. Chaos tritt im

Traum immer auf, wenn die Gefahr der Erstarrung droht. Man könnte auch sagen, daß sich das Chaos immer dann im Traum äußert, wenn der Träumende zu einseitig dem männlichen Archetyp verfallen ist.
(Siehe auch "Direktor")

Chaparral

Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilmittel; Reiniger; Bürste; trocken; Übergangszone.
Beschreibung: Blätter und Stamm der Pflanze, die in den Übergangszonen entlang der Wüstengebiete im südwestlichen Nordamerika wächst, sind dunkelgrün, sie treibt gelbe Blüten und hat einen sehr ausgeprägten Geruch. Seit einigen Jahren wird Chaparral als altes Indianerheilmittel gegen Krebs und viele andere Krankheiten angewendet. Es wird für einen allgemein wirkungsvollen Reiniger für das Innere des Körpers gehalten und in den Vereinigten Staaten in Mischungen mit anderen Kräutern angeboten.
Allgemeine Bedeutung: Übergang; Veränderung; natürlich; wild; Öffnung gegenüber lange verschütteten Gefühlen; vom Wasser ausgeschlossen; flüchtig; reinigend.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Sich zu dem Schwellenort begeben, der dir zu Verständnis für deine wahre Verbindung mit dem Heiligen verhilft; Vorbereitung auf emotionale Entladung und Heilung.

Chauffeur

Allgemein:
Chauffeur steht im Zusammenhang mit Auto; man erkennt darin meist den Wunsch, im Leben etwas in Bewegung zu bringen, zu verändern, was nur aus den individuellen Lebensumständen zu verstehen ist.
- Chauffeur: Er lenkt unseren Schicksalswagen.
- Hört er auf unsere Anweisungen, werden wir im bewußten Leben schnurstracks auf ein Ziel lossteuern;
  weigert er sich, unserem Befehl nachzukommen, können wir uns im Wachleben nicht durchsetzen.
- Oft ist es auch nur ein Bote, der in Chauffeursuniform auftritt.

Psychologisch:
Der bezahlte Mann am Steuer gilt als Symbol für fremde Hilfe, die etwas in Bewegung bringt. Man erreicht sein Ziel, ohne sich selbst dafür anzustrengen, und "läßt die anderen machen", behält aber doch gern den Überblick.

Volkstümlich:
(arab.) : - selbst sein: man wird im Leben einige Opfer bringen müssen;
- selbst einen in Anspruch nehmen: es fehlt dir an Durchsetzungskraft und innerer Stärke, und du verläßt dich lieber auf andere.

(europ.) : - sehen: man verliebt sich in jemanden, der gesellschaftlich unter einem steht;
- ein günstiges Omen, wenn Sie jemand fährt;
- selbst sein: man braucht eine Änderung; auch: Geldverlust ist zu erwarten.

(Siehe auch "Auto", "Bote")

Chaussee

Volkstümlich:
(arab.) : - gehen: du wirst dein Fortkommen finden;
- fahren: viel Geld;
- endlose sehen: du hast noch einen mühsamen Lebensweg vor dir.

(europ.) : - größerer Spaziergang bevorstehend, evtl. auch eine Reise.

Chef

Assoziation: - Macht; Führung; Kontrolle.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit oder zögere ich, Verantwortung zu übernehmen?

Allgemein:
Chef kann Energie, Macht- und Besitzstreben symbolisieren, die einen Menschen beherrschen und antreiben; meist ist er dann als Warnung vor übersteigerten Antrieben dieser Art zu deuten. Außerdem kann er auf berufliche und existentielle Schwierigkeiten hinweisen, die in naher Zukunft bevorstehen.

Psychologisch:
Meist ein Teil des eigenen Ich, das streng darauf bedacht ist, den Träumer an seine Pflichten zu erinnern. Das Bild des Chefs steht im Traum anstelle einer Vaterfigur oder Respektsperson. Der Träumende kann dieses Symbol als Vorbild empfinden, oder er fühlt sich in seiner Persönlichkeit eingeengt, das Bild wirkt dadurch bedrückend. Es kann aber auch sein, daß der Träumende sich wünscht, selbst Chef zu sein, dann drängt man danach, anderen seinen Willen aufzwingen

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du bekommst einen anderen Vorgesetzten;
- sprechen: du kommst in eine bessere Stellung.

(europ.) : - immer ein unangenehmes Zeichen, wobei meist im eigenen Beruf ein Wechsel bevorsteht;
- von einem träumen: Unannehmlichkeiten, auch wenn der Chef im Traum noch so gnädig ist;
- mit einem streiten: bringt Unsicherheit in die Existenz;
- seinem die Hand reichen: signalisiert womöglich den beruflichen Wechsel;
- ein Geschenk von einem erhalten: zeigt einen Verlust oder einen Wechsel an.

(ind.) : - du wirst eine Veränderung erfahren, aber damit sehr zufrieden sein.

(Siehe auch "Direktor", "Arzt")

Chemie

Psychologisch:
Hier handelt es sich häufig um einen subtil verschleierten Machtwunsch - man will etwas erkennen bzw. analysieren, um es dann nach eigenem Willen zu verändern. Menschen, die gerne ihr Umfeld bzw. ihre Angehörigen manipulieren, sehen sich gelegentlich selbst aktiv im chemischen Labor.
(Siehe auch "Chemiker")

Chemiker
Allgemein:
Chemiker steht im übertragenen Sinn häufig für die Analyse der persönlichen Situation, die man danach besser verstehen und bewältigen kann. Chemiker kann auch bedeuten, daß man sich mit unbekannten und gefährlichen Sachen, die eine fatale Wirkung haben können, beschäftigt. Alte Traumbücher deuten das Symbol oft auch so, daß man bald hinter ein Geheimnis kommen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Verborgenes erfahren.
(europ.) : - die Enthüllung der Naturgeheimnisse durch die Chemie zeigt an, daß im Leben ebenfalls vieles gelüftet wird; man wird Mittel nötig haben, zu deren Anfertigung Spezialisten nötig sind; Vorsicht;
- sehen: man wird ein Geheimnis lösen;
- sich mit einem unterhalten oder mit ihm zu tun haben: es hat jemand ernste Absichten mit einem;
- chemische Artikel herstellen: man hat schlechte Absichten einem anderen gegenüber.

(ind.) : - du wirst hinter ein Geheimnis kommen und es nutzen können.
(Siehe auch "Chemie")

Cherub
Volkstümlich:
(arab.) : - vertraue deinem guten Stern.
(europ.) : - Ihnen erscheinen: große Freude, die einen Eindruck bleibender Güte im Leben hinterläßt;
- besorgt oder vorwurfsvoll aussehend: unerwarteter Kummer wird über einen kommen.

(Siehe auch "Engel")

China
Allgemein:
China symbolisiert das Geheimnisvolle, Mystische und Irrationale, aber auch die Weisheit.
- Wenn man im Traum das Land sieht, kann das oft wichtige Einsichten in die eigene Persönlichkeit ankündigen, in den Bereich des individuellen und kollektiven Unbewußten.
- Reist man nach China, zeigt das oft an, daß man sich auf den Weg gemacht hat, sich selbst zu erkennen;
- Gefahren, die dabei auftreten können, sind häufig auf die Angst vor dem "irrationalen Chaos" in uns zurückzuführen.
- Trivialer gedeutet kann die Reise nach China aber auch vor einem Abenteuer warnen, das zwar neue Erfahrungen, aber auch Risiken mit sich bringt, denen man vielleicht nicht gewachsen ist, sich aber fürchtet, dies vor sich selbst und anderen einzugestehen.

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder dort sein: man wird Neuigkeiten hören; ob sie einem aber Freude machen werden, ist fraglich;
- im Atlas oder auf einer Landkarte sehen: man hat Gewissensbisse;
- nach China fahren: bedeutet ein gefährliches Unternehmen.

Chinageschirr
Volkstümlich:
(europ.) : - man erhält feinen Umgang.

Chinese
Allgemein:
Erblickt man im Traum einen Chinesen, steht eine unerwartete, meist mit Unannehmlichkeiten verbundene Veränderung bevor. Trägt der Chinese einen langen, dicken Zopf, muß der Träumende bald sein Verhandlungsgeschick unter Beweis stellen.
Psychologisch:
Chinese kann der weise Lehrer und Ratgeber sein, der uns auf den Weg ins Innere der Persönlichkeit begleitet. Auf alten Vorurteilen beruht die Deutung, wenn man dahinter eine Warnung vor der Verschlagenheit anderer sieht oder ermahnt wird, selbst ehrlicher zu sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine Reise machen;
- mit ihm sprechen: Besuch von fern bekommen.

(europ.) : - sehr unterschiedlich; oft Furcht vor Verschlagenheit oder Enthüllungen eigener Verschlagenheit;
- mit einem verkehren: man wird mit einem falschen Menschen zu tun bekommen;
- einen sehen: Fleiß führt zum Ziel.

(ind.) : - du verläßt den Ort deines Aufenthaltes und wirst in eine Gegend kommen, in der es dir sehr gut gefallen wird.

Chinin
Volkstümlich:
(arab.) : - (es einnehmen): zeigt ein kommendes Unwohlsein, Fieber.
(europ.) : - sehen: von einem großen Glücksgefühl übermannt werden; doch die Aussichten auf Reichtum sind eher mager;
- einnehmen: verbesserte Gesundheit und mehr Energie; neue Freunde gewinnen, die einem wirtschaftlich unterstützen.

(Siehe auch "Arznei")

Chiropraktiker
Assoziation: - Arbeit an der Struktur oder der Stütze.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir möchte stark sein?

Chirurgie
Allgemein:
Der Aufenthalt bei einem Chirurgen im Traum deutet an, daß der Träumende sich um seine Gesundheit kümmern sollte. Ein anstehendes Problem muß seziert werden, daß heißt eine genaue und sorgfältige Analyse ist nötig. Unter Umständen muß auch etwas Störendes beseitigt werden.
Psychologisch:

Eine Operation ist ein recht gewaltsamer Eingriff in das Leben eines Menschen, der jedoch unverzichtbar sein kann. Träumt man davon, operiert zu werden, so zeigt dies, daß man sich an Veränderungen gewöhnen muß. Dies kann anfangs schwierig sein, aber letzten Endes wirkt es heilend.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann dies bedeuten, daß der Träumende mit zu vielen Dingen gleichzeitig beschäftigt ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Gefahren von Geschäftspartnern;
- tätig sehen: die leichte Erkrankung eines Freundes vertieft die Verbindung zwischen Ihnen;
- Bei einer jungen Frau deutet dies auf eine ernsthafte Erkrankung hin, die ihr große Unannehmlichkeiten bereitet.

(Siehe auch "Arzt")

Chlorkalk
Volkstümlich:
(arab.) : - Todesfall.

Cholera
Allgemein:
Cholera versinnbildlicht teilweise den Wunsch nach Selbstreinigung, nach Befreiung von belastenden Erfahrungen, Gefühlen und Handlungen, für die man sich schämt. Zugleich mahnt die Krankheit im Traum aber, den Akt der Selbstreinigung nicht zu drastisch durchzuführen, weil man sonst seelischen Schaden nehmen könnte; man muß zunächst lernen, das alles zu akzeptieren, ehe man sich davon befreien kann. Allgemein kann Cholera auf bevorstehende Gefahren hinweisen, manchmal tatsächlich eine Erkrankung (aber in der Regel keine Cholera) ankündigen, die noch keine Symptome verursacht.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst erkrankt sein: Anzeichen einer nahen schweren Erkrankung; eine Gefahr droht;
- sehen: kündet eine Krankheit an;
- das ganze Land heimsuchend: es wird eine ansteckende Krankheit wüten, und viele Enttäuschungen werden folgen;
- sich in einem Ort mit Epidemie aufhalten: bedeutet Unglücksfall;
- Familienmitglieder davon befallen sehen: Warnung zur Vorsicht.

Chor
Artemidoros:
Chöre und Lobgesänge bedeuten leere Deklamationen und Betrügereien; die lyrischen Dichter pflegen nämlich aus persönlicher Gewinnsucht anderen Leuten Vorzüge anzudichten, die diese gar nicht besitzen
Allgemein:
Ihn singen hören oder mitsingen: Man will gute zwischenmenschliche Beziehungen pflegen, findet im Alltagsleben einen Gleichklang der Gefühle mit Freunden und Nachbarn, für den man dankbar ist.
Psychologisch:
Singen Sie mit oder singt der Chor für Sie, dann gibt es mehr Menschen, auf die Sie zählen können, als Sie dachten. Stehen Sie aber abseits, dann sollten Sie darüber nachdenken, wie gut Sie mit anderen zusammen etwas tun können. Haben Sie die Fähigkeit, sich auch einmal einzufügen? Als "Alptraumvariante: Man versucht vergeblich mit einer Gruppe im Einklang zu sein und hört sich als einzige Person laut falsch singen - was heißt: Man schafft es trotz seines Bemühens nicht, die erwünschte Harmonie herzustellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - singen: mit Freunden schöne Tage verleben; auch: sich mit Feinden versöhnen.
(europ.) : - oder Chorgesang: Herzensfreude, Seelenruhe; erfreuliche Umstände, die düstere Gedanken vertreiben;
- als Teil des Inneren einer Kirche sehen: kein glückhaftes Omen;
- Singt eine junge Frau in einem Chor, wird sie über die Aufmerksamkeit, die Ihr Liebhaber anderen schenkt, sehr unglücklich sein wird.

(Siehe auch "Musik")

Choral
Volkstümlich:
(arab.) : - singen hören: Traurigkeit;
- blasen hören: Unerfreuliches erfahren.

(europ.) : - dieser Gesang sagt eine glückliche Heirat voraus.

Chorhemd
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Zufriedenheit für die Verheirateten; eine Heirat für die Ledigen.

Chorknaben
Volkstümlich:
(arab.) : - bald einer Feier beiwohnen.
(europ.) : - singend: bald von einem alten Freund hören.
(ind.) : - eine Einladung zu einem Fest.

Chormeister
Volkstümlich:
(europ.) : - Fröhlichkeit.

Chorpult
Volkstümlich:
(arab.) : - Scherz, Spaß.

Christbaum

Allgemein:
Für die meisten Menschen ist der Christbaum mit der Vorstellung von Festlichkeit verbunden, daher symbolisiert er im Traum die Hervorhebung eines bestimmten Zeitabschnittes. Vielleicht kündigt er aber auch einen Neubeginn an. Darüber hinaus kann der Christbaum eine Zeit des Gebens darstellen oder die Fähigkeit, sich über ein Geschenk zu freuen. Christbaum soll nach alten Traumbüchern ein frohes Zusammentreffen der Familie ankündigen, wobei es vielleicht zur Aussöhnung familiärer Konflikte kommt.
Psychologisch:
Der Träumende sieht im Christbaum die Ankündigung, daß sich eine lange quälende oder deprimierende Sache nun zum Besseren wendet.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Christbaum der Baum der Wiedergeburt und Unsterblichkeit, weil er immergrün ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Familienglück.
(europ.) : - geschmückt und im Lichterglanz sehen: verkündet ein großes Geschenk oder auch Freude in der Familie;
- vor einem stehen: sich über ein langersehntes Wiedersehen freuen;
- brennender: man sollte sich vor Unachtsamkeit hüten;
- zerhacken: es droht Unheil.

(ind.) : - ein Wiedersehen mit guten Menschen.

Christbaumkerzen

Volkstümlich:
(arab.) : - anstecken: du wirst anderen Freude bereiten.

Christus

Assoziation: - höheres Bewußtsein; Erlösung.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist Gott nahe?
Allgemein:
Christus kann bei religiösen Menschen das Verhältnis zum Glauben symbolisieren; dann können sowohl Glaubensfestigkeit als auch Zweifel deutlich werden, das hängt von den Begleitumständen ab. Meist verkörpert er aber die eigene Persönlichkeit mit all ihren Möglichkeiten, das Ideal des sich selbst geistig-seelisch verwirklichenden Menschen, der nach immer mehr Vervollkommnung strebt. In diesem Fall enthält das Symbol oft die Aufforderung, sich um bessere Selbsterkenntnis zu bemühen, um persönlich zu reifen und sich zu entfalten; auf diesem Weg kann Christus auch zum Lehrer und Ratgeber werden. Manchmal wird er als Aufforderung verstanden, den Glauben an sich selbst nicht zu verlieren und auf Gott oder ein günstiges Geschick zu vertrauen.
Psychologisch:
Träume mit religiöser Bedeutung treten in unserer Zeit, in der der Glaube immer mehr in den Hintergrund tritt, relativ häufig auf - meist bei Personen, die sich in der zweiten Lebenshälfte befinden. Der Traum will dann darauf hinweisen, daß der Träumende sich mit der Frage nach dem Sinn des Lebens auseinandersetzen sollte. Man kann solche Träume aber auch oft als Verlust des inneren Gleichgewichts interpretieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Freude;
- ihn reden hören: Fröhlichkeit;
- ihn am Kreuz sehen: Unheil, Verderben.

(europ.) : - Träumt einer, ihm erscheine unser Herr und Gott Jesus Christus in einen Traum, den im allgemeinen nur die reinen, heiligen Menschen oder die glaubensstarken Kaiser schauen oder aber die ärgsten Sünder, auf daß sie sich bekehren und rede mit ihm, halte er die Worte, welche sie auch sein mögen, unerschütterlich fest; spricht der Herr aber nicht mit ihm, wird er, wenn es der Kaiser ist, von Freude erfüllt werden und einen vollständigen Sieg über seine Feinde erringen; einer der reinen Herzens, heilig und gottesfürchtig ist, wird in seinem Streben zu Gott und in seiner Freude Beständigkeit, Glorie und Wachstum finden; ist der Träumende ein arger Sünder, wird er umkehren und sein Leben in Bußgesinnung enden. Auch der Kaiser gibt Zeugnis für diese Auslegung: hat ein Diener des Kaisers sich vor dessen Zorn zu fürchten und träumt er, der Kaiser lasse ihn kommen und blicke ihn an, wird dieser ihm alle Missetaten verzeihen und vergeben; deswegen wird auch besagter Sünder durch die Schau des Herrn gerettet werden.
- Träumt dem Kaiser, ein Apostel, Prophet oder Heiliger rede mit ihm, halte er alle Worte ohne jeden Zweifel fest; spricht er nicht mit ihnen, sondern schaut er nur ihre Erscheinung, wird er von einer Freude erfüllt werden, die geringer ist, als wenn er den Herrn gesehen hätte; ein einfacher Mann wird in seinem Glauben wachsen und in seinem Beruf vorwärtskommen. Deswegen stellen wir jene auch im Bild dar.
- Träumt der Kaiser, er verehre ein Bild unseres gekreuzigten Herrn Jesus Christus, küsse es oder richte eine Bitte an das Bild, wird er über seine Feinde siegen und sich seines Ruhmes freuen, weil das Kreuz mit dem an ihm haftenden Leib unseres Herrn Jesus Christus gewaltigen Sieg und Rettung aus aller Not bedeutet; schaut er nur das Bild unseres Herrn Jesus Christus ohne das Kreuz, bedeutet es geringere Freude und geringeren Sieg. Ein gemeiner Mann wird Freude und Erfüllung seiner Bitte finden.
- bildlich am Kreuz sehen: verheißt Trost und Hilfe;
- zu ihm beten: Freude erleben; Festigkeit im Glauben;
- allgemein sehen oder reden hören: Freude und Segen;
- im Garten Gethsemane befindend: Ihre Seele wird von Kummer und Not geplagt werden und großes Verlangen nach Veränderung und fernen Geliebten verspüren;
- Gott lobend und preisend: Glück und Segen allezeit;
- als Kind sehen, daß von gelehrten Männern angebetet wird: bedeutet eine lange friedliche Zeit voll Wohlstand, Weisheit, viel Freude und Zufriedenheit;
- die Händler aus dem Tempel vertreibend: böse Feinde werden besiegt und ehrliche Anstrengungen belohnt werden.

(ind.) : - Wenn jemand im Traum unsern Herrn und Gott Jesus Christus schaut und erkennt, daß es wirklich Christus ist, wird er das Heil seiner Seele, irdischen Reichtum und einen gewaltigen Sieg erringen.
- Spricht er auch mit dem Herrn, bewahre er alle Worte, die er von ihm vernommen, ohne jeden Zweifel in seinem Herzen. Selig ist, wer solch ein Gesicht schaut; auch: du wirst mit Gönnern zusammenkommen.
- Erblickt einer Christus in einem unbekannten Haus und geht er selbst dort hinein, ohne es wieder zu verlassen, so wisse er, daß er bald sterben, aber gerettet werden wird; auch werden seine Erben Würden und Ämter und Reichtum in Fülle erlangen.
- Schaut jemand einen Apostel oder Patriarchen und meint er, er sehe Christus, wird sich der Traum für ihn in derselben Weise erfüllen, nur in weit bescheidenerem Maße.
- allgemein: das Gefühl der Zufriedenheit kommt über dich, aber du darfst den Glauben nicht verlieren.

(Siehe "Religiöse Bilder", "Alte Menschen")

Chrom
Psychologisch:
Metallisches Symbol für kühle Sachlichkeit.

Chronik lesen
Allgemein:
Weist in die Zukunft und verheißt meist große Erfolge und viel Glück in allen Lebensbereichen der kommenden Zeit.
Volkstümlich:
(europ.) : - darin lesen: verheißt eine gute Zukunft.

Chronometer
Volkstümlich:
(europ.) : - besitzen: man ist hochmütig;
- beim Musizieren gebrauchen: man wird eine monotone Arbeit bekommen;
- beschädigen: es wird ein Durcheinander im privaten oder beruflichen Leben geben.

(Siehe auch "Uhr")

Chrysanthemen
Allgemein:
Hinter dieser Blume kann sich der Wunsch nach gehobener Gesellschaft verbergen. Sie kann aber auch erotische Träume versinnbildlichen, die Sie nicht zu leben wagen. Verschenken Sie die Blume, sind Sie wahrscheinlich unzufrieden mit Ihren Beziehungen. Erhalten Sie die Blume geschenkt, deutet das auf eine günstige Entwicklung Ihrer Liebesbeziehungen hin.
Psychologisch:
Die typische Grabschmuckblume gilt als Trauersymbol - oder als Aufforderung des Unterbewußtsein, von jemandem innerlich Abschied zu nehmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - (die bekannten Blumen): von einem entfernten Nachricht erhalten;
man ist einem nahen Menschen von großen Nutzen;
- verschenken: derjenige, welcher die Blumen erhält sollte sich vor Krankheit in acht nehmen.

(europ.) : - weiße pflücken: Verlust und große Bestürzung;
- ein Strauß: Liebe wird Ihnen entgegengebracht, die sie aus dummen Ehrgeiz verschmähen;
- eine Straße mit weißen Chrysanthemen entlang gehen, wobei hier und da eine gelbe zu sehen ist: kündigt ein seltsames Gefühl von Trauer und Verlust an, daß zu einer Entfaltung der Gefühle und neuer Kraft führt;
- sich die weißen Blumen im vorübergehen ansehen und das Gefühl haben, daß Ihre Seele den Körper verläßt und eine Stimme laut ruft "Ehre sei Gott, meinem Schöpfer": dann steht Ihnen in naher Zukunft eine Krise bevor;
- werden einige Ihrer Freunde vom Duft ohnmächtig und greifen andere wahrhaftig geistige und weltliche Ideen auf, dann werden Sie die eigentliche Bedeutung des Lebens erfassen.
- Der Tod ist in diesen Träumen oft nahe.

(ind.) : - du wirst um Hilfe gebeten; weiche nicht aus, denn du kannst helfen.

(Siehe auch "Blumen")

Chrysokoll
Medizinrad:
Schlüsselworte: Himmel; Erde; löschen; reinigen; Mond der wiederkehrenden Frösche.
Beschreibung: Das Kupfersilikat Chrysokoll, das Mineraltotem der im Mond der wiederkehrenden Frösche (20. April bis 20. Mai) Geborenen, ist farblich zwischen Grün- und Blautönen angesiedelt. Chrysokoll bleibt an der Zunge kleben - im Gegensatz zum Türkis, der sehr ähnlich aussehen kann; auf diese Weise werden die beiden Minerale häufig auseinandergehalten. Chrysokoll vermag alle Ebenen deines Seins zu reinigen und dich darin zu unterstützen, einen Ausgleich zwischen den Elementen Erde und Himmel (Luft), sowohl in dir als auch außerhalb von dir, zu schaffen.
Allgemeine Bedeutung: Ausgleich; Reinigung; Schönheit; Schmuck.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der Verbindung; Verstehen der beiden Elemente Erde und Himmel (Luft).

Chrysolith (Siehe "Edelsteine")

Chrysopras (Siehe "Edelsteine")

Cibeben
Volkstümlich:
(arab.) : - (eine besondere Art großer Rosinen) essen: Glück haben;
- damit handeln: Freude erfahren.

Circe
Volkstümlich:
(europ.) : - (Zauberin): Bezähme deine Leidenschaften.

Clochard (Tramp)
Volkstümlich:
(europ.) : - Ein abwesender Freund denkt an Sie. Ein Brief von diesem Freund ist unterwegs.

Clown

Assoziation: - Lachen macht gesund; oftmals bittersüße Freude.
Fragestellung: - Muß ich leiden, um fröhlich zu sein?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Humor; Leichtigkeit; Glückseligkeit; Herz; Trickkünstler; Verwirrer; heilig; Zeremonie.
Beschreibung: Der Clown ist eines der zusätzlichen Symbole des Medizinrads, wenn es als Stein-oder Kartenset zur Anwendung kommt; er ist dem südlichen Kreisviertel zugeordnet und steht für Humor. Der Clown war für viele erdverbundene Völker ein heiliges Wesen. Er lehrt, sich selbst und das Leben nicht zu ernst, sondern mit Humor zu nehmen - auch dann, wenn es sich um »heilige« Augenblicke handelt. Er spielt in vielen Zeremonien eine wichtige Rolle.
Allgemeine Bedeutung: Humor; Fehlen von Humor; Glückseligkeit; ausgetrickst werden.
Assoziation: Die Traurigkeit des Clowns, alberner Mensch.
Transzendente Bedeutung: Ein Trickkünstler; Zweiseitigkeit. Sei vorsichtig, wenn der Clown in deinen Träumen auftaucht; wozu er dich auffordert, kann genau das Richtige, aber ebensogut genau das Falsche sein. Clowns lehren dich, auf deine Intuition zu vertrauen.
Allgemein:
Clown wird teilweise als Hinweis auf verdrängte Unsicherheit, Hemmungen und Minderwertigkeitsgefühle gedeutet, die dazu führen, daß man sich von anderen zum Narren machen läßt oder selbst dazu macht; daran muß gearbeitet werden, zum Teil mit Hilfe eines Psychotherapeuten, wenn die psychische Störung aus eigener Kraft nicht zu bewältigen ist. Vielleicht kommt im Clown auch zum Ausdruck, daß man von der Norm abweicht, dafür vielleicht gar verspottet wird. Es kann aber auch sein, daß der Clown als Zeichen dafür auftritt, daß der Träumende versucht, sein wahres Ich hinter einer Maske zu verstecken, seiner Umwelt etwas vorzutäuschen. Um den Traum näher deuten zu können, muß man auf die Handlungen des Clowns achten oder auch darauf, wie der Träumende zu ihm steht. Alte Traumbücher sehen im Clown gelegentlich die Ankündigung einer bevorstehenden Auszeichnung.
Psychologisch:
Gestalt zwischen Lachen und Weinen; das Gefühl der Unsicherheit (kann auch sexuell gedeutet werden). Der Clown ist die lustbezogene Figur des eigenen Ich, die uns aber an die Kehrseite des Lebens erinnern soll, an das Ende aller Dinge. Frauen, die sich selbst in der Rolle des Clowns sehen, sind das typische Funny-Girl: Immer so witzig und lieb wie nur möglich - getrieben von der Angst, niemanden auch nur irgendwie belasten zu dürfen, da man sonst sofort mit Liebesentzug bestraft wird. Für Männer haben Clownträume eine andere Bedeutung: die Angst, sich lächerlich zu machen - oder den Wunsch, trotz einiger Schwächen und unseriösem Verhalten beliebt zu sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst lächerlich werden.
(europ.) : - Ungewißheit, Furcht vor Spott und Gefühl eigener Minderwertigkeit; auch: Beteiligung an frivolen Beziehungen;
- selbst einer sein: bei seinen Freunden kein Verständnis finden, bedeutet, daß uns andere Leute für einfältig halten; in naher Zukunft tiefe Erniedrigung erfahren und zwischen Gedemütigten das Dasein fristen;
- ein böser Clown: jemand, den Sie für vertrauenswürdig halten, spielt ein böses Doppelspiel mit Ihnen;
- ein trauriger: jemand der Ihnen nahesteht, wird Ihre Absichten nicht ernst nehmen.

Club

Assoziation: - sich zusammentun; Kameradschaft.
Fragestellung: - Wozu möchte ich gehören?
Allgemein:
Der Träumende wird bald mit Menschen zusammentreffen, die die gleiche Zielsetzung wie er haben.
Psychologisch:
Ein Clubmitglied zu sein, verleiht ein Gefühl von Sicherheit: Man weiß sich mit Gleichgesinnten bei gleichen Interessen verbunden. Was im Traum passierte, reflektiert vermutlich die aktuellen Gefühle. War der Traum angenehm und fühlte man sich wohl, versinnbildlicht er, daß man sich in der Familie und bei den Freunden geborgen fühlt. Wurde man aber z.B. hinausgeworfen und schämte sich, hat man in der Realität wahrscheinlich Schuldgefühle bestimmter Art. Der Herdentrieb in uns bewirkt vor allem in der Jugend, daß man sich auf keinen Fall von der eigenen Freundesclique unterscheiden will. Bei Erwachsenen aber verlangt ein Traum mit Sippen-Obertönen, zu erforschen, ob man die eigene Individualität genügend ausdrückt oder von der Bezugsgruppe bzw. Sippe stärkere Unterstützung sucht.
Volkstümlich:
(europ.) : - Sie werden Menschen treffen, die Sie seit längerer Zeit nicht gesehen haben. Lassen Sie sich von Ihnen nicht beeinflussen.

Coca-Cola

Volkstümlich:
(europ.) : - So seltsam es vielleicht klingen mag: Wenn Mann von einer Coca-Cola-Flasche träumt oder von dem Getränk als solchem, hat das eine erotische Bedeutung.
- setzt sich Mann hin und trinkt aus einer Flasche: eine Aufforderung, einmal auszuspannen.

Cocktail

Allgemein:
Eine Mischung aus verschiedenen Zutaten, kann konkret auf Mißverständnisse mit anderen hinweisen, die man bald bereinigen sollte; das ergibt sich nur aus den persönlichen Lebensumständen. Oft zeigt das Symbol auch, daß man ein zu langweiliges, eintöniges Leben führt, aus dem man ausbrechen sollte.
Psychologisch:
Der Cocktail versinnbildlicht meistens erotische Sinnlichkeit, die sich der Träumende wünscht.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst davon trinken: aussichtsreiche Zukunft.
(europ.) : - trinken: man sehnt sich nach Abwechslung; auch: Sie werden Ihre Freunde enttäuschen; die Bekanntschaft von leichtlebigen Männern und Frauen machen, die sich als eifrige Studenten oder im Stich gelassene Liebhaber ausgeben;
- zubereiten: es wird Mißverständnisse im privaten Leben geben;
- Für eine Frau verheißt dieser Traum ein Lotterleben und das Ignorieren von moralischen Konventionen.
(Siehe auch "Absinth")

Code
Allgemein:
In gewissem Sinne sind alle Träume Codes, aber wenn ein Code direkt, als deutliches Symbol, in einem Traum auftaucht, dann hatte man vermutlich Mühe, ihn in diesem Traum zu entziffern oder ihn jedenfalls sofort zu verstehen. Im ersteren Falle verwirrt einem vielleicht ein Problem, eine Person oder ein Aspekt im Leben. Brachte man aus übermäßigen Taktgefühl nicht übers Herz, etwas klar und deutlich mitzuteilen, so daß sich nun keiner mehr auskennt? Hat man im Traum versucht, eine codierte Nachricht zu lesen, dann sind die eigenen Träume wahrscheinlich so unklar, daß man deren Botschaft nicht mehr verstehen kann; dann muß man diese um weitere Hinweise bitten.
Psychologisch:
Der Code in unserem Traum stellt eine verschlüsselte Botschaft der Seele dar, die man nicht begreift. Er kann aber auch für die Gefahr eines begangenen Betruges, den man verbergen will, stehen.

Cognac
Volkstümlich:
(europ.) : - trinken: du wirst deiner Gesundheit schaden.

Coiffeur
Psychologisch:
Im Traum kommt man sehr oft mit dem Coiffeur zusammen. Es ist Zeit, daß man ihn aufsucht, man ist bei ihm bestellt. So träumen Leute, die am folgenden Tage durchaus anderes zu tun haben. Offenbar bedürfen sie innerlich einer Pflege ihrer Haare, d.h. ihrer Nur- Natur. Denn davon reden die Haarträume. Die wilden Haare müssen gebändigt, in Ordnung gebracht, das Derb-Männliche, oder das Mädchenhaft-Weibliche hat sich der Zivilisation zu unterwerfen. Sie sollen in eine Anpassung, in eine konventionelle Ordnung kommen. Jede Behaarung, auf die ein Traum hinweist, meint unsere Triebseite, meint ganz ursprüngliche Kräfte. Man denke an Simson, der stark war, solange er sein langes Haar trug! Die Haarfarbe hat in diesen Träumen ihre besondere Bedeutung. Der Coiffeur ist ein kleiner Disziplinierer und Former des natürlichen, "haarigen" Menschen. Er hat in uns selbst sein gefälliges Gewerbe zu treiben.
(Siehe auch "Friseur", "Haare")

Comic-Heft
Psychologisch:
In Kindheitsträumen erhalten wir manchmal eher kindische Botschaften. Vielleicht lesen wir gerade in einem Comic-Heft. Dieses Traumsymbol rät uns, das Leben von der lustigen Seite zu sehen.

Comptoir
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich darin aufhalten: Zahlungsdifferenzen werden dich beunruhigen.

Computer
Assoziation: - mühelose Kommunikation; Hightech.
Fragestellung: - Welcher Kommunikationsbereich erschließt sich mir?
Allgemein:
Computer und andere High-Tech-Geräte sind für viele Menschen ein Teil ihres Lebens. Der Computer kann im Traum als Werkzeug fungieren oder aber das persönliche Potential an Begabungen symbolisieren, welches der Träumende besitzt. Im positiven Traum ist er das Symbol für hohes Reaktionsvermögen und ein perfektes Funktionieren - im negativen: gefühllose, geradezu unmenschliche Perfektion.
Psychologisch:
Das Traumsymbol Computer deutet auf die Ordnung hin und das Rationale im Leben. Auf der anderen Seite stellt das Traumbild Computer auch fast immer einen Hinweis auf die fehlende menschliche beziehungsweise persönliche Kommunikation dar. Auch: Der Träumende stellt eine Verbindung zu alten Erinnerungen oder zu gespeicherten Informationen her. Vielleicht sieht er das Leben auch zu nüchtern und mechanisch. Er sollte seinen Gefühlen mehr Raum lassen. Darüber hinaus warnt er dem Träumenden vor Karrieresucht. Computer rechnen meist richtig, falls nicht ein Bedienungsfehler sie daran hindert. Wenn im Traum ein Computer immer wieder denselben Fehler macht, sollte man überlegen, ob im Wachleben auch alles richtig geplant ist. Oder ist die nahe Zukunft nicht so exakt "programmiert" worden wie man glaubt?
Spirituell:
Ein Computer kann spirituelle Eindrücke symbolisieren; er kann auch die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft darstellen.
Volkstümlich:
(europ.) : - daran arbeiten: Veränderung der Arbeitsbedingungen und größere Verantwortung;
- mit ihm sich nicht auskennen: es wird Ihnen ein Projekt anvertraut, daß überwältigend erscheint.

Couch (Ottomane)
Psychologisch:
Dieser gemütliche Platz der Entspannung hat im Traum häufig eine erotische Bedeutung. Die Frage ist: Wer saß auf der Couch? Gemeinsam mit Ihnen? Allein? Es könnte sich ja um jemanden handeln, den Sie sich - bis jetzt "streng geheim" - auf Ihr Polstermöbel wünschen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Dies ist kein gutes Omen für Liebschaften oder das Eheleben.
- sich auf ihr zurücklehnen: deutet auf falsche Hoffnungen hin;
seien Sie wachsam bei allen Veränderungen, denn nur so werden sich Ihre Wünsche erfüllen.

Coupe
Allgemein:
Coupe (Zugabteil) soll nach alten Traumbüchern vor Heimlichkeiten warnen, die nur mit Schaden und Spott enden werden.
Coupe (sportliches Auto) zeigt allgemein den Wunsch nach baldiger Veränderungen im Leben an; die genaue Deutung ergibt sich aus dem Symbolgehalt des Autos.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst eine Reise tun.
(ind.) : - versuche dich zu benehmen, daß man über dich nicht spotten kann.
(Siehe auch "Auto")

Couplet (witzig satirischer Kehrreim)
Volkstümlich:
(europ.) : - singen: bedeutet ein frohes Ereignis;
- singen hören: bringt einen fröhlichen Zeitvertreib;
- mit jemand anderem eines singen: bringt eine angenehme Bekanntschaft.

Coupon
Allgemein:
(Zinsschein von Wertpapieren) kann eine günstige Veränderung der finanziellen Lage oder den Wunsch danach symbolisieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - Entlohnungsproblem, vor allem bei Frauen;
- sehen: man wird rasch Geld verdienen.

Courage
Volkstümlich:
(europ.) : - Minderwertigkeitsbewußtsein wird im Traum zu besonderem Mutbeweis;
- haben: man wird zu Ansehen und Einfluß kommen.

Cousin (-e)
Volkstümlich:
(arab.) : - Cousin: heimliches Verhältnis.
(europ.) : - bald unerwartete Neuigkeiten erfahren; auch: es folgen Enttäuschungen und Sorgen; betrübliche Lebensumstände sind damit verbunden;
- eine herzliche Korrespondenz mit der Person prognostiziert ein schlimmes Familienzerwürfnis.
(ind.) : - Cousin: eine versteckte kleine Liebe wird ans Tageslicht kommen;
- Cousine: man wird dir nicht glauben wollen, was du sagst.

Couvert
Volkstümlich:
(arab.) : - Geheimnisse.

Cowboy
Assoziation: - Abenteuer; Romantik; Unabhängigkeit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir möchte frei und ungebunden sein?
Allgemein:
Das Bild des Cowboy verkörpert, wenn sich der Träumende selbst als solcher sieht, unreife Männlichkeit und Geltungsbedürfnis. In harmloserer Form bzw. wenn ihm im Traum einer begegnet, bedeutet dies den Wunsch nach Abenteuer und Freiheit.
Psychologisch:
Ein ziemlich maskulines Symbol für Freiheitsdrang und Abendteuerlust. Als Männertraum hat er eine unmißverständliche Aussage: Man ginge lieber heute als morgen "auf und davon" und möchte vor allem eines - weniger Verantwortung tragen müssen.

Creme (Essen)
Psychologisch:
Man möchte sich etwas auf der Zunge zergehen lassen, worauf man Lust hat: Appetit nach der "Süße der Liebe" und anderen sinnlichen Genüssen - aber bitte ohne viel Mühe! Denn man will deswegen nicht "an etwas knabbern müssen".

Creme (Haut)
Psychologisch:
Meist ist sie Symbol für jenen Seelenbalsam, den man derzeit einfach nicht bekommen kann: Man möchte sich pflegen und verwöhnen lassen und sich nicht der "harten Realität" stellen. Ein häufiger Frauentraum in besonders stressigen Zeiten.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Freundschaften schließen, die für Sie sehr nützlich und angenehm sind;
- essen oder bereiten: Diebstahl;
- Haut-Creme: Eine Frau, die von Creme träumt, möchte schöner, gepflegter und anerkannter sein. Sie steht im Leben zu oft abseits. Creme herzustellen bedeutet bei einer jungen Frau, daß es ihr gelingt, ihre privaten und geschäftlichen Angelegenheiten in die eigenen Hände zu nehmen.

Crack
Assoziation: - Möglichkeiten.
Fragestellung: - Welche Gelegenheit bin ich zu ergreifen bereit?
(Siehe auch "Drogen")

Crew (Mannschaft oder Besatzung)
Volkstümlich:
(europ.) : - Es ist kein gutes Omen, die Crew bei der Arbeit zu sehen. Es sind schlechte Nachrichten zu erwarten.

Cribbage
Volkstümlich:
(europ.) : - an diesem Spiel teilnehmen: Sie werden wichtige Entscheidungen zu treffen haben;
- andere beim Spiel beobachten: Sie werden um Rat gefragt, denken Sie gut nach, bevor Sie ihn erteilen.

Cricket
Allgemein:
Cricketspielen kündigt meist an, daß man bald mit hochmütigen Menschen zu tun haben wird, von denen man nicht akzeptiert wird; welche Konsequenzen sich daraus ergeben können, läßt sich nur aus den Begleitumständen im Traum und der realen Lebenssituation ableiten.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: einen guten Freund bekommen;
- spielen: man kommt mit hochmütigen Personen zusammen.

Croisants
Allgemein:
Da sie zum Frühstück gehören, stehen sie für einen neuen "Beginn".
(Siehe auch "Frühstück")

cutten (Film)
Psychologisch:
Wenn eine Traumszene so plötzlich mitten in der Handlung abbricht, daß es wie ein gezielter Filmschnitt wirkt, kann man darin eine Zensur des Unterbewußtseins sehen: Man hätte die weitere Handlung des Traumes zu diesem Zeitpunkt kaum verkraftet. Gerade daß man sich an das "Cutten" erinnern kann, soll vermitteln, daß dies eine Schutzfunktion hatte.

Cymbal
Volkstümlich:
(arab.) : - in angenehme Gesellschaft kommen.

D

Allgemein:
D als Buchstabe kommt gesprochen, geschrieben oder plastisch in Träumen vor. Man deutet es in alten Traumbüchern als Symbol für Nahrung und Wachstum. Wenn es häufiger auftaucht, macht man sich vielleicht zu viel Sorgen um die materielle Existenz oder fühlt sich in seiner Entwicklung eingeschränkt.
Volkstümlich:
(europ.) : - soviel wie das römische Zahlenzeichen oder als Wertzeichen: Gewinn in der Lotterie, Fund, Erbschaft, Geschenk.

Dach

Assoziation: - das Höhere; Schutz; Bedeckung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meine Grenzen zu erweitern?
Achmet:
Aman, der zweite Feldherr des Kalifen, kam zu Sirin und fragte ihn: "Mir träumte, es flösse von allen Dächern der Stadt ohne einen Tropfen Regen ein trübes Wasser und alle Bewohner fingen es auf außer mir und meinen Leuten." Sirin antwortete: "Zahlreich werden diejenigen sein, die Leben und Besitz des Kalifen bedrohen, du aber wirst ihnen nicht in die Hände arbeiten." Nach zehn Tagen wurde der Kalif umgebracht und sein Besitz geplündert. Aman selbst aber machte nicht gemeinsame Sache mit den Rebellen, wie Sirin es vorhergesagt hatte.
Allgemein:
Wenn sich im Traum die Aufmerksamkeit auf das Dach eines Hauses richtet, dann weiß der Träumende um den Schutz, den es bietet. Dach kann den Intellekt verkörpern und enthält dann oft den Hinweis, daß man zu "kopflastig" lebt, sich zu stark von Vernunft und Logik leiten läßt, aber Gefühle und ähnliche "irrationale" psychische Inhalte unterdrückt. Das muß geändert werden, damit man wieder zu mehr innerer Harmonie findet. Darüber hinaus gibt es
je nach den Begleitumständen im Traum noch eine Reihe anderer, oft traditioneller Deutungen, vor allem:
- Dach besteigen kann bevorstehende Ehrungen und mehr Ansehen verheißen.
- Steht der Träumende auf dem Dach, fühlt er sich stark genug, um auf Schutz verzichten zu können.
- Vom Dach in die Umgebung schauen bedeutet, daß man sich einen besseren Überblick über die augenblickliche Lebenssituation verschaffen sollte, um sie leichter zu bewältigen; blickt man vom Dach hinaus in eine weite, schöne Landschaft, wird die nächste Zukunft erfolgreich und glücklich verlaufen.
- Schadhafte Ziegel auf dem Dach warnen vor bevorstehenden Gefahren, die man vielleicht noch nicht wahrgenommen hat.
- Ein undichtes Dach zeigt, daß der Träumende für emotionale Angriffe offen ist.
- Dach decken zeigt an, daß man dabei ist, seine Zukunft abzusichern.
- Sturz vom Dach weist ebenfalls auf Gefahren hin; steht man unverletzt auf, wird man dadurch nicht geschädigt, andernfalls muß mit Mißerfolgen und Verlusten in einer konkreten Situation gerechnet werden; dahinter kann auch eine Warnung vor hochfliegenden Plänen stehen, bei denen man sich selbst überschätzt.
- Brennendes Dach mit dunklem Rauch ist eine Unglücksbotschaft, helle Flammen dagegen zeigen Erfolg und Glück an; oft kommen im Dachbrand auch unbewußte Wünsche und Phantasien zum Ausdruck.

Psychologisch:
Ein Dach ist notwendig, um das Grundbedürfnis des Menschen nach Sicherheit und Schutz zu erfüllen. Auf der anderen Seite erschwert das Dach "den Griff nach den Sternen". Dach meint den Kopf des Träumenden, das "Oberstübchen". Wenn im Traum dort etwas nicht in Ordnung ist, sollten wir im Wachzustand prüfen, ob da nicht etwas "spinnt", ob wir unsere Gedanken nicht besser ordnen oder zusammennehmen müssen. Dachbodenträume erinnern manchmal an frühe sexuelle Erlebnisse in der Jugend oder an längst vergessene Ereignisse oder Situationen. Wenn Feuer unter dem Dach ist, sollte der Träumer den Rat eines Psychotherapeuten einholen. Übrigens wacht man nach einen solchen Traum meistens mit Kopfschmerzen auf. Steigt man im Traum jemanden aufs Dach, will man ihn
im Wachleben mit seinem Wissen überflügeln.
Spirituell:
Mitunter wird der schützende Aspekt der Frau als Hüterin der Feuerstelle als Dach dargestellt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Schutz und Sicherheit; man wird bei seiner Arbeit gut vorankommen;
- hellrotes Ziegeldach sehen: Freude;
- darauf stehen: Auszeichnung erhalten;
- darauf sitzen: Zufriedenheit, Einfluß, Ansehen;
- herunterfallen: schlimme Nachrichten und Ereignisse; Schreck in Aussicht; mit Rückschlägen in seinen Unternehmungen ist zu rechnen;
- decken sehen: für Liebende baldige Heirat, für Eheleute Kindersegen;
- abdecken sehen: Unglück im Hause;
- brennen sehen: Glück in Unternehmungen haben;
- mit Vögeln sehen: eine Reise machen.

(europ.) : - neues sehen: stellt hohe Ehren in Aussicht;
- altes sehen: verkündet Sorgen und Gefahren;
- ein Strohdach: verheißt eine angenehme Häuslichkeit;
- besteigen: man wird sich in Gefahr begeben;
- darauf stehen: bedeutet, daß man von Gefahren bedroht ist; auch: hohe Ehre; überwältigender Erfolg;
- auf einem stehen und Angst vor einem Sturz haben: Ihre Anstellung wird Ihnen nicht garantiert sein auch wenn Sie vielleicht vorwärts kommen;
- decken: bringt ein fröhliches und zuversichtliches Leben und mehr Sicherheit mit sich;
- herunterfallen sehen: kündet ein unerwartetes Ereignis an;
- herunterfallen, ohne sich zu verletzen: man wird einer Gefahr entrinnen; zeigt Rückschläge und schlechte Nachrichten an;
- herunterfallen und sich dabei verletzen: kündet eine Erkrankung an;
- ein schadhaftes sehen: schlimme Nachrichten;
- ein einstürzendes Dach: warnt vor plötzlichen Schwierigkeiten;
- ein Dach reparieren oder bauen: das Vermögen bald vergrößern können;
- ein Ziegel fällt vom Dach: alle Anstrengungen sind jetzt sinnlos und reine Zeitverschwendung;
- auf einem schlafen: Feinde und falsche Freunde nicht fürchten müssen; Ihre Gesundheit ist robust;
- aus einem Dachfenster schauen: ferne Hoffnungen;
- unter einer Dachrinne stehen: unglückliche Zeiten in der Liebe könnten folgen;

(ind.) : - mit Ziegeln: du kannst in Kürze auf frohe Botschaft aus dem Ausland hoffen;
- ohne Ziegel: sei gefaßt, denn ein Unheil nährt sich deinem Hause, und wie du weißt, kommt ein Unglück selten allein;
- mit roten Ziegeln: Zufriedenheit und Freude wird in dein Haus einkehren;
- brennendes: die Kraft deiner Seele wird dich nicht verlassen;
- mit Vögeln: du hast schon lange vor, deine Umgebung zu verlassen, aber etwas bindet dich, es hat den Anschein, als seien es dir liebe Personen.

(Siehe auch "Brand", "Dachziegel", "Haus", "Strohdach")

Dachboden

Assoziation: - höheres Bewußtsein; Erinnerung; gespeicherte Vergangenheit.
Fragestellung: - Was gibt es "da oben", das ich in Besitz nehmen möchte oder das zu erkunden ich mich fürchte?

Allgemein:

Auf dem Dachboden verwahrt man meist Dinge auf, die alt sind oder die man wenig beziehungsweise gar nicht braucht. Im Traum bezieht sich der Dachboden auf Erinnerungen und alte (weit zurückliegende) Gefühle. Sie warten nur darauf aktiviert zu werden. Vielleicht sollte sich der Träumende mit seiner Vergangenheit beschäftigen, es kann dort sehr viel Nützliches zu finden sein.

Psychologisch:

Er ist ganz oben über der ausgebauten Welt; er ist unser Ober- Stübchen, in dem das Gebälk unserer Gedankenstruktur sichtbar wird. Auf dem Dachboden sollte Ordnung sein wie in unserem Kopf. Hier darf es nicht "spinnen", darf sich nicht Gerümpel anhäufen. Träume vom Dachboden sind stets etwas verdächtig. Sie haben viel mit Jugenderinnerungen zu tun, Erinnerungen der Neugier, des verbotenen Durchstöberns und früher erotischer Erlebnisse. Der dämmerige oberste Raum ist für manches Kind, gleich dem untersten dunklen Raum, ein Angstort. In diesen projiziert es die Ahnung finsterer Lebensgewalten. In den Träumen vom Dachboden stößt man oft auf komische, altertümliche und auf unerlaubte Inhalte, auf Phantasien und mancherlei Querulieren. Außerordentlich gefährlich ist es, wenn "Feuer im Dache", unter dem Dache des Hauses ausbricht. Dann bricht ein Brand im Kopf aus, meist zu spät bemerkt. Solche Brandträume können beginnende geistige Störungen ankünden.

Volkstümlich:

(europ.) : - für einen Ledigen: Verlobung;
- für einen Verheirateten: vermeiden Sie Flirts;
- für Mittellose: verheißt günstigere Umstände;
- auf einen klettern: man neigt dazu, Theorien nachzulaufen und den harten Alltag anderen zu überlassen, die damit nicht so gut zurechtkommen.

Dachdecker

Volkstümlich:

(arab.) : - Ehre, Ruhm und Stellung.
(ind.) : - wenn du es verstehst, kannst du vorteilhaft Verbindungen eingehen, vor allem schlage die Bitte deines Verehrers nicht unbedacht ab.

Dachfenster

Volkstümlich:

(arab.) : - Wohlleben.
(europ.) : - aus einem schauen: ferne Hoffnungen.
(ind.) : - hüte dich vor starkem Liebesgenuß, du würdest ihn später bereuen.

Dachgiebel:

Psychologisch:

Symbol für einen Ort der Sicherheit, auf den man sich retten kann, wenn die Wellen des Lebens einmal zu bedrohlich hochschwappen. Manchmal auch ein Tip des Unterbewußtseins, etwas "noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen", bevor es verloren ist.

Volkstümlich:

(europ.) : - Guter Rat wird Ihnen erteilt werden, der, sofern befolgt, Ihnen Glück bringen wird.

Dachkammer:

Volkstümlich:

(europ.) : - sich darin befinden: deutet auf Hoffnungen hin, die sich nicht erfüllen werden;
- Eine junge Frau, die träumt, in einer Dachkammer zu schlafen, wird mit ihrer derzeitigen Beschäftigung nicht glücklich werden.

(Siehe auch "Dachstube")

Dachrinne

Allgemein:

Dachrinne weist darauf hin, daß man ungewöhnliche oder gar gefährliche Wege geht, um eine Absicht zu verwirklichen. Dabei sind folgende Begleitumstände zu beachten:
- Klettert man langsam, aber stetig an der Dachrinne aufwärts, wird man zwar einige Mühe aufwenden müssen, aber schließlich doch zum Ziel gelangen.
- Rutscht man die Dachrinne hinab, zeigt das an, daß man in einer schwierigen Situation zwar den Rückzug antreten muß, dank eigener Phantasie und Kreativität aber glimpflich davonkommen wird.
- Absturz warnt davor, daß alle Mühe umsonst sein wird, man wird schnell und hart wieder auf den Boden der Realität landen.
- Trivial, manchmal aber auch zutreffend ist die Deutung als Wunsch nach einem erotischen Abenteuer (vergleichbar dem bayerischen Fensterln).

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder besitzen: guter Partner oder Teilhaber;
- darunter stehen: unerwartete Unannehmlichkeiten.

(europ.) : - sehen: Ärgerlichkeiten treten ein;
- Wasser ausgießende Rinne: Unangenehmes wird bald verschwinden;
- hinaufklettern: man wird auf einem verbotenen oder nicht gebräuchlichen Weg zu einem bestimmten Ziel gelangen;
- beim hinaufklettern abrutschen oder herunterfallen: ein verbotenes oder ungebräuchliches Unternehmen wird schiefgehen;
- an einer herunter rutschen: aus einer unangenehmen Affäre wird man sich auf ungewöhnliche Weise herauswinden können;
- unter einer stehen: es könnten unglückliche Zeiten in der Liebe folgen.

Dachs

Medizinrad:
Schlüsselworte: Angriff; bösartig; Wut; gedrungen; stämmig; aggressiv; Beschützer der Wurzeln.
Beschreibung: Der Dachs, ein kleines, gedrungenes Säugetier, führt einen kraftvollen, aggressiven und bösartigen Angriff. Folglich gehen größere Tiere Dachsen ebenso klug aus dem Weg wie Stinktieren. Beide sondern einen Geruch ab, der besonders ekelhaft ist. Dachse sehen nicht sehr gut, haben jedoch einen besonders ausgeprägten Geruchssinn. Im allgemeinen greifen sie Menschen nicht an, es sei denn, um sich zu verteidigen.
Allgemeine Bedeutung: Der aggressive, schützende Aspekt deines Wesens; der bösartige Anteil deiner Natur; Zorn; Wut.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Ein starker Beschützer und Verbündeter oder ein Gegner mit Neigung zur Bösartigkeit.
Allgemein:
Dachs lebt und gräbt mühsam blind unter der Erde; manche Traumbücher verstehen ihn deshalb als Hinweis auf eine Existenz, die reich an Mühen und Plagen, aber arm an Erfolgen und Glück ist, weil man gebotene Chance nicht erkennt; je nach individuellen Lebensumständen kann diese Deutung zutreffend sein und dazu auffordern, die Augen für die vielen Möglichkeiten des Lebens zu öffnen. Vielleicht symbolisiert das Tier aber auch die mühsame Suche nach verdrängten Inhalten für die man noch blind ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder von ihm verfolgt werden: man hüte sich vor einem gefährlichen Menschen; überlistet werden;
- fangen: seine Wohnung verändern.
(europ.) : - Gesundheit, Wohlergehen und Glück; auch: das glückliche Ende langer Entbehrungen.
(ind.) : - man soll nicht dem Gerede der Neider lauschen.

Dachstube

Allgemein:
Dachstube versinnbildlicht noch stärker als das Dach den Intellekt ("Oberstübchen") und die Ideale des Träumers, der dann oft zu idealistisch-intellektuell, manchmal auch hochmütig und abweisend-stolz lebt; dann fordert der Traum dazu auf, auch die andere Seiten der Persönlichkeit auszuleben. Sieht man in der Dachstube alte Gegenstände, stehen sie für Erinnerungen und ein gutes Gedächtnis; die Gegenstände können zusätzlich gedeutet werden und das Traumverständnis erleichtern.
(Siehe auch "Dach", "Dachkammer")

Dachtraufe

Volkstümlich:
(arab.) : - Unglück durch Unvorsichtigkeit.

Dachziegel

Allgemein:
Dachziegel sollen einen mühseligen Lebensweg anzeigen, den man aber mit viel Geduld ertragen wird;
- wenn die Ziegel beschädigt sind, wird das Unglück überwiegen.
- Fallen sie vom Dach herunter, umschreiben sie einen Widersacher, der uns mit geistigen Mitteln schlagen will.
Volkstümlich:
(arab.) : - herabfallen sehen: Gewinn, Erbschaft;
- einen betrachten: der Erfolg geht nur schleppend voran und man läuft Gefahr, viele Bemühungen und Anstrengungen umsonst getan zu haben.
(europ.) : - ein fallender: alle Anstrengungen sind jetzt sinnlos und reine Zeitverschwendung.
(ind.) : - mühsam gehst du deinen Lebensweg, aber du erträgst alles mit Geduld;
- fallende: bald günstige Tage, du kommst zum Ziel.
(Siehe auch "Dach", "Ziegel")

Dackel

Allgemein:
Das Symbol des Dackel steht für Vitalität, Lebensfreude, Anhänglichkeit und Ausdauer, aber auch für Eigensinn. Er mahnt den Träumenden dazu, nicht zu viel zu grübeln, sondern zu handeln.
Psychologisch:
Dackel soll darauf aufmerksam machen, daß man sich selbst überschätzt und vor Entscheidungen zu lange nachdenkt, bis andere eine günstige Gelegenheit schon beim Schopf gepackt haben. Ein guter Kamerad geht an unserer Seite, aber er kann uns nicht helfen, weil er selbst hilflos ist.
Volkstümlich:
(ind.) : - du meinst schlau zu sein, weil du lange überlegst ehe du dich entschließt, es ist aber gerade das Gegenteil, und andere kommen dir zuvor.
(Siehe auch "Hund".)

Dahlie

Volkstümlich:
(europ.) : - Ihre finanziellen Belange werden sich in Kürze verbessern;
- verkünden Glück, wenn sie frisch und von leuchtender Farbe sind.

Dakar

Volkstümlich:
(ind.) : - du willst weg von deinem jetzigen Aufenthaltsort, aber irgend etwas scheint dich zu binden.

Damaszenerpflaume

Volkstümlich:
(europ.) : - Diese Bäume mit ihren purpurroten Früchten und zierlichen Blättern zu sehen verheißt Glück, der Wohlstand wird nicht lange auf sich warten lassen.
- essen: Vorbote von Kummer.

Damaszenerrose
Volkstümlich:
(europ.) : - in voller Pracht und Blüte: deutet auf eine baldige Hochzeit in Ihrer Familie hin, und, sich große Hoffnungen bald erfüllen werden;
- steckt ein Liebhaber einer Frau diese Rose ins Haar, so wird man sie betrügen;
- Erhält eine Frau einen Strauß im Frühling, wird sie einen neuen Liebhaber haben, erhält sie ihn jedoch im Winter, werden ihre Hoffnungen zunichte gemacht.

Dame (Frau)
Allgemein:
Dame unterscheidet sich vom Symbol der Frau dadurch, daß sie vornehm wirkt. Darin kann eine gewisse Lebensfremdheit zum Ausdruck kommen, man läßt sich vielleicht zu sehr vom äußeren Schein trügen.
- Vielleicht zeigt das Symbol aber auch an, daß Wünsche in Erfüllung gehen und Ziele erreicht werden.
- Sieht man mehrere Damen im Gespräch beieinander stehen, kann das vor Klatsch und Tratsch warnen.
- Eine Dame sehen und mit ihr gesellschaftlich oder sexuell verkehren wollen: Man sehnt sich nach besserem Umgang oder nach einem sexuellen Abenteuer, das auch einen geistigen Reiz hat. Hinter der Dame kann sich die eigene Mutter verbergen, die Autorität, die uns ermahnen will, anders zu leben als bisher. Man achte bei der Deutung des Traumes darauf, ob es sich tatsächlich um eine richtige Dame gehandelt hat.

Psychologisch:
Ein häufiger Männertraum: Eine fremde, oft "gesichtslose" Dame bewegt sich unnahbar, fast unheimlich durch eine Traumhandlung. Sie wirkt faszinierend und bedrohlich zugleich. Was heißt: Man hat Angst vor weiblicher Überlegenheit oder allen typisch weiblichen Eigenschaften, die er nicht durchschaut - und somit nicht in den Griff bekommen kann. Ein Unterlegenheitstraum. Das Bild mütterlicher Frauen läßt auf den Wunsch nach Geborgenheit schließen - also wieder auf Unsicherheit, aber auf einem anderen Gebiet. Von Frauen geträumt: eine übermächtige Mutter (oder Vorgesetzte usw.), die immer etwas emotional "Unerreichbares" an sich hat und Wert darauf legt, mehr gefürchtet als geliebt zu werden. Wie haben die Damen im Traum einer Frau ausgesehen? Waren es offensichtliche Sexbomben? Dann ist die Träumerin in bezug auf ihren Partner und auch in bezug auf ihre Weiblichkeit unsicher.

Volkstümlich:
(arab.) : - eine bekannte, vor allem wenn hübsch und anmutig: eine baldige gute Nachricht;
- eine fremde: Bekannte werden hinter dem Rücken nachteilig über einem sprechen;
- aufgeputzte: Zank und Ärger;
- eine sich aus der Gesellschaft entfernende: Ärger mit dem Partner.

(europ.) : - die Verbindung mit einer Dame läßt Wünsche und Erwartungen in Erfüllung gehen;
- jung und schön: zeigt eine gute Nachricht an;
- alt und häßlich: ärgerliche Klatschereien;
- mit einer sprechen: es wird etwas gut werden;
- mehrere Damen sehen oder sprechen: man wird das Opfer von Klatsch.

(ind.) : - du scheinst das Leben trotz deines Alters noch nicht zu verstehen und glaubst, daß die Sonne immer scheint. Denke an den Abend und trenne die Gefühle von den Gedanken. Dein Herz entflammt zu rasch und die Reue kommt zu spät.

(Siehe auch "Frau", "Mutter")

Dame (Spiel)
Volkstümlich:
(arab.) : - spielen: bleibe Glücksspielen fern;
- Täuschung in gemachten Berechnungen.

(europ.) : - Spielbrett sehen: lustige Gesellschaft;
- spielen: schwankender Erfolg im Geschäft; ernste Schwierigkeiten, Fremde werden in Ihr Leben treten und Ihnen Schaden zufügen;
- das Spiel gewinnen: in einem zweifelhaften Unternehmen Erfolg haben.

(Siehe auch "Spiele", "Spielkarten")

Damenbesuch
Volkstümlich:
(ind.) : - glaube nicht, daß Treue immer echt ist, es wird im Leben sehr viel versprochen, was nie gehalten wird.

Damengesellschaft
Volkstümlich:
(arab.) : - hüte dich vor Klatschereien, denn sie werden ärgerlich für dich ausfallen.
(ind.) : - versprich nicht zu viel und bedenke lieber vorher, was du sagen willst. Man wird dich beim Wort nehmen und du wirst unentschlossen sein.

Damenschuh
Volkstümlich:
(arab.) : - Verdruß.

Damenslip
Assoziation: - intimes Selbst; sexuelle Identität.
Fragestellung: - Was fühle ich insgeheim? Was bin ich zu offenbaren bereit?
(Siehe auch "Kleidung")

Damhirsch
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Neuigkeiten erleben;
- töten: Besiegung seiner Feinde.

(ind.) : - du wirst bald über deine Gegner Sieger sein.

(Siehe auch "Hirsch")

Damm

Allgemein:
Ein Damm kann im Traum unterschiedliche Bedeutungen annehmen. Damm steht meist für innere Barrieren, Widerstände, Gefühle, Erinnerungen und Triebe die sich "anstauen"; oder der Träumende versucht, einen Gefühlsausbruch bei einem anderen Menschen zu verhindern. Man muß dann oft befürchten, daß sie sich irgendwann nicht mehr unter Kontrolle halten lassen, sondern der Damm plötzlich bricht.
- Wenn der Träumende einen Damm errichtet, dann baut er einen Schutzwall zu seiner Verteidigung auf.
- Ein brechender Damm ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende fürchtet, seine Gefühle nicht mehr länger unter Kontrolle halten zu können.

Psychologisch:
Während der Mensch auf der bewußten Ebene seine Gefühle in der Regel kontrollieren muß, gestattet ihm das Traumerleben den natürlichen Ausdruck seiner Schwierigkeiten oder Frustration. Überlaufendes Wasser oder ein Dammbruch ist dabei ein oft wiederkehrendes Bild.

Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert der Damm der spirituellen Entwicklung künstlich auferlegte Begrenzungen.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder betreten: Schutz vor Gefahren;
- daran arbeiten: gute Geschäfte;
- ein von Wasser durchbrochener: deine Pläne werden durchkreuzt.

(europ.) : - warnt den Träumenden vor Gefahren und vor schlechten Freunden, sowie Hindernisse, die zu überwinden sind;
- ein vom Wasser zerrissener: in Liebeshändel kommen;
- daran arbeiten: glücklicher Fortgang deiner Unternehmungen;
- ihn überschreiten: baldiger Tod;
- ihn überqueren: Ihr Ärger wird sich vergrößern und dann abrupt aufhören, besonders dann, wenn Ihre Tätigkeit künstlerischer Natur ist.

(Siehe auch "Wasser")

Dammbruch

Psychologisch:
Er symbolisiert sehr anschaulich, daß sich eine übermächtige Kraft nicht länger zurückhalten läßt: Das Wasser (Gefühl) durchbricht die Absperrung (Pflicht, Tradition, Zwänge), um endlich frei fließen zu können. Ein Symboltraum für eine sich ankündigende (und längst fällige) aggressive Entladung. Manchmal auch dafür, ein Gefühl über den Verstand siegen zu lassen, eine Leidenschaft auszuleben.
(Siehe auch "Bahndamm", "Damm", "Staudamm")

Dämmerung

Assoziation: - Anfang; Verstehen.
Fragestellung: - Was beginnt?

Allgemein:
Dämmerung schildert eine unklare Lage, in der wir uns befinden.
- Die Abenddämmerung führt uns nicht aus diesem Problem heraus,
- die Morgendämmerung hingegen läßt hoffen, daß wir unsere Probleme schließlich doch lösen werden.

Psychologisch:
Die Verschmelzung von Licht und Dunkelheit gilt als Symbol für Romantik und das (psychische) "Schweben zwischen zwei Welten".
- Dämmerung am Morgen zeigt im Traum an, daß etwas Neues entsteht, das wahrscheinlich günstig ausgehen wird; ein Hoffnungssymbol.
- Am Abend symbolisiert die Dämmerung den Übergang von Aktivität zu Ruhe und Erholung, man sollte dann lernen, die Anspannung loszulassen und das Geschaffte zu genießen. Die Abenddämmerung steht auch für ein sanftes Abschiednehmen, das zugleich die Chance eines Neubeginns (der nächste Sonnenaufgang) in sich trägt.

Volkstümlich:
(europ.) : - Abenddämmerung: stürmische, ungestüme Zeiten stehen dir bevor; düstere Aussichten für den Handel werden noch verstärkt;
- Morgendämmerung bedeutet Gutes; eine neue Welt wird vorbereitet.

(Siehe auch "Abend", "Morgen")

Dämon

Assoziation: - Bild des Selbstzweifels oder der Verleugnung.
Fragestellung: - Was steht zwischen mir und meinem höheren Bewußtsein?

Allgemein:
Dämon kann die innere Zerrissenheit eines Menschen anzeigen, der sich von seinen unterdrückten Bedürfnissen und Wünschen bedroht fühlt. Oft sind damit auch massive Schuldgefühle, Ekel und Aggressionen verbunden, zum Teil auch Angstzustände. In solchen Fällen kann psychotherapeutische Hilfe angezeigt sein, wenn man die Probleme selbst nicht in den Griff bekommt.

Psychologisch:
Unter diesem Begriff sammeln sich viele Wesen aus Märchen und Phantasie, wie zum Beispiel "Zwerge", "Riesen", "Feen", "Hexen" und "Geister". Kommen Dämonen im Traum vor, sind sie entweder hilfsbereit oder bösartig und haben meist etwas Unheimliches an sich. Oft sind sie ein Bild für Gewissensängste oder schuldbelastete Phantasie des Träumenden. Wenn diese Traumbilder sehr oft erscheinen und Angst bei dem Träumenden auslösen, kann dies auf eine Störung der Persönlichkeit hinweisen.

Volkstümlich:
(europ.) : - einem begegnen: weist auf rücksichtsloses Leben und Unmoral hin; einer Frau verspricht dies einen schlechten Ruf;
- einen sehen: Warnung vor den Angriffen falscher Freunde;
- ihn besiegen: die Pläne Ihrer Feinde durchkreuzen.

(Siehe auch "Ungeheuer")

Dampf

Assoziation: - Kraft; manchmal auch Wut.
Fragestellung: - Was brodelt in mir?
Allgemein:
Der Träumende hegt leidenschaftliche Gefühle einer Sache oder einem Menschen gegenüber, ohne genau zu wissen, worum oder wem es sich handelt. Gefühle die sich nicht entladen können und deshalb einen hohen inneren Druck aufbauen; dann besteht die Gefahr, daß es irgendwann einmal zu heftigen Gefühlsausbrüchen kommt, die viel Schaden anrichten können, insbesondere bei negativen Gefühlen wie Zorn und Wut, die zu offener Aggression gegen Personen oder Objekte führen können. Der Dampf warnt im Traum dann vor solchen Gefühlen und fordert dazu auf sie nicht anzustauen, sondern rechtzeitig abzureagieren. Nicht selten hat der Dampf aber auch mit Energie und Tatkraft zu tun, die ebenfalls Druck erzeugt, der in zielgerichtete Handlungen umgesetzt wird, um Absichten zu verwirklichen; dabei können folgende Begleitumstände das Verständnis der Traumbotschaft erleichtern:
- Dampf sehen zeigt an, daß man mit viel Elan an eine Aufgabe herangeht und sie auch lösen wird; meist ist damit aber auch die Ankündigung verbunden, daß sich die Erwartungen trotzdem nicht erfüllen werden, sondern daß sich die Aussichten gleichsam "in Luft" auflösen.
- Der Wasserdampf behindert unseren Blick in die Ferne, übersetzt: in die Zukunft.
- Im Dampf stehen, von ihm eingehüllt werden, kann darauf hinweisen, daß zwar viel Energie und Tatkraft vorhanden ist, das Ziel aber noch nicht klar genug definiert wurde; deshalb können die Aktivitäten ins Leere laufen und zu Enttäuschungen und Mißerfolgen führen.
- Dampflokomotiven und -maschinen stehen für innere Antriebe und hohe Ziele, die Bewegung und große Veränderungen ins Leben bringen; grundsätzlich ist das günstig zu beurteilen, aber man muß darauf achten, daß man mit seinem Tatendrang nicht über das Ziel hinausschießt.
- Dampfschiff zeigt, daß man das Lebensschiff tatkräftig über das "Meer des Lebens" steuert und genügend Energie besitzt, um alle Probleme die auf einen zukommen können, zu meistern.

Psychologisch:
Ein Symbol für Hitze und Überdruck. Da sich hier die eine Substanz in eine andere verwandelt, bedeutet Dampf Transformation. Darüber hinaus steht Dampf für eine vorübergehende Erfahrung, da er sich leicht verflüchtigen kann.
Spirituell:
Der Träumende begegnet der Macht des Geistes und ist sich dessen bewußt.
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf Mühen, Sorgen und Leiden; die Pläne bedürfen noch einer Klärung, es ist nicht sicher, ob sie überhaupt einen Nutzen bringen;
- von ihm verbrüht oder überspritzt werden: verkündet einen bösen Zufall.

(europ.) : - sehen: eine mit ehrlichem Streben durchgeführte Arbeit erweist sich als unnütz; auch: Zweifel und Differenzen zwischen Ihnen und einem geliebten Menschen, die nur Sie klären können;
- wallender: zeigt ungeklärte Ziele an und steht symbolisch für Unsicherheiten und Aggression;
- von einer Lokomotive sehen: man macht zu große Pläne;
- dampfendes Wasser auf einem Herd oder Ofen sehen: bringt Differenzen in der Familie;
- weißer: hat eine günstige Vorbedeutung ;
- dunkler: verkündet Gefahren und Sorgen;
- aus einem Schornstein: Überwindung aller Schwierigkeiten.

(Siehe auch "Nebel", "Rauch", "Wasser")

Dampfbad

Volkstümlich:
(europ.) : - in einem sitzen; man wird sein Ziel nach vieler Mühe erreichen, aber es wird sich nicht lohnen;
- es sich in einem gutgehen lassen: mit verdrießlichen Menschen zu tun haben;
- aus einem steigen: Sie werden erkennen, daß Ihre Sorgen nur vorübergehender Natur sind.

Dampfkessel

Psychologisch:
Wer sich im Traum am dampfenden Wasserkessel die Finger verbrennt, kann es ruhig wörtlich nehmen - er hat Angst davor, daß ihm etwas "zu heiß wird" und daß er "sich die Finger verbrennt", wenn er der Versuchung nachgibt, einem Gefühl freien Lauf zu lassen - es nicht mehr mit einem "Ventil zu sichern", was heißt, es unter Kontrolle zu haben. Oft ein Wunschtraum!
(Siehe auch "Dampf")

Dampfmaschine

Volkstümlich:
(arab.) : - arbeitende: große Zerstreuung;
- stillstehende: beschwerlicher Geschäftsgang.

(europ.) : - sehen: Verdienst und Reichtum in Aussicht; Behaglichkeit;
- bedienen: man wird zufriedenstellende Arbeit leisten;
- arbeitende: Vermehrung des eigenen Vermögens.

(ind.) : - du sollst deinen Eifer immer beibehalten.
(Siehe auch "Dampf")

Dampfschiff

Allgemein:
Dampfer, das Schiff, das Dampf abläßt, steht für die eigene Unruhe, daß die Lebensreise in unbekanntes Fahrwasser gehen könnte. Der Rauch des Schornsteins verhüllt gewissermaßen die Zukunft; aber nur Mut, jede Reise geht einmal - hoffentlich glücklich - zu Ende.
Psychologisch:
Wenn man ihn fahren sieht, steht er für die seelischen Impulse, die überfahren werden. Schnell will der Verstand zum Ziel.
Volkstümlich:
(arab.) : - fahren sehen: guter Abschluß geschäftlicher Verbindungen;
- auf einem fahren: hoffnungsvolle Zukunft;
- kentern sehen: ein böser Zwischenfall wird deinen Plänen hinderlich sein.

(europ.) : - unter vollem Dampf: stehen für Arbeit und große Aktivität;
- einen sehen: man wird eine Reise machen;
- fahren sehen: Verwirklichung deiner Pläne;
- damit fahren: Reise ins Ungewisse, unsichere Unternehmungen; Verbesserung der augenblicklichen Lage.

(Siehe auch "Dampf", "Reise", "Schiff")

Dampfwagen

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: angenehmer Besuch in Aussicht;
- damit fahren: rasche Erledigung von Angelegenheiten jeglicher Art.

(europ.) : - große Reisen bevorstehend, die ausfallen, wie die Nebenbilder im Traum zeigen.

Dank / Dankbarkeit

Volkstümlich:

(europ.) : - allgemein empfangen oder geben: verkündet Wohltaten;
- selbst einem anderen gegenüber dankbar sein: überraschende Ereignisse für Sie;
- einem selbst gegenüber Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht wird: diese glückhaften Ereignisse werden einem Ihnen nahestehenden Menschen zuteil.

Darben

Volkstümlich:

(europ.) : - selbst darben: mit einem geschäftlichen Einbruch konfrontiert werden, obwohl man mit einem Erfolg rechnete;
- andere darben sehen: es kommen Nöte auf andere und Sie selbst zu.

Darlehen

Artemidoros:

Ein Darlehen bedeutet dasselbe wie das Leben; denn wir schulden unser Leben ebensogut der Natur des Alls wie ein Darlehen dem Gläubiger. Der Gläubiger hat dieselbe Bedeutung wie ein Darlehen. Deshalb bedeutet er Kranken Gefahr, wenn er an sie herantritt und sein Geld zurückfordert, nimmt er aber etwas, den Tod. Ein sterbender Gläubiger befreit von Kummer und Sorgen. Ferner bedeuten ein Gläubiger und eine Tochter dasselbe, weil eine Tochter zwangsläufig Forderungen stellt; denn hat man sie einmal unter vielen Sorgen großgezogen, geht sie mit einer Mitgift aus dem Haus.

Allgemein:

Die alten Traumbücher in ihrer praktischen Lebensweisheit sagen, daß man Freunde verliert, wenn man einen Kredit aufnimmt. Gibt man aber selbst einen an andere, dann ist man im Begriff, sich Feinde zu machen – finanzielle Verpflichtungen können schnell den Tod jeder Freundschaft bedeuten.

(Siehe auch "Borgen")

Darm (Därme)

Assoziation: - Stärke; Durchhaltevermögen.

Fragestellung: - Aus welcher Quelle beziehe ich meine Stärke?

Allgemein:

Darm kann im Traum für die Verarbeitung und Verwertung von Erfahrungen stehen, die gleichsam "verdaut" werden; das weist meist darauf hin, daß man den eigenen Erfahrungen mehr Aufmerksamkeit schenken sollte. Aber neben der Verdauung hat der Darm auch noch die Aufgabe, das Unverdauliche auszuscheiden; deshalb kann er auch zum Ausdruck bringen, daß man sich von belastenden Erfahrungen befreien sollte.

Psychologisch:

Darmentleerung: Übersetzt die Befreiung von Schuld-, auf jeden Fall von unguten Gefühlen, die Verdrängung böser Erinnerungen, vielleicht auch eines Liebeskummers. Das Unbewußte will unsere Seele von unnützen Gedanken befreien. Vielfach wird diese menschliche Handlungen auch als Freigebigkeit gedeutet, die man vom Träumer erwartet.

Volkstümlich:

(arab.) : - verkünden nichts Gutes;
- fauliger: Krankheit und Tod.

(europ.) : - läßt auf eine Erkrankung schließen;
- getrocknete Därme: erfolgreiche Unternehmungen;
- im Traum begegnen: in Kürze widerfährt Ihnen ein Unglück, durch das Sie einen Freund verlieren;
- die eigenen sehen: eine Krankheit wird Ihre täglichen Geschäfte mit anderen beeinträchtigen; zeigt auch Verlust mit viel Verdruß an;
- die eigenen auf einen Gegenstand legen, der sich als Heizkörper entpuppt, und sie daraufhin heiß werden und Sie sich sehr unwohl fühlen und Sie andere bitten, Ihnen zu helfen, was jedoch abgelehnt wird: so verheißt dies Unglück und die Schwierigkeit sich aus einer gefährlichen Lage zu befreien.

(Siehe auch "Kot", "Toilette", "Körper")

Das Ende der Welt

Volkstümlich:

(europ.) : - Man wird von sehr überraschenden Dingen hören, die zu guten Zeiten führen werden.

Dattelbaum

Artemidoros:

Kränze von der Dattelpalme begünstigen wegen der Verflechtungen eheliche Verbindungen mit freigeborenen Frauen und prophezeien wegen des Immergrüns Kinder, denen ein langes Leben beschieden ist; weiteres verheißt die Dattelpalme einen Sohn. Athleten und Armen sind sie (Kränze) günstig; die letzteren machen sie reich, die ersteren berühmt. Sklaven bringen sie die Freiheit; denn das Tragen solcher Kränze ist ein Vorrecht der Freien. Das Verborgene aber decken sie auf, weil das erringen solcher Kränze für Aufsehen sorgt.

Volkstümlich:
(arab.) : - Dattelpalmen bedeuten adlige Frauen und solche aus kaiserlichem Geblüt.
- Träumt einer, er gehe in einen Hain von Dattelpalmen und pflücke reife Palmfrüchte, wird er so viel Gold und Reichtum von adligen und kaiserlichen Frauen erlangen, wie er Früchte pflückte;
sind diese noch unreif, wird der Träumende sich abmühen, Gunsterweise von jenen zu bekommen,
aber entsprechend den Früchten, die er pflückte, nur Übles erleiden, weil diese eine adstringierende Wirkung haben.
- Reißt einer Palmblätter ab, wird er von denselben Frauen große Macht erlangen, weil die Blätter spitzig sind,
aber nur geringen und mäßigen Reichtum.
- Träumt der Kaiser oder ein großer Herr, er nehme etliche Dattelkerne aus der Samenkapsel, wird er mit einer adligen Dame ein Kind zeugen, ein gemeiner Mann wird sich über ein Kind von einer hohen Adligen freuen, sofern die Kerne Zweige getrieben.
- Löst einer vom Stamm der Palme die wollige Rinde, wird er von einer Frau nur geringe und mäßige Geldmittel bekommen;
reißt er von einer dürren Palme etwas ab, wird er von eines fremden Weibes Erbteil entsprechend reich werden.
- eine sehen: deine Liebe findet die stärkste Erwiderung.
- deine Liebe findet die stärkste Erwiderung.

Datteln

Allgemein:
Weil Datteln exotische Früchte sind, machen sie den Träumenden auf seine Wünsche nach etwas Besonderem und Ausgefallenem in seinem Leben aufmerksam. Andererseits steht die Dattel im Traum vielleicht dafür, daß der Träumende Freundlichkeit und einen Menschen braucht, der sich um ihn kümmert. Dattel hat meist sexuelle Bedeutung, weist auf die Bedürfnisse nach Sex, Liebe und Zärtlichkeit hin. Nach alten indischen Traumbüchern kann damit aber auch die Warnung vor zu großer Leidenschaft verbunden sein, die man zügeln soll. Die süße Beerenfrucht kann sexuell gedeutet werden, besonders wenn man sie im Traum verzehrt.
Psychologisch:
Die Dattel symbolisiert das Weibliche - in körperlicher wie seelsicher Hinsicht. Reife, süße Datteln verweisen auf befriedigende Partnerbeziehungen und allgemeine Zufriedenheit bzw. überraschendes Glück in der Liebe. Er verspürt das Bedürfnis, daß sich ein anderer Mensch in einem ungewöhnlichen Maß seiner annimmt. Bleiben sie für den Träumenden unerreichbar, hat er Sehnsucht nach seelischer und körperlicher Ausgeglichenheit. Unreife Datteln bedeuten dagegen Minderwertigkeitsgefühle, Hemmungen bzw. die Ablehnung einer bestehenden oder bevorstehenden Partnerschaft.
Spirituell:
Früchte, und besonders Datteln, werden oft mit Fruchtbarkeitsriten in Verbindung gesetzt. Im Alten Rom wurden Datteln wegen ihres köstlichen Geschmacks und ihrer spirituellen Verbindung oft während der Hochzeitsvorbereitungen als Aphrodisiakum verwendet.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben oder essen (allgemein): guter Erfolg in der Liebe;
- wenn ein Mann Datteln ißt: von einer Frau geliebt werden;
- wenn ein Mann Datteln verschenkt: sie wird dich bald küssen.
- Datteln zu essen verheißt Glück, Freude und Vermögen von einer hohen Frau.
- Träumt einer, er stoße auf Dattelpalmen, finde deren Früchte aufgehäuft am Stammende der Bäume und esse einen Teil, den anderen trage er fort, wird er entsprechend deren Menge bedeutende Mittel von einer Frau durch Hurerei erwerben;
gibt er auch anderen von den Früchten ab, wird er auch anderen mit dem Reichtum dienen.
(europ.) : - ein weibliches Symbol, das erotisch auszulegen ist;
- abpflücken: Sehnsucht nach Liebe;
- verschenken: man wird Küsse erhalten;
- wenn eine Frau Datteln sieht oder ißt: man wird von einer Person des anderen Geschlechts bewundert und geliebt werden;
- wenn ein Mann Datteln sieht oder ißt: er sehnt sich nach Erlebnissen mit mehreren Frauen;
- nur eine einzige essen: man wird einer alten Liebe wiederbegegnen;
- verteilen oder an eine andere Persönlichkeit abgeben: Zuneigung;
- nicht mögen oder wegwerfen: Abneigung.
(ind.) : - du kannst getrost den Tag genießen, deine Leidenschaften aber sollst du zügeln.
(Siehe auch "Früchte")

Datum

Allgemein:
Wenn im Traum ein bestimmtes Datum hervorgehoben wird, soll der Träumende entweder an etwas besonders Bedeutsames - im positiven oder im negativen Sinne - in seinem Leben erinnert werden oder aber über die Zahlen des Datums nachdenken.
Psychologisch:
Die Psyche des Menschen gibt ihm im Traum oft hellseherische Informationen. Möglicherweise bezeichnet das Datum ein in der Zukunft liegendes Ereignis, auf das der Träumende aufmerksam gemacht werden soll.
Spirituell:
Ein bestimmtes Datum oder ein bestimmter Tag können auf eine bevorstehende - vielleicht auch auf eine vergangene - spirituelle Erfahrung hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - lesen: Wichtiges steht bevor.
(Siehe auch "Zahlen")

Dauerwellen

Allgemein:
Dauerwellen können zeigen, daß man selbst eifersüchtig ist oder anderen Anlaß zur Eifersucht gibt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder gemacht bekommen: man findet einen beständigen Liebhaber oder eine Freundin, die einen nicht verlassen wird.
- einem anderen machen: man ist eifersüchtig.

Daumen

Allgemein:

Daumen symbolisiert oft elementare Schaffenskraft, Energie und Durchsetzungsvermögen; er kann deshalb ankündigen, daß man in nächster Zeit ein sorg- und problemloses Leben führen wird. Von Freud als Symbol sexueller Triebhaftigkeit bezeichnet, umschreibt er wohl doch eher das Kreative, die künstlerische Begabung des Menschen; denn der Daumen verleiht der Hand (siehe dort) ja erst ihre Geschicklichkeit und Beweglichkeit. Ist der Traumdaumen zu kurz geraten, dann ist man künstlerisch nicht zu sehr auf der Höhe, oder man hat vielleicht auch nur zuwenig Energie, um Dinge richtig anzupacken.

Psychologisch:

Man könnte annehmen, daß der Frauentraum von einem Daumen sexueller Natur ist. Doch ausnahmsweise stimmt das einmal nicht. Es ist vielmehr so, daß die Träumerin ihre Produktivität entweder nicht genügend ausleben kann (verletzter Daumen) oder aber befriedigt über ihre Produktivität ist (bewußtes Wahrnehmen des Daumens). Der Daumen gilt auch als Symbol für den Sieg oder Verlust, je nachdem, on er nach oben oder nach unten zeigt.

Volkstümlich:

(arab.) : - ruhiges, sorgenloses Dasein;
- sich daran schneiden: Krankheit oder Verlust Angehöriger;

(europ.) : - zeigt das Gelingen einer aufsehenerregenden guten Tat an, ferner Geschick und Kraft;
- ein einziger Daumen: auf Sie warten gerissene Leute und eine unsichere Zukunft;
- ein schmerzender: es drohen geschäftliche Einbrüche; Ihre Kollegen werden Ihnen unerträglich;
- wenn eine Daumenverletzung den Gebrauch Ihrer Hand verhindert: mit geschäftlichen Verlusten rechnen müssen;
- keinen Daumen haben: Not und Vereinsamung;
- ein unnatürlich kleinen haben: es ist einem eine Zeitlang Freude vergönnt;
- besonders groß: schnellen und rasanten Erfolg haben;
- einen verschmutzten haben: verkündet Befriedigung lasterhafter Begierden;
- mit langen Nagel: wegen Vorliebe für lockere Vergnügungen ins Verderben rennen.

(ind.) : - die Sorgen sind weit von dir.

(Siehe auch "Finger", "Hand", "Körper")

Daumenlutschen

Allgemein:

Symbolisiert einen Zustand der Angst, sich wegen seines Tuns schämen zu müssen. Für manche Psychoanalytiker umschreibt es Onanie und Masturbation.

Psychologisch:

Weil es normalerweise nur Kleinkinder tun, gilt es als Symbol für die Flucht in Kindlichkeit - und als Sehnsucht nach der frühkindlichen oralen Phase.

Daunen

Volkstümlich:

(arab.) : - gute Einnahmen, großer Gewinn.

Debatte

Psychologisch:

Es ist die Auseinandersetzung der Seele mit mehreren eigenen innerlich vertretenden widerstrebenden Meinungen. Sie steht somit für Zwiespalt und Aufregung.

Deck (Schiffsdeck)

Psychologisch:

Befinden Sie sich im Traum auf dem Ober- oder Unterdeck? Letzteres symbolisiert, daß Sie mehr "aus dem Bauch leben" - oder dies endlich einmal versuchen sollten. Das Oberdeck des Schiffes gilt als Hinweis auf eine sehr "kopfgesteuerte" Phase, in der Gefühle auf der Strecke bleiben und geistige Ziele konzentriert angepeilt werden.

Volkstümlich:

(europ.) : - an Deck eines Schiffes sein und ein Sturm heraufziehen sehen: bedeutet große Katastrophen und unglückliche Verbindungen, die man nicht mehr kontrollieren kann;
- eine ruhige See und klare Sicht: freie Fahrt zum Erfolg und bei Liebenden auf vollkommenes Glück.

(Siehe auch "Schiff"; "Meer")

Deckbett (Siehe "Oberbett")

Decke (Woll-)

Assoziation: - Annehmlichkeit; Geborgenheit; Wärme.

Fragestellung: - Vor welcher Annehmlichkeit oder Angst will ich mich schützen?

Allgemein:

Steppdecke, Federbett oder Wolldecke repräsentieren häufig das Bedürfnis des Träumenden nach Sicherheit, Wärme und Liebe. Sie im Traum zu sehen bedeutet, daß er dieses Bedürfnis erkennt. Decke ist oft im Sinn von "etwas unter der Decke halten" (also verbergen) zu verstehen; man muß dann zu ergründen suchen, was man vor sich selbst und anderen versteckt, ob man sich dafür schämt und Schuldgefühle empfindet.

- Die indische Traumkunde verbindet mit der Decke den Hinweis, daß man Verzicht üben muß, um zu einem Ziel zu gelangen.
- Eine spezielle Bettdecke kann eine spezielle Bedeutung haben.
- Eine Kinderbettdecke im Traum eines Erwachsenen etwa kann den Wunsch nach Trost deuten.

Psychologisch:

Sie wärmt, und man kann sich auch "unter ihr verbergen" - deswegen ist es wichtig, daß man sich nach einem solchen Traum merkt, mit wem man "unter einer Decke steckt": Sie ist Symbol für Vertrautheit - und auch für gemeinsamen Rückzug - z.B. vor der Indiskretion anderer. Möglicherweise hat die Farbe oder das Muster der Bettdecke größere Bedeutung als die Decke selbst.

Spirituell:

Auf dieser Ebene kann eine Bettdecke im Traum ein Symbol für spirituelle Fürsorge sein.

Volkstümlich:
(arab.) : - (Bettdecke): Wünsche bleiben unerfüllt.
(europ.) : - Tisch-, Sofa- oder Bettdecke: ein Besuch ist zu erwarten;
- schmutzige: bedeutet Verrat;
- neu und weiß: verheißt Erfolg; eine tödliche Krankheit wird durch unerwartete Umstände abgewendet;
- wohlhabend sein und träumen neue zu kaufen oder zu erhalten: Geldverlust;
- arm oder minderbemittelt sein: Verbesserung der Position;
- eine oder mehrere Decken sehen: man wird Besuch bekommen; manchmal auch Familienzuwachs;
- sich in eine wickeln: man fürchtet sich vor Feinden und warnt andere gleichzeitig, nicht so offenherzig zu sein;

(ind.) : - du mußt auf so manche Dinge verzichten können, wenn du etwas erreichen willst.
(Siehe auch "Farben", "Geometrische Figuren")

Decke (Zimmer-)
Psychologisch:
Als die Obergrenze eines Raumes symbolisiert sie eingeschränkte Möglichkeiten "nach oben hin". Wer davon träumt, hat sicher etwas durchzustehen, wobei ihm manchmal "die Decke auf den Kopf fällt".
Volkstümlich:
(arab.) : - (Zimmerdecke) sehen: Neider haben;
- einstürzen sehen: große Gefahren.

(europ.) : - eines Zimmers: warnt vor irgendeiner Gefahr.
(Siehe auch "Einstürzen", "Farben", "Geometrische Figuren")

Deckreisig
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder auf Pflanzen decken: Widerstreit in allen Dingen.

Defäkation
Assoziation: - Ausscheidung; sich von etwas trennen, vor allem vom Müll der Vergangenheit.
Fragestellung: - Wovon bin ich mich zu trennen bereit?
(Siehe auch "Abort", "Darmentleerung")

Defizit
Volkstümlich:
(europ.) : - haben: man wird einen Prozeß verlieren, den man schon gewonnen glaubt.

Defloration (Siehe "Entjungferung")

Deformierung
Volkstümlich:
(europ.) : - deformiert sein: Schande und Sorgen.

Degen
Allgemein:
Degen steht oft in Männerträumen für eine aggressive Form der Sexualität, die notfalls zu erzwingen versucht, was sie nicht aus freien Stücken erhält; das kann als Mahnung verstanden werden. In Träumen von Männern weist er in der Regel auf eine übertriebene Betonung des männlichen Trieblebens. Dahinter steht fast immer Unsicherheit. Ein rostiger Degen weist auf verletzte Männlichkeit hin. Zieht man im Traum den Degen, so sollte man sich fragen, ob man nicht dazu neigt, übereilt zu handeln. Für Frauen bedeutet der Degen oft Angst vor Sexualität, gleichzeitig aber auch Sehnsucht nach einem starken (jedoch nicht aggressiven), beschützenden Partner. Zuweilen verkörpert der Degen das persönliche Ehrgefühl, kann auf eine Ehrverletzung oder mehr Ansehen hinweisen. Ein Kampf mit dem Degen zeigt manchmal an, daß man um seine Ehre kämpfen muß, die durch andere in Frage gestellt und gekränkt wird.
Psychologisch:
Degen oder Dolch: Sigmund Freud sah im Degen oder Dolch ein männliches Phallussymbol. Heute spricht die Psychoanalyse dem Vorkommen eines Degens oder Dolchs die psychische Bedeutung von Trennen zu. Es kann also auch eine herannahende (oder befürchtete) Trennung ankündigen. Als Phallussymbol steht er wohl für übertrieben herausgestellte Männlichkeit. Wenn Frauen davon träumen, haben sie vielleicht im Wachleben überspitzte sexuelle Wünsche. Der im Traum gezogene Degen kann auf einschneidende Erlebnisse hinweisen, manchmal suggeriert dann aber das Unbewußte, man solle seine Gedanken besser in der Gewalt haben. Psychoanalytisch betrachtet müßte ein rostiger oder gebrochener Degen auf mangelnde Potenz oder auf eine Krankheit des Unterleibes hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein nur sehen: man wird ehrenvoll behandelt;
- tragen: du weißt dein Recht zu wahren;
- in der Scheide: eine Demütigung;
- aus der Scheide ziehen: du wirst bald Streit bekommen;
- in Händen haben: Freude, Ehre;
- damit fechten: Freundschaft;
- zerbrechen sehen: Todesfall;
- zerbrochener: unglücklicher Zufall;
- mit großem vergoldeten Griff: Ehrung;
- verlieren: Armut;
- sich selbst damit verwunden: Wohlstand, hohe Gönner;
- damit angegriffen werden und selbst waffenlos sein: man hat mit einem einschneidenden Erlebnis zu rechnen;
- damit angegriffen werden und selbst einen besitzen: man wird gegen Verleumdung zu kämpfen haben.

(europ.) : - sieht ein Mann einen Degen: eine befürchtete Trennung steht bevor;
- in der Hand: verheißt Ruhm, Ehre, Freude;
- blanker oder gezogener Degen: Streit und Verlust;
- mit einem angegriffen werden: ein entscheidendes Erlebnis kommt bald auf einen zu;
- mit einem gestochen werden: Lebensgefahr;
- sich selbst mit einem kämpfen sehen: man wird sich gegen Angriffe und Klatsch gut zur Wehr setzen können;
- rostiger: Schändung der Ehre.
(ind.) : - du hast in deinem Leben stets mit Abwechslung zu rechnen, sie schadet dir aber nicht, denn daraus kannst du nur lernen.
(Siehe auch "Messer", "Schwert")

Dehnen
Volkstümlich:
(arab.) : - sich: Todesangst.

Deichsel
Allgemein:
Deichsel steht in Beziehung mit dem Weiterkommen im Leben.
- Wenn man sie sieht, wird man häufig bald mit Erfolgen rechnen können.
- Die zerbrochene Deichsel kündigt jedoch oft Mißerfolge an.
- Im tiefenpsychologischen Sinn mag die Deichsel im Einzelfall auch einmal anzeigen, daß der Lebensweg nicht mit dem inneren Antrieb in Einklang steht.
Volkstümlich:
(arab.) : - Deichselstange: Erreichung des Ziels.
(europ.) : - durch Armut in Abhängigkeit geraten;
- sehen: man wird eine Reise machen;
- zerbrochene sehen: ein Plan wird sich nicht realisieren;
- sich an einer Wagendeichsel stoßen: verkündet eine traurige Nachricht.
(ind.) : - ehe einige Tage vorbei sind, wirst du dein langersehntes Ziel erreichen.

Dekorieren
Volkstümlich:
(europ.) : - das Zimmer oder das Heim verschönern: Gegenteilstraum; Verluste in geschäftlichen Angelegenheiten erwarten.

Delikat
Volkstümlich:
(europ.) : - von zarter Gesundheit träumen: immer ein gutes Zeichen; Sie werden robust sein und geschäftlich vorankommen.

Delikatessen
Allgemein:
Delikatesse ist ein ermutigendes Zeichen, das Zufriedenheit und stilles Glück verspricht, wenn man unbeirrt seinen Weg weiter verfolgt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sich unnötigen Hoffnungen hingeben;
- essen: Dankbarkeit in der Liebe.
(europ.) : - aller Art: Glück bei jungen Leuten;
- Auskommen bei alten Leuten.
(ind.) : - bleibe auf dem Weg, auf dem du dich jetzt befindest, er führt dich zur Zufriedenheit.

Deliquent
Volkstümlich:
(europ.) : - auf einen Verbrecher treffen: heftige Opposition gegenüber Ihren Absichten; bleiben Sie standhaft, da Sie im Recht sind.
(Siehe auch „Verbrecher“)

Delirium
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst im Delirium sein: Gefahr durch ein Geheimnis;
- einen anderen sehen: ein Freund versucht Ihnen heimlich zu helfen.

Delphine
Assoziation: - natürliche Intelligenz; transzendente Weisheit; Mitgefühl; spielerische Leichtigkeit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist von göttlicher Weisheit oder spielerischer Leichtigkeit geprägt?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Uralt; intelligent; spielerisch; mitfühlend; fühlt sich in Wasser und Luft gleichermaßen wohl; gesellig; mitteilend; Spiel; Harmonie; Reinheit; nördlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Der Delphin wird im Medizinrad mit der inneren Position des nördlichen Seelenpfads und mit der Reinheit assoziiert. Er ist ein sehr altes Meeressäugetier, das eine Intelligenz besitzt, die uns Menschen noch vor manches Rätsel stellt. Delphine sind in der Lage, mit ihresgleichen zu kommunizieren; in manchen Fällen auch mit Menschen oder anderen Kreaturen des Meeres. Sie leben in mäßig warmen bis warmen Gewässern. Seit einigen Jahren verenden zu viele von ihnen in Thunfischnetzen. Es ist wichtig darauf zu achten, daß man nur Thunfisch ißt, der mit für Delphine ungefährlichen Methoden gefangen wurde. Auf diese Weise können wir dazu beitragen, unsere älteren Brüder und Schwestern, die schon oft Menschen geholfen haben, zu beschützen.
Wie der Wal ist der Delphin ein Meeressäugetier, das zum Atmen an die Wasseroberfläche kommen muß. Delphine sind sozial eingestellte Tiere und leben gerne in Gruppen, in denen sie sich gegenseitig schützen und umsorgen. Manche Menschen halten Delphine für Verbindungswesen zu den Göttern oder jenen, die in anderen Schöpfungsreichen leben.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der spielerisch im Wasser des Lebens schwimmt; das Kind in dir; deine Fähigkeit zu spielen; Mitgefühl; Liebe.
Assoziation: Spielerische Leichtigkeit, Intelligenz, Schwimmdisziplin.

Transzendente Bedeutung: Ein Bote; Gabe tatsächlicher Lektionen aus anderen Schöpfungsreichen.
Artemidoros:
Ein Delphin bringt Glück, wenn man ihm im Meer sieht und bedeutet, es werde aus der Richtung, in die er schwimmt, ein günstiger Wind wehen (Der Delphin galt den Schiffern als Wetterprophet. Noch heute wissen diese im ägäischen Meer, daß der Delphin nach der Richtung hin zu schwimmen pflegt, woher der nächste Wind oder der des folgenden Tages kommen werde). Ein gestrandeter Delphin prophezeit Unheil; man wird den Tod einer heißgeliebten Person mit ansehen müssen.
Allgemein:
Delphine sind für Seeleute gleichzeitig Retter und Führer, weil sie ein besonderes Wissen und eine besondere Art von Bewußtheit haben. Wie der Delphin, so taucht auch das Unbewußte aus den Tiefen auf - der Delphin repräsentiert demnach die verborgene Seite des Menschen, die es zu ergründen gilt. Der freundliche und verspielte Delphin deutet seit alters her auf eine frohe und angenehme Zeit. Begleiten Sie den Delphin in die Welt unter Wasser, so ist dies ein besonders glücklicher Traum, der Ihnen viel über Ihr Seelenleben verraten kann. Außerdem steht ein Delphin im Traum auch für Klugheit und Notsituationen, aus denen man errettet wird. Merken Sie sich jede Einzelheit, die Sie erleben.
Psychologisch:
Das kluge Tier aus dem Element Wasser ist Symbolgestalt der mit Intelligenz gepaarten Tiefe eines Gefühls. Auf der psychologischen Ebene stellt ein Delphin die spielerische Seite der Persönlichkeit dar. Zugleich macht er den Träumenden jedoch auch auf den Trickster aufmerksam. Schwimmt der Träumende in seinem Traum mit Delphinen, dann setzt er sich mit seiner ursprünglichen Natur in Verbindung.
Spirituell:
Ein Delphin symbolisiert spirituelle Sensibilität und Geborgenheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein ein lebender: Symbol des Glücks;
- toter: eines Gönners Tod; Verlust eines lieben Menschen.
(europ.) : - kann Ausdruck für eine neue Regierung sein; kein sehr gutes Traumsymbol.
(Siehe auch "Wal")

Demonstration
Allgemein:
Demonstration steht oft für eine übertriebene Selbstdarstellung, die einem persönlich sehr viel Schaden kann. Praktisch bedeutet das, man sollte sich etwas mehr in Zurückhaltung und Bescheidenheit üben.
Psychologisch:
Hierdurch kann eine innere Protesthaltung oder unbewußte Ablehnung von Personen oder Tätigkeiten zum Ausdruck kommen. Man sollte sich vor allzu aggressiven Reaktionen und übertriebener Selbstdarstellung hüten. Wer demonstriert in Ihrem Traum wofür? Am wichtigsten: Auf welcher Seite stehen Sie? Wollen Sie - aktiv beteiligt - etwas zum Positiven verändern - oder stehen Sie auf der Seite, welche die geforderte Veränderung mit allen (meist von konservativer Einstellung bestimmten) Mitteln verhindern will? Allein Ihre Position im Geschehen bestimmt die Traumaussage. Sie soll Ihnen klarmachen, was Sie mit höchstem Einsatz erreichen oder verhindern wollen.
Volkstümlich:
(ind.) : - verrate niemanden deine Stimmung, du könntest in unangenehme Dinge verwickelt werden.

Demütigungen
Volkstümlich:
(europ.) : - erfahren: Glück, Erfolg; ermutigt auch zu neuer Arbeit, zu neuem Hoffen und neuen Unternehmungen.

Denkmal
Assoziation: - Arbeit an der Würdigkeit oder Anerkennung.
Fragestellung: - Was schätze ich an mir selbst? Wie möchte ich in Erinnerung bleiben?
Allgemein:
Spielt in einem Traum ein Denkmal, etwa ein Kriegerdenkmal, eine Rolle, dann transportiert dies den Träumenden zurück in eine vergangene Zeit, zu einer Erinnerung vielleicht, die zu einem "Abdruck in Stein" geworden ist. Der Träumende muß diese Erinnerung aufarbeiten, bevor er in seiner Entwicklung weiter voranschreiten kann. Denkmal steht oft für Ehre, Anerkennung und Erfolg, manchmal aber auch für Übelkeit, Selbstüberschätzung, zu hohe Erwartungen und Hoffnungen. Nach den Begleitumständen im Traum unterscheidet man vor allem die folgenden
Bedeutungen:
- Denkmal sehen verspricht bevorstehende Erfolge mit Anerkennung, warnt aber zugleich davor, deshalb leichtsinnig und hochnäsig zu werden. Nur manchmal deutet das Denkmal darauf hin, daß man es im Leben zu etwas bringen wird.
- Denkmal bauen deutet auf den Beginn einer Arbeit hin, bei der man Ehre einlegen wird, wenn man sich aufrichtig bemüht.
- Eigenes Denkmal sehen warnt vor hochtrabenden Plänen, übersteigerten Hoffnungen und Selbstüberschätzung, die zu Schaden und Spott führen.
- Denkmalsockel sehen kann ermuntern, um sich mehr anzustrengen, um hinauf zu gelangen; liegt das Standbild neben dem Sockel, ist das als Warnung vor einem Scheitern, einem Absturz in Not und Elend zu verstehen, weil man sich vorher vielleicht selbst erhöht hat.
- Das Denkmal in Form eines Grabsteins soll langes Leben bedeuten.

Psychologisch:
Es kann aber auch als Machtsymbol verstanden werden und als versteinertes Bild einer Machtposition, die zwar zu beachten, aber nicht mehr aktuell ist.
Spirituell:
Ein Denkmal ist eine gegenständliche Darstellung, die Ehrerbietung und Wertschätzung wiedergeben soll.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst durch eine Auszeichnung beglückt werden;
- eigenes sehen: ehrenreiches Leben;
- umgestürztes oder eingefallenes: hüte dich vor Todesgefahren.
(europ.) : - allgemein: Abschluß einer Arbeit, eines Planes; oft übersteigerte Hoffnungen auf Verwirklichung eigener Pläne;
- jedes gutaussehende Denkmal ist ein gutes Omen; Erfolg zeigt sich als Belohnung Ihrer Anstrengungen;
- sehen oder setzen: man freut sich über Fortschritte;
- mithelfen, eines zu errichten: die eigenen Leistungen werden bald verdiente Anerkennung ernten;
- sehen und bewundern: ehrenvolle Laufbahn;
- sehen und beneiden: warnt vor Ehrgeiz und Sucht nach Ruhm;
- auf einem Friedhof sehen: langes Leben und Anerkennung seitens der Mitmenschen;

- sein eigenes sehen: man neigt in einer bestimmten Sache zur Selbstüberschätzung; Überheblichkeit, übersteigerte Hoffnungen können jetzt nur schaden; man wird sich dadurch lächerlich machen;
- viele seiner eigenes sehen: man wird sich durch Größenwahn lächerlich machen und zugrunde richten;
- das eines Bekannten oder Fremden sehen: man wird an dem Erfolg eines anderen teilnehmen;
- das einer großen Persönlichkeit sehen: man wird in der Arbeit dank eigenen Verdienstes vorwärtskommen.

(ind.) : - Ehre kommt dir ins Haus, sei darüber nicht zu stolz.
(Siehe auch "Grab")

Depesche
Volkstümlich:
(europ.) : - telegrafische: man erlebt Aufregungen.

Depression
Assoziation: - unterdrückte Emotionen; Mangel an Alternativen.
Fragestellung: - Vor welchen Gefühlen habe ich Angst?

Derby
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Glückstraum; man kann mit finanziellen Gewinnen rechnen.

Deserteur
Allgemein:
- Deserteur kann andeuten, daß man zur Flucht vor Pflichten und Verantwortung neigt, was auf Dauer nicht gut geht.
- Hilft man im Traum einen Deserteur, kann man vielleicht selbst auf Hilfe in einer schwierigen Situation hoffen.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst vermutlich keine Nachricht erhalten;
- selbst einer sein: deine Falschheit wird erkannt werden.

(europ.) : - sehen oder desertieren: Schmach, Feigheit; man wird von Entfernten Nachricht erhalten;
- viele sehen: Unzufriedenheit im Lande, Streiks oder Manifestationen;
- einem zur Flucht verhelfen: es wird einem aus einer Schwierigkeit herausgeholfen werden.

Designer
Assoziation: - Organisation; Form.
Fragestellung: - Welche neuen Pläne bin ich zu machen bereit?

Desinfizieren
Allgemein:
Sie symbolisieren, daß sich der Träumende verseucht, krank oder schmutzig fühlt. Er hält Teile von sich oder bestimmte seiner Bedürfnisse für verkommen und "unrein", die dringend der Reinigung/Desinfektion bedürfen. Es kann aber auch bedeuten, daß er eine panische Angst davor hat, sich seelisch bei seinen Mitmenschen zu infizieren, das heißt, er hat Angst, sich von den Gefühlen und Leidenschaften seiner Mitmenschen anstecken zu lassen. Oft werden ja Gefühle aus dem Bereich des Sexuellen als schmutzig empfunden. Positiv betrachtet verhindert ein Desinfektionsmittel die Verseuchung, so daß der Träumende gute Chancen hat, seine seelischen Verletzungen heil zu überstehen. Gelegentlich träumen seelisch gestörte Menschen, die zu zwanghafter Sauberkeit neigen, häufig von Desinfektion.

Dessert
Volkstümlich:
(europ.) : - es ist ein glückhaftes Omen, im Traum eine reife Frucht zu essen;
- nicht ausgereifte Frucht oder zu lange aufbewahrte: mit geschäftlichen Verlusten rechnen müssen.

(Siehe auch unter einzelnen Früchten)

Dessous
Psychologisch:
Das Traumsymbol Dessous kann im Traum von Männern wie auch in dem von Frauen als eines der wichtigen eindeutigen Sexualsymbole angesehen werden. Bei Dessous im Traum ist auf deren Symbolik deren Farbe zu achten.
- Rote Dessous: Rote Dessous drücken den Wunsch nach heißer Liebe aus.
- Schwarze Dessous: Schwarze Dessous betonen das Geheimnis, das gelüftet werden möchte.
- Weiße Dessous. Weiße Dessous deuten auf Unschuld und Verführung hin.

Detektiv
Allgemein:
Der Mann, der uns nachspürt und unsere geheimsten Gedanken errät; übersetzt bedeutet er auch die Angst, daß eigene schlechte Absichten entlarvt werden und auf einen selbst zurückfallen; dahinter steht dann häufig ein schlechtes Gewissen mit Schuldgefühlen. Sieht man sich selbst als Detektiv, kann das auch auf eine verantwortungsvolle, aber aufregende Aufgabe hinweisen, die man vielleicht bald übertragen bekommt.
Psychologisch:
Ein Traumsymbol, was Ihnen auch die Gefahren (bzw. die nicht immer ganz geraden Wege) eines Vordringens in neue, unbegrenzte Möglichkeiten anschaulich machen will. Wenn Sie sich selbst in der Rolle des Detektives erlebt haben, wollen Sie etwas "ohne Rücksicht auf Verluste" erfahren, um das Ergebnis anschließend für Ihre - vielleicht geheimen - Ansichten zu verwerten. Vielleicht will uns das Unbewußte auch nur mahnen, endlich mit unseren Heimlichkeiten Schluß zu machen.

Volkstümlich:
(arab.) : - (ihn sehen, mit ihm zu tun haben): bestohlen werden.
(europ.) : - sehen: man wird unruhigen Zeiten entgegengehen; Sie werden ein Geständnis hören, das Ihre Meinung über einen anderen Menschen richtig stellen wird;
- sein: man wird eine verantwortungsvolle Aufgabe anvertraut bekommen;
- von einem verfolgt werden und schuldig sein: man hat kein reines Gewissen; der Ruf wird auf dem Spiel stehen und Freunde werden Ihnen den Rücken zukehren;
- von einem verfolgt werden und völlig unschuldig sein: Reichtum und Ehre werden von Tag zu Tag näher rücken;
(ind.) : - es hat keinen Sinn, jemanden anzulügen, du schadest dir dabei nur selbst.

Detektivroman
Volkstümlich:
(europ.) : - lesen: man wird ein aufregendes Abenteuer erleben.

Deuten
Volkstümlich:
(europ.) : - Schuldbewußtsein, oft Verfolgungsmanie;
- mit dem Finger: man bekommt Ärger.

Deutsch
Volkstümlich:
(europ.) : - fühlen und handeln: Ehrgefühl besitzen.

Devisen
Allgemein:
Ausländisches Geld können auf einen beruflichen oder finanziellen Erfolg hinweisen. Manchmal deuten sie aber an, daß man nichts verheimlichen oder vertuschen sollte, weil man sonst ertappt wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man will etwas verheimlichen, es wird einem aber nicht gelingen;
- mit ihnen handeln oder welche erhalten: Glück bei der Arbeit.

Dezember
Volkstümlich:
(europ.) : - prophezeit zwar die Anhäufung von Reichtum, jedoch den Verlust von Freundschaften; Fremde werden bei Freunden Ihren Platz einnehmen.
(Siehe auch „Jahr“)

Diadem
Allgemein:
Diadem kann für übersteigertes Streben nach Anerkennung, Auszeichnung und Ehrung stehen, mit dem man sich aber nur lächerlich macht. Manchmal taucht es als Symbol für Bewußtsein und Geist auf; die Bedeutung kann dann nur aus den individuellen Lebensumständen geklärt werden. Das Diadem im Traum ist auch eine Anerkennung der Macht des Weiblichen und drückt die Fähigkeit aus, geistige oder intellektuelle Fähigkeiten zu nutzen, um eine Vormachtstellung zu erhalten.
Psychologisch:
Mit einem Diadem wird immer ein magisches Gefühl oder etwas Wunderbares assoziiert, und es kann daher als Darstellung des Magischen und Unbekannten aufgefaßt werden. Hat man im Traum das Diadem stolz getragen, bestätigt das ein starkes Selbstbewußtsein und das Wissen um die eigene Wirkung auf andere Menschen. Wenn man jemanden um ein Diadem beneidet hat, wäre man selbst gern in dessen "alles überstrahlenden" guten Position.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist das Diadem ein Symbol für die Himmelskönigin und stellt durch seine Kreisform das größere Ganze dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: du wirst für deine Überheblichkeit gedemütigt werden.
(europ.) : - sehen: Zeichen für eine bestimmte Ehre, die demnächst an Sie herangetragen werden wird;
- aufsetzen: man wird ausgezeichnet werden;
- einem anderen aufsetzen: man wird viel Freude haben und zufrieden sein;
- verlieren: man wird gekränkt werden;
- finden: man sehnt sich nach Ehre und Größe.
- Wenn ein junges Mädchen davon träumt, ein funkelndes Diadem zu tragen, ist das eine Warnung, daß Ihre Ambitionen unerreichbar sind.

Diakon (Siehe "Patriarch")

Diakonissin
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Mäßigkeit im Essen und Trinken wird angebracht sein;
- werden: Trübsal.
(Siehe auch "Patriarch")

Diamant

Assoziation: - Reinheit; Klarheit; Schatz von bleibendem Wert.
Fragestellung: - Was ist mir wertvoll?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Verpflichtung; Gier; Härte.
Beschreibung: Diamanten, aus kristallinem, reinem Kohlenstoff bestehend, sind die härteste bekannte Substanz. In geschliffener Form, als Brillanten, brechen sie das Licht in seine Bestandteile auf. Sie werden an unterschiedlichen Plätzen der Welt gewonnen. Früher, obwohl nicht so begehrt wie heute, wurden sie mit dem Blitz assoziiert, und es hieß, daß sie einem Menschen gleichermaßen Kraft und Mut verleihen konnten.
Allgemeine Bedeutung: Angst vor Veränderung; Härte; Gier; der Wunsch oder die Angst, eine Verpflichtung einzugehen.
Assoziation: Ein Gegenstand oder eine Person von großem Wert oder großer Härte; Bezeichnung »ungeschliffener Rohdiamant« für jemanden, dessen überragende Fähigkeiten erst noch entwickelt werden müssen.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Kraft; Offenbarung über das Maß deines Mutes.
Allgemein:
Diamant hat ähnliche Bedeutung wie Brillant, Juwel und Schmuck. Der reinste und härteste Edelstein wirkt als Symbol der psychischen Ganzheit. Oft umschreibt er klare Gedanken, die sich auf den Lebenserfolg konzentrieren, die feste Haltung gegenüber Menschen, die uns weichmachen wollen. Der ungeschliffene Diamant weist auf die positiven Werte wie Selbstbewußtsein, Selbstbeherrschung und kontrollierte Gefühle.
Psychologisch:
Der Diamant ist der wertvollste Edelstein. Erscheint er im Traum, so ist er auch dort ein Symbol für Kostbarkeit, denn er ist das Symbol für die Einheit des Bewußtseins mit dem Unterbewußtsein. Der Traum kann also sehr positiv gedeutet werden. Gibt der Traum weiterhin Auskunft darüber, wie der Diamant erlangt werden kann, ist dies äußerst günstig. Verliert der Träumende im Traum allerdings einen Diamanten oder Brillanten, deutet dies auf den Verlust einer wichtigen Sache hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Krankheit und Not; falsches Glück;
- aufsetzen: ausgezeichnet werden;
- essen: Glück, Reichtum;
- sammeln: falsche Hoffnung;
- besitzen: Betrug.

(europ.) : - sehen: bedeutet Gemütsruhe und eine frohe, glänzende Zukunft;
- bringen Glück, außer wenn sie Toten geraubt werden; dann werden Freunde Ihre Unzuverlässigkeit aufdecken;
- tragen: verkündet das höchste Glück;
- geschenkt bekommen: zeigt Treue und edle Freundschaft an;
- mehrere besitzen: Wohlstand;
- Diamantenbesitz: sehr günstiger Traum; Anhäufung großer Ehren und hohe gesellschaftliche Anerkennung in Aussicht haben;
- Diamanten essen: Erfolg und Wohlergehen;
- Einer jungen Frau deren Liebhaber ihr Diamanten schenkt, gelingt eine großartige, ehrenhafte Partie, die ihre Verwandtschaft sehr stolz macht; verliert sie jedoch die Diamanten und findet sie nicht wieder, ist das ein sehr ungünstiges Vorzeichen: Schmach, Armut und Tod kündigen sich nämlich auf diese Weise an;
- Einer lebenslustigen Frau, die Diamanten sieht, steht eine lange glückliche Zeit mit wertvollen Geschenken bevor; ein Spekulant kann glückliche Transaktionen landen.

(ind.) : - blicke um dich, man belauert dein Tun und Handeln.
(Siehe auch "Brillanten", "Edelsteine", "Juwel", "Schmuck")

Diarrhöe (Siehe „Durchfall“)

Diät

Psychologisch:
Ein Traum in dem man Diät hielt, kann sich auf eine Einschränkung im Wachleben beziehen. Die Ernährung spielte vielleicht eine Rolle im Traum. Man bemaß darin genau die Mengen, die man essen und trinken durfte, schielte wohl auch nach verbotenen Nahrungsmitteln. Teilt man seine Zuneigung exakt bemessen aus? Läßt man seinen Emotionen nur einen genau definierten Spielraum? Wenn man hingegen im Traum aus der Diät ausbrach (mit katastrophalen Folgen), ließ man sich von seinen Gefühlen im Wachleben mitreißen?
(Siehe auch "Fitneß")

Diäten

Assoziation: - Selbstdisziplin oder Selbstbestrafung; selbstauferlegte Zurückhaltung.
Fragestellung: - Was muß ich aufgeben oder kontrollieren, um gesund zu sein?
Volkstümlich:
(europ.) : - ausbezahlt bekommen: sorgenfreie Existenz;
- für Politiker: das Gottesgericht wartet auf dich, denn Deine satanischen und anmaßenden selbstgerechten Werke sind dir vorausgeeilt.

Dichten

Allgemein:
Dichter (Poet) symbolisiert eigene Phantasie, Kreativität und Gefühlsreichtum; man kann ihn oft so verstehen, daß man diese Eigenschaften nicht vernachlässigen sollte, weil man sonst geistig-seelisch verarmt. Traditionell sieht man dahinter auch noch die Ermahnung, nicht so überheblich und eingebildet zu sein, sich nicht über andere erheben zu wollen, weil man sonst leicht scheitert und sich Feinde schafft.
Volkstümlich:
(arab.) : - (sich im Traum als Dichter produzieren): du bist überschwenglich.
(europ.) : - oder sich als gefeierten Dichter sehen: man soll sich vor maßlosem Ehrgeiz hüten;
- allgemein, ohne an Triumphe zu denken: Freude und günstige Zeiten.

Dichter

Psychologisch:
Ein Symbol für Inspiration und kreative Arbeit durch eigene Vorstellungskraft. Häufig als Aufforderung zu verstehen, einen individuellen Weg nach eigenen Ideen - und ohne die herkömmlichen Sicherheitsvorstellungen (sozial, materiell usw.) zu wagen.
Volkstümlich:
(ind.) : - deine Einbildung macht dich nur krank.

Dickhornschaf

Medizinrad:
Schlüsselworte: Höhen; sozial; majestätisch; stark; sicheren Fußes; matriarchal; beharrlich.
Beschreibung: Dickhornschafe, deren Lebensraum sich auf die Rocky Mountains und die Gebirgsregionen Ostasiens beschränkt, sind sehr muskulös und beweglich. Die Böcke haben ausladende, braune, gewundene Hörner. Die Tiere leben in einer Herde, die von einem alten Mutterschaf angeführt wird.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der höherwärts strebt, sozial oder gemeinschaftsorientiert ist; auf Weiblichkeit konzentriert; matriarchal.
Assoziation: Dickschädelig.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe des Wissens aus matriarchaler Zeit; Verstehen von Beziehungen; ein Führer für die Höhen deines eigenen Seins.

Dickicht

Volkstümlich:
(europ.) : - hineingeraten: man wird mit mannigfaltigen Hindernissen zu kämpfen haben.

Dickigkeit

Allgemein:
Sieht sich der Träumende in seinem Traum als dicken Menschen, so wird seine Aufmerksamkeit auf die Abwehr gelenkt, die er gegen seine Unzulänglichkeit benutzt. Gleichzeitig wird sich der Träumende durch das Traumbild vielleicht seiner Sinnlichkeit und genußvollen Seite bewußt, der er zuvor noch nicht begegnet sein mag. Trivial kann das Unbewußte damit auch einmal auffordern, etwas gegen gesundheitsschädliches Übergewicht zu unternehmen. Vielleicht kommen auch Minderwertigkeitsgefühle wegen des eigenen Aussehens (auch wenn man nicht zu dick ist) darin zum Ausdruck; das ist vor allem bei Frauen oft der Fall, die dem heutigen übertriebenen Schlankheitsideal nachstreben, das in Frauenzeitschriften propagiert wird, es aber nie erreichen. Dick sein deuten alte Traumbücher als Sinnbild von Glück, Erfolg und Wohlstand.
Psychologisch:
Die Meinung, die der Träumende im Wachzustand von seinem Körper hat, kann sich von der, die ihm in seinen Träumen präsentiert wird, gravierend unterscheiden. Das gibt ihm die Gelegenheit, an seinem körperlichen Selbstbild zu arbeiten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht das Dicksein für die Wahl, vor die jeder Mensch immer wieder gestellt wird:
unterwerfen oder auflehnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - dick sein: du wirst unter körperlichen Beschwerden zu leiden haben.
(europ.) : - sehen sich schmächtige oder normal gebaute Leute im Traum wohlbeleibt: eine Vergrößerung deines Besitzes;
- werden: Erfüllungen von Hoffnungen und Wünschen;
- sehen: Glück und Gewinn;
- dickes Kind sehen: es beginnt eine sehr günstige Epoche.

Dieb

Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Dieb, so läßt dies darauf schließen, daß der Träumende Angst hat, Verluste hinnehmen zu müssen. Es muß sich dabei nicht unbedingt um materielle Dinge handeln, es kann auch Liebe oder Leidenschaft gemeint sein. Dieb kann für heimliche Wünsche stehen, die man nur verstohlen zuläßt, unter anderem auch für sexuelle Bedürfnisse. Weitere Bedeutungen ergeben sich aus den folgenden Begleitumständen des Traums:
- Dieb beim Einbruch beobachtet oder dabei fangen, kündigt eine beginnende günstige Phase im Leben an.
- Vom Dieb bestohlen werden gilt als gutes Zeichen für geschäftliche Absichten, berufliche und finanzielle Pläne.
- Entwischt der Dieb, wird man voraussichtlich bald eine große Enttäuschung oder einen schweren Verlust erleben.
- Diebin kann im gleichen Sinn wie der Dieb auftauchen; unter Umständen steht sie aber auch als Warnung vor Leichtsinn vor allem in Liebesdingen, weil man dann mit einer Enttäuschung rechnen muß. Man sollte sich dann vor einem erotischen Abenteuer hüten, auch wenn es noch so verlockend erscheint.

Psychologisch:
Wenn im Traum ein Dieb erscheint, verkörpert er den Teil der Persönlichkeit, der den Träumenden Zeit und Energie für sinnlose Beschäftigungen verschwenden läßt. Der Träumende wird durch einen Teil seiner selbst bestohlen. Ein Signal für Verluste, die man erleiden könnte, wenn man sich nicht rechtzeitig absichert. Das "Diebesgut" können eigene Besitztümer, vor allem aber moralisch-seelische Werte sein. In Frauenträumen haben sie oft mit einem "sich- weg- stehlen- wollen" aus einer Liebesbeziehung zu tun, mit Heimlichkeiten, die man vor dem Partner hat. Faßt man den Dieb, kann Besitz gerettet oder ein seelischer Spannungszustand abgebaut werden. Man sollte auch beachten, wo der Dieb auftaucht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Dieb im Traum der Teil des Selbst, der Glauben nicht respektiert.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Hinterlist erleben;
- einbrechen sehen: Sicherheit;
- selbst sein: Gewinn haben.
(europ.) : - Annäherung erwünscht (bei Frauen) oder geplant (bei Männern);
oft betrifft der Traum verbotene Genüsse bei diesen Annäherungen;
- ertappen: Enthüllung wichtiger Geheimnisse;
- sehen: du wirst Liebesabenteuer bestehen;
- einbrechen sehen: verheißt Glück und Ruhe;
- beobachten: in Zukunft könnte sich ein unerwarteter Gewinn einstellen;

- festnehmen: eine Gefahr steht bevor; Liebesabenteuer erleben; Feinde überwinden;
- entwischen lassen: bringt eine Enttäuschung;
- bestohlen werden: weist auf untreue Diener und schlechte Freunde hin; man sollte sein Mißtrauen gegen bestimmte Mitarbeiter und Kollegen überprüfen;
- von einem bestohlen werden: günstige Transaktionen;
- Diebin: man wird leichtsinnig;
- selbst stehlen: Geistesarmut; man fühlt sich privat oder beruflich überfordert;
- selbst als Dieb erwischt werden: ein Wunsch oder eine Hoffnung endet in einer Enttäuschung;
- selbst sein und von der Polizei verfolgt werden: Rückschläge im Geschäft erleben; die gesellschaftlichen Verbindungen werden unangenehm sein;

(ind.) : - sehen: stürze dich in keine Abenteuer, du wirst sie nicht überstehen;
- festnehmen: deine Leidenschaft wird dir großen Schaden bringen.

(Siehe auch "Einbrecher", "Einbruchswerkzeuge", "Stehlen")

Diebstahl

Assoziation: - Mangel; Notwendigkeit; Urteil.
Fragestellung: - Was fürchte ich, nicht haben zu können oder nicht verdient zu haben? Was habe ich Angst zu verlieren?
Psychologisch:
Ereignet sich im Traum ein Diebstahl oder kommen Einbrecher darin vor, sind dies Traumsymbole, die wörtlich zu nehmen sind. Der Träumende hat Angst vor einem Verlust, der entweder bevorsteht oder bereits eingetreten ist. Dieser Verlust kann dem Träumenden durch Nichtbeachtung drohen, es kann aber auch sein, daß es sich dabei um persönliche Beziehungen, Fähigkeiten, Eigenschaften oder Gefühlsbereiche handelt. War man selbst der Dieb war, würde man sich gerne aus einer Verpflichtung oder Bindung "davonstehlen".
Volkstümlich:
(arab.) : - entdecken: du wirst verloren gegangenes Gut wieder erlangen;
- begehen: du wirst viel Mißerfolg haben.

(europ.) : - Es werden Ihnen Juwelen zum Geschenk gemacht.
(Siehe auch "Abstürzen")

Dielen

Assoziation: - Eingang; Privatsphäre.
Fragestellung: - Wie gut stehen die einzelnen Teile meiner selbst miteinander in Einklang?
Volkstümlich:
(arab.) : - aufbrechen: Sterbefall.

Diener

Allgemein:
Diener (Butler) wird meist als Warnzeichen verstanden, wobei die folgenden Begleitumstände des Traums zu beachten sind:
- Diener sehen kann eine Warnung vor falschen Freunden sein, die sich zwar liebedienerisch um einen bemühen, dabei aber nur egoistischen Interessen im Sinn haben.
- Selbst Diener sein zeigt oft an, daß man von anderen ausgenutzt wird, ohne das vielleicht richtig zu erkennen.
- Bedient werden kann auf einen chronischen Erschöpfungszustand durch Krankheit oder Überarbeitung hinweisen und zur Erholung auffordern.
- Zuweilen bringt ein Diener im Traum auch noch aufrichtige Demut oder falsche Bescheidenheit, Hemmungen und Minderwertigkeitsgefühle zum Ausdruck, die man dann überwinden sollte.
- Dienerin (Dienstmädchen) wird meist im gleichen Sinn wie der Diener verstanden.

Nach alten Traumbüchern kann sie aber auch ankündigen, daß man ein Lob (oft im Beruf) erhalten wird.
Psychologisch:
Wer sich selbst in der Rolle eines Dieners träumt, soll erkennen, daß er sich zu leicht untergeordnet und an mangelndem Selbstwertgefühl leidet. Wer sich im Traum bedienen läßt, hält die Zuwendung und "Dienstleistungen" anderer für viel zu selbstverständlich - ein Hinweis, sich über die eigenen Vorstellungen zu Thema Geben und Nehmen ein paar kritische Gedanken zu machen!
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Falschheit erleben;
- sein: du wirst dich selbst betrügen.

(europ.) : - einstellen: unnütze Ausgabe für vermeintlich gute Dinge;
- wegjagen: Verbesserung des Einkommens;
- sehen: man wird in starke finanzielle Abhängigkeiten kommen; man ist anderen gegenüber durch Minderwertigkeitsgefühle viel zu demütig und unterwürfig; warnt auch vor falschen Freunden;
- beschäftigt sehen: zeigt Besuche an;
- sein: man darf sich vor keiner Arbeit scheuen; Unglück erleben; ausgenutzt werden;
- Diener unter sich zanken sehen: Ärger;
- haben: man muß sich vorsehen;
- von einem bedient werden: man ist ermüdet;
- Für eine Frau, die davon träumt, Bedienstete zu sein, ist dies ein Hindernistraum. Halten Sie durch und bleiben Sie bei Ihrer Arbeit.
- Für eine Frau, die davon träumt, Dienerschaft zu unterhalten, ist dies ein unglückliches Omen.

(ind.) : - man kann nicht immer wie man will, auch andere wollen leben;
- Dienstmädchen: du wirst gelobt und man wird mit dir sehr zufrieden sein.

(Siehe auch "Butler")

Dienst

Volkstümlich:
(arab.) : - tun: (Dienst, der im Gegensatz zum tatsächlichen Leben steht): drohende Abhängigkeit.

Dienstag

Volkstümlich:
(arab.) : - schöne Zukunft.

Dienstleistung
Allgemein:
Noch zu Beginn des 20. Jahrhundert war es nichts Abfälliges, ein "guter Diener" zu sein. Heute bezieht sich "gute Dienste leisten" vor allem auf kommerzielle Dienstleistungen. Ein Traum von Dienstleistungen ist deshalb heute eher Ausdruck der eigenen Selbstdarstellung.
(Siehe auch "Butler", "Chauffeur", "Türsteher")

Dienstmädchen
Volkstümlich:
(arab.) : - Ärger wegen Klatsch.

Dienstmann
Allgemein:
Kommt im Traum ein Dienstmann vor, dann denke man einmal über all die Last des Lebens nach. Lud man seine Bürde auf einen Traum-Dienstmann ab, so wälzt man wohl auch sonst die Pflichten auf andere ab. Gab man seinem Dienstmann ein gutes Trinkgeld?
Volkstümlich:
(arab.) : - du bekommst eine frohe Botschaft.

Dienstmarke
Volkstümlich:
(europ.) : - Sie stehen unter Beobachtung und werden demnächst befördert.

Dienstvermittler
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst unangenehme Neuigkeiten erfahren.

Dietrich (Schlüsselersatz)
Allgemein:
Irgendwer möchte sich ins Haus einschleichen, vielleicht ein Herz aufschließen, damit es ihm ganz allein gehört.
Psychologisch:
Er ist Symbol für das heimliche öffnen von Türen und Wunsch des Unbewußten, etwas zu erfahren, hinter ein Geheimnis zu kommen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird dich übervorteilen;
- damit hantieren: deine Handlungsweise ist nicht rechtlich;

(europ.) : - (Einbrecherwerkzeug): du hast List und Schlauheit nötig;
- sehen: man wird bestohlen werden;
- finden: man wird einen Diebstahl verhindern.

(Siehe auch "Haus")

Differenzen
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: du wirst eigene Wege einschlagen.

Diktator
Assoziation: - Kontrolle; Unterdrückung.
Fragestellung: - Auf welche Weise kann ich in meinen Entscheidungen flexibler sein?
Allgemein:
Oft das eigene Ich, das sich über alles hinwegsetzt und nur dem eigenen Gewissen folgt. Das Unbewußte will uns mit dieser Figur klarmachen, daß es gewillt ist, uns mit aller Gewalt davon abzuhalten, daß wir selbst unserer Psyche Schaden zufügen.
Psychologisch:
Die klassische Symbolfigur für unnachgiebiges Machtstreben und Geltungssucht - und falls er in Ihrem Traum vielleicht sogar sympathisch war und durchaus "menschliche Züge" an sich hatte: Überdenken Sie doch einmal in Ruhe Ihre eigenen Ambitionen, den großen Diktator zu spielen, wenn nicht gleich alles nach Ihrer Pfeife tanzt!
(Siehe auch "Chef", "Kaiser", "Menschen")

Diktat / diktieren
Psychologisch:
Ein Autoritätstraum der negativen Art. Etwas anordnen zu können ist ein tiefer Wunsch des Träumenden. Es ist der übersteigerte Drang nach Beachtung, der sich hier freie Bahn bricht.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: rät dazu, sich Kenntnisse zu sammeln;
- selbst diktieren: zeigt Prozesse oder geschäftliche Verhandlungen an, wobei es nicht an Ärger fehlen wird.

Dinner
Volkstümlich:
(europ.) : - alleine einnehmen: oft Anlaß haben, sich über den Lebensunterhalt Sorgen zu machen;
- Nimmt eine junge Frau ihr Dinner mit Ihrem Geliebten ein, bedeutet dies Streit oder Trennung von Liebenden, es sei denn, es handelt sich um eine harmonische und genüßliche Angelegenheit.
- einer von vielen Dinnergästen sein: bald mit herzlicher Gastfreundschaft rechnen können.

Dinosaurier
Assoziation: - Phantasie; die Macht der Größe.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir möchte größer sein?
Allgemein:
Ungeheuer und vorgeschichtliche Lebewesen in Träumen lösen Angst und Erschrecken aus. Hier geht es um die Faszination des Gigantischen und Monumentalen. Der Träumende muß sich Klarheit verschaffen, ob er in seiner Existenzangst stärker auf ihre körperliche Größe oder auf ihre Macht reagiert.
Psychologisch:
Der Träumende hat die Verbindung zu einem archetypischen oder unzeitgemäßen Teil seiner selbst aufgenommen. In Anbetracht der Tatsache, daß die Dinosaurier ausgestorben sind und dem Menschen heute vor allem in der Form von Fossilien begegnen, könnte es sich, wenn ein solches Tier im Traum vorkommt, um einen versteinerten Persönlichkeitsanteil handeln.
Spirituell:
Jeder Mensch trägt eine chaotische Vergangenheit in sich, die einen riesigen Teil seines Lebens ausmacht. Soll die spirituelle Entwicklung voranschreiten, muß der Träumende begreifen, daß er auch im Nachhinein noch auf die Vergangenheit einwirken kann.
(Siehe auch "Drache")

Diogones
Volkstümlich:
(arab.) : - durch bescheidenes Leben wirst du es zu Wohlstand bringen.

Dionysos (Siehe "Götter")

Diplom
Psychologisch:
Es im Traum zu erhalten bestätigt die Hoffnung auf Anerkennung einer erbrachten Leistung. Während einer Diplomverleihung abseits zu stehen symbolisiert das Gegenteil: Man fühlt sich unterschätzt und übergangen.
Volkstümlich:
(europ.) : - allgemein: Sie haben ein Talent vernachlässigt, das Sie bei entsprechender Ausbildung zum Erfolg geführt hätte.
- bekommen: bringt eine rasche Beförderung;
- ein Erwartetes nicht bekommen: bringt eine Enttäuschung; man wird etwas nicht so schnell erreichen, wie man hofft.

Diplomat
Psychologisch:
Sie waren in einer Diplomatenresidenz zu Gast und sonnten sich in dieser kultivierten Atmosphäre der weltgewandten, eleganten, sich mehrsprachig unterhaltenden Gesellschaft? Alles nur geträumt - und genau hier liegt die Aussage des Traumes: Sie wollen "mehr" und nicht mehr nur Zaungast sein. Daß Sie selbst gefordert sind, aktiv zu werden und ehrgeizige Träume kaum ausreichen, um "nach oben" zu kommen - was immer das auch für Sie sein mag-, wollte Ihnen dieser Besuch in der "Zielgruppe" anschaulich machen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird einen gefährlichen Gegner aus dem Feld schlagen;
- sein: man hat eine schwere Aufgabe vor sich;
- eine diplomatische Reise machen: bringt wichtige günstige Ereignisse.

Direktor
Allgemein:
- Direktor wird oft ähnlich wie der Chef gedeutet.
- Sieht man sich selbst als Direktor, steht wahrscheinlich ein beruflicher Erfolg ins Haus.
Psychologisch:
Jede Person, die im Traum eine höhergestellte Funktion einnimmt, wie zum Beispiel Direktoren, Staatsoberhäupter, Minister, Präsidenten usw. symbolisieren die leitende Funktion der Psyche des Träumenden. Diese übergeordneten oder hochgestellten Persönlichkeiten vertreten im Traum das Über-Ich des Träumenden. Das Über-Ich ist als Zentralinstanz für die Lenkung der psychischen Vorgänge im Menschen zu sehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deine Wünsche erfüllen sich;
- sprechen: du wirst eine leitende Stellung übernehmen.
(europ.) : - werden: ein Wunsch wird sich erfüllen;
- sich mit einem unterhalten: man macht eine Bekanntschaft, die geschäftliche Unannehmlichkeiten mit sich bringt.
(Siehe auch: "Chef", "Vater")

Dirigent
Allgemein:
Der Mann, der über das Instrumentarium der Seele verfügt, dirigiert unsere Gefühlswelt, die er gewissermaßen harmonisieren möchte. Er spürt auch Disharmonien in unserem Innenleben auf. Wenn man sich selbst im Traum als Dirigent sah, könnte das Verantwortung bedeuten. Ist man im Wachleben verantwortlich für eine Abteilung oder eine Firma? Oder will man bloß den Ton angeben?
Psychologisch:
Er stellt eine Autorität dar, der es aber weniger um die Macht an sich geht, vielmehr um die Möglichkeit, eine Gruppe "in Harmonie" zu führen. Wer selbst im Traum am Dirigentenpult stand, der hat ein starkes Harmoniebedürfnis und will aktiv dafür sorgen, daß sein Umfeld auf der gewünschten Wellenlänge schwingt. Wer im Traum von einem Dirigenten fasziniert ist, wünscht sich zwar auch Harmonie - aber dafür sorgen (und mit Spannungen zurechtkommen) müssen andere. Selbst gibt sich der Dirigentenfan gern übersensibel und kompliziert, er duldet keinen "schrägen Ton" in seinem Umfeld und verhält sich extrem konfliktscheu. Für Disharmonie sind immer nur die anderen verantwortlich.
(Siehe auch "Konzert", "Musik", "Orchester")

Dirne

Allgemein:
Stellt oft das "Sich hinwegsetzen" über bürgerliche Moralbegriffe, etwas Fröhliches, Unbeschwertes dar, daß aber auch in schlechter Gesellschaft genossen werden kann. Mitunter handelt es sich bei dem Dirnentraum auch nur um einen sexuellen Wunsch nach mehr Freiheit in der eigenen Beziehung, weshalb er oft von den "ewigen" Junggesellen geträumt wird. Träumt ein Mann von einer Dirne, so kann die zum einen auf sein negatives Frauenbild hinweisen, zum
anderen darauf, daß er sich nach Sex ohne Folgen, Bindungen und Konsequenzen sehnt. Oftmals hat er auch Schwierigkeiten; Liebe und Sexualität in Einklang zu leben. Bei einer Frau ist die Bedeutung dieses Symbols meist darin zu suchen, daß sie sehr abhängig von gesellschaftlichen Normen und extrem um ihren guten Ruf besorgt ist. Bei Männern und Frauen ist ein Traum, in dem eine Dirne vorkommt, oft auch dahingehend zu deuten, daß sie Angst vor Gefühlen haben, die mit der Sexualität zusammenhängen. Darüber hinaus können sich so Schuldgefühle zeigen, weil man jemanden "mißbraucht" hat. Auch der Hang zu materiellem Besitz als Liebesersatz drückt sich in dem Traumbild aus. Dirne soll nach alten indischen Traumbüchern vor einer Verleumdung warnen. Weitere Deutungen ergeben sich aus dem Symbol der Prostituierten.
Psychologisch:
Das Traumbild der Dirne, der Prostituierten, des Callgirls oder sonstiger Liebesdienerinnen symbolisiert die Seiten der eigenen Persönlichkeit und gibt, Aufschluß über die Einstellung des Träumenden zu Liebe und Sexualität. Oft ergibt sich aus der gesamten Traumhandlung, daß der Träumende diese zwei Komponenten nicht in Einklang bringen kann. Die Dirne kann als Traumsymbol auch auf Gefühlskälte und seelische Verarmung hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - (mit einer zu tun haben): hüte dich vor Ausschweifungen.
(europ.) : - sehen: man befindet sich in schlechter Gesellschaft; Warnung vor Bekanntschaften mit unerfreulichen Folgen.
(ind.) : - sei auf der Hut, man will dich verleumden.
(Siehe auch "Bordell", "Prostituierte")

Disketten

Assoziation: - speichern von Wissen; Gefäß.
Fragestellung: - Welche Informationen will ich sicher aufbewahren?

Diskothek

Allgemein:
Symbol für intensives Lebensgefühl und jugendliche Selbstdarstellung.
Psychologisch:
Die Diskothek verweist zum einen auf den körperlichen Aspekt der Entspannung, zum anderen auf deren erotischen Aspekt. Da die meisten Menschen in unserer Kultur sich während ihrer Arbeit zu wenig bewegen, weist das Traumsymbol Diskothek darauf hin, daß mehr Bewegung angesagt ist, um sich gesund zu halten. Zum anderen hängt das Tanzen in der Diskothek auch mit einer erotischen Selbstdarstellung zusammen, die oftmals am Arbeitsplatz nicht anliegt. Bei diesem Traumsymbol sollte auch der Charakter der gespielten Musik, die Mittänzer und der Raum, wie auch das Licht symbolisch gedeutet werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einer sein: bald durch eine neue Beziehung abgelenkt und verwirrt werden; Sie sind geradezu besessen.

Diskussion

Psychologisch:
Es ist kein eigentliches Traumsymbol - eher "Tagesreste" eines unausgesprochenen Problems, das im Traum durchklingt und sich erneut zum "Diskussionsthema" macht.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine freundliche führen: ein gutes Omen;
- die Beherrschung verlieren: kein gutes Omen.

Disput

Volkstümlich:
(europ.) : - Traum des Gegenteils; er beinhaltet Erfolg, obgleich zunächst einige Hindernisse im Weg liegen werden.

Dissertation (Abhandlung eines Gelehrten zum Zweck der Erlangung des Doktortitels)

Volkstümlich:
(arab.) : - lesen oder schreiben: Sorge und Kummer.

Distel

Medizinrad:
Schlüsselworte: Eßbar; heilend; reich; mineralreich; stärkt Nahrung (körperlich und geistig); stärkt; heilig; gesegnet; Mond der ersten Fröste.
Beschreibung: Die Distel ist im Medizinrad das Pflanzentotem der im Mond der ersten Fröste (24. Oktober bis 21. November) Geborenen. Sie ist eine hochwüchsige, mit spitzen Stacheln bewehrte Pflanze, die sowohl in der Stadt als auch auf dem Land vorkommen kann. Sie bildet rote, violette oder weiße Blüten in losem Verband. Alle Teile der Distel sind mit sehr spitzen, scharfen Haaren und mit einem borstigen Flaum bedeckt, die es sehr schwer machen, sie zu pflücken oder sie zu übersehen. Die Distel findet Anwendung als Nahrungs- und auch als Heilmittel, da alle Teile der Pflanze sehr mineralhaltig sind. Sie hilft bei Verdauungsproblemen, reduziert Fieber und steigert den Milchfluß bei stillenden Frauen. Wegen ihrer vielen positiven Eigenschaften wurde sie als Allheilmittel betrachtet, das die meisten Krankheiten heilen und den Körper stärken kann.
Allgemeine Bedeutung: Eine Heilung, zunehmende Fähigkeit, zu nähren und genährt zu werden.
Assoziation: Ein Mensch, der besonders unnahbar ist; kratzbürstig.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe der Heilung entweder für deine Traumarbeit oder allgemein für dein Leben.
Artemidoros:
Disteln und Dornen bedeuten wegen ihrer Spitzigkeit Schmerzen, wegen ihrer Undurchdringlichkeit Hindernisse, wegen ihrer Rauheit Sorgen und Schmerzen, vielen auch Liebeskummer und Untaten von seitens schlimmer Menschen, weil aus den Wunden, die jene verursachen, Blut fließt; näherhin prophezeien Disteln Untaten von Frauen, Dornen von Männern. Disteln, Dornen und Christdornen sind im Hinblick auf Sicherheit ausnahmslos günstige Vorzeichen, weil sie Wälle und Einzäunungen von Grundstücken bilden, ungünstig dagegen, wenn es gilt, Schwierigkeiten zu entwirren, weil sie undurchdringliche Hindernisse sind. Zöllnern, Schankwirten, Räubern, Leuten, die mit

falschen Gewichten arbeiten und Betrügern bringen sie größere Vorteile als irgend etwas anderes, weil sie fremdes Eigentum mit Gewalt und gegen den Willen der Besitzer an sich reißen.

Allgemein:

Disteln in einem Traum weisen auf etwas Unangenehmes im Leben des Träumenden hin.
Ein Distelfeld symbolisiert einen schwierigen Weg, den der Träumende vor sich hat.
- Eine einzige Distel deutet auf geringere Schwierigkeiten hin.
- Distel, ein oft lästiges Unkraut, soll nach alten Traumbüchern immer eine Enttäuschung, einen Mißerfolg oder ähnliche Probleme ankündigen, in die man aus eigener Schuld gerät.
- Sticht sie uns im Traum, macht uns das Unbewußte wohl auf versteckte Neider, auf Mißgunst aufmerksam. Vielleicht sticht uns im Wachleben ins Auge, daß wir irgendwen aus unserer Umwelt gekränkt haben, was wir wiedergutmachen sollten.
- Pflanzt oder gießt man Disteln, wird man vermutlich von Menschen enttäuscht, denen man vertraute, oder gar gefördert hat.

Psychologisch:

Die Distel kann für Trotz und Rachsucht stehen. Von ihr zu träumen, macht dem Träumenden diese Eigenschaften bei Mitmenschen und bei sich selbst bewußt. Hierbei kann auch die Farbe der Distel von Bedeutung sein. Nach Artemidoros schildern Disteln aufkommende Sorgen oder Schwierigkeiten mit einer Person männlichen Geschlechts.

Spirituell:

Die Distel kann die verstandesmäßige Ablehnung gegenüber einer körperlichen Not darstellen.

Volkstümlich:

(arab.) : - allgemein: deutet auf Widerwärtigkeiten;
- sich an einer stechen: Unglück; Liebeskummer;
- sehen: man feindet sich an; man ist von Neidern umgeben;
- ein ganzes Distelfeld: symbolisiert einen schwierigen Weg, den man vor sich hat und nicht gehen möchte;
- ausreißen: deine Sorgen werden beendet;
- pflanzen: du ziehst dir durch eigene Schuld Unannehmlichkeiten zu;
- begießen: deine Wohltaten ernten Undank.
- abschneiden: du wirst unüberlegte Unternehmungen bereuen;

(europ.) : - Zeichen des Unheils; hierbei ist betont, daß eigene Schuld vorliegen muß; Streitigkeiten die vermieden werden können, wenn Sie taktvoll sind;
- sehen: bringt Widerwärtigkeiten; durch eigenes Verschulden Mißerfolg und Enttäuschungen erleben;
- pflanzen: man wird sich durch eigene Schuld Unannehmlichkeiten zuziehen;
- begießen: man wird Undank ernten;
- von solchen gestochen werden: man wird Ärger haben; man erzielt kein gutes Einvernehmen mit der Umwelt.

(ind.) : - sehen: Unangenehmes und Mißgunst steht bevor;
- sammeln: Mißlingen unserer Arbeit und Mühe.

(Siehe auch "Dornen", "Farben")

Disziplin

Psychologisch:

Viele Menschen haben Schwierigkeiten mit der Disziplin in ihrem Leben. Dies beeinträchtigt das Ausschöpfen der vollen Möglichkeiten, die man hätte, würde man bis in den Alltag hinein rationaler handeln. Taucht im Traum jemand auf, der nur mit seiner "harten Arbeit" gewinnen kann, so ist das ein Fingerzeig, sich im Wachleben bestimmten Aufgaben nicht zu entziehen. Akrobaten oder Ballettänzer ohne Disziplin verlieren die Balance oder stürzen – eine Analogie zur emotionalen Balance im Wachleben. Soldaten-Drill im Traum (oder sonst eines Teams) bedeutet Kritik an Nachlässigkeit. Verlief der Drill ohne Zwischenfälle? Falls nicht, ist zu überlegen, ob man sich vor einem Lebensbereich drückt, der augenblicklich Sorgen macht. Eine Warteschlange ist ein klassisches Beispiel disziplinierten Verhaltens. Manche Träume machen darauf aufmerksam, daß weniger ein ganzes Verhaltensmuster im Leben gestört ist oder nicht voll ausgelebt wird, sondern daß Zurückhaltung und Selbstbeherrschung fehlen. Ein Aufgezäumtes Pferd kann dies symbolisieren (= die animalische Seite des eigenen Wesens muß gezügelt werden). Jeder Vertrag – auch wenn er Geld einbringt – enthält Klauseln, etwas rechtzeitig und auftragsgemäß zu liefern/zu erledigen. Ein Traum dieser Art könnte daran erinnern, daß jede Beziehung ihre zwei Seiten hat. Leim im Traum signalisiert andererseits, daß man die Disziplin übertrieben hat, wobei aber auch wichtig ist, Umfeld und Zusammenhang sowie die dabei herrschende Stimmung zu analysieren. Salutieren ist gewiß ein Ausdruck von Disziplin, nur: Geschah es im Traum aufrichtig oder ironisch? Erwies man einer realen Idee, einem Projekt oder einer Situation Ehrenbezeugung? Oder gab man damit sich selbst die Zustimmung zur unbeirrbaren Loyalität einer bestimmten Ansicht gegenüber? Verkehrsampeln sind zusammen mit Straßenschildern Anweisungen, die man respektieren sollte, und zwar nicht nur zum eigenen Wohl, sondern auch zu dem der Allgemeinheit. Ein Traum, in dem man sie ignoriert, kann ein mahnender Hinweis auf vernünftiges Verhalten im Wachleben sein.

Dividende

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: erfolgreiche Spekulationen werden wahrscheinlicher;
- erhoffte nicht erhalten: in Liebesangelegenheiten versagen.

Diwan

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst zu einem Amt gewählt.

(europ.) : - sich darauf genüßlich recken und dabei mit seinem Schatz plaudern: neidische Rivalen trachten danach, Sie bei Ihrem Partner schlecht zu machen; was zu einer überstürzten Heirat führen kann.

Docht

Volkstümlich:

(arab.) : - einziehen: du wirst eine schwere Krankenpflege glücklich beenden;
- verlöschen sehen: Trauerfall in der Familie.

Docks

Volkstümlich:

(europ.) : - auf einem entlang gehen: bald eine gefährliche Reise antreten, bei der Unfälle drohen;
- alleine bei Dunkelheit: gefährliche Feinde treffen;
- alleine bei Sonnenschein: man wird einer drohenden Gefahr entgehen;
- vom Schiff aus: kein glückverheißendes Omen.

(Siehe auch „Hafen“, „Kai“)

Dogge

Allgemein:

Dogge (Hund) kann ungestüme Kraft anzeigen, die man besser zügeln muß, oder für eine besonders gute, enge Freundschaft stehen.
- Wird man von dem Tier angefallen oder gebissen, erlebt man wahrscheinlich eine Enttäuschung durch einen guten Freund, der uns in den Rücken fällt, den wir für besonders treu und ehrlich hielten.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder besitzen: du wirst gute Freunde erlangen;
- von ihr bedroht werden: man hüte sich vor einem jähzornigen Menschen;
- von ihr gebissen werden: falsche Freunde benachteiligen dich.

(europ.) : - sehen: man hat gute Freunde, die einen lieben und schützen; Vorsicht vor falschen Verdächtigungen;
- sehen und dabei Angst haben: man wird Probleme haben, über das Mittelmaß hinauszuwachsen;
- von einer gebissen werden: man wird von einem der besten Freunde betrogen werden;
- Einer Frau verheißt dieser Traum einen weisen und treuen Gatten.

(ind.) : - sehen: du sollst auf dem rechten Weg bleiben;
- gebissen werden: sei in deiner Liebe nicht so verschwenderisch.

(Siehe auch "Hund")

Dohle

Artemidoros:

Dohlen bedeuten die Volksmenge, arme Leute und ein heilloses Durcheinander. Da Dohlen zu den geselligen Tieren gehören zeigen sie Menschen an, die Gemeinschaft und Zusammenleben schätzen, weshalb sie auch im Hinblick auf eine Gemeinschaft von guter Vorbedeutung sind. Dohlen prophezeien außerdem Unwetter.

Volkstümlich:

(arab.) : - betrübende oder ärgerliche Nachricht;
- krächzen hören: Verlust an Ansehen;
- fliegen sehen: dein Schicksal wendet sich ungünstig.

(europ.) : - fangen oder im Käfig sitzend: wir werden unsere Feinde und/oder Schwierigkeiten überwinden.

(Siehe auch "Star", "Vögel")

Doktor

Allgemein:

Doktor hat die gleiche Bedeutung wie Arzt; nur wenn man einen Doktortitel verliehen bekommt, weist das auf mehr Anerkennung und Ansehen hin, die man sich aus eigener Kraft erworben hat.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Kranke werden gesund und Gesunde krank.

(europ.) : - mit ihm sprechen: sehr günstiges Omen.

(ind.) : - schone deine Gesundheit, ehe es zu spät ist.

(Siehe auch "Arzt")

Dokumente

Allgemein:

Dokumente können ähnlich wie Brief, Neuigkeiten und Nachrichten symbolisieren; bei entsprechenden Lebensumständen verheißen sie vielleicht auch eine bevorstehende Erbschaft oder einen anderen finanziellen Gewinn. Zum Teil versinnbildlichen Dokumente auch wichtige Gedanken und Erkenntnisse, denen man Beachtung schenken sollte.

Volkstümlich:

(arab.) : - finden: zufälliger Gewinn;
- verlieren: Verdruß.

(europ.) : - öffnen: Erbschaft.

(Siehe auch "Brief")

Dolch

Allgemein:

Wenn im Traum ein Dolch eine Rolle spielt, kann seine Bedeutung entweder im Angriff oder in der Verteidigung liegen. Dolch kann wie der Degen für männlich-aggressive Sexualität stehen, aber auch Aggressivität außerhalb der Sexualität anzeigen, die man beherrschen lernen muß.
- Teilweise kann darin auch die Hoffnung auf Hilfe und Zuwendung zum Ausdruck kommen.
- Benutzt der Träumende den Dolch, um einen anderen Menschen anzugreifen, dann versucht er auf einer tieferen Ebene, einen ungeliebten Teil seiner selbst herauszuschneiden und loszuwerden.
- Wird der Träumende im Traum durch einen Dolchstich verletzt, hebt das seine Verletzbarkeit hervor.
- In den alten Traumbüchern der Inder und anderer antiker Hochkulturen wird er auch als Befreiung von Sorgen und Sieg über Feinde gedeutet.
- Wenn Frauen von einem Dolch getroffen werden, deutet das nach Meinung von Psychoanalytikern darauf hin, daß sie sich willenlos ihrem Geliebten hingeben möchten.

Psychologisch:
Dieses Symbol aggressiver Männlichkeit kann vor allem als Frauentraum bedeuten, daß es eher ersehnt als gefürchtet ist. Frauen, die sich gern besonders verletzlich und schwach geben, um den Beschützerinstinkt der Männer zu provozieren, sind hier angesprochen. In der Psychoanalyse steht der Dolch für einen absoluten (erotischen) Hingabewunsch von Frauen mit masochistischer Neigung. Dolche symbolisieren aber auch Streit und Kampf, der bevorsteht und weisen darauf hin, daß sich dieser Kampf auf der geistigen Ebene abspielen wird.
Spirituell:
Wird der Dolch gegen den Träumenden gerichtet, stellt er ein Opferinstrument aus alten Zeiten dar. Er symbolisiert das männliche Geschlechtsorgan oder Aggressivität, ist aber auch Ausdruck eigener Schwäche und Hoffnungen auf Stärke.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: der Triumph über einen feindlich gesinnten Menschen steht unmittelbar bevor;
- sich damit verteidigen: Erfolg wird einem bald beschieden sein;
- damit verwundet und bedroht werden: man hat schlimme Feinde, denen man kaum gewachsen ist;
- wegwerfen: Streitigkeiten werden behoben.

(europ.) : - bedeutet immer Nachstellung und Verleumdung oder Schädigung des guten Rufes;
- sehen: du wirst deine Feinde besiegen;
- besitzen: man wird eine erwartete Nachricht erhalten;
- einen anderen damit verwunden: man wird über einen Widersacher triumphieren;
- damit verwundet werden: bringt Trauerbotschaft;
- damit kämpfen: du triumphierst über deine Widersacher;
- sich mit einem verteidigen: eine bestimmte Angelegenheit kann man plötzlich beenden;
- verzierter mit fein gearbeiteter Scheide: zeigt auch die Gefährlichkeit von gewagten Spekulationen an;
- einen im Boden stecken sehen: Warnung vor einer Gefahr;
- einen sehen, der mit Blut befleckt ist: man hat erbitterte Feinde;
- einem anderen den Dolch entreißen: man wird in der Lage sein, dem schlechten Einfluß Ihrer Feinde entgegenzuwirken.

(ind.) : - sehen: du kannst lachen, den nun bist du von aller Not befreit;
- verletzt werden: unerwarteter Einladung sollst du Folge leisten, man will dich sehen und kennenlernen;
- sich damit wehren: lasse nicht nach, und du wirst zu deinem Recht kommen.

(Siehe auch "Degen", "Messer", "Schwert")

Dollarnoten
Allgemein:
Deutet man häufig wie Devisen. Oft verkünden sie auch einen Mißerfolg, aus dem man letztlich aber doch noch einen Gewinn zieht.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet eine Erbschaft;
- kaufen oder erwerben: man macht sich an eine Sache heran, die über die eigenen Kräfte geht und deshalb mißlingt;
- verlieren: bringt Ärger durch ein Mißverständnis, aber es wird gut ausgehen;
- finden: man wird ein Geschenk erhalten.

(Siehe auch "Devisen")

Dolmetscher
Allgemein:
Kann für das Bedürfnis stehen, Botschaften aus dem eigenen Unbewußten oder andere Menschen besser zu verstehen; die individuelle Bedeutung ergibt sich aus den jeweiligen Lebensumständen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sein: man wird Besuch empfangen;
- andere: Ihre Unternehmungen werden mit Mißerfolgen enden.

Dom
Psychologisch:
Man fühlt sich hingezogen zu großen Gesten. Er steht für eine innere Erhebung und den unbewußten Wunsch nach Großartigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: schöne Zukunft;
- darin sein: du wirst Trost und Hilfe im Unglück finden.

(europ.) : - gilt als Schutz vor allem;
- darin eintreten und beten: Glück, Friede und Erfolg in allen Dingen.

(ind.) : - du kannst auf Glück hoffen, darfst jedoch den Weg nicht scheuen;
- Dom (Kirche) verspricht gute Erfolge, wenn man nicht vom rechten Weg abweicht.

(Siehe auch "Kirche")

Domherr
Allgemein:
Domherr kann als weiser Ratgeber mit konkreten Empfehlungen für die Zukunft auftauchen. Alte Traumbücher verstehen ihn als Symbol für ein sorgenfreies Alter, in dem man zur Weisheit gelangt.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst einen ruhigen Lebensabend genießen.
(ind.) : - du kannst auf einen sorglosen Lebensabend hoffen.

Domino
Allgemein:
Bei kleinen Angelegenheiten wird der Träumende Erfolg haben.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Kleidungsstück) anhaben: du bist falsch;
- sehen: dich plagt ein Geheimnis;
- (bekanntes Spiel) spielen: du wirst geneckt.

(europ.) : - spielen und verlieren: von einem Freund beleidigt werden; Ihre Sicherheit wird durch Ihr Umfeld gefährdet, da Sie Ihre Angelegenheiten mit Frauen und anderen Dingen nicht diskret behandeln.
- spielen und gewinnen: von zügellosen Gestalten umworben und bewundert werden; Für Sie selbstsüchtiges Vergnügen, doch Kummer für Ihre Verwandten.
(ind.) : - sei nicht erregt, wenn die Menschen dich fragen.

Dompfaff

Volkstümlich:
(europ.) : - man äfft dir nach.

Don Juan

Allgemein:
Bedeutet oft Warnung vor Betrug, Lüge und Falschheit der anderen oder Untreue in einer Liebesbeziehung. Zuweilen zeigt er an, daß man sich nach erotischen Abenteuern sehnt, um vielleicht aus einer in Routine erstarrten Beziehung auszubrechen; allerdings wird das oft mit einer Enttäuschung enden.
Volkstümlich:
(europ.) : - im Traum eines Mannes: eine Frau, der man blindlings vertraut, wird einen hintergehen;
- im Traum einer Frau: ein gefährliches Liebesabenteuer, das schlecht ausgehen wird, steht bevor;
- Hält sich eine junge Frau für eine Abenteuerin, ist Sie zu sehr mit sich selbst beschäftigt und bemerkt nicht, daß man ihr schmeichelt, so daß ihre Gunstbeweise ein schlimmes Ende nehmen.
- sich mit einem unterhalten: man wird belogen;
- sein Opfer werden: leichte Beute für Schmeichler und Intriganten sein; Sie werden eine schlechte Hand haben, Ihre Angelegenheiten konsequent zu regeln.

Donner

Artemidoros:
Ein Donner ohne Blitz bedeutet, weil er unerwartet kommt, Anschläge und Überfälle, ein Blitz ohne Donner eitle Furcht; denn nach dem Blitz erwartet man einen Donnerschlag, der wegen des Getöses nichts anderes als eine Drohung ist. Wenn er nicht zu hören ist, ruft er Furcht hervor, die unbegründet ist.
Allgemein:
Donner, der in einem Traum zu hören ist, kann eine Warnung vor einer bevorstehenden emotionalen Entladung sein. Der Träumende hat Energie aufgestaut, die schließlich ein Ventil finden muß, weil sie viel Unheil anrichten kann; diese Gefahr muß man rechtzeitig erkennen und möglichst entschärfen, ehe es zu Streit und Unzufriedenheit kommt.
- Geht der Donner mit Blitz einher, wird man vielleicht unverhofft einen Menschen begegnen, mit dem man ein freudiges Wiedersehen feiert.
- Der Donner ohne Blitz kündigt ägyptischen Traumdeutern zufolge eine schlechte Nachricht an.
- Donner im Theater fordert auf, nicht viel Lärm um Nichts zu machen, weil sich das nicht auszahlt.
- Ist der Donner nur aus weiter Ferne zu hören, dann bleibt immer noch Zeit, um die Kontrolle über eine äußerst schwierige Situation zu gewinnen.

Psychologisch:
Der Donner war von jeher das Symbol für Macht und Energie. In Verbindung mit dem Blitz wurde er als Werkzeug der Götter betrachtet. Er konnte sowohl Trauer und Leid mit sich bringen und klärend wirken. Handelt ein Traum vom Donner, weist er auf Zorn hin, auch auf Wut oder andere aggressive Emotionen. Der Träumende steht unter seelischer oder körperlicher Anspannung und möchte diese abbauen. Diese Gefühle können sich aber auch bereits entladen haben.
Man muß die jeweiligen anderen Traumsymbole deuten, um zu wissen, warum es donnernd kracht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet Donnergrollen tiefe Wut oder in extremen Fällen sogar den Zorn Gottes.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: du wirst Streit und Unannehmlichkeiten oder Verlust haben; du wirst erschreckende Nachricht hören;
- in weiter Ferne: es bleibt einem noch Zeit, um die Kontrolle über eine Schwierigkeit zu gewinnen;
- und Blitz, der zündet: schöne Hoffnungen werden fehlschlagen;
- und Blitz, der unschädlich ist: ein unerwartetes Wiedersehen.
(europ.) : - die grollende Natur zeigt dem Träumenden, daß positive wie negative Planausgänge von ihr beeinflußt werden;
- hören: bedeutet, daß dir jemand Angst und Kummer verursachen wird; man wird Streit und Sorgen bekommen; Rückschläge im Berufsleben drohen; auch: "viel Lärm um nichts" machen;
- Donner und Regen: es erwartet Sie Ärger und Kummer;
- beängstigende Donnerschläge hören, die die Erde erschüttern: Zeichen für große Verluste und Enttäuschungen;
- im Theater hören: bedeutet viel Lärm um nichts;
- und Blitz: ein freudiges Wiedersehen;
- wenn der Blitz einschlägt: kündet ein Verlust an;
- Gewitter an einem sehr finsteren Himmel: bringt Unruhen im Lande;
- wenn das Unwetter keinen Schaden anrichtet: du triffst einen Freund.

(Siehe auch "Blitz")

Donnervogel

Medizinrad:
Schlüsselworte: Strahlend; reinigend; brennend; sich verändernd; inneres Feuer; Glanz; schnelles Aufblitzen; direkt; hell; energetisch; durchdringend; Blitz; Verwandlung; Feuervogel; Phönix; Feuerclan.
Beschreibung: Der Donnervogelclan ist in Sun Bears Vision mit dem Feuer verbunden. Menschen, die im Mond der knospenden Bäume (21. März bis 19. April), im Mond der reifenden Beeren (23. Juli bis 22. August) und im Mond des langen Schnees (22. November bis 21. Dezember) geboren wurden, sind alle Angehörige des Donnervogel- oder Feuerclans. Blitze treten aus den Augen des Donnervogels, und seine Flügelschläge produzieren den Donner. Der Donnervogelclan besteht aus Menschen mit stark ausstrahlender Energie und der Fähigkeit, sich selbst und die Dinge, die sie berühren, zu reinigen. Diese Menschen sind aktiv, sehen sich immerfort nach neuen Anregungen um. Oft sind sie Anführer, die sich auf ihre starke intuitive Kraft verlassen. Angehörige des Feuerclans haben meistens viel Charme und

Humor; deshalb schließen sie schnell Freundschaften. Manchmal reden sie drauflos, bevor sie nachgedacht haben, und mitunter neigen sie zur Arroganz.
Allgemeine Bedeutung: Eine Zeit, in der du mit all den Eigenschaften, die mit dem Donnervogelclan assoziiert werden, stark verbunden bist; der Moment, in dem du bereit bist, in die Mitte der Bühne zu treten.
Assoziation: Große Düsenflugzeuge.
Transzendente Bedeutung: Eine machtvolle Botschaft der Transformation.
(Siehe auch "Feuer", "Freudenfeuer", "Kerze")

Donnerwesen

Medizinrad:
Schlüsselworte: Macht; Regen; Wasser; Boten.
Beschreibung: Die Donnerwesen sind die Geistkräfte hinter den Wolken, die Regen, Donner und Blitze auf die Erde bringen. Donnerwesen helfen das Leben zu erhalten, indem sie lebensspendenden Regen bringen. Sie können durch in trockenes Land einschlagende Blitze und das daraus resultierende Feuer Veränderungen herbeiführen. Die Donnerwesen sind sehr mächtige Elementarkräfte.
Allgemeine Bedeutung: Deine Verbindung zu diesen Elementarkräften; die Notwendigkeit, mehr Wasser in dein Leben zu bringen; ein Bedürfnis, mit deinen Gefühlen zu arbeiten.
Assoziation: Götter; Stärke; ängstigend; laut.
Transzendente Bedeutung: Hinweis auf eine Gabe, um mit den Donnerwesen zu arbeiten. In manchen Stammestraditionen bedeuteten Träume von Donnerwesen, daß du als Person galtest, die alles umgekehrt macht, als es normalerweise der Fall ist. Die Donnerwesen übermitteln starke Botschaften des Großen Geistes.

Doppelgänger

Allgemein:
Der Traum vom Doppelgänger deutet auf eine starke Beschäftigung mit sich selbst hin. Wie steht es etwa mit Ihrer Selbstdarstellung bei anderen? Geben Sie vor, mehr zu sein als Sie sind? Oft ist das noch gar nicht ins Bewußtsein vorgedrungen, der Traum gibt hier den Anstoß. Andere Deutungen sehen im Doppelgänger (wie in vielen Erzählungen und Märchen) ein böses Vorzeichen. Er dient dazu, die eigene Verantwortung an ihn abzugeben und sich von unangenehmen Aufgaben zu befreien.

Dorf

Allgemein:
Wie das Haus oder der Baum ist das Dorf ein Spiegelbild der Persönlichkeit des Träumenden. Ein Dorf in einem Traum verweist auf eine enge Gemeinschaft. Es versinnbildlicht die Begabung des Träumenden, stärkende Beziehungen und Gemeinschaftsgeist zu entwickeln. Für einen Stadtmenschen der Wunsch, zu einer naturgemäßen, einfachen Lebensweise zurückzukehren, aber auch die Umschreibung der Enge, die uns vielleicht gefühlsmäßig belastet, dabei zugleich aber vor Illusionen warnt. So stellt z.B. die Dorfkirche seine geistige Verfassung und Charakterbildung, der Dorfplatz seine Beziehung zur Umwelt oder der Dorffriedhof Einsamkeit, Verlust, Abschied oder Lebensunsicherheit dar. "In einem Dorf wohnen" übersetzten ägyptische Traumdeuter mit dem friedlichen Dasein, das man im Kreis guter Freunde oder in der Familie in Zukunft zu führen gedenkt. Aus den Begleitumständen sind vor allem nach folgende Deutungen möglich:
- Schönes Dorf soll finanzielle Erfolge verheißen, ein ärmliches kündigt dagegen Verluste an.
- Im Dorf wohnen kann auf eine friedliche Zukunft hinweisen.
- Vom Dorf in die Stadt gehen weist auf Langeweile und das Bedürfnis nach Abwechslung hin.

Psychologisch:
In einem Dorf geht es jedoch nicht nur idyllisch zu. Zum Beispiel weiß jeder über alle anderen genau Bescheid, was durchaus problematisch sein kann. Eventuell bringt dieses Symbol dem Träumenden die Einengung zum Ausdruck, die er in einer wichtigen Beziehung verspürt. Da das Leben in einem Dorf langsamer verläuft als in der Großstadt, könnte es als Trauminhalt auch für Entspannung stehen.
Spirituell:
Oft standen Kirche und Wirtshaus, zwei ganz verschiedene Orte also, im Mittelpunkt des Dorflebens. Spirituell gesehen, muß sich der Träumende immer wieder darum bemühen, zwei Aspekte seines Lebens miteinander in Einklang zu bringen.
Volkstümlich:
(arab.) : - ansehen: ungünstige Zukunft;
- darin wohnen: friedliches Leben;
- brennen sehen: du kommst in gute Vermögensumstände;
- armes, sehen: dein Vermögen geht zurück;
- Wohlhabendes sehen: gute Vorbedeutung.

(europ.) : - Wunsch nach Rückkehr zur Natur;
- ein besonders schönes, sauberes sehen: bringt gutes Einkommen; glücklich sein und bald auf dem Land wohnen;
- ein ärmliches und schmutziges sehen: rückgängige Vermögensverhältnisse;
- heruntergekommen oder unklar im Traum sehen: es erwarten Sie Ärger und Kummer;
- eins ansehen: schlichte Zukunft;
- mehrere sehen: Ungunst;
- in ein fremdes fahren: es wird sich bald eine Abwechslung im Leben ergeben;
- sich in einem befinden: sich guter Gesundheit erfreuen und gut versorgt sein;
- in einem wohnen: bedeutet allerlei Gutes;
- von einem in die Stadt fahren: bringt eine Abwechslung im Leben;
- Dorfschenke besuchen: man wird Glück finden;
- eines durchwandern: man wird Freude erleben;
- das Heimatdorf besuchen: angenehme Überraschungen sowie erfreuliche Neuigkeiten, die abwesende Freunde betreffen, stehen bevor.

(ind.) : - du mußt mithelfen, allein kommt das Glück nicht in dein Haus;
- darin wohnen: durch einen Freund wird sich dein weiteres Leben besser gestalten;
- brennen sehen: du kannst mit Vermögenszuwachs rechnen;
- anzünden: dein Freund verlangt dich zu sprechen, gehe hin und höre ihn an.

Dorfbäcker
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Nahrung haben;
- backen sehen: Ärger bekommen.
(Siehe auch "Bäcker")

Dorfbewohner
Volkstümlich:
(arab.) : - (mit ihnen zu tun haben): du wirst heitere Tage erleben.
(ind.) : - wenn du in Gesellschaft kommst, sei nicht zu ausgelassen, es schadet deinem Ansehen.

Dorfmusikant
Volkstümlich:
(arab.) : - eine baldige Gevatterschaft.
(ind.) : - Geburt in deiner Nähe.

Dorfprediger
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast gute Ratschläge nötig.

Dorfschänke
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst bescheidenes Glück finden.
(europ.) : - darin sitzen: Unannehmlichkeiten;
- besuchen: Glück finden.
(ind.) : - dein Schicksal ist nicht zu beneiden.

Dorfschulze
Volkstümlich:
(arab.) : - verwickelte Geldgeschäfte.

Dornen
Assoziation: - Stachel des Bewußtseins.
Fragestellung: - Auf welche Weise bin ich bereit, die physischen und spirituellen Aspekte meiner Persönlichkeit in Einklang zu bringen?
Artemidoros:
Disteln und Dornen bedeuten wegen ihrer Spitzigkeit Schmerzen, wegen ihrer Undurchdringlichkeit Hindernisse, wegen ihrer Rauheit Sorgen und Schmerzen, vielen auch Liebeskummer und Untaten von seitens schlimmer Menschen, weil aus den Wunden, die jene verursachen, Blut fließt; näherhin prophezeien Disteln Untaten von Frauen, Dornen von Männern. Disteln, Dornen und Christdornen sind im Hinblick auf Sicherheit ausnahmslos günstige Vorzeichen, weil sie Wälle und Einzäunungen von Grundstücken bilden, ungünstig dagegen, wenn es gilt, Schwierigkeiten zu entwirren, weil sie undurchdringliche Hindernisse sind. Zöllnern, Schankwirten, Räubern, Leuten, die mit falschen Gewichten arbeiten und Betrügern bringen sie größere Vorteile als irgend etwas anderes, weil sie fremdes Eigentum mit Gewalt und gegen den Willen der Besitzer an sich reißen.
Allgemein:
Im Traum von einem Dorn gestochen zu werden bedeutet, daß der Träumende kleinere Schwierigkeiten zu bewältigen hat. Außerdem kann der Dorn allein unangenehme Lebenserfahrungen oder sogar eine ernste seelische Krankheit ankündigen. Zuweilen warnt er vor dem Eigensinn anderer Menschen, gegen den man schwer ankommt. Symbol der Selbstbesinnung auf alte Tugenden, im christlichen Sinne auf das Erleiden müssen, um anderen zu helfen.
- Bringen Dornen Blut zum Fließen, dann muß der Träumende in seinem Leben nach der Ursache für eine Verletzung suchen.
- Handelt es sich um den Traum einer Frau, dann kann die Verletzung durch den Dorn für den sexuellen Akt stehen oder für ihre Angst vor dem Geschlechtsverkehr mit dem Mann, den sie heimlich liebt.
- Wenn Dornen stechen oder man an ihnen hängenbleibt, gerät die Liebe in eine Krise oder bleibt auf der Strecke.
- Dorn kann vor allem bei jungen Mädchen ohne Erfahrungen ein Sexualsymbol darstellen, das gleichermaßen sexuelle Bedürfnisse und Angst vor der noch unbekannten Sexualität zum Ausdruck bringt; diese Bedeutung trifft vor allem zu, wenn sie sich in den Finger stechen und Blut austritt (Symbol der Defloration).
Psychologisch:
Der Dorn im Traum symbolisiert körperliches Leid. In Verbindung mit der allgemeinen Gesundheit kann er auf eine mögliche Anfälligkeit für Infektionen hinweisen. Erscheinen Traumbilder wie Stacheln, Dornen, Widerhaken oder Splitter, sind sie als Symbol für seelische Nöte oder Enttäuschungen des Träumenden zu deuten. Ein Traum, der von blühenden Dornenbüschen, z. B. Rosensträucher oder Himbeer- oder Brombeergestrüpp handelt, weist meist auf sexuelle Schwierigkeiten oder Beziehungsprobleme hin.
Spirituell:
Der Dorn, speziell in bezug auf Christus, kann bedeuten, daß der Träumende auf der Suche nach dem Spirituellen ist. Die Dornenkrone versinnbildlicht das Leiden für den Glauben.
Volkstümlich:
(arab.) : - Ein Dorn bedeutet einen bösen, verschlagenen Kerl, je nachdem wie der Dorn beschaffen ist; ausgenommen sind jedoch die dornigen Bäume, die Früchte tragen, von denen oben die Rede war; denn diese bezeichnen die Kraft und Würde der Menschen; die kleinen dornigen Sträucher dagegen weisen auf einen ohnmächtigen, bösen Kerl, der andere Leute nur plagt.
- Träumt einer, Dornen hätten ihn umklammert, wird er in dem Maß Ärger und Trübsal leiden, wie die Dornen ihn umklammerten.
- Haben sich seine Kleider in Dornen verfangen, werden Sorgen und Nöte ihn drücken.
- Tritt einer mit bloßen Füßen unterwegs in die Dornen, wird er, wenn er ein hoher Herr oder ein Heerführer ist, entsprechend dem Schmerz, den die Dornen verursachen, verwundet werden; ein einfacher Mann wird Ärger und Mißerfolg in seinem Gewerbe haben.
- Dornenzweige bedeuten Irrwege des Glaubens.

- Träumt jemand, er werde von Dornen der Dattelpalme verwundet, werden vornehme und einflußreiche Frauen ihm Streit und Ärger verursachen, gemessen an dem Schmerz, den er erlitt.
  Im allgemeinen weist jede Dorne auf Bedrängnis, dem Schmerz gleich, den sie verursacht.
- sich daran verletzen: von einem falschen Freund hintergangen werden;
- sehen: du findest Widerstand;
- von ihnen gestochen werden: du wirst ein Amt verlieren;
- hineinfallen: du wirst dich verlieben.

(europ.) : - Widerwärtigkeiten bei allen Unternehmungen, so daß man mit größter Vorsicht handeln muß; weiblich sexuell zu verstehen; Angst vor Gefahren infolge Geschlechtsverkehrs;
- sehen: man wird liebeskrank werden oder Liebeskummer kann sich bald einstellen;
- sich mit einem ritzen: Liebesglück;
- von einem gestochen werden: Auflösung einer Bekanntschaft;
- sich stechen - für junges Mädchen: Angst vor dem ersten sexuellen Kontakt;
- in Frauenträumen: zeigen Angst vor Geschlechtskrankheiten an;
- in ein Dornengestrüpp fallen: man wird in eine sehr verworrene Lage geraten – die Befreiung fällt schwer;
- in Dornen geraten: man sollte sich in nächster Zeit auf Schwierigkeiten und Hindernisse einstellen;
- einen Kranz aus Dornen auf dem Kopf tragen: viel seelisches Leid.

(ind.) : - beachte den Eigensinn deiner Mitmenschen nicht;
- gestochen werden: du wirst Sorgen in deinem Beruf haben.

(Siehe auch "Disteln", "Dornengebüsch", "Frucht", "Gestrüpp")

Dornengebüsch

Psychologisch:

Ob einzelner Dorn oder ganzer Dornenbusch - wer davon träumt, hat einen "dornigen Weg" vor sich: Probleme und Hindernisse sind zu überwinden.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen und daran hängenbleiben: traue deiner Nachbarschaft nicht.

(europ.) : - jegliche Anstrengung um Erfolg wird vom Bösen unterwandert werden;
- unter grünem Blattwerk: Ihr Glück wird durch geheime Feinde beeinträchtigt;
- hindurchkommen ohne sich zu ritzen: die Schwierigkeiten werden überwunden; über Feinde triumphieren;
- Dornenhecken ausreißen: zeigt Beseitigung von Hindernissen an;
- Dornenkranz auf dem Kopf: kündet ein seelisches Leiden an;
- in ein Dornengestrüpp fallen: man wird in eine sehr verworrene Lage kommen;
- sich daran stechen: Schaden durch heimliche Feinde nehmen;
- sich blutige Schrammen holen: schwere Handelsverluste sind angezeigt.

(Siehe auch "Dornen")

Dornraupe

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder in der Hand haben: hüte dich vor einem gefährlichen Feind.

Dorsch

Volkstümlich:

(arab.) : - (Fisch) sehen oder essen: du wirst dich erkälten.

Dose

Allgemein:

Eine verschlossene Dose deutet an, daß Sie irgend etwas wissen möchten, was vor Ihnen geheimgehalten wird. Eine geöffnete ist die Aufforderung, eine günstige Gelegenheit zu ergreifen. Darüber hinaus symbolisiert die Dose weibliche Sexualität. Wichtige ist in jedem Fall der Inhalt der Dose.

Psychologisch:

- Eine verschlossene Dose, die man nicht aufbekommt, hat mit Gefühlen zu tun, die man auf jeden Fall unter Verschluß halten möchte.
- Eine Dose öffnen besagt, das wir etwas verschenken, also jemand eine Zuwendung schenken wollen.
- Eine offene Dose dagegen zeigt den Überschwang der Gefühle an, die man zu verschenken bereit ist.
- Was war denn in der Dose?

Volkstümlich:

(arab.) : - aus Holz oder Horn: kümmerlicher Gewinn;
- aus edlem Metall: gute Aussichten;
- schöne verziert oder bemalt: sich etwas vorgaukeln lassen;
- Dose verlieren: deine Vergeßlichkeit bringt dir Schaden;
- daraus Tabak schnupfen: auf gute Ideen kommen;
- daraus eine Prise angeboten bekommen, oder jemanden eine anbieten: neue Freundschaft schließen.

(europ.) : - als Behälter Sinnbild des behüteten Lebens, ohne das alles Verlust ist;
- benutzen; man wird Gutes hören;
- verlieren: bedeutet Uneinigkeit mit sich selbst;
- finden: du wirst etwas Angenehmes hören; man genießt Freude und Gunst;
- aus hartem Holz, Bein etc.: warnt vor Annahme häßlicher Angewohnheiten;
- aus Silber: zeigt ein Ehrengeschenk an; bringt Vorteile;
- goldene: Reichtum;
- (Schnupftabak) verlieren: Gewinn im Spiel;
- daraus schnupfen: du machst eine angenehme Bekanntschaft;
- schön bemalt: Vergnügen;
- zum Geschenk erhalten: du gelangst zu Ehre und Ansehen; man hat gute Freunde.

Dotter

Volkstümlich:

(arab.) : - das Flüssige eines Eis sehen: großer Ärger;
- gekocht: gute Nahrung haben;

(europ.) : - Eigelb schlagen: gutes Zeichen für Geldgewinn durch Spekulation oder Lotterie.

(Siehe auch „Ei“)

Drache (das Fluggerät aus Papier)

Allgemein:

In chinesischen Überlieferungen symbolisiert der Drache den Wind; auch heute noch ist er ein Symbol für Freiheit.

- Läßt der Träumende in seinem Traum einen Drachen steigen, erinnert ihn dies vielleicht an unbeschwerte Kindheitstage, die noch frei von Verantwortung waren.
- Oft sind die Farbe des Drachen und das Material, aus dem er hergestellt wurde, von symbolischer Bedeutung.
- Drache aus Papier kann hochfliegende Pläne und Hoffnungen ankündigen, denen aber kein Erfolg beschieden sein wird.

Früher nahm ihn die Traumdeutung wörtlich - das feuerspeiende Fabelwesen mußte als Symbol für ein böses Weib (bzw. die Schwiegermutter) herhalten: für den Hausdrachen eben.

Psychologisch:

Wenn man einen Drachen steigen läßt, dann liefert man sich völlig den Wind aus. Übertragen auf die Traumebene bedeutet dies, daß der Träumende in seinem Alltagsleben über die Sachkenntnis verfügt, die er benötigt.

Spirituell:

Ein Drache stellt das Bedürfnis des Träumenden nach größerer spiritueller Freiheit dar - frei sein von Einschränkungen und selbst die "Fäden ziehen".

Volkstümlich:

(Kinderspielzeug)

(arab.) : - fliegen sehen: du wirst die Gunst hoher Personen erlangen, aber hierdurch wenig Erfreuliches erleben;
- (aus Papier) steigen sehen: Aufstieg, Wohlstand;
- fallen sehen: widrige Verhältnisse.

(europ.) : - warnt uns vor eitlen, hochfahrenden Plänen und davor, Luftschlösser zu bauen;
- fliegen sehen: bedeutet ein falsches Glück.

(Siehe auch "Farben" und unter Materialien)

Drache (das Fabelwesen)

Assoziation: - Beherrschung der Elemente; Überfluß; Verbindung von Materie und Geist.

Fragestellung: - Auf welche Weise bin ich bereit, die physischen und spirituellen Aspekte meiner Persönlichkeit in Einklang zu bringen?

Artemidoros:

Der Drache bedeutet wegen seiner Kraft und Stärke einen König (Das grich. Wort drakon bedeutet Schlange, aber auch Drache, Lindwurm. Auch bei Achmet (228,9) ist der Drache Symbol des Königs), ferner - wegen seiner Körperlänge - die Zeit und weil er die alte Haut abstreift und sich wieder verjüngt; denn ebenso ergeht es der Zeit im Wechsel der Jahreszeiten; ferner bedeutet er Reichtum und Geld, weil er Schätze hütet, und alle Götter, denen er heilig ist. Es sind dies: Zeus, Sabazios, Helios, Demeter und Kore, Hekate, Asklepios und die Heroen. Wenn er sich nähert, etwas gibt oder spricht und seine Gutartigkeit durch die Zunge kund tut, verheißt er großen Segen von den Genannten oder durch die Genannten; im entgegengesetzten Fall bringt er Unheil. Umschlingt oder fesselt er jemanden, prophezeit er (Verwicklungen) und Fesseln, den Kranken Verderben und bringt sie fast unter die Erde; er selbst ist ja ein Kind der Erde und haust in der Erde. Drachen, die sich in Männer verwandeln, bedeuten Heroen, solche, die sich in Frauen verwandeln, Heroinen. Eine Frau, die schwanger ging, träumte, sie habe einen Drachen geboren. Der Sohn, den sie gebar, wurde ein hervorragender und namenhafter Redner; denn der Drache hat wie ein Redner eine zweischneidige Zunge. Es war das eine reiche Frau, und der Reichtum ist der Zehrgroschen der Bildung. Eine andere hatte dasselbe Traumgesicht, und ihr Sohn wurde ein Hierophant (Der oberste Kultusbeamte in Eleusis; im Mittelpunkt dieses bedeutenden Kultes standen Demeter und Persephone.); denn heilig ist der Drache, heilig auch der Myste. In diesem Fall war die Träumende die Gattin eines Priesters. Eine dritte träumte dasselbe Traumgesicht, und ihr Sohn wurde ein hervorragender Weissager; der Drache ist nämlich dem Apollon, dem Ur- und Vorbild aller Weissager, geheiligt. Diese Frau war die Tochter eines Weissagers. Eine vierte hatte dasselbe Gesicht, und ihr Sohn wurde ein zügelloser und frecher Bursche und verführte viele Frauen in der Stadt; denn der Drache geht krumme Wege. Es war aber schon die Mutter ein Ausbund von Geilheit und Hurerei. Eine fünfte träumte dasselbe Traumgesicht, und ihr Sohn wurde als Straßenräuber ergriffen und geköpft, denn der Drache wird, wenn er eingefangen wird, auf den Kopf geschlagen und endet so. Auch dieses Weib war ganz und gar nicht ohne Fehl. Der Sohn einer sechsten, die dasselbe Traumerlebnis hatte, wurde ein flüchtiger Sklave; denn der Drache windet sich durch die engsten Spalten und versucht, sich den Blicken der Verfolger zu entziehen. Die Mutter war selbst eine Sklavin. Einer siebten träumte dasselbe, und ihr Sohn wurde gelähmt; denn der Drache bedient sich zum Vorwärtskommen seines ganzen Körpers, genauso wie die Gelähmten. Als die Frau dieses Traumgesicht schaute, lag sie an einer Krankheit danieder. Es war zu erwarten, daß das während der Krankheit empfangene und ausgetragene Kind sich nicht normal fortbewegen würde. Alle Dinge, die sich auf dieselbe Weise bewegen, haben, im Traum geschaut, dieselbe Bedeutung. So träumte z.B. jemand, er sei von einem Drachen in den Fuß gebissen worden. Der Betreffende erlitt durch ein Rad auf der Straße eine Verletzung, genau an dem Fuß, an welchem er im Traum gebissen worden war; denn wenn ein Rad sich dreht, bewegt es sich mit seiner ganzen Masse gleich wie der Drache.

Allgemein:

- Ein Drache ist ein komplexes, universelles, archetypisches Symbol urtümlicher, kaltblütiger Vitalität.
- Er gilt als furchterregend und trotzdem handhabar.
- Unter bestimmten Bedingungen stellt er die ungezähmte Natur des Menschen dar. Sein Erscheinen im Traum verlangt, daß der Träumende an seinen Leidenschaften und chaotischen Vorstellungen arbeitet.
- Drache (als Fabeltier) gilt in China zwar als Glückssymbol, bei uns wird er aber negativ gedeutet.
- Oft weist er im Traum auf eine materialistische Grundeinstellung hin, neben der seelisch- geistig Bedürfnisse verkümmern, teilweise verbunden mit rücksichtslosem Egoismus. Solche Einstellungen muß man möglichst bald verändern.
- Nach Artemidoros steht der Drache in Verbindung mit Reichtum und Schätzen, mit einer hochgestellten Persönlichkeit, von der man sich Förderung erwartet.
- Ein Drache, der Abscheu erzeugt, weist nach Ansicht des griechischen Traumdeuters auf ernste Gefahren hin, ein sich abwendender Drache auf eine unglückliche Wendung im Leben.
- Der Drache (der weibliche natürlich!) ist oft die Rabenmutter, die ihr Kind ablehnt.

Psychologisch:
Jeder Mensch besitzt auch eine mutige Seite, mit der er gefährlichen Konflikten die Stirn bietet. Dies muß sein, damit der Träumende die niedrigen Seiten seines Wesens überwinden und seine inneren Quellen erreichen kann. Der Drache im Traum stellt diesen Konflikt dar. Das Positive des Drachentraums: Das Untier in uns wird meistens besiegt. Der Kampf mit dem Drachen umschreibt die Auflehnung des Träumenden gegen sich selbst und seine Gefühle. Der Drache kann im Traum entweder in der Gestalt des bekannten Märchen- bzw. Fabelwesens auftreten oder in der modernen Verkleidung von Baggern, Panzern und ähnlich monströsen Maschinen. Im Märchen wird die Jungfrau häufig von einem Drachen bewacht. Wird im Traum mit einem Drachen gekämpft, so kann damit der Kampf des Träumenden mit der animalischen Seite seiner Sexualität gemeint sein; allgemein handelt es sich dabei immer um einen Kampf, den der Träumende mit sich selbst oder einer ihm unbekannten Eigenschaft seiner Psyche austrägt. Der Drache kann als Traumsymbol jedoch auch die gefühlskalte, ich-bezogene, berechnende Seite des Träumenden darstellen. Der Traumdrache symbolisiert allerdings im allgemeinen auch die verschlingende und bedrohliche Seite des Weiblichen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Drache für die durch das Patriarchat unterworfene weibliche Seite des Menschen. Ihr darf nicht mit Kampf, sondern muß mit Liebe begegnet werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - Der Drache bedeutet einen König, Schlangen weisen entsprechend ihrer Größe auf große oder kleine Feinde.
- Träumt jemand von einer Riesenschlange oder einem Drachen in seinem Haus, auf dem Feld, in Stadt oder Land, wird ebendort ein feindlicher Herrscher in böser Absicht erscheinen.
- Setzt der Drache Bäume in Brand oder entwurzelt er sie, werden die Einwohner entsprechend dem Sengen, Brennen und Entwurzeln schweres Unheil leiden.
- Schaut jemand einen Drachen, der von Blitzen und Donner verfolgt wird, deute er es als Krieg und Niederlage eines anderen Herrschers, der dem Land Feind ist; der Kaiser wird nach diesem Traum über Fall und Untergang eines anderen Königs frohlocken.
- Träumt der Kaiser, ihm sei ein Drache erschienen, wird er vor einem anderen König erzittern; spricht er furchtlos mit dem Drachen, wird er auf wunderbare Weise mit einem anderen, hochgerüsteten Herrscher Frieden schließen.
- Findet oder ißt einer Drachenfleisch, wird er vom erhabenen Kaiser Reichtum erlangen, so viel, wie er Drachenfleisch gegessen hat.
- Träumt ein Fürst oder der Kaiser, er töte einen Drachen, wird er einen mächtigen König im Krieg bezwingen; ein gemeiner Mann wird Kaiser werden. Denn solches vollbringt nur ein Kaiser.
- (Lindwurm-Drachen): eine böse Schwiegermutter;
- von ihm verfolgt werden: du entgehst nur mit Mühe einer Gefahr.
- Der Träumer hat Angst, wahrscheinlich vor einer Frau.
- Wird der Drache im Traum besiegt, reagiert der Träumer sein Dominanzbedürfnis der Frau gegenüber ab.

(europ.) : - kaltblütige Vitalität: man setzt sich über alles hinweg, um zum Erfolg zu gelangen;
- Drache als sagenhaftes Tier bedeutet: daß man auf wunderbare Weise zu Reichtum und Ansehen gelangen wird;
- einen als Fabeltier sehen: man wird die Gunst hochgestellter Personen erlangen;
- einen bösen sehen: bringt Verlust;
- ein Mann steht einem gegenüber: er fürchtet sich, von einer Frau verschlungen zu werden;
- ein Mann besiegt einen: der Mann reagiert sein Dominanzbedürfnis gegen diese Frau ab; man lernt die Kräfte des Unbewußten zu beherrschen;
- von einem verletzt werden: Bedrohung durch einen mächtigen Feind;
- einen töten: man wird sich aus einer schwierigen Situation befreien: man sollte sich auch von allen materialistischen und "kaltblütigen" Einstellungen befreien oder des Drachens im eigenen Haus.

(ind.) : - hüte dich vor einer Gefahr, die dich umgibt.
(Siehe auch "Eidechse", "Ungeheuer")

Dragoner
Volkstümlich:
(arab.) : - du mußt deinem Stolz ein Opfer bringen;
- ins Haus kommen sehen: durch Gäste überrascht werden.

(europ.) : - zu Pferde sitzend: zeigt Besuch, Gäste oder ein Fest an, wobei es uns Geld kosten wird;
- sehen: man kommt in die Fremde.

(ind.) : - meistere deinen Zorn, du kommst weiter dadurch.

Draht
Allgemein:
Mit Draht kann man etwas eingrenzen, um es zu besitzen und an sich zu binden - übersetzt: das Fesseln wollen einer geliebten Person oder das Aussperren eines nicht mehr genehmen Freundes aus unserem Gedankenkreis.
- Draht symbolisiert oft Hindernisse, mit denen man in nächster Zeit rechnen muß.
- Ein Drahtverhau deutet gar unüberwindliche Probleme anzeigen.
- Günstig gedeutet werden nur Drähte aus Silber und Gold, die darauf hinweisen sollen, daß man Schwierigkeiten überwinden und Fallen, die andere stellen, rechtzeitig entlarvt.
- Stacheldraht kann verletzen, im Traum ist es die Seele, die verletzt wird, unser Ich, das sich im Wachleben tausend kleinen Sticheleien ausgesetzt sieht, die auf schmerzliche Erfahrungen hinweisen.

Psychologisch:
Wer von ihm träumt, hat zu anderen Menschen "einen guten Draht", und so ist er auch symbolisch zu betrachten: Verbindung, Kommunikation, positive Wechselwirkung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder aufrollen: hüte dich vor Fallstricken und tückischen Menschen, die dich zu umgarnen suchen;
- silberner: gegen dich ersonnene Bubenstreiche werden von Freunden durchkreuzt werden;
- goldener: deine Wünsche werden erfüllt und alles zum Guten geführt werden;
- finden: du hast Verdrießlichkeiten niederzukämpfen;
- suchen: du wirst dich in Geldnot befinden;
- in ihm hängen bleiben: Gefahr für die Zukunft;
- ziehen: ein Prozeß wird sich in die Länge ziehen.

(europ.) : - der Traum von Draht ist der Ausdruck von unüberwindlichen Hindernissen, die sich einem entgegenstellen;
- oder Drahtgeflecht: verheißt ein Geheimnis, das wir zu eigenem Besten für uns behalten müssen;
- sehen: man bekommt eine Falle gestellt;
- Stacheldraht sehen: eine Mahnung, jetzt eine zeitlang geduldig zu bleiben, bis sich alle Schwierigkeiten von selbst auflösen;
- im Stacheldraht hängenbleiben: ein gerichtlicher Prozeß oder Streitigkeiten bringen jetzt viel Ärger;
- Leitungsdraht: häufig Kurzreisen unternehmen, wodurch man ins Gerede kommt;
- ein goldener: guter Fortgang der Geschäfte;
- ein silberner: Vereitelung böser Pläne anderer;
- alter und rostiger Draht: von schlechter Laune beherrscht werden; dies bereitet Ihren Verwandten Schwierigkeiten;
- Drahtzaun sehen: in einem Geschäft betrogen werden;
- über einen stolpern: Vorsicht, jemand hat einem eine Falle gestellt.

(ind.) : - lasse die Feinde reden, so viel sie wollen, du allein weißt, wie es um dich steht.
(Siehe auch "Seil")

Drahtlos
Volkstümlich:
(europ.) : - unerwartete, gute Nachricht über Geld.

Drahtseil
Allgemein:
Drahtseil weist nach alten Traumbüchern darauf hin, daß man zwar mühsam, aber sicher einen Aufstieg schaffen wird.

Drahtseilbahn
Allgemein:
Drahtseilbahn bedeutet, daß man den Aufstieg schafft, ohne sich besonders anstrengen zu müssen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Du wirst in Unternehmungen Glück haben.
(ind.) : - spiele ruhig in der Lotterie, du wirst bestimmt dein Glück machen.

Drahtverhau
Volkstümlich:
(arab.) : - deinem Unternehmen werden sich Hindernisse entgegenstellen.
(ind.) : - es ist zwecklos, sich trüben Gedanken hinzugeben, wenn die Not im Haus zu Gast ist.
(Siehe auch "Draht")

Draisine
Volkstümlich:
(arab.) : - (altertümlicher Vorläufer des Fahrrades): du leitest dein Schicksal mit fester Hand.

Drama
Psychologisch:
Die Symbolik liegt einzig in der Rolle, die Sie (oder ein Ihnen nahestehender Mensch) darin zu spielen haben. Sind Sie nur Zuschauer, bedeutet dies, daß Sie lieber neutraler Beobachter bleiben und sich gern heraushalten, wenn es sich wo "dramatisch abspielt": Nur keine wichtige (verantwortungsvolle) Rolle übernehmen!
Volkstümlich:
(europ.) : - erleben: Versöhnung mit entfernten Freunden;
- sich bei einem langweilen: bei einer Unterhaltung oder mit einem Geheimnis zur Gesellschaft mit einem unerfreulichen Zeitgenossen gezwungen werden;
- eins schreiben: sich in Schuld und Elend stürzen, aus dem man wie durch ein Wunder wieder herauskommen wird.

(Siehe auch „Theater“)

Drechsler
Volkstümlich:
(arab.) : - und dessen Werkstatt sehen: deutet auf geschäftlichen Wohlstand;
- drechseln sehen: deine Geschicklichkeit bringt dich vorwärts;
- selbst als solcher arbeiten: du wirst dich guter Gesundheit erfreuen.

(europ.) : - Drechslerbank sehen: zeigt eine ehrenvolle Zukunft an;
- bei der Arbeit sehen: bedeutet Gesundheit;
- selbst als einer arbeiten: gutes Ende einer Arbeit.

(ind.) : - nichts ist menschenunmöglich, man darf nur nicht den Kopf verlieren;
- deinem Unternehmen werden sich Hindernisse entgegenstellen.

Dreck
Allgemein:
- Dreck wird traditionell immer als Sinnbild für Glück und Wohlstand gedeutet.
- Meist positiv gewertet. Man kann ja den Karren aus dem Dreck ziehen.
- Wer mit Dreck beworfen wird oder sich schmutzig macht, kann damit rechnen, daß er in finanziellen Dingen eine glückliche Hand hat; denn das Geld ist ja durch viele Hände gewandert, also dreckig.

Psychologisch:
Die Seele fühlt sich beschmutzt oder will andere beschmutzen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder hineinfallen: du wirst wohlhabend.
(europ.) : - sehen, in solchen hineinfallen oder damit beworfen werden: bevorstehendes Glück; bringt Reichtum.
(ind.) : - unerwartetes Glück wird bei dir einkehren.

Drehbank
Allgemein:
Drehbank ermahnt, nicht nur zu nehmen, sondern dafür auch etwas zu geben und zu leisten.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst eine mühselige Arbeit beenden.
(ind.) : - du mußt erst etwas leisten, dann kannst du auch vom Leben etwas verlangen.

Drehbühne
Volkstümlich:
(europ.) : - unerwartete Wendung im Leben.

Drehorgel
Volkstümlich:
(arab.) : - hören oder selbst spielen: Melancholie und Traurigkeit wird über dich kommen.

Drehstuhl
Volkstümlich:
(arab.) : - Ende verwickelter Verhältnisse.

Drei
Assoziation: - Dreifaltigkeit; Ausgewogenheit der Gegensätze; Geselligkeit.
Fragestellung: - Wie integriere ich die Gegensätze in mir?
Allgemein:
Die Drei gilt seit alters her als eine magische Zahl: In Märchen sind meist drei Rätsel zu lösen, Neptun trägt einen Dreizack. Aber auch in den verschiedenen Religionen hat die Drei eine große Bedeutung. So spricht man beispielsweise von der Dreifaltigkeit Gottes, und in der indischen Religion sind Brahma, Vishnu und Shiva eine göttliche Dreiheit. Im Traum hat die Drei die Symbolbedeutung von Geist und schöpferischer Kraft, sie hat einen männlichen Aspekt.
Psychologisch:
Drei als Zahl kann anzeigen, daß Gegensätze und Widersprüche sich auf einer höheren Ebene vereinigen und etwas Neues hervorbringen, das Glück, Zufriedenheit und großen Erfolg beschert. Die seit jeher heilige Zahl ("Dreifaltigkeit") drückt die Schöpferkraft aus. Sie ist das Element unseres Willens, der Idee, das Ergebnis der Vereinigung von Mann und Frau, die Zukunft gebärend. Die Drei kann Gutes und Schlechtes andeuten. In Träumen, die auf Negatives hinweisen, ist es oft kurz vor drei Uhr. (Wer abergläubisch ist, klopft ja auch dreimal auf Holz.) Weiteres Symbol dafür, daß erst die Drei ein Ganzes ergibt: Die Urfamilie = Vater + Mutter + Kind. Die menschliche Persönlichkeit = Körper + Seele + Geist. Die Zeit = Vergangenheit + Gegenwart + Zukunft.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder diese Zahl schreiben: Glück und frohe Aussicht.
(europ.) : - bedeutet viel Glück;
- drei Vögel fliegen und drei Schiffe fahren sehen ist ein Zeichen für eine gefährliche Reise, die unternommen werden muß, die jedoch ohne Gefahr überstanden wird.

(Siehe auch "Zahlen")

Dreieck
Assoziation: - dynamische Kraft; Integration von Gegensätzen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben entwickele ich Kräfte durch die Integration von inneren Gegensätzen?
Allgemein:
Dreieck wird ähnlich wie die Zahl Drei gedeutet, wobei man nach alten indischen Traumbüchern darauf hoffen kann, daß man von anderen unterstützt und gefördert wird. Teils steht das Dreieck aber auch als sexuelles Symbol, das entsprechende Bedürfnisse zum Ausdruck bringt, die man nicht übermäßig unterdrücken darf. Obwohl die Drei, wie alle ungeraden Zahlen, männlich definiert wird, ist das Dreieck ein weibliches Sexualsymbol, das mit anderen Traumsymbolen in Zusammenhang gebracht werden muß. Ein gleichseitiges Dreieck kann die Klarheit der Gedanken, den schöpferischen Geist des Träumers andeuten. Nach der traditionellen Traumdeutung bahnt sich ein Dreiecksverhältnis an.
Psychologisch:
Nicht nur nach S. Freud gilt es als Vaginasymbol, aber gerade weil es so einfach ist, kann es so vieldeutig sein. Für die Alchimisten hat es das Wasser symbolisiert, in der Meteorologie bedeutet es Regenschauer. Ein Dreieck auf der Spitze stehend, wirkt dynamisch (nicht statisch wie ein Quadrat) - ein labiles Gleichgewicht, das jeden Moment kippen kann. Seine erotische Symbolik ist eindeutig.
Spirituell:
Das Dreieck mit der Spitze nach oben ist ein Zeichen der göttlichen Weisheit, zeigt es nach unten, symbolisiert es Weiblichkeit – es weist somit immer auf die Harmonie zwischen geistig- seelischen Kräften und körperlichen Trieben hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - unglückliche Familienverhältnisse.
(europ.) : - du wirst Achtung und Liebe anderer Leute leicht erwerben; auch: sich zwischen zwei Liebhabern zu entscheiden haben.
(ind.) : - Gönner stehen dir zur Seite.
(Siehe auch "Geometrische Figuren", "Drei")

Dreifuß
Artemidoros:
Der dreifüßige Tisch und der Herd bezeichnen das Leben, die Lebensverhältnisse insgesamt und die Gattin des Träumenden. Nehmen Tisch oder Herd Schaden, so muß man folgern, daß das durch sie Bezeichnete Schaden erleidet. Der vierfüßige Tisch unterscheidet sich in keiner Weise von dem dreifüßigen, ebensowenig wie irgendein anderes Stück der Einrichtung, auf dem man speist. Es träumte einer, er fahre auf dem Aufsatz eines Dreifußes über das hohe Meer. Er wurde wegen politischer Vergehen angeklagt, verurteilt und auf eine Insel verbannt; denn das Gerät, das ihn dahintrug, war rings von Wasser umspült und glich dem Äußeren nach einer Insel.
Allgemein:
- Die griechische Priesterin Pythia saß in Delphi auf einen Dreifuß und sagte wahr, auch um die Wahrheit über sich selbst zu finden.
- Der Schemel mit den drei Beinen hat von jeher eine günstige Auslegung gefunden: Förderung etwa im Beruf, aber auch Familienglück.

Spirituell:
Er steht für geistige Kraft und Erleuchtung.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst eine geheimnisvolle Begegnung haben.
(europ.) : - Familienglück oder angenehmes Geschenk; bringt Arbeitsbefriedigung.

Dreigespann
Volkstümlich:
(europ.) : - Luxus und Verschwendung nimmt leicht überhand.

Dreirad
Assoziation: - unreife Kraft; spielerische Bewegung.
Fragestellung: - Bin ich reif genug, um mein Ziel zu erreichen? Macht mir das Unterwegssein Spaß?
Allgemein:
Dreirad bietet eine festere Standfläche und zeigt deshalb an, daß man die in Angriff genommenen Pläne sicherer zum Erfolg führen wird; dadurch kommt Bewegung ins Leben, und es kann sich deutlich verändern.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Familienzuwachs;
- darauf fahren: du gelangst sicher ans Ziel.
(europ.) : - fahren: man wird an sein Ziel kommen.

Dreispitz
Volkstümlich:
(europ.) : - als Hut: Ehre und Ansehen.

Dreiunddreißig (33)
Assoziation: - Erlösung und Versuchung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben war ich erfolgreich oder bin ich gescheitert?
(Siehe auch "Zahlen")

Dreizack
Volkstümlich:
(europ.) : - Ein Mädchen, das von einem Dreizack träumt, wird mit Sicherheit von einem Seemann geliebt werden.

Dreizehn
Allgemein:
Die erste nach den Urzahlen 1 bis 12. Sie symbolisiert den Tod, aber damit auch die Wiedergeburt, keinesfalls das Unglück.
Psychologisch:
Sie ist die geheime Glückszahl der Wissenden und immer im Traumzusammenhang zu deuten.
(Siehe auch "Zahlen")

Dreizehnter Mond
Medizinrad:
Schlüsselworte: Übergang; Wandlung; neue Wege; unentschieden; ruhelos; Chaos; großes Wachstumspotential; der Schatten; Angst vor Veränderung; mit Kontrolle zu tun haben; mit der Angst vor dem Tod zu tun haben; Liebe; Beziehung; der Mond.
Beschreibung: In manchen Jahren gibt es dreizehn Monde, weil ein Mondmonat nur aus den 29 Tagen, zwölf Stunden, 44 Minuten und zwei Siebtel Sekunden besteht, die notwendig sind, um von einem Neumond zum nächsten zu gelangen. Wir leben in einer Gesellschaft, die das Jahr in zwölf Monate teilt, und das System würde nicht so gut funktionieren, wenn dann und wann Platz für einen dreizehnten Monat geschaffen werden müßte. Es ist schwierig, den Menschen, die an den westlichen Sonnenkalender gewöhnt sind, das Dreizehn-Monde-Konzept, welches ein wichtiger Bestandteil des Medizinrads ist, zu erklären. Folglich ist der dreizehnte Mond der unsichtbare Mond, der den Wandel im Leben eines Menschen ankündigt.
Allgemeine Bedeutung: Eine Zeit bedeutender Veränderungen, in denen die Möglichkeit zu Wachstum und Fortschritt enthalten sind; eine chaotische oder verwirrende Phase des Lebens durchstehen; unentschlossen sein.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Die Fähigkeit, mit allen Schattenseiten deiner Persönlichkeit zurechtzukommen, auch wenn sie sich bisher vor dem hellen Licht von Vater Sonne und dem etwas schwächeren von Großmutter Mond verborgen haben.
(Siehe auch "Halbmond", "Menstruation", "Mond", "Mondsichel", "Neumond", "Vollmond")

Dreschen
Allgemein:
Der Träumende muß dringend lernen, die Spreu (das Unwesentliche) vom Weizen (dem Wesentlichen) zu trennen, sonst verzettelt er sich und wird bald große Probleme haben. Auch unüberlegte Handlungen sollten möglichst vermieden werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - große Geschäftliche Erfolge;
- leeres Stroh: viel Mühe, wenig Erfolg;
- sehen: du wirst in eine Schlägerei geraten.
(europ.) : - sehen: man wird es mit einem unangenehmen Menschen zu tun bekommen;
- selbst dreschen: kündet eine anstrengende Arbeit an;
- sich Getreide dreschen sehen: großer Erfolg im Geschäftsleben und Glück in der Familie;
- leeres Stroh oder viel Stroh mit kleinen Körnern dreschen: bedeutet fruchtlose Bemühungen.

Dreschflegel

Allgemein:
Jedes Schlaginstrument, welches in Träumen eine Rolle spielt, ist ein Hinweis darauf, daß irgend etwas Macht über den Träumenden hat und ihn beherrschen will, statt ihm die Kraft zu geben, um selbst in Aktion zu treten. Dreschflegel warnt vor unüberlegten Handlungen, die zu Problemen und Sorgen führen können und deutet auch von Fall zu Fall das Schlagen und Geschlagen werden an.
Psychologisch:
Ein Dreschflegel kann die Vorstellungen des Träumenden über Autorität verdeutlichen. In alten Zeiten benutzte der Hofnarr eine Schweineblase, um den König mit ihr zu schlagen und ihn damit an die notwendige Demut zu erinnern.
Spirituell:
Ein Dreschflegel kann auch spirituelle Höherwertigkeit und die höhere Macht symbolisieren, die dem Träumenden vielleicht zugänglich ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - (ohne Drescher) sehen: Erfolg in allen Dingen;
- Heirat mit einer unliebenswürdigen Person.
(europ.) : - kündigt schwere ungewohnte Arbeit an, zeigt aber auch auf einen rohen und gemeinen Menschen hin, mit dem wir zu tun bekommen werden; Kummer.
(ind.) : - du mußt erst überlegen, bevor du zu einem Entschluß kommst.

Drillinge

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: ein solches Ereignis wird in Ihrem Leben oder in Ihrer Familie niemals stattfinden; Sie werden Anlaß haben, Ihren Mangel an häuslichen Bindungen zu bedauern. auch: geschäftlicher Erfolg, wo man ihn nicht erwartete hätte;
- glaubt ein Mann, seine Frau habe Drillinge, schließt er eine lange umstrittene Angelegenheit erfolgreich ab;
- neugeborene Drillinge schreien hören: Differenzen werden baldigst zur Zufriedenheit beigelegt;
- Einer jungen Frau verheißen Drillinge Pech und Enttäuschung in der Liebe, aber materiellen Erfolg.

Dringlichkeit

Volkstümlich:
(europ.) : - eine dringende Position unterstützen: in einer Affäre verwickelt sein, die eine beachtliche Finanzspritze benötigt, um erfolgreich abgeschlossen werden zu können.

Drittes Auge (Siehe "Religiöse Bilder")

Droge

Assoziation: - Heilend oder bewußtlos machend.
Fragestellung: - Was möchte ich dämpfen oder intensivieren?
Allgemein:
- Wenn im Traum Drogen eine Rolle spielen, deutet dies darauf hin, daß der Träumende vielleicht Hilfe von außen braucht, damit er sein Bewußtsein verändern kann.
- Nimmt der Träumende in seinem Traum Drogen, dann glaubt er, die Kontrolle über sein Leben verloren zu haben und sich auf äußere Reizmittel verlassen zu müssen.
- Ein unangenehmes Drogenerlebnis im Traum kann auf die Angst, den Verstand zu verlieren, zurückgeführt werden.
- Muß sich der Träumende gegen seinen Willen Drogen verabreichen lassen, so ist eine mögliche Deutung, daß der Träumende gezwungen wird, eine unangenehme Wahrheit zu akzeptieren.

Psychologisch:
- Möglicherweise versucht der Träumende unter Zuhilfenahme von Drogen, die Realität zu leugnen.
- Sie können aber auch ein Heilfaktor bei der Wiederherstellung des inneren Gleichgewichts sein.
- Werden dem Träumenden von einem Fachkundigen Drogen im Sinne von Medikamenten verabreicht, so bedeutet dies, daß er das größere Wissen eines anderen Menschen annimmt.
- Erwirbt der Träumende Drogen auf illegalem Weg, läßt dies auf eine überhöhte Risikobereitschaft schließen.

Spirituell:
Bestimmte Drogen dienen dem Ziel, einen euphorischen Zustand oder eine Bewußtseinsveränderung herbeizuführen. So gesehen sind sie eine Methode der Erkenntnisförderung. Doch bleibt der Wert solcher Erkenntnis zweifelhaft, da sie eine Folge der Droge und nicht auf natürliche Weise induziert ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine erfolgreiche Spekulation; man ist von viel Klatsch umgeben.
(Siehe auch "Opium", "Rausch")

Drogerie

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man möchte jemanden gefallen, was auch gelingt;
- in einer arbeiten: Aussicht auf eine gute Beschäftigung;
- in einer etwas kaufen: man wird eine gute Idee bekommen.

Drohung

Allgemein:
Drohung steht im Traum meist für Unsicherheit und Angst vor der Zukunft. Es kann aber auch sein, daß man Angst vor der Bedrohung durch ins Unbewußte verdrängte Inhalte spürt, die man noch nicht bewältigen kann. Das Wortgebilde steht leer im Raum, nimmt keine Gestalt an, so daß wir uns davor nicht zu fürchten brauchen. Eine Drohung ist also nichts Bedrohendes, sondern höchstens eine Warnung davor, etwas Unüberlegtes zu tun. Droht man selbst jemanden, wird man bald Ärger und Streitigkeiten erleben.
Volkstümlich:
(arab.) : - Zwistigkeiten;
- aussprechen: du begehst ein Unrecht.
(europ.) : - Ausdruck des Unvermögens und innerer Unsicherheit, weil man sich nicht durchsetzen kann;
- oder bedroht werden: verkündet Streit und gerichtliche Scherereien; Angst um die Zukunft;
- an jemanden richten: kündet eine Aufregung an.

Dromedar
Allgemein:
Dromedar steht einerseits für Sorgen und harte Arbeit, alte Traumbücher versprechen aber auch, daß man trotzdem glücklich wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine Reise ohne Vergnügen antreten; Zufriedenheit und Erfolg durch harte Arbeit erlangen.
(europ.) : - begegnen: unerwartete Wohltaten empfangen, seine neuen Ehren mit Würde zu tragen wissen und großzügig Almosen verteilen;
- Liebende weist dieses Traumsymbol auf gegenseitiges Einverständnis hin.
(ind.) : - trotz Sorge und schwerer Arbeit wird dir das Leben einen Genuß bieten.

Droschke
Allgemein:
Das Symbol des Pferdewagens bringt uns in eine Oase der Ruhe. Übersetzt: das Bedürfnis der Seele nach Frieden und Entspannung.

Drossel (Singvogel)
Allgemein:
Der Krammettsvogel, eine Art der Drosseln, geht auf den Strich, weshalb er nach mittelalterlichen Ansicht Frauen eine neue Bekanntschaft vermitteln soll, Männern unerwartete Zuneigung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder hören: traurige Gemütsstimmung.
(europ.) : - singen hören: zeigt Freude und künstlerischen Genuß an.
(ind.) : - glückliche Zukunft.
(Siehe auch "Amsel", "Vogel")

Druck
Volkstümlich:
(arab.) : - fühlen: Krankheit. (Natürlicher Symbolismus!)
(europ.) : - oder Beklemmung im Traum fühlen: gilt als Vorahnung eines traurigen Ereignisses; Krankheit;
- am Hals: Furcht;
- jemanden die Hand drücken: man wird die Bekanntschaft eines guten Menschen machen.

Drucker
Allgemein:
Drucker (Beruf) soll im Traum vor falschen Menschen und übler Nachrede warnen; man muß dann in der realen Lebenssituation nach Anhaltspunkten dafür suchen.
Psychologisch:
Der Computerdrucker, die im Traum wie im Leben zunehmend die Schreibmaschine verdrängt, weist schon von seinem Namen her auf Druck hin, der am Arbeitsplatz empfunden wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - du mußt mit der Zeit fortschreiten.
- drucken: wahre deine Geheimnisse!
(europ.) : - warnt vor Armut, sollten Sie Sparsamkeit und Fleiß vernachlässigen;
- Sieht eine Frau ihren Geliebten oder Partner als Drucker,
wird sie ihre Eltern mit der Auswahl des zukünftigen Mannes enttäuschen.
(ind.) : - boshafte Menschen soll man meiden.

Druckerei
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Ärgerlichkeiten;
- sich in einer befinden: Schimpf und Schande drohen;
- darin zusehen: beinhaltet Erfolg, jedoch sollte man vor gefährlichen Partnern auf der Hut sein;
- darin beschäftigt sein: lohnende Tätigkeit in Aussicht;
- betreiben: sagt Pech voraus;
- Wenn der Geliebte einer jungen Frau in einer Druckerei tätig ist, wird sie einen wenig freigiebigen Partner bekommen,
der auch kaum Freizeit mit ihr verbringen kann. Sie ist nicht sensibel genug, um zu verstehen, warum er so geizig ist.

Druckfehler
Volkstümlich:
(arab.) : - lesen: belogen werden.

Drucktype
Volkstümlich:
(europ.) : - stehen für unangenehme Übereinkünfte mit Freunden;
- reinigt eine Frau im Traum Drucktypen, kündigt das Liebe und Reichtum an.

Druse
Medizinrad:
Schlüsselworte: Rund; überraschendes Inneres; Wärme; Kreativität; Vater Sonne.
Beschreibung: Drusen oder Geoden, im inneren Kreis des Medizinrads das mit Vater Sonne verbundene Mineral, sind kugelförmige, hohle Steine, an deren Innenseiten Minerale wachsen; meist stammen sie aus der Quarzfamilie, manchmal ist es Amethyst. Drusen sehen von außen recht gewöhnlich aus, von innen dafür um so spektakulärer. Ihnen wird nachgesagt, daß sie beim Regenmachen und bei der und bei der Heilung nützlich sind.
Allgemeine Bedeutung: Eine einfache Fassade, hinter der sich Farbenpracht verbirgt; Verbindung mit der Sonne; Beziehung zu männlichen Energien.
Assoziation: Unscheinbares Äußeres, prächtiger Kern.
Transzendente Bedeutung: Verstehen deiner Verbindung zu Vater Sonne und den Sternen.

Drüsen
Allgemein:
Drüsen können die in uns schlummernden Möglichkeiten symbolisieren, die man erkennen und verwirklichen sollte. Vielleicht weisen sie aber auch auf ein schwaches Nervensystem hin, das unter Umständen behandelt werden muß.
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigen Verluste an.

Dschungel
Psychologisch:
Wenn es ein Alptraum war: Sie werden Mühe haben, sich "einen Weg freizuschlagen", um vorwärts zu kommen. Sie sind von Hindernissen umgeben und sollten auf verwirrende Überraschungen gefaßt sein. Der Dschungel gilt allgemein als Symbol für eine undurchschaubare Situation, in der man leicht "vom Weg abkommt", was aber auch emotionale Probleme (und eine kaum einschätzbare Beziehung zu einem Partner) ausdrücken kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - finanzielle Angelegenheiten werden Spannungen verursachen; planen Sie wirtschaftlicher, solange es Zeit ist.

Dudelsack
Psychologisch:
Er wird üblicherweise von einem Mann im Schottenrock gespielt, also gilt er als Symbol für Androgynie und eventuell als Hinweis auf eine (uneingestandene) homosexuelle Neigung.
Volkstümlich:
(arab.) : - spielen hören: Vergnügungen ohne Maß und Ziel;
- von anderen gespielt: kündigt unverhofft gute Nachrichten an;
- selbst spielen: Sehnsucht nach Geselligkeit und Anerkennung.

(europ.) : - spielen sehen: man sehe sich vor, wenn man sich bei nächster Gelegenheit in Menschenmengen begibt; auch: gutes Omen, außer der Klang ist schrill und der Spieler zerlumpt;
- selbst spielen: verheißt, daß man sich lächerlich machen wird.
- hören: unerwartete freudige Nachrichten.

Duell
Allgemein:
- Duell kündigt im allgemeinen Gefahr an. Schaut man ihm zu, hat man vielleicht Grund zur Eifersucht.
- Selbst an einem Duell beteiligt sein zeigt eine Gefahr an, die man nur mit Mühe beseitigen kann.
- Siegt man im Duell, wird man voraussichtlich ein Ziel erreichen, dadurch aber leider nicht glücklicher werden.

Psychologisch:
Ein häufiges Traumsymbol, wenn man "mit sich selbst auf Kriegsfuß steht" und man unter widersprüchlichen Gefühlen oder Einstellungen leidet: Wenn der Kopf will, was das Herz ablehnt - oder umgekehrt. Sind Sie selbst einer der Duellanten und der andere eine Ihnen bekannte Person, dann verweist dies vermutlich auf Ihre Beziehung zu der oder demjenigen, vielleicht auch auf die sexuellen Aspekte dieser Beziehung. Sind Sie eifersüchtig? Auch wenn Sie dieses Duell im Traum gewinnen, könnte es Ihnen Unglück bringen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: gefährliche Zufälle bekommen; es steht möglicherweise ein Prozeß mit einem ungünstigen Ausgang bevor;
- zu einem herausgefordert werden: man befindet sich möglicherweise in Gefahr, die von nahestehenden Personen oder Dingen ausgeht;
- selbst mit ausführen: Todesgefahr; Sie befinden sich in einen Zustand des inneren Konflikts.

(europ.) : - zu einem herausgefordert werden: kündet große Gefahr an;
- in einem verwickelt werden: zeigt Streitigkeiten an, die unangenehme Folgen haben dürften;
- eines austragen: man sollte lernen, seine Zunge besser im Zaum zu halten;
- teilnehmen und als Sieger daraus hervorgehen: man wird ein Ziel nach großen Schwierigkeiten erreichen, ohne Freude daran zu haben;
- andere eines austragen sehen: man lasse sich nicht in den Streit anderer hineinziehen, man würde nur den Prellbock abgeben;
- von weitem einem zuschauen: Eifersuchtsprobleme belasten einem.

(Siehe auch unter den einzelnen Waffenbezeichnungen)

Duett
Psychologisch:
Symbol für widersprüchliche Empfindungen, die man in Einklang bringen möchte.
Volkstümlich:
(europ.) : - für Liebende: friedliches und ruhiges Leben; Streit ist nicht in Sicht;
- für Geschäftsleute: verspüren eine leichte Konkurrenz;
- für Musikanten: Wettbewerb und Rangeleien;
- ein Gesangsduett hören: schlechte Nachrichten aus der Ferne; diese sind aber nicht das letzte Wort – Freude ersetzt bald Unannehmlichkeiten;
- selbst in einem singen: gutes Zeichen für Liebende oder Verheiratete; viel häusliches Glück.

Duft
Allgemein:
Düfte stehen mit Gefühlen in Verbindung. Gerüche lösen viel schneller als Bilder Gefühle aus. Ein Duft im Traum drückt in den allermeisten Fällen eine "Sehnsucht nach der verlorenen Zeit" aus. Schöne Augenblicke wollen erhalten oder wiederbelebt werden. Wenn man im Traum einen Duft wahrnimmt, ist dies in der Regel höchst bedeutsam, da es einzelne Bestandteile des Traumgeschehens noch stärker hervorhebt. Handelt es sich um einen angenehmen Duft, so verweist dies auf eine gute Zeit; ist der Geruch unangenehm, dann ist er möglicherweise als Warnung aufzufassen.
Psychologisch:
Der menschliche Geruchssinn ist sehr stark ausgeprägt. Aber wie alle anderen Sinneswahrnehmungen kann auch der Duft für etwas anderes stehen oder ein Mittel sein, um den Träumenden auf einen Ort oder eine Situation in seiner Vergangenheit aufmerksam zu machen.

Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert ein lieblicher Duft Heiligkeit und Spiritualität.
Volkstümlich:
(arab.) : - Blumenduft oder Parfüm: in naher Zukunft eine freudige Nachricht erhalten,
die man aber auf den Wahrheitsgehalt prüfen sollte.
(europ.) : - angenehme Neuigkeiten, kleinere Gewinne und Ehre.
(Siehe auch "Geruch", "Parfüm")

Dukaten (Goldstücke)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Gewinn in Aussicht; du wirst geehrt;
- zählen: Verlust und Ärger;
- klingen hören: Reichtum;
- erhalten: schöne Hoffnungen;
- finden: du wirst glücklich;
- schmelzen sehen: du verlierst das Wohlwollen einer Person;
- damit bezahlen: du erreichst ein hohes Alter.

(europ.) : - sehen: verheißt reichen Geldgewinn, wobei das rastlose Streben nicht eingestellt werden darf;
- man wird zu Amt und Ehren kommen.

(ind.) : - man soll seine Mitmenschen nicht verachten.

Dummheit
Volkstümlich:
(arab.) : - begehen: du wirst zur Einsicht gelangen.
(europ.) : - bringt Ehre.
(ind.) : - begehen: Krankheit im Hause.

Dummkopf
Volkstümlich:
(arab.) : - dummer Mensch: du wirst geringen Schaden haben.
(ind.) : - du ärgerst dich über Menschen, die es gar nicht wert sind.
- Blicke über sie hinweg und du wirst besser dabei vorwärts kommen.

Düne
Assoziation: - Zeitlosigkeit; Veränderlichkeit; im Fluß sein.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich in einem unablässigen Veränderungsprozeß begriffen?
Psychologisch:
Entweder sind Sie "reif für die Insel" und brauchen dringend Erholung, oder die geträumte Strandidylle will Sie an die Vergänglichkeit mahnen: Es "versandet" Gefühl, oder eine Beziehung verändert sich, wie der Küstenwind die Dünen umformt.

Dünger
Artemidoros:
Kuhmist bringt nur Bauern Nutzen, ebenso Pferdemist und jeder andere, Menschenkot ausgenommen; allen anderen bedeutet er Verdruß und Schaden und, wenn er beschmutzt, Krankheit. Nur Leuten, die ein schmutziges Handwerk betreiben, verschafft er Vorteil und nach Ausweis der Erfahrung Gewinn.
Allgemein:
- Dung-(Kompost-) haufen zeigt gesicherten Wohlstand und Erfolg an, ermahnt aber zugleich, nicht geizig zu werden, weil man sonst alles wieder verlieren kann.
- Dung (Dünger) verkündet Erfolge und finanzielle Gewinne, wenn man ihn auf einem Acker sieht oder riecht.
- Wird der Dünger abgefahren, stehen vielleicht unbezahlte Rechnungen an.
- Damit verbunden ist oft die Aufforderung, aus dem, was man auf dem Lebensweg zurückläßt, die Grundlagen für eine bessere Zukunft zu schaffen und sich weiter zu entwickeln.
- Alte Traumbücher erklären, daß man mit einer Krankheit rechnen muß, wenn man auf dem Dünger steht.

Psychologisch:
Auch wenn er nicht gut riecht, er ist ein Glückssymbol – eine (geistige) Saat geht auf und bekommt Förderung (Dünger) – ihrem Gedeihen steht nichts mehr im Wege. Ein Ermutigungstraum: Ideen werden erfolgreich umgesetzt, Wünsche gehen in Erfüllung, Pläne bekommen starke Unterstützung.
Spirituell:
Er steht für die Aufladung der Kräfte und das Erwachen der Kreativität, neuen Lebensmut und neuen Chancen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein gutes Geschäft;
- riechen: Lotteriegewinn; man wird ein hohes Alter erreichen;
- auf das Feld fahren: dein Wohlstand wächst;
- streuen: deine Arbeit wird Erfolg haben.
- Düngerhaufen, klein: du mußt sparsam sein;
- groß allgemein: Reichtum;
- groß und ist man nicht verheiratet: Zeichen baldiger glücklicher Ehe;
- groß und verheiratet: besonders harmonisches Eheleben.

(europ.) : - man soll vorsichtig in seinen neuen Bekanntschaften sein, denn einige darunter werden dich verleumden;
auch: gutes Zeichen für alle in untergeordneten Positionen, nicht so glückverheißend für Wohlhabende;
- sehen: bringt Gewinn;
- auf solchen stehen: bedeutet Krankheit;
- etwas düngen: man wird bei einem Unternehmen sehr gute Resultate erzielen;
- auf dem Feld ausstreuen: verheißt Glück und Segen infolge unserer Tätigkeit;
- Düngergrube: bringt Wohlhabenheit.

- Düngerhaufen sehen: ist ein Anzeichen für höchst unangenehme Arbeiten, nach deren Überwindung wir aber einen guten Gewinn erzielen werden;
- sich mit Dung beschmutzen zeigt unredliches Handeln und Tun an.

(ind.) : - sehen: im Beruf wirst du große Vorteile haben; sei nicht geizig; es bringt dir keinen Gewinn;
- riechen: Erfolg in allen Dingen;
- fahren sehen: unerwartetes Glück wird dir zuteil.

Dunkelheit

Assoziation: - Geheimnis; das Unbekannte und Ungespaltete; ein Ort der Furcht oder der Möglichkeiten.
Fragestellung: - Wonach suche ich? Was versucht Gestalt anzunehmen?
Allgemein:
Dunkelheit im Traum wird als Zustand der Verwirrung oder als Betreten eines unbekannten und schwierigen Geländes gedeutet. Vielleicht gerät der Träumende mit einem abgelehnten und daher verborgenen Persönlichkeitsanteil in Berührung, so daß man sich um mehr Selbsterkenntnis bemühen muß. Dunkelheit verdeutlicht, daß man etwas nicht versteht und deshalb unsicher ist, wie man sich richtig verhalten und entscheiden soll. Dann muß zunächst danach getrachtet werden, die Dunkelheit zu erhellen. Die kleinen Schatten auf unserer Seele, das Ungeklärte. Im Wachleben sollten wir uns schleunigst um die Klärung einer schwebende Angelegenheit kümmern, wenn im Traum etwas im Dunkeln liegt.
Psychologisch:
Dunkelheit im Traum macht dem Träumenden auf seine dunkle, depressive Seite aufmerksam. Auch der Schatten kann durch dieses Traumbild verkörpert werden. Sie signalisiert Verständnislosigkeit, Unwissenheit, Angst, Alter und Tod, aber auch das Unbewußte. Der Träumende setzt sich durch diesen Traum mit unklaren Gefühlen und Ahnungen, seinen Zweifeln und mit Ungewißheit auseinander. Löst sich die Dunkelheit im Verlauf der Traumhandlung auf, so ist dies ein Hinweis, daß der Träumende seine Gedanken und Gefühle nun klarer sieht und ein bestimmteres Handeln an der Tag legen kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Dunkelheit das Chaos und das magische Böse.
Volkstümlich:
(europ.) : - läßt auf Angst und Sorgen schließen und versagt die Erfüllung des sehnlichsten Wunsches;
- darin stürzen oder sich verletzen: mit einer Veränderung zum Schlechten rechnen müssen;
- den Weg ins Licht zurückfinden: die Schwierigkeit erfolgreich meistern;
- auf einer Reise einem überfallend: für jede in Angriff genommene Arbeit ein schlechtes Zeichen; erscheint die Sonne jedoch noch vor Ende der Reise, werden Fehler wiedergutgemacht;
- in dieser einen Freund oder das Kind verlieren: es gibt häufig Anlaß zu Zorn; versuchen Sie sich zu beherrschen, da Sie einer Prüfung unterzogen werden.

(Siehe auch "Abend", "Archetypen", "Licht", "Nacht")

Dunkelkammer

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird, ohne daß man es weiß, beobachtet;
- in einer arbeiten: trotz aller Vorsicht eines Gegners wird man dessen schlechte Absichten bemerken und vereiteln.

Dünn

Allgemein:
Ein Teil der Seele des Träumenden ist außerordentlich zerbrechlich und muß dringend gestärkt werden. Er muß seine innere Kraft auf diesen Punkt konzentrieren, um ihm so neue Kraft zuzufügen. Die Traumsituation verrät, wo die Schwächen liegen.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: Verluste.
(europ.) : - Wenn ein Mädchen davon träumt, dünn geworden zu sein, dann sind Tränen um eine verlorene Liebe angezeigt.

Dunst

Assoziation: - zartes Ausbreiten von Gefühlen; kühl und angenehm.
Fragestellung: - Welches emotionale Feld umgibt mich?
Allgemein:
- Dunst (Nebel) kann im Sinne von mangelndem "Durchblick" und Verwirrung verstanden werden; dahinter können sich Unsicherheit und Selbstzweifel verbergen.
- Der Dunst kann aber auch Wünsche und Bedürfnisse verbergen, so daß eine Täuschungsabsicht zum Ausdruck kommt, die man aufgeben sollte.
- Verfliegt der Dunst im Traum, wird man zu Einsichten und Erkenntnissen gelangen, die das weitere Leben oft positiv beeinflussen.

Volkstümlich:
(europ.) : - Eine Warnung vor Schwierigkeiten auf Ihrem Weg, aufgrund schlechter Handelsbedingungen.

Dunstkreis

Allgemein:
Dunstkreis kann darauf hinweisen, daß man stark von anderen Menschen beeinflußt wird; aus diesem einschränkenden Einfluß sollte man sich bald wieder befreien.

Durchblick

Psychologisch:
Sie standen vor einer beschlagenden Fensterscheibe und machten sie sauber, bis Sie "klaren Duchblick" hatten? Genauso war der Traum gemeint: ein Hindernis überwinden, eine eingeschränkte Situation nicht passiv zur Kenntnis nehmen, sondern etwas dagegen tun - sich "Klarheit verschaffen"!
(Siehe auch "Fenster")

Durchbrennen
Volkstümlich:
(europ.) : - für Verheiratete: man ist nicht würdig einen bestimmten Rang einzunehmen;
ändert man sein Verhalten nicht, ist der gute Ruf in Gefahr;
- für Unverheiratete: Enttäuschungen in der Liebe und Untreue von Männern;
- ist Ihr(e) Geliebte(r) mit jemand anderem durchgebrannt, beweist dies seine oder ihre Untreue;
- brennt der(die) Freund(in) mit jemanden durch, den Sie nicht akzeptieren;
erhalten Sie bald die unliebsame Nachricht, daß die beiden heiraten wollen;
- eine Person (ob man sie kennt oder nicht) mit den Geldern des Arbeitgebers durchbrennt
oder sonst schweres Unrecht begeht: von Menschen in der unmittelbaren Umgebung hintergangen werden;
- selbst mit den Geldern durchbrennen: der Schaden wird nur unerheblich sein und man wird sich vom Verlust erholen.

Durchbruch
Psychologisch:
Ebenfalls ein Traum, der dazu ermutigen soll, eine beengte Situation nicht zu akzeptieren, sondern mit eigener Kraft "neuen Freiraum" zu schaffen.

Durcheinander
Volkstümlich:
(europ.) : - Achten Sie auf Ihre Füße, besonders in großen Höhen. Riskieren Sie keinen Sturz. Freude durch eine erneute Freundschaft.
(Siehe auch "Chaos")

Durchfall (Diarrhöe)
Assoziation: - Loslassen.
Fragestellung: - Was muß ich gehen lassen?
Allgemein:
- Durchfall wird meist ähnlich wie Cholera als Akt der Selbstreinigung verstanden.
- Auch Sorgen und Verluste kommen darin nicht selten zum Ausdruck.
- Indische Traumdeuter sahen darin den Hinweis, daß man das Glück vor der eigenen Tür nicht übersehen und geringschätzen sollte.
- Wer durch ein Examen fällt, das er längst bestanden hat, fürchtet sich im bewußten Leben vielleicht vor einem Termin oder einer Verhandlung. Die Angst ist aber unbegründet, weil der Träumende ja das Rüstzeug mitbringt, um alles gut zu bewältigen.

Psychologisch:
Der Durchfall zeigt im Traum immer an, daß man etwas nicht verdauen kann und es unbedingt loswerden sollte. Meistens handelt es sich dabei um Gefühle.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: ein unvorhergesehener Zufall;
- haben (für Kranken): du erlangst feste Gesundheit (denn der Durchfall ist ein Symbol für Reinigung des menschlichen Körpers).
(europ.) : - haben: zeigt Krankheit, Verluste und Kummer an; auch: es findet eine seelische Selbstreinigung in einem statt;
- während der Zeit des Examens bedeutet es: eine schwere Prüfung vor sich zu haben;
- andere: wegen der Nachlässigkeit anderer kommt es zum geschäftlichen Rückschlag; Differenzen bereiten Ihnen Ärger.
(ind.) : - haben: dein Glück begegnet dir vor deinem Haus.
(Siehe auch "Cholera")

Durchfallen
Volkstümlich:
(europ.) : - wenn man vor einem Examen steht: man wird es bestehen;
- bei sonstigen Gelegenheiten: bedeutet einen Erfolg.

Durchgang (Siehe "Tunnel")

Durchmarsch
Volkstümlich:
(europ.) : - von Militär sehen: läßt auf große Ereignisse schließen, die mit großen Kosten verknüpft sein werden.

Durchnäßt
Volkstümlich:
(europ.) : - Unvorteilhafter Traum, der Gefahr oder Fieber voraussagt, entweder für Sie oder einen Ihnen naheliegenden Menschen.

Durchregnen
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du bist nachlässig.

Durchschrift (Kopie)
Psychologisch:
Ein Warntraum, daß man sich in einem wichtigen Anliegen unbedingt absichern sollte - man wird vielleicht etwas gegen falsche Behauptungen "schwarz auf weiß" beweisen müssen. Es kann sehr nützlich und hilfreich sein, wenn man solche Träume ernst nimmt, sie sind oft die Bilder einer Vorahnung, die man aber im nüchternen Alltag nicht beachtet.

Durchsuchen
Volkstümlich:
(europ.) : - irgend etwas nach einem vermißten Gegenstand: Ist Vorbedeutung großer Unzufriedenheit;
- wird der Gegenstand gefunden: gilt für unverhoffte Freude oder plötzliche unerwartete Erfüllung eines lange gehegten Wunsches.

Durchwaten

Volkstümlich:

(europ.) : - durch klares Wasser: verheißt leichte Überwindung eines Hindernisses;
- durch schmutziges Wasser: kündigt Ungelegenheiten an;
- durch rauschendes, fließendes, strömendes Wasser: ist ein Zeichen, daß Hindernisse unüberwindlich sind.

Dürre

Allgemein:

Ein Hinweis auf einen geschäftlichen Verlust, auf "dürre, magere Zeiten".
Volkstümlich:
(europ.) : - Ein böser Traum, der kriegerische Auseinandersetzungen zwischen den Ländern und großes Blutvergießen verkündet. Es wird zu Schiffsunglücken und Katastrophen an Land kommen, und Familien werden sich streiten und trennen; Krankheit wird außerdem Ihre Arbeit schaden. Geschäfte werden mißlingen.

Durst

Allgemein:

Im Traum Durst zu haben zeigt, daß der Träumende ein unbefriedigtes inneres Bedürfnis hat; das Dürsten nach Ausgeglichenheit etwa. Jede Form von emotionaler Befriedigung wäre jetzt willkommen. Durst kann in körperbedingten Träumen auftreten, wenn man tatsächlich das Bedürfnis hat, etwas zu trinken. Alte Quellen sehen darin ja nach den Begleitumständen im Traum noch folgende Bedeutungen:
- Durst haben soll auf den Wunsch nach guten Beziehungen zu lieben Menschen, sowie falsche Freunde zu meiden, hinweisen. Der Träumende fühlt sich allein gelassen, ohne Hoffnung, daß sich seine Lage bessern könnte.
- Den Durst stillen heißt auf die schnelle Besserung einer verkorksten Lage hoffen und kann Erfolge und Glück, nicht stillen Mißerfolge, Sorgen und Trauer ankündigen.
- Reichlich trinken verheißt vielleicht Wohlstand und Ansehen in nächster Zeit.
- Einem Durstigen zu trinken geben läßt auf Dankbarkeit hoffen.
- Durst vor einer leeren Flasche kann vor einer Enttäuschung in der Partnerbeziehung warnen.
- Meist wird ein Dursttraum nicht zu Ende geträumt, weil das Durstgefühl den Träumer schnell erwachen läßt.

Psychologisch:

- Stillt der Träumende seinen Durst selbst, so zeigt dies, daß er fähig ist, seinen Wünschen richtig zu begegnen.
- Bleibt der Durst des Träumenden ungelöscht, so ist die Auseinandersetzung damit verlangt, welche existentiellen Notwendigkeiten dem Träumenden durch wen vorenthalten werden.

Spirituell:

Der Durst im Traum steht wörtlich für den Durst nach spirituellem Wissen und nach Erleuchtung.

Volkstümlich:

(arab.) : - empfinden: vergebliches Bemühen; deine Hoffnungen sind vergeblich;
- brennenden, haben, ohne ihn stillen zu können: Unruhe und Mühe ohne Erfolg; man sollte bescheidener werden;
- im Übermaß stillen: dir blüht großes Glück und besondere Ehrung;
- stillen: schöner Lebenslauf;
- Durstige tränken: du wirst dir Dankbarkeit erwerben;
- ohne Durst trinken: Warnung vor Maßlosigkeit.

(europ.) : - meist liegt eine rein körperliche Reaktion vor; man sehnt sich nach dem Getränk als Lebenselixier;
- haben: bedeutet ein Verlangen nach Reichtümern; man strebt Ziele an, die momentan unter seinen Möglichkeiten liegen; auch: falsche Freunde kennenlernen;
- durstig sein und nicht trinken können: verheißt Traurigkeit und Unruhe;
- Durstigen zu trinken geben: kündet gute Erfolge an; bringt Dankbarkeit;
- Durstigen Trunk verweigern: man wird von schlechten Gedanken verfolgt werden;
- nicht stillen: kündet ein vergebliches Bemühen an;
- empfinden, ohne ihn stillen können; bringt Trauer und Unruhe;
- haben und trotz trinken nicht löschen können: sich vergeblichen Hoffnungen hingeben, die sich nicht erfüllen;
- haben und genug zu trinken: Glück und Reichtum; Ansehen; Erfüllung der Wünsche;
- haben und eine leere Flasche finden: man wird eine Liebesenttäuschung erleben;
- andere ihren Durst löschen sehen: die Gunst einflußreicher Leute auf sich ziehen.

(Siehe auch "Hunger")

Dusche

Assoziation: - Reinigung; Fortspülen.
Fragestellung: - Wovon will ich mich reinwaschen?

Allgemein:

Duschen hat im Traum eine ähnliche Bedeutung wie Waschen und Baden. Es symbolisiert die Reinigung des Gewissens und die Regeneration des Körpers und der Seele. Duschen ist jedoch weniger gründlich als Baden im See des Emotionalen und weist so auf eine oberflächliche Befreiung von eventuellen Schuldgefühlen hin; der Träumende sollte zu größerer Gewissenhaftigkeit und Ausdauer ermahnt werden. Duscht man im Traum übermäßig lange, kann es auch bedeuten, daß ehrliche Bemühungen von den Mitmenschen nicht entsprechend gewürdigt werden. Man solte sich durchaus an Wohlwollenden orientieren. Dusche (warm) kann bessere Gesundheit verheißen, die kalte Dusche steht aber für Enttäuschungen oder Mißerfolge, man kommt vom Regen in die Traufe.

Psychologisch:

Haben Sie das Bedürfnis, etwas von sich abzuwaschen, endgültig damit abzuschließen? Oder erinnert Sie die Dusche an Regen, besonders wenn Sie mit Kleidern unter der Dusche stehen? Dann laufen Sie Gefahr, mißverstanden zu werden und als sturer Dickkopf zu gelten. Überlegen Sie einmal, wie Sie auf andere wirken.

Volkstümlich:

(arab.) : - Duschbad: deine ehrlichen Bemühungen werden verkannt.
(europ.) : - Reaktion der eigenen Handlungen;
- eine kalte bekommen: man wird in seinen ehrlichen Absichten verkannt;
- in einem kalten Raum eine warme nehmen: bedeutet Gesundheit;
- in lustiger Gesellschaft eine nehmen: bringt viel Vergnügen.

Dutzend
Allgemein:
Dutzend wird wie die Zahl Zwölf interpretiert; oft soll sie auch ankündigen, daß man seine Pläne verwirklichen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: dein Plan läßt sich verwirklichen.
(europ.) : - sehen: Verwirklichung der Pläne.
(Siehe auch "Zahlen", "Zwölf")

Duzen
Psychologisch:
Sie möchten eine Distanz überwinden, sich mit einem bestimmten Menschen gleichwertig (und von ihm akzeptiert) fühlen. Häufig geht es ohnehin um die Person, mit der Sie sich im Traum geduzt haben.
Volkstümlich:
(arab.) : - dich mit einem hohen Herrn: große Ehren, stolze Zukunft.
(europ.) : - einen Höhergestellten mit Du anreden: große Zukunft.

Dynamit
Assoziation: - explosive Kraft; plötzliche Veränderung.
Fragestellung: - Was ist kurz davor, in die Luft zu fliegen?
Allgemein:
- Dynamit kann ähnlich wie die Bombe davor warnen, sich rücksichtslos durchzusetzen.
- Möglich ist aber auch, daß man durch neue Pläne den bisherigen Lebensrahmen sprengen wird oder man hat etwas in der Hand, das den Rahmen des Üblichen sprengen könnte.
- Da es zur Explosion kommen kann, sollten wir lieber die Finger davon lassen.
- Vielleicht kommt auch "Sprengstoff" im Unbewußten darin zum Vorschein, etwa verdrängte Gefühle, die sich plötzlich entladen und viel zerstören können.

Volkstümlich:
(arab.) : - Explosion: du wirst hoch geachtet.
(europ.) : - neue Pläne, Lebensprojekte und plötzliche Hoffnungen sollen alle Hindernisse sprengen;
- nur sehen: neue Pläne und Ziele werden alte Hindernisse sprengen, wenn man jede Rücksichtslosigkeit vermeidet;
- auf Dynamit sitzen: Vorahnung einer Gefahr; man sollte jetzt besonders vorsichtig sein;
- besitzen: man hat falsche Freunde oder verschenkt zuviel Vertrauen, was leicht üble Folgen haben kann;
- sehen, wie es gelegt wird: man soll sich nicht in die Angelegenheiten anderer einmischen, sonst droht Unheil;
- explodieren sehen: man wird sehr geachtet werden;
- davor Angst haben: insgeheim arbeitet ein Feind gegen einen und wenn man nicht auf sein Verhalten achtet, wird er sich zu einem ungünstigen Zeitpunkt zu erkennen geben.

(Siehe auch "Bombe", "Explosion")

Dynamo
Volkstümlich:
(arab.) : - Maschine: dein Reichtum wird sich rasch vergrößern.
(europ.) : - verheißt erfolgreiche Unternehmen, sofern Sie Details im Geschäft beachten;
- ein defekter: prophezeit, daß man auf Feinde zugehen wird, die einem in Schwierigkeiten bringen werden.

D-Zug
Volkstümlich:
(europ.) : - vorüberfahren sehen: Sehnsucht nach der Ferne;
- darin mitfahren: Erfüllung vorhandener Reisewünsche;
- verunglücken sehen: ein bevorstehendes Unternehmen soll man ganz unterlassen.

(Siehe auch "Eisenbahn")

E

Allgemein:
"E" erscheint im Traum als Buchstabe geschrieben oder plastisch, manchmal auch gesprochen. Man deutet es traditionell als eine Art Bindeglied zwischen Körper und geistig-seelischen Bereich. Oft wird es heute mangelndes Körperbewußtsein mit Überbetonung von Verstand und Logik anzeigen, die man beseitigen sollte, um wieder zur inneren Harmonie zu finden; dabei können Körpertherapien wie die Bioenergetik gut helfen.

Eau de Cologne

Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt Freude an und Lust zu guten Dingen.

Ebbe

Allgemein:
- Ebbe und Flut (Gezeiten) symbolisieren die Vergänglichkeit und ewige Wiederkehr des Gleichen im Lauf des Lebens. Bei entsprechenden persönlichen Lebensumständen kann darin Unzufriedenheit, Langeweile oder Resignation zum Vorschein kommen; dann sollte man versuchen, die Möglichkeiten des Lebens wieder mehr auszuschöpfen.
- Im Unglück können die Gezeiten trösten, weil es sich wieder zum Guten wenden wird, im Glück dagegen warnen die Gezeiten vor zu viel Sicherheit, Selbstherrlichkeit und Überheblichkeit.
- Ebbe ist das Symbol für seelische Entspannung. Das Traumbild kann auch die berühmte Leere in der Kasse andeuten, ein Zustand, der aber nie lange anhalten wird, weil nach jeder Ebbe die Flut wieder kommt. Es ist gewissermaßen Land in Sicht, wenn wir von der Ebbe träumen.

Psychologisch:
Sie symbolisiert Entspannung und die Bemühung eines intensiven Gefühls. Eine Erregung "ebbt ab".

Spirituell:
Ebbe und Flut stehen für den Rhythmus des Lebens, Auf und Ab, stirb und werde.

Volkstümlich:
(arab.) : - unbeständiges Glück; dein Schicksal wird sich wechselvoll gestalten.
(europ.) : - verkündet ein baldiges Wiedersehen einer liebgewonnenen Gegend.
- am Meer sehen: Gewinn oder Erbschaft; das Schicksal wird sich genau so wechselvoll gestalten, wie die Gezeiten;
- im Meer sehen: das Leben stagniert, nichts Neues zeichnet sich ab, vertraue auf dich selbst, bald geht es wieder aufwärts;
- und Flut sehen: wechselhaftes Glück.

Ebenbild

Allgemein:
Eben-(spiegel-)bild zeigt häufig, daß man auf der Suche nach sich selbst ist, sich besser verstehen möchte. Mit anderen Worten, der Träumende sucht eine neue Identifikation für sein eigenes Ich. Die regelmäßige Traumdeutung kann dann gut bei der vertieften Selbsterkenntnis helfen.

Psychologisch:
Trifft man im Traum auf sein Ebenbild oder seinen Doppelgänger, bedeutet dies, daß man sich über die Maße mit seiner eigenen Person beschäftigt. Diese Traumbilder deuten auf eine starke, mitunter übersteigerte Suche nach dem eigenen Ich hin. Kommen solche Träume sehr oft vor und wirken beunruhigend oder handelt das Ebenbild im Traum auf beunruhigende Weise, kann dies eine ernsthafte Persönlichkeitsstörung signalisieren.

Volkstümlich:
(europ.) : - warnt vor Unmäßigkeit und zeigt unmoralische Handlungen und Absichten an; auch: verschieben Sie wichtige Entscheidungen;
- auf der Suche nach einem klaren Bild von sich oder von anderen.

(Siehe auch "Bild", "Fotografieren", "Spiegel", "Wespe")

Ebene

Allgemein:
- Eine ebene Oberfläche verweist in der Regel auf Leichtigkeit und läßt den Alltagserfolg erhoffen, warnt aber wohl vor allzu großer Bequemlichkeit.
- Ebene verspricht nach alten Traumbüchern, daß man in nächster Zeit Freude und Glück erleben und gut im Leben vorankommen wird. Vielleicht steht dahinter aber auch eine Warnung vor Hindernissen und Risiken, vor denen man bisher die Augen verschließt.
- Schaut man von einem höheren Standort weit über eine freundliche Ebene hinaus, überblickt man dabei den weiteren Lebensweg für einige Zeit und darf damit rechnen, daß er beschaulich und erfolgreich verlaufen wird.
- In der Ebene kann man weit blicken, frühzeitig Hindernisse sehen und sie umgehen.
- Der Lebensweg ist geebnet, für ein nicht allzu beschwerliches Fortkommen scheint gesorgt zu sein.

Psychologisch:
Im Traumzustand gibt es viele Ebenen des Verständnisses. Die Ebene auf welcher der Träumende seine Träume interpretiert, hängt davon ab, wie weit er schon fortgeschritten ist. Als Traum mit negativer Stimmung steht die Ebene für Langeweile; es sind weit und breit keine Herausforderungen und Anregungen in Sicht. Als positiver Traum: ungehinderter Ausblick ("Weitblick"), keine Hindernisse oder überraschende Störungen sind zu befürchten.

Spirituell:
In der Tempelarchitektur stellt die Ebene Wissen außerhalb der Norm dar.

Volkstümlich:
(arab.) : - endlose, sehen: eine trostlose Zukunft;
- grüne und blumenreiche: gesegnete Aussichten; ruhige Tage;
- (grüne und blumenreiche) darauf wohnen: beständiges Glück.
(europ.) : - Verleugnung von Hindernissen;
- weite grüne und fruchtbare sehen: auf der jetzigen Zeit der Unruhe Unruhe wird bald eine Zeit der Ausgeglichenheit und Zufriedenheit mit dem eigenen Leben folgen;
- kahl und öde sehen: vergebliches Mühen und Ringen;
- sich auf einer befinden: gutes Fortkommen;
- eine Reise über das Flachland machen: signalisiert Gewinne aber den Verlust der Zuneigung eines Menschen, an dem Ihnen etwas liegt;
- eine mitten im Wald sehen: beruhigendes und ausgewogenes Dasein;

- von einem hohem Standpunkt aus weit über eine schauen: man wird im Leben aufsteigen, auch wenn im Moment nichts darauf hindeutet;
- Durchquert eine junge Frau eine Ebene, dann lebt sie in glücklichen Verhältnissen, wenn das Gras grün und üppig ist; ist die Ebene dürr oder das Gras vertrocknet, stehen ihr Unbehagen und Einsamkeit bevor.

(ind.) : - es hat den Anschein, als habe dein Glück festen Fuß gefaßt.

Ebenholz

Artemidoros:

Götterstatuen, die aus Ebenholz gefertigt sind, kündigen etwas Gutes an, wenn man ihre Standbilder nicht zertrümmert noch zerbrochen sieht.

Allgemein:

In der traditionellen Deutung ein Symbol für edle Schönheit.

Volkstümlich:

(arab.) : - ein schwerer Unglücksfall steht bevor.

(europ.) : - unbearbeitet: bedeutet, daß man sich auf Verwandte und Bekannte verlassen kann; auch: eine Reise in ein fremdes Land;
- Möbel und andere Artikel aus Ebenholz sehen: kündigen häufig Zank und Streit im eigenen Heim an.

(ind.) : - vernachlässige deinen Besitz nicht und behebe die kleinen Mängel, bevor es zu spät ist.

Eber

Artemidoros:

Der Eber zeigt Land- oder Seereisenenden einen gefährlichen Sturm an, Prozessierenden einen mächtigen, rücksichtslosen und gewalttätigen Gegner, der vielfach eine brutale Sprache führt, Bauern Unfruchtbarkeit, weil das Tier die Pflanzungen verwüstet, und einem Heiratslustigen gesellt es eine Frau zu, die weder Herzensgüte noch Anstand besitzt. Es ist aber gar nicht verwunderlich, daß der Eber auch eine Frau bezeichnet. Mag die Bemerkung auch geschmacklos erscheinen, so will ich sie doch vorbringen, um damit meine häufig gemachte Erfahrung unter Beweis zu stellen. Eber heißt das Tier und bedeutet ganz begreiflich ein Frauenzimmer; denn so werden geile Weibsbilder genannt, und Menandros sagt: "Du geilst ja wie ein Eber, Unglücksweib!"

Allgemein:

Wortassoziationen sind ein Mittel vieler Träume, um den Träumenden auf den Trauminhalt aufmerksam zu machen. Weil nicht viele Menschen mit Ebern Kontakt haben, bedeutet "Eber" im Traum normalerweise "über" - im Sinne von Überdruß.

- Eber kann etwas ungestüme sexuelle Bedürfnisse symbolisieren, die man aber nicht zu stark unterdrücken darf, weil man sonst leicht die Kontrolle darüber verliert.
- Fängt oder schießt man einem Eber, soll das einerseits aber vor Neidern warnen.

Psychologisch:

Das Tier ist Symbol für die animalisch-männliche Kraft. In Verbindung mit Festen und Festtagen kann der Eber Sinneslust und Völlerei darstellen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht der Eber im Traum für Überfluß und Vitalität. In Verbindung mit der Mythologie und mit Märchen kann der Eber auch das Böse darstellen.

Volkstümlich:

(arab.) : - allgemein ein Symbol für Schwierigkeiten im Beruf mit denen man rechnen und viel Geduld aufbringen muß um seine Ziele zu erreichen;
- im Wald sehen: ein halsstarriger Mensch wird dich belästigen;
- im Wald begegnen: das Vertrauen zu einem lieben Mitmenschen wird erschüttert werden;
- von ihm bedroht werden: man wird von einem rücksichtlosen Gegner bedroht werden;
- zum Angriff auf sich zukommen sehen: hartnäckige Verfolgung von Feinden;
- laufen sehen: du bist einer Gefahr entronnen;
- erlegen: du hast ein gefährliches Abenteuer zu bestehen;
- fangen: Freude und Gunst.

(europ.) : - bedeutet (wie Stier) Sexualpläne und Sexualhoffnungen;
- sehen: man wird von Feinden und Gegnern erschreckt und bedroht, übelwollende Nachbarn versuchen uns Schaden zuzufügen;
- einem begegnen: ein bestimmter Vorfall wird das Vertrauen zu einem Menschen untergraben und enttäuschen;
- einen wilden jagen: erfolglose Bemühungen;
- von einem gejagt werden: Trennung;
- fangen oder schießen: bedeutet Glück;
- von einem Eber angefallen werden: verkündet eine bevorstehende Gefahr;
- Eberzähne: stehen für Glück und Gewinn.

(ind.) : - im Wald sehen: Vorsicht, man hat die Absicht, dich vor Gericht zu bringen;
- erlegen: du wirst in eine Gesellschaft kommen, die dir nicht gefällt;
- selbst fangen: Neider sind in deiner Nähe.

(Siehe auch "Bock", "Keiler", "Schwein", "Stier", "Tiere") (Eber: Meist etwas ungünstiger zu interpretieren als diese.)

Echinacea

Medizinrad:

Schlüsselworte: Läuternd; heilend; stärkend; Reinigung; nördlicher Seelenpfad.

Beschreibung: Echinacea wird im Medizinrad mit Reinigung und der äußeren Position des nördlichen Seelenpfads in Beziehung gesetzt. Diese Pflanze, der viele Heilkräfte nachgesagt werden, wächst vielerorts wild in den Präriegebieten der Vereinigten Staaten. Insbesondere wirkt Echinacea desinfizierend, stärkend und reinigend. Sie soll auch bei Schlangenbissen helfen und bei vielen Störungen, die aus Problemen mit dem Blut oder dem Lymphsystem resultieren.

Allgemeine Bedeutung: Tiefe Reinigung; ein Aspekt deines Selbst, der gestärkt werden muß; eine Schwäche in deinem Immunsystem; ein Nachlassen deiner Fähigkeit, äußere Einflüsse abzuwehren; Großreinemachen.

Assoziation: Vorbeugen gegen Erkältungen.

Transzendente Bedeutung: Gabe tiefer Reinigung; Gabe des Verstehens jener Dinge, die dich blockieren.

Echo

Allgemein:

Echo taucht manchmal im Traum auf, wenn ein Geräusch aus der Umgebung, das man im Schlaf nicht bewußt wahrnimmt, in das Traumgeschehen eingebaut wird; dann kommt ihm keine Bedeutung zu. Oft zeigt das Echo aber auch, wie man innerlich auf reale Vorgänge reagiert, ohne daß das bewußt werden muß; dann kann das Symbol nur aus den individuellen Lebensumständen gedeutet werden.

- Ein Echo im Wald kann Vereinsamung und Wunsch nach sozialen Beziehungen anzeigen.
- Der Widerhall der eigenen oder einer anderen Stimme: Jemand will sich unsere Meinung zu eigen machen oder die eigene bei uns durchsetzen.

Psychologisch:

Man hofft auf Reaktion, erwartet, daß eigene Aktivitäten "ihr Echo bekommen". Manchmal ein Warntraum: Gehe vorsichtiger mit deinen Äußerungen um, achte auf den Inhalt deiner Mitteilungen - sonst könntest du ein negatives Echo auslösen. Außerdem: Was hat das Echo gesagt? Kann es eine wiederholte Warnung sein? War es ein Echo aus der Vergangenheit? Gab es Fehler die Sie nicht wiederholen sollten?

Volkstümlich:

(arab.) : - hören: lieber unerwarteter Besuch wird sich einstellen.

(europ.) : - zeigt Absurditäten an, warnt vor üblen Nachreden und Zeitvergeudung; Warntraum;
- Echo verkündet auch unerwartete Dinge und Nachrichten, wodurch man leicht in das Gerede der Leute kommen kann; auch: von guten Ereignissen hören die einem selbst nicht betreffen, wodurch man durch den Erfolg eines anderen leiden wird;
- hören: sorgenvolle Zeiten; Sie können wegen einer Krankheit Ihre Arbeitsstelle verlieren, oder Freunde werden Sie in der Not verlassen;
- im Walde: bedeutet Einsamkeit.

Echsen

Assoziation: - kaltblütig; Reptil.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mehr Wärme zu zeigen?

Volkstümlich:

(europ.) : - künden von drohenden Angriffen durch Feinde;
- eine töten: verlorenes Gut zurückgewinnen;
- entwischen lassen: mit Ärgernissen in Liebe und Beruf rechnen müssen;
- Träumt eine Frau, daß ihr eine Echse über den Rock kriecht, stehen ihr Unglück und Kummer bevor. Ihr Ehemann könnte einen schweren Unfall erleiden und sie mittellos zurücklassen, so daß sie sich selbst mühen muß, um einen kargen Unterhalt zu verdienen.

(Siehe auch "Eidechse")

Echte Katzenminze

Medizinrad:

Schlüsselworte: Verspieltheit; Sinnlichkeit; Ruhe; verdauende Leichtigkeit; für Katzen berauschend; Minze.

Beschreibung: Echte Katzenminze, ein winterhartes Kraut mit einem leichten Duft nach Minze und weißen Blüten, wurde benutzt, um leichte gastrointestinale Störungen bei Menschen zu bekämpfen. Auch bei Babys ist es anwendbar und in diesem Zusammenhang eines der besten Mittel gegen Magenkrämpfe. Auf Katzen übt Echte Katzenminze eine leicht narkotische und manchmal auch aphrodisierende Wirkung aus.

Allgemeine Bedeutung: Was dich auffrißt; was dir Qualen verursacht; Mittel gegen seit langer Zeit bestehende Probleme; Hilfe bei Fortdauerndem Unbehagen; der Katzenteil deiner Natur; deine Weiblichkeit; der verspielte Teil deines Selbst; ein sinnlicher Teil von dir.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Eine spielerische Lösung für ein altes Problem.

Ecke

Assoziation: - Ausweglos; Verborgen; Unvermeidlich.

Fragestellung: - Wohin führen mich meine Entscheidungen?

Allgemein:

Ecke bedeutet, daß sich etwas ändern wird, weil man eine andere Richtung einschlägt, aber keine radikale Wende um 180 Grad vollzieht; das kann sich auf Pläne und Ziele, aber auch auf innere Einstellungen, Haltungen und Überzeugungen beziehen, die man revidieren sollte, um nicht zu scheitern.

- Im Traum um eine Ecke zu biegen bedeutet, daß der Träumende es geschafft hat, sich in Bewegung zu setzen und neue Erfahrungen zu machen, obwohl es zunächst so aussah, als gäbe es Hindernisse.
- Biegt der Träumende rechts um die Ecke, verweist dies auf eine logische Handlungsorientierung, biegt er links ab, bedient er sich eines intuitiven Ansatzes.
- Wer sich im Traum an einer Ecke stößt, eckt wahrscheinlich im Alltagsleben irgendwo an und setzt sich damit der Kritik aus.
- Man kann sich auch in eine Ecke verkriechen, dann scheut man sich davor zu handeln.

Psychologisch:

Der Traum macht dem Träumenden einen verborgenen oder wenig zugelassenen Aspekt zugänglich. Der Träumende muß sich nicht mehr wie in die Ecke gedrängt fühlen; er kann mit dem Unerwarteten und mit neuen Erfahrungen umgehen. Manchmal auch :Flucht vor der Realität. Wer sich im Traum in eine Ecke kauert, will etwas (oder sich vor etwas oder jemandem) verstecken.

Spirituell:

Auf dieser Ebene bedeutet die Ecke, daß der Träumende eine neue Perspektive bezüglich seiner spirituellen Unentschiedenheit erlangen muß.

Volkstümlich:

(europ.) : - Ecke/Eckhaus/Eckstein: man erlangt Vorteile; auch: unwesentliche Hindernisse, sofern man die Ecke nicht verläßt;
- sich aus Angst in einer verkriechen: sehr ungünstiges Zeichen;
- andere Menschen beim Gespräch in einer Ecke: Feinde wollen Sie zerstören; ein Freund wird sich möglicherweise als Verräter erweisen.

Eckhaus
Allgemein:
Kündigt nach alten Traumbüchern an, daß man durch andere Menschen Vorteile erlangen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - bewohnen: du wirst Vorteile erlangen.
(ind.) : - darin wohnen: man wird dir gute Pläne unterbreiten.
(Siehe auch "Ecke")

Eckstein
Allgemein:
Eckstein steht für Festigkeit und Sicherheit; das kann sich auf die Persönlichkeit oder auf Pläne und Ziele beziehen, die man zu einem guten Abschluß bringen wird.
(Siehe auch "Ecke")

Edelmann
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Edelfrau, mit ihnen verkehren: hohen Besuch bekommen.
(europ.) : - bedeutet Ehre.
(Siehe auch "Adel")

Edelsteine
Assoziation: - Schatz; Essenz; Wertvoll.
Fragestellung: - Was ist wertvoll? Was halte ich in mir selbst für wertvoll?
Allgemein:
Edelstein hat die allgemeine Bedeutung von Schmuck. Das selten vorkommende Mineral ist oft der Blickfang eines schönen Schmuckstücks; übersetzt: der Kern unseres Ichs, das nach außen strahlen möchte. Der Edelstein hat besondere herausragende Eigenschaften (wie Klarheit, Glanz, und ein gewisses Feuer), die auf die hohen Anlagen des Träumers im Wachleben hinweisen können. Wer allerdings einen Edelstein verliert, dem bricht wohl ein Zacken aus seiner Krone. Je größer und glitzernder der Stein, desto eitler der Mensch.
Je nach den Begleitumständen im Traum kann man darin noch die folgenden Bedeutungen erkennen:
- Wenn Edelsteine im Traum eine Rolle spielen, dann stehen sie fast immer für Dinge, die der Träumende zu schätzen weiß. Dies können persönliche Eigenschaften sein, wie beispielsweise Integrität, Authentizität oder sogar der eigene Wesenskern. Sobald der Mensch weiß, was er sucht, ist ihm der Wert der Dinge, seiner Umgebungen und der möglichen Erfahrungen bewußt.
- Versucht der Träumende also auf einem Berg oder in einer Höhle Edelsteine zu finden, so bemüht er sich um jene Persönlichkeitsbestandteile, die ihm in seiner Zukunft nützlich sein könnten.
- Zählt er Edelsteine oder versucht er, ihren Wert zu schätzen, dann ist dies ein Hinweis, daß er noch Zeit zum Nachdenken braucht.
- Edelsteine sehen oder kaufen kann anzeigen, daß man einer Versuchung nachgibt und dadurch einen Schaden oder Verlust erleiden wird.
- Edelsteine verkaufen kündigt dagegen einen finanziellen Erfolg an.
- Besitz von Edelsteinen soll vor allem auf mehr Ansehen hinweisen, der Verlust warnt davor, daß man seinen Ruf schädigen kann.
- Trägt man Edelsteine (zum Beispiel in einem Ring), zeigt das oft übertriebenen Stolz an, der einem selbst schaden wird.
- Eine wichtige Rolle spielen hierbei Zustand und Farbe der Edelsteine.
- Leuchten sie stark, verstärkt sich dadurch die positive Bedeutung.
- Sind sie jedoch beschädigt, glanzlos oder stumpf und schwarz, ist dies eher ein negatives Zeichen.

In der Traumdeutung wird jeder Edelstein wie folgt interpretiert:
- Achat (schwarz): Symbolisiert Wohlstand, Mut, Zuversicht und Ausdruckskraft.
- Ein roter Achat stellt Frieden, spirituelle Liebe zu Gott, Gesundheit, Wohlstand und ein langes Leben dar.
- Amethyst: Er ist der Edelstein der Heilung und der Traumbeeinflussung. Außerdem wird er mit Demut, Seelenfrieden, Vertrauen, Selbstbeschränkung und Resignation in Verbindung gebracht.
- Aquamarin: Er verkörpert Hoffnung, Jugend und Gesundheit.
- Bernstein: Repräsentiert kristalliertes Licht und Magnetismus.
- Beryll: Man sagt, Beryll stelle Glück, Hoffnung und ewige Jugendlichkeit dar.
- Blutjaspis: Er spiegelt Frieden und Verständnis wider und erhört alle Wünsche.
- Chrysolith: Repräsentiert Weisheit, Diskretion, Tatgefühl, Klugheit.
- Chrysopras: Symbolisiert Heiterkeit, bedingungslose Fröhlichkeit, das Symbol der Freude.
- Diamant: Symbolisiert menschliche Gier, die Härte der Natur und menschliche Werte im kosmischen
- Sinn. Darüber hinaus ist er Symbol der Dauerhaftigkeit und Unbestechlichkeit sowie der unerschütterlichen Treue, Aufrichtigkeit und Unschuld.
- Gagat: Obwohl er normalerweise mit den dunklen Gefühlen, wie Kummer und Trauer, in Zusammenhang gebracht wird, wacht er auf einer Reise über die Sicherheit.
- Granat: Versinnbildlicht Hingabe, Loyalität und Anmut. Ein Granat kann auf der Energieebene helfen.
- Grüner Granat: Beeinflußt Einfachheit, Bescheidenheit und Glück im Rahmen von Demut.
- Hyazinth: Teilweise Treue und die darin enthaltene Wahrhaftigkeit, aber auch das Geschenk des Zweiten Gesichts und Bescheidenheit.
- Jade: Steht sowohl für Außergewöhnliches und Hervorragendes, als auch für die himmlische Macht des Jang und alle damit einhergehende Freuden.
- Jaspis: Bedeutet Freude und Glück.
- Karfunkelsteine: Wird mit Bestimmung, Erfolg und Selbstsicherheit in Verbindung gebracht.
- Karneol: Symbolisiert Freundschaft, Mut, Selbstvertrauen und Gesundheit.
- Katzenauge: Steht für Langlebigkeit, Überlebensfähigkeit und den bleichen Mond.
- Korund: Einflüsse und Hilfe schaffen geistige Stabilität.
- Kristall: Symbolisiert Reinheit, Einfachheit und verschiedene magische Elemente.
- Lapislazuli: Ruft göttliches Wohlwollen, Erfolg und die Fähigkeit zu Beharrlichkeit hervor.
- Magnetit: Spiegelt Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit wider; beeinflußt die männliche Potenz.
- Mondstein: Steht für den Mond und seine magischen Eigenschaften sowie für Zärtlichkeit und romantische Liebe.
- Olivin: Weist hin auf Einfachheit, Bescheidenheit und Glück in bescheidenem Rahmen.
- Onyx: Symbolisiert Scharfsinn, Aufrichtigkeit, spirituelle Kraft und Eheglück.
- Opal: Stellt nicht nur Treue dar, sondern auch religiöse Leidenschaft, Gebet und Beständigkeit des spirituellen Glaubens.

- Peridot: Versinnbildlicht die gefestigte Freundschaft und auch den Blitz.
- Perle: Symbolisiert die weiblichen Prinzipien der Keuschheit und Reinheit, außerdem den Mond und das Wasser.
- Rubin: Wird in Beziehung gesetzt mit allem, was mit königlicher Größe zu tun hat: Würde, Hingabe, Macht, Liebe, Leidenschaft, Schönheit, Langlebigkeit und Unverletzbarkeit.
- Saphir: Repräsentiert, weltliche Treue, Tugendhaftigkeit, Kontemplation und die weibliche Seite der
- Keuschheit.
- Smaragd: Stellt Unsterblichkeit, Hoffnung, Jugend, Treue und auch die Schönheit des Frühlings dar.
- Topas: Steht in Beziehung zur Schönheit des Göttlichen in Form von Güte, Treue, Freundschaft, Liebe und Klugheit; sowie symbolisiert auch die Sonne.
- Türkis: Er repräsentiert Mut, körperliche und spirituelle Erfüllung sowie Erfolg.
- Turmalin: Stellt Inspiration, Vorstellungskraft und Freundschaft dar.
- Zirkon: Symbolisiert Weltklugheit, aber auch Ehre und die Anmut des Großartigen.

Psychologisch:
Alle Arten von Edelsteinen sind im Traum Symbole für innere Werte wie: Selbstbewußtsein, Stolz, Zuverlässigkeit, Zuversicht, Beständigkeit und Durchsetzungsvermögen, sie können aber auch den Wunsch nach diesen Eigenschaften ausdrücken. Steine mit dunklen Einschlüssen oder Sprüngen haben einen negativen Symbolwert, sie deuten auf Täuschung durch andere hin – oder eine Beziehung hat "einen Sprung bekommen".

Spirituell:
Aus spiritueller Sicht können Edelsteine und ihre Deutung die persönliche Entwicklung vorantreiben.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst in Versuchung geraten;
- viele besitzen: du gelangst zu Amt und Ehren;
- verlieren: hüte dich vor Dieben; du fällst einem Diebstahl zum Opfer;
- erhalten: du beurteilst eine Sache falsch.

(europ.) : - sehen: sagen ein glückliches Los in Liebe und Geschäften vorher; auch: eine materielle Versuchung lockt einem an;
- besitzen: man wird zu hohen Ehren und Ansehen gelangen;
- tragen: man ist zu hochmütig und selbstsüchtig;
- finden: man wird einem etwas Wertvollen widerfahren;
- viele finden: man wird in Armut geraten;
- einen blauen finden: bedeutet eine neue Idee, eine Inspiration oder ein neues Wissensgebiet;
- einen roten finden: verheißt erfreuliche Begegnungen in der Liebe;
- einen gelben: es ergeben sich neue Chancen durch vielfältige Kontakte;
- einen violetten: mehr religiöse Vertiefung würde einem guttun, denn daraus könnten sich wertvolle Einsichten bzw. "Hilfe von Oben" ergeben;
- verlieren: bedeutet Schmach;
- bei anderen sehen: es stellen sich Versuchungen ein, die man abweisen soll;
- geschenkt bekommen: zeigt Glück in allem an, namentlich in Bezug auf die Vergrößerung des Vermögens;
- kaufen: du wirst das Erhoffte bei einiger Mühe erreichen können; Verlust;
- verkaufen: Verbesserung der materiellen Lage.

(ind.) : - dein Vertrauen zu den Menschen ist stark erschüttert.

(Siehe auch "Juwelen", "Schmuck" und unter einzelnen Edelsteinnamen)

Edelweis

Allgemein:
Das Edelweiß verkörpert Schlichtheit und Anmut zugleich. Wer es am Berg pflückt, hat eine zu hohe Meinung von sich selbst; er sollte besser so widerstandsfähig sein wie die Alpenblume und sich guten Argumenten nicht verschließen.

Volkstümlich:
(arab.) : - suchen, finden, sich anstecken: du bist hochmütig, zu selbstbewußt und leichtsinnig; man sollte sich mehr um das Wohlbefinden seiner Mitmenschen kümmern.

(ind.) : - sei nicht zu übermütig, du könntest es sonst bereuen.

Eden

Allgemein:
Eden (Paradiesgarten) steht für Unschuld, schlichtes Glück und Zufriedenheit in innerer Harmonie; das sollte man nicht durch zu hochfliegende Pläne gefährden, sondern sich damit bescheiden.

Efeu

Artemidoros:
Kränze aus Efeu sind einzig Theaterleuten günstig; allen anderen prophezeien sie wegen der Ranken und Verschlingungen des Efeus Fesselung oder aus demselben Grunde Krankheit. Verbrechern droht Enthauptung, weil man diese Pflanzen mit dem Eisen beschneidet.

Allgemein:
- Von Efeu zu träumen, weist zurück auf die alte Vorstellung von Feierlichkeit und Vergnügen.
- Es kann die klammernde Abhängigkeit symbolisieren, die sich mitunter in Beziehungen entwickelt.
- Efeu, eine immergrüne Pflanze, symbolisiert oft das Bedürfnis nach einer dauerhaften, guten Freundschaft oder Liebesbeziehung, in der man sich geborgen fühlt.
- An der Mauer empor rankender Efeu kündigt an, daß eine Beziehung bestand haben wird und man sich auf die Treue des anderen verlassen kann, während der am Baum empor rankende Efeu vor falschen Freunden warnen kann.
- Wie der Efeu im Traum an einer Hausmauer hochklettert, so ranken sich im Wachleben die Gedanken um unser Fortkommen.

Psychologisch:
Weil Efeu ein Symbol für dauerhafte Zuneigung ist, erkennt der Träumende, daß er in dieser Hinsicht für die Befriedigung seiner Bedürfnisse sorgen muß.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Efeu Unsterblichkeit und ewiges Leben.

Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: oft Warnung vor falschen Freunden, einer unangenehmen Begegnung oder bevorstehenden Krankheit;
- schönen, an Bäumen sehen: wankelmütige Freunde;
- recht angenehm empfinden an Mauern: standhafte Liebe;
- pflanzen: ein Freund hilft dein Glück begründen;
- zu einem Kranz flechten: Todesfall.

(europ.) : - Brutstätte der Insekten, die einen aussaugen; andererseits ist die romantische Ranke ein Liebesnest;
- frischer und grüner: Glück in Liebe und Freundschaft; auch: gute Gesundheit, sofern das Efeu nicht aus dem Boden gerissen wird;
- an Bäumen emporranken sehen: deutet auf falsche Freunde hin, die wie Kletten an einem hängen;
- an Mauern sehen: Befestigung eines bestehenden Verhältnisses;
- zu einem Kranz flechten: man hat einen sehr treuen Freund;
- einer jungen Frau kündigen sich viele Ehrungen an; Sieht sie im Mondschein an einer Wand rankendes Efeu, dann wird sie heimlich Treffen mit jungen Männern haben;
- verwelkter Efeu: steht für aufgelöste Verlobungen, Leid und Trübsal.

(ind.) : - man verlangt von dir, daß du deine Angelegenheiten bald in Ordnung bringst;
- pflanzen: du wirst gute Menschen finden, die dir zur Seite stehen;
- sehen: du kannst dich über deine Freunde nicht beklagen.

Efeukranz
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: dauernde Liebe;
- flechten: erzwungene Liebe.

(Siehe auch "Kranz")

Egge
Allgemein:
Egge kann anzeigen, daß man hart "ackern" muß, um seine Ziele zu verwirklichen, aber schließlich doch zum Erfolg gelangt, wenn man sich genügend anstrengt. Manchmal deutet die Egge auch auf Steine (Hindernisse) auf dem Lebensweg hin, die man durch harte Arbeit überwinden wird, oder zeigt, daß man Schuld und Versagen im Leben vertuschen möchte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Vergeßlichkeit wird dir schaden;
- damit arbeiten: vergebliches Ringen.

(europ.) : - gilt als ein Symbol der Vergeßlichkeit; es soll auch die Andeutung eines Schicksalsschlages sein, dem man nicht entrinnen kann;
- sehen: du kommst in geordnete Verhältnisse; eine Schuld wird in Vergessenheit geraten;
- damit arbeiten: Hindernisse auf dem Lebensweg;
- andere damit arbeiten sehen: gefährliche Rivalen.

(ind.) : - du hast es nicht leicht, aber dennoch kannst du nicht klagen, denn du hast Menschen um dich, die dir ihre ganze Liebe schenken.

(Siehe auch "Acker")

Ehe
Allgemein:
Ehe ist ein vieldeutiges Symbol. Trivial kann es manchmal als Wunsch nach einer festen Partnerschaft verstanden werden. Oft stehen dahinter aber ganz andere Bedeutungen, die mit der Ehe in der Realität nichts zu tun haben, vor allem:
- Die Eheschließung im Traum beweist, daß man sich einsam fühlt (das kann auch in einer real bestehenden Ehe der Fall sein), daß man sexuell nicht ganz befriedigt ist.
- Mit einer fremden Person verheiratet sein bedeutet, daß man sich nach beständiger Zweisamkeit (jedoch nicht unbedingt der im Traum erscheinenden Person) sehnt.
- Wird die Ehe im Traum rasch mit einem Fremden geschlossen, steht oftmals eine steile Karriere bevor.
- Wer im Traum zur Ehe gezwungen wird, hat demnach im Wachleben Zwangsvorstellungen, die ihm das Zusammenleben kaum erleichtern und die seine Arbeit erschweren.
- Bestehende Ehe weist im Traum darauf hin, daß man mit sich selbst in Einklang lebt, innere Widersprüchlichkeiten der Persönlichkeit miteinander ausgesöhnt hat und deshalb ein insgesamt glückliches, zufriedenes Leben führen kann. Eheschließung kann demnach dazu auffordern, diese innere Harmonie anzustreben, sich selbst besser zu erkennen und zu entfalten.
- Ehebruch deutet an, daß man durch eigenes Handeln die Einheit der Persönlichkeit gefährdet und deshalb mit Problemen rechnen muß, wenn man sich weiterhin von einseitigen Wünschen und Bedürfnissen leiten läßt, die der Persönlichkeit insgesamt nicht gerecht werden. Manchmal kommen darin auch Schuldgefühle zum Ausdruck, die sich nicht auf die reale Ehe beziehen müssen.
- Ehescheidung warnt noch deutlicher als Ehebruch vor dem Verlust der inneren Harmonie; alte Traumbücher sehen darin aber auch den Hinweis auf Verleumdungen, denen man entgegentreten muß.
- Verwitwung kann anzeigen, daß Teile der Persönlichkeit "abgestorben" sind, also massiv verdrängt und unterdrückt werden, was leicht zu Störungen der psychischen Gesundheit führt.

Psychologisch:
War es ein Wunschtraum? Wenn der Traummann mit dem tatsächlichen Partner identisch ist, steht keine besondere Symbolik dahinter, Sie haben nur die Tagesreste Ihres Heiratsplanes weiterverarbeitet und der Realität ein bißchen vorgegriffen. - Wenn die Eheschließung mit unbestimmten Ängsten verbunden war, sollten Sie Ihr Vorhaben noch einmal gründlich überdenken. Negative Eheträume, die einer bevorstehenden Hochzeit vorangehen, sind oft ein energisches Warnsignal aus dem Unterbewußtsein, daß zumindest der Termin (wenn nicht der Partner) oder die Voraussetzung für diese Ehe nicht "stimmt". Die neutrale Ehe als Traumsymbol steht für die Überwindung von Gegensätzen, auch für Versöhnung. Dies ist sowohl für das Gleichgewicht zwischen Körper und Seele, Bewußtem und Unterbewußtem, Gefühl und Verstand als auch für die Verschmelzung von männlichen und weiblichen Kräften gültig. Oft träumt man konkret von Ehe, Hochzeit oder auch von Geschlechtsverkehr, dies drückt dann den Wunsch nach einer festen, harmonischen Beziehung aus. Handelt der Traum von Ehebruch oder Scheidung, deutet er darauf hin, daß das Gleichgewicht gestört ist. Der Traumzusammenhang gibt weiteren Aufschluß.

Volkstümlich:
(arab.) : - eingehen: glückliche Zukunft;
- mit einer häßlichen Person: Widerwärtigkeiten aller Art;
- lösen oder brechen: Schande und Spott;
- schließen: du wirst im Leben gut vorwärts kommen.

(europ.) : - sexuell zu verstehen: Wunschtraum; Auseinandersetzung mit zu schließender oder bestehender Ehe;
- eingehen: zeigt eine baldige Vermählung an; bedeutet Glück und Gewinn;
- mit einer Witwe oder Witwer: bringt Sorgen;
- Ehebruch: Feuergefahr;
- Ehescheidung: böse Nachrede;
- Ehefrau: Wohlstand;
- Ehemann: bedeutet versorgt sein;
- von einem Geistlichen gesegnet: verheißt ein glückliches Eheleben;
- sog. Zwangsehe: verkündet Ärger und Enttäuschungen.

(Siehe auch "Geschlechtsverkehr", "Hochzeit", "Scheidung".)

Ehebett (Siehe "Brautbett")

Ehebruch
Artemidoros:
Dinge, die die natürliche Folge von Vorgängen sind, die man im Traum schaute, erfüllen sich bei Tage. Vor allem führt ehebrecherischer Umgang für den Träumenden zu Feindschaft mit dem Ehemann der Verführten; denn dem Ehebrecher folgt auf dem Fuß der Haß des Mannes der Verführten. Dinge, die nicht die natürliche Folge von Vorgängen sind, die man im Traum schaute, erfüllen sich nicht. So träumte z.B. jemand, sein Herr lege ihm seine eigene Frau zum Beischlaf an die Seite. Es entstand auch nicht das geringste Zerwürfnis mit seinem Herrn, vielmehr übernahm er in dessen Auftrag die Verwaltung des gesamten Vermögens und wurde Aufseher über das ganze Haus. Es war ganz begreiflich, daß keine Eifersucht gegen den aufkommen würde, der seine eigene Frau ihm zum Beischlaf überließ.
Allgemein:
Er ist ein Wunschtraum oder Alptraum. Jeder träumt einmal nicht treu zu sein. Wenn wir im Traum als Ehebrecher erscheinen, wünschen wir in unserer Ehe oder in einem festen Verhältnis etwas zu ändern. Er kann aber auch Zorn und Angst der Seele verraten. Sehen wir andere die Ehe brechen, ist das wohl der Hinweis darauf, daß wir uns nicht in fremde Angelegenheiten mischen, sondern den Dreck vor der eigenen Haustür wegkehren sollten.
Psychologisch:
Ein Traum in dem man Ehebruch treibt oder in Bigamie lebt, kann ein Wunschtraum sein und kommt am ehesten bei Menschen vor, die eine emotionale und sexuelle unbefriedigte Ehe führen. Auch die Atmosphäre des Traumes ist wichtig. Selbst wenn der Ehebruch nur im Geiste begangen wurde, kann das Schuldbewußtsein bewirken. Der Traum ist oft eine ehrlichere Bestandsaufnahme der eigenen Gefühle, als das Wach-Ich zustande brächte: Er zeigt einem, wie man sich fühlt und welche Folgen Ehebruch haben kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - ihn selbst vollziehen: Feuersgefahr, Verlust von Hab und Gut.

(europ.) : - bringt Unehre und Beschämung ein; auch: der Wunsch nach einem Seitensprung oder das schlechte Gewissen wegen eines begangenen Fehltrittes;
- Schuldgefühle in diesem Zusammenhang: bedeuten Fehlschläge;
- einer Versuchung zu bestehen: bedeutet ein tugendhaftes Leben und Erfolg für ihre Pläne;
- für Männer, die einen begehen: wegen einer illegalen Handlung vor Gericht gestellt werden;
- für Frauen, die einen begehen: es wird nicht gelingen, die Zuneigung des Mannes zu erhalten, da Sie bei der kleinsten Provokation Ihrem Temperament und Ärger freien Lauf lassen;
- für Frauen, die ein Verhältnis mit dem Freund des Mannes haben: Ihr Mann wird sie zu Unrecht nicht beachten und Ihre Rechte grausam mit Füßen treten;
- für Frau, die glaubt einen Jugendlichen zum Ehebruch zu verführen: Sie laufen Gefahr, wegen Ihrer unverblümten Kabalen verlassen zu werden.

(Siehe auch "Ehe", "Ehescheidung")

Ehefrau
Assoziation: - Yin-Aspekt des Selbst; Partner.
Fragestellung: - Womit habe ich mich verbunden?
Artemidoros:
Prügelt man im Traum seine Ehefrau; so treibt diese Ehebruch. Dünkt es einem, seine Frau heirate einen anderen, so zeigt es einen Wechsel im Beruf oder die Scheidung an. Träumt eine verheiratete Frau, sie eheliche einen anderen Mann, so wird sie, wie die Alten sagen, ihren Mann zu Grabe tragen oder sich sonstwie von ihm trennen. Nach meiner Erfahrung trifft das nicht immer zu, sondern nur dann, wenn die Frau nicht schwanger oder kinderlos ist oder nichts zu veräußern hat. Ist dies nicht der Fall und hat sie ein Töchterchen, so wird sie es einem Mann zur Frau geben; geht sie schwanger, wird sie einem Mädchen das Leben schenken, dasselbe großziehen und an den Mann bringen. Auf diese Weise wird sie zwar nicht selbst heiraten, wohl aber ein Stück von ihrem eigenen Fleisch und Blut. Eine Frau dagegen, die etwas zu veräußern hat, wird bezüglich eines Verkaufes mit jemand einen Vertrag abschließen, wie er bei einer Eheschließung üblich ist. Eine Frau träumte, jemand zitiere ihr: "Tot ist Patroklos, um den nackten Leichnam kämpfen die Mannen; aber die Waffen hat der helmbuschschüttelnde Hektor.(Homer: Ilias 18, 20-21)" Der Mann dieser Frau, der auf Reisen war, starb, und als sein Vermögen von der Staatskasse eingezogen wurde, ließ die Frau es auf eine Entscheidung ankommen und ging vor Gericht; sie hatte aber keinen Erfolg, sondern starb im Lauf des Prozesses. Du siehst, daß einige Fälle von sich aus ohne Rückgriff auf den Inhalt der Dichtungen den Ausgang offen legen, andere sich entsprechend der zugrunde liegenden Fabel erfüllten. Es träumte einer, er führe seine Frau wie ein Opfertier vor und schlachte sie, schneide ihr Fleisch in Stücke, verkaufe es und erziele damit einen ansehnlichen Gewinn. Es träumte ihm weiter, er empfinde Freude darüber und versuche, das eingenommene Geld aus Furcht vor dem Neid der Umstehenden zu verstecken. Dieser Mann verkuppelte seine eigene Frau und bestritt mit dem schmutzigen Geschäft seinen Lebensunterhalt. Dieses war für ihn zwar eine gute Einnahmequelle, durfte aber unter keinen Umständen ans Licht der Öffentlichkeit kommen. Einer, der auf einer Gesandtschaftsreise im Ausland weilte, träumte, er sei heimgekehrt, dann sei seine Frau auf ihn zugekommen und habe gesagt: "Die kleine Musa ist gestorben." Er erhielt von seiner Frau die Nachricht, daß das jüngste seiner Kinder gestorben sei; war das ein reizendes Kind und hold wie die Musen.

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt jemand, seine Frau sei als Hure ertappt worden, wird diese erkranken und sich den Haß ihres Mannes zuziehen; ist ihr Verführer dem Träumenden bekannt, wird dieser ihn um Gnade bitten und Gnade bei ihm finden, kennt er ihn nicht, ist es sein Feind, der ihn versklaven wird.
- Stattet einer seine Frau mit einem Kleid aus, dessen Kosten seine finanziellen Verhältnisse übersteigen, wird er seiner Stellung und seinem Beruf höheres Ansehen geben.
Schmückt er ihre Arme mit goldenen Ringen, wird sie schwer erkranken und in Bedrängnis kommen.
- Setzt einer seiner Frau einen Kranz von reinem Gold auf, drohen ihm Krankheit und Leid; denn das Haupt der Frau ist der Mann. Ist der goldene Kranz mit Perlen und Edelsteinen geschmückt, wird seine Krankheit weniger schwer sein, und er wird wegen der Edelsteine und Perlen wieder Freude an der Welt gewinnen.
- Steckt er seiner Frau Fingerringe an, so wird ihr beider Wunsch sich erfüllen.
- Kleidet jemand seine Frau in rote Gewänder, wird er Freude erleben und einen Sohn zeugen.
(europ.) : - von der eigenen zu träumen: ungeordnete Angelegenheiten und familiärer Streit;
- ist die Frau außergewöhnlich freundlich: einträgliche Geschäftsbeziehungen haben;
- wird eine Frau von ihrem Mann geschlagen: es kommt wegen unglücklicher Konstellationen zu harter Kritik und allgemeinem Aufruhr.
(Siehe auch "Ehegatten", "Ehemann", "Familie")

Ehegatten
Allgemein:
Ehepartner (-mann, -frau) kann die Sehnsucht nach einer intensiven zwischenmenschlichen Beziehung nicht nur in der Ehe andeuten und taucht vor allem bei vereinsamten Menschen auf. Alte Traumbücher sehen in der Ehefrau das Symbol des gesicherten Wohlstands, während der Ehemann eine gute materielle Versorgung verspricht. Zuweilen können beide Symbole auch dazu ermahnen, sich mehr um familiäre Angelegenheiten zu kümmern.
Volkstümlich:
(arab.) : - Ehemann oder Ehefrau: du läufst Gefahr enttäuscht zu werden.
(europ.) : - wenn sie ledig sind (Witwer oder Witwe) und von einer Verheiratung träumen: werden sie in irgendeiner Form dazu animiert werden oder einen Antrag erhalten;
- als verliebter Lediger: es steht Streit mit einem nahestehenden Menschen bevor;
- träumen Ehegatten voneinander: so werden sich ihre Wünsche erfüllen.
(ind.) : - sei offen zu deinen Familienmitgliedern.
(Siehe auch "Ehe")

Ehemann
Assoziation: - Yang-Aspekt des Selbst; Partner.
Fragestellung: - Wem bin ich verpflichtet?
Volkstümlich:
(europ.) : - verläßt Ihr Ehemann Sie aus einem unbekannten Grund: es gibt ein Zerwürfnis, das aber mit einer Versöhnung endet;
- mißhandelt oder schilt er Sie wegen Untreue: Sie genießen seine Achtung und sein Vertrauen, doch gibt es andere Probleme zwischen Ihnen; Schenken Sie anderen Männern weniger Gunst;
- ihn tot sehen: mit Enttäuschung und Kummer bedacht werden;
- sorgenvoll: durch die Krankheit eines Familienmitgliedes in Anspruch genommen werden;
- gutgelaunt und stattlich: häuslicher Friede und günstige Zukunftsaussichten;
- krank: von ihm schlecht behandelt werden und er wird Ihnen untreu;
- eine andere Frau liebend: er wird seiner heimischen Umgebung überdrüssig und sucht woanders sein Glück;
- den Mann einer anderen Frau lieben: unglücklich verheiratet oder unglücklich ledig sein, doch die Aussichten auf Glück sind zweifelhaft;
- eine unverheiratete Frau die im Traum einen Mann besitzt: Sie verfügen nicht über die Reize, die Männer anziehend finden;
- den eigenen Mann sich verabschieden und beim weggehen immer größer werden sehen: Ihr harmonisches Zusammensein wird durch ein gestörtes Umfeld anfänglich verhindert; vermeiden Sie unangenehme Entscheidungen, wird Ihre Harmonie wieder hergestellt;
- den eigenen Mann in einer kompromittierenden Lage bei einer unverfänglichen Gesellschaft erblicken: wegen der Indiskretionen von Freunden stehen Sorgen bevor;
- von seinem Tod träumen während des Zusammenseins mit einer anderen Frau und einem daraus folgenden Skandal: es drohen Scheidung und Vermögensverlust; häufig kommt es nicht ganz so schlimm wie befürchtet.
(Siehe auch "Ehe", "Ehefrau")

Ehering
Allgemein:
Ursprünglich war der Ehering ein Symbol völliger, alles umschließender Liebe. Seine Form ist vollkommen, sie hat keinen Anfang und kein Ende. Als Traumbild schafft er eine Verbindung zur Ewigkeit. Der geträumte Verlust des Eheringes kann auf Eheprobleme verweisen. Findet der Träumende einen Ehering, heißt dies möglicherweise, daß sich eine Beziehung anbahnt, die in einer Ehe münden könnte.
Psychologisch:
Im Menschen lebt das Bedürfnis, Gelübde abzulegen, Versprechen zu machen und diese symbolisch darzustellen. Der Ehering, getragen an dem Finger, der mit dem Herzen assoziiert wird - dem vierten Finger der rechten Hand -, ist ein solches Symbol. Handelt der Traum von einem Ehering, der an einem anderen Finger steckt, so kann dies ein Hinweis dafür sein, daß das Versprechen keine Geltung hat oder daß der Träumende den Ehering als Einschränkung empfindet. Vom Verlust des Eheringes zu träumen bedeutet selten Gutes. Die Beziehung könnte auf eine Trennung zusteuern.
Spirituell:
Ein Ehering symbolisiert die bindende Hingabe, die ewige Liebe bedeutet.
Volkstümlich:
(europ.) : - abnehmen: eine endgültige Trennung.
(Siehe auch "Ring")

Ehescheidung
Psychologisch:
Im Gegensatz zur Ehe veranschaulichen Ehebruch und Ehescheidung, daß die Harmonie und das Gleichgewicht der Kräfte aufgehoben ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst einer strafbaren Handlung beschuldigt;
es droht ein Verlust von Hab und Gut.
(europ.) : - Befreiung und Erlösung von langer Qual.
(Siehe auch "Ehe", "Ehebruch")

Ehre / Ehrenwort
Psychologisch:
Das Unbewußte sagt uns, daß man etwas unterlassen oder nicht gehalten hat.
Volkstümlich:
(europ.) : - entgegennehmen: freudiges Leben;
- einem anderen zuteil werden lassen: Traurigkeit;
- Ehrenerklärung abgeben müssen: gutes Gewissen;
- Ehrenkleid: freudige Zukunft.

Ehrenamt
Volkstümlich:
(arab.) : - bekleiden: du wirst Gutes erfahren.

Ehrenbezeugungen
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: günstige Verhältnisse in nächster Zukunft; du wirst viel Glück finden;
- jemanden erweisen: deine Schmeicheleien werden dir nichts nützen;
- Ehrerbietung, anderen zeigen: Erniedrigung.
(europ.) : - erhalten: zeigt auf Heuchelei und Kriecherei hin.

Ehrenpforte
Volkstümlich:
(europ.) : - große Festlichkeiten;
- durch eine gehen: Ehrenauszeichnung erhalten.

Ehrenwache
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Festlichkeiten;
- präsentiert ihre Waffe vor uns: Ehrenauszeichnung bekommen.

Ehrgeiz
Allgemein:
Ehrgeiz taucht in Träumen meist in Form bestimmter Verhaltensweisen auf, in denen man ihn erkennt. Er wird als Symbol für Beflissenheit und Strebertum, manchmal auch für eine gewisse egoistische Rücksichtslosigkeit gedeutet; dieses Verhalten sollte man wieder ablegen, weil es nur zu Problemen führt.
Psychologisch:
Unsere Träume behandeln den Ehrgeiz oft als symbolische Reflexion unseres Strebens. Sie zeigen uns in den Begleitumständen die Art und Weise, wie wir unsere Ziele erreichen. Unsere Träume können uns deshalb anstacheln, noch höher hinaus zu wollen oder uns von unrealistischen Zielen abbringen.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird als Streber Enttäuschungen erleben.

Ei (Siehe "Eier")

Eibe
Medizinrad:
Schlüsselworte: Tief heilend; immergrün; revitalisierend.
Beschreibung: Die Eibe ist ein immergrüner Baum mit roten Beeren und Zapfen. In alten Zeiten wurde ihr Holz insbesondere zur Herstellung von Bögen für Bogenschützen verwendet. Heute hat die moderne Medizin herausgefunden, daß Eibe außergewöhnlich große Heilfähigkeit besitzt. Sie soll manche fortgeschrittenen Krebsarten heilen. Es bedarf jedoch einer großen Anzahl Bäume, um das Medikament für nur eine Person herzustellen.
Allgemeine Bedeutung: Eine bevorstehende Heilung; ein sich vertiefendes Verstehen deiner Lebenskraft.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe tiefer Heilung.
Allgemein:
Einst symbolisierte die Eibe Kummer und Traurigkeit. Zwar würden nur wenige eine Eibe erkennen, das Wissen aber ist im Unbewußten jedes Menschen gespeichert. Ein solches Symbol kann in Träumen als instinktives Wissen zum Vorschein kommen.
Psychologisch:
Die Bedeutung der Eibe auf dieser Ebene ist äußerst ambivalent: Zum einen war ihr Holz früher hochgeschätzt, da es zu Bögen und Armbrüsten verarbeitet werden konnte; andererseits aber zeichnet sich die Eibe durch eine Giftigkeit aus, die ihresgleichen sucht.
Spirituell:
Die äußerst langlebige Eibe kann spirituelle Unsterblichkeit symbolisieren.

Volkstümlich:
(europ.) : - Vorboten von Krankheit und Enttäuschung; zeigt den Tod eines alten Menschen an; ein Verwandter oder Vorgesetzter, der Ihnen eine Erbschaft vermacht hat, die Sie des Mangels enthebt;
- unter einer sitzen: Ihr Leben wird nicht lange währen;
- den Baum lediglich anschauen: ein langes Leben haben;
- Sitzt eine junge Frau unter einer Eibe, wird sie viele zermürbende Ängste um die Treue ihres Liebhabers ausstehen. Steht ihr Liebhaber bei einer Eibe, wird sie möglicherweise von seiner Krankheit erfahren. Bewundert sie eine Eibe, wird sie sich von ihren Verwandten durch eine Mißheirat entfremden.
- eine tote Eibe ohne Nadeln: kündigt einen tragischen Tod in der Familie an; Vermögen wird über Ihren Verlust nicht hinwegtrösten.

(Siehe auch "Baum")

Eiche

Medizinrad:
Schlüsselworte: Stärke; Ausdauer.
Beschreibung: Die Eiche ist einer der stärksten und ausdauerndsten Bäume auf unserem Planeten. Von vielen Völkern durch alle Jahrhunderte wurde er für heilig befunden. Die Frucht der Eiche, die Eichel, ist ein Symbol der Kraft und Hoffnung, die aus einem kleinen Anfang entspringt.
Die Eiche zählt zu den Buchengewächsen. Ihre Früchte stellten für viele Stämme Nordamerikas eine wichtige Nahrungsquelle dar. Ihr Holz ist von großem Wert, und auch ihre Rinde erfüllt einen wichtigen Zweck, indem sie als Färbemittel dient. Die Rinde der Weißeiche wird am häufigsten zu Heilungszwecken verwendet; sie wirkt adstringierend und antiseptisch.
Allgemeine Bedeutung: Deine eigene Stärke und Ausdauer; Mitteilung über den Teil deines Lebens, der auf einem festen, von außen nicht zu erschütternden Fundament steht.
Assoziation: Versinnbildlichung des Deutschtums aber auch germanisch-nationalsozialistisches Symbol; mit Eichenlaub dekoriert, Auszeichnung.
Transzendente Bedeutung: Ausdauer in der Traumzeit; Kraft, um neue Höhen des Verstehens zu erreichen.
Artemidoros:
Die Eiche bezeichnet wegen ihres Nährwertes einen reichen, wegen ihres hohen Alters einen hochbetagten Mann oder aus demselben Grund die Zeit. Alles, was langsamer wächst und langsamer reift, wie bei der Eiche, führt sowohl das Glück als auch das Unglück langsamer herbei.
Allgemein:
Nicht nur das Traumsymbol ist wichtig, sondern auch die Gefühle sind es, die wir mit ihm verbinden. So ist es auch bei bestimmten Baumarten. In westlichen Ländern ist z.B. die Eiche ein Symbol für große Kraft und Dauerhaftigkeit. Eichen betrachtet man oft als heilige Bäume, sich wurden mit natürlicher Weisheit, Philosophie, Optimismus und Prophezeiung assoziiert. Falls man die Eiche aber mit dem "zu Hause" assoziiert, also mit der eigenen Familie, könnte der Traum einem auffordern sich des Hintergrundes zu erinnern und sich auf ihn zu stützen. Er rät einem vielleicht, auf die Liebe und Bestätigung, die man in der Jugend bekam, aufzubauen und dem Rat der Eltern mehr Beachtung zu schenken.
Psychologisch:
Die Eiche ist seit germanischen Zeiten ein heiliger Baum. Unter der Eiche fand man sich zusammen, um zu richten, aber auch um sich auszutauschen und gesellig zusammen zu sein. Der Eiche wohnt eine starke männliche Energie inne und sie symbolisiert Bodenständigkeit. Symbolisch ist die Eiche auch Deutschland verbunden, wo es bezeichnenderweise viele Plätze mit dem Namen "deutsche Eiche" gibt. Eiche symbolisiert Erfolg, Kraft, Macht, Einfluß und stabile Gesundheit; man steht dann fest auf den Boden der Tatsachen, verwurzelt in den Ursprüngen der eigenen Existenz. Zum Teil kommt darin aber auch das Bedürfnis nach Schutz und Hilfe zum Ausdruck. Symbol einer übertonten Männlichkeit, aber auch der Willenskraft, die überwältigend wirkt. Manche Psychoanalytiker behaupten, Eichen im Traum von Frauen könnten auf ein gewisses Unbefriedigt sein deuten. Die Eiche kann als Lebensbaum auf die Reife unserer Seele hinweisen, die im Wachleben eine Festigkeit des eigenen Standpunktes bewirkt. Je nach den Begleitumständen kann man folgende spezielle Deutung darin erkennen:
- Eiche mit mächtiger, grün belaubter Krone symbolisiert Gesundheit, langes Leben, Glück und Erfolg.
- Unter der Eiche im Schatten sitzen steht oft für das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit, kündigt vielleicht auch an, daß man unter einem mächtigen Schutz steht und gefördert wird.
- Kahle Eiche warnt davor, daß Pläne scheitern werden und man sich damit nur Schwierigkeiten einhandelt.
- Dürre, abgestorbene Eiche kann ankündigen, daß man zwar in große Not geraten wird, aber unbeschadet wieder herausfindet, wenn man den Mut nicht sinken läßt.
- Gefällte Eiche kann die Trennung von einer nahestehenden Person anzeigen, manchmal auch Krankheit oder Tod eines Verwandten.

Spirituell:
Die Eiche ist ein Symbol der Unsterblichkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - schöne, grüne und starke: dauernde Gesundheit und Wohlergehen; langes Leben;
- sehen: aufrichtige Bewerbung;
- grüne mit Eicheln: Reichtum und ein langes Leben wird einem beschieden sein;
- dürre und entlaubte: Todesfälle werden dich heimsuchen und betrüben; traurige Verhältnisse; sein Alter in Einsamkeit verbringen müssen;
- fällen, auch vom Sturm oder Blitz umstürzen sehen: großes Unglück wird dich treffen;
- selbst fällen: Mut und Tapferkeit;
- vom Blitz getroffen: Todesgefahr.

(europ.) : - Symbol der starken und gesunden Natur, die man ersehnt; bedeutet immer ein gutes Ereignis, kündigt Reichtum, Erfolg und langes Leben an; ist ferner ein Symbol von Kraft, Ausdauer und Ehrenhaftigkeit;
- sehen: verheißt gute Gesundheit; je schöner der Baum, desto besser die unmittelbaren Aussichten;
- eine Eiche voller Eicheln: sagt Wachstum und Beförderung voraus;
- einen jungen, gesunden Baum sehen: für einige Jahre noch nicht davon profitieren können;
- Eichenkranz: bedeutet Erlangung wohlverdienter Auszeichnung und Ehre;
- verdorrte oder zersplitterte: bedeutet Unglück oder den Tod eines edlen Freundes oder Verwandten; auch: verkündet plötzliche und schockierende Überraschungen;
- kahle mit abgefallenen Blättern: Warnung vor geschäftlichen Verlusten; auch: Einsamkeit oder Trennung von einer Bekannten, Verwandten;
- eine besonders große und dichtbelaubte: bringt Glück und langes Leben;
- an einem heißen Tag im Schatten einer solchen sitzen: ein Mensch, der einem treu ergeben ist, wird einen vor Schlechtem schützen;

- während eines Gewitters unter einer stehen: kündet eine Gefahr an, der man ausweichen soll;
- selbst fällen: heißt an dem Verderben eines ehrenhaften Menschen arbeiten;
- gefällten sehen oder im Wege stehen: sehr ernstes Omen;
- viele grüne Eichen sehen: berufliche und persönliche Vorhaben werden einen guten Verlauf nehmen;
- grünen Eichenwald sehen: verheißt großen Wohlstand in sämtlichen Lebenslagen;
- für Liebende: bald unter günstigen Umständen zu zweit durchs Leben gehen.

(ind.) : - grün: du kannst dich wieder freier bewegen, denn die größte Sorge ist nun vorbei;
- abgestorben: verzage nicht, es wird sich noch alles zum Guten wenden;
- fällen: Geldschwierigkeiten machen dir großen Kummer;
- ohne Äste: deine Absicht wird unangenehme Folgen haben.

(Siehe auch "Baum", "Eicheln")

Eichelhäher (diebischer Vogel)

Artemidoros:
Die nachäffenden Tiere, wie der Eichelhäher, bezeichnen Gaukler und Kerle, die alle Schliche kennen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Schwierigkeiten, deren Überwindung höchste Anstrengungen erfordern;
auch: netter Besuch von Freunden und interessanter Klatsch;
- einfangen: auf erfreuliche Aufgaben hoffen können;
- ein toter: deutet auf häuslichen Unfrieden und eine wechselvolle Zukunft hin.

Eicheln

Medizinrad:
Schlüsselworte: Hervorbrechende Kraft; Hoffnung.
Beschreibung: Eicheln als die Früchte der Eiche sind ausgesprochen nahrhaft, wenn man sie richtig zubereitet. Die Eicheln mancher Eichenarten können roh gegessen, andere müssen für mehrere Stunden in fließendem Wasser eingeweicht oder längere Zeit gekocht werden. Sun Bear gab den Rat, sie in einem Netz in den Wasserbehälter der Toilette zu hängen, damit das Spülen das Einweichen besorgt.
Allgemeine Bedeutung: Der Samen deiner eigenen Kraft; deine Ausdauer; ein neuer Anfang in deinem Leben.
Assoziation: Teil des männlichen Gliedes.
Transzendente Bedeutung: Ausdauer; das Geschenk der Kraft.
Allgemein:
Von Eicheln zu träumen, deutet darauf hin, daß aus kleinen Anfängen ein immenser Wachstumsprozeß entsteht. Da Eicheln nur im Herbst zu finden sind, ist es vielleicht notwendig, die Ideen zu ernten oder aufzusammeln und sie dann gut zu lagern, damit sie sich in Ruhe entfalten können. Eichel (Frucht der Eiche) kann im Keim alles beinhalten, wofür der ausgewachsene Eichenbaum steht; das Symbol fordert dann oft dazu auf, sich um diese Eigenschaften mehr zu bemühen, kann aber auch anzeigen, daß man bereits dabei ist, sie zu verwirklichen. Der Samen der Eiche steht für das keimende Leben, für einen Neuanfang mit geringen Mitteln. Manchmal kann die Eichel auch eine Erfahrung kennzeichnen, die auf das weitere Leben erheblichen Einfluß nehmen wird. Alte Traumbücher deuten sie zum Teil auch noch in folgendem Sinn:
- Eichel sehen kann Not und Armut ankündigen; das ist wohl mit daraus zu erklären, daß in armen Familien früher nur Eichelkaffe getrunken wurde.
- Eicheln sammeln kündigt finanzielle Erfolge an, für die man sich aber erheblich anstrengen muß.
- Wer Eicheln vom Boden aufliest, beugt gern den Rücken, um Vorteile zu erlangen.
- Eicheln vom Baum fallen sehen kann darauf hinweisen, daß man im Begriff steht, sich eine günstige Gelegenheit entgehen zu lassen.
- Manchmal symbolisiert die Eichel auch die unerschütterliche Treue eines anderen Menschen, auf den man sich bei seinen eigenen Absichten vollkommen verlassen kann.

Psychologisch:
Der Keim einer Idee ist vorhanden. Nun ist Geduld erforderlich, ob im Umgang mit sich selbst oder mit anderen.
Spirituell:
Eicheln symbolisieren Leben, Fruchtbarkeit und Unsterblichkeit. Darüber hinaus stehen sie für das Androgyne.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: geringe Vorteile;
- auflesen: Gewinn oder Verdienst mit Ärger.

(europ.) : - grüne, mit Zweig: bedeuten ernstliche Werbung für die Träumenden, alten Leuten verheißen sie Ehren; angenehme Dinge und große Gewinne;
- suchen: man wird sich sehr anstrengen müssen, um aus einer schwierigen Situation herauszukommen;
- grüne Eicheln am Baum oder verstreut am Boden: verkünden eine Verbesserung der Angelegenheiten;
- grüne vom Baum pflücken: die eigenen Interessen durch Eile und Indiskretion verletzen;
- sammeln: bedeutet große unlauteren Gewinn, aber immer Kraft, Gesundheit, Glück usw; auch: Erbschaft oder ein Glücksfall, der von außen kommt;
- vom Baum fallen sehen: man wird ein gutes Geschäft versäumen oder in anderer Hinsicht eine Ungeschicklichkeit begehen;
- faule oder vertrocknete: bringen Enttäuschungen und Ablehnung;
- den Schweinen als Futter geben: deutet auf ein glückliches Erlebnis hin;
- Wenn eine Frau sie ißt, dann wird sie von einer arbeitsintensiven Stelle auf einen ruhigen und angenehmen Posten befördert. Werden sie vom Baum geschüttelt, dann erfüllen sich Ihre Wünsche im Geschäfts- oder Liebesleben schnell.

(ind.) : - die Ehrlichkeit eines guten Menschen wird dir zum Erfolg verhelfen und du wirst unerwartet emporsteigen.
(Siehe auch "Eiche")

Eichenlaub

Allgemein:
Eichenlaub wurde früher verwendet, um einen Sieger zu bekränzen; im Traum kann es vor allem eine bevorstehende Anerkennung verheißen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Belohnung und Anerkennung; Zufriedenheit.
(ind.) : - du kannst glücklich sein, denn große Ehren werden dir zuteil.

Eichenlaubkranz

Artemidoros:
Athleten und Armen sind Kränze günstig; die letzteren machen sie reich, die ersteren berühmt. Sklaven bringen sie die Freiheit; denn das Tragen solcher Kränze ist ein Vorrecht der Freien. Das Verborgene aber decken sie auf, weil das erringen solcher Kränze für Aufsehen sorgt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Sieg, Gewinn.

Eichhörnchen

Assoziation: - Horten; im Laufrad rennen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mich sicherer zu fühlen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Geschäftig; vorbereitet; schwatzend; anpassungsfähig; akrobatisch.
Beschreibung: Die Gestalt des Eichhörnchens ist den meisten Menschen auf der Welt vertraut. Sie sind anpassungsfähige und akrobatische Nagetiere, die ohne Schwierigkeiten den höchsten Baum erklettern, die Straße entlang und über Dächer jagen, Dachrinnenfallrohre hinunter und Bäume wieder hinauf eilen. Eichhörnchen scheinen immer beschäftigt und sehr schwatzhaft zu sein. Sie wiegen wenig mehr als ein Pfund, und ihr Schwanz, der fast zehn Zentimeter lang werden kann, soll im Falle eines Absturzes als »Segel« den Aufprall mildern. In guten Zeiten treffen Eichhörnchen ihre Vorbereitungen auf die schlechten, die folgen könnten, und das ist etwas, was Menschen von ihnen lernen können. Sie sind den ganzen Tag damit beschäftigt, Nahrung zu sammeln und einzugraben. Eichhörnchen erinnern sich nicht daran, wo sie ihre Vorräte verborgen haben, sondern riechen sie auch unter einer dicken Schneeschicht.
Allgemeine Bedeutung: Der schwatzhafte Teil deines geistigen Prozesses; der Affe im Kopf, der schwer zur Ruhe zu bringen ist; die geschäftige Seite deiner Natur; ein unter der Oberfläche liegender Aspekt deines Seins.
Assoziation: Etwas verstecken oder horten.
Transzendente Bedeutung: Ein klarer Blick auf die Stärke, Intensität und Geschäftigkeit deines Verstandes; kann auch eine Warnung sein, damit du dich auf die schweren Zeiten, die vielleicht folgen mögen, vorbereitest.
Allgemein:
Eichhörnchen, ein munteres, fleißiges Tierchen, soll nach den alten Traumbüchern ankündigen, daß man sich um sein zukünftiges Glück und materielles Wohlergehen keine Sorgen zu machen braucht, weil man Helfer finden wird. Es kann aber auch ermahnen, Vorsorge für die Zukunft zu treffen, damit man keine Not erleiden muß; das gilt vor allem dann, wenn die Eichhörnchen im Traum emsig Futter sammeln.
Psychologisch:
Das possierliche Tierchen schmeichelt sich auch im Traum bei uns ein; das heißt, es warnt uns vor Schmeichlern, die uns übers Ohr hauen möchten. Beißt es uns, ist das ein Zeichen dafür, daß uns jemand belügen und betrügen möchte. Wer im Traum ein Eichhörnchen tötet, ist deshalb kein Tierquäler; dieses Traumbild suggeriert uns, im Alltagsleben Neider zu erkennen und falsche Freunde auszuschalten.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: freudiges Ereignis; erfüllte Wünsche; finanzieller Reichtum; alles in unmittelbarer Zukunft;
- sehen: für eine ledige Frau baldige Verheiratung;
- für Verheiratete: Kindersegen.

(europ.) : - ist das Bild der List und der Schmeichelei, es warnt uns vor Leuten, die sich in unser Vertrauen drängen und uns dann hinterlistig Schaden zufügen und mahnt zur größten Vorsicht bei der Wahl der Freunde; auch: es steht bald lieber Besuch ins Haus; in geschäftlicher Hinsicht geht es voran; unerwartete Freude; harte Arbeit ist Ihr Los;
- für Ledige: eine glückliche Heirat;
- für Verheiratete: Kummer mit den Kindern oder Kindersegen;
- fressen sehen: Familienglück; ruhiges Familienleben;
- streicheln: signalisiert familiäre Freuden;
- vom Hund gejagt werden: Unstimmigkeiten zwischen Freunden sind zu befürchten;
- fangen: du wirst in Gefahr kommen;
- von ihm gebissen werden: bedeutet Schaden und Ärger oder Streit in der Familie; üblen Ehegatten oder mißratene Kinder;
- Nahrung horten sehen: man sollte rechtzeitig für schlechte Zeiten vorsorgen.
- töten oder tot sehen: Befreiung von falschen Freunden; Erkrankung eines Angehörigen; auch: man macht sich unbeliebt.

(ind.) : - sorge dich nicht, wenn es auch mitunter nicht so geht wie du willst,
- unverhofft bekommst du gute Nachrichten aus weiter Ferne.
- Man wird dir helfen und du mußt diese Hilfe annehmen, wenn du jene Person nicht
- kränken willst;
- fressen sehen: deine Familienmitglieder werden sich sehr über dich freuen;
- fangen: sei etwas vorsichtiger, man will dich auf die Probe stellen.

(Siehe auch "Streifenhörnchen", "Tiere")

Eid

Allgemein:
Eid zeigt oft an, daß man sich selbst in Schwierigkeiten gebracht hat, die nur durch völlige Ehrlichkeit und das Eingeständnis der eigenen Schuld wieder bereinigt werden können. Der Meineid warnt im Traum vor illegalen Machenschaften, mit denen man sich aus der Affäre ziehen will, denn sie werden wahrscheinlich entlarvt und schaden dann noch mehr.
Psychologisch:
Mit ihm liefern wir uns einer Aufgabe aus. Die Verantwortung für andere rückt in den Vordergrund. Wer ihn im Traum ablegt, möchte außerdem zuverlässig und willensstark sein. Auch: Entschluß, ein Versprechen einzuhalten.
Volkstümlich:
(arab.) : - schwören sehen: bevorstehende und verwickelte Prozesse werden dich beunruhigen;
- selbst schwören: gute neue Freunde auf lange Zeit gewinnen können; positiver Ausgang in einer Streitfrage.

(europ.) : - zeigt evtl. einen Prozeß an. Wird ein solcher Traum vielleicht dadurch hervorgerufen, daß man eine Vorladung zum Gericht erhalten hat und dann infolge Erregung träumt, einen Schwur leisten zu müssen, so dürfte man diesem Traum keine Bedeutung beilegen, weil hierzu mehr oder weniger eine krasse Beeinflussung der Seele vorgelegen hat;
- einen Meineid ablegen: warnt vor großem Unglück; man wird in einen Prozeß verwickelt; der Versuch, Schwierigkeiten mit nicht ganz ethischen Mitteln lösen zu wollen;

- auf etwas schwören: sich auf Zank und Streit einstellen müssen;
- zur Rettung der Unschuld ablegen: unerwartete Erbschaft;
- einen falschen leisten: man möchte eine unangenehme Sache auf illegalem Wege aus der Welt schaffen;
- eines anderen, um einen selbst vor einem ungünstigen Urteil zu retten: man hat gute Freunde, die einem in einer schwierigen Lage behilflich sein werden;
- einer Eidgenossenschaft angehören oder eine solche sehen oder kennenlernen: politische Verwicklung, durch die man viel Schaden haben wird.

Eidechse

Medizinrad:

Schlüsselworte: Reptil; langlebig; anpassungsfähig; schützend; regenerierend; Vater Sonne.

Beschreibung: Die Eidechse ist im inneren Kreis des Medizinrads das Tier, welches mit Vater Sonne in Verbindung gebracht wird. Sie gehört zu den Reptilien und vermeidet, wie die Schlange, den Kontakt mit Menschen. Ungefähr 4000 Arten von Eidechsen bevölkern die Erde: vom Chamäleon, das seine Farbe verändert, um sich seiner Umgebung anzupassen, bis hin zum Gecko, von dem allein bereits 800 Arten existieren. Eidechsen sind Landbewohner, fühlen sich jedoch manchmal auch im Wasser wohl. Sie verschmelzen farblich mit dem Boden und lieben die Wärme der Sonne. Bei einem Biß von Feinden in ihren Schwanz können Eidechsen diesen abwerfen; er wächst jedoch wieder nach und enthält wie der ursprüngliche Schwanz ebenfalls keine Wirbel.

Allgemeine Bedeutung: Ein anpassungsfähiger Teil deines Selbst; ein beschützender Aspekt deines Seins; ein Teil von dir, der über die alten Wege der Erde Bescheid weiß; ein Teil von dir, der täuschen kann, um zu schützen; ein Teil von dir, der sich nicht fürchtet, Dinge zurückzulassen, wenn die Notwendigkeit es verlangt.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Ein positives Omen; ein Bote; regenerative Kraft.

Allgemein:

Eidechse steht oft für mißgünstige Menschen, vor denen man auf der Hut sein muß. Auch Mißverständnisse, Enttäuschungen und Zwistigkeiten können darin zum Ausdruck kommen, je nach den unterschiedlichen Begleitumständen und der individuellen Lebenssituation. Sie ist der Drache im Kleinformat, übersetzt: Der Träumer möchte sich im Wachleben größer geben, als er in Wirklichkeit ist.

Psychologisch:

Als Traumsymbol gilt sie als harmlos. Sie verkörpert vielmehr das Unterbewußte und dessen Ahnungen. Aber die Bedrohlichkeit, Rücksichtslosigkeit und das Triebhafte des Drachen fehlen der Eidechse. Es kann aber auch vorkommen, daß die Eidechse sich im Traum in ein Ungeheuer verwandelt, das beim Träumenden Angst hervorruft. In diesem Traumbild liegt dann eine Warnung vor unkontrollierten Triebkräften des Unterbewußtseins.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Beunruhigung durch böse Menschen; verborgene Feinde bereiten dir Unangenehmes; Verdrießlichkeiten in nächster Zeit, die in unmittelbarer Umgebung ihren Ursprung haben.

(europ.) : - sehen: starker Umschwung in deinem Geschäft und sonstigen Angelegenheiten;
- auch soll man sich nicht durch Äußerlichkeiten abschrecken lassen, gute Freunde zu erwerben, die uns dienlich sein können; oder auch Unheil durch heimliche Feinde; Verrat;
- eine grüne: Mißverständnisse, welche sich am Ende klären werden;
- eine graue: Streit und Ärger durch Personen, welche das ihnen entgegengebrachte Vertrauen mißbrauchen.

(ind.) : - bleibe auf dem Boden der Wirklichkeit.

(Siehe auch "Drache", "Tiere")

Eier

Assoziation: - Potential; Geburt; Hoffnung; Ganzheit.

Fragestellung: - Was möchte ich zur Entfaltung bringen?

Artemidoros:

Eier bringen Ärzten, Malern und Leuten, die mit Eiern handeln, Vorteil; allen anderen Menschen bedeuten sie, in geringer Anzahl, materiellen Gewinn, weil sie nahrhaft sind, in großer Zahl, Sorgen und Kummer, häufig auch Prozesse, weil die aus den Eiern schlüpfenden Küken überall herumscharren und Verstecktes aufspüren. Ein Sklave träumte, er bekomme von seiner Herrin ein gekochtes Ei, werfe die Schale weg, das Ei aber verzehre er. Seine Herrin war schwanger und schenkte bald einem Knäblein das Leben. Sie selbst starb, der Träumende aber nahm auf Geheiß des Mannes der Herrin das Kind zu sich und zog es groß. Auf diese Weise war die äußere Schale zum Wegwerfen und nichts wert, während das Umschlossene dem Träumenden die Mittel zum Lebensunterhalt gab.

Allgemein:

Das Ei ist ein Symbol für nicht verwirklichtes Potential oder für Chancen, welche die Zukunft noch bringen wird. Handelt ein Traum von einem Ei, dann ist dies ein Fingerzeig dafür, daß dem Träumenden seine natürlichen Fähigkeiten noch nicht völlig bewußt geworden sind. Es ist Symbol der Wiedergeburt, Keimzelle für Neues, sich Wandelndes. Seelisch Bedrückendes wird einer neuen Lebenseinstellung weichen. Wie das Kind (siehe dort) im Traum kündigt es eine neue Entwicklung, das Bewältigen einer neuen Aufgabe oder auch den Beginn einer neuen Lebensphase an. Allgemein versinnbildlicht es die Schöpfung, den Ursprung des Lebens oder die Auferstehung, was auch im Symbolgehalt des Ostereis zum Ausdruck kommt. Ei gehört zu den uralten Symbolen der Menschheit, das auch in Mythen und Religionen eine Rolle spielt. Daraus ergeben sich zahlreiche Bedeutungen, die von den Begleitumständen im Traum und von der individuellen Lebenssituation abhängen. An folgenden Möglichkeiten ist dabei vor allem zu denken:

- Ei sehen, besitzen oder in der Hand halten steht allgemein für günstige weitere Lebensaussichten und große Erfolge.
- Ei kaufen deutet an, daß man durch aktives Handeln eine günstige Gelegenheit wahrnehmen soll.
- Buntes Ei warnt meist vor Kummer, Sorgen und Krankheiten, wobei man jeweils den Symbolgehalt der Farbe mit berücksichtigen muß.
- Bei farbigen Eiern, die nichts mit unseren Ostereiern zu tun haben, sollte man auch die Farbe ins Kalkül ziehen.
- Ei mit Küken darin verheißt häufig, daß man mit den Plänen, die man gerade "ausbrütet", gute Erfolge erzielen wird.
- Ei fallen lassen bedeutet oft, daß man mit Zwist und übler Nachrede rechnen muß, was unter Umständen auf das eigene unhöfliche Verhalten zurückzuführen sein kann.
- Faules Ei warnt vor einem schlechten Ruf, der sich häufig daraus erklärt, daß eigene üble Absichten durchschaut werden, von denen man rechtzeitig lassen sollte.
- Faules Ei auf andere werfen weist darauf hin, daß man jemanden bitter Unrecht tut und dafür seine Strafe bekommen wird; wird man selbst mit faulen Eiern beworfen, hat man mit Falschheit und Verleumdung durch andere Menschen zu rechnen.
- Eierschalen, die zerbrochen sind, kündigen an, daß man - meist durch eigene Ungeschicklichkeit - einen Schaden erleiden wird.
- Eierschaum (-schnee) kann davor warnen, Dinge unnötig aufzubauschen oder sich selbst zu sehr "aufzublähen", weil man sonst Schwierigkeiten bekommen wird.
- Eierspeisen, die gesotten oder gebraten sind, zeigen Freude und Erfolge an; verdorbene Eierspeisen dagegen warnen vor häuslichem Zwist.

- Ein Erfolg scheint gesichert, der sich noch vergrößern wird, wenn gleich mehrere Eier im Traum sichtbar werden. Wer sie zerbricht oder fallen läßt , dem drohen Verluste, vielleicht ein seelisches Debakel.
- Das essen des Eis zeigt den Wunsch des Träumenden, bestimmte Aspekte von Neuheit aufzunehmen, ohne die er eine ihm noch nicht vertraute Art, zu leben, nicht vollkommen erforschen kann. Ei verzehren soll eine Verbesserung und Absicherung der materiellen Lebensgrundlagen, zum Teil auch bessere Gesundheit ankündigen.

Psychologisch:

Das Ei im Traum stellt das Staunen des Träumenden dar, welches er angesichts des Wunders Leben empfindet. Mit ihm ist die Erkenntnis verbunden, daß Zeiten der Aktivität auch Perioden der Ruhe und Nachdenklichkeit folgen müssen, um neue Eindrücke verarbeiten und richtig einordnen zu können. Es erstaunt sicher nicht, daß das Ei ein Symbol für Leben und Fruchtbarkeit ist. Die Welt entsteht in den meisten mythologischen Erzählungen aus einem Ei. Somit ist das Ei selbst zum Gleichnis für die Welt geworden. Das Ei ist aber auch ein Symbol für die Wiedergeburt. Ostereier haben diesen Symbolcharakter, obwohl das den meisten Menschen nicht mehr bewußt ist. Als Traumbild hat das Ei stets eine positive Bedeutung. Sehr häufig findet man im Traum ein ganzes Nest voll Eier, ein Körbchen oder eine Schale. Solch ein Körbchen finden etwa Menschen, die aus seelsicher Bedrückung in die Bejahung der Daseinsmöglichkeiten zurückgekehrt sind. Ihnen ist damit eine Art Ostern, Frühling und eine werdende Welt helleren Tages beschieden. Ein Mann fand im Traum unter den Sträuchern auf dem Grabe seines Großvaters eine Schale, gehäuft voll schneeweißer Eier. In dieser Zeit begann sich wirklich eine außerordentliche Begabung des längst Verstorbenen in dem noch jungen Manne mehr und mehr durchzusetzen; vermutlich wurde in den Eiern symbolisch das Erbe des alten Mannes weitergegeben. Andere haben plötzlich ein Ei in der Hand, ein spontanes Geschenk des Lebens. Wieder andere lesen Eier von der Straße auf wie in einem verschwundenen Frühlingsbrauche; das Neue kann ja auch aus der Kollektivität der Straße kommen. Glücklicherweise selten ist der Traum vom schwarzen Satansei, aus dem Schlimmes, Finsteres entstehen wird.

Spirituell:

Es heißt, das Prinzip des Lebens und der Keim allen Seins seien im kosmischen Ei enthalten; daher stellt das Ei das Potential und die Kraft des Menschen dar, vollkommen zu sein.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Zank, Streit und Ärger;
- aus dem Nest nehmen: du wirst einen Witwer (Witwe) mit Kindern heiraten;
- fallen lassen: Klatscherei;
- zerbrochen: Verdruß;
- Eier kaufen: dein Wohlstand erhöht sich;
- essen: Gewinn in Aussicht; glückliche Verlobung;
- faule: böse Dinge werden gegen dich beraten;
- nicht frisch: Widerwärtigkeiten;
- selbst legen: du wirst gute Kinder erziehen.
- farbig: harmloses Vergnügen;
- rote: Unglück durch Gefahr, auch der Tod eines Bekannten;
- gelbe: langwierige Krankheit; noch schlimmer sind grüne oder schwarze;
- blaue: Verletzungen.

(perser) : - Träumt jemand, er esse gekochte Eier, wird er durch Sklavenarbeit wohlhabend werden, gemessen an der Zahl der verzehrten Eier; eine Henne bedeutet nämlich eine Sklavin.
- Schlürft er rohe Eier, wird ihm eine Sklavin Kummer und Arger bereiten.
- Rebhuhneier verheißen große Mittel von einer bildschönen Frau; denn auf ein solches Frauenzimmer weist das Rebhuhn; sind es Gänseeier, wird er von einer schwerreichen und gutmütigen Frau Nutzen haben.
- Scheint es ihm, er verliere Eier dieser oder jener Art, wird er auf Grund der gegebenen Auslegung seinen Reichtum einbüßen.
- Vielfach bedeuten Eier auch junge Sklaven.

(europ.) : - sehen oder haben: Wohlstand; positive Erfolgsplanung; häusliche Verträglichkeit;
- finden: kündet feste Bindungen an einen anderen Menschen an; bei Ledigen Verlobung oder Heirat;
- ein Nest voller Eier finden: Geld steht ins Haus, Gewinn oder gar eine Erbschaft;
- sehr großes sehen oder in der Hand halten: kündet ein sehr vorteilhaftes Ereignis an;
- essen: Gesundheit und Gewinn; Beseitigung von Nahrungssorgen; auch: in nächster Zeit wird der Haussegen schief hängen;
- schönes aus Schokolade: man wird die Bekanntschaft eines Don Juan oder einer eleganten Dame machen;
- bunte Eier sehen: bedeutet eine zahlreiche Kinderschar; auch: Kummer;
- rote sehen: Tod oder Zorn eines Freundes oder Feuergefahr;
- gelbe sehen: verkündet eine Erkrankung;
- fallen lassen: bringt Uneinigkeit und Klatschereien; Verluste sind zu verkraften;
- frische zerbrochene sehen: von der Glücksgöttin reichlich beschenkt werden; Ihre positive Einstellung und Ihr Gerechtigkeitssinn machen Sie sehr beliebt;
- ungenießbare zerbrochene sehen: Verlust oder auch Zank und Streit;
- kaufen: man erlangt Vorteile;
- sehen, wie ein Huhn eins legt: verspricht gute Nachrichten;
- eins aufmachen und darin Küken finden: kündet einen großen Gewinn an, besonders in der Lotterie;
- Küken ausschlüpfen sehen: deutet auf ein glückliches Ereignis in der Familie hin, das eine Verbesserung der Situation bringt;
- aus einem Nest nehmen: Kindersegen;
- faule: bedeuten Klatscherei; man wird in schlechten Ruf kommen; Verlust von Wohlstand;
- faule Eier auf jemanden werfen: ein Unrecht, das man beging, wird sich rächen;
- mit Eiern beworfen werden: bedeutet eine Anfechtung oder Verfolgung;
- mit Eiern beschmiert sein: man protzt zu sehr mit Gewinnen zweifelhafter Herkunft;
- ein Korb voller Eier: profitable Geschäfte abschließen;
- Eierspeise machen: Einladung von einem interessanten Menschen;
- Eierkuchen: Freude, Verdienst, Gewinn;
- verdorbene Eierspeisen: kündet Streit in der Familie an;
- gesotten: bedeutet Freude;
- Vogeleier sehen: von entfernten Verwandten etwas erben oder Gewinne mit Massenprodukte machen.

(ind.) : - essen: man wird dich auf irgendeine Art ehren;
- fallen lassen: sei höflich gegen Frauen;
- faule: hüte dich, über Menschen zu sprechen, die dir nie etwas getan haben.

(Siehe auch: "Ball", "Kugel")

Eierkuchen
Volkstümlich:
(arab.) : - rasche Erledigung deiner Angelegenheiten.
(europ.) : - prophezeien einem seelische Zufriedenheit und das Erbe eines Hauses oder einer Wohnung.
(Siehe auch "Kuchen")

Eierschalen
Volkstümlich:
(arab.) : - bedeuten Trauer.
(ind.) : - in den nächsten Tagen wird dir eine unangenehme Sache durch eigene Schuld passieren.
(Siehe auch "Eier")

Eierschaum
Volkstümlich:
(ind.) : - versuche den Nachbarn auszuweichen, es kann sein, daß du durch sie und dein eitles Gerede in Schwierigkeiten gerätst.

Eierspeise
Volkstümlich:
(arab.) : - Zufriedenheit.

Eieruhr
Psychologisch:
Sie ist die Mahnung an den Träumenden, da sie in der Küche steht, die Zeit nicht beim Genuß vergehen zu lassen.
(Siehe auch "Sanduhr")

Eifersucht
Assoziation: - Arbeit an der Angst vor Nähe.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meine Verletzlichkeit zu zeigen?
Allgemein:
Eifersucht mag manchmal wirklich darauf hinweisen, daß man Grund dazu hat oder Anlaß dafür gibt. Oft symbolisiert sie aber allgemein sich ankündigenden Zank und Hader mit anderen Menschen, dem man kaum mehr aus dem Weg gehen kann. Eifersucht kann als Spiegelbild dessen gelten, was der Träumer denkt, seine heimliche Angst, das verlieren zu müssen, was er liebt.
Volkstümlich:
(arab.) : - zeigen: du bist töricht.
(europ.) : - zeigt mehr oder weniger ein verbittertes Leben an; bedeutet auch Unglück in der Liebe; Streit;
- auf eine andere Person sein: selbstverschuldete Schwierigkeiten werden sich zeigen;
- andere auf einen sein: die Schwierigkeiten werden überwunden und alles sich zu Ihrem Gunsten wenden;
- für Mann mit eifersüchtigen Gattin: Feinde und engstirnige Menschen haben Einfluß über Sie;
- auf die Liebste eifersüchtig sein: Sie trachten danach, einen Rivalen auszuschalten;
- ist eine Frau eifersüchtig auf ihren Gatten: Sie wird viele Verunsicherungen erleben und ihr Glück wird sich als Trugbild herausstellen;
- Ist eine junge Frau auf ihren Freund eifersüchtig, wird sich herausstellen, daß dieser eher von den Reizen einer anderen Frau beeindruckt ist als von den ihren.
- Sind Mann und Frau aufeinander eifersüchtig, werden sie in alltäglichen Angelegenheiten viele unangenehme Situationen erleben.

Eigenheim
Psychologisch:
Der Traum vom Eigenheim ist wohl einer der Verbreitesten in unserer Gesellschaft. Er symbolisiert wie kein anderer Unabhängigkeit und Selbständigkeit als auch Abnabelung vom Elternhaus. Ferner drückt sich hierin Geborgenheit und oftmals auch der Wunsch nach einer Familie aus. Achten Sie darauf, wie das Haus aussieht.

Eigensinnig
Volkstümlich:
(arab.) : - Eigensinn: du mußt nachgeben.
(europ.) : - sein: zeigt unangenehme Dinge an, mit denen wir zu tun haben werden;
- eigensinnige Kinder oder störrische Tiere: einen höchst wichtigen Posten bekommen.

Eigentum
Volkstümlich:
(europ.) : - Eigentümer von großen Besitztümern werden: eines Tages eine Erbschaft machen, die keineswegs den Erwartungen entspricht.
- Einer jungen Frau sagt dieser Traum eine enttäuschende Erbschaft voraus. Sie wird sehr schlicht leben müssen, da ihre Erbschaft aus einem armen Mann und vielen Kindern besteht.

Eile
Allgemein:
Wenn man im Traum in Eile ist, so weist dies darauf hin, daß man sich gegen Druck von außen behaupten muß. Ist der Träumende selbst in Eile, dann bereitet er sich auch den Druck. Man wird gehetzt, aber komischerweise kommt der Eilende nie ans Ziel. Es ist, als ob das Unbewußte uns mit dem Sprichwort bremsen möchte: Eile mit Weile. Langsam kommt man eben auch voran. Eile kann auf verschiedene Weise in den Träumen auftauchen. Oft weist sie auf innere Unruhe, Unsicherheit und Nervosität hin. Unter Umständen enthält sie aber auch die Ermahnung, mehr zu überlegen, ehe man handelt, damit man nicht den zweiten Schritt vor dem ersten tut und dabei strauchelt. Weitere Bedeutungen können aus den folgenden Begleitumständen des Traums abgeleitet werden:
- Eilig zum Zug laufen kann ankündigen, daß man sich sputen und anstrengen muß, um noch den erhofften Erfolg zu erringen; fährt der Zug trotz der Eile vor der Nase ab, wird das aber nicht gelingen, weil man seine Chancen nicht rechtzeitig genutzt hat.

- Eilig ins Theater oder zu einem Bankett gehen weist manchmal darauf hin, daß man für ein (oft erotisches) Abenteuer offen ist, das man sich bei einer Verabredung erhofft.
- Eilig eine Mahlzeit verschlingen soll im Traum auf gute Gesundheit oder Heilung einer Erkrankung hinweisen.

Psychologisch:
Der Träumende sollte lernen, wie man mit Zeit umgeht. Daß er im Traum Hast und Eile verarbeitet, ist ein Hinweis darauf, daß er es noch nicht kann. Es ist ein naheliegendes Symbol für die Angst, etwas zu versäumen. Kann auch als Tip des Unterbewußtsein gelten, Zeitabläufe und Termine großzügiger zu planen, weil man andernfalls auf eine Erschöpfungsphase zusteuert.

Spirituell:
Sonderbarerweise ist in der spirituellen Arbeit Zeit ein Symbol für Raum. Ist der Träumende in Eile, sieht er das Schönste in seiner Umgebung nicht. Wenn der Träumende jedoch den ihm zur Verfügung stehenden Raum gut nutzt, dann ist er auch fähig, mit Zeit richtig umzugehen.

Volkstümlich:
(arab.) : - haben: Gäste.
(europ.) : - haben: Unruhe des Gemüts, du kannst dadurch leicht in Streitsachen verwickelt werden; auch: Gefahr von Feuer oder Unfall; durch Vorsicht zu vermeiden;
- zum Zug eilen: deutet auf viele Neuigkeiten hin;
- trotz der Eile den Zug versäumen: man will etwas Unmögliches erreichen;
- sehr eilig essen: bringt Gesundheit;
- sich eilen, um ins Theater oder zu einer Festlichkeit zu kommen; man wird ein Abenteuer erleben.

Eilzug

Volkstümlich:
(arab.) : - deine Wünsche werden schnell erfüllt;
- darin fahren: du neigst zur Verschwendung.

Eimer

Assoziation: - Gefäß.
Fragestellung: - Mit welchen Gefühlen kann ich problemlos umgehen?

Allgemein:
Eimer enthält die Vielfalt der Lebensmöglichkeiten und persönlichen Eigenschaften; zur individuellen Deutung muß man darauf achten, was sich im Eimer befindet. Das Gefäß, mit dem man Wasser schöpft, in das man aber auch manchen Schmutz füllt, übersetzt: Man kann hilfreiche Erkenntnisse aus dem Unbewußten schöpfen, wie unsere Psyche von lästigem Druck befreit werden kann.
- Grundsätzlich verspricht ein voller Eimer Glück, Erfolge und Selbstverwirklichung, ein leerer kündigt dagegen Mißerfolge und Enttäuschungen an.
- Klares Wasser im Eimer gilt ebenfalls als Glückssymbol, trübes und schmutziges hingegen warnt vor Kummer und Sorgen.
- Sieht man einen Eimer mit Löchern, kann darauf hingewiesen werden, daß man sich in zu vielen Kleinigkeiten verzettelt und deshalb trotz aller Aktivitäten keine echte Befriedigung finden wird.

Psychologisch:
Gefüllte Gefäße deuten oft an, daß man "aus der Fülle schöpfen kann" und viel zu geben hat.

Spirituell:
Einen Eimer zu tragen ist immer ein Sinnbild für belohnten Fleiß.

Volkstümlich:
(arab.) : - aus Holz und leer: finanzieller Schaden;
- aus Blech und leer: finanzieller Schaden, der aber rasch wieder verschwindet;
- gefüllter mit Flüssigkeit: Not und Armut, doch von kurzer Dauer;
- gefüllt mit schmutzigem Wasser: weist auf eine mögliche Krankheit hin;
- gefüllt mit klarem Wasser: Zufriedenheit.

(europ.) : - Gefäß des Lebens, nach dessen Inhalt sich die Deutung richtet;
- sehen: man wird getröstet werden;
- in einem klares Wasser laufen lassen: Glück bei einem Unternehmen;
- einem mit trüben Wasser: man wird viele Sorgen und Unannehmlichkeiten haben;
- leeren sehen: freudige Überraschung; Treffer in der Lotterie;
- einen leeren tragen: man wird bald eine Enttäuschung erleben; auch: Hunger oder schlechte Ernten;
- vollen sehen oder tragen: Wohlstand; guter Fortgang des Geschäfts; plötzlicher Geldgewinn;
- damit zum Brunnen gehen: dein Fleiß wird belohnt;
- voller Milch sehen: Zeichen für gute Aussichten und angenehme Gefühle;
- Wenn eine junge Frau im Traum einen Eimer trägt, verheißt das Arbeit im Haushalt.

Einatmung

Allgemein:
Einatmung symbolisiert, daß man etwas von außen aufnimmt und verinnerlicht, um Nutzen daraus zu ziehen. Dabei kann es sich um Erfahrungen, fremde Gedanken und Ideen handeln, die einem weiterhelfen. Man muß aber auch prüfen, ob man nicht zu stark dadurch beeinflußt wird.

Einäugig

Allgemein:
Einäugige (auf einem Auge blind) kann manchmal auf Fehler hinweisen, die man noch nicht bemerkt hat; danach muß man im realen Leben suchen und sie beseitigen, damit man nicht scheitert. Oft erkennt man darin aber auch die Warnung, die Dinge und Personen nicht zu einseitig zu betrachten, weil man sonst ein falsches Bild davon erhält. Alte Traumbücher sehen in diesem Symbol nach den Hinweis, daß man Gefahr läuft, betrogen zu werden.

Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: du wirst von anderen betrogen.
(europ.) : - sein oder sehen: man wird betrogen werden.
(ind.) : - wenn man rechtzeitig seine Fehler erkennt, kann alles noch gut werden.
(Siehe auch "Augen")

Einbahnstraße

Allgemein:

Die Straße, die man auch im Traum nur in einer einzigen Richtung befahren darf. Unser Unbewußtes rät uns in diesem Fall, einen geraden Weg zu gehen, ohne auf Vergangenes Rücksicht zu nehmen. Wer in der Einbahnstraße ungehindert in der entgegengesetzten Richtung fährt, dessen Gedanken hängen der Vergangenheit an und können sich nicht so leicht von ihr lösen. In diesem Bild verbindet sich auch der Wunsch, anders zu handeln als man es gerade tut, mit der Einsicht, daß man den Weg, den man einmal eingeschlagen hat, nicht ohne Not oder sehr gute Gründe wieder verlassen sollte. Ihre Gefühle während des Traums zeigen Ihnen an, wie sehr Sie mit Ihrem Lebensweg innerlich einverstanden sind.

Psychologisch:

In einem positiven Traum bedeutet sie Zielstrebigkeit und rasches Vorwärtskommen ohne Ablenkung. Im negativen Sinn: Einseitigkeit und Sturheit.

(Siehe auch "Straße")

Einbalsamierung

Allgemein:

Einbalsamierung kann Angst vor dem Tod und Hoffnung auf ein Leben danach verkörpern. Vielleicht steht dahinter aber auch der Wunsch, die Zeit anzuhalten, um den gegenwärtigen Zustand, in dem man sich wohlfühlt, für immer zu bewahren; dann kann dahinter die Warnung stehen, daß man bei dieser Einstellung leicht in Gewohnheit und Routine erstarrt, unbeweglich wird und sich bald langweilt.

Volkstümlich:

(europ.) : - wird jemand einbalsamiert: Ihre geschäftliche Stellung wird sich ändern und es droht Armut;
- sich selbst sehen: unglückliche Freundschaften schließen, die einen in ungewohnte niedrige Gesellschaftsschicht abrutschen lassen.

Einbrecher

Allgemein:

Einbruch steht oft für eine Gefahr, die man selbst nicht bemerkt hat, aber wahrscheinlich noch abwenden kann. Außerdem kann dahinter auch das Bedürfnis nach sexuellen Abenteuern zum Ausdruck kommen, wenn man die Sexualität zu stark unterdrückt. Teilweise kommen im Einbruch Schuldgefühle und Scham wegen vermeintlichen oder tatsächlichen Fehlverhaltens zum Vorschein, die man verdrängte; vor allem dann, wenn man selbst bei einem Einbruch ertappt wird. Einbrecher drängen sich in unseren Seelenfrieden, wollen die Ordnung zerstören und Besitz ergreifen von dem, was uns lieb und teuer ist. Wenn ein Einbrecher die Bühne des Traums betritt, dann erlebt der Träumende die Verletzung seiner Privatsphäre. Manchmal ist der Einbruch in unser Haus auch nur der triebhafte Gedanke, der auf Abwege sinnt. Auslöser dieses Zugriffs kann eine äußere Quelle sein oder aber überhandnehmende innere Ängste und schwierige Gefühle. Bei Frauen kann damit aber auch Angst vor der Sexualität verbunden sein. Stellt man einen Einbrecher im Traum, wird man voraussichtlich in nächster Zeit gelobt und belohnt werden.

Psychologisch:

Ein Teil der Psyche, bisher verleugnet, dringt nun hoch in das Bewußtsein und muß Beachtung finden. Einbrecher sein (eine weibliche Träumerin): Die Träumerin sollte sich einmal offen und ehrlich fragen, was sie sich im Leben stehlen will? Ein bißchen Abenteuer oder ein paar Stunden Erholung, Zerstreuung vielleicht? Sie drückt mit dem Traum das Bedürfnis aus, sich heimlich etwas anzueignen, was anscheinend auf offene Art und Weise nicht möglich ist. Einbrecher steht auch für übertriebenes Mißtrauen, indem man in seinem Umfeld Besitzgier und Täuschung sieht und dazu neigt, die Schuld an Konflikten stets zuerst bei den anderen zu suchen. Ein typischer Traum von Menschen, die ständig - auch völlig grundlos - Angst vor materiellen Verlusten und negativen Überraschungen haben.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene handelt es sich um ein gewaltsames Eindringen psychischer oder physischer Art.

Volkstümlich:

(arab.) : - selbst sein: deine Unternehmungen werden erfolgreich verlaufen;
- im eigenen Haus bemerken: man sollte sich vor einer drohenden Gefahr, die einem selbst oder die Nächsten betrifft, in acht nehmen.

(europ.) : - sexuelles Triebleben bricht durch;
- durch Eis: verkündet eine erschütternde Nachricht;
- (Einbruch): kündet ein drohendes Unglück an, auch eine unangenehme Überraschung;
- ins Haus: Ihre gute Stellung in Geschäft und Gesellschaft wird angegriffen; doch mit Mut und Entschlossenheit können Sie sich erfolgreich verteidigen; Mißgeschicke können nachlässigen Personen widerfahren;
- vom Einbrecher überfallen werden: mit gefährlichen Feinden zu kämpfen haben; diese werden Sie zerstören, wenn Sie in Ihren Geschäften mit Fremden nicht vorsichtig sind;
- einen Einbrecher der Polizei übergeben: man wird ein Prozeß gewinnen oder für eine Tüchtigkeit belohnt werden.
- Einbruch sehen: eine unangenehme Überraschung steht einem bevor;
- selbst einen ausführen: man sehnt sich nach Reichtum;
- durch einen bestohlen werden: auf die Gesundheit achten;
- einen bei sich entdecken, aber feststellen, daß nichts gestohlen wurde: Warnung vor einer drohenden Gefahr;
- In Frauenträumen ist der Einbruch manchmal ein Hinweis auf ein Liebesabenteuer.

(Siehe auch "Abstürzen", "Dieb", "Diebstahl", "Haus", "Eindringling")

Einbruchswerkzeuge

Psychologisch:

Mittel der Gewalttätigkeit, gegen die sich unser Unbewußtes wehrt, weil es unsere Psyche schützen will. Bei jungen Frauen oder Mädchen können sie manchmal als Ausdruck heimlicher (meist sexueller) Wünsche oder Ängste übersetzt werden.

Eindringling

Allgemein:

Die meisten Menschen haben ein starkes Bedürfnis nach einer geschützten Intimsphäre. Der Traum von einem Eindringling kann daher nur heißen, daß der Träumende sich bedroht fühlt. Häufig ist der Eindringling im Traum ein Mann. Damit sind Urängste im Spiel, die mit Macht und Gewalt zu tun haben.

Psychologisch:

Der Traum von einem Eindringling steht in der Regel in offenkundiger Verbindung zur Sexualität und zu einer in diesem Bereich erlebten Bedrohung.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Träumende möglicherweise offen für eine Entweihung. Sein Selbst ist ein heiliger, unantastbarer Raum. So lange er dies nicht in seiner ganzen Tiefe begriffen hat, ist der Träumende offen für Angriffe. Der Eindringling aus dem Traum ist der Teil der eigenen Persönlichkeit, der nicht mit Ängsten und Zweifeln umgehen kann.
(Siehe auch "Einbrecher", "Menschen")

Einer (Skiff)
Volkstümlich:
(europ.) : - auf einen ruhigen Fluß sehen: ein guter Freund wird Sie aus Ihrer Sphäre erheben;
- in Schwierigkeiten oder gekentert: geschäftlicher Fehlschlag ist angezeigt;
- selbst in einem rudern: Gewinn ist angezeigt.

Einfädeln
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Nadel, wenn es gelingt: zeigt Glück an;
- gelingt es nicht: ein Fehlschlag.

Einfahrt
Psychologisch:
Das Symbol für "grünes Licht" und Offenheit ist eventuell auch als sexuelle Aufforderung zu verstehen.
(Siehe auch "Bahnhof")

Einfallen (einstürzen)
Volkstümlich:
(europ.) : - weist auf ein Unglück hin.
(Siehe auch "Decke")

Einfluß
Volkstümlich:
(europ.) : - einen Posten oder eine Beförderung durch andere erlangen: Wünsche werden sich nicht erfüllen;
aber bereits eine einflußreiche Position inne haben: glänzende Aussicht;
- Freunde auf wichtigen Posten zu wissen: geistreich sein und keinerlei Schikanen zu befürchten haben.

Einfrieren
Psychologisch:
Hier wird das Seelische eingefroren. Das Hören auf die eigene innere Tiefe ist zu mühsam, denn lieber stellt man sich starr.

Eingang
Allgemein:
Der Eingang im Traum hat dieselbe Bedeutung wie eine Tür; er stellt die Hinwendung zu einem neuen Erfahrungsbereich oder die neue Erfahrung selbst dar. In solchen Träumen geht es fast immer um anstehende Veränderungen, um die Schaffung neuer Möglichkeiten.
Psychologisch:
Träume handeln von geheimen Eingängen, wenn der Träumende mit seiner verborgenen intuitiven Seite in Kontakt tritt.
Spirituell:
Weil der Eingang ein Symbol für Übertritt von einem äußeren in einen inneren Raum ist, stellt er das ewig Weibliche dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - nicht finden: dein Tun ist unbedacht.
(Siehe auch "Tür")

Eingangshalle
Assoziation: - öffentlicher Bereich.
Fragestellung: - Was will ich bekannt machen?

Eingeborene
Assoziation: - intuitives Selbst; Harmonie mit der Natur; ursprüngliches Sein.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben will ich im Einklang mit der Natur sein?
Allgemein:
Verkörpern oftmals den ursprünglichen, unverbildeten, teilweise unbewußten Teil der Persönlichkeit, vor allem Instinkte, Triebe und Gefühle, von denen man zwar fasziniert ist, die man in der Realität aus Rücksicht auf die Konventionen jedoch nicht auszuleben wagt. Häufig versteht man diese Bedürfnisse, Neigungen und Wünsche als die "dunklen Seiten" der Persönlichkeit, für die man sich vielleicht sogar schämt; sie müssen aber auch ins Selbstbild integriert und akzeptiert werden, sonst liegt man ewig mit sich selbst in Widerspruch. Gelegentlich symbolisieren die Eingeborenen sexuelle Bedürfnisse, die man der Moral geopfert hat, ohne sich von ihnen befreien zu können; auch sie müssen angenommen werden, selbst wenn man sie nicht ausleben kann.

Eingemachtes
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: Gewinn.
(europ.) : - ist ein Zeichen von Unmäßigkeit und bedeutet Verarmung.

Eingeschlossen
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: du wirst unerwarteten Ärger haben.
(europ.) : - sein: die Einsamkeit ist die kokette Spielmöglichkeit, um schnell in eine Gesellschaft zu kommen.

Eingesperrt

Volkstümlich:

(arab.) : - werden: Verlust.

Eingeweide

Artemidoros:

Das Ausscheiden der eigenen Gedärme oder Eingeweide durch den Mund sagt Mann und Frau den Tod von Kindern voraus, Kinderlosen den Verlust des Teuersten, was sie besitzen. Einem Kranken weissagt das Traumgesicht den Tod. Träumt man, sein Leib sei aufgeschnitten und man erblicke seine Eingeweide, jedes natürlich gewachsen und in der richtigen Lage, so ist das für einen Kinderlosen und einen Armen ein gutes Vorzeichen; der eine wird eigene Kinder, der andere eigenes Hab und Gut zu Gesicht bekommen. Denn die Kinder nennt man Eingeweide wie sein Inneres, und wie das Haus Hab und Gut birgt, so sind die Eingeweide zwischen den Hüften geborgen. Einem Reichen und jedem, der unentdeckt zu bleiben trachtet, zeigt es Schande und Überführung an. Unheil droht jedermann, falls die Eingeweide von einem Fremden betrachtet werden; es deutet das Bevorstehen übler Rechtsstreitigkeiten und Prozesse an und bringt Verborgenes zutage. Schaut man seinen Leib aufgeschnitten und im Innern leer und keines der Eingeweide an seinem Platz, so droht dem Haus des Träumenden Verödung, dessen Kindern Verderben und einem Kranken der Tod. Heil bringt es nur einem, der von vielen Übeln geplagt und von Kummer bedrückt ist; es weissagt das Ende der gegenwärtigen Übel; denn wer diejenigen Organe verliert, welche die Sorgen in sich bergen, ist selbstverständlich von Kummer frei. Man beachte noch folgendes: Das Herz bedeutet die Ehefrau des Träumenden beziehungsweise den Ehemann, wenn eine Frau träumt, weil es der Mittelpunkt unseres Lebens ist; ferner den Mut und den Lebensatem des Träumenden; beide schließt es nämlich ein. Dasselbe bezeichnet die Lunge; die Leber aber das Kind, die Lebenskraft und die Sorgen; die Galle den Zorn, das Geld und die Ehefrau; die Milz die Vergnügungen, das Lachen und den Hausrat. Der Bauch und die Eingeweide bedeuten zuerst die Kinder, dann die Gläubiger, weil sie mit großem Ungestüm Nahrung verlangen; die Nieren die Brüder, nahe Verwandten, und (außerdem noch Namensvettern und) die Kinder. Verharren diese Organe in ihrer normalen Lage, bleibt das durch sie Bezeichnete unverändert, verdoppeln sie sich, alle insgesamt oder jedes einzelne für sich, wird das Angedeutete zweifach sich erfüllen. Es träumte jemand, ein Adler reiße ihm mit den Fängen die Eingeweide heraus, trage sie durch die Stadt in das dichtbesetzte Theater und zeige sie den Zuschauern. Der Träumende war kinderlos, und es wurde ihm nach diesem Traumgesicht ein Sohn geboren, der in der Stadt Namen und Ansehen erlangte; denn der Adler bedeutete das Jahr, in welchem ihm der Sohn geboren werden sollte, die Eingeweide den Sohn - denn so pflegt man seine Kinder zu nennen-, und das Ins- Theater- Tragen das Ansehen und den Namen desselben.

Allgemein:

Tatsächliche körperliche Beschwerden oder Unwohlsein werden oft mit in den Traum genommen und zeigen sich dort im Bild der Eingeweide. Dieses Traumsymbol steht allerdings auch oft für seelische Vorgänge, es kann als Ermahnung zu mehr Selbstkritik oder Selbstbesinnung aufgefaßt werden. Es kann aber auch sein, daß der Träumende in Wirklichkeit nicht sehr aufgeschlossen ist, sich zu stark mit sich selbst beschäftigt oder vor der Realität in sein Inneres flüchtet, was zu Vereinsamung führen kann. Unter solchen Umständen erscheint dieses Traumsymbol als Aufforderung an den Träumenden, mehr Aufgeschlossenheit zu entwickeln.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt ein Mächtiger und Reicher, seine Leber sei aus dem After herausgetreten, wird er seinen Hausverwalter und alles, was ihm lieb und teuer ist, verlieren, weil die Leber allem Fleisch Nahrung gibt.
So entschieden auch ehemals unsere Gesetze, als jener junge Mann als Entführer der Tochter unseres Hohenpriesters entdeckt wurde: seine Leber sollte den Vögeln zum Fraß vorgeworfen werden, weil dieses Organ alle Leidenschaften und Begierden erregt und entzündet. Aber auch derjenige, der dieses Gesicht schaute, wird in Trübsal sterben.
- Träumt einer, seine Lunge sei durch Mund oder After abgegangen, wird er unter gefährlichen Umständen seinen besten Knecht, auf dessen Zuspruch er hört, verlieren, weil die Lunge mit ihrer kühlenden Luft die Glut des Herzens mildert.
Ein Armer wird nach diesem Traum bald aus dem Leben scheiden.
- Träumt jemand, sei er Kaiser oder Bettelmann, ihn habe ein Herzleiden befallen, bedeutet auch dies seinen baldigen Tod, weil das Herz Mitte des menschlichen Lebens ist und heißt.
- Dünkt es einen, seine Eingeweide seien herausgetreten oder abgeschnitten worden, wird er sein Hab und Gut verlieren und im Elend enden.
Träumt dies eine Frau, wird der Tod ihre heißgeliebten Kinder dahinraffen.
- frische sehen: frohe Hoffnung, freudvolles Leben, Liebe;
- faule und stinkende: anhaltende Krankheit.

(europ.) : - menschliche sehen: schreckliches Leid und abgrundtiefe Verzweiflung ohne Hoffnung auf Glück;
- eines wilden Tieres sehen: der Sieg über einen Todfeind steht bevor;
- eines anderen zerreißen: kündigt eine Verfolgungsjagd zur Förderung Ihrer eigenen Interessen an;
- die eigenen sehen: von tiefer Mutlosigkeit befallen werden;
- fühlen: Liebesglück;
- des eigenen Kindes sehen: Hinweis auf den bevorstehenden Tod Ihres Kindes oder Ihren eigenen.

(ind.) : - Träumt einer, seine Eingeweide seien durch den After herausgetreten, aber hängengeblieben, wird einer seiner Familienangehörigen nach einem Streit mit Hab und Gut ausziehen, aber wieder zurückkommen, weil die Eingeweide nicht gänzlich abgegangen sind; freilich wird auch der Träumende in eine schwierige Lage kommen.
- Ißt jemand von seinen eigenen Eingeweiden, wird er sich auf Kosten seiner Angehörigen bereichern, wenn von fremden, auf Kosten fremder Personen.
- Träumt der Kaiser, seine Leber sei aus dem After herausgetreten, werden seine Schätze ans Licht kommen, er selbst aber wird sterben; die Leber ist nämlich Quelle des Blutes, Blut aber bedeutet Geld und Gut.
Ist es ein gemeiner Mann, wird er an den Pranger kommen, seine Habe wird von der Obrigkeit eingezogen werden, und so wird es mit ihm zu Ende gehen.
- Findet jemand die Leber eines anderen Menschen und nimmt sie an sich, wird er einen Goldschatz entdecken, der Größe der Leber gleich, auf die er stieß. Dasselbe gilt für alle anderen Eingeweide; findet einer Leber und Lunge eines Widders, Bockes oder eines anderen gehörnten Tieres, wird ihm der gesamte Reichtum eines hohen Würdenträgers zufallen; denn Hörner versinnbildlichen Ämter und Würden.

(Siehe auch "Darm", "Herz", "Magen", "Nieren")

Einhorn

Assoziation: - Reinheit; magisches Bewußtsein; Vereinigung von göttlicher und animalischer Natur.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meine animalische Natur mit meiner spirituellen Essenz in Einklang zu bringen?

Allgemein:
Im traditionellen Volksglauben verlor ein Einhorn seine Wildheit, wenn es sein Haupt in den Schoß einer Jungfrau legte. Ein Einhorn, daß im Traum erscheint, wird mit der Unschuld und Reinheit des Träumenden in Verbindung gebracht. Es ist das weibliche Prinzip des Empfangenden und Instinktiven.

Psychologisch:
Das Einhorn ist ein legendäres Symboltier für Unschuld und die Aufhebung von Gegensätzen. (Im Bild des Einhorns verbindet sich der "phallische Drang" mit Unschuld. Was aus psychotherapeutischer Sicht heißt: Lassen sich die "animalischen Triebe" auch ohne jedes Schuldempfinden ausleben?) Nach C.G. Jung ist das Einhorn Symbol für das Selbst. Einer schönen Legende zufolge verpaßten die Einhörner die Aufnahme in die Arche des Noah, weil sie mit Spielen beschäftigt waren. Um zu überleben, muß der Mensch im Auge behalten, was in der wirklichen Welt geschieht.

Spirituell:
Das Einhorn steht für bedingungslose Liebe.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: üble Vorbedeutung; du wirst getäuscht;
- Angriffe auf sich sehen: Unglück.
(europ.) : - sehen: Anspannungen verursacht durch Falschheit;
- begegnen: es winken Glück und günstige Begebenheiten.
(Siehe auch "Fabelwesen", "Tiere")

Einkäufe

Assoziation: - Finden, was man will; Wahlmöglichkeiten.
Fragestellung: - Was bin ich bereit, mit nach Hause zu nehmen?

Artemidoros:
All das einzukaufen, was Menschen sich zum täglichen Leben auf dem Markt besorgen, ist gut; Kostbarkeiten aber sind ausgenommen. Denn Nahrungsmittel sind für arme Leute nützlicher, den Reichen aber bedeutet es Geldausgaben.

Allgemein:
Die Übersetzung heimlicher Wünsche: Man will im zwischenmenschlichen Bereich etwas haben, das einem bisher verwehrt war. Möglicherweise möchte man sich die Liebe einer nahestehenden Person erkaufen oder auch nur die Anerkennung des Partners erlangen, die Gewißheit, daß man ihn richtig behandelt. Aber das Traumbild setzt Zweifel: Kann man Liebe und Anerkennung wirklich kaufen? Kauft man neue Kleider, ist das ein Hinweis darauf, daß man im Alltagsleben gern in eine andere Haut schlüpfen würde, daß man mit sich und seiner Umwelt nicht mehr ganz zufrieden ist.

Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: ein gutes Omen; bedeutet unverhofften Geldsegen;
- das Eingekaufte nicht auf einmal wegtragen können: man mutet sich zuviel zu und sollte maßvoller sein;
- nicht bezahlen können: man heuchelt nach außen Bescheidenheit vor, während man nach insgeheim ehrgeizige hochtrabende Wünsche hat.
- Kleider kaufen: man möchte Anerkennung finden und in beruflicher Hinsicht schneller vorankommen.
(europ.) : - sehen: bringt Nutzen und Vorteil;
- für sich selbst: Erfüllung eines Wunsches;
- von Lebensmittel: Verbesserung der materiellen Verhältnisse;
- von Toilettensachen: man wird eine Einladung erhalten;
- man kauft viel ein, aber nimmt man die Ware nicht mit nach Hause: ein neues Geschäft kündigt sich an, doch der dafür erforderliche Vertrag liegt einem noch nicht vor;
- für einen anderen: man wird durch eine Demütigung viel Ärger haben.
(Siehe auch "Geld", "Kleider", "Laden", "Geschäft")

Einkochen

Volkstümlich:
(arab.) : - du mußt für schlimme Zeiten vorsorgen.

Einkommen

Allgemein:
Das Einkommen ist ein zentraler Bestandteil unseres Lebensunterhaltes. Jeder Traum, der mit ihm in Zusammenhang steht, symbolisiert daher die Einstellung des Träumenden zu seinen Wünschen und Bedürfnissen. Wenn der Traum von einem verbesserten Einkommen handelt, dann spürt der Träumende, daß er ein Hindernis in sich selbst überwunden hat und sich nunmehr als wertvoll akzeptiert. Ein sinkendes Einkommen symbolisiert hingegen Bedürftigkeit und vielleicht die Einstellung des Träumenden zur Armut.

Psychologisch:
Ein Mensch, der für sich sorgt, nimmt bewußt wahr, was er zu tun hat, damit seine Bemühungen belohnt werden, und welchen Beitrag andere Menschen hierzu leisten können. Wenn der Träumende in seinem Traum ein privates Einkommen erhält, etwa Stiftungsgelder, dann verweist dies darauf, daß er vielleicht über seine Beziehungen zu anderen Menschen nachdenken muß.

Spirituell:
Ein Mensch, der Almosen gibt, handelt nach dem Gebot, daß man sein Gut mit anderen teilen soll, und dies ist in einem Traum vom Einkommen bedeutsam. Es ist unwichtig, ob das Teilen auf der materiellen Ebene oder auf der von Zeit und Leistung erfolgt.

Volkstümlich:
(arab.) : - Prüfen Sie, ob Sie zu kleinlich oder zu besitzergreifend sind?
(europ.) : - das Einkommen erhalten: jemand könnte Sie betrügen und Ihre Familie und Freunde in Schwierigkeiten bringen;
- wird einem Familienmitglied ein Einkommen überschrieben: dies sagt Erfolg voraus;
- verliert eine Frau ihr Einkommen, kündigen sich Enttäuschungen in ihrem Leben an;
- glaubt man, es reiche nicht aus: Streit mit Freunden und Verwandten steht bevor;
- bleibt ein Teil des eigenen übrig: sehr erfolgreich sein; doch es ist möglich, daß man mehr erwartet als man bekommt.

Einkommensteuer
Volkstümlich:
(europ.) : - finanzielle Verluste, wahrscheinlich dadurch, daß Sie einem Freund zu Hilfe kamen.

Einladung
Allgemein:
Einladung zeigt meist Vereinsamung an, aus der man sich aus eigener Kraft nicht befreien kann; man hofft, daß andere den Kontakt aufnehmen. Das Symbol warnt davor, sich länger zu isolieren, und fordert auf, selbst aus dem Gefängnis der Vereinsamung auszubrechen, anstatt auf andere zu warten.
Psychologisch:
Wer davon träumt, wünscht sich mehr sozialen Kontakt und fühlt sich einsamer, als er sich eingesteht.
Spirituell:
Sie steht für die Hoffnung, daß sich das Innere jetzt geöffnet hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - schriftlich erhalten: man strebt nach neuen Bekanntschaften;
- mündlich erhalten: man sollte die Aufrichtigkeit seiner Freunde überprüfen;
- ergehen lassen: du wirst einer Festlichkeit beiwohnen.

(europ.) : - zu einer Feier oder öffentlichen Ereignis erhalten: gilt für eine Festlichkeit; eine günstige Entwicklung in den Angelegenheiten ergibt sich;
- zu einem Besuch erhalten: eine schlechte Nachricht bekommen;
- zu einer Einladung gehen, oder wohin, wozu man eingeladen wurde: Überraschung;
- jemanden zu sich einladen: weist auf ein nahendes unangenehmes Ereignis hin; dieses wird Ihnen Sorgen und Aufregung in einem sonst ruhigen Leben bereiten;
- Einladung(en) schriftlich verschicken: man will seinen Bekanntenkreis erweitern;
- empfängt eine Frau eine Einladung zu einer Party: sie kann sich auf angenehme Dinge freuen, allerdings tritt dann genau das Gegenteil ein.

Einlösen
Volkstümlich:
(europ.) : - von Pfändern, Wechseln und dergl.: zeigt Verluste an, die man vermeiden kann.

Einmaleins
Allgemein:
- Bei Kindern das Rechnen mit guten Noten, die sie dann meistens auch bekommen.
- Bei Erwachsenen das Wissen darum, daß man Erlerntes im Alltagsleben manchmal zur unrechten Zeit anwendet, weshalb man als Besserwisser gelten könnte.

Psychologisch:
Oft ein Traum der Verwirrung, da man einfachste Zahlen nicht weiß. Das Unbewußte sucht nach der Lösung eines Problems.
Volkstümlich:
(europ.) : - hersagen, bei Kindern: eine gute Zensur bekommen;
- bei Erwachsenen: sich gerne mit Dingen abgeben, die eigentlich schon erledigt sind.

Einmauern
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst Betrübendes erfahren;
- selbst: du wirst bestohlen.

Einnehmen
Volkstümlich:
(europ.) : - von Geld: zeigt gute Geschäfte an;
- von Medizin, für Kranke: Genesung;
- für Gesunde: Fehlschläge.

Einöde
Allgemein:
Einöde steht oft ebenfalls für ein vereinsamtes, langweiliges Leben, weist aber darauf hin, daß man das oft der eigenen Unhöflichkeit zuzuschreiben hat; wenn man freundlicher mit anderen Menschen umgeht, findet man auch wieder aus der Isolierung heraus.
Volkstümlich:
(arab.) : - kummervolles Leben.
(europ.) : - weist auf Verlassenheit und Hilflosigkeit hin, auf treulose Freunde, Elend und trübe Zukunft. Trifft uns hier aber ein hilfsbereiter Fremder; so zeigt dies an, daß wir aus all dem Elend wieder herauskommen werden.
(ind.) : - durch dein Benehmen wird die Einsamkeit in dein Haus einkehren, sei freundlicher zu Deinen und deiner Umgebung.
(Siehe auch "Ebbe")

Einpacken
Allgemein:
Im allgemeinen die Vorbereitung auf etwas Neues, auf eine Reise, auf einen Job. Man kann es aber auch mit dem burschikosen Wort umschreiben: Jetzt kannst du einpacken! Dann könnte man eine Niederlage erleiden.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß all unser Tun am nächsten Tag zwecklos sein wird.

Einpökeln
Volkstümlich:
(europ.) : - bringt Gewinn, den wir zu wahren wissen werden.

Einquartierung
Volkstümlich:
(arab.) : - sei vorsichtig in Bezug auf deine nächste Umgebung, dort sind falsche Personen.
(europ.) : - Unruhe und Unfrieden, man wird es mit falschen Leuten zu tun bekommen; sind gute Ereignisse dabei, läßt es auch auf Freude oder ein freudiges Familienereignis schließen.

Einrahmen
Volkstümlich:
(arab.) : - eines Bildes: du legst dein Vermögen gut an.

Einreiben
Volkstümlich:
(europ.) : - für Gesunde: eine leichte Erkältung;
- für Kranke: Genesung.

Einrichtungsgegenstände
Artemidoros:
Es verhält sich damit folgendermaßen: Trinkgefäße bedeuten, wie schon gesagt, das Leben, Teller und Schüsseln die eigentliche Lebensführung. Man muß diese Gegenstände nach ihrem Wert beurteilen oder danach, ob sie aus kleiner Form größer oder aus großer Form kleiner geworden sind, ob sie zerbrachen, wenn sie ganz waren, oder wieder ganz wurden, wenn sie zerbrochen waren, wobei die Veränderung zum Besseren als ein gutes, die zum Schlechteren als ein böses Vorzeichen aufzufassen ist. Dieselbe Auslegung hat auch bezüglich der anderen Gegenstände zu gelten. Der Leuchter bedeutet die Gattin, die Lampe den Hausherrn und den Lebensatem des Träumenden, entweder weil sie die Vorgänge im Haus überwacht oder weil sie leicht erlischt; ferner, wegen des Aufflammens, Liebesleidenschaft. Der dreifüßige Tisch und der Herd bezeichnen das Leben, die Lebensverhältnisse insgesamt und die Gattin des Träumenden. Nehmen Tisch oder Herd Schaden, so muß man folgern, daß das dadurch sie Bezeichnete Schaden erleidet. Der vierfüßige Tisch unterscheidet sich in keiner Weise von dem dreifüßigen, ebensowenig wie irgendein anderes Stück der Einrichtung, auf dem man speist. Die Matratze, das Ruhebett und alles, was zur Schlafstätte gehört, bedeutet die Gattin des Träumenden und die Lebensverhältnisse insgesamt. Ebenso die Pritsche. Von den aufgeführten Gegenständen bezeichnen die Füße Haussklaven, von den Bettstollen der äußere speziell die Gattin, der innere den Ehemann, das Kopfende die Söhne, das Fußende die Töchter. Den Bettstollen entsprechend hat man die Außenwände der Betten zu deuten. Sodann bezeichnen die Halblitermaße Sklaven, die Amphoren Gehilfen, die Kredenztische die Hausverwalter, die Getreidebehälter die Wirtschafter, ebenso auch die Vorratskammer. Vasen und alle an den Wänden angebrachten Gegenstände bedeuten den Schmuck des Lebens. Truhen aber, Schränke und Schatzkästchen die Gattin des Träumenden, weil man das Wertvollste ihnen anvertraut, Bettsäcke und Decken die Nebenfrauen oder weibliche Freigelassene. Es wäre zu weitschweifig, wenn ich auf die übrigen Einrichtungsgegenstände einginge; deshalb bitte ich meine verehrten Leser mit wachem Urteil zu lesen und von sich aus das Fehlende zu ergänzen.
(Siehe auch unter den einzelnen Bezeichnungen)

Eins (Zahl)
Assoziation: - Anfang; Einheit; Essenz; Wille des einzelnen.
Fragestellung: - Wer bin ich?
Allgemein:
Eins kann Erfolg und Glück verheißen: sieht man sich selbst im Zusammenhang mit der Zahl, wird man vielleicht in einer Angelegenheit als Sieger hervorgehen, kann aber auch vor Selbstüberschätzung und Übermut gewarnt werden. Die urtümliche, ungeteilte Einheit, die den Anfang (etwa der Liebe, einer Zuneigung, einer Freundschaft, aber auch einer Arbeit oder eines Unternehmens) darstellt. Sie kann aber ebenso den Einzelgänger bedeuten, der sich in der Welt durchbeißen muß. Man steht wie eine Eins, wenn man Rückgrat beweist.
Psychologisch:
Die Eins ist die erste Zahl, aus ihr gehen alle anderen hervor. Sie bedeutet in der Zahlensymbolik den geheimen Namen Gottes, steht für den Anfang der Schöpfung. In der Traumsprache bedeutet die Eins eine ursprüngliche und ungeteilte Einheit. Sie kann als die Ausgangssituation verstanden werden. Manchmal verweist sie aber auch auf die ranghöchste Stellung, was sich aus oben beschriebener Zahlensymbolik erklärt.
Spirituell:
Steht für den Anfang und das Unteilbare.
Volkstümlich:
(arab.) : - oder elf (die Zahl) sehen: Glück; einmaliges erwarten können.
(europ.) : - sehen: bedeutet Glück;
- groß und mit roter Farbe gemalte Zahl oder selbst so gemalte: Lotteriegewinn, wenn man ein Los mit vielen Einern kauft.
(Siehe auch "Zahlen")

Einsagen
Psychologisch:
Wer in der Schule etwas einsagt, kann leicht erwischt werden. Hier will das Unbewußte anmerken, daß es nichts nützt, sich bei anderen anzubiedern, die uns möglicherweise gar nicht wohlwollen. Wer im Traum einsagt, gibt vielleicht gern fremden Einflüsterungen nach, von denen er eigentlich wissen müßte, daß sie ihm schaden können.

Einsalzen (Siehe "Einpökeln")

Einsamkeit
Allgemein:
Träume von Einsamkeit/Verlassenheit sind oft der Ausfluß eines einspännigen Lebens. Einsamkeits-Symbole können aber, außer auf ein freudloses Leben, auch darauf hinweisen, daß wir uns in einer Angelegenheit von Freunden oder Kollegen absondern. Allein in einer Menge zu sein, ist ein Gleichnis der eigenen Isoliertheit, in einer Landschaft aber bestätigt es, daß man seine Entscheidungen lieber allein trifft. War man traurig, bestätigt der Traum, daß Alleinsein nicht immer gut ist. Astronaut auf einem Weltraumspaziergang zu sein, kann irritieren und auf die eigenen tiefsten Empfindungen verweisen, daß man "letztlich doch ganz allein ist". War man hingegen allein in einem Garten, dann ist dies sehr viel annehmbarer – sofern der Kontext des Traums nicht anderes andeutet. Sieht man sich wieder als Kind, noch dazu allein und im Dunkeln, bedeutet dies, daß man lernen muß, sich auch mal auf andere zu verlassen und Hilfe derer, die helfen können, auch zu suchen. Jeder Traum von Einsamkeit und Alleinsein, ob nun wörtlich oder in einer Menge, drückt Existenzunsicherheiten aus.

Psychologisch:
Wer davon träumt, kultiviert sie vielleicht sogar. Typischer Traum von Menschen, die sehr ichbezogen leben, gern allein sind, dies aber nur ungern zugeben.
Volkstümlich:
(arab.) : - in ihr leben: man wird dich verlassen.
(europ.) : - sich fühlen: glückhaftes Omen; auf eigenen Füßen stehen können und nicht vom Einfluß anderer Menschen abhängig sein.

Einsatz
Volkstümlich:
(europ.) : - sich für eine Sache einsetzen: man bleibt seinen Zielen treu und versucht, ehrlich mit Leuten umzugehen und Versprechen einzuhalten.

Einschenken
Volkstümlich:
(europ.) : - Verschwendung, läßt aber auch auf Verluste schließen;
- Kaffee oder Tee: eine Einladung zu einer Gesellschaft.

Einschiffen
Psychologisch:
Der Bruch mit dem Bisherigen; unser Lebensschiff soll auf neuen Kurs gehen. Es steckt auch ein wenig Ratlosigkeit in dem Vorgang des Einschiffens: Man weiß bei diesem Traumbild nie, wohin die Fahrt gehen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - d.h. mit einem Schiff eine Fahrt oder Reise beginnen: kündigt eine unerwartete Nachricht an;
bedeutet aber auch Vorsicht vor Gefahren.
(Siehe auch "Fahren", "Reise", "Schiff")

Einschlafen
Volkstümlich:
(arab.) : - du brauchst Ruhe.
(europ.) : - kündigt an, daß durch Sorglosigkeit und Mangel an eifrigen, munterem Wesen bedeutende Verluste in Aussicht stehen.

Einschlagen (Siehe "Blitz")

Einschließen
Volkstümlich:
(europ.) : - soll schwere Sorgen prophezeien, aus denen wir uns nur schwer werden befreien können;
- befindet man sich in einem Gefängnis eingesperrt: zeigt eine Krankheit an.

Einschmeicheln
Volkstümlich:
(arab.) : - sei schlau und listig!

Einschreiben
Volkstümlich:
(europ.) : - seinen Namen in ein Buch schreiben: man wird etwas Unvergeßliches tun;
- einen Einschreibebrief erhalten: kündet notarielle Angelegenheiten an.

Einseifen
Allgemein:
Einseifen hat meist mit Falschheit und Betrug zu tun. Seift man jemanden ein, will man ihn aus Eigennutz schädigen, wird man selbst eingeseift, muß man sich hüten, unehrlichen Menschen auf dem Leim zu gehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst andere übervorteilen;
- eingeseift werden: man übervorteilt dich.
(europ.) : - man wird andere leicht ausnutzen können;
- sich selbst einseifen: sich Gefahren aussetzen;
- selbst eingeseift werden: man hüte sich vor Hinterlist und Schabernack, um nicht betrogen zu werden.

Einsiedler(ei)
Allgemein:
Einsiedler (Eremit) kann tatsächlich für den Wunsch stehen, sich vom Leben und den Menschen zurückzuziehen. Vielleicht ist das auf Enttäuschung und Verbitterung zurückzuführen, von der man sich aber nicht überwältigen lassen darf, sonst würde man es später bereuen. Mancher will sich jedoch zurückziehen, um sich selbst zu finden: das kann ein guter Entschluß sein. Auch als Lehrer und Ratgeber taucht der Einsiedler auf, dann oft mit einem langen weißen Bart (er erinnert dann an alte Darstellungen von Gottvater). Alte Traumbücher kennen noch eine Reihe anderer Deutungen, die von den Begleitumständen im Traum abhängen, zum Beispiel:
- Einsiedler sehen kann vor Falschheit und Heuchelei anderer warnen, die einen schaden wollen; unter Umständen muß man dann auch mit Mißerfolgen rechnen, obwohl man sich angestrengt hat.
- Einsiedler sein soll das Bedürfnis nach mehr Geselligkeit anzeigen.
- Einsiedler im Kreis anderer Menschen sein steht für das Gefühl, von ihnen nicht verstanden zu werden und deshalb isoliert zu sein.

Einsiedelei (Eremitage) deuten indische Traumbücher oft als Mahnung, seinen Nächsten mehr zu lieben, damit man auch selbst angenommen wird. Wenn man sich zusammen mit dem Ehepartner in einer Einsiedelei sieht, weist das auf eine Beziehung hin, die zu wenig Raum für äußere Impulse läßt und deshalb im Lauf der Zeit monoton geworden ist.

Psychologisch:
Mit ihm will unsere Seele zeigen, wie einsam wir uns in Wirklichkeit fühlen, obwohl wir uns vielleicht in fröhlicher Gesellschaft sehr kontaktfreudig geben. Es ist die Einsamkeit, die von innen heraus kommt, möglicherweise das Suchen nach einem Menschen, der uns ganz versteht und uns so nimmt, wie wir sind.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst schwere Zeiten zu überstehen haben;
- selbst einer sein: ein behagliches Leben in Aussicht haben.
(europ.) : - Einsiedelei: verliere nicht die Liebe zu den Menschen; auch: Umzug in eine übervölkerte Stadt;
- mit seinem Ehepartner in einer leben: der Ehegatte oder Liebste wird einen langweilen und zur Last fallen; man benötigt dringend eine Neubelebung der Beziehung;
- Einsiedler sehen: du bist kein praktischer Mensch; man wird es mit Heuchlern zu tun bekommen;
- einen sehen: verkündet Trauer und Einsamkeit durch untreue Freunde; man benötigt einen weisen Rat;
- sein: ruhiges Glück; man wird in ein Verein eintreten; der Untersuchung komplizierter Themen nachgehen und sich an Diskussionen rege beteiligen; man hat den Glauben an die Menschheit verloren und möchte sich zurückziehen;
- einem mit zerrissener oder abgerissener Kleidung begegnen: kündet eine schlechte Nachricht an;
- einer mit zerrissener oder abgerissener Kleidung sein: man wird eine fruchtlose Arbeit unternehmen;
- als solcher in seine eigene Wohnung kommen und nicht erkannt werden: bedeutet eine längere Trennung von der Familie;
- in der Wohnung eines Einsiedlers sein: anderen gegenüber selbstlos sein.
(ind.) : - hüte dich vor gefährlicher Gesellschaft.
(Siehe auch "Einöde", "Guru")

Einspänner
Volkstümlich:
(europ.) : - einen steuern: wegen ungebetenen Besuchs oder einer Krankheit eine Reise auslassen müssen.

Einsperren (Siehe "Einschließen")

Einspruch
Volkstümlich:
(europ.) : - erheben: man wird sich zu wehren wissen und soll sich nicht verblüffen lassen.
(ind.) : - du wirst dich aus einer für dich unangenehmen Sache ziehen können.

Einstand
Psychologisch:
Dieses Traumsymbol handelt offensichtlich von einem Neuanfang. Freuen Sie sich darauf, oder befürchten Sie den Eintritt einer neuen Lage? Wahrscheinlich liegt dieser Neuanfang im beruflichen Bereich, was aber nicht in jedem Fall sein muß. - Auch: Wunsch nach oder Widerstand gegen Aufnahme und Anerkennung im Kollegenkreis.
Volkstümlich:
(europ.) : - bezahlen: das, was wir uns vornehmen, wird Erfolg haben, mag der Anfang auch etwas schwer sein.

Einsteigen
Allgemein:
Bezeichnet den Einstieg in fremdes Terrain, umschreibt also den Wunsch, sich auf einem eventuell nicht ganz legalen Umweg das zu verschaffen, was man auf rechtmäßige Weise nicht erreichen kann. Sehen wir uns in ein Beförderungsmittel einsteigen, gilt, was unter "Einschiffen" gesagt wird.
Psychologisch:
Es ist der Wunsch nach einen optimistischen Neubeginn. Etwas Neues, wie neue Erkenntnisse und neues Wissen möchte man einholen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Gefahr.
(europ.) : - in einen Wagen: zeigt eine Reise an;
- durch ein Fenster in einem fremden Raum: man wird schlimme Erfahrungen machen.
(Siehe auch "Einschiffen")

Einstürzen
Volkstümlich:
(arab.) : - verlasse dich nur auf dich selbst.
(europ.) : - mahnt zur Vorsicht, vor einem baldigen Unglück; die einzelnen Vorgänge im Traum sagen, ob man dem Unglück entgehen kann oder nicht.

Eintauschen
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist wankelmütig.

Eintopfgericht (Mahlzeit)
Volkstümlich:
(europ.) : - verschiedene Geschenke werden Ihnen gemacht werden, darunter ist auch eines von einem geliebten Menschen.
(Siehe auch "Essen"; "Speise")

Eintrittsgeld
Psychologisch:
Ein Traum, in denen einem der Einlaß verwehrt wurde, weil man nicht genug Eintrittsgeld dabei hatte, kann Frustration im Wachleben bedeuten. Vielleicht kommt man nicht voran, weil einem ein Umstand – oder das Dazwischentreten einer Person – den Weg versperrt. Möchte man darüber nachdenken, ob man sich nicht selbst im Weg steht, ob eine tiefverwurzelte Hemmung das Vorwärtskommen blockiert? Der Traum will einem sagen, daß man mehr Geld (hier als Symbol für Selbstvertrauen) braucht, um den Durchbruch zu schaffen.

Eintrittskarte
Assoziation: - gewährt Zutritt.
Fragestellung: - Welche neue Erfahrung oder welches neue Ziel strebe ich an?

Einweihen
Psychologisch:
Wenn etwas im Traum eingeweiht wird, dann werden dem Träumenden damit neue Möglichkeiten gezeigt, die er oder sie unbedingt nutzen sollte. Besonders wenn die Einweihungsfeier harmonisch verläuft, sollte man das Neue, das eingeweiht wird, als Hinweis auf eine Möglichkeit betrachten, die erfolgreich zu nutzen ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - Einweihung: du wirst ein neues Unternehmen gründen.
(europ.) : - oder einer Einweihung beiwohnen: zeigt einen freudigen Ehrentag an.

Einweisung
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst einem Freunde zur Erreichung eines Amtes behilflich sein.

Einwickeln
Volkstümlich:
(arab.) : - kleine Unannehmlichkeiten;
- eingewickelt werden: du wirst von anderen umgarnt.

Einwilligen
Volkstümlich:
(europ.) : - auf die Forderung eines anderen eingehen: bedeutet das Wiederauffinden verlorengegangener Wertgegenstände.

Einzäunen
Volkstümlich:
(europ.) : - eines Stück Landes: warnt vor Nachstellungen und Betrügereien.

Einzelhandel
Volkstümlich:
(ind.) : - du hast von allem im Überfluß, gönne auch deinen Verwandten etwas.

Einzelrichter
Volkstümlich:
(europ.) : - eines Verbrechens oder Vergehens bezichtigt werden: hängt vom Ausgang des Verfahrens ab; bei einer Verurteilung ist das Glück gegen einem.
(Siehe auch "Gericht", "Richter")

Einzug
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Freude, Fröhlichkeit.
(europ.) : - von Soldaten, Vereinen etc.: läßt auf ein freudiges Ereignis schließen;
- ist der Einzug ernsten Charakters: zeigt derselbe einen Trauerfall an, namentlich bei Verwandten, die man im Traum bei dem Einzug sieht.
(ind.) : - sehen: du wirst einem fröhlichen Fest beiwohnen.

Eis
Assoziation: - ein starrer Gefühlszustand; zu Eis geworden.
Fragestellung: - Welche Gefühle sind in mir eingeschlossen, oder wo bin ich aufzutauen bereit?
Allgemein:
Wenn Eis im Traum thematisiert wird, dann wendet sich der Träumende seinen Gefühlen zu. Er ist sich dessen bewußt, daß er mehr Kälte zeigt, als es ihm gut tut, und das er jede Regung von Wärme und Mitleid in sich zum Schweigen bringt. Die Folge ist Isolation und Einsamkeit. Je nach weiteren Begleitumständen weist es vielleicht auf allgemeine Gefühlsarmut oder auf das Erkalten von Gefühlen für einen bestimmten Menschen hin. Außerdem wird Eis traditionell noch wie folgt gedeutet:
- Auf Eis gehen, schleudern oder stürzen warnt vor Spekulationen, die mit Mißerfolgen und Verlusten enden werden, weil sie zu riskant sind; diesen Hinweis aus dem Unbewußten sollte man unbedingt beachten.
- Eis im Sommer sehen deutet oft an, daß ein Vorhaben unter keinem günstigen Stern steht und besser wieder aufgegeben werden sollte.
- Eis essen kann ein Abenteuer ankündigen, vor dem man "Bauchschmerzen" hat und das gefährlich verlaufen wird.
Psychologisch:
Das Eis im Traum ist immer ein Gefahrensymbol. Es tritt in vielen verschiedenen Formen auf, beispielsweise als Eisdecke auf Flüssen und Seen. Bricht der Träumende ins Eis ein oder treibt auf einer Eisscholle auf einem Fluß oder im Meer, zeigt die Psyche Rotlicht an. Es ist auch eine Darstellung von Starrheit und Sprödigkeit, die daher rührt, daß der Träumende nicht versteht, was um ihn herum geschieht, und daß er Bedingungen schafft, in denen andere Menschen mit ihm nicht in Kontakt treten können. Gefühlsmäßiges ist eingefroren, Einsamkeit und mancherlei Nöte drohen. Die Angst vor dem Einfrieren enger Beziehungen ist, umgesetzt auf das Wachleben, die Lebensangst, der Komplex nicht weiterzukommen, in finanzieller oder erotischer Hinsicht einzubrechen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Eis einen Teil des Selbst, der eingefroren ist und aufgetaut werden muß, bevor Fortschritte möglich sind.

Volkstümlich:
(arab.) : - Eis bedeutet eine noch schlimmere Prüfung als Schnee und Hagel.
- Die üble Bedeutung des Eises gilt für jedermann.
- Sind die Wasser am Ort zu Eis gefroren, werden über die Einwohner Not, Niedergeschlagenheit, Jammer und Mißernte kommen entsprechend der Eiseskälte, die sie zu ertragen haben.
- Schaut dies einer im Winter, wird das Leid erträglicher, wenn im Sommer, ärger und schwerer sein.
- Erblickt jemand in seinem Haus Eis, bedeutet es für ihn Not, Jammer und Verlust seiner Habe.
- sehen oder darauf gehen: sei vorsichtig, damit dir nicht ein Unglück zustößt;
- darin einbrechen und versinken: deine Hoffnungen werden vereitelt werden.

(europ.) : - ausgesprochener Gefahrentraum; verheißt viel Kummer; boshafte Menschen wollen Ihnen bei Ihrer besten Arbeit ein Bein stellen;
- schwimmendes Eis in einem klarem Wasser: Ihr Glück wird durch mürrische und neidische Freunde zerstört;
- einen Eisberg sehen: man sollte sein Unterbewußtsein erforschen, den Rest des Berges, der unter der Wasseroberfläche verborgen liegt;
- sehen oder Eislaufen: bedeutet Enttäuschungen in der Liebe;
- im Sommer sehen: dein Beginnen ist nutzlos;
- darauf schlittern: getäuschte Liebe und vereitelte Hoffnungen;
- darauf gehen: deine Unternehmungen sind sehr gewagt;
- darauf spazieren gehen: Sie setzen soliden Komfort und Ansehen für flüchtige Vergnügen aufs Spiel;
- und Schnee sehen: Hindernisse aller Art;
- darauf ausrutschen: ein schon sichtbarer Erfolg wird sich im letzten Moment in eine Pechsträhne verwandeln;
- darauf ausgleiten und hinfallen: kündet einen Unfall an;
- einbrechen: du hast viel Angst auszustehen; man hat feindlich gesinnte Menschen in seiner Umgebung;
- in Eiswasser baden: erwartete Annehmlichkeiten werden durch unvorhergesehene Ereignisse nicht eintreten;
- essen: du tust Überflüssiges; auch: verkündet Krankheit;
- Eiswasser trinken: die Gesundheit durch Ausschweifungen aufs Spiel setzen;
- an heißen Tagen essen: kündet ein ermüdendes Abenteuer an, daß eher die Triebe befriedigt als gefühlsmäßig glücklich macht;
- kaufen: zunehmende Liebe;
- Eis herstellen: durch Geltungsbedürfnis und Eigensucht im Leben versagen; Krankheit; deine Wünsche werden unerfüllt bleiben;
- Eisblumen an den Fenstern sehen: es droht Ärger in der Liebe, die Gefühle kühlen ab;
- Geht eine junge Frau auf Eis, ist dies eine Warnung, daß nur ein dünner Schleier sie vor Schande bewahrt.

(ind.) : - im Sommer sehen: ein nicht sehr guter Anfang deiner Geschäfte;
- darauf gehen: die Spekulation und Unternehmungen sind gewagt;
- prickeln: du wandelst auf gefährlichen Wegen, sei vorsichtig, daß du keinen Schaden erleidest.

(Siehe auch "Einbrechen", "Frieren", "Gefrorenes", "Rutschbahn", "Schlittschuhe", "Süßigkeiten", "Wasser")

Eisbahn
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Verhältnisse sind unsicher.

Eisbär
Allgemein:
Eisbär deuten alte Traumbücher als Warnung vor einer Enttäuschung durch einen geliebten Menschen.
Psychologisch:
Wie unter Bär, beinhaltet aber wohl noch mehr eine drohende Gefahr, weil der Eisbär das Kalte, Berechnende ins Bild bringt.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst geliebt.
(europ.) : - sehen: man wird eine Liebesenttäuschung erleben.
(Siehe auch "Bär")

Eisbein
Volkstümlich:
(europ.) : - mit Appetit essen: verheißt Wohlhabenheit und Zunahme am Körper; mit Ekel: Unglück.

Eisberg
Allgemein:
Eisberg kann man als Sinnbild der gesamten Persönlichkeit verstehen, von dem man nur einen kleinen Teil wahrnimmt, der über die Schwelle des Bewußtseins hinausragt. Dahinter kann die Aufforderung stehen, sich mehr mit dem Unbewußten zu beschäftigen, um die unter der Oberfläche erstarrten psychischen Inhalte wieder zu beleben.
Psychologisch:
Ein Symbol für die Angst vor Gefühlen, erhöhtes Kontroll- und Distanzbedürfnis und willentlich gesteuerten emotionalen Rückzug.
Volkstümlich:
(europ.) : - Ihre Stärke wird auf jeder Weise erprobt; unternehmen Sie eine große Anstrengung und Sie werden triumphieren.
(Siehe auch "Eis")

Eisblumen
Volkstümlich:
(arab.) : - getäuschte Hoffnungen.
(europ.) : - Eisblumen an den Fenstern sehen: es droht Ärger in der Liebe, die Gefühle kühlen ab.

Eiscreme

Allgemein:

Eiscreme im Traum steht im Zusammenhang mit Sinnlichkeit und Geschmack. Unter normalen Umständen ist dies eine erfreuliche Erfahrung, die den Träumenden an seine Kindheit und an unbeschwertere Zeiten erinnern wird. Ißt der Träumende in seinem Traum Eiscreme, dann ist er auch als Erwachsener dazu in der Lage, mit kleinen Dingen Freude in sein Leben zu holen.

Psychologisch:

Eiscreme kann auch eine Geisteshaltung darstellen, in welcher der Träumende zu dem Schluß gekommen ist, daß nichts im Leben von Dauer ist - Freude, Glück, Zufriedenheit sind unbeständig wie Eis im Sommer. Sie ist sinnlicher Genuß und "Lust auf Lust" und durchaus auch sexuell zu verstehen.

Spirituell:

Auf dieser Ebene ist Eiscreme ein Symbol, das Unbeständigkeit darstellen kann, besonders wenn der Traum im Zusammenhang mit Freude steht.

Volkstümlich:

(europ.) : - essen: alles wird sich zum Positiven wenden;
- an heißen Tagen essen: kündet ein ermüdendes Abenteuer an;
- Kinder Eis schlecken sehen: Glück und Wohlstand sind einem hold;
- Junge Frauen, die ihr Eis in Gegenwart eines jungen Verehrers fallen lassen, werden nicht aus echter Zuneigung umworben. Ist das Eis bitter, werden unerwartete Probleme ihre Glückssträhne stören. Schmilzt das Eis, sind Ihre Annehmlichkeiten gar zu Ende, bevor sie überhaupt erst richtig begonnen haben.

(Siehe auch "Eis")

Eisen

Assoziation: - Starrheit; Standhaftigkeit; Beständigkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben muß ich meinen Platz behaupten?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Hart; elastisch; kulturverändernd; Technologie; Überleben; Gesundheit; Zentralität; temperieren; Mond der reifenden Beeren.

Beschreibung: Eisen, im Medizinrad zusammen mit Granat das Mineraltotem der im Mond der reifenden Beeren (23. Juli bis 22. August) Geborenen, ist eines der härtesten Mineralien. Es hat ganze Kulturen verändert und sie in das Zeitalter der Technologie geführt. Eisen liefert auch das zentrale Ion im Hämoglobinmolekül, von dem das Blut und damit der ganze Mensch abhängt. Das Zentrum der Erde besteht ebenfalls aus Eisen.

Allgemeine Bedeutung: Untersuchung deiner Kraft, deiner Härte oder deiner Elastizität; neue Werkzeuge erproben; neue Wege, um dich auf deine eigene Kultur und deine Traditionen zu beziehen; ein Hinweis, der dich warnt, auf den Eisengehalt deiner Ernährung zu achten.

Assoziation: Eiserner Wille; Unbeugsamkeit.

Transzendente Bedeutung: Zunehmende Flexibilität in deiner Befähigung zu Träumen; ein gründliches Verstehen dessen, wie du dein Leben in gemäßigte Bahnen lenken solltest; wie das Leben dich mäßigen könnte.

Artemidoros:

Alles Feste wie Eisernes und Stählernes, ist ängstlichen Gemütern günstig, wenn man sich davon umhegt wähnt; denn wegen der Sicherheit, die sie gewähren, befreien sie von Angst. Andernfalls prophezeien sie Rettung durch Flucht. Alles Schwere bezeichnet Behinderung und Armut; denn schwere Dinge sinken rasch nach unten. Im Traum eine Stirn aus Erz oder Eisen zu haben nützt nur Zöllnern, Schankwirten und Leuten, die sich mit Rücksichtslosigkeit durchs Leben schlagen, allen übrigen bringt es nur Haß ein. Fingerringe aus Eisen bringen Glück, doch ein mühsam errungenes; denn der Dichter nennt das Eisen das "mühsam bearbeitete". Die Verwandlung in Eisen dagegen prophezeit unerträgliche Schicksalsschläge; der Träumende wird sie jedoch überstehen und ein hohes Alter erreichen. Denn Menschen aus Eisen nennen wir diejenigen, welche viele Widrigkeiten ertragen haben. Es träumte jemand, er verkehre mit einem Stück Eisen, wie man mit einer Frau verkehrt. Er wurde zur Sklavenarbeit verurteilt und mußte mit Eisen umgehen, das heißt in Ketten leben. Ein anderer hatte ebenfalls diese Gesicht, aber diesem wurde das Geschlechtsglied abgenommen. Es träumte jemand, er habe ein eisernes Geschlechtsglied. Es wurde ihm ein Sohn geboren, der ihn umbrachte; denn das Eisen wird durch den Rost zunichte, der aus ihm entsteht.

Allgemein:

Wenn das Metall Eisen im Traum auftaucht, stellt es in der Regel die Stärken und die Bestimmung des Träumenden dar. Es kann aber auch die Starrheit von Gefühlen oder Vorstellungen symbolisieren. Eisen kann für Härte bis hin zur Brutalität und Rücksichtslosigkeit, eisernen Willen, Durchsetzungsvermögen, vielleicht auch Gefühlskälte stehen. Man deutet das Symbol je nach den weiteren Begleitumständen vor allem in folgender Weise:

- Eisen schmieden kann Pläne ankündigen, die aber leicht zu Streitigkeiten führen werden.
- Rostiges Eisen kündigt eine Enttäuschung durch eine nahestehende Person oder sogar eine Trennung von ihr an.
- Glühendes Eisen steht für heftige, beständige Gefühle für einen geliebten Menschen.
- Eisen schmelzen weist darauf hin, daß man durch Treue in einer Beziehung glücklich werden kann.
- Durch Eisen verletzt werden verkündet bevorstehende Sorgen und Enttäuschungen.

Psychologisch:

Seine Härte und Kälte stehen für Willensstärke und Widerstandskraft. Wird im Traum ein Bügeleisen benutzt, so ist dies ein Hinweis, daß der Träumende mehr aus sich zu machen versucht. Eisen im Traum kann jedoch auch bedeuten, daß der Träumende sich bemüht, eine verpatzte Sache wieder "geradezubiegen".

Spirituell:

Eisen im Traum mag auf mangelnde oder erforderliche Disziplin anspielen. Der Träumende muß sich davor hüten, auf der spirituellen Ebene "Rost anzusetzen".

Volkstümlich:

(arab.) : - deutet auf schwere Zeiten;
- darauf anderes schmieden: Zank und Hader;
- es schmieden: forme dein Schicksal energisch;
- glühendes sehen: von einer Person des anderen Geschlechts wiedergeliebt werden;
- sich an glühendem verbrennen: unglückliche Liebe.
- Stangen: deine Verdienste werden Anerkennung finden;
- damit verwundet werden: Trübsal;
- schmelzen sehen: ewige Treue.

(europ.) : - zeigt Mannesmut, Kraft, Stärke und Widerstandswillen an; unter Umständen auch Widerstand gegen eigene Pläne; auch: grausames Omen für Leid;
- glühendes: heiße Liebesgefühle erwachen;
- schmieden: bedeutet Zank und Streit; Nachteil und Ungeschicklichkeit; wegen falschen Einsatz von Energien Mißerfolg haben;
- altes, verrostetes Eisen: warnt vor Liebe und Leidenschaft; man wird sich von einem Freund oder Freundin trennen; auch: Armut und Enttäuschung;
- zerbrechen: Zwist und Hader in Aussicht;
- mit einem Stück geschlagen werden: bringt schweren Kummer;
- schmelzen: bedeutet Liebe;
- zieht eine Eisenlast Sie hinunter: steht für geistige Verwirrung und materiellen Verlust;
- damit schlagen: Selbstsucht und Grausamkeit gegenüber abhängigen Personen;
- herstellen: ungerechte Mittel zur Anhäufung von Reichtum anwenden;
- verkaufen: kündigt zweifelhaften Erfolg an; Ihre Freunde werden keinen anständigen Charakter haben;
- Preisrückgang von Eisen: man wird erkennen, daß Glück ein unsicherer Faktor im Leben ist;
- Preisanstieg von Eisen: Hoffnungsschimmer bei düsteren Perspektiven;
- Eisengitter: es wird Hindernisse und Schwierigkeiten geben;
- Eisenkette: trübe Zukunft;
- Eisenring: man wird eine goldene Hochzeit erleben oder daran teilnehmen.

(ind.) : - damit verwundert werden: Trübsal;
- schmelzen sehen: nur die wirkliche Treue macht dir das Leben schön;
- verarbeiten: Zank und Hader steht dir bevor.

(Siehe auch "Eisenblech", "Farben")

Eisenbahn

Allgemein:

Träume von Bahnhöfen, von Gleisen und Zügen, von Abschied und Verspätung, vom Gepäck und von Mitreisenden sind besonders häufig. Diese Häufigkeit begreift man aus der Erlebnisverdichtung um all das, was mit Reise zusammenhängt. Dahinter steht eine Reihe von urtümlichen Handlungen, sie sich aber ausdrücken in den Erscheinungen des modernen Verkehrs. Selbst bei kleiner Reise geschieht eine Veränderung des seelischen Ortes; es ist immer ein wenig Abschied, Spannung des Kommenden und Interesse für alles Technische, das man benützt, mit dabei. Man begegnet fremden Leuten, hat mit seinem Gepäck zu tun, vertraut sich einem Fahrzeug an, das auf von uns unabhängigen Lebensgeleisen an ein Ziel führt. Jeder Mensch hat große oder kleine Eisenbahnerlebnisse; ihrer bedient sich der Traum als Material seiner Aussage. Dazu kommt die Jugenderinnerung des Kindes; wo die lange, dunkle Wagenreihe, gezogen vom kräftigen Ungetüm der Lokomotive, in wachsender Geschwindigkeit aus der Halle des Bahnhofes gleitet oder mit stöhnenden Bremsen in diese hineindonnert, da hat fast jedes Kind das Erlebnis der Großgewalt des bewegten Lebens selbst. Freilich scheint dies eher ein männliches Knabenerlebnis zu sein; Mädchen und Frauen interessieren mehr das menschliche Drum und Dran, interessieren mehr die Gefühls- als die technischen Bezüge. Bahnträume reden von all dem, was zwischen dem Weggang von zu Hause bis zur Ankunft am Ziel nach beendeter Fahrt geschehen kann. Übersieht man Hunderte von Bahnträume, dann stellt man fest, daß jede mögliche Einzelheit im Traum auftauchen kann; und jede Einzelheit hat ihre besondere Bedeutung. Bei der Bedeutung von Eisenbahnträumen ist nicht zu übersehen, daß es sich, anders als auf einer Wanderung oder auf einer Radfahrt, um ein Fortgeführtwerden auf den allen zustehenden, üblichen Geleisen handelt, also mehr um die allgemeine als um die individuelle Lebensfahrt. Als Bahnreisende liefern wir uns freiwillig dem Fahrplan und der Führung des Zuges aus; wir sind auf der menschlichen Lebensreise, die ihre bestimmten Stationen, ihre bestimmten Verhaltensweise hat. Diese Lebensreise führt durch die allgemeinen Alterstufen hindurch nach unserem einzelmenschlichen Ziele. Die Züge haben ihre bestimmten Abfahrtzeiten - wer nicht rechtzeitig den Zug erreicht, kommt nicht mit. Welch ausgezeichnete Gleichnis ist damit geschaffen für das "Zuspätkommen", für das "Verpassen des Anschlusses" im Leben überhaupt. Jedes Tun hat seinen günstigen Augenblick, seinen "Kairos"; dort, wo das für uns Notwendige bereit ist, hat man selbst bereit zu sein. Allzu viele kommen im Leben zu spät, und der Gründe dafür sind auch nur allzu viele. Man hat die Gemütlichkeit des Heimes ungern verlassen, man war noch mit tausend Dingen beschäftigt. Psychologisch ausgedrückt: der Zustandswechsel, etwa der Übergang von Jugendzeit zum Erwachsensein, verzögert sich, oder man ist noch gebunden an mancherlei Komplexe, sie lassen uns nicht los. Viele Menschen verspäten sich auch, weil sie erst zuviel Sicherheit haben wollen, sie möchten von der höchsten Lebensinstanz eine Bescheinigung dafür erhalten, daß sie bequem, ohne eigene Leistungen, leicht und glatt, sehr angenehme Ziele erreichen. Am Bahnhof kann man noch einmal sich verspäten, d.h. den Zug nicht mehr erreichen, weil zu viele Leute am "innern Schalter" stehen: in uns will zuviel mitreisen, es ist zuviel des Lebensgedränges. Andere erscheinen mit ihrem ganzen seelischen Hausrat schwer atmend am inneren Bahnhof; sie können nichts zurücklassen. Es war durchaus nicht nötig, daß beispielsweise jener Mann im Traume seine Kindertrompete mitnahm. Man muß nach einiger Zeit auf sein jugendliches Gelärm verzichten können. Es war eine Verkennung der Lebensmöglichkeiten von seitens jener Frau, die glaubt, ihre Puppenküche mit hinaus ins Leben retten zu können. Es wird immer Menschen geben, die sich allzu viel kümmern, um das, was sie wenig angeht; vor allem scheint ihnen das Schicksal anderer wichtiger zu sein als das Eigenschicksal. Sie erleben sich eben nur im anderen und erheben damit große Ansprüche an die anderen als Teile ihrer selbst. Darum verzögern sie die eigene Lebensfahrt. Dies begriff jener Traumreisender, der beinahe nicht mehr auf seinen Zug gekommen wäre, weil er sich zu sehr um die rechtzeitige Abfahrt eines Bekannten auf einem anderen Bahnsteig bemüht hatte; erst im letzten Augenblick konnte er auf den eigenen, schon fahrenden Zug aufspringen, hilflos hängend am Griff der sich schon öffnenden Tür. So läßt uns das Schicksal eine Zeitlang in übler, doch wohlverdienter Situation zappeln. In diesem Traum erschien dann als Retter ein Bekannter, den der Träumer wegen seiner zuverlässigen Genauigkeit achtete, aber nicht leiden mochte. Jener Helfer war offensichtlich eine eigene, bisher unterbewertete Funktion. Die Mitreisenden sind nach unserer Auffassung eigene Seelenanteile, sich verkörpernd in Bekannten und Unbekannten. Zu Unrecht beklagt sich deshalb der Träumer darüber, daß soviel niederes Volk mitfährt. Der Traumregisseur greift heraus, was für die derzeitige Lebenssituation besonders bezeichnend ist, eben das, was uns begleitet, und man hat auf dieser Traumreise sein Gegenüber einmal fest ins Auge zu fassen, es ist ein Spiegel unserer selbst. Manchmal sitzt auch ein Mensch in unserem Wagen, von dem wir bisher noch nicht wußten, daß er mit in unser Schicksal gehört. In Männerträumen kann es auch eine sehr fremdländisch aussehende Dame sein, der wir hier zum ersten Male begegnen, obwohl sie als Anima tief in uns drinnen wohnt. Bei Frauen sind es je nach dem Niveau dieser inneren Gestalten, derbe Männer, Ärzte, Schauspieler, Offiziere. Sind sie Unbekannte, dann gehören sie jener schwer ergründbaren Welt der Animi an. Zu wem setzt man sich, wer sitzt neben uns, wer uns gegenüber? "Zuerst wollte ich mich zu Hartmann setzen." (Kontext: Hartmann ist robust, gesund, phralerisch und schlau, ein Dickhäuter.) "Dann aber setzte ich mich zum Arzt Vuilleumier." (Kontext: Sehr fein, differenziert, tüchtiger Arzt aus schlichten Verhältnissen.) Traum und Kontext ergeben die Deutung: Der Träumer stand zu dieser Zeit innerlich nicht gesund am Scheideweg zwischen derben, robusten Lebensgenusse und einer Lebensführung differenzierter und noblerer Art. Dabei ist nicht zu vergessen, daß in ihm beide Gestalten sind.

Psychologisch:
Die Eisenbahn ist ein wichtiges Traumsymbol, das vor allem für Lebenseinstellungen und -erfahrungen, Energie, Antriebskräfte, Werte und Ziele steht. Daraus kann man wichtige Rückschlüsse auf die Persönlichkeit und ihre weitere Entwicklung ziehen, sich selbst also besser erkennen. Sie symbolisiert ein Mittel zur kollektive Bewegung auf dem Lebensweg. Dabei verweist die Eisenbahn eher auf eine Starrheit, da sie an den Schienenweg gebunden ist, als der Bus, der zur Not individuelle Wege fahren kann. Die Bahn, auch als Straßenbahn, möglicherweise als Schwebe-, Bergbahn usw., steht darüber hinaus als Zeichen für die persönliche Befähigung oder die Lernaufgabe, sich in gemeinschaftliche Lebenszusammenhängen zu integrieren und diese mit den eigenen Zielen zu verbinden. Es steht dem Träumenden frei, einen Weg zu wählen, der nach vorn weist, und sachkundige Entscheidungen zu treffen. Mit ihr will man sich von seinem bisherigen Leben losreißen, alles hinter sich lassen, etwas Neues beginnen. Die Bahn erreicht Ziele oder erbringt Leistungen, die nicht individuell zu erreichen sind. Achtung vor Trittbrettfahrern! Darüber hinaus symbolisiert die Eisenbahn die Kraft, mit der alle Hindernisse, die ein Vorankommen erschweren könnten, überwunden oder umgangen werden können. Je nach den Begleitumständen ergeben sich vor allem die folgenden speziellen Deutungen:
- Ein einzelnes Paar Schienen zeigt, daß es nur eine Richtung gibt, während mehrere Gleise ein größeres Wahlspektrum signalisieren.
- Eisenbahn sehen deutet auf Absichten und Pläne hin, die man bald in Angriff nehmen wird; zuweilen kann das auch auf den bevorstehenden Abschied von einem geliebten Menschen hinweisen.
- Ein vorrüberfahrender Zug verkörpert Pläne, die man nicht überstürzen, sondern in Ruhe durchführen sollte.
- Fährt der Zug ab, wird man bald Abschied von einem lieben Menschen nehmen müssen.
- Die Lokomotive verkörpert die allgemeine Lebensenergie; in den Waggons lagern die Erfahrungen und Erlebnisse; die Gleise symbolisieren die Werte, an denen man sich ausrichtet und orientiert.
- Eisenbahn fahren verheißt, daß man mit seinen Absichten und Planungen rasch vorankommen wird. Sie verkörpert die Lebensreise.
- Die Eisenbahnreise selbst zeigt die zukünftige Lebensentwicklung an.
- Aussteigen aus der Eisenbahn im Bahnhof verspricht, daß man seine Ziele erreichen wird; steigt man auf freier Strecke aus, wird man vermutlich nicht zum Ziel gelangen.
- Notbremse in der Eisenbahn ziehen kann auf übersehene Hindernisse und Risiken hinweisen, die man erst beseitigen muß, ehe man das Ziel erreichen kann.
- In einen Tunnel fahren bedeutet oft Heimlichkeiten, mangelndes Verständnis und fehlende Einsicht, was dazu führt, daß die Zukunft noch dunkel bleibt; verläßt man den Tunnel wieder, wird man zur Einsicht gelangen und Erfolge erzielen.
- Ein zu spät kommen bei der Abfahrt des Zuges deutet Komplexe an, aufgestauten Ärger, den man schleunigst abbauen sollte, und Unsicherheiten in seinen Kontakten mit er Umwelt.
- Versäumt man die Eisenbahn (man hat vergessen, das man zum Zug wollte), hat man wahrscheinlich eine günstige Gelegenheit verpaßt.
- Verpaßt man den Anschluß, muß man sich also wohl oder übel in die augenblickliche Lage fügen.
- Wird man von anderen gehindert, in die Eisenbahn zu steigen, kommen darin oft Ängste und Hemmungen zum Ausdruck, die das Weiterkommen behindern.
- Ist die Eisenbahn in einen Unfall verwickelt, steht eine schlimme Nachricht bevor.
- Gerät man unter die Eisenbahn, kann das für die Angst vor den eigenen Antrieben und Wünschen stehen.
- Erreicht man mit der Bahn sein Ziel nicht, heißt das aufs bewußte Leben übertragen, daß man sich treiben läßt, daß man sich schon aufgegeben hat und recht gedankenlos in den Tag hineinlebt.
- Kommt man an der Endstation an, kann man auch im Wachleben ein gestecktes Ziel erreichen.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Eisenbahn für einen Menschen, der sich einmal für eine Richtung entschieden hat und sie dann hartnäckig oder auch stur verfolgt.

Volkstümlich:
(arab.) : - du kommst vorwärts;
- sehen: Nachricht bekommen;
- damit fahren: rascher Erfolg in geschäftlichen Dingen; du mußt dich beeilen.
- Eisenbahn: Die Frage ist, ob man die Eisenbahn versäumt oder ob man sie erreicht hat. Je nachdem kann der Träumer seinen Traum auslegen. Meist deutet ein derartiger Traum darauf hin, daß er Angst hat, etwas zu verpassen - oder daß es für irgend etwas "höchste Eisenbahn" ist.

(europ.) : - neue, klare Planung ist im Gange; man soll sich intensiv um sein Geschäft kümmern, da Feinde einem zu Leibe rücken wollen;
- sehen: kündet einen Abschied an;
- die Abfahrt eines Zuges erleben: man wird sich schweren Herzens von einem Menschen trennen müssen;
- damit fahren: gutes und schnelles Vorwärtskommen im Leben;
- aus einer aussteigen: man wird sein Ziel erreichen;
- eine aus einem Tunnel kommen sehen: man wird ein Geheimnis über sich selbst erfahren;
- einer Eisenbahnkatastrophe beiwohnen: man bekommt von einem Freund, der in der Ferne weilt, schlechte Nachrichten;
- trotz der Eile sie versäumen: man wird eine Chance verpassen;
- werden Schienen durch Hindernisse blockiert: Sie spielen ein falsches Spiel;
- auf den Schwellen der Gleise gehen: schwierige Zeiten und harte Arbeit;
- auf den Eisenschienen gehen: dank der Begabung, Dinge im eigenen Sinne zu beeinflussen, sehr glücklich sein;
- ein vom Wasser überschwemmter Schienenweg: großes Vergnügen für eine kurze Weile; allerdings steigt Pech wieder wie ein Phönix aus der Asche auf;
- Bei einer jungen Frau bedeutet die Eisenbahn, daß sie auf eine Reise gehen wird, um Freunde zu besuchen.

(Siehe auch "Abreise", "Ankunft", "Bahn", "Bahnhof", "Fahrschein", "Fahrzeuge", "Reise", "Schlafwagen", "Zug")

Eisenbahnbeamter

Volkstümlich:
(europ.) : - Unannehmlichkeiten und unverdiente Beschuldigungen;
- Eisenbahner sein: man wird Streit mit seinem Chef bekommen, oder es gibt Unannehmlichkeiten ähnlicher Art.

Eisenblech

Allgemein:
Eisenblech wird als Sinnbild einer in sich gefestigten, aber nicht starren, unflexiblen Persönlichkeit gedeutet, die sich noch weiterentwickeln kann.

Volkstümlich:
(europ.) : - Eisenblech: fester Charakter; auch: unglücklicherweise auf die Ermahnungen anderer hören;
- auf Eisenblech gehen: unangenehme Verbindungen;
(Siehe auch "Eisen")

Eisengerät
Volkstümlich:
(arab.) : - viel Lärm um nichts.

Eisengitter
Allgemein:
Eisengitter kündigt erhebliche Widerstände gegen die eigenen Absichten an, die man nur mit viel Mühe überwinden kann; die indische Traumdeutung sieht darin auch Schwierigkeiten und Probleme mit Behörden voraus.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst schwere Hindernisse finden.
(europ.) : - sehen: es ergeben sich einige Hindernisse oder Schwierigkeiten.
(ind.) : - sieh dich vor, daß du nicht mit der Behörde zu tun bekommst.
(Siehe auch "Eisen")

Eisenring
Allgemein:
Eisenring kann andeuten, daß man sich eingeschränkt, durch die Lebensumstände in seiner Beweglichkeit behindert (angekettet) fühlt; dagegen sollte man sich zur Wehr setzen. Traditionell steht er aber auch für eine lange gute Ehe.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst die goldene Hochzeit erleben.

Eisernes Kreuz
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst treu beschützt.

Eisfach
Volkstümlich:
(europ.) : - eine als schwierig empfundene Situation wird von Ihnen gelöst werden.

Eisgang
Volkstümlich:
(europ.) : - kündet ein trauriges Ereignis an, Unglück, Verlust aller Art.

Eishockey
Volkstümlich:
(europ.) : - spielen: man ist ein Freund von Dingen, die rasch vorübergehen;
- sehen: wie andere spielen: man sucht Zerstreuung.

Eislauf
Assoziation: -schnelles Fortkommen mit großer Leichtigkeit; Anmut.
Fragestellung: - Worüber bin ich mühelos hinwegzugleiten bereit?
Allgemein:
Träume in denen man tanzt oder eisläuft, sind normalerweise erfreuliche, und obwohl sie häufig reine Wunscherfüllungsträume sind, haben sie auch spezielle Bedeutung. Die Symbole in den Träumen sind ähnlich und sagen uns, daß man sich ganz allgemein des Lebens freut. Lief man Figuren oder machte man Tanzschritte, von denen man weiß, daß man sie in Wirklichkeit niemals schaffen würde, dann läßt sich dies als die Bereitschaft interpretieren, in irgendeinem Lebensbereich "abzuheben". Dann ist das Symbol eng mit dem Traum vom Fliegen verbunden. Kam man beim Traum-Eislauf nicht zurecht, sollte man überlegen, ob das Wach-Ich vielleicht rücksichtslos oder allzu emotional handelt. Drängt der Traum einem vielleicht, "die Schlittschuhe anzuziehen" und das Lebenstempo zu erhöhen?
Psychologisch:
Das Eislaufen symbolisiert wie der Eistanz bzw. der einfache Schlittschuh Ausgeglichenheit, Geschick, Selbstbeherrschung und Sicherheit. Läuft man im Traum selbst problemlos auf dem Eis und sind die Bewegungen harmonisch, wird man schwierige Aufgaben mit Bravour lösen können. Stürzt man jedoch oder kommt es auf dem Eis zu einem Unfall, sollte man sich vor Selbstüberschätzung und leichtsinnigen Handlungen hüten. Bricht man während des Laufes im Eis ein, sind Schwierigkeiten zu erwarten, vor allem in den zwischenmenschlichen Beziehungen.
(Siehe auch "Einbrechen", "Eis", "Rutschbahn")

Eispickel
Assoziation: - kalte Gefühle.
Fragestellung: - Welche Gefühle sind in mir zu Eis erstarrt?
Volkstümlich:
(europ.) : - du gehst gefährliche Wege.

Eisvogel
Volkstümlich:
(europ.) : - blaue Vögel über das Wasser ziehen sehen: signalisiert eine Veränderung des Geschicks;
war das Schicksal bislang gegen einem, ist es nunmehr glückverheißend.

Eiszapfen

Allgemein:
Eiszapfen kann für feste Gefühle stehen, die jedoch ins Wanken geraten können. Manchmal deutet man ihn auch als Symbol für den nachlassenden oder unterdrückten Geschlechtstrieb (vor allem bei Männern). Eiszapfen kommen manchmal in Frauenträumen vor, wobei der Grund dafür möglicherweise in einem Erkalten der erotischen Beziehungen zu suchen ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Erkaltung der Liebe;
- abschlagen: ärgerliche Liebe.

(europ.) : - sehen: kündet uns einen frostigen Empfang an, wenn wir demnächst einen Besuch zu machen haben;
- an Dächern sehen: eine Liebe wird sich vertiefen;
- an Dachrinnen sehen: verkünden Not und mangelnden Komfort; schlechte Gesundheit ist die Folge;
- am Zaun sehen: prophezeien Leiden für Körper und Geist;
- Eiszapfen an Immergrün: bedeuten eine strahlende Zukunft die durch zweifelhafte Auszeichnungen überschattet wird;
- von Bäume fallende: Unglück und Ärger werden bald wieder verschwinden.

(ind.) : - sehen: die große Liebe ist in dir noch nicht erwacht.
(Siehe auch "Eis")

Eitel

Volkstümlich:
(arab.) : - sein: man verlacht dich.

Eiter

Allgemein:
Einer Infektion folgt in der Regel die Entstehung von Eiter. In einem Traum kann sich etwas, das "schlimm geworden" ist und seine Umgebung infiziert hat, als Eiter zeigen. Möglicherweise ist der Träumende mit Ängsten, Selbstzweifeln und sogar Neid "infiziert". Dem Träumenden wird gezeigt, daß eine negative Situation in seinem Leben Schmerzen und Schwierigkeiten verursachen kann, wenn sie nicht richtig behandelt wird. Eiter kann wirklich einmal eine Krankheit ankündigen, die noch keine Symptome verursacht. Er kann aber auch als bestimmte Eigenschaften der Persönlichkeit gedeutet werden, die man unterdrückt; zukünftig sollten diese dann mehr berücksichtigt werden, weil sie sonst "zersetzend" wirken.
Psychologisch:
Hat der Träumende in seinem Traum mit Eiter zu tun, so besteht seine Aufgabe möglicherweise darin, mit einer negativen Angelegenheit in seinem Umfeld fertig zu werden. Leidet eine andere Person im Traum unter Eiterbildung, dann muß sich der Träumende mit seiner inneren Negativität befassen und lernen, sich selbst zu heilen.
Spirituell:
Aus spiritueller Sicht ist Eiter das Resultat des Versuchs, etwas "Böses" zu bekämpfen. Auch wenn dem Träumenden dies bereits gelungen ist, nach dem Kampf ist er aufgefordert, die Folgen zu beseitigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Krankheit, Mühsal.
(europ.) : - befreit von schweren Sorgen;
- bei Wunden und Geschwüren: läßt auf Glück und Geldgewinn schließen.

(ind.) : - Krankheit und Mühsal.
(Siehe auch "Entzündung")

Ejakulation

Allgemein:
Die Einstellung des Träumenden zu seiner Sexualität zeigt sich oft in Beischlafträume. Eine Ejakulation im Traum kann ein Versuch sein, negative Gefühle zu verstehen. Es könnte aber auch ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende das Bedürfnis nach Entspannung und nach Befriedigung seiner sexuellen Wünsche hat.
Psychologisch:
Die Ejakulation kann das Aufgeben alter Ängste und Selbstzweifel darstellen oder sexuelle Potenz symbolisieren.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Ejakulation für einen Kraftverlust oder den "kleinen Tod".
(Siehe auch "Sexualität")

Ekel

Allgemein:
Wer im Traum Ekel empfindet, dessen Seele wehrt sich gegen eine im Bewußten ausgesprochene Äußerung oder ein falsches Handeln und gibt damit dem Träumer Gelegenheit, einmal über sich und sein Tun gründlich nachzudenken. Das Unbewußte setzt den Ekel ein, weil solch ein Gefühl eher im Gedächtnis des Erwachten haften bleibt. Ekel tritt im Traum manchmal körperbedingt zum Beispiel bei einer Magenverstimmung auf. Empfindet man den Ekel beim Essen im Traum, soll das vor einem mißgünstigen Menschen warnen.
Psychologisch:
Oft erklärt er sich aber als Reaktion auf unbewußte Gefühle, Neigungen und Wünsche, die man selbst ablehnt.
Volkstümlich:
(arab.) : - empfinden: Ärger, Verdruß, Unwohlsein, Unannehmlichkeiten erleben.
(europ.) : - eine rein körperliche Reaktion auf unbewußte Gedanken;
- empfinden: zeigt ein bevorstehendes Unglück an; bringt eine Magenverstimmung;
- beim Essen empfinden: ein Mensch wünscht einem Schlechtes;
- ein ekelhaftes Tier in der Hand halten: man wird viel Erfolg in der Liebe haben.

(Siehe auch "Erbrechen")

Eklipse

Assoziation: - Verdunkelung des Lichts.
Fragestellung: - Welche Ängste bin ich anzusehen bereit?
Volkstümlich:
(europ.) : - prophezeit die Krankheit eines nahestehenden Menschen.

Ekstase

Allgemein:

Ekstase (Verzückung) bringt meist Begeisterung für Ideen, Gefühle oder Personen zum Ausdruck. Auch ein Zustand der Harmonie mit sich selbst und mit der Umwelt steht manchmal dahinter.

Elastische Gegenstände

Allgemein:

Elastische Gegenstände (zum Beispiel Gummiband) weisen im Traum auf seelisch-geistige Flexibilität und Anpassungsfähigkeit hin. Wird der Gegenstand zu stark gedehnt, kann das auf innere Anpassungen zurückzuführen sein, die vielleicht durch übermäßige Anpassung entsteht. Reißt der elastische Gegenstand, zerbricht man vielleicht unter der Anspannung oder wird durch Anpassung überfordert.

Elch

Medizinrad:

Schlüsselworte: Hirsch; massig; kraftvoll; stark; bellend; weise; uralt.
Beschreibung: Der Elch ist das größte Mitglied der Hirschfamilie, ein massiges und schnelles Tier. Wie der Wapiti kann auch der Elch schon aus großer Entfernung gehört werden. Sein Bellen warnt Artgenossen bei heraufziehender Gefahr. Elche ziehen in der warmen Jahreszeit meist allein durch das Land. Wenn sie zu stark von Insekten gequält werden, tauchen sie in Wasser unter und wälzen sich danach im Staub, damit die so entstehende Lehmschicht sie vor ihren Peinigern schützt.
Allgemeine Bedeutung: Deine eigene Kraft und Macht; deine Befähigung zu klarer Kommunikation.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der Stärke; Kraft, um mit deiner Traumarbeit fortzufahren.

Allgemein:

Der Elch verweist meistens auf die männliche Triebhaftigkeit, vor allem, wenn es sich um ein Tier handelt, das sich in der Brunftzeit befindet und aggressiv wirkt. Im allgemeinen ist der Elch jedoch ein gutes Vorzeichen, da er auf vorteilhafte geschäftliche oder aber private und persönliche Verbindungen hindeutet.

Psychologisch:

Das mächtige Tier gilt als starkes Symbol für Freiheit und unbegrenzte Weite, aber auch für ein einfaches, unabhängiges Leben in der Natur. Wer von ihm träumt, sehnt sich danach und sollte sich zumindest im Urlaub eine Auszeit gönnen. Ein typischer Aussteigertraum.

Volkstümlich:

(europ.) : - wilde Tiere in unnatürlicher Gefangenschaft: bedeutet Streit oder Disput.

Elefant

Assoziation: - Weisheit; Gedächtnis; die Macht der Beharrlichkeit.
Fragestellung: - Wo liegt meine eigene Weisheit?

Artemidoros:

Elefanten können, wenn sie stolze, in Freiheit lebende, draufgängerische und Furcht erregende Tiere sind, Menschen entsprechender Art anzeigen. Schaut man sich im Traum mit dem Kopf eines Elefanten statt seines eigenen, so ist das ein gutes Vorzeichen; der Träumende wird sich in Auseinandersetzungen einlassen, die seine Kräfte übersteigen, daraus als Sieger hervorgehen, aus seiner Überlegenheit großen Gewinn ziehen und auf diese Weise seinen Feinden furchtsamen Respekt einflößen, bei seinen eigenen Leuten aber (in Gunst kommen). Viele, die sich um hohe zivile oder militärische Ämter bewarben, gelangten nach diesem Traumgesicht (an das Ziel ihrer Wünsche). Ein Elefant außerhalb Italiens und Indiens geschaut, zeigt wegen seiner Hautfarbe und Körpergröße Gefahr und Schrecken an, denn das Tier jagt Schrecken ein, besonders denen, die an seinen Anblick nicht gewöhnt sind. In Italien bedeutet er den Herrn, den Kaiser und einen sehr hohen Würdenträger. Deshalb prophezeit er Wohltaten von diesen Personen, wenn er friedlich und gehorsam seinen Reiter trägt, wenn er aber widerspenstig ist, Schaden. Oft kündigt ein verfolgender oder drohender Elefant Krankheit an. Packt und tötet er den Träumenden, prophezeit er ihm den Tod; greift er ihn nicht, wird jener in äußerste Lebensgefahr geraten, aber gerettet werden. Denn das Tier ist, wie man sagt, dem Pluton heilig. Einer Frau bedeutet er ganz und gar nichts Gutes, weder wenn er sich nähert, noch wenn er sie trägt. Ich kenne eine sehr reiche Frau in Italien - sie litt nicht an einer Krankheit -, der es träumte, sie reite auf einem Elefanten. Kurze Zeit danach starb sie. Da der Elefant langsam wächst, führt er sowohl das Glück wie Unglück langsam herbei.

Allgemein:

Der Dickhäuter kann als mütterliches Wesen gedeutet werden, dessen mächtigen Schutz wir suchen. Übertragen auf das Wachleben: Wir sollen darauf bauen, daß uns kein Übel etwas anhaben kann. Wer auf einem Elefanten reitet, plant einen Aufstieg in höhere Sphären. Elefant kann starke sexuelle Bedürfnisse, bei Frauen die Sehnsucht nach einem starken, einfühlsamen Sexualpartner symbolisieren. Daneben sind noch folgende Deutungen möglich:

- Elefant mit Treiber auf dem Nacken zeigt die Kraft und Energie an, mit der man Hindernisse auf dem Lebensweg überwindet, wobei man von Verstand und Logik geleitet wird.
- Elefant im Zirkus kann vor übertriebener Eitelkeit und Geltungssucht warnen, mit der man sich leicht der Lächerlichkeit preisgibt.
- Elefantenkuh mit Jungen symbolisiert, daß man sich nach einem stillen, friedlichen und harmonischen Familienleben sehnt.

Psychologisch:

Nicht nur in der Wirklichkeit, sondern auch im Traum ist der Elefant ein Dickhäuter, der um seine zerstörerische Kraft kaum weiß. Als Traumsymbol stellt er die Kraft des Unterbewußtseins dar, das, wird es nicht durch die Ratio kontrolliert, durchaus gefährlich sein kann. Diese Kraft ist jedoch beherrschbar und läßt sich auch sinnvoll einsetzen. Die Stoßzähne und der Rüssel sind eindeutige Symbole für die männliche Sexualität. Für die Deutung des Traums ist es wichtig, wie sich der Elefant verhält. Greift er an oder geht wild durch, ist dies eine Warnung an den Träumenden vor unbeherrschter Triebhaftigkeit. Ist er jedoch krank, verletzt, müde oder stirbt, so deutet dies auf beeinträchtigte Lebenskraft oder auf Störungen des Unterbewußtseins hin. Ein friedlicher, kräftiger und arbeitsamer Elefant bedeutet, daß die Kraft des Unterbewußtseins durch die Ratio mit Erfolg kontrolliert wird - oder zumindest den Wunsch danach.

Volkstümlich:

(arab.) : - Der Elefant weist auf einen mächtigen fremden Fürsten, der großen Reichtum besitzt, weil das Tier nicht überall, sondern nur in Indien gejagt wird.
- Träumt der Kaiser, man führe ihm gefangene Elefanten vor oder nur einen, wird er mächtige Fürsten, die schwerreich, aber unkriegerisch sind, als Gefangene übernehmen;
sind die Elefanten ohne eiserne Fesseln oder Schlingen, werden die genannten Großen als Unterworfene zu ihm kommen.
- Läßt der Kaiser einen Elefanten wegen seines Gebeins erschlagen, wird er einen solchen Mann töten, seinen Reichtum an sich bringen, aber dafür geplagt werden. Reitet er auf einem Elefanten, bedeutet auch dies Unterwerfung von Mächtigen.
- Träumt ein anderer, er reite auf einem Elefanten, wird er erhöht werden und Freude und Reichtum erlosen;
auch: Verheiratung in späterem Alter;
- Gibt jemand einem Elefanten zu essen und zu trinken, wird er einem hohen Herrn dienen und klingenden Lohn von ihm erhalten.

- Dünkt es einen, ein fremder Elefant komme unversehens in sein Haus, wird er Freude erleben und von jeder Not freiwerden.
- Findet er Gebein oder Mist von dem Tier, wird er über große Mittel verfügen.
- sehen: hohe Gönner erlangen;
- tot sehen oder töten: Vernichtung eines Planes.

(europ.) : - meist Frauentraum in bezug auf die männliche Stärke; auch: Hilfe von Freunden oder durch äußere Einflüsse;
- sehen (Frauen): es finden sich Verehrer, die man nicht so leicht wieder loswerden wird;
- sehen (Männer): bedeutet guten Geschäftsgang; du überragst deine Mitmenschen in jeder Beziehung;
- ein einzelner: signalisiert ein bescheidenes, aber sicheres Auskommen;
- viele sehen: verheißen immensen Reichtum;
- von einem getreten werden: Glück, Reichtum, Ehre;
- auf ihm reiten: Glück in allen Dingen; verheißt Glück in der Ehe oder, wenn man nicht verheiratet ist, Anschluß an einen vertrauenswürdigen Menschen; auch: auf soliden Reichtum hoffen dürfen und Auszeichnungen empfangen;
- im Zirkus sehen: im übertriebenen Bestreben zu gefallen, wird man sich lächerlich machen;
- ihm Wasser reichen: bedeutet, daß man dich für einen erwiesenen Dienst belohnen wird;
- Elefantenmutter mit Jungen: bescheidenes und ruhiges Familienleben;
- einen Elefant füttern: man schätzt im Bekanntenkreis Ihre freundliches Wesen.

(ind.) : - Der Elefant bedeutet einen großmächtigen, reichen Mann, jedoch nicht einen überlegenen, sondern verwundbaren Feind.
- Träumt der Kaiser, er fange oder bekomme einen Elefanten, wird er einen schwerreichen und begüterten Mann ergreifen. Diesen Traum können aber nur Kaiser schauen, träumt ihn einer aus dem gemeinen Volk, wird er sich dem Rang der kaiserlichen Hoheit nähern.
- Reitet einer auf einem Elefanten, wird er zum Fürsten werden und über Geld und Gut eines Großen verfügen.
- Scheint es ihm, daß sein Elefant verendet ist, wird er in eine ziemliche Bedrängnis geraten, keineswegs aber seinen Reichtum einbüßen, denn des Elefanten ganzes "Vermögen" beruht auf seinem Gebein.
- Findet einer Elefantenmist, wird er von einem Großen bedeutende Mittel erwerben und schwerreich werden, wenn Elefantengebein, entsprechend deren Menge von einem Großen durch Geldzuwendungen ein Vermögen anhäufen.

(Siehe auch "Tiere", "Phallus", "Rüssel")

Elefantenkrankheit

(Eine starke Verdickung der Haut und des Unterhautzellengewebes infolge chronischer Lymphgefäßstauung.)

Artemidoros:

Die Elefantenkrankheit verschafft Armen durch Reichtum höheres Ansehen und größere Bedeutung; denn diese Leiden rücken die mit ihnen Behafteten ins Blickfeld aller. Aus demselben Grund enthüllen sie Verborgenes, Reichen und Mächtigen aber verschaffen sie Staatsämter. Immer ist es gut, wenn man sich mit der Elefantenkrankheit oder einem ähnlichen Leiden, behaftet sieht.; erblickt man derlei an anderen, bedeutet es Kummer und Sorgen. Alles nämlich, was ekelhaft und häßlich anzusehen ist, läßt die Seele des Beschauers erschaudern und erstarren. Noch unheilvoller ist es, wenn man ein Familienmitglied mit einer solchen Krankheit behaftet sieht. Ist es ein Hausdiener des Träumenden, wird er zu Dienstleistungen für ihn nicht mehr zu brauchen sein; wenn es der Sohn ist, so wird er nicht den Lebenswandel führen, der den Grundsätzen des Vaters entspricht; ist es die Gattin, wird der Ehemann wegen ihres leichtfertigen Treibens großen Ärger haben. Leuten, die von der großen Menge leben, bringt es Nutzen; bei anderen Personen muß man die Deutung nach dem Grundsatz der Ähnlichkeit treffen.

Elektrizität

Assoziation: - Arbeit an der Energie oder Lebenskraft.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir muß neu aufgeladen werden?

Allgemein:

Elektrizität spielt im Traum häufig stellvertretend für Kraft eine Rolle, und es hängt von den Umständen ab, welcher Aspekt von Kraft hier hervorgehoben wird. Träume von elektrischen Drähten symbolisieren die kommunikativen Begabungen des Träumenden; Träume von Lichtschaltern oder Schaltern an elektrischen Geräten hingegen verweisen auf die Fähigkeit zur Selbstkontrolle. Im Elektrizitätswerk wird Strom erzeugt, also Energie, die das Unbewußte dem Träumer zuspielt, damit er endlich energischer an die Alltagsprobleme herangeht. Nur manchmal soll ihm auch die tödliche Gefahr des elektrischen Stroms bewußtgemacht werden, übersetzt: er soll mit seinen (psychischen) Energien haushalten, da sonst ein Zusammenbruch die Folge sein könnte. Elektrizität kann für Sexualität oder geistige Energie stehen. Die genaue Deutung ergibt sich zum Beispiel aus den folgenden Begleitumständen:

- Elektrisches Licht kann die Erhellung der eigenen Situation durch Selbsterkenntnis ankündigen; zuweilen wird dadurch auch vor einer Gefahr gewarnt.
- Elektrische Funken sprühen sehen deutet an, daß man ein sexuelles Abenteuer erleben kann, von dem man aber enttäuscht wird.
- Elektrizitätswerk kann darauf hinweisen, daß man bald mehr Verantwortung zu tragen hat.

Psychologisch:

Erhält der Träumende in seinem Traum einen elektrischen Schlag, so schützt er sich nicht ausreichend vor Gefahren und muß mehr auf sich achtgeben. Das Traumbild des Elektrizitätswerks wie auch einer Transformatorenstation oder eines Kraftwerks können positiv gedeutet werden, wenn es sich aus dem Traumzusammenhang ergibt. Diese Bilder bedeuten dann einen Energiezufluß. Wirkt die Traumhandlung aber beunruhigend oder kommt es gar zu einer Explosion, sind dies Anzeichen einer ernsthaften psychischen Störung des Träumenden. Warnsignale sind in diesem Zusammenhang auch nicht kontrollierbare elektrische Leitungen, Starkstromkabel usw.

Spirituell:

Auf dieser Ebene symbolisiert Elektrizität die höhere spirituelle Macht.

Volkstümlich:

(arab.) : - Elektrisches Licht: du wirst eine wichtige Aufklärung erhalten;
- Elektrisiert werden: große Aufregung.

(europ.) : - elektrisiert werden: kündet unerwartete Ereignisse erotischer Art an;
- einen Elektroschock erleiden: sich auf eine große Gefahr einstellen müssen;
- elektrische Funken sehen: Ernüchterung nach einer leidenschaftlichen Liebe;
- elektrisches Licht: Warnung aus dem unbewußten Raum, da tödliche Gefahr besteht, wenn man unvorsichtig ist;
- ein Elektrizitätswerk besuchen oder sehen: man wird eine ernste Zusammenkunft haben;
- in einem Elektrizitätswerk arbeiten: man wird eine sehr verantwortungsreiche Arbeit übertragen bekommen.

Elemente

Medizinrad:

Schlüsselworte: Primär; erstes Schöpfungsreich; Erde, Luft, Feuer und Wasser.

Beschreibung: Die Elemente - Erde, Wasser, Feuer, Luft - können existieren ohne die Unterstützung von Pflanzen, Tieren Menschen. Sie brauchen nichts außer sich selbst. Erdverbundene Stämme hielten die Elemente für das erste, das primäre Volk und respektierten sie entsprechend. Es ist möglich, von de Elementen entweder als Naturkraft oder aber in ihren einzeln Komponenten zu träumen. Allgemeine Bedeutung: Deine Beziehung zum Reich der Elemente entweder als Ganzes oder zu seinen einzelnen Bestandteilen; der elementare oder primäre Teil deines Seins.

Assoziation: Elementar, urtümlich, primitiv sein.

Transzendente Bedeutung: Gabe von einem der vier Elemente oder vom Schöpfungsreich der Elemente.

Elend

Allgemein:

Elend, das man bei anderen sieht, weist darauf hin, daß man erkennen sollte, wie gut man es selbst hat, und sich damit zufrieden geben sollte. Manchmal kommt darin auch der Neid anderer zum Ausdruck, den man noch nicht bemerkt hat.

Psychologisch:

In Ihrem Unbewußten scheinen die Alarmglocken zu läuten. Sind Sie gerade im Begriff, etwas zu tun, was Ihnen schaden kann. Oder handeln Sie gegen Ihre Überzeugung?

Volkstümlich:

(arab.) : - großes, sehen: unglückliche Verhältnisse;
- sehen: du wirst Reue empfinden;
- darein geraten: dein Kummer wird bald behoben sein;
- sich fühlen: trübe und sorgenvolle Aussichten.

(europ.) : - sich selbst im Elend erblicken: kündet eine reiche Erbschaft an;
- sich selbst im Elend befinden: eine traurige Nachricht erhalten und das Streben nach größtmöglichen Wohlstand wird erlahmen;
- andere im Elend sehen: bedeutet das Herannahen wirklichen Elends; oder man wird beneidet werden; auch: weist auf Streit und unehrliche Geschäfte zwischen Freunden hin.

Elf

Assoziation: - Inspiration; Revolution; Entsprechung der Zahl Zwei auf einer höheren Ebene.

Fragestellung: - Was bin ich zu verändern bereit?

Allgemein:

Diese Zahl kann Arbeit und Mühsal bedeuten, einen schwierigen Neubeginn. Aber die beiden Einsen deuten manchmal auch den Zusammenhalt zwischen zwei Menschen an, die in einem von ihrer Umwelt nicht verstandenen Verhältnis zueinander stehen. Nicht umsonst wird allerdings von einigen Traumdeutern darauf hingewiesen, daß Elf - sie ist ja eine nicht auflösbare Primzahl - ebenso einen kaum lösenden Konflikt symbolisieren kann.

(Siehe auch "Eins", "Zahlen")

Elfen

Allgemein:

Elfe (Fabelwesen) kann das Unbewußte als Urgrund von Antrieben, Gefühlen, Energie und Bewußtsein verkörpern. Daraus lassen sich Rückschlüsse darauf ziehen, was einen Menschen bewegt und umtreibt. Nicht selten bringt Elfe auch das Bedürfnis nach romantischen Liebesbeziehungen zum Ausdruck.

Psychologisch:

Wer von ihr träumt, möchte wie sie abheben und fliegen können, spielerisch und schwerelos: ein typischer Realitätsfluchttraum in einer Phase der Überforderung. Die Sehnsucht nach der Leichtigkeit des Seins macht sich bemerkbar, und das Unterbewußtsein setzt Signale in Elfengestalt: eine Aufforderung, etwas spielerischer mit Herausforderungen umzugehen und auch mal "nein" zu sagen.

Volkstümlich:

(arab.) : - tanzen sehen: glückliche Tage stehen dir bevor;
- von ihnen umgaukelt sein: trügerische Hoffnungen.

(europ.) : - sehen: verbotene und schöne Liebesfreuden erleben;
- von ihnen umringt sein: Zweifel, welchen von zwei Menschen man mehr liebt oder wem man seine Liebe schenken soll;
- fliehen oder verschwinden sehen, wenn man nach ihnen greift: ein trauriges Liebeserlebnis;
- von einer geküßt werden: zeigt baldige Verlobung an.

Elfenbein

Artemidoros:

Götterstandbilder aus Elfenbein zeigen etwas Gutes an, vor allem wenn man die Standbilder nicht zertrümmert noch zerbrechen sieht.

Allgemein:

Da Elfenbein unter Naturschutz steht, symbolisiert es im Traum einen kostbaren, edlen Charakterzug, den es zu erhalten gilt, auch wenn er etwas aus der Mode gekommen ist. Elfenbein symbolisiert die Seele, wobei schwarzes Elfenbein für das Unbewußte steht. Was mit diesem Symbol ausgedrückt wird, kann man nur individuell aus der Lebenssituation und den Begleitumständen im Traum ableiten.

Psychologisch:

Ein Elfenbeinturm symbolisiert die Tatsache, daß eine Frau nicht leicht zugänglich ist, wenn sie nicht deutlich erkennbar dazu auffordert. Der Elfenbeinturm im Traum ist ein Symbol für Selbstbezogenheit und Unnahbarkeit. Die Stoßzähne des Elefanten (siehe dort) werden im allgemeinen sexuell gedeutet, wobei sie auf die männliche Aggressivität hinweisen. Das Hantieren mit Elfenbein kann als Hinweis darauf gelten, daß der Träumer sich nach einer anderen Tätigkeit umsehen sollte.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene kann Elfenbein das weibliche Prinzip symbolisieren.

Volkstümlich:
(arab.) : - Zahnschmerzen werden dich heimsuchen.
(europ.) : - wertvolles Produkt eines Tieres, das auf das Innere hindeutet; auch: günstiges Zeichen für Glück;
- deine Freunde und alle, die dich lieben, werden an dir hängen; gute Gesundheit und Glück; Wohlstand, Behaglichkeit;
- sehen: man wendet sich dem Journalismus zu und wird eine scharfe Feder führen;
- finden: gilt als ein Geschenk aus lieber Hand;
- zerbrechen: Verlust an Zähnen;
- einen daraus geschnitzten Gegenstand sehen: man wird in einer besseren Gesellschaft gut aufgenommen werden;
- große Stücke aus Elfenbein, die getragen werden: bedeuten finanziellen Erfolg und getrübte Freuden;
- einen solchen geschenkt bekommen: jemand denkt mit lieben und freundlichen Empfindungen an einen.

(Siehe auch "Stoßzähne")

Elle
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder damit messen: wertlose Arbeit verrichten;
- du wirst betrogen.
(europ.) : - altes Maß: kündet ein Geschenk an.

Ellenbogen
Allgemein:
Ellbogen erlaubt die Beweglichkeit der Arme, mit denen man das Leben aktiv gestaltet, gibt zugleich aber auch festen Halt. Er wird deshalb häufig als Zeichen für Pläne, Ideen und Hoffnungen auf einer realistischen Grundlage verstanden, die man aber nicht stur verfolgen, sondern den jeweiligen Gegebenheiten anpassen sollte.
Psychologisch:
Hier wird mehr mutiger Einsatz gefordert, denn der Mut sich zu wehren kann nachgelassen haben.
Volkstümlich:
(europ.) : - positiv: Zeichen der Beweglichkeit; negativ: Warnung vor zuviel "Ellenbogenmentalität";
- sehen: harte Aufgaben stehen bevor, die wenig einbringen werden;
- schmerzende: Warnung vor Schwierigkeiten;
- unerträgliche Schmerzen und ist der Gebrauch des Armes nicht mehr möglich: Vorsicht in geschäftlichen Angelegenheiten;
- Sieht eine junge Frau Ellenbogen, verheißt dies eine günstige Gelegenheit für eine gute Ehepartie. Sind die Ellenbogen verschmutzt, vergibt sie eine Chance, unter die Haube zu kommen.

(Siehe auch "Arm")

Elritze
Medizinrad:
Schlüsselworte: Köder; Nahrung.
Beschreibung: Elritzen gehören als kleine, unbedeutende Art den Karpfenfischen und bevorzugen sauerstoffreiche, nicht warme Süßgewässer. Angler benutzen sie meist als Köder für größere Fische, denen sie auch sonst als Nahrung dienen.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil deines Selbst, der sich klein verletzlich fühlt; ein Teil von dir, der sich davor fürchtet, von anderen »verschluckt« oder vereinnahmt zu werden; ein Aspekt deines Selbst, der den Rest von dir ernährt.
Assoziation: Kleine Fische, Belanglosigkeiten.
Transzendente Bedeutung: Ein Köder, der dir angeboten wird, um dein Träumen zu fördern oder um dich zum Eintritt in Bereiche zu verleiten, auf die du nicht genügend vorbereitet bist.

Elster (Vogel)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kommunikation; aasfressend; gesellig.
Beschreibung: Die Elster ist ein verhältnismäßig großer Vogel mit auffälliger schwarzweißer Zeichnung, die in den dunklen Bereichen irisierend grünlich schimmert, und einem langen Schwanz. Als Abfallverwerter fühlen sie sich in der Nähe des Menschen sehr wohl, plündern aber auch gerne die Nester kleinerer Singvögel. Elstern sind laute Vögel mit einem streitsüchtigen Unterton. Manche von ihnen können es lernen zu sprechen. Wie ihre größeren Verwandten, der Geier, der Rabe und die Krähe, hilft die Elster, das Gleichgewicht in der Natur aufrechtzuerhalten. Elstern bilden als sehr gesellige Tiere mitunter große Kolonien.
Allgemeine Bedeutung: Der gesellige Teil deines Selbst; der Aspekt von dir, der sich mit dem zufriedengibt, was andere Menschen zurücklassen; der Teil deines Wesens, der Lektionen in Kommunikation geben oder empfangen muß.
Assoziation: Diebisches Verhalten; Nonne.
Transzendente Bedeutung: Das Verstehen deiner Grenzen in deiner Beziehung zu anderen Menschen.
Allgemein:
Elster gilt als Symbol der Klugheit und List, kann also davor warnen, daß man ausgenutzt und getäuscht wird. Außerdem kommt dahinter zuweilen übersteigertes Streben nach materiellen Besitz zum Ausdruck. Von dem schwarzweißen Vogel wird öfter geträumt, als man gemeinhin annehmen möchte.
Psychologisch:
Wenn Elstern durch die Traumlandschaft fliegen, bedeutet das Verwirrung. Man müßte ihr nachgehen, um den seelischen Grund dafür zu finden. Es könnte die Furcht vor einer anstehenden Prüfung sein oder die Angst, daß man uns übel mitspielen könnte. Die diebische Elster weist möglicherweise auch darauf hin, daß wir mehr auf unser geistiges Eigentum achten sollten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Lästerungen vermeiden;
- du wirst bestohlen.
(europ.) : - ist das Symbol der Neugierde und der Schwätzereien; sie warnt vor Dieben und Betrügern;
- sehen: deutet auf einen Diebstahl hin; auch: deutet auf Unzufriedenheit und Auseinandersetzung hin; hüten Sie Ihre Zunge;
- viele sehen: man wird durch eine Frau verleumdet werden;
- fangen: man wird sich seiner Feinde geschickt erwehren;
- töten: ein Mißverständnis wird aufgeklärt werden.

(Siehe auch "Krähe", "Rabe", "Vögel")

Eltern

Allgemein:

Eltern können im Traum für das Bedürfnis nach Rat, Hilfe, Sicherheit, Geborgenheit und aufrichtige Gefühle stehen. Je nachdem, wie das Verhältnis zu den eigenen Eltern ist (war), sind aber auch individuell andere Deutungen möglich. Alte Traumbücher geben unter anderen noch folgende Bedeutungen an:

- Mit den Eltern streiten warnt davor, daß man durch eigene Schuld in Schwierigkeiten geraten wird.
- Eltern sehen kann Glück und Erfolg in der nächsten Zeit verheißen.
- Eltern sterben sehen soll eigenes langes Leben ankündigen; vielleicht kommt darin auch zum Ausdruck, daß man sich von ihrem starken Einfluß befreien sollte.
- Tote Eltern werden als Glückssymbol verstanden, manchmal im Sinne von Wohlstand.

Psychologisch:

Mutter und Vater (siehe dort), die für eine glückliche Jugend sorgten, treten im Traum oft dann auf, wenn sich ein Träumer nach jener Geborgenheit zurücksehnt, die er im Elternhaus empfand. Das Unbewußte nimmt sie als Beispiel, wenn in der eigenen Familie des Träumers Unstimmigkeiten aufkommen. Wahrscheinlich befindet sich der Träumer in einer Situation, in der er auf Hilfe hofft. In Pubertätsträumen tauchen die Eltern als Gegner auf, ein Beweis dafür, daß man sich von ihnen lösen möchte. Waren die Eltern in der Jugend kein Vorbild, dann kann solch eine Begegnung gegenteilig interpretiert werden, als das sich wehren gegen Menschen, die man für schlechte Ratgeber hält. Wenn man den verstorbenen Eltern begegnet, wird das als ein Rat suchen gewertet, man braucht Hilfestellung in einer prekären Lage.

Volkstümlich:

(arab.) : - sprechen: du kannst getrost in die Zukunft sehen; Glück in Unternehmungen;
- sehen: du wirst gut beschützt;
- sich mit ihnen streiten: man wird eine schlimme Nachricht erhalten;
- die lebenden verlieren: Trost und Hilfe im Leid; den Eltern ist ein langes Leben beschieden;
- krank sehen: Unheil;
- die verstorbenen sehen oder sprechen: Frohsinn und Glück werden dich erfreuen; eine positive Nachricht erhalten; in einem Notfall unerwartete Hilfe erhalten.

(europ.) : - von ihnen träumt man, wenn man ihren Halt ersehnt; (wenn sie noch leben):
- sehen oder sprechen: bedeutet Freude, Heiterkeit, Glück und Erfolg in Unternehmungen;
- fröhlich sehen: Zeichen für Harmonie und angenehme Mitarbeiter;
- mit ihnen streiten: üble Vorbedeutung;
- glücklich in ihrem Haus sehen: angenehme Veränderungen kommen auf Sie zu;
- bei guter Gesundheit und zufrieden sehen: in glücklichen Umständen leben; Ihr Geschäft und Ihre Liebesbeziehung entwickeln sich gut;
- traurig sehen: das Glück verläßt einem;
- die noch Lebenden tot sehen: Ausdruck der eigenen Ängste; ein langes Leben für Mutter und Vater;
- Für eine junge Frau bedeutet dieser Traum Heirat und Reichtum. Sind die Eltern blaß und schwarz gekleidet, werden Sie von Enttäuschungen heimgesucht.
- verstorbene sehen: kündet gute Familiennachrichten an; auch: unerwartete Hilfe bei Probleme die auf einem zukommen.

(ind.) : - die verstorbenen sehen: gute Zeiten werden für dich kommen;
- mit ihnen streiten: du wirst deinen Ungehorsam bitter bereuen;
- sterben sehen: bedeutet für sie ein recht langes Leben.

(Siehe auch "Familie", "Großeltern", "Mutter", "Vater")

Elternhaus

Psychologisch:

Als klassisches Symbol für Sicherheit und Geborgenheit gilt es im Traum auch als Zeichen für eine (noch) nicht vollzogene Abnabelung. Andernfalls stellt sich die Frage: Welche Erlebnisse und Empfindungen Ihrer Kindheit waren dermaßen prägend, daß Ihr gegenwärtiges Leben noch immer davon bestimmt sein könnte?

E-Mail

Psychologisch:

Im Gegensatz zum Fax stellt E-Mail - die elektronische Post - eine noch indirektere Kommunikation dar. Das sieht man schon daran, daß sich die meisten E-Mail Nachrichten (aus Kostengründen) erschreckend kurz und unpersönlich abgefaßt sind. Das Traumsymbol E-Mail deutet auf eine hochentfremdete Kommunikation hin, der die Seele abhanden gekommen ist.

Embryo

Allgemein:

Symbolisiert Absichten, Pläne und Gefühle, die in uns heranreifen, aber noch nicht voll bewußt geworden sind. Manchmal kann dahinter auch der Wunsch nach Geborgenheit (im Mutterleib) und eine unreife Persönlichkeit stehen, die Verantwortung für sich selbst scheut; dann fordert das Symbol zur persönlichen Weiterentwicklung auf. Bei dem Traum von einem Embryo wird dem Träumenden ein äußerst verletzbarer Teil seiner Persönlichkeit bewußt. Vielleicht macht sich der Träumende auch selbst auf eine neue Situation in seinem Leben aufmerksam, die noch nicht mehr als die Ahnung einer Idee ist.

Psychologisch:

Der Träumende sieht sich veranlaßt, sich mit der Empfängnis zu befassen, also mit dem Punkt, an dem alles beginnt. Möglicherweise muß er sich mit dem Prozeß der Bewußtwerdung an seinem Anfang befassen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist ein Embryo der Kern des Seins und daher das Zentrum der Schöpfung.

Volkstümlich:

(arab.) : - neue Pläne und Unternehmungen.

(europ.) : - zeigt ein neues Gefühl oder eine neue Idee an.

Emigration

Allgemein:

Emigration (Auswanderung) deutet auf bevorstehende Veränderungen hin; man flieht aus der augenblicklichen Lebenssituation, die unerträglich geworden ist, und will ein völlig neues Leben beginnen. Das sollte man aber mit Vorsicht und Umsicht in die Wege leiten, um dabei nicht zu scheitern.

Emotionen
Allgemein:
Bei jeder Traumdeutung muß man das emotionale Klima des Traums berücksichtigen. Wenn ein Traumsymbol ein ganzes Bündel Emotionen auslöst, ist das ein Hinweis darauf, daß wir im realen Leben bestimmten Emotionen ihren Lauf lassen oder aber sie im Zaum halten müssen.

Empfang
Psychologisch:
Gaben wir selbst im Traum einen Empfang und begrüßten Gäste, dann bestätigt dies, daß wir im Wachleben besonders aufgeschlossen sind. Gab es jedoch Schwierigkeiten mit einigen Gästen, so stehen diese für reale Probleme in unserem Umfeld.
Volkstümlich:
(europ.) : - beiwohnen: angenehme Verabredungen erwarten können;
- ein Durcheinander bei einem Empfang: Beunruhigungen kommen auf Sie zu.

Empörung
Allgemein:
Empörung (zum Beispiel über andere) kann durch die Verarbeitung von Tagesereignissen im Traum entstehen und hat dann meist keine tiefere Bedeutung. Vielleicht verbergen sich dahinter im Einzelfall aber auch verdrängte und unterdrückte psychische Inhalte, die man mehr beachten sollte; dann taucht die Empörung oft im Sinn eines "Aufstandes" gegen die Zensur des Bewußtseins auf. Manchmal kann auch ein "widerborstiger" Charakter darin zum Ausdruck kommen, der sich auch besserer Einsicht nicht beugen will und leicht aufbraust.
Volkstümlich:
(arab.) : - Ärger, Zorn.
(europ.) : - beiwohnen oder sich solchen anschließen: zeigt Gefahren und Sorgen.
(ind.) : - du wirst dir selbst Ärger und Verdruß bereiten.

Ende
Allgemein:
Von einem Ende zu träumen, symbolisiert das Erreichen eines Zieles oder eines Punktes, an dem die Dinge sich unvermeidlich ändern müssen. Der Träumende wird aufgefordert, zu entscheiden, was er aufgeben kann und was er fortführen möchte.
Psychologisch:
Eine Situation, die für den Träumenden problematisch war, kommt zu einem erfolgreichen Abschluß.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann das Ende das Unterbewußte oder den Tod darstellen.

Endivien
Artemidoros:
Alles Gemüse, das einen übelriechenden Atem verursacht, wenn man es gegessen hat, bringt Verborgenes zutage und weckt Haß gegen die Hausbewohner.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Salat): Schwierigkeiten auf allen Gebieten.
(europ.) : - bedeutet Schwierigkeiten.

Endstation
Psychologisch:
Eindeutiges Signal für geistige und körperliche Erschöpfung. Wenn es doch ein schöner Traum war: Momentan sind Sie zwar "am Ende" (Ihrer Kraft), haben aber viel geleistet und ein Ziel erreicht.
(Siehe auch "Bahnhof")

Energie
Allgemein:
Anspielungen auf das eigene Energiepotential können vielerlei Gestalt in den Träumen annehmen. Jedes Energiesymbol sollte festgehalten werden. Wichtig ist dies vor allem, wenn im Traum ein Energieausfall vorkam.
Psychologisch:
Anspielungen auf das eigene Energiepotential können in vielerlei Gestalt im Traum auftauchen. Jedes Energiesymbol sollte festgehalten werden. Wichtig ist dies vor allem, wenn im Traum ein Energieausfall vorkommt. Wenn im Traum der Strom oder das Gas ausfällt bzw. eine Sicherung durchbrennt, ist das vielleicht ein Hinweis auf ein niedriges Energiepotential. Der Traum könnte einem nahelegen, die Lebensgewohnheiten zu ändern – also sich gesünder zu ernähren, mehr Ruhe zu gönnen und Möglichkeiten sich zu suchen, die eigenen Kräfte wieder aufzubauen. Andererseits bedeuten gleichmäßig brennende Gasflammen, Öfen und Herde, daß reichlich Energie vorhanden ist. Man sollte auch daran denken, daß Feuer- und Hitze oft sexuelle Symbole sind. Ein Traum davon, daß das Benzin ausgeht, könnte z.B. auf Angst vor Libidoverlust oder – bei Männern – sogar auf Impotenz hinweisen.
(Siehe auch "Feuer", "Gas", "Herd", "Öfen", "Strom")

Engagement
Volkstümlich:
(europ.) : - bekommen: läßt auf Familienzuwachs bei dir selbst oder bei ganz Nahestehenden schließen;
auch: wird als schlechtes Zeichen angesehen.

Enge
Allgemein:
Die Enge im Traum steht für Einschränkung oder Begrenzung. Manchmal hat der Träumende selbst sie geschaffen, manchmal ein anderer Mensch. Eine enge Straße im Traum ist eine Warnung, nicht vom eingeschlagenen Weg abzuweichen. Enge kann man im Traum in verschiedenen Formen wahrnehmen und muß sie je nach Begleitumständen
und individueller Lebenssituation deuten. Häufig kommt darin zum Ausdruck, daß man sich in der Selbstentfaltung eingeschränkt fühlt, ein beengtes Leben führt. Es ist aber auch möglich, daß das Symbol auf einen eingeengten Horizont hinweist und auffordert, geistig aktiver zu werden, mehr Informationen und Erkenntnisse zu sammeln.

Psychologisch:
Der Träumende muß darauf achten, daß er im Umgang mit anderen Menschen nicht zu engstirnig und wertend wird. Möglicherweise ist der Träumende zu intolerant. Eine enge Brücke könnte auf Kommunikationsschwierigkeiten hinweisen; vielleicht fällt es dem Träumenden schwer, seine Vorstellungen klar zum Ausdruck zu bringen. Eine Enge, durch die wir uns zwängen müssen, kann als Erinnerungen an unsere Geburt gewertet werden (man fühlt sich dann wie neugeboren). Meist will uns aber das Bild von der Enge anzeigen, daß wir im bewußten Leben nach einem Ausweg aus einer schwierigen Lage suchen und uns durchbeißen sollten. Vor einem Wechsel im Beruf oder im Privatleben deutet die Enge oft den Engpaß an, durch den wir hindurch müssen, um uns in der neuen Situation zurechtfinden zu können.
Spirituell:
Einseitigkeit ist keine spirituelle Tugend, aber die Selbstdisziplin kann vom Träumenden verlangen, auf dem eingeschlagenen Pfad zu bleiben.
Volkstümlich:
(arab.) : - eingeengt sein (in Straßen oder Gänge): eine Warnung vom eingeschlagenen Weg abzuweichen.
(europ.) : - sich über einen engen Pfad zwängen: große Anstrengungen unternehmen um Erfolg zu haben;
der Erfolg wird sich einstellen, wenn man schon fast verzweifelt ist.
(Siehe auch "Gang", "Schlucht", "Spalte")

Engel

Assoziation: - transzendentes Wissen; Mitgefühl; höheres Bewußtsein; Offenbarung.
Fragestellung: - Welche Inspiration bin ich zu empfangen bereit?
Allgemein:
Der Engel im Traum deutet darauf hin, daß der Träumende eine Elternfigur sucht, die bedingungslose Liebe und Unterstützung gewährt, oder daß der Träumende selbst diese Eigenschaften entwickeln muß. Möglicherweise finden religiöse Bilder Eingang in das Leben des Träumenden. Engel verkörpert im allgemeinen Botschaften aus dem Unbewußten, die man beachten und in die Lebensgestaltung einbeziehen sollte. Folgende Bedeutungen sind oft damit verbunden:
- Engel sehen kündigt an, daß man durch bessere Einsicht bald eine Lösung anstehender Probleme finden wird.
- Engel sprechen hören wird in alten Traumbüchern als Hinweis auf Krankheit und Tod einer nahestehenden Person gedeutet.
- Sieht man sich selbst als Engel, kann das Glück und Ansehen verheißen.
- Zwei Engel, von denen der eine "dunkel", der andere aber strahlend schön erscheint, fordert meist dazu auf, sich zwischen Gut und Böse zu entscheiden.
- Von mehreren Engeln umgeben sein deutet oft innere Harmonie und Einklang mit der Umwelt an.

Psychologisch:
Der Engel kommt in der christlichen, jüdischen und mohammedanischen Religion als Gottesbote vor. Er ist ein Symbol für den Schutzgeist, für den Seelenführer. Die Beziehung zur Mutter oder Mutterfigur muß als separate Einheit betrachtet werden. Der Engel im Traum ist die Personifizierung dieser Beziehung. Er will uns seelisch den richtigen Weg weisen, der manchmal auch ein Ausweg aus persönlichen Schwierigkeiten sein kann. Der Engel deutet an, daß wir allein nicht mehr weiterkommen. Wer sich selbst als Engel sieht, sollte seine Einstellung im Wachleben überdenken und prüfen, ob er sich wirklich "engelhaft" benimmt. Vielleicht muß man sich auch von etwas Liebgewordenen trennen oder wird weggeholt in einen anderen Umkreis. Der Wunsch nach Harmonie, eine starke Betonung des Seelischen macht sich, vielleicht noch nicht im Alltag, aber auf jeden Fall unbewußt im Traum bemerkbar.
Spirituell:
Auf dieser Ebene signalisieren Engel im Traum die spirituelle Öffnung des Träumenden. Darüber hinaus stehen Engel für himmlische Kräfte und Erleuchtung und Offenbarung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf Glück und Hoffnung;
- fliegend: Herzensruhe, glückliches Alter; Freude;
- singen hören: enge Freunde planen einen Verrat oder ein nahestehender Mensch wird nach langer Krankheit sterben;
- einen Engel sprechen: Erfüllung vieler Wünsche;
- werden: hohe Ehren; für Kranke bedeutet es oftmals den Tod; Vorsicht ist in allen Lebenslagen geboten.

(europ.) : - das Sinnbild eines guten Wesens, hat auch immer eine gute Bedeutung;
aus momentanen Schwierigkeiten wird ein Ausweg gesucht;
auch: für schlechte Menschen eine Mahnung, zu bereuen;
kann als Bote einem zu neuen Einsichten und Erkenntnissen verhelfen;
- sehen: steht für viel Glück, die Erfüllung aller frommen Wünsche,
sowie Charakterstärke und Hilfe von Oben oder einen Ausweg;
- selbst sein: bedeutet große Ehrung, gilt aber auch als eine Todesahnung;
- sich selbst als einen sehen: man wird Liebe und Freundschaft gewinnen;
- von solchen umgeben sein: man wird die große innere Ruhe und Zufriedenheit finden.

(ind.) : - Schaut jemand einen von den Engeln Gottes, die in den heiligen Büchern genannt und aufgezeichnet sind,
wird er eine Freudenbotschaft empfangen.
- Herrscht Krieg im Land, wird es einen schnellen und überwältigenden Sieg über die Feinde geben, Leid wird sich in Freude, Krankheit in Gesundheit wandeln, und Armut wird dem Reichtum weichen.
- Eine Frau, die guter Hoffnung ist, wird einem Knaben das Leben schenken.
- Hat der Kaiser dieses Gesicht und dünkt es ihn, er spreche mit dem Engel, wird alles, was er von ihm vernommen hat, unveränderlich in Erfüllung gehen, Gutes oder Böses. Schaut er nur den Engel, ohne mit ihm zu sprechen, bedeutet es Sieg über seine Feinde, Wachstum seines Volkes und Sättigung der Armen.
- Schaut einer, der um Gottes Namens willen leiden soll, einen Engel, so wisse er, daß er gerettet ist.
- Erblickt jemand einen von den Engeln, die namenlos und nicht in der Heiligen Schrift aufgezeichnet sind, den wird Freude und Wonne erfüllen, doch in bescheidenerem Maß.
- Träumt einer von einem unbekannten, schönen und stattlichen Eunuchen, ist dieser einem Engel gleichzusetzen wegen seiner Makellosigkeit, Engelgleichheit und Unberührtheit von fleischlicher Begierde, und deshalb wird er für den Träumer die gleiche Bedeutung wie ein Engel haben. Auch wird alles, was dieser ihm verkündet, bald in Erfüllung gehen. Auch ein bekannter, vornehmer Eunuch von Rang und Würde bedeutet dasselbe, was oben von den Engeln gesagt ist.
- sprechen hören: eine dir bekannte Person wird sterben müssen;
- sein: große Ehre wird dir zuteil.

(Siehe auch "Religiöse Bilder", "Vögel")

England

Allgemein:

England kann eine nüchterne, sachliche und lebenstüchtige, dadurch aber auch langweilige und phantasielose Persönlichkeit symbolisieren, die sich vorwiegend von praktischen Überlegungen leiten läßt. Hinzu kommt oft noch Gefühlsarmut und mangelnde Anteilnahme für andere. Im Traum kann England darauf hinweisen, daß man weniger pragmatisch sein sollte, weil man dadurch viele Aspekte der Persönlichkeit unterdrückt; aber auch das Gegenteil, die Aufforderung zu mehr Sachlichkeit, kann dahinter stehen, wenn sich das aus den Lebensumständen ableiten läßt.

Volkstümlich:

(arab.) : - Engländer, sehen: großer Reichtum;
- sprechen: viel Langeweile.

(europ.) : - auf der Landkarte sehen: man macht in einer Sache seine Ansprüche geltend, stößt aber auf Gleichgültigkeit;
- dorthin reisen: man wird viel Geld ausgeben.

Englisch

Allgemein:

Englisch als Sprache im Traum deutet man im Sinne von England als Ankündigung geschäftlicher Erfolge, für die man aber oft eine glückliche Liebesbeziehung opfern muß. Liest man etwas in englischer Sprache, kommt darin oft Langeweile zum Vorschein.

Volkstümlich:

(europ.) : - sprechen: Glück in Geschäften, aber Pech in der Liebe;
- ein Buch in dieser Sprache lesen: man wird sich langweilen;
- als Ausländer einen Engländer treffen: unter den egoistischen Plänen anderer zu leiden haben.

Engpaß

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst aus einer Gefahr errettet.

Enkel

Psychologisch:

Er steht für den Generationssprung in der Entwicklung. Meist ist man seiner Zeit voraus.

Volkstümlich:

(arab.) : - unerwartete Freuden.

(europ.) : - Alte Leute, daß sie ihre Enkel gesund und munter sehen, stehen denselben noch viele Freuden bevor, hauptsächlich im Familienkreis.
- Träumt jemand von Enkelkindern und hat keine, so tritt hier offensichtlich der Wunsch nach solchen hervor, auch ist es nicht ausgeschlossen, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird.

Entbehrungen

Volkstümlich:

(arab.) : - Entbehrungen dulden: dein Haushalt bessert sich.

(europ.) : - erdulden: läßt vielleicht Krankheit oder gar Armut eintreten.

(ind.) : - in deinem Haushalt wird sich in Kürze vieles bessern.

Entbindung

Allgemein:

Wenn man als Frau von einer Entbindung träumt, sollte man sich zunächst fragen, ob man sich derzeit wünscht, schwanger zu werden. Wenn dies der Fall ist, handelt es sich um einen klassischen Wunscherfüllungstraum. Wenn man mit seinem Partner gerade versucht, ein Baby zu bekommen, könnte der Traum einem vorzeitig mitteilen, daß man schwanger ist – Träume kennen die Diagnose anscheinend manchmal früher als jeder Arzt. Das Traumbaby steht aber eher für etwas im Wachleben: etwas, das man geschaffen hat, einen vor kurzem erworbenen Besitz, an dem man sehr hängt, oder sogar ein sorgfältig ausgearbeitetes Zukunftsprojekt.

Psychologisch:

Sie hat immer etwas mit der Wiedergeburt, mit neuen Erkenntnissen zu tun. Bei Frauen weist sie auf die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, auf ein glückliches neues Verhältnis oder auf die Absage an ein brüchiges altes hin. Bei Männern kann sie die Geburt einer neuen Idee oder eine private Umstellung bedeuten, durch die man weiterkommen wird. Verläuft die Entbindung problemlos, können wir auf das Anbrechen eines sehr positiven Zeitabschnittes hoffen, in dem uns beinahe alles gelingen wird. Eine schwere Entbindung dagegen verheißt Verlust, das kann das Fehlschlagen eines Planes oder einer Unternehmung sein oder die Trennung von einem Menschen. Entbindung hat meist die gleiche Bedeutung wie Geburt. Indische Traumbücher deuten sie allgemein als Warnung vor einer Rufschändung; Entbindung eines Mädchens soll familiäres Glück, eines Knaben Sorgen und Enttäuschungen ankündigen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Hoffnungen werden sich verwirklichen.

(europ.) : - gilt als eine Entlastung des Körpers und der Organe und ist daher als eine Art Säuberung aufzufassen;
- zeigt die Erfüllung eines Herzenswunsches an;
- einer glücklichen beiwohnen: bedeutet Glück und Freude;
- eines Knaben: Glück in Geschäften;
- eines Mädchens: schmerzliche Erfahrungen;
- einer unglücklichen beiwohnen: Schmerz und Trübsal;
- eigene: wenn man das geborene Kind sieht, so bedeutet das Gewinn und Entlastung von vielen Kümmernissen und Sorgen;
- eigene schmerzvolle oder unglückliche: bedeutet Erkrankung;
- mit Totgeburt: Trübsal.

(ind.) : - beiwohnen: sei auf deine Ehre bedacht;
- entbunden werden von einem Knaben: du machst schlechte Erfahrungen;
- von einem Mädchen: glückliches Familienleben.

(Siehe auch "Geburt")

Entblößen

Volkstümlich:

(arab.) : - verletze nicht andere in ihren Gefühlen;
- den Körper: durch unanständiges Benehmen wird man Anstoß erregen;
- den Kopf: Demütigung erleben;
- die Füße: sich eine Erkältung zuziehen.

(europ.) : - man wird in eine Lage geraten, in der man etwas tun muß, was man selbst nicht will oder verabscheut;
- sich vor Damen: Gemeinheiten begehen und zu schlechtem Lebenswandel Neigung besitzen, was Verluste zur Folge haben wird;
- umhergehen: man wird in Not geraten;
- durch den plötzlichen Anblick eines Nackten erschrecken: bedeutet auch im Leben einen bösen Schreck;
- einen schönen Menschen anderen Geschlechts nackt sehen: Befriedigung einer heimlichen heißen Sehnsucht;
- einen häßlichen Menschen anderen Geschlechts nackt sehen: man wird durch eine Liebesaffäre Schande und Spott zu erwarten haben;
- kleine Kinder nackt sehen: verheißt schönstes und reinstes Glück.

Entdeckung

Allgemein:

Entdeckung steht meist für Nachrichten und Neuigkeiten, die man bald erfahren wird. Je nach Begleitumständen und persönlicher Lebenssituation können sie günstig oder ungünstig sein, das läßt sich nur im Einzelfall erkennen.

Psychologisch:

Wer im Traum eine Entdeckung macht, findet Vergessenes wieder.

Volkstümlich:

(arab.) : - machen: du wirst Geheimnisse erfahren.
(europ.) : - machen: bedeutet eine zu empfangende Wohltat; man wird viel Neues erfahren.
(ind.) : - machen: Kummer wird in dein Haus einziehen.

Entehrt

Volkstümlich:

(arab.) : - werden: du wirst eine Liebschaft beginnen.

Enten

Artemidoros:

Enten und alle Arten von Sumpf- oder Flußvögeln bedeuten dasselbe wie die Möwen und Taucher.

Allgemein:

Ente ist ein Glückssymbol, das vor allem Wohlstand und Ansehen verheißt. Sie kann auch die Intelligenz eines Menschen und die Weisheit des Unbewußten verkörpern, die bei der Realisierung von Zielen helfen. Der Traumzusammenhang muß herangezogen werden, um Aufschluß über die wirkliche Bedeutung des Symbols zu erhalten.
- Eine Spielzeugente stellt vielleicht die kindlichen Anteile des Träumenden dar.
- Füttert er im Traum Enten, dann liegt der Schluß nahe, daß eine therapeutische oder beruhigende Beschäftigung wichtig ist.
- Eine Ente zu essen, verweist auf ein bevorstehendes Fest oder eine Feierlichkeit.
- Schwimmende Enten lassen dagegen auf eine flotte Ausführung von Plänen hoffen, die kaum ins Wasser fallen werden.
- Schwimmt die Ente in dunklem, trübem Wasser, muß man mehr auf seinen guten Ruf und auf Anerkennung achten.
- Ihr watschelnder Gang deutet die Schwierigkeiten und die Langsamkeit an, die unser Fortkommen behindern.

Psychologisch:

Es ist gut, Kontrolle über das eigene Leben zu haben. Aber der Träumende sollte sich auch immer wieder vertrauensvoll dem Strom des Lebens überlassen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene wird die Ente traditionell als Symbol der Künstlichkeit gewertet.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: glückliche Vorbedeutung; du wirst dich mit einem Feind versöhnen;
- vorbeifliegen: Zeichen, daß man hintergangen wurde;
- essen: du bist deinem Glück im Wege; auch Vergnügen;
- schwimmen sehen: eine ehrende Einladung erhalten; man wird dich zu einer wichtigen Besprechung zuziehen; auch; man hegt selbst trügerische Gedanken;
- fangen: etwas Bedeutendes wird dir gelingen;
- fangen wollen und nicht erreichen: mißlingende Unternehmungen;
- schreiende: es befindet sich eine zänkische Frau in unmittelbarer Umgebung, die Schwierigkeiten bringen wird;
- rupfen: Zank und Unfriede;
- gebratene auf dem Tisch: man wird bald bei guten Freunden bald zu Gast sein;
- selbst essen: in naher Zukunft an einem erfreulichen Fest teilnehmen.

(europ.) : - mit dem Symbol sind Hoffnungen verbunden;
- sehen: bedeutet Ehre;
- weiße Enten: bedeuten Sparsamkeit und gute Ernte;
- schwimmen sehen: man wird aller Betrübnis und Nachrede entgehen können; ungünstige Nachrichten;
- paddelnde Wildenten in klarem Wasser: Fernreisen stehen unter einem guten Stern;
- fliegen sehen: Reichtum oder Geldgewinn; glückliche Zukunft sowie Heirat und Kinder in einem neuen Heim;
- sehen, wie sie von Gänsen angegriffen werden: Ärger in geschäftlichen Belangen;
- auf Entenjagd gehen: sagt eine Verschiebung bei der Realisation von Plänen voraus;
- fangen: Erfolg bei Unternehmungen;
- fangen wollen und dies nicht können: bedeutet Verluste;
- füttern: man wird für eine gute Tat an einem seiner Freunde Undank ernten;
- erschossene sehen: Feinde könnten sich in Ihre Privatangelegenheiten einmischen;
- Entenbraten sehen: Verschlechterung des Einkommens;
- Entenbraten essen: gilt für Unmäßigkeit; fröhliches Fest im Familienkreis.
- Enten stehlen: Habsucht und Gier nach allem Fremden.

(ind.) : - essen: du wirst zu Ehre und Wohlstand kommen;
- fangen: du mußt deine verworrenen Geschäfte endlich regeln;
- rupfen: sei vorsichtig, daß du wegen einer geringen Sache nicht in große Unannehmlichkeiten kommst;
- schwimmen sehen: man versucht deine Ehre zu beschmutzen.

(Siehe auch "Federvieh", "Gans", "Möwen", "Vögel")

Enterbt

Allgemein:

Enterbung soll nach alten Traumbüchern auf Tod oder Trennung von einer nahestehenden Person hinweisen, manchmal auch finanzielle Verluste ankündigen.

Volkstümlich:

(arab.) : - werden: Todesfall in der Familie.

(europ.) : - werden: deutet Verluste an; man sollte auf das Geschäft und den gesellschaftlichen Stand achten;
- Glaubt ein junger Mann durch Ungehorsam enterbt zu werden, kann er sich von seinen Eltern Vorteile erhoffen, indem er eine angemessene Ehe eingeht.
- Einer jungen Frau rät dies, sich bedachtsam zu verhalten, damit sie kein Unglück erleidet.

(ind.) : - werden: ein Todesfall in der Familie.

Enterich

Volkstümlich:

(arab.) : - Verlegenheiten.

Entfärbung

Volkstümlich:

(arab.) : - leichte Krankheit.

Entfernungen

Volkstümlich:

(europ.) : - ausmessen: sich mehr Arbeit machen, als nötig ist;
- träumt man, daß man fern von seinen Lieben ist und Sehnsucht empfindet, wird man infolge Streit und Zwistigkeit von guten Freunden verlassen bleiben;
- von Familie oder Freunden getrennt zu sein: schlechtes Zeichen;
- andere Menschen von einem getrennt sind: gute Nachrichten hören.

Entführung

Assoziation: - Arbeit an der Unabhängigkeit und Freiheit.

Fragestellung: - Welche Verantwortungen will ich übernehmen oder fürchte ich zu übernehmen?

Allgemein:

Im Traum entführt zu werden, macht dem Träumenden deutlich, daß seine eigenen Ängste und Zweifel ihn zum Opfer machen können. Er wird von seinen eigenen inneren "Dämonen" verunsichert und überwältigt. Entführung kann dazu auffordern, sich bald zu einer Heirat zu entschließen, wenn es dafür in der realen Lebenssituation Anhaltspunkte gibt. Sonst wird sie allgemein als Glückssymbol aufgefaßt.

Psychologisch:

Ein Entführungstraum kann als Hinweis gelten, daß man einmal ein traumatisches Gewalterlebnis hatte, es "erfolgreich" verdrängte, aber immer noch daraus Minderwertigkeitsgefühle bezieht - und eine permanente Angst, sich "jemandem auszuliefern" - auch sexuell. Es kann jedoch auch der Träumende sein, der einen anderen Menschen entführt. Dies würde auf der einfachsten Ebene bedeuten, daß er versucht, diese Person zu beeinflussen. Oder aber der Träumende strebt an, sich die begehrten Eigenschaften seines "Opfers" anzueignen.

Spirituell:

Auf dieser Ebene entspricht der Entführer im Traum eine Art "Seelendieb".

Volkstümlich:

(arab.) : - Dünkt es einen, seine Tochter sei von einem bekannten Ehebrecher entführt worden, wird der Entführer den Vater des entführten Mädchens arglistig bestehlen, ist der Entführer unbekannt, wird sein Feind ebenfalls sich an seinem Vermögen vergreifen.
- Entführung einer weiblichen Person: unerwartete Verheiratung lediger Personen;
- entführt werden: mit der Erfüllung eines Herzenswunsches rechnen können.

(europ.) : - Entführung verheißt eine herbe Enttäuschung; auch: ihre Umstände sind im Begriff sich zu verbessern und viele Ihrer Sorgen sind grundlos;
- von anderen gewaltsam fortgetragen werden: Pläne gegen alle Widerstände durchführen;
- vornehmen: bedeutet ein Eheversprechen oder einen Freundschaftsbund;
- eines Kindes: bringt unverhofftes Glück;
- einer großen Persönlichkeit des öffentlichen Lebens: Ausdruck der Unzufriedenheit im Volke mit einer politischen Richtung.

(ind.) : - werden: hüte dich vor Erkältung;
- andere: du wirst dich bald zu einer Heirat entschließen müssen, denn die Zeit drängt.

Entgleisen

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst ein unangenehmes Abenteuer haben.

Enthauptung

Artemidoros:

Träumt man, geköpft zu sein - in Folge eines richterlichen Urteils, durch Räuberhand, im Gladiatorenkampf oder sonstwie: das macht keinen Unterschied - so droht dem, der Eltern, und dem, welcher Kinder hat, Unglück. Der Kopf gleicht den Eltern, weil er die Ursache des Lebens ist; den Kindern wegen der Ähnlichkeit des Gesichtsausdrucks. Einige verloren nach diesem Traumerlebnis ihre Gattin, einen Freund und einen guten Hausverwalter, und es fehlte ihnen von da ab eine zuverlässige Person, die auf ihr Hab und Gut ein wachsames Auge gehabt hätte. Ein Hausbesitzer kam um sein Haus; denn der Kopf ist sozusagen das Haus der Sinne. Besitzt aber einer alles dies zusammen, so erfüllt sich das Traumgesicht selbstverständlich nicht in jeder der erwähnten Beziehung, sondern nach meiner Erfahrung nur im Hinblick auf die Person, welche der Träumende am meisten schätzt, die er liebt und die ihm besonders nahe steht. Von guter Vorbedeutung ist dieses Traumerlebnis für den, der in einem Prozeß verwickelt ist, bei dem es um Kopf und Kragen geht; denn alle Geschehnisse, die sich nur einmal ereignen, unmöglich aber ein zweites Mal, werden, wenn sie sich im Traum abgespielt haben, sich nicht mehr verwirklichen. Sie haben sich ja bereits im Traumgesicht ereignet. Bankiers, Gläubigern, Eranarchen, Reedern, Großkaufleuten und allen, die Gelder eintreiben, droht, wegen der Gleichnamigkeit, Verlust des Kapitals. Aus dem selben Grund ist es für Schuldner günstig. Wer in der Fremde lebt, wird in die Heimat zurückkehren, und jemand, der einen Prozeß um Grund und Boden führt, denselben gewinnen. Ist nämlich der Kopf abgehauen, fällt er zur Erde, bleibt dort liegen und bereitet dem übrigen Körper keine Pein mehr. Ein Sklave, der das Vertrauen seines Herrn genießt, wird dieses verlieren; denn niemand wird vor der Verurteilung enthauptet, und kein "Kopfloser" genießt Vertrauen; nennen wir doch einen, der sein Bürgerrecht verloren hat, einen "Kopflosen". Allen anderen übrigen Sklaven verheißt das Traumgesicht die Freiheit; denn der Kopf ist Herr über den Körper; wird er abgeschlagen, wird der Sklave von seinem Herrn getrennt und somit frei sein. Viele wurden jedoch nur an andere Herren verkauft. In Prozessen um das Bürgerrecht oder um Geldforderungen prophezeit das Traumgesicht Verurteilung; der Grund dafür liegt auf der Hand. Hat jemand, der zur See fährt dieses Traumerlebnis, so bedeutet es den Verlust der Segelstange, ausgenommen, der Träumende gehört zu den Schiffsleuten. In diesem Fall prophezeit es nach meiner Erfahrung den Tod ihrer Vorgesetzten. Es steht aber über dem Ruderer der Aufseher über die Ruderer, über diesem der Untersteuermann, über diesem der Obersteuermann, über dem Obersteuermann der Reeder. In bezug auf die Kaufleute und Passagiere hingegen kann man die Segelstange als Kopf bezeichnen (Das Schiff ist für Griechen und Römer Sinnbild des Menschen, unwillkürlich vergleicht er die einzelnen Teile des Schiffs mit den Gliedern des Menschen.). Ich kenne jemand, dem es träumte, er sei geköpft worden; er war Grieche, erlangte das römische Bürgerrecht und büßte auf diese Weise seinen früheren Namen und seine frühere gesellschaftliche Stellung ein. So träumte jemand, er wäre geköpft worden. Hier trat der Fall ein, daß der Vater starb, der , wie der Kopf für den gesamten Körper, der Urheber seines Lebens und Webens war.

Allgemein:

Enthauptung mahnt zuweilen ganz trivial, nicht so "kopflos", also unehrenhaft zu handeln oder als Schwächling erkannt zu werden, sondern vorher lange genug zu überlegen. Auch der Verlust von Ziel- und Wertvorstellungen, denen man bisher als Leitideen des Lebensplanes folgte, kommt darin im Einzelfall zum Ausdruck. Sieht man bei der Enthauptung eines anderen zu, wird man vielleicht bald eine schmerzliche Trennung von einem nahestehenden Menschen erleben. Die eigene Enthauptung kündigt allgemein Unannehmlichkeiten im privaten Bereich oder im Berufsleben für die nächste Zeit an. Oft will uns das Unbewußte auch deutlich machen, daß wir mit einer anderen Einstellung, mit neuen Gedanken unser bewußtes Dasein beleben sollten, um psychisch vor uns selbst bestehen zu können.

Psychologisch:

Wenn der Träumende in der Traumhandlung enthauptet oder Zeuge einer Enthauptung wird, ist dies nicht so schrecklich, wie es auf den ersten Blick scheint. Damit kann auch erklärt werden, weshalb der Träumende die Enthauptung weder als schmerzhaft, noch als besonders grauenvoll empfindet: dieses Traumbild ist die bildliche Umsetzung der Redensart des "Kopfloswerdens". Es bedeutet, daß der Träumende sich gedanklich in eine bestimmte Situation verrannt hat und ermahnt ihn, wieder zur Besinnung zu kommen und den Überblick über das Ganze nicht zu verlieren.

Volkstümlich:

(arab.) : - enthauptet werden: Angst, Trübsal und unglückliche Zufälle;
- sehen: ein Feind wird unschädlich gemacht werden.

(europ.) : - Revision der bisherigen Lebenseinstellungen zu bestimmten Vorgängen;
- sehen: Überwindung eines Feindes oder Schaffung eines neuen Feindes;
- beiwohnen: bedeutet das Wiederfinden von etwas längst Verlorenem;
- eines Freundes oder nahestehenden Person: bringt Trennung von einem lieben Menschen;
- enthauptet werden: große Überraschung; wenn Schmerz dabei, kündet dies eine Erkrankung an; ohne Schmerz: man wird unter Schande und Erniedrigung leiden;
- selbst durchführen: wenn Blut dabei, wird man einen Prozeß oder eine Auseinandersetzung gewinnen; wenn ohne Blut oder wenn der Enthauptete wieder lebendig wird, kann man einen Feind trotz aller Bemühungen nicht außer Gefecht setzen.

(ind.) : - enthauptet werden: Angst und unangenehme Dinge werden in dein Haus einziehen.

(Siehe auch "Amputation", "Kopf", "Operation")

Entkleiden

Allgemein:

Entkleidung (Entblößung) bringt selten sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck, die man nicht genügend auslebt; unter Umständen ist damit Scham- und Schuldgefühl verbunden, weil man diese Bedürfnisse ablehnt. Weitere Bedeutungen ergeben sich aus folgenden Begleitumständen:

- Selbst entkleidet sein kann den Wunsch symbolisieren, sich ohne Maske und Verstellung so geben zu können, wie man eben ist, und falsche Hemmungen abzulegen; danach sollte man wirklich streben, um zur inneren Harmonie und Ausgeglichenheit zu finden.
- Öffentlich von anderen entkleidet zu werden steht oft für die Angst vor Bloßstellung und Entlarvung eigenen Fehlverhaltens oder von Wünschen und Absichten, die man selbst nicht gutheißt.
- Einen anderen entkleiden oder zuschauen, wie er entblößt wird, kündigt wahrscheinlich an, daß man einen Menschen durchschaut und von ihm enttäuscht wird.

Psychologisch:

Es symbolisiert den vielzitierten "Seelen-Striptease": Man gibt sich preis, legt offen, was unter der "Verkleidung" steckt, teilt bislang geheime, intimste Empfindungen mit - auch mit der Absicht, geliebt zu werden. Wer davon träumt, hat die Neigung, "sich eine Blöße zu geben", um dafür Zuwendung zu bekommen. Oder er hat gerade davor große Angst.

Volkstümlich:

(arab.) : - sich selbst sehen: unerwartetes Glück;
- sich selbst grundlos und überhastet: man sollte sich vor allzu großer Vertrauensseligkeit hüten;
- andere: man wird dich bestehlen.

(europ.) : - in der Öffentlichkeit sein: auf Worte und Handlungen genau achten müssen; ansonsten droht viel Verdruß durch Klatsch.

(ind.) : - andere: verschließe deine Wertgegenstände, den die, die dir freundlich begegnen, wollen dich bestehlen;
- selbst: du kannst mit unerwartetem Glück rechnen.
(Siehe auch "Ausziehen")

Entjungferung

Psychologisch:
Ein Sexualtraum! Es ist die Sehnsucht erwachsen zu werden, aber auch der Wunsch, den Mut zu einer neuen Lebenseinstellung zu finden. Die Erkenntnis, daß man - aus männlicher Sicht - im Sexuellen nicht richtig handeln könnte oder daß man - in den zwischenmenschlichen Beziehungen unsicher ist. Oft verliert man auch etwas, an dem man sehr gehangen hat.
(Siehe auch "Jungfrau")

Entkommen

Volkstümlich:
(europ.) : - einem Unglück: meist ein ungünstiges Zeichen;
- aus einer Gefangenschaft: weist auf den Aufstieg von Armut zu Reichtum hin;
- einer Seuche: verheißt Gesundheit und Wohlstand; sich vor einer Seuche zu schützen suchen und dennoch erkranken: durch die Pläne der Gegner zu leiden haben.

Entlassung (Arbeitsplatz)

Allgemein:
Entlassung kann darauf hinweisen, daß man tatsächlich den Verlust des Arbeitsplatzes befürchtet. Wenn sich das nicht aus den realen Lebensumständen ableiten läßt, symbolisiert sie meist Trennung von einem nahestehenden Menschen, finanzielle Verluste und andere Alltagssorgen.
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten: bedeutet Sorgen.

Entlassung (Befreiung)

Volkstümlich:
(europ.) : - aus dem Gefängnis: sehr schlechtes Omen;
- jemanden entlassen: ein Zeichen bald endender Schwierigkeiten.
(Siehe auch "Gefängnis")

Entlaufen

Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt eine unerwartete und frühe Heirat an.

Entlohnen

Volkstümlich:
(arab.) : - Befreiung von einer drückenden Sorge.

Entmannung

Allgemein:
Ein Angsttraum der Männer, der lange Perioden der Niedergeschlagenheit auslösen kann.
Psychologisch:
Casanova hätte davon träumen können, von dem Zuviel an sexuellen Einwirkungen und Gelüsten nämlich, das auf ein normales Maß beschränkt werden müßte, damit letztendlich die Potenz erhalten bleibt. Positiv: Sinnliche Verlockungen können dem Träumer nicht mehr schaden.
Volkstümlich:
(europ.) : - viel Freude und Entgegenkommen beim Weiblichen Geschlecht.
(Siehe auch "Entjungferung")

Entmündigung

Volkstümlich:
(europ.) : - Anzeichen, daß man einen verantwortlichen Posten einnehmen soll.

Entrüstung

Volkstümlich:
(europ.) : - über eine empfangene Schmach empfinden: man wird einen Tadel verdient haben und es sind Vorwürfe zu erwarten.

Entschuldigung

Volkstümlich:
(europ.) : - vorbringen: bedeutet ein Unrecht begehen und zwar in Nachrede wider einen guten Freund oder eine sonst nahestehende Person; auch: ein Wechsel der Gesellschaft; möglicherweise zu einer früheren Freundschaft.

Entsetzen

Assoziation: - lähmende Angst; Vertrauensverlust.
Fragestellung: - Was ist für mein Wohlbefinden von zentraler Bedeutung? Auf welchen Teil von mir vertraue ich?
Allgemein:
Entsetzen im Traum ist häufig die Folge unaufgelöster Ängste und Zweifel. Wahrscheinlich ist der Träumende nur dann bereit, sich mit den Ängsten und Zweifeln zu konfrontieren, wenn er ein derart heftiges Gefühl erlebt. Ist es nicht der Träumende selbst, sondern eine andere Person in seinem Traum, die Entsetzen erfährt, dann ist die Aufgabe des Träumenden, das Entsetzen zu lindern und sich eine entsprechende Vorgehensweise zu überlegen.

Psychologisch:
Entsetzen im Traum kann ein Auslöser für ein tieferes Verständnis des eigenen Selbst sein. Ein Mensch der um seine Angst weiß, kann etwas gegen sie unternehmen. Entsetzen ist schwer zu bewältigen, weil dem Träumenden im Traum der Hintergrund seines Entsetzens meist nicht zugänglich ist. Wird man im Wachzustand von Entsetzen überfallen, so gibt es eine Technik, die dem Betroffenen dabei hilft, die Ursachen seiner panischen Angst zu durchschauen. Man faßt sie in Worte, in dem man sagt: "Ich spüre Entsetzen, weil..." und dann die augenblicklichen Umstände und unmittelbaren Reaktionen einsetzt. Jede neue Aussage muß so lange durchgearbeitet werden, bis ein natürliches Ende erreicht wird. Zum Beispiel:
"Ich habe furchtbare Angst, weil ich kein Geld habe."
"Ich habe kein Geld, weil ich es im Supermark ausgegeben habe."
"Ich habe es im Supermark ausgegeben, weil ich etwas zu essen brauche."
"Ich muß etwas essen, weil ich Angst habe, zu sterben" und so fort.
Die Ursachen des Entsetzens werden durch diese Methode stufenweise erschlossen.
Spirituell:
Spirituelles Entsetzen könnte auf Angst vor dem Bösen zurückgeführt werden.

Entspannung
Psychologisch:
Wenn Sie von Situationen träumen, in denen Sie sich entspannen, indem Sie am Strand liegen oder die Zeit in einem Cafe vertrödeln, dann ist es höchste Zeit, daß Sie sich ausspannen. Machen Sie sich klar, daß Sie nicht immer arbeiten können, das hält keine/r aus. Es ist typisch, daß in Träumen von Arbeitssüchtigen dieses Symbol immer wiederkehrt. Das Höhere Selbst sagt dem Träumenden, daß er sich jetzt unbedingt entspannen muß. Tritt also dieses Traumsymbol öfters auf, sollten Sie unbedingt dieser Aufforderung zur Entspannung Folge leisten. - Jedoch auch: Angst vor und Widerstand gegen eine sinnvolle oder notwendige Anspannung.

Entstellung
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst sein: unerwartetes Glück ist vorhergesagt.
(Siehe auch "Körper" und einzelne Gliedmaßen)

Enttäuschung
Volkstümlich:
(europ.) : - erleben: zeigt vergebliches Hoffen und Harren an; auch: Erfolg genau in der Angelegenheit, von der man geträumt hat;
- andere enttäuschen und Freude empfinden: zeigt Mißbrauch irgendwelcher Rechte an.

Entthronung
Allgemein:
Entthronung kann dazu auffordern, sich von Hemmungen, Zwängen, Ängsten, Plänen und Idealen, die das Leben beherrschen, zu lösen, damit man unbelastet von ihnen, neue Lebensmöglichkeiten verwirklichen kann. Dieser Hinweis sollte immer ernst genommen werden, denn er zeigt an, daß man in der freien Selbstentfaltung und Lebensgestaltung doch erheblich eingeschränkt ist. Entthronung kann bedeuten, daß der Träumende wieder auf den Boden der Realität zurückgeholt werden soll. Zudem kann die Entmachtung auch die Angst ausdrücken, die er vor dem Entzug der Liebe der Eltern hat.

Entwaffnung
Allgemein:
Entwaffnung eines anderen verspricht, daß man bald Feinde und Widersacher unschädlich machen und Hindernisse aus dem Weg räumen wird, also seine Ziele erreicht. Wird man selbst entwaffnet, soll das nach alten Traumbüchern vor einem Verlust an Ansehen warnen, den man selbst verschulden kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - lassen: Ehrlosigkeit.

Entweihung
Allgemein:
Entweihung ist meist ein Zeichen dafür, daß man sich selbst nicht uneingeschränkt annimmt, sondern Teile der Persönlichkeit (vor allem des Unbewußten) ablehnt, sich dafür schämt. Dadurch entweiht man aber den "Tempel der Seele" und kann nicht glücklich werden. Man muß also versuchen, sich selbst zu akzeptieren und das, was einem nicht an sich gefällt, allmählich zu ändern.

Entwerfen
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas: überlege dein Vorhaben genau;
- Entwurf sehen: du wirst einen Plan fassen.

Entwirrung
Allgemein:
Entwirrung kündigt oft an, daß man sich aus einem Netz von Ängsten, Mißverständnissen, Intrigen und ähnlichen Einschränkungen befreien kann, um wieder ein selbständiges Leben zu führen. Manchmal steht dahinter auch die Aufforderung, sich aus einer zwischenmenschlichen Beziehung zu lösen, die zu Verwirklichungen im Leben führt.

Entwöhnen
Volkstümlich:
(europ.) : - oder sich etwas abgewöhnen: zeigt innere Kraft und festen Willen an;
- eines Kindes: zeigt das kräftige Heranwachsen des Kindes an;
- Jungfrauen sowie Frauen ohne Kinder würde dasselbe den Verlust eines geliebten Gegenstandes verkünden.

Entzücken
Volkstümlich:
(europ.) : - über ein Ereignis sein: die Angelegenheiten werden sich zum Guten wenden;
- beim Anblick einer Landschaft: verheißt sehr viel Erfolg und eine angenehme Zusammenarbeit;
- vom Verhalten der Liebsten: angenehme Nachrichten erfahren.

Entzündung
Allgemein:
Leidet der Träumende in seinem Traum an einer Entzündung, könnte es sein, daß er negative Einstellungen von anderen Menschen verinnerlicht hat. Wie die Entzündung gedeutet werden kann, hängt davon ab, welcher Teil des Körpers betroffen ist. Beispielsweise kann ein entzündetes Bein zu der Annahme führen, daß der Träumende sich durch äußere Einflüsse an seiner Weiterentwicklung gehindert fühlt.
Psychologisch:
Wenn sich der Träumende aufgrund äußerer Umstände im Wachzustand unwohl fühlt, kann dies im Traum als Entzündung zutage treten.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht die Entzündung für mögliche falsche Ideologien und Glaubensvorstellungen, durch die der Träumende so in seiner spirituellen Entwicklung "infiziert" wird. Er muß sich die Möglichkeit vor Augen halten, daß falsche Gedanken und Negativität, Macht über ihn gewinnen können.
(Siehe auch "Eiter", "Körper")

Enzian
Allgemein:
Der Enzian symbolisiert Beständigkeit, Zuverlässigkeit und Gefühlswärme und zeigt dem Träumenden, daß er von Menschen umgeben ist, die diese Charaktereigenschaften besitzen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du leidest unter rachsüchtigen Menschen.
(europ.) : - sehen oder pflücken: deutet auf Unannehmlichkeiten hin.

Enzyklopädie
Allgemein:
Lexikon kann auf gutes Gedächtnis und hohen Wissensstand hinweisen, wobei es aber nicht selten an Phantasie und Kreativität mangeln mag. Allgemein verkörpert sie die Summe der bisherigen Lebenserfahrungen und fordert auf, diese mehr zu nutzen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder etwas nachschlagen: auf Reichtum verzichten und sich literarische Fähigkeiten aneignen.
(Siehe auch "Buch")

Eos (Göttin der Morgenröte)
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Jünglingen und Männern eine baldige Verheiratung;
- den Jungfrauen: Selbständigkeit;
- Frauen: Tod ihres Gemahls sowie ebenfalls eine Selbständigkeit.

Epauletten (Schulterklappe der Offiziersuniform)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: durch große Auszeichnungen überrascht werden; du wirst Ehre und Ansehen erlangen.
(europ.) : - sehen oder tragen für Mann: man wird zu Ehre und Ansehen gelangen; geschäftliches Vorwärtskommen;
- goldene tragen: bringt Erfüllung einer Hoffnung;
- Wird eine Frau jemandem mit Epauletten vorgestellt, entwickelt sich eine unkluge Zuneigung, die höchstwahrscheinlich mit einem Skandal enden wird.
- Träumt eine junge Frau von einem Mann mit Epauletten, verheißt das einen neuen Liebhaber aus dem militärischen Bereich.
(Siehe auch "Militär"; "Uniform")

Epheben
(Für junge Athener begann mit 18 Jahren der militärische Ephebendienst. Ursprünglich zweijährig, wurde er später auf ein Jahr verkürzt, die militärische Ausbildung trat zurück. Der Ephebe trug während der Dienstzeit kurzes Haar, uniformiert war er mit einem großen Hut (petasos) und kurzem, schwarzen Mantel (chlamys). In der Kaiserzeit vermittelte die Ephebie neben der sportlichen Übung die sprachlich- literarische Bildung. Sie wurde ein Priveleg für Söhne reicher Eltern.)
Artemidoros:
Träumt ein Sklave, er leiste den Ephebendienst ab, so wird er die Freiheit erlangen, weil dieser nach dem Gesetz nur Freien offensteht. Jedem Handwerker und Rhetor bedeutet es für die Dauer eines Jahres Arbeitslosigkeit und Untätigkeit; denn der Ephebe muß ein ganzes Jahr lang die rechte Hand unter der Chlamys halten und kann sie weder zum Arbeiten noch zum Gestikulieren während des Sprechen betätigen, noch darf er sie zeigen. Ein Jahr, sagte ich, wegen der Dauer des Ephebendienstes. Beträgt er anderswo drei Jahre, ist die Auslegung im Hinblick auf die örtliche Regelung zu treffen. Eine Reise vereitelt dieses Traumgesicht und führt den, der in der Fremde weilt, in die Heimat zurück; denn der Ephebe muß im Land bleiben. Einem Unverheirateten prophezeit es die Ehe; denn nach dem Gesetz legt man die Chlamys an, nach dem Gesetz geht man die Ehe ein. Ist der Clamys weiß, wird er Träumende eine Freigeborene heiraten, ist sie schwarz, eine Freigelassene; ist sie purpurn, eine Frau, die von edlerer Abkunft ist als er selbst, in keinem Fall aber eine Sklavin. Schaut jemand dieses Traumgesicht, der sich Kinder wünscht oder der schon einen Sohn hat, so wird nicht er selbst, sondern sein Sohn den Ephebendienst ableisten. Einem alten und hochbejahrten Mann prophezeit dieses Traumgesicht den Tod und Gesetzesverächter überführt es; dagegen verspricht es Leuten, die einen rechtschaffenen Handel und Wandel treiben Hilfe. Denn der Ephebendienst ist geradezu der Maßstab einer ordentlichen und gesunden Lebensführung. Für einen Wettkämpfer ist es vor der Zulassung zum Wettkampf ein böses Zeichen, weil es ihm wegen Überschreitung der Altersstufe den Ausschluß ankündigt; es dauert nämlich nicht lange, und der Ephebe wird zum Mann. Einem Ringkämpfer, der Wettkämpfe bestreitet, bedeutet es, daß er nicht rechtzeitig zum Wettkampf antreten wird; und wenn er antritt, daß er am Wettbewerb nicht teilnehmen wird; denn Epheben beteiligen sich nicht an Wettkämpfen außerhalb ihres Landes.
(Siehe auch "Militär")

Epidemie (Massenseuche)
Psychologisch:
Die mit häufig unangenehmen Gefühlen verbundene Epidemie versinnbildlicht die Selbstzweifel, moralische Bedenken und Unsicherheiten des Träumenden, die sein Denken und Handeln beeinflussen. Sie ermahnen ihn, sich nicht in Grübeleien und Selbstbeschuldigungen zu verlieren und nicht zu resignieren, sondern zuversichtlich sein Leben zu meistern.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet geistige Erschöpfung und Probleme mit widerwärtigen Aufgaben;
Träume dieser Art weisen auf Ansteckung von Verwandten und Freunden hin.
(Siehe auch "Krankheit", "Seuche")

Epilepsie (Fallsucht)
Allgemein:
Kann im Traum auf hohe innere Spannungen hinweisen, die unter anderem durch Streß, Konflikte oder unterdrückte sexuelle Bedürfnisse entstehen; sie werden im epileptischen Anfall während des Traums abreagiert, was tatsächlich mit Körperbewegungen verbunden sein kann. Da aber nur eine Scheinentlastung stattfindet, muß man die individuellen Ursachen erkennen und versuchen, sie intensiv und so schnell wie möglich zu beseitigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Epileptische sehen: große Umwälzung in deinen Verhältnissen.

Epitaph (Grabinschrift, Grabmal mit Inschrift)
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet eine Heirat oder sofern Sie verheiratet sind, Familienzuwachs.
(Siehe auch "Grab")

Eppich
(Auch der Eppich ist mit Tod und Begräbnis verbunden. Mit Kränzen aus Eppich wurden die Sieger in den Wettkämpfen bei den isthmischen und nemeischen Spielen geschmückt. Beide Agone waren nach dem Glauben der Alten ursprünglich Leichenspiele.)
Artemidoros:
Ein Kranz aus Eppich rafft Kranke, besonders solche, die an der Wassersucht leiden, hinweg, weil die Pflanze kalt und feucht ist und weil dieser Kranz bei den Totenspielen als Siegespreis verliehen wird. Athleten bringt er Glück, allen anderen dagegen großes Unglück.
(Siehe auch "Kranz")

Equipage
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: kleine Sorgen;
- darin fahren: sorgenloses Leben.

Erbarmen
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: Zufriedenheit.

Erbleichen
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst: man wird bei einer Unwahrheit ertappt werden;
- bei anderen sehen: man wird eine unangenehme Nachricht erhalten.

Erblinden (Siehe "Blindheit")

Erbrechen
Assoziation: - ausspeien von unverdaulichen Gedanken oder Gefühlen?
Fragestellung: - Was muß ich loswerden?
Artemidoros:
Viel Blut erbrechen, das von guter Farbe und unverdorben ist, bringt einem Armen Glück; es verheißt Zuwachs an Vermögen und Geld in Hülle und Fülle, weil Geld und Blut dieselbe Bedeutung haben, eine Beobachtung, die bereits die alten Weisen gemacht haben. Gut ist es ferner für einen Kinderlosen und jeden, der einen nahen Verwandten in der Fremde hat. Der erstere wird die Geburt eines Kindes, der letztere die Rückkehr eines Verwandten - in beiden Fällen Blutsverwandte - erleben. Fließt das Blut in ein Geschirr, wird das Kind groß werden, und der Verreiste wird noch lange Zeit nach seiner Heimkehr leben; fließt es aber auf die Erde, werden beide sterben, und der, welcher in der Fremde weilte, wird in seine Heimat, das heißt in den Schoß der Mutter Erde zurückkehren, welche die allen Menschen gemeinsame Heimat ist. Blut fließen zu sehen ist für einen, der unentdeckt bleiben will, unheilvoll; man wird ihn aufspüren und überführen. Verdorbenes Blut kündigt allen Menschen ohne Unterschied Krankheit an. Ist es nur wenig, so daß es eher einem Blutspucken als Blutbrechen ähnelt, bedeutet es nach meiner Erfahrung Streit mit den Verwandten. Auswurf von Galle oder Schleim verheißt jemandem, der sich im Unglück, in einer Bedrängnis oder Krankheit befindet, Befreiung von seinen gegenwärtigen Übeln; denn alle Stoffe verursachen keine Beschwerden mehr, wenn man sie ausgeschieden hat. Einem, dem es ganz nach Wunsch ergeht, bringt es zuerst etwas Schlimmes, dann befreit es ihn davon. Das Erbrechen von Speisen bedeutet irgendeinen Schaden, weil der Körper keine Nahrung annimmt. Das Ausscheiden der eigenen Gedärme oder Eingeweide durch den Mund sagt Mann und Frau den Tod von Kindern voraus, Kinderlosen den Verlust des Teuersten, was sie besitzen. Einem Kranken weissagt das Traumgesicht den Tod.
Allgemein:
Wir bringen etwas hinter uns, das uns unangenehm, quasi "unverdaulich" erscheint. Ein Traum vom Erbrechen bedeutet, daß unangenehme Gefühle herausgelassen werden. Der Träumende befreit sich von etwas, das sein Wohlbefinden erheblich beeinträchtigt. Erbricht sich eine andere Person im Traum, so heißt dies, daß der Träumende diesen Menschen verletzt hat. Mitgefühl ist angebracht. Erbrechen kann wie Durchfall auf das Bedürfnis nach Selbstreinigung hinweisen, die aber aggressiver zum Ausdruck kommt. Im Einzelfall erkennt man darin auch Ekel und Überdruß vor sich selbst, anderen Menschen oder dem Leben schlechthin; dann müssen die individuellen Ursachen geklärt und überwunden werden. Alte Traumbücher deuten Erbrechen auch noch als Symbol von bevorstehendem Glück, bei dem man durch andere gefördert wird.

Psychologisch:
Bei zu starker Belastung durch Probleme und Schwierigkeiten muß der Träumende den Kummer, der ihm dadurch entsteht, "ausspucken" und loswerden. Fühlt sich der Träumende nach dem Erbrechen erleichtert, heißt das, daß er etwas unbedingt verdrängen möchte. Übergibt er sich qualvoll und unter Schmerzen, zeigt dieses Bild dem Träumenden, daß sein Problem nicht so einfach aus der Welt zu schaffen ist und er es noch verarbeiten muß. Wacht der Träumende mit einem Gefühl der Übelkeit auf, bedeutet dies, daß er auf einer emotionalen Ebene diese Befreiung, die im Traum stattgefunden hat, spürt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Erbrechen eine Befreiung von Bösen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er erbreche Speisen, wird es in seinem Haus Krach und Streit um Geld und Gut geben;
denn alles, was der Bauch einschließt, bedeutet des Hauses Geld und Gut.
- Spuckt einer Blut, wird er wider Willen so viel Gold einbüßen, wie er Blut von sich gegeben hat;
speit jemand nur Wasser, bedeutet auch dies Geldverlust; Auswurf von Galle verheißt Befreiung von Krankheit,
freilich um den Preis von Ausgaben; gibt einer Speis und Trank von sich, bedeutet auch dies Geldverluste.
- erbricht eine andere Person: Klatschsucht kann zu Ärger und großen gesellschaftlichen Schwierigkeiten führen;
- eine klar erkennbare Form des Erbrochenen: Fehlschlag in geschäftlichen Dingen.
(europ.) : - einer Tür, eines Schrankes: zeigt unangenehme Überraschungen an;
- sich übergeben: wird beim Erwachen rückwirkend ein Unwohlsein fühlen lassen;
auch: in einen Skandal verwickelt sein; Gewinn für den Armen, Verletzungen für den Reichen;
- andere sich erbrechen sehen: man versucht, Sie mit Falschaussagen zur Hilfe zu verpflichten;
- Blutspeien: bald unerwartet von Krankheit heimgesucht werden; düstere Zukunftsaussichten
führen zu Niedergeschlagenheit; Kinder und häusliche Angelegenheiten bereiten Ihnen Verdruß;
- Wenn eine Frau ein lebendes Huhn ausspuckt, verpaßt sie ein Vergnügen wegen der Krankheit eines Angehörigen.
Schlechte Geschäfte und Unzufriedenheit verbinden sich auch mit diesem Traum.
(ind.) : - Träumt der Kaiser, er erbreche aus freiem Willen und ohne Beschwerden, wird er seine Entscheidungen und Verträge,
die er mit anderen Völkern traf, widerrufen;
einem gemeinen Mann wird in seinem Beruf alles verquer gehen.
- Träumt ein Frommer oder Einsiedler, er erbreche unfreiwillig und unter Schmerzen, wird er vom geraden Weg
zu Gott abweichen;
von einem einfachen Mann wird man hart zurückfordern, was er mit unlauteren Mitteln zusammengerafft hat.
- Erbricht einer nur die Speisen, die er gegessen, wird er sich von Bosheit und Bitterkeit nicht ohne Verlust oder
Schaden freimachen.
- Will jemand mit Hilfe eines Trunks sich gewaltsam erbrechen, vermag es aber nicht, wird der Landesfürst ihn mit
Geldforderungen unter Druck setzen, er wird aber kein Geld einbüßen noch zahlen, sondern Lohn von Gott bekommen.
(Siehe auch "Durchfall", "Ekel", "Krankheit")

Erbschaft

Allgemein:
Erbschaft (Erben) steht allgemein für eine Veränderung im Leben; nimmt man sie an, gilt das als ungünstig, die Ablehnung dagegen soll eine günstige Wende ankündigen. Ferner kann in der Erbschaft zum Ausdruck kommen, daß man von einem anderen Verantwortung, Ideen oder andere seelisch-geistige Werte übernimmt, von denen man sich aber nicht erdrücken lassen darf.
Psychologisch:
Sie hat nichts mit finanziellem Erfolg zu tun, weist vielmehr auf seelische Fähigkeiten hin, mit deren Hilfe wir unser Privatleben leichter gestalten könnten. Das im Traum übernommene Erbe ist etwas, das uns seelisch entlasten kann, im Wachleben aber müssen wir erst eine gewisse Charakterumstellung vollziehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst machen: deine finanzielle Lage wird sich rapide verschlechtern;
- ein genauer Geldbetrag, deutlich sichtbares Erbe: man wird in Not geraten, wenn man sich in Zukunft
seinen Mitmenschen gegenüber geizig verhält.
(europ.) : - das Plötzliche der überkommenden Erbschaft zieht Streit und Ärger nach sich;
- als Erbe von Kostbarkeiten eingesetzt werden: man läuft Gefahr, seine Besitztümer zu verlieren;
man wird vor bevorstehender Verantwortung gewarnt; angenehme Überraschungen können folgen;
- antreten (Geld): gilt für kommende Verluste und dadurch Kummer und Elend;
- verweigern: günstige Änderung der Situation;
- alte Sachen erben: verheißt einen bedeutenden Glücksfall.
(ind.) : - du wirst aus einer drückenden Lage befreit werden.
(Siehe auch "Enterbung")

Erbsen

Artemidoros:
Hülsenfrüchte sind samt und sonders von schlimmer Vorbedeutung, ausgenommen Erbsen wegen ihres Namens (Wortspiel: pison = Erbse und peitho (gesprochen piso) = Überredung); denn diese sind das Symbol der Überredung, besonders für Steuermänner und Anwälte. Den einen wird das Steuerruder, den anderen werden die Richter gehorchen.
Allgemein:
Erbsen können auf eine kleinliche, pedantische Persönlichkeit (umgangssprachlich "Erbsenzähler") hinweisen, die sich selbst und anderen das Leben nicht unnötig schwermachen sollte. Sieht man blühende Erbsen oder sammelt die Früchte, verheißt das Wohlstand; steckt man Erbsen neu ins Beet, wird ein Plan gut gedeihen, eine Hoffnung in Erfüllung gehen. Verzehr von gekochten Erbsen soll nach alten Quellen aber Krankheit, Leid und Not, die Erbsensuppe familiären Streit ankündigen.
Psychologisch:
Schmetterlingsblütler, die im Hin- und Hergewoge der Umwelt nach oben streben und Nützliches erzeugen. Übersetzt: das vernünftige Taktieren im Wachleben, um für sich etwas zu erreichen. Wer im Traum Erbsen zählt, steht vor einem schwierigen und langwierigen Entwicklungsprozeß.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Vermehrung des Vermögens in Aussicht;
- für Frauen allgemein können sie Schwangerschaft ankündigen;
- sammeln: Wohlstand erlangen, durch gute Einnahmen;
- essen: man beschuldigt dich ungerechterweise einer unschönen Handlung;
- blühen sehen: Glück in Unternehmungen;
- stecken: gute Häuslichkeit.

(europ.) : - gelten im allgemein als Gewinn durch Redlichkeit;
- stecken: gibt Hoffnung für ein Vorhaben;
- pflanzen: Hoffnungen hegen, die sich erfüllen werden;
- wachsen sehen: deutet auf gedeihliche Geschäfte hin;
- sehen: guter Fortgang eines begonnenen Unternehmens;
- sammeln: Pläne werden sich zum Guten wenden und man wird die Früchte seiner Mühen ernten;
- kochen: bedeutet Ärger;
- gekochte: die Früchte der Arbeit genießen können;
- Erbsensuppe: bringt Streit in die Familie;
- Erbsen in der Dose: Ihre größten Hoffnungen werden kurzfristig in einer Sackgasse enden, doch schließlich fügt sich alles zum Guten;
- getrocknete Erbsen: die Gesundheit überstrapazieren; auch: Geld, das auf zweifelhafter Weise erworben wurde;
- getrocknete Erbsen essen: nach einem großen Erfolg kündigt sich ein kleiner Rückschlag in Ihrem Lebensglück und Wohlstand an;
- frische essen: Zeichen für robuste Gesundheit und die Anhäufung von Reichtum; Bauern und Ihren Frauen verheißt es viel Arbeit.

(ind.) : - blühen sehen: du hast Glück in all deinen Unternehmungen;
- gekochte: durch rasche Abwicklung deiner Geschäfte kannst du zu Gewinn kommen;
- sammeln: Wohlstand wird in dein Haus einziehen.

Erbstück
Allgemein:
Sie vertreten Tendenzen und Neigungen, die man von seinen Vorfahren geerbt hat. Der Träumende sollte sich damit intensiv auseinandersetzen. Was sind das für Erbstücke und in welchem Zustand sind sie? Aber lassen Sie diese Errungenschaften Ihr Leben nicht erdrücken.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine aufgeschobene Antwort; lassen Sie sich nicht von einem Freund dominieren.
(Siehe auch "Erbschaft")

Erdball (Erdkugel, Globus)
Allgemein:
Kann oft wie der Ball als eine abgerundete, harmonische Persönlichkeit verstanden werden. Manchmal kommt darin auch die weitere Lebensplanung und der Wunsch nach mehr Selbstentfaltung und Ausblick in die Zukunft zum Vorschein, gelegentlich das Bedürfnis nach einer Reise.
(Siehe auch "Ball", "Erdkugel")

Erdbeben
Assoziation: - Erschütterung der Seele; Veränderung auf tieferen Ebenen.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir wird aufgerüttelt?
Artemidoros:
Gerät die Erde in Bewegung, werden auch die Geschäfte und die Lebensverhältnisse des Träumenden in Bewegung geraten; Erdspalten aber, Erdbeben und Einstürze bringen allen Menschen Schaden und vernichten sie oder ihr Hab und Gut. Alle diese Erscheinungen sind erfahrungsgemäß nur Leuten, die auf Reisen gehen wollen, und Schuldnern glückbringend und günstig; denn was sich auflöst und einstürzt, vermag den Träumenden nicht mehr an den früheren Ort festzuhalten; daher befreit es von Schulden und Fesseln. So träumte einer, seine Vaterstadt sinke durch ein Erdbeben in Trümmer; sein Vater wurde zum Tode verurteilt und ging so zugrunde, denn es bedeuten die Vaterstädte auch die Eltern.
Allgemein:
Der Traum von einem Erdbeben macht auf eine innere Unsicherheit aufmerksam, mit der sich der Träumende befassen muß, bevor sie ihn überwältigt. Es finden gravierende innere Veränderungen und entscheidende Wachstumsprozesse statt, die eine starke Erschütterung sein können. Erdbeben gehören zu den erschütternden Urerfahrungen der Menschheit. Im Traum warnt es oft vor grundlegenden Veränderungen des Lebens, die zutiefst verunsichern und nur durch Standhaftigkeit gut überstanden werden; wird man dabei im Traum verletzt, führt die Entwicklung wahrscheinlich zu Kummer, Sorgen und Verlusten.
Psychologisch:
Durch das Erdbeben wird die Erde stark erschüttert. Im Traum bedeutet das Erdbeben, daß die Seele stark erschüttert wurde. Ebbt das Beben im Verlauf des Traumes ab oder beruhigt sich ganz, so heißt das, daß der Träumende sich um Selbstbeherrschung bemüht. Kommt es im Traum zu Toten oder Verletzten, sind dies Anzeichen für ernsthafte seelische Konflikte oder Schuldgefühle des Träumenden. Meist tritt das Erdbeben im Traum als Warnung an den Träumenden vor der selbstzerstörerischen Wirkung von verdrängten Triebenergien auf. Alte Ideale, Einstellungen und Beziehungen brechen zusammen und verlangen vom Träumenden entsprechende Aufmerksamkeit und Umstellung. Eine Angst, die unser Unbewußtes in unser Bewußtsein hinein spielt. Hier wird vor plötzlichen Veränderungen gewarnt, die unseren Lebensrhythmus durcheinanderwirbeln können. Nach einem Traumerdbeben sollte man sich auf die eigene Tüchtigkeit verlassen und gewissermaßen Stein für Stein neu aufbauen, vielleicht sogar einen Neuanfang versuchen. Manchmal weist das Erdbeben nur auf eine uns selbst nicht ganz verständliche Veränderung in unserem Charakterbild hin, das es zurechtzurücken gilt.
Spirituell:
Auf dieser Ebene stellt ein Erdbeben im Traum erhebliche spirituelle Unsicherheit dar.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt jemand in seinem Heimatort von einem Erdbeben, deutet das auf einen neuen Erlaß des Kaisers, der die Gemüter der Einwohner in Furcht und Schrecken versetzen wird; ist das Beben überall zu verspüren, wird des Kaisers Erlaß für das ganze Land gelten, wenn nur hier und dort, für diesen oder jenen Ort.
- Dünkt es einen, einzig sein Haus sei erschüttert worden, wird der Kaiser oder Gouverneur lediglich für sein Haus eine Anordnung treffen.
- Fallen nach dem Beben die Türen ein, brechen die Balken oder stürzen Hauswände ein, ist die Anordnung des Kaisers Ausdruck seines Zorns; dabei bedeutet das Einfallen der Türen den Tod der engsten Familienangehörigen des Hausherrn, das Brechen der Balken den Untergang der Höhergestellten im Haus, der Einsturz der Wände den Tod des Hausherrn.
- Träumt einer, daß einzig der Kaiserpalast erschüttert worden ist, prophezeit das den Tod des Kaisers oder seines Sohnes, seiner Tochter, seiner Gemahlin oder eines Blutsverwandten, oder gefährliche Erkrankungen derer, die dem Kaiser besonders nahestehen.
- Schaut der Kaiser selbst, daß seine Stadt, sein Land oder Palast erbebten, weist das nicht auf den Tod der genannten Personen, sondern auf Krieg und Schrecken, der von Feinden droht, oder auf einen Anschlag gegen den Kaiser und die Entlarvung seiner Widersacher.
Dünkt es ihn, durch das Erdbeben sei sein Palast oder Thron zusammengestürzt, wird ihn bald der Tod ereilen; ist aber durch das Beben nichts eingestürzt, wird ihn, wie gesagt, die Kunde von feindlichem Schrecken ganz bestürzt machen; hat das Erdbeben nur eines der geheimen Gemächer des Palastes zerstört, nicht aber den Thronsaal oder die kaiserlichen Gemächer, wird einer von den Vertrauensleuten des Kaisers zu Fall kommen, aus Entsetzen vor dem Feind.
- Träumt jemand, eine Gegend, die ganz eben oder aber bergig ist, sei durch ein Beben versunken, wird kleinen Leuten vom Kaiser Gefahr drohen; denn ebenes Land bedeutet solche Leute, Bergland dagegen weist entsprechend seiner Höhe auf große und reiche Herren.
- Ist eine Stadt infolge eines Erdbebens versunken und ist sie bekannt, wird sie durch eine Seuche, die Bubonenpest oder durch des Kaisers Zorn zugrunde gehen; ist die Stadt unbekannt, wird das Verderben über ein dem Kaiser feindlich gesinntes Volk kommen.
- große Ereignisse;
- sehen oder fühlen: bleibe auch in Prüfungen des Schicksals standfest.

(europ.) : - Naturtraum als Symbol der Menschheit; oft Warnung vor Kriegen zwischen den Staaten;
- sehen: ermahnt, standhaft zu bleiben; kündigt meist eine plötzliche an, die einem nicht aufhalten können;
- im Traum miterleben: rät dazu, den Ort eines Reiseaufenthaltes möglichst bald zu verlassen; auch zeigt ein derartiger Traum Enttäuschungen an; deutet eine bevorstehende Änderung der Lebensverhältnisse an;
- bei einem zu Schaden kommen: Verluste durch die allgemeine Entwicklung im Lande.

(ind.) : - erleben: sei vorsichtig beim Überqueren der Straße.
- sonst wie (arab.)

(Siehe auch "Chaos")

Erdbeeren

Allgemein:

Erdbeere ist ein Symbol für gute Freundschaft, in der auch sexuelle Bedürfnisse eine Rolle spielen, die man nicht unterdrücken sollte. Ißt man Erdbeeren, wird man vielleicht ein erotisches Abenteuer erleben, schüttet man die Beeren aus, endet diese Beziehung aber wahrscheinlich mit einer Enttäuschung. Große, pralle, grellrote Erdbeeren können davor warnen, sich zu stark in den Vordergrund zu drängen.

Psychologisch:

Positives Sexualsymbol, ähnlich der weiblichen Brustwarze (siehe Brust), das auf Ehe und Mutterschaft hinweisen soll. Erdbeeren können also die Erfüllung süßer Erwartungen sein, die wir auf erotischem Gebiet hegen.

Volkstümlich:

(arab.) : - allgemein: kündigt Ehe und Mutterschaft an;
- sehen: treue Freunde haben;
- für Verliebte: spät aber doch wird die Liebe erwidert;
- nur pflücken: es droht eine Erkrankung;
- selbst essen: bald gute Neuigkeiten erfahren; Gesundheit;
- pflücken und essen: Wohlstand und Gesundheit erlangen.

(europ.) : - süße Erwartungen mit sexueller Färbung;
- sehen: wachsende Freundschaft zu einem Menschen;
- pflücken: ist ein Zeichen bevorstehender Freude;
- essen, wenn sie schmecken: zeigen einen glücklichen Erfolg an und die Erfüllung einer Hoffnung; man wird einen Kuß von einem Menschen bekommen, von dem man dies nicht erwartet;
- viele Walderdbeeren sehen oder sammeln: bedeutet ein Liebesabenteuer;
- diese verschütten: bringt eine Liebesenttäuschung;
- in einem Teller vor sich sehen: sind Küsse, die man erhält;
- damit handeln: man darf sich auf Glück und reiche Ernte freuen.

(ind.) : - große: du bist zu stolz;
- verschenken: du wirst in gutem Andenken bleiben;
- essen: angenehme Neuigkeit;
- viele sehen: du wirst dich verlieben;
- pflücken: leichte Erkrankung.

Erde

Assoziation: - Materie; durch die Natur geerdet sein.
Fragestellung: - Wie bin ich mit der physischen Welt verbunden?

Allgemein:

Ein Traum vom Planeten Erde bedeutet, daß der Träumende das unterstützende Netzwerk, welches er im Leben hat, seine Geisteshaltung und jene Beziehungen, die er für dauerhaft hält, einbezieht.

- Die Erde symbolisiert die Suche nach Zugehörigkeit und sozialer Ordnung.
- Nachgiebiger, weicher Erdboden stellt die Verbindung her zum Wusch des Träumenden, bemuttert zu werden, oder zu seinem Bedürfnis nach Hautkontakt.
- Erde steht allgemein für das Werden und Vergehen, Naturverbundenheit und Beständigkeit. Je nach den weiteren Begleitumständen können sich folgende spezielle Bedeutungen ergeben:
- In der Erde graben weist darauf hin, daß man sich selbst und die augenblickliche Lebenssituation nur aus den Erfahrungen der Vergangenheit verstehen kann, die gleichsam die Wurzeln bilden; noch weiter geht die Deutung, wenn man darin den Hinweis auf das kollektive Unbewußte sieht, in dem alle Menschen verwurzelt sind; das kann auffordern, das Unbewußte besser zu erforschen und frühere Erfahrungen zu nutzen.
- Erde essen (bei vielen Naturvölkern ein ritueller Brauch) kündigt vielleicht an, daß eine Sehnsucht sich erfüllen wird; oft kommt darin auch das Bedürfnis nach Kraft und Energie durch Naturverbundenheit zum Vorschein.
- Auf bloßer harter Erde sitzen oder liegen kann vor einer bevorstehenden Krankheit warnen, die man aber noch verhindern kann, wenn man rechtzeitig vorbeugt.
- Dunkelbraune oder schwarze Erde kündigt oft Kummer und Sorgen an.
- Aus der Erde (zum Beispiel dem Grab) emporsteigen weist auf seelisch-geistig Weiterentwicklung hin, wenn man auf den bisherigen Erfahrungen aufbaut.

Psychologisch:

Der Träumende erkennt in sich den Drang, mit beiden Beinen auf der Erde zu stehen, sieht jedoch ein, daß er dabei Unterstützung benötigt. Befindet sich der Träumende in seinem Traum unter der Erde, dann zeigt dies, daß er ein tieferes Bewußtsein über seine unbewußten Triebe und Gewohnheiten erlangen sollte. Erde ist ein Archetypisches Symbol, erinnert an die griechische Göttin Gaia, die vollbrüstig dem Chaos entstieg. Der mütterliche Schoß, der neues Leben verspricht. Die Erde ist ein Symbol für Fruchtbarkeit, Mütterlichkeit, Leben, Nähren und Körperlichkeit. Das Eindringen in die Erde bedeutet Vergangenheit, Geschichte und Tod, das "aus der Erde Wachsen" Leben. Für den Träumenden kann dieses Bild entweder bedeuten, daß er zu sehr in seiner Vergangenheit lebt und daher die Realität aus den Augen verliert oder daß er eine Art psychischer und physischer Wiedergeburt erlebt, neue Lebenskraft bekommt. Nur der gesamte Traum läßt eine genauere Deutung zu, wichtig ist jedoch immer das Gefühl des Träumenden. Wer im Traum Erde umgräbt, will im Wachleben seinen Standpunkt festigen, tiefer in die Dinge eindringen. Wer sie ißt, sollte sich mehr um Irdisches kümmern, statt in Wolkenkuckucksheim Irreales zu suchen. Wer im Atlas den Planeten Erde betrachtet oder ihn als Globus sieht, möchte wohl dem eigenen Wirkungskreis entfliehen, hinaus in die Welt ziehen und sich den Wind fremder Länder um die Ohren wehen lassen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Erde die große Mutter und Fruchtbarkeit.

Volkstümlich:

(arab.) : - sich öffnen sehen: schwere Zeiten; du wirst familiären Streit bekommen;
- sich öffnen und Feuer aus den Spalten treiben sehen: freudige Veränderungen in deinen geschäftlichen Angelegenheiten und Verrichtungen;
- graben: bevorstehendes Begräbnis;
- umgraben: mahnt zu ausdauernden Fleiß, dann wird man sein Besitz vermehren; warnt aber auch vor Eigensinn
- darauf liegen: kleine Unannehmlichkeiten;
- pechschwarz: bald eine Trauerbotschaft erhalten oder beruflich großes Mißgeschick erfahren.

(europ.) : - schwarze (verbrannte) sehen: bringt Kummer und Trauer;
- dunkle auf einem Acker: soll glückverheißend sein;
- gelbe oder von der Sonne beschienen sehen: kündet treue Freunde und Glück im allgemeinen an;
- aufgeworfene: verkündet ein Begräbnis;
- umgraben: durch Fleiß berufliche erfolgreich sein und ein sicheres Einkommen erzielen;
- darin arbeiten, graben: zeigt einen Gewinn an; man sucht nach den Wurzeln in der eigenen Vergangenheit;
- auf nackter Erde sitzen und Kälte empfinden: man soll auf seine Gesundheit achten;
- auf der Erde liegen und ein Sonnenbad nehmen: man wird sich auf einem Ausflug gut amüsieren;
- auf bloßer Erde liegen: gilt für Trauer;
- daraus emporsteigen: die Lebenskrise geht zu Ende, die Persönlichkeit wird sich weiterentwickeln und gleichzeitig erneuern.

(ind.) : - Träumt einer, die Erde spreche und rede mit ihm, wird alle Welt in dem Maße, wie es ans Wunderbare grenzt, daß die Erde reden kann, über die Glücksgüter und den Segen sich verwundern, der dem Träumer zufließt; der Kaiser wird nach diesem Gesicht lange leben und auf wunderbare Weise ohne Krieg seine Feinde unterwerfen und ihr Land in Besitz nehmen. Erinnert sich einer, daß die Worte der Erde weltliche Dinge betrafen, wird die Freude, die sie bedeuten, gewiß für ihn in Erfüllung gehen, mahnten sie aber wegen Sünden und Vergehen, so sind ohne Zweifel letztere gemeint; der Träumende soll deshalb Gott fürchten und von seinen bösen Taten ablassen. Erinnert er sich nicht mehr an die Worte, wird die angedeutete Freude und Erwartung von Leib und Seele geringer sein.
- beleuchtet sehen: gute Freundschaft;
- braun: die Zeiten ändern sich schneller, als du denkst;
- essen: deine Sehnsucht wird sich bald erfüllen;
- bearbeiten: deine Familie wird Zuwachs bekommen.

(Siehe auch "Globus", "Mutter Erde")

Erde (Element)

Allgemein:

Erde – das Grundelement überhaupt – erinnert uns daran, daß wir sterblich sind. Feuer kann uns beleben, Wasser erquicken, Luft inspirieren, doch zu guter Letzt kehren wir doch zur Erde zurück. Im Traum bedeutet Erde nicht nur die Uranfänge der Menschheit, sondern auch die Tiefen unseres Unbewußten. Menschen die von Erde träumen, empfinden das meist als unangenehm. Träume, in denen man sich in Erde, Schlamm oder Sand begraben sieht oder beim Graben bzw. Wühlen in der Erde, sind oft sehr beunruhigend. Es ist wichtig, sich den Kontext des Traums näher anzusehen.

(Siehe auch "Erde", "Graben", "Meeresschildkröte")

Erdkugel
Psychologisch:
Ein Sehnsuchtstraum der für Fernweh steht. Auch: Man möchte das Wissen der ganzen Welt aufnehmen. Expansionsgedanken.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine schöne Reise.
(europ.) : - Symbol für weitgehende Planung;
- sehen: bringt baldige glückliche Heirat oder, wenn man bereits verheiratet ist, eine schöne Reise;
- im strahlend schönen Weltenraum schwebend: Mahnung zur Vorsicht in bezug auf Gehirn oder allgemeine Gesundheit;
- etwas auf ihr (als Globus) suchen und nicht finden: man wird einen anonymen Brief erhalten;
- auf ihr als Globus studieren: man wird einen großen Gelehrten kennenlernen.

(ind.) : - sehen: du stehst vor einer großen Reise.
(Siehe "Globus", "Erde")

Erdrosseln
Assoziation: - Kommunikation zurückhalten.
Fragestellung: - Was bin ich zu sagen oder zu hören bereit?
Allgemein:
Hat man im Traum das Gefühl, erdrosselt zu werden, dann kommt damit zum Ausdruck, daß man von seinen Ängsten überwältigt wird. Es kann auch ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende sein Umfeld nicht unter Kontrolle hat. Ist er derjenige, der einen anderen Menschen erwürgt, so fühlt sich diese Person möglicherweise im Alltag von ihm erdrückt.
Psychologisch:
Falls der Träumende die Beziehung zu einer bestimmten Person ablehnt, so könnte dies zu Erdrosselung- Träumen führen. Auch Ängste im sexuellen Bereich finden in diesem Bild ein Ventil.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene können derartige Träume für negative Energien stehen, die dem Träumenden die Luft abschnüren.
Volkstümlich:
(europ.) : - von unsichtbaren Händen gewürgt werden: eine Ihnen nahestehende Person wird versuchen, Sie zu verletzen;
- erdrosselt werden: bald in eine erdrückende und anstrengende Beziehung verwickelt werden.

Erdrücken
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden: du wirst einen Nebenbuhler aus dem Felde schlagen;
- erdrückt werden: nimm dich vor falschen Freunden in acht.

Erdrutsch
Assoziation: - Arbeit an der emotionalen Stabilität; Angst vor Veränderung.
Fragestellung: - Welche alten Überlebenstaktiken bin ich abzulegen bereit?
Volkstümlich:
(europ.) : - ein kurzer und angenehmer Besuch von Orten, die Ihnen dereinst wohlbekannt waren.
(Siehe auch "Erdbeben")

Erdulden
Volkstümlich:
(europ.) : - Schmerz oder ein Unrecht: gilt für Vorwürfe, Kummer und Leid.

Erektion
Assoziation: - schöpferische Kraft; Fruchtbarkeit.
Fragestellung: - Was will ich tun oder in Angriff nehmen?
Psychologisch:
Als Männertraum: Angst vor Impotenz - oder das Gegenteil, Freude an der eigenen Männlichkeit. Frauen, die davon träumen, hatte S. Freud Penisneid unterstellt, was man aus heutiger Sicht bestimmt vergessen kann. Für beide Geschlechter ist ein Erektionstraum - naheliegend - als Ausdruck des Bedürfnisses nach positiv erlebter Sexualität zu verstehen.

Eremit
Allgemein:
Es gibt eine Art von Einsamkeit, die den Menschen daran hindert, Beziehungen auf einer Basis von Gleichheit einzugehen. Dies kann sich in Träumen in der Figur des Eremiten manifestieren.
Psychologisch:
Ein Eremit ist ein Mensch, der sich aus dem Leben zurückzieht, um ein ausschließlich spirituelles Dasein zu führen. Wenn der Träumende dem Eremiten begegnet, dann entdeckt er in sich die Dimensionen der spirituellen Bewußtheit.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Eremit für den heiligen oder weisen alten Mann.
Volkstümlich:
(europ.) : - Kummer.
(Siehe auch "Asket", "Guru")

Erfahrung
Medizinrad:
Schlüsselworte: Konkrete Fertigkeiten; Körpergedächtnis; Erziehung; Sachkenntnis; handeln; lernen; erinnern; Stabilität; Kompetenz; mäßigend; integrierend; konzentrierend; Weisheit; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Die Qualität Erfahrung wird im Medizinrad mit der äußeren Position des westlichen Seelenpfads gleichgesetzt. Das Mineral Hämatit, die Pflanze Olive, das Tier Wal und die Farbe Stahlgrau werden mit ihr verbunden. Erfahrung ist das, was du tatsächlich durchlebt und so zu einem Teil von dir gemacht hast, oder aber die Fertigkeiten und das Wissen, die aus einem gelebten Leben entstehen.
Allgemeine Bedeutung: Ein Rückblick auf dein Leben; das Wissen, daß du deine Lektion gelernt hast; Annehmen des angeborenen Wissens; Reife; zunehmende Fähigkeiten.

Assoziation: Routine, Abgeklärtheit.
Transzendente Bedeutung: Gabe tiefen Verstehens deiner Lebenserfahrungen oder eines bestimmten Aspekts deines Lebens.

Erfindung

Allgemein:
Der Traum von einem Erfinder setzt den Träumenden in Verbindung mit seiner Kreativität. Doch ist der Erfinder eher Verstandesmensch als praktisch Handelnder; er ist fähig, eine Idee aufzugreifen und sie auf ihre Machbarkeit hin zu durchdenken.
- Erfinder kann als weiser Lehrer und Ratgeber in Träumen auftauchen, wenn man in schwierigen Situationen Rat und Hilfe sucht; seinen Empfehlungen kann man jedoch nur bedingt vertrauen, denn sie sind oftmals unrealistisch weltfremd. Allgemein kann der Erfinder für einen rastlosen Geist stehen, der sich neugierig und wißbegierig ständig mit der Welt auseinandersetzt.
- Erfindung kündigt oft eine grundlegende Veränderung im Leben an, die zum Beispiel durch vertiefte Selbsterkenntnis in Gang kommt; dahinter kann auch die Unzufriedenheit mit der augenblicklichen Lebenssituation stehen. Eine mißlungene, nicht funktionsfähige oder kuriose Erfindung weist darauf hin, daß man zu idealistisch und weltfremd ist und deshalb keinen Erfolg haben wird, obwohl man sich sehr viel Mühe gegeben hat.

Psychologisch:
Im Traum von einem Erfinder verbindet sich der Träumende auf der psychologischen Ebene mit der Seite seiner Persönlichkeit, die rational und logisch denkend, zugleich aber auch introvertierter ist.
Spirituell:
Der Erfinder im Menschen ist der Teil, der Verantwortung für die Entwicklung übernimmt und neue Seinsweisen "erfindet".
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: Geldverlust.
(europ.) : - meist Zeichen von Unzufriedenheit mit den gegebenen Umständen; man sollte auf jeden Fall realer denken lernen;
- einen Erfinder sehen: bald eine einzigartige Arbeit übernehmen, die den Ruf des Namens aufwertet;
- machen: Erfolge bei weiterem Fleiß; man bekommt eine wichtige Mitteilung, die einen veranlassen wird, etwas in seinem bisherigen Leben zu ändern;
- sich für eine interessieren: nach Wohlstand streben und seine Pläne verwirklichen;
- keinen Erfolg mit einer haben: man hat zu idealistische Ideen, die sich nicht in die Praxis umsetzen lassen;
- in der Kriegstechnik von einer großen träumen: kündet beunruhigende Ereignisse in der Politik an.

Erfolg

Psychologisch:
Wer von ihm träumt, wünscht sich ein Erfolgserlebnis - im Zusammenhang des jeweiligen Traumes.
Volkstümlich:
(arab.) : - Ein Erfolgserlebnis im Traum kann beinahe so befriedigend sein wie im wirklichen Leben. Vielleicht zeigt ihnen der Traum wozu Sie fähig sind. Ein positives Signal, das Ihr Selbstvertrauen festigen kann.
(europ.) : - haben: Verwirklichung unsere Hoffnungen.

Erfrieren

Psychologisch:
Der Traum vom Erfrieren basiert oft auf äußeren Einflüssen; manchmal weist unser Unbewußtes damit aber auch darauf hin, daß in uns irgend etwas einzufrieren droht, dem wir mehr Wärme geben müßten. Oft umschreibt das Erfrieren das Erkalten einer Beziehung, die Gefühlskälte, einen charakterlichen Notstand.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst einen Mißerfolg haben.
(Siehe auch "Eis", "Frieren")

Erfrischen

Volkstümlich:
(arab.) : - Erfrischung nehmen: deine Kraft wird wachsen.
(europ.) : - sich in fröhlicher Gesellschaft erfrischen: verheißt gute Freundschaft;
Erfrischungen zu sich nehmen: Freude erleben durch gute Taten, Streit schlichten, trösten, etc.

Erfrischungsgetränk

Volkstümlich:
(europ.) : - Erfrischungen anbieten: eine glückliche Heirat;
- zu sich nehmen: kleinerer Ärger.
(ind.) : - erhalten: du wirst dich aus eigener Kraft emporarbeiten;
- ablehnen: du hast einen starken Charakter;
- anderen geben: du sollst deine Gaben nicht so auffällig geben.

Erhängen

Artemidoros:
Gehängt werden und sich selbst erhängen zeigt Drangsale und Beklemmungen an, weil Erhängte solche Qualen erdulden, ferner das Verlassen der Heimat oder des Ortes; wo man sich befand, als man das Traumgesicht hatte; denn der Erhängte hat keinen Boden mehr unter den Füßen noch einen festen Sitz.
Allgemein:
Erhängen (Erhängter) zeigt meist an, daß man den Boden unter den Füßen verloren hat und im Augenblick nicht erkennt, wie der weitere Lebensweg verläuft. Wird man selbst erhängt, wendet sich wahrscheinlich alles zum Guten, sieht man einen Erhängten, kann das auf eine ungünstige Wendung hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich selbst: Unannehmlichkeiten; man wird die Heimat bald verlassen; Kummer wird darauf folgen;
- ein Fremder sich selbst: warnt vor zu großem Leichtsinn und Unbeherrschtheit;
- viele Fremde: Kummer, Not und Geldmangel;
- einen Erhängten sehen: es droht Geldmangel oder eine schlechte Nachricht.

(europ.) : - man ist in einem Entwicklungsübergang begriffen;
- sehen: bringt Unglück;
- erscheint Ihnen eine große Menschenmasse, die einer Hinrichtung durch den Strang beiwohnt, werden viele Feinde sich zusammentun, um Ihre Position zu zerstören;
- sich: verkündet Dummheiten, die man leicht begehen könnte, um dann Schaden zu erleben; die Situation ändert sich zum Besseren; man befindet sich in einem Entwicklungsübergang und "hängt in der Schwebe";
- erhängt werden oder sein: Glück und Ehre;
- anderer der erhängt wird: gutes Omen für diesen Menschen; er wird zu Reichtum und Ehren kommen;
- einen Erhängten sehen: man darf nicht lange zögern, um irgendeine gewagte Tat zum guten Ausgang zu führen;
- einen Erhängten abschneiden: Glück, wenn der Erhängte zum Leben zurückkehrt, ist er jedoch tot, so tritt irgend ein Unglück ein.

Erhitzen
Volkstümlich:
(arab.) : - Unwohlsein.

Erhören
Volkstümlich:
(europ.) : - oder einer Bitte gehorchen: zeigt das Mißlingen eines Vorhabens an, worauf man große Hoffnungen gesetzt hat.

Erika
Volkstümlich:
(europ.) : - ein glückverheißender Traum, besonders wenn viel Wald dabei ist.
(Siehe auch "Heidekraut")

Erinnerung
Volkstümlich:
(europ.) : - an verschiedene Dinge: ein ersehnter Wunsch wird in Erfüllung gehen.

Erkältung
Allgemein:
Die einleuchtendste Erklärung für eine Erkältung im Traum kann sein, daß man sich nachts abgedeckt und tatsächlich erkältet hat.
Psychologisch:
Wer sie hat, dessen Inneres ist irgendwie verschnupft über sein bewußtes Handeln. Man suche den Grund und kann von daher vielleicht zu mehr inneren Frieden gelangen. Das Traumsymbol Erkältung deutet darauf hin, daß man entweder selbst zu unterkühlt und distanziert reagiert und sich damit schadet, oder daß man in einer zu unterkühlten und distanzierten Umgebung lebt. Es tritt häufig bei akuten Beziehungskrisen auf. Zuviel Kälte und/oder zuwenig Feuer!
- Husten: Der Husten weist im Traum auf verdrängte Aggressionen hin: Man will den anderen etwas husten, wie die Umgangssprache es symbolisch ausdrückt.
- Schnupfen: Beim Schnupfen im Traum (und nicht nur dort) hat man die Nase voll. Das bedeutet, daß die Situation, in der man sich befindet, einem zu viel ist.

Volkstümlich:
(arab.) : - selbst: man soll sich vor falschen Freunden in acht nehmen.
(europ.) : - kündet eine Erkrankung an. Mitunter fühlt man im Schlaf Kälte infolge Bloßliegens, und träumt von Frost, Eis und derartigen unbehaglichen Dingen, was dann Besuche in Aussicht stellen soll, über die man nicht immer sehr erfreut sein wird.
(ind.) : - Krankheit bedroht dein Haus.
(Siehe auch "Erkrankung")

Erker
Volkstümlich:
(europ.) : - oder Balkon sehen: man wird mit erfolgloser Arbeit zu rechnen haben;
- voller Menschen: zeigt Besuche an.

Erkrankung
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Sorgen und tatsächliche Krankheiten in der Familie; auch: Konflikte belasten mit Sicherheit das Leben; der Traum wird gewöhnlich von Krankheit begleitet;
- selbst sein: man sollte besonders vorsichtig mit sich selbst sein;
- ein Familienmitglied sehen: ein unvorhergesehenes Ereignis wird in das harmonische Familienleben einbrechen.

(Siehe auch "Erkältung")

Erlaubnis
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: ein Wunsch wird sich dir erfüllen.

Erle
Volkstümlich:
(europ.) : - Baum am Flußufer: verkündet gute Zeiten.

Erledigt
Volkstümlich:
(europ.) : - (in die Pfanne gehauen) werden: Verlust eines Freundes, jedoch Erfolg für Ihre Pläne.

Erleuchtung

Medizinrad:

Schlüsselworte: Aufklärung; heilige Energie; Schöpfer; Wahrheit; tiefes Verstehen; intuitives Wissen; östlicher Seelenpfad.

Beschreibung: Im Medizinrad ist die innere Position des östlichen Seelenpfads mit der Qualität Erleuchtung verbunden. Zu ihr gehören darüber hinaus das Mineral Kalkspat, die Pflanze Wilder Amerikanischer Ginseng, das Tier Glühwürmchen und die Farbe fluoreszierendes Blau. Erleuchten heißt Licht schaffen.

Allgemeine Bedeutung: Harmonie mit dem Leben herstellen; Verstehen der eigenen Kreativität und ihres Ausdrucks; die Fähigkeit zu strahlen; die Fähigkeit, sich in anderen Wahrheiten mitzuteilen, als man gelernt hat.

Assoziation: Plötzliches Verständnis.

Transzendente Bedeutung: Gabe tiefen Verstehens; ein Schritt hin zur Aufklärung.

Psychologisch:

Beim Traum von der Erleuchtung muß man zwischen naiven und regressiven Wunderglauben und der Sehnsucht nach Klarheit, Freiheit und Erlösung unterscheiden. Es ist bei diesem Traumsymbol zunächst zu fragen, ob sich das Ich hier nicht zu wichtig nimmt. Was tun Sie denn für die Erleuchtung? Betrachtet man jedoch den Bewußtseinsaspekt der Erleuchtung und sieht als Bemühung um Klarheit, größere Freiheit und Erlösung von hinderlichen Automatismen an, dann sollte man das Auftreten dieses Traumsymbols als Ansporn für eine Bewußtseinserweiterung werten. Dabei ist jedoch die Demut nicht zu vergessen.

Erlösung

Psychologisch:

Symbol eines Befreiungsaktes, ausgelebter Freiheitsdrang.

Ermächtigung

Allgemein:

Eine Ermächtigung ist eine besondere Genehmigung des Handelns, vergeben von einer höheren weltlichen oder geistigen Macht. Von der Art der Ermächtigung hängt es ab, in welcher Richtung der Träumende aktiv werden muß. So fordert ein Durchsuchungsbefehl dazu auf, die eigenen Beweggründe zu durchleuchten, während ein Haftbefehl dem Träumenden nahelegt, bestimmte Handlungsweisen aufzugeben.

Psychologisch:

Gerade wenn es dem Menschen schwerfällt, Entscheidungen zu treffen, können Traumbilder manchmal weiterhelfen. Die Ermächtigung im Traum eröffnet dem Träumenden Möglichkeiten, die er zuvor eventuell nicht gesehen hat.

Spirituell:

Möglicherweise sucht der Träumende eine spirituelle Ermächtigung.

Ermahnung / ermahnt

Volkstümlich:

(europ.) : - werden: bedeutet, daß man Unternehmungen, sein ganzes Tun und Lassen überhaupt, immer vorher reiflich überlegen soll.

Ermattung

Volkstümlich:

(europ.) : - fühlen und sich hinsetzen, hinlegen: Leid, Krankheit oder Kummer; man beachte hierbei an die Kommentare oder Nebenbilder im Traum.

Ermordet

Allgemein:

Ermordung soll nach alten Traumbüchern langes Leben bei guter Gesundheit verheißen. Man kann darin aber auch den Hinweis sehen, daß man Teile der eigenen Persönlichkeit durch massive Verdrängung gleichsam "ermordet" und deshalb unglücklich ist.

Volkstümlich:

(arab.) : - Angst davor haben: verheißt ein langes und angenehmes Leben;
auch: man wird große Opfer bringen müssen, um ein hohes Alter zu erreichen;
- sehen, wie ein anderer ermordet wird: man wird eine schlechte Nachricht erhalten;
- werden: du bist von falschen und heimtückischen Menschen umgeben, die dir immer zu schaden suchen;
- selbst begehen: man läuft Gefahr, unbedacht zu handeln;
- sich an einem Mordkomplott beteiligen: man wird Nutzen aus einer Sache ziehen, die einem anderen zum Verhängnis wird.

(europ.) : - werden: ist wohl immer das Zeichen eines herannahenden Unglücks und Schwierigkeiten;
- selbst jemandem ermorden: man sollte sich vor unbedachten Handlungen hüten.

(ind.) : - ermorden: dämpfe deinen Zorn;
- ermordet werden: du mußt ein großes Opfer bringen.

Ermüdung / ermüdet

Volkstümlich:

(arab.) : - sein: Langeweile wird dich plagen.

Ernährung oder Fürsorge

Allgemein:

In Träumen stehen alle Symbole aus dem Bereich Ernährung und Fürsorglichkeit mit den Grundbedürfnissen des Menschen nach Wärme, Wohlbefinden, Schutz und Lebensunterhalt in Verbindung. Anfangs steht die Befriedigung all dieser Bedürfnisse mit der Mutter in Verbindung, und ebenso verhält es sich mit Träumen, die dies thematisieren. Jeder Traum, in dem sich der Träumende seiner grundlegenden Wünsche bewußt wird, hat etwas mit seiner Beziehung zur Mutter zu tun.

Psychologisch:

Alle Gefäße (Tasse, Kelch, Schüssel usw.) sind Symbole der Fürsorglichkeit und des Weiblichen. Masttiere und Milchvieh stehen ebenfalls mit dem nährenden Aspekt der Mutter in Verbindung; daher sind sie ein Symbol für Mutter Erde.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene bedeuten Ernährung und Fürsorge im Traum Nahrung für die Seele.

(Siehe auch "Essen")

Erneuerung

Medizinrad:

Schlüsselworte: Wieder auffüllen; wieder aufrichten; wieder beleben; wiederherstellen; nördlicher Seelenpfad.

Beschreibung: Die Qualität Erneuerung wird im Medizinrad der mittleren Position des nördlichen Seelenpfads assoziiert. Das Mineral Peridot, die Pflanze Rotklee, das Tier Regenwurm und die Farbe Dunkelgrün werden mit ihr verbunden.

Allgemeine Bedeutung: Hilfe dabei, die Welt aus einem neuen Blickwinkel zu sehen; eine neue Art zu denken oder neue Ideen; Wiederherstellung deines Selbstvertrauens oder deiner Selbstliebe; Wiedererrichtung einer Sache; die das Leben zerstört hat; neu anfangen oder neu machen.

Assoziation: »Alles neu macht der Mai«.

Transzendente Bedeutung: Eine Gabe der Erneuerung.

Ernte

Allgemein:

Wenn ein Traum von der Ernte handelt, ist dies ein Hinweis darauf, daß der Träumende die Erträge einbringt, die er vergangenen Lernsituationen verdankt. Das Sprichwort: "Wie man sät, so erntet man" bedeutet, wer Gutes tut, an dem wird Gutes getan. Erlebt der Träumende die Ernte als Belohnung für eine positive Handlungsweise, so bejaht er damit sein eigenes Tun. Gute Ernte verheißt demnach Erfolge und Erfüllung von Wünschen, schlechte kündigt Mißerfolge und Enttäuschungen an. Manchmal drückt die Ernte auch aus, daß man sich nach mehr Anerkennung der anderen sehnt, sich von ihnen vielleicht verkannt fühlt; das muß genauer analysiert und möglichst geändert werden.

Psychologisch:

Indem der Träumende sich in seinem Traum an der Ernte oder vielleicht an einem Erntefest beteiligt, feiert er seine eigene Lebensenergie. Es ist die richtige Entscheidung, diese Kraft so einzusetzen, daß sie auch in der Zukunft gute Ernteerträge ermöglicht. Ernte ist ein günstiges Vorzeichen für die eigenen charakterlichen Anlagen, der Wunsch, Begonnenes erfolgreich abzuschließen. Hier trägt die Arbeit Früchte. Oft wird mit der Ernte im Herbst eine zur Neige gehende Zeit beschrieben, die für ältere Menschen einen sorglosen Lebensabend erhoffen läßt. Ist die Ernte schlecht, müssen wir mit einer kargen Zeit rechnen; aber neue Saat läßt hoffen.

Spirituell:

Jede Art von Ernte stellt Fruchtbarkeit dar, insbesondere spirituelle Fruchtbarkeit. Andererseits kann mit dem Traumsymbol Ernte auch der Tod verbunden sein.

Volkstümlich:

(arab.) : - eine gute sehen: deine Wünsche werden sich bald erfüllen;
- einbringen: Teuerung und schwere Zeiten.

(europ.) : - Sehnsucht nach dem Lebenserfolg und der Anerkennung des Geleisteten; Erntezeit ist ein Vorbote von Wohlstand und Freude;
- halten sehen: Lohn des Fleißes;
- selbst ernten: verkündet erfreuliche Dinge;
- selbst einbringen: verheißt gute Erbschaft;
- eine reiche Ernte einbringen: all die Mühen werden bald belohnt werden;
- von Landarbeitern einbringen sehen: sehr glückverheißendes Omen, besonders für Verliebte;
- eine gute sehen: baldige Erfüllung von Wünschen;
- durch Unwetter gestörte: bedeutet Ärger in der Familie oder Verwandtschaft;
- als Fremder einer beiwohnen: zeigt Erfüllung der Wünsche an;
- schlechte: hat böse Vorbedeutung; Mißerfolg;
- Kartoffelernte: schwere Arbeit;
- Obsternte: leichter Verdienst und Gewinn;
- Roggen, Hafer oder Gerste ernten: verheißt gute Gesundheit bei reichlichem Auskommen;
- selbst Heu einfahren: man ist einem Menschen sehr zugetan, und diese Verbindung wird sich intensivieren.

(ind.) : - gute, reiche: deine Wünsche werden Erfüllung finden;
- einfahren: eine Erbschaft steht dir zwar bevor, doch will man dich noch warten lassen;
- bei schlechtem Wetter: du kannst deinen Vorteil nicht ausnutzen.

(Siehe auch "Herbst", "Saat")

Erntefest

Volkstümlich:

(europ.) : - mitmachen: fröhliche Stunden sowie Genüsse für Leib und Seele.

Eroberung

Volkstümlich:

(arab.) : - etwas: du wirst mit Energie Vorteile erringen;
- eines Landes: man sollte einen geschäftlichen Vorteil nutzen;
- einer feindlichen Stellung im Krieg: du bist deinen Widersachern gewachsen;
- einer Kanone: dein Erfolg ist großartig;
- für Mann, eine Frau: in naher Zukunft droht ein Verlust;
- für Frau, einen Mann: ihr wird ein baldiger Gewinn beschieden sein.

(europ.) : - mitmachen (in einem Krieg): Auszeichnung erhalten, Mut und Kraft besitzen, um anderen helfen zu können;
- etwas erobern: rät zum Maßhalten.

Eröffnung

Psychologisch:

Symbol für einen Neubeginn, einen erfolgreichen Start - meist im geschäftlichen oder gesellschaftlichen Bereich.

Eros

Allgemein:

Eros ist in der Wirklichkeit wie auch im Traum ein Symbol der Liebe, ein Symbol für die seelische Beziehung zwischen Mann und Frau. In der griechischen Mythologie ist Eros der Gott der Liebe, seine Braut war Psyche, die Seele. Er tritt im Traum häufig in Gestalt eines Jünglings oder eines Kindes auf, ausgerüstet mit den bekannten Attributen, nämlich Pfeil und Bogen oder dem Stab mit dem aufgespießten Herzen. Er hat immer eine positive Bedeutung.

(Siehe auch "Sexualität")

Erotische Träume

Psychologisch:

Erkennbar erotische Träume jagten vielen Männern und Frauen des 19. Jahrhunderts große Angst ein, denn sie glaubten, solche Träume seien die Ursache von Krankheiten an Leib und Seele. Heute werden sie in der Regel als Wunscherfüllung oder als Ventil für sexuelle Spannungen betrachtet. Es wäre eine unzulässige Vereinfachung, alle offenkundigen sexuellen Träume als Produkte der Wunscherfüllung oder sexuelle Frustration zu sehen. Viele finden solche Träume beunruhigend, vor allem dann, wenn sie Wünsche oder Perversionen aufzeigen, deren sich unser Wach-Ich nicht bewußt ist. Zum Beispiel sieht sich jemand, der eine Abneigung gegen Homosexualität hat, im Traum manchmal von einem Angehörigen des eigenen Geschlechts erregt; Puritaner beiderlei Geschlechts können sich an Pornographie erfreuen; oder jemand, dem Sadismus ein Greuel ist, sieht sich im Traum selbst sadistisch handeln. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, daß nicht irgend jemand Fremder uns die Träume aufdrängt, es sind unsere eigenen Träume. Wenn wir im Traum Freude an einer Form sexueller Betätigung haben, die unser Wach-Ich verabscheut, könnte dies darauf schließen lassen, daß es einen Teil unseres Wesens gibt, der an dieser Betätigung nicht soviel Anstoß nimmt, wie wir glauben. Ein derartiger Traum könnte unser Wach-Ich zu mehr Verständnis und Gelassenheit gegenüber anderen sexuellen Verhaltensweisen, als wir uns normalerweise zutrauen, ermahnen. Außer wenn erotische Träume als schwere Belastung empfunden werden (in diesem Fall sollte ein Psychiater konsultiert werden), denn es gibt keinen Grund sie nicht ebenso zu genießen, wie jede andere Phantasie im Schlaf auch.

(Siehe auch "Sexualität")

Erpressung

Psychologisch:

Wenn man träumt, daß man eine Erpressung begeht, versucht man damit, sich Zuwendung von jemandem zu ertrotzen, der einen verlassen will, oder man versucht, sich mit nicht einwandfreien Mitteln Respekt zu verschaffen. Vielleicht nutzt man aber auch jemanden aus?

Erregung

Assoziation: - Stimulation; Verfügbarkeit.
Fragestellung: - Worauf möchte ich reagieren?
(Siehe auch "Sexualität")

Erröten

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst dich schämen müssen.
(europ.) : - infolge eines Vorwurfes oder Ermahnung: kündet Verlockungen an, denen wir am besten ganz aus dem Weg gehen;
- selbst: man ist verliebt, wagt es aber nicht einzugestehen;
- jemanden sehen: man wird eine Liebeserklärung erhalten;
- Wenn eine junge Frau errötet, stehen ihr Ärger und Demütigungen wegen falscher Anschuldigungen bevor. Sieht sie andere erröten, läßt sie sich zu leichtfertigen Spott hinreißen, was ihre Freunde abstößt.

Erschauern

Volkstümlich:

(europ.) : - bald über eine neue Garderobe verfügen, die einem sehr gefallen wird.

Erscheinung (Charakter)

Volkstümlich:

(europ.) : - Sie tragen außergewöhnliche Sorge für alle, die auf Sie angewiesen sind, eine Katastrophe erwartet Sie und die Ihren; sowohl Leben als auch Besitz sind in Gefahr;
- für junge Menschen: in der Beziehung zum anderen Geschlecht sollte man ausgesprochen standhaft sein; Charakterstärke wird wahrscheinlich wenig geschätzt werden.

Erscheinungen (Sichtungen)

Psychologisch:

Verliert man im Traum Freunde, so deutet das auf den Verlust einer Eigenschaft hin, die man an diesem sehr bewundert. Die Art des Abschieds (ernst, unangenehm etc.) demonstriert den Grad des Verlustes. Das jemand, den man verloren hat, im Traum erscheint, ist tröstlich, nur selten beängstigend, und unterstreicht den Verlust.

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst eine Überraschung erleben.
(europ.) : - verheißen Unangenehmes, wobei einzelne Vorgänge im Traum weiter andeuten, ob in guter (wenn man sich nicht fürchtet) oder böser Richtung (finanzielle Schwierigkeiten).

Erschießung / erschießen

Allgemein:

Wird man im Traum erschossen, sollte man danach trachten, sich von seinen Hemmungen zu befreien, da man nur so beträchtliche Schwierigkeiten überwinden kann. Die weitere Bedeutung ergibt sich aus der daraus entstehenden Gewalt, die Zerstörung und Selbstzerstörung ausdrückt, sowie die Wahl der Waffen.

Psychologisch:

Ein Alptraum, der meist einen seelisch-geistigen "Mord" aufzuarbeiten versucht: Man hat eine Empfindung, ein Talent, eine Beziehung "umgebracht" - häufig aus Gründen der Anpassung und Vernunft. Übrigens: Kein Grund zur Panik! Mit Sicherheit will Ihnen dieser Traum nicht andeuten, daß Sie demnächst zum Mordopfer werden.

Volkstümlich:

(arab.) : - jemanden, mit einer Flinte: eine böse Vorbedeutung;
- jemand: ein Feind verfolgt dich;
- sehen: trübe Zukunft;
- erschossen werden: du bist hoffnungslos verliebt.
(europ.) : - erschossen werden: verkündet eine verhängnisvolle Zukunft, Ehre.

Erschlagen
Volkstümlich:
(arab.) : - einen Menschen: Reue und Gewissensbisse.

Erschöpfung
Assoziation: - Vergeudete Energie; Depression; Schwäche.
Fragestellung: - Welchen Gefühlen will ich aus dem Weg gehen? Worüber denke ich lieber nicht nach?
Allgemein:
Handelt ein Traum davon, daß sich der Träumende erschöpft fühlt, dann kann dies ein Hinweis darauf sein, daß er sich um Gesundheitsangelegenheiten kümmern sollte oder daß er seine Energien falsch einsetzt.
Psychologisch:
Zeigen sich andere Personen als der Träumende selbst in seinem Traum erschöpft, so muß er erkennen, daß er Menschen im allgemeinen wahrscheinlich zu stark beansprucht.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann Erschöpfung für spirituelle Trägheit stehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein schlechtes Zeichen, sofern man sich nicht voll und ganz erholt.

Erschrecken
Allgemein:
Träume dieser Art werden oftmals von nervösen und fiebrigen Zuständen, wie etwa Malaria oder Aufregung, ausgelöst. Wenn dies der Fall ist, sollte man sofort Maßnahmen zur Beseitigung vornehmen. Diese Träume oder Phantasien treten nur bei Schlafstörungen auf.
Volkstümlich:
(arab.) : - über etwas: Gefahr und unglückliche Zufälle.
(europ.) : - selbst: zeigt irgendein Unfall oder eine Verletzung an;
- andere: bedrückende Ereignisse werden auf einem zukommen.

Ersparnisse
Allgemein:
Viele Traumbilder sind doppeldeutig. Ersparnisse im Traum können - materielle, spirituelle oder emotionale Ressourcen darstellen, welche der Träumende für Zeiten der Not aufbewahrt. Das Symbol kann auffordern, sie nicht zu verschwenden, aber auch verlangen, daß man sie mehr einsetzt. Teilweise kommt darin auch das Bedürfnis nach besserer materieller Absicherung und Unabhängigkeit zum Vorschein. - Handelt ein Traum von Ersparnissen, von denen der Träumende nichts wußte, dann ist dies ein Hinweis darauf, daß er zusätzliche Energie- und Zeitquellen besitzt, die er bisher noch nicht angezapft hat. Träumt er, daß er Ersparnisse anlegt, so ist dies ein Hinweis darauf, daß er seine augenblickliche finanzielle Situation überdenken sollte, um Maßnahmen für die Zukunft ergreifen zu können.
Psychologisch:
Geht es in einem Traum um Ersparnisse, so ist sich der Träumende der Notwendigkeit bewußt, etwas zu bewahren. Dies kann im persönlichen Bereich, aber auch auf einer umfassenden Ebene der Fall sein. Ist mit den Ersparnissen ein Gefühl der Selbstverleugnung verbunden, so hat er in der Vergangenheit seine Mittel vielleicht nicht richtig gehandhabt und muß nun darunter leiden. Schenkt ein anderer Mensch dem Träumenden seine Ersparnisse, dann steht dies für neu erworbenes Wissen und Sachkenntnis. Wenn umgekehrt der Träumende seine Ersparnisse verschenkt, heißt dies, daß er das, wofür diese Ersparnisse stehen, nicht mehr benötigt.
Spirituell:
Im spirituellen Sinn sind Ersparnisse ein Hinweis auf jene Talente und Fähigkeiten, die der Träumende besitzt, aber noch nicht genutzt hat.
Volkstümlich:
(europ.) : - anhäufen: Armut wird vorhergesagt.

Erstaunen
Allgemein:
Eine positive Überraschung steht bevor.

Erstechen
Assoziation: - Angst vor Verrat.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mehr Vertrauen zu zeigen?
Allgemein:
Erstechen kann wie der Dolch Aggressivität und unreife Sexualität verkörpern. Unter Umständen kommt auch zum Ausdruck, daß man Hindernisse und Gefahren auf dem Lebensweg durch radikale Lösungen rasch beseitigen will/kann. Vielleicht zeigt sich auch konkrete Aggressivität gegen einen anderen Menschen, den man aus dem Weg räumen möchte.
Psychologisch:
Zusätzlich klingt eine deutliche sexuelle Symbolik an: Der Stich dringt in den Körper ein. Häufiger Angsttraum von Frauen, die ein gestörtes Verhältnis zur Sexualität haben und sich als "Opfer" des Mannes sehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden: Schutz gegen einen feindlichen Angriff;
- werden: du wirst eine unangenehme Erfahrung machen.
(europ.) : - Träumt einer, er sei erstochen worden, wird er von einem anderen Unrecht erleiden;
ersticht er selbst einen anderen und kennt er ihn, wird er ihm Unrecht antun,
kennt er ihn nicht, einem Fremden Schaden zufügen.
- selbst erstochen werden: zeigt Unfall und Unglück an; oder man ist verliebt;
- einen Menschen: man wird große Hindernisse überwinden;
- ein Tier: bedeutet Gewinn.
(Siehe auch "Dolch", "Messer")

Erste Frau

Medizinrad:

Schlüsselworte: Spider Woman; Changing Woman; White Buffalo Woman; Spirit Woman; die Große Mutter; der Schöpfer; Copper Woman; Thought Woman; Morning Star Woman; Daybreak Star Woman; das Weibliche.

Beschreibung: Erste Frau wird von einigen erdverbundenen Stämmen als die Schöpferin von allem verehrt. Sie ist unter vielen Namen geläufig, darunter Spirit Woman, Morning Star Woman, Daybreak Star Woman, Spider Woman, Changing Woman, Copper Woman, Thought Woman. Bei einigen Indianerstämmen gilt sie als diejenige, die das Leben durch Nahrung und Zeremonien erhält.

Allgemeine Bedeutung: Deine Sicht der Mutter Erde; ein Blick auf den tiefsten Teil deiner weiblichen Mutter; Harmonie mit deiner ***Weiblichkeit.***

Assoziation: Matriarchat; die Frau kommt zuerst; die Frau ist primär; das primär Weibliche; originäre, primitive Frau.

Transzendente Bedeutung: Eine Führerin oder Verbündete, die dir helfen will, deine tiefste Verbindung mit der Erde und mit allen weiblichen Aspekten des Seins zu entdecken.

Ersteigen

Volkstümlich:

(arab.) : - eine Treppe, Anhöhe und dergl.: Beschwerden und Mühseligkeiten.

Ersticken

Assoziation: - Beschränkung; Selbstzweifel.

Fragestellung: - Welcher Teil von mir braucht mehr Raum, um leben zu können?

Allgemein:

Im Traum zu ersticken bedeutet, daß der Träumende mit seiner Unfähigkeit, sich angemessen zur Geltung zu bringen, in Konflikt geraten ist. Es herrscht ein Konflikt vor zwischen dem inneren und dem äußeren Selbst des Träumenden. Möglicherweise handelt es sich aber auch um den schwer zu fassenden Entschluß, ob ein bestimmter Sachverhalt angesprochen werden soll oder nicht. Ersticken (Erdrosseln) wird oft als Symbol von Lebenserfahrungen verstanden, die einem "die Luft abstellen", die Energie und Tatkraft hemmen; auch damit verbundene Ängste kommen häufig in diesem Symbol zum Ausdruck. Nicht selten leidet man dann auch im Alltag an psychosomatischen Störungen, wie Atemnot oder Kloßgefühl im Hals. Dann muß die verdrängte Erfahrung wieder bewußt gemacht und verarbeitet werden. Gelegentlich erkennt man im Ersticken auch eine Gefühlsbeziehung (oft Mutter - Kind), die regelrecht den Atem raubt und die freie Entwicklung hemmt.

Psychologisch:

Der Träumende wird von anderen Menschen oder von Umständen unterdrückt und kann diese nicht unter Kontrolle bringen. Das Gefühl, keine Luft mehr zu bekommen, löst auch im Traum natürliche Gegenwehr aus: Man wacht auf und empfindet eine Erleichterung, die den ganzen Tag über anhalten kann. Von Kranken, die im Traum zu ersticken drohen, weiß man, daß sie im Wachleben plötzlich Willenskräfte freisetzen, mit deren Hilfe sie schließlich die Krankheit zu überwinden vermochten.

Spirituell:

Ersticken im Traum kann auf einen Konflikt oder eine Einschränkung auf spiritueller Ebene hindeuten.

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst bald von deiner Krankheit befreit werden; man beneidet andere um ihre Erfolge.

(europ.) : - in einem engen Raum: kündet Gesundheit, Genesung an, sowie Geistesklarheit;
- selbst (allgemein): bedeutet Genesung; oder man wird Erfolg haben, der Eifersucht und den Neid anderer weckt;
- andere sehen: man wird seine Feinde besiegen;
- einen anderen: ein Gegner möchte einem etwas Böses antun.

(ind.) : - andere sehen: sich aus einer augenblicklich schweren Situation wieder herausarbeiten;
- selbst: du strebst eine Veränderung an, aber du weißt noch nicht, wie du es anfangen sollst.

Erstickungsanfall

Assoziation: - eingeschränkte Kommunikation.

Fragestellung: - Was fürchte ich auszusprechen?

Erstkommunion

Psychologisch:

Die Erstkommunion im Traum stellt eine spirituelle Einweihung dar. Man wird damit in das geistige Leben eingeführt. Meiner Beobachtung nach verweist dieses Traumsymbol häufig darauf, seiner inneren Wahrheit zu folgen. Zugleich geht es um eine Erinnerung an Jugendträume. Wurde jedoch die religiöse Erziehung als Druck und Belastung von dem Träumenden empfunden, dann deutet das Traumsymbol Erstkommunion auf Verlogenheit, gesellschaftlichen Zwang und tote Konventionen hin.

Volkstümlich:

(europ.) : - verheißt: glückliche Liebe, Freude, Glückseligkeit;
- einer beiwohnen: verspricht die Erfüllung eines innigen Herzenswunsches.

(Siehe auch "Firmung", "Konfirmation")

Ertappen

Volkstümlich:

(europ.) : - oder ertappt werden: warnt vor unrechten Taten; Überraschungen.

Ertrinken

Assoziation: - emotional untergehen.

Fragestellung: - In welchen Bereichen meines Lebens bin ich bereit, mich emotional sicherer zu fühlen?

Allgemein:

Im Traum zu ertrinken, weist in der Regel darauf hin, daß der Träumende Gefahr läuft, von Gefühlen überwältigt zu werden, die er nicht handhaben kann. Der Träumende hat Angst, seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Ertrinken kann auch darauf hinweisen, daß der Träumende sich seiner Unfähigkeit bewußt wird, eine ihn aktuell belastende Situation zu bewältigen. Ertrinken kann konkret darauf hinweisen, daß man in zu vielen Pflichten oder turbulenten Ereignissen unterzugehen droht; diesen negativen Streß muß man rasch beseitigen. Oft wird das Ertrinken aber als Warnung vor Risiken und Unglücken gedeutet; rettet man einen Ertrunkenen, wird man die Gefahren aber mutig und entschlossen bewältigen.

Psychologisch:
Das Symbol des Ertrinkens weist auf schwerwiegende, häufig durch mangelnde Planung herbeigeführte Probleme, auf Hilflosigkeit und ein zu geringes Selbstbewußtsein hin. Der Träumende hat sich in eine Situation hineinmanövriert, die er nicht mehr kontrollieren kann.
- Wer im Traum zu ertrinken droht oder Ertrinkende sieht, dem geht im Wachen irgend etwas verloren, daß ihm wertvoll zu sein schien. Es ist auch ein Hinweis darauf, in Zukunft besser achtzugeben, damit bestimmte Fehler nicht mehr passieren.
- Wer vor dem Ertrinken gerettet wird, dem sagt das Unbewußte, daß noch nicht alles verloren ist.
- Kann sich der Träumende aus eigener Kraft retten, so bedeutet dies, daß er auch in Wirklichkeit genügend Widerstandskräfte besitzt, um aus diese scheinbar ausweglosen Situation herauszukommen.
- Geht er allerdings unter, so muß er alle nur möglichen Kräfte mobilisieren, um einen Ausweg zu finden. Das Traumbild will den Träumenden warnen, den Lebensmut nicht zu verlieren.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet Ertrinken im Traum das Eintauchen in das Meer des Lebens und daher Verlust des Ichs.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst: eine unerwartete Überraschung; rosige Zukunft;
- sich selbst sehen: du wirst dich schlecht verheiraten;
- andere sehen: eine geizige Person macht dir das Leben schwer;
- einen Ertrinkenden retten: man wird bald in einer Angelegenheit Erfolg haben, die mut und Überlegung erfordert.

(europ.) : - Mutprobe, die immer zu besonderer Vorsicht mahnt; verheißt Wohlstand und Glück; auch: zeigt den Verlust von Eigentum und Leben an;
- davor gerettet werden: man wird einen sehr gutmütigen Menschen kennenlernen, der viel für einen opfern wird;
- einem Ertrinkenden zu Hilfe eilen: man wird eine sehr gefährliche Situation mit viel Mut und Kaltblütigkeit überwinden; auch: einen einflußreichen Freund haben und wohlverdientes Glück genießen;
- einen Ertrinkenden retten: verheißt Belohnung oder Ehrenstelle;
- einen Ertrunkenen sehen: bedeutet Vergnügen;
- von einem anderen ertränkt werden: Vermögensverlust;
- bei einer Katastrophe viele Ertrunkene sehen: kündet große Opfer an;
- Sieht eine junge Frau ihren Liebsten ertrunken, prophezeit dies Verlust durch Tod.
- ein Tier ertränken: kündigt eine schwere Erkrankung an.

(ind.) : - der Wohlstand deines Hauses wird sich vermehren;
- werden: sei vorsichtig, das Unglück ist hinter dir.
- andere sehen: unnatürlicher Tod.

(Siehe auch: "Fluß", "Teich", "Wasser")

Erektion
Assoziation: - schöpferische Kraft; Fruchtbarkeit.
Fragestellung: - Was will ich tun oder in Angriff nehmen?

Eruption
Assoziation: - Explosion von unbewußten Material.
Fragestellung: - Was muß ich klären?
(Siehe auch "Ausbruch", "Vulkan")

Erwachen
Allgemein:
Das Erwachen im Traum ist ein sehr originelles Traumsymbol, das durchweg positiv zu verstehen ist. Jemanden erwachen zu sehen ist ein günstiges Vorzeichen, das neue Freundschaften verheißt. Vom eigenen Erwachen zu träumen symbolisiert neue Einsichten und Erkenntnisse. Berufliche oder persönliche Neuorientierungen nehmen einen guten Verlauf.
Psychologisch:
Ermahnt den Träumer, endlich wach zu werden, aufgeweckter und entschlossener durchs Leben zu gehen. Dem Erwachen im Traum folgt meistens das Wachwerden des Schlafenden.
Volkstümlich:
(arab.) : - aus dem Schlaf: eine Neuigkeit erfahren.
(europ.) : - einen anderen aufwecken: gutes Omen, vor allem, wenn sich der Schläfer im Bett mit weißer Bettwäsche befindet.
(Siehe auch "Aufwecken", "Schlafen")

Erwachsene (Siehe "Menschen", "Reife")

Erwarten
Volkstümlich:
(europ.) : - etwas oder jemanden: verkündet meist vergebliche Hoffnung.

Erwecken (Siehe "Aufwecken", "Erwachen")

Erweckung (Siehe "Auferstehung")

Erweichen
Volkstümlich:
(europ.) : - oder einweichen von Dingen: man wird Umstände haben, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen;
- jemanden durch Bitten und Flehen erweichen wollen: läßt auf Scherereien vielfältiger Art schließen.

Erweitern
Volkstümlich:
(arab.) : - seine geschäftliche Tätigkeit: du darfst deine Arbeitskraft nicht überschätzen.

Erwerb
Volkstümlich:
(arab.) : - finden: bleibe wo du bist.

Erwischen (Siehe "Ertappen")

Erwürgen
Allgemein:
Erwürgen kann ähnlich wie Erdrosseln verstanden werden; oft sind es dann negative Erfahrungen oder überwältigende Gefühle, die einem den Hals zuschnüren. Im Einzelfall kommt darin auch der Wunsch zum Ausdruck, eigene Bedürfnisse, Eigenschaften, Erfahrungen und ähnliche verdrängte psychische Inhalte "abzuwürgen", um nie mehr mit ihnen konfrontiert zu werden.
- Handelt ein Traum davon, daß der Träumende jemanden erwürgt, ist dies ein Versuch, Gefühle zu ersticken.
- Wird der Träumende in seinem Traum selbst erwürgt, dann symbolisiert dies seine Schwierigkeiten, seine Gefühle offen auszusprechen.
Psychologisch:
Ein häufiger Alptraum in bedrängter Situation: Sie können nicht frei atmen, bis Ihr Problem bewältigt ist - etwas "schnürt Ihnen die Kehle zu". Hier wäre die eigentliche Antwort auf die Frage zu finden, wer oder was Ihnen "die Luft raubt" - darin liegt der Symbolwert dieses Traumes. Er ist ein Hinweis auf gewaltsame Unterdrückung. In bestimmten Situationen gestattet seine hitzige, aggressive Seite dem Träumenden nicht, angemessen zu handeln.
Spirituell:
Aus spiritueller Sicht entsteht Weisheit, wenn der Träumende lernt, unangemessene Worte zurückzuhalten, aber nicht zu erwürgen.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: viel Schweres steht bevor.
(europ.) : - jemanden im Kampf: zeigt Zank und Streit sowie gerichtliche Auseinandersetzung an, wobei man aber die siegreiche Partei bleiben wird;
- selbst eine Person erwürgen (Mord): zeigt schlechten Charakter an;
- erwürgt werden: hartgesottene Feinde haben; es steht einem Schweres bevor.
(Siehe auch "Erdrosseln")

Erz
Artemidoros:
Alles Schwere bezeichnet Behinderung und Armut; denn schwere Dinge sinken rasch nach unten. Im Traum eine Stirn aus Erz oder Eisen zu haben nützt nur Zöllnern, Schankwirten und Leuten, die sich mit Rücksichtslosigkeit durchs Leben schlagen, allen übrigen bringt es nur Haß ein. Jedem Kranken der glaubt zu Erz geworden zu sein, prophezeit das Traumgesicht den Tod; außer dem Athlet und der Sklave; der erstere wird einen Sieg erringen und ein Standbild bekommen, der letztere freigelassen werden. Denn aus Erz sind die Standbilder der Freien, die als Weihgeschenke gestiftet werden. Dasselbe bedeutet es, wenn jemand sein Bild oder die Statue aus Erz auf öffentlichem Markplatz aufgestellt erblickt. Götterstandbilder aus Erz zu sehen bedeuten aufgrund ihres festen und unverweslichen Material Gutes, vor allem, wenn man sie nicht zertrümmert noch zerbrochen sieht.
Allgemein:
Erz ist ein Rohmaterial, das verfeinert werden muß, um es brauchbar zu machen. In Träumen kann es die dem Menschen zur Verfügung stehenden Ressourcen darstellen. Erz im Traum kann auch neue Ideen, Gedanken und Konzepte symbolisieren, die der Träumende noch nicht ganz durchschaut hat. Erz kann anzeigen, daß man materielle in geistig-seelische Werte umwandeln, sich nicht zu stark von materiellen Zielen leiten lassen sollte. Gräbt man nach Erz, wird man voraussichtlich zu wichtigen Erkenntnissen und Einsichten gelangen oder ein Geheimnis lüften. Auch Sicherheit und beständiger Wohlstand kann im Erz zum Ausdruck kommen.
Psychologisch:
Wenn im Traum Bodenschätze wie Eisenerz eine Rolle spielen, dann signalisiert dies eine Aufforderung des Unbewußten, "nach Informationen zu graben". Anfangs zeigen sie sich vielleicht nicht als brauchbares Material. Sie müssen zunächst in einem Bearbeitungsprozeß veredelt werden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Erz für Grundwissen.
Volkstümlich:
(arab.) : - edle, sehen oder besitzen: befasse dich nicht mit unrechten Dingen;
- finden oder graben: ein Geheimnis wird offenbart werden;
- in großen Blöcken sehen: keine Hilfe in der Not.
(europ.) : - Lohn für schwere Arbeit; Gewinn in der Lotterie.
(ind.) : - graben: ein Geheimnis wird dir offenbar;
- sehen: das Glück und die Zufriedenheit ist in deinem Haus.

Erzählen
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst andere für dich interessieren.

Erzbischof
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Segen und Glück; ordne deine Angelegenheiten, denn es kann dich ein rascher Tod ereilen;
- mit ihm sprechen: schwere Krankheit.
(europ.) : - sehen oder sprechen: bedeutet Segen und Glück; auch: bei dem Versuch, ein Vermögen zu erwerben und zu öffentlichen Ansehen zu gelangen, viele Hindernisse überwinden müssen;
- im Alltagsgewand eines normalen Bürgers sehen: Hilfe und Unterstützung von Personen in höheren Positionen bekommen; Ihre Vorhaben werden von Erfolg gekrönt sein;
- Glaubt eine junge Frau, ein Erzbischof erteile ihr freundlich Anweisungen, dann wird sie mit ihren Freundschaften Glück haben.
(Siehe auch "Bischof", "Kirche", "Priester")

Esche

Artemidorors:
Eschen und all ihre Unterarten sind nur für Männer, die ins Feld ziehen, und für Zimmerleute von Nutzen. Für die einen, weil aus ihrem Holz Waffen gefertigt werden. Für die anderen, weil sie als Zimmerleute damit ihren Unterhalt verdienen. Allen anderen Menschen bedeuten sie Armut und bittere Not, weil sie keine Früchte tragen.
Allgemein:
Die Esche versinnbildlicht Optimismus, Kreativität und Großzügigkeit, und davon zu träumen galt seit jeher als besonders glückbringend.
Volkstümlich:
(europ.) : - schöne und prächtige: verheißt Ruhe, Seelenfrieden und viel Freude.

Esel

Assoziation: - Einfachheit; Robustheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben kann ich meine Stärke direkter zum Ausdruck bringen?
Artemidoros:
Arbeits- und Lasttiere verkörpern Arbeiter und Untergebene. Esel, die eine Last tragen, ihrem Treiber gehorchen, gesund sind und flink dahintraben, sind im Hinblick auf eine Heirat und Gemeinschaft von guter Vorbedeutung; denn abgesehen davon, daß Ehefrau und Partner nicht anspruchsvoll sind, werden beide sich breitwillig unterordnen und es gut meinen. Auch sonstigen Vorhaben verheißen sie wegen des Namens Erfolg (onos = Esel und onosthai = Gewinn); sie bedeuten Gewinn an den laufenden Unternehmungen und Freude darüber; denn sie sind dem angenehmsten Dämon, dem Silen (Erzieher des Dionysos, glatzköpfig, meist so betrunken, daß er nicht laufen konnte, sondern auf einem Esel ritt.), heilig. Im Hinblick auf Gefahren und Ängste brigen sie Rettung, wegen der Geschichte, die man von ihnen erzählt (Als die Götter im Kampf mit den Giganten lagen, trat Dionysos mit seinem Gefolge von Silenen und Satyrn auf, die auf Eseln ritten. Letztere jagten durch ihr Geschrei die Giganten in die Flucht. Lukian erzählt in den "Wahren Geschichten" (1,17) von dem kriegerischen Zusammenstoß des Phaethon und Endymion. Dieser erfolgte, nachdem man die Feldzeichen aufgesteckt und die Esel, derer man sich statt der Trompeten bediente, auf beiden Seiten ihr Geschrei erhoben hätten.), und wegen der im Volksmund umgehenden Redewendung. Bezüglich Reisen zeigen sie große Sicherheit an, verursachen jedoch wegen ihres trägen Schrittes Verzögerungen und Stockungen. Der Wildesel bedeutet Feindschaft mit einem rücksichtslosen und ganz gemeinem Kerl; denn er ist mit dem Esel stammverwandt.
Allgemein:
Esel steht im Traum oft für "niedrige" Instinkte und Triebe, aber auch für Geduld, Bescheidenheit und Demut oder Leichtsinn (Eselei); das ergibt sich aus der jeweiligen konkreten Lebenssituation. Je nach den Begleitumständen im Traum kann man folgende Bedeutungen ableiten:
- Esel sehen kann auf geistige Trägheit hinweisen, die man überwinden sollte.
- Beladener Esel oder Ritt auf dem Tier zeigt oft an, daß man nur langsam und mühselig ein Ziel erreichen wird.
- Esel kaufen soll zu mehr Sparsamkeit, Genügsamkeit und Bescheidenheit ermahnen.
- Esel füttern kann ankündigen, daß man Undank für seine Anstrengungen ernten wird.
- Esel schlagen deutet nach alten Traumbüchern auf ein rücksichtslosen, gefühlsarmen Charakter hin.
- Eselsgeschrei bringt Hohn und Spott der anderen über die eigenen Anstrengungen zum Ausdruck, die fruchtlos bleiben werden.

Psychologisch:
Der Esel ist im Traum, anders als in Ausdrücken der Umgangssprache, nicht mit der Dummheit gleichzusetzen. Er steht vielmehr für die Vitalität und die sexuell Kraft des Träumenden. Diese Bedeutung findet ihren Ursprung in der griechischen Mythologie, in der der Esel als Begleiter des Gottes der unsterblichen Lebenskraft vorkommt.
- Im Traum auf einem Esel zu reiten bedeutet, daß der Träumende seine Triebhaftigkeit im Griff hat.
- Ein störrischer Esel besagt wohl, daß man noch eine Weile an einem Päckchen zu tragen hat, das man unfreiwillig auf sich geladen hat. Es kann sowohl eine körperliche als auch eine seelische Last sein.

Oft fordert der Esel dazu auf, Geduld zu haben, auf bessere Tage zu hoffen.
Nach Atemidoros heißt einen lasttragenden Esel sehen, daß eine Last von uns genommen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - Die Auslegung des Esels läßt eine vielfache Bestimmung zu, meistens bedeutet er das Schicksal des Menschen.
- Träumt einer, er setze sich auf eine Eselin, wird er durch eine Frau glücklich werden, besteigt er einen Esel, weist das Gesicht ebenso auf sein Geschick; auch ihm wird das Glück in dem Maße hold sein, wie er den Esel lenkt und dieser sich lenken läßt; ist der Esel schwarz, wird ihm das Glück klingende Münze bescheren, wenn weiß, Glück und Aufschwung von Frau und Kindern herrühren.
- Kauft oder bekommt jemand einen Esel geschenkt und führt er ihn ohne Widerstreben in sein Haus, wird er Gnade bei Gott finden und Reichtum in seinem Haus häufen, so wie er auch den Esel mühelos ins Haus führte.
- Findet jemand einen Esel, der sich losgemacht hat und nimmt ihn mit, wird er eine unerwartete Freude haben.
- Milch von einer Eselin trinken prophezeit schwere Krankheit, aber nicht den Tod.
- Führt jemand einen mit Last beladenen Esel in sein Haus, wird er entsprechend dessen Last sein Glück machen, ferner Reichtum und Freude haben; trägt das Tier keine Last, wird er Bitternis und Furcht von sich werfen.
- Träumt einer, sein Esel sei verendet, wird er selbst bald sterben.
- Fällt er vom Esel, wird er bettelarm werden.
- Milch von einer Wildeselin zu trinken verheißt Erhöhung, aber auch Krankheit.
- Dünkt es einen, er führe einen Esel an einem Strick und dieser folge ihm willig, wird ihm entsprechend dessen Folgsamkeit auch das Glück folgen.
- Träumt einer, er habe eine Eselin und diese verende, wird seine Frau sterben, er selbst verarmen.
- Bricht sein Esel zusammen, wird er so arm werden, daß ihm nicht mehr zu helfen ist, sowenig wie dem Esel noch zu helfen ist.
- Eselsfleisch zu finden oder zu essen kündet Gewinn, aber auch Krankheit an, je nachdem, ob man viel oder wenig Fleisch gegessen hat.
- Bringt einer Eselsmist in sein Haus, wird er entsprechend dessen Menge ohne Anstrengung zu Geld kommen.
- Findet einer die Haut eines fremden Esels und kennt er dessen Besitzer, wird er diesen beerben, kennt er ihn nicht, unerwartet reich werden.
- Fleisch vom Wildesel zu essen prophezeit einen großen Namen und Vermögen.
- Scheint es einem, als werde seinem Esel der Schwanz abgeschnitten, wird er, sofern er in Amt und Würden ist, beides verlieren, ist er reich, Verluste in seinen Einkünften erleiden.
- Schaut jemand, wie sein mit Lasten beladener Esel ausrutscht und in den Dreck stürzt, wird er Krankheit und Not daheim haben; steht der Esel aber aus dem Dreck wieder auf und trabt er weiter, wird er Not und Krankheit von sich werfen und neuen Lebensmut fassen.
- Träumt einer, er besitze eine Eselin und diese werfe Junge, wird sein Vermögen sich verdoppeln, er selbst Karriere machen; ist er verheiratet, wird seine Frau einem Sohn das Leben schenken.

- Träumt der Kaiser, er bekomme von jemandem Esel geschenkt, wird ihm unerwartet eine Freude zuteil werden entsprechend dem kräftigen Wuchs der Esel; bringt man ihm Wildesel, wird er in Kürze eine frohe Botschaft und reiche Geschenke von fremden Völkern bekommen, weil der Wildesel ein schnelles Tier ist.
  Dünkt es ihn, daß seine Esel verenden, deute er es als Bedrängnis und Tod seiner Gefolgsleute.
  Esel bedeuten für jedermann das Schicksal des Menschen; alles, was sie dem Menschen bringen, Gutes oder Böses, wird sich an ihm erfüllen.
- sehen: hüte dich vor öffentlichem Spott; Zwietracht;
- auf der Weide: bedeutet Streit und Zank;
- laufen sehen: Streit mit einfältigen Leuten;
- kaufen: deine Torheiten werden dich ruinieren; du wirst dich einschränken müssen;
- darauf reiten: durch dein öffentliches Auftreten wirst du bald Unannehmlichkeiten ernten; man soll sich vor Überheblichkeiten in acht nehmen;
- durch Schläge quälen: du wirst dein Opfer barbarisch behandeln;
- schlagen: du bist hartherzig gegen die Deinen;
- wiehern hören: deine Mühe ist vergebens;
- füttern: du tust einem Unwürdigen Gutes;
- einen störrischen unter Kontrolle bringen: man hat es geschafft, sich selbst zu erkennen;
- mit Lasten beladen: man hat selbst in kürze viel Arbeit zu erwarten.

(europ.) : - Zeichen der Geduld, die man überspannen kann, da man entweder für dumm gehalten wird oder dumme Freunde hat;
- sehen: man kann mit Geduld viele Schwierigkeiten überwinden und rät zur Ausdauer; bedeutet auch Zwietracht; Neuigkeiten oder Lieferungen verzögern sich;
- ein weißen sehen: symbolisiert sicheren und anhaltenden Wohlstand, der es einem ermöglicht, sich ganz mit den Liebhabereien zu befassen; einer jungen Frau verheißt dies, den langerhofften Zugang zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht;
- einen laufen sehen: kündet Ungemach an;
- einen am Halfter führen: jede Situation meistern und manches Frauenherz gewinnen; einen führen: Vorsicht, die Gutmütigkeit wird schamlos ausgenutzt;
- auf einem reiten: zeigt ein unerwartetes Malheur an; man wird nur langsam zum Ziel gelangen; auch: Reisen in ferne Länder und zu schwer zugänglichen Orten;
- weigern, auf einem zu reiten: möglicherweise stehen überflüssige Streitereien ins Haus;
- reiten andere auf ihn: magere Erbschaft und mühevolles Leben zeichnet sich ab;
- mehrere würdige alte Männer auf Eseln reiten sehen: das Christliche in einem bäumt sich gegen die schamlose Selbstsucht auf, und man wird anfangen, über seine Rechte und Pflichten gegenüber den Mitmenschen nachzudenken;
- wenn Kinder auf Esel reiten: signalisiert Gesundheit und Gehorsam der Kleinen;
- von ihm fallen oder abgeworfen werden: Pech und Enttäuschung in weltlichen Dingen ist zu erwarten; Liebespaare werden sich streiten und möglicherweise trennen;
- von einem verfolgt werden und Angst haben: Opfer eines Skandals werden können;
- schlägt ein Esel nach einem aus: an unrechtmäßigen Verbindungen festhalten, die einen nichts als Angst vor Verrat einbringen;
- von einem getreten werden: Schaden durch eigenes Verschulden;
- einen schlagen: bedeutet Hartherzigkeit gegen seine Angehörigen;
- schreien hören: üble Nachrede; vergebliche Mühe und Arbeit; auch: Verlust eines Freundes;
- klingt sein Ruf melancholisch in die Nacht hinein: der Tod eines nahestehenden Menschen entbindet einem von lästigen Pflichten und bringt Reichtum;
- schreit er einem ins Gesicht: ein skrupelloser Zeitgenosse wird einem vor aller Öffentlichkeit bezichtigen;
- einen füttern: man tut einem Unwürdigen Gutes;
- ein schwer beladener Lastesel: Geduld wird belohnt werden;
- einen Eselskarren lenken: alle Kraft aufbringen müssen, um einen Verzweiflungsangriff der Gegner abzuwehren; Verliebte sollten sich vor hinterhältigen Menschen in acht nehmen;
- in einem mit Eseln bespannten Wagen fahren: man läßt sich zu sehr von leichtsinnigen Menschen beeinflussen; man umgibt sich immer wieder mit den falschen Personen und lassen sich für deren Zwecke und Ziele einspannen;
- Eselsmilch trinken: wunderlichen Gelüsten nachgeben, auch wenn man dadurch wichtige Pflichten vernachlässigt;
- einen fremden Esel im eigenen Garten beobachten: weist auf eine bevorstehende Erbschaft hin;
- einen kaufen oder geschenkt bekommen: auf eine hohe Stellung im Beruf oder in der Gesellschaft sich freuen dürfen; auch: Alleinstehende finden einen gleichgesinnten Partner;
- toter Esel: steht für das Verlangen von lasterhaften Ausschweifungen.

(ind.) : - beladen sehen: du wirst sehr langsam zum Ziel gelangen;
- auf ihm reiten: du wirst langsam zum Ziel kommen;
- kaufen: du mußt sparen lernen, wenn für deine alten Tage gesorgt sein soll, denn du bist allein und kein Mensch wird sich um dich kümmern.

(Siehe auch "Maultier", "Tiere")

Eselsohren

Volkstümlich:

(arab.) : - haben: durch deine Dummheit wirst du in Abhängigkeit geraten; in Knechtschaft geraten;
- in ein Buch machen: du bist rücksichtslos.

Eskadron

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst viel Lärm erleben.

Eskapismus

Psychologisch:

Reisen in eine Form von Eskapismus (=Flucht vor der Wirklichkeit in eine Scheinwelt), aber es gibt noch viele andere. Manche Arten von Realitätsflucht können die Gesundheit ruinieren, ja sogar das Leben kosten: Zigaretten beispielsweise. Harmlose Formen dagegen sind z.B., ins Kino zu gehen oder gefühlsselige Bücher zu lesen.

(Siehe auch "Drogen", "Kino", "Zigaretten", "Zigarren")

Eskimo
Allgemein:
Eskimo kann eine Seite der Persönlichkeit symbolisieren, die fremdartig wirkt und weder fasziniert noch ängstigt (im Gegensatz zu Eingeborenen), sondern einfach "vergessen" wird. Das muß oft nicht weiter gedeutet werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Geliebter oder deine Geliebte wird untreu.
(ind.) : - du wirst über Untreue zu klagen haben.
(Siehe auch "Eingeborene")

Espe (ein pappelähnlicher Baum)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Angenehm; musikalisch; Harmonie; heilend; Mond der Rast und Reinigung.
Beschreibung: Die Espe, im Medizinrad das Pflanzentotem der im Mond der Rast und Reinigung (20. Januar bis 18. Februar) Geborenen, wird auch Aspe oder Zitterpappel genannt. Sie ist ein angenehmer, »musikalischer« Baum. Der Wind in ihren Blättern erzeugt ein leise klingelndes Geräusch. Espe wirkt tonisierend und entspannend. Sie soll auch gegen Blutandrang und Heufieber helfen. Der Begriff Zitterpappel ist laut Volksglauben darauf zurückzuführen, daß Jesu Kreuz aus Espe gewesen sei oder Judas sich an einem solchen Baum erhängt habe.
Allgemeine Bedeutung: Leise Botschaften empfangen lernen; fähig sein, subtilere Energien wahrzunehmen; die Fähigkeit, mit dem Wind der Veränderung mitzuschwingen.
Assoziation: Wie Espenlaub zittern, Angst haben.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe von Musik; etwas, das dir helfen kann, dich noch tiefer dem Traumzustand zu überlassen.
Volkstümlich:
(europ.) : - warnt vor allzu hohem Hinauswollen, Fröhlichkeit könnte leicht zur Traurigkeit werden.

Esse
Psychologisch:
Der Fabrikschornstein hat immer mit übersteigerten sexuellen Bedürfnissen zu tun, deren wir nicht Herr werden. Bei einer starken Rauchentwicklung der Esse möchten wir gern eine schwache Seite unseres Charakters überdecken.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Wohlstand;
- an ihr hinaufklettern: Reichtum.
(europ.) : - bedeutet unberechtigtes Eingreifen in unsere Rechte;
- einer Fabrik: bedeutet Wohlstand.
(Siehe auch "Fabrik", "Kamin", "Schornstein")

Essen
Assoziation: - Ernährung; Befriedigung; Genuß.
Fragestellung: - Welchen Teil von mir nähre ich?
Artemidoros:
Es ist niemanden zuträglich im Traum Sterne zu essen, ausgenommen Weissagern und Astronomen; diesen bedeutet es guten Verdienst und Zuwachs an Vermögen; allen anderen prophezeit es den Tod. Von seinem eigenen Fleisch zu essen bringt Armen Glück; er wird durch körperliche Arbeit und Anstrengung zu großem Vermögen kommen und auf diese Weise sich zwar nicht von seinem Fleisch, wohl aber von dem Verdienst seines Fleisches ernähren. Von guter Vorbedeutung ist es ferner für einen Werkmeister, wenn er von denjenigen Körperteilen ißt, durch die er sich vorzüglich seinen Lebensunterhalt verdient; und zwar arbeiten die einen mit beiden Händen, die anderen nur mit einer, die dritten mit den Fingerspitzen, wieder andere mit dem ganzen Körper. Für Literaten ist es gut, wenn sie Mund und Zunge anderen zu essen geben; sie werden durch Mund und Zunge viel Geld erwerben und so imstande sein, auch anderen Unterhalt zu gewähren. Verzehrt einer seinen eigenen Mund oder seine eigene Zunge, so wird er seine Sprechfähigkeit verlieren. Privatpersonen bedeutet es Reue über freche Reden. Eine Frau, die vom eigenen Fleisch ißt, wird huren und sich auf diese Weise durch den eigenen Körper ernähren. Jedem, der einen Freund oder engen Verwandten oder geliebten Menschen auf dem Krankenlager hat, kündigt es Trauer an; denn Trauernde verzehren ihr eigene Fleisch, indem sie im Schmerz sich selbst entstellen. Einem Reichen und jedem, der sein Leben ganz nach Wunsch führt, kündigt es nichts Gutes an, wenn er vom eigenen Fleisch ißt; es bedeutet ebenso wie das Essen des eigenen Kots eine völlige Umwälzung der Lebensweise und der Vermögensverhältnisse des Träumenden. Ein Mann, der drei Söhne hatte, träumte, zwei von ihnen schlachteten ihn ab und verzehrten sein Fleisch, der jüngste aber komme hinzu, mache den anderen beiden ernste Vorwürfe, sei ganz niedergeschlagen und sage volle Abscheu: "Ich rühre vom Vater nichts an." Es traf sich, daß sein jüngster Sohn starb; denn er allein sollte nicht etwa vom Fleisch, sondern vom Vermögen des Vaters seinen Teil nicht bekommen, indem er vor diesem aus dem Leben schied und ihn nicht beerbte. Die anderen aber, die gegessen hatten, erbten das väterliche Vermögen.
Allgemein:
Im Traum steht Essen allgemein für Bedürfnisbefriedigung. Essen kann im Traum als körperliches Signal auftreten, wenn man tatsächlich Hunger hat; dann soll der Schlaf durch die Scheinbefriedigung im Traum gesichert werden. Oft treten Träume mit Mahlzeiten auch während einer Schlankheits- oder Fastenkur sowie bei Menschen mit suchtartigen Eßstörungen (Magersucht, Eß-Brechsucht) auf und weisen in den letzten Fällen auf die psychischen Hintergründe hin, die in der Regel aber nur vom Therapeuten analysiert werden können. Im übertragenen Sinn kann Essen für die Einverleibung von Erfahrungen, Erkenntnissen und geistigen Werten stehen. Nach alten Traumbüchern kann das Essen je nach den Begleitumständen noch folgende Bedeutung haben:
- Reichlich Essen allein rasch verschlingen zeigt oft Besitzgier und mangelndes Mitgefühl für andere an.
- Kärgliches Essen, das nicht schmeckt, kann darauf hinweisen, daß man einen geringen Erfolg erzielt, an dem man sich nicht freuen kann; manchmal kommen darin auch Schuldgefühle zum Ausdruck.
- Einladung zum Essen soll auf bevorstehende unruhige Zeiten hinweisen.

Psychologisch:
Spielt Nahrungsaufnahme im Traum eine Rolle, so kann dies ein Hinweis darauf sein, daß dem Träumenden ein grundlegender Nährstoff oder ein Feedback im Leben fehlt.
- Geht es im Traum darum, daß er nicht ißt oder die Nahrungsaufnahme verweigert, dann zeigt dies ein vermeiden von Wachstum und Veränderung an, also gegen irgend etwas in unserem Leben, das es zu überwinden gilt. Vielleicht versucht der Träumende, sich von anderen Menschen fernzuhalten oder sich zu isolieren. Oder aber der Träumende ist mit sich selbst uneinig, weil er mit seinem Körper unzufrieden ist.
- Man versuche sich zu erinnern, was man im Traum gegessen hat, um daraus seine Schlüsse zu ziehen, denn die Traumspeise ist oft gleichzusetzen mit der geistigen Nahrung, die uns abgehen könnte und nach der man sich heißhungrig drängt.

- Wird der Träumende in seinem Traum verspeist, so symbolisiert dies seine Erkenntnis, daß er von seinen eigenen Gefühlen und Ängsten oder von jenen anderer Menschen verzehrt wird.
- Von einem wilden Tier gefressen zu werden, läßt darauf schließen, daß der Träumende von seiner eigenen animalischen Natur "aufgefressen" wird.

Spirituell:
Es heißt: Der Mensch ist, was er ißt", und daher sollte der Träumende auf der spirituellen Ebene die beste Nahrung zu sich nehmen, die er bekommen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: verkündet betrügerische Absichten;
- zu sich nehmen: hüte dich vor Krankheit;
- sich selbst mit anderen bei ein üppigen Mahl sehen: man sollte seine Genußsucht mäßigen;
- sich selbst mit anderen bei einem dürftigen Mahl sehen: man wird unter Schmerzen zu leiden haben, die einem von befreundeten oder gar geliebten Menschen zugefügt werden;
- dazu eingeladen werden: ehrende Beachtung;
- gute Speisen: du wirst keine Not haben;
- schlechte Speisen: Unzufriedenheit; Krankheit;
- im Freien essen: Unwohlsein;
- verbranntes sehen: es besteht reelle Brandgefahr;
- verweigern: man möchte jeder Veränderung der Lebensumstände aus dem Wege gehen;
- nur riechen: es steht eine schlechte Nachricht ins Haus.

(europ.) : - entweder Nottraum oder Ersatz für Abneigung gegen Essen im Wachen; man fühlt sich sexuell unbefriedigt und hungrig;
- alleine essen: deutet auf Verlust und melancholische Stimmung hin;
- an einer großen Tafel speisen: Wunsch nach mehr Geselligkeit;
- in Gesellschaft: mit angenehmen Geschäftsklima und erfolgreichen Unternehmungen rechnen dürfen;
- trägt die Tochter die Fleischplatte fort, bevor man mit essen fertig ist: Ärger oder Probleme mit den Untergebenen bekommen; dasselbe gilt, wenn dies ein Kellner(in) tut;
- andere essen sehen: läßt Freude und Erfolg in Unternehmungen erwarten;
- verbranntes: bringt unangenehme Nachrichten;
- sehr eilig essen: bringt Gesundheit;
- ein reichliches alleine einnehmen: man macht sich durch eine Rücksichtslosigkeit oder einen Mangel an Mitgefühl unbeliebt;
- ein kärgliches einnehmen: man empfindet über etwas Reue;
- essen und nicht satt werden: besagt, daß man auf allen Reichtum verzichten muß;
- eines einnehmen wollen, aber nichts zu essen finden: bringt eine Veränderung im Leben;
- Obst essen: deutet auf Küsse, die man gerne in Empfang nimmt.

(ind.) : - eingeladen werden: unruhige Zeiten machen sich bemerkbar;
- sehen: Einladung;

(Siehe auch "Ernährung/Fürsorge", "Ekel", "Hunger", "Kauen", "Mahlzeit" und unter einzelnen Tier- Obst- und Gemüsearten)

Essenz

Allgemein:
Essenz kann anzeigen, daß man dem Kern einer Sache auf dem Grund gekommen ist; worum es sich dabei handelt, läßt sich nur individuell verstehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - riechen oder einnehmen müssen: du bist von Treulosen umgeben;
- bei anderen: du bist treulos.

(ind.) : - meide den Streit und die Uneinigkeit.

Eßgeschirr

Volkstümlich:
(europ.) : - wegräumen: bedeutet Glück;
- wenn es zerbricht: das Glück ist nur von kurzer Dauer.

(Siehe auch "Geschirr" und unter einzelne Geschirrteile)

Essig

Artemidoros:
Essig zu trinken kündigt Zank und Streit mit den Verwandten an, weil Essig den Mund zusammenzieht.
Allgemein:
Als saure Substanz repräsentiert Essig jene Informationen, die schwer verdaulich sind, oder deren Aufnahme dem Menschen Schwierigkeiten bereitet.
- Essig warnt manchmal vor Anfeindungen und Neid anderer; wird er verschüttet, muß man mit ihrem Hohn und Spott rechnen.
- Riecht man den Essig, deuten indische Traumbücher das als Verbesserung der Stimmungslage (zum Beispiel bei Depressionen).
- Essigumschläge sollen ankündigen, daß man mit dem Versuch, einen Fehler auszubügeln, alles nur noch schlimmer machen wird.

Psychologisch:
Essig ist ein Sinnbild des Lebens, und zwar sowohl, weil es konserviert, als auch, weil er durch Veränderung entsteht. In Träumen kann diese Symbolik eindrucksvoll zutage treten. Wer im Traum Essig trinkt, dem stößt im Wachleben wahrscheinlich etwas sauer auf. Geistig-seelisch wird da wohl manches zu Essig, das heißt: nicht verwirklicht.
Spirituell:
Das Erhalten eines spirituellen Lebens und all dessen, was dem Menschen teuer ist, kommt in dem Traumsymbol Essig als eine konservierende Substanz zum Ausdruck.
Volkstümlich:
(arab.) : - trinken: Zank und Streit im Haus werden dich beunruhigen; du wirst eine Enttäuschung erleben;
- verschütten: deine Ungeschicklichkeit wird dich zu Schaden bringen; man will dir nicht wohl;
- roter: Mißhandlung oder Verhöhnung;
- ansetzen: du sinnst über Böses nach.

(europ.) : - etwas realisiert sich nicht so, wie man es geplant hat; Disharmonie und Pech;
- sehen: man wird durch Neider Ungelegenheiten haben;
- in der Küche gebrauchen: bringt Streitigkeiten in der Ehe;
- über Salat gießen: der private Ärger wird sich noch weiter ausweiten;
- Umschläge davon machen: beim Versuch, einen unterlaufenen Fehler wieder gutzumachen, wird man die Sache noch verschlechtern;
- trinken: Übermut und Leichtsinn; vor Sorgen sich kaum noch retten können; alles was man tut, steht unter einen schlechtem Stern;
- kaufen und schmecken: Mißmut;
- selbst ansetzen: Ausdruck unguter Gefühle;
- verdorbener: weist auf eine Krankheit hin;
- roter: üble Nachrede erleben;
- weißer: Beleidigung.

(ind.) : - man wird dich anfeinden, doch höre nicht auf die Dummen;
- verschütten: man wird dich verhöhnen;
- riechen: dein trüber Zustand wird sich erhellen.

Eßlöffel

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder gebrauchen: richte deine Ausgaben nach deinen Einnahmen.
(Siehe auch "Besteck")

Eßzimmer

Assoziation: - das Ritual des Essens; Formalität.
Fragestellung: - Welche Nahrung brauche ich?

Establishment

(Gesamtheit der Personen, die in einer modernen Gesellschaftsordnung einflußreiche Stellen innehaben und die Erhaltung der bestehenden Ordnung anstreben)

Psychologisch:

Der Begriff "Establishment" für die Institutionen und Kräfte, die Autorität, Legitimität, Tradition und den Status quo verkörpern, hat inzwischen eine abfällig-negative Wertung bekommen. Träume vom Establishment oder von jemandem, der es verkörpert, haben manches mit den Autoritätspersonen gemeinsam. Wo jedoch eine Autoritätsperson eher dazu anleitet, anarchistisch oder ungehorsam zu sein, wird die Establishmentfigur eher vor den nachteiligen Folgen unangepaßten und unüblichen Verhaltens warnen. Träume in denen ein Anwalt, Offizier oder Polizist vorkommt, sind eher Echo auf Establishment-Verhalten als Verkörperungen von Autorität. Ist man sich besonders eines "ehrbaren" ordentlichen Verhaltens oder Erscheinungsbildes von jemandem im Traum bewußt, der ausdrücklich oder durch sein Benehmen einen Gegensatz zur eigenen Nachlässigkeit darstellt, dann muß man vermutlich stärker als bisher auf das Aussehen achten und auch mehr Augenmerk auf das ganze Benehmen legen, das andere stört oder irritiert. Selbst wenn man glaubt, nun die wahren Gefühle oder Erscheinungen zu vertreten, schwächt man sein Ansehen durchaus nicht, wenn man etablierte Ansichten nicht einfach abtut. Toleranzen gegen andere Meinungen ist ja ganz allgemein eine bessere Basis für den Umgang mit Andersdenkenden als Unduldsamkeit.
(Siehe auch unter "Autoritätsperson")

Estrade

Volkstümlich:

(europ.) : - betreten zeigt irgendeinen Erfolg an;
- von einer Estrade absteigen oder herunterfallen: man gibt freiwillig sichere Erfolge auf; Schaden.

Estrich

Allgemein:

Estrich zeigt die Lebensgrundlagen, auf denen Pläne und Ziele aufgebaut werden. Befindet er sich in gutem Zustand, kann man mit Erfolgen auf einer sicheren Grundlage rechnen, andernfalls drohen Mißerfolge und Enttäuschungen.

Psychologisch:

Ein Basissymbol wie auch die Erde und der Boden.

Volkstümlich:

(europ.) : - die zukünftigen Pläne sind sorgfältig zu prüfen;
- ein brennender: mahnt, die Kopfnerven zu beobachten.

Etikett

Allgemein:

Der Traum von einem Etikett hat mit dem Drang des Menschen zu tun, den Dingen Namen zu geben und sie zu personifizieren. Sein eigenes Identitätsgefühl ist ebenfalls mit dem Namen verbunden, den man ihm bei der Taufe gegeben hat. Etikett kann in knapper Zusammenfassung Ansichten, Meinungen, Überzeugungen und Einstellungen zum Ausdruck bringen; darin können auch Vorurteile zum Vorschein kommen (man heftet jemanden ein Etikett an), die man revidieren sollte. Die Beurteilung von Menschen anhand der Markenetikette beispielsweise ihrer Kleidung ist ein weitverbreiteter Fehler.
- Wenn nichts auf dem Etikett steht, hat man sich wahrscheinlich noch keine Meinung gebildet.
- Wenn der Träumende sich in seinem Traum mit einem falschen Etikett versehen wahrnimmt, dann zeigt dies, daß ihm klar ist, daß er sich nicht richtig sieht oder nur nach seinem Äußeren beurteilt.
- Etikettiert er etwas neu, so symbolisiert dies die Korrektur seiner falschen Wahrnehmung.
- Es kann sich in dem Traum jedoch auch um Etiketten, also um Umgangsformen, handeln, an die der Träumende sich nicht hält.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene kann das Etikett dem Träumenden ein Gefühl für seine Identität geben.

Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt, daß man einem Feind Einblick in das Privatleben gewähren wird und
wegen dieser Nachlässigkeit Nachteile erdulden muß;
- auf einer Kiste oder auf einem Koffer sehen: eine Überraschung erwarten dürfen.
(Siehe auch "Namen")

Etui
Volkstümlich:
(europ.) : - besitzen: man soll bei Streitigkeiten lieber den Mund halten und erst später mit seinen Ansichten hervortreten.

Etymologie (Lehre von der Herkunft der Wörter)
Artemidoros:
Die eigentliche Bedeutung der Eigennamen darf man im Hinblick auf die Auslegung nicht für unwichtig halten. Denn wenn bei glückverheißenden Voraussagen aufgrund der übrigen Umstände Namen von guter Vorbedeutung vorkommen, machen sie das Glück noch vollkommener; bei unheilvollen Prophezeiungen verringern sie das Unglück und schwächen es ab. Namen von übler Vorbedeutung dagegen, die unseren Wünschen entgegengesetzt sind, steigern einerseits das Unheil, andererseits mindern sie den Segen. Häufig kann man schon aufgrund von den Eigennamen allein eine Voraussage treffen. So verhindern z.B. Menon, Mekrates und Kratinos (wörtlich: der Ausharrende, der Standhafte, der Sieger) das Antreten einer Reise, Zenon, Zenophilos und Theodoros (wörtlich: der Zeussohn, der Zeusgeliebte, der Gottgeschenkte) geben Kranken den Mut; Karpos, Elpidiphoros und Eutychos (wörtlich: der Erfolgreiche, der Hoffnungsbringer, der Glückliche (= Felix)) verheißen gute Einkünfte. Thrason, Thrasylos und Trasymachos (wörtlich: der Kühne, der Beherzte, der kühne Kämpfer) muntern zum Handeln auf und mahnen, nicht zu zaudern. Ebenso muß man bei den Frauennamen die Auslegung treffen. (Für Griechen und Römer war der Name von besonderer Wichtigkeit. Man gab einem Kind einen möglichst glückverheißenden Namen, der ihm für seine Zukunft alles Heil sichern sollte. Zahlreich sind die griech. Namen, die etwas Schönes, Starkes, Erfreuliches bezeichnen.) Daß viele Auslegungen aus der eigentlichen Bedeutung der Wörter zu gewinnen sind, kannst du aus folgendem ersehen. Der Grammatiker Menekrates erzählte folgendes Traumerlebnis: Einer, der sich Kinder wünschte, träumte, er begegne seinem Schuldner, bekomme das geliehene Darlehn zurück und händige jenem eine Quittung darüber aus. Soweit das Traumgesicht. Er berichtete weiter, daß der Mann, weil ihm keiner von den Traumdeutern in Alexandreia das Gesicht auslegen konnte, in seiner Ratlosigkeit, was denn das Traumgesicht bedeuten mag, zu Sarapis betete, er möge ihm das Rätsel entschlüsseln. Und es schien ihm, der Gott sage im Traum: "Du wirst keine Kinder haben." Denn wer eine Quittung ausstellt, erhält keinen Zins, Zins heißt aber auch das neugeborene Kind (Wortspiel: Tokos bedeutet sowohl Zins als auch Kind). Denke daran, daß die eigentliche Bedeutung glückverheißender Wörter unzuverlässig ist, wenn nicht auch der Sachzusammenhang auf dasselbe hinausläuft. So träumte z.B. der Rechtsgelehrte Paulus (Julius Paulus, der unter Septimus Severus oder Caracalla, aber auch unter Alexander Severus (222-235 n.Chr. bedeutender Jurist war)), als er einen Prozeß vor dem Kaiser führte, es leiste ihm ein gewisser Nikon (Nikon = Sieger) Rechtsbeistand. Dieser Nikon war jedoch vor Zeiten einmal in einem Prozeß vor dem Kaiser unterlegen. Paulus achtete aber nur auf den Namen, während ihm das Traumgesicht ganz natürlich und folgerichtig seine Verurteilung andeutete, weil Nikon den Prozeß verloren hatte.

Eucharistie (Dankgebet vor dem Abendmahl)
Psychologisch:
Die Eucharistie-Feier ist die unblutige Erneuerung des Kreuzesopfers Christi. Die religiöse Bedeutung der Wandlung von Brot und Wein verweist darauf, daß ein Traum, in dem diese Symbole vorkommen, die Suche nach Bestätigung zu Basiselementen im Leben darstellt. Auch hier ist das Verhalten im Traum entscheidend für die Deutung. Fühlte man sich erneuert und gesegnet, oder trat man nur zögernd oder sogar mit der Furcht, zurückgewiesen zu werden, an den Kommunionstisch?

Eule
Assoziation: - Weisheit; Vision.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist von Natur aus weise?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Nachtfliegend; still; gut hörend; Bote; altes Wissen; Stärke; Weiblichkeit; Paradox; Magie; Geheimnis; Überbringer der Träume; Weisheit; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Die Eule wird im Medizinrad mit der mittlere Position des östlichen Seelenpfads und mit der Weisheit assoziiert. Dieser nachtaktive Greifvogel fliegt geräuschlos und hört so gut, daß ihm nicht selten nachgesagt wird, er jage nach dem Gehör. Die Menschen halten die Eule schon seit langem für einen besonders symbolträchtigen Vogel, und wie der Rabe verkörpert auch die Eule die Zwiespältigkeit. Manche sehen in der Eule einen positiven Boten; andere fürchten sie als Überbringer von Unglücksnachrichten.
Eulen und Raben wurden oft mit Hexen und Hexenkraft in Verbindung gebracht und manche erdverbundenen Stämme glaubten, daß Hexen die Gestalt dieser Vögel annehmen konnten. Für andere alte Völker symbolisiert die Eule jene Weisheit, die ursprünglich in allen Erdreligionen lebte.
Allgemeine Bedeutung: Deine tiefe Weisheit; deine weiblichen Attribute; deine Intuition, deine Verletzlichkeit und die Kraft, dis aus ihnen resultieren kann; Magie, entweder schwarze oder weiße; das Geheimnis der Nacht und des Unbekannten; das Geheimnis der Stille; Paradox; Zwiespältigkeit.
Assoziation: Nachteule - jemand, der gerne spät zu Bett geht.
Transzendente Bedeutung: Verstehen des Unbekannten; ein Bote der Magie oder der Weisheit.
Allgemein:
Die Eule ist ein Nachttier und sieht nachts im Gegensatz zu den Menschen ausgezeichnet. Im Traum ist sie ein Symbol, das auf Weisheit, Erkenntnis und Ahnungsvermögen des Träumenden hinweist. Die Eule wird im Traum aber auch oft als beunruhigend empfunden, in diesem Zusammenhang deutet sie auf die mystische Kraft der Liebe, des Todes und des Geistes. Eule symbolisiert Klugheit und Weisheit, mit der man das Dunkel des Unbewußten oder eine unklare Situation durchschauen kann. Außerdem kann sie für Angst vor Sexualität oder vor dem Unbewußten insgesamt stehen. Folgende Begleitumstände sind zum Verständnis oft wichtig:
- Eule sehen kann Einsichten und Durchblicke ankündigen, die aber nicht immer angenehm sind.
- Eule rufen hören deutet auf eine Belehrung hin, die einen nicht immer angenehm sein wird;
manchmal versteht man das auch als Todesbotschaft.
- Eule im Käfig halten soll auf Weiterentwicklung und Weisheit hinweisen.

Psychologisch:
Eule hat nichts mit dem schreienden Käuzchen zu tun, das bevorstehenden Tod oder ein Unglück ankündigen soll. Es ist das Tier der Nacht, aus deren Dunkelheit manches nur schemenhaft auftaucht. Das kann übersetzt das allzu Triebhafte in uns sein, das uns die Ruhe raubt, möglicherweise auch die Ruhe selbst, die seelische Ausgeglichenheit, die wir in einer Welt voller dunkler Anfeindungen für unser Ich suchen. Vom Blick einer Eule fühlt man sich scharf beobachtet und "durchschaut". Deswegen gilt sie auch als Symbolgestalt für tiefe Geheimnisse und übernatürliches Ahnungsvermögen.
Spirituell:
Die Eule steht für den Wunsch nach Weisheit, um das Dunkle zu durchschauen, sowie für das Streben der Seele nach geistiger Konzentration. Die Eule erscheint ernst, nachdenklich und weise.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder rufen hören: Armut, Unzufriedenheit, Krankheit oder Todesfall.
(europ.) : - neben der sexuellen Symbolik ein Bild der Beruhigung; die Leidenschaft kämpft mit dem Geist des Menschen;
- allgemein: Zeichen für die richtige Beurteilung einer persönlichen Situation; sehr oft auch ein Hinweis, daß wir eine undurchsichtige Sache bald durchschauen können;
- sehen: Krankheit einer nahestehenden Person; man wird eine Belehrung empfangen; auch: von Feinden bedroht werden;
- viele sehen: man sollte jetzt die gutgemeinten Ratschläge anderer nicht ablehnen; man wird eine wertvolle Belehrung erfahren;
- fliegen sehen: Streit, Familienzwist;
- schreien hören: ein schmerzlicher Todesfall oder der eigene Tod ist näher als man glaubt; bedeutet einen Schreck; häufig folgt auf diesen Traum unerquickliche Kunde von Freunden oder Verwandten;
- fangen oder im Käfig sehen: weist auf unheimliche Gäste oder Gesellschaft hin;
- eine tote: man selbst oder jemand der einem nahesteht, wird nur knapp dem Tode entrinnen.
(ind.) : - rufen hören: du wirst einem Begräbnis beiwohnen;
- sehen: ein Unglück bedroht dich, sei vorsichtig!
(Siehe auch "Dunkelheit", "Natur", "Schnee-Eule", "Vögel", "Wald")

Eunuch
Assoziation: - abschneiden der Sexualität.
Fragestellung: - Wie kann ich sicher sein und dennoch meine Sexualität leben?
Artemidoros:
Verschnittene und Eunuchen zeigen auch wenn sie gar nichts reden trügerische Hoffnungen an, weil sie aufgrund ihrer Natur weder zu den Männern noch zu den Frauen zählen.
Allgemein:
Eunuch steht bei Männern manchmal für eine unterschwellige Kastrationsangst. Oft kommt darin aber auch zum Ausdruck, daß man sexuelle Bedürfnisse nicht länger massiv unterdrücken darf.
Psychologisch:
Sie Sexualität des Träumenden ist verkümmert oder zerstört worden. Er ist zu keinem wirklichen (sexuellen) Gefühlen mehr fähig. Ein Eunuch kann aber auch die geistige "Unfruchtbarkeit" bedeuten.
Volkstümlich:
(arab.) : - Verkehrt einer mit einem bekannten Eunuchen oder mit einem jungen Mann, wird er ihnen sein Geheimnis anvertrauen und ihnen wohlwollen. Ertappt man ihn bei den Genannten, wird sein Geheimnis in die Öffentlichkeit gezerrt werden.
- nur sehen: du wirst in Gefahr kommen.
(ind.) : - du kommst in Gefahr.

Europa
Volkstümlich:
(europ.) : - Fahrten in Europa machen: bald eine lange Reise unternehmen, auf der die Bräuche fremder Menschen neue Erkenntnisse bringen; zudem kann man seine Finanzlage verbessern;
- Ist eine junge Frau von den Sehenswürdigkeiten Europas enttäuscht, dann wird sie unfähig sein, Karrierechancen zu nutzen. Sie wird Freunde oder ihren Liebhaber wahrscheinlich enttäuschen.

Euter
Allgemein:
Euter (der Kuh) kann als Glückssymbol ein Geschenk verheißen, das man unerwartet erhält. Andere alte Traumbücher sehen in ihm die Warnung, daß man seinen Wohlstand bald mit anderen teilen muß.
Psychologisch:
Es ist das Organ, das Nahrung spendet und dem der Landwirt einen Teil seines Reichtums verdankt. So steht es für Glück, wachsenden Wohlstand und Zufriedenheit. Der Zusammenhang, in dem das Bild im Traum auftaucht, kann Ihnen auch Hinweise geben, in welchem Bereich Sie selbst im Moment besonders schöpferisch sein können. Deutet nur manchmal auf etwas Triebhaftes hin. Sollte eher übersetzt werden als nützlicher Hinweis darauf, wie man besser an geistige Nahrung gelangen kann. Im negativen Fall macht man dabei vielleicht eine Milchmädchenrechnung auf, bei der schließlich weniger herauskommt, als man sich erhofft hat. Nach Artemidoros verspricht ein prallgefülltes Euter einen vollen Geldbeutel.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder melken: man wird im Beruf vorankommen und sich mit Vorgesetzten gut verständigen können; auch: unerwarteten Besuch erhalten; Segen, Geschenk.
(europ.) : - sehen: Hoffnungen nicht aufgeben; man wird seinen Besitz teilen müssen;
- entleeren: Erfolge.
(ind.) : - sehen: du wirst ein Geschenk erhalten.

Eva

Allgemein:
Eva, die Urmutter der Menschheit und Verführerin im Paradies, steht für die Seele und die Sinnlichkeit, bei Männern auch für den "weiblichen" Anteil der Psyche. Trivial kann man das Symbol als Warnung vor einer erotischen Verführung verstehen. Tiefer geht die Deutung, wenn man darin die Aufforderung sieht, die psychische Bedürfnisse (vor allem Gefühle) mehr zuzulassen (das gilt oft besonders für Männer). Auch Bewußtseinserweiterung, Selbsterkenntnis, Willenskraft und Entscheidungsfähigkeit wird in Eva manchmal deutlich.
Psychologisch:
Unsere Urahnin mit der verhängnisvollen Affäre in Sachen Apfel & Schlange ist ja allgemein als Symbol der Verführung bekannt. Aber für Traumsymbole gelten andere Gesetzmäßigkeiten: Hier ist sie Urmutter und personifizierte Empfindungsfähigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - man will dich zum Unrecht verführen.
(europ.) : - Adam mit Feigenblatt und Eva mit der Schlange um den Hüften und Unterleib sehen: Tücke und Fehlglaube beeinflussen ihr Schicksal;
- Eva mit der Schlange reden hören oder sehen: gerissene Frauen werden Ihrem Wohlstand und Ruf Schaden zufügen;
- junge Frau meint, sie verkörpere Eva: Versuchung durch das Böse, in Form eines jungen attraktiven Mannes, wobei sie den Preis bei Nichtbestehen dafür bezahlt.
(ind.) : - Stammutter sehen: Sorge und Kummer werden dich belasten.
(Siehe auch "Adam")

Evangelium

Allgemein:
Evangelium wird als guter Ratschlag gedeutet, den man bald erhalten wird und befolgen sollte. Bei frommen Menschen kann es das Verhältnis zur Religion oder die Hoffnung auf eine göttliche Offenbarung zum Ausdruck bringen.
Volkstümlich:
(arab.) : - darin lesen: du wirst guten Rat erhalten;
- lesen hören: eine gute Botschaft.
(europ.) : - hören oder lesen: man wird einen guten Rat erhalten.
(ind.) : - lesen: du bekommst einen guten Rat, befolge ihn.

Ewigkeit

Volkstümlich:
(europ.) : - davon träumen: Ruhe und Zufriedenheit.

Examen

Allgemein:
Absolviert man im Traum eine Prüfung oder ein Examen, hat man Angst vor dem, was die Zukunft bringen könnte. Tut man sich dabei recht schwer, wird man seine Ziele nur mit Beharrlichkeit und nach harten Kämpfen erreichen können. Fällt man beim Examen durch, hat das für die Realität die genau die entgegengesetzte Auswirkung: man wird im Beruf gut vorankommen.
Psychologisch:
Träumt man von einer Abschluß-Zeremonie oder hat selbst ein Examen abgelegt, dann ist der Traum einfach Anerkennung und Belobigung für die Mühe und Leistung, vielleicht auch Ermunterung für die Zukunft. Falls man noch unsicher ist, wie es weitergehen soll, sollte man die Träume um weitere Hilfe bitten.
Volkstümlich:
(arab.) : - einem unterworfen werden: ängstliche Erlebnisse.
- nach schwerem Kampf gelangst du ans Ziel.
(europ.) : - bei einem durchfallen: man wird dieses bestehen, wenn man im Leben vor einem solchen steht;
- machen: man wird ans Ziel kommen.
(Siehe auch "Lehrer", "Prüfung", "Reifeprüfung")

Exekution

Volkstümlich:
(arab.) : - schlechte Nachrede.
(europ.) : - man erfährt über sich schlechte Nachrede;
- beiwohnen: Verluste haben;
- selbst exekutieren: sich mit Gewalt Vorteile zu erringen suchen, evtl. Erfolg oder Mißerfolg hängt von den Nebenumständen ab.

Exekutor

Volkstümlich:
(europ.) : - unerfreuliche Nachrichten und Streit.

Exerzieren

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sei auf der Hut, man wird dich zu umgarnen versuchen;
- dazu kommandiert werden: du glaubst Unrecht erleiden zu müssen, es wird aber eine gute Lehre sein.
(europ.) : - müssen: Sorgen und Furcht; du wirst eine peinliche Überraschung erleben;
- exerzieren lassen: Macht und Vorteil;
- sehen: Zank und Unfriede.

Exhibitionismus

Assoziation: - Entblößung.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir selbst will gesehen oder verstanden werden?
(Siehe auch "Entblößen", "Nackt")

Exil
Psychologisch:
Exil steht für die Vertreibung aus den eigenen vier Wänden. Man hat das Gefühl nicht mehr gebraucht zu werden. Selten ist dies ein Zeichen für den bewußten Neuanfang.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einem sein: man wird sein Los in fernen Ländern ziehen;
- Erkennt eine Frau, daß sie ins Exil geschickt wird, muß sie eine lange Reise machen, die sich mit einem Unternehmen oder einem Vergnügen überschneidet.

Exkremente
Assoziation: - Ausscheidung; Unrat aus der Vergangenheit.
Fragestellung: - Was bin ich zu vergessen bereit?
Allgemein:
Exkremente (Kot, Urin) weisen nicht selten auf eine unreife Persönlichkeit hin, vielleicht auch auf entsprechende sexuelle Perversionen, die sich aus der Unreife ergeben. Im Traum von Fäkalien kehrt der Träumende zu kindlichen Ausdrucksformen und Vergnügungen zurück. Möglicherweise ist er auf einer unbewußten Ebene nicht über das Gefühl hinausgekommen, daß alles, was mit Körperfunktionen zu tun hat, schmutzig und egozentrisch ist.
- Vielleicht spielt in seinem Alltag das Element der Auflehnung ein dominierende Rolle.
- Exkremente im Traum stehen für bestimmte Aspekte im Leben des Träumenden, die er "aufgebraucht" hat und "aussortieren" soll. Oft kann man darin aber auch den Hinweis sehen, daß man aus den früheren Erfahrungen, die man hinter sich läßt, Nutzen ziehen soll, indem man sie kreativ zu neuen Elementen zusammenfügt.
- Das spielen mit Exkrementen kann ein Symbol für Geld und Wertsachen sein und Geldsorgen oder Angst vor Verantwortung zum Ausdruck bringen.
- Wenn sich Exkremente in lebendige Tiere verwandeln, vielleicht in Ratten, findet sich der Träumende mit der Tatsache ab, daß er selbst dafür verantwortlich ist, wie er mit seinen Impulsen umgeht.
- Die Entleerung des Darms steht normalerweise für den Wunsch des Träumenden, ohne Verantwortung und Sorgen zu leben oder aber seine Hemmungen abzubauen. Darüber hinaus kann die Darmentleerung den Sexualakt symbolisieren.
- Verstopfung, also das Zurückhalten von Exkrementen, symbolisiert eine Unfähigkeit, die Vergangenheit oder frühere Verhaltensweisen loszulassen. Der Träumende wirkt in seinem Verhalten "verklemmt".
- Sieht man sich selbst mit Exkrementen besudelt, kann das Selbstablehnung und Ekel zum Ausdruck bringen, weil man Teile der eigenen Persönlichkeit nicht annehmen kann.
- Alte Traumbücher verstehen die Exkremente als Symbol für Wohlstand und Glück.
Spirituell:
Auf dieser Ebene können Exkremente im Traum spirituellen Ausdruck symbolisieren. Der Träumende sehnt sich danach, schlechte Gefühle loszuwerden oder aber in etwas Wertvolles zu verwandeln.
Volkstümlich:
(europ.) : - ausscheiden: man wird bald eine deutliche Erleichterung in einer aktuellen Angelegenheit verspüren können;
- sich davon beschmutzt fühlen: man hat Angst, von anderen nicht angenommen zu werden;
- mit eigenem Kot beschäftigt sein: man will sich von seelischen Ballast oder lästigen Umständen befreien;
- sehen oder hineintreten: ein sehr gutes Zeichen für günstige Entwicklung persönlicher Verhältnisse und Zufriedenheit;
- damit spielen: man ist in eine unreife sexuell- anale Phase zurückgefallen oder man konnte aus alten Erfahrungen Neues für die Zukunft gewinnen.

(Siehe auch "Kot", "Urin")

Exkursion
Volkstümlich:
(europ.) : - Gefahr für einen Angehörigen.

Ex–Partner
Assoziation: - weibliches oder männliches Ideal, das entweder integriert ist oder abgelehnt wird.
Fragestellung: - Was habe ich in mir akzeptiert, oder was kann ich nicht akzeptieren?
(Siehe auch "Ehegatten")

Expedieren
Volkstümlich:
(arab.) : - (abfertigen): du wirst eine Sorge los.

Expedition
Assoziation: - Abenteuer; Suche nach der Seele.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir trägt die Antwort in sich?
Psychologisch:
Wenn man von einer Expedition in unbekannter Landschaft träumt, kann dies ein Hinweis sein, daß man in einer ungewohnten oder Schwierigen Situation Unterstützung braucht oder daß man ein Projekt oder eine Idee gründlicher abklären sollte, das man vorhatte. Ob man als Entdecker im Traum Erfolg hatte, ist natürlich wichtig.
Volkstümlich:
(europ.) : - bis ans Ziel kommen oder das Unternehmen beenden: glückverheißend;
- nicht zu Ende bringen: Geldverluste oder Sorgen im Geschäftsleben erwarten.

(Siehe auch "Besorgungen")

Experimentieren
Volkstümlich:
(arab.) : - du findest nicht das Richtige.

Explosion
Assoziation: - plötzliche, gewaltsame Veränderung.
Fragestellung: - Was ist bereit hervorzubrechen?
Allgemein:
Im Traum verweist die Explosion ähnlich wie Bombe und Dynamit in der Regel auf hohe innere Spannung, Gereiztheit, Unruhe und Nervosität, sowie auf das plötzliche heftige Entweichen von Energie hin. Dabei handelt es sich in der Regel um einen reinigenden Prozeß (der zu erheblichen Problemen mit der Umwelt führen kann), nach dem man sich wieder entspannter fühlen wird.
Psychologisch:
Sie ist häufig ein Gefahrenzeichen, deutet an, daß irgend etwas in unserem zentralen Nervensystem nicht stimmt. Als Traumbild weist die Explosion auf einen psychischen Zusammenbruch oder auf einen heftigen Streit hin. Wird eine heftige Explosion des Zorns, der Angst oder sexueller Entspannung eher wie ein Gewitter empfunden, hat dies die Bedeutung, daß die Auseinandersetzung bereinigend wirkt. Die Explosion kann sich sowohl auf den privaten, als auch auf den beruflichen Bereich des Träumenden beziehen. Näheres kann aus der gesamten Traumhandlung ersehen werden. Ein Traum kann ein geschützter Raum sein, in dem eine solche Katharsis gefahrlos erfolgt. Man sollte darauf achten, was im Traum explodiert, um daraus eine eventuelle Bedrohung unseres psychischen und physischen Wohlergehens ablesen zu können. Geräuschempfindungen von außen, die ein sofortiges erwachen bewirken, sind manchmal in das Traumbild selbst integriert, können daher nur im Zusammenhang mit anderen Symbolen gedeutet werden.
Spirituell:
Eine Explosion im Traum verweist auf der spirituellen Ebene auf eine Art von Offenbarung.
Volkstümlich:
(europ.) : - allgemein: schlechte Taten nahestehender Personen werden einem vorübergehend Kummer und Verluste bereiten; eine geschäftliche Entwicklung wird enttäuschend sein;
- von einer Granate: einen großen Schreck erleben;
- miterleben: eine unerwartete Überraschung droht, die mit einem Schrecken verbunden ist;
- miterleben und danach ruckartig aufwachen: es liegt eine körperliche Störung vor;
- etwas zur Explosion bringen: andere in Angst und Schrecken versetzen;
- sehen: nervöse Unruhe, die sich ganz plötzlich legen wird;
- Rauch und Schutt in der Luft sehen: Unzufriedenheit in geschäftlichen Kreisen und sehr viel Feindseligkeit;
- vom Feuer eingeschlossen sein oder von der Explosion hoch in die Luft geschleudert werden: Ihrer nicht würdige Freunde werden Ihr Vertrauen mißbrauchen;
- mit Todesopfern: man wird aus einer kritisch gefährlichen Lage, ohne Schaden zu nehmen, herauskommen;
- einer großen Fabrik mit Feuersbrunst: kündet ein vorteilhaftes Ereignis an;
- das eigene Gesicht oder eines anderen geschwärzt oder entstellt glauben: ohne eigenes Zutun einer Taktlosigkeit beschuldigt werden, wobei die Umstände aber gegen einem sprechen;
- Junge Frauen sollten sich nach einem solchen Traum vor Kontakten mit dem anderen Geschlecht hüten.

(Siehe auch "Atombombe", "Blitz", ""Donner", "Dynamit", "Gewitter")

Expreßbrief
Allgemein:
Expreßbrief soll vor unangenehmen Nachrichten und Gefahren warnen, die plötzlich über einen hereinbrechen können.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine Gefahr erwartet dich.
(ind.) : - Gefahren erwarten dich.

Expreßzug
Allgemein:
Expreßzug weist darauf hin, daß man Veränderungen im Leben nicht zu stürmisch vorantreiben darf, weil man sonst Unannehmlichkeiten zu befürchten hat.
Psychologisch:
Wohl nicht besonders aktuell, gilt er auch jetzt noch als das Traumsymbol für präzise Schnelligkeit, Wichtigkeit und Streß. Wer von ihm träumt, hat es gern besonders eilig, hält die Bezeichnung Workaholic für einen Ehrentitel, nimmt sich gelegentlich zu wichtig und wird im Tiefschlaf noch vom ICE gestreift - nach heutigem Verständnis.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine große Veränderung.
(europ.) : - in einem reisen: man sollte darauf achten, seine Vorgesetzten nicht zu verstimmen.
(ind.) : - ungünstige Zeiten für dich.
(Siehe auch "Eisenbahn", "Zug")

Extrakt
Volkstümlich:
(arab.) : - viel Kummer.

Extravaganz
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Omen für eine glückliche häusliche Umgebung.

Exzellenz
Allgemein:
Exzellenz (hochgestellte Persönlichkeit) verheißt nach den alten Deutungen, daß man durch einen einflußreichen Menschen gefördert wird und schneller zum Erfolg gelangt.
Volkstümlich:
(arab.) : - (d.h. einen sehr hohen Beamten) sprechen: du wirst Protektion (Schutz) erlangen.
(europ.) : - eine sprechen: man wird der Protektion teilhaftig werden.

F

Allgemein:

"F" taucht als Buchstabe geschrieben oder plastisch in den Träumen auf oder wird ausgesprochen. Die alten Traumbücher verstehen es als die Verbindung von Außen- und Innenwelt durch die Augen. Weiter heißt es, daß es die Aufhellung einer Situation, mehr Verständnis und neue Hoffnungen verkörpern kann.

Volkstümlich:

(europ.) : - oder auch ff, soviel wie forte oder fortissimo, aus dem ff spielen: bedeutet, daß man mit Begonnenem nicht nachlassen und nichts gleich über die Knie brechen soll, worin erst der erwünschte Erfolg liegen wird.

Fabel

Allgemein:

Fabel (Märchen) kann gute Erfolge versprechen, aber auch vor einer Kränkung warnen, die man vielleicht bald erleben wird.

Volkstümlich:

(arab.) : - erzählen hören: man wird dich zu belügen versuchen;
- selbst erzählen: du wirst dich selbst betrügen.

(europ.) : - ein glückliches Omen für ein Ende aller Sorgen und Heimsuchungen;
- lesen: bedeutet, daß man deren Sinn auf sich beziehen darf und danach handeln soll; auch: steht für angenehme Aufgaben und ein neues Interesse an Literatur; bei jungen Leuten bedeutet dies romantische Gefühle;
- erzählen: sprich stets die Wahrheit.
- hören: deine Pläne werden von Erfolg gekrönt sein;
- Gleichnisse hören oder erzählen: Zeichen für große Frömmigkeit.

(ind.) : - hören: dein Handeln und Tun wird von Erfolg begleitet sein.

Fabelwesen / Fabeltiere

Assoziation: - Verleugnetes Selbst; Bedrohung.

Fragestellung: - Was fürchte ich in mir selbst?

Artemidoros:

Hier noch ein Hinweis: Man beachte, daß alles, was ins Gebiet der Wunderzeichen fällt, was ganz unmöglich existieren und vernünftigerweise am Tag nicht vorkommen kann, wie z.B. ein Hippokentauros, (ein Pferd mit menschlichen Oberkörper und Fischschwanz), eine Skylla (Meerungeheuer, vorgestellt als Fischweib) und ähnliche Ungeheuer, Hoffnungen lügen straft und zunichte macht.

Allgemein:

Monstren und Fabeltiere existieren als einheitliche Gebilde in der tatsächlichen Wirklichkeit nicht; die Natur hat sie nie und nirgends hervorgebracht. Die Seele aber, im Versuche, ihr oft gewaltiges Wesen, das mehreren Bezirken angehört, adäquat abzubilden, hat auch auf diese sonderbaren und stets ergreifenden Gestaltungen ihrer Kräfte nicht verzichten können. Jedermann kennt solche Darstellungen aus den Mythologien - die Sphinxe, die Götter mit Sperber- und Schakalköpfen, den Stier- und Löwenmenschen, das wilde Geschlecht der Kentauren; fast volkstümlich sind die verführerischen Syrenen, diese Jungfrauen mit schimmerndem Fischleibe, aber auch Pan, der ziegenfüßige, und die scheußlichen Vogelleiber der Harpyen. Um so erschreckter sind Menschen, wenn das Ungeheuerliche in Großträumen vor ihrer kleinen Existenz auftaucht. Es taucht wirklich auf, aus den tiefsten Schichten der Seele. Deren Gestaltungskraft hat in diesen Wesen geeint, was üblicherweise getrennt ist: den Menschen und das Tier. Das Auftauchen, das Auftreten des Monstrums verkündet seelische Großinhalte, die freilich sehr bewußtseinsfern sind. In diesen Fabeltieren strömen tiefe und oft wilde Seelenkräfte zusammen zu einem höchst energiegeladenen Bilde, sie sind unfaßbares und unbegreifliches Leben. Und sie gehören so wenig als der Waldriese, die Menschenschlange oder der indische Elefantengott in unsere bewußte Welt. Die Deutung dieser unmenschlich-menschlichen Gestalten ist schwierig. Ihre Bedeutung kann nur intuitiv und über den Weg der Mythologien, in denen sie ihre echteste Heimat haben, erfaßt werden. Man kann freilich ahnen, was ein Mannlöwe ist, wenn man das Sinnbild des Löwen begriffen hat und vom Wesen eines starken Mannes weiß. Dabei darf man aber nicht rational einfach an eine Summierung des genannten Tieres und des Menschen denken! Den beide Erscheinungsweisen sind einander durchwirkend, einheitliche Gestalt geworden. Der Träumer kann nur feststellen, da Bedeutendes in ihm wach ist in einer Form, die noch nicht in das Menschenreich und nicht ins Reich der Tiere gehört. Im Verlauf analytischer Betrachtung verwandeln sich diese Monstren nach und nach in vorkommende bekannte Tiere und in wirkliche Menschen. Damit wird die Kraft, die jenes faszinierende, beängstigende Gebilde zusammenhielt, frei und strömt dem Bewußtsein zu. Das Ergebnis ist eine bedeutende Stärkung der Persönlichkeit. Der Mensch kann mit einem Meerweibe nicht viel anfangen; viel eher fängt es mit ihm etwas an und lockt ihn als Undine - "halb zog sie ihn, halb sank er hin" - in das Reich der unbewußten Seelenflut. Wenn sie aber zu einem wirklichen Weibe geworden ist und anderseits das Fischwesen wirklich im Wasser schwimmt, dann merkt der Träumer, daß es um eine "fischblütige", verzaubernde weibliche Seelenfigur, um eine "Anima" in ihm selbst ging. Damit ist er frei vom unfreiwilligen Verzaubert- werden. Außen lebt, was nach außen gehört, innen wohnt, was als eigenartiges Gebilde im abgründigen Reich der Seele sein großes, wenn auch unbegreifliches Wohnrecht besitzt.

Psychologisch:

Der Geist kann phantastische, aber auch groteske Figuren erfinden, wenn seiner Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. Tiere können in Träumen mit unter als Wesen gezeigt werden, die Merkmale anderer Geschöpfe aufweisen, um die Aufmerksamkeit des Träumenden auf bestimmte Eigenschaften zu lenken. Beispiele hierfür sind Greif, Einhorn, Minotaurus oder Phönix. Der Träumende macht in seinem Traum die Erfahrung, daß es keine allgemeingültigen Prinzipien gibt. Allein schon der schöpferische Akt, den derartige Träume beinhalten, ist positiv zu bewerten.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene stehen Fabelwesen im Traum für furchtsame und grausame Mächte der Natur. Der Träumende wird auf seine eigenen "animalischen" Kräfte aufmerksam gemacht, und er sollte klären, ob er sie kontrollieren kann.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: ein Meeresungeheuer im Wasser ist nicht gut; außerhalb des Wassers bedeutet es Glück;
- von einem verfolgt werden: in unmittelbarer Zukunft von Sorgen und Unglück geplagt werden;
- eins besiegen: man wird gegen seine Feinde erfolgreich vorgehen und zu herausragender Stellung aufsteigen.

(Siehe auch "Archetypen", "Drache", "Monster")

Fabrik

Allgemein:

Fabrik symbolisiert Tatendrang, Aktivität, Fleiß, Unternehmungsgeist und viele Pläne. Man kann dann meist auf gute berufliche und finanzielle Entwicklungen hoffen. Besitzt man die Fabrik selbst, warnt das jedoch vor zu großen, unüberlegten Geldausgaben. Zuweilen kommt in der Fabrik auch eine in Routine und Gewohnheiten erstarrte, monotone Lebensweise zum Ausdruck, die man neu beleben sollte.

Psychologisch:

Sie gilt als positives Traumsymbol für Aktivität im Team, kollektiven Erfolg und - aus psychologischer Sicht - für die Zusammenarbeit verschiedenster Persönlichkeitsanteile. Ein Ehrgeiztraum, der über die zielgerichtete Anpassungsfähigkeit des Träumers Auskunft gibt. In der Negativvariante steht die Fabrik für gesellschaftlichen Abstieg, Verarmung, Ausbeutung und entfremdete Arbeit. Solche Träume plagen einen Menschen, der sich ausgenützt und unter Leistungszwang sieht - und von Existenzängsten so heftig geplagt ist, daß er es nicht wagt, sich zu wehren. Fabrik ist auch das Haus, in dem das Unbewußte für uns die Schmutzarbeit macht, umschreibt unsere seelische Belastbarkeit und die daraus resultierende Widerstandskraft gegen äußere Einflüsse. Man sollte versuchen, sich zu erinnern, was im Traum in der Fabrik hergestellt wurde. Daraus ergeben sich die Ansatzpunkte, von denen man auf die psychischen Schwierigkeiten schließen könnte, die das Unbewußte aus dem Weg geräumt haben will. Das Bild der in der Fabrik arbeitenden Menschen steht für Gemeinschaftssinn und Teamgeist, aber auch für ein Fehlen von Individualität. Wird dieses Bild im Traum von angenehmen oder neutralen Gefühlen begleitet, bedeutet es, daß der Träumende sich gut in seine Umwelt einfügen kann. Wird es hingegen als unangenehm oder beängstigend empfunden, sollte der Träumende versuchen, seine Ich-Bezogenheit zugunsten der Gemeinschaft ein wenig zurückzustellen. Fühlt sich der Träumende übermäßig stark in die Fabrik gezogen, sucht er möglicherweise Schutz in der Masse, weil seine eigene Persönlichkeit unterentwickelt ist.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: ein guter Erwerb steht in Aussicht; gute Geschäfte;
- vor einer stehen: Verhandlungen werden leicht zum Ziel führen;
- besitzen: Sorgen; in Zukunft an einer wichtigen Verhandlung teilnehmen, bei der man äußerstes Geschick beweisen muß;
- darin beschäftigt sein: Arbeit wird dich belästigen; Demütigung durch Vorgesetzte.

(europ.) : - verheißt eine lohnende Anstellung oder auch ein flottgehendes Geschäft, reichen Verdienst, Glücksumstände treten ein; Unruhe und neue Pläne; auch: Zeichen für eine unerwartete Begebenheit; je größer die Aktivitäten in ihr, desto wichtiger die kommende Veränderung;
- sehen: bedeutet gute Geschäfte; etwas erhalten ohne eigenes Zutun;
- eine stillgelegte: die Veränderungen bringen Sorgen und Verluste;
- besitzen: man wird viel Geld ausgeben, ohne einen Nutzen davon zu haben;
- in einer arbeiten: alles ist etwas hektisch, aber es herrscht Zufriedenheit im Beruf;
- Fabrikschlot: starkes sexuelles Bedürfnis.

(ind.) : - sehen: guter Geschäftsgang, du kannst ohne Sorgen sein.

(Siehe auch "Esse", "Haus", "Telefon")

Fabrikschornstein / Fabriktürme

Allgemein:

Wird meist als Phallussymbol verstanden, das sexuelle Bedürfnisse anzeigt; das gilt besonders bei rauchendem Schlot.

Psychologisch:

Sie sollen sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck bringen. Aber sie können uns auch das Ziel widerspiegeln, mit der eigenen Arbeit zu expandieren, bis in den Himmel hinein.

Volkstümlich:

(europ.) : - Fabrikschlot: starkes sexuelles Bedürfnis.

(Siehe auch "Esse", "Fabrik", "Rauch", "Dampf", "Schlot")

Facelifting

Assoziation: - Wiederherstellung des Selbstbildnisses; Erneuerung; Eitelkeit.

Fragestellung: - Welcher Teil meiner Identität ist zu einer Generalüberholung bereit?

Fächer

Allgemein:

Ein Fächer im Traum stellt eine Verbindung mit der weiblichen Seite und den intuitiven Kräften des Wesens her. Besonders im Traum einer Frau kann ein Fächer Sinnlichkeit und Sexualität darstellen. Fächer kann für Koketterie und Ziererei stehen, mit der man die Aufmerksamkeit auf sich lenken will; in diesem Sinn taucht er oft bei Frauen auf, die tatsächlich zu diesem Verhalten neigen und das Bedürfnis haben, immer im Mittelpunkt zu stehen. Vielleicht kommt darin auch der Wunsch zum Ausdruck, seine wahren Eigenschaften und Absichten zu verbergen, um andere zu täuschen.

Psychologisch:

Ein Fächer kann als Symbol der Offenheit für neue Erfahrungen und für Kreativität betrachtet werden. Fächelt sich der Träumende in seinem Traum mit einem Fächer Luft zu, dann bedeutet dies, daß er mit ihm böse Kräfte vertreibt. Fächer, mit ihm will man etwas Wind machen, damit andere auf einen aufmerksam werden.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Fächer im Traum das Zunehmen und Abnehmen des Mondes.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Eifersüchteleien werden dich quälen;
- besitzen: bedeutet unerhörte Liebe;
- sich damit Kühlung zuwedeln: sich selbst trösten.

(europ.) : - Zeichen der Eitelkeit, weiblicher Schwäche, kündigt mehr oder weniger Eifersucht und Betrug an; wahre Absichten werden verdeckt oder verkleidet; Koketterie mit wirklichen Wünschen und Plänen;
- sehen: gute Neuigkeiten und Überraschungen in nächster Zukunft;
- Fächelt sich eine junge Frau Luft zu oder wird ihr zugefächelt, ist das ein Versprechen für eine neue, angenehme Bekanntschaft; verliert sie einen alten Fächer, findet sie heraus, daß sich ein guter Freund für andere Frauen interessiert.

Fackel

Artemidoros:

Günstig ist es, besonders für junge Leute, zu träumen, nachts brennende Fackeln zu tragen; es bedeutet für gewöhnlich angenehme Liebesabenteuer und erfolgreiche Unternehmungen, weil man das, was einem vor die Füßen ist, sehen kann. Dagegen ist es für Leute, die im Dunkel bleiben wollen, von Übel, einen anderen mit einer Fackel zu sehen. Es träumte jemand, sein Sklave, den er mehr als alle anderen schätzte, sei zu einer Fackel geworden. Der Mann erblindete und mußte sich von eben jenem Sklaven führen lassen, und auf diese Weise schaute er gewissermaßen durch jenes das Licht. Es träumte einer, es gelinge ihm nicht, Fackeln an seinem häuslichen Herd anzuzünden und zünde sie deswegen am himmlischen Feuer an. Er wurde ans Kreuz geschlagen und erglühte auf diese Weise im himmlischen Feuer.

Allgemein:

Die Fackel im Traum stellt das Selbstvertrauen des Träumenden dar. Darüber hinaus steht sie auch für sein Bedürfnis, voranzukommen, wobei er ganz auf sich vertraut. Fackel zeigt den Versuch an, Situationen, Zusammenhänge oder Menschen besser zu verstehen, gleichsam das Dunkel zu erhellen, in dem sie bisher verborgen sind. Damit sind oft Veränderungen des weiteren Lebens, der eigenen Pläne und Ziele verbunden, die auf der besseren Einsicht beruhen. Folgende Begleitumstände im Traum können die Genaue Deutung wesentlich erleichtern:

- Fackel sehen deutet auf eine Aufklärung, Erkenntnis oder Einsicht hin, die desto wichtiger ist, je heller die Fackel leuchtet.
- Fackel tragen weist darauf hin, daß man von einer Person geliebt wird, die man bisher noch nicht bemerkt hat.
- Erloschene Fackel zeigt oft an, daß man Pläne und Hoffnungen aufgeben muß, weil sie sich nicht erfüllen lassen.
- Fackeln, die vom Himmel fallen, kündigen Kummer und Not in der nächsten Zeit an.
- Fackelzug soll nach alten Traumsymbolen mehr Ehre und Ansehen verheißen.

Psychologisch:

Die Fackel des Selbstvertrauens ist nicht nur für den Träumenden selbst, sondern auch für andere Menschen wirksam. Von der Selbsterkenntnis des Träumenden und von seiner Sehnsucht nach Entwicklung können auch Personen in seinem Umkreis profitieren, indem sie ihn beispielsweise als Führer auf ihrem Weg annehmen. Archetypisches Zeichen für die Ehe; denn zu Urzeiten entzündete man nach der Hochzeit den ehelichen Herd mit einer Fackel. Im Traum läßt sie das Feuer der Liebe und des Erfolges brennen oder verlöschen, sie kann mit anderen Worten unser Leben erhellen oder ins Dunkel hinabgleiten lassen. Die Fackel ist also im positiven wie im negativen Sinn Teil der psychischen Energie.

Spirituell:

Die Symbolik der Fackel weist auf Sieg und Freude, Freiheit und Erlösung hin. Auf dieser Ebene kann die Fackel im Traum auch ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende spirituelle Anleitung und Führung braucht.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: stille Liebe hegen;
- ruhig und hell brennen: die Liebe wird lange währen;
- hell und dauerhaft brennend: langes Leben;
- erlöschen sehen: Todesfall im Bekanntenkreis;
  auch: die Liebe wird baldiges ein Ende nehmen;
- selbst auslöschen: deine heimliche Liebe wird verraten werden;
- weithin leuchtend: du wirst eine Aufklärung erhalten;
- tragen: geliebt werden;
- ein Fackelzug sehen: man wird bald Ehre und Anerkennung auf höchster gesellschaftlicher Ebene finden.

(europ.) : - Änderung im Wesen ist wahrscheinlich; man wird das Licht der Vernunft gegenüber den Schwierigkeiten hochhalten und seinen Weg herausfinden;
- sehen: ein Zeichen der Liebe; man wird ein Geheimnis erfahren; auch: verspricht angenehme Erlebnisse und gute Geschäfte;
- leuchten sehen: man wird Klarheit in eine dunkle Sache bringen;
- tragen: nahe Verlobung; für Verlobte nahe Vermählung; man wird geliebt; auch: Erfolg bei komplizierten Geschäften;
- auslöschen: bringt die Zerstörung eines angenehmen Verhältnisses;
- verlöschende Fackeln können als Enttäuschung, Trennung oder gar Trauer gedeutet werden; Mißerfolg und Leid;
- erloschene sehen: unerreichbare Hoffnungen und unerfüllte Wünsche; Hinweis auf ein Todesfall in der Umgebung;
- Indianertanz mit Fackeln sehen: man wird im Ausland viel Glück haben;
- brennende am hellen Tage sehen: man wird etwas erreichen, auf das man bereits verzichtet hatte;
- vom Himmel fallen sehen: man wird schlechte Nachrichten bekommen.

(ind.) : - tragen: du wirst geliebt und weißt es nicht;
- sehen: in einer für dich wichtigen Sache wirst du eine Aufklärung erhalten;
- vom Himmel fallen sehen: Leid und Schmerz.

(Siehe auch "Fackelzug", "Feuer")

Fackeltanz

Volkstümlich:

(europ.) : - ausgelassene Freuden, die leicht in das Gegenteil umschlagen können.

Fackelzug

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: man wird bald Ehre und Anerkennung auf höchster gesellschaftlicher Ebene finden.

(europ.) : - gilt für eine zu erwartende Beförderung, Auszeichnung oder Ehrung;
- sehen oder teilnehmen: man sollte sich nicht in ein schnelles Liebesabenteuer verwickeln lassen;
  bringt Freude, die Verdienste werden sich dadurch schmälern.

(ind.) : - große Ehre wird dir zuteil.

(Siehe auch "Fackel")

Faden

Assoziation: - Schwäche; Zerbrechlichkeit.

Fragestellung: - Was bin ich zu stärken bereit?

Allgemein:

Ein Faden im Traum stellt eine bestimmte Gedankenlinie oder Fragekette des Träumenden dar. In Bezug auf sein tägliches Leben muß er diese Linie oder Kette möglicherweise bis zum Ende verfolgen. Faden kann als Leitmotiv (roter Faden) des eigenen Lebens stehen, der von Idealen, Hoffnungen, Einstellungen, Pläne und Zielen bestimmt wird; dann ist die Deutung nur individuell möglich. Oft kommen darin auch nervöse Schwäche- und Erschöpfungszustände zum Vorschein, die zu Gereiztheit, Unruhe, Ungeduld (Geduldsfaden) und Konzentrationsmangel (Faden verlieren) führen; dann muß man auf mehr Entspannung und Erholung achten, um Krankheiten zu vermeiden. Das Einfädeln einer Nadel steht offensichtlich in einem sexuellen Zusammenhang. Es kann aber auch auf Schwierigkeiten allgemeiner Art hindeuten.

Psychologisch:
Wem das Einfädeln nicht so recht gelingen will, der schafft es im Wachleben augenblicklich kaum, seine Nerven unter Kontrolle zu halten, wodurch ein möglicher Erfolg ins Gegenteil verkehrt werden kann. An einem Faden hängen oft die zwischenmenschlichen Beziehungen, wenn sie auf eine Zerreißprobe gestellt werden. In diesem Zusammenhang ist die Farbe des Fadens besonders wichtig.
- Der Faden im Traum versinnbildlicht sozusagen den roten Faden des Lebens.
- Ist er verheddert, so ist dies ein Hinweis auf ein Problem, welches einer Lösung bedarf.
- Eine Garnspule verkörpert ein geordnetes Leben; auch hier kann die Farbe des Fadens entscheidend sein.
- Ein Korb voller Garnspulen symbolisiert die verschiedenen Seiten der weiblichen Persönlichkeit der Frau.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Faden für den Weg zur Ganzheitlichkeit oder Erleuchtung stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - aufwickeln: deine Angelegenheiten werden nicht rasch zu erledigen sein, du brauchst Geduld;
auch: ein freudiges Ereignis steht bevor;
- abwickeln: wahre dein Geheimnis; auch: ein Geheimnis wird gelüftet werden;
- einen verwirrten sehen: man sollte in geschäftlichen Belangen vorsichtig sein;
- selbst verwirren: sei vorsichtig in deinem Auftreten, du bleibst sonst leicht hängen;
- zerreißen: du zerstörst deine Verbindungen selbst;
- schwarzer: baldiges nahendes Unheil;
- roter: Glück in der Liebe.

(europ.) : - oft Zeichen für Nervenreizungen, wenn der Faden sehr lang ist;
- sehen: etwas, von dem man hoffte, es würde schnell vorübergehen, wird sich sehr in die Länge ziehen;
- aufwickeln: Mahnung, seine Geheimnisse wohl zu hüten; man wird noch viel Geduld brauchen, bis man seine Ziele verwirklichen kann;
- zu einem Knäuel aufrollen: zeigt ein Mißlingen an;
- abwickeln: Erfolg; man wird ein Geheimnis aufdecken;
- durch ein Nadelöhr ziehen: Streit;
- ein schwarzer Faden: es stehen einem Unannehmlichkeiten und Ärger bevor;
- ein weißer Faden: man wird mit einigen Personen bald in näheren Kontakt treten;
- ein roter Faden: etwas im Leben wiederholt sich ständig, man sollte diesen Wiederholungszwang aufdecken;
- einen langen Faden sehen: die Hoffnung trügt; alles zieht sich in die Länge;
- mit einem schwarzen ein weißes Kleid nähen: bedeutet Unheil;
- mit rotem seidenen nähen: bedeutet Verlobung oder allgemein Glück in der Liebe.

(Siehe auch einzelne "Farben", "Nadel", "Nähen")

Fagott
Volkstümlich:
(arab.) : - Langeweile.
(europ.) : - selbst blasen: fröhliche Zeiten.

Fahne
Assoziation: - Patriotismus; Identifikation.
Fragestellung: - Wem gilt meine Loyalität?
Allgemein:
Die Fahne symbolisiert an erster Stelle die Notwendigkeit, Gedanken und Handlungen in Übereinstimmung miteinander zu bringen. Ist sie im Traum jedoch kommerzieller Art, so steht sie für das ins Blickfeld gerückte Bedürfnis nach Besitz oder nach Besitzerwerb. Sie kann auch Sinnbild eines Ortes sein, an dem sich Menschen mit demselben Zielen und Glaubensvorstellungen versammeln, oder für altmodische Prinzipien und Glaubensvorstellungen stehen. Fahne symbolisiert eigene Ansichten, Hoffnungen, Pläne und Ideale. Je nach den Begleitumständen kann man zu folgenden Deutungen gelangen:
- Das hissen oder einholen einer Fahne hat nationale und territoriale Obertöne.
- Die eigene Fahne hissen kann eine Aufforderung sein, das eigene Licht nicht unter den Scheffel zu stellen und bezüglich der eigenen Fähigkeiten und Handlungen mehr Selbstvertrauen zu entwickeln.
- Fahne vorantragen. Sie haben den Wunsch, einem höheren Ideal zu folgen. Überlegen Sie aber, ob es wirklich Ihr Ideal ist, oder ob Sie den Machtgelüsten anderer zu Diensten sind.
- Fahne selbst tragen kündigt Ehrungen und hohes Ansehen an, wenn man sich selbst treu bleibt.
- Fahne schwingen kann ein freudiges Ereignis verheißen.
- Fahne flattern sehen soll auf Sorgen und Probleme in naher Zukunft hinweisen.
- Fahne senken symbolisiert oft Schuldgefühle, Scham und Reue wegen eines Fehlers, den man begangen hat.
- Schwarze Fahne kann Unglück, Kummer, Streitigkeiten oder Todesfälle anzeigen.
- Rote Fahne steht für Energie und Lebenskraft oder Übel und Unheil.

Psychologisch:
Die Fahne im Traum ist allgemein ein Zeichen für Begeisterungsfähigkeit, Kollektivdenken und Idealismus, das Signal, um sich für eine Sache oder einen Menschen voll und ganz einzusetzen. Sie mag auch für Patriotismus und Streitbarkeit stehen. Wird das Traumbild von positiven Empfindungen begleitet, so ist dies ein Zeichen für leidenschaftliches Fühlen, Denken und Handeln. Ist die Fahne allerdings auf Halbmast oder beschädigt, so ist dies ein Signal für verlorene Ideale, verletzte oder mißbrauchte Gefühle und erlittene Enttäuschungen. Die Fahnenstange symbolisiert eine stabilisierende Kraft oder einen Versammlungsort. Archetypisches Symbol weltlicher Freude, folglich oft ein Bild der Sinnlichkeit, die aber kaum vom Gefühl, eher vom Trieb her zu deuten ist. Von Psychoanalytiker manchmal als Stock mit einem flatternden Stück Tuch gesehen: übersetzt: der phallische Stock mit dem mütterlichen-weiblichen Stoff, wobei das Flattern als Vereinigung der beiden Elemente gesehen wird. Auch hier ist die Farbe des Tuches wichtig.
Spirituell:
Die Fahne ist Sinnbild des Sieges. Menschen, die sich unter dem Banner der spirituellen Kreuzfahrt versammeln, benötigen Vorgaben für richtiges Verhalten.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine vom Wind gepeitschte, sehen: gefährliche Zufällen ausgesetzt werden;
man wird im letzten Moment eine große Gefahr abwenden können oder eine schlechte Nachricht bekommen;
- selbst tragen: du wirst wegen deines Ruhmes Neid und Bosheit ernten; man kann sich Chancen auf eine politische Karriere und einen hohen Posten in Politik oder Wirtschaft ausrechnen;
- schwarze: ein Feind wird Ärger bereiten.

(europ.) : - Symbol für Lebenspläne, Schöpfungen und Polaritäten;
- fliegende sehen: bringt Ungemach und Leid;
- im Wind: Fest;
- tragen: bedeutet großes Ansehen;
- senken: bedeutet Reue über eine Handlung;
- in einem Festzug: Herzleid;
- schwarze: Betrübnis, Trauer; kündet Feindschaft an;
- schwingen: gute Zeiten werden kommen;
- die Nationalfahne tragen: man wird seinem Lande einen Dienst erweisen;
- viele Fahnen an den Häusern sehen: die Regierung des Landes wird mit einer starken Faust regieren; politische Machtspiele in der Heimat;
- Wer in Frauenträume eine Fahnenstange sieht oder trägt, zeigt damit sexuelle Wünsche und Begierden an.

(ind.) : - tragen: du wirst zu hohen Ehren und Ansehen gelangen;
- flattern sehen: eine Gefahr ist abgewendet.

(Siehe auch "Begräbnis", "Platz", "Schiff")

Fahnenstange

Allgemein:
Fahnenstange wird als Phallussymbol verstanden, das auf verdrängte, unterdrückte sexuelle Bedürfnisse hinweist.
Volkstümlich:
(europ.) : - sexuelle Wünsche und Begierden werden angezeigt.
(Siehe auch "Fahne")

Fähnrich

Volkstümlich:
(arab.) : - sich als solchen sehen: du bist eitel.

Fahrbahn

Volkstümlich:
(arab.) : - ordne deine Angelegenheiten.
(ind.) : - Sorge für deine Angelegenheiten, ehe es zu spät ist.

Fähre

Allgemein:
Befindet sich der Träumende in seinem Traum auf einer Fähre, so ist er offensichtlich in einen Veränderungsprozeß eingebunden. Weil eine Fähre eine große Zahl von Menschen zu transportieren vermag, kann sie auch eine Gruppe symbolisieren, welche der Träumende angehört - eine Gruppe, die sich im Umbruch befindet. Fähre verbindet zwei Ufer miteinander und kann deshalb ähnlich wie die Brücke verstanden werden; dabei kommt es aber vor allem auf die eigenen Anstrengungen an. Oft zeigt die Fähre auch an, daß man Gefühle, Einstellungen, Ideale, Hoffnungen, Absichten, Ziele und Verhaltensweisen hinter sich läßt, sich weiterentwickelt, seelisch-geistig zu neuen Ufern strebt; das bereichert zwar das Leben, verunsichert aber auch.
Psychologisch:
Wer sich oder einen anderen auf der Fähre sieht, die wie das Schiff sein Lebensschiff darstellt, will in kurzer Zeit eine Änderung in seinem Dasein bewirken, ein neues Ziel ansteuern und alles über Bord werfen, was vordem wünschenswert schien. In der griechischen Mythologie ist die Fähre ein Symbol für den Tod. In der alten Sage bringt die Fähre den Träumenden über den Fluß Styx, der die Grenze zwischen Leben und Tod darstellt, und ist damit ein Bild für tiefgreifende, ja sogar für existentielle Veränderungen.
Spirituell:
Die Fähre im Traum steht für den "spirituellen Tod" oder für Veränderungen jeder Art. Sie verbindet ähnlich einer Brücke beide Ufer.
Volkstümlich:
(arab.) : - Bedeutet den Übergang vom Leben zum Tod.
(europ.) : - man ist von Gefahr umgeben; man sollte nichts unternehmen, was andere nicht wissen sollen und man sollte nicht unnötigerweise an Flüssen spazieren gehen;
- darin fahren: kündigt eine Reise mit kleinen Hindernissen und unerwünschtem Aufenthalt an.

(Siehe auch "Meer", "Schiff")

Fahren

Assoziation: - Arbeit an Energie und Kraft.
Fragestellung: - Wie weit kann ich kommen? Welches ist mein Wunschziel?
Allgemein:
Fahren hängt in seiner Bedeutung davon ab, welches Fahrzeug man benutzt, immer ist damit eine Veränderung im Leben verbunden.
Psychologisch:
Deutet immer das Weiterkommen wollen auf der Lebensfahrt an, das Streben nach echten Werten. Rückwärts fahren: Diese Situation verdeutlicht entweder, daß wir uns zurückwenden sollten, um uns klar zu machen, woher wir kommen, oder daß wir uns auf dem Weg in die Regression (Zurückfallen in kindliches Verhalten) befinden. Besonders wichtig: Der Rücken ist der klassische Ort des Schattens. Rückwärts schauen, heißt nicht nur, in die Vergangenheit blicken, sondern auch, die Kehrseite, die andere Seite der Medaille, eben die sonst nicht beachtete oder unsichtbare Schattenseite zu betrachten. Beim Rückwärtsfahren beachtet man diese Seite bewußt. Oder man sollte dies tun.
Volkstümlich:
(arab.) : - in einem Wagen auf der Landstraße: es wird dir wohlergehen;
- und dabei umgeworfen werden: ein bevorstehender Unglücksfall;
- auf einer Fahrt über den Fluß (dieselbe sehen oder suchen): deine eigene Klugheit wird dich schützen.

(europ.) : - zeigt einen Besuch an; weist auf angenehme Stunde hin;
- auf einer Fahrt verunglücken: bevorstehendes Leid;
- im Wagen: Mißhelligkeiten;
- in einem eleganten Wagen: Ehre, Macht, Umgang mit feinen Leuten;
- einen Wagen selbst fahren: ungerechte Kritik an der scheinbaren Arroganz; man wird gezwungen, Dinge gegen seinen Willen zu tun;

- fährt man ein Taxi: steht für niedere Arbeiten ohne Aussicht auf berufliche Verbesserungen; ist es ein Kombifahrzeug, wird man für kurz mittellos bleiben;
- von anderen gefahren werden: durch größeres Wissen anderen voraus sein und immer einen Ausweg finden; einem Mann kündigt dieser Traum an, daß er in der Liebe schnell ans Ziel seiner Wünsche gelangt; bei einer Frau bedeutet er, daß sie einen Geliebten nicht mehr so wichtig nimmt, nachdem sie ihn für sich gewonnen hat.

(ind.) : - in einem Wagen: du wirst einen Verlust erleiden, aber du bist selbst schuld daran;
- in der Post-Kutsche(-Bus): unfreiwilliger Reiseaufenthalt;
- mit mehreren Pferden: Reichtum;
- wenn Menschen den Wagen ziehen: Ruhm und Macht;
- umgeworfen werden: Unzufriedenheit;
- jemanden überholen: du wirst länger Leben als der andere.

(Siehe auch "Reisen", "Auto", "Eisenbahn", usw.)

Fahrgast

Allgemein:

Fahrgast sein, zeigt an, daß man von anderen abhängig ist, nicht frei bestimmen kann; nimmt man jemanden mit, steht dahinter oft der Wunsch, auf andere Menschen Einfluß zu nehmen.

Fahrkarte / Fahrschein

Allgemein:

Wir haben unsern Fahrschein zu lösen, psychologisch ausgedrückt: wir haben mit Energien, das ist in der Tageswelt mit Geld, zu bezahlen, denn keiner lebt gratis, kommt ohne Opfer vorwärts; nur Kindsköpfe möchten alles geschenkt kriegen, wollen jeder Eigenleistung enthoben sein. Es wären eine Menge Träume zu erzählen, deren Problematik sich um den Fahrschein, um das Billett, dreht. Aus der Fülle nur dies: Fast in allen Ländern führen die Bahnen mindestens zwei Fahrklassen, nach der Bequemlichkeit der Sitze, meist als Zweiter oder Erster Klasse bezeichnet. Der Fahrpreis richtet sich nach der Höhe des Komforts. Wer das Geld hat, fährt auch im Traum besser. Geld ist aber zu übersetzen mit verfügbarer Energie, Leistung, Persönlichkeitswert. Zudem weiß aber der Traum auch, daß dem einen vom Schicksal mehr gegeben ist als dem andern, und es fährt mancher sonst wohlhabende und verwöhnte Mann im Traum in einem häßlichen und verlotterten Wagen. So sieht seine Fahrt von innen gesehen aus! Mehrfach wird erzählt, daß man mit der Fahrkarte für die zweite Klasse sich, man weiß selbst nicht warum, in die erste Klasse eingeschmuggelt hat - bekanntlich ein Vergnügen, das sich Leute in überfüllten Sonntagszügen gerne leisten. Hier aber ist der Klassenwechsel nicht so harmlos; deshalb auch die Angst, der Sachverhalt werde entdeckt, man hole sich vor den Mitreisenden eine beschämende Niederlage. Denn man sitzt ja im Lebenszuge, im Zuge des Lebens nicht da, wo man seinem Wesen und seiner Leistung nach hingehört. Man hat sich selbst erhöht, lebt über seinem Niveau. (Wie schon gesagt, handelt es sich nie um die äußere, materielle Position. Auch sehr besitzende Leute, die für jede ausgedehnte Fahrt ihr schönes Auto oder dann die beste Wagenklasse der Bahn benützen, haben diesen beschämenden Traum.) Umgekehrt kommt es in der Welt des Traumes auch vor, daß man in der niederen Wagenklasse sitzt und dabei die bessere Karte bei sich trägt. Meist holt uns der Schaffner, dieser Vertreter der inneren Kontrolle, an den richtigen Ort. Die moderne Symbolik der Eisenbahnfahrt ist außerordentlich reich in der Betonung von Einzelheiten. So streckt ein Träumer seine sehr verdreckten Schuhe auf den Sitz gegenüber, auf dem eine Fremde Platz nehmen möchte; oder es wird erzählt, daß man wider gewohnte Übung "rückwärts" sitzt mit dem Blicke nach der enteilenden Landschaft. Da geht eben der Blick der Seele nach dem Enteilenden, Vergehenden. Der Traum kennt sich aus in den verschiedenen Bahntypen. Er läßt uns im großen Überlandexpreß nach weiten Lebenszielen fahren. Es kann aber auch geschehen, daß ein Mann, der sich auf besonders bedeutender Lebensfahrt glaubt, im Gleichnis des Traumes erfahren muß, daß er in einem geschwätzigen Lokalbähnchen sitzt. Ein Mann vor fünfzig war offenbar in eine für diese Jahre bezeichnende Depression gefallen. Im Traume nun gedachte er, nach seiner kleinen Heimatstadt zu fahren, seine Mutter aufzusuchen und längere Zeit bei ihr zu bleiben. Am Bahnhof aber ist die Karte nach dieser Station vergriffen, das gibt es offenbar für ihn nicht mehr! dafür händigt man ihm eine Fahrkarte nach der Hauptstadt aus. Die Hauptstadt aber ist unser Selbst, ist konzentrierte Persönlichkeit. Zu seinem Erstaunen erkennt er als Fahrtgenossen Flüchtlinge, Emigranten und Kriegsverwundete und sieht sich selbst als jungen Mann, damals, vor einer bedeutenden Leistung. In dieser Situation steht er; was er in sich bis jetzt wenig gut behandelt hat, muß gepflegt, muß gleichberechtigt werden. Dann kann eine neue Epoche, nämlich seine Persönlichkeit erreicht werden.

Psychologisch:

Fahrkarte symbolisiert Reiselust, neue Pläne und räumliche Veränderung, die Kraft und Energie, mit der man sich auf den weiteren Lebensweg macht und die Hindernisse überwindet. Man wird dadurch auch aufgefordert, die früheren Erfahrungen mehr zu nutzen. Wer die Fahrkarte vor Antritt einer Reise im Traum nicht bezahlen kann, dem fehlen zur Durchsetzung seiner persönlichen Pläne ganz einfach die Mittel; er sollte also von einer Veränderung seiner augenblicklichen Lage Abstand nehmen. Hat man dagegen das Geld, um den Fahrschein zu bezahlen, wird man fortkommen und zielbewußt die nächste Lebensstation ansteuern können. Schwarzfahrer gibt es im Traumgeschehen auch - sie wollen eben den Versuch machen, möglichst billig über die Runden zu kommen.

Volkstümlich:

(arab.) : - kaufen: Ein Signal der Zustimmung, mit einem begonnenem Projekt weiterzumachen;
- verloren haben: du hast die Richtung verloren;
- abstempeln der Fahrkarte einer Frau: sexuelle Begierde.

(europ.) : - der Lebensweg soll auf neuer Basis fortgesetzt werden; die lang erwartete Wendung zum Guten ist endlich da;
- lösen: man wird sich in Geduld fassen müssen; man hat die Kraft und Möglichkeit, alte Probleme zu lösen oder Hindernisse zu überwinden.

(Siehe auch "Fahren", "Reise" und einzelne Verkehrsmittel)

Fahrpreis

Allgemein:

Wenn der Träumende in seinem Traum Fahrgeld bezahlt, dann erkennt er damit den Preis für seinen Erfolg, welcher Art auch immer, an. Der Taxifahrpreis symbolisiert einen intimeren Prozeß als zum Beispiel die Bußfahrkarte.

Psychologisch:

Möglicherweise wird der Träumende mit Anforderungen konfrontiert, bei denen er entscheiden muß, ob sie angemessen sind oder nicht.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene spielen Träume, in denen vom Träumenden Fahrgeld verlangt wird, dann eine Rolle, wenn er spürt, daß er für bestimmte Handlungen in der Vergangenheit noch nicht "bezahlt" und den Wunsch hat, mit ihnen endlich ins reine zu kommen.

Fahrrad

Assoziation: - Fortkommen aus eigenem Antrieb; Freizeit.
Fragestellung: - Habe ich genug Kraft, um es zu schaffen? Wird es Spaß machen?
Allgemein:
Fahrrad steht als Fortbewegungsmittel für das Weiterkommen im Leben; das kann sich auf konkrete Absichten, Pläne und Ziele oder auf die Weiterentwicklung der Persönlichkeit beziehen. Vom bescheidenen Fahrrad Von träumen oft junge Menschen, die durch eigene Kraftanstrengung etwas erreichen wollen - eine bessere Schulnote vielleicht oder den exzellenten Abschluß der Lehrlingsarbeit. Obwohl ein Massenartikel, hat es in den Träumen doch etwas Individuelles und dient auch dem Träumer zu Fahrten nach allen Richtungen und auf den schmalsten Pfaden. Man kann mit ihm wirklich auf "Seitenpfaden" ziemlich unverantwortlich in allerlei kleine Erlebnisse kommen. Betont wird hier die eigene Kraftanstrengung, und ferner, der fast lautlose Gang. Radträume sind häufig bei jungen Leuten, die versuchten, um die ihnen auferlegte Arbeit in Lehrzeit und Studium nicht sehr bekümmert, heiter ins Leben hinauszufahren. Das Element des Heiteren, Glücklichen ist oft in diesen Träumen. Gelegentlich fährt man mit seinem Lebenspartner aus, und der eine hat dann eine Panne. Diese deutet manchmal eine sexuelle Schwierigkeit an. Jedenfalls kommt immer zum Ausdruck, daß man nur eine gemächliche Fortentwicklung erwarten darf und sich dabei erheblich anstrengen muß, nur auf die eigene Kraft und Fähigkeit vertrauen darf.
- Ein beschädigtes oder umgeworfenes Fahrrad kündigt Probleme und Hindernisse in der nächsten Zeit an.
- Der Kauf eines Fahrrades im Traum kann zuweilen konkret dazu auffordern, sich mehr zu bewegen (nicht nur durch Radfahren).
- Manchmal fährt man auch mit seinem Partner Rad, was als unbekümmerte, heitere Fahrt ins Leben gesehen werden könnte.
- Hat aber einer von beiden eine Panne, ist in sexueller oder partnerschaftlicher Hinsicht einiges nicht in Ordnung.
Psychologisch:
Beim Fahrrad bewegen wir uns aus eigener Kraft und auf eigenen Wegen fort. Betonung der Eigenwilligkeit. Streben nach Unabhängigkeit, möglicherweise Schwierigkeiten mit der Nutzung kollektiver Einrichtungen und Errungenschaften. Manchmal wird mit diesem Traumsymbol auch die Anstrengung des Fahrradfahrens angesprochen. - Warnzeichen, wenn es um den "gemeinen" Radfahrer geht: "Nach unten treten, nach oben buckeln".
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst deinen Mitbewerber überflügeln; in seinem Vorhaben rasch ans Ziel kommen.
(europ.) : - sehen oder fahren: man ist durch einen kleinen Straßenunfall gefährdet; auch: man steht vor einer wichtigen Entscheidung und sollte gut darüber nachdenken, bevor man sich nach gutem Gewissen entscheidet;
- kaufen: man wird oder sollte sich mehr sportlich betätigen;
- ein beschädigtes sehen: mahnt zur Vorsicht;
- besteigen und damit fahren: man sollte seinen Ehrgeiz etwas zügeln, denn jede Eile wäre falsch; mit gedrosseltem Tempo gelangt man unversehrt ans Ziel;
- das Gefühl, mit dem Fahrrad über den Erdboden zu schweben: unbewußtes Streben nach sozialem Vorwärtskommen, nach Verbesserung des Einkommens;
- bergauf fahren: gute Aussichten haben;
- bergab zu fahren: signalisiert einer Frau, daß sie auf ihren Ruf und ihre Gesundheit achten muß, da ein Unglück naht.

(ind.) : - gute und überraschende Nachrichten werden dich erfreuen;
- umwerfen: Unzufriedenheit ist in dir.

(Siehe auch "Reise")

Fahrschein (Siehe "Fahrkarte")

Fahrt

Allgemein:
Fahrt bedeutet wie "Fahren" eine Veränderung des Lebens, die man nur anhand der weiteren Begleitumstände im Traum und vor allem der persönlichen Lebensumstände richtig verstehen und interpretieren kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - antreten: das Fahren ist der weitere Weg in das Leben, wobei die Weggenossen wichtig für die Fahrt sind.
(Siehe auch "Fahren")

Fahrstuhl

Psychologisch:
- In der Regel symbolisiert ein Fahrstuhl den Umgang des Träumenden mit Informationen.
- Ein abwärtsfahrender Fahrstuhl beispielsweise deutet darauf hin, daß der Träumende in das Unbewußte hinuntersteigt.
- Ein aufwärtsfahrender Fahrstuhl wiederum trägt den Träumenden hinauf zur Spiritualität. Manche Menschen glauben, daß man im Schlaf seinen Körper verläßt; eine Vorstellung, die sich ebenfalls im Fahrstuhl als Traumsymbol niederschlagen kann.
- Mit dem Fahrstuhl steckenbleiben versinnbildlicht, daß der Träumende in seiner spirituellen Entwicklung nicht weiterkommt.

Volkstümlich:
(arab.) : - frühe Altersschwäche, Zeichen für starkes Ruhebedürfnis.
(europ.) : - in einem hochfahren: rasch Ansehen und Wohlstand erlangen;
- in einem hinab fahren: das Unglück wird einem niederschlagen;
- einen hinunter fahren sehen und denken, man bleibt zurück: man wird mit knapper Not einer Enttäuschung entgehen;
- ein stehender: verheißt drohende Gefahr;
- in einem festsitzen: in Kürze ein frustrierendes Erlebnis haben.

(Siehe auch "Haus", "Gebäude")

Fährte

Allgemein:
Wer den Fußspuren eines Menschen folgt, hat im Wachleben möglicherweise dunkle Absichten; oft wird hier ein Verliebter geschildert, der vor lauter Eifersucht Spuren sucht, die seinen Verdacht bestätigen können. Auf die Fährte eines Tieres setzt sich ein Träumer, der sich aus seinem bisherigen Leben davonschleichen möchte, um in der freien Natur sein verkrampftes Ich zu lösen.
Psychologisch:
Ein Symbol für Suchen und Finden: Man ist jemandem (oder auch sich selbst) "auf die Spur gekommen".
Volkstümlich:
(europ.) : - eines Tieres verfolgen: kündigt erfolgreiche Bekämpfung eines Feindes an;
- oder Fußspuren eines Menschen verfolgen: angenehme Begegnung und Bekanntschaft.

Fahrzeug
Assoziation: - Macht; Kraft; Bewegung; Mittel, um ans Ziel zu gelangen.
Fragestellung: - Wieviel Kraft habe ich? Wie ist meine Einstellung zum Thema Macht?
Allgemein:
Fahrzeug (gleich welcher Art) steht für Lebensveränderungen; befindet es sich in gutem Zustand, kann man mit einer günstigen Entwicklung, bei Defekten aber mit Problemen und Hindernissen rechnen. Die genaue Bedeutung ergibt sich aus der Art des Fahrzeuges. Ein Verkehrsmittel, mit dem man hofft, auf dem Lebensweg schneller voranzukommen. Die alten Ägypter sagten von dem, der ein Fahrzeug sah oder in ihm fuhr, er wolle einen sicheren Vorsprung vor seinen Konkurrenten erlangen, die ja zu Fuß schlechter vorwärts kämmen.
Psychologisch:
Wenn wir uns aus eigener Kraft fortbewegen können oder sollten, teilt uns das der Traum dadurch mit, daß wir zu Fuß gehen oder mit einem Fahrrad fahren.
Landfahrzeuge:
Anders ist es bei öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Auto. Das Auto kommt im Traum zunächst als LKW und als PKW vor. Als Lastwagen verweist es auf die Last, die wir mit uns herumtragen, und es ist wichtig zu wissen, was dieser LKW geladen hat, da es uns über unsere Lasten und Sorgen aufklärt. Träumt man vom PKW, ist damit die individuelle Lebensbewältigung und die Lebensgestaltung angesprochen, bei der man von anderen Menschen abgetrennt ist, wenn man alleine fährt. Beim Personenwagen ist die Automarke oder die Art des Gefährts besonders wichtig, denn mit ihr hängt der Symbolwert zusammen. Der Zug ist dagegen ein kollektives Fortbewegungsmittel. Zug fahren heißt, sich in Ruhe von einem Ort zum anderen zu begeben und/oder dabei zu arbeiten und/oder die Gedanken fliegen zu lassen mit der vorbeiziehenden Landschaft. Wichtig beim Zug und der Straßenbahn ist der festgelegte Weg, von dem es keine individuellen Abweichungen gibt. Damit besitzen alle öffentlichen Verkehrsmittel einen Hinweis auf eine kollektive Bewegungsrichtung. Der Autobus ist als ein nicht an Schienen gebundenes Fahrzeug, individueller als Straßenbahn und Zug. Der Bus drückt in der Regel unseren Gemeinschaftssinn aus. Relativ häufig sind Träume, in denen der Träumer den Zug nicht erreicht. Das verweist nicht selten auf ein Lebensgefühl, daß das eigene Leben ungenutzt vorübergeht oder man eine Chance versäumt hat.
Wasserfahrzeuge:
Die Fortbewegung auf oder in dem Wasser deutet auf unsere Beziehung zu unseren Gefühlen hin. Wenn wir schwimmen, dann sind wir im direkten Kontakt mit dem das Gefühl symbolisierende Wasser. Fahren wir in einem Boot, ist unser Kontakt zu unserem Gefühl distanzierter. Dabei ist zu beachten, ob das Boot ein Segelboot oder Motorboot ist, das wir selbst steuern oder ob es sich um eine Fähre oder ein Linienschiff handelt, das eine festgelegte Route fährt. Steuern wir das Boot selbst, gehen wir nach eigenem Willen und mit eigenen Vorstellungen mit unseren Gefühlen um. Beim Segelschiff wird auf die treibende Kraft des den Intellekt symbolisierenden Wind verwiesen. Befinden wir uns auf einem Linienschiff, gehen wir meist unbewußter mit unseren Gefühlen um, es sei denn, wir sehen uns als Kapitän dieses Schiffes.
Luftfahrzeuge:
Die Fortbewegung in der Luft weist auf unsere Beziehung zu Geist und Intellekt hin. Wer sich in die Luft und in die Höhe begibt, der bekommt einen guten Überblick. Auf der anderen Seite deutet das Fliegen auch stets auf das Abheben hin; das heißt, wir sollten uns mehr um unsere Erdung, also um unser Alltagsleben kümmern. Fliegen kann im Traum in verschiedener Weise gestaltet werden: Wir können im Traum selbst fliegen, indem wir uns einfach in die Luft erheben. Wir können aber auch im Flugzeug, im Zeppelin oder in einem Ballon fliegen. Bei dem Ballon sind wir am meisten Spielball unseres Intellekts. Der Zeppelin verweist, mit seiner unübersehbaren phallischen Form, auf die Sexualität und das "Abheben" im Orgasmus. Auch das Flugzeug mag ähnliche Assoziationen auslösen.
Volkstümlich:
(europ.) : - gutes Fortkommen ist zu erwarten; auch: drohende Verluste oder Krankheit;
- aus einem geschleudert werden: Omen für unangenehme Neuigkeiten;
- ein kaputtes sehen: sagt ein Mißlingen bei wichtigen Plänen voraus;
- eines kaufen: in die frühere Position zurückkehren;
- verkaufen: die Dinge laufen weniger gut für einem.

(Siehe auch "Auto", "Eisenbahn", "Fahren", "Reise" und einzelne Verkehrsmittel)

Fakir
Allgemein:
Fakir steht als Symbol für das Fremdartige, das gleichermaßen fasziniert und erschreckt. Das kann sich auf Teile der eigenen Persönlichkeit beziehen, aber auch auf andere Menschen, von denen man in Bann gezogen wird. Genau läßt sich das nur unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation verstehen.
Psychologisch:
Der Fakir ist der Träumer selbst, der im Wachzustand vielleicht hart gebettet oder auch hart im Nehmen ist, der auf dem Weg zum Ziel selbst magere Zeiten in Kauf nimmt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird unter den Bann eines Menschen getragen;
- bei einem Kunststück sehen: man wird sich in eine ältere Person verlieben;
- selbst sein: kündet den Wunsch zur Teilnahme an einer unerlaubten Sache an.

Falbe (gelblichbraunes Pferd)
Volkstümlich:
(europ.) : - Pferd: zeigt die Ankunft eines Freundes an.

Falbel (Faltensaum - Stoff)
Volkstümlich:
(arab.) : - Rüsche: du wirst etwas Absonderliches erleben.

Falke
Medizinrad:
Wolfsclanlehre: Sehen; das Clantier des Monats April; der »kleine Adler«.
Artemidoros:
Der Falke bedeutet eine königliche und reiche Frau, die auf ihre Schönheit stolz ist, Klugheit und feine Umgangsformen besitzt. Der Falke kann aber auch einen Menschen mit gleichen Verhaltensweisen und Zügen des Tieres repräsentieren.
Allgemein:
Der Traum von einem Falken oder einem anderen dressierten Tier stellt möglicherweise eine Energie dar, die für ein bestimmtes Vorhaben gebündelt wird, ohne daß hierzu die Beachtung irgendwelcher Verhaltensvorschriften verlangt ist. Die Kraft, welche dem Träumenden zur Verfügung steht, damit er seinen Weg erfolgreich meistern kann, muß maßvoll genutzt werden. Ein solcher Traum konfrontiert den Träumenden mit seinen Zielen, Hoffnungen und Wünschen. Der Falke, der im Sturzflug auf die Beute herunterstößt, umschreibt die Aufforderung des Unbewußten, in einer noch

ungeklärten Angelegenheit endlich zuzupacken. Zieht der Vogel ungestört am Himmel seine Kreise, ist von den hohen Idealen die Rede, die man im Leben verwirklichen sollte.
Psychologisch:
Der gefährliche Vogel ist ein Symbol für Weitblick und Freiheit durch Macht - aber auch für einen aggressiven und leidenschaftlichen Gegner, der es auf den Träumer abgesehen haben könnte. Hat der Falke Ihres Traumes "menschliche Züge"? Wem sieht er ähnlich? Vorsicht! Der Falke im Traum könnte auch eine Anspielung auf die eigene Beobachtungsgabe sein, aber auch auf den Wunsch, Probleme oder das Leben überhaupt besser zu überblicken.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Falke für die Erhöhung und den unbedingten Freiheitsdrang.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: für Jäger gute Aussichten auf der Jagd; für andere gefährliche Freunde;
- auf einem Baum sitzen sehen: Bekanntschaft mit einer reichen und klugen Frau machen;
- selbst auf dem Arm tragen: Ehrung in naher Zukunft;
- fliegen sehen: du wirst betrogen.

(europ.) : - du bist von Feinden umgeben, die neidisch gesinnt sind;
- sehen: man wird Jagdglück halten;
- Einer jungen Frau droht die Verleumdung durch eine Rivalin.

(Siehe auch "Adler", "Tiere", "Rotschwanzbussard", "Vögel")

Falkner (Jäger, der Falken abrichtet und mit ihnen jagt)
Volkstümlich:
(europ.) : - ein neuer Einfluß kommt in Ihr Leben; man sollte gegenüber seinen Bekannten reserviert sein.

Falle
Allgemein:
Trat man im Traum in eine Falle, sind die herzustellenden Bezüge grundsätzlich verschiedener Art. Zwar hat jemand die Falle angelegt, um einem zu fangen, aber zum Teil ist es die eigene Schuld, wenn man hineintrat. Der Traum ist als Kritik an das Verhalten in letzter Zeit zu verstehen. Falle weist auch darauf hin, daß man sich vom äußeren Schein blenden läßt, von falschen Hoffnungen, Idealen und Erwartungen geleitet wird, dadurch aber Schaden nimmt. Fängt man andere in einer Falle, möchte man mit List ein Ziel erreichen; gerät man selbst hinein, könnte man im Wachleben in eine ausweglos erscheinende Situation kommen.
Psychologisch:
Naheliegendes Symbol für Gefahr, Unfreiheit und diverse Abhängigkeiten.
- Gerät der Träumende in seinem Traum in Gefangenschaft, so bringt dies zum Ausdruck, daß es dem Träumenden nicht gelingt, aus alten Verhaltens- und Denkmustern auszubrechen. Er benötigt Hilfe von außen.
- Im Traum in eine Falle zu geraten, macht deutlich, daß sich der Träumende in die Enge getrieben fühlt.
- Wenn der Träumende in der Fall sitzt, bedeutet dies, daß er durch eigenes Verschulden in eine schwierige Situation geraten ist, aus der so leicht kein Ausweg zu finden ist. Er war zu unvorsichtig oder gutgläubig. Oft kommt es dann zu Schuldgefühlen, wenn er erkennt, daß er in einer bestimmten Situation falsch gehandelt hat.
- Einen anderen Menschen oder ein Tier bewußt gefangenzuhalten, drückt den Versuch des Träumenden aus, etwas festzuhalten und zu bewahren.
- Ein gefangener Schmetterling repräsentiert die Einkerkerung des eigenen Ich.

Spirituell:
Auf dieser Ebene steht die Falle für spirituelle Zurückhaltung. Möglicherweise fühlt sich der Träumende in seinem Körper gefangen wie in einer Falle.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Sicherheit in deinem Auftreten;
- über eine stolpern ohne hineinzugeraten: man sollte den eingeschlagenen Weg noch einmal überdenken, da ein Unfall drohen kann, dem man nur durch größte Vorsicht entgehen kann;
- stellen: etwas Gesuchtes erlangen;
- sich in einer sehen: man ist Opfer seiner eigenen Gutgläubigkeit, Unbeherrschtheit oder Leichtsinns geworden; auch: man hat den richtigen Beruf oder den richtigen Lebenspartner gewählt;
- etwas Gefangenes in einer finden: man darf sich auf die Erfüllung eines Herzenswunsches freuen.

(europ.) : - fast immer Warntraum, der zu beachten ist;
- sehen: Zeichen dafür, daß man in Sicherheit ist, aber Vorsicht, ein negativer Mensch stellt einem eine Falle, die man noch rechtzeitig bemerken wird und die Intrige vereiteln kann;
- eine stellen: zur Durchsetzung seiner Pläne Intrigen einsetzen;
- stellen sehen: warnt vor Nachstellungen, denen man ausgesetzt ist; Schaden;
- in eine geraten: man wird sich in einem Menschen verlieben, der es nicht verdient; auch: man wird überlistet;
- jemanden darin fangen: etwas, das man schon lange erwartet hat, wird sich bald erfüllen;
- Wild darin fangen: im Beruf erfolgreich sein;
- eine leere Wildfalle sehen: es wird bald ein Unglück geschehen;
- eine alte oder kaputte Falle: prophezeit Fehlschläge im geschäftlichen Bereich.

(ind.) : - sehen: du wirst einen Schaden erleiden;
- stellen: sei froh, daß du mit dem Schock davongekommen bist.

(Siehe auch "Fessel", "Gefängnis", "Tier")

Fällen
Volkstümlich:
(europ.) : - eines Baumes oder eines Mastes: bedeutet Mißerfolge und bittere Erfahrungen.

Fallen

Assoziation: - Versagensangst; Machtverlust; Kontrollverlust.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben habe ich das Gefühl, die Kontrolle verloren zu haben? Wo möchte ich landen?

Allgemein:

Fällt der Träumende in seinem Traum, so besagt dies, daß er auf dem Boden der Tatsachen bleiben und in einer ihm bekannten Situation vorsichtig sein muß. Er könnte sich verletzen, weil er zu umständlich ist. Fall (Fallen) entsteht manchmal körperbedingt, wenn zum Beispiel der Blutdruck im Schlaf stärker absinkt und das Gehirn mangeldurchblutet wird; dadurch kann man sogar erwachen. Kommt das häufiger vor, kann sich eine gründliche Herz Kreislauf-Untersuchung empfehlen. Oft symbolisieren Fallträume Gefahren auf dem weiteren Lebensweg; sie erklären sich zum Teil daraus, daß man das Vertrauen in sich selbst verloren hat oder feste Pläne, Meinungen und Überzeugungen aufgeben muß. Je nach den Begleitumständen im Traum sind oft folgende Deutungen möglich:

- Stolpern, aber nicht fallen verspricht, daß man an einem Hindernis zwar strauchelt, es aber doch glücklich überwindet.
- In einen Graben fallen warnt vor Verlust des Ansehens, den man selbst verschuldet.
- Über einen Stein oder anderen Gegenstand fallen kündigt an, daß man auf eine für das weitere Leben wichtige Einsicht stoßen wird.
- Beim Fallen selbst verletzt werden warnt vor bösen Absichten, die entlarvt werden und einem nur schaden können.
- Aus großer Höhe fallen steht oft für ein plötzliches Unglück, bei dem man Verluste hinnehmen muß; man kann aber auch "aus allen Wolken fallen", also überrascht oder enttäuscht werden.
- Andere fallen sehen kann auf Feinde und Neider hinweisen, mit denen man aber fertig wird.

Psychologisch:

Wenn der Träumende vergißt, wer er ist und woher er kommt, wenn er also, in anderen Worten, den Bezug auf sich selbst verliert, dann drückt sich dies in solchen typischen Träumen vom Fallen aus. Stolpern, Ausrutschen oder Hinfallen haben im Traum eine andere Bedeutung als das Fallen. Sie bedeuten, daß der Träumende vorübergehende Probleme hat. Wer in bodenlose Tiefe fällt, hat in seinen Milieu Anpassungsängste, im Traum aber kann er sich gehenlassen und braucht nicht aus lauter Rücksicht auf die anderen an sich zu halten. Er sollte sich dann ernsthaft mit seiner Person auseinandersetzen, vielleicht auch zuversichtlicher und verantwortungsbewußter sein. Das Traumbild des Fallens signalisiert im allgemeinen Lebensangst, Selbstzweifel und Unsicherheit, kann aber auch einen Verlust an Ansehen und Macht darstellen. Das Fallen im Traum kann auch als Warnung vor Leichtsinn und Oberflächlichkeit verstanden werden. Manchmal ist auch der Hochmut gemeint, der vor dem Fall kommt. Geht während des Falls ein Fallschirm auf, nimmt es der Situation des Fallens die lebensbedrohende Bedeutung und weist auf den Wunsch hin, die Angst vor dem Fallen zu überwinden. Nicht selten wird auch eine Kombination von Fallen und Fliegen geträumt. Fallträume haben nach Freud meist sexuelle Bedeutung (er dachte wohl an die "gefallenen" Mädchen). Sie weisen auf innere Hemmungen hin, auf Kontaktschwierigkeiten in den zwischenmenschlichen Beziehungen.

Spirituell:

In einem solchen Traum wird spirituelle Angst dargestellt. Der grauenhafte Sturz in die Tiefe ist aber sehr oft gleichzeitig mit einem undefinierbaren Gefühl der Erleichterung verbunden.

Volkstümlich:

(arab.) : - von einem Baum: deine Ehre wird gekränkt werden;
- von einer Höhe: spanne deine Erwartungen nicht zu hoch;
- in eine schwarze Tiefe; man will dich ins Verderben stürzen;
- über einen Gegenstand und sich dabei verletzen: Anfechtungen gefährlicher Art;
- auf ebener Erde: du kommst durch Unachtsamkeit zu Nachteil;
- von einer Stiege: Verlust an Vermögen;
- ins Wasser: meist Krankheit, die um so lebensgefährlicher wird, wenn man darin fortgerissen wird und untergeht;
- in einen sumpfigen Graben: du wirst beschimpft werden;
- in einen Graben: du kommst in bösen Ruf;
- jemanden anderen sehen: so beziehen sich die Bedeutungen auf denjenigen der fällt;
- andere fallen sehen: du ziehst Vorteil aus dem Nachteil anderer;
- in einen endlosen Abgrund fallen: nach Bewältigung etlicher Schwierigkeiten sein Ziel erreichen.

(europ.) : - aus großer Höhe: bedeutet Verlust an Ehre und Vermögen;
- selbst: bedeutet Gefahr; man stolpert in eine unangenehme Geschichte hinein;
- fallen und dabei sehr erschrecken: heftige Kämpfe durchstehen und schließlich zu Ehre und Reichtum gelangen;
- fallen und sich dabei verletzen: es stehen Not und Verlust von Freunden bevor;
- in die Tiefe: bedeutet, daß man mit Energie etwas erreichen kann;
- ins Wasser: zeigt eine Gefahr an;
- in einen Graben: man wird in schlechten Ruf kommen;
- über einen Gegenstand: man wird über etwas Aufschluß erhalten;
- stolpern, ohne hinzufallen: man wird vor einem Unglück bewahrt werden;
- auf bloßer Erde: verkündet Unannehmlichkeiten;
- andere sehen: man wird Feinde entlarven können.

(ind.) : - jemanden sehen: nimm dir ein Beispiel an deinen Mitmenschen;
- auf ebener Erde: deine Wünsche werden sich erfüllen;
- in einen Graben: man wird über dich Böses sprechen;
- und sich anklammern können: gute Zeiten;
- und Schaden erleiden: du hast böse Gedanken in dir;
- von einer Höhe herab: du wirst Unglück im Spiel haben.

(Sieh auch "Absturz", "Fliegen", "Flugzeug")

Fallgrube

Volkstümlich:

(europ.) : - in eine tiefe schauen: sich im Geschäftsleben auf Risiken einlassen und bei der Partnersuche auf Probleme stoßen;
- in eine fallen: verheißt Katastrophen und großen Kummer;
- während des Sturzes aufwachen: man kann Unglück abwenden;
- in eine Grube hinabsteigen: wissentlich Gesundheit und Vermögen für einen größeren Erfolg riskieren.

(Siehe auch "Fallen", "Falltür", "Grube")

Fallschirm
Assoziation: - Rettung; Ausgeliefertsein.
Fragestellung: - Wovor bin ich auf der Flucht? Wo möchte ich landen?
Allgemein:
Der Traum vom Fallschirm kann ein Hinweis sein, daß sich der Träumende in allen Lebenslagen beschützt fühlt. Er kann auch darauf hinweisen, daß er sich seinen Ängsten stellt und trotzdem, oder gerade deshalb erfolgreich ist. Fallschirm bremst den Fall, man wird also nicht zu Schaden kommen, auch wenn es im Leben einmal abwärts geht. Außerdem kann er anzeigen, daß man Ängste überwinden wird, die bisher die persönliche Weiterentwicklung behinderten. Vielleicht ermahnt das Symbol aber auch, sich nicht unnötig einer Gefahr auszusetzen. Wenn sich der Fallschirm öffnet; übersetzt: Man wird von Guten Gefühlen getragen und kann sich des Lebens freuen. Bleibt der Fallschirm geschlossen, wenn man damit abgesprungen ist, sollte man in nächster Zeit nichts Neues beginnen, weil der Erfolg kaum gesichert ist.
Psychologisch:
Der Traum vom Fallschirm symbolisiert kontrolliertes Fallen "sanft sich fallen zu lassen" - mit einem Sprung ins Ungewisse nicht gleich "Kopf und Kragen zu riskieren" was eventuell auch für ein Gefühl, eine Beziehung gültig sein könnte. Zugleich hat der Träumende die Gelegenheit, sich einen umfassenden Überblick über seine Lebenslage zu machen und die notwendigen Schlüsse daraus zu ziehen. Darüber hinaus kann der Traum für Freiheit und Abenteuerlust stehen. Aus einem Flugzeug abzuspringen mit einem Fallschirm, der sich aber nicht öffnen läßt sinnbolisiert einen Alptraum der anzeigt, daß man in einer speziellen Problematik am Ende seiner Möglichkeiten ist und sich nur mehr (vergeblich?) auf "Hilfe von außen" verlassen möchte.
Spirituell:
Dieses Traumbild steht für geistige Freiheit und Ungebundenheit. Der Träumende hat die Fähigkeit, sich über das Oberflächliche hinauszuerheben.
Volkstümlich:
(arab.) : - phantastische Pläne lassen sich verwirklichen, da der freie Fall in die Tiefe seinen Schrecken verliert.
(europ.) : - sehen: man wird sich ohne Grund einer Gefahr aussetzen; meiden Sie alles Extreme;
- benutzen: ein geplagtes Unternehmen wird nur gelingen, wenn es in der nächsten Glücksepoche ausgeführt wird;
- mit einem abspringen: weist auf eine große private Veränderung hin; man wird bald eine ungewollte Beziehung beenden;
- wenn er sich nicht öffnet: bedeutet großen seelischen Schmerz und tiefe Trauer;
- viele Fallschirmspringer sehen: kündet große Massenbewegungen im Lande an;
- ein zu Boden schwebender: verkörpert den Wunsch, sich aus einer privaten oder beruflichen Situation zu befreien.

(ind.) : - achte auf deine Gesundheit.
(Siehe auch "Absturz", "Fallen", "Fliegen")

Fallschirmjäger
Assoziation: - Invasion; der Nervenkitzel physischer Gefahr.
Fragestellung: - Welches Territorium will ich erobern?

Fallstricke
Allgemein:
Ein Plan, der ins Auge gefaßt wurde, ist schon in seinem Ansatz falsch. Fallstricke stehen auch für Hindernisse und Risiken, über die man zu Fall kommen kann, vielleicht auch für üble Nachrede. Die individuelle Bedeutung ergibt sich aus den Begleitumständen und der realen Lebenssituation.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: hüte dich vor Nachstellungen und Verrat.
(ind.) : - sehen: hüte dich vor bösen Zungen.
(Siehe auch "Fallen", "Falle")

Fallsucht
Allgemein:
Fallsucht wird wie Epilepsie gedeutet.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: Gewinn in der Lotterie.
(ind.) : - du kannst mit einem Gewinn in der Lotterie rechnen.
(Siehe auch "Epilepsie")

Falltür
Allgemein:
Falltür warnt vor einer Hinterlist; das kann sich auf eigene Absichten oder auf üble Machenschaften anderer Menschen beziehen, vor denen man sich hüten muß.
Psychologisch:
Sie gilt als Symbol für einen "schmerzlichen Absturz" - auch sozial und gesellschaftlich, nachdem man "auf jemanden hereingefallen" ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst einer großen Gefahr entgehen.
(europ.) : - man muß mit einer Hinterlist rechnen, um einer Gefahr zu entrinnen; auch: ein überraschender und unangenehmer Brief zusammen mit dem Verlust eines wichtigen Schlüssels wird Ihnen Sorgen bereiten. Suchen Sie Letzteres in einem hölzernen Versteck.
(Siehe auch "Fallgrube")

Falschgeld
Allgemein:
Falschgeld kann auf einen Betrug oder eine Enttäuschung hinweisen; entweder wird man selbst das Opfer, oder man will selbst anderen etwas Übles zufügen.
Psychologisch:
Dieses Sinnbild für Falschheit und Verstellung kann ein Hinweis darauf sein, daß man sich aus Berechnung völlig anders gibt, als man eigentlich ist. Man ist der sprichwörtliche "falsche Fünfziger". Falschgeldträume mahnen zur Kurskorrektur in Sachen Verhalten & Lebensstil.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man hat eine Sachlage im voraus völlig richtig beurteilt und kann nun daraus seinen nutzen ziehen.
- erhalten: du wirst arg enttäuscht;
- ausgeben: du trägst dich mit bösen Gedanken, und solltest dazu auch deine Pläne noch einmal überdenken.

(europ.) : - sehen: Falschgeld, -gold, - ware: man wird enttäuscht werden; auch: mit einer ruppigen und unwürdigen Person Streit haben;
- damit umgehen: von jemanden um Hilfe ersucht werden, der sich dann als guter Freund erweisen wird.

Falschheit (Lüge)
Volkstümlich:
(europ.) : - sein: bedeutet Schande; kommende Schwierigkeiten sind auf die eigenen Handlungsweisen zurückzuführen.

Falschmünzer
Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen: Betrüger werden sich dir nähern.
(europ.) : - sehen oder deren Arbeit zusehen: hinter Geheimnisse kommen;
- selbst Falschmünzerei betreiben: Schande, Streit, Elend.

Fälschung
Allgemein:
Fälschung (zum Beispiel Bilder) beinhaltet ebenfalls die Warnung vor eigenen Lügen und Betrugsabsichten, die entlarvt werden und Schande bringen, oder vor bösen, unlauteren Absichten anderer.
Psychologisch:
Ein Traum von Fälschung und Vorspieglung falscher Tatsachen sagt einem, daß man sich selbst belügt und zu sein vorgibt, was man gar nicht ist. Betrifft die Traum-Fälschung eine Antiquität, dann ist wahrscheinlich etwas gemeint, was die Vergangenheit betrifft. Ist die Traum-Fälschung aufgeflogen, dann ahnt man analog die Gefahr, auch in der Realität demnächst entdeckt zu werden. Gibt es etwas, das man zu gestehen hat? Sieht man sich im Traum zu einer Fälschung oder Vorspiegelung gezwungen, hat man vermutlich im wirklichen Leben das Gefühl, einer Sache nicht gewachsen zu sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - für schuldig befunden werden: schlechtes Omen;
- wenn ein anderer die Unterschrift fälscht: gutes Zeichen.

Falte / falten
Psychologisch:
Es ist nicht alles so schön glatt, wie Sie es gerne hätten! Die Frage stellt sich: Was haben Sie denn "auszubügeln"?
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein gutes Zeichen für Liebesaffären, wenn man beim Falten von Kleidung oder Wäsche Vorsicht walten läßt.

Familie
Assoziation: - Verwandte; Gruppe.
Fragestellung: - Womit bin ich bereit, in Beziehung zu treten? Wo fühle ich mich zugehörig?
Allgemein:
Mit der Familie hängt die erste Vorstellung von grundlegender Sicherheit zusammen, die ein Kind entwickelt. Oft wird dieses Bild verzerrt durch Umstände, auf die das Kind keinen Einfluß hat. Durch Träume versucht der Mensch, dieses Bild wieder zu entzerren oder auch die Verzerrung zu bestätigen. Vielleicht handelt ein Traum von einem Streit mit einem Familienmitglied. Doch die Deutung dieses Traumes hängt sowohl von der Traumsituation als auch von der tatsächlichen Beziehung des Träumenden zu dieser Person ab. Alle zukünftigen Beziehungen werden von jenen beeinflußt, die der Mensch zuerst zu den Mitgliedern seiner Familie aufgebaut hat. Familie steht für häusliches Glück, eine erfüllte, friedliche Ehe oder Partnerbeziehung; entweder wünscht man sich das und sollte sich dann mehr darum bemühen, oder man erkennt darin, daß man mit seinen familiären Verhältnissen zufrieden und glücklich sein kann. Träume von der eigenen Familie können meist günstig ausgelegt werden, es sei denn, man hat sich im Traum mit ihr überworfen. Angehörige stehen im Traum oft auch für gut- oder schlechtgesinnte Menschen im Privatleben.
Psychologisch:
Der Kampf um die Individualität eines Menschen sollte im geschützten Bereich der Familie stattfinden. Dies ist jedoch nicht immer der Fall. In Träumen "manipuliert man das Bild der mitspielenden Familienmitglieder, um die eigenen Schwierigkeiten durcharbeiten zu können, ohne dabei jemanden zu schaden. (Es ist übrigens bemerkenswert, daß es tiefgreifende Auswirkungen auf die Interaktionen und unbewußten Übereinkünfte zwischen anderen Familienmitgliedern haben kann, wenn ein Mitglied dieser Familie sich um die Deutung seiner Träume bemüht.) Nahezu sämtliche Probleme, mit denen ein Mensch im Laufe seines Lebens konfrontiert werden kann, spiegeln sich in irgendeiner Form auch in der Familienkonstellation wider. In Zeiten großer Belastungen kommen daher oft Träume von früheren Problemen und Schwierigkeiten innerhalb der Familie vor.
Da familiäre Beziehungen so wichtig sind, können Träume, in denen Familienmitglieder vorkommen, eine besondere Bedeutung haben.
Typische Traumthemen können die folgenden sein:
Die Mutter eines Mannes verwandelt sich im Traum in eine andere Frau: Die erste enge Beziehung zu einer Frau im Leben eines Mannes ist die zu seiner Mutter. Abhängig von den Traumumständen, kann eine solche Verwandlung positiv oder negativ sein. Für den Träumenden ist es ein Zeichen seines Wachstums, wenn es ihm im Traum gelingt, seine Mutter loszulassen. In diesem Fall legt die Verwandlung nahe, daß sich seine Wahrnehmung von Frauen verändert (siehe "Anima" unter "Archetypen").
Der Vater, Bruder oder Geliebter einer Frau verwandelt sich in eine andere Person: Die erste Beziehung einer Frau zu einem Mann ist normalerweise die Beziehung zu ihrem Vater. Wenn sie sich entwickeln und erfüllte Liebesbeziehungen zu Männern aufbauen will, muß sie lernen, aus der Beziehung zu ihrem Vater herauszutreten und mit ihrem Animus umzugehen (siehe "Animus" unter "Archetypen").
Der Bruder eines Mannes oder die Schwester einer Frau: Sie stellen im Traum häufig den Schatten dar. Häufig ist es leichter, die eigenen negativen Seiten zu akzeptieren, wenn man sie auf die Mitglieder der Familie projiziert. Wenn man sich nicht um die Auflösung dieser Projektionen kümmert, kann dies später zu Schwierigkeiten in der Partnerschaft und in der eigenen Familie führen. Oft zeigt sich ein Weg zur Auflösung solcher Projektionen in Träumen. Das Aggressionsmuster zwischen Familienmitgliedern ist in allen Familien recht ähnlich, dennoch ist es leichter, es im Traum durchzuarbeiten als im wirklichen Leben.
Träume über die Familie sind deshalb so häufig, weil die meisten Konflikte zuerst im familiären Umfeld erlebt werden. Auf diese Weise entsteht eine Art Beziehungsschablone, die immer so bleiben wird, wenn man sich nicht bewußt um Veränderung bemüht. Im Traum kann es unter anderem zu den folgenden Traumsituationen oder -konstellationen kommen:
Eine Traumfigur setzt sich aus mehreren Familienmitglieder zusammen (etwa der Kopf der Mutter auf dem Körper des Vaters): Dies kann ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende sich nicht entscheiden kann, welcher Elternteil für ihn der bestimmende ist.
Verletztes Familienmitglied: Ist im Traum ein Familienmitglied verletzt oder erscheint es in irgendeiner Weise verzerrt, dann kann dies ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende sich vor ihm fürchtet oder Angst um dieses hat.
Wiederkehrendes Familienmitglied (oder es bleibt jedesmal aus, wenn man es erwartet): Der Träumende muß sich um größeres Verständnis für diese Person oder aber für den eigenen Persönlichkeitsanteil, den sie repräsentieren kann, bemühen.
Inzestuöse Beziehung: Ein solcher Traum kann ein Hinweis darauf sein, daß sich der Träumende nach einer Verschmelzung mit dem betreffenden Familienmitglied sehnt. Das für diese innige Beziehung typische Machtgefälle macht die noch unreife Sexualität des Träumenden deutlich.

Unterdrückung durch die Eltern: Eine solche Situation löst beim Träumenden Auflehnung aus. Dies verweist darauf, daß er sich von dem in der Kindheit erlernten Verhalten lösen muß, um sich als eigenständige Persönlichkeit zu entwickeln. Der Tod der Eltern oder eines Elternteils im Traum kann eine ähnliche Bedeutung haben.
Unangemessenes Verhalten der Eltern oder eines Elternteils: Dies ist möglicherweise ein Hinweis für den Träumenden, daß er die kindliche Sichtweise, nach der die Eltern vollkommen sind, korrigieren und durch eine realistische ersetzen muß, die ihnen Fehler und Mängel zubilligt.
Rivalität mit einem Elternteil: In der ersten Zeit nach der Geburt durchläuft ein Kind eine Phase der äußersten Selbstbezogenheit, die dann von einer einzigartigen Beziehung, normalerweise mit der Mutter, abgelöst wird. Erst später entwickelt das Kind Verlangen nach einer anderen Beziehung zu einer dritten Person. Durch diese neue Beziehung wird das Kind dazu veranlaßt, über seinen Wert als Person nachzudenken. Vermag es dies nicht erfolgreich zu Ende zu bringen, dann kann es im Traum als Konflikt mit einem Elternteil überdauern.
Konflikt zwischen einem geliebten Menschen und einem Familienmitglied: Der Träumende hat noch keine völlige Klarheit über seine Unterschiedlichen Wünsche und Bedürfnisse bezüglich jeder dieser beiden Personen gewonnen. Einen Menschen zu lieben, mit dem man nicht über die Familie verbunden ist, ist ein Zeichen der Reife.
Ein Familienmitglied mischt sich im Traum ein: Dies kann darauf hinweisen, daß Familienloyalität in Widerspruch zum Alltagsleben des Träumenden geraten kann.
Rivalität zwischen Geschwistern: Dies verweist auf Unsicherheitsgefühle und Zweifel; möglicherweise fühlt sich der Träumende von seiner Familie nicht genügend geliebt.
Die Archetypen (siehe "Archetypen") schlüpfen mitunter in die Rolle einzelner Familienmitglieder und ihre Position innerhalb der Familie. Der Vater symbolisiert also beispielsweise das männliche Prinzip der Autorität, während die Mutter für nährende und schützende Weiblichkeit steht. Die folgenden Traumfiguren können eine Rolle spielen:
Bruder: Ein Bruder kann geistige Verwandtschaft und Rivalität zugleich darstellen. Ein älterer Bruder symbolisiert im Traum eines Mannes möglicherweise Erfahrung und Autorität, ein jüngerer hingegen Verletzbarkeit und möglicherweise fehlende Reife. Im Traum einer Frau kann ein jüngerer Bruder Rivalitätsgefühle zum Ausdruck bringen, aber auch Verletzbarkeit. Ein älterer Bruder repräsentiert ihr extrovertiertes Selbst.
Ehefrau/Lebenspartnerin: Die Qualität einer solchen Partnerschaft hängt stark davon ab, wie sich der Mann selbst wahrnimmt. Hatte er als Kind eine gute, ja sogar erfolgreiche Beziehung zu seiner Mutter, so wird er sich im Traum auch als guter Ehemann darstellen. Er erlebt den möglichen Verlust oder Tod seiner Partnerin auf dieselbe Weise wie den "Verlust" der Mutter.
Ehemann/Lebenspartner: In der Beziehung zwischen Beziehungspartnern ist es von entscheidender Wichtigkeit, wie die Frau ihre Sexualität und die Intimität ihres Körpers empfindet und wie sie sich seelich-geistig fühlt. Ihre Selbstwahrnehmung ist geprägt durch die Verbindung mit ihrem Vater, und jede spätere Partnerschaft wird dadurch gefärbt sein. Bringt sie ihre Selbstzweifel und Ängste nicht auf gesunde Weise zum Ausdruck, dann kommen diese in Träumen als Verlust oder Tod ihres Partners an die Oberfläche, sie können aber auch auf die Männer anderer Frauen projiziert werden.
Entfernte Familienmitglieder: (wie Cousin, Tanten, Onkel): Entferntere Familienmitglieder tauchen für gewöhnlich in Träumen entweder als sie selbst auf oder als Repräsentanten einzelner Persönlichkeitsmerkmale, welche der Träumende nicht zur Kenntnis nehmen will.
Großeltern: Träume von ihnen können sich direkt auf sie beziehen, aber auch auf die Traditionen und Glaubenshaltungen, die sie an den Träumenden weitergegeben haben. Großeltern erfahren erst dann, ob sie ihre Söhne oder Töchter richtig großgezogen haben, wenn diese selbst eigene Kinder haben.
Mutter: Die Beziehung eines Kindes zu seiner Mutter ist von zentraler Bedeutung für seine Entwicklung. Dies ist die erste Beziehung, die ein Kind entwickelt, und es sollte sie daher als nährend und führsorglich empfinden. Trifft dies nicht zu, können Ängste und Zweifel entstehen. Im Leben eines Mannes kann dies zur Folge haben, daß er immer wieder Abhängigkeitsbeziehungen mit älteren Frauen eingeht oder sein Bedürfnis nach einer Beziehung leugnet. Im Leben einer Frau färbt ihr Verhältnis zur Mutter ebenfalls alle übrigen Beziehungen. Sie fühlt sich vielleicht in die Rolle gedrängt, sich um den bedürftigen Mann zu kümmern, oder aber geht Beziehungen mit Männern und Frauen ein, in denen sie nicht auf ihre Kosten kommt. Es gibt viele Möglichkeiten, in Träumen die Beziehung mit der Mutter aufzuarbeiten, und derjenige, der sich mit der Deutung solcher Träume befaßt, kann hierdurch große Schritte in seiner Entwicklung machen.
Schwester: Eine Schwester stellt im Traum gewöhnlich die emotionale Seite des Träumenden dar. Er ist dazu in der Lage, mit diesem Bestandteil seines Selbst Verbindung aufzunehmen, vorausgesetzt, er bringt Verständnis für die Persönlichkeit der Schwester auf. Eine ältere Schwester im Traum eines Mannes kann schikanierendes Verhalten, aber auch Fürsorge zum Ausdruck bringen. Handelt es sich um eine jüngere Schwester, dann verkörpert sie seine verletzbare Seite. Eine jüngere Schwester im Traum einer Frau steht für Rivalität und eine ältere für Fähigkeit.
Sohn: Ein Sohn kann im Traum den Wunsch des Träumenden nach Selbstausdruck und Extraversion darstellen. Oder aber er symbolisiert elterliche Verantwortung. Im Traum einer Mutter kann ein Sohn deren Ehrgeiz, Hoffnung und Potential repräsentieren. Im Traum eines Vaters kann er unerfüllte Hoffnungen zum Ausdruck bringen.
Tochter: Im Traum einer Frau verweist die Beziehung zur Tochter normalerweise auf eine gegenseitige Unterstützung, obwohl möglicherweise auch Rivalität und Eifersucht eine Rolle spielen. Im Traum eines Mannes kann die Tochter Ängste und Zweifel symbolisieren, die beim Umgang mit der eigenen Verletzbarkeit auftauchen können.
Vater: Ist die Beziehung zum Vater gesund, dann drückt sich dies durch ein positives Vaterbild auch im Traum aus. Der Vater repräsentiert Autorität und die konventionellen Formen von Recht und Ordnung. Im Leben eines Mannes übernimmt der Vater die gleichgeschlechtliche Vorbildrolle (oder auch nicht). Im Leben einer Frau stellt der Vater die Schablone dar, anhand derer sie alle zukünftigen Beziehungspartner bewertet. Reifere Beziehungen sind jedoch nur möglich, wenn sie sich beispielsweise mit Unterstützung der Traumarbeit, von ihrem Vater löst.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht die Familie für das spirituelle Dreieck oder aber allgemein für eine spirituelle Gruppe, in der sich der Träumende geborgen fühlt.
Volkstümlich:
(arab.) : - bekommen: neue Unternehmungen und Pläne;
- die eigene sehen: ein wichtiges Familienereignis;
- mit ihnen geschäftliche Vereinbarungen treffen: Vorsicht, man könnte Opfer seiner Gutgläubigkeit werden;
- die heilige Familie: Seelenruhe, Zufriedenheit.

(europ.) : - von seiner Familie umgeben sein: kündigt Glück und Zufriedenheit an;
unter besonderen Umständen kann man auch auf einen Unglücksfall schließen;
- glücklich sehen: bedeutet Glück;
- Krankheit und Streit sehen: verheißt Unglück und Enttäuschung;
- Familienzuwachs bekommen: einige Pläne scheitern, während andere gelingen;
- Verlust eines Kindes: Pläne werden vereitelt werden; man bleibt frustriert zurück;
- Verlust von Angehörigen oder Freunden: gut vorbereitete Pläne werden scheitern;
man hat schlechte Zukunftsaussichten.

(ind.) : - der Friede kehrt in dein Haus ein.
(Siehe auch "Familie")

Familienmitglieder (Siehe "Familie")

Familienrat
Volkstümlich:
(arab.) : - Todesfall.
(ind.) : - Todesfall in der Verwandtschaft.

Familientreffen
Psychologisch:
Ein Traum von einem Familientreffen hat wohl nostalgische Bezüge, d.h., man ist kürzlich mit der Vergangenheit konfrontiert worden oder mit ihr beschäftigt gewesen, oder vielleicht erkennt man einen Nutzen für den Augenblick aus vergangenen Erfahrungen. Womöglich aber auch ist man zu sehr auf die Vergangenheit fixiert, statt den Blick auf Gegenwart und Zukunft zu richten.
(Siehe auch "Familie")

Fandango
Volkstümlich:
(europ.) : - tanzen: bringt große Freude bei sonst guten Chancen; bei schlechten Chancen kann die Freude sich leicht in Traurigkeit verwandeln.

Fanfare
Allgemein:
Fanfare kündigt meist ein bevorstehendes wichtiges Ereignis, eine grundlegende Veränderung des Lebens oder eine Einsicht an; ob es sich dabei um eine gute oder schlechte Botschaft handelt, muß individuell aus den weiteren Begleitumständen gedeutet werden, aus denen man auch erkennt, worauf sich die Ankündigung konkret bezieht.
Volkstümlich:
(arab.) : - blasen hören: Krieg und Teuerung; man wird bald hilfreiche Unterstützung in einer Angelegenheit, die schon lange Sorgen bereitet, erfahren;
- selbst blasen: man sehnt sich nach herzlichen Umgang mit Freunden.
(europ.) : - hören: man neigt leicht zur Prahlerei.
(ind.) : - hören: Teuerung und Krieg.

Fangball
Volkstümlich:
(arab.) : - spielen: du machst eine Erbschaft.
(arab.) : - spielen: deine Tändeleien werden dich nicht vorwärts bringen.
(ind.) : - spielen: eine Erbschaft kommt unerwartet ins Haus.

Fangeisen
Volkstümlich:
(arab.) : - man will dich überlisten.

Fangen
Psychologisch:
Was man fängt, hat man in der Hand; zusätzliche Symbole sagen etwas darüber aus, wen oder was man im Wachleben fest in der Hand hat. Läßt man sich fangen, kann das ebenso die Hörigkeit in einem Liebesverhältnis umschreiben wie das Gefangensein in einer Idee oder einem Gefühl, das auf unsere Begeisterungsfähigkeit hinweist.
Volkstümlich:
(arab.) : - Gewinn.
(europ.) : - bedeutet im allgemeinen etwas Gutes;
- Fische: verheißt reichen Verdienst;
- sonstige Tiere: zerschlägt alle Anschläge.
(Siehe auch "Dieb", "Gefängnis" und einzelne Tierarten)

Farben
Allgemein:
Bedenken Sie bitte bei den folgenden Hinweisen, daß die allgemeine Farbsymbolik von den persönlichen Vorlieben und Abneigungen gegenüber bestimmten Farben überlagert wird. Was ebenfalls nicht allgemeingültig berücksichtigt werden kann, sind die vielen Farbabstufungen, Sättigungsgrade und Helligkeitswerte. Grundsätzlich ist dazu zu sagen, daß hellere Farben im Sinne von Fröhlichkeit, Unbeschwertheit und teilweise auch Bewußtheit gedeutet werden, auch wenn das sicherlich ein Klischee ist. Heute ist jedes Symbol - und so auch jede Farbe - Träger ambivalenter, doppeldeutiger Botschaften. Bei gesättigten Farben ist die Symbolik deutlicher und betonter ausgedrückt als bei ungesättigten Farben. Durch Schwarz oder Weiß gebrochene Farben drücken eine Störung oder eine Verfeinerung aus, die sich auf die Symbolik der entsprechenden Farbe bezieht. Mischfarben setzen sich in ihrer Bedeutung fast immer aus
den Bedeutungsanteilen der entsprechenden Einzelfarben zusammen. So setzt sich also die Farbsymbolik Violett aus der Bedeutung von Rot, nämlich Blut und "Herz", und Blau, nämlich Seele, zusammen und ergibt so unter anderem die Bedeutung der seelischen Leidenschaft. Im folgenden finden Sie die symbolische Bedeutung der wichtigsten im Traum auftretenden Farben. Da erfahrungsgemäß die Farben keine Archetypen darstellen, kann diese symbolische Bedeutung nur in bezug auf Träumer aus unserer westlichen Kultur angewandt werden. Im asiatischen und teilweise auch im afrikanischen Kulturen erlebt man die verschiedenen Farben anders als in unserem Kulturbereich. Die Primärfarben zeigen ungebrochene, ursprüngliche Energien an, die Sekundärfarben verweisen auf differenzierte oder vermischte Energien. Die Farbe eines Traumsymbols kann eine wichtige Rolle spielen. Im Spektrum des Regenbogens sind Gelb, Orange und Rot die warmen, aktiven Farben und Blau, Indigo und Violett die kalten, passiven. Grün ist eine Synthese aus warm und kalt. Weißes Licht enthält alle Farben. Farben können im Traum für sich allein Bedeutung haben; oft werden sie aber erst aus dem Zusammenhang mit anderen Symbolen verständlich. Dadurch, daß die Farben in vielen Nuancen, Helligkeits- und Sättigungsstufen auftreten, sind sie das ideale Medium, die Gefühle, die seelischen Temperamente und Temperaturen auszudrücken. Bei einem farbig geträumten Symbol wird die Gefühlsstimmung dieses Symbols mit der Farbe ausgedrückt. Ob Sie von Ihrer Freundin im roten, im weißen oder im schwarzen Kleid träumen, macht einen wichtigen Unterschied. Ein Teil der Farben wird gesondert unter dem entsprechenden Stichwort besprochen. Aussagefähig sind vor allem die folgenden:
- Weiß kann für Frau, Unschuld, Unreife oder Verarmung des Gefühlslebens stehen. Weiß symbolisiert, Macht und den Widerschein des Absoluten. Weiß tritt sowohl als aggressive "Farbe" auf, wie auch als Farbe der Unschuld. Als Traumfarbe sollte man immer bedenken, daß Weiß sich leicht beschmutzt. Vielleicht geht es in dem betreffenden Traumbild darum, etwas zu bereinigen - oder umgekehrt "durch den Kakao zu ziehen"!

- Schwarz symbolisiert oft den Mann, aber auch die dunklen, unbewußten Seiten der Persönlichkeit, vor denen man oft Angst hat. Schwarz ist die "Farbe" der Finsternis. Es ist die Farbe der Kreativität, da aus dem Dunkel alles geboren wird.
- Schwarz - Weiß verweist den Träumer auf die Integrierung seiner inneren Gegensätze.
- Grau verweist wie Grün auf die Mischung von Licht und Finsternis, allerdings ist Grün dem Leben, Grau eher dem Toten verbunden. Grau wird oftmals als langweilige Farbe angesehen. Grau ist die typische "Farbe" des Schattens in seiner Bedeutung als das Unbewußte.
- Bage ist ein unauffälliger und mitunter langweiliger Farbton. Er symbolisiert im Traum häufig die Konvention, jedoch auch den Alltag...
- Rot ist die Farbe des kämpferischen Mars, der Feuer und Lebendigkeit personifiziert. Es symbolisiert ferner die königliche oder kaiserliche Macht, den Mut und die Leidenschaft, aber auch Kindlichkeit, Zorn, Haß und Grausamkeit. Mit der Farbe Rot wird im Traum der körperliche Aspekt betont, Aktivität und Freude, Leidenschaft und Liebe. Helles Rot wird mit Gefühlswärme und aufrichtiger Zuneigung gleichgesetzt. Dunkles Rot versinnbildlicht Energie und Antriebskräfte, Leidenschaften und Begierden, die einen Menschen beherrschen.
- Kirschrot: Dieses auffallende Rot ist im Traum die Farbe der Erotik und Sexualität. Kirschrot sind Idealerweise die küssenden Lippen.
- Rosa verweist im Traum auf regressive Sehnsüchte, auf raffinierte (verfeinerte oder überfeinerte) Bedürfnisse, auf den Wunsch nach oder den Widerstand gegen Leichtigkeit in Liebe und Leidenschaft.
- Orange zeigt einen noch unreifen Idealismus und viel Begeisterungsfähigkeit an. Orange stellt den Wärmepol des Spektrums dar und symbolisiert damit auch das Mitgefühl. Aus diesem Grund tragen buddhistische Mönche oft orangefarbene Roben. Orange symbolisiert im Traum Lebensfreude und emotionale Wärme.
- Dunkles Orangerot kann auf Zynismus eines enttäuschten, verbitterten Menschen hinweisen.
- Gelb ist nicht allein Zeichen von Neid und Mißgunst, sondern auch von Lebenskraft, Harmoniebedürfnis und Gerechtigkeitssinn. Gelb ist die Farbe des römischen Gottes Apollon. Es ist die Sonnenfarbe und die der Kommunikation (in manchen Ländern heutzutage Farbe der Post). Durch sein Strahlen symbolisiert Gelb die Großherzigkeit, die Klugheit und den Intellekt - die Weisheit, aber auch den Verrat. Sprichwörtlich wird mit Gelb mit Neid verbunden. Ein gelbes Traumsymbol betont stets den geistigen Aspekt, verweist auf Freiheit und Ausweitung. Ein schmutziges Gelb stellt möglicherweise die negativen Aspekte dieser Farbe besonders heraus; andererseits drückt sich in der gebrochenen Farbe häufig aus, daß eine bestimmte Gefahr im Zusammenhang mit dem Thema, das durch die Farbe symbolisiert wird, erkannt ist!
- Grün verkörpert große Naturverbundenheit und seelisch-geistiges Wachstum. Dunkles Grün kann für Abneigungen bis hin zum Ekel und Lebensüberdruß stehen. Grün ist bei den Römern die Farbe der Venus. Es symbolisiert das Schöpferische und die Wiedererneuerung (als Farbe der Natur). Besonders beliebt ist Grün im islamischen Kulturbereich. Es ist die Farbe der Sufis. Der Prophet Mohammed trägt einen grünen Mantel. In der heutigen Traumsymbolik wird bei Grün meistens Goethes Beobachtung betont, daß sich nämlich in dieser Farbe Licht und Finsternis zu gleichen Anteilen mischen. Blau als der farbige Stellvertreter der Finsternis mischt sich mit gelb, dem farbigen Vertreter des Lichts. Damit wird die Balance zwischen den dunklen und hellen Seiten des Träumers angesprochen. - Nicht zu vergessen ist jedoch auch die Bedeutung der Farbe Grün als des Unreifen und Unfertigen.
- Blau hat mit Religiosität, geistigen Zielen und Reife der Persönlichkeit zu tun. Blau ist die Farbe des Jupitersund Junos (römische Göttin, die das Leben der Frau und die Geburt schützt) und wird in christlicher Zeit zur Farbe des Himmelsmantels der Maria. Damit symbolisiert es Schutz, unsere weibliche Seite (Anima), die Seele, außerdem Wahrheit und Treue, Frieden und Ruhe. Im Traum wird mit der Farbe Blau immer der seelisch-emotionale Aspekt betont. Es wird hier auf den Rückzug und die Innenschau verwiesen. Blau deutet den Träumer auf eine introvertierte und kalte Verhaltensweise hin. Der negative Aspekt dieser Farbe zeigt sich im getrübten Blau, das Trauer, Ängste und Verwirrung ausdrücken kann.
- Braun ist die Symbolfarbe der Erde.
- Violett ist eine "unentschlossene" Farbe, die oft bei jungen Menschen das Bedürfnis nach geistiger Führung, innerer Harmonie und mehr Selbsterkenntnis verdeutlicht.

Je nachdem, wie man mit den Farben im Traum umgeht, wie sie eingesetzt werden, sind auch noch die folgenden Bedeutungen möglich:
- Farben anrühren oder mischen kündigt geschäftliche Erfolge an; handelt es sich aber um Wasserfarben, muß man noch einige Risiken sorgfältig erwägen.
- Farben kaufen deutet oft auf ein monotones Leben und das Bedürfnis nach mehr Abwechslung hin, dem man nachgehen sollte.
- Mit Farben arbeiten (streichen) warnt oft vor falschen Erwartungen und Hoffnungen, es ist aber auch möglich, daß man vor Unehrlichkeit gegen andere gewarnt wird, die sich letztlich gegen einen selbst richten wird.
- Sich selbst anstreichen zeigt, daß man sich der Lächerlichkeit preisgibt, getäuscht und belogen wird; streicht man einen anderen an, sollte man einen Menschen nicht verspotten oder täuschen.
- Ein Auto oder Haus (siehe unter diesen Stichwörtern) anstreichen kann nur anhand der Bedeutung dieser Symbole und der gewählten Farben gedeutet werden; man erhält dann Auskunft über die augenblickliche Lebenssituation und die weitere Entwicklung.
- Farben in einer Schachtel sollen nach alten Deutungen finanzielle Gewinne und Wohlstand verheißen.

Psychologisch:

Farben erklären physische Erlebnisse, die wesentliche Aussagen über den seelischen Zustand des Träumers machen können. Nach Meinung einiger Traumforscher verfügen Menschen, die farbig träumen, über mehr Temperament als andere, die alles nur schwarzweiß sehen. Wer mit Farben hantiert, will irgend etwas übertünchen, das ihm nicht gefällt. Fast alle Träume laufen in Farbe ab, der Träumende kann sich nur nicht immer bewußt daran erinnern. Farben werden im Traum wie in der Realität oft als Signalzeichen eingesetzt; kommt also im Traum eine Farbe besonders stark zur Geltung, bedeutet dies, daß das Unterbewußtsein eine bestimmte Botschaft übermitteln will. Farben haben eine heilende Wirkung. Wenn sie im Traum auftauchen, können sie wichtige Hinweise über Krankheit und Heilung geben. Sie bedeuten im einzelnen:
- Blau: Dies ist die Farbe des klaren, blauen Himmels. Sie ist die primäre Heilfarbe und verweist auf Entspannung, Schlaf und Friedfertigkeit.
- Braun: Die Farbe der Erde, des Todes und des Engagements.
- Gelb: Es kommt dem Tageslicht am nächsten. Die Farbe ist verbunden mit dem emotionalen Selbst; ihre Eigenschaften sind Denken, Distanz und Urteilskraft.
- Grau: Über die tatsächlichen Eigenschaften dieser Farbe läßt sich streiten; im allgemeinen werden Demut und Fürsorge mit ihr assoziiert.
- Grün: Dies ist die Farbe des Gleichgewichts und der Harmonie. Sie steht für Natur und das Leben der Pflanzen.
- Magenta: Diese Farbe verbindet das Materielle und das Spirituelle miteinander. Sie symbolisiert Verzicht, Selbstlosigkeit, Perfektion und meditative Praxis.
- Orange: Sie ist eine essentiell heitere, erbauliche Farbe; mit ihr werden Heiterkeit und Unabhängigkeit assoziiert.
- Rot: Ausdruckskraft, Stärke, Energie, Leben, Sexualität und Macht werden dieser Farbe zugeordnet.
- Ist die Farbe im Traum nicht in ihrem reinen Zustand, bedeutet dies, daß die Eigenschaften ebenfalls nicht in ihrer stärksten Ausprägung vorkommen.
- Schwarz: Diese Farbe enthält potentiell alle Farben. Sie deutet auf Ausdruck, Negativität und Urteilskraft hin.
- Türkis: Das klare, grünliche Blau symbolisiert in manchen Religionen die befreite Seele. Sie steht für Gelassenheit und Ehrlichkeit.
- Violett: Manchen Menschen ist diese Farbe zu kräftig; sie bedeutet Würde, Respekt und Hoffnung. Ihr Ziel ist Erbauung.
- Weiß: Die Farbe, die alle Farben in sich birgt. Sie verweist auf Unschuld, spirituelle Reinheit und Weisheit.

Spirituell:
Farbe bestätigt die Existenz des Lichts; auf der spirituellen Ebene bedeutet dies: Rot ist die Farbe des Selbstbildnis und der Sexualität, Orange steht für Beziehung - zu sich selbst und anderen Menschen. Gelb ist das emotionale Selbst, Grün steht für Selbstbewußtheit, Blau symbolisiert Selbstausdruck und Weisheit, Indigo ist die Farbe der Kreativität und Violett stellt die kosmische Verantwortung dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - in sehr grellem Licht sehen: Freude erleben;
- damit anstreichen: nützliche Dinge werden dich beschäftigen;
- damit arbeiten: trügerische Hoffnungen;
- auftragen oder einen Färber sehen: man wird versuchen dich anzuschwärzen;
- schöne: langes Leben;
- schwarz, weiß, violett: sind Farben des Todes;
- Farben in einer Schachtel: Gewinn und Reichtum;
- reiben: guter Geschäftsgang.

(europ.) : - Farbsymbolik ist fast immer mit sexuellen Leidenschaften verbunden, wobei Schwarz und Weiß (als männlich und weiblich) als Extreme gelten; dazwischen liegen verschiedene Nuancen; bedeutet Willkür, der man leicht zum Opfer fallen kann;
- weiß: ist das Zeichen der Reinheit und der Unschuld; kalt, unfertig, Jungfrau; auch: günstig, besonders in Angelegenheiten, die andere Menschen betreffen, wie Öffentlichkeitsarbeit;
- schwarz: Trauer, Kummer; Nacht, beunruhigend; auch: signalisiert größere Anstrengungen, bevor sich der Erfolg einstellt;
- rot: Zorn und Streit; Laster, Wut, Teufel, sexuell;
- Scharlach: ist eine Warnung vor Streit;
- purpur: bedeutet angenehme Neuigkeiten von unerwarteter Seite;
- grün: gilt für gute Hoffnungen; erwachend, unentschieden; auch: verheißt eine Reise oder Geschäfte mit Menschen in weiter entfernten Gegenden;
- blau: läßt auf Treue schließen; Angleichung, Anpassung, Milde; Wohlstand durch andere Menschen;
- gelb: kündet Neider an; Intuition;
- orange: man sollte eine zeitlang keine wichtigen Veränderungen in seine Angelegenheiten erwarten;
- braun: Leid;
- grau: erzeugt Verzweiflung;
- einen Pinsel in die Hand nehmen: steht für Zufriedenheit mit dem derzeitigen Leben;
- sich damit anstreichen: man wird belogen werden;
- sich das Gesicht damit anstreichen: man wird sich lächerlich machen;
- einem anderen das Gesicht färben: man soll über einen anderen nicht spotten;
- einen Gegenstand damit anstreichen: man ist einem Freund gegenüber nicht ganz ehrlich;
- einen Wagen färben: es steht eine Überraschung bevor; siehe betreffende Farbe;
- reiben: bedeutet guten Geschäftsgang;
- kaufen: man sehnt sich nach Abwechslung;
- in einem Behälter haben: verheißt eine gefüllte Kasse;
- Wasserfarbe zum Malen vorbereiten: man wird sich in eine unsichere Sache einlassen;
- Ölfarben verwenden: man wird seine Lage sicherer gestalten;
- Flaggen oder Dekorationen in vielen hellen Farben sehen: Erfolg in allen Unternehmen;
- frisch gestrichene Häuser: mit einem Plan Erfolg haben;
- auf der Kleidung haben: gedankenlose Kritik anderer wird einen unglücklich machen.

(ind.) : - rot: wenn du liebst, dann auch mit ganzem Herzen;
- weiß: die Ehre deiner Braut soll dir heilig sein;
- gelb: glaube nicht, daß du mit deiner Eifersucht zum Ziel gelangst;
- blau: deine Treue wird Belohnung finden;
- grün: du kannst hoffen;
- schwarz: eine Trennung steht dir bevor;
- damit arbeiten: gib dich keinen trügerischen Hoffnungen hin;
- in einer Schachtel: du wirst durch Gewinn zu Reichtum gelangen.

(Siehe auch unter einzelnen Farben, "Geometrische Formen", "Muster")

Färben
Volkstümlich:
(arab.) : - Stoffe: du belügst dich selbst;
- sich selbst: für Männer Schande, für Frauen Gutes.

(europ.) : - Kleider: bedeutet ein geringes Vermögen;
- zusehen: bedeutet, daß dein Vertrauen mißbraucht werden wird.

Farbstoff
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen, wie Kleider gefärbt werden: kündigt je nach Farbe Glück oder Pech an; Blau- Rot- sowie Goldtöne verheißen Wohlstand; Schwarz und Weiß symbolisieren Kummer.
(Siehe auch unter einzelnen Farben, "Farben", "Färben")

Farm (Bauernhof)
Allgemein:
Farm kann die Sehnsucht nach dem naturverbundenen, einfachen Leben symbolisieren, wobei man sich aber vor Illusionen hüten muß. Oft wird man aber auch dazu aufgefordert, die eigene Persönlichkeit besser zu erforschen und zu entwickeln, insbesondere Aggressionen, Begierden und Triebe zu erkennen, zu akzeptieren und bei Bedarf zu verändern.
Volkstümlich:
(europ.) : - mit Landarbeit beschäftigt sein: glückliches Omen; beinhaltet materiellen Erfolg nach einigen Anstrengungen.
(Siehe auch "Bauernhof")

Farn / Farnkraut

Allgemein:
Farnkraut hat nach alten Traumbüchern eine sexuelle Bedeutung; man wird dadurch ermahnt, sich nicht zügellos sexuellen Begierden und Leidenschaften hinzugeben. In der traditionellen Deutung: Üppiges Farn ist Symbol für "die Hilfe der Natur" - was mit Wohlstand im Sinne von guter Ernte und reichen Viehbestand zu tun hatte.
Volkstümlich:
(arab.) : - Unkeuschheit, Laster.
(europ.) : - sehen: böse Vorzeichen werden durch glückliche Stunden vertrieben werden;
- welke: viele und unterschiedliche Krankheiten im Familienkreis, werden einen stark beunruhigen; auch: Ärger;
- in Töpfen: der Erfolg wird sich nach Schwierigkeiten und Anstrengungen einstellen.
(ind.) : - du bist unkeusch und ein Sklave deiner Leidenschaft.

Fasan

Allgemein:
Fasan verkörpert Glück, Gesundheit, Lebensfreude und Erfolg, wenn man ihn im Traum sieht, jagt oder verspeist.
Psychologisch:
Der Hühnervogel galt bei den Chinesen als Glückssymbol, wenn er im Traum auftauchte. Bei uns umschreibt er oft eine seelische Hochstimmung oder hochfliegende Gedanken, die sich leicht in nichts auflösen. Man achte auch auf die Farbe des Fasans im Traum.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: Aussicht auf ein Amt oder eine Anstellung haben.
(europ.) : - ein Glückssymbol, "Das Glück ist ganz nah, doch man erkennt es noch nicht";
du wirst durch Vermächtnis oder Erbschaft viel gewinnen; du bist prunkliebend;
- sehen: bedeutet Freude; herzlicher Zusammenhalt unter Freunden;
- beim Balzen sehen: viel Glück in der Liebe ist zu erwarten;
- fangen oder schießen: gutes Fortkommen im Beruf; auch: das eigene Vergnügen über die Bedürfnisse anderer stellen;
- essen: man wird dich gut bewirten; Gesundheit; auch: die Eifersucht Ihrer Frau könnte Sie davon abhalten, sich mit Ihren Freunden zu treffen.
(ind.) : - essen: ein Besuch kommt in dein Haus, freue dich darüber;
- sehen: du mußt deine Schulden endlich bezahlen.
(Siehe auch "Rebhuhn", "Vögel")

Fasanerie

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: große Ehrung.

Fasching

Allgemein:
Fasching (Karneval) weist auf das Bedürfnis nach mehr Abwechslung in einem monotonen, in Routine erstarrten, unbefriedigten Leben hin, kann im Einzelfall aber auch den Wunsch nach einem flüchtigen erotischen Abenteuer ohne Reue zum Ausdruck bringen. Vielleicht will man auch aus seiner alten Haut fahren, sein Verhalten und seine Gewohnheiten auf Dauer verändern.
Psychologisch:
Sieht man sich oder einen anderen ("das andere Ich") als Narr verkleidet, besagt das, daß man sich einmal anders als in der Zwangsjacke des Konventionellen zeigen, daß man etwas von dem nach außen gekehrten Ich ablegen will.
Volkstümlich:
(arab.) : - daran teilnehmen: man wird bald ein Abenteuer erleben, daß vom Glück begünstigt ist;
auch: warnt vor zu großer Unbekümmertheit und Leichtsinn.
(europ.) : - sehen: bringt neue Bekanntschaften;
- mitmachen: Sucht nach Vergnügen;
- verkleidet mitmachen: kündet ein Abenteuer an;
- andere dabei verkleidet sehen: man wird einen lustigen Abend verbringen.
(Siehe auch "Narr")

Faß

Assoziation: - Eingeschlossensein; Fassungsvermögen.
Fragestellung: - Was habe ich auf Lager? Wieviel kann ich fassen?
Allgemein:
Ein Faß ist, wie die meisten Behälter, ein Symbol für das weibliche Prinzip. Da die meisten Fässer handgemacht sind, verweist ein Traum von einem Faß auf die Sorgfalt, mit der sich der Träumende mit seinem eigenen emotionalen Ausgleich befaßt. Faß hat oft ähnliche Bedeutung wie der Eimer als Gefäß des Lebens. Oft kommen darin auch sexuelle Bedürfnisse, manchmal versteckte Krankheiten zum Ausdruck. Weitere spezielle Deutungen ergeben sich vor allem aus folgenden Begleitumständen:
- Volles Faß sehen verspricht, daß man mit seinen Bemühungen Erfolg haben wird.
- Leeres Faß kann Not und materielle Armut ankündigen.
- Faß ohne Boden bedeutet meist, daß alle Anstrengungen vergebens sind, weil man sein Ziel nicht erreichen kann.
- Leckendes Faß, aus dem Flüssigkeit ausläuft, warnt vor großen finanziellen Verlusten.
- Faß anzapfen kündigt das Ende einer Pechsträhne an; handelt es sich dabei um ein Bierfaß, kann es auch die Genesung von einer Krankheit anzeigen.
- Faß rollen tragen macht darauf aufmerksam, daß man nur dann einen Erfolg erzielen wird, wenn man dafür hart arbeitet.
- Fässer im Keller symbolisieren eine gesicherte materielle Lebensgrundlage.
- Faß im Haus zeigt die vernachlässigte Entwicklung eines Persönlichkeitsanteiles an.
- Faß im Freien zeigt fehlende äußere Sicherheiten an.
- Weinfässer können auf das Bedürfnis nach mehr Geselligkeit und Abwechslung hinweisen.
Psychologisch:
Es ist wahrscheinlich, daß der Träumende sich in dem Inhalt des Fasses wiedererkennt als in dem Faß selbst. Ein Faß im Traum verweist jedoch auf die Begabung, kreativ mit Rohmaterial umgehen zu können. Wenn wir im Traum ein Faß ohne Boden sehen, ist irgend etwas in unserer Geisteshaltung nicht ganz in Ordnung. Einige Psychoanalytiker deuten übrigens das Faß nur sexuell.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht ein Faß ohne Boden für nutzlose Anstrengungen.
Volkstümlich:
(arab.) : - leeres, sehen: deine Bescheidenheit bringt dir nur Schaden;
- volles: dein Großtun nützt dir nichts;
- ohne Boden: vergebliches Ringen;
- tragen: befasse dich nicht mit Dingen, die dich nichts angehen;
- mehrere Fässer sehen: Reichtum oder reiche Ernte.

(europ.) : - wenn nicht gesundheitliche Störungen Traumursache sind, ist es sexuell zu verstehen;
- sehen: belohnte Mühe;
- eins voll Wein kaufen: man wird nette Gäste bekommen;
- voll: bedeutet durch Fleiß und Sparsamkeit zu Vermögen kommen; Wohlhabenheit; fette Jahre und viele Feste;
- mit Fisch gefüllt: Wohlstand;
- gefülltes und geschlossenes: warnt vor Unmäßigkeit;
- ein schweres tragen: verspricht Erholung nach einer ermüdenden Arbeit;
- leer: verkündet Verdrießlichkeiten; bedeutet Mangel; ein Leben arm an Freuden oder Trost in schwierigen Zeiten;
- darum herum tanzen: verheißt schwierige Arbeit;
- zerbrochenes sehen: kündigt Mißgeschick an;
- leck: Verluste;
- bodenlos: vergebliche Mühe;
- selbst eines anzapfen: man gewinnt einen einflußreichen Menschen als Freund;
- anzapfen sehen: alles Leid hat nun ein Ende; man wird sich dem Trunk ergeben;
- vor sich hinrollen: du wirst gute Arbeit bekommen; auch: harte Zeiten werden kommen;
- mehrere in seinen Keller rollen: verheißt eine reiche und sichere Zukunft;
- viele Fässer sehen: Reichtum; Vermehrung des Vermögens;
- Fäßchen sehen: sich aus Schwierigkeiten herausarbeiten müssen;
- zerbrochene Fäßchen: stehen für eine Trennung von Familie oder Freunden.

(ind.) : - anzapfen: deine Leiden werden bald ein Ende finden;
- leck: du wirst geschäftliche Verluste erleiden;
- leere: sei gewarnt vor Betrug;
- gefüllt: eine Erbschaft in absehbarer Zeit.

(Siehe auch "Eimer")

Faßreifen
Volkstümlich:
(arab.) : - Vorspiegelungen, die Schaden bringen.

Fassade
Allgemein:
Fassade versinnbildlicht das, was wir nach außen hin durch unser Verhalten von uns preisgeben. Im Traum kann sie davor warnen, sich zu sehr den Normen und Erwartungen anderer anzupassen, zu viel Wert auf den äußeren Schein zu legen, weil man dann nicht mehr aufrichtig sein kann und sich in seiner Individualität aufgeben muß. Gelegentlich kommt darin die Warnung vor einer seelischen Krankheit (Schizophrenie) zum Ausdruck, denn im Vorstadium legen die Betroffenen oft sehr großen Wert darauf, nach außen eine intakte Fassade vorzutäuschen. Auch familiäre Konflikte, die nicht offen ausgetragen werden, machen sich manchmal durch solche Träume bemerkbar, die vor der künstlichen Familienharmonie warnen.
- Bei einer bröckelnden oder rissigen Fassade sollten wir mehr Wert auf unser Äußeres legen; denn "wie du kommst gegangen, so wirst du auch empfangen."
- Stürzt die Fassade ein, kommt darin die Angst zum Vorschein, den äußeren Anschein nicht mehr waren zu können, was für manche Menschen eine Katastrophe bedeutet.
- Ist das Äußere eines im Innern reparaturbedürftigen Hauses schön, halten wir den äußeren Schein in einer brüchigen Verbindung aufrecht.
- Eine frisch gestrichene oder in anderer Weise renovierte Fassade weist meist darauf hin, wie man sein Verhalten nach außen sinnvoll im Einklang mit sich selbst verändern sollte.

Psychologisch:
Wie sieht sie denn aus? Gepflegt und makellos - oder "bröckelt der Putz"? Hier geht es um Ihre persönliche Fassade, die Auskunft gibt über Ihre Selbstdarstellung und den gesellschaftlichen Status, den Sie anstreben oder bereits erreicht haben. Erinnern Sie sich? Vielleicht wäre ein neuer "Anstrich" fällig - das heißt, daß Sie Ihr Image auffrischen oder verändern sollten.
(Siehe auch "Haus")

Fasten
Medizinrad:
Schlüsselworte: Sich der Nahrung und /oder des Wassers enthalten; Reinigen; Ritualvorbereitung.
Beschreibung: Fasten heißt, für eine festgesetzte Zeit auf Essen und/oder Wasser zu verzichten, im allgemeinen als Vorbereitung auf eine Zeremonie, vor allem auf Schwellenzeremonien, wie die Visionssuche sie darstellt. Manche erdverbundenen Stämme würden das, was wir heute Visionssuche nennen, als Fasten oder Träumen beziehungsweise Fastensuche bezeichnen. Der Verzicht auf Nahrung und/oder Wasser sollte einen näher an die Geistwesen führen, die weder auf Nahrung noch auf Flüssigkeit angewiesen sind. Das rituelle Opfern dieser Freuden gestattet dir eine tiefere Verbindung mit den Göttern oder Geistwesen. Eine Fastenzeit kann auch ein freiwilliges Verzichten zum Zeichen der Trauer oder der Buße sein.
Allgemeine Bedeutung: Enthaltung; Gefühle des Verlusts; Gefühle des Opferns; Fortgeben in der Erwartung einer spirituellen Erfahrung.
Assoziation: Gewichtsreduzierung, Fastenzeit.
Transzendente Bedeutung: Ein Traum der Vorbereitung auf ein wichtiges spirituelles Ereignis in deinem Leben.
Allgemein:
Fasten im Traum kann bedeuten, daß der Träumende ein emotionales Trauma zu klären sucht oder daß seine Aufmerksamkeit auf ein Reinigungsbedürfnis gerichtet ist.
- Fasten kann man freiwillig, um sich von "Schlacken" zu befreien; dann steht es im Traum symbolisch für einen Neubeginn im Leben, bei dem man die früheren Belastungen hinter sich läßt, befreit von ihnen in ein glücklicheres Leben geht.
- Muß man fasten, soll das nach alten Traumbüchern Erfolg und Ansehen verheißen.
- Zuweilen kann Fasten auch auf eine Erkrankung hinweisen, die noch keine Symptome verursacht; in unklaren Fällen ist eine Untersuchung ratsam.

Psychologisch:
Fasten kommt einem Rückzug aus dem Alltag gleich, eine Reaktion, die durch Kummer hervorgerufen werden kann. Wer fastet, der hat im Wachleben nicht genügend Energie, um sich tatkräftig durchzusetzen. Manchmal weist das auch auf psychische Mangelzustände hin, die beseitigt werden müßten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Fasten ein Symbol für eine Bewußtseinsveränderung.
Volkstümlich:
(arab.) : - schwere Zeiten; du wirst in Geldnot kommen.
(europ.) : - mit Bewußtsein fasten oder hungern: bedeutet, daß die erhoffte oder ersehnte Sache sich erfüllen wird; frohe Zeiten stehen bevor;
auch: weist auf eine langandauernde Krankheit hin.
(ind.) : - müssen: du wirst dir durch dein Auftreten und Benehmen Ehre und Ansehen erwerben.
(Siehe auch "Essen", "Hunger")

Fata Morgana
Allgemein:
Fata Morgana (Trugbild) deutet oft an, daß man falschen Zielen folgt, die mehr versprechen, als sie halten können; man wird also trotz aller Anstrengungen nicht belohnt. Worum es dabei konkret geht, muß individuell aus den Lebensumständen gedeutet werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: weist auf unerreichbare Dinge hin;
- in der Wüste sehen: bedeutet den Verlust eines Freundes, den man vertraut hat.

Faulheit
Allgemein:
Faulheit ermahnt im Traum nur selten, sich mehr anzustrengen; oft steht gerade das Gegenteil dahinter, also die Aufforderung, sich mehr Erholung zu gönnen, damit man nicht erschöpft und schließlich krank wird. Faulheit weist manchmal auch Übermüdung im Wachleben hin.
Psychologisch:
Faulenzen drückt wie das Traumsymbol Entspannung aus, daß es jetzt anliegt, weniger zu tun und auch einmal nicht zu arbeiten. Wie das Faulenzen sich gestaltet, hängt von dem Träumenden ab. Oftmals muß bei diesem Traumsymbol gelernt werden, daß es keine Sünde ist zu faulenzen und man auch nicht deswegen gleich in der "Gosse" landet. "Wer faul ist, ist auch schlau."
Volkstümlich:
(arab.) : - Faulenzen: du wirst verarmen.
(europ.) : - meist Nervenreaktion auf Übermüdung; als gesundheitliche Warnung zu beachten;
- allgemein: nahestehende Menschen sind in Schwierigkeiten, die einem indirekt mitbetreffen; auch: eine Verbindung führt zur Heirat;
- sein: bei der Durchführung eines Vorhaben wird einem ein Fehler unterlaufen und man wird eine schwere Enttäuschung erleben;
- Wenn eine junge Frau vermutet, ihr Liebster sei faul, wird sie beim Versuch, seine Gunst zu erringen, erfolglos bleiben. Ihr Verhalten wird Männer mit ehrlichen Absichten abstoßen.

Fäulnis
Allgemein:
Fäulnis kann Auflösung bedeuten. In einer realen Lebenssituation ist vielleicht etwas schiefgegangen und keine Energie mehr vorhanden, um es fortzuführen. Während der Träumende dies auf der bewußten Ebene vielleicht nicht zu erkennen vermag, macht der Traum den Sachverhalt deutlich.
Psychologisch:
In einem Alptraum ein häufiges Symbol für Verfall. Was verfault, ist nicht mehr zu regenerieren - man muß es verloren geben, und hier liegt auch die eigentliche Symbolik: Fäulnisträume weisen auf Eigenschaften hin, die man endgültig ablegen sollte, weil sie niemehr nützlich sein werden. Eine Aufforderung zu mehr Selbstkritik - und zum Mut, Veränderungen zu akzeptieren. Die Auflösung - beispielsweise in einer Partnerschaft - kann sich im Traum als Fäulnis zeigen. Geschieht etwas, das in letzter Konsequenz zum totalen Zusammenbruch führt, ist im Traum oft ein übler Geruch wahrnehmbar: Etwas stirbt.
Spirituell:
In spiritueller Hinsicht steht vor einem Neubeginn häufig Zerstörung und Auflösung. Die Angst vor diesem Prozeß drückt sich im Traum möglicherweise als Fäulnis aus. Darüber hinaus kann Fäulnis auch den Tod bedeuten.

Faun
Allgemein:
Faun (Naturgeist) symbolisiert die männliche Sinnlichkeit in ihrer ursprünglichen, nicht durch Normen und Moral eingeschränkten Form; oft weist das den Mann darauf hin, daß er mehr "aus dem Bauch" leben sollte, um innere Harmonie und Zufriedenheit zu finden.

Faust
Allgemein:
Faust steht für zupackende, praktische Energie und Tatkraft, die aktiv schafft, dabei oft etwas plump vorgeht. Anderseits können darin aber auch innere Spannungen, Aggressivität und Zorn zum Ausdruck kommen, das ergibt sich erst aus der realen Lebenssituation. Hebt man selbst die Faust gegen einen anderen, will man sich oft in den Vordergrund drängen, mehr Beachtung erzwingen.
Psychologisch:
Kämpferisches Zeichen. Nur: Wer sich mit der Faust durchsetzen will, dem fehlen meist die Argumente.
Volkstümlich:
(arab.) : - Sinnbild der Überheblichkeit, Energie und Aggression;
- selbst ballen: man sollte versuchen seine Unbeherrschtheit zu kontrollieren, da diese sonst Schaden droht;
- geballte sehen: du wirst in Streit geraten;
- von einer bedroht oder geschlagen werden: man sollte seinen Feinden gegenüber Vorsicht und Nachgiebigkeit zeigen.
(europ.) : - drohende sehen: kündigt eine Gefahr an;
- selbst ballen: Mut und Entschlossenheit lassen Gefahren überwinden; bedeutet Streit;
- mit einer ein Hindernis beseitigen können: die eigene Tatkraft wird vieles möglich machen;
- gegen jemanden erheben: man möchte im Vordergrund stehen;
- eine geballte vor seinem Gesicht sehen: ein Feind bereitet eine unangenehme Attacke vor.
(ind.) : - ballen: du wirst durch deine eigene Schuld in Streit geraten.
(Siehe auch "Hand")

Faustkampf
Artemidoros:
Der Faustkampf ist für jedermann verlustreich; er bedeutet Schande und Verluste; denn es wird dabei das Gesicht verunstaltet und Blut vergossen, welches allgemein als Symbol des Geldes gilt. Glück bringt diese Kampfesart nur denen, welche mit Blut ihren Lebensunterhalt verdienen, nämlich Ärzten, Opferpriestern und Köchen.
(Siehe auch "Boxen")

Faustschlag
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: böse Vorbedeutung;
- austeilen: Feinde erwerben.

Fax / Faxgerät
Assoziation: - zusammenschrumpfen von Raum und Zeit.
Fragestellung: - Was bin ich sofort mitzuteilen bereit?
Allgemein:
Der Erhalt eines Faksimile, eines Telegramms oder eines Fax im Traum bedeutet: Dringend! und zwar mit der Tendenz, daß man etwas bewegt, das unbedingt rascher Erledigung oder Abhilfe bedarf. Der Inhalt der Korrespondenz mag ganz ohne Zusammenhang zum tatsächlichen Problem sein und in seiner einfachsten Form einfach nur eine Aufforderung darstellen, daß man endlich etwas tun oder sich entscheiden muß. Es ist ein Unterschied zwischen einem "altmodischen" Telegramm und einer moderner Fax-Nachricht. Was von beiden im Traum auftaucht, hängt vielleicht auch mit dem eigenen Alter und Generation zusammen. Ist man schon älter und hat unangenehme Erinnerungen an Telegramme, die man bekam, dann sollte man einem Traum-Telegramm nicht übermäßig viel Bedeutung beimessen.
Psychologisch:
Der Fernkopierer (Fax) ist ein Traumsymbol für die problemlose Kommunikation. Allerdings ist dabei zu bedenken, daß diese Kommunikation nicht auf einem persönlichen Zusammentreffen beruht. Es ist eine indirekte Kommunikation. Diese Botschaften von einer verborgenen Quelle oder von einem verborgenen Teil des eigenen Selbst werden dem Träumenden oft durch logische Mittel und funktionale Geräte zugeführt. Auch wenn die Botschaft selbst vielleicht unverständlich ist - die Art ihrer Übermittlung ist es nicht. Möglicherweise ist dem Träumenden bewußt, daß jemand Kontakt zu ihm aufnehmen möchte. Es kommt häufig im Traum vor, daß das Fax nicht durchläuft. Damit wird auf eine Kommunikationshemmung verwiesen und häufig auch auf die Sehnsucht nach direkter Kommunikation.
Spirituell:
Im Traum kann ein Faxgerät eine spirituelle Färbung haben; es kann ein Mittel sein, um Botschaften aus dem "Jenseits" zu übermitteln.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Fax erhalten: ungünstige Neuigkeiten, die den Beruf betreffen, sind nicht fern;
- ein Fax senden: ein Geschäftspartner wird einen enttäuschen.
(Siehe auch "Telegramm")

Februar
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet anhaltend schlechte Gesundheit und ganz allgemein Trübsinn;
- einen strahlenden Sonnentag im Februar sehen: unerwartetes Glück steht einem bevor.
(Siehe auch "Jahreszeiten")

Fechtboden
Volkstümlich:
(arab.) : - darauf stehen: Kampf um nichts.

Fechtdegen
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder in der Hand halten: du wirst mit manchen Hindernissen zu kämpfen haben.

Fechten
Allgemein:
Fechten (Fechter) kann ankündigen, daß man mit einem nahestehenden Menschen in Streit geraten wird. Zuweilen kommt darin auch eine Gesinnung zum Ausdruck, die auf Rache und Vergeltung für erlittenes tatsächliches oder vermeintliches Unrecht sinnt. Mit Taktik, Finessen und Finten versucht man ans Ziel zu kommen. Anstehende Unternehmungen können aber nur durch sorgfältiges Planen erfolgreich sein. Dabei sollte auf die Art und Weise der Auseinandersetzung geachtet werden. Sie sollte dem Anlaß entsprechend stilvoll sein.
Psychologisch:
Wer sich selbst oder einen anderen im Traum fechten sieht, der müßte, um sich im Wachleben durchzusetzen, "fechten" (betteln) gehen, ein Umstand, gegen den sich unsere Seele sträubt.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit einem Gegner auf Leben und Tod: Todesgefahr;
- selbst: deine Wünsche werden vereitelt; Angst um Verlust von Ehre und Ansehen;
- sehen: du wirst dich mit Freunden entzweien.
(europ.) : - negatives Traumzeichen; kündet Streit an;
- mit der Waffe: man wird sich mit Freunden entzweien; auch: zeigt ein Abenteuer an, bei dem der Verstand die einzige Waffe sein wird;
- dabei verwundet werden: zeigt ein Unglück an;
- dabei einen anderen verletzen: Unannehmlichkeiten;
- im Sinne von Betteln: man wird Vergeltung üben.

Federkiel
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast veralterte Anschauungen.
(europ.) : - sehen: signalisieren an Literatur interessierten Menschen eine Phase des Erfolgs;
- als Zierstücke sehen: bedeuten gute Geschäfte;
- Eine junge Frau, die im Traum eine Feder an ihren Hut steckt, wird viele Eroberungen wagen. Ihr Erfolg hängt von ihrem Charme ab.

Federkleid

Allgemein:
Wenn die Aufmerksamkeit des Träumenden in seinem Traum auf ein Federkleid gelenkt wird, verweist dies häufig auf die Zurschaustellung von Macht und Stärke. Es kann auch ein Zeichen von Trotz sein; der Träumende muß sich seiner Sache sicher sein und Farbe bekennen.
Psychologisch:
Für den Vogel bedeutet sein Federkleid Schutz, aber auch Macht und Stärke. In diesem Sinn macht ein Federkleid den Träumenden darauf aufmerksam, daß er seine Stärke und seine Fähigkeit zu selbstbestimmten Handeln nutzen soll.
Spirituell:
Die Zurschaustellung eines Federkleides bringt einen Triumph zum Ausdruck.

Federmesser

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: einen wankelmütigen Charakter zeigen.
(europ.) : - du wirst in einen Prozeß verwickelt werden;
- damit schneiden: eheliche Untreue.

Feldmeßkunst (Siehe "Handwerker")

Feder

Assoziation: - Mühelosigkeit; Zartheit.
Fragestellung: - Was fällt mir leicht? Was kitzelt meine Neugierde?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Klasse der Vögel; Licht; Heilung; zeremoniell; Botschaft; Gabe.
Beschreibung: Federn spielten und spielen noch immer eine wichtige Rolle im zeremoniellen Leben erdverbundener Stämme. Sie respektieren Federn als Geschenk der Vögel. Eine Feder birgt in sich einen Teil der Kraft jenes Vogels, dem sie gehörte. Folglich hat eine Feder, die von einem Vogel mit Heilkräften stammt, ebenfalls heilende Fähigkeiten, während die Feder eines Vogels, der ein Bote ist, folglich eine Nachricht übermittelt.
Allgemeine Bedeutung: Eine Nachricht; eine Botschaft aus der Vogelwelt; eine Mitteilung der Geistwesen; eine Heilung einer Zeremonie. Es ist wichtig, sich bei der Feder aus dem Traum so viele Eigenschaften wie möglich zu merken.
Assoziation: Ein sehr leichter Gegenstand oder eine sehr leichte Person, der oder die von Licht umgeben ist; ein Schreibwerkzeug.
Transzendente Bedeutung: Gabe von einem Verbündeten oder einem Geistwesen, der oder das gekommen ist, um mit dir zu arbeiten.
Allgemein:
Federn können im Traum ein Symbol für Sanftheit und Leichtigkeit sein - vielleicht für eine sanftere Annäherung an eine Situation. Es mag für den Träumenden an der Zeit sein, zu erkennen, daß Gewalt ihn nicht weiterführt und daß er sich zu einer ruhigeren Art entschließen muß. Feder kann hohe Ideale, Unschuld, aber auch Eitelkeit zum Ausdruck bringen, das hängt von den Begleitumständen im Traum ab:
- Weiße Feder steht für Idealismus, Reinheit und Unschuld, vielleicht aber auch für eine gewisse Naivität und Unreife der Persönlichkeit.
- Schwarze Feder soll nach alten Traumbüchern auf ein bevorstehendes Unglück hinweisen.
- Feder, mit der man sich schmückt, kann hohes Ansehen und Ehre verheißen, aber auch auf Eitelkeit und Geltungssucht hindeuten.
- Feder, die in der Luft schwebt, warnt vor Hoffnungen und Erwartungen, die sich nicht erfüllen werden.
- Federn, die beim Schütteln eines Federbetts umherfliegen, sollen bevorstehenden Streit ankündigen.
Psychologisch:
Federn stellen häufig den Flug zu den anderen, noch weniger vertrauten Seiten des Selbst dar. Da sie mit dem Wind und der Luft verbunden sind, können sie den spirituellen Lebensbereichen des Träumenden darstellen. Federn in einem Traum bedeuten jedoch möglicherweise auch, daß der Träumende ein Projekt erst zu Ende führen muß, bevor er sich Ruhe gönnen darf. Sie fliegen im Wind bald hierhin und bald dorthin - es ist das Wetterwendische in unserem Wesen, das uns der Traum vor Augen führen möchte, eine Warnung aus dem Unbewußten, damit wir nicht eines Tages Federn lassen müssen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisieren Federn den Himmel oder die Seele.
Volkstümlich:
(arab.) : - (von einem Vogel) sehen oder haben: dein Glück ist nicht von langer Dauer;
- fliegen sehen: vergebliches Hoffen; eine lange Pechsträhne haben mit Verlusten;
- damit schreiben: gute Nachricht in Aussicht;
- schwarze: großes Unglück;
- weiße: du wirst von einem Verdacht gereinigt werden;
- damit geschmückt sein: große Reisen;
- schleißen (Federn vom Kiel abtrennen): Gewinn;
- auf dem Hut sehen oder haben: dein Hochmut ist fehl am Platz.
(europ.) : - Eitelkeit und Hochmut schmücken sich auch im Traum; nur reine, weiße Federn sind Sinnbild von Unschuld und reinem Wollen;
- weiße sehen: man wird von einem falschen Verdacht gereinigt werden;
- weiße: dein Ansehen und dein Kredit werden unerschütterlich sein; kündigen Freuden an;
- weiche Feder: unerwarteter Gewinn und öffentliche Ehren;
- schwarze: deutet auf langanhaltenden Kummer hin; mit Enttäuschungen und unerwiderte Liebe rechnen müssen;
- fliegen sehen: man sollte seine hohen Ausgaben besser kontrollieren, denn man hofft vergeblich auf ein Glück; Enttäuschungen;
- um sich herum fallen sehen: es im Leben relativ leicht haben;
- sich selbst damit schmücken: ein Hinweis auf zuviel Eitelkeit und Egozentrik;
- damit geschmückt sein: bedeutet eine große Reise;
- mit einem Federbesen hantieren: verheißt ein glückliches Familienleben;
- Schreibfeder sehen: gilt als eine erhoffte Nachricht;
- mit einer Schreibfeder schreiben: baldige gute Nachricht;
- am Hut tragen: Begierden werden befriedigt;
- von Geflügel besitzen: die Erfüllung eines Wunsches wird bald eintreten;
- Adlerfedern: man wird seine Ziele erreichen;
- Hühnerfedern: stellen kleinere Ärgernisse in Aussicht;
- Gänse- oder Entenfedern verkaufen oder kaufen: Sparsamkeit und Wohlstand stehen bevor;
- Einer Frau verheißen Straußen- oder andere Zierfedern den Aufstieg in eine höhere Gesellschaftsschicht.
- Metallfeder: kein gutes Zeichen; wenn sie brechen ist Unglück angezeigt;
- Bettfedern: bedeutet Verdrießlichkeiten;

- Bettfedern kaufen: gute Wirtschaft.
(ind.) : - weiße: das Glück steht an deiner Seite;
- schwarze: Gefahr im Anzug;
- haben: du wirst Untreue erfahren;
- fliegen sehen: deine Wünsche werden sich bald erfüllen.

Federvieh

Allgemein:
- Federvieh (Geflügel) wird in der altindischen Traumkunde als Verheißung von Wohlstand interpretiert, wenn man es füttert;
- Federvieh warnt, wenn es laut gackert, vor Neidern und vor mißgünstigen Menschen, die vielleicht auch über uns Gerüchte verbreiten.
- Schlachten wir im Traum Federvieh, möchten wir uns also vor übler Nachrede schützen, man sollte sich auch von aufdringlichen, lästigen Menschen trennen.

Volkstümlich:
(arab.) : - füttern: zunehmender Wohlstand;
- schlachten: befreie dich von zudringlichen Personen.
(europ.) : - warnt vor Neid und Bosheit.
(ind.) : - füttern: dein Wohlstand wird sich vermehren;
- schlachten: du mußt dich von zudringlichen Personen befreien.
(Siehe auch "Gans", "Hühner")

Federweiß

Volkstümlich:
(ind.) : - deine Bequemlichkeit wird dir Schaden bringen.

Feen

Assoziation: - Elementar; Naturgeist.
Fragestellung: - In welche Bereiche jenseits des Normalen möchte ich vordringen?

Allgemein:
Weil Feen elementare Energien darstellen, verweist ihr Erscheinen im Traum auf die Verbindung des Träumenden mit solchen Kräften in sich selbst. Vielleicht wird die hellere Seite seines Wesens ihm dadurch ins Bewußtsein gehoben. Fee (Naturgeist) hat ähnliche Bedeutung wie der Faun, nur übertragen auf die Frau. Man kann sie als Bedürfnis nach einer romantischen Liebesbeziehung deuten. Sie ist ein gängiges Mythen- und Märchensymbol für Rat und Hilfe aus einer "besseren Welt". Die sprichwörtlich gute Fee stellt uns drei Wünsche frei - und in beengten oder aussichtslos scheinenden Situationen träumt man gelegentlich von ihr - wenn sonst "nichts mehr hilft"!

Psychologisch:
Es heißt, Feen seien kapriziös, und daher können sie für den Persönlichkeitsanteil im Menschen stehen, der keine Kontrolle zuläßt und sich wünscht, frei und spontan zu reagieren. Die gütige Schöne tritt manchmal in entscheidenden Augenblicken ins Traumbild, wenn es gilt, ganz private Wünsche zu erfüllen. Bei Frauen kann sie das eigene Ich repräsentieren, das seelisch aufpoliert werden möchte, bei Männern die eigene Frau oder die Freundin, die man gern williger sähe, oder die Anima, das Weibliche im Mann.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene können Feen im Traum einen Zugang zur Welt der übersinnlichen Wahrnehmung symbolisieren.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: glückliches Leben; Rat und Hilfe erhalten;
- sprechen: baldige Verlobung.
(europ.) : - ein sehr guter Traum, der Glück, langes Leben und Erfolg anzeigt;
- Ursymbol der Liebe zum anderen Geschlecht;
- sehen: glückliche Zukunft; persönliches Glück; Erfüllung langgehegter Wünsche;
- mit einer reden: baldige Verlobung oder Heirat.
(Siehe auch "Elfe", "Faun", "Hexe")

Fegefeuer

Allgemein:
Fegefeuer symbolisiert das Bedürfnis nach Läuterung, bei der man von Schuld freigesprochen wird und unbelastet ein neues Leben beginnen kann. Man erkennt darin oft unbewußte Ängste, die verarbeitet werden sollten, oder eine geistig-seelische Reifung.

Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin sehen: Konflikt mit den Gesetzen.
(europ.) : - bringt Unglück; auch: ein Hinweis auf Krankheiten oder Reisen, jedoch nicht unbedingt für einen selbst.
(ind.) : - sich darin sehen: du wirst mit den Gesetzen in Konflikt kommen.

Fegen

Allgemein:
Im Traum zu fegen bedeutet, daß der Träumende dazu in der Lage ist, veraltete Einstellungen und Gefühle wegzufegen.
- Kehrt der Träumende etwas zusammen, so verweist dies darauf, daß er seine Angelegenheiten in Ordnung bringt.
- Fegen (mit dem Besen) weist darauf hin, daß man sich von belastenden Dingen befreien soll; worum es dabei geht, kann nur individuell aus den Lebensumständen abgeleitet werden.
- Fegen des Kamins soll nach alter Traumdeutung Glück und Erfolg verheißen.

Psychologisch:
Fegen ist ein altes Symbol, daß auf einen guten Umgang mit der Umwelt verweist. Der Träumende nimmt Details aufmerksam wahr und legt Wert auf Korrektheit und Sauberkeit. Darüber hinaus könnte das Fegen im Traum unter Umständen auch auf die Suche nach Krankheitserregern hindeuten. Wer im Traum die Stube fegt, dem signalisiert das Unbewußte, daß etwas in seinem Seelenhaushalt nicht stimmt.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist es an der Zeit, nützliches von unnützem Wissen zu trennen.

Volkstümlich:
(arab.) : - mit dem Besen: du wirst alle falschen Freunde entlarven.

(europ.) : - den Keller: Unglück im Geschäft;
- das Zimmer oder die Wohnung: eine Hoffnung; auch: glückliches häusliches Leben;
- den Kamin: glücklicher Erfolg;
- Im Traum zu fegen heißt, daß eine Frau den Gefallen ihres Mannes findet und die Kinder sich zu Hause wohl fühlen.
- Wenn man denkt, den Boden fegen zu müssen und es aus irgend einem Grund nicht tut, werden bald bittere Enttäuschungen eintreten.
- für Bedienstete: Zeichen für Streitereien und Argwohn ob der Absichten anderer.

(Siehe auch "Kamin", "Kaminfeger")

Fehler

Allgemein:
Fehler, den man im Traum an sich selbst erkennt, ermahnt oft, sich nicht ausschließlich mit sich selbst, mit seinem Verhalten und äußeren Erscheinungsbild zu beschäftigen, weil man sonst das Leben "versäumt". Manchmal kommen darin auch tatsächlich Schuldgefühle zum Ausdruck.
Psychologisch:
Fast immer hat man gerade einen begangen, wenn man davon träumt. Also kein Symbol - sonders ein "Mahntraum"!
Volkstümlich:
(europ.) : - machen: man wird beleidigt werden; auch: Traum des Gegenteils – bedeutet Erfolg;
- eigene sehen: man befaßt sich zuviel mit sich selbst;
- von Freunden deswegen getadelt werden: Traum des Gegenteils – bedeutet Erfolg.

Fehlgeburt

Allgemein:
Der Traum von einer Fehlgeburt, welche der Träumende selbst oder eine andere Person in seinem Traum erfährt, zeigt, daß er sich der Tatsache bewußt ist, daß etwas nicht stimmt. Fehlgeburt weist oft auf eine Fehlentwicklung im Leben oder auf das Scheitern von Plänen hin. Im Traum einer Frau hängt die Deutung davon ab, ob sie früher bereits eine Fehlgeburt hatte; trifft dies zu, dann kann der Traum ein Hinweis darauf sein, daß sie sich damals nicht genug Zeit zum Trauern genommen hat. Auch Frauen, die eine Abtreibung hinter sich haben, träumen gelegentlich von Fehlgeburten, wenn sie den Verlust des Kindes seelisch noch nicht verkraftet haben. Bei schwangeren Frauen kann zuweilen die Angst vor Komplikationen während der Schwangerschaft dahinter stehen.
Psychologisch:
Wenn man von einer Fehlgeburt träumt, kann dies auch auf den Verlust des Arbeitsplatzes, auf das Scheitern eines bereits begonnenen Projekts oder auf die Auflösung eines Persönlichkeitsbestandteils hinweisen. Der Träumende braucht Zeit, um die Ereignisse zu verarbeiten. Fehlgeburt bringt Unsicherheiten und Veränderungen im Wachleben zum Ausdruck. In Männerträumen drückt sich in diesem Bild das eigene Fehlverhalten aus. In Frauenträumen schildert sie die Angst, nicht zu bekommen, was man sich sehnlich wünscht. Wenn jemand tatsächlich schwanger ist, kann es sich um einen Angsttraum handeln, der auf übermäßiger Sorge und Unsicherheit basiert.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht eine Fehlgeburt für einen schweren Verlust und für Depressionen.
Volkstümlich:
(europ.) : - wenn das Symbol keine direkte Warnung darstellt, ist es ein Anzeichen für Unsicherheit bei Plänen und Annahme eines Fehlschlages; auch: eine Warnung, die Gesundheit oder das Glücklichsein Ihres Ehepartners betreffend; überprüfen Sie beides;
- eines Kindes: neues Unternehmen, neue Tat, da der alte Weg nicht mehr gewinnbringend ist.

Fehlschlag

Volkstümlich:
(europ.) : - bei Verliebte: Umkehrung der Bedeutung; meint der Mann, sein Vorhaben schlage fehl, bedeute dies, daß er sich lediglich energischer verhalten muß, da er bereits die Liebe und Wertschätzung seiner Angebeteten besitzt. (Als widersprüchliche Träume gelten jene, in denen man Angst fühlt, aber nicht verletzt wird.)
- Wenn eine junge Frau glaubt, ihr Leben sei ein Fehlschlag, so zieht sie keinen Nutzen aus den sich bietenden Möglichkeiten.
- Erleidet ein Geschäftsmann einen Fehlschlag, so kündigt dies Verluste und schlechtes Management an. Dies muß bereinigt werden, wenn ein größerer Fehlschlag vermieden werden soll.

Feier

Volkstümlich:
(europ.) : - geehrt werden: Traum des Gegenteils; Mißgeschick;
- an der Ehrung eines anderen teilnehmen: Glück und Ehre.

(Siehe auch "Ehre", "Fest")

Feierabend

Volkstümlich:
(arab.) : - Zufriedenheit.

Feiertag

Volkstümlich:
(arab.) : - Vergnügen.
(europ.) : - man wird Sorgen haben.

Feigen

Artemidoros:
Feigen zur Zeit ihrer Reife bringen Glück, zu jedem anderen Zeitpunkt kündigen sie Denunziationen und Bedrohungen an; denn für bedrohen gebrauchten die Alten das Wort sykazein (grich. syka = Feigen; Sykophanten hießen ursprünglich Leute, die gewerbsmäßig Bürger anzeigten, die verbotswidrig Feigen aus Attika ausführten, sodann alle, die in beliebiger Sache - womöglich unter Erpressung - andere fälschlich denunzierten). Einzig Leuten, die unter freiem Himmel arbeiten, bedeuten helle Feigen schönes, heiteres Wetter, dunkle aber Sturm und Regen, während sie den übrigen Menschen nichts über den kommenden Wetterstand vorhersagen. Es träumte einem, der eine reiche, aber kranke Schwester hatte, daß vor deren Haus ein Feigenbaum gewachsen sei, von dem er dunkle Feigen, sieben an der Zahl, abpflücke und verzehre. Die Schwester starb, nachdem sie noch sieben Tage gelebt und den Träumenden als Erben eingesetzt hatte. Die Gründe liegen auf der Hand.

Allgemein:
Wegen ihrer Form wird die Feige mit Sexualität, Fruchtbarkeit und Wohlstand in Verbindung gebracht. Feige steht oft für sexuelle Bedürfnisse, vor allem bei jüngeren Menschen; allgemein deutet man sie auch als Ursprung der körperlichen und seelisch-geistigen Fruchtbarkeit. Daraus können sich je nach den Begleitumständen im Traum die folgenden Bedeutungen ergeben:
- Feigen sehen oder von ihnen essen weist auf das Bedürfnis nach einem erotischen Abenteuer hin.
- Feigen pflücken kündigt an, daß ein Plan Früchte tragen wird.
- Feige von jemanden erhalten symbolisiert oft Glück in der Liebe.
- Getrocknete Feigen kann vor Enttäuschungen in einer Liebesbeziehung warnen.

Psychologisch:
Ein Feigenbaum im Traum deutet in der Regel darauf hin, daß der Träumende mit einer tieferen spirituellen Bewußtheit in Berührung ist, von der er zuvor keine Kenntnis hatte. Meist hat sie jedoch erotische Bedeutung, ihre Süße läßt glückhafte Zweisamkeit erhoffen. Das Essen einer Feige könnte den Wunsch nach sexueller Vereinigung symbolisieren (die Phallusnachbildung, die griechische Frauen bei Dionysosfesten in einem Korb bei sich trugen, war aus Feigenholz geschnitzt), meist aber wird nur die schöpferische männliche Kraft angedeutet, die das Ewigweibliche belebt. In südlichen Ländern hat die Feige dieselbe Bedeutung wie in unseren Breiten die Pflaume (siehe dort). In der älteren jüdischen Mythologie ist nicht der Apfel, sondern die Feige die Verbotene Frucht. In südlichen Ländern hingegen steht der Feigenbaum als Lebens- oder Paradiesbaum.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Feige für übersinnliche Fähigkeiten und eine direkte Verbindung zu den Anfängen des materiellen Lebens.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sehnsüchtige Liebe;
- essen: Glück in der Liebe.
- unreife: warnen vor Denunziation und Bedrohung.

(europ.) : - als rein sexuelles Symbol zu verstehen, das bei jungen Leuten oft im Zusammenhang mit neuen Abenteuern gesehen wird; auch: unerwartetes und glückliches Ereignis;
- wachsen sehen: Gesundheit ist einem sicher;
- eine oder mehrere sehen: man sehnt sich nach Liebe;
- frische sehen und essen: man wird in bessere Verhältnisse kommen; die Liebeserwartungen und Hoffnungen werden sich bald erfüllen; Glück im Eheleben;
- getrocknete sehen: Verminderung des Vermögens;
- pflücken: Erfolg in einem Vorhaben;
- geschenkt erhalten: bringt freundschaftlichen Verkehr;
- Träumt eine junge Frau davon, daß sie Feigen wachsen sieht, wird sie in allernächster Zukunft eine gute Partie machen.

(ind.) : - erhalten: du hast jetzt Glück in der Liebe;
- sehen oder essen: Freude und Gewinn.

(Siehe auch "Baum", "Pflaume")

Feigenbaum

Allgemein:
Feigenbaum hat ähnliche Bedeutung wie der Baum mit Früchten. Er kann auch die der Welt zugewandten Seiten der Persönlichkeit verkörpern und dann vielleicht vor Oberflächlichkeit und Zerfahrenheit warnen.

Spirituell:
Der Feigenbaum ist immer ein Symbol der Fruchtbarkeit.

Volkstümlich:
(arab.) : - frischer, grüner: schwer beleidigt werden;
- blühender: verdächtigt werden;
- verwelkter: alles Glück wird dir fern bleiben.

(europ.) : - man bezähme seine Gelüste.

(Siehe auch "Baum")

Feigenblatt

Allgemein:
Feigenblatt kann für Unschuld und Keuschheit stehen oder anzeigen, daß man etwas verbirgt, wofür man sich schämt.

Volkstümlich:
(arab.) : - du stellst jemanden vergebens nach.

(europ.) : - Feigenblatt: bedeutet Keuschheit;
- ein Feigenblatt mit der Hand machen: man wird verspottet werden.

Feigheit

Volkstümlich:
(arab.) : - ein Prozeß wird niedergeschlagen.

Feile

Allgemein:
Feile kann manchmal auf die vielen kleinen Enttäuschungen des Alltags verweisen, die immer mehr Ideale, Hoffnungen und Erwartungen unmerklich abtragen. In dem Symbol kann aber auch die schöpferische Kraft zum Ausdruck kommen, mit der man sein Leben gestaltet.

Psychologisch:
Wenn wir uns oder einen anderen im Traum an etwas feilen sehen, schickt uns das Unbewußte eine Mahnung für das Wachleben; das heißt, wir sollten uns nicht gehenlassen, sondern ständig an unserem Charakter arbeiten, damit sich unsere innere Haltung stärkt und sich von außen kommenden Einflüssen wirksam entgegenstemmen kann.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Kleinigkeiten werden dich beunruhigen; du mußt besser arbeiten;
- feilen: du wirst viel Mühe haben.

(europ.) : - sehen: zeigt Arbeit und Erfolg an; Warnung, sich besser zu halten;
- an etwas feilen: Verdienst und Wohlergehen; auch: eine neue Arbeit ist angezeigt;
- an einem Stück Eisen feilen: man kann den Lebenserfolg durch harte, schwere Arbeit schaffen;
- Fingernägel: man langweilt sich;
- Holz: bedeutet ein ungewisses Unternehmen.

Feilhalten

Allgemein:

Feilhalten (zum Kauf anbieten) deutet manchmal auf geschäftliche und finanzielle Erfolge hin. Oft bietet man sich damit aber selbst dar, was zum Ausdruck bringt, daß man mehr Geselligkeit, Anerkennung und Verständnis ersehnt.

Volkstümlich:

(europ.) : - etwas: bedeutet Glück im Handel.

Feinde

Artemidoros:

Alle Männer und Frauen im Traum, die man erblickt oder begegnet und die einem schaden oder geschadet haben, bedeuten Unglück; man muß nämlich die geschauten Personen als Abbilder seiner persönlichen Verhältnisse auffassen, und zwar die Freunde als guten, die Feinde als der schlechten. Träumt man, persönliche Feinde anzusprechen und zu küssen, so wird die Feindschaft ein Ende haben. Freunde, die mit den Feinden des Träumenden Umgang pflegen und sich mit ihnen verbinden, verfeinden sich mit den Träumenden. Philinos träumte, einer von seinen Genossen wolle zusammen mit seinen Feinden auf Reisen gehen. Er entzweite sich mit seinem Genossen aus Gründen, die nichts mit seinen Feinden zu tun hatten.

Allgemein:

- Feind warnt auch im Traum vor Streit, Problemen und Hinterlist.
- Sieht man sich selbst als Feind, sollte man oft versuchen, innere Widersprüche zu versöhnen, mit sich selbst Frieden und Harmonie zu finden, sich anzunehmen und selbst zu lieben.

Psychologisch:

Oft stellen sie die zwei Seelen in des Menschen Brust dar, die einander bekämpfen, um Fehler zu beseitigen, die unseren Charakter verfälschen. Wie alle im Traum auftretenden Personen weisen auch Feinde auf bestimmte Eigenschaften des Träumenden hin. Sie stehen als Sinnbild für die Seiten, die der Träumende an sich selbst nicht mag und zu bekämpfen versucht, so z. B. negative Verhaltensweisen, Anschauungen, Neigungen oder Gefühle. Wichtig für die Deutung ist wieder die gesamte Traumhandlung und die Gefühle, die der Träumende den Traumfeinden entgegenbringt oder die diese bei ihm hervorrufen, ebenso das Verhalten dieser Personen. Erkennt man im Traum einen Widersacher aus dem Wachleben und tötet ihn, will uns das Unbewußte sagen, daß diese Feindschaft uns nur schaden kann.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Unannehmlichkeiten haben;
- sprechen: Zank und Streit;
- mit ihm zusammentreffen: Achtung auf Hinterhältigkeiten;
- sich mit ihnen aussöhnen: seine Nebenbuhler besiegen;
- besiegen: Glück in schweren Tagen; einen Nebenbuhler unschädlich machen und in eine schwierige Situation eine Lösung finden;
- küssen: aus einer flüchtigen Bekanntschaft wird eine lange und treue Freundschaft entstehen;
- sich mit ihnen herumzanken: hüte dich vor schweren Verlusten.

(europ.) : - Warntraum, der bestimmte Instinkte vor Menschen der näheren Umgebung wachrufen soll;
- sich zuziehen: bedeutet Gewinn;
- mit Feinden zusammentreffen: Achtung auf Hinterhältigkeiten;
- mit ihnen spielen und sprechen: ist ein Zeichen von Unglück und Verlust;
- im Felde bzw. Krieg: bedeuten Zank und Ärger;
- von Feinden verleumdet werden: mit Fehlschlägen bei der Arbeit rechnen müssen; die Vorhaben sollten mit größter Vorsicht durchgeführt werden;
- besiegen: man kann alle Schwierigkeiten im Geschäftsleben umgehen und sich größten Wohlstandes erfreuen;
- in jeder Hinsicht besiegen: prophezeit Gewinn;
- besiegt werden: es folgen widrige Umstände; dieser Traum kann wörtlich genommen werden;
- sich mit einem aussöhnen: warnt vor falschen Freunden.

(ind.) : - besiegen: Trübsal wird dich heimsuchen.

(Siehe auch "Krieg", "Freunde", "Verwandte")

Feindseligkeit

Allgemein:

Verspürt der Träumende während seines Traumes in sich selbst Feindseligkeit, dann handelt es sich wahrscheinlich um den direkten Ausdruck dieses Gefühls. Der Traum bietet dieser gefährlichen Regung ein sicheres und ungefährliches Ventil, wie dies der Alltag nicht könnte. Erlebt der Träumende in seinem Traum eine andere Person als feindselig, so kann dies ein Hinweis darauf sein, daß er sich falsche Verhaltensweisen gegenüber seinen Mitmenschen bewußt machen muß.

Psychologisch:

Feindseligkeit ist eine der Emotionen, die man idealerweise im Traum bearbeitet. Wenn der Träumende ihre Ursachen im Traum ergründet, dann erhält er einen neuen Zugang zu dem realen Gefühl im Wachzustand und kann es gefahrlos bearbeiten.

Spirituell:

Menschen, welche die persönliche Ausprägung von Spiritualität beim Träumenden ablehnen, können in ihm Feindseligkeiten auslösen. Er muß jedoch zu akzeptieren lernen, daß in spiritueller Hinsicht nicht jeder seine Meinung teilen muß.

Feinschmecker

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: Krankheit;
- mit einem zusammensitzen: eine Auszeichnung erhalten, aber von egozentrischen Menschen umgeben sein;
- selbst einer sein: mit Geist und Körper in höchsten Höhen schweben;
- Versucht eine Frau, einen Feinschmecker zufriedenzustellen, wird sie zwar einen berühmten Ehemann erhalten, doch wird dieser sich ihr gegenüber als Tyrann gebärden.

Feist

Volkstümlich:

(arab.) : - sein: Armut (symbolischer Gegensatz).

Feld
Assoziation: - Weite; Betätigungsfeld.
Fragestellung: - Was bin ich mir zu kultivieren bereit?
Achmet:
Einer von den Würdenträgern Mamuns hatte einen Traum und wandte sich deshalb an den Traumdeuter Sirin: "Mir träumte, ich stünde auf einem weiten, ebenen Feld, das zuerst dicht bewachsen und voller Gras war, dann aber dürr und kahl wurde." Der Traumdeuter Sirin antwortete: "Derjenige, der dieses träumte, hat ein unbeständiges und zwiespältiges Wesen." Und wie Sirin geurteilt hatte, so bestätigte sich sein Urteil an dem Träumenden.
Allgemein:
Feld umschreibt einen bestimmten Teil der Persönlichkeit (z.B.: Interessen) oder einen Lebensbereich (z.B.: den Beruf). Je nach den Begleitumständen sind folgende genaue Deutungen möglich:
- Befindet sich der Träumende in seinem Traum auf einem Feld, so ist er vielleicht auf der Suche nach einem neuen Betätigungsfeld.
- Feld pflügen verspricht Erfolg in einem neuen Lebensbereich, für den man sich aber erheblich anstrengen muß.
- Feld mit Steinen deutet Hindernisse auf dem weiteren Lebensweg an.
- Brachliegendes Feld symbolisiert Eigenschaften und Fähigkeiten, die man nicht nutzt.
- Feld bebauen kündigt Sorgen und Not an, die man aber durch harte Arbeit überwinden kann.
- Grünes Feld steht für Erfolg und Wohlstand durch intensive Anstrengung.
Psychologisch:
Der Träumende muß sich der weiten Räume bewußt sein, in denen er sein Leben gestalten kann, und er muß erkennen, was seiner Natur entspricht, und vielleicht zum Grundlegenden zurückkehren.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht das Feld für Mutter Erde, für die große Ernährerin und möglicherweise für das "Feld der Träume".
Volkstümlich:
(arab.) : - unbebautes, sehen (brachliegend): Hoffnungslosigkeit;
- unfruchtbares, mit Unkraut bewachsenes: Trägheit und Nachlässigkeit;
- angebautes, grünend oder blühend: du darfst mit großer Hoffnung in die Zukunft blicken; Reichtum und Wohlbefinden;
- umackern: durch dein unruhiges Wesen wirst du jede Hoffnung zerstören;
- bebauen, säen und bepflanzen sehen: lohnende Arbeit;
- selbst bebauen: man wird bald Elend und Krieg erleben.

(europ.) : - Hindeutung auf künftige Tätigkeit;
- ein schön grünes sehen: gute Zeiten; du hast guten Erwerb in Aussicht;
- grüne oder mit reichlich Weizen darauf: Gesundheit; auch: großer Reichtum und Glück;
- umackern: deine Tätigkeit wird Erfolg haben; bringt viel Arbeit;
- frisch gepflügt: Erfolg in den Unternehmungen; Vermögenszuwachs und baldige Ehrung;
- bepflanzen: Krieg und Elend;
- Kornfeld sehen: man wird den Gipfel des Glücks erreichen;
- in grünen Feldern spazierengehen: Erfolg, Liebe;
- totes Getreide oder stoppelige Felder: prophezeien düstere Zukunftsaussichten;
- verwüstet sehen: Hungersnot;
- brachliegendes: Nahrungssorgen; kündet den Stillstand eines Unternehmens an;
- verwüstetes: deutet auf eine traurige Zukunft hin;
- mit abgefallenen Blättern bedeckt: Kummer.

(ind.) : - bebauen: Krieg und Elend ziehen durchs Land;
- grünes: Reichtum durch Fleiß;
- verwüstet: Not und Elend kommen übers Land.

(Siehe auch "Acker")

Feldaltar
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deine Frömmigkeit wird dich nicht vor Unannehmlichkeiten schützen.

Feldarbeit
Volkstümlich:
(europ.) : - reiche Abwechslung.

Felddieb
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: von falschen Schmeichlern umgeben sein.

Feldgeschrei
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: auffälliges Erlebnis.
(europ.) : - hören: Glück, Erfüllung eines Wunsches.

Feldherr
Allgemein:
Feldherr kann auf einen Sieg (Erfolg) hinweisen, warnt aber zugleich davor, nun übermütig zu werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - sein: man hüte sich, übermütig zu werden.

Feldküche
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst deinen Wohnort verändern.

Feldkürbis (Pumpkin)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Ernte; Halloween; Nachspeisen.
Beschreibung: Der Feldkürbis (Cucurbita pepo) gehört zu den eßbaren Kürbisgewächsen oder Kukurbitazeen mit unter der festen Rinde orangem oder weißem Fleisch, das in Brot oder in Nachspeisen verarbeitet oder in anderer Form gegessen werden kann. In den Vereinigten Staaten wird der orange Feldkürbis vor allem mit Halloween, dem Abend vor Allerheiligen, in Zusammenhang gebracht, einem modernen Fest des Übergangs.
Allgemeine Bedeutung: Dankesfest; Überfluß; Verbindung mit Erdreligionen; Verbindung mit der Erde; süß und angenehm.
Trickbedeutung: -
Transzendente Bedeutung: Ein tiefes Verstehen der Philosophien der Erdreligionen.
(Siehe auch "Gartenkürbis", "Flaschenkürbis", "Kürbis")

Feldlazarett
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Krankheit;
- sich darin aufhalten: Genesung von Krankheit.

Feldmohn
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder abreißen: gute Ideen zur Ausführung bringen.

Feldquartier
Volkstümlich:
(europ.) : - Traum des Gegenteils; Frieden in häuslichen Angelegenheiten;
- Soldaten in einem sehen: glückhaft für Liebesangelegenheiten.

Feldstecher
Allgemein:
Feldstecher wird wie Fernglas gedeutet.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder benutzen: verheißt eine reiche und zufriedene Zukunft;
- einen beschädigten sehen oder benutzen: bringt materielle Unsicherheit.
(Siehe auch "Fernglas")

Feldwache
Volkstümlich:
(arab.) : - sei vorsichtig!

Feldwebel
Volkstümlich:
(arab.) : - strenge Anordnungen vornehmen.

Feldweg (Siehe "Weg")

Feldzug
Volkstümlich:
(arab.) : - mitmachen: große Beschwerden erdulden müssen.

Fell
Allgemein:
Fell verkörpert oft unsere primitiven Instinkte, Begierden und Triebe, ermahnt vielleicht dazu, sie mehr zu zügeln. Es ist die Schale, die man nach außen trägt, stellt also oft die rauhe Hülle eines weichen Kerns dar. Folgende Deutungen sind je nach den Begleitumständen möglich:
- Fell sehen kündigt Ärger, Streit und Mißerfolge an, die man dem eigenen Verhalten zuzuschreiben hat.
- Fell von einem Tier abziehen soll finanzielle Erfolge anzeigen.
- Fell einer Trommel verkündet meist günstige Nachrichten und Neuigkeiten.
- Fellkleidung bringt oft zum Ausdruck, daß man sich Konventionen, sozialen Zwängen, nicht anpassen will.
Psychologisch:
Es ist ein gängiges Symbol für die Sehnsucht nach wohltuender Berührung, Zärtlichkeit und körperlicher Nähe, sowie weiblich- mütterliche Gefühle im allgemeinen. Ihr Kuschelbedürfnis macht sich bemerkbar. Eventuell könnte der Traum auch meinen: Haustier gefällig? Ist es glänzend und weich, wird auch das Gefühls- und Liebesleben des Träumenden als angenehm empfunden; ist es aber unsauber oder struppig zeigt dies unbefriedigte Bedürfnisse an. Pelzkleidungsstücke veranschaulichen dagegen Geltungsdrang und Eitelkeit bzw. lassen auf ein mangelndes Selbstbewußtsein schließen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: hüte dich vor Ärger;
- gerben und zubereiten: böse Nachrichten abwehren müssen;
- schönes bewundern: Erfolge mit Verdruß.
(europ.) : - bedeutet ein Geschenk; Zeichen für Ärger und Mißerfolg;
- sehen: bringt Unheil;
- wegschwimmen sehen: ein unangenehmes Ereignis bringt Ärger;
- sich in Felle kleiden: bringt Abneigungen gegen das Gesellschaftsleben;
- von einem Tier abziehen: bringt Wohlstand;
- einer Trommel: läßt gute Nachrichten erwarten.
(ind.) : - gerben: du wirst einen Verlust erleiden;
- sehen: Widerwärtigkeiten.

Fellatio

Artemidoros:

Am allerschlimmsten ist es nach meiner Beobachtung, wenn man von Fellatio durch die Mutter träumt; es bedeutet dem Träumenden des Tod der Kinder, Verlust seines Hab und Gutes und schwere Krankheit. Ich kenne jemand, der nach diesem Traumgesicht sein Geschlechtsglied verlor; ganz folgerichtig wurde er an dem Körperteil gestraft, mit dem er gefrevelt hatte. Träumt jemand von Fellatio durch seine Frau oder seine Geliebte, so wird Feindschaft die Folge sein, oder Ehe und Liebschaft werden in die Brüche gehen; denn solch eine Person kann weder am essen noch am Küssen teilhaben, es sei denn, die Frau gehe schwanger; in diesem Fall wird sie die Leibesfrucht verlieren, weil sie den Samen auf widernatürliche Weise empfing. Ferner wird die Frau, die vermögender als ihr Mann ist, viele Schulden für ihn bezahlen und eine, die mit einem Sklaven zusammenlebt, große Summen von sich aufbringen und ihn damit freikaufen, und auf diese Weise wird die Not des Mannes (denn so wird das Geschlechtsglied genannt), das heißt seine Zwangslage, bereinigt werden. Träumt man von Fellatio durch einen Freund, einen engen Verwandten oder ein Kind, das aus dem Gröbsten heraus ist, so wird man sich mit dem Fellator verfeinden; widerfährt einem solches durch ein kleines Kind, wird man dieses begraben; denn unmöglich kann man dieses noch küssen. Fellatio durch einen Unbekannten bedeutet, man werde mit irgendeiner Strafe belegt werden, wegen der nutzlosen Ausscheidung des Samens. Träumt jemand, er praktiziere selbst solche jeder Beschreibung spottenden Dinge an einem Bekannten, Mann oder Frau, so wird er sich mit dem Betreffenden überwerfen, weil er keines anderen Mund mehr berühren kann. Fellatio an einem Unbekannten bringt jedermann Schaden, ausgenommen denen, die mit dem Mund ihren Lebensunterhalt verdienen, ich meine Flötenspieler, Trompeter, Rhetoren, Sophisten und ähnliche Leute. Träumt man Fellatio mit sich selbst, so bringt das einem Armen, einem Sklaven und einem Schuldner Nutzen; sie werden sich ihre Bedrängnis vom Hals schaffen; übel dagegen ist es für einen, der Kinder oder Kinder zeugen will. Der erstere wird seine Kinder durch den Tod verlieren, der letztere kinderlos bleiben; denn das Geschlechtsglied gleicht den Kindern, der Mund aber einem Grab; denn was der Mund aufnimmt, das verschlingt er und bewahrt es nicht. Ferner hat man nach diesem Traumgesicht den Verlust der Gattin zu beklagen; denn wer sich selbst die Liebesfreuden verschaffen kann, bedarf nicht einer Frau. Allen anderen prophezeit es drückende Not oder Krankheit; entweder werden sie aus der Nahrungssorgen an das Notwendigste (das Notwendigste (to anankaion) bedeutet auch das männliche Glied) herangehen, daß heißt, das verkaufen, was sie gar nicht hergeben wollen, oder infolge der Krankheit körperlich so schrumpfen, daß sie den Mund an das Glied heranführen können, weil sie so mager geworden sind.

(Siehe auch "Geschlechtsverkehr", "Mutter")

Felleisen

Volkstümlich:

(europ.) : - (Handwerksburschränzel): du wirst eine längere Reise machen müssen.

Felsen

Assoziation: - Unveränderlichkeit; Sicherheit.

Fragestellung: - Was will ich mir permanent erhalten?

Allgemein:

Träume von Fels weisen auf Stabilität in der realen Welt hin. Häufig steht er für Idealismus, innere Festigkeit, Ausdauer, Standhaftigkeit und unerschütterliches Selbstvertrauen. Allgemein kann darin eine starke Persönlichkeit zum Vorschein kommen, deren Leben auf einer sicheren Grundlage steht, von festen Überzeugungen getragen wird, die dadurch vielleicht aber auch etwas unbeweglich und intolerant wirkt. Wenn der Mensch auf festem Grund steht, kann er überleben. Vielleicht ist dem Träumenden auch bewußt, daß er unverrückbar wie ein Fels sein muß in der Verfolgung seiner Ziele. Je nach den Begleitumständen sind zum Beispiel noch die folgenden ganz speziellen Deutungen möglich:

- Felsen sehen zeigt an, daß man bei seinen hochgesteckten Plänen mit Hindernissen rechnen muß, die man aber überwinden wird.
- Küstenfelsen erinnern den Träumenden an glücklichere, sorgenfreiere Lebensabschnitte.
- Felsen kann als Phallussymbol sexuelle Bedürfnisse anzeigen, die man zu stark unterdrückt.
- Befindet sich der Träumende in seinem Traum zwischen Felsen eingeschlossen, so steht dieses Bild für eine schwierige Situation.
- Wer auf einen Felsen klettert, das sagten schon die alten Ägypter, dem stellen sich im Wachleben viele Hindernisse entgegen. Moderne Psychologen haben dieses Bild übernommen, fügen aber hinzu: Wer auf einen Felsen klettert, dem ist ein Streben nach Höherem nicht abzuerkennen, er wird sein Ziel nur unter Aufbietung aller Kraft, Mut und Geschicklichkeit erreichen.
- Wer aber auf Felsen baut, findet ein gutes Fundament für seine hochfliegenden Pläne.
- Vom Felsen herabsteigen kann anzeigen, daß man vor den Schwierigkeiten kapitulieren muß, sein Ziel trotz aller Bemühungen nicht erreichen wird.
- Sturz vom Felsen warnt vor einem Mißerfolg oder Unglück, weil man vielleicht seine Ziele zu hoch gesteckt oder Hindernisse nicht beachtet hat.

Psychologisch:

Auf der Verstandesebene haben die Bilder Gültigkeit, die wie Zuverlässigkeit, Kälte, Starrheit und so fort mit dem Fels verknüpft werden können. Der Träumende muß diese Eigenschaften in sich erkennen und lernen, richtig mit ihnen umzugehen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene stehen Felsen in Form einer Barriere für einen Durchgang zu einem neuen Lebensabschnitt. Er zeigt das Bild der Unbeweglichkeit und Festigkeit. Sie warnen auch davor, Ziele nicht zu hoch zu stecken.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Beschwerlichkeit jeglicher Art erleben;
- einen steilen ersteigen: Arbeit und Mühe haben;
- darauf stehen und sich einer schönen Aussicht erfreuen: reiche Hoffnungen hegen;
- von einem herabsteigen: leichte Mühe haben;
- von einem herabstürzen, oder von einem fallenden erdrückt werden: Unglück und Todesgefahr in Aussicht haben.

(europ.) : - Ursprung der Standfestigkeit und der Basis aller Handlungen; auch: Rückschläge sowie Zwietracht und generell Unglück;
- sehr hohe sehen: bedeutet ein großartiges Vorhaben; große Pläne;
- sehen: bedeutet Arbeit, Mühe und Kampf, läßt aber auf ein Gelingen deiner Pläne hoffen;
- besteigen: eine Angelegenheit wird sich verzögern; auch: sofortiger Ärger und ein enttäuschendes Umfeld;
- erklimmen: man wird sein Ziel erreichen; Erfüllung von Wünsche;
- erklettern wollen und nicht können: bringt einen Rückschlag;
- von einem mühsam herabklettern: bedeutet den Verlust von Freunden oder Verwandten; auch: ein hohes Ziel wird scheitern;
- von einem Felsen abstürzen: kündet ein plötzlich eintretendes Unglück an.

Felsenkluft

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder betreten: drohender Ruin des Geschäfts in Aussicht.

Felsentaube

Medizinrad:
Schlüsselworte: Schnellfliegend; gurrend; gewöhnlich.
Beschreibung: Dieser Taubenvogel ist im allgemeinen von grauer Farbe und mit einem etwas schwerfälligen Körper, einem kleinen Kopf sowie der Fähigkeit, schnell zu fliegen, ausgestattet.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der immer hungrig ist; ein Aspekt, der bereit ist zu gurren, um das zu erreichen, was er will.
Assoziation: Opferbereitschaft.
Transzendente Bedeutung: Natürliche Schätze im Alltag finden.
(Siehe auch "Tauben", "Turteltauben")

Fenchel

Volkstümlich:
(arab.) : - (eine Gewürzpflanze): du mußt genügsam sein.

Fenster

Assoziation: - Aussicht; Sehen und gesehen werden.
Fragestellung: - Was bin ich zu sehen bereit? Was möchte ich aufdecken oder verbergen?
Allgemein:
Fenster bringt unsere Einstellungen zum Leben und zu anderen Menschen sowie unsere Erwartungen an andere zum Ausdruck. Unter anderem sind aus den Begleitumständen die folgenden Deutungen möglich:
- Geschlossene Fenster kündigen Widerstände an, die man aber mutig bewältigen wird.
- Offene Fenster zeigen Zufriedenheit und Glück in der nächsten Zeit an, können auch vor Verlockungen warnen, denen man nicht nachgeben darf.
- Aus dem Fenster schauen bedeutet eine kommende Enttäuschung.
- Aus dem Fenster fallen soll ein Unglück ankündigen, bei dem man auf keine Hilfe von außen hoffen darf. Durch Fenster steigen warnt vor Streitigkeiten und Verlusten.
- Zerbrochene Fensterscheiben sollen auf Verleumdungen durch andere aufmerksam machen, denen man rechtzeitig energisch entgegentreten muß.

Die genaue Deutung kann im Einzelfall erfordern, daß man auch noch den Symbolgehalt von Haus und Glas mit berücksichtigt.
Psychologisch:
Der Träumende nimmt nicht direkt am Geschehen des Lebens teil, er befindet sich eher in der Rolle des Beobachters. Wichtig ist, ob sie aus dem Fenster heraussehen oder durch das Fenster in etwas hinein. Ist der Blick klar oder verschwommen? Ein offenes Fenster bedeutet Glück. Steht in Verbindung mit dem Haus (siehe dort), mit unserem offenen oder zugeknöpften Wesen. Fenster können auch auf die Öffnungen unseres Körpers hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - geschlossenes: man wird mit Ausdauer sein Ziel doch noch erreichen;
- daraus hinausschauen ohne Schwindelgefühle: bald Neuigkeiten erfahren; auch: du erwartest vergeblich einen Besuch;
- durch ein geschlossenes hinausschauen: man wird sein Willen nicht durchsetzen können;
- durch eines hinaussteigen: Verlust in geschäftlicher Beziehung;
- durch eines einsteigen: Zank und Streit mit deiner nächsten Umgebung;
- aus einem herausfallen: schweres Unglück erleiden; Gefahr in naher Zukunft.

(europ.) : - das Traumbild ist im Zusammenhang mit Haus zu prüfen und unter Umständen wie Türe zu werten, d.h. als Sexualorgan;
- allgemein: die größten Wünsche und Erwartungen werden bitter enttäuscht; keine Bemühung wird vom Erfolg gekrönt sein;
- offenstehendes: zeigt Besuche an; bringt Glück und Zufriedenheit;
- verschlossen: gute Aussichten bei Unternehmungen; man wird hart verfolgt werden; auch: verweist auf Einsamkeit;
- vor einem verschlossenen stehen: man sollte auf das kühle und ablehnende Verhalten der Umwelt mit mehr Liebenswürdigkeit reagieren; es besteht kein Grund, sich noch mehr abzukapseln;
- im vorbeigehen durch eines schauen, hinter dem sich seltsame Dinge abspielen: bedeutet, daß man in seinem gewählten Beruf versagen und den Respekt anderer Leute verlieren wird, obwohl man seine ganze Gesundheit aufs Spiel gesetzt hat;
- daraus hinaussehen: Neugierde, Torheit, Lächerlichkeit;
- durch eines hinausschauen: getäuschte Erwartungen;
- durch eins hinaussteigen: bedeutet Vermögensverlust; auch: man verstrickt sich immer mehr in eine schwierige Situation;
- hinausstürzen: Schreck; man wird vergeblich auf Hilfe warten;
- durch eines einsteigen: Skrupellosigkeit; man wird dabei ertappt, wie man mit unlauteren Mitteln versucht, zum Ziel zu kommen; bringt Streit und Widerwärtigkeiten;
- an einem sitzen oder stehen: bringt Sorgen im Beruf;
- auf dem Fenstersims sitzen: Opfer der eigenen Torheit werden;
- ein Fensterglas zerbrechen: durch eigenes Verhalten hat man ein Mißgeschick verursacht;
- eines mit zerbrochene Scheiben sehen: man wird beschimpft werden; auch: die Liebenden werden argwöhnen, daß Sie Ihr Vertrauen mißbraucht haben.

(ind.) : - falsche Freunde versuchen dich zu hintergehen;
- offenes: du wirst Unglück in deinen Unternehmungen haben;
- aus einem offenen steigen: verfehlte Unternehmungen;
- geschlossenes: dein Mut wird dir weiterhelfen; du wirst durch Mut ans Ziel kommen;
- herausstürzen: Gefahr;
- heraussehen: du wirst Neuigkeiten erfahren;
- hineinsteigen: Streit und Ärger;
- einschlagen sehen: häuslicher Unfriede.

(Siehe auch "Gebäude", "Glas", "Haus", "Tür")

Fensterkissen

Volkstümlich:
(ind.) : - man wird dir etwas verheimlichen.

Fensterpolster
Volkstümlich:
(arab.) : - man verheimlicht dir etwas.

Fensterrahmen
Volkstümlich:
(arab.) : - anstreichen: ärgerliche Dinge werden dich belästigen.

Fensterreihe
Volkstümlich:
(arab.) : - große sehen und bewundern: seinen Stolz bewahren.

Fensterscheibe
Volkstümlich:
(arab.) : - klar und hell: du wirst freundlich aufgenommen;
- trübe oder grün: man redet dir Übles nach.

(europ.) : - ein Fensterglas zerbrechen: durch eigenes Verhalten hat man ein Mißgeschick verursacht;
- eines mit zerbrochene Scheiben sehen: man wird beschimpft werden; auch: die Liebenden werden argwöhnen, daß Sie Ihr Vertrauen mißbraucht haben.

(ind.) : - du wirst bei einem Besuch freundlich aufgenommen werden.
(Siehe auch "Fenster")

Ferkel
Allgemein:
Ferkel gelten auch in der Traumdeutung als Symbol für Glück und Erfolg.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: staunenderregendes Glück;
- füttern: hüte dich vor Gauklern und Diebstahl.

(europ.) : - sehen oder füttern: bedeutet Glück und Erfolg.
(ind.) : - sehen: du wirst unerwartetes Glück haben.
(Siehe auch "Schwein")

Fern
Volkstümlich:
(europ.) : - weit in sie schauen: bedeutet glückliches Werden.
(Siehe auch "Positionen")

Fernbedienung
Volkstümlich:
(europ.) : - benutzen: man ist bald in eine durch Manipulation herbeigeführten Beziehung involviert.

Fernblick
Psychologisch:
Ein Symbol für das Zukünftige - wovon man meint, daß es "noch in weiter Ferne ist". Es stellt sich die Frage: Was hat man "in Aussicht", und wie weit ist es schon zu überblicken? Welche Person oder Orte werden dann wichtig?

Fernglas / Fernrohr
Allgemein:
Ein Fernrohr, Fernglas (Feldstecher) im Traum bedeutet, daß der Träumende punktuell dazu in der Lage ist, weit in die Zukunft vorauszuschauen oder es sich wünscht, daß er jedoch Schwierigkeiten hat, sich den großen Überblick zu bewahren. Dahinter können Ängste und übertriebenes Bedürfnis nach Sicherheit stehen. Vielleicht warnt das Symbol aber auch davor, bestimmten Dingen zu viel Bedeutung beizumessen, sie unnötig aufzubauschen.
Psychologisch:
Es gilt als Symbol für mangelnde Geduld - man möchte alles so rasch wie möglich aus nächster Nähe betrachten können. Und man will nicht abwarten, bis sich jemand oder etwas im eigenen Tempo annährt - man "holt es sich her": Zoom! Ein Fernrohr kann darauf hinweisen, daß der Träumende über die Dinge sowohl mit einer kurzfristigen als auch mit einer langfristigen Perspektive nachdenken muß. Zieht der Träumende keine langfristige Perspektiven in Betracht, dann kann er kurzfristig vielleicht nicht erfolgreich sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Fernrohr die Kunst des Hellsehens symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - hindurchblicken: deine Wünsche werden nicht erfüllt werden.
(europ.) : - du blickst in eine schöne Zukunft;
- sehen oder benutzen: verheißt eine reiche und zufriedene Zukunft; auch: unangenehme Freundschaften werden einem belasten;
- zum spionieren benutzen: bei zukünftigen Unternehmungen skrupellos vorgehen;
- ein beschädigtes sehen: bringt Unsicherheit in materieller Hinsicht.

(ind.) : - du wirst die Geheimnisse der Angehörigen erfahren.

Fernsehen
Assoziation: - Bild oder Geschichte von der Realität; Mittel zur Verfolgung von Ereignissen.
Fragestellung: - Welche Geschichte denke ich mir aus? Was will ich beobachten?
Allgemein:
Das Fernsehen symbolisiert die Angst vor dem Alleinsein, die durch die scheinbare Verbindung zur Außenwelt überspielt werden soll. Hat man Bedenken, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen? In Verbindung mit anderen Menschen kann Fernsehen auch als Kontaktfreudigkeit gewertet werden. Manche Träume beziehen sich erkennbar auf Szenen, die man kurz vor dem Schlafengehen im Fernsehen oder in einem Film gesehen hat.

Wenn dies bei einem eintritt, frage man sich, warum das Unbewußte aus all den Bildern, die man am Abend vorher im Fernsehen sah, ausgerechnet diese ausgesucht hat.
Psychologisch:
Falls man sich im Traum beim Fernsehen sah, ist es in erster Linie wichtig, was man sich ansah und mit welcher Einstellung bzw. was man daneben tat. Saß man lässig in einem Sessel? Oder kochte man gerade, war mit Hausarbeit beschäftigt oder auf den Sprung auszugehen und sah nur aus den Augenwinkeln zum Fernseher hinüber? Der Traum könnte einem warnen wollen: entweder daß man zu bequem ist, sich wirklich mit dem Leben auseinanderzusetzen; oder daß einem manches entgeht, weil man viel zu beschäftigt ist. Wenn man jedoch träumt, daß man die Sendung mit Interesse verfolgt, ist das Leben wahrscheinlich im Gleichgewicht.
Volkstümlich:
(europ.) : - sieht man fern und gefällt es einem: man pflegt zu viele illusionäre Wünsche;
- sieht man fern und gefällt es einem nicht, was man sieht, ist man durch andere leicht zu beeinflussen;
- selbst im Fernsehen auftreten: zu sehr mit seinem Äußeren beschäftigt sein; die eigene Oberflächlichkeit wird einem Kummer bereiten.

Fernsehquiz
Volkstümlich:
(europ.) : - sich selbst als Kandidaten in einem Fernsehquiz sehen: bald sehr unbequeme und dubiose Fragen zu beantworten haben;
- verlieren: der gute Ruf wird besudelt werden;
- gewinnen: die Ehre wird wieder hergestellt.

Fernsprecher
Allgemein:
Fernsprecher wird meist wie das Telefon gedeutet.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst eine unerwartete Nachricht erhalten.
(europ.) : - sehen: man wird die Bekanntschaft eines Menschen machen, der sich nicht zu erkennen gibt; man wird Neuigkeiten erfahren;
- benutzen: man wird Vorstehendes bei einem anderen Menschen tun;
- angerufen werden: man wird eine Absage zu einer Verabredung erhalten;
- falsche Verbindung: kündet auch in der Wirklichkeit eine falsche Verbindung an;
- der Teilnehmer meldet sich nicht: man wird bei einem Rendezvous versetzt werden;
- während eines Gespräches getrennt werden: bringt ein freudiges wiedersehen.
(ind.) : - sehen: unerwarteter Besuch kommt in dein Haus.
(Siehe auch "Telefon")

Ferse
Allgemein:
Ferse symbolisiert eine verwundbare, schwache Stelle (Achillesferse): das kann sich auf die Persönlichkeit oder auf Pläne mit "Schwachstellen" beziehen. Eine Wunde an der Ferse deutet an, daß eine persönliche Schwäche von anderen ausgenutzt wird, ohne daß man sich das bewußt gemacht hat.
Psychologisch:
Wenn die Ferse verletzt ist, verschiebt sich unser Standpunkt im Alltagsleben, unser Fortkommen ist gehemmt, oder wir müssen vielleicht "Fersengeld" geben.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich daran verletzen oder verwunden: du wirst beleidigt werden;
- daran Schmerzen empfinden: du wirst Schaden erleiden;
- eines anderen verletzen oder ihm darauf treten: sich durch sein Benehmen einen Feind erwerben.
(europ.) : - Symbol einer bekannten Schwäche, vor deren Entdeckung durch andere man sich fürchtet;
- eine sehen: bringt Unheil; Kummer;
- seine eigene sehen: man hat Angst, daß andere die eigenen Schwachstellen entdecken;
- Verwundung oder Schmerzen an der eigenen haben: man hat eine Schwäche, die von anderen ausgenutzt wird.
(ind.) : - du wirst einen Schaden erleiden.
(Siehe auch "Bein", "Fuß", "Körper")

Fertigstellung
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Arbeit oder Aufgabe erfüllen: in jungen Jahren Reichtum erlangen; man kann seine Zeit verbringen, wie und wo es einem gefällt;
- von einer Reise zurück kommen: man wird Mittel haben, jederzeit Reisen unternehmen zu können.
(Siehe auch "Arbeit", "Reise" und entsprechende Objekte)

Fesseln
Assoziation: - Begrenzung; gewaltsame Einschränkung.
Fragestellung: - Was fürchte ich zu tun?
Artemidoros:
Fußfesseln zeigen, weil sie umklammern, Haft, Behinderung und Krankheit an. Sklaven sagen sie große Vertrauensstellungen voraus, die ihnen nicht streitig gemacht werden können; Unverheirateten die Ehe und Kinderlosen Kinde. Nach dem Material der Fesseln kann man auf den Aufwand für die Hochzeitsfeier schließen.
Allgemein:
Fessel taucht im Traum manchmal körperbedingt auf, wenn man sich zum Beispiel im Bettzeug verheddert hat, dann kommt dem Traum natürlich keine Bedeutung zu. Auch hohe nervöse Anspannungen und Streß können zum Fesseltraum führen, der dann oft von Angst und Alpdrücken begleitet wird; das warnt vor weiterer Überforderung. Oft ist die Fessel aber darauf zurückzuführen, daß man sich durch innere (zum Beispiel Hemmungen, Ängste) oder äußere Umstände und Menschen in seiner Selbstentfaltung und Weiterentwicklung der Persönlichkeit eingeschränkt (gefesselt) fühlt; das muß individuell analysiert und abgestellt werden. Im Einzelfall kommt Fesselträumen sexuelle Bedeutung zu, beispielsweise der Wunsch nach völliger Hingabe oder die Befriedigung perverser Neigungen, die im Wachzustand nicht bewußt sein müssen.

Psychologisch:
Wer eine Fessel trägt, der wird im Wachleben von irgend etwas gefesselt, vor dem das Unbewußte warnen möchte. Im positiven Sinne kommt die Fessel im Traum als Symbol für Ehe oder generell eine Beziehung des Träumenden im privaten und auch beruflichen Bereich vor. Sie kann im negativen Sinne aber auch für eine Art Gefangenschaft stehen. Wichtig ist, weshalb der Träumende gefesselt ist und woran. Kommt im Traum eine Fußfessel vor und sei es nur in der Form eines Fußkettchens, so kann dies ein Hinweis auf eine masochistische Veranlagung des Träumenden sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - gefesselt sein: man wird einen Menschen wiedertreffen, von dem man früher nicht beachtet wurde aber einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen;
- an den Händen tragen: es wird dir ein ehrenvolles Amt angeboten werden;
- an Beinen und Füßen: es droht eine Behinderung oder Krankheit;
- jemanden anlegen: du wirst zur Herrschaft kommen.
(europ.) : - Nervenreaktion auf Spannungen; oft zusammen mit Alpdruck;
- allgemein: kommende Hindernisse;
- sich gefesselt sehen, tragen: Vorzeichen für ehrenvolle Ämter oder Kredit; das Wiedersehen mit einer früheren Liebe macht erneut einen starken Eindruck auf einen;
- nicht befreit werden von den Ketten: geschäftliche Schwierigkeiten ernster Natur erwarten;
- andere fesseln: mit Gewalt kann man keine Liebe erzwingen;
(Siehe auch "Gefängnis", "Kette", "Kreis")

Fest
Artemidoros:
Nachtfeiern, nächtliche Festlichkeiten und Freudenfeste, bei denen man die ganze Nacht wach bleibt, sind im Hinblick auf Hochzeiten und Gemeinschaften von guter Vorbedeutung und verheißen Armen Wohlstand und Zuwachs an Vermögen. Ebenso befreien sie erfahrungsgemäß Betrübte und Verängstigte von Angst und Kummer. Den man feiert gewöhnlich nur dann die ganze Nacht hindurch, wenn man in heiterer Stimmung ist. Ehebrecher und Ehebrecherinnen haben Entdeckung, doch keine Strafe zu gewärtigen, weil das lose Treiben bei diesen Festen zwar den Teilnehmern bekannt ist, doch gewissermaßen, selbst wenn es überschäumt, stillschweigend geduldet wird. Leuten, die in Wohlstand und glänzenden Verhältnissen leben, beschwören die Aufregungen und üble Nachreden herauf, die aber zu guter Letzt ohne schlimme Folgen sein werden.
Allgemein:
Von allgemeiner Festlichkeit zu träumen, ist sicherlich ein positives Symbol, kann aber auch bedeuten, daß man positivere Erwartungen hegen sollte. Es deutet meistens auf eine ausgeglichene, heitere Stimmungslage hin. Manchmal kommt darin auch der Wunsch nach mehr Geselligkeit zum Vorschein. Wer es im Traum feiert, möchte des Alltags Mühen und Plagen einmal für eine Weile vergessen, nicht nach rechts und nach links schauen, sondern ganz einfach einmal ausspannen vom eigenen Ich.
Psychologisch:
Das Wort "Fest" stammt von dem lateinischen Wort "festivus" ab, was soviel wie freudig und auch lustig bedeutet. Auch als Traumsymbol haben Feste und Veranstaltungen die Bedeutung von freudigen und sozialen Zusammenkünften mit anderen Menschen. Eine Ausnahme ist jedoch die Totenfeier. Träumen Sie also von Festen und Veranstaltungen, dann weist der Traum Sie häufig darauf hin, daß Sie sich anderen Menschen öffnen sollten. Die meisten Feste gehen entweder auf Initiationen, also Riten des Übergangs, zurück oder auf den Jahreslauf. Auch im Traum ist bei solchen Festen und Veranstaltungen eine Situation des Überganges oder/und der Hoch-Zeit des Lebens angesprochen. Der Träumende wird in der Nacht darauf hingewiesen, um sich mit vergangenen Änderungen erneut auseinanderzusetzen oder um sich auf kommende Ereignisse vorzubereiten. Möglicherweise sind diese ihm noch gar nicht bewußt.
Volkstümlich:
(arab.) : - teilnehmen: eine kurze Freude erleben; auch: Ärger in privater Hinsicht ist zu erwarten.
(europ.) : - Ausdruck der inneren Ruhe und Ausgeglichenheit; Gleichgültigkeit gegenüber der Realität; eine ausschweifende Liebe beschleunigt den Alterungsprozeß; ungewollt wird man von anderen abhängig;
- feiern: bedeutet Fröhlichkeit;
- teilnehmen: Kummer, Sorgen, Traurigkeit;
- dazu eingeladen werden: Verführung, der man ausweichen kann.
(ind.) : - teilnehmen: du wirst in Kummer und Sorge geraten.
(Siehe auch "Ball", einzelne Festbezeichnungen)

Festbankett / Festessen / Festmahl
Medizinrad:
Schlüsselworte: Feier; reiches Mahl; Sonderbehandlung; Vergnügen.
Beschreibung: Ein Festmahl bildete bei erdverbundenen Stämmen den Abschluß der wichtigsten Zeremonien und war, auf seine eigene Weise, wiederum eine Zeremonie für sich. Nach einem Schwitzhüttenritual, einer Hochzeit, einer Namensgebung, dem Wechsel der Jahreszeiten oder einer Bestattung fand normalerweise ein Festmahl statt. Dazu wurden die besten Speisen gereicht, die den Personen, welche die Zeremonie ausrichteten, zur Verfügung standen. Ein Festmahl ist ein Symbol für Gedeihen, Fülle, Freude und Dankbarkeit.
Allgemeine Bedeutung: Fülle; wachsender Wohlstand; Feier; Freude; Freude am Teilen; Unterhaltung.
Assoziation: »Das große Fressen«.
Transzendente Bedeutung: Gabe des Vergnügens, der Unterhaltung und Freude in einem Traum; Feiern eines bedeutenden spirituellen Ereignisses; tiefes Verstehen dessen, was Erfüllung für dich bedeutet.
Allgemein:
Träume von Festlichkeiten spiegeln höchstwahrscheinlich ein Gefühl der Genugtuung, etwas vollbracht/vollendet zu haben, wider. Wie wir uns dabei fühlen und verhalten und was überhaupt vorgeht, bringt die tiefere Bedeutung des Traums zum Vorschein. Hat der Träumende in seinem Traum die Aufgabe, bei einem Festbankett zu bedienen, so muß er darauf achten, daß ihm nicht die guten Dinge im Leben vorenthalten werden, weil er zu selbstlos ist. Ist er selbst Gast des Banketts, dann will der Traum ihn auf sein Bedürfnis nach Nahrung (nicht nur für den Körper) aufmerksam machen.
Psychologisch:
Der Träumende erhält durch das Traumsymbol den Hinweis, daß er seine geistigen Fähigkeiten nicht so zum Einsatz bringt, wie er es könnte. Er gibt sich auf der Qualitätsebene mit geistiger Nahrung zweiter Wahl zufrieden.
Spirituell:
Das Festbankett ist ein Symbol für das menschliche Bedürfnis nach spiritueller Nahrung.

Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt freudige Überraschung;
- dabei Aufruhr und schlechtes Benehmen sehen: ist ein Vorzeichen für Streit und Unglück, hervorgerufen durch Nachlässigkeit oder Krankheit;
- zu spät kommen: ärgerliche Probleme werden Aufmerksamkeit beanspruchen.

Festbekleidung (Siehe "Abendkleidung")

Festbinden
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Unangenehmes hören.

Festgesang
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: frohen Erlebnissen entgegengehen.

Festnahme (Siehe "Verhaftung")

Festplatz
Allgemein:
Handelt ein Traum davon, daß sich der Träumende auf einem Festplatz befindet, dann kann dies bedeuten, daß er wieder Verbindung mit seiner leichtherzigen, kindlichen Seite aufnimmt. Wenn der Träumende sich an einer Karnevalfeier beteiligt, hat er die Gelegenheit, jegliche Beschränkungen außer acht zu lassen, die ihm normalerweise auferlegt sind.
Psychologisch:
Ein Festplatz ist eine Art abgeschlossene Welt für sich, in der andere Regeln gelten. Wenn man davon Träumt, verweist dies darauf, daß man sich der hedonistischen Seite seines Wesens bewußt wird. Der Träumende wertet Spaß und Vergnügen höher als alles andere.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Festplatz für das "Karussell des Lebens" und sein spirituelles "Auf und Ab" stehen.

Festung
Assoziation: - durch Verteidigungsanlagen geschütztes Selbst.
Fragestellung: - Welche Schutzmechanismen bin ich zu überprüfen bereit?
Allgemein:
Festung kann zum Teil ähnlich wie Burg gedeutet werden. Häufig steht sie für Ängste und Unsicherheit, mit denen das Bedürfnis nach mehr Sicherheit, Schutz und Geborgenheit verbunden ist. Folgende Einzeldeutungen sind je nach den Begleitumständen möglich:
- Festung sehen zeigt Angst vor Angriffen, Feindschaft und Streitigkeiten an, denen man sich nicht gewachsen fühlt.
- Festung aufbauen weist auf innere Widerstände gegen eine wichtige Einsicht in die eigene Persönlichkeit hin, die man noch nicht verkraften kann.
- Zerstörte Festung kann auf eine enttäuschte Hoffnung hinweisen oder vor dem Verlust des Selbstvertrauens warnen; gelegentlich kommt darin auch zum Ausdruck, daß man lange vertretene Ansichten, Meinungen, Überzeugungen und ganz eigene Lebensweisen aufgegeben hat.

Psychologisch:
In der Realität ist die Festung die Verkörperung von Sicherheit und Unbezwingbarkeit. Als Traumbild symbolisiert sie dagegen Minderwertigkeitsgefühle, Ängste, Unsicherheit und Hemmungen des Träumenden oder ist Hinweis darauf, daß sein Verhältnis zu seiner Umwelt gestört ist. Es können Rückschlüsse auf Einsamkeit und Isolation gezogen werden. Wird eine Festung im Traum aufgegeben oder verlassen, spiegelt sich darin der Wunsch des Träumenden nach mehr Selbstvertrauen und ein besseres Verhältnis zu anderen, er arbeitet bereits daran. Als starke Differenzen zwischen dem Träumenden und seiner Umwelt kann allerdings das Traumbild der heftig umkämpften Festung gedeutet werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Feinde werden dich belästigen; man wird bei einem Vorgesetzten in Ungnade fallen;
- erstürmen sehen: du wirst dich zu wehren wissen;
- beschießen sehen: man wird versuchen, dich zu hintergehen;
- darin verweilen: man wird deine Freiheit einschränken.

(europ.) : - Angst vor Angriffen und Hindernissen, je nachdem, ob die Handlung in oder außerhalb der Festung spielt. Wichtig, wenn junge Frauen davon träumen.
- sehen: bedeutet Feindschaft und Elend;
- im Bau sehen: kündet eine politische Krise im Land oder Landeskreis an;
- besuchen: Nachstellung, üble Nachrede;
- in einer eingeschlossen sein: durch Feinde in eine unangenehme Situation gebracht werden;
- andere darin einschließen: in der Liebe oder bei Frauen das Geschehen bestimmen;
- erstürmen: man soll keine großen Pläne schmieden;
- eine zerstörte: bringt eine traurige Erinnerung.

(ind.) : - man kann nicht alles mit Gewalt tun;
- sehen: du wirst bei Vorgesetzten in Ungnade fallen;
- brennen sehen: Krankheit;
- beschießen sehen: sei mitleidig gegen deine Mitmenschen.

(Siehe auch "Höhle", "Schloß", "Burg")

Festzug
Allgemein:
Festzug soll nach alten Traumbüchern bevorstehende Freude und Glück verheißen; gleichzeitig wird man darauf hingewiesen, daß man dies mit anderen teilen soll.
Volkstümlich:
(arab.) : - viel Glück.
(europ.) : - sehen: großes Glück steht bevor; auch: urteilen Sie nicht nach den äußeren Erscheinungen und widmen Sie nicht äußeren Dingen zu viel Aufmerksamkeit.
(ind.) : - Freude und Frohsinn wirst du mit Deinen teilen können.

Fetisch

Medizinrad:
Schlüsselworte: Medizinwerkzeug; Macht; Heilung; übernatürlich; geheimnisvoll; Zauber.
Beschreibung: Ein Fetisch ist ein realer Gegenstand, der mit Gefühlen der Ehrfurcht betrachtet wird. Von solchen Objekten heißt es, daß ihnen übernatürliche Kräfte innewohnen, da sie einen machtvollen Teil des großen Mysteriums repräsentieren. Manche Kulturen gehen davon aus, daß der Geist des Wesens, das durch den Fetisch dargestellt wird, diesen tatsächlich beseelt. Monotheistische Kulturen betrachten die Fetische animistischer Kulturen mit Verachtung und übersehen dabei, daß ihre eigenen Artefakte ja ebenfalls Fetische sind.
Allgemeine Bedeutung: Von dem durch den Fetisch ersetzten Wesen träumen; Vorbereitung darauf, mit dem durch den Fetisch Dargestellten zu arbeiten; Angst vor und Verlangen nach dem, was der Fetisch verkörpert; etwas, das für dich geheimnisvoll ist, inspirierend oder voller Ehrfurcht.
Assoziation: Fetischismus; etwas, dem du ungewöhnlich stark oder übermäßig ergeben bist; etwas oder jemand, dem du deine Liebe vorbehaltlos gibst; ein gängiges nichtsexuelles Objekt, das im Betrachter sexuelle Gefühle hervorruft; ein Zauber, der von einer »unkultivierten« Gesellschaft benutzt wird.
Transzendente Bedeutung: eine Gabe der Macht, übermittelt durch das Objekt, das der Fetisch repräsentiert, oder von dem Schöpfungsreich, aus dem der Fetisch kommt.

Fetischismus (Siehe "Sexualität")

Fett

Assoziation: - Schutz; Sensibilität; Sicherheit.
Fragestellung: - Welche Ängste bin ich aufzugeben bereit?
Allgemein:
Fett im Traum kann dem Träumenden bewußt machen, daß er vielleicht in einer Situation nicht so vorsichtig war, wie er es hätte sein wollen. Er hat Bedingungen geschaffen, die ihm nicht zum Vorteil gereichen und sich als "schlüpfrig" oder unbequem erweisen könnten. Fett symbolisiert nach alten Traumbüchern oft behäbigen Wohlstand und Sinnesfreuden. Wenn es häufiger auftaucht, kann das als Hinweis darauf verstanden werden, daß man materiellen Werten und Genüssen zu viel Bedeutung beimißt, zu oberflächlich und vielleicht zu ungesund lebt.
Psychologisch:
Meist ein Ekeltraum. Oder man fühlt sich von den Sorgen um einen großen Besitz ("fettes Grundstück") und dessen Erhaltung überfordert. Der Träumende sollte eine Situation besser beurteilen, bevor er sich einem Risiko aussetzt. Fett kann auch symbolisieren, daß der Träumende sich das Leben zu leicht macht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Fett sowohl Einfachheit als auch Verschmutzung symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: wenig erfreuliche Zukunft.
(europ.) : - zeigt einen gewissen Überfluß an, der einmal die Sorgen auslöscht, aber auch Ursache von Krankheiten sein kann; Vorsicht!
- genießen, essen: Erkrankung droht;
- sehen: Wohlstand;
- zubereiten: bedeutet einen Verlust;
- Fettflecken an den Kleidern haben: bedeutet reiche Heirat;
- sein: deutet auf einen sanften, natürlichen Tod; auch: Minderwertigkeitsgefühle, man glaubt auf andere Menschen abstoßend zu wirken.

(ind.) : - sehen: du kommst zu Wohlstand;
- essen: Krankheit.

Fettleibigkeit

Allgemein:
Fettleibigkeit kann ähnlich wie Fett gedeutet werden. Im Einzelfall kommen darin auch Minderwertigkeitsgefühle zum Ausdruck, weil man sich selbst als abstoßend empfindet; das kann tatsächlich mit Übergewicht in Beziehung stehen, deutet aber oft auch auf ein gestörtes Körperbewußtsein hin.
Volkstümlich:
(europ.) : - wenn man sich im Traum recht korpulent sieht, ist dies ein sicheres Anzeichen von Reichtum;
- dicke Kinder sehen: viele glückliche Jahre liegen vor dir.

Feuchtigkeit

Volkstümlich:
(europ.) : - bei plötzlicher Feuchtigkeit werden Sie Ihre Feinde zwar verbissen bekämpfen, ihnen jedoch schließlich haushoch unterliegen.

Feuer

Assoziation: - Geist; Energie; Rein und reinigend.
Fragestellung: - In welchen Bereichen meines Lebens suche ich nach Inspiration oder Erneuerung?
Medizinrad:
Huichol-Lehre: Weisheit
Artemidoros:
Hierbei ist es zweckmäßig zweierlei zu unterscheiden, erstens das himmlische und göttliche, zweitens das irdische und dasjenige, welches man im täglichen Leben gebraucht. Bei der Auslegung des himmlischen Feuers hat man folgendermaßen zu verfahren: Ein strahlendes, reines und kleines Feuer am Himmel zu schauen bedeutet eine Drohung von seitens Mächtiger, ein großes, unermeßliches aber prophezeit das Herannahen von Feinden, Unfruchtbarkeit und Hungersnot (nach parallelen zur babylonischen Astrologie). Wo sich das Feuer zeigt oder aus welcher Richtung es kommt, ob von Norden oder Süden, von Westen oder Osten, von dorther werden die Feinde heranrücken oder in jenen Gebieten wird Unfruchtbarkeit herrschen. Am allerschlimmsten ist es, wenn man Feuer auf die Erde niederstürzen sieht. Dasselbe bedeuten brennende Fackeln am Himmel. Alle diese Erscheinungen beschwören über das Haupt des Träumenden Gefahr herauf. Denn wie der Himmel (überirdische) das Weltall überragt, so der Kopf den ganzen Körper. Schaut man das im Alltag verwendete Feuer mit kleiner und reiner Flamme brennen, so ist es, wie Phemonoe (sie soll die älteste Prophetin des delphischen Orakel gewesen sein) sagt, von Segen, lodert es aber gewaltig und ungezügelt, zeigt es Unheil an. Am besten ist es, das Herdfeuer leuchten und rein zusehen. Es bedeutet großen Wohlstand; denn wo keine Mahlzeiten zubereitet werden, kann man kein Feuer auf dem Herd sehen. Erlischt es, droht bittere Armut, und ist jemand im Haus krank, kündigt es dem Betreffenden den Tod an. Günstig ist es, besonders für junge Leute, zu träumen, nachts brennende Fackel zu tragen; es bedeutet für gewöhnlich angenehme Liebesabenteuer und erfolgreiche Unternehmungen, weil man das, was einem vor den Füßen ist, sehen kann. Dagegen ist es für Leute, die im Dunkel bleiben wollen, von Übel, einen anderen mit einer Fackel zu sehen. Das ätherische Feuer bringt allen Glück, besonders Kranken; es ist ihnen ein Zeichen der Rettung, weil Verstorbene sich seiner nicht erfreuen.

Allgemein:
Es ist bedeutsam, ob man vom "Feuer" träumt oder von einem "Brand". Das Feuer wird als ein großes Element der Natur erlebt, das sich der Mensch nicht ohne Ehrfurcht und Schuldgefühl, wie alle Mythen vom Feuerraub erzählen, in seinen Dienst gezwungen hat. Das Feuer steht am Anfsng aller menschlichen Kultur. Dieser Wert strahlt aus seiner Glut im Feuertraum. Ein solcher Traum führt immer in die Nähe großer seelischer Gewalten. Denn eine der Qualitäten der Seele ist ihr Feuer. Deshalb ist die Feuererscheinung im Außen für alle Menschen so anziehend, heranziehend. Das Feuer ruft herbei - der Brand erzeugt Panik, läßt fliehen. Wo mit Feuer hantiert wird, bleiben die Leute stehen, wo die Glut eines technischen Ofens oder einer Schmiede - häufige Traumsymbole - sich offenbart, ist man von einem Ort, da Wandlung der Materie und Formung des Harten geschieht, ergriffen. Allgemeine Freude lodert in Freiheits- und Frühlingsfeuer empor, allgemeines Zerstörend, wirft die Fackel des Brandes in die Häuser, läßt Brände schauerlich von drohenden Flugzeugen fallen. Feuer als ein Gleichnis ewigen Lebens brennt vor dem Altar, verzehrt auf den Altären der Götter die menschliche Opfergabe: in ihr begegnet der Opfernde im Feuer selbst dem Gotte. Das Feuer spricht, wo immer es aufleuchtet, zum Menschen, also auch im Traume. Zu seinem Wesen gehört der helle Schein - man bedenke, was dies in einer nicht elektrifizierten Zeit gegenüber der Nacht mit ihrer vom ursprünglichen Menschen so intensiv erlebten Gefahr bedeutete. Seine Wärme machte das Feuer ursprünglich zur Mitte der Familie, zum häuslichen Herde, seine Hitze wandelt die Speisen, die Metalle, und in übertragener Bedeutung schmilzt in der Glut seelischen und geistigen Feuers das Härteste: das menschliche Herz. Das Feuer reinigt vom Zufälligen, von allen billigen Unwerten, die sich an uns hängen. Wo man im Traumgesicht einem großen Feuer nähert, wer Feuerschein am Himmel heraufziehen sieht, der ist in der Nähe göttlicher Gewalten. Viele Religionen sprechen nicht ohne Scheu vom Feuer, in dem Gott Auserwählten begegnet. - Hie und da versperrt auch dem Träumer ein gewaltiges Feuer den Weg. Er hat auszuhalten. Einige wagen, hindurchzugehen - sie unternehmen höchstes Lebenswagnes. Ein helles Feuer brennt im Traum, wo jemand von einer Idee, von etwas Neuen ergriffen ist. Auch das erotische Ergriffensein äußert sich etwa - wie in volkstümlichen Reden vom Feuer der geheimen Liebe, der Glut erotischen und sexuellen Begehrens - ähnlich auch im Traum. Wo Feuer ist, da geschieht etwas, da ist Leben. Darum umgekehrt die Trostlosigkeit der Träume, in denen nur Nacht und Finsternis herrscht! Das Feuer der Leidenschaft wie der Ideen-Ergriffenheit ist aber auch Flamme, in der man verbrennen kann. Das Feuertier ist der Löwe; herrisch und wild fällt er sein Opfer an. Der Feuerstrahl kann aus heiterem und verdunkeltem Himmel mächtig treffen. Feuerträume sind nie kleine Träume; wo sie aufflammen, ist gesteigertes, großes, aber auch gefährdendes Leben. Der Geist ist Feuer, nie ist er schwelender Brand.
Psychologisch:
Feuer tritt als vieldeutiges Symbol in verschiedenen Zusammenhängen in den wichtigsten Träumen auf. Es ist ein archetypisches Bild des Geistes und der Liebe. Es gehört zu den wichtigsten Traumbildern überhaupt, weil es für die Menschen und Zivilisation von grundlegender Bedeutung war. Allgemein kann man es als Ausdruck starker Gefühle, verzehrender Leidenschaften, hoher Ideale und elementarer Kraft und Energie verstehen, die nicht immer ungefährlich sind. Es kann im Traum auf Leidenschaft und Begehren im positiven Sinn und auf Frustration, Zorn, Verdruß und Destruktivität im negativen Sinn hinweisen. Positiv können sie auch als Zeichen für die seelische Reinigung oder für Wandlung und Wiedergeburt aufgefaßt werden. Ganz allgemein stehen diese Traumbilder für die psychische Energie. Manchmal ist Feuer auch ein Hinweis darauf, daß der Träumende seine sexuelle Macht transformieren muß.
- Die genaue Deutung hängt beispielsweise davon ab, ob das Feuer unter Kontrolle ist
- Sieht der Träumende vor allem die Flamme des Feuers, so ist er sich der Energie, die erzeugt wird, bewußt.
- Steht die Hitze des Feuers mehr im Vordergrund, so nimmt der Träumende starke Gefühle eines Menschen wahr.

Die genaue Bedeutung ergibt sich im Einzelfall aus den Begleitumständen des Traums, wobei unter anderem die folgenden individuellen Vorgänge zu beachten sind:
- Wird der Träumende bei lebendigem Leibe verbrannt, kann dies Angst vor einer neuen Beziehung oder einer neuen Lebensphase ausdrücken.
- Vielleicht spürt der Träumende auch, daß er für seinen Glauben leiden muß.
- Feuer erscheint in Träumen häufig als Symbol der Reinigung. Der Mensch kann sich die lebensspendende und erzeugende Kraft des Feuers zunutze machen, um sein Leben zu verändern. Nach Jung ein Element der Läuterung, das Altes und Abgestandenes verbrennt.
- Wo das Feuer helleuchtend drinnen oder draußen brennt, wird Neues entstehen, können Ideen verwirklicht werden.
- Wo es uns zur Freude gen Himmel lodert, lassen sich brennende Probleme lösen.
- Feuer im Freien kann für starke Gefühle stehen, die man selbst empfindet oder einen von anderen entgegengebracht werden.
- Um ein Feuer tanzen kündigt oft freudige Ereignisse vor allem in Gefühlsbeziehungen an.
- Sieht man andere Menschen am oder im Feuer, kann das davor warnen, sie für seine eigenen Zwecke zu mißbrauchen.
- Loderndes Feuer ist einem Körperlichen Höhepunkt gleichzusetzen ("in Liebe entflammt sein").
- Angst vor dem Feuer bedeutet Angst vor der absoluten Hingabe.
- Freude am Feuer- den Wunsch nach der absoluten Hingabe.
- Ist das Feuer im Traum allerdings nicht einzudämmen, breitet sich aus und ist vor allem zerstörerisch, so liegt darin immer eine Gefahr. Dieser Traum könnte der Hinweis auf eine sexuelle Abhängigkeit, eine ungesunde und verzehrende Leidenschaft oder allzu fanatische Ideen sein. Im Traum kann Feuer nicht nur sexuelle Bedeutung haben, ist aber dennoch auf erotische Auslöserreize zurückzuführen.
- Feuer in einem Haus deutet oft auf grundlegende Veränderungen im Leben hin, die bei hellen Flammen günstig, bei dunklem Rauch ungünstig ausfallen werden.
- Am Herd läßt es uns Wärme und Geborgenheit verspüren. Das brennende Herdfeuer zeigt oft an, daß man sich nach stillen Familienglück sehnt, kann aber auch Wohlstand und Erfolg ankündigen.
- Erloschenes Herdfeuer wird in alten Traumbüchern als Warnung vor familiären Problemen oder Krankheiten verstanden.
- Erlischt das Traumfeuer, so könnte das auf die Vereitelung, das Auslöschen mancher unserer Pläne hinweisen. Gelegentlich kann das Feuer auch zum gefährlichen Brand werden.
- Ein erloschenes Feuer kann sich auf die Gesundheit beziehen, die vielleicht durch eine drohende Krankheit gefährdet ist; auch erloschene Gefühle und Hoffnungen oder die Tilgung einer Schuld können darin zum Ausdruck kommen.
- Ein Bergfeuer steht wie ein Leuchtfeuer für eine öffentliche Kundgebung. Es ist ziemlich sicher ein Symbol für Kommunikation. Welche Botschaft muß man mitteilen? Könnte andererseits jemand versuchen einem gewaltsam mit einer Botschaft die man ablehnt zu beeindrucken?
- Wenn im Traum Feuer und Wasser miteinander in Verbindung stehen ist der Bezug fast immer ein emotionaler: z.B. könnte das Löschen von Feuer mit Wasser bedeuten, daß physische Energie durch kühles Denken gebändigt wird.
- Männer träumen manchmal davon, daß sie Feuer mit dem Urinstrahl löschen und dies läßt häufig auf Ablehnung einer Botschaft, oder der Ansichten bzw. Moralbegriffe einer anderen Person schließen. Diese Methode, die Verbreitung einer Nachricht zu verhindern, wirkt im Traum gewalttätig und taktlos.

Außerdem muß im Einzelfall noch die Symbolik der Asche berücksichtigt werden, die zusammen mit dem Feuer anzeigen kann, daß man geläutert und zufrieden aus einem Erfahrungs- und Reifungsprozeß hervorgeht.
Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert eine Feuertaufe ein neues Bewußtsein spiritueller Macht und Transformation.

Volkstümlich:

(arab.) : - Dem Feuer kommt eine ganz besondere Bedeutung zu; es ist nämlich Symbol der Götter.
- Träumt jemand, sein Haus sei niedergebrannt, wird er vom Kaiser oder Landesfürsten gestraft werden.
- Haben seine Kleider Feuer gefangen, werden die Genannten sein Ansehen und seine Würde ruinieren.
- Sieht einer die Polster seines Bettes brennen, wird er seine Ehefrau oder seine Konkubinen verlieren.
- Ist eines seiner Glieder verbrannt, wird er in größte Not und Bedrängnis kommen, je nach der Bedeutung eines jeden Gliedes.
- Ißt jemand glühende Kohlen, wird er vom Kaiser oder einem Großen des Landes reiche Geschenke erhalten;
zündet er Kohlen in einem Gefäß an, wird er entsprechend der Feuersglut großen Herren dienen;
löscht er die Kohlen mit Wasser, wird er jenen übel mitspielen;
verehrt einer das Feuer fußfällig, wird er an hohe Herren eine Bitte richten und erhört werden;
sammelt er die Asche, wird er von ihnen ein kleines, bescheidenes Vermögen erhalten.
- Träumt der Kaiser, er zünde eine Fackel an und trage sie, prophezeit es ihm Ruhm, Siege und Untergang seiner Feinde,
ein gemeiner Mann wird nach der Größe der Fackel Amt und Würde erlangen.
- Reicht der Kaiser anderen brennende Fackeln und kennt er die Betreffenden, wird er ihnen Ämter und Machtbefugnisse verleihen,
sind sie ihm unbekannt, seinen Feinden Gnade gewähren. Läßt er viele Lichter und Fackeln im Tempel oder in seinem Palast
anzünden, wird er nach der Zahl der Lichter die vornehmsten Herren zusammenrufen, um ihnen eine frohe geheime Botschaft zu
verkünden, und sie alle beglücken; erlöschen die Lichter gegen seinen Willen, wird er entsprechend der Finsternis von seinen
Feinden hart bedrängt werden.
- Träumt einer, die Lampe des Hauses sei erloschen, wird der Hausherr sterben, auf den alle zu blicken pflegen;
zündet er die Lampe wieder an, wird ein anderer das Regiment im Haus übernehmen;
wird das Licht der Lampe so schwach, daß es fast erlischt, wird der Hausherr erkranken und verarmen.
- Füllt sich das Haus mit Rauch, wird der Hausherr je nach der Dichte und Schärfe des Rauches von der Obrigkeit gestraft werden;
ist der Rauch aber wohlriechend, wird er anderen mit sanften Worten seine Gewalt leihen, sich selbst aber einen guten Namen
machen entsprechend dem Wohlgeruch und der Milde des Rauches.
- Träumt der Kaiser, er trage eine Fackel und sie erlösche, wird er in Bedrängnis kommen und nicht lange leben,
ein gemeiner Mann wird seine Stellung verlieren und das Ziel seines Strebens nicht erreichen.
- Dünkt es einen, er trage Feuer in seinem Gewand, ohne daß es verbrenne, wird er Vertrauter des Kaisers werden und dessen
Geheimnisse erfahren.
- Träumt jemand, wie das brennende Licht den Behälter in Brand steckt, wird der Hausherr Rang und Ansehen gewinnen,
danach aber umkommen.
- Sieht der Kaiser die Säulen des Tempels oder seines Palastes brennen, prophezeit das die Herrschaft eines andern und den Tod
der Würdenträger, die er eingesetzt hat; steckt er selbst die Säulen in Brand, wird er selbst seine Würdenträger aus dem Weg
räumen; läßt er andere Säulen errichten, wird er andere Amtspersonen einsetzen.
- Wärmt sich jemand an einem Feuer, wird er sich einem Fürsten verpflichten und entsprechend der Erwärmung zu Wohlstand
kommen; Kälte bedeutet nämlich Armut.
- Träumt einem, seine Haare auf dem Kopf hätten Feuer gefangen, wird er sein Vermögen durch die Obrigkeit verlieren entsprechend
dem Schaden, den das Feuer verursachte; der Kaiser wird sein Volk in einem Krieg gegen Feinde verlieren entsprechend dem
Verlust an Haaren.
- Träumt der Kaiser, sein Gefährt oder Kriegswagen sei in Brand geraten, wird er in seiner Würde gedemütigt werden;
ist der Sessel mitsamt seinem Wagen ein Raub der Flammen geworden, wird er ums Leben kommen;
ist nur der Sessel niedergebrannt, wird seine Gemahlin sterben.
Träumt ihm, er fahre mit dem Wagen und die Räder fingen infolge der Reibung Feuer, wird er entsprechend der Stärke des Brandes
erkranken; plant er einen Feldzug, wird er ihn aufgeben.
- Alle Lichter, die ein Haus erleuchten, bedeuten für jedermann Glück, Ansehen und Gewalt; erlöschen sie, bezeichnen sie das
Gegenteil.
- oder Brandstätte sehen oder betreten: in Mißhelligkeiten geraten;
- anzünden: du wirst nach langem Werben Liebe erringen;
- hellbrennendes selbst anzünden: ohne es zu ahnen, von einer Person still geliebt werden;
- hellbrennendes sehen: ungetrübte Freude;
- mit sehr viel Rauch: ein unglückliches Mißverständnis;
- mit Rauch: Liebe mit Verdruß;
- auslöschen: durch die Verhältnisse gezwungen werden, sein Vorhaben aufzugeben;
- hineinblasen: Uneinigkeit hervorrufen;
- hineinfallen: ein schlimmer Unglücksfall;
- durch Feuer Schaden leiden: Mißmut;
- in deinem Herd oder Ofen sehen: Kindersegen;
- erlöschendes Herdfeuer: es steht Armut und Not bevor;
- stark loderndes Herdfeuer mit viel Rauch: Unheil oder ein Mißverständnis wird viel Ärger
und gesellschaftliche Probleme mit sich bringen;
- einen Feuerball am Himmel sehen: eine Feindschaft bringt schwere Sorgen;
- vom Himmel fallen sehen: du mußt Unrecht erdulden;
- über dasselbe weglaufen: Befreiung von einer drückenden Last.

(europ.) : - eines der wichtigsten Symbole; es ist je nach Situation zerstörend, anregend, wärmend; insofern gut oder beunruhigend; Hausbrände
sind immer zu beachten, weil ein Haus als Person zu betrachten ist; oft Warntraum oder Liquidierung vergangener Dinge;
- das Symbol der Häuslichkeit und des friedlichen Familienlebens; auch: günstig, wenn man darin nicht verbrennt;
- freudige Gefühle beim Anblick von Feuer: zeugen den Wunsch nach grenzenloser Hingabe;
- Angst vor dem Feuer haben: bedeutet Angst vor der absoluten Hingabe;
- für Seefahrer und Reisende: bringt anhaltenden Wohlstand;
- große Feuersbrunst: bedeutet für Matrosen eine günstige und sichere Reise, für Literaten Erfolg und Auszeichnungen sowie unbegrenzten
Erfolg für Geschäftsleute;
- Feuererscheinungen: weisen hin auf Enthüllungen eines Verbrechens und auf Heilung eines Kranken;
- im freien Felde machen oder sehen: man wird eine schöne Freundschaft schließen;
- eines entzünden: viele angenehme Überraschungen erwarten Sie; entfernte Freunde werden Sie besuchen; verheißt treue Liebe;
- hellbrennendes: bedeutet Freude und Liebe in der Familie;
- ein großes Feuer ohne Rauch sehen: man sollte seine Leidenschaften etwas zügeln;
- mit Rauch: kündigt Ärger und Unheil an;
- kleines, das keinen Schaden anrichtet: unwichtige Neuigkeiten erwarten;

- erlöschendes: bringt Trauer;
- eines selbst auslöschen: eine Hoffnung wird zerstört;
- um eines tanzen oder andere tanzen sehen: kündet einen fröhlichen Ausflug an;
- in eines geraten: bringt großen Schaden;
- in einem Verbrennungen erleiden: Verschlechterungen der Umstände;
- im Ofen oder Herd sehen: Aussicht auf Kinder oder viel Freude durch solche;
- im Ofen oder Herd auslöschen: bedeutet eine ernste Erkrankung;
- aus der Luft fallen sehen: bedeutet Unannehmlichkeiten;
- brennt das Zuhause: verheißt einen liebenden Partner, gehorsame Kinder und umsichtige Angestellte;
- träumt ein Geschäftsmann, daß sein Geschäft brennt und er zusieht: im Geschäftsleben einen großen Durchbruch und einträgliche Gewinne haben; bekämpft er das Feuer, ohne sich zu verbrennen: ist er über die Führung seines Geschäftes sehr besorgt; sieht er die Ruinen seines Laden nach einem Feuer: bedeutet Unglück; er will bereits seine Bemühungen, ein großes Vermögen und ausgezeichnete Geschäftsergebnisse zu erzielen, aufgeben, als unvorhergesehenes Glück eintritt.

(ind.) : - Auch das Feuer bezeichnet mancherlei Personen.
- Träumt jemand, ein Ort, Feld oder Haus brenne infolge einer Feuersbrunst vollständig nieder, werden der Herr des Hauses und die Ortsbewohner durch Krieg oder schwere Krankheit ums Leben kommen;
brennt das Feuer ohne Flamme und vernichtet es nicht alles, sondern nur Teile, wird das Unglück geringer sein.
- Träumt dies der Kaiser oder ein Gebieter, wird das Unheil Staat und Volk treffen.
- Verbrennen die eigenen Kleider, droht denjenigen Personen Verderben, die durch das jeweilige Kleidungsstück, wie dargelegt, bezeichnet werden;
träumt jemand, eines seiner Glieder verbrenne, so wird das Unglück diejenigen Personen treffen, die durch das betreffende Glied, bedeutet werden.
- Verzehrt einer glühende Kohlen ohne Rauch und Flamme, wird er so viel Gold von Waisen erlangen, wie er Kohlen verzehrte.
- Findet, hat oder hütet einer glühende Kohlen ohne Flamme und Rauch, wird er entsprechend viel Gold bekommen.
- Wird jemand von Flammen ergriffen, aber nicht vernichtet, wird er nach dem Maß der züngelnden Flammen von einem Schurken verklagt werden; ist er aber ein Raub der Flammen geworden, wird er vom Landesfürsten gestraft werden oder im Krieg gegen Feinde umkommen oder von der schweren Bubonenkrankheit oder sonst einem Leiden heimgesucht werden;
hat ihn aber ein Feuer ohne Flammen verbrannt, wird er mit einer Geldstrafe belegt werden.
- Nimmt einer Asche oder Aschenlauge auf, wird er falsches Zeugnis geben oder andere verleumden.
- Fängt einer an einem Ofen oder Backofen Feuer, wird er von einem großen Herrn, der ein Wohltäter des Volkes ist, gestraft werden.
- Träumt einer, er mache Feuer unter einem Topf, wird er mit dem Hausvater, in dessen Haus er dieses Gesicht schaute, handgreiflich in Streit geraten; dieser Traum wird deshalb so gedeutet, weil die Augen aller Hausgenossen auf den Topf gerichtet sind.
Feuert er mit Holz an, wird er einen Wortstreit mit dem Hausherrn austragen.
Wärmt einer zum Essen Brot oder Speisen auf dem Feuer, wird er unter der Gewalt eines anderen sein Brot verzehren oder mit Furcht und Zittern sich nähren.
- Hält jemand eine brennende Fackel in Händen, wird er Gewalt bekommen entsprechend der lodernden Fackel;
entzünden auch andere Feuer an der Fackel, wird er ihnen Anteil an der Macht gewähren.
- Jedes Feuer, das ohne Rauch und Flamme ist, bedeutet unrechtmäßig erworbenes Gold, solches mit Flamme und Rauch Gewalt, Krieg und Krankheit, wie oben gesagt ist.
- Tappt einer im Dunkeln umher und zündet eine Fackel an, um sich zurechtzufinden, wird er, falls er wieder sehen kann, sich mit aller Kraft bemühen, Freude und Gewalt zu erlangen und solches auch zuwege bringen, sofern er die Fackel entzündete; ist dies nicht der Fall, wird das Gegenteil eintreten.
Träumt dies der Kaiser, wird er alles daransetzen, größeren Ruhm zu erlangen, und [sein Ziel auch erreichen; ein Mönch wird nach diesem Traum] in seinem Glauben erstarken.
- Spendet jemand einem anderen Licht, wird er ihn ehren und rühmen.
- Zündet einer ein Feuer an, um sich zu wärmen, und wärmt er sich daran, wird er an den Landesfürsten ein Bittgesuch richten und so viel Unterstützung finden, wie er sich gewärmt hat; denn Kälte bedeutet allgemein Armut;
macht er aber ein Feuer, um Fleisch zu braten, und brät er es, wird er es darauf anlegen, Leute zu verklagen und hinter Gitter zu bringen entsprechend seinem Hantieren beim Braten; ißt er das Gebratene, wird er vor aller Augen Sünde und Schande auf sich laden, aber auch sich bereichern entsprechend der Menge, die er verzehrte, und geplagt werden.
- Keinesfalls kann man einen Feuerbrand günstig auslegen, ausgenommen, es handele sich um einen Kaufmann; träumt er nämlich, sein Geschäft oder der Ort, wo es sich befindet, sei niedergebrannt, prophezeit es seinem Unternehmen glänzende Zeiten und rasches Wachstum, freilich verbunden mit Furcht und Spott.
- im Ofen: deine Kinder sind nicht unter bester Aufsicht;
- auslöschen: du wirst dir selbst Schaden zufügen;
- dabei Schaden erleiden: du bist mißmutig;
- hell brennen sehen: du wirst geliebt;
- im Herd: deine Kinder müssen besser erzogen werden.

(Siehe auch "Asche", "Blitz", "Brand", "Donnervogel", "Flammen", "Freudenfeuer", "Glut", "Haus", "Hausbrand", "Kerze", "Licht", "Schüren")

Feuerbestattung

Volkstümlich:

(europ.) : - zuschauen, wie Leichen verbrannt werden: Feinde werden Ihren Einfluß in Geschäftskreisen unterminieren;
- glauben, selbst verbrannt zu werden: deutet auf gravierende geschäftliche Fehlentscheidungen hin, wenn man nur auf sein eigenes Urteil sich verläßt.

Feuereimer

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen, finden oder tragen: zeigt Feuergefahr an.

Feuergewehr

Volkstümlich:

(arab.) : - damit schießen: getäuschte Hoffnungen;
- damit beschossen werden: Wunden oder Tod.

(europ.) : - sicheres Anzeichen für kommende Streitigkeiten.

Feuerglocke
Volkstümlich:
(europ.) : - Unglücksfall, Unruhe und Sorgen.

Feuerhacken
Allgemein:
Ein Feuerhacken hat offenkundige Verbindungen zu Männlichkeit, aber auch zu Starrheit. In Träumen kann ein Feuerhacken daher auf Aggressivität hinweisen, aber auch auf starres Verhalten und eine unwandelbare Einstellung.
Psychologisch:
Der Feuerhacken im Traum steht für Mittel und Wege, um überwältigende Gefühle unter Kontrolle zu halten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist ein Feuerhacken auf starre und unbeugsame Disziplin, die an einem bestimmten Punkt in der spirituellen Entwicklung nötig sein kann.

Feuerlärm
Volkstümlich:
(arab.) : - Schrecken, Gewalt.

Feuerlilie
Allgemein:
Die Feuerlilie stellt das Recht auf Macht dar.
Psychologisch:
Als Sinnbild von Feuer und Licht verweist die Feuerlilie darauf, daß der Träumende möglicherweise nach größerer Klarheit suchen muß.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Feuerlilie das Recht auf Herrschaft.

Feuerlöscher
Allgemein:
Als Symbol verweist ein Feuerlöscher auf eine Situation, die der Träumende nicht mehr unter Kontrolle hat. Nut durch ein "Dämpfen" der Gefühle ist ein weiteren Vorankommen möglich. Jemand hat zu viel des Guten getan und braucht Hilfe.
Psychologisch:
Wie jedes Gefäß kann auch der Feuerlöscher das weibliche Prinzip darstellen. Im Traumzusammenhang ist es wichtig, ob der Feuerlöscher gefüllt ist oder leer.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene repräsentiert der Feuerlöscher leidenschaftliche Gefühle.

Feuerlöschübung
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Verdruß in einer Geldangelegenheit.

Feueropal
Medizinrad:
Schlüsselworte: Hoffnung; Magie; Feuer; Sonne; Mond der knospenden Bäume.
Beschreibung: Der Feueropal ist im Medizinrad das Mineraltotem der im Mond der knospenden Bäume (21. März bis 19. April) Geborenen. Er wird für ein Symbol der Hoffnung gehalten und als Stein mit vielen magischen Eigenschaften angegeben, der seinen Träger unter anderem hier und da unsichtbar machen kann. Das Feuer in ihm wird oft mit der Sonne oder dem Mond assoziiert oder mit der Macht von Feuer und Wasser.
Allgemeine Bedeutung: Deine Fähigkeit, zu hoffen und zu glauben; zeigt eine magische Zeit in deinem Leben an; verlangt von dir, am Gleichgewicht zwischen deiner männlichen und deiner weiblichen Seite zu arbeiten; Sonnenverbindung; Mondverbindung; Bereitschaft, an deinen Gefühlen zu arbeiten.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe der Hoffnung und des Lichts in einer Zeit, die dunkel erscheinen mag.

Feuersbrunst
Allgemein:
Feuersbrunst (ausgedehntes Feuer) warnt häufig noch mehr als das Feuer vor eigenen Leidenschaften und Begierden. Nach ägyptischen Glauben ließ die Feuersbrunst erkennen, daß man zu hohen Ehren, Wohlstand und Ansehen kommen werde.
Psychologisch:
Das unbewußte Triebleben, das man ins Wachleben übersetzen möchte. Oft aber ist die Feuersbrunst auch eine Steigerung des Symbols "Brand".
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst zu Ehren kommen.
(europ.) : - sehen, bei der niemand stirbt: bedeutet Ehre und Wohlstand; günstige Veränderungen.
(ind.) : - sehen: du wirst zu Ehren kommen.
(Siehe auch "Brand", "Feuer")

Feuerspritze
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: großen Ereignissen entgegengehen;
- Feuer damit löschen sehen: du wirst deiner Liebe schwerlich Herr werden;
- in Tätigkeit sehen: du wirst einen gewaltigen Beschützer bekommen;
- auf sich zufahren sehen oder von ihr begossen werden: man will dich wider deinen Willen zu etwas zwingen.

(europ.) : - bedeutet Vorsicht; du wirst/könntest um einen Vorteil kommen.
- durch eine besprengt werden: verheißt Eifersucht;
- eine betätigen: du wirst genötigt sein, Hilfe zu leisten.

(ind.) : - die Tage des Glücks sind nicht mehr fern.

Feuerwehr

Allgemein:

Feuerwehr kann andeuten, daß man in Schwierigkeiten geraten wird, die man aber mit Hilfe anderer erfolgreich bewältigt. Allgemein kommt darin die Selbstbeherrschung und Disziplin zum Ausdruck, mit der man seine Leidenschaften besser zügeln kann.

Psychologisch:

Sie löscht im Traum die Brände, übersetzt: die in uns aufkeimenden wilden Leidenschaften, die uns zu vernichten drohen; ihr scharfer Wasserstrahl tötet Krankheitskeime ab, die unseren Körper oder unsere Seele schwächen wollen. Waren Sie selbst aktiv am Einsatz beteiligt? Dann neigen Sie vermutlich auch in Ihrem Gefühlsbereich dazu, das Feuer lieber zu früh als zu spät unter Kontrolle zu halten. Eher das Gegenteil trifft zu, wenn man sich im Traum als faszinierter Beobachter eines Brandes erlebt, der dem Feuerwehreinsatz wie einem spannenden Film zusieht. Vielleicht äußert sich in der Symbolik ein uneingestandener Hang zur Pyromanie, der sich nur ungern mit den kontrolliert züngelnden Flammen eines Kaminfeuers zufriedengibt. Sich häufig wiederholende Feuerwehrträume sind durchaus als Hinweis zu verstehen, daß man real - oder emotional - ein bißchen mehr als andere Leute zum "Zündeln" neigt.

Volkstümlich:

(arab.) : - schnell fahren sehen: versuche dein Ziel rasch zu erreichen.
(europ.) : - Entlarvung eines Betrügers, auch daß man auf der Hut vor falschen Freunden, Betrügern und Gaunern aller Art sein soll;
- sehen: man wird in große Not geraten; auch: kündigt Sorgen an, die letztendlich Glück bringen;
- mit einer Spritze fahren sehen: kündigt eine Gefahr an;
- eine Panne haben: verheißt einen Unfall oder schweren Verlust;
- Fährt eine junge Frau damit, dann wird sie in eine unziemliche und anrüchige Affäre verwickelt sein.

(ind.) : - deine Zukunft wird sich schön gestalten.

Feuerwehrmann

Assoziation: - beschützender, männlicher Aspekt des Selbst.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir bedarf der Rettung? Was möchte ich retten?

Volkstümlich:

(europ.) : - verkündet Treue Ihrer Freunde;
- Sieht eine junge Frau einen verkrüppelten Feuerwehrmann, droht einem engen Freund eine große Gefahr.

Feuerwerk

Allgemein:

Ein Feuerwerk unterstreicht in der Regel einen freudigen Anlaß, aber es kann auch Angst erzeugen. Wenn ein Traum von einem Feuerwerk handelt, hofft der Träumende, sein Glück oder das eines anderen Menschen feiern zu können.

- Feuerwerk symbolisiert häufig, daß man sich leicht von Äußerlichkeiten blenden läßt und enttäuscht wird oder selbst versucht, andere durch den äußeren Schein zu täuschen.
- Zündet er es selbst, möchte er sich seiner Umwelt im strahlenden Licht des Erfolges präsentieren und versucht, im Leben neue Glanzpunkte zu setzen, was ihm meist auch gelingt. Mehr Realitätssinn und Ehrlichkeit sind die Konsequenzen, die man daraus ziehen sollte.

Psychologisch:

Ein Lusttraum! Ein Feuerwerk gilt als Symbol für sprühende Begeisterungsfähigkeit - und für ein intensives Orgasmuserlebnis. Oder für die Sehnsucht danach. Ein Feuerwerk kann auch die gleiche Bedeutung haben wie eine Explosion. Das Freisetzen von Energie oder einer Emotion hat mitunter eine recht spektakuläre Wirkung auf den Träumenden oder auf die Menschen in seiner Umgebung.

Spirituell:

Auf dieser Ebene ist das Feuerwerk ein Hinweis dafür, daß ein Übermaß an spirituellen Emotionen vorherrscht, das richtig kanalisiert werden muß, damit es nicht unkontrolliert in alle Richtungen schießt.

Volkstümlich:

(arab.) : - ansehen: glückliche Verhältnisse, doch von kurzer Dauer.
(europ.) : - mahnt zur Vorsicht bei gefährlichen Unternehmungen; warnt ferner vor Täuschungen, Vorspiegelungen etc. vermeiden Sie Transaktionen und Spekulationen;
- selbst eines abbrennen: man wird großes Aufsehen erregen, was aber schnell vorübergeht;
- Einer jungen Frau mit diesem Traum stehen interessante Reisen an entfernte Orte, sowie gute Unterhaltung bevor.

(Siehe auch "Explosion", "Rakete")

Feuerzange

Allgemein:

Feuerzange zeigt einmal, daß man eine schwierige, unangenehme Aufgabe gestellt bekommt, verspricht aber gleichzeitig, daß man dabei auf Hilfe rechnen kann.

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst eine Ehe stiften.
(europ.) : - man wird schwere Arbeit zu bewältigen haben.
(ind.) : - jemand wird dir Hilfe und Beistand bringen.

Feuerzeichen

Allgemein:

Feuerzeichen (zum Beispiel am Himmel) sind ähnlich wie das Feuerwerk als Täuschung zu verstehen.

Volkstümlich:

(arab.) : - am Himmel sehen: deutet auf Teuerung, Krieg, Seuchen und böse Zeiten.
(ind.) : - am Himmel: du bist in deiner Hoffnung sehr getäuscht worden.
(Siehe auch "Feuerwerk")

Feuerzeug

Psychologisch:

Wer es in Brand setzt, will im Wachleben gewissermaßen zündeln. Ob das in der Liebe oder im Beruf und positiv oder negativ zu deuten sein wird, drückt sich in weiteren Symbolen des Träumers aus.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen und damit Feuer anmachen: deine heiße Liebe wird Erwiderung finden.
(europ.) : - verkündet unvorsichtiges Handeln, wodurch man sich leicht unbeliebt, ja sogar verhaßt machen könnte; man wird bequem werden.

Feuilleton
Volkstümlich:
(arab.) : - (Zeitungsaufsatz) lesen oder schreiben: Geldverlust.
(ind.) : - lesen: du wirst durch deine Unachtsamkeit einen Geldverlust erleiden.

Fibel
Volkstümlich:
(arab.) : - du kommst zu hohen Würden.
(europ.) : - Traum des Gegenteils, er verspricht angenehme Ferien.
(ind.) : - lesen: du wirst zu hohen Ehren gelangen.
(Siehe auch "Buch")

Fichte
Artemidoros:
Fichte und Pinie müssen von Reedern und allen, die zur See fahren, zum Schiff in Beziehung gesetzt werden, weil diese Bäume das Holz für den Schiffsbau liefern, ferner das Pech und das Harz. Allen anderen Menschen bedeuten sie Unannehmlichkeiten und Verbannung, weil sie den Wind lieben. (In den Geoponica (11,10), einem um 950 n.Chr. redigierten Sammelwerk zur Landwirtschaft, wird von Boreas, dem Nordwind, erzählt, daß er ein Mädchen von einem Felsen gestoßen habe, weil dieses seine Liebe verschmäht und dem Gott Pan den Vorrang gegeben habe. Das Mädchen wurde dann von der Erde in eine Fichte verwandelt, die klagt, so oft Boreas über sie hinstreicht.) Alles, was lang ist, wie z.B. die Fichte, hochgewachsene Männer und ähnliches besagt, man soll in allem ausdauernd sein und keinen blinden Eifer zeigen. Es träumte jemand, er habe sich verwandelt und sei zu einem riesigen doppelstämmigen Baum geworden, und zwar sei die eine Hälfte eine Weißpappel, die andere eine Fichte; dann hätten sich auf die Weißpappel alle möglichen Vögel niedergelassen, auf die Fichte aber Möwen, Taucher und sonstige Meeresvögel. Es wurden ihm zwei Söhne geboren, von denen der eine wegen der Weißpappel Athlet wurde, in der Welt viel herumkam und daher unter Menschen fremder Art leben mußte, der andere hingegen brachte es, obwohl Sohn eines Bauern, bis zum Schiffsherrn, und zwar zu einem von denen, die sich in der Seefahrt einen Namen gemacht haben. Der Träumende selbst erreichte ein hohes Alter und lebte bis an sein Ende in glänzenden Verhältnissen.
Allgemein:
Fichte kann als Phallussymbol für sexuelle Bedürfnisse stehen; der gesunde Baum zeigt starke Sexualität an, der verdorrte kann auf unterdrückte, verkümmerte Sexualität hinweisen. Allgemein warnt die Fichte oft davor, die Sexualität zu hoch zu bewerten, das kann nur aus den Begleitumständen und der persönlichen Situation verstanden werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man muß mehr Ausdauer aufbringen, wenn man seine Pläne verwirklichen will;
auch: kündigt Unannehmlichkeiten für sich selbst oder einen nahestehenden Menschen an;
auch: man wird dich hintergehen;
- fällen: du wirst deinen Widersachern entgegenzutreten wissen.
(europ.) : - grüne: gibt Zuversicht auf Erfüllung schönster Hoffnungen, verspricht auch Frohsinn und heiteren Mut;
bedeutet auch starke physische Liebe.
(ind.) : - sehen: deine Freunde und Angehörigen sind dir treu.

Fidibus
Psychologisch:
Ähnlich wie "Feuerzeug". Allerdings könnte der Fidibus auch darauf hinweisen, daß man sehr am Althergebrachten hängt und lieber auf kleiner Flamme kocht, sich also nicht allzu feurig dem Leben stellt.
Volkstümlich:
(arab.) : - anbrennen: du wirst dich zu Schaden bringen.
(europ.) : - zeigt einen Freundschaftsdienst an und mahnt zu Gefälligkeiten.
(Siehe auch "Feuerzeug")

Fieber
Allgemein:
Fieber steht zum Teil für die verzehrenden Begierden und Leidenschaften, die man nicht genügend unter Kontrolle hält und die deshalb Schaden anrichten. Manchmal deutet es auch auf eine Krankheit oder chronische Erschöpfung ("innerlich ausgebrannt") hin, eine Untersuchung kann bei Verdacht angezeigt sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: Unbeständigkeit in der Liebe;
- unerträgliches haben: man sollte sich aus einer unvorteilhaften Beziehung befreien;
- bei anderen wahrnehmen: deine Neigung findet keine Beachtung.
(europ.) : - Warntraum; oft einfache Störungen des Kreislaufs;
- haben: weist auf ehrgeizige Wünsche und Absonderlichkeiten hin, evtl. auf Unbeständigkeit in Liebe und Freundschaft;
auch: sich wegen Bagatellen sorgen, während das Leben an einem vorbeirauscht;
- leidet ein Familienmitglied an Fieber: vorübergehende Krankheiten Angehöriger sind zu erwarten;
- einen Fieberkranken sehen: man wird von einem Freund verlassen werden.
(ind.) : - haben: du wirst auch ohne großen Reichtum zufrieden sein.
(Siehe auch "Thermometer")

Fieberthermometer
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Kranke pflegen müssen.
(europ.) : - sehen: bedeutet ein schlechtes Geschäft und Streit in der Familie;
- zerbrochenes: weist auf eine Krankheit hin;
- wenn das Quecksilber fällt: die persönlichen Angelegenheiten werden sich negativ entwickeln;
- steigt das Quecksilber an: es wird einem gelingen, sich aus einer schlechten geschäftlichen Lage zu befreien.

Fiedel
Allgemein:
Fiedel kann bei trivialer Bedeutung den Wunsch nach mehr Gesellschaft zum Ausdruck bringen. Vielleicht weist sie aber darauf hin, daß man die "erste Geige" spielen möchte, oder es kommt darin eine etwas leichtfertige Einstellung zum Leben zum Vorschein. Gelegentlich weist die Fiedel auf sexuelle Bedürfnisse hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - Hochzeit und Vergnügen.
(europ.) : - signalisiert häuslichen Frieden und viele günstige Gelegenheiten.
(ind.) : - sehen: du wirst zu einer Hochzeit geladen.
(Siehe auch "Geige")

Fiedelbogen
Allgemein:
Fiedel-(Geigen-)bogen wird nach alten Traumbüchern als tröstliches Symbol verstanden, das Beistand und Hilfe in augenblicklichen Schwierigkeiten verspricht.
Volkstümlich:
(arab.) : - du setzt dich leichten Mutes über Unangenehmes hinweg.
(europ.) : - sehen: bringt Trost und Hilfe.
(ind.) : - sehen: du wirst deine augenblicklichen Unannehmlichkeiten leicht ertragen.

Fiesta
Psychologisch:
Wer von einem rauschend bunten Straßenfest träumt, in dem öffentlich - und ohne besondere Hemmungen - sinnliche Genüsse wie Essen, Trinken und Tanzen ausgelebt werden, hat ähnliches im Sinn: Er möchte "in aller Öffentlichkeit" und ohne Rücksicht auf Vorbehalte anderer einer Empfindung nachgeben - vielleicht ist es eine heimliche Liebesbeziehung zu einem anderwärtig gebundenen Partner, vielleicht geht es aber auch um eine Leidenschaft bzw. um ein "Laster" (in den Augen anderer), zu dem sich der Träumer "vor aller Augen" bekehren will.

Filigranarbeit
Volkstümlich:
(arab.) : - (eine besonders feine Häkelarbeit): du bist ein schwankender Charakter.

Film
Assoziation: - Ausagieren eines Drehbuches oder einer Geschichte. Ein Mittel, um sich vom Geschehen zu distanzieren.
Fragestellung: - Was ist meine Geschichte? Was will ich beobachten?
Allgemein:
Handelt ein Traum davon, daß der Träumende, beispielsweise im Kino, sich einen Film anschaut, dann ist dies ein Hinweis darauf, daß er einen Aspekt seiner Vergangenheit oder seines Charakters sieht, dem er mehr Beachtung als bisher schenken muß. Der Träumende macht den Versuch, sich selbst objektiv zu sehen. Darüber hinaus kann das Traumsymbol jedoch auch ein Hinweis sein, daß der Träumende vor der Realität flieht. Film kann auch den Wunsch nach mehr Abwechslung und sozialen Kontakten in einem langweiligen, ereignislosen Leben symbolisieren.
Psychologisch:
Wenn man träumt, im Kino oder vor dem Fernseher zu sitzen, geht es meist weniger um den Inhalt des gesehenen Filmes. Die Symbolik liegt darin, daß man ein Geschehen "von außen betrachtet" - oder "aus sicherem Abstand". Man ist zwar daran interessiert, aber doch nicht so sehr, daß man auch selbst "mitspielen" möchte. Ein Grund zum Nachdenken, wenn in der Hauptrolle der eigene Partner/ die Partnerin zu sehen war: Man hat die eigentliche Beziehung zu diesem Menschen verloren und erlebt ihn nur mehr als distanzierter Beobachter. Betrachtet der Träumende einen Film, so heißt dies, daß er sich eine andere Realität erschafft, um seine eigene damit zu ersetzen. Dreht der Träumende selbst einen Film und handelt es sich dabei nicht um die Ausübung seines Berufes, ist dies vielleicht ein Hinweis auf die Notwendigkeit, die selbst gestalteten Realitäten näher zu untersuchen und nicht zu viele zu erschaffen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Film ein Symbol für die Akasha- Chronik oder für die Vergangenheit sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bringt Langeweile; auch: viele Diskussionen, hüten Sie Ihre Zunge;
- andere darin mitspielen sehen: man sollte sich vor Betrug und Lügen in acht nehmen;
- in einem solchen selbst mitspielen: man wird eine vornehme Bekanntschaft machen, der man in Zukunft viel zu verdanken haben wird;
- einen erzeugen: man wird gut vorwärtskommen;
- Fotofilme: zeigt eine mögliche Reise ins Ausland in naher Zukunft.

(Siehe auch "Filmschauspieler", "Kino")

Filmatelier
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einem aufhalten: kündet unruhige Tage an;
- in einem arbeiten: berufliche Veränderung.

Filmen
Allgemein:
Einen Film zu drehen oder einen zu sehen zeigt den Wunsch nach Veränderung des gegenwärtigen sozialen Umfeldes an. Je nach Inhalt des Filmes können dadurch Sehnsüchte oder der Wunsch nach einer Flucht aus der als bedrückend empfundenen Realität zum Ausdruck kommen. Eventuell steht eine Reise an.
Psychologisch:
Wir wollen uns produzieren, in einer Rolle sehen, die anders ist als jene, die wir im Wachleben zur Zeit spielen müssen. Sich selbst filmen sehen, aber den Apparat nicht bedienen können oder keinen sicheren Platz für das Stativ finden: Uns fehlt der richtige Standpunkt, wir müßten ihn suchen, um im Leben Standfestigkeit beweisen zu können.

Filmschauspieler
Assoziation: - Glanz und Glorie; Anerkennung; Ruhm.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist bereit, im Rampenlicht zu stehen?
Allgemein:
Filmschauspieler taucht im Traum oft auf, wenn man sich in der Realität in Kreisen bewegt, zu denen man nicht recht paßt, in denen man sich unwohl fühlt. Viele Menschen erschaffen sich eine ideale Persönlichkeit, auf die sie ihre Phantasien und Wünsche projizieren. In Träumen stellt ein Filmstar, ein Popstar oder eine schillernde Figur des öffentlichen Lebens den Animus oder die Anima des Träumenden dar.
Psychologisch:
Berühmte Menschen, Popstars und Filmstars sind im Traum Projektionsfläche für all jene guten Eigenschaften, die der Träumende selbst gerne hätte.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene setzt das Streben nach Vollkommenheit voraus, daß der Träumende die Aspekte seiner Persönlichkeit durcharbeitet, zu denen er bisher noch keinen tieferen Zugang erhalten hat.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: hoffnungslose Sehnsucht nach etwas Unerreichbarem läßt einen das Glück in der Nähe nicht bemerken;
- selbst Filmschauspieler sein: man fühlt sich in seinem Bekanntenkreis nicht mehr wohl.

(Siehe auch "Film")

Filz (-schuhe)
Allgemein:
Filzpantoffel sind nach alter Deutung als Wunsch nach häuslicher Gemütlichkeit oder als Warnung vor Gesundheitsrisiken zu verstehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder bearbeiten: du wirst in verworrene Zustände geraten;
- darauf gehen (oder Filzschuhe tragen): deine Feinde werden von dir überlistet werden.

(europ.) : - Filzschuhe sehen: man wird sich durch eigene Nachlässigkeit leicht eine Erkältung und Unpäßlichkeiten zuziehen;
- Filzschuhe tragen: du erreichst ein hohes Alter.
- Filz: du bist geizig.

(ind.) : - schone deine Gesundheit.

Finanzamt
Psychologisch:
Das Finanzamt ist immer ein beängstigendes Traumsymbol. Es deutet an, daß man befürchtet, daß einem Energien entzogen werden. Symbol des Zensors und der Zensur in der oder dem Träumenden selber!

Finanzbeamter
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird eine hohe offizielle Position bekleiden;
- Träumt eine Frau vom Finanzbeamten, wird ein Familienmitglied diese Position einnehmen.

Findelkind
Assoziation: - Verlassener Aspekt des Selbst.
Fragestellung: - Welchem Teil meines Selbst will ich mich annehmen?
Volkstümlich:
(arab.) : - (ein Findelkind entdecken): Treulosigkeit des Gatten oder der Gattin.
(ind.) : - Treulosigkeit in der Ehe wird dich sehr kränken.

Finden
Assoziation: - Entdeckung; Erkenntnis.
Fragestellung: - Was bin ich in Besitz zu nehmen bereit?
Allgemein:
Im Traum etwas Wertvolles zu finden heißt, daß dem Träumenden ein Teil seiner Selbst bewußt geworden ist, der ihm noch nützlich sein wird. Finden (zum Beispiel einen Gegenstand) kann manchmal wirklich einen unverhofften Erfolg oder Gewinn ankündigen. Oft muß man allerdings auch mit dem Gegenteil, einer enttäuschten Erwartung oder einem Verlust rechnen.
Psychologisch:
Der Geist des Menschen besitzt ein unglaubliches Geschick, um die Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was getan werden muß, damit ein Ziel in erreichbare Nähe rückt. Er benutzt Verstecken, Suchen und Finden als Metaphern für die Anstrengung, die man im Wachzustand aufbringen muß, um seine Vorstellungen zu verwirklichen. Wenn der Träumende in seinem Traum etwas ohne Anstrengung findet, ist dies ein Hinweis darauf, daß ihm zum rechten Augenblick auch das notwendige Wissen ohne Mühe zufliegen wird.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann das Traumbild dafür stehen, daß der Träumende im Begriff ist, den entscheidenden nächsten Schritt zu tun.
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas: Schaden erleiden.
(europ.) : - man richtet sich in seinen Erwartungen anders ein; zeigt Überraschungen an;
- etwas: bedeutet falsche Hoffnungen;
- Sachen: bedeutet viel Geld;
- Münzen: häufig Geschenke, aber auch Streit, Ärger und Vorwürfe.

(ind.) : - etwas: du kannst mit Bestimmtheit mit einem Gewinn rechnen.

Findling (Felsbrocken aus der Eiszeit)
Assoziation: - Hindernis; Baustein.
Fragestellung: - Was steht mir im Weg? Wie kann ich das Material, das mir den Weg versperrt, sinnvoll nutzen?
(Siehe auch "Fels")

Finger

Assoziation: - Sensibilität; Achtsamkeit.
Fragestellung: - Was berühre ich?
Artemidoros:
Verliert man Finger von den Händen, alle oder nur einzelne, zeigt das Verluste und Tod von Gehilfen an, Malern und Literaten Arbeitslosigkeit und Untätigkeit, Schuldnern die Auszahlung einer größeren Summe, als sie schuldig sind, und Gläubigern geringere Einnahmen. Ich kenne jemand, der sich Geld leihen wollte und dem es träumte, er habe keine Finger. Diesem Mann gewährte der Geldgeber auch ohne Schuldverschreibung einen Kredit. Mehr Finger als Normal zu haben bedeutet das Gegenteil von dem, was das Traumgesicht von den zu wenigen Fingern anzeigt. Denn alle Finger, die zu den natürlich gewachsenen hinzukommen, sind selbst untauglich und machen auch die anderen, aus denen sie hervorgewachsen sind, untauglich. Einige Deuter legten das irrtümlich als ein günstiges Zeichen aus. Alles, was ständig mit einem bestimmten Körperteil in enger Berührung ist, hat dieselbe Bedeutung wie die natürlich gewachsener Teile selbst. So träumte z.B. jemand, aus seinen Fingern sei Holz gewachsen. Er wurde Steuermann, denn er hatte das Holz des Steuerruder in den Händen. Ein Magenkranker, der Asklepios um eine Heilanweisung bat, träumte, er betrete das Heiligtum des Gottes und dieser strecke ihm die Finger seiner rechten Hand entgegen, damit er sie esse. Der Mann verzehrte fünf Datteln und wurde dadurch geheilt; denn die feinsten Datteln werden Finger genannt.
Allgemein:
Finger ist ein vieldeutiges Symbol, abhängig davon, in welchem Zusammenhang er im Traum auftaucht. Weitere Bedeutungen sind aus folgenden Begleitumständen erkennbar:
- Erhobener Finger kann als Hinweis oder Warnung vor Fehlern verstanden werden; dabei kommt es darauf an, was vorher und nachher im Traum geschieht.
- Ausgestreckter Finger kann ebenfalls als Hinweis, aber auch als Anklage wegen persönlicher Schuld interpretiert werden.
- Fingerabdruck steht für Individualität, die persönliche Note; man muß dann beachten, wo sich der Abdruck genau befindet.
- Schöner Finger kann für Ansehen, Ehre oder sexuelle Attraktivität stehen, die man sich wünscht oder bereits hat.
- Schmutzige Finger warnen oft vor Intrigen, die man selbst spinnt oder vor denen man sich hüten muß.
- Wer sich die Finger schmutzig macht, hat entweder Mühe und Not, eine schwere Arbeit hinter sich zu bringen, oder ist von Menschen umgeben, die Unmögliches von ihm verlangen.
- In den Finger schneiden zeigt oft an, daß sich Pläne gegen einen selbst wenden können; manchmal warnt dieses Symbol auch vor übler Nachrede.
- Abgeschnittener Finger kann einen Erfolg ankündigen, für den man jedoch persönliche Opfer bringen muß.
- Wer einen Finger verliert, der könnte im Wachleben danebengreifen.
- Sieht man seine Finger übergroß, möchte man wohl etwas ergreifen, was nur schwer zu erlangen ist, eventuell eine finanzielle Besserstellung.
- Lange Finger übersetzen kaum den Langfinger, den Dieb, sondern vielmehr das Ergreifen einer günstigen Gelegenheit. Aber man kann sich natürlich auch daran die Finger verbrennen.
- Schneidet man die Fingernägel, muß man nach Ansicht indischer Traumforscher bald Schweres durchmachen.

In der traditionellen Deutung war er das Symbol für Geschicklichkeit und für das Gelingen einer Arbeit. ("Sie hat den grünen Finger").
Psychologisch:
Die Finger bedeuten im Traum Geschicklichkeit oder stehen ganz einfach für Gemütsregungen. Ein Verlust der Finger ist deshalb immer als Gefahrensignal zu verstehen. Manchmal kann er als Phallussymbol sexuelle Bedürfnisse anzeigen, die man mehr ausleben sollte. Finger ist der Sitzt des Tastsinns und Teil der Hand, der den Wunsch nach größerer Handlungsfreiheit signalisieren kann. Mit den Fingern kann man im Traum spielen, weshalb es wichtig ist, den Gegenstand zu kennen, mit dem sie spielen. In den Fingern kann schließlich auch die Intuition zum Ausdruck kommen, mit der man andere Menschen und Sachverhalte spontan beurteilt und versteht.
Spirituell:
Der Finger auf dem Mund steht für das Schweigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - verwundet haben: krank werden;
- sich in den Finger schneiden: ein hochtrabender Plan wird sich als falsch erweisen;
- verlieren: schwere Leiden und Verluste;
- schmutzig: Ärger und Verdächtigung;
- Dünkt es einen, daß seine Finger kleiner geworden sind, wird sein Knecht ihn betrügen und hassen.

(europ.) : - einen großen sehen: unbewußte Sehnsucht nach Liebe und Sexualität haben (vor allem in Frauenträumen);
- schmutzige oder mißgestaltete: drohen mit Gefahr und Streit; man wird in eine üble Angelegenheit verwickelt werden;
- zerkratzte und fließt Blut dabei: es begegnet einem viel Ärger und Leid; man wird die Hoffnung aufgeben, daß Leben zu meistern;
- schöne, wohlgestaltete haben: du wirst geehrt; man wird begehrt werden;
- reine, wohlgepflegte: deuten auf treue Freunde;
- schöne Hände mit weißen Fingern: die Liebe wird erwidert werden und man wird für seine Wohltätigkeit bekannt werden;
- mit vielen Ringen: sagen eine Verlobung oder einen Heiratsantrag vorher;
- verlieren: Schaden;
- sich in einen schneiden: bringt so manches Mißgeschick und üble Nachrede;
- blutig schneiden: du wirst geachtet und geliebt;
- verletzen: kündigt Verluste an; auch: Streit mit Freunden oder jemanden aus dem Familienkreis;
- glatt abgetrennte Finger: Vermögen und Erbe durch Feinde verlieren;
- wenn ein Finger fehlt: es fehlt eine entsprechende Charaktereigenschaft;
  Daumen: steht für Mut, Selbstvertrauen und kämpferischen Geist;
  Zeigefinger: steht für Ziele, Geduld, Ehrgeiz, Stolz und Geist des Besitzers;
  Mittelfinger: steht für Erfolg, Beruf, Geschäft, langfristige Pläne, Arbeitsmoral, Vorsicht;
  Ringfinger: steht für Kunst, Schönheit, Musik, Gemeinschaftssinn, Emotionen und Sympathien des Besitzers;
  Kleine Finger: steht für Verstand, Sprache, Intellekt, materielle Werte, Literarisches.

(ind.) : - schöne: Ehre und Ruhm werden dir zuteil;
- abschneiden und Blut sehen: du hast große Pläne, und sie werden dir auch gelingen, wenn du klug handelst.

(Siehe auch "Arm", "Amputation", "Daumen", "Hand", "Körper", "Fingernägel", "Phallus", "Zeigefinger")

Fingerhut (Blume)

Medizinrad:
Schlüsselworte: Wunderschön; glockengleich; Herz; heilend.
Beschreibung: Der Fingerhut (Digitalis purpurea) ist eine Pflanze, die aus Europa stammt, sich aber mit der Zeit auch in den Vereinigten Staaten ausgebreitet hat. Sie ist eine wunderschöne zweijährige Pflanze, die einen halben bis anderthalb Meter hoch wird, mit glockenähnlichen, meist violetten, manchmal aber auch weiße Blüten. Aus den Blütenblätter wird das giftige Digitalis gewonnen, das sich jedoch bei richtiger Dosierung als Heilmittel gegen Herzprobleme bewährt hat.
Allgemeine Bedeutung: Heiler des Herzens; Vorsicht bei allem, was das Herz betrifft; Vorsicht bei zu hoher Dosierung einer guten Sache.

Assoziation: Fingerhut; Finger, seid auf der Hut!
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe zur Heilung alter Verletzungen; eine Gabe der Liebe.
Volkstümlich:
(europ.) : - diese hübschen Blumen werden als glückverheißendes Omen angesehen.
(Siehe auch "Blumen")

Fingerhut (Nähzeug)

Allgemein:
Fingerhut steht für eine mühsame Arbeit, bei der man nur langsam vorankommt und Hilfe benötigt.
Psychologisch:
Ein Symbol für den Schutz vor Verletzung. Wer ihn im Traum (vergeblich?) sucht, könnte ihn vermutlich gebrauchen: Man befürchtet eine emotionale Verletzung, oder man möchte wenigstens eine weitere verhindern, solange man noch darauf Einfluß hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du mußt dich vor Unannehmlichkeiten schützen; Verdruß und viel Mühe;
- tragen: du wirst Beistand finden;
- verschwinden sehen: Rettung aus Gefahr.

(europ.) : - zeigt an, daß die unternommene Arbeit wenig Verdienst einbringen wird;
- Es ist sehr glückverheißend, wenn eine Frau davon träumt, ihren Fingerhut verloren zu haben.

(ind.) : - tragen: Unannehmlichkeiten mit Familienmitgliedern.

Fingernägel

Assoziation: - sichere Handhabung; auffällig oder funktional.
Fragestellung: - Womit bin ich umzugehen bereit, oder was will ich zu tun vermeiden?
Allgemein:
Fingernägel kann je nach Begleitumständen wie Finger verstanden werden. Oft steht er aber auch für "Waffen", mit denen man sich gegen die Ansprüche der Umwelt wehrt. Nagel an Fingern und Zehen versinnbildlicht auch die Gier nach materiellen Besitz oder den Wunsch, einen anderen gewaltsam festzuhalten.
- Sehr lange Nägel warnen vor riskanten Spekulationen.
- Finger- oder Fußnägel, die man im Traum beschneidet, kann man mit Verlusten übersetzen, die im Wachleben drohen. Man wird wahrscheinlich eigene Ansprüche zurückschrauben müssen.
- Feilen des Nagels verweist auf ein ereignisarmes Leben hin.
- Bricht er ab, muß man mit Mißerfolgen und Verlusten rechnen.

Volkstümlich:
(arab.) : - Die Fingernägel weisen auf den besten, zuverlässigsten Knecht, der über Hab und Gut seines Herrn wacht.
- Träumt der Kaiser, seine Fingernägel seien schön und ordentlich gewachsen, wird er seinem besten und treuesten Knecht immer mehr gewogen sein;
ein einfacher Mann wird mit seinem Knecht und seinem Freund auf gutem Fuß stehen.
- Dünkt es einen, seine Fingernägel seien gebrochen oder ausgerissen worden, wird sein getreuer Knecht in Lebensgefahr geraten und arbeitsunfähig werden.
- Beschneidet einer seine Nägel, wird er jenen züchtigen und zurechtweisen.
- Sind die Nägel sauber geschnitten, wird sein Knecht immer seinem Posten gewachsen sein.
- lange: ein hohes Alter erreichen;
- kurze: ein trauriges Leben führen müssen;
- auffallend lange an den Fingern und an den Zehen haben: ein großes Glück erleben.

(europ.) : - stehen oft im Zusammenhang mit Prozessen und heftigen Diskussionen;
- lange (auch Zehennägel): verheißen Reichtum und gutes Fortkommen;
- die eigenen schneiden oder gar abreißen: bringt Verluste und Widerwärtigkeiten;
- anderen schneiden: man möchte jemandem zurechtstutzen und in seine Grenzen verweisen;
- abbrechen: man erwartet den Mißerfolg einer Sache;
- solche, die brechen, so daß der Gegenstand entgleitet, den man halten will: man fürchtet im Inneren kommenden Verlust;
- verschmutzte: der Ruf Ihrer Familie wird durch die Jugend beschmutzt;
- gepflegte Nägel: weisen auf wissenschaftliche Neigungen, literarische Talente und auf Sparsamkeit hin;
- feilen: man langweilt sich.

(ind.) : - Die Fingernägel bedeuten jede auf Amt und Würde beruhende Macht, ferner Reichtum.
- Träumt einer, man habe seine Fingernägel so weit beschnitten, daß sie nicht über die Fingerspitzen hinausgehen, wird er Reichtum sowie Amt und Würde einbüßen.
Hat der Kaiser diesen Traum, werden seine Goldschätze und die Stärke seines Heeres abnehmen, und seine Feinde werden ihm hart zusetzen.
Eine Frau wird ihre Schönheit verlieren und in Armut aus dem Leben scheiden.
- Sind einem die Nägel mit der Wurzel ausgerissen worden, wird das Unheil noch härter und schlimmer, die Lebenszeit des Träumenden nur von kurzer Dauer sein.
- Träumt jemand, daß seine Nägel zu lang geworden sind und sich an den Enden gekrümmt haben, so daß sie fast abbrechen, wird er in seinem Gewerbe viel Geld verdienen, freilich nicht ohne Risiko, auch wird er an Rang und Macht gewinnen.
Schaut dies der Kaiser, werden seine Schatzkammern sich füllen, sein Kriegsvolk an Zahl und Schlagkraft gewinnen und Länder feindlicher Völker unter seine Herrschaft zwingen.
- Findet einer seine Nägel in ordentlichem und gepflegtem Zustand, wird er in allen seinen Unternehmungen froh und sorgenfrei und in seiner Glaubenstreue vorbildlich sein.
- lange: du wirst Hilfe in der Not erhalten;
- ganz kurze haben: Traurigkeit;
- ausreißen: Elend;
- beschneiden: Streit und Verdruß.

Fingerring

Artemidoros:

(Der Ring kann dank seiner hegenden und bindenden Kraft schädliche Kräfte abwehren und nimmt daher die Stelle eines Amuletts ein. Daneben aber spielt auch das Material der Ringe eine Rolle, vor allem das Eisen, das von jeher als ein Abwehrmittel gegen Dämonen und ihre Einwirkungen angesehen wurde.) Fingerringe aus Eisen bringen Glück, doch ein mühsam errungenes; denn der Dichter nennt das Eisen das "mühsam bearbeitete". Günstig sind auch die goldenen, mit kostbaren Steinen besetzten Ringe, während die ohne Edelsteine Unternehmungen bedeuten, die keinen Gewinn abwerfen, weil sie keine Steine haben; denn mit dem Wort "Stein" bezeichnen wir sowohl den Edelstein im Ring als auch eine bestimmte Geldsumme. Die massiven Ringe sind immer die besten; denn die hohlen, innen mit Schwefel gefüllten bedeuten Betrügereien und Hinterhältigkeiten, weil sie etwas Verstecktes enthalten, oder getäuschte Erwartungen, weil die Füllmasse nicht dem Gewicht entspricht. Ringe aus Bernstein, Elfenbein oder aus sonst einem Material bringen nur Frauen nutzen. Geht der Fingerschmuck einem Manne verloren, zerreißt oder zerbricht er, zeigt es ihm nicht nur den Verlust der Vertrauensperson im Haus an, z.B. den der Gattin oder des Hausverwalters, sondern auch wirtschaftlichen Ruin, und Personen, denen bis dahin Vertrauen geschenkt wurde, bedeutet es dessen Entzug; denn solche benötigen keine Ringe mehr. Vielen kündigte dieses Traumerlebnis den Verlust des Augenlichtes an; denn irgendwie besteht wegen des Glanzes der Edelsteine eine geheimnisvolle Beziehung zwischen den Ringen und den Augen. Es träumte jemand, er habe seinen Ring, mit dem er alles zu siegeln pflegte, verloren; dank eifriger Suche habe er dann den eingefaßten Stein, in fünfundzwanzig Teilchen zersplittert, wieder aufgefunden, so daß er nunmehr unbrauchbar war. Innerhalb von fünfundzwanzig Tagen machte er völlig bankrott.

Allgemein:

Fingerring kann den Wunsch nach einer guten Ehe und nach Kindern symbolisieren. Verliert man ihn, soll das nach alten Traumbüchern vor einer Beleidigung warnen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Im allgemeinen bezeichnet der Fingerring diejenigen, die zum Herrschen oder Regieren Fähigkeit oder Eignung besitzen, denen, die sie nicht haben, bedeutet er Freude, Frau und Kinder.
- Der Fingerring bedeutet die Autorität der kaiserlichen Majestät; häufig werden nämlich die Kaiser durch den Ring und nicht durch die Krone symbolisiert.
- Träumt der Kaiser, er händige seinen Ring einem andern aus, wird er ihn unter seinen Hofleuten mit großer Vollmacht ausstatten; gibt oder steckt er der Augusta einen Ring an, wird sie einen Kaiser gebären, falls sie schwanger geht, wenn nicht, schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen.
- Steckt der Kaiser zwei Ringe an, den alten und einen neuen, wird er nach dem ersten Sohn noch einen zweiten zeugen.
- Dieselbe Deutung gilt für die Augustas hat sie keinen Sohn, wird sie zwei Söhne bekommen und doppelte Freude erleben.
- Träumt der Kaiser, er gebe anderen das Siegel aus seinem Ring, wird er sie erhöhen und ihnen seine Geheimnisse anvertrauen.
- Zerbricht er seinen Fingerring, wird der Kaiserin ein Unglück widerfahren.
- Kauft und trägt jemand einen Ring, um Verträge zu schließen, wird er entsprechend der Schönheit des Ringes Vollmacht und eine Frau gewinnen.
- Zieht einer einen Ring von seiner Hand und schiebt ihn auf den Finger eines Bekannten, wird er ihn zum Erben und Nachfolger seiner Macht einsetzen.
- sehen oder tragen: du wirst abgeschlossene Dinge nicht ändern können;
- verlieren: einen Freund begraben sehen;
- geschenkt bekommen: Ehre wird dir geboten werden.
- Verliert eine Frau ihre Fingerringe, wird sie um ihr Vermögen kommen und in Armut sterben, sind es die Armringe, aus Not ins Glück wechseln.

(ind.) : - Der Fingerring bezeichnet den regierenden Kaiser oder die Gattin und den Sohn.
- Träumt einer, er finde einen Fingerring und trage ihn, wird er große Macht erringen, falls er zu jenen gehört, die Herrscherfähigkeit besitzen, wenn nicht, wird er eine Frau nehmen, reich werden und einen Sohn zeugen.
- Ist der Fingerring zerbrochen, wird er seine Macht verlieren, vielleicht auch seine Ehefrau oder seinen Sohn.
- Siegelt einer in Wachs oder Teig mit seinem Ring und gibt er das Gesiegelte einem andern, wird der Empfänger von dem Geber Verfügungsgewalt bekommen, falls er ein Amtsträger ist, ferner Freude und Glück haben.
- Dünkt es ihn, als sei der Stein aus seinem Ring genommen, prophezeit es ihm Krankheit und Zank und Streit mit Frau und Kindern; ist der Stein völlig zerbrochen, wird sein Sohn sterben, und er selbst wird in seinem Amt große Schwierigkeiten haben.
- Träumt einem, sein Fingerring sei in zwei Teile zerbrochen und zu Boden gefallen, wird seine Frau erkranken, seine Kinder werden sterben und seine Gewalt wird geschmälert werden.
- Bekommt jemand einen Ring mit einem rötlichen Stein, kündigt es ihm entsprechend dessen Glanz noch größere Macht und Freude an;
  ist der Stein grün, wird er entsprechend dessen Reinheit ein hohes Amt und rechten Glauben gewinnen;
  ein goldfarbener Ring prophezeit eine kränkliche, schwierige Frau, aber auch Rang und Würde;
  ist der Stein blau und mit Perlen besetzt, werden Rang und Reichtum bescheidener sein.
- golden: du wirst mit Kindern gesegnet sein;
- verlieren: du wirst beleidigt werden;
- erhalten: Ehre;
- verschenken: Siechtum.

(Siehe auch "Finger")

Fink

Volkstümlich:

(europ.) : - singen hören: zeigt große Freude an; gute Botschaft.

Finsternis

Allgemein:

Wenn in einem Traum Finsternis herrscht, dann kann das auf die Schwierigkeiten verweisen, daß der Träumende sich selbst nicht aus der Ferne und damit objektiver betrachten kann. Möglicherweise muß er sich zunächst mit seiner Negativität auseinandersetzen, um sie aufzulösen und Helligkeit und Klarheit zu schaffen. In alten Traumbüchern versteht man die Finsternis auch als Vorahnung persönlicher Schwierigkeiten, was im Einzelfall zutreffen kann. Die Ankündigung schwerer Zeiten und Kriegswirren dagegen ist eine vage Deutung, der man kaum Beachtung schenken muß.

Psychologisch:
Finsternis wird wie Dunkelheit vor allem als Zeichen für eine undurchsichtige Situation gedeutet, die man erhellen muß; das kann sich auf äußere Umstände beziehen, aber auch mangelnde Selbsterkenntnis anzeigen. Unter Umständen weist das bei seelischen Störungen in der Realität darauf hin, daß man eine Psychotherapie benötigt. Sieht der Träumende sich in seinem Traum von Finsternis umschlossen, während andere Menschen im Licht stehen, dann kann dies ein Hinweis auf eine bevorstehende depressive Phase sein. Im umgekehrten Fall besitzt möglicherweise der Träumende Erkenntnisse, die den Menschen seines Umfeldes dabei helfen, ihr Leben besser zu gestalten.
Spirituell:
Finsternis im Traum verweist in der Regel auf die Gegenwart des Bösen.
Volkstümlich:
(arab.) : - in völliger darin herumlaufen: Not und Verzweiflung; unruhige Zeiten werden kommen;
- ohne Scheu durchwandern: die Erfolgsaussichten in Beruf und Privatleben sind ausgezeichnet;
- einen kleinen Lichtstrahl darin erkennen: man wird einen hilfreichen Menschen kennenlernen, der einem helfen wird, etliche Schwierigkeiten zu überwinden.

(europ.) : - seelische Lage, die nur durch Dritte verändert werden kann; man fühlt sich schutzlos und sollte Hilfe herbeiziehen;
- hineingeraten: Not, Elend und Sorgen;
- sich darin befinden und dann Licht oder die Sonne sehen: bedeutet Glück nach einem Unglück; man wird in einer Notlage Hilfe erhalten;
- sich in solcher befinden: man wird den Rat anderer benötigen;
- in einem unterirdischen Gewölbe in solcher sein: man hat einen Angriff auf seine Person zu erwarten;
- mit vielen Leuten zusammen darin sein: kündet eine Verschwörung gegen den Staat an.

(ind.) : - Krieg und böse Zeiten machen sich bemerkbar;
- hineingeraten: du wirst in Streitigkeiten verwickelt werden;
- daraus ans Licht gelangen: du wirst aus einer Gefahr gerettet werden.

(Siehe auch "Dunkelheit")

Firmament
Allgemein:
Firmament (Himmelszelt) soll nach altindischer Traumdeutung eine Erbschaft verheißen, insbesondere wenn sich viele funkelnde Sterne am Firmament befinden; diese spezielle Deutung steht wahrscheinlich mit Erwartungen in Beziehung, die im Einzelfall aus der konkreten Lebenssituation berechtigt sein können. Allgemein steht das Firmament für die Zukunft und kann zeigen, daß diese auf absehbare Zeit gesichert ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - mir Sternen übersät: du wirst eine große Erbschaft machen.
(europ.) : - die Zukunft ist gesichert; auch: voller Sterne: bedeutet Leiden und übermenschliche Anstrengungen, bevor man sein Ziel erreicht; man sollte sich vor feindlichen Fallen bei der Arbeit hüten;
- einem selbst bekannte Menschen am Firmament sehen: diese werden durch einem selbst etwas Unkluges tun, wobei andere unschuldig leiden müssen; auf diesen Traum folgen meist Katastrophen.

(ind.) : - mit Sternen: du wirst die langersehnte Erbschaft machen.

Firmung
Psychologisch:
Bei dem Traumsymbol Firmung handelt es sich wie bei der Kommunion um ein religiöses Fest. Alle Traumsymbole, die religiöse Feste betreffen, weisen den Träumenden darauf hin, daß eine Rückbindung an etwas anliegt, das höher ist als ihr eigenes Ich und weltliche Werte. Wurde allerdings die religiöse Erziehung als Zwang oder Leere empfunden, dann erinnert dieses Symbol an Falschheit, Heuchelei und sinnlose Rituale.
(Siehe auch "Erstkommunion")

Fischadler
Medizinrad:
Schlüsselworte: Fischer; Taucher; Verbindung mit Wasser und Luft; weit sehend.
Beschreibung: Der Fischadler hat mit seinem großen Bruder, dem Weißkopf-Seeadler eine Gemeinsamkeit: die Vorliebe für Fisch. Doch während der Weißkopf-Seeadler auch andere Beute nicht verschmäht, hat sich der Fischadler zu einem sehr guten Fischer und Taucher entwickelt, der vor dem nassen Element keinesfalls zurückscheut. Als einziger Greifvogel ist er in der Lage, auch kurzfristig unter Wasser zu jagen. Fischadler sind relativ groß mit einer Flügelspannweite, die zwei Meter erreichen kann.
Allgemeine Bedeutung: Der männliche Teil deines Selbst, der auch mit Gefühlen umgehen kann; der Aspekt deines Seins, der bereit ist, die Gewässer im Innern und im Äußeren zu erforschen; Der Teil von dir, der in jedem sich ihm bietenden Medium jagt.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Klares Verstehen deiner Gefühle; eine Gabe von den Wasser- oder Himmelswesen.

Fischangel
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast Aussicht auf Gewinn.

Fischbein (Horn aus den Barten der Bartenwale)
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast leicht lenkbare Hausgenossen.
(europ.) : - sehen oder damit arbeiten: eine erfolgreiche Allianz knüpfen.

Fischbrühe
Volkstümlich:
(arab.) : - trinken: bedeutet Schwindsucht bekommen.
(ind.) : - trinken: sei auf deine Gesundheit bedacht.

Fische

Assoziation: - Emotion; Bewegungsfreiheit im Element der Gefühle; inneres Selbst.
Fragestellung: - Was fühle ich?

Artemidoros:

Fische zu essen ist günstig, besonders gebratene, aber genauso alle anderen, die sonstwie zubereitet sind, die kleinen ausgenommen; diese haben mehr Gräten als Fleisch und bedeuten deswegen in keinem Fall materiellen Gewinn, sondern Feindschaft mit den engsten Verwandten und leere Hoffnungen. Sodann bedeuten Fische nach ihrem äußeren Erscheinungsbild etwas Verschiedenes; im einzelnen verhält es sich damit folgendermaßen: Fische von gefleckter Färbung bedeuten Kranken Vergiftungen, Gesunden Betrügereien und Anschläge, z.B. der Lippfisch, die Phykis, der Seebarsch, der Iulfisch, der Strometeus und ähnliche. Die rötlichen prophezeien Sklaven und Verbrechern Folterungen, Kranken heftiges Fieber und Entzündungen, Leuten, die unentdeckt bleiben wollen, Entdeckungen, wie z.B. die Zahnbrasse, die rote Meerbarbe, der Knurrhahn und die Meeräsche. Letztere bringt kinderlosen Frauen Glück; denn sie laicht dreimal. Deswegen trage sie auch zu Recht ihren Namen (tris = drei), wie Aristoteles in seiner Tiergeschichte und Aristophanes von Byzanz (257-180 v.Chr. Grammatiker und Leiter der alexandrinischen Bibliothek) im Kommentar zu Aristoteles erklärt. Fische die sich häuten, sind Kranken, Eingekerkerten, Armen und allen, die sich in einer Drangsal befinden, von guter Vorbedeutung; diese werden sich die Übel, von denen sie geplagt sind, vom Hals schaffen, z.B. die Garnele, die Languste, die Krabbe, der Hummer, der Taschenkrebs, die sogenannte Vettel und andere dieser Art. Diese prophezeien häufig auch Schläge, weil sie sich selbst schlagen, und Reisen, weil sie Amphibien sind. Alle Fischarten, die uns eine Darmstörung verursachen und Durchfall hervorrufen, bedeuten dasselbe wie die Pflanzenkost und gewähren den Menschen denselben Nutzen. Von den Knorpelfischen bedeuten die großen samt und sonders vergebliche Anstrengungen und Hoffnungen, die sich nicht erfüllen, weil sie den Händen entschlüpfen und keine Schuppen haben, die den Körper der Fische umgeben, so wie Hab und Gut die Menschen. Hierher gehören die Muräne, der Fluß- und Meeraal. Die flachen Knorpelfische beschwören wegen ihrer Wildheit Gefahren und Anschläge herauf, z.B. der Stechrochen, der Zitterrochen, der Seeochs, der sogenannte Adler, der Hai, der Meerengel und ähnliche Fische dieser Art. Schuppenlose Fische, die beschuppten ähneln, bedeuten, daß die Hoffnungen des Träumenden zu Wasser werden; dazu gehören z.B. der Thunfisch und seine Unterarten, der kleine Thunfisch, der einjährige Thunfisch, der Simos, der Hammerhai, die Makrele und ähnliche. Hecht, Melanuren, Alante und Meergrundeln bedeuten, man werde Schurken und üblen Subjekten in die Hände fallen, Schattenfische und Schleimaale, man werde es mit Bösewichtern und Taugenichtsen zu tun haben. Süßwasserfische bringen Glück, doch in geringerem Maß; sie stehen nicht so hoch im Kurs wie Meeresfische und sind auch nicht so nahrhaft. Tote Fische auf dem Meer zu finden ist nicht gut; sie zeigen eitle Hoffnungen an und lassen Erwartungen nicht in Erfüllung gehen. Besser ist es, lebende Fische zu fangen. Sodann ist es für einen Seefahrer und einem Kranken unheilvoll zu träumen, er erblicke in seinem Bett einen Fisch. Dem einen bedeutet es Schiffbruch, dem anderen Gefahr, die aus Säften oder durch Säfte entsteht. Wenn eine schwangere Frau träumt, sie gebär einen Fisch, so wird nach der Deutung der Alten das Kind, das sie zur Welt bringt, stumm sein, nach meiner Erfahrung aber nur kurze Zeit leben. Viele gebaren auch tote Kinder; denn jeder Fisch verendet, wenn er das ihn bergende Element verläßt.

Allgemein:

Ein Traum über Fische stellt die Verbindung zur emotionalen Seite des Träumenden her. Er verdeutlicht, daß die Begabung des Träumenden nicht im strategischen Denken liegt. Oft jedoch ist eine instinktive Reaktion angebrachter als das Analysieren einer Situation. Fisch symbolisiert allgemein das Unbewußte und seine Inhalte, die uns unmerklich beeinflussen. Oft kommen darin auch sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck, die zu stark unterdrückt oder abgelehnt werden, oder es steht der Wunsch nach Kindern dahinter. Je nach den Begleitumständen ergeben sich unterschiedliche individuelle Deutungen, unter anderem:

- Schwimmt der Fisch im Wasser und ist gesund und munter, so ist das Gefühlsleben des Träumenden ausgeglichen und harmonisch.
- Fische fangen kann eine Aufforderung darstellen, sich mehr um Selbsterkenntnis zu bemühen, sich genauer zu erforschen, um zur inneren Harmonie zu finden; außerdem können damit große Erfolge und finanzielle Gewinne angekündigt werden.
- Befindet sich der Fisch auf dem Trockenen, so fürchtet sich der Träumende vor unerfüllbaren Ideen und Wünschen.
- Ein Schwarm von kleinen Fische verweist auf den Zustand nervlicher Erregung oder Überforderung hin.
- Bekommt man Fische geschenkt, kann das oft vor übler Nachrede durch scheinbar freundliche Menschen warnen.
- Fische kaufen wird von alten Traumbüchern oft als Warnung vor der Hinterlist anderer verstanden, denen man trotz ihrer Freundlichkeit nicht blind vertrauen darf.
- Fische, die einem aus der Hand gleiten, warnen vielleicht ebenfalls vor Schmeicheleien.
- Fische, die man als glitschig und kalt empfindet, deuten häufig auf eine gewisse Gefühlskälte hin, die man durch leere Freundlichkeit vertuscht; dieses unrechte Verhalten sollte man ändern.
- Der Fisch, von dem man verschlungen wird, kündigt häufig an, daß man sich durch Inhalte des Unbewußten bedroht fühlt, weil sie nicht mehr genügend unter Kontrolle zu halten sind; manchmal kommt darin eine ernstere seelische Krankheit zum Ausdruck.
- Angel, Fischhändler oder Fischmarkt sind jeweils positive Symbole, die Erfolge und finanzielle Gewinne verheißen.
- Ißt man einen Fisch, braucht man sich vor entscheidenden Ereignissen nicht zu fürchten. Verschluckt man aber die Gräte, sollte man sich vor Betrügern hüten.

Psychologisch:

Die Vorstellung, daß alles Leben aus dem Wasser kam, ist sehr weit verbreitet, sie entspricht auch der heutigen Evolutionstheorie. Mit dem Traum wird dem Träumenden signalisiert, daß er Zugang zum kollektiven Unbewußten hat. C. G. Jung sieht den Fisch als Sinnbild für das Selbst. Jung meint damit die Gesamtheit von Bewußt- und Unterbewußtsein. Sie sind positiv als Speise und damit als Ausdruck seelischer Energie zu werten, aber auch Gefahr androhend als große Lebewesen, die wir nicht bezwingen können, weil sie aus den unergründlichen Tiefen (des Bewußtseins!) plötzlich auf uns zustoßen. Der Fisch wird von Psychoanalytikern oft als Gleichnis der männlichen Sexualität angesehen; schon in Babylonien galten Fische als phallisches Symbol. Diese weist dann auf die gefühlskalte Seite der Sexualität hin. Den Fisch allerdings generell sexuell zu deuten, wäre zu einseitig. Da er im Wasser lebt und das Wasser ein Symbol für das Unbewußte ist, deutet der Fisch auch auf die vom Unterbewußtsein gesteuerten Triebkräfte des Träumenden hin. Die alten Ägypter sahen im Fisch das Symbol der Seele. Im Buddhismus gilt der Fisch als Zeichen für die geistige Macht. Nach unserer Ansicht umreißen sie die Tiefe der menschlichen Seele.

- Wenn man selbst ein Fisch ist, kann man sich nach C.G. Jung im Bad der Lebensquelle erneuern und verjüngen.
- Liegende Fische deuten auf eine Abschwächung der Vitalität hin, im klaren Wasser schwimmende auf den heiter-beschwingten Seelenzustand des Träumers.
- Tote Fische geben nach Artemidoros Hinweise auf eine verlorene Hoffnung oder das Scheitern ernsthafter Bemühungen; wer dagegen lebende Fische fange, habe Aussicht auf Erfolg.

Spirituell:

Fische symbolisieren zeitweilig verfügbare spirituelle Macht. Sie sind das Sinnbild des Wassers, des Lebens und der Fruchtbarkeit.

Volkstümlich:

(arab.) : - gewöhnliche sehen: sich vergebliche Mühe machen;
- große sehen: hohen Besuch bekommen;
- essen: Wohlstand erlangen;
- kaufen: Spöttereien ausgesetzt werden;
- fangen: Bosheit von Neidern erleben;
- kochen: für die Zukunft sorgen;
- abschuppen: sich vergebliche Mühe machen.

(europ.) : - ein altes Symbol für Hoffnung und Aufschwung;
- sehen im klaren Wasser: die Gunst der Reichen und Mächtigen gewinnen; schwimmen sehen: Zeichen kommenden Glücks;
- kleine: Verluste, Krankheit, Kummer; bringt Unzufriedenheit;
- große: das Überstehen schlechter Zeiten; bedeutet guten Verdienst;
- goldene sehen: Erfüllung einer Hoffnung;
- fliegenden sehen: hinterhältige Mitarbeiter und späte Stunden enthalten spezielle Gefahren; vermeiden Sie beides;
- viele fangen: stellt reichen Gewinn durch eigenen Fleiß in Aussicht; eine begonnene Unternehmung wird erfolgreich verlaufen;
- einen großen Fangen: verheißt gute Geschäfte;
- kleinen fangen: Traurigkeit;
- einen Katzenfisch fangen: von Feinden in Verlegenheit gebracht werden; man kann jedoch mit Geist und Glück schlimmeres verhüten;
- kalt oder glitschig: man wird von Schmeichlern buchstäblich "eingeseift" und für deren Zwecke benutzt;
- essen: Gesundheit; bedeutet für Frauen leichte Geburt, für Männer, daß sie bei Frauen Glück haben werden; dauerhafte Freundschaften;
- als Auslage in einem Fischgeschäft sehen: Schwierigkeiten erwarten;
- kaufen: warnt vor Betrug;
- tote Fische: signalisieren den Verlust von Macht und Reichtum durch eine schlimme Katastrophe;
- von einem Fisch verschlungen werden: man leidet unter tiefen seelischen Konflikten und Gefühlen der absoluten Hilflosigkeit;
- Männer im Traum Fische essen sehen: man wird Glück bei Frauen haben;
- Einer jungen Frau verheißt ein Fischtraum einen gutaussehenden und talentierten Mann.
- Wenn Schwangere davon Träumen, Fische zu essen, kündigt sich eine leichte Geburt an.

(ind.) : - sehen: deine Freunde sind nicht ehrlich mit dir;
- lebendige: deine Liebe findet kein Gehör;
- tote: du wirst von Klatschereien verfolgt;
- fangen: nicht immer meinen es die Menschen mit ihrer Freundlichkeit gut mit dir; du machst dir Feinde;
- kaufen: du wirst mit falschen Ehrenbezeugungen überhäuft werden;
- geschenkt bekommen: man wird dir Übles nachreden;
- essen: du hast Glück in der Lotterie;
- große: ein wichtiges Vorhaben;
- kleine: Streitigkeiten mit dem Ehepartner; Verdruß.

(Siehe auch "Angeln", "Netz", "Quelle", "Schuppen", "Tierkreis", "Wasser")

Fischen

Artemidoros:
Viele und große Fische bringt jedermann Glück und materiellen Gewinn, ausgenommen Leuten, die eine sitzende Tätigkeit haben, und Sophisten; den einen bedeutet das Traumgesicht Untätigkeit; weil sie nicht gleichzeitig ihrer gewohnten Arbeit nachgehen und fischen können, den anderen, daß sie keine geeigneten Zuhörer finden werden; denn der Fisch ist stumm ("Stumm wie ein Fisch!"). Der Fang von kleinen Fischen zeigt Ärger und keinesfalls Gewinn an; dazu zähle ich die Sardinen, Anchovis, Sardellen, Sprotten und die Aphye.
Allgemein:
Fischen (Angeln) kann auf einen guten "Fischzug", also auf Erfolge und Gewinne hinweisen.
Psychologisch:
Erinnern Sie sich, ob Ihre Beute nur "kleine Fische" oder eben "große Fische" waren - hier liegt das eigentliche Symbol, und es geht meistens um die Bewältigung eines Problems, um das erfolgreiche "Fangen" (Bekämpfen) eines Gegners. Oder haben Sie "im trüben gefischt"? Diesen Traum sollten Sie wörtlich nehmen und eine unklare Situation bereinigen. Tiefenpsychologisch gedeutet fordert Fischen zu mehr Selbsterkenntnis auf, um die man sich bemühen muß. Sieht man andere fischen, kommt darin vielleicht das Bedürfnis nach einer guten Freundschaft zum Vorschein.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst betrogen und getäuscht.
(europ.) : - man geht zwar Gefahren und einer Ungewißheit entgegen, findet aber das Gleichgewicht wieder;
- sich dabei sehen: man findet sein seelisches Gleichgewicht wieder;
- andere dabei sehen: Gelegenheit zu einer guten Kameradschaft;
- große Fische aus klarem Wasser: Glück und Erfolg.

(Siehe auch "Angeln")

Fischer

Allgemein:
Wie mancher sitzt als Fischer im Traume am Wasser. Er "fischt" nach Inhalten seiner Seele, die er aus dem Wasser, einem Symbol des noch unbewußt gebliebenen Geistes, heraufholt, und die ihm als Fische nähren sollen. Der Fisch ist ein Seelentier. Er ist zur heiligen Speise geworden; denn wenige Fische wurden durch das Speisewunder Jesu zur Nahrung für viele Tausende. Der Papst trägt als Nachfolger Petrus den Fischerring. Parzival trifft den Gralskönig als einen einsamen Fischer. Aus dem unbewußten, dunklen und kühlen Grunde werden die seltsamsten Fische heraufgebracht; jeder besagt etwas über die Seele. Es kann ein großer, mächtiger Fisch sein, ein vielfarbiges Wesen, auch ein Goldfisch, der so gar nichts zu tun hat mit jenem unglücklichen Wesen in kleinen Glasbehältern. Ein Maler überwand seine Neurose, konnte erst wieder zu malen beginnen, nachdem er im Traum einen herrlichen großen Fisch gefangen hatte.
Psychologisch:
Wenn eine der Traumgestalten eine bestimmte Tätigkeit ausübt, muß geklärt werden, was diese Tätigkeit zu bedeuten hat. Ein Fischer symbolisiert den Ernährer einer Familie, ein Tiefseefischer kann für Tapferkeit stehen, ein Flußfischer verweist möglicherweise auf ein Bedürfnis nach Ruhe und Erholung. Er fischt nach den Inhalten unserer Psyche. Wer zum Beispiel im Traum als Fischer zu bequem ist, seinen Fang von der Angel oder aus dem Netz zu nehmen, bringt sich im Wachleben wohl um die Früchte seiner Arbeit. Schuppt er den Fisch, bevor er ihn zubereitet, fällt es dem Träumer im bewußten Leben wie Schuppen von den Augen, wie er eine Sache anpacken muß, um Nutzen davon zu haben. Der Fischer im Traum symbolisiert auch den Wunsch des Träumenden, sich beispielsweise einen neuen Partner sofort "einzufangen".
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Fischer im Traum das Symbol für einen Priester sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: betrogen werden.
(europ.) : - falsche Freunde suchen dich zu verführen.

Fischerei
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: unerreichbare Wünsche werden dich peinigen.

Fischereigeräte
Artemidoros:
Angelschnüre, Angeln, Angelruten und die sogenannten Fischfallen bezeichnen Anschläge und Hinterhältigkeiten (Wortspiel: dolones = Fischfallen und dolous = Anschläge). Immer ist es besser zu träumen, man besitze selbst derlei Geräte, als sie in fremder Hand zu sehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - vergebliche Arbeiten unternehmen.
(europ.) : - kündigt mehr oder weniger üble Nachredereien und Klatschereien an;
- Fischangel: Gewinn und Hoffnung;
- Fischbehälter, voll: guter Geschäftsgang.

(Siehe auch "Angeln")

Fischerkahn
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf Wünsche ohne bewußtes Ziel.

Fischernetz
Artemidoros:
Das Schleppnetz, das gewöhnliche Fischernetz, das Wurfnetz und alle anderen aus Flachs verfertigten Geräte, die zum Fischfang dienen, bedeuten Unglück; Glück aber nur Leuten, die hinter flüchtigen Sklaven her sind oder etwas Verlorenes suchen; es sagt ein rasches Auffinden voraus. Allen anderen besagt es wegen der Schlingen geschäftliche Verwicklungen, Gefahren und Anschläge; alle diese Geräte werden ja zum Schaden der Tiere hergestellt. Immer aber ist es besser, im Traum selbst derlei zu besitzen, als bei einem anderen zu erblicken, ebenso wie es günstiger ist, einem anderen Böses zuzufügen als selbst solches von jemand zu erleiden.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst eine gute Stellung erhalten.
(europ.) : - Fischernetz weist noch stärker als Fischen auf gute Erfolge und große Gewinne hin.
(ind.) : - großer Gewinn kommt dir ins Haus.

Fischgräte
Volkstümlich:
(arab.) : - schlucken: Zeichen von Mißgeschick;
- Fischgräten, sich mit ihnen abärgern: widrige Vorkommnisse.

Fischkelle (Fischlöffel)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder handhaben: verdrießliche Zufälle.

Fischmarkt
Volkstümlich:
(arab.) : - unlautere Freuden.
(europ.) : - bedeutet Erfolg.

Fischotter
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder erlegen: verheißt Glück.
(europ.) : - sehen, fangen oder töten: gilt als Gewinn in allem.

Fischpartie
Volkstümlich:
(europ.) : - Ausflug mit einem Fischerboot in See: Gefahr, Unruhe, Mißgeschick.
- Man soll bei einem Unternehmen Vorsicht walten lassen und nicht leichtsinnig darauf losgehen.

Fischschuppen
Allgemein:
Fischschuppen haben bei oberflächlicher Deutung mit Geld zu tun, versprechen also einen Gewinn. Man kann sie im Einzelfall auch als Symbole unbewußter Gefühle, Einstellungen und ähnlicher Inhalte verstehen, wobei sich eine genaue Deutung aus den weiteren Vorgängen ableiten läßt.
(Siehe auch "Fisch")

Fischteich
Volkstümlich:
(arab.) : - erblicken: Nahrungskummer;
- hineinfallen: von Sorgen verzehrt werden.
(europ.) : - bringt Sorgen;
- mit trüben Wasser: aufgrund des ausschweifenden Lebens mit Krankheit rechnen müssen;
- ein fischreicher Teich: läßt auf profitable Unternehmen hoffen;
- ein leerer Teich: kann Todfeinde ankündigen;
- fällt eine junge Frau im Traum in einen klaren Fischteich, darf sie Glück und große Liebe erwarten, ein trüber Teich verheißt das Gegenteil.

Fisolen
Volkstümlich:
(arab.) : - (Gartenbohnen) essen: Krankheit.

Fitness / Fitnesscenter / Fitnessgeräte
Allgemein:
Wenn man davon träumt, daß man Fitneß-Training betreibt, kann das Verschiedenes bedeuten, je nach dem, wie man trainiert: Laufen oder schnelles Gehen läßt vermuten, daß man im Wachleben hinter irgend etwas herläuft. Wenn man auf einem Heimtrainer lief: Tritt man vielleicht auf der Stelle? Welches Ziel versucht man im Wachleben zu erreichen? Wenn man schwere Gewichte hob; legt einem jemand schwere Lasten auf? Oder lud man sich selbst Bürden auf und nahm es sich dann übel? Fitneß kann auch bedeuten, daß man jetzt Wege zur Gesundheit beschreitet. Es ist eine Mahnung zum Aktivieren des Körpers und des Geistes. Ein positiver Erdtraum.
Psychologisch:
Wenn man im Traum mit irgendeiner Art von Körpertraining an Fitneß arbeitet, kann dies ein Hinweis auf Unter- oder Übergewicht sein. Schreit ein perfekter Körper in einem danach, herausgelassen zu werden? Falls dies zutrifft, ermutigt der Traum einem dazu, etwas dafür zu tun? Natürlich sollte man sich auch die übrigen Bestandteile des Traums ansehen. Versuchte man, Gewichte zu heben, die zu schwer waren, oder konnte man ganz leicht damit umgehen? Ein solcher Traum sagt vielleicht etwas über die Fähigkeit, eine Aufgabe oder ein Projekt psychisch oder gefühlsmäßig zu "verkraften", aus; er kann aber auch auf das "Gewicht" des Projekts anspielen.
(Siehe auch "Sport")

Fixsterne
Volkstümlich:
(europ.) : - betrachten und der Anblick des weiten Sternenhimmels: bedeutet eine glänzende Zukunft.
(Siehe auch "Sterne")

Flachs (-feld)
Artemidoros:
Der Flachs ist bezüglich einer Eheschließung und einer Gemeinschaft von guter Vorbedeutung, weil er geflochten wird, ferner im Hinblick auf Hoffnungen und Erwartungen, weil das Jagdgerät, die Wolkennetze und ähnliche Instrumente, mit denen die Menschen den Tieren weit und breit nachstellen, aus ihm verfertigt werden. Im übrigen bedeutet er dasselbe wie das Spartgras, nur mit geringerer Wirkung. Man bedenke jedoch, daß dies nicht Großhändlern und Verkäufern derselben und Leuten, die unmittelbar oder mittelbar durch ihn ihren Lebensunterhalt erwerben, etwas Unheilvolles ankündigt.
Psychologisch:
Wer im Traum ein blühendes Flachsfeld sieht, dem wird es an Erfolg und Fröhlichkeit nicht mangeln.
Volkstümlich:
(arab.) : - Flachs brechen: Erbschaft;
- schönen Flachs sehen: schöne Häuslichkeit;
- spinnen: deine Sparsamkeit bringt dich vorwärts; Ersparnisse machen;
- Flachsfeld sehen: Aussicht auf glückliche Zukunft.
- Träumt einer, er finde Flachs, der schon gehechelt ist, wird er mit harter Arbeit seinen Unterhalt verdienen, weil die Verarbeitung von Flachs viel Mühe kostet; ist letzterer ungehechelt, wird er mit weniger Anstrengung zu Geld kommen.
- Ist der Flachs noch in seinen Hülsen, wird er einer entsprechenden Marter und Verurteilung entgegensehen.

(europ.) : - zeigt einen geschäftlichen Gewinn an;
- spinnen: man wird sich die Tugenden Fleiß und Sparsamkeit aneignen;
- kaufen: bedeutet Hochzeit;
- spinnen: glückliches Familienleben;
- Flachshändler: gute Zukunft.

(Siehe auch "Acker", "Gelb", "Spartgras")

Flachland (Ebene)
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Reise über das Flachland: signalisiert materielle Gewinne; aber den Verlust der Zuneigung eines Menschen, an dem Ihnen etwas liegt.
(Siehe auch "Ebene")

Flacon
Volkstümlich:
(europ.) : - daraus Wein trinken: in den Genuß eines Vermögens kommen;
- befindet sich Wasser im Wein: man wird glücklich aber nicht reich sein;
- ein zerbrechen: mit Verlusten rechnen müssen.

(Siehe auch "Gefäße")

Flagge
Psychologisch:
Nicht nur ein Symbol für (nationale) Zugehörigkeit, auch für "kriegerische" Vorhaben, für Idealismus, Leidenschaft und für das Verfechten von Ideen. Wem dies zu schwierig ist, der "dreht seine Fahne nach dem Wind".
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Frohsinn;
- zeigen: fasse Mut;
- aufziehen: wichtige Ereignisse;
- einziehen: eine Niederlage erleiden.

(europ.) : - des eigenen Landes sehen: steht in Friedenszeiten für Wohlstand und in Kriegszeiten für Sieg;
- Bei einer Frau verheißt die Flagge eine Liebesbeziehung mit einem Soldaten.
- Flaggensignale: man sollte auf seinen Namen und seine Gesundheit achten, denn beides ist in Gefahr.

(Siehe auch "Fahne", "Farben")

Flamme

Assoziation: - Inspiration; intensive Emotionen.
Fragestellung: - Welche Gefühle drängen danach, zum Ausdruck gebracht zu werden?
Allgemein:
Sie sind immer mit der kosmischen Lebenskraft verbunden, die zerstört, um Raum für neue Entwicklungen zu schaffen: In ihrer reinigenden Kraft vergeht ein alter Lebensabschnitt. Eine neue, glückliche Phase steht Ihnen bevor. Vor den Veränderungen brauchen Sie keine Furcht zu haben. Aber vielleicht haben Sie ja auch selbst positive Kraft des Feuers im Traum verspürt.
Psychologisch:
Sofern sie als männliches Geschlechtssymbol verstanden wird, muß ihr Verlöschen auf die Angst hindeuten, die Liebeskraft zu verlieren.
- Näher liegt es, eine hellbrennende Flamme als Zeichen der inneren Läuterung zu sehen.
- Flackernde Flammen weisen auf verzehrende Leidenschaften hin.
- Als Warnzeichen gelten sie, wenn sie ein Haus (übersetzt: dein eigenen Körper) umlodern; sie deuten dann auf psychischen und physischen Schaden hin.
- Die Ägypter glaubten, wer Flammen im Traum sehe, dürfe mit immensem Geldzuwachs rechnen.

Volkstümlich:
(arab.) : - helle sehen: Freude erleben;
- flackernde: ein unbestimmtes Glück.

(europ.) : - bedeutet, daß man eine große Summe Geld oder ein größeres Geschenk erhalten wird;
- bekämpfen: größte Anstrengungen und Energien aufwenden müssen, um ein Vermögen anzuhäufen;
- unter Kontrolle bringen: es wird alles gut ausgehen, obgleich Schwierigkeiten zu bewältigen sind.

(Siehe auch "Brand", "Feuer", "Haus", "Hausbrand")

Flasche

Allgemein:
Flasche symbolisiert nicht selten eine Persönlichkeit mit all ihren Eigenschaften, die sich nicht genügend entfalten kann, gleichsam eingeschlossen bleibt; in diesem Fall fordert der Traum meist auf, mehr aus sich herauszugehen, die Fülle der eigenen Möglichkeiten besser zu nutzen. Manchmal kann die Flasche auch auf sexuelle Bedürfnisse hinweisen. Die Bedeutung ist abhängig von der Art und dem Inhalt der Flasche, die im Traum eine Rolle spielt.
- Wer aus einer heilen Flasche trinkt, kann demnach das Glück in vollen Zügen genießen, wobei freilich das, was getrunken wird, zur Deutung mit herangezogen werden sollte.
- Handelt es sich um ein Babyfläschchen, könnte dies bedeuten, daß der Träumende gut "ernährt" und förderlich in seinem Wachstum unterstützt werden will.
- Ein Flasche mit Alkohol könnte den Wunsch nach einer Feier oder nach exzessivem Verhalten darstellen.
- Ein Medizinfläschchen symbolisiert die Notwendigkeit, sich um die eigene Gesundheit intensiver zu kümmern.
- Eine leere oder zerbrochene Flasche ist Sinnbild der Aggression oder des Scheiterns und kann auf Enttäuschungen und Verluste vorbereiten; übersetzt sehr realistisch das Sprichwort "Glück und Glas, wie leicht bricht das".

In der traditionellen Traumdeutung ist sie eine Warnung davor, sich "einem Rausch hinzugeben" oder "sich vergiften zu lassen".
Psychologisch:
- Wird im Traum eine Flasche geöffnet, bedeutet dies eventuell, daß dem Träumenden Ressourcen zugänglich gemacht werden, die er zwar schon lange besitzt, aber bisher unterdrückt oder verschüttet hat.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann die Flasche ein Symbol für den Schoß sein, für das Prinzip des Fassungsvermögens und der Abgeschlossenheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - volle sehen: lasse dich vor Unmäßigkeit warnen; Ankündigung einer fröhlichen Zusammenkunft mit Freunden;
- eine leere oder zerbrochene: ein Fall kann leicht Verluste bringen; bedeutet Ärger und Unannehmlichkeiten, die man sich zu Herzen nehmen sollte.

(europ.) : - geschlechtlich und oft wie Gefängnis zu verstehen;
- sehen: kündet frohe Stunden an;
- eine oder mehrere volle Flaschen sehen: eine Freude oder Einladung bald bekommen;
- mit klarer Flüssigkeit gefüllt: stehen für etwas Positives; in der Liebe wird man Schwierigkeiten meisten und sich dann mit Erfolg an jemanden binden;
- mit Wein gefüllt: deutet eine fröhliche Gesellschaft an; bedeutet Reichtum;
- mit Wasser: gute Zukunft;
- leere: heimliche Feinde und Nachteile; weist auf Mangel hin; auch: sich in eine schlimme Situation begeben, aus der man sich wieder befreien muß;
- umkippen: mit häuslichen Sorgen rechnen müssen;
- selbst zerbrechen oder zerbrochene sehen: verkündet ein betrübendes Ereignis oder eine traurige Nachricht;
- aus einer Weinflasche trinken: Krankheit ist angezeigt, die man durch Vorsichtsmaßnahmen vermeiden kann.

(ind.) : - sehen: Ärger mit den Nachbarn;
- zerbrechen: Trauer wird in dein Haus einziehen;
- füllen: du wirst viel Arbeit haben.

Flaschenkürbis (Gourds)

Medizinrad:
Schlüsselworte: Holzschalig; nützlich, anpassungsfähig; zeremoniell nutzbar; musikalisch.
Beschreibung: Der Flaschenkürbis (Laganaria vulgaris) ist ein nicht eßbares Kürbisgewächs der tropischen oder wärmeren Länder. Ausgehöhlt wurde er von vielen erdverbundenen Völkern als Gefäß beziehungsweise als Kalabasse oder aber mit Kieseln, Muscheln und Bohnen gefüllt als Rassel benutzt.
Allgemeine Bedeutung: Deine Fähigkeit, die Gaben der Natur richtig einzusetzen: wie du deine Nützlichkeit einschätzt; deine musikalische Begabung; von einer Heilung träumen, insbesondere von deiner Fähigkeit, sie mitzuteilen.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Ein zeremoniell genutztes Gerät; die Fähigkeit, Musik zu machen.
(Siehe auch "Feldkürbis", "Gartenkürbis", "Kürbis")

Flaschenzug
Assoziation: - Bewegung mit minimalen Kraftaufwand.
Fragestellung: - Was kann ich mühelos bewegen?
Allgemein:
Flaschenzug deutet meist auf Gesinnungen und Ideale hin, die das Leben prägen. Darin kann der Wunsch zum Ausdruck kommen, den "Niederungen" des Alltags zu entfliehen, auf einer höheren geistig-seelischen Ebene zu leben, wobei man sich aber vor Realitätsverlust hüten muß. Unter Umständen deutet der Flaschenzug auch auf eine schwere Arbeit hin, die man sich durch sorgfältige Überlegung und Anspannung aller Geisteskräfte sehr erleichtern kann.

Flattern
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas sehen: du bist leichtsinnig.

Flechte
Volkstümlich:
(arab.) : - (Krankheit) sehen: Reichtum.
(europ.) : - (Krankheit): Glück und Reichtum.

Flechten / Flechtwerk
Artemidoros:
Alles Geflochtene, nicht nur Seile, Fischer- und Wolkennetze, sondern auch Opferkörbe, Eßkörbe, Packkörbe am Sattelsaum, Woll- und Arbeitskörbe, Kopfnetze, goldene Halsketten, alle Arten von Schmuckketten, Kränze und ähnliche Gebilde sind wegen der Verflechtung im Hinblick auf Eheschließungen, Freundschaften und Gemeinschaften von guter Vorbedeutung, dagegen in bezug auf eine Reise, ein Entlaufen und eine Flucht wegen der Verschlingungen hinderlich; ferner sind sie für Unternehmungen untauglich, ausgenommen für Leute, die mit Arglist etwas ausführen, und wegen ihrer Eigenschaft festzuhalten, jagen sie Menschen, die in Angst leben, Schrecken ein.
Allgemein:
Alles geflochtene, gleich ob Körbe, Kränze, Seile, Zöpfe und Ähnliches, zeichnet sich dadurch aus, daß es auf festen Verbindungen beruht. Solche Gegenstände sind vorteilhaft für alle Verbindungen, für Ehen, Freundschaften oder Geschäftsbeziehungen. Für eine Reise oder Flucht sind sie aber aus dem gleichen Grund ein schlechtes Vorzeichen, denn man wird aufgehalten werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Haar): Untreue.
(europ.) : - (Haar): Eitelkeit, auch Liebhaber.
(Siehe auch "Zopf")

Flecken
Allgemein:
Fleck, vor allem auf der Kleidung, sind dunkle Punkte auf der Seele, die uns unsicher werden lassen. Es kann darin aber auch eine lässig-unkonventionelle Lebenseinstellung zum Vorschein kommen, mit der man andere möglicherweise vor den Kopf stößt. Ein Schmutzfleck auf einem unbeschriebenen Blatt Papier warnt häufig davor, in der nächsten Zeit etwas zu tun, das einfach nicht ganz korrekt ist.
Psychologisch:
In der Psychologie gelten Flecken meist als "die dunklen Stellen" im Gefühlsbereich, und sehr ähnlich sind sie auch im Traum zu deuten: Es geht meist um Schuldgefühle, uneingestandene Fehler und belastende Geheimnisse - oder um eine recht peinliche Situation, in der man real oder im übertragenen Sinn "befleckt dasteht".
Volkstümlich:
(arab.) : - am Körper: Traurigkeit und Mißmut;
- an Kleidern: kommende Sorgen;
- erst im Traum sich welche machen: man wird mit schwierigen Ärger zu rechnen haben, bei dem man sich vor Unbeherrschtheiten hüten sollte;
- an Sonne oder Mond: Schrecken.

(europ.) : - an den Händen oder Kleidung haben: sich um unbedeutende Dinge Sorgen machen;
- auf Kleidung oder Haut anderer sehen: weist auf Betrug hin; auch: fleckige Kleidung: Skandal für den Träger;
- von Fett an den Kleidern haben: bedeutet reiche Heirat;
- sonstige Flecken: Angebot einer höheren Position, die man annehmen sollte;
- aus Schmutz auf Kleidern und sonstigen Gegenständen: Unannehmlichkeiten, Trauer etc.;
- machen: man wird einen Fehltritt tun;
- von Blattern: man wird eine gute Bekanntschaft schließen.

(Siehe auch "Kleid", "Kleidung")

Fledermäuse
Assoziation: - nachtaktiv; gespenstisch; hochsensibel.
Fragestellung: - Welche Finsternis bin ich zu durchdringen oder zu erforschen bereit?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Anpassungsfähig; allesfressend; schnell; Schatten; Nacht.
Beschreibung: Die Fledermaus, ein warmblütiges Säugetier, ähnelt einer Maus mit Flügeln. Sie hängt sich an ihrem langen, schmalen Schwanz zum Schlafen auf und fliegt im allgemeinen nur nachts. Nach den Nagetieren erreichen Fledermäuse unter den Säugetieren die größte Zahl und sind auch die einzigen Säugetiere, die wirklich fliegen können. Sie spielen eine wichtige Rolle in der Phantasie des Menschen, und lösen bei den einen Angst und bei den anderen Staunen aus.
Allgemeine Bedeutung: Bote, Führer; Schattenseite des Selbst; Furcht; Staunen.
Assoziation: Vampir, Blutsauger.
Transzendente Bedeutung: Ein Bote entweder von schwarzer oder weißer Magie; Verwandlungskünstler; Gabe des Staunens, des Verständnisses für die Angst.
Artemidoros:
Die Fledermaus bringt Schwangeren Frauen Glück; denn sie legt nicht wie die anderen Vögel Eier, sondern bringt lebendige Junge zur Welt, hat in den Brüsten Milch und zieht ihre Jungen groß. Schaut jemand, der zu Wasser oder zu Lande reist, einen von diesen Vögeln, wird er in einen heftigen Sturm geraten oder unter die Räuber fallen. Nisten sich diese Vögel im Haus ein, wird dieses völlig veröden.

Allgemein:
Weil Fledermäuse im Volksglauben als angsterregende Tiere gelten, deutet eine Fledermaus im Traum darauf hin, daß der Träumende durch unbewußte Ängste gequält wird. Fledermaus steht für alle körperlichen und seelisch-geistigen Vorgänge, die ohne Kontrolle des Bewußtseins ablaufen; damit kann Angst vor den unbewußten Inhalten verbunden sein. Man sollte nach mehr Selbsterkenntnis und Harmonie streben. Sie könnte aber auch für Blindheit (wovor?) oder instinktiven Orientierungssinn stehen.
Psychologisch:
Sie schießt unverhofft aus der Nacht auf uns zu und bringt Unruhe und Grauen mit sich; übersetzt: Unser seelisches Gleichgewicht ist gestört, wir fühlen uns verfolgt und sollten Angstzustände ernsthaft nachgehen. Fledermäuse sind Nachttiere; der Aspekt der Dunkelheit oder Finsternis kann daher für einen solchen Traum von Bedeutung sein. Die Fledermaus hat im Traum eine ähnliche Bedeutung wie die Eule. Es fehlt ihr allerdings der geistige, weise und weitsichtige Aspekt. Als Traumbild verkörpert sie eher die triebhaften Gefühlsregungen des Träumenden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine Fledermaus im Traum sowohl Verunsicherung als auch spirituelle Unklarheit zum Ausdruck bringen.
Volkstümlich:
(arab.) : - fliegen sehen: deine Unternehmungen haben keinen glücklichen Ausgang;
- fangen: erschwerter Geschäftsabschluß.
(europ.) : - verkünden Sorgen und Entbehrungen; sagen ein schlimmes Los voraus, Trauer und Katastrophen stehen bevor; der Tod der Eltern oder guter Freunde kann daraufhin ebenso folgen, wie der Verlust des Augenlichtes oder von Gliedmaßen;
- sehen: flatterhafter Sinn; unsicheres Unternehmen; Wankelmütigkeit; man solle andere Menschen nicht ausnutzen;
- viele sehen: guter Geschäftsgang trotz Angst vor Schulden;
- eine weiße sehen: gilt als sicheres Todessymbol; häufig stirbt bald darauf ein Kind;
- von ihnen angegriffen werden: schlechte Gedanken durch üble Nachrede von anderen;
- fangen: baldige Besserung der Lage; für Kranke baldige Genesung;
(Siehe auch "Dunkelheit", "Finsternis", "Nacht", "Vampir")

Flehen (bitten)
Volkstümlich:
(europ.) : - man sollte seinen eigenen Kräften vertrauen, dann wird man auch bald deren Wirksamkeit beweisen.

Fleisch
Assoziation: - essentielles Nahrungsmittel; manchmal überlebenswichtig.
Fragestellung: - Was muß ich tun, um überleben zu können? Wo bin ich bereit zu vertrauen?
Artemidoros:
Die Erfahrung lehrt, daß das Verzehren und Zubereiten von Fleisch, abgesehen von ein paar Einschränkungen, von guter Vorbedeutung ist. Schaffleisch freilich ist für alle ein unheilvolles Zeichen und kündigt Trauer in der eigenen Familie an (denn Schafe bedeuten nichts anderes als Menschen), ebenso Rindfleisch wegen seiner Zähigkeit; dieses bedeutet außerdem wegen seines niedrigen Kaufpreises geringe Geschäftseinnahmen; Sklaven drohen wegen der Riemen und des Ochsenziemers Folterqualen. Ziegenfleisch zeigt allgemein Leuten, die sich auf See in einem Sturm befinden, Rettung an, allen übrigen schlechte Geschäfte; den ersteren wendet es die Gefahren ab, weil man der Sturmflut gleichnamige Tiere opfert (Wortspiel: chimaira = Ziege und cheimon (gesprochen chimon) = Sturm), den letzteren bringt es wegen des knochigen Fleisches nur schmale Einkünfte. Am günstigen für jedermann ist Schweinefleisch, und ganz zu Recht. Denn von einem lebenden Schwein hat niemand Nutzen, ist es aber geschlachtet, ist sein Fleisch schmackhafter als das der übrigen Tiere; letztere dagegen haben lebend größeren Wert, als wenn sie geschlachtet sind. Gebratenes Schweinefleisch zu essen ist in jedem Fall ein gutes Vorzeichen; wegen des Feuers werden die materiellen Gewinne sich rascher einstellen. Einfach gekocht, zeigt es dieselben Gewinne an, doch mit Verzögerung, während das von Köchen entsprechend zubereitete einen Profit bringt, der mit Ärger oder vorausgehenden Aufwendungen verbunden ist. Das Verzehren rohen Fleisches kündigt in keinem Fall etwas Gutes an; es bedeutet den Verlust eines Teils von unserem Hab und Gut, weil unserer Natur rohes Fleisch nicht verträgt. Das größte und höchste Glück bringt nach meiner Beobachtung der Genuß von Menschenfleisch im Traum, wenn es nur nicht das eines Bekannten oder Familienangehörigen ist; denn wer vom Fleisch eines Angehörigen gegessen hat, wird diesen begraben, und er selbst (wird nur mit geringen Bissen sein Leben fristen). Denn es ist ganz natürlich, daß man nur unter Zwang großer Entbehrung, wie es in Kriegszeiten und Hungersnöten der Fall ist, zu solcher Nahrung greift (nach Gottes Gesetz strengsten verboten!). Am allerschlimmsten aber wäre es, das Fleisch seines eigenen Sohnes zu verzehren; es prophezeit jähen Tod, ausgenommen, man träumt, von denjenigen Körperteilen des Sohnes zu essen, durch welche dieser sich seinen Lebensunterhalt verdient; z.B. wenn er ein Läufer ist, von den Füßen, wenn er ein Handwerker ist, von den Händen, oder wenn er ein Ringkämpfer ist, von den Schultern. In diesem Fall beschert das Traumerlebnis dem Sohn Reichtum, dem Vater Nutzen von seinem Sohn. Vorteilhaft ist es, das Fleisch aller anderen Menschen zu essen; denn irgendwie leben die einen von der Substanz der anderen, wenn sie sich wechselseitig nützen. Immer ist es besser, das Fleisch von Männern als das von Frauen zu essen, desgleichen das von Kindern als von alten Leuten. Geflügel oder Gänsefleisch ist jedermann zuträglich; Geflügel bringt nutzen von Frauen oder von Rechtshändeln, Gänsefleisch von Prahlern. Etwas Gutes bedeutet es auch, Wildbret jeder Art zu essen; es verspricht großen materiellen Gewinn auf Kosten des Vermögens seiner Feinde. Was für Feinde damit gemeint sind, wird die Beschaffenheit und die Gestalt des Wildes aussagen. Auch Fische zu essen ist günstig, besonders gebratene, aber genauso alle anderen, die sonstwie zubereitet sind, die kleinen ausgenommen; diese haben mehr Gräten als Fleisch und bedeuten deswegen in keinem Fall materiellen Gewinn, sondern Feindschaft mit den engsten Verwandten und leere Hoffnungen. Gepökeltes und eingesalzenes Fleisch aller Art bedeutet Verzögerungen und Aufschub geplanter Unternehmungen; denn durch das Salz werden diese Nahrungsmittel auf lange Zeit hinaus frisch erhalten. In anderen Fällen prophezeien sie Abzehrung und Trauer. Häufig kündigen sie auch Krankheit an, weil sie durch das Salz mürbe geworden sind.
Allgemein:
Fleisch kann als körperbedingter Trauminhalt auftreten, der das reale Bedürfnis nach Fleisch anzeigt; das kommt zum Beispiel bei Durchführung einer Diät und Vegetariern vor. Häufig verkörpert Fleisch aber auch die materiellen, körperlichen und teilweise sexuellen Bedürfnisse; Abneigungen gegen Fleisch kann im Traum dann für die Ablehnung dieser Bedürfnisse bis hin zum Ekel vor sich selbst stehen, während der starke Wunsch nach Fleisch anzeigt, daß man solche Bedürfnisse mehr beachten muß. Je nach den Begleitumständen im Traum können nach alten Quellen auch folgende Bedeutungen dahinter stehen:
- Fleisch sehen oder essen soll freudige Ereignisse, Glück und finanzielle Vorteile ankündigen.
- Rohes Fleisch verspricht Hilfe durch andere, die einen wohlgesonnen sind.
- Gebratenes oder verdorbenes Fleisch soll vor bevorstehenden Mißerfolgen und Enttäuschungen warnen.
- Fleisch einem Hund vorwerfen wird als Warnung vor der Verachtung durch andere verstanden.
Psychologisch:
Das Fleisch ist im Traum fast immer ein Symbol für körperliche, meist sexuelle Bedürfnisse und Energien. Oft deutet das Fleisch einen Mangelzustand an, der möglichst bald beseitigt werden sollte. Es kommt bei der Deutung eines Traumes sehr darauf an, ob das Fleisch im Traum im rohen oder gekochten beziehungsweise gebratenen Zustand gesehen wird. Fleischgerichte stehen auch oft für eine gute Ernährung oder gar für ein Festmahl. Allerdings mag sich die Deutung dieser Traumsymbolik allmählich unter dem Einfluß der Fleischskandale ändern. Erstaunlicherweise träumen aber auch einige Vegetarier im positiven Sinn vom Fleisch, was anzeigt, das die Sprache unseres Unbewußten wesentlich langsamer reagiert, als unsere bewußten Bewertungen.

- Der Ekel vor Fleisch deutet auf Entbehrung, Enthaltsamkeit oder auf Übersättigung und Abneigung hin.
- Handelt es sich um rohes Fleisch, drückt dies Leidenschaft, Kraft und Potenz aus oder zumindest den Wunsch danach.
- Ist das Fleisch hingegen appetitlich zubereitet, ist dies ein Zeichen für die verfeinerte Genußfähigkeit des Träumenden.
- Verspürt er großen Hunger oder Appetit auf Fleisch, hat er ein starkes Triebverlangen.
- Wer es ißt, dem fehlt es an seelischer Nahrung, irgend etwas kommt bei ihm zu kurz.
- Das eigene Fleisch oder das eines anderen Menschen essen, übersetzte die indische Traumschrift "Jagaddeva" mit Herrschaftsgelüsten, die erfüllt werden, oder mit dem Hinweis auf zahlreiche Nachkommenschaft.

Volkstümlich:

(arab.) : - rohes sehen: Freude und Unterstützung von Freunden;
- rohes essen: Krankheit; man ist noch lange nicht am Ziel und sollte seine Pläne noch einmal genauer ausarbeiten;
- gekochtes essen: Reichtum;
- gebratenes essen: Wohlergehen;
- Hammelfleisch essen: deine Feinschmeckerei wird dich teuer zu stehen kommen;
- kaufen: Ärgernis.

(europ.) : - wenn nicht als direkter Nottraum, dann rein fleischlich-sexuell zu verstehen;
- sehen: kündet eine Freude an; Symbol für sinnliche Begierden und materielle Genußsucht;
- kaufen: viele Freunde bekommen;
- braten: Ehre und Glück;
- essen: für Kranke: Genesung; für Gesunde: Krankheit;
- sein eigenes essen: bringt Verbesserung der Verhältnisse;
- von Menschen essen: man wird in der Gesellschaft in Verachtung geraten;
- verdorbenes Fleisch: Unwohlsein; Pech in einer Unternehmung haben;
- den Hunden vorwerfen: man wird eine verächtliche Behandlung erfahren;
- Träumt eine Frau von rohen Fleisch, muß sie mit Rückschlägen bei der Verwirklichung ihrer Ziele rechnen. Sieht Sie gekochtes Fleisch, werden andere den Sieg in einer Sache davontragen, um die sie gekämpft hat.

(ind.) : - gebraten oder geräuchertes: dein Vieh wird Schaden erleiden;
- selbst kaufen: du wirst die Unterstützung von Freunden finden;
- kaufen sehen: du wirst einen Streit bekommen;
- rohes sehen: du hast Gönner, und sie werden dich unterstützen;
- rohes essen: du hast Verdruß mit deinen Dienstboten;
- gebratenes essen: Krankheit;
- kochen: große Geldausgaben;
- zurichten sehen: Erbschaft;
- dem Hund geben: man wird dich verachten;
- übelriechendes: du bist zu nervös und wirst daher keine Gegenliebe finden; einen Korb bekommen.

(Siehe auch "Braten", "Nahrungsmittel")

Fleischbrühe

Volkstümlich:

(europ.) : - steht für die Aufrichtigkeit und Unterstützung von Freunden; benötigt man finanzielle Hilfe, so wird sie einem gewährt; für Liebende verheißt sie eine starke und langanhaltende Bindung;
- eine zubereiten: sein eigenes Glück und das anderer in die Hand nehmen.

(Siehe auch "Brühe")

Fleischer

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Kränkung und Beleidigung erfahren;
- mit Blut befleckt: Krankheit oder böse Anfeindung.

(europ.) : - man wird jemanden wiedertreffen, den man lange nicht gesehen hat; dies ist kein Glückstraum, deshalb ist Vorsicht geboten.

(Siehe auch "Metzger", "Schlachter")

Fleischerhund

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen, oder von ihm angegriffen (gebissen) werden: hüte dich vor gefährlichen Feinden.

Fleischextrakt

Volkstümlich:

(arab.) : - essen: hüte dich vor Schmeichlern.

Fleißig

Volkstümlich:

(arab.) : - sein: in Armut geraten.

Flicken (Arbeit)

Volkstümlich:

(arab.) : - alte Kleider: ärgerliche Dinge erleben.

(europ.) : - du wirst mit Kleinigkeiten Mühe haben;
- etwas: bedeutet Armut;
- auf der Kleidung sehen: bedeutet eine reiche Erbschaft;
- von zerrissenen Kleidern: in einem ungünstigen Augenblick Fehler ausbügeln wollen; ist das Kleidungsstück jedoch sauber: man wird sein Reichtum vergrößern;
- Träumt eine junge Frau vom Flicken, wird sie ihrem Ehemann eine große Hilfe sein.

(Siehe auch "Nähen")

Flicken (Stoffrest)

Volkstümlich:

(europ.) : - einen auf der eigenen Kleidung genäht sehen: beim bezahlen von Schulden sollte man keinen falschen Stolz an den Tag legen;
- andere mit Flicken sehen: Armut und Not sind nahe;
- Entdeckt eine junge Frau Flicken auf ihren neuen Kleidern, stehen ihr ausgerechnet dann Schwierigkeiten ins Haus, wenn sie das Glück gemacht zu haben glaubt. Versucht sie die Flicken zu verstecken, möchte sie einen schlechten Charakterzug vor ihrem Liebhaber verbergen. Näht sie selbst die Flicken, übernimmt sie Pflichten, die ihr eigentlich zuwider sind. Näht eine Frau Flicken für die Familie, steht das für liebevolle Familienbindungen, es kündigen sich aber auch Geldprobleme an.

Flickwerk

Volkstümlich:

(europ.) : - ein vortrefflicher Traum; Geld wird ihnen auf unerwarteten Wege zuströmen.

Flieder

Allgemein:

Flieder symbolisiert die Liebe, nach der man sich sehnt oder die man in sich aufkeimen spürt; dabei handelt es sich oft um eine romantische Liebe, die etwas weltfremd sein kann. Welker Flieder kündigt eine Liebesenttäuschung an, der Fliederbusch oft ein leichtfertiges Liebesabenteuer.

Psychologisch:

Flieder umschreibt Gefühle, die Sehnsucht nach Liebe und Zärtlichkeit, wobei die Farbe wichtig ist.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: die Liebe naht;
- riechen: Liebesfreuden.

(europ.) : - Symbol der angebotenen Liebe, auch der Sehnsucht nach einem Angebot;
- sehen: man hat Sehnsucht nach Liebe und Zuneigung;
- welken sehen: bringt eine Ernüchterung nach einem Liebesabenteuer;
- pflücken: man wird einen Verehrer oder eine Verehrerin mit romantischer Veranlagung bekommen;
- duftender: verheißt eine Überraschung; zeigt eine erwachende Liebe und romantische Gefühle an;
- unter einem Fliederbusch stehen: bedeutet ein leichtsinniges Liebeserlebnis;
- einen Fliederstrauß geschenkt erhalten: kündet eine Liebeserklärung an.

(Siehe auch "Farben", "Violett", "Weiß")

Fliederbaum

Volkstümlich:

(arab.) : - sorgenvolle Zeit, auch Krankheiten.

(europ.) : - Fliederstrauch: angenehme Stunden.

Fliegen (Zustand)

Assoziation: - der weitverbreitete, ekstatischste Traum; die optimale Mischung von Kontrolle und Freiheit.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben spüre ich dieses Glücksgefühl?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Schnell; zielgerichtet; transzendent; spirituell; ätherisch; Formlosigkeit.

Beschreibung: Zu fliegen heißt, in relativ kurzer Zeit von einem Ort zum anderen zu gelangen. Im Traum kann dies in deinem eigenen Körper geschehen oder aber als sich schnell bewegende Energie. Bei Träumen, in denen du dich selbst als Vogel erlebst oder einen Vogel im Flug begleitest, ist es wichtig, sich seine äußerlichen Merkmale bewußtzumachen und dann die entsprechende Vogelart in Nachschlagewerken herauszufinden oder aber, zum besseren Verständnis des Traums, die Eigenschaften des Tiers zu erarbeiten.

Allgemeine Bedeutung: Tatsächlich eine Erfahrung außerhalb des Körpers machen.

Assoziation: siehe Fliegen (Tiere); Vögel.

Transzendente Bedeutung: In deinem ätherischen oder spirituellen Körper auf die Reise gehen; ein angenehmer Traum, in dem du dich frei und grenzenlos fühlst.

Huichol-Lehre: An Geistorte reisen.

Artemidoros:

Mit Flügeln zu fliegen, ist für alle ohne Ausnahme günstig. Sklaven werden nach diesem Traumerlebnis die Freiheit erlangen, weil alle fliegenden Vögel herrenlos sind und keinen Gebieter über sich haben. Arme werden viel Geld erwerben; denn wie das Geld die Menschen emporträgt, so auch die Flügel die Vögel. Reichen und einflußreichen Männern verschafft es Staatsämter; wie die Vögel über das am Boden kriechende Getier erhaben sind, so die Regierenden über die Bürger. Ohne Flügel und in großer Entfernung vom Erdboden zu fliegen bedeutet dem Träumenden Gefahr und Schrecken. (Nach Sueton (Caesar, Kap. 81,7) träumte dieser in der Nacht von seiner Ermordung, daß er bisweilen über den Wolken schwebe.) Das Herumfliegen um Ziegeldächer, Häuser und Kreuzwege prophezeit Verwirrungen und Beunruhigungen der Seele. Im Traum himmelwärts zu fliegen, zeigt Sklaven in jedem Fall an, daß sie in reichere Häuser überwechseln, häufig auch, daß sie an den kaiserlichen Hof kommen werden. Dagegen machte ich bei Freien häufig die Erfahrung, daß sie selbst gegen ihren Willen nach Italien reisen mußten; denn wie der Himmel der Sitz der Götter ist, so ist Italien der Sitz der Kaiser. Menschen aber, die verborgen bleiben wollen und sich verstecken, entdeckt es; denn alle Dinge am Himmel sind sichtbar und für jeden gut wahrzunehmen. Mit Vögeln zu fliegen bedeutet, man werde sich unter Menschen fremder Zunge (Sprache) unter Ausländern bewegen. Für Übeltäter ist es ein schlimmes Zeichen; denn solche haben mit Strafe, häufig mit Kreuzigung zu rechnen. Fliegt man weder allzu entfernt vom Erdboden nach allzu nahe, sondern so, daß man gut wahrnehmen kann, was auf der Erde vor sich geht, kündigt es eine Reise und Ortsveränderungen an. Es kann nun der Träumende aus den Dingen, die er auf der Erde schaut, erschließen, was ihm alles auf der Reise widerfahren wird. So verheißen z.B. Ebenen, Kornfelder, Städte, Dörfer, Gehöfte und alles von Menschenhand Geschaffene, ferner schöne Flüsse, Seen, ein stilles Meer, Häfen, bei günstigem Wind dahinsegelnde Schiffe, all das im Traum geschaut, eine glückliche Reise. Dagegen kündigen Schluchten, Bergklüfte, Täler, Felsen, wilde Tiere, reißende Ströme, Berge und schroffe Abhänge lauter Widerwärtigkeiten auf der Reise an. Immer ist es ein gutes Zeichen, wenn man nach einem Flug wieder zur Erde gelangt und so erwacht, am allerbesten aber ist es, wenn man nach Belieben fliegt und nach Belieben damit aufhört; es sagt große Leichtigkeit und glatte Abwicklung in den Geschäften voraus. Wird man beim Fliegen von einem wilden Tier, einem Menschen oder einem Dämon verfolgt, so ist das ein übles Zeichen; es beschwört große Schrecken und Gefahren herauf; denn im Traum war die Furcht so mächtig, daß man glaubte, die Erde biete nicht genügend Schutz für ein Entkommen, und man deswegen den Himmel zu erreichen suchte. Glück bringt es Sklaven, wenn er im Haus seines Herrn umherfliegt; er wird viele im Haus überflügeln. Fliegt er außerhalb des Hauses, so wird er nach Tagen des Glücks als Toter das Haus verlassen, falls er durch den Hof ausflog; falls durch den Toreingang, als Verkaufter, wenn durch ein Fenster, als Ausreißer. Rücklings fliegen ist für einen, der zur See fährt oder eine Seereise antreten will, kein übles Vorzeichen; für gewöhnlich liegen ja die Leute an Bord auf dem Rücken, wenn sie nicht von einem Unwetter heimgesucht werden. Allen anderen zeigt es Untätigkeit an; man sagt bekanntlich von untätigen Menschen, sie lägen auf dem Rücken. Kranke rafft es hinweg. Am allerschlimmsten und übelsten ist es; fliegen zu

wollen und es nicht können, oder wenn man schon fliegt, den Kopf gegen die Erde, die Füße gen Himmel gekehrt zu haben; es prophezeit dem Träumenden viele böse Schicksalsschläge. Ein Kranker wird, in welcher Lage er auch fliegt, sterben; denn man sagt, daß die Seelen, vom Körper getrennt, mit einer außergewöhnlichen Schnelligkeit und sozusagen wie Vögel in den Himmel emporsteigen. Dagegen werden Leute, die ein sitzendes Handwerk betreiben, ihre Beschäftigung aufgeben, so daß sie wegen des Fliegens leicht beweglich werden und nicht mehr auf ihren Stühlen bleiben. Gefesselte werden von Fesseln befreit; denn ein Fliegender ist an Füßen und Händen frei. Viele erblindeten auch; Blinde gleichen nämlich Fliegenden, weil sie immer fürchten zu fallen. Sitzt man beim Fliegen auf einem Schemel, auf einer Bank, auf einem Ruhebett oder auf einem ähnlichen Möbelstück, so wird man ein langes Siechtum durchmachen oder gelähmt werden, weil man nicht imstande ist, sich auf der Erde fortzubewegen. Hingegen ist das Traumerlebnis für einen, der auf Reisen gehen will, keineswegs ungünstig; er wird mit seiner ganzen Familie und seinem Vermögen die Reise antreten oder auch zu Wagen fahren. Es träumte z.B. einer, er schwinge sich in die Lüfte und fliege aus freiem Entschluß zu einem vorgesteckten Punkt, den er unbedingt erreichen wollte. Dort angekommen, kam es ihm vor, als ob ihm Flügel gewachsen wären und er mit den Vögeln auf und davon fliege, und danach sei er wieder nach Hause zurückgekehrt. Es traf sich, daß er wegen des Fluges die Heimat verließ, und weil er das Ziel nicht mehr verfehlt hatte, seine Unternehmungen, die er mit großer Energie betrieben, erfolgreich abschloß. Nach Erwerb eines stattlichen Vermögens. Man nennt ja die Reichen die Beflügelten - und nach einem Aufenthalt in der Fremde - denn die Vögel sind von anderem Schlag als wir Menschen - ließ er sich wieder in der Heimat nieder. Es träumte jemand, der sich in Rom aufhielt, er fliege dicht an den Dächern vorbei um die Stadt herum, sei ganz stolz auf die Leichtigkeit des Fliegens und werde von allen, die ihn zuschauten, bewundert; vor Anstrengung aber und infolge Herzbeschwerden höre er auf zu fliegen und versteckte sich vor Scham. Bewundert und im Ruf eines hervorragenden Weissagers lebte er als angesehene Persönlichkeit in der Stadt und erwarb nicht nur Anerkennung, sondern auch ein stattliches Vermögen. Doch hatte er weder an der Weissagekunst noch an seinen Einkünften rechte Freude; denn seine Gattin ließ ihn schmählich in Stich, so daß er aus gekränktem Ehrgefühl die Stadt verließ. Es träumte einer, er wolle losfliegen, werde aber von einem Freund - dieser hieß Julius - daran gehindert, weil jenes ihn am rechten Fuß festhielt; der Mann wollte von Rom wegziehen. Er hatte schon alle Reisevorbereitungen getroffen - es war gerade zu Beginn des Monats Juli , als ein unvorhergesehener Umstand ihn zwang, zu bleiben. Doch war es kein Aufenthalt auf Dauer, weil der, welcher ihn festhielt, sein Freund war.

Allgemein:

In der traditionellen Traumdeutung werden Träume vom Fliegen mit Sexualität in Verbindung gebracht. In einer umfassenderen Sichtweise stehen sie für Ungehemmtheit und die Befreiung von möglicherweise selbstgeschaffenen Begrenzungen. Flugträume treten bei Männern häufiger auf als bei Frauen. Sie symbolisieren den Freiheitsdrang, der ja bei Männern stärker ausgebildet ist, als bei Frauen. Fliegen kann anzeigen, daß man sich über die gegenwärtigen Verhältnisse erheben, vielleicht auch vor ihnen die Flucht ergreifen möchte, ohne sich dafür anstrengen zu müssen. Gleichzeitig kann damit die Mahnung verbunden sein, nicht den Boden der Tatsachen zu verlassen, nicht schwärmerisch oder überheblich zu werden, damit man nicht unvermittelt aus allen Wolken fällt. Stürzt man beim Fliegen ab, wird man mit einem Plan scheitern, weil die Ziele zu hochgesteckt sind.

Psychologisch:

Freud deutete derartige Traumbilder als erotische Wunschvorstellungen. Tatsächlich versetzt das Fliegen im Traum viele Menschen in eine Art Rauschzustand, der schon im Altertum als Liebesrausch interpretiert wurde und in fast allen mythologischen Vorstellungen zu finden ist. Diese Auslegung eines Flugtraums ist jedoch nebensächlich, da in der heutigen Zeit das Fliegen zu einer ganz alltäglichen Sache geworden ist; dadurch hat sich auch die Traumaussage geändert. Fliegt der Träumende in seinem Traum nach oben, bedeutet dies, daß er sein Leben stärker nach spirituellen Gesichtspunkten ausrichten will; fliegt er nach unten, zeigt dies, daß er sich seinem Unterbewußten zuwendet und sich um tieferes Verstehen bemüht. Flugträume sind sehr häufig. Sie setzen im allgemeinen Warnzeichen, besonders wenn der Träumer selbst wie ein Vogel, also ohne Hilfsmittel, fliegt. Die moderne Traumforschung wertet das Fliegen als eine gefährliche Übersteigerung des Selbstbewußtseins. Im übrigen kann der Schluß gezogen werden, daß das Fliegen in großer Höhe schon das spätere Fallen einschließt; übersetzt: Nur zu leicht kann jemand bei einem Höhenflug abstürzen und ins bodenlose Nichts fallen. Auf der anderen Seite kann die Seele des Flugträumers Flügel bekommen und von aller Erdenschwere losgelöst sein. Wer ohne Fluggerät fliegt und über der Traumlandschaft dahinschwebt, scheint im Wachleben mit seinem Gedanken weit weg zu sein und sich den Realitäten des Lebens gegenüber zu verschließen. Die Ägypter glaubten, daß jemand, der im Traum fortfliege, den Ausweg aus einer verzwickten Lage finden werde.

Spirituell:

Auf dieser Ebene steht fliegen für spirituelle Freiheit.

Volkstümlich:

(arab.) : - Zu träumen, man fliege wie ein Vogel ohne Flügel in den Lüften hin und her, verheißt hohes Ansehen und Rang und Würde; hat der Kaiser dieses Gesicht, wird er alle seine Ziele, die er sich im Krieg oder sonst gesteckt hat, erreichen.
Träumt ihm, er fliege gen Himmel, wo die Sterne stehen, wird er die anderen Herrscher an Hoheit und Namen übertreffen; hört er dort oben die Gestirne reden oder liest er dort Schriftzeichen und erinnert er sich an die Worte, halte er alles, was er vernommen oder gelesen hat, unumstößlich fest, auch wird er lange leben entsprechend der Höhe, die er erreichte; spricht er von der Erde mit den Sternen oder liest er am Himmel Schriftzeichen, wird der Traum denselben Ausgang für ihn nehmen.
- Träumt der Kaiser, er steige gen Himmel und setze sich dort nieder, wird er ein größeres Land gewinnen, als er besitzt; scheint es ihm, als habe er dort oben einen Palast, wird er das größere, fremde Land unterwerfen und in Besitz nehmen und dort seinen Wohnsitz nehmen; strauchelt er beim Aufstieg und stürzt er hinunter, wird er seine Herrschaft verlieren und ums Leben kommen; springt er von Ort zu Ort furchtlos und mit Vergnügen, wird er von Ort zu Ort mit Vergnügen reisen; springt er voller Furcht, wird er einen gefahrvollen Feld- und Kriegszug unternehmen.
Träumt dies ein einfacher Mann oder ein Armer, ist weniger bedrohlich und ungünstig als beschrieben.
- durch die Luft: Glück und hoffnungsvolle Zukunft;
- mit Flügel: Glück in allen Lebenslagen; man wird einem fernen Ziel bedeutend näher kommen, muß dazu jedoch seine ganzen Kräfte einsetzen;
- im Flug die Flügel verlieren: Gefahr ist im Anzug; Angst vor einer Blamage;
- eine weite Strecke: du wirst angenehme Tage erleben;
- gegen den Himmel (empor): bedeutet eine Reise, für Dienstboten Glück; für Kranke den Tod;
- dabei niederfallen: Unannehmlichkeiten erleben;
- abstürzen: ein unglücklicher Zufall wird bei allen Schwierigkeiten weiterhelfen;
- wollen und nicht können: es drohen böse Schicksalsschläge.

(europ.) : - im Flugzeug: ein hochfahrender Plan wird nicht gelingen und obendrein Schaden bringen;
- selbst hoch und weit hinaus ohne Flügel: bedeutet Glück, Erfolg und Unternehmungsgeist;
- sich selbst hoch über andere Menschen hinwegfliegen sehen: man hat hochfliegende Pläne, die jedoch nicht immer durchführbar sind;
- junger Mann mit weißen Flügeln über grünem Laub fliegend: im Beruf aufsteigen; auch in der Liebe Erfolg haben; erscheint es ihm oft: Zeichen für steigenden Wohlstand und die Erfüllung von Wünschen; wenn die Bäume kahl oder tot sind: beim Erreichen seiner Ziele mit Hindernissen rechnen müssen, die Anstrengungen werden nur kleine Erfolge bringen;
- und selbst schwarze Flügel haben: bringt Kummer; man wird bitter enttäuscht;
- durch das Weltall fliegen: verheißt Unglück in der Ehe;
- am Himmel zwischen seltsamen Gesichtern und Tieren schweben: durch Eifersucht werden einem große Schmerzen und Leid widerfahren; die eigene Liebe und Treue wird auf der Strecke bleiben;

- niedrig und fast über den Boden fliegen: weist auf Krankheiten und Unruhezuständen hin, von denen man sich aber erholt; man verspürt den Wunsch, das Leben und die Zukunft abzustecken;
- über Länder und Meere hinwegfliegen: Symbol der Sehnsucht nach grenzenloser Freiheit; bei Ehepaaren bedeutet es den Wunsch nach Auflösung der Beziehung;
- über schmutzige Gewässer fliegen: Warntraum; Privatangelegenheiten sollte man für sich behalten, da Feinde einem umgarnen wollen;
- über eine zerstörte Gegend zu fliegen: bedeutet Unglück; wenn man während des Fluges grüne Bäume und Pflanzenwuchs bemerkt, wird man in Verlegenheit kommen; man wird aber großen Reichtum erlangen; dabei die Sonne sehen: man macht sich unnötige Sorgen;
- am Firmament, am Mond und anderen Planeten vorbei fliegen: signalisiert Hunger, Krieg und Schwierigkeiten aller Art;
- plötzlicher Fall beim Fliegen: läßt uns Enttäuschungen erleben; verkündet Ruin; dabei aufwachen: alles wird sich zum Guten wenden;
- dabei herabstürzen: man wird in eine böse Angelegenheit hineingezogen werden;
- jemanden sehen: bringt Eifersucht;
- mit dem Luftballon: Wünsche werden sich erfüllen;
- Wenn eine Frau glaubt, sie fliege von einer Stadt zu anderen und ließe sich auf Kirchtürmen nieder, so wird sie sich gegen viele falsche Anschuldigungen und Liebeserklärungen behaupten müssen. Es drohen ihr Krankheiten und der Tod einer nahestehenden Person. Wird eine Frau während des Fluges beschossen, heißt dies, daß ihre Feinde ihren Aufstieg in höhere Sphären des Nutzens und des Wohlstandes zu verhindern suchen.
- einen beglückenden Flug erleben: man hat sich erfolgreich über etwas hinweggesetzt;
- einen beklemmenden Flug erleben als Verfolgungstraum: zeigt ein organisches Leiden an (Herz und Kreislauf);

(ind.) : - Träumt einer, er fliege in die Weite von Ort zu Ort, wird er auf Reisen gehen, aufsteigen und so viel Geld verdienen, wie er im Flug an Höhe erreichte; auch wird die Reise gut oder übel verlaufen, je nachdem das Fliegen wohl oder übel vonstatten ging. Springt einer von Ort zu Ort, halte er sich an dieselbe Deutung, nur ist diese weniger günstig.
- Steil in die Höhe zu fliegen prophezeit Schaden und ein schnelles Ende; träumt einer, er werde geradewegs in den Himmel empor getragen und mühe sich, ihn mit den Händen zu ergreifen, wird sein Verderben härter und schneller sein; scheint es ihm, als komme er durch den Himmel hindurch, wird auch er bald sterben und vor seinem Tod noch der Sinne beraubt werden.
- Wird einer von Ort zu Ort in die Höhe getragen, wird er schnell seinen Beruf aufgeben und einen anderen ergreifen, einen schlechteren oder besseren, je nach der Beschaffenheit und Lage der Orte, und zwar ohne Hindernisse.
- und dabei fallen: du hast Glück in deinen Unternehmungen, sei aber nicht zu stolz.

(Siehe auch "Flugzeug", "Himmel", "Reise", "Springen")

Fliegen (Tiere)

Medizinrad:

Schlüsselworte: Gewöhnlich; hartnäckig; lästig; zäh.

Beschreibung: Fliegen sind eine große Gruppe von Insekten mit nur einem Paar durchsichtiger Flügel. Wie Moskitos haben sie eine sehr nachteilige Beziehung zum Menschen und scheinen manchmal für ihn als eine der fortwährenden ägyptischen Plagen gedacht. Fliegen können einen aus der Ruhe bringen, krank machen und furchtbar lästig sein. Manche von ihnen beißen, versuchen menschliches Fleisch zu essen, wie sie auch über alles andere, was sie finden können, herfallen. Fliegen haben große Augen, die es ihnen ermöglichen, alles rings um sie her wahrzunehmen. Wie Moskitos gelingt es Fliegen sehr gut, deine Aufmerksamkeit zu erlangen und so auf die Natur zu richten.

Allgemeine Bedeutung: Ein Blick auf den hartnäckigen, zähen Teil von dir; Verstehen eines lästigen Aspekts deiner Natur.

Assoziation: Sich durch die Lüfte bewegen; schnell; stürmisch; von etwas fortlaufen; die Fliege, die man um den Hals trägt; Forellenköder beim Angeln.

Transzendente Bedeutung: Ein Versuch eines Teils von dir, dich als Ganzes wieder mit der Natur, der Erde und mit dem, was natürlich ist, zu verbinden.

Allgemein:

Fliegen werden in der Regel als häßlich und lästig abgewertet; daß sie ebenso wie die Ameisen eine wichtige Rolle im Verwesungsprozeß spielen, wird gerne übersehen. Fliegen in einem Traum verlangen vom Träumenden, daß er sich mit bestimmten Aspekten in seinem Leben auseinandersetzen muß, die er für ausschließlich negativ hält, die aber jedoch auch eine positive Seite haben. Da sich nur einzelne Insekten ziellos bewegen, ein Insektenschwarm jedoch nicht, deutet ein Fliegenschwarm im Traum an, daß der Träumende effektiver und wirkungsvoller sein wird, wenn er sich in bestimmten Situationen einer Gruppe anschließt. Fliege taucht oft bei gereizten, nervösen und launischen Menschen auf, die sich dann bemühen sollten, ihre Nerven zu stabilisieren. Weitere Deutungen sind vor allem aus den folgenden Begleitumständen im Traum möglich:

- Fliegen fangen kann darauf hinweisen, daß man sich auf ein nutzloses Unterfangen eigelassen hat und dadurch Schaden nehmen wird.
- Fliegenfänger verspricht entweder, daß man ohne eigene Anstrengungen einen Erfolg erzielen wird, oder warnt vor zu viel Leichtgläubigkeit, mit der man anderen auf den Leim zu gehen droht.
- Viele Fliegen in einem Zimmer können auf familiäre Probleme und Streitigkeiten hinweisen.
- Fliege in einem Getränk deutet man traditionell als Warnung vor Streit und Ärger.

Psychologisch:

Insekten aller Art lenken die Aufmerksamkeit des Träumenden in der Regel auf primäres instinktives Verhalten, welches überlebenswichtig ist. Was den Träumenden bedroht, bedroht ihn auf einer grundlegenden Ebene. Wer im Traum von ihr belästigt wird, sollte seine Nerven beruhigen. Fliegen umschreiben aber auch lästige Menschen oder Dinge, die wir lieber vergessen möchten.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisieren Fliegen im Traum Verschmutzung und warnen vor Krankheit.

Volkstümlich:

(arab.) : - Fliegen und Mücken bedeuten eine Nachricht von Feinden und Krankheit.
- Träumt der Kaiser, es schwirrten dort, wo er sich aufhält, Schwärme von Fliegen und Mücken heran, wird ihm eine böse Nachricht, die über sein Kriegsvolk eintrifft, Kummer, Sorgen und Bitterkeit bereiten; dieselbe Deutung trifft für die Feldherren zu.
- Träumt dies ein Armer oder gemeiner Mann, werden ihm Trübsal, Krankheit und ein bitteres Ende bevorstehen. Dünkt es einen, als drängen Fliegen oder Mücken haufenweise in seinen Mund oder in seine Nasenlöcher ein, wird er mit Pein und Schmerzen den Untergang von Feinden erleben.
- Dringen Fliegen oder Mücken in großer Menge in eine Gegend ein, hat man dort den Einfall von Feinden und die Peinigung der Einwohner zu gewärtigen.
- sehen: gehe deinen Feinden aus dem Weg;
- fangen: bleibe auf dem rechten Pfad, damit du nicht zu Schaden kommst;
- davon gestochen werden: sei vor Betrügern auf der Hut;
- totschlagen: du weißt deinen Feinden zu begegnen.

(europ.) : - meist auf Nervenreizungen zurückzuführen; kann auch Ausdruck unangenehmer Launen sein;
auch: von einer ansteckenden Krankheit bedroht oder von Feinden umzingelt sein;
- sehen: man wird betrübt und beleidigt werden;
- viele umherfliegen sehen: bedeutet, daß du heftige Feinde hast, die versuchen dich zu verleumden und zu betrügen;
- fangen und töten: zeigt an, daß man über Feindschaft und Widerwärtigkeiten Sieger bleiben wird; man wird einen Widersacher beseitigen;
- in den Mund bekommen: man wird mit einem frechen Menschen zu tun bekommen;
- auf einem Fliegenfänger kleben sehen: verspricht viel Erfolg ohne große Mühe;
- Einer jungen Frau sagt dieses Symbol Unglück voraus. Kann sie die Fliegen töten oder vertreiben, wird sie die Liebe ihres Auserwählten zurückgewinnen.

(ind.) : - fangen wollen: du wirst durch eigene Schuld in Not geraten;
- im Zimmer: Untergebenen wird das Glück zur Seite stehen;
- in einer Speise oder einem Getränk sehen: Gefahr und Schrecken;
- von ihnen belästigt werden: Feindschaft;
- töten: du wirst Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen;
- viele Fliegen sehen: Mißstimmung; du hast Feinde.

(Siehe auch "Insekten")

Fliegender Fisch

Assoziation: - Freiheit der Gefühle.
Fragestellung: - Welche Erfahrungen oder Emotionen lassen mich Freudensprünge machen?
(Siehe auch "Fische")

Fliegenfalle

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: eine heimliche Verschwörung ist gegen einem im Gange;
- volle sehen: kleinere Verlegenheiten können größeres Unheil abwenden.

Fliegenfänger

Volkstümlich:
(europ.) : - aus Papier: sagen eine Erkrankung oder Streit mit Freunden voraus.

Fliegenklatsche

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: du wirst deine Feinde zu treffen wissen.

Fliegeralarm

Allgemein:
Fliegeralarm kann noch deutlicher als Fliegen vor Schwärmerei und Selbstüberheblichkeit warnen, weil man sonst mit Schwierigkeiten, Sorgen und Mißerfolgen rechnen muß.
Psychologisch:
Wenn nicht die Erinnerung an Kriegserlebnisse mitspielt, spiegelt er meist einen inneren Erregungszustand wieder, den man ergründen sollte.
Volkstümlich:
(europ.) : - Sorgen, Kummer und Elend.

Fliehen

Psychologisch:
Wovor das Traum-Ich flieht, dem sollte sich der Träumende annähern. Mit der Flucht begibt man sich in die Opferhaltung, wenn man sich jedoch dem zuwendet, wovor man flieht, kann man selbst die Situation bestimmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Schicksal wird sich ungünstig gestalten.
(europ.) : - oder flüchtig werden: Verlust der Stellung oder Untreue.
(Siehe auch "Flucht")

Fliesen (Kacheln)

Volkstümlich:
(europ.) : - Vorsicht vor Unfällen mit Werkzeugen, besonders dann, wenn die Fliesen abfallen und zerbrechen.

Fließband

Psychologisch:
Mehr noch als das Traumsymbol Fabrik verweist das Traumsymbol Fließband auf entfremdete Arbeit und ungünstige Arbeitsbedingungen hin. In selteneren Fällen kann es auch als Hinweis gedeutet werden, daß man zügig und im Fluß arbeiten sollte.

Fließen (Wasser)

Psychologisch:
Wenn es ein angenehmer Traum war, in dem man fließendes Wasser (bzw. auch andere Flüssigkeiten, z.B. in typischen Farben wie Rot/Blut, Gelb/Öl usw.) beobachtet hat, sollte man sich etwas mehr "treiben lassen" - sich und andere weniger kontrollieren und "dem Leben seinen Lauf lassen".
(Siehe auch "Bach", "Fluß")

Flimmern

Volkstümlich:
(arab.) : - vor den Augen haben: Unsicherheit und Unbestimmtheit.

Flinte
Allgemein:
Flinte (Gewehr) wird in alten Traumbüchern als Symbol für geschäftliche Schwierigkeiten gedeutet, die man sich oft selbst zuzuschreiben hat, weil man nicht ehrlich mit den anderen war.
Psychologisch:
Das Schießgerät des kleinen Mannes, das Liebesglück verheißen soll, wenn man im Traum damit schießt; ein phallisches Symbol, das manchmal auch Ladehemmungen hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - ohne Vorsicht kommst du leicht ins Verderben.
(europ.) : - tragen: man hat unlautere Absichten gegen einen anderen;
- sehen: Verdruß, Ärger, kündigt aber bei guten Nebenumständen eine Einladung zur Jagd an, oder zu einer Ausfahrt ins Grüne;
- mit einer schießen: man wird in Zorn geraten;
- einen anderen mit einer sehen: jemand wird versuchen, einen zu beeinflussen, um einen nachher auszunutzen.

(ind.) : - sehen: du hast kein Glück in deinen Geschäften; du hoffst vergebens auf Gewinn.
(Siehe auch "Gewehr")

Flintenkugel
Volkstümlich:
(europ.) : - davon getroffen werden: zeigt an, daß man einen Arzt nötig haben wird.

Flitter
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: trügerische Vorspiegelungen;
- sich annähen: bekämpfe deine Flatterhaftigkeit.

(europ.) : - deutet auf üble Nachreden und Enttäuschungen hin.

Flitterwochen
Volkstümlich:
(europ.) : - Veränderungen, Reisen und Enttäuschungen.

Flirt
Assoziation: - zur Schau gestellte Liebe.
Fragestellung: - Mit wem oder was möchte ich auf Tuchfühlung gehen?
Volkstümlich:
(europ.) : - Leichtsinn und Liebe macht das Leben kurz und trübe; auch: gedeihliches Omen, wenn man keine Tränen dabei verursacht.

Flocken (Schneeflocken)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Verdruß, auch Ängstlichkeit.

Flöhe
Assoziation: - unausweichliche, kleinere Unannehmlichkeiten.
Fragestellung: - Mit welchen alten Problemen bin ich bereit es aufzunehmen?
Allgemein:
Flöhe sind ein Ärgernis, und genau diese Rolle übernehmen sie auch im Traum. Der Träumende befindet sich offenbar in einer Auseinandersetzung mit Menschen, die ihn ausnutzen wollen oder parasitäres Verhalten an den Tag legen. Es ist für den Träumenden an der Zeit, dies zu erkennen und sich von solchen Blutsaugern zu befreien. Floh kann als körperbedingtes Traumsymbol auf eine Überreizung und Schwächung des Nervensystems hinweisen. Allgemein steht er für Ärger, Verdruß, Streit und andere Unannehmlichkeiten, die man als lästig empfindet. Ein hüpfender Floh soll nach alter Traumdeutung darauf hinweisen, daß man durch wohlüberlegtes Handeln eine verfahrene Situation doch noch retten kann.
Psychologisch:
Der Träumende muß sich für die schmerzhafte Erkenntnis öffnen, daß Menschen, die er für Freunde hielt, ihn in Wahrheit nur benutzen und für ihre Zwecke ausbeuten. Das unangenehme Ungeziefer weist auf ebensolche Gedanken oder auf gereizte Nerven im Wachleben hin.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisieren Flöhe im Traum Überlebenswille, Anpassungsfähigkeit und Beweglichkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder fangen: unerwartetes Glück;
- nicht fangen können: Plagen werden dich treffen;
- von ihnen gestochen werden: hämische Verdächtigungen und Belästigungen werden dich aufregen.

(europ.) : - zeigen Kummer durch falsche Freunde an, warnen vor Wucher und Betrug; auch: man ist leicht provozierbar;
- fangen: kündigt Befreiung von bösen Feinden an;
- Wird eine Frau im Traum von Flöhen gebissen, werden falsche Freunde sie verleumden. Flöhe auf Ihrem Liebsten zu entdecken gilt als Zeichen von Wankelmut.

(ind.) : - oft im Sinne von unangenehmen Gedanken, die reizen, aber dennoch abgelehnt werden; häufig direkte Nervenreizungen;
- einen sehen: man möchte sich am liebsten an einem gewissen Menschen rächen;
- viele sehen: du mußt Unangenehmes beseitigen; bringt großen Ärger;
- hüpfen sehen: durch Klugheit kannst du noch vieles retten;
- haben: du wirst unangenehme Dinge hören; bedeutet Streit;
- fangen oder töten: du wirst Ordnung in deine Angelegenheiten bringen; man wird unverhofft zu Geld kommen;
- von ihnen gebissen werden: baldiger Geldgewinn; auch: ein bösartiger Mensch macht einem zu schaffen.

(Siehe auch "Parasiten", "Ungeziefer")

Flor
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet stets eine Trauerbotschaft.

Florett (Siehe "Fechten")

Floß

Allgemein:
Ein Floß bedeutet Sicherheit mitten in einer stürmischen Situation. Auch wenn es nicht den Komfort eines Schiffes bietet, vermag es den Träumenden doch durch ein stürmisches Meer der Gefühle zu tragen. Floß stellt ein einfaches, aber robustes Fortbewegungsmittel dar; man kann dieses Symbol oft als die Art und Weise deuten, wie man durch das Leben geht, sich mit einfachen Mitteln behauptet und durchsetzt. Je nachdem, was mit dem Floß im Traum geschieht, erkennt man, ob man mit Erfolgen oder Mißerfolgen rechnen kann. Allgemein kann das Floß für eine unreife Persönlichkeit stehen, die sich etwas unbeholfen verhält.
Psychologisch:
Es ist das älteste und einfachste Transportmittel auf dem Wasser. Allerdings – ein Floß ist nicht so leicht zu steuern und deshalb von Strudeln und plötzlich auftauchenden Hindernissen gefährdet. Hier liegt auch die Symbolik: Es ist vielleicht der einfachste, aber nicht immer der ungefährlichste Weg, "sich treiben zu lassen". Wer ohne Steuerung und Orientierung dahinlebt, könnt eine notwendige Kurskorrektur am Ende nicht mehr schaffen. Ein Warntraum, der auffordert, nicht immer den Weg des geringsten Widerstandes zu wählen – und nicht alles seiner Eigendynamik zu überlassen. Nur wenn der Flößertraum besonders schön und positiv war, gilt eher die gegenteilige Aussage: Laß den Dingen ihren Lauf, du bist auf dem richtigen Weg – du kannst dem "Fluß des Lebens" vertrauen. Im Traum kann das Floß auch ein Symbol des Übergangs sein. Mitunter ist es bedeutsam, woraus das Floß besteht, da das Material dem Träumenden Hinweise für mögliches Verhalten geben kann. Ein Wasserfahrzeug, das mit Menschenkraft gesteuert wird und von der Strömung abhängig ist. Das Unbewußte übersetzt das mit der Aussage, man müsse schon Vertrauen in die eigene Kraft und in die guter Freunde und Gönner haben, um sicher das Ziel seiner Wünsche zu erreichen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist das Floß ein Symbol des spirituellen Übergangs von einer Lebensphase in eine neue.
Volkstümlich:
(arab.) : - ein Geschäft geht gut aus.
(europ.) : - schwimmen sehen: zeigt an, daß man sich über Wasser halten wird, kräftigt die Hoffnungen;
- mit einem auf dem Wasser treiben: ungewisse Reisen; ein Ziel zu erreichen bedeutet Glück;
- auseinanderbrechend: einen Unfall haben oder Krankheiten mit bleibenden Schäden durchleiden müssen.
(ind.) : - schwimmen sehen: dein begonnenes Glück wird gut gehen.
(Siehe auch "Boot", "Schiff")

Flöte

Artemidoros:
Auf Klageflöten blasen bedeutet Trauer oder ein Leid, das der Trauer gleichkommt, und rafft Kranke hinweg. Auf einer Rohrflöte blasen, bringt jedermann Glück, desgleichen, wenn man beim Trankopfer flötet.
Allgemein:
In Mythen und Märchen konnte ihr Klang Mensch und Götter verzaubern ("Die Zauberflöte") - sie gilt als Symbol für Harmonie und Lebensfreude. Viele Musikinstrumente - insbesondere Blasinstrumente - verweisen auf extreme Gefühle, auf Verlockungen und Schmeicheleien. Wegen ihrer Form gilt die Flöte als Symbol männlicher Potenz, aber sie kann auch den Schmerz verkörpern. Manchmal kommt in der Flöte auch ein sehr ausgeglichenes Wesen zum Ausdruck.
- Flöte warnt oft vor einer Täuschung oder zu starken Beeinflussung durch andere.
- Wer von fern eine Flöte spielen hört, hat Sehnsucht nach einem lieben Menschen.
- Bläst man sie selbst, soll das auf Probleme in einer Liebesbeziehung hinweisen.
- Gelegentlich zeigt sie als Phallussymbol sexuelle Bedürfnisse an.
Psychologisch:
Die Flöte ist ein Symbol der Freude und des Glücks, da sie den Klang der Seele und daher Harmonie ausdrücken kann. Wie alle Blasinstrumente männlich-sexuell zu deuten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Flöte im Traum für Himmelsmusik.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: mit Schmeichlern zu tun bekommen;
- blasen hören: hüte dich vor Prozessen;
- selbst blasen: einen Prozeß verlieren.
(europ.) : - spielen sehen oder hören: Schwierigkeiten; soll einen Unglücksfall andeuten; bringt Enttäuschungen;
auch: Flötentöne hören: es kommt zu einem angenehmen Treffen mit entfernt lebenden Freunden und profitablen Unternehmungen;
- selbst spielen: sehr günstiges Omen;
- Spielt eine junge Frau Flöte, wird sie sich sehr verlieben, weil ihr Geliebter sich bestens benimmt.
(ind.) : - hören: du wirst in deinen Erwartungen getäuscht;
- blasen: du hast Liebeskummer.
(Siehe auch "Blasinstrumente", "Musikinstrumente")

Flotte

Volkstümlich:
(europ.) : - im Traum auf See sehen: verkündet Nachricht aus weiter Ferne; auch: eine große Flotte sehen: weist auf schnellen Wechsel im Beruf hin; wo Niedergeschlagenheit herrscht, werden geschäftliche Dinge schnell vorangehen.
(Siehe auch "Schiff")

Fluch / fluchen

Allgemein:
Fluch bringt oft den Einfluß zum Ausdruck, den vorangegangene Taten auf die Gegenwart und Zukunft nehmen; damit können Schuld- und Schamgefühle verbunden sein. Zusätzlich warnt ein Fluch aber auch vor einer einseitige materialistischen Lebensgrundeinstellung, bei der man sich nicht ganzheitlich verwirklichen kann.
Psychologisch:
Wer träumt, verflucht zu werden, hat vermutlich ein schlechtes Gewissen - und das nicht ohne Grund. Wer selbst jemanden im Traum verflucht, unterdrückt Aggressionen gegen diese Person und läßt ihnen auf diesem Weg freien Lauf. Der Traumtrip: Eine Aussprache, eine Klärung der angespannten Situation wäre fällig.

Volkstümlich:
(arab.) : - selbst: Unglück verursachen;
- hören: ein grober Mensch wird dich ärgern.
(europ.) : - selbst: unangenehme berufliche Hindernisse; ein verlobter Mann wird Gründe haben, die Treue seiner Verlobten anzuzweifeln;
- hören: sagt den Besuch einer Zeremonie oder Feierlichkeit voraus;
- in Anwesenheit von Familienmitgliedern fluchen: es droht ernster Streit, der durch illoyales Verhalten bedingt ist.

Flucht

Allgemein:
Handelt ein Traum von Flucht, dann versucht der Träumende schwierigen Gefühlen auszuweichen. Möglicherweise will er sich einer Verantwortung oder Verpflichtung entziehen. Flucht verspricht im einfachsten Fall, daß man eine Gefahr rechtzeitig wahrnehmen wird und ihr noch entgehen kann. Diese Gefahr kann auch aus dem eigenen Selbst kommen, zum Beispiel ein ins Unbewußte verdrängter psychischer Inhalt, vor dem man Angst hat und dem man sich deshalb nicht mehr stellen will. Hilft man im Traum einem anderen bei der Flucht, weist das vielleicht darauf hin, daß man sich aus Gutmütigkeit oft ausnutzen läßt.
Psychologisch:
Wie in der Realität steht die Flucht im Traum dafür, daß der Träumende versucht, einer unangenehmen Sache zu entfliehen. Dies kann z. B. die Auseinandersetzung mit unangenehmen Empfindungen oder Erlebnissen sein, die möglichst schnell vergessen werden sollen. Schuldgefühle und Gewissenskonflikte können hierbei eine Rolle spielen. Wichtig für die Deutung ist, vor was, wem oder welcher Situation der Träumende flieht. Diese bestimmte Situation löst starke Gefühle der Angst und Panik im Träumenden aus, daß er sich nicht anders als durch Flucht zu helfen weiß. Solches Verhalten ist auf Dauer keine Lösung, und die ursprüngliche Situation wird sich so lange wiederholen, bis der Träumende eine andere Bewältigungsstrategie gefunden hat. Oft ist es die Furcht vor sich selbst, vor der eigenen Unentschlossenheit, die Unsicherheit, ob man sich im Lebenskampf durchsetzen kann. Gelingt die Flucht im Traum, haben wir guten Grund, endlich im Vertrauen auf das eigene Können zu uns selbst zurückzufinden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Flucht im Traum für eine außerordentlich große Sehnsucht nach Freiheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst flüchten: du wirst einer Lebensgefahr entrinnen;
- jemanden dazu behilflich sein: durch deine Gutmütigkeit erntest du nur Undank;
- andere flüchten sehen: es droht eine ernsthafte Auseinandersetzung.
(europ.) : - Ausweg, um Gefahren auch in Gedanken aus dem Weg zu gehen. Vorsicht! auch: bedeutet Schande und unangenehme Nachrichten von Abwesenden;
- vor etwas fliehen: bedeutet vor einer bösen Tat auf der Hut sein; man wird einer Gefahr entrinnen;
- vor wilden Tieren fliehen und entkommen: auf Heimtücke in der näheren Umgebung sollte man achten; nicht entkommen: sehr schlechtes Zeichen;
- wenn etwas vor einem selbst flieht: aus einer Auseinandersetzung erfolgreich hervorgehen;
- jemanden dazu verhelfen: man wird infolge seiner Gutmütigkeit Unannehmlichkeiten bekommen;
- erfolglose: bedeutet Kummer;
- erfolgreiche: die Erfüllung deiner Wünsche;
- Träumt eine junge Frau von der Flucht, so war ihr Verhalten fragwürdig, und ihr Liebster wird sie im Stich lassen.
(ind.) : - du wirst eine drohende Gefahr erblicken und ihr ausweichen können.
(Siehe auch "Hindernis")

Flüchtling

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine Gefahr, die dich aber nicht weiter belästigt.
(europ.) : - viele sehen: große politische Umwälzungen und Kriegsgefahr.

Flügel

Assoziation: - fliegen; Freiheit; Transzendenz.
Fragestellung: - Worüber bin ich mich zu erheben bereit?
Allgemein:
Flügel und Fliegen sind eng miteinander verbunden. Folglich könnten Vogelschwingen auf das Bedürfnis des Träumenden nach Freiheit hinweisen. Ein gebrochener Flügel zeigt an, daß ein Trauma den Träumenden daran hindert, "abzuheben". Flügel kann meist wie Fliegen gedeutet werden; man muß berücksichtigen, wie man mit den Flügeln umgeht und wie sie beschaffen sind.
Psychologisch:
Flügel können auch schützen und nehmen in Träumen häufig diese Bedeutung an. Er ist Symbol für den spielerisch-leichten Umgang mit (neuen) Ideen und Plänen. Vielleicht sollten Sie "Ihren Gedanken Flügel wachsen lassen" und Veränderungen wagen, die anderen "zu abgehoben" sind. Die Flügel eines Engels versinnbildlichen, ebenso wie die Schwingen eines Raubvogels, die Fähigkeit des Träumenden, Schwierigkeiten zu überwinden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stehen Flügel im Traum für die schützende, alles durchdringende Macht Gottes.

Volkstümlich:
(europ.) : - besitzen: Ängste um einen liebenden Menschen stehen einem bevor, der sich auf eine weite Reise begeben hat;
- haben und damit fliegen: bringt Kummer;
- Vogelflügel sehen: die Not wird bald ein Ende haben; man wird zu Geld und Ehren kommen.
(Siehe auch "Fliegen")

Flug

Volkstümlich:
(arab.) : - von Vögeln sehen: gute Vorbedeutung.

Flughafen
Allgemein:
Der Flughafen im Traum symbolisiert einen Raum des Übergangs, in dem Entscheidungen für das Betreten eines neuen Lebensbereichs getroffen werden. Er kann auch ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende seine Identität neu beurteilt oder beurteilen soll.
Psychologisch:
Der Träumende befindet sich an der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt. Vertrauen ist notwendig angesichts der Tatsache, daß er sein Ziel noch nicht kennt. Flughäfen zeigen Veränderungen an, wobei das Flugzeug ein/en in den Himmel bringt und damit die geistige Dimension dieser Veränderung betont. Auch: Flucht aus dem Alltag, Gefahr, sich in Ideen und Vorstellungen zu verlieren. - Ebenso: Symbol der Freiheit. Startplatz der "Himmelfahrt" und der Ekstase!
Spirituell:
Auf dieser Ebene zeigt der Flughafen den Aufenthalt in einer Art spirituellen Transit an.
(Siehe auch "Flugplatz")

Flugkarte
Volkstümlich:
(europ.) : - die lang erwartete Wendung zum Guten ist endlich da.

Flugplatz
Psychologisch:
Ein 1:1-Symbol - Ausgangspunkt für Reisen (Veränderungen, den Wechsel eines Standpunktes usw.) und ein Ort, der rasch wechselnde Eindrücke und Freiheit (vom Alltag) verheißt. In nächster Zeit könnte es turbulent werden, Flexibilität ist gefragt!
(Siehe auch "Flughafen")

Flugzeug
Assoziation: - schnelle Überwindung von großen Strecken.
Fragestellung: - Habe ich es mit der Realisierung von Veränderungen eilig?
Allgemein:
Flugzeug symbolisiert ebenfalls den Wunsch, sich über den Alltag zu erheben, hohe Ideale und Ziele zu verwirklichen. Träume, in denen Flugzeuge eine Rolle spielen, können plötzliche oder dramatische Veränderungen im Leben repräsentieren.
- Ein startendes Flugzeug steht für einen Sprung ins Ungewisse und das Eingehen von Risiken.
- Befindet sich das Flugzeug in Schwierigkeiten oder Turbulenzen oder hat der Träumende Flugangst, sollte er seine eigenen Fähigkeiten nicht überschätzen.
- Ein landendes Flugzeug deutet auf den Erfolg einer neuen Unternehmung oder den Ertrag eines kalkulierten Risikos hin.
- Stürzt das Flugzeug ab oder brennt es mit dunklem Rauch, wird man dabei scheitern, während helle Flammen meist einen großen Erfolg versprechen.

Psychologisch:
Das Flugzeug steht im Traum als Symbol für weitreichende Gedanken oder auch für den Drang nach Freiheit. Es symbolisiert die Suche nach dem unabhängigen Sein. Positiv kann man eine solche Reise als Vermittlung weitreichender Gedanken auslegen, die uns nur so zufliegen, aber sie kann auch als ein Loslösen von unangenehmen Belastungen verstanden werden.
- Flugzeuge jagen durch unseren Kopf, schießen über uns hin, verwirren uns.
- Fliegt der Träumende ohne fremde Hilfe, kann dies bedeuten, daß er mit seinen Gedanken abhebt, was zu sehr kreativen Ideen führen kann und somit positiv zu deuten ist, wenn er dabei nicht den Kontakt zur Realität verliert.
- Rote Flugapparate haben häufig mit Sexuell-Triebhaften zu tun, das krankhafte Züge aufweist.
- Im allgemeinen sind Flugzeuge jedweder Farbe ein Alarmzeichen der Seele, der Träumer sollte seinen allzu fröhlichen Lebenswandel aufs Maßvolle zurückschrauben.
- Wer in einem Flugzeug reist, will Belastendes zurücklassen.
- Aber obwohl das Flugzeug nach dem Raumfahrzeug das schnellste Verkehrsmittel der Welt ist, kann der Träumer, der in ihm reist, kaum hoffen, daß seine Sorgen oder Schwierigkeiten auch superschnell überwunden werden können; denn die Seele hält die Reise mit dem Flugzeug für gefährlicher, als sie tatsächlich ist.

Spirituell:
Wie der geflügelte Wagen, so repräsentiert auch das Flugzeug eine spirituelle Reise.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du hast stolze Pläne;
- in ihm fliegen: du wirst Macht erlangen.

(europ.) : - Loslösung von störenden Belastungen; mitunter Entspannungen im Organismus;
- fliegen sehen: bald eine Reise unternehmen;
- mit ihm fliegen: ein hochfahrender Plan wird nicht gelingen und obendrein Schaden bringen; auch: gute Ergebnisse bei zukünftigen Unternehmungen erzielen; die Methoden könnten nicht ganz unbedenklich sein; man sollte seine Pläne gründlich überprüfen;
- in den Wolken verschwinden sehen: aus einer unglücklichen oder einengenden Lage entkommen;
- Flugzeugabsturz: schwierige und komplizierte Pläne werden sich nicht auszahlen;
- es brennend mit schwarzer Rauchwolke abstürzen sehen: bedeutet Unheil;
- es nur in Flammen abstürzen sehen: ein gutes Zeichen.

(Siehe auch "Abstürzen", "Fallen", "Fliegen", "Flugzeugabsturz", "Reise", "Vögel")

Flugzeugabsturz
Psychologisch:
Keine Angst vorm Fliegen - es war bestimmt kein böser Wahrtraum! Alles, was "herunterkommen" und zerschellen könnte, sind unhaltbare Illusionen und übersteigerte Erwartungen - es ist höchste Zeit, sie als solche zu erkennen. Andernfalls wäre ein emotionaler Absturz und eine unsanfte Landung auf dem harten Boden der Realität durchaus möglich. Eine Aufforderung, wieder "mit beiden Beinen auf den Boden zu kommen"!
(Siehe auch "Flugzeug")

Flur

Psychologisch:

Ein Grund zur Freude, wenn der Flur hell, freundlich und übersichtlich war - Sie haben ein anstehendes Problem positiv zu lösen begonnen, einen Ausweg gefunden und sind nun "auf dem richtigen Weg". Leider ist das Gegenteil der Fall, wenn es eher ein Alptraum war: Sie liefern durch einen finsteren, schmutzigen Flur und haben verzweifelt und vergeblich nach einem Ausgang gesucht? Dann wird es eng! Sie brauchen jetzt eine rasche Problemlösung, bei der jeder weitere Schritt überlegt sein will - selbst wenn es sich um "unbequeme Schritte" handelt und so mancher mühsame Rückweg in Kauf genommen werden muß. Ein Warntraum, der zu einer konsequenten Korrektur der bisher eingeschlagenen Wegrichtung mahnt - in welcher Angelegenheit auch immer. Der lange Flur umschreibt den Weg aus einer Enge (siehe dort) zu einem noch unbekannten Ziel; übersetzt: Der Träumer sollte sich bemühen, von einer allzu engen Betrachtungsweise loszukommen, psychische Not zu überwinden, auch wenn er noch nicht weiß, wohin sein Lebensschifflein treibt. Gehen wir durch einen dunklen Flur, wollen wir die kleinen Schatten auf unserer Seele beseitigen, oder wir haben Angst, daß uns jemand mit der Absicht überfallen könnte, uns zu seinem Gefolgsmann zu machen.

Volkstümlich:

(europ.) : - Hausflur oder Diele: verkündet große Freude und angenehme Veränderungen.

(Siehe auch "Dunkelheit", "Enge")

Fluß

Assoziation: - fließend und aktiv; kann gefährliche Stromschnellen aufweisen; kann glatt und ruhig sein.

Fragestellung: - Welche Gefühle sind in mir in Bewegung?

Artemidoros:

Flüsse, die reines, klares durchsichtiges Wasser haben und ruhig dahinströmen, bringen Sklaven, Prozessierenden und Leuten, die auf Reisen gehen wollen, Glück; es gleichen nämlich die Flüsse Herren und Richtern, weil sie ihren Willen ohne Rechenschaft schuldig zu sein und nach freiem Ermessen durchsetzen, ferner Reisen und Bewegungen, weil ihr Wasser nicht still steht, sondern weiterfließt. Ist das Wasser aber schlammgetrübt und strömt es reißend dahin, bedeutet sie eine Drohung von Seiten der Herrn und Richter und verhindert jede Reise. Schwemmen sie irgendein Hab und Gut des Träumenden fort und entführen sie es, fügen sie ihm ganz empfindlichen Schaden zu. Noch größeren Schaden und obendrei Gefahr bedeuten sie, wenn sie den Träumenden selbst fortschwemmen und besonders, wenn sie ihn ins Meer auswerfen. Ein böses Zeichen ist es auch, in einem Fluß zu stehen, von seinen Wassern umspült zu werden und nicht hinaussteigen zu können; denn niemand, und habe er eine noch so starke seelische Widerstandskraft, kann wohl die Widerwärtigkeiten ertragen, die nach diesem Traumerlebnis sich einstellen. Wild strömende Flüsse bedeuten rücksichtslose Richter, unangenehme Herrn und die Volksmenge, weil sie ungestüm und mächtig tosen. Gut ist es, sie zu überqueren, besonders zu Fuß; wenn nicht watend, so doch schwimmend. Träumt jemand, er schaffe es ganz und gar nicht, über den Fluß zu kommen, und kehre deswegen um, so tut er besser daran, wenn er von seinem Vorhaben abläßt, nicht mehr prozessiert, im Augenblick seinen Herrn nicht aufsucht und sich nicht um die Gunst der großen Menge bemüht. Meint man, in einem Fluß oder See zu schwimmen, so wird man in äußerste Gefahr geraten. Denn was dem Fisch auf dem Trockenen widerfährt, dasselbe widerfährt auch dem Menschen im nassen Element. Immer ist es besser, schwimmend das Ufer zu erreichen, als mitten im Schwimmen aus dem Schlaf zu erwachen. Ein ins Haus strömender klarer Fluß prophezeit den Besuch eines reichen Mannes im Haus zu Nutz und Frommen der Bewohner; dagegen deutet ein schlammgetrübter, besonders wenn er etwas vom Hab und Gut des Hauses mit fortreißt, den Gewaltakt eines Feindes an, der Haus und Hausbewohnern großen Schaden zufügen wird. Ein aus dem Haus strömender Fluß ist einem reichen und einflußreichen Mann von Nutzen. Er wird über das Gemeinwesen herrschen und, auf Ehre bedacht, große Aufwendungen für das öffentliche Wohl machen, und viele Leute werden mit Bitten oder Wünschen in sein Haus kommen; denn allen ist der Fluß ein Element des Lebens. Einem armen Mann dagegen bringt es die Ehefrau oder den Sohn oder irgendein Familienmitglied in den Ruf des Ehebruchs und der Liederlichkeit. Fließt ein anderes Wasser trüb ins Haus, so wird man dasselbe in Flammen aufgehen sehen, klares Wasser dagegen zeigt Zuwachs an Besitz und Geld in Hülle und Fülle an. Flüsse, Seen und Wassernymphen sind im Hinblick auf die Zeugung von Kindern von guter Vorbedeutung. Acheloos (Gott des gleichnamigen Flusses, Sohn des Okeanos; er wurde als König der Flüsse und Sinnbild des fließenden Wassers in ganz Griechenland verehrt.) bedeutet das selbe wie die Flüsse und jedes Trinkwasser und gibt den Traumerfüllungen ein viel stärkeres Gewicht. Wenn man nichts zu trinken vorfindet oder zu einem Fluß, einer Quelle oder Zisterne kommt, ohne Wasser schöpfen zu können, so wird man nichts von dem zustande bringen, wonach man trachtet. Dürsten ist ja nichts anderes als ein Verlangen, und Trinken stillt das Verlangen. Jemand träumte, er sei zum Fluß Xanthos (Beiname für Skamandros, vgl. Homer (Ilias 21,31ff.) Zehn Jahre spie der Mann Blut, weil nach Homer der Xanthos so lange vom Blut der Gefallenen getränkt war.) in der Landschaft Troja geworden. Zehn Jahre lang spie der Mann Blut aus, doch starb er nicht, wie zu erwarten war, weil der Fluß unsterblich ist.

Achmet:

Einer, der die Rolle seines Herrn übernommen hatte, wollte den Traumdeuter Sirin auf die Probe stellen und fragte ihn: "Mir träumte, ich tränke den ganzen Tigris aus." Sirin antwortete: "Das hast du nicht geschaut; es ist unmöglich." Jener mußte es eingestehen und sagte: "So ist es; nicht ich habe den Traum gehabt, sondern mein Herr, der mich gesandt hat." Und Sirin sagte: "Wenn du zurückkommst, wirst du ihn tot finden." Und wie er gesagt hatte, traf es ein.

Allgemein:

Handelt ein Traum von einem Fluß, deutet dies darauf hin, daß sich der Träumende des Flusses seiner Gefühle bewußt ist. Befindet sich der Träumende in einem Fluß, läßt dies vermuten, daß er seine Sinnlichkeit spürt. Fluß gehört zu den Ursymbolen mit vielfältiger Bedeutung. Tiefenpsychologisch wird er meist als seelisch-geistige Kraft und Energie verstanden, die uns antreibt und befruchtet, unsere Anlagen zur Entfaltung bringt und das Leben ständig verändert, dabei aber auch stören oder gar zerstören kann. Je nach den Begleitumständen im Traum kann man vor allem zu folgenden Deutungen gelangen:

- Ruhig fließender, klarer Fluß zeigt einen klaren Lebensweg an, auf dem man sicher und ohne Umwege dahinschreitet und sich immer weiter vervollkommnet und reift.
- Unruhiger, schäumender Fluß mit trüben Wasser hat die gegenteilige Bedeutung, man wird also viele Schwierigkeiten im Leben zu überwinden haben, vielleicht auch unlautere Absichten verfolgen oder Intrigen anderer zum Opfer fallen.
- Rauschender, gefährlicher Fluß warnt oft vor übler Nachrede durch mißgünstige Menschen, die viel Schaden anrichten können.
- Im Fluß baden kann Glück, Erfolg und Wohlstand verheißen; manchmal steigt man geläutert als "neuer Mensch" aus dem Fluß, steht also am Beginn einer Entwicklung der Persönlichkeit.
- Durch den Fluß schwimmen verspricht, daß man Hindernisse und Gegner aus eigener Kraft überwinden wird und danach ein besseres Leben beginnen kann.
- Steht man im Fluß oder schwimmt gegen seine Strömung, kann das auf eine eigenwillige Persönlichkeit hinweisen, die sich immer wieder den Erwartungen anderer widersetzt; vielleicht kommt darin aber auch zum Ausdruck, daß man sich auf die Suche nach den Wurzeln der eigenen Persönlichkeit begeben soll, um sich besser zu verstehen und zu entfalten.
- Überqueren des Flusses mit einem Boot oder auf einer Brücke zeigt, daß man eine Änderung des bisherigen Lebens durchführen sollte, um den eigenen Horizont zu erweitern.
- Überschwemmung und Wasserfall werden in alten Traumbüchern oft als Vorzeichen von Problemen, Mißerfolgen und Verlusten gedeutet; tritt das Wasser ins Haus, kann man aber vermutlich mit einem Gewinn rechnen.

Psychologisch:
Im Bild des Wortes "Lebensfluß" liegt auch die eigentliche Bedeutung, die dem Fluß oder Strom im Traum zukommt. Bewegt sich der Träumende in einem Boot oder Schiff auf den Gewässern, so steht dies als Symbol für die Lebensreise. Das Wasser ist aber im Traum auch ein Bild für das Unbewußte: Sind die Flüsse reißend oder stellen sie ein Hindernis für den Träumenden dar, so ist dies ein Hinweis auf eine Schwierigkeit, deren sich der Träumende noch nicht bewußt ist. Wer von "stillen Wassern" träumt, wird sich selten von heftigen Wogen der Leidenschaften mitreißen lassen. Wer sich unwiderstehlich vom Sog eines Strudels angezogen fühlt, dürfte auch in der Realität zu tiefen Gefühlen fähig sein - und eine Schwäche für "verhängnisvolle Affären" haben. Wer im Traum eine halsbrecherische Wildwasserfahrt riskiert, hat auch im Alltag kein Problem damit, sich den Herausforderungen der heftigeren Art zu stellen. Und wer im Traum in einem tiefen Fluß zu ertrinken droht, hat die Untiefen eines Gefühls unterschätzt und wollte sich nicht ans "rettende Ufer" begeben, "bis ihm das Wasser bis zum Hals stand". Wichtig im Zusammenhang mit einem Fluß in der Traumlandschaft sind auch seine Ufer. Sie können unzugänglich sein, was dann auf seelische Konflikte oder Komplexe hinweist. Handelt es sich um Stein- oder Betonwände, kann das bedeuten, daß sich der Träumende durch die moderne Zivilisation eingeengt fühlt oder nicht mit dieser zurecht kommt. Erscheint aber über dem Fluß eine Brücke, so können dieses Konflikte gelöst werden, allerdings nur, wenn die Brücke zugänglich bzw. erreichbar ist. Er spült auch manchen Unrat zutage - vor allem, wenn er graues und schlammiges Wasser führt, steht also für den Kummer, den das Unbewußte wegspülen möchte. Überschwemmungen lassen die Sorgen begründet erscheinen, die wir uns im Alltag machen. Nur das klare Wasser eines ruhig dahinfließenden Flusses steht für ein sorgenfreies Leben. Jeder Mensch möchte auf der emotionalen Ebene geliebt und anerkannt sein, denn sonst ist ihm ein aktives Leben versagt. Sich im Fluß mit den Dingen zu befinden bedeutet, Teil einer sozialen Gruppe zu sein, die es dem Träumenden ermöglicht, mit anderen Menschen zu interagieren.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht der Fluß im Traum für in Bahnen gelenkte spirituelle Energie. "Alles fließt." Der Fluß ist ein Symbol für die universalen Möglichkeiten der Fruchtbarkeit, des Todes und der Erneuerung.
Volkstümlich:
(arab.) : - Flüsse, die das Land bewässern, bedeuten das Leben der Menschen.
- Träumt jemand, der Fluß, der gewöhnlich das Land bewässere, sei ausgetrocknet, werden Hungersnot, Sorgen und Elend das Land heimsuchen; ist der Fluß aber über die Ufer getreten, werden die Bewohner jubeln und reiche Ernte einfahren, und der Pharao wird mit seinen Würdenträgern überglücklich sein.
- Schaut einer, der Fluß habe das Land unter Wasser gesetzt und es seien Fische angeschwemmt worden, werden die Einwohner Segen, aber auch Krankheiten zu erwarten haben; bleiben Schlangen, Frösche und Kriechtiere zurück, werden sie mit Feinden zu kämpfen haben, sie aber niederwerfen, falls sie Herr über das Getier wurden, andernfalls unterliegen.
- Ebenso bedeuten Flüsse, die das Land nicht bewässern, Personen, mächtige oder niedrige, je nachdem, ob die Flüsse groß oder klein sind; alles, was sich an den Flüssen ereignet, Gutes oder Böses, wird sich für die Betreffenden erfüllen.
- Träumt dem Kaiser, er werfe Netze in den Fluß, um Fische zu fangen, und mache einen reichen Fang, werden die Sorgen, die ihn wegen eines Krieges oder sonstwie drücken, sich in Glück wandeln; fängt er nichts, wird das Gegenteil eintreten. Ein einfacher Mann wird nach diesem Traum entsprechend dem Fischzug zu Wohlstand kommen, fängt er nichts, leer ausgehen.
- hell und klar: vorteilhafte Aussicht;
- in einem Kahn darüber fahren: du gehst einem gefahrvollen Unternehmen entgegen;
- darin baden: Verdruß und Verfolgung;
- darüber schwimmen: du wirst mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben;
- stark und wild brausend: Lästerungen werden dich beunruhigen;
- hineinfallen: ein unglücklicher Zufall wird dich treffen;
- austreten sehen: dein Vorhaben gelingt nicht;
- als Wasserfall über einen Felsen stürzen sehen: Verlust und Bankrott.

(europ.) : - wird unter Umständen als Hindernis empfunden; Zaudern an einem wichtigen Punkt auf dem Lebensweg;
- mit ruhigem, klaren Wasser: läßt auf Erfolg eines Unternehmens schließen; deutet auf reine Absichten hin; angenehme Freuden;
- einen großen mit klarem Wasser: ein sehr gutes Zeichen für einen fließenden Lebensweg mit wenig Störungen;
- mit trüben Wasser: man wird von anderen Menschen angefeindet und muß dagegen ankämpfen;
- mir trüben und reißendem Wasser: verheißt es Unheil und droht mit Gefahren; man hat schlechte Absichten gegen jemanden; unangenehme Eifersuchtsszenen;
- stark rauschen hören: man wird geschmäht werden;
- über seine Ufer treten sehen: bringt Hemmungen in einem Vorhaben; negativer Klatsch ist über einem in Umlauf; die Aktionen fallen "ins Wasser";
- über die Ufer getretener Fluß und eingeschlossen sein: im Berufsleben zeitweilige Schwierigkeiten haben; auch: man wird sich durch eine öffentlich gewordene private Eskapade unwohl fühlen;
- in einen fallen: ein Unglück kommt selten allein;
- in einen springen: bedeutet Unglück und Schwierigkeiten in häuslichen Angelegenheiten;
- ausgetrockneter Fluß: verkündet Verluste; verheißt Krankheit und außergewöhnliches Unglück;
- darin baden: weist auf Gefahren hin, in die man sich mutwillig stürzen wird;
- durch einen schwimmen: man wird einen gefährlichen Gegner überwinden;
- gegen die Strömung schwimmen: Symbol für innere Widersprüche, die vereint werden sollten;
- einen überqueren: man läßt Altes zurück, und eine positive Wandlung beginnt;
- einen Wasserfall sehen: Ruin eines Familienmitgliedes;
- auf einem klaren Fluß segeln und Leichen auf dem Grund sehen: auf Freuden und Glück werden schnell Ärger und Trübsal folgen;
- mit einem Pferd durch einen klaren Fluß schwimmen: verheißt höchste Seligkeit; Geschäftsleute dürfen mit einem gewaltigen Gewinn rechnen;
- mit einem Pferd durch eine Furt reiten: es winkt Glück;
- durch einen Fluß bei starker Strömung und trüben Wasser reiten: eine Enttäuschung steht ins Haus;
- Überschwemmung in das Zimmer fließen sehen: bedeutet bei klarem Wasser einen vornehmen Besuch oder besonderen Gewinn, bei trüben Wasser Unglück und Streit.

(ind.) : - Flüsse bedeuten, ihrer Größe entsprechend, Personen niedrigen oder hohen Standes.
- Kommt einer zu dem . . . größten Fluß, um ihn zu überqueren oder Wasser zu schöpfen, und überquert er ihn ohne Schiff, wird er an den Statthalter des Kaisers ein Bittgesuch richten und erhört werden; schöpft er Wasser aus dem Fluß, wird er entsprechend der geschöpften Menge von dem Überfluß des mächtigen Herrn reich werden.
- Trinkt er aus dem Fluß und ist das Wasser rein und süß, wird er herrlich und in Freuden in dem Haus des Mächtigen leben, ist es aber schmutzig und widerlich, von ihm arg geplagt werden und erkranken.
- Schöpft einer aus einem anderen fließenden Wasser, wird er von einem Mann des Volkes so viel Geldmittel bekommen, wie der Fluß groß und wasserreich ist.

- Schwimmt einer in dem Fluß, um an das andere Ufer zu kommen oder um zu baden, wird er überlegen in einem Prozeß, den er mit einem anderen führt, die Oberhand behalten, vorausgesetzt, er erreiche das andere Ufer, ist das nicht der Fall, unterliegen;
  schwimmt er, um sauber zu werden, wird er seine Schwierigkeiten mit Hilfe eines einflußreichen Mannes, dessen Macht der Größe des Flusses entspricht, sich vom Halse schaffen.
- Träumt der Kaiser, er erteile den Befehl, einen Fluß abzuleiten, und solches geschehe, wird er einen Fürsten, dessen Macht der Größe des Flusses gleicht, sich dienstbar machen und ihn versetzen, wohin er will; strömt der Fluß wieder in sein altes Bett zurück, wird der Fürst dem Kaiser Frieden und Freundschaft kündigen.
- Läßt der Kaiser einen Fluß überbrücken, wird er mit einer mächtigen Persönlichkeit aus freien Stücken, nicht gezwungen, dem Brückenschlag gleich, Frieden und Freundschaft schließen.
- Läßt der Kaiser fließendes Wasser in Becken leiten; wird er entsprechend der Wassermenge den Reichtum eines Mächtigen in seine Schatzkammern fließen lassen.
- Baut jemand ein Auffangbecken wie einen Wasserspeicher und leitet Flußwasser hinein, wird er von andern Geld nehmen und scheffeln.
- Ruhig fließendes Wasser, das ein einzelner Mensch aufzuhalten und zu sperren vermag, weist nicht auf einen Mächtigen, sondern auf das Leben der Menschen. Sammelt einer dieses Wasser und nimmt es in Besitz, wird er ein Leben führen, das so glücklich oder armselig sein wird, wie das Wasser klar oder trüb ist.
  Trinken auch die Nachbarn daraus und ist es sauber und süß, wird er ihnen von seinem Überfluß Gutes tun;
  ist es aber schmutzig und widrig, werden er und alle, die davon trinken, ein elendes Leben führen.
  Bewässert einer seinen Grund und Boden, wird er fürstliche Gewalt bekommen und Gutes unter den Leuten wirken.
- Trinkt einer unterwegs an einem unbekannten Ort Wasser, und zwar einen vollen Becher, wird er bald sterben;
  ist im Becher noch ein Rest geblieben, wird er dementsprechend kurz oder lange leben.
- Reißend dahinströmendes Wasser gibt der Deutung ein größeres Gewicht als das ruhig dahinfließende.
- Träumt einer, er komme an ein Flußufer oder setze sich dort nieder, wird er sich mit einem Mann anfreunden, der dem Fluß gleicht, und sein Nachbar werden.
- Hat ihn der Fluß beschmutzt oder erschreckt, wird er entsprechend von dem Mann schikaniert werden;
  hat er aber mit dem Wasser seinen Schmutz abgespült, werden seine Sorgen und Nöte von dem Mann verscheucht werden.
- Geht ihm das Wasser des Flusses bis zum Hals oder gar über den Kopf, stehen ihm von der erwähnten Person Unterdrückung und Elend bevor.
- Gelangt er schwimmend bis zur Flußmitte, wird der Mann ihn festsetzen und unterdrücken; nähert er sich dem Land, wird er entsprechend der Entfernung zum Land von den Übeln befreit werden.
- Dünkt es einen, er ertrinke im Fluß, wird er von der Hand eines Menschen, der dem Fluß gleicht, umgebracht werden.
- ausgetreten: einer deiner Verwandten wird Unglück im Geschäft haben;
- stark rauschen hören: du wirst Lästerungen erfahren;
- rauschend: böse Menschen werden über dich sprechen;
- klar und rein: viel Glück;
- hell: deine Geschäfte gehen gut, du brauchst keine Sorge zu haben;
- darin baden: das Glück und der Wohlstand sind in deinem Haus; Reichtum;
- hineinfallen: Zank und Streitigkeiten mit Bruder oder Schwester;
- hineinfallen und von der Strömung fortgerissen werden: Unglück;
- durchschwimmen: deine Hoffnungen gehen in Erfüllung;
- über die Ufer treten sehen (in eine Flut, eine Überschwemmung geraten): dein Vorhaben wird gehemmt.

(Siehe auch "Boot", "Brücke", "Schiff", "Strom", "Wasser")

Flußgestein

Medizinrad:

Schlüsselworte: Überbrücker von Erde und Wasser; heilend; reinigend; stabilisierend; Wandlung; Fluß; Froschclan.

Beschreibung: Flußgestein ist im inneren Kreis des Medizinrads das Mineraltotem des mit dem Wasser verbundenen Froschclans. Dabei handelt es sich um jede Form von Steinen oder Felsen, die sich in einem Fluß oder Bach finden. Alle Farben und Formen und Größen sind anzutreffen. Flußgestein hilft, das, Wasser in seinem Bett zu halten, und wird dadurch abgeschliffen. Folglich enthält es sowohl die Energie der Erde als auch des Wassers.

Allgemeine Bedeutung: Deine Beziehung zu Wasser; deine emotionale Natur; etwas, was deine Gefühle blockiert.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Offenbarung dessen, was dein Träumen blockiert, oder deine spirituellen Kräfte.

Flüssigkeit

Allgemein:

Flüssigkeit deutet man meist als Symbol für eine innere Wandlung, bei der sich geistig-seelische "Verhärtungen", die bisher das Leben und die Entwicklung blockieren, allmählich auflösen. Flüssigkeiten im Traum stehen auch in der Regel in Verbindung mit "Fließen" und dem Fluß der Gefühle. Die Farbe der Flüssigkeit ist meist von Bedeutung, weil sie einen Hinweis darauf gibt, mit welchen Gefühlen der Träumende es zu tun hat.

Psychologisch:

Ist im Traum etwas unerwartet flüssig, dann muß sich der Träumende darüber Klarheit verschaffen, welchen Bereichen in seinem Alltagsleben es an Stabilität mangelt. Möglicherweise ist es für den Träumenden besser, sich dem Strom der Ereignisse zu überlassen, um das Potential in dieser Situation zu maximieren. Darüber hinaus steht die Flüssigkeit im Traum für die Wandelbarkeit, für ein Verwirklichungspotential auf materieller oder emotionaler Ebene.

Spirituell:

Eine goldene Flüssigkeit ist ein starkes Symbol für die spirituelle Entwicklung; sie kann Macht und Energie darstellen.

(Siehe auch "Farben" und einzelne Flüssigkeitsarten)

Flußpferd

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: ein unerwartetes Ereignis.

(Siehe auch "Nilpferd")

Flußspat
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kristall; Glasglanz; glänzend; vielfarbig; Fluß, beständiger Wechsel; sich mischend; schmelzen; verändern; stärken; Wachstum; südlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Flußspat, im Medizinrad das Mineraltotem, wird mit Wachstum und der äußeren Position des südlichen Seelenpfads in Verbindung gebracht. Flußspat oder Fluorit ist ein wie Glas glänzender Kristall, der kubisch und oktaedrisch vorkommt. In der Färbung variiert Flußspat von farblos über Gelb-, Grün-, Blau-, Violettönen bis hin zu schwarzen Formen. Floßspat schmilzt leicht und wird daher häufig bei der Verhüttung eingesetzt. Fluor ist ein Hauptbestandteil dieses Minerals und soll die Knochen wie auch die Zähne des Menschen stärken.
Allgemeine Bedeutung: Deine Fähigkeit zu fließen, schmelzen, dich zu mischen; eine Synthese; eine Gelegenheit, sich eine breitere und vielseitigere Lebensphilosophie zuzulegen.
Assoziation: richtiger Fluß; Floßrichtung; spät fließen.
Transzendente Bedeutung: Das Vermögen, im Traumzustand flüssig zu sein; die Fähigkeit, die Quelle der Ereignisse in deinen Träumen zu erkennen.

Flußtal
Psychologisch:
Ist ein Einschnitt in unserem Leben: Je nach Strömung werden wir mitgerissen oder können beschaulich dem bunten Treiben um uns herum zusehen.

Flüstern
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum ein Flüstern vernimmt, dann sagt ihm dies, daß er auf jemanden oder etwas sehr aufmerksam hören muß. Das Flüstern könnte auch bedeuten, daß er über eine reale Situation in seinem Leben nicht alles weiß.
Psychologisch:
Das Flüstern im Traum, welches, da es leise ist, leicht als weniger wichtig eingestuft werden kann, ist tatsächlich ein Schrei nach Aufmerksamkeit.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Flüstern verborgene Informationen oder okkultes Wissen symbolisieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - durch üble Nachrede in Mitleidenschaft gezogen werden; auch: ein Gerücht wird bestätigt; finanzielle Gewinne sind zur Hand;
- als Rat oder Warnung hören: man braucht Hilfe und Beistand.

(Siehe auch "Klatsch")

Flut
Assoziation: - überwältigende Emotionen.
Fragestellung: - Welche Gefühle sind bedrohlich für mich?
Allgemein:
Flut (Sintflut) bringt Ängste vor unbewußten psychischen Inhalten zum Ausdruck, die plötzlich emporsteigen und das Bewußtsein überfluten können; man sollte dann versuchen, sie nur allmählich zuzulassen, ohne sie erneut zu verdrängen. Wenn die Flut kommt und die Deiche halten, weist das auf unsere Widerstandskraft hin, die allen Gewalten trotzen kann. Gegen die Flut ankämpfen und dabei weiterkommen könnte ein Hinweis sein, daß man im Kampf gegen eine repressive Beziehung die Oberhand gewinnt.
Psychologisch:
Symbol einer überwältigenden Kraft - und von ihr zu träumen bedeutet häufig, Angst vor dem Versinken (und "Ertrinken") in den eigenen Gefühlswellen zu haben. Wer sich im Traum begeistert in die Brandung stürzt und "die Wellen reitet", ist mit großer Wahrscheinlichkeit frisch verliebt und will die emotionale und erotische Herausforderung in jeder Variante annehmen. Ebbe und Flut gelten darüber hinaus als Symbol für den Rhythmus des Lebens - für Entspannung und Spannung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder hineingeraten: Unfrieden mit nahen Verwandten oder Bekannten; oder du wirst von Gläubigern hart bedrängt.
(europ.) : - ist ein Zeichen für Fortschritte in den Angelegenheiten;
- mit vielen Wellen sehen: man sollte eine längst fällige Entscheidung nicht länger hinauszögern, sonst wird eine negative Entwicklung Sie überfluten;
- zerstört sie große Landstriche: das Negative im Leben, gegen das man sich anstemmen muß; verheißt Krankheiten, Verluste im Geschäftsleben und eine äußerst unglückliche Situation in der Ehe;
- und Ebbe sehen: wechselndes Glück;
- verkündet dem Seemann eine glückliche Reise, oder sonst ein Ereignis, das den Träumenden nahe berühren wird.

(Siehe auch "Ebbe")

Fohlen
Assoziation: - vorhandenes Potential; Unbeholfenheit; Charme.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fange ich an, mein eigenes Potential zu erkennen?
Psychologisch:
Ein Symbol für die ungezügelte Kraft und Lebensfreude der Jugend.
Volkstümlich:
(arab.) : - herumspringen sehen: heitere Stunden.
(europ.) : - man wird von der Geburt eines Kindes hören; auch: deutet auf neue, erfolgversprechende Unternehmungen hin.
(ind.) : - laufen sehen: du wirst eine frohe Botschaft erhalten.

Folgen
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum das Bedürfnis hat, einem anderen Menschen zu folgen und sich seiner Führung zu unterwerfen, dann erkennt er an, daß er sich auf dem zweiten Platz wohler fühlt als in der Führungsposition.
Psychologisch:
Wenn dem Träumenden in seinem Traum etwas folgt, muß er herausfinden, ob sich dies für ihn negativ oder positiv anfühlt. Ist Ersteres der Fall, dann hat sich der Träumende mit seinen Ängsten, Zweifeln oder Erinnerungen zu befassen; trifft der zweite Fall zu, so ist es am besten, wenn der Träumende die Initiative ergreift und herausfindet, was ihn antreibt.
Spirituell:
Der Träumende erkennt seine Berufung darin, daß er einem spirituellen Lehrer oder Meister nachfolgt.

Folter

Assoziation: - Teil des Selbst, der vom Rest gequält wird.
Fragestellung: - Inwieweit bin ich hart zu mir selbst?
Allgemein:
Erscheinen im Traum Bilder von Folter, versucht der Träumende mit ihrer Hilfe einen großen Schmerz zu verarbeiten. Es muß sich dabei keineswegs nur um körperliche Schmerzen handeln. In der Regel spielen verletzte oder schmerzliche Gefühle eine entscheidende Rolle. Folter wird häufig als Symbol für Schuldgefühle gedeutet, die begründet oder unbegründet sind; sie können bewußt bestehen, oft wurden sie aber verdrängt, weil man damit nicht dauernd leben kann. Man muß versuchen, die Hintergründe zu erkennen und bewußt zu verarbeiten. Sieht man einen anderen, der gefoltert wird kommt darin oft Hilflosigkeit zum Ausdruck, weil man einem nahestehenden Menschen in einer Notlage nicht helfen kann.
Psychologisch:
Bilder der Folter im Traum treten oft dann auf, wenn der Träumende sich unbewußt nach Hingabe sehnt, bewußt jedoch sich nicht hingeben will oder kann. Ist das Traum-Ich derjenige, der foltert, dann weist das auf tief verdrängte Aggressionen hin. Zur genaueren Deutung ist zu betrachten, welche Art der Folter gewählt wird. Ein Traum, in dem der Träumende Folter über sich ergehen lassen muß, kann jedoch auch bedeuten, daß er sich im Alltag meist mit der Opferrolle zufrieden gibt. Eine Andeutung, daß Sie sich selber foltern. Ein warnender Traum!
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann die Folter im Traum den Konflikt zwischen Gut und Böse darstellen. Ebenso kann es sich um eine anstehende Entscheidung für das eine oder andere handeln.
Volkstümlich:
(arab.) : - erleiden: Beunruhigung und Bedrängnis werden dich quälen aus die man sich selbst ohne fremde Hilfe nicht befreien kann;
auch: mit Spannung eine Nachricht erwarten;
- sehen (eine Person): du wirst deine nächste Umgebung mit deinen Ansichten quälen;
- selbst foltern: sei gerecht gegenüber der Umwelt aber auch unnachgiebig.
(europ.) : - das Symbol steht für das Gewissen, das einen treibt, Stellung zum Geschehen zu nehmen;
- einer beiwohnen: man hat Mitleid mit Freunden, die in einer mißlichen Lage sind, kann aber nicht helfen;
- eine erleiden: bringt große Bedrängnis; durch die üblen Machenschaften falscher Freunde Enttäuschungen und Kummer erleben;
auch: an einer unglücklichen Liebe leiden;
- eine an jemanden vollziehen: man wird jemanden unrecht tun; auch: in der Durchführung gut durchdachter Pläne versagen;
- versuchen, die Folter anderer zu lindern: in Geschäft und Liebe erfolgreich sein.
(Siehe auch "Folterkammer")

Folterbank

Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Ungewißheit über den Ausgang eines Unternehmens.

Folterkammer

Allgemein:
Folterkammer, in der man sich selbst befindet, zeigt ähnlich wie Folter an, daß man unter Angst und Schuldgefühle wegen einer Tat leidet, die man vor sich selbst nicht verantworten kann; es muß sich nicht unbedingt um eine objektiv schlechte Tat handeln, nicht selten steht dahinter auch ein zu strenges Gewissen, das Schuld und Versagen auch da sieht, wo kein Anlaß dafür besteht.
Volkstümlich:
(europ.) : - Folterkammer sehen: man hat Angst vor den Folgen einer Handlung.
(Siehe auch "Folter")

Forderungen

Allgemein:
Forderungen, die man an andere stellt oder eintreibt, können nach alten Traumbüchern auf finanzielle Erfolge in nächster Zeit hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - einklagen: Ärger und Verdruß.
(europ.) : - von einem selbst Barmherzigkeit: in bedrängnisvolle Situationen kommen;
- eine unberechtigte: im Beruf eine Führungsposition einnehmen;
- Gebietet eine geliebte Person genau das Gegenteil, symbolisiert dies Nachsichtigkeit.
(ind.) : - einklagen: du hast Gewinn im Spiel.

Forellen

Medizinrad:
Schlüsselworte: Im Wasser zu Hause; kraftvoller Schwimmer.
Beschreibung: Forelle ist der Name, der einer Reihe von lachsartigen Fischen gegeben wurde, die sich in Färbung, Größe, Lebensweise stark voneinander unterscheiden können, im allgemeinen als Speisefisch beliebt. Am bekanntesten ist die Regenbogenforelle, die weltweit gezüchtet wird, aber auch freilebend in Bächen, Flüssen und Seen vorkommt.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil deines Selbst, der sich im Wasser wohl fühlt; ein Teil von dir, der sich mit deinen Gefühlen im Einklang befindet; ein Aspekt deines Seins, der vom Wasser genährt wird.
Assoziation: Forelle »blau«; Forelle »Müllerin Art«.
Transzendente Bedeutung: Botschaften über die Flüsse und Seen der Welt; eine Segnung durch die Wasserwesen.
Allgemein:
Forelle in einem Gewässer soll ein Glückssymbol sein. Wenn man sie verzehrt, muß man allerdings oft mit einer schlechten Nachricht rechnen.
Psychologisch:
Der muntere Fisch im klaren Wasser eines Baches umschreibt die Lebensfreude des Träumers, seine springlebendige Art, mit der er seine Umwelt entzückt.
Volkstümlich:
(arab.) : - in einem klaren Bach oder Teich sehen: glückliche Zustände; berufliche Vorteile genießen können;
- eine fangen: es erwartet einem ein amouröses Abenteuer;
- in großer Menge fangen: Glück in der Lotterie haben;
- essen: man darf auf seinen Fähigkeiten bauen und wird Erfolg haben; es wird ein Geheimnis gelüftet werden.

(europ.) : - hohes Alter, Gesundheit und Frohsinn; das Glück ist unterwegs; das Vermögen wird sich mehren;
- in klarem Wasser: es wird eine große Freude eintreffen; sehr stabile Gesundheit;
- im trüben Wasser: ist Ausdruck einer unglücklichen Liebe;
- gekochte Forellen: Festlichkeit in Aussicht;
- eine essen: man wird in guten Verhältnissen leben;
- mit der Hand oder dem Netz fangen: unerwarteter Geldsegen; verheißt Wohlstand;
- angeln: Freunde und Einkünfte sind einem sicher;
- springt sie zurück ins Wasser: das Vermögen ist nur von kurzer Dauer.

(ind.) : - essen: du wirst eine traurige Nachricht erhalten.
(Siehe auch "Bach", "Fische", "Lachs")

Form
Volkstümlich:
(europ.) : - ein verformter Gegenstand: sagt Enttäuschungen voraus;
- eine schöne Form: steht für gute Gesundheit und günstige Geschäfte.

Formel (Wissenschaft)
Psychologisch:
Besagt, daß in der Lebensentwicklung etwas nicht verstanden wird. Das Unbewußte muß hier etwas entschlüsseln.
(Siehe auch "Code")

Forschungsreise
Allgemein:
Forschungsreise weist oft darauf hin, daß man sich selbst und die augenblickliche konkrete Lebenssituation genauer ergründen soll, damit man im Einklang mit sich selbst gelassener und zufriedener wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: Freude.
(ind.) : - antreten: Freude und Zufriedenheit.

Forst
Volkstümlich:
(europ.) : - frisch und grün: gute Aussichten für die Zukunft;
- durchwandern (Waldspaziergang): Erbschaft.

Förster
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: gute Laune haben und zu Lügen aufgelegt sein;
(europ.) : - sehen oder mit ihm sprechen: bedeutet Belehrung in manchen Dingen erhalten, ohne daß man gerade durch Schaden klug werde;
- für Kranke: Genesung.

Forsthaus
Volkstümlich:
(arab.) : - gute Aufnahme bei unbekannten Menschen finden.
(europ.) : - ein erfreuliches Zeichen; verheißt Wohlergehen.

Forsythie (Siehe "Blumen")

Fort
Volkstümlich:
(europ.) : - Ärger und Verluste zeigen sich an.

Fossilien
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird von der Krankheit eines Menschen hören, den man längere Zeit nicht gesehen hat.

Foto
Allgemein:
Wenn man sich ein Foto ansah, wollte der Traum vielleicht auf den Orientierungssinn im Wachleben hinweisen. War das Bild klar oder verschwommen? Es sagt etwas darüber aus, ob man in seinen Handlungen oder Einstellungen sicher oder unsicher ist. Vielleicht fotografierte man im Traum: ein Symbol dafür, daß man das Steuer in der Hand hat. Wie kam man mit der Perspektive zurecht? Die Antwort könnte darüber Auskunft geben, ob man die Dinge im Leben unter dem richtigen Blickwinkel sieht.
Psychologisch:
Was war darauf zu sehen? Vermutlich Bilder aus der eigenen Vergangenheit und Erinnerungen an Erlebnisse, die man "festhalten und aufbewahren möchte" - am liebsten für immer. Fotos im Traum sind Symbole für idealisierte Erinnerungen, aber auch für den Wunsch, sich von erlebten Situationen "sein eigenes Bild zu machen" und nur das schönste davon zukünftig zu betrachten. Ein Hinweistraum, daß man manches nicht so sehen möchte, wie es wirklich ist. Schärfer hinsehen wäre gefragt!
(Siehe auch "Photographien")

Fotocollage
Psychologisch:
Sicher kein häufiger Traum - wer sich trotzdem an einen solchen erinnern kann, beschäftigt sich gerne mit ganz speziellen "Ausschnitten" aus seinem Lebensfilm und setzt sie - wie ein Puzzle - in der Erinnerung zu einem möglichst harmonischen Bild zusammen. Das Ergebnis ist der Erkenntnis gleichzusetzen: "Zu schön, um wahr zu sein." Vielleicht wird auch eine sorgfältig kreierte Lebenslüge über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten, immer weiter kultiviert und der (weniger attraktiven) Realität "überklebt" - wie die einzelnen Teilchen einer Collage.

Fotograf
Assoziation: - Arbeit am Weltbild.
Fragestellung: - Welches Weltbild möchte ich mir bewahren?

Fotografie
Assoziation: - Bild; Vision; Erinnerung.
Fragestellung: - Woran erinnere ich mich? Wie sehe ich die Welt?
Volkstümlich:
(europ.) : - seine eigene sehen: Mahnung, sich selbst zu erkennen und seine Fehler abzulegen;
- die eines Bekannten sehen: bedeutet eine dauerhafte und glückliche Verbindung mit ihm;
- ein Foto des Geliebten erhalten: vor Treue gewarnt werden, auch wenn er versucht, damit zu beeindrucken;
- glauben Verheiratete, Fotos von anderen zu besitzen: deutet auf unwillkommene Enthüllungen über das Verhalten hin;
- die eines Fremden sehen: kündet eine wichtige neue Bekanntschaft an;
- von jemanden machen: Gefahr der Trennung von der fotografierten Person; kennt man diese nicht, so handelt es sich um eine neue Bekanntschaft von kurzer Dauer;
- eine von sich selbst machen lassen: verheißt ein langes Leben; auch: durch Unachtsamkeit sich selbst und andere Schwierigkeiten bereiten;
- allgemein fremde sehen: ist ein Vorzeichen für Täuschung;
- ein Album sehen: Erfolg und wahre Freunde haben;
- Schaut sich eine junge Frau Fotografien in einem Album an, wird sie bald einen sympathischen Geliebten finden.

(Siehe auch "Bild")

Fotografieren
Allgemein:
Fotografieren eines anderen Menschen kann das Bedürfnis nach Geselligkeit, vertrauter Freundschaft oder einer Liebesbeziehung symbolisieren. Fotografiert man ein Objekt oder eine Landschaft, soll man sich über eine bestimmte Situation oder über die weitere Zukunft mehr Klarheit verschaffen, um die richtigen Entscheidungen treffen zu können.
Psychologisch:
Man nimmt etwas auf, um sich ein klares Bild von seinen Mitmenschen oder von einer bestimmten Lage zu machen, was aus anderen Traumteilen erhellt werden kann. Wenn wir von uns selbst ein Bild machen, das uns gar nicht gefällt, sollte wir unsere innere Grundhaltung überprüfen; denn irgend etwas stimmt da nicht.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Liebe und Heirat.
(Siehe auch "Fotografie")

Fötus
Assoziation: - vorhandenes Potential; empfangen, aber noch nicht geboren.
Fragestellung: - Was will ich hervorbringen?

Fracht
Volkstümlich:
(arab.) : - größere sehen: erdrückende Geschäfte in Aussicht.

Frachter (Schiff)
Volkstümlich:
(europ.) : - einlaufen sehen: eine schöne Abwechslung wartet auf einem;
- auslaufen sehen: ist ein Zeichen für Verluste oder Enttäuschungen.

(Siehe auch "Schiff")

Frachtwagen
Volkstümlich:
(arab.) : - Not und Bedrängnis;
- umfallen sehen: trete die beabsichtigte Reise nicht an.

(europ.) : - sehen: man wird Güter erwerben;
- beladener: zeigt geschäftlichen Vorteil an;
- leerer: bedeutet Verluste.

(ind.) : - beladener: du wirst Güter erwerben.

Frack
Volkstümlich:
(arab.) : - sich im eigenen Frack (Kleidungsstück) sehen oder ihn tragen: ein gesellschaftlicher Aufstieg steht bevor;
- einen fremden Frack tragen: man wird bei Freunden und Bekannten Anerkennung genießen.

(europ.) : - gilt als Verkünder einer Taufe, Hochzeit oder Begräbnis, und zwar je nach der Deutung anderer Traumbilder oder im Leben zu erwartender Ereignisse.

(Siehe auch "Abendkleidung")

Fragebogen oder Quiz
Allgemein:
Füllt der Träumende in seinem Traum einen Fragebogen aus oder nimmt er an einem Quiz teil, deutet dies den Versuch an, seine Situation zu ändern, ohne daß er sich jedoch sicher ist, was er tatsächlich tun soll, um die Veränderung herbeizuführen.
Psychologisch:
Ein Fragebogen steht für den konzentrierten, entschlossenen Einsatz der geistigen Fähigkeiten.
Spirituell:
Das Unvermeidliche in Frage zu stellen, ist ein Weg, um spirituell weiterzukommen.

Fragen

Allgemein:

Stellt der Träumende in seinem Traum Fragen, dann weist dies auf ein gewisses Maß an Selbstzweifeln hin. Stellt eine andere Person dem Träumenden Fragen, zeigt dies, daß sich der Träumende im klaren darüber ist, daß er über wertvolles Wissen verfügt und es weitergeben soll. Kann eine Frage nicht beantwortet werden, muß der Träumende die Antwort vielleicht im Wachzustand suchen.

Psychologisch:

Fragen, die der Träumende sich im Wachzustand nicht beantworten kann werden mitunter im Traum beantwortet. Hierzu muß sich der Träumende seine Frage vor dem Einschlafen vergegenwärtigen.

Spirituell:

Spirituelles Fragen und Forschen führt nicht zuletzt zu größerem Wissen.

Volkstümlich:

(arab.) : - (sich viel fragen hören): sei nicht neugierig.
(europ.) : - die Verdienste einer Sache in Frage stellen: eine geliebte Person der Untreue verdächtigen; sich um die eigenen Spekulationen sorgen;
- eine stellen: ernsthaft nach der Wahrheit suchen und dabei erfolgreich sein;
- befragt werden: man wird ungerecht behandelt; Hindernisomen;
- befragt werden und zufriedenstellend antworten können: alles wird in Ordnung sein.

Frankreich

Allgemein:

Frankreich steht im Traum oft für eine etwas leichtfertige, vorwiegend auf Vergnügungen ausgerichtete Lebenseinstellung. Dann kann die Mahnung dahinter stehen, nicht zu leichtsinnig und oberflächlich zu leben, aber auch die Aufforderung, das Leben nicht zu ernst zu nehmen und darüber die schönen Seiten zu vergessen.

Französisch

Volkstümlich:

(arab.) : - sprechen hören: hüte dich vor Aufregungen;
- selbst sprechen: hänge deinen Rachegedanken nicht nach.
(europ.) : - sprechen oder hören: glückverheißendes Omen, besonders in Liebesaffären.

Frau

Assoziation: - weiblicher Aspekt.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich zu mehr Empfänglichkeit bereit?

Allgemein:

Frau gehört zu den vieldeutigsten und wichtigsten Traumsymbolen. Allgemein kann sie als Verkörperung der Gefühlsschicht einer Persönlichkeit verstanden werden, woraus sich je nach den Begleitumständen zahlreiche Deutungen ableiten lassen. Oft ergibt sich das erst aus dem Zusammenhang mit anderen Symbolen, die im Traum gemeinsam mit der Frau auftauchen. Die folgenden Bedeutungen kommen recht häufig vor:

- Frau sehen deutet oft auf noch nicht voll bewußte, teils sexuelle Bedürfnisse und Erwartungen hin.
- Schöne Frau kündigt Erfolge an, vor allem in Gefühlsbeziehungen, insbesondere wenn sie lange Haare trägt.
- Alte Frau kann die eigene Mutter oder überpersonal eine weise Ratgeberin verkörpern; dieses Symbol taucht oft bei unreifen Menschen auf, die sich übermäßig nach Schutz und Geborgenheit sehnen und keine Eigenverantwortung übernehmen wollen.
- Schwangere oder gebärende Frau wird als Glückssymbol gedeutet, das Wohlstand und Erfolg verheißt; manchmal kann dahinter auch ein unterdrückter Wunsch nach Ehe und Familie mit Kindern stehen.
- Nackte Frau hat meist nichts mit Sexualität zu tun, sondern warnt vor vergeblicher, erfolgloser Mühe.
- Frau umarmen soll vor Streitigkeiten warnen; küßt man sie dabei, verspricht das aber Erfolge.
- Betende, vor allem ältere Frau verkündigt oft, daß Pläne und Hoffnungen sich erfüllen werden, weil man Hilfe dabei erhält.
- Geschminkte Frau warnt vor der Schmeichelei anderer, der man keinen Glauben schenken darf.
- Rot- oder schwarzhaarige Frau soll oft auf bevorstehende Schwierigkeiten, braunhaarige manchmal auf eine noch unerkannte Krankheit hinweisen.
- Mit einer Frau spazieren gehen kann ebenfalls auf Ärger und andere Probleme des Alltags hinweisen.
- Mehrere Frauen beisammen können vor Klatsch und übler Nachrede warnen.

Das ist aber nur ein Teil der möglichen Deutungen des Symbols der Frau; oft erschließt sich der individuelle Sinn nur mit Hilfe freier Assoziationen und unter Berücksichtigung der persönlichen Lebensumstände.

Psychologisch:

In Männerträumen weisen sie nach Freud meist auf sexuelle Wünsche hin, die wegen moralischer Bedenken im bewußten Leben nur im Traum erfüllt werden können. Träumt ein Mann von einer unbekannten, vielleicht sogar "gesichtslosen" Frau, handelt es sich nach C.G. Jung um die femininen Anteile seiner eigenen Persönlichkeit, die Anima, die unbewußte weibliche Seite der Psyche eines Träumers, die über seine Gefühle, seine Stimmungen, aber auch über seine Liebesfähigkeit etwas aussagt. Handlungen solcher Frauen weisen auf unbewußte Eigenschaften hin.

In Frauenträume sind sie beliebige weibliche Personen und können fast nur aus dem Zusammenhang heraus gedeutet werden. Träumt eine Frau von einer Unbekannten (und beschäftigt sie sich mit deren Eigenschaften), bedeutet dies die Auseinandersetzung mit dem Selbstbild, der eigenen Weiblichkeit. Der Traum kann auch als Aufforderung zu verstehen sein, sich mehr um die eigenen Anlagen, Talente und Bedürfnisse zu kümmern und sie bewußter auszuleben. Seit alters her gilt die schöne Frau als Glücksbotin, und ihre Küsse sollen sogar Geldzuwachs versprechen. Man sollte besonders auf die Haarfarbe solcher Frauen achten und darauf, was sie tun, wie sie sich bewegen und in welcher Umgebung sie sind. Dann erst kann man sich an die Interpretation wagen. Von den Ägyptern wurde das Traumbild der schönen Frau sinnigerweise als Warnung vor zu großen Ausgaben aufgefaßt.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt einer, er lasse sich mit einer alten Frau ein, wird er von einem Mächtigen, der schon bei Jahren ist, Macht erlangen;
hat er sie aber nur um den Beischlaf gebeten oder ihr solches zu verstehen gegeben, sein Begehren aber nicht befriedigt,
wird er sich in einer unmöglichen Sache abmühen, aber nichts ausrichten.
- Träumt der Kaiser oder ein Fürst, er bekomme viele junge Mädchen für seinen Palast, wird er fremden Reichtum gewinnen
und so viele Jahre in Freude leben, wie die Zahl der Mädchen beträgt; sind es deren gar viele, bedeutet es Monate.
Schaut dies ein gemeiner Mann was ungewöhnlich ist, wird er viel Geld, aber auch Sorgen haben.
- Sieht der Kaiser oder ein Fürst eine elegant gekleidete Frau in seinem Palast, seine eigene oder eine fremde,
und dünkt es ihn, er scherze und verkehre mit ihr, wird er ein Jahr erleben, das in allem nach seinem Wunsch verläuft.
Greift er nach ihren Brüsten und preßt Milch heraus, wird er sich in jenem Jahr eine große Freude verschaffen,
aber auch die Frau wird die Gesellschaft des Geliebten genießen;
ein gemeiner Mann wird in seinem Gewerbe ein gutes Jahreseinkommen erwirtschaften,
ein Sklave bald die Freiheit erlangen, ein Armer zu Vermögen kommen.

- Kauft jemand ein junges Mädchen und erwählt es zu seiner Lebensgefährtin, weil er Gefallen an ihr gefunden und es liebgewonnen hat, wird er zu früher erworbenen Rechten noch andere gewinnen.
- schöne sehen: sich verlieben; auch Glück und Gesundheit;
- schöne, aber unbekleidete sehen: man sollte sich vor blinder Liebe in acht nehmen;
- mit blonden Haaren: eine schwierige Situation wird sich lösen;
- mit roten Haaren sehen: hüte dich vor Verfolgung; eine Auseinandersetzung wird sich zuspitzen;
- mit braunen oder schwarzen Haar: eine üble Vorbedeutung; Krankheit eines Familienmitgliedes;
- mit schönem langen Haar: Gesundheit; Glück;
- mit kurzen Haar: man muß mit Ärger rechnen;
- unbekannte sehen oder sprechen: man wird Bekanntschaften machen;
- alte sehen: sich zanken und streiten; Kummer und Sorgen durch Ehestreitigkeiten;
- viele beieinander sehen: man sollte sich vor Klatsch hüten;
- beten sehen: gute Zeiten;
- schwangere: Freude;
- mit einem Kinde: Familienglück;
- küssen: du wirst viel Geld gewinnen; viel Glück in naher Zukunft erfahren;
- den Hof machen: du wirst von Schmeichlern betrogen;
- lachende: große Geldausgaben;
- eine schwarz oder weiß verhüllte Frau sehen: bedeutet den Tod;
- Fräulein begegnen: du wirst einen guten Tag haben;
- im Arm halten: man ist von seinen Zielen und Wünschen noch weit entfernt;
- ohnmächtig in die Arme einer anderen fallen sehen: die große Liebe wird bald in Erfüllung gehen, verbunden mit allem erhofften Glück.

(europ.) : - ist als Traumsymbol meist Ausdruck von Wünschen und Erwartungen; auch: verheißen Intrigen;
- eine lachende sehen: Kummer und Verzweifelung in der Liebe zehren an den Kräften;
- mit einer streiten: überlistet und hintergangen werden;
- die Stimme einer Frau hören: Veränderungen in der Position;
- Jungfrau: unverhoffte Freuden;
- eine mit eleganten Schuhen: Vergnügungssucht;
- mit Schlafhaube: bedeutet Faulheit;
- stattlich und schön: Botin des Glücks; man ist verliebt;
- häßlich und unansehnlich: Unannehmlichkeiten;
- alte sehen: bringt Zank und Streit ins Haus; oft Rückerinnerungen und idealisierte Muttererinnerungen;
- einer alten begegnen: Unglück auf den Weg;
- mit langen Haaren: verheißt Glück und Ehre; eine Beziehung wird sich vertiefen;
- blonde Frauen: alle Verpflichtungen werden angenehm sein und den eigenen Neigungen entsprechen;
- eine mit rotem Haar: man wird verfolgt; jemand stellt einem eine Falle;
- mit schwarzen oder braunen Haar: bedeutet Krankheit; unbewußte Eifersucht;
- dunkelhaarige Frau mit blauen Augen und Stupsnase: man wird ein Wettrennen, bei dem der Sieg schon sicher war, letztendlich verlieren;
- dunkelhaarige Frau mit braune Augen und eine Adlernase: in eine gefährliche Spekulation verwickelt werden;
- mit Bubikopf: verspricht ein schönes Vergnügen;
- eine junge küssen: bringt Gewinn;
- eine alte küssen: bedeutet Streit in der Ehe;
- eine nackt sehen: Verführung; Zeichen unbewußter Leidenschaften durch die man sich lächerlich machen könnte;
- eine junge nackt sehen: vergebliches Verlangen;
- eine schwangere sehen: bringt erfreuliche Neuigkeiten; unerwartete Freude;
- eine niederkommen sehen: verheißt Wohlfahrt und Glück;
- eine mit einem Kind sehen: bald viele Sorgen haben;
- eine den Hof machen: man wird von Schmeichlern betrogen werden; man sollte mit seinen Ausgaben etwas vorsichtig sein;
- bei einer in Gunst stehen: man wird in Streit geraten;
- von Frauen umworben werden: man ist viel zu leichtsinnig und die Finanzen erleben nun einen Engpaß, Sparsamkeit ist angesagt;
- eine in seine Arme nehmen: bedeutet Zank;
- eine in den Armen halten: man sollte einer oberflächlichen Liebschaft besser aus dem Wege gehen;
- die Scham von ihr sehen: bedeutet ungestilltes Verlangen;
- mit ihr in intime Berührung kommen: Kosten, Geldausgaben;
- eine unbekannte treffen: man lernt jemand Neues kennen;
- mit einer fremden sprechen: du wirst eine neue Bekanntschaft schließen;
- in der Gesellschaft sehen: bedeutet Unfrieden und Klatschsucht;
- mehrere fremde zusammen sehen: es wird über einem getratscht werden;
- viele zusammen sehen: Änderung der Verhältnisse; man wird eine Gesellschaft geben;
- eine beten sehen: deutet auf gute Zeiten;
- eine geschminkte sehen: bedeutet Heuchelei;
- Verwandlung einer solchen in einen Mann oder umgekehrt: bedeutet Verehelichung oder feste Bindung;
- träumt eine Frau von weiblichen Schönheitsidealen: zeigt Unsicherheit in bezug auf Partner und Weiblichkeit an;
- träumt eine Frau von mütterlichen Personen: starker Wunsch nach mehr seelsicher Geborgenheit;
- träumt eine Frau von einer bekannten Frau: Vorbote guter Nachrichten;
- träumt eine Frau von einer völlig fremden: es kann Zank, Neid und Ärger ausgelöst werden.

(ind.) : - Erblickt jemand im Traum eine schöne, unbekannte alte Frau, bedeutet diese das Schicksal des Menschen; gibt er sich ihr hin, wird er so viel Glück haben, wie er Liebe von ihr erfuhr; wechselt er mit ihr nur vertrauliche Worte, wird er in dem Maße in allem seine Wünsche befriedigen, wie er der Frau angenehm war.
- Schaut er ein bekanntes altes Weib von häßlichem Aussehen, wird ihm so viel Unheil widerfahren, wie er sich zu ihr hingezogen fühlte, ist das Weib schön, wird das Unheil geringfügiger sein.
- Ein junges Mädchen prophezeit großes Glück und Freude, je nachdem wie schön sie ist.

- Schaut jemand ein verschleiertes junges Mädchen, das mit ihm vertraute Worte wechselt oder spricht, wird er heimlich eine Freude und ein Glück erleben, das der großen Menge verborgen bleibt. Ebenso wird es ihm im Hinblick auf die übrigen Frauenspersonen ergehen; dabei weist die Verschleierung auf die heimliche Lust. Um es einfach zu sagen: Geht es um Liebesfreuden, ist die Deutung günstiger, wenn man von Jungfrauen träumt; dabei bringt eine unbekannte mehr Glück als eine bekannte.
- Auch verheißt eine, die auf Grund ihrer Schönheitspflege ein schönes Äußeres zeigt, mehr Glück und Freude als eine ungepflegte.
- Auch eine unbekannte Hetäre ist glückbringender als eine bekannte.
- Je häufiger einer im Traum mit Hetären verkehrt, um so reicher wird er werden, wenn er ein Kind dieser Welt ist. Frommen und Einsiedlern... bedeutet es Trübsal. Läßt sich jemand mit einer Dirne ein, wird er zwar seinen Reichtum vermehren, aber um den Preis schreienden Unrechts.
- Träumt einer, daß ein Bekannter seiner Frau beiwohnt, werden er, seine Frau und Angehörigen von dem Beischläfer reiche Geldmittel und jede nötige Hilfe bekommen. Hat letzterer seine Frau nur geküßt oder vertrauliche Worte mit ihr gewechselt, nicht aber mit ihr geschlafen, werden die Genannten nur schöne Worte als Hilfe von ihm zu hören bekommen.
- Schläft jemand bei einer schönen Frau, wird er im selben Jahr Freude und Reichtum erlangen. Ist die Frau unbekannt, wird ihm das Glück noch mehr gewähren.
- Träumt einem, er schlafe mit einer Frau und entdecke an ihr männliche Geschlechtsteile, wird er im selben Jahr Freude und Glück haben und einen Sohn zeugen, der sein ganzes Geschlecht adeln wird.
- Dünkt es einen, seine oder eine andere Frau oder eine Konkubine, die mit ihm verkehre, trage schmutzige Kleider, wird er erniedrigt und von seinen Feinden unterjocht werden.
- Träumt jemand, seine Frau, die guter Hoffnung ist, schenke einem Sohn das Leben, wird sie ein Mädchen gebären, der Träumende aber wird darüber sehr bedrückt sein; ist die Frau aber nicht schwanger und dünkt es ihn, sie gebäre einen Sohn, wird große Trübsal und Trauer über ihn kommen.
- Träumt er, seine Frau, die schwanger ist, gebäre eine Tochter, wird sie einem Sohn das Leben schenken, und der Träumende wird sich glücklich schätzen; ist die Frau aber nicht schwanger und träumt ihm, sie gebäre eine Tochter, wird er einen Schatz, Vermögen und Freude erlosen.
- Schaut einer, seine Frau oder er selbst sei schwanger, wird er neuen Reichtum gewinnen und in Freude schwelgen.
- Träumt jemand, er kaufe einen Sklaven von kleiner Statur, werden Sorge und Not ihn bedrücken; erwirbt er eine Sklavin auf dem Markt, werden ihm Freuden bevorstehen.
- Träumt einer, ein anderer oder er selber säuge einen Knaben, wird er gefesselt und in den Kerker geworfen werden. Man muß aber wissen, daß Träume von Frauen, seien sie klein oder groß, Freude bedeuten, große oder kleine entsprechend ihrer Schönheit.
- Alles, was ein kleines Kind träumt, geht für die Mutter in Erfüllung. Träumt ein Kind, es sei gestorben, wird die Mutter des Kindes Vollmacht bekommen, aber ihren Glauben verlieren. Träumt dasselbe, seine Mutter esse gebratenes Fleisch, wird diese dem lockeren Gewerbe nachgehen und, wegen des Gebratenen, mächtig ins Gerede kommen; auf Grund des Umstandes aber, daß sie das Fleisch gegessen hat, wird sich die Sache bewahrheiten. Schaut das Kind, seine Mutter esse rohes Fleisch, wird diese ohne allen Zweifel öffentlich Unzucht treiben.
- schöne sehen: lasse dich nicht in verbotene Dinge ein; auch große Veränderung ist dir gewiß; Ehre,
- beten sehen: du hast eine wirklich gute Zeit zu erwarten;
- schwanger sein: Freude und Glück mit den Kindern;
- küssen: du wirst viel Geld gewinnen, verliere nur nicht die Geduld;
- mit ihr spazieren gehen: hüte dich, denn drohendes Unheil erwartet dich;
- mit rotem Haar: unbeständige Liebe;
- mit schwarzen Haaren: durch eine Unvorsichtigkeit wirst du in eine böse Klatscherei kommen;
- lachend und schön: du mußt dein Geld zusammenhalten.

(Siehe auch "Menschen")

Frauenbrüste (Siehe unter "Brust")

Frauenhaare (Siehe "Frau")

Frauenkleider

Volkstümlich:

(arab.) : - als Mann tragen: du stürzt dich selbst ins Verderben.
(europ.) : - schöne sehen: verkünden Freude mancherlei Art;
- alte sehen: Klatscherein;
- (als Mann tragen): trübe Stunden stehen dir bevor.

(ind.) : - du wirst trübe Stunden erleben.

Frauenversammlung

Volkstümlich:

(arab.) : - Ärger.

Freiheit

Assoziation: - Unabhängigkeit; Loslassen.
Fragestellung: - Welchen Teil meines Selbst bin ich zu befreien bereit?
Psychologisch:
Die Freiheit im Traum kann immer als Hinweis auf die innere Freiheit gedeutet werden.

Freiherr

Volkstümlich:

(arab.) : - mit einem sprechen: hohen Besuch erhalten.

Freiheitsglocke (Siehe "Glocke")

Freimaurer
Psychologisch:
Wer von Geheimbünden und ihren Symbolen träumt, sucht entscheidende (und karriereförderliche) Kontakte zu einflußreichen Personen, möchte in jeder Hinsicht "dazugehören" und in der Lage sein, Macht auszuüben. Fast wie im wirklichen Leben.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst einen Wohltäter finden.
(europ.) : - einer sein: bedeutet neue Freunde und weite Reisen;
- Gruppe des Ordens in voller Aufmachung sehen: sich selbst und andere vor dem Bösen im Leben beschützen müssen.

Freispruch
Volkstümlich:
(europ.) : - von einem Verbrechen freigesprochen werden: bald wertvollen Besitz erhalten; doch besteht die Gefahr, vorher einen Prozeß führen zu müssen; auch: einen Fehlschlag für die Feinde;
- sehen, wie andere freigesprochen werden: Freunde gestalten einem die Arbeit vergnüglicher.
(Siehe auch "Begnadigung", "Gericht", "Richter")

Freitag
Volkstümlich:
(arab.) : - ein Gewinn wird dir entgehen.

Freiwilliger
Assoziation: - Arbeit an der Bereitwilligkeit.
Fragestellung: - Was habe ich anzubieten? Wofür mache ich mich stark?
Volkstümlich:
(europ.) : - sein: Soldat werden und sein Leben in der Schlacht verlieren.

Fremde
Assoziation: - nicht anerkannter Aspekt des Selbst.
Fragestellung: - Welchen Teil meines Wesens bin ich bereit kennen zu lernen?
Artemidoros:
Von den im Traum geschauten Personen verursachen diejenigen, die einem die angenehmsten oder liebsten sind oder die den Träumenden gerne haben, selbst wenn sie ihm unbekannt sind, Glück an den kommenden Tagen, Unglück dagegen jene, die einem Erzfeind oder verhaßt sind. Wähnt man, eine unbekannte Frauensperson zu beschlafen, und ist diese wohlgewachsen, anmutig, kostbar und fein gekleidet, mit goldenen Halsketten behängt und bietet sie sich selbst an, so ist das für den Träumenden ein gutes Zeichen und kündigt ihm einen großen Erfolg in seinen Unternehmungen an; ist es aber ein altes, häßliches, mißgestaltetes und in Lumpen gehülltes Weibsbild, das sich übel aufführt und sich nicht hergeben will, so bedeutet es das Gegenteil von dem, was die vorige bedeutet. Unbekannte Frauenspersonen haben nämlich als Abbilder von Unternehmungen zu gelten, die für den Träumenden einen Ausgang nehmen werden. Je nachdem das Frauenzimmer geartet ist und sich gibt, dementsprechend wird die Unternehmung des Träumenden sich abwickeln.
Allgemein:
Fremde(r) repräsentiert jene Bereiche der eigenen Persönlichkeit, die man als fremdartig, nicht zum Selbstbild passend ansieht, oft strikt ablehnt, unterdrückt und verdrängt. Das Symbol weist dann im Traum darauf hin, daß man sie bewußt annehmen muß, ehe man sie vielleicht verändert, oder freier ausleben soll. Allgemeiner kann der Fremde für alles stehen, was man nicht versteht, was bedrohlich wirkt, vielleicht eine andere Person oder eine bestimmte Situation.
Psychologisch:
Traumpersonen verkörpern immer bestimmte Eigenschaften oder Verhaltensweisen des Träumenden selbst. Handelt es sich im Traum um fremde Personen, so symbolisieren sie Charakterzüge des Träumenden, deren er sich noch nicht bewußt ist oder die er verdrängt hat. Wichtig für die Deutung ist das Gefühl, das der Träumende den Fremden entgegenbringt. Findet er sie sympathisch oder verbindet ihn eine Freundschaft mit ihnen, heißt das, daß er die Entwicklung, die neuerdings in ihm vorgeht, für positiv hält und akzeptiert. Lehnt er die fremde Person allerdings ab, mißtraut ihr oder fühlt er gar Feindschaft ihr gegenüber, paßt der im Traum durch den Fremden dargestellte Charakterzug nicht zu dem Bild, das der Träumende sich von sich selbst gemacht hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - Menschen: du wirst eine neue Bekanntschaft machen.
(europ.) : - mahnen zur Vorsicht, besonders beim Erweisen von Wohltaten;
- viele sehen: über liebe Freunde verfügen die einem im Leben helfen werden;
- fremder Ort: Zeichen für Geldhinterlassenschaft, die einem bald zuteil wird;
- fremdes Land: das Glück liegt daheim.
(ind.) : - sehen: ist eine ungünstige Zeit, um Geschäfte zu machen.
(Siehe auch "Ausland", "Feinde", "Freunde", "Menschen", "Orte")

Fremdenführer
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Hilfe finden.

Fremdsprache
Allgemein:
Man "kann etwas nicht verstehen" oder will etwas Wichtiges einfach nicht verstehen, weil man sich dann Mühe geben müßte, auch Unbekanntes zu akzeptieren und den eigenen Horizont zu erweitern, um daraus zu lernen. Ein Traum, der auffordert, geistig flexibler zu sein - sich auf Neues und Fremdes ohne Vorurteile einzulassen.
Psychologisch:
Handelt der Traum in einer Sprache, die der Träumende selbst nicht sprechen oder verstehen kann, so steht das Symbol der Fremdsprache für die Sprache der Gefühle. Der Träumende hat in der Wirklichkeit nicht gelernt, seine Gefühle auszudrücken, müßte dies aber gerade in seiner momentanen Situation tun.
(Siehe auch "Lehrer")

Frettchen
Allgemein:
Frettchen kann sexuelle Bedürfnisse darstellen und davor warnen, sie zu egoistisch auszuleben; auch falsche Hemmungen und Ängste vor der Sexualität verbergen sich nicht selten hinter dem kleinen Raubtier. Oft symbolisiert es aber Neugierde und ermahnt, andere dadurch nicht zu verletzen oder zu schnell Einsichten in die eigene Persönlichkeit zu erzwingen, denen man einfach noch nicht gewachsen ist.

Freude
Assoziation: - Glücklichsein; Wohlbefinden.
Fragestellung: - Was habe ich bedingungslos angenommen?
Allgemein:
Freude taucht als Gefühlszustand in verschiedenen Formen in Träumen auf; sie wird meist als Zeichen für ein ausgeglichenes und gelassen-heiteres Wesen mit guten Beziehungen zur Mitwelt verstanden. Je nach den persönlichen Lebensumständen fordert das Symbol manchmal aber auch dazu auf, sich um mehr innere Ausgeglichenheit und Selbsterkenntnis zu bemühen.
Psychologisch:
Freudenszenen im Traum signalisieren häufig, daß man selbst mehr davon gebrauchen könnte. Man empfindet das eigene Leben zu nüchtern und eintönig - zu freudlos eben.
Volkstümlich:
(arab.) : - empfinden: eine Kränkung bleibt dir nicht erspart.
(europ.) : - Ausdruck innerer Ausgeglichenheit; man sollte aber prüfen, ob sie echt oder künstlich ist;
auch: gute Gesundheit, manchmal Leid am Tag;
- Freude wegen eines Ereignisses: harmonische Freundschaften.
(ind.) : - empfinden: deine Leistungen werden Anerkennung finden.

Freudenfeste (Siehe unter "Fest")

Freudenfeuer
Medizinrad:
Schlüsselworte: Element Feuer; Magie; Transformation; Strahlen; Hitze; Licht; reinigend; Reinigung.
Beschreibung: Ein Freudenfeuer ist im allgemeinen ein Feuer, das mit dem Ziel, Wärme und Hitze zu erzeugen, angezündet wird. Es spielt in den Religionen einiger erdverbundener Völker eine wichtige Rolle in Zeremonie und Magie.
Allgemeine Bedeutung: Transformation; Befreiung; Strahlen.
Assoziation: Osterfeuer.
Transzendente Bedeutung: Eine Zeremonie; Magie; eine Initiation; die elementare Kraft des Feuers.
(Siehe auch "Feuer", "Donnervogel")

Freudenmädchen
Volkstümlich:
(arab.) : - Schande, schlechte Gesellschaft, Spott.
(europ.) : - man wird in schlechte Gesellschaft geraten.
(Siehe auch "Bordell", "Dirne")

Freudentanz
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst tanzen: ein neuer Liebhaber wird vorausgesagt; man sollte aber auf der Hut sein, damit man keine Eifersucht erregt.

Freunde
Assoziation: - Aspekt des Selbst, der bereit ist, integriert zu werden.
Fragestellung: - Welchen Teil von mir integriere ich im Augenblick?
Artemidoros:
Alle Männer und Frauen, denen man begegnet und die man erblickt, und zwar Freunde, Wohltäter und überhaupt Personen, die einem nicht schaden oder geschadet haben, verheißen sowohl lebend als tot Glück an den kommenden Tagen, diejenigen dagegen, die schaden oder geschadet haben, Unglück; man muß nämlich die geschauten Personen als Abbilder seiner persönlichen Verhältnisse auffassen, und zwar die Freunde als der guten, die Feinde als der schlechten. Vertraute Freunde freundlich begrüßen, ansprechen und küssen, ist gut; man wird freundliche Worte sagen und zu hören bekommen; weniger gut ist es, wenn man Personen anspricht, die einem nicht nahestehen, aber sonstwie bekannt sind. Hier noch folgender Hinweis: Freunde, die mit den Feinden des Träumenden Umgang pflegen und sich mit ihnen verbinden, verfeinden sich mit dem Träumenden. Philinos träumte, einer von seinen Genossen wolle zusammen mit seinen Feinden auf Reisen gehen. Er entzweite sich mit seinem Genossen aus Gründen, die nichts mit seinen Feinden zu tun hatten. Damit dies aber nicht widersprüchlich erscheint, so wisse, daß, wenn du einen deiner Freunde erblickst und dann einen schlechten Tag verlebst, er dich haßt und Freundschaft nur vortäuscht. Und wenn du einen von deinen Feinden schaust und einen guten Tag verlebst, so wisse, daß du ihn zu Unrecht hassest.
Allgemein:
Wenn Freunde eine Rolle im Traum spielen, dann muß sich der Träumende folgende Fragen stellen: Erstens, welche Beziehungen hat er im Alltag zu dem Freund im Traum, und zweitens, was symbolisiert dieser Freund für ihn (beispielsweise: Sicherheit, Unterstützung und Liebe)? Freund (Freundschaft) kann auf eine tatsächliche Gefühlsbeziehung hinweisen; die Begleitumstände spiegeln dann wider, wie es darum im Alltag wirklich bestellt ist. Gibt es dafür keine Anhaltspunkte, kann der Freund im Traum häufig die eigene Persönlichkeit verkörpern; auch dabei sind die Begleitumstände zu beachten, die auf innere Harmonie oder Ablehnung von Teilen des Selbst hinweisen können. Alte Traumbücher deuten das Symbol oft noch in folgender Weise:
- Freund sehen/treffen soll freudige Ereignisse in bevorstehender Zeit ankündigen.
- Mit einem Freund streiten kann auf Probleme in zwischenmenschlichen Beziehungen hinweisen.
- Einen Freund helfen verspricht, daß man selbst Beistand von außen erhalten wird.
- Der tote Freund verheißt baldige gute Nachricht, von denen man angenehm überrascht wird;
  zuweilen kommen darin auch verdrängte Teile der Persönlichkeit zum Ausdruck.
- Mehrere Freunde können das Bedürfnis nach mehr Geselligkeit mit vertrauten Menschen signalisieren.

Psychologisch:
Häufig heben Freunde des Träumenden in seinem Traum einen bestimmten Teil seiner Persönlichkeit hervor, den er sich genau anschauen, verstehen und mit dem er auf die eine oder andere Weise ins reine kommen muß. Freunde stehen dabei für die vertrauten und positiven Seiten des Träumenden. Als Selbstzweifel kann der Traum vom Freund, der sich ablehnend verhält, gedeutet werden. Der Freund oder die Freundin sind meist Schatten unseres Ichs, ständige Begleiter (siehe dort) auf unserem Lebensweg, die gern im falschen Augenblick eingreifen und uns in schlechtes Licht rücken. Sie tragen oft nur deren Züge, entpuppen sich dann jedoch möglicherweise als unsere Intimfeinde, die uns eins auswischen möchten. Wenn man im Traum mit einem besonders guten Freund Streit hat, dann ist jener andere gemeint,
der uns übers Ohr hauen will, der große Unbekannte oder der Doppelgänger in uns selbst, vor dem uns das Unbewußte warnen möchte. Wird in der Traumhandlung ein neuer Freund gewonnen, so weist dieses Bild auf zunehmendes Selbstbewußtsein hin oder drückt den Wunsch danach aus. Träumen Frauen von einem Freund, kann damit manchmal der Partner gemeint sein. Im Altertum glaubt man, wer Freunde sehe, die längst verstorben sind, erhalte eine wichtige und für ihn sehr nützliche Nachricht.
Spirituell:
Freunde im Traum erleichtern die spirituelle Suche.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen verstorbenen sehen: eine unerwartete Neuigkeit erfahren; Glück in allen Lebenslagen;
- einen lebenden begegnen: man sollte sich vor unüberlegten Handeln hüten;
- lang vermißte wiedersehen: Trübsal;
- Freund, mit ihm sprechen: Für eine Deutung, achten Sie darauf, was er sagt und tut; auch: sich bald von ihm trennen müssen;
- begrüßen: gute Nachricht erhalten;
- Freundschaft schließen: du bist unvorsichtig;
- finden: Glück;
- mit ihnen lachen: baldige Trennung;
- sich von ihnen verabschieden: deine Probleme werden behoben;
- beleidigen: Krankheit;
- sterben: bald eine wichtige Nachricht erhalten.

(europ.) : - Freunde bedeuten die eigene Person; oft im Sinne von Bruder, Doppelgänger usw.;
- einen haben: man wird Geheimnisse preisgeben;
- einen sehen und mit ihm sprechen: warnt vor falschen Freunden;
- mit einem lachen: bedeutet baldige Trennung von ihm;
- einen verstorbenen sehen: bedeutet unerwartete Neuigkeit;
- einem helfen: man wird selbst Hilfe erhalten;
- einem begegnen: eine Warnung vor unüberlegten Handlungen;
- einen besuchen: bedeutet Heiterkeit;
- sehen oder von ihnen besucht werden: bedeutet, daß Ehre und Anerkennung dich erwarten;
- erfolgreiche und glückliche Freunde: angenehme Nachrichten oder Treffen mit diesen oder Angehörigen;
- von fernen Freunden träumen: ist ein Zeichen, daß du bald von ihnen gute Nachricht bekommen wirst;
- sorgenvoll sehen: die Angehörigen haben unter Krankheit und Not zu leiden;
- als Dunkelhäutige sehen: selbst oder Freunde werden eine schlimme Krankheit oder große Sorgen bekommen;
- mit mehreren Freunden zusammensein: kündet den Besuch von Menschen an, die man gerne sieht;
- dunkel gekleidete Freunde in flammenrotem Licht: Unerfreuliches wird ans Tageslicht kommen, was einem Kummer beschert; auch Freunde sind daran beteiligt;
- einen Freund mit einem weißen Tuch über dem Gesicht sehen: von jemanden verletzt werden, der sich weiterhin um freundschaftliche Beziehungen mit einem bemüht;
- mit einem streiten: bedeutet Treulosigkeit eines Freundes;
- sich in Tiere verwandeln: Feinde werden dafür sorgen, daß man sich mit Bekannten überwirft;
- einen verstorbenen Freund sehen: man wird bald überraschende Neuigkeiten erfahren;
- eine neue Freundschaft schließen: man besitzt wirklich treue Freunde.

(Siehe auch "Fremde", "Mann", "Menschen")

Freundin (Siehe "Freunde", "Menschen")

Freundschaft
Volkstümlich:
(europ.) : - schließen: bedeutet treue Freundschaft.

Frieden
Allgemein:
Frieden kann oft ähnlich wie Freude die innere Ausgeglichenheit eines Menschen symbolisieren. Oft weist das in unterschiedlicher Form auftauchende Symbol aber auch darauf hin, daß man im eigenen Interesse einen fruchtlosen Streit endlich beilegen sollte.
Psychologisch:
Tiefenpsychologisch betrachtet fordert der Frieden auf, verdrängte Seiten der eigenen Persönlichkeit anzunehmen, also mit sich selbst Frieden zu schließen.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit jemanden schließen: Täuschung wird dich ärgern.
(europ.) : - mit Feinden schließen: bedeutet Vorteil und Nutzen.

Friedenstaube
Volkstümlich:
(europ.) : - bei der Paarung und beim Nestbau beobachten: friedliche Zeiten und häusliche Freuden;
- weiße sehen: gelten als Omen für eine gute Ernte und denkbar treue Freunde;
- ein Schwarm weißer Tauben: verheißt ruhige, unschuldige Vergnügungen und eine glückliche Zukunft;
- den klagenden Ruf einer vernehmen: Kummer und Enttäuschung durch den Tod eines Menschen, an den man sich um Hilfe gewandt hatte; häufig kündigt dieser Traum den Tod eines Vaters an;
- eine tote sehen: weist auf die Trennung von Ehepaaren durch Tod oder Untreue hin;

- einen Brief bringend: eine erfreuliche Botschaft von Freunden erhalten; möglicherweise steht die Versöhnung zweier zerstrittener Liebender an;
  wirkt die Taube erschöpft: die frohe Kunde wird von leiser Trauer überschattet;
  geht es ums Geschäft: ein kurzer Rückschlag könnte bevorstehen;
  mit ungünstiger Nachricht: signalisiert drohende Krankheit oder finanziellen Ruin.

(Siehe auch "Tauben")

Friedhof

Assoziation: - Tod; Transformation.
Fragestellung: - Was ist für mich vorüber?

Allgemein:

Jeder von uns hat auf nahen oder fernem Friedhofe ein Grab, das einen dahingegangenen geliebten Menschen birgt. Wir haben aber auch einen Friedhof in uns drin und in ihm manches Grab verlorener Hoffnungen, des Abschieds, des nicht Wiedersehens. Der Sinn der Friedhofsträume ist klar: sei reden von der Stätte der Toten. Wer im Traume an ein Grab nach dem Friedhof geht, der sucht eine Welt auf, die für ihn noch geheimes Leben enthält. Der Traumgang nach dem Friedhof wird meist dann getan, wenn der Mensch in echten Lebenskonflikten nicht ein noch aus weiß; dann sucht er, dem das Leben nicht genügend Antwort gibt, diese Antwort am Grabe derer, die viel Leben mit in die dunkle Erdentiefe nahmen. Der Sinn der Friedhofträume ist nicht eindeutig. Manche Menschen haben ein bestimmtes Grab aufzusuchen, weil ein Problem, das mit dem Toten zusammenhängt, noch nicht gelöst ist. Andere wieder tragen oft wider eigenes Erwarten Blumen und Kränze hin. Offenbar hat eine Gefühlsregression, ein Rückfluten der Gefühlskräfte, denen Wirkung in der Gegenwart versagt blieb, stattgefunden. Besonders bei alternden Menschen sind diese Träume häufig. Manche stehen da jahrelang an allzufrühen Gräbern. Das Leben erlaubt eben kein Stehenbleiben, erlaubt nicht das Verweilen beim geliebtesten Toten; und geschieht es dennoch, so schickt es seine gefährlichsten Leichen- und Friedhofträume. Wer einen geliebten Menschen verloren hat und alle jenen Dinge erfüllte, welche Todesanzeigen, Bestattungen und Trauer heißen, in dem ist der Tote oft monatelang noch nicht gestorben. Nach Monaten erscheint jener bei vielen Menschen auftauchende Traum: Der Hinterbliebene findet am Rande etwa seines Gartens, am Waldrand oder in einem nicht benutzten Zimmer den dahingegangenen Menschen, atmend und noch lebend, auf einem schlichten Lager. Er spricht ihn beglückt und erstaunt an, und es kann vorkommen, daß der Tote sagt, er sei genährt worden von Kindern, vom Gesinde oder von mitleidigen Bauersfrauen, nämlich von Kräften, die nicht zum Bewußtsein gehören. Beglückt eilt dann der Träumer, dieses Wunder den anderen zu verkünden. In dem Augenblicke aber erfährt er, daß der Wiederbelebte wirklich tot sei. Er hat also feststellen müssen, daß er in ihm drin noch nicht gestorben war, daß aber in dieser Stunde die Seele den Tod des geliebten Menschen für sich als vollzogen aufgenommen hat. Die vielen Träume vom Tode beweisen, wie tief das Erlebnis des Sterbens, des Abschiednehmens, des Verlustes in uns drin wohnt. Es ist der Tod ein urtümliches, ein archetypisches Geschehen, dem gegenüber man sich richtig zu verhalten hat. Wo im Traume Todesluft weht, die Klage und der blasse Schein von Gräbern herüberdringt, da sollte man sich noch einmal ernstlich mit den vom Traume geäußerten Ansichten zu diesen schmerzlichen Vorgängen beschäftigen, um in sich selbst Frieden zu gewinnen. Denn alles muß an seinem Orte sein, das Leben und der Tod, der ja auch eine Zustandsform des Lebens, in all seiner Dunkelheit, vielleicht ein Tor zum größeren Leben ist.

Psychologisch:

Ein Friedhof und seine Verbindung mit dem Tod kann im Traum die Persönlichkeitsmerkmale des Träumenden repräsentieren, die er "vernichtet" hat, oder nicht mehr benutzt. Andererseits symbolisiert er vielleicht die Gedanken und Gefühle, welche der Träumende zum Tod hat, oder aber gängige Einstellungen und Traditionen in bezug auf das Sterben. In seinen Träumen kann der Mensch gefahrlos zulassen, daß seine Ängste auf akzeptable Weise an die Oberfläche kommen, und ein Friedhof kann Symbol eines angemessenen Umgangs mit diesen Ängsten sein. Der Totenacker erscheint in einer Zeit echter Lebenskonflikte im Traum. Dann suchen wir gewissermaßen Rat bei denen, die man dort besucht - von den verstorbenen Eltern (oder einem Elternteil) verspricht man sich Trost, der schon die Überwindung der anstehenden Probleme bedeutet. Man sucht also im Grab den Ausweg aus der Situation, die sich dunkel und unheildrohend vor einem auftut. Seltsamerweise träumen Frauen häufig von einem Friedhof. Die Angst, irgend jemand oder man selbst werde sterben, ist aber unbegründet. Vielmehr scheint es die Sehnsucht einer durch Beruf, Haushalt und Kinder überlasteten Frau nach Ruhe auszudrücken. Es ist kaum irgendwo ruhiger. Friedhof kann zuweilen einen Todesfall ankündigen, wenn es darauf Hinweise im realen Leben gibt. Andere traditionelle Bedeutungen ergeben sich aus folgenden Begleitumständen:

- Auf dem Friedhof stehen, sitzen oder gehen kann versprechen, daß man ein geruhsames, glückliches Alter zu erwarten hat.
- Einen Friedhof sehen deutet vielleicht auf die Trennung (nicht Tod) von einem sehr nahestehenden Menschen hin.
- Auf dem Friedhof beobachten, wie jemand zu Grabe getragen wird, fordert dazu auf, in einer bestimmten Situation die bisherigen Erwartungen und Einstellungen aufzugeben, damit man vorwärts kommt.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist ein Friedhof der Ort der Toten und der spirituellen Wiedererneuerung.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: es wird einem ein hohes Alter beschieden sein;
- sich darauf befinden: Krankheit oder Tod eines nahen Verwandten oder Bekannten.

(europ.) : - Unruhe wegen neuer Probleme, besonders wenn man vor eine Entscheidung gestellt wird; man wird alle Dinge bezwingen;
- sehen: bedeutet ein erfreuliches Ereignis sowie Genesung bei Kranken; viele Hoffnungen werden sich erfüllen;
- Soldatenfriedhof sehen: kündet politische Wirren und Kriegsgefahr an;
- einen betreten: man erinnert sich an frühere Ereignisse und wird von diesen in Beschlag genommen, das man nun begraben will;
- auf einen schön angelegten sein: unerwartet Nachricht erhalten, daß ein Todgeweihter wieder genesen ist;
- auf einem verweilen: man hängt noch zu sehr an der Vergangenheit;
- einen alten, von Brombeersträuchern überwucherten Friedhof sehen: alle geliebte Menschen überlassen einem der Obhut von Fremden;
- Blumen auf einen bringen: kündet einen Todesfall in der Verwandtschaft an;
- bringt eine Mutter frische Blumen auf einen Friedhof: sie kann mit dauerhaft guter Gesundheit der Familienangehörigen rechnen;
- besucht eine junge Witwe den Friedhof: sie wird bald ihre Trauerkleidung mit einem Brautkleid tauschen; fühlt sie sich dabei traurig und niedergedrückt: ihr stehen abermals Kummer und Sorgen bevor;
- offenes Grab: deutet einen Todesfall an;
- schlendern junge Menschen durch totenstille Gräberfelder: die liebevolle Zuneigung von Freunden wird einem zuteil; aber auch Sorgen kommen, die selbst Freunde nicht abzuwenden vermögen;
- Bräute, die auf dem Weg zur Hochzeit an einem Friedhof vorbeikommen: werden ihre Ehemänner bei Reiseunfällen verlieren;
- sehen alte Menschen einen Friedhof: sie werden bald auf die letzte Reise gehen und ihre endgültige Ruhe finden;
- zwischen den Gräbern kleine Kinder Blumen pflücken und Schmetterlinge nachjagen sehen: es wird eine glückliche Wende im Leben vorausgesagt; man muß keinen Freund zu Grabe tragen; man erfreut sich allerbester Gesundheit.

(ind.) : - besuchen: deine Pläne werden mißlingen;
- sehen: ruhiges und angenehmes Alter.

(Siehe auch "Begräbnis", "Grab", "Sarg")

Frieren

Allgemein:

Frieren kann bei chronisch gereizten, nervösen und überforderten Menschen als Warnzeichen einer Überreizung des Nervensystems auftauchen und dann vor möglichen Krankheiten als Folge warnen. Andere Bedeutungen ergeben sich aus folgenden Begleitumständen:
- Selbst frieren weist oft darauf hin, daß man Gefühle nicht übermäßig unterdrücken und kontrollieren darf, weil man sonst "seelisch erfriert".
- Einen anderen frieren sehen kann anzeigen, daß man eine Gefühlsbeziehung abbrechen wird, die allmählich "erkaltet" ist.
- Wiederbelebung eines erfrorenen Menschen fordert vielleicht dazu auf, eine abgebrochene Beziehung zu einem anderen wieder aufzunehmen.

Psychologisch:

Die Angst vor Erkältungen, die sich aus dem Frieren ergeben, wird als Frucht vor Unannehmlichkeiten übersetzt. Mit dem Frieren kann aber auch das Einfrieren einer langjährigen Freundschaft gemeint sein. Ist das Kälteempfinden nur auf eine äußerer körperliche Reizwirkung zurückzuführen, kann es meistens nicht in die Deutung einbezogen werden, es sei denn, andere Symbole würden das verlangen.

Volkstümlich:

(europ.) : - Nervenreizung zeigt sich mit Unbehaglichkeit an. Vorsicht vor dem Wetter!
- selbst: kündet eine Erkältung an;
- jemanden sehen, während man es selbst warm hat: man wird einen Kranken pflegen;
- einen erfrorenen Menschen retten: man wird einen Freund, der einen verlassen hat, wiedergewinnen.

(Siehe auch "Einfrieren")

Fries (Gesimsstreifen, Verzierung; auch: flauschiger Wollstoff)

Volkstümlich:

(europ.) : - bewegte Zeiten werden kommen, bewahren Sie einen kühlen Kopf.

Friseur

Assoziation: - Arbeit am Selbstbild und dem Selbstwertgefühl.
Fragestellung: - In welcher Hinsicht darf es mir von nun an bessergehen?

Allgemein:

Für viele Frauen ist ihr Friseur ein Mensch, mit dem sie frei über ihre Angelegenheiten sprechen können. Im Traum kann ein Friseur daher als der Persönlichkeitsanteil des Träumenden in Erscheinung treten, der sich mit dem Selbstbild beschäftigt und damit, was der Träumende von sich selbst denkt. Vielleicht sollte der Träumende sich überlegen, auf welche Weise er sein Selbstbild verändern könnte. Frisieren (Friseur) deutet oft auf Oberflächlichkeit und Eitelkeit hin, die dem äußeren Schein zu große Bedeutung beimißt; das kann auch mit dem Wunsch nach mehr sexueller Anziehungskraft in Beziehung stehen. Alte Traumbücher sehen im Friseur, von dem man selbst frisiert wird, die Ankündigung finanzieller Erfolge oder einer Hochzeit; es kann aber auch bedeuten, daß man besser nicht zu einer Einladung gehen sollte, bei der man sich vielleicht blamiert.

Psychologisch:

Der Friseur im Traum kann den Heiler im Träumenden darstellen. Eine intime, aber trotzdem objektive Beziehung ist für den Träumenden jetzt möglicherweise von großer Wichtigkeit. Der Friseur im Traum symbolisiert diese Beziehung. Er ist ein häufiger Traum von Menschen in "Vernunftehen" oder ähnlichen sinnvollen, aber lustlosen Beziehungen: Der Austausch von Zärtlichkeit und hautnahen Sinnesfreuden kommt einfach zu kurz. Wildwucherndes wird bei ihm in Ordnung gebracht - ein Hinweis, uns nach außen hin zivilisierter zu geben. Das Frisieren selbst ist auch oft eine Aussage über unser körperliches Wohlbefinden.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist die Verbindung zwischen Selbstbild und Schönheit offensichtlich. Der Mensch kann nicht spirituell wachsen, wenn er sich selbst nicht mag.

Volkstümlich:

(arab.) : - besuchen: es drohen finanzielle Verluste, die durch Selbstüberschätzung und Risikobereitschaft hervorgerufen werden können;
- mit ihm verkehren: hüte dich vor Schmeichlern.

(europ.) : - Veränderungen; geschäftliche Schwierigkeiten; man soll sich von niemandem beeinflussen lassen, da man sonst Schaden nimmt;
- aufsuchen: im Zusammenhang mit einem, von einer gutaussehenden Frau inszenierten Skandal, genannt werden; sieht solches eine Frau: bedeutet dies Familienstreit und verdiente Vorwürfe;
- als junger Mensch frisiert werden: es kündigt sich eine Verlobung oder Hochzeit an;
- läßt sich eine Frau die Haare färben: sie kann sich kaum dem gesellschaftlichen Spott entziehen, nachdem Feinde erst einmal ihren Ruf beschädigt haben;
- läßt sie sich frisieren: sie gibt sich frivolen Neigungen hin und setzt alles daran, sich andere Menschen gefügig zu machen;
- läßt sie sich die Haare kurz abschneiden: sie versuchen, all ihre Gefühle "im Zaum zu halten".

(ind.) : - bedeutet vielleicht eine Festlichkeit.

(Siehe auch "Frisieren", "Haare")

Friseursalon

Allgemein:

Handelt ein Traum davon, daß der Träumende zum Friseur geht, so bedeutet dies, daß er in Erwägung zieht, seine Einstellung, sein Denken oder seine Meinung in bezug auf die eigene Person zu revidieren.

Psychologisch:

Im Leben des Träumenden wird ein Einfluß deutlich, der ein Bedürfnis nach Veränderung anzeigt. Der Veränderung muß die Selbstwahrnehmung des Träumenden als Grundlage dienen.

Spirituell:

Die alte Fassung, daß sich die spirituelle Kraft eines Menschen in seinem Kopf befindet, erklärt, warum der Friseur traditionell die Kontrolle über sie symbolisiert.

(Siehe auch "Friseur")

Frisieren

Volkstümlich:

(arab.) : - werden: verspricht jungen Leuten Hochzeit, verheirateten Ansehen.

(europ.) : - Sehnsucht nach gutem Aussehen, um zu Erfolg und Glück zu kommen; oft auf sexueller Basis; besagt auch, daß man auf der Hut sein soll;
- jemanden: man wird in Ungnade fallen;
- selbst frisiert werden: bringt jungen Leuten Verlobung oder Hochzeit, älteren materielles Glück.

(ind.) : - frisiert werden: du erhältst eine Einladung, sollst sie aber nicht annehmen.

(Siehe auch "Friseur")

Frisur

Allgemein:

Frisur kann oft ähnlich wie Frisieren verstanden werden. Verändert sie sich im Traum, weist das vielleicht auf eine beginnende Entwicklung der Persönlichkeit oder eine Änderung der Lebensumstände hin. Alte Traumbücher bringen die Frisur auch noch mit mehr Ansehen in Zusammenhang; eine auffällige Frisur kann aber auch davor warnen, sich durch eigenes Verhalten lächerlich zu machen.

Volkstümlich:

(arab.) : - ein auffällige tragen: man wird sich lächerlich machen.
(europ.) : - eine kleine innere Reform ist im Gange, besonders bei Frauenträumen;
- eine phantastische tragen: man wird sich lächerlich machen.
(ind.) : - erhalten und nicht zufrieden sein damit: Ehre und Glück.
(Siehe "Friseur", "Frisieren")

Frivolitäten

Volkstümlich:

(arab.) : - (eine besondere Art feiner Häkelei), sich damit befassen: du wirst viel Mühe haben.

Fröhlichkeit

Volkstümlich:

(europ.) : - bedeutet Unruhe, auch Krankheit;
- empfinden: sich am guten Betragen von Kindern erfreuen und im Geschäft erfreuliche Ergebnisse erzielen;
- getrübte: es gesellen sich zum Erfolg auch Sorgen.
(Siehe auch "Freude")

Frosch

Assoziation: - Transformation.
Fragestellung: - Welche Schönheit liegt in mir verborgen?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Sich wandelnd; tiefe Gefühle; Tiefe; Nachdenken; Anpassungsfähigkeit; liebend; regenerierend; Wasserclan.
Beschreibung: Im System des Medizinrads ist der Froschclan derjenige, der mit dem Element Wasser verbunden wird. Menschen, die im Mond der großen Winde (19. Februar bis 20. März), im Mond der kraftvollen Sonne (23. Juni bis 22. Juli) und im Mond der ersten Fröste (24. Oktober bis 21. November) geboren sind, gehören alle zum Froschclan. Wasser ist ein fließendes, ein sich gleichermaßen wandelndes und erneuerndes wie auch transformierendes Element. Der Frosch selbst verkörpert die Transformation, da er sein Leben als Kaulquappe beginnt und erst nach längerer Zeit und entsprechender Entwicklung seine endgültige Gestalt erlangt. Er ist ein kleines, vierbeiniges Tier mit langen, kräftigen Hinterbeinen, die ihn zu großen Sprüngen befähigen.
Der Frosch- oder Wasserclan ist der Clan der Emotionen, des Herzens, der tiefen Gefühle, des Mitgefühls und der Nachdenklichkeit. Froschclanleute tragen neues Leben und tiefere Gefühle zu einem Projekt bei. Sie vermögen auch zu heilen, sowohl physisch als auch emotional. Meist sind sie sehr kreative Menschen, die mitunter häufiger Veränderung hinnehmen, als ihnen guttut. Ihre Gefühle sind so tief, daß sie diese manchmal alle zurückhalten und anstauen müssen.
Allgemeine Bedeutung: Erforschung deiner Gefühle; Veränderung; arbeiten mit deiner weiblichen Natur; arbeiten mit deiner sexuellen Natur; Gefühle freisetzen.
Assoziation: »Nacktfrosch«, kleines Kind.
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung deines Gefühlslebens; Hinweise auf eine tiefe Wandlung oder auf eine Transformation.

Artemidoros:

Frösche kündigen Gaukler und Possenreißer an, sind aber Leuten, die von der großen Menge leben, günstig. Ich kenne einen Haussklaven, der träumte, er überhäufe Frösche mit Ohrfeigen; er übernahm die Hausverwaltung seines Herrn und kommandierte das Gesinde im Haus; der Teich bedeutete das Haus, die Frösche das Gesinde, das Ohrfeigen aber das Aufseheramt.

Allgemein:

Viele Menschen verbinden mit einem Frosch ein sichtbares Muster, welches das menschliche Wachstum bis zur Vollkommenheit widerspiegelt. Das Wachstumsstadium, in dem der Träumende in seinem Traum den Frosch sieht, symbolisiert den Entwicklungsstand, den er sich selbst zumißt. Eine andere Deutung läßt die Tatsache, daß der Frosch sowohl im Wasser wie auch auf dem Land leben kann, zu. Evolutionsgeschichtlich ist er also ein Tier der Übergangsstufe. Im Traum kann er daher auch als Wandlungssymbol auftreten, was sich entweder auf die Persönlichkeit oder auf die Lebensbedingungen bezieht; damit sind oft positive Verheißungen von Anerkennung, Gewinn und Liebe verbunden.

- Insbesondere der hüpfende Frosch soll nach altindischer Traumlehre gute Geschäfte ankündigen, was aber oft viel Kaltblütigkeit und Intuition erfordert.
- Tötet oder verzehrt man einen Frosch, muß man dagegen mit Verlusten und Krankheiten rechnen, die eigenem Verhalten zuzuschreiben sind.

Psychologisch:

Der Frosch ist Symbol der Fruchtbarkeit und der Erotik. Darüber hinaus kann er in Träumen auch einem Aspekt des Charakters darstellen, der verändert werden soll. Der Frosch tritt in Männerträumen sehr selten auf, um so öfter dafür in Träumen von Mädchen oder Frauen. Der Frosch hat in diesen Träumen die gleiche Bedeutung wie im Märchen vom Froschkönig. Erst als die Prinzessin den Frosch gefüttert und in ihrem Bettchen gewärmt hat, wird er zum Prinzen. Im Traum wird dies so gedeutet: Erst wenn die unpersönliche und kalte Seite der Sexualität in die Wärme einer auch seelischen Beziehung zum Partner eingebettet wird, kommt es für den Träumenden zur vollen Erfüllung. Der Frosch ist trotz seines nicht gerade anziehenden Äußeren positiv zu werten, zumal seine Entwicklung vom Laich zum Frosch als seelische Wandlung übersetzt werden kann, als der gute Kern, den eine häßliche Gestalt umschließt. Möglicherweise deutet er auf die Überwindung einer Abneigung hin, und wenn er lustig hüpft, kann unser Herz vor Freude hüpfen, weil wir in unseren Unternehmungen Glück haben werden. Springt er fort, kann das ein Zeichen dafür sein, daß Bruder Leichtsinn bei uns zu Gast war und uns manches Geldstück aus der Tasche gezogen hat. Tritt man auf einen Frosch (oder eine Kröte), will man im Wachleben seine Macht über Schwächere demonstrieren.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht der Frosch im Traum für die Verwandlung.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: gute Einnahmen bekommen; Glück in Geschäften;
- im Teich sehen: du wirst viel Geld einnehmen;
- fangen: Heimsuchungen jeglicher Art;
- töten: Schaden erleiden;
- essen: du wirst hohe Würden erlangen;
- quaken hören: Anerkennung und Lob erhalten; gute Nachricht;
- lautes und unangenehmes gequake hören: man sollte sich vor übler Nachrede hüten.

(europ.) : - neue Möglichkeiten, Verbesserung der eigenen Stellung durch Zufall oder Zähigkeit; gilt für eine Belohnung; Erfolg im Geschäftsleben;
- sehen: verheißt viel Geld und Glück in der Liebe;
- Frösche im Gras: stehen für vertrauenswürdige Freunde;
- Frösche in einem Sumpf: sagen Ärger voraus, den man dank der Güte anderer jedoch meistern kann;
- quaken hören: man wird gelobt werden; Freunde besuchen und damit jedoch nichts erreichen; man gebe keinen Anlaß für Tratsch;
- in der Hand halten: bedeutet Gewinn;
- fangen und töten: Kummer oder man wird sich selbst einen Schaden zufügen; sich zuwenig um die eigene Gesundheit kümmern, was im Familienkreis Anlaß zur Sorge gibt;
- essen: kündet Krankheit an; auch: stellt flüchtige Vergnügen in Aussicht;
- Sieht eine Frau einen Ochsenfrosch: ihr steht eine Heirat mit einem reichen Witwer bevor; gemeinsame Kinder festigen die Bindung.

(ind.) : - hüpfen sehen: Glück in Geschäften;
- töten: du schadest dir selbst durch dein Benehmen.

(Siehe auch "Kröte", "Sexualität", "Tiere")

Frost

Allgemein:

Frost wird im gleichen Sinn wie Eis und Frieren gedeutet, meist geht es dabei um Gefühle. Angst vor Unannehmlichkeiten plagt den Träumenden. Er fürchtet sich vor Zurückweisung seiner Gefühle. Aber auch rein körperliche Gründe können vorliegen, etwa eine beginnende Erkältung.

Volkstümlich:

(arab.) : - erdulden: Armut und Nahrungssorgen.

(europ.) : - unerfülltes Sehnen, vereitelte Hoffnungen, verbunden mit Kämpfen, Ärger und Streit; Wiederaussöhnung mit Freunden; schlechtes Omen für Beruf und Liebe;
- an einem dunklen, trüben Morgen: kündigt Exil in einem fremden Land an; die Reise wird jedoch im Frieden enden;
- Frost auf einem sonnenbeschienenen Landstrich: steht für Freuden, an die man im späteren Leben nicht gerne zurückdenkt; dank des eigenen beispielhaften Verhaltens vergißt der Freundeskreis vergangene Eskapaden jedoch wieder;
- ein Freund im Frost: steht für eine Liebesaffäre, in der Ihr Rivale geschlagen wird;
- Für eine junge Frau bedeutet dieser Traum die Abwesenheit ihres Liebhabers und Gefahr durch seine schwindende Zuneigung.

(ind.) : - unangenehme Erfahrungen mit Geschäftsfreunden.

(Siehe auch "Eis", "Frieren")

Frostbeulen

Volkstümlich:

(arab.) : - haben: Schmerzen erleiden müssen.

(europ.) : - bedeuten, daß das Erhoffte zu hoch gestellt ist, man soll bescheidener sein; auch: ein Mißverständnis wird aufgeklärt;
- aufgesprungene Frostbeulen: gelten für Nichterfüllung der Wünsche.

(ind.) : - bekommen: deine Wünsche werden nicht erfüllt.

Frottieren

Volkstümlich:

(arab.) : - oder frottiert werden: ein Todesfall in der Familie.

Früchte

Allgemein:

Früchte symbolisieren seit jeher Unsterblichkeit und die Wonne der Liebe. Der Grund für die Verbindung mit Unsterblichkeit ist leicht erkennbar. Ihre Samen stehen für den Anfang aller Dinge; aus ihnen reifen die Früchte, aus diesen wiederum neue Samen und der Kreislauf beginnt von vorne. Wenn ein Traum von Früchten handelt, besonders von Früchten in einer Schüssel, stehen diese symbolisch für den Höhepunkt der Aktivitäten, welchen der Träumende sich in der Vergangenheit gewidmet hat. Etwas ist zum Abschluß gekommen und kann geerntet werden. Ein Neuanfang steht kurz bevor. Frucht steht für das Ergebnis der eigenen Arbeit oder von Bemühungen in einer Gefühlsbeziehung; dabei kann es sich um Erfolge oder Mißerfolge handeln. Oft taucht das Symbol dann auf, wenn man selbst noch unsicher über den Ausgang einer Sache ist. Folgende Begleitumstände sind dabei oft zu beachten:

- Frucht sehen oder pflücken zeigt an, daß man mit einem Erfolg rechnen darf, für seine Mühen belohnt wird, auch wenn das lange Zeit unwahrscheinlich erschien.
- Sind sie aber faul und wurmstichig, bedeutet das kommenden Ärger.
- Faulige Früchte kündigen Enttäuschungen und Mißerfolge an, die man eigentlich nicht verdient hätte.
- Früchte kaufen kann vor mißgünstigen, hinterlistigen Menschen warnen, die einem um die Früchte der Arbeit bringen wollen.
- Süße Früchte verheißen Erfolg in einer Liebesbeziehung, oft ein erotisches Abenteuer. Wer süße Früchte pflückt, könnte man in diesem Zusammenhang auch sagen, wird viel Liebe ernten.
- Frucht essen weist darauf hin, daß man durch kluge Überlegung zum Ziel gelangen wird.

Psychologisch:

Eßbare Früchte haben im Traum meist die Bedeutung von sexuellen Bedürfnissen, und werden je nach ihrer Form als weibliche oder männliche Sexualsymbole gedeutet. Sie können aber auch Sinnbild für Erfolg, Glück, Selbstvertrauen und Entwicklung der Persönlichkeit des Träumenden stehen. Ungenießbare Früchte können Hinweise auf Gefahren, Schwierigkeiten und Widerstände sein. Da der Träumende hart gearbeitet hat, sollte er dazu in der Lage sein, die Früchte seiner Arbeit zu erkennen. Wenn Früchte auf diese Weise im Traum eine Rolle spielen, dann heißt dies, daß der Träumende darin erfolgreich war, was er sich vorgenommen hat. Nach Meinung altägyptischer Traumforscher sind angenehme Begegnungen in Aussicht, wenn man Früchte anbietet. Die indische Traumschrift "Jagaddeva" schließt auf persönliches Glück, wenn man sie sammelt oder genießt.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene stehen Früchte im Traum für Schaffenskraft. Sie sind meist Vorzeichen für die Entwicklung neuer Pläne.

Volkstümlich:

(arab.) : - süße sehen: gute Nahrung, Reichtum, Glück;
- süße essen: hüte dich vor Verschwendung;
- faule: bedeuten in jedem Fall Unannehmlichkeiten und Verdruß;
- saure essen: böse Zufälle; man wird bald mit einem schwache Menschen zusammentreffen, der Probleme bringen wird;
- an Bäumen hängen sehen: eine bevorstehende Auseinandersetzung wird positiv verlaufen;
- von einem Baum schütteln: deine voreiligen Handlungen werden dir Schaden bringen;
- säen oder pflanzen: bedeutet guten Geschäftsgang.

(perser) : - Träumt einer, er pflücke Früchte von Bäumen, wird er von einem mächtigen Herrn entsprechend dem Wuchs des Baumes und der Menge an Früchten Reichtum gewinnen.
- Sitzt jemand unter einem Baum und sammelt Früchte, wird er ohne Arbeit und Mühe zu Geld kommen.
- Dünkt es den Kaiser oder einen Großen, der Baum selber neige seine Zweige und mache ihm das Pflücken leicht, werden Männer sich in seinen Dienst stellen, so wie die Zweige sich neigten, und ihm als Leibwächter dienen; ein Mann von niederem Stand wird in seiner Stellung erhöht werden und Gunst und Macht von hohen Herren erlangen.
- Alle Früchte der Bäume, die von gelber Farbe sind, kündigen wegen der Farbe Krankheit an, ausgenommen die Zitronen; denn diese zeigen die Geburt von Kindern und Freude an, und ihre Farbe hat keinerlei üble Vorbedeutung.
- Alle Früchte der Bäume, die sauer sind, prophezeien Trübsal und Sorgen.
- Träumt einer, er pflücke zitronenfarbene Früchte, wird ihn ein leichtes Unwohlsein befallen; ißt er von ihnen, deutet das wegen der Farbe auf eine ernste und schwere Erkrankung; gibt er solche Früchte einem anderen, wird der Empfänger von dem Geber Unheil erfahren und erkranken.
- Im großen und ganzen bedeutet bei allen Obstbäumen die Ernte etwas Gutes, ausgenommen die der gelben und sauren Früchte.
- Träumt einer, er pflücke im Herbst Früchte, zeigt das ihm Plagen und Sorgen an.
- Was die Obstbäume betrifft, die Reichtum ankündigen, so verheißen diejenigen einen beständigeren und ansehnlicheren, deren Früchte sich lange halten.
- Die dunkle Weintraube prophezeit zur Zeit der Weinlese Bedrängnis und Plagen seitens der Obrigkeit, die helle ist hinsichtlich der Auslegung günstiger.
- Schaut jemand Trauben außerhalb der Zeit der Lese, zeigen sie reichen Gewinn an; die Lese dunkler Trauben verspricht Vermögen, die der hellen ist aber noch weit günstiger.
- Träumt einer, er pflücke von einem Weinstock Trauben, wird er durch eine Frau wohlhabend werden.
- Pflückt er sie ab, um Wein daraus zu machen, wird er große Anstrengungen unternehmen, Macht zu gewinnen, aber sein Ziel nicht erreichen.
- Schaut jemand einen Weinstock ohne Trauben, wird er ein unfruchtbares Weib nehmen; reißt er den Weinstock, und zwar den eigenen, mitsamt der Wurzel heraus, wird er in große Bedrängnis kommen und seine Frau durch den Tod verlieren, ist es ein fremder Weinstock, wird er beim Ehebruch mit einem fremden Weib entdeckt und drangsaliert werden.
- Alle Bäume, die keinen kräftigen Stamm haben, bedeuten arme Leute entsprechend der Art der Stämme.
- Schaut jemand einen Baum mit zwei Stämmen, deute er das als eine Persönlichkeit von großem Ansehen und gutem Ruf entsprechend den Stämmen und Früchten.

(europ.) : - Symbol für das Bangen um den eigenen Erfolg, meist im erotischen Sinn zu verstehen;
- bedeuten: gute Zeiten, Gewinn und Verdienst;
- verschiedene Früchte sehen: guter Ausgang einer Auseinandersetzung;
- pflücken: bringt Vorteile; Wohlstand;
- reife Früchte sehen, die voll im Saft stehen: in Zukunft mit Wohlstand rechnen können;
- grüne Früchte: stehen für Enttäuschungen und Streß;
- ißt eine junge Frau grüne Früchte, bedeutet das einen Geld- oder Prestigeverlust;
- einsammeln: böse Freunde und Freundinnen;
- kaufen oder verkaufen: signalisiert eine kaum einträgliche Mühe;
- essen: bedeutet kluges Handeln; Hoffnungen in der Liebe werden sich bald erfüllen;
- saure: Ärger;
- faule: bringt Widerwärtigkeiten und Verluste.

(ind.) : - ernten: du hast nach langen Kämpfen dein Ziel erreicht; Vergnügen, Reichtum;
- kaufen: sei gewarnt vor einem Betrug;
- sehen: du bist sehr klug und wirst daher auch zum Ziel gelangen;
- süße: du kommst in eine angenehme Gesellschaft;
- saure essen: Krankheit.

(Siehe auch "Nahrungsmittel", Obst")
(Einige Früchte haben eine eigene, ganz spezielle Bedeutungen und sind unter ihrem eigenen Namen aufgeführt, wie z. B. "Ananas", "Apfel", "Feige", "Orange")

Frühe Kindheit

Medizinrad:
Schlüsselworte: Geburt; Neuanfang; Heilung von Verletzungen aus der Kindheit; ein Traum von Babys.
Beschreibung: Die frühe Kindheit ist der Zeitabschnitt, in dem man aus der Traumzeit in die Gesellschaft eintritt, die momentan auf der Mutter Erde existiert. In dieser Phase lernt man eine
Menge neuer Fertigkeiten, vergißt aber auch viele jener Wahrheiten, mit denen man geboren wurde. In einer gesunden Gesellschaft ist die frühe Kindheit eine Zeit der Liebe, Intimität und Fürsorge; eine Zeit, die dem neuen Lebewesen einen sanften Übergang in das Leben auf der Mutter Erde gestattet.
Allgemeine Bedeutung: Ein neuer Teil von dir wird geboren; der Traum von einer Geburt; ein Traum von dir selbst, als du noch ein Kind warst; ein Traum von deinen jetzigen oder zukünftigen Kindern und wie sie in diesem Alter sind oder sein werden.
Assoziation: Unschuld.
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung über die Wiedergeburt; tiefes emotionales Verstehen oder Heilung der Verletzungen aus der frühen Kindheit.
(Siehe auch "Adoleszenz", "Kindheit")

Frühgeburt

Psychologisch:
Kein Grund zur Sorge, es handelt sich weder um eine unglücksschwangere Prophezeiung noch um einen düsteren Warntraum. Frühgeburten sind Symbol für einen unausgereiften Plan, für etwas, das man (meist beruflich) präsentieren soll, bevor man es als gelungen oder abgeschlossen betrachtet. Oder eine Idee ist nicht zu verwirklichen, ein Projekt noch nicht "lebensfähig" - ein typischer Streßtraum.
(Siehe auch "Fehlgeburt", "gebären", "Geburt")

Frühling

Assoziation: - Wachstumszyklus; Hervorbringung.
Fragestellung: - Was brüte ich aus?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Neues Wachstum; Enthusiasmus; Energie; neue Anfänge; der Osten; Wabun, der östliche Hüter des Geistes.
Beschreibung: Im Frühling kehrt die Kraft der Erde vom inneren in den äußeren Bereich zurück. Es ist die Zeit neuen Wachstums und neuer Anfänge, der Jahresabschnitt, in dem alles zu neuem Leben zu erwachen scheint. Der Frühling bringt neue Energie, Enthusiasmus und Freude.
Allgemeine Bedeutung: Ein Neuanfang; Freude; Enthusiasmus; erneuerte Energie und Hoffnung.
Assoziation: »Alles neu macht der Mai«.
Transzendente Bedeutung: Eine Gelegenheit, um neue spirituelle Wege zu beschreiten; eine Gabe erneuerter Energie und erneuerten Enthusiasmus.
Allgemein:
Der Frühling kann im Traum Symbol für neues Wachstum oder neue Möglichkeiten sein. Vielleicht ist eine neue Beziehung im Entstehen begriffen, oder eine bereits existierende erhält neue, belebende Anstöße. Frühling kann die Reifung und Entwicklung der Persönlichkeit symbolisieren, aus der sich neue Lebensmöglichkeiten ergeben. Bei jungen Menschen und Männern ab der Lebensmitte (zweiter Frühling) stehen dahinter aber auch oft sexuelle Bedürfnisse, die in erotischen Abenteuern romantisch ausgelebt werden wollen; da das nicht selten zu großen Problemen führt, mit Enttäuschungen endet, ermahnt der Traum in solchen Fällen aber zur Vorsicht.
Psychologisch:
Der Frühling ist die Jahreszeit des Aufbruchs, des Neubeginns, des unkontrollierten Wachstums und vor allem der Jugend. Mit der Energie dieser Jahreszeit hat der Träumende die Gelegenheit, sein Potential voll auszuschöpfen. Der Frühling ist aber ebenso eine Warnung, daß es nicht immer so weitergehen wird, daß wir für den Winter, das Alter, vorsorgen sollten, wobei der Lenz als Lebensalter das Werden, die Jugend, umschreibt.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist der Frühling im Traum ein Symbol für das Fortschreiten, insbesondere auf emotionalen Gebiet.
Volkstümlich:
(arab.) : - du gehst einer schönen Zukunft entgegen.
(europ.) : - meist reiner Potenztraum, der oft bei jungen und bei Menschen in der "zweiten Jugend" vorkommt;
- sich von ihm träumen sehen: man hat einen Wunsch, der niemals in Erfüllung gehen wird;
- das Nahen des Frühlings sehen: ist ein Zeichen für glückliche Unternehmungen und fröhliche Begleiter;
- Frühling in der falschen Jahreszeit: Vorbote von Unruhen und Verlusten; im Winter sehen: Omen einer Heirat, die bald stattfinden wird.
(ind.) : - sehen: hüte dich vor den Frauen.
(Siehe auch "Sommer", "Herbst", "Winter", "Jahreszeiten", "Himmelsrichtung – Osten" und "Wabun", östlicher Hüter des Geistes)

Frühstück

Psychologisch:
Wer hat Sie denn zum Frühstück eingeladen? Sie können ihm trauen, mit ihm wäre ein erfolgreicher Start, ein erfreulicher Neubeginn möglich.
Volkstümlich:
(arab.) : - halten: meide unnötige Ausgaben.
(europ.) : - günstig für geistig Tätige;
- mit frischer Milch, Eiern und einer gefüllten Schale reifen Obstes sehen: Zeichen für übereilt eintretenden, doch vorteilhaften Wandel;
- alleine essen: in die Falle der Widersacher tappen;
- in Gesellschaft essen: gutes Zeichen.
(Siehe auch "Mahlzeit")

Fuchs

Assoziation: - Klugheit; List.
Fragestellung: - Wo vertraue ich mir, und wo bin ich mißtrauisch gegen mich selbst?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Überlebenskünstler; listig; schlau; verschmitzt; anpassungsfähig; unsichtbar, wenn er es will; widersprüchlich; Erfindungsreichtum.
Beschreibung: Der Fuchs, wie der Kojote und das Opossum ein Überlebenskünstler, ist heute sogar mitunter in den Parkanlagen großer Städte anzutreffen. Ihm eilt der Ruf voraus, schlau, verschlagen und listig zu sein. In Wahrheit hat der Fuchs einfach die Fähigkeit, sich so gut anzupassen, daß er sich nicht sehen lassen muß, wenn er es nicht will. Füchse sind nacht- beziehungsweise dämmerungsaktive Tiere, die dem Menschen nach Möglichkeit aus dem Weg gehen. Sie sind zwar Allesfresser, bevorzugen jedoch kleine Nagetiere. Möglicherweise ist der Fuchs auch eher vorsichtig als listig, da er es gelernt hat, insbesondere vor Menschen auf der Hut zu sein. Allgemeine Bedeutung: Der listige und schlaue Aspekt deiner Natur; die anpassungsfähige Seite deiner Persönlichkeit; der Überlebenskünstler; bewußtes Wissen von deiner Sichtbarkeit; Wissen um deinen Erfindungsreichtum.
Assoziation: »Fuchs, du hast die Gans gestohlen ...«; List; Schläue.
Transzendente Bedeutung: Von ihm träumen ist entweder eine Lektion in Unsichtbarkeit oder eine in anderer spiritueller Arbeit.
Artemidoros:
Der Fuchs bedeutet das selbe wie der Wolf, einen gewalttätigen, räuberischen, schurkischen Feind, mit dem Unterschied, daß er nicht offen angreifende Feinde bezeichnet, sondern solche, die einem heimlich zu Leibe rücken; meistenteils bezeichnet er Frauen, die Arges im Schilde führen.
Allgemein:
Fuchs steht für Klugheit, die oft mit Schläue und Hinterlist gepaart ist. Man muß das Symbol nach den Begleitumständen individuell deuten, zum Beispiel:
- Fuchs sehen kann vor der Hinterlist anderer warnen, die man vielleicht noch nicht erkannt hat.
- Fuchs fangen verspricht, daß man eine Hinterlist aufdecken und erfolgreich abwehren wird.
- Fuchs erlegen zeigt an, daß man über einen Gegner trotz dessen Schläue doch triumphieren wird, wenn man sich rechtzeitig gegen ihn wehrt.
- Zahmer Fuchs warnt noch mehr vor falschen Freunden, die sich einschmeicheln, um einen zu schaden.
- Begegnet der Träumer zwei oder mehreren Füchsen, sollte er bestimmten Leuten in seiner Umgebung Mißtrauen entgegenbringen.
- Der Fuchs als Überträger der Tollwut kann auch die Angst vor einer Krankheit widerspiegeln.
Psychologisch:
Oft steht er für den falschen Freund oder die listige Schläue, mit der man selbst gern das Ziel seiner Wünsche erreichen möchte, wobei auch sexuelle Neigungen gemeint sein können. Wer einen Fuchs fängt, hat sich und sein Temperament in der Gewalt, und man wird ihm so schnell nichts anhaben. Dem Fuchs werden Intelligenz und Schlauheit zugesprochen, ehemals auch magische Kräfte. In Japan und China galt die goldhaarige Füchsin als heiliges Tier. Durch die rote Farbe seines Felles wurde der Fuchs mit dem Feuer in Verbindung gesetzt. Im christlichen Mittelalter dagegen galten rothaarige Frauen als Hexen, der Fuchs als Hexentier. Im Traum wird diese Doppeldeutigkeit von einerseits heiligem und andererseits Hexentier verkörpert. Der Fuchs steht hier als Bild für die Zweischneidigkeit einer sexuellen
Problematik. Nach Artemidoros ist man übler Nachrede ausgesetzt, wenn man Meister Reineke im Traum sieht.

Spirituell:
Er gilt wie andere rothaarige Tiere als Symbol der List.
Volkstümlich:
(arab.) : - Kämpft einer im Traum mit einem Fuchs, wird er mit einem verschlagenen Angehörigen in Streit geraten.
- Dünkt es ihn, der Fuchs habe ihn mit seinen Klauen verletzt, wird er von dem Angehörigen entsprechend der Verletzung Kummer und Sorgen zu erwarten haben.
- Tötet er das Tier, wird er jenen außer Gefecht setzen.
- Erblickt jemand einen Fuchs von weitem, wird er an der Ruhr und an Blähungen erkranken.
- Träumt jemand, ein Fuchs blicke ihn an, werden Dämonen ihm eine Krankheit auf den Hals schicken.
- Spielt einer im Traum mit einem Fuchs oder bringt er ein zahmes Tier in sein Haus, wird er sich in ein übles Weib verlieben und von ihr verzaubert werden.
- Trinkt jemand Fuchsmilch, wird er gesunden, wenn er krank ist, hat er Sorgen, diese abschütteln.
- Träumt einer, er laufe auf einen Fuchs zu, dieser lasse sich aber durch seine Beschwörungen nicht einholen, wird er ertappt und als Lügenbold befunden werden.
- Träumt der Kaiser, er stoße auf der Jagd oder auf der Reise auf einen Fuchs, wird er einem gerissenen Kerl und Umhertreiber begegnen; tötet er den Fuchs, wird jener in Lebensgefahr geraten.
- Ebenso werden Wolfspanther und Wiese gedeutet, aber in geringerem und schwächerem Maß.
- sehen: ein arglistiger Feind verfolgt dich;
- jagen: deine Widersacher werden dich meiden; eine bestehende Freundschaft kann sich bewähren;
- töten: du wirst Herr eines gefährlichen Feindes; eine unangenehme Angelegenheit wird ihr Ende finden;
- fangen: du wirst falsche Freunde kennenlernen und entlarven;
- Fuchsbau sehen: betritt das Haus deines gefährlichsten Feindes nicht;
- Fuchspelz tragen oder tragen sehen: sorgenvolle Tage stehen dir bevor;
- Fuchseisen: hüte dich vor den Fallstricken deiner Neider.

(europ.) : - Symbol für den sexuellen Willen, auf etwas Jagd zu machen, das zur Vorsicht mahnen sollte;
- sehen: man wird einen Heuchler entlarven; ein Feind oder Rivale im eigenen Bekanntenkreis; man hegt Mißtrauen gegen Freunden;
- einen zahmen sehen: deutet auf einen falschen Freund oder treulose Dienstboten hin;
- laufen sehen: Vorsicht! Jemand will einem überlisten;
- jagen: man wird eine Frau überlisten oder von einer solchen überlistet werden; auch: man läßt sich auf zweifelhafte Spekulationen und riskante Liebschaften ein;
- in den eigenen Hof eindringen sehen: sich vor neidischen Freunden hüten, die einen in Verruf bringen wollen;
- töten: du wirst dich selbständig machen; jedes Vorhaben erfolgreich abschließen können;
- fangen: du wirst einen falschen Freund entlarven; man wird ein geheimes Komplott entdecken;
- Fuchspelz tragen: man wird von jemanden an der Nase herumgeführt werden; zeigt Spott an, der uns nachgerufen werden wird;
- Fuchsschwanz sehen: Ränke werden geschmiedet; warnt vor Schläue und List anderer Menschen.

(ind.) : - sehen: du wirst einen falschen Freund entlarven; ein falsches Weib wird dich überlisten;
- töten: du wirst etwas Unangenehmes abschütteln.

(Siehe auch "Tiere")

Fuchsjagd
Allgemein:
Fuchsjagd steht in Beziehung mit erotischen Verbindungen; sie kann entweder darauf hinweisen, daß man dabei vom Partner getäuscht wird oder selbst versucht, ihn zu hintergehen.
(Siehe auch "Fuchs")

Fuchsschwanz (Säge)
Volkstümlich:
(europ.) : - Die Säge weist darauf hin, daß man durch harte Arbeit zum Erfolg gelangen wird.

Fühlen (tasten)
Volkstümlich:
(europ.) : - die Angelegenheiten sind auf dem Weg der Besserung; es besteht mehr Grund zur Freude, als zur Verzweiflung; eine Bekanntschaft wird einem in Kürze Freude bereiten.

Führen
Allgemein:
Führt der Träumende in seinem Traum einen anderen Menschen, dann verweist dies darauf, daß er genau weiß, was er tut und wohin er geht. Wird er selbst geführt, zeigt dies, daß er einem anderen Menschen die Kontrolle einer Situation überlassen hat, die ihn betrifft.
Psychologisch:
Nicht jeder Mensch erkennt, daß er Führungsqualitäten besitzt. Häufig überrascht sich der Träumende in seinem Traum selbst, wenn er Dinge tut, die er sich normalerweise nicht zutrauen würde.
Spirituell:
Aufgrund seines spirituellen Wissen kann der Träumende eine Autorität sein; dazu bedarf es der Demut und des Verzichts auf die Ichbezogenheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen anderen führen: freundschaftliche Hilfe in den eigenen Schwierigkeiten von guten Freunden.
(Siehe auch "Führer")

Führer
Allgemein:
Führer verkörpert meist die Normen, Werte, Regeln und Ideale, von denen man geleitet wird. Ob sie richtig oder falsch, zweckmäßig oder schädlich sind, ergibt sich aus den Begleitumständen des Traums. Vielleicht warnt der Führer auch davor, zu sehr einen anderen Menschen zu vertrauen, ihm nicht blindlings zu folgen.
Volkstümlich:
(arab.) : - nehmen: du wirst unentschlossen.
(Siehe auch "Bergführer", "Führen")

Führerschein
Psychologisch:
Wieder einmal wie im Leben - er gilt als Symbol für Bewegungsfreiheit und das Recht, "seine Wege selbst zu bestimmen". Man ist autorisiert, unabhängig von anderen ein Ziel zu verfolgen. Durchaus ein Alptraum kann es sein, wenn man den Führerschein verloren hat oder vergeblich sucht: ein Symbol für Identitätsverlust und Abhängigkeit.

Fuhrmann
Allgemein:
Fuhrmann wird in alten Traumbüchern oft als Ankündigung von Streit und Zwietracht gedeutet, wohl auch deshalb, weil er oft als grob und ungehobelt galt. Er kann aber auch der energische und nicht immer zimperliche innere Wegweiser sein, der uns einen bestimmten Lebensweg vorzeichnet; dem darf man aber nicht kritiklos und unüberlegt folgen.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit Pferd und Wagen sehen: deine Großtuerei nützt dir nichts.
(europ.) : - sehen: deuten auf Zwistigkeiten im Geschäft;
- selbst sein: man wird sich ohne Ursache über etwas aufregen.
(ind.) : - sehen: du wirst Streit bekommen; du wirst Grobheiten einstecken müssen;
- mit Wagen: Vermögenszuwachs.

Füllen
Allgemein:
Füllen (junges Pferd) wird in der altindischen Traumdeutung als Verheißung einer überraschenden frohen Botschaft verstanden.
Volkstümlich:
(ind.) : - frohe Nachricht.
(Siehe auch "Pferd")

Füllfederhalter (Füllfeder, Füller)
Psychologisch:
Ein traditionelles Symbol für gelungene Kommunikation, Vertragsabschluß - und manchmal ein Tip aus dem Unterbewußtsein: Besser, etwas schriftlich festzuhalten, als es zu vergessen!
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder damit schreiben: man wird einen schriftstellenden Menschen kennenlernen, der im eigenen Leben eine bedeutende Rolle spielen wird; auch: Vorliebe für Abenteuer, die einem ins Unglück führen werden;
- nicht schreibend: man wird eines schweren Vergehens gegen die allgemeine Moral angeklagt.
(Siehe auch "Schreiben")

Füllhorn
Allgemein:
Ebenso wie die Schneckenmuschel ist ein Füllhorn im Traum ein Symbol für Überfluß, immense Freigebigkeit und reiche Erträge - dies kann mehr sein, als der Träumende gewohnt ist, oder auch zuviel, als daß er noch damit umgehen kann.
Psychologisch:
Der Träumende trägt in sich ein unbegrenztes Potential, um für sich eine annehmbare Gegenwart und eine lebensfähige Zukunft zu gestalten.
Spirituell:
Das Füllhorn ist ein Symbol, welches in allen möglichen Formen und bei jeder Beschäftigung mit Spiritualität auftaucht. Der Überfluß, den das Füllhorn symbolisiert, kann für den Träumenden selbst, aber auch für andere bestimmt sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: Reichtum, Geschenke und Nahrungsüberfluß.

Fummeln
Psychologisch:
Unter "Fummeln" versteht man eine Vorform der genitalen Sexualität, die typisch für das Stadium Jugendlicher ist. Dieses Traumsymbol ist regressiv zu deuten, da eine erwachsene genitale Sexualität nicht stattfindet. Auf der anderen Seite kann dieses Traumsymbol auch als Sehnsucht nach Romantik und Zärtlichkeit angesehen werden.

Fund
Allgemein:
Fund kann manchmal ankündigen, daß man eine günstige Gelegenheit erhält, die man unbedingt nutzen sollte. Oft steht dahinter aber die Ermahnung, sich nicht allein auf den glücklichen Zufall zu verlassen, sondern das Leben selbst in die Hand zu nehmen. Worauf sich das konkret bezieht, kann oft aus der Art des Fundes zusätzlich gedeutet werden.
Psychologisch:
Der Zufall, der uns helfen soll, auf den wir aber im Wachleben meist vergeblich warten. Mit einem Fund rät uns das Unbewußte, daß wir uns mehr auf eigene Fähigkeiten verlassen sollten.
Volkstümlich:
(europ.) : - machen: man verläßt sich zu sehr auf den Zufall und hält nicht viel von zielvoller Arbeit;
auch: je wertvoller der gefundene Artikel ist, desto größer wird der geschäftliche Verlust sein.

Fundament
Assoziation: - Grundprinzipien oder fundamentale Glaubenshaltung; Erdung.
Fragestellung: - Was bin ich auf eine solide oder sichere Grundlage zu stellen bereit?
Psychologisch:
Wer am Fundament seines Hauses arbeitet (oder dabei zusieht), sollte es auch in der Realität tun: die Grundlagen des eigenen Lebens überdenken - und eventuell neu bestimmen - und absichern.
(Siehe auch "Haus")

Fünf
Assoziation: - Quintessenz; Wechsel; Feier.
Fragestellung: - Was entfalte ich in mir?
Allgemein:
Der Mensch ist mit fünf Sinnen ausgestattet und bildet mit ausgestreckten Armen und Beinen ein Fünfeck. Damit läßt sich erklären, warum ein Fünfeck, ein fünfzackiger Stern oder ein Pentagramm in der Zahlensymbolik auf den natürlichen Menschen hinweisen. Nach der chinesischen Philosophie die Zahl der Mitte, in der sich das Weibliche (Yin) mit dem Männlichen (Yang) verbindet. Das Weibliche übersetzt dabei das Erdhafte, Nachgiebige, das Männliche das Himmlische, Starke. Sie ist die Zahl des natürlichen, frischen Lebens. Wo sie erscheint, ist das Glück nicht weit.
(Siehe auch "Zahlen")

Fünfeck (Siehe "Geometrische Figuren")

Fünfkampf
(Der Wettkampf vereinigte Sprung (halma), Lauf (dromos oder stadion), Diskuswurf (diskobolia), Speerwurf (akontismos) und Ringkampf (pale).)
Artemidoros:
Am Fünfkampf teilzunehmen bedeutet nach meiner Erfahrung in allen Fällen erstens eine Reise oder einen Umzug von einem Ort nach einem anderen, und zwar wegen des Laufes, zweitens, wegen der Wurfscheibe, die aus Erz ist und aus den Händen geschleudert wird, Strafgelder, ungelegene Geldausgaben oder unerwartete Zahlungen; vielfach, wegen der Sprünge mit den Hanteln, Beschwerden und obendrein Sorgen; wir sagen ja auch von Menschen, die über plötzliche Zwischenfälle bestürzt sind, fast springe ihnen das Herz. Weiter prophezeit es Rechtsstreitigkeiten und Gegenreden, wegen des Speerwerfens, wegen des Schwirrens und der Geschwindigkeit, was wohlgezielten Reden gleicht; dann Wohlhabenden einen Rechtsstreit um Grund und Boden, Armen wegen des Ringkampfes Krankheit.
(Siehe auch "Olympiade")

Funken
Allgemein:
Ein Funke in einem Traum steht für einen Beginn. Wenn der Träumende einen Funken wahrnimmt, ist er sich dessen bewußt, wodurch erwünschte Prozesse ausgelöst werden können. Aus einem winzigen Funken kann ein vernichtender Waldbrand entstehen. Funken, die von einem Feuer oder beim schmieden sprühen, deutet man traditionell als geschäftlich, finanziellen Erfolg in der nächsten Zeit.
Psychologisch:
Der Funke im Sinne eines Geistesblitzes ist ein symbolischer Hinweis auf dem Keim für ein kreatives Potential, welches, wenn es ausreichend Gelegenheit dazu erhält, sich beträchtlich auswachsen kann. Da der Funke gleichzeitig für die Urkraft des Lebens steht, muß sich der Träumende seine eigene Lust auf das Leben bewußt machen. Wenn sie sprühen, wird man selbst vor Freude sprühen können. Hier ist von den zündenden Funken die Rede, die das Feuer der Liebe entfachen und damit Hochzeit oder Eheglück versprechen. Im negativen Sinn können sie freilich auch einen Brand entstehen lassen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Funke für Feuer und damit für die Liebe. Er ist die Urkraft des Lebens, ohne die kein Mensch leben könnte.
Volkstümlich:
(arab.) : - von sprühenden getroffen werden: böse Vorbedeutung; man sollte sich vor riskanten Geschäften hüten;
- fliegende: glücklicher Abschluß eines Vorhabens;
- erlöschen sehen: Hoffnungslosigkeit.
(europ.) : - sehen: kündet gute Einnahmen an;
- in einer Schmiede sehen: für jüngere Leute Heirat, für ältere harmonisches häusliches Leben.
(ind.) : - fliegen sehen: du kannst dich über deine Geschäfte sehr freuen.
(Siehe auch "Brand", "Feuer")

Funkrufempfänger
Assoziation: - Erreichbarkeit; Verfügbarkeit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist immer in Rufbereitschaft?
(Siehe auch "Telefon")

Funkturm
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: kündet ein Stelldichein an.

Furche
Allgemein:
Wer einen Pflug in den Ackererde Furchen ziehen sieht, hat nach traditioneller Deutung Sehnsucht nach der Natur und dem bodenständigen Leben auf dem Land.
(Siehe auch "Acker", "Pflug" usw.)

Furcht
Artemidoros:
Furcht zu haben ist für niemand gut, weil der von Furcht Geplagte sich ganz und gar nicht zu behaupten vermag, sondern ohne jeden äußeren oder inneren Halt sich allen Eindrücken zugänglich macht, so daß er um so schneller ein Opfer seiner eigenen Befürchtungen wird.
Allgemein:
Furcht entsteht im Traum nicht selten körperbedingt bei Herz-Kreislauf- oder Magenbeschwerden; sprechen dafür auch im Wachzustand auftretende Symptome, sollte man eine Untersuchung veranlassen. Oft kommt im Traum auch die reale Furcht vor bevorstehenden Ereignissen und Aufgaben zum Ausdruck, das ergibt sich aus der tatsächlichen Lebenssituation. Manchmal kündigt die Furcht an, daß man zuviel ins Unbewußte verdrängt und deshalb Furcht vor sich selbst hat, was durch mehr Selbsterkenntnis und Harmonie zu bessern ist.
Psychologisch:
Angsträume bei Frauen haben fast immer organische Ursachen, wie zum Beispiel die Überlastung des Kreislaufes durch zu üppiges Essen, Rauchen oder Alkohol.

Volkstümlich:
(arab.) : - haben: Kummer und Mangel.
(europ.) : - Alpdruck infolge Kreislauf- und Herzstörungen;
- empfinden: bringt Kummer und Mangel sowie eine entscheidende Wendung im Leben; auch: dem schüchternen Liebhaber winkt Erfolg;
- anhaltende Furcht empfinden und die Ursache nicht finden können: von jemanden hintergangen werden, den man vertraute;
- vor einem Phantom empfinden: bringt größere Aufregungen;
- jemanden in solche versetzen: man wird in eine kritische Lage kommen.
(ind.) : - haben: deine Freunde sind nicht so ehrlich, wie sie tun.
(Siehe auch "Angst")

Furie
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Lästerzungen werden dich ärgern.
(europ.) : - (Rachegöttin, wütendes Weib): Zorn, Haß, Feindschaft.

Furnier (edles Blattholz)
Volkstümlich:
(europ.) : - legen: Zeichen für den systematischen Betrug der Freunde durch einen selbst; Spekulationen Ihrerseits werden fehlgeleiteter Natur sein.
(Siehe auch "Holz", "Möbel")

Fürsorge (Siehe "Ernährung")

Fürst
Allgemein:
Fürst(in) verstehen alte Traumbücher oft als Warnung, der Gunst des Schicksals nicht zu sehr zu vertrauen, das oft launisch ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - (oder fürstliche Person) sehen: Auszeichnungen und Ehre werden dir zuteil werden;
- mit einem sprechen: hohe Anerkennung; du hast Neider;
- einen reiten oder fahren sehen: hohe Persönlichkeiten werden mit dir verkehren.
(europ.) : - bedeutet Glück;
- mit ihnen sprechen: Gewinn.
(ind.) : - fürstliche Person sehen: du erhältst eine frohe Nachricht;
- reiten oder fahren sehen: du neigst zur Verschwendung.

Fürstinnen
(europ.) : - Frauengunst.

Fürstenhof
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird betrogen.

Furt
Volkstümlich:
(arab.) : - (sich vor einer undurchschreitbaren Furt sehen): man will dich überfallen;
- durchwaten: du wirst glücklich ans Ziel gelangen.

Fuß
Assoziation: - Erdung; Richtung; fundamentale Glaubenshaltung.
Fragestellung: - Wohin gehe ich?
Artemidoros:
Die Knöchel und die Zehen bezeichnen in allem übrigen dasselbe wie die Knie, mit dem Unterschied, daß sie nicht Freigelassene, sondern Sklaven bedeuten. Mehr als zwei Füße zu haben bringt einem Großhändler, einem Reeder und jedem, der Tagelöhner hält, Glück; sie werden einer noch größeren Zahl von Untergebenen gebieten. Einem Steuermann prophezeit das Gesicht Windstille; denn er wird viel mehr Füße nötig haben, wenn die Ruder des Schiffs ausgelegt werden. Von guter Vorbedeutung ist es für einen Armen; er wird Haussklaven erwerben. Einem Reichen hingegen droht Krankheit; denn da er sich nicht auf die eigenen Füße allein stützt, sondern auch auf die seiner Träger, glaubt er, mehr Füße zu haben. Viele verloren nach diesem Traumerlebnis ihr Augenlicht, so daß sie sich eines Blindenführers bedienen mußten. Verbrechern prophezeit es Fesselung, so daß sie nur unter Bewachung und nicht allein ausgehen können. Ich kenne jemand, der träumte, sein Körper sei ganz und gar regungslos und nur seine Füße rührten sich; diese machten zwar keinen Schritt vorwärts, bewegten sich aber dennoch. Es traf ihn, daß er zur Schiffspumpe verurteil wurde. Denn diejenigen, die Wasser aus dem Schiff pumpen müssen, schreiten wie beim Gehen aus, bleiben aber immer auf dem selben Fleck. Ein anderer träumte, von seinen Füßen fließe Wasser herab; auch er teilte, weil er ein Verbrecher war, das gleiche Schicksal, und auf diese Weise rann Wasser von seinen Füßen herab. Ein dritter, der dasselbe Gesicht hatte, aber kein Verbrecher war, erkrankte an der Wassersucht. Schaut man, daß die Füße verbrennen, so droht jedermann ohne Unterschied Unheil und vollständiger Verlust von Hab und Gut, ja sogar der von Kindern und Sklaven. Denn die Kinder gehen den Eltern, ebenso wie die Sklaven, an die Hand und hegen und pflegen sie wie diese. Diese Tatsache beachten die meisten Traumdeuter nicht, wenn sie meinten, die Füße bedeuten lediglich Sklaven. Einzig Wettläufer ist das Traumerlebnis günstig, wenn sie es kurz vor dem Wettlauf schauen. Sie werden hurtig und sozusagen brandeilig ihre Beine in Bewegung setzen. Träumt man das Fleisch vom Fuße des Sohnes zu essen und er als Läufer mit seinen Füßen den Lebensunterhalt verdient, beschert es dem Sohn Reichtum und dem Vater Nutzen von seinem Sohn. Syros, dem Sklaven des Antipatros, träumte, er habe unter seinen Füßen keine Sohlen. Er wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. Ein Läufer, der in Olympia beim einfachen Stadionlauf der Knaben den Kranz errungen hatte und an einer anderen Konkurrenz teilnehmen wollte, träumte, er wasche sich in dem olympischen Kranz wie in einer Waschschüssel die Füße. Er unterlag in diesem Wettkampf und wurde schmählich des Platzes verwiesen; denn er hatte den früher erworbenen Kranz geschändet. Jemand träumte, es verwunde ihn eine vom Himmel herabgefallene Lanze an einem Fuß. Der Mann wurde an eben jenem Fuß von einer sogenannten Lanzenschlange gebissen, er bekam den Knochenfraß und starb. Ein kyklischer Flötenbläser träumte, seine Fußsohlen seien von Würmern zerfressen. Er quittierte seinen Beruf, hörte auf zu spielen und an Wettbewerben teilzunehmen, und seine Füße wurden so schwach, als wären sie tatsächlich von Würmern zerfressen, so daß er seinen Platz auf der Bühne nicht mehr ausfüllen konnte.

Allgemein:
Fuß kann zusätzlich als sexuelles Symbol gedeutet werden, das entsprechende Bedürfnisse zum Ausdruck bringt; manchmal kann er auch im weiteren Sinn für Liebe stehen. Die tiefere Bedeutung ergibt sich daraus, daß der Fuß festen Stand verleiht und die Fortbewegung ermöglicht; in diesem Sinn kann er die Werte, Überzeugungen und Prinzipien eines Menschen versinnbildlichen oder die Richtung des weiteren Lebensweges anzeigen. Je nach Begleitumständen im Traum ergeben sich zum Beispiel die folgenden Bedeutungen:
- Fuß sehen kann eine seelisch-geistige Veränderung anzeigen, die gerade in Gang kommt.
- Kranker, verkrüppelter oder gebrochener Fuß deutet auf Hindernisse auf dem weiteren Lebensweg hin, die man oft nicht aus eigener Kraft überwinden kann.
- Schmutziger Fuß kann auf falsche Lebensgrundlagen hinweisen oder eine Krankheit ankündigen, von der man noch nichts spürt.
- Großer Fuß zeigt manchmal Wohlstand an, oft warnt er aber vor Verschwendung.
- Fuß küssen deutet darauf hin, daß man zu demütig ist oder mit einer Demütigung für eigenes Fehlverhalten rechnen muß.
- Fuß waschen kann auf einen reinlichen Menschen hinweisen; häufig kommt darin der Wunsch zum Vorschein, sich von überholten Prinzipien zu trennen.

Außerdem muß man noch beachten, ob man nur von einem oder beiden Füßen träumt; im ersten Fall ist oft noch die Bedeutung von rechts oder links zu berücksichtigen.
Psychologisch:
Er weist auf den eigenen Standpunkt hin, auf das zügige Weiterschreiten auf dem Lebensweg, das nicht gelingt, wenn der Fuß verletzt ist. Wer sich im Traum ohne Fuß oder Bein sieht, muß fürchten, den Boden unter den Füßen oder die reale Einstellung zum Leben zu verlieren. Und wer seine eigenen Füße riesengroß vor sich sieht, dem bedeutet das Unbewußte, daß er augenblicklich auf zu großem Fuße lebt. Freud gab dem Fuß eine phallisch-sexuelle Bedeutung, weil er ja in den Schuh (sprich die Vagina) schlüpft.
Spirituell:
Der Fuß des Menschen stellt seine Verbindung zur Erde dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - waschen: sich eine Erkältung zuziehen; auch: eine schlimme Situation wird bereinigt werden, bzw. eine begonnene Arbeit soll in der bestehenden Form weitergeführt werden, da sie zu einem befriedigenden Ziel führen wird;
- geschwollen oder krank: Verzögerungen in allen Dingen;
- brechen: dein Fortkommen wird dir sehr erschwert werden;
- gebrochenen haben: Warnung, man soll seinen Ehrgeiz etwas mäßigen;
- kleinen haben: dein unsicheres Auftreten wird dich lächerlich machen;
- großen haben: bescheidenes Benehmen ist dir zuträglicher;
- schmutzige haben: mit unerwarteter Feindschaft rechnen müssen; ein Problem verschließt sich;
- mehr als zwei haben: man wird im Leben Glück und vor Krankheit gefeilt sein.

(europ.) : - sofern nicht sexuell zu verstehen, Planung für weiteren Lebensweg, wenn der Fuß fortschreitende Bewegung ausführt;
- die eigenen sehen: Vorzeichen für Verzweiflung; man wird das Opfer der Wünsche und Launen eines anderen;
- fremde sehen: günstiges Zeichen; verheißt Erfolg; Rechte durchsetzen können und in eine gehobene Stellung kommen;
- einen großen haben: man wird Hausbesitzer;
- einen dünnen haben: man hat einen ermüdenden Weg vor sich;
- nackte Füße sehen: bringen Neuigkeiten;
- selbst barfuß gehen: man sollte wieder auf den Boden der Realitäten zurück kommen; man benötigt mehr Naturverbundenheit;
- barfuß mit zerrissenen Kleidern nachts gehen: Erwartungen werden zerschlagen, alles geht schlecht aus;
- brechen: Aufschub einer wichtigen Sache; kündet einen Unfall an; unerwartete Hindernisse blockieren den Lebenslauf;
- in ihn gebissen werden: bedeutet Eifersucht;
- abgehauener: Schande und Spott;
- ein schmutziger: kündet Krankheit an; das schlechtes Gewissen plagt einem;
- schmutzige: Feindschaft;
- Füße sich waschen: bedeutet leichte Erkrankung; deutet auf ein reinliches Hauswesen hin; auch: andere werden von einem profitieren; günstiger Verlauf einer unklaren Angelegenheit, der kleine Umweg war äußerst heilsam;
- jemand waschen sehen: Aufklärung einer ungünstigen Sache;
- Füße, jemand kümmert sich um ihre: ein Bedürfnis für Mitgefühl;
- schmerzende haben: entwürdigende Auseinandersetzungen stehen bevor; es handelt sich meist um Familienstreitigkeiten;
- eitrige Füße: bedeuten Mißhelligkeiten in deinem Beruf;
- ein kranker: man wird in einer Sache aufgehalten werden;
- Füße, kranke: Verschwendung;
- ein verkrüppelter, krumme: deutet auf Verachtung hin;
- viele: du wirst Verlorenes wiedererhalten;
- eines anderen küssen: Reue und Demut;
- ein dicker: kündet Krankheit an;
- geschwollene Füße: zeigen an, daß uns falsche Freunde betrügen wollen und uns ein guten Freund abspenstig machen werden;
- geschwollene und rote Füße: eine plötzliche geschäftliche Kehrtwendung machen, indem man sich von der Familie trennt; dies ist ein böser Traum, der einen Skandal und Eklat prophezeit;
- Hinkefuß: außergewöhnlich großes Unglück steht einem bevor; man vermeide Freundschaften mit Fremden.

(ind.) : - Träumt dem Kaiser, ihm seien beide Füße abgehauen worden, wird er nicht lange leben und vor seinem Tod persönliche und ergebene Diener verlieren; ein gemeiner Mann wird bald in Armut und Pein sterben, eine Frau ihre Liebsten zu Grabe tragen und bald selbst bestattet werden.
- andere: hüte dich vor deinem Gegner;
- brechen: du sollst die Heirat noch eine Weile aufschieben;
- waschen: eine Krankheit macht dir große Sorge;
- viele haben: du erhältst deine verlorenen Sachen zurück.

(Siehe auch "Bein", "Körper", "Rechts", "Links")

Fußabdruck
Volkstümlich:
(europ.) : - Schwierigkeiten, die man bald durch eigene Anstrengungen überwunden haben wird.

Fußbad
Allgemein:
Fußbad wird in alten Traumbüchern als Symbol für eine gesicherte Existenz und familiäres Glück verstanden.
Volkstümlich:
(arab.) : - du führst ein gutes Hauswesen.
(ind.) : - nehmen: dein Hauswesen ist gut bestellt.

Fußball
Allgemein:
Fußball kann eine zu leichtsinnige, nachlässige Lebenseinstellung symbolisieren, die man ändern sollte. Wird im Traum Fußball gespielt, so wird sich bei gewissenhafterem Arbeiten beruflicher Erfolg einstellen. Ist man dabei nur Zuschauer, wird man bald über ungeahnte Energien verfügen; spielt man aber selbst, nimmt man in Wirklichkeit eine Sache auf die leichte Schulter, die durchaus ernst ist.
Psychologisch:
Fußball ist die volkstümlichste aller Sportarten und verweist als Traumsymbol auf Normalität bis hin zur Biederkeit. Auf der anderen Seite verschiebt es sich heute immer mehr zu einem Symbol großer Geschäftsmacherei. Er ist auch Symbol für spielerischen Kampfgeist oder aggressiven Spieltrieb. Für Fans vielleicht auch gar kein Symbol, Sie wünschen Ihrem Club den Sieg. Nur geträumt?
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist leichtsinnig.
(europ.) : - Symbol für Leichtsinn, Sorge darüber, daß man mit der Arbeit nicht fertig wird;
- spielen und verlieren: man wird seine Arbeit vernachlässigen;
- spielen und gewinnen oder ein Tor schießen: gutes Zeichen;
- einem Spiel zusehen: bringt Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen;
- sich als Zuschauer sehen: Ungemach, möglicherweise im Zusammenhang mit einem Freund erwarten;
- Fußballtor: beinhaltet einen Aufschub, jedoch keine Niederlage.

(ind.) : - sei nicht so leichtfertig im Leben.
(Siehe auch "Sport")

Fußbank (Fußschemel)
Allgemein:
Fußbank oder Schemel steht in Beziehung zur Ehe und zeigt eine treue Liebe an.
Volkstümlich:
(arab.) : - treue Liebe;
- Verheirateten: Kindersegen.

(ind.) : - haben: treue Liebe deiner Ehehälfte.

Fußboden
Assoziation: - Fundament; Grundelemente.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben möchte ich Stabilität schaffen?
Psychologisch:
Der Fußboden ist das Sinnbild für inneren und äußeren Halt. Verliert man ihn im Traum unter den Füßen, wird man fundamentale Überzeugungen aufgeben, ohne es wirklich zu wollen. Ist er weich, sollte sich der Träumende um größeren Einsatz in beruflichen Dingen bemühen, da seine Karriere sonst ernsthaft gefährdet ist. Bricht man gar in den Boden ein, droht man auch im wirklichen Leben den Halt, vor allem in finanzieller Hinsicht zu verlieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - glatten, sehen oder beschreiten: hüte dich vor unvorhergesehenen Zwischenfällen.
(europ.) : - einen fegen oder wischen: schlechtes Omen für geschäftliche Angelegenheiten; gute Häuslichkeit;
- auf einem sitzen oder kauern: ist ein sehr gutes Omen.

(Siehe auch "Boden")

Fußfall
Allgemein:
Fußfall (vor anderen) warnt davor, daß man eine Demütigung zu erwarten hat oder sich selbst erniedrigt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Erniedrigung.
(europ.) : - machen: bedeutet Erniedrigung.

Fußfessel
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: deine Leidenschaften sind dein Unglück.

Fußgänger
Volkstümlich:
(europ.) : - es ist bei weitem günstiger, in einem Traum zu Fuß zu gehen, als zu fahren.
(Siehe auch "Laufen")

Fußknöchel
Assoziation: - Unterstützung; Richtung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben möchte ich Stabilität schaffen?
Artemidoros:
Die Knöchel und die Zehen bezeichnen in allem übrigen dasselbe wie die Knie, mit dem Unterschied, daß sie nicht Freigelassene, sondern Sklaven bedeuten. Zoilos, der seine Söhne zu den Olympischen Spielen begleitet hatte, damit der eine zum Ringkampf, der andre zum Allkampf antrete, träumte, ihre Fußknöchel seien mit Kränzen vom edlen und vom wilden Ölbaum umwunden. Er war guten Mutes, weil Kränze heilig und Siegespreise sind und bei den Olympischen Spielen verliehen werden; es starben ihm aber beide Söhne noch vor dem Wettkampf; denn die um die Fußknöchel gewundenen Kränze waren nicht weit von der Erde entfern.

Fußmatte
Psychologisch:
Wer von ihr träumt, sollte etwas für sein Selbstbewußtsein tun und eine höhere Meinung von sich haben: Man fühlt sich getreten, erniedrigt, minderwertig - als Fußabstreifer.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet Ärger.

Fußnagel
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder hineingeraten: sei im geselligen Verkehr vorsichtig.

Fußschemel (Siehe "Fußbank")

Fußspur
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum Fußspuren sieht, zeigt dies seinen Wunsch, einem anderen Gefolgschaft zu leisten. Hinterläßt er selbst Fußspuren, besagt dies, daß er nicht umsonst gelebt hat.
Psychologisch:
Befinden sich die Fußspuren vor dem Träumenden, erhält er in der Zukunft Hilfe; wenn sie sich hinter ihm befinden, ist es empfehlenswert für ihn, sich mit vergangener Schuld zu befassen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene spürt der Träumende möglicherweise unbewußt eine göttliche Gegenwart.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder verfolgen: du bist deinen Feinden gewachsen.
(europ.) : - Fußstapfen sehen: man wird etwas hören, daß einem zu größten Anstrengungen und zu Erfolg anspornen wird.

Fußweg
Volkstümlich:
(arab.) : - steilen und schmalen gehen: die Zukunft wird dir Kummer bereiten;
- bergab gehen: dein Leichtsinn bringt dich über manche Klippe des Lebens hinweg.
(Siehe auch "Weg")

Futter
Psychologisch:
Sie "nähren das Tier in sich" - geben Ihren animalischen Instinkten Nahrung. Mit einem Wort: Sie leben "aus dem Bauch" und tun, worauf Sie Lust haben - mehr oder weniger exzessiv. Oder träumen Sie nur davon?
Volkstümlich:
(arab.) : - (Viehfutter) sehen oder besitzen: Nahrungssorgen werden dich nicht quälen;
- kaufen: Not und Verzweiflung;
- Vieh füttern: dir blüht eine sorgenlose Zukunft.
(europ.) : - Vieh füttern: häusliche Freuden und gutes Auskommen.

Futteral
Psychologisch:
Wird im allgemeinen sexuell gedeutet. Ein leeres Brillenfutteral kann zum Beispiel auf die Ratlosigkeit in einer Liebesbeziehung hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst verlorenes wiedererhalten.
(europ.) : - zeigt uns eine Täuschung an, der wir aus dem Weg gehen können.
(ind.) : - sehen: du sollst nicht immer gleich jähzornig sein.

Füttern
Allgemein:
Haustiere zu füttern bedeutet, daß man sich im Alltag nicht ausgelastet fühlt und sich nach neuen Aufgaben sehnt. Handelt es sich dabei um wilde Tiere im Zoo, sollte man seinen beruflichen Ehrgeiz etwas zügeln.
Psychologisch:
Das Füttern von Tieren soll auf Gefühle der Einsamkeit und Verlassenheit des Träumers und den Wunsch hinweisen, jemanden zu finden, dem er zugetan sein kann oder der ihm zugetan ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - Haustiere: Wohlstand im Hause;
- freie Tiere: du wirst hochmütig.
(europ.) : - von Tieren: Wohltun trägt Zinsen; Angelegenheiten werden gedeihen;
- eines Kleides: bedeutet Wohlleben.

Futterrüben
Artemidoros:
Als weißes Gemüse bedeuten Futterrüben eitle Hoffnungen, weil sie samt und sonders den Magen beschweren und keinen Nährwert haben. Kranken und Reisenden prophezeien sie chirurgische Eingriffe und Wunden, hervorgerufen durch Eisen, weil man diese Gemüsearten zerhackt.

Futtertrog
Allgemein:
Futtertrog soll nach alten Traumbüchern vor Sorgen und Not warnen, die man durch Leichtsinn selbst verschuldet.
Volkstümlich:
(arab.) : - schlechte Zeiten.
(europ.) : - schlechte Zeiten kommen.

(ind.) : - schlechte Zeiten werden über dich kommen, denn du hast
dein Geld schlecht verwaltet und zum Fenster hinausgeworfen.

G

Allgemein:
"G" als geschriebener, plastisch dargestellter oder gesprochener Buchstabe wird als Symbol der Macht verstanden. Das kann auf Machstreben und Herrschsucht des Träumers hinweisen oder ankündigen, daß man etwas erobern, einen Erfolg erzielen, kann oder wird. Manchmal fordert der Buchstabe aber auch zu mehr Selbstbeherrschung auf.

Gaben

Medizinrad:
Schlüsselworte: Raum schaffen; Freigebigkeit; teilen; Freude schenken; sich um die Menschen kümmern; Norden.
Beschreibung: Viele erdverbundene Stämme kannten eine Zeit, in der Dinge fortgegeben, Geschenke gemacht wurden. Dabei handelte es sich um Zeiten, zu denen eine Person, indem sie anderen ihre Gaben brachte, etwas Gutes ehren wollte, was in ihrem eigenen Leben geschehen war. Man glaubte daran, daß solche Geschenke es den Empfängern erleichtern würden, an der Freude der Person teilzuhaben, auf deren Initiative das Geschenkemachen zurückging. Auf diese Weise wurden auch Gaben verteilt, wenn jemand gestorben war, damit alle anderen den Verstorbenen durch die gaben, die ihnen überreicht wurden, in guter Erinnerung behielten. Diese Art des Verschenkens wird mit der Energie des Nordens verbunden, und es gehört mit zu dessen wichtigsten Lektionen. Für moderne Menschen ist die Vorstellung des Geschenkemachens oft beängstigend, da die Gesellschaft dem Erhalten und Bewahren von Gütern so viel Bedeutung beimißt.
Allgemeine Bedeutung: Sich von den eigenen Gütern trennen; dein Wissen teilen; Raum schaffen für neue Energien, neue Gaben, die zu dir kommen.
Assoziation: Begabung; Talent.
Transzendente Bedeutung: Offenbarung deines spirituellen Überflusses; ein tiefes Bedürfnis, zu teilen.
Allgemein:
Gabe bedeutet manchmal, daß man sich in einer aussichtslosen Situation befindet und bemitleidet wird oder sich selbst bemitleidet. Teilt man sie selbst aus, kann das vor der Schädigung des eigenen Ansehens warnen.
Volkstümlich:
(europ.) : - darum bitten: gilt für schwere Arbeit bei geringerem Erfolg;
- aus Mitleid empfangen: gute Kapitalanlage;
- austeilen oder geben: Undankbarkeit erfahren, wo man sie am wenigsten erwarten dürfte;
auch: man wird unterwürfig und ein Heuchler sein, es sei denn, man entwickelt ein größeres Pflichtbewußtsein;
- planlos austeilen: man wird in Mißkredit kommen.

(ind.) : - erhalten: man wird dich bemitleiden;
- austeilen: du wirst Freude erleben.

Gabel

Allgemein:
Eine Gabel, speziell eine Gabel mit drei Zinken, gilt als Symbol des Teufels und stellt daher Böses und Betrug dar. Die Gabel im Sinne der Gabelung ist hingegen ein Bild für Dualität und Unentschlossenheit. Gabel zeigt oft Widersprüche in der eigenen Persönlichkeit an, die eine Konzentration auf klare Ziele verhindert; dann muß man sich erst auf sich selbst besinnen, ehe man erfolgreich sein wird. Andere Bedeutungen ergeben sich aus folgenden Begleitumständen des Traums:
- Gabel verwenden warnt vor der Hinterlist anderer.
- Gabel zu Boden fallen lassen soll nach alten Traumbüchern auf familiären Zwist hinweisen.
- Gabel erhalten kündigt vielleicht bevorstehende Sorgen an.
- Heu- und Mistgabel sehen oder damit arbeiten verspricht Erfolge und Gewinne.

In der traditionellen Deutung war sie ein Zeichen für Aggression und Bedrohung. Kein Wunder, früher sind auf dem Land so manche Meinungsverschiedenheiten mit der Heu- oder Mistgabel ausgetragen worden, und man hat damit Diebe und faules Gesinde vom Hof gescheucht.
Psychologisch:
Was man sich "aufgabelt", soll verzehrt, genützt oder aufbereitet werden - die Gabel gilt als Symbol für nützliche Aktivität. Sie ähnelt in ihrer Symbolik dem Widerhaken oder dem Stachel - all dies sind Gegenstände, mit denen der Träumende in eine Richtung getrieben wird, die vielleicht nicht die seine ist. Wer mit einer Gabel im Essen herumstochert, ist lustlos und sucht vielleicht auch Streit.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet die Gabel im Traum, daß der Träumende vor einer schweren Entscheidung steht, bei der ihm vielleicht geholfen werden muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: falsche Freunde werden dich zu hintergehen suchen; man wird von Bekannten ausgenutzt werden;
- damit essen: ein unverhoffter Besuch bringt Unglück;
- fallen lassen oder mit ihr gestochen werden: Verdruß; Verlust, Betrug oder Streit steht einem bevor;
- Mistgabel sehen oder damit arbeiten: oder arbeiten sehen: man wird in Zukunft keine Geldsorgen haben.

(europ.) : - Zersplitterung in persönlicher, oft auch in sexueller Hinsicht; Streit;
- sehen: Feinde wollen einem aus dem Weg schaffen;
- mit einer essen: es kündigt sich ein Streit an;
- handhaben: man wird hintergangen werden;
- fallen lassen: bringt Zwist und Streit; Entzweiung von einem Menschen;
- mit einer nach jemandem stechen: man wird ausgenutzt;
- sich mit einer verletzen: zeigt an, daß man betrogen werden soll;
- putzen: weist auf Schmarotzer, Schwindler und Gesindel hin, denen man am besten ganz aus dem Wege geht;
- Mistgabel: bedeutet Nutzen;
- Heugabel: bedeutet Vermehrung der Güter;
- Bei einer Frau steht die Gabel für eine unglückliche Beziehung.
- Für Liebende steht die Gabel für Trennung.

(ind.) : - fallen lassen: Zank und Verdruß in deinem Heim;
- erhalten: drohendes Unglück steht vor deiner Tür.

Gabelweihe (Vogel)

Artemidoros:
Die Gabelweihe bedeutet Räuber und Strauchdiebe, die heimtückisch vorgehen.

Gackern
Volkstümlich:
(europ.) : - Hühner gackern hören: es muß mit einem Todesfall in der Nachbarschaft gerechnet werden; Krankheit wird zu Armut führen.
(Siehe auch "Hühner")

Gag
Psychologisch:
Wenn Sie lachend wegen einem Witz oder einem "Gag" aufgewacht sind, haben Sie ein äußerst seltenes Phänomen erlebt.

Gagat (Siehe "Edelsteine")

Gage
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten: zeigt Enttäuschungen an.

Gähnen
Allgemein:
Gähnen im Traum deutet auf Müdigkeit oder Langeweile hin. Vielleicht möchte der Träumende auch etwas sagen, hat dies aber noch nicht richtig durchdacht.
Psychologisch:
Im Tierreich ist Gähnen oft als Warnung vor aufkeimender Aggression zu verstehen. Im Traum kann es daher eine Aufforderung zur Vorsicht sein, um verletzendes Verhalten seitens des Träumenden oder anderer Personen im Zaum zu halten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet Gähnen im Traum, daß das Selbst mehr Wissen aufnehmen will.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst: vergeblich nach Gesundheit und Zufriedenheit streben;
- andere gähnen sehen: man wird einige der Freunde in erbärmlichen Zustand sehen; diese werden durch Krankheiten von ihren üblichen Tätigkeiten abgehalten.

Galanterie
Allgemein:
Steht im Traum für übertriebene, leere Höflichkeit: verhält man sich selbst so, hüte man sich davor, andere durch geschliffenes Benehmen täuschen zu wollen, wird man galant behandelt, warnt das vor anderen, von denen man vielleicht übervorteilt wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - galant sein: traurige Nachricht.

Galeere
Allgemein:
Galeere kann jene Teile der Persönlichkeit versinnbildlichen, die man ausnutzt, ohne sie aber zu akzeptieren; das führt zur inneren Disharmonie. Manchmal kann das Schiff aber auch auf Sorgen und Nöte hinweisen, denen man trotz harter Arbeit einfach nicht entgehen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - (großes Ruderschiff): du wirst Mut und Dreistigkeit bekommen.
(europ.) : - man wird in eine triste Lage kommen.

Galaveranstaltung
Volkstümlich:
(europ.) : - Eine Veränderung des Wohnsitzes, viele Bedienstete, eine Trennung von einer Beziehung ist angesagt.
(Siehe auch "Fest")

Galerie
Psychologisch:
In der Gemäldegalerie wird sich der Träumer ein Bild davon machen, was für seinen Lebensweg ausgezeichnet ist. Kann man sich erinnern, was für Bilder man gesehen hat, erleichtert dies die Deutung. Oft gibt die Galerie auch einen Hinweis auf die eigene Bildung oder auf den Wunsch, sich weiterzubilden. Nur manchmal deutet das Wandern von Bild zu Bild die Umständlichkeit an, mit der man im Wachleben vorgeht.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine entlang gehen: die erhoffte Antwort wird auf sich warten lassen;
- mit Bildern sehen: Neuigkeiten oder gewünschte Nachrichten erfahren; auch: eine lange Reise unternehmen, auf der man enorme Eindrücke gewinnen wird;
- im Theater auf einer sitzen: man wird an einem Fest oder einer Zusammenkunft teilnehmen, an der man keine Freude haben wird.

(europ.) : - im Theater oder großen Saal: zeigt an, daß man auf Erhofftes lange warten kann und mahnt zur Geduld;
- mit Bildern: bedeutet Freude, Überraschung, Fröhlichkeit; oder, man wird einen ermüdenden Besuch machen müssen; auch: verheißt unglückliche Verbindungen in häuslichen Kreisen; man wird sein Bestes geben um glücklich zu wirken, doch wird man sich nach anderen Beziehungen sehnen;
- auf einer im Theater sitzen: man bekommt eine Einladung von einem Menschen, mit dem man nicht gerne ausgeht;
- eine große mit Waren sehen: man wird gute Einkäufe machen.

(ind.) : - du wirst zu hoher Stellung kommen.
(Siehe auch "Bild", "Gemälde")

Galgen

Allgemein:
Galgen kündigt nach der altindischen Traumlehre oft an, daß man "erhöht" wird, also mehr Ansehen erringt. Er kann aber auch darauf hinweisen, daß man eine unangenehme Lebensphase vor sich hat, für die man selbst verantwortlich ist; am Ende wird sich aber doch noch alles zum Guten wenden, wenn man für das eigene Fehlverhalten gebüßt hat und die Hoffnungen nicht aufgibt. Zuweilen steht dahinter der Wunsch, mit Gegnern und Konkurrenten kurzen Prozeß zu machen, was aber kaum gelingen wird.
Psychologisch:
Man hängt Lasten daran auf, an denen man schwer trägt. Das Zeichen des Galgens kann also als durchaus glückversprechend gedeutet werden; denn wenn man im Traum selbst am Galgen hängt, hat man ja das Schlimmste überwunden. Falls man einen anderen am Galgen hängen sieht, überzeugt man - einer alten Sichtweise zufolge - im Wachleben einen mißliebigen Zeitgenossen durch die eigene Liebenswürdigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: unglückliche Verhältnisse werden dich beunruhigen;
Warnung vor falschen Freunden sowie List und Tücke in der eigenen Umgebung;
- selbst daran aufgeknüpft werden: Todesgefahr;
- sich selbst daran hängen sehen: man wird einer hinterhältigen Frau begegnen, die einem ur ausnutzen will;
- jemanden daran hängen sehen: schreckliche Dinge erfahren.
(europ.) : - Wunschtraum, alle Hindernisse und Gegner auf diese Art zu beseitigen. Vorsicht vor eigener Überschätzung.
- sehen: eine kühne mutige Tat vollbringen, große Ehren; auch: man ist von falschen Freunden umgeben;
- an einem stehen: unter der Bösartigkeit falscher Freunde leiden müssen;
- einen bauen: es steht eine unerwartet positive Veränderung im Leben bevor;
- sich an ihm hängen sehen: stolze Wünsche finden Erfüllung (symbolischer Gegensatz!);
- selbst daran hängen: verheißt Glück durch eine Veränderung im Leben;
- andere daran hängen sehen: ein Gegner wird kapitulieren müssen;
- jemanden davor retten können: verheißt wünschenswerte Errungenschaften;
- einen Feind hängen: bedeutet Sieg in allen Bereichen;
- einen Freund daran hängen sehen: Dringlichkeiten müssen mit Entschiedenheit gehandhabt werden, da man ansonsten in einer Katastrophe landet;
- Erlebt eine Frau, wie ihr Geliebter am Galgen hingerichtet wird, heiratet sie einen skrupellosen und hinterhältigen Mann.
(ind.) : - daran hängen: du wirst plötzlich zu hohen Ehren gelangen.
(Siehe auch "Aufhängen")

Galläpfel

Allgemein:
Gallapfel kann Wohlstand (vielleicht durch eine Heirat) ankündigen; alte Traumbücher verstehen ihn als Warnung vor Streitigkeiten mit Nachbarn.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet eine reiche Heirat.
(ind.) : - finden: du machst unangenehme Erfahrungen mit deinen Nachbarn.

Galle

Artemidoros:
Die Galle steht für Zorn, das Geld und die Ehefrau. Auswurf von Galle oder Schleim verheißt jedem, der sich im Unglück, in einer Bedrängnis oder Krankheit befindet, Befreiung von seinen gegenwärtigen Übeln; denn alle diese Stoffe verursachen keine Beschwerden mehr, wenn man sie ausgeschieden hat. Einem, dem es ganz nach Wunsch ergeht, bringt es zuerst etwas Schlimmes, dann befreit es ihn davon.
Allgemein:
Von Galle zu träumen bedeutet, daß der Träumende Beziehung aufnimmt zu Gefühlen der Bitterkeit, die er in Bezug auf sein Leben möglicherweise hat. Gelangen solche Gefühle mittels Träumen an die Oberfläche, erhält der Träumende die Gelegenheit, sie auszudrücken und durchzuarbeiten.
Psychologisch:
Handelt ein Traum von der Gallenblase oder einer Gallenblasenoperation, so drückt dies das Bedürfnis aus, alle Aktivitäten aufzugeben, die dem Träumenden nicht guttun. Der Träumende muß sich von Bitterkeit, Schwierigkeiten und von Schuldgefühlen befreien.
Spirituell:
Wenn Aspekte eines Traums quälend sind, dann hat es keinen Sinn, sie beiseite zu schieben. In der Regel kehren sie in der einen oder anderen Form so lange zurück, bis der Träumende sich mit ihnen auseinandersetzt.
Volkstümlich:
(arab.) : - erbrechen: Ärger und Verdruß bekommen.
(europ.) : - Eifersucht, Ärger, Feindschaft.
(ind.) : - häuslicher Unfriede.

Galopp

Volkstümlich:
(europ.) : - ein leichter Galopp auf gerader Strecke: verheißt Erfolg in den Planungen;
- auf steilem Pfad: eine Warnung für den Träumenden; man soll gut nachdenken bevor man handelt.
(Siehe auch "Pferd", "Reiten")

Galoschen

Allgemein:
Galoschen (Überschuhe) trägt man im Traum oft, wenn man Sorgen und Probleme erwartet.
Volkstümlich:
(europ.) : - tragen: es werden Regentage kommen.
(ind.) : - anhaben: es werden schlechte Zeiten für dich kommen.

Gamaschen

Psychologisch:

Mit ihnen will man die Füße schützen, damit sie auch durch unwegsames Gelände voranschreiten können; übersetzt die Angst des Träumers vor einem schwierigen Abschnitt auf dem Lebensweg oder auch vor mißgünstigen Menschen, die gleich mit Kübeln, Schlamm über einen ausschütten wollen. Nur manchmal umschreiben die Gamaschen die eigene Pedanterie, die im Wachleben hemmend wirkt.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: sagen Vergnügen und Rivalität vorher; auch: ein einflußreicher Mann fühlt sich von einem angezogen, man sei jedoch auf der Hut; auch: ein glückverheißendes Omen für Liebesaffären;
- tragen: deutet darauf hin, daß man seine Stellung behaupten soll;
- kaufen: Reise.

Gammler

Assoziation: - Ablehnung sozialer Werte; Isolation.
Fragestellung: - Inwieweit bin ich bereit, ganz allein dazustehen?
(Siehe auch "Bettler")

Gang

Psychologisch:

Wer in einem dunklen Gang nicht das Ende absehen kann, steckt in einer Lebenskrise, aus der er sich nur mit Mühe heraustasten kann. Der Gang kann auch eine Station auf unserem Lebensweg bedeuten und die Ratlosigkeit umschreiben, die den Träumenden bei der Frage erfaßt, welche Tür er öffnen soll, um aus einer unübersichtlichen Lage herauszukommen.

Volkstümlich:

(arab.) : - dunkler: Sorgen.
(europ.) : - dunkler: verkündet nichts Gutes; erhellt er sich, so wird sich alles zum Besten wenden;
- durch einen hindurch gehen müssen: das Übel wird leicht überstanden werden.
(ind.) : - dunkler: irgendeine Sache läßt dir keine Ruhe.
(Siehe auch "Dunkelheit", "Enge", "Flur", "Tür")

Gangster

Assoziation: - Verbrecher, Gesetz des Stärkeren.
Fragestellung: - Welche neuen Regeln will ich für mich selbst aufstellen?

Gangway

Volkstümlich:

(europ.) : - eine kreuzen: die Feindschaft eines Rivalen sich zugezogen haben; man sei auf der Hut, das Eigentum nicht durch Vertrauensseligkeit zu verlieren.

Gans

Assoziation: - albern; aggressiv; wachsam.
Fragestellung: - Bin ich albern? Wo in meinem Leben könnte jederzeit meine Aggression zum Ausbruch kommen?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Vorsichtig; respektvoll; traditionell; Gemeinschaft.
Beschreibung: Gänse sind große, langhalsige Vögel, deren Zehen mit Schwimmhäuten verbunden sind: Sie ähneln großen Enten und kommen sowohl wild als auch gezähmt vor. Das männliche Tier heißt Ganter. Die Gans ist ein Vogel, der Tradition, Hierarchie und Autorität respektiert, wie es sich an ihren Flugformationen und an ihrem sozialen Verhalten unschwer ablesen läßt.
Allgemeine Bedeutung: Eine Vergegenwärtigung deiner Einstellung zu Bürokratie; Hierarchie und Autorität; ein Einblick in deinen Fähigkeiten, mit anderen zusammenzuarbeiten; deine Einstellung zur Gemeinschaft.
Assoziation: Ganz und gar; dumme Gans; bösartiges Zischen; schnattern wie die Gänse.
Transzendente Bedeutung: Inspiration; Richtung. Siehe auch: Schneegans.

Artemidoros:

Eine schwangere Frau träumte, eine Gans geboren zu haben. Dieses Gesicht ist dahin auszulegen, daß das Neugeborene am Leben bleiben wird, wenn es sich um die Frau eines Priesters handelt; denn die Gänse, die man in Tempeln hält, sind heilig; ist es nicht die Frau eines Priesters, wird das Kind, wenn es ein Mädchen ist, zwar am Leben bleiben, doch wegen der außerordentlichen Schönheit der Gänse das Leben einer Hetäre führen; ist es ein Knabe, wird er nicht überleben, weil Gänse mit Schwimmhäuten ausgestattet sind, Menschen aber Füße haben, die in Zehen gespalten sind. Was aber gattungs- oder artfremd ist, ist für das Aufziehen von Kindern ungünstig. Gänsefleisch ist jedermann zuträglich. Es bringt Nutzen von Prahlern.

Allgemein:

Gans kann Einfalt versinnbildlichen, was sich oft auf eine Liebesangelegenheit bezieht, in der man nicht so leichtgläubig sein sollte. Obwohl Gänse als dumme Vögel gelten, sind sie auch gute Wächter. Weitere Bedeutungen können sich aus folgenden Begleitumständen ergeben:
- Gans sehen, braten oder verspeisen verheißt immer Erfolge, oft auch in finanzieller Hinsicht.
- Fliegende Gans steht dagegen für eine enttäuschte Hoffnung oder einen Verlust.
- Rupfen der Gans kann vor vergeblicher Mühe warnen, der kein Erfolg beschieden sein wird.
- Hüten von Gänsen kündigt eine lästige, unangenehme Pflicht mit geringem Gewinn an.
- Schnatternde Gans kann darauf hinweisen, daß andere über einen klatschen, einem übel nachreden.

Psychologisch:

Schon im Märchen "Die goldene Gans" war sie ein Symbol für das Wertvolle, und in der traditionellen Deutung gilt sie als Sinnbild des "kleinen Glücks", der gesicherten Lebensumstände eines wohlhabenden Kleinbürgertums. Tatsächlich kann auch eine "dumme Gans" durch unseren Traum, die auch auf sexuelle Unerfahrenheit oder Verklemmungen hinweisen kann, gehen. Eine gerupfte Gans ist unser Ebenbild, wenn wir uns im Wachleben weiterhin ausnutzen lassen oder das Geld unnütz ausgeben. Schnatternde Gänse lassen auf unliebsame Gäste schließen, die uns ausnehmen wollen. In diesem Fall kann ebenso üble Nachrede im Spiel sein, die uns schaden wird.

Spirituell:

Die Gans ist ein Symbol für Wachsamkeit und Unbestechlichkeit.

Volkstümlich:
(arab.) : - Gänse bedeuten nützliche und gutmütige Sklaven.
- Findet einer im Traum viele Gänse, wird er viele Sklaven dieses Schlages erwerben.
- Stößt den Gänsen etwas zu oder gehen sie zugrunde, erfüllt sich das Entsprechende an den Sklaven.
- Gänsefleisch zu essen verheißt Gewinn und Freude von solchen Sklaven entsprechend der Fettheit der Gänse.
- Gänsefedern prophezeien dauerhaften Besitz, weil Gänsefedern dauerhaft sind.
- Schaut einer weibliche Gänse, wird er Sklavinnen erwerben, die nach seinem Sinn sind; verliert er eine Gans, wird das Unglück seine Lieblingssklavin treffen.
- Im allgemeinen bedeuten Ganter und Gänse Sklaven und Sklavinnen; alles, was einer im Traum an den Gänsen bemerkt, wird sich an den Sklaven erfüllen.
- sehen: ein Gewinn steht in Aussicht;
- einem Gänseschwarm begegnen: man geht frohe Zeiten entgegen;
- fliegen sehen: Verlust erleiden;
- schlachten: unüberlegte Schritte tun; selbstverschuldete Verluste;
- hüten: angenehme Beschäftigung erhalten;
- rupfen: der Geiz wird dich noch umbringen; eine Vertraulichkeit führt zur Enttäuschung;
- Gänsebraten essen: gib nicht zu viel für Leckerbissen aus.

(europ.) : - Symbol der sexuellen Einfalt; man wird ausgenutzt und wehrt sich nicht richtig;
- frisch Verliebte finden durch Gänse ihre Zuneigung bestätigt;
- sehen: bedeutet einen Gewinn;
- fliegen sehen auf einen zu: Gewinn; in die Ferne: Verluste;
- fette Gänse auf dem Wasser schwimmen sehen: das Vermögen wächst langsam aber stetig;
- auf der Wiese sehen: künden von sicheren Erfolg;
- hüten: man wird sich einer unangenehmen Beschäftigung unterziehen müssen;
- eine rufen: man sollte die Gesellschaft eines einfältigen Menschen meiden;
- Gänse schnattern hören: verkündet Klatschereien über einem in der Nachbarschaft; auch: dies kann einem Todesfall in der Familie vorangehen;
- mästen: man bestärkt jemanden in einer törichten Ansicht oder Absicht;
- fette Gänse liegend: lassen auf Trägheit schließen;
- schlagen: große Erbschaft;
- tote daliegend sehen: mit Verlust und Unbilden rechnen müssen;
- kaufen: man hält dich zum Narren;
- schlachten: verkündet eine Erbschaft, auch Gewinn; oder man wird sich von einem schwachköpfigen Menschen befreien;
- rupfen: deutet auf erfolgreiche Arbeit; auch: in Stand und Ehren es bringen; oder man wird einem törichten Menschen den Kopf zurechtsetzen;
- braten: du bekommst Besuch; oder verspricht ein erfolgreiches Unternehmen;
- essen: verheißt einen vergnügten Tag; oder bedeutet glückliches Gelingen; Zeichen für eine Geldeinnahme; auch: die eigenen Besitztümer werden Anlaß zu Streitigkeiten geben;
- andere essen sehen: man wird von anderen ausgenutzt werden;
- Gänsebraten: läßt auf Gäste schließen;
- Gänsebrust: kündet unwillkommene Gäste an;
- Gänseflaum: ist das Zeichen für eheliches Glück und geordneten Hausstand.

(ind.) : - braten: du kannst auf einen Besuch rechnen;
- fliegend: dir steht Gewinn zu;
- rupfen: deine Mühe ist vergeblich, denn du hast an der falschen Stelle begonnen;
- dir steht eine Entscheidung bevor;
- schlagen: große Erbschaft;
- essen: viel Glück;
- kaufen: man hält dich zum Narren;
- hüten: du bekommst eine unangenehme Arbeit;
- mästen: bestärke andere nicht in ihrer Dummheit.

(Siehe auch "Tiere", "Vögel")

Gänseblumen

Allgemein:
Da Gänseblumen eng mit der Kindheit verbunden sind, stellen sie in der Regel Unschuld und Reinheit dar.
Psychologisch:
Die Blume der Umschuld und kindlichen Natürlichkeit - wer sie im Traum pflückt, muß diese Eigenschaften nicht unbedingt besitzen - eher hat er es darauf abgesehen. Manchmal auch ein versteckter Aggressionstraum: Man fühlt sich von einem allzu "braven", naiven Menschen genervt. Besonders dann, wenn man die unschuldigen Blümchen geträumterweise ausreißt oder niedermäht. Im Traum kann das Gänseblümchen auch für das psychologische Erwachen des Träumenden stehen.
Spirituell:
Das Gänseblümchen ist ein Symbol spiritueller Reinheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - ist das Symbol der Unschuld und bedeutet treue Liebe;
- ein Strauß: verheißt Traurigkeit;
- sich auf einer Wiese mit blühenden Gänseblumen befinden, wobei die Sonne scheint und die Vögel zwitschern: es werden sich Glück, Gesundheit und Reichtum miteinander vereinen und einem ein Leben lang begleiten;
- außerhalb der passenden Jahreszeit sehen: das Böse wird über einem hereinbrechen.

(Siehe auch "Blumen")

Gänsefeder

Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst einen Brief erhalten.
(Siehe auch "Federn")

Garage
Assoziation: - Aufbewahrung; Schutz.
Fragestellung: - Wie sorgsam gehe ich mit meinen Kräften um?
Allgemein:
Hier kommt die Bewegung zur Ruhe. Nicht selten auch "Heimat" oder "Hafen" bezogen auf das Autofahren. Wie der Parkplatz eine Antwort auf die Frage, wohin mit der eigenen Energie!
Psychologisch:
Wer im Traum sein Auto in die Garage fährt, hat nicht nur ein erhöhtes Sicherheitsbedürfnis - er stellt auch materielle Werte und Prestigedenken über Emotionales und Ideelles.
Volkstümlich:
(arab.) : - deinem Haus wird Ehre widerfahren.
(europ.) : - Schutz, Ruhe, Erfolg.

Garben
Allgemein:
Garbe kann die Ernte des bisherigen Lebens, also die Erfolge versinnbildlichen, aber auch für die enge Bindung an einem Menschen stehen. Folgende weitere Bedeutungen sind je nach den Begleitumständen möglich:
- Garben zusammenbinden weist darauf hin, daß man das bisher Erreichte gut zusammenhalten soll.
- Garben vor sich liegen sehen verspricht eine sorgenfreie Zukunft.
- Garben einbringen zeigt an, daß man für seine Arbeit und Mühe den gerechten Lohn erhalten wird.
- Garben ausdreschen weist darauf hin, daß man aus einer Situation durch eigene Anstrengungen das Beste machen kann.
- Über ein abgeerntetes Feld gehen kann bedeuten, daß man sich nach einem einfachen und überschaubaren Leben sehnt.

Psychologisch:
Das Erworbene, das man festbinden sollte, damit man es nicht verliert. Wer Garben bindet, wünscht sich aber vielleicht auch einen neuen Partner, den er an sich binden möchte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: die Demütigung eines Feindes erleben;
- binden: neue Bekanntschaften machen.
(europ.) : - was man zusammengetragen hat, soll man zu halten versuchen; Symbol der Bindung an einen Menschen;
- sehen: Demütigung eines Feindes; schöne Zeiten stehen bevor; verkünden erfreuliche Anlässe;
- auf dem Feld stehen sehen: Sieg über deine Feinde;
- Garben binden: Reichtum, Ehre, Gewinn, Erfolg, Glück; oder bringt die Anknüpfung einer neuen Bekanntschaft;
- laden und heimfahren: deine Mühe wird belohnt;
- einsammeln: Wohlstand;
- aufbinden: bedeutet fruchtlose Arbeit;
- auseinanderfallen sehen: man wird einen Freund verlieren;
- selbst dreschen: du wirst eine Einladung erhalten;
- dreschen sehen: man wird aus einer Sache das Beste herausholen.

(ind.) : - binden: du hast nicht nur Glück im Spiel, sondern auch in der Liebe;
- vor sich liegen sehen: viele angenehme Tage stehen dir bevor.

(Siehe auch "Getreidegarben")

Garde
Volkstümlich:
(arab.) : - (Gardist) sehen: große Veränderung erleiden;
- selbst sein: du hast etwas darzustellen, was du nicht bist.

Garderobe
Psychologisch:
Ein ganz typischer Frauenalptraum: Man wühlt hektisch und ratlos in einem vollen Kleiderschrank, und je mehr man vom Bügel reißt, desto verwirrender und unpassender wird die Auswahl. Am Ende ist der ganze Raum voll von Kleidung, aber nichts davon entspricht dem speziellen Anlaß. Ein sehr häufiger Ventiltraum in einer Situation der Überforderung durch den Partner - oder durch eine sehr hochgesteckte Erwartungshaltung (eigene oder Umfeld), der man trotz aller Anstrengungen und Anpassung kaum noch entsprechen kann. Auch als Hinweis aus dem Unterbewußtsein zu verstehen, daß man sich viel zu oft möglichst makellos und perfekt präsentiert, um nur ja nicht unbeliebt oder abgewiesen zu werden. Man will die Schönste und Beste sein, bis zur totalen Erschöpfung soll damit verhindert werden, was man am meisten fürchtet: Liebesentzug.

Gardinen
Allgemein:
Wer sie zuzieht oder sich hinter ihr verbergen möchte, zeigt seine Angst, daß irgend etwas aufgedeckt werden könnte, über das er lieber den Mantel des Schweigens breiten möchte. Gardinen, die man zurückzieht oder die ins Freie schauen lassen, deuten an, daß der Träumer in einer bestimmten Angelegenheit bald klarer sehen wird. Gardine bringt oft zum Ausdruck, daß man Teile der eigenen Persönlichkeit, Absichten und Ziele vor sich selbst oder vor anderen verschleiern, aber nicht ganz unterdrücken will. Dann sollte man wieder lernen, offener zu sich selbst zu stehen, weder sich selbst noch andere zu täuschen, auch wenn das nicht immer leicht fällt.
Psychologisch:
Symbol für "transparente Abgrenzung" - man wünscht sich, selbst das zu durchschauen und zu "überblicken" (kontrollieren), was andere lieber für sich behalten bzw. verbergen würden. Andererseits ist man bemüht, den eigenen Bereich und die eigenen Interessen vor dem "Durchblick" seines Umfeldes zu schützen. Wer sich im Traum von Kopf bis Fuß hinter einem Vorhang versteckt, während andere nach ihm suchen, empfindet den Einblick in seine momentanen Lebensumstände als akute Existenzbedrohung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich selbst überschätzen;
- sich darunter verstecken: lasse dich nicht bevormunden.
(europ.) : - sehen: man hat etwas zu verbergen; warnen vor Täuschungen;
- weiße, saubere aufhängen: es kommen unbekannte Gäste;
- dunkle oder schmutzige am Fenster haben: bringt Sorgen im Haushalt.
(ind.) : - du willst mehr scheinen als du bist.

Gardinenpredigt
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: seine eigenen Schandtaten vorgeworfen bekommen.

Garn
Assoziation: - Verbindung; Muster.
Fragestellung: - Was verbinde oder erschaffe ich?
Allgemein:
Garn steht für die Fähigkeit, aus dem Chaos heraus Ordnung zu schaffen. Früher war Garn untrennbar mit dem Spinnen verbunden, einem archetypisches Symbol für das Leben. Dieses Bild taucht noch immer oft in Träumen auf. Der Mensch gestaltet sein Leben aus dem, was ihm gegeben ist. Garn spinnen soll nach alten Traumquellen anzeigen, daß man eine glückliche Liebesbeziehung anbahnen kann. Sieht man das Garn, stehen dahinter oft Sorgen und innere Unruhe.
Psychologisch:
Der Ausdruck "Seemannsgarn spinnen" zeugt davon, daß Garn mit dem Erzählen verbunden ist. Der Träumende braucht Helden und Heldinnen, mit denen er sich identifizieren kann, und vielleicht einen klugen Ratgeber. Spinnt man Garn, will man wohl jemanden von seiner Aufrichtigkeit überzeugen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene gibt Garn im Traum einen Hinweis darauf, daß Mythen und Geschichten dem Träumenden auf seiner spirituellen Reise weiterhelfen können.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: heimliche Liebe hegen;
- aufwinden: Geiz und Lügenhaftigkeit werden dir Schaden bringen;
- abwinden: hüte dich vor Verschwendung;
- verwirren: deine Lügen werden dich in Verwicklungen stürzen;
- verwirrtes ordnen und aufwickeln: Versuch, Liebende in Zank und Streit zu hetzen;
- spinnen: guter Laune sein;
- ein Garnknäuel in der Hand haben: deine Freunde werden dir gute Dienste leisten.

(europ.) : - deutet Geiz und Habsucht an; signalisiert Erfolg im Geschäft und einem fleißigen Lebensgefährten;
- selbst aufwickeln: bedeutet Wohlstand, der durch Sparsamkeit erworben wurde;
- zerreißen: verkündet harte Zeiten;
- verknotetes entwirren: bedeutet ein gelöstes Rätsel;
- Benutzt eine junge Frau Garn, wird ein ehrenwerter Mann sie stolz zu seiner Frau machen.

(ind.) : - sehen: deine Sorgen sind sehr groß;
- spinnen: Glück beim anderen Geschlecht; Liebesglück;
- verwirren: du wirst Liebende entzweien;
- aufwinden: du wirst geizig;
- entwirren: du wirst Zweifel lösen;
- winden: du wirst einem Geheimnis auf die Spur kommen.

(Siehe auch "Faden", "Nähen")

Garnison
Volkstümlich:
(arab.) : - (in ihr verweilen): Ehre und Ruhm.
(europ.) : - man wird den Wohnort wechseln.
(ind.) : - sehen: Ehre und Ruhm werden dir zuteil.

Garnitur
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: du wirst hochmütig.
(europ.) : - man wird große Ereignisse erleben.

Garnweber
Volkstümlich:
(arab.) : - einen arbeiten sehen: dein Verdienst wird geschmälert werden.

Garstig
Volkstümlich:
(europ.) : - sich benehmen: bedeutet eine Reise.

Garten
Assoziation: - inneres Selbst; Wachstum oder Blüte.
Fragestellung: - Was nähre ich in mir?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Verbindung mit der Erde; Manipulation; Schönheit; nährend (körperlich und geistig); Lebenserhalt; pflanzen; ernten.
Beschreibung: Der Garten ist ein Ort, an dem Menschen eine besondere Beziehung zur Mutter Erde, zu den Wesen des Mineral- und Pflanzenreichs wie auch zu den Wassergeistern aufnehmen können. Im allgemeinen wird ein Garten zum Anbau von Gemüse und Kräutern oder zur Zierde angelegt.
Allgemeine Bedeutung: Neue Verbindungsaufnahme mit der Erde, ohne jedoch zu tief in die Erdenergie einzutauchen; Nähe, ohne die Verbindung zu manipulieren.
Assoziation: Garten Eden, Paradies; Vertreibung aus dem Paradies.
Transzendente Bedeutung: Verstehen eines tiefen Aspekts deiner Natur, der immer mit der Energie der Erde in Verbindung stand.
Artemidoros:
Alles was langsam wächst und langsam reift führt sowohl das Glück als auch das Unglück langsamer herbei. Alles aber was schnell wächst und schnell reift, führt das Glück als auch das Unglück rasch herbei. Derselbe Gesichtspunkt kommt auch bei (Reife-) Terminen zur Geltung. Ebenso setze alle Feldfrüchte zu den Gartengewächsen in Beziehung und den Bauer, den man im Traum schaut zum Gärtner. Im besonderen

aber ist der Garten Bordellbesitzern von Nutzen, wegen der vielen Samen und der saisonbedingten Arbeit im Garten, dagegen bringt er Frauen allesamt in den Ruf der Sittenlosigkeit und Hurerei (Kepos = Garten, heißt häufig auch das weibliche Geschlechtsteil.)

Allgemein:

Der Garten ist ein ähnliches Traumsymbol wie der Wald, nur ist er lieblicher und ein Stück domestizierter Natur. Dem Garten fehlt die wilde Kraft des (ursprünglichen, traditionellen) Waldes, aber ist er der Ort der Liebe und der Verführung. In den traumhaften Geschichten aus Tausendundeiner Nacht findet der sexuelle Genuß stets im Garten statt. Das einzige erotische Buch der Bibel, das erstaunlicherweise das Konzil von Nicäa überlebte, nämlich das Hohelied, das etwa im vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung aufgeschrieben wurde, spielt bezeichnenderweise in einem Garten. Wer heute vom Garten träumt, bei dem schwingt, zumindest im Hintergrund, sicherlich auch die Sehnsucht nach Liebesgenuß, Verführung und nach Abenteuer mit. Allerdings ist das nicht die einzige Bedeutung dieses Traumsymbols - der Garten ist auch Ort der Ruhe und Erholung. Daß es aber der Garten und nicht die wilde Natur ist, die der Träumende sieht, zeigt auch seine "Verzagtheit". Ein bißchen Natur ist erlaubt, zuviel Natur jedoch von Übel - nach dieser Devise läßt der Traum nur noch das Bild des Gartens zu, um den großen Zensor in uns zu umgehen, der die Bilder der wilden Natur zu erschreckend findet. Im Garten drückt sich die Angst vor dem gefährdeten Leben aus, in dem sich der Mensch den Kreisläufen der Natur ausgesetzt fühlt. So schafft man das Bild des Gartens als ein Abbild des Paradieses. Anders sind da die klassischen Gärten der Mythologie, wie beispielsweise derjenige der Hesperiden ("Hesperos" ist der griechische Ausdruck für den Abendstern). Er ist ein Obstgarten, in dem wie im kältischen Avalon Apfelbäume mit goldenen Äpfeln stehen. Diese Bäume wurden Hera als Hochzeitsgeschenk von der Mutter Erde gegeben, damit Braut und Bräutigam mit der heiligen Hochzeit (hieros gamos) die Fruchtbarkeit der Erde erhalten. Hier ist auch im Symbol des Gartens die ursprüngliche Macht der Natur zu spüren. Die moderne Tiefenpsychologie und besonders C. G. Jung sehen im relativ häufig auftretenden Traumsymbol des Gartens ein Symbol der Individuation, das sich im Unbewußten des Menschen konstelliert, und den Träumenden auf die Aufgabe seiner Individuation aufmerksam macht. Oftmals verbirgt sich hinter dem Traumsymbol Garten auch eine Weltflucht. Wenn Sie vom Garten träumen, dann versuchen Sie, diesen Garten immer wilder werden zu lassen. Beleben Sie ihn in der Tagtraumtechnik mit wilden Tieren und statten Sie ihn mit mächtigen Bäumen und Pflanzen aus: Spüren Sie die Kraft der Natur, die Sie dabei durchströmt. Öffnen Sie sich Ihr. Der Garten im Traum ist ein positives Traumsymbol, denn es deutet Wachstum im Leben des Träumenden an oder seinen Wunsch, sich selbst zu kultivieren. Er symbolisiert den inneren Zustand des Träumenden. Garten symbolisiert häufig das Innenleben, vor allem den Bereich der Gefühle. Die genaue Bedeutung kann sich aus folgenden Begleitumständen ergeben:

- Schönen Garten sehen bringt den Wunsch nach Liebe und Zuneigung zum Ausdruck.
- Im Garten spazieren gehen steht für eine ausgeglichen-heitere Lebensgrundstimmung.
- Garten hegen und pflegen zeigt an, daß man sich bemüht, Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen zu pflegen; zuweilen verspricht die Gartenarbeit auch Zufriedenheit mit dem Leben und sich selbst.
- Verwilderter Garten kann Enttäuschungen ankündigen, weil man sich vielleicht nicht genug um einen nahestehenden Menschen bemüht.
- Hohe Gartenmauer kann stilles Glück verheißen, aber auch vor Selbstgenügsamkeit, Zurückgezogenheit und Vereinsamung warnen.

Psychologisch:

Der Garten hat als Traumsymbol fast immer eine positive Bedeutung. Er steht im allgemeinen als Bild für eine partnerschaftliche oder eheliche Beziehung und deutet Wachstum, Fruchtbarkeit, Lebensfreude und Erneuerung an. Der Traumbereich, in den man nur wenige hereinläßt. Oft ist er mit einer Mauer oder einem Zaun umgeben, und sein Eingang ist eng - ein Hinweis darauf, daß man sich nicht in sein Inneres schauen lassen möchte. Aus seinem Zustand - ob gepflegt oder verwildert - lassen sich Rückschlüsse auf den Zustand der Seele ziehen. Steht alles in Blüte, herrschen Wachstum und Fruchtbarkeit, so zeigt das unsere Lebensfreude und meist auch ein intaktes Liebes- und Familienleben an. Der Gärtner, der den Garten im Traum hegt und pflegt, hat wie der Garten selbst eine positive Bedeutung. Der Garten im Traum kann für weibliche Wildheit stehen, die kultiviert und gezähmt werden muß, damit optimales Wachstum möglich ist. Träumt eine Frau von einem auffallend blumenreichen Garten, kann entweder ein befriedigendes oder ein unbefriedigendes Liebesleben dahinterstecken. Unbefriedigte Frauen träumen von einem umzäunten Garten, dessen schöne Blumen sie nicht erreichen können und können darüber hinaus auch Jungfräulichkeit darstellen. In erotischen Männerträumen entspricht der Garten dem Leib der Frau, das Paradies, das es wiederzufinden gilt. Altägyptische Traumforscher schlossen aus dem Spaziergang durch einen schönen Garten, daß man sein ganzes Leben gut gestalten werde.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht Garten im Traum für das Paradies und ist als Aufforderung an den Träumenden zu verstehen, Entspannung zu suchen.

Volkstümlich:

(arab.) : - ein verwilderter: man meide falsche Ratgeber;
- einen schön zurechtgemachten sehen oder sich darin aufhalten: du hegst trügerische Gedanken;
- darin arbeiten: sei vorsichtig im Verkehr; Bekannte suchen dir zu schaden;
- voller Blumen: Freude und Zufriedenheit;
- in seinem eigenen nahe der Umzäunung sein: es droht in naher Zukunft Ärger.

(europ.) : - entspricht dem Innenleben, je nachdem, ob der Traum ihn geordnet oder verwildert zeigt;
- verheißt Wohlhabenheit und glückliche Ehe;
- sehen: man wird eine neue Liebe finden;
- voll immergrüner Pflanzen und Bäume sehen: verheißt großen inneren Frieden und Wohlergehen;
- mit Gemüse sehen: sagt Trübsal oder den Verlust von Vermögen sowie Verleumdungen voraus;
- sich darin aufhalten: bedeutet große Freude;
- in einem blühenden spazieren gehen: Glückseligkeit; bringt Vergnügen und schöne Erlebnisse;
- in einem arbeiten: bringt Zufriedenheit durch Pflichterfüllung;
- einen mit hoher Umzäunung sehen: eine Bitte wird abgeschlagen werden;
- ein verfallender Garten: erinnert an die Vergänglichkeit alles Bestehenden und an die notwendige Arbeit, die hierbei getan werden muß, um Wohlstand und Achtung zu ernten; man ist von falschen Ratgebern umgeben;
- Gartengeräte in den Händen: man muß aktiv mithelfen, innerlich wieder Ordnung zu schaffen;
- Frauen verkündet dieser Traum, daß sie berühmt oder im Privatleben sehr glücklich sein werden.
- Unglückliche und unbefriedigte Frauen träumen oft von einem umzäunten Garten, dessen schöne Blumen nicht erreichbar sind.
- Gehen Frauen mit Ihrem Liebhaber durch einen Garten voll blühender Büsche und Pflanzen, deutet dies auf ungetrübtes Glück und finanzielle Unabhängigkeit hin.

(ind.) : - darin spazieren gehen: du bist glücklich, aber du kannst mit niemandem dein Glück teilen;
- sehen: Vermögensbesserung;
- darin arbeiten: du wirst einen Erfolg erringen;
- schön, mit vielen Blumen: Zunahme des Vermögens;
- vernachlässigt: du bist von falschen Ratgebern umgeben;
- mit hoher Umzäunung: ein Gesuch wird dir abgeschlagen.

(Siehe auch "Acker", "Baum", "Blumen", "Blüten", "Farben" und andere Gartengewächse)

Gartenhaus
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder betreten: Wohnungswechsel.
(europ.) : - sehen: verheißt göttlichen Schutz;
- besitzen: häusliches Glück.

Gartenkürbis (Squash)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Frucht; Ernte; drei Schwestern.
Beschreibung: Der Gartenkürbis gehört zur Familie der Kurkubitazeen und ist in zahlreichen Arten vertreten. Manche ähneln eher dem orangen Feldkürbis, andere wiederum mehr Gurken und Zucchini. Für die Ureinwohner Amerikas war der Gartenkürbis neben Mais und Bohnen eine der drei Schwestern. Diese bildeten gemeinsam die Ernährungsgrundlagen der nordamerikanischen Indianer.
Allgemeine Bedeutung: Dankes- oder Erntefest; der Endpunkt eines Projekts; etwas, das fruchtbringend ist.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Verstehen dessen, was dich nähert (körperlich und geistig).
(Siehe auch "Feldkürbis", "Flaschenkürbis", "Mais", "Bohnen")

Gärtner(in)
Assoziation: - natürlicher Prozeß.
Fragestellung: - Was wächst in mir heran?
Allgemein:
Die Rolle eines Gärtners ist ähnlich der Rolle des Bauern. Hier aber handelt es sich mehr um einen Ordner, um den sorgfältigen Pfleger der pflanzliche Natur. Der Mann mit der grünen Schürze ist bezogen auf seine Blumen, auf seine Fruchtbäume, auf seine Kulturpflanzungen. Im Traum ist es der innere Gärtner, der den Garten der Seele nicht verwildern lassen darf. Deshalb erschrak jene Träumerin so sehr, als sie heimkehrend erkennen mußte, daß ihr Garten voll Unkraut, die Bäumchen verwildert und die Büsche formlos geworden waren; Dornenzeug wuchs über den Weg, und der Brunnen war ausgetrocknet. Man mag sich erinnern, daß die betrübten Frauen, welche an Ostern den toten Jesus suchten, ihm als einem "Gärtner" begegneten. Deshalb, und weil es sich um den Garten der Seele handelt, ist Christus oft als solcher dargestellt worden. Traumgärten finden sich selbst in Kirchen, und der Gärtner ist dann ein Mönch, ein Geistlicher oder eine himmlische Gestalt. Andererseits kann der Gärtner im Traume etwas sehr Erdhaftes an sich haben. Er verbindet sich dann mit der Realität eines im Garten konzentrierten erdverbundenen Dasein. Wo der Gärtner im Traum auftaucht, da ist Seelisches in Ordnung zu bringen; wenn man selbst symbolischerweise ein Gartengerät in den Händen trägt, hat auch das Bewußtsein an dieser Ordnung mitzuarbeiten.
Psychologisch:
Bei jeder Traumfigur, die im Traum eine bestimmte Rolle übernimmt, ist es wichtig, darauf zu achten, womit sie beschäftigt ist. Ein Gärtner kann die Erkenntnis und Weisheit repräsentieren, die der Träumende durch seine Lebenserfahrung gesammelt hat. Häufig deutet ein Gärtner im Traum auf einen Menschen hin, auf den sich der Träumende verlassen kann, der auf alles achtgibt, womit der Träumende glaubt, nicht umgehen zu können. Ee ist Symbolgestalt für den Einklang und Austausch mit der Natur im Sinne von geben und nehmen, gestalten und sich inspirieren lassen. Pflegt der Träumende selbst in seinem Traum einen Garten, heißt dies, daß er liebevoll für sich selbst sorgt. Alle Pflanzen im Garten der Seele müssen gleichermaßen gepflegt werden und von Unkraut freigehalten werden, da sonst der Seelen-Garten zu verwildern droht. Der Traum vom Gärtner weist oft darauf hin, daß in unserer Psyche irgend etwas in Unordnung geraten ist. Hilft der Träumer bei Gartenarbeit, wird er schon bald seine Probleme ohne fremde Hilfe lösen können.
Spirituell:
Ein Gärtner im Traum unterstützt den Träumenden darin, den Weisen in sich zu erkennen und ihm mehr Vertrauen zu schenken.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: Hoffnung tragen.
(europ.) : - bedeutet Verdruß.
(Siehe auch "Bauer", "Garten")

Gärung
Allgemein:
Ein Traum von einer Gärung ist ein Hinweis auf Prozesse, die im Verborgenen ablaufen, dem Träumenden aber dennoch bewußt sind. Er muß warten, bis sie deutlich sichtbar in den Vordergrund treten.
Psychologisch:
Ein Gärungsprozeß ermöglicht es dem Träumenden, gewöhnliche Aspekte seiner Persönlichkeit in neue, wundervolle Eigenschaften umzuwandeln.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht die Gärung im Traum für spirituelle Transformation.

Gas
Allgemein:
Gas kann dieselbe Bedeutung haben wie Luft und Wind, aber in der Regel wird es als etwas gefährlicher empfunden, denn es kann explodieren. Gas, welches in einem Traum vorkommt, beispielsweise als eine undichte Stelle in der Gasleitung, deutet an, daß es dem Träumenden schwerfällt, seine Gedanken und Gefühle zu kontrollieren und die Angst vor ihnen zu verlieren. Gas weist oft auf negative Gedanken, Erwartungen und Einstellungen hin, die sich unmerklich eingestellt haben und ungünstig beeinflussen, wenn man sie nicht rechtzeitig "umpolt". Auch der Hinweis auf eine Täuschung durch andere kann darin zum Vorschein kommen.
Psychologisch:
Symbol für eine unsichtbare Gefahr oder für Umstände, denen man ausgesetzt ist, ohne sie zu kennen. Als Hilfsmittel oder Werkzeug hat Gas dieselbe Bedeutung wie der Atem.
Spirituell:
Der Geist als ungeformte Einheit kann durch Gas symbolisiert werden. Der Träumende sollte sich bewußt machen, daß der Geist die Eigenschaften hat, in sein Leben hinein- und wieder aus ihm hinauszuströmen.
Volkstümlich:
(europ.) : - man ist unruhig und sucht eine Erklärung für einen Sachverhalt; man muß versuchen, sich nicht täuschen zu lassen;
auch: man hat eine schlechte Meinung von anderen und behandelt Sie deshalb ungerecht, was man später bereuen wird;
- riechen: man versucht, jemandem mit einer frommen Lüge etwas vorzutäuschen;
- daran drohen zu ersticken: man bekommt Probleme durch eigenes Verschulden oder Nachlässigkeit;
- damit kochen: eine Neigung wird erkalten;

- einen damit gefüllten Ballon platzen sehen: jemand wird wütend auf einen sein;
- versuchen, eine Gasflamme auszublasen: man wird seine Widersacher nicht erkennen; wenn man nicht aufpaßt, werden einem diese Feinde zerstören;
- das Gas abdrehen: das eigene Glück fahrlässig zerstören;
- entzünden: leicht einen Ausweg aus einer Pechsträhne finden.

Gasgeben / Gaspedal

Assoziation: - Arbeit an der Vollendung.
Fragestellung: - Was entgeht mir, wenn ich mich nicht langsamer bewege?
Psychologisch:
Aufwachen! Nun wird Gasgegeben, weil der Träumende zu weit zurückgeblieben ist. Es ist ein sehr aktiver Traum, der Optimismus anzeigt. Oft aber kommen abenteuerlich rasende Kurvenfahrten im Traum vor. Die Seele wird gejagt, man hat Angst.
(Siehe auch "Auto", "Fahren")

Gaslicht

Allgemein:
Gaslicht wird oft als Symbol für wichtige Einsichten und Erkenntnisse gedeutet; das bezieht sich häufig auf die eigene Persönlichkeit, aber auch auf Vorgänge und andere Menschen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Aufklärung erhalten.
(europ.) : - dieses betrifft Liebesaffären oder häusliches Glück;
- schlechtes Licht: man muß in seinen Interessen zurückstecken;
- erlöschendes Licht: eine Katastrophe erwarten.
(ind.) : - sehen: man wird dich über verschiedene Dinge aufklären.

Gasse

Volkstümlich:
(arab.) : - eine entlang sehen: deine Hoffnungen sind in weiter Ferne;
- darin wandeln: Langeweile erdulden.
- (sich auf der Gasse spazieren gehen sehen): du wirst enge Beziehungen anknüpfen.
(europ.) : - sehen: bedeutet Heiterkeit; auch: viele Sorgen kommen auf einem zu;
- eine kehren: bedeutet Trauer;
- Eine junge Frau, die im Traum durch eine Gasse geht, muß sich vor rufschädigenden Freunden hüten.

Gassenhauer

Volkstümlich:
(europ.) : - singen hören: Bekanntschaft mit heruntergekommenen Künstlern, Journalisten oder Schriftsteller;
- selbst singen: man wird die Möglichkeit haben, seine Talente zu entfalten.

Gassenjunge

Volkstümlich:
(europ.) : - man hüte sich vor zuviel Übermut.

Gast

Allgemein:
Die Analyse von Träumen, in denen man Gäste hatte, hängt eng mit den Gefühlen in bezug auf diese Gäste zusammen. Hieß man seine Gäste mit offenen Armen willkommen, oder nahm man sie nur widerwillig auf, weil sie einem irgendwie Angst einjagten? Überschritten sie die Türschwelle? Ein willkommener Gast stellt vielleicht den Beginn eines wichtigen neuen Projektes dar, das man finanziert; der Traum zeigt die eigene Bereitschaft, die Arbeit daran jetzt aufzunehmen. Der unwillkommene Gast ist jemand oder etwas, dem man nicht ins Auge sehen will. Wenn man entschieden hat, was die Traumgäste tatsächlich darstellen, sollte man überlegen, ob man diese unerwünschte Verantwortung nicht doch übernehmen sollte. Vielleicht helfen einem schon bald andere Träume weiter.
Psychologisch:
Gast wird häufig im ähnlichen Sinn wie Fremder gedeutet. Waren Sie selbst eingeladen? Dann suchen oder brauchen Sie mehr Zuwendung und Aufmerksamkeit. Ihre sozialen Kontakte dürften auf ein notwendiges Mindestmaß reduziert sein. Wer sich in der Rolle des Gastgebers träumt, hat ein (derzeit vielleicht unterdrücktes) Bedürfnis, andere zu umsorgen, aber auch durch die eigene Großzügigkeit zu glänzen. Man will "gebraucht werden", um dafür Aufmerksamkeit und Zuneigung zu bekommen. Vielleicht tritt er aber auch auf, weil man tatsächlich Gäste erwartet und sich mit den Vorbereitungen beschäftigt, oder er weist darauf hin, daß man sich nicht so stark von anderen isolieren sollte. Ein häufiger Traum von Phasen der (unfreiwilligen) Zurückgezogenheit oder Isolation.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen beherbergen: hüte dich vor Enttäuschungen;
- einladen: Verleumder werden dich zu ärgern suchen;
- viele im eigenen Haus: man wird sich mit einer Frau verfeinden, die einem sehr wichtig war oder noch immer von großer Bedeutung ist;
- selbst sein: es stehen unvermutete Geldausgaben bzw. herbe Enttäuschungen bevor.
(europ.) : - man fühlt sich einsam und getrennt von seinen Freunden; man sollte einmal verreisen;
- oder Gäste empfangen: zeigt einen erwarteten Besuch an;
- unerwartete Gäste: bedeutet Glück;
- übernachten lassen: Freundschaftsdienste bekommen;
- selbst einer sein: große Geldausgaben;
- verabschieden: Trennung von einem lieben Gegenstand.
(ind.) : - im Haus: Haß verfolgt dich; dir droht Feindschaft;
- sein: hüte dich vor großen Geldausgaben;
- Gäste verabschieden: du wirst bald einen Besuch erhalten.
(Siehe auch "Fremder")

Gästebuch

Volkstümlich:

(europ.) : - trägt sich jemand mit Ihrem Namen ein: man wird eine Arbeit beginnen, die andere abschließen werden;
- man sich mit einem Phantasienamen einträgt: man wird sich an einem zwielichtigen Unternehmen beteiligen, daß einem Gewissensbisse bereitet.

Gästehaus (Siehe "Gebäude")

Gasthaus / Gaststätte

Allgemein:

Wenn sich der Träumende in seinem Traum in einem Gasthaus befindet und sich seines Verhaltens bewußt ist, zeigt dies, wie er sich gegenüber Gruppen verhält und was er der Gesellschaft gegenüber empfindet. Vielleicht sucht der Träumende das Gasthaus auf, um neue Beziehungen zu knüpfen oder seine Einsamkeitsgefühle zu bekämpfen. Ein öffentlicher Ort, an dem die Hemmungen des Menschen von ihm abgleiten, erinnert an das heidnische Bedürfnis nach Festen und Ausgelassenheit.

Psychologisch:

Alle Menschen haben soziale Bedürfnisse, die durch Geselligkeit, wie eben zum Beispiel in einem Gasthaus, befriedigt werden können. Es ist der Ort der Kommunikation und des Genießens - und wie bei vielen anderen Träumen, die einen speziellen Raum zeigen, kommt es auch hier auf die Stimmung und das Aussehen der Umgebung (und der anderen Anwesenden) an. Daraus kann man folgern, unter welchen Umständen man gern mit jemandem zusammen wäre bzw. welches Umfeld gerade "bekömmlich" und sinnvoll für die eigenen Bedürfnisse ist. Das Haus bezeichnet unseren eigenen Körper. Das Gasthaus könnte also umschreiben, daß wir in nächster Zeit unseren Körper etwas geben müssen, damit er wieder leistungsfähiger wird. Jede Gruppe, die hier zusammenkommt, tut dies lediglich vorübergehend. Das Ziel aller Beteiligten ist Entspannung und Ausruhen.

Spirituell:

Als öffentlicher Ort, an dem gemeinsame Werte wichtig sind, kann ein Gasthaus der Kreativität Raum bieten.

Volkstümlich:

(arab.) : - ein fremdes sehen oder sich darin aufhalten: eine bevorstehende Reise;
- ein bekanntes sehen oder sich darin aufhalten: Geldausgaben durch Vergnügungssucht; Ärger und Unzufriedenheit zu Hause.

(europ.) : - Geldverlust; Verliebte haben Enttäuschungen zu befürchten; oder ein Freudenfest oder eine große Reise ist zu erwarten; auch: Wohlstand und Vergnügen, wenn es hübsch eingerichtet und geräumig ist;
- vor einem stehen und einkehren: man bedarf der Ruhe, deutet also auf Zufriedenheit und Bequemlichkeit;
- ein verkommenes: steht für geringen Erfolg, betrübliche Aufgaben oder unglückliche Reisen;
- in einer Gaststätte Getränke konsumieren: ist ein schlechtes Zeichen; bei Liebenden ist Betrug seitens der geliebten Person angezeigt; für den Landwirt bedeutet dies eine schlechte Ernte;
- der Besitzer einer Gaststätte sein: hart zu arbeiten haben und sich letztendlich von den Verlusten und Schwierigkeiten erholen.

(Siehe auch "Gast", "Haus", "Hotel")

Gastmahl

Allgemein:

Gastmahl soll nach alten Traumbüchern vor Krankheiten warnen, verspricht aber gleichzeitig, daß man diese rasch überwinden wird. Manchmal kommt auch darin das Bedürfnis nach mehr Geselligkeit zum Ausdruck.

Volkstümlich:

(arab.) : - geben: Ärger und Verdruß haben; vorübergehende Sorgen.
(europ.) : - ist ein Zeichen, daß ein Vergnügen in Aussicht steht, bei dem man jedoch auf seine Rechnung kommt.
(ind.) : - daran teilnehmen: körperliche Leiden, aber nur vorübergehend.

Gaststube

Volkstümlich:

(europ.) : - ohne Gäste: verkündet eine Hochzeit;
- mit Gästen: warnt vor leichtsinnigen Lebenswandel.

Gastwirt

Artemidoros:

Ein Gastwirt bedeutet Kranken den Tod; er gleicht dem Tod, weil er jedermann aufnimmt. Allen übrigen Menschen zeigt er Drangsale, Beklemmungen, Bewegungen und Reisen an. Der Grund liegt auf der Hand. Dasselbe wie ein Gastwirt bedeutet ein Gasthaus. (Gastwirte und Gasthäuser hatten bei Griechen und Römer einen schlechten Ruf; die Wirte galten häufig als Betrüger und Weinpanscher, die Gasthäuser als Stätten der Prostitution.)

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder mit ihm verkehren: eine unangenehme Überraschung steht dir bevor.
(europ.) : - bedeutet viel Geld.
(Siehe auch "Gasthaus")

Gatter

Allgemein:

Steht Ihnen im Traum das Gatter als Hindernis im Wege, dann haben Sie sich mehr vorgenommen, als Sie bewältigen können. Halten Sie ein und überdenken Sie Ihre Pläne. Wird ein Weg, den Sie gehen, an den Seiten von Zäunen begrenzt, dann haben Sie kaum die Möglichkeit, anders zu handeln. Doch Ihr Lebensweg ist sicher und verspricht Erfolg.

Psychologisch:

Verwehrt es uns den Einlaß, zum Beispiel auf eine blühende Wiese (siehe dort), werden wir auf die Erfüllung eines Wunsches wohl noch etwas warten und uns mit dem bescheiden müssen, was uns augenblicklich geboten wird. Das Gatter stellt immer ein Hemmnis auf dem Lebensweg dar. Wer es öffnet, muß sehen, was ihn dahinter erwartet.

Volkstümlich:

(arab.) : - (Hindernisse): man will dich hinters Licht führen;
- (Gattertor): dir wird ein übler Streich gespielt werden.

(ind.) : - im Wildpark sehen: unerwartete Hindernisse stellen sich dir in den Weg.

Gattertor (Siehe "Gatter")

Gattin
Allgemein:
Gattin (Ehefrau) kann die Gefühle der Partner füreinander in der realen Ehe symbolisieren oder Erwartungen bewußt machen, die der Ehemann an seine Partnerin hat. Trifft das nicht zu, wird die Gattin oft wie das Symbol der Frau gesehen und auch danach gedeutet.
(Siehe auch "Frau")

GAU
Allgemein:
Ein GAU beziehungsweise größter anzunehmender Unfall in einem Atomkraftwerk kann sich durch eine Explosion oder aufgrund anderer Ursachen ereignen. Ein solcher Unfall kann ungewollt sehr weitreichende Auswirkungen haben (etwa Tschernobyl). Wenn man von einem GAU im Atomkraftwerk träumt, dann kann dies die Angst eines Menschen vor großen Veränderungen in seinem Leben verbildlichen. Der Träumende weiß noch nicht, welche Auswirkungen diese Veränderungen haben werden, aber ihm ist klar, daß sie radikal sein werden, auch wenn er einen stufenweisen Prozeß bevorzugt.
Psychologisch:
In dem man eine Reihe von unerwünschten Persönlichkeitsmerkmalen unterdrückt, statt sich mit ihnen auseinanderzusetzen, führt man eine zerstörerische Energieansammlung herbei. Durch den Traum von einem GAU wird der Träumende möglicherweise auf diesen gefährlichen Zustand aufmerksam gemacht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist ein GAU in einem Atomkraftwerk darauf, daß sich die Freisetzung von Energie, die nicht richtig gehandhabt wird, zerstörerisch auswirken könnte.
(Siehe auch "Atombombe")

Gaukeltanz
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: trügerische Vorspiegelungen.

Gaukler
Allgemein:
Gaukler kann vor Illusionen, Selbsttäuschung und Scheinerfolgen warnen, denen man nicht erliegen darf; weitere Bedeutungen entsprechen denen der Symbole Clown und Fakir.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: lasse dich nicht täuschen.
(europ.) : - man hat Angst, sich wegzuwerfen, gehe aber ruhig weiter und überlege jeden Schritt;
- sehen: man wird mit Menschen zu tun haben, die einen ausnutzen wollen.
(ind.) : - sehen: sei vorsichtig, man will dich täuschen.
(Siehe auch "Clown", "Fakir")

Gaumen
Allgemein:
Er verspricht Gaumenfreuden, die wir übrigens manchmal im Traum richtig schmecken können.

Gauner
Allgemein:
Gauner hat nach alten Traumbüchern nichts mit Betrug und Schwindel zu tun, sondern soll oft vor familiären Schwierigkeiten warnen.
Psychologisch:
Sie sind auch im Traum Menschen, die uns übervorteilen wollen. Wo ein Gauner auftaucht, sollten wir mißtrauisch werden. Sie hegen unbewußt Zweifel an den Motiven Ihrer Freunde. Es scheint jemand nicht aufrichtig Ihnen gegenüber zu sein. Sie sollten sich Gedanken über Ihre Beziehungen machen, vor allem geschäftliche, aber auch familiäre. Ist man es selbst, sollte man den Finger auf sich richten.
Volkstümlich:
(europ.) : - mit ihnen zu tun haben: läßt auf Ungemach schließen, man wird im Handel und Gewerbe Verluste erleben.
(europ.) : - (mit Gaunern zu tun haben): du wirst deinen Besitz verlieren;
- von einem hereingelegt werden: man wird sein Handel vergrößern und ein bequemes Einkommen haben.
(ind.) : - sehen: Zwietracht im Haus.

Gavotte (ein älterer Tanz)
Volkstümlich:
(europ.) : - tanzen: signalisiert eine ruhige und glückliche Zukunft.

Gaze (durchsichtiges Gewebe)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verborgene Gefühle;
- in Gaze gekleidet sein: sagt ein ungewisses Schicksal voraus;
- Sieht ein Mann seine Liebste in Gaze gehüllt, wird er sie positiv beeinflussen.
(Siehe auch "Seide")

Gazelle
Allgemein:
Das elegante Tier gilt in jeder Deutung als Symbol für eine schöne, begehrte Frau, die "nicht so leicht zu fassen" ist.
Psychologisch:
Dieses elegante und schöne Tier ist bekannt für seine weiten und plötzlichen Sprünge. Das Bild hat eine starke Beziehung zu Sinnlichkeit und Erotik. Die Gefühle scheinen aber sprunghaft zu sein und nicht von Dauer. Haben Sie den Wunsch nach oder Angst vor flüchtigen Liebesbeziehungen?

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: rasche Erledigung;
- Schlachtet einer Gazellen, wird er mit Not und zeitlich begrenzten Sorgen zu kämpfen haben, bald aber davon befreit werden.
(europ.) : - Für eine junge Frau bedeutet dieser Traum von diesen sanftäugigen Tier einen stürmischen Liebhaber, jedoch treuen Ehemann.
(Siehe auch "Tiere", "Rehe")

Geächteter
Allgemein:
Die Traumfigur des Geächteten stellt einen Menschen dar, der sich gegen das Gesetz der Gesellschaft gestellt hat. Im Traum kann jener Persönlichkeitsanteil des Träumenden, der sich außerhalb des Gesetzes stellt, als Geächteter auftreten. Tötet der Träumende in seinem Traum den Geächteten, dann ist dies Ausdruck des Versuchs, die eigenen wilden Triebe zu kontrollieren oder zu unterdrücken.
Psychologisch:
Jeder Mensch besitzt eine anachistische Seite und wünscht sich, einmal im Leben Rebell zu sein. Gelegentlich kann dieser Wunsch sich als gegengeschlechtliche Figur im Traum manifestieren. Trifft dies zu, dann ist der Träumende mit der Anima oder dem Animus beschäftigt. Haben der Träumende und der Geächtete jedoch das gleiche Geschlecht, dann thematisiert der Traum den Schatten.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht der Geächtete für einen Menschen, der sich nicht an die gängigen Regeln der Spiritualität hält und daher ausgestoßen wird. Er sollte sich jedoch davon nicht beirren lassen, wenn er das Gefühl hat, auf dem richtigen spirituellen Weg zu sein.

Gebäck
Assoziation: - Luxus; Nascherei; Süße.
Fragestellung: - Wonach sehne ich mich? Ist mein Leben süß genug?
Psychologisch:
Wünschen Sie sich mehr Geborgenheit und "kindliche Genüsse"? Sie möchten verwöhnt, umarmt, vielleicht liebevoll "bekocht" werden - und lassen es aber doch häufig nicht zu (bzw. Sie meiden die Gelegenheiten), weil Sie Angst um Ihre Unabhängigkeit haben? Ein häufiger Männertraum von den (eher leiblichen) Genüssen der Zweisamkeit, auf die aber immer noch lieber als auf die "große Freiheit des Single-Lebens" verzichtet wird. Was aber auch für Frauen gilt: Wer heimlich aus fremden Keksdosen nascht, könnte sich an seinen Beziehungsängsten "verschlucken" - nicht nur im Traum!
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine gute Vorbedeutung;
- essen: gewinnbringende Geschäfte;
- selbst bereiten: Arbeit ohne Nutzen, auch Verschwendung und andere ärgerliche Dinge.
(europ.) : - liegen sehen: deutet auf getäuschte Hoffnungen; auch: von einer listigen Person hintergangen werden;
- Gebäck kaufen, essen, bereiten oder tragen: stellt Gewinn in Aussicht; auch: innige Freundschaften;
- Eine junge Frau, die selbst bäckt, muß darauf gefaßt sein, daß sich ihre Hoffnungen nicht erfüllen.

Gebälk
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: große Unternehmungen;
- darauf herumlaufen: begebe dich nicht in Geschäfte, die du nicht verstehst.

Gebärdensprache
Volkstümlich:
(arab.) : - Lug und Trug wird dir vorgemacht werden.
(europ.) : - sehen: man soll Hilfe spenden;
- sich an Schmerzen anderer erfreuen, Hilfe versagen: verkündet Not, Schmerz und eigenes Leid;
- selbst gebärden: verheißt häusliches Glück.

Gebären
Volkstümlich:
(arab.) : - du trägst dich mit neuen Plänen;
- sehen: Traurigkeit wegen eines Verlustes.

Gebärmutter
Psychologisch:
Ein Symbol für Fruchtbarkeit und den "inneren Reichtum" - im Traum eher die Aufarbeitung einer seelischen "Altlast" bezüglich der eigenen Herkunft.
(Siehe auch "Körper")

Gebärstuhl
Artemidoros:
Eine Frau, die sich sehnlichst Kinder wünschte, träumte, sie schaue sieben auf dem Meer einhertreibende Gebärstühle. Sie gebar zwar, wurde aber nicht Mutter, sondern es starben die sieben Kinder, die sie zur Welt gebracht hatte, vorzeitig noch in den Windeln.

Gebäude
Achmet:
Eine Frau stellte an den Traumseher Sirin folgende Frage: "Mir träumte, der obere Türpfeiler meines Hauses stürze auf den unteren und von den beiden Türflügeln fiele der eine nach innen, der andere nach außen." Sirin fragte die Frau: "Hast du Mann und Kinder?" Sie antwortete: "Ja, jedoch ist mein Mann mit meinem Sohn in der Fremde, meine Tochter ist bei mir." Sirin erwiderte: "Dein Mann ? auf ihn weist der obere Türpfeiler ? wird bald zu dir zurückkommen, zusammen mit deinem Sohn und dessen Braut, weil der eine Türflügel nach innen fiel; deine Tochter aber wird heiraten und in die Fremde ziehen, weil der andere Türflügel nach außen fiel." Und wie Sirin den Traum gedeutet hatte, so kam es auch.

Allgemein:
Gebäude repräsentieren die Lebenskonstruktionen des Träumenden. Dies sind Einstellungen und Glaubenshaltungen, die er aufgrund seiner Erfahrungen, Sinneswahrnehmungen und oft aufgrund seiner familiären Gewohnheiten und Bräuche ausgebildet hat. Ebenso wie man über einen Menschen viel erfahren kann, wenn man sein persönliches Umfeld kennenlernt, so spiegeln auch Gebäude in Träumen Charakter, Hoffnungen und Sorgen des Träumenden wider: Der Zweck des Gebäudes steht oft für das zentrale Thema, mit dem sich der Träumende beschäftigt. Hohe Gebäude zeigen das Streben nach Erfolg; niedrige deuten auf Mißerfolge und Unzufriedenheit mit der eigenen Bedeutung im Leben. Die Kellerräume stehen für das Unbewußte und alle verdrängten Hoffnungen und Wünsche. Die Küche ist der Raum, in dem für unser leibliches Wohl gesorgt wird, weist auf die Beziehung zur Mutter und zu Frauen im Allgemeinen. Ihr Zustand gibt auch Hinweise auf unsere eigene Rolle als Mutter oder Vater. Wohn- und Arbeitszimmer zeigen an, wie unsere Seele mit den Anforderungen des Alltags und des Arbeitslebens zurechtkommt. Das Schlafzimmer bezieht sich natürlich auf unsere Sexualität, vor allem die eheliche. Der Dachboden ist schließlich auch im Traum die Abstellkammer für Erledigtes. Hier werden verdrängte Erinnerungen dargestellt.
Psychologisch:
Die Bedeutung eines Gebäudes für den Traum hat etwas mit seiner Bestimmung zu tun:
Burg/Festung/Zitadelle:
- Sie symbolisieren den verteidigten Raum und können daher für das Weibliche oder die Große Mutter stehen.
Gästehaus/Hotel:
- Beide sind ein Sinnbild der Gastfreundschaft und Kommunikation. In manchen Fällen kann es jedoch auch sein, daß sie die Unsicherheit ausdrücken, die ein Träumender in bezug auf seine Lebensbedingung verspürt.
Haus:
- Wenn das Haus nicht leer steht, wenn sich also beispielsweise Möbel darin befinden, dann heißt dies, daß der Träumende seine positiven Eigenschaften zu erkennen vermag.
- Fremde Menschen im Haus können ein Hinweis darauf sein, daß sich der Träumende durch einen Teil seiner Persönlichkeit bedroht fühlt.
- Finden dort unterschiedliche Aktivitäten statt, so deutet dies darauf hin, daß ein Konflikt zwischen zwei Anteilen der Persönlichkeit herrscht, vielleicht zwischen der rationalen und der kreativen Seite des Träumenden.
- Die Vorderansicht des Hauses stellt dar, wie sich der Träumende seinen Mitmenschen zeigt.
- Der Eingang oder die Eingänge treffen die Aussage darüber, wie introvertiert oder extrovertiert der Träumende lebt.
- Ein beeindruckendes, ehrfurchteinflößendes Haus zeigt, daß der Träumende sein Selbst oder seine Seele kennt.
- Der Umzug in ein größeres Haus bedeutet, daß der Träumende sein Leben verändern, es vielleicht offener gestalten und mehr Raum schaffen muß. Außerhalb des Hauses zu sein, symbolisiert die eher öffentliche Seite des Träumenden.
- Ein kleines Haus oder das Haus in dem der Träumende geboren wurde, stellt das Sicherheits- und Schutzbedürfnis des Träumenden dar und seinen Wunsch, Verantwortung abzugeben.
- Wenn das Haus zu klein und einschränkend ist, fühlt sich der Träumende in der Falle seiner Verantwortung gefangen und spürt ein Fluchtbedürfnis.
- Reparaturen am Haus zeigen, daß der Träumende an seinen Beziehungen arbeitet oder sich um seine Gesundheit kümmern sollte. Vielleicht muß der Träumende auch die Beschädigung oder Verkümmerung seines Lebens zur Kenntnis nehmen.
- Der Bau oder Abbruch eines Hauses steht für die Fähigkeit, das Leben erfolgreich aufzubauen, aber auch für die Selbstzerstörung. Ein Traum, der Aufbau oder Zerstörung hervorhebt, gewährt dem Träumenden Zugang zu diesen Fähigkeiten.
Hof:
- Er ist im Traum ein Ort der Sicherheit. Seine Form kann eine wichtige Rolle spielen (siehe "Geometrische Figuren").
Iglu:
- Wegen seiner Bauweise steht das Iglu für Vollkommenheit und repräsentiert Heiligtum. Da es innen warm ist und außen kalt, symbolisiert es den Unterschied zwischen Innen- und Außenwelt.
Kaufhaus:
- Weil ein Kaufhaus in erster Linie auch ein Lagerplatz ist, symbolisiert es eine Fundgrube für spirituelle Energie oder spirituellen "Schrott".
Kirche/Tempel:
- Ein religiöses Bauwerk deutet auf Schutz und Zuflucht hin und ist ein Ort, an dem der Mensch über seinen Glauben nachdenken kann. Auch wenn der Träumende vielleicht keiner Glaubensgemeinschaft angehört, so besitzt er doch, wie die meistens Menschen, moralische Prinzipien, nach denen er lebt (siehe auch "Tempel" und "Kirche" unter "Religiöse Bilder").
Pyramide:
- Dieses Gebäude wird im allgemeinen für ein Kraftzentrum gehalten.
Turm (Obelisk/Kirchturm/Leuchtturm):
- Jeder Turm stellt die Persönlichkeit und die Seele eines Menschen dar. Da Türme offensichtlich mit dem Männlichen in Verbindung stehen, ist es naheliegend, sie als das Selbst in einem größeren Zusammenhang zu sehen. Für die richtige Deutung ist von Interesse, wo sich beispielsweise Fenster, Türen und Treppen befinden und welche Eigenschaften sie haben. Dies führt zu tieferen Erkenntnissen über das spirituelle Selbst.
Neben der Bestimmung von Gebäuden spielen auch ihre Bestandteile eine wichtige Rolle:
Balkon/Fenstersims:
- Der Balkon kann der Selbstdarstellung des Träumenden dienen und seine Eitelkeit ungünstig fördern.
Fahrstuhl:
- In der Regel symbolisiert ein Fahrstuhl den Umgang des Träumenden mit Informationen.
- Ein abwärtsfahrender Fahrstuhl beispielsweise deutet darauf hin, daß der Träumende in das Unbewußte hinuntersteigt.
- Ein aufwärtsfahrender Fahrstuhl wiederum trägt den Träumenden hinauf zur Spiritualität. Manche Menschen glauben, daß man im Schlaf seinen Körper verläßt; eine Vorstellung, die sich ebenfalls im Fahrstuhl als Traumsymbol niederschlagen kann.
- Mit dem Fahrstuhl steckenbleiben versinnbildlicht, daß der Träumende in seiner spirituellen Entwicklung nicht weiterkommt.
Fenster:
- Ein Fenster stellt das Medium dar, durch welches der Mensch seine Lebenswelt beurteilt, und ist Symbol für die Art, wie er Realität wahrnimmt.
- Handelt ein Traum davon, daß der Träumende durch ein Fenster nach draußen schaut, dann kann dies darauf hindeuten, daß er eine extrovertiertere Sicht von sich selbst hat und sich eher mit äußeren Umständen beschäftigt.
- Durch ein Fenster nach innen zu schauen, symbolisiert, daß der Träumende nach innen blickt und sich introvertiert gibt.
- Das Öffnen eines Fensters bedeutet, daß der Träumende sich mit seinen Gefühlen oder mit seiner Einstellung zu den Meinungen anderer Menschen beschäftigt.
- Ein Fenster (oder eine Glastür) zu durchbrechen, kann auf die erste sexuelle Erfahrung hindeuten.
- Bleiverglaste Fenster sind ein Hinweis auf Religiosität, weil sie häufig in Kirchen zu finden sind (siehe auch "Farben").
Halle/Gang/Flur:
- Sie stehen in Beziehung zu Initiationsritualen oder aber weisen auf Körperöffnungen hin, wie beispielsweise auf Vagina oder Anus. Auf der psychologischen Ebene bedeutet dies, daß der Träumende andere Menschen in seinen persönlichen Raum eindringen läßt.

Treppe:
- Sie deutet oft auf die Schritte hin, die der Träumende unternehmen muß, um ein Ziel zu erreichen.
- Eine Treppe hinaufsteigen kann ein Hinweis auf die Anstrengung sein, die ihm bevorsteht, wenn er einen Zugang zu der eher mystischen, spirituellen Seite seines Wesens erlangen will. Es kann sich aber auch einfach um eine Anstrengung im alltäglichen Leben handeln.
- Geht der Träumende eine Treppe hinunter und steigt in das Unbewußte hinab, sucht er Verbindung mit seiner verborgenen, unbewußten Seite.
- Eine goldene Treppe stellt meist den Tod, aber nicht immer einen körperlichen dar. Sie steht für die Erkenntnis, daß der Träumende nicht mehr im Materiellen gefangen ist, sondern sich auf ein erfülltes, spirituelles Leben zubewegt.

Tür:
- Sie verweist auf die Körperöffnungen und daher auf die Sexualität.
- Die Eingangstür symbolisiert die Vagina und die Hintertür den Anus.
- Das gewaltsame Aufbrechen einer Tür kann als Hinweis auf eine sexuelle Hemmung und die Weigerung, sich mit den Problemen zu beschäftigen, gesehen werden; es kann jedoch auch auf die Vergewaltigung oder Mißbrauch schließen lassen.
- Eine Tür öffnen und schließen steht in der Regel für den Geschlechtsakt, kann aber auch allgemein die Einstellung des Träumenden zur Sexualität widerspiegeln.
- Die Weigerung, eine Tür zu öffnen, symbolisiert einen unschuldigen Zugang zur Sexualität.
- Eine Tür zwischen äußeren und inneren Räumen deutet darauf hin, daß es zu einem Konflikt zwischen Bewußtem und Unbewußten kommen kann.
- Eine verbarrikadierte Tür hebt das Bedürfnis des Träumenden nach Selbstschutz hervor.
- Die Flucht durch eine andere Tür deutet auf den Wunsch des Träumenden hin, seine Lösung für ein bestimmtes Problem durch eine andere zu ersetzen.
- Damit, daß eine Person an eine Tür klopft, wird die Aufmerksamkeit des Träumenden auf eine äußere Situation gelenkt.

Wand:
- Sie repräsentiert eine Verhinderung des Fortschritts - Schwierigkeiten, welche der Träumende vielleicht hat oder auf die er stoßen wird. Häufig geben uns die Eigenschaften der Wand näheren Aufschluß darüber, was blockiert wird.
- Eine Wand die alt aussieht, symbolisiert ein altes Problem, eine Wand aus Glas hingegen deutet auf Schwierigkeiten mit der Wahrnehmung hin.
- Eine umschließende Wand könnte die Erinnerung des Träumenden an seine Gefühle während der Geburt symbolisieren oder aber dem Eindruck Gestalt verleihen, daß sich der Träumende durch seine eigene Lebensweise eingesperrt fühlt.
- Ziegelwand, Schutzwall oder Trennwand symbolisieren den Unterschied zwischen der inneren und der äußeren Realität.

Zimmer:
- Ein Zimmer beschreibt die verschiedenen Anteile der Persönlichkeit oder Erkenntnisebenen.
- Häufiger allerdings wird es als Symbol für den Mutterschoß gesehen.
- Die Küche steht für den versorgenden Anteil des Träumenden,
- das Wohnzimmer für den entspannenden oder geselligen.
- Ein kleines Zimmer mit nur einer Tür oder ein Untergeschoß mit Wasser darin ist eine sehr direkte Darstellung des Mutterschoßes und deutet vielleicht den Wunsch danach an, in die Gebärmutter zurückzukehren.
- Eine Reihe von Zimmern verweist auf die verschiedenen Aspekte der Weiblichkeit und häufig auf die ganzheitliche Seele.
- Zimmer in oberen Stockwerken symbolisieren normalerweise geistige oder spirituelle Eigenschaften.
- Der Keller kann die Seiten des Träumenden darstellen, die er absichtlich unterdrückt. Er symbolisiert möglicherweise aber auch Familiensitten und Gewohnheiten, besonders wenn es sich im Traum um das Haus oder die Wohnung der Eltern handelt.
- Von einem in ein anderes Zimmer gehen stellt eine bewußte Veränderung der eigenen Situation dar, in welcher der Träumende etwas hinter sich zurückläßt.
- Leere Zimmer symbolisieren einen Mangel im Leben, vielleicht den Mangel an Trost und Unterstützung.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene stehen Gebäude in der Regel für einen geschützten Raum, in dem der Träumende an seiner Entwicklung arbeiten kann.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt der Kaiser, er komme in ein fremdes, unbekanntes Haus, das prächtige Räume hat, wird er Freude erleben und staunen entsprechend dem wundervollen Anblick der Räume; dünkt es einen gemeinen Mann, als habe er Häuser erlost oder geerbt, wird er Vermögen und eine bildhübsche Frau gewinnen entsprechend der Schönheit der Häuser.
- Dünkt es den Kaiser, er komme in eine neue Stadt, die er noch niemals gesehen, und schaue ihre stattlichen Bauten, die ihm wohlgefallen, und ist die Stadt ihm untertan, wird er voller Stolz sein und sich mit der schönsten seiner Frauen in Liebe vereinen. Ist die Stadt aber nicht seiner Herrschaft oder Gewalt unterworfen, wird er an einem fremden Volk sein Gefallen finden und mit einer landesfremden Frau der Liebe pflegen, weil die Stadt ihm fremd ist.
- Läßt der Kaiser einen neuen Palast für seine Zwecke bauen, wird er, falls der Bau vollendet wurde, einen Sohn zeugen, der ihm auf den Thron folgen wird.
Sind die Fundamente zu dem Palast gelegt, weist das auf eine Schwangerschaft der Augusta.
Stürzt eine Wand des Palastes ein, wird die Kaiserin sterben.
Träumt ein einfacher Mann, er veräußere sein Haus und ziehe in ein anderes, schöneres, wird er in allem, was er wünscht und plant, Glück haben, wenn in ein schlechteres, Unglück.
- Läßt der Kaiser die Säulen in den Heiligtümern höher richten, und man befolgt seine Weisung, wird er die Großen seines Reiches in ihrer Würde erhöhen; befiehlt er, anstelle der alten Säulen neue zu errichten, wird er neue Würdenträger anstelle der alten einsetzen.
Dünkt es ihn, er lasse eine Kirche höher bauen und ausschmücken, prophezeit das Erfolge, Erhöhung und Krönung seines Kaisertums.
Schaut ein anderer, daß eine Kirche höher gebaut und ausgeschmückt wird, weist das, wie gesagt, auf die Person des Kaisers.
- Stürzt die Hauptkirche des Ortes ein oder brennt sie nieder, droht dem Kaiser der Tod.
- Erleidet eine der Nebenkirchen Schaden und hat der Kaiser oder ein anderer diesen Traum, wird der Kaiser in arge Bedrängnis kommen; denn alle Kirchen deuten auf ihn oder denjenigen, der am Ort die höchste Gewalt inne hat; ebenso weist die Ausschmückung oder der Einsturz einer Kirche auf den Kaiser.
- bauen sehen: angenehme Aussichten, glückliche Zukunft;
- selbst eines errichten: Unternehmungen werden zu einem guten Abschluß führen;

- unvollendet im Rohzustand sehen: Mißmut und Verzweiflung;
  in nächster Zeit steht viel Arbeit bevor, die viel Kraft erfordert.
- abbrennen sehen: Verluste und Mißerfolge in allen Dingen; eine Freude wird nicht von langer Dauer sein;
- einreißen sehen: du wirst manches Hindernis aus dem Weg zu schaffen haben, bevor du das Ziel erreichst.

(europ.) : - das Haus des Lebens muß sich jetzt selbst bauen; je höher es ist, um so erfolgreicher ist das Leben;
- aufführen sehen nacheinander (wie eine Besichtigung): Arbeitsamkeit;
- Prachtbauten: verheißen Glück und Wohlstand;
- ein amtliches sehen: bringt Unannehmlichkeiten und Geldverlust;
- im Rohbau sehen: verkündet Mut zwecks Vollendung einer begonnenen Arbeit;
- daran bauen sehen: man wird zu hohen Ansehen kommen;
- unvollendet sehen (wo nicht gearbeitet wurde seit langem): aufregende Tage;
- einen Neubau fertig sehen: Aussicht auf eine neue Verdienstquelle;
- in ein neues einziehen: du wirst in günstige Verhältnisse kommen;
- fertige Gebäude, schön und groß: zeigen große Unternehmungen an, bei denen man Erfolge erzielen wird;
- riesige und herrliche Gebäude mit grünen Rasen davor sehen: sagt ein langes Leben im Überfluß und Reisen in entfernte Länder voraus;
- ein sehr hohes (Wolkenkratzer) sehen: man wird viel Geld besitzen;
- kleine neue Häuser sehen: deuten auf ein glückliches Zuhause und einträgliche Unternehmen hin;
- sich selbst ein Gebäude errichten: weist auf eine Veränderung hin, vielleicht Umzug;
- alte: dir wird noch vieles offenbart werden;
- alte, verkommene Häuser: es werden schlechte Gesundheit und Niedergang in Liebe und Geschäft folgen;
- einreißen sehen (durch Arbeit): du wirst viele Hindernisse beseitigen;
- einstürzen sehen (von allein): Hindernisse treten ein; unerfüllte Hoffnungen; ein Plan wird vereitelt werden;
- brennendes: getrübte Freude.

(ind.) : - Träumt einer, er betrete ein unbekanntes Haus, das verschiedene Räume hat, dessen Ort, Erdreich und Bewohner ihm unbekannt oder bekannt, letztere aber schon verstorben sind, so wisse er, daß dieses Haus die andere Welt ist und bedeutet, daß er bald sterben wird; betritt, beschaut und verläßt er das Haus am selben Tag, wird er sein Herz zur Umkehr wenden, sich um die himmlischen Wohnungen sorgen und Heil und Rettung finden; sind ihm aber Haus, Räume, Ort und Erdreich bekannt, verheißt es irdische Freude und Überfluß an materiellen Gütern entsprechend dem Zustand und der Ausstattung der Räume.
- Ist das Haus aus Lehm, Luftziegeln und Holz gebaut, wird der Träumende Reichtum und Freude auf lautere Weise erlangen; ist es aus Glanz oder schlichtem Stein, wird er lange leben und sein Hab und Gut unangreifbar sein; sind Ziegelsteine und Zement das Baumaterial, werden dem Träumer ebenso Freude und Reichtum winken, jedoch um den Preis von Mühe und Arbeit, weil Ziegel im Feuer gebrannt werden.
- Zieht einer aus seiner Wohnung in eine andere, und ist die neue schöner, werden sein Ansehen und seine Freude größer als zuvor sein; ist er in Elend oder Krankheit, wird er neuen Lebensmut fassen und gesund werden; kommt er aber in eine Wohnung, die häßlich und kleiner ist, wird er aus Freude in Trübsal, Armut und Bedrängnis geraten.
- Zieht einer um, weiß aber nicht, wohin, bedeutet es seinen Tod und den Übergang in die andere Welt.
- Träumt der Kaiser, daß seine Gemächer weiter, größer, heller und lichter geworden sind, wird er Freude erleben und mehr Land in Besitz nehmen, ein gemeiner Mann wird in seinem Gewerbe mehr Geld verdienen.
- Träumt einem, in seinem Haus sei eine Wand, eine Terrasse oder ein Bogen eingestürzt, Balken gebrochen oder die Tür habe ihre Nägel verloren oder sei verbrannt, prophezeit all das den Tod des Hausherrn oder seiner nächsten Verwandten; dabei weist das Bersten der Balken auf die Mannspersonen, das der Türen und Wände auf die Frauen.
- neues: du wirst durch deine Klugheit die Falschheit deiner Geschäftsfreunde durchschauen.
- baufälliges: meide unüberlegte Handlungen.

(Siehe auch "Haus" und unter einzelnen Bezeichnungen)

Geben

Allgemein:
Geben steht für die innere Beziehung des Träumenden zu sich selbst, zu seiner Umwelt und zu anderen Menschen. Wenn ein Traum davon handelt, daß der Träumende einem anderen Menschen etwas gibt, dann verweist dies auf sein Bedürfnis, in einer Beziehung zu geben und zu nehmen, mit einem anderen zu teilen, was er besitzt, und eine Umwelt zu schaffen, die Geben und Nehmen gleichermaßen ermöglicht.
Psychologisch:
Mit anderen Menschen etwas zu teilen, ist eines der fundamentalsten Bedürfnisse des Menschen. Dieses Traumbild steht daher für das Entwickeln eines Zugehörigkeitsgefühl beim Träumenden selbst wie auch bei den anderen Personen in seinem Traum.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Geben eine Aufforderung an der Träumenden, erhaltene Gaben zu schätzen und richtig zu gebrauchen.

Gebet

Allgemein:
Gebet zeigt oft an, daß man demütig und schicksalsergeben auf Hilfe von außen hofft; ob das immer sinnvoll ist, ob man nicht besser das Schicksal aktiv selbst in die Hand nimmt, läßt sich nur aus den Begleitumständen des Traums ableiten. Manchmal kann das Gebet auch verheißen, daß Hoffnungen und Erwartungen sich erfüllen werden.
Psychologisch:
Der Glaube an eine höhere Macht hat im Leben des Menschen schon immer eine wichtige Rolle gespielt. Beten im Traum bedeutet, daß der Träumende den Dialog mit dieser Macht sucht, an die er sich vertrauensvoll wendet.
Meist das hilfesuchende Unbewußte, das den Träumer aus einer Klemme führen kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet Beten im Traum, daß der Träumende die Existenz einer höheren Macht anerkennt und um ihre Unterstützung nachsucht.
Volkstümlich:
(arab.) : - (sich im Gebet sehen): du wirst eine tröstliche Nachricht erhalten.

(europ.) : - Zeichen der Demut und der notwendigen Hilfe; auch: von Fehlschlägen bedroht sein; um sie abzuwenden, wird die gesamte Kraft von Nöten sein;
- verrichten: Erhörung der Wünsche; Glück.
(ind.) : - du wirst gute Nachrichten erhalten.
(Siehe auch "Religiöse Bilder")

Gebetbuch

Allgemein:
Gebetbuch (Bibel) bedeutet oft, daß man aus sich selbst Trost und Hilfe finden wird, die man in einer schwierigen Situation benötigt. Wirft man das Gebetbuch weg oder verliert es, wird man durch eigene Schuld in Not geraten.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine religiöse Stimmung wird dich beherrschen.
(europ.) : - besitzen: stilles Glück;
- sehen und darin lesen: gute Hoffnungen; bringt Trost im Leid;
- geschenkt erhalten: man wird mit guten Menschen zu tun haben;
- verlieren: man wird einen treuen Freund verlieren;
- wegwerfen: man wird durch eigene Schuld in Not geraten.
(ind.) : - sehen oder darin lesen: du findest Tröster in deinem Leid.

Gebiet

Volkstümlich:
(arab.) : - großes, vor sich sehen: Großtun und Überheblichkeit.

Gebirge

Allgemein:
Gebirge wird meist im gleichen Sinn wie der Berg interpretiert, vor allem als Hinweis auf Hindernisse und Probleme des weiteren Lebenswegs. Manchmal kann es nach alter Traumdeutung auch mehr Ansehen und Ehrungen verheißen, sobald man die Schwierigkeiten erst einmal bewältigt hat.
Psychologisch:
Türmt es sich im Traum furchterregend vor uns auf, haben wir jede Menge Schwierigkeiten und Hemmnisse auf dem Lebensweg zu beseitigen. Sucht man dort einsame Pfade, die nach oben führen, will man aus eigener Kraft einen Neubeginn wagen. Manchmal umschreibt das Gebirge auch die Sehnsucht nach einem naturgemäßen Leben ohne Rücksicht auf schwierige Umstellungen, die sich daraus ergeben könnten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Beschwerlichkeiten aller Art erleben.
(europ.) : - vor sich sehen: verheißt Schwierigkeiten; bedeutet Unfrieden;
- in weiter Ferne: Erfüllung aller Wünsche.
(ind.) : - sehen: Ehre wird dir zuteil;
- darin umherklettern: Schwierigkeiten und Hindernisse.
(Siehe auch "Berg", "Bergführer")

Gebiß

Psychologisch:
Wer es im Traum verliert, sollte es als Warnung wörtlich nehmen: Die Fähigkeit, sich "durchzubeißen", die eigenen Interessen wahrzunehmen und um wichtige Anliegen zu kämpfen, ist abhanden gekommen. Ein Auforderungs-Traum, der sagen will: Es ist wichtig, aktiv zu werden - und nicht alles nur kritiklos zu "schlucken", was man "vorgekaut" bekommt.
Volkstümlich:
(arab.) : - falsches, im Mund haben: deine Lügen werden nicht geglaubt werden;
- falsches verlieren: in schwere Krankheit fallen.
(Siehe auch "Zähne")

Gebissen

Volkstümlich:
(arab.) : - werden: Gram und Sorge.
(ind.) : - werden: Eifersucht plagt dich.

Geblöke

Volkstümlich:
(arab.) : - von Tieren hören: Hader mit fremden Menschen haben.

Gebote

Volkstümlich:
(ind.) : - die zehn: man wird dir eine Bitte abschlagen.
(europ.) : - die zehn Gebote hören oder lesen: man wird Fehler begehen, die man nur schlecht wieder gutmachen kann, auch nicht durch den Rat kluger Freunde.

Gebratenes

Volkstümlich:
(arab.) : - essen: vorteilhafter Geschäftsabschluß.
(europ.) : - sehen: verheißt zukünftiges Glück;
- essen: du wirst dir noch mancherlei versagen müssen.
(ind.) : - sehen: Erfüllung einer Hoffnung;
- essen: Lotteriegewinn.

Gebrauchtwaren
Assoziation: - billig; brauchbar.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mit wenigem auszukommen, oder womit bin ich bereit mich zu begnügen?

Gebrechen
Volkstümlich:
(arab.) : - an sich haben: einen Unfall erleiden.
(europ.) : - an sich sehen: deutet auf Unglück in der Liebe und bei Geschäften hin; man sollte seine Feinde nicht unterschätzen;
- an anderen sehen: man wird möglicherweise Ärger bekommen und geschäftliche Enttäuschungen erleben.

Gebrechliche
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Gram und Kummer;
- sein: Gesundheit.
(europ.) : - sein: kündet Kummer für die Zukunft an.

Gebrüll
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: von Gefahren bedroht werden.
(europ.) : - hören: verkündet Streitigkeiten.

Gebühr
Allgemein:
Der Traum vermittelt die Botschaft, daß alles bezahlt werden muß. Die Seele mahnt etwas an. Wem schulde ich was? Das muß nicht Geld sein!
Psychologisch:
Gebühr verweist manchmal darauf, daß man für ein angestrebtes Ziel erst einmal eine Leistung erbringen oder etwas aufgeben muß. Oft kommen darin aber auch zum Ausdruck, daß die Augenblickliche Lebenssituation, unter der man leidet, auf früheres Fehlverhalten zurückzuführen ist; daraus sollte man für die Zukunft lernen.

Gebunden
Psychologisch:
Ist man an Händen und Füßen gebunden, fühlt man sich im Wachleben an irgend etwas gebunden, will aber die Fesseln (siehe dort) sprengen. Das kann auch auf einen inneren Reifungsprozeß hinweisen, der vor seinem Abschluß steht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein oder werden: du wirst zu einem Stelldichein aufgefordert.
(europ.) : - sein: Freiheit des Körpers sowie des Geistes; auch: mit Stricken gebunden sein: kommende Hindernisse.
(Siehe auch "Fessel")

Geburt
Artemidoros:
Alle Traumerlebnisse, die die Geburt von Kindern oder eine Heirat bedeuten, führen sowohl die außer Landes befindlichen Kinder als auch die geschiedene Gattin zurück. Wenn eine schwangere Frau träumt, sie gebär einen Fisch, so wird nach der Deutung der Alten das Kind, das sie zur Welt bringt, stumm sein, nach meiner Erfahrung aber nur kurze Zeit leben. Viele gebaren auch tote Kinder; denn jeder Fisch verendet, wenn er das ihn bergende Element verläßt. Eine Frau, die krank daniederlag, träumte, sie gehe schwanger, habe schon Wehen und sei kurz vor der Niederkunft; da berühre sie ein Weib, welches nach ihrer Meinung in diesen Dingen wohl erfahren sei, und sage: "Jetzt wirst du kein Kind zur Welt bringen, wohl aber nach sieben Monaten ein wunderschönes Knäblein." Sie erkrankte lebensgefährlich; daher glaubte niemand mehr, daß sie davonkommen und wieder völlig genesen würde, selbst wenn es ihr besser gehen sollte. Wie zu erwarten war, starb sie nach sieben Tagen; denn sie sollte sich der Bürde und der Wehen nach sieben Monaten entledigen. Das schöne Knäblein aber war der Tod, der wegen seines süßen Friedens erstrebenswerter war als das Leben mit seinen Leiden und Kümmernissen. Es träumte jemand, er werde von seiner Mutter ein zweites Mal geboren. Als er aus der Fremde in die Heimat zurückgekehrt war, fand er seine Mutter auf dem Krankenlager und beerbte sie. Und das war es, was das Gesicht von der zweiten Geburt andeuten wollte, daß er durch die Mutter aus Armut zu Reichtum gelangen werde; denn er lebte in großer Not und Armut. Eine schwangere Frau träumte, eine Gans geboren zu haben. Dieses Gesicht ist dahin auszulegen, daß das Neugeborene am Leben bleiben wird, wenn es sich um die Frau eines Priesters handelt; denn die Gänse, die man in Tempeln hält, sind heilig; ist es nicht die Frau eines Priesters, wird das Kind, wenn es ein Mädchen ist, zwar am Leben bleiben, doch wegen der außerordentlichen Schönheit der Gänse das Leben einer Hetäre führen; ist es ein Knabe, wird er nicht überleben, weil Gänse mit Schwimmhäuten ausgestattet sind, Menschen aber Füße haben, die in Zehen gespalten sind. Was aber gattungs- oder artfremd ist, ist für das Aufziehen von Kindern ungünstig.
Allgemein:
Wenn der Mensch sein Leben ändert, eine neue Einstellung gewonnen, neue Fähigkeiten erlernt oder ein neues Vorhaben begonnen hat und auch, wenn ihm klar wird, daß Altes stirbt, dann träumt er von einer Geburt. Geburt steht für einen Neubeginn. Das Symbol wird meist positiv verstanden, verspricht also die Verwirklichung von Zielen. Im Einzelfall kann das Symbol auch konkret auf die eigene Geburt hinweisen, die nicht selten ein seelisches Trauma darstellte, das Ängste und andere psychische Störungen hinterließ; oft wird man dann das Geburtstrauma, das ins Unbewußte verdrängt wurde, im Rahmen einer Psychotherapie nachträglich verarbeiten müssen. Die Geburt ist ein neuer Anfang, wo der Träumende noch einmal Gelegenheit, Schlüsse aus seinem bisherigen Leben zu ziehen, erhält.
Psychologisch:
Geburt im Traum stellt den Beginn einer neuen kreativen Lebensphase dar, die dem Träumenden Bereicherung und persönliches Vorankommen verspricht. Selbst wenn der Geburtsvorgang im Traum sehr real abläuft und es sich um den Traum einer jungen Frau handelt, sollte ein geheimer Wunsch in Erfüllung gehen, das muß aber keineswegs der Wunsch nach einem Kind sein, sondern eher wohl die Sehnsucht, neue Möglichkeiten für sich zu erschließen. Der Mann der selbst ein Kind bekommt, kann wohl bald eine zündende Idee verwirklichen oder auf neue Möglichkeiten im Beruf hoffen. Genaueres kann man aus der Art der Geburt und aus der gesamten Traumhandlung erfahren.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht Geburt im Traum auf spirituelles Erwachen.

Volkstümlich:
(arab.) : - Glück, Familienfreuden.
(europ.) : - für Frau: Symbol einer neuen Einstellung zum Leben; für Mann: große Pläne nähern sich der Vollendung;
- sehen: bringt dem Mann die Trennung von seiner Frau: für Arme gute, für Geschäftsleute und Reiche schlimme Bedeutung; Reisende verheißt dies die Rückkehr in die Heimat;
- die eigene sehen: man sollte vom Alten loslassen, denn die neuen Pläne brauchen neue Wege;
- selbst gebären: neue Existenzmöglichkeiten;
- eine glückliche Entbindung: ein langgehegter Wunsch wird sich bald erfüllen; man wird von vielen Sorgen entlastet;
- eine schwere Entbindung erleben: man wird sich von etwas Liebgewordenen trennen müssen; auch: Symbol für eine Erkrankung;
- eines Tieres: bringt eine sehr günstige Epoche mit vielen neuen Chancen;
- Die Niederkunft einer verheirateten Frau bedeutet große Freude und eine stattliche Erbschaft.
- Eine unverheiratete Frau verliert die Unschuld und den Geliebten.
(ind.) : - werden: gute Zeiten werden sich endlich wieder für dich zeigen.
(Siehe auch "Baby", "Drache", "Entbindung", "Hebamme", "Kind", "Tod")

Geburtstag
Assoziation: - feiern eines Neubeginns.
Fragestellung: - Was wird in mir geboren?
Allgemein:
Geburtstag deuten alte Traumbücher als günstiges Vorzeichen für die Zukunft, insbesondere auch für ein hohe sorgenfreies Alter. Er kann aber auch einen Wendepunkt im Leben markieren, an dem etwas Neues beginnt.
Psychologisch:
In der traditionellen Deutung stets ein Glückstraum, man hat Wünsche frei, die erfüllt werden. Den eigenen Geburtstag feiern, beweist die gute Konstitution des Träumers, die ihm noch viele Geburtstage, das heißt ein langes Leben, bescheren wird. Wer den Geburtstag anderer mitfeiert, gönnt auch seinen Mitmenschen Vorteile. Die geträumten Geschenke symbolisieren oft Eigenschaften oder Chancen, die entwickelt bzw. verwirklicht werden sollten. Menschen, die unter den Geburtstagsgästen zu erkennen waren, könnten dabei hilfreich (oder gute Partner) sein. Wer aber im Traum zum Geburtstag Geschenke fordert, sollte seinen Egoismus etwas abbauen.
Volkstümlich:
(arab.) : - den eigenen feiern: auf ein langes und gesundes Leben hoffen können;
- eines anderen: dieser wird viel, man selbst wenig glück in naher Zukunft haben.
(europ.) : - den eigenen feiern und viele Geschenke erhalten: verkündet eine Verlobung bzw. Verheiratung; sonst verkündet er frohe Stunden, Heiterkeit und Freude; eine angenehme Überraschung;
- eines Freundes oder Verwandten: diese werden in Kürze Nutzen haben, wahrscheinlich in Verbindung mit einem selbst; auch: es wird sich eine gute berufliche Gelegenheit durch Begegnung mit anderen Menschen sich bieten;
- Addieren Sie die Quersumme Ihres Geburtstages und sehen Sie im Kapitel "Zahlen" nach, welche Bedeutung dies hat. Beispiel: geb. 20.11.1936 = 2+0+1+1+1+9+3+6 = 23 → 2+3 = 5 Sie sind ein "Fünfer".
(ind.) : - eigenen feiern: du wirst ein hohes Alter erreichen;
- fremden, feiern: viel Freude.

Geburtstagsgeschenke
Volkstümlich:
(europ.) : - schöne Überraschungen verheißen große Erfolge und der arbeitenden Bevölkerung gute Geschäfte;
- während eines Festes oder Empfangs überreichen: versprechen kleine Gunstbezeugungen.

Geburtswehen
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeuten Sorgen und Schmerz.

Gebüsch
Allgemein:
Gebüsch steht allgemein für etwas Verborgenes; dabei kann es sich um Risiken auf dem weiteren Lebensweg handeln, die man noch nicht wahrgenommen hat, oft aber auch um wichtige Einsichten in einen Sachverhalt oder in die eigene Persönlichkeit. Das brennende Gebüsch wird in Anlehnung an die Bibel häufig als wichtige Erkenntnis interpretiert, die spontan wie eine Offenbarung über einen kommt.
Psychologisch:
Symbol für einen (unsicheren) Zufluchtsort, ein Versteck in einer bedrohlichen Situation. Auch: Man hat sich im Gestrüpp (Gebüsch) seiner eigenen Empfindungen verirrt, steckt in einer "dornigen" Gemütslage. Ein häufiger Traum in Lebensphasen, die eine erfüllte Sexualität unmöglich erscheinen lassen, wie z.B. schwere Krankheit des Partners, Trennung - oder auch die Reaktion auf eine sexuelle Beziehung außerhalb der Partnerschaft.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich darin verstecken: einer Gefahr entgegengehen;
- sich darin verirren: trete sehr vorsichtig auf, denn man sucht dir zu schaden.
(europ.) : - Warntraum! Vorsicht und Vermeidung jeglicher Gefahr am nächsten Tag.
- sich in einem verstecken: man wird in Gefahr kommen;
- jemanden darin versteckt sehen: man wird ein Geheimnis entdecken;
- ein brennendes sehen: kündet ein wichtiges Ereignis an.
(ind.) : - du wirst in Gefahr kommen.
(Siehe auch "Busch")

Geck
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Geck bedeutet geringe Intelligenz; man sollte sich um seine Bildung kümmern;
- Von einem geckhaften Mann zu träumen, bedeutet für ein Mädchen einen Liebhaber in untergeordneter Position.

Gedächtnisverlust

Allgemein:
Im Traum an Gedächtnisverlust zu leiden zeigt, daß der Träumende versucht, etwas Unangenehmes in der näheren oder ferneren Vergangenheit auszulöschen, oder aber Angst vor Veränderungen hat.
Psychologisch:
Ein Traum, in dem der Träumende unter Gedächtnisverlust leidet, spiegelt eine extreme Verunsicherung wider. In der Regel verbergen sich hinter einem solchen Traumsymbol verdrängte Traumata, deren Aufarbeitung ansteht, wozu dem Träumenden aber noch der Mut fehlt. Die Unterstützung durch einen anderen Menschen kann hierbei von großem Wert sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Gedächtnisverlust im Traum ein Hinweis auf den Tod im Sinne einer einschneidenden Veränderung sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - haben: sagt einen Aufstieg in der Welt voraus.

Gedärme

Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Widerwärtiges erleben.
(europ.) : - meist Reaktion auf direkte Eingeweidestörungen; sonst starke Beunruhigung auf Grund innerer Probleme;
- zeigen Krankheiten und Spannungen an.
(Siehe auch "Därme")

Gedicht

Allgemein:
Gedicht bringt oft in komprimierter Kurzform verdrängte psychische Inhalte des Unbewußten zum Vorschein; dabei tauchen meist weitere Symbole auf, die man individuell deuten muß. Zuweilen handelt es sich auch um einen trivialen Trauminhalt, der nur etwas wiederholt, was man im Alltag nebenbei aufgeschnappt hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - lesen: du wirst dich durch deine Phantastereien lächerlich machen;
- machen (dichten): schwierige, aber erfolglose Kopfarbeiten.
(europ.) : - man wird einen abschlägigen Bescheid erhalten.
(ind.) : - lesen: du wirst sehr angenehme Nachrichten hören.

Gedränge

Allgemein:
Erlebt man in einem Traum Gedränge oder befindet sich darin, so bedeutet dies, daß einem der Beruf und der Alltag auffressen. Man benötigt dringend etwas Abstand von dieser Hektik.
Psychologisch:
Sie sind ins Gedränge geraten und haben kaum Bewegungsfreiheit? Ein Traumhinweis, den Sie wörtlich nehmen sollten: Auch wenn Sie es vielleicht nicht wahrhaben wollen oder sich auch gelegentlich mit etwas "Ellenbogentechnik" dagegen wehren - jemand versucht, Sie zu "steuern" und in eine Richtung zu drängen, die mehr die seine als die Ihre ist. Eine Beziehung ist zu eng geworden, jemand versucht, Ihre "Schritte" zu manipulieren. Sie brauchen mehr Freiraum und Durchsetzungskraft!
Volkstümlich:
(arab.) : - erblicken: großer Gewinn;
- sich darin befinden: Streit, Ärger, Hindernisse.
(europ.) : - von Menschen: bedeutet Gewinn.

Geduld

Volkstümlich:
(arab.) : - üben: übereile dich nicht!

Gefahr

Assoziation: - bedrohlich erscheinende Veränderung.
Fragestellung: - Was habe ich Angst zu verlieren, wenn ich mich ändere?
Allgemein:
Gefahrenträume weisen auf Gefährdung hin. Aber man vergesse nie, daß das Gleichnis des Gefährlichen benutzt wird, um eine Lebenssituation, die besonders viel Einsicht erfordert, eindrücklich darzustellen. Darum darf man Gefahrenträume nicht wörtlich nehmen. Es ist seltener, als man denkt, daß solche Träume prognostisch sind, also ein Geschehnis vorausnahmen. Höchstens können sie sagen: "So ist es schon im Unbewußten, und so könnte es dir bewußt ergehen!" Es scheint der Seele wichtig zu sein, sich und damit uns vorzubilden, in welcher Gefahr wir nach ihrer Auffassung stehen, um hinzuzufügen, wie diese Bedrängnis im besonderen aussieht. Zu dem, was von der inneren Führung vor allem als Gefahr betrachtet wird, gehören das erneute Unbewußtwerden des Erwachsenen, sein mangelnder Lebensraum, der die eigene Entfaltung nicht ermöglicht, Energieverluste durch verzehrende Bindungen, seelische Inflationen, die Bildung von starren Komplexen, welche auf Kosten der seelischen Totalität gehen. Das Bewußtwerden der Menschheit wie des Einzelnen ist eine so bedeutsame Leistung, daß sie nicht verloren gehen darf. Droht solches, dann träumen wir, im Wasser zu versinken, in einem finsteren Wald zu geraten, im Nebel den Weg nicht mehr zu finden. Wir suchen angstvoll nach dem Lichte des Leuchtfeuers, nach dem Scheine eines hellen Fensters. Angst bereitet es, nicht auf der uns zukommenden Bewußtseinstufe stehen zu dürfen. Darum beunruhigt es uns, wieder ein Kind, ein Junge oder ein unerwachsenes Schulmädchen zu sein. Auf gefährlichen Wegen, vor einer bedrohlichen Begegnung muß man sich noch einmal im Spiegel sehen, man wird beim Namen gerufen, damit man mit seinem Ich identisch bleibt. Beispiele dafür, daß Triebkräfte, weil ohne richtigen Raum, in uns zu Gefahren werden sind Tierträume, Träume vom Krieg, von Situationen, da wir vom Zug oder einer Maschine überfahren, in sie hineingezogen werden, sind sehr häufig. Man kann sich auch in Gefahr bringen, indem man sich in Lebenssituationen hineinwagt, denen man nicht gewachsen ist. So versucht man vergeblich, einen schweren Wagen zu ziehen, ihn am Abhang zu bremsen, oder man ist auf einem Dache, spürt in den Felsen des Hochgebirges das Gestein unter sich wanken. Es bricht die Sprosse einer Leiter, man hängt in der Luft. Schlimm ist es in jeder Beziehung, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Zu den Gefahrenträumen gehören neben den beängstigenden Erlebnissen im Naturbezirk die Einbrecherträume. Ein Dieb ist in unser Traumhaus eingebrochen. Noch beängstigender: Es ist jemand da, gefährlich, man weiß im Traum nur um seine Anwesenheit, noch sieht oder findet man diesen Unheimlichen. Es ist meistens "einer" aus unserer eigenen inneren Welt. Er ist aufgestiegen aus unkontrollierter Seelentiefe und bricht in unsere bewußte Welt ein, bedroht deren Ordnung und Besitz. Sehr oft ist ein vermummtes Triebbegehren, gelegentlich auch ein mörderischer Gedanke. Im Traum weiß man,

daß ein Verbrechen geschehen ist, und man sucht den Mörder. Man sieht ihn deutlich als Schatten. Da ist offenbar beim Träumer "gemordet" worden - ein Gefühl, eine Gewißheit, eine Entwicklungsmöglichkeit. Gefahren kommen auch aus fixen Ideen, komplexhaften Gedanken, unbesehen hingenommenen Einfällen und minderwertigen Gedankengängen, die die Ordnung unseres seelisch- geistigen Wesens bedrohen. Solche Gefahren aus und im Gedankenraum werden vor allem durch den Brand im Estrich, durch Bombardierung aus der Luft, sowie durch den Vogel, der sich dem Träumer auf den Kopf setzt, symbolisiert. Solange der Träumer im ganzen psychisch gesund ist, wird die Deutung auf das hinweisen, was diese geistige Gesundheit gefährden könnte. Der Kampf mit den Nachtvögeln der zerstörerischen Gedanken kann ergreifend sein und lange dauern. Zu den Gefahrenträumen gehört auch der Traum vom schweren Winter. Es ist ein Traum von Kälte und Einsamkeit. Es ist nicht zu vergessen, daß der Mensch erst in neuerer Zeit auch zum Winter ein positives Verhältnis hat, ja ihn als besonderen Freudenbringer begrüßen kann. Der Winter ist in unseren Breiten ein einbrechendes Übererlebnis. Jahrtausende der Winternot stehen ein paar Jahrzehnte der Hausheizung und noch weniger des Wintersports gegenüber. Die menschliche Seele weiß von Jahrtausenden her, daß Winter Kälte, Einsamkeit, Bedrohung des Lebens, daß er Hunger und Tod bedeuten kann. Der Wintersport ist, vom Erleben der Menschheit aus gesehen, eine Errungenschaft von gestern. Nur wo er im Traume im persönlichen Erlebnismaterial sich heiter erzählt, ist der Traum positiv zu deuten. Die kühne Fahrt des Skiläufers wie der vom Einbrechen bedrohte Eislauf können auch im Sporttraum noch eine Lebenssituation andeuten. Sonst aber ist es in der Seele kalt, wenn man von Eis und Schnee träumt. Die Winterlandschaft hat etwas Großes und Erschreckendes. Es wären noch viele Gefahrenträume anzuführen. Denn aus jedem Bezirk des inneren sowie des äußeren Lebens kann Gefahr aufsteigen. Sie kündet der Traum an, von ihr spricht er zum oft ahnungslosen Träumer. Manchmal wird die Gefahr uns als Zeitungsbericht, als Radionachricht, warnend in Leuchtschrift oder rotem Stopzeichen, hie und da als Telephonanruf mitgeteilt. Die richtige Antwort auf die Mitteilung der Gefährdung, eine Antwort, die mehr in Taten als Worten besteht, kann den Menschen aus der Zone der Gefahr hinausführen. "Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch", sagt Hölderlin.

Psychologisch:

Gefährliche Situationen im Traum sind ein Hinweis darauf, daß sich der Träumende Gedanken über die Ängste, Risiken und Schwierigkeiten des alltäglichen Lebens macht. Dies kann sich auf den privaten wie den beruflichen Lebensbereich gleichermaßen beziehen. Solche Träume können prägkognitiv sein und auf eine tatsächliche Gefahr in der nahen Zukunft hinweisen oder aber im übertragenen Sinne innere Konflikte oder äußere Auseinandersetzungen des Träumenden thematisieren. Sie können auch im positiven Sinn als Hinweis auf eine nötige Lebensumstellung verstanden werden. Ebenso können damit Komplexe, falsche Bindungen oder sexuelle Notstände gemeint sein; all diese Probleme sind aber lösbar. Gefahr verspricht nach alten Traumbüchern, daß man bald mehr innere Ruhe und Gelassenheit finden wird.

Spirituell:

Auf dieser Ebene bedeutet Gefahr im Traum spirituelle Unsicherheit. Andererseits kann in dem Traum aber auch ein Hinweis verborgen sein, daß der Träumende dem falschen Meister folgt.

Volkstümlich:

(arab.) : - sich darin sehen: hüte dich vor einer Krankheit;
- sich darin befinden: langes Leben.

(europ.) : - bestehen: ist ein Anzeichen von Unruhe; sobald körperliche und geistige Beruhigung eingetreten ist, tritt der Mut wieder ein; auch: aus Todesgefahr: aus dem Nichts in Rang und Ehren emporsteigen;
- nicht bestehen: geschäftliche Verluste erleiden; bei Verliebten sinkt die Chance;
- in eine kommen: sagt Ruhe und Erfolg voraus;
- die Gefahr umgehen: Schwierigkeiten werden kommen.

(ind.) : - du wirst bald zur Ruhe kommen.

Gefährte

Volkstümlich:

(europ.) : - sich in angenehmer Gesellschaft befinden: zeigt sofortigen Erfolg.

Gefallen

Volkstümlich:

(europ.) : - jemand einem ein Gefallen tut: Traum des Gegenteils; zeigt Geldverlust im Geschäft an.

Gefallsüchtig

Volkstümlich:

(arab.) : - sein: Spott und Hohn ernten.

Gefangennahme (Siehe "Gefangener")

Gefangener

Allgemein:

Gefangenschaft deutet meist an, daß man sich eingeengt fühlt, sich nicht frei entfalten kann, vielleicht zu stark von der Mitwelt isoliert ist. Das kann zahlreiche Ursachen haben, die nur aus den individuellen Lebensumständen erkennbar sind; zu denken ist vor allem an Pflichten, Hemmungen, Moralvorstellungen, Gefühle und Leidenschaften. Stets sollte man versuchen, diese Situation zu ändern.

Psychologisch:

Wer sich als Gefangener sieht, fühlt sich an Umstände oder Menschen gebunden, von denen er sich frei machen sollte.

Volkstümlich:

(arab.) : - sein (eingefangen werden): du wirst in Mißhelligkeiten geraten.

(europ.) : - werden: man wird eine gute Stellung bekommen;
- sein: man wird keine Nahrungssorgen haben; glückliche Ehe; auch: mit Verrat zu kämpfen haben, dem man sich nicht entziehen kann; Verletzungen und Unglück werden einem heimsuchen;
- jemanden gefangennehmen: sich Zielen von Menschen geringeren Standes anschließen;
- Wird eine Frau gefangengenommen, bedeutet dies, daß sie einen Ehemann bekommt, der auf ihr Vertrauen zu anderen Menschen eifersüchtig ist; oder sie erhält die Strafe für eine Indiskretion.

(ind.) : - sein: du wirst keine Nahrungssorgen haben.

Gefängnis

Assoziation: - Bestrafung; Freiheitsentzug.
Fragestellung: - Wo habe ich einen Fehler begangen?

Allgemein:

Träume, in denen die Bewegungsfreiheit beschränkt ist, müssen keine direkte Analogie zum physischen Eingesperrt sein in der Realität darstellen. Wer eingesperrt ist, träumt ganz im Gegenteil von der Freiheit, wenn auch die Umstände zu Alpträumen führen können. Träume vom Gefängnis können psychische Beengtheit bedeuten. Man kann sich in einer persönlichen Beziehung "gefesselt"/"eingesperrt" fühlen, oder auch in einer Verantwortung, die schwer auf einem lastet. Die näheren Umstände des Gefängnisaufenthalts sollte man einer genauen Betrachtung unterziehen, speziell, ob es Erleichterungen gab – die Aussicht aus dem Fenster ins Freie, einen freundlichen Wärter (und wem im Wachleben verkörpert dieser?). Weil man ins Gefängnis immer "geschickt" wird, muß also jemand für die Beeinträchtigung der Bewegungsfreiheit in der Wirklichkeit verantwortlich sein. Das Gefängnis selbst steht also im Traum für die Fallen, die sich der Träumende selbst stellt. Nicht äußere Umstände erschweren ihm das Leben auf der emotionalen, materiellen oder spirituellen Ebene, sondern er sich selbst. Gefängnis hat ähnliche Bedeutung wie Gefangenschaft. Im Einzelfall kann dahinter auch einmal konkret Furcht vor Strafe stehen, wenn man sich falsch verhalten hat. Alte Traumbücher deuten das Symbol auch als Aufforderung, nicht auf den schlechten Rat anderer zu hören.

Psychologisch:

In ihm sind unsere Gefühle und Vorstellungen gefangen, Geist oder Körper eingeschränkt, und man ist nicht mehr Herr seiner freien Entscheidungen. Wir sehen uns irgendwie in unseren Möglichkeiten eingeschränkt und haben eventuell völlig falsche Vorstellungen von der Lebenswirklichkeit. Das Unbewußte mahnt uns zu realistischerem Denken. Oft erschafft sich der Mensch durch Pflicht- oder Schuldgefühle selbst ein Gefängnis, welches dann im Traum symbolisch dargestellt wird. Schloß und Riegel der Gefängniszelle geben dem Träumenden möglicherweise Aufschluß darüber, auf welche Weise er sich selbst "verhaftet". Ein vergittertes Fenster zeigt, daß sich der Träumende daran gehindert fühlt, äußere Hilfsquellen zu nutzen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene kann das Gefängnis im Traum auch die Ablehnung des Träumenden ausdrücken, für sein eigenes Dasein die Verantwortung zu übernehmen. Pflicht- und Schuldgefühle sind dabei kein Antrieb zur Veränderung, sondern lediglich eine Verschleierung der Inaktivität.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: unerwartete Überraschung zuteil; du wirst eine gesicherte Stellung erlangen;
- nur von außen sehen: schwierige Aufgaben werden sehr gut voranschreiten, denn der eingeschlagene Weg ist richtig;
- in eines geführt werden: man hat Bedenken gegenüber einem Vorhaben und muß sorgfältig prüfen, bevor man sich zu einer Entscheidung entschließt;
- eingesperrt sein: man ist von seinen Verpflichtungen beeinträchtigt.

(europ.) : - man ist an Umstände, Dinge und Menschen gebunden, von denen man frei sein sollte;
- sehen: verheißt Zank und Streit, Verleumdung etc., weshalb man vorsichtig sein soll, selbst gegenüber Freunden; es wird einem etwas angeboten das wenig verlockend ist;
- unschuldig in eines kommen: man wird auf Mißtrauen stoßen;
- eingesperrt werden: bedeutet Freiheit und Vorteil;
- sich selbst oder Freunde darin sind: es wird Pech in allen Bereichen vorausgesagt;
- jemandem in einem besuchen: schlechtes Gewissen plagt einem oder man bereut eine frühere Handlung;
- aus einem Gefängnis fliehen: man kann sich aus aller Sorge befreien;
- selbst aus einem entlassen werden: es beginnt eine neue Lebensepoche;
- andere, die entlassen werden, sehen: man wird das Unglück überwinden.

(ind.) : - darin sitzen: du hast falsche Ratgeber, trenne dich von ihnen;
- sehen: führe dein Unternehmen aus, es wird dir alles gelingen.

(Siehe auch "Einschließen", "Fessel", "Gericht", "Gitter", "Schloß", "Schlüssel", "Zuchthaus")

Gefängniswärter

Artemidoros:

Von jemand gewaltsam festgehalten und bewacht zu werden zeigt Geschäftverwicklungen, Hindernisse und Aufschübe in den Terminen an, und in Krankheiten Verschlimmerung derselben, Rettung aber denjenigen, die in äußerster Gefahr sind. Denn wir nennen das Leben ein Behüten, ein Beobachter und ein Beharren des Seienden, das Gegenteil davon aber Auflösung und Vergehen, das heißt Tod. Betritt man freiwillig einen Kerker oder ein Gewahrsam oder wird man gewaltsam von Leuten hineingeworfen, so prophezeit das schwere Krankheit oder große Betrübnis. Scharfrichter und Gefängniswärter bedeutet Freiheitsentzug und Kümmernis. Verbrecher legen sie in Fesseln und bringen Verborgenes ans Licht. Denn sie legen an Übeltäter, die überführt und auf frischer Tat ertappt sind, Hand an.

Allgemein:

Wenn ein Traum von einem Gefängniswärter handelt, dann verweist dies darauf, daß der Träumende sich vielleicht durch seine eigenen Gefühle oder durch die Persönlichkeit oder das Verhalten eines anderen Menschen eingeschränkt fühlt. Selbstkritik und Entfremdung machen es dem Träumenden schwer, seine alltäglichen Aufgaben zu erfüllen.

Psychologisch:

Wenn sich der Träumende in seinem Traum in einer Situation befindet, aus der er nicht entfliehen kann, gibt ihm die Figur des Gefängniswärters oft einen Hinweis darauf, wie er sich selbst in diese Situation gebracht haben könnte. Darüber hinaus könnte der Gefängniswärter auch Projektionsfläche für die sadistischen oder masochistischen Neigungen des Träumenden sein.

Spirituell:

Auf dieser Ebene ist dem Träumenden bewußt geworden, daß er in spirituellen Schwierigkeiten geraten ist.

Volkstümlich:

(europ.) : - einen sehen: Betrug vereitelt die eigenen Interessen; bösartige Frauen werden einen bezaubern;
- versucht eine Horde, ein Gefängnis aufzubrechen: es kündigt sich Schreckliches an; mit verzweifelten Mitteln wird versucht, Geld von einem zu erpressen.

Gefangenschaft

Allgemein:

Im Traum eingesperrt zu sein bedeutet, daß der Träumende sich in die Enge getrieben fühlt - oft hat der Träumende die Voraussetzung für seine "Gefangenschaft" durch Ängste und Unwissenheit selbst geschaffen. In den seltensten Fällen sind tatsächlich andere Menschen für die Unfreiheit des Träumenden verantwortlich.

Psychologisch:
Gefangenschaft im Traum kann bedeuten, daß dem Träumenden alte Vorurteile und Glaubensvorstellungen bewußt werden. Oder aber der Träumende wird durch den Traum gezwungen, innezuhalten, damit er nicht mehr länger vor einer Aufgabe davonlaufen kann. Wird man im Traum gefangengenommen, ist das wie beim Traumsymbol Erstickung als Freiheitsverlust zu deuten. Allerdings ist in diesem Fall die Angst vor dem Verlust nicht derart stark wie beim Traumsymbol Erstickung. Der Gefangennahme kann man noch eventuell entkommen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Gefangenschaft darauf hinweisen, daß der Träumende zu introvertiert oder zu sehr mit sich selbst beschäftigt ist. Er muß sich für neue Einflüsse öffnen und sich zu diesem Zweck Unterstützung suchen, wenn er sie benötigt.

Gefäß
Artemidoros:
Von den Gefäßen bedeutet jedes einzelne entweder das Handwerk oder das, was es in sich birgt. Ferner soll man von den Gefäßen und Werkzeugen nicht nur auf das Handwerk und die Einkünfte aus ihnen schließen, sondern auch auf die Handwerker selbst oder auf diejenigen, welche mit den Gefäßen umgehen. Es träumte einem, sein Becher sei plötzlich zersprungen. Es starb sein Mundschenk. Dieselbe Regel mußt du bei allen Gefäßen und Werkzeugen anwenden. Sodann gehen manche Dinge, die Gefäße betreffen, auf unterschiedliche Weise in Erfüllung. So bringt z.B. Milch in einem Melkkübel Gewinn, in einem Wasserbecken dagegen ist sie das Symbol von Schaden (Gedanke der Sympathie; So nimmt im Volksglauben eine Kuh Schaden, wenn eine ungeeignete Person, z.B. eine menstruierende Frau, von deren Milch trinkt; denn Milch bleibt auch nach dem Abmelken noch in sympathetischer Beziehung zum Tier; so muß man darauf achten, daß die Milch nur in bestimmte Gefäße kommt); denn niemand würde sich dann noch an ihr laben. Das Gegenteil aber von Gebrauchen ist das Nichtgebrauchen, woraus Schaden entsteht.
Allgemein:
Gefäß kann die Persönlichkeit mit all ihren Möglichkeiten darstellen und wird dann ähnlich wie Flasche interpretiert. Das volle Gefäß steht allgemein für Erfolg und Wohlstand, das leere für Mißerfolg und Verlust.
Psychologisch:
Wie hat es ausgesehen, und erinnern Sie sich an seinen Inhalt? An die Flüssigkeit, Farbe, Geruch? Hier liegt die eigentliche Symbolaussage eines solchen Traumes. Und lassen wir Dr. Freuds Theorie (nach der alle, aber auch wirklich alle Gefäße ausschließlich sexuell zu interpretieren sind und wobei die leeren Potenzschwierigkeiten signalisieren können) dort gelten, wo sie hingehört: im vergangenen Jahrhundert. Wer denkt denn heute beim Gläserfüllen oder beim Entkorken einer Flasche an Sex- und beim Blumengießen an eine Ejakulation? Eben.
Volkstümlich:
(ind.) : - leer: du wirst Mangel an Brot leiden, die Not kehrt in dein Haus;
- voll: du hast von allem im Überfluß, gedenke der Armen.
(europ.) : - Erfolg oder Nichterfolg des Lebens; man macht sich Sorgen, sollte aber zuversichtlicher sein;
- leere Gefäße sehen: verheißt Armut und Leid; Mißerfolge;
- volle Gefäße sehen: bedeuten Erfolg;
- kaufen: der Erfolg ist gefährdet und die Last wiegt schwer;
- zerbrochene: kündigen ernste Krankheiten oder tiefgehende Enttäuschungen an.
(Siehe auch "Eimer", "Flasche", "Glas", "Kelch", "Krug")

Gefecht
Volkstümlich:
(arab.) : - mitmachen: gewagte Unternehmungen;
- darin fallen: ein Unternehmen wird scheitern;
- sehen: du wirst in Streit geraten.
(europ.) : - beiwohnen: zeigt Verwirklichung etc. an;
- mitkämpfen und siegen: Wünsche und Hoffnungen werden sich erfüllen, in der Liebe tritt keine Enttäuschung ein;
- mitkämpfen und verlieren: verkündet das Gegenteil;
- mit Tieren kämpfen und dabei siegen: Rettung aus drohender Gefahr.

Gefiedel
Volkstümlich:
(arab.) : - (erbärmliches Geigenspiel) hören: widerwärtige Erlebnisse in Aussicht.

Gefieder (Siehe "Federn")

Geflügel
Artemidoros:
Geflügel ist jedermann zuträglich. Es bringt Nutzen von Frauen oder von Rechtsanwälten.
Allgemein:
"Auch Kleinvieh macht Mist", sagt der Volksmund, und wer von flatternden und gackernden Hühnern träumt, denkt auch im Wachzustand über "nützliche Kleinigkeiten" und Alltägliches nach. In der traditionellen Deutung hat das Federvieh als Symbol für Flatterhaftigkeit und triebgesteuertes Vergnügen gegolten.
Psychologisch:
Geflügel deuten alte Traumbücher als Zeichen innerer Unruhe und Anspannung, die zur Überreizung des Nervensystems führt; oft stehen dahinter Ängste, ungelöste Konflikte, Sorgen und zu hoher Dauerstreß.
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Einkommen wird sich erhöhen;
- von flatterndem umgeben sein: es wird sich in nächster Zeit eine oder mehrere Frauen als nützlich erweisen;
- füttern: Lärm und Streit im Hause.
(europ.) : - lebendiges sehen: bedeutet kurzzeitige Sorgen oder eine Krankheit;
- Einer Frau kündet ein Traum von lebendigen Geflügel eine kurze Erkrankung oder das Zerwürfnis mit Freunden an.
- Träumt eine junge Frau, lebenden Hühnern nachzujagen, wird sie wertvolle Zeit mit frivolen Sinnesfreuden vergeuden.
- Zubereitetes sehen: die eigenen extravaganten Neigungen, werden die finanziellen Reserven angreifen;
(Siehe auch "Federvieh")

Gefrorenes
Assoziation: - Konservierung, Zurückhaltung?
Fragestellung: - Welche starren Gefühle bin ich aufzulösen bereit?
Psychologisch:
Wer Gefrorenes ißt, wünscht wohl, daß in einem Verhältnis endlich das Eis auftaut, daß es zu einem herzlichen Einvernehmen kommt.
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: hüte dich vor deinen Freunden.
(europ.) : - essen: bringt den Gesunden Glück, Kranken den Tod.
(ind.) : - essen: glaube deinen Freunden nicht alles.
(Siehe auch "Eis")

Gefühle
Allgemein:
Die Gefühle des Träumenden im Traumzustand können sich stark von jenen im Wachzustand unterscheiden. Vor allem extremeren Regungen kann der Mensch im Traum offenbar freieren Lauf lassen. Vielleicht erkennt der Träumende auch, daß er seltsamen Stimmungsumschwüngen unterworfen ist.
Psychologisch:
Gelegentlich ist es leichter und sinnvoller, Traumsymbole zu übergehen und sich gleich mit den leichter zugänglichen Stimmungen und Gefühlen des Traums zu beschäftigen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist die bewußte Wahrnehmung von Gefühlen die Voraussetzung für den spirituellen Entwicklungsprozeß.

Gefühllosigkeit
Assoziation: - Arbeit an der Verleugnung von Emotionen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, weniger sensibel zu sein?

Gegend
Volkstümlich:
(arab.) : - schöne und fruchtbare sehen: freudige Ereignisse in nächster Zeit;
- öde und unheimliche sehen: Gram, Kummer, Not und Verzweiflung suchen dich heim.
(Siehe auch "Landschaft")

Gegensätze
Allgemein:
Das Unbewußte scheint Informationen zu sortieren, in dem es Vergleiche anstellt und Gegensätze herausarbeitet. Insbesondere wenn der Träumende unter inneren Konflikten leidet, träumt er in Gegensätzen (etwa männlich/weiblich, alt/jung, klug/dumm). Die Wirkung ähnelt jener eines inneren Pendels, welches die Gegensätze in ein vereinigtes Ganzes sortiert.
Psychologisch:
Dieses Jonglieren mit Gegensätzen kann sich eine ganze Zeitlang hinziehen. Auf einen Traum, in dem die männliche Seite des Träumenden geklärt wird, kann ein anderer Traum folgen, in dem er an seiner weiblichen Seite arbeitet. Bei der Deutung von Träumen wird größere Einsicht in die geistigen Prozesse möglich, wenn der Träumende das jeweilige Gegenteil von Traumfiguren, -situationen und Stimmungen betrachtet.
Spirituell:
Auf dieser Ebene stehen Gegensätze im Traum für den Versuch, ein spirituelles Gleichgewicht zu erlangen.

Gegenstände
Volkstümlich:
(europ.) : - über sich hängen sehen: weist auf eine Gefahr hin;
- gut über einen befestigte Gegenstände: die eigene Lage wird sich nach einem bedrohlichen Verlust bessern;
- auf einem herabstürzen: kann den Ruin bedeuten;
- herabstürzen und knapp einem verfehlen: einem Geldverlust nur knapp entgehen.

Gegenüber (Siehe "Positionen")

Gegner
Allgemein:
Gegner wird meist als Traumsymbol positiv gedeutet; man wird neue Freundschaften schließen oder hat zumindest das Bedürfnis danach.
Psychologisch:
Wenn Sie im Traum mit einem listigen, raffinierten Gegner kämpfen, haben Sie sich in Wirklichkeit mit Ihren eigenen "wesensfremden" Aspekten und Ihren widersprüchlichen Meinungen herumgeschlagen.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit einem zusammentreffen: Freundschaft.
(ind.) : - neue Freundschaft wird angeknüpft.
(Siehe auch "Feind")

Gegrüßt
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: Unannehmlichkeiten.
(ind.) : - werden: man haßt dich und will dich ins Unglück stürzen, sei auf der Hut.

Gehacktes

Volkstümlich:

(europ.) : - essen: Ärger und Verdruß wird vorhergesagt; man wird möglicherweise mit Eifersüchteleien und Streitereien über Bagatellen konfrontiert; die Gesundheit ist wegen Sorgen in Gefahr;
- Wenn eine Frau Gehacktes kocht, wird sie auf ihren Mann eifersüchtig sein, und ihre Kinder sind ihr bei ihren erotischen Abenteuern im Weg.

Gehalt

Allgemein:

Wird es ausgezahlt, ist dies ein gutes Zeichen und steht für eine Belohnung. Wenn es nicht gezahlt wird, kann die Seele sich ungerecht behandelt fühlen, oder sie ist "verschuldet".

Psychologisch:

Gehalt ist im Traum wie Geld ein Energiesymbol. Es fließt einem Energie zu, weil man etwas bestimmtes geleistet hat.
(Siehe auch "Lohn")

Geheimbund

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: man besitzt einen empfindlichen Organismus; man sollte nach praktischen und selbstlosen Idealen streben; bald Freuden erleben und literarische Auszeichnungen ernten;
- einen beitreten: man besitzt den Hang zu berechnenden Freundschaften;
- ist der Vorsitzende tot: schwere Belastungen und Gerichtsverfahren werden vergleichsweise gut ausgehen.
- Junge Frauen sollten den Rat erfahrender Personen beherzigen, oder sie legen sich schlechte und abstoßende Gewohnheiten zu. Trifft eine junge Frau den Vorsitzenden des Bundes, sollte sie energisch den Versuchungen widerstehen, die sich ihr verlockend darbieten. Glaubt sie, ihre Mutter habe sich dem Orden angeschlossen, und bemüht sie sich nach besten Kräften, diese zur Zurücknahme des Gelöbnisses zu überreden, bedeutet dies, daß sie ihren Eltern sehr viel Liebe entgegenbringt und ihnen dennoch durch Zorn und Ungehorsam Kummer bereiten wird.

Geheimnis

Assoziation: - Arbeit an etwas, das im Verborgenen liegt?
Fragestellung: - Was bin ich bereit, bloßzustellen oder aufzudecken?

Allgemein:

Von einem Geheimnis träumen, das man mit jemandem teilt, verweist auf persönlichste Gedanken und Verhaltensweisen, von denen man ahnt, daß man sie sorgsam im Auge behalten sollte. Oft verbergen wir ja Dinge vor uns selbst und tun so, als existierten sie gar nicht. Der Traum signalisiert deshalb, daß man einen bestimmten Zug des Charakters im Auge behalten sollte, den man sonst verbirgt, und daß man mehr Geheimniskrämerei betreibt, als einem guttut.

Psychologisch:

Geheimnis steht allgemein für eine wichtige Einsicht, die man noch nicht voll bewußt wahrgenommen hat; dabei kann es sich um das Verständnis von Sachverhalten oder anderen Menschen, aber auch um Einblicke in die eigene Persönlichkeit handeln. Wer davon träumt, sehnt sich vielleicht nach geheimnisvollen Erlebnissen - ihm ist das Leben zu nüchtern und überschaubar geworden. Die Phantasie möchte gefordert sein.

Volkstümlich:

(arab.) : - verraten: deine Geschwätzigkeit verwickelt dich in Unannehmlichkeiten.
(europ.) : - erfahren: bedeutet Freundschaft;
- ins Ohr geflüstert bekommen: öffentliche Ehrung wird einem zuteil;
- verraten: läßt Schimpf und Schande erwarten; Schaden;
- sich über ein geheimnisvolles Ereignis wundern: Fremde werden einem mit ihren Sorgen belasten und Hilfe fordern; auch: vor der Vernachlässigung von Pflichten gewarnt werden; durch den Beruf wird man in unangenehme Komplikationen verwickelt werden.
- das Geheimnis der Schöpfung untersuchen: eine Veränderung im Leben wird einem in höhere Sphären des Wissens und somit näher zu wahrer Freude und Glück bringen.

Geheimschrift

Volkstümlich:

(europ.) : - lesen: spricht für ein besonderes Interesse für an der Literaturwissenschaft; durch deren Studium wird man ein Experte für die Sitten und Gebräuche des Altertum.

Gehen

Assoziation: - natürliche Bewegung; körperliche Betätigung.
Fragestellung: - Wohin bin ich unterwegs? Bewege ich mich schnell genug?

Allgemein:

Gehen im Traum zeigt dem Träumenden, in welche Richtung er sich bewegen soll. Gehen (Gang) kann die augenblicklichen Absichten, Pläne und Ziele versinnbildlichen; die genaue Bedeutung ergibt sich zum Beispiel aus folgenden Begleitumständen:
- Mit Entschlossenheit zu gehen, zeigt, daß er sein Ziel kennt.
- Orientierungsloses gehen hingegen bedeutet, daß er sich seine Ziele erst suchen muß.
- Freude am Gehen versinnbildlicht die Rückkehr zur Unschuld des Kindes.
- Der Gebrauch eines Spazierstocks zeigt das Wissen des Träumenden, daß er Hilfe und Unterstützung braucht.
- Vorwärts gehen weist in die Zukunft, wobei man zur individuellen Deutung weitere Symbole (zum Beispiel die Umgebung, andere Personen und Ereignisse) mit berücksichtigen muß.
- Bergauf gehen zeigt viel Mühe an, ehe man zum Ziel gelangt.
- Bergab gehen deutet oft an, daß man sich mehr Erholung gönnen muß, oder kann vor einer Verschlechterung der Lebensverhältnisse warnen.
- Rückwärts gehen ermahnt, sich nicht so stark von der Vergangenheit beeinflussen zu lassen.
- Langsam gehen verspricht oft gute Erfolge, wenn man das Vorhaben gründlich plant und Schritt für Schritt verwirklicht.
- Schnell gehen bedeutet eine Warnung vor unüberlegten, überstürztem Handeln.
- Stolpernd oder schlurfend gehen weist auf Hindernisse und Probleme oder auf mangelnde Energie und Eigeninitiative hin.

Psychologisch:
Gehen ist der Schrittzähler auf dem Lebensweg. Wie der Träumende sich in der Traumhandlung fortbewegt, weist auf den Zustand hin, in dem er sich momentan befindet.
- Man geht und geht und geht... der Weg scheint kein Ende zu nehmen – es ist kein Ziel ist zu erkennen.
- Bei schneller Gangart wird ein anstehendes Vorhaben rasch erledigt.
- Geht man selbst oder ein anderer beschwingt und ohne Anstrengung, bedeutet dies, daß man optimistisch ist oder es zumindest sein möchte.
- Sieht man sich selbst oder einen anderen langsam gehen, sollte man mit Bedacht vorgehen.
- Ist sein Gang aber mühevoll und schleppend, ist dies ein Zeichen für Probleme und Schwierigkeiten, die die Persönlichkeitsentwicklung betreffen.
- Ein Spaziergang bedeutet immer Glück und Zufriedenheit, steht also für eine optimistische Grundeinstellung und kann Entspannung darstellen, und diese Bedeutung nimmt es häufig im Traum an.
- Ist der Träumende auf seinem Spaziergang im Traum allein, kann dieser still und kontemplativ sein.
- Erfolgt er in der Gesellschaft einer oder mehrerer Personen, ist die Gelegenheit zu tiefen Gesprächen geboten.

Spirituell:
Ein spiritueller Spaziergang ist ein Erkundungsgang in dem Träumenden unbekannte Bereiche seines Selbst.
Volkstümlich:
(arab.) : - in ebener Gegend: deine Angelegenheiten werden sich leicht und schnell erledigen;
- in gebirgiger Gegend: Schwierigkeiten zu überwinden haben;
- langsam: du wirst das Beste versäumen;
- schnell: erledige deine Angelegenheiten rasch, es tut Not.

(europ.) : - kleinere Sorgen, die verschwinden, wenn sie tapfer angegangen werden;
- schwerfällig: bringt Sorgen und Mühe, die eine Weile haften bleiben werden;
- rasch: man wird Irrtümer begehen;
- mutigen Schrittes: die innere Zuversicht und gute Vitalität machen große Fortschritte möglich;
- selbst rückwärts gehen: frühere Erfahrungen und vergangene Erlebnisse hemmen den jetzigen Fortgang im Leben.

(ind.) : - auf einem Rasen: dein Freund hat dich verraten;
- im Schmutz: dein Geiz wird dir böse Tage bringen;
- in schnellen Schritten: Hindernisse;
- mit einem hölzernen Beine: Standesveränderung;
- rückwärts: schlechter Geschäftsgang.

(Siehe auch "Bein", "Fallen", "Himmelsrichtung", "Reise", "Spazierengehen", "Steigen", "Straße", "Weg")

Geheul
Volkstümlich:
(arab.) : - von Hunden hören: du wirst beschimpft werden;
- von Menschen (Kindern): häusliches Mißgeschick.

(europ.) : - hören: ein Unglück sagt sich an.

Gehilfe
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird in starke finanzielle Abhängigkeit kommen;
- sein: man wird ausgenutzt werden;
- einen haben: man muß sich vorsehen;
- von einem bedient werden: man ist ermüdet.

Gehirn
Assoziation: - Intellekt; Geist; Verstand.
Fragestellung: - Was bin ich zu verstehen bereit?
Allgemein:
- Gehirn symbolisiert die geistigen Fähigkeiten des Träumers; es kann zu mehr Überlegung auffordern, aber auch vor zu viel "Kopflastigkeit" durch Überbetonung des Verstandes zu Lasten seelischer Kräfte (zum Beispiel Gefühle) warnen.
- Handelt der Traum von einem konservativen Gehirn, dann muß sich der Träumende um seine geistigen Angelegenheiten kümmern. Möglicherweise stellt er in diesem Fall zu hohe Anforderungen an sich selbst.

Psychologisch:
Da das Lernen vor allem im Gehirn verankert ist, wird der Träumende durch das Traumsymbol dazu aufgefordert, seine Überzeugungen und Ideale im Licht seiner Erfahrungen eingehend zu betrachten.
Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert das Gehirn im Traum das Schaltzentrum spiritueller Macht.
Volkstümlich:
(arab.) : - (von Tieren) essen: bedeutet Glück in allen Beschlüssen und Unternehmungen.

(europ.) : - sehen oder essen: verkündet Glück bei allen Unternehmungen; Erbschaft;
- das eigene sehen: von einem aufdringlichen Begleiter geärgert und erniedrigt werden;
- Gehirne von Tieren: man wird unter Geistesstörungen leiden;
- Gehirne von Tieren essen: das Wissen erhöht sich und man wird davon profitieren.

(ind.) : - sehen oder essen: du wirst eine Erbschaft antreten;
- Träumt einer, er esse das Gehirn aus dem Kopf eines bekannten Menschen, wird er ihn beerben und dessen gesamtes Gut und Geld übernehmen;
ist aber der Betreffende unbekannt, wird er ohne Mühe von einem großen Herrn Reichtum und Geld in Fülle erlangen.

(Siehe auch "Kopf", "Körper", "Schädel")

Gehöft
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst zu Wohlstand gelangen.

Gehölz

Allgemein:
Gehölz ist oft ein gutes Omen im Traum. Die Unternehmungen gedeihen, und der Träumende wird innerlich wachsen. Manchmal aber droht eine Verstrickung.
Volkstümlich:
(europ.) : - je nach Art des Gehölzes erwartet einem eine natürlich persönliche Änderung;
- grünes: bringt Glück;
- mit abgefallenen Laub: es wird sich bald eine Katastrophe einstellen;
- brennendes: die Pläne werden sich zufriedenstellend entwickeln; das Glück wird einem wohlgesonnen sein;
- mit Brennholz handeln: ein Vermögen durch entschlossenen Kampf machen.

(Siehe auch "Holz", "Wald")

Gehör

Allgemein:
Gehör (Hören) steht für die Erfahrungen des Lebens und für die Wahrnehmung der Mitwelt. Das Symbol kann zu mehr Rücksicht und Beachtung der Umwelt ermahnen oder auffordern, aus Erfahrungen zu lernen.
Volkstümlich:
(arab.) : - verlieren: wende Vorsicht an, du gerätst sonst durch deine Unachtsamkeit in ärgerliche Dinge.
(europ.) : - verlieren: du bist unachtsam; bedeutet Trübsinn;
- ein gutes haben: man wird Erfahrungen sammeln.

(Siehe auch "Taub")

Gehorsam

Allgemein:
Wenn der Träumende einem Menschen, den er kennt, in einer unerwarteten Situation Gehorsam leistet, dann ist dies ein Hinweis dafür, daß seine Beziehung zu diesem Menschen in Zukunft unproblematischer sein wird, da die Rangordnung geklärt ist. Es verweist darauf, daß ihm sowohl dessen Autorität als auch sein größeres Wissen bewußt ist; der Träumende spürt in dieser Situation seine Machtlosigkeit. Wenn der Träumende in seinem Traum Gehorsam von einem anderen Menschen verlangt, dann weiß er um seine Autorität und Macht über andere.
Psychologisch:
Traumszenen, in denen willkürlich Gehorsam und Unterwerfung verlangt werden, verweisen auf sinnlose Disziplinierungen in der Vergangenheit (meistens: Kindheit), unter deren psychischen Verletzungen man noch immer leidet - auch dann, wenn sie bewältigt scheinen.
Spirituell:
Wer im Traum gehorcht, unterwirft sich auf der spirituellen Ebene seinem Gott und läßt sich völlig von seiner Spiritualität führen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: sei vorsichtig in deinen Unternehmungen.
(europ.) : - jemandem gehorchen: es wird einem eine belanglose, angenehme und ereignislose Zeit im Leben angekündigt;
- wenn einem andere gehorchen: man hat das Glück auf seiner Seite und steht in hohem Ansehen;
- Bei Frauen sagt dies, daß sie einen Bewunderer hat, der sich ernstlich angezogen fühlt. Sie sollte sich nicht von traurigen Nachrichten aus der Entfernung deprimieren lassen, denn hellere Tage werden kommen.

Gehstock

Assoziation: - Einschränkung; Begrenzung.
Fragestellung: - Was behindert mich in meiner Bewegungsfreiheit?
(Siehe auch "Krücken")

Geier

Assoziation: - Aasfresser.
Fragestellung: - Inwiefern nähre ich mich von den Erfahrungen der Vergangenheit?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Anpassungsfähig; Dienst; reinigend; geduldig; Wachsamkeit.
Beschreibung: Geier sind sehr große Vögel mit einer Flügelspannweite von bis zu vier Metern und mit luftakrobatischen Fähigkeiten. Im Flug werden sie leicht mit Habichten oder Adlern verwechselt; beim näheren Hinblicken kann man den Geier jedoch an seinem kleineren Kopf und an seiner Schwanzform erkennen. Geier haben zudem die Angewohnheit, in kleinen Gruppen zu fliegen. Sie sind sehr nützliche Tiere, denn sie beseitigen Aas und Kadaver, deren Zersetzung sonst viel länger dauern würde. In den Vereinigten Staaten nennen manche Stämme den Geier auch Friedensadler, weil er niemals tötet, um sich zu ernähren.
Allgemeine Bedeutung: Etwas, das aufgeräumt werden muß; ein Blick aus größerer Distanz auf solche Situationen und das Wissen darum, wie du sie angehen und verbessern kannst.
Assoziation: Ein Mensch, der beharrlich auf eine gute Gelegenheit wartet, um skrupellos über einen anderen herzufallen.
Transzendente Bedeutung: Ein tiefes Verstehen von Tod, Wiedergeburt und des unaufhaltbaren Lebenskreises.
Artemidoros:
Geier sind für Leichenbestatter, Töpfer und Gerber von guter Vorbedeutung, weil sie außerhalb der Stadt hausen und mit Kadavern in Berührung kommen; Ärzten und Kranken bringen sie Unheil, denn sie weiden sich an Aas. Sie bezeichnen auch fluchbeladene und blutbefleckte Feinde, die nicht in der Stadt wohnen. Auch in jeder anderen Beziehung sind sie Unglücksvögel.
Allgemein:
Geier symbolisiert intellektuelle Schärfe, die aber meist mit Gefühlsarmut verbunden ist und andere ausbeutet, ihre Schwächen rücksichtslos ausnutzt. Je nach den individuellen Lebensumständen wird man vor anderen gewarnt, die sich so verhalten, oder aufgefordert, das eigene Verhalten zu ändern.
Psychologisch:
Geier ist ein archetypisches Bild der Gefahr, die aus einer krankhaften Ichbezogenheit resultiert und muß als Warnsignal der Psyche verstanden werden. Es bedeutet einen Autismus, d. h. eine allzu starke Verstricktheit in sich selbst, die aus der Unfähigkeit herrührt, zur Umwelt Kontakt aufzunehmen. Autismus darf nicht mit Egoismus verwechselt werden, auch wenn sich ersterer auch in übertriebenen Forderungen ausdrückt. Der Geier symbolisiert im Traum aber oft eine ausbeutende Einstellung des Träumenden. Hier wird der Aasgeier geschildert, der sein Opfer sucht. Seelische Einsamkeit ist die Folge.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine ansteckende länger dauernde Krankheit fürchten müssen, die unter Umständen zum Tode führen kann;
- einen schießen: seine Feinde besiegen; auch Glück, Reichtum und Gesundheit.
(europ.) : - sehen: bedeutet eine bösartige Krankheit; auch: eine intrigante Person hat es darauf abgesehen, einem zu schaden;
- fressen sehen: verkündet Unwohlsein, Übelbefinden;
- fliegen sehen: es wird einem ein tatsächlich Unrecht zugefügt werden;
- hoch in den Lüften fliegen sehen: man hat Aussicht, der Günstling einer hochgestellten Person zu werden;
- über seiner Beute sehen: Schwierigkeiten werden enden und das Glück wieder lachen;
- einen erlegen: Sieg über einen Feind; das Mißgeschick besiegen;
- Träumt eine Frau von einem Geier, wird sie ein Opfer von Verleumdung und bösartigen Klatsch.
(ind.) : - sehen: eine hochgestellte Person will dich sprechen.
(Siehe auch "Aas", "Adler", "Vögel")

Geifern
Assoziation: - Kontrollverlust; Lächerlichkeit.
Fragestellung: - Was nehme ich zu ernst?

Geige
Allgemein:
Geige deutet man im allgemeinen wie Fiedel. Wer sie im Traum virtuos spielt, möchte auch im wirklichen Leben durch brillante Leistungen auffallen und am liebsten überall "die erste Geige spielen". Außerdem ist die Geige ein Symbol für Harmonie durch den Ausgleich von Spannung und Entspannung.
Psychologisch:
Sie wird wie das Cello (siehe dort) mit den rundlichen Formen einer Frau verglichen und soll deren erotischen Ausstrahlung und das Drängen dessen offenbaren, der den Bogen führt und nach glückhafter Vereinigung verlangt. Die Bewegung des Geigenbogens weist darauf hin, wie Ihr sexuelles Miteinander gestaltet ist. Achten Sie darauf, ob er sich schnell oder langsam, zärtlich oder heftig bewegt usw. Der Klang der Geigen läßt auf das harmonische Zusammenspiel von Liebesleuten schließen. Durch das Mittel der Musik wurden jedoch von jeher Gefühle übermittelt. Die Geige und das Cello sind daher auch im Traum Träger von Botschaften aus dem Gefühlsbereich.
Spirituell:
In Männerträumen oft sexuell als Potenzsymbol zu verstehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder spielen hören: Beruhigung und Frohsinn;
- selbst spielen: Geduld und Ausdauer besitzen.
(europ.) : - Sexualtraum, der ein Potenzsymbol sein kann; auch: spornt zur Ausdauer an und verkündet Lob;
- eine sehen: man wird in netter Gesellschaft eine angenehme Unterhaltung pflegen;
- viele Geigen verheißen: daß man sich in gute Lagen bringen wird;
- spielen hören: man wird sich durch sein Benehmen beliebt machen; auch: ein wenig neidisch auf den Erfolg anderer sein;
- selbst spielen: man geht fröhlichen Tagen entgegen; durch seine romantischen Ansichten über das Leben und die Liebe, ist man bei anderen beliebt;
- eine beschädigen oder beschädigt sehen: man wird sich selbst ein Glück zerstören;
- kaufen: man kann etwas Gutes erwarten.
(ind.) : - andere darauf spielen sehen: Neid;
- selbst spielen: häusliches Glück.
(Siehe auch "Cello", "Fiedel", "Saiteninstrumente")

Geisel
Assoziation: - als Faustpfand festgehalten werden.
Fragestellung: - Was habe ich davon, mich selbst oder andere zurückzuhalten?

Geiß
Volkstümlich:
(europ.) : - soviel wie Ziege: warnt vor Übermut und ausgelassener Fröhlichkeit; es folgt leicht ein Zerwürfnis.
(Siehe auch "Ziegen")

Geißblatt
Allgemein:
Kletterpflanzen, insbesondere das Geißblatt, könnten ein Symbol für verschiedene Arten von Ehrgeiz sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt soviel wie: Vertrauen erwirbt Vertrauen;
- sehen oder pflücken: man wird zufrieden und glücklich sein und eine außergewöhnlich harmonische Ehe führen;
- in Blüte: man wird bald seinen Wohnort verändern und in eine schönere Gegend ziehen.
(Siehe auch "Blumen")

Geißbock
Allgemein:
Geißbock kann nach alten Traumbüchern vor Geiz warnen; manchmal symbolisiert er auch übertrieben ausgelebte sexuelle Bedürfnisse.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: angenehme Nachricht erhalten;
- springen sehen: tolle Streiche ausführen;
- von einem gestoßen werden: mit einem ungebildeten Menschen zusammengeraten.
(europ.) : - wechselndes Geschick;
- von ihm gestoßen werden: Streit.
(ind.) : - sehen: du wirst sehr reich und geizig werden;
- springend: du wirst deine Familie vermehren.
(Siehe auch "Ziegen")

Geißel
Volkstümlich:
(arab.) : - schwingen: deine große Aufrichtigkeit schafft dir Feinde.

Geister
Assoziation: - spiritueller – manchmal gefürchteter – Aspekt des Selbst; Erinnerung.
Fragestellung: - Was holt mich immer wieder ein?
Allgemein:
Ganz tief im Inneren haben alle Menschen Angst vor dem Tod. Im Traum können die Geister von Verstorbenen dem Träumenden dabei helfen, sich mit dem Unvermeidbaren abzufinden. Ob dies geschieht, hängt stark davon ab, ob Geister in der Vorstellung des Träumenden Raum haben. Geist kann das Bewußtsein, die Antriebe, Neigungen und Ziele eines Menschen verkörpern. Zum Teil steht er auch für eine Entwicklung, die bereits in Gang gekommen, aber noch nicht voll bewußt geworden ist. Zuweilen ermahnt das Symbol jedoch, keinen Hirngespinsten, falschen Hoffnungen und unrealistischen Erwartungen anzuhängen.
Psychologisch:
Nur kleine Kinder haben eine Chance im Traum einen Geist bzw. ein Gespenst zu sehen; manchmal ist ein Schreckerlebnis der Auslöser solcher Träume (obwohl sich selbst bei Kindern das Gespenst oft als Schatten einer tatsächlich existierenden, aber unbeliebten Person entpuppt – z.B. eines Lehrers, eines bösen Nachbarn usw.). Erwachsene sehen meist die Schatten Verstorbener Freunde, Verwandter oder Feinde. Die Analyse zeigt meist, daß die Geister nicht die betreffenden Personen darstellen, sondern den Schatten von deren Eigenschaften. Wenn man so einen Traum hat, erkennt man vielleicht einige dieser Eigenschaften, die man für tot hielt, jedoch zurückzukommen drohen, in sich selbst wieder. Umgekehrt könnten die guten Eigenschaften des Geistes, der einem besucht; in einem gestorben sein und verdienen, auferweckt zu werden. Träume von Geistern werden oft eher beruhigend als beängstigend empfunden. Die Geister die im Traum eine Rolle spielen, haben vielleicht die Funktion, dem Träumenden durch ein Übergangsstadium zu helfen. Geisterhafte Spukgestalten zeigen meist eine Verwirrung in unserem Innenleben an. Vielleicht weisen sie auch darauf hin, daß wir leicht in Versuchung zu führen sind und möglicherweise einen etwas labilen Charakter haben.
Spirituell:
Während der spirituellen Entwicklung dehnt sich das Wahrnehmungsvermögen über die alltäglichen Dinge hinaus, auch auf andere Dimensionen des Wissens hin aus. Ob es sich dabei nun um Aspekte der eigenen Persönlichkeit handelt oder nicht, ist unerheblich, da ihre Funktion letztlich darin besteht, die Weiterentwicklung des Träumenden zu unterstützen. Das spirituelle Selbst hat zum gesamten kollektiven Unbewußten Zugang.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Ankündigung, für etwas Unglaubliches zu erleben;
jemand aus deinem Bekannten- oder Verwandtenkreis benötigt dringend Hilfe;
auch: eine traurige Nachricht erhalten;
- ein schwarzer: eine Hiobsbotschaft erhalten;
- ein weißer: die Nachricht ist nicht ganz so schlimm, wie sie auf den ersten Blick sich anhört.

(europ.) : - Symbol für das nachjagen eines Phantoms;
- sehen: man wird Unangenehmes erfahren; ist ein Vorzeichen für Feindschaft und Kämpfe, diese werden überwunden, wenn man bei dem Sehen nicht erschrickt;
- den Geist eines Elternteils sehen: bedeutet Gefahr; man sollte beim Aufbau einer Partnerschaft mit Fremden vorsichtig sein;
- den Geist eines lieben Freundes sehen: eine weite Reise mit einem unangenehmen Begleiter machen und Enttäuschungen erleben;
- mit einem sprechen: man wird gute Eindrücke gewinnen; man wird Feinde in eine Falle locken; einer Frau wird Witwenschaft und Täuschung vorhergesagt;
- einen Engel oder Geist am Himmel erblicken: weist auf den Verlust von Verwandtschaft und auf Unglück hin;
- erscheint am Himmel ein weiblicher Geist zur Rechten und ein männlicher zu Linken, beide gutaussehend: prophezeit einen schnellen Aufstieg aus dem Nichts zum Ruhm; dies dauert aber nur kurze Zeit, da der Tod einem heimsuchen und dahinraffen wird;
- ein weiblicher Geist in langen Gewänder, der ruhig durch den Himmel schwebt: man wird bei wissenschaftlichen Studien Fortschritte machen und mühelos Reichtum ansammeln; es wird aber ein Unterton von Traurigkeit im Leben herrschen;
- den Geist eines lebenden Verwandten oder Freundes sehen: es wird von einem Freund Böses drohen; man wird gewarnt, die Vorhaben selbst zu überwachen; wenn der Geist ausgezehrt erscheint, kann dies ein Zeichen für den frühen Tod dieses Freundes sein;
- schwebt der Geist eines Freundes durch den Raum: steht für Enttäuschung und Unsicherheit;
- musizierende Geister: es wird unvorteilhafte Veränderungen und Traurigkeit zu Hause geben;
- an die Wände und Türen klopfen hören: Schwierigkeiten werden auftauchen;
- hinter den Vorhängen sehen: man sollte seine Gefühle unter Kontrolle halten, da man sonst eine Indiskretion begehen wird.

(ind.) : - lasse dich nicht mit Gaunern ein;
- sehen: Versuchung zur Sünde.

(Siehe auch "Gespenst", "Religiöse Bilder")

Geisterbeschwörer
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Geisterbeschwörer und seine Kunst: signalisiert, daß man durch schlechte Bekanntschaften gefährdet ist, die einem zum Bösen verleiten werden.
(Siehe auch "Hexen", "Zauberer")

Geisterhaus
Assoziation: - Kindheitsängste; Verbot; Jenseits von Begrenzungen.
Fragestellung: - Welchen Teil meiner Vergangenheit bin ich zu läutern bereit? Inwieweit bin ich bereit, die Geister zu vertreiben?

Geisteskranker
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: signalisieren Streit und Verlust; man sollte das Leben bald in geordnete Bahnen lenken um Schaden zu vermeiden;
- sich selbst als solchen sehen: man wird wegen des Mißlingen von Plänen gedemütigt und niedergeschlagen sein;
- geisteskranke Kinder sehen: dies bedeutet Niedergeschlagenheit und unglückliche Wechselfälle.

(Siehe auch "Irre", "Irrenhaus")

Geistliche
Psychologisch:
In Frauenträumen oft eine männliche Figur, die das Gefühl vertieft, manchmal auch eine Gardinenpredigt hält. Sonst die Erinnerung an einen Seelsorger oder einen fürsorglichen Menschen, dessen Rat wir gerade im Augenblick gebrauchen könnten.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: warnt vor Unaufrichtigkeit und Heuchelei;
- nach einem rufen, der eine Bestattung durchführen soll: vergeblich darum kämpfen, Krankheit und schlechte Einflüsse abzuwehren;
- mit einem sprechen: verheißt Trost;
- Heiratet eine Frau einen Geistlichen, dann wird sie viel seelischen Kummer erleiden und die eigenwillige Hand des Schicksals wird sie in den Abgrund der Not führen.

(ind.) : - du hast Mühe und Verdruß.
(Siehe auch "Gottesdienst", "Kirche", "Pastor")

Geizig / Geizhals / Geizkragen
Allgemein:
Geiz (Geiziger) bringt oft unbewußte Ängste zum Ausdruck; sie können sich auf den Verlust von Geld, aber auch von Potenz, Einfluß und Macht beziehen.
Psychologisch:
Meist geht es nicht um Geld. Man ist selbst mit seinem Gefühl sehr geizig und zeigt keine Emotionen. Sie ärgern sich im Traum über den Geiz anderer? Kein Symbol, eher ein Verarbeitungstraum: Sie tun es tatsächlich, wünschen sich von einem bestimmten Menschen mehr Großzügigkeit und hassen es, sich von anderen "kleinkarierte Situationen" aufdrängen zu lassen. Sie genießen gern aus dem vollen und schätzen das Motto: Leben und leben lassen. Geiz stört Sie zutiefst in Ihrem Lebensgefühl.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: spare deinen Verdienst, damit du in der Not hast.
(europ.) : - Geizhals: Geldverlust; auch: durch Selbstsüchtigkeit das wahre Glück nicht finden; in der Liebe wird man zutiefst enttäuscht;
- selbst sein: anderen gegenüber durch eingebildetes Auftreten unangenehm auffallen;
- sind die eigenen Freunde geizig: durch die unverschämten Bitten anderer verärgert sein;
- Ist eine Frau mit einem Geizkragen befreundet, wird sie Liebe und Wohlstand durch ihre Intelligenz und ihr taktvolles Benehmen erlangen.

(ind.) : - Geizigen sehen: du wirst einen Geldverlust erleiden.

Geköpft (Siehe "Enthauptung")

Gekrönt
Volkstümlich:
(arab.) : - sich sehen: in Trauer geraten;
- gekrönte Häupter sehen: unbeständiges Glück.

(europ.) : - werden: ist ein Zeichen für Hochmut und kann üble Folgen nach sich ziehen.
(ind.) : - werden: du wirst Trauer haben;
- sich sehen: Hochmut kommt vor dem Fall.

Gelächter
Volkstümlich:
(arab.) : - Verdruß, Spott.

Gelähmt
Volkstümlich:
(arab.) : - am Körper sein: Mißmut und Trägheit.

Geländer
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeuten, daß sich jemand in die persönlichen Pläne von Liebe und Geschäft in den Weg stellt;
- sich an einem festhalten: man wird verzweifelt versuchen, etwas zu erlangen, an dem das Herz hängt; es könnte sich dabei um Liebe aber auch um materielle Angelegenheiten handeln.

(Siehe auch "Ballustrade")

Geländewagen
Assoziation: - Robustheit, Zweckmäßigkeit; Effizienz.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben muß ich ausdauernd sein, um mein Ziel zu erreichen?
(Siehe auch "Fahrzeuge")

Geläute
Volkstümlich:
(arab.) : - von Glocken aus der Ferne hören: traurige Nachrichten empfangen;
- in der Nähe hören: in gehobene Stimmung geraten.

(europ.) : - träumen Geschäftsleute und Bauern vom Weihnachtsgeläut: es bestehen günstige Aussichten; jungen Menschen stehen frohe Ereignisse bevor;
- normales Geläut: Ärgernisse durch Nachrichten von Freunden aus der Fremde, werden schnell vergessen sein.

(Siehe auch "Glocken")

Gelb
Assoziation: - Vitalität; Intellekt; Klarheit.
Fragestellung: - Was versuche ich zu verstehen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Wärme; Sonne; Vertrauen; sonnige Natur; Glück; Ermutigung; Spaß; geistige Wirklichkeit; Verstand; Shawnodese, südlicher Hüter des Geistes; Mond der knospenden Bäume; Stärke; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Gelb wird zusammen mit Grün im Medizinrad dem Süden und Shawnodese, dem südlichen Hüter des Geistes, zugeordnet. Gelb ist auch verbunden mit dem Mond der knospenden Bäume (21. März bis 19. April) und mit der Qualität Stärke und der inneren Position des westlichen Seelenpfads, allerdings in einer eher goldgelben Ausprägung. Die Farbe Gelb wird oft mit der hoch am Himmel stehenden Sonne assoziiert. Sie ruft neues und schnelles Wachstum hervor und ist ein Garant für Wärme. Die Farbe ist von durchdringender Qualität und bringt oft Gefühle von Fröhlichkeit und Humor mit sich.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil deiner Welt, die schnelles Wachstum erfährt.
Assoziation: Gelb vor Neid sein; Gelb als die Farbe negativer Gefühle wie Eifersucht, Neid, Gier.
Transzendente Bedeutung: Unterstützung darin, in neue Reiche vorzudringen.
Allgemein:
Ist die goldglänzende Farbe der Sonne, die das Leben erhellt und erleuchtet. Gelb steht im Traum für Reife und geistige Aktivität. Goldgelb steht für die Weisheit und die Großherzigkeit, Mittelgelb für Egoismus und Blaßgelb für Enttäuschungen, die das Leben beschert.
Psychologisch:
Die Farbe der Bewegung und der Kommunikation (z.B. Post) - und die Farbe des Sonnenlichtes ist Symbol für Energie, für die Fülle des Lebens und für "reiche Ernte" - auch im geistigen Bereich.
Volkstümlich:
(arab.) : - Farbe: Ärger.
(europ.) : - Farbe der Weiblichkeit, durch die man schicksalhaft zu Gutem wie zu Ärger kommt.
(Siehe auch "Farben", "Sonne")

Gelbe Rübe
Allgemein:
(Möhre, Karotte) wird häufig als Phallussymbol gedeutet, das sexuelle Bedürfnisse aufzeigt.

Gelbsucht
Allgemein:
Gelbsucht eines anderen soll nach alten Traumbüchern auf Glück und Erfolge hinweisen; hat man sie selbst, bahnt sich vielleicht eine Krankheit an, die noch keine Symptome verursacht.
Psychologisch:
Meist liegt hier eine psychosomatische Krankheit, ausgelöst durch Neid und Mißgunst, vor. Der Träumende sollte sich nach diesen Eigenschaften selbst befragen.
Volkstümlich:
(arab.) : - plötzlicher Glücksfall.
(europ.) : - meist Warnung in gesundheitlicher Hinsicht;
- selbst haben: man hat nach anfänglichen Schwierigkeiten Glück in seinen Unternehmungen;
- bei anderen sehen: unangenehme Kollegen und entmutigende Zukunftsaussichten, werden einem zu schaffen machen.

Gelbwurz
Medizinrad:
Schlüsselworte: Antiseptikum; Antibiotikum; Heilung; Revitalisierung.
Beschreibung: Die Gelbwurz oder Kanadische Orangewurzel (Hgdrastis canadensis) wächst im östlichen Teil Nordamerikas. Aus der gelben Wurzel wird ein grünlich-gelbes Pulver gewonnen, das schon die Ureinwohner Amerikas bei Wunden und Geschwüren anwendeten. Heute macht man sich die antiseptischen und tonisierenden Eigenschaften der Gelbwurz wieder zunutze, und es werden ihr sogar antibiotikumähnliche Wirkungen nachgesagt.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der Heilung braucht; ein Teil von dir, der Heilung schenken kann; eine Hilfe gegen alte Wunden.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe von großer Heilkraft.

Geld
Assoziation: - Sicherheit; Reichtümer.
Fragestellung: - Was ist mir etwas wert?
Artemidoros:
Es behaupten einige, daß Geld und Münzen insgesamt Unglück bedeuten; nach meiner Beobachtung verursachen kleine, kupferne Münzen Mißstimmungen und kränkende Worte, Silbermünzen dagegen bezeichnen Absprachen bei Verträgen über wichtige Angelegenheiten, Goldmünzen über noch wichtigere. Immer ist es besser, wenig Gut und Geld als zu viel zu besitzen, denn großer Reichtum bedeutet Sorgen und Kummer, weil er ebenso wie ein Schatz schwer zu verwalten ist. Träumt jemand, der jetzt mittellos oder arm ist, er verfüge wieder über Geld und Gut, das er ehemals besessen, oder über Leute, die er in Tagen des Wohlstandes hatte, so winkt ihm Glück; es bedeutet ihm die Wiederkehr der einstigen glänzenden Verhältnisse. Träumt jemand, der jetzt reich ist, er verfüge wieder über das Geld und Gut, das er ehemals besessen, oder über die Leute, die er in Tagen der Mittellosigkeit oder Armut hatte, so zeigt ihm das viele Widerwertigkeiten und Armut an. Der Kaiser, ein Tempel, ein Soldat, ein kaiserliches Schreiben, ein Silberstück und ähnliches mehr sind Zeichen, die wechselweise füreinander stehen. Stratonikos träumte, er trete den Kaiser mit Füßen. Beim Verlassen des Hauses fand er ein Goldstück, auf das er zufällig getreten war; es machte keinen Unterschied, ob er den Kaiser oder dessen Bild mit Füßen bearbeitete oder trat. Unser Landsmann Kratinos nahm im Traum Geld in Empfang; er wurde Verwalter der Einkünfte des kaiserlichen Tempels. Zoilos träumte, Oberaufseher öffentlicher Arbeiten zu sein; er wurde Schatzmeister des kaiserlichen Fiskus. Es träumte jemand, er habe kein Geld und sei darüber niedergeschlagen. Er erlitt einen Schlaganfall und starb. Der Ausgang war zu erwarten, denn er hatte keine Mittel zum Leben mehr.
Allgemein:
Im Traum stellt Geld nicht unbedingt eine harte Währung dar, sondern symbolisiert eher die Art, wie sich der Träumende selbst bewertet. Wenn dieses Symbol im Traum erscheint, kann es darauf verweisen, daß der Träumende seinen Wert sorgfältiger beurteilen muß. Dem Träumenden wird außerdem bewußt, welchen Preis er für sein Verhalten und seine Wünsche zu "zahlen" hat. Geld wird auch als Symbol sexueller Potenz, sowie Macht und Einfluß interpretiert. Die genaue Bedeutung ergibt sich zum Beispiel aus folgenden Begleitumständen im Traum:

- Geld besitzen kann vor leichtsinnigen Ausgaben warnen, aber auch ankündigen, daß man Ansehen und Einfluß einbüßen wird; manchmal kommt auch Stolz darin zum Vorschein.
- Geld ausgeben verheißt Erfolge und finanzielle Gewinne.
- Geld finden zeigt, daß man einen Verlust oder anderen Schaden noch verhindern kann.
- Geld verlieren bedeutet oft einen Mißerfolg, der aber nicht so schwerwiegend ist.
- Geld gewinnen warnt ebenfalls vor Mißerfolgen und Verlusten.
- Geld wechseln kündigt oft eine unsichere Zukunft an.
- Geld zählen kann einen Gewinn verkünden, den man für gute Arbeit erhalten wird.

Psychologisch:

Reichtum oder Armut. Wichtig sind die Herkunft des Geldes, der Ort, wo man es erhält, findet oder verliert, seine Farben und seine Zahlen (siehe dort). Unter bestimmten Bedingungen kann ein Traum, in dem es um Geld geht, mit der Machteinschätzung und der Sexualität des Träumenden in Verbindung stehen. Einige Psychoanalytiker glauben, daß das Geld, besonders Goldmünzen, bei Männern ein Zeichen ihrer Leistungsfähigkeit in der Liebe und im Leben seien, während Silbermünzen die Hinwendung zum Weiblichen umschreiben; bei Frauen handle es sich beim Geld fast immer um erotische Spekulationen. Wer Geld hat, hat Macht; mächtige Männer sind nun einmal das Ideal der Frauen. Die Frau sehnt sich nach einem Mann, der ihr aufgrund seiner Kraft und Macht Geborgenheit und Befriedigung vermitteln kann. Geld kann die persönlichen Ressourcen in materieller oder spiritueller Hinsicht repräsentieren, aber auch das Erfolgspotential des Träumenden. Papiergeld oder Münzen versinnbildlichen mehr oder weniger seelische, psychische Energie, wobei es sich um seelische Werte, um Potenz oder Impotenz, Gewinn oder Verlust handelt.

- Es ist ein positives Zeichen, wenn der Träumende unerwartet Geld findet, dessen innerer Akku soll aufgeladen werden, jedoch muß der Traumzusammenhang berücksichtigt werden, denn dieser verweist auf den entsprechenden seelischen Wert.
- Verliert der Träumende dagegen Geld, ist dies ein Bild dafür, daß ihm tatsächlich bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten abhanden kommen oder einige seiner emotionalen Antriebskräfte, die er nicht nutzt.
- Das Mondlicht wird oft als silbern bezeichnet, deshalb symbolisieren Silbermünzen im Traum wie der Mond selbst, einen weiblichen Aspekt.

Spirituell:

Auf dieser Ebene steht Geld im Traum für den Austausch spirituellen Wissens oder aber, in Form von Kapital, für das Ergebnis vergangener Unternehmungen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: in Versuchung geraten;
- einnehmen: durch äußere Umstände seine Ruhe verlieren;
- finden: Schaden erleiden;
- verlieren: Ärger und Widerwärtigkeiten erleben;
- verspielen oder nicht gewinnen: vergebliche Liebe;
- im Spiel gewinnen: Glück in der Liebe haben.

(europ.) : - beim Mann Symbol für Leistungsfähigkeit in der Liebe und im Leben, bei der Frau fast immer Symbol für erotische Spekulation;
- sehen: bedeutet zu bestehende Versuchungen, die man überwinden muß; plötzliche Ausgaben;
- viel Geld sehen: Sehnsucht nach Verbesserung der Lebensverhältnisse;
- auf eine Geldmenge schauen: Glück und Reichtum sind in Reichweite;
- ausländisches sehen: man wird ein sehr riskantes Unternehmen beginnen;
- aus hellglänzendem Gold bringt es Wohlstand;
- aus Silber: verheißt es gute Geschäfte;
- aus Kupfer: so bringt es Sorgen;
- Papiergeld: bedeutet Haß und Rache;
- besitzen: läßt auf Hochmut schließen;
- auf der Straße finden: zu viele Schulden belasten das ruhige Gewissen;
- finden: kennzeichnet eine große Verlegenheit; auch: man wird vor einem empfindlichen Schaden bewahrt werden; auch: verheißt kleine Sorgen, doch großes Glück; Veränderungen werden folgen; auch: plötzlicher Erfolg, der sich aber als Enttäuschung erweist;
- findet man ein Bündel Geld und eine junge Frau gibt vor, es sei ihres: man wird in einer Angelegenheit Verluste erleiden, da eine Freundin sich einmischt; man wird erkennen, daß man sein Geld unüberlegt ausgegeben und über seine Verhältnisse lebt; dieser Traum warnt zur Vorsicht, damit man nicht sein gesamtes Geld vor dem Zahltag ausgibt;
- verdienen: bringt Glück in der Liebe;
- einnehmen: warnt vor Freigebigkeit;
- erhalten: Erfolg ist angesagt, aber durch harte Arbeit;
- einen Geldbriefträger sehen: man sollte sich nicht dauernd auf andere verlassen und darauf warten, daß andere einem helfen;
- borgen: ein sehr schlechtes Zeichen;
- ausgeben: bringt unerwarteten Dank;
- verlieren: bedeutet Tränen; kündet Mißgeschick an, das aber schnell vorübergehen wird; auch: unglückliche Stunden verleben; die Angelegenheiten sehen finster aus;
- einem Bettler geben: verspricht großen Gewinn;
- gewinnen: bedeutet nichts Gutes;
- wechseln lassen: Unbeständigkeit im Handel; auch: Schwierigkeiten aufgrund eigener Fehler;
- auszahlen: man wird einen Lohn einheimsen; auch: bedeutet Unglück; erhält man Gold, erwartet einem Reichtum und ungetrübtes Vergnügen;
- zählen: man wird guten Verdienst haben;
- zählen und ein Defizit feststellen: anstehende Zahlungen werden einem Sorgen bereiten;
- selbst Geld stehlen: man ist in Gefahr und sollte mit mehr Bedacht handeln;
- sparen: der Wohlstand wird sich vergrößern;
- verschlucken: man wird wahrscheinlich geldgierig;
- Falschgeld sehen: mit einer unwürdigen und ruppigen Person Streit haben; diese Träume verheißen immer Schlechtes, gleich ob man Falschgeld erhält oder in Umlauf bringt; auch: von jemanden um Hilfe ersucht werden, der sich dann als guter Freund erweisen wird;
- Träumt eine Frau des öfteren von Geld, so sehnt Sie sich nach einem Mann, der ihr durch seine Macht und Kraft Geborgenheit und Glück vermitteln kann. Das Geld hat auch erotische Bedeutung und stellt den "Vorrat an weiblicher erotischer Anziehungskraft" dar.

(ind.) : - ausgeben: du wirst gute Einnahmen haben;
- falsches: du wirst um eine Erbschaft betrogen;
- finden: du hast Glück auf Reisen; Glück im Spiel;
- geschenkt bekommen: hüte dich vor großen Ausgaben;
- zählen: du mußt einer zudringlichen Person den Laufpaß geben;
- sehr viel Geld sehen: unerwarteter Reichtum;
- zählen: du wirst sehr viel verdienen;
- verlieren: eine Arbeit mißlingt dir;
- ausleihen: Sorgen, Verlegenheit.

(Siehe auch "Bank", "Devisen", "Geiz", "Mond", "Sparkasse")

Geldanlage

Psychologisch:

Bei der Geldanlage im Traum ist der Energiefluß in Stocken geraten. Man könnte Sie, um im Bild zu bleiben, mit einem Damm vergleichen. Die Energie fließt nicht mehr, sondern wird konzentriert und gestoppt. Auf der anderen Seite kann das Traumsymbol Geldanlage auch als ein Symbol für Reichtum gedeutet werden.

Geldbörse / Geldbeutel

Allgemein:

Eine Börse dient gewöhnlich zur Aufbewahrung von Geld oder Dingen, die dem Menschen wertvoll erscheinen. Im Traum wird die Geldbörse daher zu einem Gegenstand, der an sich von Wert ist. Geldbeutel kann ähnlich wie Geld für Potenz, Macht und Einfluß stehen.

- Das Finden einer Geldbörse legt nahe, daß der Träumende etwas Wertvolles gefunden hat,
- der Verlust einer Geldbörse läßt vermuten, daß er nachlässig war.
- Der leere Geldbeutel verspricht meist Erfolge, findet man ihn leer und ist enttäuscht, gehen Erwartungen aber wahrscheinlich nicht in Erfüllung.
- Der gefüllte Geldbeutel dagegen kann vor zu viel Hochmut und Verlusten warnen.

Psychologisch:

Große Bedeutung kann das Material haben, aus dem die Börse besteht. Der Traum spielt dem Träumenden oft einen Streich und präsentiert ihm ein scheinbar unpassendes Bild, mit dem er sich auseinandersetzen muß. Hier geht es um die seelischen Inhalte, die unter dem Symbol "Geld" zusammengefaßt sind. Eine leere Geldbörse, ein leerer Geldschrank oder Safe deuten zum Beispiel auf Gefühlsverlust oder auf Willensschwäche hin.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht die Börse für den Versuch, Energie zu bewahren. Sie kann auch Ausdruck des weiblichen Prinzips sein.

Volkstümlich:

(arab.) : - leerer: Verlust;
- voller: erfreuliche Geschäfte;
- verlieren: böse Zufälligkeiten erleben;
- finden: angenehme Erlebnisse.

(europ.) : - eine volle finden: in Versuchung und Verlegenheit geraten; auch : gutes Omen; glückverheißend für Liebende; Gewinn;
- eine leere finden: man erhält ein Versprechen, das aber nicht gehalten wird;
- verlieren: man wird durch eine Unvorsichtigkeit einen großen Verlust haben; auch: mit Schwierigkeiten und Krankheit rechnen müssen, aufgrund eigener Unachtsamkeit;
- leere sehen: verheißt guten Verdienst; bringt Frohsinn und Zufriedenheit;
- volle sehen: bringt Verluste; Elend und Ungemach;
- eine geschenkt bekommen: man kann mit einer angenehmen Überraschung rechnen;

(ind.) : - Geldbeutel, leer: du hast eine Erbschaft in Aussicht;
- voll: eine Erbschaft entgeht dir.

(Siehe auch "Geld")

Geldbrief

Volkstümlich:

(europ.) : - einen erhalten: man wird eine Mahnung bekommen;
- einen versenden: man wird Geld erhalten;
- Geldbriefträger sehen: bedeutet eine unerwartete Geldausgabe; man sollte sich nicht nur auf andere verlassen.

Geldgeschäfte

Volkstümlich:

(arab.) : - machen: Familienzuwachs.

Geldkassette

Volkstümlich:

(europ.) : - Geld und Wertsachen darin: symbolisieren Erfolg; die Liebesangelegenheiten werden günstig Verlaufen;
- eine leere: verheißt enttäuschte Erwartungen.

Geldschein (Siehe "Banknote")

Geldsäcke

Volkstümlich:

(arab.) : - voll: sehr schöne Zukunft;
- leer: Sorgen.

Geldschrank

Volkstümlich:

(europ.) : - einen leeren sehen: Verluste und geschäftliche Mißerfolge;
- einen gefüllten sehen: verspricht viel Erfolg.

Geldstrafe
Volkstümlich:
(arab.) : - bezahlen: Vorteil.
(europ.) : - auferlegt bekommen: ärgerliche und leidliche Pflichten übernehmen müssen;
- der Zahlung entgehen: ein guter Traum, der Gewinn und Erfolg verspricht;
- zahlen: verheißt Krankheit und finanziellen Verlust.

Gelee
Volkstümlich:
(arab.) : - essen oder bereiten: Neuigkeiten.
(europ.) : - essen: Ärger steht vor der Tür;
- Denkt eine junge Frau ans Geleekochen, kann sie sich auf ein angenehmes Wiedersehen mit Freunden freuen.

Gelehrte
Allgemein:
Bei uns haben sie ein zwiespältiges Ansehen. Alles scheinen sie besser zu wissen und sie zweifeln an scheinbar Selbstverständlichem. Fühlen Sie sich durch gute Argumente, durch "Geschwätz" in die Enge getrieben? Prüfen Sie genau, ob Sie jemand zu eigenem Vorteil überreden will oder Sie sich aus Sturheit gegen die Stimme der Vernunft wehren.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst hintergangen.
(europ.) : - sehen: die eigenen Freunde werden interessante und berühmte Persönlichkeiten sein;
- Hat eine Frau mit gelehrten Menschen zu tun, ist sie ehrgeizig und setzt alles daran, berühmt zu werden.

Gelehrtheit
Volkstümlich:
(europ.) : - davon träumen: man möchte Wissen erlangen; und wenn man sich die Zeit gut einteilt, wird man in die literarische Welt vordringen;
- eine Bildungsstätte betreten: signalisiert einen Aufstieg aus der Finsternis; Geld wird dabei kein Problem sein.
(Siehe auch "Universität")

Geleise (Siehe "Eisenbahn", "Gleise")

Geleit
Volkstümlich:
(arab.) : - jemandem geben: du machst dir durch Bevormundung Feinde.

Gelenk
Assoziation: - Verbindung; Anschlußstelle.
Fragestellung: - Was fügt sich für mich zu einem Bild zusammen?
(Siehe auch "Körper")

Geliebte
Allgemein:
Geliebte verkörpern die Idealvorstellungen des Träumers von einer Frau. Oft deutet sie auf Frustration in einer Liebesbeziehung hin, die sich aus falschen Erwartungen ergeben. Zuweilen warnt die Geliebte auch vor illegalen Absichten.
Psychologisch:
Wer von einer neuen Liebe mit sexueller Erfüllung träumt, ist im Wachleben möglicherweise allzusehr von einem anderen Menschen abhängig, ihm vielleicht sogar hörig. Das Unbewußte möchte mit dem drastischen Bild der verbotenen Liebe auf diesen Umstand aufmerksam machen. Bei Verheirateten spiegelt solch ein Traum oft die mangelnde Befriedigung im Ehe- und Sexualleben wider.
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Geliebten sehen: du wirst wiedergeliebt.
(europ.) : - Verkehr zwischen Geliebten: verkündet Verdrießlichkeiten.
(ind.) : - sehen: lasse dich nicht zu ungesetzlichen Dingen verleiten.
(Siehe auch "Freund", "Geschlechtsverkehr", "Kuß", "Vater")

Gelispel
Volkstümlich:
(arab.) : - hören, ohne es zu verstehen: du wirst schwerlich die Wahrheit erfahren.

Gelöbnis / Gelübde
Artemidoros:
Es gelobte einer dem Asklepios, er werde ihm einen Hahn opfern, falls er ohne Krankheit durch das Jahr käme. Einen Tag später gelobte er wiederum dem Asklepios, er werde ihm einen zweiten Hahn opfern, falls er keine Triefaugen bekäme. Und in der Nacht träumte er, Asklepios sage ihm: "Ein Hahn genügt mir." Der Mann blieb zwar von sonstigen Krankheiten verschont, wurde aber schwer triefäugig; denn der Gott hatte an einem Gelübde genug und versagte ihm die andere Bitte.
Allgemein:
Ein Gelöbnis ist ein Pakt oder ein Versprechen zwischen zwei Menschen oder zwischen Gott und einem Menschen. Im Traum ein Gelöbnis abzulegen heißt, die Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen. Das Gelöbnis ist feierlicher als ein einfaches Versprechen, und die Auswirkungen können weitreichender sein.
Psychologisch:
Da ein Gelöbnis vor einem Zeugen abgelegt wird, muß sich der Träumende der Wirkung bewußt sein, die es auf andere Menschen haben kann. Im Traum setzt der Träumende die Erwartungen in andere Menschen, daß sie ihm dabei helfen, sein Versprechen zu halten. Ein Ehegelübde abzulegen oder zu hören, deutet darauf hin, daß sich der Träumende weitreichend verpflichtet.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist ein Gelöbnis ein feierliches spirituelles Versprechen des Träumenden gegenüber dem Universum.

Volkstümlich:
(arab.) : - ablegen: du wirst zu deinen Pflichten zurückkehren.
(europ.) : - bedeutet im Leben meist das Gegenteil; man muß versuchen, in seinem Tun ausgeglichener zu sein;
- ein gebrochenes: ist ein schlechtes Zeichen für alle.

Gemahl
Volkstümlich:
(arab.) : - erfüllte Hoffnungen.

Gemälde
Allgemein:
Gemälde deutet man wie Bild oder Fotografie. Man "macht sich ein Bild" - von sich selbst oder von einer bestimmten Person. Häufig sind solche Träume als Hinweis zu verstehen, daß man sich jemanden "schöndenkt" und daß er in der Realität dieser Idealvorstellung nur bedingt entspricht - oder gar nicht entsprechen möchte. Außerdem: Bilder die ein entsprechendes Ambiente darstellen, spiegeln häufig das Weltbild (die persönliche Sicht) des Träumenden wider.
Psychologisch:
Alle Gemälde, die im Traum vorkommen, sind, egal ob es sich um Porträts oder Ahnenbilder handelt, immer Selbstbildnisse des Träumenden, auch wenn er sie nicht als solche erkennt. Solche Bilder weisen stets auf die Persönlichkeit des Träumenden hin, sie zeigen, wie er sich gerne sehen möchte. Erkennt er sich nicht oder sind die Bilder entstellt, so weist dies auf Minderwertigkeitskomplexe oder Schuldgefühle hin. Im Traum kommen auch Bilder vor, die keine Personen darstellen. Auch sie sind Hinweise auf den Zustand des Träumenden. Seine Vergangenheit oder längst vergessen geglaubte Erlebnisse kann der Träumende vor allem im Traum vorkommenden Photographien entnehmen. Weiteres malen sie unsere seelische Verfassung in mehr oder weniger leuchtenden Farben, wobei es darauf ankommt, welche Farbe vorherrscht.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein ein schönes, wertvolles Gemälde: bevorstehende Freude;
- geschmackloses, häßliches: man hat mit Ärger und Verdrießlichkeiten zu rechnen;
- von Personen sehen: langes Leben;
- von Gegenden mit Staffage: Reisen machen;
- von kriegerischen Darstellungen: Zank und Streit;
- von Früchten etc.: Nahrung ohne Mühe.
(europ.) : - man ist auf der Suche nach einem klaren Bild von sich oder von anderen;
- sehen: bedeutet, daß ein falscher Freund dir Verlust bringt, dich betrügen wird;
du wirst einen Freund verlieren, wenn nicht gar deinen Liebhaber;
- schöne Bilder sehen oder besitzen: jemand wird dich betrüben;
- schönes Gemälde sehen: es steht einem eine große Freude bevor;
- große, schlechte Bilder sehen: du wirst neue, gute Freunde gewinnen;
- gemaltes Zimmer: deine Mühe wird belohnt;
- von Landschaften: du wirst bald eine Reise antreten;
- kaufen: bedeutet Verdruß;
- verkaufen: guter Handel.
(ind.) : - sehen: deine Geliebte wird dich betrügen.
(Siehe auch "Bild", "Ebenbild", "Farben", "Fotografieren", "Galerie", "Verwandte")

Gemäuer
Volkstümlich:
(arab.) : - verfallenes sehen: ärgerlicher Zufall.

Gemeinde
Volkstümlich:
(arab.) : - (Gemeindeversammlung): du wirst in Streit geraten.

Gemeindediener / Gemeinderat
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird Ordnung machen.

Gemeindeversammlung
Psychologisch:
Im Traum bei einer religiösen Gemeindeversammlung (zum Gebet oder Gottesdienst) zu sein, kann die Zustimmung zu einer moralischen Position bedeuten. Auf jeden Fall hängt es mit Ihrer moralischen bzw. mit dem gegenwärtigen spirituellen / religiösen Standort zusammen. Stimmung, Verhaltens und Reaktion auf den Gottesdienst sind wesentliche Elemente für die Traumdeutung.
(Siehe auch "Gottesdienst")

Gemetzel
Volkstümlich:
(arab.) : - zwischen Menschengruppen mit ansehen: du wirst Wunderbares erleben;
- sich daran beteiligen: bewahre deinen Mut.

Gemse
Allgemein:
Dieses wendig- bewegliche und genügsame Tier gilt als Symbol für ebendiese Eigenschaften: genügsame Geschicklichkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sei vorsichtiger! Ein Vorhaben wird höchstwahrscheinlich mit etlichen Schwierigkeiten und Gefahren verbundne sein.
(europ.) : - sehen: zeigt den Wunsch nach persönlicher Freiheit an; man sollte eine aufkommende Chance beim Schopfe packen.
(ind.) : - sehen: sei vorsichtig beim Baden.

Gemüse

Assoziation: - gesundes Essen; natürliche Nahrung.
Fragestellung: - Wonach hungere ich?

Artemidoros:

Alles Gemüse, das einen übelriechenden Atem verursacht, wenn man es gegessen hat, bringt Verborgenes zutage und weckt Haß gegen die Hausbewohner; dazu zählen z.B. der Rettich, die Endivie und der Schnittlauch. Dasjenige Gemüse, das geschält und roh gegessen wird, zeigt wegen des Abfalls an Schalen Schaden an, wie z.B. der Lattich und anderes dieser Art. Artischocken bedeuten wegen ihrer Stacheln und Schärfe Schmerzen, ferner Verdienstausfälle; denn die Pflanze hat keinen Nährwert. Mangold, Malven, Ampfer, Sauerampfer und Melde sind nur für Schuldner gut, weil sie den Magen reizen und den Stuhlgang fördern; es gleichen nämlich speziell der Magen und die Eingeweide einem Gläubiger. Knollengewächse, Mohrüben und andere nahrhafte Pflanzenkost bringen materielle Vorteile; einzig Leuten, die um Grund und Boden prozessieren, sind sie ungünstig; denn diese Gewächse werden mitsamt den Wurzeln ausgerissen. Kohl ist zu nichts nütze und zeigt besonders Schankwirten, Winzern und allen Theaterleuten Unheil an, weil die Weinrebe sich nie um den Kohl schlingt. (Es war ein allgemein verbreiteter Aberglaube, daß Weinreben die Nähe des Kohls nicht vertragen. Aus dieser Antipathie erklärt es sich, daß diejenigen gegen Rausch und Betrunkenheit gefeit sein sollten, die vorher rohen Kohl gegessen hatten.) Von den sogenannten weißen Gemüse bedeutet Kohlrüben, Futterrüben und Kürbis eitle Hoffnungen, weil sie samt und sonders den Magen beschweren und keinen Nährwert haben. Kranken und Reisenden prophezeien sie chirurgische Eingriffe und Wunden, hervorgerufen durch Eisen, weil man diese Gemüsearten zerhackt. Geschälte Gurken sind für Kranke gut, weil sie Säfte ausscheiden; Wassermelonen fördern Freundschaften und Gemeinschaften; denn pepon nennen die Dichter das, was einem besonders lieb und teuer ist; geschäftliche Unternehmungen dagegen vereiteln sie; denn pepon bedeutet auch Schlaffheit. Zwiebel und Knoblauch essen bringt Unglück, ihr Besitz aber Glück. Nur für Kranke geht der Traum von Zwiebeln anders aus. Träumt einer, der krank ist, er esse viele Zwiebeln, so wird er zwar wieder auf die Beine kommen, aber den Tod eines anderen beklagen. Ißt er nur wenige, wird er sterben. Denn die Sterbenden vergießen nur wenige Tränen, die Trauernden dagegen viele, weil sie ja lange Zeit weinen. Hülsenfrüchte sind samt und sondern von schlimmer Vorbedeutung, ausgenommen Erbsen wegen des Namens (Wortspiel: pison = Erbse und peitho (gesprochen piso) = Überredung); denn diese sind das Symbol der Überredung, besonders für Steuermänner und Anwälte. Den einen wird das Steuerruder, den anderen werden die Richter gehorchen. Geschrotete Hülsenfrüchte und Bohnen sind Vorboten von Zwist und Streit, die ersteren, weil sie unanständige Winde verursachen; aber nicht nur deswegen, sondern weil sie von jeder kultischen Feier und jeder heiligen Stätte verbannt sind. Linsen zeigen Trauer an (die Linsen waren Speise der Totenmahlzeiten), Gerstengraupe Anstrengungen, weil sie schwer zu zerreiben sind. Kolbenhirse, Rispenhirse und Dinkel bedeuten Armut und Bedürftigkeit, Glück bringen sie nur Leuten, die von der großen Menge leben. Weiße Graupen und Spelt zeigen, insoweit sie nahrhaft sind, materiellen Gewinn an, insofern sie unter großer Mühe angebaut werden, übermäßig Strapazen, einem Armen aber Krankheit. Sesam, Leinsamen und Senf sind nur Ärzten nützlich, allen übrigen Menschen verursachen sie heftige Schmerzen und bringen Verborgenes zutage.

Allgemein:

Allgemein wird es wie Frucht gedeutet. Vordergründig hat Gemüse etwas mit gesunder Ernährung zu tun. Wie halten Sie es damit? Tiefergehende Bedeutungen lauten so: Gemüse, nach deren Genuß der Atem riecht, also vor allem Knoblauch und Zwiebeln, zeigen Streit an. Etwas wird offenbar werden, ohne daß der Träumende es möchte, und ein Bekannter oder Freund wird sich dadurch verletzt fühlen. Gemüse wie Erbsen, Bohnen, Karotten deuten Einnahmen an.

Psychologisch:

Seit alter Zeit wurden Gemüse und die Pflanzenwelt überhaupt nicht nur als Symbole für Lebenskraft, Nahrung, Fülle, Fruchtbarkeit und Auferstehung gesehen, sondern auch für ein langweiliges Dahinvegetieren. Im Traum können Gemüse als Sinnbilder für elementarste Gefühle vorkommen. Nicht ganz von der Hand weisen darf man die Möglichkeit einer sexuellen Anspielung, die sich oft aus der Form der jeweiligen Gemüsesorte ergibt. Einige Gemüsesorten weisen wie manche Früchte auf weibliche oder männliche Geschlechtsorgane hin.

Der Anbau von Gemüsesorten, die an bestimmte Körpergegenden erinnern, läßt auf sexuelle Freuden hoffen. Gemüse das bläht, kann eine körperliche oder seelische Verstimmung umschreiben. Selbst der Anbau von solchem Gemüse deutet in diese negative Richtung. Es gibt aber auch andere Deutungsmöglichkeiten: z.B. eine Anspielung auf die Eßgewohnheiten – vielleicht ißt man nicht genug Ballaststoffe, Getreideprodukte und grünes Blattgemüse. Falls man im Traum Gemüse allzu lange kocht, könnte das bedeuten, daß man sich zu lange und zu sehr auf ein Problem konzentrieren oder eine Beziehung überstrapaziert, in dem Sinn, daß sie zu beengend wird. Die symbolische Bedeutung einzelner Gemüsesorten war nie so stark ausgeprägt wie die Assoziationen zu bestimmten Früchten. Daher muß man alle möglichen Bezüge genau überdenken, bevor man Bohnen, Kartoffeln oder Kohl im Traum für sich abschließend deutet. Kohl z.B. ist in manchen Ländern Europas eine Anspielung auf Geburt, weil man Kindern dort erzählt, die Babys kämen in Kohlköpfen zur Welt. Die Art und Weise, wie sich Bohnen und Erbsen zum Himmel emporranken, oder die Tatsache, daß Wurzelgemüse unter der Erde wächst, kann bedeutsam sein, eventuell eine Anspielung auf Strebsamkeit und Ehrgeiz oder auf mühselige Gründlichkeit. Gekochtes oder zubereitetes Gemüse bedeutet unter Umständen etwas anderes als rohes, daß vielleicht neue Ideen darstellt, die sich entwickeln oder sich nur einfach einem anbieten, noch wachsen und gepflegt werden müssen?

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt einer, er esse Kraut und Salat, der mit Essig angerichtet ist, wird er sehr übel daran sein entsprechend der Menge, die er gegessen, und der Schärfe des Essigs;
besitzt jemand einen Kräuter- und Gemüsegarten, werden ihn nach der Menge der Gewächse Sorgen drücken;
reißt er die Pflanzen samt Wurzeln heraus und säubert er seinen Garten, wird er seine Plage mit Mühe und Arbeit sich vom Halse schaffen.
- Ißt einer Knoblauch, Zwiebeln oder Lauch, wird er Trübsal und Jammer leiden entsprechend der Schärfe der Zwiebelgewächse und in schlechten Geruch kommen, weil diese Gewächse einen übelriechenden Atem verursachen;
dünkt es ihn, er esse nicht davon, sondern trage sie nur bei sich, wird das Unheil schwächer sein;
schenkt er einem Bekannten Zwiebelgewächse, wird der Empfänger durch den Geber so viele böse Tage erleben, wie er Zwiebeln bekommen hat; ißt einer derlei gekocht, wird er von der Obrigkeit eine milde Strafe bekommen, weil die Zwiebeln auf Feuer gekocht wurden.
- Träumt einer, er esse Sellerie oder Petersilie, wird er genesen, falls er krank ist, wenn nicht, ein bescheidenes Glück finden.
- Bohnen, Linsen, Kichererbsen, Feigbohnen oder dergleichen bedeuten Not und Sorgen entsprechend deren Menge;
dabei sind die Feigbohnen von üblerer Vorbedeutung als alle anderen Hülsenfrüchte, weil sie bitter sind;
- schaut einer Hülsenfrüchte ausgestreut in seinem Haus, wird er Streit und Zank daheim bekommen, zumal wenn deren Menge groß ist;
gekochte Hülsenfrüchte zu essen bedeutet, man werde entsprechend dem Verzehr in Krankheit und Trübsal fallen.
- Hirse und Sesam verheißen Reichtum und Geld, noch günstiger aber ist Sesam wegen seines Ölgehalts.
- Bekommt, besitzt oder lagert jemand Hirse und Sesam in seinem Haus oder ißt er davon, wird er geprägtes Gold, Vermögen und Ansehen erlangen, gemessen an deren Menge, und das eine wie das andere wird ihm Geltung verschaffen.
- sehen: gilt für eine gute Vorbedeutung;
- essen: gilt für Ärger im Privatleben;
- kochen: man wird ein Geheimnis lüften.

(europ.) : - Gurken, Mais, Möhren, Spargel sind erotisch- sexuelle Symbole in Frauenträumen (männliche Traumsymbole);
- pflanzen: Herzensfreuden erwarten einen;
- grünes Gemüse: harte Arbeit für geringen Ertrag;
- frisches im Garten sehen: Entdeckung eines traurigen Geheimnisses;
- damit handeln: kündet Streit mit der Nachbarschaft an;
- kaufen: Verdrießlichkeiten;
- essen: Krankheit; auch: Zeichen für seltsame Schicksalsfügungen; zeitweilig wird man erfolgreich sein, doch dann die leidvolle Erfahrung machen, daß man getäuscht wurde; man sollte auch sein Verhalten anderen gegenüber kritisch überprüfen;
- verwelktes oder verrottetes: bringt grenzenlosen Kummer und schlimme Sorgen;
- Wenn eine junge Frau im Traum Gemüse zubereitet, verliert sie nach Kränkungen den von ihr begehrten Mann, doch wird sie einen großmütigen und treuen Ehemann bekommen. Ihre Anstellungen werden ziemlich wenig erfolgreich sein.

(ind.) : - kochen: du hast Verdruß in deiner Familie;
- pflanzen: deine Herzenswünsche werden erfüllt;
- rohes: achte auf dein Haus, Feuer bedroht es.

(Siehe auch "Frucht", "Nahrungsmittel" und unter den verschiedenen Gemüsesorten)

Gemüseladen

Psychologisch:

Das Traumsymbol Gemüseladen wird oft wegen seiner Buntheit mit Freude und mit sinnlichem Genuß verbunden. Ferner deutet dieses Traumsymbol auf eine gesunde Ernährung hin. Achten Sie darauf, welches Gemüse speziell Ihre Aufmerksamkeit anzieht.

(Siehe auch unter einzelne Bezeichnungen)

Gendarm

Allgemein:

Die Begegnung mit einem Gendarmen im Traum ist kein gutes Vorzeichen, da dadurch Ärger angezeigt ist. Manchmal kann dieses Traumbild aber auch anzeigen, daß man sich für einen anderen Menschen einsetzen muß, der sich in einer Notlage befindet.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: man verdächtigt dich;
- sprechen: Prozesse.

(ind.) : - sehen: du wirst in einen Prozeß verwickelt.

(Siehe auch "Polizist")

General

Psychologisch:

Der ältere Herr in Uniform ist als Symbolgestalt für autoritär-aggressive Herrschaftsansprüche zu verstehen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: hohen Besuch erhalten.

(europ.) : - betrifft meist innere "Befehlsfragen", unter Umständen auch Konflikte in der Ehe;
- sehen: große Ehrung; auch: Warnung vor zuviel Hochmut, Arroganz und Befehlston;
- selbst sein: man wird eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe erhalten;
- mit einem verkehren: man wird die Unterstützung einer hochstehenden Persönlichkeit finden.

(ind.) : - hoher Besuch, Ehre, Ansehen.

Generaldirektor

Allgemein:

Generaldirektor kann ähnlich wie Chef verstanden werden; oft kommt darin die Erfahrung zum Ausdruck, daß man für gute Arbeit im Beruf belohnt wird.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: verspricht eine sehr rasche Beförderung;
- selbst sein: bedeutet guten Verdienst;
- mit einem geschäftlich zu tun haben: man wird an einer wichtigen Konferenz teilnehmen.

(Siehe auch "Chef")

Generalversammlung

Volkstümlich:

(arab.) : - du hast viele Neider.

Genesung

Allgemein:

Wer von der eigenen träumt, darf sich freuen: man "gesundet an Körper und Seele" - was nichts anderes heißt, als daß man demnächst in optimaler Form größeren Herausforderungen gewachsen sein wird - meist geistiger bzw. emotionaler Art.

Psychologisch:

Bedeutet, daß allmählich eine schwere Zeit zu Ende geht, die manche Prüfungen mit sich brachte. Die Genesung im Traum weist nicht immer auf die körperliche oder seelische Gesundung eines Menschen hin. Mit diesem Bild rät das Unbewußte uns auch, daß wir in Zukunft etwas kürzer treten, uns in mancherlei Hinsicht nicht mehr überanstrengen sollten.

Volkstümlich:

(arab.) : - vertraue auf die Zukunft.

(europ.) : - man hat schwere Zeiten hinter sich, doch sollte man noch eine kleine Weile warten, bis das Neue endgültig herangereift ist.

(Siehe auch "Krankenhaus")

Genick

Allgemein:

Genick kann darauf hinweisen, daß man sich zu viel aufbürdet und überfordert ist. Der Genickbruch warnt oft vor Leichtsinn, durch den man zu Schaden kommt.

Volkstümlich:
(europ.) : - brechen: man lasse sich in keine Waghalsigkeiten ein.

Genitalien

Allgemein:
Handelt der Traum von den eigenen Genitalien, dann hat dies eine direkte Verbindung zur eigenen Sexualität. Sind die Genitalien des Träumenden in seinem Traum verstümmelt, dann könnte dies ein Hinweis auf Mißbrauch in der Vergangenheit oder in der Gegenwart sein. Ein Traum von Genitalien bei Männern kann, wenn es kein eindeutig sexueller Traum ist, einen Bezug auf generelle Leistungsfähigkeit haben, bei Frauen auf die Menstruation oder den Wunsch nach Empfängnis.
Psychologisch:
Wenn im Traum die Genitalien eines anderen Menschen eine Rolle spielen, so deutet dies auf eine sexuelle Beziehung zu diesen Menschen hin. Träumt eine Frau von den Genitalien eines Mannes (oder umgekehrt ein Mann von den Genitalien einer Frau), dann kann dies auch eine Aufforderung an den Träumenden sein, sich mit seiner gegengeschlechtlichen Seite zu befassen. Er begegnet seiner Anima oder seinem Animus. Weiteres symbolisieren die Genitalien weniger das Werkzeug sexueller Handlungen, als vielmehr die Vitalität eines Menschen. Ob es sich dabei um ein Zuviel oder ein Zuwenig handelt, können andere Symbole aussagen.
Volkstümlich:
(europ.) : - männliche oder weibliche sehen, insbesondere kranke oder deformierte: bald in Versuchung kommen, in eine skandalöse und ehebrecherische Affäre zu geraten; geht man diese Beziehung ein, wird sie stürmisch, zerstörerisch und chaotisch sein;
- die eigenen zur Schau stellen: der eigene Ruf wird bald beschmutzt sein.
(Siehe auch "Kastration", "Körper", "Phallus", "Vagina")

Geographie

Volkstümlich:
(europ.) : - studieren: häufig reisen und berühmte Orte besuchen.
(Siehe auch "Atlas", "Karten")

Geometrische Figuren

Allgemein:
Die Seitenanzahl einer Figur ist ebenso von Bedeutung wie ihre Farbe (siehe "Farben", "Zahlen"). In einem bestimmten Stadium der Entwicklung treten geometrische Figuren, die dem Menschen ein größeres Verständnis für die abstrakte Welt ermöglichen, im Traum auf. Es ist, als ob die alte Wahrnehmung der Form eine neue Bedeutung anzunehmen beginnt. Der Träumende akzeptiert die Natur der Dinge und betrachtet damit die grundlegende Struktur seines Wesens. Er kann die Grundform, die sein Leben hat, wertschätzen, ohne sich emotionale Hindernisse in den Weg zu legen. Geometrische Formen sind wie Zahlen im Traum stets symbolisch zu deuten. Im Unterschied zu früheren Auffassungen haben Zahlen spätestens seit dem Anfang des 20 Jhr. keine bestimmten Inhalte von allgemeingültiger Bedeutung mehr. Die Symbolik einer Zahl muß aus ihrem Kontext im Traum aufgefaßt werden. Was nun die Formen angeht, so kommt es selten vor, daß Sie eine reine geometrische Form im Traum sehen. Aber schauen Sie zum Beispiel die Form der Plätze im Traum an. Gärten, Straßenzüge, Muster und Gegenständen weisen häufig geometrische Formen, die auf die drei Grundformen Kreis, Quadrat und Dreieck zurückzuführen sind. C. G. Jung betrachtete intensiv die Mandalasymbolik im Traum. (Allerdings behaupten viele Traumforscher/innen, die Präsenz des Mandalas im Traum und gar in langen Traumreihen sei, zumindest für die europäischen Traumbilder, vorwiegend eine von Jung erfundene Sache. Ein Mandala ist eine symmetrische geometrische Figur, die die kosmischen Kräfte und die innere Ordnung des Träumers oder der Träumerin verdeutlicht. Richtet man seine Aufmerksamkeit auf das Erkennen solcher Mandalas im Traum, wird man sie im zunehmenden Maße immer häufiger in seinen Träumen entdecken. Bei den anderen geometrischen Grundformen verhält es sich ähnlich.

- Dreieck: Das Dreieck verweist als Traumsymbol auf den Geist. Das leitet sich aus der Linienführung des Dreiecks ab. Zwei Dreiecksseiten münden jeweils in einem Punkt. Man bringt also etwas auf den Punkt. Außerdem symbolisiert das Dreieck auch die Dialektik, eine Form des Denkens in These, Antithese und Synthese. Das nach unten spitz zulaufende Dreieck symbolisiert in fast allen Kulturen das Weibliche, was sich aus der Form der Schambeharrung ergibt. Das nach oben spitz zulaufende Dreieck symbolisiert in fast allen Kulturen den männlichen Archetyp. Sehen Sie beispielsweise eine Pyramide im Traum, so deutet dieses Traumsymbol unter anderem auf Ihre geistige Ausrichtung hin.
- Fünfeck (Pentagramm): Das Fünfeck deutet im Traum auf die menschliche Harmonie hin. Im Pentagramm schneiden sich alle Linien im goldenen Schnitt und verweisen so auf eine innere Harmonie. Der goldene Schnitt macht das Teilungsverhältnis einer Strecke aus, das der Mensch als harmonisch und gefällig ansieht, da es die Maßverhältnisse seines Körpers wiedergibt.
- Kreis: Der Kreis stellt das archetypische Traumsymbol des Weiblichen dar. Der aus "Tausendundeine Nacht" bekannte Abbassiden-Herrscher, der Kalif Harun al Raschid war sich schon dessen bewußt, als er Bagdad im Kreis anlegen ließ mit der Begründung, daß diese Stadt die Mutter aller Städte werden solle, indem sie wie keine andere durch ihre Kreisform mütterliche Geborgenheit vermittelt. Daß das Runde und Kreisförmige das Weibliche symbolisiert, ist von der Körperform der Frau abgeleitet. Freud war der Ansicht, daß sich alle Symbolik letztendlich auf die anatomischen Verhältnisse des menschlichen Körpers zurückführen lassen. Ferner symbolisiert seit alten Zeiten bis hin zu der Künstlergruppe des Bauhausses (Dessau/Berlin/Leipzig) der Kreis die Seele und das Gefühl. Das ist schon von daher verständlich, da der Kreis weder Anfang noch Ende besitzt. Somit deutet er auch auf die Unendlichkeit hin und damit auf den ewigen Fluß des Lebens. Sehen Sie zum Beispiel im Traum einen runden Platz, so sind alle Vorgänge, die sich dort abspielen, und alle Symbole, die Sie dort im Traum sehen und des Flusses der Lebensenergie zu betrachten.
- Kreuz: Richtungs- und Ordnungssymbol. Einheit der vier Himmelsrichtungen, Temperamente, Elemente usw. Der Schnittpunkt in der Mitte des Kreuzes gilt in vielen Überlieferungen auch als Quintessenz, als die wesentliche fünfte Kraft.
- Mandala: Als Mandala kann im Traum jede klappsymetrische Figur angesehen werden. Im Traum treten Mandalas häufig in der Form von Plätzen oder von Gärten auf. C. G. Jung wertete das Erscheinen des Traumbilds Mandala stets als äußerst günstiges Zeichen. Es verweist darauf, daß der Träumer oder die Träumerin einen Fortschritt auf seinen Weg der Individuation gemacht hat. Man ist also vollständiger geworden und die inneren Kräfte haben sich harmonisch geordnet.
- Punkt: Das Besondere, das Einmalige.
- Quadrat: Das Quadrat tritt relativ häufig im Traum auf, allerdings übersehen wir es häufig, da wir normalerweise nicht gewohnt sind, auf geometrische Formen im Traum zu achten. Seit dem griechischen Philosophen Platon symbolisiert das Quadrat die Erde und somit auch den Körper. Die vier rechten Winkel des Quadrats geben das Statische und Feste der Erde wieder.
- Rechteck: Ebenfalls Symbol der Materie und der irdischen Realitäten mit ihren Ecken und Winkeln.
- Sechseck: Allgemein weist das Sechseck im Traum auf Harmonie und Verbindung hin. Das soll auch das sogenannte Siegel Salomons (auch Davidstern genannt) verdeutlichen, das von den Alchimisten als die Verbindung aller Elemente angesehen wurde. Das Traumsymbol Sechseck symbolisiert bisweilen auch die Verbindung des Männlichen mit dem Weiblichen, da es aus zwei übereinanderliegenden Dreiecken besteht, deren eine Seite nach oben, der des anderen nach unten zeigt.

Psychologisch:
Im einzelnen können die folgenden geometrischen Figuren im Traum eine Rolle spielen:
Dreieck:
- Das Dreieck symbolisiert den Menschen mit seinen drei Hauptbestandteilen: Körper, Geist und Seele. Bewußtsein und Liebe werden durch seine Körperlichkeit manifestiert.
- Wenn das Dreieck nach oben weist, bewegt sich die menschliche Natur dem Göttlichen entgegen.
- Zeigt es nach unten, ist es der Geist, der Ausdruck mittels des Physischen sucht.
- Das Dreieck kann auch als Symbol für familiäre Beziehungen zum Beispiel zwischen Vater, Mutter und Kind stehen.

Hackenkreuz:
- Ein Hackenkreuz, dessen Arme im Uhrzeigersinn angeordnet sind, zeigt den idealen Menschen und seine Kraft, Gutes zu tun. In der östlichen Symbolik steht die Figur für die Bewegung der Sonne.
- Sind die Arme gegen den Uhrzeigersinn angeordnet, ist das Hackenkreuz als Symbol des Faschismus Sinnbild für alles Böse und Falsche.

Halbmond:
- Er symbolisiert die weibliche, geheimnisvolle Kraft, die intuitiv und nicht rational ist.

Hexagramm:
- Das Sechseck steht für die harmonische Entwicklung der physischen, sozialen und spirituellen Elemente im menschlichen Leben und ihre Integration in ein vollkommenes Ganzes. Es symbolisiert die Vereinigung von Männlich und Weiblich, von Materie und Geist zu einem vollkommenen Ganzen.

Kreis:
- Er verkörpert das innere Wesen oder das Selbst des Menschen. Ein runder Gegenstand, wie zum Beispiel ein Ring, symbolisiert Einheit, Perfektion und die vollkommene Seele.

Kreuz:
- Jedes Kreuz steht für die Manifestation des Geistes in der Materie. Während die Seele sich vom Symbol des Schwertes zu dem gleicharmigen Kreuz, weiter zum Kreuz des Leidens, zur Kreuzigung und schließlich zum Tao der Perfektion bewegt, lernt sie durch Erfahrung, die Hindernisse auf dem Weg der spirituellen Entwicklung zu überwinden. Die vier in die entgegengesetzten Richtungen weisenden Arme symbolisieren Konflikt, Schmerz und Leid, doch wer sie durchlebt, erreicht Vollkommenheit.
- Das hängende Kreuz mit der Gestalt des Christus verbildlicht die Opferung des Selbst für andere Menschen.
- Der Kreuzungspunkt repräsentiert die Versöhnung von Gegensätzen.
- Die drei oberen Arme des christlichen Kreuzes stehen für Gottvater, Sohn und Heiligen Geist (siehe auch "Religiöse Bilder").

Kugel:
- Sie wird mit Vollkommenheit und Vollendung aller Möglichkeiten in Verbindung gebracht.

Mittelpunkt:
- Er ist der Punkt, an dem alles beginnt, von dem aus sich auch die Form entwickelt.

Muster:
- Im Traum kann das Muster eines Kleidungsstückes, einer Tapete oder ein Mosaik ein Hinweis darauf sein, daß sich die Verhaltensweisen des Träumenden auf eine bestimmte Weise wiederholen und ihn zur Nachdenklichkeit anregen.

Oval:
- Es symbolisiert die Gebärmutter und allgemein das weibliche Prinzip. Als Mandorla ist es der Heiligenschein, der Christus oder Maria vollkommen umgibt.

Quadrat/Würfel:
- Beide stehen für die irdische Sphäre als Gegensatz zum Himmel: Ein Quadrat innerhalb eines Kreises steht für das Werden, dafür, daß etwas Form annimmt. Die Figur in einem Quadrat ist das Selbst oder der vollkommene Mensch. Jeder quadratische Gegenstand ist ein Symbol für das umfassende, weibliche Prinzip.

Raute:
- Als Traumbild ist sie ein Hinweis darauf, daß der Träumende die Wahl zwischen größerem und kleineren Möglichkeiten hat.

Spirale:
- Die Spirale ist der vollkommene Pfad für die Evolution. Alles befindet sich ohne Unterlaß in Bewegung und steigt zugleich ständig an oder erhöht seine Schwingung.
- Verjüngt sich die Spirale zur Mitte hin, nähert sich der Träumende seiner Mitte auf indirektem Weg.
- Eine im Uhrzeigersinn nach außen drehende Spirale steht für eine Entwicklung hin zu Bewußtheit und Erleuchtung.
- Im Gegenuhrzeigersinn zielt sie auf das Unbewußte und wahrscheinlich auf alte Verhaltensmuster.
- Der Nabel oder Solarplexus wird als Zentrum der Kraft in der menschlichen Lebensspirale begriffen (siehe auch "Labyrinth").

Stern:
- In der Regel verkörpert jede Art von Stern die Hoffnungen, das Sehnen und die Ideale des Menschen.
- Der fünfzackige Stern, dessen eine Spitze nach oben weisen muß, beschwört persönliche Magie und alle Materie in Harmonie. Im Traum symbolisiert er die Beherrschung von magischen Fähigkeiten und geistigen Bestrebungen durch den Träumenden.
- Auf dem Kopf stehend ist der Stern Symbol für Böses und Hexerei.
- Der sechszackige Stern oder Davidsstern besteht aus zwei zusammengesetzten Dreiecken. Das Physikalische und das Spirituelle sind in Harmonie verbunden, um Weisheit zu schaffen. Es gibt ein Spiel mit geometrischen Figuren, bei dem man ein Quadrat, einen Kreis und ein Dreieck zeichnet. Eine andere Person fügt diese geometrischen Grundformen zu einer Zeichnung zusammen. Was er aus dem Quadrat macht, soll mit seiner Sichtweise der Welt in Verbindung stehen, der Kreis mit seinem inneren Wesen und das Dreieck mit seinem Geschlechtsleben.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stehen geometrische Figuren im Traum für das Abstraktionsvermögen des Träumenden; sie repräsentieren in der Regel das männliche Prinzip.
(Siehe auch "Farben", "Muster")

Gepäck

Assoziation: - Meinungen; Einstellungen; Glaubenshaltung; Besitztümer; Materielle Güter und Verantwortlichkeiten.
Fragestellung: - Was schleppe ich mit mir herum? Wie fühlt sich die Last für mich an? Was bin ich zurückzulassen bereit?

Allgemein:
Zum Reisenden gehört sein Gepäck; unsere Kraft, unsere Fähigkeiten, Lebensinhalte und Pläne - und, um beim Gleichnis des Gepäckes zu bleiben - was als Kleid unser entsprechendes Auftreten ermöglicht. Das Gepäck ist die erweiterte Persönlichkeit des Träumers. Auf dessen Verlust stehen nun hohe Strafen, denn man darf nicht verlieren, was noch zu einem gehört, was die nächsten Bedürfnisse unseres Lebens enthält, was Reserve ist, was eben einen Teil unserer Persönlichkeitspotenz in jedem Sinne ausmacht. Wenn man im Traum ungewöhnliches Gepäck bei sich hat, trägt man vielleicht eine besondere Last, sei sie emotionaler oder anderer Art. Möglicherweise erwartet der Träumende zuviel von sich oder anderen. Er trägt eine vergangene Verletzung oder ein Trauma der Vergangenheit mit sich herum.

Psychologisch:
Die erweiterte Persönlichkeit des Träumers, seine Kraft und seine Fähigkeit, die Lebensreise gut zu überstehen. Der Träumende steht möglicherweise psychisch unter Streß und muß sich vielleicht entschließen, im Wachzustand Vorhaben oder Gefühle auf sich beruhen zu lassen. Kommt ihn das eine oder andere Gepäckstück abhanden, kann das Energieverlust bedeuten, vielleicht sogar auch eine Krankheit, gegen die er im Wachleben ankämpfen muß.
Spirituell:
Im Traum kann Kummer als Gepäck dargestellt sein. Es ist gut, wenn der Träumende sich klarmacht, daß man Gepäck ebenso schnell abstellen kann, wie man es aufnimmt.
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen sehen oder selbst tragen: Beschwerlichkeiten aller Art erdulden müssen.
(europ.) : - Gefahr, Mühe, Plage; auch: Schwierigkeiten, die abhängen von den mitgeführten Gepäckstücken und deren Handhabung; für Geliebte sind je nach den Umständen leichtere oder schwerere Streitigkeiten angezeigt; auch: unangenehme Angelegenheiten; man wird von geschmacklosen Leuten bedrängt;
- schweres schleppen: viel seelischer Ballast und unnötige Schwierigkeiten die man sich selbst bereitet hat;
- sein eigenes tragen: man ist so voll mit Sorgen, daß man den Blick für die Sorgen der anderen verliert;
- sein eigenes verlieren: steht für unglückliche Spekulationen oder Familienstreit; für die Unverheirateten bedeutet dies Trennung.

(Siehe auch "Koffer", "Reise")

Gepäckträger
Psychologisch:
Es kommt darauf an, wie die Rollen im Traum verteilt waren. Hatten Sie selbst die Last der anderen zu tragen? Dann nehmen Sie es wörtlich: Sie laden sich viel zuviel auf und gehen für die Bequemlichkeit anderer Menschen immer wieder über Ihre eigene Belastbarkeitsgrenze. Sie sollten dringend "nein" sagen lernen. Oder waren Sie es, der den Gepäckträger brauchte? Vielleicht machen Sie es sich gern ein bißchen zu leicht im Leben und muten - unter dem Motto: Irgend jemand muß es ja tun - stets den anderen zu, worauf Sie selbst keine besondere Lust haben.
Volkstümlich:
(europ.) : - Verleumdungen und Belästigungen; Pech und ereignisreiche Zeiten;
- selbst einer sein: armselige Lebensumstände;
- einen rufen: man wird sein Leben voll genießen;
- ihn fortschicken: unangenehme Forderungen werden auf einen zukommen.

Gepolter
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt ein Unglück an.

Geradeaus (Siehe "Positionen")

Geranie (Siehe "Blumen")

Geräusch
Volkstümlich:
(europ.) : - ein lautes hören: Zeichen für Streitigkeiten zwischen Freunden und Angehörigen; je lauter das Geräusch, desto ernsthafter das Resultat;
- ein sonderbares hören: unangenehme Nachrichten erwarten;
- durch eines erwachen: es ergibt sich eine Veränderung.

Gerberei
Artemidoros:
Das Gerben bringt jedermann Unsegen; denn der Gerber kommt mit Kadavern in Berührung und wohnt außerhalb der Stadt; ferner deckt es wegen des Geruchs Verborgenes auf. Für Ärzte ist es am allerschlimmsten.
Volkstümlich:
(europ.) : - prophezeit ansteckende Krankheiten und andere Beschwerden; geschäftliche Verluste werden vorausgesagt;
- selbst ein Gerber sein: sich an einer Arbeit beteiligen müssen, die nicht dem Geschmack entspricht; doch werden andere von einem abhängig sein;
- von einem Gerber Leder kaufen: Erfolg in Unternehmungen; aber nicht viele Freunde besitzen.

(Siehe auch "Leder")

Gerechtigkeit
Allgemein:
Im Traum von der Gerechtigkeit verleiht der Träumende seinem Recht Ausdruck, gehört zu werden und jene Dinge offen auszusprechen, die er für richtig hält. Im Traum versucht das Unbewußte auf einer persönlichen Ebene, Richtiges von Falschem zu trennen.
Psychologisch:
Wenn der Träumende versucht, zwei unterschiedliche Zustände miteinander ins Gleichgewicht zu bringen, kann dies im Traum als Gerechtigkeit symbolisiert werden. Der Träumende wird durch den Traum aufgefordert, beide Seiten seiner Persönlichkeit erfolgreich zu nutzen. Wenn der Träumende in seinem Traum vor Gericht gestellt wird, kann dies bedeuten, daß er über sein Verhalten und über seine Einstellungen zur Autorität nachdenken muß.
Spirituell:
Im Prozeß spiritueller Entwicklung muß es ein Gleichgewicht geben zwischen dem spirituellen und dem materiellen Selbst. Es kann schwierig sein, dieses Gleichgewicht zu erlangen und aufrechtzuerhalten.
Volkstümlich:
(europ.) : - von einer Person fordern: durch die falschen Aussagen übelgesinnter Personen in Bedrängnis kommen;
- von einem gefordert wird: das Verhalten und der Ruf werden angegriffen werden; es wird äußerst zweifelhaft sein, daß man die Anklagen zufriedenstellend wiederlegen können wird.

Gericht

Assoziation: - Lösung von Problemen.
Fragestellung: - Welches Problem bin ich zu lösen bereit? Wo fürchte ich mich vor Verurteilung?

Artemidoros:

Gerichtshäuser, Richter, Rechtsanwälte und Rechtslehrer prophezeien jedermann Aufregungen, Ärger und ungelegene Ausgaben; sie bringen Verborgenes zutage und kündigen Kranken kritische Tage an, in deren Verlauf dieselben, falls sie im Traum den Prozeß gewinnen, eine Wendung zum Besseren erfahren, falls sie ihn verlieren, sterben werden. Dünkt es einem Prozessierenden, er sitze auf dem Richterstuhl, so wird er nicht den kürzeren ziehen; denn der Richter spricht nicht über sich selbst das Urteil, sondern über andere. Für alle Prozessierenden haben Ärzte, die man im Traum schaut, die gleiche Bedeutung wie Verteidiger.

Allgemein:

Es gibt keinen strengeren Herrn als die Seele. Sie verlangt von uns, daß wir das tun, was zu ihrem und damit zu unserem Heile ist. Da jenes innere Zentrum, das Selbst, unsere Ganzheit im Dienste des großen Lebens zusammenbringen will, hat sie immer wieder auf das hinzuweisen, was innere Notwendigkeit ist, was im Raume des uns gesetzten Schicksals zu erfüllen bleibt. Kein Mensch lebt ein volles Leben, ohne durch Schuld, anderen und sich gegenüber, hindurch zu gehen. Das Gefühl der Schuld kann im Erleben des tapferen und verantwortungsvollen Menschen zu einem großen Bildner des Charakters werden. Der Traum lebt in der großen ethischen Haltung einer echten Verantwortlichkeit gegen Umwelt und Innenwelt. Vergeht sich der Mensch am Rechten, am Richtigen, das er zu erfüllen hätte, dann wird er im Traume häufig vor das innere Gericht geladen. Dessen Strafen sind außerordentlich hart. Sie müssen dem Träumer seine Schuld und Aufgabe bewußt machen. Die Strafen können darin bestehen, daß man vor sich selbst und der inneren Traumöffentlichkeit an den Pranger gestellt wird. Schlecht bekleidet, verschmutzt, oft in seltsam lächerlichem Aufzuge findet man sich zur größten eigenen Pein auf öffentlichem Platze. Man wird verspottet, von uns, in uns verspottet, mit häßlichen Schimpfnamen belegt. Besonders augenscheinlich geschieht auch ein solches Urteil, wenn uns ein minderwertiger Mensch sozusagen als Aushängeschild, beigestellt wird. Es braucht viel, bis der Mensch zum Bewußtwerden seines Selbst kommt. Er muß oft erst hingerichtet werden, gerichtet auf das, was sein Selbst mit ihm vorhat. Träume der Menschen um vierzig wissen von solchem Vollzug eines inneren Urteils zu berichten. Man ist zum Tode verurteilt, nämlich zum Tode der bisherigen Lebenseinstellung. Man muß sterben, einen Tod durchleiden, damit man gereinigt und reifer wieder leben kann. Hi und da steht der Träumer selbst als Offizier Wache, damit die Hinrichtung seiner selbst nicht durch Kräfte, die solche bittre Wandlung nicht erkennen wollen, verhindert wird. Die Seele ist ernst und sachlich, ist ohne Mitleid und doch gütig. Manchmal bedarf ihr Mensch, für den sie verantwortlich ist, nur einer größeren Einsamkeit, eines Eingeschlossenseins mit sich selbst. Dann wird er zu Gefängnis verurteilt, er ist aber bereits im Gefängnis. So ist man auch etwa der Gefangene seiner Gefühle, gebunden an Dinge oder Menschen, an die man nicht gebunden sein sollte. Auch das wird im Traum realistisch dargestellt.

Psychologisch:

Befindet sich der Träumende in einem Gericht, wohnt einer Verhandlung bei oder tritt als Zeuge, Richter, Anwalt, Schöffe, Angeklagter oder in einer anderen Form bei Gericht auf, ist dies immer ein Zeichen dafür, daß er über sich selbst zu Gericht sitzt. Diese Traumsymbole können ausdrücken, daß er sich zu kritisch betrachtet, sich selbst gegenüber, oder im Umgang mit anderen zu wenig Toleranz aufbringt oder mehr zu bestimmten Emotionen oder Verhaltensweisen und Handlungen stehen soll. Sie drücken aber auch aus, daß er sich darum bereits bemüht. Zuweilen steht auch der Wunsch nach Rache dahinter. Wird man vor Gericht geladen, kann das vor den Ansprüchen anderer warnen, gegen die man sich rechtzeitig wehren muß. Vor Gericht stehen und angeklagt sein übersetzt vielleicht auch die Angst, daß wir im Alltagsleben Freunde verlieren könnten. Wird man verurteilt, liegt irgend ein dunkler Punkt auf unserer Seele oder es kündigt Undank und Enttäuschung an. Sieht man nur das Gerichtsgebäude, so macht man sich nur unnötig Sorgen um sein Privatleben.

Volkstümlich:

(arab.) : - vor einem im Saal stehen: üble Nachreden und Unrecht zu erleiden haben;
- Gerichtsgebäude von außen sehen: man macht sich größere Sorgen als notwendig; es besteht die Gefahr einer Verleumdung, wenn man sich gegen Ungerechtigkeiten nicht zur Wehr setzt;
- (mit ihm zu tun haben): du mußt auf deinem Recht bestehen;
- verurteilt werden: Verluste an Gut und Ehre.

(europ.) : - Abrechnung mit sich oder der Umwelt;
- sehen: man wird sein Recht suchen müssen;
- Zuschauer im Gerichtssaal sein: unbewußte Erinnerungen tauchen auf in Verbindung mit einem schlechten Gewissen über einem früheren Fehler oder eine Tat;
- vor einem stehen: man ist ständig bemüht, gegen alle negativen Eigenschaften anzukämpfen;
- sich vor einem befinden: verheißt dem Träumenden, daß er sein Recht finden wird;
- (mit ihm zu tun haben): du mußt auf deinem Recht bestehen;
- eine Vorladung bekommen: man wird unter Nachstellungen leiden; man versucht einem eine Schuld aufzubürden;
- selbst vor eines ziehen: beinhaltet einen geschäftlichen Verlust;
- verurteilt werden: Verluste; man wird Undank für eine Tat erhalten, für die man Dank erwarten durfte;
- Zeuge vor einem sein: man wird jemandem in einer schwierigen Lage helfen müssen;
- an einer gerichtlichen Untersuchung teilnehmen: bedeutet Wohlstand;
- selbst über einen Menschen Gericht halten: man fühlt sich von einer Person verletzt und geht einer offenen Aussprache aus dem Weg;
- Für eine Frau bedeutet eine Gerichtsverhandlung einen Verehrer, dessen Vorzüge sie bislang nicht zu schätzen wußte. Es wäre klug von ihr, der Sache nachzugehen und diese Freundschaft zu entwickeln.

(ind.) : - durch deine Unvernunft wirst du in Sorge geraten.

(Siehe auch "Anklage", "Richter", "Vater")

Gerichtsbank

Volkstümlich:

(europ.) : - darauf sitzen: bedeutet, daß dein Leben friedlich und ruhig verlaufen wird.

Gerichtsbeamter (Gerichtsdiener)

Allgemein:

Gerichtsbeamter kann nach alter Traumdeutung vor Unvernunft warnen, die zu Mißerfolgen und Verlusten führt.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder sprechen: hüte dich vor unüberlegten Schritten.

(europ.) : - oder Gerichtsbeamter sehen: Geldverluste; Warnung vor schlechten Menschen;
- mit einem Streiten: mahnt zu größerer Distanz gegenüber Menschen, von denen man nichts Gutes zu erwarten hat;
- selbst sein: man wird eine undankbare Beschäftigung bekommen.

(ind.) : - schlechte Menschen wollen dir schaden.

Gerichtssaal
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet Unglück;
- verlassen: bringt eine gute Entscheidung in einer Angelegenheit, die schon viel Ärger verursacht hat.

Gerichtsvollzieher
Allgemein:
Ein Gerichtsvollzieher im Traum symbolisiert die Zweifel des Träumenden an seiner Fähigkeit, seine Ressourcen zu handhaben. Er ist sich dessen bewußt, daß er auf irgend eine Art die Grenze überschritten hat und nun von einer Autorität zur Rechenschaft gezogen werden kann.
Psychologisch:
Der Träumende hat sich einem Risiko ausgesetzt und seine Verpflichtungen nicht eingehalten. Solange er die Verantwortung für das, was er getan hat nicht übernimmt, kann er durch materielle Einbußen oder Statusverlust "bestraft" werden. Er pfändet im Traum das, was uns seelisch belastet, ist also eine positive Traumfigur.
Spirituell:
Ein Gerichtsvollzieher im Traum symbolisiert Vergeltung oder ein Karma unbestimmter Art.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: gute Einnahmen erlangen; bei der Verwirklichung seiner Pläne Erfolg haben.
(europ.) : - Glück in Geschäften und Unternehmungen; auch: symbolisiert das Streben nach einer höheren Stellung und einen Mangel an Intellekt;
- von einem gepfändet werden: bringt gute Nachrichten;
- selbst sein: man wird einen Plan durchführen können;
- von einem verhaftet werden oder gar flirtend: hinterhältige Freunde versuchen, an Ihr Geld zu kommen;
- mit ihm Schwierigkeiten haben: eine unerwartete Erbschaft wird einem bald in den Schoß fallen.
(Siehe auch "Kuckuck", "Pfand")

Gerichtstube
Volkstümlich:
(arab.) : - Unglück.

Gerippe
Allgemein:
Gerippe (Skelett) symbolisiert oft den Wunsch, den Dingen auf den Grund zu kommen, sie genauer zu verstehen. Nicht selten symbolisiert es aber auch verdrängte Angst vor dem Tod, manchmal Todessehnsucht mit Selbstmordgedanken; dann kann Psychotherapie erforderlich werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - erblicken: meide die wilden Vergnügungen, sie bringen dir nur Schaden.
(europ.) : - sehen: verkündet schlechte Zeiten, man sei auf der Hut vor Ausgaben und leichtem Lebenswandel; zeigt Unglück an.
(ind.) : - sehen: Krankheit.

Gerissenheit
Volkstümlich:
(europ.) : - gerissen sein: man wird gute Laune vortäuschen, um die Freundschaft wohlhabend er und froher Menschen zu erringen;
- mit falschen Menschen befreundet sein: man wird davor gewarnt, von diesen getäuscht und das die eigenen Mittel zu deren Vorteil benutzt werden.

Gerste
Artemidoros:
Das Bestellen des Ackers ist für Heiratslustige und für Kinderlose von guter Vorbedeutung; das Ackerland bedeutet ja nichts anderes als die Frau, die Samen und die Pflanzen die Kinder und zwar Weizen die Söhne und Gerste die Töchter, Hülsenfrüchte aber Fehlgeburten; allen übrigen Menschen zeigt es Anstrengung und Drangsal an.
Allgemein:
Gerste hat die gleiche Bedeutung wie Getreide, meist kündigt sie gesicherten Wohlstand an.
Spirituell:
Die Gerste ist das Symbol der geistigen und körperlichen Kraft und Zuversicht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Gesundheit erlangen;
- ernten: Geburt einer Tochter, sowie Wohlstand und ein erfülltes Leben bevor;
- essen: es ist einem eine unverwüstliche Gesundheit beschieden.
(europ.) : - (Graupen) essen: zeigt gute Gesundheit an;
- sehen: du kommst zu Wohlstand;
- verdorbene: bedeutet Verlust.
(ind.) : - sehen: du wirst durch die Hilfe von Verwandten zu Wohlstand kommen;
- essen: Gesundheit.
(Siehe auch "Acker", "Getreide", "Korn")

Gerstenbrot
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: Tage voll Glück und Gesundheit erleben.

Gerstenfeld
Volkstümlich:
(europ.) : - durch ein solches gehen: warnt vor Üppigkeit;
- Gerstenfeld sehen: es werden sich die größten Wünsche erfüllen und sämtliche Bemühungen werden mit Erfolg gekrönt.

Geruch

Assoziation: - Intuition aufgrund von Sinneswahrnehmungen.
Fragestellung: - Was riecht in dieser Situation gut oder schlecht?

Allgemein:

Wenn der Träumende in seinem Traum einen Geruch wahrnimmt, bedeutet dies meist, daß er versucht, einen Gegenstand oder eine Erfahrung einzuordnen oder herauszufinden, woher der Geruch kommt. Die sinnliche Wahrnehmung ist im Traum allgemein sehr scharf, doch der Geruchssinn tritt nur dann hervor, wenn eine besondere Deutung notwendig ist. Geruch kann Erinnerungen und Erfahrungen verdeutlichen, die man nur aus der Vergangenheit verstehen kann. Gute oder schlechte Gerüche im Traum verweisen im Allgemeinen meist auf eine erfreuliche oder unerfreuliche Entdeckung – in der Regel eines intimen Geheimnisses – bei uns selbst oder bei anderen.

Psychologisch:

Die Kindheit ist eine Zeit, in der Gerüche eine große Rolle spielen. Viele von ihnen sind für immer mit bestimmten Ereignissen oder Situationen verbunden, etwa der Duft frisch gebackenen Brotes oder von Blumen oder der Geruch von Schulmahlzeiten. Ein angenehmer Geruch kann glückliche Zeiten repräsentieren, ein schlechter für Erinnerungen an besonders schlimme Zeiten stehen oder vor Gefahren warnen.

Spirituell:

Wenn sich die spirituelle Wahrnehmung entwickelt, kann die Fähigkeit, Gerüche aus der Vergangenheit auf einer hellseherischen Ebene wahrzunehmen und zu erkennen, etwas beängstigend sein. Wird diese Fähigkeit nur als Mittel verstanden, um ein Ereignis, einen Ort oder eine Person richtig einzuordnen, dann muß sie nicht zu einem Problem werden.

Volkstümlich:

(arab.) : - schlechte Gerüche wahrnehmen: rechne auf nichts Gutes; Falschheit und Treulosigkeit werden dich belästigen; man wird sich gegen seine Gegner erfolgreich zur Wehr setzen;
- gute Gerüche wahrnehmen: Befriedigung deiner Wünsche und Gewinn wahrer, treuer Freunde; auch: man soll sich vor Menschen hüten, die in Wahrheit einem nicht wohlgesonnen sind.

(europ.) : - selbst Parfüm tragen: Luxus und Hochmut;
- von jemanden mit Parfüm besprengt werden: Achtung und Freundschaft von dessen Seite;
- angenehmer: bedeutet Erfreuliches;
- unangenehmer: es wird Ärger geben; unerfreuliche Auseinandersetzungen und unzuverlässige Hilfskräfte;
- verlieren: Feinde stellen einem nach;
- süße Düfte einatmen: eine schöne Frau versüßt einem das tägliche Leben; auch: erfolgreiche Finanzierungsgeschäfte tätigen;

(ind.) : - achte auf deine Feinde.

(Siehe auch "Duft", "Parfum")

Gerücht

Volkstümlich:

(europ.) : - Interesse an Gerüchten haben: man wird wegen zu großem Vertrauen in oberflächlichen Freundschaften einige erniedrigende Niederlagen einstecken müssen;
- selbst die Zielscheibe von Gerüchten sein: man wird eine angenehme Überraschung erleben.

Gerümpel

Volkstümlich:

(europ.) : - verkündet Bedrängnis und Unheil.

Gerüst

Allgemein:

Gerüst stellt eine Hilfe bei Plänen dar, die man aus eigener Kraft nicht verwirklichen kann. Ist der Träumende im Begriff, ein Werk (neues Gebäude) aufzubauen, so wird es ihm gelingen, wenn ihm dieses Symbol erscheint. Beobachtet man jedoch ein Gerüst, das einstürzt, sollte man sich vor gewagten Unternehmungen hüten. Arbeitet man darauf, wird man zum Ziel gelangen, beim Absturz drohen Mißerfolge, weil man zu große Risiken eingeht.

Psychologisch:

Weist auf einen Neuanfang oder Wiederaufbau hin, bei dem auf Altem, vielleicht morsch Gewordenem aufgebaut werden soll. Mit dem eingerüsteten Haus will uns das Unbewußte raten, wir sollten mehr an unsere Gesundheit denken. Gerüste, die nur mit großer Mühe zu besteigen sind, geben uns zu verstehen, daß wir es schwer haben werden, nach oben zu kommen, erfolgreich zu sein. Wer aber auf einen Gerüst schwindelfrei arbeitet, dessen Angelegenheiten können zu einem guten Ende gebracht werden.

Volkstümlich:

(arab.) : - aufbauen sehen: du mußt fest auftreten, um dir Respekt zu verschaffen und ans Ziel zu gelangen;
- einstürzen sehen: wenn du dir nicht selbst hilfst, so wirst du nirgends Beistand finden.

(europ.) : - sehen: deutet auf ein gefährliches Unternehmen;
- eines aufbauen: man hat extreme Tendenzveranlagung sich abzusichern;
- auf einem stehen: man überprüfe seine soziale Absicherung und sei sparsamer;
- auf einem Gerüst arbeiten: man wird einer Gefahr mutig begegnen;
- von einem stürzen: der Verwirklichung eines Planes werden sich unerwartete Hindernisse entgegenstellen;
- umfallen sehen: Tapferkeit ist nötig, aber Tollkühnheit schadet;
- unter einem stehen: man macht zuviel Kompromisse, oder man benutzt zu viele Ausreden.

(ind.) : - bauen sehen: sei in Geschäften vorsichtig;
- einstürzen sehen: verlasse dich nur auf deine eigene Kraft.

(Siehe auch "Haus")

Gesandte

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: eine hohe Auszeichnung erlangen.

Gesang

Allgemein:
Wer sich im Traum singen hört, hat gerade eine seelische Belastung hinter sich und stimmt nun "ein Lied der Erleichterung" an - meint die traditionelle Deutung. Gesang kann oft innere Harmonie und Ausgeglichenheit anzeigen; vielleicht weist er aber auch darauf hin, daß man sich selbst Mut machen und negative Erfahrungen der Vergangenheit überwinden soll.
Psychologisch:
Musikträume sind äußerst selten und eher eine real gehörte Wahrnehmung (vielleicht aus der Nachbarwohnung?), die dann möglicherweise einer Traumhandlung "die Tonspur unterlegt".
Volkstümlich:
(arab.) : - von Menschen hören: Frohsinn; man soll sich nicht von einem Mitmenschen zurückziehen, der seine Unterstützung benötigt;
- selber singen: man wird sich gegen eine schlechte Nachricht wappnen müssen;
- von Vögeln hören: angenehme Belustigung.

(europ.) : - Versuch, sich etwas von der Seele zu wälzen; man muß versuchen, sich etwas zu erleichtern;
- heiteren Gesang hören: verspricht Freunde; bedeutet Frohsinn;
- selbst singen: Herzleid; Traurigkeit;
- Gesang oder Gezwitscher der Vögel hören: Heiterkeit und gute Laune.

(ind.) : - (ertönen hören, sich an ihm beteiligen): Frohsinn, Vergnügen, Sorglosigkeit.

Gesäß

Psychologisch:
Nach Freud Symbol des Infantil-Sexuellen, wobei man sich meist an seine Jugend erinnert fühlt und dort die Wurzeln allen Übels sucht. Wer das Gesäß im Traum entblößt, gibt sich im Wachleben eine Blöße, die auf eigene Minderwertigkeitskomplexe schließen lassen könnte. Wer träumt, die Hose plötzlich zu verlieren und "vor aller Augen" mit nacktem Hinterteil dazustehen, hat "einiges zu verbergen" - und deswegen auch Angst, "sich eine Blöße zu geben".
Volkstümlich:
(europ.) : - das eigene sehen: bedeutet Schmach;
- das eines Mannes sehen: bedeutet Ungemach;
- das einer Frau sehen: man wird Neuigkeiten erfahren;
- das eines Kindes sehen: bringt Befreiung von Übeln aller Art.

Geschäft

Assoziation: - Ressourcen; Vielfalt; Auswahl.
Fragestellung: - Nach welchen neuen Dingen suche ich?
Allgemein:
Wenn wir in einem Geschäft oder Laden einkaufen, müssen wir die gekauften Gegenstände mit Geld bezahlen. Ein Traum von Einkäufen handelt daher oft von etwas, das wir haben möchten oder brauchen, in Verbindung mit dem, was wir dafür bezahlen oder geben. Oft stellt ein solcher Traum Emotionen dar: Wenn ein Mann oder eine Frau für Dessous zuviel Geld bezahlt, spürt er/sie vielleicht, daß es ihn/sie - emotional oder körperlich – teuer zu stehen kommt, die Partnerin/den Partner oder die/den Geliebte(n) zu beeindrucken. Natürlich ist auch das Gekaufte wichtig – betrachtet man es als eigenständiges Symbol. Man sollte sich auch die Art des Geschäftes ansehen, in dem die Traumszene sich abspielte.
Psychologisch:
Ein Geschäft symbolisiert im Traum etwas, das der Träumende haben möchte oder zu brauchen glaubt. Kennt er das Geschäft gut, dann heißt dies, daß er weiß, was er vom Leben will. Handelt es sich um ein ihm unbekanntes Geschäft, dann muß er möglicherweise in seinem Gedächtnis nach Erinnerungen suchen. Einkaufen heißt, einen fairen Tauschhandel mit dem Ziel abzuschließen, seine Wünsche zu befriedigen. Der Träumende besitzt das richtige Mittel (das Geld) und kann es gegen das eintauschen, was er möchte. Auch der eingekaufte Gegenstand selbst kann von Bedeutung sein. Ein Supermark weist darauf hin, daß der Träumende eine Wahl treffen muß. Wenn der Träumende Lebensmittel einkauft, benötigt er Nahrung, wählt er Kleidungsstücke aus, stehen diese vielleicht für Schutz. Im Traum handelt es sich meist um Gegengeschäfte, die uns die Seele anbietet, damit wir die Ratschläge des Unbewußten befolgen. Junge Leute träumen kaum von Geschäften, die sie machen, weil sie ja noch am Anfang des Lebenskampfes stehen. Ältere Menschen ziehen schon eher einmal im Traum Bilanz, wobei es aber kaum um finanzielle Dinge geht.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist ein Geschäft ein Ort spirituellen Austauschs.
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Fleiß bringt dich vorwärts.
(europ.) : - Symbol für seelische Exhibition (Zurschaustellung), allzu freiwillige Anbietung;
- sehen: durchtriebene und eifersüchtige Freunde werden sich einem beim Vorankommen in den Weg stellen;
- haben: es gibt Mühe und Plage.

(Siehe auch "Laden", "Mark", "Warenhaus")

Geschäftsbücher

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder handhaben: ungünstiges Omen.
(Siehe auch "Buchstaben")

Geschäftspapier (Übereinkunft)

Volkstümlich:
(europ.) : - ist eine Warnung vor einem Fehler in den Plänen, den man möglicherweise übersehen hat; Kalkulationen und Hoffnungen könnten über den Haufen geworfen werden; wenn man den Vertrag nicht unterzeichnet, sondern lediglich sich durchliest, wird man gut durchkommen.

Geschäftspartner

Volkstümlich:
(europ.) : - mit einem Korb voller Geschirr auf seinem Rücken sehen und läßt er diesen dann fallen, so daß sich das Geschirr mit anderem vermischt: Ihr Geschäft wird einen Verlust durch unüberlegte Handlungen des Partners erleiden; wenn man ihn dafür tadelt, wird man den Verlust teilweise wieder ausgleichen können.

Geschäftszeit

Psychologisch:

Man rennt gehetzt los und möchte noch unbedingt etwas ganz Wichtiges einkaufen - aber wo immer man gerade die Ladentür öffnen will, ist schon geschlossen. Die Ladenschlußzeit als kleiner Alltag-Alpstraum ist Symbol für emotionales "Ausgesperrtsein" - man leidet unter dem Eindruck, daß alle anderen mehr Glück haben, eher einen Wunschpartner (die schönere Wohnung, die besseren Beziehungen, die besseren Berufschancen usw.) und auch sonst viel mehr von der Sonnenseite des Lebens abbekommen. Ein sehr häufiger Frauentraum (besonders in Trennungssituationen), wenn die eigene Durchsetzungskraft und das Selbstwertgefühl einen Tiefpunkt erreicht haben. Solche Träume sollten als Hinweis verstanden werden, daß man "rechtzeitig etwas tun" (aktiv werden) muß, um eine positive Veränderung einzuleiten.

Geschenk

Assoziation: - Anerkennung; Würdigung.

Fragestellung: - Welchem Teil meiner Selbst möchte ich huldigen? Was weiß ich zu schätzen?

Allgemein:

Geschenk interpretiert man meist als Wende im Leben hin zu günstigeren Verhältnissen.

- Vielleicht erhält man auch mehr Anerkennung oder geht eine neue Liebesbeziehung ein.
- Ein Geschenk kann auf eine Begabung hinweisen. Erhält der Träumende in seinem Traum ein Geschenk, zeigt dies, daß er geliebt und anerkannt wird und von einer Beziehung zu profitieren vermag.
- Macht er ein Geschenk, dann ist ihm bewußt, daß er Eigenschaften besitzt, die anderen Menschen zugute kommen können.
- Ein Berg von Geschenken in einem Traum kann bisher unerkannt Talente und Fertigkeiten symbolisieren.
- Geben die Geschenke - wie etwa Geburtstagsgeschenke - einen Hinweis auf einen Zeitpunkt, kündigt dieser möglicherweise einen Erfolg an.
- Ein Geschenk heißt manchmal auch Präsent und kann daher ein Wortspiel sein. Der Träumende wird daran erinnert, präsent zu sein, im Augenblick oder im Hier und Jetzt, und nicht in der Vergangenheit oder Zukunft zu leben.

Die Traumforscher im alten Ägypten glaubten, daß Geschenke, die man bekommt, auf eine spürbare Besserung der Verhältnisse hinweisen.

Psychologisch:

Jeder Mensch hat unbewußtes Wissen gespeichert, das ihn von Zeit zu Zeit zugänglich wird; es kann im Traum durch ein Geschenk symbolisiert werden. Wenn der Träumende in seinem Traum etwas "präsentiert", bedeutet dies, daß er die Arbeit, die er geleistet hat, vorzeigt, um Bestätigungen zu erhalten. Geschenke lassen sich nicht immer eindeutig einordnen. Meist sind sie mit einer Umwandlung des bisherigen Lebensstils verbunden, da uns bisher vielleicht nichts geschenkt wurde. Hat man ein Geschenk bekommen, kann es auch ein Zufriedenheitstraum sein, denn man hat was man sich wünschte, oder ein entsprechendes Erlebnis steht unmittelbar bevor. Wer selbst im Traum Geschenke für andere besorgt, möchte seine Beziehung (meist zur beschenkten Person) verbessern oder eventuell auch den eigenen Stellenwert innerhalb einer Gruppe anheben.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene weist ein Geschenk im Traum auf kreative Talente hin, die dem Träumenden vielleicht bisher noch nicht bewußt waren. Für eine spirituelle Entwicklung ist es notwendig, präsent zu sein und in der Gegenwart zu leben. Der Träumende muß dazu in der Lage sein, alles was das Leben ihm präsentiert, gut für sich zu nutzen, aber gleichzeitig auch erkennen, daß dies auch für andere Menschen von Belang sein und Auswirkungen auf ihr Leben haben kann.

Volkstümlich:

(arab.) : - erhalten: hüte dich vor Spekulationen;
auch: seine Verhältnisse durch einen finanziellen Gewinn verbessern können;
- geben: Undank ernten; auch: selbst in eine sorgenfreie Zukunft blicken.

(europ.) : - Abtastung und Abschätzung der Beziehungen zu anderen;
- überreicht bekommen: bedeutet, daß man gegen Verlust und Leid zu kämpfen haben wird;
- annehmen: bedeutet Verlust;
- zugeschickt bekommen: man wird Feindseligkeit spüren; Bemühungen werden vom Pech verfolgt;
- eines machen: du wirst gute und treue Freunde gewinnen; bringt Gewinn;
auch: in seinen Zahlungen nicht zurückliegen und ungewöhnlich viel Glück in Spekulationen und Liebesangelegenheiten haben;
auch: man sollte sich vor übereilten Handlungen und Entschlüssen hüten.

(ind.) : - erhalten: deine schlechten Verhältnisse werden sich bald bessern;
- machen: hüte dich vor übereilten Handlungen.

(Siehe auch "Geburtstag", "Schenken" und unter einzelne Geschenke)

Geschenkkorb

Volkstümlich:

(europ.) : - ein angenehmer Besuch ist zu machen; seien sie auf der Hut, wenn Sie zu später Stunde reisen.

Geschichte

Allgemein:

Jeder Mensch befaßt sich sowohl mit der eigenen als auch mit der historischen Vergangenheit. Geschichten bieten vielleicht die objektive Beurteilung einer subjektiven Art zu existieren. Wenn der Träumende einen historischen Traum hat, der etwa im Mittelalter oder in der Zeit der Weltkriege angesiedelt ist, dann stellt er durch diesen Traum eine Verbindung zu Gefühlen und Persönlichkeitsanteilen der Vergangenheit her. Er nimmt Verbindung mit der Person auf, die er früher einmal war. Vielleicht führt ihn dies auch zu altmodischen Glaubensvorstellungen und Lebensweisen.

Psychologisch:

Im Traum erzählte Geschichten sollte man sich möglichst merken können - sie handeln meist von wesentlichen Ereignissen oder entscheidenden Situationen des eigenen Lebens, deren besonderen Stellenwert man aber leider erst später (zu spät?) erkennen kann. Tip: Auch wenn die ganze Geschichte am nächsten Morgen nicht mehr restlos erinnert werden kann - was immer davon "noch da" ist, bitte notieren. Mit größter Wahrscheinlichkeit wird diese Traumnotiz später einen wichtigen Hinweis geben oder ein fehlendes Gedanken-"Puzzle" darstellen. Das gilt ganz besonders für Geschichten, die man wiederholt oder gar in Fortsetzungen (wie eine Filmserie) träumt.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene kann ein Traum, in dem der Träumende sich in verschiedenen geschichtlichen Epochen wiederfindet, ein Hinweis auf eine frühere Inkarnation sein.

Geschicklichkeit

Allgemein:

Im allgemeinen spiegeln Träume, in denen körperliche Geschicklichkeit eine Rolle spielt, einen Bedarf an Fertigkeiten im Wachleben wider, doch in der Regel auf einer anderen als der rein physischen Ebene (außer wenn der Beruf Rechtshändigkeit erfordert oder man z.B. ein begeisterter Heimwerker ist.) Wenn es im Traum um Geschicklichkeit ging, war man vielleicht ein trauriger Versager oder kam mit der Aufgabe nur schwer zurecht. Das könnte eine Warnung sein, daß man die Dinge zu leicht nimmt, oder das man sich auf seine derzeitige Aufgabe konzentrieren sollte. Der Traum kann natürlich auch einfach bewußte oder unbewußte Ängste widerspiegeln. Ballettänzer träumen oft, daß sie einen schwierigen Schritt nicht exakt ausführen konnten. Die meisten Menschen haben Angstträume in Bezug auf ihre Arbeit, und in der Regel steckt auch nicht mehr dahinter.

Psychologisch:

Vielleicht träumen Sie manchmal von irgendeinem handwerklichen oder kunstgewerblichen Talent, das Sie geschickt und erfolgreich ausüben? Es könnte durchaus ein Hinweis auf eine bislang ignorierte - oder unterschätzte - Begabung sein. Wie wäre es mit einem Versuch?

Geschirr

Assoziation: - Gefäße für Nährendes.

Fragestellung: - Womit will ich mich nähren?

Allgemein:

Eß- Geschirr symbolisiert meist das Verhältnis zu anderen Menschen und bringt dann oft zum Ausdruck, daß man sich unbeholfen, ungeschickt, schüchtern oder plump verhält. Zerbrochenes Geschirr wird traditionell als Glückssymbol verstanden, warnt vielleicht aber auch vor Streit.

Psychologisch:

Alle Arten des Geschirrs tragen Speisen und sind zunächst in bezug auf die betreffende Speise zu deuten. Die Form - ob eckig oder rund, offen oder geschlossen - ist von Bedeutung. Und wieder ist darauf zu achten, aus welchem Material dieses Geschirr im Traum besteht. Porzellan und Glas ist leicht zerbrechlich, bei Glas kommt seine Durchsichtigkeit hinzu. Steingut ist schwer und eher stabil. Achten Sie auch darauf, ob das Geschirr eher edel oder einfach ist. Was symbolisiert seine Verzierung oder seine Farbe? Wäscht man im Traum Geschirr ab, ist man in einer unklaren Lage, bei der einem manches aus der Hand rutschen kann. Glückhafte Änderungen im familiären Bereich sollen sich ergeben, wenn wir neues Geschirr kaufen, weil wir vielleicht das alte zerbrochen haben; hier gilt also: Scherben bringen Glück!

Glas: Das Glas hält wie die Tasse und der Krug Flüssigkeiten, nur das es durchsichtig ist. Das deutet meistens daraufhin, daß man seine Gefühlsinhalte durchsichtig machen sollte - in seltenen Fällen kann es auch das Gegenteil bedeuten, daß man nämlich seine Gefühlsinhalte zu deutlich zeigt.

Krug: Der Krug hält Flüssigkeiten und deutet damit auf das Gefühl. Er gibt wie die Tasse und das Glas dem Gefühl eine Form. Es geht bei diesem Traumsymbol um die Gestaltung des eigenen Gefühls und besonders darum, die seelischen Bedürfnisse in die Hand zu nehmen, das heißt, zu erfassen und mit ihnen etwas anzufangen.

Schüssel: Die Schüssel ist unter anderem ein verbreitetes weibliches Symbol durch ihre Rundheit. Hier kommt es darauf an, womit die Schüssel Ihrer Vorstellung nach gefüllt werden kann. Sehen Sie das als Hinweis auf Ihre Aufnahmefähigkeit.

Tasse: Die Tasse umfaßt meistens eine heiße Flüssigkeit wie Kaffee oder Tee. Hier finden wir die Leidenschaft, das heiße Gefühl angesprochen.

Teller: Die Bedeutung des Tellers ist dadurch bestimmt, was er trägt, wie er verziert ist und aus welchem Material er besteht. Ist er schmutzig oder sauber? Haben Sie Ihren Teller leer-gegessen? Das heißt, verinnerlichen Sie das, was Ihnen vorgesetzt wird? Essen Sie das, was auf den Tisch kommt?

Volkstümlich:

(arab.) : - (Küchengeräte) sehen: Zwist im Hause;
überraschender Besuch eines alten Bekannten, der jedoch Verdruß bringen wird;
- für Ledige sehen: auf eine baldige Hochzeit hoffen dürfen;
- aus Blech: man wird eine gute Partie machen;
- zerbrechen sehen: Glück in allen Lebenslagen;
- zerbrochenes sehen: Streitigkeiten mit unbekannten Personen;
- selbst zerbrechen: unglücklicher Zufall;
- abwaschen: die Erfüllung seiner Pflichten bereitet einem Probleme.

(europ.) : - (zum Anschirren der Tiere): verspricht gute Geschäfte bei einigem Fleiß;
- (Kochgeschirr): im allgemeinen Klatscherein;
- man geht mit anderen Menschen vorsichtig oder leichtsinnig um und zerbricht dabei manches leicht;
- sehen: häuslicher Zwist;
- für Ledige, viel Geschirr sehen: es steht bald eine Hochzeit bevor;
- neues kaufen: Vergrößerung der Familie;
- schmutziges sehen: man wird Sorgen im Haushalt haben;
- abwaschen: Harmonie in der Liebe und Freundschaft;
- mutwillig zerschlagen: Familienzwist und Streit; sich wie der "Elefant im Porzellanladen" verhalten;
- selbst zerbrechen: bedeutet Glück;
- zerbrechen sehen: kündigt Streit in der Familie oder viel Unannehmlichkeiten an;
- zerbrochenes sehen: du wirst Freunde verlieren;
- aus Metall haben: gute Verhältnisse, auch reiche Heirat;
- goldenes (sowohl Eßgeschirr, wie Geschirr an Wagen, Equipage und dergl.): Reichtum.

(ind.) : - metallenes: du wirst eine reiche Heirat machen;
- zerbrechen: weiche dem Streit aus.

(Siehe auch "Glas", "Porzellan")

Geschirrspülmaschine

Psychologisch:

Die Geschirrspülmaschine besitzt von allen Haushaltsgegenständen die männlichste Ausprägung. Sie wurde nämlich in der Zeit erfunden, als Frauen begannen, auch von ihren Männern die Mitarbeit im Haushalt zu fordern. Sie symbolisiert die männliche Rationalität im Haushalt. Ferner verweist sie, was nahe liegt, auf die Reinigung und auf die Ordnung im Alltagsleben.

Geschlagen werden

Volkstümlich:

(arab.) : - einem Akt boshaften Neides preisgegeben werden; du wirst eine Kränkung erleiden.
(europ.) : - bedeutet, daß man seine Feinde überwinden wird.
(ind.) : - du hast Glück auf einer Geschäftsreise.

Geschlechtskrankheiten (Siehe "Sexualität")

Geschlechtsorgane / Geschlechtsteile

Artemidoros:

Es träumte jemand, seine Frau ziehe ihr Kleid hoch und zeige ihm ihr Geschlechtsteil. Die Frau beschwor ihm viel Unheil herauf; denn sie hatte vor ihm zum Zeichen ihrer Verachtung das Kleid in die Höhe gezogen. Eine Frau träumte, sie halte das vom übrigen Körper losgelöste Geschlechtsglied ihres Mannes in den Händen, pflege es und sei sehr darauf bedacht, daß ihm nichts geschehe. Sie bekam vom Mann einen Sohn, den sie großzog; das Glied des Mannes war das Symbol des Sohnes, weil dieser mit dessen Hilfe gezeugt war. Da aber das Glied vom übrigen Körper getrennt worden war, ließ sie sich von ihrem Mann scheiden, nachdem sie den Sohn großgezogen hatte. Es träumte jemand, er habe ein eisernes Geschlechtsglied. Es wurde ihm ein Sohn geboren, der ihn umbrachte; denn das Eisen wird durch den Rost zunichte, der aus ihm entsteht. Es träumte jemand, er füttere sein Geschlechtsglied wie ein Tier mit Brot und Käse. Er nahm ein schlimmes Ende; denn anstatt die Nahrung dem Mund zuzuführen, verabreichte er sie dem Glied, als ob er damit andeuten wollte, er habe weder Gesicht noch Mund. Es träumte jemand, sein Geschlechtsglied sei bis zur Eichelkrone voller Haare und infolge des plötzlichen eintretenden Sprießens ganz zottig. Er wurde ein ausgesprochener Wollüstling, der sich jeder Art der Ausschweifung hingab, nur gebrauchte er sein Geschlechtsglied nicht nach Art, wie es Männer zu tun pflegen. Kein Wunder also, wenn dieser Körperteil so träge wurde, daß wegen der fehlenden Reibung an einem anderen Körper Haare darauf wachsen konnten. Jemand träumte, er habe drei Geschlechtsglieder. Er war Sklave, wurde freigelassen und erwarb statt eines Namens drei, indem er die zwei anderen vom Freilasser hinzunahm. Ein Athlet träumte, er habe, nachdem er sich das Geschlechtsglied abgeschnitten und mit einem Ölzweig den Kopf umwunden hätte, den Siegeskranz erhalten. Er wurde Sieger in den heiligen Spielen und berühmt; und solange er jungfräulich lebte, errang er als Athlet glänzende Erfolge und Ruhm; als er sich aber den Freuden der Liebe ergeben hatte, mußte er ruhmlos seinen Beruf aufgeben.

Allgemein:

Entlastungstraum, der Entspannung bringt; Auslösung von Verdrängungen, unterdrückten Wünschen usw.

Psychologisch:

Wenn jemand "anschaulich" davon träumt, hat es vermutlich mehr mit Lust als mit Symbolik zu tun. Trotzdem - es gibt sie, die symbolische Doppeldeutigkeit solcher nur scheinbar sexuellen Träume: Nicht selten hat ein riesiger geträumter Phallus vor allem die "Macht" (oder die Angst davor) der in vielen Lebensbereichen immer noch präsenten "männlichen Überlegenheit". Andererseits geht es in vielen psychischen Vorgängen und Wahrnehmungen (wozu sicher auch Träume gehören) nach S. Freud um "die Loslösung der Sexualität von den Genitalien". Das heißt: Auch wenn es (ganz besonders eindeutig) danach aussieht, daß ein Mensch "immer nur das eine will", sucht er doch eigentlich das ideale sinnlich-erotische Gesamterlebnis, die Liebe.

Geschlechtsverkehr

Artemidoros:

Das Kapitel über den Geschlechtsverkehr gliedert man am besten in der Weise, daß man zuerst denjenigen bespricht, der im Einklang mit Natur, Gesetz und Sitte steht, dann den gesetzwidrigen und schließlich den widernatürlichen. Hinsichtlich des nach dem Gesetz erlaubten Geschlechtsverkehrs gilt folgendes: Seiner eigenen Frau beizuwohnen, wenn sie einwilligt, dazu Lust hat und sich gegen den Verkehr nicht sträubt, ist für alle ohne Ausnahme gut; denn die Gattin bedeutet das Handwerk des Träumenden oder sein Geschäft, aus dem er Lust und Freude schöpft, dem er wie seiner Frau vorsteht und das er leitet. Das Traumgesicht bezeichnet also den materiellen Nutzen, den man aus seinen Tätigkeiten zieht; denn ebenso wie der Liebesgenuß bereitet auch materiellen Gewinn den Menschen Freude. Sträubt sich aber die Gattin oder ist sie nicht zu Willen, bedeutet es das Gegenteil. Dasselbe gilt von der Geliebten. Der Verkehr mit Hetären in Bordellen bedeutet einerseits einen kleinen Skandal und geringfügige Ausgaben; denn Männer, die sich mit diesen Personen einlassen, schämen sich und zahlen obendrein. Andererseits sind Hetären im Hinblick auf jedes Vorhaben von guter Vorbedeutung; sie werden ja von einigen die "Geschäftstüchtigen" genannt, und sie geben sich ohne Widerstreben preis. Wähnt man, eine unbekannte Frauensperson zu beschlafen, und ist diese wohlgewachsen, anmutig, kostbar und fein gekleidet, mit goldenen Halsketten behängt und bietet sie sich selbst an; so ist das für den Träumenden ein gutes Zeichen und kündigt ihm einen großen Erfolg in seinen Unternehmungen an; ist es aber ein altes, häßliches, mißgestaltetes und in Lumpen gehülltes Weibsbild, das sich übel aufführt und sich nicht hergeben will, so bedeutet es das Gegenteil von dem, was die vorige bedeutet. Unbekannte Frauenspersonen haben nämlich als Abbilder von Unternehmungen zu gelten, die für den Träumenden einen Ausgang nehmen werden. Je nachdem das Frauenzimmer geartet ist und sich gibt, dementsprechend wird die Unternehmung des Träumenden sich abwickeln. Gut ist es ferner, seiner eigenen Sklavin oder seinem eigenen Sklaven beizuwohnen; denn die Sklaven machen das Vermögen des Träumenden aus. Deshalb bedeuten sie ihm ganz natürlich Befriedigung in seinem Vermögen, das größer und ansehnlicher wird. Übel dagegen ist es, von einem Haussklaven gebraucht zu werden, weil man Verachtung und Schaden von ihm zu gewärtigen hat. Dasselbe gilt, wenn einem solches von seinem Bruder widerfährt, gleichgültig, ob er jünger oder älter ist, oder von einem persönlichen Feind. Träumt man, mit einer gut bekannten und befreundeten Frau zu verkehren, in die man verliebt ist und die man begehrt, so hat das Traumerlebnis infolge der entfachten Leidenschaft keine Bedeutung. Hat der Träumende aber kein Verlangen nach der Frau, beschert es ihm etwas Gutes, falls die Betreffende vermögend ist; denn in jedem Fall wird der Mann von der Frau, die er im Traum erblickte, unmittelbar oder mittelbar einen Nutzen haben. Ganz natürlich ist eine, die sich selbst anbietet, auch mit ihrer Habe freigebig. Häufig bringt dieses Traumgesicht dem Träumenden, weil er in die Geheimnisse der Frau eingedrungen ist, Vorteil; denn solch eine Frauensperson gibt die Möglichkeit, auch das Geheimste zu berühren (Ta aporreta = das Geheimnis ist gleichbedeutend mit ta aidoia = die Schamteile). Nichts Gutes bringt es, wegen des Gesetzes, eine gesetzlich Verheiratete zu beschlafen. Dieselben Strafen, die das Gesetz über den beim Ehebruch Ertappten verhängt, zieht auch das Traumgesicht nach sich. Dagegen ist es für eine Frau von Nutzen, von einem Bekannten, sei er wer er sei, in Anspruch genommen zu werden. Einem Mann wiederum bringt es Vorteil, von einem reichen und älteren gebraucht zu werden; denn von solchen Personen bekommt man gewöhnlich etwas; übel dagegen ist es, wenn einem solches von einem jüngeren oder bettelarmen widerfährt; denn solchen Leuten pflegt man noch etwas dazugeben. Dasselbe bedeutet es, wenn der, welcher in Anspruch nimmt, zwar älter, aber ein Bettler ist. Träumt einer, sein Glied mit den Händen zu erigieren, wird er einen Sklaven oder eine Sklavin gebrauchen, weil die Hände, die dabei betätigt werden, Hilfsdienste leisten. Besitzt er keine Sklaven, wird er Schaden erleiden, wegen der nutzlosen Ausscheidung des Samens. Ich kenne einen Sklaven, dem es träumte, er masturbiere seinen Herrn; er wurde Betreuer und Erzieher von dessen Kinder; denn er hatte das Glied seines Herrn, das dessen Kinder bezeichnet, in die Hand genommen. Ein anderer wiederum ist mir bekannt, der träumte, dasselbe widerfahre ihm von seitens seines Herrn. Er wurde an eine Säule gebunden, erhielt eine Tracht Prügel und wurde auf diese Weise von seinem Herrn gestreckt. Hinsichtlich des gesetzwidrigen Geschlechtsverkehrs hat man folgendermaßen zu entscheiden: Seinen noch nicht fünfjährigen Sohn zu gebrauchen bedeutet diesem den Tod, wie ich häufig festgestellt habe; diese Auslegung ist ganz folgerichtig, weil das Kind verdorben wird; "Verderben" nennen wir aber den Tod. Ist der Junge älter als fünf

Jahre, aber noch nicht zehn, wird er erkranken, während der Träumende sich unbedacht in Geschäfte einlassen und dadurch ruinieren wird. Denn der vor der reife mißbrauchte Knabe wird infolge seines zarten Alters Schmerzen leiden und dadurch erkranken, der Vater aber sich wegen seiner Unvernunft ruinieren; denn niemand, der gesunden Menschenverstand besitzt, denkt daran, seinen Sohn zu gebrauchen oder überhaupt einen Knaben dieses Alters zu gebrauchen. Ist der Sohn aber über die Kinderjahre hinaus, wird der Vater, falls er arm ist, ihn in die Schule schicken, den Unterricht sich etwas kosten lassen und sich so für ihn verausgaben (die Ausdrücke apokriseis poieisthai = absondern, ausscheiden und apousias poieisthai = Verluste erleiden werden im griech. auch in sexueller Bedeutung gebraucht). Hat ein Richter dieses Traumerlebnis, wird er seinen Sohn viel zuwenden und vererben und ihm auf diese Weise von seiner Fülle abgeben. Glück bringt es, wenn der Träumende sich mit seinem schon erwachsenen Sohn, falls dieser in der Fremde lebt, einzulassen glaubt; denn der Traum bedeutet, daß beide zusammenkommen und miteinander verkehren werden, wegen der Bedeutung des Ausdruckes "Verkehr". Übel dagegen ist es, wenn der Sohn daheim ist und mit dem Vater zusammenlebt; Vater und Sohn werden sich zwangsläufig trennen, weil der Geschlechtsverkehr unter Männern meistenteils abwendig erfolgt. Wird man von seinem eigenen Sohn gebraucht, wird man empfindlichen Schaden durch ihn erleiden; freilich wird ihn auch der Sohn zu spüren bekommen. Träumt jemand, sich mit seinem eigenen Vater einzulassen, wird er seine Heimat als Verbannter verlassen oder sich mit seinem Vater überwerfen; entweder wird der Vater selbst sich von ihm abwenden, oder seine Mitbürger, die das selbe bedeuten wie der Vater. Sein ganz kleines, noch nicht fünfjähriges Töchterchen..., ist es aber jünger als zehn, bedeutet es dasselbe wie beim Sohn. Ist das Mädchen heiratsfähig, wird es einen Mann ehelichen, und der Träumende wird es aussteuern und auf diese Weise der Tochter von seiner Fülle mitteilen. Ich kenne jemand, der diesem Traumerlebnis zufolge seine Gattin verlor, wobei das Traumgesicht sich ganz folgerichtig erfüllte. Denn von da ab führte die Tochter ihm den Haushalt und nahm damit die Pflichten von Gattin und Tochter wahr. Wähnt jemand, mit seiner verheirateten Tochter zu verkehren, so wird diese sich von ihrem Mann trennen und zum Vater zurückkehren, so daß sie nunmehr mit ihm zusammenlebt und mit ihm verkehrt. Gut ist es für einen Armen, der eine reiche Tochter hat, wenn er diese beschläft; er wird große Zuwendungen von ihr erhalten und so seine Lust an ihr haben. Häufig machten reiche Väter nach diesem Traumgesicht auch gegen ihren Willen größere Ausgaben für die Aussteuer ihrer Töchter, und kranke Väter starben und ließen ihre Töchter als Erben zurück. Von der Schwester zu sprechen erübrigt sich; sie bedeutet dasselbe wie die Tochter. Günstig ist es für den Träumenden, wenn er seinen Bruder, sei er älter oder jünger, gebraucht; er wird ihn überflügeln und geringschätzig behandeln. Wer sich mit einem Freund einläßt, wird sich mit ihm verfeinden, zuvor aber Schaden durch ihn erleiden. Über den widernatürlichen Geschlechtsverkehr kann man folgendes sagen. Träumt ein Richter, er verkehre mit sich selbst, so prophezeit es ihm den Verlust seines Vermögens, bitterste Not und Hunger, weil kein Partner für ihn da ist, einem Armen dagegen stehen schwere Krankheit oder übermäßige Qualen bevor; denn ohne große Qual kann niemand mit sich selbst verkehren. Träumt ein Kinderloser, er küsse sein Glied, so werden ihm Kinder geschenkt werden; hat er Kinder in der Fremde, wird er sie in der Heimat wiedersehen und herzlich küssen; viele Unverheiratete gingen nach diesem Traumerlebnis eine Ehe ein. Wenn eine Frau eine andere gebraucht, wird sie ihre Geheimnisse der Beischläferin mitteilen. Kennt sie diese aber nicht, wird sie nutzlose Handlungen in Angriff nehmen. Wird eine Frau von einer anderen in Anspruch genommen, wird sie sich von ihrem Ehemann trennen oder verwitwen; nichtsdestoweniger wird sie die Geheimnisse der Beischläferin kennenlernen. Sich mit einem Gott oder einer Göttin zu vereinigen oder von Gott gebraucht zu werden bedeutet einem Kranken den Tod; denn dann weissagt die Seele die innigste Verbindung mit den Göttern, wenn sie im Begriff ist, ihre Behausung, den Körper, zu verlassen. Allen anderen kündigt es, wenn sie Lust am Verkehr haben materiellen Nutzen von seiten Bessergestellter an, empfindet sie aber Unmut dabei, Ängste und Aufregungen. In keinem Fall ist es günstig; Artemis, Athena, Hestia, Rhea, Hera oder Hekate beizuwohnen. Das Traumgesicht prophezeit dem Träumenden binnen kurzem den Tod; denn diese Göttinen sind ehrwürdig, und diejenigen, welche sie anzutasten wagen, müssen, wie wir glauben, mit schlimmer Strafe rechnen. Mit Selene zu verkehren prophezeit Reedern, Steuerleuten, Großkaufleuten, Astronomen, Reiselustigen und Ladstreichern großen Nutzen, allen anderen dagegen Wassersucht; den einen hilft sie wegen der Bewegung, den anderen, weil es ohne sie keine Himmelsbeobachtung geben kann, die letzteren rafft sie hinweg, weil sie von Natur feucht ist. Ganz unheilvoll ist es, sich mit einem Toten, Mann oder Frau, zu vereinigen, ausgenommen, es handle sich um die Mutter, die Schwester, die Ehefrau oder Geliebte, und von einem Toten gebraucht zu werden; denn die Toten werden zu Erde; sie gebrauchen ist also nichts anderes als in die Erde zu stoßen, und von ihnen gebraucht zu werden, Erde in den Körper aufzunehmen. Beides bedeutet den Tod, ausgenommen für Leute, die in der Fremde leben und nicht dort, wo die Toten begraben sind; diesen prophezeit das Traumerlebnis die Heimkehr in das betreffende Land. Und diejenigen, die ihre Heimat verlassen wollen, hindert es daran. Träumt jemand, Sodomie mit einem Tier zu betreiben, wird er, falls er selbst sich begattet, von einer Person vorteile haben, deren Symbol das betreffende Tier ist. Wird er aber begattet, wird der Betreffende Zwang und Gewalt zu ertragen haben. Viele starben nach diesem Gesicht. Soviel sei über den Geschlechtsverkehr gesagt. Scheue keine Mühe, jede Einzelheit des Traumerlebnisses gewissenhaft zu erfragen, denn bisweilen ändern sich schon bei einem geringfügigen Zusatz oder einer unbedeutenden Auslassung die Traumausgänge. So träumte jemand, der einen kranken Sohn hatte, er gebrauche ihn und empfinde Lust dabei. Der Knabe blieb am Leben; denn sowohl für "gebrauchen" als auch für "besitzen" sagen wir "haben". In diesem Fall ging die Deutung von dem Lustgefühl aus. Ein anderer, der einen kranken Sohn hatte, träumte, er gebrauche ihn, sei aber darüber bedrückt. Der Knabe starb; denn "verdorben werden" ist gleichbedeutend mit "mißbraucht werden" und mit "sterben". In diesem Fall ging die Deutung von dem Bedrücktsein aus. Es träume jemand, er verkehre mit einem Stück Eisen, wie man mit einer Frau verkehrt. Er wurde zur Sklavenarbeit verurteilt und mußte mit Eisen umgehen, das heißt in Ketten leben, ein anderer, der dieses Gesicht hatte, wurde das Geschlechtsglied abgenommen. Ein Mann träumte, er werde von Ares gebraucht. Er bekam ein Leiden am Gesäß und Hintern, und da er auf andere Weise nicht geheilt werden konnte, unterzog er sich einem chirurgischen Eingriff und wurde geheilt. Ares bedeutet das Eisen des Messers, wie man auch in der Umgangssprache statt Eisen bildlich Ares sagt; das Lustgefühl am Geschlechtsverkehr deutete an, daß der Eingriff glücklich verlaufen werde.

Psychologisch:

Der Geschlechtsverkehr im Traum ist viel häufiger als Integrationssymbol zu deuten, als der Wunsch nach Sexualität. Man möchte etwas anderes integrieren. Achten Sie speziell darauf, wie Sie die Partner charakterisieren würden. Wie ist die Stimmung beim Geschlechtsverkehr?

(Siehe auch "Bordell", "Fellatio", "Koitus", "Mutter", "Sexualität")

Geschmack

Allgemein:

Geschmack umfaßt alles, was uns interessiert, weil es unseren Neigungen entspricht. Wenn im Traum etwas nicht nach dem Geschmack des Träumenden ist, stimmt es nicht mit seinen Idealen und Wertvorstellungen überein.

- Bemerkt der Träumende in seinem Traum, daß seine Umgebung einen "guten Geschmack" hat, dann verweist dies auf die Wertschätzung schöner Dinge.
- Angenehmer Geschmack weist oft auf die Fülle der Lebensmöglichkeiten hin, die man mehr nutzen sollte.
- Unangenehmer Geschmack kann anzeigen, daß man falschen Bedürfnissen folgt und verweist darauf, daß die Nahrung - die alles mögliche symbolisieren kann - den Träumenden nicht nährt.

Psychologisch:

Im Wachzustand weiß der Mensch in der Regel, was ihm gefällt und welches seine persönlichen Maßstäbe sind. In Träumen können diese Maßstäbe durcheinandergeraten, um eine Veränderung hervorzuheben. Wenn der Träumende beispielsweise feststellt, daß er im Traum eine Farbe schön findet, die ihm normalerweise im Wachzustand nicht gefällt, dann kann dies eine Aufforderung sein, die neue Farbe genauer zu erforschen und herauszufinden, was sie dem Träumenden zu bieten hat.

Spirituell:
Mit großer Sensibilität und Bewußtheit kommt auch eine Verfeinerung des Geschmacks. Dies ist auch im spirituellen Bereich so; der Träumende lernt, feinere, schönere Dinge zu schätzen.
(Siehe auch "Farben")

Geschmeide
Allgemein:
Geschmeide deutet man wie Schmuck.
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist habsüchtig.
(europ.) : - weist auf eine nahe Hochzeit hin und bedeutet Reichtum, Ehre;
- von Männern getragen: deutet auf Täuschung.
(Siehe auch "Schmuck")

Geschmeidig
Allgemein:
Geschmeidig (zum Beispiel ein Gegenstand) bringt die Anpassungsfähigkeit des Träumers zum Ausdruck; die genaue Bedeutung ergibt sich erst aus den weiteren Symbolen des Traumes.

Geschosse
Allgemein:
Wenn in einem Traum ein Geschoß, wie etwa eine Gewehrkugel, vorkommt, dann ist sich der Träumende seiner Aggressionen und des Wunsches bewußt, einen anderen Menschen zu verletzen.
- Wenn auf den Träumenden geschossen wird, kann dies als Warnung vor Gefahr aufgefaßt werden.
- Schießt jedoch der Träumende, dann stellt dies sein Wissen um seine Verletzbarkeit dar.
Psychologisch:
Der Träumende muß herausfinden, über wieviel Munition er verfügt, und er sollte sie im Sinne von Ressourcen, auf die er bei Bedarf zurückgreifen kann, wahrnehmen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Geschoß im Traum als Bedürfnis nach sexueller Erfüllung und nach der Kontrolle über sie gesehen werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - an der Erde herumliegen sehen: Hilfe suchen, aber nicht finden;
- in der Luft herumfliegen sehen: von Gefahren bedroht werden.
(europ.) : - man wird von Gefahr befreit werden.

Geschrei
Allgemein:
Schreit man selbst im Traum, empfindet man Aggressionen gegenüber eine bestehenden Lebenssituation.
Volkstümlich:
(arab.) : - unangenehmes von Mensch oder Tier vernehmen: du bist Verleumdungen ausgesetzt.
(europ.) : - man soll seinem Freund helfen, sobald er um Hilfe bittet;
- ein schrilles Geschrei oder Geräusch hören: Friede ist nach einigem Ärger eingekehrt; eine Bekanntschaft wird die Pläne ändern.

Geschütz
Volkstümlich:
(arab.) : - auffahren sehen: du wirst einen feindlichen Anschlag zunichte machen;
- in Ruhe sehen: du wirst dich grundlos ängstigen;
- feuern sehen: auffällige Erlebnisse werden dich beunruhigen.
(europ.) : - sehen: bringt Angst und Unglück;
- mit einem schießen: zeigt Ehre und die Geburt eines hervorragenden Menschen an;
- Geschützdonner hören: man wird eine frohe Nachricht erhalten.
(Siehe auch "Kanone")

Geschwätz
Volkstümlich:
(arab.) : - mit anhören, aber nicht verstehen: unverständliche und verwickelte Dinge werden dich beunruhigen.
(europ.) : - es ist am Besten als Warnung aufzufassen;
- eine überstürzte Heirat verursacht viel Klatsch.

Geschwindigkeit
Allgemein:
Geschwindigkeit steht in Träumen auch für intensive Gefühle, die im Wachzustand meist nicht empfunden werden. Da alles zu schnell geht, erzeugt dies im Träumenden Angst, die zu Problemen führen kann.
Psychologisch:
Ein typisches Streßsymbol in Lebensphasen voll Termindruck und Zeitnot. Man kann sich im Traum nicht mehr bremsen und leidet darunter, daß vieles nicht noch rascher zu bewältigen ist. Ein Traum, der in Erinnerung bringen will, daß ein Tag nur 24 Stunden hat! Überhöhte Geschwindigkeit - wie etwa bei einem Verkehrsdelikt - ist ein Zeichen dafür, daß der Träumende zu stark auf das Endresultat fixiert ist und die Bedeutung des Weges mißachtet.
Spirituell:
In der spirituellen Entwicklung gibt es einen Punkt, an dem der Mensch sein Zeitgefühl verliert.

Geschwister

Allgemein:
Geschwister können im Traum manchmal vor Streit mit Verwandten warnen. Oft deutet man sie aber einzeln.
Psychologisch:
Im Traum Menschen, die unterschiedlicher Meinung sind und sich doch vertragen.
- Beim Mann sind es die Ich-Schatten der Seele, die in der Gestalt des Bruder das Schwache, aber auch das unbewußt wertvoll Gebliebene darstellen.
- Bei der Frau ist die Schwester der Schatten des eigenen Ich, der Bruder ist Vertreter der inneren männlichen Gefühlswelt.
- Streit mit Geschwistern wird als Verdruß in den Alltag übersetzt, als eine Verschlechterung der augenblicklichen Lage.
- Spricht man von oder mit Geschwistern, sollte man das als Warnung nehmen, sich nicht in Mißverständnisse zu verstricken.
- Verliert man im Traum Geschwister, kann man über kurz oder lang in eine Zwangslage kommen.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: Unannehmlichkeiten mit Verwandten;
- sterben sehen: Unglück und Todesfall.

(europ.) : - sehen: bedeutet Glück; bringt eine Überraschung; langes Leben;
- mit ihnen sprechen: Verlust derselben;
- verstorbene sehen: bringt langes, gesundes Leben;
- mit ihnen streiten: zeigt widersprüchliche Gefühle zur eigenen Persönlichkeit an.

(ind.) : - sehen: Unannehmlichkeiten mit Verwandten;
- verstorbene sehen: du mußt vorsichtig sein, denn der Tod lauert auf dich.

(Siehe auch "Bruder", "Schwester")

Geschworener

Allgemein:
Geschworener appelliert als Traumsymbol an den Gerechtigkeitssinn, was sich auf eine konkrete Lebenssituation beziehen kann. Vielleicht wird man aber auch ermahnt, endlich eine Entscheidung zu treffen, die man bisher immer wieder verschoben hat.
Volkstümlich:
(europ.) : - sein: bedeutet Zeitverlust; auch: mit der Anstellung unzufrieden sein; man wird eine besser bezahlte Stellung suchen;
- sehen: Schwierigkeiten wird man überwinden;
- von diesen freigesprochen werden: das Geschäft wird erfolgreich sein;
- verurteilt werden: Feinde werden einem überwältigen und maßlos schikanieren.

(Siehe auch "Gericht")

Geschwür

Artemidoros:
Träumt man von einem Geschwür oder Leiden am Hals oder an der Oberlippe, so zeigt das allen ohne Unterschied Krankheit an; denn irgendwie hängt vom Kopf und vom Hals das Wohlbefinden des ganzen Menschen ab; sind diese gesund, ist es auch der betreffende Mensch, sind sie es nicht, ist er krank und schwach.
Allgemein:
Ein Geschwür ist ein Leiden, das sich nur schwer kurieren läßt. Wenn ein Traum davon handelt, zeigt dies, daß der Träumende an der Heilung einer großen Verletzung arbeiten muß. Wahrscheinlich befindet sich diese Verletzung dort, wo im Traum auch das Geschwür auftritt. So verweist ein Magengeschwür auf ein emotionales Problem, während ein Mundgeschwür bedeuten könnte, daß der Träumende mit Kommunikationsschwierigkeiten ringt. Alte Traumbücher verstehen es auch als Warnung vor geschäftlichem Mißerfolg, den man sich selbst zuzuschreiben hat, oder allgemein als Hinweis auf bevorstehende Sorgen und Probleme.
Psychologisch:
Das Ausufernde Überbordende des eigenen Charakters soll damit dargestellt werden; man sollte es möglichst rasch beseitigen, um wieder mit sich ins reine zu kommen. Hat im Traum eine andere Person ein Geschwür, dann kann dies bedeuten, daß der Träumende seine Probleme auf diese projiziert. Unter die Sparte "Geschwüre" fallen auch Ausschläge, Abszesse, Entzündungen, Pickel, Furunkel und ähnliches. Diese Traumbilder sind Hinweise auf Streß, Spannungen, Probleme, seelische Konflikte oder Minderwertigkeitsgefühle des Träumenden. Tritt in der Traumhandlung bereits eine Linderung oder sogar Heilung auf, bedeutet das, daß der Träumende genug Kraft besitzt,
um mit seinen Problemen fertig zu werden. Die seelische Situation des Träumenden ist an der Schwere der Erkrankung in der Traumhandlung abzulesen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht ein Geschwür im Traum für seelischen Schmerz oder auch für einen Konflikt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, sein Leib sei von Geschwüren angeschwollen, bedeutet es allgemein Reichtum entsprechend der Deutung, die hinsichtlich der geschwürigen Körperteile gilt; denn der Kopf bezeichnet den Vorgesetzten, der Hals den Träumenden selber, die Schlüsselbeine die Konkubinen, die Arme den Bruder oder liebsten Angehörigen, die Schulterblätter und Rippen die Ehefrau des Träumers, die Hände den Oberknecht, die Oberschenkel die Blutsverwandten; die Beine und Füße bedeuten einem Armen seinen Lebensunterhalt, dem Kaiser seinen obersten Geheimsekretär.
- sehen oder haben: deutet auf lästige und unliebsame Freunde;
- am Hals oder Kopf: schlimme Krankheit;
- an den Füßen: leidvolle Stunden erleben;
- durch ziehende Mittel auf der Haut verursacht (auch Brandblasen): Gesundheit.

(europ.) : - sehen: es steht der Verlust von Freunden und die Trennung von einer geliebten Person ins Haus; die Liebschaften werden einem nicht befriedigen;
- aus dem Eiter und Blut fließt: es stehen bald unerfreuliche Dinge bevor; möglicherweise wird die Unaufrichtigkeit von Freunden einem großen Ärger bereiten;
- haben: Schaden oder Verluste; Trauer über trübe Zeiten; auch: wegen der zahllosen lächerlichen Affären bei Freunden sich unbeliebt machen;
- auf der Stirn: deutet auf Krankheit eines Nahestehenden hin;
- an den Beinen: gelten als Zeichen für Angst, Kummer und unnütze Arbeit;
- an den Armen: Belästigung, Verlust von Zeit oder Geld;
- auf dem Rücken: deine Feinde werden über dich triumphieren;
- bei anderen sehen: man wird viele Hindernisse zu überwinden haben.

(ind.) : - Hat ein Geschwür ihn besudelt, wird er nur mühsam zu Geld kommen; denn nur mühsam und unter Schmerzen wird das Blut zu einem Geschwür.
- Schaut einer an einem Körperteil einen Abszeß, wird er nach dessen Größe Reichtum erlangen.
- haben: dein Geschäft ist im Rückgang, durch deine eigene Schuld;
- an Beinen und Füßen: Rückgang des Geschäfts;
- am Rücken: Sieg über deine Feinde;
- an den Armen: Trauer.

(Siehe auch "Abszeß", "Krankheiten", "Operation")

Gesegnet

Volkstümlich:

(arab.) : - werden: goldene Zukunft.
(europ.) : - werden: verkündet Freude und Glück, das bald eintreten wird.
(ind.) : - werden: du hast einen treuen Freund; treue Freundschaft.

Geselle

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: man wird Geld durch überflüssige Reisen verlieren;
- sein: bedeutet Freude und Heiterkeit;
- Einer Frau verheißt der Traum vergnügliche, wenn auch unerwartete Reisen.

Gesellschaft (Firmengesellschaft)

Allgemein:

Gesellschaft, in der man sich befindet, zeigt oft das Bedürfnis nach mehr sozialen Kontakten bei vereinsamten Menschen an. Eine große Gesellschaft, in der man sich verloren fühlt, kann darauf hinweisen, daß die eigenen Lebensverhältnisse im Augenblick verworren sind und bald wieder geordnet werden müssen.

Psychologisch:

Wer sie besucht, will vielleicht im Wachleben nicht mehr so einsam sein, möchte sich anderen Menschen mitteilen, um seelisch erdrückendes zu überwinden. Altägyptische Traumforscher deuteten das freilich anders: Wer sich als Gast auf einer Gesellschaft sehe, komme in verworrene Verhältnisse.

Volkstümlich:

(arab.) : - veranstalten: durch dich wird viel Uneinigkeit unter deinen Freunden entstehen; verwirrte Verhältnisse;
- besuchen: interessante Bekanntschaften;
- mit einer Gesellschaft reiten oder fahren: du hast Hang zur Verschwendung.

(europ.) : - einer beiwohnen: verwirrte Verhältnisse;
- in der man sich wohl fühlt: verheißt die Erfüllung eines sehnlichen Wunsches;
- eine ungemütliche Gesellschaft: Verleumdung;
- geben: man wird Bekanntschaften schließen;
- mit einem Mann gründen: bedeutet unsichere und schwankende Geldangelegenheiten;
- mit einer Frau gründen: man wird sich an einer Sache beteiligen, die man vor seinen Freunden zu verheimlichen sucht;
- eine ineffektive auflösen: Angelegenheiten werden sich ganz von selbst nach den eigenen Wünschen erledigen;
- eine erfolgreiche auflösen: es erwarten einem beunruhigende Neuigkeiten.

(Siehe auch "Gast")

Gesetz

Psychologisch:

Träumt man von Gesetzen und Paragraphen, bringt man seine Wahrheitsliebe und sein Verantwortungsbewußtsein für schwächere Personen oder Dinge zum Ausdruck; wird der Traum als negativ empfunden, hat man Zweifel oder Gewissensbisse in bezug auf eine bestimmte berufliche oder private Situation.

(Siehe auch "Gericht")

Gesetzloser

Assoziation: - Rebellion; Abenteuer.
Fragestellung: - Nach welcher Freiheit suche ich?
(Siehe auch "Gericht", "Richter")

Gesicht

Assoziation: - Identität; Ego; Selbstbild.
Fragestellung: - Wie erscheine ich?

Allgemein:

Gesicht repräsentiert meist die Art, wie man sich selbst nach außen darstellt, und wird dann wie Fassade gedeutet. Ältere Traumforscher glaubten auch an folgende Interpretationsmöglichkeit:

- Ein blasses Gesicht kündigt schlechte Nachrichten an, ein frisches gebe freie Fahrt für die Liebe;
- ein schönes verspreche Freuden, Glück und Erfolg, ein häßliches Leiden, Sorgen und Mißerfolg.
- Wer das Gesicht im Traum schminkt, will möglicherweise eine Charakterschwäche überdecken oder hat die Absicht zu betrügen und zu täuschen.
- Maskenhaft erstarrte Gesichter bedeuten oft blockierte bzw. verleugnete Gefühle und das man sich anders gibt, als man eigentlich ist. Man maskiert sich für andere und zeigt ihnen nur das, was für sie bestimmt ist - eben nicht das wahre Gesicht.
- Wer es wäscht, will sich möglicherweise von einer Schuld reinwaschen.
- Wenn sich der Träumende in seinem Traum auf das Gesicht eines Menschen konzentriert, dann versucht er, diese Person zu verstehen.
- Von verschiedenen, undeutlich verschwommenen Gesichtern zu träumen, kann als Hinweis verstanden werden, daß man auf der Suche nach der eigenen Identität ist.
- Betrachtet der Träumende sein eigenes Gesicht, so bemüht er sich vielleicht, mit der Art ins reine zu kommen, wie er sich im normalen Alltag zum Ausdruck bringt.
- Ist das Gesicht im Traum verhüllt, steht es für verborgene Kräfte oder für die Weigerung, die eigenen Fähigkeiten anzuerkennen.

- Ein geschwollenes Gesicht steht für Wichtigtuerei und ein verunstaltetes für ein Charakterfehler, von dem wir befürchten, daß andere ihn bemerken.

Psychologisch:
Am meisten kann man über andere Menschen erfahren, wenn man ihr Gesicht betrachtet. Auf der spirituellen Ebene kann daher ein Gesicht im Traum den Versuch darstellen, Kenntnisse und Informationen zu erlangen, die auf anderem Wege nicht zu bekommen sind. Auch im Traum kann man sein Gesicht verlieren - ein Warnzeichen für das Wachleben, daß irgend etwas in unserer Psyche in Unordnung geriet, vielleicht jedoch auch ein Hinweis darauf, daß wir uns und unsere Leistung mehr in den Vordergrund rücken und uns profilieren sollten. Oft hält uns das Traumbild einen Spiegel vors Gesicht, damit wir Schwächen unseres Ich daraus ablesen können.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht das Gesicht im Traum für die Elementarkräfte.

Volkstümlich:
(arab.) : - ein schönes sehen: bald eine angenehme Nachricht erhalten;
- ein häßliches sehen: man wird in Zukunft allerlei Ärger haben;
- eines Kindes: es steht eine erfolgreiche Zeit bevor.

(europ.) : - man muß versuchen, die Person zu finden, auf die das Gesicht im Traum Bezug nimmt;
- eines befreundeten Mannes sehen: verheißt Unannehmlichkeiten;
- einer Freundin: Glück und Frauengunst;
- ein schönes im Wasser sehen: Symbol für ein langes, harmonisches Leben;
- ein hübsches im Spiegel sehen: deine Wünsche werden erfüllt werden; Ehre und Liebe;
- ein schönes sehen: bedeutet Freude; Hoffnungen die sich erfüllen;
- eins mit aufrichtigen Gesichtsausdruck sehen: verheißt eine glückliche Zukunft;
- leuchtende Gesichter: weisen auf unerledigte Dinge im privaten wie geschäftlichen Bereich hin;
- überglückliche und strahlende Gesichter sehen: verheißt Gutes;
- entstellte oder häßliche sehen: Konflikte mit anderen Menschen bringen Sorgen mit sich;
- seltsames und grausiges sehen: von Feinden und Unglück umgeben sein;
- ein verhärmtes sehen: Unglück und Enttäuschungen stehen bevor;
- das eigene als verhärmt und sorgenvoll empfinden: Frauengeschichten können einem an der vernünftigen Führung der Geschäfte hindern;
- sein eigenes sehen: verheißt Unglück; bei Verheiratete sind Scheidungsdrohungen die Folge;
- das eigene im Spiegel erblicken: mit sich selbst unzufrieden sein, weil man seine Aufstiegspläne nicht verwirklichen kann; die Achtung der Freunde einbüßen, weil man sich zu wichtig nimmt;
- sein eigenes malen: ist als guter, erfolgbringender Traum zu betrachten;
- ein blasses sehen: Vorzeichen einer Krankheit in der Umgebung oder einer Todesnachricht;
- ein hübsches haben: Geschäfte und Unternehmungen gehen gut; eine Hoffnung wird sich erfüllen;
- ein häßliches haben: viel Kummer und Kämpfe; bedeutet Sorgen;
- ein geschminktes: deutet auf falsche Freunde;
- sich das Gesicht waschen: Reue wegen gewisser Handlungen oder Gedanken;
- bei jungen Menschen prophezeit ein häßliches Gesicht Streitigkeiten unter Liebenden;
- das Gesicht der Geliebten alt sehen: eine Trennung steht bevor.

(Siehe auch "Angesicht", "Fassade", "Spiegel")

Gesindel

Allgemein:
Gesindel kündigt Ärger und Probleme mit falschen Freunden an.

Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Verdruß.
(ind.) : - Ärger, Verdruß; hüte dich vor falschen Freunden.

Gespann

Artemidoros:
Alle üblichen Arten von Wagen, z.B. Pferde-, Esel- und Maultiergespanne, verheißen den einen Segen, den anderen Unsegen. Ungewöhnliche Gespanne aber, .B. mit Wölfen, Panthern, Hyänen und sonstigen wilden Tieren, sind nur Leuten von Nutzen, die mächtige Feinde fürchten, weil die Gespanntiere dem Lenker folgsam sind. Mit einem Menschengespann zu fahren, bringt nur denen Vorteil, die herrschen wollen, ferner Sophisten, Lehrern, Turnlehrer und Sklavenhändlern, während es die übrigen Menschen in üble Nachreden und ins verderben stürzt.

Allgemein:
Gespann symbolisiert, wie man im Leben vorankommt und seine Ziele erreicht. Dabei sind folgende Bedeutungen möglich:
- Eselsgespann kann Probleme und durch Unüberlegtheit selbst verschuldete Hindernisse ankündigen.
- Ochsengespann zeigt an, daß man mit viel Energie beharrlich und unbeirrt auf Ziele zusteuert.
- Pferdegespann verheißt schnelles Vorwärtskommen ohne größere Hindernisse.

Volkstümlich:
(europ.) : - mit Pferden: bedeutet Glück; auch: Schwierigkeiten durch Eifersucht;
- mit Rindern: Freude;
- mit Eseln: weist auf dumme Geschichten hin.

(Siehe auch "Wagen" und unter den Tierbezeichnungen)

Gespenster

Allgemein:
Der Traum von einem Gespenst stellt die Verbindung zu alten Gewohnheitsmustern her. Es kann den Träumenden jedoch auch an begrabene Hoffnungen und Sehnsüchte erinnern, die etwas Substanzloses haben - vielleicht, weil er nicht genügend Energie in sie investiert hat. Gespenst wird oft als die innere Stimme (Intuition) gedeutet, auf die man in einer konkreten Situation mehr hören sollte. Zum Teil zeigt es auch Ängste oder Schuldgefühle an, die verdrängt wurden, aber das Leben weiterhin beeinflussen; oft kann man sie nur durch Psychotherapie wieder aufdecken und endgültig verarbeiten.

Psychologisch:
Vielleicht belebt der Träumende alte Erinnerungen oder Gefühle, damit er seine Handlungen besser verstehen kann. Wenn sich der Träumende mit vergangenen und toten Aspekten in Verbindung setzt, kann er im Hier und Jetzt angemessen handeln.

Spirituell:
Taucht ein Gespenst im Traum auf, soll dies den Träumenden möglicherweise auf seine vergangenen Seinszustände aufmerksam machen; in diesem Fall sollte der Träumende dazu in der Lage sein, seine Entwicklungsfortschritte zu erkennen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: von undankbaren und falschen Menschen umgeben werden.
(europ.) : - Störung der natürlichen inneren Ordnung, wobei die innere Stimme zu intervenieren versucht;
- verkünden Krankheiten, Neuigkeiten oder Sorgen;
- sehen: man wird Unangenehmes erfahren;
- mit einem sprechen: man wird gute Eindrücke gewinnen.
(ind.) : - Elend, Not.
(Siehe auch "Geister")

Gespött
Psychologisch:
Es kann schon ein Alptraum sein, wenn man "zum Gespött der Leute wird". Genau das will aber um jeden Preis vermeiden, wer sich ständig um mehr Ansehen (und seinen Stellenwert in den Augen anderer) kümmert, indem er sie stets auf seine Vorzüge und Möglichkeiten verweist, um sich überall so beliebt wie nur möglich zu machen. Dieser Kampf um Anerkennung und Zuwendung bedeutet für die Psyche enormen Streß, der durch die "Schocktherapie" des peinlichen Traumes radikal abgebaut werden soll. Man bekommt vorgespielt, wie es einem "im schlimmsten Fall" ergehen könnte - unter dem Motto: Wer nichts zu verlieren hat, hat auch nichts zu befürchten - er ist (innerlich) frei.
Volkstümlich:
(europ.) : - warnt vor Betrug; man wird gebeten, anderen behilflich zu sein; dabei sollte man seine eigene Angelegenheiten nicht vernachlässigen.

Gespräche / Gerede
Psychologisch:
Kommt ganz darauf an, in welcher Atmosphäre es verlief. Hitzige Streitgespräche sind Hinweis auf einen inneren Konflikt, über dessen Thematik der Träumende mit sich selbst zu keiner befriedigenden Einigung gelangen kann: Er schwankt zwischen zwei konträren Meinungen (oder Wunschvorstellungen) und kann sich nicht entscheiden. Träume von ruhigen, harmonischen Gesprächen gelten als Signal für besonders gute Chancen durch Kommunikation (oder durch die Mitteilung von Gefühlen) - Stimmung und "Handlungsort" des Traumes beschreiben näher, ob es um berufliche oder private Gesprächserfolge geht.
Volkstümlich:
(europ.) : - familiäre Schwierigkeiten; wenn man lautes hört, ernsthafter Art.
(Siehe auch "Stimmen")

Geständnis
Volkstümlich:
(europ.) : - Wahre das Vertrauen, das Dir entgegengebracht wurde, denn man wird in Kürze stark versucht sein, ein Geheimnis preiszugeben.

Gestank
Psychologisch:
Der Gestank zeigt an, daß etwas zum Himmel stinkt. Mit diesem Traumsymbol wird in drastischer Weise auf einen Mißstand aufmerksam gemacht.
(Siehe auch "Geruch")

Geste
Allgemein:
Gesten im Traum haben genau die gleiche Bedeutung wie im Wachzustand. Sie sollten als Hilfsmittel gesehen werden, um die Aussage des Traumes zu unterstützen.

Gestirne
Allgemein:
Gestirn kann für etwas Geheimnisvolles, Rätselhaftes, weit Entferntes stehen, das man genauer analysieren muß; das bezieht sich auf die eigene Persönlichkeit oder auf andere Menschen und Sachverhalte. Das helle Gestirn soll eine unerwartete freudige Nachricht ankündigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Die Sonne bedeutet ohne jeden Zweifel die Person des Kaisers, der Mond den nach ihm mächtigsten Mann, die Venus die Augusta, die übrigen großen Gestirne die Würdenträger des Kaisers und die anderen Sterne die Welt insgesamt.
- Träumt einer, er komme der Sonnenscheibe nahe oder ergreife sie, wird ihm der Kaiser so viel Gunst schenken, wie er der Sonne nahegekommen ist; eine Frau wird nach diesem Gesicht Kaiserin werden; hat der Kaiser diesen Traum, wird er einen anderen Herrscher unterwerfen.
- Kämpft oder streitet jemand mit der strahlenden Sonne, wird er sich wider den Kaiser erheben; ein gemeiner Mann wird von diesem gestraft werden.
- Scheint es einem, er sende wie die Sonne Strahlen aus, wird er entsprechend dem Lichtglanz die Kaiserkrone erringen; der Kaiser wird sich noch ruhmvoller in seiner Majestät erweisen; bei einer Frau gilt dieselbe Deutung.
- Träumt eine Frau, sie gebäre eine Sonne, wird sie, sei sie, wer sie wolle, einen Kaiser zur Welt bringen.
- Scheint es einem im Traum, als gingen Strahlen von ihm aus, so daß die Leute ihn nicht anschauen können, wird auch er Kaiser werden.
- Wenn jemand die Sonnenkugel in Händen hält, diese aber keine Strahlen sendet, wird er gesunden und froh werden, falls er krank ist oder in Trübsal lebt; ein Mächtiger wird den Kaiser mißachten, dieser einen mächtigen König oder Fürsten gefangen halten.
- Dünkt es einen, die Sonne erhelle ganz ungewöhnlich sein Haus mit ihren Strahlen, wird ihm der Kaiser, dem Sonnenlicht gleich, Freude und Reichtum spenden; sieht der Kaiser die Sonne oder die Sonnenscheibe in seinen Palast kommen, wird er einen Thronfolger zeugen, ein großer Herr oder ein geringer Mann wird erhöht werden.
- schöne und ruhig strahlende sehen: deine Wünsche gehen über deinen Horizont hinaus;

- helle sehen: sich über positive Nachricht freuen;
- die Gestirne beobachten: auf eine leidenschaftliche Liebesaffäre folgt Ernüchterung;
- flackernde: dein ganzes Tun und Treiben wird der Bestimmtheit entbehren;
- schwach schimmernde: deine Verzagtheit führt zu nichts;
- dunkel: es wird bald zu rätselhaften Ereignissen kommen.

(europ.) : - helle sehen: eine gute Botschaft;
- dunkle: rätselhafte Dinge künden sich an.

(ind.) : - sehen: rätselhafte Dinge ereignen sich;
- dunkle: es stehen rätselhafte Dinge bevor;
- helle: freudige Botschaft aus weiter Ferne.

(Siehe auch "Geometrische Figuren", "Götter", "Mond", "Sonne", "Stern", usw.)

Gestohlenes

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: gute Zeiten;
- selbst besitzen: man wird Rückschläge erleiden.

Gestorben

Volkstümlich:

(arab.) : - sich sehen: Familienleiden.
(europ.) : - sein: verheißt ein langes, gesundes Dasein sowie Lotterieglück.
(ind.) : - Gestorbene sehen: du hast eine unglückliche Verheiratung;
- sich sehen: Glück in Herzenssachen.

Gestrüpp

Psychologisch:

Erscheint dem Träumende das Traumbild des Gestrüpps, zeigt dies seine eigene Ungeordnetheit an. Er ist voller Ideen und sprunghafter Gedanken, auch seine Gefühle sind ungeordnet und unbeständig, seine Leidenschaft und sein Verhalten meist unkontrolliert. Wird im Traum ein Weg durchs Gebüsch gebahnt oder wird es lichter, so ist dies ein Zeichen dafür, daß der Träumende versucht, Ordnung in seinen etwas chaotischen Charakter zu bekommen. Die gesamte Traumhandlung und auch die im Traum dargestellt Bodenbeschaffenheit läßt eine genauere Deutung zu.
(Siehe auch "Blumen", "Blüten", "Dorn")

Gesundheit

Psychologisch:

Träume, in denen allgemeines Wohlbefinden und Gesundheit wichtige Themen sind, sagen nicht nur etwas über unser körperliches Befinden, sondern auch über unsere Gemütsfassung aus. Solche Träume bringen unsere derzeitige Verfassung auf den Punkt und tragen zu einer ausgeglicheneren Persönlichkeit bei.

Gethsemane (Siehe "Christus")

Getöse

Volkstümlich:

(arab.) : - hören: Unruhe im Hause.
(europ.) : - vernehmen: Ärger durch Unachtsamkeit, evtl. Verlust der Stellung; bringt Unruhe ins Haus.

Getränke

Psychologisch:

Fast nie ein Traumsymbol - fast immer ein Bedürfnis: Sie haben während des Schlafens einfach Durst bekommen.

Volkstümlich:

(arab.) : - (Getränke zu sich nehmen): Feindschaft.
(europ.) : - Einladung erhalten.
(Siehe auch einzelne Sorten)

Getreide

Artemidoros:

Das Bestellen des Ackers ist für Heiratslustige und für Kinderlose von guter Vorbedeutung; das Ackerland bedeutet ja nichts anderes als die Frau, die Samen und die Pflanzen die Kinder und zwar Weizen die Söhne und Gerste die Töchter, Hülsenfrüchte aber Fehlgeburten; allen übrigen Menschen zeigt es Anstrengung und Drangsal an. Korngarben, Ährenbündel und Garbenhaufen zeigen Verzögerungen in den Geschäften und Mühsal an; denn sie sind noch nicht für die Nahrung verarbeitet.

Allgemein:

Getreide hat ähnlich wie Frucht mit Wohlstand, materieller Sicherheit und Lohn für die Arbeit zu tun. Ein Traum, in dem Getreide, also beispielsweise Weizen, Hafer, Roggen, Dinkel oder Gerste, eine Rolle spielt, kann auf eine Ernte verweisen. Der Träumende hat sich in der Vergangenheit Möglichkeiten geschaffen, die nun Früchte tragen. Vorausgesetzt, er sucht nach dem Ergebnis dieser Möglichkeiten, dann wird es ihm möglich sein, seine Erfolge voranzutreiben und noch mehr Überfluß zu schaffen. Darüber hinaus symbolisiert Getreide meist Fruchtbarkeit und kann neues Leben darstellen - sei es eine Schwangerschaft oder neue Entwicklungen in anderer Hinsicht. Folgende Begleitumstände sind dabei zu beachten:

- Getreide sehen kann auf zukünftigen Wohlstand und Sicherheit durch harte Arbeit hinweisen, sowie auf das gelingen all seiner Vorhaben.
- Getreide; die Frucht, die der Acker trägt, wird eingefahren, um unser Ich zu stärken.
- Das Getreide weist darauf hin, daß vor dem Vergnügen harte Arbeit steht, wenn wir es zu etwas bringen wollen. Ein wogendes Getreidefeld mit schwerer Frucht verdeutlicht das ebenso.
- Wenn aber Gewitter und Sturm die Ernte vernichten, sollten wir der verlorenen Zeit nicht nachtrauern, sondern unsere Anstrengungen im Wachleben auf ein anderes Gebiet verlagern.
- Üppige Getreidefelder zeigen, daß der Träumende seelische ausgeglichen ist und in Zufriedenheit lebt.
- Vertrocknetes oder verwüstetes Getreide dagegen verweist auf ein erschüttertes Selbstvertrauen.

- Getreide mähen, einbringen oder dreschen kündigt oft an, daß die materiellen Sorgen bald zu Ende sind und durch Fleiß seine Einnahmen erheblich gesteigert werden können.
- Getreide kaufen zeigt dagegen an, daß die eigene Arbeit nicht ausreicht, um Sorgen und Not abzuwenden.

Psychologisch:
Alle Getreidearten gelten als Symbol für geistige und körperliche Vorgänge, Bedürfnisse usw. - es geht um die Saat (Idee und Einsatz), um das Wachstum (Anstrengung und Entwicklung) und letztlich um das Erlebnis (Ernte und Wert). Nach solchen Träumen stellt sich die Frage, in welchem Lebensbereich etwas begonnen bzw. investiert werden soll - und was man ganz persönlich dann als "reiche Ernte" empfinden würde. Sieht der Träumende in seinem Traum ein reifes Getreidefeld, dann bedeutet dies vielleicht, daß er sich auf dem Gipfel des Erfolgs befindet, daß er in seinem Leben bisher genug Mühe investiert und daher optimales Wachstum erreicht hat. In der traditionellen Deutung galt Getreide als Symbol für Erfolg (die sprichwörtliche "reiche Ernte") nach harter Anstrengung.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Getreide den Keim des Lebens und das Bedürfnis des Träumenden, die verborgene Wahrheit zu entdecken, symbolisieren. Es ist darüber hinaus ein Symbol der großen Mutter.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Aussicht auf gute Einnahmen;
- mähen: eine gute Anstellung erhalten;
- ernten (Heimfahren): Glück in der Lotterie haben.

(europ.) : - verkündet Vorteil und Gewinn, bei einiger Sparsamkeit und harter Arbeit;
- sehen: bedeutet Überfluß, wenn große Menge, Armut und Mangel bei kleiner Menge;
- Getreidefelder: verheißen Ehre und eine sichere Stellung;
- mähen oder einbringen: die Sorgen nehmen ein Ende;
- kaufen: Sorgen ziehen auf, den die eigenen "Vorräte" gehen zur Neige;
- viel besitzen: der eigene Wohlstand wird noch weiter wachsen;
- wenig besitzen: es drohen materielle und auch gefühlsmäßige Verluste in der nächsten Zeit;
- Getreidekorn sehen: äußerst positiv; deuten Reichtum und Glück an;
- Einer jungen Frau verkündet der Traum vom Getreidekorn Vermögen. Sie wird reiche Männer treffen, die sie anbeten.

(ind.) : - mähen: deine lange Not hat endlich ein Ende;
- in Ähren sehen: Glück, Gewinn;
- in großer Menge: Reichtum, Überfluß;
- in kleinen Mengen: Armut.

(Siehe auch "Acker", "Ernte", "Felder", "Frucht", "Gerste", "Weizen")

Getreidegarbe

Allgemein:
Früher war eine Getreidegarbe ein Symbol für gutes Wirtschaften. Heute kann sie, ganz allgemein betrachtet, ein Hinweis auf altmodische Methoden sein.

Psychologisch:
Die Getreidegarbe ist ein Symbol für den Herbst. Oft stellt sie jedoch auch Festigung und Bindung dar. Vielleicht sollte der Träumende darüber nachdenken, was er sammeln und zu einem einheitlichen Ganzen bündeln muß.

Spirituell:
Als Symbol der Demeter repräsentiert die Getreidegarbe im Traum die nährende Mutter.
(Siehe auch "Garben")

Getreidekammern

Artemidoros:
Getreidegruben, Getreidekammern und alle Arten von Scheuern, in denen man Samen aufspeichert und aufbewahrt, bedeutet die Ehefrau, die Lebensverhältnisse und das Vermögen des Träumenden; deswegen besagt es nach allgemeiner Auffassung nichts Gutes, wenn sie niedergerissen werden oder einstürzen.

Getreidemäher

Volkstümlich:
(europ.) : - bei der Arbeit sehen: bedeutet Wohlstand und Zufriedenheit;
- durch vertrocknete Stoppeln fahren: es wird keine gute Ernte und demnächst Geschäftseinbußen geben;
- stillstehen: mitten im Glück wird ein entmutigendes Ereignis stattfinden;
- kaputte: kündigt den Verlust des Arbeitsplatzes oder Enttäuschung im Handel an.

Getriebe

Volkstümlich:
(europ.) : - System von Wellen und Zahnrädern sehen: Vorsicht.
(ind.) : - sehen: du gelangst zum Ziel.
(Siehe auch "Fabrik")

Gevatter(-in) (Taufzeuge)

Volkstümlich:
(europ.) : - sein: bedeutet Ehre.
(arab.) : - sein: für Ledige baldige Verheiratung, für Verheiratete Kindersegen.

Gewächshaus

Psychologisch:
Naheliegendes Symbol für einen besonders geschützten, abgeschirmten Lebensraum - oder für eine kontrollierte, isolierte Lebensform. Bei Akzeptanz dieser gegebenen Einschränkung ist aber auch "sicheres Gedeihen" garantiert. Ein Traumsymbol, das Wertigkeiten wie Freiheit und Risiko gegen Kontrolle und Schutz zur Diskussion stellt. Außerdem eine Warnung vor Aggression und eine Mahnung zur (momentanen) Anpassung an vorgegebene Rahmenbedingungen: "Wer im Glashaus sitzt, darf nicht mit Steinen werfen."

Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst rasch vorwärts kommen.
(europ.) : - sehen: man soll die Hoffnungen keineswegs aufgeben;
- sich in einem befinden: die Hoffnungen werden sich erfüllen, jedoch nicht immer so, wie man es sich vorstellt.
(Siehe unter den einzelnen Pflanzen)

Gewährsmänner

Artemidoros:
Unter die sogenannten glaubwürdigen Gewährsmänner, deren Worten man Glauben schenken und folgen soll, zähle ich an erster Stelle die Götter; denn das Lügen ist einem Gott fremd. An zweiter Stelle die Priester; sie genießen auf Erden die selbe Verehrung wie die Götter. Drittens die Herrscher und die Regierenden; denn Herrschaft hat Gottes Macht. Viertens die Eltern und die Lehrer; denn sie sind den Göttern gleich, die einen, indem sie uns das Leben schenken, die anderen, indem sie uns die rechte Lebensweise lehren. Ferner die Weissager, aber nur diejenigen, die keine Betrüger oder Lügenpropheten sind. Denn alles, was Pythagoreer und Leute, die aus Gesichtszügen (Physiognomiker = Versuch aus der Gestalt, der Bewegung und den Gesichtszügen des Menschen Schlüsse auf die Wesensart und den Charakter derselben zu ziehen), aus Würfeln, Käse, Sieben, aus Gestalt und Händen, aus Wasserbecken und mittels Geisterzitieren weissagen, muß man samt und sondern für Lügen und Hirngespinste halten; denn ihre Machenschaften sind dementsprechend, und von der eigentlichen Kunst des Weissagens haben sie nicht die geringste Ahnung, wohl aber nehmen sie mit ihren Gaukeleien und Betrügerein jeden, der ihnen in den Weg kommt, tüchtig aus. Als einzig wahr erweist sich das, was von Opferpriestern, Vogelschauern, Sternkundigen, von Wunderzeichen- und Traumdeutern sowie von Eingeweideschauern im Traum ausgesagt wird. Den Astrologen, die Horoskope ausstellen, sollte man Beachtung schenken. Sodann gehören zu den glaubwürdigen Gewährsmännern die Toten (mantische Kraft der Toten; denn die befreite Totenseele eignet besonders die Schau des Zukünftigen), weil sie auf jeden Fall die Wahrheit sagen. Lügner täuschen für gewöhnlich aus zwei Gründen, entweder weil sie hoffen, oder weil sie fürchten. Diejenigen aber, die weder hoffen noch fürchten, sprechen natürlich die Wahrheit, und das sind am ehesten die Toten. Ebenso sagen die Kinder die Wahrheit; sie verstehen noch nichts von Lug und Trug. Dann die ganz alten Leute; denn die Glaubwürdigkeit kommt schon durch ihr Alter zum Ausdruck. Auch Tiere sprechen auf jeden Fall die Wahrheit, weil sie nicht die Macht des Wortes besitzen. Die übrigen Menschen aber, um mich nicht in Einzelheiten zu verlieren, lügen, was sie auch sagen, diejenigen ausgenommen, deren Zuverlässigkeit auf der Hand liegt, und Leute von lauterem Charakter. Schauspieler und Bühnenkünstler sind gerade wegen ihrer leeren Deklamationen für jedermann unglaubwürdig, ferner Sophisten, arme Leute, Priester der großen Göttermutter (Galloi, Kybele = (Magna Mater)), Verschnittene und Eunuchen; diese zeigen, auch wenn sie gar nichts reden, trügerische Hoffnungen an, weil sie aufgrund ihrer Natur weder zu den Männern noch zu den Frauen zählen. Da aber die Menschen sich häufig betrogen fühlen, wenn ihnen bestimmte Weissagungen gegeben wurden und diese sich nicht wie erwartet erfüllten, so halte an dem Grundsatz fest, daß die Götter und alle zuverlässigen Gewährsmänner in jedem Fall die Wahrheit sagen, doch sprechen sie mitunter einfach und verständlich, mitunter mit verhüllten Anspielungen. Wenn sie einfach und verständlich sprechen, bereiten sie keine Schwierigkeiten, noch machen sie wegen der Klarheit der Aussage viele Worte; sprechen sie aber mit verhüllten Anspielungen und dunkel, mußt du die Anspielungen zu deuten suchen. Denn es ist ganz begreiflich, daß die Götter die meisten Hinweise verschlüsselt geben, weil sie, weiser als wir, nicht wollen, daß wir etwas ungeprüft hinnehmen. So träumte jemand, Pan sage ihm: "Deine Frau wird dir Gift reichen durch den X, der dein Bekannter und enger Freund ist." Nun gab ihm zwar seine Ehehälfte kein Gift ein, doch ließ sie sich gerade von jenem Mann verführen, durch dessen Zutun sie nach dem Spruch ihren Ehemann vergiften würde; denn Ehebruch und Giftmischerei erfolgen im geheimen, und beide bezeichnet man als Anschläge, und weder die Ehebrecherin noch die Giftmischerin liebt ihren Mann. Infolgedessen trennte sich bald die Frau von ihrem Mann; denn der Tod löst alle Bindungen auf, das Gift aber hat dieselbe Bedeutung wie der Tod. Hier noch folgendes: Tragen die Götter nicht die ihnen entsprechende Kleidung, befinden sie sich nicht an dem ihnen zukommenden Platz oder zeigen sie nicht die gebührende Haltung, so ist alles, was sie sagen, Lug und Trug (Negation der Aussage). Es gilt also, auf alles zugleich sein Augenmerk zu lenken: auf den Sprecher, das Gesprochene, den Ort, die äußere Haltung und die Kleidung des Sprechenden. Der Leierspieler Chrysampelos, der einen Prozeß um einen als Sklaven verschleppten Bedienten führte, träumte, er sehe Pan auf dem Marktplatz in römischer Gewandung und Fußbekleidung sitzen. Auf seine Frage, wie es um den Prozeß stünde, antwortete der Gott: "Du wirst ihn gewinnen." Er verlor ihn aber, wobei die Sache ganz natürlich ausging; denn der Gott, der die Einsamkeit liebt und Prozessen abgeneigt ist, der nur ein Hirschkalbfell, einen Hirtenstab und eine Hirtenflöte führt, saß auf dem Marktplatz, angetan mit einem Staatskleid. Daher beurteile die im Traum zuteilgewordenen Auslegungen der Gesichte, wenn sie einfach und verständlich sind, als selbstgedeutet und als Fälle, die die Lösung in sich selbst enthalten, und deute nicht weiter an den Auslegungen herum. Sind sie aber dunkel, so versuche, die Deutungen selbst zu entschlüsseln und eine Lösung zu finden. So träumte z.B. Plutarch, er steige, von Hermes geführt, zum Himmel empor und genieße die höchste Seligkeit, und in der folgenden Nacht legte ihm jemand im Traum das Gesicht aus und sagte, er werde glückselig werden, und das bedeute der Aufstieg in den Himmel und das übermäßige Glücksgefühl. Nun lag er krank danieder, und sein Zustand war bedenklich. Bald darauf starb er, und das war es, was ihm das Traumgesicht und dessen Deutung ankündigten. Denn für einen Kranken ist der Aufstieg zum Himmel ein unheilvolles Zeichen, und das Empfinden großen Glücks kündigt ihm den Tod an; denn glückselig ist nur der, welcher vom Unsegen unberührt ist; in dieser Lage aber ist nur der Tote.
(Siehe auch "Götter")

Gewalt

Allgemein:
Träume von Gewalttätigkeiten sind sehr häufig ein psychischer Protest gegen eine Situation, in der man sich eben nicht "wehren kann", in der man einstecken muß - obwohl man viel lieber "austeilen" und "zurückschlagen" möchte. Jeder Traum von Gewalt spiegelt die eigenen Gefühle wider, ob in bezug auf den Träumenden selbst oder auf die Situation in seiner Umgebung. Die Form, welche die Gewalt annimmt, kann Aufschlüsse für ein umfassenderes Verständnis des eigenen Selbst liefern.
Psychologisch:
Wann immer im Traum eine Gewalthandlung geschieht, steht sie als Warnung, die Disziplin nicht zu vergessen. Wenn sich der Träumende, bedingt durch gesellschaftlichen Druck oder die Umstände, nicht angemessen ausdrücken kann, greift er im Traum mitunter zu Gewalt.
- Ist der Träumende der Gewalt anderer Personen ausgesetzt, muß er eventuell darauf achten, andere Menschen nicht zu verletzen.
- Wird uns Gewalt angetan und erdulden wir sie, ohne uns zu wehren, sagt das etwas über unsere Minderwertigkeitsgefühle im Wachleben aus.
- Üben wir selbst Gewalt aus, zeigt uns das Unbewußte das Sinnlose unseres Tuns auf, mit aller Gewalt ans Ziel der Wünsche gelangen zu wollen.
- Gewalt kann aber auch ein Hinweis auf sadomasochistische Neigungen des Träumenden sein, allerdings nur dann, wenn die Traumhandlung eindeutig erotisch ist.

Spirituell:
Ein Gefühl spiritueller Ungerechtigkeit kann sich im Traum etwa in Gewaltszenen oder -handlungen Bahn brechen. Der Träumende sollte dies mit Ereignissen, die sich in jüngster Zeit auf spiritueller Ebene zugetragen haben, in Verbindung bringen.

Volkstümlich:
(europ.) : - tut jemand einem Gewalt an: Feinde werden einen besiegen;
- selbst jemanden antun: durch unangebrachte Vorgehensweisen bei Unternehmungen Vermögen und Gunst verlieren;
- an andere begangene Gewaltakte sehen: bedeutet Festlichkeiten mit fröhlichen Freunden.
(Siehe auch "Messer", "Vampir")

Gewand

Allgemein:
Der Traum von einem Gewand kann bedeuten, daß der Träumende seine Blöße bedecken oder etwas zu verbergen sucht. Es kann auch ein Ausdruck von Entspannung und Gelöstheit sein. Was zutrifft, hängt vom Kontext des Traums ab. Hüllt der Träumende einen anderen Menschen in ein Gewand, dann bietet er ihm Schutz. Gewand (Kleidung), das man trägt, soll nach alten Traumbüchern für Sicherheit, Geborgenheit und Zufriedenheit stehen.
Psychologisch:
Ein Gewand kann ein Hinweis auf die Haltung des Träumenden in bezug auf Sexualität und Beziehungen sein. Ist es sauber, hat der Träumende ein gesundes Selbstbild, ist es schmutzig, ist das Gegenteil der Fall. Ein schmutziges Gewand kann auch Niedergeschlagenheit bedeuten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert ein weißes Gewand Unschuld und ein saumloses Gewand Heiligkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - Die gestreiften Chitone bedeuten adlige Personen und hohes Ansehen. Träumt einer, er lege gegen seine Gewohnheit ein gestreiftes Gewand an, wird er Adel, Freude und hohes Ansehen gewinnen.
- Ist das Gewand purpurn, wird ihm noch größere Freude, wenn blau, größerer Reichtum, wenn gelb, eine zweifache Krankheit bevorstehen;
ein Kleid teils von weißer, teils von schwarzer Farbe zeigt wegen der zweifachen Bedeutung Eleganz und Trübsal an.
- Gestreifte Gewänder aus Seide prophezeien dauerhafteren Reichtum, die anderen geringeren;
solche aus der Wolle des Bibers oder sonstiger Pelztiere, nämlich gestreifte Chasdia, verheißen mehr und größeren Reichtum als die obigen.
- Die sogenannten fußlangen Gewänder bedeuten allergrößten Reichtum.
- Träumt jemand, er trage ein solches Kleid, wird er ein Vermögen erwerben, das viele zusammengetragen haben, weil die Arbeit an diesem Kleid viele Nadelstiche erfordert.
- Hat letzteres rote Punkte, wird ihm entsprechend deren Zahl klingende Münze winken, sofern er das Kleid nicht zu tragen pflegt, trägt er es aber gewöhnlich, nur geringer Gewinn.
- Trägt jemand ein langes, golddurchwirktes Gewand, wird er entsprechend der Menge Goldfäden in Trübsal und schlechtem Ruf leben,
ist es blaufarbig oder wasserblau, entsprechend der Farbfülle Silbermünzen scheffeln;
wenn das Kleid gelb oder von verschiedenen Farben ist, wird ihm nach deren Zahl eine Prügelstrafe drohen.
(europ.) : - Ärger, Täuschung;
- feines Gewand sehen: Erfolg oder Mißerfolg wird sich einstellen, je nachdem, ob hübsch und sauber oder schmutzig;
- feines, aber altmodisches sehen: Vorbote von Glück, man verachtet jedoch den Fortschritt;
- ein altmodisches wegwerfen: man wird aus seiner angenehmen Umgebung herauswachsen und einen Neuanfang in punkto Beziehungen, Liebschaften und persönlicher Unternehmungslust machen;
- sich oder andere im weißen Gewand sehen: deutet auf Veränderungen hin; auch: man kann seine Traurigkeit fast immer gut ertragen;
- mit einer Person, die ein weißes Gewand trägt, gehen: prophezeit dieser Person Schmerz und Krankheit, außer es ist eine junge Frau oder ein Kind; dann ist dies ein schönes Umfeld, das mindestens eine Jahreszeit lang bestehen bleibt;
- selbst oder andere schwarz gekleidet sehen: Streit und Enttäuschungen mit Bekannten; Geschäfte bleiben hinter den Erwartungen zurück;
- gelbes Gewand: steht für Fröhlichkeit und finanziellen Aufschwung; Glück steht einem ins Haus; huscht es nur vorbei, könnte das Gegenteil eintreten;
- blaues Gewand: Zeichen dafür, daß man seine Ziele durch beharrlichen Einsatz und Anstrengung erreichen wird; Freunde unterstützen einem in seinen Bemühungen;
- purpurrotes Gewand: man wird schrecklichen Feinden entgehen; indem man kurzzeitig die erklärten Absichten ändern wird;
- grünes Gewand: ist ein Zeichen für Wohlstand und Glück;
- Gewänder mit bunten Farben: steht für schnellen Wechsel, wobei sich gute und schlechte Einflüsse vermischen werden;
- schlechtsitzendes Gewand: vertraute Menschen lehnen die von einen entgegengebrachte Zuneigung ab; auch: man wird in so manchem Vorhaben einen Fehler machen;
- alte oder junge Menschen in altersgemäßen Gewand sehen: weist auf ein Engagement hin, mit dem man sich keine Freunde machen wird und das Anlaß zu großer Sorge gibt;
- kaufen: bringt Glück;
- ein Kleidungsstück verlieren: signalisiert Ärger in der Arbeit und in Liebesangelegenheiten;
- Sich in ihrer Kleidung nicht wohl zu fühlen bedeutet für eine Frau, daß sie sich auf ihrer Suche nach gesellschaftlicher Anerkennung, mit Rivalinnen herumschlagen muß.
- Bewundert eine junge Frau das Gewand anderer, wird sie mit Eifersucht zu kämpfen haben.
- Träumt eine junge Frau davon, daß sie ein haudünnes schwarzes Kostüm trägt, stehen Trauer und Enttäuschung ins Haus.
- Wenn eine junge Frau eine andere mit einem purpurroten Gewand und einem Trauerschleier trifft, sagt das voraus, daß sie von einer anderen ausgestochen wird, außerdem wird sie durch Enttäuschungen zur Frauenhasserin. (Wer diese Träume deuten möchte, sollte darauf achten, ob die Gegenstände natürlich aussehen. Sind die Gesichter entstellt und ist das Licht unheimlich, obwohl die Farben hell sind, ist Vorsicht angebracht: Das Mißlingen eines bedeutenden Planes wird einem Schaden zufügen.)
(ind.) : - weißes: Zufriedenheit kehrt in dein Haus.
- kaufen: Glück;
- schwarzes tragen: Trauer (naheliegende Symbolik).
(Siehe auch "Kleidung")

Gewappnet sein

Volkstümlich:

(arab.) : - sei auf der Hut, ein rachsüchtiger Mensch stellt dir nach.
(ind.) : - Ehezwistigkeiten wegen der Kinder.
(ind.) : - eheliche Streitigkeiten.

Gewaschen werden

Volkstümlich:

(arab.) : - deine Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.
(europ.) : - kündet eine Verleumdung an, die Schaden bringen kann.
(ind.) : - deine Traurigkeit wird in Freude verwandelt.

Gewebe

Psychologisch:

Ein Symbol für das "Verwobensein" mit anderen Menschen und dem gesamten eigenen Umfeld. Die Art des Gewebes, seine Farbe und Beschaffenheit kann darüber Auskunft geben, wie man seine momentanen Lebensbedingungen empfindet - und wie man sich "darunter fühlt": kratzig wie Jute oder "von Seide umschmeichelt"?

Volkstümlich:

(europ.) : - erblicken: betrügerische Freunde werden einem Verlust und Ärger einhandeln;
- nicht elastisches: Angriffe neidischer Mitmenschen, die sich von einem Vorteile erhoffen, abwehren können.

Gewehr

Assoziation: - Gewalt; Aggression; Bedrohung.
Fragestellung: - Was bedroht mich? Wo in meinem Leben will ich beschützt werden?

Allgemein:

Das Gewehr ist ein unbedingt männliches Instrument. Der Träumer will mit Kraft, Stärke und Macht imponieren. Gewehr kann als Phallussymbol aggressive sexuelle Bedürfnisse versinnbildlichen, die man mehr unter Kontrolle halten muß. Oft deutet es auch auf eine zur Aggressivität neigende, tatsächliche aber schwache, unter Hemmungen und Minderwertigkeitsgefühle leidende Persönlichkeit hin, die sich um Weiterentwicklung und Reifung bemühen muß.

Psychologisch:

Gewehre, Maschinenpistolen und andere Schußwaffen stehen im Traum als Symbole für Neigung zu starker Aggression. Manche Psychoanalytiker halten das Gewehr für ein reines Sexsymbol. Wenn ein Mann es trägt oder schußbereit macht, hat er ihrer Meinung nach eindeutige Absichten, die er aus Schüchternheit oder einem anderen Grund nicht erfüllen kann. Allerdings ist auch noch eine andere Deutung möglich. In den TV-Western ist der Held meist allmächtig, hat immer den letzten Schuß und verfehlt natürlich nie sein Ziel. Im Traum weisen diese Bilder auf Allmachtsgefühle des Träumenden hin. Des Weiteren können wir mit ihm über unser Ziel hinausschießen; übersetzt: Wir sollen kühl auf unsere Gelegenheit warten, um im richtigen Augenblick das Richtige zu tun. Wer im Traum mehr oder weniger treffsicher auf eine Person schießt, will im Wachleben vielleicht einen Nebenbuhler oder einen Konkurrenten treffen. Träumt man sich in der Opferrolle und ist ein Gewehr auf einem gerichtet, fühlt man sich bedroht und "in die Enge getrieben" - sehr häufig spiegelt sich in einem solchen Alptraum eine emotionale Zwangslage wider: Man fühlt sich genötigt, zu einer Beziehung, einer persönlichen Entscheidung usw. ja zu sagen - "mit dem Gewehrlauf an der Brust", also nicht gerade freiwillig.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: tue recht und scheue niemanden;
- tragen: halte dich von Gewalttaten fern, sie würden dich ins Verderben stürzen;
- damit auf die Jagd gehen: Untreue in der Liebe erfahren;
- losschießen: in Verlegenheit geraten; kann auch bedeuten, daß du krank wirst.

(europ.) : - Flinte oder Jägerbüchse: verkündet baldige Einberufung zum Militär; sonst auch Einladung zur Jagd; auch: verheißt Leid;
- das Geräusch einer Pistole hören: man wird seine Arbeitsstelle verlieren;
- mit einer Pistole einen Menschen erschießen: man wird in Ungnade fallen;
- abschießen: du wirst bestohlen; man wird in große Verlegenheit kommen; man versucht ein Ziel mit Gewalt zu erlangen;
- selbst erschossen werden: von schlechten Menschen verärgert werden und vielleicht eine akute Krankheit erleiden;
- tragen: du wirst Schutz und Hilfe finden; man ist hinter jemandem her;
- andere tragen sehen: man fühlt sich anderen Menschen weit unterlegen;
- schönes: du wirst dich verlieben;
- damit auf die Jagd gehen: Untreue;
- Träumt eine Frau vom Schießen, dann wird ihr im Zusammenhang mit Skandalen ein streitbarer Ruf vorhergesagt. Eine verheiratete Frau wird durch andere Frauen unglücklich.
- Träumt eine Frau von einem Gewehr, fürchtet sie sich vor aggressiver Sexualität und sollte mehr Mut im Leben entwickeln.

(Siehe auch "Flinte", "Maschinenpistole")

Geweih

Allgemein:

Der Hirsch ist ein majestätisches Tier, das sein Geweih wie eine Krone trägt. Es ist jedoch als Waffe gemeint und kann Angriff und Aggression ausdrücken. Geweih kann im Traum Mißtrauen und Eifersucht in einer Liebesbeziehung verkörpern; in erster Linie sind es Männer, die Befürchten, von einer Frau "gehörnt" zu werden, was allerdings oft auf Minderwertigkeitsgefühle zurückzuführen ist. Altindische Traumquellen deuten das Geweih auch als Symbol für geschäftliches und finanzielles Wachstum; je größer das Geweih, desto größer der Erfolg in dieser Hinsicht.

Psychologisch:

Auf der psychologischen Ebene stellt das Geweih im Traum die Bewußtheit für das Konfliktpotential zwischen dem edleren Selbst und den niederen Trieben dar. Man setzt es denen auf, mit denen man nichts mehr gemein haben will. Tiergeweihe und -hörner bergen stets die Gefahr der Trennung von liebenswerten Menschen oder Gegenständen in sich.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene stellt das Geweih im Traum übernatürliche Kräfte, Fruchtbarkeit und die Vornehmheit des Geistes dar.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf Streitigkeiten, namentlich für Verheiratete.
(europ.) : - Angst des sich selbst unterbewertenden Ehemannes oder Liebhabers;
- sehen: Enttäuschungen in Liebe und Ehe;
- mehrere sehen: stehen für unerwiderte Liebe bzw. einen Laufpaß.
(ind.) : - großes: Reichtum kann den Gatten oder die Gattin zum Treuebruch verleiten.
(Siehe auch "Hörner")

Gewerbe
Volkstümlich:
(europ.) : - prophezeit Erfolg in den Angelegenheiten;
- erfolglos im Gewerbe sein: Schwierigkeiten und Ärgernisse stehen bevor.

Gewerkschaft
Psychologisch:
Wird die Gewerkschaft in irgendeiner Weise im Traum angesprochen, sehen Sie das als Hinweis darauf, für Ihre eigenen Rechte einzustehen.

Gewichte
Allgemein:
Im Traum ein Gewicht zu spüren heißt, daß der Träumende sich seiner Verantwortung bewußt ist. Es könnte auch ein Hinweis sein, daß der Träumende die Bedeutung und Ernsthaftigkeit seines Tuns bewerten sollte. Waage-Gewicht versinnbildlicht oft gute Geschäfte und Gewinne. Mehrere Waage-Gewichte sind ein Symbol für eine Situation, in der es nötig wird, zwei unterschiedliche Wertigkeiten "gegeneinander abzuwägen". Hat man im Traum Gewichte gestemmt, muß man womöglich ab- oder zunehmen. In jedem Fall sollte man den Traumratschlag ernst nehmen.
Psychologisch:
- Ein Waage-Gewicht als Traumbild kann den Träumenden darauf aufmerksam machen, daß er nüchtern und praktisch handeln soll. Er muß mit den Füßen auf dem Teppich bleiben. Tiefenpsychologisch kann es auf Selbstwertgefühl und Einfluß eines Menschen hinweisen, also auf das Gewicht seiner Persönlichkeit.
- Mehrere Waage-Gewichte symbolisieren im Traum die Belastungen und Schwierigkeiten, wie auch Bedrückungen (drückende Pflichten), denen der Träumende in Bezug auf seine Persönlichkeitsentwicklung ausgesetzt ist. Häufig mahnt das Traumbewußtsein den Träumenden mit diesem Bild, Probleme ernster zu nehmen. Auf der anderen Seite kann dieses Bild auch eine Aufforderung sein, doch nichts schwerer zu nehmen als es tatsächlich ist und Belastungen des Alltags abzubauen. Die gesamte Traumhandlung und die Dinge, die mit den Gewichten in Verbindung stehen, geben mehr Aufschluß.
- Nimmt er im Traum stark an Körper-Gewicht zu, erkennt er, daß er die Bandbreite seiner Aktivität auf irgendeine Weise vergrößern muß.
- Ist der Träumende unzufrieden mit seinem Körper-Gewicht, könnte dies auf eine Angst vor zuviel Verantwortung hinweisen oder darauf, daß er sich für eine bestimmte Aufgabe nicht ausreichend gewappnet fühlt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist das Gewicht im Traum ein Sinnbild für Ernst und Würde.
Volkstümlich:
(arab.) : - (mit ihnen hantieren): guter Fortgang des Geschäftes.
(europ.) : - verheißen Gewinn, Verdienst und gute Geschäfte; auch: neue Arbeit in neuer Umgebung, viele Diskussionen und Pläne schmieden.
(ind.) : - sehen: du hast einen guten Fortgang deines Geschäftes zu verzeichnen.
(Siehe auch "Waage")

Gewichtheben
Assoziation: - durch Anstrengung entwickelte Stärke; Lasten auf die leichte Schulter nehmen.
Fragestellung: - Inwieweit stärkt mich die Verantwortung, die ich trage?

Gewinn
Allgemein:
Gewinn im Traum steht meist als Warnung vor Verlusten; das kann sich auf finanzielle Angelegenheiten, aber auch auf zwischenmenschliche Kontakte beziehen, in denen man vielleicht zu viel aufgeben muß.
Psychologisch:
Auch wenn er ausdrücklich als Geldgewinn oder etwa als Lottoglück deklariert ist, hat er kaum etwas mit finanziellen Erfolg zu tun, sondern er steht fast immer für ideelle Güter wie eine neue Freundschaft, eine sich verzehrende Liebe oder Glück in der Familie.
Volkstümlich:
(arab.) : - in der Lotterie: du wirst dein Glück vergeblich suchen;
- im geschäftlichen Leben: keine Nahrungssorgen.
(europ.) : - im Handel: man wird sein gutes Auskommen haben;
- im Spiel: deutet auf finanzielle Verluste hin; verspricht gute Freundschaften;
- in der Lotterie: man soll seine Hoffnungen nicht begraben.
(ind.) : - haben: du wirst Unangenehmes erfahren.

Gewissensbisse
Volkstümlich:
(arab.) : - sich machen: eine leichtsinnige Stimmung haben.
(europ.) : - je selbstzufriedener man sich fühlt, desto geringer ist die Aussicht auf Wohlstand;
- hält das Gewissen einem ab, jemanden zu betrügen: man wird in Versuchung kommen, Schlechtes zu tun; man sollte ständig auf der Hut sein;
- ein ruhiges Gewissen bedeutet, in hohem Ansehen zu stehen.
(ind.) : - du mußt deine Gesundheit schonen.

Gewitter

Allgemein:

Im Traum stellt ein Gewitter unerwartete Veränderungen dar, die bereits ablaufen oder demnächst stattfinden werden und die man bewußt überhaupt noch nicht überschauen kann; sie ergeben sich oft aus der spontanen Entladung innerer Spannungen, die bei lange verdrängten Konflikten auftreten können und zum Beispiel zu einem heftigen Streit führen, der die Atmosphäre wieder bereinigt. Sie vollziehen sich vielleicht auch aufgrund einer Erkenntnis oder einer Offenbarung. Häufig bewirkt eine solche Offenbarung eine Zerstörung der Strukturen, die der Träumende zu seinem

Schutz in seinem Leben eingebaut hat. Vielleicht verlangt das Traumsymbol vom Träumenden auch, Alltagsstrukturen und Beziehungen so zu belassen, wie sie sind, und statt dessen die Denkweise zu verändern. Ein Gewitter kann auch auf eine starke Leidenschaft, beispielsweise auf Liebe, hinweisen, die den Träumenden plötzlich "überfällt".

Psychologisch:

Das Zerstörerische im Traum weist auf die reinigende Kraft unserer Seele hin. Wenn ein Traum von einem Gewitter handelt, kennzeichnet der Träumende damit in gewisser Weise eine Spannungsentladungen. Vielleicht existiert eine Situation im Alltagsleben des Träumenden, die gesprengt werden muß, damit etwas Neues hervorbricht und sich die Bedingungen verändern. Dies mag auf den ersten Blick destruktiv wirken, aber es ist ein notwendiger Akt. Wenn der Träumende alle bekannten Fakten in Betracht zieht, wird er die richtige Handlungsweise erkennen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene stellt ein Gewitter eine Form der spirituellen Erleuchtung dar. Dies kann ein plötzliches Erkennen der persönlichen Wahrheit sein oder eine universellere Bewußtheit.

Volkstümlich:

(arab.) : - mit schweren Blitzen und Niederschlägen sehen: frohe Erlebnisse;
- in eines geraten: man wird bevorstehenden Auseinandersetzungen nicht aus dem Wege gehen können.

(europ.) : - rät zur Gottesfurcht und verheißt Gutes; dir stehen Lebenskämpfe bevor, die aber glücklich enden; man wird fürchterlichen Ärger haben; und Freunde werden sich einem gegenüber gleichgültig verhalten;
- auf freiem Feld erleben: kündet größere Ereignisse allgemeinpolitischer, sozialer oder ähnlicher Art an, und zwar Verschlimmerung;
- an einem finsteren Himmel: bringt Unruhen im Lande; im eigenem Leben ziehen Unruhen auf;
- dabei an einem geschützten Ort sein: man wird eine Gefahr vermeiden; es folgt eine Entladung und dann folgt eine positive Entwicklung;
- von einem überrascht werden: drohendes Unheil;
- ein schweres erleben: guter Fortgang der Geschäfte.

(ind.) : - hören: du bist nicht immer treu.

(Siehe auch "Blitz", "Donner")

Gewölbe

Allgemein:

Jeder dunkle, verborgene Ort symbolisiert in Träumen sexuelle Potenz oder das Unbewußte und die dorthin verdrängten Inhalte. Ebenso kann er auch für die persönlichen Ressourcen des Träumenden stehen, für all das, was er im Laufe des Erwachsenwerdens und Reifens gelernt hat. Wenn der Träumende in seinem Traum in ein Gewölbe hinabsteigt, treten dabei oft Ängste oder Gefahren auf. Darin kommt sein Bedürfnis zum Ausdruck, jene Bereiche seines Selbst zu ergründen, die bislang verschüttet waren, um unbewußte Inhalte anzunehmen und verarbeiten zu können. Vielleicht muß sich der Träumende auch mit seiner Einstellung zum Tod auseinandersetzen. Die individuelle Deutung hängt vor allem davon ab, wie man sich darin fühlt und was geschieht. Zum Teil wird Gewölbe auch mit guten Geschäften und finanziellen Erfolgen erklärt, während ein finsteres oder einstürzendes Gewölbe auf Mißerfolge und Gefahren hinweist.

Psychologisch:

In der psychologischen Deutung symbolisiert ein Gewölbetraum den Mutterleib oder das Geborgenheitsgefühl in einer Höhle. Zwar kann ein Gewölbe auch ein Grab repräsentieren, aber ebenso steht es auch für die "Archive des Wissens", zu denen alle Menschen Zugang haben. Das kollektive Unbewußte bleibt oft verborgen, bis sich der Träumende wirklich bemüht, dieses verfügbare Wissen zu entdecken.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene repräsentiert das Gewölbe im Traum einen Ort der Begegnungen zwischen Geist und Körper - und somit auch den Tod.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder betreten: sei vorsichtig, es droht in nächster Zukunft Gefahr.

(europ.) : - sehen: bedeutet, daß Verluste eintreten werden, wenn man nicht entsprechend vorgesorgt hat; auch: prophezeit einen Trauerfall und anderes Unglück;
- durchschreiten: man hat eine schwierige Aufgabe vor sich;
- eine überwölbte Schatzkammer sehen: der eigene Reichtum wird andere überraschen;
- geöffnete Türen eines Gewölbes sehen: verheißt Verlust und Betrug von Menschen, denen man vertraut;
- sich in einem befinden: kündet Verluste an;
- in einem dunklen: große Verluste;
- in einem unterirdisch, finsteren sein: man hat einen Angriff auf seine Person zu erwarten;
- in einem hell werdenden: kleine Verluste;
- als Laden: guter Geschäftsgang;
- als Keller: man wird Ersparnisse machen;
- einstürzen sehen: bringt Unglück;
- mit vielen Leuten zusammen darin sein: kündet eine Verschwörung gegen den Staat an.

(ind.) : - (sich in einem Gewölbe sehen): du wirst dein Vermögen durch Klugheit vermehren.

Gewürm

Volkstümlich:

(arab.) : - aller Art sehen: Verdruß, Angst, Entsetzen.

(europ.) : - oder Ungeziefer: verkündet Krankheit;
- essen: bringt Not und Elend;
- davon gebissen oder gestochen werden: verheißt gute Gesundheit.

Gewürz

Allgemein:
Gewürz deutet meist an, daß man mehr Abwechslung und Freude ins Leben bringen soll, die Alltagsroutine durchbrechen muß. Manchmal warnt das Symbol auch vor Abenteuern. Außerdem: Alles geschmacklich Scharfe symbolisiert Überreizung, Extravaganz, exzessive Genüsse und heftige Leidenschaft - alles, was "scharf macht".
Psychologisch:
Wenn sie nicht auf geschmackliche Reize zurückzuführen sind, deutet ihre Schärfe auf psychische Reizbarkeit oder auf die Angriffslust dessen hin, der sie im Traum schmeckt. Sie können auch Hinweise darauf geben, daß man einem bestimmten Menschen oder einer gerade anstehenden Angelegenheit mehr Aufmerksamkeit schenken sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - Annehmlichkeiten.
(europ.) : - sehen: bedeutet Gewinn und Freude;
- ein Gewürz sehen: möglicherweise wird man aus Vergnügungssucht seinen Ruf ruinieren;
- Wenn eine junge Frau im Traum Gewürz ißt, läßt sie sich von Äußerlichkeiten blenden.
(ind.) : - man wird dich in Verlegenheit bringen.
(Siehe auch "Salz")

Gezeiten

Allgemein:
Der Traum von den Gezeiten steht für den Versuch, in Ebbe und Flut des Lebens voranzukommen, beziehungsweise Gefühlen und Empfindungen nachzugeben. So wie die Flut Schutt und Geröll fortschafft, so ist auch mit dem Traumbild eine Reinigung und Klärung gemeint. Die Flut steht für den Aufbau gewaltiger Energien, wohingegen die Ebbe das Abfließen von Kraft und Fähigkeiten verkörpert.
Psychologisch:
Im Jahreslauf kommt es zweimal recht zuverlässig zu Sturmfluten: im Frühling und im Herbst. Daher kann eine Sturmflut im Traum sich auf diese Jahreszeiten beziehen. Ein Vollmond über einer einsetzenden Flut kann während eines bestimmten Entwicklungsstadiums die Stärke des Weiblichen symbolisieren.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene können die Gezeiten im Traum einen Gezeitenwechsel ankündigen und damit zeigen, daß der Träumende den rechten Weg gefunden hat.
(Siehe auch "Jahreszeiten", "Meer" unter "Wasser")

Giebel

Volkstümlich:
(arab.) : - eines Hauses sehen: Wohlstand;
- brennen sehen: Verlust.
(Siehe auch "Gebäude", "Haus")

Gicht

Allgemein:
Gicht (Gichtknoten, -schmerzen) kann mit der tatsächlich bestehenden Krankheit in Beziehung stehen und erfordert dann als körperbedingter Traum keine weitere Deutung. Trifft das nicht zu, kommt darin oft eine negative Lebenseinstellung mit Enttäuschung und Verbitterung über das eigene Schicksal zum Ausdruck.
Psychologisch:
Wenn man sie selbst hat, umschreibt das die Sorge, man könne mit den anderen nicht mehr so recht mithalten. Man verhält sich (geistig?) zu "unbeweglich" oder "ungelenk" - oder empfindet eine aktuelle Situation als hemmend und einschränkend. Man fühlt sich um seine Bewegungsfreiheit gebracht. Sieht man einen Gichtkranken, ist der eigene Seelenhaushalt oder der Kontakt zu Menschen gestört. Gicht kann auch auf den eigenen Umkreis und auf die Angst hinweisen, ein Nahestehender könnte durch Krankheit oder Unfall geschwächt werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben und Schmerzen fühlen: schwer erkranken.
(europ.) : - haben: ein Geschäft schlägt fehl; Verbitterung des Daseins; auch: wegen des dummen Verhalten eines Verwandten bis zur Unerträglichkeit geärgert werden und einen geringen finanziellen Verlust erleiden;
- an anderen sehen: schone deine Gesundheit.
(ind.) : - haben: dein Geschäft geht nicht nach deinem Wunsch.
(Siehe auch "Krankheit")

Gier

Psychologisch:
Man ist unersättlich - auf welche Weise auch immer, und möchte in vieler Hinsicht "mehr vom Leben haben".

Gießkanne

Psychologisch:
Symbol für Überfluß und "reichliche Versorgung". Nach S. Freud ein Penissymbol, aus dem "Fruchtbarkeitsbringendes" fließt.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird Besitzer eines Gartens werden.

Gift

Assoziation: - destruktive Handlungen oder Gedanken.
Fragestellung: - Was nährt mich nicht mehr?
Artemidoros:
Ein tödlich wirkendes Gift bedeutet dasselbe wie der Tod. Ebenso muß man über schädliches Getier und Gewürm, das einen schnell umbringt, urteilen. So träumte jemand, Pan sage ihm: "Deine Frau wird dir Gift reichen durch den X, der dein Bekannter und enger Freund ist." Nun gab ihm zwar seine Ehehälfte kein Gift ein, doch ließ sie sich gerade von jenem Mann verführen, durch dessen Zutun sie nach dem Spruch ihren Ehemann vergiften würde; denn Ehebruch und Giftmischerei erfolgen im geheimen, und beide bezeichnet man als Anschläge, und weder die Ehebrecherin noch die Giftmischerin liebt ihren Mann. Infolgedessen trennte sich bald die Frau von ihrem Mann; denn der Tod löst alle Bindungen auf, das Gift aber hat dieselbe Bedeutung wie der Tod.

Allgemein:
Wenn Gift in einem Traum eine Rolle spielt, dann heißt dies, daß der Träumende eine bestimmte Einstellung, ein Gefühl oder einen Gedanken vermeiden soll, der nicht gut für ihn ist. In der Umgebung des Träumenden existieren Einflüsse, die er sowohl jetzt als auch in Zukunft meiden muß. Das kann zum Beispiel Mißgunst und Bosheit sein, was sich entweder auf eigenes Verhalten oder auf das anderer Menschen bezieht. Allgemein verkörpert Gift Negatives aus dem eigenen Unbewußten oder negative Einflüsse aus der Umwelt.
Psychologisch:
Dieses Traumsymbol kann alle Dinge, die dem Rechtsempfinden oder den Wertvorstellungen des Träumenden widerstreben, umfassen. Oft werden mit diesem Traumbild Feindschaft, Bösartigkeit oder negative Gedanken, Gefühle oder Handlungen, die quasi die Atmosphäre vergiften, dargestellt.
- Die Einstellungen und Glaubenshaltungen anderer können die Denkweise und die Art des Fühlens bei einem sensiblen Menschen vergiften. Dies kann im Traum als Gift dargestellt werden.
- Gibt man im Traum jemanden Gift, möchte man im Wachleben vielleicht lästige Konkurrenten aus dem Wege räumen.
- Gibt uns ein anderer Gift, sollten wir uns vor denen in acht nehmen, die gegen uns giften.
- Indische Forscher glaubten, daß man von schwerer Krankheit befreit werde, wenn man im Traum Gift bekomme.

Spirituell:
Auf dieser Ebene ist alles Gift, was das spirituelle Vorankommen des Träumenden blockieren oder verhindern könnte.
Volkstümlich:
(arab.) : - andere nehmen sehen: krank werden;
- selbst nehmen: Undank ernten und daher seelisches Leid erfahren;
- anderen geben: es droht ein Todesfall in der Familie.

(europ.) : - die Gedanken sind getrübt; man muß mit Plänen und Vorhaben vorsichtig sein;
- einnehmen: zeigt Kummer, Undank und Schande an; Gefahr in Aussicht; auch: man wird notgedrungen eine unangenehme Sachlage zugeben, einen Fehler oder eine Schwäche preisgeben müssen;
- zum einnehmen von jemandem bekommen: Warnung vor finanziellen Verlust aufgrund der Unehrlichkeit eines Menschen, dem man vertaut;
- unter Aufsicht eines Mediziners Strychnin oder andere giftige Medikamente einnehmen: man wird ein gefahrvolles Unternehmen angehen;
- vergiftet werden: sehr bald einem negativen Einfluß ausgesetzt sein;
- versuchen, andere zu vergiften: man wird wegen seiner niederträchtigen Gedanken schuldig sein; die Welt wird sich in den eigenen Augen gegen einen verschworen haben;
- jemanden eingeben: du wirst in Not und Elend geraten;
- werden Verwandte oder Kinder vergiftet: Unrecht aus völlig unerwarteter Quelle erfahren;
- wurde ein Rivale oder Feind vergiftet: man wird Hindernisse überwinden;
- erholt man sich von einen Giftanschlag: man wird nach großen Sorgen Erfolg haben;
- damit hantieren: Krankheit; auch: es wird einem eine unangenehme Atmosphäre umgeben;
- wegwerfen: durch eigene Anstrengungen unzufriedene Umstände überwinden;
- viele Giftpflanzen sehen: boshafte Menschen belasten die Seele;
- Träumt eine junge Frau, daß sie sich mittels Gift einer Rivalin entledigen will, wird sie Probleme haben, ihren Geliebten für sich zu gewinnen.

(Siehe auch "Arzneien", "Waffen")

Giftpflanzen
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird mit Bosheiten verfolgt.

Giftschlange (Siehe "Schlange")

Giftspinne
Artemidoros:
Giftspinnen weisen auf übelgeartete Subjekte hin.
(Siehe auch "Spinne")

Gigant
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Hindernisomen, das Schwierigkeiten beinhaltet; diese können überwunden werden, wenn man ihnen kühn begegnet.
(Siehe auch "Riese")

Gigerl (Mode-Geck)
Volkstümlich:
(europ.) : - du hast mit einfältigen Menschen zu tun.

Gigolo
Psychologisch:
Hierbei handelt es sich um Sexualsehnsucht auf primitivsten Niveau.

Gimpel (Singvogel)
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst übervorteilt.
(Siehe auch "Vögel")

Gin (Alkohol)
Psychologisch:
Wie alle anderen harten Getränke in typischen Flaschen oder Gläsern gilt auch der Gin als "rote Karte" in Sachen Suchtgefährdung.
Volkstümlich:
(europ.) : - trinken: beinhaltet ein kurzes Leben mit vielen Veränderungen.
(Siehe auch "Alkohol", "Trinken")

Ginster / Ginsterstrauch
Allgemein:
Der Ginster gedeiht in der Wildnis und auf kargem Boden und ist dafür häufig ein Symbol für Freiheit, Entschlußkraft und Zuversicht. Ginsterzweige verwendete man früher oft als Besen, daher könnte Ginster im Traum das Wegfegen von unerwünschten Personen oder Dingen bedeuten.
Volkstümlich:
(europ.) : - Glück wird auf dem Wege stehen, man soll versuchen, es zu ergreifen.

Gipfel
Assoziation: - Höhepunkt des Erfolgs; Errungenschaft; Ziele.
Fragestellung: - Auf welches Ziel bewege ich mich zu? Was stellt für mich einen Erfolg da?
Psychologisch:
Ist es schon zu lange her, daß Sie Ihr letztes "Gipfelerlebnis" hatten? Sie wollen endlich wieder etwas beweisen und erreichen - und möglichst "hoch hinaus". Dafür nehmen Sie die Anstrengungen (und Streßbedingungen) eines steilen Weges nach oben in Kauf - Sie agieren sehr entschlossen und zielorientiert. Umgekehrt ist die Symbolaussage zu deuten, wenn Sie im Traum am Fuße eines Berges stehen und den Gipfel mit der Empfindung, daß er ohnehin unerreichbar wäre, betrachten: Es würde Ihnen zwar gefallen, "aufzusteigen", aber es erscheint Ihnen doch als zu mühsam - Ihnen ist die ganze Angelegenheit "zu Hoch" und die Anstrengung letztlich nicht wert.
Volkstümlich:
(europ.) : - unerwartete Schwierigkeiten werden sich einstellen und das Erreichen des Ziels bedeutend erschweren.
(Siehe auch "Berg")

Gips
Psychologisch:
Bedeutet auch im Traum nichts Gutes - Unbeweglichkeit, Erstarrung, etwas Wertloses oder Unechtes im Sinne von Gipsabdruck: nur eine Kopie des Originals. Manchmal als Hinweistraum zu verstehen, daß man "erstarrt" an etwas festhält, was seinen Sinn und seine Lebendigkeit verloren hat.
Volkstümlich:
(europ.) : - (mit Gips zu tun haben): treue Freundschaft, innige Liebe;
- sich selbst in Gips sehen: falsche Anschuldigungen werden gegen einem erhoben;
- fällt der Gips im eigenen Heim von den Wänden: die Schwierigkeiten betreffen die Familie.

Gipsfiguren
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: gute Aussichten haben.
(europ.) : - man wird schöne Geschenke erhalten.

Gipsverband
Psychologisch:
Selten, aber manchmal eben doch kann der unerfreuliche Traum vom "Gipshaxen" eine Warnung sein, daß man demnächst einen tragen wird, wenn man weiterhin so "gefährlich lebt" - ob nun im übertragenen Sinn oder ganz realistisch zu deuten, hängt von den aktuellen Lebensumständen und Gewohnheiten des Träumenden ab.

Giraffe
Assoziation: - Überblick; scheue Anmut.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mir einen größeren Überblick zu verschaffen?
Psychologisch:
Das elegante Steppenhuftier mit dem sprichwörtlich langen Hals gilt als Symbol für das Überragende - oder dafür, daß man alles "gut überblicken" kann und deswegen auch große Vorhaben wenig Risiko bedeuten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: große Neuigkeit erfahren.

Girlande
Allgemein:
Die Girlande im Traum steht für die Achtung, die der Träumende sich selbst entgegenbringt. Schmückt er sich mit einer Girlande, so sucht der Träumende nach Wegen, bei sich Glücksgefühle hervorzurufen. Er strebt nach Auszeichnung und möchte sich in gewisser Weise von anderen Menschen abheben. In der traditionellen Deutung ist sie ein Symbol für baldige Hochzeit - die Brautjungfern "winden schon den Kranz".
Psychologisch:
Man hat die Hauptleistung schon erbracht, aber es wäre noch einiges zu optimieren - die letzte "Ausschmückung" fehlt noch zur Perfektion. Die Girlande im Traum kann auch Ehre und Erkenntnis darstellen und den Träumenden mit dem Menschen verbinden, der sie ihm geschenkt hat.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist eine Girlande im Traum ein Symbol für den Wunsch nach spiritueller oder materieller Auszeichnung.
(Siehe auch "Blumen")

Gitarre

Allgemein:
Im Traum kann Gitarrenmusik eine neue Romanze ankündigen. Gitarrenmusik und das Instrument selbst drücken Romantik und kreative Schaffenskraft aus. Gitarre wird im gleichen Sinn wie Fiedel verstanden.
Psychologisch:
Jedes Musikinstrument im Traum zeigt das Bedürfnis des Träumenden nach Ruhe, Entspannung und Harmonie. Gitarre hat wie die meisten Saiteninstrumente mit dem Eros zu tun, der völligen Hingabe in Lust und Liebe. So soll der Träumer, der selbst auf der Gitarre spielt, sexuelle Wünsche haben, die bisher keine Erfüllung fanden. Hört man Gitarrenspiel, weist das aber mehr auf das vergnügte Beisammensein mit lieben Menschen hin.
Spirituell:
Auf dieser Ebene drückt die Gitarre im Traum den Wunsch des Träumenden nach spiritueller Harmonie aus.
Volkstümlich:
(arab.) : - falsch spielen hören: Unannehmlichkeiten erfahren;
- harmonisches Spiel lauschen: auf eine neue Liebesromanze hoffen dürfen;
- selbst falsch spielen: Verdrießlichkeiten in einer Gesellschaft erleben;
man soll sich davor hüten, nicht unbedacht ein Geschenk von einem Freund anzunehmen;
- selbst harmonisch spielen: man wünscht sich eine neue leidenschaftliche Beziehung.

(europ.) : - verspricht Vergnügungen sowie auch schlechte Gesellschaft, in die man durch gute Freundinnen geraten kann;
auch: glückhaftes Zeichen,
sofern die Musik einem Freude bereitet; Unterbrechungen sind ein schlechtes Zeichen;
- selbst besitzen oder auf einer spielen: man wird sich verlieben; in der Familie läuft alles bestens;
- klingt die Gitarre seltsam: man sollte sich vor Schmeicheleien und Überredung in acht nehmen, da man Gefahr läuft, von einem faszinierenden Übel in Versuchung geführt zu werden; für einen Mann: er verliert wegen verführerischer Frauen den Kopf;
- Ist die Gitarre unbesaitet oder zerbrochen, bedeutet das für eine junge Frau mit Sicherheit eine Enttäuschung in der Liebe.

(ind.) : - du wirst ein Geschenk erhalten.
(Siehe auch "Fiedel", "Saiteninstrumente")

Gitter

Allgemein:
Gitter stellt oft ein schwer überwindbares Hindernis auf dem weiteren Lebensweg dar. Manchmal kündigt es auch die Trennung von einem nahestehenden Menschen an, unter der man sehr leiden wird.
Psychologisch:
Das klassische "Gefängnissymbol" bedeutet im Traum sehr häufig eine bevorstehende Trennungssituation, das Ende einer Beziehung, die Unerreichbarkeit einer geliebten Person. Sie kann durch einen Umzug bedingt sein, aber auch auf eine Reise hinweisen, bei der uns die Rückkehr verbaut ist. Man beachte deshalb weitere Symbole. Manchmal bedeutet es auch: Es wird etwas "durch ein Gitter fallen" (unerreichbar werden), was eher materiellen Verlust und vergebliche Bemühungen bedeutet.
Volkstümlich:
(arab.) : - dahinter stehen: du wirst in eine traurige Lage geraten;
- eisernes: du wirst Ruhe finden;
- hindurchsehen: du wirst dir durch deine Unnahbarkeit viel verscherzen.

(europ.) : - Befreiung von allerlei Sorgen; auch: ihre Freunde schätzen sie höher ein, als sie meinen;
- sich selbst hinter einem sehen: entweder man ist von anderen abhängig oder unfrei;
- aus einem Gitterfenster schauen: Sehnsucht nach einem fernen Menschen; man hat sich von den Mitmenschen abgekapselt;
- ein Gittertor sehen: man wünscht sich etwas Unerreichbares;
- andere hinter Gittern sehen: man wird unwürdigen Personen Privileg einräumen müssen;
- Träumt eine junge Frau , daß ihr Geliebter hinter Gittern sitzt, wird sie von seinem Charakter enttäuscht sein, da er sich als Betrüger entpuppt.

(Siehe auch "Gefängnis", "Zuchthaus")

Glacehandschuh

Psychologisch:
Mit genau dem möchte man angefaßt werden - also sehr vorsichtig und einfühlsam. Wer davon träumt, ist überreizt und überfordert und hat wirklich eine "Schonzeit" nötig.
(Siehe auch "Handschuhe")

Gladiator

Artemidoros:
Wenn ein Junggeselle träumt, als Gladiator anzutreten, prophezeit es ihm Freiheit (Freigelassene und Sklaven, die in den Militärdienst eingestellt wurden, konnten die Freiheit und das Bürgerrecht erlangen). Als Gladiator zu kämpfen bedeutet, daß man einen Prozeß anstrengen oder sonst irgendeinen Streit oder Kampf austragen muß. Denn auch der Gladiatoren- und Faustkampf wird Kampf genannt, wenngleich letzterer ohne Waffen geführt wird, welche die Dokumente und die Rechtsansprüche der Streitenden bezeichnen. Immer bedeuten die Waffen des Fliehenden gerichtliche Anklage, die des Verfolgers, daß man selbst als Ankläger auftreten wird. Ich habe häufig die Erfahrung gemacht, daß dieses Traumgesicht die Ehe mit einer Frau voraussagt, die so geartet ist wie die Waffen, die man führt, oder wie der Gegner, mit dem man zu kämpfen glaubt. Doch weil man ohne genaue Bezeichnungen keine klaren Ausführungen geben kann, will ich sie anführen. Ist der Gegner ein Thraker (Thraker trugen einen Krummsäbel (sica), einen kleinen, rechteckigen oder runden Schild (parma), Lederbandagen (fasciae) um Unter- oder Oberschenkel und zwei Beinschienen), wird man eine reiche, durchtriebene und geltungssüchtige Frau heiraten; eine reiche, weil jener durch seine Rüstung gedeckt ist, eine durchtriebene wegen des Krumm- Säbels, eine geltungssüchtige, weil er angreift. Kämpft man mit einem Samniten (Samniten trugen einen Gesichtshelm (galea) mit riesigem Kamm und Federbusch, Beinschienen, großem Langschild (secutum), Schwert (gladius) oder Lanze und Ärmel am rechten Arm), so wird man eine Frau bekommen, die schön, ziemlich reich, treu, haushälterisch und dem Mann zu Willen ist. Denn der Samnit weicht zurück und ist gedeckt, auch ist seine Ausrüstung schöner als die erstere. Hat man es mit einem Secutor (Secutor (Verfolger) = Abart des Samniten) zu tun, wird man eine Frau heiraten, die zwar hübsch und reich ist, die aber auf ihren Reichtum sich etwas zugute hält, deswegen ihren Mann verachtet und ihm viel Ärger bereiten wird; denn der Secutor verfolgt immer. Sieht man sich einem Retiarius (der Netzfechter = Hauptgegner des Secutor; mit Dreizack oder einer Thunfisch- Harpune (fascina), mit einem Netz und Dolch ausgerüstet; trug keine prächtige Rüstung) gegenüber, wird man eine bettelarme, liebestolle Gassendirne ehelichen, die sich jedem Liebhaber an den Hals wirft. Ein Reiter (Gladiator zu Pferd, mit Tunica bekleidet und mit einem Rundschild ausgestattet) prophezeit ein reiches, aus gutem Haus stammendes Frauenzimmer, das jedoch

wenig Verstand besitzt. Der Essedarius (kämpft vom Wagen aus, der von einem Lenker geführt wurde) bedeutet ein träges und stumpfsinniges, der Provocator (der Herausforderer, wenig bekannter Typ) ein schönes und liebenswürdiges, doch dreistes und liebestolles Weibsbild. Der Dimachairos (ausgestattet mit zwei Dolchen und unbehelmt) und der sogenannte Arbelas (trug ein - arbelos = sichelförmiges Messer) bezeichnen eine Giftmischerin oder sonst ein bösartiges oder häßliches Weib. Diese Ausführungen schreibe ich nicht in gutem Glauben, noch aufgrund von Überlegungen, die von der Wahrscheinlichkeit ausgehen, sondern aus reiner Erfahrung, die mich vielfach lehrte, daß die Träume jeweils so ausgehen.

Psychologisch:

Sicher kein alltäglicher Traum - aber wer ihn hat, sieht entweder zu viele einschlägige Filme, oder er fühlt sich selbst "von der Meute gehetzt" oder "vor aller Augen erniedrigt".

Volkstümlich:

(europ.) : - zeigt an, daß man Leute über sich haben wird, die Kummer und Sorge bereiten.

Glanz

Volkstümlich:

(arab.) : - bedeutet Verderben.

(europ.) : - im Glanz leben: man wird einen höheren Lebensstandard erreichen und eines Tages in besseren Verhältnissen leben;
- sieht man andere so leben: aus dem Anteil, den andere an Ihrem Wohlergehen nehmen, werden Vergnügen erwachsen.

Glas

Artemidoros:

Becher aus Glas sind wegen des Stoffes von übler Vorbedeutung. Bisweilen kündigen sie auch wegen ihrer Zerbrechlichkeit Gefahren an und bringen wegen ihrer Durchsichtigkeit Verborgenes ans Licht. Eine andere zutreffende Auffassung besagt, daß die Trinkgefäße diejenigen Personen bezeichnen, die mit unseren Lippen in Berührung kommen. Deswegen bedeutet es den Tod eines uns nahestehenden Menschen, wenn sie zerspringen. Lebt aber einer mutterseelenallein, droht ihm selbst der Tod. Diese Beobachtung kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Leuten auf hoher See prophezeit das Zerspringen ihrer Trinkgefäße Schiffbruch. Das ist die alte Einteilung und Auslegung. Heutzutage kommt noch folgendes Traumbild hinzu, das sich häufig erfüllt hat: Es gibt gewisse enghalsige Trinkgefäße, die man vor nicht allzu langer Zeit erfunden hat. Gehen sie in Scherben, verheißen sie Befreiung von jeglicher Drangsal und Beklemmung.

Allgemein:

Glas im Traum verweist auf eine unsichtbare, doch berührbare Barriere, die der Träumende um sich selbst errichtet hat, um sich vor Beziehungen zu anderen Menschen zu schützen. Es kann auch umgekehrt der Fall sein, daß sich andere Menschen mit einer Glaswand vor dem Träumenden schützen. Glas taucht in verschiedener Form im Traum auf, zum Beispiel als Fensterscheibe oder Gefäß; man muß dann meist zusätzlich die Bedeutung solcher Symbole berücksichtigen, um den Sinn zu verstehen. Allgemein deutet Glas oft an, daß man sich selbst oder andere besser durchschauen wird, aber vielleicht noch nicht fähig ist, daraus Konsequenzen zu ziehen. Oft helfen folgende Begleitumstände im Traum bei der individuellen Deutung:

- Glas sehen kann im obigen Sinn auf Einsichten hinweisen; ist es milchig oder beschlagen, deutet das eine undurchsichtige Situation an.
- Verschmutztes Glas veranschaulicht Isolation und Gefühle der Einsamkeit.
- Sprung im Glas wird oft als Warnung vor Täuschung und Betrug verstanden.
- Zerbrochenes Glas kann ein Glückssymbol darstellen; zerbricht man es selbst, muß man jedoch mit Streit rechnen.
- Glas schleifen verheißt einen Gewinn bei einer Spekulation, ohne daß man sich dafür stärker anstrengen muß.
- Glas mit Wasser trinken soll häufig ankündigen, daß sich die Gesundheit bessern wird.
- Glas verschenken deutet an, daß man einen guten Freund verlieren wird.
- Glas kaufen warnt häufig vor Leichtsinn in finanziellen Angelegenheiten.

Psychologisch:

Wie in der Wirklichkeit ist das Glas auch im Traum etwas sehr Zerbrechliches. Es symbolisiert Überempfindlichkeit des Träumenden oder weist auf eine sehr fragile Beziehung hin. Wichtig ist immer, was sich in diesen Gefäßen befindet, der Inhalt stellt nämlich die Art des Prozesses dar.

- Kelche oder Gefäße aus Glas deuten auf einen Bewußtwerdungsprozeß hin.
- Ein Glasgefäß, das zerbricht, verschafft uns Klarheit über eine endgültige Trennung, kann aber auch auf die Zerbrechlichkeit des Träumers hinweisen.
- Ein bis zum Rand gefülltes Glas schenkt uns frohe Stunden, und wenn wir es bis zur Neige austrinken, gute Gesundheit.
- Ist der Träumende durch eine Glaswand von anderen Personen getrennt, ist dies ein Bild für Kommunikationsschwierigkeiten mit diesen Personen.
- Blickt der Träumende aus einem Glasfenster, so ist dies als Symbol für den Ausblick auf etwas Neues aufzufassen, das wir erreichen können.
- Zerbricht der Träumende in seinem Traum Glas, so ist dies ein Hinweis darauf, daß er seine Schutzwand durchbricht. Er zertrümmert die Gefühle, die ihn einengen, und bewegt sich in einen klareren Raum hinein, in dem er das Errichten neuer Barrieren nicht zuläßt.
- Wer im Traum ein gesprungenes Glas klebt, will eine schmerzliche Erkenntnis nicht wahrhaben - oder zumindest nach außen hin "nicht zur Kenntnis nehmen": Hauptsache es sieht auf den ersten Blick so aus, als wäre noch alles heil - und hätte noch keinen "Sprung" bekommen.
- Trübes Glas deutet an, daß uns in gewissen Dingen der rechte Durchblick fehlt.
- Mattiertes oder verdunkeltes Glas kann ein Hinweis auf den Wunsch nach Privatsphäre sein oder darauf, daß die Sicht des Träumenden in bestimmten Situationen schlechter ist.
- Man kann freilich auch in einem Glashaus sitzen, was auf schwache Nerven deuten könnte oder darauf, daß wir gern anderen die Schuld an eigenen Versäumnissen geben möchten. Wer selbst im Glashaus sitzt, sollte ja auf andere nicht mit Steinen werfen. Freud sah im Glasgefäß ein Sinnbild für das weibliche Geschlechtsorgan - nun ja!

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene kann Glas im Traum die Barriere darstellen, die zwischen dem Leben und dem Leben danach besteht. Glas ist Sinnbild, der Transparenz und des himmlischen Elements.

Volkstümlich:

(arab.) : - ein leeres sehen oder besitzen: notwendige Einschränkungen werden dich verstimmen;
man muß mit einer bitteren Enttäuschung rechnen;
- mit Wasser füllen: man braucht sich um seine Gesundheit nicht zu sorgen;
- ein mit Wasser gefülltes: zweifelhafter Erfolg in Geschäften;
- ein mit geistigen Getränken gefülltes: deine Geschwätzigkeit kann dir Nachteile bringen;
- eins zerbrechen: schreckhafte Erlebnisse; ein schlimmer Streit steht ins Haus;
- ein zerbrochenes: Angehörige von dir werden erkranken;
- schneiden: du verstehst deine Angelegenheiten zu ordnen;

- schleifen sehen: schwere Arbeit bekommen;
- verschenken: man wird deiner gedenken.

(europ.) : - bringt Glück und Geschenke;
- schleifen: bedeutet eine Spekulation;
- kaufen: deutet auf Verschwendung hin;
- verschenken: man wird bei einem Menschen in gutem Ansehen stehen;
- wertvolles besitzen: man wird ein Geschenk erhalten;
- Gläser sehen: deutet auf unbeständige Geschäfte;
- zerbrechen: kündet eine Entzweiung an;
- zerbrochenes Glas: deutet auf eine Überraschung durch Gewinn; bedeutet Glück;
- ein leeres sehen: man wird ein ungern gesehener Gast sein;
- viele leere sehen: es werden bald dürftige Zeiten auf einem zukommen; sparen ist angezeigt;
- eins mit Wasser füllen: gute Gesundheit;
- ein volles sehen: man wird in einer Gesellschaft gerne gesehen sein;
- mehrere volle sehen: ein gutes Zeichen für eine optimistische Lebenseinstellung und für Erfolge;
- ein überlaufenes sehen: bringt Streit;
- eins mit Wein füllen: bringt Freude und Vergnügen;
- aus einem trinken: bedeutet Wohlergehen;
- durch eins blicken: bittere Enttäuschungen werden die glänzendsten Aussichten überschatten;
- zerbrechen von Glasgeschirr oder Fenstern: verkündet die unvorteilhafte Auflösung von Unternehmen;
- geschliffenes Glas erhalten: man wird wegen seines Scharfsinns und Talente bewundert;
- Schmuck aus geschliffenen Glas verschenken: man wird in seinen Unternehmungen scheitern;
- deutlich durch ein Glasfenster sehen: man wird eine Stelle von untergeordnetem Rang einnehmen;
- durch ein trübes Glasfenster blicken: man wird sich in einer unglücklichen Lage befinden.

(ind.) : - erhalten: sei vor Betrug gewarnt;
- mit Wasser: deine Gesundheit ist in Ordnung;
- verschenken: du wirst einen treuen Freund verlieren;
- zersprungenes: du wirst durch Betrug zu Schaden kommen;
- gesprungen: sei ehrlich zu deinem Geschäftspartner;
- leeres: Enttäuschung;
- schleifen: du spekulierst etwas aus;
- schneiden: Heirat über Jahr und Tag.

(Siehe auch "Brille", "Fenster", "Flasche", "Gefäß", "Geschirr", "Kristall", "Spiegel", "Zerbrechen")

Glasbläser

Volkstümlich:

(europ.) : - bei der Arbeit sehen: man denkt über eine Änderung im Berufsleben nach, die scheinbar eine Verbesserung ist, sich jedoch als nachteilig erweist.

Glashaus (Siehe "Gewächshaus")

Glasmalerei

Volkstümlich:

(arab.) : - du machst Bekanntschaft mit Künstlern.
(ind.) : - du wirst in allernächster Zeit Freude erleben.

Glasscheibe

Volkstümlich:

(europ.) : - eine tragen: die Geschäfte sind unsicher;
- zerbrechen: es wird sich Mißerfolg einstellen;
- mit jemandem durch eine sprechen: in naher Zukunft, recht unangenehme Hindernisse überwinden müssen.

(Siehe auch "Glas")

Glaswand

Psychologisch:

Ein sehr häufiges Traumsymbol für ein Gefühl der Isolation und für "Unerreichbarkeit trotz Nähe". Man kann jemanden (oder etwas) sehen, aber weder anfassen noch hören. Mag man auch nur wenige Schritte voneinander entfernt sein, bei aller Transparenz verhindert die Glaswand den wirklichen Kontakt: Bestenfalls kann man einander noch "Zeichen geben". Wer Liebeskummer hat oder nach einer unfreiwilligen Trennung den (jetzt für die eigenen Gefühle unerreichbaren) geliebten Menschen immer wieder sieht, träumt oft von der trennenden Scheibe - egal, ob das nun ein Fenster, eine Glaswand oder eine Tür ist. Was auch bedeuten kann: Schau noch einmal genau hin, ob es wirklich Sinn macht, das Trennende "zerschlagen" zu wollen.
(Siehe auch "Glas", "Wand")

Glatteis

Allgemein:

Glatteis warnt vor allzu großer Risikobereitschaft und Unbedachtheit.

Volkstümlich:

(arab.) : - Unterstützung durch einen bedeutenden Menschen erfahren.
(europ.) : - laß dich nicht in gewagte Unternehmungen ein.
(Siehe auch "Eis")

Glatze

Assoziation: - sexuelle Thematik; Weisheit.
Fragestellung: - Was möchte ich aufgeben, oder was fürchte ich zu verlieren?
Allgemein:
Handelt ein Traum von einer Person, die eine Glatze hat, bedeutet dies, daß dem Träumenden ein gewisses Maß an Stumpfsinn in seinem Leben bewußt gemacht wird. Glatze deutet man manchmal als Potenzsymbol, das bei Männern auf sexuelle Probleme hinweisen kann. Oft steht sie aber für Klugheit und Ernsthaftigkeit im Denken und Handeln.
Psychologisch:
Ein Symbol für den Alterungsprozeß und das Nachlassen der Lebenskraft. Wer träumt, plötzlich sein Haar zu verlieren, muß in diesem Zeitraum mit einer aktuellen Verlustangst zurechtkommen. Nicht selten fallen einem tatsächlich verstärkt Haare aus, wenn man gerade unter dem Schock eines emotionalen oder materiellen Verlustes steht. Sobald das Ärgste überstanden ist, normalisieren sich die "Vorgänge im Kopf" gleichzeitig mit jenen "auf dem Kopf" - wenn man wieder klar denken kann, sich vom erlebten Verlust zu distanzieren beginnt und "den Kopf wieder frei" für Neues hat, stoppt auch der Haarausfall, und neues Haar wächst merkbar nach. Glatzenträume sind auch als Signal des Unterbewußtseins zu verstehen, daß es besser wäre, etwas (oder jemanden) freiwillig loszulassen, bevor man durch fremde Entscheidungen dazu gezwungen wird. Hat der Träumende selbst in seinem Traum eine Glatze, so wird damit entweder der Verlust seiner intellektuellen Kraft angezeigt oder umgekehrt seine Intelligenz. Haare sind sekundäre Geschlechtsmerkmale. Diese seit Jahrtausenden bekannte Tatsache veranlaßte Artemidoros zu der Meinung, sehe man im Traum einen kahlen Kopf, würde das den Potenzverlust im Wachleben bedeuten. Heute weist das Traumbild von der Glatze eher auf eine herbe Enttäuschung in den zwischenmenschlichen Beziehungen hin oder auf die Angst, man könne etwas Liebgewordenes verlieren.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeutet eine Glatze im Traum die Erkenntnis, daß Spiritualität und Demut Hand in Hand gehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein üppiges Leben wird dich rasch altern lassen; Zeichen von Fröhlichkeit; lustige Dinge erleben;
auch: man hat es in seinem Bekanntenkreis mit primitiv denkenden Menschen zu tun;
- sich selbst mit einer sehen: man wird mit Unannehmlichkeiten rechnen müssen,
die mit einem Fehlurteil zu tun haben.
(europ.) : - sehen: verweist auf Täuschungen und Betrug; auch: Krankheit; je weniger Haare man zu haben scheint,
desto ernsthafter wird die kommende Krankheit sein;
- bei einem anderen sehen: man wird einen ernsten, aber interessanten Menschen kennenlernen;
- eine Glatze tragen: im Kreise gelehrter Menschen viel Erfolg haben und in der gesellschaftlichen Achtung steigen;
- Für eine Frau sagt es Geldschwierigkeiten oder eine schwierige Liebesangelegenheit voraus.
(Siehe auch "Haare")

Glaube

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er verehre Götter, Bilder, Tiere oder Bäume, wird er beim Pharao und seinen Hofleuten in Gunst stehen,
gemessen an der Schönheit der Bilder, Tiere und Bäume.
- Wirft er sich vor dem Thron Pharaos nieder, so wie es dessen Vornehme tun, wird er ihnen im Rang gleichgestellt werden.
- Ist es Pharaos Stab den er verehrt oder trägt, oder setzt er sich in dessen Gefährt oder dessen Streitwagen, wird er den
Platz seines ersten Ratgebers einnehmen.
- Steigt er auf Pharaos Pferd oder Sattelpferd und tut er es mit dessen Zustimmung, wird dieser ihm seine Frau geben,
geschieht es aber wider seinen Willen, wird der Träumende ein Mädchen Pharaos verführen, aber ertappt werden.
- Dünkt es einen, er schlafe mit dem Pharao oder dieser verkehre mit ihm wie mit einer Frau, wird er dem Pharao als
Sekretär und Leiter seiner geheimen Privatkorrespondenz dienen.
(perser) : - Träumt jemand, er verehre Bilder, die die Namen der größten Gestirne tragen, oder das der Sonne, wird er an den Kaiser
eine Bittschrift richten, Gehör finden und sich ihm so weit nahen, wie er im Traum dem Bild der Sonne nahegekommen ist.
Der Kaiser wird nach diesem Gesicht mit einem anderen Herrscher Freundschaft und Frieden schließen.
- Huldigt einer dem Bild des Mondes, wird er an den ersten Minister des Kaisers eine Bittschrift richten, Gehör finden und
sich ihm so weit nahen, wie er im Traum dem Bild des Mondes nahegekommen ist.
- Sieht sich einer zu Füßen des Bildes der Venus, wird er bei dem ersten Minister der Kaiserin in Gunst stehen.
Dasselbe gilt hinsichtlich der übrigen Gestirne und der Hofleute des Kaisers.
- Verehrt der Kaiser das nie erlöschende Feuer in den Tempeln und dünkt es ihn, als ob übelriechender Rauch dem Feuer
entstiegen sei, wird er von Feinden angegriffen und zur Flucht gezwungen werden; ist der Rauch aber wohlriechend,
wird er einen glänzenden Sieg über seine Feinde erringen.
Ein gemeiner Mann wird dem Kaiser dienen und entsprechend dem angenehmen oder widerlichen Geruch des Rauches
gute oder böse Tage sehen, eine Frau mit ihrem Mann entsprechend dem Geruch in Frieden oder Unfrieden leben.
- Träumt der Kaiser, er lasse einen Tempel bauen und darin ein Feuer entzünden, damit das Volk es verehre, wird er aus
freien Stücken einen Mitkaiser ernennen, der die Anerkennung des Volkes findet.
Läßt er innerhalb oder außerhalb der Stadtmauer eine neue Mauer errichten, wird er gleichfalls einen der Seinen zum
Mitkaiser erwählen, vorausgesetzt, er lasse die alte Mauer nicht schleifen; ist dies nämlich der Fall, wird ein
Machtwechsel erfolgen.
Wenn ein gemeiner Mann oder ein Mächtiger solches träumt und es ihn dünkt, er tue dies ohne Befehl des Kaisers,
wird er auf dessen Sturz sinnen; bringt er den Mauerbau zustande, wird sein Umsturzversuch glücken, wenn nicht,
wird er vom Kaiser vernichtet und beseitigt werden.
Hat eine Frau diesen Traum, wird ihr Schicksal auf Gedeih und Verderb mit dem der Kaiserin verbunden sein.
(ind.) : - Träumt ein Christ, er sei zum Judentum übergetreten, so war sein Glaube nicht fest, sondern wankend und lästerlich,
und deshalb wird er der ewigen Verdammnis anheimfallen.
Der Kaiser wird nach diesem Gesicht eine neue Häresie gegen den Willen seines Volkes einführen,
ein gemeiner Mann als falscher Zeuge auftreten, eine Frau ihren Mann hintergehen,
ein Knecht Böses gegen seinen Herrn sinnen.
- Träumt einer, er sei vom Glauben abgefallen und ein Anhänger Mohammeds geworden, wird es ihm wie den Genannten ergehen.
- Hat sich einer der Magie ergeben, wird er sein Herz an Geld und Reichtum hängen; Magier sinnen nämlich nur auf Irdisches
und rechnen nicht mit der Vergeltung im Jenseits.
- Verehrt einer das Feuer, wird er nach Ämtern und Macht trachten, weil das Feuer ein mächtig Ding ist; sind es glühende Kohlen
oder ein Feuer ohne Flamme, Rauch und Ruß, wird er sich entsprechend dessen Größe Gold verschaffen, aber mit unlauteren
Mitteln, und seinen Glauben verlieren.
- Träumt einer, er sei Presbyter und bete für das Volk, wird er dessen Oberhaupt und von jedermann geliebt werden.

- Liest er dem Volk aus einem Buch vor, wird er weise und gebildet sein.
  Hat der Kaiser dieses Gesicht, wird er siegreich und ein weiser Herrscher sein.
- Träumt einer, er schlage das hölzerne Schlagbrett, wird er ein mächtiger Herr werden und, mit gewaltiger Stimme begabt, die Leute nach seinem Willen um sich sammeln.
  Der Kaiser wird nach diesem Traum die Großen seines Reiches zu einer ehrenvollen Beratung zusammenrufen, auch wird er lange leben und reiche Freude haben, weil das Schlagbrett Freude und Frohsinn verbreitet.
  Schlägt er das Brett nicht selbst, sondern hört er, wie ein anderer es schlägt, hat der Traum dieselbe Bedeutung.
  Ein Bettelarmer, der davon träumt, wird hohen Herren dienen und vorwärtskommen,
  eine Frau aller Welt ein Schauspiel von Schimpf und Schande sein.
- Träumt der Kaiser, er lasse eine Kirche bauen, wird er eine Frau von neuem auszeichnen und im Rang erhöhen entsprechend der Größe der Kirche;
  ein gemeiner Mann wird als Beschützer einer Frau Reichtum erlangen,
  eine unverheiratete Frau einen Mann bekommen,
  eine verheiratete zur Witwe werden und wieder heiraten.

(Siehe auch "Götzenbild")

Gläubiger

Volkstümlich:

(arab.) : - drängende: Überwindung von Hindernissen.
(europ.) : - verkünden unabwendbare Besuche, aber auch Glück im Geschäft; bringen die Überwindung von Hemmnissen.
(ind.) : - du mußt dein Schicksal überwinden, bald kommen bessere Tage.
(Siehe auch "Darlehen")

Gleichgewicht

Allgemein:

Wenn ein Traum davon Handelt, daß der Träumende sein Gleichgewicht aufrechterhält oder in einer schwierigen Position im Gleichgewicht gehalten wird, dann zeigt dies, daß er auf der Suche nach einem Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele ist.

Psychologisch:

Gleichgewicht ist ein Zustand, den alle Menschen suchen. Aber wenn alle Bestandteile einer Person qualitativ und quantitativ ausgeglichen sind, dann ist sie auch weniger lebendig und damit weniger interessant.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene hat das Gleichgewicht im Traum sehr viel mit Gerechtigkeit zu tun.

Volkstümlich:

(europ.) : - darunter leiden: jemand will einem einen Stoß versetzen, der einem aus die Ruhe bringt oder den Weg versperrt;
- akrobatische Gleichgewichtsakte vollbringen: Warnung vor seelischem Wagemut und zuviel Leichtsinn; starkes Selbstvertauen.

(Siehe auch "Gerechtigkeit")

Gleichgültigkeit

Volkstümlich:

(europ.) : - für kurze Zeit angenehme Weggefährten haben;
- Ist der Liebste einer jungen Frau gegenüber gleichgültig, wird er ihr seine Zuneigung nicht auf angemessene Art und Weise zeigen. Wenn sie ihm gegenüber gleichgültig ist, wird sie ihm untreu.

Gleise

Allgemein:

Das Traumbild des Gleisesveranschaulicht meistens Einseitigkeit, Monotonie und Starrheit. Der träumende ist zuwenig flexibel und befindet sich in seinem Leben vielleicht in einer Sackgasse. Träumt man davon, zu entgleisen, so kann dies einerseits ein Zeichen dafür sein, daß man sein starres Prinzipiendenken aufgeben möchte, andererseits aber auch anzeigen, daß man unvernünftig und leichtfertig ist. Der Träumende sollte sich vor riskanten Entschlüssen hüten. Eisenbahnschienen erinnern auch an die Ferne und an Reisen. Haben Sie entfernt wohnende Freunde, zeigt sich hier vermutlich Sehnsucht. Melden Sie sich mal wieder bei Ihnen.

Psychologisch:

Aufbruchswunsch des Unbewußten, wenn ein Zug kommt. Kommt kein Zug, zeigt dies innere Einsamkeit an. Wer ihrem vorgegebenen Weg im Traum folgt, neigt auch in der Realität dazu: Er vertraut (vorsichtshalber) lieber den "eingefahrenen Wegen", und er möchte nicht von den "festgefügten Gleisen" abweichen. Sicherheit bedeutet ihm alles, und allein das Wort "Risiko" kann ihn zutiefst verstören. Wiederholte Träume, die sich am Bahndamm bzw. den Gleisen entlang abspielen, wollen signalisieren, daß sich der Träumende extrem "festgefahren" verhält und seine Entwicklung in jeder Hinsicht blockiert.

Volkstümlich:

(europ.) : - werden Schienen durch Hindernisse blockiert: Sie spielen ein falsches Spiel;
- auf den Schwellen der Gleise gehen: schwierige Zeiten und harte Arbeit;
- auf den Eisenschienen gehen: Dank der Begabung, Dinge im eigenen Sinn zu beeinflussen, sehr glücklich sein;
- ein vom Wasser überschwemmter Schienenweg: großes Vergnügen für eine kurze Weile; allerdings steigt Pech wieder wie ein Phönix aus der Asche auf.

(Siehe auch "Eisenbahn")

Gleiten

Volkstümlich:

(europ.) : - Nachrichten von einer Heirat.

Gletscher

Allgemein:

Gletscher umfaßt meist den Bereich der eigenen Gefühle; ähnlich wie Eis kann er signalisieren, daß man Gefühlen mehr Bedeutung beimessen muß, um psychisch nicht zu verarmen. Zuweilen verspricht es aber auch Erfolg durch mühsame Arbeit, wenn man über einen Gletscher geht.

Psychologisch:
Die Traumlandschaft vom ewigen Eis hat etwas Bedrohliches an sich, weist sie doch auf das Einfrieren aller Gefühle hin, auf die zu Eis erstarrte Beziehung.
- Wer den Gletscher überwindet, für den bricht im Wachleben eine Zeit der Liebe und Zuneigung an.
- Stürzt der Träumende in ein Gletscherspalte, ist dieses ein Hinweis darauf, daß er Gefahr läuft geistig und emotional zu erstarren.

Volkstümlich:
(arab.) : - vor einem stehen: Möglicherweise steht eine Trennung von einem geliebten Menschen bevor.
(europ.) : - sehen: Rückgang der Geschäfte;
- eine Frau dabei sehen: kündet das Ende einer Liebschaft an;
- mit der eigenen Frau oder Freundin auf einem stehen: deutet auf baldige Scheidung hin;
- am Fuße eines solchen stehen: man befindet sich in einer sehr unsicheren Lage;
- allein auf einem stehen: Überwindung von vielen Schwierigkeiten.

(ind.) : - besteigen: du wirst deinen Wunsch erfüllt sehen.
(Siehe auch "Eis", "Frieren", "Gefrorenes", "Schnee")

Gletscherspalte

Psychisch:
Deutet ein Erstarren im zwischenmenschlichen Bereich an, das auf die Einsamkeit und die Kontaktarmut des Träumers hinweisen kann. Wer in eine Gletscherspalte fällt, dem tun sich Probleme auf, die kaum zu bewältigen sind; wer aus ihr gerettet wird, steht nach einem Zeitabschnitt voller ernsthafter Probleme vor einem Neubeginn, der die Hoffnung begründet, daß eigentlich alles nur besser werden kann.
(Siehe auch "Spalte")

Glied

Artemidoros:
Das männliche Glied gleicht den Eltern, weil es zum Samen in Beziehung steht, den Kindern, weil es deren Ursache ist; der Gattin und der Geliebten, weil es für die Freuden der Liebe geschaffen ist; den Brüdern und allen Blutsverwandten, weil vom Geschlechtsglied das verwandtschaftliche Verhältnis der ganzen Familie abhängt. Sodann bedeutet es Körperstärke und Manneskraft, weil es auch deren Urheber ist; deshalb wird es von einigen "Mannheit" genannt. Ferner bezeichnet es die Rede und die Bildung, weil das Geschlechtsglied, ebenso wie das Wort, das Allerzeugungsfähigste ist. Ich habe einmal in Kyllene ein Kultbild des Hermes gesehen, das auf Grund einer natürlichen Auffassung lediglich als männliches Glied gearbeitet war (Phallos- und Dionysos- Kult). Ferner zeigt es Überfluß und Besitz an, weil es sich bald vergrößert, bald wieder zurückgeht und sowohl gewähren als auch ausscheiden kann. Weiterhin bedeutet es geheime Pläne, weil diese auch medea genannt werden ebenso wie das Glied; dann gleicht es Armut, Knechtschaft und Fesseln, weil es "das Notwendige" heißt und das Symbol von Not und Zwang ist. Ferner gleicht es der Würde; denn aidos bedeutet Scham und Würde. Daraus folgt: Ist das Glied vorhanden und befindet es sich in der gehörigen Ordnung, so werden auch alle durch dasselbe angedeuteten Dinge und Verhältnisse in ihrer alten Ordnung verharren; es vergrößert sie, wenn es sich vergrößert, es zeigt deren Verlust an, wenn es abgenommen wird. Verdoppelt es sich, wird sich alles verdoppeln, mit Ausnahme der Gattin oder der Geliebten; diese verliert man, denn zwei Geschlechtsglieder kann man nicht auf einmal gebrauchen.

Achmet:
Ein Jungverheirateter kam zu Sirin, dem Traumdeuter des Mamun, und richtete folgende Frage an ihn: "Ich träumte, mir sei das Glied gänzlich abgetrennt worden." Sirin fragte: "Zu welcher Stunde hast du das geschaut?" Er antwortete: "Es war die sechste." Sirin sagte: "Rechne von dieser Stunde sechs Monate und im siebenten wirst du kinderlos sterben." Als der sechste Monat um war, kam es so.

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt das Oberhaupt des Volkes, sein Glied sei stark und kraftvoll geworden, wird sein Volk groß, kraftvoll und reich werden; ein Armer oder ein gemeiner Mann wird in seinem Fach Außerordentliches leisten; dünkt es einen, sein Glied habe sich übermäßig erigiert, wird er durch seine Frau zu Ehren, Ansehen und Vermögen kommen.
- Wird jemandem das Glied abgeschnitten, prophezeit das schwere Strafe und Bettelarmut; besitzt er viele Pferde, wird er sie verlieren.
- Dünkt es jemanden, sein Glied sei entblößt und von anderen gesehen worden, wird er geschmäht und geächtet und sein Geheimnis der Öffentlichkeit preisgegeben werden.
- Hat er das Glied in seinen vier Wänden, unbemerkt von anderen, entblößt, wird ihm das Geheimnis seiner Frau offenbar werden.
- Zwei Glieder zu haben bedeutet, man werde in Kürze heiraten und Kinder in die Welt setzen.
- Schaut einer im Traum seine Frau mit einem männlichen Glied, wird er einen berühmten Sohn zeugen.
- Schläft einer mit einem bekannten Eunuchen wie mit einer Frau zusammen, wird er ihm seinen reichen Besitz und seine Geheimnisse anvertrauen, ist jener unbekannt, einem Feind Gutes erweisen.
- eines verlieren: schmerzlichen Verlust erleiden;
- verstümmelte Glieder sehen: Angst und Schrecken.

(europ.) : - verlieren oder Schmerzen in einem Glied fühlen: deutet auf Verlust durch eigene Schwäche.
(ind.) : - Das männliche Glied bedeutet des Mannes guten Namen, seine Stärke und seine Kinder.
- Dünkt es einen, sein Glied sei größer und stärker geworden, wird er wegen seines Amtes in aller Munde sein und Söhne zeugen; hat der Kaiser dieses Gesicht, wird er vor allem lange leben und einen Sohn als Nachfolger schauen. Träumt derselbe, daß sich sein Glied kraftvoll erigiere, jemand hinzukomme und es ergreife, wird sein Herrschaftsgebiet sich vergrößern und der, welcher sein Glied ergriff, Mitwisser seiner Geheimnisse und Mitkaiser werden; ein gemeiner Mann wird es in seinem Beruf zu etwas bringen.
- Träumt eine Frau, sie habe ein männliches Glied bekommen, wird sie einem Knaben das Leben schenken, der ihrem Geschlecht alle Ehre machen wird.
- Besitzt einer zwei Glieder, wird er zu dem ersten noch einen zweiten Sohn bekommen, hat er keinen Sohn, zwei Söhne oder Zwillinge zeugen.
- Träumt einer, sein Glied sei ihm abgetrennt worden, dessen Sohn wird sterben und er selbst ihm bald in den Tod folgen; ist das Glied nicht gänzlich abgetrennt worden, wird seine Frau einen Knaben gebären, der bald nach der Geburt stirbt; der Träumende wird von Gram gebeugt, bald jedoch wieder aufgerichtet werden.
- Dünkt es einen, sein Glied habe sich über die Maßen erigiert, wird er an seinem Sohn Freude erleben und selbst berühmt und mächtig werden.
- Ist das Glied kleiner und schwächer geworden, wird er Amt und Würde verlieren und an den Bettelstab kommen, seine Kinder aber werden krank und elend werden.
- verlieren: du wirst ein Ehrenamt erhalten (Kontrasttraum);
- verstümmeltes: nach schweren Sorgen kommt Erlösung.

(Siehe auch "Körper")

Gliederreißen

Volkstümlich:

(arab.) : - dein Leiden wird sich besser.

Glimmer

Medizinrad:

Schlüsselworte: Durchscheinend; papierdünn; höhere Reiche; Fenster; kristallin; übersinnliche Fähigkeiten; Klarheit; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Glimmer wird im Medizinrad mit Klarheit und der äußeren Position des östlichen Seelenpfads assoziiert. Glimmer ist ein durchscheinendes silikatisches Mineral in einer solch blättrigen Struktur, daß es sich in papierdünne Schichten trennen läßt. Glimmer gibt es überall auf der Welt. Erdverbundene Völker sahen ihn als ein Fenster zu höheren Welten, und sie benutzten Glimmer wie eine Kristallkugel für den Blick in die Zukunft.
Allgemeine Bedeutung: Klares Wissen; intellektuelles Zutrauen; Fehlen von Intuition.
Assoziation: Glamour, glitzernder Schein.
Transzendente Bedeutung: Eine Warnung, daß geistige Klarheit gleichermaßen Grenzen aufweist und Gabe sein kann.
Globus (Schulglobus)

Allgemein:

Wie der Ball ist der Globus ein Symbol für Ganzheit und Geschlossenheit, nur daß es sich hier eher auf die gesamte Welt bezieht, mit der sich der Träumende momentan im Einklang befindet.

Psychologisch:

Eine "runde Sache" - oder man sucht nach der "glatten" oder "umfassenden" (globalen) Lösung - und sie ist auch möglich.
Volkstümlich:
(europ.) : - suchen: zeigt baldige Hochzeit an; verkündet gute Freunde sowie Gönner;
- etwas auf ihm suchen und nicht finden: man wird einen anonymen Brief erhalten;
- auf ihm studieren: man wird einen großen Gelehrten kennenlernen;
- sehen: weitgehende Planung; auch : Freunde, die in der ganzen Welt zerstreut sind.

Glocken

Assoziation: - Signal; Wiedererkennen; Feier.
Fragestellung: - Was möchte ich hören oder fürchte ich zu hören?

Allgemein:

Glocken können das Bewußtsein symbolisieren und das Bedürfnis des Träumenden, durch andere Menschen Bestätigung zu erfahren.
- Wer Glocken im Traum klingen hört, dem steht - das sagten schon die alten Ägypter - eine erfreuliche Nachrichten ins Haus. Oft läuten sie auch ein nahes Familienereignis ein, manchmal sind sie die Stimmen des Herzens.
- Glocken, die nur schwingen und nicht klingen, kündigen dem Träumer an, daß er im Alltagsleben nicht so recht weiß, woher der Wind weht, daß er sich in einer bestimmten Sache, die gerade ansteht, nicht auskennt und sich darum besser etwas anderem zuwenden sollte.
- Eine Toten-Glocke im Traum läuten hören, bedeutet traditionell, daß man vor einem Unglück oder vor dem Tod gewarnt wird. Während diese Deutung heute weniger zutrifft, mahnt doch zum Beispiel die Türklingel im Traum noch immer zu Vorsicht und Wachsamkeit.
- Die Glocke im Traum kann auch für den Wunsch stehen, mit einer Person zu kommunizieren, die weit entfernt lebt oder dem Träumenden fremd geworden ist. Glocke läutet gleichsam eine neue Lebensphase ein, die günstig oder ungünstig verlaufen kann.
- Mehrere läutende Glocken deuten nach altindischer Traumlehre auf Klatsch und üble Nachrede hin.

Psychologisch:

In der Traditionellen Deutung galt es kaum als Grund zur Freude, wenn jemand vom Glockenläutern geträumt hat: Ihm "hat die Stunde geschlagen" - sein Glück oder sein Leben ging zu Ende. Auch: jemandem wird die Totenglocke geläutet. In der aktuellen psychologischen Symbolik bedeutet Glockenläuten eher einen Grund zur Freude über etwas Neues und positiv Überraschendes. Oder auch: Eine "sanfte" Warnung, etwas lieber nicht "an die große Glocke zu hängen" - also etwas besser für sich zu behalten, weil andernfalls Mißgunst oder Neid das Glück beeinträchtigen können.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist die Glocke im Traum ein Instrument der Warnung, aber auch ein Glücksbote, weil sie die Kräfte der Zerstörung bannen kann.

Volkstümlich:

(arab.) : - nur sehen: große Erfolge haben; viel Freude; es wird einem in einer Notlage geholfen werden;
- schwere läuten hören: traurige Stimmung bekommen; Unglück oder Todesfall;
- helle läuten hören: du wirst gute Neuigkeiten erfahren;
- gießen sehen: verkündet baldige Verheiratung für Ledige, Kindersegen für Verheiratete;
- Türglocken läuten hören: Vorsicht ist geboten: man wird einen Menschen begegnen, der das Leben nachhaltig beeinflussen wird.

(europ.) : - sehen: bedeutet Lust zu kühnen Unternehmungen, die aber nicht so schnell gelingen werden;
- gießen sehen: du wirst ein eigenes Heim gründen;
- selbst läuten: man wird jemandem unbewußt eine Freude machen;
- tiefes und schweres Läuten hören: ist ein gutes Zeichen, besonders bei einem neuen Unternehmen, einem Geschäftsbeginn und bei Verlobten; du wirst gute Neuigkeiten erfahren;
- helles Läuten hören: Freunde sterben in der Ferne; schlechte Nachrichten bereiten einem Sorgen;
- normales Läuten hören: Ärgernisse durch Nachrichten von Freunden aus der Fremde werden schnell vergessen sein;
- Freiheitsglocken hören: bedeuten den Sieg über einen Gegner;
- Sturmglocken hören: man wird ein Problem erfolgreich lösen; eine Frau wird vor der Trennung von ihrem Liebsten gewarnt;
- Alarmglocke hören: man wird Anlaß zur Sorge haben;
- Totenglocke hören: steht für in Not geratene Familienmitglieder in der Ferne;
- Kuh- oder Schlittenglöckchen hören: sagt einen unschuldigen Flirt und Amüsement voraus;
- für einen Matrosen würde dieser Traum etwa eine gute Reise bedeuten;
- für Geschäftsleute und Bauern Weihnachtsgeläut hören: es bestehen günstige Aussichten; jungen Menschen stehen frohe Ereignisse bevor;
- Glockengeläute vom Turm her hören: gilt im allgemeinen als eine Mahnung;
- nach Pausen wieder einsetzend: eine Krankheit oder eine Beerdigung;
- für Kranke bedeutet es ein baldiges Ende.

(ind.) : - läuten hören: hüte dich vor bösen Zungen.
(Siehe auch "Läuten")

Glockenblume

Volkstümlich:
(europ.) : - blaue Wildblumen pflücken: man wird einen treuen Liebhaber finden.
(Siehe auch "Blumen")

Glockenturm

Psychologisch:
Wer dort etwas an die große Glocke hängt, will mit schlechten Argumenten überzeugen. Oft ist der Glockenturm, den man (quasi als Wegweiser) von ferne sieht, der Anhaltspunkt, daß man den rechten Weg aus einer verfahrenen Lage finden wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - (sehen, sich auf ihm befinden): Feindschaft.
(europ.) : - gute Nachrichten von weither.
(ind.) : - du hast Feinde.

Glück

Allgemein:
Glück haben im Traum wird als negativ verstanden; man muß in einer Liebesbeziehung, geschäftlichen oder finanziellen Angelegenheiten mit Problemen, Schwierigkeiten und Nachteilen rechnen.
Psychologisch:
Jeder wünscht sich Glück, und so kommen natürlich Glückszustände nicht selten im Traum vor. Sie zeigen uns, zu welchen Glück wir fähig sind - wenn wir es nur zulassen.
Volkstümlich:
(arab.) : - in irgendeiner Sache haben und sich darüber freuen: große Enttäuschungen erfahren.
(europ.) : - haben: wird Enttäuschungen bringen; bedeutet Verfolgung;
je größer das Glücksgefühl, desto größer die Schwierigkeiten;
- in der Liebe haben: der oder die Liebste ist untreu;
- ein glückliches Paar sehen: man wird sich selbst unglücklich fühlen.
(ind.) : - haben: man wird dich wegen irgendeiner Sache verfolgen.

Glücksrad

Allgemein:
Glücksrad symbolisiert, daß man sich nicht allein auf glückliche Zufälle verlassen darf, sondern mehr Eigeninitiative entwickeln und ernsthaft arbeiten muß, um Ziele zu erreichen. Wird diese Mahnung nicht befolgt, muß man oft mit Mißerfolgen rechnen, denn das Glück hält nicht ewig.
Psychologisch:
Dreht es sich im Traum, will uns wohl das Unbewußte darauf aufmerksam machen, daß das Glück trügerisch ist, daß man sich also besser auf sein Können verlassen sollte.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet Unglück; ein Mißerfolg kommt auf einem zu;
- daran drehen: man wartet und hofft vergeblich auf das Glück aber der Erfolg kommt nur durch eigene Aktivität.
(ind.) : - deine Verhältnisse werden sich verschlechtern. (Kontrasttraum!)

Glücksspiel

Assoziation: - Gewinn; Wunsch nach Anerkennung.
Fragestellung: - In welchem Bereich meines Lebens bin ich zu gewinnen bereit?
Allgemein:
Träume in denen man sein Glück am Spieltisch oder beim Pferderennen versucht oder sonst einfach Risiken eingeht, ist eines gemeinsam: Sie haben ein bestimmtes Ziel vor Auge, wissen aber genau, es besteht die Gefahr, es nicht zu erreichen. Dieser Situation entspricht irgend etwas im Wachleben. Ein Traum, bei dem man Geld einsetzt – z.B. beim Kartenspiel-, kann etwas mit der aktuellen Gemütsfassung zu tun haben. Vielleicht ist einem mulmig, weil man im Leben zu viel Gefühl in jemanden investiert hat, der sich als unzuverlässig erweisen könnte. Hat man geträumt, plötzlich ein As in der Hand zu halten oder daß beim Roulette die eigene Zahl fiel? Wer mochte damit gemeint sein? Was für ein As war es? Welche tatsächliche Bedeutung hat die Roulette-Zahl? Reine Glücksspiele, im Gegensatz zu solchen, die auch ein gewisses Maß an Geschicklichkeit erfordern, beziehen sich im Traum eher auf den Bereich, den man auch selbst kontrollieren kann.
Psychologisch:
Ein Glücksspiel kann alle Arten von Glaubenssystemen hervorheben, manche haben Gültigkeit und manche nicht. Die Vorstellung einer zufälligen Auswahl, besonders wenn sie mechanisch erfolgt, steht in Verbindung mit dem Glauben an ein mechanistisches Universum. Das Glücksspiel im Traum stellt auch die Einstellung des Träumenden zu Habsucht und Armut dar und illustriert, wie er dazu steht, wenn Gewinn eine Folge von Glück statt von Anstrengung ist. Das Glücksspiel steht ebenfalls für die Vorstellung, daß man, wenn man ein Risiko eingeht, etwas gewinnen kann. Handelt der Traum davon, daß der Träumende beim Glücksspiel gewinnt, dann hatte er im Alltag entweder tatsächlich in einer Situation Glück, oder aber er war besonders geschickt. Verliert der Träumende in seinem Traum seinen Einsatz, ist dies vielleicht ein Hinweis darauf, daß ein anderer Mensch Macht über sein Schicksal ausübt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt Glücksspiel im Traum die Fähigkeit dar, Chancen wahrzunehmen. Gleichzeitig steht es für die Tendenz, sich eher auf das Schicksal zu verlassen als auf ein gutes Urteilsvermögen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Handeln Sie nicht nach den Ideen anderer, oder Sie werden Verluste erleiden;
- gewinnen: Warnung vor oberflächlichen Bekanntschaften und Vergnügen auf Kosten anderer;
- verlieren: durch unerhörtes Verhalten einen Freund in den Ruin treiben.
(Siehe auch "Kartenspiel", "Lotto")

Glückwunsch
Volkstümlich:
(arab.) : - empfangen: eine ärgerliche Nachricht erhalten.
(ind.) : - erhalten: deine Wünsche werden sich nicht erfüllen.

Glühen
Allgemein:
Glühen (zum Beispiel ein Gegenstand) symbolisiert die seelisch-geistigen Kräfte; worauf sich das konkret bezieht, erkennt man an der zusätzlichen Deutung der glühenden Objekte. Oft kommen persönliche Ideale, Bestrebungen und Eigenschaften darin zum Vorschein.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine glühende oder leuchtende Szenerie sehen: eine Verbesserung des Geschicks steht unmittelbar bevor.

Glühfeuer
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine große Freude erleben.

Glühwürmchen
Assoziation: - Botschaften; Inspiration.
Fragestellung: - Was erweckt mein Interesse am Leben?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Erleuchtend; strahlend; lichtgefüllt; wunderbar; die Lebenskraft: Erleuchtung; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Das Glühwürmchen symbolisiert die Erleuchtung und die innere Position des östlichen Seelenpfads. Glühwürmchen sind kleine Käfer, die durch ein Organ, das einen chemischen Stoff namens Luciferin enthält, Licht aussenden. Glühwürmchen haben eine strahlende und zugleich kurze Lebensspanne. Ihr Aufleuchten ist Teil ihres Paarungstanzes.
Allgemeine Bedeutung: Licht gelangt in wachsendem Maße in dein Leben; wenn in schwierigen Umständen, dann als Zeichen für Hilfe.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Ein Hinweis auf die Richtung, die du anstreben solltest.
Artemidoros:
Glühwürmchen bringen nur Leuten nutzen, die ein schmutziges und unehrliches Gewerbe ausüben, allen anderen zeigen sie Schaden und Stockung der Geschäfte an, besonders Salben- und Gewürzhändlern.
Psychologisch:
Symbol für eine "kleine Freude" und das Aufflackern eines alten, romantischen Gefühls: Es ist nicht mehr das frühere Feuer der Leidenschaft, aber ein Fünkchen springt schon noch über.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird die Möglichkeit bekommen, eine große Freundlichkeit zu erweisen, die sich für einem später sehr bezahlt machen wird.

Glut
Allgemein:
Das Bild der Glut muß im gesamten Traumzusammenhang gedeutet werde, sie ist nämlich nur ein Bild für einen Übergang von einer Situation in die andere. Deshalb ist es von Bedeutung, ob sich aus der Glut ein richtiges Feuer entwickelt oder ob sie ausgeht. Das Symbol Glut kann je nach Zusammenhang sehr gut auch ein Zeichen für die starke psychische Kraft des Träumenden sein, nämlich dann, wenn er innerlich glüht, ohne dabei zu verbrennen.
Psychologisch:
Ein Symbol für "innere Wärme" und Lebenskraft. Vielleicht als Hinweis zu verstehen: Achte darauf, daß "die Glut nicht erlischt" - daß ein intensives Gefühl (oder eine "zündende Idee") nicht ungenützt "erkaltet". Wenn es ein negativer Traum war, eine Warnung, aus einer "wärmenden Glut" keinen Schwellenbrand werden zu lassen - aus einem positiven Geschehen kann durch "unkontrollierte Entwicklung" oder Übertreibung auch ein zerstörerischer Vorgang werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Liebe wird erkalten. (Kontrasttraum!)
(Siehe auch "Asche")

Gnade
Volkstümlich:
(arab.) : - finden (in irgendeiner Verwicklung, vor Gott oder vor Menschen): frohe Botschaft.

Gobelinstickerei
Psychologisch:
Fertigen Sie Gobelinstickereien an, symbolisiert dies den Wunsch, die unbekannten Aspekte der Zukunft mit gutdurchdachten Details zu füllen. So findet der Träumende auf viele Fragen eine Antwort.
Volkstümlich:
(europ.): - Gegner werden verschwinden; Freunde und Familie werden Ihre Gesellschaft sehr genießen; auch: große Freude aus kleiner Ursache;
- selbst fertigen: symbolisiert den Wunsch, die unbekannten Aspekte der eigenen Zukunft mit durchdachten Details zu füllen; so wird man auf viele Fragen eine Antwort finden;
- mit vielen verschiedenfarbigen Fäden sticken: verheißt ein reges gesellschaftliches Leben;
- einfarbiges Stickmuster: die Angst vor Veränderung hält Sie davon ab, Ihre Bestimmung zu erfüllen;
- Kissen mit Goldinstickereien: neue Möglichkeiten eröffnen sich;
- junge Frau mit Gobelinstickereien auf ihrer Abendtasche: romantisches Abendteuer und Veränderungen.

(Siehe auch "Faden", "Stickerei")

Gold

Assoziation: - unvergänglicher Wert; Pracht.
Fragestellung: - Welche Schätze bewahre ich? Welcher Teil von mir ist besonders wertvoll?
Medizinrad: Gold (Farbe)
Schlüsselworte: Wert; Verbindung; Lebenskraft; Sonne; Osten; Wabun, östlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Gold ist im Medizinrad die Farbe, die mit dem Osten und mit Wabun, dem östlichen Hüter des Geistes, in Verbindung gebracht wird. Während Gold heute häufig mit Gier assoziiert wird, so wurde es jahrhundertelang wegen seiner Schönheit hoch bewertet. Golden sind die Sonnenauf- und -untergänge, und folglich ist Gold die Farbe des Neuanfangs. Goldene Strahlen, die vom Himmel herniedergehen, legen den Gedanken an Erleuchtung oder Aufklärung nahe.
Allgemeine Bedeutung: Wert; Einsicht; Verbindung mit der Lebenskraft; Aufklärung.
Artemidoros:
Träumt jemand, sei es Mann oder Frau, aus Gold zu sein, so wird er, falls er ein Sklave ist, verkauft werden, so daß er mit Silber oder Gold aufgewogen wird, ein Armer wird zu Reichtum kommen, so daß Gold und Silber ihn umgeben, ein Reicher aber wird Anschlägen ausgesetzt sein, weil alles Gold und Silber zahlreiche Spitzbuben anlockt. Jedem Kranken aber prophezeit das Traumgesicht mit Sicherheit den Tod. Weniges wird durch weniges geweissagt: Es träumte z.B. einer, er habe Augen aus Gold. Der Mann erblindete, weil Gold den Augen unverträglich ist. Einem träumte, der bekomme von Helios zwei Brote; ebenso viele Tage blieb er noch am Leben; denn für eine solche Frist reichte ihm der von dem Gott gewährte Lebensunterhalt. Dasselbe Schicksal erleidet man, wenn man träumt, aus Gold zu sein, oder einen Schatz zu finden. Ein Mann, der zwei unverheiratete Töchter hatte, träumte, die eine hätte auf dem Kopf eine goldene Aphrodite aufgebunden, der anderen wäre ebendort ein Rebstock hervorgesprossen. Von diesen heiratete die erstere, während die letztere starb; denn Aphrodite war das Symbol der Ehe und der Kinderzeugung nach dem Worte Homers: "Du aber gehe nur nach liebreizenden Werken der Ehe" (Ilias 5,429). Das Gebinde aber bezeichnete das Unauflösliche der Ehe; der Weinstock dagegen versinnbildlichte, weil er aus der Erde hervorsprießt, den Tod, der die andere dahinraffen sollte - in Erde lösen sich auch die Körper auf -, und weil der Weinstock zur Zeit seiner vollsten Reife der Frucht beraubt wird. Es träumte jemand, er trage auf den Schultern eine Menge glänzenden Goldes. Er erblindete infolge des strahlenden Glanzes des Goldes; wie zu erwarten war, blendete es die Sehkraft des Tragenden.
Allgemein:
Gold verweist im Traum auf die besten und wertvollsten Aspekte der Persönlichkeit. Findet der Träumende in seinem Traum Gold, so bedeutet dies, daß er diese Merkmale an sich selbst entdecken kann. Gold kann wie Geld für Potenz, Ansehen, Einfluß und Macht stehen, deutet aber an, daß das alles Bestand haben wird. Auch wertvolle seelisch-geistige Eigenschaften erscheinen oft in verschiedenen Formen als Gold. Weitere Bedeutungen kann man zum Beispiel aus folgenden Begleitumständen ableiten:
- Gold sehen oder besitzen deutet auf sicheren Wohlstand und großes Ansehen hin.
- Gold finden gilt als allgemeines Glückssymbol, insbesondere für die wichtigen zwischenmenschlichen Beziehungen.
- Gold vergraben, zeigt, daß man versucht, etwas zu verbergen.
- Gold ausgeben kann finanzielle Sorgen, aber auch Glück in der Partnerbeziehung ankündigen.
- Gold verlieren warnt nach alten Traumbüchern vor dem Verlust eines treuen Menschen.
- Gold waschen verheißt Erfolge, für die man aber hart arbeiten muß.
- Goldschmuck tragen, warnt manchmal vor einer zu leichtfertigen, auf äußeren Glanz bedachten Lebenseinstellung;
- Goldenes Kalb deutet auf eine zu materialistische Einstellung hin.

Psychologisch:
Im Traum hat das Gold immer eine positive Bedeutung, es steht für Kostbarkeit, Ganzheit und Vollständigkeit. Gold kann im Traum auch die heilige Seite des Menschen darstellen. Der Träumende erkennt an sich Unbestechlichkeit, Weisheit, Geduld und Fürsorge. Im Traum steht Gold selten für materiellen Wohlstand. Viel öfter symbolisiert es den spirituellen oder emotionalen Reichtum, den ein Mensch besitzt. Die Kultur des Menschen entwickelt sich gewissermaßen mit den ersten Goldfunden. Es galt früher als heilig, da man darin eine Götterbotschaft sah; dies erklärt auch, weshalb der Besitz von Gold Jahrhunderte lang nur Priestern und Königen erlaubt war. Da Gold allen Witterungseinflüssen widersteht, war es unseren Vorfahren das Sinnbild für höchste Werte und Unsterblichkeit. Das archetypische männliche Symbol, der Sonne vergleichbar, setzt neue geistige und seelische Energien frei.
- Bekommt der Träumende Gold geschenkt oder findet er es im Traum, heißt das, daß er neue Erkenntnisse und Erfahrungen gewinnen wird, oder deutet auf Bewußtseinserweiterung hin.
- Verschenkt der Träumer Gold, muß es sich im Wachleben zurückhalten.

Spirituell:
Auf dieser Ebene steht Gold im Traum für Spiritualität auf einer hohen Ebene.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: gewünschten Erfolg erzielen;
- finden: du wirst eine Erbschaft erhalten;
- an sich tragen: flatterhaften Sinn behaupten;
- falsches (ungemünztes) haben: Wohlstand und Glück;
- falsches (gemünztes) haben: Mißtrauen hegen;
- verlieren: Verlust des Vermögens erleiden;
- stehlen: Schande erleben;
- verschenken: eine Einladung erhalten;
- ausgeben oder zahlen: Streit mit Bekannten;
- danach graben: du wirst dein Glück schwerlich finden;
- vergraben: man versucht sein wahres Gesicht zu verbergen;
- schmieden: lasse dich nicht zu unrechten Dingen verleiten;
- in Barren sehen: Verdrießlichkeiten erleben.

(europ.) : - fast immer im gleichen Sinne wie Geld, wobei es noch mehr mit dem Synonym der Flüchtigkeit behaftet ist;
- sehen: ist ein gutes Zeichen und verspricht, daß unsere Unternehmungen glücken werden;
- besitzen: man baut zu viele Luftschlösser und versucht mit Gewalt beruflich und finanziell vorankommen;
- Goldklumpen: ausgezeichnetes Omen für Reichtum und Ehren;
- finden: Glück durch Erbschaft; man wird einen Menschen finden, der einen aufrichtig liebt; auch: eigene außergewöhnliche Fähigkeiten werden einem Reichtum einbringen;
- eine Goldader finden: es wird einem eine beunruhigende Auszeichnung zuteil;
- die Arbeit in einer Goldmine in Betracht ziehen: man will sich unrechtmäßig die Rechte anderer aneignen und sollte sich vor privaten Skandalen hüten;
- Blattgold: es steht eine Zukunft bevor, die dem Selbstgefühl schmeicheln wird;
- graben: dein Glück wirst du nicht dort finden, wo du es erhoffst;
- putzen oder waschen: man wird sich emporarbeiten;
- schmieden: Wohlstand;

- an sich tragen: sei vorsichtig; bedeutet eine oberflächliche Lebensführung;
- für ein Frau die ein goldenes Kleid trägt: sie wird ein schönes, aber nicht ernst gemeintes Versprechen erhalten;
- goldene oder goldgeschmückte Kleidung tragen: gutes Omen;
- geschenkt erhalten: Schande und Armut;
- verschenken: du wirst zu einer Hochzeit geladen;
- an andere verteilen: man sollte in nächster Zeit etwas verschwiegener sein;
- damit zahlen: Entzweiung mit Freunden;
- ausgeben: man bestiehlt oder betrügt dich; bedeutet einen Verlust;
- verlieren: man wird die größte Chance des Lebens durch Nachlässigkeit verpassen;
- stehlen: du wirst schlechte Nachricht erhalten; kein Glück im Spiel;
- um ein goldenes Kalb tanzen: man hat eine viel zu oberflächliche und materialistische Weltanschauung;
- Erhält eine Frau ein Geschenk aus Gold, entweder Münzen oder Schmuck, wird sie einen reichen, jedoch Gewinnsüchtigen Mann heiraten.

(ind.) : - tragen: Gefahr, listige Nachstellung;
- ausgeben: gute Tage für dich und deine Freunde;
- finden: glückliche Tage;
- geschenkt bekommen: du wirst in Armut und Schande geraten;
- stehlen: du wirst eine gute Nachricht erhalten;
- verlieren: du wirst die Achtung oder deine Geliebte verlieren;
- verschenken: man will dich zu Rate ziehen.

(Siehe auch "Diamant", "Farben", "Geld", "Gelb", "Juwelen", "Schmuck", "Sonne")

Goldfasan

Volkstümlich:
(arab.) : - Lotteriegewinn.

Goldfisch

Assoziation: - Pflegeleicht; Vergänglichkeit.
Fragestellung: - Welche kleinen Dinge machen mir Freude?
Psychologisch:
Ein Glückssymbol - und auch Hinweis auf eine reiche, unerschöpfliche Gefühlswelt (Empfindungsfähigkeit) des Träumenden.
Volkstümlich:
(arab.) : - im Freien sehen: bei gewisser Vorsicht wird man demnächst gute Geschäfte machen;
- fangen: man darf im Leben auf sein Schicksal vertrauen;
- entschlüpft er wieder: man hat seine Chancen nicht genutzt und sein Glück nicht festhalten können;
- im Glas sehen: keine erfreuliche Aussichten haben.

(europ.) : - zeigt Ärger im Geschäft an und rät zur Genügsamkeit; auch: viele erfolgreiche Abenteuer;
- sehen: kündet einen reichen Bräutigam oder eine reiche Braut an;
- fangen: man wird viel Glück haben;
- einen entschlüpfen sehen: man wird ein großes Glück versäumen;
- kranke: schlimme Enttäuschungen vereiteln einem die Pläne.

(ind.) : - wenn du klug handelst, wirst du dein Glück machen.

Goldgrube

Volkstümlich:
(arab.) : - sicherer Gewinn.

Goldlack (Mauerblümchen)

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder riechen: Ihre Gegenwart wird gesucht, vor allem, wenn man diese Blume aus der Mauer herauswachsen sieht.
(Siehe auch "Blumen")

Goldlager (-mine)

Volkstümlich:
(arab.) : - entdecken: Gewinn in Aussicht.
(europ.) : - entdecken: großen und sicheren Gewinn.
(ind.) : - darin graben: du kannst mit einem sicheren Gewinn rechnen.

Goldregen

Volkstümlich:
(europ.) : - böser Klatsch hinter Ihrem Rücken, verursacht durch Eifersucht.

Goldschmied

Artemidoros:
Das Handwerk eines Goldschmieds auszuüben bedeutet, weil seine Arbeiten eine Substanz haben, die verdeckt ist und wegen der verschlungenen Zusammenfügungen, daß der Träumende Schurkereien zu gewärtigen hat.
(Siehe auch "Gold", "Schmied")

Goldtinktur

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder verwenden: große Unannehmlichkeiten erleben.

Golf (Sport)

Assoziation: - prestigeträchtiger Sport.
Fragestellung: - Wie kann ich meinen gesteigerten Selbstwert genießen?
Allgemein:
Mannschaftssportarten oder Spiele im Traum stellen entweder die Zugehörigkeit des Träumenden zu einem Team dar oder heben seine individuelle Leistung hervor. Letzteres trifft auf Golf zu. Für diesen Sport braucht man viel Bewegungsfreiheit und klare Vorstellungen. Golf steht oft für Geltungssucht und übertriebenen Ehrgeiz; zugleich warnt das Spiel davor, sich in "besseren" Kreisen durch sein Verhalten lächerlich zu machen, weil man die Regeln nicht beachtet. Golf als Meeresbucht kann Vereinsamung zum Ausdruck bringen; dann muß man sich mehr um zwischenmenschliche Kontakte bemühen.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum Golf spielt, zeigt dies sein Bedürfnis, sein Talent unter Beweis zu stellen und bis an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit zu gehen. Diese Wettkampfenergie kann, wenn sie im beruflichen Kontext zum Einsatz kommt, dem Erfolg sehr förderlich sein. Das Spiel, das sich einst nur die Reichen leisten konnten, weist auf die Lust nach Partys und Geselligkeit hin, die aber auf die Dauer langweilig werden könnten. Manchmal übersetzt der gelungene Golfschlag auch das Glück, das auf einen Schlag ins Haus steht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene weist Golf im Traum darauf hin, daß sich die Natur förderlich auf das Fortschreiten der Entwicklung auswirkt und das der Träumende mehr Zeit an der frischen Luft verbringen soll.
Volkstümlich:
(europ.) : - spielen: an einer vornehmen, aber langweiligen Gesellschaft teilnehmen; sich angenehmen und wechselnden Wünschen hingeben;
- andere spielen sehen: man wird eine angenehme Abwechslung suchen;
- steht unerfreuliches in Verbindung mit Golf: man wird von einer gedankenlosen Person bloßgestellt;
- auf einem Golfplatz stehen: daheim ist viel zu tun.

(Siehe auch "Spiele")

Gondel

Allgemein:
Gondel wird grundsätzlich ähnlich wie das Boot verstanden; meist deutet sie aber auf etwas weltfremd-romantische Erwartungen in einer Liebesbeziehung hin, die leicht enttäuscht werden.
Psychologisch:
Wenn Sie nicht gerade aus Venedig kommen und ihre Urlaubsfreuden zu Ende träumen, bedeuten Gondeln spielerische Phantasie und den Hang zu erotischen Abenteuern mit wenig Sinn für die "Konsequenzen".
Volkstümlich:
(arab.) : - Seilbahn - mit einer fahren: man wird bald ein Abenteuer erleben, an das man noch lange zurückdenken wird;
- Seilbahn - damit abstürzen: deine Wünsche werden sich nicht erfüllen.

(europ.) : - sehen: man unternimmt eine Reise mit dem oder der Liebsten; auch: ein glückliches aber unromantisches Leben führen;
- allein in einer sitzen: verheißt ein Abenteuer, an das man sich später noch gerne erinnern wird;
- mit einer umkippen und ins Wasser fallen: bringt eine Ernüchterung nach einer leidenschaftlichen Liebe;
- Gondelführer sein: man wird Erfolg in der Liebe haben.

(Siehe auch "Boot")

Gong

Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum den Klang eines Gongs hört, heißt dies, daß er sich die Tatsache bewußt machen muß, eine Grenze erreicht oder umgekehrt die Erlaubnis zum Weitermachen erhalten zu haben. Den Gong zu schlagen, kann den Wunsch nach Strenge und Struktur darstellen oder aber das Ziel unterstreichen, im Wachzustand eine bestimmte Klang- oder Informationsqualität zu erreichen.
Psychologisch:
In vielen Religionen wird der Gong geschlagen, um die Aufmerksamkeit der Gläubigen auf wichtige Inhalte zu lenken. Dies ist auch die vorrangige Funktion des Gongs im Traum.
Spirituell:
Der Gong im Traum "weckt" den Träumenden auf einer spirituellen Ebene. Er symbolisiert sein Bewußtsein für Spiritualität.
Volkstümlich:
(europ.) : - weist auf einen falschen Alarm in punkto Krankheit oder Verlust hin; der einem jedoch schwer beunruhigt; auch: ein aufregendes Ereignis in der Familie; man sollte leichtsinnigen Umgang in wichtigen Angelegenheiten vermeiden.

Gorilla

Assoziation: - Stärke; Unschuld; Seltenheit.
Fragestellung: - In welchen Bereichen meines Lebens bin ich bereit, stark und sanft zugleich zu sein?
Allgemein:
Gorilla wird im Sinne von Affe verstanden, wobei oft Angstzustände eine Rolle spielen. Obwohl er in Wirklichkeit ein friedlicher Pflanzenfresser ist, gilt er als Symbolgestalt für unberechenbare Empfindungen und Neigung zur Gewalt. Wer davon träumt, wird sich demnächst mit diesem Thema auseinandersetzen müssen, besonders wenn im Traumgeschehen ein Kampf mit dem Gorilla (oder der Versuch, ihn zu überlisten) vorkam.
Psychologisch:
Der Gorilla ist im Gegensatz zu den anderen Affenarten ein eher ungünstiges Traumsymbol. Dies läßt sich damit erklären, daß er in natura weniger intelligent, dafür um einiges kräftiger und brutaler als andere Artgenossen ist, mit dem man im Wachleben Gegner bezwingen will oder mit dem man selbst von ihnen bezwungen werden soll. In Filmen wie "King-Kong" verkörpert er die brutale, männliche Gewalt, mit der eine Frau festgehalten wird. In Träumen tritt er in ähnlicher Bedeutung auf und ist mit dem Traumsymbol des Drachen oder des Ungeheuers zu vergleichen. Der Gorilla gilt als Schreckgespenst, das sich aber furchterregender gibt, als es in Wahrheit ist.
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Angst und Schrecken, der bald vorübergeht.
(Siehe auch "Affe")

Gosse

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: die Gosse ist ein Zeichen des Verfalls; man wird anderen Kummer bereiten;
- sich in einer befinden: schwere Zeiten werden kommen;
- wertvolle Gegenstände in der Gosse finden: das Anrecht auf bestimmtes Eigentum wird Frage gestellt; auch: finanzielle Belohnung nach harter Arbeit.

Götter

Assoziation: - das Göttlich- Männliche; heilig; Schöpfer.
Fragestellung: - Was ist mir heilig?

Artemidoros:

Den Göttern Opfer darzubringen, und zwar jedem einzelnen die nach Sitte und Brauch üblichen, verheißt jedermann Segen, entweder wenn ihnen Heil widerfahren ist, oder wenn sie dem Unheil entgangen sind. Unheilige oder nach Sitte und Brauch nicht üblichen Opfer prophezeien den Zorn der Götter, denen man geopfert hat. Anderen Menschen opfern sehen ist für einen Kranken wegen der Tötung des Opfertieres unheilvoll, selbst wenn Asklepios der Empfänger ist; es bedeutet den Tod. Die Götter mit den ihnen zukommenden und für heilig gehaltenen Blumen und Zweigen zu bekränzen bringt allen Glück; dieses wird sich freilich nicht ohne Sorgen erfüllen. Einem Sklaven rät das Gesicht, seinem Herrn zu willen zu sein (griech. charizesthai = Gefälligkeiten erweisen, wird auch in sexuellem Sinn gebraucht) und dessen Wünsche zu erfüllen. Träumt man, Götterbilder abzuwischen, zu salben, zu reinigen oder den Boden vor ihnen zu fegen oder den Umkreis der Tempel zu besprengen, so deutet das an, daß man gegen eben jene Götter gefrevelt hat. Ich kenne jemand, der nach diesem Traumerlebnis bei dem Gott, dessen Standbild er zu reinigen glaubte, einen falschen Schwur abgelegt hat. Und das war es, was ihm das Gesicht voraussagte, er müsse den Gott um Verzeihung bitten. Für alle ist es ein übles Vorzeichen und prophezeit große Bedrängnisse, wenn man Götterbilder zerschlägt und die im Innern des Hauses aufgestellten hinauswirft, oder wenn man einen Tempel niederreißt oder etwas Frevelhaftes drinnen verübt; denn Menschen, die in großes Unglück geraten sind, verlieren gewöhnlich auch die nötige Ehrfurcht vor den Göttern. Entfernen sich die Götter aus freien Stücken und stürzen ihre Standbilder zusammen, so steht dem Träumenden oder einem seiner Angehörigen der Tod bevor. Götter, die anderen Göttern opfern, bedeuten, daß das Haus des Träumenden veröden wird; denn sie opfern sich selbst, gleich als gebe es dort keine Menschen mehr. Götterstandbilder, die sich bewegen, zeigen jedermann Schrecken und Beunruhigungen an, ausgenommen Leuten, welche in Fesseln schmachten oder auf Reisen gehen wollen. Von den letzteren werden die einen der Bande ledig werden, so daß sie sich ungehindert bewegen können, die anderen verjagt es von Haus und Hof und führt sie hinaus. Von den Göttern sind die einen nur geistig erfaßbar, während die anderen mit den Sinnen wahrzunehmen sind; geistig erfaßbar ist die Mehrzahl, sinnlich wahrnehmbar sind nur wenige. Die folgende Ausführung wird das noch deutlicher machen. Wir unterscheiden bei den Göttern die olympischen, die wir auch ätherische nennen, die himmlischen, die irdischen, die Meeres- und Flußgötter, die unterirdischen Gottheiten und die in ihrem Umkreis. Ätherische Gottheiten nennt man zu Recht: Zeus, Hera, Aphrodite, Urania, Artemis, Apollon, das ätherische Feuer und Athena; himmlische heißen: Helios, Selene, die Gestirne, die Wolken, die Winde, die unter ihnen befindlichen Nebensonnen, die Meteore, die Helligkeit und Iris. Alle diese sind sinnlich wahrnehmbar. Von den irdischen Gottheiten sind mit den Sinnen wahrzunehmen: Hekate, Pan, Ephialtes und Asklepios (dieser zählt auch zu den geistig erfaßbaren); geistig erfaßbar sind: Dioskuren, Herakles, Dionysos, Hermes, Nemesis, Aphrodite Pandemos, Hephaistos, Tyche, Peritho, die Chariten, die Horen, die Nymphen und Hestia. Von den Meeresgottheiten sind geistig erfaßbar: Poseidon, Amphitrite, Nereus, die Nereiden, Leukothea und Phorkys; sinnlich wahrnehmbar: das Meer selbst, die Wogen, Gestade, Flüsse, Seen, die Nymphen und Acheloos. Unterirdische Gottheiten sind: Pluton, Persephone, Demeter, Kore, Iakchos, Sarapis, Isis, Anubis, Harpokrates, die unterirdische Hekate, die Erinnyen, die diese begleitenden Dämonen und Phobos und Deimos, die von einigen auch Söhne des Ares gennant werden. Ares selbst muß man sowohl den irdischen als auch den unterirdischen Gottheiten zurechnen. Die Gottheiten in ihrem Umkreis sind: Okeanos, Tethys, Kronos, die Titanen und die Natur des Alls. Von den aufgeführten Gottheiten sind die olympischen einflußreichen Männern und Frauen günstig, die himmlischen aber Leuten aus dem Mittelstand, die irdischen den Armen. Die unterirdischen Gottheiten bringen meist nur Bauern und Leuten, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen, Glück, die Meeres- und Flußgottheiten Seeleuten und allen, die aus dem Wasser oder durch das Wasser ihren Lebensunterhalt verdienen. Die sie umgebenden Gottheiten sind allen von Übel, ausgenommen Philosophen und Weissagern; denn diese spannen ihre Gedanken bis an die Grenzen des Alls. Einprägsamer ist es wohl, über jede Gottheit einzeln zu sprechen. Zuerst will ich die olympischen Götter behandeln.

Zeus selbst zu schauen, so wie wir ihn uns vorzustellen pflegen, oder sein Standbild mit der ihm eigentümlichen Kleidung ist für einem Herrschenden und für einen Reichen glückverheißend; denn es festigt des ersteren Stellung, des letzteren Reichtum. Einem Kranken verheißt es Genesung, und auch den übrigen Menschen bringt er Segen. Immer ist es besser, den Gott ruhig stehen oder auf seinem Throne sitzen und ohne Bewegung zu sehen; bewegt er sich doch, so bringt er Glück, wenn er sich nach Sonnenaufgang wendet; Unglück aber, wenn er sich nach Sonnenuntergang, ebenso wenn er nicht die ihm eigentümliche Kleidung trägt. Es bedeutet, daß die Unternehmungen des Träumenden erfolg- und kraftlos sein werden. Hera bedeutet Frauen dasselbe wie Zeus, Männern aber in geringerem Maß. Dasselbe wie Hera bedeutet Rhea. Artemis bringt Menschen, die in Flucht leben, Heil; denn wegen des Wortes "artemis", das "heil" und "gesund" bedeutet, schützt sie die Betreffenden vor allen Beunruhigungen. Auch gebärenden Frauen ist die Göttin gnädig, denn sie wird Locheia genannt. Jägern ist sie besonders förderlich wegen ihres Beinamens Agrotera und Fischern als Limnatis. Ferner prophezeit sie die Auffindung von entlaufenen Sklaven und verlorenen Sachen, denn der Göttin entgeht nichts. Immer ist Artemis als Agrotera und als Elaphebolos (Agrotera = Jägerin, Elaphebolos = Hirscherlegerin) im Hinblick auf Unternehmungen günstiger, als wenn sie in anderer Weise dargestellt ist. Wer ein Leben in Reinheit führen will, dem ist die mit langem Gewand bekleidete Göttin gewogener, so z.B. die Ephesische, die Pergäische und jene, die bei den Lykiern Eleuthera gennat wird. Keinen Unterschied macht es, ob man die Göttin selbst schaut, so wie wir sie uns vorstellen, oder ihr Standbild; denn ob die Götter leibhaftig erscheinen oder als aus vergänglichem Stoff geschaffene Standbilder, sie haben dieselbe Bedeutung. Doch stellt sich Heil oder Unheil rascher ein, wenn man die Götter selbst schaut, und nicht nur ihre Standbilder. Artemis nackt zu sehen, ist in jedem Fall für jedermann unheilvoll (Aktaion, ein schöner junger Jäger, erblickte die jungfräuliche Göttin Artemis im Bad und wurde deshalb von ihr in einen Hirsch verwandelt und von seinen eigenen Hunden zerrissen). Apollon bringt musischen Künstlern Glück; denn er ist der Erfinder der Beredsamkeit und aller musischen Künste. Auch Ärzten ist er gewogen, denn er heißt Paieon (Helfer und Retter). Ferner Weissagern und Philosophen; er verheißt ihnen Vollendung und Berühmtheit. Verborgenes bringt er ans Licht, denn man setzt ihn mit Helios gleich. Apollon Delphinios zeigt gewöhnlich Reisen und Bewegungen an. Athena ist wegen ihres Beinamens Handwerkern förderlich; sie wird ja Ergane (Meisterin, Werkerin) genannt. Ebenso Heiratslustigen; sie verheißt eine ehrbare und häusliche Gattin. Von guter Vorbedeutung ist sie auch Philosophen, denn die Göttin gilt als Verkörperung des reinen Denkens; deswegen sagt man auch, daß sie aus dem Gehirn entsprungen sei. Bauern bringt sie Segen; denn nach der Auffassung der Philosophen hat sie dieselbe Bedeutung wie die Erde. Den in den Krieg ziehenden Männern verheißt sie Erfolg; sie hat dieselbe Bedeutung wie Ares. Hetären und Ehebrecherinnen dagegen spielt sie übel mit, ebenso Frauen, die heiraten wollen; denn die Göttin ist jungfräulich. Das ätherische Feuer bringt allen Glück, besonders Kranken; es ist ihnen ein Zeichen der Rettung, weil Verstorbene sich seiner nicht erfreuen. Nun will ich im folgenden über die himmlischen Götter sprechen. Helios bringt allen Heil, wenn er im Osten strahlend und rein aufgeht und im Westen untergeht; er weckt nämlich aus dem Schlaf und treibt zum Tätigsein an; anderen verheißt er die Geburt von Söhnen; denn Eltern pflegen ihren Buben den Kosenamen "Sonnen" beizulegen. Sklaven macht er frei; die Menschen nennen auch die Freiheit "Sonne". Allen anderen verhilft er zu Besitz und Vermögen. Dagegen schadet er Leuten, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen und unentdeckt bleiben wollen; denn er deckt alles auf und macht alle Dinge leicht erkennbar. Helios, im Westen aufgehend, bringt die Geheimnisse derjenigen an den Tag, die glauben, verborgen geblieben zu sein, er gibt

dem Kranken, wenn er schon verzweifelt ist, wieder Zuversicht und zeigt dem Augenkranken an, daß er nicht erblinden wird; denn nach langer Nacht wird dieser das Tageslicht wieder schauen. Den in der Fremde Weilenden führt er in die Heimat zurück, auch wenn dieser die Hoffnung auf Rückkehr schon aufgegeben hat. Glück verheißt er jedem, der nach Westen zu reisen beabsichtigt; er verspricht ihm die Heimkehr aus jenem Himmelsstrich. Und dem, der jemandes Rückkehr aus dem Westen erwartet, deutet er an, daß der Ersehnte schon auf der Heimreise ist. Allen anderen vereitelt er jedes Unternehmen und jede Hoffnung und läßt Wünsche und Vorhaben nicht in Erfüllung gehen; bewegt er sich nämlich in einer seiner Natur entgegengesetzten Bahn, dann leidet, wie sich denken läßt, das All und jeder Teil darunter. In jedem Fall ist auch der Träumende ein Teil des Alls. Den ausgeführten Beispielen entsprechend muß man es deuten, wenn Helios im Süden oder Norden aufgeht oder im Süden oder Norden untergeht. Erscheint Helios dunkel, blutigrot oder von schrecklichen Aussehen, zeigt er jedermann Übel und Unheil an; bald prophezeit er Stillstand der Geschäfte, bald den Kindern des Träumenden Krankheit oder irgendeine Gefahr oder dem Träumenden ein Augenleiden. Dagegen ist er erfahrungsgemäß Leuten förderlich, die verborgen bleiben wollen oder in Furcht leben; die einen werden unentdeckt bleiben, die anderen nichts Schlimmes erleiden; denn Helios mit dunklem Licht erhellt weniger. Steigt Helios zur Erde hinab, zeigt er Feuersbrunst und Brandstiftung an. Dasselbe bedeutet er, wenn er irgendeine Behausung betritt. Liegt Helios in jemandes Bett und droht er, prophezeit er schwere Krankheit und Entzündungen, spricht oder zeigt er aber etwas Gutes, so verheißt das Reichtum, vielen verkündet es die Geburt von Söhnen. Verfinstert sich Helios, bringt er jedermann Unheil, ausgenommen Leuten, die unentdeckt bleiben wollen oder dunklen Machenschaften betreiben; mindestens sagt er in diesem Fall Erblindung oder den Tod von Kindern voraus. Schaut man Helios nicht in seiner wahren Gestalt, sondern wie er in unserer Vorstellung lebt, das heißt in Menschengestalt mit der Ausrüstung eines Wagenlenkers, so bringt er Athleten, ferner Leuten, die eine Reise planen, und Wagenlenkern Glück; Kranken dagegen ist er gefährlich und verhängnisvoll. Immer ist es besser, das strahlende Licht des Helios ins Haus eindringen zu sehen als Helios selbst; denn das Licht, welches das Haus in hellerem Glanz erstrahlen läßt, bedeutet Zuwachs an Vermögen, Helios selbst aber, daß die Insassen das drohende Unheil nicht ertragen werden; denn man kann ihm unmöglich ins Antlitz schauen. Nichts Gutes zeigt es an, wenn Helios etwas gibt oder etwas nimmt, Im ersteren Fall bedeutet es Gefahren, im letzten den Tod. Immer ist es besser, das Standbild dieses Gottes in einem Tempel auf einem Sockel aufgestellt zu sehen als den Gott selbst, so wie man sich ihn vorstellt; denn dieses Traumgesicht prophezeit, das Glück werde vollkommener, das Unglück weniger schwer sein. Zeigt er sich so, wie er ist und wie man ihn am Himmel erblickt, dann ist er auch in diesem Fall von guter Vorbedeutung.

Selene (Mondgöttin) bedeutet die Gattin und die Mutter des Träumenden; sie wird ja als Näherin verehrt; dann die Tochter und Schwester; denn sie wird Kore genannt. Ferner bedeutet sie Geld, Wohlstand und das Geschäft, weil man am Ende eines jeden Monats abrechnet. Weiter die Schiffahrt, denn nach ihrer Bahn richten die Steuerleute den Kurs; dann die Augen des Träumenden, weil sie gleichfalls Urheberin des Sehens ist und Herrin. Es haben aber alle Götter eine gemeinsame Beziehung zu den Herrschern, und zwar die Götter zu den männlichen, die Göttinnen zu den weiblichen Herrschern; treffend sagt das alte Wort: "Herrschaft hat Gottes Macht." Nimmt Selene zu, bedeutet sie unmittelbar oder mittelbar einen Nutzen durch die genannten, nimmt sie ab, entsprechend einen Schaden von seiten eben derselben. Die gleiche Auslegung gilt, wenn mehrere Selenen erscheinen oder wenn die am Himmel befindliche sich verfinstert. Träumt man, in Selene sein eigenes Gesicht zu erblicken, prophezeit es einem Kinderlosen die Geburt eines Sohnes, einer Frau die einer Tochter; beide werden ein ihnen ähnliches Gesicht schauen, das heißt ein Kind. Glück bringt es sodann Bankiers, Gläubigern und Eranarchen; sie werden große Einnahmen machen. Gut ist es auch für Leute, die sich hervortun wollen, während es solche, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen, überführt. Kranke und Seereisende rafft sie hinweg, die einen durch Wassersucht, denn sie ist von Natur feucht, die anderen durch Schiffbruch. Alles Gute, was Helios verheißt, verheißt auch Selene. Ebenso alles Unheil, jedoch immer in geringerem Maß; denn sie besitzt weniger Wärme als Helios. Ferner bedeutet sie, daß die Erfüllung nicht ohne Mitwirkung einer weiblichen Person eintreffen werden.

Schaut man die Gestirne alle zusammen, leuchtend und rein, so ist das im Hinblick auf eine Reise, auf sonstige Unternehmungen und das Betreiben dunkler Machenschaften ein gutes Vorzeichen; die Gestirne haben nämlich nicht dieselbe Bedeutung wie Helios oder Selene; denn sie sind auch ohne diese sichtbar, erscheinen aber jene, werden sie entweder gänzlich unsichtbar oder funkeln dunkler. Will man in der Deutung nicht fehlgehen, so muß man jedes Gestirn für sich allein nach seiner Farbe, Größe, Bewegung oder nach der Form der Bewegung auslegen. Am ehesten kommt man zu klaren Ergebnissen, wenn man von der in der Sternbeobachtung angewandten Methode ausgeht. Von den Gestirnen führt jedes einzelne entsprechend seiner Wirkkraft die Erfüllung herbei. So z.B. die Gestirne, die Sturm verursachen, Mißstimmungen, Gefahren und Aufregungen, diejenigen, welche Vorboten schönen Wetters sind, gute Geschäfte, Glückstage und reiche Einnahmen. Die Gestirne, welche die Sommersonnenwende heraufführen, zeigen einen Umschwung zum Besseren an, die der Wintersonnenwende einen zum Schlechteren. Einige von ihnen bewirken auch Ausgänge, die den Fabeln entsprechen, die von ihnen handeln. Es wäre zu weitläufig, über jedes einzelne von diesen zu sprechen, zumal ihre Kenntnis bei allen Gebilden bei allen Gebildeten vorausgesetzt werden darf. Verbleichende Sterne (jeder Mensch steht in unsichtbarer Verbindung mit einem besonderen Stern, der gleichzeitig mit seiner Geburt aufgeht und bei seinem Tod erlischt) bedeuten Reichen große Armut und Verlassenheit; es gleicht nämlich der Himmel dem Haus des Träumenden, die Sterne dem darin befindlichen Hab und Gut und den Menschen. Armen prophezeien sie den Tod. Einzig Leuten, die ein schändliches Verbrechen ausführen wollen, ist dieses Traumgesicht von guter Vorbedeutung; sie werden ihr Ziel erreichen, auch wenn sie Ungeheuerliches wagen. Ich hörte von jemand, ihm habe geträumt, daß die Sterne des Himmels verblichen seien; dem Betreffenden fielen alle Haare aus; denn wie der Himmel zum Weltall in Beziehung steht, so der Kopf zum Körper, und ebenso wie die Sterne zum Himmel verhalten, verhalten sich die Haare zum Kopf. Weder sind zur Erde niederfahrende Sterne von guter Bedeutung - sie prophezeien den Tod vieler Menschen, und zwar die großen den angesehener Persönlichkeiten, die kleinen und dunklen den einfacher und gewöhnlicher Leute -, noch bringt es Glück, im Traum Sterne zu stehlen; meistens wurden die, welche davon träumten, Tempelräuber. Freilich bleiben sie nicht verborgen, sondern wurden ergriffen; sie führten zwar ihr Vorhaben aus, so wie sich auch der Sterne bemächtigt hatten, wurden aber festgenommen, weil sie sich an etwas heranwagten, was Menschenkraft übersteigt. Ebenso ist es im Traum niemanden zuträglich, Sterne zu essen, ausgenommen Weissagern und Astronomen; diesen bedeutet es guten Verdienst und Zuwachs an Vermögen; allen anderen prophezeit es den Tod. Ein böses Zeichen ist es auch, Sterne unter seinem Doch zu sehen; entweder wird das Haus veröden und sein Dach verlieren, so daß die Sterne auch drinnen leuchten, oder der Hausherr wird sterben. Die Nebensonnen, die Meteore, die Helligkeit und die sogenannten Haar- und Bartsterne bedeuten dasselbe, was die oberhalb der Luftzone befindlichen Gestirne gewöhnlich bewirken.

Iris (Göttin des Regenbogens, Dienerin der Hera und Götterbotin, die auf dem Regenbogen zu den Menschen herniedersteigt), zur Rechten erblickt, bringt Glück, zur Linken, Unglück. Rechts und links hat man nicht vom Standort des Träumenden, sondern von dem der Sonne aus zu beurteilen. Wie sie sich auch zeigen mag, in jedem Fall bringt sie den Segen, die in großer Armut oder sonst einer argen Bedrängnis leben; denn sie wendet stets das Wetter und verändert die Atmosphäre. Allen aber, die in einer Klemme sind, ist ein Umschwung der bestehenden Verhältnisse von Nutzen.

Lichte Wolken zeigen gute Geschäfte an und bringen Verborgenes zutage, die feuerroten bedeuten Stillstand der Geschäfte, die dunklen Niedergeschlagenheit und die schwarzen schließlich Trauer und Kummer.

Mild und sanft wehende Winde sind von guter Vorbedeutung, heftige und ungestüme bezeichnen unangenehme und rücksichtslose Menschen, Wirbelwinde und gewaltige Stürme führen Gefahren und große Aufregungen herauf. Man beachte ferner, daß Winde, die den Himmel ganz in Wolken hüllen, jedermann Unglück bringen, Glück nur denen, die sich verbergen wollen; Winde, die klares Wetter verursachen, bedeuten das Gegenteil. Allen, die Verreiste zurückerwarten, sind stets diejenigen Winde günstig, welche aus den Himmelsgegenden wehen, wo die Verreisten sich befinden, während die Gegenwinde die Betreffenden zurückhalten.

Soviel über die himmlischen Götter; die irdischen deutet man am besten folgendermaßen.

Die sinnlich wahrnehmbaren Gottheiten beschwören Ängste, Gefahren und arge Bedrängnis herauf; denn schon am Tag verursachen sie solches Ungemach, wenn sie andringen. Erscheinen sie, so bedeutet jede einzelne etwas Verschiedenes und etwas, was mit den anderen

nichts gemein hat. Schaut man z.B. die dreigestaltige, auf einem Sockel stehende Hekate, so bedeutet sie Bewegungen und Reisen; die Göttin wird ja Enodia (Göttin auf den Wegen) genannt. Die eingestaltige dagegen ist jedermann unheilvoll, meistens besagt sie, daß einem von einem Fremdling, Mann oder Frau, Arges widerfahren wird. Immer wirft sie den Träumenden aus seiner gewohnten Lebensbahn und gibt ihn kein Verharren darin, gleichgültig, in welcher Gestalt sie auch immer sich zeigt. Bewegt sich die Göttin oder begegnet sie jemandem, bedeutet sie Erfüllungen, die ihrer Haltung, ihrem Aussehen und ihren Attributen entsprechen. Darüber zu sprechen ist weder fromm noch geheuer; den in die Mysterien der Göttin Eingeweihte ist die Sache klar, die nicht Eingeweihten mögen sich von den Eingeweihten belehren lassen.

Pan bringt Hirten als Schützer der Herden, und Jägern als Herr des Wildes Glück. Allen anderen bedeutet er Wirrwarr und Aufregungen, und daß die Dinge, auf die einer stolz ist, keinen festen Betsand haben; denn der Gott hat keine sicher auftretenden Füße (er hat die Beine der Ziege, die zum Sprung, weniger zum Stehen geeignet sind). Einige sind der Ansicht, er sei Theaterleuten von guter Vorbedeutung. Ephialtes wird zwar mit Pan gleichgesetzt, bedeutet aber Verschiedenes; drückt und lastet er auf einem, ohne zu sprechen, bedeutet er Drangsale und Beklemmungen, doch was er auf eine Frage antwortet, ist die lautere Wahrheit. Schenkt er etwas oder verkehrt er mit jemandem geschlechtlich, verheißt er großen materiellen Gewinn, besonders wenn er dabei nicht beschwert. Wie er sich auch bei seinem Kommen verhält, Kranke macht er wieder gesund; niemals nämlich macht er sich an einen Sterbenden heran.

Schaut man Asklepios in einem Tempel aufgestellt, auf einem Sockel stehend und verehrt, so ist das für alle ein gutes Vorzeichen; bewegt er sich aber, kommt er näher oder tritt er ins Haus, prophezeit er Krankheit und Seuche; denn gerade in solchen Nöten bedürfen die Menschen der Hilfe dieses Gottes. Denen, die schon krank sind, verheißt er Heilung; der Gott wird bekanntlich Paieon (wie Apollons Beiname) genannt. Immer weist Asklepios auf Wohltäter, welche in Notzeiten helfen, und auf Personen, die das Haus des Träumenden verwalten. In Prozessen bezeichnet er die Verteidiger.

Die Dioskuren (Kastor und Polydeukes (Pollux), die Söhne Zeus) beschwören Seefahrern Sturm, Leuten auf dem Festland Streitigkeiten, Prozesse, Krieg oder schwere Krankheit herauf; doch wenden sie zu guter Letzt den Menschen alle Gefahren ohne Schaden ab; sie sind ja rettende Götter.

Herakles selbst oder sein Standbild zu schauen bringt allen, die nach guten Vorsätzen und im Einklang mit dem Gesetz leben, Glück, besonders dann, wenn sie von irgend jemand Unrecht erleiden; denn solange der Gott auf Erden weilt, war er immer ein Helfer und Rächer der Bedrängten. Aus demselben Grund ist er für Gesetzesverächter und Übeltäter von schlimmer Vorbedeutung. Dagegen bringt er denen Glück, die sich zu einem Wettkampf, zu einem Prozeß oder Rechtsstreit begeben; der Gott wird ja Kallinikos (ruhmreicher Sieger) genannt. Träumt man, dieselbe Lebensweise wie der Gott zu führen, mit ihm zusammenzuwirken, dieselbe Kost zu teilen, dieselbe Kleidung zu tragen oder das Löwenfell, die Keule oder sonst eine Waffe von ihm zu bekommen, so ist das, wie die Beobachtung lehrt, für jedermann unheilvoll und von übler Vorbedeutung; zu dieser Auffassung bin ich auf Grund langer Erfahrung gekommen. Aus diesem Grund und ganz folgerichtig können derlei Traumerlebnisse nicht glücklich ausgehen; denn der Gott läßt den Träumenden an dem Leben teilnehmen, das er selbst geführt hat; war dies aber ein Leben voller Mühen und Plagen, als er auf Erden weilte, auch wenn es ihm Glanz und Ruhm einbrachte. Häufig prophezeit das Traumgesicht, man werde solche Gefahren zu bestehen haben, wie sie der Gott zu bestehen hatte, als er die betreffenden Waffen führte.

Dionysos ist Landleuten, die Baumfrüchte, besonders Reben, kultivieren nützlich; ferner Schankwirten und allen Theaterleuten. Heil bringt er auch denen, welche sich in einer argen Bedrängnis befinden; denn schon durch seinen Namen kündigt er das Ende der Übel und die Erlösung von ihnen an; er heißt Dionysos, weil er jedes Ding zu seinem Ende bringt (Dionysos von dianyein = vollbringen). dagegen zeigt er Weichlingen und besonders Knaben wegen der Geschichte, die man von dem Gott erzählt (Die eifersüchtige Hera gab Semele, die damals schon im sechsten Monat schwanger war den Rat, von ihrem geheimnisvollen Liebhaber zu verlangen, daß er sich ihr in seiner wahren Natur und Gestalt zeigen solle. Als Zeus im Blitz erschien, wurde Semele verzehrt. Aber Hermes rettete ihren sechs Monate alten Sohn, indem er ihn in den Schenkel des Zeus nähte, damit er dort noch weitere drei Monate reifen sollte. Noch andere Sagen erzählen über Feinde des jugendlichen Gottes, aber immer entgeht Dionysos dem Verderben), und wegen der natürlichen Bedeutung des Dionysos Aufregungen, Gefahren, Anschläge und üble Nachreden an; nichtsdestoweniger rettet er auch sie und läßt sie nicht zugrunde gehen. Land- und Seereisenden prophezeit er geradezu und ausdrücklich räuberische Überfälle, Wunden und Verletzungen. Das Gefolge von Dionysos, z.B. die Bacchanten, die Bacchantinnen, die Bassariden, die Satyrn und Pane und wie sie alle heißen mögen, bedeuten alle insgesamt und jeder einzelne für sich große Aufregungen und üble Nachreden, mit Ausnahme des Silen; nur dieser bringt allen Unternehmungslustigen und Leuten, die in Furcht leben, Glück. Tanzt man dem Dionysos zu Ehren Reigen, schwingt man den Thyrsos (Ein Rohstab mit einem Pienienzapfen und flatternden Bändern, der mit Efeu und Weinlaub umwunden war. Der Thyrsos war das Abzeichen des Dionysos und seines Gefolges.), trägt man Fichtenzweige oder tut man sonst etwas, was dem Gott wohlgefällig ist, so bringt das jedermann Unheil, ausgenommen Sklaven; den einen sagt es wegen der Verzückung und der Raserei Unbedachtheit und Schaden voraus, den anderen ist es wegen der Unbekümmertheit der Begegnenden und wegen der Leutseligkeit des Gottes und seiner reichen Huld das Symbol der Freiheit.

Hermes ist angehenden Rednern, Athleten, Turnlehrern und allen, die Handel treiben, sowie Waagemeistern von guter Vorbedeutung, weil alle diese den Gott als ihren Schutzherrn verehren; ferner denen, die auf Reise gehen wollen; denn nach unserer Vorstellung ist der Gott geflügelt. Den übrigen Menschen prophezeit er Verwirrungen und Aufregungen. Kranke rafft er hinweg, weil er als Geleiter der Seelen verehrt wird. Hermes, viereckig und mit Keilbart, bringt nur Literaten Glück, viereckig doch bartlos, ist er auch diesen nicht förderlich, weil sein gestutzter Bart den Tod aller Angehörigen des Träumenden anzeigt.

Nemesis (nemein = zuteilen (besonders gerechte Strafe, Zorn und Rache der Götter)) ist stets denen gnädig, die nach den Gesetzen leben, die Maß halten, und den Philosophen; Gesetzesübertretern aber, Gewalttätern und Menschen, die sich allzu hohe Ziele stecken, ist sie feind und stellt sich ihren Vorhaben entgegen; denn mit dem Begriff nemesan verbinden wir auch den Sinn von "sich aus besserer Einsicht Handlungen widersetzen". Es behaupten einige, daß diese Göttin das Gute zum Schlechten, das Schlechte zum Guten wende.

Aphrodite Pandemos (die Allerweltsgöttin, die Göttin der käuflichen Liebe) ist Gauklern, Schankwirten, Waagmeistern, Solisten, Theaterleuten, Schauspielern aller Art und Hetären von guter Vorbedeutung; ehrbaren Hausfrauen dagegen prophezeit sie Schande und Schaden und macht Heiratslustige dem Ehestand abgeneigt, indem sie ihnen anzeigt, daß ihre Ehehälfte eine Prostituierte sein wird.

Aphrodite Urania (die Göttin der himmlischen Liebe), die ich im obigen Abschnitt absichtlich nicht erwähnt habe, damit der Gedankengang nicht gestört werde, bedeutet das Gegenteil von Aphrodite Pandemos. Sie ist besonders glückverheißend im Hinblick auf Eheschließungen, Gemeinschaften und auf Kindersegen; denn sie ist die Urheberin von Verbindungen und Nachkommenschaft. Segen spendet sie auch Bauern; sie wird ja als Natur und Mutter des Weltalls verehrt. Schließlich ist sie Weissagern gewogen, denn sie gilt als Erfinderin jeder Art von Weissagung und Prophezeiung. Aphrodite Pelagia (die Meeresgöttin) ist erfahrungsgemäß Reedern, Steuerleuten und allen Seefahrern von guter Vorbedeutung, ferner allen, die auf Reisen gehen wollen, weil das Meer immer in Bewegung ist; dagegen zwingt sie diejenigen, die immer an demselben Ort bleiben und keine Reisen unternehmen wollen, ihre Seßhaftigkeit aufzugeben. Aphrodite aus dem Meer emportauchen zu schauen prophezeit Seefahrern großen Sturm und Schiffbruch; nichtsdestoweniger rettet sie aus Gefahr und führt Unternehmungen, die man schon aufgegeben hat, zu gutem Ende. Immer gilt sie als glückverheißend, wenn sie den Oberkörper bis zum Gürtel entblößt hat, weil sie dann ihre Brüste, die die kräftigste Nahrung spenden nackt zur Schau trägt. Die ganz Nackte dagegen ist nur Hetären günstig und zeigt ihnen reichen Liebeslohn an; in anderer Hinsicht prophezeit sie Schande.

Hephaistos bedeutet zumindest dasselbe wie das Feuer, nur deckt er Verborgenes auf, besonders Ehebruch, wegen der Geschichte, die man von ihm erzählt (Obwohl der Gott des Feuers von Geburt aus lahmte und infolge seiner Arbeit rußig aussah, bekam er die schönste Göttin, Aphrodite, zur Frau. Sie war ihm jedoch nicht treu. Als er sie eines Tages beim Schäferstündchen mit Ares ertappte, spannte er über beide ein kunstvoll gearbeitetes Netz, aus dem es für sie zum großen Ergötzen der Götter, die Hephaistos zusammenrief, kein Entrinnen mehr

gab.). Von guter Vorbedeutung ist er allen Handwerkern, Heiratslustigen und Leuten, die sich einer Gemeinschaft anschließen wollen, und zwar wegen des Zusammenhauches der Blasebälge und wegen des Zusammenschweißens des Eisens.
Die auf einem Zylinder stehende Tyche (lat. Fortuna, Göttin des Schicksals und des Zufalls) zeigt wegen der Unsicherheit des Sockels jedermann Unheil an, während diejenige, die das Steuerruder in den Händen hält, Bewegungen prophezeit; denn ein Steuerruder wird nur dort gebraucht, wo es Bewegung gibt. Immer ist sie von guter Vorbedeutung, wenn sie sitzt oder liegt; denn durch ihre Stellung bringt sie Sicherheit und Festigkeit zum Ausdruck. Je reicher geschmückt und je schöner sie sich zeigt, um so mehr muß man sie als Segensspenderin auffassen. Es behaupten aber einige, daß die prächtige und reich geschmückte Tyche, zumal wenn sie nicht als Standbild, sondern leibhaftig als Göttin erscheint, das Sinnbild der Armut sei; denn, wie sich denken läßt, kümmere sie nicht das Los der Menschen, weil sie nur mit sich selbst beschäftigt sei; dagegen verheiße sie, schlicht gekleidet und auf sich selbst nicht achtend, Reichtum und Üppigkeit; in diesem Fall sei es offensichtlich, daß sie nicht auf ihr eigenes Wohl, sondern auf das der Menschen bedacht sei. Diese Auffassung ist meines Erachtens nicht richtig. Tyche bedeutet nämlich nichts anderes als das Hab und Gut der Träumenden.
Peitho, die Chariten, die Horen und Nymphen sind in jeder Hinsicht und für jedermann glückbringend, Aristobule und Eunomia (Peitho, die Göttin der Überredung; Chariten (lat. Gratiae, Grazien), die Göttinen der Anmut; Horen, Göttinnen der Jahreszeiten; da die Griechen im allgemeinen drei Jahreszeiten annahmen, meist in Dreizahl auftretend. Aristobule = die den besten Rat gibt; Eunomia = Rechtlichkeit.) bedeuten dasselbe wie Nemesis.
Hestia (die Göttin des Herdes; lat. Vesta) selbst und ihre Standbilder bedeuten Politikern das Rathaus und die Staatskasse, Privatleuten das Leben selbst, einem hohen Beamten und dem Kaiser die herrscherliche Gewalt.
Mit den Meer- und Flußgöttern verhält es sich im einzelnen folgendermaßen. Poseidon, Amphitrite, Nerus und die Nereiden, sie selbst oder ihre Standbilder, verheißen, wenn sie nicht in Aufruhr sind und nichts Übles tun oder sprechen, allen, die durch das Meer ihren Lebensunterhalt erwerben, und Reiselustigen Glück; auch im Hinblick auf sonstige Vorhaben sind sie gleichermaßen von guter Vorbedeutung, den allergrößten Vorteil jedoch bringen sie erfahrungsgemäß denen, die sich um die Gunst der großen Menge bemühen; bewegen sie sich aber, sind sie in Aufruhr, sprechen oder tun sie etwas schlimmes, erleiden sie etwas oder drohen sie, bedeutet sie das Gegenteil von dem Gesagten. Häufig zeigen sie ein bevorstehendes Erdbeben oder eine Überschwemmung an.
Leukothea spendet allen, die durch das Meer ihren Lebensunterhalt verdienen, Segen, sonst aber ist sie in jeder Beziehung von übler Vorbedeutung und das Symbol von Schmerz und Trauer wegen der Geschichte, die man von ihr erzählt (Ino Leukothea hat sich des kleinen Dionysos angenommen, als dieser durch den Tod ihrer Schwester Semelle verwaist war. Dafür wurde Ino samt ihrem Gatten Athamas mit Wahnsinn bestraft. Als dieser in einer Raserei auch Inos jüngeren Sohn Melikertes töten wollte, riß Ino ihn an sich und floh. Sie rannte zum Molurischen Felsen, von dem sie in das Meer sprang und ertrank. Zeus, der sich der Freundlichkeit Inos gegenüber Dionysos erinnerte, wollte ihren Geist nicht in den Tartaros senden und machte sie zur Göttin Leukothea.). Proteus, Glaukos, Phorkys und die göttlichen Wesen in deren Gefolge zeigen Anschläge und Betrügereien an, weil sie ihr Äußeres geschickt verändern. Weissagern dagegen sind sie günstig. Flüsse, Seen und Wassernymphen sind im Hinblick auf die Zeugung von Kindern von guter Vorbedeutung.
Acheloos (Gott des gleichnamigen Flusses, Sohn des Okeanos; er wurde als König der Flüsse und Sinnbild des fließenden Wassers in ganz Griechenland verehrt.) bedeutet dasselbe wie die Flüsse und jedes Trinkwasser und gibt den Traumerfüllungen ein viel stärkeres Gewicht.
Da nun über diese so weit wie möglich behandelt worden ist, bleibt noch die Besprechung der unterirdischen Gottheiten und der sie umgebenden Götter.
Pluton und Persephone bringen Menschen, die in Ängsten leben, Heil; sie gebieten nämlich über Wesen, die keine Furcht mehr haben; Segen spenden sie auch Armen, sie bescheren Reichtum und Zuwachs an Vermögen, weil ihre Untertanen nichts mehr bedürfen. Von guter Vorbedeutung sind sie ferner denen, die ein Stück Land kaufen wollen, und angehende Staatsmännern; denn diese Gottheiten herrschen über viele. Erfahrungsgemäß sind sie auch mystischen und geheimen Handlungen günstig. Richten sie irgendein Unheil an oder drohen sie, bedeuten sie das Gegenteil.
Demeter, Kore und der sogenannte Iakchos (Beiname des eleusinischen Dionysos und zugleich ein Ruf, mit dem man das göttliche Kind der eleusinischen Mysterien feierte.) verheißen denen, die in die eleusinischen Mysterien eingeweiht sind, daß ihnen ein ganz ungewöhnliches Glück bevorsteht; den nicht Eingeweihten beschwören sie zuerst Schrecken und Gefahr herauf, schenken ihnen dann aber nichtsdestoweniger ein glückliches Ende. Bauern und Leuten die Grund und Boden erwerben wollen, sind sie günstig; sie prophezeien, daß dieselben über Grund und Boden frei verfügen und Herr sein werden. Kranken schenken sie Genesung und Rettung; denn sie haben den Menschen nützliche Feldfrüchte wachsen lassen, an denen Verstorbene keinen Anteil haben. Außerdem erklären die Philosophen, Demeter habe dieselbe Bedeutung wie die Mutter Erde; denn die Erde werde Getreidespenderin, Schöpferin und Spenderin des Lebens genannt. Im Hinblick auf eine Heirat und alle sonstigen Unternehmungen ist Demeter, für sich allein geschaut, glückverheißend, nicht aber Kore, wegen der Geschichte, die von ihr überliefert wird (Kore ist Beiname der Persephone. Durch den Genuß eines Granatapfels verlor die von Hades entführte Persephone, die Tochter der Demeter, das Recht, auf bleibende Rückkehr zur Oberwelt. Den eleusinischen Mysten war daher die Frucht dieses Baumes verboten). Häufig bringt diese Göttin wegen ihres Namens den Augen des Träumenden Gefahr; denn Kore heißt auch Pupille im Auge.
Sarapis, Isis, Anubis, und Harpokrates (Sarapis, ein rein aus politischen Gründen erschaffener Gott, Isis = ägyptische Göttin auch von Römern und Griechen verehrt, Anubis = ägyptischer Totengott; Harpokrates, besondere Form des Gottes Horus = das Kind), sie selbst, ihre Standbilder und ihre Myterien zeigen Aufregungen, Gefahren, Drohungen und große Bedrängnisse an, aus denen sie wider erwarten und Hoffen erretten; immer nämlich haben diese Götter als Retter derer gegolten, die bis zum Letzten gegangen und in äußerste Gefahr geraten sind; denjenigen aber, die schon tief im Elend stecken, bringen sie unverzüglich Hilfe. Vor allem aber bezeichnen ihre Mysterien Trauer; denn wenn auch ihre natürliche Beziehung etwas anderes besagt, so deuten doch Fabel und Sage darauf hin.
Die unterirdische Hekate, die Erinnyen (weibliche Zorn- und Rachegeister, die in der Unterwelt zu Hause waren. Sie erschienen dort, wo eine Mutter beleidigt oder gar ermordet war. Sie trugen Fackeln und hielten Schlangen) und die Dämonen in ihrem Gefolge sind selbst denen schrecklich, die einen rechtschaffenen Handel und Wandel treiben, Gesetzesübertreter aber und Gewalttäter vernichten sie. Dasselbe wie diese Gottheiten bedeutet die sogenannte Göttermutter. Diese zeigt, für sich allein geschaut, Verwirrungen und Trauerfälle an und bringt Verborgenes zutage, Bauern dagegen ist sie gnädig; die Göttin wird nämlich mit der Erde gleichgesetzt.
Deimos und Phobos (der personifizierte Schrecken und die Drohung; im dämonischen Gefolge des Ares) die Söhne des Ares, und Ares selbst sind Feldherren, Soldaten, Gladiatoren, Räubern und jeder Art von Glücksspielern nützlich; allen anderen bedeuten sie Kämpfe und Verluste; denn sie sind deren Urheber.
Okeanos und Tethys sind, wie schon gesagt, einzig Philosophen und Weissagern von guter Vorbedeutung, den übrigen Menschen aber, mit Ausnahme derer, die am Ozean wohnen, bringen sie Kummer.
Kronos (ein Titan, Vater des Zeus, er wird von diesem entthront und zusammen mit den übrigen Titanen im Tartaros eingesperrt) und die Titanen zeigen Verbrechern Fesselung an und hindern Leute, die anderen nach dem Leben trachten, an der Ausführung ihres Vorhaben, im Hinblick auf heimliche Machenschaften aber sind sie günstig. Dagegen fördern sie weder Heiratspläne noch verheißen sie Nachkommenschaft.
Die Natur des Alls, Heimarmene, Pronoia (Heimarmene = Schicksalsmacht; Pronoia = Vorsehung) und alle anderen Götternamen, die die gleiche Mächtigkeit wie die der Genannten ausdrücken, spenden allen, ausgenommen Kranken, Segen; letztere raffen sie hinweg, falls sie nicht Worte von guter Vorbedeutung sprechen.
Es haben aber die Götter und ihre Standbilder dieselbe Bedeutung. Von den letzteren zeigen die aus festem und unverwesendem Material, z.B. aus Gold, Silber, Erz, Elfenbein, Marmor, Bernstein oder aus Ebenholz gefertigten etwas Gutes an, während die, welche aus anderem

Material bestehen, weniger günstig, häufig sogar von übler Vorbedeutung sind, wie z.B. die aus Erde, Ton, Lehm, Wachs, oder die gemalten und ähnliche. Sodann noch folgender Hinweis: In den Fällen, in denen die Götter, sie selbst oder ihre Standbilder, Gutes bedeuten, ist es ein glückliches Zeichen, wenn man ihre Standbilder weder zertrümmert noch zerbrochen sieht. Bedeuten sie aber Unglück, sie selbst oder ihre Standbilder, so ist günstig, ihre Bilder verschwinden zu sehen.
Ist es noch nötig, über Heroen und Dämonen zu sprechen? Sie bedeuten ja hinsichtlich des Guten wie auch des Bösen dasselbe wir die Götter, nur mit geringerer Wirkung. Man halte sich aber vor Augen, daß jeder einzelnen von ihnen die ihm eigentümliche Kleidung tragen muß, daß er sie weder vertauscht noch ablegt noch einfach nur dasteht und ohne die herkömmlichen Attribute ist; denn dann täuschen und lügen sie, gleichgültig, ob sie etwas Gutes oder Schlechtes bedeuten.
Hier noch ein Hinweis: Man beachte, daß alles, was ins Gebiet der Wunderzeichen fällt, was ganz unmöglich existieren und vernünftiger Weise am Tag nicht vorkommen kann, wie z.B. ein Hippokentauros (ein Pferd mit menschlichen Oberkörper und Fischschwanz), eine Skylla (Meerungeheuer, vorgestellt als Fischweib) und ähnliche Ungeheuer, Hoffnungen lügen straft und zunichte macht. Es zeigen sich die Götter in menschlicher Gestalt und Leibesbildung, weil sie in unserer Vorstellung dem Aussehen nach uns gleichen. Diejenigen Götter und Göttinnen, die einem unbekannt vorkommen, muß man also nach ihrem Alter, nach den Attributen oder ihren Künsten bestimmen, und zwar folgendermaßen: Nach dem Alter; Ein Knäblein z.B. bedeutet die künftige, ein Jüngling die gegenwärtige Zeit. Ferner bedeutet ein junger Bursche den Hermes, ein jugendstarker Mann den Herakles, ein Mann den Zeus, ein Greis den Kronos, zwei junge Burschen die Dioskuren; eine Jungfrau bezeichnet Elpis (Hoffnung), Artemis oder Athena. Sie weist auf Elpis wenn sie lächelt, auf Artemis, wenn sie feierlich-ernstes Antlitz zeigt, auf Athena, wenn sie drohend blickt. Eine blühende Frau bedeutet Tyche, eine alte aber Hestia; drei Frauen bezeichnen die Moiren (Schicksalsgöttinnen); wenn sie bekleidet sind, die Horen; wenn sie nackt sind, wenn im Bad, die Nymphen. Nach dem Attributen: Diejenigen, die dieselbe Kennzeichen wie die Götter haben, bedeuten, ohne mich in Einzelheiten zu verlieren, das die Sache klar ist, eben diese Götter. Nach den Künsten: Diejenigen, welche Künste betreiben, die einzelnen Göttern zubenannt sind, bezeichnen die Schutzgottheiten der betreffenden Künste. Diejenigen Götter, die nach landläufiger Vorstellung unter einander verfeindet sind, bedeuten, wenn man sie zusammen schaut, Feindschaft und Aufruhr, wie z.B. Ares und Hephaistos, Poseidon und Athena, Zeus und Kronos, die olympischen Götter und die Titanen. Alle Götter, die zu dem Beruf des Träumenden ein gutes Verhältnis haben, sind im Traum geschaut, günstiger als die, welche ihm feindlich gesonnen sind; denn die Götter, welche den betreffenden Berufen nicht Helfer und Förderer sind, bedeuten Unheil, wie z.B. Hephaistos den Wasserträgern, Acheloos den Schmieden und Artemis den Bordellbesitzern. Was die männlichen Gottheiten für die Männer bedeuten, dasselbe bedeuten die weiblichen für die Frauen. Die männlichen Gottheiten sind nützlicher als die weiblichen, die weiblichen aber Frauen nützlicher als die männlichen. Männliche Gottheiten, welche mit einem Gewand, Umhang oder sonst einem Kleidungsstück der weiblichen angetan sind, bringen Frauen größeren Nutzen als Männern, während weibliche in Männerkleidung günstiger für Männer als für Frauen sind. Schaut man die Götter ohne Weihgeschenke und ohne die ihnen zukommenden Attribute, so kündigen sie Unheil an. Keine von den sinnlich wahrnehmbaren Gottheiten ist mittellosen Leuten von Segen; die mächtigeren, älteren und durch ihre Stellung herausragenden Götter bringen Angehörigen der oberen Schicht größeren Nutzen als denen der unteren. Erblickt man Helios zusammen mit den Gestirnen, so ist das ein unerfreuliches und schlimmes Vorzeichen, ausgenommen, er zeige sich als deren Gebieter und Anführer; wird er nämlich von den Gestirnen umringt, so bedeutet es, daß dem Träumenden von niederen Standes übel mitgespielt werden wird, während Helios als Gebieter und Anführer der Gestirne Überlegenheit über die Feinde, Festigung der gegenwärtigen Stellung und Vermehrung des vorhandenen Hab und Gut prophezeit. Denn es gleicht das Größere und Stärkere dem Träumenden, das Kleinere und Schwächere den Feinden und den Untergebenen. Die Heroen und Heroinnen, bezeichnen dasselbe wie die Götter, mit der Einschränkung, daß sie weniger Macht besitzen; denn sie bedeuten das Gute und das Böse in geringerem Maß. Schaut man sie niedergeschlagen, dürftig und von kleiner Gestalt, so ist das immer ein Zeichen dafür, daß den Heroen, die nahe bei dem Haus des Träumenden aufgestellt sind, entweder die geschuldete Verehrung versagt wird oder daß sie von gewissen Leuten verhöhnt werden oder vergraben worden sind; deshalb muß dieser sie wieder auffinden und gebührend verehren und achten. Kommen Heroen ins Haus und richten sie irgendein Unheil an, prophezeien sie das Nahen von Feinden und Räubern.
Träumt jemand, er wäre ein Gott geworden, so wird er ein Priester oder Weissager werden; denn diese genießen die gleiche Verehrung wie die Götter. Dünkt es einen Kranken, er sei zum Gott geworden, so wird er sterben; denn die Verstorbenen sind unsterblich, weil sie keinen Tod mehr erleiden. Hat einer dieses Traumerlebnis, der sich in Armut, Sklaverei, im Kerker, in einer argen Klemme oder sonst einer Notlage befindet, so wird er von den ihn bedrängenden Drangsalen befreit werden; für einen Gott gibt es ja viele und reiche Möglichkeiten, aus Drangsalen zu erretten. Einem Reichen und einem Mächtigen prophezeit es ein sehr hohes politisches Amt, entsprechend dem ihnen zukommenden gesellschaftlichen Rang; denn die Regierenden haben ebenso wie die Götter Macht, anderen zu nutzen und zu schaden. Von guter Vorbedeutung ist es für Schauspieler wegen ihres Auftretens auf der Bühne; denn häufig übernehmen sie auch die Rollen von Göttern. Einem Gott im Traum unter seinem Dach aufzunehmen prophezeit denjenigen, dem es gut geht, Sorgen, Schmerzen und unglückliche Geschäfte; denn Menschen, die in arge Bedrängnis geraten sind, opfern den Göttern und heißen sie willkommen. Wer aber in Armut und drückender Not lebt, dem verheißt es großen Zuwachs an Glücksgütern; denn in dieser Lage pflegen die Armen ganz besonders den Göttern zu danken und sie aufzunehmen. Besitzt man Kleidung eines Gottes oder hat man sie angelegt, so wird man zum Verwalter eines anderen, reichen Mannes aufsteigen, so daß man zwar den Schein erweckt reich zu sein, es aber in Wirklichkeit nicht ist. Ich habe oft die Erfahrung gemacht, daß dieses Traumgesicht sich so erfüllte. Ein Sklave träumte, er spiele mit Zeus Ball. Er geriet mit seinem Herrn in Streit, und weil er eine Lippe riskierte, zog er sich dessen Haß zu; denn Zeus bedeutet den Herrn, das Ballspiel den Wortwechsel und den Streit; denn Ballspieler machen einander Konkurrenz, und sooft einer den Ball zugeworfen bekommt, schlägt er ihn wieder zurück. Überhaupt haben Herren, Eltern, Lehrer und Götter dieselbe Bedeutung. Treffend sagt das Wort des Kallimachos: "Immer geben die Götter Kleines den Kleinen."

Allgemein:

Träume, in denen Gott vorkommt, sind für den Träumenden von großer Bedeutung, denn sie weisen auf eine Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit hin und der Träumende bestätigt sich selbst, daß eine höhere Macht im Spiel ist. Ein gemeinsamer Gott verbindet den Träumenden mit der ganzen Menschheit, daher hat er das Recht auf bestimmte moralische Glaubensvorstellungen. Er steht häufig als Symbol für den Versuch, mit sich selbst und anderen in Einklang zu kommen. Auch das Bedürfnis nach Rat und Hilfe, Befreiung von Schuldgefühlen und persönlicher Reifung spielt häufig mit in die Deutung hinein. Die Anbetung Gottes verspricht Glück und Erfüllung geheimster Wünsche. Zu beachten ist allerdings, daß Gott im Traum nur in den seltensten Fällen in seiner konkreten Gestalt auftritt, sondern sich meist darin zeigt, daß der Träumende Gottes Einfluß und seine Gegenwart spürt. Die mächtigen Gefühle, die jeder Mensch manchmal erlebt, sind vielleicht mit seinem enormen, aus der Kindheit herrührenden Bedürfnis nach Liebe und Anerkennung der Eltern verbunden. Wenn eine Frau von einer mythischen Gottheit träumt, hilft ihr dies, verschiedene Aspekte ihrer Persönlichkeit zu verstehen. Im Traum eines Mannes stellt ein Traum von einer mythischen Gottheit die Verbindung her zu seiner Männlichkeit und verschafft ihm einen tieferen Zugang zu ihr. Häufig können diese Gefühle durch die mythischen Götter personalisiert werden.
- Mars, der Gott des Krieges, symbolisiert den Elan, den man braucht, um erfolgreich zu sein.
- Merkur verweist auf Kommunikation, häufig auf ein sensibel geführtes Gespräch. Er ist der Patron der Magie.
- Apollo stellt die Sonne dar; er lehrte Chiron die Heilkunst.
- Herakles lernte die Heilkunst von Chiron, aber Chiron wollte sich nicht von Herakles heilen lassen, als dieser ihn verletzte.
- Adonis symbolisiert Gesundheit, Schönheit und Selbstliebe.
- Zeus, der König der griechischen Götter, stellt negative und die positive Seite des Vaters dar.

Wenn es keine religiöse verwurzelten Traumbilder waren, geht es um ein Autoritätsproblem: Entweder man überschätzt die Autorität (und Macht) anderer und verhält sich so "demütig" wie nur möglich (unter dem Motto: Wer keine Macht hat, muß auch keine Initiative ergreifen und keine besondere Verantwortung tragen), oder man will selbst zur Autorität werden und erträgt es nicht, sich unterzuordnen. Man "duldet keine Götter neben sich".

Psychologisch:

Besonders seltsam an Träumen ist, daß sie uns manchmal mit Sagengestalten der Antike konfrontieren, von denen wir überzeugt sind, gar nichts zu wissen. Jung jedoch meinte dazu: "Die großen Gestalten der Vergangenheit sind nicht tot, wie wir denken; sie haben nur ihren Namen geändert." Wir träumen gelegentlich auch von Legenden unserer Zeit, z.B. Superman. Jede Gestalt, die in einem Traum eine tragende Rolle spielt (vor allem, wenn sie archetypisch, aber unidentifizierbar erscheint oder auf autoritäre Weise handelt), ist es wert, mit der mythologischen Figur, der sie am meisten ähnelt, verglichen zu werden. Anschließend sollte man sich selbst mit deren Merkmalen vergleichen und Ähnlichkeiten oder Unterschiede aufzeigen. Fabelwesen wie Zentauer, Einhorn und dem Krebs des gleichnamigen Sternzeichens kommt ebenfalls Bedeutung zu: Über Zentauer ist wenig bekannt, aber sie galten als brutal (halb Tier, halb Mensch) und Sinnbild für animalische Leidenschaft; das Einhorn ist ein sanfteres Geschöpf und legt der Jungfrau seines Herzens den Kopf in den Schoß.

Jupiter ist das römische Pedant zu Zeus, dem "Göttervater" der Griechen, und könnte Ähnlichkeit mit jeder beliebigen Autoritätsperson in Ihren Träumen aufweisen, z.B. mit Ihrem Vater, Chef oder Lehrer – also jedem, der Gehorsam verlangt und Respekt einflößt. Jung sagte, er sei "der archetypische Führer, die Stimme der kollektiven Autorität, Herr, König oder Tyrann, aber auch Beschützer, die Gestalt ..., deren Wort Gesetz ist". Manchmal tritt Jupiter als erhabener Beschützer von Recht und Treue auf; andererseits war er dafür bekannt, daß er gerne Damen nachstellte und es mit dem Moralkodex, den er anderen auferlegte, selbst nicht so genau nahm. Sein Erscheinen als Traumbild könnte also Einspruch gegen eine Handlung Ihres Wach-Ichs bedeuten, aber auch, daß man korrektes Benehmen als Nebensache abtut. Bedenkt man, daß Jupiter von seinen Untergebenen manchmal zurechtgewiesen und verspottet wurde: Keiner ist unantastbar. Jupiter in seiner "Du sollst nicht" – Pose steht eher Saturn nahe, dessen Name für finstere Mißbilligung steht.

Die römische Venus entspricht Aphrodite, der schönen, aber zügellosen Liebesgöttin der Griechen. Ihr Tempel auf Zypern war berühmt als Schauplatz von Sexorgien, bei denen der Geschlechtsakt als eine Art Weihegebet zelebriert wurde. Bei Männern könnte das Erscheinen einer unbekannten, aber wunderschönen Frau schlicht ein sexueller Wunscherfüllungstraum sein, der nicht auf eine bestimmte Frau, sondern auf Frauen generell abzielt. Das Verhalten der Frau im Traum ist bedeutsam, denn es spiegelt Ihre bewußten oder unbewußten Sehnsüchte wider – das, was man von seiner Partnerin braucht. Vielleicht gibt es einen Hinweis auf die Einstellung zu Frauen oder die Art, wie man Frauen behandelt. Manchmal taucht die Venusfigur im Traum als bedrohliche Sexfigur auf – in der Regel bei Männern, die sich sexuell unsicher fühlen. Venus ist erpicht darauf, den Mann "rumzukriegen", den sie will, und das Gegenteil der Mutterfigur, mit der sexuell unsichere Männer besser zurechtkommen.

Merkur war bei den Römern der Götterbote (bei den Griechen hieß er Hermes). Zwar ist jeder Traum in gewissem Sinne eine Botschaft (von einem an sich selbst), doch einen Traum, in dem einem jemand wirklich eine Botschaft überbringt, kann man nicht einfach ignorieren. Man denke zuerst nach, welche Art die Botschaft war, doch dann (und speziell) auch über den Überbringer. Merkur war auch ein Schwindler, impulsiv und ichbezogen und beherrscht von Begierden. Er könnte uns an unsere Sturm- und Drangzeit, der wir vielleicht nie ganz entwachsen sind, erinnern. War der Bote im Traum glaubwürdig, oder gab es einen Hinweis auf Doppelzüngigkeit? Dies könnte bedeuten, daß eine "Botschaft" oder ein "Bote" im Wachleben nicht so vertrauenswürdig ist, wie man denkt.

Den römischen Kriegsgott Mars kann jede Figur, die einem oder anderen im Traum angreift, darstellen – sogar man selbst. Der Kriegsgott ist der tatendurstige Held der griechischen Mythologie; er kann die Gestalt eines siegessicheren Soldaten, eines Geschäftsmannes oder eines sozialen Aufsteigers, der hoch hinaus will, auftreten. Die Markenzeichen eines Helden sind Mut, Entschlossenheit, Angriffslust und die Durchsetzung des eigenen Willens. Was er im Traum tut, könnte alle Probleme ansprechen, die man mit seinen Zielsetzungen hat.

Phantasiegeschichten oder Tatsachen sind der Stoff, aus dem die Helden und Heldinnen moderner Mythen sind. Superman, Marilyn Monroe, James Bond und die Queen können in unseren Träumen als archetypische Figuren auftauchen und – wie die Götter der Antike – bestimmte Handlungsweisen oder Zielsetzungen versinnbildlichen. Sie ermutigen uns vielleicht zu mehr Mut oder Ehrgeiz; unter Umständen finden wir sie gar nicht anziehend, wollen ihrem Beispiel nicht folgen. Doch man bedenke, daß man als Träumer diese Gestalten ja selbst auf den Plan gerufen hat. Wenn ein Krieger kampfbereit in voller Rüstung aufmarschiert, dann fast mit Sicherheit deswegen, weil der Teil des eigenen Unbewußten, der sein Erscheinen im Traum veranlaßte, zum Handeln drängen will. Entsprechend ist das Auftauchen einer Figur, die Merkur ähnelt, vermutlich ein Hinweis darauf, daß jemand (man selbst oder jemand anderes) in ein Täuschungsmanöver verwickelt ist.

All diese Figuren helfen uns – wenn wir ihr Erscheinen und ihre Absichten im Traum richtig verstehen – beim Individuationsprozeß, d.h. bei der Selbstfindung (was ja eine der Hauptaufgaben der Träume ist). Wie alle anderen Traumsymbole sind sie oft schwer einzuordnen. Ein Kind z.B. kann im Traum Symbole sehen, die sich – oberflächlich betrachtet – auf hohes Alter beziehen; im Fall des Kindes stehen sie aber vielleicht für den Übergang von der Kindheit ins Jugendalter oder von der Jugend ins Erwachsenenalter. Die Helden und Heldinnen der Mythologie können, sogar in moderner Verkleidung, unseren "Schatten" darstellen, d.h. die Gesamtheit der verborgenen, unterdrückten und unerfreulichen Aspekte unserer Persönlichkeit, mit denen wir – laut Jung – "in ständigem Kampf um Befreiung" stehen. In den Sagen gewinnt in der Regel der Held seinen Kampf gegen den Feind, der ein Mensch oder ein Ungeheuer sein kann; wenn er ihn verliert, geht er in die Finsternis, die so etwas wie Tod bedeutet. Das kann auch im Traum passieren, doch sollte man daran denken, daß Träume kreativ sind; sie führen uns durch die Dunkelheit ins Licht.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene zeigt der Traum von Gott oder von mythischen Gottheiten, daß sich der Träumende einer höheren Macht bewußt ist. Je tiefer dieses Bewußtsein ist, desto eher erkennt der Träumende, daß Gott, ja alle mythischen Götter gemeinsam eine alles durchströmende Energie sind. Gott spricht öfter zu Menschen, die vom rechten Weg abkommen. Es ist die Schöpferkraft der spirituellen Gesetze, die die verlorenen Kinder durch Zeichen wieder auf den rechten Weg zurückbringt.

Volkstümlich:

(europ.) : - immer sehr wichtig; Ausgleich von inneren Spannungen und Depressionen;
- seine Stimme hören oder träumen, daß er zu dir spricht: bedeutet Glück, Freude und Segen; auch: Warnung vor Verderben! Geschäfte aller Art werden sich zum Schlechten wenden; Vorzeichen für eine sich verschlechternden Gesundheit und frühes Altern;
- einem erscheinend: man wird von einer tyrannischen Frau beherrscht, die sich unter den Deckmantel der Christlichkeit verbirgt; dieser Traum verheißt nichts Gutes;
- Ihn sehen oder zu ihm sprechen: bedeutet Kummer und Ängste; auch: man erhält eine "höhere Botschaft" und sollte versuchen, diese Botschaft sofort umzusetzen;
- anbeten: gutes Gedeihen in allen Stücken; bedeutet Festigkeit im Glauben; auch: einen begangenen Fehler wieder gutmachen können; man sollte nach diesem Traum besonders darauf achten, die zehn Gebote zu befolgen;
- ihn loben und preisen: Glück und Segen allezeit;
- in der Gnade Gottes stehen: Günstling einer umsichtigen Person werden, die Ihre Stellung benutzen wird, um einen zu fördern;
- kommt der Geist Gottes über einen: es werden sich nachhaltige Veränderungen im Glauben für einen ereignen; Ansichten zum christlichen Dogma sollten sich erweitern, oder man wird für eine Taktlosigkeit schwer bestraft.

(ind.) : - anbeten: in allen Angelegenheiten wirst du Glück verspüren;
- sehen: Sorge und Kummer wird für einige Tage in dein Haus einziehen.
(Siehe auch "Christus", "Religiöse Bilder", "Vater")

Götterstandbilder

Artemidoros:
Sehr große Standbilder aus Erz, die sich bewegen, sind wegen der Bewegung des Erzes Symbole des Wohlstandes, der Einkünfte und des Gelderwerbes. Dagegen verursachen die übermenschlich großen, gleichgültig, wie sie sich bewegen, Schrecken und gewöhnliche Gefahren; denn ihre Bewegung ist furchterregend und versetzt die Schauenden ganz natürlich in Schrecken. Standbilder aus Marmor oder einem anderen Material sind genauso auszulegen wie die Götterbilder. Ferner bedeuten die Standbilder die führenden Männer der Stadt. Alles, was jene tun oder erleiden, werden auch die Obrigkeiten der Stadt erleiden.
(Siehe auch "Götter", "Standbilder")

Gottesacker

Volkstümlich:
(arab.) : - Siechtum (symbolischer Traum!).

Gottesanbeterin (Insekt)

Medizinrad:
Schlüsselworte: Gebet; Kommunikation mit dem Schöpfer.
Beschreibung: Gottesanbeterin ist der Name eines langen, schmalen Insekts mit dünnen Vorderbeinen, die als Greifwerkzeuge beim Verspeisen anderer Insekten dienen. Zwischen den Mahlzeiten werden diese Vorderbeine oft so gehalten, daß es aussieht, als bete das Insekt.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der es für an der Zeit hält, mit dem Schöpfer in Verbindung zu treten.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung darüber, was die Natur des Betens ist.
Allgemein:
Wie die meisten Insekten symbolisiert auch die Gottesanbeterin im Leben des Träumenden das Hinterhältige und Verschlagene, den betrügerischen Persönlichkeitsanteil, der Probleme schaffen kann, wenn das Geschehen eigentlich zugunsten des Träumenden verläuft. Sie stellt jenen Aspekt der Persönlichkeit dar, der sich nicht mit all den anderen zu einem Ganzen fügen will.
Psychologisch:
Im Traum überträgt der Träumende häufig eine Eigenschaft oder eine Situation, mit der er gerade ringt, auf einen Gegenstand, eine Person oder ein Tier. Wenn im Traum eine Gottesanbeterin eine Rolle spielt, kann es sein, daß im Umfeld des Träumenden Betrügereien im Gange sind.
Spirituell:
Der Träumende sollte die Erscheinung einer Gottesanbeterin sorgfältig beachten, weil sie Hinterhältigkeit verkörpert.

Gottesdienst

Allgemein:
Gottesdienst soll nach alten Traumbüchern eine gute Stellung mit Wohlstand verheißen.
Psychologisch:
Mit diesem Bild möchte uns das Unbewußte mahnen, in uns zu gehen, uns auf uns selbst und auf die höheren Werte zu besinnen, die uns die Schöpfung offenbart. Manchmal wird uns auch eine Predigt gehalten, wie wir Seelisches in Ordnung bringen, gute Vorsätze in die Tat umzusetzen oder innere Spannungen und Depressionen beseitigen können.
Volkstümlich:
(arab.) : - beiwohnen: du wirst eine einträgliche Stelle erhalten.
(europ.) : - beiwohnen: bringt der Seele und dem Herzen Frieden; man wird eine gute Stellung erhalten;
- abhalten: deutet auf gute Werke.
(ind.) : - du wirst eine einträgliche Stelle erhalten.
(Siehe auch "Geistlicher", "Kirche", "Religiöse Bilder")

Gotteshaus (Siehe "Kirche", "Tempel")

Gotteslästerung

Psychologisch:
Bei Gotteslästerung im Traum kommt es wahrscheinlich darauf an, in welcher Form sie geschah, da sich dies auf etwas im realen Leben beziehen kann. Blasphemie ist eine Spezialform der Beleidigung, keine konstruktive Kritik. Ist etwa der Einwand gegen etwas in der Realität auch nicht über heftigen Protest statt sachlicher Argumente und Taten hinausgekommen?
Volkstümlich:
(arab.) : - anhören: du hast mit schlechten Menschen zu tun.
(europ.) : - bringt Unheil und Verhängnis;
- tätigen: zeigt an, daß man jene Wesenzüge pflegt, die einem gegenüber den Mitmenschen grob und gefühllos machen;
- andere sie äußern: man wird auf irgendeine Art und Weise verletzt und beleidigt.
(ind.) : - deine Arbeit wird schwer sein, doch du verdienst dir dein Brot.

Göttin

Assoziation: - das Göttlich- Weibliche; Mitgefühl; Liebe.
Fragestellung: - Welche Eigenschaften verehre ich?
Allgemein:
Wenn ein Traum von einer mythischen Göttin handelt, verbindet dies den Träumenden mit den archetypischen Bildern von Weiblichkeit. Eine Göttin im Traum einer Frau symbolisiert die Verbindung über das Unbewußte, die zwischen allen Frauen und weiblichen Kreaturen existiert. Das Recht auf die Initiation in diese Gemeinschaft der Frauen wird durch den Traum geltend gemacht. Im Traum eines Mannes symbolisiert die Figur der Göttin alles, was ein Mann an weiblichen Machtvorstellungen fürchtet. In der Regel gibt seine diesbezügliche Einstellung einen wichtigen Einblick
in seine frühesten Erfahrungen mit Weiblichkeit durch die Beziehung zu seiner Mutter.

Psychologisch:
Die Zahl der Göttinnen in den vielen Kulturen ist groß. Unter ihnen sind destruktive wie Kali, Bast, und Lillith, aber auch nützliche wie Athene und Hermione. Jene Göttinnen, von denen es heißt, daß Frauen mit ihnen in enger Verbindung stehen, sind:
- Artemis, die Mondgöttin, die den unabhängigen weiblichen Geist verkörpert, dessen Ziel letztendlich Erfolg ist. Sie wird häufig als Jägerin dargestellt.
- Athene, ist die Göttin der Weisheit und der Kriegskunst. Sie denkt logisch und ist selbstsicher; sie läßt sich eher von ihren geistigen Fähigkeiten leiten als von ihren Gefühlen.
- Hestia, die Göttin des Herdes, ist eine Verkörperung der geduldigen Frau, die Ruhe in der Abgeschiedenheit findet.
- Hera, die Göttin der Ehe, symbolisiert die Frau, für die an erster Stelle das Ziel steht, einen Mann zu finden und verheiratet zu sein.
- Demeter, der mütterliche Archetypus und die Göttin der Fruchtbarkeit, hebt den Trieb einer Frau hervor, ihren Kindern körperliche und spirituelle Unterstützung zu geben.
- Persephone, die letztlich zur Königin der Unterwelt wurde, weil sie ihren Rang als Tochter Demeters ablehnte, drückt den Wunsch von Frauen aus, anderen zu gefallen und von anderen gebraucht zu werden. Ihr unterwürfiges Verhalten und ihre Passivität müssen sich in die Fähigkeit verwandeln, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.
- Aphrodite, die Göttin der Schönheit und der Liebe, bringt Frauen dazu, sowohl kreativ als auch fruchtbar zu sein. Sie herrscht über weibliche Leidenschaft, Schönheit und Liebe.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet das Traumsymbol Göttin, daß Frauen dazu in der Lage sind, Verbindungen zu den wesentlichen Aspekten ihrer Persönlichkeit herzustellen. Hierdurch erlangen sie ein größeres Verständnis für sich selbst und können alle Facetten ihres Wesens im Alltag zum Leben erwecken.
(Siehe auch "Archetypen", "Götter", "Religiöse Bilder")

Götzenbild

Allgemein:
Götzenbild weist darauf hin, daß man falschen Vorstellungen, Erwartungen, Zielen und Idealen folgt oder sich von falschen Freunden beeinflussen läßt; man muß deshalb mit Enttäuschungen, Mißerfolgen und Demütigungen rechnen.

Volkstümlich:
(arab.) : - du bist unvernünftig.
(europ.) : - anbeten: man wird sich demütigen lassen müssen; auch: nur langsam reich oder berühmt werden, da man sich von Nebensächlichkeiten ablenken läßt;
- andere Götzen anbeten sehen: es wird zwischen Freunden Streit geben;
- eines in Besitz haben: man wird von schlechten Menschen beeinflußt werden;
- zerstören: weist auf starke Selbstbeherrschung hin und das einem keine Schwierigkeiten auf dem Weg bremsen können;
- Götzenanbetung anprangern: es werden einem wegen des Verständnisses der naturgegebenen Eigenschaften des menschlichen Geistes große Ehren zuteil.

(ind.) : - Träumt jemand, er werfe sich vor einem Götzenbild nieder, rede oder ringe mit ihm, schlage es oder werde von ihm geschlagen, so wird derjenige, der es fußfällig verehrte, vor den Augen Gottes zum Lügner werden, weil Götzenbilder Lug und Trug sind; wer aber mit dem Bild redete, rang, es schlug oder von ihm geschlagen wurde, wird in große Trübsal fallen, diese sich aber als Lüge erweisen.
- Tut einer vor einem hölzernen Götzenbild einen Fußfall, wird er einen übelgesinnten mächtigen Herrn um Hilfe bitten, aber mit seinen Bitten kein Gehör finden.
- Ist das Bild, das er verehrt, auf ein Brett gemalt, wird er ein streitsüchtiger Ketzer werden, der Lügen verbreitet.
- Wenn einer ein silbernes Bild anbetet, wird er Schwüre, die er Frauen geleistet, brechen und sie belügen.
- Ist das Bild aus Gold, wird er ein überaus gewagtes Spiel spielen, aber vom Kaiser hart bestraft und von vielen Übeln eingeschnürt werden; der Kaiser wird nach diesem Gesicht von seinen Feinden arg bedrängt werden; denn wie in den Träumen ein wechselseitiges Verhältnis besteht von Silber zu den Frauen, so von Gold zu den Männern; bereitet es letzteren auch im Wachzustand große Freude, so bringt es ihnen doch großes Unglück, wenn sie davon träumen.
- Ist das Götzenbild aus Erz, Eisen oder Blei, wird der Träumer nur ein Großtuer sein; denn all das ist Werkzeug der Welt.

(Siehe auch "Glaube")

Gourmand

Psychologisch:
Symbolgestalt für einen mächtigen "Lebenshunger" in jeder Hinsicht. Man kann von den sinnlichen Genüssen nicht genug bekommen und ist auch ein "erotischer Vielfraß". Wenn es ein negativer Traum war - vielleicht mit Ekelempfindungen verbunden -, fürchtet man seine sinnlichen und emotionalen Bedürfnisse, der Begriff "Lust" ist negativ besetzt, und die Sexualität wird möglichst ausgeklammert.

Gourmet

Psychologisch:
Ebenfalls ein Symbol der Sinnesfreude, aber hier geht es um Qualität, nicht um Quantität. Wer von den erlesensten Genüssen eines Gourmets träumt, hat eine Abneigung gegen alles Gewöhnliche. Was immer er an seinen "Luxuskörper" läßt, muß exklusiv und vom Feinsten sein, wobei es sicher nicht nur um kulinarische Freuden geht - hier fühlt sich jemand als "Kaschmirseide - und Traumpartner-Typ", und jeder kleine Abstrich davon wird als verminderte Lebensqualität empfunden. Allerdings ist es häufig nur ein Wunschtraum, der das Ersehnte (oder ehrgeizige Angestrebte) widerspiegelt.

Gouvernante

Psychologisch:
Die nicht besonders zeitgemäße Verkörperung strengster und sehr konservativer Erziehungsmethoden gilt als Traumsymbol für ein entsprechendes Weltbild, demnach jeder Autorität blind zu gehorchen war. Es geht um die kritiklose Anpassung an traditionelle Werte und das Verleugnen eigener Wünsche und Empfindungen zugunsten eines "makellosen Rufes in der Gesellschaft". Wer heute noch von Gouvernantenträumen geplagt wird, sollte seine Autoritätshörigkeit einmal in Frage stellen und "endlich aufwachen", um seine eigentliche Anlagen und Bedürfnisse zu entwickeln.

Volkstümlich:
(ind.) : - (mit ihr zu tun haben, von ihr belehrt werden): durch reiches Wissen hast du auf allen Wegen Glück.

Grab

Allgemein:

Der Traum von einem Grab ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende Rücksicht auf die Gefühle nehmen muß, die er mit dem Tod oder seiner Vorstellung vom Tod verbindet. Grab versinnbildlicht jene unbewußten Inhalte, die man unbewältigt verdrängt hat und die deshalb Unsicherheit und Angst erzeugen. Das fordert dazu auf, diese Konflikte zu verarbeiten. Zum Teil kommt auch Angst vor dem eigenen Tod oder dem eines anderen Menschen darin zum Ausdruck.

Psychologisch:

Nimmt der Träumende in der Traumhandlung an einer Beerdigung teil oder steht vor einem geschlossenen Grab, haben diese Bilder meist den Sinn von Begräbnis. Das Grab als Traumsymbol steht für Lebensangst und Resignation, für den Träumenden ist es der letzte Zufluchtsort, dort sucht er und findet endlich Frieden. Es kann sein, daß das Grab als Zeichen für fehlenden Lebenswillen gedeutet werden muß. Der Traum zeigt möglicherweise, daß der Träumende einen Persönlichkeitsanteil getötet und vor der äußeren Welt verborgen hat. Wer vom eigenen Grab oder dem anderer träumt, der ist um eine Hoffnung ärmer. Er begräbt gewissermaßen eine Idee, einen Plan, von dessen Durchführung er sich viel versprach. Aber im Traumgrab kann auch ein Problem begraben werden, das man lange genug mit sich herumgetragen hat. Ebenso umschreibt die Grabstätte die Ratlosigkeit, die sich im bewußten Leben breitzumachen droht. Bei älteren Leuten sind Träume vom Grab oft ein Zeichen dafür, daß sie mehr in der Vergangenheit leben. Mit diesem Bild möchte das Unbewußte vielleicht daran erinnern, daß auch der ältere Mensch noch eine Zukunft vor sich hat, für die es sich zu leben lohnt.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene deutet der Traum an, daß der Mensch vielleicht weniger den physischen Tod fürchtet als vielmehr seine Folgen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Zerwürfnisse in der Familie;
- das eines Bekannten oder Freundes sehen: man sollte persönliche Dinge lieber für sich behalten;
- hineinsteigen: Falschheit und Unglück erleben;
- offenes: unheimliche Erlebnisse oder Todesfall;
- graben: du mußt dein Unglück nicht selbst herbeiführen;
- sich selbst in einem liegen sehen: man wird in nächster Zeit keine Not leiden.

(europ.) : - Symbol für Lebenskonflikte, die noch nicht gelöst sind; Tasten nach Auswegen; Unsicherheit, Ratlosigkeit;
auch: Unglück; ungünstige Geschäftsabschlüsse folgen; auch Krankheit droht;
auch: deutet auf einen Wechsel im Leben hin, je nach den näheren Umständen des Traumes;
- sehen: fordert zur Verschwiegenheit auf;
- sich eins bestellen: in Kürze heiraten;
- schaufeln sehen: kündet eine Todesnachricht von einem nahestehenden Menschen an;
- selbst graben: verheißt Ende der Sorgen;
auch: sich einer Sache nicht sicher sein, da Feinde versuchen, einem ein Strich durch die Rechnung zu machen;
auch: man könnte eine Freundschaft durch eigene Schuld zerstören;
- ganz ausheben: man wird sich gegen seine Gegner durchsetzen;
- ganz ausheben und ist dabei Sonnenschein: scheinbare Schwierigkeiten wenden sich zum Guten;
- ein frisch ausgehobenes sehen: man hat für die Fehler anderer zu büßen;
- ein leeres Grab: bedeutet Enttäuschung und Verlust von Freunden;
- eines zuwerfen: deutet auf Ärger;
- zurückkehren um einen Leichnam zu begraben, der jedoch verschwunden ist: Probleme kommen aus unbekannter Quelle auf einem zu;
- selbst in eines steigen: man wird verleumdet werden;
- darin liegen: verkündet ein frohes Ereignis;
- selbst begraben werden: Zeichen für eine seelische Entwicklung und eine bevorstehende Wandlung der Persönlichkeit;
auch: kündigt manchmal den Todesfall eines Menschen an;
- eines zusammenstürzen sehen: Mißgeschick und Krankheit in der Familie;
- ein frisches besuchen: es drohen ernsthafte Gefahren;
- an das der Mutter Blumen legen: man möchte Trost finden;
- das eigene erblicken: Feinde sind am Werk einem ins Unglück zu stürzen; wenn man nicht achtsam ist, wird dies auch gelingen;
- auf einem seinen Namen geschrieben sehen: man sollte auf seine Gesundheit achten;
- den eigenen Leichnam in einem Grab sehen: es werden einem Elend und Verzweiflung prophezeit;
- zwischen den Gräbern sich bewegen: eine Heirat ist angezeigt;
- über Gräber gehen: es wird ein früher Tod oder eine unglückliche Ehe prognostiziert;
- Gräber auf bekannte Verstorbene hin inspizieren: schnelles Fortkommen zu Reichtum und Ehren;
- einen bis auf den Kopf zugeschütteten Menschen in einem Grab sehen: diese Person wird in eine Notlage geraten und einem selbst droht Vermögensverlust;
- ein bis auf die Grababdeckung unbewachsener Friedhof: signalisiert Kummer und zeitweilige Verzweiflung; wenn man seine Schicksalsschläge meistert wird man mit größeren Freuden belohnt;
- Wird eine Frau auf einem Friedhof von der Dunkelheit überrascht und findet sie nur ein offenes Grab zum Schlafen, wird sie durch Erfahrungen mit Tod oder falschen Freunden viele Sorgen und Enttäuschungen haben. Sie macht vielleicht auch schlechte Erfahrungen in der Liebe.

(ind.) : - graben: eine gute Heirat wird dir zuteil (meist Kontrasttraum!);
- sehen: deine Heirat wird sich aus irgendeinem dir unerklärlichen Grund aufschieben;
- offenes sehen: ein fröhliches Fest steht bevor;
- zuwerfen sehen: deine Gesundheit ist in Gefahr; Krankheit;
- hineingelegt werden: baldige und erwünschte Hochzeit.

(Siehe auch "Denkmal", "Friedhof", "Grabstein", "Sarg", "Tod", "Vergraben")

Graben /Ausgrabung

Assoziation: - Entwässerung; Entkommen; Versteck; Deckung.

Fragestellung: - Was bin ich aus dem Weg zu räumen bereit? Wem will ich entkommen?
Wo in meinem Leben brauche ich das Gefühl der Sicherheit? Was will ich verstecken?

Allgemein:

Wenn der Träumende beginnt, etwas über sich selbst zu erfahren, muß er die Anteile aufdecken, die er bislang verborgen gehalten hat. Dies wird im Traum oft durch das Ausheben einer Grube oder das Ausgraben eines Gegenstandes angedeutet.

Psychologisch:
Graben hat ähnlich wie Grab mit verdrängten psychischen Inhalten zu tun, die das Leben behindern. Der Traum weist möglicherweise darauf hin, daß der Träumende in seinem schöpferischen Lebensbereich wichtige Erkenntnisse hat, die aber nur schwer zugänglich sind und daher ausgegraben werden müssen.
- Wer im Traum mutig einen Graben überspringt, der kann im Wachleben mit Bravour ein Hindernis nehmen, also ein Problem bewältigen.
- Wer hineinfällt, kann sich aus einer mißlichen Lage nur schwer befreien, die Schwierigkeiten drohen übermächtig zu werden.
- Das Graben nach einem Schatz oder sonst etwas verdeutlicht, daß man nur durch harte Arbeit sein Ziel erreichen kann. Oft läßt dieses Graben in die Tiefe auch erkennen, daß man in die eigene Psyche tiefer eindringen möchte.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene legt das Traumbild Graben nahe, daß der Träumende einen Zugang zu seinem Unbewußten finden muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen mit Hacke und Schaufel selbst auswerfen: du wirst zu einer Hochzeit eingeladen;
auch: man wird eine drohende Gefahr rechtzeitig abwenden können;
- sehen: deine Wege werden von heimtückischen Menschen durchkreuzt werden;
- darüber springen: man wird ein Hindernis mühelos überwinden;
- hineinfallen: du wirst alles vereitelt sehen; sich vor Betrug hüten müssen und Schwierigkeiten überwinden, um seine Ziele erreichen zu können.

(europ.) : - hineinfallen: bedeutet Gefahr, Verluste und Feinde, schwere Hindernisse stellen sich dir entgegen;
- für einen Ledigen: Enttäuschungen in der Liebe;
- in einen steigen: der geschäftliche Erfolg wird nachlassen; dem Liebhaber wird mit Kühle und Gleichgültigkeit begegnet;
- in einen fallen: lange mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben;
- versuchen, darüber hinwegzuspringen und dabei hinfallen: jetzt ist die denkbar schlechteste Zeit für geschäftliche Spekulationen und größere Geldausgaben;
- darüber hinwegspringen: verheißt Glück; man wird sein Ziel erreichen;
- selbst einen anlegen: man wird durch eigene Schuld Schaden erleiden;
- einen mit einer kleinen Brücke sehen: bedeutet Betrug;
- volle Gräben: prophezeien große Sorgen.

(ind.) : - sehen: du machst gute Geschäfte;
- darüber hinwegspringen: du wirst alle Hindernisse überwinden können und dein Ziel erreichen;
- hineinfallen: achte auf deine Gesundheit;
- in der Erde: du wirst gute Geschäfte machen.

(Siehe auch "Abgrund", "Ausgraben", "Bergwerk")

Grabinschrift
Allgemein:
Grabinschrift soll nach alten Traumbüchern vor dem Verlust eines guten Freundes warnen.
Volkstümlich:
(ind.) : - lesen: du wirst deine Freundin, die sich verheiratet, verlieren.
(Siehe auch "Grab")

Grabmal
Artemidoros:
Ein Grabmal zu besitzen oder zu erbauen ist für einen Sklaven und einen Kinderlosen von guter Vorbedeutung; der eine wird die Freiheit erlangen, weil nicht Sklaven, sondern Freie Grabmäler erwerben, der andere ein Kind als Denkmal seiner selbst zurücklassen. Vielfach prophezeit dieses Traumgesicht eine Hochzeit, weil ein Grabmal so wie eine Frau ganze Körper in sich aufnimmt. Sodann zeigt es den Erwerb von Grund und Boden an. Überhaupt ist es für alle von guter Vorbedeutung, für die Begüterten wie für die Armen. Zertrümmerte oder einstürzende Grabmäler bedeuten das Gegenteil.
Allgemein:
Für einen Kinderlosen ist es ein glückliches Zeichen, im Traum ein Grabmal zu bauen. Es bedeutet nämlich, daß man doch noch Kinder bekommen wird, die dann dereinst nach dem Tod des Träumenden weiterleben werden. Da einer Geburt eine Hochzeit vorangeht, sagt es oft auch eine Heirat vorher. Zertrümmerte Grabsteine besagen genau das Gegenteil.

Grabrede
Allgemein:
Grabrede weist auf Klatsch und üble Nachrede anderer hin, die das eigene Ansehen schädigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: du wirst getröstet.
(ind.) : - hören: die Klatschbasen sind wieder am Werk.

Grabscheit
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: saure Arbeit bekommen.

Grabstein / Grabstätte
Assoziation: - Denkmal; Erinnerung.
Fragestellung: - Wie möchte ich in Erinnerung bleiben? Was hinterlasse ich?
Allgemein:
Grabstein soll für Wohlstand und eine glückliche Ehe stehen.
Psychologisch:
Im Traum laß man vielleicht in einer Inschrift auf einem Grabstein den Namen einer Person, die man kennt. Man denke an deren typische Eigenschaften, denn in solchen Fällen sagen uns die Träume, daß wir diese Eigenschaften in uns ausmerzen (abtöten) oder ändern sollten. Wenn man die Inschrift traurig laß, sollte man wohl seine Einstellung zu der genannten Person oder dem, was sie verkörpert, neu überdenken. Man frage sich, ob man z.B. nachsichtiger, gütiger oder rücksichtsvoller werden müßte, wenn die Person diese guten Eigenschaften in hohem Maß besitzt.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein hohes Alter erreichen;
- tragen oder von einem fallenden niedergeschlagen werden: in großer Lebensgefahr schweben.
(europ.) : - Grabschrift sehen: man wird einen Freund verlieren oder Verwandten;
- Grabstein sehen: bringt Ehesegen und Wohlstand;
- ein auseinanderbröckelnder Grabstein: bedeutet Krankheit und Schwierigkeiten in der Familie;
- zusammen mit anderen Grabsteine bewundern: bedeutet den passenden Partner finden;
- Grabhügel sehen: man wird an etwas erinnert werden, das man schon lange vergessen hat, oder man wird etwas wiederbekommen, das man verloren hatte oder einem genommen worden war;
- Grabmal sehen: ein alter Freund, der großes Ansehen genießt und lange abwesend war, wird zurückkehren;
- Grabstätte sehen: gute Nachrichten über eine Geburt und ein Brief wird zu großem Glück führen.
(Siehe auch "Grab")

Graf / Gräfin
Allgemein:
Graf/Gräfin wird meist im gleichen Sinn wie Fürst gedeutet; oft ermahnt das Symbol, keine übertriebenen Ansprüche zu stellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: Ärger mit einer hochgestellten Persönlichkeit.
(europ.) : - sehen: man läuft Gefahr, über seine Verhältnisse zu leben;
- selbst sein: man stellt zu hohe Ansprüche;
- einen oder eine heiraten: man wird mit einem Menschen aus dem Volk in Verbindung kommen.
(Siehe auch "Fürst")

Gral
Allgemein:
Der Heilige Gral ist ein grundlegendes spirituelles Symbol. Wenn er im Traum eine Rolle spielt, dann weist er den Träumenden auf seine Befähigung hin, sein Potential vollkommen zu entwickeln. Oft steht er für das Erreichen des spirituellen Erfolgs. Der Gral wird jedoch auch mit dem Kelch des Glücks gleichgesetzt. Wenn der Gral im Traum erscheint, verweist dies darauf, daß der Träumende eine außergewöhnliche Befriedigung oder eine wichtige Veränderung erfahren wird.
Psychologisch:
Der Träumende ist auf der Suche nach etwas, was er im Augenblick noch für unerreichbar hält. Der Traum zeigt ihm jedoch, daß sein Ziel in greifbare Nähe gerückt ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Gral im Traum für den Heiligen Geist.

Grammatik
Allgemein:
Wenn dem Träumenden in seinem Traum die Grammatik bewußt wird, dann hat er erkannt, daß er selbst oder eine andere Person unter Kommunikationsschwierigkeiten leidet.
Psychologisch:
Möglicherweise signalisiert das Traumsymbol auch das Bedürfnis des Träumenden nach genaueren Informationen zu einer bestimmten Situation in seinem Leben.
Spirituell:
Die Qualität von Kommunikation ist auf der materiellen, der geistigen und nicht zuletzt auf der spirituellen Ebene von grundlegender Wichtigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - (sich im Traum mit einem solchen Sprachlehrbuch abplagen): du wirst viel Mühe haben.
(europ.) : - verheißt Familienglück.

Grammophon
Allgemein:
Plattenspieler kann allgemein für die Erinnerungen stehen, die sich auf diese Weise wieder bemerkbar machen; bei Bedarf sollte man sie vollends verarbeiten und daraus lernen. Hört man die eigene Stimme, deutet das oft auf Mitteilungsbedürfnis hin.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: angenehme Nachrichten von weither; eine unerwartete Entdeckung;
- spielen hören: hüte dich vor Ohrenbläsereien;
- hören: gemütliches Zusammensein zu zweit;
- kaufen: du machst dich lächerlich;
- geschenkt bekommen: man ist auf der Suche nach einer neuen Liebe;
- seine eigene Stimme aus einem hören: starker Wunsch, sich in der Öffentlichkeit zu betätigen;
- die Stimme eines Lebenden daraus hören: man befolge einen Rat, den man erhalten hat oder erhalten wird;
- die Stimme eines Verstorbenen daraus hören: kündet einen Witterungswechsel an.

Granat
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kristall; Herz; Blut; Stimulans; Ausgleich sexueller Energien; Mond der reifenden Beeren.
Beschreibung: Granat ist im Medizinrad das Mineraltotem, das mit den im Mond der reifen Beeren (23. Juli bis 22. August) Geborenen assoziiert wird. Dieses kristalline Silikat mit einem harzigen Glanz kommt in sechs verschiedenen Farbtönen, Rot, Braun, Gelb, Schwarz und Weiß vor. Granat ist ein sehr weit verbreitetes Mineral. Roter Granat vor allem wird mit dem Stör in Verbindung gebracht, aber auch mit dem Herz und dem Blut allgemein. Vom Granat hieß es früher, daß er das Herz stimuliere und sexuelle Energien ausgleiche.
Allgemeine Bedeutung: Ausgleich sexueller Energien; Stimulierung deines Herzens; tief empfundene Anschauungen; Liebe.
Assoziation: Granatapfel; Granaten.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Liebe.
Allgemein:
Das Schmuckstück verspricht nach alten Traumbüchern eine glückliche Zukunft.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: ein heißliebendes Herz gewinnen.
(ind.) : - Granatschmuck: du hast gute Aussichten für die Zukunft.
(ind.) : - (Schmuck): Glück.
(Siehe auch "Edelsteine", "Schmuck")

Granatapfel

Artemidoros:
Granatäpfel deuten wegen ihrer Farbe auf Wunden, wegen ihrer Stacheln auf Folterungen und wegen der Eleusinischen Sage auf Knechtschaft und Unterwerfung hin. (Kore ist Beiname der Persephone. Durch den Genuß eines Granatapfels verlor die von Hades entführte Persephone, die Tochter der Demeter, das Recht, auf bleibende Rückkehr zur Oberwelt. Den eleusinischen Mysten war daher die Frucht dieses Baumes verboten)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, besitzen oder essen: plötzlichen Reichtum erlangen.
(europ.) : - sehen: man wird zu Ehren kommen; auch: man sollte den oberflächlichen Genüssen entsagen, die die Moral und Gesundheit gefährden; man sollte sein Seelenleben bereichern;
- abpflücken: Wohlstand und Freude;
- jemanden geben: Glück;
- von der(m) Geliebten überreicht bekommen: es besteht die Gefahr einer List auf den Leim zu gehen; der starke Wille wird einem jedoch vor Abhängigkeit bewahren;
- essen: Küsse; man wird von einem Verdacht befreit werden; auch: man läßt sich vom Charme eines Menschen betören.

(ind.) : - sehen: Sorge, daß deine Kinder nicht auf Abwege geraten;
- reife pflücken: Gunst von hohen Personen;
- unreife: Unglück durch Verleumdung;
- essen: man bewundert dich.

Granate

Allgemein:
Wenn sie im Traum einschlägt, kündigt sie den plötzlichen Umschwung in einem Belang an, der einem sehr am Herzen liegt.
Psychologisch:
Träume von Granaten - und Bombenexplosionen sind nach C. G. Jung der Versuch des Unbewußten, ein Schockerlebnis zu verarbeiten, das die Psyche "wie ein Granateinschlag" verletzte und erst durch Wiederholung der Schreckensempfindung nach und nach zur seelischen Heilung führt.
Volkstümlich:
(europ.) : - explodieren sehen: man läßt sich ohne Überlegung auf ein gefährliches Unternehmen ein.
(Siehe auch "Bombe", "Explosion", "Krieg")

Granitstein

Psychologisch:
Dickköpfigkeit! Die Seele beißt hier auf Granit oder man ist selbst "starr" wie Granit.
Volkstümlich:
(arab.) : - durch anderer Hartherzigkeit leiden müssen.

Gras

Assoziation: - natürlicher Schutz; Allgegenwärtigkeit.
Fragestellung: - Auf welchen Teil meines Selbst kann ich mich immer verlassen?
Allgemein:
Gras ist ein Symbol neuen Wachstums und des Sieges über die Unproduktivität. In der alten Traumdeutung brachte man Gras mit Schwangerschaft in Verbindung. Heute geht man jedoch davon aus, daß Gras neue Ideen und Vorhaben darstellt. Es steht für die Fülle von Gedanken, Gefühlen und anderen geistig-seelischen Inhalten und kann dann auffordern, eine gewisse Ordnung in sie zu bringen und Prioritäten zu setzen, damit man sich nicht verzettelt. Weitere Bedeutungen sind aus den jeweiligen Begleitumständen möglich:
- Grünes, saftiges Gras soll auf langes, glückliches Leben, Wohlergehen und Wohlstand hinweisen.
- Hohes Gras kann davor warnen, seine Kräfte zu vergeuden, da man wichtige Dinge nicht mehr von unwichtigen unterscheidet.
- Dürres Gras steht für Sorgen, Kummer und Nöte, was sich oft auf den Lebensabend bezieht.
- Gras mähen verheißt mehr Wohlstand und Sicherheit.
- Im Gras liegen kann falsche Erwartungen und Hoffnungen anzeigen, die sich nicht erfüllen werden.
- Gras essen ermahnt manchmal, sein Verhalten zu ändern, weil man sich sonst lächerlich macht.

Außerdem kann bei Gras auch noch das Symbol der Wiese zur Deutung herangezogen werden.
Psychologisch:
Gras kann das Geburtsland des Träumenden oder das Aufgeben tiefverwurzelter Glaubensvorstellungen symbolisieren.
Das Gras als Traumsymbol hat mehrere Bedeutungen, es kommt hierbei immer auf den Zustand des Grases an.
- So deutete beispielsweise sattes grünes Gras auf eine Entwicklung des Träumenden im seelisch- geistigen Bereich, sowie auf Gesundheit und Vitalität hin.
- Erscheint im Traum eine bunte Blumenwiese, ist dies ein Zeichen für gefühlsmäßige Ausgeglichenheit oder der Wunsch danach.
- Sehr hohes Gras und verwilderte Wiesen warnen den Träumenden, sich nicht in irreale Ideen zu verstricken. Diese Bilder wollen ihn auffordern, Ordnung in seine Gedanken und Verhaltensweisen zu bringen.
- Eine Wiese oder ein Rasen, auf denen kaum oder nur sehr dürftig Gras wächst, sind Symbole für emotionale und geistige Unzufriedenheit. Sie symbolisieren außerdem Schwäche, Krankheit und Verlustsituationen.
- Manchmal gibt das Traumbild zu verstehen, daß man Gras über eine bestimmte Angelegenheit wachsen lassen sollte.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Gras im Traum für eine Bewußtseinsveränderung.

Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: Warnung vor betrügerischen Menschen und traurigen Nachrichten;
- frisches, grünes sehen: hoffnungsreiche Zukunft; Verwirklichung persönlicher Pläne;
- welkes: hüte dich vor Wucherern;
- spärliches: man ist geistig nicht gefordert und fühlt sich gefühlsmäßig vernachlässigt;
- ist es hoch und sollte gemäht werden: man sollte sich vor hochtrabenden Vorhaben hüten;
- mähen: Neuigkeiten und Freude erleben; sich vor Erpressungsversuchen hüten;
- im Gras liegen: die finanziellen Verhältnisse werden sich bessern.

(europ.) : - frisches, grünes Gras: sehr verheißungsvoller Traum; er verspricht dem Händler ein erfolgreiches Leben und schnellen Reichtum, den Literaten und Künstlern Ruhm und allen Liebenden eine sichere Reise durch die Turbulenzen der Liebe;
- verwelktes Gras: bedeutet das Gegenteil vom frischen grünen Gras;
- ganz hohes Gras sehen: man vermeide unbegangene Pfade in den Entscheidungen und verlasse sich lieber auf altbewährte Methoden;
- eine großer Wiese sehen: frohe Tage;
- über grünes Gras mit versengten Flecken gehen: deutet auf Krankheit hin;
- darin liegen: man gibt sich schmeichelhaften Hoffnungen hin; man sollte jetzt keine Luftschlösser bauen;
- essen: Unglück in der Liebe; man wird sich lächerlich machen;
- schneiden: man wird fröhlichen Leuten begegnen;
- abrupfen: vergebliches Mühen.

(ind.) : - sehen: hüte dich vor betrügerischen Menschen;
- grünes: du wirst viel Freude und ein langes Leben haben;
- dürres/verdorrtes: Krankheit und Schwäche begleiten dein Alter;
- mähen: dein Wohlstand vergrößert sich;
- auf schönem, saftigen Grase liegen: Eintritt glücklicher Verhältnisse.

(Siehe auch "Grün", "Rasen", "Wiese")

Grashüpfer
Volkstümlich:
(europ.) : - im Gemüsebeet sehen: Feinde bedrohen das wertvollste Gut;
- auf verwelkten Gräsern sitzen: man sollte auf seine Gesundheit achten und mit enttäuschenden Geschäften rechnen;
- verdunkeln sie die Sonne: es stehen Ärgernisse und Bedrückung bevor, die man aus dem Wege räumen sollte; wenn man dabei eine glückliche Hand zeigt, wird sich alles zum Besten wenden;
- andere auf sie aufmerksam machen: es ist mehr Diskretion ratsam.

(Siehe auch "Grillen", "Heuschrecken")

Grat
Volkstümlich:
(arab.) : - auf dem selben gehen: Freude.

Gräte
Allgemein:
Verschlucken Sie sich im Traum an einer Gräte, so soll das auf bevorstehenden Ärger hinweisen. Vertrauen Sie neuen Bekannten nicht vorschnell, sonst könnte Ihnen etwas im "Halse steckenbleiben". Eine weggeworfene Gräte zeigt an, daß Sie eine Gefahr rechtzeitig erkannt haben.
Volkstümlich:
(arab.) : - verschlucken: du hast mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen.
(europ.) : - verschlucken: man wird mit Widerwärtigkeiten zu tun haben.

Gratulation
Volkstümlich:
(europ.) : - beinhaltet Anlaß für Beileidsbezeugungen, bessere Zeiten werden aber kommen.

Grau
Assoziation: - Übergang von einem Zustand in den anderen; Hellgrau: Frieden; Dunkelgrau: Angst.
Fragestellung: - Worauf bewege ich mich zu?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Entschlußkraft; Geheimnis; altes Wissen; Integration; Erfahrung; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Grau ist eine Farbe, die durch das Mischen von Schwarz und Weiß oder anderen Komplementärfarben entsteht Stahlgrau wird im Medizinrad mit der äußeren Position des westlichen Seelenpfads und mit Erfahrung in Beziehung gesetzt. Grau ist die Farbe des Zwielichts, der geheimnisvollen Zeit zwischen hell und dunkel.
Allgemeine Bedeutung: Geheimnis; Dienst; Blickwinkel.
Assoziation: Graue Eminenz, graue Maus; grauhaarig oder alt; trübe; Depression; alles grau in grau sehen.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe alten Wissens oder Verstehens.
Allgemein:
Grau als Farbe deutet man anhand der Objekte und tatsächlichen Trauminhalte, die grau aussehen. Allgemein weist es auf eine ernste Persönlichkeit mit Neigung zu Pessimismus und Schwermut hin oder bringt zum Ausdruck, daß man ein eintöniges Leben führt. In der traditionellen Deutung: Die "graue Maus" wie auch der "graue Schatten" symbolisieren das Unscheinbare, kaum Erkennbare - eben "nichts Wesentliches".
Psychologisch:
Generell ist dieses Symbol als Ausdruck unscheinbarer und wenig persönlicher Verhaltensweisen. Gedanken und Gefühle sind nicht sehr gut zu definieren. Das Grau ist im Traum aber immer mit anderen Traumbildern verbunden, deren Bedeutung überwiegt. Das Grau ist eher als Attribut zu verstehen. Wer alles in grau träumt, hat vermutlich vom "grauen Alltag" genug und möchte es gern etwas bunter treiben - das ist aber nur eine mögliche Interpretation von auffällig grausüchtigen Träumen. Diese "unbunte Mischfarbe" aus hell und dunkel gilt als Symbol für "das gerade noch Unbewußte" und Undefinierte (an der Schwelle der Erhellung/Erkenntnis) in der psychologischen Bedeutung.

Volkstümlich:
(europ.) : - graues oder weißes Haar: sehr glückverheißend; besonders wenn man sich in der Gesellschaft eines grauhaarigen Menschen befindet;
- sich selbst grauhaarig sehen: bevor sich der Erfolg zeigt, muß mit Schwierigkeiten gerechnet werden.
(Siehe auch "Farben", "Schwarz", "Weiß")

Graupelwetter
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darin gehen: Hohn und Spott ausgesetzt werden.

Grausamkeit
Allgemein:
Beobachten Sie Derartiges im Traum, dann haben Sie keine sehr gute Meinung von Menschen, die Ihnen kürzlich begegnet sind. Nehmen Sie die Warnung Ihres Unbewußten ernst. Erfahren Sie selbst eine Grausamkeit, so plagt Sie vermutlich ein schlechtes Gewissen. Vermutlich haben Sie den Eindruck, in letzter Zeit etwas völlig falsch gemacht zu haben.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: es werden Schwierigkeiten bei einigen Vorhaben vorausgesagt; auch: ein nahestehender Mensch braucht Hilfe;
- anderen Menschen wiederfahrend: man wird diesen eine unangenehme Aufgabe zuweisen, durch die sie selbst Verluste erleiden werden.

Gravur
Volkstümlich:
(europ.) : - Metall gravieren: bedeutet eine Veränderung zum Besseren, entweder in Bezug auf Beruf oder Wohnort.

Greis
Artemidoros:
Glück bringt es einem Mann sich in einen Greis zu verwandeln, denn er kommt in das ehrenvolle Alter. Wird ein Jüngling zum Greis wird er zwar nicht sterben wie ein Knabe, aber erkranken. Handelt es sich um Vertrauenspersonen, sind Männer und Greise günstiger als Knaben und Jünglinge, ausgenommen, sie tun oder sprechen etwas Unheilvolles.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen sehen oder begegnen: bald eine Trauernachricht erhalten;
- sprechen: es steht ein langes, ereignisreiches Leben bevor.
(europ.) : - oder Greisin: fordert zu rastloser Tätigkeit auf;
- sehen: man wird alt werden;
- selbst sein: bedeutet eine gesunde Nachkommenschaft.
(ind.) : - du wirst ein hohes Alter erreichen (symbolischer Traum).
(Siehe auch "Alter")

Greisin
Artemidoros:
Wende die Methode der Zahlengleichwertigkeit in den Fällen an, wo das Geschaute auch ohne sie dasselbe bedeutet, was die Gleichwertigkeit ergibt. So ist z.B. ist ein altes Weib für Kranke ein Sinnbild des Todes; denn graus ergibt 704 und he ekphora ebensoviel. (Graus = alte Frau = Gamma + Rho + Alpha + Ypsilon + Sigma = 3 + 100 + 1+ 400 + 200 = 704. he ekphora (die Bestattung) = Eta + Epsilon + Kappa + Phi + Omikron + Rho + Alpha = 8 + 5 + 20 + 500 + 70 + 100 + 1 = 704) Aber auch abgesehen von der Zahlengleichwertigkeit ist ein altes Weib das Symbol der Bestattung, weil es über kurz oder lang sterben muß.

Grenadier
Volkstümlich:
(europ.) : - Streit, Tätlichkeiten;
- Ein Mädchen, daß von einem Grenadier träumt, bekommt in naher Zukunft einen zivilen Ehemann.

Grenze
Assoziation: - Wo zwei Staaten, Einstellungen oder Lebensmuster aufeinandertreffen.
Fragestellungen: - In welchen neuen Bereichen vorzudringen stehe ich im Begriff?
Allgemein:
Hier wird unserem Ich eine Schranke gesetzt. Oft spricht das Bild auch von einer Einschränkung unseres Lebensstandards. Überschreiten wir eine Grenze, wechseln wir in einen neuen Lebensabschnitt, wobei andere Symbole zeigen können, ob diese Veränderung positiv auszulegen ist.
- Das heimliche Überschreiten einer Grenze läßt den Willen des Träumers erkennen, im Wachleben andere Wege zu gehen.
- Begrenzungen und Kanten von Materialien und Formen richten die Aufmerksamkeit des Träumenden auf Veränderungen, die er in der materiellen Welt vornehmen will.
- An der Grenze zwischen zwei Ländern zu stehen, zeigt die Notwendigkeit, große Veränderungen im Leben, vielleicht einen Umzug, anzugehen.
- Wenn der Träumende in seinem Traum eine Grenze überschreitet und von einem Ort zum nächsten geht, dann stellt dies dar, daß große Umbrüche im Leben anstehen und daß der Träumende aktiv den Wechsel von einem Zustand in einen anderen betreibt.
Psychologisch:
Traumbilder wie Grenzen, Schranken oder Zollstationen und -beamte haben zwei unterschiedliche Bedeutungen. Entweder sie weisen den Träumenden auf eine Einschränkung seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten hin oder sie stehen als Symbol für eine Wandlung, für den Übergang von einem Land ins andere, also einer Situation in die andere. Wenn der Mensch von einer Lebensphase in eine andere wechselt, beispielsweise von der Pubertät in das Erwachsenenalter oder von der Berufstätigkeit in den Ruhestand, dann ist es sinnvoll, dieser Grenzüberschreitung Form zu verleihen. Grenzen, die in Träumen eine Rolle spielen, können auch bedeuten, daß der Träumende Hindernisse in seinem Inneren überwindet.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene hat der Träumende eine neue Erfahrung vor sich, die ihn auf seinem Weg zur Ganzheitlichkeit voranbringen wird. Er begegnet einem Teil seines Selbst, mit dem er noch nicht vertraut ist. Der Träumende selbst muß entscheiden, ob der Zeitpunkt richtig ist, um die "Grenze zu überschreiten".
Volkstümlich:
(arab.) : - darüber gehen: eine weite Reise antreten.
- abmessen: du wirst Ordnung in deine Verhältnisse bringen.
(Siehe auch "Paß", "Schranke", "Schlagbaum", "Straße", "Weg", "Zoll")

Griechenland
Allgemein:
Griechenland wird als Symbol für gefühlsbetonte Intelligenz und Weisheit verstanden.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit einem Griechen zu tun haben: schlechter Handel.
(europ.) : - griechisch lesen: nach eingehender Diskussion werden die Ideen akzeptiert und dann umgesetzt werden;
- kein griechisch lesen können: technische Hindernisse werden auf dem Wege erscheinen.

Griesbrei
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: kümmerliche Nahrung haben.
(europ.) : - essen: man wird einen Überfluß an Sachwerten haben.

Griffel (Griff)
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast ein schlechtes Gedächtnis.

Grill (Brat-)
Allgemein:
Ein Grill anstelle eines Kochherdes im Traum deutet auf weniger Ernstes hin – vielleicht auf das eigene Gesellschaftsleben.
Psychologisch:
Er hat meist nichts mit dem Essen zu tun. Hier zeigt sich eher die Angst, daß die Seele in eine brenzlige Situation gerät. Feuertraum!
(Siehe auch "Feuer")

Grille
Artemidoros:
Grillen bedeuten wegen der Geschichte, die man von ihnen erzählt (In Platons Phaidros (259) erzählt Sokrates die Geschichte von den Grillen. Diese waren ursprünglich menschliche Wesen in einer Zeit, bevor es die Musen gab. Als letztere erschienen und mit ihnen der Gesang, waren sie so von dem Gesang begeistert, daß sie unaufhörlich sangen und niemals ans Essen und Trinken dachten. Daher gingen sie zugrunde. Als besonderes Geschenk der Musen wurden sie als Grillen wiedergeboren, die keiner Speise bedürfen.), Musiker, in Notzeiten aber Leute, die keinen Nutzen bringen, sondern bloß über Maßnahmen reden und in Erinnerungen schwelgen, in Schreckensängsten Männer, die nur drohen, aber nicht imstande sind, taten folgen zu lassen; die Grillen besitzen nämlich nichts außer ihre Stimme. Kranken prophezeien sie große Qualen durch Durst, und daß sie auf jeden Fall sterben werden; denn Grillen nehmen keine Nahrung zu sich.
Allgemein:
Grille kann auf Erfolge ohne große Mühe hinweisen, die man dem glücklichen Zufall zu verdanken hat. Zugleich ermahnt sie auch, eine zu leichtfertige, oberflächliche Lebenseinstellung zu korrigieren, sich nicht allein auf sein Glück zu verlassen.
Psychologisch:
Wer die zirpenden Tierchen fängt, dem werden die Grillen ausgetrieben, daß heißt, er wird im Wachleben einiges zurechtrücken müssen, um nicht in eine Klemme zu geraten. Grillen können auch auf ein launisches Wesen hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - zirpen hören: du hast unbekannte Freunde; Hilfe von unbekannter Seite; viel Glück in der Liebe;
- fangen: man wird seine persönlichen Fähigkeiten erkennen und dadurch viel Erfolg haben.
(europ.) : - zirpen hören: bedeutet Glück; auch: kündigt melancholische Neuigkeiten an, möglicherweise den Tod eines Freundes;
- beobachten: es steht einem der Kampf mit der Armut bevor;
- fangen: man wird durch Glauben an sich selbst Erfolg haben.
(ind.) : - man soll seinem Freund nicht immer alles glauben.
(Siehe auch "Heuschrecken")

Grimasse
Volkstümlich:
(ind.) : - schneiden: man verfolgt dich mit Anträgen.

Grind
Allgemein:
Grind (Krusten, meist am Kopf) wird in alten Traumbüchern als Symbol für Wohlstand und Glück gedeutet.
Volkstümlich:
(arab.) : - auf dem Kopf haben: Reichtum wird dich beglücken. (Kontrasttraum!)
(europ.) : - auf dem Kopf haben: soll auf Erfolg deuten und Gewinn einbringen; Reichtum;
- bei Kindern sehen: Gesundheit.
(ind.) : - auf dem Kopf haben: dein Wohlstand, Glück, Gewinn und alles andere wird sich mehren.

Grizzlybär
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kraftvoll; primitiv; massig; einsiedlerisch; beschützend; von einigen Menschen verleumdet; heilend; vorsichtig; unterscheidend; Stärke; Mut; Verwandlungskünstler; Mudjekeewis, westlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Der Grizzlybär wird im Medizinrad mit dem Westen und Mudjekeewis, dem westlichen Hüter des Geistes, verbunden. Er ist das größte und kräftigste Mitglied der Bärenfamilie und erreicht mitunter ein Gewicht von über 450 Kilo und im Stand nicht selten eine Höhe von mehr als 2,40 Metern. Deshalb versetzt er Menschen leicht in Angst und Schrecken und wird bezichtigt, diese dann und wann anzufallen - was jedoch so gut wie nie geschieht, es sei denn, der Bär fühlt sich angegriffen
oder hat Grund, um seine Jungen zu fürchten. In Nordamerika allgemein ist der Grizzly nahezu ausgerottet. Man begegnet ihm nur noch in den Nationalparks und höher im Norden.
Allgemeine Bedeutung: Der reife, kraftvolle Aspekt deines Selbst; deine eigene Kraft; eine wilde Ader; du als Beschütze du als Schutzanbieter.
Assoziation: Gewaltkrise; Stärke; erfahrener Kämpfer; Griesgram.
Transzendente Bedeutung: Ein Bote, der dir etwas über deine spirituellen Stärken sagt; ein Bote, der auf die Fähigkeit hindeutet, in Geistform, ohne Körper zu reisen; einer, der dir die Gabe der Verwandlung gibt.
(Siehe auch "Braunbär", "Schwarzbär", "Mudjekeewis", der westliche Hüter des Geistes)

Grobheit
Allgemein:
Grobheit anderer Menschen kann eine Warnung vor Neid und Mißgunst beinhalten.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: sei stets aufrichtig!
(europ.) : - sein, oder grobe Ware: man fürchtet sich vor Neidern.

Grog
Volkstümlich:
(europ.) : - zu sich nehmen: überraschende Ereignisse werden die Lebensplanung über den Haufen werfen.
(Siehe auch "Alkohol")

Groll
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet unangenehme Geschäfte; man hat einem anderen Unrecht getan;
- aus der Erde ein seltsames grollen hören: Zeichen zukünftigen Ärgers, den man nur mit äußerste Vorsicht überwinden kann.

Groß
Assoziation: - von überdurchschnittlichen Abmessungen; aufgeblasen; großzügig.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich zur Expansion bereit? An welchen Stellen habe ich Angst vor übermäßiger Expansion?
Allgemein:
Ist sich der Träumende in seinem Traum bewußt, daß etwas oder jemand groß ist, so wirft dies ein Licht auf die Gefühle des Träumenden bezüglich einer Person, eines Vorhabens oder eines Objekts. Größe bedeutet Wichtigkeit, vielleicht aber auch Bedrohlichkeit. Größe (zum Beispiel ein Gegenstand) deutet immer darauf hin, daß man von etwas stark beeindruckt wurde. Worum es sich dabei handelt, muß aus den entsprechenden Objekten und persönlichen Lebensumständen abgeleitet werden. Beispielsweise könnte ein großes Haus das Wissen des Träumenden um die Erweiterung seines Selbst andeuten.
Psychologisch:
Ein Kind lernt sehr früh, Vergleiche zu ziehen, und dies gehört zu den Dingen, die der Mensch niemals verlernt. Etwas ist größer als oder kleiner als, statt einfach nur groß und klein. Die Größe einer Sache im Traum hat oft nichts mit seiner wirklichen Größe zu tun. Daher können solche "Realitätsverschiebungen" wichtige Hinweise für den Träumenden sein.
Spirituell:
Aus spiritueller Sicht spielt Größe keine Rolle. Es ist mehr die Wahrnehmung des zugehörigen Gefühls, die zählt.
(Siehe auch "Gigant", "Riese")

Großeltern
Assoziation: - sanfte Autorität; Freundlichkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben suche ich nach Unterstützung?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Nahe Vorfahren; Älteste; Geistkräfte; altes Wissen.
Beschreibung: Deine Großeltern sind die Eltern deiner Eltern. Die Angehörigen erdverbundener Stämme benutzten die Anrede Großmutter oder Großvater, um den Ältesten gegenüber Respekt zu bezeugen, egal ob es sich um Blutsverwandte handelte oder nicht. Großmutter und Großvater wurden auch als besondere Geistkräfte betrachtet, die über einen Großteil des alten Wissens verfügten.
Allgemeine Bedeutung: Ein Traum über deine tatsächlichen Großeltern oder Vorfahren; ein Traum von dir als Großmutter oder -vater; eine besondere Verwandtschaft mit einem Ältesten; ein möglicher Lehrer.
Assoziation: Im Lehnstuhl sitzend, den Enkeln Märchen erzählend.
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung der alten Geistkräfte.
Fosters Lehre: Dir unbekannte, heilige Vorfahren.
Allgemein:
Großeltern symbolisieren allgemein Erfahrungen und Weisheit: Sie können darauf aufmerksam machen, daß man in einer Angelegenheit klug und umsichtig vorgehen und aus Erfahrungen lernen soll. Manche Traumquellen sehen darin auch die Verheißung für langes Leben oder eine Erbschaft.
Psychologisch:
Nicht nur Kindheitserinnerungen, die in den Traum hineinspielen. Selbst wenn die Großeltern längst verstorben sind, erscheinen sie dem Träumer doch als Beschützer, die ihn möglicherweise vor einer Dummheit bewahren. Freilich müßte er dann ein gutes Verhältnis zu ihnen gehabt oder zumindest durch die eigenen Eltern von ihrer Güte erfahren haben. Der Großvater erscheint wie der Vater im Traum oft als Ratgeber (auch in finanziellen Dingen), die Großmutter mehr als Übermutter, die alles richten möchte, was den Träumer bedrückt. Nur manchmal weisen Großeltern auf ererbte Schwächen hin.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: du wirst von Sorgen befreit werden.
(europ.) : - mahnen zur Schaffensfreudigkeit;
- sehen: kündet einen baldigen Todesfall an;
- treffen und sich mit ihnen unterhalten: mit schwer überwindbaren Schwierigkeiten konfrontiert werden;
- den guten Rat von ihnen befolgen: man wird viele Hindernisse überwinden;
- mit ihnen zusammen am Tische sitzen: langes Leben;
- von ihnen ein Geschenk erhalten: kündet eine Erbschaft an;
- Großvater oder Großmutter alleine sehen oder sprechen: verkünden viel Freude; ein gutes Vorhaben wird gelingen;
- selbst geworden sein, oder daß die Enkel zugegen sind: sehr vorteilhaftes Zeichen.
(ind.) : - mit ihnen sprechen: du wirst eine unerwartete Erbschaft machen;
- Großmutter: Familienfreuden;
- Großvater: langes Leben.
(Siehe auch "Familie", "Großvater", "Mutter", "Vater")

Großer Geist
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schöpfer, Großes Geheimnis; Quelle des Lebens.
Beschreibung: Großer Geist ist einer der Namen, den erdverbundene Stämme dem Schöpfer gegeben haben. Ein anderer ist Großes Geheimnis oder die Namen in den jeweiligen Stammessprachen, welche die Menschen benutzten, um ihren Gott anzusprechen. Der Große Geist repräsentiert die Schöpferkraft, die in allen Dingen enthalten ist, und entspricht in seiner Wichtigkeit dem Gott der herrschenden Gesellschaft.
Allgemeine Bedeutung: Verstehen deines Begriffs dessen, was heilig ist.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine direkte Verbindung mit der Quelle allen Lebens. Ein solcher Traum ist bereits in seiner Essenz transzendent. Es ist ein Muß, besonders darauf zu achten, was diesem Traumzustand folgt.

Großer Zeh
Volkstümlich:
(europ.) : - sagt die Rückkehr eines weitgereisten Menschen voraus.

Großmut
Volkstümlich:
(europ.) : - beweisen: bedeutet Gefängnis.

Großmutter
Psychologisch:
Ein Symbol für "vergangene Geborgenheit" und eine beschützte Lebensphase. In der traditionellen Deutung: Wer die eigene Großmutter im Traum trifft, wonach sie sich verabschiedet und langsam entfernt, sieht ihren nahen Tod voraus. Die aktuelle Auslegung derselben Traumszene: Man distanziert sich von eigenen Kindheitserlebnissen und läßt die Lebensphase, in welcher Großeltern eine besondere Wertigkeit hatten, auch mal emotional hinter sich. Man ist auf dem Weg zur "reifen Persönlichkeit", ist endgültig "erwachsen geworden".
(Siehe auch "Großeltern", "Großvater")

Großstadt
Assoziation: - zivilisierte Ordnung; Kultur; Gemeinschaftlichkeit oder Verfall gemeinschaftlicher Systeme.
Fragestellung: - Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen meinen verschiedenen Persönlichkeitsanteilen?
(Siehe auch "Stadt")

Großvater
Psychologisch:
Er gilt als archetypische Symbolgestalt und übermächtige Vaterfigur (im Gegensatz zum - realen - Vater). Er verkörpert das "Vaterprinzip" in der Psychologie.
(Siehe auch "Großeltern", "Großmutter")

Grotte
Allgemein:
Die Grotte ist, besonders wenn sich in ihr eine Quelle befindet, in der Mythologie vieler Völker ein heiliger Ort. Sie war der Göttin Natur geweiht und wurde ausschließlich von weiblichen Wesen, den Nymphe bewohnt. In vielen Märchen kommt die Grotte als ein magischer Ort vor. Im Traum ist die Grotte ein Hinweis auf das Ur-Weibliche, was sich aus der Tatsache, daß Grotten in ihrem Inneren feucht, moosig und dunkel sind und so als ein Bild für den Uterus begriffen werden, begründen läßt.
Psychologisch:
Archetypisches Bild, das auf Probleme im Zusammenleben hinweisen kann. Tiefenpsychologisch deutet man sie als die Gefühlsschicht der Seele; damit kann die Warnung vor heftigen, alles verzehrenden Gefühlen und Leidenschaften verbunden sein. Manchmal zeigt sie auch an, daß man zu wenig Eigenverantwortung übernimmt oder dazu neigt, sich in sich selbst zu verkriechen. Wenn in der Traumgrotte eine Quelle entspringt, läßt das auf eine Erneuerung der Lebenssäfte schließen, kann aber auch als Hinweis darauf gelten, zu einem naturgemäßen Leben zurückzukehren. Grotte (Höhle) kann für sexuelle Bedürfnisse stehen und wird von vielen Traumforschern mit dem weiblichen Geschlechtsorgan verglichen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich darin aufhalten: man wird drohender Gefahr ausgesetzt.
(europ.) : - kündigt eine Vergnügungsreise mit einem kleinen Liebesabenteuer an; auch: symbolisiert unbeständige Freundschaften;
der Verlust von komfortablem Überfluß wird offensichtlich Armut unerträglich machen;
- in eine transportiert werden: bedeutet eine gefährliche Reise.
(ind.) : - (sich in einer Grotte sehen): du wirst eine Aufklärung erhalten.
(Siehe auch "Höhle", "Mutter", "Quelle")

Grube

Allgemein:

Grube wird allgemein als Warnung vor Problemen und Konflikten verstanden, die durch eigenes Verhalten entstehen. Der Traum von einer Grube macht den Träumenden auf ein Gefühl der Verzweiflung oder des Gefangenseins aufmerksam. Vielleicht befindet sich der Träumende in einer Situation, aus der er alleine nicht entkommen kann, oder er hat Angst, in eine solche zu geraten.

- Hebt der Träumende in seinem Traum die Grube selbst aus, dann heißt dies, daß er sich selbst in diese unangenehme Lage bringt.
- Wird die Arbeit hingegen von anderen Traumfiguren verrichtet, zeigt dies, daß der Träumende sein Leben offenbar nicht wirklich im Griff hat und eine scheinbar unvermeidbare Katastrophe fürchtet.
- Fällt man in die Grube, sind diese Schwierigkeiten besonders groß, überspringt man die Grube, wird man aus eigener Kraft damit fertig.

Psychologisch:

Wenn der Träumende in seinem Traum andere Menschen, vor allem Familienmitglieder, aus einer Fallgrube rettet, verweist dies darauf, daß er Informationen besitzt, die ihnen vielleicht bei der Lösung ihrer Probleme helfen könnten. Wenn der Träumende jemanden in eine Grube stößt, versucht er damit, einen Teil seiner Persönlichkeit zu unterdrücken. Fiel man im Traum selbst in eine Grube, kann dies eine Erinnerung an einen Unfall sein, der einem in der Bewegung oder im Denken und Handeln einschränkte. Die Begleitumstände sollten die Erklärung für dieses Symbol liefern, immer bedacht, daß eine Grube Unterirdisch bedeutet. Hat die Grube keinen Boden, dann fehlen dem Träumenden die Mittel, um eine frühere Situation wieder gut zu machen.

Spirituell:

Eine Grube stellt, ähnlich wie der Abgrund, das Nichts und möglicherweise den Tod dar. Der Träumende hat keine Wahl: Er muß weitermachen, auch wenn er vielleicht weiß, daß er scheitern wird. Diese Lebensphase verlangt sehr viel Mut.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder selbst graben: durch eigene Schuld in Not geraten;
- in eine fallen: du mußt große Vorsicht anwenden, wenn du nicht in Gefahr geraten willst.

(europ.) : - kündet mehr Verlust als Gewinn; du kannst einer Unannehmlichkeit noch rechtzeitig ausweichen;
- eine sehen: man wird einen Verkehrsunfall erleiden;
- in eine Grube fallen: bedeutet Unglück und Kummer; man wird viele Hemmnisse haben;
- hineinfallen und wieder hervorklettern: besagt, daß auch bald wieder bessere Zeiten eintreten werden;
- selbst eine anlegen: man wird durch eigene Schuld Schaden erleiden;
- über eine springen: man wird sein Ziel erreichen; auch: jeglichen Verdacht über Missetaten aus dem Weg räumen.

(ind.) : - sehen: Achtung! Man will dich stürzen.
- hineinfallen: jemand will dir schaden;
- graben: du wirst Schulden machen.

(Siehe auch "Abgrund")

Gruft

Allgemein:

Gruft kann ähnlich wie Grab gedeutet werden; oft symbolisiert sie verdrängte Erfahrungen, Ängste und Konflikte, die beunruhigen und verunsichern. Dann muß man versuchen, sie wieder bewußt zu machen und zu verarbeiten. Steigt man in eine Gruft, soll das nach alten Traumbüchern vor Verleumdung warnen, die man sich selbst zuzuschreiben hat.

Psychologisch:

- Das Betreten einer Gruft sagt dem Träumenden, daß er in die dunkleren Tiefen seiner Persönlichkeit hinabsteigt. Anfängliche Ängstlichkeit weicht allmählichem Zutrauen.
- In eine Familiengruft hineinsteigen und die Särge darin zerfallen sehen könnte bedeuten, daß man zwar die Notwendigkeit von Veränderungen sieht, sich aber mit dieser "Einsicht" zufriedengibt, statt einen Schlußstrich unter die Vergangenheit zu setzen.
- Sieht sich der Träumende in einer Gruft, heißt dies, daß er bereit ist, seinen Ängsten vor dem Tod und dem Sterben ins Auge zu sehen.
- Wenn sich der Träumende in einer Gruft gefangen sieht, dann wird er vielleicht von Ängsten vor Tod, Schmerz oder vor alten, überholten Lebenseinstellungen tyrannisiert.
- Leichen in einer Gruft versinnbildlichen Persönlichkeitsanteile, die noch nicht ausgereift sind oder bereits ausgemerzt wurden. Erwacht eine dieser Leichen zum Leben, lenkt der Träumende seine Aufmerksamkeit auf einen Persönlichkeitsaspekt, den er wieder aufleben lassen möchte.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene fühlt sich der Träumende möglicherweise in eine Welt hineinversetzt, die ursprünglich dunkel und unheimlich ist. Ihre Dunkelheit steht für die Sehnsucht des Träumenden nach Licht. Obwohl er sich fürchtet, zieht ihn diese Welt doch deutlich an.

Volkstümlich:

(arab.) : - Trauerfall, schlechte Nachricht.

(europ.) : - Symbol für Lebenskonflikte, die noch nicht gelöst sind; Tasten nach Auswegen; Unsicherheit, Ratlosigkeit; auch: bedeutet Traurigkeit und geschäftliche Enttäuschungen;
- sehen: bedeutet Verschwiegenheit;
- schaufeln sehen: kündet eine Todesnachricht von einem nahestehenden Menschen an;
- die eigene sehen: Krankheit oder Enttäuschung werden einem vorausgesagt;
- selbst in eine steigen: man wird verleumdet werden;
- die Inschrift lesen: weist auf unangenehme Verpflichtungen hin;
- eine zusammenstürzen sehen: Mißgeschick und Krankheit in der Familie;
- zerstörte sehen: Zeichen für Tod oder schwere Krankheit.

(ind.) : - schlechte Nachrichten werden in dein Haus kommen.

(Siehe auch "Grab")

Grün

Assoziation: - Wachstum; Klarheit; Heilung durch Wachstum.

Fragestellung: - In welchem Bereich meines Lebens wachse ich?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Unerfahren; Wachstum; neue Energie; Verjüngung; wiederherstellend; tiefe Heilung; Mutter Erde; Froschclan; Shawnodese, südlicher Hüter des Geistes; Mond der Maisaussaat; Reinigung; Erneuerung; nördlicher Seelenpfad; Weisheit; östlicher Seelenpfad.

Beschreibung: Grün ist als Farbe mit einer ganzen Reihe von Positionen im Medizinrad verbunden. Waldgrün gehört zu Mutter Erde, Grün mit Braun zum Schildkröten- beziehungsweise Erdclan, Grün mit Blau zum Frosch- beziehungsweise Wasserclan; Gelb und Grün gehören zum Süden und zu Shawnodese, dem südlichen Hüter des Geistes, Weiß und Grün zum Mond der Maisaussaat (21. Mai bis 20. Juni), und Hellgrün steht für den äußeren, Dunkelgrün für den mittleren nördlichen Seelenpfad und Jagdgrün schließlich für den östlichen Seelenpfad.

Grün ist eine im Medizinrad vorherrschende Farbe, weil sie auch in der Natur weit verbreitet vorkommt. Grün ist die Farbe des wachsenden Pflanzenvolkes und auf Fotos des Planeten Erde, die vom All aus aufgenommen wurden, neben blau am stärksten vertreten. Dieses aus so großer Entfernung sichtbare Grün markiert die bewaldeten Gebiete des Planeten, die reichen Teile von Mutter Erde, die mit Bäumen, Büschen und Unterholz bedeckt sind. Aus diesen Bereichen stammen das Wasser, die frische Luft und der Sauerstoff, alles Dinge, die wir brauchen, wenn das Leben auf der Erde fortbestehen soll. Diese grünen Flächen sind heute bedroht, weil der Mensch die Regenwälder rodet.
Allgemeine Bedeutung: Die reichen, primären, wasserhaltigen Teile deiner Natur; die erwachende Erde; dein eigenes Erwachen; neues Wachstum; neue Anfänge; Verjüngung.
Assoziation: Grün im Gesicht, wenn einem übel ist; unerfahren, dumm.
Transzendente Bedeutung: Verstehen deiner eigenen Heilkräfte; Vorauswissen einer Heilung, die du erfahren wirst.
Gürteltier Schlüsselworte: Rüstung oben; Verletzlichkeit unten; Schutz.
Beschreibung: Das Gürteltier, ein Säugetier, dessen Rücken mit schweren Knochenplatten bewehrt ist, hat wie das Stachelschwein einen weichen, ungeschützten Bauch. Es wühlt gerne, insbesondere in der Nähe von Bachläufen, kann schnell laufen und über kurze Distanzen schwimmen.
Allgemeine Bedeutung: Deine Rüstung; das, was du zwischen deine Essenz und die Welt stellst.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Unterstützung darin, die Maske zu erkennen, hinter der du dich vor der Welt verbirgst; Anerkennen deiner wahren Natur.
Allgemein:
Grün symbolisiert die Hoffnungen, Empfindungen und den Frühling. Die Farbe deutet darauf hin, daß Liebesglück, Wohlstand und Freude bevorstehen. Nur das giftige Grün hat ein negatives Vorzeichen - es gilt als Farbe des Teufels.
Psychologisch:
Die Farbe des Frühlings, der Hoffnung, der Empfindungen, steht für die Beziehung des Träumers zur Wirklichkeit, zum einfachen Leben, dem er mehr Beachtung schenken sollte, weil er der Realität nicht entfliehen kann. Wenn im Frühling alles ergrünt, bedeutet dies Wachstum und neues Leben. Im Traum hat das Grün meist eine positive Bedeutung, in einigen Fällen kann es auch als Symbol für Unreife stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Farbe: deine Zukunft wird sich günstig gestalten.
(europ.) : - Sinnbild des Wachstums der Pflanzen, der unberührten Natur, aber auch des Giftig-Grünen, also Wertlosen;
- als Farbe: bedeutet im allgemeinen Gutes;
- grüne Augen sehen: deutet auf treue Freunde hin;
- grünes Gesicht sehen: man wird einen Kranken pflegen müssen;
- grünes Wasser: gutes Fortkommen;
- grünes Kleid tragen: bringt Glück.

(Siehe auch "Farben", "Gras", "Teufel")

Grund
Assoziation: - Fundament; Vollendung.
Fragestellung: - Was habe ich voll und ganz erforscht? Was möchte ich voll und ganz erforschen?
(Siehe auch "Boden")

Grundbesitz
Volkstümlich:
(europ.) : - ankaufen: bedeutet zukünftigen Luxus und Unabhängigkeit;
- verkaufen: Verluste im Geschäft sind zu befürchten;
- erwerben: deine Verheiratung steht bevor, falls du noch ledig bist.

(Siehe auch "Grundstück")

Grundriß
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst ein eigenes Haus bauen.

Grundstein
Volkstümlich:
(arab.) : - durch Festigkeit wirst du viel erreichen.

Grundstück
Psychologisch:
Wer im Traum ein Grundstück besitzt, hat es endlich geschafft. Hier ist die Seele stolz auf Erworbenes. Der Zaun um das Grundstück besagt die Sehnsucht nach Sicherheit, birgt aber die Gefahr der Abkapselung.
(Siehe auch "Grundbesitz", "Zaun")

Grünfink
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird ermahnt, sich an die Arbeit und an die Vorhaben zu halten, wenn man Verluste vermeiden will.
(Siehe auch "Vögel")

Gruppe
Volkstümlich:
(europ.) : - von einer unbekannten Gruppe von Männer wegen des Geldes oder der Wertgegenstände überfallen werden: Feinde werden sich gegen einen verbünden;
- unverletzt dem Überfall entkommen: jeden Widerstand im Liebes- oder Berufsleben überwinden;
- sich einer Gruppe aus Vergnügen anschließen: man wird viel Gutes im Leben erfahren, wenn dort Harmonie herrscht.

Grüßen
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden: durch Demütigungen wirst du nichts erreichen.
(ind.) : - auf der Straße erhalten: freundliche Aufnahme bei Bekannten;
- selbst: Untreue.

Grußkarte
Allgemein:
Handelt ein Traum davon, daß der Träumende eine Grußkarte erhält, dann ist dies ein Hinweis darauf, daß er mit dem Absender eine bestimmte Art von Gespräch führen muß. Vielleicht geht es darum, das eigene Glück oder eine glückliche Schicksalsfügung mit ihm zu feiern.
Psychologisch:
Es kann sein, daß das Unterbewußtsein des Träumenden Besorgnis über die eigenen Angelegenheiten oder über die anderer Menschen auslöst.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist die Grußkarte im Traum ein Mittel der visuellen Kommunikation und repräsentiert als solches die Fähigkeit, eine Botschaft spirituell zu übermitteln.

Guckkasten
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: verliebt werden;
- in einem hineinblicken: Enttäuschung in der Liebe wird dich unglücklich machen.
(europ.) : - sehen oder in einen hineinschauen: bedeutet eine Täuschung.
(ind.) : - du wirst getäuscht.

Guerilla
Allgemein:
Sieht man sich im Traum als Teilnehmer einer Guerilla-Truppe, so läßt dies geheime Pläne im Wachleben vermuten.
(Siehe auch "Krieg", "Schlacht")

Gugelhupf
Volkstümlich:
(europ.) : - (ein Napfkuchen): Familienfest; Kindstaufe.

Guillotine
Allgemein:
Eine Guillotine im Traum verweist auf etwas Irrationales in der Persönlichkeit des Träumenden. Vielleicht hat er Angst, die Selbstbeherrschung oder Teile seiner Persönlichkeit zu verlieren. Möglicherweise ist er sich seiner Verletzung seiner Persönlichkeit oder Würde bewußt. Fallbeil kann energisch dazu auffordern, in einer Angelegenheit endlich eine Entscheidung zu fällen. Allgemein warnt das Symbol oft davor, daß man nicht zu "kopflastig" leben, also den Verstand nicht zu Lasten der Psyche überbetonen darf.
Psychologisch:
Der Träumende erkennt in sich das Potential, den Kontakt zu einem geliebten Menschen oder zum eigenen Liebesvermögen zu verlieren.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene hat die Guillotine die Funktion, etwas abzutrennen. Möglicherweise fühlt sich der Träumende von seinen Idealen oder spirituellen Sehnsüchten abgeschnitten.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird ein vernichtendes Urteil zu hören bekommen, aber es wird sich doch noch alles zum Besten wenden;
- sich unter einer liegen sehen: man erwartet eine Entscheidung, ist aber nicht sicher, ob sie günstig oder ungünstig sein wird;
- einer Exekution beiwohnen: man wird Zeuge eines Unfalls werden.

Gulden (Siehe "Geld")

Gummi
Psychologisch:
Im Traum wie im wirklichen Leben: Sinnbild für Geschmeidigkeit und Anpassungsfähigkeit. Gesetzesformulierungen, die auf unterschiedlichste Art interpretiert werden können und dann "immer noch irgendwie richtig sind", gelten als "Gummiparagraphen".
Volkstümlich:
(europ.) : - in Gummikleider gehüllt sein: es wird einem für Reinheit und Moral Ehre erwiesen;
- verschlissene oder zerrissene Gummikleider: man sollte sich in Zurückhaltung üben; Skandale könnten den guten Ruf schädigen;
- verwenden als umgangssprachlichen Ausdruck: man ist in der Wahl der Freunde leicht zufriedenzustellen;
- die Gliedmaßen gummiartig dehnen: man wird von Krankheiten bedroht; auch: andere werden einen betrügen;
- Gummiartikel sehen: man wird seine Geschäfte im geheimen tätigen; deshalb werden es die Freunde oftmals nicht verstehen.

Gummiband
Volkstümlich:
(europ.) : - das Schicksal wird sich erheblich verbessern.

Gummierter Klebstoff
Volkstümlich:
(europ.) : - jemand wird in einem Notfall "an Ihnen kleben"; finanzielle Verzögerungen sind angezeigt.

Gummimantel
Volkstümlich:
(europ.) : - du kommst in Gefahr.

Gurken

Artemidoros:
Geschälte Gurken sind für Kranke gut, weil sie Säfte ausscheiden.
Allgemein:
Gurke kommt oft als Phallussymbol vor, das sexuelle Bedürfnisse anzeigt. Ißt man Gurke, warnt das vor falschen Freunden, kann kranken Menschen aber auch bessere Gesundheit und Genesung versprechen.
Psychologisch:
Sie sind, meist in Frauenträumen, gleichzusetzen mit sexueller Begierde. Wer träumt in eine wohlschmeckende Gurke zu beißen, hat nichts Böses im Sinn - sondern einen Genesungstraum, falls er krank war. Wer in eine saure Gurke beißt, sollte ein im Wachleben anstehendes Problem schnell lösen. Wer sie pflanzt, muß auf einen Erfolg lange warten; wer sie erntet, hat das bessere Ende für sich.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: stark arbeiten müssen;
- ernten oder kaufen: man sollte sich vor undankbaren Freunden hüten;
- schälen: man wird noch lange gesund bleiben.

(europ.) : - typisches Symbol in Frauenträumen, fast ausschließlich sexuell zu verstehen; kündigen einen Nebenbuhler an, dessen Fallstricken man ausgesetzt sein wird;
- sehen oder essen: für Kranke baldige Genesung; für Verheirateten kündigen sie eine angenehme Veränderungen an;
- saure essen: man wird eine schlechte Erfahrung machen; etwas Widerwärtiges steht bevor; bringt eine Täuschung;
- pflanzen: schwere und nutzlose Arbeit.

(ind.) : - essen: du wirst von falschen Freunden verleumdet werden.
(Siehe auch "Gemüse")

Gurt

Volkstümlich:
(europ.) : - man kann seine Kenntnisse nicht verwerten;
- anlegen: gutes Omen einer glücklichen Zukunft.

Gürtel

Assoziation: - hochhalten; sichern; verknüpfen.
Fragestellung: - Welche Verbindungen bin ich herzustellen bereit?
Allgemein:
Wenn im Traum ein Gurt die Aufmerksamkeit des Träumenden auf sich zieht, dann fühlt er sich möglicherweise durch alte Einstellungen, Pflichten und so fort, gefesselt. Gelegentlich zeigt er auch übertriebenes Machtstreben oder sexuelle Bedürfnisse an. Ein besonders gestalteter Gürtel (wie etwa ein Uniform- oder Judogürtel) ist ein Symbol von Macht oder Dienstgrad. Im Traum einer Frau kann ein Gürtel das eingeengte Empfinden ihrer eigenen Weiblichkeit darstellen. Im Traum eines Mannes ist der Gürtel, wie auch der Gurt, ein Machtsymbol. Gürtel kann als Schmuckstück ermahnen, nicht so eitel, oberflächlich und selbstgefällig zu sein. Vielleicht steht er allgemein für das Gefühl, eingeengt zu sein. Unter anderem kann man folgende Bedeutungen ableiten:
- Der umgelegte Gürtel weist auf eine Intimbeziehung hin, in der die Liebe blüht, vielleicht auch auf das feste Band, das eine Ehe umschließt.
- Eng geschnallter Gürtel deutet auf eine weniger herzliche Freundschaft hin. Ein enger Gürtel könnte auch eine Warnung sein, sich zu beherrschen oder auf das Benehmen zu achten.
- Reißender Gürtel symbolisiert eine Trennung von geliebten Menschen oder Gegenständen.

Psychologisch:
Früher glaubte man, daß die Lebenskraft in den Lenden und Nieren sitzt, daraus leitet sich die Traumbedeutung des Gürtels als Zeichen männlicher Kraft und Potenz ab. Für die Frau ist der Gürtel ein Sinnbild für Reinheit und Tugend ("Keuschheitsgürtel"). Im Traum steht der Gürtel aber auch oft als Symbol für unterdrückte und beherrschte Wünsche und Gefühle des Träumenden, besonders was seine Sexualität anbelangt. In geistiger Beziehung ist der Träumende vielleicht "engstirnig", weil er sich noch immer auf veraltete Werte und Vorstellungen stützt. Ein Gürtel kann als Hinweis auf die Unvermeidlichkeit von Leben und Tod gedeutet werden.
Spirituell:
Ein Gurt kann Macht symbolisieren, die der Träumende entweder bereits hat oder noch erlangen wird. Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Gürtel im Traum Weisheit, Stärke, Macht, Gerechtigkeit, Treue und Wahrheit. Der Träumende sollte dies besonders aufmerksam zur Kenntnis nehmen, denn er macht auf der spirituellen Ebene Fortschritte in die richtige Richtung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: baldige Verbindung mit einem Partner;
- tragen: gehe keine neuen Verbindungen ein;
- verlieren: Leichtsinn und Nachlässigkeit werden dir schaden; man wird nur langsam, aber beständig voran kommen;
- einen passenden finden: es wird einem bald großes Vertrauen entgegengebracht werden.

(perser) : - Hat einer einen neuen Gürtel um den Leib, wird er entsprechend dessen Schönheit einen neuen Hausverwalter einsetzen; ist der Gürtel minderwertig, wird sein Verwalter unfähig und nichts wert sein; ist der Gürtel gerissen, wird jener ihm Sorgen und Kummer bereiten.
- Ist der Gürtel abhanden gekommen oder gestohlen worden, wird er den Verwalter durch den Tod verlieren.

(europ.) : - ein Machtattribut, das in erster Linie als erotisches Symbol in Männer- und Frauenträumen gilt;
- einen alten sehen: eine vergebliche Mühe; auch: wegen der Unhöflichkeit getadelt werden;
- einen modernen besitzen: einen Fremden treffen, mit dem man schlechte Geschäfte machen wird;
- einen goldenen: verspricht Erfolg;
- einen beschädigen: kündet Unheil an;
- tragen: zu Ehren kommen; Zufriedenheit; kündet baldige Verbindung an;
- finden: du wirst dir Vertrauen erwerben;
- verlieren: Verlust im Ansehen bei den Leuten; Nachlässigkeit in einem Vorhaben; Mißgeschick in der Liebe;
- verschenken: Verleumdung;
- geschenkt bekommen: man wird einen neuen Freund erringen.

(ind.) : - finden: dein Vertrauen zu anderen Menschen ist zu groß;
- tragen: du wirst auf irgendeine Weise zu Reichtum gelangen;
- reich verziert: Wohlstand;
- verlieren: du wirst kein rechtes Vorwärtskommen finden;
- goldener: baldige Heirat;
- aus Silber: du wirst dir dein Brot mit viel Mühe verdienen müssen.

(Siehe auch "Fessel", "Schnallen")

Gürtelschnalle

Allgemein:
Eine verzierte Gürtelschnalle symbolisiert hohe Ämter oder Prestige. Darüber hinaus steht sie für Ehre und weist hin auf Loyalität oder Mitgliedschaft in einer Vereinigung. Gürtelschnalle kann ankündigen, daß in einer Angelegenheit bald eine Lösung gefunden wird.
Psychologisch:
Als Traumbild bestätigt sie, daß "zwei zusammenhalten" - oder es sollten. Eine Verbindung soll zugelassen, ein Zusammenhang hergestellt werden: "Der Kreis schließt sich." Wenn der Träumende in seinem Traum eine Gürtelschnalle schließt, zeigt dies, daß er Verantwortung für sein Handeln übernimmt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine Gürtelschnalle im Traum ein schützendes Element gegen die Kräfte des Bösen darstellen oder dem Träumenden helfen, Belastungen durchzustehen und sich nicht beschädigen zu lassen, wenn er unter Druck steht.
Volkstümlich:
(ind.) : - deine Verhältnisse werden sich bald ändern.
(europ.) : - Einladungen zu Vergnügungsorten erhalten; die eigenen Dinge drohen durcheinanderzugeraten.

Gürteltier

Assoziation: - Panzerung; Ko- Abhängigkeit.
Fragestellung: - Welche Grenzen will oder muß ich setzen?
(Siehe auch "Tiere")

Gürtler

Volkstümlich:
(europ.) : - bei der Arbeit sehen: bedeutet einen reichen Ehepartner.

Guru

Assoziation: - Wissen; Inspiration; Obsession; Hingabe.
Fragestellung: - Inwieweit wünsche ich mir oder habe ich Angst davor, der Welt mit mehr Stärke gegenüberzutreten?
Allgemein:
Ein Guru im Traum stellt die Weisheit des Unbewußten dar. Wenn diese Weisheit für den Träumenden zugänglich wird, bringt er sie häufig durch die Figur des alten Weisen auf die Ebene bewußten Wissens. Guru versinnbildlicht die Führung des Unbewußten, fordert zu vertiefter Selbsterkenntnis und Nutzen von Erfahrungen und Intuitionen auf, damit man zu innerer Harmonie und Erweiterung des Bewußtsein gelangt.
Psychologisch:
Der Träumende sehnt sich nach einer Vaterfigur oder einer Autoritätsperson, die er im Traum als Guru darstellt. Wenn er nach einer bestimmten Art von Wissen sucht, dann benötigt der Mensch eine Projektionsfläche, welche dieses Wissen verkörpern kann. In östlichen Religionen ist dies der Guru, der eine ähnliche Funktion hat wie der Priester in westlichen Religionen.
Spirituell:
Für viele Menschen ist Gott zu weit entfernt, als daß sie eine persönliche Beziehung zu ihm haben könnten. Daher wird ein Guru zur Verkörperung der Weisheit, die dem Menschen durch dessen hohen Entwicklungsstand zugänglich ist, genutzt. Der Guru im Traum hilft dem Träumenden, seine ihm angeborene Weisheit für sich zu erobern.

Gut

Volkstümlich:
(arab.) : - besitzen: du wirst eine schöne Zukunft finden;
- erwerben: der Weg zum Wohlstand steht dir offen;
- verkaufen: deine Geschäfte gehen zurück;
- erben: Verlobung.

(europ.) : - eines erwerben oder besitzen: verheißt eine schöne Zukunft;
- sein oder gutes tun: zeigt Wohlstand an.

(Siehe auch "Hof", "Land")

Gutschein

Allgemein:
Ein Gutschein, Schuldschein oder Rabattgutschein erfüllt als Traumsymbol die Rolle eines Platzhalters: Er steht für eine andere Sache, als auf den ersten Blick zu erkennen ist.
Psychologisch:
Ein Gutschein im Traum eröffnet dem Träumenden zusätzliche Möglichkeiten. Da er gewöhnlich zwischen zwei Menschen ausgetauscht wird, kann er auf die Hilfe verweisen, die ein anderer dem Träumenden zuteil werden läßt.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist der Gutschein im Traum eine Einladung ins Unbewußte.
Volkstümlich:
(europ.) : - durch beständige Mühe dem Müßiggang entgehen und Wohlstand erlangen;
- einen unterzeichnen: das Umfeld wird einem Hilfe und Vertrauen entgegenbringen;
- einen verlieren: man wird mit Verwandten einen Kampf um Rechte ausfechten müssen.

(Siehe auch "Schuldschein")

Gutshof

Allgemein:
Gutshof verheißt Wohlstand und materielle Sicherheit, wenn man fleißig arbeitet.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: wohlhabend werden;
- besitzen: Reichtum erlangen;
- kaufen: dein früherer Wohlstand kehrt wieder zurück;
- verkaufen: bevorstehende Verarmung;
- erben: Braut oder Bräutigam werden, wenn man ledig ist; sich guter Geschäfte erfreuen, wenn man verheiratet ist.

(europ.) : - besitzen: warnt vor Luftschlössern und kündigt Sorgen an;
- sehen: bedeutet schnelles Emporkommen.

(ind.) : - vermehre deinen Fleiß.
(Siehe auch "Hof", "Land")

Gymnasium

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Kummer und Sorge in Aussicht haben;
- sich darin aufhalten müssen: man wird versuchen dich zu bevormunden.

(europ.) : - sehen: frohe Erinnerungen;
- für junge Leute: bedeutet, daß noch viel zu lernen ist.

(ind.) : - sich in einem sehen: du wirst im Leben etwas erreichen.
(Siehe auch "Schule")

Gymnastik

Allgemein:
Die innere Aktivität. Meist die Beweglichkeit der Seele.
Psychologisch:
Im Traum verbildlicht Gymnastik die Anmut des Körpers und als Traumsymbol verweist sie häufig darauf, daß man mehr für seinen Körper tun sollte. Achten Sie darauf, welche Übungen im Traum vorgestellt werden. Womöglich werden Ihnen damit Hinweise gegeben, was Ihnen gut tut. Probieren Sie, sofern es möglich, diese Übungen einmal aus.
Volkstümlich:
(europ.) : - jede lebhafte Übung ist ein Traum des Gegenteils; Pläne werden fehlschlagen, da man nicht mit der erforderlichen Energie herangeht;
- anstrengende Übungen, die Freude bereiten: alles wird gut sein;
- anstrengende Übungen, die ermüden: Hindernistraum; warnt vor Geldverlust.

(Siehe auch "Sport")

H

Allgemein:
"H" taucht als Buchstabe geschrieben, plastisch oder geschrieben auf und symbolisiert innere Harmonie. Es fordert dazu auf, sich um mehr Ausgeglichenheit und innere Ruhe zu bemühen, mehr an sich selbst zu arbeiten.

Haarbeutel

Volkstümlich:
(arab.) : - bedeutet für Reiche Gutes, für Arme Schlechtes.
(ind.) : - die Menschen um dich sind etwas zu eingebildet, versuche sie zu meiden.

Haarbürste

Volkstümlich:
(europ.) : - eine benutzen: es geht einem nicht gut, da man schlecht gewirtschaftet hat;
- alte: bedeuten Krankheiten und angegriffene Gesundheit.

Haare

Assoziation: - Schutz; Attraktivität; Sinnlichkeit.
Fragestellung: - Was verberge ich? Was trage ich zur Schau?
Artemidoros:
Langes, schönes Haar tragen und damit glänzen ist besonders für eine Frau glückbringend. Denn Frauen pflegen der Schönheit wegen bisweilen auch falsches Haar zu tragen. Von guter Vorbedeutung ist es ferner für einen Philosophen, einen Priester, einen Weissager, einen Herrscher, einen hohen Beamten und für Theaterleute. Denn die einen tragen nach Sitte und Brauch wallendes Haar, bei den anderen bringt es ihr Beruf mit sich. Glück bringt es auch anderen Menschen, nur in geringerem Maß. Denn an und für sich bedeutet es Reichtum, aber keinen angenehmen, sondern einen beschwerlichen, weil die Pflege langen Haars viel Mühe kostet. Langes, aber ungepflegtes Haar, das nicht den Eindruck einer sauberen Frisur, sondern eines struppigen Haarschopfes macht, kündigt allen Trauer und Leid an. Denn "das Haar pflegen" heißt komein, jenes aber, das man in Trauerfällen wirr wachsen läßt, nennt sich thrix (Haarschopf). Träumt man, Schweineborsten zu haben, so führt das ernste Gefahren herauf, und zwar solche, die dem Tier selbst, ich meine dem Schwein, drohen. Pferdehaare zu haben bedeutet Freigeborenen Sklaverei und ein kümmerliches Leben; Sklaven legt es in Fesseln; denn meisten wird die Pferdemähne zusammengebunden (im griech. liegt hier ein Gleichklang von: desma = Fesseln und desmeuetai = wird zusammengebunden, vor). Wolle statt Haare auf dem Kopf zu haben kündigt langwierige Krankheiten und Schwindsucht an, weil es demjenigen, der häufig etwas Wollenes auf dem Kopf trägt, schließlich so vorkommt, als sei dasselbe ihm angewachsen. Verwandeln sich die Haare in einen anderen Stoff, hat man bei der Auslegung nach dem Grundsatz der Ähnlichkeit zu verfahren. An den Handwurzeln gewachsene Haare zeigen Fesselung an, an den inneren Handflächen bedeuten sie jedermann, besonders Bauern und Handwerkern, Arbeitslosigkeit und Untätigkeit; denn arbeiten sich die Hände beim Werken nicht weiter ab und verhärten sich nicht ihre Oberfläche, bildet sich ganz natürlich ein Haarwuchs. Das Haarflechten ist nur Frauen und jenen Männern von Nutzen, die es auch sonst zu tun pflegen, allen anderen Menschen zeigt Verwicklungen in ihren finanziellen Verpflichtungen, hohe Darlehnsschulden, bisweilen auch Gefängnis an.
Achmet:
Ein Mann suchte mich, Achmet, Sirins Sohn und Traumdeuter des Kalifen Mamun, (93) auf und stellte folgende Frage: "Mir träumte, die Haare meiner Schenkel wären dichter und länger geworden und ich schnitte sie mit der Schere ab." Ich antwortete ihm: "Du bist an Geld und Gut reicher geworden; in dem Maße aber, wie du deine Haare abgeschnitten hast, wirst du beides herunterwirtschaften." Und tatsächlich ging die Sache so aus. Einer von den Höflingen des Kalifen Mamun träumte, er salbe sich von oben bis unten ein und dabei fielen ihm alle Körperhaare aus, nur seine Schamhaare wüchsen noch üppiger. Er entsandte einen von seinen Leuten, der den Traum als seinen eigenen ausgeben und dem Traumdeuter vortragen sollte. Dieser sagte zu ihm: "Dieses Gesicht hat ein Mächtiger geschaut, aber nicht du. Jener wird in eine gefährliche Lage kommen, und von seinen Schätzen wird ihm nichts übrigbleiben als seine Frauen." Und nach wenigen Tagen kam es so, wie der Traumdeuter gesagt hatte.
Allgemein:
Träume, in denen Haare eine große Rolle spielen, sind Kommentare zu unserem physischen und psychischen Befinden und symbolisieren Männlichkeit und Lebenskraft. Darüber hinaus sind je nach Begleitumständen noch viele spezielle Deutungen möglich, vor allem:
- Farbe der Haare hat unterschiedliche Bedeutung, zum Beispiel rot für Temperament und Beliebtheit, schwarz für Gesundheit, grau für Sorgen und Kummer, weiß für Weisheit, Güte und Glück.
- Kurze Haare können auf verdrängte sexuelle Bedürfnisse hinweisen.
- Langes Haar kann Sinnlichkeit, aber auch für Überbetonung des Intellekts stehen.
- Sorgfältig gekämmtes und frisiertes Haar deutet auf Eitelkeit oder zu starke sexuelle Selbstdisziplin hin.
- Haare schneiden bringt bei Männern manchmal Kastrationsangst zum Ausdruck; allgemein deutet es auf Kummer, Sorgen und Verlust hin.
- Abgeschnittenes Haar deutete die indische Traumschrift "Jagaddeva" als Not und Elend, in die der Träumer stürzen werde.
- Haare färben warnt vor Täuschungen und falschen Erwartungen.
- Ausfallendes Haar kann Potenzprobleme oder den Tod eines nahestehenden Menschen ankündigen.
- Frau mit männlicher Behaarung weist oft auf eine maskulin geprägte Gefühlswelt hin, weil vielleicht die Geschlechtsrolle nicht akzeptiert wird.
- Mann mit Frauenhaaren warnt vor Untreue in einer Liebesbeziehung.
- Haar auf Brust und Bauch kann sexuell oder als allgemeines Glück gedeutet werden.
- Haar in der Suppe soll vor Streit und Zwist oder Kleinlichkeit warnen.

Weitere Deutungen können sich zum Beispiel noch aus den Symbolen Frisur oder Glatze ergeben.
Psychologisch:
Wer von Haaren träumt, sollte nicht nur seine Triebseite, sondern auch seine geistige Einstellung zu den Dingen in Ordnung bringen, denn oft schildern die Haare unseren Seelenzustand; man achte daher darauf, ob es sich im Traum um volles oder dünnes, gepflegtes oder wirres Haar handelt. Auch die Haarfarbe kann in diesem Zusammenhang einiges aussagen. Besonders in jüngster Zeit träumen Männer häufig von Haaren. Liegt einem solchen Traum nicht die akute Angst vor Kahlköpfigkeit zugrunde, hat der Traum von Haaren immer tiefere Bedeutung.
- Langes Haar verkörpert bei Frauen Weiblichkeit, bei Männern Freiheit, Kraft und Unabhängigkeit.
- Je stärker eine im Traum vorkommende Person behaart ist, desto stärker wird die Tierhaftigkeit und der Trieb dieser Person hervorgehoben.
- Weißes Haar wird oft als Zeichen für Weisheit angesehen, so kann es auch im Traum gedeutet werden.
- Blondes Haar wird als Zeichen für Unbeständigkeit gesehen,
- schwarzes als Zeichen für Leidenschaft,
- rotes Haar wirkt wegen seiner Assoziation zur Hexe gefährlich.
- Hat man im Traum das eigene dichte, glänzende Haar gebürstet, dann bestätigt einem das Unterbewußtsein damit, daß man im Leben Erfolg hat und gut aussieht.

- Verliert der Träumende seine Haare oder handelt der Traum von einer Haaroperation, hat dies häufig eine negative Bedeutung und gilt als Warnung vor einem Verlust im Wachleben oder als die Angst davor.
- Hat er davon geträumt, daß ihm das Haar geschnitten wurde, hat er Angst vor Unterjochung.
- Träumt er vom totalen Verlust seiner Haare, hat er Angst vor dem Verlust seiner Potenz.
- Hat man im Traum eine Perücke anprobiert, dann scheint man im Wachleben eine etwas prätentiöse Art zu haben, ebenso wenn man im Traum Haare transplantieren ließ. Andererseits könnte beides bedeuten, daß man seine Jugendlichkeit zurückgewinnen möchte.
- Wer unbedingt recht behalten möchte, betreibt auch in seinem Traum "Haarspalterei".
- Wer fürchtet, einem Problem nicht gewachsen zu sein, sieht und spricht auch im Traum von "einer haarigen Sache".
- Streitsüchtige Leute haben "Haare auf den Zähnen".

Die Haare haben schon immer bei allen Völkern eine große Bedeutung gehabt. Da das Haar auch nach dem Tod noch wächst, sah man es als Symbol für Lebenskraft und auch sexuelle Potenz. Haare stehen für die ursprünglichen Kräfte. Sie haben nach Freud als sekundäres Geschlechtsmerkmal phallische Bedeutung. Artemidoros deutet das Kahlwerden des Kopfes als Verlust von Verwandten oder Besitztümern; reichen, wallenden Kopfschmuck als Besitzerhaltung oder sogar - Vermehrung; ungekämmtes Haar kündigt seiner Meinung nach Kummer an. Nach Phaldor sind die Haare geistige, intellektuelle und materielle Güter, ihr Verlust bedeutet Mißerfolg und Demütigung.

Spirituell:

Das Haar ist der natürliche Schmuck des Mannes und der Schleier der Frau.

Volkstümlich:

(arab.) : - wohlgekämmte sehen: Freundschaft;
- andere auskämmen: du fügst anderen ohne Willen Kränkungen zu;
- sich kämmen: in geschäftlicher Beziehung guten Erfolg erzielen;
- sich leidenschaftlich kämmen: man wird Widerwärtigkeiten leicht überwinden;
- wohlgekämmte sehen: man kann guten Freunden durchaus vertrauen;
- unordentliche sehen: man wird mit Streit rechnen müssen, der unangenehme Folgen haben kann;
- verwirrte haben: Streit bekommen; Familienzwist;
- selbst abschneiden: du wirst von deinem Kummer befreit werden;
- schneiden lassen: Todesfall in der Familie; schmerzlicher Verlust oder ähnlicher Schaden;
- ausfallen sehen: Vermögensverlust;
- verlieren: böse Zeiten vor sich haben;
- lange haben: man wird dir hohe Achtung zollen;
- lange sehen: du wirst geachtet und geliebt;
- weiße: Seelenruhe; Weisheit und Güte; man kann von einem Menschen mit diesen Eigenschaften Hilfe erwarten;
- blonde: Sanftmut und Güte; Vitalität und Jugendlichkeit;
- graue: du wirst viel Sorgen und Kummer haben;
- schöne schwarze sehen: du wirst geliebt;
- schöne schwarze haben: gesund sein;
- rote haben: tückische Menschen werden dich verfolgen; bevorstehende Ärgernisse;
- rote sehen: Falschheit;
- braune haben: dein rechtschaffender Charakter wird dir vielen Nutzen bringen;
- flechten: du gehst großen Veränderungen in nächster Zukunft entgegen;
- falsche auf dem Kopf haben: für Männer bedeutet es Auszeichnung; für Frauen Kummer und Sorge;
- färben: deine Eitelkeit wird dich lächerlich machen;
- sich färben lassen: man wird einen Freund verlieren;
- wachsen sehen: Glück im Geschäft;
- verkaufen: Unglück;
- an der Brust: Gesundheit;
- flechten: du wirst eine Verbindung herbeiführen;
- auf der Hand sehen: denke an deine Zukunft;
- verbrennen: du wirst einer unangenehmen Sache entgehen;
- aufgelöst: Kummer und Gram;
- waschen. Unruhe;
- Träumt einer von den Fürsten des Pharao, er habe schöne lange Haare, wird er hohes Ansehen und Achtung gewinnen; ein einfacher Mann wird einem mächtigen Fürsten dienen.
- Schaut dies der Pharao selbst, wird er mit starkem Arm seine Feinde überwinden.
- Dünkt es ihn, er habe vollere Haarlocken, wird er noch mehr Völker unter seine Füße zwingen.
- Sind seine Locken grau geworden, werden seine Schatzkammern sich mehr und mehr leeren, wenn aber dunkler und kräftiger, sich bis obenhin füllen.
- Träumt dem Pharao, sein Haar habe sich beim Kämmen gelichtet, wird sein Volk erschlaffen und er selbst in Bedrängnis geraten.
  Schneidet er sich selber das Haar, wird sein Heer entsprechend dem Haarabschneiden spürbar herunterkommen.
  Schaut ein gemeiner Mann das Gesagte, wird er an den Bettelstab kommen;
  träumt es eine Frau, wird ihr Mann einer schweren Krankheit erliegen oder im Krieg umkommen.
- Sind einem auf Nase, Wangen oder Stirn Haare gesprossen, wird der Träumer von seinem Vorgesetzten gestraft werden.
  Zieht er die Haare mühsam heraus, wird er alles tun, um die Drangsal loszuwerden.
- Bestreicht er die Haare mit Salbe und fallen sie aus, wird er aus seiner Drangsal befreit werden, jedoch mit empfindlichem Verlust.
- Schaut ein Herrscher, daß seine Oberlippenhaare mächtig sprießen, wird die Zahl seiner Dienst und Hofleute sich entsprechend vermehren;
  ein niedriger Mann wird zu reichem Besitz kommen.
- Träumt jemand, seine Achselhaare seien bis zu den Lenden gewachsen, wird er von Oheim oder Tante, von Bruder oder Schwester Reichtum erlangen und ihn seiner Frau schenken.
- Dünkt es einen, er schwitze unter den Achseln, wird er sich selbst zur Last fallen.
- Träumt jemand, seine Schamhaare seien dichter und strotzender geworden, wird die Zahl seiner Feinde und Widersacher, der Menge der Schamhaare vergleichbar, zunehmen;
  fallen diese aber gänzlich aus, wird der Träumer über den Fall seiner Feinde frohlocken.
- Die Körperhaare sind für jedermann eine Schutzwehr, auch für die unvernünftigen Tiere.
- Träumt jemand, seine Körperhaare seien allzu spärlich geworden oder ausgefallen,

wird er in Beruf und Tätigkeit einen Rückschlag erfahren;
sind die Haare aber dichter und kräftiger geworden, wird er entsprechend viel Geld verdienen
und eine rastlose Geschäftigkeit entfalten.
- Träumt eine Frau, man schneide ihr die Kopfhaare ab, wird ihr Mann sterben oder sich ganz und gar von ihr abwenden;
dünkt es sie, sie werde nur zum Teil geschoren, wird es zwischen beiden Streit um die Ehescheidung geben.
- Packt ein Bekannter sie hinten bei den Haaren und schneidet sie ab, wird dieser ihrem Mann heimlich raten,
wie er von ihr geschieden werden könne.
- Packt er sie aber vorn bei den Haaren und schneidet sie ab, wird er die Scheidung ganz offensichtlich betreiben,
weil die Haare von vorn geschnitten wurden.
- Schert einer eigenhändig seine Ehefrau, wird er sie verkuppeln, vorsätzlich zum Ehebruch reizen
und von ihr geschieden werden.
Schert er ein fremdes Frauenzimmer, wird er lüstern nach ihr sein und ihre Ehescheidung betreiben.
- Ist eine Frau schwer krank und träumt sie, sie werde geschoren, wird sie sterben;
ist ihr Mann krank und schaut sie das Gesicht, wird ihr Mann sterben;
denn das Haar- Abschneiden bedeutet Trennung.

(perser) : - Träumt ein Herrscher, er sei grau geworden, wird sein Volk erschlaffen;
ein Untertan wird seinen Reichtum schwinden sehen.
Ist er völlig ergraut, wird er aus Trübsal und Sorgen nicht herauskommen.
- Schaut der Kaiser, daß das Haar seines Hauptes prächtig und lang ist, wird sein Volk in Freude und Glanz
und ohne Furcht vor einem Krieg leben.
- Träumt der Kaiser, der Barbier ordne und schneide sein Haar, wird dieser, falls er ihn kennt, sich ungeniert an seinem
Reichtum vergreifen; ist er ein Unbekannter, werden des Kaisers Feinde seine Schätze plündern.
- ansonsten wie arabische Deutung!

(europ.) : - Symbol der Verbundenheit mit dem animalischen Leben; starkes erotisches Symbol, im übertragenen Sinne;
- verlieren: kündigt trübe Zeiten an; man wird sich im Alter noch jung fühlen;
- ausfallen: bedeutet ein Begräbnis;
- Verlust der Haare für eine Frau: Angst vor Aktivitätsverlust, Sie fühlen sich überfordert;
- Verlust der gesamten Haare für einen Mann: Angst vor Verlust seiner Potenz;
- weich und üppig fallen: es steht Glück bevor;
- kämmen: verheißt Glück und Reichtum und guten Erwerb; kündet eine nächtliche Reise an;
- färben: man strengt sich für eine Sache an, die bereits verloren ist;
- waschen: bringt eine Beunruhigung;
- erbleichen sehen: bedeutet den völligen Verlust des Vermögens;
- die eigenen ergrauen sehen: deutet auf Tod und ansteckende Krankheit in der Familie eines Verwandten oder Freundes;
- graue: bringen Sorgen;
- weiße: bedeuten Ehrenerweisungen und Zufriedenheit; Glück; angenehmen und glücklichen Lebensweg;
- das eigene weiß wird und bleibt das Gesicht hübsch und jugendlich: es steht plötzliches Unglück bevor;
für eine junge Frau bedeutet dies: sie verliert ihren Liebhaber durch eine unvorhergesehene Krankheit
oder einen Unfall; sie wird wegen einer von ihr begangenen Indiskretion in Schwierigkeiten geraten;
sie sollte außerdem Vorsicht bei der Auswahl der Bekannten walten lassen;
- schöne schwarze haben: bedeutet gute Gesundheit;
- schwarzes, kurzes und gekräuseltes haben: man geht schlechten Zeiten entgegen;
- erscheint einer Frau ihr Haar schwarz und lockig: sie wird verführt;
- braunes: es fehlt die glückliche Hand zu einer Karriere;
- rote: deuten auf Verdruß und Feinde; auch: deutet auf Veränderungen;
auch: für Mann, auffallend schöne rote oder dunkle Haare bei einer Frau sehen: Wunsch nach einer sexuell starken Partnerin;
- die Geliebte mit roten Haaren sehen: diese wird einem der Untreue bezichtigen;
- blondes oder gelbliches: Freude und Lebensglück;
- eine Frau mit goldenem Haar sehen: man erweist sich als tadelloser Liebhaber und als wahrer Frauenfreund;
- fremde Haare tragen: bedeutet Krankheit;
- lange haben: zeigt Leid und Achtung an;
auch: für Mann, langes Haar haben: man strebt nach mehr Unabhängigkeit und Freiheit, moralisch wie sexuell;
- geschnitten bekommen: bedeutet Kummer; schwere Enttäuschungen; Angst vor Rufschädigung;
- kurz schneiden: gegenüber einem Freund großzügig bis zur Verschwendung sein; daraus resultiert Sparsamkeit;
auch für Mann: Angst vor Unterjochung und Unterdrückung;
- selbst sich abschneiden: Befreiung von Kummer;
- bei anderen abschneiden: man wird auf Kosten eines anderen einen Gewinn erzielen;
- flechten: man wird eine zerrissene Verbindung wiederherstellen;
- gut frisiertes: verheißt eine schöne Freundschaft; auch: man ist beruflich auf dem aufsteigenden Ast;
- unfrisiertes: kündet einen Familienstreit an; Gleichgültigkeit gegenüber der Sexualität;
- wirres und ungekämmtes Haar: zeigt an, daß das Leben einem zur großen Last wird; die Geschäfte
laufen nicht, und das Ehejoch ist nur unter Qualen zu ertragen;
- auf den Händen wachsen sehen: ein schlechtes Zeichen;
- als Mann von Haaren bedeckt sein: man gibt sich in einem Maße dem Laster hin, daß man von der
vornehmen Gesellschaft ausgeschlossen wird;
- als Frau von Haaren bedeckt sein: sie taucht in eine eigene Welt ein und beansprucht das Recht,
unabhängig von Moral ausschließlich für ihr Vergnügen zu leben;
- auf der Brust: Glück;
- am Bauch: Gesundheit;
- im Munde haben: kündet ein schreckliches Erlebnis an;
- einen Mann ohne sehen: bringt Ansehen und Reichtum;
- eine Frau ohne sehen: bringt Verachtung;
- Haarlocken sehen: Erfolg in der Liebe;
- Mann mit Frauenhaaren: Betrug in der Liebe;
- als Mann schwarzes lockiges Haar haben: man wird Menschen durch sein gewinnendes Auftreten
hinters Licht führen; man wird Frauen, die einem vertrauen, enttäuschen;
- in der Suppe finden: bedeutet Zank;

- verbrennen: in allen Dingen ist Vorsicht zu üben;
- von einem Toten: bedeutet Ehrerbietung;
- Haarband oder -kamm: Freude zur Arbeit bringt Glück;
- Haarpomade: man wird großes Ansehen erreichen;
- Blumen im Haar: kündigen Probleme an, die von nahem jedoch weniger bedrohlich sind, als aus der Ferne;
- Sieht eine Frau ihr Haar sich in weiße Blumen verwandeln, kommen Sorgen auf sie zu. Sie sollte sich mit Geduld wappnen und ihre Schicksalsschläge mit Stärke ertragen.
- Träumt eine Frau, sie kämme ihre schönen Haare, wird sie in persönlichen Angelegenheit unachtsam sein und sich nicht weiterentwickeln, da sie sich geistig nicht betätigt.
- dünnt ein Mann seine Haare aus, wird er wegen seiner Freigebigkeit arm und aus Gram krank werden;
- Streichelt ein Mann das Haar einer Frau, wird er sich der Liebe und Zuneigung einer ehrenwerten Frau erfreuen, die ihm, obwohl er sonst abgelehnt wird, vertraut.
- Wenn eine Frau ein weißes und ein schwarzes ausgerissenes Haar vergleicht, hat sie die Qual der Wahl zwischen zwei glückverheißenden Chancen; und läßt sie nicht größte Vorsicht walten, entscheidet sie sich für die ihr Verlust und Schmerzen bereitende und nicht für die glückliche Zukunft.
- Gelingt es einer Frau nicht, ihr Haar zu kämmen, wird sie durch einen unnötigen Wutausbruch und herablassendes Betragen die Achtung eines ehrenwerten Mannes verlieren.
- Träumt eine junge Frau von grauhaarigen Frauen, werden diese als Rivalinnen um die Gunst eines männlichen Verwandten auftreten oder ihrem Verlobten den Kopf verdrehen.
- Glaubt eine Frau, die Haare fielen Ihr aus und kahle Stellen seien sichtbar, muß sie sich ihren eigenen Lebensunterhalt verdienen.
- Sieht eine Frau eine grau werdende und ausfallende Locke ihres Haar, verheißt dies Sorgen und Enttäuschungen. Krankheiten werden ihre hoffnungsvollen Erwartungen überschatten.

(ind.) : - an der Brust sehen: Gesundheit;
- sehen: geachtet und geehrt werden;
- abschneiden: Streitigkeiten in der Familie;
- gegen den Willen auf dem Kopf anderer auskämmen: man will dich kränken;
- auf der Hand sehen: denke an deine Zukunft;
- ausfallen: Todesfall in der Familie;
- fremde graue: du machst eine traurige Erfahrung;
- rote: du wirst über etwas in Zorn geraten;
- schwarze: hüte dich vor Falschheit, die dich umgibt.
- gekämmtes: du kannst dich über deine Freundschaft nicht beklagen;
- Dünkt es einen, er bekomme, obwohl jung an Jahren, graue Haare, wird er zu Ehren kommen.
- Ist einer schon grauköpfig und wird er noch grauer, werden ihm noch höhere Ehren winken.
- Ist sein Kopf schlohweiß geworden, so wisse er, daß sein Herr, der ihn herumführt, in arge Schwierigkeiten geraten wird.
- Träumt der Kaiser, die Haare seines Hauptes seien länger und dichter geworden, wird er mehr Reichtum, mehr Untertanen und Kriegsgerät erwerben und seinem Volk ein Bild von Würde geben; ein Mann aus dem Volk wird reichen Besitz erlangen, ein Armer Mühsal und Kummer haben. Träumt dies eine Frau, wird ihr Mann wohlhabend und mächtig werden.
- Dünkt es den Kaiser, es beschneide ihm jemand das Haar seines Hauptes, wird er Reichtum, Untertanen und Kriegsgerät einbüßen; ein gemeiner Mann wird ebenso Schaden leiden, ein Armer seine Sorgen von sich werfen, eine Frau ihren Mann verlieren.
- Die Oberlippenhaare sind eine Zierde des Mundes. Der Mund aber bedeutet das Haus des Menschen, in dem seine Hausgenossen leben; diese werden nämlich durch die Zähne bezeichnet.
- Pflegt einer die Oberlippenhaare mittels Schneiden, Salben oder Bürsten, wird er die Fassade seines Hauses verschönern, um in den Augen der Leute wohlhabender und angesehener zu erscheinen.
- Fallen die Oberlippenhaare aus, drohen ihm Armut und Ehrverlust.
- Träumt einer, seine Achselhaare seien dichter und länger geworden, werden seine Töchter eine gute Partie machen; hat er keine, die jungen Mädchen aus seiner nächsten Verwandtschaft.
- Sind die Achselhaare spärlich geworden oder ausgefallen, wird es den Töchtern oder weiblichen Anverwandten übel ergehen.
- Dünkt es einen, seine Schamhaare seien länger und dichter geworden, wird er vom kaiserlichen Gouverneur empfindlich und erbarmungslos gestraft werden und so viele Plagen ertragen müssen, wie die Schamhaare länger wurden.
- Fallen letztere aus, wird er nicht mehr vor dem Gouverneur bangen.
- Schaut der Kaiser im Traum, daß seine Schamhaare dichter geworden sind, drohen ihm Krieg und Bedrängnis von einem feindlichen Volk; fallen die Schamhaare aus, darf er Sieg über seine Feinde und Freude erhoffen.
- Träumt eine Frau, daß ihre Schamhaare gewachsen sind, wird ihr Mann geplagt und gestraft werden; fallen sie aus, wird sie in glücklicher Ehe leben. Eine Unverheiratete wird nicht mehr Jungfer bleiben.
- Die übrigen Körperhaare bedeuten jedermann Geld und Gut. Träumt jemand, seine Haare seien so üppig gewachsen, daß er von unten bis oben davon bedeckt ist, wird er reich werden und im Leben vorwärtskommen.
- Dünkt es den Kaiser, seine Körperhaare seien ausgefallen und er sei völlig kahl, wird sein Gold in der Schatzkammer versiegen. Ein Bedrängter, Eingekerkerter, Kranker oder Schuldner wird die Übel abschütteln und auf die Sonnenseite des Lebens kommen, ein gemeiner Mann bettelarm werden.
- Träumt ein Reicher, er salbe sich von Kopf bis zu den Füßen ein und die Haare fielen ihm gänzlich aus, wird er nichts mehr besitzen; ein Armer wird zu Wohlstand kommen, eine Frau ihren Mann mit Toilettenkünsten bezaubern.
- Dünkt es einen Reichen, er salbe sich ein, die Haare fielen ihm aber nicht aus, wird er Aufregungen und Gefahren zu bestehen haben, bald aber wieder sorgenfrei werden.
- Ein Kranker wird nach diesem Traum dahinsiechen, ein Bedrängter, Eingekerkerter oder Schuldner die Stunde der Erlösung gewissermaßen schon schauen, aber doch nicht erlöst werden.

(Siehe auch "Bart", "Friseur", "Glatze", "Kopf", "Perücke")

Haarcreme

Allgemein:

Pomade verheißt nach alten Traumbüchern Ehre und hohes Ansehen.

Haarfärben

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt ein Herrscher, er färbe seine Haare, um sein Äußeres zu verändern, wird er es darauf anlegen, seinem Volk mit Lügen etwas vorzumachen.
Einer aus dem gemeinen Volk wird sich mit Lug und Trug die Taschen füllen.
- Dünkt es einen, seine Haare hätten durch das Färben Schaden gelitten, wird er in äußerste Armut und große Bedrängnis geraten.
- Versucht einer, sein Haar durch Färben zu bleichen, so war Ehrgeiz die Triebfeder seines Handelns, aber er wird nichts ausrichten, und sein Reichtum wird mehr und mehr schwinden.
- Rasiert sich einer des guten Aussehens wegen das Gesicht, wird er bei den Leuten den Eindruck eines Biedermanns erwecken, im Innern aber Böses sinnen.

(ind.) : - Träumt jemand, er färbe sich Kopf- und Barthaare, um seine grauen Strähnen zu verbergen, seine Bemühungen blieben aber ohne Erfolg, wird er mit allen Mitteln versuchen, seine Gebrechen und seine Schande zu verbergen, es aber nicht erreichen, weil das Färben wirkungslos blieb.
Wirkte es aber, wird ihm die Täuschung gelingen.
- Hat der siegreiche Kaiser diesen Traum, wird er, um ein Geheimnis zu hüten, einen Plan ersinnen; will das Färben nicht gelingen, werden seine Machenschaften dem Volk nicht verborgen bleiben, gelingt es aber, wird er mit Gottes Hilfe und zu seinem Nutzen seine Absicht ganz und gar erreichen.
- Eine Frau wird nach diesem Traum ihren Mann mit einem Liebhaber betrügen, und der Betrug wird, je nachdem das Färben gelingt oder nicht, mehr oder weniger glücken.

(Siehe auch "Haare")

Haarkräusler

Volkstümlich:

(arab.) : - Trauer.

Haarlocken

Allgemein:

Haarlocke soll traditionell für Glück in der Liebe stehen.

Volkstümlich:

(arab.) : - deuten auf hochmütigen Sinn.
(ind.) : - du wirst eine frohe Botschaft erhalten.

Haarnadeln

Psychologisch:

Ein subtiles Aggressionssymbol - das kleine spitze Ding kann Kratzspuren hinterlassen und soll "mit Gewalt eine künstliche Form wahren". Frauen, die häufiger davon träumen, sich straff gestylte Knotenfrisuren zu stecken, leiden an Kontrollzwang und haben nicht selten ein gestörtes Verhältnis zur (eigenen) Sexualität.

Volkstümlich:

(europ.) : - ein Besuch in einem Amüsierbetrieb neuerer Art oder der Anblick für sie völlig Neuem ist angezeigt.

Haarshampoo

Allgemein:

Haarshampoo kann zum Ausdruck bringen, daß man sich von sexuellen Bedürfnissen "reinigen" will, sie zu vergeistigen (sublimieren) versucht.

Volkstümlich:

(europ.) : - eine Haarwäsche beobachten: sich in unrühmlichen Geschäften engagieren, um anderen zu gefallen;
- die eigene sehen: es erwartet einem eine lustvolle Reise, wenn es einem gelingt, die wahre Bedeutung vor Familie und Freunden geheimzuhalten.

Habergeiß

Psychologisch:

Die Spukgestalt aus den magischen "Rauhnächten" geistert nur dort durch die Träume, wo sie in traditionellen Bräuchen und Sagen präsent ist. So heißt es auch in einem Traumbuch aus dem süddeutschen bzw. österreichischen Raum: "Wenn dir die Habergeiß in die Schlafstube kommt, wird dich bald auch der Teufel holen." Bestimmt nicht wörtlich zu nehmen!

(Siehe auch "Geister", "Gespenster")

Habicht

Artemidoros:

Der Habicht bedeutet Räuber und Strauchdiebe die sichtbar und offen angreifen.

Allgemein:

Habicht interpretiert man meist ähnlich wie Adler als Warnung vor Untreue. Das Tier gehört zu den Raubvögeln, die plötzlich und unerwartet zustoßen. Ein Bekannter scheint Feindschaft gegen den Träumenden zu entwickeln.

Psychologisch:

Dem Träumenden drohen Gefahren. Der Raubvogel gilt als Symbol für einen plötzlichen Verlust oder für einen überfallartigen Diebstahl.

Volkstümlich:

(arab.) : - Der Habicht und der Falke bedeuten die ranghöchste Person nach dem Kaiser.
- Träumt jemand, er halte einen Habicht oder Falken, werden ihm Macht, Reichtum und Freude zuteil werden; ist eine Frau schwanger und besitzt sie einen der Vögel, wird sie einen Sohn gebären, der Ruhm erlangt.
- Dünkt es den Kaiser, er lasse die Vögel zur Jagd frei, wird er angesehene Beamte zu einem Dienst entsenden; ein gemeiner Mann wird die zweite Stelle nach dem Kaiser einnehmen, Vollmacht bekommen und Beamte mit einem Dienstauftrag abordern.
- Erlegt der Kaiser einen dieser Vögel, wird er einen Diener töten, der dem Habicht gleicht.

- Verliert er einen von ihnen, wird er einen entsprechenden Mann verlieren;
  hat einer aus dem einfachen Volk dieses Gesicht, der unfrei ist, wird er seinen Dienstherrn verlieren,
  in Bedrängnis geraten und verarmen.
- Träumt jemand, sein Habicht werfe die Fesseln ab und gehe verloren, wird es ihm ähnlich ergehen.
- Ißt einer Habichtsfleisch oder findet er Habichtsfedern, wird er von einem Mächtigen und hohen Herrn reiche Mittel
  gewinnen entsprechend dem Verzehr und den Federn, die Macht bedeuten.
- allgemein sehen: Eifersüchteleien werden dich beunruhigen;
- töten: du vermagst eine Gefahr von dir abzuwenden.

(europ.) : - sehen: bedeutet Untreue oder kein Glück in der Lotterie; auch: intrigante Leute wollen einem hinters Licht führen;
- vertreiben können: es winkt beruflicher Erfolg;
- fliegen sehen: sagt Verluste durch einen Diebstahl voraus;
- fangen: verheißt Glück;
- gefangen halten: verkündet, daß man auf dich eifersüchtig sein wird;
- erlegen: nach langen Auseinandersetzungen den Sieg davontragen;
- erschießen: ein Wettstreit steht bevor, aus dem man als Sieger hervorgehen wird;
- ein toter: verheißt den Untergang der Feinde;
- Kann eine junge Frau im Traum einen Habicht von ihrem Hühnerhof verjagen, wird sie dank ständiger Aufmerksamkeit
  ihr Ziel erreichen, und sei es noch so ausgefallen.
- Der Traum bedeutet aber auch, daß sich Feinde in Ihrer Nähe befinden und nur auf einen Fehler von Ihnen warten.

(ind.) : - Untreue, du hast kein Glück in der Lotterie.
(Siehe auch "Adler")

Habsüchtig
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: deine Sparsamkeit wird dir nichts helfen.

Hackbeil
Allgemein:
Hackbeil kann als Phallussymbol für sexuelle Bedürfnisse stehen; oft wird es auch wie die Axt verstanden.
(Siehe auch "Axt")

Hacke
Allgemein:
Hacke (ein Gartengerät) weist auf harte Arbeit hin, die von Erfolg gekrönt sein wird; dabei kommt es oft auch darauf an, in welchem Zustand sich der Garten befindet.
Psychologisch:
Aggressiv ausgelebte Sexualität ist gemeint - etwas wird "ohne Rücksicht auf Verluste" zerstört, wenn eine Hacke zuschlägt und eindringt. Als Männertraum: Warnung vor der eigenen rücksichtslosen Art, mit Frauen umzugehen, speziell im sexuellen Bereich. Als Frauentraum: Angst vor einem gefühllosen Partner. Von niederkrachenden Hacken träumen Frauen, die sich nicht geliebt und begehrt, sondern nur mehr sexuell "benutzt" fühlen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Glück.

(europ.) : - sehen: zeigt eine Gefahr an; bedeutet Unglück; auch: in Zukunft keine Zeit für Muße haben, weil die Existenz
  anderer von der eigenen Arbeit abhängt; ein Streit wird einem auffordern, noch tiefer zu graben;
- mit ihr arbeiten: gutes Fortkommen; man wird nie arm sein, weil man seine Energie in sichere Bahnen lenkt;
- sich damit verletzen: es sind zahlreiche Schwierigkeiten angesagt;
- schlägt ein Feind mit einer Hacke nach einem: die eigenen Interessen werden von Feinden bedroht, doch mit
  Vorsicht geht man einer wirklichen Gefahr aus dem Weg;
- Träumt eine Frau vom Hacken, wird sie von anderen unabhängig sein, da sie sich selbst versorgt.
- Für Liebhaber ist dieser Traum ein Zeichen für Treue.

(Siehe auch "Garten")

Hackklotz (Hackholz, Hackstock)
Allgemein:
Hackklotz kann für Beharrlichkeit stehen, mit der man auch schwere Schicksalsschläge erträgt.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird vieles erdulden müssen.

Häcksel
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: deutet auf Zerstreutheit.
(europ.) : - Wohlstand, Zufriedenheit.

Häckselmaschine
Psychologisch:
Man wirft reife Halme hinein und bekommt zerkleinertes Schnittstroh heraus. Ein naheliegendes Symbol für einen "notwendigen Zerstörungsvorgang" - man muß etwas auf ein Minimum reduzieren (oder auflösen), damit daraus eine neue Wertigkeit entstehen kann. Solche Träume haben fast immer die Bedeutung einer Aufforderung, eine Fixierung (emotional) zu erkennen und loszulassen, um einen konstruktiven Neubeginn (oder eine andere Beziehung) zu ermöglichen.

Hades

Artemidoros:

Im Traum in den Hades hinabzusteigen und alles zu schauen, was dort nach allgemeiner Vorstellung existiert, bedeutet Menschen, die in guten Verhältnissen leben und denen es ganz nach Wunsch ergeht, Stillstand der Geschäfte und Schaden; denn die Hadesbewohner sind handlungsunfähig, gefühl- und bewegungslos. Dagegen zeigt es Furchtsamen, Besorgten oder Betrübten Sorgen- und Kummerlosigkeit an; denn die Hadesbewohner sind frei von Kummer und jeder Sorge ledig. Den übrigen Menschen kündigt es Reisen an oder vertreibt sie gänzlich aus ihrem derzeitigen Aufenthaltsort; die Alten pflegten nämlich von Leuten, die eine weite Reise angetreten haben, zu sagen, sie wären auf dem Weg in den Hades; zum anderen zeigt diese Redewendung selbst an, daß die Hadesbewohner nicht mehr in derselben Umwelt leben wie ehedem. Träumt einer, er steige aus dem Hades wieder zur Oberwelt empor, so wird er aus der Fremde in die Heimat zurückkehren, wenn nicht, sein Leben dort beenden. Häufig führt auch das Hinabsteigen in den Hades Leute, die im Ausland leben, in die Heimat zurück. Träumt man, in den Hades hinabgestiegen zu sein und am Aufstieg gehindert zu werden, so wird man von gewissen Leuten gewaltsam festgehalten oder ins Gefängnis geworfen werden, vielen prophezeit das Gesicht langwierige Krankheit und demzufolge den Tod. Steigt man auf einem Fluchtweg wieder zur Oberwelt empor, rettet es den Kranken aus äußerster Lebensgefahr; wir pflegen auch in der Umgangssprache von einem Kranken, der wider Erwarten genesen ist, zu sagen, er sei aus dem Hades wieder aufgestiegen. Trägt man einen von den unterirdischen Dämonen, Pluton selbst, den Kerberos oder sonst einen Hadesbewohner, so steht einem Verbrecher nach diesem Traumerlebnis das Tragen des Kreuzes bevor; es gleicht nämlich das Kreuz dem Tod, und derjenige, der gekreuzigt werden soll, trägt es zuvor (Johannes 19,17, als sich Jesus selbst das Kreuz auflud).

Allgemein:

Hades (Unterwelt) symbolisiert das Unbewußte mit seinen zum Teil widersprüchlichen Inhalten; man muß sich dann bemühen, die Gegensätze miteinander zu versöhnen, um ein glücklicheres Leben zu führen.

(Siehe auch "Hölle")

Hadern

Volkstümlich:

(arab.) : - mit Leuten seiner Umgebung: in Gesellschaften nicht gern gesehen werden;
- (Aufwisch-Hadern, Lumpen): Verrat und Verdruß.

Hadernsammler

Volkstümlich:

(arab.) : - du hast mit Naseweisen Leuten zu tun.

Hafen

Assoziation: - Schutz; Sicherheit.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben finde ich emotionalen Frieden?

Artemidoros:

Häfen und alle Ankerplätze bedeuten stets Freunde und Wohltäter, Vorgebirge und Buchten dagegen Menschen, die wir notgedrungen, aber nicht aus freien Stücken schätzen und die auch ihrerseits uns nicht aus Wohlwollen Gutes erweisen.

Allgemein:

Der Hafen ist ein Sinnbild für das Bedürfnis nach Sicherheit, aber auch für Hemmungen und Minderwertigkeitsgefühle. Der Träumende tut gut daran, mehr Selbstvertrauen zu entwickeln und flexibler zu handeln. Dies gilt vor allem dann, wenn er im Traum selbst mit ein Schiff im Hafen vor Anker geht. Sieht er sich in einen Hafen auf einem fremden Schiff einfahren, wird sich sein Leben von Grund auf ändern, er dadurch aber keinen Nachteil erfahren. Hafen kann auch eine Phase der Ruhe und Besinnung im Leben ankündigen, nachdem man ein Ziel erreicht hat. Oft deutet er auch auf das Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit hin. Älteren Menschen kann er einen beschaulichen Lebensabend versprechen.

Psychologisch:

Wer in einem Hafen einläuft, ist am Ziel seiner Reise; übersetzt: an einem neuen Lebensabschnitt angelangt. Der Hafen umschreibt manchmal die Erfüllung einer Hoffnung. Im Sprachgebrauch wird das Wort "Hafen" oft mit dem Adjektiv "sicher" verknüpft. Steuert der Träumende den Hafen an, um dort zu ankern und sich länger aufzuhalten, weist dies darauf hin, daß sein Schutzbedürfnis sehr groß ist. Das kann auf einen Mangel an Selbstbewußtsein, auf Unsicherheit oder Hemmungen und Lebensangst zurückzuführen sein. Will der Träumende den Hafen jedoch nur kurz anlaufen, ist dies ein Bild für seinen Elan, seine Lebenslust und Zuversicht, also ein positives Zeichen. Wenn man häufiger davon träumt, wünscht man sich eine Partnerschaft, die zugleich eine soziale und materielle Absicherung bedeutet - der "Hafen der Ehe". Wichtig sind im Traumzusammenhang der Zustand des Schiffes, des Wassers und auch wie der Träumende zum Kapitän steht.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: du wirst eine weite Reise machen;
- in einem einfahren: du wirst Ruhe und Glück finden.

(europ.) : - sehen: kündet ein sorgloses Alter an; auch: eine glückliche Zeit mit einem Menschen, der einem viel bedeutet, liegt vor einem; Falschheiten werden aufgedeckt;
- mit Meer sehen: man wird sich ein sicheres Fundament im Leben aufbauen können und ein sorgloses Alter erleben;
- mit vielen Schiffen sehen: sichert baldige Erfüllung gehegter Hoffnungen und bringt Geschäftsleuten reichen Verdienst durch nützliche Umsetzung von Neuigkeiten;
- mit einen einlaufen: Erfüllung einer Hoffnung; schöne finanzielle Möglichkeiten;
- in einem Einkaufen: bedeutet Glück nach vielen Mühen.

(Siehe auch "Anker", "Meer", "Schiff")

Hafer

Allgemein:

Hafer steht oft für Ungestüm, Übermut und ungezügelte Sinnlichkeit bei einer unreifen Persönlichkeit. Aber auch leichte Erfolge und finanzielle Gewinne können damit angekündigt werden.

Psychologisch:

Wen der Hafer sticht, der ist ausgelassen wie ein mit Hafer gefüttertes Pferd. Und wer Hafergrütze ißt, sagt der Volksmund, dem sind Vernunft und Geduld (im Wachleben) besonders nütze.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: vergnügte Tage erleben; großes Glück wird einem beschieden sein, daß man durch Übermut nicht herausfordern darf;
- ernten: großartige Zukunftsaussichten.

(europ.) : - schöner: bedeutet Erfolg und Glück in allem; das Glück und Harmonie in der Familie ist dem Bauern hold;
- verdorbener: es wird Trauer an die Stelle glänzender Aussichten treten;
- grüner und unreifer: einige Monate lang sollte man Vorsicht walten lassen, da man sonst einen ernsthaften Schnitzer begehen könnte;
- auf dem Felde sehen: bringt Segen und Gewinn, wenn man Leichtsinn vermeidet;
- dreschen: gutes Geschäft; gute berufliche Fortschritte;
- bei sich tragen: durch unüberlegte Entscheidungen bringt man sich selbst in Schwierigkeiten.

(ind.) : - binden: du hast gute Aussicht für deine Zukunft.

(Siehe auch "Getreide")

Haferschleim

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: das Glück ist einem gewogen, man hat es sich verdient;
- essen: man sollte sich nicht in die Gewalt eines Menschen begeben, der starken, alkoholischen Getränken zuneigt; man würde es bedauern;
- Serviert eine junge Frau Haferschleim, redet sie bei einer künftigen Aufgabenverteilung ein entscheidendes Wörtchen mit.

Haft (Siehe unter "Gefängnis")

Häftling

Volkstümlich:

(europ.) : - viele sehen: verheißen Katastrophen und traurige Nachrichten;
- selbst einer sein: wegen einer Angelegenheit sich sorgen, doch wird man alle Fehler aufdecken;
- Sieht eine junge Frau ihren Geliebten in einem Sträflingsanzug, wird sie Grund haben, die Aufrichtigkeit seiner Liebe grundlegend in Frage zu stellen.

(Siehe auch "Gefängnis")

Haftung

Psychologisch:

Sie haben im Traum für etwas die Haftung übernommen oder jemandem eine Bürgschaft geleistet? Vorsicht, es könnte ein Warntraum sein: Sie könnten demnächst für einen Vorgang zur Rechenschaft gezogen werden, der eigentlich gar nicht "Ihre Sache" ist.

(Siehe auch "Bürgschaft")

Hagebutte

Psychologisch:

Die rote Scheinfrucht der Rose könnte auf den Hagestolz hinweisen, den freiwillig Ehelosen, der eingefleischten Junggesellen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder pflücken: in ärmliche Verhältnisse geraten;
- essen: Unverheiratete werden ledig bleiben, Verheiratete Mißhelligkeiten erleben.

(europ.) : - oder Hagedorn essen: gilt als Zeichen von Armut und Geldverluste;
- sehen: du wirst Hagestolz oder alte Jungfer.

Hagel

Artemidoros:

Hagel prophezeit Aufregungen und Niedergeschlagenheit und bringt wegen seiner Farbe Verborgenes zutage.

Allgemein:

Wie im Leben, wenn ein Hagelschlag zur Erntezeit buchstäblich im letzten Moment alles zunichte macht - ein Symbol für plötzlichen Schaden, vergebliche Mühe und Enttäuschung.

Psychologisch:

Hagel spielt im Zyklus der Natur eine bestimmte Rolle. Hagel ist das gefrorene Wasser und symbolisiert zu Eis erstarrte Gefühle. Erfrorene Gefühle stellen eine Gefahr dar und können Verletzungen bewirken. Hagel weist auf innere Unruhe und Unzufriedenheit hin, was vor allem im zwischenmenschlichen Bereich zu erheblichen Problemen führen kann. Der Träumende sollte bedenken, daß es in bestimmten Augenblicken eine angemessene Reaktion sein kann, die eigenen Gefühle zu betrüben. Um einen Dauerzustand darf es sich dabei jedoch nicht handeln. Der eisige Niederschlag im Traum läßt möglicherweise darauf schließen, daß es im Wachleben Vorwürfe hageln wird, die uns sehr mitnehmen können, oder es läßt Streit erahnen, bei dem die Worte nur so hin- und herfliegen.

Spirituell:

Gefühle der Spiritualität müssen unter Kontrolle gehalten werden. Im Traum kann diese Notwendigkeit durch Hagel dargestellt werden.

Volkstümlich:

(arab.) : - Hagelgewitter sehen: etwas Verborgenes wird zu Tage treten.
- Hagelt es an einem Ort, droht ein plötzlicher Einfall von Feinden.
- Zerschlägt der Hagel die Weizen- oder Gerstenhalme, werden daselbst zahlreiche Menschen, den geknickten Halmen gleich, dem Krieg zum Opfer fallen; wenn der Hagel die Blätter der Bäume schädigt, wird der Feind dort einbrechen, aber nichts ausrichten.
- Läßt der Hagel schnell nach, werden die Bewohner schnell von den Leiden befreit werden; hält er länger an, wird die Not entsprechend länger dauern.
- Richtet der Hagel keinen Schaden an, wird der Kaiser Kriegsvolk in den Ort schicken, dieses sich aber keine Übergriffe zuschulden kommen lassen.
- widrige Erlebnisse, deine Pläne werden vernichtet;
- (Hagelkörner) fallen sehen: besondere, aber ungefährliche Erlebnisse in Aussicht haben;
- davon die Fenster einschlagen sehen: durch böse Menschen Schaden erleiden.

(europ.) : - bedeutet Zwistigkeiten, die Wünsche werden sich nicht erfüllen und jedes Vorhaben wird vereitelt; man steht vor einem materiellen oder geistigen Verlust;
- sehen: bringt großen Schaden;
- von einem geschützten Ort aus sehen: bringt Unzufriedenheit und üble Laune; bald materielle Verluste verkraften müssen;
- in ein Hagelwetter geraten: kündet ein zerrüttetes Familienleben an;

- sich in einem Hagelsturm befinden: in jeder Unternehmung nur wenig Erfolg haben;
- Hagelkörner, die bei Sonnenschein und Regen fallen: verheißen eine sorgenvolle Zeit, doch das Glück ist einem bald wieder hold;
- auf das Haus schlagender Hagel: verkündet betrübliche Situationen;
- Für eine junge Frau ist dies ein Zeichen für Liebe nach vielen Kränkungen.

(ind.) : - sehen: Unruhe ist in dir und du weißt nicht warum.
(Siehe auch "Eis")

Hagestolz

Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst viel Langeweile haben.

Hahn

Assoziation: - aggressive Männlichkeit; Eitelkeit.
Fragestellung: - Was möchte ich in die Welt hinauskrähen?
Artemidoros:
Der Hahn bedeutet im Haus eines Armen den Hausherrn, in dem eines Reichen den Hausverwalter, weil er das Gesinde aufweckt und zur Arbeit antreibt.
Allgemein:
Der Hahn ist Symbol für den neuen heranbrechenden Tag, aber auch für Aufmerksamkeit und Wachsamkeit. Wenn ein Hahn im Traum eine Rolle spielt, sagt er einen Neubeginn voraus oder ermahnt den Träumenden, bei seinem täglichen Beschäftigungen aufmerksam bei der Sache zu sein. Hahn symbolisiert oft Männlichkeit und sexuelle Potenz, die aber mit Aggressivität verbunden sein können.
- Kräht der Hahn, kommt darin zum Teil männliche Eitelkeit und Selbstüberschätzung zum Ausdruck.
- Wenn ein Hahn Eier legt, darf man finanzielle Gewinne erwarten.
- Kämpfen Hähne miteinander, kündigt das meist Streitigkeiten an.

Psychologisch:
Der morgendliche Hahnenschrei könnte ein Symbol sein, für das Bedürfnis, etwas auf unmißverständliche Weise mitzuteilen. Auf dem Kirchturm mahnt der Hahn, daß es Zeit wird, irgend etwas Bestimmtes zu tun. Das Tier aus Fleisch und Blut dagegen gilt als männliches Sexualsymbol vor allem in Frauenträumen; für eindeutige Absichten steht er in Männerträumen. Kräht er, ist Untreue im Spiel. Der rote Hahn hat weniger mit einer Feuersbrunst als mit dem besonders leidenschaftlichen Feuer der Liebe zu tun. Der Hahn im Traum kann auch eine Aufforderungen an den Kampfgeist des Träumenden sein. Vielleicht sollte er bei dem, was er tut, offener und mutiger sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Hahn im Traum für das männliche Prinzip und die Morgendämmerung. Der Hahn gilt als Wächter der Zeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - Einen prächtigen Hahn zu besitzen bedeutet, man werde einen tüchtigen Aufseher für seine Sklaven finden; kämpft einer mit einem Hahn, wird er Ärger und Streit mit jenem haben.
- Schlachtet er den Hahn, wird er seinen Aufseher verlieren; ist der Hahn verendet, wird dasselbe eintreffen.
- sehen: Eroberungen in der Liebe machen; auch: man wird bald zu unrecht verdächtigt werden;
- unter Hühnern sehen: eine bestehende Freundschaft wird sich bald zu einer tiefen Liebe entwickeln;
- krähen hören: sei wachsam, es wird dir keinen Nachteil bringen; auch: du wirst auf Reisen gehen; Erfolg beim anderen Geschlecht haben;
- fangen: Streitigkeiten werden dich belästigen;
- mit einem anderen kämpfen sehen: unerwünschte Zwischenfälle in der Ehe erleben; Krieg, schwere Zeiten; Unangenehmes am darauffolgenden Tag.

(europ.) : - Symbol für Mann und männliche Absichten; auch: man wird erfolgreich und bekannt, darüber aber auch entsprechend eingebildet;
- sehen: kündet einen Brand an;
- krähen hören: verkündet neue wichtige Nachrichten; für Frauen: Vorsicht im Umgang mit Männern;
- einen Hahn und eine Frau sehen: äußerst erfolgreich in der Liebe sein;
- unter Hühner sehen: aus einer Freundschaft wird sich eine starke Liebe entwickeln;
- einen inmitten der Hühner stolzieren sehen: verheißt Frauengunst;
- kämpfende Hähne: bedeuten Eifersucht und Entzweiung mit einem Freund; Zwietracht;
- Eier legen sehen: bringt plötzlichen und unerwarteten Geldzufluß.

(ind.) : - krähen hören: du kannst dein Glück machen, wenn du nicht dumm bist; du bist beim anderen Geschlecht beliebt;
- sehen: du wirst in einen Verdacht kommen; sei wachsam, man will dich betrügen;
- Eier legen sehen: unerwartete Erbschaft, Lotteriegewinn;
- fangen: du wirst in Streit geraten;
- Hähne streiten sehen: bedeutet Krieg.

(Siehe auch "Federvieh", "Hühner", "Vögel")

Hahnenkampf (Siehe "Hahn")

Hai

Assoziation: - in den Emotionen lauernde Gefahren.
Fragestellung: - Welches übermächtige Gefühl ist bedrohlich für mich?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Uralt; Überlebenskünstler; angriffslustig; hungrig.
Beschreibung: Als uralte Bewohner des Meeres sind Haie hervorragend für ihr eigenes Überleben ausgerüstet. Sie haben im allgemeinen schlanke, stromlinienförmige Körper, dicke, fleischige Schwänze und ein riesiges Maul mit mehreren Reihen scharfer, wirkungsvoller Zähne. Die meisten Haie ernähren sich von Fischen; größere, insbesondere wenn sie ausgehungert sind, greifen, wenn die Gelegenheit sich bietet, auch Menschen an. Obwohl Haie in den meisten Menschen leicht Panik auslösen, werden sie nur dann aggressiv, wenn sie sehr hungrig oder in Gruppen sind.
Allgemeine Bedeutung: Das, was du fürchtest; deine Macht, dich selbst zu schützen; ein bösartiger Aspekt deiner Natur.

Assoziation: Finanzhai; jemand, der für seinen persönlichen Vorteil über Leichen geht.
Transzendente Bedeutung: Eine Traumaussage darüber, was du essen solltest oder dessen, was dich auffrißt.
Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Hai, dann kann dies ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende unfair angegriffen wird und daß jemand versucht, sich etwas zu nehmen, was rechtmäßig dem Träumenden gehört. Befindet sich der Träumende in einem Meer mit Haien, sieht er sich in einer Situation, in der er keinen traut. Wird er von einem Hai verfolgt, kann dies darauf hinweisen, daß der Träumende sich in Gefahr gebracht und die Situation dadurch geschaffen hat, daß er in den Hoheitsbereich eines anderen eingedrungen ist.
Psychologisch:
Da ein Hai ein Meereslebewesen ist, steht er für Probleme im emotionalen Bereich. Offenbar kann die emotionalen Belastbarkeit des Menschen durch skrupelloses Verhalten verschlissen werden. Der Hai ist das Traumsymbol für die Potenz, männliche Schaffenskraft und auch für die Aggressivität und Rücksichtslosigkeit, die man besser beherrschen muß. Zuweilen warnt der Fisch auch vor Täuschung durch andere. Für die Deutung des Traums ist es von Bedeutung, wie sich der Hai verhält und wie sich der Träumende beim Zusammentreffen mit dem Hai fühlt. Generell kann dieses Bilde auf zwei Arten verstanden werden: Entweder es symbolisiert die starke Triebkraft des Träumenden, aber auch seine Selbstbeherrschung, oder es weist auf die Angst des Träumenden vor Hemmungslosigkeit hin.
Spirituell:
Der Hai wird mit dem kollektiven Unbewußten in Verbindung gebracht und ist ein Symbol für die Angst vor dem Tod. Der Träumende ist nicht dazu in der Lage, sich diesen Ängsten ohne Hilfe zu stellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst in Gefahr kommen; Feinde befinden sich in der Nähe, vor denen man auf der Hut sein muß.
(europ.) : - sehen: sagen ernstzunehmende Feinde voraus; auch: man kann einer ernsthaften Schwierigkeit oder Krankheit gerade noch entkommen; Warnung, andere Menschen nicht zu verletzen;
- von einem verfolgt oder angegriffen werden: aufgrund unvermeidlicher Rückschläge in Mutlosigkeit versinken;
- von einem gebissen oder gefressen werden: man wird von anderen Menschen verletzt werden und läßt das sogar zu;
- im klaren Wasser: der Erfolg bei Frauen und im Beruf wird nicht ewig anhalten, da Neider an der Position sägen;
- ein toter: stellt Versöhnung und neue Gewinne in Aussicht.

(Siehe auch "Fisch", "Tier")

Häkelarbeit

Volkstümlich:
(europ.) : - selbst häkeln: man wird wegen der eigenen übertriebenen Neugierde für die Angelegenheiten anderer Leute in eine dumme Sache verwickelt werden; man sollte nicht so offenherzig mit Frauen sprechen, die übermäßige Selbstsicherheit ausstrahlen;
- sehen: eine Veränderung in der Umgebung, die zu besseren Zeiten führen wird.

Haken

Assoziation: - in die Falle locken; fangen.
Fragestellung: - Was möchte ich fangen?
Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Haken, so bedeutet dies, daß der Träumende dazu in der Lage ist, sowohl gute als auch schlechte Dinge anzuziehen. Darüber hinaus kann der Hacken die Abhängigkeit von einem anderen Menschen symbolisieren.
Psychologisch:
In Träumen von Kindern kann ein Hacken auf die Macht verweisen, die ein Elternteil oder eine Autoritätsperson über sie hat. Diese Symbolik kann sich bis in das Erwachsenenalter hinein fortsetzen und dann darstellen, auf welche Art andere Menschen Gewalt über das Leben des Träumenden ausüben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Haken im Traum eine Warnung, nicht in Abhängigkeit von religiösen Glaubensvorstellungen und Praktiken zu geraten.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Hindernisse finden.
(europ.) : - sehen: man wird unerfreuliche Verpflichtungen eingehen müssen;
- in der Hand halten: in Kürze wird man ein Geschenk überreicht bekommen, dem man großem Wert beimessen wird.

Hakenkreuz (Siehe "Geometrische Figuren")

Halbmond

Medizinrad:
Schlüsselworte: Wachsendes Verstehen des Weiblichen, des Schattens; langsam die Gelegenheit des Wandels und Flusses ergreifen.
Beschreibung: Halbmond ist dann, wenn der Mond, genau zwischen Voll- und Neumond, als halbe Scheibe am Nachthimmel erscheint.
Allgemeine Bedeutung: Erste Schritte machen, um Teile deines Seins zu begreifen, die zu untersuchen du dich zuvor gefürchtet hast; wachsendes Verstehen des Weiblichen; wachsendes Verstehens des Schattens; die eigene Intensität in sich aufnehmen.
Assoziation: Wahrzeichen des Islams.
Transzendente Bedeutung: Gabe von Mondenergie; Gabe des Weiblichen.
Allgemein:
Zunehmender Halbmond verheißt nach altindischen Traumquellen, daß eine junge Liebe zunehmen wird. Es ist aber auch möglich, daß die Gefühle allmählich nachlassen bei abnehmenden Halbmond. Manchmal weist er darauf hin, daß man mehr der Intuition folgen sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - abnehmend: deine Liebe wird erkalten;
- zunehmend: deine Liebe wächst.
(ind.) : - die Liebe nimmt zu.
(Siehe auch "Geometrische Figuren", "Mond", "Mondsichel", "Neumond", "Vollmond", "Menstruation")

Hälfte

Allgemein:
Es kann vorkommen, daß man in Träumen ein Bild nur zur Hälfte sieht oder daß eine Handlung nur zur Hälfte abläuft. Damit erhalten die Träume eine sonderbare Qualität. Normalerweise verweist dies auf eine Unvollständigkeit im Träumenden, auf eine Art Zwischenstadium. Solche "halben" Träume fordern ihn dazu auf, Entscheidungen über das weitere Voranschreiten zu treffen.
Psychologisch:
Wenn man von "halben Sachen" träumt - egal, ob es ein halbvolles Glas, der Halbmond oder eine Apfelhälfte ist -, hat man Sehnsucht nach der "besseren Hälfte", fühlt sich ohne Liebesbeziehung/Partnerschaft nur "wie ein halber Mensch" und hat das Single-Leben gründlich satt. Man empfindet sich nicht mehr als eigenständige Persönlichkeit, sondern als unvollständige Hälfte eines Ganzen, die sich "halbiert" und abgetrennt fühlt - ein häufiger Traum nach unfreiwilliger Trennung. Wenn der Träumende in seinem Traum nur halb soviel hat, wie er seiner Ansicht nach haben sollte, dann ist dies als Hinweis zu deuten, daß er sich selbst abwertet. Er gestattet sich selbst nicht, das zu besitzen, was er braucht. Ein zur Hälfte bestiegener Berg und ein halb zurückgelegter Weg lassen Entschlußlosigkeit und mangelnde Motivation vermuten.
Spirituell:
Träume, in denen eine Sache nur zur Hälfte vorhanden ist, bieten auf spiritueller Ebene einen wichtigen Lerninhalt: Etwas kann zur Hälfte voll oder zur Hälfte leer sein, es kommt nur darauf an, wie man es sieht.

Halfter

Allgemein:
Halfter (meist an einem Pferd) steht für Selbstdisziplin und Selbstbeherrschung, mit der man Gefühle, Triebe und andere seelische Bedürfnisse zügelt; vielleicht sollte man dann lernen, wieder spontaner zu sein. Manchmal kann das Symbol aber auch vor dem Verlust von Ansehen warnen. Mit einem Halfter werden normalerweise die Bewegungen des Kopfes reguliert, daher legt das Traumbild nahe, daß der Träumende die Beherrschung durch den Verstand höher bewertet als den freien Fluß kreativer Energie. Er gesteht sich nicht die Freiheit zu, das Beste aus seinen Fähigkeiten zu machen. Das Halfter im Traum symbolisiert also dem Träumenden auferlegte Beschränkungen, die manchmal auch durchaus akzeptable Einschränkungen sein können.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in neue Bereiche des Wachstums vordringt, ist es mitunter erforderlich, daß ihm der richtige Weg gezeigt wird. Das Halfter ist in diesem Zusammenhang das Symbol für die Hinführung zu neuer Kreativität. Der Träumende wird beim Kopf gepackt, und ihm wird gezeigt, was zu sehen für ihn erforderlich ist.
Spirituell:
Auf dieser Ebene muß der Träumende sich Klarheit darüber verschaffen, ob ihm in spiritueller Hinsicht ein Halfter angelegt und er vor einem fremden Wagen gespannt wurde.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst auf eine Reise mitgenommen werden.
(europ.) : - sehen: man wird eine Reise machen;
- einem jungen Pferd ein Halfter anlegen: läßt darauf hoffen, daß in Geschäfts- und Liebesangelegenheiten alles nach Wunsch verläuft;
- andere Dinge gehalftert sehen: man wird auf sein Glück noch eine Weile warten müssen;
- nimmt ein anderer Mensch einem das Halfter weg: man wird von diesem "abgehalftert" werden.

Halle

Allgemein:
Halle wird tiefenpsychologisch als die Gesamtheit unbewußter seelischer Inhalte verstanden; die genaue Bedeutung läßt sich nur aus den individuellen Lebensumständen erkennen. Auch das Bedürfnis nach mehr Geselligkeit kommt zuweilen in dem Symbol zum Vorschein.
Psychologisch:
Ein Ort der Öffentlichkeit, für Kommunikation und den Austausch von Interessen, Werten - und als Traumsymbol auch so zu verstehen. Wichtig wäre, sich an die anderen Menschen dort zu erinnern, und auch daran, was dort "ausgetauscht" oder angeboten wurde - daraus ergibt sich der eigentliche Sinn eines solchen Traumes. Er könnte ein nützlicher Hinweis sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine große an einem fremden Ort sehen: wichtige Entscheidungen müssen in Kürze getroffen werden.
(Siehe auch "Gebäude")

Hallig

Psychologisch:
Wer im Traum durchnäßt und vom Küstenwind zerzaust den Halligen entlang durch das Watt stiefelt, ist selbst so eine winzige Insel in den "Stürmen des Lebens", die regelmäßig (wie der Gezeitenwechsel) von heftigen Gefühlen "überflutet" wird und solchen emotionalen "Elementarereignissen" ziemlich hilflos gegenübersteht - wie die nordfriesischen Halligen eben.

Halluzination

Allgemein:
Traumszenen können so schnell wie ein Wimpernschlag wechseln. Gesichter verändern sich scheinbar grundlos und ohne Vorwarnung. Während man im Traum noch einen Gegenstand betrachtet, muß man im nächsten Augenblick feststellen, daß er plötzlich durch einen anderen ersetzt wurde. In der Traumwirklichkeit ist all dies akzeptabel und normal. Erst im Wachzustand und im Rückblick auf den Traum erscheint er unwirklich und seltsam. Im Traum können Gegenstände Eigenschaften annehmen, die zu anderen Gegenständen gehören. In Träumen geschieht das Unerwartete, was im normalen Leben völlig undenkbar und unlogisch ist. Im Traum vollzieht der Träumende Handlungen, die ihm im Wachzustand niemals in den Sinn kämen. Befreit von der Logik, die das normale Alltagsleben leitet, bildet der Träumende eine völlig andere Bewußtheit bezüglich seiner Fähigkeiten, Möglichkeiten und Denkmuster, ja sogar bezüglich seiner Vergangenheit heraus.
Psychologisch:
Halluzinationen im Traum befreien den Geist, damit er nach eigenem Ermessen "herumstreunen" kann und verborgene Erinnerungen, Bilder und Gedanken auf eine Weise an die Oberfläche bringt, die es dem Träumenden gestatten, mit ihnen auf eine Weise zu arbeiten, die im Alltag nicht möglich ist. Anders als der Alltag, der schöpferische Handlungen in eine bereits vorhandene Realität stellt, erschafft ein solcher Traum eine Realität eigens für eine Handlung, und sei sie auch noch so irreal. In diesem Sinne würde demnach beispielsweise ein mißbrauchtes Kind den eigentlichen Mißbrauch im Traum unverändert stehen lassen, aber die Realität, also beteiligte Personen, bestimmte Örtlichkeiten sowie die emotionale Bewertung der Ereignisse, durch eine andere ersetzen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist eine im Traum erlebte Halluzination eine direkte Botschaft aus dem Unbewußten.

Halme

Allgemein:
Halm wird meist im Zusammenhang mit Getreide oder Gras gedeutet. Alte Traumbücher sehen darin ein allgemeines Glückssymbol.
Volkstümlich:
(arab.) : - sammeln: du wirst Verlorenes wiederfinden.
(europ.) : - in die Hand nehmen: man wird gegen jemanden aggressiv werden.
(ind.) : - sammeln: du machst dein Glück auf einer Reise.
(Siehe auch "Getreide", "Gras")

Hals

Assoziation: - Kommunikation; Vertrauen; Kreativität.
Fragestellung: - Was bin ich zu hören und zu sagen bereit?
Allgemein:
Auf ihm sitzt der Kopf, er verbindet mit anderen Worten Geist und Körper. Hals warnt oft vor der Überbewertung des Verstandes oder vor Waghalsigkeit, die einem schaden kann.
- Wenn man den Hals in klarem Wasser wäscht, verspricht das psychische und physische Gesundheit.
- Ist er geschwollen, gilt das nicht als Krankheitszeichen, sondern weist eher auf Glück und Erfolge und eine prall gefüllte Geldbörse ankündigen.
- Wunden oder Geschwüre am Hals lassen auf eine krankhafte Veränderung im seelisch-körperlichen Bereich schließen.
- Ein steifer Hals steht oft für Uneinsichtigkeit, Sturheit und Halsstarrigkeit.
- Fühlt man Enge im Hals, kann das auf zu viele Verpflichtungen hinweisen, die einem schier die Luft abstellen.
Psychologisch:
Sie haben einen "engen Hals bekommen"? Vielleicht haben Sie ja nur unbequem gelegen, und ein Bettzeugwulst hat Ihnen während des Traumes "den Hals zugedrückt" - solche beängstigende Träume haben häufig diese ganz banalen Ursachen. Sollte es aber doch ein Traumsymbol gewesen sein, ist zu überlegen: Was ist mir denn im Hals steckengeblieben" - was habe ich nicht zu sagen gewagt? Oder gibt es sonst eine beklemmende Situation in Ihrem Leben, die Sie dermaßen fürchten, daß es Ihnen "die Kehle zuschnürt"?
Volkstümlich:
(arab.) : - Der Hals bedeutet die Stärke des ganzen Körpers, wie man auch an den Tieren, an Ochsen, Löwen, Pferden und den anderen Vierfüßlern beobachten kann.
- Träumt der Kaiser, daß sein Hals fülliger und kräftiger als zuvor geworden ist, wird er voller Kampf- und Kriegseifer und seinen Feinden ein Schrecken sein;
einer aus dem gemeinen Volk, der als Soldat dient, wird es bis zum Feldherrn bringen,
dient er nicht, halsstarrig und widerspenstig sein.
- Schaut der Kaiser, daß sein Hals dünn und kraftlos geworden ist, wird das Gegenteil von dem Gesagten eintreten;
für einen einfachen Mann wird das Gesicht ebenso unglücklich ausgehen.
- Eine Wunde, ein Geschwür, eine Blutung oder kropfartige Schwellung am Hals, all das sind sichtbare Zeichen von Überfluß, der mit Übeln gepaart ist.
Eine Frau wird mit ihrem Mann wegen Geld zetern und ihm hart zusetzen.
- Träumt einer, er bekomme von jemandem einen Schlag mit dem Schwert gegen den Hals oder versetze selbst einen Schlag, so wird derjenige, welcher geschlagen hat, dem Geschlagenen dienen und Gutes von ihm erfahren, entsprechend dessen sozialer Stellung und Vermögen; derjenige aber, der den Schlag bekam, wird bei dem andern Wohlwollen finden.
Dieses wird um so größer sein, je mehr Blut er eingebüßt hat; ist kein Blut geflossen, wird das Wohlwollen geringer sein.
- entzündeter: bald erkranken.

(europ.) : - falls in Warnträumen sichtbar oder im Mittelpunkt, ist der Hals von besonderer Empfindlichkeit in gesundheitlicher Hinsicht; auch: man sollte "nicht seinen Hals riskieren";
- ein schöner, kräftiger: bedeutet Macht, Kraft, Reichtum und Ansehen; gutes Zeichen;
verheißt einen Aufstieg auf der Karriereleiter;
- einen großen, dicken haben: bedeutet Erfolg;
- einen geschwollenen haben: bedeutet Glück; Gewinn- und Erfolgschancen;
- entzündeter: sich in der Wertschätzung eines Freundes getäuscht haben; dies wird einem weh tun;
- einen kleinen, dünnen haben: bringt Mißerfolg;
- einen langen, dünnen haben: so mancher Verdruß wird einem die gute Laune verderben;
- daran verwundet werden: bringt Nachteile;
- abschneiden: deutet auf Schande und Verlust der Ehre;
- verletzt oder abgeschnitten sehen: ein Warntraum! man ist bald einer großen Gefahr ausgesetzt;
- ihn von einem Menschen, den man kennt, zugeschnürt oder zusammengedrückt bekommen:
dieser Mensch wird einen guten Einfluß auf einen bekommen;
- Halsschmerzen haben: bringt einen Witterungsumschlag;
- ein Halstuch tragen: man soll sich vor Erkältung schützen.

(ind.) : - Der Hals bedeutet Stärke, Reichtum, Ruhm und jegliche Erbschaft.
- Träumt der Kaiser, sein Hals sei fülliger und stärker als zuvor geworden, ohne an Ebenmaß zu verlieren,
wird er über seinen Reichtum, Ruhm, Glauben, über sein Kriegsvolk und seine Stärke, kurz, über alles beglückt sein;
schaut dies ein gemeiner Mann oder ein Armer, wird ersterem alles, was er unternimmt, unter seinen Händen gelingen,
letzterer sein reiches Auskommen finden.
- Träumt einer, es werde ihm mit seiner Zustimmung eine Schlinge um den Hals gelegt oder er werde von jemandem mit den Händen festgehalten, werden er und sein gesamter Erbbesitz in dessen Hände übergehen.
Ist derjenige, der ihn festhält oder bindet, ein Unbekannter und jung, bedeutet er seinen Feind, dem er ausgeliefert werden wird,
ist es ein alter Mann, bezeichnet er sein Schicksal und einen glücklichen Ausgang.
- Schaut der Kaiser, sein Hals sei dünn und kraftlos geworden, wird er zuerst in seinem Glauben sich irren,
dann in Bedrängnis geraten und mitsamt seinem Kriegsvolk ein unrühmliches Ende finden;
ein gewöhnlicher Mann wird Armut und Mühsal zu ertragen haben,
eine Frau huren und ein schlimmes Ende nehmen.
- Rasiert und pflegt einer seinen Hals, wird er, sei er, wer er wolle, für seinen Glauben und seine ganze Lebensführung das Geld in großzügiger Weise ausgeben; denn weil er beim Rasieren Haare verliert, kann es ohne Ausgaben nicht abgehen.
Ein Armer wird seine Mühsal sich vom Halse schaffen.
- allgemein: deine Nerven sind nicht in bester Ordnung;
- einen langen, mageren sehen: Unwohlsein;

- einen schönen: baldige Verlobung;
- waschen: Gesundheit;
- abschneiden oder zuschnüren: man will deine Existenz untergraben;
- geschwollen: Glück, Erfolg.

(Siehe auch "Geschwür", "Kopf")

Halsband

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder besitzen: Glück durch fesselnde Verbindungen erlangen.
(europ.) : - verkleidete innere Bindung persönlicher, bei Frauen meist erotischer Art; das Zerreißen hat eine entsprechende Bedeutung;
- sehen oder tragen: kündet Ehre, Freiheit und Glück in der Liebe an;
- mit Edelsteinen: kündet eine Erbschaft von entfernten Verwandten an.
(ind.) : - (sich mit einem Halsband sehen): Glück und Wohlergehen;
- goldenes tragen: du bist eifersüchtig, der andere ist es ebenfalls.

(Siehe auch "Leine")

Halsbinde

Volkstümlich:

(arab.) : - umlegen: kränklich werden;
- ablegen: wieder genesen.
(ind.) : - anlegen: du wirst Halsweh bekommen;
- ablegen: Genesung.

Halseisen

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder ragen: für Arme ein böses Zeichen;
- für Wohlhabende Verlust oder Gefängnis.

Halsgeschmeide (Siehe "Halskette", "Halsschmuck")

Halskette

Assoziation: - Zurschaustellung; Vornehmheit.
Fragestellung: - Worauf bin ich stolz? Was schätze ich an mir selbst?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Gabe; Herz; Hals; Bote; Kommunikation; Liebe; Beziehung.
Beschreibung: Eine Halskette ist ein Schmuckstück, das um den Hals getragen wird. Es kann entweder dicht am Hals anliegen; oder aber bis hinab zum Herzen hängen.
Allgemeine Bedeutung: Arbeit an der Energie des Halses, der Kommunikation, des Herzens oder der Liebe. Kommt dieses Symbol in einem Traum vor, dann ist es sinnvoll, auf das Aussehen und die Bestandteile der Halskette zu achten, da sich daraus Aussagen ergeben, welche Körperbereiche oder welcher; Teil deines Lebens Aufmerksamkeit benötigen, oder welche Gaben dir zu deiner Unterstützung zuteil werden. So bedeutet zum Beispiel ein Türkis, der an einer Schur bis über dein Herz hängt, daß dein Herz entweder direkt Heilenergie erhält oder aber daß du bereit dazu bist, anderen aus der Kraft deines Herzens Heilenergie zukommen zu lassen. Schlage die einzelnen Mineralien in diesem Abschnitt des Buches nach, um dir mehr Klarheit über ihre Bedeutung zu verschaffen.
Assoziation: An der Kette liegen; jemand, der dich mit diesem Geschenk unbewußt an sich fesseln, seinen Besitzanspruch geltend machen möchte.
Transzendente Bedeutung: Zunehmendes Verstehen von Liebe oder der Bedeutung von Kommunikation.

Allgemein:

Die Halskette ist ein Symbol der Zugehörigkeit entweder zu der Person, die sie dem Träumenden geschenkt hat, oder zu einer Institution. Darüber hinaus verweist sie auf einen besonderen Gefühlsreichtum. Halskette (-band) deutet manchmal auf Belastungen hin, die einem schwer am Hals hängen; dabei kann es um Verantwortung, Pflichten oder Gefühlsverbindungen gehen. Oft symbolisiert es aber auch erotische Bedürfnisse, die unbefriedigt bleiben; dann können zum Beispiel folgende Begleitumstände bei der Deutung helfen:
- Halskette sehen weist auf eine glückliche Liebesbeziehung hin, für die gute Aussichten bestehen.
- Halskette geschenkt bekommen verheißt, daß man von einem anderen Menschen geliebt wird, was vielleicht noch nicht bewußt bemerkt wurde.
- Halskette verschenken stellt die eigenen Gefühle dar, die man einem anderen entgegenbringt.
- Zerrissene Halskette deutet Probleme in einer Liebesbeziehung an, die zur Trennung führen können.
- Goldene Halskette kann auf Eifersucht hinweisen, die zum Teil unbegründet ist und eine Beziehung unnötig belastet.
- Auffällige Halskette tragen bringt oft Eitelkeit und Geltungssucht zum Ausdruck.

Psychologisch:

Halsketten deuten wie Amtsketten auf die dem Träumenden verliehene Würde und auch auf seine Ehre hin.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene kann die Halskette ein Symbol der Macht, aber auch der Unterwerfung unter ein bestimmtes Glaubenssystem sein.

Volkstümlich:

(arab.) : - besitzen oder anlegen: du wirst beim anderen Geschlecht Wohlgefallen erregen.
(europ.) : - tragen: glückverheißender Traum; mehr in Liebesangelegenheiten, als in geschäftlichen Vorhaben;
- eine sehr teure mit wertvollen Edelsteinen tragen: ein Erbe von entfernten Verwandten erwarten können; Geldzuwachs;
- zerrissen oder zu Boden fallend: sagen Streitigkeiten und Enttäuschungen im Eheleben voraus;
- Erhält eine Frau eine Halskette, ist das ein Zeichen für einen reizenden Ehemann und ein schönes Zuhause.
- Verliert eine Frau ihre Halskette, wird sie Schmerz und Trauer erleiden;
- eine rosa oder rote Halskette (Rubine, Korallen,..) sehen: man wird bald sehr viel Glück in der Liebe haben oder sich gar neu verlieben;
- eine Perlenkette oder eine Kette mit dunklen Steinen: zeigt Tränen und Trauer an, die eine seelische Reinigung mit sich bringen werden;

(ind.) : - Ehre und Liebesglück.

(Siehe auch "Halsband", "Schmuck")

Halskrause
Volkstümlich:
(europ.) : - tragen: warnt vor Eitelkeit;
- eine solche tragen sehen: verkündet Kummer einer lieben Person.

Halsschmuck
Artemidoros:
Halsketten, Schmuckketten, Ohrringe, Edelsteine und jeglicher weiblicher Halsschmuck sind für Frauen von guter Vorbedeutung; unverheirateten prophezeien sie die Ehe, kinderlosen Kinder und jenen, die Mann und Kinder haben, Zuwachs an Vermögen und großen Überfluß; denn ebenso wie Schmuckstücke die Frauen zieren, zieren sie Ehemann, Kinder und Reichtum (denn Frauen haben schon von Natur eine Vorliebe für Reichtum und Schmuck); ferner schlingt sich das Geschmeide um den Hals wie Mann und Kinder. Einem Mann dagegen bedeutet es Betrügereien, Hinterhältigkeiten und große Verwicklungen in seinen Geschäften, jedoch nicht wegen des Stoffes, wie einige erklärten, Unglück, sondern ganz im Gegenteil Glück, wie ich häufig beobachtet habe, doch nur dann, wenn dessen Maß und Menge ausgewogen ist und keinen Anstoß erregt infolge seiner Form, z.B. als Halsketten bei Männern, noch die Schranken des gesellschaftlichen Ranges überschreitet, wie z.B. in Form von Kränzen, prächtigen Gefäßen und vielen Geldstücken bei armen Leuten. Schaut jemand also derartiges im Traum, ist das Gold nicht wegen des Stoffes, sondern wegen der Art der Verarbeitung von Übel. Wenn einer Frau der Halsschmuck verlorengeht, zerbricht oder zerreißt, droht ihr der Verlust dessen, wovon oben die Rede war.
Volkstümlich:
(arab.) : - angenehme Erlebnisse.
(Siehe auch "Halskette", "Schmuck")

Halsstarre (steifer oder krummer Hals)
Volkstümlich:
(arab.) : - schwer erkranken.
(Siehe auch "Hals")

Halstuch
Psychologisch:
Tragen wir im Traum ein Halstuch, so könnte das heißen, wir sollten den Mund nicht zu voll nehmen, sondern lieber einmal schweigen (wir sprechen ja aus der Kehle, also aus dem Hals).
Volkstümlich:
(ind.) : - du mußt dich vor Erkältung hüten.

Haltestelle
Psychologisch:
Sie ist ein Haltepunkt für unser Ich, an dem man das bisherige Leben einmal überdenken sollte, vor allem wenn man im Traum allein und verlassen an dieser Haltestelle verweilen mußte.
Volkstümlich:
(ind.) : - wenn du bis jetzt noch nicht über ein bedeutendes Vermögen verfügst,
so kannst du mit Bestimmtheit damit rechnen, daß du einmal reich sein wirst.
(Siehe auch "Hafen")

Haltung des Körpers
Allgemein:
Haltung des Körpers symbolisiert im Traum innere Einstellungen zum Leben und allgemein oder bezogen auf eine bestimmte Angelegenheit oder einen Menschen. Gute Haltung wird positiv, schlechte negativ verstanden.

Hämatit
Medizinrad:
Schlüsselworte: Politur; Farbe; Speicher; solide Erdung; stärkend; ausgleichend; Erfahrung; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Hämatit, das Mineraltotem, das im Medizinrad mit der äußeren Position des westlichen Seelenpfads und mit Erfahrung assoziiert wird, ist als Eisenoxid, Bestandteil des Eisenerzes. Im Griechischen bedeutet Hämatit »blutähnlich«. Er kommt in den Farben Grau, Rot, Schwarz und in ihren Zwischentönen vor. Wie beim Herkimer-Diamant nimmt man auch vom Hämatit an, daß er ein Gedächtnis für vergangene Zeiten hat und seine Erinnerung an die Menschen weiterzugeben vermag. Darüber hinaus wird ihm nachgesagt, daß er Energien solide in der Erdoberfläche binden kann.
Allgemeine Bedeutung: Wachsende Stärke; zunehmende Gelassenheit; bessere Verbindung zur Mutter Erde.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung aus dem kollektiven Unbewußten; Gabe der Erdung; ein guter Stein, der dich auf, der Erde hält, während du träumst.

Hammel
Allgemein:
Hammel soll nach altindischen Traumquellen ankündigen, daß man eine einflußreiche Stellung mit hohem Ansehen erhalten wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - großes Vermögen.
(europ.) : - kaufen: zeigt unverhofften Reichtum an, je eher, solange man bescheiden und genügsam seine Arbeiten verrichtet.
(ind.) : - du wirst ein hohes Amt einnehmen.

Hammelfleisch (Siehe "Rindfleisch")

Hammer
Assoziation: - bauen; zuschlagen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben errichte ich etwas oder reiße ich etwas nieder?
Allgemein:
Der Traum von einem Hammer oder von anderen stumpfen Werkzeugen verdeutlicht die aggressive, männliche Seite des Wesens. Ein Symbol der Kraft, das uns darauf hinweist, daß mit roher Gewalt allein letztlich nichts erreicht werden kann. Allgemein steht der Hammer für eine Persönlichkeit, die sich rücksichtslos durchzusetzen versucht und dadurch zwar viele Erfolge erzielt, sich aber auch viele Feinde schafft. Möglicherweise hat aber der Träumende auch das Gefühl, daß ein Teil seiner Persönlichkeit zerstört oder herausgebrochen werden muß, damit er richtig funktionieren kann. Hammer kann als Sexual- (Phallus-) Symbol Ausdruck sexueller Bedürfnisse sein, die auf den Partner zu wenig Rücksicht nehmen; dann ist er als Warnung zu verstehen, weil eine Beziehung dadurch ge- und zerstört wird. Das arbeiten mit einem Hammer zeigt an, daß man sich gegen alle Widerstände durchsetzen wird. Der Hammer im Traum kann auch die Endgültigkeit darstellen, mit der eine Entscheidung getroffen oder ein Richterspruch gefällt wurde.
Psychologisch:
Es kommt ganz darauf an, wer vom Hämmern träumt. Beim ambitionierten Heimwerker dürfte es eher ein "Tagesrest" sein. Für eine Frau in einer (sozial oder emotional) bedrohlich empfundenen Situation symbolisiert der geträumte Hammer, daß sie sich "in Sicherheit bringen" oder entsprechend wehren sollte. Und ganz allgemein gilt das durchschlagskräftige Werkzeug als ein Symbol für ebendieses: entschlossenes, praktisches "Zupacken", Tatkraft und Durchsetzungsvermögen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Hammer im Traum ein doppeldeutiges Symbol: Er stellt sowohl Gerechtigkeit als auch Rache dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: in roher Weise behandelt werden;
auch: man ist in einer Streitfrage im Recht und sollte nicht nachgeben;
- damit arbeiten: mit einem erfolgreichen Geschäftsabschluß rechnen können;
- damit pochen: du mußt eine schwere Arbeit verrichten;
- damit etwas zerstören: man wird sich im Leben durchsetzen und die nötige Widerstandskraft aufbringen, um seine Ziele zu erreichen;
- einer anderen Person reichen: eine Feindschaft wird Schwierigkeiten bringen.

(europ.) : - das Symbol der Gewalttätigkeit; man versucht etwas zu erreichen, was man mit Klugheit längst haben könnte; auch: es wird einem eine uneinträgliche Aufgabe auferlegt;
- sehen: man wird eine Lebensversicherung abschließen;
- von jemandem gezeigt bekommen: man hat in einer Sache völlig Recht, doch muß man sich tatkräftig verteidigen;
- damit bedroht werden: besagt, daß man einer großen Gefahr entgegengeht;
- sich selbst einen Hammer schwingen sehen: man ist verärgert und wird die Lage mit Umsicht überwinden können;
- damit nach jemanden schlagen: verkündet Trübsal und Ärger;
- damit arbeiten: bringt uns viel Arbeit mit gutem Verdienst; man wird trotz vieler Hindernisse ein Ziel erreichen; auch: gegenüber seinen Freunden Beflissenheit zeigen;
- das Geräusch eines schlagenden Hammers hören: immer ein sehr vorteilhaftes Zeichen in geschäftlichen Belangen und Liebesaffären.

(ind.) : - damit arbeiten: du wirst dich durch eigene Kraft emporarbeiten;
- sehen: man behandelt dich gewalttätig.

Hampelmann
Allgemein:
Hampelmann weist manchmal auf eine oberflächliche, leichtfertige Lebenshaltung hin, fordert dann also zu mehr Ernsthaftigkeit auf. Außerdem kann er davor warnen, sich zu stark von außen beeinflussen zu lassen oder sich durch sein Verhalten lächerlich zu machen. Oft spielen dabei auch Minderwertigkeitsgefühle eine Rolle.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird von seiner Umwelt in Wirklichkeit nicht ernst genommen;
- (mit einem Hampelmann im Traum spielen): du hast zu wenig Ernst;
- als einer verkleidet sein: man wird sich gegenüber einem Konkurrenten leicht durchsetzen können.

(europ.) : - man wird wenig ernsthaft sein; leichtlebiger Zeitvertreib wird statt handfester Pläne die Gedanken in Anspruch nehmen.

Hamster (Nagetier)
Assoziation: - Abhängigkeit; Drolligkeit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir will versorgt werden?
Allgemein:
Hamster kann ähnlich wie Geiz auf eine materialistische Grundhaltung hinweisen, die übertrieben nach Besitz strebt und andere Bedürfnisse darüber vernachlässigt. Vielleicht kommt darin aber auch zum Ausdruck, daß man in einer Gefühlsbeziehung immer nur nimmt, aber dem anderen zu wenig gibt. Manchmal verspricht das Tier im Traum eine gesicherte materielle Existenz, die nicht durch Verschwendung gefährdet werden soll.
Psychologisch:
Das Nagetier, das in seinen Backentaschen bis zu 50 Gramm Getreide speichern kann, ist auch in der Traumdeutung Sinnbild für Hamstern und Gefräßigkeit. Das putzige Tierchen gilt als Symbol für das ängstliche und übertrieben gründliche Anlegen von Vorräten aller Art. Wer vom Hamster träumt, mag keine Überraschungen, schmiedet langfristige Zukunftspläne und ist nicht selten von Existenzangst geplagt - er/sie hat ein überhöhtes (und etwas zwanghaftes) Sicherheitsbedürfnis. Es sagt uns, daß wir uns im Wachleben nicht übernehmen sollten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder von ihm angegriffen werden: hüte dich vor zanksüchtigen Menschen;
- im Käfig sehen: man wird bald in Wohlstand leben.

(europ.) : - du wirst zu Wohlstand kommen.
(ind.) : - du gehst mit falschen Leuten um und weißt es nicht.
(Siehe auch "Geiz")

Hamstern (anhäufen)
Volkstümlich:
(europ.) : - sei auf der Hut vor Mißgeschick durch betrügerische Partner; die Angelegenheiten werden sich bald verbessern.

Hand

Assoziation: - Fähigkeit; Kompetenz; Hilfe.
Fragestellung: - Womit bin ich umzugehen bereit?

Artemidoros:

Die rechte Hand weist auf den Vater, den Sohn, den Freund, den Bruder und denjenigen, von dem wir in der Umgangssprache im übertragenen Sinn zu sagen pflegen: "Er ist meine rechte Hand"; die linke auf die Gattin, die Mutter, die Freundin die Tochter und die Schwester, hin. Träumt nun jemand, er habe eine Hand eingebüßt, so wird er eine der Personen, die durch sie bezeichnet werden, verlieren. Allgemein bedeuten beide Hände zusammen die Handwerke, Handschriften und Reden; die Handwerke, weil diese mittels der Hände ausgeübt werden, Handschriften, weil diese schlechthin "die Hände" heißen, Reden, weil man während des Redens gestikuliert. Daß es für Seeleute, Pantomimen und Taschenspieler nichts Gutes voraussagt, wenn sie keine Hände haben, weil sie ohne diese ihren Beruf nicht ausüben können, ist wohl jedem klar. Träumt man das Fleisch von der Hand des Sohnes zu essen und er als Handwerker mit seinen Händen den Lebensunterhalt verdient, beschert es dem Sohn Reichtum und dem Vater Nutzen von seinem Sohn. Eine Wunde an der rechten Hand, und zwar an der inneren Handfläche, deutet ein Darlehen und Niedergeschlagenheit über einen Schuldbrief an. Eine Narbe bezeichnet das Ende jeder Sorge. Ein Kranker betete zu Sarapis, er möge ihm, falls es ihm bestimmt sei, gerettet zu werden, im Traum die rechte Hand schütteln, wenn nicht, die linke. Und wirklich träumte er, er betrete den Sarapistempel und Kerberos (Der dreiköpfige, mit Schlangenmähne und -schweif versehene Höllenhund, der die Toten an der Rückkehr aus der Unterwelt hindert.) schüttelte ihm die rechte Hand. Am nächsten Tag darauf starb der Mann, wie zu erwarten war. Denn Kerberos, der nach allgemeinem Glauben den Tod bedeutet, zeigte sich durch das Ergreifen der rechten Hand bereit, ihn aufzunehmen (Wortspiel: he dexia = die Rechte und paradexasthai = aufnehmen).

Allgemein:

Hand steht allgemein für die Gestaltung des Lebens durch Energie und Tatkraft. Je nach den Begleitumständen ergeben sich zum Beispiel die folgenden Bedeutungen:

- Große Hand fordert auf, mehr Energie zu entwickeln, damit man seine Ziele erreicht.
- Kleine Hand deutet mangelnde Eigeninitiative und Tatkraft an, was zu Mißerfolgen und Enttäuschungen führt.
- Schlaffe, schwache Hand kann ebenfalls Energiemangel signalisieren; zum Teil symbolisiert sie auch Distanziertheit oder Überempfindlichkeit.
- Händedruck steht für großes Vertrauen und Treue, was sich meist auf zwischenmenschliche Kontakte bezieht.
- Händewaschen zeigt oft an, daß man sich unschuldig fühlt oder sich von einem Verdacht reinwaschen will; auch mehr Ansehen kann darin angekündigt werden.
- Beschmutzte Hand deutet an, daß man mit Menschen Umgang pflegt, vor denen man sich hüten sollte; vielleicht erkennt man darin auch die Verstrickung in eine "unsaubere" Angelegenheit.
- Jemanden an der Hand halten bedeutet, daß man auf einen anderen Einfluß ausübt, den man nicht mißbrauchen darf.
- Selbst an der Hand gehalten werden kann darauf hinweisen, daß man Rat und Hilfe benötigt oder von anderen beeinflußt wird.
- Stark behaarte Hände gelten allgemein als Vorzeichen von Sorgen und Verlusten.
- Hand verbrennen oder verletzen kann vor Risiken warnen, die man noch nicht genau abschätzen kann.
- Hände vor die Augen halten warnt oft vor unrealistischen Erwartungen und Hoffnungen, weil man die Augen vor den Tatsachen verschließt.
- Hand eines anderen küssen weist darauf hin, daß man sich einzuschmeicheln versucht; wird die eigene Hand geküßt, warnt das vor der Täuschung durch andere.
- Hände ringen tritt oft bei Rat- und Hilflosigkeit auf, wenn man keinen Ausweg mehr sieht.

Psychologisch:

Die Hand steht in der Realität wie auch im Traum als Bild für die Handlungsfähigkeit des Menschen. Insofern ist eine Verletzung oder der Verlust der Hand immer ein Zeichen für die Einschränkung des Handlungsspielraums oder der Fähigkeit des Träumenden zu agieren. Sie greift, arbeitet, hält fest oder läßt locker, ist also das körperliche Instrument des Handelns. Mit diesem Bild nimmt das Unbewußte Anleihe im Bewußten: Wer von der Hand und ihrer Tätigkeit träumt, kann diese Handreichung ins Wachleben übertragen. So wird auch das Hand-in-Hand-Gehen als Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen gedeutet. Wer an der Hand verletzt oder von einem Hund in die Hand gebissen wird, scheint auch im Wachleben augenblicklich handlungsunfähig zu sein. Die schmutzige Hand ist oftmals als ein Zeichen für das ehrenrührige Verhalten des Träumers im Wachleben zu werten. Nach Ansicht vieler Analytiker ist übrigens die linke Hand ein weibliches Symbol, die rechte ein männliches.

Spirituell:

Die Hand symbolisiert Aktivität, Macht und Herrschaft.

Volkstümlich:

(arab.) : - Die Hand bedeutet den besten und treuesten Knecht.
- Träumt der Kaiser, seine Hand sei abgeschlagen, erfroren oder verbrannt, wird er seinen besten und treuesten Knecht verlieren; büßt er seine Hand durch Verbrennungen ein, wird sein getreuer Diener im Krieg und auf dem Schlachtfeld ums Leben kommen. Ein gemeiner Mann wird seinen fähigsten und tüchtigsten Knecht verlieren, hat er keinen, wegen Krankheit arbeitsunfähig werden und in Armut geraten. Eine verheiratete Frau wird ihren Mann, eine unverheiratete den Ernährer und Vormund verlieren.
- Träumt der Kaiser, daß seine Hand größer und kräftiger geworden ist, wird er von seinem Großknecht Freude und Nutzen haben; ein einfacher Mann wird mit seinem Knecht und all dessen Tun sehr zufrieden sein.
  Schaut jemand eine Verletzung oder eine Geschwulst an der Hand, wird sein Knecht Reichtum schaffen, der Gefahr und Angst heraufbeschwört.
- jemanden reichen: Freundschaft finden;
- besehen: kümmerliche Aussichten haben;
- schöne und starke: Abschließung eines guten Geschäftes;
- linke: Verrat;
- rechte: du hast gute Menschen um dich und treue Freunde;
- sehr kleine: traue deinen Freunden oder Dienstboten nicht zu viel;
- geschwollene haben: unerträgliche Vorkommnisse erdulden müssen;
- geschwollene sehen: du bist unverträglich;
- waschen: Ehrenbezeugungen; du wirst zu Ehren kommen;
- schmutzige: du wirst in Nachteil geraten; aufgrund unüberlegten Verhaltens mit Verachtung zu rechnen haben;
- behaarte: es stehet eine schlimme Überraschung bevor;
- sich brechen: berufliche Unstimmigkeiten sind zu erwarten;
- verwundete: dein Benehmen wird dir Nachteile bringen;
- verlieren: ein Todesfall in der Familie;
- verbrennen: Neid und Bosheit ist um dich;
- abgeschnittene oder abgehauene: unglückliche Zufälle.

(europ.) : - Kraft- und Geschicklichkeitssymbol; man soll bei der Wahrheit bleiben;
- linke Hand weiblich; rechte Hand männlich;
- viele Hände sehen: verspricht Ehre und Vermögen;
- besehen: bringt Kummer und Leid;
- eine schöne und kräftige haben: man wird ein gutes Geschäft abschließen;
- schöne weiße Hände haben: ein Zeichen für den Gewinn guter Freunde;
- schöne Hände sehen: verheißt große Anerkennung und raschen beruflichen Aufstieg;
- häßliche und mißgestaltete Hände: deuten auf Enttäuschungen und Armut hin;
- schmutzige sehen: Warnung vor falschen Menschen und Freunden in der Umgebung;
- beschmutzte haben: Vertraulichkeiten mit einem schlechten Menschen; auch: man wird neidisch und ungerecht sein;
- sich die Hände waschen: verheißt eine angenehme Stellung; Ansehen; auch: an einem Fest teilnehmen;
- sich die Hände abtrocknen: bringt uns in böses Gerede;
- dicke, fette Hände: bedeuten Zank und Zwist;
- magere Hände: daß wir das Opfer eines Diebes werden;
- eine geschwollene haben: bringt Unverträglichkeiten;
- die eigenen vergrößert sehen: deutet auf einen schnellen geschäftlichen Aufstieg hin;
- große Hände sehen: bringen Glück;
- die eigenen verkleinert sehen: Schwierigkeiten im Beruf und Karriere;
- kleine: Untreue von Freunden oder Dienstboten;
- behaarte haben (wie die eines Tieres): bringt Unglück; auch: man wird gegen unschuldige Menschen intrigieren und erleben müssen, wie aufmerksame Feinde die Pläne durchkreuzen werden;
- behaarte haben: man wird keine starke und einflußreiche Stellung in den eigenen gesellschaftlichen Kreisen bekleiden;
- eine verwundete sehen: man wird einen Nachteil haben;
- eine verletzte haben: jemand anderes wird in einer Ihnen am Herzen liegenden Angelegenheit erfolgreich sein;
- sich in die Hände schneiden: sagt uns geschäftlichen Verlust vorher;
- blutbefleckte Hände: es droht eine Entfremdung von Familienmitgliedern;
- eine abgeschnittene oder verdorrte sehen oder haben: Treulosigkeit der besten Freunde; auch: kündigt ein Leben in Einsamkeit an; das heißt, andere verstehen Ihre Ansichten und Gefühle nicht;
- sich die Hände verbrennen: ist ein Zeichen für Nachteile, die man erleiden wird; man hat Neider; auch: man wird jenseits aller Vernunft nach Reichtum und Einfluß streben und auf der Verliererseite stehen;
- ohne Finger sehen: großer Verlust und starke feindliche Einflüsse;
- Verlust einer oder beider Hände: kündigt schweres Unglück an; die soziale Lage wird sich bald verschlechtern;
- die rechte verlieren: Tod des Vaters;
- die linke verlieren: Tod der Mutter;
- küssen: man wird schöntun;
- gebundene Hände: es kommen Schwierigkeiten auf einem zu; löst man die Hände, zwingt man andere zur Unterwerfung;
- mit den Händen beten oder bitten: gilt für Erfüllung des Gebetes oder der Bitte;
- jemandem reichen (wie zur Verabschiedung): ist Verlust desselben durch den Tod;
- eines anderen drücken: man wird eine treue Freundschaft schließen;
- die Hände vor die Augen halten: man wird jemanden etwas nachsehen aber sollte nachsichtiger sein;
- sich im Traum die Hände ringen: man leidet unter den Ansprüchen der Umwelt, unter Sorgen und Konflikten;
- Bewundert eine Frau ihre eigenen Hände, wird sie die aufrechte Verehrung des von ihr am meisten geschätzten Mannes gewinnen.
- Bewundert eine Frau die Hände anderer, muß sie sich mit den Launen eines eifersüchtigen Mannes auseinandersetzen.
- Werden die Hände einer Frau von einem Mann gehalten, läßt sie sich auf ehebrecherische Beziehungen ein.
- Wenn eine Frau andere ihre Hände küssen läßt, sorgt sie für Tratsch.
- Geht eine Frau mit Feuer um, ohne sich die Hände zu verbrennen, verheißt dies eine bedeutende Position.

(ind.) : - Die Hände und Finger bedeuten die Werke des Glaubens der Menschen.
- Träumt einer, er habe mehr Finger an der Hand als normal, wird er fleißiger beten und stark im Glauben sein.
- Hat er einen seiner Finger verloren, wird er seltener und weniger beten.
- Der erste Finger, der Daumen, bedeutet das Morgengebet, der zweite oder Zeigefinger das Gebet zur dritten Stunde, der dritte oder Mittelfinger das zur sechsten, der folgende oder vierte das zur neunten Stunde, der fünfte oder kleine Finger das Abendgebet. Alles, was einem dieser Finger widerfährt, erfüllt sich an den aufgeführten Gebeten.
- Träumt einer, es sei ihm ein Finger erfroren, abgeschnitten oder abgerissen worden, wird er eine himmelschreiende Sünde begehen; ist der Finger aber wieder völlig geheilt, wird er Buße tun und sich bekehren.
- linke: vor Verrat seiest du gewarnt;
- rechte: du hast gute Menschen um dich und treue Freunde;
- saubere: weiche bösen Menschen aus;
- große: deine Ehe ist gesegnet und dein Wohlstand auch;
- sich verletzen: du wirst einen Verlust erleiden;
- verlieren: du wirst in Armut geraten.
- jemanden reichen: du wirst freundschaftliche Beziehungen anknüpfen;
- Hände waschen: du wirst zu Ehren kommen;
- verwundete oder schmutzige: du wirst in Nachteil geraten;
- geschwollene: du bist unverträglich;
- verbrennen: du hast Neider;
- schöne und starke: Abschließung eines guten Geschäftes;
- kleine: Untreue der Freunde oder Dienstboten.

(Siehe auch "Amputation", "Arm", "Daumen", "Finger", "Körper", "Links", "Rechts")

Handarbeit

Psychologisch:

Ein Traum von Weben, Stricken, Häkeln, oder Nähen kann eine sehr eindringliche Botschaft enthalten und einem zum Nachdenken veranlassen, ob man sich in sehr eintönigen Beschäftigungen gefangen fühlt und vielleicht seinen Horizont erweitern sollte. Denn obwohl alle diese Handarbeiten sehr befriedigend sein können und auch Kreativität erfordern, verlangen sie andererseits ständige Aufmerksamkeit bis in die Details, und ein Großteil der Arbeit ist Wiederholung der gleichen Handgriffe. Bezieht sich dies auf die tatsächliche Tätigkeit, speziell wenn man zu Hause und für die Familie arbeitet? Hat man genäht und Stoffteile zusammengefügt, kann sich das auch darauf

beziehen, daß man dabei ist, verschiedene Teilaspekte des Lebens zusammenzufügen. Drehte sich der Traum um das Weben, war damit etwas gemeint, das man gerade plant. Stricken oder Häkeln kann (wie auch bei den anderen Tätigkeiten) symbolisch ähnliches widerspiegeln. Hat man vielleicht (im Traum) eine Masche fallen lassen, war man also (in der Realität) taktlos gegen jemanden? Ist einem (im Traum) der Faden gerissen, hatte man also (in der Realität) Streit? Ob man den Faden wieder zusammenknüpfte oder nicht, mag einem Rat geben, ob man seine realen Differenzen beilegen sollte.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird von jemandem, dem man vertraut, hintergangen.
(Siehe auch unter den einzelnen Tätigkeitsbezeichnungen)

Handball
Artemidoros:
Fang- und Wurfball bedeuten endlosen Zank und Streit, oft auch Liebe zu einer Hetäre; Fang- und Handball gleichen einer Hetäre, weil sie nirgendwo bleiben, sondern von Hand zu Hand wandern. Ein Sklave träumte, er spiele mit Zeus Ball. Er geriet mit seinem Herrn in Streit, und weil er eine Lippe riskierte, zog er sich dessen Haß zu; denn Zeus bedeutet den Herrn, das Ballspiel den Wortwechsel und den Streit; denn Ballspieler machen einander Konkurrenz, und sooft einer den Ball zugeworfen bekommt, schlägt er ihn wieder zurück. Überhaupt haben Herren, Eltern, Lehrer und Götter dieselbe Bedeutung.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst spielen: man wird die Glücksbälle, die einem das Leben immer wieder zuspielt, rechtzeitig auffangen können, insofern man sie fängt.
(Siehe auch "Ball")

Handel
Allgemein:
Handeln kann auf eine günstige Gelegenheit hinweisen, die man wahrnehmen sollte; zum Teil kündigt das aber auch große Sorgen und Krankheit an.
Volkstümlich:
(arab.) : - treiben: vergebliches Ringen.
(europ.) : - eine Warnung standhaft zu bleiben und den eigenen Ansichten zu vertrauen;
- treiben: unverhoffter Erwerb; man wird seine Möglichkeiten weise und vorteilhaft nutzen;
- im Geschäft versagen und finstere Aussichten haben: im tatsächlichen Geschäftsleben stehen Probleme und Bedrohung durch Fehlschläge bevor;
- steigende Gewinne: man wird bestehende Schwierigkeiten schnell überwinden.

(ind.) : - treiben: du wirst Kummer und Krankheit erleben müssen.

Händel
Volkstümlich:
(arab.) : - bekommen: du wirst dir Freunde erwerben.

Handelsbücher
Volkstümlich:
(arab.) : - (mit solchen zu tun haben): du wirst böse Schuldner bekommen.
(europ.) : - sehen oder daran arbeiten: viele Sorgen kommen auf einen zu.
(ind.) : - durchtriebene Menschen werden sich deine Schwäche zunutze machen.

Handelsmann
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: dein Wohlstand wird sich vermehren;
- sehen oder sprechen: Prozeß.

Handelsschule
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst gute Geschäfte durch deine Leichtsinnigkeit versäumen.

Händeschütteln
Volkstümlich:
(europ.) : - Hände von Untergebenen schütteln: man wird wegen seiner Freundlichkeit gemocht;
- schmutzige Hände dabei sehen: man begegnet Feinden unter angeblichen Freunden;
- im Traum jemandem die Hände schütteln, der einem Unrecht getan hat, und verabschiedet sich dieser traurig von einem: bedeutet Differenzen mit einem engen Freund; es folgt ein nicht geringer Verlust;
- Träumt eine junge Frau vom Händeschütteln mit einem Herrscher, wird sie im Kreis von Fremden Anerkennung erfahren. Wenn sie die Gelegenheit nutzt, wird sie bei Freunden in hoher Gunst stehen.
- Wenn eine Frau glaubt hinauflangen zu müssen, um die Hände zu schütteln, werden ihr Neid und Ablehnung begegnen. Hat sie Handschuhe an, wird sie diese Probleme meistern.
- Schüttelt eine junge Frau die Hände eines gebrechlichen alten Mannes, kommen Unannehmlichkeiten auf sie zu.

Handgeld
Volkstümlich:
(arab.) : - bekommen: dein Unternehmen wird gelingen.

Handgelenk
Volkstümlich:
(europ.) : - gebrochen haben: sehr gutes Zeichen; besagt, daß man den gegenwärtigen Liebespartner heiraten und mit ihm glücklich wird.

Handkorb
Volkstümlich:
(arab.) : - Sorge für die Zukunft.
(europ.) : - Sorgen in der Zukunft.

Handkuß
Volkstümlich:
(arab.) : - Demütigung und Unterwerfung.

Handlaterne
Volkstümlich:
(arab.) : - (besonders brennende): eine kurze, aber angenehme Überraschung.

Handleser / Handlesen
Allgemein:
Handlesen weist auf das eigene Unbewußte und die daraus stammende Intuition hin, der man mehr vertrauen sollte.
Psychologisch:
Es ist der Wunsch über die eigenen inneren Geheimnisse etwas zu erfahren. Entscheidend ist, ob man Freude oder Angst beim Erwachen empfand.
Volkstümlich:
(europ.) : - Für eine junge Frau ist das Handlesen ein Zeichen dafür, daß ein Verdacht auf sie fallen wird.
- Liest man ihr aus der Hand, so hat sie viele Freunde des anderen Geschlechts, ihr eigenes wird sie aber ablehnen.
- Liest sie anderen aus der Hand, wird sie aus klugem Verhalten Gewinn ziehen, jedoch trotz ihrer Vornehmheit die Hilfe eines Freundes in Anspruch nehmen müssen;
- eine kräftige Hand mit starken Linien sehen: man besitzt zu viel Ehrgeiz und sollte mehr Sensibilität entwickeln;
- eine zierlich- elegante mit dünnen Linien: man ist zu sensibel, künstlerisch und sensitiv; man sollte mehr Tatkraft im Leben entwickeln.

Handlung
Allgemein:
Die Handlung eines Traums informiert den Träumenden über die verborgene Hintergründe und Motive.
Psychologisch:
Der Träumende sollte sich dessen bewußt sein, daß die Traumhandlung in das wirkliche Leben übersetzt werden muß, damit er mit seiner Entwicklung vorankommt.
Spirituell:
Eine Handlung im Traum kann auf die spirituellen Fähigkeiten des Träumers hinweisen.

Handsäge (Siehe "Säge")

Handschellen
Allgemein:
Handschelle steht oft für das Gefühl, in der Selbstentfaltung behindert zu sein; worauf sich das konkret bezieht, kann nur aus den individuellen Lebensumständen erkannt werden. Wenn sich der Träumende in seinem Traum in Handschellen erlebt, weist dies auf eine körperliche oder geistige Einschränkung hin, die vielleicht mit einer Autoritätsperson in Verbindung steht. Manchmal tritt das Symbol auch ohne tiefere Bedeutung körperbedingt auf, wenn man sich zum Beispiel mit den Händen im Bettzeug verfangen hat. Auch hohe innere Anspannung kann darin zum Vorschein kommen.
Psychologisch:
Legt der Träumende selbst in seinem Traum einem anderen Menschen Handschellen an, versucht er diesen gewaltsam an sich zu binden. Seine besitzergreifende Art wird ihm auf Dauer schaden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweisen Handschellen im Traum darauf, daß der Träumende durch seine eigenen Zweifel und Ängste in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: in eine verzweifelte Lage geraten.
(europ.) : - Nervenreaktion auf Spannungen; tritt oft zusammen mit Alpdrücken auf;
- tragen: das Wiedersehen mit einer früheren Liebe macht erneut einen starken Eindruck auf einen.
(Siehe auch "Fesseln")

Handschlag
Allgemein:
Ein Traum von einem Handschlag kann ähnliches aussagen, wie eine Begrüßung. Dabei ist aber die Stärke des Händedrucks mit ausschlaggebend. War er schlaff und schwach, ist man vielleicht seiner eigenen Meinung nach ohne rechte Begeisterung oder überhaupt nur halbherzig bei der Sache, um die es geht. War der Händedruck aber fest und herzlich, dann ist die Haltung ausgeglichen; war er so kräftig, daß er fast weh tat, könnte man sich unter starkem, schwer erträglichem Druck fühlen.
Psychologisch:
Frieden mit einem inneren Feind schließen. Respektieren innerer gegenteiliger Meinungen und Auffassungen.
Volkstümlich:
(arab.) : - geben: sein Wort zu halten wissen.
(Siehe auch "Begrüßung")

Handschrift
Volkstümlich:
(arab.) : - fremde lesen: du wirst Neuigkeiten erfahren;
- schöne haben: Vorwärtskommen;
- schlechte haben: du bist nachlässig.

(europ.) : - die eigene sehen und erkennen: bösartige Feinde werden die eigenen Äußerungen bei dem Versuch, eine von allen begehrten Position zu erlangen, gegen einen verwenden;
- handgeschriebene Dokumente sehen: sei auf der Hut bei neuen oder unerprobten Vorhaben.

Handschuhe

Allgemein:

Handschuh kann für den Wunsch nach mehr Sicherheit und Geborgenheit stehen, gleichzeitig aber auch darauf hinweisen, daß man damit immer wieder scheitert, weil man sich zu stark von der Mitwelt abkapselt. Früher spielten Handschuhe in der Gesellschaft eine größere Rolle als heute. Sie waren ein wichtiger Bestandteil der Etikette und symbolisierten Ehre, Reinlichkeit und die Verbindlichkeit von Treue und Glauben. Heute stellen Handschuhe im Traum die Mittel dar, mit denen der Träumende seine Begabungen vor anderen Menschen versteckt. Weitere Bedeutungen leiten sich oft aus folgenden Begleitumständen ab:

- Handschuh fallen lassen zeigt manchmal an, daß man zur Koketterie neigt, aus der sich die Isolierung erklären kann.
- Großer Handschuh wird oft als Selbstüberschätzung gedeutet, die zum Scheitern großer Pläne führt.
- Zu enger Handschuh weist darauf hin, daß man mit den Lebensumständen unzufrieden ist, sich zu stark eingeschränkt fühlt.
- Handschuh auf einen andern oder ein Objekt werfen kann darauf hinweisen, daß man sich mehr zur Wehr setzen muß.
- Handschuh vom Boden aufnehmen deutet an, daß man einer Auseinandersetzung nicht aus dem Weg gehen darf.
- Handschuh tragen soll nach alten Traumbüchern mehr Ansehen verheißen.
- Handschuh verlieren kann auf bevorstehenden Streit hinweisen.
- Werden die Handschuhe ausgezogen, zeigt dies Respekt und ist ein Akt der Aufrichtigkeit.
- Boxhandschuhe im Traum deuten an, daß der Träumende in einer aggressiven Situation um jeden Preis die Oberhand behalten will.

Psychologisch:

Wann immer Handschuhe im Traum erscheinen, sind sie ein Zeichen dafür, daß der Träumende Berührungsängste hat. Er möchte auf Distanz bleiben, ist zurückhaltend. Sein Wunsch nach Sicherheit ist sehr stark, was leicht zu Kontaktarmut und Einsamkeit führen kann. Legt der Träumende allerdings die Handschuhe ab, versucht er bereits, diese Probleme zu überwinden und den Kontakt zu anderen Menschen herzustellen. Um einen Handschuhtraum genauer deuten zu können, muß man darauf achten, wie der Träumende zu den Handschuhen steht und wie die gesamte Traumhandlung verläuft. Handschuhe repräsentieren die Fähigkeit des Träumenden, anderen Menschen in ihrem Glaubenssystem herauszufordern, indem er vor ihnen seine eigene Bewußtheit und seinen Entwicklungsstand verbirgt.

Sie werden übergestreift und machen die Hand unsichtbar, was wohl umschreibt, daß man andere über sein Handeln im unklaren lassen, vielleicht sogar etwas vertuschen möchte. Ein Handschuh, den man im Traum fallen läßt, ist der Fehdehandschuh, den man im bewußten Leben gern einem Nebenbuhler oder einem Konkurrenten hinwürfe.

Spirituell:

Da die Hände auf der spirituellen Ebene ein Symbol für die Kreativität sind, können Handschuhe den Wunsch zeigen, sie zu schützen. Vielleicht stellen sie aber auch eine Situation, einen Gegenstand oder eine Person dar, die den vollständigen Ausdruck der Kreativität behindert.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder anhaben: man wird dir große Anerkennung zollen;
- anziehen: in große Streitigkeiten geraten.

(europ.) : - anziehen: Einladung zu einem Fest; bringt Freude; eine Liebe wird sich vielleicht erfüllen;
- anhaben: durch Höflichkeit wirst du zum Ziele kommen; bedeutet Glück und Ansehen;
- sich selbst mit Handschuhen sehen: man wird eine Auszeichnung empfangen;
- neue tragen: man sollte bei Geschäften mit anderen Menschen vorsichtig und ökonomisch, aber nicht geldgierig handeln; es steht einem ein Gerichtsprozeß und geschäftlicher Ärger bevor; beides geht zur eigenen Zufriedenheit aus;
- alte oder kaputte Handschuhe: man wird hintergangen und Verluste drohen;
- zerrissene: man wird vernachlässigt werden;
- der Handschuh paßt nicht: man ist mit seinem jetzigen Leben sehr unzufrieden;
- ein zu großer: man hat sich zuviel zugemutet, zugetraut oder übernommen in einer Sache;
- ausziehen: Enttäuschung; man hat wenig Erfolg in Geschäfts- und Liebesangelegenheiten;
- verschenken: gilt für Ärger;
- geschenkt erhalten: jemand wird unberechtigte Ansprüche an einen stellen; man sollte mehr Höfflichkeit walten lassen;
- verlieren: deutet auf Zank und Streit hin; man läßt einen in Stich; man verdient sich einen armseligen Lebensunterhalt;
- den eigenen fallen lassen: man kokettiert mit einem bestimmten Menschen;
- ein Paar finden: es winkt Heirat oder eine neue Liebe;
- schwarze: deuten auf Trauer;
- einem anderen entgegenwerfen: man möchte seine Kräfte mit einem Menschen oder einem Problem messen;
- Zieht ein Mann Damenhandschuhe an, deutet das auf eine Frau an seiner Seite hin, die ihm droht, öffentlich bloßzustellen.

(ind.) : - du warst in einem schweren Verdacht.

(Siehe auch "Hand", "Kleidung", "Schuhe")

Handtasche

Assoziation: - weibliches Selbst; gelegentlich auch sexuelle Identität; Sicherheit.

Fragestellung: - Woran halte ich fest? Welchen Teil von mir weiß ich zu schätzen?

Psychologisch:

Ein typischer Frauentraum und ein Symbol für "weiblichen Besitz" - die Art, "etwas für sich zu behalten" und nicht jedem zu präsentieren. Viele psychologische Auslegungen sehen in der Handtasche ein weibliches Sexualsymbol. Sie beinhaltet oft den Vorrat an weiblichen Eros, da der Inhalt meist sehr individuell ist und etwas Intimes darstellt. Man beachte auch, wieviel Geld man darin vorfindet, ob man zahlen muß oder ob sie verschlossen ist.

(Siehe auch "Tasche")

Handtuch

Allgemein:

Wer sich damit abtrocknet, also die meistens als unangenehm empfundene Feuchtigkeit von der Haut aufsaugen will, möchte im Wachleben Betrübliches vergessen.

Psychologisch:

"Ich wasche meine Hände in Unschuld" - und trockne sie anschließend im Handtuch ab - es ist ein Symbol dafür, "etwas abzuwischen", ungeschehen zu machen. Und wenn man "das Handtuch wirft", gibt man etwas auf und distanziert sich davon.

Volkstümlich:
(arab.) : - Handtücher bedeuten Sklaven insgesamt entsprechend dem Unterschied eines jeden Tuchs;
dasjenige, mit dem man sich das Gesicht trocknet, bedeutet den Vertrauenssklaven, der dem Herrn den Unmut vertreibt.
Alles, was mit den Handtüchern geschieht, sei es, daß sie gestohlen werden, verbrennen oder mürbe werden,
wird sich an den genannten Sklaven erfüllen;
sind die Handtücher schöner geworden, wird jenen entsprechend Gutes widerfahren.
- Träumt der Kaiser, er bekomme ein neues Kopfkissen, wird er einen neuen, geschätzten Sklaven in seiner Stellung erhöhen;
dünkt es ihn, das Kissen sei verschwunden oder habe Schaden gelitten, droht dem betreffenden Sklaven Gefahr.
- heutzutage: sich daran die Hände abtrocknen: du wirst jeden Verdacht von dir abzuwälzen wissen und wenn du vorsichtig bist,
wirst du viel Ärger vermeiden.
- heutzutage: sich daran die Hände abtrocknen: du wirst jeden Verdacht von dir abzuwälzen wissen
und wenn du vorsichtig bist, wirst du viel Ärger vermeiden.
(europ.) : - sauberes sehen: bringt die Eröffnung von etwas Unangenehmen; man sollte eine Sache "sauber" zu Ende bringen;
- ein sauberes weißes sehen: eine kurze Krankheit durchmachen müssen, von der man sich schnell erholt;
- schmutziges sehen: Sorgen im Haushalt;
- aufhängen: deutet auf Erlösung von etwas Unangenehmem;
- sich die Hände abtrocknen: man möchte sich von einer unangenehmen Sache oder Angelegenheit befreien;
- sich an einem abtrocknen: weist auf ein garstiges Gerede hin, in das man kommen wird.
(ind.) : - Freude im Geschäft und in der Ehe.

Handwerker

Artemidoros:
Alles was die Handwerke bedeuten, wenn man sie auszuüben träumt, bedeuten auch die Handwerker, ihre Werkstätten und Werkzeuge, wobei nur hinsichtlich der Werkzeuge eine geringfügige Unterscheidung zu beachten ist; denn alle Werkzeuge, die schneiden und zerteilen, bedeuten Zwistigkeiten, Aufruhr und Verluste, während diejenigen, welche zusammenfügen und verbinden, materielle Vorteile, Ehen und Gemeinschaften prophezeien, eine Reise aber vereiteln. Werkzeuge, die glätten, schlichten Feindschaften; solche, welche strecken oder die Gerade anzeigen, bringen Verborgenes zutage. Deswegen sind nach meiner Auffassung die Feldmeßkunst und auch die Feldmesser, wenn man sie im Traum schaut, in dieser Hinsicht von guter Vorbedeutung.
Allgemein:
Handwerker verkündet oft eine zufriedene Zukunft mit bescheidenem Glück, wenn man hart arbeitet und keine zu hohen Ansprüche stellt.
Psychologisch:
Eine Symbolgestalt für die praktische Umsetzung von Ideen und für Tatkraft im Alltagsbereich.
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Fleiß wird dich vorwärts bringen.
(europ.) : - beieinander stehen sehen: kündigt eine Versammlung an, deren Resultat nur Zank und Streit sein wird;
- damit verkehren und sprechen: verheißt gute Arbeit und sicheren Verdienst.

Handwerksbursche

Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt für uns eine mühselige und beschwerliche Reise an, deren Resultat aber Vorteile bringen wird.

Handwerkszeug

Allgemein:
Handwerkszeug wird ähnlich wie Handwerker gedeutet, betont aber noch viel mehr den Fleiß und die Ausdauer bei der Arbeit.
Psychologisch:
Wer es fein säuberlich bei sich trägt, möchte mehr Ordnung in sein Leben bringen. Sucht er es, so macht ihn das Unbewußte auf etwas Fehlerhaftes aufmerksam, das er beseitigen sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - viel lohnende Arbeit.
(europ.) : - gilt für Glück im Geschäft, gute und dankbare Arbeit im Handwerk und auch für ein allmähliches Emporkommen.
(ind.) : - in Zufriedenheit leben können.
(Siehe auch unter einzelnen Werkzeugbezeichnungen)

Handy

Psychologisch:
Sicher ein sehr aktueller "Neuzugang" unter den Traumsymbolen. Wer häufig vom Handy träumt (es mit sich tragen, viel unterwegs zu telefonieren usw.), ist auch in der Realität der typische Handybenutzer - er schätzt Unabhängigkeit in allen Lebenslagen, mag es zu improvisieren und läßt sich von seiner Umgebung nicht kontrollieren - er haßt es, jemandem Rechenschaft abzulegen, z.B. auch darüber, warum und wann er mit jemandem Kontakt haben möchte. Ein sehr "heutiges" Symbol für individuelles Freiheitsbedürfnis.
(Siehe auch "Telefon")

Handzettel

Volkstümlich:
(europ.) : - unter Leute verteilen: Zeichen für Anschuldigungen und mögliche Gerichtsprozesse;
- drucken: man wird ungünstige Neuigkeiten erfahren.

Hanf

Artemidoros:
Der Hanf bedeutet unerträgliche Folterqualen und starke Fesselung; zerschnitten aber zeigt er Befreiung von allen Plagen an. Man bedenke, das dies nicht für Leute gilt, die damit ihren Lebensunterhalt verdienen, wie Großhändler und Verkäufer.
Volkstümlich:
(arab.) : - blühen sehen: unbestimmte Aussichten haben;
- gebunden sehen: Verbindlichkeiten werden dich beunruhigen;
- spinnen: Betriebsamkeit in häuslichen Angelegenheiten.

(europ.) : - steht für Erfolg in allen Unternehmungen;
- Träumt eine junge Frau, daß sie durch den Anbau von Hanf einen Unfall erleidet, dann erwartet sie ein heftiger Streit und die Trennung von ihrem Freund.
(ind.) : - sehen: du wirst eine ungesetzliche Handlung begehen;
- brechen: Erbschaft;
- spinnen: baldige Vermählung.

Hänfling
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder singen hören: erfreuliche Umstände erleben.
(europ.) : - du wirst eine angenehme Nachricht erhalten.
(Siehe auch "Vögel", "Tiere")

Hanfsamen
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet eine baldige tiefe und anhaltende Freundschaft; dem Geschäftsmann ergeben sich auch günstige Gelegenheiten des Gelderwerbs.

Hang (Siehe "Abhang")

Hängebacken
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: vorteilhaften Aussichten entgegengehen.
(Siehe auch "Backe", "Wangen")

Hängematte
Psychologisch:
Sie ist häufig die Sehnsucht der Seele nach Schutz wie in der Kindheit, da man so schön hin und her gewiegt wurde.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darin liegen: sich faul und träge verhalten.
(europ.) : - für Frau: Zeichen für einen Verlust und anschließenden Gewinn; wahrscheinlich in Verbindung mit einem Liebhaber.

Hängen
Assoziation: - zurückhalten von Mitteilungen.
Fragestellung: - Was bin ich zu sagen oder hören bereit?
Psychologisch:
Wichtig in solchen Träumen ist, ob der Gegenstand sicher hängt oder ob Gefahr besteht, daß er bald herunterfallen wird. Im allgemeinen drückt dieses Traumbild Unsicherheit, Abhängigkeit und Hilfsbedürftigkeit aus. Wird der Träumende erhängt oder eine andere Person, so ist dieses Symbol als Warnung vor Unbedachtheit, Leichtsinnigkeit und Unbeherrschtheit zu verstehen. Die Gefühle des Träumenden während des Traums sind bei der Deutung zu berücksichtigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, jemand Fremden: Nachricht von einem Mord erhalten;
- sich selbst sehen: traue nur dir selbst;
- andere: durch eine niedrige Dienstleistung herabgewürdigt werden.
(europ.) : - sich selbst oder einen anderen gehängt sehen: verkündet große Ehren durch eine kühne Tat;
- andere hängen sehen: falsche Freunde.
(ind.) : - Träumt einer, er sei durch Urteil der Obrigkeit mit Gewalt und Zwang gehängt worden, wird er entsprechend der Höhe, in der er hängt, mit Amt und Würde geehrt werden; derjenige, den Krankheit oder Not plagen, wird sich die Übel gewaltsam vom Halse schaffen und schließlich heilfroh werden.
- Träumt der Kaiser oder ein Fürst, er lasse jemanden hängen, wird er zuerst über den Verurteilten in Wut und Zorn geraten, dann aber ihm Ehren erweisen; der Geehrte aber wird sich gegen Gott versündigen.
- Ißt einer Fleisch eines Gehängten, wird er sich auf sündhafte Weise an dem Vermögen eines Hochgestellten bereichern entsprechend der Menge Fleisch, die er verzehrte.
(Siehe auch "Hinrichtung")

Hänselei
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum von einer anderen Traumfigur gehänselt wird, ist die Ursache hierfür vielleicht sein unangemessenes Verhalten, Ist er derjenige, der eine andere Person hänselt, dann hebt dies vielleicht seine eigene Widersprüchlichkeit hervor.
Psychologisch:
Hänseln kann eine Form der Schikane sein. Der Träumende muß sich mit seinem Bedürfnis auseinandersetzen, Macht über andere Menschen zu erlangen. Hänseleien entstehen häufig aus einer Unsicherheit heraus und haben ihre Ursache meist in den Ängsten und Zweifeln des Träumenden. Sie sind eine einfache Methode, um eigene Schwierigkeiten auf andere Menschen zu projizieren.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeutet Hänselei im Traum, daß dem Träumenden im Rahmen seiner spirituellen Entwicklung die Charakterfehler andere bewußt werden. Wenn der Träumende in seinem Traum andere hänselt oder selbst gehänselt wird, macht ihn dies auf einen Zustand seines Ichs aufmerksam, der seiner weiteren Entwicklung im Wege steht.

Hanswurst
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst durch Narrenpossen vorübergehend erheitert werden;
- selbst einen darstellen: man wird dich zum Narren halten.
(europ.) : - bedeutet, daß man von einem wenig beachteten Menschen leicht beschämt werden könnte, würde man sich mit allem und jedem abgeben und einlassen.

(ind.) : - (den Hanswurst machen): man verachtet dich.

Hanteln

Volkstümlich:

(europ.) : - ermahnen zur Tätigkeit und Wachsamkeit;
- damit Übungen verrichten: man wird zwar gewappnet sein, aber man könnte leichtsinnig sein Können zu hoch einschätzen.

Harem

Allgemein:

Wenn ein Mann träumt, daß er sich in einem Harem befindet, dann zeigt dies, daß er damit kämpft, die Vielschichtigkeit der weiblichen Natur zu begegnen. Träumt eine Frau von einem Harem, dann signalisiert dies, daß sie über ihre Extravaganz und Sinnlichkeit Bescheid weiß. Auf einer anderen Ebene drückt der Traum ihr Bedürfnis aus, zu einer Frauengruppe zu gehören.

Psychologisch:

Jede Gruppe von Frauen symbolisiert im Traum Weiblichkeit. In diesem Fall handelt es sich um eine sehr sinnliche und körperbezogene Variante des weiblichen Prinzips. Ein typischer Männertraum - besonders in Phasen der sexuellen "Unterforderung". Was in der Realität nicht möglich ist, wird im Traum kompensiert, wenn die Haremsdamen alle erdenklichen erotischen Extrawünsche erfüllen. Wer häufiger davon träumt, leidet unter mangelndem (männlichen) Selbstbewußtsein und träumt im wahrsten Sinne des Wortes davon, sexuell attraktiv und ein begehrter Mann zu sein. Möglicherweise steht der Träumende aber auch in Beziehung zu einer bestimmten Frau in dem Harem.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Harem im Traum die spielerische Natur der Großen Mutter.

Volkstümlich:

(europ.) : - einen sehen: die Wahrheit kommt zum Vorschein; Dinge, die man vor anderen verborgen hielt, sind Gegenstand von Klatsch und Tratsch; am Ende wird man triumphieren;
- einen besitzen: eigene Energien an seichte sinnliche Freuden verschwenden; das Leben hält Angenehmes bereit, wenn man die sexuellen Wünsche richtig steuert;
- Träumt eine Frau, Mitglied eines Harem zu sein, unterhält sie verwerfliche Liebschaften, denn ihre Wünsche richten sich normalerweise auf verheiratete Männer.
- Ist eine Frau die Lieblingsfrau in einem Harem, fährt sie besser als andere in materiellen Annehmlichkeiten, doch diese Bevorzugung ist von kurzer Dauer.

Harfe

Artemidoros:

Auf einer Harfe oder einer Kithara (Die Kithara ist ein mächtiger flacher Schallkörper, der sich in breiten Armen fortsetzt und mit sieben, neun oder elf Saiten bespannt ist; sie wurden mit einem Plektron (Schlaginstrument) geschlagen.) spielen ist wegen der Harmonie der Töne in bezug auf eine Heirat und eine Gemeinschaft von guter, für alle anderen Unternehmungen dagegen von übler Vorbedeutung und führt wegen des Spannens der Saiten zu Streitigkeiten, hat aber auch schon vielen Gicht angekündigt, weil Saiten aus Sehnen (Neura bedeutet im griech. 1. Darmsaiten, 2. Sehnen und 3. auch Nerven, lat. nervi, weil die frühe Medizin noch nicht den Unterschied zwischen Sehnen und Nerven kannte.) hergestellt werden. Das Singen unter Kitharabegleitung hat man genauso auszulegen.

Allgemein:

Eine Harfe verweist auf die richtige Schwingung, welche der Träumende braucht, um in seinem Leben Harmonie zu schaffen. Harfe kann das Bedürfnis nach einem erotischen Abenteuer versinnbildlichen. Altindische Traumbücher deuten sie als Symbol einer glücklichen Familie mit wohlgeratenen Kindern. Zum Teil kommt darin chronische Überspannung des vegetativen Nervensystems zum Ausdruck, die man abbauen muß.

Psychologisch:

Ein religiös inspiriertes Symbol für besondere Harmonie, feierliche Besinnlichkeit - aber auch für Todessehnsucht. Depressive Menschen träumen häufiger von diesem exklusiven Instrument, wenn sie mit ihren Problemen nicht mehr fertig werden und am liebsten "allem entfliehen" möchten. Sie träumen von einer "besseren Welt" voll Harmonie und Sorglosigkeit - und "dem Engel mit der Harfe". Allerdings: Wer im Traum selbst die Harfe spielt, hat nur ein erhöhtes Bedürfnis nach Schönheit und innerem Gleichklang mit einem geliebten (und möglicherweise idealisierten) Menschen. Harfenklänge können sehr betörend sein. Hört der Träumende in seinem Traum eine sich fortwährend wiederholende Melodie, dann könnte es sein, daß er zu etwas überredet werden soll, was eigentlich nicht seinem Willen entspricht. Das bekanntermaßen schwer zu spielende Musikinstrument deutet wohl darauf hin, daß sich der Träumer, der sich oder einen anderen darauf spielen sah, nicht allzu hoch gespannte Erwartungen in einer bestimmten Angelegenheit hegen sollte.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist die Harfe im Traum das Symbol der Leiter, welche in die kommende Welt führt.

Volkstümlich:

(arab.) : - schön spielen hören für Ledige: sich verlieben;
- den Klang einer hören: Kummer mit Familienangehörige haben;
- selbst spielen: du wirst mit deinem Liebeleien nichts erreichen; Enttäuschungen erleben.

(europ.) : - meist Warntraum aus dem vegetativen Nervensystem; man muß etwas tun, um ruhiger zu werden;
- sehen oder selbst spielen: man wird enttäuscht werden; man ist zu vertrauensselig;
- spielen hören: verkündet Liebeskummer; auch: sagt den ungünstigen Ausgang einer Sache an, der Gewinn versprochen hatte;
- spielen sehen: man wird sich Hals über Kopf verlieben;
- mit zerrissenen Saiten sehen oder besitzen oder darauf spielen wollen: Verdruß durch übelwollende Menschen ist zu erwarten;
- zerbrochene sehen: bedeutet Krankheit und Treuebruch zwischen Verliebten.

(ind.) : - spielen: Trost und Freude durch die Kinder und im Unglück finden.

(Siehe auch "Musik", "Musikinstrumente")

Harke

Volkstümlich:

(europ.) : - verkündet, daß durch reichliche und mühselige Arbeit großer Gewinn und Segen erzielt wird;
- benutzen: Arbeit, die man anderen übertragen hat, wird erst unter eigener Aufsicht beendet;
- Heu harken: es steht eine Heirat bevor;
- Laub harken: ein glückliches Heim;
- eine zerbrochene: Krankheit oder Unfall wird die Pläne durchkreuzen;
- andere harken sehen: man wird am Glück anderer teilhaben können.

Harlekin
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein Omen für Schwierigkeiten;
- eines seiner Schnippchen zum Opfer fallen: man wird Mühe haben, bestimmte Ansprüche, die einem Gewinn versprechen, zu erkennen;
- selbst sein: steht für leidenschaftlichen Irrtum, Kraftvergeudung und sinnlose Attacken auf den Geldbeutel; auch: berechnende Frauen drohen, einem vom Pfad der Tugend abzubringen.

(Siehe auch "Clown")

Harmonie
Psychologisch:
Harmonische Träume treten besonders dann auf, wenn man eine bestimmte Geistesklarheit erreicht hat. Solche Träume zeigen Ihnen, zu welcher inneren Harmonie Sie fähig sind.

Harmonika
Psychologisch:
Dieses eher für Volksmusik typische Instrument gilt als Symbol spontaner Lebensfreude, für die Lust daran, "grundlos" und improvisiert zu feiern und ein unbeschwerter "Kontaktmensch" zu sein, der überall gut zurechtkommt.

Harmonium
Volkstümlich:
(europ.) : - hören oder selbst spielen: es steht ein glückliches, feierliches Ereignis bevor; wahrscheinlich einer Hochzeit, zu der man eingeladen wird.

Harn
Allgemein:
Harn wird im Sinne von Exkrementen verstanden. Trinkt man ihn, kann das bessere Gesundheit versprechen; das erklärt sich aus einer früher üblichen Therapie mit Eigenharn.
Achmet:
Der Kalif Mamun hatte folgenden Traum: Es dünkte ihn, als befinde er sich in dem großen Heiligtum zu Mekka oder in dem Zelt Abrahams; dort gehe er in den vorderen Teil, wo der Thron steht, und uriniere in die beiden Ecken, dann gehe er hinaus und verrichte sein Geschäft in den beiden Ecken des hinteren Teils. Voller Bestürzung, als hätte er eine sehr große Sünde begangen, schickte er heimlich zum Traumdeuter Sirin einen Mann seines Vertrauens, der den Traum als seinen eigenen ausgeben und um dessen Auslegung bitten sollte. Sirin überführte ihn mit den Worten: "Dieses Gesicht hast du nicht geschaut; du bist nämlich nicht aus dem Blut des Kalifen. Deswegen werde ich den Traum nicht deuten." Darauf ließ ihn der Kalif persönlich kommen und bat ihn unter Schwüren, er solle ihm die Deutung des Traumes doch nicht versagen. Da sprach der Traumdeuter: "Die vier Ecken des Tempels, in die du uriniert hast, bedeuten vier Söhne. Die zwei Ecken des vorderen Teils, wo der Thron steht, bedeuten zwei Söhne, die dir auf den Thron und in der Herrschaft folgen werden; die zwei anderen Ecken von der Rückseite des Tempels weisen ebenfalls auf zwei Söhne, die du zeugen wirst, sie werden aber nicht auf den Thron noch zur Herrschaft gelangen."
Volkstümlich:
(arab.) : - Alles, was in der Bauchhöhle eingeschlossen liegt, bedeutet Hab und Gut, alles, was aus ihr ausgeschieden wird, materiellen Verlust. Träumt einer, er uriniere, wird er sich für seine Leidenschaften in Unkosten stürzen.
- Benutzt einer zum Wasserlassen die gewohnte Latrine, wird er Geld in sein Haus stecken.
- Näßt jemand seine Kleider und wird dabei von anderen beobachtet, wird er beim Huren ertappt werden.
- Uriniert einer in ein Gefäß, das ihm gehört, wird er seiner eigenen Frau beiwohnen, gehört es einem anderen, einer fremden.
- Läßt er Wasser unter Zwang und Beklemmung, wird man die Gelder, die er unrechtmäßig besitzt, von ihm zurückfordern und ihn mächtig unter Druck setzen.
- Scheidet jemand Blut auf die Erde aus, wird er viel Geld für den Verkehr mit Frauen ausgeben und sich damit Liebesfreuden verschaffen; denn die Erde bedeutet eine Frau.
- Trinkt einer fremden Harn, wird er fremdes Gut und Geld mit Gewalt und Tücke an sich bringen; ist es sein eigener, wird er für persönliche Belange Geld aufwenden und seine Ausgaben auf unverschämte Weise wieder hereinholen.

(europ.) : - lassen: ist ein Anzeichen, daß du dich vor schlechten Umgang hüten sollst, wodurch leicht deine Ehre und Person Schaden erleiden könnte; die Lage wird sich verbessern;
- trinken: man wird Gesundheit erlangen;
- ins Bett harnen: bedeutet Enthaltsamkeit üben.

(ind.) : - lassen: Leid und Trübsal verfolgen dich.

(Siehe auch "Exkremente)

Harnisch
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: du schadest dir durch Zorn.
(europ.) : - verheißt große Erfolge durch leichte Mühen; auch: ein angenehmer Abend und eine neue Bekanntschaft, die zu einer Freundschaft führt;
- ein gut erhaltener als Ausschmückung im Haus anbringen: Glück und Friede;
- ein alter, zerbrochener und verrosteter: bedeutet das Gegenteil.

(ind.) : - tragen: große Ehre;
- zerbrochener: man will dich unterjochen.

Harpune
Volkstümlich:
(europ.) : - kündigt magere Zeiten an;
- benutzen: verheißt Gewinne durch kühne Taten.

Härte
Allgemein:
Härte (zum Beispiel eines Objekts) kann Hartherzigkeit, Sturheit, Prinzipienreiterei und Gefühlsarmut symbolisieren und dann auffordern, sich flexibler zu verhalten, mehr am Leben anderer gefühlsmäßig teilzunehmen.
Psychologisch:
Wer sich im Traum an harten Gegenständen stößt (oder auf harten Boden fällt) und sich dabei verletzt, hat es mit einer Spiegelung seiner gegenwärtigen Situation zu tun: Das Leben ist ihm "zu hart" geworden, überall trifft er auf Widerstände ("Kanten und Ecken"), und er hat von der "harten Realität" einfach genug. Er empfindet sich als psychisch verletzt, allgemein überfordert und braucht dringend eine Phase der Regeneration und Geborgenheit. Ein Erschöpfungstraum, der als "rote Karte" zu verstehen ist: Höchste Zeit, mehr an sich und seine individuellen Bedürfnisse zu denken!

Harz
Psychologisch:
Sind Sie an jemandem "klebengeblieben"? Genau das ist gemeint, wenn Sie vom intensiv duftenden, klebrigen "Blut der Bäume" träumen. Sie haben ein starkes (sinnlich geprägtes) Bedürfnis nach der Nähe eines ganz bestimmten Menschen - und Sie wünschen sich nicht nur, daß er an Ihnen "klebenbleibt", sondern auch den erotischen "Austausch von Körpersäften". Im harmlosesten Fall möchten Sie sich an seiner Schulter gründlich ausweinen können.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Baumharz, daran kleben bleiben, sich mit ihm besudeln): du wirst mühsam vorwärts kommen.
(europ.) : - sehen und damit spielen: man soll kein Neuigkeitskrämer sein und bei jedem kleinen Klatsch kleben bleiben;
- sammeln: wenig Freude.

Hasardspiel
Volkstümlich:
(arab.) : - dabei gewinnen: Verlust eines Freundes;
- verlieren: du wirst von etwas Unangenehmen befreit.

Häscher
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst durch deine Schuld Unangenehmes erleiden.

Haschisch
Allgemein:
Aussteiger- und Illusionstraum. Man hat die Realität vergessen und träumt nur noch.
Psychologisch:
Entweder Sie würden damit gern Ihre Erfahrungen machen - oder Sie haben sie bereits hinter sich und haben "Lust auf Kontrollverlust". Könnte es sein, daß Sie suchtgefährdet sind? Wer öfter davon träumt, befindet sich auf jeden Fall in einer labilen Gemütsverfassung und neigt zur Flucht ins "Rauschhafte" - wobei Haschisch durchaus nur als Symbol gelten kann, es kann auch jedes andere "Genußgift" eine Rolle spielen.
(Siehe auch "Drogen")

Haselhuhn
Medizinrad:
Schlüsselworte: Veränderung; zeigt die vier Welten an; Trommeln.
Beschreibung: Die Gattung Haselhühner und die hier vor allem gemeinte Art Kragenhuhn gehört zu den Rauhfußhühnern und lebt in Waldgebieten auf der Nordhalbkugel. Der Kragenhahn besitzt Federbüschel auf jeder Halsseite, die er in der Balz zu einem »Kragen« abspreizt. Seinen Schwanz kann er wie ein Pfau oder Truthahn zu einem Rad auffächern. Bei der Balz läßt der Kragenhahn zudem noch ein weithin hallendes Flügelschwirren hören, das wie fernes Trommeln klingt. Den erdverbundenen Stämmen Nordamerikas erschien die Zeichnung des aufgefächerten Schwanzes des Kragenhahns wie ein Symbol für die vier Welten, in welche die Erde nach dem Glauben der Indianer seit der Schöpfung aufgeteilt ist.
Allgemeine Bedeutung: Eine Veränderung in deiner Welt; zunehmende Kommunikation; Verstehen deiner männlichen Natur.
Assoziation: Männliches Balzritual.
Transzendente Bedeutung: Eine Prophezeiungsgabe über Veränderungen auf der Erde.
Volkstümlich:
(arab.) : - man wird dich zur Tafel laden.

Haselnüsse
Allgemein:
Haselnuß setzen alte Traumbücher oft in Beziehung zu den Zähnen, die vielleicht schadhaft sind oder zu wenig gepflegt werden. Zum Teil verkünden sie auch Erfolge durch mehr Ausdauer und Fleiß.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: vertraue deinen Hausleuten nicht.
(europ.) : - verkündet, daß man nur mit energischen Willen, Erfolg und Genuß erreichen kann;
auch: häuslichen Frieden, Harmonie und beruflichen Erfolg, wenn man sich nicht auf Streitereien einläßt;
- öffnen: bringt Erfolg nach mühevoller Arbeit;
- essen: man wird Zähne verlieren; auch: mit Zufriedenheit und vielen guten Freunden durchs Leben gehen.
(ind.) : - sehen: achte auf deine Zähne;
- pflücken: kleine Alltagssorgen hören auf;
- suchen: du wirst mit Nachbarn in Streit geraten;
- essen: du wirst Zähne verlieren.

Haselstock

Volkstümlich:

(arab.) : - hüte dich, daß du nicht bestraft wirst.
(europ.) : - schneiden: Neuigkeiten.
(ind.) : - eine Neuigkeit aus weiter Ferne.

Hasen

Allgemein:

Hase wird allgemein als Symbol der Fruchtbarkeit gedeutet; das kann sich auf die sexuelle Potenz und erotische Abenteuer beziehen, aber auch auf die geistige Tätigkeit oder das Seelenleben hinweisen. Als Glückssymbol gilt es, wenn man einen Hasen schießt oder Hasenbraten verzehrt.

Psychologisch:

Nach der Mythologie die fruchtbringende Kraft des Mondes (siehe dort), die über Pflanzen und Gewässer herrscht und auch die Zeiten der Frau angibt. In der modernen Traumdeutung das Symbol der animalischen Fruchtbarkeit; wer also im Traum einen Hasen sieht, dem wird es in seinem intimen Wachleben mehr um die Quantität, den um die Qualität gehen. Dieses Tier ist in seiner Freßlust harmloser zu deuten als Ratte und Maus, als innere Feigheit etwa, die man überwinden sollte. Er ist wegen seines Haken schlagenden Laufstils und seiner Schnelligkeit schwer zu fangen, man müßte schon blitzartig zupacken; und dieses zupacken müssen ist oft die Lehre, die viele Träume vom Hasen erteilen wollen. Wenn man einen Hasen schießt, umschreibt dies in Männerträumen wohl den Wunsch, bei einem Sexhäschen endlich zum Ziel zu gelangen. Im Frauentraum symbolisiert das weiche Hasenfall ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Zärtlichkeit.

Spirituell:

Ein Mondtier der Fruchtbarkeit und Erneuerung des Lebens.

Volkstümlich:

(arab.) : - Hasen bedeuten Hetären und Weiber, die sich aufdonnern, schminken und färben.
- Stößt jemand auf einen Hasen, wird er solch einem Frauenzimmer begegnen.
- Zieht er einem Hasen den Balg ab, wird er den Reichtum des Weibes sich zunutze machen.
- Ißt jemand Hasenbraten, wird er von dem Frauenzimmer große Mittel erlangen, aber auch krank werden.
- Jagt einer im Traum einem Hasen nach, wird er sich in eine Hetäre verlieben und ihr nachlaufen;
wirft er im Nachjagen einen Stock oder irgend etwas anderes nach dem Hasen und trifft und erwischt er ihn,
wird er sein leidenschaftliches Verlangen befriedigen,
trifft er ihn nicht, wird das Frauenzimmer ihm grollen und das Leben verbittern.
- sehen, aber nicht erreichen können: das Glück wird an dir vorübergehen;
- schießen: Glück in der Lotterie haben; Ärger durch die Bekanntschaft mit einem leichtsinnigen Menschen bekommen;
- essen: ein zufriedenes Leben führen.
- Findet jemand ein Hasenfell, wird er eine entsprechende Summe Geld
von einer Hetäre bekommen, weil Hasen Zwitter sind.

(europ.) : - das Symbol der Wollust und Fruchtbarkeit; man geht wildern und zwar auf verbotenen Wegen und auf verbotene Beute;
- Stallhasen: stellen einen ordentlichen, aber nicht sonderlich intelligenten Geschäftspartner in Aussicht;
- sehen: man wird sich vor etwas fürchten;
- sitzen sehen: ein guter Ratschluß;
- spielende sehen: man sollte den Klatsch anderer nicht weitergeben;
- weglaufen sehen: plötzlicher Schreck;
- läuft er vor einem weg: etwas Wertvolles wird auf mysteriösem Wege verschwinden;
- für Mann hinter einem herlaufen: deutet auf Umgang mit unsittlichen Frauen; Suche nach einem Liebesabenteuer;
- einem nachlaufen: man wird ein Abenteuer suchen;
- von Hunden gehetzt: Streitigkeiten zwischen Freunden sind nicht zu vermeiden;
- fangen: Sieg in einem Wettkampf davontragen;
- schießen: Ärger in der Familie; man wird eine guten Freundin oder einen Freund verlieren;
auch: man wird gezwungen sein, das rechtmäßige Eigentum mit gewaltsamen Mitteln zu verteidigen;
- toter: kann das Ableben eines Freundes ankündigen;
- essen: bedeutet Heimlichkeiten; Zufriedenheit;
- für Mann: Wunsch nach einem "weiblichen Hasen";
- Wenn Frauen träumen einen Hasen zu streicheln, wünschen sie sich Kinder.

(ind.) : - sehen: greife schnell nach deinem Glück;
- schießen: kleiner Unfall auf einer Reise;
- essen: Entzweiung mit Freunden;
- männlichen machen sehen: Zufriedenheit.

(Siehe auch "Mond", "Nagetiere", "Tiere")

Haspel

Volkstümlich:

(arab.) : - (Garnwinde): du mußt Unebenheiten ausgleichen.

Haß

Artemidoros:

Hassen oder gehaßt werden, bringt niemandem Vorteil. Es macht dabei keinen Unterschied, ob man jemand haßt, von dem man gehaßt wird, weil Haß Feinde erzeugt. Von Feinden kann man weder Hilfe noch Unterstützung erwarten, während die Menschen nun einmal auf fremde Hilfe und Unterstützung angewiesen sind, da sie davon Nutzen haben.

Psychologisch:

Wer Haß und Wut im Traum auslebt, hat einen Aggressionsstau - ein sehr häufiger Traum von Menschen, die sich immer beherrscht und kontrolliert geben, sich selten emotional zeigen und noch seltener "nein" sagen können. Hier ist aber nicht der "Opferlamm-Typ" gemeint, sondern Leute, die nichts so sehr fürchten wie offene Auseinandersetzungen - u.a. deshalb, weil sie ihr tatsächliches Aggressionspotential kennen: Sie haben Angst davor, in einer entsprechenden Situation "durchzuknallen" und gegen ihren Willen eine Gewalttat zu begehen. Wer öfter Haßerfüllte Träumer hat, sollte unbedingt therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen.

Volkstümlich:
(arab.) : - gegen jemanden hegen: zügle deine Leidenschaften.
(europ.) : - jemanden hassen: man sollte aufpassen, jemanden nicht unbeabsichtigt zu verletzen; auch: Traum des Gegenteils; Zeichen für Erfolg mit Freunden oder in häuslichen Belangen;
- wegen Ungerechtigkeit gehaßt werden: man wird aufrichtige Kameraden finden; der Umgang mit Bekannten wird sehr erfreulich sein;
- wegen Gerechtigkeit gehaßt werden: weist auf Unannehmlichkeiten hin.

Häßlich
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: Unglück in der Liebe.
(europ.) : - häßlich sein: man bekommt Schwierigkeiten mit dem Partner; auf die Lebensperspektive fällt ein dunkler Schatten;
- Hält eine junge Frau sich für häßlich, wird sie sich ihrem Liebhaber gegenüber rücksichtslos verhalten, so daß es möglicherweise zu einem Bruch kommt.

Hast
Psychologisch:
Durch das Traumgeschehen zu hasten, einer Person oder einem Geschehen eiligst hinterher zu rennen - und trotzdem zu spät zu kommen, wer kennt solche Träume nicht? Sie gelten als ganz besonders häufige Signale aus dem Unterbewußtsein, die mitteilen, daß man überlastet ist und sich (freiwillig) viel zuviel vornimmt. Ein ganz typischer Workaholic-Traum!
Volkstümlich:
(arab.) : - haben, mit irgend etwas: du wirst deine Übereilungen bald bereuen.

Haube
Assoziation: - wohlgehütete oder altmodische Auffassungen.
Fragestellungen: - Wo ist meine Sicht beschränkt?
Psychologisch:
Nach der traditionellen Deutung träumen Mädchen davon, wenn sie heiraten - "unter die Haube kommen" wollen. Die Trachtenhaube als Privileg einer verheirateten Frau hat aber in unserer Zeit sicher ihre Symbolbedeutung verloren. Eher ist sie - wie viele andere Kopfbedeckungen auch - ein Sinnbild für Geborgenheit oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: deutet bei einem ledigen weiblichen Wesen auf baldige Verheiratung, bei einem ledigen Mann auf Schaden durch weiblichen Umgang oder Einfluß.
(europ.) : - zeigt jungen Leuten eine baldige Verlobung bzw. Hochzeit an, älteren Leuten ein ruhiges zufriedenes Dasein; auch: Zeichen für Klatsch und Verleumdungen, vor denen sie sich als Frau besonders in acht nehmen sollten;
- Ein Mann der eine Frau beobachtet, wie sie ihre Haube bindet, steht unverhofftes Glück bevor; seine Freunde sind zuverlässig und treu;
- Eine junge Frau unternimmt wahrscheinlich nette, arglose Flirts, wenn ihre Haube im Traum neu ist und alle Farben außer schwarz hat.
- Eine schwarze Haube warnt vor falschen Freunden des anderen Geschlechts.
(ind.) : - aufhaben: du wirst Mutter werden;
- abnehmen: hoffnungslose Liebe;
- waschen: Glück und Zufriedenheit in der Häuslichkeit;
- machen: du wirst dich bald verheiraten.
(Siehe auch "Hut", "Kappe")

Haupt
Volkstümlich:
(arab.) : - geschorenes, sehen oder haben: Erniedrigung wird dir zuteil werden;
- kahles besitzen: Spott und Hohn werden dich kränken und ärgern;
- abgeschlagenes sehen: der Todesfall eines Freundes wird dich betrüben.
(europ.) : - sehen: warnt uns vor Zwistigkeiten und Lästerungen;
- ein Haupt ohne Rumpf mahnt uns auszuharren, im Kampf des Lebens.
(ind.) : - großes haben: du wirst große Furcht erleiden müssen;
- waschen sehen: deine Arbeit und Dienstbarkeit findet Lob;
- kahl: hüte dich vor dummen Streichen;
- abschlagen sehen: Wohlergehen und zufriedenes Leben (Kontrasttraum);
- mit schönem Haar: du wirst geliebt;
- geschoren: Unglück und Betrug.
(Siehe auch "Kopf", "Körper")

Hauptbuch
Volkstümlich:
(europ.) : - eins führen: es stehen Überraschungen und Enttäuschungen ins Haus;
- falsche Eintragungen machen: es stehen kleinere Auseinandersetzungen und geringfügige Verluste bevor;
- in ein Tresor legen: man wird seine Rechte trotz widriger Umstände durchsetzen;
- verlegen: eigene Pläne werden durch die Vernachlässigung der Pflichten mißlingen;
- verbrennt das Hauptbuch: man wird unter der Gleichgültigkeit der Freunde leiden;
- eine Frau führt das eigene Hauptbuch: man wird durch den Versuch, Vergnügen und Geschäft miteinander zu verbinden, Geld verlieren;
- weist es negative Bilanzen auf: bedeutet schlechte Führung und Verluste;
- weist es positive Bilanzen auf: die Geschäfte werden sich verbessern;
- Erscheint einer jungen Frau ein Hauptbuch, wird ihr ein angesehener Geschäftsmann einen Heiratsantrag machen.

Häuptling

Medizinrad:

Schlüsselworte: Führungskraft; Macht; Reife; Dienst; menschheitsliebend; selbstliebend; Westen.

Beschreibung: Der Häuptling ist eines der zusätzlichen Symbole, wenn das Medizinrad als Stein- oder Kartenset zum Einsatz kommt; es befindet sich im westlichen Viertel des Medizinrads; das Reife, Führungskraft, Lehre und Heilung repräsentiert. Den Häuptling stellt man sich im allgemeinen als männliche Figur vor, obwohl Führungsqualitäten sowohl dem männlichen als auch dem weiblichen Teil deiner Persönlichkeit innewohnen.

Allgemeine Bedeutung: Dienst; Führungskraft; Machthunger; mächtig; Reife.

Assoziation: Führer einer Gruppe; der oder die Erste; der große Boß.

Transzendente Bedeutung: Er kann der Vorsitzende deines inneren Traumrats sein; Gabe der Führungskraft.

Psychologisch:

Zu viele Winnetou-Filme gesehen? Wenn exotische Stammeshäuptlinge im Traum erscheinen, sehnt man sich nach mehr Ursprünglichkeit, nach der "Macht der Natur" und fühlt sich "zivilisationsgeschädigt".

(Siehe auch "Indianer")

Hauptmann

Volkstümlich:

(arab.) : - einen sehen oder einer sein: Anerkennung für deine Tätigkeit finden.

(europ.) : - man wird dich streng behandeln;

- Hauptmann einer Kompanie sehen: die edelsten Ziele werden sich verwirklichen lassen;
- Glaubt eine Frau, ihr Liebster sei ein Hauptmann, dann wird sie stark von Eifersucht geplagt werden.

(Siehe auch "Offizier")

Hauptstadt

Allgemein:

Wenn man von der Hauptstadt eines Landes träumt, bedeutet dies, daß man sich mit seiner Einstellung zu den Problemen dieses Landes oder mit seiner Beziehung zu dieser Stadt beschäftigen muß. Der Träumende sollte sich außerdem darüber Klarheit verschaffen, wie er mit größeren Gruppen umgeht, besonders mit solchen, deren Sitten und Bräuche ihm nicht vertraut sind. In der traditionellen Bedeutung ist sie ein Symbol für einen "Bittgang zu hohen Herren" - auf heutige Umstände übertragen könnte es heißen: Man hat Behördengänge und Erledigungen zu absolvieren, die auf dem Land eben nicht möglich sind.

Psychologisch:

Da die Hauptstadt eines Landes ihre wichtigste Stadt ist, könnte der Traum vom Träumenden verlangen, sich den wichtigsten Angelegenheiten in seinem Leben stärker zuzuwenden.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene stellt die Hauptstadt die positiven Ergebnisse vergangener Unternehmungen dar.

(Siehe auch "Orte", "Stadt")

Hauptwache

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst zum Militär kommen.

Haus

Assoziation: - das Sein; das Haus des Selbst.

Fragestellung: - Was glaube oder fürchte ich in bezug auf mich selbst?

Artemidoros:

Alles, was uns persönlich umgibt, hat dieselbe Bedeutung, z.B. ein Gewand, ein Haus, eine Wand, ein Schiff und ähnliches mehr. Es träumte z.B. jemand, er habe sich mit einem Gewand aus Holz bekleidet. Er befand sich auf einer Seereise und kam mit dem Schiff nur langsam vorwärts; denn das Gewand aus Holz war gleichbedeutend mit dem Schiff. Einem anderen träumte, sein Gewand sei in der Mitte durchgerissen. Sein Haus stürzte ein; denn das, was ihm umgab, bot keine Festigkeit. Ein dritter träumte, er hätte den Verlust seines Ziegeldaches zu beklagen. Er verlor seine Kleider; denn er hatte nicht mehr, was ihn schirmen konnte. Wieder ein anderer träumte, die Hauswand wäre geborsten. Es war das ein Reeder, und die Kielbalken seines Schiffes brachen bei der Landung auseinander. Alle diese Dinge beziehen sich auf den Körper

Allgemein:

Fast immer verweist ein Haus im Traum auf die Seele, auf die Art und Weise, wie der Träumende sein Leben "baut", und auf seine innere Befindlichkeit. Die verschiedenen Räume und Bereiche innerhalb eines Hauses stehen dabei für die Persönlichkeitsanteile und für die Erfahrungen des Träumenden. Haus kann insgesamt oder mit den im Traum auftauchenden einzelnen Teilen gedeutet werden. Das ganze Haus symbolisiert meist die Lebenssituation, in der sich der Träumer befindet, wobei folgende Begleitumstände wichtig sind:

- Haus bauen oder besitzen zeigt eine günstige weitere Situation mit Erfolgen und finanziellen Gewinnen an.
- Haus abreißen deutet auf eine bevorstehende Veränderung des Lebens, die auch darin bestehen kann, daß man ein Problem aus dem Weg räumt.
- Haus brennen kann auf zukünftiges Glück hinweisen.
- Dach steht für den geistigen Bereich, für Intellekt und Verstand, die vielleicht überbetont werden.
- Dachboden bringt das Bedürfnis nach Geborgenheit zum Vorschein.
- Küche kann die materiellen Grundbedürfnisse verkörpern oder den Wunsch nach mehr Abwechslung zeigen.
- Schlafzimmer symbolisiert oft die Haltung zur Sexualität, teilweise aber auch mangelndes Interesse an bestimmten Dingen, um die man sich mehr kümmern müßte.
- Wohnzimmer deutet auf das Bedürfnis nach mehr Erholung und Entspannung oder nach Geselligkeit hin.
- Badezimmer kann bedeuten, daß man sich moralisch reinwaschen möchte; dahinter stehen oft Schuldgefühle.
- Toilette zeigt an, daß man sich von Belastungen der Vergangenheit und den damit verbundenen inneren Spannungen befreien sollte.
- Keller symbolisiert das Unbewußte mit den Trieben und die materiellen Bedürfnisse.
- Fundamente stehen für die Grundlagen des Lebens; das kann sich sowohl auf materielle Sicherheit als auch auf Einstellungen, Erwartungen und Ziele beziehen.

Psychologisch:
Das Haus versinnbildlicht meist die eigene, höchstpersönliche "Wohnung" des Träumers, bzw. sein Ego, seine Persönlichkeit. Die einzelnen Räume stehen für die verschiedenen Funktionen. Es gibt Aufschluß über unsere innere und äußere Verfassung. Schon bei Artemidoros stellt es im übertragenen Sinn den menschlichen Körper dar. Aufschlußreich ist dabei die Art des Hauses. Ist es eine Luxusvilla oder eine Hütte, ein Schloß oder ein Bauernhaus? Je nachdem signalisiert es dem Mann ein Bedürfnis nach beruflichem Aufstieg oder Sicherheit, bzw. Geborgenheit, denn das Haus ist ein weibliches Symbol. Als Frau sollte man beim Haus als Traumbild zunächst an sich selbst denken. Was für ein Haus ist es, ein schönes Bauwerk oder eine Ruine? Sind vielleicht Sie selbst das eine oder andere? Welche Möbel sind darin und wer bewohnt es? Die Antworten verwenden Sie zur Deutung des Traumes.
Räume:
- Arbeitszimmer: Wie sieht es mit Ihrer Arbeitsdisziplin aus? Berufliche und andere praktische Arbeit im Traum bedeutet auch: Beziehungsarbeit, seelische Verarbeitung von (eigenen oder fremden) seelischen Einstellungen u.a.m.
- Das Badezimmer im Haus spiegelt die Einstellung des Träumenden zu persönlicher Sauberkeit und seine intimsten Gedanken und Beschäftigungen. Wer häufig von Badezimmern träumt, bei dem steht eine innerliche Reinigung an. Das bedeutet, daß diese Person sich um eine klare Lebensweise bemühen sollte. Im Badezimmer spielt das Wasser eine hervorragende Rolle und damit ist auch der Gefühlsbereich des Träumers oder der Träumerin angesprochen. Gefühle bedeuten auch: Seelische Bedürfnisse, Wünsche und Ängste, inneres Verlangen und persönliche Lebensträume und Glaubensentscheidungen!
- Die Bibliothek symbolisiert den Geist und die Art, wie der Träumende Informationen aufnimmt und speichert. Räume mit vielen Büchern zeigen auch an, daß Sie etwas für Sie Wichtiges lernen müssen. Versuchen Sie festzustellen, welche Bücher dort in den Regalen stehen. Das verweist auf das Gebiet, in dem Sie etwas zu lernen haben. Außerdem ist eine umfangreichere Bibliothek ein Symbol für eine Gesamtsicht, für eine persönliche Bildung, der es gelingt oder die danach sucht, sich ein eigenes Bild von der Welt im ganzen zu machen. Ihre Weltanschauung und Ihr Weltbild sind hier Traumthema.
- Das Büro wie jeder Arbeitsraum im Haus verweist auf den Beruf beziehungsweise die Erwerbstätigkeit des Träumers. Es ist wichtig zu beachten, wie die Stimmung in dem Büro ist und wer anwesend ist. Schauen Sie auch, was sich in diesem Büro abspielt und ob es voll oder eher leer ist.
- Der Dachboden steht für Erfahrungen der Vergangenheit und für alte Erinnerungen. Auf ihm werden oft vergessene oder verdrängte Schwierigkeiten, Erlebnisse oder Gefühle verstaut. Er kann auch familiäre Verhaltensmuster und Einstellungen illustrieren, die den Träumenden weitergegeben wurden. Fragen Sie sich z.B., was Sie an überholten Konzepten mit sich herumschleppen.
- Das Eßzimmer ist teilweise wie das Wohnzimmer als Ort der entspannten Kommunikation zu sehen, allerdings steht hier die Nahrung im Vordergrund, und damit sind auch der Genuß und der Prozeß der Verinnerlichung angesprochen. Wovon ernähren Sie sich? Was schlucken Sie? Was verleiben Sie sich ein? Und in welcher Stimmung, unter welchen Umständen geschieht dies?
- So wird auch heute noch die Fassade eines Hauses auf der psychischen Ebene als die der Gesellschaft zugewandten Seite des Menschen bezeichnet, sie ist der äußere Schein, die Persönlichkeit.
- Die Diele oder der Flur des Hauses versinnbildlichen, wie der Träumende anderen Menschen begegnet und wie er sich auf sie bezieht. Der Flur verbindet unterschiedliche Räume und verbildlicht die Verbindung verschiedener Eigenschaften des Träumers. Er markiert oft einen Übergang von einem (Bewußtseins-) Zustand zu einem anderen.
- Die Garage ist der Ort des Wagens und der Werkzeuge. Hier bringt man etwas in Ordnung und hier ruht die Bewegung. Was tun Sie dort im Traum?
- Der Keller in seiner Dunkelheit, beziehungsweise das Souterrain eines Hauses stellt in der Regel das Unterbewußte dar und all jene Erfahrungen, die der Träumende, weil er nicht angemessen mit ihnen umgehen konnte, verdrängt hat. Außerdem werden diese Räumlichkeiten mit der Lebensenergie des Träumenden in Verbindung gebracht und mit der Sexualität. Er verbildlicht die seelische Tiefe und symbolisiert auch oft die seelischen Grundüberzeugungen oder Grundgegebenheiten. Auch: Kellerkind – verborgene Qualitäten und ungeliebte Talente, die ans Licht wollen.
- Die Küche als Ort der Nahrungszu- und -verarbeitung ist als das Mütterlich-Weibliche und der Ort der Verarbeitung von Informationen zu sehen. Die Küche ist der Ort der Umwandlung. Das Rohe wird zum Gekochten und Genießbaren, es entsteht Kultur. Wenn man sich verändert und differenzierter wird, tritt häufig die Küche als Traumsymbol auf, speziell bei Klienten in einer Psychotherapie. Bei Personen mit Eßproblemen verweist die Küche auf diese Probleme. Schauen Sie, wie Sie die Küche charakterisieren würden und welche Nahrungsmittel dort zu finden sind. Zur Informationsverarbeitung der Seele von Erlebnissen dienen auch Wohn- und Arbeitsräume.
- Das Schlafzimmer wird als Bild des Sexuallebens betrachtet. Es repräsentiert den Ort der Sicherheit, an dem sich der Träumende entspannen und so sinnlich sein darf, wie er will. Es verbildlicht nicht nur die Sexualität, sondern auch den Tod und die Geburt des Träumers. Es ist der intimste Innenraum. Manchmal verweist das Schlafzimmer auf eine unbewußte Lebensführung, speziell dann, wenn man im Traum als einzigen Raum das Schlafzimmer sieht oder wenn der Träumer dort einen Schlafenden bemerkt.
- Die Toilette ist ein Ort, an dem Entleerung oder Beseitigung stattfindet. Von der Toilette wird oft geträumt, wenn der Träumer sich von alten Erinnerungen und Schuldgefühlen befreit. Träume von der Toilette hängen auch oft mit der Verdauung (in jeder Hinsicht) zusammen.
- Turmzimmer: Im Turm ist man der Welt entrückt, deswegen sprechen wir auch vom Elfenbeinturm der Intellektuellen. Geistige Probleme, Wachstumsaufgaben.
- Veranda kann sehr Unterschiedliches bedeuten. Auf der einen Seite steht es für Entspannung, auf der anderen Seite deutet es ein Gefühl ausgeschlossen zu sein an. Man bleibt "außen vor" und der Kontakt zum Inneren bricht ab. Auf der anderen Seite kann man von der Veranda aus die Welt betrachten und somit ist in diesem Traumsymbol auch der Überblick oder der persönliche Abstand zu manchen Vorgängen angedeutet.
- Das Wohnzimmer steht für Entspannung, allerdings im Gegensatz zum Schlafzimmer für eine gesellschaftliche, sozusagen öffentliche Entspannung. Es geht hier um Kommunikation im Freundeskreis oder um das Treffen der Familie. Geht man von einem Zimmer in ein anderes, dann deutet das einen Wandel an. Hierbei ist zu beachten, von welchem Zimmer man ausgeht und wohin man sich begibt.

Hauseinrichtung:
- Badewanne: Die Badewanne verweist auf eine anstehende Reinigung und Entspannung. Bei dieser Reinigung müssen Sie sich in Ihr Gefühl begeben.
- Bilder/Tapeten: Das Motiv, die Formen und Farben usw. sind wichtig und sollten symbolisch gedeutet werden.
- Buch: Es muß etwas Wichtiges gelernt werden. Wie lautet der Titel des Buches, wer ist der Autor? Das Leben hält eine wichtige Mitteilung oder Erkenntnis für Sie bereit.
- Das Dach der Dachstuhl übersetzen den Kopf des Träumers in seinen verstandesmäßigen Funktionen, ebenso die oberen Etagen (das "Oberstübchen"). Dies ist damit zu erklären, daß man von diesen Räumen aus den weitesten Blick und die meiste Ruhe hat. Mit diesem Symbol wird auch bisweilen auf höhere Bewußtseinsstufen verwiesen.
- Die Fassade bedeutet die "Persona", die soziale Rolle oder gesellschaftliche Maske, die wir der Außenwelt gegenüber repräsentieren. Was steckt hinter der Fassade?
- Fenster verweisen primär auf unsere Körperöffnungen und speziell auf unsere Augen und damit auf die seelische Verbindung von Eigenem und Fremdem. Das Fenster verweist ferner auf das Licht unseres Bewußtseins und auf unsere Wahrnehmung. Kann man aus dem Fenster hinaussehen oder ist es durch Vorhänge oder Gardinen verhängt (Bewußtseinsschleier)?

- Mit dem Fußboden sind immer unsere Grundlage und Prinzipien angesprochen. Es geht hier um die Erdung, das heißt, um die Organisation des Alltagslebens und die tatsächliche Verwirklichung von Ideen und Absichten.
- Kamin: Der offene Kamin: Mit dem Feuer des Kamins sind Gemütlichkeit und Wärme angesprochen. Ein kalter Kamin weist auf Gefühlskälte und Entfremdung hin.
- Öffnungen werden meistens dem sexuellen Bereich zugesprochen.
- Als Medium für den Übergang zu einem Zustand in einen anderen oder als Kanal der Hitze zeigt der Schornstein im Traum, wie der Träumende mit seinen Gefühlen und mit seiner inneren Wärme umgeht. Der Schornstein verweist auf der einen Seite auch auf die Verschmutzung der Luft, und damit auf eine Trübung des intellektuellen Überblicks und des geistigen Horizonts. Auf der anderen Seite leitet er aber auch giftige Gase aus dem Haus ab und trägt wesentlich zu einem gedeihlichen und kontinuierlichen Erhalt des Feuers bei. Welche dieser gegensätzlichen Bedeutung im konkreten Fall angesprochen ist, ist dem Träumer oder der Träumerin meist spontan klar. In seltenen Fällen ist hier auch die Verbindung zum Schornsteinfeger zu beachten, der als bekanntes Glückssymbol gilt.
- Die Stockwerke sind dementsprechend einzelne Körperregionen oder seelische Bereiche, auf die das Unbewußte hinweisen möchte. Die verschiedene Stockwerke kann man auch als die unterschiedlichen Bewußtseinsschichten sehen: Man kann die Stockwerke auch auf den physischen Körper des Träumers beziehen.
- Die Treppen im Haus verweisen auf die Verbindung zwischen den verschiedenen Stockwerken und Fluren. Der Auf- und Abstieg ist meistens auf das Bewußtsein des Träumers oder der Träumerin zu beziehen. Nach Freud deuten sie jedoch wegen des Rhythmus beim Treppensteigen auf die an- und absteigende Erregungskurve des Orgasmus hin.
- Türen verweisen wie die Fenster auf unsere Körperöffnungen, bieten aber auch oft Ausblicke auf neue Möglichkeiten und Perspektiven. Geschlossene oder verschlossene Türen stellen häufig eine Warnung dar, in manchen Fällen mögen sie auch auf Neugierde verweisen.

Hauszustände:
Der Traum schildert den Zustand der einzelnen Regionen und was an ihnen renoviert werden müßte.
- Ein altes, baufälliges Haus will uns daran erinnern, daß wir notwendige Aufbauarbeiten oder Korrekturen an uns selbst vornehmen sollten. Es deutet auf Vernachlässigungen der Persönlichkeit des Träumers. Kümmern Sie sich um sich selbst. Was muß erneuert und/oder verstärkt werden? Gelegentlich drückt Sich in diesem Traumbild eine Sehnsucht und/oder Abwehr gegenüber dem "einfachen Leben" aus.
- Das Haus, in dem wir arbeiten, gibt Hinweise auf unser Berufsleben und was darum geändert werden müßte.
- Die Luxusvilla umschreibt oft, daß wir nach außen mehr scheinen möchten, als wir in Wirklichkeit sind.
- Brennendes Haus: Ein Hausbrand zeigt eine Verwandlung an, aber auch Aggressionen, die nicht ausgelebt werden (können). Es kann sich auch um einen Verweis auf sehr zerstörerische Eigenschaften handeln. Ein Neuanfang ist nötig. Enorme Energien wollen gelebt und beantwortet werden.
- Ein großes Haus mit vielen Räumen weist auf das Wachstum des Bewußtseins hin und auf eine Differenzierung der Persönlichkeit. Oftmals tritt solch ein Haus im Traum auf, wenn der Träumer oder die Träumerin automatisch nur eine Seite ihrer Persönlichkeit entwickeln oder leben.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist das Haus im Traum ein Symbol für Sicherheit und versinnbildlicht daher Schutz und die Große Mutter. Wie die Stadt und der Tempel symbolisiert das Haus den Mittelpunkt der Welt und das Abbild des Universums.

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt der Kaiser, er lasse Häuser in seinem Land bauen, wird er es mit Menschen besiedeln, an denen er seine Freude haben wird entsprechend der Schönheit der Häuser; ein gemeiner Mann wird erleben, wie seine Sippe und sein Besitz wachsen und gedeihen.
- Baut einer ein Haus aus Ziegelsteinen mit Zement, wird der Traum sich ebenso an ihm erfüllen, nur daß es dabei nicht ohne Gewalt und Zwang vonstatten geht, weil die Ziegel im Feuer gebrannt werden müssen;
ist das Bauwerk teils aus Luftziegeln, teils aus Holz, werden der Reichtum ansehnlicher, die Menschen angesehener sein wegen des Holzes, das dabei ist.
- allgemein: ein Haus symbolisiert ein Vorhaben, daß sich nur mit geduld realisieren läßt;
- bauen: glückliche Geschäfte in Aussicht haben; man besitzt genug Energie um etwas besonderes zu leisten;
man hat sein Schicksal selbst in der Hand;
- kaufen: in gute Verhältnisse gelangen;
- hell abbrennen sehen ohne Rauch: Glück in der Liebe haben;
- abbrennen mit Rauch: Liebe und Verdruß zugleich erleiden;
- einstürzen sehen: Eintritt trauriger Verhältnisse, die sich aber nicht ändern lassen;
die Hoffnungen werden in sich zusammenfallen und Pläne werden sich in Luft auflösen;
- sehr altes, baufälliges sehen: man wird versuchen dich zu demütigen;
- einreißen sehen: deine Unternehmungen werden von vielfachen Hindernissen durchkreuzt werden;
- sein eigenes verlassen und zurückschauen: man wird in Zukunft in beruflicher
oder privater Hinsicht neue Wege einschlagen.

(europ.) : - Symbol für den Körper des Menschen und seinen inneren oder äußeren Zustand;
Dach = Kopf; Türen = Geschlechtsteile; Fenster = Nebenorgane geschlechtlicher Art; Fassade = die äußere Erscheinung; das obere Stockwerk = die Stirn und das Gehirn; die mittlere Etage den Brustkorbbereich; bei Frauen der Balkon = Brust und Brüste; die Hochparterre = Eingeweide; zu ebener Erde und in den Kellerräumen = Beine und Füße;
Fundament = geistige und materielle Grundlage des Lebens;
- für Männer, eins (Luxusvilla, Bauernhaus) sehen: Bedürfnis nach Ehrgeiz, beruflichen Aufstieg; Sicherheit;
- für Frauen, Zustand des Hauses: zeigt die Träumerin in der jetzigen Situation;
- öfters alte Häuser sehen: man hat Angst vor dem Altern;
- bauen: Erfolg im Erwerbs- und Liebesleben, treue Mitarbeiter; günstige Verhältnisse;
- mit anderen zusammen eins bauen: gute Freunde werden einem in mancher Lebenslage hilfreich unter die Arme greifen;
- mit vielen Stockwerken: bedeutet einen sehr großen Gewinn;
- ein leeres sehen: man hat einige Gelegenheiten im Leben versäumt;
- besitzen: bringt sorglose Tage;
- ein stilvolles besitzen: bald ein schöneres Zuhause beziehen;
- decken: es stehen Verluste bevor;
- abputzen sehen: verwickelte Verhältnisse werden sich klären;
- kaufen: Wohlstand;
- ausbessern: du wirst Besuch erhalten;
- ein brennendes: zeigt großen Gewinn an; unerwartetes Glück;
- sehr baufälliges sehen: hüte dich, dein Leichtsinn stürzt dich ins Unglück;
- in einem baufälligen wohnen: man sollte jetzt sehr auf seine Gesundheit achten;

- aus einem ausziehen: Gewinn und Glück;
- sein eigenes verlassen: eröffnet neue Wege für die Zukunft;
- ein fremdes verlassen: Gewinn, Vorteil;
- brennende Häuser: Anzeichen eines verbesserten Geschicks;
- einreißen: Streit mit Nachbarn; man ist stark genug, um aufkommende Hindernisse zu überwinden;
- abbrechen sehen: ein Hindernis wird beiseite geräumt werden;
- einstürzen sehen: man wird von einem unerwarteten Todesfall benachrichtigt werden; für den Ledigen: Verlust des Liebhabers; auch: Ziele und Hoffnungen lassen sich nicht erfolgreich verwirklichen; Verluste drohen.

(ind.) : - Baut einer auf dem Grund und Boden Häuser, verheißt es Zuwachs an Hab und Gut und eine gute Haushaltung; einem, der kein Land besitzt, oder einem Einsiedler prophezeit es ein hohes Maß an seelischen Kräften. Entsprechend bedeuten Neubauten Zuwachs an Hab und Gut, baut einer nur für sich allein, wird er sein eigenes Hab und Gut vermehren, tut er es auch zu Nutzen anderer, wird er viele andere mit seinen reichen Mitteln fördern.
- Träumt einer, sein Haus sei größer, fester und lichter geworden, zeigt es Freude und irdischen Reichtum an; einem Einsiedler prophezeit es die Fülle beschaulichen Lebens. Entsprechend bedeuten Schäden am Haus für jeden von ihnen Unheil.
- Träumt jemand, es öffneten sich plötzlich in seinem Haus unbekannte Türen und Tore, wird er aus der Welt scheiden und seine Seele aus dem Leibe fahren, auf natürliche oder unnatürliche Weise.
- Offnen sich die Türen und Tore nach dem Innern des Hauses, bedeutet es den Untergang seines Geschlechts; wenn nach außen, den eigenen Tod oder den der nicht blutsverwandten Hausgenossen.
- abbrechen: du wirst dich verändern müssen;
- bauen: du wirst treue Dienstboten haben;
- einstürzen sehen: Krankheit;
- brennen sehen: ein unerwarteter Todesfall im Kreise deiner Bekannten; Unglück in Geschäften.
- Hat man Wasser in seinem Haus vergossen, wird er entsprechend dessen Menge Kummer haben, jedoch nicht in Zorn geraten.
- Träumt einer, er sprenge Wasser in seinem Haus, wird er so viel Sorgen und Not haben, wie er Wasser sprengte. Hat er aber das Haus nur besprengt, um den Staub zu löschen, wird er dem Übelstand ein wenig abhelfen.
- Träumt ein Mächtiger, er reinige mit Besen sein Haus, das voller Schmutz ist, und werfe den Kehricht auf eine bekannte Stelle, wird er sein Vermögen in Ordnung bringen und anderswo deponieren, ein einfacher Mann wird Not und Sorgen, die ihn bedrücken, loswerden.
- Reinigt jemand sein Haus von Spinnweben, wird er von seinen Fehlern und Mängeln gereinigt werden; träumt er aber, es wären Spinnweben an seinen Kleidern oder an seinem Gesicht hängengeblieben, wird er in arge Bedrängnis kommen entsprechend dem Netzwerk, das die Spinnen webten.
- Tüncht einer sein Haus und ist die Tünche weiß und feucht, wird er Freude und Mühsal zugleich haben, ersteres wegen der weißen Farbe, letzteres wegen der Feuchtigkeit; ist der Anstrich schwarz, wird er in arge Bedrängnis und Kümmernis kommen.

(Siehe auch "Gasthaus", "Gebäude", "Heim", "Stadt" und Bezeichnungen der einzelne Teile des Hauses)

Hausdemolierung

Psychologisch:

Sie sollten Ihr Aggressionspotential nicht unterschätzen, wenn Sie von durchbrochenen (bzw. niedergerissenen) Wänden träumen. Dies gilt als Zeichen für enormen psychischen Druck und für einen Hang zur Selbstzerstörung. Wer davon träumt, eigenhändig seine Wohnung bzw. sein Haus zu demolieren, flüchtet bei psychischer Überlastung in Arbeitswut und Hyperaktivität.

Hausecke

Psychologisch:

Sie gilt als Symbol für eine "fertige Persönlichkeit" oder eine "Person mit Ecken und Kanten". Mit einem Wort: eine Herausforderungen für die lieben Mitmenschen.

(Siehe auch "Haus")

Hausflur

Volkstümlich:

(europ.) : - bedeutet, daß dem Träumenden der kommende Tag Angst und Unentschlossenheit bringen wird.

(Siehe auch "Haus")

Hausgerät

Allgemein:

Hausgeräte sollten nach alten Traumbüchern auf eine günstige Veränderung der Lebensverhältnisse hinweisen.

Volkstümlich:

(ind.) : - in deiner Nähe wird sich eine Hochzeit ereignen.

(europ.) : - reinigen: Verbesserung der Wirtschaft.

Haushalt

Psychologisch:

Wie sieht er denn aus? Er spiegelt nämlich den Zustand der eigenen Psyche, den "Seelenhaushalt" wider. Eine stabile, harmonische Verfassung zeigt sich in "aufgeräumten" Bildern - Chaos im Haushalt läßt auf ein solches in der eigenen Gemütsverfassung und Gefühlslage schließen.

(Siehe auch "Hausrat")

Haushälterin

Volkstümlich:

(europ.) : - eine sein: man ist sehr mit seiner Arbeit beschäftigt und erfreut sich gerne an angenehmen Dingen;
- eine beschäftigen: deutet auf ein gewisses Maß Luxus im Leben hin.

(Siehe auch "Diener")

Hausherr
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Hausfrau (mit ihnen zu tun haben): du wirst hintergangen.
(ind.) : - sehen: du mußt vorsichtiger werden, man versucht dich zu hintergehen.

Hausieren
Volkstümlich:
(europ.) : - oder Hausierer: deutet auf eine Übervorteilung und kündet einen Diebstahl an;
auch: betrügerische Gefährten.

Hausmädchen
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: gilt für Ärger und Zank;
- sich selbst als Hausmädchen sehen: kündet eine gut bezahlte, angenehme Stellung an.

Hausmeister
Allgemein:
Der Hausmeister ermahnt zu mehr Fleiß und ernsthafter Arbeit. Er kennt das seelische Gebäude genau und sorgt meist für Ordnung. Außerdem besitzt er die Schlüssel, vor allem zu dem "inneren Keller".
Psychologisch:
Er gilt als Symbolgestalt für das eigene Gewissen. Sieht man ihn im Traum an der Arbeit, ist es ein Hinweis, daß man sich um die eigene Befindlichkeit - um seine psychische und physische Verfassung - kümmern sollte. Das Haus (die Persönlichkeit, das Ich) soll gepflegt und "von Altlasten befreit" werden, damit es sich wieder gut darin leben läßt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Gewinn und Vorteil.
(europ.) : - steht für schlechte Führung und ungehorsame Kinder; würdelose Bedienstete werden einen verärgern;
- einen suchen und nicht finden: belanglose Ärgernisse werden das friedvolle Leben stören;
- einen finden: es entwickeln sich angenehme Verbindungen mit Fremden; es werden sich keine Hindernisse in den Weg stellen.
(ind.) : - du wirst durch deinen Fleiß einen Vorteil erreichen.

Hausrat
Volkstümlich:
(arab.) : - großen und mannigfaltigen sehen: glückliche Familienverhältnisse werden dir zuteil werden;
- in Unordnung: ärgerliche Dinge, Zank und Streit mit der Nachbarschaft.
(europ.) : - sehen: Glück in der Ehe und dauernde Wohlhabenheit;
- diversen sehen: man wünscht sich ein eigenes Heim; eventuell baldige Hochzeit;
- durcheinandergeworfen: halte Ordnung in deinen Sachen;
- reinigen oder ordnen: baldige Heirat; Verbesserung der wirtschaftlichen Lage.
(Siehe auch "Haushalt")

Hausschuh
Allgemein:
Hausschuh deutet auf den Wunsch nach harmonischen, behaglichem Familienleben hin.
Volkstümlich:
(europ.) : - stehen als Warnung, daß man gerade dabei ist, eine unglückselige Verbindung oder Intrige zu beginnen; wahrscheinlich findet man sein Glück mit einer verheirateten Person; dies wird jedoch in Schwierigkeiten oder einen Skandal umschlagen;
- bewundert man Ihre Hausschuhe sehr: sagt eine Affäre voraus, die Schande bringen wird.
(Siehe auch "Schuhe")

Haussuchung
Volkstümlich:
(arab.) : - in den eigenen Wohnräumen: man wird dich verdächtigen.

Haustiere
Assoziation: - das von den Werten der Zivilisation gezähmte natürliche Selbst.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist bereit, sich zähmen zu lassen, oder wünscht sich, nicht so zahm zu sein?
Allgemein:
Im Wachzustand bemerkt man mitunter nicht, daß einem Liebe und Zuneigung fehlt. Ein Haustier im Traum kann das natürliche Bedürfnis Liebe zu geben und zu empfangen, bildlich darstellen.
Psychologisch:
Das Haustier war ehemals ein Nutztier, daher symbolisieren sie im Traum nach wie vor die hilfreiche Funktion der Seele. In der heutigen Zeit halten sich viele Menschen allerdings ein Haustier, um Vereinsamung und Liebesentzug zu kompensieren, dies muß bei der Traumdeutung berücksichtigt werden. Häufig identifiziert sich der Träumende allerdings auch mit dem im Traum vorkommenden Haustier, er projiziert dann unbewußt seine verdrängten sexuellen Gefühle und mangelnde Zärtlichkeit im Wachleben auf das jeweilige Tier, so daß diese im Traum einen erotischen Charakter bekommen. Nimmt der Träumer selbst die Gestalt des Tieres an, will das Unbewußte ihn darauf aufmerksam machen, daß er sich vor Gefühlsarmut und Einsamkeit besser schützen sollte. Ein Haustier, das man im Traum streichelt, kann auch der Partner sein, dem man eventuell in letzter Zeit nur wenig Zärtlichkeit entgegengebracht oder mit dem man sich vielleicht zuviel gestritten hat. Näheren Aufschluß geben die jeweiligen Tiersymbole. Unterschwellig ist dem Träumenden vielleicht bewußt, daß ein anderer Mensch Macht über sein Leben ausübt. Der Träumende kann nur das tun, was von ihm erwartet wird. Besitzt er im Traum ein Haustier, dann muß er möglicherweise herausfinden, wie und ob er sich trotzdem um jemanden kümmern kann, der noch verletzbarer ist, als er selbst.
Spirituell:
Haustiere vermögen bedingungslose Liebe zu schenken. Sie sind sensibel und spüren daher sofort den emotionalen Zustand oder den Schmerz ihres Herrn.

Volkstümlich:
(arab.) : - kleinere um sich herum haben: es erwarten dich verschiedene Freunde.
(ind.) : - du wirst ein eigenes Heim haben.
(Siehe auch "Tiere" und unter einzelnen Haustierbezeichnungen)

Haustür
Volkstümlich:
(arab.) : - verschlossene finden: ein unerfreulicher Besuch ist dir zugedacht;
- geöffnet sehen: man wird dir einen freundlichen Empfang bereiten.
(europ.) : - offen: du wirst freundliche Aufnahme finden;
- verschlossen: du wirst mit unangenehmen Menschen in Berührung kommen.
(Siehe auch "Haus")

Hauswirt
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: von seinen Bekannten launisch behandelt werden.
(europ.) : - du wirst Vorteile einbüßen; häuslicher Ärger steht bevor.

Hauswurz
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird die Apotheke in Anspruch nehmen.

Haut
Assoziation: - Oberfläche des Selbst; Sensibilität; Verbundenheit zwischen Innerem und Äußerem.
Fragestellung: - Was zeigt sich an der Oberfläche?
Allgemein:
Haut verkörpert die Art und Weise, wie man sich nach außen gibt; zum Teil kommen darin auch die vergangenen Erfahrungen zum Vorschein, die einen Menschen prägten. Folgende Begleitumstände können eine Rolle spielen:
- Zarte Haut weist auf Sensibilität des Träumers hin, der vielleicht zu überempfindlich ist.
- Gepflegte, glatte und weiche Haut deuten an, daß sich der Träumende nach einem sorgenfreien Leben und einer optimistischen Lebenseinstellung sehnt.
- Ist die Haut ungepflegt, unrein, trocken oder rissig, sollte sich der Träumende vor Oberflächlichkeit, Streß und Pessimismus hüten.
- Berührt man eine solche Haut, die nicht seine eigene ist, wird man um etwas, das man leicht zu erobern glaubte, noch lange kämpfen müssen.
- Träumt man von roter Haut, wird man bald mit einer Person des anderen Geschlechts schönen Stunden verleben; ist sie dunkel oder schwarz, wird man ebenfalls mit seinem Liebeswerben Erfolg haben.
- Gelbe Haut deutet oft auf Ängstlichkeit hin, die das Leben unnötig behindert. Gelbe Haut bedeutet auch, daß man seinen schlechten Einfluß schleunigst überwinden und über sich nachdenken sollte.
- Dunkle Haut warnt vor Täuschung und Betrug durch andere.
- Abgestreifte Haut (zum Beispiel einer Schlange) kann auffordern, unbelastet von der unerfreulichen Vergangenheit einen neuen Anfang zu wagen.
Psychologisch:
Die Haut ist im Traum ein Symbol für den Nerven- und Seelenzustand des Träumenden. Sie ist der "Anzug" des Menschen; sie spürt zuerst den Schmerz, der von außen kommt, hält aber auch manches Schädliche ab.
- Ist die Haut glatt und rein, befindet sich die Seele im Zustand der Ausgeglichenheit.
- Sehr gepflegte Haut kann aber auch eine Warnung vor zuviel Oberflächlichkeit und Eitelkeit an den Träumenden sein.
- Ist die Haut im Traum aber runzelig, rissig, unrein oder zu trocken, deutet dieses Bild darauf hin, daß der Träumende unbefriedigt und innerlich zerrissen ist.
- Ein geträumter Hautausschlag ist als Zeichen seelischer Spannung und unterdrückte Gefühle zu verstehen. Die Harmonie zwischen inneren Vorgängen und dem äußeren Erscheinungsbild ist gestört, und man möchte nur ja nicht "grob angefaßt" werden.
- Im Traum verbrannte Haut gilt als Beweis, daß uns jemand schaden möchte, um uns nach außen, unserer Umwelt gegenüber, in ein schlechtes Licht zu setzen.
- Wenn Hände zärtlich die Haut streicheln, will irgendwer (in einer Liebesbeziehung?) etwas erreichen, das er mit Gewalt nicht durchsetzen konnte.
- Wer die Haut eines Tieres oder eines anderen Menschen abzieht, wird im Wachleben vielleicht ohne Schutz vor böswilligen Leuten dastehen.
- Wer die Haut eines Tieres oder eines anderen Menschen abzieht, wird im Wachleben vielleicht ohne Schutz vor böswilligen Leuten dastehen.
Weitere Bedeutungen können aus dem Traumzusammenhang abgeleitet werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, seine Haut von weißer Farbe sei schwarz geworden wie die eines Äthiopiers, wird er sich zu einem Lügner, Narren und Ungläubigen wandeln; eine Frau wird sich als Hure entpuppen und von ihrem Mann den Scheidungsbrief erhalten.
- Dünkt es einen, seine weiße Haut sei gelblich geworden, wird er an einer langwierigen Fieberkrankheit daniederliegen.
- Träumt jemand, seine Haut sei von einem Ausschlag befallen, wird er so viele geprägte Goldstücke bekommen, wie er Blutflecken zählt.
- gerben sehen: in Kränklichkeit verfallen.
(europ.) : - sehen und befühlen: bedeutet, daß man vor unehrlichen, schmeichlerischen Freunden auf der Hut sein soll;
- eine zarte berühren: jemand wird einem energisch widerstehen;
- gerben: verkündet eine heftige Erkältung und Unwohlsein;
- schöne klare und gesunde: du wirst geliebt; Glück;
- runzlige: du wirst ein hohes Alter erreichen;
- erscheint sie entstellt: Freundlichkeit von einer Seite, von der man es am wenigsten erwartet hätte;
- weiße: bedeutet Freude; Erfolg im Leben;

- schwarze oder braune sehen oder haben: du wirst verraten; bringt die Enthüllung schlechter Absichten; bei Frauen Hinweis auf Ehebruch;
- gelbe: man ist in einer Sache zu ängstlich.

(ind.) : - schwarze: sei vorsichtig, man wird dich verraten.
(Siehe auch "Geschwür", "Körper")

Hautausschlag

Assoziation: - Ärgernisse; augenblickliche Wut.
Fragestellung: - Inwieweit hält mich meine Vorsicht zurück? Bin ich zu impulsiv?
Psychologisch:
Die Haut grenzt uns von der Außenwelt ab und so symbolisieren Hauterkrankungen aller Art im Traum ein Problem mit der Abgrenzung von anderen Personen. Ob man sich zu sehr oder zu wenig abgrenzt, muß die genauere Analyse des betreffenden Traumes zeigen.
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt Geld und Gut an, das durch Unredlichkeit erworben wird;
- hat Ihr Kind Hautausschlag: es wird sich guter Gesundheit erfreuen und lieb sein;
- fremde Kinder mit Hautausschlag sehen: man ängstigt sich umsonst um einen geliebten Menschen.

(Siehe auch "Haut")

Häute (Siehe "Fell")

Hautfarbe

Psychologisch:
Ein Symbol für Zugehörigkeit (die eigene Hautfarbe) oder für das Interesse an Neuem, Unbekannten (die typische Hautfarbe einer anderen Menschenrasse). Manchmal auch: die Angst vor Fremdem.
(Siehe auch "Haut")

Häutung

Psychologisch:
Wenn sich im Traum die Haut schält, fühlt man sich "in seiner alten Haut" nicht mehr wohl. Man sucht und benötigt eine - eventuell radikale - Veränderung der Lebensverhältnisse, einen Wohnortwechsel, neue Kontakte, Herausforderungen. Ein Zeichen dafür, daß man etwas Vertrautes, zur Selbstverständlichkeit Gewordenes "abstoßen" möchte.
(Siehe auch "Haut")

Havelock

(Herrenmantel mit Pelerine, nach dem engl. General Sir Henry Havelock 1795-1857)
Volkstümlich:
(europ.) : - tragen: Krankheit.

Hazardspiel

Volkstümlich:
(arab.) : - sich daran beteiligen und gewinnen: einen großen Erfolg in der Liebe haben;
- verlieren: einen Verdruß durch seine nächste Umgebung erleiden.

Hazienda

Psychologisch:
Ein typischer Aussteigertraum eines Menschen, der zwar "einfach weg" will, aber mit bescheidenen Startbedingungen und dem einfachen Leben in Gottes freier Natur nichts im Sinn hat. Er will wohl seinen Alltagsstreß und Verpflichtungen zurücklassen und möglichst ganz von vorne beginnen - aber unter exklusiven Voraussetzungen.

Hebamme

Artemidoros:
Eine Hebamme bringt verborgene Dinge ans Licht, weil sie das Geheime und Verborgene aufspürt, und bedeutet Verluste und Kranken den Tod; sie holt ja stets das Umschlossene aus dem umschließenden Schoß und übergibt es der Erde. (Das Neugeborene wurde auf die Erde gelegt, um es mit der lebensspendenden Kraft der Mutter Erde zu erfüllen.) Leute, die von jemand gewaltsam festgehalten werden, befreit sie; denn sie befreit den umschlossenen Leib von seiner umschließenden Hülle und erleichtert ihn so. Häufig prophezeit eine Hebamme einer Frau, die nicht schwanger ist, Krankheit, einer aber, die in anderen Umständen ist, nichts Besonderes, weil sie in Erwartung der Niederkunft ist.
Allgemein:
Hebamme verkörpert manchmal tatsächlich den Wunsch nach einem Kind. Oft steht sie aber auch für eine neue Entwicklung im Leben, für die man Hilfe benötigt. Zuweilen kommt darin zum Ausdruck, daß man zu einer wichtigen Einsicht gelangen und eventuell sogar ein Geheimnis aufdecken wird.
Psychologisch:
Wie beim Symbol der Geburt kann auch die Hebamme, die vor einer unmittelbar einsetzenden Geburt im Traum erscheint, ein Zeichen für eine baldige Veränderung sein. Sie steht für den Wunsch nach einem Neubeginn oder die Verwirklichung einer Idee, wobei man auf die Mitarbeit oder Hilfe anderer angewiesen ist. Dies kann sich sowohl auf den privaten wie auch auf den beruflichen Bereich des Träumenden beziehen. Ganz allgemein kann sich in diesem Traumbild der Wunsch nach einem Kind, aber auch die Angst, ungewollt schwanger oder Vater zu werden, ausdrücken. In manchen Fällen deutet die Hebamme im Traum aber auch auf sexuelle Hemmungen hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: bewahre deine Geheimnisse geschwätzigen Zungen gegenüber; auch: Geheimnisse werden ans Licht kommen und finanzielle Verluste drohen.

(europ.) : - sehen: verkündet die Entdeckung eines Geheimnisses, das lange Zeit verborgen geblieben ist;
- mit einer sprechen: kündet eine Geburt oder Taufe an;
- von einer untersucht werden: man hat kein reines Gewissen;
- selbst sein: man wird es mit einer Sache sehr eilig haben;
- Sieht eine junge Frau eine solche Person, stehen ihr Kummer und Verderben bevor.

(ind.) : - für Ledige: baldige Verheiratung;
- für Verheiratete: Kindersegen.
(Siehe auch "Geburt")

Hebel

Assoziation: - Zugreifen; das Ruder übernehmen.
Fragestellung: - Was möchte ich steuern?
Allgemein:
Hebel steht für Kraft und Energie, mit der man Probleme des Lebens überwinden wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird Schwierigkeiten überwinden.

Hecht

Psychologisch:
"Wie ein Hecht im Karpfenteich" - ein Raubtier inmitten leichter Beute, Sie kennen sicher diese Redensart. Sind Sie der Hecht? Dann sollten Sie Ihr Verhältnis zu Ihren Mitmenschen überprüfen. Oder beobachten Sie einen oder werden gar von ihm gejagt? Dann sollten Sie sich in Acht nehmen, jemand in Ihrer Nähe scheint Ihnen etwas zu neiden, es könnte Ihnen ein Verlust drohen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst überlistet.

(europ.) : - sehen oder kaufen: verheißt ein gutes Geschäft; man wird Besuch empfangen;
auch: es stehen gespannte Beziehungen mit Freunden an, ohne daß man den Grund kennt;
- von einem gebissen werden: bedeutet soviel wie Fehlschlag, den man sich durch eigene Unvorsichtigkeit zuzuschreiben hat;
- einen fangen: man wird viele Schwierigkeiten überwinden;
- essen: man hat alle Probleme gemeistert.
(Siehe auch "Fisch", "Hai", "Tiere")

Hecke

Allgemein:
Hecke (Zaun) kann auf das Bedürfnis nach Geborgenheit hinweisen oder vor Selbstisolierung warnen. Zuweilen deutet sie auf Hindernisse im Leben hin, die man aber überwinden kann.
Psychologisch:
Wie auch der Zaun ein typisches Abgrenzungssymbol. Wer vom Heckenschneiden träumt, möchte eine solche (meist emotionale) Abgrenzung zwar "pflegen", aber auch reduzieren - oder eine Trennung zwar nicht ganz, aber "ein bißchen" rückgängig machen. Ein häufiger Traum, wenn ein geschiedenes Paar (z.B. der Kinder wegen) regelmäßigen Kontakt hat oder wenn aus einer Partnerschaft nach einer Krise Freundschaft wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - reicher Kindersegen.
(europ.) : - immergrüne: verkünden Freude und Gewinn;
- kahle: verheißen Kummer und unkluge Handlungen;
- in einer dornigen Hecke feststecken: man wird im Geschäftsleben behindert;
für Liebende bedeutet es Streit und Eifersucht;
- als Hindernis auftauchend: man muß mit Schwierigkeiten rechnen;
- Träumt eine junge Frau davon, mit ihrem Liebhaber an einer grünen Hecke
entlang zu wandern, dann wird sie bald verheiratet sein.

Heckenrose

Medizinrad:
Schlüsselworte: Wild; Dornen; Duft; Vergnügen; Transformation; Schönheit; Glückseligkeit; Mond der kraftvollen Sonne.
Beschreibung: Die Heckenrose ist im Medizinrad das Pflanzentotem der im Mond der kraftvollen Sonne (21. Juni bis 22. Juli) Geborenen. Diese wilde Rosenart ist sehr fruchtbar und in Nordamerika und Europa weit verbreitet. Der Busch, die Blüten und die Blütenblätter ähneln gezüchteten Varianten, sie sind nur um einiges kleiner. Eine Blüte besteht aus fünf Blütenblättern, die um einen großen gelben Mittelpunkt gruppiert sind, und kann farblich zwischen Hell- und Dunkelrosa variieren. Nachdem die Blüte verwelkt ist, erscheinen die Hagebutten, die einen hohen Vitamingehalt besitzen und deshalb bei der Erkältung, Halsschmerzen und Grippe nützlich sind. Hagebuttentee ist leicht adstringierend und wurde auch angewendet, um weniger schmackhafte Kräuter geschmacklich zu überdecken. Es ist bekannt, daß die Essenz der Hagebutte Menschen, die unter Heufieber leiden, Erleichterung bringt, wenn sie direkt in die Augen getropft wird.
Gezüchtete Rosen haben im allgemeinen mehr Blütenblätter und einen kleineren Mittelpunkt als ihre wilden Verwandten. Es gibt sie in vielen unterschiedlichen Farben, und sie sind als Zierde des Gartens bei den Menschen sehr beliebt.
Allgemeine Bedeutung: Deine wilde Natur; der intensive Anteil deines emotionalen Wesens; was dich verschlossen hält; was es dir gestattet, dich zu öffnen.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der Liebe auf die eine oder andere Weise; deine Einstellung zur Liebe verändernd.

Heckenschere

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird in Geschäften geizig und unangenehm sein;
- kaputte: man wird Freunde verlieren und zum exzentrischen Benehmen stehen.

Heckenschütze

Psychologisch:
Wie so oft stellt sich die Frage, ob eine Traumfigur das Motiv verkörpert oder der Träumende selbst. In beiden Fällen handelt es sich um heimliche Feindschaft, die sein Leben vergiften könnte. Eine offene Aussprache wirkt da manchmal Wunder.

Heer
Volkstümlich:
(europ.) : - von Soldaten, die dahinziehen: Angst, Not und Trübsal, evtl. auch Verluste an Familienmitgliedern und Vermögen.

Hefe
Allgemein:
Hefe ist eine Substanz, die Speisen "zum Gehen" bringt und ihnen eine besondere Geschmacksnote verleiht. Als Traumsymbol steht Hefe für Ideen oder Einflüsse, zum Beispiel Ideen, Pläne, Ziele und Interessen, die das Leben des Träumenden oder eine bestimmte Situation unwiderruflich und oft zum Besseren verändern können.
Psychologisch:
Hefe bewirkt Gärung, daher ist sie ein Symbol für Wachstum und bedingungslose Liebe.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene versinnbildlicht Hefe im Traum stetes Wachstum, welches den Träumenden dahin führt, Liebe in all ihrer Schönheit zu erleben.
Volkstümlich:
(arab.) : - vor sich haben: dein aufgeblasenes Wesen wird dir überall im Weg stehen.
(europ.) : - Geld, das durch Sparsamkeit angehäuft wurde, wird einem zu seltsamen Bedingungen hinterlassen.
(ind.) : - deine Arbeit wird reichen Erfolg tragen.

Heft
Allgemein:
Erfahrung, Notizen und Beobachtungen werden notiert. Es ist die Aufforderung sich an Dinge zu erinnern oder sie sich zu merken.
Psychologisch:
Als Schul- oder Notizheft erinnert es den Träumer an Wichtiges, das er besser aufschreiben sollte, da es sonst seinem Gedächtnis verlorengehen könnte. Mitunter auch im Sinne von "das Heft in die Hand nehmen", also mit Entschlossenheit eine Angelegenheit in den Griff bekommen.

Heide
Allgemein:
Heide, die blüht oder grünt, verspricht meist, daß sich Hoffnungen erfüllen, vor allem in Gefühlsbeziehungen; die ausgetrocknete, dürre oder braune Heide bedeutet das Gegenteil. In der traditionellen Traumdeutung: Ein kleines, bescheidenes Glück gedeiht.
Psychologisch:
Dieses idyllische Landschaftsbild gilt als Bescheidenheitssymbol, eventuell auch als Aufforderung zur Zurückhaltung. Der Anblick der Heide im Traum ist, besonders wenn sie blüht, mit positiven Dingen im wirklichen Leben verbunden. Wünsche und Hoffnungen, die man schon lange gehegt hat, werden sich erfüllen. Im allgemeinen zeigt das Bild der Heide auch an, daß sich der Träumende in einer Konfliktsituation zwischen äußerer Selbstbeherrschung und innerer Leidenschaftlichkeit befindet.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine grüne vor sich sehen: beschenkt werden;
- eine dürre: hoffnungslose Zukunft.
(europ.) : - verschiebt unser Glück in weite Ferne;
- frisch blühende: letzter Hoffnungsstrahl in einer Angelegenheit.
(ind.) : - grüne: du hast noch einen letzten Hoffnungsstrahl;
- blühend: deine Hoffnung wird sich erfüllen;
- dürr: deine Not wird noch eine Weile andauern, verliere aber nicht den Mut, denn die Hilfe kommt zur rechten Zeit.

Heidelbeeren
Volkstümlich:
(arab.) : - pflücken oder essen: man darf sich auf ein familiäres Ereignis freuen;
- saure essen: in kümmerliche Verhältnisse geraten; Unannehmlichkeiten haben.
(europ.) : - bedeuten, daß man mit seinem Geld sparsam sein soll, es könnte Mangel eintreten;
- sehen: man kann Hoffnung schöpfen;
- kochen: der Träumende wird von einem Unwohlsein befallen werden;
- essen: schnell vorübergehende Freude.
(ind.) : - kärgliche Zukunft.

Heidekraut (Erika)
Allgemein:
Heidekraut wird oft als Symbol für beständige Gefühle verstanden. Manchmal kann es auch ein langes, sorgenfreies Leben verheißen.
Psychologisch:
Die Pflanze des Herbstes verspricht älteren Menschen eine geruhsame Zeit, jüngeren eher das baldige Ende einer an sich günstigen Entwicklung. Oft aber umschreibt es auch die Ausdauer, mit der man Gegner hinhalten kann, bis sie von selbst aufgeben. Ist das Heidekraut verwelkt, muß unter eine enge Beziehung vielleicht ein Schlußstrich gezogen werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: die Lage wird sich verändern;
- sammeln: man sucht Mittel, um lange jung zu bleiben.
(Siehe auch "Blumen")

Heidemoor
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Spaziergang über eine Moorlandschaft in der Heide machen: signalisiert Wohlstand, ganz besonders dann, wenn der Weg bergab führt.

Heiland
Volkstümlich:
(europ.) : - immer sehr wichtig: Ausgleich von inneren Spannungen und Depressionen;
- anbeten: bedeutet Festigkeit im Glauben;
- sehen und reden hören: bringt Freude und Segen;
- ihn loben und preisen: Glück und Segen allezeit.

(Siehe auch "Christus")

Heilanstalt
Volkstümlich:
(arab.) : - in eine Heilanstalt kommen: du wirst Unangenehmes erfahren.

Heilanweisung (Siehe "Heilung")

Heilbrunnen
Volkstümlich:
(europ.) : - an einem stehen: signalisiert Freude und Gewinn nach vielem Ärger;
- andere zu Heilwasser oder anderen wohlschmeckenden gekühlten Getränken einladen: die Bemühungen werden belohnt werden, obwohl die Atmosphäre unharmonisch erscheint; trotzdem kommt es zu den gewünschten Ergebnissen.

Heilbutt (Fisch)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet ein öffentliches Festessen, daß einem zu Ehren gegeben wird.

Heilen
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilmittel; Genesung.
Beschreibung: Die Heilung ist ein Prozeß, in dem ein Lebewesen von einer Krankheit oder einer Verletzung genest, egal ob körperlich, geistig, emotional oder spirituell.
Allgemeine Bedeutung: Die tatsächliche Gabe der Heilung; etwas beenden; eine neue Chance.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine tatsächliche Gabe der Heilung.

Heilige(r)
Allgemein:
Heilige(r) kann ähnlich wie Guru verstanden werden; oft verspricht das Symbol eine gute Zukunft.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst großes Gut erlangen;
- anbeten: du wirst frommen Handlungen beiwohnen.

(europ.) : - sehen und anbeten: bedeutet Gutes.
(Siehe auch "Guru", "Prophet")

Heilige Kommunion (Siehe "Religiöse Bilder")

Heiligenbild
Psychologisch:
Ein (religiöses) Symbol für unerreichbare Vollkommenheit. Wenn dieses Bild die eigenen Gesichtszüge trägt, hält sich der Träumende für weitaus perfekter und hervorragender, als er ist - er meint "über allem zu stehen".
Volkstümlich:
(arab.) : - Schaut der Kaiser das Bild eines Apostels, Propheten oder Heiligen, wird er die Nachricht von einem glänzenden Sieg erhalten, jedoch wird der Sieg nicht so groß sein, weil er jene nicht selbst geschaut hat, sondern nur deren Bild; deswegen wird auch der Sieg geringer sein. Ein einfacher Mann wird in seinem Gewerbe Befriedigung und Erfolg finden.
- Träumt jemand, die Bilder sprächen mit ihm, und er erinnere sich an die Worte, werden die Verheißungen in der Regel sich erfüllen; dem Kaiser werden nach diesem Traum Freuden und ein wunderbarer Sieg über die Feinde bevorstehen, so wie es ans Wunderbare grenzt, daß Bilder mit Menschen reden; einer aus dem gemeinen Volk wird auf wunderbare Weise wohlhabend werden.
- Schaut jemand im Traum vergoldete oder nichtvergoldete Bilder, ist nur bei den letzteren die Deutung günstig; die vergoldeten prophezeien nämlich häufig wegen des Goldes Trübsal.
Läßt der Kaiser Heiligenbilder malen, wird er Vorbereitungen und Rüstungen zum Kampf gegen die Feinde treffen; ist die Wiedergabe der Bilder gelungen, werden auch seine Pläne gelingen, wenn nicht, fehlschlagen. Entsprechend wird es jedem gemeinen Mann in seinem Beruf ergehen, je nachdem, ob die Wiedergabe geglückt ist oder nicht.
- sehen: werde etwas frommer.

(europ.) : - sagen uns Gutes voraus, wenn wir auf dem Pfad der Tugend wandeln;
- anbeten: bedeutet, daß man ein großes Unrecht tun wird.

(ind.) : - sehen: du kannst mit deinem Fleiß viel erreichen.
(Siehe auch "Religiöse Bilder")

Heiligenschein
Volkstümlich:
(arab.) : - um das Haupt sehen: fromme Gefühle werden dich beseelen;
- bei anderen sehen: es wird dir etwas vorgespiegelt werden.

(europ.) : - gegenwärtiger Schmerz wird zu späterem Glück führen; sei tapfer.

Heiligsprechung
Volkstümlich:
(europ.) : - Friede.

Heilquelle
Volkstümlich:
(arab.) : - große: günstige Veränderungen.
(ind.) : - du wirst eine Reise machen und in einer fremden Stadt eine gute Bekanntschaft machen;
- für Ledige: aussichtsreiche Partie;
- für Verheiratete: guter Geschäftsgang.
(Siehe auch "Quelle", "Wasser")

Heilung
Assoziation: - Wiederherstellung; Genesung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich zur Heilwerdung bereit?
Artemidoros:
Über Heilanweisungen im Traum eine kritische Untersuchung anzustellen, nämlich darüber, daß die Götter Menschen Behandlungen von Krankheiten verordnen, ist sinnlos; denn groß ist die Zahl derer, die in Pergamon, in Alexandreia und an anderen Orten durch Traumanweisungen geheilt worden sind; ja es gibt sogar Leute, die erklären, die ärztliche Kunst verdanke solchen Anweisungen ihren Ursprung. Daß aber die Heilträume, die gewisse Leute aufzeichnen, höchst lächerlich sind, ist wohl jedem klar, der nur ein wenig gesunden Menschenverstand besitzt; denn sie zeichnen nicht das auf, was man tatsächlich schaut, sondern nur ihre eigene Einbildungen. Wenn nämlich einer sagt, es sei Leuten im Winter Nereidenbrühe (Eine Suppe aus Muscheln (pelorides) = bedeutet sowohl Muscheln wie, mit einem Wortspiel, Meerwunder, d.h. Nereiden und Seenymphen. Da aber die Anweisung im Winter gegeben wurde, müsse es eine Suppe aus Venusmuscheln (cheimai = chemai) sein.) als Rezept verschrieben worden, so glaubt er offenbar auf Grund einer willkürlichen Wahl, die Cheimai seien besser als die Pelorides... Und sie nennen "der Weckstimme Hirn" das Hirn des Hahnes, "beißender Inder" den Pfeffer, "Jungfrauenmilch" die Träne und "Sternenblut" den Tau, "kretisches Schaf" die Quitte und ähnliche Hirngespinste, um nicht mehr Worte darüber zu verlieren; denn man soll nicht vom Thema abschweifen, indem man das leere Gerede anderer anprangert; es genügt, mit knappen Worten in der Form des Beispiels derartige Phantastereien zu widerlegen. Wenn sie nun solchen Unsinn aufzeichnen, offenbaren sie damit, wessen Geistes Kind sie sind, d.h. sie verstehen sich besser darauf, Traumgesichte zu erfinden, als die Menschenfreundlichkeit der Götter zu begreifen; es ist nämlich nicht ein einziges Beispiel eines wirklich so geschauten Gesichtes auf uns gekommen. Ich bin überzeugt, daß die Götter, denen sie solch dummes Zeug andichten, diesen Phantasten mit Recht zürnen, weil sie ihnen fälschlich Geschmacksverirrung, Arglist und Dummheit nachsagen. Was aber die Traumanweisung der Götter anbetrifft so wirst du feststellen, daß sie einfach und keine Rätsel aufgeben; denn die Götter verordnen unter den allgemein üblichen Bezeichnungen Salben oder Einreibungen, Speisen oder Getränke, sprechen sie aber wirklich einmal in Rätseln, so löst sich ihre Rätselsprache sehr leicht. So träumte z.B. eine Frau, die an einer Brustentzündung litt, sie werde von einem Schaf gesäugt. Sie legte sich Schafszunge auf und wurde geheilt. Mit was für einer Heilkur du auch immer zu tun hast, sei es, daß du durch eigene Auslegung sie herausfindest oder dieselbe aufgrund der Auslegung eines anderen als bestätigt betrachtest, du wirst bei näherer Prüfung feststellen, daß sie medizinisch die einzig richtige ist und mit den Erkenntnissen der wissenschaftlichen Heilkunde nicht im Widerspruch steht. So träumte Fronto (M. Cornelius Fronto (100-166 n.Chr.) war der bedeutenste Redner seiner Zeit. Er unterrichtete die Kaiser M. Aurelius Antonius und L. Verus in lateinischer Beredsamkeit.), der Gichtbrüchige, der die Götter um eine Heilkur gebeten hatte, er gehe in der Vorstadt spazieren. Nun ließ er sich mit Bienenwachs einreiben und wurde auf dieser Weise völlig geheilt (Wortspiel: propolis bedeutet sowohl Vorstadt als auch Bienenwachs). Deswegen sei nach Maßgabe deiner Möglichkeit bemüht, wie ich dir schon mehrfach riet, die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Heilkunde zu nutzen. Beachte noch folgendes: Erhalten Leute, die nicht krank sind, noch überhaupt Schmerzen haben, irgend eine Heilanweisung im Traum oder nehmen sie sich ein Stück vom Schlacht- oder Brandopfer als Schutzmittel mit, so werden sie erkranken oder sich ein Leiden an irgendeinem Körperteil zuziehen; denn Heilmittel benötigen nicht Gesunde, sondern Kranke. Hier noch folgender Hinweis: Halte dich an meine Deutungen und an meinen Entwurf und nimm dir keine geschmacklosen Auslegungen zum Vorbild, auch wenn du dafür bei jemand Anerkennung finden solltest. Ferner klammere dich nicht an eine einzige Silbe, damit du keine Fehler begehst und dadurch in schlechten Ruf kommst. So träumte z.B. jemand, der krank daniederlag, er schaue einen gewissen Peison. Das deutete ihm einer als große Sicherheit und Heilung, außerdem prophezeite er ihm, ausgehend von der ersten Silbe des Wortes Peison (Pei, die erste Silbe des Namens im griech. ergibt 95 = Pi + Epsilon + Jota = 80 + 5 + 10), er werde fünfundneunzig Jahre leben. Nichtsdestoweniger starb der Mann, der das Traumgesicht gehabt hatte, an eben dieser Krankheit. Denn er hatte geträumt, daß dieser Peison ihm Salben bringe, diese bedeuten aber einem Kranken Unheil, weil man bei einem Begräbnis Verstorbenen Salben mitgibt. Glaube jedoch nicht, daß das Traumerlebnis des Reeders ein vergleichbarer Fall zu diesem sei. Auf dessen Frage, ob er nach Rom kommen werde, antwortete ihm jemand: "Nein" (griech. (ou) besteht aus Omikron + Ypsilon = 70 + 400 = 470). Gleichwohl kam er nach vierhundertsiebzig Tagen dort an; es macht nämlich keinen Unterschied, ob man die Zahl selbst sagt oder nur das Wort, welches diese Zahl ergibt.
Allgemein:
Es werden immer wieder Träume berichtet, in denen ein Arzt oder Heiler auftritt, der einem persönliche Gesundheitstips mitteilt. Das mag die alltägliche Lebensweise des Träumenden betreffen oder eine Heilmethode sein, die ihm mitgeteilt wird. Eine berühmte Legende von einem Heiltraum der Antike erzählt von dem makedonischen Herrscher Alexander der Große (356 - 323 v. Chr.), dessen Freund Ptolemäus (nicht mit dem griechischen Astronom zu verwechseln, der etwa 200 Jahre früher lebte) von einem vergifteten Pfeil verwundet wurde und im Sterben lag. An seinem Lager bekam Alexander einen Traum, in dem seine Mutter einen Fisch mit einer ihm unbekannten Wurzel fütterte. Darauf zeigte dieser Fisch Alexander, wo jene Wurzel zu finden sei und sagte ihm, daß diese Wurzel das Leben seines Freundes retten würde. Nach diesem Traum suchte Alexander die Wurzel und verabreichte sie Ptolemäus, der darauf wieder gesund wurde. Beachten Sie dabei: Heilung im Traum beginnt nicht unbedingt mit weisen Männern oder Frauen, die Ihnen Rezepte oder Heilkräuter im Traum überreichen. Häufig sind es extrem ruhige Traum-Szenen oder, umgekehrt, besonders kämpferische Traumsequenzen, die von einer beginnenden Heilung künden: Da wird eine Mauer übersprungen oder etwas defektes repariert; vielleicht wird ein Fluß durchschwommen, ein Widerstand bezwungen oder umgangen, eine Tür geöffnet, eine Unordnung aufgeräumt. Etwas taucht aus dem Wasser oder aus der Versenkung empor. Licht am Ende des Tunnels. Eine Blume blüht auf. Ein Kran hebt etwas in die Höhe. Etwas Neues und Ungewohntes findet sich in einer altvertrauten Umgebung. Da taut etwas auf, man ist einem Abgrund entkommen... und viele andere Varianten mehr!
Psychologisch:
Ein geträumter Heilungsprozeß ist meistens auch ein ganz realer: Ein verletztes Gefühl ist wieder heil, eine "seelische Verwundung" gut vernarbt - eine Trauer bewältigt. Träumt man davon, daß nach längerer Krankheit eine Heilung eintritt, ist dies ein Symbol für eine positive psychische Entwicklung. Jedoch muß man auch hier vorsichtig mit den neu entstehenden Kräften umgehen und darf sich nicht überfordern.
(Siehe auch "Arzt", "Krankenhaus", "Krankheiten", "Operation")

Heilwässerchen

Volkstümlich:

(europ.) : - für den Erhalt der Gesundheit Zuflucht zu Heilwässerchen suchen: man greift zu äußersten Mitteln, um den Wohlstand zu mehren und wird den Neidern zum Trotz Erfolg haben;
- mixen: von einer unbedeutenden Stellung in Positionen aufsteigen, die bei weitem die Erwartung übertrifft.

Heim

Artemidoros:

Die Gründung einer Heimstätte in der Fremde prophezeit einem, der nicht heiraten oder dort Wohnung nehmen will, den Tod. So starb der junge Mann aus Bithynien, dem es träumte, er gründe sich in Rom eine Heimstätte.

Psychologisch:

Das eigene Heim spielt auch im Traum eine Rolle.
- Fühlt sich der Träumer darin wohl, braucht er sich um seinen Seelenfrieden keine Sorgen zu machen.
- Ist es unaufgeräumt oder sieht man es ohne die gewohnten Möbel, ist seine Psyche etwas angeknackst.
- Wer es anstreicht, der braucht mal einen Tapetenwechsel.

Volkstümlich:

(europ.) : - besitzen: Gesundheit, Glück und Wohlergehen;
- zeigt an, daß man zu hohen Ehren gelangen wird sowie Glück und Gunst;
- sein altes Heim besuchen: deutet auf gute Neuigkeiten hin;
- sein altes in verfallenem Zustand sehen: Warnung vor Krankheit oder Tod eines Verwandten; Für eine junge Frau bedeutet dieser Traum vom alten Heim, daß sie einen guten Freund oder Freundin verlieren wird.
- nach Hause gehen und alles gemütlich und die Familie frohgemut vorzufinden: kündigt sowohl Harmonie im Privatleben, als auch Erfolg im Beruf an.

(Siehe auch "Haus", "Wohnung")

Heimat

Allgemein:

Ein Sicherheits- und Zugehörigkeitssymbol, und wer von seiner eigenen Heimatstadt bzw. von seinem damaligen Zuhause träumt, weiß, "wo er steht" - er ist selbstsicher und in seiner Existenz "gut verwurzelt". Er weiß, wo er hingehört, und ist dort angekommen.

Psychologisch:

Ohne in der Fremde zu sein, können wir von der Heimat träumen. Das Unbewußte kann mit dem Bild von der Heimat auch darauf hinweisen, daß wir uns besser in die derzeitige Umwelt einfügen sollten, um uns nicht fremd zu fühlen. Oder aber der Traum verrät, daß man mit der Gegenwart unzufrieden ist und sich nach alten, besseren Verhältnissen sehnt, weil man mit einer neuen Situation unzufrieden ist. Deutet ferner auf Reueempfindungen über sexuelle Handlungen, insofern sich in diesen Traum die Sehnsucht nach der verlorenen Unschuld ausdrückt. Verläßt man die Heimat, kann das auf familiäre Probleme hinweisen.

Volkstümlich:

(europ.) : - man sehnt sich nach einer Erfüllung, schaut aber zuviel in die Vergangenheit;
- die alte oder die Schule sehen: bedeutet fortgesetzten Wohlstand, besonders für einen Liebenden; glückliche Stunden erleben;
- sie verlassen: man wird große Sorgen um die Zukunft seiner Familie haben;
- im Ausland sein und von der Heimat träumen: deutet auf eine baldige gute Nachricht von deiner Familie;
- wiedersehen: viel Freude; glückliche Stunden.

Heimweh

Allgemein:

Heimweh kann wie die Heimat gedeutet werden; oft bezieht sich das auf eine Gefühlsbindung, in der sich die Erwartungen nicht erfüllten.

Psychologisch:

Spiegelt meist den Schmerz über irgend etwas unwiederbringlich Verlorenes, das sich zurücksehnen nach der Geborgenheit (zum Beispiel des Elternhauses).

Volkstümlich:

(arab.) : - haben: in Traurigkeit und Verzweiflung gestürzt werden.

(europ.) : - haben: man hat eine neue Liebschaft und fühlt erst jetzt, was man an der alten verloren hat;
auch: man wird gute Gelegenheiten zu interessanten Reisen und angenehmen Besuchen bei Freunden verpassen.

Heirat

Assoziation: - Vereinigung; Verpflichtung.

Fragestellung: - Womit bin ich mich zu verbinden oder wozu mich zu verpflichten bereit?

Allgemein:

Ein Traum von Heirat kann ganz einfach Wunscherfüllung sein. Er kann sich aber auch auf andere Formen von "Vereinigung" beziehen, beispielsweise das Zusammenführen von Ideen, Aktivitäten oder Meinungen. Die Folklore kennt viele Mittel, um im Traum den zukünftigen Geliebten oder Verlobten zu sehen; z.B. wenn man einen bestimmten Gegenstand unter das Kopfkissen legt. Daß dies in aller Regel auch "funktioniert", ist gar nicht so verwunderlich, wenn man sich vor Augen hält, daß das intensive daran denken kurz vor dem Einschlafen auch wirklich zu dem gewünschten Resultat führt. Der Traum vom zukünftigen Ehemann / der zukünftigen Ehefrau muß jedoch keineswegs buchstäblich zu verstehen sein, sondern kann auch eine ganz andere Zukunftshoffnung ausdrücken. In gleicher Weise kann der Traum, zum Hahnrei gemacht werden, selbst wenn er auch Ausdruck von Eifersucht ist, einfach nur die Furcht bedeutet, einer Idee beraubt zu werden. Von Flitterwochen träumen, kann den positiven Blick nach vorn ebenso meinen wie die Erinnerung an eine glückliche Zeit. Der Traum von Untreue hingegen symbolisiert Selbstvorwürfe, einem Ideal oder Prinzip des Lebens untreu geworden zu sein – aber natürlich auch direkt dem Ehepartner.

Psychologisch:

Heirat steht für die Versöhnung von Gegensätzen in einer fruchtbaren Symbiose vor allem bei einer Heirat von einem Paar "ohne Gesicht". Das kann sich auf äußere Umstände (zum Beispiel Streit, Konflikte) beziehen, oft ist damit aber der Ausgleich innerer Widersprüche gemeint. Es kann aber auch bedeuten, wen man davon träumt, zu heiraten oder zumindest eine feste Bindung einzugehen. Wer von einer chaotischen Hochzeitsszene träumt - oder von einer verschobenen oder versäumten Heirat -, sollte es sich noch einmal gut überlegen: Er/Sie "ist noch nicht soweit" oder hat den "falschen Partner", und das Unterbewußtsein schlägt Alarm. Dieses Signal fällt noch eindeutiger aus, wenn man sich selbst im Traum heiraten und dabei weinen, "nein" sagen oder davonlaufen sieht - letzteres wäre dann dringend zu empfehlen.

Volkstümlich:
(arab.) : - achte darauf, daß du dich nicht ohne Überlegung in unglückliche Verhältnisse bringst.
(europ.) : - verheiratet sein: bedeutet Glück und Gewinn;
- eine Hochzeit mit farbenfroh gekleideten und glücklichen Gästen zu erleben: bedeutet sehr große Freude;
- eine Hochzeit mit schwarz oder in anderen dunklen Farben gekleideten Gästen: man muß sich auf Trauer und Sorgen gefaßt machen;
- eine Ehe schließen: verkündet unerfreuliche Nachrichten von Abwesenden;
- an einer teilnehmen: die Rücksichtnahme von lieben Menschen beschert einem sehr viel Freude; die geschäftlichen Angelegenheiten entwickeln sich vielversprechend;
- ein negatives Ereignis in Zusammenhang mit einer Hochzeit: prophezeit Kummer, Krankheit oder Tod in der eigenen Familie;
- Hält eine junge Frau sich für eine unglückliche und nicht verliebte Braut, werden ihr Enttäuschungen in der Liebe und möglicherweise auch die eigene Krankheit vorhergesagt. Sie sollte vorsichtig agieren, denn Widersacher lauern.
- Träumt eine Frau, einen altersschwachen Mann mit faltigem Gesicht und grauen Haaren zu heiraten, wird sie mit vielen Sorgen und Krankheiten zu kämpfen haben.
- Träumt eine Frau, daß ihr Geliebter während der Trauung stirbt, schwarz trägt und sie vorwurfsvoll ansieht, wird sie durch die Kälte und fehlenden Zuneigung eines Freundes in Verzweiflung getrieben.
(ind.) : - du willst deine Wohnung wegen andauerndem Streit mit den unverträglichen Nachbarn aufgeben; aber es will dir nicht so gelingen, wie du es gerne haben möchtest;
- heiraten: Armut.
- Träumt jemand, man habe ihm den Brautschmuck angelegt, wird er bald sterben oder einem Anschlag zum Opfer fallen und getötet werden.
- Dünkt es einen, er sei eine Ehe eingegangen, wird er eine neue Freude und neue Gewalt erlangen, sofern die Frau schön ist, oder Sorgen, wenn sie häßlich ist. Ist einer von seiner Frau geschieden worden, wird er seine Gewalt verlieren und in Not geraten; ein Armer wird bitterarm werden und darben.
- Die Ehefrau ist des Mannes Stärke und Macht. Je nachdem einer seine Frau gepflegt oder ungepflegt schaut, dementsprechend wird es ihm ergehen, ihre Ungepflegtheit wird ihm Leid, ihre Gepflegtheit Freude bringen.
(Siehe auch "Ehe", "Hochzeit")

Heiratsurkunde
Volkstümlich:
(europ.) : - Sieht eine Frau eine Heiratsurkunde, geht sie bald eine unglückliche Verbindung ein, die ihren Stolz verletzt.

Heiserkeit
Allgemein:
Wenn man nicht am Morgen mit Bronchitis aufwacht und alles nur geträumt war, dann hat man etwas erlebt (und verdrängt), was einem "die Sprache verschlägt" und "im Hals steckenbleibt". Nicht wieder "hinunterwürgen" - besser "ausspucken"! Heiserkeit deutet meist auch auf Kontaktschwäche und Vereinsamung hin, die man überwinden muß. Nach alten Traumquellen soll sie aber auch Erfolge und Gewinne versprechen.
Psychologisch:
Haben wir oder ein anderer im Traum eine heisere Stimme, bringen wir im Wachleben möglicherweise keinen Ton heraus, um uns gegen üble Anschuldigungen oder böse Machenschaften zur Wehr zu setzen. Vielleicht reden wir aber auch gern um den heißen Brei herum, so daß uns das Unbewußte mit der Heiserkeit warnen möchte, nur dann etwas wichtiges zu sagen, wenn wir uns unserer selbst auch ganz sicher sind.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß man infolge einer gut durchdachten Rede einen Vorteil erzielen dürfte; auch: eine Möglichkeit befördert zu werden, jedoch in eine unsichere Position; man sollte gut nachdenken, bevor man sich entschließt.
(Siehe auch "Stottern")

Heiterkeit
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst zu guten Dingen aufgelegt sein.
(europ.) : - verkündet Ärger und Verdruß;
- artet sie in ausgelassene Fröhlichkeit aus, werden Tränen folgen.

Heizdecke
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird bald Trost und Unterstützung benötigen.

Heizen
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt an, daß man nur durch eigene Tätigkeit zu einem behaglichen Dasein kommen kann.

Heizkessel
Volkstümlich:
(europ.) : - einen defekten sehen: es sind Nachteile aufgrund von Enttäuschungen oder Fehlern zu erwarten;
- Träumt eine Frau, daß sie in den Keller geht und sich um den Heizkessel kümmert, sind Krankheit und Verlust nicht fern.

Heizungsmaterial
Volkstümlich:
(europ.) : - deutet Sicherheit gegen Sorgen an.

Hekate (Siehe "Götter")

Hektograph
Volkstümlich:
(ind.) : - (Vervielfältigungsapparat): du wirst in Klatschereien kommen.

Held
Allgemein:
War der Held oder die Heldin des Traumes jemand, den man auch selbst bewundert? Dann macht einem der Traum wahrscheinlich hinterher auch noch Freude. Dies trifft besonders zu, wenn man sich zu dieser Person persönlich hingezogen fühlt und mit ihr im Traum Sex hatte. Freilich ist diese Art Traum nicht wirklich als Vorhersage oder Prophezeiung anzusehen. Hat der Held oder die Heldin Ratschläge gegeben oder Warnungen ausgesprochen? Auch welche Eigenschaften man an ihm/ihr schätzte, ist von Bedeutung, und ob man diese selbst aufweist. War man selbst der Traumheld / die Traumheldin, so ist man wahrscheinlich erfolgreicher, als einem selbst bewußt ist. Träume dieser Art stärken das Selbstvertrauen und geben wertvolle Anregungen.
Psychologisch:
Der Held deutet im Traum auf männliche Unreife, übersteigerten Geltungsdrang und auch auf Abenteuerlust hin. Dieses Traumbild will den Träumenden darauf hinweisen, daß er mehr Elan, Selbstvertrauen, Wagemut, Durchsetzungsvermögen und Unternehmungsgeist im Alltag entwickeln sollte. Tiefenpsychologisch gedeutet ermahnt er oft dazu, auch unangenehme Selbsterkenntnisse nicht zu scheuen, sondern sich ihnen mutig zu stellen, damit man reifen kann. Wer selbst im Traum der Held war, wäre es gern - er sucht Anerkennung, möchte im Mittelpunkt stehen. Ein häufiger Traum in Phasen der allgemeinen psychisch-physischen Verunsicherung, wenn man sich alles andere als heldenhaft fühlt: während der Pubertät, in der Midlife- crises- Stimmung oder wenn man plötzlich ein typisches Anzeichen des Alterns an sich entdeckt.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Sinneswandel von jemanden, der einem gegenüber bislang kühl gewesen ist, ganz besonders dann, wenn man von großen Helden der Geschichte träumt.
(Siehe auch "Archetypen", "Drache", "Menschen", "Riese", "Ungeheuer")

Heldentat
Volkstümlich:
(europ.) : - begehen: sagt viel Schläge und Demütigungen voraus.

Helfen
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden in irgendeiner Angelegenheit: dein Auftreten wird allgemeinen Beifall hervorrufen.

Helios (Siehe "Götter", "Sonne")

Hellebarde (mittelalterlicher Kriegsspieß)
Volkstümlich:
(ind.) : - du sprichst viel vom Krieg.

Helligkeit
Allgemein:
Die Helligkeit, die der Träumende in seinem Traum sieht, bedeutet, daß ein Teil seines Lebens der Erleuchtung bedarf, oft durch eine äußere Quelle.
Psychologisch:
Der Träumende besitzt eine ausgezeichnete Auffassungsgabe und versteht diese zu seinem Vorteil einzusetzen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert Helligkeit die Hinwendung des Träumenden zu spiritueller Erleuchtung.
Volkstümlich:
(arab.) : - auffällige um sich herum sehen: dich erwartet eine große Freude.

Hellrosa
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schönheit; bedingungslose Liebe; Heilung; Verbindung mit dem Schöpfer; unentwickelte Weiblichkeit; Schlauheit; Mond der kraftvollen Sonne.
Beschreibung: Hellrosa ist die Farbe, die im Medizinrad mit dem Mond der kraftvollen Sonne (21. Juni bis 22. Juli) in Verbindung gebracht wird. Dem Hellrosa wohnt eine zwiespältige Bedeutung inne. Einerseits ist Rosa die Farbe der ganz kleinen Mädchen, der Reinheit, der unentwickelten Weiblichkeit; der Schlauheit. Andererseits versinnbildlicht sie auch die bedingungslose Liebe, eine Form der Liebe, die große Reife voraussetzt.
Allgemeine Bedeutung: Deine unentwickelte weibliche Natur oder deine Befähigung kompromißloser Liebe.
Assoziation: Rosa als Symbol für Gesundheit; Rosa als Farbe der Homosexuellen.
Transzendente Bedeutung: Eine Heilung des Weiblichen; eine starke Verbindung zum Schöpfer.
(Siehe auch "Rosa")

Hellseher
Psychologisch:
Im Traum einen Wahrsager um Rat zu fragen, ist ein Zeichen dafür, daß man ernste Sorgen hat, die man nicht alleine zu lösen vermag. Man sollte die Vorhersage des Hellsehers ernst nehmen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich selbst in der Zukunft erblicken: Wechsel seines derzeitigen Berufes, sowie eine Reihe unglücklicher Konflikte;
- einen Hellseher besuchen: prophezeit Nachteile.
(Siehe auch "Astrologe", "Wahrsager")

Helm

Assoziation: - wohlgehütete Meinungen und Einstellungen.
Fragestellungen: - Welche Gedanken oder Meinungen bin ich zu ändern bereit?
Allgemein:
Wird der Helm im Traum von einem anderen Menschen getragen, kann dies dieselbe Bedeutung haben wie eine Maske. Die Traumfigur schützt sich durch den Helm vor den Blicken der anderen. Trägt der Träumende selbst den Helm, dann ist er ein Symbol des Schutzes und der Erhaltung.
Psychologisch:
In alten Zeiten war der Helm ein Attribut des Kriegers oder des Helden. Aber auch heute noch ist er als Motorrad- oder Bauarbeiterhelm ein Symbol des Männlichen. Wer ihn trägt, will seinen Kopf schützen; dieses Bild kann bedeuten, man solle all seinen Verstand zusammennehmen und erst handeln, wenn nicht mehr die Gefahr besteht, etwas falsch zu machen. Hat man das Visier des Helmes heruntergeklappt, kann auch von einer Sache die Rede sein, die man blindwütig angehen will.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeutet der Helm im Traum den Schutz durch das spirituelle Selbst.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst einen mächtigen Gönner finden.
(europ.) : - steht für drohende Armut und Verluste, die jedoch durch kluges Handeln abgewendet werden können;
auch: angenehmer Besuch; vermeide Extravaganzen.
(Siehe auch "Hut", "Kopf", "Maske")

Helmkraut

Medizinrad:
Schlüsselworte: Ruhig; Frieden; Schlaf.
Beschreibung: Die Gattung Helmkraut oder Scutellaria ist vor allem in den Tropen und in den gemäßigten Zonen verbreitet. Es sind Kräuter oder Halbsträucher mit blauen, violetten, roten oder gelben Blüten. Die Pflanze als Ganzes war ein beliebtes Heilkraut gegen nervöse Zustände. Es hieß, daß sie Ruhe und Schlaf, fördert, während sie gleichzeitig das ganze Körpersystem stärkt.
Allgemeine Bedeutung: Dein Bedürfnis nach Ruhe und Frieden; eine Bereitschaft, leicht exaltierte oder Ärgerlichkeit fördernde Aspekte deiner Natur aufzugeben.
Assoziation: Helm als Teil einer Rüstung.
Transzendente Bedeutung: Friedlicher Schlaf, der es dir gestatten wird, tief und erfüllt zu träumen.

Hemd

Assoziation: - höheres Selbst im Gegensatz zum niederen Selbst; Emotionen.
Fragestellungen: - Welche Gefühle halte ich für angemessen?
Allgemein:
Hemd verkörpert oft sexuelle Bedürfnisse, die zu stark sind, als daß man sie länger unterdrücken dürfte; damit kann Angst vor einer Bloßstellung verbunden sein. Allgemein kommt darin häufig die Angst zum Vorschein, sich eine Blöße zu geben, eine Schwäche zu zeigen. Folgende Begleitumstände lassen weitere Deutungen zu:
- Hemd anziehen verspricht Hilfe in einer wichtigen Angelegenheit.
- Hemd ausziehen warnt vor Enttäuschungen und Mißerfolgen.
- Hemd waschen ermahnt, sich nicht mit Menschen einzulassen, die einem schaden.
- Hemd bügeln zeigt an, daß man beliebt und angesehen ist.
- Hemd wechseln kann den Wunsch nach einem erotischen Abenteuer anzeigen.
- Schmutziges oder zerrissenes Hemd deutet eine leichtfertige, oberflächliche Lebensweise an, die man ändern sollte.
- Mehrere Hemden sehen signalisiert das Bedürfnis nach mehr Geselligkeit und Freunden.
- Hemden die auf der Leine oder im Schrank hängen, sagen neue Freundschaften voraus.

Psychologisch:
Symbol für die Rolle, die man spielt, für das Image (das Traumhemd sieht so aus, wie man selbst gern gesehen werden möchte) - und im negativen Traum die Angst vor dem Imageverlust. Wer sich um solche Dinge keine Sorgen macht, "gibt sein letztes Hemd" für andere. Nur im Hemd dastehen bezeichnet die Angst, bloßgestellt zu werden. Hier und da gilt es auch als Bloßstellen im erotischen Sinn. Wer sein Hemd wäscht, der will glänzen (in der Liebe?). Und wer sich in einem schmutzigen oder zerrissenen sieht, dem ist eigentlich alles egal. Wer es wechselt, will im Wachleben vielleicht die Gesinnung ändern.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: Geheimnisse erfahren;
- anziehen: Unangenehmes wird dir fernbleiben;
- ausziehen: du wirst Vorteile preisgeben;
- schmutziges: lasse dich von unanständigen Personen nicht verleiten; hüte deine Ehre;
- zerrissenes: vereitelte Hoffnung;
- nähen: Glück in der Liebe;
- waschen oder bügeln sehen oder dies selbst verrichten: du wirst dich durch dein Benehmen sehr beliebt machen; häusliches Glück.

(europ.) : - erotisch unruhiger und offensiver Traum; auch Angst oder Wunsch, bloßgestellt zu werden;
- viele schöne Hemden sehen: kündet baldige Heirat oder neue Freundschaften an;
- ein seidenes tragen: man wird in mißliche finanzielle Verhältnisse geraten;
- ein schmutziges sehen: warnt vor ansteckenden Krankheiten;
- ein schmutziges tragen: deutet auf Liederlichkeit hin; auch: es wird einem eine Schande oder Untat angelastet, von der man sich nicht so schnell befreien kann;
- ein zerrissenes sehen: steht für Unglück und ein elendes Umfeld; man ist viel zu leichtfertig;
- ein zerrissenes tragen: Schutz gegen Anfeindungen;
- waschen: ferner warnt dies vor unvorsichtigem Sprechen und Handeln; man gerät in schlechte Gesellschaft;
- bügeln: man wird sich beliebt machen;
- ein nagelneues anziehen: bald Glück in der Liebe haben;
- eins anziehen: bedeutet Befreiung von Sorgen; man ist in seiner Umgebung beliebt;
- sein eigenes anziehen: man hat sich durch Untreue von seinem Schatz innerlich entfremdet;
- ausziehen: verkündet Ärgernis, bittere Enttäuschung, auch Krankheit;
- wechseln: man wird seinen Liebhaber oder die Liebhaberin wechseln;

- in einem herumlaufen: man wird Glück in der Liebe haben;
- verlieren: bedeutet Schmach im Geschäft und in der Liebe;
- Träumt eine Frau von einem Hemdchen, bedeutet das, daß sie sich unschönen negativen Klatsch über sich anhören muß.

(ind.) : - anziehen: Trost und Hilfe stehen dir sehr nahe;
- ausziehen: du hast einen Kranken in deinem Haus;
- zerrissen: deine Hoffnungen werden sich leider nicht erfüllen;
- nähen: du hast eine glückliche Liebe;
- waschen: in deinem Haushalt wohnt Glück und Frieden.

(Siehe auch "Kleid", "Manschetten")

Hemmschuh

Volkstümlich:
(arab.) : - allerhand Hindernisse.

Hengst

Allgemein:
Hengst steht für männliche Potenz, die schwer zu zügeln ist, aber auch antreibt und beflügelt. Oft kommt darin bei Frauen das Bedürfnis nach einem starken, betont männlichen Partner zum Ausdruck. Allgemein kann der Hengst aber auch auf viel Energie und Tatkraft hinweisen.
Psychologisch:
War es ein wilder, ungezähmter? Dann haben Sie enorme Lebensenergie und sind "nicht zu zügeln". Aber wenn der Hengst geritten oder dressiert worden ist: Was immer Sie "im Zaun halten", möchten Sie viel lieber ausleben - es ist nur eine Frage der Zeit, bis Ihnen doch "die Pferde durchgehen". Nach S. Freud gilt der Hengst als Symbol sexueller Triebunterdrückung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder reiten: harre mutig aus und es wird dir gelingen.
(europ.) : - für Frauen ein reines Sexualsymbol; Suche nach kraftvollem Leben;
- Männer auf Hengsten hoffen auf Erfüllung ihrer Wünsche;
- sehen: man darf auf blühende Zeiten und eine Stellung hoffen, die Ruhm und Ehre bringt;
- einen reiten: man wird auf ungewöhnlichen Wege zu Macht und Reichtum aufsteigen; allerdings wird der Erfolg die Moralvorstellungen und den Gerechtigkeitssinn untergraben;
- Tollwut haben: der Reichtum der einen umgibt verleitet zu Arroganz, führt zur Entfremdung von Freunden und verleitet zu zweifelhaften Vergnügen.

(ind.) : - du wirst Mut und Kraft erlangen.
(Siehe auch "Pferd", "Stute")

Henkelkorb

Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: du wirst dich ärgern müssen.

Henkelkreuz

Allgemein:
Die Symbolik ist der des Kreuzes ähnlich; sie stellt den Glauben des Träumenden und seine Vorstellung vom Universum dar.
Psychologisch:
Das Henkelkreuz oder der Lebensschlüssel, wie es auch manchmal genannt wird, steht für allumfassende Macht und den Schutz, den ein Mensch trotz aller Widrigkeiten und Kümmernisse des materiellen Lebens erfahren kann. Es ist die Verbindung des Menschlichen mit dem Göttlichen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert das Henkelkreuz im Traum den Schlüssel zur Erkenntnis.

Henker

Allgemein:
Henker (Scharfrichter) kündigt eine schwierige Situation an, die man aber wahrscheinlich meistern wird, ohne viel Schaden zu nehmen.
Psychologisch:
Er besorgt unsere Hinrichtung; mit diesem Bild will uns das Unbewußte auf eine seelische Unebenheit hinweisen, die wir ausmerzen sollen. Der Henker ist also die Traumfigur, die etwas Bestimmtes bei uns richten soll.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: bevorstehendes Unglück.
(europ.) : - verheißt Geldgewinn sowie, daß etwas Unangenehmes sich zum Guten wenden wird.
(ind.) : - sehen: der Kummer und die Not sind deine Begleiter.
(Siehe auch "Aufhängen", "Galgen", "Hinrichtung", "Scharfrichter")

Henne

Allgemein:
Henne wird als Glückssymbol verstanden, das familiäre Harmonie und finanzielle Erfolge verspricht; vor allem die brütende oder Eier legende Henne ist in diesem Sinn zu deuten. Schlachtet man die Henne, warnt das vor Mißerfolgen und Enttäuschungen durch eigene Unvorsichtigkeit.
Psychologisch:
Das nützliche Federvieh symbolisiert biedere Häuslichkeit und mütterliche Eigenschaften im sehr konservativen Sinn - die "Glucke", die ihre Küken unter dem Flügelflaum warm hält. Schützt sie ihre Eier; übersetzt: Sie sorgt dafür, daß uns seelisch so leicht nichts bedrückt. Wer sie also im Traum schlachtet, schadet sich durch eine Unachtsamkeit im Wachleben selbst. Im Altertum glaubte man, wer eine Henne mit viel Küken im Traum sähe, dem werde Kinderglück zuteil.

Volkstümlich:
(arab.) : - Einen prächtigen Hahn zu besitzen bedeutet, man werde einen tüchtigen Aufseher für seine Sklaven finden; kämpft einer mit einem Hahn, wird er Ärger und Streit mit jenem haben.
- Schlachtet er den Hahn, wird er seinen Aufseher verlieren; ist der Hahn verendet, wird dasselbe eintreffen.
- eine große und schöne sehen: Glück in der Liebe haben;
- vom Hahn verfolgt sehen: traue nicht deinen Freunden;
- Eier legen sehen: Glück im Geschäft, Beruf und in der Lotterie;
- brüten sehen: du wirst lange auf die Erfüllung deines Wunsches warten müssen;
- mit Küken sehen: einen großen glücklichen Familienkreis in der Ehe erhalten.

(europ.) : - sehen: Glück in der Liebe; es steht ein Familientreffen an;
- auf einem Nest: verkündet Wohlstand;
- Eier legen sehen: Zuwachs in der Familie oder materieller Gewinn;
- mit Küken: verheißt einen Lotteriegewinn; bedeutet viele Kinder, Enkel oder einen großen Familienkreis;
- schlachten: man wird sich durch Unvorsichtigkeit schaden;
- essen: kündet Wohlstand an;
- vom Hahn bestiegen sehen: glückliches Familienleben;
- brühten sehen: bedeutet frohe Hoffnung.

(ind.) : - gackern hören: eine Reise steht dir bevor, schiebe sie nicht auf, du erlebst interessante Dinge;
- mit Küken: Harmonie in der Familie;
- vom Hahn verfolgt sehen: traue deinen Freunden nicht.

(Siehe auch "Ei", "Federvieh", "Hühner")

Hera (Siehe "Götter")

Herabreißen
Volkstümlich:
(arab.) : - Obst von Bäumen, etc.: ein vollständiger Bruch mit Bekannten.

Herabstürzen
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast Neider.

Herabrutschen
Volkstümlich:
(arab.) : - von einer glatten Fläche: gehe nicht auf verbotenen Wegen.

Herakles (Siehe "Götter")

Heranwachsende
Assoziation: - lustvolles Entwicklungsstadium; schnelles Wachstum; Unreife.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist schon fast an seinem Ziel angelangt? Wo in meinem Leben wachse ich am intensivsten?
(Siehe auch "Menschen")

Herausforderung
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: du wirst dich mit einem gefährlichen Feind aussöhnen;
- veranlassen: sei in deinem gesellschaftlichen Verkehr vorsichtig, sonst bekommst du leicht neue Feinde.

(europ.) : - zu einem Kampf herausgefordert werden: es kommen gesellschaftliche Schwierigkeiten auf einen zu; und wenn man keine Freunde verlieren will, wird man sich entschuldigen müssen;
- eine annehmen: man wird vielen Schwierigkeiten begegnen.

Herberge
Allgemein:
Herberge zeigt das Bedürfnis nach Ruhe und Geborgenheit an, oft die Sehnsucht nach einer guten, treuen zwischenmenschlichen Beziehung. Verläßt man die Herberge, steht wahrscheinlich eine Trennung und Vereinsamung bevor.
Psychologisch:
Das Haus, indem wir uns als Fremde fühlen, aber viele treffen, mit denen wir reden können, umschreibt eine psychische Einsamkeit, die wir durch größere Aufgeschlossenheit beseitigen sollten. Sind wir allein in der Herberge, empfiehlt sich ein Besuch beim Arzt, da möglicherweise ein körperlicher Schaden psychisch bedingt ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darin einkehren: deutet auf Mühseligkeiten und einen kümmerlichen Lebensgang.

(europ.) : - finden: bringt Ruhe und Zufriedenheit;
- sehen: Verbesserung bestehender Verhältnisse;
- darin einkehren: du wirst eine abenteuerliche Reise machen;
- in einer sein: kündet das Zusammentreffen mit einem treuen Freund an;
- eine verlassene sehen: man wird von Freunden verlassen werden und einsam bleiben;
- Herbergsmutter oder -vater sein: man steht in gutem Ruf.

(ind.) : - sehen: du wirst durch dein eigenes Schicksal verarmen.

(Siehe auch "Gasthaus", "Haus", "Hotel")

Herbstzeitlose

(von August bis Oktober blühende, zu den Liliengewächsen gehörende Pflanze mit hell lilafarbenen Blüten)
Volkstümlich:
(europ.) : - das Ende einer Liebschaft.
(ind.) : - deine große Liebe wurde mit Undank belohnt, sie wird sich auflösen.

Herbst

Assoziation: - Transformationszyklus; Ernte.
Fragestellung: - In welchen Bereichen meines Lebens bin ich bereit, die Früchte meiner bisherigen Arbeit zu ernten?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Ernte; Dienst; Heilung; Lehre.
Beschreibung: Der Herbst ist die Zeit der Ernte, ist der Moment, wenn alle Erdenkinder den Nutzen aus ihrem intensiven inneren und äußeren Wachstum ziehen, dem sie sich im vorangegangenen Jahresabschnitt unterzogen haben. Es ist die Zeit der Reife und des Dienstes.
Allgemeine Bedeutung: Ernten; ein Ziel erreichen; Reife erreichen.
Assoziation: Altweibersommer, Indianersommer; goldener Oktober, trister November.
Transzendente Bedeutung: Ein Hinweis auf die Gaben, die dich erwarten, wenn du die Reife erreicht hast, oder auf das endgültige Ziel eines Projekts.
Allgemein:
Herbst symbolisiert die Ernte, den Ertrag, den man für seine Arbeit erhält und in Ruhe und Beschaulichkeit genießen soll. Der Herbst im Traum macht dem Träumenden bewußt, daß etwas zu Ende geht. Er erkennt, daß er viel Gutes in einer Situation eingebracht hat und dies weiter tun kann, daß jedoch das Ende trotz allen Einsatzes nicht mehr aufzuhalten ist.
Psychologisch:
Das Traumsymbol Herbst fordert den Träumenden dazu auf, über die in seinem Leben auftretenden Zyklen nachzudenken und die Dinge loszulassen, die er nicht mehr zu Ende führen kann. Auch die Reifung der Persönlichkeit kann darin zum Ausdruck kommen. Zuweilen weist die Jahreszeit auf sich abkühlende Gefühle hin oder bringt bei Männern (oft im mittleren Lebensalter) Angst und/oder die Furcht vor Potenzverlust zum Vorschein.
- Die Zeit, in der geerntet wird, in der jedoch auch etwas zur Neige geht.
- Wenn ältere Menschen vom Herbst träumen, sind sie oft auf der Höhe ihrer Schaffenskraft, denken aber schon daran, sich zur Ruhe zu setzen, um das noch auszukosten, was sie in langen Jahren erwirtschaftet haben.
- Bei jüngeren Menschen kann der Herbst das Ende eines Lebensabschnitts bedeuten, der oft sehr erfolgreich war.
- Vielfach umschreibt er auch die Ahnung vom Zu-Ende-Gehen einer intimen Beziehung, die im Augenblick noch, trotz mancher Zweifel, aufrechterhalten wird. Der Herbst symbolisiert dann ein Erkalten von Gefühlen.

Spirituell:
Wenn der Herbst im Traum erscheint, dann ist auf der spirituellen Ebene der Lebensabend gemeint.
Volkstümlich:
(europ.) : - reiner, meist negativer Potenztraum des Mannes;
- sehen oder empfinden: nachlassen der Liebe; man ist von feindseligen Einflüssen umgeben;
- Träumt eine Frau vom Herbst, dann erhält sie durch die Streitigkeiten anderer Eigentum.
- Heiratet eine Frau im Herbst, wird sie eine gute Partie machen und ein glückliches Zuhause haben.

(Siehe auch "Ernte", "Jahreszeiten", "Himmelsrichtung – Westen" und "Mudjekeewis", westlicher Hüter des Geistes)

Herd

Artemidoros:
Der Herd bezeichnet das Leben, die Lebensverhältnisse insgesamt, die Gattin des Träumenden. Nimmt der Herd Schaden, so muß man folgern, daß durch sie Bezeichnete Schaden nehmen. Träumt man, auf dem Herd oder im Backofen Feuer anzuzünden, das schnell aufflammt, so ist es von Segen und bedeutet die Geburt von Kindern; denn der Herd und der Backofen gleichen einer Frau, weil sie das zum Leben Notwendige aufnehmen; das Feuer in ihnen prophezeit, die Ehefrau werde schwanger gehen; denn dann wird auch die Frau hitziger. Trifft man aber Feuer in ihnen und läßt es dann ausgehen, wird man sich selbst schweren Schaden verursachen. Es träumte einer, der in der Fremde lebte, er baue sich daselbst Haus und Herd. Wie zu erwarten war, starb der Mann; denn Haus und Herd versinnbildlichten seine ganze Lage und sein Lebensziel, und da er sie in der Fremde baute, sollte der das Ziel seines Lebens erreichen.
Allgemein:
Im Traum von einem Herd oder einer Feuerstelle erkennt der Träumende sein Bedürfnis nach Sicherheit. Hierbei kann es sich entweder um die Gewißheit handeln, daß sein Zuhause, der Ort seines Daseins, sicher ist, oder aber um ein Erkennen einer inneren Sicherheit, die vor allem dem weiblichen Selbst Ausdruck verleiht, die Wärme und Stabilität spendet. Herd kann ähnlich wie Herbst für Gefühle stehen, die hell lodern, still und treu glühen oder erkaltet sind; das ergibt sich aus den Begleitumständen, wobei vor allem das Feuer im Herd zu beachten ist.
Psychologisch:
Der Herd war seit dem Altertum das Symbol der Familie, die uns Wärme und Geborgenheit schenkt und das Zentrum des Familiengeschehens. Auf ihm wird die Nahrung vom rohen in den eßbaren Zustand verwandelt. Das erklärt seine Bedeutung als ein Wandlungssymbol. In Träumen vom Herd wird viel über die Lebensbedingungen ausgesagt. Erlischt das Feuer im Herd, so muß dies als Gefahrensignal gesehen werden, daß irgend etwas in unserem Innern nicht stimmt, bzw. Vorahnungen vom Tod eines Familienangehörigen könnten die Ursache für einen derartigen Traum sein. Ansonsten steht der Herd im Traum als ein Symbol für Weiblichkeit und Mütterlichkeit. Da der Herd eng mit dem Feuer verbunden ist, kann der Herd im Traum auch auf eine kontrollierte Leidenschaftlichkeit verweisen, die in den Dienst des Alltags gestellt ist. Von einigen Psychoanalytikern wird der Herd in Männerträumen als Darstellung der eigenen Gattin gedeutet, weil er das Feuer gebiert, das für warme Kost sorgt (gemeint ist damit die Schonkost der Seele), oder als Sexualsymbol, weil man in ihm das Feuer schüren und immer wieder neuen Brennstoff nachlegen muß, um es zu erhalten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Herd im Traum die Anima symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eigene Häuslichkeit bekommen;
- selbst darin Feuer anzünden: man ist heimlich von Lieb zu einer bestimmten Person erfüllt;
- darauf viele kochende Töpfe sehen: mit reichen Kindersegen rechnen dürfen;
- darauf kochen: Selbständigkeit erlangen;
- das Feuer darin löschen: du weißt dich heimlich geliebt;
- Feuer darin brennen sehen: du hast Besuch zu erwarten; glückliches Leben innerhalb der Familie;
- großer: sei nicht verschwenderisch;
- kleiner: in ärmliche Verhältnisse geraten.

(europ.) : - Herd mit rauchlosem Feuer: bedeutet große Wohlfahrt; gute Familienverhältnisse;
- Herdfeuer sehen: gilt für Überwindung von Hindernissen;
- das Herdfeuer erlischen sehen: eine Liebesbeziehung wird demnächst zu Ende gehen;
- Herd ohne Feuer: bedeutet Unglück in der Liebe; man wird verlassen werden;
- darauf kochen: bedeutet, daß du dir dein eigenes Glück schmieden wirst.

(ind.) : - man liebt dich heimlich, und es ist dir nicht unbekannt;
- mit Feuer: du wirst einen Besuch erhalten;
- darauf kochen: du kannst über dein Eheglück nicht klagen.

(Siehe auch "Feuer", "Flamme", "Haus", "Küche", "Ofen")

Herde

Allgemein:

Wen ein Traum von einer Herde, etwa von einer Schaf- oder Rinderherde, handelt, dann drückt der Träumende hierdurch sein Bedürfnis nach Gruppenzugehörigkeit aus. Er möchte Ziele und Lebensweisen mit anderen Menschen gemeinsam haben. Herde (aus Tieren) kann außerdem vor dem "Herdentrieb", also vor kritikloser Anpassung an die vorherrschende Meinung warnen, weil man sich dadurch nicht individuell verwirklichen kann. Allgemeiner symbolisiert sie die Teile der Persönlichkeit, die vom Verstand beherrscht werden. Eine große Herde soll nach alten Traumbüchern zuweilen Wohlstand versprechen.

Psychologisch:

Fühlt sich der Träumende in seinem Traum einer Gruppe zugehörig, so bedeutet dies, daß sein individuelles Verhalten sich von anderen unterscheidet. Wer "mit der Herde blökt", gilt als "Herdenmensch" und hat mit seiner individuellen Entwicklung (und herausragenden Leistungen) nicht viel im Sinn. Dafür kann er sich gut in eine Gemeinschaft einfügen, mag den Zusammenhalt eines "Herdenlebens" und hat keine Probleme damit, sich einem "Leithammel" unterzuordnen. Das geträumte Schäfchenzählen symbolisiert also auch nichts anderes als die genannten Eigenschaften (vor denen Ihnen graut, falls es keine Schäferidylle war). Davon wird häufig geträumt, wenn Jugendliche wegen der Berufsausbildung in ein Internat oder zum Wehrdienst einrücken müssen. (Kein Witz - sondern das Ergebnis der Fragebogenauswertung einer amerikanischen Studie für die Traumforschung.)Treibt man sie vor sich her, könnte dies bedeuten, daß man im Wachleben ständig die Verantwortung vor sich herschiebt.

Spirituell:

Auf dieser Ebene kann eine Herde im Traum für die spirituellen Glaubensvorstellungen des Träumenden stehen. Das Vertrauen auf die eigene Orientierung ist der richtige Weg.

Volkstümlich:

(arab.) : - auf der Weide sehen: vortreffliche Aussicht haben;
- hüten: hüte dich vor unnötigen Ausgaben.

(europ.) : - von Rindern sehen: bedeutet Annehmlichkeiten und Glück in deinem Aufenthalt;
- Vieh auf der Weide sehen: ein Leben voll Glück und Wonne;
- von Tieren: bedeutet Vermehrung des Vermögens;
- magere: Krankheit;
- hüten: sei sparsam;
- in eine Herde hineingeraten: hüte dich vor unüberlegtem Handeln.

(ind.) : - mageres Vieh: du wirst in eine unschöne Angelegenheit geraten;
- fettes Vieh: dein Geschäft geht gut und der Gewinn ist dir sicher.

(Siehe auch "Tiere")

Hering

Allgemein:

Hering deutet man meist wie Fisch. Nach der altindischen Traumlehre soll das Einsalzen von Hering vor Kosten warnen, die man selbst verschuldet.

Volkstümlich:

(europ.) : - zeigt Nahrungssorgen an und warnt junge Leute vor nutzlosen Ausgaben und Zechgelagen; steht für momentane Sparsamkeit.

(ind.) : - einsalzen: du wirst durch eigene Schuld Unkosten haben;
- essen: Not und Krankheit im Kreise deiner Freunde;
- fangen: du liebst heimlich; eventuell Hochzeit.

(Siehe auch "Fisch")

Herkimer-Diamant

Medizinrad:

Schlüsselworte: Freigabe der Negativität; Heilung; Speicher; Erinnerungen an die Vergangenheit; Prophezeiungen; Reinheit; nördlicher Seelenpfad.

Beschreibung: Herkimer-Diamanten, die im Medizinrad mit der Reinheit und der inneren Position des nördlichen Seelenpfads assoziiert werden, sind ungewöhnlich klare Bergkristalle, die nur im Herkimer County im US-Bundesstaat New York vorkommen. Sie sind von klarer, strahlender Schönheit und müssen kaum poliert werden. Herkimer-Diamanten dienten den erdverbundenen Stämmen als Mittel der Kommunikation, um sehr starke Energien zu übermitteln und zu empfangen. Es heißt auch, daß in ihnen die Ereignisse der Vergangenheit gespeichert sind und man sie für einen Blick in die Zukunft einsetzen kann.

Allgemeine Bedeutung: Deine Vergangenheit verstehen; Negativität loslassen; über die Zukunft nachdenken oder sie planen; Heilung von Erinnerungen aus der Vergangenheit.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Verstehen vergangener Leben; Unterstützung bei übersinnlichen und/oder prophetischen Fähigkeiten; deine eigenen vergangenen Leben sehen.

(Siehe auch "Quarz")

Herkules

Volkstümlich:

(arab.) : - (sowohl ihn sehen, als selbst - im Traum - die Rolle des Herkules spielen): Sieg über böse Leidenschaften.

(europ.) : - verspricht Erfolge durch Nachahmungen und festen Willen.

(ind.) : - sehen: deine Leidenschaften wirst du bald besiegt haben.

Hermaphrodit
Allgemein:
Wenn sich der Träumende in seinem Traum als Hermaphrodit (Zwitter, Sohn des griechischen Gottes Hermes und der Göttin Aphrodite) sieht, ist er vielleicht seines eigenen Geschlechts nicht ganz sicher, oder aber er fühlt sich unwohl mit der Rolle, die seinem Geschlecht zugeschrieben wird. Ein Mensch, der mehr über sich selbst zu erfahren sucht, bemüht sich, ein Gleichgewicht zwischen der logischen und der sensiblen Seite seines Wesens herzustellen. Dies kann im Traum durch das Traumbild Hermaphrodit zum Ausdruck gebracht werden.
Psychologisch:
Wen ein Kind heranwächst, versteht es allmählich, daß manches Verhalten angemessen und akzeptabel ist und anderes nicht. Dies kann dazu führen, daß andere natürliche Reaktionen unterdrückt werden und erst im Verlauf des späteren Lebens an die Oberfläche zurückkehren. Dies kann den Träumenden verwirren und durch den Traum als Hermaphrodit bildlich dargestellt werden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Hermaphrodit im Traum für das vollkommene Gleichgewicht.
(Siehe auch "Sexualität")

Hermelin
(großes Wiesel-Tier, besonders dessen Pelz ist als H. bekannt)
Psychologisch:
Vermutlich, weil in vielen Märchen die Krönungsmäntel der Kaiser und Könige "besetzt mit Hermelin" sind, hat das arme Tierchen nur als Fellieferant Symbolwert erhalten: für Herrscherwürde, Macht und Reichtum.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Hoffnungen werden sich erfüllen; auch: einen Brief von einer hochgestellten Persönlichkeit erhalten oder anderweitig mit dieser in Kontakt stehen; für den Kranken langsame Genesung;
- tragen: bringt Glück und Reichtum; auch: steht für Begeisterung, einen gehobenen Charakter und Wohlstand;
- andere damit gekleidet sehen: man lernt wohlhabende und gebildete Menschen kennen;
- sieht ein Liebhaber seinen Schatz in einem Hermelin, ist das ein Omen für Treue; ist der Hermelin schmutzig, bedeutet dies das Gegenteil.

(ind.) : - tragen: das Glück wird dich nicht verlassen, du mußt nur offen zu deinen Eltern sein.

Hermes (Siehe "Götter")

Herold (Wappenkundiger, Ausrufer, Fürstenbote)
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst wichtige Nachrichten empfangen.
(europ.) : - offenbart uns eine angenehme Neuigkeit, gilt auch für Verleihung von Ämtern und Ehrenstellen.

Herpes genitalis
Assoziation: - falsch eingesetzte sexuelle Energie; unvernünftiger sexueller Ausdruck.
Fragestellung: - Was macht mir in bezug auf das Thema Sex angst?

Herr
Allgemein:
Herr (vornehmer Mann) wird traditionell als Warnung vor einer Beleidigung verstanden. Manchmal kommt darin auch Unterwürfigkeit im Umgang mit anderen Menschen infolge von Unsicherheit, Hemmungen und Minderwertigkeitsgefühlen zum Vorschein. Sieht man sich selbst als Herr, deutet das oft auf Selbstüberschätzung und Überheblichkeit hin.
Volkstümlich:
(ind.) : - vornehmer: man wird dich beleidigen.
(europ.) : - ein vornehmer sein: man wird Beleidigungen ertragen müssen;
- als Arbeitgeber: deutet auf gutes Einkommen hin.

Herrenabend
Psychologisch:
Männer träumen gar nicht so selten von diesem angeblich frauenlosen Vergnügen. Symbolwert ist darin allerdings kaum zu suchen, es ist, was es ist (auch als Traum): der Spaß daran, unter sich zu sein und dadurch "außer Kontrolle geraten" zu können.

Herrenkleider
Volkstümlich:
(ind.) : - (sich mit solchen beschäftigen): sei vorsichtig, du wirst einen Geldverlust erleiden.

Herrisch
Volkstümlich:
(europ.) : - auftreten: verkündet eine böse Zeit sowie Verlust einer guten Stellung.

Herrlichkeiten
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: treue Liebe steht dir zur Seite.

Herrschen
Allgemein:
Herrscher (Herrschen) verheißt, daß man nach langer Anstrengung doch noch zu einem Erfolg gelangt und Gewinne einstreichen kann, die den Wohlstand sichern.
Psychologisch:
Herrscher/in ist ein Naheliegendes Symbol für Einfluß, Selbstbestimmung, Macht - und Selbstherrlichkeit.

Volkstümlich:
(arab.) : - Herrschaft ausüben: Macht und Reichtum.
(ind.) : - du wirst nach langem Kampf zu Wohlstand kommen.

Herrschaftshaus
Assoziation: - weitläufige Wohnstatt des Selbst.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir braucht mehr Raum?
(Siehe auch "Haus")

Herumgehen
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum um ein bestimmtes Gebäude oder um einen bestimmten Punkt herumgeht, so erschafft er sich ein eigenes "Universum". Durch dieses Traumsymbol wird ein Ort "markiert", und zugleich wird ihm eine bestimmte Bedeutung zuerkannt.
Psychologisch:
Jeder Mensch braucht einen Platz, der nur ihm allein gehört, und wenn der Träumende in seinem Traum diesen Platz umkreist, dann bedeutet dies, daß er Verantwortung für sich und sein Handeln übernimmt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet das Herumgehen um etwas, daß der Träumende seinen Mittelpunkt gefunden hat und aus ihm heraus handelt.

Herumstöbern
Volkstümlich:
(europ.) : - man sei auf der Hut vor mißgünstigen Klatsch.

Herumtreiber
Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Herumtreiber, von einem heruntergekommenen, alten Landstreicher, dann führt dies den Träumenden zurück in einem Teil seines Selbst, der im Alltag nicht voll in Erscheinung tritt. Es handelt sich um den "Aussteiger" oder Zigeuner im Träumenden. Sein Auftreten im Traum macht dem Träumenden bewußt, daß er gerne verantwortungsloser handeln würde.
Psychologisch:
Ein Herumtreiber personifiziert den Vagabunden, den Freiheitsliebenden. Im Traum erscheint er hauptsächlich in Phasen, in denen sich der Träumende nach mehr Freiheit sehnt. Der Herumtreiber kann die Gestalt des Narren oder des Trottels annehmen. In jedem Menschen steckt ein wenig Anarchie. Der Herumtreiber verkörpert diese Seite des Menschen.
Spirituell:
Obwohl dieses Bild ursprünglich das Negative beinhaltet, kann es ebensoviel Positives bewirken, wenn der Träumende auf den richtigen Umgang damit vorbereitet ist. Der Herumtreiber ist stets aus dem richtigem Grund zur rechten Zeit am rechten Ort.
(Siehe auch "Archetypen")

Herz
Assoziation: - Liebe; Sicherheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, Liebe zu geben und zu empfinden?
Artemidoros:
Das Herz bedeutet die Ehefrau des Träumenden beziehungsweise den Ehemann, wenn eine Frau träumt, weil es der Mittelpunkt unseres Lebens ist; ferner den Mut und den Lebensatem des Träumenden; beide schließt es nämlich ein.
Allgemein:
Im Traum hat das Herz je nach Traumhandlung eine positive Bedeutung oder will den Träumenden vor etwas warnen. Herz kann zuweilen körperbedingt bei nervösen Herzbeschwerden im Traum auftreten und wird dann oft von Angst begleitet; eine Untersuchung ist dann sinnvoll. Es weist auf Herzneurosen hin, die bekanntlich die Folge von Konflikten im zwischenmenschlichen Bereich sein können. In einigen Kulturen gilt das Herz als Sitz der Seele. Wem es also im Traum weh tut, der hat seelische Probleme, vielleicht Liebeskummer, der ja mit einem gebrochenen Herzen in Zusammenhang steht. Der Begriff des Solar Plexus weist auf die ursprüngliche Symbolik des Herzens hin, es wurde früher als Sitz der Sonne im Menschen gesehen und ist heute noch das Symbol für Liebe, Lebenskraft und Gefühle. Oft symbolisiert das Herz traditionell aber Gefühle und Weisheit, die weit über Verstand und Vernunft hinausgehen. Die individuelle Bedeutung kann sich aus folgenden Begleitumständen ergeben:
- Herz sehen deutet eine innige Liebesbeziehung an.
- Sieht man einen herzförmigen Gegenstand, wird man in Zukunft zugunsten anderer Menschen auf einiges verzichten müssen.
- Fühlt man das Herz klopfen, macht man sich um einen nahestehenden Menschen Sorgen.
- Herz zerschneiden kündigt Kummer und Trennung von einem geliebten Menschen an.
- Blutendes Herz warnt vor einer Beleidigung oder ähnlichen seelischen Verletzung durch einen nahestehenden Menschen.
- Herz essen symbolisiert oft das Bedürfnis, mit einem geliebten Menschen in eine ganz innige Beziehung zu treten, kann aber auch vor der Vereinnahmung durch andere in einer solchen Beziehung warnen.

Psychologisch:
Das klassische Symbol für Liebe, Mut und Lebensenergie. Wenn man im Traum Herzbeschwerden hat, "krankt" es im eigenen Leben an einem dieser Begriffe. In unserem Sprachgebrauch ist das "Herz" wohl das symbolträchtigste Wort in den unterschiedlichsten Varianten: Wenn jemand "ein gebrochenes Herz" hat, ist ein "kaltherziger" oder "herzloser" Mensch daran schuld. Wenn man liebt, hat man jemanden "ins Herz geschlossen" und "Herzchen in den Augen" - und wer nichts und niemanden fürchtet, hat "ein Herz wie ein Löwe" und ist "großherzig". Wenn sich jemand zu Tode erschreckt, steht ihm das Herz still, aber wenn das nur im übertragenen Sinn geschah, dann kann durch "herzliche Zuneigung" und "Herzenswärme" alles wieder gut werden. Durch Liebeskummer hat schon so manches "Herz einen Sprung" bekommen, weil eine Enttäuschung zu sehr "zu Herzen gegangen" ist - die Beispiele für "herzberührende" Symbolik ließen sich beliebig fortsetzen. Fast alle Empfindungen, die auch nur im weitesten Sinn der Liebe zugeordnet werden können, stehen im (meistens sprichwörtlichen) Zusammenhang mit dem Herzen - und auch wer Stärke und Mut beweist, "faßt sich ans Herz" oder "gibt seinem Herzen einen Stoß". Fast selbstverständlich ist der Symbolwert des Herzens für Lebensenergie: Wenn das Herz nicht mehr schlägt, ist es erloschen. Also - tun Sie etwas "aus ganzem Herzen", wenn es Ihnen im Traum mit diesem Symbol "ans Herz gelegt wird"!
Spirituell:
Das Herz ist der Sitz des Lebensprinzips und der Gemütsaffekte – es ist ein Symbol für Zuneigung, Verlangen, Liebe und Haß.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du mußt dem Glück anderer ein Opfer bringen;
- zerschneiden: Trennung eines Liebespaares;
- essen: Erwiderung der Liebe finden;
- bluten sehen: einer tiefkränkenden Beleidigung ausgesetzt werden;
- wild, aufgeregt schlagen hören: Unruhe erleiden.
(europ.) : - sein Zustand zeigt das Befinden und den Zustand im Innersten;
- sehen: kündigt eine neue Liebschaft an; man wird herzlich geliebt;
- sein eigenes sehen: es drohen Krankheit und Energieverfall;
- das eines Tieres sehen: die Feinde aus dem Feld schlagen und sich Respekt verdienen;
- schlagen fühlen: warnt vor einem Fehltritt;
- zerschneiden: Trennung von einem nahestehenden Menschen;
- bluten sehen: du wirst Kränkungen erleiden; bedeutet eine Beleidigung;
- essen: man kann der gegenseitigen Liebe versichert sein;
- das eines Huhns essen: ungewöhnliche Wünsche verleiten dazu, sehr schwierige Projekte für das eigene Weiterkommen in Angriff zu nehmen;
- ein krankes oder verwundetes haben: bringt Sorgen in der Verwandtschaft;
- ein schmerzendes haben: es gibt berufliche Probleme; man begeht einen Fehler, der Verluste bringt, wenn man ihn nicht korrigiert;
- keines haben oder es verlieren: Vorteil für die Feinde;
- Herzklopfen haben: man empfindet Zuneigung;
- Herzleiden: bedeutet innere Qualen und Unruhen;
- Herzlos sein: Kummer und Not.
(ind.) : - sehen: eine gute und reiche Heirat.
(Siehe auch "Körper")

Herzanfall
Assoziation: - Verlust von Liebe und Sicherheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben muß ich mehr Liebe geben und bekommen?
(Siehe auch "Herzkrankheit")

Herzensangst
Volkstümlich:
(ind.) : - haben: du wirst dich von deiner Geliebten trennen müssen.

Herzklopfen
Allgemein:
Herzklopfen weist manchmal auf Gefühle hin, die man noch nicht voll bewußt wahrgenommen hat; zuweilen kündigt es auch erhebliche Probleme in der nächsten Zeit an.
Volkstümlich:
(ind.) : - haben: du kommst in eine sehr bedrückende Lage.

Herzkrankheit
Allgemein:
Herzkrankheit symbolisiert innere Unruhe, die oft durch die Suche nach Liebe und Zuneigung verursacht wird. Einen hübschen Scherz leistete sich das Unbewußte, als es einer Träumerin, die im Mikroskop nach Krankheitserregern suchte, ein schönes rotes Herz-As vorführte. Erst jetzt wurde ihr bewußt, was sie all die Zeit hindurch so unruhig und krank gemacht hat.
Psychologisch:
Immer wenn das Herz im Traum angesprochen wird, wird auf die Gefühle und häufig speziell auf das Mitgefühl des Träumenden hingewiesen. Es geht um Liebe und Beziehungsfähigkeit, um das Problem mit dem sich Einlassen mit anderen Personen und um Hingabe.
(Siehe auch "Beschwerden", "Herz")

Herzstechen
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: du darfst auf keine Hilfe rechnen.

Herzog
Allgemein:
Herzog wird ähnlich wie Fürst oder Graf gedeutet; zuweilen steht er eindeutig für mehr Ansehen und Ehrungen im weiteren Leben.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder sein: man wird ein Ehrenamt erhalten;
- (mit solchem zu tun haben): du bekommst einen falschen Freund ins Haus.
(Siehe auch "Fürst", "Graf")

Hetäre
Artemidoros:
Der Verkehr mit Hetären in Bordellen bedeutet einerseits einen kleinen Skandal und geringfügige Ausgaben; denn Männer, die sich mit diesen Personen einlassen, schämen sich und zahlen obendrein. Andererseits sind Hetären im Hinblick auf jedes Vorhaben von guter Vorbedeutung; sie werden ja von einigen die "Geschäftstüchtigen" genannt, und sie geben sich ohne Widerstreben preis. Ein Freudenhaus wird ebenso wie ein Friedhof ein gemeiner Ort genannt, und viel menschlicher Samen geht da zugrunde. Die Frauenzimmer jedoch haben mit dem Ort nichts gemein; sie selbst bedeuten Glück; nur der Ort nicht. Deshalb ist es günstiger, im Traum herumstreichende Hetären zu sehen. Glückbringend sind auch die, welche vor dem Bordell ihre Reize zur Schau stellen, die etwas verkaufen und den Liebeslohn kassieren, gleichgültig, ob man sie nur sieht oder mit ihnen verkehrt.
(Siehe auch "Bordell", "Dirne", "Geschlechtsverkehr")

Hetze

Volkstümlich:

(europ.) : - andere über einen hetzen: man wird die Unwissenheit der anderen ausnutzen;
- selbst über jemanden hetzen: wegen des eigenen Egoismus Freunde verlieren.

Heu

Allgemein:

In früheren Zeiten wurde Heu mit Sommer, gemeinschaftlichen Arbeiten, der Ernte und mit Vergnügen assoziiert. Heute steht der Heuschnupfen in der Assoziationskette an erster Stelle. Wenn ein Traum von Heu handelt, sollte der Träumende sich mit dem praktischen Teil seiner Persönlichkeit beschäftigen. Vielleicht hat er die Fähigkeit, anderen Menschen Schutz und Fürsorge zu geben. Heu symbolisiert fruchtlose Gedanken und Gefühle, von denen man sich nicht weiter beeinflussen lassen sollte, weil sie nur von wichtigeren Dingen ablenken. Oft kommt darin auch zum Ausdruck, daß man sich vergeblich bemüht und für alle Anstrengungen nur geringen Lohn und Erfolg erhalten wird. Weitere Bedeutungen sind je nach Begleitumständen möglich:

- Heu aufladen zeigt harte Arbeit für nur sehr geringen Lohn an.
- Heu mähen kann für bescheidene Erfolge stehen, die man aber nicht verachten sollte.
- Im Heu liegen deutet auf bescheidene Ansprüche hin, die leicht zu erfüllen sind.
- Heu riechen soll nach alten Traumbüchern Gesundheit versprechen.
- Heu sehen kann auffordern, realistischer zu denken und zu handeln.

Psychologisch:

Glückliche Erinnerungen und gute Gefühle werden in Träumen häufig durch stereotype romantische Szenarios dargestellt, in denen solche Emotionen wiederholt werden. Wer sich ins Heu legt, der muß sich im Wachleben an bescheidenere Verhältnisse gewöhnen. Wer es aber einbringt, bei dem wird wahrscheinlich bald die Kasse klingeln, wenn man der Redensart "Geld wie Heu" trauen darf.

Spirituell:

Auf dieser Ebene wird Heu, wie auch Sommer und die mit ihm verbundenen Gefühle von Wärme und Glück, mit spirituellem Fortschritt verbunden.

Volkstümlich:

(arab.) : - Das Gras oder das Heu bedeutet im allgemeinen für jedermann Reichtum und Geld, mehr jedoch das Heu als das grüne Gras.
- Sammelt, findet oder setzt einer Heu in Haufen, wird er entsprechend dessen Menge und Güte Geldschätze anhäufen.
- Ist das Heu naß geworden, wird er entsprechend der Nässe in finanzielle Schwierigkeiten geraten, ist es verbrannt, wird sein Vermögen von der Obrigkeit unter Strafe konfisziert werden.
- Bekommt jemand von einem Bekannten Heu, wird er entsprechend dem Geschenk Segen und Reichtum von ihm haben.
- Verkauft einer sein Heu um Gold oder Silber, wird er mit Ärger und Streit sein Vermögen verlieren.
- sehen: verworrene Dinge erleben;
- frisches und wohlriechendes: deutet auf Annehmlichkeiten von kurzer Dauer; auch: in beruflichen Dingen ist Vorsicht geboten;
- einfahren sehen oder selbst einfahren: man wird versuchen dich zu täuschen;
- selbst im Heu liegen: man soll seine Ansprüche im allgemeinen nicht zu hoch schrauben.

(europ.) : - animalisches (tierisches) Prinzip, das anzeigt, daß alle Arbeit auf dieser Art nur wenig Verdienst bringt;
- sehen: du wirst eine gute Nachricht erhalten; kündet ernsten Vorfall an;
- darin liegen: Zufriedenheit bei bescheidenen Ansprüchen;
- frisches riechen: Gesundheit;
- verfaultes sehen: schlechter Fortgang aller Unternehmen;
- abmähen: Vermehrung des Wohlstandes; auch: im Leben viel Gutes haben; als Bauer wird man reiche Ernteerträge haben;
- Felder mit frisch geschnittenem Heu: Zeichen für außergewöhnlichen Reichtum;
- schönes haben: warnt vor Dieben;
- Heuhaufen: strebe weiter, da das Fundament für eine reiche Zukunft gelegt ist;
- Heuschober oder -wagen: bringt Nutzen;
- auf einen Wagen laden: bringt viel Arbeit bei schlechtem Verdienst;
- aufladen und in die Scheune bringen: das Glück ist einem sicher und man wird großen Gewinn aus einem Geschäft ziehen;
- Heufuhren auf der Straße: verheißen Treffen mit einflußreichen Fremden, die viel zu Ihrer Freude beitragen;
- an Vieh verfüttern: man wird jemanden Hilfe anbieten, der einem diesen Gefallen mit Liebe und einer Beförderung danken wird.

(ind.) : - sammeln: eine geschäftliche Störung durch die Behörde.
- sonst wie (arab.)

Heucheln

Volkstümlich:

(arab.) : - etwas: deine Verstellungskunst wird dir nicht viel helfen.

(europ.) : - jemand einem gegenüber heuchelt: man wird von falschen Freunden verraten;
- selbst heucheln: es wird sich herausstellen, daß man ein Betrüger ist und gegenüber seinen Freunden unehrlich ist.

Heuernte

Allgemein:

Man "bringt reiche Ernte ein", indem man Geld scheffelt.

Volkstümlich:

(europ.) : - Fest mit Liebesabenteuer in Aussicht.

Heugabel

Allgemein:

Heugabel bedeutet, daß man zu mäßigem Wohlstand gelangen wird, wenn man harte Arbeit nicht scheut.

Volkstümlich:

(arab.) : - Glück und Reichtum.

(europ.) : - bedeutet Vermehrung der Güter.

(ind.) : - du wirst Reichtum und Glück haben, aber du darfst dich nicht auf das hohe Roß setzen.

Heuhaufen

Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst zu einer Festlichkeit geladen.
(europ.) : - strebe weiter, da das Fundament für eine reiche Zukunft gelegt ist.
(ind.) : - man wird dich einladen wollen, und du versuchst auszuweichen.
(Siehe auch "Heu")

Heulen

Allgemein:
Der heulende Hund oder der Wolf, signalisiert uns, daß irgend etwas in unserer Umgebung nicht in Ordnung ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - von Hunden hören: Krankheits-, ja selbst Todes- und andere Unglücksfälle.
(europ.) : - und Zähneklappern: verkündet große Trübsal;
- Tiere heulen oder brüllen hören: verheißt Sieg über Feinde.
(ind.) : - von Hunden hören: sei vorsichtig, eine große Feuersbrunst wird dein Anwesen heimsuchen.
(Siehe auch "Hund", "Weinen", "Wolf")

Heuschrecken

Medizinrad:
Schlüsselworte: Fressen; singen; sich paaren und vermehren.
Beschreibung: Heuschrecken sind eine sehr alte und weitverbreitete Insektenordnung mit mehr als 20000 Arten. Zusammen mit ihren Verwandten, den Grillen, scheinen sie nur zu leben, um zu fressen und zu singen. Mit ihrem Zirpen versuchen die männlichen Tiere, mögliche Geschlechtspartnerinnen anzulocken. Heuschrecken und Grillen fressen mit Vorliebe alles Grüne. Im Garten können sie eine Plage sein, wenn sie in Scharen auftreten. Mangelt es ihnen an Nahrung, meist infolge zu starker Vermehrung, dann verdunkelt sich ihre Farbe, und sie sind somit in der Lage, mehr Sonnenlicht aufzunehmen. Dann schwärmen sie aus und fressen alles kahl, was für sie erreichbar ist.
Allgemeine Bedeutung: Der männliche Anteil deines Selbst, der es liebt, sich durch Singen auszudrücken und so bei Frauen Eindruck zu machen, und der begierig ist, Frauen oder weibliche Energie anzuziehen; als Heuschreckenplage ein Gefühl des Verlusts, des Hungers, des Verlassenseins oder der Veränderung der Erde zum Negativen.
Assoziation: Heuschrecke, im Heu erschrecken; massenhaftes Auftreten; Grillen im Kopf; zirpende Männer können eine Plage für Frauen sein.
Transzendente Bedeutung: Ein Lied oder Nahrung als Gabe für deine Seele; ein prophetischer Traum über eine bevorstehende Hungersnot; die Bedeutung des Lebens, verdichtet in den Handlungen der Heuschrecken.
Artemidoros:
Die Feld- und Laubheuschrecken und die sogenannten Strichheuschrecken künden Bauern Unfruchtbarkeit oder Vernichtung des Getreides an; denn sie fallen über die Saat her oder verwüsten sie. Den übrigen Menschen bedeuten sie bösartige Manns- oder Weibsbilder.
Allgemein:
Eine Heuschrecke im Traum ist in der Regel ein Symbol für Freiheit und Launenhaftigkeit. Andererseits ist die Vorstellung von einer Heuschreckenplage so stark im wesentlichen Denken verankert, daß sie im Traum die Vergeltung für irgendein Vergehen darstellen kann. Heuschrecken kann auf vorübergehende Erfolge hinweisen, an denen man sich aber nicht lang freuen wird. Manchmal kommt darin auch die Neigung zu Schwermut und Pessimismus zum Ausdruck, die sich aus der Persönlichkeitsstruktur, nicht aus äußeren Einflüssen, erklärt.
Psychologisch:
Die Heuschrecke wird mit einer flatterhaften Geisteshaltung, Zerstreutheit und mit wenig durchdachten Äußerungen in Verbindung gebracht (Grillen im Kopf) und symbolisiert daher die Unfähigkeit, sich für irgend etwas zu entscheiden. Sie bezeichnen Flecken auf unserer Seele, Schwärme von Heuschrecken können auf ernsten seelischen Schaden aufmerksam machen. Manchmal deuten Heuschrecken, zu deren Familie ja auch die Grashüpfer gehören, auf ein sprunghaftes Wesen hin.
Spirituell:
In der chinesischen Philosophie wird die Heuschrecke mit der Erleuchtung in Verbindung gebracht. Daher verkörpert sie im Traum eine Form spiritueller Freiheit. Sie kann jedoch auch für Göttliche Vergeltung und den Mißbrauch von Ressourcen stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Allgemein bedeuten Heuschrecken ohne jeden Zweifel Scharen von Feinden; es steht nämlich geschrieben, daß sie auf göttlichen Befehl ausziehen, um ein Land zu verwüsten.
- Träumt der Kaiser oder ein Fürst, daß Heuschrecken über ein Land herfallen, hat er dort eine Überzahl mächtiger Feinde zu erwarten, und diese werden so großen Schaden anrichten, wie die Heuschrecken Land verwüsteten.
- Richten letztere keinen Schaden an, sondern ziehen sie lediglich durch das Land oder bleiben in ihm, wird dort viel Kriegsvolk einrücken, aber keinen Schaden verursachen; der Kaiser wird nach diesem Gesicht Bedrängnis und Krieg mit zahlreichen Feinden zu bestehen haben entsprechend der Menge Heuschrecken.
- sehen: fürchterliche Dinge erleben;
- einen ganzen Heuschreckenschwarm sehen, der zur Plage wird: man sollte sich vor Vergeltungsschlägen hüten;
- springen sehen: eine sorgenvolle Zeit steht bevor;
- töten: vergebliches Ringen.
(europ.) : - verkünden, daß das erhoffte und eintretende Glück nur von kurzer Dauer sein dürfte; auch: Verlust der Ernte; können auf berufliche Diskrepanzen deuten, die einem große Sorgen bereiten;
- lebendig fangen: Rache an einem machtlosen und wehrlosen Menschen;
- töten: man wird einem anderen Nachteile bringen;
- Einer Frau sagt dieser Traum. daß sie ihre Zuneigung für Unwürdige verschwendet.
(ind.) : - sehen: du bist seit einiger Zeit zu melancholisch.
(Siehe auch "Grillen")

Heuwagen

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: dein Fleiß wird belohnt werden; man kann ruhig in die Zukunft schauen.
(europ.) : - sehen: man wird nur durch eigene Klugheit Vorteile erringen; auch: durch Fleiß wird man in einem Vorhaben erfolgreich sein.
(ind.) : - sehen: du brauchst wahrscheinlich nicht zu klagen, denn das Glück steht an deiner Seite.
(Siehe auch "Heu")

Hexagramm (Siehe "Geometrische Figuren")

Hexe
Assoziation: - negative Weiblichkeit; schwarze Magie; wenn positiv: Intuition und natürliche Weisheit.
Fragestellung: - Welche weiblichen Kräfte habe oder fürchte ich?
Allgemein:
Hexe wird manchmal als Symbol der überbetonten körperlichen Liebe gedeutet, die auf Dauer unbefriedigend bleibt. Tiefenpsychologisch versteht man sie als Ausdruck von Ängsten vor den verdrängten irrationalen Inhalten des Unbewußten, die durch Selbsterkenntnis bewältigt werden müssen. Eine freundliche Hexe kann gelegentlich auch einmal Naturverbundenheit und Weisheit verkörpern.
Psychologisch:
Ursprünglich waren diese Frauen Dienerinnen der Natur, Schamaninnen oder Medizinfrauen und hatten eine positive Symbolbedeutung. Dies änderte sich im Mittelalter, der Epoche der Hexenverfolgung. Auch im Traum kommt die Hexe eher als bedrohliche Märchengestalt vor, stellt ein negatives Muttersymbol dar und somit das Zerstörende des Weiblichen. Meist eine alte, oft auch häßliche Frau, die vor charakterlosen Menschen warnt. Die böse Fee, die Unordnung in unser Seelenleben bringt. Auch das negative Muttersymbol, das Einmischung in die persönlichsten Dinge bedeuten kann. Ein Mann, der im Traum mit einer Hexe schläft, spürt im Wachleben eine zerstörerische Leidenschaft, möglicherweise ist er einer Frau hörig.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: gewisse Dinge werden sich zum Guten entwickeln;
- auf dem Besen reitend: du wirst in unglückliche Verhältnisse geraten; Feindschaften werden einem das Leben schwer machen.

(europ.) : - weibliches Ursymbol der Liebe zum anderen Geschlecht; auch: man ist auf der Suche nach Abenteuer, die einem übermütige Freuden bereiten, sich aber für einen als beschämend herausstellen werden;
- sehen: droht mit allen möglichen Unannehmlichkeiten; auch: Klatsch und Skandal über Freundinnen;
- mit einer sprechen oder verkehren: man muß sich an diesem Tag in jeder Weise vorsehen;
- über einem kommend: der Beruf wird leiden und häusliche Angelegenheiten können enttäuschend sein.

(ind.) : - mit ihr zu tun haben: Streit, Feindschaft, Verdruß und Zank mit Hausgenossen.
(Siehe auch "Archetypen", "Fee", "Zauberer")

Hexenmeister
Assoziation: Arbeit an den eigenen Fähigkeiten oder Hexerei.
Fragestellung: - Welche Mächte will ich mir untertan machen?
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird durch Ehrgeiz Enttäuschungen und Veränderungen erleben.

Hibiskus
Psychologisch:
Wer vom blühenden Eibisch träumt, ist "reif für die Insel" und braucht "Heilung durch Sonnenenergie". Ein typischer Winter- und Frauentraum und vielleicht weniger ein Symbol als ein im Schlaf fortgesetztes Schmökern in den Fernreisekatalogen, aus deren bunten Seiten über südliche Sonneninseln die Hibiskusblüten locken und zur gebuchten "Flucht" aus Nebel und Schneematsch animieren.

Hiebe
Psychologisch:
Wer sie im Traum einstecken muß, will sie in Wirklichkeit austeilen - meistens an eine Person, die den Träumenden gern "verbal niederprügelt" und mit "hieb- und stichfesten" Argumenten vor Dritten ins Unrecht setzt. Die Traumbotschaft lautet: Nicht zuschlagen - aber endlich darüber reden!
Volkstümlich:
(arab.) : - austeilen: sich ohne Erfolg anstrengen und abmühen;
- erhalten: Unglück oder Trennung erleiden.

Hierarchie
Psychologisch:
Man ist ziemlich ehrgeizig und leidet nicht an mangelndem Selbstbewußtsein, wenn man von den Vor- oder Nachteilen einer gesellschaftlichen (oder auch beruflichen relevanten) Rangordnung träumt. Es geschieht auch meist in Phasen, die eine gute Chance bieten, in dieser Hierarchie eine Stufe höher zu kommen. Beachten Sie die handelnden Personen und die Szenerie dieses Traumes, es könnte durchaus ein (verschlüsselter?) karriereförderlicher Hinweis zu entdecken sein. Das gilt besonders für wiederholte "Rangordnungsträume" und für solche in Fortsetzungen: Ihr Unterbewußtsein läßt hilfreich grüßen!

Hieroglyphen
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird durch wankelmütige Entscheidungen in einer wichtigen Sache eventuell großen Kummer oder finanzielle Verluste erleiden;
- lesen können: bedeutet sicheren Erfolg bei der Bekämpfung eines Übels.

High-Society
Psychologisch:
Kein Symbol, ein echter Wunschtraum - wer ihn hat, will um jeden Preis "nach oben" kommen und läßt auch in der Realität nichts aus, was ihn der "Welt der Reichen und Schönen" auch nur ein Schrittchen näherbringen könnte.

Hilfe
Psychologisch:
Wer träumt, bei einem Unfall aktiv Hilfe zu leisten, könnte demnächst (im übertragenen Sinn) in eine ähnliche Situation kommen: Häufig ist es ein "Tip" aus dem Unterbewußtsein, daß ein nahestehender Mensch emotional "verunfallt ist", in einer Beziehungskrise steckt oder sich in einer Situation befindet, die er als seelischen Notstand bzw. als äußerst schmerzlich erlebt. Wer könnte es sein, der nun dringend Zuwendung (und ein "Pflaster auf seine Wunden") braucht?

Volkstümlich:
(arab.) : - jemandem leisten: Mühe und Arbeit haben.
(europ.) : - um Hilfe rufen: bedeutet Befreiung aus einer Gefahr;
- jemandem Hilfe leisten: verheißt eine Belohnung oder Dank.

Hilflosigkeit
Psychologisch:
Wenn man kaum bereit ist, anderen zu helfen (oder die tatsächliche Hilflosigkeit eines Menschen zum eigenen Vorteil ausnützt), bekommt man nicht selten im Traum "die andere Seite" präsentiert: Man erlebt sich selbst in einer ausweglosen Situation, der man nur mehr mit Hilfe anderer entkommen kann. Kein Alptraum, sondern ein Hinweis, den eigenen Standpunkt zu diesem Thema zu überdenken.

Hilfsbereitschaft
Psychologisch:
Sie helfen und helfen - und immer noch war es zu wenig, kaum sind Sie bei Frau X eingesprungen, werden Sie dringendst von Herrn Y gebraucht. Sie sind zwar schon völlig geschafft, aber es macht Sie glücklich, daß sich alle an Sie wenden - niemand versteht es besser als Sie, bei anderen "rettend einzuspringen". Kommt Ihnen diese Geschichte bekannt vor, weil Sie ähnliches in diversen Varianten schon geträumt haben? Vorsicht, Sie haben ein "Helfersyndrom" - ein schon etwas zwanghaftes Hilfsbedürfnis -, Sie fühlen sich nur beliebt und akzeptiert, wenn Sie "gebraucht werden" - deswegen bieten Sie unter dem Motto "Hilfe gegen Liebe" ständig Ihre (oft gar nicht erwünschten) Dienstleistungen" an. Wer häufig solche Träume hat, benötigt selbst Hilfe: therapeutische.

Hilfsbedürftig
Volkstümlich:
(europ.) : - sein: verspricht gute Zeiten und reiches Brot; auch Glück im Geschäft.

Himbeeren
Medizinrad:
Schlüsselworte: Süße; Schönheit; Dornen; reinigend; adstringierend; heilend; der Uterus; Schwangerschaft; Menstruation; Ausgeglichenheit; Mond der reifenden Beeren.
Beschreibung: Himbeeren sind im Medizinrad das Pflanzentotem der im Mond der reifenden Beeren (23. Juli bis 22. August) Geborenen. Die Pflanze ist winterhart, erreicht eine Höhe etwa bis zu 1,20 Meter, bildet Dornen, weiße Blüten und rote, schmackhafte Beeren. Beeren, Blätter und Wurzeln sind sämtlich medizinisch verwendbar. Die Beeren wirken reinigend und stimulieren Blase und Harnwege. Die Wurzeln sind adstringierend und besitzen wegen ihres Gehalts an Gerb- und Gallussäure antibiotische und andere Heileigenschaften. Die Blätter lassen sich vielseitig verwenden, helfen angeblich insbesondere gegen Durchfall, bekämpfen Krebs in den Schleimhäuten und wirken wohltuend auf die Gebärmutter. Ein Tee, bestehend aus den Ästen der Himbeere, diente als Mittel gegen Erkältungen, Grippen und Atembeschwerden.
Allgemeine Bedeutung: Die Süße in deinem Leben entdecken; Süße in das Leben anderer hineintragen; Vorbereitung, um dich von alten Vorstellungen und Gewohnheiten zu reinigen; Bewußtsein des dornigen Aspekts deiner Persönlichkeit; zunehmende Fruchtbarkeit oder Wissen um die weiblichen Kräfte.
Assoziation: Himbeermund.
Transzendente Bedeutung: Süße im Traumzustand.
Allgemein:
Himbeere essen kündigt freudige Ereignisse an, die man genießen wird.
Psychologisch:
Die süßen, roten Früchte, die Liebe versprechen. Wer sie im Traum pflückt, ist vielleicht heimlich verliebt; wer sie ißt, kann sich auf intime Stunden freuen. Wenn Sie sich mit dem geliebten Menschen beim Himbeerpflücken wiederfinden, dann ist es wohl Zeit, daß Sie offen zu Ihren Gefühlen stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, pflücken oder reife essen: vergnügte Tage voller Glück und Sorglosigkeit erleben;
- unreife: das Glück wird noch etwas auf sich warten müssen.
(europ.) : - bedeutet Freude, Genuß und Wohlstand; auch: mit Komplikationen konfrontiert werden, die man ohne weiteres nicht lösen kann;
- essen: besagt, daß man die Liebste heute noch erfreuen wird;
- Einer Frau, die Himbeeren verzehrt, steht Ärger aus nebensächlichen Angelegenheiten bevor. Es wird auch über sie getratscht.
(ind.) : - essen: Vergnügen;
- pflücken: du darfst nicht verzweifeln, wenn man dir nicht sogleich Gehör schenkt.
(Siehe auch "Farben", "Früchte", "Rot")

Himmel
Assoziation: - Glückseligkeit; Transzendenz; grenzenlose Freiheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fühle ich mich gesegnet? Wo in meinem Leben komme ich ohne Grenzen aus?
Artemidoros:
Ein reiner, heller Himmel ist allgemein ein Zeichen von guter Vorbedeutung, besonders für Leute, die auf der Suche nach etwas Verlorenem sind, und für solche, die auf Reisen gehen wollen; denn bei reinem Himmel ist alles deutlich zu erkennen. Ein dunkler, trüber oder bewölkter Himmel zeigt Stillstand der Geschäfte und Kummer an. Verwandelt er sich in irgend einen Stoff, bringt er nur denen, die mit demselben in ihrem Beruf umgehen, Glück, allen anderen dagegen nach Ausweis der Erfahrung Unglück. Ein niedrig hängender Himmel begünstigt nur Weissager und Astronomen, die übrigen Menschen versetzt er in niedrige Lebensverhältnisse. Sodann kündigen alle Dinge, die nirgendwo und auf keinen Fall verloren gehen können, wenn sie im Traum verloren gehen, dem Träumenden den Tod oder Verlust der Augen an. So träumte z.B. einer, der Himmel sei ihm entschwunden. Er starb; denn wie man Verlorenes nicht mehr gebrauchen kann, so ist auch alles, was man nicht mehr gebraucht, für einen selbst so gut wie verloren.
Allgemein:
Im Traum kann der Himmel den Geist repräsentieren, aber auch ein Symbol für menschliches Potential sein. Er steht für die unbewußten geistigen Einflüsse, für Streben nach höheren Zielen, manchmal auch für eine gehobene Stimmungslage.
- Nach Traumdeutungen des Altertums versprach ein klarer, sternenübersäter Himmel Geld und Gewinn.
- Der bedeckte Himmel dagegen weist auf Kummer und Ärger hin.
- Auffahren zum Himmel kann mehr Ansehen verheißen, manchmal aber auch vor Frömmelei mit Intoleranz und Selbstüberschätzung oder vor der Neigung zu Mystizismus, Aberglauben und Weltfremdheit warnen.

- Am Himmel zu schweben oder zu fliegen, stellt den Versuch dar, dem Weltlichen auszuweichen, oder den Wunsch, andere Dimensionen zu erkunden.
- Ist der Himmel dunkel, spiegelt er vielleicht die bedrückte Stimmung des Träumenden wider.
- Ist er hell, repräsentiert er seine Freude.

Psychologisch:
Der mythologische Wohnsitz der Götter umschreibt hochfliegende Gedanken und schöpferische Einfälle. Er ist ein Symbol für die Gefühls- und Stimmungslage des Träumenden, ein himmlisches Sich- wohl- fühlen im Wachleben. Er symbolisiert das Unerreichbare. Wie sehr der Träumende sich auch bemüht, wirklich zu fassen wird der Himmel für ihn nie sein. Der Himmel steht im Traum als Ort, an dem Ideen geboren werden, dort sind Geist und Gedanken zuhause.
- Insbesondere der blaue mit Sternen übersäte Himmel hat eine positive Bedeutung.
- Ein heiterer, blauer Himmel weist auf eine heitere Stimmung, dem Träumenden lacht das Glück.
- Durch den blauen Himmel fliegen zeigt an, daß man sich frei und unbezwungen fühlen und auf die eigenen Kräfte vertrauen darf. Verliert man dabei den Sichtkontakt zur Erde, dann läuft man Gefahr, sich in Wunschträumen zu verlieren.
- Ein bewölkter und düsterer Himmel dagegen weist auf Depressionen im bewußten Leben hin, die auf mangelnden Erfolg zurückzuführen sein könnten.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Himmel im Traum ein Symbol für Unendlichkeit und Ordnung. Er ist der Sitz himmlischer, den Menschen überlegener Wesenheiten, Manifestationen der Transzendenz und Symbol der geheiligten Ordnung des Universums.

Volkstümlich:
(arab.) : - heiteren, klaren, blauen sehen: glückliche Unternehmungen und große Freude stehen dir bevor;
- mit Sternen: dich erwarten ehrende Auszeichnungen; ein bereits lang ersehnter Wunsch wird in Erfüllung gehen;
- bewölkter: dir droht eine trübe Zukunft; man muß einstweilen Geduld haben, weil sich im Augenblick belastende Probleme erst nach einiger Zeit lösen werden;
- finsterer: Verdruß durch Vorgesetzte und Zwist mit deinen Angehörigen; Unheil;
- rotgefärbter: eine Todesnachricht wird dich aufregen;
- gelber: du mußt dich ärgern.

(europ.) : - Trostausgleich für Unsicherheit im Leben;
- klar und blau sehen: verkündet großes Glück; kündet Freude an; gelingen eines Unternehmens; auch: verheißt bemerkenswerte Auszeichnungen und interessante Reisen mit kultivierten Begleitern;
- roten sehen: bringt allerlei Zwistigkeiten; auch: es sind öffentliche Unruhen und Aufstände zu erwarten;
- bewölkten sehen: bringt Unbeständigkeit; Sorgen und Hindernisse;
- trüber: bedeutet Sorgen und Verdrießlichkeiten;
- mit Sternen: deutet auf Verdienst und Gewinn; Erfüllung eines Wunsches.

(ind.) : - Träumt einer, er sitze im Himmel, wisse aber nicht, wie er hinaufgekommen, wird er Gnade in seinem Glauben finden; gehört er zu denen, die die nötigen Fähigkeiten besitzen, wird er Kaiser werden und Namen und Macht erringen.
- Dünkt es einen, er besitze schöne, ganz ungewöhnliche Häuser in der Luft, wird er bald sterben; ist das Haus aber wie andere Häuser gebaut, werden Besitz und Geschäft des Träumers, sei er, wer er wolle, an den Rand des Ruins kommen, weil das Haus nicht auf festen Grund gebaut ist.
- hinaufsteigen: du wirst zu hohen Ehren kommen;
- klar: ein Unternehmen gelingt;
- bewölkt: du hast Hindernisse zu überwinden;
- in Flammen: eine große Freude steht dir bevor;
- mit Sternen übersät: eine große Erbschaft wird dir zufallen;
- finster: drohende Gefahren;
- rot: Verdruß mit Vorgesetzten;
- blau: viele Freuden erleben;
- trüb: du wirst an einem Vorhaben gehindert.

(Siehe auch "Grau", "Wolke", "Religiöse Bilder")

Himmelfahrt

Allgemein:
Die Himmelfahrt ist ein Durchbruch zu einer neuen spirituellen Stufe, die den Status des Menschlichen transzendiert (= die Grenzen von Bewußtsein und Erfahrung überschreitend; jenseitig, übernatürlich). Sie stellt eine Bewußtheit auf einer neuen Konzentrationsebene dar, die einen anderen Blick auf das Menschliche freigibt.

Psychologisch:
Die Himmelfahrt im Traum steht für einen veränderten Bewußtseinszustand, der als Folge von Meditation und spirituellen Praktiken eintritt. Im Traum wird er wertneutral als real betrachtet und häufig von symbolhaften Bildern des Paradieses begleitet.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Himmelfahrt im Traum eine Warnung vor einem bald schon folgenden Abstieg in die Unterwelt.

Himmelreich

Volkstümlich:
(europ.) : - zum Himmel auffahren: man wird die angestrebte Position nicht erreichen und Freude wird in Trauer verwandelt;
- als junger Menschen auf einer Leiter zum Himmel hinauf steigen: man wird von einem niederen Stand zu außergewöhnlichen Ehren erhoben, findet aber weder Zufriedenheit noch viele Freuden;
- sich im Himmelreich befinden und Christus oder Freunde treffen: man wird Verluste erleiden aber durch das wahre Verständnis der menschlichen Natur entschädigt werden;
- die himmlische Stadt sehen: signalisiert Zufriedenheit und eine fromme Einstellung; Kummer kann einem nicht anhaben;
- das Firmament erleuchtet sehen und darin den Herrn des Himmels: bedeutet großes spirituelles Streben und einen erquickenden und tröstlichen Rückzug zum Wesentlichen; oft wird man auch vom Schicksal enttäuscht.

Himmelskarten

Psychologisch:
Fertigt man Himmelskarten an, besagt dies, daß man in der Realität ehrgeizige Ziele verfolgt.
(Siehe auch "Stern")

Himmelskörper

Allgemein:
Wenn ein Traum von Himmelskörpern handelt, bedeutet dies, daß der Träumende mit sehr subtilen Energien in Berührung kommt, die ihn umgeben und auf sein Leben einwirken - auch dann, wenn dem Träumenden dies nicht bewußt ist.
Psychologisch:
Folgende Deutungen der wichtigsten Himmelskörper wären möglich:
- Jupiter: Mit ihm werden Wachstum und Ausdehnung sowie Freiheit von Begrenzungen in Verbindung gebracht.
- Mars: Dieser Planet verweist auf Aktivität und Krieg, aber auch auf konstruktiven Tatendrang.
- Merkur: Dieser Planet steht für Kommunikation, Intuition und mentale Kraft.
- Mond: Es stellt die Gefühle des Träumenden und die Verbindungen zu seiner Mutter dar.
- Neptun: Er arbeitet mit Intuition, aber auch mit Inspiration.
- Pluto: Er reguliert das Unbewußte und die Transformation.
- Saturn: Er besitzt hemmenden Einfluß auf den Träumenden und regiert die Vergangenheit.
- Sonne: Die Sonne symbolisiert das Selbst und die Energie des Träumenden.
- Uranus: Dieser Planet steuert plötzliche Veränderung.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene weisen Himmelskörper und besonders Planeten im Traum darauf hin, daß der Träumende sich diese planetarische Energie zunutze machen kann, wenn er lernt, mit ihr umzugehen.
(Siehe auch "Planet")

Himmelsleiter

Volkstümlich:
(europ.) : - alles geht nach Wunsch.
(Siehe auch "Himmelreich")

Himmelsrichtungen

Psychologisch:
Die Bedeutung der Himmelsrichtungen wird meist aus der gesamten Traumhandlung ersichtlich. Sie weisen als Traumbilder auf die Aufbruchsstimmung des Träumenden hin. Wird eine einzelne Himmelsrichtung ganz besonders in der Traumhandlung hervorgehoben, so verdient sie auch eingehende Betrachtung.
- Führt der Weg nach Süden, so bedeutet dies die Breiten des Gefühls, die Herzenswärme und Willenskraft.
- Der Weg Richtung Norden führt dagegen eher in die kühleren Gefilde der Intuition und unbewußten Ahnungen, aber auch in den Bereich des kühlen Verstandes.
- Der Osten; der Sonne, dem Licht entgegen, das unseren Lebensweg erhellt, steht als Sinnbild für das introvertierte auf sich selbstgerichtete Denken.
- Der Westen; wo die Sonne untergeht, in die Nacht hinein, in der Gefahren lauern, verbildlicht die reife, selbstbewußte und milde Betrachtungsweise des Träumenden. Der Westen ist eine Gegend extrovertierter (nach außen gelebter) Aktivität und Ordnung.

Der Träumende sollte also versuchen sich zu erinnern, aus welcher Richtung der Wind wehte.
(Siehe auch "Himmel", "Nacht", "Sonne", "Wind")

Himmelsrichtung - Norden

Medizinrad:
Schlüsselworte: Erneuerung; Reinheit; Schlafzustand; paradoxe Kraft; neues Leben; Tod; Ruhe; Gold; inneres Wachstum; Weißer Büffel; die Reiche des Mystischen; Heiler; übersinnliche Fähigkeiten; Bedarf der Erdung; verjüngend; Waboose, der nördliche Hüter des Geistes.
Beschreibung: Der Norden repräsentiert den Winter, die Zeit des Alters und der Jugend, die Mitternacht, die Zeit von Tod und Wiedergeburt, die Zeit, wenn aus dir ein Ältester, ein Mensch der Weisheit geworden ist. In diesem Lebensabschnitt sind deine körperlichen Fähigkeiten vielleicht nicht mehr so ausgeprägt wie in deiner Jugend, doch dafür ist deine spirituelle Begabung weit größer als jemals zuvor.
Der Norden hat die Kraft der Erneuerung und Reinheit. Die Macht des Nordens ist widersprüchlich; er ist neues Leben, noch in den Mantel des Todes gehüllt, schnelles Wachstum, hinter Ruhe verborgen. Mit dem Norden wird der Weiße Büffel verbunden. Dieser schenkte sich selbst den Menschen, damit sie leben konnten. White Buffalo Woman, so sagt man, hat den Menschen die heilige Pfeife gebracht. Die Hauptbotschaft des Nordens ist die Gabe.
Allgemeine Bedeutung: Körperliche Gesundheit; Beziehung zur Welt; Arbeit; Wohnung.
Assoziation: Kälte, Dunkelheit.
Transzendente Bedeutung: Verstehen der Gabe.
Fosters Lehre: Erwachsenenalter; Winter; Hineinnahme.
(Siehe auch "Waboose", nördlicher Hüter des Geistes, "Weißer Büffel", "Winter")

Himmelsrichtung - Osten

Medizinrad:
Schlüsselworte: Adler; Weisheit; Frühling; neues Leben; Morgendämmerung; Jugend; Geburt; Redlichkeit; Aufklärung; Erwachen; Erleuchtung; Klarheit; Bote; Lebenskraft; Wabun, östlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Der Osten ist die Zeit des Frühlings; die Zeit der Morgendämmerung, der Jugend, des Neuen, Hohen, Frischen und der intensiven Energie. In dieser Jahreszeit scheint die Erde von allen Seiten zugleich zu neuem Leben zu erwachen. Es ist die Tageszeit, zu der die Dunkelheit verschwindet und wir neue Anfänge sehen und wie das Mysterium des Lebens selbst sich fortsetzt.
Die Kraft des Ostens ist geradeheraus. Sie kann dir helfen, die Erleuchtung zu finden, die allen Kindern der Erde offensteht. Das dem Osten zugeordnete Tier ist der Adler. Die Farben sind das Rot und Gold der aufgehenden Sonne.
Allgemeine Bedeutung: Bessere Kommunikation; neue Anfänge; unverbrauchte Philosophien; intensive Energie; Botschaften aus und über die unterschiedlichen Schöpfungsreiche; Erwachen; Wissen über die Kindheit; Morgendämmerung; geistiges Leben; Nachdenken.
Assoziation: Naher, Mittlerer, Ferner Osten.
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung dessen, was für dich am meisten stimmt.
Fosters Lehre: Der Erleuchtete; Frühling.
(Siehe auch "Adler", "Frühling", "Wabun", östlicher Hüter des Geistes)

Himmelsrichtung - Süden

Medizinrad:

Schlüsselworte: Wachstum; Vertrauen; Liebe; Sommer; Mittag; Handlung; Ausprobieren; Suchen; Paarung; Lieben; Sexualität; Beziehungen; Kojote; Trickkünstler; Heilung; freundlich; gesellig; innig; Shawnodese, südlicher Hüter des Geistes.

Beschreibung: Der Süden ist die Zeit des Sommers, des Mittags. Im menschlichen Leben sehen sich hier Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Phase schnellen Wachstums konfrontiert, mit der Übermacht der Instinkte gegenüber den Gedanken, mit der Notwendigkeit, sich auf ihre Intuition zu verlassen, weil die Veränderungen zu schnell auf sie einstürmen, um noch mit dem Verstand bewältigt zu werden. Das Tier, das mit dem Süden assoziiert wird, ist der Kojote, der Trickreiche, der uns hilft, selbst in Phasen zu wachsen, in denen wir es eigentlich nicht wollen.

Die Farben des Südens sind das Grün des Wachstums und das Gelb natürlicher Weisheit.

Allgemeine Bedeutung: Schnelles Wachstum; Beziehung; Liebe; das Herz; Fruchtbarkeit; Hitze (äußerlich und innerlich); Leidenschaft.

Assoziation: Sonne, Strand und Meer; Urlaub; Entwicklungsländer.

Transzendente Bedeutung: Gabe der Liebe; bessere Beziehungen.

Fosters Lehre: Kindheit; Sommer; Trennung.

(Siehe auch "Kojote", "Shawnodese", südlicher Hüter des Geistes und Sommer)

Himmelsrichtung - Westen

Medizinrad:

Schlüsselworte: Erfahrung; Innenschau; Stärke; Herbst; Zwielicht; Reife; Führungsqualitäten; Lehren; Verantwortlichkeit; sich selbst kennen; Idealismus; Selbstlosigkeit; Sonnenuntergang; Mondaufgang; Grizzlybär; Selbstheilung; die Bringer der Einheit; Mudjekeewis, westlicher Hüter des Geistes.

Beschreibung: Der Westen ist die Zeit des Herbstes; die Zeit des Zwielichts; die Zeit, wenn Menschen ihre Reife erreicht haben und dazu bereit sind, als Lehrer, Heiler und Anführer anderer Verantwortung zu übernehmen. Es ist eine Zeit der Kraft und der Macht, in der alle Lebewesen genug Lebenserfahrung gesammelt haben, um ihre Richtung zu kennen, um zu wissen, was für sie funktioniert und was nicht. Der Westen als Ziel repräsentiert die Verantwortung sowohl für die Kinder als auch für die Alten. Als Tier wird mit dem Westen der Grizzlybär verbunden, das Wesen, das sein eigenes Herz kennt. Die Farben des Westens sind Blautöne, die in das Schwarz der Nacht übergehen. Der Westen ist die Heimat des Westwindes, des Vaters aller Winde.

Allgemeine Bedeutung: Macht; Richtung; Führerschaft; Verantwortlichkeiten; Lehren.

Assoziation: Westliche Wertvorstellungen.

Transzendente Bedeutung: Tiefes Wissen über alles, was heilig ist, und deine Beziehung zu deinem Schöpfer.

Fosters Lehre: Adoleszenz; Herbst; Initiationsträume.

(Siehe auch "Grizzlybär", "Herbst", "Mudjekeewis", westlicher Hüter des Geistes)

Hindernisse

Allgemein:

Hindernisse im Traum können viele Gestalten annehmen: Wall, Wand, Hügel, Berg, dunkler Wald und so fort. Meist ist dem Träumenden klar, daß er diese Hindernisse überwinden muß. Die Art, wie er die Situation im Traum bewältigt, kann ihm bei der Lösung von Alltagsproblemen dienlich sein.

Psychologisch:

Das Hindernis, das sich dem Träumenden im Traum in den Weg stellt, ist in seiner Bedeutung wörtlich zu nehmen und kann immer direkt auf das Wachleben übertragen werden. Für die Deutung ist es wichtig, um was für ein Hindernis es sich dabei handelt und in welcher Situation es auftritt. Unentschiedenheit und Selbstzweifel, die größten Hindernisse jeder Entwicklung, können im Traum mitunter in materialisierter Form zum Ausdruck kommen. Manchmal fällt es dem Menschen schwer, seinen Hemmungen und Ängsten zu begegnen, wenn sie nicht "greifbar" sind. Träumt eine Person beispielsweise davon, daß sie eine Straße in die falsche Richtung gewählt hat oder in den falschen Zug eingestiegen ist, so deutet dies darauf hin, daß sie in einer Lebenssituation den falschen Weg gewählt hat.

Spirituell:

Auf dieser Ebene verlangen Hindernisse im Traum vom Träumenden, sie ernst zu nehmen und an ihnen seine Entschlossenheit für den spirituellen Weg zu überprüfen.

Volkstümlich:

(arab.) : - in irgendeiner Unternehmung bemerken: langwierige Mühseligkeiten werden deine Geduld erschöpfen.

(ind.) : - haben: du wirst eine Enttäuschung in der Liebe erleiden müssen.

(Siehe auch "Abgrund", "Auto", "Berg", "Hügel", "Hinken", "Reise", "Wand" usw.)

Hindeuten

Allgemein:

Wenn im Traum eine Traumfigur mit dem Finger auf etwas zeigt, bedeutet dies, daß der Träumende seine Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand, ein Gefühl oder auch auf einen bestimmten Ort gelenkt hat. Es gilt darauf zu achten, wer mit dem Finger zeigt und worauf hingedeutet wird. Hinter dieser Handlung kann sich Aggression oder eine Schuldzuweisung verbergen. Der Träumende fühlt sich vielleicht eines falschen Verhaltens beschuldigt. Ist dies der Fall, so muß er darüber nachdenken, ob dies berechtigt ist oder nicht.

Psychologisch:

Eine mit dem Finger weisende Person im Traum kann dem Träumenden entweder eine für ihn wichtige Richtung angeben oder aber ihn von einer aktuellen Handlung ablenken, die er nicht zu Ende führen soll.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist der Fingerzeig eine Unterstützung für den Träumenden, der seinen Weg verloren hat.

(Siehe auch "Menschen")

Hingabe

Volkstümlich:

(europ.) : - zeigt ein Bauer seine Hingabe an Gott, wird er eine gute Ernte und friedfertige Nachbarn haben;
- Geschäftsleute werden davor gewarnt, daß sich mit Betrug kein Gewinn erzielen läßt;
- Bei einer jungen Frau läßt dies auf Keuschheit und einen sie verehrenden Gatten schließen.

Hinken

Assoziation: - Arbeit an der Bewegungsfreiheit; Einseitigkeit.
Fragestellung: - Welches Gleichgewicht versuche ich herzustellen? Welche Seite entwickle ich?
Allgemein:
Hinken (Lahme) deutet meist auf Probleme des Alltags hin, die man selbst verursacht; oft kommt darin zum Vorschein, daß man sich das Leben selbst unnötig schwer macht. In fast allen Märchen hat der Teufel einen Klumpfuß. Allerdings wird der Mephisto in Goethes "Faust" aber auch als ein Wesen mit überdurchschnittlicher Intelligenz dargestellt. Die Seele versucht in der Realität wie im Traum physische Mängel mit psychischer Stärke auszugleichen.
Psychologisch:
Wenn Sie nicht gerade ein Gipsbein oder ähnlich reale Behinderung haben (was sich durchaus auch im Traum bemerkbar machen kann), ist es ein Hinweis auf eine seelische Verletzung: eine schmerzhafte Ursache für eingeschränkte Bewegungsfreiheit. Sie wollen "lieber stillhalten, solange es noch so weh tut". Es ist wörtlich zu nehmen und ein Grund, sich selbst Gutes zu tun und zu schonen - was immer Sie darunter verstehen. Als Traumbild kann das Hinken also sowohl auf besondere geistige Fähigkeiten wie auch auf den "Geist, der stets verneint" hinweisen. Wer hinkt, der kommt auf seinem Lebensweg nicht allzu schnell vorwärts und jammert vielleicht darüber, statt sich zusammenzunehmen und mit Energie gegen das schlechte Ich, die eigene Feigheit, anzukämpfen. Hinkende Menschen im Traum lassen oft die eigene Überheblichkeit erkennen, mit der man Behinderten gegenüber auftritt.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst: rasche Erledigung einer Angelegenheit;
- sehen, Mensch oder Tier: Schwierigkeiten bei deinen Vorhaben.
(europ.) : - gilt als ein vereiteltes Unternehmen; es wäre besser, Zeit und guten Wind abzuwarten, und sich obendrein vor Blamage zu hüten;
- selbst hinken: Rückgang der Geschäfte; auch: plötzlich mit einem kleinen Ärger konfrontiert sein, der einem viel Freude nimmt;
- andere hinken sehen: das Verhalten eines Freundes macht einem zu schaffen; kleine Niederlagen sind Begleiterscheinungen dieses Traumes.
(ind.) : - sich sehen: Unehre, du wirst dich um deinen guten Ruf bringen;
- andere hinken sehen: du wirst in Verlegenheit geraten.
(Siehe auch "Bein", "Fuß", "Gehen", "Stehen")

Hinkefuß

Volkstümlich:
(europ.) : - es stehet einem außergewöhnlich großes Unglück bevor;
vermeide Freundschaften mit Fremden.
(Siehe auch "Hinken")

Hinrichtung

Assoziation: - Bestrafung; Verurteilung.
Fragestellung: - In welchen Bereichen meines Lebens bin ich bereit, mir selbst zu vergeben?
Allgemein:
Hinrichtung steht für Lebensveränderungen, die durch neue Einsichten oder geänderte Einstellungen entstehen; sie können günstig oder ungünstig ausgehen. Eine Hinrichtung ist ein gewalttätiger Akt gegen einen Menschen. Das Symbol mahnt zur Vorsicht.
- Wohnt der Träumende in seinem Traum also einer Hinrichtung bei, so hat er Teil an dem Gewaltakt und muß vielleicht seine Handlungsweise überdenken.
- Ist der Träumende selbst der Hingerichtete, ist dies als Warnung vor einer bevorstehenden Katastrophe zu bewerten.
- Die Hinrichtung dagegen, die man selbst durchführt, steht meist für Erfolge und Überwindung von Hindernissen
Psychologisch:
Wenn man selbst oder ein anderer Mensch zum Tode verurteilt wird, so ist dies die höchstmögliche Strafe. Hinter einer solch starken Ablehnung des eigenen Selbst oder einer anderen Person stecken gewichtige Gründe, denen sich der Träumende zuwenden muß. Wie bei der Enthauptung empfindet der Träumende seine Hinrichtung oft gar nicht als besonders schrecklich. Dieses Traumbild will auch nicht auf eine besondere Gefahr hinweisen, sondern zeigt nur an, daß bestimmte Einstellungen oder Beziehungen nicht richtig gesehen wurden und neu überdacht werden sollen. Wir sollten uns etwas Neues einfallen lassen, unser Leben verändern, um wieder neu motiviert ins Erfolgsrennen zu starten. Hinrichtungsträume treten oft bei einem Wechsel von einer Entwicklungsphase in die nächste, oder beim Eintritt in die zweite Lebenshälfte, auf.
Spirituell:
Auf dieser Ebene könnte Erhängen für spirituelle Unterdrückung stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - einer beiwohnen: Glück in der Liebe haben;
auch: deine Neugierde wird dich ins Verderben stürzen.
- die eigene: man wird in Not geraten, wenn man eine Warnung nicht ernst nimmt.
(europ.) : - Revision der bisherigen Lebenseinstellung zu bestimmten Vorgängen;
- beiwohnen: zeigt an, daß auf Erfolge bei Unternehmungen nicht zu rechnen sein wird;
Überwindung eines Feindes oder Schaffung eines neuen Feindes;
- eines Freundes oder einer nahestehenden Person: bringt Trennung von einem lieben Menschen;
- selbst Henker sein: verheißt, daß man des Mitleids bedürftig werden wird;
- selbst durchführen: wenn Blut dabei ist, wird man einen Prozeß oder eine Auseinandersetzung gewinnen; wenn ohne Blut oder wenn der Hingerichtete wieder lebendig wird, kann man einen Feind trotz aller Bemühungen nicht außer Gefecht setzen;
- einem bevorstehend: durch die Nachlässigkeit anderer Unglück erfahren;
- wie durch ein Wunder verhindert werden: man wird seine Feinde überwinden und zu Wohlstand gelangen;
- selbst hingerichtet werden: verkündet Sieg über seine Feinde; wenn Schmerzen dabei sind, kündet dies eine Erkrankung an; andernfalls wird man unter Schande und Erniedrigung leiden.
(ind.) : - sehen: du wirst große Not haben.
(Siehe auch "Amputation", "Enthauptung", "Henker", "Operation")

Hinten

Assoziation: - Demut; Dummheit; Macht.
Fragestellung: - Bin ich ein Arsch? Was muß ich tun, um mir selbst zu verzeihen?
Allgemein:

Hinten taucht mit anderen Symbolen (Personen, Objekte, Vorgänge) auf und kann nur im Zusammenhang mit diesen verstanden werden. Grundsätzlich steht es für alles, was sich unbemerkt (hinter unserem Rücken) zuträgt, vor allem im Unbewußten; teils kann hinten auch auf Hinterlist anderer hinweisen oder darauf aufmerksam machen, daß alles seine zwei Seiten hat.
(Siehe auch "Positionen")

Hinterhalt

Allgemein:
Hinterhalt kündigt nach alten Traumbüchern unerwartete Erfolge an, warnt manchmal aber tatsächlich vor einem noch nicht erkannten Risiko.
Psychologisch:
Ein Traum von einem Hinterhalt, den man jemandem legt, kann ähnliches bedeuten, daß man sich z.B. eine der guten Eigenschaften dieser Person wünscht. Es ist deshalb wichtig, daß man sein Motiv für seinen Hinterhalt erkennt.
Volkstümlich:
(arab.) : - hineingeraten: Freunde verlieren; von Feinden verfolgt werden;
- einen legen: Vorsicht ist der beste Wächter.

(europ.) : - (Versteck): warnt vor Leichtsinn, auch soll der Träumende sein Geschäft besser im Auge haben;
- andere aus dem Hinterhalt angreifen um sich an diesen zu rächen: man wird unehrlich handeln und seine Freunde betrügen;
- aus dem Hinterhalt angegriffen werden: in der Nähe lauert eine Gefahr, die bald über einem hereinbrechen wird, sofern man die Warnzeichen unbeachtet läßt.

(ind.) : - hineingeraten: du wirst Vorteile und einen großen Gewinn erzielen;
- einen legen: sei auf der Hut, sonst geht es dir schlecht.

Hinterhof

Psychologisch:
Ein Symbol für Geheimnisse, die auch besser welche bleiben sollten - ihr Inhalt gehört nicht dorthin, "wo sich das Leben abspielt", sondern eben an ein verschwiegenes, uneinsehbares Plätzchen, wie es ein Hinterhof ist. In der traditionellen Deutung bedeutet er Armut.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Nachrichten von einer Verlobung im Bekanntenkreis; Für eine Frau bedeutet es außerdem, daß die Hochzeit ihr einen neuen Verehrer bescheren wird.

Hinterteil (Hintern)

Artemidoros:
Es träumte jemand, er wische sich den Hintern mit Weihrauch aus. Er wurde wegen Religionsfrevel verurteilt, weil er das, womit man die Götter ehrt, schändlich mißbraucht hatte. Der Geruch aber zeigte an, er werde entdeckt werden. Es träumte jemand, er habe im Hintern einen Mund, darin große schöne Zähne, spreche durch ihn, essen durch ihn und bediene sich seiner für alle Betätigungen, die sonst dem Mund zukommen. Der Mann mußte wegen frecher Reden die Heimat verlassen und in die Verbannung gehen. Ich erspare mir die Gründe anzuführen; denn was ihm widerfuhr, ist natürlich und hat seinen guten Grund.
Volkstümlich:
(europ.) : - Analerotik mit rein sexuell-erotischen Ausschlägen und infantilen Rückerinnerungen;
- den eigenen sehen: bedeutet Schmach;
- eines Mannes sehen: bringt Ungemach;
- einer Frau sehen: man wird Neuigkeiten erfahren;
- eines Kindes sehen: man wird von Übeln aller Art befreit werden.

(Analerotik = Interesse am eigenen analen Körperbereich im frühkindlichen Entwicklungsstadium; Fixierung der sexuellen Wünsche auf den After und dessen Bereich)
(Siehe auch "Gesäß")

Hintertreppe

Allgemein:
Sie bedeutet den Umzug vom Vorderhaus zum Hinterhaus, also eine persönliche Herabsetzung und damit einen sozialen Abstieg. Auch List und krumme Wege der Seele kommen darin zum Vorschein.
Psychologisch:
Wer im Traum über eine Hintertreppe entwischen will, versucht sich im Wachleben vor einer Verantwortung zu drücken oder über einen Umweg zum Ziel zu gelangen. Diese versteckte Treppe kommt auch in erotischen Träumen vor und kann da ein zweifelhaftes Verhältnis umschreiben.
(Siehe auch "Treppe")

Hintertür

Allgemein:
Wer sich gern "ein Hintertürchen offenhält", weiß auch dann noch einen Ausweg (oder einen Zugang), wenn andere schon "vor verschlossenen Türen stehen". Man kann es wörtlich nehmen.
Psychologisch:
Es kommt darauf an, ob man aus ihr entweicht oder zu ihr hineingeht - immer aber steht sie wohl für heimliche Gedanken und/oder Taten. Das kann natürlich auch sexuell verstanden werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - anstelle des Vordereinganges benutzen: ist eine Warnung vor Veränderung des Geschicks; je nach der Sachlage, kann es eine Änderung zum Guten oder Schlechten bedeuten.
(Siehe auch "Haus", "Tür")

Hinuntersehen

Volkstümlich:
(europ.) : - von einem Turm, hohen Dach usw.: warnt vor Schwindeleien und mahnt zur Ehrlichkeit.

Hippie
Assoziation: - Freiheit; Ausschweifung; Ablehnung konventioneller Werte.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir möchte anders sein oder hat Angst davor, anders zu sein?

Hippodrom (Reitbahn)
Volkstümlich:
(europ.) : - es wird etwas Erfreuliches für dich eintreten.

Hirn
Volkstümlich:
(europ.) : - vom Kalb: bedeutet Zufriedenheit;
- vom Schwein: bringt Glück.

Hirsch
Assoziation: - sanfte Schönheit; Schüchternheit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir sucht Schutz?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Einfühlend; anmutig; sich schnell bewegend; intuitiv; schlau; erfindungsreich; krativ; kommunikativ; Mond der Maisaussaat.
Beschreibung: Der Hirsch oder genauer: der Trughirsch, im Medizinrad das Tiertotem für die im Mond der Maisaussaat (21. Mai bis 20. Juni) Geborenen, ist ein Lebewesen, das recht gut in der zivilisierten Welt zurechtkommt, da er sich der vom Menschen geschaffenen oder veränderten Umgebung gut anpassen kann. Hirsche sind einfühlend, anmutig, schnell in der Bewegung und wachsam. Darüber hinaus sind sie auch schlau, erfindungsreich und kreativ. Außer in der Paarungszeit leben sie in gemischtgeschlechtlichen Rudeln. Männliche Tiere haben ein Geweih, das sie jedes Jahr abstoßen und neu bilden.
Allgemeine Bedeutung: Deine Kreativität erforschen; mit deiner Anpassungsfähigkeit in Berührung kommen; wachsende Empfindlichkeit für die Veränderung; entscheidende Wandlungen in deinem Leben; Lektionen über deine Intuition.
Assoziation: Röhren wie ein Hirsch - unmotiviertes Losbrüllen.
Transzendente Bedeutung: Ein Anwachsen von Heilbefähigung oder intuitivem Wissen.
Wolfsclanlehre: Hören; Clantier des Monats Mai.
Huichol-Lehre: Herr der Träume; Kulturheld; Vermittler zwischen den Menschen und den Göttern; das höhere Selbst des Träumenden. Wenn du im Traum einen Hirsch siehst, dann versuchst du etwas zu lernen, oder ein Geistwesen möchte dir etwas beibringen.
Artemidoros:
Der Hirsch bedeutet auf einem Schiff die Steuerruder (Gesteuert wurde durch ein oder zwei seitlich am Heck angebrachte breite Ruder, die zur leichteren Bedienung einen waagerechten Griff besaßen.) und seine Geschwindigkeit, auf dem festen Land dem, der unterwegs und auf Reise ist, einerseits ein glattes, andererseits ein schwieriges Vorwärtskommen. Das Zutreffende ergibt sich aus dem jeweiligen Zustand des Hirsches. Ferner zeigt er an, daß Ausreißer und Personen, die gerichtlich angeklagt sind, und andere, die eine eheliche Gemeinschaft aufgeben wollen, einerseits klug, andererseits feig und kleinmütig sein werden. Beachte: Alles was langsam wächst und langsam reift, führt sowohl das Glück als auch das Unglück langsamer herbei.
Allgemein:
Hirsch kann sexuelle Bedürfnisse darstellen, vor allem wenn er ein großes Geweih trägt. Oft weist er auch darauf hin, daß man sich mit bescheidenem Wohlstand und stillem Familienglück begnügen soll.
Psychologisch:
In den nordischen Kulturen ist der Hirsch ein Himmelstier, sein Geweih stellt die Himmelsleiter dar. Das erklärt, daß der Hirsch in der christlichen Religion oft für Christus steht und eine Erlösersymbolik hat. Der Hirsch und das Einhorn sind in der Mythologie gleichbedeutend. Sie stehen als Bild für die Einheit von Seele und Geist. Der Hirsch hat wohl wegen seiner Brunftkämpfe um die Hirschkuh auch eine erotische Bedeutung im Volksglauben. Tiefenpsychologisch betrachtet kann er verdrängte weibliche Wesenszüge beim Mann oder männliche bei der Frau symbolisieren und auffordern, sie anzunehmen. Manchmal verspricht der Hirsch Frauen Liebesglück, wobei sie möglicherweise jemanden Hörner aufsetzen müssen; Männern kündigt er Erfolg und zündende Ideen an, die sich nicht allein aufs Erotische beschränken.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt jemand, es weideten Hirsche oder anderes gehörntes Wild daselbst an einem Ort, wird ein mächtiger Feind eindringen.
Dünkt es den Kaiser, man bringe ihm Hirsche, wird er namhafte und mächtige Feinde als Gefangene übernehmen.
Zieht er aus, um Hirsche oder anderes gehörntes Wild zu jagen, wird er einen Feldzug gegen feindliche Fürsten unternehmen; erlegt er das gesuchte Wild, wird er auch den Feind tödlich treffen und frohlocken, wenn nicht, erfolglos sein.
- Fängt der Kaiser auf der Jagd junge Hirsche, wird er Söhne mächtiger Fürsten in Fesseln legen.
- Zieht er ein Rehkitz in seinem Palast auf, ein männliches oder weibliches, deute er es als einen Sprößling seines Geblüts.
- Hirschfleisch zu essen prophezeit Wohlwollen und Reichtum von einem großen Herrn des Landes.
- auf einer Wiese oder im Wald sehen: man hat einen ehrgeizigen Feind, der einem jedoch nichts anhaben kann;
- jagen: man sollte erkennen, daß man einer aussichtslosen Sache hinterherläuft;
- töten (schießen): große Erfolge haben; Aussicht auf Erbschaft;
- in Rudeln erblicken: viele Freunde gewinnen;
- laufen sehen: dein Glück wird dich rasch verlassen.

(europ.) : - mit Geweih ein etwas zweifelhaftes Sexualsymbol für den Mann; bei Frauen oft Wunschtraum, vor allem bei Geweih mit vielen Sprossen;
- sehen: bedeutet die Möglichkeit, Gewinn, Freude und Freiheit zu erreichen; man hat einen hochmütigen Feind;
- in Rudeln sehen: bringt viele neue Freunde; wahre und ehrliche Freundschaft und manches Vergnügen wird einem bereitet;
- laufen sehen: guter Geschäftsgang; Pläne werden gelingen;
- einen schreien hören: man wird gute Nachrichten erhalten;
- kämpfen sehen: man wird zu Macht kommen;
- Hirschkuh sehen: Ehren werden einem zukommen.
- einem nachlaufen, ohne ihn zu fangen: bedeutet einen unerfüllbaren Wunsch; eine aussichtslose Sache;
- einen jagen: man wird sich an einem vorteilhaften Geschäft beteiligen;
- einen mißhandeln: man wird seine eigenen Pläne ruinieren;
- in Gefangenschaft halten: zeigt Streitigkeiten und Verluste an;
- sterben sehen: Wohlstand;
- schießen: Ehre bzw. Erbschaft;

- neben einem getöteten stehen: man wird seine Feinde oder Rivalen besiegen können.
(ind.) : - sehen: Wohlstand und Familienglück;
- in Rudeln: du wirst viel Freundschaft erleben;
- kämpfen sehen: du wirst zu Macht kommen;
- im Laufe: deine Angelegenheiten werden sich rasch und günstig abwickeln;
- schießen: du wirst zu Ehren gelangen;
- tot sehen: dein Wohlstand wird sich vermehren;
- in einem Haus: du hast ein stilles häusliches Glück, sei zufrieden und verlange nicht nach mehr;
- im Garten haben: Unglück.
(Siehe auch "Tiere")

Hirschbraten
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: du wirst dich in deinen künftigen Verhältnissen recht behaglich fühlen.
(europ.) : - Hirschfleisch essen: verkündet eine Erlösung aus drückender Lage, auch wird man sich seiner Feinde erwehren können.
(ind.) : - essen: hohe Gäste werden ihren Besuch bei dir ansagen.

Hirschfänger
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst auf die Jagd gehen.

Hirschgeweih
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Unglück in der Liebe erleben.

Hirschjagd
Volkstümlich:
(arab.) : - sich daran beteiligen: mache dich nicht lächerlich.

Hirschkuh
Volkstümlich:
(arab.) : - Vergrößerung deines Reichtums.

Hirse
Artemidoros:
Kolbenhirse, Rispenhirse und Dinkel bedeuten Armut und Bedürftigkeit, Glück bringen sie nur Leuten, die von der großen Menge leben.
Allgemein:
Hirse wird allgemein wie Getreide verstanden. Es galt in der traditionellen Deutung als Symbol für größtes Glück.
Volkstümlich:
(arab.) : - essen gute Verhältnisse bekommen.
(europ.) : - verheißt Geldeinnahmen; ein günstiger Zufall bringt Vorteile; bedeutet Friede; viel Glück;
- essen: du wirst eine bescheidene Häuslichkeit haben.
(ind.) : - sehen: du wirst zu Wohlstand gelangen;
- essen: wenn du so weiter machst, wird man dich bald verachten.
(Siehe auch "Getreide")

Hirten
Allgemein:
Hirte deutet noch stärker als die Herde auf die geistigen Kräfte hin, die innere Widersprüche miteinander aussöhnen sollen. Zum Teil steht er auch mit Wohlstand in Zusammenhang, wobei folgende Begleitumstände zu beachten sind:
- Hirte mit einer Herde soll gute Gewinne und Ansehen verheißen.
- Hirten mit einer besonders großen Herde lassen auf ein großes Vermögen hoffen, das sich stattlich vermehren wird.
- Hirte allein kann dagegen Verluste ankündigen.
- Gänsehirt warnt oft vor Klatsch und übler Nachrede, vor allem wenn die Gänse schnattern.
- Schweinehirt deutet auf plötzliche Feindschaft, Schafhirt auf ein gesegnetes Alter und Kühe auf Reichtum und Glück in nächster Zukunft.
- Alten Menschen soll der Hirte einen geruhsamen Lebensabend versprechen, weil sie von einem guten Hirten beschützt werden.
Psychologisch:
Hirte und vor allem Hirtenknabe haben aber auch eine erotische Bedeutung. Man sehnt sich nach einem romantischen Abenteuer. Der "gute Hirte" kommt in religiösen Zusammenhang vor.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit Herde sehen: auf einen beträchtlichen Vermögenszuwachs sich freuen dürfen;
- Hirten alleine sehen: man wird sein Vermögen verlieren.
(europ.) : - bei der Sorge um die Familie bürdet man sich zuviel auf;
- sehen: ruhiges Alter;
- mit Herde sehen: Reichtum; kündet Vermögenszuwachs an;
- mit Herde von Rindern: bringt Glück;
- mit Schweinen: bedeutet Gewinn;
- mit Lämmern: verheißt unschuldige Vergnügungen;
- mit Pferden: man wird eine wilde Freude erleben;
- mit Gänsen und Enten: man wird viel unter Tratsch leiden;
- ohne Herde: Vermögensverlust;
- von einer kleinen Herde mit mageren Tieren: bringt materielle Sorgen;
- selbst einer von einer großen Herde schöner kräftiger Tiere sein: deutet auf gute Geschäfte hin.

(ind.) : - sehen: dein Vermögen wird zunehmen;
- mit schöner großer Herde: du wirst ein glückliches Familienleben führen;
- mit magerem Vieh: langsamer Familienzuwachs;
- mit Schweinen: du wirst deine Feinde überwinden.

(Siehe auch "Herde", "Tiere")

Historische Persönlichkeiten

Psychologisch:

Wer von einer solchen träumt (ob es nun die Jungfrau von Orleans, Napoleon, Marlene Dietrich oder Willy Brandt war oder wer auch immer), braucht ein Lexikon oder eine Biographie: Nach C.G. Jung soll man nach Träumen von bedeutenden Persönlichkeiten unbedingt nachschlagen und sich über deren Eigenschaften, Tätigkeit und Umfeld informieren - es wäre immer von Bedeutung.

Hitze

Assoziation: - intensive Emotionen; Streß.

Fragestellung: - Wo muß ich einen kühleren Kopf bewahren?

Allgemein:

Die Empfindung von Hitze im Traum wiederum ist vermutlich ein Verweis auf Leidenschaft oder ein Projekt oder Thema, das einem viel bedeutet. Aufschlußreich ist, wie man die eigene Traumhitze unter Kontrolle bringt. Auch die Traum-Stimmung ist wichtig. War man zornig? Vielleicht sollten Sie ein bißchen "cooler" werden? "Heiße" Träume symbolisieren glühende Leidenschaft und heißes Begehren. (Oder waren Sie einfach zu warm zugedeckt?)

Psychologisch:

Angenehme Emotionen können im Traum in körperliche Gefühle übertragen werden. So erlebt der Träumende etwa Zorn, Eifersucht oder ähnliche Emotionen als Hitze.

- Wenn der Träumende in seinem Traum schwitzt, symbolisiert dies heiße Begierden und Leidenschaften, die man mehr zügeln muß, um keinen Schaden zu erleiden.
- Wenn man sich im Traum dessen bewußt ist, daß die Umgebung heiß ist, verweist dies darauf, daß man sich geliebt und umsorgt fühlt.
- Empfindet der Träumende etwas als heiß, was eigentlich kalt sein sollte (beispielsweise Eis), dann kann dies bedeuten, daß er Schwierigkeiten damit hat, seine Gefühle zu ordnen.
- Hitzegefühl deutet oft auch auf Arbeit hin, bei der vor dem Erfolg der Schweiß gesetzt ist.
- Manchmal ist Hitzegefühl im Traum die Ankündigung einer Krankheit, die im Wachleben durchgestanden werden muß.

Spirituell:

Spirituelle Leidenschaft ist ein sehr tiefes Gefühl; es kann im Traum als Hitze erlebt werden.

Volkstümlich:

(arab.) : - erleiden: es wird dir viel Kummer bereitet werden; Ärger.

(europ.) : - man hat keinen Grund, sich über seine Umstände Sorgen zu machen, man vermeide aber zornige Gedanken oder Worte;
- macht sie einem zu schaffen: man kann die Pläne nicht ausführen; weil man von einem Freund betrogen wird.

Hitzig

Volkstümlich:

(europ.) : - werden: zeigt Zank und Streit an mit üblen Folgen.

Hobby

Volkstümlich:

(europ.) : - dem liebsten Hobby nachgehen: es sind Gewinne angezeigt, aufgrund eigener Anstrengungen.

Hobel

Allgemein:

Hobel (Hobeln) wird oft als Ermahnung verstanden, mehr Rücksicht und Feingefühl im Umgang mit anderen zu zeigen, weil man sonst durch eigenes Verhalten unnötige Konflikte provoziert; das kann sich auch auf eine konkrete Lebenssituation beziehen, die man bald bereinigen sollte. Manchmal taucht der Hobel als Warnung vor allzu pedantischer Genauigkeit auf, die von anderen Menschen sehr oft als kleinlich und spießig interpretiert wird.

Psychologisch:

Beim Hobeln fallen auch im Traum Späne: Erziehungsversuche, die wir starten, um unsere Umwelt in unserem Sinne zu beeinflussen. Sehen wir andere hobeln, haben wir Angst, daß sie uns am Zeuge flicken könnten. Vielfach gibt uns das Unbewußte mit dem Bild des Hobelns einen Hinweis darauf, daß wir Ideen oder Gedanken erst auf den richtigen Nenner bringen, also zurechthobeln müßten, um daraus Nutzen ziehen zu können.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: traurige Erlebnisse in Aussicht;
- damit arbeiten: deine Lage wird dieselbe bleiben; man wird sich Mißerfolge selbst zuzuschreiben haben;
- Späne: du bist Unordentlich und Planlos.

(europ.) : - der Hobel: steht für Harmonie und sogar Erfolg; eine Liebe für die Realität und nicht die Lüge wird einem dadurch prophezeit;
- einen benutzen: die eigene Großzügigkeit und erfolgreichen Bemühungen werden gelobt;
- selbst hobeln: ein Trauerfall wird eintreten;
- Zimmerleute hobeln sehen: man wird langsam in seinen Angelegenheiten vorankommen;
- andere hobeln sehen: jemand strebt danach, Herr über einen zu werden;
- Hobelspäne sehen oder machen: man wird seine Arbeiten mit Genauigkeit ausführen;
- Hobel sehen: man wird eine Angelegenheit in Ordnung bringen.

(ind.) : - hobeln sehen: deine Freunde verlangen Aufrichtigkeit von dir.

(Siehe auch "Holz")

Hobelbank

Volkstümlich:

(europ.) : - Todesfall im Bekanntenkreis.

Hoch (Wetterlage)
Allgemein:
Wer davon träumt, hat auch eines zu erwarten. Sie sind in absoluter Hochform (seelisch, geistig, körperlich), von besten Bedingungen und einem förderlichen Umfeld umgeben. Kein Wölkchen trübt jetzt Ihren Himmel, Sie können den Ballon Ihrer kühnsten Träume steigen lassen: ein absoluter Glückstraum!
(Siehe auch "Himmel", "Wolken")

Hochamt
Allgemein:
Feierlicher Gottesdienst soll nach alten Traumbüchern ein bevorstehendes freudiges Ereignis ankündigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - unerwartete Freude.
(europ.) : - beiwohnen: Trost, Erhebung der Seele; verheißt baldige große Freude.
(ind.) : - beiwohnen: eine unerwartete große Freude kommt ins Haus.

Hochebene
Assoziation: - Errungenschaft, umfassenderes Verständnis.
Fragestellung: - Was will ich erreichen? Wohin muß ich gehen, um es zu erreichen?
Allgemein:
In vielen Träumen spielt die Situation eine Rolle, in welcher der Träumende einen mühsamen Aufstieg hinter sich gebracht hat und schließlich eine Ebene erreicht, die reizvoll und mühelos zu überqueren ist. Dieses Traumbild weist manchmal auf eine Zeit des Friedens und der Ruhe hin, mitunter aber auch auf einen Stillstand, der durch Mangel an Energie verursacht wurde.
Psychologisch:
Ein Symbol für das Erreichen eines Etappenzieles, man hat nun "freien Überblick" und kann sich neu orientieren, dem nächsten Ziel zuwenden. Handelt es sich um eine karge und wenig attraktive Hochebene, benötigt der Träumende vielleicht noch weitere Anreize, um seinen Weg fortzusetzen. Ist sie ein sicherer, behaglicher Platz, so möchte er vielleicht nicht weitergehen und braucht Zeit, um sich zu erholen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bietet das Traumsymbol Hochebene eine Reihe von Wahlmöglichkeiten. Entweder der Träumende ruht sich in Untätigkeit auf seinen Lorbeeren aus, oder er nimmt sich die Zeit, um sein Vorankommen zu begutachten und um die Hochebene als ruhigen und friedvollen Ort zum Nachdenken zu nutzen.

Hochgebirge
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast schwere Hindernisse zu überwinden.
(ind.) : - bist du krank, befolge den Rat des erfahrenen Arztes.

Hochhaus
Psychologisch:
Aus gesicherter, vertrauter Situation (Haus) ist "freie Sicht" und ein großer Überblick möglich. Wenn es ein negativer, angstbesetzter Traum war: Verlust der Individualität. Man ist einer unter vielen, kann keinen "Abstand wahren".
(Siehe auch "Haus")

Hochlandkostüm (schottisch)
Volkstümlich:
(europ.) : - es ist ein günstiger Traum, wenn Sie jemanden, ganz egal ob Mann oder Frau, im Kilt sehen.

Hochmütig
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: hänge nicht deinen einseitigen Gedanken nach.

Hochofen
Psychologisch:
Herrschen im Traum freundliche Gefühle vor, so ist es wohl die moderne Erscheinungsform der Schmiede. Sie vertrauen Ihren Kräften und arbeiten hart für den Erfolg. Sie wissen, jeder ist seines Glückes Schmied. Bestimmen aber unangenehme Gefühle den Traum, dann durchleben Sie eine Zeit, in der das Schicksal hart mit Ihnen umgeht. Es könnte nötig werden, alte Anschauungen gründlich zu überdenken.
(Siehe auch "Hölle", "Schmied")

Hochplateau (Siehe unter "Hochebene")

Hochschule
Allgemein:
Hochschule (Universität) steht häufig für die geistige Weiterentwicklung, die durch mehr Selbsterkenntnis gefördert wird. Bei manchen Menschen warnt das Symbol vor zu viel "Kopflastigkeit", die zur Isolierung führen kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet geistige Fortschritte;
- besuchen: Glück für die Zukunft;
- in eine gewählt werden: große Ehre, aber zugleich auch eintöniges, abgeschlossenes Leben.

Hochseil
Psychologisch:
Steht für die Kunst des Lavierens mit der Gefahr abzustürzen. Es ist der Wunsch bewundert zu werden wie ein Akrobat.
(Siehe auch "Akrobat")

Hochsitz
Psychologisch:
Warnung vor Überheblichkeit und Machtmißbrauch, im Sinne von: selbst kein Risiko eingehen, aber jemand anderen (unerkannt und unentdeckt) skrupellos "abschießen".

Hochspannungsleitung
Psychologisch:
Wer davon träumt, steht selbst unter höchster Spannung, die Leitung ist also das Symbol für den eigenen Zustand - die Drähte der Leitungen entsprechen den Nervensträngen.
(Siehe auch "Elektrizität")

Hochstapler
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst mit dummen Menschen Ärger haben.
(europ.) : - mit einem verkehren: man wird viel Geld verschleudern;
- selbst sein: man wird Gut und Geld vermehren.

Hochwasser
Psychologisch:
Ein Sinnbild für bedrohlich "hochsteigende" Gefühle, die jeden Moment überschwappen und eine (emotionale) Katastrophe anrichten könnten. Man träumt davon, wenn man Angst vor der eigenen Gefühlsintensität hat, deren Folgen "Schaden anrichten könnten".
(Siehe auch "Überschwemmung")

Hochzeit
Assoziation: - rituelle Vereinigung.
Fragestellung: - Womit verbinde ich mich von ganzem Herzen?
Artemidoros:
Der Tod verkündet einem Unverheirateten Hochzeit an und raubt einem Sklaven die Vertrauensstellung, die er innehat; denn beide, Hochzeit und Tod, gelten den Menschen als Ziel und Vollendung, und immer wird das eine durch das andere angezeigt. Deshalb prophezeit das Heiraten Kranken den Tod; denn beiden, dem Hochzeiter wie dem Verstorbenen, wird dasselbe zuteil, z.B. das Geleit von Freunden, Männern und Frauen, Kränze, wohlriechende Essenzen, Salben und eine schriftliche Aufzeichnung des Vermögens. Von guter Vorbedeutung ist es für einen, der in ein neues Unternehmen einzusteigen beabsichtigt - es zeigt das Gelingen seines Vorhabens an - und für einen Mann, der von irgendeiner Seite einen Profit erhofft; in jedem Fall übernimmt ja derjenige, der heiratet, ein Vermögen, das ihm die Braut in die Ehe bringt. Allen anderen zeigt es Aufregungen und üble Nachreden an; denn ohne Wirrwarr geht es bei keiner Hochzeit aus. Heiratet einer ein Frauenzimmer, das keine Jungfrau mehr ist, so wird er sich nicht auf neue sondern auf alte Unternehmungen verlegen, aber dabei nicht schlecht fahren. Dünkt es einen, seine Frau heirate einen anderen, so zeigt es einen Wandel im Beruf oder die Scheidung an. Träumt eine verheiratete Frau, sie eheliche einen anderen Mann, so wird sie, wie die Alten sagen, ihren Mann zu Grabe tragen oder sich sonstwie von ihm trennen. Nach meiner Erfahrung trifft das nicht immer zu, sondern nur dann, wenn die Frau nicht schwanger oder kinderlos ist oder nichts zu veräußern hat. Ist dies nicht der Fall und hat sie ein Töchterchen, so wird sie es einem Mann zur Frau geben; geht sie schwanger, wird sie einem Mädchen das Leben schenken, dasselbe großziehen und an den Mann bringen. Auf diese Weise wird sie zwar nicht selbst heiraten, wohl aber ein Stück von ihrem eigenen Fleisch und Blut. Eine Frau dagegen, die etwas zu veräußern hat, wird bezüglich eines Verkaufs mit jemand einen Vertrag abschließen, wie er bei einer Eheschließung üblich ist. Viele Ausgänge erfüllen sich an Menschen, die uns ähnlich sind, an Blutsverwandten und Namensvettern. So träumte z.B. eine verheiratete Frau, sie heirate einen anderen Mann. Nun war weder ihr Mann krank, so daß sie nach dessen Ableben einen anderen hätte ehelichen können, noch besaß sie etwas zum veräußern, so daß sie wie bei einer Eheschließung einen Vertrag machen konnte, noch hatte sie eine heiratsfähige Tochter, die sie einem Mann zur Frau hätte geben können, um auf diese Weise nicht selbst, sondern die Tochter mit einem anderen verheiratet zu sehen; auch war sie selbst nicht krank, so daß sie hätte sterben müssen, da ja Hochzeit und Tod dieselbe Bedeutung haben, weil die äußeren Umstände in beiden Fällen ähnlich sind; sie hatte aber eine gleichnamige Schwester, die krank daniederlag und starb. So erfüllte sich das, was sich an ihr selbst erfüllt hätte, wenn sie krank gewesen, an ihrer gleichnamigen Schwester.
Allgemein:
Eine Hochzeit im Traum verweist auf Vereinigung zweier Persönlichkeitsteile des Träumenden, die miteinander verbunden werden müssen, damit ein besseres Ganzes entstehen kann. Eine "Hochzeit" zwischen Geist und Gefühl oder zwischen der praktischen und der intuitiven Seite könnten hierfür Beispiel sein. Im Traum an einer Hochzeitsfeier teilzunehmen, kann bedeuten, daß der Träumende von einer realen Beziehung weiß, die sich auf diesem Entwicklungsstand befindet.
- Trägt der Träumende in seinem Traum das Hochzeitskleid, zeigt dies, daß er sich darum bemüht, seine Gefühle und Hoffnungen im Hinblick auf Beziehungen zu ordnen.
- Trägt eine andere Traumfigur das Hochzeitskleid, dann läßt dies beim Träumenden auf Minderwertigkeitsgefühle schließen ("Immer nur Brautjungfer, nie die Braut").

Psychologisch:
Ende und Anfang zu gleich: der Wechsel von einer Lebensphase in eine andere. Die Hochzeit gilt auch als Archetypus der Vereinigung. Feiern wir unsere eigene Hochzeit im Traum, obgleich wir längst verheiratet sind, wird sich wohl unser bisheriger Lebensstil verändern, das muß aber nicht unbedingt mit der Lösung einer augenblicklichen Verbindung zu tun haben. Ist man bei einer Hochzeit zu Gast, verspricht das einen Wechsel im zwischenmenschlichen Bereich. Meist deutet die Hochzeit im Traum auf momentane Schwierigkeiten in Ehe oder Partnerschaft hin. Ein Traum über eine Hochzeit kann dem Träumenden Hinweise geben, welche Art von Partner er sucht. Wenn er im Traum beispielsweise einen Freund aus der Kindheit heiratet, so ist es naheliegend, daß er einen Menschen sucht, der dieselben Eigenschaften hat, wie dieser Freund aus Kindertagen. Vielleicht wünscht sich der Träumende, einen berühmten Menschen zu heiraten; auch hier geht es um die Eigenschaften dieses Menschen und nicht um die Person selbst. Wenn die Träumerin in ihrem Traum eine "Traumhochzeit" erlebt, handelt es sich um einen Wunschtraum. Es spielt dabei auch keine Rolle wer geheiratet hat oder ob die Träumerin bereits verheiratet ist. Dem Traum liegt der Wunsch zugrunde, das prickelnde Gefühl einer Braut zu erleben. Muß sich der Träumende in der Traumhandlung einem Opferritual unterziehen oder wird generell ein Opfer dargebracht, heißt dies, daß er in der Realität viel von seiner Selbständigkeit und seinen Gewohnheiten aufgeben muß. Die Art des Opfers im Traum hat allerdings fast nie einen realen Bezug, es verkörpert meist nur die Befürchtungen des Träumenden. In der indischen Traumschrift "Jagaddeva" wird sie mit nahen Tod oder zumindest großem Schmerz übersetzt.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Hochzeit im Traum ein Hinweis auf die Notwendigkeit eines Integrationsprozesses. Zuerst müssen sich die männliche und die weibliche Seite der Persönlichkeit vereinigen und dann die materielle und die spirituelle Seite miteinander in Einklang kommen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er habe zahlreiche Gäste zu seiner Hochzeit geladen, werden ihm entsprechend deren Zahl viele Gefolgschaft leisten und von ihm gefördert werden.
Hat er auch allerlei Kurzweil und Harfen dabei, wird er Botschaften zu hören bekommen, die ihn bedrücken.
Salbt er seine Gäste mit verschiedenen Ölen, wird er sich bei den Leuten entsprechend dem Wohlgeruch einen guten Namen machen.
Beräuchert er seine Freunde mit Wohlgerüchen, wird er schlimme Anordnungen treffen und sie entsprechend dem Wohlgeruch durchsetzen.
Träumt er, er mische viele süße, duftende Weine, wird er den Gästen seine Machtfülle zu kosten geben und sie reich beschenken.
Beschläft er die Frau, mit der er Hochzeit feiert, wird er all sein Begehren befriedigen;
hat er sich aber nur an ihre Seite gelegt, ohne sie zu berühren, wird er in seiner Geschäftstätigkeit mit Schwierigkeiten und Untätigkeit zu kämpfen haben.
- sehen: du wirst dich trotz deiner Bemühungen Eifersüchtelein hingeben;
- einer beiwohnen: trübe Erfahrungen machen;
- einen Hochzeitszug mit Musik sehen: man soll nicht länger mit seinem Leben unzufrieden sein, sondern positiv denken;
- selbst halten: Ärger und Verdruß in der Ehe erleben.

(europ.) : - Wunschtraum bei sexuellen Komplexen (bei Frauen und besonders bei jungen Menschen);
- beiwohnen: bedeutet große Freude; gute Nachrichten sind zu erwarten;
auch: Single werden sich binden; Eheleute sollten sich auf Nachwuchs einstellen;
- an einer teilnehmen: man macht bald die Erfahrung, daß ein Kummer bereitendes Ereignis auf einen zukommt, so daß der Erfolg auf sich warten läßt;
- selbst halten: gilt für Auflösung einer Verbindung; man ist zu Lustbarkeiten geneigt;
- sehen: du wirst von einem Begräbnis hören; bringt Eifersucht;
- verheiratet werden: es grenzt an ein Wunder, wenn man dem Tod entkommt; ist die Hochzeit fröhlich und man sieht keine bleichen, schwarzgekleideten Geistlichen, die einem feierlichen Versprechen abnötigen, kann auch das Gegenteil der Fall sein.
- Hochzeitskleider anziehen: Mißverständnisse in der Ehe;
- Hochzeitsreise machen: bringt eine große Überraschung;
- Hochzeitsgäste haben: man wird viel Geld verlieren;
- Glaubt eine junge Frau, ihre Hochzeit sei ein Geheimnis, ist ihr Ruf in Gefahr, denn dies prophezeit möglicherweise ihr Verderben.
- Geht eine Frau eine Vernunftehe oder eine standesgemäße Ehe ein, steigt sie in der Achtung der Umwelt, gegebene Versprechen und Annehmlichkeiten werden ihr nicht vorenthalten.
- Ist eine Frau der Meinung, ihre Eltern seien mit der Heirat nicht einverstanden, werden ihre Angehörigen ihre Heirat mißbilligen.
- Heiratet ihr Geliebter eine andere, ist das ein Zeichen für grundlose Sorge, denn er steht treu zu seinem Heiratsversprechen.
- Sieht eine Frau einen Gast auf ihrer Hochzeit in Trauerkleidung, wird sie nur Unglück in ihrer Ehe haben. Erblickt sie einen solchen Gast auf einer anderen Hochzeit, wird sie sich wegen des Unglücks eines Angehörigen oder Freundes Sorgen machen. Ihr werden möglicherweise Freudlosigkeit und Krankheit begegnen und nicht, wie erhofft, Glück und gute Gesundheit. Nach diesem Traum werden ihre Vergnügungen oder die anderer durch unerfreuliche Vorkommnisse oder Überraschungen beeinträchtigt.

(ind.) : - Träumt einer, er rüste ein Hochzeitsmahl, wird er für die Geheimnisse seiner Macht die Hilfe von Freunden in Anspruch nehmen.
Schenkt er ihnen Wein ein, wird er Schaden von ihnen erleiden.
Bringt er Zymbeln, Harfen und Tänzer herbei, werden Trübsal und Jammer über ihn kommen.
Läßt er zum Hochzeitsmahl brennende Kerzen aufstellen, wird er Macht gewinnen und sie mit anderen teilen.
Ertönen bei Kerzenschein süße Lieder, wird er lange leben und entsprechend dem Wohlklang des Gesangs über seine Macht frohlocken.
- mitmachen: Ledige werden sich bald verheiraten;
- Verheiratete erleben Freude an ihren Kindern;
- bei einer Hochzeit tanzen: hüte dich vor dem anderen Geschlecht;
- selbst feiern: Glück in der Ehe;
- mit einer fremden Frau oder einem fremden Mann halten: deine Angelegenheiten geraten in Verwirrung.

(Siehe auch "Braut", "Ehe", "Heirat")

Hochzeitsgäste
Volkstümlich:
(arab.) : - Familienfreuden.
(europ.) : - viele Hochzeitsgäste haben: man wird viel Geld verlieren.
(Siehe auch "Hochzeit")

Hochzeitskleider
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: angenehme Aufgaben werden auf einen zukommen und man lernt neue Freunde kennen;
- schmutzige oder unordentliche: die enge Beziehung zu einer bewunderten Person geht einem verloren.

Hochzeitskonfetti
Volkstümlich:
(europ.) : - wird der Blick in eine ausgelassene Menschenmenge durch Konfetti getrübt, muß man mit Nachteilen rechnen, da das Vergnügen an erster Stelle steht und man seine Pflichten als Nebensache betrachtet.

Hochzeitskuchen
Volkstümlich:
(europ.) : - Junge Frauen die einen Hochzeitskuchen erblicken , müssen auf alles gefaßt sein. Den Kuchen zu sehen oder zu essen ist noch besser, als ihn selbst zu backen.
(Siehe auch "Kuchen")

Hochzeitsmahl
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Freunde wiedersehen.

Hochzeitspaar
Psychologisch:
Nach C.G. Jung gilt es als Symbol der Fruchtbarkeit und des "Lichtes" im spirituellen Sinn.
(Siehe auch unter "Hochzeit")

Hochzeitstanz
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich daran beteiligen: wenn du noch unverheiratet bist, wirst du nicht lange ledig bleiben.

Hochzeitszug
Allgemein:
Hochzeitszug kündigt an, daß man durch eigene Schuld in eine unangenehme Situation geraten wird, bei der man sich vielleicht lächerlich macht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird dich in Liebeleien verwickeln.
(europ.) : - sehen oder an ihm teilnehmen: du wirst ein Herz gewinnen, ohne es erhofft zu haben.
(ind.) : - sehen: du wirst in eine für dich mißliche Lage kommen.

Hocken
Volkstümlich:
(europ.) : - eine höhere Position ist für einem bereit, wenn man sich auf einen Ast oder Baumgipfel setzt; man soll seine Freundschaften davon nicht beeinflussen.

Hocker (Möbelstück)
Psychologisch:
Wenn man entspannt und in angenehmer Umgebung (Barhocker z.B.) auf ihm sitzt, ist der Hocker ein Symbol für gesteigertes Lebensgefühl. Man fühlt sich "obenauf" und genießt eine Position, die ein bißchen höher als üblich ist. Umgekehrt ist die Bedeutung, wenn der Hocker als wackelig empfunden wird und man die Lehne seines Stuhles vermißt: Man fühlt sich den Blicken der anderen ausgesetzt, verunsichert und möchte sich viel lieber "wo anlehnen können".
Volkstümlich:
(europ.) : - darauf sitzen: es werden einem Ehrungen und Errungenschaften durch eigenen Verdienst zuteil.

Höcker (Buckel)
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: du wirst zum Gespött werden.
(europ.) : - haben: bedeutet, daß ein Unternehmen glücken wird.

Hoden
Assoziation: - Yang-Kraft; Männlichkeit.
Fragestellung: - Welche Kraft bin ich zu zeigen bereit?
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, der Kinder hat, er sei entmannt worden, werden seine Kinder sterben, ein Kinderloser wird keine Nachkommen zeugen, weil die Hoden Träger und Leiter des Samens sind.
- Dünkt es einen, seine Hoden seien zerdrückt worden, werden seine Kinder dahinsiechen.
- Sind jene aber kräftiger und größer geworden, wird der Träumende an seinen Kindern Freude erleben, hat er keine, Söhne zeugen.
- Träumt ein Eunuch, er habe seine Hoden wiederbekommen, wird er sehr geachtet und nach seinem Herzenswunsch reich werden, auch werden seine engsten Verwandten aus der Fremde wieder zu ihm kommen.
- Verliert einer im Traum die linke Hode, wird er keine Töchter zeugen, weil die linke Hode den Samen birgt, aus dem Töchter gezeugt werden.
- Verliert er die rechte Hode, wird er außerstande sein, Söhne zu zeugen.
- Sind einem die Hoden mitsamt dem Glied abgenommen worden, wird er bald sterben und sein Erbe zugrunde gehen.

(ind.) : - Träumt ein Soldat, er sei entmannt worden, wird er in Feindeshand geraten, ein Herrscher wird den Untergang seines Volkes schauen und selber arm werden.
- Sind einem die Hoden zerdrückt worden, wird der Träumende von seinen Feinden überwunden werden.
- Dünkt es den Kaiser, seine Hoden seien größer und kräftiger geworden, wird er dem Feind kühn die Stirn bieten und niemanden fürchten; ein gemeiner Mann wird gleichermaßen ohne alle Furcht sein und sein Hab und Gut vermehren.
- Träumt einer, seine Haut sei aufgerissen und die Hoden herausgefallen, wird seine Frau ein Kind bekommen, aber von einem andern, und des Ehebruchs überführt werden.
- Sind die Hoden zu groß und lastend geworden, wird er nach der Größe des Bruchs eine entsprechende Geldsumme bekommen, aber vor seinen Feinden und der Obrigkeit in Furcht leben.

(Siehe auch "Glied", "Körper")

Hof
Assoziation: - umschlossenes Areal; persönlicher Raum.
Fragestellung: - Was umgibt mich?
Allgemein:
Hof kann auffordern, etwas mehr Distanz zu sich selbst zu gewinnen, sich objektiver zu betrachten, damit man neue Impulse zur Lebensgestaltung gewinnt. Teils verkörpert der Hof auch Teile der Persönlichkeit, die weitgehend verdrängt und unterdrückt werden. Praktische Konsequenzen ergeben sich immer nur unter Berücksichtigung der individuellen Lebensumstände.
Psychologisch:
Ist er von schönen Gebäuden gesäumt, will man sich mit netten Menschen umgeben. Ein finsterer Hinterhof läßt sich dementsprechend als Hinweis auf unsere Kontaktarmut deuten. Der Hinterhof eines Hauses läßt auch vermuten, daß der Träumende Angst um seine Sicherheit und sein Auskommen hat. Er scheint sich in seiner Haut, seinem Leben nicht wohl zu fühlen, denn er hat das Haus verlassen (das Symbol für Leben als Ganzes).
Volkstümlich:
(arab.) : - einen großen, freien sehen: Erweiterung deiner geschäftlichen Beziehungen;
- oder Bauerngut haben: du wirst eine reiche Erbschaft machen;
- mit schönen Gebäuden: Reichtum;
- schmutzig: man verunglimpft dich;
- eines Fürsten: man stellt dir nach;
- am Monde: Schande und Schmach.

(europ.) : - eines Fürsten: zeigt Feindschaft und Neid an, auch Verdruß; man wird betrogen;
- eines Gutsherrn: bedeutet schnelles Emporkommen;
- Hofdiener: verheißt Sorgen.

(ind.) : - mit schönem Gebäude: du sehnst dich nach einem sorglosen Leben.
(Siehe auch "Gebäude", "Haus")

Hofdame
Allgemein:
Hofdame kann vor Albernheit und Hochmut des Träumers warnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: einen angenehmen Besuch erhalten.
(europ.) : - man erleidet Verfolgungen aller Art.
(ind.) : - sehen: sei nicht so hochmütig;
- im Traum eine Hofdame sein: Hochmut kommt vor dem Fall.

Hoffart
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet Verluste und ermahnt, demütig zu sein.

Hoffen
Volkstümlich:
(europ.) : - auf etwas: gilt als vergebliches Mühen und Ringen;
- Hoffnung haben: man wird Geld einbüßen.

Höflichkeit
Volkstümlich:
(europ.) : - ist gut zu jeder Zeit und verheißt Ehren.

Hofmeister
Allgemein:
Hofmeister(-diener) soll Kummer und Sorgen ankündigen, manchmal aber auch auf ungenutzte Fähigkeiten und Anlagen hinweisen.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Kummer.
(ind.) : - in altertümlicher Tracht: du hast künstlerische Fähigkeiten und verwendest sie nicht;
- mit ihm zu tun haben oder ihn selbst darstellen: Kinderzuwachs, Mühe.

Hofnarr
Allgemein:
Hofnarr warnt nicht selten vor einer Blamage, die man dem eigenen Verhalten zuzuschreiben hat, weil man sich zum Beispiel zum Narren halten läßt oder macht.
Volkstümlich:
(europ.) : - läßt Vergnügungen erwarten.

Hofstaat
Allgemein:
Hofstaat kann vor Mißerfolgen und Verlust des Ansehens warnen; dahinter steht oft der Verkehr in Kreisen, zu denen man nicht paßt und sich auch nicht wohlfühlt.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird eine glänzende Existenz bekommen.
(ind.) : - (sich zwischen einem Hofstaat sehen): du verscherzt dir dein Glück durch dein Benehmen.

Höhe
Allgemein:
Höhe fordert dazu auf, durch Selbsterkenntnis neue geistige Höhen zu erklimmen, um ein erfolgreiches, glücklicheres Leben zu führen; damit kann auch der Hinweis auf Hindernisse in der eigenen Persönlichkeit verbunden sein, die das bisher noch verhindern.
Psychologisch:
Wer sich im Traum auf schwindelerregende Höhe begibt, sehnt sich nach großen Herausforderungen (und Erfolgen), meidet gern alles Durchschnittliche und gibt sich mit "den Niederungen des Lebens" (und allem Minderwertigkeiten) nicht zufrieden. Wer häufiger einen geträumten Höhenrausch erlebt, sollte es als Warnung vor Selbstüberschätzung verstehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - hängen und aus der Höhe herunterfallen: Gefahren lauern, die jedoch vermieden werden können, wenn der Gegenstand nicht fällt.
(Siehe auch "Positionen")

Hohe Absätze
Assoziation: - Blickfang; Einschränkung; sexuelle Einladung.
Fragestellung: - Wie stehe ich zur konventionellen Weiblichkeit?
(Siehe auch "Kleidung", "Schuhe")

Höhensonne
Allgemein:
Solarium steht für den Wunsch, nach außen einen geschönten Eindruck von sich selbst zu hinterlassen, also andere über die eigene Persönlichkeit zu täuschen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich davon bescheinen lassen: man möchte anders scheinen, als man ist.

Höheres
Assoziation: - höheres Selbst; umfassenderes Verständnis oder Wissen.
Fragestellung: - Wonach strebe ich? Was will ich wissen?

Hohl
Allgemein:
Wenn sich der Träumende in seinem Traum hohl fühlt, verbindet ihn das mit einem Gefühl der Leere, Ziellosigkeit und Unfähigkeit, im Leben eine Richtung zu finden. Sieht sich der Träumende in seinem Traum als Höhle, so sehnt er sich nach Schutz vor den Ereignissen, die im Alltag um ihn herum geschehen.
Psychologisch:
Vielleicht ist dem Träumenden im Traum bewußt, daß er innen hohl ist ("Ich hatte das Gefühl, meine Beine seien hohl"). Dieser Zustand ist mit dem der Leere vergleichbar. Der Träumende befindet sich in einer Situation, in der nichts geschieht, in der er sich nicht unter Kontrolle hat und in der er den Raum, der ihm gegeben wurde, nicht richtig nutzen kann.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann Hohlheit im Traum auf mangelnde Motivation verweisen, insbesondere in bezug auf die spirituelle Reise.
(Siehe auch "Leere")

Höhle
Assoziation: - Innere oder verborgene Thematik; weibliche Sexualität; die Vergangenheit.
Fragestellung: - Was liegt in mir, das ich gerne erkunden möchte?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Gebärmutter; Verbindung mit der Erde; Schutz.
Beschreibung: Eine Höhle ist eine natürliche Öffnung in der Mutter Erde. Für viele erdverbundene Völker kam die Höhle einer Gebärmutter der Erde gleich und war ein sehr heiliger Ort. In den Zeiten frühester Menschheitsgeschichte boten Höhlen den Menschen ein Zuhause und Wärme.
Allgemeine Bedeutung: Uralte Anfänge; die Leere; ans Licht kommen; deine tiefste Verbindung mit Mutter Erde.
Assoziation: Ausgewählt sein - Erschöpfungszustand.
Transzendente Bedeutung: Eine Öffnung, die in die Unterwell oder in andere Schöpfungsreiche führt.
Allgemein:
Wie die Katakomben, so weist auch die Höhle den Weg ins Unbewußte. Auch wenn sie zu Beginn furchterregend sein mag, ihre Erforschung kann den Träumenden zu einem starken Kontakt mit seinem inneren Selbst verhelfen.
Psychologisch:
Die Höhle kann im Traum eine ähnliche Bedeutung wie die Grotte haben. Sie dient seit jeher als Zufluchtsort und ist so Symbol von Geborgenheit. Vielfach wird sie als der dunkle Raum verstanden, aus dem das Leben stammt, das Mütterliche, das uns Neuanfang und Erneuerung verheißt. Sie steht für die Weiblichkeit, da die Vagina auch eine kleine Höhle ist. Im Traumzusammenhang ist wichtig, ob die Höhle behaglich auf den Träumenden wirkt oder gefährlich. Ist Letzteres der Fall, weist dies auf Probleme des Träumenden mit seiner Umwelt oder seinem Partner hin.
- Durchschreitet man im Traum die Höhle, so bedeutet dies eine Zustandsveränderung und ein tieferes Verständnis seiner negativen Impulse.
- Tritt man also aus einer Höhle ins Freie, darf man gewiß sein, eine schwere Zeit glücklich überstanden zu haben.
- In einer Höhle zu übernachten übersetzt sich mit der Ratlosigkeit der Seele in einer ausweglosen Lage.
- Wohnt man dort und wagt sich nicht hinaus, umschreibt das die Einsamkeit und Kontaktarmut des Träumenden.
- Steigt man aus einer Höhle furchtvoll empor, wird man nach der indischen Traumschrift "Jagaddeva" bald das Glück beim Schopfe fassen.
- Stürzt man in sie hinein, enthüllt das eine traurige Zukunft.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht die Höhle im Traum für spirituellen Schutz, Initiation und Wiedergeburt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darin sein: ein unheimliches Geschick wird dich heimsuchen;
auch: man hat sich die Feindschaft seiner Mitmenschen zugezogen und wird von vielen Leuten gemieden;
- in eine kriechen: Vorsicht vor den Fallen anderer.
- selbst eine graben: man wird bald eine Trauerbotschaft bekommen.

(europ.) : - bedeutet, daß man im Leben vielen Schwankungen ausgesetzt sein wird;
- in eine kriechen: man fühlt sich der jetzigen Situation nicht gewachsen;
- in eine fallen: bedeutet ein Zusammentreffen mit unangenehmer Gesellschaft;
- sehen oder hineingehen: du siehst die Falle deiner Feinde nicht; von falschen Freunden werden einem Fallen gestellt;
- tief und dunkel: man stellt dir nach;
- eine sich im unheimlichen Mondlicht erhebend: viele Überraschungen werden über einen hereinbrechen; Gegner vereiteln das Vorankommen; Arbeit und Gesundheit sind bedroht;
- sich in einer aufhalten: kündet eine große Veränderung an; man wird mit seinen Liebsten brechen;
- darin wohnen: bringt Reisenden einen Glückswechsel; man hat sich unbeliebt gemacht;
- in einer umkommen: bringt Niedergeschlagenheit;
- aus einer dunklen ins Licht kommen: man wird nach langer Armut wieder in bessere Verhältnisse kommen;
- eine graben: Todesfall im Familien- oder Freundeskreis;
- Geht eine junge Frau mit einem Mann in die Höhle, wird sie sich in einen Schurken verlieben und wahre Freunde verlieren.

(ind.) : - dunkle: du wirst von jemandem gedrängt; etwas stimmt bei dir nicht; sei offen zu deinen Freunden;
- hineingehen: du wirst plötzlich von großer Sorge befreit;
- sehen: dein Glück wird sich stark verändern.

(Siehe auch "Abgrund", "Grotte")

Höhlenbewohner

Assoziation: - urtümlicher Aspekt des Selbst.
Fragestellung: - Welche grundlegenden Wesenszüge sind mir zu eigen?
(Siehe auch "Eingeborene", "Einsiedler")

Hohlspatel

Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet, daß in einem ungünstigen Geschäft eine Wende einkehrt und sie die Armut überwinden;
- ein rostiger oder kaputter Hohlspatel: das Unglück ist einem unabwendbar auf den Fersen.

Hohn

Psychologisch:
Wer träumt, verhöhnt zu werden, fürchtet solches ganz besonders.
Volkstümlich:
(europ.) : - von seinen Freunden verhöhnt werden: bedeutet Triumph über seine Feinde.

Hölle

Assoziation: - Marter; spirituelle Qualen.
Fragestellung: - Was bin ich mir oder anderen zu vergeben bereit?
Allgemein:
Bilder der Hölle tauchen in Träumen von heute sicherlich sehr viel seltener auf als in puritanischeren Zeiten. Es gibt sogar bekannte Träume, in denen die Hölle als ganz angenehmer Ort erschien. Trotzdem, im allgemeinen gilt sie natürlich noch immer als schreckliche Verkörperung von Bestrafung und Büßen schlechthin. Im Traum in die Hölle verdammt zu sein und dort die bekannten Höllenqualen zu erleiden, ist zwangsläufig ein Verweis auf große bewußte oder unbewußte Schuldgefühle und all die Energie, mit der man sich selbst im Traum davor warnt.
Psychologisch:
Sie ist das archetypische Symbol für die Sünde und für "Gewissensqualen" schlechthin, das auch in unserem heutigen - von Höllenängsten im Sinne der religiösen "Strafandrohung" doch weitgehend befreiten - Verständnis auf unbewußter Ebene uneingeschränkt wirkt. Hölle umfaßt meist die verdrängten psychischen Inhalte, unter denen ein Mensch leidet, bis er sie angenommen und bewußt verarbeitet hat; oft handelt es sich dabei um Ängste und Schuldgefühle. Wer Alpträume von der Hölle hat, durchlebt gerade eine "höllische Situation" (oder fürchtet sich davor), wobei es am häufigsten um eine "Gefühlshölle" geht, um Haß, Eifersucht, Unterdrückung und emotionale Erpressung in der Partnerschafts- oder Familiensituation. Es sind immer unerträgliche Lebensbedingungen damit gemeint, wenn jemand sagt (und träumt): "Das ist einfach die Hölle für mich!" Wiederholen sich Alpträume, in denen die Hölle als Traumbild erscheint, ist dies ein Anzeichen für eine ernsthafte Persönlichkeitsstörung des Träumenden. Das Feuer in der Hölle und die zu erleidenden Qualen verbildlichen unterdrückte sexuelle Wünsche oder generell Triebwünsche. Zugleich kann die Hölle aber für Läuterung stehen, die man durchhalten muß, um hinterher das Leben unbelastet von der Vergangenheit zu verändern. Das wird manchmal betont, wenn man im Traum schließlich aus der Hölle erlöst wird.
Spirituell:
Sie ist Symbol der Finsternis und der von Gott geduldete Herrschaftsbereich des Teufels.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder betreten: böse Erlebnisse werden dich aufregen, oder heimtückische Menschen ins Verderben stürzen.
- gewaltsam dort festgehalten werden: es droht Krankheit oder Tod;
- hell und stark loderndes Höllenfeuer: wichtige Geschäfte werden zum Stillstand kommen.

(europ.) : - sehen: kündigt Ängstigungen und Verzweifelungen an; bringt eine Veränderung der Verhältnisse;
- in dieselbe fahren: man wird dir den Besitz eines Gutes streitig machen;
- sich darin aufhalten: ungünstige Veränderung der Verhältnisse, die aber vorübergehend ist; man wird von Feinden gequält werden; auch: in Versuchung geraten, die einen beinahe ruinieren wird;
- darin weinen: auch Freunde können einem nicht vor den Fallen der Feinde bewahren;
- aus ihr befreit werden: Rettung aus einer Gefahr, Aussicht auf Frieden und Hilfe im Leben;
- seine Freunde darin sehen: bedeutet Kummer und Sorgen; man wird vom Unglück eines Freundes hören;
- fremde darin sehen: es stehen große Veränderungen einem bevor;

(ind.) : - Träumt jemand, er sei in das Feuer der Hölle verdammt, wird er ins ewige Verderben gestürzt werden; schaut er doch als ein arger Missetäter sein Ende voraus. Doch kommt ihm diese Warnung von Gott, damit er Buße tue und seine Seele rette.
- Schaut einer nur das höllische Feuer, ohne dazu verdammt zu werden, wird er in irdische Verstrickungen fallen und sündigen. Je näher oder entfernter das Höllenfeuer ist, das einer erblickt, um so näher oder entfernter wird die Verstrickung sein, die er zu bestehen hat.
- Wenn der Kaiser solches träumt, wird er ungerechte Urteile fällen, aber von Gott gestraft werden.
- Eine Frau wird nach diesem Gesicht ihren Mann hintergehen, Ehebruch treiben und ausschweifend leben.

- Träumt ein Kind diesen Traum, hat es ihn im Hinblick auf seine Eltern geschaut.
(Siehe auch "Gericht", "Gewalt", "Hades", "Religiöse Bilder", "Teufel")

Hollywoodschaukel
Psychologisch:
Man gibt sich gern verspielt, bzw. man spielt mit den Gefühlen anderer Menschen, tut es aber nicht unbewußt oder "weil man eben so ist", sondern ganz gezielt. Man will damit einen bestimmten Effekt erzielen, tut es aus Berechnung - es ist sozusagen eine "Show", die man abzieht.
(Siehe auch "Schaukel")

Hologramm
Assoziation: - Totalität; das Teil ist soviel wie das Ganze.
Fragestellung: - Auf welche Weise bin ich bereit, die Vollkommenheit meines Wesen zu erkennen?
Psychologisch:
Das "Speicherbild" gibt visuelle Eindrücke in dreidimensionaler Struktur wieder - und es wird gar nicht so selten holographisch geträumt. Hier ergibt das Dargestellte (der Bildinhalt) erst den eigentlichen Sinn, und auch die Formgebung (rund, eckig) ist für die symbolische Aussage wichtig. Auf jeden Fall weist ein Hologramm/Hologrammtraum darauf hin, daß man auf vielschichtige, "gutstrukturierte" Eindrücke und Vorgänge wert legt und leicht etwas "zu flach" (nichtssagend, langweilig) empfindet. Man hat eine Vorliebe für alles besonders Ausgeprägte, Auffallende, Schillernde und liebt die (emotionale und geistige) Herausforderung.
(Siehe auch "Bild")

Holunderbaum
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilend; nahrhaft; verschönernd; hilfreich.
Beschreibung: Der Holunder oder Holler ist ein Busch, der weltweit vorkommt. Er kann anderthalb bis vier Meter hoch werden und blüht im Frühling mit Büscheln meist weißer, zierlicher Blüten. Im Herbst werden die Blüten durch dunkelrote bis schwarzrote Beeren ersetzt. Alle Teile des Holunderbusches sind von erdverbundenen Völkern auf der ganzen Welt als Heil- und Nahrungsmittel genutzt worden. Man soll mit ihm viele Krankheiten heilen können. Auch sehr schmackhafte Marmelade und Wein oder Saft lassen sich aus den Beeren herstellen. Diese Beeren sind jedoch, bevor sie ihre dunkle Farbe annehmen, leicht giftig und verursachen Durchfall oder Erbrechen. Die frischen Blüten können in einen Rührteig getunkt und gebacken werden.
Allgemeine Bedeutung: Altes Wissen; Heilung; Ernährung; Nahrung von der Natur.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe von Schönheit und Nahrung (körperlicher und geistiger).
Allgemein:
Holunderbusch kann die Heilung von einer Krankheit oder eine gute Liebesbeziehung ankündigen.
Psychologisch:
Ob Blüte, Beeren oder Strauch, der "Holunderbusch" ist ein Symbol für heilsame Vorgänge, Erholung und innere Harmonie - oder für die eigene Sehnsucht danach. Holunderblüten sind auch Sinnbild für eine intakte Liebesbeziehung mit "fruchtbaren Folgen": Kinderwunsch.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Genesung nach langer Krankheit;
- blühender: Gesundheit und glückliche Liebe.
(europ.) : - sehen: der Kranke wird Gesund werden;
- blühen sehen: verspricht ein schönes Liebesleben.
(ind.) : - blühen sehen: ein schönes Liebesleben.
(Siehe auch "Flieder")

Holunderbeeren
Volkstümlich:
(arab.) : - essen (Holunderbeeren, roh oder als Suppe): Genesung von einem körperlichen Übel.
(europ.) : - generell ein gutes Omen;
- samt Strauch und Blätter: stehen für familiäres Glück und einen gemütlichen Landsitz mit der Möglichkeit, zu reisen und anderen Vergnügungen nachzugehen.

Holundertee
Volkstümlich:
(arab.) : - Befreiung aus großer Not.

Holz
Assoziation: - Wachstum.
Fragestellung: - Welches ist meine natürliche Form?
Allgemein:
Holz verkörpert oft Ideen, Überzeugungen und Verhaltensweisen eines Menschen, die zur Gewohnheit geworden sind; man sollte dann selbstkritisch an sich arbeiten, damit das Leben nicht in Routine erstarrt, das gilt besonders, wenn Holz hart, spröde, dürr oder faulig ist. Je nach den Begleitumständen sind zum Beispiel folgende andere Bedeutungen möglich und denkbar:
- Holz aufschichten steht für beschwerliche, aber sehr erfolgreiche Arbeit.
- Holz sammeln weist ebenfalls auf harte Arbeit hin, die den Wohlstand sichert.
- Holz hacken kann vor finanziellen Verlusten warnen.
- Holz sägen weist darauf hin, daß man durch andere in Gefahr geraten wird.
- Holz schnitzen symbolisiert allgemein die Gestaltung des Lebens; Hinweis auf eine nicht genutzte künstlerische Begabung.
- Holz verbrennen kann zu mehr Sparsamkeit ermahnen.
- Holz schwimmen sehen zeigt oft an, daß Unglück durch Neid und Mißgunst anderer bevorsteht.
- Holz kaufen deutet auf bevorstehende größere Kosten hin.
- Mit Holz handeln kann finanziellen Ertrag versprechen.
- Morsches Holz weist bei älteren Menschen darauf, daß sie nicht mehr aus dem Vollen schöpfen können, ihre Kräfte nicht mehr überfordern dürfen, die Augen nicht länger vor dem Altern verschließen sollen.

Psychologisch:
Wenn das Verhalten des Träumenden starr oder hölzern wird, versucht ein solcher Traum, ihn darauf und auf die Notwendigkeit aufmerksam zu machen, seine Gefühle zu harmonisieren.
- Holz bearbeiten deutet auf schöpferische Tätigkeiten hin.
- Als Bauholz steht es für die Fähigkeit des Träumenden, die Vergangenheit richtig einzuschätzen und auf Vorherigem aufzubauen. Der Träumende ist dazu in der Lage, etwas von Dauer zu errichten.
- Das sägen von Holz schildert die Mühseligkeit, mit der wir manches im Wachleben verrichten.
- Schichten wir das Holz auf, beweist das unseren guten Willen, in unser Leben Ordnung zu bringen.
- Wer Holz hackt, wird belohnt, weil er zu teilen vermag.
- Sehen wir andere im Traum Holz hacken, steht uns möglicherweise eine Trennung ins Haus.
- Wer Holz ins Feuer wirft, schürt die Leidenschaft.
- Holzspielzeug wirft als Traumbild ein Licht auf seine Beziehungen zu seiner Natürlichkeit.
- Altes, morsches Holz symbolisiert eine Verhärtung der Gefühle.
- Treibt das Holz aus, so ist die Erstarrung überwunden und es geht aufwärts.
- Verdörrtes und abgestorbenes Holz kennzeichnet weit zurückliegende Gefühle.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene wird Holz im Traum als Manifestation des Geistes begriffen. Ist das Holz im Traum noch unbearbeitet, und steht es mit der freien Natur in Verbindung, muß der Träumende eine gewisse Beherrschung seines Geistes üben.

Volkstümlich:
(arab.) : - in großen Haufen sehen: Geld einnehmen;
- selbst hacken: Einbuße erleiden; Vermögensverlust; auch: materieller Nutzen aus einem Erfolg ziehen; (?)
- andere hacken sehen: man wird von einem unerwarteten Todesfall hören;
- sägen: man wird noch viel Mühe haben, bis sich der Erfolg einstellt;
- tragen: in Armut geraten;
- schlagen oder fällen sehen: Tod eines Bekannten; Trauerfall;
- ins Feuer werfen: man sollte bei kleinen Dingen sparsamer sein;
- verbrennen: einen Schaden erleiden;
- faules, leuchten sehen: man wird dich betrügen;
- auf dem Wasser schwimmen sehen: das erträumte Glück wird dir fernbleiben.

(europ.) : - verkündet im allgemeinen: Gewinn und Verdienst durch schwere Arbeit;
- verarbeiten: du wirst den gewünschten Erfolg erzielen;
- selbst hacken: bringt einen Vermögensverlust;
- andere hacken sehen: bedeutet einen Sterbefall oder schlechte Nachrichten;
- selbst Holz sägen: man wird für wenig Lohn hart arbeiten müssen;
- jemandem Holz sägen sehen: man wird die Bekanntschaft eines elenden Wichtes machen;
- Schnittholz sägen: sagt unkluge Transaktionen im Geschäftsleben voraus;
- Schnittholz: bedeutet viele schwierige Aufgaben, jedoch nur geringe Belohnung oder Freude;
- feilen: bedeutet ein ungewisses Unternehmen;
- schnitzen: man wird auf künstlerischem Gebiet Erfolge haben;
- zimmern: man wird zu Ehren kommen; Zeichen positiver Veränderungen;
- ins Feuer werfen: bedeutet Verschwendung;
- verbrennen: kündet Streit an;
- suchen: Leid und trübe Stimmung sind in der nächsten Zeit zu erwarten;
- sammeln oder auflesen: bedeutet Ärger; Herzeleid;
- im Wasser schwimmen sehen: Scheitern der Hoffnungen;
- faules leuchten sehen: man läßt sich von einem Bekannten durch den Schein blenden;
- tragen: du wirst in Armut geraten;
- aufschichten sehen: man wird durch schwere Arbeit zu einer ruhigen Zukunft gelangen;
- kaufen: du wirst in Verlegenheit kommen; hat Geldausgaben zur Folge;
- handeln: bringt Zufluß von Geld;
- Nutzholz: ist ein Zeichen für glückliche Zeiten und eine friedliche Umgebung;
- scheinbar totes Nutzholz: verheißt große Enttäuschungen;
- brennende Holzstöße: sind ein Zeichen für Gewinn aus unerwarteter Quelle;
- Holzstoß: bedeutet Unzufriedenheit im Geschäft und Mißverständnisse in der Liebe.

(ind.) : - schwimmen sehen: dein erhofftes Glück wird durch Neider zerstört;
- trockenes: du darfst nicht nachgeben, einmal wird auch das so heißersehnte Glück zu dir kommen;
- naß: oft kommt das Glück über Nacht ins Haus;
- morsches: das Alter macht sich bemerkbar und du willst es nicht wahrhaben;
- sammeln: du hast noch einen harten Weg zu gehen, bis dein Ziel erreicht ist;
- verbrennen: Trauer.

(Siehe auch "Baum", "Brett", "Hobeln", "Sägen", "Wald")

Holzapfel

Medizinrad:
Schlüsselworte: Sauer; süße Blüten; bittere Früchte; trügerisch.
Beschreibung: Holzäpfel sind kleine, sehr saure Äpfel, die entweder wild oder in kultivierter Form wachsen. Aus den Früchten werden Gelees und natürliche Konservierungsmittel gewonnen.
Allgemeine Bedeutung: Etwas Bittersüßes; etwas Süßes, das bitter werden könnte.
Assoziation: In den sauren Apfel beißen.
Transzendente Bedeutung: Ein unerwarteter Nutzen aus einer bitteren Erfahrung.

Holzbein
Psychologisch:
Im makaberen Traum von der (nicht mehr aktuellen) Prothese macht sich die eigene Angst vor Hilflosigkeit anschaulich. Man fürchtet, irgendwelchen Vorgängen ausgeliefert zu sein, auf die man keinen Einfluß hat, weil man dafür "zu unbeweglich" ist. Manchmal auch: Unfallangst, die man sich und anderen aber nicht eingesteht.
(Siehe auch "Bein")

Holzfäller
Psychologisch:
Eine Symbolgestalt für eine aggressive Handlung gegen die eigene Natur oder Gesundheit - oder gegen etwas, das gute Wachstumschancen (auch materiell oder emotional) hätte, würde man es nicht "fällen" oder "zu Kleinholz machen". In der traditionellen Deutung: Viel Mühe um wenig Gewinn.
Volkstümlich:
(europ.) : - Ihre Anstrengungen werden Ihnen nicht viel Gewinn bringen.

Holzgefäß
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: in Armut geraten.
(ind.) : - Sparsamkeit verscheucht Nahrungssorgen.

Holzhammer
Allgemein:
Ein Holzhammer ist ein Symbol der Autorität und der männlichen Kraft. Wenn ein Holzhammer oder ein Hammer im Traum erscheint, verweist dies darauf, daß der Träumende möglicherweise übertriebene Kraft oder Macht zum Einsatz bringt, um bestimmte Ergebnisse zu erzielen.
Psychologisch:
Der Holzhammer im Traum kann auch den Willen des Träumenden zum Ausdruck bringen. Er kann ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende möglicherweise versucht, das Geschehen auf eine Weise zu beeinflussen, die für diese spezielle Situation nicht unbedingt angemessen ist.
Spirituell:
Der Holzhammer im Traum verweist auf eine Form spiritueller Macht und Energie. Der Träumende muß sich jedoch wegen der symbolischen Eigenschaften des Holzhammers bewußt sein, wie er die mit ihm verbundene Macht und Energie lenkt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: prophezeit Gesundheitsprobleme und unhöfliche Freunde; für das Zuhause kündigt sich Unruhe an.
(Siehe auch "Hammer")

Holzklotz
Allgemein:
Holzklotz kann noch mehr als Holz vor dem starren Festhalten an Gewohnheiten und Ideen warnen, die überholt sind; manchmal taucht er auch bei Menschen mit krankhaften fixen Ideen auf, denen nur durch Psychotherapie zu helfen ist.

Holzkohle
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißen schwere Arbeit, aber großen Nutzen;
- nicht entzündete: kündigt armselige Verhältnisse und großes Unglück an;
- brennend mit glühenden Kohlen: es besteht Aussichten auf eine große Steigerung des Vermögens und ungetrübte Freuden.

(Siehe auch "Kohlen")

Holzschnitzerei
Volkstümlich:
(europ.) : - als Hobby betreiben: zeigt Wohlstand an;
- für andere: jemand anderes wird den Gewinn aus den eigenen Handlungen ziehen.

Holzschuhe
Allgemein:
Holzschuhe symbolisiert familiäres Glück, Zufriedenheit und einen gewissen Wohlstand.
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: durch dein schwerfälliges Wesen bereitest du dir manches Hindernis;
- stehen sehen: du wirst durch Sparsamkeit zu Wohlstand kommen.

(europ.) : - Holzschuhe tragen: man wird zu Wohlstand kommen; auch: in Kürze sich auf eine Heirat gefaßt machen;
- Holzschuhe sehen: bedeutet häusliches Glück;
- einen sehen: bedeutet einsame Wanderung und Armut; Liebende müssen unter der Untreue des Partners leiden.

(ind.) : - tragen: deine Kinder haben dich nicht enttäuscht.

Holzspäne
Volkstümlich:
(arab.) : - ein elender Wicht macht dir Ärger.

Holzsplitter
Volkstümlich:
(arab.) : - sich damit verwunden: sich durch Dummheit einen Verlust zuziehen.

Holzwurm
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Furcht und Schrecken werden über dich kommen.

Homosexualität
Assoziation: - Vereinigung – oder Angst vor der Vereinigung - mit Aspekten des Selbst.
Fragestellung: - Mit welchem Teil meiner Weiblichkeit oder Männlichkeit will ich verschmelzen?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum eine sexuelle Beziehung mit einem gleichgeschlechtlichen Partner hat, kann dies als Hinweis auf einen Konflikt oder auf die Besorgnis bezüglich des eigenen Geschlechts gedeutet werden. Vielleicht fühlt sich der Träumende auch deshalb zu einem gleichgeschlechtlichen Menschen hingezogen, weil er sich noch immer nach elterlicher Liebe sehnt. Möglicherweise geht es eher um Zärtlichkeit als um Sexualität.
Psychologisch:
Sehr oft hebt aktive Homosexualität im Traum den Versuch des Träumenden hervor, mit den entgegengesetzten geschlechtlichen Aspekten ins reine zu kommen. Dies bedeutet, daß der Träumende sich um die Integration eines Teils seines Selbst bemüht. Aus der resultierenden Ganzheitlichkeit gelingen Beziehungen oft besser.
Spirituell:
Das Ganzwerden auf einer tiefen inneren Ebene ist ein Zeichen spiritueller Reife.
(Siehe auch "Geschlechtsverkehr", "Sexualität")

Honig
Artemidoros:
Es träumte einer, er esse Brot in Honig getunkt. Der Mann vertiefte sich in philosophische Schriften, machte sich die in ihnen enthaltene Lebensweisheit zu eigen und verdiente dabei viel Geld; der Honig bedeutete ganz natürlich die Überzeugungskraft der Weisheit, das Brot aber den Erwerb. (Der Neuplatoniker Olympiodoros (6. Jh.) berichtet im 1. Kapitel seines "Leben Platons": Als Platons Eltern, um ein Opfer auf dem Hymettos darzubringen, das kleine Kind auf den Boden gelegt hatten, flogen Bienen herzu und füllten ihm den Mund mit Honigwaben. Auch dem kleinen Pindar sollen Bienen Honig auf die Lippen geträufelt haben.)
Allgemein:
Angeblich fördert Honig weibliche Fruchtbarkeit und männliche Potenz. Wenn also ein Traum von Honig handelt, verweist dies darauf, daß für den Träumenden vielleicht eine sexuelle aktivere oder fruchtbarere Zeit beginnt. In Indien das Symbol des Feuers, das in jedem brennt, der Enthüllung des eigenen Ich. Bei vielen Naturvölkern gilt Honig als Sinnbild der Wiedergeburt, übersetzt: das süße Leben, nach dem sich jeder sehnt. Handelt ein Traum von Honig - insbesondere wenn der Träumende ihn ißt -, steht dies für die Erkenntnis, daß er selbst für die Freuden in seinem Leben sorgen muß. Darüber hinaus kann Honig im Traum ein Hinweis auf integrierte gute Erfahrungen sein. Honig wird oft als Zeichen guter Gesundheit verstanden. Im weiteren Sinn kündigt er an, daß man für geistige oder berufliche Anstrengungen belohnt wird und durch Selbsterkenntnis zur inneren Harmonie gelangt.
Psychologisch:
Wünschen Sie sich paradiesische Zustände und möchten Sie im Land leben, "wo Milch und Honig fließen"? Das süße Produkt der fleißigen Bienen gilt als Symbol für Luxus, Vermögen - und für (genossenen) Sex und "die Süße der Liebe" - nicht erst seit heute, sondern schon in der Antike. Wer im Traum einem bestimmten Menschen Honig naschen sieht, dürfte ihn (oder sie) demnächst "Honey" nennen - und das Unterbewußtsein weiß es schon ein wenig früher.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Honig im Traum Unsterblichkeit und Wiedergeburt und hat als Heilmittel regenerative Kräfte.
Volkstümlich:
(arab.) : - Symbol der Freude und des Glücks;
- Waben mit Honig sehen: es wird Ausdauer in beruflicher Hinsicht von Nöten sein, um Erfolge zu haben;
- essen: du verdirbst dir den Magen durch Völlerei oder Naschhaftigkeit;
  auch: für die Annehmlichkeiten und Freuden im Leben muß man schon selbst sorgen.

(europ.) : - zeigt Widerwärtigkeiten an; auch: unerschütterliche Gesundheit;
- mit Waben sehen: Glück in geschäftlichen Angelegenheiten;
- fließenden Honig sehen: es geht einem alles leicht von der Hand; es gibt aber auch
  eine Neigung im Leben, materielle Wünsche auf unlautere Art zu befriedigen;
- essen: Erfolg, Gesundheit, Glück; du bist überall im Vorteil; Liebende werden in nächster Zeit heiraten;
- Eine junge Frau, die Honig schleudert, muß mit unglücklichen häuslichen Verhältnissen rechnen.

(ind.) : - essen: du kannst über deine Gesundheit nicht klagen.
(Siehe auch "Bienenhonig")

Honorar
Psychologisch:
Schreiben Sie im Traum Honorarnoten aus? Dann sind Sie mit Ihrem Job unzufrieden, möchten "wichtiger" sein und mehr verdienen - und eigenständiger bzw. freiberuflich arbeiten.
Volkstümlich:
(europ.) : - empfangen oder zahlen: gilt für kümmerliches Durchkommen und wenig Glück.

Hopfen
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schlaf; entspannend; beruhigend; träumend.
Beschreibung: Der Hopfen, eine winterharte Pflanze, ist eine bedeutende Feldfrucht, die zur Bierherstellung benötigt wird. In vergangenen Zeiten diente Hopfentee als Mittel gegen zahlreiche Beschwerden, insbesondere Schlaflosigkeit und Nervosität. Hopfen im oder unter dem Kopfkissen soll den Schlaf herbeiholen, und er ist eines der Kräuter, die am meisten in Traumkissen angewendet werden. Folglich unterstützt Hopfen wirkungsvoll dein Traumleben.
Allgemeine Bedeutung: Unterstützung des Schlafs und des Träumens; Hinweis darauf, ob du Schwierigkeiten mit dem Schlafen oder Träumen hast; die Ruhe fördernd; Loslassen von Sorgen.
Assoziation: »Bei dem ist Hopfen und Malz verloren« - Umschreibung eines hoffnungslosen Falls.
Transzendente Bedeutung: Tatsächliche Hilfe mit dem Traumzustand.

Volkstümlich:
(arab.) : - grünender oder blühender: durch vorteilhafte Geschäfte wirst du wohlhabend werden;
- für den Handel getrockneter: deine Geschäfte werden einen guten Fortgang nehmen;
- sich in einer Hopfenpflanzung sehen: deine Zerstreutheit läßt dich Vorteile übersehen.
(europ.) : - verheißt reichen Verdienst; auch: steht für Sparsamkeit, Energie und die Kraft, nahezu jedes unterbreitete Geschäft in Angriff zu nehmen und zu meistern; ist stets ein günstiges Zeichen.

Hopsen
Volkstümlich:
(europ.) : - springen aus Freude oder Übermut: kündigt Ärger an.
(Siehe auch "Springen")

Horchen
Allgemein:
Horchen (zum Beispiel an einer Tür oder Wand) bringt oft ein schlechtes Gewissen und Schuldgefühle zum Ausdruck; man fürchtet, daß man von anderen durchschaut wird und Ansehen einbüßt.
Psychologisch:
"Der Lauscher an der Wand hört seine eigene Schand." Sie scheinen sich in Sachen einzumischen, die Sie nichts angehen. Lassen Sie anderen Ihr Privatleben, Sie könnten sonst Schwierigkeiten bekommen. Mißtrauen kann zu einem gefährlichen Gift werden. Es kann auch die Angst bedeuten, von anderen entdeckt zu werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - was andere sprechen: Verdruß und Kränkung.
(europ.) : - Bekannte werden sich über die eigenen Fehler unterhalten;
- weist auf Schande und ein böses Gewissen.

Hören
Allgemein:
Im Traum wird der Träumende von allen realen Geräuschen noch erreicht. Deshalb kann das Hören im Traum durch die noch wahrgenommenen Geräusche, aber auch durch Krankheit und Erschöpfung ausgelöst werden. Als Traumsymbol deuten viele Geräusche darauf hin, daß der Träumende von anderen zu stark beeinflußbar ist. Lauscht er heimlich, kann dies ein Bild für seine Neugierde oder auch für sein Mißtrauen sein. Sieht er im Traum lauschende Ohren ohne Geräusche zu hören, bedeutet das, daß er sich zuviel mit seiner eigenen Person beschäftigt, also zuviel in sich hineinhorcht.
(Siehe auch "Taub")

Hörgerät
Assoziation: - Arbeit an der Kommunikationsschwäche.
Fragestellung: - Was will ich künftig hören können?
Volkstümlich:
(europ.) : - eines benutzen: man hat etwas Bedeutungsvolles für das weitere Leben übersehen.

Horn (Musikinstrument)
Allgemein:
Ein Jagdhorn verweist auf eine Warnung oder sendet ein Signal der Aufforderung. In der traditionellen Deutung galt es als Symbol für Neuigkeiten und Ortsveränderungen - aber damals gab es ja auch noch das Posthorn.
Psychologisch:
Als Blasinstrument deutlich sexuell zu verstehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst blasen: man neigt dazu seinen Mitmenschen zu große Vertrauensseligkeit entgegenzubringen und täte besser daran, wichtige Dinge für sich zu behalten;
- blasen hören: du findest keine Gegenliebe; auch: man wird von seinen Mitmenschen beneidet.
(europ.) : - Angst des sich selbst unterbewertenden Ehemannes oder Liebhabers;
- blasen: ist ein Zeichen für wichtige Nachrichten;
- blasen hören: vergebliches Liebeshoffen; auch: prophezeit baldige Neuigkeiten mit freudigen Charakter;
- zerbrochenes: steht für den Tod oder ein Unfall vor der Tür;
- Kinder auf Hörnern spielen sehen: sich über die Übereinstimmung zu Hause freuen;
- Bläst eine Frau ein Horn, fürchtet sie sich mehr vor der Eheschließung, als ihr Liebhaber.
(Siehe auch "Blasinstrument", "Geweih")

Hörner (Tierhorn)
Artemidoros:
Sind einem Hörner eines Ochsen oder sonst eines gewaltigen Tiers angewachsen, führt das gewaltsame Todesfälle herbei; meistens bedeutet es, daß der Träumende geköpft werden wird. So ergeht es ja auch den gehörnten Tieren.
Allgemein:
Hörner, die in einem Traum eine Rolle spielen, verweisen auf das Tier im Menschen. Sie verweisen im Traum auf verdiente oder verleihende Überlegenheit. Lange Zeit glaubte man, daß die Kräfte von Tieren durch die Hörner auf den Menschen übertragen werden könnten. In vielen Mythologien symbolisierte das Tragen von Hörnern daher einen hohen Rang. Pan, der sowohl Sexualität als auch Lebenskraft symbolisiert, ist ein gehörnter mythologischer Gott. Ein einzelnes Horn kann auch für den Penis und für Männlichkeit stehen. Darüber hinaus haben Hörner im Traum einen schützenden und zugleich einen aggressiven Aspekt. Horn deutet man auch wie Geweih; meist bezieht sich das auf Eifersucht in einer Liebesbeziehung.
Psychologisch:
In der traditionellen Version: Man wird "vom Teufel geritten" oder "man fürchtet weder Tod noch Teufel", der als der Gehörnte dargestellt wurde - auf jeden Fall hatte es immer etwas mit Übermut zu tun. Die aktuellere Version: Ein Symbol für Härte und Durchsetzungsvermögen - man wagt es, jemanden "auf die Hörner zu nehmen". Oder man möchte jemandem "Hörner aufsetzen".

Spirituell:
Weil Hörner am Kopf festgewachsen sind, stellen sie sowohl geistige als auch übernatürliche Macht dar. Auf der spirituellen Ebene stehen Hörner im Traum für Göttlichkeit und die Macht der Seele. (Anmerkung: Hörner beim Menschen verweisen wohl eher auf vor Gott "Gefallende" was begleitendes Gefühl dann auch bestätigt.)
Volkstümlich:
(arab.) : - an anderen sehen: du wirst eine Überraschung erleben;
- Hörner tragen: du wirst im öffentlichen Verkehr vielfach Anstoß erregen.
(europ.) : - Hörner sehen: bedeuten entweder Gefahr für dich selbst oder deinen Besitz oder dein Geschäft; unglückliche Ehe oder Liebe;
- Hörner haben: man überlistet dich; man wird von seiner Geliebten betrogen;
- andere mit Hörnern am Kopf sehen: man wird Konflikte mit einigen Leuten austragen müssen.
(Siehe auch "Kopf")

Hornisse
Volkstümlich:
(arab.) : - (oder Bremse) sehen: du könntest unangenehmen Belästigungen ausgesetzt werden;
- davon gestochen werden: es wird deinen Feinden gelingen, dich zu verleumden.
(europ.) : - Nachrichten, die Sorgen verursachen; auch: Verletzung durch ein boshaften Rivalen;
- sehen: kündigt das Ende einer lebenslangen Freundschaft und Geldeinbußen an;
- Sitzt eine junge Frau im Traum in einem Hornissennest, werden Neiderinnen erbittert versuchen, sie zu erniedrigen.
(ind.) : - sehen: du kommst in große Unruhe;
- von ihnen gestochen werden: du gehst einem Unglück entgegen.
(Siehe auch "Wespe")

Hornist
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder blasen hören: es stellen sich Feinde ein.

Hornvieh
Volkstümlich:
(arab.) : - Glück und Wohlstand.

Horizont
Allgemein:
Horizont kann unsere Hoffnungen und Ziele, aber auch die geistigen Grenzen zum Vorschein bringen. Die genaue Bedeutung läßt sich nur aus den Lebensumständen ableiten.

Horoskop
Allgemein:
Wenn Sie von Ihrem Horoskop, Ihrem Tierkreiszeichen oder planetarischen Einflüssen träumen, dann ist das ein Zeichen, daß Sie von einem stärkeren Geist dominiert werden, sofern Sie ihm nicht mit aller Macht Widerstand entgegensetzen.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß man in Verlegenheit geraten wird; auch: zeigen wertvolle Informationen über einem selbst auf;
- sehen, wie für einen gedeutet wird: kündigt unerwarteten Wechsel in verschiedenen Dingen und eine weite Reise an; wahrscheinlich wird man sich mit einem Fremden anfreunden;
- die Sterne gedeutet und das Schicksal einem vorhergesagt wird: sagt eine Enttäuschung voraus.

Horror
Psychologisch:
Es war der blanke Horror, und Sie sind schweißgebadet aufgewacht? Entweder es haben sich "Tagesreste" verselbständigt, weil Sie zu viele Horrorfilme sehen oder überhaupt eine Schwäche für Gewaltthemen haben, die Ihre Psyche langsam überfordert und nun über entsprechende Träume auslebt. Oder Sie haben eine "Horrorvision" - eine sehr negative, angsterfüllte Vorstellung von einem bestimmten Thema (Menschen, Vorgang usw.) in Ihrem Leben. Der Traum will darauf hinweisen, daß Sie die gefürchtete Angelegenheit nicht immer verdrängen - sondern endlich "näher anschauen" und sich damit auseinandersetzen sollten: Dann wird sich möglicherweise herausstellen, daß es gar keinen Grund für Ihre Ängste und einen entsprechenden Alptraum gibt.

Hörsaal
Volkstümlich:
(arab.) : - (in einem Hörsaal sitzen, Vorträge lauschen oder selbst etwas vortragen): dich erwarten Auszeichnungen.

Hörspiel
Psychologisch:
Sie erinnern sich an eine spannende (vielleicht besonders schöne) Traumgeschichte, die aber "unsichtbar" war, keine Bilder und Szenen hatte, sondern (wie ein Hörspiel) nur als Erzählung oder Dialog stattfand? Dann haben Sie etwas Wichtiges überhört oder neigen dazu, etwas "einfach zu überhören", wenn Sie gerade keine Lust auf diese Thematik haben. Der Traum will Ihnen zeigen, daß es sehr lohnende oder aufschlußreiche Informationen bzw. Gespräche für Sie geben könnte, wenn Sie nur "richtig hinhören" würden und für manche Mitteilung öfter "ein offenes Ohr" hätten.

Hosen
Assoziation: - niederes Selbst; Leidenschaften.
Fragestellung: - Welche Signale sende ich aus?
Allgemein:
Hose deutet oft Angst vor Bloßstellungen und Verlust von Ansehen an; damit kann das Bedürfnis nach mehr Schutz und Geborgenheit verbunden sein.
- Wer die Hose im Traum auszieht, gibt sich demnach eine Blöße, sein Ansehen wird Schaden erleiden. Manchmal weist sie auch auf eine oberflächliche Lebenseinstellung hin, die viel auf Äußerlichkeiten Wert legt.

- Wenn man sich im Traum die Hosen anzieht, läßt das darauf schließen, daß man im Wachleben leicht beleidigt ist.
  Manchmal deutet es auch auf übermäßiges Machtstreben hin (man hat ja schließlich die Hosen an!).
- Benutzt man einen Hosenträger, will man sich im Wachleben der Hilfe anderer versichern.

Psychologisch:
Im Männertraum: Ein positives Symbol dafür, daß er "seine Rolle als Mann" richtig verstanden hat bzw. sie erfolgreich spielt und seine maskulinen Wesenszüge entsprechend auslebt. Im Frauentraum: Sie will "die Hosen anhaben" und gibt sich härter (oder maskuliner), als sie ist. Ein Symbol für Durchsetzungsvermögen und die besonders konsequente Umsetzung ihrer männlichen Wesensanteile. Traditionell: Symbol für Eitelkeit und für die (gespielte) Überbetonung der eigenen Moral und Keuschheit: Man "läßt nie die Hosen fallen".

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Enttäuschungen erleiden;
- schwarze tragen: Trauerbotschaft erhalten; eine leidvolle Erfahrung machen müssen;
- weiße tragen: hüte dich vor Überlistung; man wird einen Irrtum einsehen;
- beschmutzte tragen: Verdruß und Ärger bekommen;
- anziehen: du wirst die Herrschaft im Hause bekommen;
- ausziehen: Krankheit;
- verlieren: man muß mit Hohn und übler Nachrede rechnen.

(perser) : - Träumt jemand, er trage neue Hosen, wird er ein neues Haus erwerben.
- Dünkt es einen, er habe in die Hosen gemacht, wird er für sein Haus entsprechend dem bösen Geschäft unfreiwillige Ausgaben haben.
- Sind die Hosen gerissen, wird sein Haus Schaden leiden, sind sie praller geworden, wird er aus freien Stücken Geld dafür aufwenden, Freude erleben und ein gutes Leben daheim und mit seiner Frau führen.
- Verliert er die Hosen, wird er Trübsal und Zwang in seinem Haus leiden, bald auch von seiner Frau geschieden werden.
- Träumt eine Frau, die guter Hoffnung ist, sie trage gegen ihre Gewohnheit Hosen, wird sie einen Knaben gebären und damit das Haus erben; ist sie nicht schwanger, wird sie von dem Mann ihres Herzens empfangen.

(europ.) : - man findet darin Schutz, den man nackt entbehren muß; man hängt sehr an Äußerlichkeiten; auch: bedeutet für den Verheirateten ein Flirt und Streitigkeiten für den Ledigen;
- kaufen und besehen: Frauengunst;
- sehen: bedeutet Ruhe und Sicherheit;
- anziehen: glückliche Ehe; man möchte die Führung in der näheren Umgebung übernehmen oder sich gegen Führung wehren;
- ausziehen: Verluste; Mahnung zur Vorsicht; oberflächlicher Lebenswandel;
- schwarze tragen: Leid;
- weiße: du wirst einen Irrtum einsehen;
- zerrissene: du wirst Schande erleben;
- verlieren: du wirst unter den Pantoffel kommen; man wird verspottet werden;
- flicken: Geldverlegenheit.

(Siehe auch "Kleidung")

Hosenträger

Psychologisch:
Man möchte sichergehen, daß man sich nicht blamiert - nicht "bloßstellt". Manchmal auch: Man will sich "bedeckt halten", also nur teilweise etwas mitteilen - es nur andeuten, anstatt auszusprechen. Traditionell: Man hat etwas Peinliches zu verbergen.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: man wird dir mehr zumuten, als du im Moment vertragen kannst;
- verlieren: hüte dich vor unangenehmen Zwischenfällen.

(europ.) : - sehen: Anspannungen durch eigene unbedachte Reden;
- kaufen: man kann sich leicht vergeben;
- anlegen: gilt für Verlust der Moral;
- zerrissener: jemand wird sich bei einem entschuldigen.

(ind.) : - du wirst Hilfe und Beistand finden.

Hospital

Volkstümlich:
(arab.) : - traurige Botschaft.
(Siehe auch "Krankenhaus")

Hosteß

Psychologisch:
Ein Männertraum - und darin Symbol für den Wunsch, einen bisher nur gesellschaftlichen (oder beruflichen) Kontakt zu einer bestimmten Frau etwas "hautnäher" zu gestalten. Oder Symbol für sexuelle Wünsche in bezug auf eine Frau, die nichts davon wissen will.

Hostie

(Das beim Abendmahl in Form einer kleinen Oblate gereichte, ungesäuerte Brot.)

Allgemein:
Symbol für göttliche Weisheit und Energie (im religiösen Sinn), die dem Menschen zugänglich wird, wenn er sich darum bemüht.

Psychologisch:
Hostie erhalten zeigt meist, daß man inneren Frieden findet, die Widersprüche in der eigenen Persönlichkeit miteinander versöhnen wird.

Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst Frieden finden.

Hot dog

Psychologisch:
Sie haben Appetit, wenn Sie vom eilig konsumierten Würstchenstandgenuß träumen - aber nicht auf Hot dog, sondern auf den "flüchtigen Genuß, von dem niemand etwas mitbekommt", während zu Hause die "offizielle bessere Hälfte" (vergeblich) mit dem Essen auf sie wartet. Ein Traum vom Fremdgehen, und wer ihn öfter träumt, holt sich nicht nur auswärts den Appetit und ißt zu Hause. Er neigt eher dazu, sich spontan "einzuverleiben", was immer er - gerade - "lecker findet".

Hotel

Assoziation: - vorübergehender Aspekt der Identität.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist in einer Übergangsphase?

Allgemein:

Auf der Stufe unserer Zivilisation dagegen steht das sehr häufig geträumte Hotel. Auch hier handelt es sich meist nicht um ein bestimmtes Hotel. Sind wir in diesem unbekannten Hotel Gast, dann wohnen wir auf unserer Lebensreise zur Zeit in einem sehr allgemeinen, unpersönlichen Raume. Wir erhalten dabei die übliche Speise vorgesetzt, welche "der Reisende" eben verlangen kann. Die Verantwortung für unser Wohlergehen hat der Hoteldirektor, ein zweitrangiger innerer Leiter des Unbewußten. Häufig ist das Hotel, entsprechend der Beschaffenheit des Seelenraumes, in dem wir uns zur Zeit aufhalten, recht dubios; es steht oft in dunkler Gasse. Die Mitgäste können bedenkliche Schatten unseres eigenen Wesens sein. Bei der Deutung ist es wichtig, an diese inneren Figuren heranzukommen, darüber sich klar zu sein, was in uns auf unbewußter Reise ist. Sich in einem Hotel aufhalten kann auch bedeuten, daß man aus einer Situation in seinem Leben für kurze Zeit flüchten muß. Andererseits ist es auch möglich, das Traumsymbol umgekehrt zu deuten: Eine Situation, in der sich der Träumende befindet, ist nur von kurzer Dauer. Ein luxuriöses Hotel kann das Bedürfnis nach mehr Bequemlichkeit und Wohlergehen verkörpern.

Psychologisch:

Da das Hotel normalerweise kein Ort ist, an dem man ständig wohnt, weist es im Traum auf Übergangssituationen und Veränderungen auf dem Lebensweg des Träumenden hin. Hotel kann für jene Einstellungen und Haltungen stehen, die im Verlauf der persönlichen Entwicklung vorübergehend auftreten, aber schon bald überholt sind. Das Hotelzimmer ist demnach ein etwas dubioser, unpersönlicher Raum, in dem wir Einkehr halten. Die fremden Menschen, auf die der Träumende im Hotel trifft, verbildlichen seine eigenen unbewußten Seiten und unbekannte psychische Einflüsse. Deshalb ist es interessant, die Entwicklung, die diese Begegnungen mit sich bringen, zu beachten. Irgend etwas scheint in uns auf unbewußter Reise zu sein. Der Aufenthalt im Hotel ist möglicherweise ein Hinweis darauf, daß der Träumende unbeständig ist und sich nur vorübergehend niederlassen kann. Wenn er gezwungen ist, im Hotel zu leben, steht dies für eine grundlegende Rastlosigkeit in seinem Charakter. Der Träumende muß prüfen, ob er auf der Flucht vor sich selbst ist. Man achte auf den Namen des Hotels (oft tragen sie Tiernamen), dann könnte man die Reise unseres Ich mit den entsprechenden Symbolen in Verbindung bringen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht Hotel im Traum für einen heiligen Ort, für eine begrenzte Zeit oder für die Suche nach einer geschützten Umgebung.

Volkstümlich:

(arab.) : - (sich in ihm befinden): du wirst eine Reise machen;
- sich in einem luxuriösen befinden: man lebt über seine Verhältnisse.

(europ.) : - man ist mit sich selbst irgendwie nicht einig und läuft vor sich selbst fort;
- sehen: man ist gezwungen, seine Liebe vor anderen zu verbergen;
- sich selbst in einem sehen: die gebuchte Reise wird teurer als kalkuliert;
- Hotelhalle, in der man sich sitzen sieht: man sucht eine reiche Bekanntschaft;
- in einem wohnen: prophezeit Sorglosigkeit und Gewinn;
- Frauen in einem besuchen: man wird ein ausschweifendes Leben führen;
- ein Luxushotel symbolisiert für den Reichen Wohlstand und Reisen; für den Armen Verlust und Kämpfe;
- Eigentümer eines Hotels sein: man wird unermeßlichen Reichtum ernten;
- in einem arbeiten: man könnte eine einträgliche Arbeit finden;
- eines suchen: man wird im Streben nach Wohlstand und Glück erfolglos bleiben;
- Sehen sich verheiratete Männer in einem Hotel, müssen sie eine heimliche Liebe auch weiterhin vor anderen verbergen.

(Siehe auch "Fremde", "Gasthaus", "Gästehaus", "Gebäude", "Herberge", "Portier", "Stadt")

Hubschrauber

Assoziation: - Bewegungen in vielen Richtungen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben wünsche ich mir mehr Bewegungsfreiheit?

Psychologisch:

Mit dem Hubschrauber begeben Sie sich in die Luft, wo Sie äußerst beweglich sind. Oftmals verweist der Hubschrauber deswegen auf einen beweglichen und freien Intellekt. Er warnt zugleich aber vor geistiger und gedanklicher Unberechenbarkeit.

Volkstümlich:

(europ.) : - über einem kreisend: kündigt baldigen Besuch an;
- ein scheinbar bedrohlicher oder gefährlicher: der Besucher stellt eine Gefahr dar;
- ein seltsames Geräusch der Rotorblätter hören: man wird auf eine kurze Reise gehen.

(Siehe auch "Fahrzeuge", "Flugzeug")

Huf

Volkstümlich:

(arab.) : - sowohl an Händen und Füßen ("Huf" - das sind verhärtete Stellen), wie bei einem Tierhuf haben: du wirst Gutes erfahren.

Hufeisen

Allgemein:

Das Hufeisen ist ein altes Glückssymbol. Steht es aufrecht, stellt es den Mond und Schutz vor dem Bösen dar, im umgekehrten Fall bringt es Unglück. Das Hufeisen als Glückssymbol wird auch mit Hochzeiten in Verbindung gebracht. Im Traum verweist es daher auf eine bevorstehende Hochzeit in der Familie oder im Freundeskreis des Träumenden. Hufeisen, wenn man es findet, kann das einen unverhofften Erfolg ankündigen. Beschlägt man ein Pferd damit, versteht man das nach alten Traumbüchern als Verheißung eines sorglosen Lebensabend, den man bei bester Gesundheit glücklich und zufrieden, meist mit dem Partner ganz bewußt erlebt und genießt.

Psychologisch:

Das Hufeisen im Traum kann eine Reise ankündigen oder aber als Symbol für die Umrisse des weiblichen Geschlechts gedeutet werden. Wer es auf sich gerichtet sieht, sollte sich im Wachleben vor mißgünstigen Menschen hüten, die uns auf eine falsche Fährte lenken möchten.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist ein Hufeisen im Traum ein Talisman oder Amulett, welches den persönlichen Raum des Träumenden beschützt.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder finden: Mühe und Arbeit bekommen; Glück; alle Unternehmungen werden gelingen;
- einem Pferd anlegen oder selbst anlegen: eine baldige Reise antreten;
- Verliert ein Pferd ein Hufeisen, sollte man sein Schicksal nicht herausfordern und seine Unternehmungen immer gründlich überdenken, bevor man sie ausführt.

(europ.) : - mit der Öffnung nach oben sehen: bedeutet zufallendes Glück in allen Lebenslagen; Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen;
- mit der Öffnung nach unten sehen: man läßt das Glück nicht an sich heran, es kann nicht eingefangen werden;
- finden: glückliche Tage stehen bevor; man wird Widerwärtigkeiten entgehen; auch: eine Erbschaft kommt auf einem zu;
- einem Pferd aufnageln sehen: schwere Zeiten;
- selbst einem Pferd solche anschlagen: man wird ein gesichertes Alter haben;
- einem Pferd welche abnehmen: das Glück kann man nicht erzwingen;
- am Huf eines Pferdes sehen: baldige Reise; man wird unerwartet eine Reise machen müssen.

(ind.) : - sehen: gute Zukunft steht dir bevor;
- finden: du wirst einen großen Treffer machen.

(Siehe auch "Magnet")

Hüfte

Artemidoros:
Die Hüften, den Unterleib und die ganze Körperpartie bis zu den Leisten hat man als Symbol der Körperkraft und des Vermögens aufzufassen. Befällt diese Körperteile irgendein Leiden, prophezeit es folglich einerseits dem Körper Krankheit, andererseits kümmerliche Lebensverhältnisse.

Allgemein:
Die Körperzone zwischen Herz und Geschlecht übersetzt die Verbindung von Gefühl und Trieb. Wen es dort im Traum schmerzt, der hat vielleicht im Wachleben mit einer schmerzlichen Erfahrung in der Liebe zu rechnen. Hüfte kann bei Frauen auf den Wunsch nach einem Kind hinweisen; allgemein gibt sie oft Auskunft über die Gesundheit, die vor allem bei starker Hüfte gut sein soll.

Psychologisch:
Ein Körperteil mit erotisch- sexueller Bedeutung, aber auch ein Symbol für "die Verbindung des oberen mit dem unteren Bereich" (geistig), des Bewußtsein mit dem Unbewußten.

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, seine Hüften seien größer und kräftiger geworden, wird er an seinen Frauen, ist er ledig, an seinen Erben Gefallen finden.
- Sind die Hüften eingefallen und kraftlos geworden, wird er seine Frauen verabscheuen.
- Träumt einem, ihm seien die Hüften mitten durchgeschnitten, wird er alle Hoffnung, die er auf seine Frauen und Verwandten gesetzt hat, verlieren und in der Fremde sterben.
- schöne, starke haben: du wirst glückliche Nachkommen erhalten.
- schöne, starke haben: du wirst glückliche Nachkommen erhalten.

(europ.) : - vorwiegend Frauentraum, womit der Wunsch nach Kindersegen verbunden wird;
- sehen: man wird schöne Kinder bekommen;
- gutgeformte bewundern: man wird von einer Frau gescholten;
- stärker werdende: zeigt Gesundheit an;
- dicke Hüften bei Tieren sehen: prophezeit Sorglosigkeit und Freude;
- gebrochene: Betrübnis und Verlust von Kindern;
- Bewundert eine Frau ihre eigenen Hüften, ist das ein Zeichen für Enttäuschungen in der Liebe.
- Glaubt eine Frau, ihre Hüften seien zu schmal, kündigen sich Krankheit und Enttäuschungen an.
- Glaubt eine Frau, ihre Hüften seien zu dick, läuft sie Gefahr, ihren guten Ruf zu verlieren.

(ind.) : - Die Hüften bedeuten die Person des Träumenden, weil alle Kraft in ihnen verankert ist. Große, ausladende und kräftige Hüften verheißen Spannkraft, Freude, Gesundheit und Kinderreichtum.
- Dünkt es einen, diese Körperpartien seien gebrochen oder er könne infolge ihrer Schwäche sich nicht fortbewegen, wird er in Trübsal und Krankheit geraten und kinderlos bleiben.
- Zu träumen, die Hüften seien durch Prügel oder Schwerthiebe zerschunden, bedeutet baldigen Tod.

Hüfthalter

Volkstümlich:
(europ.) : - einen zu engen tragen: man wird unter den Einfluß von berechnenden Menschen geraten;
- verlieren: bedeutet kommendes Mißgeschick;
- lockern und herunterrutschen: großes Mißgeschick;
- ein verlorener von jemand aufgehoben und einem zurückgegeben: ein loyaler Freund wird einem in Schwierigkeiten helfen;
- ein verlorener von jemand aufgehoben und nicht zurückgegeben: die Schwierigkeiten werden durch die Unaufrichtigkeit eines nahestehenden Menschen noch zunehmen;
- andere mit Hüfthaltern aus Samt oder Juwelen sehen: man bewertet Wohlstand höher als Ehre; Bekommt eine Frau einen solchen aus Samt, oder mit Juwelen besetzt, so werden ihr Ehren zuteil.

Hüftschmerzen

Volkstümlich:
(ind.) : - haben: Ärger und Widerwärtigkeiten.
(Siehe auch "Hüften")

Hügel

Assoziation: - müheloses erreichen eines Zieles; bequemes Vorwärtskommen.
Fragestellung: - Was fällt mir leicht?

Allgemein:
Wenn sich der Träumende in seinem Traum oben auf einem Hügel befindet, zeigt er damit, daß er sich seiner eigenen Weitsicht bewußt ist. Er hat sich bemüht etwas zu erreichen, und kann die Ereignisse seines Strebens nun von oben überblicken, um ihre Auswirkungen auf seine Umwelt und seine Mitmenschen einzuschätzen. Der Träumende hat etwas erreicht, was er anfangs vielleicht nicht für möglich hielt, und er

ist nun dazu in der Lage, seine nächste Arbeit im Licht des neu erworbenen Wissens zu bewältigen. Hügel steht wie der Berg für Hindernisse, die man leicht überwindet.

Psychologisch:

Wenn der Träumende in seinem Traum zusammen mit anderen Menschen einen Hügel hinaufgeht, verweist dies darauf, daß er zusammen mit anderen ein gemeinsames Ziel verfolgt. Geht der Träumende in seinem Traum einen Hügel hinunter, deutet dies darauf hin, daß er meint, die Umstände würden ihn in eine bestimmte Richtung drängen. Vielleicht bewegt er sich von dem Erreichten fort und bemerkt, daß er seine eigenen Fähigkeiten doch noch nicht im Griff hat.

Spirituell:

Auf dieser Ebene ist Anstrengung notwendig, um die Klarheit zu erlangen, die der man braucht, um weitere spirituelle Fortschritte zu machen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: große Erwartungen hegen;
- besteigen: man wird problemlos vorankommen oder auch ein angenehmes Abenteuer erleben;
- sich auf ihm befinden: jetzt kann man die Ergebnisse seines Handelns und seiner Bemühungen überblicken (entsprechend dem Aussehen der Landschaft), die Früchte seiner Arbeit ernten und sich auf seinen Lorbeeren ausruhen.

(europ.) : - zeigt eine Unannehmlichkeit an, der man jedoch leicht aus dem Weg gehen kann;
- besteigen, ohne den Gipfel zu erreichen: bedeutet, daß das Leben voller Kämpfe und Schwierigkeiten sein wird; rät ferner zu einer Auswanderung, Änderung im Beruf und Hebung der eigenen Energie;
- auf den Hügel steigen und die Spitze erreichen: gutes Zeichen;
- besteigen und herunterfallen: gegen viele Neider und Widrigkeiten kämpfen müssen;
- einen Freund wie eine Statue auf einem Hügel stehen sehen: man wird seine jetzigen Bestrebungen noch übertreffen und den einstigen Gerechtigkeitssinn und das Wissen trotz aller Veränderungen erhalten; sich oberhalb dieser Person befinden: man wird alte Freunde in ihrer Karriere ignorieren; sich auf einer Höhe befinden: es wird einem trotz freundschaftlicher Ermahnungen nicht gelingen, eine Änderung herbeizuführen;
- Hügelige Landschaft: du wirst ohne viel Mühe Vorteile erlangen.

(Siehe auch "Anhöhe", "Berg")

Hühner

Assoziation: - verzettelte, unorganisierte Gedanken; kleinmütige Ängste.

Fragestellung: - Wo muß ich meine Aufmerksamkeit bündeln? Mache ich mir grundlos Sorgen?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Nahrungsmittel; Federn; Schar; Haus; Hühnerkorb.

Beschreibung: Hühner sind Haustiere, deren Eier der Mensch gerne verzehrt; auch ihr Fleisch dient als Nahrungsmittel. Hühner gibt es in allen möglichen Größen, Farben und mit unterschiedlichstem Gefieder. Sie leben gerne in Scharen beisammen. Hähne können sehr lautstark sein und sind bekannt dafür, daß sie die Menschen morgens mit ihrem Ruf wecken.

Allgemeine Bedeutung: Angepaßtheit; Dienst; nährend (körperlich und geistig); aufweckend.

Assoziation: Aufgeschreckt sein oder werden wie die Hühner; »mit dem hab ich noch ein Hühnchen zu rupfen«.

Transzendente Bedeutung: Ein tiefes Verstehen dessen, was dir wirklich angst macht; ein Verstehen dessen, auf welche Weise du anderen am besten dienen kannst.

Allgemein:

Huhn kann im Sinne von Geflügel gedeutet werden. Oft weisen sie auch darauf hin, daß man belanglosen Dingen nicht zu viel Beachtung schenken, sondern sich auf das konzentrieren soll, was wirklich wichtig ist. Gackern Hühner in unseren Träumen, können sie uns leicht in Panik versetzen; übersetzt: die Gedanken, die wir nicht unter Kontrolle haben.

Psychologisch:

Der nützliche Hausvogel weiblichen Geschlechts, gilt als Symbol für ein naives Mädchen, das "sich leicht herumkriegen" läßt - aktueller ausgedrückt: Eine Girlie mit sexueller Neugier und entsprechender Aufmachung. (Popmusiker nennen Fans, die ihnen nachreisen und im Hotel auflauern "Chicks" - Hühnchen.)

Volkstümlich:

(arab.) : - Huhn: (positiv) Symbol der Fruchtbarkeit und meist ein erfreuliches Vorzeichen; auch: (negativ) man will dich kränken;
- eine Hühnerschar sehen: man wird bald zu Wohlstand gelangen und seine Wünsche verwirklicht sehen;
- mit Eier sehen: ein besonderer Gewinn wird einem zuteil werden.

(europ.) : - Angelegenheiten des Alltags werden zu wichtig genommen und im Traum auf das richtige Ausmaße zurückgeführt;
- ein Huhn sehen: es kommen bald bessere Zeiten auf einem zu;
- erscheinend: es zeichnen sich Pflichten ab; die jedoch zum eigenen Vorteil sein können;
- viele sehen: man vergeudet zu viel Zeit mit Höflichkeiten und Plaudereien;
- schöne sehen: bedeutet Glück und Erfolg in der Liebe;
- gackern hören: Freude und gewinnbringende Geschäfte;
- eine Henne Eier legen sehen: bald mit Geldeinnahmen rechnen können; manchmal auch Familienzuwachs;
- brüten sehen: die Hoffnungen werden sich erfüllen;
- mit Küken oder Junghennen: sagen glückliche Unternehmungen voraus, die allerdings einigen Kraftaufwand erfordern;
- ein oder mehrer Küken sehen: ein Symbol für Kindersegen, viele Enkel oder eine große Familie;
- junge Hennen sehen: beinhalten Freundschaften;
- Hühner auf der Stange: Feinde wollen einem Böses antun;
- Gelege von Hühner sehen: weisen auf eine Vorliebe für häusliche Belange sowie fröhliche und gehorsame Kinder hin;
- fangen wollen und diesen hinterher laufen: man läuft ständig kurzen Liebesaffären hinterher die keine Befriedigung bringen;
- selbst eine schlachten: man wird sich durch seine Unvorsichtigkeit selbst schaden;
- selbst eines rupfen: die Arbeitsleistung wird nicht entsprechend honoriert, man möchte mit jemand "ein Hühnchen rupfen";
- Hühnchen essen: gilt als Anzeichen dafür, daß Egoismus den guten Ruf schadet; berufliche Leistungen werden sich finanziell lohnen.

(Siehe auch "Federvieh", "Geflügel", "Hahn", "Henne", "Nest", "Vögel")

Hühneraugen

Allgemein:
Hühnerauge kann darauf hinweisen, daß man ein belastendes Geheimnis mit sich herumträgt, über das man mit jemanden sprechen sollte. Altindische Traumbücher verstehen es als Ankündigung eines Todesfall im Bekanntenkreis.
Psychologisch:
Ein Symbol für Verhärtung oder unerwünschte Härte. Aber vielleicht haben Sie nur eines an der Zehe, das sogar im Schlaf weh tut. (Unangenehme körperliche Empfindungen sind seltenes ein Symbol als ein ganz realistisches, kleines Schmerzsignal.)
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Warze haben: es treten dir manche Hindernisse entgegen; eine Ablenkung wird den regelmäßigen Ablauf einer wichtigen Arbeit stören; auch: eine Unpäßlichkeit wird die Gesundheit beeinträchtigen;
- anderen darauf treten: man muß sich auf unberechtigte Vorwürfe gefaßt machen müssen.
(europ.) : - sehen: erinnern an energische Taten, denn nur durch festen Willen kann man etwas erreichen;
- haben: man wird von einem Geheimnis gequält; auch: Zeichen für glücklichen Geschäftsabschluß;
- schmerzende Füße deshalb haben: Feinde arbeiten gegen einem und bereiten viel Kummer;
- entfernen: ein großes Vermögen von einem unbekannten erben;
- jemandem darauf treten: man wird unschuldigerweise beschimpft werden;
- Sieht eine junge Frau Hühneraugen an ihren Füßen, wird sie viel zu erleiden haben und von anderen Frauen schlecht behandelt.
(ind.) : - sehen: du wirst dich von jemandem verabschieden müssen;
- haben: Todesfall im Kreis deiner Bekannten.

Hühnerstall

Volkstümlich:
(arab.) : - gutes Auskommen.

Hühnerstiege

Volkstümlich:
(arab.) : - Wohlstand.
(europ.) : - verkündet Wohlstand und Wohlergehen.

Huldigen

Volkstümlich:
(europ.) : - jemandem: bedeutet Erniedrigung und Täuschung.

Hülle

Allgemein:
Hülle (Hülse, Etui) kann ähnlich wie Fassade zum Ausdruck bringen, daß man sein wahres Wesen verbirgt (vielleicht auch vor sich selbst). Manchmal weist das Symbol darauf hin, daß man in einer Angelegenheit noch nicht zum Kern vorgedrungen ist, sich erst noch mehr Klarheit verschaffen muß, ehe man zum Beispiel eine Entscheidung trifft.
Psychologisch:
Woraus auch immer sie ist: ein Schutz- und Wärmesymbol. Falls sie aus transparentem Material (Folie) ist: Man möchte sich abgrenzen, obwohl man dabei für Informationen offen ist und darauf achtet, nicht "den Durchblick zu verlieren". Wer sich anderen (Blicken) aussetzt, "läßt alle Hüllen fallen".
(Siehe auch "Fassade")

Hülsenfrüchte

Artemidoros:
Das Bestellen des Ackers ist für Heiratslustige und für Kinderlose von guter Vorbedeutung; das Ackerland bedeutet ja nichts anderes als die Frau, die Samen und die Pflanzen die Kinder und zwar Weizen die Söhne und Gerste die Töchter, Hülsenfrüchte aber Fehlgeburten; allen übrigen Menschen zeigt es Anstrengung und Drangsal an. Geschrotete Hülsenfrüchte sind Vorboten von Zwist und Streit, weil sie gespalten sind; aber nicht nur deswegen, sondern weil sie von jeder kultischen Feier und jeder heiligen Stätte verbannt sind.
Psychologisch:
Wer sie im Traum ißt, wird vom Unbewußten möglicherweise auf die aufgeblähte Arroganz aufmerksam gemacht, mit der er seinen Mitmenschen gegenübertritt.
Volkstümlich:
(arab.) : - viel Mühe und Drangsal in privaten Angelegenheiten.
(Siehe auch "Bohnen", "Getreide")

Hummel

Allgemein:
Hummel warnt vor übler Nachrede, vor allem wenn sie vernehmlich brummt. Vielleicht deutet sie aber auch auf Unbeholfenheit im Umgang mit anderen hin.
Psychologisch:
Wenn sie uns im Traum umschwirren, weisen sie auf wirre Gedanken und nicht ausgereifte Ideen im Wachleben hin, die lieber noch einmal gründlich überdacht werden sollten.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: verkündet Ärgernis, dem man abhelfen oder ausweichen kann;
- fliegen sehen: man widmet unwichtigen Dingen zu viel Aufmerksamkeit;
- sich auf einem niederlassen und stechen wollen: mit Beharrlichkeit wird man seine Ziele erreichen.
(europ.) : - du wirst unter Verleumdung zu leiden haben; man verschwendet zuviel Zeit für völlig unwesentliche Dinge.
(ind.) : - sehen: du wirst verleumdet werden.
(Siehe auch "Bienen", "Wespen")

Hummer
Allgemein:
Ein traditionelles Symbol für Wohlstand und Glück. Vermutlich, weil sich "nicht jeder" Hummer (zu essen) leisten kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - Vergnügen.
(europ.) : - glückverheißendes Omen für Liebesaffären oder häuslichen Glück.
(ind.) : - sehen: ein Vergnügen wartet auf dich.

Humpeln
Allgemein:
Wer es im Traum tut, hat eine "schmerzliche Erfahrung" gemacht und ist dadurch "aus dem Gleichgewicht geraten". Ein häufiger Traum, wenn man das "liebevolle Mitleid" anderer genießt und sich gern verwöhnen läßt, falls es einem nicht so gut geht.
(Siehe auch "Hinken")

Humpen
(Großes, meist zylinderförmiges Trinkgefäß. Aus der Leipziger Studentensprache des 16. Jh.)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder daraus trinken: hüte dich vor Völlerei.
(europ.) : - sehen oder daraus trinken: lustige Gesellschaft;
- umstoßen: Streit;
- voll: fröhliche Gäste;
- leer: deine Gastfreiheit wird ausgenutzt;
- zerbrechen: deine Trunksucht wird dir schaden.

Hund
Assoziation: - in der Regel ein männlicher Aspekt; bedingungslose Liebe; Gehorsam; loyal, zuverlässig.
Fragestellung: - Bin ich zuverlässig? Was liebe ich bedingungslos?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Freund; loyal; beschützend; Ausgestoßener; Held; Verbündeter; liebevolle Natur.
Beschreibung: Dieser gezähmte Verwandte sowohl des Wolfs als auch des Kojoten ist seit langem ein großartiger Freund des Menschen. Über viele Jahrhunderte hinweg hat der Hund seinem menschlichen Gefährten seinen Schutz, seine Liebe und Treue geschenkt. Manche Legenden erzählen davon, daß der Hund wegen seiner Anhänglichkeit an den Menschen, der Tiere oft schlecht behandelt, aus der übrigen Tierwelt ausgestoßen wurde. Dennoch ist die Geschichte von Mensch und Hund dicht miteinander verwoben, und in vielen Fällen haben Menschen durch Hunde das einzige Mal die Erfahrung gemacht, ein Mitglied des Tierreichs zu lieben. Als solche könnten Hunde viel eher die Helden statt die Ausgestoßenen des Tierreichs sein.
Allgemeine Bedeutung: Deine Verbindung zum Tierreich; deine Verbindung zum Tier in dir; Treue; Freundschaft; Schutz.
Assoziation: Ein Schimpfwort, mit dem ein Mensch herabgesetzt wird; hundemüde; armer Hund.
Transzendente Bedeutung: Ein wichtiger Verbündeter; ein Führer in der Traumwelt.
Artemidoros:
Was die Hunde betrifft, so unterscheidet man erstens Jagdhunde, und zwar einerseits Spür-, andererseits Hetzhunde; zweitens Wachhunde, auch Hof- und Kettenhunde genannt; drittens die sogenannten Malteserhunde (Zierliche Tiere der Spitzhundrasse mit langem, weißen Seidenhaar; sie waren in der Kaiserzeit bei den Damen sehr beliebt.), die man zum Vergnügen hält. Es bedeuten nun die Jagdhunde das auswärts Erworbene; deshalb ist es gut, wenn man sie beim jagen und fangen sieht, wenn sie schon etwas erbeutet haben oder wenn sie gerade auf die Jagd ziehen; denn sie sind ein Sinnbild von Unternehmungslust. Kehren sie aber in die Stadt zurück, bedeuten sie Stillstand der Geschäfte; denn sie haben dann die Arbeit hinter sich. Hofhunde bezeichnen die Ehefrau, die Familienangehörigen und das erworbene Hab und Gut. Sind sie gesund und wedeln sie ihren Herrn an, besagt das, daß Ehefrau und Familienangehörige ihre häuslichen Pflichten gewissenhaft erfüllen und daß Hab und Gut wohl gesichert sind; sind sie aber krank, zeigen sie den Genannten Krankheit und dem Hab und Gut Verluste an. Gebärden sie sich wütend, bellen oder beißen sie, kündigen sie Übeltaten von ihnen entsprechenden Personen an und große Verluste. Fremde Hunde, die einen anwedeln, bedeuten Anschläge und Hinterhältigkeiten von nichtswürdigen Kerlen oder Weibern und, wenn sie beißen oder bellen, Gewalt- und Übeltaten; des näheren prophezeien die weißen Hunde offene, die schwarzen heimliche, die rötlichen nicht ganz offene, die gefleckten ziemlich schlimme Gewaltakte. Sie ähneln nämlich ganz und gar nicht adligen oder freien, sondern gewalttätigen und unverschämten Menschen; denn so sind die Hunde geartet. Oft kündigen sie Fieber an, wegen des Sirius, der als Urheber desselben von manchen "Hund" genannt wird; denn der Hund ist ein gewalttätiges und rücksichtsloses Tier und der fiebrigen Glut vergleichbar. (Vermutlich steckt in der ungünstigen Deutung der Hunde noch der allgemeine Glauben der Antike, wonach der Hund als ein unreines und dämonisches Wesen angesehen wurde. Plutarch berichtet im Leben des Kimon (Kap. 18) von einem sonderbaren Traum, den dieser kurz vor einem militärischen Unternehmen gegen Ägypten und Kypros hatte. Es schien ihm, als wenn ein böser Hund ihn anbellte und sage, er solle mit ihm gehen, denn er würde ihm und seinen Jungen ein Freund sein. Astyphilos von Poseidonia, ein Freund Kimons, erklärte ihm, der Traum bedeute seinen Tod, denn ein Hund sei für einen Menschen, den er anbelle, ein Feind, und von einem Feind könne man nicht eher, als wenn er sterbe, ein Freund werden. Die Hundstage, an denen Sonne und Sirius gleichzeitig aufgehen, dauern vom 24. Juli bis zum 24. August und stellen für Europa die heißeste Jahreszeit dar.) Die Malteserhunde bedeuten das Liebste und Angenehmste, was man im Leben besitzt. Deswegen zeigen sie Schmerz und Betrübnis an, wenn ihnen irgend etwas zustößt.
Allgemein:
Die Bedeutung eines Hundes im Traum hängt davon ab, ob der Träumende ihn kennt (vielleicht ein Haustier aus der Kindheit), dann kann er für glückliche Erinnerungen stehen, oder nicht, dann symbolisiert er möglicherweise Loyalität und die bedingungslose Liebe, wie der Mensch sie von Hunden kennt. Handelt es sich um eine Hunderasse mit spezifischen Eigenschaften, wie beispielsweise die Schnelligkeit eines Windhundes und so fort, dann ist es eine besondere Begabung des Hundes, welche der Träumende entwickeln muß, um sich auch weiterhin auf ein bestimmtes Ziel konzentrieren zu können. Hund umfaßt Triebe (vor allem sexuelle), Instinkte und Gefühle; dann bringt er die eigenen Einstellungen zum Ausdruck, warnt vielleicht auch davor, diese psychischen Inhalte zu stark zu unterdrücken. Im weiteren Sinn kann das Tier die männlich aggressive Sexualität verkörpern. Manchmal taucht er auch als Führer durch die Welt des Unbewußten auf, der zur Selbsterkenntnis auffordert. Einzelne Bedeutungen können sich aus folgenden Begleitumständen ergeben:
- Zutraulicher Hund warnt oft vor Hinterlist und Betrug.
- Bellender Hund kann auf üble Nachrede und Verleumdung hinweisen.
- Heulender oder bissiger Hund gilt als allgemeine Warnung vor schwerwiegenden Gefahren.
- Jagender Hund soll eine oberflächliche, leichtfertige Lebenseinstellung mit Neigung zu (vor allem sexuellen) Abenteuern anzeigen.
- Mit dem Hund spielen bedeutet, daß man seine Gegner überwinden wird.
- Hund an die Kette legen kann ein finanzielles Risiko oder andere Schäden durch Leichtfertigkeit ankündigen.

- Schwarzer Hund wird oft als schmerzhafte Täuschung durch einen Freund gedeutet.
- Mehrere Hunde, die sich streiten, soll familiären Zwist anzeigen.

Psychologisch:

Der Hund muß im Traum stets im Zusammenhang betrachtet werden, denn er hat zwei verschiedene Bedeutungen. Einerseits ist er Freund und Beschützer des Menschen und wacht über dessen Besitz, andererseits fällt er Feinde seines Herren an und bekommt somit eindeutige Aggressionsbedeutung. Wenn ein Traum von einer Meute wilder Hunde handelt, dann stellt dieses Gefühle dar, vor denen der Träumende Angst hat. Die sexuelle Bedeutung von Hunden im Traum erhellt wohl aus ihrer Eigenart, sexuelle Handlungen in aller Öffentlichkeit zu vollziehen und gilt daher auch als Symbol der ungehemmten Betätigung des Menschen in Bezug auf das, was man sonst meist nur verborgen zu tun wagt. Sie symbolisieren das Trieb- und Wunschleben, jedoch auf einer etwas primitiven Basis, immer verbunden mit einer gewissen Angst vor Unordnung die entstehen könnte, wenn man so täte - wie der Hund. Bissige Hunde im Traum eines Mannes deuten auf Eifersucht. Erlebt eine Frau den Traum, so ist die Träumerin ziemlich hemmungslos veranlagt. Das heißt nicht, daß sie auch so lebt, nur die Veranlagung zur Hemmungslosigkeit ist vorhanden. Deshalb träumen Frauen oft auch davon, wie ein Hund an der Leine geführt wird. Das heißt, sie zügeln ihre Triebe. Was immer im Traum mit dem Hund geschieht, er stellt die Triebhaftigkeit als solche dar. Als Angsttier im Traum ist der Hund oft nur die Umschreibung des eigenen schlechten Gewissens. Wo er uns begleitet, hält der Instinkt uns wach; wo er angekettet ist oder gequält wird, brodeln im Unbewußten Minderwertigkeitskomplexe, die im Wachleben hochkochen. Große Hunde verstärken das bisher Gesagte, kleine schwächen es ab. Auch die Bedeutung "auf den Hund gekommen" ist im Verbund mit anderen Symbolen manchmal angebracht. Trägt man einen Hund auf den Arm, hat man das Triebhafte in seiner Gewalt. Ein toter Hund deutet darauf hin, daß in irgendeinem Seelenwinkel etwas abgestorben ist, das wir zu neuem Leben erwecken sollten. Steckel meinte, daß der Biß eines Hundes in den Fuß die Warnung vor tierischen Leidenschaften, die Angst vor Infektionen oder den dunklen Rest der Kastrationsangst beinhalte. Artemidoros glaubte, daß man sich vor Betrügern hüten solle, wenn ein fremder Hund einen anwedele; Hunde, die bellen und beißen, beweisen seiner Meinung nach, daß jemand dem Träumer Verluste beibringen wolle.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist der Hund im Traum der Führer in die Unterwelt.

Volkstümlich:

(arab.) : - Hunde bedeuten Feinde.
- Träumt jemand, ein Hund belle ihn an, wird er mit einem ehrlosen Feind in einen Wortstreit geraten.
- Beißt ihn der Hund, wird er von solch einem Kerl hart bedrängt werden.
- Dünkt es einen, ein Hund zerreiße seine Kleider, wird ein ehrloser Feind seinem Besitz und seiner Ehre Schaden zufügen.
- Tötet er den Hund, wird er einen solchen Widersacher vernichten.
- Hundefleisch zu essen bedeutet, man werde das Vermögen eines ehrlosen Feindes an sich bringen.
- Im Traum Hundemilch zu trinken prophezeit Schrecken und Siechtum.
- Ist der Hund, den man schaut, ein Schäfer- oder ein wilder Hund, wird der Feind aus der Fremde stammen; ist es ein Jagdhund, aus der Sippe der eigenen Angehörigen.
- Träumt der Kaiser, man bringe ihm verschiedene Hunde aus einem fremden oder dem eigenen Land, wird er fremde und einheimische Soldaten gegen seine Feinde ins Feld führen. Im allgemeinen bedeutet jeder Hund im Traum des Kaisers einen Soldaten.
- sehen: eine Treulosigkeit erleben;
- heulen hören oder sterbend: böse Vorbedeutung; Krankheit;
- schwarze sehen: bevorstehendes Unglück; ein falsche Freunde ist in der Nähe;
- weiße: treue Freundschaft;
- davon gebissen werden: Schmeichler werden dir schaden;
- einen tollen sehen: in große Gefahr geraten;
- spielen sehen: gute Freundschaft mit Bekannten;
- beißen und raufen sehen: vermeide einen Streit in der Familie;
- auf Menschen oder Tiere hetzen: bessere deinen Sinn, sonst bleibst du ein lästiges Wesen unter deinesgleichen.

(europ.) : - Instinktmahnung, normale Wunsch- oder Triebreaktion, die sich über den Hund auslebt;
- sehen: du wirst treue Menschen kennen lernen;
- vielköpfiger Hund: man droht sich zu verzetteln, Erfolge erfordern immer volle Konzentration;
- kleine Hunde: stehen für niedere Gedanken und Lust an frivolen Vergnügungen;
- struppige Hunde sehen: künden von mißlichen Geschäften oder kranken Kindern;
- ein Schoßhündchen sehen: Freunde werden einem in schweren Zeiten beistehen;
- abgemagertes und kränkliches Schoßhündchen: man muß sich auf Schwierigkeiten gefaßt machen;
- aufgeputzte Schoßhündchen: zeugen von Eitelkeit, Egoismus und Engstirnigkeit ihres Besitzers; Einer jungen Frau sagt dieser Traum einen Gecken als Geliebten voraus.
- weißen sehen: eine gute, angenehme Bekanntschaft;
- ein freundlich weißer auf einen zukommt: Omen eines glücklichen Zusammentreffens; eine Frau kann bald darauf heiraten;
- schwarz: Verrat durch Freunde;
- einen roten sehen: man wird sich auf seine Freunde leider nicht verlassen können;
- einen schönen besitzen: man wird große Reichtümer sein eigen nennen;
- mit einem spielen: es stehen beträchtliche Gewinne und treue Freunde in Aussicht;
- spielende: Erfolg im Geschäft; ein treuer Liebhaber; Versöhnung mit einem entzweiten Freund;
- einen bösartigen sehen: kündigen unabwendbares Mißgeschick an; selbst größte Anstrengungen werden nicht den gewünschten Erfolg bringen;
- einen bösartigen töten: man wird Gesinnungsgegner bezwingen und finanziellen Gewinn einfahren;
- von ihnen geängstigt werden: läßt bevorstehende Gefahr befürchten;
- sich beim Anblick einer großen Dogge fürchten: man wird Probleme haben, über das Mittelmaß hinauszuwachsen; Einer Frau verheißt dieser Traum einen weisen Gatten.
- von einem Bluthund verfolgt werden: man könnte einer Versuchung erliegen, die den Untergang nach sich zieht;
- von ihm angefallen oder niedergerissen werden: du wirst in Gefahr kommen; Mahnung zur Vorsicht;
- einen auf jemanden hetzen: bringt Feindschaft;
- Hunde knurren hören: man ist möglicherweise intriganten Leuten ausgeliefert oder man wird zu Hause mit unschönen Neuigkeiten konfrontiert;
- bissiger: bedeutet eine Verleumdung;
- gebissen werden: Zwist wegen Geld; Nachstellungen eines falschen Freundes; bedeutet Krankheit; auch: es steht privat oder beruflich ein Streit ins Haus; man hat in einer bestimmten Angelegenheit ein schlechtes Gewissen;
- einen zutraulichen und schmeichelnden sehen: man soll in eine Falle gelockt werden;
- angebellt werden: Unannehmlichkeiten;

- bellen hören: mahnt, wachsam zu sein, Streit mit Nachbarn oder Verleumdung kündigen sich an; auch: kann unerfreulichen Neuigkeiten vorauseilen; höchstwahrscheinlich stehen Schwierigkeiten bevor;
- heulen hören: schwere Krankheit; bedeutet Gefahr;
- einsame Jaulen eines Hundes: kann den Tod oder die lange Trennung von Freunden mitteilen;
- jagen sehen: du wirst durch Fleiß etwas erreichen;
- auf der Jagd nach größeren Beutetieren: man wird alles mit ungewohnter Forschheit angehen;
- Jagdhunde auf der Jagd: deuten auf kommende Freuden und Veränderungen zum Guten hin;
- Träumt eine Frau von Jagdhunden, wird sie sich in einen Mann unter ihrem Stand verlieben. Folgen ihr viele Jagdhunde, wird sie zahlreiche Verehrer haben, aber vergebens auf die wahre Liebe hoffen.
- toll (Tollwut): du wirst in Sorgen kommen;
- tollen sehen: bedeutet unbegründete Furcht vor etwas;
- knurrende und kämpfende Hunde: deuten Erniedrigung durch Feinde an;
- mehrere miteinander raufen oder sich beißen sehen: bringt Familienstreit wegen einer Erbschaft;
- zusammenhetzen: du wirst eine schwere Kränkung erfahren;
- aufzäumen: du wirst Feinde bekommen;
- anbinden: man will dich bestehlen;
- Hundehütte: man wird selbst auf den Hund kommen;
- alleine reisen und ein Hund folgt einem: man darf auf treue und ergebene Freunde zählen;
- eine Hundeausstellung besuchen: man darf auf vielerlei kleine Glücksfälle hoffen;
- Hunde und Katzen scheinbar friedlich nebeneinander liegen und dann plötzlich aufeinander losgehen sehen: es steht ein Fiasko in Liebes- und Geschäftsangelegenheiten bevor – sofern Sie die beiden nicht trennen können;
- tötet ein Hund eine Katze: es winken erfolgsversprechende Geschäfte und ein unerhoffter Glücksfall;
- eine Schlange umbringend: gilt als gutes Omen;
- Hunde schwimmen sehen: man brauch nur die Hand nach dem Glück auszustrecken;
- Welpen sehen: man wird unschuldig vom Pech verfolgte Menschen helfen und dafür Dankbarkeit ernten; sind die Welpen munter: starke Freundschaftsbande und wachsender Reichtum;
- mickrige Welpen: es drohen Einbußen;
- fremden Grund und Boden betreten und von einer Bulldogge angegriffen werden: es besteht die Gefahr, daß man sie Gesetze des Landes oder die eigenen Grenzen überschreitet; kommt eine freundliche Dogge einem entgegen: trotz aufwieglerischer Kritik der Gegner steht ein Aufstieg bevor;
- Träumt eine Frau von einer Dogge, ist das ein Zeichen, daß ihr Liebhaber treu ist.
- Windhunde: verheißen in der Regel Gutes;
- Folgt ein Windhund einem Mädchen, darf man auf eine völlig unerwartete Erbschaft hoffen.
- einen Windhund besitzen: es helfen einem Freunde, obwohl man Feinde erwartet hatte.

(ind.) : - du kannst nicht über deine Freunde klagen;
- anbinden: du mußt dich vor Dieben in acht nehmen;
- bellen hören: man will dich verleumden;
- hetzen: du wirst in Gefahr kommen;
- mit ihm spielen: deine Feinde werden sich endlich von dir abwenden;
- raufen sehen: achte auf deine Familie.

(Siehe auch "Bellen", "Haustier", "Tiere", "Welpen")

Hundefänger

Volkstümlich:

(arab.) : - du hast mit rohen Menschen zu tun.

(Siehe auch "Abdecker")

Hundehütte / Hundezwinger

Allgemein:

Hundehütte symbolisiert jenen psychischen, meist unbewußten Bereich, aus dem Triebe, Instinkte und Gefühle stammen. Die genaue Bedeutung ergibt sich daraus, wie die Hundehütte beschaffen ist und was dort im Traum geschieht.

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst deine Ansprüche einschränken müssen.

(europ.) : - man wird in das Haus eines guten Bekannten eingeladen; Gehe nicht alleine und vermeide Streit!

(Siehe auch "Hund")

Hundekarren

Volkstümlich:

(europ.) : - falsche Hausfreunde.

Hüne

Psychologisch:

Man hat Angst vor einer "unbekannten Größe" oder vor einer Situation, die man nur aus Gesprächen kennt - und won der man annimmt, daß man sich überfordert fühlen wird.

(Siehe auch "Groß", "Riese")

Hunger

Allgemein:

Wird der Träumende in seinem Traum von einem Hungergefühl gequält, ist der Schluß naheliegend, daß seine körperlichen, emotionalen oder geistigen Bedürfnisse nicht richtig befriedigt werden. Hunger wird traditionell als günstiges Anzeichen für die Sicherung der materiellen Existenz und Vermehrung des Wohlstands verstanden; dabei kann zum Ausdruck kommen, daß man sich um diese Dinge unnötige Sorgen macht. Vielleicht steht aber auch der "geistige Hunger" nach mehr Wissen, Erkenntnis und Selbsteinsicht oder der "seelische Hunger" nach Gefühlen und Geborgenheit dahinter. Manchmal handelt es sich um einen belanglosen körperbedingten Traum, wenn man tatsächlich Hunger hat; das ist oft bei Durchführung einer Diät der Fall.

Psychologisch:
Vielfach in Angsträumen vorhanden, wobei die Seele uns vor psychischen Schäden warnen möchte. Wie der Hunger in Wirklichkeit ein Anzeichen für einen Mangel an Nahrung ist, stellt er im Traum seelische und geistige Bedürfnisse dar, das Verlangen nach geistiger Speisung, nach Lebensenergie. Ißt der Träumende übermäßig viel, so ist dies als Warnung vor Maßlosigkeit zu verstehen. Für die genaue Deutung des Traums muß auf die Art der Speisen und die Einstellung des Träumenden zu ihnen geachtet werden. Jeder Mensch hat Grundwünsche, die befriedigt werden müssen. Wenn der Träumende fehlende Befriedigung im Wachzustand vielleicht nicht bemerkt, kann sie in der Traumsymbolik zu Hunger werden.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht Hunger für die Suche nach spiritueller Befriedigung.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: durch deine Mäßigkeit wirst du zu Ersparnissen gelangen.
(europ.) : - bedeutet Glück; man lebt in Fülle und hat Angst vor Entbehrungen;
- verspüren: sagt im voraus, daß man Sehnsucht nach etwas haben wird; man wird seinen Besitz vergrößern; auch: man findet keine Ruhe und Zufriedenheit in der Familie; für Liebende bedeutet dies eine unglückliche Ehe.
(ind.) : - haben: du wirst über einen plötzlichen Gewinn sehr erfreut sein; Vergrößerung deines Besitzes.
(Siehe auch "Durst", "Kauen", "Koch", "Mahlzeit", "Nahrungsmittel")

Hungersnot
Volkstümlich:
(arab.) : - du machst dir unnötige Sorgen.
(europ.) : - Traum des Gegenteils; Erfolge, Gesundheit, Glück;
- die Feinde hungern sehen: man wird sich erfolgreich durchsetzen.

Hüpfen
Allgemein:
Hüpfen hängt mit Kindlichkeit, Unbeschwertheit und Spiel zusammen. Mit dieser Traumsituation meldet sich Ihr inneres Kind zu Wort. Geben Sie ihm genug Lebensraum? - Auch: Suche nach Lösungen; gelegentlich ist hier "der Boden zu heiß unter den Füßen".
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Hindernis überspringen: die Pläne werden erfolgreich sein; für Liebende bedeutet es Meinungsverschiedenheiten oder mögliche Rivalen, sofern das Hindernis ernsthafter Natur ist;
- Hüpft eine junge Frau über ein Hindernis, dann wird sie gegen Widerstände ihren Willen durchsetzen.

Hürden
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Ungerechtigkeiten und falsche Beschuldigungen erleiden; man muß sich von falschem Verdacht befreien; auch: eine alte Bekanntschaft wird von sich hören lassen.

Hure
Volkstümlich:
(europ.) : - Traumüberwindung der Monogamie, mitunter auch sexueller Wunschtraum; verkündet eine Verlobung;
- mit einer Umgang pflegen: Unehre; ruchlose Sinnesfreuden und Probleme mit der Umwelt; Einbruch in den Geschäften; Geldverlust;
- eine heiraten: das Leben ist durch einen Gegner in Gefahr.
(Siehe "Dirne", "Hetäre", "Prostituierte")

Hurrikan (Wirbelsturm)
Psychologisch:
Wer gegen seine Natur, seine Seele gelebt hat, der erfährt durch einen Wetterumsturz, wie schädlich sein Verhalten war.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein sehr ungünstiger Traum, sowohl geschäftlich, als auch für das häusliche Leben; man sollte mit seinen Handlungen sehr vorsichtig sein.
(Siehe auch "Sturm", "Wind")

Husar
(Berittener ungarischer Soldat; seit dem 15 Jh.)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst gern gesehen werden.
(europ.) : - verspricht lustige Tage; man wird viel Glück in der Liebe haben.
(ind.) : - viel Glück in der Liebe.

Husky (Siehe "Hund")

Husten
Allgemein:
Husten kann die Abwehr von äußeren Ansprüchen symbolisieren, gegen die man sich nicht offen zu protestieren traut, weil man zu unsicher ist; das muß geändert werden: Zuweilen warnt der Husten auch davor, eigene Geheimnisse zu offenbaren.
Psychologisch:
Das Husten im Traum kann am besten mit der Redewendung "dem werde ich was husten" übersetzt werden. Oft spielt hier auch tatsächliches Husten, in den Traum, von dem man aber meist sofort geweckt wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: du wirst ohne deine Veranlassung gereizt werden.
(europ.) : - Verlegenheiten, in die man leicht geraten wird; zeigt eine Unsicherheit und Sorge vor dem Ungewissen an; sei auf der Hut vor Schmeichlern;
- haben: man wird eine ablehnende Antwort erhalten;

- unter ständigem Husten leiden: deutet auf eine schwache Gesundheit hin; man kann aber das Problem überwinden, wenn man vernünftig lebt;
- andere husten hören: man gerät in unangenehme Kreise, aus denen man sich schließlich befreien kann.

(ind.) : - haben: du sollst deine Geheimnisse nicht verraten.

Hut

Assoziation: - Meinungen; Gedanken.
Fragestellung: - Welche Gedanken oder Einstellungen bringe ich ans Licht?

Allgemein:

Den Hut hat die Psychoanalyse in üblicher Einsichtigkeit als Sexualsymbol deklariert; sie hat vor allem den Hut des Mannes bald in eine annehmbare, bald in höchst gesuchte Beziehung zum männlichen Organ, zu Potenz und Impotenz und zu bestimmten Mitteln gebracht, welche die Empfängnis verhindern sollen. Dennoch darf dem Huttraum nur dann diese sexuelle Bedeutung geben, wenn Kontext und Amplifikation auf diesen Erlebnisbezirk hinweisen. Viel wichtiger aber ist die Tatsache, daß der Hut den Kopf schützt, ihn umfaßt, daß er und mit ihm die Mütze sozial auszeichnend sein kann (Offiziersmütze, Helm, Doktorhut, Berufsmütze). Bei Mann und Frau verhält sich der Kopf mit seinen Ideen im Traume, nach der Art des ihn umschließenden Hutes. Jener überernste Mann, der im Traum ein Clown- Hüttchen tragen mußte - er wollte es auf die Karikatur in einem Witzblatt zurückführen -, ging nach diesen Traume an eine wirklich ernsthafte Änderung einer nur von ihm bisher nicht gesehenen lächerlichen Haltung. Besonders häufig muß ein Mensch darauf aufmerksam gemacht werden, daß er eigentlich ein Wanderer des Lebens ist, indem er etwa zu seinem Erstaunen einen Pilgerhut trägt. Wenn eine Dame von betont kühler Art zu ihrem Ärger im Traume unter einer Riesenscheibe von Hut geht, auf der ein ganzer wilder Blumengarten in leidenschaftlicher Farbe wuchert, dann weiß man, welch ein von Gefühlssehnsüchten und Triebphantasien erfülltes Wesen, dessen forcierte Kühle nur Sicherung ist, dieses wilde Unding trägt. Ein Mann hatte auf Befehl eines mächtigen Unbekannten für ein Jahr seine Offiziersmütze stets zu tragen. Offenbar hatte er eben die mit dem Offiziersein ideell verbundene Haltung besonders nötig. Nach seiner Erzählung war der zeitweilige militärische Dienst für ihn moralisch immer die beste Zeit gewesen - was bekanntlich nicht für jeden Angehörigen der Armee zutrifft. Nun sollte diese Haltung zur Dauereinstellung einspielen. Beigefügt sei, daß man nicht unter, aber in der Hut eines anderen stehen kann, was sich ebenfalls durch das Hutgleichnis darstellt. Die Redewendung "unter die Haube kommen" ist hie und da durch ein fast humoristisches Bild ausgedrückt; denn es fehlt der Seele nicht an einem liebenswürdigen Humor.

Psychologisch:

Laut Freud ist der Hut immer ein sexuelles Symbol; doch heute eher ein Zeichen altmodischer Autorität, obwohl Mann, der im Traum seinen Hut vor jemandem zieht, damit immer noch bewußt Ehrerbietung bezeugt. In Verbindung mit anderen Symbolen umschreiben Hüte die gebündelten Ideen, die uns durch den Kopf schießen, oder die Redensart "man ist in guter Hut". Hut kann auch eigene Absichten, Erwartungen und Meinungen verkörpern, die man vor anderen verbirgt, weil man sich ihrer vielleicht schämt; dann sollte man lernen, sich mutiger offen dazu zu bekennen. Wenn ein Hut vom Wind fortgeweht wird, muß man wohl damit rechnen, daß sich Hoffnungen und Pläne zerschlagen. Ein besonders schöner, auffälliger, vielleicht noch mit Federn geschmückter Männerhut ermahnt, nicht zu eitel und selbstgefällig zu sein. Die meisten Psychoanalytiker halten den Hut jedoch für ein reines Sexualsymbol, das zum männlichen Organ, zu Potenz und Impotenz oder zu bestimmten Mitteln in Beziehung gebracht wird, die eine Empfängnis verhindern sollen, vor allem, wenn sie eng sitzen. Ein besonders schicker und großer Damenhut weise auf Gefühlssehnsüchte und triebhafte Phantasien hin, die im Alltagsleben unterdrückt würden. Männer können bekanntlich sehr an einem Hut hängen. Deshalb muß der Traum von einem Hut eine tiefgründige Bedeutung haben, etwa wenn sein alter Hut weggeworfen wurde. War dies nicht der Fall, so hat der Hut im Traum eine sexuelle Bedeutung.

Volkstümlich:

(arab.) : - einen neuen und schönen sehen, kaufen oder tragen: vorteilhafte Verhältnisse in Aussicht haben; auch: Geldausgaben stehen ins Haus;
- schlechter, beschmutzter: in ärmliche Lage und Umstände geraten;
- abnehmen: man darf auf ein Geldsegen hoffen;
- vom Wind weggeweht: man wird einen möglichen Gewinn verpassen;
- Strohhut: man wird wenig Glück in Liebesdingen haben.

(europ.) : - meist Tarnung dessen, was man wirklich im Kopf hat, vor allem, wenn man meint, die Einzelheiten gingen der Welt nichts an;
- anfertigen: es wird etwas Außergewöhnliches von einem verlangt werden;
- sich einen neuen kaufen: Glück und Erfolg;
- schönen, neuen sehen: Ehre, Ansehen, Glück und Vorteile; man wird gute Entschlüsse fassen;
- alter, schlechter: Unglück, Unannehmlichkeiten, Geldverluste, Entbehrungen;
- aufputzen: du wirst durch andere Schaden erleiden;
- aufsetzen: bevorstehende Reise; man wird gereizt werden;
- einen neuen tragen als Mann: man will jemanden gefallen; auch: kündigt eine Orts- und Berufsveränderung an, die sich vorteilhaft auswirken wird;
- einen sehr auffälligen tragen: man hat sich durch sein Benehmen sehr lächerlich gemacht;
- Einer Frau, die einen schönen neuen Hut trägt, wird das Erreichen von Wohlstand prophezeit; auch: wird sie das Objekt großer Bewunderung sein;
- Eine Frau, die im Traum eine Feder an ihren Hut steckt, wird viele Eroberungen wagen. Ihr Erfolg hängt von ihrem Charme ab.
- verlieren: Verdruß außer Hause; schlechte Geschäfte und Fehler von Menschen, die wichtige Angelegenheiten für einen verwalten; auch: Warnung vor falschen Freunden;
- vom Winde entführt: dir entgeht ein Gewinn; Nachteile in Geschäften;
- sehen wie eine Frau ihren verliert: man wird seine Freiheit verlieren;
- aufheben: Freude, Vergnügen;
- vertauschen: Unachtsamkeit;
- auf eines anderen Kopf: du wirst anmaßend;
- Hüte, viele: du wirst viel Verkehr haben;
- einen auf dem Wasser schwimmen sehen: man wird von dem Selbstmord eines Bekannten hören;
- einen Strohhut tragen: man wird in der Liebe betrogen;
- einen mit Federn tragen: bedeutet Ehre; auch: man ist zu eitel und geltungssüchtig;
- einen in der Hand halten: man kommt gut durchs Dasein.

(ind.) : - aufsetzen: du wirst eine Reise antreten müssen;
- schönen tragen: sei nicht zu eitel;
- alten haben: du wirst mit hohen Personen verkehren und dadurch Gewinn haben;
- vom Wind fortgetragen werden: dein Vorhaben wird fehlschlagen.

(Siehe auch "Helm", "Kopf", "Sonnenhut")

Hutfeder
Volkstümlich:
(europ.) : - du bist launenhaft.

Hutmacher
Volkstümlich:
(europ.) : - du gibst dir vergebliche Mühe.

Hutnadel
Volkstümlich:
(europ.) : - Zank und Ärger.

Hutschachtel
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst Scherereien haben;
- eine öffnen: bedeutet fröhliche Begebenheiten, sofern sie nicht leer ist;
- eine leere öffnen: bedeutet Enttäuschung, wegen einer Festlichkeit, zu der man nicht eingeladen wurde.

Hütte
Assoziation: - Grund- oder Urbedürfnisse; Rückzug; Bescheidenheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mich zu bescheiden?
Allgemein:
Hütte (Kate) weist darauf hin, daß man nicht unbescheiden sein darf, sondern sich mit dem Erreichten zufrieden geben sollte. Auch die Ermahnung zu mehr Geduld kann dahinter stehen. Wohnt man in einer armseligen Hütte, muß man vermutlich lange warten, bis sich die Lebenssituation günstig verändert.
Psychologisch:
Im positiven Sinn: "Platz ist auch in der kleinsten Hütte" - in diesem Sinne ein Symbol für Geborgenheit unter bescheidenen Umständen - und für einen "sicheren Ort" in einer bedrohlichen Situation, ein Sinnbild für Zuflucht auf (beschränkte) Zeit. Im negativen Sinn: Das kleine Haus (übersetzt: unser Körper), in dessen Enge die Seele Schaden nehmen kann, wobei das Unbewußte den Hinweis geben mag, mehr aus sich herauszugehen, nicht immer nur kleine Brötchen zu backen, sondern selbst etwas zu tun, damit man aus der augenblicklichen Enge herauskommt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich darin befinden: du mußt deine Leiden geduldig ertragen;
- darin Schutz suchen: auf Leid folgt Freude.
(europ.) : - Ausdruck dafür, sich mit dem zu bescheiden, was das Schicksal gab; Mahnung zur Zufriedenheit;
- sehen: bedeutet Geduld im Leid; mäßiger Erfolg;
- eine auf einer grünen Wiese sehen: bedeutet Wohlstand bei unbeständigem Glück;
- in eine einkehren: man wird Schutz suchen vor den harten Anforderungen des Lebens;
- sich in einer aufhalten: bedeutet schwere Arbeit;
- in einer elenden wohnen: man wird in eine schöne neue Wohnung einziehen;
- darin schlafen: kündigt schlechte Gesundheit und Unzufriedenheit an.
(ind.) : - sehen: bescheidenes Leben, schwere Arbeit;
- brennen sehen: Unfall in der Familie;
- darin Schutz suchen: nach langen Hoffnungen kommt auch das Glück zu dir;
- darin wohnen müssen: lang wird der Weg zu deinem Glück noch sein.
(Siehe auch "Haus")

Hyäne
Artemidoros:
Die Hyäne bedeutet ein Mannweib, eine Zauberin oder einen bösartigen Menschen, der sich widernatürlichen Trieben hingibt. (Die Auslegung beruht auf die Zwitternatur dieses Tieres und das es nicht geschlechtlich gezeugt sei. Antiker Volksglaube schrieb der Hyäne einen regelmäßig wiederkehrenden Geschlechtswechsel zu.) Sie steht für träge Subjekte und Nichtstuer, vielfach stellt sie auch Giftmischer dar.
Allgemein:
Es kann vorkommen das die Hyäne im Traum auf Aggressivität und Triebhaftigkeit hinweist. Im allgemeinen hat sie aber die gleiche Bedeutung wie der Geier. Das Traumbild der Hyäne symbolisiert also Rücksichtslosigkeit, Besitzgier, Skrupellosigkeit und Egoismus.
Psychologisch:
Das Raubtier ist Symbolgestalt für ungehemmte Gier, Skrupellosigkeit und überfallsartige Aggression. Auch: für "emotionale Verfressenheit". Man kann von Zuwendung, körperlicher Nähe und Sex nicht genug bekommen.
Spirituell:
Die Hyäne ist das Sinnbild des Geizes.
Volkstümlich:
(arab.) : - Die Hyäne bedeutet eine bösartige Hurenwirtin und Hexe, auch eine Zauberin.
- Träumt einer, er reite auf einer Hyäne, wird er sich mit solch einem Weib einlassen.
- Zielt er auf die Hyäne mit einem Pfeil oder Stein, wird es mit dem Weib Streit und Zank geben.
- Ringt jemand im Kampf mit einer Hyäne diese zu Boden, wird er sich ein solches Weib mit Gewalt gefügig machen.
- Ißt einer Hyänenfleisch, wird er von solch einem Frauenzimmer entsprechend dem Verzehr für eine gewisse Zeit verzaubert werden.
- Hyänenmilch zu trinken bedeutet Verlust seines Geldes und bittere Armut.
(europ.) : - verkündet einen Streit mit einem alten Weib, den man selbst hervorgerufen hat;
- eine sehen: Warnung vor einem Raubüberfall; auch: bevorstehende Enttäuschungen und Mißerfolge, sowie mangelnde Kooperationsbereitschaft Ihrer Mitarbeiter; für ein Liebespaar: häufige Streitereien sind abzusehen;
- viele Hyänen sehen: bedeutet eine Katastrophe im Lande;
- von einer bedroht werden: man wird in eine verzweifelte Lage geraten;
- von einer angegriffen werden: man kommt in Kontakt mit Wichtigtuern;
- eine töten: man wird sich aus einer Gefahr retten.

(Siehe auch "Aas", "Geier", "Tiere")

Hyazinthen (Blumen)

Allgemein:
Hyazinthe bringt meist den Wunsch nach Ehe und Familie zum Ausdruck. Nach alten Traumbüchern kann die verwelkte Blume vor einer Enttäuschung durch einen nahestehenden Menschen warnen, den man vertraute.
Psychologisch:
Die berauschend duftende Frühlingsblume gilt als Symbol für besondere Lebensfreude und anspruchsvollen Genuß.
Volkstümlich:
(arab.) : - in voller Blüte sehen oder den Duft verspüren: deuten auf eine glückliche Zukunft;
es werden einem ehrliche und herzliche Gefühle entgegengebracht.
(europ.) : - Ausdruck des fortzeugenden Lebens; Erwartung eines reichen Liebes- und Ehelebens; versprechen Gutes,
Erfüllung längst gehegter Wünsche;
- sehen: läßt Geschenke erwarten; man ist bei den Mitmenschen allgemein beliebt;
- pflücken: es steht eine schmerzhafte Trennung von einem Freund bevor, was jedoch letztendlich gut für einem ist;
- geschenkt erhalten: zeigt innige Liebe an;
- welke sehen: die Erwartungen an einem Menschen werden enttäuscht.
(ind.) : - Blumen haben: deine Zukunft wird heiter und sorglos sein;
- Edelstein: du wirst ein Geschenk erhalten.
(Siehe auch "Blumen", "Edelsteine")

Hydrant

Allgemein.
Hydrant macht auf eine Gefahr aufmerksam, verspricht aber zugleich, daß man sie gut überstehen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - (Wasserleitung für die Feuerwehr): du wirst einer Gefahr entgehen.
(ind.) : - du wirst aus einer Gefahr gerettet.

Hydrophobie (Wasserscheu)

Volkstümlich:
(europ.) : - sein: Diebstahl und Verluste; bewachen Sie Ihre Schätze.

Hygiene

Allgemein:
Die geistige Sauberkeit. Meist ist unsere innere Reinigung angesprochen. Manchmal mahnt die Seele auch, daß man zu penibel und moralisch denkt.
Psychologisch:
Bemühte man sich im Traum um Hygiene und Sauberkeit von Kopf bis zum Zeh? Was bewirkte, daß man sich schmutzig fühlte? Der Traum könnte etwas über die Einstellung zur Sexualität aussagen, oder über eine unangenehme Erfahrung, die man aus dem Gedächtnis löschen möchte. Er könnte aber auch die eigene körperliche Verfassung beschreiben. Haben sich im Körper Giftstoffe angesammelt, oder leidet man an Verstopfung? Fühlt man sich geistig irgendwie unrein? Möchte man im Leben großes Reinemachen veranstalten?

Hymne

Allgemein.
Hymne wird im Sinn von Gedicht verstanden.
Psychologisch:
Sie steht für Vaterlandsliebe und Patriotismus. Das Innere will sich mit dem Lobgesang erfreuen. Sie ist auch Ausdruck von Gläubigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Lobgesänge) singen und hören: Schwierigkeiten in allen Unternehmungen.
(europ.) : - singen, mit schöner klarer Stimme: bedeutet Glück; Zufriedenheit zu Hause;
- will man singen und kann nicht: zeigt Kummer an.
(ind.) : - singen hören: eine Sache wird dir mißlingen.
(Siehe auch "Gedicht")

Hypnose

Allgemein.
Hypnose warnt meist vor der Beeinflussung durch andere, kann aber auch anzeigen, daß man selbst einen starken Einfluß ausübt; in beiden Fällen muß man sich vor Mißbrauch hüten. Zum Teil kommt dem Symbol Unsicherheit und fehlendes Verantwortungsbewußtsein für das eigene Leben zum Vorschein.
Volkstümlich:
(arab.) : - hypnotisieren sehen: du wirst ein weiterfahrender Mensch werden;
- werden: du wirst durch fremdes Beispiel Lebensklugheit erlangen;
(europ.) : - man weiß nicht recht, was man tut oder tun will - oder man will es nicht wissen und flüchtet sich in die entlastende Hypnose;
- jemanden hypnotisieren: man wird einen großen Einfluß auf einen Menschen ausüben;
- andere verzaubern: bei der Beherrschung der Umgebung Willenskraft besitzen;
- selbst hypnotisiert werden: man wird durch einen fremden Menschen einen großen geschäftlichen Verlust erleiden;
man steht unter dem Einfluß eines anderen Menschen, deshalb ist Vorsicht angesagt;
- sich in Hypnose befinden: man weiß nicht, was man tut;
- hypnotisiert sein und unter fremden Einfluß stehen: deutet ein Desaster an; Feinde schlagen einem in ihren Bann;
- Sieht eine junge Frau, daß sie sich unter seltsamen Einflüssen befindet, bedeutet das eine plötzliche Gefahr.
- Hypnosevorstellungen sehen: es drohen Sorgen und Schwierigkeiten im geschäftlichen und häuslichen Umfeld sowie
ungesunde Bedingungen;
- erleben, wie ein Hypnotiseur andere hypnotisiert und sich dann einem zuwendet, jedoch scheitert: verheißt bevorstehenden Ärger,
den Ihre Freunde nicht abwehren können; man selbst ist aber im Stande, den eigenen Ärger erfolgreich abzuwenden.

Hypothek

Volkstümlich:

(europ.) : - aufnehmen: bedeutet unsicheren Verdienst;
- Geld auf eine geben: ein Mißverständnis wird sich aufklären;
- gegen andere halten: man wird über genügend Mittel verfügen, um den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen;
- lesen oder überprüfen: prophezeit großartige Möglichkeiten in der Liebe oder einen Gewinn;
- einen Hypothekenbrief verlieren: es kündigen sich Verlust und Sorgen an.

Hysterisch

Allgemein:

Hysterie kann auf starke Gefühle oder Ängste hinweisen, die zu unvernünftigen Verhalten führen; man muß dann lernen, die Emotionen wieder mehr unter Kontrolle zu bringen.

Volkstümlich:

(europ.) : - sein: zeigt Einbildung und schlechte Angewohnheiten an; bleibe fest und lasse Dich nicht von anderen beherrschen, wenn Du erfolgreich sein willst.

I
Allgemein:
"I" als Buchstabe kann gesprochen, geschrieben oder plastisch im Traum für das Bedürfnis nach mehr Geborgenheit auftauchen.

Ibis
Volkstümlich:
(arab.) : - (Reiervogel): du wirst Hilfe erhalten.
(Siehe auch "Vögel")

Ideal
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Ideal sehen: du wirst eine Ehrenstelle erhalten.
(Siehe auch "Idol")

Ichneumon
(Eine marderähnliche Schleichkatze, die in Ägypten beheimatet, aber Griechen und Römern gut bekannt war.)
Artemidoros:
Der Ichneumon und der Marder bedeuten, weil sie wild und schwer zu zähmen sind, abgefeimte und verschlagene Menschen, die dem Träumenden nie wohlgesinnt sein können, und zwar bezeichnet der Ichneumon Männer, der Marder Frauen.
(Siehe auch "Marder")

Idealfigur
Psychologisch:
Ein typischer Frauentraum unserer Zeit, aber kein harmloser: Man sieht sich selbst, vor dem Spiegel stehend, abnehmen und abnehmen... und bis auf die ersehnten Mindestmaße des Models "schrumpfen" - und je dünner man wird, desto glücklicher fühlt man sich dabei. Wer das häufiger träumt, hat ein Problem und leidet psychisch ernsthaft unter der Zwangsvorstellung, wie eine der dürren Beauties aussehen zu müssen, um Anerkennung und Liebe zu bekommen. Hier geht es um keine symbolische Bedeutung - es ist ein ernstzunehmendes Signal der Psyche bei beginnender Magersucht und Bulimie oder ähnlichen "schlankheitsfördernden" Suchtproblemen. Wer solche Träume kennt, braucht therapeutische Hilfe.
(Siehe auch "Dickigkeit", "Körper")

Identitätsausweis
Psychologisch:
Wer ihn im Traum verloren hat und überall vergeblich danach sucht, hat Angst, seine Identität zu verlieren. Ein häufiger Frauentraum, wenn vom Partner/Ehemann die totale Anpassung bis hin zur Selbstaufgabe verlangt wird - wenn sie nur mehr sagen, tun, anziehen und sehen darf, was er ihr vorgibt, und das dann auch noch kontrolliert.
(Siehe auch "Paß")

Idiot
Allgemein:
Idiot bedeutet oft, daß man unvernünftig handelt und deshalb Gefahr läuft, Mißerfolge und Verluste zu erleiden. Dann muß man aus den Lebensumständen erkennen, worauf sich das konkret bezieht.
Psychologisch:
Ein Ausgrenzungssymbol, der "Idiot" ist anders als die anderen, sie verstehen ihn nicht - er versteht sie nicht. Außerdem: Symbol für den (verdrängten) Wunsch nach einem kindlich- sorglosen, einfachen Leben, in dem andere die Verantwortung tragen und man sich treiben lassen kann. Ein Traumsignal, wenn jemand geistig/beruflich völlig überfordert ist und "einfach nicht mehr kann".
Volkstümlich:
(europ.) : - unerwartete Glücksfälle erwarten einem.

Idol
Allgemein:
Idol symbolisiert überhöhte Erwartungen und materialistische Einstellungen, die zu falschen Lebenszielen führen; diese muß man korrigieren. Mitunter kann auch das Bedürfnis nach einem Vorbild oder Ratgeber dahinter stehen.
Psychologisch:
Wer Träume von "seinem Star" (Popstar, Sportler, Politiker usw.) in den Schlaf mitnimmt und in gesteigerter (meist erotischer) Variante weiterspinnt, kann zwar "nur ein Fan" sein, ist aber häufig auf diese Idolgestalt dermaßen fixiert, daß er zu keiner realen Beziehung fähig ist. Jeder mögliche Partner im "wirklichen Leben" hat nur über kurze Zeit eine Chance, wenn er dem Idol (zumindest äußerlich) so ähnlich wie nur möglich ist - oder sich so darstellt. Wenn man als Erwachsener oft solche idolfixierten Träume hat und lebbare Beziehungen meidet, deutet es auf einen neurotischen Realitätsverlust hin. Man braucht therapeutische Hilfe, wenn man nicht allein bleiben und Jahre seines Lebens an einen irrealen Traum verlieren will.
Volkstümlich:
(europ.) : - trifft eine junge Frau ihr Idol, kommt eine Zeit der Zufriedenheit;
- begegnet ein Junggeselle seiner Idealfrau, gibt es eine positive Wende in seinen geschäftlichen Angelegenheiten.
(Siehe auch "Ideal")

Idylle
Psychologisch:
Als Traumsymbol ein Hinweis, daß man zumindest urlaubsreif (wenn nicht total erschöpft) ist - man könnte "ein idyllisches Leben" gut gebrauchen, wenigstens einige Tage lang.

Igel
Allgemein:
Igel steht manchmal für ein zufriedenes, wenn auch recht bescheidenes Leben und kann gleichzeitig vor Neid und Mißgunst anderer warnen. Vielleicht deutet es aber auch darauf hin, daß man sich zu stark zurückgezogen (eingeigelt) hat und mehr aus sich herausgehen und Gesellschaft suchen sollte.
Psychologisch:
Der Igel ist im Traum kein Symbol für Aggressivität. Seine Stacheln verletzen nur den, der ihm zu nahe kommt. Der Igel ist daher als Traumbild für die Empfindsamkeit des Träumenden zu deuten. Das Unbewußte setzt die Stacheln gleich mit der Abwehrbereitschaft, sprich: der Träumer solle im Wachleben ruhig einmal seine Stacheln gegenüber Menschen zeigen, die ihm nicht wohlwollen. Wenn sich der Traumigel einrollt, ist das sicher ein Zeichen, daß wir im bewußten Leben endlich unsere Ruhe haben wollen.
Spirituell:
Der Igel ist als Sinnbild für Geiz und Gaumenlust, ist aber durch seine Stacheln auch ein Symbol des Zorns.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: man ist von Neidern umgeben und sollte sich vor ihnen in acht nehmen;
- laufen oder aufgerollt sehen: dein unnahbares Wesen bringt dir manche Verfolgung ein;
- von einem gestochen werden: man wird sich auf recht unangenehme Überraschungen gefaßt machen.

(europ.) : - man ist so einfältig, daß man die Stacheln nicht sieht und zu Schaden kommen kann, wenn man nicht vorsichtig ist; unsere Gutmütigkeit mißbraucht wird; du hast Grund zur Eifersucht; ferner schlaflose Nächte, die durch Kummer und Sorgen hervorgerufen werden;
- sehen: man hat einen bösen Neider; Ihre Freundlichkeit wird ausgenutzt werden;
- einen töten: bedeutet Befreiung von allen Widerwärtigkeiten oder einem Feind;
- sich an einem stechen: man wird verleumdet werden;
- einen eine Maus fangen sehen: man wird von habsüchtigen Menschen mißbraucht werden.

(ind.) : - sehen: du kannst zufrieden sein mit deinem Leben.
(Siehe auch "Dorn", "Tiere")

Iglu
Allgemein:
Ein Iglu kann eine kalte äußere Hülle darstellen, die ein sehr warmes Inneres enthält oder aber die Kälte der Konstruktion. Das Traumsymbol veranschaulicht, daß der Träumende gleichgültig ist und daher sein Zuhause lieblos gestaltet, obgleich es Wärme in ihm gibt.
Psychologisch:
Ein Iglu symbolisiert das Weibliche und den Mutterschoß. Manchmal steht es für Frigidität (Gefühlskälte, Herzlosigkeit), aber in der Regel stellt es die Fähigkeit einer Frau dar, sich zu entspannen und sie selbst zu sein, nachdem ihre Barrieren erst einmal überwunden sind.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene versinnbildlicht das Iglu im Traum das weibliche, beschützende und nährende Prinzip.
(Siehe auch "Gebäude")

Ignoranz
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst ignorant sein: Traum des Gegenteils; Erfolg wird die Anstrengungen krönen.

Ikone
Allgemein:
Wenn ein Traum von einer Ikone handelt, verweist dies in der Regel auf die tiefe Verbundenheit des Träumenden mit alten Ideen und Prinzipien. Eine Ikone symbolisiert den Mikrokosmos im Makrokosmos, daß heißt, die kleine Welt spiegelt die größere Welt. Sie befriedigt das Bedürfnis des Menschen, etwas Unfaßliches in einer Form zu fassen.
Psychologisch:
Normalerweise ist die Ikone das Symbol eines Glaubenssystems. Im Traum ist sie zwar dem Anschein nach ein religiöses Gemälde, aber in Wirklichkeit stellt sie die Familie des Träumenden dar. Sie verdeutlicht das Idealbild, welches sich der Träumende von seiner Familie macht.
Spirituell:
Eine Ikone ist ein kleines spirituelles Gemälde und symbolisiert das größere Ganze.
(Siehe auch "Religiöse Bilder")

Illumination
(Außen-Festbeleuchtung, Ausmalung von Stichen und Drucken, auch Erleuchtung.)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: glückliche Tage werden dich erfreuen.
(europ.) : - verheißt Fröhlichkeit, viel Freude und lustige Gesellschaft; großes Glück;
- selbst illuminieren: bedeutet, daß man ein frohes und gesundes Alter erreichen wird.

(ind.) : - frohe Stunden warten deiner.

Illusion
Allgemein:
Illusion (oft als Sinnestäuschung) versinnbildlicht falsche, häufig überhöhte Erwartungen, Hoffnungen, Einstellungen und Vorstellungen, die zu Enttäuschungen führen, wenn man sie nicht rechtzeitig korrigiert.

Illustrierte
Assoziation: - Anregung; Konsum.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bleiben meine Wünsche unerfüllt?

Iltis
Allgemein:
Iltis wird meist als Warnung vor Täuschungsabsichten anderer verstanden, kann aber auch auf eigene Habgier hinweisen. Die altindische Traumdeutung sieht darin die Beschwichtigung, daß andere einem nichts anhaben können, weil man ein gutes Gewissen und sich nichts vorzuwerfen hat.

Volkstümlich:
(arab.) : - treffen: sei heimtückischen Menschen gegenüber vorsichtig; du bist von Hinterlist und Verrat umgeben.
(europ.) : - warnt vor Dieben, Betrug und Raub;
- davon gebissen werden: zeigt einen Unfall bzw. Krankheit an.
(ind.) : - man kann dir nichts anhaben, denn dein Gewissen ist rein.

Image
Psychologisch:
Auch wenn wir nicht alle imagebewußt sind, gewisse Standards – die unserer eigenen Generation – respektieren wir. Wir mögen für Rockmusik sein oder für Klassik, aber an Normvorstellungen halten wir uns. Sich von ihnen zu lösen, bedarf eines bewußten Willenaktes. Träume können Image-Veränderungen anregen oder verhindern.
(Siehe auch "Haare", "Kosmetik", "Körperbemalung", "Tätowierung", "Zähne")

Imbiß
Volkstümlich:
(arab.) : - zu sich nehmen: kümmerliche Tage bleiben dir nicht erspart.
(europ.) : - zu sich nehmen: Belohnung.

Imker
Allgemein:
Der Imker verkörpert Gemeinschaftsgefühl, Bedachtsamkeit und Kameradschaft und steht so für ein harmonisches und spannungsfreies Verhältnis des Träumenden zu seiner Umwelt. Möglicherweise ist er sich dessen bewußt (wenn der Traum im allgemeinen als angenehm empfunden wird) oder strebt dieses an (wenn er sich selbst im Traum und ohne Ruhe empfindet).
Psychologisch:
Um an den Honig zu gelangen, ohne gestochen zu werden, muß der Imker größte Vorsicht walten lassen. Das gilt auch für Sie, da Sie sich auf einen schmalen Grat zwischen Gewinn und Gefahr bewegen. Eine andere Deutung sieht den Imker als Verkörperung des Wunsches nach größerer Nähe zur Natur.
(Siehe auch "Biene", "Honig")

Immergrün
(Pflanzen, deren Blätter nicht abfallen.)
Assoziation: - überdauern der Zeit; unveränderlich.
Fragestellung: - Was ist ewig in mir?
Allgemein:
Immergrün steht für Treue und Beständigkeit, was sich vor allem auf Gefühlsbindungen bezieht.
Psychologisch:
Immergrüne Gewächse gehören zu den harmonischsten Traumbildern, denn sie symbolisieren beständigen Erfolg in Beruf und Privatleben. Insbesondere Ihre Partnerschaft strotzt vor Saft und Kraft.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: treue Freunde gewinnen;
- pflücken oder winden: große Hilfe von treuen Bekannten oder Verwandten finden.
(europ.) : - sehen oder pflücken: bedeutet, daß du treue Freundschaft genießen wirst;
- pflücken und zum Kranz winden: verkündet treue Freundschaft;
- Ein vorteilhafter Traum, der Glück, Ehre, Erfolg und Reichtum in Aussicht stellt.

Immigration
Volkstümlich:
(europ.) : - ein in einem fremden Land lebender Freund wird Ihnen in Kürze schreiben und ein Geschenk senden.

Immortellen (Strohblume)
Volkstümlich:
(arab.) : - (Pflanze): Beständigkeit in der Liebe.
(europ.) : - man wird großes Glück auf Erden und höchste Seligkeit erreichen.

Impfung
Assoziation: - vorbeugende Injektion.
Fragestellung: - Habe ich Angst, von irgend etwas angesteckt zu werden?
Allgemein:
In der üblichen Bedeutung ist die Impfung ein Vorgang, der zunächst weh tut, letztlich aber gut und nützlich ist. Wenn ein Traum davon handelt, daß der Träumende geimpft wird, kann dies heißen, daß er wahrscheinlich von einem anderen Menschen verletzt wird, möglicherweise auch emotional. Was dieser andere ihm antut, wird dem Träumenden jedoch schlußendlich helfen. Impfung deutet oft auf einen empfindsamen, vielleicht auch überempfindlichen Menschen hin, der unter den Widerwärtigkeiten des Alltags leidet und sich wünscht, immuner dagegen zu werden; allgemein kann darin das Bedürfnis nach Schutz und Hilfe zum Ausdruck kommen.
Psychologisch:
Wer von der vorbeugenden Spritze träumt, "sieht eine Krankheit kommen" und will auf keinen Fall ins Bett: Ein kleiner Alptraum bei großer (beruflicher) Belastung, wenn man keinen einzigen Tag ausfallen will - oder wenn man sich "unentbehrlich" fühlt. Sie kann aber auch andeuten, daß wir uns sehr leicht von anderen beeinflussen lassen. Die Impfung verweist darauf, daß die Gefühle und Vorstellungen anderer Menschen auf den Träumenden abfärben können. Das Unbewußte sieht den Vorgang des Impfens als Schutzmaßnahme an.
- Wer im Traum Angst davor hat, wehrt sich im Wachleben gegen etwas, das eigentlich zu seinem Nutzen sein könnte.
- Impft man selbst jemanden, will man ihm im Alltag seinen Willen aufzwingen.
- Wird ein Kind geimpft, könnte das ein Hinweis darauf sein, daß man einen Wehrlosen gegen Umwelteinflüsse schützen möchte.
Spirituell:
Die Impfung im Traum steht für spirituelle Indoktrination (= ideologisch durchdringen, beeinflussen).

Volkstümlich:
(arab.) : - selbst andere impfen: du teilst die Ansicht deiner Freunde;
- geimpft werden: du wirst Unannehmlichkeiten mit einer Behörde zu ertragen haben;
- wenn andere geimpft werden: auf eine angenehme Nachricht von einer Behörde hoffen dürfen.
(europ.) : - man gibt mehr Zärtlichkeit, als der Empfänger wert ist; gehorche Deinem Verstand;
- bei kleinen Kindern sehen: einen schwachen oder machtlosen Menschen gegen Übergriffe beschützen;
- geimpft werden: zeigt Unannehmlichkeiten an, die ihren Ursprung in böser Nachbarschaft haben; auch: die Empfänglichkeit für weibliche Reize wird einem Kummer bescheren;
- bei anderen sehen: man erfährt keine Befriedigung, obwohl man sich stark danach sehnt, weshalb man geschäftliche Verluste erleiden wird;
- Wird eine junge Frau ins Bein geimpft, wird sie hintergangen und stürzt ins Verderben.
(Siehe auch "Arznei", "Injektion", "Spritze")

Impotenz
Psychologisch:
Die Impotenz ist im Traum nicht wörtlich zu verstehen. Sie symbolisiert meist die Enttäuschung des Träumenden in einer Partnerschaft, oft im sexuellen Bereich. Impotenz weist im Einzelfall tatsächlich auf sexuelle Probleme hin, die man mit fachlicher Hilfe behandeln muß. Häufig kommt darin aber das Gefühl zum Ausdruck, ein Schwächling und Versager zu sein; dahinter stehen meist behandlungsbedürftige Minderwertigkeitsgefühle und die Angst vor dem Verlust bestimmter Fähigkeiten.
(Siehe auch "Beschneidung", "Kastration", "Phallus")

Inauguration
(feierliche Amtseinsetzung)
Allgemein:
Der Mensch hat viele Möglichkeiten, neu zu beginnen, und eine Inauguration, die auf eine Veränderung seines Ranges hinweist, kann ein Symbol für einen solchen Neuanfang sein. Dies kann sich auf das persönliche Wachstum des Träumenden oder aber auf seine berufliche Situation beziehen. Wenn dem Träumenden in seinem Traum eine solche Ehre widerfährt, bedeutet dies, daß der öffentlich Beifall für etwas erhält, was er geleistet hat.
Psychologisch:
Häufig ist eine Feier nötig, um die Tatsache hervorzuheben, daß ein Mensch in einer Sache erfolgreich war und nun weitermachen kann, indem er sein Wissen von der äußeren Welt überprüfen läßt. Wenn ein Traum von einer solchen Feier handelt, verweist dies darauf, daß der Träumende sich über sich selbst und das von ihm Erreichte freuen kann. Er hat buchstäblich eine neue Art des Seins "inauguriert".
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene hebt die Inaugurationsfeier einen Neubeginn hervor. Sie kennzeichnet das Annehmen einer neuen Spiritualität und vielleicht von kosmischer Verantwortung.

Indianer
Assoziation: - Stoizismus; natürliche Weisheit; Schläue.
Fragestellung: - Was ist in mir ungezähmt? Wo in meinem Leben will ich mich der Kontrolle entziehen?
Allgemein:
Der Indianer ist im allgemeinen ein Symbol für Kampfes- und Abenteuerlust, Geltungsbedürfnis und Realitätsflucht. Erscheint ein reitender Indianer im Traum, sehnt sich der Träumende nach Herausforderungen und Abwechslungen und empfindet sein Leben als eintönig und langweilig. Sieht er sich selbst als Indianer verkleidet, werden sein Ehrgeiz und Lerneifer jedoch bald nachlassen. Indianer wird manchmal als Warnung vor Hinterlist verstanden, vor der man sich hüten muß. Zuweilen kann er Reiselust anzeigen. Die Vorstellung des Europäers vom Indianer als einem von Natur aus unverfälschten Menschen macht ihn zum Symbol für Weisheit oder Urinstinkt. Erscheint im Traum ein Indianer, nimmt der Träumende mit einer anderen Art von Kraft und Energie Verbindung auf.
Psychologisch:
Tiefenpsychologisch betrachtet repräsentiert er den irrationalen Bereich des Seelenlebens mit Phantasie und Kreativität und fordert dazu auf, diese positiven Eigenschaften mehr zu nutzen. Der Indianer, der im Traum des Träumenden eine Rolle spielt, verkörpert Heilung und Selbsterkenntnis.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Indianer im Traum eine innere Kraft, derer sich der Träumende bewußt sein kann oder auch nicht.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Abenteuer erleben.
(europ.) : - bedeutet Vorteil, den man nur durch eine List erzielen kann;
- Indianerin sehen: Mühseligkeiten und Arbeiten;
- friedliche Indianer sehen: in einem erwacht die Abenteuerlust, vor allem in freier Natur;
- Indianer mit Kriegsbemalung sehen: man wird von hinterlistigen Menschen verfolgt.
(ind.) : - deine Sehnsucht nach fernen Ländern ist sehr groß.

Indigo
(Ältester blauer, lichtechter Küpenfarbstoff in verschiedenen tropischen Pflanzen.)
Volkstümlich:
(ind.) : - (Farbe): du darfst auf Gewinn hoffen.
(europ.) : - bedeutet, daß man liebenswürdige Mitmenschen betrügt, um diese um ihren Besitz zu bringen; auch: eine Reise über Wasser, die so blau wie der Farbstoff sind, und eine lange Zeit dauern;
- indigofarbenes Wasser sehen: man wird in eine häßliche Liebesaffäre verwickelt.
(Siehe auch "Farben")

Indien
Allgemein:
Indien (Inder) verkörpert ebenfalls irrationale Bereiche der Psyche; dann wird man oft zu mehr Realitätssinn aufgefordert, damit man das Leben besser bewältigen kann. Auch die Warnung vor Betrug durch andere oder vor Selbsttäuschung kann dahinter stehen. Zum Teil taucht der Inder als Guru auf.
Psychologisch:
Der Träumende sehnt sich stark nach mystischen Erfahrungen und sucht Weisheit und einen Lehrer (Guru). Vielleicht würde ihm in "dieser" Welt etwas mehr Realitätssinn ganz gut helfen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: seltsame Begebenheiten; auch: eine Nachricht von einer unfreundlichen Frau;
- nach dort reisen: man wird eine unverhoffte Erbschaft machen;
- indische Figuren sehen: man wird sich mit Okkultismus beschäftigen.

(Siehe auch "Guru")

Indizienprozeß
Psychologisch:
Ein wahrer Alptraum: man steht vor Gericht, fühlt sich unschuldig, aber eine Reihe von Indizien (bzw. falsche Zeugenaussagen) führen zur Verurteilung. Hauptsächlich Männer träumen davon, wenn sie in einer extremen Belastungssituation etwas (beruflich) Wichtiges vergessen, verlegt oder verloren haben (und eventuell in "Beweisnot" geraten, daß diese spezielle Leistung schon erbracht wurde), was für den momentanen Erfolg aber wesentlich wäre. Da hilft nur eines: aufwachen.
(Siehe auch "Prozeß")

Industrie
Allgemein:
Industrie symbolisiert die schöpferischen Kräfte, die das eigene Leben gestalten; man kann sie ähnlich wie Fabrik verstehen.
Psychologisch:
Sie steht für die Aktivität und Geschäftigkeit der heutigen Zeit. Die Technik triumphiert.
Volkstümlich:
(europ.) : - fleißig sein: ungewöhnlich aktiv in der Planung und Ausarbeitung der eigenen Ideen sein; in seinen Unternehmungen erfolgreich sein;
- Für einen Verliebten, der fleißig arbeitet, bedeutet dies geschäftliche Erfolge, wobei seine Gefährtin ihm dabei hilfreich zur Seite steht.
- andere fleißig arbeiten sehen: gutes Zeichen für einen selbst.

(Siehe auch "Fabrik")

Infanterie
Allgemein:
Infanterie (Infanterist) bringt Leichtlebigkeit zum Ausdruck und ermahnt, das Leben nicht so oberflächlich zu nehmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Teuerung;
- marschieren sehen: kriegerische Aussichten;
- im Feuer sehen: in verzweifelte Lage geraten.

(ind.) : - sei nicht so leichtsinnig.

Infanterist
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Mut zeigen; Treue und Wachsamkeit.
(europ.) : - kleine Liebelei, evtl. auch eine Einladung zu einem Abendessen.
(ind.) : - du stehst unter gutem Schutz.

Infektion
Psychologisch:
Infektion steht für schlechten Umgang mit Leuten, die einem nichts nutzen. Es ist die Anfälligkeit der Seele, daß man sich mit einem schlechten Charakters "ansteckt", wie von einer Krankheit.

Inferiorität (Untergeordnetsein, Unterlegenheit)
Psychologisch:
Fühlt man sich im Traum anderen ausgesprochen unterlegen (Inferioritäts-Komplex) sollte man seine Träume um die Aufzeigung von Wegen zur Steigerung des Selbstvertrauens bitten; vielleicht ist ein kompletter Imagewechsel die Lösung.

Inflation
Allgemein:
Hat im Traum wenig mit der schleichenden Geldentwertung zu tun, eher mit der Angst, daß man sich physisch oder psychisch verausgaben könnte. Inflation tritt häufig bei Menschen auf, die sich in einer tiefen seelischen Krise befinden, in der alle früheren Werte fraglich geworden sind, die sich leer und ausgebrannt fühlen. Zugleich verspricht das Symbol aber auch, daß man durch eine Veränderung des Lebens wieder neue Werte und Ziele finden wird, wenn man die Krise annimmt und verarbeitet.
Psychologisch:
Träume von Pleiten und Wirtschaftkrisen sind nur selten auf materielle (und berechtigte) Ängste bezogen. Viel häufiger deuten sie an, daß die Nerven "blank" liegen und das Konto der eigenen Kraftreserven leer ist. Ihre Gesamtverfassung dürfte in die "rote Zahlen" gesunken sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - erleben: völliger Verlust des Vermögens und Bankrott;
- von einer kommenden hören: das Leben gerät in eine Krise; Wertvorstellungen müssen radikal verändert werden;
- davon während eines Prozesses träumen: man wird diesen Prozeß verlieren.

Infusion
Psychologisch:
Wenn Sie träumen, "am Tropf zu hängen", fühlen Sie sich geistig erschöpft, und Ihr Gefühlsleben ist "am Verdursten" - Sie können sich aber nicht aufraffen, etwas positiv zu verändern. Es fehlt Ihnen an Energie, und Sie hoffen auf "rettende Impulse" von außen - Sie möchten sich emotional "aufpäppeln" lassen.
(Siehe auch "Blut", "Injektion")

Ingenieur
Volkstümlich:
(arab.) : - (mit ihm zu tun haben oder sich selbst in der Rolle eines Ingenieurs sehen): deine kluge Berechnung bringt dich vorwärts.
(europ.) : - sein: man wird sich seine Zukunft selbst aufbauen;
- mit einem sprechen: Aussicht auf Vergrößerung des Geschäftes.

Ingrimm (Wut)
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: dein Benehmen erweckt nur Feindschaft und Widerwillen.

Initiation
(Einweihung in ein Geheimnis; Reifefeier bei den Naturvölkern)
Psychologisch:
Nimmt man im Traum an einer Initiation teil, so heißt das in der Regel, daß man neue Teile seiner Seele und seines Unbewußten wahrnehmen wird. Dies kann dazu führen, daß sich das Leben des Träumenden ändern und er allmählich beginnen wird, mehr über den Sinn des Lebens zu verstehen.
(Siehe "Religiöse Bilder")

Injektion
Assoziation: - gewaltsame Einführung; Bedürfnis.
Fragestellung: - Was brauche ich unbedingt?
Allgemein:
Wenn ein Traum davon handelt, daß der Träumende eine Injektion erhält, bedeutet dies, daß in seinen privaten Raum eingedrungen wurde. Vielleicht werden ihm die Meinungen, Bedürfnisse und Wünsche anderer Menschen aufgezwungen, und er hatte keine andere Wahl, als mitzumachen. Verabreicht der Träumende in seinem Traum einem anderen Menschen eine Spritze, will er diesem etwas aufzwingen. In diesem Fall kann eine Verbindung zur Sexualität hergestellt werden. Manchmal kommen darin auch verdrängte sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck.
Psychologisch:
Eine Injektion kann ein Versuch der Heilung sein. Vielleicht spürt der Träumende, daß er Hilfe von Außen braucht, um erfolgreicher zu funktionieren. Ob eine Injektion positiv aufgefaßt wird oder nicht, hängt von der Einstellung des Träumenden zur Schulmedizin ab und davon, ob er diese als Unterstützung betrachtet oder einen Widerwillen gegen sie verspürt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist die Verabreichung einer Injektion im Traum darauf, daß der Träumende bereit ist, Bedingungen in sich zu schaffen, die ihn in seiner Entwicklung unterstützen. Andererseits kann eine Injektion im Traum auch kurzfristiges Vergnügen statt langfristigem Gewinn signalisieren.
(Siehe auch "Arznei", "Impfung", "Spritze")

Inkarnation
Psychologisch:
Wenn Sie an Inkarnation (die Wiedergeburt der Seele in unterschiedlichen menschlichen Existenzen) glauben, suchen Sie vermutlich auch in den Träumen nach Hinweisen auf ein "anderes" oder "früheres" Leben. Mag sein, daß sich Inhalte, Bilder und Empfindungen mit einer Ihrer Inkarnationsvorstellungen decken. Aber wenn Sie sich mit dieser Thematik ernsthaft befassen, sollten Sie um so kritischer mit geträumten "Informationen über ein früheres Leben" umgehen: Nicht alles, was einem "irgendwie bekannt und vertraut vorkommt", ist ein "Blick hinter den Spiegel" - manchmal ist es auch eine Projektion.

Inkognito
Psychologisch:
Wer träumt, unerkannt oder bis zur Unendlichkeit verkleidet (bzw. unter einem falschen Namen) unterwegs zu sein, möchte nur zu gern eine spezielle (oft intime) Information über eine bestimmte Person in Erfahrung bringen - will aber unbedingt vermeiden, daß dieser Mensch etwas von dieser "Geheimaktion" bemerkt oder erfährt. Außerdem: Je wichtiger die Situation oder bestimmte Menschen für den Träumenden sind, desto eher neigt er zur Verstellung. Er möchte dem erwarteten (oder erwünschten) Bild von seiner Person entsprechen und seine wahren Absichten (und Eigenschaften) lieber verbergen.

Inkubus
Psychologisch:
Als Inkubus bzw. Sukkubus bezeichnete vor allem die Kirche einen meist nicht identifizierbaren männlichen bzw. weiblichen Geist, der Frauen bzw. Männer besuchte, während sie schliefen, um sie zu lieben. Geistliche, die seit jeher jedes Interesse an Sex für sündig hielten, identifizierten Inkubus und Sukkubus mit Teufeln und Hexen; sie galten als gefährlich und böse. Nun weiß man heute, daß die meisten Menschen irgendwann im Leben sexuelle Träume haben. Besonders häufig sind sie bei Jugendlichen, denen man sagen sollte, daß dies völlig normal ist.

Innenschau
Medizinrad:
Schlüsselworte: Der Blick nach innen; Rückzug; Einsamkeit; Nachdenklichkeit; künstlich herstellen; die Bestände überprüfen; Integration; Neubewertung; Meditation; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Die Innenschau oder Introspektion ist im Medizinrad in der mittleren Position des westlichen Seelenpfads symbolisiert. Darüber hinaus sind mit dieser Qualität das Mineral Lapislazuli, die Pflanze Kamille, das Tier Maus und die Farbe Königsblau verbunden.

Allgemeine Bedeutung: Bereitschaft, dich selbst zu untersuchen; eine Zeit des Nachdenkens und der Neubewertung; die Bereitschaft zur Reife.
Assoziation: Sich von innen betrachten.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe meditativer oder nachdenklicher Zeit oder Fähigkeit.

Innung

(Freiwillige Vereinigung selbständiger Handwerker.)
Volkstümlich:
(arab.) : - man will dir wohl.

Inquisition

Volkstümlich:
(europ.) : - deine Unschuld wird gerettet.

Inschrift

Allgemein:
Eine Inschrift im Traum ist eine Information, um deren Verständnis der Träumende sich bemühen sollte. Liest er die Inschrift in seinem Traum, dann ist dies ein Hinweis, daß er etwas wesentliches bereits verstanden hat. Kann er sie nicht lesen, hat er die notwendigen Vorarbeiten noch nicht geleistet und muß seinen Einsatz vergrößern.
Psychologisch:
Erscheint beispielsweise eine Inschrift auf einem Felsen, dann verweist dies auf altes Wissen oder Weisheit. Sieht der Träumende eine Inschrift im Sand, so ist dies ein Hinweis darauf, daß sein Wissen entweder unbeständig ist oder schnell gelernt werden muß.
Spirituell:
Das Bild einer Inschrift erscheint in Träumen häufig, wenn eine bestimmte Entwicklungsstufe erreicht ist. Auf der spirituellen Ebene verweist dies für gewöhnlich auf eine Art von Wissen, die an andere Menschen weitergegeben werden kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen allgemein: eine Botschaft, die das Leben nachhaltig beeinflussen wird;
- auf Grabsteinen: stellt traurige Erlebnisse in Aussicht;
- laut vorlesen: man hat eine wichtige Information im Leben bereits richtig gedeutet und sollte nun entsprechend handeln;
- nicht lesen können: man soll seinen Einsatz in einer wichtigen Sache vergrößern.

(europ.) : - sehen, lesen oder verfassen: man wird irgendeine gute Tat vollführen;
auch: sehen: bedeutet in Kürze eine unangenehme Nachricht erhalten;
auch: verfassen: man wird einen geschätzten Freund verlieren;
- geheimnisvolle sehen und nicht entziffern können: man sucht nach einer unsichtbaren Führung im Leben und sollte achtsam weiteren Zeichen im Leben lauschen;
- auf Gräbern: kündigt eine schwere Krankheit oder einen Todesfall an.

(ind.) : - sehen oder lesen: Geldverlust durch deine Leichtgläubigkeit;
- auf einem Grabstein: Verlust, Trauer.

Insekten

Allgemein:
In Träumen können Insekten das Gefühl zum Ausdruck bringen, daß den Träumenden irgend etwas stört oder ihm auf die Nerven geht. Andererseits verkörpern sie möglicherweise Gefühle von Bedeutungslosigkeit und Machtlosigkeit. Wie der Traum gedeutet wird, hängt davon ab, um welche Insekten es sich dabei handelt. Eine Wespe kann auf Gefahr hinweisen, ein Käfer hingegen kann Schmutz, aber auch Schutz symbolisieren. Insekt weist häufig auf verdrängte Erfahrungen, Ereignisse oder Schuldgefühle hin, die man bewußt verarbeiten muß. Wird man von einem Insekt gestochen, kann das Krankheiten, Mißerfolge und Verluste ankündigen. Tötet man das Insekt aber, wird man mit den Schwierigkeiten bald auf einfache Weise fertig.
Psychologisch:
Insekten wie Ameisen, Spinnen, Küchenschaben und ähnliches symbolisieren im Traum meist Inhalte des Unterbewußtseins. Wenn im Traum sehr viele dieser Tiere auftreten, oder aus einem Schrank oder hinter dem Herd hervorkrabbeln und beim Träumenden Angstzustände auslösen, ist dies stets als Gefahrensignal zu verstehen. Die Insekten signalisieren dann nervliche Störungen des Träumenden. Insekten im Traum stellen Gefühle dar, denen der Träumende lieber nicht begegnen möchte. In der Regel handelt es sich um negative Gefühle wie Schuld, Scham, Ablehnung oder Haß. Wenn sie durch unseren Traum surren, weisen sie meist auf die Stärke oder Schwäche unserer Nerven hin, die von Hunderten von Eindrücken und Einflüssen umschwirrt werden. Da können einem leicht die Nerven durchgehen, wenn man zusätzlich von diesen kleinen Wesen auch noch gestochen wird.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellen Insekten im Traum in der Regel eine Bedrohung dar. Eine positivere Bedeutung können Insekten im Traum haben, wenn sie als mahnender Hinweis auf instinktives Verhalten in Erscheinung treten.
Volkstümlich:
(arab.) : - kriechen oder fliegen sehen: meide hinterlistige Schwätzer;
- davon gestochen werden: man sucht dir hinter deinem Rücken zu schaden;
auch: durch eine Krankheit wird man seine Kräfte verlieren;
- Insekten im Licht schwirren sehen: man soll bei geschäftlichen Unternehmungen äußerst vorsichtig sein.

(europ.) : - absichtlich zurückgedrängte Kleinigkeiten haben ihre Bedeutung; sie machen sich bemerkbar, indem man von Gewissensbisse gestochen wird; ferner warnen vor Betrug, kündigen auch Krankheiten und Verluste an;
- von Insekten umschwärmt werden: man wird im Alltagsleben von unangenehmen Personen oder Angelegenheiten belästigt werden;
- sehen: man bekommt es mit einem lästigen Schwätzer zu tun;
- kleine unschädliche sehen: Erfolg und Gewinn;
- von großen gestochen werden: kündet einen Verlust oder Krankheit an;
- töten: man wird seine Schwierigkeiten überwinden.

(ind.) : - fliegen sehen: du wirst kleine Verluste erleiden;
- von ihnen gestochen werden: du wirst betrogen;
- haben: du wirst guten Verdienst erlangen.

(Siehe auch unter einzelnen Insektenbezeichnungen)

Insel

Assoziation: - Einsamkeit; Getrenntheit; Flucht; mal wohltuend, mal einsam.
Fragestellung: - Wovon trenne ich mich?

Artemidoros:

Ein Reeder träumte, er befinde sich auf den Inseln der Seeligen (Ort der Verheißung, Paradies) und werde dort von den Heroen festgehalten, dann komme Agamemnon (Der Führer der Griechen im trojanischen Krieg, König von Mykene.) hinzu und befreie ihn. Der Mann wurde zu Zwangsleistungen für den Staat gepreßt und von den kaiserlichen Verwaltungsbeamten festgehalten, später aber, als er an den Kaiser gelangt war, kam er von dem Frondienst frei. (Griechisch angareia, altpers. "Post- und Transportdienst". Inschriften der Kaiserzeit zeigen, wie schwer dieser Frondienst auf der Bevölkerung lastete.)

Allgemein:

Wenn ein Traum von einer Insel handelt, dann symbolisiert diese die Einsamkeit, die man empfindet, wenn man isoliert ist. Eine Insel kann auch Sicherheit darstellen, weil der Träumende nicht zum Opfer äußeren Drucks werden kann, da er ja isoliert ist. Außerdem kann die Insel anzeigen, daß man aus Angst und Unsicherheit dazu neigt, sich von der Mitwelt, von der Realität zurückzuziehen: Ferner sind nach alten Traumbüchern noch folgende Begleitumstände wichtig für die Deutung:

- Allein auf einer Insel sein bringt das Bedürfnis nach Ruhe und Entlastung vom Alltagsstreß zum Ausdruck.
- Die Insel verlassen zeigt eine Wandlung im Leben an, die aber den weiteren Lebensweg unsicher macht.
- Verwüstete Insel kann vor finanziellem Ruin warnen.

Psychologisch:

Die Insel ist im Traum der Ort der Wünsche und Phantasien, denen meist der Bezug zur Realität fehlt. Eine andere Deutung läßt die Tatsache zu, daß die Insel isoliert im Meer, dem Bereich des Unbewußten liegt. Träumt eine Person also von einer Insel, so kann dies auch ein Symbol für ihre Isoliertheit und Kontaktarmut sein, oder das Traumbild steht für isolierte Komplexe. Sie ist Zeichen der Einsamkeit des Ich in einer ruhelosen Zeit. Das Eiland im tobenden Meer der unterschiedlichsten Umwelteinflüsse ist zugleich auch Fluchtpunkt, auf den man sich zurückziehen sollte, um für den Lebenskampf neue Kräfte zu sammeln, also seine Batterien wieder aufzuladen. Spielt also in einem Traum eine Insel eine wichtige Rolle, kann sie den Träumenden daran erinnern oder ihn mahnen, sich um sich selbst zu kümmern. Ist die Insel einsam oder eine Schatzinsel, verweist dies darauf, daß der Träumende bestimmte Ziele nur im Alleingang erreichen kann. Er muß sich daher in der Einsamkeit und Zurückgezogenheit selbst erforschen um Selbsterkenntnis zu erlangen, also unbewußte psychische Inhalte bewußt zumachen.

Spirituell:

Auf dieser Ebene symbolisiert die Insel im Traum einen spirituellen Rückzug.

Volkstümlich:

(arab.) : - eine öde, sehen oder sich darauf befinden: du wirst von allen Bekannten verlassen werden;
- grüne und fruchtbare: suche dein Glück in der Ferne.

(europ.) : - Angst vor der Umwelt; seelische Fluchtideen;
- sehen: verheißt große Schätze; deutet auf Einsamkeit und Trauer hin; auch: prophezeit Wohlergehen und Sorglosigkeit, nachdem die Erfüllung von Verpflichtungen viele Mühen gekostet hat;
- Menschen auf einer Insel versprechen Kämpfe um eine höhere Position in bedeutenden Kreisen;
- auf einer sein: man wird eine Anstellung erhalten;
- sich auf einer schönen unbewohnten befinden: verkündet ein sorgenloses; jedoch einsames Alter; man sucht Ruhe und Einsamkeit;
- sich auf einer Insel in einem klaren Strom befinden: verheißt angenehme Reisen und glückliche Unternehmungen; Für eine Frau bedeutet dies eine glückliche Ehe.
- eine kahle Insel: sagt den Verlust von Glück und Geld durch Zügellosigkeit voraus;
- verlassen: man wird einen Freund verlieren; man wird einen unsicheren Weg gehen.

(ind.) : - auf ihr landen: du wirst ein unvollkommenes Glück finden;
- allein darauf sein: deine Freunde werden dich verlassen;
- sich darauf befinden: deine Armut wird wieder vergehen;
- grüne sehen: dein Glück ist nahe;
- verwüstete: du wirst dein Vermögen verlieren.

Inserat

Allgemein:

Inserat deutet oft an, daß man auf der Suche nach neuen Lebensmöglichkeiten ist, weil man aus der Routine des Alltags ausbrechen will. Manchmal symbolisiert es auch Endscheidungsschwäche und Zögerlichkeit.

Psychologisch:

Wer im Traum mit Genuß eine Anzeige liest, dem wird im Wachleben etwas geboten, bei dem er zugreifen sollte. Träumt eine Frau von einem Inserat, muß sie sich in einer längst fälligen Angelegenheit entscheiden, und zwar nicht im eigenen, sondern im Interesse anderer (Familie, Freunde, Kollegen). Wenn sie sich zu keinem Entschluß aufraffen kann, wird das Problem immer mehr Gegenstand des öffentlichen Interesses.

Volkstümlich:

(europ.) : - eine Neuigkeit.

(ind.) : - lesen: Gewinn durch Spekulation; man sollte endlich eine Entscheidung im Interesse anderer fassen;
- in der Zeitung lesen: man sollte baldmöglichst einen Entschluß fassen; man wird in nächster Zeit Neuigkeiten erfahren.

Insignien

Allgemein:

Insignien bedeuten in der Regel geistige Vorstellungen, die eine besondere Bedeutung für den Träumenden haben.

Insolvenz

Volkstümlich:

(europ.) : - man wird sich empor raffen.

Installation

Allgemein:

Installation (meist Rohre, Leitungen) verkörpern Gefühle, Einstellungen, Erwartungen und ähnliche seelische Inhalte, die unserem Leben seine individuelle Richtung geben. Intakte Installationen sind ein günstiges Zeichen für innere Ausgeglichenheit. Verstopfte Leitungen weisen auf Hindernisse hin. Wenn eine Wasserleitung platzt, kann das vor dem Ausbruch von Gefühlen warnen, die man nicht mehr unter Kontrolle halten kann.

(Siehe auch "Rohr")

Instruktion

Volkstümlich:

(europ.) : - selbst geben: Freunde werden Ihre Hilfe suchen;
- erhalten: man wird das Mitleid der Freunde benötigen, denn ein Rivale wird den Preis gewinnen, den man sich wünschte.

Instrument (Musikinstrumente)

Volkstümlich:

(arab.) : - spielen oder spielen hören: Trübsinn oder Melancholie.
(europ.) : - sehen oder allein darauf spielen: bedeutet Freude; Familienglück;
- viele in einem Konzert gespielt: bedeuten Trost und Glück nach langer Arbeit und Sorge;
- spielen, dessen Saiten reißen oder das Mißtöne hergibt: kündet einen Unfall an.
(ind.) : - spielen hören: ein Freund wird sterben;
- ärztliche: schwere Zeiten;
- musikalische: Unglücksfälle.

Instrumente (medizinische)

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: man sollte jetzt äußerst vorsichtig sein, denn es besteht Unfallgefahr, oder eine Krankheit zeigt sich ganz plötzlich.

Internat

Allgemein:

Je nach Lebenssituation kann dieses Traumbild für Nestwärme und Kameradschaft oder für das Fehlen derselben stehen. Im Extremfall wird dadurch eine scheinbar ausweglose Situation oder Isolation angezeigt. Achten Sie darauf sich der Gemeinschaft nicht zu verweigern.

Volkstümlich:

(europ.) : - es ist kein gutes Omen, sich in einer Internatsschule zu sehen.

Interview

Psychologisch:

Ein Interview, das man im Traum führte oder gab, bedeutet, daß man nach Motiven, Handlungen oder anstehenden Entscheidungen fragt. Hat man im Traum bereits das Resultat des Interview erfahren, dann kann man dies als Bestätigung dafür nehmen, wie erfolgreich man Probleme lösen und Entscheidungen treffen kann. Steht einem ein wirkliches Interview bevor, dann war der Interview-Traum eine Stärkung des Selbstbewußtseins dafür oder aber eine Warnung vor den möglichen Folgen.

Intrige

Volkstümlich:

(arab.) : - eine ränkevolle Anzettelung, in die du dich verwickelt siehst: man wird dich beiseite drängen.

Invaliden

Assoziation: - Gebrechlichkeit; Arbeit an einer lang anhaltenden Schwäche oder Krankheit.
Fragestellung: - Welche alten Begrenzungen dürfen nun heil werden?

Allgemein:

Invalide (Invalidität) steht allgemein für eine Behinderung im Leben, die zum Beispiel durch Gefühle oder Abhängigkeiten entsteht. Das muß aus der individuellen Lebenssituation abgeleitet und möglichst geändert werden, damit man wieder ein selbständiges Leben führen kann. Es kann auch die Warnung beinhalten, nicht an Menschen vorbeizugehen, die unsere Hilfe bedürfen. Sieht man sich selbst als Invaliden, sollte man sich im Wachleben zusammenreißen und in einem bestimmten Fall nicht aufgeben, selbst wenn sich einem erhebliche Widerstände entgegenstellen. Beobachten Sie Ihren Partner - es könnte sein, daß er in irgendeiner Sache aufgeben will, wenn ihm nicht bald Unterstützung zuteil wird. Auf jeden Fall ist er nicht so stark, wie Sie ihn gerne haben möchten.

Psychologisch:

Symbolgestalt für eingeschränkte Bewegungsfreiheit - womit aber meist die geistige (also Entscheidungsfreiheit, Handlungsspielraum usw.) gemeint ist. Ein häufiger Traum in Phasen der persönlichen Verunsicherung und Lebensangst - man fühlt sich angreifbar, verletzt und meint, von der Gunst und Hilfestellung anderer abhängig zu sein, und traut sich nicht mehr zu, in nächster Zeit wieder "ganz auf die Beine zu kommen". Wenn sich solche Träume mehrmals wiederholen, sollte man positive Impulse zu setzen versuchen und aktiv werden, damit man nicht in die Depression abrutscht, aus der man ohne fremde Hilfe nicht so leicht herausfindet. Ein Warntraum, die vermeintliche "Behinderung" abzulegen!

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: in eine verzweifelte Lage geraten; dir droht ein Unfall;
- auf Krücken sehen: man wird durch äußere Zwänge stark persönlich eingezwängt werden;
- im eigenen Haus begegnen: man läuft Gefahr, seine Selbstständigkeit in beruflichen und privaten Dingen zu verlieren, wenn man unüberlegt und voreilige Entscheidungen trifft;
- sein: du wirst dich zur Ruhe setzen; man fühlt sich in seiner persönlichen Freiheit eingeschränkt.
(europ.) : - sehen und sprechen: Warnung vor einem Überfall; auch: zeigen an, daß Kollegen Ihren Interessen schaden;
- sein: man wird seine Selbständigkeit verlieren; es drohen unangenehme Lebensumstände;
- Träumt eine Frau von einem Invaliden, ist ihr Partner nicht so stark, wie Sie ihn gerne haben möchten, oder er will in einer Sache aufgeben. Dann sollten Sie ihm helfen und handeln.
(ind.) : - sehen: deine Pläne werden durch deine eigene Dummheit mißlingen.

(Siehe auch "Krüppel")

Invasion
Assoziation: - gewaltsames Eindringen; Angriff.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist bereit, mehr Standfestigkeit zu zeigen?
Psychologisch:
Fremde dringen in unsere nähere Umgebung ein. Feindseligkeit. Es ist die unbewußt Angst vor Übertrumpfung.

Inventur
Allgemein:
Wenn man im Traum eine Inventur machte, tut vielleicht das Wach-Ich derzeit dasselbe. Wenn man Waren hinausträgt, sagt einem der Traum, daß dem Wach-Ich Energiequellen abhanden kommen – vielleicht auf der Gefühlsebene.
Psychologisch:
Wenn Sie im Traum Ihren Hausstand durchgehen, so steht Ihnen wohl ein Wohnungswechsel bevor. Vielleicht verbirgt sich dahinter auch eine seelische Bestandsaufnahme. Achten Sie auf jeden Fall auf die Einzelheiten der Inventarliste. Sie können von den Dingen und ihrem Zustand schließen, wo Ihre Stärken und Schwächen liegen, was Sie sich von Ihren Hoffnungen erfüllen konnten und wo noch etwas zu tun bleibt. Alle Dinge des Hauses können bestimmte Seiten Ihrer Seele versinnbildlichen.
Volkstümlich:
(europ.) : - aufsetzen: verheißt eine Aufbesserung der eigenen Finanzlage.
(ind.) : - Inventarium (Inventur, Aufstellung deines Besitzes) machen: du wirst durch einen Konkurs verlieren.

Investition
Psychologisch:
Eine Investition im Traum steht für einen Aufwand irgendeiner Art, der immer mit einem gewissen Risiko verbunden ist. Dieses Symbol sollte leicht zu deuten sein; vielleicht geht das Wach-Ich ein Risiko ein – wahrscheinlich auf der Gefühlsebene. Wenn man andererseits in die eigene Zukunft investiert, neue Interessen entwickelt oder Unternehmungen in Gang setzt, könnte der Traum einem führen, warnen und die derzeitige Haltung und Lage auf den Punkt bringen.
(Siehe auch "Bank", "Geld")

Inzest
Assoziation: - Angst vor der Liebe.
Fragestellung: - Bin ich bereit, sexuelle Reife zu zeigen?
Allgemein:
Der Inzest ist so sehr tabuisiert, daß er sich selten auf den körperlichen Akt bezieht, wenn er im Traum vorkommt. Normalerweise stellt er das Bedürfnis und den Wunsch des Träumenden dar, entweder sich selbst oder die Beziehungen innerhalb der Familie in den Griff zu bekommen.
Psychologisch:
Der Träumende bemüht sich, eine Verbindung mit dem Persönlichkeitsanteil herzustellen, der durch die anderen Personen (Opfer oder Täter) dargestellt wird. Dies ist nur in der geschützten Atmosphäre des Traums möglich. Beischlafähnliche Szenen mit engen Verwandten oder gar der eigenen Mutter oder dem Vater haben meist keine sexuelle Bedeutung. Im Gegenteil, hier wird eher klar, daß in den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern oder unter Geschwistern zum Beispiel die Herzlichkeit fehlt, nach der sich der Träumende unbewußt zurücksehnt. Manchmal kann Inzest mit einem Verwandten auch heißen, daß dieser in Not ist und auf jeden Fall unsere Hilfe bedarf. Die Seele signalisiert gewissermaßen, daß man sich mehr um ihn kümmern sollte. Manchmal umschreibt der Inzest auch das Heimweh nach der Person, mit der man im Traum geschlafen hat.
Spirituell:
In Mythen und Legenden war der Inzest zwischen Göttern und Göttinnen ein Versuch, die Reinheit und Energie zu gewährleisten. Wenn also ein Traum von Inzest handelt, versucht der Träumende, seine eigene Kraft zu reinigen oder sauber zu halten.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird an Ansehen verlieren und auch geschäftliche Verluste erleiden.
(Siehe auch "Geschlechtsverkehr", "Mutterkomplex", "Sexualität")

Irland
Allgemein:
Irland verkörpert Naturverbundenheit und starke Gefühle, zum Teil auch irrationales Denken und Handeln. Man wird dadurch entweder aufgefordert, den Verstand nicht über zu bewerten, oder vor Irrationalität und Gefühlsüberschwang gewarnt.

Irre / Irrsinn
Psychologisch:
Ganz gleich, ob Sie den Irren selbst darstellen oder sehen, Sie scheinen das Gefühl zu haben, unzuverlässig zu sein. Sie haben Ihre Angelegenheiten nicht im Griff und könnten sich selbst schaden. Beachten Sie genau, was der Irre tut, damit sie ihrer Schwäche genau auf die Spur kommen können.
Volkstümlich:
(arab.) : - reden: du wirst mit deiner Schwätzerei viel Unheil anrichten;
- gehen: dein planloses Handeln ist nicht von Vorteil für dich.
(europ.) : - davon träumen verheißt Probleme; es droht Krankheit, die am Vermögen zehrt;
- Irre sehen und mit ihnen verkehren: verheißt gute Geschäfte und viele Freunde; man ist wahrheitsliebend und wird Freude erleben; auch: wechselnde Freundschaften und Erwartungen werden einem bitter enttäuschen;
- Träumt eine junge Frau von Irrsinn, sagt dies Enttäuschungen in der Ehe und finanziellen Dingen voraus.
(ind.) : - du sollst klüger als deine Freunde sein;
- werden: du wirst durch eigene Schuld Nachteil haben;
- gehen: Schwierigkeiten;
- irrsinnig sein: staunenderregendes Glück (Kontrasttraum!);
- Irrsinnige sehen: Angst, Verfolgung, Not.

Irrenhaus

Allgemein:
Irrenhaus symbolisiert oft einen unsteten Lebenswandel. Man sollte versuchen, wieder den richtigen Weg für sich selbst zu finden. Es kann auch darauf hindeuten, daß man sich in privater Hinsicht in einer Sackgasse befindet.
Psychologisch:
Völlig normale Menschen träumen manchmal davon, daß sie in ein Irrenhaus eingeliefert werden, aus dem sie nicht mehr herauskommen werden. Übersetzt in die Wirklichkeit umschreibt diese Anstalt nichts anderes als ihren vielleicht ein wenig unstetigen Lebenswandel, der wieder in die richtige Bahn gelenkt werden muß. Der Traum kann auch eine gewisse Ausweglosigkeit in einer bestimmten Alltagssituation offenlegen. Das können Krankheiten sein, oder berufliche Kränkungen, über die wir im Innersten nicht hinwegkommen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich darin befinden: tolle Streiche begehen.
(europ.) : - mahnt zur Vorsicht und warnt vor einem Unglücksfall; auch: verheißt Krankheiten und schlechte Geschäfte;
diese Rückschläge sind nur mit größten geistigen Anstrengungen zu überwinden;
- aus einem entlassen werden: es gelingt einem, sich von hinterlistigen Feinden zu befreien, die einem viel Kummer bereiten.
(ind.) : - du wirst schwere Kränkungen erleiden.

Irrgarten

Allgemein:
Vielleicht hat der Träumende die Übersicht über seine verschiedenen Verpflichtungen verloren. Wichtig ist es auf jeden Fall, ruhig und gelassen zu bleiben.
Psychologisch:
Ein Irrgarten oder Labyrinth ist oft Symbol für Schwierigkeiten oder Verwirrung in manchen Lebensbereichen. Fühlt man sich in einem Traum-Irrgarten verloren und verwirrt, sind die Ursachen wohl die komplexen Möglichkeiten im Wachleben, die sorgfältige Überlegungen vor allem Entscheidungen erforderlich machen. Man beachte alle möglichen zusätzlichen Hinweise des Traums, speziell, welche Symbole darin vorkamen. Wenn man sich schließlich dazu durchrang, einen bestimmten Weg als Ausweg aus dem Irrgarten zu versuchen: Was führte zu dieser Entscheidung?
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst vergebene Wege machen;
- sich in einem aufhalten: man wird bald in eine mißlichen Lage geraten;
auch wenn im Berufsleben Schwierigkeiten drohen, wird man mit Bedacht
und Geduld jedoch bald seine angestrebten Ziele erreichen.
(Siehe auch "Labyrinth")

Irrlichter

Allgemein:
Irrlicht symbolisiert verlockende Ideen, Pläne und Ziele, die einer Realitätsprüfung aber nicht standhalten; man darf sich davon nicht verführen lassen, auch wenn sie noch so faszinierend erscheinen.
Psychologisch:
Symbol für eine verführerische Situation mit "schmerzlichen Folgen", ein Irrtum, der nachträglich "teuer zu stehen kommt" - oder für eine "verhängnisvolle Affäre" mit einem (fast) unbekannten Menschen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sich verführen lassen.
(europ.) : - sehen: man lasse sich nicht verleiten; "der Schein trügt", man sollte den falschen Weg wieder verlassen;
(ind.) : - eine grobe Täuschung steht dir bevor.

Irrtum

Volkstümlich:
(europ.) : - man hat Angst vor der Lüge und täuscht sich dabei selbst.

Irrweg

Allgemein:
Irrweg wird im gleichen Sinn wie Irrlicht gedeutet.
Psychologisch:
Symbol für sinnlose Umwege - real, gedanklich oder emotional. Es fehlt eine konkrete Zielvorstellung - oder man läßt sich (zu) leicht ablenken und "von seinem Weg abbringen".
Volkstümlich:
(arab.) : - man will dich für unschöne Zwecke ausnutzen.
(europ.) : - einen sehen oder auf einen sein: man lasse sich nicht verleiten.
(Siehe auch "Irrlicht")

Irrwisch

Volkstümlich:
(arab.) : - laß dich nicht verführen.

Isolation

Psychologisch:
Ein Alptraum, in dem man sich "wie in einer Gummizelle gefangen" fühlt. Häufig, wenn man sich tatsächlich ausgeschlossen und (von wichtigen Menschen) übergangen sieht - oder aus Angst davor "freiwillig in Isolation flüchtet": sich demonstrativ abkapselt - unter dem Motto: "Ihr könnt mir nicht mehr weh tun, ich bin für euch unerreichbar."
Isolierung
Volkstümlich:
(europ.) : - verspricht eine fröhliche Gesellschaft sowie ein Ehrenamt.

Italien

Allgemein:

Italien (Italiener) interpretiert man als Ausdruck sinnlicher Lebensfreude, Sensibilität, Sinn für Schönheit und naiver Gläubigkeit. Oft ist damit die Ermahnung verbunden, im Leben nicht nur nach Vergnügungen zu streben, es etwas ernster zu nehmen und Gefühle nicht zu überschwenglich zu äußern.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: frohe Tage.

(europ.) : - dorthin reisen: man hat Sehnsucht nach dem Süden;
- italienisch sprechen: man hat Sehnsucht nach einem schwarzhaarigen Menschen;
- eine Italienerin sehen: man wird eine leidenschaftliche Liebelei erleben;
- mit einem Italiener sprechen: man soll sich vor Dieben hüten;
- italienische Kunst sehen: die eigene "künstlerische Ader" will ausgelebt werden.

J
Allgemein:
"J" als geschriebener, plastischer oder gesprochener Buchstabe steht für Autorität und Einfluß. Man kann selbst darüber verfügen oder unter fremden Einfluß stehen.

Ja
Allgemein:
Gelegentlich hört sich der Träumende in seinem Traum "ja" sagen. Dies ist als instinktive Annahme oder Anerkennung der Gültigkeit dessen, was jeweils geschehen ist, zu werten.
Psychologisch:
Oft muß der Mensch, bevor er in seinem Alltag etwas verändert, sich selbst auf einer unbewußten Ebene die Erlaubnis dazu erteilen. Dies im Traumzustand zu erkennen, ist ein wesentlicher Bestandteil des Entwicklungsprozesses.
Spirituell:
Der Träumende erhält die Erlaubnis zu spirituellen Wachsen und Gedeihen. Mit ihr kann der Träumende einen gezielten ausgerichteten Lebensstil ins Auge fassen.

Jacht
Allgemein:
Jacht wird im Sinne von Boot oder Schiff verstanden, weist aber auf eine elegantere, gehobenere Form der Lebensgestaltung hin.
Psychologisch:
Schwärmen Sie von einer verwöhnten, kostspieligen Frau (Jachten haben Frauennamen)? Im übrigen deutet der Traum von einer Jacht allgemein auf ein äußerst heftiges Bedürfnis nach Weiblichkeit, häufig nach stark ausgeprägten Brüsten. Es ist kein Zufall, daß die Galionsfiguren der großen Jachten immer Frauen mit üppiger Oberweite sind.
Volkstümlich:
(europ.) : - wie Schiff, aber viel leichter und unabhängiger; maßgebend ist der Zustand des befahrenen Wassers und des Schiffes;
- verheißt Reichtum und Verstand; auch: Erholung von geschäftlichen und privaten Problemen;
- sehen oder damit fahren: kündet eine vorteilhafte Verbindung an;
- eine besitzen: eine vorteilhaft angesehene Verbindung wird sich als wertlos erweisen;
- eine gestrandete: steht für das Mißlingen von Freizeitunternehmungen.

(Siehe auch "Boot", "Schiff")

Jacke
Assoziation: - Bewegungsfreiheit; Abenteuer.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben hätte ich gern mehr Handlungsfreiheit?
Allgemein:
Jacke steht für Gefühle, die uns wärmen; aus ihr kann man also Rückschlüsse auf das eigene Gefühlsleben ziehen, das zum Beispiel harmonisch oder unbefriedigend ist. Zur genauen Deutung müssen die individuellen Lebensumstände berücksichtigt werden.
Psychologisch:
Ein Symbol für das Image, das "man sich anzieht": wie man sich präsentiert und auf andere wirken will.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: du wirst in der näheren Zukunft wenig zu essen bekommen.
(europ.) : - eine verkehrt anziehen: man ist momentan verwirrt oder falsch informiert;
- eine alte, verschlissene, löchrige: man ist in seinen Gefühlen verletzt und sollte sich von diesen trennen;
- eine alte wegwerfen: man trennt sich endlich von negativen alten Gefühlen.

(Siehe auch "Kleidung", "Mantel")

Jackett
Volkstümlich:
(europ.) : - harte Arbeit und wenig Ertrag; ermahnt zur Geduld; man sollte jedoch die erste Gelegenheit für eine Veränderung wahrnehmen.

Jackpot
Psychologisch:
Leider kein Traum, der einen Millionengewinn ankündigt, sondern nur Symbol für angestrengte Überlegungen über die Chancen, aus einem riskanten (und vielleicht nicht ganz seriösen) Geschäft doch noch Gewinn zu ziehen. Oder: Sinnbild für den Plan, einen finanziell potenten und überlegenen Geschäftspartner zum eigenen Vorteil auszutricksen und möglichst "über den Tisch zu ziehen".

Jade
Assoziation: - Schutz; Glück.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fühle ich mich gesegnet oder würde ich gern gesegnet sein?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Verehrt; vergangenes Leben; Gebet; Interpretation; Gelassenheit; Ausdauer; Ernsthaftigkeit; Weisheit; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Jade, im Medizinrad das Mineraltotem der mittleren Position des östlichen Seelenpfads und der Weisheit, ist ein gläsern aussehender Stein, der farblich zwischen Grün und Schwarz variiert. Jade wird von vielen Menschen überall auf der Erde als heiliger Stein angesehen und insbesondere im Orient hoch verehrt. Artefakte aus Jade, sowohl Werkzeuge als auch Kunstgegenstände, werden aus zahlreichen Begräbnisstätten zutage gefördert.
Allgemeine Bedeutung: Der weiseste Teil deines Selbst; das Wissen, welches du durch Erfahrung erlangt hast; wachsender Mut und Klarheit.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe des tatsächlichen Findens deines spirituellen Weges; tatsächliche Hilfe bei der Meditation und/oder bei Gebeten.
Psychologisch:
Traditionell gilt der zartgrüne Halbedelstein als Weisheits- und Glückssymbol - im Sinne von: Etwas ist viel mehr wert, als du glaubst, greif zu, dann wird sich der wahre Wert herausstellen und dich "bereichern".
Spirituell:
Es ist der Schmuck der Eingeweihten.

Volkstümlich:
(europ.) : - Jadeschmuck sehen: glückverheißendes Omen für Erfolg, bei harter Arbeit.
(Siehe auch "Edelsteine")

Jäger

Allgemein:
Jäger deutet man meist als Warnung vor Leichtsinn, das gilt nicht nur finanziell, sondern für die gesamte Lebensführung.
Spirituell:
In Männerträumen oft ein Symbol des "Schürzenjägers".
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: seinen Lügen selbst glauben; man überschätzt seine eigenen Fähigkeiten und sollte mehr Bescheidenheit üben;
- selbst sein: Mut und Einsatzkraft werden bald belohnt werden.
(europ.) : - verheißt Glück und Lotteriegewinne;
- sehen oder sprechen: man wird leichtsinnig sein; man muß noch mehr gute Eigenschaften entwickeln.
(ind.) : - sehen: der Leichtsinn hat dich in der Hand.

Jagd

Assoziation: - Verfolgung; Suche; Expedition.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben laufe ich vor meiner eigenen Kraft davon? Was bin ich zu fangen bereit?
Welchen Teil meines höheren Selbst bin ich in Besitz zu nehmen bereit?
Artemidoros:
Alles, was Menschenhand für die Zwecke der Jagd hergestellt hat, bringt Unglück; Glück aber nur Leuten, die hinter flüchtigen Sklaven her sind oder etwas Verlorenes suchen; es sagt ein rasches Auffinden voraus. Allen anderen bedeutet es wegen der Schlingen geschäftliche Verwicklungen, Gefahren und Anschläge; alle diese Geräte werden ja zum Schaden der Tiere hergestellt. Immer aber ist es besser, im Traum selbst derlei zu besitzen, als bei einem anderen zu erblicken, eben wie es günstiger ist, einem anderen Böses zuzufügen, als selbst solches von jemand zu erleiden.
Allgemein:
Jagd kann allgemein Hoffnungen, Begierden und Ehrgeiz anzeigen, die das Leben bestimmen. Unter Umständen steht dahinter die Aufforderung, die Lebensziele neu zu überdenken. Sieht sich der Träumende in seinem Traum als Opfer einer Jagd, hat dies meist etwas mit seiner Sexualität zu tun. Begegnet sich der Träumende in seinem Traum selbst als Jäger, macht ihn dies auf ein Teil seiner selbst aufmerksam, der destruktiv und bösartig sein kann. Wer im Traum auf die Jagd geht, der sucht im Wachleben vielleicht den verständnisvollen Partner oder den idealen Chef. Er jagd mit anderen Worten seinem Glück hinterher. Kommt er ohne Beute zurück, steht er auch im Alltagsleben mit leeren Händen da und ist verzweifelt darüber, daß ihn niemand verstehen will. In diesem Zusammenhang sollte man auch auf die Tiere achten, die man im Traum jagt. Eine ältere Deutung stellt einen Zusammenhang mit dem Tod her, besonders mit dem rituellen oder dem Opfertod. Weitere Bedeutungen können sich aus folgenden Begleitumständen ergeben:
- Zur Jagd gehen zeigt an, neue Pläne in Angriff zu nehmen; alte Traumbücher verstehen das auch als Bedürfnis nach erotischen Abenteuern.
- Mit einer Jagdbeute zurückkehren soll für Schadenfreude stehen, die man selbst empfindet oder von anderen erleidet.
- Ohne Beute bleiben oder vorbeizielen kündigt Enttäuschungen und Verluste an.
- Sich selbst gejagt sehen kann auf Streß und Zeitmangel, zuweilen auch auf krankhafte Verfolgungsideen hinweisen.
- Zur Jagd eingeladen werden soll nach alten Traumbüchern einen Gewinn bei einem Glücksspiel verheißen.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in der "Beute" - Situation ist und selbst gehetzt und gejagt wird, gilt das weniger als Symbol für eine tiefere Bedeutung, sondern als Streßverarbeitung in einem "gehetzten" Zustand. Ein Signal, daß es an der Zeit ist, sich nicht von einem Termin zum anderen "jagen" zu lassen, weil sonst die psychisch-physische Gesamtverfassung "erlegt" wird. Anders sind Träume zu deuten, in denen man selbst der Jäger ist: Man verfolgt "ohne Rücksicht auf Verluste" eigene Ziele und geht dabei mit anderen nicht sehr rücksichtsvoll um - ihre "Schonzeit" ist vorbei, und dem Träumer geht es nur mehr um wirklich erfolgreiche "Abschüsse und Trophäen".
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Tod und Zerstörung in einem rituellen Zusammenhang Bestandteil der spirituellen Reise sein. Der Träumende muß die Teile seiner Persönlichkeit "vernichten", die ihn am spirituellen Vorankommen hindern.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich daran beteiligen: durch Ausdauer wirst du deine Zukunft glücklich gestalten;
- dazu eingeladen werden: Glück in der Lotterie;
- Hochwild jagen: guter Erfolg in Geschäften;
- Kleinwild jagen: dein Vorhaben wird dir mißlingen.
(europ.) : - man glaubt zu jagen und wird selbst gejagt; Vorsicht vor Menschen, die sich einem nähern wollen!
- sehen: Gegner machen einem das Leben schwer;
- zu einer eingeladen werden: Glück in der Lotterie;
- auf eine gehen: man bekommt Lust zum Heiraten; auch: nach dem Unerreichbaren streben;
- mitmachen: Erfolg im Geschäft, glänzende Zukunft;
- Fuchsjagd: zeigt ein Risiko wegen der schlauen Konkurrenz;
- kleine Tiere wie Hasen jagen: Zeichen für Enttäuschungen;
- große Tiere wie Hirsch jagen: Zeichen für kommenden Wohlstand;
- Jagdhunde sehen: man läßt sich von schlauen Leuten hintergehen;
- sich auf einer Jagd verirren: bedeutet Verlegenheiten, auch soll man in keiner Lage das Vertrauen zu sich selbst verlieren, es wird sich schon ein Weg finden, um das Erwünschte zu erreichen;
- auf einer vorbeischießen: man wird mit seinen Absichten durchfallen;
- von einer ohne Beute zurückkehren: man wird eine Enttäuschung erleben;
- mit einer Beute nach Hause kommen: man wird eine Schadenfreude haben;
- Wild stellen: man kann Hindernisse überwinden und Wünsche verwirklichen;
- beim Töten gegenwärtig sein: man wird die Schwierigkeiten überwinden;
- Jagdmesser haben: bedeutet viel Aufschneiderei;
- Jagdhorn blasen hören: bedeutet Vergnügen;
- Jagdtasche: man soll sein Vermögen beisammenhalten.
(ind.) : - daran teilnehmen: du wirst eine schwierige Anklage hören;
- dazu eingeladen werden: sei nicht zaghaft, du wirst bestimmt in der Lotterie gewinnen.
(Siehe auch unter einzelnen Tierbezeichnungen)

Jagdaufseher
Psychologisch:
Symbolgestalt für Schutz und Gerechtigkeit - jemand, der verhindert, daß "in fremden Revieren gewildert" und ein "heimlicher Abschuß" rißkiert wird.

Jagdflugzeuge
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird einen unerwarteten Schicksalsschlag bekommen;
- eine Jagdstaffel sehen: allgemeine Unruhe im Lande.

Jagdgewehr
Volkstümlich:
(arab.) : - ein Unternehmen schlägt fehl.
(ind.) : - haben: dein Unternehmen wird fehlschlagen, wenn du nicht Vorsicht übst.

Jagdhorn
Allgemein:
Jagdhorn kündigt ein freudiges Ereignis an, das man nicht erwartet hat.
Psychologisch:
Der Klang eines Jagdhorns kündigt unerwartete Begegnungen und freudige Ereignisse an. Als Fruchtbarkeitssymbol steht das Horn insbesondere für eine Schwangerschaft oder Geburt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Vergnügen.
(europ.) : - freudige Signale eines hören: verheißen ungewöhnliches Glück;
unsichtbare Kräfte kümmern sich persönlich um das Wohlergehen;
- selbst eines blasen: man wird glückliche Geschäfte machen.
(ind.) : - blasen: Heiterkeit und angenehmes Leben.
(Siehe auch "Blasinstrumente", "Horn")

Jagdhunde
Allgemein:
Jagdhund kann andeuten, daß man übertrieben ehrgeizig oder materialistisch hinter Geld und Erfolg herjagt. Zuweilen kommen darin aber Inhalte des Unbewußten zum Vorschein, die man aufspüren sollte. Nach alten Traumbüchern wird man vor Betrug und Hinterlist anderer gewarnt.
Psychologisch:
Der Träumende möchte, daß sich möglichst viele Leute um ihn und seine Arbeit kümmern. Häufig weist er seine Umwelt auf seine Leistungen hin, damit sie sie bemerken. Vorsicht vor übertriebenen Materialismus.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: etwas Angenehmes erhalten oder erleben;
- abrichten: sein Ziel erreichen;
- von ihnen verfolgt werden und gebissen werden: seinen Feinden preisgegeben sein.
(europ.) : - Jagdhunde auf der Jagd: deuten auf kommende Freuden und Veränderungen zum Guten hin;
- Träumt eine Frau von Jagdhunden, wird sie sich in einen Mann unter ihrem Stand verlieben. Folgen ihr viele Jagdhunde, wird sie zahlreiche Verehrer haben, aber vergebens auf die wahre Liebe hoffen.
(ind.) : - sehen: eine glückliche Zukunft.
(Siehe auch "Hund", "Tiere")

Jagdmesser
Allgemein:
Jagdmesser ermahnt, weniger aufzuschneiden und anzugeben, weil man dabei durchschaut wird und sich lächerlich macht.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet viel Aufschneiderei.

Jagdtasche
Allgemein:
Jagdtasche fordert meist zu mehr Sparsamkeit auf, damit man das Vermögen nicht unnötig vermindert.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder umhängen: du hegst Hoffnungen, wirst aber in absehbarer Zeit nichts gewinnen.
(europ.) : - man soll sein Vermögen beisammenhalten.
(ind.) : - dir wird ein guter Fang gelingen.

Jagdtrophäe
Allgemein:
Naheliegendes Symbol für Gewinn, den man nicht durch Arbeit, sondern durch förderliche Umstände und Cleverneß im Konkurrenzkampf "abgeschossen" hat. Oder: Sinnbild für ungerechtfertigte Eitelkeit und Überheblichkeit.
(Siehe auch "Jagd")

Jaguar

Medizinrad:

Schlüsselworte: Einsiedlerisch; schnell; tief weiblich.

Beschreibung: Der Jaguar, eine Katze, die lohfarben mit schwarzen Flecken oder fast schwarz mit schwarzen Flecken sein kann, lebt hauptsächlich in Zentral- und Südamerika. Jaguare sind sehr kraftvoll und benötigen ein großes Territorium. Anders als viele anderen Katzenarten mögen sie das Wasser. Sie sind eher einzelgängerische Tiere mit Ausnahme der Zeit, in der sie ihre Jungen großziehen. Sie können beeindruckend laut brüllen. In Zentral- und Südamerika wurde der Jaguar für sehr heilig gehalten, Darstellungen dieses Tiers werden bei vielen archäologischen Ausgrabungen gefunden und sind auch noch heute in Motiven auf Kleidungsstücken und Körben anzutreffen.

Der Jaguar wurde als Verbündeter mit einem sehr starken, beschützenden, emotionalen und sinnlichen Aspekt der weiblichen Natur betrachtet.

Allgemeine Bedeutung: Mit dem eben beschriebenen tiefen Aspekt der weiblichen Natur in Kontakt kommen; dich selbst als Jäger sehen; dich selbst als Beschützer sehen; der aggressiv- weibliche Teil deiner Natur.

Assoziation: Eine Automarke.

Transzendente Bedeutung: Ein verbündeter, der dir helfen kann, diesen tiefen weiblichen Aspekt deiner Natur, der dich mit Mutter Erde und Großmutter Mond gleichermaßen verbindet, zu verstehen.

Medicine Eagles Lehre: Der schwarze Jaguar steht für das Weibliche; tiefes, unbewußtes Reich der Dunkelheit; der Reichtum der Nacht.

Allgemein:

Der Jaguar symbolisiert wie alle Raubtiere Lebenskraft, Emotionen und Aggressivität. er warnt den Träumenden vor Überheblichkeit, allzu großer Rücksichtslosigkeit und Hemmungslosigkeit, kann aber auch dessen Wunsch nach mehr Durchsetzungsvermögen und Eigenwillen zum Ausdruck bringen.

Psychologisch:

Die elegante Wildkatze symbolisiert genau das: wilde, exotische und unnahbare Schönheit - z.B. einer Frau.

Volkstümlich:

(arab.) : - ein hoher Herr will dir wohl.
(ind.) : - sehen: die Geschäfte gehen blendend.
(Siehe auch "Tiere")

Jahr (Siehe "Zeit")

Jahresringe

Allgemein:

Wenn man einen Baumstamm durchsägt, kann man aus der Zahl der Jahresringe sein Alter ersehnen. Im Traum stellen diese Ringe vielleicht die eigenen Erfahrungen in der Vergangenheit und die im Verlauf des Lebens erworbene Weisheit dar.
(Siehe auch "Baum")

Jahreszeiten

Allgemein:

Wenn der Träumende in seinem Traum Jahreszeiten erlebt, so hat dies etwas mit seinen verschiedenen Lebensphasen zu tun: Frühling steht für die Kindheit, Sommer für das frühe Erwachsenenalter, Herbst für die mittleren Jahre und Winter für das Alter.

Psychologisch:

Das Bedürfnis des Menschen, Lebenszeit in Abschnitte oder Phasen zu gliedern, entspringt ursprünglich der Notwendigkeit, sich aus Gründen des Überlebens auf die Jahreszeiten einzustellen. Der Mensch braucht Fixpunkte und Grenzen, um die für ihn überlebenswichtige Orientierung zu gewährleisten.

Spirituell:

Die Gliederung des Jahres in Frühling, Sommer, Herbst und Winter bietet Gelegenheit für Feste und Feierlichkeiten.
(Siehe auch "Frühling", "Sommer", "Herbst", "Winter")

Jahrmarkt

Allgemein:

Jahrmarkt enthält oft die Aufforderung, das Leben nicht zu ernst zu nehmen, sich nicht jede Freude, jeden Genuß zu versagen. Gleichzeitig kann aber auch vor leichtfertigen Geldausgaben gewarnt werden, die das Budget übersteigen.

Psychologisch:

Es ist meistens der Jahrmarkt der Eitelkeiten, der uns von unserem Unbewußten vorgespielt wird. Das laute Treiben erinnert uns an Gesellschaften, auf denen wir uns nicht wohl fühlen, die Geschäftigkeit, mit der hier gehandelt wird, an die vielen Unwägbarkeiten, mit denen wir es im Leben zu tun haben. Schlendern wir allein über den Jahrmarkt, empfinden wir uns im Alltagsleben wohl als ein wenig lieblos behandelt.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder besuchen: du wirst es demnach mit vielen Menschen zu tun bekommen.
(europ.) : - man fast das Leben falsch auf und sollte sich ändern;
- verheißt fröhliche Feste und Geldausgaben, ferner Verbindung mit vielen Leuten, die uns nützen könnten;
- auf einem sein: bringt seelisches Leid und Sorgen;
- auf einem einkaufen: man wird Geld ausgeben.

Jähzorn

Psychologisch:

Wer im Traum einen Zornesausbruch hat, zwingt sich im Wachzustand zur Disziplin und Selbstbeherrschung und ist kurz vor dem "Durchknallen" - aber es wagt es (aus Diplomatie, Vorsicht, Berechnung oder Rücksichtnahme?) einfach nicht. Ein Verdrängungstraum mit Ventilfunktion.
(Siehe auch "Zorn")

Jakobianisch

Volkstümlich:

(europ.) : - jakobianische Möbel sehen: es ist eine ruhige Zeit mit älteren Menschen angezeigt, deren Lebensart nicht so modern ist, wie die eigene; aus der Erfahrung wird man jedoch Gewinn ziehen.

Jakobsleiter
Volkstümlich:
(arab.) : - Glück und Ehre.

Jammern
Allgemein:
Jammern hören kündigt manchmal eine erfreuliche Nachricht an, kann aber auch für mehr Glück und Erfolg in der nächsten Zeit stehen.
Psychologisch:
Es ist gar nicht so verkehrt zu klagen. So fressen Sie nichts in sich hinein. Außerdem kann man auch auf diese Weise seinen Willen bei anderen durchsetzen. Zumindest weiß dann jeder, was einen stört. Sie sollten auch im Wachzustand Ihrer Umgebung deutlich mitteilen, was Sie auf dem Herzen haben. Im Traum haben Sie es ja schon geübt.
Volkstümlich:
(europ.) : - verspricht neuen Mut und neue Hoffnungen; Errettung aus Gefahr.
(ind.) : - hören: du wirst ein Geschenk erhalten.

Januar (Monat)
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Kummer durch lieblose Freunde oder Kinder.

Japan
Allgemein:
Japan (Japaner) versinnbildlicht meist ein Verhalten, das von leerer Förmlichkeit und Höflichkeit ohne innere Anteilnahme bestimmt wird; da es unecht wirkt, ergeben sich daraus oft zwischenmenschliche Probleme. Zuweilen kommen in dem Symbol auch Bescheidenheit und Fleiß zum Ausdruck, zu denen man ermahnt wird, oder man wird vor der Durchtriebenheit anderer gewarnt.
Volkstümlich:
(europ.) : - nach dort reisen: Zeichen von Tapferkeit;
- einen Japaner sehen: man ist von schlauen Menschen umgeben, die einem nicht wohlgesinnt sind.

Järv
Medizinrad:
Schlüsselworte: Aggressiv; bösartig; gefürchtet; mutig; Einzelgänger; gemieden; Beschützer.
Beschreibung: Der Järv, Bärenmarder oder Vielfraß (Gulo gulo) sieht mit seinem dunkelbraunen Pelz und seinen breiten, gelblichen, tatzenähnlichen Pfoten dem Bär ähnlich. Er ist allerdings nur etwa 60 bis 80 Zentimeter lang, doch trotz seines kleinen Wuchses ein überaus erfolgreicher Jäger. Der Järv greift furchtlos Lebewesen an, die viel größer sind als er selbst. Järve sind wegen ihrer scharfen Zähne, ihrer Klauen und ihrer Aggressivität gefürchtet. Es heißt, daß sie so zäh sind, daß sogar Bären und Pumas vor ihnen Reißaus nehmen. Zwar fressen Järve gerne Aas, aber sie nehmen darüber hinaus alles, was sie erwischen können und verhalten sich damit so, wie ihr Name Vielfraß es andeutet.
Allgemeine Bedeutung: Der aggressivste und bösartigste Teil deiner Natur; oft der Teil, der mit tiefem Zorn und großer Wut angefüllt ist; der Aspekt deines Selbst, der kämpfen wird, um zu beschützen; eine tiefe Quelle des Mutes in dir; deine Bereitschaft, auch jemanden oder etwas anzugreifen, was dich an Größe überragt.
Assoziation: Unersättliche Gier.
Transzendente Bedeutung: Ein tiefes Verstehen von Persönlichkeitsanteilen, die du eigentlich fürchtest; ein starkes Schutztier.

Jasmin
Allgemein:
Die wohlriechende Blume übersetzt die reinen Gefühle, die wir in einer Liebesbeziehung hegen möchten. Verblühter Jasmin könnte das Ende dieser Beziehung umschreiben.
Psychologisch:
Der Strauch mit den intensiv duftenden Frühlingsblüten symbolisiert weibliche Erotik und Sinneslust.
Volkstümlich:
(arab.) : - die oder der Geliebte kommt und man wird sich über ein paar harmonische Stunden freuen dürfen.
(europ.) : - zeigt ein süßes Liebesverhältnis an; auch: ein köstliches Vergnügen von kurzer Dauer;
- die Blüten sehen: großes Glück erwartet einem.
(ind.) : - sehen: eine geliebte Person kommt ins Haus.

Jasminlaube
Volkstümlich:
(arab.) : - Zusammentreffen mit deiner, deinem Geliebten.

Jaspis
Medizinrad:
Schlüsselworte: Hoch geschätzt; magisch; befähigt im spirituellen Reich; bringt Segen; zieht Erdenenergie an; Mond der fliegenden Enten.
Beschreibung: Jaspis, im Medizinrad das Mineraltotem der im Mond der fliegenden Enten (23. September bis 23. Oktober) Geborenen, ist ein kryptokristalliner Quarz, der in vielen verschiedenen Farben vorkommt - Braun, Rotbraun, Schwarz, Blau, Gelb, Grün und in unterschiedlichsten Farbzusammensetzungen. Am engsten ist der Blutjaspis oder Heliotrop, ein dunkelgrüner Stein mit roten Flecken, mit den im Mond der fliegenden Enten Geborenen verbunden.
Dem Heliotrop im besonderen und dem Jaspis im allgemeinen werden viele magische Eigenschaften nachgesagt. Völker aller Zeiten und Erdteile wußten den Heliotrop als Amulett zu schätzen, weil sie glaubten, daß er die Macht habe, die Hitze der Sonne weiterzuleiten und Wasser zum Kochen zu bringen. Sie meinten, er könne Blutungen stillen, seinen Besitzer unsichtbar machen, ein langes Leben garantieren, verlorenes Augenlicht ersetzen und das Gift aus Schlangenbissen ziehen. Bis vor noch gar nicht so langer Zeit wurde Blutjaspis eingesetzt, um Blutstürze zu bekämpfen. Man glaubte auch daran, daß der Stein böse Geister vom Besitzer abhalten würde. Darüber hinaus segnen alle Jaspisarten ihren Besitzer und speichern und ziehen Erdenergie an.
Allgemeine Bedeutung: Eine Segnung erhalten; wachsendes Verstehen der Erde; eine mögliche Haltung; Aufheizen einer Situation oder Beziehung.

Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Ein direkter Segen, möglicherweise von der Erde.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Edelstein): Treue, Beständigkeit.
(europ.) : - ist ein gutes Omen für Erfolg und Liebe;
- Verliert eine junge Frau einen Jaspis, ist dies ein Zeichen für Unstimmigkeiten mit Ihrem Liebhaber.
(Siehe auch "Edelsteine", "Quarz")

Jäten
Psychologisch:
Der Träumende möchte sich durch das Jäten im Traum von unangenehmen oder belastenden Einflüssen befreien. Diese können aus Partnerschaft, Beruf oder privatem Bereich kommen. Der Träumende ist in Gedanken damit beschäftigt, sein Innenleben zu ordnen. Für die genaue Deutung des Traumes ist der Zustand des Gartens oder der Wiese wichtig.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst jäten: man wird mit einer Arbeit, die einem Ehre einbringt nur schwer vorankommen;
- andere jäten sehen: man befürchtet, daß Feinde die Pläne durchkreuzen.
(Siehe auch "Garten", "Wiese")

Jauche
Allgemein:
Jauche deutet man im Sinne von Dung.
Psychologisch:
Das Unbewußte führt uns die stinkende Brühe eher als Beispiel vor, wie aus Minderwertigem etwas gemacht werden kann, das wachsen und gedeihen läßt, besonders im Zusammenhang mit dem Intimbereich und der Sexualität.
Volkstümlich:
(arab.) : - auf den Acker laufen lassen: guten geschäftlichen Erfolg haben;
- eine Jauchegrube sehen oder Jauche reichen: man wird bald eine neue Bekanntschaft machen und dadurch viel Freude haben;
- in eine Jauchegrube fallen: demnächst mit Spott zu rechnen haben, den man sich durch seine eigene Ungeschicklichkeit selbst zuzuschreiben hat.
(europ.) : - riechen: man wird etwas tun, das uns und anderen Vorteil einbringen wird;
- sehen oder hineinfallen: Belobigung aus schönem Mund; verschiedene Unannehmlichkeiten sind zu erwarten.
(ind.) : - Wohlstand und Glück.
(Siehe auch "Dünger", "Kot", "Misthaufen")

Jauchzen
Allgemein:
Jauchzer (Jauchzen) hat im Traum nichts mit Freude zu tun, sondern kündigt Unglück und Sorgen an.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: du wirst in böse Gesellschaft kommen.
(europ.) : - besagt, daß man zur Erreichung eines Zieles unbeirrt auf dem eingeschlagenen Weg verbleiben muß.
(ind.) : - hören: du wirst ein Unglück haben.

Jazzmusik
Allgemein:
Jazzmusik weist im Gegensatz zu anderer Musik nicht auf innere Harmonie hin, sondern auf Nervosität, Unruhe, Überreiztheit und Unbeständigkeit; dagegen sollte der Träumende unbedingt etwas tun.
Volkstümlich:
(europ.) : - innere Unruhe, nervöses Nachschwingen; Zeichen seelischer Unbeständigkeit;
- sehen oder hören: man wird einen treuen Freund vernachlässigen und leichtsinnige Gesellschaft suchen;
- in einer Jazzband spielen: man macht sich lächerlich.
(Siehe auch "Musik")

Jeans
Assoziation: - Gemeinsamkeit; Bequemlichkeit; Freiheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fühle ich mich zuhause? Wo würde ich gern mehr zuhause fühlen?
Psychologisch:
Sigmund Freud hätte ihnen mit Sicherheit sexuelle Symbolik in die Taschen geschoben - aber zu seiner Zeit gab es die meistgetragenste Hose der Welt (in Europa) noch nicht. Die engen Blauen haben erst seit den siebziger Jahren - und einer Traumforschungsstudie in Kalifornien - Symbolwert: für Individualismus, der "unter förderlichen Umständen und bei Bestätigung durch ein entsprechendes Umfeld zu positivem Gruppenverhalten führt". Alles klar? Übrigens: Mehr als 90% der Befragten dieser Studie sahen in Jeans ein "Unabhängigkeitssymbol", weil sie "sexy und pflegeleicht" sind, praktisch "in jeder Situation tragbar" - Jeans hätten die Welt von konventionellen Kleidungszwängen befreit. So realistisch können Umfrageergebnisse für die Traumforschung sein.
(Siehe auch "Kleidung")

Jesuit
Volkstümlich:
(arab.) : - du sollst überlistet werden.
(europ.) : - sehen: Beistand oder Verleitung, zu deuten nach etwaigen Nebenbildern im Traum.

Jesus
Assoziation: - menschlicher Aspekt des Göttlichen; Erlösung; Heilung.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist bereit, erlöst zu werden?
Allgemein:
Jesus versteht man wie Christus.
Psychologisch:
Ein archetypisches Glaubenssymbol des Leidens und Duldens. Missions- und Vorbildtraum.
Volkstümlich:
(arab.) : - Hilfe in der Not.
(europ.) : - bei ihm sein: bedeutet Hilfe und Ende aller Not;
- am Kreuz sehen: man wird von einem Leiden erlöst werden.
(Siehe auch "Christus")

Jesusknabe
Volkstümlich:
(europ.) : - Befreiung von Not und Sorgen, ermahnt zur Nächstenliebe.

Jet-set
Psychologisch:
Wer davon träumt, träumt davon, möglichst "dazuzugehören".

Job
Psychologisch:
Die Seele ahnt, daß etwas entscheidendes fehlt: Beruf ohne Berufung wird als Job definiert. Wie soll dann das Leben weitergehen, wenn man keinen Sinn in der Arbeit findet?

Joch
Allgemein:
Joch verheißt eine sichere, erfolgreiche Zukunft; allerdings muß man dafür besonders hart und sehr ausdauernd arbeiten.
Psychologisch:
Sehen wir im Traum einen Ochsen sein Joch tragen, werden wir daran erinnert, daß auch wir manches zu tragen haben, was uns eigentlich nicht paßt.
Volkstümlich:
(arab.) : - mühsame, beschwerliche Arbeit.
(europ.) : - man wird in Zorn geraten; auch: sich widerwillig den Wünschen anderer beugen oder anderen Sitten anpassen müssen;
- Ochsen unter ein Joch spannen: unterstellte Personen werden die gegebenen Ratschläge annehmen;
- lassen sich die Ochsen nicht einspannen: man muß sich um einen verlorenen Freund sorgen.
(ind.) : - sehen: es ist alles in Ordnung, habe keine Sorge für die Zukunft.

Jockey
Allgemein:
Jockey steht für die seelisch-geistigen Kräfte, die den Lebensweg bestimmen; je nach den Begleitumständen kann er Erfolge oder Probleme ankündigen, oft fordert er auch zu mehr Selbstbeherrschung auf.
Psychologisch:
Ein Autoritätstraum. Auf hohem Roß zum Erfolg. Es ist auch das Machtgefühl der Seele, falls das Roß nicht stürzt, denn der Jockey läßt das Pferd laufen
Volkstümlich:
(arab.) : - einen reitenden sehen: man wird bald seinen Wohnort wechseln müssen;
auch: ein gestecktes Ziel wird rasch erreicht werden.
(europ.) : - du wirst rasch an das ersehnte Ziel kommen; auch: ein Geschenk aus unerwarteter Quelle erhalten;
- einen auf seinem Pferd sehen: man ist ein waghalsiger Mensch, der jedes Lebensrennen gewinnen möchte oder andere gerne von sich abhängig macht;
- stürzt ein Jockey vom Pferd, werden Fremde einem um Hilfe bitten;
- Sieht eine Frau einen Jockey bei einem Rennen in voller Geschwindigkeit reiten, dann bekommt sie einen unerwarteten Heiratsantrag;
- Ist eine junge Frau mit einem Jockey befreundet oder die Geliebte eines Jockeys, wird sie einen Ehemann haben, der einer anderen gesellschaftlichen Schicht angehört.
(ind.) : - reiten sehen: du wirst deinen Wohnort wechseln.
(Siehe auch "Pferd")

Jodeln
Allgemein:
Jodeln kann manchmal überschäumende Lebensfreude symbolisieren; häufiger wird man dadurch aber vor der Hinterlist anderer gewarnt.
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden hören: bald eine Reise machen; auch: man soll bestimmten Menschen in seiner Umgebung nicht blind vertrauen, da sie hinter seinem Rücken schlecht über ihn reden könnten.
(europ.) : - Jodler hören: bald eine fröhliche Reise, vielleicht sogar in die Berge machen;
- selbst jodeln: man ist ein überschäumender, fröhlicher Zeitgenosse, der im Alltag seine Fröhlichkeit unterdrücken muß.
(ind.) : - hören: du wirst überlistet werden.

Joga
Allgemein:
Joga verkörpert die Persönlichkeit als Ganzes und fordert zu mehr Selbsterkenntnis auf, damit man im Einklang mit sich selbst leben kann.

Joggen
Psychologisch:
Joggen steht für Aktivität, Bewegung und Energie. Die Traum-Aktivitäten Gehen, Laufen oder Joggen sind wahrscheinlich deshalb alle zusammen Kommentare zu dem Tempo des eigenen Lebens-Lauf und wie man mit diversen Aufgaben dabei zurecht kommt. Geht man im Traum nur, dann scheint man sich seiner Sache sicher zu sein; alles geht wie es soll, und die Streßbelastung ist gering. Als Traum-Jogger verläuft das Leben zwar in einem gleichmäßigen Rhythmus, aber bestimmte Aspekte langweilen einem. Das richtiggehende Laufen im Traum ist ebenfalls ein positives Symbol, vorausgesetzt, man hat mit den anderen Schritt gehalten. Womöglich steht man aber unter mehr Streß, als einem guttut. Ist man hinter den anderen zurückgeblieben oder hat erfolglos versucht, einen Wettlauf zu gewinnen, dann muß man einiges ändern, um den Druck zu verringern. Man sollte diesen Traum ausdrücklich als Warnung nehmen. Wo übrigens ging, lief oder joggte man? Was/wo war das Ziel, und durch welche Landschaft führte die Strecke? Wie war das Wetter? All diese Punkte können einem etwas über das vorherrschende "Klima" im Wachleben sagen und Hinweise auf die Projekte und Erfolge beziehungsweise Mißerfolge geben.
(Siehe auch "Laufen" und andere enthaltene Elemente des Traumes)

Joghurt
Volkstümlich:
(europ.) : - wenn nicht erotisch, dann wie Wasser zu bewerten.
(Siehe auch "Wasser")

Jogi
Allgemein:
Jogi wird im Sinne eines Gurus gedeutet, der zur Selbsterkenntnis anleitet.
(Siehe auch "Guru")

Johannisbeeren
Allgemein:
Johannisbeere deutet auf eine beständige gute Freundschaft oder Liebesbeziehung hin, die man bereits hat oder nach der man sucht. Der Saft der Beeren kann aber auch Langeweile symbolisieren, weil eine Beziehung in Routine des Alltags erstarrt und erkaltet ist.
Psychologisch:
Ein süß-saures Symbol für ein glückliches Leben.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: kündigen eine sorglose, harmonische Zeit an;
- unreife sehen oder essen: die momentane Zufriedenheit wird durch eine unangenehme Nachricht gestört werden, die einem nahestehenden Menschen betrifft.

(europ.) : - am Busch sehen: man wird mit offenherzigen Menschen zu tun haben;
- Zweige davon abbrechen: man wird sich eine treue Freundschaft erwerben;
- in der Erntezeit haben: bedeutet Beständigkeit und Zufriedenheit;
- außerhalb der Jahreszeit haben: bedeutet Untreue;
- Saft davon trinken: man sucht Abwechslung;
- rote: Festigkeit und Beständigkeit des Charakters; Beständigkeit der jetzigen sozialen und familiären Situation;
- weiße: Friede und reichlicher Verdienst; Glück in einer Liebesangelegenheit; Genugtuung;
- schwarze: Treulosigkeit des Partners und Liebeskummer;
- einkochen: treue Liebe und viel Glück.

(ind.) : - essen: glückliche Liebeswerbung;
- pflücken: auf Leid folgt Freud.

Johannisbeerzweig
Volkstümlich:
(europ.) : - Zeichen für ein großes Herz und warnt vor Mißbrauch des Liebesgefühls.

Johannisbrot
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: du hast nur schwache Hoffnung.
(europ.) : - sehen oder essen: glückliche Liebeswerbung.
(ind.) : - essen: deine Hoffnungen werden noch auf die Probe gestellt.

Johannisfeuer
Volkstümlich:
(europ.) : - große Freude.

Johanniskäfer
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst eine Liebesbotschaft erhalten;
- sehen: Ängstlichkeit in der Liebe;
- in der Dunkelheit sehen: ein sorgfältig gehütetes Geheimnis wird verraten werden.

Johannestrieb
Volkstümlich:
(europ.) : - man spürt sein Alter fortschreiten.

Johanniswürmchen
Volkstümlich:
(europ.) : - verkünden, daß man anvertraute Sachen nicht verraten soll.
(ind.) : - sehen: sei nicht zu offenherzig.

Joint (Siehe unter "Haschisch")

Joker (Kartenspiel)
Allgemein:
Bis zu einem gewissen Grad symbolisiert der Joker im Traum etwas Ähnliches wie das Chamäleon. Der Joker hat die Fähigkeit sich gut anzupassen und hat je nach Umgebung eine positive oder negative Auswirkung.

Jongleur / jonglieren
Allgemein:
Der Jongleur ist das Symbol der Geschicklichkeit und Konzentration, aber auch der Unbeständigkeit und Risikobereitschaft. Er verkündet dem Träumeden, daß er ein hochgestecktes Ziel bald erreichen wird; gleichzeitig sollte er sich jedoch auch vor Betrügern hüten. Wer selbst als Jongleur auftritt, möchte gern immer die Balance halten, ohne daß dabei etwas zu Bruch geht. Jongleur verweist nach altindischer Traumlehre auf unverhoffte (meist finanzielle) Erfolge.
Psychologisch:
Wie viele Bälle können Sie halten, während Sie versuchen, sich "durchs Leben zu jonglieren"? Darum geht es in diesem Traum vom zirkusreifen Geschicklichkeitsspiel: um die spielerische Beweglichkeit des Geistes, die bei aller Leichtigkeit und Sprunghaftigkeit doch "zielstrebig agiert", um mehrere (verschiedene) Ideen und Abläufe zu einem positiven Gesamtergebnis zu vereinen. Wenn man ihn und seine Kunst bewundert, will man sich im Wachleben Vorteile verschaffen, indem man anderen bei der Arbeit lieber zuschaut, als selbst etwas zu tun.
Volkstümlich:
(ind.) : - unverhoffter Gewinn kommt dir ins Haus;
- jonglieren: der Traum hat Ihre Fähigkeiten kommentiert, Ihr Leben in der richtigen Reihenfolge zu jonglieren.
(europ.) : - eine Beförderung in der beruflichen Position ist in Reichweite; zögere nicht.
(Siehe auch "Zirkus")

Journal
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst erkranken.

Journalist
Allgemein:
Journalist bringt oft zum Ausdruck, daß man sich mitteilen, verständlich machen, vielleicht auch Einfluß gewinnen möchte; zuweilen kann dahinter Geltungssucht stehen, die man abbauen muß. Kommen Journalisten im Traum vor, so kann das eine Warnung sein. Jemand im Freundes- oder Bekanntenkreis versucht, sich mittels Halbwahrheiten und Desinformationen Vorteile zu verschaffen oder sich in eine Machtposition zu bringen.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen oder sprechen: man wird einen einflußreichen und wohlwollenden Protektor finden.

Jubeln
Allgemein:
Jubelt man selbst im Traum, sehnt man sich danach, seine eigene Persönlichkeit besser entfalten zu können.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: du kannst keine gute Nachrichten erwarten.
(europ.) : - Jubelrufe sind ein unglückliches Omen; man achte auf seine Handlungen.
(ind.) : - Jubel: Ihr Unterbewußtsein hat Ihnen bei einer Sache zugestimmt, egal ob Sie selbst gejubelt haben oder bejubelt wurden.
(Siehe auch "Beifall", "Jauchzen")

Jubiläum
Allgemein:
Ein Jubiläum verweist auf einen neuen Start. Der Traum von einem Jubiläum oder einer Jubiläumsfeier stellt einen Übergang dar, der früher mit einem entsprechenden Ritual gewürdigt wurde. Ein alter Lebenszyklus ist abgeschlossen, und ein neuer beginnt.
Psychologisch:
Wenn ein Traum von einer Jubiläumsfeier handelt, kann dies eine natürliche Spontaneität darstellen, mit welcher der Träumende große Veränderungen begrüßt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Jubiläum im Traum für einen heiligen Beginn.
Volkstümlich:
(arab.) : - feiern: du wirst viel Anerkennung finden.
(europ.) : - sehen: bald an angenehmen Unternehmungen teilhaben;
- selbst feiern: in finanziellen Wohlstand kommen;
- teilnehmen: unerwartete Erbschaft;
- ein religiöses Jubiläum deutet auf eine enggefaßte, aber bequeme Umwelt hin;
- Für eine junge Frau sagt dies eine Hochzeit und weltliches Glück voraus.

Jubilar
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verheißt schwere Arbeit, aber auch eine sorgenfreie Zukunft.

Juchtenleder
(Chrom- lohgar gegerbtes Fahlleder, daß mit Weiden- und Birkenrindengerbstoffen gegerbt wurde
und den charakteristischen Geruch von Birkenteeröl besaß.)
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst überaus große Gewinne erzielen.

Juckreiz
Allgemein:
Der Reiz kann von außen kommen, etwa von einer kitzelnden Bettfeder, doch der Traum nimmt ihn oft auf und übersetzt ihn als seelische Nöte, die gerade anstehen, als Angst vor einer Prüfung oder als Eifersucht gegenüber einem lästigen Nebenbuhler. Wenn kein Reiz von außen gegeben ist, dann "juckt" es den Träumer, irgend etwas Bestimmtes zu tun, vielleicht juckt ihn auch das Geld in seinen Fingern.
Psychologisch:
Ein geträumter Juckreiz ist kein besonders gutes Zeichen für Ihre psychische und nervliche Verfassung. Ein typischer Traum von scheinbar "coolen" Leuten, die gerne Sätze wie "So etwas kann mich nicht erreichen!" oder "Das juckt mich nicht!" sagen, aber die Anspannung der entsprechenden Situation nur vor anderen "wegstecken". Tatsächlich sind Sie viel sensibler, und solche Vorfälle gehen Ihnen so sehr "unter die Haut", daß sie zur nervlichen Überreizung führen, die dann als heftiger Ausschlag bzw. als akuter Juckreiz geträumt wird. Was so realistisch empfunden werden kann, daß man sich blutig kratzt - und das nicht nur im Traum. (Bei häufigen Juckreizträumen wird ein Arztbesuch fällig!"
Volkstümlich:
(arab.) : - der Haut: du wirst eine Neuigkeit erfahren; ein Ärgernis in Zukunft wird bald Unruhe verbreiten.
- stark und sich nicht kratzen können: ein baldiger Wutausbruch wird die gespannte Atmosphäre reinigen.
(europ.) : - bedeutet, daß etwaige Angst grundlos sein wird.
(ind.) : - empfinden: du wirst eine Geldsendung erhalten.

Judas
Allgemein:
Judas symbolisiert den Verrat an sich selbst durch Verdrängung von Emotionen, geistigen Werten und anderen psychischen Inhalten, die zur Überbetonung von Verstand, Vernunft und materiellen Werten führt. Eine Änderung dieser einseitigen Haltung ist dann dringend erforderlich, um sich selbst zu finden und glücklich leben zu können.

Juden
Allgemein:
Jude steht oft für die Aufforderung zur Selbstfindung und Selbstverwirklichung, die eine Abwehr vom kraß materialistischen Denken voraussetzt; man sollte sich dann mehr auf geistige Werte besinnen, damit man zu innerer Harmonie findet. Manchmal bringt das Symbol auch Gefühle wie Überlegenheit, Hochmut und Stolz zum Vorschein, die nicht selten zu erheblichen zwischenmenschlichen Problemen führen und deshalb normalisiert werden müssen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: ärgerliche Dinge erleben.
(europ.) : - sehen oder mit ihnen verkehren: deutet auf Hilfe in der Not;
- Jüdin ist das Zeichen von Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit.
(ind.) : - sehen: das Geschäft geht gut;
- mit ihnen handeln: Ärger;
- von ihnen einen Dienst erwiesen bekommen: unverhofftes Glück;
- Jüdin: schöne Häuslichkeit.

Judenkirschen
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: du wirst bitter enttäuscht werden.

Judenschule
Volkstümlich:
(ind.) : - gutes Geschäft für den nächsten Tag.

Judo
Psychologisch:
Es ist das Vertrauen in die eigene Kraft ohne Anwendung von Waffen. Judo steht für Aktivität und Durchsetzungsvermögen.

Jugend
Allgemein:
An keinen Ort, in keine geographische oder seelische Landschaft kehrt der Träumende häufiger zurück als in das Land der Jugend. Wie viele Träume beginnen: Ich war daheim, in unserem früheren Haus, auf dem Dorfe, in der Stadt, da ich aufgewachsen. Manchmal ist es, als ob die Träumenden diesen Ort der Kindheit fast nicht mehr verlassen könnten. Da steckt offenbar ein Teil der Seele des erwachsenen Träumers in einer innern Situation, welche entweder mit Geschehnissen der Jugend zusammenhängt oder sich in deren Bilde aussprechen kann. Die innere Intensität der Jugendträume Erwachsener kommt unter anderem daher, daß das Kind die Welt in den ersten Jahren fast magisch, als ein Zauberland, erlebt; es ist mit ihr unbewußt noch eins. Aber auch die werdende Bewußtheit empfängt sehr starke Eindrücke in einer jungen und frischen Seele. Da geschieht die erste und deshalb "ergreifende" Begegnung mit der Welt. Man ahnt deren Ordnung und Unheimlichkeit, das Beängstigende, Verwirrende und all die Fülle und Schönheit. Jugendzeit ist persönliche Mythenzeit, symbolkräftiger Morgen des Lebens. Leerer oder mißhandelter Jugend entwächst auf Jahrzehnte hinaus eine besonders bittere Lebensnot. Die Jugend ist, üblicherweise ohne viel eigene Verantwortung, bei den meisten Kindern noch enthoben schwerer Lebenssorgen. Auch steht diese Zeit nicht unter den Göttern und Dämonen des Triebglückes und der Triebanfechtungen; noch scheint der junge Mensch alle Möglichkeiten vor sich zu haben, selbst eine Enge und Not sehen nie endgültig aus. Dies ist ein Grund der rückwärtsschreitenden Sehnsucht alternder Menschen, die ihre schmalen Möglichkeiten längst ausgenutzt haben. Das Kind wohnt auch in einer Umwelt, die es liebt; es ist noch beschützt, eben daheim. Dies alles ist bei der Deutung von Träumen, die in der Jugendlandschaft, im Einst des Kindheitsgeschehens sich abspielen, in Erwägung zu ziehen. Träume, die sich im Jugendland abspielen, können einen positiven oder auch negativen Sinn haben. Im Laufe unserer persönlichen Entwicklung wird von uns nicht alles benutzt, was uns das Leben an Fähigkeiten von Anbeginn mitgab. So bleibt ein Teil davon latent in dem Bezirk unserer Seele, welcher die Bilder der Kindheit enthält. Man träumt häufig eine bestimmte Straße von damals, die man längst vergessen hat. Wir haben uns nun zu fragen: Wer wohnte dort, was geschah dort, um wohin zu gelangen passierte man diese Straße? Man hat diese Frage zu beantworten und wird mit Hilfe des Kontext und der Einfälle auf Zusammenhänge kommen, die etwas wiederbeleben, was zurückgeblieben ist, zurückgeblieben in jener Straße und ihren Bewohnern. Dieser Inhalt soll sich nun unserem Wesen assimilieren. Wir können auch anderswo, in einer Stube, auf einem Hofe, in vergessenen Gärten, am Kanal, etwas von unserem Wesen liegen gelassen haben. Zur Zeit kommen wir innerlich nicht recht vorwärts, wir sind in Stagnation und haben nun aus dem Traum heraufzuholen,

was an jenem Ort, in einem einstigen Kameraden, in einem Buche unserer Jugendlektüre investiert ist. Geräte, Tiere, Örtlichkeiten, verwandte, längst dahingegangene Menschen der damaligen Umwelt tauchen auf und mit ihnen das, wofür sie ein Gleichnis sind. Dies wird nun in die Nähe unseres Bewußtsein gerückt, wird greifbar und kann zu unserem neuen, vertieften Besitz werden. Wenn wir uns als Erwachsene am Ort unserer Jugend vorfinden, dann sind wir bei unserem "Ursprünglichen" angelangt, da wo etwas wachsen, erwachsen kann. Wenn ein Mann einen Mitmenschen, eine neue, wichtige Beziehung im Traum in den Straßen seiner Heimat, in seinem elterlichen Hause, begegnet, dann hat er das Neue in sein ursprüngliches Wesen aufgenommen oder ihm gegenübergestellt; was daheim geschieht, geschieht bei mir! Solche Träume, da wir als Erwachsene mit Erwachsenen unserer Gegenwart treffen, sind wohl positiv zu deuten. Ebenfalls positiv ist die Anknüpfung heutigen Geschehens an eine Erinnerung damaliger glücklicher Reisevorbereitung oder an einen Erfolg des damaligen Knaben oder Mädchens in der Schule, an eine erste Liebe. Man ist wieder in den eigenen Persönlichkeitsanfängen drin, und das Neue ist überglänzt vom Morgenlichte jener Jugend. Sind wir aber wieder Kinder in dieser vergangenen schönen oder sorgenbesetzten Zeit, dann ist der Traum kaum günstig zu nennen, dann sind wir eben selbst wieder Kind. Es ist Infantiles, Unentwickeltes in uns oder etwas, das die Flucht nach Hause nehmen möchte, ins Unverantwortliche, Unerwachsene, wir wollen umhegt werden von den anderen. Damit entfernen wir uns noch mehr von der Wirklichkeit und den Aufgaben unseres erwachsenen Lebenstages. Es kann vorkommen, daß Menschen, die übertrieben viel leisten, rastlose des Erfolges, solche Träume kompensatorisch haben müssen; denn ihre Einheitlichkeit, etwa die Berufsüberbewertung, der Kampf um die Geltung, haben sie eine Seite ihres Wesens nicht entwickeln lassen. Damit ist eine nicht ungefährliche Spannung entstanden zwischen dem unentwickelten Kinde, dem "Kindischen", und dem gerissenen Manne mit seinen Außenerfolgen. Bekanntlich äußert sich diese Kindische, diese nicht mitentwickelte Seite, besonders lächerlich oder betrüblich im Verkehr mit der eigenen Familie, in Krankheiten oder in irgendeiner erzwungenen Stille. Es gibt auch Träumer, die völlig hängen bleiben in einem unbewußten Zustande; sie haben sich heimlich zurückgezogen in eine freilich nur scheinbar weiterbestehenden Jugendzeit, um dem Leben mit seinen großen und bemühenden Anforderungen auszuweichen. Die wegleitenden Träume stellen uns dann wirklich als Kinder dar, verlangen aber im ganzen Traumablauf offensichtlich einen beschleunigten und endlichen Entschluß, erwachsen zu werden. Gestalten und Ereignisse und vor allem die magische Landschaft unserer Jugendjahre tauchen besonders eindrücklich auf, um unsere Lebensmitte. Sie bringen Material herauf, das wir entweder in den Jahren seither nicht genügend verarbeiteten - etwa frühe peinliche Erlebnisse, bestimmte Elternbeziehungen, Erkenntnisse, die damals dem Kinde aufgegangen und die wir haben fallen lassen, oder etwa das Erlebnis des Todes von Eltern, Geschwistern oder Kameraden. Zu ihnen haben wir eine neue Einstellung zu gewinnen, nachdem die bisherige Einstellung und Beurteilung - etwa unserer Eltern - für die ersten zwei Jahrzehnte unseres bewußten Lebens durchaus genügend gewesen waren. Junge Leute, die eben in das erwachsensein hineingewandert sind, sollen nicht vor ihrer Kindheit träumen, denn ihr Leben meint Kommendes und nicht Differenzierung des Vergangenen. Es ist also ungünstig zu bewerten, wenn junge Leute im Traum immer wieder nach Hause zurückkehren. Der Blick auch des Unbewußten darf derzeit nicht nach rückwärts gehen, sonst erstarrt man und vergißt fasziniert vom entweichenden das zukünftige Ziel. Dagegen sind Jugendträume am Platze in der Wandlungszeit der Reife, da diese eben zu ihrem Neubau auch des Materials der Vergangenheit bedarf. Jugendträume alter Leute sind ein Zeichen, daß der Lebensring sich schließt, der alte Mensch tut eine Heimkehr zu seinen Anfängen, hinter denen der erste Frühschein einer viel zu großen, ewigen Jugend aufglänzt, oder dann ist es schon wieder der erste Schritt in ein neues Leben.

Psychologisch:

Im Traum kehrt man oft in seine Kindheit und Jugend zurück - vor allem Menschen, die in der zweiten Lebenshälfte stehen. Jugend kann darauf hinweisen, daß man sich auf das bevorstehende Altern vorbereiten sollte, und auch vor betonter Jugendlichkeit älterer Menschen warnen, die sich dadurch leicht lächerlich machen. Der Träumende zieht gewissermaßen die Bilanz seines bisherigen Lebens, sitzt wieder auf der Schulbank und schwitzt über seine Schularbeit, macht noch einmal sein (längst bestandenes) Examen und fällt oft genug durch. Hier meldet sich meist das Über-Ich des Träumenden, also sein Gewissen. Häufig spiegeln solche Träume die Beschäftigung mit den Sorgen und Nöten der eigenen Kinder oder Enkelkinder wieder, manchmal aber zeigen sie auch eigene unnötige Ängste auf. Oft erlebt man im Traum Situationen, an die man sich längst nicht mehr bewußt erinnern kann. Dies kann dem Träumenden den Schlüssel für neurotische Komplexe geben, da viele Verhaltensweisen aus Erlebnissen in der Jugendzeit entstehen. Vielleicht versinnbildlicht sie auch eine in Gang gekommene Entwicklung der Persönlichkeit. Positive Bedeutung haben unbekannte Kinder oder die Geburt im Traum, sie sind Symbole für neue Möglichkeiten. Erscheint der Träumende selbst als kleines Kind, oder treten Angehörige als Kinder oder viel jünger als in der Wirklichkeit auf, so kann dies eine Todesbotschaft sein.

Volkstümlich:

(europ.) : - von jungen Leuten träumen: Freude; prophezeien Schlichtung von Familienstreitigkeiten und eine günstige Zeit für die Planung neuer Unternehmungen;
- wieder jung sein: gewaltige Anstrengungen unternehmen, verpaßte Gelegenheiten aufzuholen, jedoch ohne Erfolg;
- Kinder in der Schule sehen: man wird in den Genuß von Wohlstand und Wohlergehen kommen;
- Sieht eine Mutter ihren Sohn ins Säuglings- oder Kindesalter zurückversetzt, werden alte Wunden heilen, und sie wird zu ihren jugendlichen Hoffnungen und zu ihrer Heiterkeit zurückfinden. Stirbt ihr Kind, warten böses Unglück und Elend auf sie.

(Siehe auch "Kind", "Schule", "Verwandlung")

Jugendliche

Psychologisch:

Kindheitsträume sind häufig nostalgisch, Jugendträume hingegen oft Wunscherfüllungen. Dennoch können solche Träume uns auch nahelegen, unsere Einstellungen zu Jugendlichen neu zu überdenken, unsere Jugendlichkeit auf einem Gebiet zurückzugewinnen oder vielleicht das Leben nicht nur vom Seniorenstandpunkt aus zu sehen. Ein Jugendtraum könnte einen Hinweis sein, daß wir uns von Verpflichtungen, die häufig zur Last werden, befreien und ein bißchen Bewegungsfreiheit zurückgewinnen sollten. Macht man sich vielleicht übertriebene Sorgen um Dinge, die sich bei unvoreingenommener Betrachtung sich viel einfacher darstellen würden? Leidet man unter Streß, den man sich selber macht? Handelt der oder die Jugendliche im Traum typisch für sein Alter? Falls dies zutrieft, könnte der Traum mahnend auf das eigene derzeitige unreife Verhalten anspielen: Vielleicht hat man Vorurteile, handelt unüberlegt, ist boshaft oder eifersüchtig in einer Weise, die man bei einem Teenager als dumm und unproduktiv bezeichnen würde.

(Siehe auch "Kinder", "Schule")

Julblock

Allgemein:

In heidnischer Zeit wurde ein Holzklotz geschmückt und verbrannt, um mit dem alten Jahr abzuschließen. Als Traumbild symbolisiert der Julblock Licht und neues Leben.

Psychologisch:

Auch wenn heute das neue Jahr in der Regel anders eingeleitet wird, der Julblock ist noch immer ein wichtiges Traumsymbol für den Neubeginn.

Spirituell:

Auf dieser Ebene steht der Julblock im Traum für eine spirituelle Opfergabe, vor allem in Zeiten eines spirituellen oder religiösen Festes, bei dem die mythologischen Götter geehrt werden.

(Siehe auch "Feuer")

Juli (Monat)
Volkstümlich:
(europ.) : - düstere Aussichten werden einem deprimieren, doch plötzlich werden die Lebensgeister durch unvorhergesehenes Vergnügen und Glück wieder geweckt.

Jung (Jugend)
Assoziation: - Unreife; Vitalität.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir erblüht?
Psychologisch:
Von der eigenen Jugend zu träumen kann Flucht vor der Verantwortung des Erwachsenendaseins bedeuten. Vielleicht sind Sie sich ihrer selbst sehr unsicher und laufen deshalb dem heutigen Jugendwahn nach, weil Sie glauben, so attraktiver zu sein. Es werden in der Jugend aber auch wichtige Weichen für unser Leben gestellt oder die Ursachen für spätere Neurosen geschaffen. Sie sollten deshalb darauf achten, unter welchen Umständen und mit welchen Gefühlen Sie von Jugend träumen. Sie könnten Wichtiges über Ihre innersten Träume und Antriebe erfahren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: du wirst dich durch dein eitles Wesen nicht beliebt machen.
(europ.) : - sich jünger geben: verheißt Ärger;
- sein: Verhalten Sie sich unreif?
- sich jung werden sehen: man lacht über deine Eitelkeit;
- andere jung werden sehen: du wirst Freude an deinen Kindern erleben.
(ind.) : - sein: mache dich nicht durch deine Eitelkeit vor anderen lächerlich;
- andere sehen: du wirst mit deinen Kindern viel Freude erleben.
(Siehe auch "Verwandlung")

Jungbrunnen
Volkstümlich:
(europ.) : - für Frau: zeigt eine welkende Liebe an;
- für Mann: Wunsch nach mehr Jugendlichkeit, mehr Spaß und Aktivität in der Liebe.

Junge
Assoziation: - sich entfaltende Yang-Kraft.
Fragestellung: - Wo wächst ein Kraftpotential für mich heran?
Allgemein:
Junge symbolisiert oft die männlich-intellektuelle Seite der Persönlichkeit, vor allem Verstand und Willen; er fordert dann meist auf, das Leben bewußter und aktiver selbst in die Hand zu nehmen und zu gestalten. Ist man im Traum ein Junge, so weist dies den Träumenden auch darauf hin, daß er noch lange nicht erwachsen ist. Seine Fähigkeiten sind daher also noch nicht voll entwickelt und ihm fehlt jegliche Reife.
(Siehe auch "Menschen")

Jungfrau
Allgemein:
Sieht sich der Träumende in seinem Traum als Jungfrau, verweist dies auf einen Zustand der Unschuld und Reinheit. Ist im Traum eine andere Person eine Jungfrau, hebt sie die Ideale der Ganzheit und Ehrlichkeit hervor. Jungfrau steht für eine Entwicklung der Persönlichkeit, die oberflächlich bleibt, den Kern des Wesens nicht verändert; man soll dann versuchen, sich trotz der notwendigen Anpassung an äußere Zwänge und Lebensumstände stets treu zu bleiben. Nach traditioneller Traumdeutung kann das Symbol auch Entsagungen und Verzichte im Leben verkündigen.
Psychologisch:
Der jungfräuliche Geist, dem Betrug und Arglist fremd sind, ist vielleicht wichtiger als die körperliche Jungfräulichkeit. Dieser Aspekt wird durch einen solchen Traum hervorgehoben. Sie ist Symbol der Unberührtheit und Reinheit. Die Jungfrau vertritt im Traum wie die unbekannte Frau die weibliche Seite des Träumenden. In Männerträumen die Verkörperung der Anima, oder der Hinweis, daß der Träumende unter einem Mutterkomplex leidet und deshalb in der Realität die Frau in ihrer ganzen Weiblichkeit nicht annehmen will. Gerade jungen Männern erscheint die Jungfrau als Wunschbild der Frau, die sie heiraten wollen. Es muß nicht unbedingt die Sehnsucht nach weiblicher Unberührtheit sein, die einen Mann von einer Jungfrau träumen läßt. Eine Jungfrau ist im praktischen Leben ein unbeschriebenes Blatt. Im Traum kann es deshalb um noch nicht angegangene Unternehmen gehen, die begonnen werden sollten. Bei einer Frau legt ein Traum von einer Jungfrau nahe, daß sie eine gute Verbindung zu ihrer eigenen Psyche hat. Sie ist ein Symbol für den Schatten der Frau. Die Handlungen und Verhaltensweisen der Jungfrau spiegeln unbewußte Verhaltensweisen und Charakterzüge der Träumenden wider. Die Jungfrau kann in Frauenträumen oft die Angst vor dem Partner oder dessen Ablehnung, wie auch starke Emanzipation und Aggressivität gegenüber dem Mann, eine starke Vaterbindung oder Egozentrik in der Liebe und manchmal Frigidität darstellen. Das Traumbild der Jungfrau ist also ein mit vielen Bedeutungen belegtes Symbol. Der Träumende sollte sich, um einen solchen Traum richtig deuten zu können, bewußt mit sich selbst und seinen Einstellungen zu Mann bzw. Frau beschäftigen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene deutet die Jungfrau im Traum eine Art von Unschuld und Reinheit an, die oft in den Dienst anderer Menschen gestellt wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: eine glückliche Bekanntschaft machen; mit großer Verwunderung über etwas staunen, das man ne für möglich gehalten hätte;
- küssen: die eigenen Lebensgewohnheiten werden sich demnächst entscheiden verändern.
(europ.) : - Anzeichen einer inneren Wandlung; die erste Stufe ist erreicht; auch: mit den Spekulationen Glück haben;
- bleiben: bringt Entsagung;
- (für Mann): symbolisiert einen neuen beruflichen Plan oder er möchte eine spezielle Frau näher kennen lernen;
- eine durch zügellose Bemerkungen beleidigen: man wird bestraft werden;
- eine zur Frau begehren: man wird willkommen sein;
- eine heiraten: kündet ein gutes Hauswesen an;
- das Bildnis der heiligen Jungfrau sehen: Warnung vor drohenden Schwierigkeiten; sei reserviert und wachsam bei allem;
- zur heiligen Jungfrau sprechen: bedeutet Trost und vollkommenes Glück;
- bekränzt sehen: du wirst zu hohen Ehren gelangen;
- beten hören: Verderben;

- bei einer Krankheit darf man auf Genesung hoffen;
- Geht ein Mann eine verbotene Beziehung zu einer Jungfrau ein, wird er ein Unternehmen nicht vollenden und durch die Beschwerden anderer großen Ärger bekommen.
- Sieht eine Frau im Traum eine Jungfrau, wünscht sie sich mehr Keuschheit und Enthaltsamkeit in ihrem Leben.
- Sieht sich eine verheiratete Frau als Jungfrau, dann wird sie wegen ihrer Vergangenheit Reue empfinden. Ihre Zukunft ist nicht vielversprechend.
- Träumt eine junge Frau davon, nicht mehr Jungfrau zu sein, dann läuft sie Gefahr, ihren Ruf durch Taktlosigkeit zu ruinieren.

(ind.) : - sehen: du wirst Glück haben;
- begegnen: du wirst in deinem Leid getröstet werden;
- mit Kranz: du wirst zu hohen Ehren gelangen;
- küssen: du wirst Freude erleben;
- zur Frau erhalten: du wirst einen guten Hausstand führen;
- beten hören: verliere nicht deinen Halt.

(Siehe auch "Entjungferung", "Frau", "Mädchen", "Mutter", "Tierkreis")

Jungfräulichkeit

Psychologisch:

Der Verlust der Jungfräulichkeit im Traum kann hingegen etwas ganz anderes bedeuten als Entjungferung im sexuellen Sinn. Er kann den Verlust der rein kindlichen Unschuld versinnbildlichen – weil vielleicht bisherige naive Vorstellungen zerstört wurden. Was hat man im Wachleben in letzter Zeit erfahren, daß den eigenen Kinderglauben erschütterte, die Vorstellungen über den Haufen geworfen oder die Illusionen zerstört haben könnte?

(Siehe auch "Entjungferung", "Jungfrau")

Junggeselle

Allgemein:

Der Junggeselle im Traum ist ein Hinweis, daß der Träumende sich für die freiheitsliebenden männlichen Anteile in sich öffnen muß, um sein Schicksal zu vollenden. Ihm zu begegnen, deutet darauf hin, daß der Träumende in seinen Gefühlen oder in seinem Liebesleben Freiheit sucht. Träumt dies ein Mann, wünscht er sich die Freiheit, etwas zu erreichen, was ihm im Rahmen einer Partnerschaft nicht so recht gelingen will.

Psychologisch:

Wer davon träumt, es zu sein, wäre es gern - falls er in einer Bindung lebt. Zumindest für den Zeitpunkt des Traumes gilt, daß man sich in einem Single-Leben wohler (und seinen gegenwärtigen Lebensvorstellungen "entsprechender") fühlen würde. Was übrigens genauso für weibliche Träume vom Single-Leben gilt. Sie tauchen bei beiden Geschlechtern immer wieder dann auf, wenn eine Bindung, in der man lebt, "emotional tot" ist.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene bedeutet ein Junggeselle im Traum augenblicklich nicht zu einer emotionalen Bindung bereit zu sein.

Volkstümlich:

(europ.) : - älteren sehen: du bist unbefriedigt; Einsamkeit; Verlust einer Freundschaft;
- jungen sehen: bedeutet Fröhlichkeit;
- selbst sein: man sollte sich von Frauen fernhalten;
- Sieht eine Frau einen Junggesellen, bedeutet dies Eigennützigkeit in der Liebe. Ungerechtigkeit nimmt ihren Lauf, Politiker verhalten sich unehrenhaft.

Jüngling

Artemidoros:

Der Jüngling bedeutet die gegenwärtige Zeit. Ferner bedeutet er den Hermes.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: vertraue auf deine eigenen Kraft, dann blüht dir Wohlstand; deutet auf Arbeit und Mühe hin;
- (für ein junges Mädchen) einen sehen: es wird sich bald verlieben oder heiraten;
- (für Frauen) Zutraulichkeit eines solchen: man wird von einem Unbekannten geliebt;
- von einem gefreit werden: man wird eine angenehme Zeit verleben;
- küssen: du wirst deine Jugendfrische bis ins hohe Alter bewahren.

(Siehe auch "Verwandlung")

Jüngstes Gericht

Volkstümlich:

(europ.) : - ein gutgeplantes Vorhaben kann beendet werden;
- Reue zeigen und hoffnungsvoll sein: man entgeht der Strafe; sonst erwartet man einen Fehlschlag;
- Erscheint eine junge Frau vor dem Richter und hört das Urteil "Schuldig", zeigt dies, daß sie durch ihr selbstbezogenes und unschickliches Benehmen ihren Freunden viel Leid verursachen wird.
- Sieht eine Frau die Toten wiederauferstehen und alle Welt angstvoll das Ende erwarten, dann wird um sie gekämpft, und ihre Freunde werden ihr die Unterstützung versagen. Es ist auch ein Vorzeichen für unangenehmen Tratsch.

Jüngster Tag

Volkstümlich:

(europ.) : - weiterleben und sich auf den jüngsten Tag freuen: ist eine Warnung, wichtigen und materiellen Dingen sollte man seine ganze Aufmerksamkeit schenken, oder gerissene Freunde, die man unterhält, werden durch Intrigen das bekommen, was sie von einem wollen, nämlich das Vermögen;
- Einer jungen Frau verheißt dies, das Werben eines höhergestellten Mannes zu ignorieren und das eines anständigen und ehrlichen Mannes anzunehmen.

Jungtiere
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: ein freundlicher Hinweis wird einem gegeben, der, sofern beherzigt, einem vor Gefahr bewahren wird.
(Siehe auch unter einzelne Tierbezeichnungen)

Jungvogel (Siehe "Vögel")

Juni
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet außergewöhnliche Gewinne in sämtlichen Unternehmungen;
- Hat eine Frau den Eindruck, daß die Pflanzenwelt vertrocknet und eine Dürre das Land verwüstet, dann wird sie anhaltenden Kummer und Verlust erleiden.

Jupiter
Allgemein:
Träumt man von Jupiter, so verheißt dies Glück und Wohlstand. Der Träumende wird die gesellige Seite seines Wesens entdecken, und sie nach außen bringen. Seine jovialen (lebensfrohen) Züge werden offenkundiger. Das Wort "jovial" leitet sich von Jupiter ab.
Psychologisch:
Jupiter (Zeus) kann vor wenig gezügelter sexueller Begierde warnen, die man nicht ungehemmt ausleben darf. Oft steht er aber auch für Tatkraft, Energie und Einfluß, mit denen man Ziele verfolgt und meist verwirklichen kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Glück und hohe Ämter; Wachstum, Wohlstand und geistige Expansion; Toleranz.
(Siehe auch "Himmelskörper")

Juristen
Allgemein:
Jurist deutet auf bevorstehenden Streit hin, der vielleicht tatsächlich mit einem Prozeß vor Gericht endet; das ergibt sich stets aus den persönlichen Lebensumständen. Sich selbst als Jurist vor Gericht zu sehen, deutet auf ein starkes Selbstbewußtsein hin.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder mit ihnen zu tun haben: bedeutet Verlust an Hab und Gut, sowie, daß man sein Recht durch sie nie finden wird; Zwietracht.
(ind.) : - sehen oder mit ihm zu tun haben: du wirst einen Prozeß führen müssen.
(Siehe auch "Gericht")

Justiz
Psychologisch:
Selbst wer sich bewußt dafür entschieden hat, nur seiner Familie gegenüber Verpflichtungen zu haben und sich über Fairneß und Vorurteile nicht den Kopf zu zerbrechen, wird gelegentlich in seinen Träumen daran erinnert – wie von seinem besseren Ich -, daß es ohne Gerechtigkeit und Justiz einfach nicht geht. In einem Gerichtssaal- Traum sitzt man vielleicht selbst auf der Anklagebank. Man kann aber auch der Richter sein oder der Staatsanwalt oder Geschworener. Selbst den Recht sprechenden Monarchen kann man verkörpern oder einen Polizisten, der dafür sorgt, daß Recht und Ordnung gewahrt werden. Justizthemen im Traum sind fast mit Sicherheit Hinweise, daß das eigene Thema im Wachleben großen moralischen Widerstreit verursacht. Steht man, statt ihm ausgeliefert zu sein, auf der Seite des Gesetzes, so vertraut vermutlich jemand darauf, daß der eigene Sinn für Gerechtigkeit für eine faire Entscheidung sorgt. Das kann eine einfache Familiensache betreffen, aber auch eine sehr viel weiterreichende. Welche Entscheidung zu treffen ist, müßte sich aus der Traumanalyse klar ersehen lassen. Für die Beurteilung eines Justiz- Traums ist auch das Verhalten der Autoritätsperson wichtig. Hat man das Urteil akzeptiert? Oder war Willkür und Ungerechtigkeit im Spiel? Falls man selbst der Richter war, muß man vielleicht in der Realität einige Vorurteile ablegen oder relevante Beweise überzeugender vortragen. War man der Ankläger, aber zugleich auch der Angeklagte, und arbeitete das Gewissen also rege? Träume, bei denen etwas auf die Waagschale gelegt wird, sind eine Mahnung, beide Seiten einer Sache zu betrachten; vielleicht hat man einer Seite nicht ausreichend Gewicht beigemessen. Schuldgefühle aller Art und Bestrafungsrituale oder – Vorstellungen sind nach Freud immer Projektionen, die sich aus dem Unterbewußten schon bei "Verletzungen der Normen" heraufdrängen, selbst wenn die eigentliche Schuld-Ebene noch gar nicht erreicht ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - vor Gericht geführt werden: bedeutet Glück;
- verurteilt werden: eine Liebesaffäre.
(Siehe auch "Gericht" und unter den einzelnen Begriffen)

Juwelen
Allgemein:
Juwelen (Edelsteine) versteht man allgemein als Symbol des unveränderlichen Persönlichkeitskerns, den man nicht antasten lassen sollte. Außerdem können sie auch vor Armut und Verlusten warnen oder zu Sparsamkeit ermahnen. Die einzelnen Edelsteinarten deutet man oft wie folgt:
- Amethyst als Warnung, bei hohen Erwartungen, Zielen und Plänen den Boden der Realität zu verlassen, was unweigerlich zur Enttäuschung führt.
- Diamant als Symbol des Bewußtseins, manchmal auch der Gefühlskälte, Habgier und des übertriebenen Strebens nach Einfluß und Macht.
- Lapislazuli als Verkörperung von Vitalität und Sensibilität.
- Opal steht meist für das Bedürfnis nach seelisch-geistiger Läuterung, nach Geborgenheit und Schutz.
- Perle symbolisiert innere Harmonie, zu der man aber erst durch Leiden gelangen wird; beispielsweise durch schmerzhafte Selbsteinsichten und Veränderungen.
- Rubin bedeutet Gefühlswärme, ein differenziertes Gefühlsleben und viel Mitmenschlichkeit; oft taucht er in Träumen von Menschen auf, die man umgangssprachlich als "herzensgut" bezeichnet, er kann aber auch die Sehnsucht nach aufrichtigen Gefühlen in diesem Sinne verkörpern.
- Saphir kann auffordern, überbetonte Sinnlichkeit, Genußsucht oder materialistische Einstellungen aufzugeben, damit man inneren Frieden findet.
- Smaragd steht für die Erweiterung des eigenen Bewußtseins durch Selbsterkenntnis, aus der man mehr innere Harmonie gewinnt.

Psychologisch:
In der traditionellen Deutung: Eitelkeit und Prahlsucht. Aktuellerer Sinn: Juwelen sind ein Symbol für "verborgene Schätze", die man besitzt - Begabungen und Ideen, die es zu entdecken und entwickeln gilt und die Erfolge versprechen. Manchmal träumt man von Schmuck und Edelsteinen, wenn man sich ganz gern "vom schönen Schein", oder von Menschen, die ein blendendes Auftreten haben und "schillernde Persönlichkeiten" sind, verführen läßt. Es ist auch der Wunsch nach einem besseren Auftreten, als Hoffnung darauf, daß man in der Gesellschaft einmal selbst glänzen kann oder das man zu etwas kommt. Die Hoffnung trügt: Wer im Traum Juwelen trägt, ohne sie tatsächlich zu besitzen, wird es meist nicht sehr weit bringen; er findet meist nicht die richtige Einstellung zum Leben, weil er zu sehr an Äußerlichkeiten hängt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: ein Geschenk erhalten;
- geschenkt bekommen: Schmeichler umgarnen dich;
- tragen: du wirst zu gesellschaftlichen Ansehen kommen;
- kaufen: hüte dich vor einem großen Verlust oder Mißgeschick;
- verlieren: man wird sich durch krankhaftes Mißtrauen gute Chancen selbst zunichte machen.

(europ.) : - man hofft, innere wie äußere Armut durch glänzenden Tand überdecken zu können;
- sehen: bedeuten viel Vergnügen und Reichtum;
- andere damit sehen: man selbst oder ein bestimmter Freund, hat einen hohen Rang in der Gesellschaft inne;
- kaufen: man wird zur Sparsamkeit gezwungen werden; die momentanen Angelegenheiten werden sich als erfolgreich erweisen, besonders in Herzensangelegenheiten;
- finden: bringt glänzende Vorteile in punkto Geschäft und Macht;
- tragen: führt zu gesellschaftlichen Ansehen und Befriedigung;
- erben: der eigene Wohlstand wird ungewöhnlich wachsen, wenn auch nicht zur Zufriedenheit;
- weggeben: ist eine Warnung, daß einem ein bestimmter Lebensstand bevorsteht;
- sich von Juwelen trennen: man wird unbewußt etwas zum eigenen Nachteil tun;
- verlieren: kündet ein unverhofftes Glück an;
- Juwelier sein: Verluste in Geschäften;
- juwelenbesetzte Kleidungsstücke: ziehen Glück nach sich; Erbschaft oder Spekulationsgewinne sorgen für einen Aufstieg;
- Träumt eine junge Frau, daß sie Schmuck bekommt, zeigt das große Annehmlichkeiten und eine ersehnte Heirat an.
- Verliert eine junge Frau Juwelen, trifft sie Menschen, die ihr nur schmeicheln und sie täuschen.

(ind.) : - haben: man will dich bestehlen;
- sich damit schmücken: Geldverluste.

(Siehe auch "Edelsteine", "Gold", "Schmuck")

Juwelier
Psychologisch:
Edelsteine, vor allem Diamanten, sind Symbole der Reinheit und der höheren Ideale. Sie stehen für das, was uns wirklich von Wert ist. Auch hier ist wieder der Zusammenhang entscheidend für die Deutung. Schenken Sie Juwelen oder bekommen Sie welche? Die Farbe und Art des Juwels ist ein Hinweis darauf, wo sie Ihre Werte suchen. Der Träumende sollte den Traum als Anlaß nehmen, wie er mit seinem Geld und seinen inneren Werten umgeht. Sein Unbewußtes scheint ihm davor warnen zu wollen, sich falschen finanziellen Hoffnungen hinzugeben.
Volkstümlich:
(arab.) : - man wird dich in Versuchung bringen.
(europ.) : - verkündet ein hübsches Geschenk.
(Siehe auch "Edelsteine", "Juwelen")

Jux
Psychologisch:
Den will sich jemand im Traum machen, wenn er in Wirklichkeit nichts zu lachen hat. Träume von "Jux und Tollerei" sind Signale unterdrückter (und vom familiären / beruflichen Umfeld eingeschränkter) Lebenslust. Man weiß, daß man "sich zum Narren macht", wenn man dazu steht, im eigenen Leben mehr Spaß haben zu wollen. Also reißt man sich zusammen und setzt erwartungsgemäß sein seriösestes Gesicht auf. "Alles Maske!" spiegelt dann das Unterbewußtsein im Traum - und warnt vor weiterer Selbstverleugnung und Resignation.
Volkstümlich:
(arab.) : - treiben: du machst dich verhaßt (Kontrasttraum!).
(ind.) : - treiben: du machst dich durch deine Eitelkeit unbeliebt.

K
Allgemein:
"K" tritt geschrieben, plastisch oder gesprochen als Symbol für Tatkraft und Vitalität des Träumers auf.

Kaaba (Islamisches Heiligtum in Mekka, der "Würfel")
Volkstümlich:
(arab.) : - Seligkeit und große Reisen.

Kabale (= Intrige)
Volkstümlich:
(arab.) : - (d.h. gegen dich geschmiedete Ränke) erleben: du machst dich verächtlich.
(ind.) : - ziehe dich von den Menschen zurück, die sind es nicht wert, daß du ihnen gute Worte schenkst.

Kabarett
Psychologisch:
Man sieht das Leben von der heiteren Art. Die Seele möchte andere bloßstellen, oder fühlt sich selbst durchschaut?
Volkstümlich:
(arab.) : - sich selbst auf einer Bühne sehen: man kann leicht in Gefahr kommen, sich im Kreise seiner Bekannten zum Narren zu machen;
- bloß Zuschauer sein: man wird recht bald Ärger und Mißgunst durch falsche Freunde zu erwarten haben.
(europ.) : - sehen: man wird einen langweiligen Abend verleben, obwohl man sich amüsieren wollte;
- selbst in einem auftreten: bringt Hohn und Spott.
- Kabarettkünstlerin sehen: man wird Geld verlieren.
(ind.) : - laß dich in keine Abenteuer ein, du würdest es bereuen.
(Siehe auch "Fasching")

Kabbala
(mystische jüdische Geheimlehre)
Volkstümlich:
(europ.) : - die Zukunft ist bestimmt.

Kabel
Allgemein:
Kabel kann manchmal eine unverhoffte günstige Nachricht ankündigen. Meist symbolisiert es aber die Verbundenheit mit anderen, die man ersehnt oder mehr pflegen sollte. Wer sich im Traum mit dem Kabel einer elektrischen Leitung befaßt, sucht oder findet im Wachleben Anschluß. Ist das Kabel zerstört, läßt das auf einen Träumer schließen, der im wachen Zustand keinen rechten Kontakt bekommt.
Psychologisch:
Wenn es glatt aufgerollt ist, symbolisiert es eine "geordnete Beziehung", und man hat einen "guten Draht" zu (einem nahestehenden) Menschen. Dementsprechend gilt auch ein abgeschnittenes Kabel als Trennungssymbol - "die Leitung wurde durchtrennt". Ein wirres Durcheinander von Kabeln beschreibt unschlüssig-verworrene Gefühle (zu einem Partner) oder auch, daß ein Gefühlschaos entstanden ist, weil es noch weitere Beziehungen zu/mit anderen Personen gibt: Man hat also einen emotionalen "Kabelsalat" zu entwirren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst gute Nachrichten aus weiter Ferne erhalten;
- ein endloses sehen: man wird seine Ziele niemals erreichen.
(europ.) : - verheißt eine weite Seereise, manchmal auch freudige Ereignisse und gute Nachrichten;
auch: eine äußerst gefährliche Arbeit aufnehmen;
bei erfolgreicher Durchführung wird man reich belohnt und geehrt werden;
- eine Nachricht per Kabel erhalten: bald wichtige Neuigkeiten erfahren, die man aber negativ kommentieren wird.
(ind.) : - sehen: gute Nachrichten.
(Siehe auch "Elektrizitätswerk")

Kabine (Schiffskabine)
Psychologisch:
Der relativ kleine Raum (egal, ob man von einer Schiffs- oder Umkleidekabine träumt) ist ein Sinnbild für einengenden Schutz (oder beschützende Enge) - für einen Ort (oder einen Zustand), in den man sich zurückziehen kann, um sich dort für kurze Zeit geborgen zu fühlen. Man weiß aber von Anfang an, daß es einem dort "auf Dauer zu eng" wird. Ein typischer Traum für die Flucht in eine Beziehung, die zwar emotionale Wärme, aber keine besondere (erotische oder geistige) Herausforderung bietet. Wenn man wieder "seine alte Form" hat und es lieber turbulenter möchte, wird es darin "zu eng", und man fängt an, von Kabinen und anderen allzuleicht überschaubaren Räumen zu träumen.
(Siehe auch "Kajüte")

Kabinett
Volkstümlich:
(europ.) : - für die Liebe ist gesorgt; auch: man könnte von Menschen, denen man vertraute, hintergangen werden.

Kabrio
Psychologisch:
Ein naheliegendes Symbol für Unabhängigkeit und "grenzenlose Freiheit" - unter komfortablen Bedingungen.

Kacheln (Fliesen)
Volkstümlich:
(europ.) : - glasierte Tonplatten: verkünden Angenehmes und Erfreuliches;
- abfallen oder zerbrechen: Vorsicht vor Unfällen mit Werkzeugen.

Kachelofen

Allgemein:
Kachelofen steht für Behaglichkeit (oft im Familienleben), kann dann aber auch ermahnen, sich nicht auf der faulen Haut auszuruhen und selbstzufrieden zu werden. Allgemeiner kann er als Bedürfnis nach Gefühlswärme und Geborgenheit gedeutet werden.
Psychologisch:
Sinnbild für emotionale Sicherheit und Wärme, die man bei vertrauten Personen sucht.
Volkstümlich:
(europ.) : - behagliches Leben;
- an einem warmen sitzen: man hat wenig Lust zur Arbeit.
(ind.) : - baldige Verlobung.

Kadett (Schüler einer für den Offiziersdienst vorbereitenden Anstalt)

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder mit ihm verkehren: man wird gewisse Anforderungen an dich stellen.
(europ.) : - sehen: Sehnsucht nach der Heimat, Veränderlichkeit.

Käfer

Medizinrad:
Schlüsselworte: Harte Schale; gewöhnlich; hungrig.
Beschreibung: Käfer gehören biologisch gesehen zu der Ordnung Coleoptera, die aus mehr als 3000 Arten besteht. Sie haben einen scherenartigen Freßapparat und aus Chitin bestehende Flügeldecken, welche die eigentlichen Flügel im Ruhezustand schützend bedecken, gemeinsam. Viele Käfer leben von den Feldfrüchten, von denen sich auch Menschen ernähren und sie deshalb als Schädlinge und Plage bewerten.
Allgemeine Bedeutung: Ein hartschaliger oder zäher Teil von dir, den du selbst für gewöhnlich und lästig hältst; Beharrlichkeit; Bedürftigkeit.
Assoziation: Kosename für bis Anfang der achtziger Jahre gebautes Auto.
Transzendente Bedeutung: Das Wissen um deine Abwehrmechanismen und um deinen Schutz.
Allgemein:
Für die meisten Menschen sind Käfer keine angenehmen, sonder schmutzige Tiere. Im Traum haben sie daher eine Symbolkraft, die der aller Insekten ähnelt: Sie stehen für etwas, was unsauber ist und leicht übersehen werden kann. Käfer kann das ewige Auf und Ab im Leben versinnbildlichen; in einer mißlichen Situation tröstet er, weil es irgendwann wieder aufwärts geht, bei günstigen Lebensumständen warnt er dagegen vor Selbstzufriedenheit. Zum Teil deuten alte Traumbücher ihn auch als Zeichen für ein bescheidenes Wesen, mit dem man sich bei anderen beliebt macht.
Psychologisch:
Sie werden selbst schon von einem "süßen" Käfer gesprochen haben; im Traum sind zumindest Reste davon vorhanden. Je nach dem wie der Betreffende im Traum die oder den Käfer erlebte, so steht er im Augenblick - positiv oder negativ - zu einer persönlichen Beziehung. Wo sie kribbeln und krabbeln, nagen an unserer Seele Zweifel, sind die Nerven oft bis zum Zerreißen gespannt; das kann von einer Liebesbeziehung herrühren, mit der man nicht so richtig fertig wird, aber auch von Alltagsstreß. Hier und da weisen kleine Tiere auf Freunde hin, die einen allmählich mit ihrer Aufdringlichkeit auf die Nerven gehen. Der Fleiß des Käfers im Traum steht für harte Arbeit, die erledigt werden muß.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene dient der Käfer im Traum wie der Skarabäus dem Schutz vor dem Bösen und ist Sinnbild für die Auferstehung. Der Träumende sollte darauf achten, was oder wen er glaubt, schützen zu müssen.
Volkstümlich:
(arab.) : - in der Natur sehen: kündigt ein Erlebnis an, das mit viel Freude verbunden sein wird;
- allgemein sehen: Umgang mit harmlosen Menschen haben;
- fangen: man sollte seine Ansprüche nicht zu hoch schrauben und ein weinig Bescheidenheit zeigen;
- töten: es ist mit einem Todesfall zu rechnen.
(europ.) : - bringen Freunde, die bald lästig werden; Streit mit Freunden oder Schwierigkeiten mit den Angelegenheiten aufgrund von Bosheit;
- einen sehen: man sollte mehr bescheiden sein, wenn man bei seinen Mitmenschen beliebt sein möchte;
- auf sich herumkriechen sehen: es sind Armut und Unpäßlichkeiten angezeigt;
- einen finden: gutes Omen, man wird eine Angelegenheit schnell richtig stellen; Gewinn und Erfolg;
- töten: ein Mißerfolg muß verkraftet werden.
(ind.) : - sehen: du machst dich durch deine Bescheidenheit bei deinen Mitmenschen beliebt.
(Siehe auch "Insekten")

Kaffee

Assoziation: - Anregung; manchmal Übererregung; Kommunikation.
Fragestellung: - Was macht mich aktiv? Wo in meinem Leben muß ich es langsamer angehen lassen?
Allgemein:
Kaffee wird als Wunsch nach Anregung, Abwechslung und Energie verstanden, was sich auch auf gesellige Kontakte beziehen kann. Folgende Begleitumstände sind für die genaue Deutung wichtig:
- Kaffee mahlen weist auf ein gutes Familienleben hin.
- Kaffee aufbrühen (zubereiten) kann Wohlstand ankündigen.
- Warmen Kaffee trinken kündigt Abwechslung und Aufregungen an, kalter Kaffee dagegen einen Mißerfolg; unabhängig davon zeigt Kaffee trinken meist an, daß man bei anderen beliebt ist.

Psychologisch:
Der Kaffee bekommt seine Traumbedeutung hauptsächlich durch seine schwarze Farbe und verweist so auf das Weibliche. Er macht einen wach, kann Entspannung, aber auch mit Arbeit verbunden werden. Durch die vielen Möglichkeiten, in denen der Kaffee im alltäglichen Leben auftreten kann, sind äußerst viele unterschiedliche Deutungen möglich. Um herauszufinden, welche dieser Deutungen im aktuellen Traum zutreffen, sollte man zu diesem Traumsymbol frei assoziieren. Die Form der Bohne ist erotisch zu deuten. Wer den Kaffee allein trinkt, will möglicherweise ein Liebeserlebnis zu zweit haben; wer ihn in Gesellschaft genießt, setzt sich in der Liebe vielleicht zwischen zwei Stühle. Auf jeden Fall wird mit dem Traumkaffee etwas überaus Anregendes genossen.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man verleumdet dich; man hüte sich vor Klatsch;
- brennen (rösten): du wirst Besuch erhalten;
- mahlen: Verdrießlichkeiten erleben;
- kochen: Zufriedenheit erlangen;
- trinken: eine Einladung erhalten.

(europ.) : - die Kaffeebohnen sind ein gleiches Symbol wie Früchte; großes häusliches Glück; als Getränk ist Kaffee Symbol der Anregung, des Heißen;
- sehen: Freunde werden die eigenen Heiratspläne mißbilligen; ist man bereits verheiratet, kommt es zu heftigen Meinungsverschiedenheiten;
- mit Kaffee handeln oder verkaufen: deutet auf geschäftliche Verluste hin;
- kaufen: mit Leichtigkeit seinen guten Ruf behalten;
- grüner Kaffee: steht für dreiste Feinde, die einem nicht die richtige Richtung zeigen und den Sturz von einem betreiben;
- getrocknete Kaffeebohnen: warnen vor bösen Absichten Fremder;
- brennen: man wird ein Vergnügen haben;
- zubereiten: bringt angenehme Gäste;
- mahlen: verheißt ein ruhiges Familienleben;
- gemahlenen Kaffee sehen: Mißgeschicke erfolgreich überstehen;
- kochen: gemütliche Häuslichkeit; bald angenehme Gäste begrüßen können;
- andere Menschen beim Kaffeetrinken sehen: viel Klatsch und Tratsch ist über einem im Umlauf;
- selbst guten trinken: ein schönes Freizeitvergnügen oder eine sehr angenehme Unterhaltung wird sich ergeben;
- einen kalten mit Milch trinken: bringt einen Mißerfolg;
- schwarzen trinken: bedeutet eine Aufregung;
- mit Milch: man wird eine Einladung erhalten;
- Kaffeekanne waschen: bringt Zufriedenheit nach einer schweren Arbeit;
- Kaffeemühle sehen: häusliche Zufriedenheit; Vorsicht, man sollte jegliches Geschwätz durch korrektes Verhalten vorbeugen;
- Kaffeesatz sehen: kündet Krankheit und materielle Sorgen an;
- Sieht oder serviert eine junge Frau Kaffee, wird sie schnell zum Gespött, wenn sie nicht diskret ist.
- Röstet eine junge Frau Kaffee, entgeht sie schlimmen Dingen durch eine glückliche Heirat mit einem Fremden.

(ind.) : - bereiten: Wohlstand im Haus;
- trinken: du bist bei den Menschen sehr beliebt.

Kaffeegesellschaft
Volkstümlich:
(arab.) : - besuchen: bezähme deine Klatschsucht;
- du opferst deine Zeit für unnütze Dinge.

(europ.) : - verspricht ein angenehmes Rendezvous, bringt aber auch Klatscherei.
(ind.) : - ein naher Verwandter wird ein Unglück erleiden.

Kaffeehaus
Allgemein:
Kaffeehaus bringt noch mehr als Kaffee das Bedürfnis nach Geselligkeit zum Ausdruck.
Volkstümlich:
(arab.) : - du neigst zu Müßiggang und Verschwendung.
(europ.) : - sehen oder darin sein: bedeutet Unangenehmes für die eigenen Freunde;
- als Gast in einem sein: ein Freund wird Unannehmlichkeiten verkraften müssen oder er braucht ihre Hilfe;
- Wirt eines solchen sein: man wird ohne große Mühen viel Geld verdienen;
- in einem servieren: man ist auf schlechte Menschen angewiesen und sollte sich einen neuen Bekanntenkreis suchen.

Kaffeekanne
Allgemein:
Kaffeekanne steht oft für eine schwierige Arbeit, die man erfolgreich beenden wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - waschen: bringt Zufriedenheit nach schwerer Arbeit.

Kaffeemühle
Allgemein:
Die Kaffeemühle ermahnt zur Vorsicht: der Träumende sollte zuerst Klarheit in sein Leben bringen, bevor er wichtige Entscheidungen trifft und sich darauf besinnen, daß sein Leben nicht besser verlaufen könnte als es gegenwärtig ist. Kaffeemühle kann auf ein gutes Familienleben hindeuten, aber auch schlechte Nachrichten ankündigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst ein trautes Heim finden.
(europ.) : - sehen: häusliche Zufriedenheit; auch: deutet auf eine kritische Gefahr in naher Zukunft hin; man muß seine ganze Energie darauf verwenden, um das Desaster abzuwenden;
- mahlen hören: ein Übel, daß sich gegen die eigenen Interessen gestellt hat, wird man kaum überwinden können.

(ind.) : - sehen: du wirst schlechte Nachrichten erhalten.

Kaffeeschrank
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst eine Unglücksnachricht über einen Bekannten oder Verwandten erhalten.

Kaffeeservice
Volkstümlich:
(arab.) : - zerbrechen: Streit in allen Ecken finden.

Kaffeetasse
Volkstümlich:
(arab.) : - zerbrechen: häuslicher Zank.

Käfig
Assoziation: - gefährliche Elemente hinter Schloß und Riegel bringen.
Fragestellung: - Welchen Teil von mir muß ich kontrollieren oder beschränken? Inwieweit bin ich gefährlich?
Allgemein:
Käfig besteht oft aus den Regeln, Normen und moralischen Maßstäben unserer Gesellschaft; meist zeigt er dann an, daß man sie zu genau befolgt und deshalb die Selbstentfaltung behindert. Man sollte ab und zu aus diesen Zwängen ausbrechen. Ein Käfig ist mit einer Falle oder einem Gefängnis vergleichbar. Der Traum von einem wilden Tier, das in einem Käfig gesperrt ist, macht den Träumenden auf die Notwendigkeit aufmerksam, seine wilderen Instinkte zu bändigen. Befindet sich der Träumende selbst in einem Käfig, deutet dies darauf hin, daß er frustriert ist und vielleicht von der Vergangenheit gefangengehalten wird.
Psychologisch:
Der Traum vom Käfig ist eine Warnung an den Träumenden, daß er seine verborgenen Fähigkeiten zu sehr einschränkt. Andererseits kann es sein, daß er anderen Menschen zu sehr gestattet, ihm Beschränkungen aufzuerlegen. Er schildert das gefühlsmäßige Beengtsein. Wenn ein Tier im Käfig eingesperrt ist, wird man der negativen Aussage des entsprechenden Tiersymbols Herr, sitzt man selbst oder ein anderer Mensch in einem Käfig, deutet das auf Minderwertigkeitskomplexe hin, auf ein Gefangensein der Seele, die das Gute will, aber zur Zeit noch nichts gegen alltäglichen Schlendrian bewirken kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Käfig im Traum ein negatives Symbol für Religion oder Glauben.
Volkstümlich:
(arab.) : - leeren sehen: du wirst in Gefangenschaft oder in eine andere Gefahr geraten;
auch: man wird eine Chance ungenutzt, andererseits werden sich auch bestimmte Sorgen in Luft auflösen;
- mit Tieren sehen: man soll seine Ängstlichkeit in bezug auf eine bestimmte Angelegenheit überwinden, seinen Plänen treu bleiben und seine Ziele weiter verfolgen;
- mit Vögel: gute Bekannte werden sich als Betrüger erweisen;
auch: mit bunten Singvogel darin: durch ein Geschenk oder besonderes Glück erfreut werden;
- einen Singvogel daraus entschlüpfen lassen: durch deine eigene Schuld wirst du einen Verlust erleiden;
- sich selbst in einem sehen: man wird bald eine Reise unternehmen, die reich an Gefahren ist.

(europ.) : - man will aus den gesellschaftlichen Banden ausbrechen;
- sehen: bedeutet für Unvermählte Liebeskummer; sonst Gram, Verlust sowie häuslichen Verdruß; man wird seiner Freiheit beraubt werden;
- einen voll besetzten Vogelkäfig: verheißt Glück nach vorherigem Unglück; auch: Reichtümer anhäufen und viele hübsche und liebenswerte Kinder haben;
- mit nur einem Vogel: deutet auf eine reiche Heirat hin;
- leeren sehen: Enttäuschungen in Liebesaffären und wahrscheinlich eine Auflösung einer Verlobung; man wird sein Leben unabhängig gestalten; auch: Durchbrennen oder Tod eines Familienmitgliedes;
- sich selbst in einem sehen: man fühlt sich eingesperrt und möchte am liebsten ausbrechen;
- mit wilden Tieren sehen: steht für einen Triumph über einen Feind oder ein Mißgeschick;
- zusammen mit wilden Tieren eingesperrt sein: man sollte sich vor Unfällen auf einer Reise hüten.

(ind.) : - sehen: deine Geschäfte gehen nicht besonders;
- leer: Befreiung von Sorgen;
- mit Vögeln: du wirst gleichgesinnte Freunde finden;
- Vögel daraus fliegen sehen: du wirst ein Darlehen verlieren;
- mit wilden Tieren: dein Feind wird dir nicht mehr schaden;
- wilde Tiere daraus ausbrechen sehen: Gefahr.

(Siehe auch "Gefängnis")

Kaftan (aus dem Orient stammendes Obergewand)
Psychologisch:
Ein Traditionssymbol - wer ihn im Traum anzieht, legt großen Wert auf ein besonders konservatives (oder einer bestimmten Gruppe angepaßtes) Image.

Kahlkopf
Artemidoros:
Träumt man, daß einem die ganze Partie um die Stirn herum kahl ist, so sagt es für die Gegenwart Verspottung und zugleich Stillstand der Geschäfte voraus; träumt einer, sein Hinterkopf sei kahl, so wird er im Alter Armut und bitterste Not leiden. Denn der ganze Hinterkopf ist das Symbol der Zukunft, Kahlheit unterscheidet sich aber in nichts von Mangel, entweder weil sie infolge eines Verlustes an Wärme entsteht oder weil sie keine Möglichkeit bietet, etwas in die Hand zu bekommen. Ist die rechte Kopfseite kahl, wird der Betreffende alle männlichen Blutsverwandten verlieren; hat er keine, wird ihm selbst Schaden erwachsen. Ist es die linke Seite, wird er die weiblichen Blutsverwandten verlieren; hat er keine, wird er ebenfalls selbst zu Schaden kommen. Der Kopf ist nämlich das Symbol der nächsten Verwandten, und zwar die rechte Seite der männlichen, die linke der weiblichen. Schaut jemand, der kein reines Gewissen hat, daß eine Hälfte seines Kopfes kahl ist, wird er zu Zwangsarbeit verurteilt werden; denn das ist dort Erkennungszeichen der Verurteilten. Am ganzen Kopf kahl zu sein, ist für einen Angeklagten und einen Menschen, der befürchtet, von anderen gewaltsam festgehalten zu werden, von guter Vorbedeutung; es wird für ihn kinderleicht sein, zu entkommen, da man ihn nicht packen kann. Den übrigen Menschen bedeutet es den Verlust all dessen, was das Leben verschönt. Sich den Kopf ganz kahl zu scheren, bringt Priestern ägyptischer Gottheiten (die ägyptischen Priester rasierten sich aus Gründen der kultischen Reinheit den Kopf), Possenreißer und Leuten, die es gewohnheitsmäßig tun, Glück, allen anderen aber Unglück. Denn es bedeutet dasselbe wie Kahlköpfigkeit, nur ist das Unheil, welches das Traumgesicht heraufführt, gewaltsamer und bricht plötzlich herein. Seefahrern prophezeit es bestimmt einen Schiffbruch und Kranken Lebensgefahr, doch nicht den Tod. Denn Schiffbrüchige und Leute, die von schwerer Krankheit genesen sind, pflegen sich den Kopf scheren zu lassen, eine Sitte, die bei Verstorbenen nicht geübt wird.
Allgemein:
Kahlkopf kann ankündigen, daß die Sorgen bald zu Ende gehen. Manchmal steht auch die Angst vor einer Bloßstellung dahinter.

Volkstümlich:
(arab.) : - auf dem Kopf sein: ein hohes Alter erreichen.
(europ.) : - man befürchtet die Bloßstellung des eigenen Inneren;
- haben: zeigt an, daß man ein sehr hohes Alter erreichen wird;
- sich selbst als Kahlkopf sehen: es fehlt einem etwas, worum man andere Mitmenschen beneidet;
- einen Mann mit Glatze sehen: du wirst lächerlich gemacht werden; man verspottet dich; auch: Gauner sind am Werk um die Interessen zu schaden; man sollte daher auf der Hut bleiben;
- erscheint einem Mann eine Frau mit einer Glatze: er kann mit einer keifenden Ehefrau rechnen;
- Träumt eine junge Frau von einem glatzköpfigen Mann, sollte sie intelligent genug sein, an das nächste Heiratsversprechen nicht zu glauben.
- Babys ohne Haare verheißen eine glückliche Familie, einen liebenden Partner und gehorsame Kinder.
(ind.) : - sehen: alles hat ein Ende, auch deine Sorgen;
- sein: bedeutet, daß man einen lieben Freund oder Verwandten verlieren wird.
(Siehe auch "Scheren")

Kahn
Allgemein:
Kahn wird ähnlich wie Boot gedeutet, bringt in diesem Zusammenhang aber zum Ausdruck, daß man sich umständlich verhält und dadurch das Leben unnötig kompliziert. Grundsätzlich kann er immer eine günstige Veränderung anzeigen, mit der es jedoch nur langsam vorangeht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deine Pläne lassen sich ausführen;
- auf trüben Wasser sehen: bald einen Verlust an seinem Vermögen erleiden;
- sinken sehen: das Ende herzlicher Beziehungen; Verlust der Liebe;
- andere in einen steigen sehen: wichtige Pläne werden sich verwirklichen lassen, wenn man auf den Rat anderer vertraut;
- daraus ins Wasser fallen: Geldverlust;
- darin fahren: seinem Schicksal, das je nach der Strömung und der Rudergeschicklichkeit zu deuten ist, entgegengehen.
(europ.) : - man ist bereit, ein Risiko einzugehen, um vorwärtszukommen; auch: man ist im Begriff eine Reise zu unternehmen; sei vorsichtig;
- in einem fahren: Veränderung zum Guten ist zu erwarten;
- alter: verkündet einen Unfall;
- schöner: ein stolzer Wunsch wird sich dir erfüllen;
- mit einem einen reißenden Fluß überqueren: man steckt zur Zeit in große Schwierigkeiten, doch wird diese glücklich bewältigen können.
(ind.) : - fahren: du willst eine Reise machen und getraust dich nicht allein zu fahren.
(Siehe auch "Boot")

Kai
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum am Kai steht, bedeutet dies, daß er sich auf eine neue Lebensphase zu bewegt und eine alte hinter sich läßt. Falls der Träumende mit einem Gefühl der Erwartungen nach vorn blickt, ist es die neue Lebensphase, der er verstärkt seine Aufmerksamkeit schenken muß. Schaut der am Kai stehende Träumende zurück, gibt es vielleicht etwas in der Vergangenheit, daß er klären muß, bevor er weitergehen kann.
Psychologisch:
Da alles, was mit Wasser zu tun hat, mit Gefühlen verbunden ist, kann das Stehen an einem Kai ein Hinweis darauf sein, wie der Träumende mit den Gefühlen anderer Menschen umgehen sollte, wenn er in eine neue Lebensphase eintritt.
Spirituell:
Möglicherweise deutet der Kai im Traum auf spirituellen Fortschritt hin, da er ein Ort des Aufbruchs ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - im Hafen sehen: ein Wunsch, dessen Erfüllung man noch in weiter Ferne glaubt, nähert sich seiner baldigen Verwirklichung; auch: man denkt über eine längere Reise nach;
- darauf spazieren gehen: du wirst vor allen Gefahren beschützt werden;
- Schiffe im Kai vor Anker liegen sehen: sagt die Erfüllung von Wünschen und Plänen voraus.
(ind.) : - sehen: du stehst unter gutem Schutz.
(Siehe auch "Hafen")

Kaiman (Alligator)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: gefährliche Gegner und Feinde werden sich uns entgegenstellen, wir werden alle Kräfte aufbringen müssen, uns ihrer zu erwehren.
(Siehe auch "Krokodil")

Kaiser
Artemidoros:
Der Kaiser, ein Tempel, ein Soldat, ein kaiserliches Schreiben, ein Silberstück und ähnliches mehr sind Zeichen, die wechselweise füreinander stehen. Stratonikos träumte, er trete den Kaiser mit Füßen. Beim Verlassen des Hauses fand er ein Goldstück, auf das er zufällig getreten war; es machte keinen Unterschied, ob er den Kaiser oder dessen Bild mit Füßen bearbeitete oder trat. Zenon träumte, er wäre Centurio (hekatontarches = Centurio, Führer einer Hundertschaft (lat. centum = 100, griech. hekaton) geworden. Beim Verlassen seines Hauses erhielt er hundert kaiserliche Schreiben. Unser Landsmann Kratinos nahm im Traum Geld in Empfang; er wurde Verwalter der Einkünfte des kaiserlichen Tempels. Zoilos träumte, Oberaufseher öffentlicher Arbeiten zu sein; er wurde Schatzmeister des kaiserlichen Fiskus. Alles, was der Kaiser aus dem Mund gibt, wird dem Empfänger in Form von kaiserlichen Entscheidungen Nutzen bringen. Chrysippos aus Korinth, der im Traum zwei Zähne aus dem Mund des Kaisers bekam, ging an einem einzigen Tage in Prozessen vor dem Kaiser durch zwei kaiserliche Entscheidungen als Sieger hervor.

Allgemein:
Sehen Sie im Traum einen Kaiser oder König, ist dies ein Symbol für den Vater. Wenn Kaiser und Kaiserin zusammen erscheinen, stehen sie für Ihre Eltern. Hier ist die Handlung des Traumes wichtig, um Zusatzaussagen zu erhalten.
Psychologisch:
Er ist nicht der Herrscher, sondern symbolisiert den Kaiser unserer Seele, dessen Eingebungen wir bedingungslos befolgen sollten. Wenn er sich im Traum als historische Persönlichkeit zu erkennen gibt, sollten wir ausloten, was dieser Herrscher an Besonderheiten zu bieten hat, die wir auf uns selbst ummünzen könnten. Kaiser kann auf Ansehen, Lob und Ehren hinweisen; zuweilen warnt er vor Selbstüberschätzung und überhöhten Hoffnungen, die sehr oft enttäuscht werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Kaiserin sehen oder sprechen: durch Auszeichnung, hohe Ehrung und Belohnung erfreut werden.
- Der Mantel des Kaisers bedeutet seine Gattin, aber auch seine Zierde und seine Freude. Schaut er, wie Schmuck, Perlen und Edelsteine seines Mantels reicher geworden sind, wird er an der Augusta sein Wohlgefallen haben und glanzvoller vor dem Volk erscheinen; ist der Schmuck aber unscheinbarer geworden, wird Unheil über die Augusta und ihren Schmuck kommen.
- Ebenso bezeichnet der Chiton die Person des Kaisers. Träumt er, daß sein Chiton prächtiger geziert sei und mehr Perlen und Edelsteine als zuvor habe, wird auch sein Kaisertum glanzvoller und großartiger sein; wenn aber dessen Schmuck geringer und Perlen und Edelsteine gedunkelt und unscheinbar geworden sind, wird sein Kaisertum geschwächt und geschmälert werden.
- Dünkt es ihn, daß einer seiner Würdenträger Teile seines Schmuckes trage, wird dieser sich in dessen Glanz sonnen, aber ein schlimmes Ende nehmen.
- Träumt der Kaiser, er finde eine überaus kostbare Perle, wird er, an deren Schönheit gemessen, eine stattliche Frau nehmen.
- Bringt man ihm Edelsteine und Perlen, wird er entsprechend deren Zahl sich glücklich schätzen.
- Schaut ein anderer, daß er eine Menge Perlen und Edelsteine bekomme, wird er entsprechend deren Zahl Reichtum, ferner Ansehen und Namen vom Kaiser erhalten; denn diese Kostbarkeiten kommen einzig und allein dem Kaiser zu.
- Träumt eine Frau, sie bekomme oder trage solchen Schmuck, werden ihr und ihrem Mann Ehre und Freude winken.
- allgemein sehen: zu hohen Ehren gelangen und sich im Berufsleben über einen beträchtlichen Aufstieg freuen können;
- mit ihm sprechen: man wird sich im Leben stets durchsetzen und Konkurrenten mühelos aus dem Feld schlagen;
- sich selbst als solcher sehen: bestimmte Pläne sind zu hochtrabend und werden sich selbst mit größter Mühe nicht verwirklichen lassen.

(europ.) : - oder Kaiserin sehen: man wird eine geachtete Stellung einnehmen; bedeutet Glück und Ehre;
- sprechen: Reichtum; man wird sehr geachtet;
- zusammen: verheißen nicht unbedingt etwas Schlechtes, jedoch auch nicht Gutes;
- selbst einer sein: man soll sich keine zu großen Hoffnungen machen, denn man könnte enttäuscht werden;
- am Hofe eines Kaisers Bedienter sein: man wird von einer hochstehenden Person unterstützt werden;
- ins Ausland gehen und den dortigen Kaiser des Landes treffen: man wird eine lange Reise unternehmen die weder Freude noch Wissen einbringt.

(ind.) : - Träumt es einem, der Kaiser oder die Kaiserin komme unerwartet in sein Haus, werden bald Freude und Wohlstand dort einziehen, weil der Kaiser überall willkommen ist;
erblickt jemand den Kaiser in seinem Ornat an einem ungewohnten Ort und ist der Kaiser ihm unbekannt, halte er ihn für einen Engel des Herrn, und alles bittere Leid am Ort wird sich in Freude und Heil wandeln;
herrscht Krieg, wird der Kaiser siegen.
- Spricht einer mit einem bekannten Kaiser, halte er seine Worte, wenn er sich an sie erinnert, für unerschütterlich wahr, weil der Kaiser Christus gleicht und niemals eine Lüge über seinen Mund kommt.
Empfängt jemand vom Kaiser Geschenke, wird er reich werden und seine Seele retten.
- Erhält der Träumende gemünztes Gold von ihm, wird er durch den Kaiser oder durch seine Glaubenshaltung in Verstrickung geraten.
- Schaut der Kaiser einen seiner älteren Vorgänger oder den Herrscher eines fremden Landes, weist dieser auf Christus, und deshalb halte er alles fest, was dieser ihm sagt. Alle seine Worte verheißen Gutes; denn von Christus kommt nichts Böses.
- sehen: du wirst Lob bekommen;
- Kaiserin sehen: du genießt viel Ansehen.

(Siehe auch "König", "Präsident")

Kajüte (Wohnraum auf Schiffen)
Allgemein:
Kajüte zeigt oft an, daß man sich zu sehr isoliert und deshalb seine Absichten nicht verwirklichen kann. Der kleine Raum und die Bewegungen des Schiffes lassen vermuten, daß Sie sich in Ihrer jetzigen Lage beengt fühlen und dringend eine Veränderung anstreben. Außerdem glauben Sie, keine Kontrolle über Ihr Lebensschiff zu haben. Sie sind unter Deck und sehen nicht, in welche Richtung Sie steuern. Sie sollten die Initiative ergreifen und das Ruder fest in die eigenen Hände nehmen.
Psychologisch:
Man will aus der meist halbdunklen Enge ans Licht. Kajüten kündigen manchmal eine Ortsveränderung oder einen beruflichen Wechsel an, wodurch man endlich aus der bisherigen Beschränktheit der Verhältnisse ausbrechen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich in einer befinden: dir wird manches Unangenehme nicht erspart bleiben.
(europ.) : - sehen: bedeutet eine Seereise; auch: häuslicher Ärger, Unglück; angeklagt werden und den Prozeß wegen eines schwachen Zeugen verlieren;
- sich in einer befinden: bedeutet, daß man durch Unentschlossenheit nichts Rechtes erlangen wird.

(ind.) : - du wirst durch deine Mutlosigkeit nicht vorwärtskommen.
(Siehe auch "Reise", "Schiff")

Kakadu
Psychologisch:
Der Kakadu verrät dem Träumenden, daß er dazu neigt, Gewohnheiten und Eigenarten von anderen Menschen anzunehmen und seine Ideen und Prinzipien zu vernachlässigen. Um im Leben erfolgreich zu sein, sollte er eine eigene Note entwickeln und lernen, eigenständig zu handeln.
Volkstümlich:
(arab.) : - du verkehrst mit eitlen Menschen.

Kakao

Allgemein:
Kakao kündigt an, daß eine bittere Enttäuschung bevorsteht. Der Kakaobaum dagegen kann auf eine interessante neue Bekanntschaft hinweisen.
Psychologisch:
Der Kakao ist als Genußmittel im Traum stets mit positiven Empfindungen verbunden. Der Träumende darf sich über dauerhaftes Wohlbefinden freuen. Ist der getrunkene Kakao außergewöhnlich heiß, wird er bei der Lösung eines Problems, wenn er zu lange zögert, vergeblich auf die Hilfe anderer warten müssen. Wer ihn im Traum jemand trinken sieht, will im Wachleben vielleicht jemanden durch den Kakao ziehen, der es eigentlich nicht verdient.
Volkstümlich:
(europ.) : - genießen oder kochen: sagt ein leichtes Unwohlsein vorher;
- ungesüßten trinken: kündet ein bitteres Erlebnis an;
- Kakaobaum sehen: bringt Bekanntschaft mit Ausländern;
- sehen: bedeutet, daß man verdrießliche Freunde zu seinem Vergnügen und zum Vorteil einsetzen wird.

Kakerlaken

Allgemein:
Diese unausrottbaren kleinen Wesen sind ähnlich wie "Insekten" zu deuten. Sie symbolisieren aber mehr die Schwierigkeiten, die unverhofft aus dem Dunkel auftauchen.
Psychologisch:
Symbol für "lichtscheues Gesindel" und Schmarotzer.
(Siehe auch "Insekten")

Kakteenpflanzung

Volkstümlich:
(europ.) : - deutet auf gute Aussichten im Ausland.

Kaktus

Medizinrad:
Schlüsselworte: Stachelig; trocken; Angst vor Verletzlichkeiten; Gefühllosigkeit; Wüste; zäh.
Beschreibung: Kakteen, Wüstenpflanzen, die mit sehr wenig Wasser auskommen, haben im allgemeinen sehr spitze bis harmlose Stacheln. Manche bringen Früchte hervor, die eßbar oder zu Heilzwecken verwertbar sind. Sie stellen eine Wasserquelle in der Wüste dar, wenn man weiß, wie man sie anzapft.
Allgemeine Bedeutung: Verborgene Gefühle; Schutz wegen allzu großer Verletzlichkeit; Angst vor Verletzung; der stachlige Teil deiner Natur; gefühlsmäßige Unterdrückung; Verbindung mit dem Wasser der Erde.
Assoziation: Spröde wie ein Kaktus.
Transzendente Bedeutung: In deinem Inneren verborgene Vorräte kraftvoller Lebensenergie.
Allgemein:
Kaktus taucht manchmal als Symbol für ein "kratzbürstiges" Wesen auf, das zu zwischenmenschlichen Problemen führt. Es kann aber auch die Angst dahinter stehen, durch andere verletzt und enttäuscht zu werden. Ein kleiner Kaktus symbolisiert manchmal eine kleinliche, intolerante Persönlichkeit. Im Wachleben sollte man ruhig einmal jemanden ausstechen, der mit rücksichtslosen Mitteln arbeitet.
Psychologisch:
Die charakteristischen Stacheln dieser Pflanze sind ein Sinnbild für Abwehrbereitschaft, aber auch für entschlossenes Handeln. Kaktus ist symbolisch gemeint, wie er aussieht: ein harmloser Zeitgenosse mit Nehmerqualitäten, aber wenn man ihm zu nahe kommt, wird er "stachelig": Symbol für einen einfachen (oder bescheidenen) Menschen, auf den man sich verlassen kann, solange man ihn nicht zu sehr vereinnahmt - oder ihm sonstwie "zu nahe tritt" und zuviel Belastung zumutet. Wenn man davon träumt, hat man sich meistens schon den ersten Stachel eingezogen - gleich tut es weh!
Volkstümlich:
(arab.) : - eine schlechte Maßnahme bringt Schaden;
- ein blühender: Glück in der Liebe zu einem verschlossenen Menschen.
(europ.) : - allgemein sehen: man hat sich zu sehr von der Umwelt abgekapselt und ist "stachelig" geworden;
- gießen: bedeutet Liebenswürdigkeit gegenüber falschen Freunden;
- sich an einem stechen: man könnte durch unüberlegte Handlungen bald einen Schaden erleiden;
- einen kleinen am Fenster haben: man ist kleinlich gegenüber sich selbst und anderen;
- einen großen im Garten haben: es wird viel Schlechtes über einen geredet.

Kalb

Assoziation: - Unreife; Unerfahrenheit.
Fragestellung: - Welche Eigenschaften möchte ich entwickeln?
Allgemein:
Oft stellt das Kalb im Traum uns selbst dar. Es verkörpert den unbekümmerten Umgang mit sinnlichen Bedürfnissen, Oberflächlichkeit und etwas Frivolität, was oft auf Unreife hinweist. Sieht man das Tier, kann das auch Leichtsinn anzeigen, zugleich aber trotzdem begründete Hoffnungen machen. Das Kalb neben der Kuh deutet auf Unselbständigkeit hin. Im goldenen Kalb kommt häufig übersteigertes materielles Streben und Gewinnsucht zum Vorschein.
Psychologisch:
Es ist das Symboltier eines jungen Menschen, dessen gute Eigenschaften man nicht überschätzen (oder ausnützen) sollte. Ein typischer (und selten richtig verstandener) Elterntraum, wenn sie ihre Kinder mit Leistungsdruck überfordern und ihnen zu viele "Erwachsenenpflichten" aufladen - und sie "nicht Kind sein" lassen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder schlachten: unkluge Dinge unternehmen;
- eine Kälberherde sehen: Warnung vor einem Streich seiner nächsten Freunde;
- Kalbsbraten essen: deine Ausgaben werden deine Einnahmen übersteigen.

(europ.) : - man hat Angst vor einem selbständigen Leben und läßt sich lieber am Gängelband führen;
- eins sehen: ein gutes Omen für Liebende und Eheleute;
- mit einem spielen: man vertreibt sich mit törichten Dingen die Zeit;
- ein Kalb füttern: man ist falschen Personen gegenüber zu gutmütig;
- einem solchen Gras geben: man erweist undankbaren Leuten eine Gefälligkeit;
- eines neben der Kuh sehen: man hat Angst vor selbständigem Handeln, dies behindert einem im Leben;
- viele Kälber sehen: man macht einen unklugen Streich;
- viele auf einer grünen Wiese: es stehen fröhliche Feste ins Haus; wer sein Vermögen mehren will, hat jetzt eine Glückssträhne;
- sehen, wie eines geschlachtet wird: man wird von einer Krankheit genesen;
- das Schlachten von Kälbern sehen: ein bestimmtes Vorhaben wird einen sehr unguten Verlauf nehmen;
- Kalbsbraten essen: bringt ungeladene Gäste;
- um ein "goldenes Kalb" tanzen: man legt zu viel Wert auf Materielles und Luxuriöses im Leben, mehr Tiefgang wäre besser.

(ind.) : - schlachten sehen: ein Vorhaben, das nicht gut ist;
- sehen: du sollst den Mut und die Hoffnungen nicht aufgeben;
- Kalbfleisch essen: du wirst von deiner Krankheit bald genesen sein.

(Siehe auch "Jugend", "Kuh", "Rind", "Stier")

Kalbfleisch (Siehe "Kalb")

Kaldaunen

Volkstümlich:
(arab.) : - (Eingeweide): du hast frohe Stunden in Aussicht.

Kaleidoskop

Allgemein:
Ein Kaleidoskop stellt eine Verbindung zum Selbst der Kindheit her: Die Form- und Farbkomposition, die ein solches Spielzeug erzeugen kann, erinnern an Mandalas und Grundmuster, von denen jedes Kind fasziniert ist. Als Traumbild kann das Kaleidoskop die blockierte Kreativität im Träumenden wieder freisetzen.
Psychologisch:
Das Kaleidoskop gestattet dem Träumenden, sich wieder im Rahmen des größeren Ganzen zu sehen und das Wunder seiner Existenz zu spüren.
Spirituell:
Auf dieser Ebene können die Farben- und Formenspiele im Kaleidoskop die Mutter symbolisieren, nach denen der Träumende in Zeiten spiritueller Selbstzweifel sein Leben ausrichtet.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Frivolität; man soll die Dinge nicht auf die leichte Schulter nehmen, man könnte es bereuen;
- sich drehende: verspricht schnelle Veränderungen, die nur wenig Günstiges bringen.

(Siehe auch "Mandala")

Kalender

Allgemein:
Ein Kalender im Traum lenkt die Aufmerksamkeit des Träumenden auf die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft oder auf etwas Bedeutsames in seinem Leben. Weil die Zeit eine selbst eingesetzte Begrenzung darstellt, erinnert der Kalender im Traum den Träumenden an das Vorhandensein von Begrenzungen. Ein neuer Lebensabschnitt mit neuen Vorhaben scheint bevorzustehen. Da alles durchdacht und gut geplant erscheint, dürfte die nächste Zeit recht erfolgreich für Sie sein. Aber überstürzen Sie nichts, bleiben Sie bei Ihrem Plan und gehen Sie alles der Reihe nach an. Man ist vielleicht auch nur mit der Einteilung der Arbeit unzufrieden, will sie zum eigenen Vorteil verändern, um so zu etwas zu kommen, oder der Kalender im Traum aber ist eine Mahnung daran, daß kostbare Zeit für ein wichtiges Vorhaben verrinnt. Kauft man ihn, soll das eine gute Zukunft verheißen, auch wenn man jetzt noch Sorgen hat. Kommt ein ganz bestimmtes Datum im Traum vor, hat dies vermutlich eine Bedeutung, auch wenn man es nicht sofort einordnen kann.
Psychologisch:
Ein Symbol für Vergänglichkeit, manchmal vor dem Altern und Sterben - und für das Bedauern, daß man "die Uhr nicht zurückdrehen kann". Wenn man Kalenderträume hat, würde man häufig ein (im Wortsinn) "unwiederbringliches" Erlebnis noch einmal "genauso wie damals" - nur eben bewußter und intensiver - wiederholen. Auch: man bereut etwas, das man nicht mehr rückgängig machen kann, und würde zu gern in seinem Lebenskalender zurückblättern - wenn daran etwas positiv zu verändern wäre. Wenn es ein angenehmer Kalendertraum war: Man hat noch "viel Zeit" vor sich und weiß sie intensiv zu nützen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Kalender im Traum ein Zeitplan für Feste und Feierlichkeiten sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darin lesen: sich unnötige Sorgen machen; man wird in Kürze mit der Lösung seiner Probleme rechnen können, wenn man geduldig bleibt und sich nicht vom Weg abbringen läßt;
- kaufen: man wird bald eine angenehme Überraschung erleben; auch: Warnung davor, seine kostbare Zeit nicht mit unnötigen Dingen zu vergeuden;
- geschenkt bekommen: es steht einem eine größere Zuwendung oder berufliches Emporkommen bevor.

(europ.) : - sehen: man wird eine unangenehme Überraschung erleben; Pläne gehen nicht auf;
- einen neuen kaufen: verspricht viel Freude für die Zukunft; ein glückliches neues Jahr;
- einen alten wegwerfen: Verbesserung der Situation nach vielen Sorgen;
- in einem Haushaltskalender lesen: man wird Dinge erfahren, die man schon lange wissen wollte;
- führen: man wird über das ganze Jahr sehr ordentlich und systematisch sein;
- sich Sorgen um ein bestimmtes Datum machen: Zeichen einer glückliche Eheschließung, sofern man das Gesuchte nicht verfehlt.

(ind.) : - du strebst mit Mühe und Sorgen vorwärts.

Kalesche (Siehe "Wagen")

Kalk

Allgemein:
Kalk wird manchmal als Ankündigung eines hohen Alters verstanden. In der traditionellen Deutung: Erbschaft. Außerdem symbolisiert der Kalk Starrsinn und eine typische "Schrecksekunde", in der man "kalkweiß" (blaß) wird. Ißt man ihn, warnt das vor häuslichen Streitigkeiten.
Psychologisch:
Das Symbol des Kalks versinnbildlicht Stabilität, Festigkeit und Dauerhaftigkeit, gleichzeitig aber auch Starrsinn und fehlendes Anpassungsvermögen. Wer im Traum Kalk anrührt, sollte sich nicht um fremde, sondern lieber um seine eigenen Angelegenheiten kümmern, da diese seine ganze Aufmerksamkeit erfordern.
Volkstümlich:
(arab.) : - Kalkgrube sehen oder hineinfallen: Widerwärtigkeiten aller Art erleben.
(europ.) : - sehen oder damit hantieren: verhängnisvolle Zeiten mit großen Opfern stehen bevor, das Vermögen wird aber danach noch umfangreicher als vorher;
- brennen: man soll sich eines besseren Lebenswandel befleißigen;
- Kalkofen: man wird ein hohes Alter erreichen; auch: Spekulationen in der Liebe oder im Berufsleben werden in unmittelbarer Zukunft nicht günstig sein.
(ind.) : - essen: Zank und Streit im Haus;
- eine Wanderung; für Bauende - Unkosten.

Kalkspat

Medizinrad:
Schlüsselworte: Gewöhnlich; mannigfaltig; fluoreszierend; durchschneidend; kristallin; heilend; Glückseligkeit; Erleuchtung; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Kalkspat, das Mineraltotem, das mit Erleuchtung und der mittleren Position des östlichen Seelenpfads verbunden wird, ist ein kristallines Kalziumkarbonat und ein Hauptbestandteil der Schalen von Muscheln und Meerestieren. Aus diesen Muscheln wird mit der Zeit Kalkstein und dann Marmor. Kalkspat oder Calcit ist eines der häufigsten Mineralien und überall auf der Welt anzutreffen. Es kann fluoreszierend oder durchscheinend weiß oder farblos sein. In seiner kristallinen Form werden dem Kalkspat Fähigkeiten zur Heilung und zur Energievergrößerung zugesprochen.
Allgemeine Bedeutung: Allgemeingültige Wahrheiten; Einfachheit; das Licht im Inneren; Heilungspotential.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Licht, das durch die Dunkelheit der Unwissenheit scheint.

Kalkulation

Psychologisch:
Wer im Traum eine Kalkulation erstellt, hat mehr Probleme, als er (auch vor sich selbst) zugibt. Er kann nicht abschalten und nimmt seine Existenzangst mit in den Schlaf. Oder - wenn es ein Traum mit positiver Stimmung war: Man ist gewissenhaft und will immer alles verantworten können, was man tut. Das muß durchaus nicht nur berufliche oder geschäftliche Entscheidungen betreffen - es kann auch um den eigenen "Gefühlshaushalt" gehen: Alle Entwicklungen einer Beziehung sollten für den Träumenden vorstellbar und auch "kalkulierbar" sein, sonst "riskiert er lieber nicht zuviel". Wer solche Träume hat, sollte sich ein emotionales Sicherheitsbedürfnis eingestehen und um Partner mit konträrer Gefühlswelt (und einem größeren Bedürfnis nach persönlichem Freiraum) einen großen Bogen machen!

Kalmar (Tier)

Assoziation: - Scheue; Strangulierend.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mich zu zeigen oder mich zu Wort zu melden?

Kalmus (Schilf)

Medizinrad:
Schlüsselworte: Beruhigend; stärkt die Stimme; verbessert die Verdauung.
Beschreibung: Kalmus (Acorus Galamus) ist ein winterfestes, an Ufern anzutreffendes Aronstabgewächs mit sumpfgrasähnlichen Blättern und einem Zapfen grüner Blütchen, der seitlich aus dem blattähnlichen Schaft ragt. Das dem Wurzelstock entnommene Kalmusöl wird weltweit zu medizinischen Zwecken gebraucht, insbesondere als Mittel gegen Sodbrennen. Die Ureinwohner Nordamerikas sollen Kalmus gelutscht haben, um Heiserkeit oder Halsschmerzen zu bekämpfen. Auch Sänger benutzten Kalmus, um ihrer Stimme über längere Zeit Festigkeit zu verleihen.
Allgemeine Bedeutung: Es deiner wahren Stimme gestatten, sich bemerkbar zu machen; der Widerwille, irgend etwas zurückzuhalten, von dem du weißt, daß es die Wahrheit ist; ein Bedürfnis nach Entspannung, um deine Verdauung zu verbessern.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine starke Gabe eines Lieds.
Volkstümlich:
(arab.) : - dir steht ein Fest bevor;
- sehen oder pflücken: lauter Segen und Glück in allen Dingen.
(europ.) : - bringt Glück und Segen bei allen Unternehmungen.
(ind.) : - pflücken: in allen Unternehmungen hast du Glück und Segen.

Kalomel (früher als harn- und galletreibendes u. Abführmittel verwendetes Quecksilber-I-Chlorid)

Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß jemand durch unbeabsichtigte Begünstigung von Freunden einem täuschen und schaden will;
- Nimmt eine junge Frau Kalomel, wird sie das Opfer intriganter Machenschaften von vertrauten Personen. Wendet sie es äußerlich an, verschließt sie die Augen absichtlich vor falschen Spiel.

Kalorientabelle

Psychologisch:
Wenn sie sogar im Traum präsent ist, wurde der Kampf um die Wunschfigur zum alles bestimmenden Thema Nr.1 im Leben. Oder der Traum ist als Warnung vor einer Gefährdung durch Magersucht oder Bulimie zu verstehen. Wenn man davon oft träumt: Bitte checken Sie einen Arzttermin!

Kälte
Assoziation: - emotionale Kühle; mangelnde Zirkulation.
Fragestellung: - Wo fehlt es mir an Wärme?
Allgemein:
Im Traum werden oft Gefühle in körperliche Empfindungen übersetzt. Nimmt der Träumende in seinem Traum Kälte wahr, dann ist dies ein Hinweis darauf, daß er sich vernachlässigt oder ausgeschlossen fühlt. Es ist immer ein Zeichen, daß in einem etwas friert. Das kann die Mahnung sein, rechtzeitig gegen eine mögliche Krankheit anzugehen oder auch ganz einfach gegen Gefühllosigkeit, Herzenskälte und andere nachlassende oder unterdrückte Gefühle. Die genaue Bedeutung ergibt sich erst aus den individuellen Lebensumständen.
Psychologisch:
Wenn man emotionale Kälte zeigt, verhält man sich distanziert - die Beziehung ist "abgekühlt". So sind auch Träume von Eis, Schnee, kaltem Wind und kaltem Wasser zu verstehen. Außerdem: ein Symbol für die Neigung, sich überall "herauszuhalten" und eben "kalt" auf die Probleme anderer zu reagieren. Wenn man jemandem seine Gleichgültigkeit demonstrieren will, "zeigt man ihm die kalte Schulter".
Spirituell:
Spiritueller Verlust kann sich im Traum als extreme Kälte ausdrücken.
Volkstümlich:
(arab.) : - empfinden: achte auf deine Gesundheit. (Warntraum!)
(europ.) : - in allen Dingen sollte man vorsichtig sein;
- spüren: man ist vereinsamt und hat sich von seiner Familie und seinen Freunden entfremdet;
- in eine kalte Gegend kommen: man wird von seine Umwelt enttäuscht und kaltherzig behandelt.

(Siehe auch "Frieren")

Kaltwasserkur
Volkstümlich:
(ind.) : - du glaubst oft selbst nicht, was du sagst; Selbsttäuschung.

Kalvarienberg (Nachbildung des bibl. Golgatha)
Volkstümlich:
(europ.) : - Verzeihung wird erbeten.

Kameebrosche (Kamee = Gemme mit erhaben geschnittenem Bild)
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt ein trauriges Ereignis, das bald die Aufmerksamkeit erfordert.

Kamel
Assoziation: - Wüstenschiff; Ausdauer.
Fragestellung: - Welche emotionalen Ressourcen trage ich in mir?
Allgemein:
Ein Kamel im Traum stellt in der Regel das Ungewöhnliche oder Bizarre dar. Es repräsentiert auch zugängliche Ressourcen und Gehorsam gegenüber einem Grundprinzip. Kamel ermahnt zu Geduld, Ausdauer und Durchstehvermögen, weil man damit die Probleme des Alltags am besten bewältigt und Erfolge erzielt. Sieht man sich auf einem Kamel sitzen, kann man Hilfe erwarten und einen Teil seiner Aufgaben anderen übertragen.
Psychologisch:
Auch im Unbewußten ist es ein Lastenträger. Es kommt nur darauf an, wer sie trägt: Das Kamel (übersetzt: einer unserer Mitmenschen) oder wir selbst, wobei die Lasten psychischer oder physischer Natur sein können. Reitet man auf einem Kamel, kann man damit rechnen, daß man auf seiner Lebensreise kräftig durchgeschüttelt wird und nur gemächlich ans Ziel gelangt. Das Kamel im Traum steht für Durchhaltevermögen, Bescheidenheit und Selbstgenügsamkeit, Eigenschaften, die der Träumende entweder bereits besitzt oder noch erlangen muß. Da es lange Zeit unbeschadet Entbehrungen auf sich nehmen kann, steht es im Traum als Symbol für die Bedürfnislosigkeit und Geduld des Träumenden. Der Träumende bemüht sich wahrscheinlich, seine Durststrecken mit Demut und Geduld zu meistern. Das Kamel kann in diesem Zusammenhang auch als Warnung verstanden werden, sich nicht allzu demütig in sein Schicksal zu ergeben, sondern mehr Initiative zu entwickeln.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist das Kamel im Traum ein Symbol für Würde, Träger des Majestätischen, der Nüchternheit und Mäßigung.
Volkstümlich:
(arab.) : * Über Reitkamele:
- Die schnellen arabischen Kamelstuten bedeuten Elend, Tod und Trübsal.
- Träumt einer, er reite auf einem Kamel und dieses trage ihn in schnellem Lauf dahin, wird Charon ihn holen, weil kein Tier dem Kamel im Lauf gleichkommt.
- Dünkt es einen, er besteige ein Kamel, reite eine kurze Strecke und sitze dann wieder ab, wird er in eine böse Krankheit fallen, aber wieder gesunden.
- Träumt einer, er finde ein Kamel, bringe es in seine Gewalt und zähme es, wird er vom Kaiser Macht bekommen wegen der Gefangennahme eines mächtigen Sarazenen.
- Wird einer von einem Kamel an einem Körperteil gebissen, wird er von der Obrigkeit gestraft werden; was der einzelne Körperteil bedeutet.
- Träumt jemand, ein Kamel trete ihn, wird er zwar vor der Obrigkeit bangen, aber keinen Schaden leiden, weil das Kamel keinen Huf wie das Pferd hat.
- Erwirbt einer aus dieser Gattung Kamelstuten und melkt sie, wird er Macht und Herrschaft über das Volk der Sarazenen erringen; der Kaiser wird nach diesem Traum eine fremde Völkerschaft unterwerfen, sofern die Kamele sich abrichten ließen.
- Ißt einer Kamelfleisch, wird er eine langwierige Krankheit durchmachen, aber wieder genesen.
- Dünkt es einen, als laufe er wie ein Kamel, wird er trügerischen Ruhm erlangen, indem er große Töne redet, aber sich mit Schande bedecken.
- Träumt einer, er rede mit einem ihm gehörigen Kamel, wird er so viel Macht und Reichtum bekommen, wie er Worte gewechselt hat;
  spricht er mit einem fremden Kamel, wird er eine hohe Stellung bekleiden und aus fernen Ländern merkwürdige und unerwartete Menschen empfangen.

- Träumt jemand, ein unbekanntes Kamel komme in sein Haus, wird ein einflußreicher Fürst zu ihm kommen;
ist das Kamel mit einem Teil von seinem Hab und Gut beladen worden und wieder davon getrabt, wird einer von seinen Hausgenossen sterben;
trägt das Kamel einige seiner Kleidungsstücke fort, trifft das Unheil die Person, die zu dem Kleidungsstück in Beziehung steht.

* Über Lastkamele:
- Träumt jemand, er stoße auf ein wütendes Kamel, bringe es in seine Gewalt und binde es, wird er einen fremdländischen mächtigen Feind gefangennehmen, falls der Träumende ein Fürst oder der Kaiser ist;
ein Mann aus dem gemeinen Volk wird von einer tödlichen Krankheit genesen.
- Dünkt es einen, das Kamel beiße ihn, wird er erkranken und Gewalt vom Machthaber erleiden.
- Träumt der Kaiser, Kamele drängen in sein Herrschaftsgebiet ein, hat er den Einfall feindlicher Völkerschaften in sein Land zu befürchten; dem Schaden, den die Tiere anrichten, wird derjenige entsprechen, den die Eindringlinge verursachen.
- Schaut der Kaiser, daß die Kamele mit Gütern befrachtet aus seinem Land abziehen, wird der Feind so viel Hab und Gut daraus wegschleppen, wie die Tiere mit Gütern beladen wurden.
- Erwirbt einer Lastkamele, wird er Sklaven und Macht von Freunden übernehmen;
erwirbt er Kamele und bekommt er junge Tiere, wird er entsprechend deren Zahl zu Ansehen, Macht und Besitz kommen.
- Träumt einer, er besitze eine Kamelstute und verkaufe oder werde sie sonstwie los, wird er von einem üblen Weib entweder durch den Tod oder durch Scheidung erlöst werden;
wirft die Kamelstute ein männliches Junges, wird er von einem bösartigen Frauenzimmer einen nichtsnutzigen Sohn bekommen, wenn ein weibliches Junges, eine Tochter, die ebenso geartet ist wie die Mutter.
- Trinkt einer Kamelmilch, wird er vom Landesfürsten große Mittel erlangen, jedoch mit Schrecken und Krankheit.
- Schlachtet jemand ein Kamel in seinem Haus und behält er das Fleisch, wird er vom Landesfürsten gestraft werden, ferner in Schrecken, Krankheit und Elend fallen.
- Findet einer eine Kamelhaut und trägt sie fort, wird er das Vermögen eines Fürsten oder großen Herrn gewinnen;
träumt ein Mächtiger, er trage den Kopf eines Kamels fort, wird er den Besitz eines Feindes an sich reißen,
ein gewöhnlicher Mann wird von einem hohen Herrn einen Gewinn von zehn, hundert oder tausend Goldmünzen einstreichen, weil das Haupt eine Hauptsumme bedeutet und die genannten Zahlen vollkommene Zahlen sind.
- allgemein sehen: du wirst etwas Auffälliges erleben, vielleicht auch Reichtum erlangen;
- beladen sehen: man wird seine Schwierigkeiten meistern und im Leben noch viel Erfolg haben;
- darauf reiten: eine unliebsame Reise machen müssen.

(europ.) : - Symbol der Geduld und Ruhe, durch die man mehr erreicht als durch Wut und unüberlegtes Handeln; deutet an, daß man selbst in Zeiten bitterster Not und unter größten Schwierigkeiten die nötige Geduld und Kraft aufbringt; man läßt sich nicht entmutigen;
- verheißt eine mühevolle Reise, die aber mit großen Erfolgen verbunden ist;
- sehen: man wird viele Schwierigkeiten zu überwinden haben in Angelegenheiten, die man glaubte erledigt zu haben;
- kaufen: man wird Reichtum und Lebenskraft durch außergewöhnliche Umstände gewinnen;
- eins besitzen: man darf auf ertragreiche Unternehmen hoffen;
- auf einem sitzen: man bürdet seine eigenen Pflichten einem anderen auf;
- mit Lasten beladene Kamele sehen: nach einer großen Anstrengung wird man belohnt werden;
- eine Kamelkarawane durch die Wüste ziehen sehen: man wird Unterstützung erfahren, wenn alles aussichtslos wirkt, oder wider Erwarten von einer Krankheit genesen;
- Kamelhaare: die Geschäfte geraten ins Stocken.

(ind.) : - sehen: du wirst eine Einladung zu einer Festlichkeit erhalten.

(Siehe auch "Karawane", "Wüste")

Kamelaukion

(Das Wort kamelaukion erscheint in den byzantinischen Quellen in verschiedener Bedeutung. Bei Achmet bezeichnet es eine Kappe oder einen Hut. Das kaiserliche kamelaukion war eine halbkreisförmige, enganliegende Kappe, die mit Juwelen verschwenderisch besetzt war; einige von ihnen waren in die Krone eingelassen, andere hingen bis auf den Nacken herunter. Das kamelaukion ist persischen Ursprungs.)

Volkstümlich:

(arab./perser/ind.) : - Trägt einer ein Kamelaukion, wie es gewöhnlich alle tragen, bedeutet dieses sein Haupt oder seinen Vorgesetzten.
- Sitzt die Kappe bequem auf seinem Kopf, wird sein Haupt oder Vorgesetzter ihm wohl, wenn nicht, übelwollen;
denn in diesem Fall wird der Träumer seinem Haupt mißfallen.
- Dünkt es einen, sein Kamelaukion sei schmutzig, wird sein Vorgesetzter entsprechend dem Schmutz in Nöten sein.
- Ist die Kappe eingerissen oder alt geworden, weist das Unheil auf eben diese Person.
- Fällt sie vom Kopf, wird der Träumer seinem Oberhaupt, dem er unterworfen ist, den Rücken kehren;
wird sie ihm von einem Unbekannten zerrissen, wird der Vorgesetzte sterben;
ist der Übeltäter ein Bekannter, wird der Träumer durch diesen oder einen seinesgleichen von dem Vorgesetzten getrennt werden.
- Ein Kamelaukion zu tragen, das mit dem Fell von Katze, Fuchs oder einem ähnlichen Tier überzogen ist, bedeutet, man werde ein Oberhaupt bekommen, das gegen Gott und die Welt übel gesinnt ist, weil die genannten Tiere auf List und Tücke ausgehen.
- Setzt sich einer gegen seine Gewohnheit ein Kamelaukion auf, wird er zu hoher Würde aufsteigen, gemessen an der Schönheit der Kappe. Ist diese weiß, wird er von den Leuten geehrt und geachtet werden, ist sie grün, hoch steigen und in seinem Glauben einen großen Namen erlangen, wenn purpurn, voller Freude sein. Entsprechendes gilt von den übrigen Farben.
- Setzt sich einer ein Kamelaukion von kaiserlichem Purpur auf, wird er vom Kaiser Würde und Hoheit erlangen;
ist das Kamelaukion sehr groß, wird ihm das Glück noch günstiger sein.
- Das Kamelaukion auf dem Haupt des Kaisers bedeutet die Kaiserin und seinen Sohn.
- Träumt es dem Kaiser, er setze sich ein neues Kamelaukion auf, wird er sich vermählen, wenn er ledig ist, hat er eine Gemahlin, einen Sohn zeugen. Ist das Kamelaukion vielfarbig, wird der Sohn nicht seinen Wünschen entsprechen, ist es das übliche, kaiserliche, wird er ihm Freude machen und sein Thronfolger werden.
- Trägt der Kaiser sein gewohntes Kamelaukion, wird er an dem Neugeborenen und an der Kaiserin seine Freude haben.
Setzt er sich das Kamelaukion auf, um sich vor Regen oder Sonne zu schützen, wird er über seine Feinde triumphieren, und sein Sieg wird so groß sein wie der Schutz, den ihm seine Kappe gewährte.
- Dünkt es ihn, das Kamelaukion sei aus Fellen gearbeitet, wird er den Reichtum seiner Feinde an sich bringen, weil Tierfelle auf Beute weisen, die man Feinden abgenommen hat.

(Siehe auch "Hut", "Kappe")

Kamera
Assoziation: - Bild der Erfahrung; Aufzeichnung; gelegentlich ein Mittel zur Distanzierung.
Fragestellung: - Wie sieht das Ganze für mich aus? Möchte ich aktiv teilhaben?
Allgemein:
Kamera steht für das Gedächtnis; sie fordert auf, die darin gespeicherten Erfahrungen mehr zu nutzen. Eine Kamera ist ein Instrument, welches der Dokumentation dient. Wenn der Träumende sie in seinem Traum benutzt, bedeutet dies, daß er Ereignisse oder Situationen aufzeichnet, an die er sich erinnern oder die er sich bewußt machen soll. Im Traum fotografiert zu werden, verweist darauf, daß der Träumende seine Handlungen und Reaktionen in bestimmten Situationen sorgfältiger beobachten muß.
Psychologisch:
Der Träumende wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, im Geiste Bilder von solchen Ereignissen zu speichern, die er noch bearbeiten muß, und sie nicht ins Unbewußte abzuschieben. Es ist ein Hinweis darauf, daß man etwas objektiver (distanzierter) betrachten sollte - vor allem, wenn die Thematik für den Träumenden von großer Bedeutung ist und eine Entscheidung erfordert. Und eine Aufforderung, zu überlegen (und es "von allen Seiten zu betrachten"), ob man etwas (oder jemanden) "festhalten" will.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene weist die Kamera im Traum auf notwendige Wachsamkeit hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst fotografiert werden: da man glaubt, von anderen beobachtet und überwacht zu werden, sollte man seinen Freundeskreis überprüfen.
(europ.) : - fotografische: du bist sehr eitel;
- sehen: man wird durch Veränderungen in ein unverdientes Umfeld kommen;
- in eine schauen: man wird von jemandem getäuscht;
- Macht eine junge Frau mit einer Kamera Fotos, wird ihr die nahe Zukunft viel Unangenehmes bringen. Jemand aus dem Freundeskreis wird sie sehr enttäuschen.
(Siehe auch "Foto")

Kamerad
Allgemein:
Kamerad (Kameradschaft) symbolisiert die Einheitlichkeit der Persönlichkeit, die alle seelisch-geistigen Widersprüche miteinander versöhnt hat; dazu fordert das Symbol auf. Konkret kann dahinter auch Vereinsamung mit dem Bedürfnis nach guten Freunden zum Vorschein kommen.
Volkstümlich:
(arab.) : - treffen oder mit ihnen verkehren: vertraue deinen Freunden nicht zu viel.
(europ.) : - man ist einsam und unglücklich in der Ehe und sehnt sich nach einer guten Freundschaft;
- haben: bedeutet in guter Eintracht leben;
- mit einem einen Ausflug machen: bringt eine angenehme Überraschung;
- sich von einem verabschieden: man wird oder will seinen Wohnsitz ändern.
(ind.) : - treffen: unerwartetes Ereignis;
- verstorben sehen: große Neuigkeit;
- mit ihm essen oder trinken: du wirst Ungelegenheiten haben.
(Siehe auch "Freund")

Kameramann
Psychologisch:
Man steht unter steter Beobachtung des eigenen Gewissens der Seele. Oder aber, alles wird von einem selbst festgehalten.
(Siehe auch "Kamera")

Kamille
Medizinrad:
Schlüsselworte: Süß; angenehm; mild; beruhigend; entspannend; tröstend; weiblich; erfrischend; Innenschau; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Kamille, die Pflanze, die im Medizinrad mit der Innenschau, der mittleren Position des westlichen Seelenpfads, in Verbindung gebracht wird, versorgt den Menschen mit einem der schmackhaftesten Tees, den die Natur zu bieten hat. Darüber hinaus soll sie auch heilende Aspekte haben. Kamille beruhigt, entspannt und tröstet. Sie ist hilfreich bei Magenproblemen und wird bei Kinderkrankheiten und typisch weibliche Beschwerden eingesetzt. Als Salbenzusatz erhält sie die Haut gesund.
Allgemeine Bedeutung: Der Blick nach innen; entspannen; bewerten; Kindheit.
Assoziation: Eines der bekanntesten Heilmittel der Volksmedizin.
Transzendente Bedeutung: Entspannung, die es dir ermöglicht, mit tieferen Schichten Erfahrungen zu sammeln; loslassen; Verstehen der Kindheit.
Allgemein:
Kamille, aus der man einen Tee herstellt, soll nach alter Traumdeutung auf baldige Genesung hinweisen. Wenn man sie kauft oder sammelt, kann das eine beginnende Krankheit ankündigen, die jedoch noch keine Symptome verursacht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder gekochte trinken: deutet auf leichte Erkrankung, auch auf ein beschwerliches, aber dabei hohes Alter hin.
(europ.) : - verspricht ein warmes Herz und verheißt Kranken baldige Genesung;
- sehen oder kaufen (für Gesunden): bedeutet eine Erkältungskrankheit;
- pflücken oder Kamillentee trinken: du wirst ein hohes Alter erreichen; deutet auf gute Gesundheit oder Genesung hin;
- davon einen Umschlag machen: bringt Linderung eines Schmerzes.
(ind.) : - pflücken: Beschwerden mit den Atmungsorganen. (Warntraum!)

Kamin
Assoziation: - Energiequelle; Hitze; spiritueller Mittelpunkt des Selbst.
Fragestellung: - Was ist für mich von zentraler Bedeutung? Was wärmt mich?
Allgemein:
Kamin bringt oft vernachlässigte sexuelle Bedürfnisse zum Vorschein. Raucht er, soll das häusliche Probleme ankündigen. Wenn man vor einem Kamin mit Feuer sitzt, darf man eine sorglosere Zukunft erwarten.

Psychologisch:
Nach Freud ein weibliches Sexualsymbol. Brennt das Feuer im Traumkamin lodernd und hell, haben wir weder im Intimleben noch im Beruf etwas zu befürchten, weil wir stets mit Leidenschaft und Ausdauer bei der Sache sind. Qualmt der Kamin und zieht der Rauch schlecht oder gar nicht ab, ist im Privatleben "Qualm in der Küche".
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen mit hellen Feuer: gute Aussichten haben; sich auf gute Zeiten freuen dürfen;
die finanziellen Verhältnisse werden sich bessern; Harmonie in der Familie;
- darin (helles) Feuer anmachen: Freude und Vergnügen erleben;
- sich selbst vor einem mit hellen Feuer sitzen sehen: Glück in der Liebe haben.
(europ.) : - Vorsicht vor Feuer; auch: gutes Omen für das Häusliche als auch für Geschäfte; ein gedeihliches Jahr liegt vor einem;
- mit einem wärmendem Feuer: verspricht viel Glück im eigenen Heim; deutet auf Sorglosigkeit hin;
- ohne Feuer: es muß noch mancherlei getan werden, um das Heim behaglich zu gestalten; bringt Sorgen und Verlust, entweder eines guten Postens oder eines guten Menschen;
- einen rauchen sehen: deutet auf Sorgen im Haushalt hin;
- an einem sitzen und ein Buch lesen: man hat Sehnsucht nach einem in der Ferne weilenden Menschen.
(ind.) : - mit Feuer: du wirst eine gute Stellung erhalten;
- Feuer darin erloschen: du wirst deine Stellung verlieren.
(Siehe auch "Esse", "Schornstein")

Kaminbock
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen mit brennenden Scheiten obenauf: die Freunde sind einem wohlgesonnen;
- ohne Holz: steht für Besitzverlust und Tod.

Kaminfeger
Allgemein:
Kaminfeger wird auch im Traum oft als allgemeines Glückssymbol verstanden; das bezieht sich vor allem auf Gefühlsbeziehungen.
Psychologisch:
Der volkstümliche Glücksbringer befreit uns im Traum vor allem von seelischen Lasten, bringt insofern auch Glück und das Gefühl, irgend etwas überwunden zu haben, was uns besonders bedrückte. Das können auch Minderwertigkeitskomplexe oder Charakterfehler sein, die uns das Zusammenleben mit unseren Mitmenschen erschwerten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: man sucht dich schändlich anzuschwärzen.
(europ.) : - dein Leben wird sich freundlich gestalten; Symbol für Glück;
- einem begegnen: Glück, besonders in der Liebe;
- mit einem zusammenstoßen und sich mit Ruß beschmutzen: ein heimliches Liebesabenteuer wird herauskommen.

Kamm / kämmen
Artemidoros:
Sich zu kämmen bringt Mann und Frau Nutzen; denn der Kamm ist gleichbedeutend mit der alle Widerwärtigkeiten überwindenden und heilenden Zeit.
Allgemein:
Kamm (Kämmen) wird zum Teil sexuell gedeutet; damit ist dann die Aufforderung verbunden, die Sexualität mehr zu beherrschen. Im Traum eines Mannes kann ein Kamm Versuchung und Sinnlichkeit symbolisieren. Ein Kamm ist ein Gerät mit vielen Zähnen, welches der Pflege dient. Taucht er im Traum eines Menschen auf, betont er das Bedürfnis, etwas im Leben zu pflegen und zu nutzen. Das Traumsymbol ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende seine Gedanken ordnen soll. Kauft man einen Kamm, ermahnt das, sein Leben in Ordnung zu bringen. Altindische Traumbücher deuten den Kamm auch als Warnung vor Streit mit den Geschwistern. Beim Kämmen glättet man das Haar, macht Unordentliches wieder ordentlich. Der Träumende ist dabei, sein Leben neu zu richten und Versäumtes aufzuholen, bevorzugt in seinem Gefühls- und Sexualleben. Da die Neubesinnung tief in der Seele verankert ist, wird er sicher Erfolg haben.
Psychologisch:
Traditionell: Eitelkeit. In der psychologischen Deutung ist der Kamm ein Symbol für einen Vorgang den man genauer beobachten und nicht vorschnell beurteilen sollte - eben: "Nicht alles über einen Kamm scheren." Der Träumende kann aber auch aufgefordert werden, an seinem Selbstbild zu arbeiten. Mit dem Kamm wird das Haar in Ordnung gebracht; übertragen: Man schafft Ordnung in seinem Triebleben und gewinnt dadurch das Herz des Partners. Wer durch Kämmen sein Haar noch mehr in Unordnung bringt, pflegt entweder im Wachleben ein sogenanntes schlampiges Verhältnis oder hat in der Liebe Komplexe, die er durch besonders forsches Auftreten verschleiern will.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Kamm im Traum für Fruchtbarkeit, die Strahlen der Sonne, Verwobenheit und Musik.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: mit seinen Hausleuten in Streit geraten;
- zerbrochener: die Differenzen mit seinen Bekannten werden sich noch verschärfen;
- sich damit kämmen: man wird sich stark überwinden müssen, wenn man seine Sachen in Ordnung bringen will und sich von seinen Fehlern befreien möchte; man soll erkennen, daß man sich im Leben stets behaupten und daher entsprechend reagieren muß;
- sich lange und ausgiebig kämmen: die Probleme werden letztendlich überwunden werden.
(europ.) : - bedeutet: deine Arbeit wird schwer und nutzlos sein, besonders wenn es dir Schwierigkeiten macht, dein Haar zu kämmen; geht das Kämmen leicht und ist das Haar lang und schön: Gewinn, eine neue Freundschaft;
- sich das Haar kämmen allgemein: eine Aufforderung, mehr Ordnung bei sich selbst zu halten;
- einen sehen: in der Familie gibt es Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen;
- einen unsauberen sehen: deutet auf nutzlose Bemühungen hin;
- kaufen: man wird seine Angelegenheiten in Ordnung bringen;
- verlieren: bedeutet Streit im Freundeskreis;
- benutzen: kündet einen Lebenskampf an;
- zerbrochener: heftige Streitereien zehren am Nervenkostüm;
- einem Kind die Haare kämen: man erfreut sich eines guten Urteils bei anderen Menschen;
- lange Haare kämmen: kündet eine neue Freundschaft an;
- sich selbst die Haare kämmen: Anzeichen für Verluste durch einen Menschen, dem man vertraute.

(ind.) : - sehen: Zank und Unannehmlichkeiten mit den Geschwistern;
- Kämmen, glattes Haar: Vorteile, treue Freunde;
- verworrenes Haar: schlechte Nachrichten;
- sich selbst kämmen: du siehst nun ein, daß du Fehler hattest.
(Siehe auch "Haare")

Kammer

Allgemein:
Wenn man in seinem Traum in eine unterirdische Kammer fährt, ist das was man dort vorfindet, äußerst wichtig. (Jeder Träumer findet etwas ganz Eigenes.) Der Traum spielt vielleicht auf die Tiefen des Unbewußten an, und der Symbolgehalt wird sich äußerst wichtig erweisen, doch aus dem selben Grund auch als schwierig zu deuten.
Psychologisch:
Wenn sie klein und eng ist, deutet sie auf körperliches Unbehagen hin.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet Freude und Vergnügen;
- in eine hineinschauen: bedeutet, daß man leicht getäuscht werden wird;
- sich in einer befinden: zeigt Liebenden Verrat an; Ärger und Verdruß;
man möchte sich etwas zurückziehen um in der Stille zu sich zu finden.
(ind.) : - darin sein: die Braut oder der Bräutigam werden die Pläne ändern.
(Siehe auch "Haus", "Zimmer")

Kammerdiener

Psychologisch:
Selbst ein Bettler könnte von dem stets Hilfsbereiten träumen, der für Ordnung sorgt, wobei er als Hilfskraft des Unbewußten sich mehr um unsere seelische Verfassung kümmert. Wer sich selbst im Traumbild als Kammerdiener sieht, sollte sich prüfen, ob er seine Hilfe nicht zu aufdringlich anbietet.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: hüte dich vor falschen Menschen.
(europ.) : - verspricht ein gutes Einkommen, sonst aber viel Unruhe und Aufregung;
- Kammerdiener sehen: man wird einen Freund wiedersehen;
auch: man könnte ein gehobenes Einkommen erzielen, wenn man fleißig darauf hinarbeitet.
(ind.) : - gutes Auskommen, aber viel schwere Arbeit.

Kammerfrau

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder mit ihr verkehren: Veranlassung zu unüberlegten Streichen geben.
(ind.) : - sehen: sei nicht zu allen zu offenherzig.

Kammerjungfer

Volkstümlich:
(europ.) : - Kammerjungfer sehen: kündet ein Hindernis an;
- selbst eine Kammerjungfer sein: ein anderer Mensch wird für die Zukunft sorgen.
(ind.) : - sei nicht so offenherzig.

Kammgarn

Volkstümlich:
(europ.) : - es aufwickeln: bedeutet ein bequemes Einkommen;
- damit stricken: man wird mehr erben, als man verdient.

Kampagne

Volkstümlich:
(europ.) : - eine politische starten: steht für unorthodoxes Verhalten; man macht seine Pläne ohne Rücksicht auf Feinde oder Hindernisse;
die Mächtigen und Reichen werden verlieren;
- führt ein religiöses Volk eine moralische Kampagne: man wird gebeten, soziale Organisationen finanziell zu unterstützen;
- Träumt eine junge Frau von einer Kampagne zugunsten mittelloser Frauen, wird sie Hindernisse überwinden und Notzeiten
tapfer überstehen.

Kampf

Assoziation: - gewalttätige Lösung; Freisetzung von Energie; Konflikt; Auseinandersetzung.
Fragestellung: - Welcher Konflikt baut sich in mir auf? Welcher Konflikt löst sich? Welche Teile von mir befinden sich im Kriegszustand?
Allgemein:
Kampf kann für Streit in der eigenen Persönlichkeit stehen, die durch gegensätzliche Eigenschaften und Bedürfnisse entzweit wird; man muß dann versuchen, diese Gegensätze auszugleichen. Wenn der Träumende in seinem Traum in einem Kampf verwickelt wird, verweist dies in der Regel darauf, daß er mit seinem Bedürfnis nach Unabhängigkeit konfrontiert ist. Vielleicht muß er auch seine Wut, Frustration und den unbewußten Wunsch, einen Teil von sich selbst zu verletzen, zum Ausdruck bringen. Vielleicht bringt das Traumsymbol auch die unterdrückte Wut zum Ausdruck, welche der Träumende einem anderen Menschen gegenüber empfindet. Weitere Bedeutungen lassen sich aus folgenden Begleitumständen ableiten:
- Kampf zuschauen fordert auf, sich gegen feindselige Menschen oder widrige Umstände im Leben einfach mehr zu Wehr zu setzen.
- Auf dem Schlachtfeld (in der Arena) einen Kampf beobachten weist auf eigene Schadenfreude und Gehässigkeit hin.
- Selbst kämpfen kann auf Probleme hindeuten, die man wahrscheinlich bewältigt, wenn man sich mehr anstrengt; manchmal wird
auch eine Krankheit angekündigt.
Psychologisch:
Zurückzuschlagen ist ein natürlicher Verteidigungsmechanismus; fühlt sich der Träumende in seinem Alltagsleben bedroht, kann es leicht sein, daß er seine Gefühle auf der Ebene des Traums ausagiert. Wer sich im Traum auf einen Kampf einläßt, will wohl einen augenblicklichen Konflikt lösen, hatte aber bisher nicht den rechten Mut dazu. Wenn man besonders aktiv in ein Kampfgetümmel eingreift,

kann man sich im Wachleben gegen eine aussichtslos erscheinende Lage anstemmen und sie meistern. Schaut man den Kampf nur zu, will man sich aus Schwierigkeiten mit Hilfe anderer herausschaukeln.
Spirituell:
Das Traumsymbol Kampf ist der Hinweis auf einen spirituellen Konflikt. Der Träumende sollte versuchen, herauszuarbeiten, wo und warum es einen Konflikt gibt, und damit feinfühliger umgehen, statt "aus allen Rohren zu feuern". Das Gesetz der sündigen Welt ist das Gesetz des Kampfes.
Volkstümlich:
(arab.) : - einem zwischen Menschen beiwohnen: Vorsicht wird für dich sehr vorteilhaft sein;
- zwischen Tieren: du entgehst einer dir drohenden Gefahr;
- darin verwickelt werden: es werden dir Unannehmlichkeiten bereitet werden.

(europ.) : - man wehrt sich zu wenig gegen Anfeindungen;
- mit ansehen oder erleben: neidische Menschen feinden dich an; aktuelle Spannungen mit anderen Menschen lassen sich durch Versöhnung bald entschärfen; auch: man vergeudet Zeit und Geld; Frauen werden vor übler Nachrede und Tratsch gewarnt;
- darin verwickelt sein: Gefahr, ein Amt zu verlieren; auch: Auseinandersetzungen mit geschäftlichen Rivalen; Gerichtsverfahren drohen;
- im Kampf unterliegen: man verliert Besitzansprüche;
- den Angreifer auspeitschen: man wird durch Mut und Ausdauer zu Ehre und Reichtum kommen;
- zwei Männer mit Pistolen kämpfen: es stehen einem Sorgen und Verunsicherungen bevor; tritt kein echter Verlust auf: signalisiert ein Gewinn, sowie einige Unannehmlichkeiten;
- auf einem Schlachtfeld kämpfen: man wird sich aus einer allgemeinen Katastrophe retten;
- einen Kampfplatz sehen: deutet auf Vorbereitungen für eine anstrengende Arbeit hin;
- einem Kampfspiel zuschauen: deutet auf Schadenfreude hin;
- Sieht eine junge Frau ihren Liebsten kämpfen, ist er ihrer nicht würdig.

(ind.) : - sehen: Nahrungssorgen, Gram über ungeratene Kinder.
(Siehe auch "Gefecht", "Krieg")

Kämpfen / Kampfhandlungen
Allgemein:
Der Kampf symbolisiert wie in den Märchen und Sagen den inneren Kampf. Die verschiedenen Ichs kämpfen um die Vorherrschaft, was sich in Entscheidungsschwierigkeiten, Launen und Unklarheit des Träumenden bemerkbar macht. Wichtig ist mit Hilfe der Tagtraumtechnik diese Kämpfe freundlich zu beenden. Vielleicht möchte Ihnen diese Traumsituation aber auch zeigen, daß Sie mehr kämpfen müssen oder viel zu viel kämpfen.
Psychologisch:
Zu den Kampfsportarten gehören unter anderem Karate, Judo und ähnliche meditative Kampfformen. In diesem Traumsymbol wird in spezieller Weise die Aggression mit der Spiritualität verbunden und an dieser Spannung hat auch die Deutung anzusetzen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Warntraum, der eine beginnende Erkrankung anzeigt; man sollte seine Widerstandskraft stärken;
- auf einem Schlachtfeld: man wird sich aus einer allgemeinen Katastrophe retten;
- an Kampfhandlungen teilnehmen: man versucht bei einer Person durch Schmeichelei Gefühle zu erwecken, obwohl man weiß, daß dies vergebens ist; die Gefahr ist groß, daß man seinen guten Ruf in Geschäftsdingen verliert; man muß große Anstrengungen unternehmen, um ehrlich zu bleiben;
- mit einem Neger: bringt unnötigen Ärger;
- mit wilden Tieren: man wird aus einer großen Gefahr befreit werden;
- Meint eine junge Frau, Kämpfer zu sehen, so wird sie bald die Wahl zwischen zwei Verehrern haben.

Kampfer (Mottenbekämpfungs-, Arznei- und Einreibemittel)
Volkstümlich:
(europ.) : - man ist von übler Nachrede umgeben; man soll sich nicht ärgern lassen.

Kampfsport
Assoziation: - disziplinierte Stärke oder Kraft.
Fragestellung: - Auf welche Weise verfeinere ich meine Kraft?

Kanada
Allgemein:
Kanada zeigt das Bedürfnis nach mehr Abwechslung, Herausforderung und Abenteuer an; davon träumen oft Menschen, die ein angepaßtes, ereignisloses Leben führen, mit dem sie unzufrieden und unglücklich sind.

Kanal
Allgemein:
Weil ein Kanal eine künstliche Struktur ist, verweist ein Kanal im Traum auf die Neigung, Strenge bei der Kontrolle über die Gefühle walten zu lassen. Vielleicht gibt der Träumende seinem Leben auf Kosten seiner Kreativität zuviel Struktur. Kanal kann allgemein die geistige Lenkung der Gefühle, Triebe und Leidenschaften verkörpern; das fordert oft zu mehr Selbstdisziplin auf. Ferner kann er Hindernisse ankündigen oder auf gute geschäftliche Verbindungen hinweisen, aus denen man Vorteile zieht.
Psychologisch:
Der Kanal ist ein ähnliches Traumsymbol wie der Fluß. Zu beachten ist nur, daß es sich beim Kanal um ein künstlich fließendes Wasser handelt. Wird ein Kanal angelegt, also gebaut, bedeutet dies, daß der Träumende sein Wissen über sich selbst strukturieren muß, um ein funktionsfähiges System zu erschaffen. Je stärker der Wasserlauf eingedämmt und reguliert ist, desto mehr hat der Träumende in Realität seine psychischen Energien kontrolliert und diszipliniert. Dasselbe gilt, wenn die Ufer des Kanals betoniert oder perfekt angelegt sind. Die genaue Bedeutung ergibt sich aus der gesamten Traumhandlung, vor allem aus dem Zustand des Wassers und den Gefühlen des Träumenden im Traum. Wer in einen Abwasserkanal schaut, der schlammig-trübes Wasser führt, wird wohl in einer bestimmten Angelegenheit kaum vorwärtskommen, vielleicht sogar in die Röhre schauen. Führt ein großer Kanal reines Wasser, trägt er unsere Hoffnungen, daß wir Problematisches schon bald in Ordnung bringen werden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Kanal im Traum für Struktur, Definition und strengen Glauben.

Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst neue Verbindungen anknüpfen.
(europ.) : - ein Hindernis wartet darauf, überwunden zu werden;
- sehen: deutet auf nicht ganz einwandfreie Geschäfte;
- am Bau eines solchen teilnehmen: man wird sich an einem Unternehmen beteiligen, das eine große Zukunft hat;
- Schiffe auf einem sehen: man wird eine Auslandsverbindung anknüpfen;
- in einem stehendes schmutziges Wasser sehen: verheißt Krankheit, sowie dunkle Machenschaften von Feinden; Zeichen kommenden Ärgers;
- mit klarem Wasser: es steht angenehmes im Leben bevor;
- Gleitet eine junge Frau in einem Kanu über den Kanal, wird sie ein keusches Leben führen und einen liebenden Ehemann haben.
- Überquert eine junge Frau den Kanal auf einer Brücke über klarem Wasser und sammelt am Ufer Farne und andere Pflanzen, wird sie ein Leben voll endloser Vergnügen führen und eine hohe gesellschaftliche Position einnehmen. Ist das Wasser jedoch trübe, wird sie sich häufig in ein Netz von Schwierigkeiten verfangen.
(ind.) : - sehen: du wirst eine Verbindung eingehen.
(Siehe auch "Fluß", "Wasser")

Kanapee
Volkstümlich:
(ind.) : - sei nicht so herrschsüchtig.

Kanarienvogel
Allgemein:
Das Lieblingstier vieler einsamer Menschen ist als Luftwesen wie jeder Vogel geistig- seelisch zu deuten, umschreibt daher die psychische Einsamkeit und die innere Unfreiheit des Träumenden. Er steht für das Bedürfnis nach Freundschaft und Liebe. Kanarienvogel soll nach alten Traumbüchern vor Schmeichlern warnen, die einen betören wollen.
Psychologisch:
Ein naheliegendes Symbol für die (vergebliche) Sehnsucht nach (mehr) Freiheit. Man hat das Gefühl, im Käfig zu leben - selbst wenn es ein "goldener" sein sollte, hat man Angst vor "gebrochenen Flügeln" - und vor dem Kontrollverhalten anderer.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder singen hören: eine gute Nachricht erhalten; auch: man wird vor Heuchlern, die einem umgeben noch rechtzeitig gewarnt werden, wenn man auf den Rat eines nahestehenden Menschen hört;
- im Käfig sitzend: eine Liebe wird sich bloß als Strohfeuer erweisen;
- aus dem Käfig entkommender: es steht eine schmerzliche Trennung bevor;
- einen wegfliegen lassen: du verstehst dein Glück nicht zu halten.
(europ.) : - sehen: man wird eine Freundin finden; Zeichen für ein fröhlich behagliches Zuhause;
- singen hören: bedeutet für Ledige Verlobung, für ältere Menschen ruhiges Alter;
- singende in einer luxuriösen Wohnung: stellen ein Leben in Reichtum und zahlreiche gute Freunde in Aussicht;
- zwitschern hören: sich auf unerwartete Vergnügen freuen dürfen;
- einen besitzen für junge Menschen: verheißt den Aufstieg in gebildete Kreise; möglicherweise auch das glückliche Ende eines Liebestraums;
- einen geschenkt bekommen: es zeichnet sich eine Erbschaft ab;
- einen verschenken: man bekommt seinen sehnlichsten Wunsch nicht erfüllt;
- unnatürlich grell gefärbt: man gibt sich trügerischen Hoffnungen hin; blindes Vertrauen ist der schlimmste Feind; Eine junge Frau sollte sich nach diesem Traum vor Schmeichlern hüten, weil sie sonst unweigerlich enttäuscht wird.
- aus dem Käfig lassen: kündet einen Landausflug an;
- sterben: man sollte sich vor untreuen Freunden in acht nehmen;
- einen verzehren: Gesundheit; du wirst ein hohes Alter erreichen.
(ind.) : - sehen: du wirst eine Freundin finden;
- fliegen sehen: frohe Nachricht;
- singen hören: laß dich nicht umgarnen; hüte dich vor Schmeichlern.
(Siehe auch "Vögel", "Vogelkäfig")

Kandel (Kandiszucker)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: eine angenehme Bekanntschaft machen.

Kandelaber (Armleuchter, mehrarmiger Kerzenständer.)
Volkstümlich:
(arab.) : - vertraue nur deiner eigenen Kraft.

Kandidat
Allgemein:
Kandidat sein (zum Beispiel in einer Prüfung) verspricht, daß sich die Erwartungen erfüllen werden.
Volkstümlich:
(ind.) : - deine Hoffnungen werden sich erfüllen.

Känguruh
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein ein günstiges Vorzeichen;
- sehen: man wird die Möglichkeit haben, einen Erfolg zu erzielen, der finanziellen Vorteile bringt; dieser Vorteil ist um so größer, wenn im Beutel noch ein Jungtier sitzt.
(europ.) : - sehen: man wird einen hinterlistigen Mitbewerber ausschalten, der einem ins schlechte Licht rücken will;
- von diesem angegriffen werden: der Ruf ist in Gefahr;
- eins töten: man wird Erfolg haben;
- Känguruhfell: man ist auf dem Weg zum Erfolg.
(Siehe auch "Tiere")

Kaninchen

Assoziation: - Fruchtbarkeit; Glück; Unsicherheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, produktiv zu sein?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Fruchtbar; schlau; klein; unschuldig; erhaltend; Vergnügen; Wachstum; südlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Das Kaninchen, das im Medizinrad mit der äußeren Position des südlichen Seelenpfads und mit dem Wachstum assoziiert wird, ist ein Nagetier mit langen Ohren, einem weichen Fell und einem kurzen Stummelschwanz, das unterirdische, Baue gräbt. Es ist bekannt für sein scharfes Gehör, seine Schnelligkeit und Fruchtbarkeit. Es gibt über siebzig verschiedene Kaninchenarten auf der ganzen Welt. Sie haben lange dazu beigetragen, den Menschen zu erhalten. Manche Leute behaupten daß Kaninchen sich so schnell vermehren, weil sie zum Opfer beinahe jeder anderen Kreatur werden können. Deshalb bringt man Kaninchen auch mit der Furcht in Verbindung. In diese Fall zeigen uns Kaninchen, daß man seine Furcht durch Wachstum überwinden kann.
Allgemeine Bedeutung: Eine Phase schnellen Wachstums; den unschuldigen Teil deiner Natur untersuchend; Erforschung jeder Bereitschaft, sich zum Opfer machen zu lassen.
Assoziation: Sich vermehren wie die Karnickel - abfällige Bemerkung für Kinderreichtum.
Transzendente Bedeutung: Ein Verbündeter, der deine Traumreise beschleunigen und dir schnelles Wachstum auf deine spirituellen Weg bringen kann.
Allgemein:
Kaninchen kann auf sexuelle Bedürfnisse, Sanftmut, Gefühlsreichtum und Idealismus hindeuten; zum Teil erklären sich diese Eigenschaften allerdings aus Angst, Unsicherheit und Minderwertigkeitsgefühlen, man will von anderen nicht angegriffen werden. Weiße Kaninchen gelten allgemein als Glückssymbol, schwarze können Mißerfolge und Trauer ankündigen. Tötet man ein Kaninchen, weist das darauf hin, daß man Gefühle und ähnliche psychische Inhalte unterdrückt und deshalb unglücklich ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - lebendige: einen feigen und furchtsamen Charakter haben;
- weißes: warnt vor falschen Freunden;
- mehrere weiße sehen: kündigen Nachwuchs an;
- abgezogene oder gebratene haben: zu einigem Verdienst oder Gewinn gelangen.

(europ.) : - sehen: falsche Freunde wollen dir Schaden zufügen; auch: die Dinge werden schwierig sein; aber eine wohnliche oder berufliche Änderung wird einem helfen, die Dinge richtig zu stellen;
- züchten: man wird ein hohes Alter erreichen;
- herumhoppeln: es steht eine Wandlung zum Besseren bevor; man wird seinen Vorteil klarer erkennen;
- ausgelassene beim Spiel: man wird viel Freude an Kindern haben;
- fangen: bringt eine Bekanntschaft mit einer viel jüngeren Person;
- essen: Wohlergehen;
- töten: Verlust durch Betrug;
- wird es getötet: man opfert der Umwelt zuliebe eigene Ideale und positive Eigenschaften, doch wird man auf Dauer unglücklich;
- weiße: Freude; treue Liebe, ganz gleich ob verheiratet oder ledig; baldige angenehme Ereignisse erleben;
- schwarze: Trauer.

(ind.) : - sehen: schwache Gesundheit;
- töten: gute Gesundheit und hohes Alter.

(Siehe auch "Hase", "Tiere")

Kanister

Psychologisch:
Wie bei allen Gefäßen liegt der Symbolwert mehr im Inhalt als in der Form.
Volkstümlich:
(europ.) : - etwas darin einschließen: man wird bald ein Geheimnis zu wahren haben;
- einen öffnen: man wird das Geheimnis eines Freundes entdecken.

Kanne

Allgemein:
Wer daraus trinkt, schöpft neue Kraft in vollen Zügen; wer aus einer leeren Kanne trinken will, mit dem ist gesundheitlich irgend etwas nicht in Ordnung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: mit einer guten Botschaft rechnen können;
- gefüllte: verheißt eine langjährige treue Freundschaft;
- daraus trinken: freudige Erlebnisse erhoffen dürfen; man wird etliche Gefahren überstehen und seine Gesundheit lange erhalten;
- vollschenken: lasse dich im Glück nicht vom Übermut hinreißen;
- leere: kündigen einen lästigen Besuch an, der Probleme mit sich bringen wird.

(europ.) : - sehen: verheißt gute Nachrichten; bedeutet gute Freundschaft;
- eine mit klarem Inhalt sehen: man ist nicht nur selbst an seinem Wohlergehen interessiert, viele echte Freunde werden einem Gutes tun;
- leere sehen: das eigene Verhalten wird einem von Freunden und von zu Hause entfremden;
- daraus trinken: große bevorstehende Freude; gute Nachricht;
- aus einer Wein trinken: weist auf gute Gesundheit und optimistische Lebensauffassung in allen Bereichen hin;
- aus einer Milch trinken: verheißt gute Gesundheit;
- ein bitteres Getränk daraus zu sich nehmen: steht für Enttäuschungen, obwohl man guter Hoffnungen war;
- zerbrochene sehen: signalisiert Krankheit und Versagen im Beruf.

(ind.) : - daraus trinken: gute Botschaft.

(Siehe auch "Gefäß")

Kannibale

Assoziation: - Teil des Selbst, der dem Rest geopfert wird; Angst vor Integration.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir verzehrt sich?

Allgemein:

Der Traum von Kannibalismus illustriert normalerweise unüberlegtes oder unangemessenes Verhalten. Das Symbol des Kannibalismus ist bereits in frühen babylonischen und assyrischen Traumbüchern definiert. Er bedeutet, zu großem Reichtum zu kommen, indem man die Gaben und Fähigkeiten des anderen mit ihm verspeist. S. Freud sah im Kannibalismus als Traumsymbol Neigungen zum Sadismus, was manchmal zutreffen kann, aber nicht muß. Allgemein hat dieses Traumbild die Bedeutung, daß man eine Beziehung zu einer oder mehreren Personen aufnehmen möchte. Es kann sich dabei um eine Liebesbeziehung handeln, aber auch um das Aufnehmen von Wissen und Geist dieser Person(en). Wenn sich der Träumende in seinem Traum dessen bewußt ist, daß er Menschenfleisch ißt, kann dies ein Hinweis auf seine Ablehnung von unpassendem Essen oder von unangemessenen Handlungen sein. Der Träumende hat bestimmte Persönlichkeitsanteile nicht "internalisiert" und muß dies noch nachholen. Im Traum Menschenfleisch zu essen, kann auch bedeuten, daß der Träumende falsche oder unbrauchbare Informationen aufnimmt, vielleicht einen Konkurrenten ausschalten möchte oder jemanden zum Fressen gern hat. Weitere Traumsymbole können Ergänzendes dazu aussagen. Kannibale kann ähnlich wie Eingeborener verstanden werden.

Psychologisch:

Symbolgestalt für eine sehr "besitzergreifende Person", die alles "auffrißt" und sich "einverleibt", was ihr in den Weg kommt. Nicht selten versteckt sich in einem Kannibalentraum die (uneingestandene) Problematik einer Mutter-Sohn-Beziehung, in der die Mutter sehr dominant ist und ihren Sohn als ihre Hauptbeziehung und ihren emotionalen "Besitz" empfindet - und jede mögliche Schwiegertochter als natürliche Feindin, die sich den jungen Mann ja "einverleibt" - während die Mutter sich damit bescheiden muß, ihn "zum Fressen gern" zu haben (und auch das noch mit der neuen Frau in seinem Leben teilen zu müssen). Wer selbst den Alptraum hat, von einem Kannibale aufgefressen zu werden, kann es wörtlich nehmen: Er ist von einer solchen emotional "verfressenen" Person umgeben, die im wahrsten Sinn des Wortes "nicht genug bekommen kann" - von ihm.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht das Traumsymbol Menschenfleisch für die Aufnahme von Kräften oder Eigenschaften die einem anderen Menschen gehören.

Volkstümlich:

(europ.) : - beunruhigende Informationen werden einem stören und behindern, aber man hat kaum etwas zu fürchten.
(Siehe auch "Eingeborene", "Nahrungsmittel")

Kanone

Allgemein:

Kanone bringt Rücksichtslosigkeit, Aggressivität und ungezügelte Sexualität zum Ausdruck und warnt davor, das ungehemmt auszuleben; manchmal kommt darin sogar eine masochistische Neigung zum Vorschein. Allgemein steht die Kanone für Gefahren und Ängste; worauf sich das konkret bezieht, muß aus den persönlichen Lebensumständen abgeleitet werden.

Psychologisch:

Symbol für eine "gewaltige" Energieentladung - ein "Power-Traum", der auf ein besonders starkes Durchsetzungsvermögen, aber auch auf eine enorme "Kraft der Triebe" (Sexualität und Sinnlichkeit, intensiv ausgelebt) schließen läßt. Die nähere Mitteilung ergibt sich aus der Traumhandlung, wenn man selbst eine Kanone abfeuert, gelten die genannten Eigenschaften für den Träumer - wenn man jemanden mit der Kanone hantieren sieht, ist diese Person der "energiegeladene" Hauptakteur des Traumes - und hat es möglicherweise auf den Träumenden abgesehen. Sie taucht auch manchmal in Erinnerungsträumen auf, die uns an eine augenblicklich prekäre Lage gemahnen. Sie versetzt uns als Abwehrmittel unserer Seele in Angst und Schrecken, damit wir uns im Wachleben besser durchsetzen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: dein Eigentum wird Schaden erleiden;
eine Zeit der Not und Armut steht bevor, wenn man sich nicht vor aggressiven, rechthaberischen Menschen hütet;
- abfeuern oder abfeuern sehen: es wird dir von verschiedener Seite Kummer und Sorge bereitet werden.

(europ.) : - verkündet Widerwärtigkeiten aber du wirst deinen Weg bahnen; auch: Heim und Land sind in Gefahr,
vom Ausland überfallen zu werden, und daß die Jugend unter den Gefahren des Krieges leidet;
- sehen in Friedenszeiten: bringt Angst und Unglück; auch: Warnung vor Reibereien und möglichen Niederlagen;
leitet man ein Unternehmen, so kann sich nach vielen Sorgen und Fehlschlägen der Erfolg doch noch einstellen;
bringen schlechte Nachrichten über einen großen Ärger oder einen Betrug der einem das Leben schwer machen wird;
- wird mit den Kanonen geschossen: man wird in eine höchst unangenehme Situation gelangen und sollte vorsichtiger sein
um ein Unglück zu vermeiden;
- als Salut abfeuern sehen: du wirst Macht erlangen;
- mit einer schießen: zeigt Ehre und die Geburt eines hervorragenden Menschen an;
- Kanonendonner hören: man wird eine gute Nachricht erhalten;
- Kanonenkugel sehen: man wird von allen Gefahren befreit werden;
- Wenn eine junge Frau Kanonen hört oder sieht, dann wird sie einen Soldaten heiraten und ihm Glück
wünschen, während er zu ihrer Verteidigung und Ehre in den Krieg zieht.

(ind.) : - abfeuern sehen: durch einen Freund erfährst du Dinge, die dich nicht erfreuen werden;
- sehen: schlimme Zeiten kommen über dich.

(Siehe auch "Flinte", "Gewehr")

Kanonenboot

Volkstümlich:

(arab.) : - glückliche Unternehmungen und Vermögenszuwachs.

Kanonendonner

Allgemein:

Ist meist als Nachricht zu verstehen, die uns Sorgen bereitet.

Volkstümlich:

(arab.) : - aus der Nähe hören: es droht eine Gefahr;
- Kanonendonner aus der Ferne hören: man darf auf eine gute Botschaft hoffen.

(europ.) : - frohe Nachricht.
(Siehe auch "Donner", "Kanone", "Lärm")

Kanonenkugel
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: viel Herzleid erleben.
(europ.) : - sehen: man wird von allen Gefahren befreit werden; auch: geheime Feinde machen gemeinsame Sache gegen einem;
- sieht eine Dienerin eine: sie bekommt einen Soldaten zum Freund;
- erblickt ein Jugendlicher eine: ist ein Aufruf seinem Land zu dienen, aber im Einklang mit den "Zehn Geboten".
(ind.) : - du wirst von einer großen Gefahr befreit.

Kanonier
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Feinde, mit denen man sich aussöhnen muß.
(ind.) : - eine vorübergehende Liebschaft.

Kante
Psychologisch:
Sie symbolisiert einen Menschen "mit Ecken und Kanten", der nicht so leicht "glattzuhobeln" ist: eine ausgeprägte und eigensinnige - und manchmal egozentrische - Persönlichkeit, an der man sich "blaue Flecken" holt, wenn man nicht auf "den nötigen "Abstand" achtet. Wenn man träumt, eine Kante mit Feile oder Hobel "anzurunden", dann ist fast immer der Versuch gemeint, einen Menschen mit den genannten "kantigen" Eigenschaften besser in den Griff zu bekommen - oder eben seinen "Spitzen die Schärfe" zu nehmen - meistens vergebliche Liebesmüh!

Kantine
Psychologisch:
Eine Kantinen-Szene im Traum weist unmittelbar auf Essen hin, wohl auch auf das Gefühlsleben.
(Siehe auch "Gaststätte", "Gebäude")

Kanu
Medizinrad:
Schlüsselworte: Reisen; eine Art, durch das Leben zu gehen; Boot; Gleichgewicht; Potential, sich durch die Gefühle oder den Geist zu bewegen.
Beschreibung: Ein Kanu ist ein sehr leichtes, schmales Boot, das durch Paddelschlag vorwärtsgetrieben wird. Erdverbundene Völker stellten Kanus aus Baumstämmen oder aus Rinde her; seit einiger Zeit werden sie auch aus Leichtmetall oder Glasfaser angefertigt.
Allgemeine Bedeutung: Ein Verlangen, in deine Gefühle, deine Sinnlichkeit einzutauchen, aber dennoch eine schützende Barriere zwischen dir und deiner Gefühlswelt aufrechtzuerhalten; ein Weg, sich durch den Geist zu bewegen; Ausgeglichenheit.
Assoziation: Indianerromantik
Transzendente Bedeutung: Ein angenehmer Traum, in dem du dich deiner Sinnlichkeit, deiner Vision, deines Weges, deiner Art, das Leben zu bewältigen, erfreust. Wenn man im Traum das Kanu mit dem eigenen Körper lenkt, so steht dies für einen Traum, in dem dich dein eigenes Sein und deine Gefühle beglücken.
Allgemein:
Es könnte darauf hindeuten, daß der Träumende seine Emotionen zu isoliert behandelt, wenn er von einem Kanu träumt. Möglicherweise versucht er, den Fluß seiner Gefühle zu kontrollieren. Er ist sich dessen bewußt, daß er sich verändern kann, aber nur mittels seiner eigenen Anstrengungen.
Psychologisch:
Vielleicht fühlt sich der Träumende durch seine Emotionen beschützt, zugleich aber auch großen Risiken ausgesetzt. Ein gewisses Maß an Können ist nötig, damit er in seiner Entwicklung weiter vorankommt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann das Kanu im Traum für die lunare Barke, den Halbmond, stehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - da es nur für einen Platz bietet, ist es ein Omen für Mangel an Freunde;
- auf einem ruhigen Fluß paddeln: steht für absolutes Selbstvertrauen in die eigenen beruflichen Fähigkeiten;
- mit der Geliebten paddeln: sagt eine frühe Heirat und Treue voraus;
- in unruhigen Gewässern fahren: man wird vor dem Eheglück erst einen widerspenstigen Ehepartner zähmen müssen;
- in schlammigen Gewässern: Geschäfte werden enttäuschend verlaufen;
- in seichten und ruhigen Gewässern: man wird jemandem übereilt den Hof machen, was nur ungute Folgen haben wird; auch: angenehme Erfahrungen von kurzer Dauer.
(Siehe auch "Boot", "Kahn", "Reisen")

Kanüle (Siehe "Impfung", "Injektion")

Kanzel
Allgemein.
In Vertretung des "Herrn" predigt jemand dem Träumenden seine Vergehen auf. Es ist die Aufforderung der Seele zur inneren Einkehr. Selbst auf der Kanzel zu stehen weist auch darauf hin, daß man Einfluß und Macht über andere anstrebt, vielleicht auch zur Rechthaberei und Uneinsichtigkeit neigt. Ferner kann darin ein starkes Mitteilungsbedürfnis zum Ausdruck kommen.
Psychologisch:
Der Traum, von der Kanzel oder vom Altar eine Predigt zu hören, bedeutet, daß deren Inhalt von einer höchsten Autorität stammt, die aber auch die oberste Instanz unserer inneren Kräfte repräsentieren könnte. Bedeutsam für die Erklärung ist, wie die Predigt gehalten wurde: harsch oder sanft, streng oder milde.
Spirituell:
Die Kanzel ist ein abgesonderter, erhöhter Standpunkt des Predigers.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Anerkennung finden; mit einer freudigen Nachricht ist zu rechnen;
- besteigen: hohe Ehre erlangen;
- sich selbst auf einer sehen: man möchte bestimmten Menschen in seiner Umgebung eine wichtige Nachricht vermitteln; man soll seine Rechte gegenüber anderen behaupten;
- einem Kanzelredner zuhören: man befindet sich im Widerspruch zur eigenen Persönlichkeit.
(europ.) : - eine sehen: man wird andere beeinflussen; signalisiert Sorgen und Ärgernisse; auch: in absehbarer Zeit öffentlich auftreten müssen und eine Rede halten oder man wird sich vor Angriffen verteidigen müssen;
- eine besteigen oder darauf stehen: öffentliche Ehren; auch: es stehen Krankheiten und unzufriedenstellende Geschäfts- oder Handelsergebnisse jeder Art ins Haus;
- sich darauf stehen sehen: du willst andere beeinflussen;
- von einer eine Rede halten: man will immer recht haben.
(ind.) : - sehen: Freuden und Vergnügen;
- besteigen: du bist sehr eingebildet, siehe zu, daß du nicht zu Fall kommst.

Kanzler
Volkstümlich:
(europ.) : - Macht und Ehre erwarten einen;
- dessen Seele sehen: hier zeigt sich, ob die Wahl richtig war und welche Mitverantwortung man vor Gott zu tragen hat.

Kanzlist
Volkstümlich:
(europ.) : - trübe Aussichten für die nächste Zeit.

Kanzone (Kleines lyrisches Gedicht.)
Volkstümlich:
(europ.) : - Kanzonette lesen, singen, hören: Freude und Freundschaft.

Kapaun (Gemästeter, kastrierter Hahn.)
Volkstümlich:
(arab.) : - Kummer.
(europ.) : - bekundet, daß man durch Unvorsicht in Ungelegenheiten geraten wird;
- bedeutet weiter Verdruß und Langeweile.

Kapelle
Allgemein:
Kapelle steht für Religiosität, allgemeiner für den Rückzug in sich selbst; vielleicht enthält das die Aufforderung, mehr aus sich herauszugehen, um die Isolierung zu durchbrechen.
Psychologisch:
Sie mahnt zur besinnlichen Einkehr; wir sollen unser Handeln überdenken und prüfen, ob wir auch alles richtig gemacht haben.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder betreten: sich zur Frömmigkeit und Einkehr in sich selbst neigen; Unterstützung durch treue Freunde erfahren;
- sich darin befinden: man wird demnächst eine Entdeckung machen, die sich nachteilig auf die Zukunft auswirkt:
(europ.) : - Zufriedenheit; Zeichen für innere Einkehr und göttliche Führung; auch: Meinungsverschiedenheiten im gesellschaftlichen Umfeld und beunruhigende Geschäfte;
- sich in einer befinden: Zeichen inneren Friedens und Einkehr;
- Träumen junge Menschen, sie betreten eine Kapelle, symbolisiert dies falsche Zuneigung und Feinde. Sie könnten in unglückselige Verbindungen verstrickt werden.
(ind.) : - darin beten: du wirst in deinem Leid einen Tröster finden;
- du wirst treue Freunde finden.
(Siehe auch "Kirche". Über die Musikkapelle siehe "Orchester")

Kapellmeister
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder selbst sein: sich vielen Mühen unterziehen müssen, aber keine oder geringe Anerkennung ernten.
(Siehe auch "Dirigent")

Kapitän
Allgemein:
Er ist jene innere Gestalt, die unser Lebensschiff lenkt und um das Ziel der Fahrt weiß. Auf sein Geheiß fährt das Schiff, dem jede Richtung frei steht, dorthin, wo unser innerstes Schicksal und haben will. Der Kapitän steht als Gestalt der Träume dem innersten Führer, dem "Selbst", schon sehr nahe. Kapitän verkündet für die Zukunft mehr Ansehen, Autorität, Einfluß und Ehre.
Psychologisch:
In den meisten Träumen erscheint der Kapitän als eine Art Leitfigur, Vater oder Vorbild. Ist der Träumende sehr selbstbewußt oder möchte es gerne sein, kann auch er selbst der Kapitän sein. Manchmal ist der Kapitän im Traum ein Symbol für Gott oder das Schicksal. Dieses Traumbild läßt sogar eine sexuelle Deutung zu, wenn das Schiff im Traum die Weiblichkeit verkörpert. Die jeweilige Bedeutung läßt sich nur aus der gesamten Traumhandlung ersehen. Wichtig sind auch das Verhalten des Kapitäns und das Gefühl des Träumenden. Er steuert unser Lebensschiff durch alle Unbilden und Wechselfälle. Wenn auch das Ziel seiner Fahrt stets im Nebelhaften bleibt, können wir doch darauf vertrauen, daß uns ein treuer Begleiter und vertrauenswürdiger Freund zur Seite steht.
Volkstümlich:
(arab.) : - dir stehen ernste Pflichten bevor.
(europ.) : - verspricht glückliche Reisen und viel Schönes; Beförderung; Wohlstand und erfüllte Hoffnungen;
- sich selbst als einen sehen oder sein: bedeutet Ehre.
(Siehe auch "Meer", "Schiff", "Wasser")

Kapitulation
Assoziation: - Arbeit am Nachgeben.
Fragestellung: - Welche alten Muster oder Glaubenssätze bin ich aufzugeben bereit?

Kaplan
Allgemein:
Kaplan wird ebenfalls als Anzeichen für Ansehen und Ehre verstanden.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen und mit ihm sprechen: ist glückverheißend;
- für Unvermählte: Heirat in Aussicht.
(ind.) : - sehen: man wird dich ehren.

Kappe (Mütze)
Assoziation: - informell; liberale Meinungen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben möchte ich toleranter sein?
Allgemein:
Kappe deutet man im gleichen Sinn wie Hut.
Psychologisch:
Haben Sie "verkappte Ansichten"? Dann sitzen ein paar allzu fixe Ideen in Ihrem Kopf fest und verhindern, daß Sie "freier denken" können und flexibler agieren. Die in den Märchen vielzitierte Tarnkappe (eine magische Kopfbedeckung, die den Träger unsichtbar macht) ist oft ein Symbol für Vordringen von Personen in Bereiche, die Ihnen sonst unzugänglich bleiben. Menschen mit verkappten Ideen tun das häufig auch - sie mischen auch ganz gern dort mit, wo sie eigentlich nichts verloren haben. In der traditionellen Deutung war die Kappe ein Liebeskummersymbol - aus naheliegendem Grund: Der Treulose hat "den Hut genommen" - und weg war er.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: unterlasse alle Torheiten; Gefahren im Straßenverkehr;
- verlieren: in den nächsten Tagen Ärger und Verdruß erleben.
(europ.) : - sehen oder aufhaben: man wird guten Schutz finden; auch: Schwierigkeiten in Liebesangelegenheiten;
- eine Gefangenenkappe erblicken: der Mut wird einem in Gefahrensituationen verlassen;
- eine Bergarbeiterkappe: man erbt eine wichtige Fähigkeit;
- überreicht bekommen: man wird eine glückliche Ehe eingehen;
- Sieht eine Frau eine Kappe, werden ihr demnächst einige Einladungen zu Festen ins Haus flattern.
- Einer jungen Frau, deren Schatz eine Kappe trägt, wird vorhergesagt, daß sie in seiner Gegenwart schüchtern ist.
(ind.) : - auf dem Kopf: es ist genug der Dummheiten, die du schon begangen hast.
(Siehe auch "Hut")

Kapuze
Allgemein:
Eine Traumfigur, die eine Kapuze trägt, ist immer ein Sinnbild der Bedrohung. Das bedeutet nicht, das sie unbedingt böse ist, doch der Träumende fühlt sich durch sie bedroht. Die Kapuze kann auch den Träumenden in einer Lebensphase des Rückzugs darstellen, von der er sich nun abwenden möchte. Oder ein Aspekt seiner Persönlichkeit ist für ihn unsichtbar und muß enthüllt werden, damit er auf einer ganzheitlicheren Basis funktionieren kann. Kapuze kann aber auch zum Teil der Fassade ähneln, soll also etwas von der eigenen Persönlichkeit verbergen. Sie kann aber auch das Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit anzeigen.
Psychologisch:
Eine Kapuze kann Heimlichkeiten bedeuten. Trägt eine Frau im Traum eine Kapuze, ist dies ein Hinweis, daß sie betrügt. Wird die Kapuze von einem Mann getragen, zeigt dies, daß er sich aus einer Situation zurückzieht. Die Figur eines Mönchs mit Kapuze kann im Traum die nachdenkliche Seite des Träumenden darstellen, die allmählich in seinem Alltagsleben deutlicher zutage tritt.
Spirituell:
In früheren Deutungen symbolisierte die Kapuze im Traum Tod und Unsichtbarkeit. Heute könnte sie darauf verweisen, daß ein bestimmtes Wissen im Verborgenen zurückgehalten wird, bis die richtige Zeit für dessen Enthüllung gekommen ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden eine tragen sehen: immer ein Symbol für Bedrohung, denn man verheimlicht etwas vor dir.
(europ.) : - tragen: eine Liebeswerbung steht bevor.
(Siehe auch "Fassade")

Kapuziner
Volkstümlich:
(arab.) : - Hinterlist von Freunden.
(europ.) : - warnt vor Trägheit und Gotteslästerung.
(ind.) : - sehen: wenn du dich bemühst, wirst du glücklich sein und deine Vorstellungen verwirklichen.

Karabiner
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder gebrauchen: wenn du deinem Kopf folgst, so wirst du großem Mißgeschick ausgesetzt sein.

Karaoke
Psychologisch:
Karaoke ist heute überall beliebt und gibt jedem die Möglichkeit, mit einem Anstrich von Professionalität, aber ohne professionelle Ausbildung oder Technik – und häufig auch ohne jedes Talent – aufzutreten. Wen man davon träumt, an einem Karaoke - Wettbewerb teilzunehmen oder einfach vor einem bewundernden Publikum in Karaoke zu schwelgen, bedeutet das eventuell, daß man sich in einem Bereich des Wachlebens der eigenen Leistungen oder des Erfolges allzu sicher ist. Wenn das Publikum einem im Traum auspfeift, liegt diese Vermutung noch näher. Möglich ist, daß man die Situation einfach genießt; auch darin könnte ein Hinweis stecken, daß man eines seiner Talente im Wachleben verschwendet oder endlich zum Tragen bringen sollte.

Karate
Psychologisch:
Härtere Art der Selbstverteidigung, als wie bei Judo. Es ist aber auch der verdeckte Wunsch, andere zu Boden zu strecken.
(Siehe auch "Judo")

Karawane
Allgemein:
Die Karawane verkörpert Ruhelosigkeit, Unbeständigkeit und Oberflächlichkeit. Der Träumende fühlt sich in seiner gegenwärtigen Lebenssituation nicht wohl und strebt nach Veränderungen. Karawane fordert zur Beharrlichkeit auf dem Lebensweg auf, den man unbeirrt von Zweifeln und Problemen weitergehen soll; dann wird sich der Erfolg einstellen.
Psychologisch:
Ähnlich wie das unter "Kamel" Gesagte, nur daß hier die Lasten verteilt, also Helfer am Werk sind, die uns langsam, aber sicher ans Ziel bringen, wenn auch erst nach einer abenteuerlichen Reise.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man beneidet das Vorwärtskommen der anderen, wobei man selbst nur auf der Stelle tritt;
- mit ihr reisen: merkwürdige Dinge zu erleben haben; man wird in nächster Zeit mit Erfolgen rechnen dürfen.
(europ.) : - verkündet eine zweifelhafte Zukunft; ein Symbol des ruhigen Fortschreiten im Leben;
- zurückkehren sehen: Bewältigung aller Hindernisse, Vorteil und Gewinn.
(ind.) : - sehen: du wirst alle Hindernisse glücklich überwinden.
(Siehe auch "Kamel")

Kardinal
Allgemein:
Der Kardinal steht für Ehrfurcht und Würde, die der Träumende einer gewissen Person gegenüber empfindet. Er verhält sich demütig und stellt seine eigenen Wünsche hinter die der anderen Leute. Ist man bereits verliebt, symbolisiert das Bild des Kardinals, daß man bald ein Eheversprechen geben wird.
Psychologisch:
Die personifizierte (geistliche/geistige) Macht und Würde und Symbol für "erstrangige", wesentliche Entscheidungen.
Volkstümlich:
(europ.) : - in seinem Gewand sehen: ist ein unheilvolles Zeichen; sagt großes Unglück voraus, welches einem zwingt in fremde Länder zu ziehen, um sich eine neue Existenz aufzubauen;
- Sieht eine Frau einen Kardinal in seinem Gewand, dann wird sie durch falsche Versprechungen in den Ruin gestürzt.
(Siehe auch "Bischof", "Kirche")

Kardinalvogel
Medizinrad:
Schlüsselworte: Rot; liebliches Lied; Reichtum; Herz, Blut; Lebenskraft; hervorragen.
Beschreibung: Der Kardinalvogel, ein weitverbreiteter roter Singvogel, pfeift ein wunderschönes Lied und ist für viele Ureinwohner Nordamerikas ein bedeutsames Tier. Das Männchen trägt ein helles Federkleid, während beim Weibchen nur einige rote Federn unter die ansonsten grauen gestreut sind. Die Federn dieses Vogels waren von hohem Wert.
Allgemeine Bedeutung: Kommunikation; Lied; Einstellung zum Reichtum; Herzverbindung; Blut; Lebenskraft.
Assoziation: Der Kardinal als eines der ranghöchsten Mitglieder des römisch-katholischen Klerus; bedeutet auch der Erste, der Wichtigste.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Lebenskraft; ein Hinweis auf etwas, das dir sehr wichtig ist.

Karfunkelstein (Siehe "Edelsteine")

Karikatur
Psychologisch:
Frage an das Innere: Wie sieht man dich, wie gibst du dich?
(Siehe auch "Fasching", "Kabarett", "Karneval")

Karneol
Medizinrad:
Schlüsselworte: Blut; Notfall; Heiler; Herz; Liebe; Mond der kraftvollen Sonne.
Beschreibung: Karneol, das Mineraltotem der im Mond der kraftvollen Sonne (21. Juni bis 22. Juli) Geborenen, ist ein klarer Chalcedon, der farblich von Rosa über Rot bis hin zu Gelb variiert. Der Karneol wird mit dem Blut assoziiert; er gilt als Notfallstein, der bei Unfällen und zur Blutstillung nützlich sein kann. Darüber hinaus steht er auch in Beziehung zum Herzen und zur Liebe.
Allgemeine Bedeutung: Gefühle; Herzenergie; Mitteilung von Gefühlen; Heilung der Gefühle; Liebe.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Tiefes Verständnis dessen, was Liebe für dich bedeutet; Wissen darum, wie Liebe ausgedrückt werden kann.
(Siehe "Edelsteine", "Quarz")

Karneval
Assoziation: - hemmungsloses Vergnügen; Freiheit von Beschränkungen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben möchte ich aus dem Rahmen fallen?
Allgemein:
Früher beging man den Karneval als ein kultisch- "religiöses" Fest, bei dem es zu sexuellen Ausschweifungen, den Orgien kam. Es wurde der Rausch der Sexualität erlebt. Die kultische Orgie hatte aber im Gegensatz zum heutigen Gruppensex wohl eher biologische Gründe. Das Traumsymbol des Karnevals hat allerdings meist nichts mehr mit den ehemaligen Bedeutungen zu tun. Für die Deutung kommt es vielmehr auf den Gesamtzusammenhang des Traumes an und die Einstellung des Träumenden zum Karneval. Karneval bringt den Wunsch nach mehr Abwechslung zum Ausdruck; wenn man sich verkleidet, sucht man oft ein flüchtiges, meist erotisches Abenteuer.

Psychologisch:
Die Zeit, in der "alles erlaubt" ist, symbolisiert unbeschwerte Hemmungslosigkeit, aber auch Falschheit (Maske) ohne Reue. Wer öfter (und gar nicht besonders vergnügt) von Karnevalsszenen träumt, kann es als Hinweis verstehen, daß er seine Empfindungen "hinter einer Maske versteckt" - er sollte mehr "aus sich herausgehen". Ging man im Traum zum Karneval: Wie war man kostümiert? Zog der Karnevalsumzug einfach an nur vorüber? Das würde bedeuten, daß einem entgeht, was das Wachleben zu bieten hat. Wenn man aus dem - geträumten - Karnevalsgetümmel erschrocken oder angewidert davonläuft, bedeutet es Angst vor dem eigenen Übermut - oder daß man sich keine allzu spontanen, "wilden" Gefühle zutraut (oder sie nicht ausleben will). In jedem Fall präsentiert man sich anders, als man ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt geschäftliche Sorgen an;
- sehen: bringt neue Bekanntschaften;
- daran in Verkleidung teilnehmen: kündet ein Abenteuer an; auch: verheißt den Genuß eines bestimmten ungewöhnlichen Vergnügens oder einer Entspannung;
- andere verkleidet sehen: man wird einen lustigen Abend verbringen;
- unpassende Kostüme sehen: signalisiert Zwietracht zu Hause, schlechte Geschäfte und nicht erwiderte Liebe.

(Siehe auch "Dirne", "Esel", "Fasching", "Fliegen", "Maske")

Karotten
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißen Reichtum und Gesundheit; auch: beinhaltet Gewinn durch Erbschaft;
- Ißt eine junge Frau Karotten, wird sie früh heiraten und Mutter zahlreicher gesunder Kinder werden.

(Siehe auch "Gemüse")

Karpfen
Allgemein:
Karpfen kann nach alten Traumbüchern vor finanziellen Schwierigkeiten und familiären Problemen warnen.
Psychologisch:
Der Fisch mit vielen Schuppen, die nach volkstümlicher Meinung zufolge Glück bedeuten. Der Traumkarpfen kann manchmal wie ein Mensch sprechen, übersetzt ist es die Sprache der Seele, die uns an irgend etwas erinnern will.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sich guter Gesundheit erfreuen;
- fangen: mit positiven Veränderungen seiner finanziellen Verhältnisse rechnen dürfen;
- von der Angel springend: man hat sein Glück leichtfertig verspielt;
- Schuppen sehen: Erfolg im Privat- und Berufsleben;
- essen: tue des Guten nie zu viel.

(europ.) : - versprechen großen Gewinn an Geld und an Geist.
(ind.) : - sehen: trotz deines Leichtsinns hast du Glück;
- essen: du wirst in der nächsten Zeit in Geldschwierigkeiten geraten;
- fangen: kümmere dich mehr um deine Verwandten.

(Siehe auch "Fisch", "Schuppen")

Karren
Allgemein:
Karren steht meist für die Pflichten und anderen Belastungen, die den Lebensweg behindern; das gilt vor allem dann, wenn man einen Karren mit Steinen zieht oder schiebt.
Psychologisch:
Es ist fast immer der Karren, den wir aus dem Dreck ziehen müssen. Ist er übervoll beladen, schleppen wir möglicherweise etwas mit uns herum, das uns Kummer macht, eventuell eine Krankheit, die unsere psychische Belastbarkeit mindert. In diesem Fall sollten wir einen Arzt konsultieren. Die alten Ägypter glaubten, wenn ein Fremder den Karren zieht, sei irgendein Familienmitglied bedroht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder fahren: verliere den Mut nicht, wenn deine Geschäfte auch nicht glänzend sind;
- einen vollbeladenen schieben: Sorgen in familiären Dingen stehen ins Haus, die beträchtliche Energien und Mühen kosten werden;
- andere einen schieben sehen: man sollte sich hüten, daß einem nicht eine unangenehme Last aufgebürdet wird; von der man sich nur schwer befreien kann.

(europ.) : - die Sorgen um den Beruf, den Lebensweg, wird als Bürde wie ein Karren voller Steine empfunden;
- sehen: verkündet, daß geplante Geschäfte keineswegs glatt ablaufen werden; schwere Arbeit; kündet eine Erkrankung an; auch: schlechte Nachrichten von Freunden oder Verwandten;
- ein schwer beladenen sehen: man sollte sich von seelischen Ballast befreien;
- schieben: Niedergang, Untergang, drohendes Ende; man bürdet sich eine große Last auf, die man auf die Dauer nicht tragen können wird;
- ziehen: mühsamer, aber sicherer Verdienst;
- einen mit Steinen beladenen ziehen: bedeutet eine nutzlose Bemühung;
- Spielt z.Zt. eines solchen Traumes eine Liebschaft eine Rolle, so bedeutet dies den Verlust der eigenen Willensfreiheit sowie Dummheiten aller Art;
- Wenn Liebende zusammen darin fahren, werden sie trotz der Intrigen anderer treu sein;
- auf einem sitzen: Pech und viel Arbeit wird die Zeit, die man zur Ernährung der Familie einsetzt füllen;
- selbst fahren: man wird in geschäftlichen und anderen Dingen Erfolg haben;
- im Dreck steckend: es ist höchste Zeit alle Lasten, Sorgen und Pflichten zu überprüfen.

(ind.) : - ziehen: in Zukunft wird sich vieles bei dir ändern.

Karriere
Psychologisch:
Wieder ein 1:1 Traum - man träumt in des Wortes Bedeutung davon, und am häufigsten dann, wenn es gerade eine besondere Überlegung oder den Totaleinsatz der eigenen Möglichkeiten bräuchte, um die nächste Sprosse der Karriereleiter zu schaffen. Außerdem: In manchen Karriereträumen geht es auch um einen wesentlichen und notwendigen "größeren Schritt" auf dem eigenen Lebensweg.

Karten

Assoziation: - Geschicklichkeit; Glück.
Fragestellung: - Welches Spiel spiele ich?

Allgemein:

Karte hat unterschiedliche Bedeutungen, je nachdem, um welche Art Karte es sich handelt; danach unterscheidet man:
- Straßen-/Landkarte symbolisiert den Lebensweg, das vergangene und zukünftige Schicksal; die genaue Deutung ergibt sich aus den persönlichen Lebensumständen.
- Fahrkarte zeigt Veränderungen im Leben an und warnt vor Ungeduld, wenn Erwartungen nicht gleich erfüllt werden.
- Postkarte kündigt eine wichtige Neuigkeit an, die unerwartet eintrifft.
- Kartenspiel warnt vor Täuschung und Hinterlist, wenn man damit spielt; legt man sich selbst die Karten, kann man auf sein weiteres glückliches Schicksal vertrauen.

Psychologisch:

Wenn Sie "gute Karten haben", steht Ihnen eine erfolgreiche Zeit bevor - aber ein solcher Traum kann auch als Warnung verstanden werden, daß man nicht allzuleicht Werte (auch geistig und emotional) "aufs Spiel setzen" sollte. Wichtig für den Symbolgehalt ist, ob es gute oder schlechte Karten waren. Falls Sie eine spezielle Karte gezogen haben (oder eine aus der Hand gefallen ist) und Sie sich daran erinnern können, was diese Karte zeigte: Bitte dieses Symbol unbedingt beachten, Sie werden in kürzester Zeit mit dem entsprechenden Thema konfrontiert. Manchmal bedeutet das Kartenspiel auch eine Arbeit, die mit Zeitverschwendung verbunden ist.

Volkstümlich:

(arab.) : - (Spielkarte) sehen oder haben: lasse dich von deinen Leidenschaften nicht beherrschen; laß dich in keine riskante Unternehmungen ein und sei zufrieden mit dem was du hast;
- damit spielen: dir steht ein Verlust bevor; ein ernsthafter Streit ist in Aussicht;
- (Visitenkarte) empfangen: in Kürze einen Besuch erhalten;
- jemandem geben: in Kürze einen Besuch machen.

(europ.) : - sehen: ein Zeichen leichtsinnigen Optimismus;
- Karten spielen oder sich spielen sehen: bringt immer Verlust und Ärger; man wird um einen Streit nicht herumkommen, da ein hinterlistiger Mensch einem Schaden will;
- andere Karten spielen sehen: Zeichen kommender Streitigkeiten; man wird sich aus einer unangenehmen Lage bald befreien können;
- sich die (Tarot-) Karten legen oder legen lassen: bedeutet unglückliche Liebe;
- Kartenkunststücke: bringen Spott und Hohn;
- Eintrittskarten lösen am Schalter: man wird sich in Geduld fassen müssen;
- Postkarten erhalten: man wird eine interessante Bekanntschaft machen;
- für Theater, Kino usw.: man sucht ein Erlebnis oder hat nach jemandem Sehnsucht;
- mit einer Karte eine Einladung erhalten: eine neue Bekanntschaft steht bevor;
- eine Fahrkarte: deutet auf eine bevorstehende Veränderung im Leben hin;
- eine Landkarte sehen oder lesen: im Berufsleben wird eine Veränderung in Betracht gezogen; trotz einiger Enttäuschungen wird einem die Änderung viele Vorteile einbringen;
- eine Landkarte suchen: eine plötzliche Unzufriedenheit mit dem Umfeld wird einem neue Energie verleihen, wodurch sich die Verhältnisse verbessern werden;
- Eine junge Frau wird durch puren Ehrgeiz in höhere Kreise gelangen.

(ind.) : - Spielkarten: Verdruß;
- sich die Karten legen lassen: du wirst Neuigkeiten hören;
- sich selbst legen: vertraue auf dein Schicksal;
- spielen: du hast in Geschäften keine glückliche Hand;
- spielen sehen: durch Hinterlist kannst du dein Vermögen verlieren;
- damit Kunststücke (Kartentricks) machen: du wirst jemandem eine große Freude bereiten können.

(Siehe auch "Grußkarte", "Landkarte", "Spielkarten")

Kartenbrief

Volkstümlich:

(ind.) : - erhalten oder schreiben: deine Faulheit wird dir nur Schaden bringen.

Kartenleser / Kartenleger

Psychologisch:

Es ist die Hoffnung auf Wunder durch andere.
(Siehe auch "Handleser")

Kartoffeln

Allgemein:

Kartoffeln kann Bescheidenheit und Reifung der Persönlichkeit symbolisieren, um die man sich bemühen sollte. Ernte der Kartoffeln ermahnt, sich mehr um die Familie zu kümmern. In der traditionellen Deutung: Ein Armutsomen, weil sie früher "das Essen der Armen" (und auf "reich gedeckten Tischen" nicht erwünscht) war. In manchen südeuropäischen Regionen galt sie gar als unheimlicher Auswuchs giftiger Stauden.

Psychologisch:

In der psychologischen Auslegung macht die Kartoffel die seelisch-emotionale Verwurzelung der träumenden Personen anschaulich. Die eßbaren Knollen, die unter der Erde wachsen, umschreiben, daß irgend etwas im Unbewußten wächst und gedeiht, das uns als Nahrung für unsere Seele vorgesetzt wird und damit auch unseren Charakter stärkt. Eine Deutung der Kartoffel als Sexualsymbol ist sicher zu weit hergeholt.

Volkstümlich:

(arab.) : - viele sehen: von Nahrungssorgen befreit werden;
- große sehen: gutes Einkommen;
- kleine sehen: Mangel;
- kranke und faule ernten oder sehen: krank werden;
- graben: eine undankbare Arbeit verrichten;
- schälen: du wirst dich von einem Zwang befreien;
- kochen: du wirst lästigen Besuch erhalten;

- essen: zum Essen eingeladen werden.

(europ.) : - männliches sexuelles Zeichen; Ausdruck des Reifens, des Strebens, der Vergänglichkeit; bringen Kindersegen; stehen überwiegend für vorteilhafte Ereignisse; auch: versuchen Sie nicht für andere Schicksal zu spielen, Sie könnten mehr Schaden anrichten als Gutes tun;
- einpflanzen: verspricht die Erfüllung von Wünschen;
- Kartoffelfeld sehen: rät, daß man seine heimliche Liebe bewahren soll;
- sich auf einem Feld sehen an einem sonnigen Tag: harmonisches Eheleben; an einem Regentag kündet dies Ärgernisse im Hause an;
- ausgraben: verspricht einen Erfolg, der aber erst nach langen Mühen und harter Arbeit sich einstellen wird;
- Kartoffelernte: verheißt Wohlstand;
- ernten: man wird sehr für seine Familie sorgen;
- schälen: man wird einen bescheidenen Haushalt führen;
- kochen: bedeutet einen angenehmen Beruf;
- essen: man sollte sich finanziell rechtzeitig einschränken, denn das Budget wird kleiner;
- sie verfaulen sehen: prophezeit vergängliche Freuden und düstere Zukunftsaussichten.

(ind.) : - essen: du wirst in deiner neuen Umgebung sehr beliebt werden;
- suchen: deine Hoffnung wird sich nur halb erfüllen.

(Siehe auch "Erde")

Karton

Psychologisch:

Erinnern Sie sich an seinen Inhalt? Nur darauf kommt es an.

Karussell

Assoziation: - unschuldiges Vergnügen; sinnlose Wiederholung.

Fragestellung: - Welche einfachen Freuden befriedigen mich? Fühle ich mich von den Umständen gefangen?

Allgemein:

Karussell kann körperbedingt als Hinweis auf eine Innenohrerkrankung mit Gleichgewichtsstörungen auftauchen. Oft deutet es aber ähnlich wie Jahrmarkt auf Leichtsinn hin.

Psychologisch:

Das Karussell ist ein Symbol, das den Träumenden an Kindertage erinnert. Deshalb wird es auch als Wunsch nach Ausgelassenheit, Unbeschwertheit und Lebensfreude gedeutet. Der Träumende hat wahrscheinlich Probleme, sich den Anforderungen des Alltags zu stellen, fühlt sich ihnen nicht gewachsen. Dieses Traumbild richtet sich mit der Warnung, selbstbewußter zu sein und Minderwertigkeitsgefühle zu überwinden, an den Träumenden. Das Karussell, das sich im Traum für uns dreht, zeigt wahrscheinlich an, daß es im Wachleben dermaßen turbulent abgeht, daß Sie kaum noch "über die Runden kommen". Ihre Gedanken und Gefühle "laufen im Kreis" - und in Ihrem Kopf "dreht sich schon alles": Ein Streßtraum, der anzeigt, daß Sie zwar vital und "gut drauf sind", aber ein "schwindelerregendes Tempo" halten und demnächst "die Übersicht verlieren" könnten. Vielleicht bremsen Sie Ihr Lebenskarussell ein bißchen ein?

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder darauf fahren: dein Benehmen grenzt an Narrheit.

(europ.) : - Reiztraum durch äußere Erschütterung des Schlaflagers; oft Anzeichen für Ohrenstörungen;
- sehen: bedeutet Kämpfe und Mühen; man wird einen dummen Streich machen;
- fahren: man muß sich im Leben mit Stagnation abfinden;
- andere fahren sehen: zeigt unerfüllte Hoffnungen und Wünsche an;
- steht das Karussell abgelegen und fernab von allem Trubel: es drohen Verhängnis und Unglück.

(ind.) : - fahren: du wirst leichtsinnige Streiche machen.

(Siehe auch "Jahrmarkt", "Jugend", "Spiele")

Karzinom (Krebserkrankung)

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: verheißt Krankheit eines Nahestehenden und Streit mit Ihren Lieben; ein Manager wird vielleicht von Depressionen geplagt werden; es drohen schlimme Sorgen; Liebe wird sich in kalte Förmlichkeit verwandeln; geschäftliche Transaktionen bleiben erfolglos;
- eins besiegen: bedeutet eine plötzliche Veränderung der Lebensverhältnisse, aus bitterer Armut gelangt man zu Reichtum.

(Siehe auch "Krebskrankheit")

Käse

Artemidoros:

Käse deutet auf Anschläge und Überfälle hin.

Allgemein:

Käse wird manchmal als Sexualsymbol beurteilt, das entsprechende Bedürfnisse zum Vorschein bringt. Verzehrt man ihn, soll das auf gute Gesundheit oder finanzielle Gewinne hinweisen, während alter, harter Käse vor Krankheiten warnt.

Psychologisch:

Käse wird als Traumsymbol meistens weiblich angesehen, da sein Grundbestandteil die Milch ist. Er kann häufig als das nährende Weibliche gedeutet werden. Allerdings besitzt in der Umgangssprache der Käse auch eine negative oder zumindest abwertende Bedeutung. So sagt man, wenn etwas erfolglos verläuft: Es ist alles Käse.

Volkstümlich:

(arab.) : - frischer: Glück und Gesundheit erlangen;
- unter einer Käseglocke: man sollte sich vor Anschlägen und Überfällen in acht nehmen;
- fauler und übelriechender: Ärger und Streit im privaten Bereich steht bevor;
- schneiden: du hast eine Operation zu bestehen; Krankheit steht bevor.

(perser) : - Ißt einer frischen Käse, wird er entsprechend der verzehrten Menge Glück haben,
wenn trockenen, Unglück.
- Käse mit geschälten Nüssen essen bedeutet, man werde nur geringe Mittel und obendrein Ärger bekommen.
- Frischer oder trockener Schafskäse prophezeit Segen oder Unsegen von einer Frau;
ist es frischer oder trockener Kuhkäse, wird der Segen oder Unsegen ein Jahr dauern;
denn die Kuh bedeutet ein Jahr.
(europ.) : - wenn nicht erotisch, dann wie Wasser bewerten;
- Schweizer Käse: verspricht Wohlstand, Gesundheit und Annehmlichkeiten im Leben;
- überbackene Käseschnitten zubereiten oder essen: man muß auf größere Komplikationen gefaßt sein,
diese werden sich aber bald wieder in Spaß und gute Laune auflösen;
- in einer Alphütte herstellen: gesicherte Zukunft und hohes Alter;
- in einer Käserei arbeiten: bringt eine Verbesserung der Lage;
- schneiden sehen: man wird operiert werden;
- festen essen: Glück, Gesundheit und Gewinn;
- weichen essen: bringt Unruhe; es steht eine Enttäuschung und Trauer ohne Lichtblicke bevor;
- verdorbenen, alten essen: bedeutet Krankheit;
- faulen sehen: viele Mißhelligkeiten sind zu erwarten.
(ind.) : - essen: Gewinn im Spiel;
- faulen sehen: Krankheit.

Kaserne

Allgemein:

Die Kaserne symbolisiert Disziplin und Unfreiheit, Verschlossenheit und Unnachgiebigkeit, aber auch Durchhaltevermögen und Lebenswillen. Sieht man die Kaserne von weitem, wird man bald neue Freunde finden. Träumt ein Mann davon, in einer Kaserne zu wohnen, wird er bald Differenzen mit seinem Vorgesetzten bzw. Geschäftspartnern haben. Ist man in der Kaserne eingesperrt, ist das Leben zu beengt und von Autorität beherrscht. Ist die Kaserne zerstört oder verlassen, stehen schlimme Zeiten bevor, in denen etliche Opfer gebracht werden müssen. Manchmal kündigt dieses Traumbild auch Umbrüche oder Katastrophen an.

Psychologisch:

Das Haus, in dem wir einem gewissen Zwang unterliegen, steht für unseren Körper, dem wir zuviel zumuten, für die mangelnde Kondition, die uns vorzeitig schlapp werden läßt, im Beruf wie in der Liebe. Kaserne bringt oft Angst vor Einschränkung der persönlichen Freiheit zum Ausdruck, die durch äußere Umstände oder unbewußte Einflüsse drohen kann. Verläßt man die Kaserne, wird man sich von solchen Behinderungen befreien und das Leben ändern.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder betreten: gewöhne dich an bessere Ordnung, es wird dir sehr dienlich sein.
(europ.) : - verkündet Vorsicht in allen Dingen, besonders in Geldangelegenheiten;
- sehen: für eine Frau bedeutet das Kummer um den Geliebten, für einen Mann bedeutet es Differenzen mit Vorgesetzten
durch die man in eine schwierige Lage – viele berufliche Sorgen belasten das Leben;
- in einer wohnen: man wird seine Freiheit verlieren oder in dieser eingeschränkt;
- verlassen: eine neue und bessere Zeit wird beginnen;
- eine leere oder zerstörte sehen: unruhige Zeiten im Lande können zu einer Katastrophe führen;
- Kasernenhof: Zweifel tauchen in der Liebe auf.
(ind.) : - sehen: man will Geld von dir borgen;
- sich in ihr befinden: guter Fortgang in einer Heiratssache.
(Siehe auch "Haus", "Gebäude")

Kaskade

Volkstümlich:

(europ.) : - Glück und Erfolg mittelmäßiger Qualität, nichts brillantes, aber immerhin Freiheit von Mangel.

Kasper

Volkstümlich:

(europ.) : - oder Kasperbude: bedeutet, daß man noch viel Lehrgeld wird bezahlen müssen.

Kasse

Allgemein:

Vorrangig bedeutet die Kasse im Traum eine sichere Aufbewahrungsstätte für Geld. Daher wird sie am ehestens mit geschäftlichen Transaktionen in Verbindung gebracht. Sie kann jedoch auch für das Kultivieren von Möglichkeiten stehen, wenn man darunter versteht, daß eine Sache angereichert wird.
- Kasse kann allgemein vor Schulden oder vor dem Verborgen von Geld warnen.
- Sieht man eine leere Kasse, verspricht das einen unerwarteten Gewinn, denn
arme Leute hatten keine Kasse - höchstens einen (leeren) Beutel.

Psychologisch:

Der Traum zeigt die Befürchtung an, daß man "zur Kasse gebeten" wird. Man will immer mehr und kann nicht "loslassen". Hier wird Maßlosigkeit und Gier angesprochen - und auch der Umstand, daß man seine Beziehung fast nur auf "nützliches" und "gewinnträchtige" beschränkt. Die leere Kasse deutet auf die augenblickliche Leere in unseren Umweltbeziehungen hin, kann aber auch auf möglichen Geldzufluß hinweisen (denn leerer kann sie ja nicht werden). Wer das Geld in der Kasse zählt, will wissen, wo es in nächster Zeit lang gehen kann, oder er will sein Geld zusammenhalten, zögert zumindest, zuviel auszugeben. Legt man Geld in eine Kasse, so tut man dies, um es dort sicher aufzubewahren. Außerdem hat diese Handlung das Ziel, Geld anzusammeln und zu vermehren. Mithin stimmt hier die praktische und die psychologische Bedeutung des Traumsymbols Kasse weitgehend überein. Der Träumende muß sparen und das, was er besitzt, erhalten, um den größten Nutzen daraus zu ziehen.

Spirituell:

Die Kasse ist ein Symbol für das, was der Träumende an spirituellen Potential angesammelt und für den Einsatz zu gegebener Zeit aufbewahrt hat.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: schlechte Menschen umgeben dich;
- öffnen und viel Geld sehen: Reichtum;
- öffnen und leer sehen: Mangel.
(europ.) : - sehen: man wird in Schulden geraten;
- eine leere haben: eine Schuld, von der man nichts mehr erwartet hatte, wird bezahlt;
- eine mit Münzen angefüllte Ladenkasse: bedeutet einen reichen Händler als Ehemann oder eine gutbetuchte Frau als Gattin;
- eine leere Ladenkasse: Warnung vor unehrlichen Bediensteten;
- zählen: man wird seine Ausgaben beschränken müssen;
- in der Zeitung von einem Kassendiebstahl lesen: mahnt zur Vorsicht;
- in ein unterirdisches Kassengewölbe eintreten: man wird ein wichtiges Geheimnis erfahren.
(Siehe auch "Geld")

Kassettenrekorder
Volkstümlich:
(europ.) : - etwas aus diesem hören: Aussprüche aus der Vergangenheit werden einem einholen; diese Worte werden gegen einem verwandet und zwar in einer Art, die tief in das Leben eingreift, falls bestimmte Leute davon Wind bekommen.

Kassierer
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man ist von keiner guten Meinung umgeben; auch: andere werden Anspruch auf den Besitz erheben;
- selbst sein: ist ein schlechtes Omen; es erwarten einem finanzielle Sorgen oder sogar finanzielle Verluste;
- einem Geld schulden: man wird in seinen Plänen eine wohlhabende Person betrügen.

Kastanien
Psychologisch:
Das vordergründige Symbol für die Fruchtbarkeit des Herbstes hat einen doppelten Boden: Man soll jemandem "die Kastanien aus dem Feuer holen" - etwas Unangenehmes für andere erledigen - oder ein Risiko im Interesse anderer auf sich nehmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit der grünen und stachligen Schale: du mußt alles mit Mühe und Schmerzen erringen;
- ohne stachlige Schale: kündigen meist Glück in der Liebe an;
- geschälte: andere werden für dich sorgen;
- essen: man braucht sich um seine Zukunft nicht zu Sorgen.
(europ.) : - gelten als vorübergehendes Leid, das sich aber bald in Glück und Freude verwandelt; Symbol dafür, sich dem Geliebten unentbehrlich zu machen; reiner Sexual-Sehnsuchtstraum;
- sehen: bedeutet Gewinn oder ein gutes Geschäft; auch: man setzt ein Geschäft in den Sand, darf aber auf einen lebenslangen treuen Weggefährten hoffen;
- wilde sehen: man setzt sich für eine nutzlose Sache ein;
- aufheben: man ist einfallsreich genug, sich dem oder der Geliebten unentbehrlich zu machen;
- geröstete kaufen oder verkaufen: bringt Glück;
- essen: Glück; man wird Gelegenheit zu einem großen Erfolg haben;
- Junge Frauen, die Kastanien essen oder sie als Talisman mit sich tragen, stehen ein netter Liebhaber und relativer Wohlstand ins Haus.

Kastanienbaum
Volkstümlich:
(arab.) : - grün und frisch: es wird dir wohl ergehen;
- blühender: Glück im Spiel und mit Wohlergehen nach etlichen Fehlschlägen rechnen können, Unglück in der Liebe;
- umgehauener oder umgefallener: deine Hoffnungen werden sich nicht erfüllen;
- verwelkter und dürrer: du wirst überall auf Hindernisse stoßen.
(europ.) : - Kastanienbaum sehen: bedeutet Eile;
- unter einem Kastanienbaumes stehen oder sitzen: bringt Freude und Zufriedenheit nach mancherlei Enttäuschungen.
(ind.) : - beeile dich dein Vorhaben auszuführen.

Kastell
Volkstümlich:
(arab.) : - (eine kleine Burg): du bekommst gute Nachrichten.

Kasten
Allgemein:
Kasten steht für Heimlichkeiten, die man vor anderen nicht aufdecken sollte.
Psychologisch:
Der Kasten symbolisiert im allgemeinen Sicherheit und Beständigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen Kasten mit offenen Türen betrachten: man sollte sich vor Diebstahl in acht nehmen;
- Wäsche oder andere Dinge hineinlegen: in der nächsten Zeit mit einem freudigen Ereignis rechnen dürfen;
- schließen: unerwartete Kosten werden Schwierigkeiten bringen.
(europ.) : - sehen oder kaufen: zeigt ein Geheimnis an, daß man erfahren wird;
- nur den Kasten ohne Schloß sehen: man wird bald ein Geschenk erhalten oder ein erfreuliches Ereignis kommt auf einen zu;
- einen verschlossenen sehen: ein anderer Mensch hütet ein Geheimnis;
- steckt ein Schlüssel im Schloß: es besteht die Aussicht, daß das Geheimnis offenbart wird; man versucht das Geheimnis zu ergründen;
- ein Geldkästchen sehen: verheißt das Ausscheiden aus dem Berufsleben und einen angenehmen Ruhestand;
- einen öffnen: steht für unvorhergesehenen Wohlstand und schöne Reisen in ferne Länder;

- ein offener: bringt dir eine Enttäuschung; warnt vor Dieben;
- ein leerer: es sind Enttäuschungen aller Art nicht fern; Vorsicht! man verliert etwas oder wird bestohlen;
- einen kleinen von jemanden geschenkt erhalten: bringt eine angenehme Überraschung.

(ind.) : - sehen: du stehst vor einem Geheimnis;
- in dem ein Schlüssel steckt: ein Geheimnis wird sich dir erklären;
- offen: deine Geheimnisse sind verraten.

Kastration

Assoziation: - Verleugnung der Sexualität; Einschränkung der schöpferischen Kraft.
Fragestellung: - Was empfinde ich in bezug auf meine Kreativität oder Sexualität als bedrohlich?
Allgemein:
Auf jeden Mann, der von Kastration träumt, wirkt dieser Traum äußerst besorgniserregend, und jede Frau, die im Traum einen Mann kastriert, bringt damit starke Emotionen zum Ausdruck. Derartige Träume können so beunruhigend sein, daß man sie als Alpträume bezeichnen kann. Es gibt viele Symbole für den Phallus: Der eine träumt, es schnitte ihm jemand die Krawatte ab, ein anderer vom Niederreißen einer Turmspitze, ein dritter vom Verlieren beim Armdrücken. Es ist wichtig, diese Träume in ihrem Kontext zu sehen: Wer griff an, und wie? Auch die Gefühle als Träumer sind sehr bedeutsam: War man besorgt, verängstigt, zuversichtlich oder furchtlos? Dann sollte man überlegen, um welches Problem des Wach-Ichs es gehen könnte. Manchmal bezieht sich der Traum auf Impotenz oder die Angst davor, manchmal darauf, daß ein Mann Angst hat, eine bestimmte Frau nicht befriedigen zu können, oder daß ihn jemand seiner Manneskraft berauben will – was nicht unbedingt sexuell zu verstehen ist. Ein Angriff auf die eigene Männlichkeit, auf den Erfolg im Beruf bzw. im Sport könnte damit gemeint sein. Der Traum spiegelt eventuell auch die Befürchtung wider, ein Kollege oder Rivale könnte besser "seinen Mann stehen".
Psychologisch:
Durch dieses Traumsymbol können Schuld- und Minderwertigkeitsgefühle ausgedrückt werden, die Angst des Träumenden zu alt, zu unattraktiv, zu wenig potent zu sein. Es signalisiert generell unterdrückte Triebbedürfnisse und weist manchmal auch auf die Ablehnung des Partners oder der Sexualität im allgemeinen hin. Das Traumsymbol kann Schwierigkeiten und Konflikte bei der Integration männlicher und weiblicher Persönlichkeitsanteile signalisieren. Ein Kastrationstraum spiegelt unter Umständen die schlimmsten Ängste eines Mannes wider und könnte nicht nur auf seine Männlichkeit, sondern seine Macht und Kraft insgesamt anspielen und verweist auf die Beschädigung, die sich der Träumende zufügt, wenn er solche Ängste verleugnet. Zum Teil kommt darin auch zum Ausdruck, daß man sich von Wünschen trennen muß, weil sie nicht zu erfüllen sind. Eine Frau, die davon Träumt, einen Mann zu kastrieren, hat den klaren Wunsch, ihn rücksichtslos zu unterwerfen.
Spirituell:
Der Träumende ist bereit, der Spiritualität seine Sexualität zu opfern. Oder aber das Traumsymbol drückt die Furcht eines Mannes aus, seine Männlichkeit und Sexualkraft zu verlieren.
(Siehe auch "Amputation", "Entmannung", "Phallus")

Katakombe (auch Krypta)

Allgemein:
Viele Träume beinhalten Bilder, die mit unterirdischen Räumen zu tun haben. Wenn also ein Traum von einer Krypta oder Katakombe handelt, dann kann dies ein Hinweis darauf sein, daß sich der Träumende mit unbewußten religiösen Glaubensinhalten oder religiösen Praktiken beschäftigt. Die unbewußten Ängste und Gefühle des Träumenden im Hinblick auf den Tod können im Traum auch als Katakombe oder Krypta zum Ausdruck kommen.
Psychologisch:
Symbol für eine "gedankliche Flucht" aus einem akuten Problem - und dafür, daß man es verdrängt und "ganz tief begräbt": im Unterbewußtsein.
Spirituell:
Da sowohl Katakombe als auch Krypta Orte verborgener Kräfte und okkulter Mächte sind, symbolisieren sie im Traum das Unbewußte.

Katalog

Assoziation: - Gelegenheit; Auswahl; Bequemlichkeit.
Fragestellung: - Was kann ich mühelos erreichen?
Psychologisch:
Wer in einem blättert, sucht nicht nach Hausrat oder neuer Garderobe - er möchte in aller Ruhe und ganz diskret auswählen: unter mehreren möglichen Partnern, von denen er sich gerade "ein genaueres Bild machen" will. Wer in einer Bindung lebt und trotzdem per Traum in Katalogen schmökert, möchte fremdgehen (aber bitte "ganz diskret") und die Beziehung trotzdem nicht aufs Spiel setzen. Er ist der typische Abenteuerkonsument, Kontaktanzeigenleser und "selbstverständlich gut verheiratet".

Katarakt (Stromschnelle, Wasserfall)

Volkstümlich:
(europ.) : - ist das Wasser klar und leicht fließend, kann man häusliches Glück erwarten.
(Siehe auch "Bach", "Fluß", "Wasser")

Katarrh (Entzündliche Reizung der Schleimhäute mit vermehrter Flüssigkeitsabsonderung.)

Volkstümlich:
(arab.) : - einen haben: in Verlegenheit kommen.

Katastrophen

Psychologisch:
Träume von Katastrophen sind oft überaus anschaulich. Man kann aus ihnen verstört erwachen und sich deswegen übertriebene Sorgen machen. Trotzdem enthalten diese Träume manchmal bedeutsame Warnungen zu Bereichen des Wachlebens und sollten deshalb nicht ignoriert werden. Jeder Traum von einer Katastrophe ist erst einmal beunruhigend, aber man muß sich vor Augen halten, daß dies selten konkrete Vorhersagen sind. Betrifft die Traum- Katastrophe etwa der unmittelbaren eigenen Umgebung wie das eigene Heim, dann kann der Traum einfach eine direkte Warnung sein. Unbewußt hat man vielleicht eine schadhafte Stromleitung oder einen Riß in der Wand (oder sonst einen häuslichen Schaden) festgestellt und nicht daran gedacht, daß eine rechtzeitige, kleine Reparatur veranlaßt werden müßte, um größeren Schaden zu verhindern. Der Traum erinnert daran. Ein Traum, in dem das eigene Heim von einer Katastrophe betroffen wird, sagt etwas über die eigene Persönlichkeit und Lebenseinstellung aus. Vielleicht hat man sich zu bedeutsamen Änderungen im Leben entschlossen, die aber die Zerstörung des über lange Zeit Geschaffenen nach sich ziehen würde. Der Traum kann einem vor den katastrophalen Folgen des

Handelns auf lange Sicht warnen. Wenn man aber sein Haus mit einer gewissen Befriedigung einstürzen sah ("Gott sei Dank, daß das vorbei ist"), ist trotzdem die Frage, ob einem das Hinterlassen von Ruinen wirklich so kühl läßt. Falls ja, dann ist man zweifellos bereit, ein neues Leben anzufangen und das Alte abzuschreiben. Katastrophenträume können von brennenden Häusern handeln oder von in einer Lawine oder einem Erdbeben Verschütteten. Bei einem solchen Traum ist zuerst zu klären, wie man reagiert hat und ob man, falls überhaupt, in persönlicher Beziehung zu der Katastrophe stand. War man lediglich unbeteiligter Zuschauer, wenn auch gelähmt vor Entsetzen, stellt sich die Frage, ob man Existenzängste hat oder zumindest weniger selbstsicher ist, als man sein sollte. Haben Kollegen oder Familienangehörige mit Schwierigkeiten zu kämpfen, und man weiß davon, dann kann der Traum einem mahnen, sich aktiver darum zu kümmern. Beim Lawinentraum ist zu klären (weil Schnee weiß ist: die Farbe der Unschuld!), ob man etwas, das am Gewissen nagt, zu verbergen sucht. Hat man vielleicht unmoralisch gehandelt, aber Unschuld geheuchelt? Der Erdbebentraum drückt eine Lebensunsicherheit aus (den Boden unter den Füßen zu verlieren!) und zwar vermutlich eine ganz konkrete: Verlust von Heim oder Arbeitsstelle. Wenn man geträumt hat, daß man sich in einem Gebäude befand, das einstürzte, sollte man überlegen, ob nicht auch im Leben rundherum "alles" zusammenfällt. Der Überlebenskampf im Traum ist aber ein positives Zeichen: Man stellt sich dem Lebenskampf. Bei Männern kann es auch ein Potenzproblem betreffen. Die Elemente spielen in Katastrophenträumen häufig eine wichtige Rolle. In einem Feuer zu verbrennen, kann die Überzeugung dafür sein, daß in der Realität ein Feuer der Leidenschaft einem verzehrt: eine klare Warnung, speziell, wenn man erfolglos versucht hat, die Flammen zu löschen. Sehr positiv dagegen wäre, wenn ein Haus oder Zimmer Feuer gefangen hätte und es einem gelungen wäre, dieses zu ersticken, denn dies ist ein Symbol für beherrschte Leidenschaft – also dafür, daß man sein Leben im Griff hat. Wasser nimmt in den Träumen ständig verschiedene Formen an, hat aber auch seinen Platz in Katastrophenträumen. Mit gutem Grund wird angenommen, daß es mit unseren Emotionen zu tun hat, wann immer es auftaucht. Hat man geträumt, sich in einem Schiffswrack zu befinden, in dem das Wasser immer höher steigt, steht einem auch emotional in einer bedeutsamen Sache "das Wasser bis zum Hals". Man muß seine starken Gefühle verstandesmäßig hinterfragen und logisch in den Griff bekommen. Hat man in dem Schiffsfrack versucht, andere zu retten, ist bedeutsam, wer es war. Ein Kind beispielsweise kann ein Element des Wachlebens bedeuten, das man entwickeln möchte und das wirken könnte als Gegengewicht gegen die starken emotionalen Verhaltensweisen. Träume von Flugzeugabstürzen fassen die Einstellung zu bestimmten wichtigen Vorhaben im Wachleben zusammen. War das Engagement in einem Projekt voreilig, und macht man sich jetzt deswegen Sorgen? Oder fürchtet man einen finanziellen "Absturz" bzw. ein intellektuelles Versagen (speziell, wenn man vor wichtigen Prüfungen oder irgend einer anderen Art von Test oder Überprüfung steht), oder hat man Angst, daß Pläne oder Projekte keinen Erfolg haben? Spürte man, daß der "Höhenflug" auf Luftschlössern aufbaut? Ein Traum von einem Autounfall warnt vielleicht, daß man im Wachleben "zu schnell fährt" – weil man vielleicht Rivalen zuvorkommen will. Fahrende Autos haben in der Regel sexuelle Bedeutung, speziell für Männer; vielleicht also ist man zu sorglos, sich und seine Sexualpartner zu schützen. Träumt man von Katastrophen wie Hungersnot oder Dürre, dann macht man wahrscheinlich auch im Wachleben gerade eine emotionale "Dürre" durch, vielleicht weil der Partner(in) einem "aushungert" oder man sich sonst davon erschöpft fühlt. Eine andere mögliche Bedeutung sind humanitäre Themen mit der Ermahnung, in dieser Beziehung mehr zu tun.

Volkstümlich:

(europ.) : - eine mit öffentlichen Verkehrsmitteln erleben: man läuft Gefahr, Eigentum zu verlieren oder von einer heimtückischen Krankheit heimgesucht zu werden;
- eine auf See: bedeutet für Seeleute Unglück und den Verlust ihrer Heuer; für andere zeigt dies Verlust durch Tod an;
- aus einer gerettet werden: man kommt in Versuchung, aber entgeht ihr unversehrt;
- in ein Eisenbahnunglück verwickelt sein: das Augenmerk richtet sich auf einen Unfall weil ein Bekannter oder Freund verletzt wurde, oder es stehen Ihnen geschäftliche Sorgen bevor;
- Glaubt eine junge Frau, in eine Katastrophe verwickelt zu sein, dann wird sie den Verlust ihres Geliebten durch Tod oder Fortgang bedauern.

Katechismus (kurzes Lehrbuch für den Religionsunterricht und in Glaubensfragen)

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst mit Frömmlern bekannt.

(europ.) : - sagt einem voraus, daß man einen einträglichen Posten angetragen bekommt und die Bedingungen so gestaltet sind, daß man sich dessen Übernahme ernsthaft überlegt; auch: Ihre Arbeit wird sich bald zwischen Zahlen und Berechnungen abspielen. Seien Sie akkurat in Kleinlichkeiten und Gutes wird folgen.

(ind.) : - lesen: du wirst mit Scheinheiligen Bekanntschaften machen.

Kater

Artemidoros:

Der Kater bedeutet einen Ehebrecher; denn er stellt immer den Vögeln nach; die Vögel aber gleichen den Frauen.

Allgemein:

Kater wird oft als wenig gezügelte sexuelle Leidenschaft gedeutet, nach der man sich sehnt, die man aber auch fürchtet. Mehr Selbstbeherrschung ist dann oft notwendig.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder besitzen: ein gefährlicher Feind ist dir nah;
- schwarzer: es drohen familiäre Auseinandersetzungen wegen Ehebruchs;
- mit einer gefangenen Maus: man ist von Betrügern umgeben, durch die beträchtlicher finanzieller Schaden entstehen kann.

(europ.) : - glühende Liebe;
- schwarzer: Eifersucht.

(ind.) : - sehen: man wird versuchen dich zu schädigen.

(Siehe auch "Katzen")

Kathedrale

Volkstümlich:

(europ.) : - eine riesige mit einer Kuppel, die in den Himmel ragt, erblicken: verheißt, daß man von Neid und unglückseligem Verlangen nach Unerreichbarem geplagt wird;
- diese betreten: man wird im Leben zu Höherem aufsteigen und gebildete und weise Menschen zu seinen Freunden zählen; auch: Vorsicht vor Schwierigkeiten zu Hause.

(Siehe auch "Kirche")

Kätzchen

Volkstümlich:

(europ.) : - bedeutet, daß der oder die Liebste ärgerlich ist, besonders wenn das Kätzchen beißt oder kratzt;
- schmutzig oder gefleckt und mager: man könnte unverschämten Indiskretionen zum Opfer fallen;
- wenn Schlangen junge Kätzchen töten: man hat Feinde, die sich bei dem Versuch, einem etwas anzutun, selbst schaden;
- Träumt eine Frau von einem wunderschönen wohlgenährten weißen Kätzchen, sollte sie sich vor hinterlistigen Betrügern in acht nehmen. Jemand versucht sie zu umgarnen, doch kann sie dank ihres gesunden Urteilsvermögen Schlimmeres verhüten.

(Siehe auch "Katzen")

Katzen

Assoziation: - ein weiblicher Aspekt; anschmiegsam und weich; auch unabhängig und selbstständig.
Fragestellung: - Wie integriere ich die nachgiebigen und unabhängigen Teile meiner Persönlichkeit?
Was empfinde ich in Bezug auf die Kombination dieser beiden Eigenschaften?

Allgemein:

Die Katze ist ein sehr selbständiges, unabhängiges Tier, das zwar die Freundschaft des Menschen sucht, sich ihm aber nicht unterwirft. Im Traum kann sie daher auf Individualität aber auch Egozentrik hinweisen. Sie ist aber auch ein sehr sensibles Tier und steht deshalb auch für die Gefühlsseite des Träumenden. Ihre Verspieltheit kann sich auf die Sexualität des Träumenden beziehen, die aber weniger leidenschaftlich zu verstehen ist, mehr den Wunsch nach Zärtlichkeit versinnbildlicht und symbolisiert, daß er sich sexuell noch auf der animalischen, spielerischen Stufe befindet. Allgemein kann das Tier auch vor Hinterlist und Falschheit warnen oder auffordern, mehr der Intuition zu vertrauen.

Psychologisch:

Jeder Mann weiß, was er unter "einer Katze" zu verstehen hat. Die Psychoanalyse liefert dazu folgenden Hinweis: Die Katze symbolisiert einerseits das weibliche Geschlechtsorgan und anderseits den Inbegriff von Falschheit. Sagt Ihnen diese Kombination in Bezug auf ihr Liebesleben etwas? Sie umreißt das katzenhaft Ungebundene, das zwar mit Samtpfötchen das Ziel - meist sexueller - Wünsche zu erreichen sucht, aber dann mit scharfen Krallen zupackt und nicht mehr losläßt. Übersetzt auch die "wilde" Katze im Wesen einer Frau, das Triebhafte, das im Wachbewußtsein oft scheu überdeckt und nur im Traum in Gestalt dieses Tieres offenbart wird. In Frauenträumen steht dieses Traumbild auch für charakterliche Eigenschaften wie ausgeprägte Individualität, Egozentrik und ein unstetes Wesen. In Träumen von neurotischen Frauen steht das Traumbild des Katers für eine allzu starke Vaterbindung. In Männerträumen ist die Katze manchmal Ersatzbild der Frau, die man sexuell besitzen möchte.

Spirituell:

Die Ägypter verehrten in der Katze symbolisch die Göttin Bastet, doch eine Beziehung zum Dämonischen wird ihr nachgesagt.

Volkstümlich:

(arab.) : - Im allgemeinen bedeutet die Katze in allen Träumen einen Dieb.
- Träumt jemand, er kämpfe mit einer Katze oder töte sie, wird er einen Dieb fangen und unschädlich machen; ist ihm die Katze bekannt, wird ihm auch der Dieb bekannt, wenn unbekannt, fremd sein.
- Nimmt einer Katzenfleisch oder findet er es, wird er jenem so viel Diebesgut abnehmen, wie er Katzenfleisch gefunden hat.
- Findet jemand ein Katzenfell oder nimmt es mit, wird er den Dieb um sein ganzes Hab und Gut erleichtern.
- Wird einer im Streit mit einer Katze durch ihre Klauen verletzt, wird er in eine sehr heftige Krankheit und in Trübsal fallen.
- Hat ihn die Katze gebissen, wird er lange ans Krankenbett gefesselt sein und völlig von Kräften kommen.
- sehen oder hören: Betrug und Hinterlist werden dir Verdrießlichkeiten bereiten;
- schlagen oder töten: du wirst dich gegen alle Nachstellungen zu verteidigen wissen;
- schlafen sehen: schenke listigen Menschen dein Vertrauen nicht;
- schwarze: Bosheit und Verschlagenheit eines Feindes werden dich ärgern;
- weiße: lasse dich nicht von Schmeichlern betören;
- von einer gebissen oder gekratzt werden: hüte dich, in die Hände böser Menschen zu geraten;
- hören: in Zank und Streit mit tückischen Menschen geraten;
- sich gegen die Angriffe einer Katze verteidigen: laß dich nicht von listigen Gaunern umgarnen;
- füttern: du wirst nur Undank ernten.
- sehen oder hören: Betrug und Hinterlist werden dir Verdrießlichkeiten bereiten;
- schlagen oder töten: du wirst dich gegen alle Nachstellungen zu verteidigen wissen;
- schlafen sehen: schenke listigen Menschen dein Vertrauen nicht;
- schwarze: Bosheit und Verschlagenheit eines Feindes werden dich ärgern; das Unglück wird sich an die Ferse heften und einem noch lange begleiten;
- weiße: lasse dich nicht von Schmeichlern betören;
- von einer gebissen oder gekratzt werden: hüte dich, in die Hände böser Menschen zu geraten;
- hören: in Zank und Streit mit tückischen Menschen geraten;
- sich gegen die Angriffe einer Katze verteidigen: laß dich nicht von listigen Gaunern umgarnen;
- füttern: du wirst nur Undank ernten;
- streicheln: man darf seine Geheimnisse nicht leichtfertig kund tun.

(europ.) : - altes weibliches Ersatzsymbol in Männerträumen; verkünden Kummer in der Liebe; Bediente und Hausgenossen werden sich als betrügerisch erweisen; du wirst hintergangen;
- sehen und nicht vertreiben oder umbringen können: in jedem Zusammenhang ein schlechtes Zeichen; in erster Linie Falschheit von Freunden und Bekannten oder Enttäuschungen in der Liebe;
- wilde Katzen sehen: kündigen Streitigkeiten mit den Nachbarn an;
- von einer angegriffen werden: man wird es mit Gegner zu tun bekommen, die vor nichts zurückschrecken, um Ihren Namen durch den Schmutz zu ziehen und Sie Ihres Vermögens zu berauben;
- von einer gebissen oder gekratzt werden: bedeutet, daß du durch falsche Freunde oder andere Leute Schaden nehmen wirst; für einen Ledigen bedeutet dies einen unbeständigen Liebhaber; man hat gefährliche Feinde;
- verjagen können: man meistert selbst schwierigste Probleme und gewinnt Ansehen und Reichtum;
- eine abgemagerte, hinterhältig dreinschauende Katze begegnen: man muß mit schlechten Neuigkeiten rechnen; ein Freund könnte im Sterben liegen; schafft man es, das Tier in die Flucht zu jagen, mag er jedoch wieder genesen;
- streicheln: man ist gut zu einem Menschen, der es verdient;
- wenn sich eine an einen schmiegt: man wird durch Schmeicheleien betört, um ausgenutzt zu werden;
- mit ihren Jungen: ist ein Zeichen für unerwünschte Nachkommenschaft; man wird viel Ärger durch schlecht erzogene Kinder haben;
- eine saubere weiße Katze: symbolisiert Verwicklungen, die zwar auf den ersten Blick harmlos scheinen, dann aber zu Geldverlust führen und Anlaß zu Trauer geben;

- eine weiße Katze sehen: eine zarte Liebe zu einem anderen Menschen keimt auf;
- schwarze: Unglück; bedeutet Ungemach; warnt vor Gefahren;
- eine gefleckte: man empfindet sehr leidenschaftliche Gefühle;
- füttern oder schmeichelnd: du wirst mit Undank gelohnt;
- essen: Ehebruch;
- viele um sich haben: du wirst von treulosen Dienstboten oder Freunden umgeben; man wird von einer geliebten Person betrogen;
- miauen oder schreien hören: unangenehme Vorkommnisse; Klatsch; auch: ein Freund wird hinter dem Rücken gegen einem intrigieren;
- schlagen: ein Gauner wird unschädlich gemacht werden;
- eine Katze und eine Schlange in friedlicher Eintracht: zeigen kommenden Ärger an; möglicherweise plant man einen Freund einzuladen, um ihn auszuhorchen, weil man einem angeblich sich betreffenden Geheimnis auf die Spur kommen will;
- töten: bedeutet, daß du über deine Feinde Herr wirst;
- Wenn ein Geschäftsmann von einer Katze träumt, sollte er all seine Energie auf sein Unternehmen richten, da die Konkurrenz nicht schläft und ihn dazu zwingen könnte, unter Preis zu verkaufen und, falls ihn das noch nicht in den Ruin treibt, zu noch schlimmeren Mittel greift.
- Träumt eine junge Frau, sie halte eine Katze oder Kätzchen im Arm, besteht Gefahr, daß sie sich zu ungehörigem Verhalten verleiten läßt.

(ind.) : - hüte dich vor böser Gesellschaft;
- gekratzt werden: Diebstahl in deinem Haus wird dich sehr verärgern.

(Siehe auch "Haustier", "Tiere" und andere Katzentiere)

Katzenauge (Siehe "Edelsteine")

Katzenfell

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder besitzen: boshaften Anfechtungen ausgesetzt werden.
(ind.) : - du wirst verlorene Güter wiederbekommen.

Katzenfisch

Volkstümlich:

(europ.) : - fangen: man wird von Feinden in Verlegenheit gebracht, kann mit Glück und Geistesgegenwart jedoch Schlimmeres verhüten.
(Siehe auch "Fisch")

Katzenjammer

Volkstümlich:

(arab.) : - haben: die nachteiligen Folgen deines Lebenswandel werden nicht ausbleiben.

Kauen

Psychologisch:

Tätigkeit, die an das Mahlen der Mühlen erinnert. Das Sprichwort "Gut gekaut ist halb verdaut" ist hier anzubringen: Man sollte keine Mühe scheuen und viel Geduld aufwenden bei der Lösung von Problemen, die augenblicklich anstehen.

Volkstümlich:

(europ.) : - etwas kauen: man muß über die Fehler anderer hinwegsehen, bevor man Seelenfrieden und Glück finden kann.
(Siehe auch "Essen")

Kaufen

Allgemein:

Kauf (Kaufen) kann vor leichtsinnigen Geldausgaben warnen oder für unerfüllte Bedürfnisse stehen.

Psychologisch:

Kaufen deutet auf den Willen hin, sich etwas zuzulegen, was man noch nicht hat. Das kann auch mehr Standfestigkeit umschreiben, an der es uns bisher gemangelt hat. Manches, was uns unbewußt fehlt, kann man auch aus anderen Symbolen herauslesen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Gegenstände: hüte dich vor Verschwendung;
- Meterwaren: du wirst Streit bekommen;
- Eßwaren: du wirst Gäste bekommen.

(europ.) : - oder in einem Kaufhaus sein oder mit einem Kaufmann handeln: verspricht Nutzen und Gewinn;
- machen: man neigt zur Verschwendung;
- eine Menge Artikel kaufen: Warnung vor kommenden Schwierigkeiten; man solle in Geldangelegenheiten Vorsicht walten lassen;
- sich beim Kauf jede Geldausgabe gründlich überlegen: ist ein glückhaftes Zeichen;
- im eigenen Geschäft stellen sich Leute zum Kauf ein: bedeutet Vermehrung des Besitzes.

(ind.) : - schöne Gegenstände: du bist mit deinem Schicksal nicht zufrieden.
(Siehe auch "Einkaufen", "Laden")

Kauffahrtsschiff

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: eine Nachricht aus der Ferne erhalten.

Kaufhaus

Psychologisch:

Das Kaufhaus steht einmal für all das, was sich der Träumende in seinem Leben an materiellen und psychischen Werten angeeignet hat, und die er bereit ist, mit seinen Mitmenschen zu teilen. Andererseits steht es aber auch für die unbefriedigten Wünsche des Träumenden, sowie für die Neigung zur Verschwendungssucht.
(Siehe "Gebäude")

Kaufmann

Allgemein:
Kaufmann verkörpert materielle oder geistige Werte und Gewinne, zuweilen auch Habgier und Egoismus. Die individuelle Bedeutung hängt von den Lebensumständen ab.
Psychologisch:
Er symbolisiert den Austausch von Werten zwischen Menschen - welcherart auch immer. Der Besitz des Kaufmannes kann einen Hinweis auf die "geistigen Reserven" des Träumenden ergeben (seine Talente, deren Entwicklung erfolgversprechend wäre). Er ist auch der Vermittler, der unsere seelische "Kaufkraft" auf die richtige Ware lenken soll, der seelische Mangelzustände behebt, indem er handelt. Oft sind wir selbst der Kaufmann, weil wir aus eigenem Antrieb etwas für uns tun wollen. Macht der Kaufmann im Traumgeschehen einen hohen Umsatz, kann es als Sinnbild des eigenen Energieumsatzes verstanden werden. Weitere Deutungshinweise ergeben sich aus der im Traum sichtbaren Handelswaren.
Volkstümlich:
(arab.) : - Vergrößerung des Eigentums.
(europ.) : - sehen: bringt Gewinn beim Handel;
- sein: man wird oder will sich selbständig machen;
- von einem einen Brief bekommen: man wird gezwungen werden, seine Schulden zu bezahlen;
- mit vielen Kaufleuten zusammenkommen: kündigt eine wichtige Konferenz an.
(ind.) : - sehen: großer Gewinn steht dir zu.
(Siehe auch "Laden" und einzelne Handelswaren)

Kaulquappe

Allgemein:
Wenn im Traum eines Träumenden Kaulquappen vorkommen, dann verweist dies darauf, daß ihm die Einfachheit des Lebens bewußt ist. Er erkennt, daß es Wachstum gibt, aber entweder hat er selbst oder ein anderer Mensch noch nicht die vollkommene Reife erlangt.
Psychologisch:
Im Traum einer Frau können Kaulquappen ihren Wunsch oder ihre Fähigkeit repräsentieren, schwanger zu werden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Kaulquappe im Traum den Keim des Lebens.
Volkstümlich:
(europ.) : - stehen für unsichere Spekulationen;
- Sieht eine junge Frau Kaulquappen im klaren Wasser, wird sie eine Bindung mit einem reichen, aber unmoralischen Mann eingehen.

Kaution

Volkstümlich:
(europ.) : - versuchen, eine zu erhalten: es werden Schwierigkeiten auftauchen; unvorteilhafte Verbindungen könnten geschlossen werden;
- für jemanden stellen: es werden in etwa die gleichen Umstände bleiben, auch wenn nicht ganz so schlimm.

Kauz

Psychologisch:
Tauchen diese oder andere Nachtvögel auf, wird etwas geschehen, was den Träumenden in seiner Arbeit aufhalten kann. Grund zur Besorgnis besteht aber nicht, es wird kein Schaden entstehen. Anders ist es, wenn so ein Tier ins eigene Haus einzieht, denn mit ihm verbindet sich ein unheimliches Gefühl von Einsamkeit. Der Träumende befürchtet, Freunde, Bekannte oder Angehörige zu verlieren. Der Traum prophezeit dies nicht unbedingt, er zeigt nur die Furcht davor an.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder schreien hören: du wirst eine ärgerliche oder traurige Nachricht erhalten.
(europ.) : - sehen oder schreien hören: bedeutet Krankheit, Trauer oder Leid, sehr selten aber einen Todesfall.
(ind.) : - unglückliche Ereignisse.
(Siehe auch "Eulen", "Uhu")

Kavalier

Volkstümlich:
(arab.) : - deine Ehre ist in Gefahr.
(ind.) : - du wirst Verluste erleiden.

Kavallerist

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet eine Verführung, Lärm und Unruhe; bei Frauen ein Abenteuer;
- sein (in Männerträumen): man fühlt sich sicher; auch: man wird persönliche Förderung erfahren; die erhöhte Stellung wird von einer kleinen Sensation begleitet sein.

Kaviar

Volkstümlich:
(arab.) : - essen: Krankheit.
(europ.) : - Verschwendung, Reue.
(ind.) : - essen: du sollst dich vor Erkältung hüten.

Kegel

Allgemein:
Kegel (Kegeln) symbolisiert Zufälle und Risiken des Lebens; oft wird man vor zu hohen Risiken gewarnt oder soll sich nicht nur auf den glücklichen Zufall verlassen. Fallen alle Kegel, kündigt das an, daß man eine riskante Angelegenheit erfolgreich beenden wird.
Psychologisch:
Wer im Traum kegelt, möchte im Wachleben vielleicht mal eine ruhige Kugel schieben. Ziel aber im Kegelspiel ist das Umwerfen möglichst vieler Kegel. Bei ein Traum von einem Kegelspiel kann es sich deshalb auch um Ehrgeiz drehen.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Liebesglück in Aussicht haben;
- andere beim Kegelspiel beobachten: man sollte sich auf keine riskante Geschäfte einlassen;
- selbst schieben: wenn man Warnungen gegenüber taub ist, muß man mit schwerwiegenden Konsequenzen rechnen;
- alle neun Kegel auf einmal treffen: Glück bei Spekulationen und in finanziellen Angelegenheiten im allgemeinen haben;
- verlieren: Verlust erleiden;
- gewinnen: freudige Erlebnisse entgegensehen.

(europ.) : - sehen oder schieben: gilt für unglückliche Geschäftsunternehmungen;
keine großen Wagnisse unternehmen, da sie nicht gut auslaufen;
auch: man vergeudet Energie und verpaßt Gelegenheiten;
man sollte bei der Auswahl seiner Freunde vorsichtig sein;
- alle neun fallen sehen: gewagtes Unternehmen, das aber erst im letzten Augenblick gelingen wird;
- dem Spiel anderer zusehen: man wird ein Ärgernis vermeiden.

(ind.) : - schieben: du wagst zu viel;
- fallen sehen: du stößt dein Glück von dir;
- aufstellen: versuche dein Glück von neuem.

Kehle
Artemidoros:
Sich selbst die Kehle durchzuschneiden oder diesen Tod von der Hand eines anderen zu erleiden bedeutet dasselbe wie die anderen Todesarten, nur läßt es die Erfüllung rascher eintreten. Am Altar einer Gottheit oder öffentlich in der Volksmenge oder auf dem Marktplatz geopfert und abgeschlachtet werden, ist für jedermann, besonders für Sklaven, von guter Vorbedeutung. Diese werden ruhmvoll und in aller Öffentlichkeit freigelassen werden.
(Siehe auch "Körper", "Tod")

Kehrbesen
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder handhaben: Zank und Streit im Hause.
(ind.) : - Zwistigkeit im Hause.

Kehren
Allgemein:
Kehren deutet man wie Fegen.
Volkstümlich:
(arab.) : - (ein Zimmer): deine Hausgenossen werden mit deinem Benehmen zufrieden sein.
(europ.) : - oder ausfegen: bedeutet, daß sich alle Wünsche durch eigenen Fleiß erfüllen werden;
- jemanden ein Zimmer kehren sehen: verkündet eine fröhliche sorgenlose Zeit;
- den Keller: Unglück im Geschäft;
- das Zimmer oder die Wohnung: eine Hoffnung;
- den Kamin: glücklicher Erfolg.

(ind.) : - lästige Freunde.
(Siehe auch "Fegen")

Kehricht
Allgemein:
Kehricht hat die Bedeutung von Abfall.
Psychologisch:
Wenn der Träumer sich selbst oder jemanden anderen mit einer Kehrschaufel Schmutz zusammenfegen sieht, läßt das Unbewußte keinen anderen Schluß zu, als wir Seelisches bewältigen sollten, das schon Patina angesetzt hat. Wer im Kehricht etwas sucht, will vielleicht den Splitter im Auge des Nachbarn finden und übersieht den Balken im eigenen. Das Unbewußte benutzt hier das Bild, man solle besser erst mal vor seiner eigenen Tür kehren.
Volkstümlich:
(arab.) : - Kehrichthaufen sehen: Unannehmlichkeiten im Haus.
(europ.) : - im Leben ist noch vieles zu säubern, wenn alles glatt gehen soll;
- sehen: bedeutet einen Gewinn;
- etwas darin suchen, ohne es zu finden: man wird seine Situation durch ein unvorsichtiges Unternehmen gefährden;
- Geld darin finden: mahnt zur guten Verwahrung der Brieftasche vor Dieben;
- in solchen hineintreten: kündet Widerwärtigkeiten an;
- einen anderen hineintreten sehen: man wird ungewollt einem anderen Ärger bereiten.

(ind.) : - Kehrichthaufen sehen: Zunahme des Wohlstandes;
- hineintreten: Unannehmlichkeiten im Hauswesen.
(Siehe auch "Abfall")

Keil
Allgemein:
Der Keil als Traumsymbol zeigt dem Träumenden an, daß er sich die Situationen in seinem Umfeld erst noch erschließen muß. Er soll etwas an den richtigen Platz rücken, so daß er allzeit offen und ehrlich sein kann. Da der Keil mitunter auch ein stützendes Element ist, ist es möglich, daß der Träumende in einer aktuellen Situation mehr Beistand benötigt. Zugleich muß er sich jedoch davor hüten, von dieser Unterstützung zu abhängig zu werden.
Psychologisch:
Das Traumsymbol Keil steht für eine Person oder eine Sache, die den Träumenden aus einer Beziehung lösen oder von einem dringlich verfolgten Ziel abbringen will.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Keil im Traum das Verstreichen der Zeit und die Voraussetzung dafür, daß im Leben des Träumenden etwas geschieht und daß seine Träume Wirklichkeit werden.

Volkstümlich:
(arab.) : - Zwietracht.
(europ.) : - man wird bei geschäftlichen Plänen Probleme haben, was schließlich zu familiären Trennungen oder Entfremdungen von Geliebten oder Freunden führt.

Keiler
Psychologisch:
Die wilde Triebhaftigkeit, die in vernünftige Bahnen gelenkt werden sollte, umschreibt das Glück, das man beim anderen Geschlecht möglicherweise haben wird. Der Keiler ist also positiver als der Stier zu deuten.
(Siehe auch "Eber", "Stier")

Keim
Allgemein.
Keim verkörpert Anlagen, Fähigkeiten, Chancen und Möglichkeiten des Lebens, die man mehr nutzen sollte; ein kräftiger Keim verspricht dann meist Erfolge.

Keks
Psychologisch:
Wenn man sich eines auf der Zunge zergehen läßt, ist eigentlich Lustbefriedigung gemeint. Wer hat mit Ihnen aus einer Dose genascht? Hatten Sie hart "daran zu kauen" - oder war es ein Genuß ohne Reue?
Volkstümlich:
(europ.) : - backen oder essen: unsinnige Diskussionen beeinträchtigen den Familienfrieden.
(Siehe auch "Kuchen")

Kelch
Assoziation: - innere Ganzheitlichkeit; spirituelles Selbst.
Fragestellung: - Welchen spirituellen Durst bin ich zu stillen bereit?
Allgemein:
Wegen seiner religiösen Bedeutung repräsentiert er in der Regel etwas unerreichbares, etwas, das man nur erlangen kann, wenn man große Mühen auf sich nimmt. Der Kelch steht als Symbol in engem Zusammenhang mit dem Herzen, welches wie er das Blut des Lebens enthält. Im Kelch ist Blut durch Wein dargestellt - Wein und Blut haben dieselbe Bedeutung. Es wird aus dem Kelch der Leiden getrunken; übersetzt: Wir müssen Bitteres hinunterschlucken und schmerzliche Erfahrungen durchstehen, wenn wir einen neuen Anfang wagen wollen. Ein Kelch kann auch für ein wichtiges Ereignis oder eine Zeremonie stehen und als Summe der psychischen Inhalte gedeutet werden. Auch der Mutterschoß, das Weibliche, kann dadurch versinnbildlicht werden, was im Einzelfall als Neigung zur Flucht vor der Realität zu verstehen ist.
Psychologisch:
Er enthält die Flüssigkeit, die menschlichen Gefühle und Bedürfnisse symbolisiert - denen er durch seine Beschaffenheit "die äußere Form gibt". Das Traumthema ist also: Kultivierung - eventuell auch Einengung - von Empfindungen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Kelch im Traum für die Quelle unerschöpflicher Nahrung, für den Überfluß oder den Heiligen Gral.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen und daraus Gutes trinken: gute Vorsätze fassen und ein frommes Leben führen;
- einen sehen: es droht ein schwerer Vertrauensbruch, in dem eine nahestehende Person verwickelt sein kann;
- daraus bitteres trinken: man wird durch bösartige Verdächtigungen noch viel Ärger haben.
(europ.) : - weist auf Zeugenschaft, hat also eine gewisse Verbindung mit Gerichtssachen;
auch: steht für Vorteile zu Lasten anderer erlangen;
- sehen: man wird bitteres Leid erfahren;
- aus einem trinken: bedeutet Frieden und Freude;
- fallen lassen und zerbrechen: man wird eine schlechte Nachricht erhalten;
- zerbrechen: man schafft es nicht Einfluß auf einen Freund zu nehmen.
(ind.) : - für Gesunde: eine glückliche Zukunft;
- für Kranke: baldige Genesung.
(Siehe auch "Becher", "Gefäß", "Gral")

Kelle (Siehe "Suppenkelle")

Keller
Assoziation: - das Untere; das Unbewußte.
Fragestellung: - Welcher Teil meines Unbewußten ist bereit, ans Licht zu kommen?
Allgemein:
Der Traum scheint eine Vorliebe für ambivalent, zweideutig erlebbare Räume zu haben. dazu gehört der Keller. Dieser ist im psychologischen Vergleich ein Raum des persönlichen Unbewußten (es wird auch manches, das wir nicht mehr benötigen, dort verstaut). Gleichzeitig ist er schon in der Nähe dunklerer kollektiver Tiefe, ist er doch in die Erde eingebaut. Im Keller sind Vorräte aufgestapelt, dort liegt der Wein, und der Keller nimmt uns selbst auf, wenn wir bedroht sind. Ursprünglich war er dunkel, man trug das Licht von oben in ihn herab, und nicht nur das Kind fürchtete, Gefährlichem zu begegnen. Wie hie und da im Leben versteckt sich im Traum der Dieb oder der Verbrecher in den dämmerigen Kellerräumen, um uns zu überfallen, wenn wir im Schlafe, also unbewußt sind. Im Keller - man darf dabei allerdings nicht an die hygienischen durch einen Handgriff überbeleuchteten Keller der modernen Häuser denken - lebt Unerlaubtes. Mäuse nagen an unseren Vorräten; in alten feuchten Kellern gab es einst Kröten und Molche und allerlei häßliches Kleintier. Der Traumkeller ist wie der wirkliche Keller erfüllt von geheimer Lebensdichte und umwittert von Gefahren. In ihm sind die Vorräte der Seele, die Möglichkeiten des Unbewußten, auch das, was noch nicht ausgepackt wurde und uns damit noch nicht zur Verfügung steht. Wer träumt von einem Gang in den Keller, der geht hinab in diese Tiefe, um Speise zu holen, um den Wein heraufzutragen, oder er muß die Begegnung tun mit dunklen Wesenzügen seiner Seele. Darum ist der Keller ein Ort des Reichtums, aber auch ein Ort der Angst. Er umschließt alles, was "unten" ist, damit auch den dunklen Teil unseres Leibes. Viele Menschen begehren freilich nicht zu wissen, was im dunklen Kellergeschoß vorhanden ist ("was für Leichen im Keller liegen"), was in diesem geschieht.

Psychologisch:
Keller wurde bereits als Teil des Hauses erklärt; andere Bedeutungen können sich aus Grotte und Gruft ergeben. Im Haus Ihrer Persönlichkeit steht der Keller für die Tiefen Ihres Unbewußten. Wer in ihn hinabsteigt, der hofft, etwas aus der Dunkelheit ans Licht bringen zu können. Tappt man in einem dunklen Keller umher und fürchtet sich, will jemand dem Träumer am Zeug flicken. Suchen wir im Keller nach einem Einbrecher, fürchten wir im Wachleben einen Menschen, der ungefragt in unser Leben einbrechen will. Da der menschliche Körper in der Sprache des Unbewußten das Haus ist, umschreibt der Keller auch die unteren Extremitäten; stürzt er ein, sind also unsere Beine und Füße bedroht, was damit übersetzt werden könnte, daß wir aus einer augenblicklichen Lage der seelischen Belastungen, denen sich unser Bewußtsein nicht gewachsen fühlt, kaum einen gangbaren Ausweg finden. Sie sollten solche Träume sehr ernst nehmen und genau auf die Einzelheiten achten. Sie könnten Lösungen aufzeigen oder helfen, etwas klarer zu sehen. Wie fühlen Sie sich im Traum im Keller? War es dunkel oder hell?
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich darin befinden: plötzlich erkranken;
- in einen dunklen hinabsteigen: man wird bald einen Menschen entlarven, der Böses im Schilde führt;
- kleiner und niedriger: du wirst dich in deinen Verhältnissen nicht wohlfühlen;
- großer und hochgewölbter: deine Ansprüche widersprechen deinen Verhältnissen und Einnahmen;
- Weinkeller: fröhliche Stunden mit lieben Menschen erleben.

(europ.) : - verkündet Unannehmlichkeiten infolge Hochmut und Dünkel;
- in einen gehen: man wird in den nächsten Wochen sehr viel Geduld und Ausdauer benötigen;
- mit reichlich Kohle darin: gute Geschäfte mit einem entfernten Partner, möglicherweise im Ausland;
- sich in einem kalten, feuchten befinden: man wird von Zweifeln geplagt; man verliert die Zuversicht und hegt düstere Gedanken, die einen nicht mehr loslassen, wenn man seinen Willen nicht durchsetzt; auch: deutet auf Besitzverlust hin;
- einen Weinkeller sehen: es wird einem ein Gewinnanteil aus zweifelhaften Geschäften angeboten;
- in einem wohnen: man sollte einen bescheidenen Lebensstil führen und die Ausgaben drastisch einschränken, da eine Notlage droht;
- einen einstürzen sehen: Vorsicht, ein Unglück bricht herein;
- Träumt eine junge Frau von einem Weinkeller, bekommt sie ein Heiratsangebot von einem Spieler oder Schwindler.

(ind.) : - sehen: du mußt Ausdauer haben;
- hineingehen: Glück;
- darin sein und nicht herausfinden: Krankheit;
- einen anderen hineingehen sehen: du bist sicher vor deinen Feinden.

(Siehe auch "Grotte", "Gruft")

Kellergewölbe
Volkstümlich:
(europ.) : - Fundament des Hauses; Symbol für Beine und untere Körperregionen;
- sehen: man wird Ersparnisse machen;
- in einem dunklen sitzen: bedeutet Trauer, große Unannehmlichkeiten und Mißerfolge;
- Kohlen aus einem holen: Friede im Haus.

Kellermeister
Volkstümlich:
(europ.) : - Vermehrung des Besitzes.

Kellertreppe
Volkstümlich:
(arab.) : - hinabfallen: Siechtum, selbstverschuldetes Elend.
(ind.) : - hinabfallen: widrige Umstände treten ein.
(Siehe auch "Treppe")

Kellertür
Volkstümlich:
(arab.) : - verschlossene finden: du mußt dich auf dich selbst verlassen, denn Hilfe von anderen wirst du nicht finden.
(Siehe auch "Tür")

Kellner(in)
Assoziation: - Arbeit am Dienen; Dienstbarkeit.
Fragestellung: - Welchen Dienst bin ich zu leisten bereit? Wo habe ich das Bedienen satt?
Allgemein:
Die Bedeutung dieses Traumbildes richtet sich danach, ob der Träumende bedient oder aber bedient wird. Ist ersteres der Fall, dann drückt sich in dem Bild die Fähigkeit des Träumenden aus, sich um andere Menschen zu kümmern und ihnen Dienste zu erweisen, was man aber nicht bis zur Selbstaufgabe übertreiben darf. Trifft Zweitens zu, hat der Träumende vielleicht das Bedürfnis nach Rat und Hilfe, als auch verwöhnt und mit Wertschätzung behandelt zu werden. Nach alten Traumbüchern soll die Kellnerin eine frohe Zukunft verheißen.
Psychologisch:
Es symbolisiert die Eigenschaften, die er haben sollte: Freundlichkeit und Geschicklichkeit - Während einer Dienstleistung (oder Hilfestellung). Da man bei einem Kellner sein Essen bestellt, kann das Traumbild auch die Geduld symbolisieren, die der Träumende aufbringen muß, wenn er ein bestimmtes Ziel erreichen will.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verlangt der Kellner im Traum vom Träumenden zweierlei: Bereitschaft, zu dienen, und Geduld.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird in Zukunft nicht allein auf sich selbst gestellt sein, sondern von bestimmten Personen Unterstützung in der Erledigung unangenehmer Arbeiten finden;
- von einem besonders zuvorkommend bedient werden: eine Warnung, daß sich nicht zu sehr in den Einflußbereich anderer Menschen zu begeben, sondern eigenständig zu bleiben.

(europ.) : - verweist auf Unentschlossenheit und Untertänigkeit, mahnt also zu Selbstbewußtsein;
- sehen: man macht in einem Restaurant eine neue Bekanntschaft; man gibt sich mit zweifelhaften Personen ab; auch: Zeichen von Bequemlichkeit, da man sich gerne bedienen läßt; für Männer gilt dies auch für sexuelle Dienste;
- von einem bedient werden: man wird in Kürze einen Kranken zu betreuen haben;
- sein: jemand beeinflußt einen so stark, daß man seine Selbständigkeit zu verlieren droht.

(ind.) : - sich selbst sehen: du wirst deine Selbständigkeit verlieren;
- Kellnerin sehen: du wirst eine heitere Zukunft genießen.

Kennwort

Volkstümlich:

(europ.) : - man wird bald von einflußreicher Seite bei der Beseitigung eines Hindernisses Hilfe bekommen.

Kentern

Allgemein:

Kentern (eines Schiffes) fordert zu kühler Überlegung und Tatkraft in einer schwierigen Angelegenheit auf, damit man nicht scheitert.
(Siehe auch "Boot", "Schiff")

Kerker

Allgemein:

Kerker wird wie Gefängnis gedeutet.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: gesundheitswidrige Einflüsse werden dich belästigen;
- sich selbst darin befinden: mit schwierigen Geschäftsverwicklungen und Terminaufschüben rechnen müssen;
- andere sich darin befinden: du wirst schneller befördert werden, als du glaubst.

(europ.) : - sehen: ein guter Traum, der Ehren verspricht und im Leben emporzukommen verheißt;
- sich darin befinden: bedeutet, daß dem Träumenden in jeder Lage Gerechtigkeit widerfahren wird;
- daraus nicht entfliehen können: man muß mit geschäftlichen Verlusten rechnen;
- gelingt die Flucht daraus: es wird alles gut werden, wenn auch nach einigen Schwierigkeiten.

(ind.) : - schlechte Geschäfte; dir stehen Prüfungen bevor.
(Siehe auch "Gefängnis")

Kerkerhaft

Volkstümlich:

(europ.) : - Freude und Glück.

Kerkermeister

Volkstümlich:

(europ.) : - man hat einen guten Freund oder wird einen bekommen.

Kerne

Allgemein:

Kern kann bessere Gesundheit versprechen, wenn man ihn verzehrt. Oft symbolisiert er aber den Kern der Persönlichkeit und die Werte, an denen man das Leben orientiert.

Psychologisch:

Haben Sie sich daran "die Zähne ausgebissen"? Dann werden Sie bald mit einem vergleichbaren Thema konfrontiert - und einen Widerstand zu überwinden haben oder einer Sache "auf den Kern gehen" müssen. Manchmal gilt so ein kerniger Traum auch als Hinweis darauf, daß jemand "einen guten Kern" unter seiner rauhen Schale hat - dem man es eigentlich gar nicht zutraut und deshalb zu wenig Beachtung geschenkt hat.

Volkstümlich:

(europ.) : - symbolisiert den wahren Kern des eigenen Wesens.
(ind.) : - essen: gute Gesundheit.

Kernkraft

Psychologisch:

Die von Menschen entdeckte Kraft, die leicht Gewalt über uns selbst hätte, wenn wir sie nicht bändigen können. Das moderne Bild der Kernkraft erscheint oft in Situationen, die Angst erzeugen.

Kerze

Assoziation: - Erleuchtung; Visionssuche.
Fragestellung: - Was möchte ich sehen?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Langsam brennend; Feuer im Inneren; gehaltvoll; behutsam.
Beschreibung: Kerzen in unterschiedlichsten Formen sind von Menschen durch die Jahrhunderte benutzt worden, um Licht in die Dunkelheit zu bringen. Kerzen fassen das Element Feuer; es ist in ihnen enthalten. Sie werden normalerweise aus Ölen und Wachsen mit einem Docht gefertigt.
Allgemeine Bedeutung: Feuer fassend; langsam und gleichmäßig; die Arbeit mit dem Element Feuer; ein flüchtiger Eindruck von den strahlenden Bestandteilen deines Selbst.
Assoziation: Kerzengerade; ewiges Licht; Zündkerze im Auto.
Transzendente Bedeutung: Ein Licht inmitten der Leere; eine Zeremonie; zeremonieller Schutz; beachte die Farbe und Handhabung der Kerze in einem transzendenten Traum.

Allgemein:

Als die Elektrizität noch nicht erfunden war, wurde die Kerze und ihr Licht als Auflösung der Dunkelheit oder als verehrenswürdige Macht gedeutet. Der Traum von einer brennenden Kerze verweist heute, da Kerzen als Beleuchtungskörper nicht mehr relevant sind, auf das Bedürfnis nach Einsicht, Erkenntnis, Erleuchtung oder Gefühlswärme, also den Versuch, etwas zu klären, was der Träumende noch nicht versteht. Ist sie erloschen, muß man Hoffnungen aufgeben.

- Kerzen auf einem Geburtstagskuchen symbolisieren einen Übergang vom Alten zum Neuen.
- Das Anzünden einer Kerze steht für Mut und Kraft oder für die Forderung nach etwas, was der Träumende braucht. Zündet man sie selber an und brennt sie hell, darf man sich bald über eine wichtige Erkenntnis sowie einmalige Chancen freuen.
- Unruhig flackernde und qualmende Kerzen deuten darauf hin, daß sich ein nahestehender Mensch in Schwierigkeiten, die im gesundheitlichen Bereich bewegen, befindet.
- Kerze kann als Phallussymbol sexuelle Bedürfnisse anzeigen. Wenn die Kerze hell leuchtend brennt, wird die Liebe erwidert, wenn sie erlischt, kommt man nicht ans Ziel seiner Wünsche.
- Alte Traumbücher setzen die Kerze auch mit "Lebenslicht" gleich; dann kann sie langes Leben, aber auch Krankheiten und Todesfälle ankündigen, vor allem wenn sie erlöschen.

Psychologisch:
Die Kerze ist ein Symbol des Lebens. Die Osterkerze hat immer noch die Bedeutung eines Wiedergeburts- oder Wiederauferstehungssymbols. Da sich die Kerze selbst verbrennt, kann sie im Traum aber auch die Bedeutung von Sterblichkeit des Menschen haben, nicht nur die eines Lebenslichts. Die Aussage dieses Bildes kann daher nur aus dem Gesamtzusammenhang des Traumes herausgelesen werden. Kerzen können auch die Macht des Träumenden über seine persönliche Magie darstellen.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stehen Kerzen für Erleuchtung, Weisheit und Schönheit. Sie stellt die Beziehung zwischen Geist und Materie her.

Volkstümlich:
(arab.) : - vor sich haben: ein zufriedenes Leben vor Augen haben;
- brennen sehen: dein Besuch ist willkommen;
- hellbrennendes sehen: mache dich darauf gefaßt, Zutritt zu einem Fest zu erlangen; du wirst zu einer Belustigung geladen;
- auslöschen: nimm Abstand von deinem Vorhaben; deine Hoffnungen werden sich nicht erfüllen;
- brennende tragen: du wirst durch eine Todesnachricht erschreckt werden;
- flackernde: Trauerfall;
- anzünden: du wirst gute Freunde finden.

(europ.) : - männliches Sexualsymbol;
- Frieden, Glück, und zwar um so mehr, je weniger das Licht flackert;
- einkaufen: Glück; glückliches Ereignis;
- anzünden: verheißt ein langes Leben;
- Eine Kerze anzünden bedeutet bei einem Mädchen, daß sie ihren Geliebten wegen ihrer Eltern heimlich treffen muß.
- brennende in einer Kirche sehen: man bereut eine Tat, die einem anderen Schaden gebracht hat;
- ziehen oder gießen sehen: man wird einer Festlichkeit beiwohnen;
- oder Licht brennen sehen: verheißt Gesundheit und ein langes Leben;
- mit einer klaren, ruhigen Flamme: steht für Stabilität und wohlbegründeten Reichtum; auch: Zeichen für Frieden, Andacht und Einkehr und eine Aufforderung für den Weg nach innen;
- mit heller Flamme: die kommende Zeit wird wunschgemäß verlaufen;
- mit flackernde, qualmende Flamme: Ihre Gesundheit ist großen Schwankungen unterworfen;
- Träumt ein junges Mädchen davon, Kerzen zu formen, wird sie ein unerwartetes Heiratsangebot bekommen und einen angenehmen Besuch bei fernen Verwandten machen.
- eine brennende Kerze tragen: das ist die einzigste Last, die man je im Leben tragen muß, denn Weisheit wird einem beschützen und das Glück wird einem lächeln;
- verlöschendes Licht oder heruntergebrannte Kerze: Unfall oder Nachricht von einem Todesfall; auch: eine enge Freundschaft geht in die Brüche;
- verlischt die Kerze durch Zugluft: dann verbreiten Ihre Feinde schädliche Dinge über Sie;
- selbst auslöschen: bringt schlechte Nachrichten; Freunde werden sterben oder sind in Schwierigkeiten.

(ind.) : - brennen sehen: du wirst hören, daß ein Bekannter im Sterben liegt;
- verlöschen: deine Hoffnung wird vereitelt;
- lange: deine Lebensdauer ist recht lang.

(Siehe auch "Fackel", "Feuer", "Donnervogel", "Freudenfeuer")

Kerzenleuchter

Volkstümlich:
(europ.) : - mit einer neuen Kerze sehen: steht für eine erfreuliche Zukunft, Glück und Gesundheit; ohne Kerze bedeutet es das Gegenteil.

Kessel

Allgemein:
Wie andere Gefäße sind Kessel nicht unbedingt günstig zu deuten. So soll ein voller Kessel viel Arbeit mit ungebetenen Gästen ankündigen, ein leerer Streitigkeiten. Der Kessel steht oft für Aufregungen und Streitigkeiten, vor allem wenn sein Inhalt kocht. Kocht der Kessel über, werden wir wohl von einer Aufregung in die andere gestürzt.

Psychologisch:
Was im Kessel kocht und brodelt, wird dadurch einer Veränderung unterzogen - das Rohe wird gar, das Harte weich. Der symbolische Sinn: kreative Umwandlung, Neugestaltung, Veredelung. Auch: Emotionale und seelische Kraft verschmilzt zur Gesamtpersönlichkeit.
- Ein voller Kessel zeigt an, daß man zufrieden ist und hat was man braucht, ein leerer zeigt an, daß einem irgend etwas fehlt. Vermutlich handelt es sich dabei um materielle Dinge.
- Steht der Kessel dampfend auf dem Herd, braucht man sich nicht zu sorgen, sein Leben einsam verbringen zu müssen: man wird stets von guten Freunden umgeben sein.
- Kocht er über, kann man demnächst mit einigen Aufregungen im familiären Bereich rechnen.
- Ein magischer Kessel deutet auf Fruchtbarkeit und die weibliche Macht der Veränderung hin.
- Ein großer Kessel verbindet den Träumenden mit seinen Grundprinzipien. Spielt ein großer Kessel im Traum eine Roll, muß sich der Träumende auf seine intuitiven Fähigkeiten besinnen, um mit einfachen Zutaten Neues zu erschaffen.
- Ein Teekessel steht für Transformation und Veränderung und verweist auf die praktische Seite. Er verlangt vom Träumenden, seinen Lern- und Wachstumsprozeß zu beschleunigen.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert ein großer Kessel Erneuerung und Wiedergeburt, Magie und magische Kräfte, die im Dienst des größeren Ganzen stehen.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darin kochen: ärgerliche Dinge erfahren.
(europ.) : - einen sauberen sehen: glückliches Omen; sagt eine arbeitsreiche Zeit voraus;
- Kochkessel sehen: man wird Gäste bekommen;
- Waschkessel sehen: Reinlichkeit tut not;
- neuer: Zwiespalt mit einem Freund;
- Bei einer jungen Frau bedeutet ein dunkler Kessel Enttäuschung in der Liebe. Ein heller Kessel steht dagegen für ein sorgenfreies Leben. Sie bekommt einen hübschen Mann, der zu ihr paßt.
- mit kochendem Wasser sehen: nicht mehr lange auf das Ende einer schwierigen Phase warten müssen;
- einen überkochenden auf dem Ofen sehen: bringt eine große Aufregung; Verluste und Ärger;
- flicken: man wird bei anderen gut aufgenommen werden;
- alter und geflickter: verspricht, daß man sich zu helfen weiß;
- Kesselschmied: man wird Braut bzw. Bräutigam werden;
- zerbrochener Kessel: steht für Mißerfolg, der trotz großer Anstrengungen auf einem zukommt.
(ind.) : - sehen: im Haus ist Uneinigkeit.

Kesselflicker
Psychologisch:
Wer sich von ihm einen Kessel flicken läßt, muß wohl im Wachleben Kompromisse schließen; denn der Kesselflicker, ein vor langer Zeit fahrender Handwerker, kann ja nur Altes ausbessern.
Volkstümlich:
(arab.) : - in Tätigkeit sehen oder sprechen: mit seinen Bekannten in Streit geraten.
(europ.) : - bedeutet Mißhelligkeiten mit der Nachbarschaft, Streitigkeiten mit Verwandten.
(ind.) : - du wirst in Verlegenheit kommen.

Kesselpauke
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Ärger und Schwierigkeiten.

Kette
Assoziation: - Fesseln; vereinte Kraft.
Fragestellung: - Was behindert oder stärkt mich?
Artemidoros:
Eine Kette bedeutet wegen des Namens und wegen der Eigenschaft, zu umschließen, die Ehefrau (Wortspiel: halysis = Kette und alytos = unlösbar; die Ehefrau ist die Partnerin, von der man sich nicht lösen kann.); ferner Geschäftsverwicklungen, die weder ermutigend noch angenehm sind. Die Kette ist nämlich aus vielen Gliedern geschlungen und läßt die Gefesselten mutlos werden. Auch zeigt sie Verzögerung und Behinderung in den Unternehmungen an.
Allgemein:
Kette kann im Sinne von Schmuck verstanden werden. Wenn sie als Fessel auftaucht, kommen darin Gefühle, Werte Normen und Ideale oder Menschen zum Vorschein, an die man sich gebunden fühlt; das fordert meist auf, sich dieser Ketten zu entledigen, die das Leben behindern. Ebenso wie Stärke notwendig ist, um die Ketten zu sprengen, so ist sie auch erforderlich, um sie zu erhalten. Wenn der Träumende sich ins Bewußtsein ruft, was ihn zurückhält, durchschaut er, wie er sich von den Ketten befreien kann. Die Kette kann aber auch den Wunsch nach Sicherheit und Ruhe symbolisieren.
Psychologisch:
Schon bei Artemidoros das Symbol des Sich- gebunden- Fühlens, sowohl im positiven wie auch im negativen Sinne. Die Traumhandlung gibt meist Aufschluß über die Art dieser Bindung.
- Bei der Halskette kommt es auf das Material an, aus dem sie besteht; etwa aus Gold, Diamanten oder Perlen.
- Die Bindeglieder in einer Kette stehen oft für die Kommunikationselemente, welche der Träumende benötigt, um sich selbst zu befreien.
- Zerreißt eine Kette von selbst, steht eine Trennung bevor.
- Zerreißen wie sie, stehen wir vor einem Neubeginn, der Erfolg verspricht.
- Wer sich mit einer Kette gefesselt fühlt, erreicht im Leben nicht allzuviel, weil er sich nicht (von Vorurteilen?) frei machen kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Kette im Traum für Hörigkeit und Sklaverei, für Würde und Einheit. Die Kette ist ein sehr ambivalentes (doppelwertiges) Symbol. Sie ist ein altes Symbol der Verbindung zwischen Himmel und Erde, zwischen zwei Extremen oder zwei Lebewesen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder halten: man sollte versuchen, beunruhigende Gedanken abzuschütteln;
- eine eiserne tragen: schlimme Zeiten entgegengehen;
- silberne: deine Verhältnisse werden sich erträglich gestalten;
- goldene sehen: dir winkt Reichtum;
- goldene geschenkt erhalten oder um den Hals tragen: man darf darauf hoffen , noch lange in Glück und Gesundheit zu leben;
- jemanden daran führen: über seinen Feind triumphieren.
- damit gefesselt werden: man kann nicht alles erreichen, was man sich vorgenommen hat, aber sollte deshalb nicht resignieren;
- Kettengeklirre hören: man muß mit schrecklichen Nachrichten rechnen;
- zerrissen: es stehen leidvolle Stunden bevor.
(europ.) : - man wird von einer Last bedrückt, die man nicht mitteilen will;
- eine eiserne: verkündet Widerwärtigkeiten, denen man aber entschlossen entgegentreten soll;
- einen Menschen mit einer sehen: man ist stark an diesen Menschen gebunden und sucht nach Freiheit;
- damit gefesselt sein: man wird harten Prüfungen ausgesetzt sein; deutet auf eine trübe Zukunft hin; auf dem Weg der Ablösung auf Schwierigkeiten stoßen; manchmal Aufforderung, die Vergangenheit endlich loszulassen;
- klirren hören: schlechte Nachricht, die sich für die Zukunft ungünstig auswirken wird, ist zu erwarten;
- eine zerreißen: man wird die Kraft haben, sich endlich aus einengenden Verhältnissen zu lösen;
- eine goldene sehen: verheißt Wohlstand;

- eine goldene zum Geschenk erhalten: man erfährt von einem Menschen treue Zuneigung; für junge Menschen bedeutet das Verlobung;
- Eine goldenen Kette um den Hals einer Frau, zeigt kommendes Glück durch einen Freund oder Liebhaber.

(ind.) : - sehen: Kummer und Sorgen;
- von Eisen: einsames Alter;
- von Gold: baldige Hochzeit in der Familie;
- damit gefesselt werden: wegen einer Verwirrung in deinen Angelegenheit wird es nicht vorwärts gehen;
- zerbrechen: deine Energie wird dich vorwärts bringen.

(Siehe auch "Diamanten", "Fessel", "Gold", "Kreis", "Perlen", "Schmuck")

Kettenbrücke

Volkstümlich:

(europ.) : - weist auf ein Unternehmen hin, das man nur bei festem Willen und Energie bewältigen wird.

Kettenhund

Psychologisch:

Das arme Tier ist traurige Symbolgestalt für menschliche Unterwerfungsgelüste (der Natur) im Sinne der "durch Zwang erreichten Nützlichkeit" und für die Ausbeutung animalischer Kraft. Wer häufiger vom Kettenhund träumt, fühlt sich "in einem unwürdigen Zustand gefangen" und der Willkür anderer preisgegeben. Ein typischer Beziehung- Ende- Traum in einer Phase, die nur mehr als "angekettet sein" empfunden wird.

(Siehe auch "Hund")

Kettensäge

Assoziation: - gewaltsame Abtrennung.

Fragestellung: - Was muß ich niederreißen oder abtrennen?

Keuchen

Volkstümlich:

(europ.) : - vergebliches Mühen, Enttäuschungen.

Keule

Allgemein:

Keule deutet häufig auf innere Stärke und Entschlossenheit hin, mit der man sich im Leben erfolgreich durchsetzen sollte. Schwingt man sie oder schlägt jemanden damit, muß man mit Schwierigkeiten und Gegner rechnen, die man aber ohne große Probleme überwinden wird.

Psychologisch:

Die primitive Waffe unserer Vorfahren ist Sinnbild für unbeherrschte, aggressive Triebenergie. Wer davon träumt, hat Angst, von einem unberechenbaren Ereignis überwältigt zu werden und sich danach "wie erschlagen zu fühlen". Als Frauentraum kann es auch Angst vor einem "überwältigenden", aber gefühlsarmen Sexualerlebnis mit einem (eher ungeliebten) Partner bedeuten, dem man - aus welchen Gründen auch immer - nicht "entkommen kann".

Volkstümlich:

(arab.) : - (Kampfkeule) sehen oder in der Hand haben: spiele nicht mit Schußwaffen, es könnte dich leicht ein Unglück treffen;
- (Schenkelstück von Tieren) sehen, tragen oder davon essen: laß von der Völlerei ab, wenn du dich nicht ruinieren willst.

(europ.) : - zeigt an, daß man seine Feinde zum Schweigen bringen wird;
- in der Hand halten: man wird zu einem festen Entschluß kommen;
- jemanden damit schlagen: Feinde wird man zu bekämpfen versuchen;
- mit einer geschlagen werden: ein Feind sinnt nichts Gutes; ein Freund wirft einem "Knüppel zwischen die Beine".

(ind.) : - schwingen: bedeutet, daß du alle deine Neider und Feinde überwinden und zum Schweigen bringen wirst.

Kichern

Allgemein:

Kichern warnt meist davor, daß man sich durch sein Verhalten lächerlich macht.

Volkstümlich:

(europ.) : - hören: bedeutet Spott, dem man sich durch kindisches Benehmen aussetzen wird.

(ind.) : - hören: du wirst dir durch dein ungeschicktes Benehmen Spott zuziehen.

Kiebitz (Mittelgroßer, schwarzweißer Watvogel mit aufrichtbaren Federschopf am Hinterkopf. Bekannt für seine Warn und Lockrufe.)

Volkstümlich:

(arab.) : - Unglück, Feuersbrunst.

(europ.) : - sagt eine Feuersbrunst voraus und zeigt Verluste durch eigene Lässigkeit an.

(ind.) : - sehen: Feuersbrunst in der Nähe.

Kiefer (Nadelbaum)

Medizinrad:

Schlüsselworte: Frieden; beruhigend; Verbindungen schaffend.

Beschreibung: Kiefern sind hochgewachsene Nadelbäume mit einem sich zu Ästen verzweigten Stamm, mit rötlicher Rinde und Nadeln, die entweder in Paaren oder zu fünfen hervortreten. Diese Baumart bildet eierförmige Zapfen. Viele Teile der Kiefer sind, wenn sie richtig zubereitet werden, eßbar; die Nadeln besitzen einen besonders hohen Vitamin-C-Gehalt. Kiefernsamen sind eine Delikatesse. Andere Gaben der Kiefer sind Pech, Bernstein und Kiefernöl. Ein Verweilen in der Nähe von Kiefern wirkt tief beruhigend und hilft, Schuldgefühle aufzulösen.

Allgemeine Bedeutung: Deine Verbindungen mit der Erde und dem Himmel wahrnehmend; eine beruhigende, friedlichere Umgebung erfahrend.

Assoziation: Kiefer, Unter- und Oberkiefer; Melancholie; wegen jemandem oder wegen etwas leiden.

Transzendente Bedeutung: Das ewige Jetzt verstehen oder erfahren.

Allgemein:
Eine schöngewachsene, alte Kiefer verhieß nach Traumbüchern des Altertums ein gesundes, zufriedenes Alter nach einem sorgen- und arbeitsreichen Leben. Sie mahnt dazu, an Gewohnheiten, die sich als vorteilhaft erwiesen haben, festzuhalten und sich nicht von Äußerlichkeiten blenden zu lassen.
Volkstümlich:
(arab.) : - wenn du mäßig bist, wirst du ein hohes Alter erreichen.
(europ.) : - bedeutet ein gesundes und zufriedenes Alter, das man nur durch Genügsamkeit zu erreichen vermag;
auch: Erfolg in sämtlichen Unternehmungen; gute Nachricht für ältere jedoch Gefahr für jüngere Menschen;
- eine abgestorbene: prophezeit einer Frau Trauer und Sorgen.
(Siehe auch "Baum")

Kiefer (Knochen)
Assoziation: - Wille; unablässige Wut.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben muß ich die dominante Rolle spielen? An welcher Stelle bin ich zum Nachgeben bereit?
Allgemein:
Kinnkiefer symbolisiert Entschlossenheit, Ausdauer, Tatkraft und innere Stärke; nach diesen Eigenschaften sollte man streben.
Volkstümlich:
(europ.) : - Kiefersperre haben: man muß mit Problemen rechnen, da jemand das Vertrauen mißbraucht;
- an anderen sehen: man wird eventuell einen Freund verlieren;
- Sieht eine Frau andere mit Kiefersperre, werden Freunde unbeabsichtigt ihr Glück schmälern, weil sie ihr Unangenehmes zumuten.
(ind.) : - Kiefer sehen: du wirst deine Bekannten verlieren.
(Siehe auch "Körper", "Zähne")

Kiel
Allgemein:
Kiel eines Schiffs steht für den Kurs, den man im weiteren Leben steuern sollte; die genaue Bedeutung ergibt sich aus den individuellen Lebensumständen. Allgemeiner kann man ihn auch im Sinne von Fundamenten als Basis des Lebens verstehen. Wenn Sie den Kiel sehen, so kann Ihr Lebensschiff gestrandet sein. Wichtige Pläne konnten Sie nicht verwirklichen, vielleicht haben Sie sogar Verluste hinnehmen müssen. Es kann aber auch nur bedeuten, daß Sie Ihr Leben neu überdenken sollten. Die genaue Erklärung liegt in Ihren Lebensumständen verborgen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Sieht eine Frau einen Schiffskiel, wird sie eine Nachricht von einem Liebhaber auf See erhalten.
(Siehe auch "Fundament", "Haus", "Schiff")

Kies
Assoziation: - praktisch; gewöhnlich.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meine praktische Seite stärker zu entfalten?
Allgemein:
Häufig wird die Aufmerksamkeit des Träumenden auf die Größe eines Gegenstandes, der im Traum vorkommt, gelenkt. Kies ist in diesem Zusammenhang als Hinweis auf die Kleinen Details zu verstehen. Kies wird manchmal als Geld gedeutet, zu dem man bald kommen wird. Häufiger kommen darin aber Risiken zum Ausdruck, die das weitere Leben beschwerlicher machen.
Psychologisch:
Wenn der Träumende auf Kies ausrutscht, bedeutet dies, daß er im täglichen Leben unnötige Risiken eingeht und sie besser vermeiden sollte.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Kies im Traum für den Mikrokosmos.
Volkstümlich:
(arab.) : - durch die Finger gleiten sehen: man wird seine Chancen nicht nutzen und damit finanzielle Verluste erleiden;
(europ.) : - unverhofftes Glück, reiche Ernte oder gute Belohnung für eine uneigennützige Tat;
auch: steht für erfolglose Pläne und Unternehmungen;
- zusammen mit Dreck: verkündet unglückliche Spekulationen und den Verlust von Vermögen;
- damit einen Weg bestreuen: durch Vorsicht wird man einen Unfall vermeiden.
(ind.) : - viel Glück, großer Gewinn, reiche Ernte, große Erbschaft.

Kieselsteine
Assoziation: - Schlichtheit; Kompaktheit.
Fragestellung: - Was fügt sich für mich zu einem Bild zusammen? Welche Kanten wurden glatt geschliffen?
Allgemein:
Sieht man im Traum Kieselsteine, sollte man sich nicht nur mit großen Dingen beschäftigen, sondern in seinen Überlegungen und Entscheidungen auch Details beachten. Weiteres erinnert dieses Symbol den Träumenden auch daran, daß er mit Entschlossenheit Unheil vermeiden und auf Reichtum und Erfolge hoffen kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - Träumt eine junge Frau von einem Kieselsteinweg, wird sie viele Rivalinnen haben und feststellen, daß auch andere Charme haben. Sie ist selbstsüchtig und sollte hinsichtlich der Fehler anderer nachsichtig sein.

Kilometerstein
Allgemein:
Entscheidender Ausgangs- oder Ankunftspunkt. Wird der Stein überschritten – egal in welcher Richtung, ist eine wichtige Entscheidung gefallen.
Psychologisch:
Als Grenzstein steht er an einem Wendepunkt des Lebens. Der normale Kilometerstein ist eher ein Anhaltspunkt, welche Strecke wir auf unserer Lebensreise zurückgelegt haben oder bis zum nächsten Lebensabschnitt noch zurücklegen müssen.
Volkstümlich:
(arab.) : - erblicken, über ihn fallen: mache dein Testament.
(europ.) : - sehen: man wird eine Einladung zu einem Autoausflug erhalten.
(Siehe auch "Grenze", "Reise" und einzelne Fahrzeugbezeichnung)

Kind (-er)

Assoziation: - Unschuld; das neue Selbst, das sich entfalten will.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben entwickle ich mich? Welcher Teil meines Wesens ist kindlich?

Artemidoros:

Träumt man, ganz kleine Kinder zu haben oder zu schauen, so ist das, wenn es die eigenen sind, für Mann und Frau von übler Vorbedeutung; es zeigt Sorgen, Bitternisse und Kummer wegen mancher unvermeidlicher Plackereien an, weil man ohne diese die Kleinen nun einmal nicht groß bekommt. Es gibt auch ein altes Wort, das dasselbe besagt. Es lautet: "Angst oder Sorge bereitet dem Vater allzeit das Kind." Dabei nimmt das Traumgesicht von Knaben noch einen guten Ausgang, während das von Mädchen ein Ende anzeigt, das schlechter als der Anfang ist, und einen materiellen Verlust prophezeit. Denn Knaben nehmen von den Eltern nichts, wenn sie groß geworden sind, Mädchen aber benötigen eine Mitgift. Ich kenne jemand, dem es träumte, ihm wäre ein Töchterchen geboren; er mußte ein Darlehn aufnehmen. Ein anderer wiederum träumte, er begrabe seine verstorbene Tochter. Es geschah, daß er ein Darlehen zurückzahlte. Ein gutes Vorzeichen ist dagegen der Anblick fremder Kinder, wenn sie wohlgewachsen, anmutig und von kindlicher Unbefangenheit sind. Es deutet das Zusammentreffen glücklicher Umstände an, unter denen größere Hoffnung besteht, ein Vorhaben zu vollenden und zu gutem Ende zu führen. Denn wenn auch den Kindern die Arbeit zunächst nicht von der Hand geht, so werden sie doch, wenn sie älter geworden, etwas Tüchtiges leisten können. Träumt jemand, er liege wie ein Kind in Windeln und nehme von einer bekannten oder unbekannten Frau die Brust, so wird er eine langwierige Krankheit durchzustehen haben, das heißt, falls seine Frau nicht guter Hoffnung ist. Trifft dies zu, wird sie ihm einen Sohn schenken, der ganz nach dem Vater kommt und auf diese Weise großgezogen werden wird. Einer Frau kündigt es die Geburt eines Töchterchens an. Einem Eingekerkerten wird das Schicksal nach diesem Traumgesicht noch andere Leiden aufbürden, außerdem wird er nicht begnadigt werden. Ganz einleuchtend ist es auch die Beziehung auf die Krankheit; denn Kinder, die gestillt werden, sind schwächlich, und auch Erwachsene leben von Milch, wenn sie im Krankenbett keine feste Nahrung zu sich nehmen können. Alles, was einem Kindesalter nicht zukommt, und zwar bei Knaben ein Bart und graue Haare, bei Mädchen Heiraten, Gebären und andere Verfrühungen, ist samt und sonders unheilvoll, ausgenommen das Sprechen. Ganz folgerichtig bedeuten alle anderen vor der Reife auftretenden Merkmale den Tod, weil sie dem Greisenalter nahe stehen, auf das in jedem Fall der Tod folgt. Das Sprechen dagegen ist von guter Vorbedeutung, weil der Mensch ein von Natur mit vernünftiger Rede begabtes Wesen ist. Ein Schullehrer träumte, daß sein fünf Monate altes Söhnchen deutlich und artikuliert spreche. Einige erwarteten, daß das Kind sterben werde; es blieb aber am Leben, und ebenso leben nach diesem Traumgesicht noch viele andere Kinder. Familienangehörigen, besonders Kinder, bedeuten die ganze Familie, denn abgesehen von dem, was sie sonst noch bedeuten, weisen sie zugleich auf die Verwandtschaft hin. So träumte z.B. jemand, er schaue seine Tochter buckelig. Ganz folgerichtig und der Beziehung gemäß starb die Schwester des Träumenden; seine Sippe war nämlich nicht gesund. Es träumte jemand, er ziehe seinem eigenen Kind die Haut ab und fertige daraus einen Schlauch. Am folgenden Tag fiel das Kind in einen Fluß und ertrank; denn der Schlauch wird aus Leichnamen gewonnen und nimmt Flüssigkeit auf.

Allgemein:

Im allgemeinen kommt dem Kind als Traumsymbol eine positive Bedeutung zu, es sei denn es handelt sich um ein schwaches, gebrechliches und krankes Kind. Das Kind im Traum ist ein Hinweis auf neue Möglichkeiten und Chancen zur weiteren Entwicklung. Häufig kommen darin aber auch Konflikte zum Vorschein, die meist auf eine unreife Persönlichkeit zurückzuführen sind. Vielleicht bezieht sich der Traum bei Frauen tatsächlich auf den Wunsch, ein Kind zu haben und großzuziehen, oder die Träumerin ist mit neuen Lebensplänen (Berufswechsel etc.) befaßt. Wenn das Kind im Traum gedieh, dann gelingt auch das Zukunftsprojekt. Die weitere Bedeutung kann sich aus den Symbolen Junge und Mädchen ergeben. Ein Traum von einem - vielleicht fremden – Kind, könnte durchaus ein Traum von einem selbst sein. Man versuche, sich an das Verhalten des Traumkindes zu erinnern – war es freundlich oder unfreundlich, lachte es, oder hatte es einen Wutanfall? -, und man überlege, ob der Traum eine Aussage über das eigene derzeitige Leben und Verhalten beinhaltet. Ein Kind, das sich selbstsüchtig und respektlos benimmt, ist vielleicht ein Abbild der eigenen Fehler. Hat man sich kürzlich "kindisch" verhalten?

Psychologisch:

Als Symbol nicht immer günstig, weil oft abschätzig gemeint: "Nur Kinder können so handeln!" Das Traumkind umreißt vielfach eine "unmündige" Meinung, wobei man sich kleiner macht, als man eigentlich ist. Aber es ist auch das Symbol neuer Möglichkeiten, die eine ganz andere Bewußtseinslage ergeben können. In Schwangerschaftsträumen wird es vom Träumer ausgetragen und geboren; in diesem Fall zeigt es ebenfalls eine neue Entwicklung an, um die wir uns im Wachleben bemühen sollten, oder das widerspricht dem vorher Gesagten nicht - das Ende eines Lebensabschnittes. Es macht Eltern auf Schwierigkeiten ihres eigenen Kindes aufmerksam, auch wenn das Traumbild Günstiges vorgaukelt. Aber es weist auch auf einen verborgenen Weg hin, den man beschreiten, oder auf eine Kostbarkeit, die man gewinnen könnte. Im negativen Sinn zeigt das Kind einen allgemeinen Notzustand auf, oder es steht für ein Tier, das unserer Hilfe bedarf. Mehrere Kinder im Traum weisen darauf hin, daß irgend etwas in unserer Seele in Aufruhr ist, daß man der Umwelt ratlos gegenübersteht. Wer ein Kind auf dem Arm trägt, sollte aus einer Konfliktsituation herausfinden; wer es fallen sieht, dem droht ein Mißgeschick.

Spirituell:

Das Kind symbolisiert die Haltung des unbefangenen Empfangens.

Volkstümlich:

(arab .) : - Alles, was noch nicht erwachsene Kinder im Traum sehen, wird auf die Eltern gedeutet, und zwar die Gesichte von Knaben auf die Mutter, von Mädchen auf den Vater.
- sehen: unschuldige Freude erleben;
- gesunde mit fröhlichen Gesichtern: sind immer ein gutes Vorzeichen und deuten auf Glück und Gesundheit hin;
- kranke, elend aussehende: verheißen Sorgen und Schwierigkeiten; Kummer und Bitternisse in der Familie stehen bevor;
- taufen lassen: ein Ereignis besonderer Art;
- begraben sehen oder begraben lassen: schweres Unglück;
- bestrafen: sich ärgern;
- spielen sehen: es wird dir eine besondere Freude mit nahestehenden Menschen zuteil werden; auch: man darf sich über eine gut funktionierende Partnerschaft freuen.

(europ.) : - in einer Konfliktsituation sucht man irgendwie einen Ausweg zu finden; man will auf einem neuen Weg mit neuen Gedanken von vorne anfangen;
- gesunde sehen: Freude, Gesundheit, Glück und innerer Friede, Erfolg in der Liebe und allen Unternehmungen;
- ein mageres oder eins hinfallen sehen: deutet auf eine schlechte Zeit hin;
- ein dickes sehen: weist auf einen unverhofften Erfolg hin;
- am erleuchteten Himmel sehen: man sollte seine Gefühle unter Kontrolle halten, da in der Aufregung über eine scheinbare Nachlässigkeit irreparable Fehler gemacht werden;
- den Kopf eines Kindes sehen: es wartet viel Freude und finanzieller Erfolg;
- gebären sehen: neue Existenzmöglichkeiten ergeben sich;
- in der Geburt sehen: bringt dem Mann Trennung von seiner Frau; ist für Arme ein gutes, für Geschäftsleute und Reiche ein böses Zeichen; bringt Reisenden Rückkehr in die Heimat;
- als Säugling sehen: bedeutet Glück für die Mutter;
- mit Amme: glückliche Zeiten;
- auf dem Arme eines Mannes: Geburt eines Knaben;

- auf dem Arme einer Frau: Geburt eines Mädchens;
- zur Taufe tragen: deutet auf einen christlichen Lebenswandel hin;
- taufen sehen: du willst Freude erleben;
- schönes: du wirst eine liebe Bekanntschaft machen;
- selbst haben: Glück und Segen;
- viele Kinder sehen: Sorgen und Mühe;
- sich küssen sehen: es stehen ein glückliches Wiedersehen der Familie und beruflicher Erfolg bevor;
- wenn Kinder Blasen aufblasen: die Erwartungen werden nicht erfüllt;
- auf Eseln reiten: signalisiert Gesundheit und Gehorsam der Kleinen;
- in klarem Wasser waten sehen: ist ein Vorzeichen von Glück und die Vorhaben sind erfolgversprechend;
- tanzen sehen: für Verheiratete bedeutet es reizende und kluge Kinder, sowie ein fröhliches und bequemes Zuhause; für Ledige, einfache Aufgaben und viel Vergnügen;
- auf Jagdhörnern spielen sehen: sich über die Übereinstimmung zu Hause freuen;
- Hört eine Mutter die Stimme ihres Kindes, kommen Kummer und schmerzhafte Zweifel auf sie zu.
- Kindergelächter hören: bedeutet Freude und Gesundheit;
- spielen sehen: Zufriedenheit und Frohsinn; bringt Freude;
- mit Spielzeug spielen sehen: es steht einem eine glückliche Heirat bevor;
- mit vielen Kindern spielen: Glück in der Liebe und Erfolg in allen Unternehmungen; auch: alle Perspektiven und Liebesabenteuer werden erfolgreich sein;
- mit Schlangen spielen sehen: man muß Freunde von Feinde trennen;
- Träumt eine Frau, ein Kind lege ihr eine Schlange auf den Hinterkopf und sie höre das Tier zischen, wird sie sich überreden lassen, ein Gut aufzugeben, das sie besser behalten hätte.
- enttäuschte Kinder: deuten auf Schwierigkeiten mit Widersachern hin und stellen beängstigende Hinweise auf heimliche Intrigen von scheinbaren Freunden dar;
- von solchen beschimpft werden: es wird gut über einen gesprochen;
- sich wegen das Verhalten der Kinder schämen müssen: Erwartungen werden nicht erfüllt;
- eins verbannen: geschäftliche Verbündete werden einen Meineid leisten; kann auch einen Todesfall prophezeien;
- Kinder verlassen: man wird Geld durch fehlendes Urteilsvermögen verlieren;
- eins schlagen: man nutzt jemanden aus; vielleicht neigt man dazu ein Kind schlecht zu behandeln;
- das eigene in der Dunkelheit verlieren: es gibt häufig Anlaß zu Zorn; man sollte sich beherrschen;
- die eigenen mit einem Taschenmesser gegen einen Löwen verteidigen: Widersacher liegen auf der Lauer und werden auch erfolgreich zuschlagen, wenn man sich durch ein raffiniertes Ablenkungsmanöver von seinen Pflichten abbringen läßt;
- schlafen sehen: verheißt eine gute Zukunft;
- neben einem kleinen Kind schlafen: weist auf häusliche Freuden und Zuneigung hin;
- beim Bücherlesen beobachten: steht für Harmonie und guterzogene Kinder;
- arbeitende oder lernende Kinder: es kündigen sich harmonische Zeiten und Wohlergehen an;
- kleine Kinder inmitten von Lilien: verkünden Krankheit und eine schwache Konstitution;
- Träumt eine Mutter, daß ihr Kind das Bett näßt, ist das ein Zeichen für ungewöhnliche Ängste.
- ein krankes oder fallendes sehen oder zanken oder schreien hören: Rückgang der Geschäfte; Störung deiner Angelegenheiten;
- vom kranken Unterleib eines Kindes träumen: man wird von einer ansteckenden Krankheit heimgesucht;
- Sieht eine Mutter ihr Kind leicht erkrankt, erfreut es sich einer robusten Gesundheit, doch werden sie andere kleine Probleme beschäftigen.
- schwer erkrankt oder tot sehen: man hat viel zu befürchten, denn das Wohl des Kindes ist in Gefahr;
- das eigene mit Hautausschlag sehen: es wird sich guter Gesundheit erfreuen und lieb sein;
- fremde Kinder mit Hautausschlag sehen: man ängstigt sich umsonst um einen geliebten Menschen;
- geisteskranke Kinder sehen: bedeutet Niedergeschlagenheit und unglückliche Wechselfälle;
- die Eingeweide des eigenen Kindes sehen: ist ein Hinweis auf den bevorstehenden Tod Ihres Kindes oder des eigenen;
- ermorden: man wird sich selbst einen großen Schaden zufügen;
- das eigene verstorbene Kind sehen: verheißt Sorgen und Enttäuschungen in naher Zukunft;
- Beerdigung des eigenen Kindes: zeigt Gesundheit für die Familie an, aber schlimme Enttäuschungen aus freundlicher Quelle können folgen.

(ind.) : - sehen: viel Herzleid wirst du erdulden müssen.
(Siehe auch "Geburt", "Jugend", "Junge", "Mädchen", "Menschen", "Sohn", "Tochter")

Kinderbett

Volkstümlich:
(europ.) : - eins sehen: steht für Kummer, Erkrankung oder Unfall;
- eine ganze Reihe von Kinderbetten sehen: man wird in der Not nicht alleine sein, da auch Freunde mitbetroffen sind.

Kindergarten

Volkstümlich:
(europ.) : - es ist kein gutes Omen , sich in einem zu befinden.

Kinderfrau (Ältere Angestellte zur Pflege der Kinder in der Familie.)

Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt häusliche Klatscherei an.
(ind.) : - Ruhe und Frieden sind um dich.

Kinderhort

Psychologisch:
Sie leben zu sehr in der Vergangenheit. Sie sollten sich der Gegenwart und Zukunft bewußter sein.
Volkstümlich:
(ind.) : - dein Geiz wird dein Verderb sein.

Kinderkleider
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Neckereien zu erdulden haben.

Kinderlitzchen
Volkstümlich:
(europ.) : - sind sichere Anzeichen für häuslichen Ärger und Verdruß.

Kinderspiele
Volkstümlich:
(arab.) : - üben: reine Freuden und Genüsse.

Kinderwagen
Volkstümlich:
(europ.) : - Verantwortlichkeiten werden einem zu schaffen machen.

Kindheit
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kindlich; kindisch; leicht; Anfänge; spielerisch; lernend.
Beschreibung: Die Kindheit ist für den Menschen eine Zeit sehr schnellen Wachstums. Während dieser Phase richtet sich das Gehirn so aus, daß es sich seinem kulturellen Umfeld anpassen kann. Es ist die Zeit, in der wir so zu sprechen, gehen, denken und handeln lernen, wie es unsere Gesellschaft erwartet. Heutzutage kann die Kindheit ein Zeitabschnitt sein, indem wir ein Gutteil des Wissens verlieren, mit dem wir geboren wurden. In erdverbundenen Kulturen wurden die Menschen darin unterstützt, sich das zu bewahren, was sie als Kinder wußten.
Allgemeine Bedeutung: Ein tatsächlicher Traum über deine Kindheit; ein Traum über deine Kinder; eine Gelegenheit, etwas Altbekanntes neu zu lernen; neue Wege, um sich auf die Erde zu beziehen; neue Anfänge.
Assoziation: Unbeschwert und offen auf die Welt zugehen.
Transzendente Bedeutung: Verstehen deiner Kindheit oder der Kindheit im allgemeinen; Gabe neuer Anfänge.
Allgemein:
Kindheitsträume erscheinen uns zwar manchmal als reine Nostalgieprodukte, doch stehen sie oft in enger Beziehung zu unserer aktuellen Lebenssituation. In Träumen von der Vergangenheit manifestiert sich häufig der unbewußte Wunsch, den Problemen und Verpflichtungen unseres Wachlebens zu entrinnen. Kindheitsträume korrigieren manchmal Selbstgefälligkeit, denn sie erinnern uns daran, daß unsere Grundbedürfnisse und Sehnsüchte – auch wenn wir noch so alt sind – dieselben sind wie die eines Kindes. All unsere Lebenserfahrung macht uns nicht unfehlbar, immunisiert uns nicht gegen Dummheit, Grausamkeit und üble Laune. Der Traum will vielleicht sagen, daß unser Wach-Ich sich vielleicht vieler Dinge – besonders seiner Intelligenz – nicht allzu sicher sein sollte.
Psychologisch:
Wie das Traumbild der Jugend spiegelt sich auch in diesem Bild die Sehnsucht des Träumenden nach Unbeschwertheit, Geborgenheit, aber auch die Angst vor oder die Probleme mit dem Älterwerden wider. Die Kindheit enthält im Einzelfall Erinnerungen an die eigene Kinderzeit, die man bewußt annehmen und verarbeiten muß. Oft kommt es aber auch vor, daß sich in diesem Symbol die Probleme mit den eigenen Kindern oder der Wunsch nach Ehe, Familie und Kindern ausdrückt. Trifft das nicht zu, symbolisiert sie Unreife, kindisches Verhalten oder Flucht aus der Verantwortung für das eigene Leben.
(Siehe auch "Adoleszenz", "Frühe Kindheit")

Kindstaufe
Volkstümlich:
(europ.) : - Besuch und Fröhlichkeit.
(ind.) : - du wirst einen angenehmen Besuch erhalten.
(Siehe auch "Kind")

Kinn
Artemidoros:
Die Kinnladen bezeichnen die Lagerräume. Erleidet dieses Körperteil Schaden, so wird dadurch angezeigt, daß es um die gelagerten Güter, nicht gut bestellt ist. (Kleine Münzen pflegte man beim Einkauf auf dem Markt häufig in den Kinnbacken mit sich zu führen.)
Volkstümlich:
(arab.) : - ein vorspringendes haben: rede nicht mehr über Dinge, die du nicht verantworten kannst;
- fettes: Wohlergehen;
- mageres: Entbehrungen.

(Siehe auch "Körper")

Kino
Allgemein:
Der Sinngehalt von Kino-Träumen ist ähnlich wie bei Fernsehträumen. Das Kino ist jedoch ein öffentlich zugänglicher Ort, und wir müssen für einen Kinobesuch mehr tun als nur das Fernsehgerät einschalten; ein Kinotraum wirkt daher stärker auf einem ein. Das gilt besonders dann, wenn man einen Film auf Breitleinwand sah und von seinen Großaufnahmen, großartigen Landschaften oder den dargestellten Charakteren tief beeindruckt war. Kino deutet deshalb meist an, daß man in einer Angelegenheit noch nicht klar genug sieht, vielleicht auch getäuscht wird; das muß aus der konkreten Lebenssituation verstanden werden.
Psychologisch:
Im Traum wird uns oft der Teil eines Filmes vorgespielt, den wir vielleicht gerade erst vor ein paar Tagen gesehen haben. Aber er ist sichtbar verändert: Hier wird ein Abschnitt unseres eigenen Lebensfilms vorgeführt! Das Unbewußte schildert uns gewissermaßen in einem Gleichnis die Situation, in der wir uns gerade befinden. Aus dem Halbdunkel des Seelenkinos wird sich so manches erhellen. Sah man z.B. ein Liebesfilm, so sollte man über sein Privatleben nachdenken. Enthält er weder Romantik noch Farbe, und langweilt er oder macht er unruhig? (Einen Farbfilm in Schwarzweiß sehen, bedeutet genau dies!) Dann sollte man alles in seiner Macht Stehende tun, diese Situation zu ändern, oder die Träume um Anregung dafür bitten.

Volkstümlich:
(europ.) : - frivole Einladungen; vertraue hübschen Frauen nicht;
- vor einem stehen: ein Geheimnis läßt einem keine Ruhe;
- in einem sitzen: man ist in einer sehr wichtigen Sache unentschlossen, weil man im dunkeln tappt;
- vor Beendigung der Vorstellung verlassen: man wird irregeführt werden;
- sehen: man wird eine Erfindung machen.

(Siehe auch "Filmen", "Fotografieren")

Kirche

Assoziation: - spirituelle Glaubenshaltung; organisierte Religion.
Fragestellung: - Welche Struktur liegt meinem Glauben zugrunde?
Allgemein:
Eine Kirche im Traum illustriert die Einstellung des Träumenden in bezug auf etablierte Religionen. Sie kann ein Ort der Zuflucht sein, besonders in dem Sinne, daß der Träumende seinen Glauben mit vielen anderen Menschen teilt. Dies steht möglicherweise in enger Verbindung zu einem Moral- oder Verhaltenskodex, den er ebenfalls mit anderen Menschen gemeinsam hat. Kirche kann für seelische Reifung, geistige Entwicklung manchmal auch für Religiosität stehen, wonach man streben sollte. Manchmal drückt dieses Symbol die menschliche Verbundenheit mit anderen aus. Der Altar zeigt den geistigen Willen an; das Tabernakel und die Hostie eine höhere geistige Dimension, die in das Leben einfließen soll. Betet man darin, wird sich eine Hoffnung erfüllen. Die brennende Kirche warnt vor Unglück, die einstürzende vor Gefahren, die man oft nicht bewältigen kann.
Psychologisch:
Man kann eine Kirche für schön halten oder auch nicht, aber ihr Anblick stellt eine Verbindung her zur Wertschätzung des Menschen für schöne Dinge, die sein Gefühl von Verehrung hervorhebt und verstärkt. Der Träumende tritt mit Lebenskräften in Verbindung, die ihn befähigen, sein Leben intensiver zu erfahren. Befindet sich der Träumende in einer Kirche, ist dies ein Fingerzeig an ihn, sich mehr mit dem Sinn des Lebens auseinanderzusetzen. Oft kommen Kirchen bei Menschen ohne religiöse Erziehung vor oder bei Menschen, die sich der Religion verschlossen haben. Die Seele des Träumenden versucht durch ein derartiges Bild ein Defizit zu kompensieren. Es kann aber auch sein, daß Kindheitserlebnisse mit dem Traumbild der Kirche verbunden sind, diesen sollte bei der Deutung des Traums nachgegangen werden. Auch bei unreligiösen Menschen oder Atheisten ist die Kirche eine Stätte der Besinnung.
- Wenn der Weg in eine Kirche versperrt ist, hat man im Wachleben alltägliche Konflikte zu lösen.
- Wer in der Kirche sitzt, sucht Ruhe und innere Ausgeglichenheit.
- Der halbdunkle Raum dort kann auf das Ungewisse im Leben hinweisen, auf das Nicht- mehr- ein- noch- aus- Wissen.
- Wenn in einer Kirche Obszönes geschieht, deutet das auf Unbeherrschtheit oder eine ernstzunehmende Störung im Intimleben hin.
- Altägyptische Traumforscher glaubten, daß man Trost erhalte, wenn man sich in einem Gottesdienst befindet.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine Kirche im Traum zum "Zentrum der Welt" werden, da sie alles symbolisiert, was dem Träumenden heilig und grundlegend wichtig ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du kannst mit kräftigem Schutz rechnen;
man sollte von bestimmten Plänen absehen, die nicht mit dem Gewissen zu vereinbaren sind;
- hineingehen oder sich darin befinden: du wirst in schlimmer Zeit Trost finden;
auch: man wird die Kraft finden, böse und neidvolle Gedanken gegenüber einer gewissen Person abzulegen und dankbar für sein eigenes Leben zu sein;
- darin beten: du wirst dich im Leid mit frommen Gedanken beruhigen;
- darin singen und die Orgel spielen hören: Gottvertrauen wird dich beseelen;
- Kirchengesang hören: entsprechend wie er empfunden wird kann dies ein freudiges oder trauriges Ereignis im Familienkreis sein.

(europ.) : - Symbol des Opfers, wobei eine Erfüllung oder auch die Opferung des eigenen Glücks bevorstehen kann;
- von weitem sehen: werden langerwartete Sehnsüchte enttäuscht;
- sehen: warnt vor Hoch- und Übermut; man wird von einem ungerechten Vorhaben abgehalten;
- eine in Dunkelheit getauchte: kündigt eine Beerdigung an; die Aussicht auf bessere Zeiten sind düster;
- in eine hineingehen: man hat Gottesfurcht; auch: man hat etwas gutzumachen;
- sich darin befinden: verheißt baldiges Ende bestehender Trübsal; Trost im Leid;
- in einer beten: man wird das Gewünschte durch "Hilfe von oben" erreichen;
- darin singen hören: deine Wünsche werden in Erfüllung gehen;
- brennen sehen: schweres Unglück, Kriegsgefahr; man hat schlechte Grundsätze;
- einstürzen sehen: ein Unglück steht bevor; man hat den Glauben an Gott verloren;
- vernichtet sehen: du wirst in Not kommen;
- daran vorbeigehen: du wirst dir üble Nachrede zuziehen.

(ind.) : - brennen sehen: Kriegsgefahr, schweres Unglück;
- hineingehen: Fortschritt in allen Dingen.

(Siehe auch "Gebäude", "Geistlicher", "Gottesdienst", "Religiöse Bilder", "Tempel")

Kirchenglocken

Volkstümlich:
(arab.) : - läuten hören: du wirst dich an frohen Festlichkeiten beteiligen;
- schwingen sehen: du wirst an einem Begräbnis teilnehmen oder selbst sterben.

(europ.) : - zeigen ein Fest an und bringen Erfüllung aller Wünsche.
(ind.) : - hören: deine Wünsche werden bald erfüllt sein.

Kirchenmusik (Siehe "Religiöse Bilder")

Kirchgesang

Volkstümlich:
(ind.) : - Hochzeit für Unverheiratete.
- für Verheiratete: Kindtaufe.

(Siehe auch "Kirche")

Kirchhof
Allgemein:
Kirchhof kann als allgemeines Glückssymbol auftauchen. Häufig kündigt er aber an, daß man Hoffnungen endgültig begraben muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - Siechtum.
(europ.) : - sehen: kündet Glück an;
- Blumen auf einen bringen: ein Freund wird zurückkehren;
- im Winter über einen gehen: man kämpft ohne Unterlaß gegen bittere Armut; man lebt fern der Heimat und Freunden; sieht man die ersten Frühlingsboten: es geht wieder aufwärts und man erfreut sich der Gesellschaft von Freunden;
- auf einem verweilen: bedeutet baldigen Tod eines Familienmitgliedes oder Freundes;
- halten sich Liebende auf einem Kirchhof auf: sie werden nie ein Paar werden, weil jemand anderes den Platz besetzt;
- in einem eingeschlossen sein: Genesung eines kranken Freundes.

Kirchliche Symbole
Volkstümlich:
(europ.) : - weisen auf eine außerplanmäßige Reise hin, die man wegen eines unglücklichen Vorkommnisses unternehmen muß; darüber hinaus muß man bei seinen Verpflichtungen umsichtig vorgehen, wenn Streitigkeiten vermieden werden sollen.

Kirchturm
Psychologisch:
Es ist der Zeigefinger Gottes und Symbol für die geistige Zielbestimmung.
Volkstümlich:
(arab.) : - hohen sehen oder besteigen: Aussicht auf eine freudige Zukunft.
(europ.) : - steht für Krankheit und Rückschläge;
- von weitem sehen: man befindet sich auf dem richtigen Lebensweg;
- ein zerstörter Turm: deutet auf Tod im Freundeskreis hin;
- einen hinaufklettern: man wird in ernsthafte Schwierigkeiten geraten, die man jedoch überwindet.

Kirchweih
Volkstümlich:
(europ.) : - besuchen: man wird fröhliche Tage verleben.

Kirmes (Jahrmarkt)
Assoziation: - unbeschwerte Entspannung; feiern; Wiedererkennen.
Fragestellung: - Was feiere ich? Was erkenne ich wieder?
Psychologisch:
Die Kirmes erinnert den Träumenden an seine Kindheit. Dieses Traumbild bezeichnet die Abenteuer und Freuden der Kindheit. Hier ißt man Zuckerwatte, fährt auf dem Karussell und zieht Lose und genießt den Geruch von gebrannten Mandeln. Es ist Märchen- und Anderswelt, auf die hier verwiesen wird und zugleich ist der prickelnde Geschmack des "Anrüchigen" angesprochen. Viele meiner Klientinnen wurden durch dieses Traumsymbol an erste heiße Küsse und fragwürdige Faszinationen erinnert.
Volkstümlich:
(europ.) : - (Kirchtag): großer Jubel.

Kirschbaum
Volkstümlich:
(arab.) : - blühenden sehen: unerwartete Freuden stehen dir bevor; man sehnt sich nach unbeschwerten, sorglosen Zeiten.
(europ.) : - sehen: Verlobung; kündet schöne Witterung an;
- Kirschbaumallee: Liebeleien und Fehltritte;
- blühender: Glück und Segen;
- mit Früchten: glückliches Heim;
- auf einen klettern: zeigt eine nicht lange andauernde Liebelei an;
- von einem herunterfallen: bringt eine Ernüchterung nach einem fröhlichen Abenteuer.
(ind.) : - bald wirst du im Ehehafen landen;
- blühend: Sehnsucht nach der Ferne.

Kirschblüten
Volkstümlich:
(europ.) : - das Glück ist nahe.

Kirschen
Artemidoros:
Kirschen bezeichnen zur Reifezeit flüchtige Genüsse und Täuschungen, außerhalb der Reifezeit aber vergebliche Anstrengungen.
Allgemein:
Kirsche weist oft auf erotische Bedürfnisse hin, die vielleicht zu einem flüchtigen Abenteuer führen. Wenn man sie verzehrt, wird man Gewinne erzielen.
Psychologisch:
Wie die Kirsche im Volksmund als Symbol für die vollen Lippen einer Frau und für den Kuß stehen, sind sie im Traum ein Sinnbild für Gefühle und Liebe. Pflückt man Kirschen, gewinnt man neue Freunde oder festigt eine bestehende Verbindung. Süße Kirschen sind wie Küsse, saure können auch Enttäuschungen signalisieren, schwarze manchmal eine Leidenschaft, die Leiden schafft. Die Kirschblüte deutet auf die ewig junge Liebe und auch viel Herzlichkeit hin, die zu einem Neubeginn ermutigen. Interessant ist, daß in einigen mediterranen Ländern der Kirschbaum als Baum der Erkenntnis und die Kirsche als Paradiesfrucht gilt.

Volkstümlich:
(arab.) : - Symbol der Liebe und Zuneigung;
- reife pflücken oder essen: man darf sich über lange bestehende Freundschaften freuen oder mit einem dauerhaften Liebesverhältnis rechnen;
- saure essen: unliebsamen Zwischenfällen ausgesetzt sein; man wird von einem Freund enttäuscht.
(europ.) : - die Überwindung einer Schwierigkeit wird auf dem Umweg über eine Auseinandersetzung versucht; Kirschen sind außerdem ein erotisches Symbol; auch: wegen seiner Liebenswürdigkeit und Selbstlosigkeit überall beliebt sein;
- vom Baum pflücken: man wird sich gute Freunde erwerben;
- grüne Kirschen: deuten auf eine gute Zukunft hin;
- reifende Kirschen sehen: die sexuellen Bedürfnisse werden immer stärker;
- sich essen sehen: bringt Freude und Gewinn;
- essen: zeigt Erfüllung von Besitzwünschen an;
- pflücken und essen: die Liebesbedürfnisse werden in Erfüllung gehen, wenn auch auf etwas leichtfertige Art;
- süße essen: bedeuten Küsse oder etwas Angenehmes;
- saure essen: verkünden Liebesenttäuschungen;
- faule: bedeuten eine Verleumdung.
(ind.) : - essen: dein Glück wird nicht von Dauer sein;
- pflücken: Freude und Angenehmes;
- saure: verlange nichts, was unerreichbar ist.
(Siehe auch "Apfel", "Frucht")

Kissen

Assoziation: - Bequemlichkeit; Intimität.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir sehnt sich nach Unterstützung?
Allgemein:
Im gewöhnlichen Alltagsleben ist ein Kissen eine Stütze und sorgt für Wohlbehagen. Im Traum kann es das Bedürfnis des Träumenden nach Unterstützung und Bequemlichkeit symbolisieren. Manchmal ist es wichtig, woraus das Kissen besteht. Handelt es sich um ein mit Federn gefülltes Kissen, so steht Bequemlichkeit im Vordergrund, besteht die Füllung aus einem härteren oder rauheren Material, so liegt die Betonung auf den stützenden Eigenschaften des Kissens. Kissen deutet auf die weiche Seite der Persönlichkeit, auf das Bedürfnis nach Ruhe, Entspannung und gefühlsmäßige Geborgenheit hin. Taucht dieser gemütliche Einrichtungsgegenstand in Ihrem Traum auf, sind Sie sicher zufrieden in Ihrem Heim. Wenn es aber zerrissen ist, deutet das auf Eheprobleme. Neue Federn im Kissen - Sie stehen kurz vor einer Heirat in Ihrem Familienkreis. Wird es schließlich neu bezogen, dann erwarten Sie Besuch. Entsprechendes gilt auch für das Zudeck oder Plumeau.
Psychologisch:
Wenn der Träumende sich gerade in einem Zustand der Selbstverleugnung befindet, dann ist das Kissen ein Hinweis, sich mehr Komfort zu gönnen. Hier gilt das Sprichwort: "Wie man sich bettet, so liegt man." Wer ein Kissen aufschüttelt, ist besorgt ums eigene Heim; wer es frisch überzieht, sorgt für Glück und Freude und ist sehr gastfreundlich. Eine Kissenschlacht im Traum verweist auf einen Scheinkonflikt oder auf das Bedürfnis, Dampf abzulassen. Ein daunenweiches Kissen kündigt nach mittelalterlicher Meinung nahe Hochzeit oder eine sichere neue Stellung an.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Kissen im Traum Wohlbehagen.
Volkstümlich:
(arab.) : - auf einem sitzen oder liegen: Mahnung zu mehr Fleiß.
(europ.) : - Hilfe und Unterstützung;
- sehen: man wird im Beruf und in der Liebe Erfolg haben;
- kaufen: man fühlt sich ermüdet und möchte faulenzen;
- auf solchen liegen: verheißt Hilfe in einer schwierigen Lage; je bequemer man sich fühlt, desto größer die kommenden Schwierigkeiten;
- sich auf seidenen Kissen ausruhen: der Komfort wird zu Lasten anderer geht;
- Träumt eine junge Frau davon, Seidenkissen zu nähen, wird sie innerhalb weniger Monate einen Bräutigam gefunden haben.
(ind.) : - sehen: du wirst aus großer Armut gerettet.
(Siehe auch "Farben")

Kiste

Allgemein:
Einerseits erinnert eine Kiste an den Sarg, an Tod und Vergehen. Wenn Sie die Kiste tragen, dann drücken Sie Sorgen, daß Sie etwas Wichtiges verlieren könnten. Andererseits verbirgt eine Kiste ihren Inhalt vor den Augen Fremder. Ist sie geschlossen, so wird also ein Geheimnis bewahrt. Geöffnet ist ein Geheimnis keines mehr, und vernageln Sie eine, so sind Sie eifrig bedacht, etwas auf jeden Fall für sich zu behalten.
Psychologisch:
Überraschendes verspricht die Kiste im Traum. Ist sie verschlossen, birgt sie ein Geheimnis, das wir lieber für uns behalten sollten. Ist sie geöffnet, können wir unsere Neugier stillen und im Glück - andere Symbole müssen es bestätigen - schwelgen. Manchmal deutet sie ("Fertig ist die Kiste!") einen guten Abschluß an. Steht sie allerdings für Probleme mit einer "Beziehungskiste", wäre es nützlich, wenn man sich an den Inhalt der Traumkiste erinnern könnte. Was sich darin verbirgt, könnte einen aufschlußreichen Zusammenhang ergeben.
Volkstümlich:
(arab.) : - leere erblicken oder besitzen: in ärmliche Verhältnisse geraten;
- volle: mit Habseligkeiten bedacht werden;
- einen Schatz darin entdecken: im Leben keine finanzielle Sorgen mehr haben;
- verschlossene: vor einem Geheimnis stehen.
(europ.) : - alte, morsche und zerbrochene sehen: deutet auf Ärger und Hindernisse; Schwierigkeiten in allen Angelegenheiten;
- neue und offene: Sorgen oder Verluste;
- tragen: unangenehme Zeiten;
- volle: dir wird alles im Leben in Fülle zukommen; verheißt Reichtum;
- gefüllte öffnen: ein Geheimnis wird dir anvertraut;
- leere sehen oder öffnen: Sorgen, Mühen und Verdruß; Armut.

(ind.) : - leere: Unannehmlichkeiten mit Menschen; Verdruß, Sorgen;
- volle: du wirst ein Geschenk erhalten.
(Siehe auch "Brett", "Kasten", "Holz", "Truhe")

Kitt / kitten

Psychologisch:
Ein Symbol für den Zusammenhalt in harten Zeiten - gegen die (bedrohliche) Umgebung.
Volkstümlich:
(europ.) : - Kitt: Omen für harte Arbeit und harte Zeiten, besonders, wenn man ihn selbst verwendet;
- etwas verkitten: sagt, daß man einer Widerwärtigkeit schlecht entgehen wird; auch: das Eingehen von Risiken wird Erfolg zeigen;
- eine Fensterscheibe einsetzen und verkitten: man wird vergeblich nach dem Glück suchen.
(ind.) : - du hast treue Freunde.

Kitz (junges Reh)

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verheißt viele ehrliche und aufrichtige Freunde; Junge Leute dürfen auf einen treuen Partner hoffen.
(Siehe auch "Reh")

Kitzeln

Allgemein:
Eines der schwierigsten Dinge sowohl im Leben als auch im Traum ist das Durchbrechen der Barrieren, die jeder Mensch, ursprünglich zu seinem Schutz, aufgebaut hat. Daher braucht man im Traum manchmal die verrücktesten Bilder, um die eigentliche Botschaft erkennen und deuten zu können. Bei einem sensiblen Träumenden bedeutet das Kitzeln meist, daß er ein tiefes, doch verleugnetes Bedürfnis nach Humor hat. Ist dies nicht der Fall, so sollte zumindest jede intime Annäherung mit Humor geschehen.
Psychologisch:
Kitzeln im psychologischen Sinne bedeutet, alles auf die leichte Schulter zu nehmen. Das kann sich sowohl auf eine Person als auch auf eine Situation beziehen. Etwas aus einem Menschen herauskitzeln oder ihn aus der Reserve locken heißt im Traum, ihm zu einem größeren Maß an Nähe bewegen zu wollen. Wenn wir jemandem im Traum kitzeln, wollen wir ihm im Wachleben vielleicht eine Kränkung zufügen; werden wir selbst gekitzelt, sollten wir nicht den Gekränkten spielen.
Spirituell:
Im Traum gekitzelt zu werden, kann auf der spirituellen Ebene heißen, daß sich der Träumende mit einer gesunden Portion Humor ausgestattet der Spiritualität nähert.
Volkstümlich:
(arab.) : - empfinden: du bist übermütig.
(europ.) : - kitzeln empfinden: ein Mißverständnis wird aufgeklärt;
- in der Nase oder im Hals, so daß man niesen muß: man wird um ein Darlehen gebeten;
- andere kitzeln: bedeutet jemanden kränken; auch: man wird sich durch Schwäche und Dummheit um viele Freunde bringen;
- gekitzelt werden: eine Kränkung erfahren; auch: weist auf Sorgen und Krankheit hin.
(Siehe auch "Lachen")

Klafter (Altes Längenmaß, Spannweite der seitwärts gestreckten Arme; altes Raummaß für Holz, etwa 3 m^3.)

Volkstümlich:
(arab.) : - (Holz): Glück und Gewinn.
(europ.) : - Holz: verheißt Vorteil oder Gewinn.

Klagen

Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum hört, wie ein anderer Mensch seine Trauer laut und anhaltend äußert, wird er sich der Gefühle dieser Person bewußt. Ist es der Träumende selbst, der klagt, gesteht er sich vielleicht einen Gefühlsausbruch zu, der im realen Leben als ungebührlich angesehen würde.
Psychologisch:
Klagen gilt als Möglichkeit, die Geister anzurufen. Im Traum kann es daher das Bemühen des Träumenden ausdrücken, mit einer Macht in Verbindung zu treten, die größer ist als er selbst. Ständiges Klagen – das wissen wir - erzeugt nicht Mitleid, sondern eher Schadenfreude. Daher übersetzen manche Traumforscher das Jammern und Klagen im Traum oft mit der Freude, die uns Mitmenschen (oder wir diesen) machen. Wer vor Gericht klagt, will seine eigene Meinung ohne Rücksicht auf Verluste durchsetzen.
Spirituell:
Mit Jammergeschrei und Klagelauten werden böse Geister gebannt. Der Träumende sollte sich fragen, was aus seinem Leben "verbannt" werden muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - Klage führen: du wirst Freude erleben;
- eine rechtliche sich anhören: man braucht deine Hilfe.
(europ.) : - eine rechtliche hören: es nahen Mitteilungen über Katastrophen und Leid;
- Hört eine junge Frau Klagen, wird sie Kummer und Sorgen ertragen müssen und vielleicht in Schande allein gelassen werden.
- andere bitterlich über den Verlust von Freunden klagen hören: signalisiert Schwierigkeiten und viel Leid, woraus aber viel Freude und persönliche Reife erwächst;
- über den Verlust von Verwandten klagen: durch Krankheit den Kameraden näherkommen, woraus glänzende Chancen entstehen.
(ind.) : - hören: Freude und Gewinn.
(Siehe auch "Gericht")

Klammern

Volkstümlich:
(europ.) : - zum Wäsche befestigen: Sorgfalt und Beständigkeit.

Klapper
Volkstümlich:
(arab.) : - Streitigkeiten.
(europ.) : - hören: warnt vor Verlockungen aller Art.

Klarheit
Medizinrad:
Schlüsselworte: Zweischneidig; Freiheit; Gefängnis; vereinfachen; Unterscheidung; Bewußtsein; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Klarheit ist im Medizinrad mit der äußeren Position des östlichen Seelenpfads verbunden. Das zugehörige Mineral ist Glimmer, die Pflanze Rosmarin, das Tier der Kolibri und die »Farbe« kristallklar.
Allgemeine Bedeutung: Die Gesamtheit betrachten; sich selbst durch die eigenen Gedankenprozesse einschränken; dein Leben vereinfachen, Energieblockaden auslösen; Spontaneität; Richtung oder Geradheit.
Assoziation: Verlust des Geheimnisvollen, von Illusionen.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Vision oder des Verstehens.

Klarinette
Psychologisch:
Eine erotische Musik lockt – vor allem die Männer, aber auch die Frau hat Sehnsucht nach dem männlichen Sexualsymbol.
Volkstümlich:
(europ.) : - warnt vor Frivolität, die unter der eigenen Würde sind;
- zerbrochene: man zieht sich den Unwillen eines engen Freundes zu.
(ind.) : - hören oder selbst spielen: du kommst in eine langweilige Gesellschaft.
(Siehe auch "Blasinstrumente")

Klassenzimmer
Assoziation: - Arbeit an der Aus- oder Fortbildung.
Fragestellung: - Was bin ich bereit zu lernen ?
(Siehe auch "Schule")

Klatschen (in die Hände)
Assoziation: schlagartige Aufmerksamkeit.
Fragestellung: - Worauf möchte ich aufmerksam machen, oder worauf habe ich Angst, aufmerksam zu machen?

Klatscherei (Tratsch)
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum klatscht oder tratscht, dann verbreitet er zwar Informationen, tut dies aber auf eine unangemessene Weise. Befindet sich der Träumende in einer Gruppe und hört dem Gerede anderer zu, sucht er Informationen an die er jedoch nicht wirklich herankommt. Der Träumende benutzt andere Menschen, um sein Bedürfnis nach Informationen zu befriedigen.
Psychologisch:
Klatsch im Traum ist ein Hinweis, daß sich der Träumende stark mit oberflächlichen Informationen beschäftigt und sich damit den Weg zu tieferen Verstehen und zu weitreichenden Einsichten verbaut.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeutet Klatsch im Traum spirituelle Unbeweglichkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst deinen Aufenthaltsort wechseln.
(europ.) : - zeigt Ärger und gerichtliche Konflikte an.
(ind.) : - man wird dich zu einer Hochzeit einladen.

Klaue (von Tieren)
Assoziation: - bedrohliche animalische Instinkte.
Fragestellung: - Auf die Konfrontation mit welchen Ängsten bereite ich mich vor?
Psychologisch:
Die Klaue (wie auch die Kralle) versinnbildlicht unsere Angst vor dem "Tierischen" als Wesenzug eines Menschen. Als Traumsymbol weist sie darauf hin, daß man dazu neigt, auf tierisch wilde, unbeherrschte Art nach dem zu greifen, wonach man (lebens-) gierig verlangt. Wenn ein schüchterner, durchsetzungsschwacher Mensch von Klauen und Krallen träumt, ist es aber als Ermutigung zu verstehen, daß er es einmal versuchen sollte, sich "mit Klauen und Zähnen" zu verteidigen - bzw. sich durchzusetzen.
(Siehe auch "Kralle")

Klavier
Allgemein:
Das Klavier ist eines der Instrumente die am schwierigsten zu spielen sind, und ein guter Pianist erntet mit Recht Bewunderung und Applaus. Ein Traum in dem man als Pianist auftrat und viel Beifall bekam, wirkt in der Regel äußerst beruhigend. Wenn man jedoch nur Tonleitern spielte oder erfolglos ein schwieriges Stück übte, verweist das vielleicht auf eine mühevolle Aufgabe im Wachleben hin, der man mehr Aufmerksamkeit oder Zeit widmen sollte. Oder hat man sich für sein jetziges Können zu viel vorgenommen? Klavierspielen ist eine Beschäftigung, die alle ästhetischen Bedürfnisse befriedigt. Ein Klavier im Traum ist ein Symbol der Kreativität. Wer Klavier spielen will, muß täglich lernen und üben. Gleiches gilt, wenn der Träumende seine Kreativität nutzen möchte. Klavier kann vor leichtfertigen Geldausgaben warnen oder darauf hinweisen, daß man seine Zeit vergeudet; weitere Deutungen können sich aus dem Symbol Musik ergeben.
Psychologisch:
Das Klavier ist wie die meisten anderen Instrumente auch ein Sinnbild für die Weiblichkeit. Das Klavierspielen im Traum ist das Zeichen für die Lebendigkeit, das Mitteilungsbedürfnis, das starke Gefühlsleben des Träumenden und als Symbol für Verinnerlichung zu verstehen. Das Tasteninstrument deutet die Gefühlsskala an. Dabei können die mit der linken Hand zu spielenden Tasten, die dunkle Töne erzeugen, die zum inneren, seelischen Bereich gezählt werden, die mit der rechten Hand zu spielenden zum äußeren, bewußten Bereich. Tasten die klemmen, weisen auf eine menschliche Verklemmung hin. Wie bei allen anderen Instrumenten kann das Klavierspiel ebenfalls erotische Auslegungen erfahren. Die Hände, die die Tasten des Klaviers streicheln, verbildlichen dann die Zärtlichkeit. Für die Traumdeutung sind

ebenso die Art der Musik und die Empfindungen des Träumenden zu beachten. Wer Klavier spielt, geht mit der Arbeit eines anderen Menschen kreativ um. Nur wenige Menschen sind Komponisten. Vielleicht sollte der Träumende über seine berufliche Situation nachdenken und etwas unternehmen, um sein Potential besser zu nutzen.
Spirituell:
Kreative Klänge sind ein lebendiges Element bei der spirituellen Entwicklung, und die Wertschätzung des Träumenden für Musik kann einen Hinweis auf seine spirituellen Fortschritte geben.
Volkstümlich:
(arab.) : - harmonisch spielen oder spielen hören: gutes Einvernehmen im ehelichen Leben.
(europ.) : - sehen: prophezeit einen freudigen Anlaß;
- ein altmodisches sehen: man hat Ratschläge und Gelegenheiten ignoriert; gleichzeitig ist es eine Mahnung, alte Fehler zukünftig zu vermeiden;
- liebliche und sinnliche Klavierharmonien: signalisieren Erfolg und Gesundheit;
- unharmonische Musik hören: sich bald mit vielen ärgerlichen Angelegenheiten beschäftigen müssen;
- Trauermusik hören: sagt ebensolche Zeiten voraus;
- spielen: bedeutet, daß man mit unnötigen Angelegenheiten viel Zeit verlieren und wenig Gewinn ernten wird;
- kaufen: man wird mehr Geld ausgeben, als man dürfte;
- zerbrochenes oder verstimmtes: man wird mit seinen Fähigkeiten unzufrieden sein; auch: darüber enttäuscht sein, daß die eigenen Kinder keine Auszeichnungen erhalten;
- Trägt eine junge Frau schwere, aber hinreißende Musik vor, bekommt sie einen mittelmäßigen Freund, der sich aber als sehr fürsorglicher, treuer Liebhaber entpuppt.

(ind.) : - spielen: du wirst Unangenehmes hören;
- spielen hören: du wirst in einer wichtigen Angelegenheit gestört werden durch eine unangenehme Überraschung.

(Siehe auch "Geige", "Musik", "Saiteninstrumente")

Klebstoff / kleben

Assoziation: - verbinden; reparieren.
Fragestellung: - Was fügt sich für mich zu einem Bild zusammen?
Allgemein:
Etwas soll zusammengehalten werden, was nicht mehr zusammen gehört. Eine Bindung ist zerbrochen. Es ist oft ein trauriges Bild der Seele.
Psychologisch:
Der Klebstoff, der im Traum benutzt wird, steht für das Konservative im Träumer, sein Kleben an Althergebrachten, an einem Amt, einer Stellung, die ihn nicht weiterbringt. Bei entsprechenden anderen Symbolen kann es auch auf einen Konkurrenten hinweisen, dem man gern eine "kleben" möchte.
Volkstümlich:
(europ.) : - beinhaltet treue Freundschaftsbeweise von jemandem, dem man vertraut.
(Siehe auch "Kleister", "Klette", "Leim")

Klecks

Psychologisch:
Unschöne Kleckse auf Papier umschreiben dunkle Punkte in unserem Leben, die unsere Neider ausnutzen, um uns zu schaden. Tintenkleckse dagegen sind positiv auszulegen.
Volkstümlich:
(europ.) : - machen: man wird einen Fehltritt tun.
(Siehe auch "Fleck", "Tinte")

Klee

Artemidoros:
Klee bringt nur Gärtnern und Bauern Glück, während er allen anderen Plackereien und Reisen ankündigt; ausgenommen für Ärzte; diesen ist er von Nutzen.
Allgemein:
Schon immer wurde das Kleeblatt als Glücksbringer empfunden. Allerdings ist es nicht immer der Glücksklee, sondern auch das Unkraut, die seelische Unebenheit, die man beseitigen muß. Aufgabe des Träumenden ist es dann, Körper, Geist und Seele wieder in Einklang miteinander zu bringen.
Psychologisch:
Eines der bekanntesten Glückssymbole, wenn er vierblättrig wächst. Dagegen will der dreiblättrige Klee auf den gewöhnlichen Ablauf des Geschehens, die Normalität, verweisen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist das Kleeblatt ein Symbol der heiligen Dreifaltigkeit. Es war außerdem eine alte Zauberpflanze der Druiden.
Volkstümlich:
(arab.) : - (vierfaches) Kleeblatt sehen oder finden: ein bedeutendes Glück in Aussicht haben;
- blühen sehen: freundliche Zukunft;
- Kleeblatt: in allen Dingen Glück.

(europ.) : - eine glänzende, hoffnungsvolle Zukunft; Reichtum;
- für junge, verliebte Leute: zeigt es eine glückliche Heirat an;
- anbauen oder ein Kleefeld sehen: bringt Glück im Haushalt;
- ein dunkles Kleeblatt sehen: bedeutet spätes Glück;
- ein helles Kleeblatt sehen: baldiges Glück;
- vierblättriges Kleeblatt: verheißt Glück in der Liebe und Trost.

(ind.) : - anbauen: Glück im Haushalt;
- essen: eine kranke Person im Haus wird wieder gesund;
- Kleeblatt haben: Wohlstand im Haus und Friede im Heim.

(Siehe auch "Blumen")

Kleefeld

Volkstümlich:

(arab.) : - (blühendes) sehen: glückliche häusliche Verhältnisse;
- abmähen oder getrockneten Klee zusammenrechnen: Reichtum gewinnen und gutes Auskommen.

(europ.) : - sich in einem Kleefeld sehen: bedeutet eine hoffnungsvolle Zukunft;
- sich in einem abgeblühten Kleefeld befinden: deutet auf eine ungünstige Zukunft hin;
- durch duftende wandern: alle Wünsche werden in Reichweite gelangen; den Bauern werden gute Ernten und jungen Leuten Wohlstand vorhergesagt;
- verbrannte Kleefelder: verkünden herzzerreißende und kummervolle Seufzer;
- Träumt eine Frau von einer durch blühenden Klee kriechende Schlange, dann wird die Liebe sie früh enttäuschen, und sie empfindet ihre Umgebung als düster und entmutigend.

(ind.) : - schönen sehen: glückliche Erfolge auf Geschäftsreisen.

Kleid

Assoziation: - Selbstbild; weibliches Selbst.
Fragestellung: - Wer bin ich? Wie weiblich bin ich?

Artemidoros:

Die Frau des Walkers träumte, sie trage schwarze Kleider, lasse sich aber umstimmen und lege statt derer weiße an. Sie verlor ihren Sohn, fand ihn aber nach drei Tagen wieder. Auf diese Weise waren die weißen Gewänder glückbringender als die schwarzen.

Allgemein:

Nicht ohne Verwunderung, ja mit Beschämung, stellt mancher fest, er habe im Traume ein ganz ungewöhnliches, unpassendes Kleid getragen. Oder er sei, was besonders peinlich, sehr notdürftig bekleidet, im Hemd durch die belebtesten Straßen gegangen. Erstaunlich war dabei nur, daß die Umwelt der Passanten, daß die vielen Leute auf dem großen Hauptplatz daran keinen Anstoß genommen, sich um den Halbnackten überhaupt nicht gekümmert haben. Es ist eben nur der Träumer vor sich selbst gemeint. In irgend einer Beziehung ist er unrichtig angezogen, also nicht in Ordnung, oder er hat sich eine große Blöße gegeben. Der oder jene Träumer trägt im Traum eine veralterte Tracht; er ist festlich angezogen oder sieht sich in einem sonderbar zusammengefügten, oft männliche und weibliche Kleider vermischten Anzuge am unpassenden Ort. Sehr oft ist auch das Kleid beschmutzt. Die Bedeutung der Kleiderträume wird sofort klar, wenn man die Funktion des Kleides bedenkt. Abgesehen davon, daß es uns primär schützt, die Körperwärme zusammenhält, ist das Kleid sekundär ein besonders sinnfälliger Ausdruck der sozialen, der gesellschaftlichen Stellung. Noch vor wenigen Jahrzehnten hatte jede soziale Schicht, hatte auch die einzelne Berufsgruppe ihr besonderes Kleid, ihre Tracht. Der Kleidertraum hat wirklich mit dem zu tun, was wir in der Psychologie "Persona" nennen, nämlich mit dem, was wir selbst nach außen oder nach innen darstellen und vorstellen. Der gut angezogene ist, wie der Mann im entsprechenden Berufskleide - etwa als Mechaniker, als Verkäuferin, als Arzt oder als Geistlicher - gesellschaftlich an seinem Ort. Wenn nun die Anpassung, von der Seele aus gesehen, ungenügend ist, wenn wir uns Blößen gegeben haben, dann sind wir eben ungenügend oder schlecht bekleidet und bestreben uns im Traume oft sehr ängstlich, unsern Mangel zu verdecken. Ähnliche Träume können uns geschehen, wenn wir nach außen überangepaßt sind, d.h. uns zu wichtig vorkommen, identisch geworden sind mit unserer Rolle in der Welt. Dann zeigt uns die klarer blickende Seele, wie dürftig im Grunde unser Lebenskleid geblieben ist. Sie kann auch das gegensätzliche Bild verwenden. Unsere Übertreibung, unsere Eitelkeit läßt uns dann in einem geschmacklosen, grellfarbigen Aufzug einher wandeln. Häufig sucht der Mensch im Traum ein Bekleidungshaus auf, und da werden ihm nun Gewänder und Gewandteile angeboten, über die er sich oft sehr verwundert. So muß er, wenn es ihm im Leben an Tradition fehlt, ein altertümliches Kleid kaufen. Anderseits spielt die Farbe als Bezeichnung der psychischen Funktion eine gewaltige Rolle. Der Denktypus bedürfte eines Kleides oder Mantels, der auch das Rot der Gefühle enthält; der Intuitive darf nicht ohne das Grün einer natürlichen Realitätseinstellung bleiben, indessen der übersteigerte Gefühlstypus, zu dem erfahrungsgemäß mehr Frauen gehören, nicht ohne ein wenig Blau des Denkens sein sollte. Gelegentlich muß ein Mensch, dem es an einer gewissen Feinheit des Empfinden für das Häßliche und Unfaire fehlt, durch den Traum belehrt werden. Er kommt von einem Geschäft mit beschmutzten Kleidern heim oder hat unbegreiflicherweise unsaubere Hände. Eine andere Variante der Bewußtmachung liegt im Traume jenes Studenten, der vergeblich seine Bücher sucht. In seinem Büchergestell findet er nur Wäsche von jungen Mädchen. Eine ältere Dame, die sich gerne viel jünger gab, trug im Traume kompensatorisch das graue, vornehme Kleid ihrer Großmutter, die es verstanden hatte, in Würde alt zu sein. Sie aber trug jenes Kleid unordentlich und hatte es mit farbigen Bändern lächerlich ausgeschmückt.

Psychologisch:

Das Kleid steht für das Lebenskleid, die "Verpackung", die wir unserem Inneren und Äußeren geben. Es bringt Bedürfnisse, Erwartungen und Eigenschaften zum Vorschein. Dies kann bedeuten, daß man sie deutlicher nach außen zeigen oder vor anderen verbergen soll. Je nach Begleitumständen sind noch folgende individuelle Bedeutungen möglich:

- Schönes, kostbares oder prunkvolles Kleid kann Glück und Erfolg verheißen, zuweilen aber auch vor Eitelkeit warnen.
- Schmutziges Kleid steht für Mißerfolge, zerrissenes für Aggressivität.
- Brennendes Kleid warnt vor übler Nachrede und Verleumdung; das gilt auch, wenn man das Kleid wäscht.
- Nach der Farbe deutet man das Kleid wie folgt: rot für Stolz und Hochmut; gelb als Hinterlist; grün als Erfüllung eines Wunsches; schwarz als Anzeichen für Liebesprobleme.
- Ziehen wir ein unordentliches Kleid an, ist in unserer Seele nicht alles in Ordnung; wir müssen uns im Wachleben im übertragenen Sinn ein anderes anziehen, damit wir wieder zu uns selbst zurückfinden können.
- Ein Kleid aus Omas Kleiderschrank, das meist ältere Träumer anziehen, übersetzt den Wunsch, in Würde alt zu werden und nicht der Spötter zu achten, die uns manches mißgönnen.
- Ein Kleid aus der Jugendzeit tragen, obwohl man schon erwachsen ist, bedeutet, daß immer noch kindliches in sich trägt oder in einem bestimmten Kleid an eine bestimmte Lebenssituation erinnert wird.
- Kleid ausziehen kann einen Verlust ankündigen, vor allem in einer Liebesbeziehung.
- Wer ein Kleid vor anderen im Traum auszieht, möchte entweder seine Überlegenheit über althergebrachte Moral und Tradition beweisen oder gibt sich eine Blöße.

Man beachte auch die Farbe der Kleider, die durch unsere Träume gehen, und andere Symbole, um ein möglichst umfangreiches Bild unserer Persönlichkeit zu erlangen.

Volkstümlich:

(arab.) : - kaufen: Aussöhnung mit Feinden; die Lebensverhältnisse werden sich positiv verändern;
- nähen: dein Fleiß wird belohnt werden;
- zu kurz: schlechte Geschäfte;
- aus gutem Stoff besitzen: segensreiche Zukunft;
- befleckt: deine Ehre wird Schaden leiden;
- schmutziges und zerrissenes: deine Verzagtheit führt im Leben zu nichts Gutem;
- zerreißen: Zornausbrüche und Streit mit Familienmitglieder;
- ablegen: man sollte sein Leben besser in den Griff bekommen, da sonst Nachteile drohen;

- waschen: lasse dich zur Sparsamkeit ermahnen; man wird sich Ärger vom Hals schaffen können;
- anziehen: von Kummer und Reue gepeinigt werden;
- schönes tragen: du wirst in behagliche Verhältnisse kommen;
- seidenes sehen oder tragen: deine Lage wird sich sehr verbessern;
- seidenes zerreißen: du wirst dir selbst schaden;
- verbrennen sehen: Beleidigung, Verleumdungen;
- schwarzes: eine Trauerbotschaft wird dich betrüben;
- schwefelgelbes: Falschheit und Eifersucht werden dich in Aufregung versetzen;
- blaues oder grünes: deine Wünsche werden in Erfüllung gehen;
- weißes: du wirst bald heiraten;
- rotes: du wirst hochmütig werden;
- buntes: du wirst eine Reise machen;
- graues: schwere Arbeit;
- mit Gold gestickt: Glück und Ehre.

(europ.) : - je nach der Güte des Kleides ist die Sehnsucht nach besseren Verhältnissen zu erkennen; man versteckt auch manches;
- keine Kleider besitzen: bedeutet eine Fülle von den Gütern dieser Welt;
- ein schönes haben: man lebt in gute Verhältnissen; Glück und Gesellschaftliches Ansehen;
- viele besitzen: einem jungen Menschen verheißt dies unerfüllte Hoffnungen und Enttäuschungen;
- ein kostbares anziehen: man wird Glück haben;
- ein weißes anziehen oder tragen: man wird angenehm empfangen werden;
- ein blaues: bringt Freude;
- ein rotes: zeigt ein hochmütigen Charakter;
- ein gelbes: deutet auf Falschheit und Intrigen hin;
- ein grünes: es wird sich eine Hoffnung erfüllen;
- ein schwarzes: man wird in Trauer versetzt werden;
- aufgehängte: bedeuten Krankheit;
- ein goldenes tragen: man wird ein schönes, aber nicht ernst gemeintes Versprechen erhalten;
- ein mit Gold besticktes sehen: verheißt Glück und Ehre;
- ein solches Goldbesticktes besitzen: bringt Gewinn und gute Geschäfte;
- ein solches Goldbesticktes tragen: deutet auf trübe Tage und schwere Arbeit hin;
- seidene: du wirst die erwünschte Stellung im Leben einnehmen;
- ein zu kurzes: etwas fehlt einem, oder Minderwertigkeitsgefühle verunsichern das Auftreten in der Umwelt;
- ein unsauberes, schmutziges tragen: bedeutet schlechten Fortgang der Geschäfte; das Verhalten gegenüber anderen läßt zu wünschen übrig;
- armselige Kleider: raten zu mehr Sparsamkeit und Bescheidenheit;
- eins ausziehen: man sollte nicht so vertrauensselig sein und manche Dinge lieber für sich behalten;
- eines waschen oder zur Reinigung bringen: man sollte sein Leben ab so fort etwas sparsamer gestalten;
- färben sehen: je nach Farbe kündigt dies Pech oder Glück an;
- zerreißen: man neigt zum Jähzorn;
- verbrennen: man wird beleidigt oder verleumdet werden.

(ind.) : - ausziehen: du wirst eine Freundin verlieren;
- blaues: eine treue Liebe wird dir zuteil;
- brennen sehen: du wirst verleumdet;
- gelbes tragen: Falschheit und Eifersucht;
- grünes: deine Hoffnungen werden erfüllt;
- bügeln: du wirst verwandtschaftlichen Besuch erhalten;
- schönes: du wirst in gute Hoffnungen kommen;
- schwarzes: du wirst deinen Geliebten verlieren;
- waschen: man wird dich verleumden;
- weißes tragen: Glück in der jungen Liebe;
- zerrissenes: du wirst von einer zudringlichen Person belästigt werden;
- seidenes: Wohlstand und Ehre.

(Siehe auch "Nacktheit" und unter einzelnen Farben)

Kleiderschrank

Assoziation: - Aufbewahrung.
Fragestellung: - Was möchte ich sicher aufbewahren?
Volkstümlich:
(arab.) : - Glück.
(europ.) : - sehen oder kaufen: man wird ein Geheimnis erfahren; auch: man wird sein Glück durch zu große Gier gefährden;
- mit nur wenigen Kleidungsstücken besitzen: man sucht nach gefährlichen Herausforderungen;
- einen offenen sehen: warnt vor Dieben.

(Siehe auch "Möbel")

Kleidung

Assoziation: - Identität; Selbstbild; ausprobieren neuer Rollen oder Ablegen der alten Rollen.
Fragestellung: - Welchen Teil von mir zeige ich?
Artemidoros:
Bei der Behandlung der Bekleidung und jeglicher Ausstattung halte ich es für angezeigt, zuerst über die Männerkleidung, die landesübliche wie die fremdländische, zu sprechen. Die gewohnte und der Jahreszeit entsprechende Kleidung bringt jedermann Glück; näher hin ist es vorteilhaft und ein Zeichen von Gesundheit, im Sommer abgetragene Kleider aus Leinwand, im Winter neue aus Wolle anzuhaben. Einzig einem Prozessierenden und einem Sklaven, der seine Freilassung herbeisehnt, bringen neue Kleider, auch wenn sie im Winter geschaut werden, Unglück, weil sie dauerhaft und sehr strapazierfähig sind. Weiße Kleider sind nur Leuten, die sie auch sonst zu tragen pflegen, und griechischen Sklaven nützlich, allen anderen Menschen bedeuten sie Aufregungen, weil diejenigen, welche sich um die Gunst der großen Menge bemühen, in weißen Kleidern auftreten (Kleidung war in Griechenland Privatsache, der Römer dagegen unterlag beim öffentlichen Auftreten in Kleiderdingen nicht nur einer strengen Konvention, sondern sogar gesetzlichem Reglement. So mußte der, der sich beim Volk um ein Amt bewarb, in weißer Toga auftreten, in der toga candida (daher candidatus).), Handwerkern aber Untätigkeit und Arbeitslosigkeit,

und zwar eine um so größere, je kostbarer die Gewänder sind; denn wenn die Leute werken und namentlich wenn sie gröbere Arbeiten verrichten, ziehen sie keine weißen Kleider an. Ferner bringt sie nur jene römischen Sklaven Glück, welche ihre Sache gut machen, den übrigen aber Unglück; sie decken geradezu auf, daß jene es schlimm treiben. Weil sie nämlich für gewöhnlich die gleiche Kleidung wie ihre Herren tragen, werden sie nach diesem Traumerlebnis nicht die Freiheit erlangen wie die griechischen Sklaven. Einem Kranken kündigen weiße Kleider den Tod an, weil Verstorbene in weißen Kleidern bestattet werden, während ein schwarzes Rettung anzeigt; denn nicht die Toten, sondern die Trauernden sind schwarz gekleidet. Ich kenne viele Arme, Sklaven und Gefangene, die, von Krankheit geplagt, träumten, schwarze Kleider zu tragen, und doch starben; es war ganz begreiflich; daß sie wegen ihrer Bettelarmut nicht in weißen Kleidern bestattet werden konnten. Auch sonst zeigt ein schwarzes Gewand allen Unheil an, ausgenommen Leuten, welche dunkle Geschäfte machen. Ein buntes oder mit Purpur gefärbtes Kleid bringt nur Priestern, Solisten, Bühnenkünstlern und Theaterleuten Nutzen, allen anderen Menschen dagegen Aufregungen und Gefahren, Kranken Beschwerden durch bittere Säfte und viel Galle. Ein Purpurgewand ist für Sklaven und Reiche von guter Vorbedeutung; den einen verheißt es die Freiheit, weil sie solche Gewänder nicht tragen dürfen, den anderen ein Ehrenamt und großes Ansehen, weil der Purpur ihnen zukommt und ihren gesellschaftlichen Rang entspricht. Dagegen rafft es einen Kranken hinweg, schadet einem Armen und hat schon vielen eine Gefängnisstrafe prophezeit; denn ein Purpurträger muß in jedem Fall mit Stirnbinde oder Kranz geschmückt sein und viele Trabanten und Leibwächter um sich haben. Theaterleuten bedeutet es dasselbe wie das mit Purpur gefärbte Gewand. Ein scharlachrotes und jedes purpurfarbene Kleid verursacht den einen Wunden, den anderen Fieber. Ein Frauengewand ist nur Junggesellen und Bühnenkünstlern von Nutzen (Wörtlich: denen, die die thymele betreten. Letztere bezeichnete ursprünglich den Opferaltar des Dionysos in der Mitte der Orchestra (eigentlich = Tanzplatz), verblaßte aber allmählich zur Bedeutung Podium, Bühne.); die erstere werden Frauen heiraten, die so nach ihrem Wunsch sind, daß sie sich genauso ausstatten wie jene, die letzteren wegen der Rollen, die sie spielen, günstig Engagements bekommen. Die übrigen haben den Verlust ihrer Gattin oder schwere Krankheit zu gewärtigen, weil diejenigen, welche solche Kleider tragen, verweichlicht und kraftlos sind. An Feiern und Festversammlungen dagegen bringt weder ein buntes Kleid noch ein Frauengewand jemandem Schaden. Ein fremdländisches Gewand anhaben und wie ein Fremdling gekleidet sein bedeutet demjenigen, der dorthin reisen will, wo man sich so kleidet, er werde dort gute Zeiten erleben, häufig prophezeit es auch, er werde sein Leben dort abschließen. Allen anderen zeigt es Krankheit oder Stockung der Geschäfte an. Dasselbe bedeutet das römische Gewand, das man Tebennos (Ursprünglich ein griech. Kleidungsstück, später Bezeichnung für die römische Toga) nach dem Arkader Temenos nennt; dieser war der erste, der, nach diesem Geschmack gekleidet, den ionischen Meerbusen entlang fuhr und von den dortigen Bewohnern freundlich empfangen wurde. Diese übernahmen von ihm die modische Neuheit und nannten das Kleidungsstück nach dem Erfinder Temenos Temeneion. Mit der Zeit wurde der Name entstellt, und es wurde Tebennos genannt. Das Tragen von weichen und kostbaren Kleidern bringt Reichen wie Armen Glück; die einen werden weiter in Saus und Braus leben, die anderen bessere Tage sehen. Sklaven hingegen und Leuten, die in bitterster Not leben, zeigt es Krankheit an. Zu kurze und unschickliche Kleider bedeuten Geldbußen und Stillstand der Geschäfte. Die Chlamys (Sie war dem Mann vorbehalten. Das Tuch wurde einmal vertikal gefaltet, umgelegt und auf der rechten Schulter mit einer Spange (Fibel) zusammengehalten. Der linke Arm wurde dabei von der geschlossenen Seite des Tuches verdeckt, der rechte Arm blieb ganz frei.), die von einigen Mandye, von anderen Ephestris, wieder von anderen Birrhos (Ein von Galliern übernommener Umhang aus schwerem Stoff, der bei den Römern weite Verbreitung fand.) genannt wird, prophezeit, weil sie den Körper ganz umhüllt, Drangsale und Beklemmungen, Prozessierenden aber Verurteilung. Dasselbe bedeutet der sogenannte Phainoles und sonstige ähnliche Kleidungsstücke. Deswegen ist es besser, Stücke dieser Art zu verlieren als zu tragen. Der Verlust von sonstigen Kleidungsstücken bringt nichts Gutes, außer Armen, Gefangenen, Schuldnern und allen, die sich in einer ausweglosen Lage befinden; denn gehen diese Stücke verloren, bedeutet es Befreiung von allen die Betreffenden bedrängenden Widerwärtigkeiten. Für alle anderen ist es weder gut, sich nackt auszuziehen noch die Kleider zu verlieren; es sagt den Verlust alles dessen voraus, was das Leben verschönt. Ein buntes und geblümtes Kleid bringt einer Frau, besonders einer Hetäre und einer Reichen, Nutzen; denn die eine trägt es wegen ihres Gewerbes, die andere wegen der Eleganz. Naturfarbene Kleider sind allgemein von guter Vorbedeutung, besonders für Leute, die sich fürchten, vor Gericht überführt zu werden; denn ihre Farbe wird niemals ausgehen. Immer ist es besser, helle, saubere und gut gewaschene Kleider zu tragen als schmutzige und ungewaschene, ausgenommen für Leute, die ein schmutziges Handwerk ausüben. Träumt man, seine eigenen Kleidungsstücke oder die anderer zu waschen, so wird man sich manche Widrigkeit im Leben vom Hals schaffen, weil auch die Kleider ihren Schmutz verlieren. Ferner deckt es Verborgenes auf und bringt es an die Öffentlichkeit. Die Alten pflegten nämlich das Wort "waschen" in übertragener Bedeutung für "etwas aufdecken" zu gebrauchen. So sagt Menandros an einer Stelle: "Wenn du so schlecht redest von meinem Weibe, werde ich deinen Vater waschen, und dich und die Deinen", statt: ich werde euer Treiben aufdecken. Daher bedeutet es Leuten, die gerichtlich überführt zu werden fürchten, Unheil, wenn sie gewaschene Kleider schauen. Sein Gewand linkshin umgelegt oder sonst auf eine Art zu tragen, die lächerlich und plump wirkt, ist für jeden von übler Vorbedeutung und prophezeit außer Stillstand der Geschäfte Verhöhnung und Verspottung. Nur Possenreißer bringt es Glück, weil derlei in ihrem Beruf gang und gäbe ist. Es träumte z.B. jemand, er habe sich mit einem Gewand aus Holz bekleidet. Er befand sich auf einer Seereise und kam mit dem Schiff nur langsam vorwärts; denn das Gewand aus Holz war gleichbedeutend mit dem Schiff. Nichts starres bringt Nutzen, wenn es den Körper umschließt. Ein Mann in Magnesia träumte, er trage Kleider aus Erz; ganz folgerichtig starb er. Denn die Masse, die ihn umgab, war starr und von der Art, wie sie Götterbilder umgibt. Letztere aber sind ohne Leben. Es träumte jemand, eine Frau, die er seit längerer Zeit kannte, verfolge ihn in der absicht, ihm Pänulen (Über der Tunica trug man die Pänula - im Text steht das Fremdwort in gräzisierter Form: phainoles -, ein trichterförmiges Gewand ohne Ärmel mit einem meist V-förmigen Loch zum Durchstecken des Kopfes; in der frühen und mittleren Kaiserzeit in halber, später in ganzer Länge vorne zugenäht.) - so heißen sie in der lateinischen Sprache -, deren Naht in der Mitte aufgetrennt war, umzuwerfen, und schließlich lasse er es widerwillig mit sich geschehen. Die Frau verliebte sich in den Mann und heiratete ihn gegen seinen Willen, aber schon nach einigen Jahren ließ sie sich von ihm scheiden, weil die Pänulen aufgetrennt waren.

Allgemein:

Kleidung wird als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit im Sinne von Selbstdarstellung verstanden. Kleidung, welche der Träumende in seinem Traum trägt, stellt oft die äußere Fassade dar, die er für andere Menschen erschafft. Jeder Mensch ist fähig, bestimmte Rollen zu spielen und in sie hineinzuschlüpfen, wenn es eine Begegnung erforderlich zu machen scheint. Im Einzelfall kann das mit Täuschungsabsichten verbunden sein, denn die Kleidung kann auch beschönigen und verbergen. Kleidung, die andere Menschen in unserem Traum tragen, kann die Szene für das Ausagieren von Konfrontationen gestalten. Neben dieser allgemeinen Bedeutung kommen in den einzelnen Kleidungsstücken oft folgende Aussagen zum Vorschein:

- Die Symbolik des Anzuges richtet sich danach, wie elegant der Anzug ist und welche Farbe er hat. Er charakterisiert eine starre, lebensfeindliche und konservative Tendenz über die Männer in den grauen Anzügen. Das Traumsymbol Anzug verweist auf eine konventionelle Einstellung, meistens auf Starrheit und fehlende Beweglichkeit. Das innere Kind ist abgestorben oder tief verdrängt, wenn man sich als Träumer oder Träumerin selbst im Anzug sieht. Daneben geht es um ein Machtsymbol mit den möglichen Attributen von Arroganz, Perfektionsanspruch oder Faszination des Unpersönlichen.
- Die Arbeitskleidung weist auf anstehende Arbeit und eventuell auf zu erwartende Mühen hin. Für welche Arbeit sind Sie oder die entsprechende Person im Traum gekleidet? Wichtig ist der Aspekt, daß man sich mit der Arbeitskleidung dreckig machen darf. Wenn man etwas tut, dann beschmutzt man sich auch meistens. Aber man kann sich vor diesem Schmutz schützen.
- Beim Badeanzug und der Badehose ist besonders auf deren Schnitt zu achten. Er drückt aus, mit welcher erotischen Selbstdarstellung ihre Trägerin oder ihr Träger charakterisiert ist. Achten Sie genau darauf, was der Badeanzug und die Badehose verhüllt und was sie nicht verhüllen. Ferner sollte man auch immer dieses Traumsymbol als Sehnsucht nach direkten Gefühlskontakt deuten.

- Der Bademantel symbolisiert bekanntlich die Reinigung. Wie beim Badeanzug und der Badehose schwingt bei ihm auch das Erotische mit. Auch beim Bademantel ist zu beachten, was er verhüllt und was er enthüllt.
- Unterhemd und Unterrock bringen das innere Wesen und unbewußte Gefühle zum Ausdruck.
- Unterhose, Slip und Schlüpfer zeigen sexuelle Bedürfnisse. Die Unterwäsche hängt mit der Einstellung zu Sexualität, Intimität und Körperlichkeit zusammen. Erotische Unterwäsche, die häufig als Traumsymbol auftritt, zeigt an, daß man seinen sexuellen Ausdruck kultivieren sollte. Schlampige oder schmutzige Unterwäsche deutet auf Ablehnung der Sexualität des Träumers oder Träumerin hin. Besonders in bezug auf die Unterwäsche ist die Farbsymbolik äußerst wichtig. So verweist weiße Unterwäsche auf Reinheit und Jungfräulichkeit, wohingegen rote und schwarze Unterwäsche die Verführung symbolisiert - auch wenn dies mehr ein Klischee ist...
- Rock und Hose stehen ebenfalls meist für erotische Wünsche. Die Hose stellt die Verhüllung des Geschlechts dar und verweist auf unsere Einstellung zu unserem Körper und unserer Sexualität. Enge Hosen symbolisieren eine Einengung im körperlichen Bereich, können aber auch im Gegenteil dazu Symbol für Sexualbejahung und Freude am eigenen Körper angesehen werden. Die Hose spielt eine große Rolle in der weiblichen Emanzipation. Anklänge daran und ebenso an Beziehungs- oder Ehe-Rivalitäten ("die Hosen anhaben") sind in der Deutung zu berücksichtigen.
- Hemd und Bluse symbolisieren allgemein Begierden, Leidenschaften und Bestrebungen, die sich nicht auf den sexuellen Bereich beschränken. Die symbolische Bedeutung hängt weitgehend von dessen Farbe, dessen Muster und dessen Zustand ab. Das letzte Hemd ist sprichwörtlich und deutet an, daß das Hemd für etwas Naheliegendes und eigentlich Unverzichtbares stehen kann.
- Jacke verhüllt und schützt ähnlich wie Mantel. Allerdings ist die Verhüllung und der Schutz nicht so vollständig, da man mit ihr nur den Oberkörper bedeckt. Symbolisch bedeutet das, daß man sein Herz und somit seine Gefühle schützt und versteckt. Dieses Traumsymbol tritt oftmals dann auf, wenn man Angst vor emotionalen Verletzungen hat.
- Das Kleid ist das Symbol der Fraulichkeit und der Weiblichkeit. Die Art und der Zustand des Kleides verbildlicht nicht nur im Traum die Stellung und den Zustand der entsprechenden Traumperson.
- Mantel kann wie Fassade oder als Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit verstanden werden.
- Manschetten(-knöpfe) und Krawatten weisen meist auf Höflichkeit hin; das kann aber auch leere Förmlichkeit und Überbewertung des äußeren Scheins bedeuten.
- Handschuhe stehen allgemein für Schutzbedürfnis oder den Versuch, etwas zu verbergen. Sie verdecken die Hände. Man will etwas nicht direkt in die Hand nehmen, das heißt, nicht direkt oder selbst begreifen, anfassen oder bewegen. Die behandschuhte Hand deutet ein indirektes Zufassen an. Dieses Traumbild regt einen entweder an, vorsichtiger zu sein und nicht alles direkt zu berühren, oder es bedeutet umgekehrt, daß man zu vorsichtig ist und in den direkten Kontakt gehen sollte. Der Handschuh kann auch auf Streit hindeuten (Fehdehandschuh). Andererseits steht er auch für Faulheit: Man will sich "nicht die Finger schmutzig machen".
- Der Pullover wärmt und drückt damit ein Bedürfnis nach emotionaler Wärme aus.
- Der Rock hängt wie die Hose mit dem Geschlecht zusammen. Bei der Traumdeutung ist auf die Rocklänge zu achten, wobei man allgemein sagen kann: Je kürzer der Rock, desto deutlicher der "Saum". Haben Sie Angst, etwas zu versäumen? Wo und wie fürchten Sie, zu kurz zu kommen?
- Der Schal kann erwürgen und auch wärmen. In beiden Bedeutungen tritt er als Traumbild auf.
- Schuhe verdeutlichen die Grundlagen des Verhaltens; oft zeigen sie an, daß man mit beiden Beinen fest im Leben und auf dem Boden der Tatsachen steht. Sie sind ein Symbol für unsere Erdung. Versuchen Sie sich zu erinnern, um welche Art von Schuhen es sich handelt. Das mag ihnen Hinweise geben, wie Sie sich am besten erden können. Es ist symbolisch bedeutsam, ob die Schuhe dreckig oder sauber sind – Traditionell stellen die Schuhe ein Machtsymbol ("unter dem Pantoffel stehen") und weibliches Sexualsymbol dar. Außerdem sind sie ein Zeichen der Entfremdung von Natur oder der Befreiung aus rohen und rauhen Naturgrundlagen.
- Socken deuten auf die Erdung des Träumers oder der Träumerin. Sind die Socken sauber oder dreckig, weisen sie Löcher auf? Socken mit Löcher zeigen eine Unsicherheit in der Erdung an, die sich unter anderem in einem unorganisierten Alltagsleben zeigt. Sie können auch auf Armut verweisen. - Wie bei den Stichwörtern "hüpfen" oder "springen" stellt sich hier die Frage: Sind Sie "von den Socken"? Beachten Sie auch: Achillesferse, Sprungkraft, Standesfestigkeit...
- Strümpfe verweisen zum einen auf die Füße und Themen wie Erdung, Grundwerte, Verankerung usw., zum anderen schwingt bei diesem Traumsymbol eine erotische Bedeutung mit, wenn vor allem das Bein betont wird.
- Einengende Kleidung verbildlicht einengende (gesellschaftliche) Aufgaben. Durch seine Rolle im Öffentlichen und sozialen Leben fühlt man sich eingeengt.
- Die erotische Kleidung signalisiert die Lust an der Inszenierung in der Erotik, die Sehnsucht oder die Abwehr im Zusammenhang mit direkten Berührungen. Sollten Sie sich trauen, Ihre Erotik deutlicher zu zeigen und zu pflegen, oder ist Ihr Leben zu erotisiert?
- Die Hauskleidung verweist auf Feierabend und Bequemlichkeit. Sollten Sie früher Feierabend machen, oder sind Sie zu bequem?

Psychologisch:

In diesem Zusammenhang sei erst der von C. G. Jung geprägte Begriff der "Persona" erklärt. Jung meint damit die Persönlichkeit eines Menschen, die dieser, meist unbewußt, seinen Mitmenschen gegenüber hervorkehrt. Diese Persönlichkeit entspricht nicht unbedingt seiner wirklichen. Die Kleider, ihre Farben und ihr Zustand lassen im Traum eine Vielzahl von Bedeutungen zu, die aber, wenn der Träumende sie mit seiner realen Situation vergleicht, relativ einfach zu verstehen sind. Kleidung ist in gewisser Hinsicht ein Schutz vor Berührungen. Kleidung kann verhüllen und enthüllen. Neben der Nacktheit bedeckt sie häufig auch die Schwächen eines Menschen und tarnt seine Sexualität. Wenn der Träumende bestimmte Teile seiner Träume enthüllt, sieht er, wo er verletzbar ist. Jedes Kleidungsstück hat für sich eine bestimmte Bedeutung:

- Handschuhe: Sie symbolisieren, daß der Träumende sich die Finger nicht schmutzig machen will oder daß er "seine Karten aufdeckt" und den Status quo aufs Spiel setzt.
- Hut: Er steht für Weisheit und Verstand, aber auch für Schutz. Abhängig von den Umständen im Traum kann er darüber hinaus auf Spiritualität oder auf Sexualität verweisen.
- Krawatte: In manchen Träumen ist sie Symbol der Korrektheit und des guten Benehmens, in anderen kann sie als Phallussymbol interpretiert werden.
- Mantel/Schal/Umhang: Ein Mantel kann auf Liebe und Wärme hinweisen, aber auch auf Schutz. Dieser Schutz kann körperlich oder emotional gemeint sein. Vor allem, wenn es sich um einen Umhang handelt, kann dieser den spirituellen Schutz des Glaubens symbolisieren. Ein Mantel aus Schafsfell unterstreicht diese Bedeutung noch (siehe auch "Schaf" unter "Tiere"). Fürchtet man im Traum, seinen Mantel zu verlieren, ist dies möglicherweise ein Hinweis auf die Angst, den Glauben zu verlieren. Ein Mantel, der zu kurz oder nicht warm genug ist, verleiht der Befürchtung des Träumenden Ausdruck, daß Liebe und Schutz seinen Bedürfnissen nicht entsprechen.
- Regenmantel: Er steht für den Schutz gegen emotionale Angriffe durch andere Menschen. In seltenen Fällen verweist er vielleicht auf einen Wunsch, in einen embryonalen Zustand zurückzukehren.
- Schlafanzug/Nachthemd: Nachtwäsche verweist auf Entspannung und Offenheit.
- Schleier oder schleierähnliche Kleidungsstücke: Wenn der Träumende selbst oder andere Menschen in seinem Traum einen Schleier tragen, versucht er entweder, etwas vor anderen zu verbergen, oder er akzeptiert sein Wissen über sich oder seine Beziehungen mit anderen Menschen nur zum Teil.

- Schuhe: Sie stehen für Erdung und für die Tuchfühlung mit dem Alltagsleben. Wenn dem Träumenden in seinem Traum auffällt, daß seine Schuhe oder die anderer Traumfiguren merkwürdig aussehen, macht ihn dies darauf aufmerksam, daß er an seiner Einstellung zum Leben etwas verändern muß. Bindet sich der Träumende in seinem Traum die Schuhe zu oder stehen Schuhe auf dem Tisch, so stellt dies ein Symbol des Todes dar.
- Unterwäsche: Ein Traum von der eigenen oder von fremder Unterwäsche zeigt, daß der Träumende verborgene Einstellungen zu seinem Selbstbild oder zu Sexualität überdenkt.
- Wenn sich der Träumende auszieht, will er alte Glaubensvorstellungen und Hemmungen abwerfen.
- Im Traum die Kleider zu verlieren oder nackt zu sein, hebt die Verletzbarkeit und die Ängste des Träumenden hervor. Oft sind auch die Farben (siehe auch "Farben") der Kleidungsstücke wichtig.
- Wenn der Träumende in seinem Traum beispielsweise für einen bestimmten Anlaß falsch gekleidet ist (etwa formelle Kleidung bei einem ungezwungenen Beisammensein trägt und umgekehrt), fällt es ihm offensichtlich schwer, richtig einzuschätzen, ob er zu diesen anderen Leuten "paßt" oder nicht. Gleichgültig, ob ihn die Situation überrascht oder erschreckt, seine begleitenden Gefühle geben ihm wichtige Hinweise für die richtige Deutung des Traums. Vielleicht unterwirft sich der Träumende bewußt nicht der Meinung, die andere Menschen von ihm haben, oder aber er verhält sich zu konform, indem er die ihm zugedachte Rolle tatsächlich übernimmt.
- Kleidungsstücke, die von einem Menschen getragen werden, dem sie nicht gehören, deuten darauf hin, daß der Träumende nicht genau weiß, welche Rollen und Charaktere zusammenpassen.
- Ein Mann in Frauenkleidern wiederum macht deutlich, daß der Träumende sich seiner weiblichen Anteile stärker bewußt werden muß.
- Durch eine Frau in Uniform hebt der Träumende hervor, daß er sich der disziplinierten, männlichen Seite seiner Persönlichkeit stärker zuwenden muß.
- Mit dem Wechseln der Kleidung versucht der Träumende sein Image zu verändern.
- Zu klein oder zu kurz gewordene Kleidungsstücke signalisieren, daß der Träumende früheren Vergnügungen entwachsen ist und sich nach neuen Unterhaltungsmöglichkeiten umsehen muß.
- Schöne Kleider zeigen, daß es in seinem Leben vieles gibt, das er zu schätzen weiß.
- Kleidungsstücke, die einem bestimmten Menschen gehören, erinnern an diesen Menschen, auch wenn dem Träumenden klar ist, daß er nicht bei ihm sein kann.
- Schlampige, unkorrekte Kleidung mag zum einen auf Lässigkeit und Unkonventionalität hindeuten, zum anderen aber auch auf fehlende Achtsamkeit. Schlampige Kleidung des Traum-Ich will dem Träumer sagen, daß er mehr Sorgfalt auf sein Ansehen und Aussehen legen sollte. Das ist besonders der Fall, wenn einem diese Kleidung peinlich ist.
- Die schmutzige Kleidung kann in ähnlicher Bedeutung wie die schlampige Kleidung auftreten, indem sie den Träumer zu mehr Sorgfalt bei seiner Erscheinung anhält. Schmutzige ist wie die schlampige Kleidung einem häufig peinlich. Auf der anderen Seite mag dieses Traumsymbol auch darauf hinzielen, daß man mehr arbeiten oder sich im Leben mehr bemühen sollte. Schmutzige und schlampige Kleidung im Traum verweisen häufig auf fehlende oder übertriebene Disziplin.
- Sport und Freizeitkleidung mag ein Hinweis darauf sein, daß Sie sich mehr Zeit für sich nehmen und sportlich betätigen sollten. Auch: Wunsch nach und Angst vor gesellschaftlicher Anerkennung und sinnvollen Normen.

Im psychologischen Sinn drücken vor allem die Farben der Kleidung aus, welche "Botschaft" an die Umgebung signalisiert werden soll. Dementsprechend sind Träume von (farbiger) Kleidung ein deutlicher Hinweis auf die Eigenschaften oder Absichten des Trägers.

- Rot: Wenn eine Frau intensive Rottöne trägt, will sie auf keinen Fall übersehen, sondern auffallen und begehrt werden. Sie signalisiert den Wunsch nach "Erfolgserlebnissen als Frau": Erotisch möchte sie wirken, geliebt und begehrt sein.
- Gedeckte und dunkle Rottöne (Rostrot) symbolisieren verhaltene (oder uneingestandene) Leidenschaftlichkeit und den Wunsch, auf "seriösere" Art im Mittelpunkt des Interesses zu stehen.
- Grün symbolisiert Seriosität und Sicherheitsbedürfnis, je mehr Brauntöne sich mit dem Grün mischen (Oliv oder das typische Grün der Heeresuniform), desto "erdverbundener" und konservativer will man wirken.
- Giftgrün dagegen soll als Blickfang wirken und "spielerische Gefährlichkeit" signalisieren.
- Dunkelblau steht für "seriöses Ansehen" und Disziplin (z.B. Schul- und Matrosenuniformen), strahlendes Royalblau ist dagegen schon wieder als (edler) Eyecatcher gemeint: Seht her, ich bin etwas Besonderes!
- Intensive Türkisblau- Mischtöne sind die Farben der Kreativen und unkonventionellen Leute, die wenig Lust auf Anpassung und viel Interesse an großem persönlichen Freiraum haben.
- Was auch für die Träger klarer Orange- und Gelbtöne gilt, die sich gerne in jeder Hinsicht flexibel und ungebunden geben - Leute, die ihr Leben lang "unterwegs sind".
- Das gegenteilige Extrem symbolisiert Braun, die "erdigste" Kleidungsfarbe - von Menschen bevorzugt, die vor allem Geborgenheit, Unauffälligkeit und Sicherheit suchen und jedes Extrem ablehnen - es kann ihnen gar nicht ruhig und konservativ genug zugehen.
- Was aber nicht für helleres Schokobraun bis Kupfer gilt: Hier "flirtet" seriöse Eleganz mit den Venusfarben Rose und Kupfer, was auf "edle Bedürfnisse" - also einen anspruchsvollen Lebensstil und Lust auf Luxus - verweist.
- Grau ist nicht nur die Farbe der depressiven Zurückgezogenheit, je mehr sie sich mit silbrig-bläulichen Tönen mischt, desto exklusiver möchte der Träger dieser Kleidung wirken: Im edlen Grau fühlt sich manche "graue Eminenz" ganz besonders wohl. Dagegen ist braunstichiges, "schlammiges" Grau die sprichwörtliche Farbe der (gerne) unscheinbaren, demonstrativ bescheidenen "grauen Mäuse".
- Weiß trägt, wer "farblos" auffallen und - schon allein durch die Schutzempfindlichkeit weißer Kleidung - extravagant wirken (und sich von den anderen abheben) will (früher: die weißen Uniformen höherer Offiziere, die typische Ballkleidfarbe der Töchter aus gutem Hause usw.).
- Schwarz und Gold trägt, wer faszinierend wirken (typisch Künstlerkleidung), "anders sein" oder auf seinen besonderen Stellenwert hinweisen möchte (Abendkleidung für beide Geschlechter, die typischste Farbe offizieller und festlicher Anlässe usw.).
- Pastellfarben symbolisieren "kindliche" Eigenschaften, spielerisch-verträumte Wesenzüge, Sensibilität und ein besonders stark ausgeprägtes Harmoniebedürfnis. Wer in allen Lebenslagen Pastelltöne trägt, fühlt sich von allen kräftigen und grellen Farben überfordert, er braucht den "optischen Weichspüler" von Lindgrün, Himmelblau, Zartgelb, Rosa und Blaßlila, um die Härte des Lebens erträglich zu finden.

Spirituell:

Auf dieser Ebene steht Kleidung für spirituellen Schutz.

Volkstümlich:

(arab.) : - Die Kleider bedeuten [jedermann] Ehre und Ansehen, ausgenommen die bunten Stücke und der kaiserliche Purpur.
- Trägt einer verschiedene Kleidungsstücke von unterschiedlicher Farbe, hat er vom Kaiser oder Gouverneur Schrecken und Strafe zu erwarten; trägt er gegen seine Gewohnheit nur ein buntes Kleid, gilt dieselbe Deutung, aber in geringerem Maß, auch wird er Streit mit seinen Freunden haben.
- Alle derben, neuen und ungewalkten Kleider bedeuten gemeinen Leuten etwas Gutes; dem Kaiser und den großen Herren sind dünne und luftige Gewänder angemessen. Träumt der Kaiser, er ziehe derbe, grobe Kleider an, wie das Volk sie trägt, werden Not und Sorgen ihn bedrängen.

- Schenkt der Kaiser einem seiner Großen eines seiner Gewänder oder bekleidet ihn damit, und zwar mit einem Purpurkleid, wird er ihm größere Ehre und Macht verleihen und ihm sein Geheimnis anvertrauen; ist es ein anderes Gewand, wird der Gunsterweis entsprechend geringer und niedriger sein.
- Schenkt der Kaiser jemandem sonst ein Kleid, jedoch keines aus seiner eigenen Garderobe, wird er ihn reich beschenken und vor allem Volk auszeichnen;
empfängt eine Frau ein Kleid aus seiner Hand, wird er an ihr oder an einer Frau ihres Geschlechts Gefallen finden;
hat ein gewöhnlicher Mann diesen Traum, wird dieser sich in der gleichen Weise an ihm erfüllen.
- Läßt der Kaiser neue Purpurkleider färben, wird er darauf bedacht sein, mit diplomatischer Klugheit Erfolge über seine Feinde zu erringen; gerät die Farbe gut, werden seine Bemühungen von Erfolg gekrönt, wenn nicht, erfolglos sein.
- Träumt dem Kaiser, er und der gesamte Senat trügen auf sein Geheiß rote Gewänder, wird er allen Gunst und Wohlwollen erweisen. Dünkt es ihn, seine Untertanen trügen gelbe oder schwarze Kleider, wird er elend und krank werden und endlich gar sterben; sind die Leute blau gekleidet, prophezeit das ihm Reichtum, der jedoch mit unlauteren Mitteln und Ärgernis erworben wurde.
- Träumt einer, seine Kleider seien schmutzig geworden, wird er so viel Zeit in der Fremde und auf Reisen verbringen, wie die Kleider verschmutzt sind; ist er fortgezogen, um gegen fremde Völker zu kämpfen, wird es ihm übel ergehen, ebenso, wenn er Geschäfte machen will.
- Der Verlust eines Kleidungsstückes bedeutet einen Schaden, der dem Wert des Kleides entspricht.
- Ebenso bringt es dem Träumer Schimpf und Bettelarmut, wenn das Kleid zerfällt, aufreißt oder mürbe wird.
- Trägt einer einen neuen Pelz, wird er von einem hohen Herrn so viele Geldmittel bekommen, wie der Pelz Haare hat; ist es Sommer und wird es ihm im Pelz gar zu heiß und drückend, wird er ebenfalls zu Geld kommen, aber mit Schweiß und Ärger.
- Zieht der Kaiser einen Fuchspelz oder sonst einen Pelz an, wird er seine Feinde besiegen und ihnen große Beute abjagen, ist es ein Schafspelz, werden seine Einkünfte, gemessen an der Wolle, zunehmen; legt er einen alten, zerrissenen Pelz an, hat er mit Verlust und Schwund seiner finanziellen Mittel zu rechnen.
- Zieht ein gemeiner Mann einen Fuchspelz an, wird er mit List und Verschlagenheit reich werden.
- Träumt eine Frau, sie trage Männerkleidung, jedoch keine Schuhe, wird sie einen Knaben gebären, falls sie schwanger geht; ist das nicht der Fall, wird sie einen Mann nehmen; denn die Schuhe bedeuten bei allen ihren Handlungen Drangsal und Beklemmung. Ist sie verheiratet, wird sie wegen eines Knechtes mit dem Mann in Streit geraten.
- Träumt jemand, er trage, wie gewohnt, schwarze Kleider, wird er entsprechend seiner Gewohnheit Freude haben, ist es nicht seine Gewohnheit, Kummer erleiden, der Weitfaltigkeit des Gewandes gleich.
- Trägt er ein schwarzes Hemd, wird seine Bedrängnis noch ärger sein.
Entsprechendes gilt für alle anderen Kleidungsstücke, die jeweils eine bestimmte Person bezeichnen.
- Zieht einer, der für gewöhnlich schwarze Kleider trägt, weiße an und erachtet er dies als Vermessenheit, wird er in seinem Gewerbe und Beruf einen Rückschlag erleben.
- Weiße Kleider bedeuten nämlich sonst einen Schmuck, doch gibt in diesem Fall die Gewohnheit den Ausschlag; schwarze Kleider weisen auf Trübsal, diese Deutung gründet in dem Ungewöhnlichen.
- Trägt einer verschiedene, jedoch einfarbig gefärbte Kleidungsstücke, hat er von seitens des Kaisers oder des Statthalters Bedrückung und Zwang zu erwarten.
- Findet jemand einen Haufen, der aus verschiedenen Materialien zur Kleidungsherstellung zusammengeworfen ist, wird er entsprechend dessen Größe Wege und Mittel finden, zu Reichtum zu kommen.
- Träumt jemand, er habe sich gründlich gewaschen, wird er lästige Verpflichtungen abschütteln. Zieht einer gegen seine Gepflogenheit neue Kleider an, wird er Ehre und Ansehen im Volk erlangen, auch reichen Besitz entsprechend der Haltbarkeit und Eleganz der Kleider.
- Legt er ein Chasdion an, wird er Reichtum und Macht üblen und mächtigen Feinden abtrotzen, weil die Tiere, aus deren Wolle das Kleid gemacht ist, bösartig sind.
- Zieht jemand ein Gewand aus Seide an, wird der Reichtum, den er erwirbt, beständiger, aber geringer sein; sind die Kleider weiß und rein, wird er entsprechend deren Reinheit und Eleganz von jeglicher Betrübnis erlöst werden; Kleider aus Wolle, Leinen oder Baumwolle bedeuten gute Einkünfte, doch nicht Macht.
Sind alle die aufgeführten Stücke zerrissen, wird der Träumende aus einem Jammer in den anderen fallen; flickt oder bessert er sie aus, wird er die Mißstände entsprechend beseitigen.
- Sind die Kleider über die Maßen kurz nach Art derjenigen, die eng und knapp am Körper sitzen, wird der Träumer eine große Freude erhoffen, aber entsprechend deren Schnitt nur eine kleine erlangen.
- Träumt der Kaiser, er wasche den Schmutz, der ihm anhaftet, ab, wird er die Sorgen, die ihn quälen, abwerfen.
- Legt er ein neues Purpurgewand an, werden seine Unternehmungen herrlicher und glänzender ablaufen.
- Sind es alte Gewänder, die er gegen seine Gewohnheit anzieht, wird er zwar wegen der Reinigung seine Sorgen abwerfen, seine Unternehmungen werden aber wegen des Alters der Gewänder nicht vorangehen.
Legt er zerrissene Stücke an, wird er ein neues, ungewohntes Übel erdulden, weil der Kaiser zerrissene Kleider nicht anzuziehen pflegt; zieht er sie aus, wird er auch dieses Übel loswerden.
- alte anziehen: Armut;
- neue sehen: gute Geschäfte;
- zerrissene anhaben: Verdruß;
- beschmutzte anhaben: Zank und Streit.

(europ.) : - sich um Kleidung Gedanken machen: man wird mit Plänen erfolgreich sein;
- saubere: bürgt für Redlichkeit; deutet auf Wohlstand hin;
- blutgetränkte: man hat Feinde, die einem die Karriere zerstören wollen;
- schmutzige: bringt Trübsal;
- schmutzig und zerrissene sehen: man fällt auf eine Täuschung herein; Vorsicht vor Gefälligkeitsgeschäften mit Fremden!
- prunkvolle: deutet auf Täuschung;
- modisch und elegant: je modisch und eleganter, desto größer die Schwierigkeiten, die den eigenen Weg kreuzen;
- sich selbst in Lumpen sehen: sehr glückverheißendes Zeichen;
- vernachlässigte mit Löchern: drohender Kummer;
- viel Kleidung besitzen: Warnung vor kommenden Schwierigkeiten;
- sich oder andere ohne Kleidung sehen: Zeichen eines unerwarteten Glücksfall;
- nur teilbekleidet sein: man kann mit Wohlstand rechnen;
- sich ankleiden: glückhaftes Zeichen; jedoch dabei einen Fehler machen: man sollte ihn nicht korrigieren oder man verdirbt alles;
- Träumt eine Frau, daß ihre Kleidung schmutzig oder zerrissen ist, wird ihre Tugend in den Schmutz gezogen, wenn sie nicht vor bestimmten Bekannten auf der Hut ist.

(ind.) : - Die Deutung der Kleidungsstücke läßt eine vielfache Bestimmung zu entsprechend ihrer Verschiedenheit und Farben.
- Alle Kleidungsstücke, die dünner und enger geworden sind, prophezeien Schwachheit und Armut; denn in der Auslegung der Träume bedeutet dasjenige, was fest, ungewalkt und neu ist, stets etwas Gutes.
- Alle Kleider, die Symbol des Glaubens sind, bedeuten, wenn sie schmutzig geworden sind, Befleckung des Glaubens; diejenigen, die Symbol weltlicher Dinge sind, prophezeien, wenn sie schmutzig geworden sind, Trübsal in der Welt, die dem Schmutz der Kleider gleicht; ebenso bedeutet jegliche Unsauberkeit an Körper und Haaren entsprechende Not und Drangsal.
- Träumt einer, er trage weiße Kleider, wird er Freude und Glorie in seinem Glauben in dieser Welt gewinnen, und so werden aller Augen auf ihm ruhen.
- Rote Gewänder verheißen größere Freude, meistens den Frauen.
- Trägt einer gegen Stand und Brauch ein rotes geistliches Gewand, eine Unterhose oder ein Nachthemd, wird er weltliche Freuden kosten, aber auch Schimpf und bösen Zwist mit seinen Freunden haben wegen der roten Farbe der Stücke.
- Die gelbe Farbe bedeutet bei jedem Kleidungsstück Krankheit entsprechend der Färbung, und jedes Gewand wird, wie gesagt, nach seiner Art gedeutet. Grün bezeichnet bei jedermann den wahren Glauben und bei Toten [wie] Lebenden deren ewiges Heil.
- Trägt jemand ein seidenes Skaramangion, auch Kabadi genannt, wird er Macht und Würde erringen nach der Schönheit und kunstvollen Arbeit des Gewandes; ist dieses ein Chasdion, wird er von Schurken viel Geld bekommen, weil das Kleid aus der Wolle des Bibers gemacht ist.
- Trägt einer einen Überwurf oder ein Sabanon, wird er eine Frau heiraten, deren Vorzüge der Schönheit und Festigkeit des Gewebes gleichen.
- Zieht einer eine neue Diplois an, wird er eine neue Frau finden; ist der Mantel rötlich, wird die Frau nach seinem Herzen, wenn weiß, wunderschön sein, wenn gelb, stets kränkeln und dem Mann bittere Stunden bereiten; ist der Mantel von grüner Farbe, wird sie Gottes Gebote halten, wenn blau, reich, aber häßlich sein, wenn schwarz, infolge ihrer Bösartigkeit zur Plage werden.
- Träumt einer, es entreiße ihm jemand mit Gewalt eines dieser Kleidungsstücke oder es verbrenne, wird er seine Frau verlieren; ist ihm aber ein Stück gestohlen worden oder abhanden gekommen, wird er lediglich Kummer mit seiner Frau haben, weil derlei gestohlene oder verlorengegangene Sachen sich häufig wiederfinden.
- Das Hemd bedeutet den gesamten Zustand des Hauswesens, der Lendenschurz oder die Unterhose die Konkubine oder die Ehefrau.
- Zieht einer gegen seine Gewohnheit ein dünneres Hemd an, wird sein Vermögen schrumpfen; denn je fester das Gewebe, um so größer die Einnahmen.
- Träumt jemand, seine Unterhose sei weiter geworden, wird er mit Lust und Liebe bei seiner Frau sein.
- Hat jemand ein geistliches Kleid angelegt, weist dieses auf seinen Glauben; ist das Kleid weiß, wird sein Glaube makellos, wenn schmutzig, voller Makel sein.
- Entsprechend bezeichnet nach der Bedeutung der erwähnten Farben die kaiserliche Chlamys die Majestät und die Gemahlin des Kaisers. Träumt dieser, seine Chlamys sei eingerissen oder schmutzig geworden, wird er in seiner Herrschaft in Bedrängnis geraten und die Augusta erkranken; ist die Chlamys aber schöner und prächtiger geworden, wird er sich in seinem Glanz und in der Liebe seiner Gemahlin sonnen; bekommt er eine zweite, neue Chlamys, wird er, wenn er ledig ist, sich vermählen und einen Sohn zeugen, ist er vermählt, ebenfalls einen Sohn zeugen und seine Freude an ihm haben.
- Träumt einer, seine Kleider seien naß geworden, wird er entsprechend der Nässe Trübsal und Sorgen wegen derjenigen Personen haben, die, wie aufgezeigt, durch das jeweilige Kleidungsstück bezeichnet werden;
rüstet sich der Träumende zu einer Reise oder einem geschäftlichen Unternehmen, wird er daran gehindert werden.
- Ist er bis auf die Haut naß geworden, wird er noch schlimmere Bedrängnis und Krankheit zu ertragen haben.
- Sind die Schuhe feucht geworden, wird er Sorgen und Plagen mit seinen niederen Knechten haben, nicht aber mit den Angehörigen.
- Trocknet er die feuchten Kleider an einem Kohlenfeuer, wird er mit Hilfe des Landesfürsten seine Plage loswerden und in geordnete Verhältnisse kommen;
trocknet er sie an der Sonne, wird er in allen seinen Nöten Hilfe vom Kaiser oder dessen Vertrauensmann bekommen;
hat ein Armer dieses Gesicht, wird er lediglich vom Kaiser oder von einem großen Herrn einen Gunsterweis bekommen.
- Träumt einer, er habe sich gewaschen und ziehe neue, saubere Kleider an, wird er von aller Niedergeschlagenheit, von Sorgen und Krankheit befreit und entsprechend der körperlichen Frische und der Pracht der Kleider frohen Muts sein und von den Leuten geehrt werden.
- Sind die Kleider, die er gewechselt, neu, aber zerrissen und nicht mehr auszubessern, wird der Träumende nie wieder Kinder zeugen; gibt es aber noch eine Möglichkeit, die Stücke auszubessern, wird er seine Zuflucht zu Zaubermitteln nehmen, um sein Ziel zu erreichen. Schaut er, wie ein Weber oder er selbst die Stücke von neuem webt, wird er viel Ärger und Streit mit seiner Frau haben, weil die Arbeit von neuem begonnen werden muß.
- Flickt er die Stücke selbst, deute er es als persönliches Glück, auch wird er nicht mehr genötigt sein, nach Zaubermitteln zu greifen. Flickt er das Kleid seiner Frau, bedeutet es ihm Schande, Trübsal und Sorgen; webt er das Kleid neu, wird er seiner Frau gegenüber leere Ausflüchte machen und beim Huren ertappt werden.
- Träumt ein Mann, er trage gegen seine Gewohnheit Frauenkleidung, wird er unter dem Zwang wirtschaftlicher Sorgen leben, vor der Obrigkeit bangen und Schimpf und Schande erleiden.
- Trägt einer wie eine Frau einen Umhang, wird er eine heimliche Krankheit bekommen, die ihn an den Rand des Todes bringt.
- Trägt jemand die Kleidung seiner Frau, wird er Erniedrigung und Schimpf von ihr zu erdulden haben; ist es die Kleidung einer fremden Frau, wird er öffentliches Ärgernis erregen.
- Träumt eine Frau, sie trage Männerkleidung, wird es ihr Ansehen steigern und Glück bringen.
Trägt sie eine Toga nach Art eines Skaramangion oder einen Mannesturban, wird sie Freude und Lust an ihrem Mann haben;
trägt sie sonst ein Mannskleid und ist sie schwanger, wird sie einen Knaben gebären.
Hat sie Hosen an, bedeutet auch dies die Geburt eines Knaben und die Erbschaft des Hauses ihres Mannes.
Trägt sie Strümpfe und Schuhe eines Mannes, weisen erstere auf einen Knaben, letztere auf die Knechte.
Führt eine Frau nach Männerart Waffen, wird sie Macht über ihren Mann bekommen und keinen Feind fürchten, oder über ihren Sohn oder Hausverwalter. Sind die Waffen aus Eisen, wird ihr Mann in gesicherten Verhältnissen und lange leben; sind die Kleider aus Baum- oder Schafswolle, wird er entsprechenden Reichtum gewinnen.
- Dünkt es eine Frau, sie habe sich Mannskleider angezogen ohne den zweiteiligen Chiton, deutet dies alles auf die Geburt eines Knaben, falls sie schwanger geht; trägt sie aber den zweiteiligen Chiton, wird sie eine Tochter gebären.

(Siehe auch "Farben", "Fassade", "Kopfbedeckung", "Nacktheit", "Sexualität" und unter einzelnen Bezeichnungen)

Kleie
Volkstümlich:
(europ.) : - Selbständigkeit, verheißt die Gründung eines eigenen Hausstandes.
(ind.) : - du wirst bald einen eigenen Hausstand gründen.

Klein
Assoziation: - nicht so groß wie die anderen; reduziert; unbedeutend.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fühle ich mich klein gemacht? Was bin ich zu reduzieren bereit?
Allgemein:
Klein weist darauf hin, daß Angelegenheiten oder Personen keine besondere Beachtung erfordern. Sieht man sich selbst klein, kommen darin meist Minderwertigkeitsgefühle zum Vorschein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: du hast hohes Streben.
(europ.) : - sich empfinden: man wird im Leben hochsteigen;
- sich selbst klein sehen: zeigt die eigenen Minderwertigkeitskomplexe an;
- andere Menschen oder Dinge klein sehen: diese Menschen oder Dinge haben keinen großen Eindruck auf einem gemacht;
- kleines Boot, Nußschale: schlechte Nachrichten von weit her.

Kleinhandel
Volkstümlich:
(arab.) : - treiben: Überfluß.

Kleinodien (Kostbares Schmuckstück, Kostbarkeit, Juwel.)
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Glück haben.
(europ.) : - besitzen: man wird Glück haben.

Kleister
Allgemein:
Kleister steht für vorübergehende Mißerfolge und Enttäuschungen, die durch negative Erwartungen vorprogrammiert werden. Klebt er an den Händen, warnt das vor der Verstrickung in unlautere Machenschaften.
Psychologisch:
Damit will man etwas zusammenfügen, das zerbrochen ist und eigentlich zusammengehört. Ein häufiger Traum im entsprechenden Stadium einer Beziehungskrise: Man träumt, eine Kleistermischung anzurühren oder mit einem Kleber ein zerbrochenes Geschirr zu "kitten". Solche Träume wollen aber auch bewußtmachen, daß dieser Vorgang wohl beide Teile wieder "aneinander bindet" und auf den ersten Blick zu einer neuen "Gesamtheit" und Einheit führt, aber daß der Sprung dadurch nicht ungeschehen gemacht werden kann - bei größerer Belastung könnte er wieder "zum Bruch führen".
Volkstümlich:
(arab.) : - sei stets ehrlich.
(europ.) : - ist das Anzeichen, daß man Mittel besitzt, um Erwünschtes festzuhalten und an sich zu fesseln;
- sehen: man kann sich selbst sein Glück schmieden, wenn man negative Gedanken ablegt;
- an den Händen haben: man wird etwas Verbotenes unternehmen.
(ind.) : - sehen: Not und Trübsal sind nur von kurzer Dauer.
(Siehe auch "Klebstoff", "Leim")

Klempner
Assoziation: - Arbeit an der Freisetzung von Emotionen.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir muß durchgängig gemacht oder ersetzt werden?
Allgemein:
Klempner müssen sich oft mit unappetitlichen Dingen beschäftigen wie mit stark verschmutzten Wasser. Ganz allgemein ist im Traum die Beziehung zwischen Wasser und unseren Emotionen stets von Bedeutung. Hat man sich in letzter Zeit in negative Emotionen verbissen, beispielsweise Eifersucht oder Neid? Wenn der Klempner einen verstopften Abfluß gesäubert hat, könnte sich das auf blockierte Emotionen beziehen, die man vielleicht doch "abfließen" lassen sollte. Er könnte auch ein Hinweis sein, die "Tiefen" der Persönlichkeit zu ergründen.
Psychologisch:
Klempner deutet die erwartete Hilfe in einer problematischen Situation an. Vermutlich, weil er auch das eine oder andere "Rohr verlegt", symbolisiert er (auch) sexuelle Aktivität. Aber eigentlich gilt der Klempner und seine Arbeit als Sinnbild der "Kanalisierung von Gefühlen" - Wasser ist immer das Symbol für den emotionalen Bereich. Der Mann, der mit der Zange hantiert und Reparaturbedürftiges in Ordnung bringt, kann auch umschreiben, daß wir einen nicht sehr erfolgreichen Lebensabschnitt beenden und etwas Neues beginnen wollen, wobei die Zange im übertragenen Sinn die Geburtszange ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen oder sein: in eine große Verlegenheit geraten.
(europ.) : - bedeutet im allgemeinen, daß man auf sein Fortkommen bedacht sein soll;
- sein: man wird sich selbst aus einer schwierigen Lage befreien müssen.
(Siehe auch "Zange")

Kleopatra
Volkstümlich:
(europ.) : - Verführung, eventuell auch Ehebruch.

Kleptomanie

Psychologisch:

Wer im Traum zwischen Supermarktregalen auf Raubzug geht und "nicht anders kann", als einige Kleinigkeiten (auch des Nervenkitzels wegen) zu stehlen, hat sich in eine verheiratete Person verliebt. Das klammheimliche, lustvolle Klauen symbolisiert die Wunschsituation: Man will sich jemanden (möglichst unentdeckt) "nehmen", der eigentlich schon (zu) einem anderen "gehört". Wer oft davon träumt, ist an "legalen" Beziehungen und einer wirklichen Bindung gar nicht interessiert - ihm geht es um die "spannende Situation" des Seitensprunges manchmal mehr, als um den begehrten Menschen selbst.

Klette

Allgemein:

Klette weist darauf hin, daß man sich von lästigen, aufdringlichen Menschen trennen sollte.

Psychologisch:

Oft weist sie auf den Schutt, was man positiv mit dem Festhalten am Althergebrachten übersetzen könnte. Aber die Kletten halten auch zusammen, womit das Zusammengehörigkeitsgefühl im bewußten Leben gemeint sein könnte. Und ihre kugeligen Blütenköpfchen kleben an allem fest, das in ihre Nähe kommt, was jemanden umschreibt, den man im Wachleben nicht mehr los wird, weil er wie eine Klette ist.

Volkstümlich:

(arab.) : - Warnung vor aufdringlichen, lästigen Menschen.
(europ.) : - sehen: man wird von zudringlichen Leuten überlaufen werden; auch: man wird sich abmühen, um eine unangenehme Last loszuwerden und um eine Änderung der Umgebung;
- von diesen belästigt werden: man soll sich nicht von anderen als Mittel zum Zweck benutzen lassen;
- auf jemanden werfen: man möchte etwas Ungewöhnliches erleben.

(Siehe auch "Kleben")

Klettern

Assoziation: - streben nach Höherem; Mühevolles Wachstum; Errungenschaft.
Fragestellung: - Was versuche ich zu erreichen?

Allgemein:

Wenn ein Traum vom Klettern handelt, dann geht es für den Träumenden darum, von etwas loszukommen. Das Traumsymbol kann andeuten, daß der Träumende vielleicht Schwierigkeiten vermeidet. Klettern fordert zum Aufstieg durch neue Erkenntnisse und Einsichten auf, der aber mit einigen Mühen verbunden ist; das kann sich auch auf den beruflichen Bereich beziehen.

Psychologisch:

Der Träumende versucht im Leben neue Höhen zu erreichen. Wahrscheinlich sind, um erfolgreich zu sein, hierzu größere Anstrengungen notwendig. Es hat Abenteuerliches an sich; man will unter Mühen ans lockende Ziel kommen, und das geht oft nicht ohne Kratzer ab. Beim Klettern kann man sich nie ganz sicher fühlen - da fehlt es wohl an der nötigen Selbstsicherheit im Wachleben.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene bedeutet Klettern im Traum Erhöhung; der Träumende klettert, um die Erleuchtung zu erlangen.

Volkstümlich:

(arab.) : - auf einen Felsen: überschätze deine Kräfte nicht;
- auf einen Baum etc.: versteige dich nicht zu hoch, du könntest leicht vom Schwindel erfaßt werden und einen bösen Fall tun.
(europ.) : - warnt vor Unüberlegtheit und Gegnerschaft; auch: Zeichen geschäftlichen Wohlstands;
- auf einen Baum etc.: verkündet Ehren; deine Lebensstellung wird sich verbessern;
- auf einen Felsen: viel Hindernisse stellen sich dir entgegen;
- auf einen Hügel oder Berg hinaufklettern: man wird bedrohliche Hindernisse überwinden können, die einer erfolgreichen Zukunft im Wege stehen; nicht auf den Gipfel kommen: es werden jene Pläne fehlschlagen, die einem am meisten bedeuten;
- eine Leiter oder die letzte Sprosse hinaufklettern: man wird im Beruf Erfolg haben; zerbricht die Leiter dabei: man gerät unerwartet in Not, und Unfälle können geschehen;
- an der Wand eines Hauses hinaufklettern und öffnet sich plötzlich ein Fenster, um einen hineinzulassen: man wird mit außerordentlicher Kraft gegen den Rat der Freunde vorgehen; und obwohl man damit Erfolg haben wird, überwältigt einem zeitweise der Schmerz darüber.
(ind.) : - auf einen Baum: du wirst lange freien müssen.

(Siehe auch "Abstürzen", "Berg")

Kletterpflanze

Allgemein:

Wenn man sich in einer Situation befindet, in der man sich von Umständen oder Menschen behindert oder unterdrückt fühlt, träumt man oft, man sei in irgendeiner Weise gefesselt. Eine Kletterpflanze symbolisiert diesen Zustand.

Psychologisch:

Die Kletterpflanze kann Unsicherheit und Schwierigkeiten bei der Entscheidungsfindung darstellen. Vielleicht ist die Auswahl zu groß.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht die Kletterpflanze im Traum für Demut und Ergebenheit.

Klimpern

Psychologisch:

Ob man davon träumt, mit Münzen zu klimpern oder ähnliches auf Klaviertasten zu versuchen - es ist immer eine Symbolhandlung für etwas, das man tut, um Aufmerksamkeit zu erregen (oder sich selbst abzulenken) obwohl "die geeigneten Mittel gering" sind. (Typische Äußerung über einen Versuch, Werbung für etwas oder jemanden zu machen: "Klimpern gehört zum Handwerk!") Wenn eine Frau "mit den Wimpern klimpert", ist es ebenfalls eine Signalgeste, die überspielen soll, wie wenig (echtes Gefühl) dahintersteckt.

Klinge

Psychologisch:

Lassen Sie jemanden "über die Klinge springen", obwohl Sie damit rechnen müssen, daß es ihn "verletzt"? Wer davon träumt, setzt seine eigenen Interessen nach "messerscharfen Überlegungen" konsequent und aggressiv durch. Er tut es "ohne Rücksicht auf Verluste" und kennt Mitgefühl nur vom Hörensagen - hier spielt sich mancher Vorgang "auf des Messers Schneide" ab.

(Siehe auch "Messer")

Klingel

Allgemein:
Klingel versteht man als Signal, das Aufmerksamkeit verlangt; oft deutet sie auf Veränderungen des Lebens hin, sagt aber nichts über deren Ergebnis aus.
Psychologisch:
Wer an einer Klingel läutet, möchte im bewußten Leben vielleicht jemanden auf sich aufmerksam machen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, ziehen oder hören: durch ein Ereignis überrascht werden.

(europ.) : - läuten hören: verkündet erfreuliche Nachrichten; kündet ein Ereignis an;
wichtige Informationen für eine wichtige Entscheidungen erhalten;
- sehen, ohne sie läuten zu hören: man wird etwas wagen was nicht gelingt;
- selbst eine läuten: man wird jemandem unbewußt eine Freude machen.
(ind.) : - hören: du wirst neue Nachrichten hören;
- klingeln: du wirst über eine Nachricht erschrecken.

Klinik

Assoziation: - distanziertes Verhältnis gegenüber der Gesundheit und dem Wohlbefinden.
Fragestellung: - Welche Verbindungen hindern mich daran, gesund zu sein?
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Warnung, die Lebensweise zu ändern, andernfalls könnte man von einer Krankheit
oder ernsthaftem Mißgeschick befallen werden.
(Siehe auch "Krankenhaus")

Klinke

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird eine Bekanntschaft machen.

Klippe

Assoziation: - Herausforderung; schwindelnde Höhe.
Fragestellung: - Wonach strebe ich?
Allgemein:
Klippe steht meist für Hindernisse auf dem Lebensweg, die man nur mühsam überwinden wird. Im Traum am Rand einer Klippe zu stehen, bedeutet, daß der Träumende mit Gefahr rechnen muß. Es wird gezeigt, daß es notwendig ist, eine Entscheidung zu treffen, wie er mit der Situation umgehen will, und daß er vielleicht ein Risiko eingehen muß.
Psychologisch:
Vielleicht muß der Träumende einen Schritt tun, der ihn nervös macht oder psychisch an den Abgrund führt, damit er seine Ängste überwinden und seine selbstauferlegten Begrenzungen durchbrechen kann. Die Klippe, die nur knapp über die Wasseroberfläche hinausragt, deutet immer auf das mögliche Stranden hin; übersetzt: Man hat Schwierigkeiten, einen guten Plan oder eine Arbeit erfolgreich durchzuführen. Sieht man an der Klippe ein Schiff stranden, muß das Lebensschiff einen Umweg machen, um wieder flott zu werden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bezeichnet der Rand einer Klippe im Traum einen Schritt hinaus ins Unbekannte.
Volkstümlich:
(arab.) : - am Meer sehen: vermeide es, auf der See zu reisen, wenn du nicht verunglücken willst;
- sich darauf befinden und nicht herunter können: das Unglück umringt dich, du wirst ihm schwerlich entrinnen;
- davon abrutschen und ins Meer fallen: in große Gefahr geraten, durch die man leicht seinen Untergang findet.
(europ.) : - mahnt zur Vorsicht, auch sollen wir Fremden unsere Hilfe nicht versagen; man wird erst nach vieler Arbeit zu Erfolg kommen;
- Klippen am Meer sehen: es lauern jetzt viele versteckte Gefahren auf einem.
(ind.) : - sehen: Hindernisse werden sich dir in den Weg stellen, aber nach schweren Mühen wirst du zu Erfolg kommen.
(Siehe auch "Meer", "Schiff", "Wasser")

Klistier

Allgemein:
Klistier (Einlauf) deutet man als Drang zur seelisch-geistigen Reinigung; dahinter können Gewohnheiten, Zwänge oder Schuldgefühle stehen, von denen man sich befreien soll, indem man sie bewußt verarbeitet.
Volkstümlich:
(europ.) : - verabreichen: man wird sich über ein Geschenk ungemein aufregen und ärgern müssen;
- bekommen oder sehen: deine Sorgen werden bald verschwinden; Befreiung von allen Leid.

klitschnaß

Psychologisch:
In diesem Zustand läuft man durch die tosende Brandung und durch strömenden Regen, ist von der Nässe genauso "durchdrungen" wie von einem intensiven Glücksgefühl: Hier geht es weniger um tiefgründige Symbolik - vielmehr um vordergründige Euphorie, weil der Träumende gerade "der Liebe seines Lebens" begegnet ist und nun "in des Meeres und der Liebe Wellen" badet. Man taucht ganz tief ein und möchte "im Glück ertrinken"... bis man aufwacht.

Kloake

Psychologisch:
Das Traumsymbol Kloake weist meistens daraufhin, daß man Innerliches - und damit sind meistens seine Gefühle und speziell der Schatten gemeint - ablehnt und damit verdrängt. Man muß sich im Sinne der Individuation (Selbstwerdung) auch mit seinen negativen Produkten auseinandersetzen.
(Siehe auch "Kot")

Klöße
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: in Nahrungssorgen geraten;
- essen: gib dich deinen Begierden nicht allzusehr hin.
(europ.) : - versprechen gute Nahrung und reiches Einkommen.
(ind.) : - machen: zeige was du kannst, und man wird dir das verdiente Vertrauen schenken;
- essen: du wirst in eine Klatscherei verwickelt werden.

Klopfen
Allgemein:
Wenn der Träumende es im Traum klopfen hört, ist er sich darüber im klaren, daß er seine Aufmerksamkeit neu fokussieren muß. Vielleicht schenkt er einem Teil seiner Persönlichkeit zuviel Aufmerksamkeit. Möglicherweise gibt er sich zu introvertiert, obwohl er äußeren Angelegenheiten mehr Beachtung schenken sollte.
Psychologisch:
Klopft der Träumende in seinem Traum an eine Tür, möchte er vielleicht im Leben eines anderen Menschen eine Rolle spielen. Bevor er den Lebensbereich dieser Person betritt, wartet er auf die Erlaubnis.
Spirituell:
Das spirituelle Selbst des Träumenden gibt ihm die Erlaubnis, mit der spirituellen Reise fortzufahren.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: durch eine Neuigkeit überrascht werden;
- selbst mit einem Hammer etc.: du wirst von dir reden machen.
(europ.) : - hören: Angst, Besorgnis und unangenehme Nachrichten;
- davon erwachen: die Nachrichten werden ernste Konsequenzen für einen haben;
- auch: hüte deine Zunge und man ist sicher auf dem Weg zum Glück.
(ind.) : - selbst: eine beunruhigende Nachricht;
- hören: angenehme Neuigkeiten.

Klopfkäfer
Volkstümlich:
(europ.) : - dieses Insekt sehen: es steht eine schnelle Heirat ins Haus.
(Siehe auch "Käfer")

Klöppel (Keulenartiges Gerät zum Anschlagen.)
Volkstümlich:
(arab.) : - durch Fleiß kommst du vorwärts.

Klöppelspitzen
(Von Spulen -Klöppeln- ablaufendes Garn um festgesteckte Nadeln nach einem Muster zu Spitzen, Bänder, Litzen usw. verflechtet.)
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst bald heiraten.

Klosett
Allgemein:
Klosett (WC) wird wie Abort verstanden.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich auf einem sehen: Klatscherei umgibt dich;
- sehen: man wird mit Unannehmlichkeiten zu rechnen haben;
- mit menschlichen Exkrementen sehen: hat eine gute Bedeutung;
- als einfache Latrine: man muß sich vor bösen Freunden hüten.
(ind.) : - du wirst dumme Klatscherei hören müssen.
(Siehe auch "Abort", "Toilette")

Kloster
Assoziation: - spirituelle Gemeinschaft; Rückzug von weltlichen Belangen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben sehne ich mich danach, mich mit meinen spirituellen Gleichgesinnten zusammenzutun?
Allgemein:
Sieht man sich in ein Kloster versetzt, möchte man seelische Einkehr halten, wahrscheinlich auch mehr Ruhe in sein Leben bringen. Andererseits kann Kloster zugleich davor warnen, sich zu sehr in sich zurückzuziehen und auf der Suche nach dem Lebenssinn den Kontakt zur Realität zu verlieren.
Psychologisch:
Ein Ort der Stille und Selbstbesinnung - aber auch eine hervorragende Möglichkeit, um sich der Realität und den Anforderungen des Lebens zu entziehen. Genauso ist die symbolische Bedeutung dieser "Insel des Friedens und der Abgeschiedenheit" zu verstehen: Man hat Angst vor dem "wirklichen Leben" und neigt zur Realitätsflucht, und wenn sich für dieses Problem eine akzeptable Lösung anbietet, nimmt man dort Zuflucht - auch wenn man sich "strengen Regeln unterwerfen" (und auf Individualität verzichten) muß. Manchmal auch: ein Selbstbestrafungstraum, in dem man "für etwas büßen möchte".
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: fromme Gedanken werden dich in deinem Unglück trösten;
- sich darin aufhalten: böse Menschen werden dir fern bleiben.
(europ.) : - verkündet ein behagliches Leben, für Ledige auch baldige Verlobung oder Verheiratung;
- auftauchend: man ist mit dem derzeitigen Umfeld unzufrieden und sieht sich nach einem neuen um;
- sehen: Ruhe und Frieden;
- hineingehen: innige Freude im Alter;
- in einem Zuflucht suchen: die Zukunft wird nur dann frei von Sorgen und Feinden sein, wenn man beim Betreten des Gebäudes keinen Priester begegnet; geschieht das, so wird man vergeblich versuchen, weltliche Sorgen und seelischen Kummer zu entfliehen;

- in eins eintreten: bringt Segen;
- Erblickt ein junges Mädchen ein Kloster, wird ihre Tugend auf die Probe gestellt.
- Bei einer jungen Frau verheißt dies, daß sie ein selbstloses Leben führt , indem sie anderen in deren Kummer hilft.

(ind.) : - hineingehen: du wirst ein kirchliches Amt übernehmen;
- sehen: du hast mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen.

(Siehe auch "Einsiedler", "Kirche", "Mönch", "Nonne")

Klosterfrau

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: Warnung vor Scheinheiligkeit anderer;
- selbst eine sein oder werden: verspricht glückliche Ehe oder Häuslichkeit;
- mit einer verkehren: bedeutet Veränderung der derzeitigen Verhältnisse oder Berufswechsel.

Klotz

Allgemein:

Klotz symbolisiert meist lästige Pflichten, die kaum Gewinn bringen. Spaltet man ihn, fordert das auf, sich gegen Beleidigungen zu wehren.

Psychologisch:

Der grobe, auf den ein grober Keil gehört. Stoßen wir uns an einem Klotz, stellt uns jemand im Wachleben eine Falle. Spalten wir Holz auf einem Hackklotz, haben wir Vorteilhaftes von Leuten zu erwarten, die uns früher gleichgültig gegenüberstanden, die wir vor einiger Zeit aber mit überzeugenden Ideen auf unsere Seite bekommen konnten.

Volkstümlich:

(arab.) : - du hast mit groben Menschen zu tun.

(europ.) : - Vorzeichen für Verleumdungen, denen man ausgesetzt sein wird;
- einen schweren auf dem Rücken tragen: man wird sich eine Last aufladen, die keinen Gewinn bringt;
- auf einem Holz spalten: man wird einen Grobian zur Vernunft bringen;
- sich an einem stoßen: man wird von einem Flegel beleidigt werden.

(ind.) : - sehen: hüte dich vor bösen Nachreden.

(Siehe auch "Holz")

Klub

Psychologisch:

Der Klub, in dem man Geselligkeit pflegt, ist manchmal ein Zeichen für die Sehnsucht des Träumers nach mehr Offenheit im Freundeskreis.

Volkstümlich:

(europ.) : - eintreten: Geldausgaben.

(ind.) : - du wirst wegen einer Sache vor Gericht geladen.

Kluft

Allgemein:

Handelt ein Traum von einer Kluft oder einem großen Loch, werden dem Träumenden meist Situationen bewußt, die unbekannte Elemente enthalten oder in irgendeiner Hinsicht riskant sind. Er wird eine Entscheidung treffen müssen.

Psychologisch:

Der Träumende wird mit unbekannten oder vielleicht nicht erkannten negativen Elementen seines Selbst konfrontiert; er hat bisher keine Erfahrungen gemacht, welche die Beurteilung seiner momentanen Situation erleichtern und zu den richtigen Handlungen oder Reaktionen führen könnten.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene blickt der Träumende in das Antlitz des Unbewußten, ins Nichts.

Klug

Volkstümlich:

(europ.) : - sein (d.h. im Traum sich in der Rolle eines Neunmalklugen sehen): du bist sehr eingebildet.

Knabbern

Volkstümlich:

(europ.) : - man soll beim Schreiben oder Unterzeichnen von Dokumenten Vorsicht walten lassen;
man wird finden, daß die Guten Zeiten noch vor einem liegen.

Knaben

Allgemein:

Knabe versteht man im gleichen Sinn wie Junge.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: ärgerliche Dinge werden dich heimsuchen;
- sich balgen sehen: in Zank und Streit geraten;
- sich baden sehen: Verdruß bekommen.

(europ.) : - sehen: verheißt Glück bzw. Familienzuwachs;
- einen mit Bart sehen: Krankheit.

(ind.) : - Familienzuwachs;
- raufen sehen: durch Freunde wirst du in eine häßliche Angelegenheit verwickelt werden;
- spielen sehen: du kannst über deine Unternehmungen glücklich sein;
- unterrichten: Glück in deinem Vorhaben.

(Siehe auch "Götter", "Junge", "Kinder")

Knacken

Volkstümlich:

(europ.) : - Nüsse: verkündet frohe Tage nach mühseliger Arbeit;
- das Eis knacken hören: man ist von drohender Gefahr umgeben.

Knall

Allgemein:
Knall deutet ein bevorstehendes Ereignis an, über das man heftig erschrecken wird.
Psychologisch:
Ein Knall aus heiterem Himmel, ohne daß eine Explosion erfolgte, umreißt unser vergebliches Bemühen im Wachleben, bei bestimmten Menschen eine durchschlagende Wirkung zu erzielen.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: unverhoffte Freude erleben; mit einer baldigen wichtigen Mitteilung rechnen müssen,
die einen in Angst und Schrecken versetzen wird, aber nur ein Schreckgespenst ist.
(europ.) : - hören: Schreck infolge einer unangenehmen Nachricht oder Ereignisses.
(ind.) : - hören: ein erstaunliches Ereignis oder aufregende Nachricht unangenehmer Art.
(Siehe auch "Explosion")

Knappheit

Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Kummer im Haushalt und fehlschlagende Angelegenheiten.

Knäuel

Psychologisch:
Das Woll- oder Garnknäuel im Traum ist ineinander Verschlungenes, im übertragenen Sinn etwas, das man kaum entwirren kann. Wer Garn, Wolle oder andere Textilfäden aufwickelt, braucht viel Zeit, um im Wachleben zu einem brauchbaren Ergebnis zu kommen. Sind die Fäden ein einziges wüstes Durcheinander, weist das auf sprunghafte Gedanken und Ideen hin, die man nicht umsetzen kann. Das geträumte Menschenknäuel umschreibt vielfach die Angst, daß man bei einer Bewerbung nicht zum Zuge kommen, daß zu viele Menschen in bestimmten Dingen mitreden könnten.
Volkstümlich:
(arab.) : - Mühe, aber wenig Gewinn; unangenehme Angelegenheiten oder geschäftliche Verwicklungen;
auch: im Werben um eine bestimmte Person wird man mit beträchtlichen Schwierigkeiten rechnen müssen.
(europ.) : - bedeutet viel Arbeit bei wenig Verdienst.
(ind.) : - sehen: mühselige und endlose Arbeit steht dir bevor.
(Siehe auch "Knoten", "Labyrinth")

Knauf

Assoziation: - etwas, das hervorsteht.
Fragestellung: - Was steht hervor? Was bin ich bereit wahrzunehmen?
Allgemein:
Wenn in einem Traum ein Knauf, etwa ein Türknauf, vorkommt, kann dies auf einen Wendepunkt im Leben des Träumenden hindeuten. Ein auffälliger Unterschied zwischen der Tür und dem Knauf verhilft dem Träumenden möglicherweise zu bestimmten Erkenntnissen. Ein sehr einfacher Knauf an einer verzierten Tür legt nahe, daß in einer bestimmten Situation eine Bewegung nach vorn sehr leicht ist. Träume über andere Knaufarten stehen häufig im Zusammenhang mit dem Einfluß einer Situation.
Psychologisch:
Viele Menschen verwenden bei der Benennung ihrer Intimen Körperteile gerne Umschreibungen. Der Knauf im Traum kann eine solche für den Penis sein und, wenn der Träumende ein Mann ist, seine Männlichkeit symbolisieren.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Knauf im Traum auf Veränderungen verweisen, die stattfinden, wenn der Träumende sein unbewußtes Selbst erreicht.

Knauser

Volkstümlich:
(europ.) : - sein: ist ein Anzeichen für Freiheitsverlust auf kurze Zeit;
- Knauserei sehen: ermahnt zur Mildtätigkeit.
(ind.) : - sehen: Krankheit.

Knebel

Allgemein:
Werden wir im Traum geknebelt, fehlen uns im Wachleben die richtigen Worte, um das, was wir fühlen, auch sagen zu können.
Psychologisch:
Naheliegendes Symbol für Unfreiheit und eine Zwangslage. Aber auch für die Verpflichtung, über etwas zu schweigen, was - ausgesprochen und weitererzählt - negative Folgen hätte: Man fühlt sich "geknebelt".
Volkstümlich:
(arab.) : - Knebel: Krankheit.
(europ.) : - im Mund haben: ein Hindernisomen; kann man sich nicht befreien, werden ernsthafte Schwierigkeiten auf einem zukommen.

Knebel- o. Kinnbart

Volkstümlich:
(arab.) : - haben: überrascht werden;
- daran gefaßt oder gezaust werden: man wird dich in deinen Rechten angreifen;
- abnehmen (mit Messer oder Schere): seiner Mannhaftigkeit Schmach antun;
- einseifen: etwas tun, was man unterlassen soll;
- bürsten oder kämmen: sich auf etwas vorbereiten.

Knecht

Allgemein:
Knecht versteht man als Symbol der Hinterlist und Untreue.
Psychologisch:
Wer als Knecht im Traum schwere Arbeit verrichten muß, ist vielleicht im bewußten Leben der Herr, ein Vorbild für andere, die nicht so einsatzbereit sind. Nur hier und da übersetzt der Knecht die Unterwürfigkeit, das Nachgiebige.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen sehen oder sprechen: es mit einem boshaften und verbitterten Menschen zu tun bekommen;
- selbst einer sein: schweren Qualen unterworfen werden.
(europ.) : - sehen: deutet auf Betrug hin;
- mehrere Knechte bei der Arbeit sehen: kündigt unerwartete Besuche von Freunden oder Verwandten an;
- arbeiten sehen: bringt angenehme Stellung;
- zanken sehen: bringt Ärger;
- sein: man wird von herzlosen Menschen abhängig werden;
- mit einem streiten: man soll durch eine Hinterlist zu Schaden kommen;
- viele Knechte haben: man hat untreue Personen in seiner Umgebung.
(ind.) : - arbeiten sehen: du wirst einen hohen Besuch bekommen;
- zanken sehen: Ärger in deinem Anwesen.

Kneifen

Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt einen reichen Wohnsitz an, in dem man sich wohl fühlen wird.

Kneipe

Assoziation: - Geselligkeit; Entspannung; sich gehenlassen.
Fragestellung: - Nach welcher Gesellschaft dürste ich?
Allgemein:
Kneipe kann vor Begierden warnen, die leicht mit einem Unglück enden, wenn man sie nicht mehr beherrscht.
Volkstümlich:
(ind.) : - hüte dich vor Leidenschaften, die dich ins Verderben bringen.
(Siehe auch "Wirtshaus")

Knie

Assoziation: - Flexibilität; Demut.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben muß ich mich beugen?
Artemidoros:
Die Knie muß man zu Körperkraft und Mannestum, zu Bewegungen und Unternehmungen in Beziehung setzen. Sind sie stark und gesund, lassen sie es ratsam erscheinen, eine Reise oder sonst eine andere Veränderung durchzuführen, und prophezeien dem Träumenden Unternehmungen und Gesundheit; das Gegenteil, wenn sie ein Leiden befällt. Träumt man, daß aus dem Knie ein Gewächs hervorgesprossen sei, so werden einem die Knie ihren Dienst versagen; ein Kranker wird nach diesem Traumerlebnis sterben. Denn aus der Erde sprossen die Gewächse, und in der Erde lösen sich die Bestandteile des Körpers auf. Ich kennen jemand, dem es träumte, aus seinem rechten Knie sei ein Schilfrohr herausgewachsen; es geschah, daß sich eine Fistel im Knie des Betreffenden bildet; denn das Schildrohr hat Knoten, und man verfertigt aus ihm "Fisteln" (Panflöten). Vielfach weisen die Knie auf die Brüder und Gefährten, weil auch sie untereinander verbrüdert und Weggefährten sind. Ferner bezeichnen sie Freigelassene; denn sie leisten genauso ihre Dienste wie die Füße, nur befinden sie sich oberhalb derselben und bedeuten folglich nicht Sklaven, sondern Freigelassene.
Allgemein:
Knie steht häufig für erotische Bedürfnisse, aber auch andere Begierden können darin zum Vorschein kommen, die man mehr zügeln muß.
Psychologisch:
Das Gelenk im Bein versinnbildlicht eine Schaltstation im Leben; hier wird dafür gesorgt, daß alles wie geschmiert läuft. Wo das Knie schmerzt, kommt man nicht recht voran, muß also mit schleppendem Geschäftsgang rechnen. Steife Knie lassen auf die unbeugsame Haltung der Umwelt gegenüber dem Träumenden schließen. Wer die Knie beugt, hat die rechte Demut; wer aber auf den Knien rutscht, wird wohl im Wachleben durch eigene Schuld von anderen gedemütigt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Das Knie bedeutet jede menschliche Tätigkeit.
- Hat sich jemand am Knie gestoßen oder einen Schlag dagegen bekommen, wird er eine Zeitlang in seinem Beruf in arge Bedrängnis geraten.
- Sind die Knie verbrannt oder erfroren, so daß er nicht mehr ungehindert gehen kann, wird er an den Bettelstab kommen und in engen Verhältnissen leben.
- Kuriert er seine Knie mit Erfolg, wird er seine Armut gegen Wohlstand eintauschen.
- Sind die Knie ganz verkrümmt und völlig unbeweglich geworden, wird jedermann nach langer Krankheit aus dem Leben scheiden.
- Dünkt es einen, seine Knie seien erstarkt, so daß er schnell laufen kann, wird alles, was er unternimmt, unter seinen Händen gelingen; eine Frau wird flinke Füße bekommen und auf Männerfang ausgehen.
- verletztes haben oder sehen: durch geschäftliche Hindernisse Schaden erleiden;
- schön und gesund: glückliche Geschäfte;
- darauf rutschen oder sich niederlassen: Demütigungen verschiedener Art werden dir nicht erspart bleiben.
(europ.) : - Symbolverkleidung für einfache Leidenschaften in Spiel oder Liebe; gilt als schlechtes Zeichen;
- sehen: Unruhe bei der Arbeit;
- ein gesundes haben: bedeutet Glück in allen Geschäften;
- glauben, die eigenen wären zu groß: plötzliches Unglück wird auf einem zukommen;
- krankes haben: kündet Krankheit oder schlechte Geschäfte an;
- verwundetes: bedeutet Ruhelosigkeit;
- blutende Wunde daran haben: Verschlechterung der materiellen Lage;
- geschwollenes: Kummer; man wird einem Ereignis ratlos gegenüberstehen;
- steif und schmerzend: von plötzlichem bedrohlichen Elend heimgesucht werden;
- Müdigkeit oder Schwäche darin fühlen: bedeutet Krankheit;

- schmutzige: heißt Krankheit infolge ausschweifender Lebensweise;
- unförmige: unglückliche Wechselfälle werden die sehnlichsten Hoffnungen zerstören;
- beugen: man braucht jetzt Demut, um eine bestimmte Angelegenheit wieder ins reine zu bringen;
- einen Menschen knien sehen: man hat jemandem Unrecht getan und fühlt sich jetzt schuldig;
- Sind die Knie einer Frau wohlgeformt und weich, werden ihr viele Verehrer prophezeit, jedoch ist kein Heiratskandidat darunter.

(ind.) : - geschwollenes: Armut; Verschlechterung der Verhältnisse;
- wundes: Elend;
- darauf rutschen: du wirst Demütigungen erdulden müssen.
- sonst wie (arab.)

(Siehe auch "Bein", "Körper", "Knien")

Kniefall

Allgemein:

Knien (Kniefall) zeigt oft Demut, Unterwürfigkeit und Schicksalsergebenheit an, die sich zum Teil aus Schuld- und Minderwertigkeitsgefühlen erklären; aber auch aufrichtige Bescheidenheit kann darin sehr stark zum Vorschein kommen.

Volkstümlich:

(arab.) : - tun: sich erniedrigen.

(ind.) : - du wirst gedemütigt werden.

Knien

Volkstümlich:

(europ.) : - andere sehen: verkündet eine Demütigung, der man ausgesetzt sein wird, außerdem Ängstlichkeit im Geschäftlichen;
- einen Menschen knien sehen: man hat jemandem Unrecht getan und fühlt sich jetzt schuldig;
- vor jemandem: bedeutet eine Ehrenbezeugung;
- vor einer Frau: man wird sich lächerlich machen;
- sich sehen: man fühlt sich einem Menschen gegenüber, dem man unrecht getan hat, schuldig;
- auf den Knien beten: ist ein Omen kommenden Glücks.

(ind.) : - vor anderen: du wirst dich durch deine eigene Schuld demütigen müssen.

(Siehe auch "Knie", "Kniefall")

Knirschen

Volkstümlich:

(europ.) : - mit den Zähnen: sagt, daß man sich nur mit Geduld aus einer schlimmen Lage befreien kann.

Knoblauch

Artemidoros:

Knoblauch essen bringt Unglück, der Besitz aber Glück.

Allgemein:

Knoblauch hat eine vielschichtige Bedeutung. Wegen seiner Form und seiner Zerlegbarkeit in einzelne Zehen gilt er als Symbol der Fruchtbarkeit, und wegen seines Geruchs schreibt man ihm schützende Eigenschaften zu. Ein Traum, in dem Knoblauch vorkommt, kann mit diesen beiden Bedeutungen in Beziehung stehen. Knoblauch wird allgemein als Symbol guter Gesundheit verstanden. Riecht man ihn unangenehm stark, soll das nach alten Traumbüchern vor Streit und anderen Unannehmlichkeiten warnen.

Psychologisch:

Jahrhunderte lang galt Knobloch als wirksamer Schutz gegen Hexerei: Was gibt es im Wachleben, wogegen man sich schützen muß? Die Knoblauchwurzel ist auch ein wirksames Heilmittel. Vielleicht sollte man auf seine Gesundheit achten. Er schützt auf der körperlichen Ebene das Herz und hilft daher gegen Angst.

Spirituell:

Auf dieser Ebene symbolisiert Knoblauch im Traum Magie.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder riechen: Widerwärtigkeiten und unliebsame Erlebnisse erwarten dich;
- kaufen: sei in deinen Handelsgeschäften vorsichtig;
- essen: Krankheit.

(europ.) : - riechen: Verluste und Mißgeschick bei Unternehmungen; ferner Vorbedeutung, daß man das Opfer einer Klatscherei wird;
- sehen: man wird von Krankheit befreit werden;
- ein Knoblauchfeld durchstreifen: die Not wird sich in Ansehen und Reichtum wandeln;
- essen: man lebt bewußt und jagt nicht irgendwelchen Idealen nach;
- Bei einer jungen Frau bedeutet dies, daß sie allein aus finanziellen Erwägungen heiraten wird, Liebe ist dabei nicht im Spiel.

(ind.) : - sehen: Streit, böse Gerüchte;
- riechen: Widerwärtigkeiten;
- essen: Zank; du hast schlechte Angewohnheiten;
- pflücken oder kaufen: du trittst mit Juden in Geschäftsverkehr.

Knöchel

Volkstümlich:

(europ.) : - mit dem Fingerknöchel klopfen: bedeutet unerwiderte Zuneigung;
- eine Fuß- oder Knöchelverletzung: ist ein glückverheißendes Omen; jedoch erst nach einigen Schwierigkeiten.

Knochen

Assoziation: - Struktur; Klarheit; Stütze.
Fragestellung: - Was stützt mich? Wo suche ich nach Unterstützung?
Allgemein:
Wenn im Traum Knochen eine Rolle spielen, verlangt dies in der Regel vom Träumenden, sich darüber Klarheit zu verschaffen, was er als seine Grundsubstanz betrachtet. Er muß "zum Elementaren zurückkehren".
- Wirft man ihn einem Hund vor, kündigt das den Undank anderer Menschen an.
- Handelt der Traum von einem Hund, der einen Knochen frißt, heißt dies, daß der Träumende mehr auf seine Grundinstinkte hören soll.
- Findet der Träumende in seinem Traum einen Knochen, deutet dies auf etwas Wesentliches hin, das er in einer bestimmten Situation nicht betrachtet hat.
- Knochen weist manchmal auf ein Geheimnis hin, das man lüften sollte.
- Nagt man daran, soll das auf mühsame Arbeit hindeuten, die kaum Erfolg bringt.

Psychologisch:
Die Knochen bilden das Gerüst des Körpers und sind Zeichen für die Erfahrungen, Anschauungen, Einstellungen und Verhaltensweisen des Träumenden. Sind die Knochen im Traum noch biegsam und jung, läßt dies auf die Anpassungs- und Entwicklungsfähigkeit des Träumenden wie auch seine geistige Beweglichkeit schließen. Sind die Knochen dagegen steif und morsch, ist dies eine Warnung, nicht starrsinnig und verknöchert zu werden, die Lebendigkeit nicht zu verlieren. Von einem Skelett zu träumen, deutet darauf hin, daß der Träumende die Struktur seines Lebens überdenken sollte. Da sie zum Skelett des Menschen gehören, können sie im übertragenen Sinn auf das Rückgrat schließen lassen. Wer an Armen und Beinen nur die Knochen sieht, legt etwas bloß, das ihm früher wichtig war, oder er hat "keinen Mumm in den Knochen", kann sich also nicht durchsetzen. Und wer welche abnagt, dem steht eine teure Zeit ins Haus, möglicherweise deutet das Traumbild aber auch auf allzu große Sparsamkeit hin.
Spirituell:
Knochen sind ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Körpers. Häufig sind sie der Schlüssel zu den Belangen von Tod und Wiederauferstehung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: schwere Arbeit bekommen;
- daran nagen: Sorge um das tägliche Brot;
- von Skeletten sehen: du wirst von Not und Verzweiflung heimgesucht werden;
- sammeln: durch Sparsamkeit wirst du zu Wohlstand gelangen;
- brechen: Verlust von Freunden, Geliebten;
- verbrennen: Traurigkeit steht dir bevor.

(europ.) : - sehen: kündet hohes und gesundes Alter an, auch viel "knochenharte" Arbeit mit Verdienst;
- menschliche sehen: große Not wird auf einem zukommen;
- aus der Haut ragen sehen: Intrigen werden gegen einem gesponnen;
- daran nagen: deutet auf Nahrungssorgen auf Grund materieller Sorgen hin;
- den Hunden vorwerfen: man wird einem Menschen Gutes tun, aber Undank ernten;
- von Leichen sehen: kündet große Not an;
- einen Knochenhaufen sehen: man ist von Hunger und schädlichen Einflüssen bedroht;
- zerhacken: Gefahr, Hunger zu leiden;
- gekreuzte Knochen: der schlechte Einfluß anderer wird einem Ärger bereiten, und die Aussicht auf Wohlstand ist nicht sehr vielversprechend;
- gekreuzte Knochen als Monogramm auf einer anonym zugeschickten Einladung zur Beerdigung: bedeutet, daß man unnötige Ängste wegen einer Person aussteht; es werden grausame Ereignisse eintreten, die einem jedoch Gutes bringen.

(ind.) : - daran nagen: in deiner Arbeit erfolgt ein plötzlicher Stillstand;
- sehen: ein Geheimnis wird dir enthüllt;
- verbrennen: du sorgst dich um deine Lieben.

(Siehe auch "Körper", "Skelett")

Knochenbruch

Psychologisch:
Ein Knochenbruch verweist im Traum immer auf einen Bruch im Sinne von Abbruch und Beendigung. In seltensten Fällen ist mit dem Traumsymbol der Hinweis verbunden, daß man etwas überbelastet ist und deswegen zu Schaden kommen kann. Es ist bei diesem Traumsymbol sehr wichtig zu betrachten, welcher Knochen bricht. Das ist symbolisch zu deuten. In den seltensten Fällen weist dieses Traumsymbol auf reale Verletzungsgefahr hin.
- Armbruch: Der Armbruch schränkt die Handlungsfähigkeit des Träumenden enorm ein. Man kann nicht mehr greifen, das heißt im übertragenen Sinn, daß man nicht mehr begreifen und etwas erfassen kann. So kann man auch nicht mehr sinnvoll handeln.
- Beinbruch: Der Beinbruch schränkt die Fortbewegung des Träumenden empfindlich ein. Damit schränkt man sich in seiner Beweglichkeit und Freiheit ein.

Volkstümlich:
(arab.) : - Knochenbruch erleidend: Ehre und Würde.
(europ.) : - sich ein Gliedmaße brechen: Fehlschlag von Unternehmungen.

Knochenmark

Allgemein:
Weil das Knochenmark die Lebenskraft und Stärke eines Menschen symbolisiert, verkörpert ein Traum, in dem Knochenmark vorkommt, die Lebensqualität, die sich der Träumende wünscht.
Psychologisch:
Vielleicht ist dem Träumenden bewußt, daß er sich nicht im Gleichgewicht befindet und möglicherweise in Schwierigkeiten ist. Ein Traum von Knochenmark kann auf ein Ungleichgewicht hinweisen.
Spirituell:
Ähnlich wie das Knochenmark im Körper etwas mit der Lebenskraft zu tun hat, kann es im Traum auf spirituelle Kraft verweisen.
(Siehe auch "Knochen")

Knödel
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: du wirst viel Mühe haben;
- machen: bedeutet Klatsch und Tratsch um einen herum;
- essen: weist auf Behaglichkeit hin.

(Siehe auch "Klöße")

Knollengewächse
Artemidoros:
Knollengewächse, Mohrrüben und andere nahrhafte Pflanzenkost bringen materielle Vorteile; einzig Leuten, die um Grund und Boden prozessieren, sind sie ungünstig; denn diese Gewächse werden mitsamt den Wurzeln ausgerissen.
(Siehe auch "Gemüse", "Nahrungsmittel")

Knopf
Allgemein:
Der Knopf hält etwas zusammen, und so ist dieses Symbol auch meistens zu verstehen.
- Knopf kann eine gesicherte Lebenslage verkörpern.
- Verliert man ihn, kann das vor Treulosigkeit warnen.
- Wird er abgerissen, muß man mit Ärger rechnen.
- Ist er abgerissen, kann er auf eine abgerissene Verbindung hinweisen.
- Bekommt man einen Knopf angenäht, erhält man im Wachleben Protektion.
- Näht man ihn sich selbst an, bleibt man im Beruf fest im Sattel.
- Knöpfe stehen ab und zu auch für Geldstücke, die man einnehmen, aber für Nutzloses schnell wieder ausgeben wird.

Psychologisch:
Sind Sie "zugeknöpft"? Dann verschließen Sie sich vor Empfindungen, die Offenheit verlangen würden. Es geht nicht um Kleidung, wenn man von Knöpfen und Knopflöchern träumt, sondern um "einengende Vorstellungen" - oder um eine "aufgeschlossene Denkweise".
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: man darf Gewinn und gute Zukunft erhoffen;
- verlieren: ein empfindlicher Geldverlust;
- annähen: halte deine Sachen besser zusammen.

(europ.) : - verheißen einen üblen Umgang, den man unbedingt meiden soll; man kann der Festigkeit seines Charakters nicht trauen;
- sehen für eine Frau: bringt Geld; Vorteile;
- sehen für einen Mann: Verzögerungen oder Schwierigkeiten in Liebesangelegenheiten;
- abreißen: kündigt Ärger an;
- einen verlieren: entweder verliert man wirklich einen Gegenstand, oder aber man wird bestohlen; bedeutet Untreue in der Liebe;
- viele verlieren und wenn die Hose droht zu rutschen, stehen Verluste im Geschäft ins Haus;
- annähen: man wird seine berufliche Position festigen oder verbessern können;
- glänzende an eine Uniform annähen: verheißt einer jungen Frau zärtliche Gefühle eines gutaussehenden und reichen Ehemanns; einem Jugendlichen sagt dies militärische Ehren und eine glänzende Karriere voraus.
- stumpfe oder leinene: stehen für Enttäuschungen, Verluste und schlechte Gesundheit.

(ind.) : - abreißen: du wirst dich mit deinen Kindern ärgern müssen;
- sehen: du sollst vor deinem Untergang gewarnt sein.

(Siehe auch "Nadel", "Nähen")

Knospe
Assoziation: - hervorbringen.
Fragestellung: - Was tritt aus meinem Inneren hervor?
Allgemein:
Von einer Knospe zu träumen bedeutet, daß der Träumende eine neue Art zu leben entfaltet, neue Erfahrungen macht oder neue Gefühle kennenlernt. Stirbt die Knospe ab oder verwelkt sie, deutet dies auf das Scheitern eines Vorhabens hin. Knospe steht ähnlich wie Keim für Entwicklungen, die bereits angelegt sind, sich aber noch nicht entfaltet haben; häufig bezieht sich das auf eine Gefühlsbindung.
Psychologisch:
Neue Ideen und Denkweisen bergen ein großes Potential, welches der Träumende bisher nicht angezapft hat. Die Knospe offenbart vielleicht aufkeimende Liebe, bei der man sich aber noch bedeckt hält. Wenn eine Knospe abgeschlagen wird, kann sich möglicherweise ein bisher herzliches Verhältnis trüben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Knospe im Traum die sich vor dem Träumenden entfaltende Welt in ihrer ganzen Beeinflußbarkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: der Eintritt einer segensreichen Zukunft; eine neuer Lebensweg beginnt, der letztens Ende sich als richtig und nutzbringend herausstellen wird und viele Erfahrungen mit sich bringen wird;
- abbrechen: ein wichtiges Vorhaben wird scheitern.

(europ.) : - eine neue Liebe und Verlobung, Erfreuliches und Glück.
(ind.) : - sehen: Liebe, Verlobung, Erfüllung deiner Herzenswünsche.
(Siehe auch "Blumen", "Keim")

Knoten
Assoziation: - Bande; Verstrickung; Komplikation; Einschränkung; Zusammenhalt.
Fragestellung: - Was ist in mir verbunden? Was will ich verbinden? Was fürchte ich zu verbinden?
Was fürchte ich zu verbinden? Wo sind mir die Hände gebunden?
Allgemein:
Ein Knoten in seiner negativen Bedeutung kann Verwicklungen und Verwirrungen anzeigen, die zu Problemen führen, wenn man sie nicht löst. Die Lösung kann Schritt für Schritt "ausgetüftelt" werden. Knotet man etwas auf, wird man allmählich zu besseren Einsichten gelangen. Schneidet man den Knoten durch, verspricht das eine rasche Klärung. In seiner positiven Bedeutung kann ein Knoten die Bande symbolisieren, die den Träumenden mit seiner Familie, seinen Freunden oder der Arbeit verbinden.

Psychologisch:
Erscheint dem Träumenden ein verknotetes Seil, eine Kordel oder Schnur, die dick verknotet ist, belastet ihn ein Problem, das ihm unlösbar erscheint. Alexander der Große hieb der Sage nach den gordischen Knoten einfach mit dem Schwert entzwei und löste so die, scheinbar unlösbare Aufgabe. Wer es dem Welteroberer im Traum gleichtut, dem werden zündende Ideen und durchführungsreife Pläne zum Erfolg verhelfen. Das Traumbild des Knotens kann dem Träumenden zeigen, daß es für sein Problem eine ganz simple Lösung gibt. Sieht der Träumende in seinem Traum einen einfachen Knoten, könnte dies sein Bedürfnis darstellen, bei einem Vorhaben eine andere Richtung einzuschlagen. Ein komplizierter Knoten verweist möglicherweise darauf, daß er in einer Situation durch ein Gefühl von Verpflichtung oder Schuld blockiert ist. Wahrscheinlich braucht der Träumende in einem solchen Fall seine Einbindung in die Beziehung zu einem anderen Menschen oder in eine Arbeitssituation lediglich zu lockern.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht der Knoten im Traum für spirituelle Kontinuität oder Verbindung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: gleichbedeutend mit verschiedenen Verlegenheiten oder Verwicklungen, in die man gerät;
- machen: du wirst deine nächste Umgebung in Verlegenheit bringen;
- auflösen: du hast in nächster Zukunft verwickelte Verhältnisse zu entwirren.

(europ.) : - zeigt an, daß man nicht ohne Kampf durch das Leben kommen dürfte, ferner auf eine Verwicklung oder Verlegenheit; auch: sagen große Sorgen über belanglose Dinge voraus;
- eine verknotete Schnur sehen: man hat selbst eine verworrene Situation verursacht;
- einen binden: steht für Unabhängigkeit; man wird nicht zulassen, von einem übelgelaunten Freund kritisiert zu werden;
- auflösen: bedeutet, daß man Verwicklungen entgehen oder endlich auflösen kann; bringt die Erfüllung eines Wunsches;
- einen durchschneiden: man wird mit einer radikalen Lösung ein Problem beseitigen;
- ein loser Knoten: man sollte die Verbindungen zu einem betreffenden Menschen besser pflegen;
- Für eine Frau sagt dies, wenn ihr Geliebter einen anderen Mann bemerkt, wird Sie ihn sofort zurechtweisen können.

(ind.) : - lösen: deine Wünsche erfüllen sich; Ausdauer wird dir Vorwärtskommen ermöglichen;
- knüpfen: Verwirrung einer wichtigen Angelegenheit;
- sehen: Last und Armut umgeben dich.

(Siehe auch "Held", "Knäuel")

Knüppel
Allgemein:
Handelt ein Traum davon, daß der Träumende einen anderen Menschen mit einem Knüppel schlägt, deutet dies auf innere Gewalttätigkeit hin, die nicht zum Ausdruck gekommen ist. Es kann sich auch um gefährliche Autoaggressionen handeln.
Psychologisch:
Der Träumende verfügt über ein großes Maß an Kraft, für das er ein Ventil finden muß, um nicht die Kontrolle darüber zu verlieren.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Knüppel das Männliche, auch wenn etwas Grausames damit zum Ausdruck kommt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man versucht dir zu schaden;
- sich damit wehren: deine Selbstverteidigung ist notwendig.

(Siehe auch "Schlagen")

Kobolde
Assoziation: - Erscheinungsform der Angst.
Fragestellung: - Welche Ängste bin ich mir anzusehen oder mich damit zu konfrontieren bereit?
Allgemein:
Wenn ein Kobold im Traum auftaucht, sagt er dem Träumenden meist Unordnung und Schwierigkeiten voraus. Ein Kobold hat häufig eine ähnliche Bedeutung wie der Teufel, der den Träumenden quält, ihm Schwierigkeiten bereitet und Schaden zufügt.
Psychologisch:
Waldgeister wie Kobolde und Nixen können die unkontrollierten, negativen Persönlichkeitsanteile des Träumenden zum Ausdruck bringen und decken dabei die Schattenseiten unseres Charakters auf. Der Kobold schafft dann instinktiv Chaos und hat daran große Freude. Der Traum kann ein Hinweis auf Kontrollverlust sein. Im positiven Sinne können Kobolde und Nixen die uns im Traum begegnen, uns seelisch auf die Sprünge helfen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Teufel in seiner Eigenschaft als Verführer im Traum als Kobold oder als Manifestation einer besonderen störenden Figur auftauchen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Kummer und Enttäuschung; es werden einem Schwierigkeiten aus einem scheinbar belanglosen Vergnügen erwachsen;
- meinen, man sei einer: Dummheit und Laster werden einem verarmen lassen.

(Siehe auch "Geister", "Nixen", "Nymphe", "Teufel")

Kobra
Psychologisch:
Die Schlange, die den Pharaonen Schutz anbot, wenn sie nur verehrt wurde. Sie ist Sinnbild des Instinktes, aber sie besitzt auch Gift.
(Siehe auch "Schlangen")

Koch
Artemidoros:
Ein Koch im Haus bringt Heiratslustigen Glück; denn bei Hochzeiten benötigt man ihn. Ebenso Armen; denn Herrschaften, die an reich besetzter Tafel speisen, beschäftigen einen Koch. Kranken zeigt er Verschlimmerungen, Entzündungen und eine wechselhafte Mischung der Säfte an, wodurch sich nach Ansicht der Fachleute bitterer Gallenfluß bildet; schließlich bedeutet er Tränen wegen des Rauches, der bei seiner Arbeit entsteht. Verborgenes bringt er zutage und geheime Machenschaften deckt er auf, weil die Künste eines Kochs aufgetischt und den Gästen vorgesetzt werden und ihre Qualität auf diese Weise offenbar wird.

Allgemein:
Koch (Köchin) bringt zum Ausdruck, daß man Erfahrungen und Ergebnisse bewußt verarbeiten muß, damit sie nicht länger belasten; das wird meist als Hinweis auf eine günstige Wendung im Leben verstanden. Er ist der Seelenkoch, der uns entweder ein trübes Süppchen vorsetzt, an dem wir im Wachleben ganz schön zu würgen haben, oder er stillt unser Verlangen nach der Speise, die Lebensenergie vermittelt ("Hunger ist der beste Koch"). Es gilt zu bedenken, daß viele Köche den Brei verderben können. Für arme Menschen ist es ein günstiger Traum, einen eigenen Koch zu haben. Er zeigt Strebsamkeit an, die von Erfolg gekrönt sein wird. Ist man selbst der Koch, so bezieht sich der Traum auf die ganze Lebensführung und weist auf Veränderung der Persönlichkeit im Sinne von Weiterentwicklung hin. Beachten Sie, welche Speisen Sie kochen, ob das Essen gelingt, das Mahl hinterher zusagt.
Psychologisch:
Wenn im Traum ein Koch vorkommt: Was hat dieser "besorgt"? Ist man vielleicht ganz übermäßig um den Schutz von jemandem, der einem nahesteht, besorgt? Köche sind sprichwörtlich launenhaft und aufbrausend: Trifft dies etwa auch auf den eigenen gegenwärtigen Gemütszustand zu? Ist man selbst im Traum der Koch, kann dies bedeuten, daß man Liebe und Zuwendung braucht – oder aber, daß man beides großzügiger austeilen sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: du mußt dich vor Verschwendung und Naschhaftigkeit hüten;
auch: kündigt eine geheime Machenschaft an; die letztlich aufgedeckt wird.
- Köchin: gute Aussichten.
(europ.) : - Koch sehen: verheißt gute Zeiten; bringt Freude;
- Köchin: du wirst eine Landpartie mitmachen;
- Köchin kochen sehen: geordnete Verhältnisse;
- entlassen: man wird seine Ausgaben beschränken müssen;
- selbst sein: bringt eine angenehme Überraschung.
(ind.) : - sehen: ungünstige Nachrichten.
(Siehe auch "Hunger", "Rezept")

Kochen
Assoziation: - Zubereitung von Nahrung.
Fragestellung: - Was nähre ich in mir selbst oder in anderen?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum selbst etwas kocht, bedeutet dies, daß er Nahrung zubereiten oder Hunger stillen will. Weder Nahrung noch Hunger müssen sich auf die körperliche Ebene beschränken, sondern können etwas Subtileres darstellen, wie etwa den Wunsch, eine offene Chance richtig zu nutzen. Sieht man sich selbst kochen, könnte ein Familienfest in Sicht sein; wenn andere kochen, steht vielleicht eine Einladung ins Haus. Meist aber umschreiben diese beiden Bilder, daß man eventuell vor Wut kocht oder sein Süppchen am Feuer anderer zubereiten will, die gleichfalls nur mit Wasser kochen.
Psychologisch:
Damit der Träumende in seinem Leben erfolgreich vorankommt, muß er vielleicht bestimmte Teile seiner Existenz auf eine neue Weise zusammensetzen. Wenn sich der Träumende in seinem Traum mit Knochen beschäftigt, wird dieser Sachverhalt unterstrichen. Begabungen müssen genährt und gepflegt werden, wenn sie nicht verkümmern sollen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Kochen im Traum ein hohes Maß an Kreativität symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine frohe Festlichkeit in Aussicht haben;
- selbst: befasse dich nicht mit Dingen, die du nicht verstehst, du könntest dir sonst selbst schaden.
(europ.) : - sehen oder selbst kochen: verspricht eine Hochzeit oder eine gute Partie; auch: eine angenehme Aufgabe;
man wird Besuch erhalten von vielen Freunden;
- mit Mißmut kochen: es können ärgerliche oder enttäuschende Dinge passieren.
(ind.) : - sehen: man wird dich zu einer Taufe einladen;
- selbst: du wirst anderen Freude machen.
(Siehe auch "Koch", "Küche")

Köcher
Volkstümlich:
(europ.) : - mit Pfeilen: du wirst dich verlieben.

Kochherd
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: große Unannehmlichkeiten werden durch zeitiges Handeln abgemildert werden;
- Träumt eine junge Frau davon, am Herd zu stehen, wird sie jemandem zu schnell ihre Sympathie zeigen und dadurch eine gute Freundschaft aufs Spiel setzen.

Kochlöffel
Volkstümlich:
(europ.) : - Fröhlichkeit.

Köder
Allgemein:
Köder symbolisiert Täuschungen und Hinterlist, mit der man zu bestimmten Dingen veranlaßt werden soll; die Warnung kann nur aus den konkreten Lebensumständen verstanden werden. Wird im Traum einer Frau ein Köder ausgelegt, kann dies ihre Zweifel darüber ausdrücken, ob sie für einen erwünschten Partner attraktiv genug ist. Vielleicht glaubt die Träumende, den Kandidaten für eine Partnerschaft in eine Falle locken und umgarnen zu müssen.
Psychologisch:
Der Köder im Traum kann sich auch auf einen Persönlichkeitsanteil des Träumenden beziehen, der eigens auf raffinierte Weise hervorgelockt werden muß, damit er in der Gesamtpersönlichkeit integriert werden kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene signalisiert der Köder im Traum ein gefährliches Spiel mit dem Bösen, welches der Träumende auf irgendeine Art "reizen" muß, damit es ihm in die Falle geht und schließlich kontrolliert werden kann.

Volkstümlich:
(arab.) : - auslegen: man wird seinen Partner oder seine Freunde auf Treue prüfen.
(europ.) : - vertraue nicht blindlings denen, die sich um jeden Preis des Wohlwollen versichern wollen.

Koffer

Allgemein:
Früher wurde der Traum von einem Koffer als bevorstehende Reise, möglicherweise über längere Zeit, gedeutet. Koffer (Reisetasche) steht manchmal wirklich mit einer geplanten Reise in Beziehung und muß dann meist nicht weiter gedeutet werden. Heute, da Reisen zu etwas Alltäglichem geworden ist, liegt es näher, das Traumsymbol Koffer als Aufbewahrungsort für alte Dinge zu sehen und daher auf alte, längst überholte Ideen und Vorstellungen zu schließen. Allgemein symbolisiert er dann das Gedächtnis. Verliert man den Koffer im Traum, heißt das, daß man zuwenig über seine Probleme nachdenkt, sie verdrängt. Oft kommen darin aber auch sexuelle Bedürfnisse zum Vorschein oder man wird auf Geheimnisse hingewiesen.
Psychologisch:
Der Koffer im Traum deutet auf Probleme und Belastungen hin, die der Träumende auf seiner Lebensreise zu tragen hat oder auf sich nehmen soll. Darin sind Sorgen und Probleme verpackt, aber auch noch unausgereifte Ideen und Gedanken, die eines Tages zum eigenen Nutzen ausgepackt werden können. Das Bild weist vielmehr darauf hin, daß er sich mehr mit seinen Problemen auseinandersetzen soll. Manche Menschen verhalten sich wie Hamster und bewahren allen möglichen Kram, sei er materieller oder geistiger Natur, lange Zeit auf. Wenn im Traum ein Koffer vorkommt, bedeutet dies, daß es an der Zeit ist, den "Deckel zu öffnen" und den Mut aufzubringen, um die ausgedienten Dinge auszusortieren. Meist tritt der Traum von einem Koffer wiederholt auf, da der Mensch zwar grundsätzlich bereit ist, Nutzloses auszurangieren, mit der tatsächlichen Durchführung aber weniger gut zurechtkommt.
- Findet der Träumende einen Wertgegenstand, wie zum Beispiel einen Edelstein, im Koffer, bedeutet das, daß er auf viel Gutes stoßen kann, wenn er sich zu einem persönlichen "Frühjahrsputz" durchringt.
- Verliert er den Koffer im Traum, heißt dies nicht etwa, daß er die Schwierigkeiten losgeworden ist.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet ein Koffer im Traum, daß der Träumende die verborgenen Tiefen seines Selbst erforschen muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - leeren sehen, packen oder besitzen: eine baldige Reise antreten;
- gefüllten sehen oder besitzen: Geschenke erhalten; in geordnete Verhältnisse kommen;
- andere packen sehen: man sollte das Verhältnis zu seinen Freunden überdenken und versuchen sich von ihnen nicht zu sehr abhängig zu machen, da man im Ernstfall auf sich selbst gestellt ist.

(europ.) : - sehen: böse Nachricht; auch: stehen für Reisen mit unglücklichem Verlauf;
- sehen und/oder kaufen: man wird ein Geheimnis erfahren;
- offenen sehen: warnt vor Dieben;
- einen geschenkt erhalten: bringt eine angenehme Überraschung;
- packen: eine bevorstehende schöne Reise;
- ein schlecht gepackter Koffer: verheißen Streitereien und eine hektische Reise, die nur Unzufriedenheit hervorruft;
- leerer Koffer: sagt Enttäuschungen in der Liebe und Ehe voraus;
- überprüft ein Vertreter den Inhalt eines Koffers gründlich: zeigt Vorteilhaftes an; ein für die Ware zu kleiner Koffer: er wird bald befördert werden und seine Wünsche bald erfüllt;
- Eine junge Frau, die im Traum ihren Koffer nicht öffnen kann, wird sich um einen wohlhabenden Mann bemühen, ihn aber nicht bekommen. Wenn sie ihren Koffer nicht verschließen kann, wird sie eine schöne Reise nicht antreten können.

(ind.) : - sehen: deine Reise muß noch wenig aufgeschoben werden.
(Siehe auch "Gepäck", "Reise", "Reisegepäck")

Kognak

Volkstümlich:
(arab.) : - trinken: sei nicht unmäßig.

Kohl

Artemidoros:
Das sogenannte weiße Gemüse bedeutet eitle Hoffnungen, weil sie samt und sonders den Magen beschweren und keinen Nährwert haben. Kranken und Reisenden prophezeien sie chirurgische Eingriffe und Wunden, hervorgerufen durch Eisen, weil man diese Gemüsearten zerhackt.
Allgemein:
Traditionell: Ein runder, fester Kohlkopf galt als Zeichen für gute Gesundheit und ein langes Leben.
Psychologisch:
Symbol für einfache, ursprüngliche Nahrung - auch geistig.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Trauer, Mißmut und Verzweiflung;
- Kohl anbauen: behagliches Leben;
- essen: beschwerliches Fortkommen;
- Kohlgarten sehen oder betreten: Ärger im Übermaß bekommen; Verdrießlichkeit.

(europ.) : - oder Kohlköpfe sehen: deutet auf Reichtum und Glück; Gesundheit und langes Leben; auch: bringen Schlechtes; Ereignisse können sich nur so überschlagen;
- grünen sehen: deutet dies auf Untreue und Ehebruch hin;
- Kohlköpfe abschneiden: Eifersucht;
- pflanzen: verspricht ein gutes Leben;
- zerkleinern: man sinkt wegen Verschwendungssucht immer tiefer ins Verderben;
- essen: unerwarteter Kummer, Verlust und Krankheit.

(ind.) : - pflanzen: durch deine eigene Schuld bist du in Not geraten;
- anbauen: behagliches Leben;
- essen: beschwerliches Fortkommen;
- sehen: Verdrießlichkeit.

(Siehe auch "Gemüse")

Kohlen
Assoziation: - Materie im Rohzustand; Wärmequelle; potentielle Diamanten.
Fragestellung: - Welche Potentiale trage ich in mir?
Allgemein:
Kohle wird teilweise im Sinn von materiellem Besitz verstanden, nach dem man strebt. Ein großer Haufen Kohlen läßt demnach finanziellen Gewinn erwarten. Aber sie sind auch im Traum Energieträger; wenn sie zum Beispiel hell brennen, läßt das auf ein freudvolles Ereignis schließen. Schwelen sie aber nur unter großer Rauchentwicklung, ist unsere Zukunftsplanung gefährdet oder Trauer steht ins Haus. Glühende Kohlen sollen nach alten Traumdeutung für Glück und Zufriedenheit stehen, erloschene auf Kummer in einer Liebesbeziehung hinweisen. Heizt man mit Kohlen, warnt das oft vor Verschwendung.
Psychologisch:
Oft steht sie für seelisch-geistige Werte wie Weisheit, die man aus früheren Erfahrungen gewonnen hat und aus denen man Energie schöpft. Da auch der Diamant aus Kohlenstoff besteht, kann Kohle auch manchmal wie er gedeutet werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder schaufeln: ein reichliches Auskommen;
- gestapelter Kohlehaufen: man muß sich um seine Zukunft keine Gedanken machen;
- bereits im Feuer liegend: eine ereignisreiche Zeit steht bevor;
- glühende: befasse dich nicht mit Dingen, die dir leicht schaden können;
auch: eine Liebe wird sich als Strohfeuer erweisen;
- verbrannte: man wird durch Verleumdung in Schwierigkeiten geraten.

(europ.) : - sehen: verspricht reichliche Erfolge, viel Nahrung; Reichtum und Glück;
- glanzlose Kohle: bedeutet Ärger und Enttäuschungen;
- damit umgehen: verheißt ungetrübte Freude;
- damit handeln: ein gutes Symbol für Wohlstand;
- auf Kohlen sitzen: man wartet ungeduldig auf etwas;
- rot glühende: bei positiven Traumgeschehen verkünden sie ein unverhofftes Glück; du wirst innig geliebt;
bei negativen Traumbildern: man wird sich für eine Handlung schämen müssen;
auch: verkünden Vergnügen und viele angenehme Veränderungen im Leben;
- damit heizen: kündet ein Unglück an;
- sich in einer Kohlegrube befinden: bedeutet Gefahr fürs Geschäft und Enttäuschung in der Liebe.

(ind.) : - erloschene: Liebeskummer plagt dich;
- glühende: du bist zufrieden mit deinem Gewinn.

(Siehe auch "Diamant", "Geld")

Kohlenbrenner
Volkstümlich:
(arab.) : - einen sehen oder sprechen: in schwierige Verhältnisse geraten.
(ind.) : - du wirst auf Umwegen ans Ziel kommen.

Kohlenbergwerk / Kohlenmine / Zeche
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen, sich darin aufhalten: du wirst eine reiche Witwe (Witwer) heiraten;
- sich darin befinden und Minenarbeiter sehen: ein böser Wille wird seine Macht ausüben, um einen zu ruinieren;
- Anteile besitzen: verheißt eine sichere Investition in ein Geschäft;
- Baut eine junge Frau Kohle ab, wird sie die Ehefrau eines Immobilienhändlers oder eines Zahnarztes.

(Siehe auch "Bergbau")

Kohlgarten (Siehe "Kohl")

Kohlrabe
Volkstümlich:
(arab.) : - (auf sich zufliegen) sehen: ein Todesfall in weitläufigen verwandtschaftlichen Kreisen.

Kohlrüben (Siehe "Kohl")

Koitus
Psychologisch:
Läßt nur bedingt eine sexuelle Deutung zu. Als Symbol meint er oft die geistige Befruchtung, die Neugeburt der Seele.
(Siehe auch "Beischlaf")

Kojote
Medizinrad:
Schlüsselworte: Wild; schlau; heilig; profan; Sänger; Überleben; Ausdauer; Anpassungsfähigkeit; schnell; jaulend; Shawnodese, südlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Der Kojote, im Medizinrad mit dem Süden und mit Shawnodese, dem südlichen Hüter des Geistes, verbunden, war für viele erdverbundene Völker eine Figur mit starker Symbolkraft. Meistens wurde er als Trickkünstler, manchmal auch als Clown betrachtet, der sowohl heilig als auch profan dar gestellt wurde. Der Kojote ist ein Verwandter des Wolfs und kommt im westlichen Nordamerika vor. Er singt ein wildes, schauerliches und unvergeßliches Lied und ist Fähig, fast jede
Situation zu überleben. Der Kojote ist ein Allesfresser und ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems, da Nagetiere einen großen Anteil seiner Nahrung ausmachen. Weil er sich in den letzten Jahren vermehrt ausbreiten konnte, versuchen in einigen Teilen des Landes Menschen, die Kojoten für das fürchten, was sie sind und darstellen, wieder Gesetze zu erlassen, die sie zum Abschuß freigeben. Wenn das geschieht, dann könnte es gut sein, daß der Kojote wie der Büffel zu einem vom Aussterben bedrohten Tier wird.
Allgemeine Bedeutung: Ausgetrickst werden müssen, um zu wachsen; ausgetrickst werden, um dir beim Wachsen zu helfen; der Aspekt des Trickkünstlers in deiner eigenen Natur; die natürliche Welt, die dem Menschen überlegen ist; ein Blick auf das, was in dir natürlich ist; Überlebenskünstler.
Assoziation: Verkörperung der Feigheit.

Transzendente Bedeutung: Der Kojote kann ein Trickkünstler, ein Symbol der Zwiespältigkeit sein. Begegne diesem Symbol mit Vorsicht. Wie beim Clown mag auch beim Kojoten das, wozu er dich ermutigt, genau das sein, was du tun solltest, oder das genaue Gegenteil.
Medicine Eagles Lehre: Trickkünstler; Anpassungsfähigkeit; verleitet uns zu sehen.

Kokain

Volkstümlich:
(europ.) : - schnupfen: bedeutet Verderben;
- damit handeln: man wird ein Verbrechen begehen.

Kokarde

Volkstümlich:
(europ.) : - (Abzeichen, Schleife) tragen oder sehen: Krieg;
- fremde: Verrat.

Kokon

Assoziation: - Entwicklung in geschütztem Umfeld; Sicherheit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir muß geschützt werden, um wachsen zu können?
Allgemein:
Ein Kokon im Traum bedeutet erstens ein Handlungspotential, welches der Träumende bisher noch nicht erkannt hat, und zweitens Schutz für ein Vorhaben, das ruhen muß, bis die Zeit reif ist, um es voranzutreiben.
Psychologisch:
Es geschehen innere Veränderungen mit dem Träumenden, jedoch auf einer sehr subtilen Ebene, die von ihm nicht unmittelbar erkennbar ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Kokon im Traum eine Metamorphose und magische Kraft.

Kokosnuß

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: kündigen Enttäuschungen und Schicksalsschläge an; möglicherweise wird man von falschen Freunden getäuscht;
- finden: bedeutet, daß zum Glück auch Verstand gehört;
- abgestorbene Kokosnußbäume: prophezeien Trauer oder den Tod eines nahestehenden Menschen.

Kolben

Allgemein:
Ein Kolben im Traum kann sexuelle Aktivität oder den Sexualtrieb darstellen. Als Traumsymbol weist er eher auf einen mechanischen Akt hin, als auf einen Liebesakt. Dies zeigt dem Träumenden vielleicht seine Einstellung zu seiner Sexualität. Im Traum einer Frau kann ein Kolben ihre Angst enthüllen, sexuell verletzt zu werden. Vielleicht fühlt sie sich benutzt und vermißt Zärtlichkeit. Im Traum eines Mannes kann ein solches Traumbild auf sein Identitätsgefühl und auf seine Männlichkeit hinweisen. Wenn der Kolben nicht steif ist, verbirgt sich dahinter möglicherweise seine Angst vor Impotenz. Im Traum einer Frau könnte dieses Bild auf einen Mangel an Vertrauen in ihren Partner schließen lassen.
Psychologisch:
Ein Kolben kann auch das Streben nach Erfolg symbolisieren. Vielleicht muß der Träumende seine Bemühungen verstärken, wenn er sein Ziel tatsächlich erreichen will. Möglicherweise wird er erkennen, daß eine konzentrierte Anstrengung, die recht mechanisch sein kann, in diesem Stadium eine kreativere Note erhält. Ein Kolben, der ja nur ein Teil einer Maschine ist, braucht die restlichen Bestandteile des Motors, wenn er Leistung erbringen soll. Nicht zuletzt ist Kraftstoff vonnöten, wenn der Träumende in einem bestimmten Entwicklungsstadium mechanisch handeln muß.
Spirituell:
Der spirituelle Trieb, daß heißt das Verlangen nach Ganzheitlichen, bedarf eines vollständigen Einsatzes, und die Chancen auf Erfolg für den Träumenden stehen besser, wenn er seine Ressourcen richtig nutzt.
Volkstümlich:
(europ.) : - als Waffe: Glück und Auszeichnung.
(Siehe auch "Motor")

Kolibri

Medizinrad:
Schlüsselworte: Flink; wunderschön; lebhaft; musikalisch; heilig; Geheimnis; Heilung; Freude; Ausdauer; Klarheit; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Der Kolibri wird im Medizinrad mit der äußeren Position des östlichen Seelenpfads und mit der Klarheit assoziiert. Kolibris sind winzige, wunderschöne Vögel, die sich sowohl von Insekten als auch von Nektar ernähren, den sie mit ihrem langen Schnabel vom Grund der Blüte aufnehmen. Damit unterstützen sie die Pflanze bei der Fortpflanzung. Wenn sie in der Luft über der Blüte stehenbleiben, dann schlagen ihre Flügel bis zu neunzigmal in der Sekunde und verursachen ein summendes Geräusch. Zusätzlich können sie wie Hubschrauber vorwärts, rückwärts, nach oben und nach unten fliegen. Die Flügel der kleinen Vögel schillern im Sonnenlicht oft in allen Regenbogenfarben. Kolibris sind nicht nur sehr schnell, sondern auch ausgesprochen geduldig. Menschen und Kolibris in den Vereinigten Staaten erfreuen sich aneinander: Menschen verwöhnen die Vögel mit Zuckerwasser, und die Vögel inspirieren sie im Gegenzug mit ihrer Schönheit.
Allgemeine Bedeutung: Deine Fähigkeit, mit deiner Energie ins Zentrum einer Sache vorzustoßen; Negativität aus einer Situation herauslösen, die Dinge klarer und reiner machen, als sie zuvor waren; zum Herz der Sache vorstoßen.
Assoziation: Fliegender Diamant.
Transzendente Bedeutung: Eine Heilung, insbesondere einer alten Wunde oder eines Abszesses; eine Gabe, welche die widersprüchlichen Elemente in einem Menschen oder zwischen mehreren Personen in Übereinstimmung bringt; ein Bote, der dich andere Schöpfungsreiche einführen kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - Geschenk, Freude; auch: Reise in ein fremdes Land und erfolgreiche Geschäfte dort.

Kolik
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: leicht erkranken.
(europ.) : - ist ein Zeichen für ein schlauen Gedanken, den man fassen wird, um einen Vorteil zu genießen.

Kollege
Assoziation: - Zusammenarbeit; Arbeit an Beziehungen.
Fragestellung: - Inwiefern bin ich bereit, mich kooperativer zu zeigen? Was läuft gut oder schlecht für mich?

Kollekte
Volkstümlich:
(europ.) : - Gewinn.

Kolliers
Psychologisch:
Das Tragen eines schönen Kolliers im Traum ist meist Wunscherfüllung; falls es eine Kette oder sehr schwer war, fühlt man sich vielleicht im Wachleben eingeengt. Wird man in eine Richtung gedrängt, die man nicht will? Drückt einem eine schwere Verpflichtung?
(Siehe auch "Schmuck")

Kollision
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Zeichen mentalen Unfriedens; man muß alle Selbstbeherrschung aufbieten müssen, um die Wirkung schlechter Einflüsse zu überwinden.

Kolonialwarenladen
Volkstümlich:
(europ.) : - ein einladender und sauberer Laden: bedeutet Ruhe und Behaglichkeit.

Koloß
Volkstümlich:
(arab.) : - drohendes Verderben.

Kolosseum
Volkstümlich:
(europ.) : - stellt Vergnügungen in Aussicht.

Komet
Assoziation: - Bote; Erwachen oder Entfesselung von Energie.
Fragestellung: - Nach welcher Vision suche ich?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum einen Kometen sieht, erkennt er, daß möglicherweise sehr schnell Umstände entstehen können, über die er keine Kontrolle hat. Das Ergebnis ist vielleicht unvermeidbar. Komet wird traditionell als Zeichen des Unglücks gedeutet. Allgemein kann er auch eine Lebensveränderung ankündigen, aus der man grundlegend gewandelt hervorgeht. Vielleicht aber auch kommt die Antwort auf ein Problem mit Lichtgeschwindigkeit auf den Träumenden zu.
Psychologisch:
Von den antiken bis zum aktuellsten Schweifstern unserer Zeit - Kometen galten immer als "Himmelszeichen", die besondere Ereignisse ankündigen sollten. So sind sie auch als Traumsymbol zu verstehen - sie haben Hinweischarakter und meistens Themen wie Erfolgs- und Leistungsanstieg zum Inhalt. Wenn Sie ihren persönlichen Kometentraum (durch Ihr geschärftes Erinnerungsvermögen) entschlüsseln können, "ist Ihnen ein Stern aufgegangen". (Das war die traditionelle Deutung, die lautete, daß man "so lange zum Himmel schauen soll, bis einem ein Stern den Gedanken weist.") Dann stünde Ihrem "kometenhaften Aufstieg nichts mehr im Wege. Auf jeden Fall wäre er dann ein Glückssymbol - zumindest, bis ein Kometeneinschlag auf unserem Planeten das Gegenteil beweist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Komet im Traum auf nahende Schwierigkeiten, Krieg, Feuer oder eine andere Gefahr hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Streit, Krieg und schwere Zeiten in Aussicht haben;
eine unerwartete Nachricht erhalten, die wiederum unruhige Zeiten zur Folge haben wird;
- Sternschnuppe: ein langersehnter Wunsch wird in Erfüllung gehen.
(europ.) : - einen sehen: bedeutet Krieg, Tod und Krankheit; deine Hoffnungen werden sich nicht erfüllen; eine schlechte Ernte, unverhoffte Nachrichten; man vermeide Wechsel und Reisen; man wird Prüfungen unterworfen, die man besteht und zu Ruhm gelangt;
- von der Entdeckung eines solchen in der Zeitung lesen: bringt eine Umwälzung im Lande:
- Für einen jungen Menschen bedeutet dieser Traum Kummer.
(ind.) : - sehen: sehr schlimme Zeiten, Unglücksfälle in Aussicht; ein schweres Jahr mit vielen Plagen.

Komfort
Volkstümlich:
(europ.) : - in Komfort und Luxus leben: ist ein Omen des Gegenteils.

Komiker
Allgemein:
Komiker (Komödie) warnt manchmal davor, daß man sich lächerlich machen wird. Außerdem kann dadurch angezeigt werden, daß man eine Angelegenheit nicht zu ernst nehmen sollte. Altindische Traumbücher sehen darin Grund zur Freude über gute Geschäfte.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder sein: verkündet, daß man Anlaß zum Spott geben, daß man sich leicht lächerlich machen wird.
(Siehe auch "Komödiant")

Komisches Lied
Volkstümlich:
(europ.) : - hören: man wird eine Gelegenheit mißachten, Geschäfte voranzutreiben und Annehmlichkeiten zu genießen;
- ein lustiges Lied singen: für eine bestimmte Zeit erwartet einem Vergnügen; Schwierigkeiten werden einem bald darauf überwältigen.

Kommando
Volkstümlich:
(europ.) : - jemanden kommandieren: beinhaltet Schwierigkeiten;
- einen anderen kommandieren sehen: beinhaltet Zorn und Autorität.

Kommers (Feierliches Trinkgelage einer Studentenverbindung.)
Volkstümlich:
(europ.) : - mitmachen: Geldverlust.

Kommis (Handlungsgehilfe eines kaufmännischen Angestellten.)
Volkstümlich:
(arab.) : - fade Schmeichler umgeben dich.
(Siehe auch "Handelsmann", "Kaufmann")

Kommißbrot (Rechteckiges Vollkornbrot der Soldaten. "Atombrot")
Volkstümlich:
(europ.) : - Feinde wollen dich verderben.
(Siehe auch "Brot")

Kommune
Assoziation: - kollektive Energie; einheitlicher Glaube.
Fragestellung: - Was möchte ich zusammenfügen? Wer sind meine Gleichgesinnten?
Psychologisch:
Ähnlich wie bei einem Club ist eine Kommune oder eine Gemeinschaft in der Regel ein Zusammenschluß Gleichgesinnter. Aber in einer Kommune leben und arbeiten, verlangt normalerweise auch Opfer nach dem Motto: "Wir bekommen nur wenig Geld für harte Arbeit." War man in seiner Traum- Kommune oder - Gemeinschaft ein williger Arbeiter oder fühlte man sich doch eher ausgebeutet? Mit anderen Worten: Fühlt sich das Wach-Ich in irgendeiner Weise übervorteilt? Wenn man aber fleißig gearbeitet hat, weil man wußte, alle zogen am gleichen Strang der gemeinsamen Sache, dann hat man vermutlich das Gefühl, im Wachleben deutlich mehr für die Gemeinschaft und das Allgemeinwohl tun zu müssen.

Kommunikation
Allgemein:
Kommunikation ist die Basis allen Träumens, weil Träume ja nichts anderes sind als Botschaften von uns selbst an uns selbst. Wenn dies in deutlich erkennbarer Form geschieht, zeigt dies, daß unser Unterbewußtsein sich bemüht, seine Botschaft auf eine Art mitzuteilen, die es uns leichtmacht, sie zu verstehen.
(Siehe auch "Brief", "Post")

Kommunion
Volkstümlich:
(europ.) : - an einer teilnehmen: man wird davor gewarnt, seine unabhängige Meinung zugunsten eines leichtsinnigen Verlangens aufgeben zu müssen;
- wenn es beim Abendmahl weder Brot noch Wein gibt: man leidet darunter, daß man seine Ideen umsonst verändert hat;
- wird sie einem verweigert und man fühlt sich würdig: man darf darauf hoffen, eine bedeutende Position zu erreichen; dies war bislang sehr zweifelhaft, da die Gegner angesehen und sehr mächtig sind;
- sich unwürdig fühlen: es werden einem viele Unannehmlichkeiten widerfahren;
- sich im Körper eines Baptisten zu befinden, der die Kommunion empfängt: werden die Freunde zusehends streitlustiger werden und man bei Fremden Harmonie suchen müssen.

(Siehe auch "Erstkommunion")

Kommunist
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder sein: weist auf einen Raubzug hin.

Kommunizieren
Volkstümlich:
(europ.) : - am Abendmahl teilnehmen: du hast gute Freunde.
(ind.) : - du kannst nicht klagen.

Komödiant
Volkstümlich:
(europ.) : - mit einem verkehren oder sprechen: bedeutet, daß man eine dominierende Stellung erringen wird, die aber durch Leichtsinn leicht wieder verloren gehen kann; man wird lächerlich gemacht.
(Siehe auch "Akrobat", "Fasching", "Gaukler")

Komödie

Artemidoros:
Das Auftreten in einer Komödie, das Anhören von Komödianten oder der Besitz von komischen Dichtungen oder Büchern, wenn es sich um Stücke der alten Komödie handelt, zeigt Verspottungen und Zwistigkeiten an; sind es Stücke der zeitgenössischen Komödie, bedeutet es in allen übrigen dasselbe wie die Tragödie, nur daß sie ein gutes und glückliches Ende verheißen; denn darauf läuft für gewöhnlich die Handlung der Komödien hinaus.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst mit auftreten: deutet auf Streit im Elternhaus; außerdem, andere nicht gut von einem denken;
- sehen: ist ein Zeichen für lockere Vergnügungen und angenehme Aufgaben;
- Zuschauer bei einem amüsanten Stück sein: deutet auf närrische, kurzlebige Vergnügungen hin;
- Du wirst mit Schwierigkeiten und Angriffen auf deine Ehre zu kämpfen haben.

(ind.) : - sehen: guter Ausgang deiner Geschäfte.
(Siehe auch "Komödiant", "Theater", "Tragödie")

Kompaß

Allgemein:
Sieht sich der Träumende in seinem Traum mit einem Kompaß hantieren, dann ist dies Ausdruck seines Versuchs, die richtige Richtung oder eine Bestätigung für den eingeschlagenen Weg zu finden. Es ist wichtig, daß der Träumende alle Richtungen, die ihm angeboten werden, sieht, in Erwägung zieht und schließlich eine von ihnen, die für ihn die richtige ist, konsequent verfolgt. Kann der Träumende sich allerdings nicht mit Hilfe des Kompasses orientieren, ist dies ein Hinweis darauf, daß er sich nicht sicher ist, ob er in der Realität den richtigen Weg eingeschlagen hat.
Psychologisch:
Erscheint im Traum ein Kompaß oder benötigt der Träumende ihn während der Traumhandlung, ist dies im allgemeinen ein Bild für sein Streben nach Selbstverwirklichung oder zielgerichtetem Handeln und Denken. Ein Kompaß im Traum ist von ähnlicher Bedeutung wie ein Kreis. Er stellt die Quelle des Lebens dar und symbolisiert manchmal auch Gerechtigkeit. Mit ihm ortet der Träumer einen Weg, der ihn aus einer verfahrenen Situation heraus führen kann. In Verbindung mit anderen Symbolen im Traum, könnte es ein Hinweis auf zukünftige Vorhaben sein.
Spirituell:
Wenn der Träumende versucht, eine Richtung oder manchmal auch seine eigenen Grenzen zu finden, braucht er auf der spirituellen Ebene einen Kompaß, sprich: Unterstützung. Er ist auch Symbol der Tugend und Hoffnung.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst in die Welt gehen; einen guten Rat bekommen; ein neues Unternehmen beginnen, das mit finanziellen Gewinn verbunden ist.
(europ.) : - Hilfe in der Not; auch: Ihren Anstrengungen werden enge Grenzen gesetzt, weshalb man eine Beförderung zwar auf mühseligere, jedoch ehrenhaften Weise erhalten wird;
- sehen: man sucht den richtigen Weg in einer Angelegenheit von besonderer Bedeutung und wird ihn finden; auch: verheißt glückliche Umstände und anständige Menschen, die einem Ihre Gunst erweisen;
- hat er eine krumme Nadel: es drohen Verlust und Enttäuschungen;
- verlieren: man wird in Verlegenheit geraten; man hat die Lebensrichtung völlig aus den Augen verloren;
- ablesen: eine Reise steht bevor.

(ind.) : - sehen: du wirst eine Reise machen müssen.
(Siehe auch "Straße", "Weg")

Komplize

Allgemein:
War man im Traum Komplize bei einer Straftat, wurde das Wach-Ich vermutlich überredet, jemandem bei etwas zu helfen, von dem man weis, daß es falsch oder nicht korrekt ist.
Psychologisch:
Er steht für eine Verschwörung oder eine unrechte Absicht. Meist ist der Komplize das eigene schlechte Gewissen.

Komplott

Volkstümlich:
(europ.) : - wichtige Korrespondenz wird die Aufmerksamkeit erfordern; Veränderungen, Überraschungen und eine mögliche Verlobung werden erfolgen.

Komponist / Komponieren

Psychologisch:
Wer im Traum mit Notenschlüssel und Noten beschäftigt ist, sucht im Wachleben die Harmonie, den Schlüssel zum Zusammenklang der Gefühle.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst einer sein: man ist mit seinem Leben zufrieden;
- dabei Schwierigkeiten haben: eine verworrene Situation wird vorübergehend für Unruhe sorgen.

(europ.) : - komponieren: deutet auf falsche Freunde hin;
- einen kennenlernen: deutet auf treue und dauerhafte Liebe hin.

(Siehe auch "Musik")

Komposthaufen

Assoziation: - fruchtbarer Abfall.
Fragestellung: - Welche Reichtümer liegen in meiner Vergangenheit begraben?
Allgemein:
Komposthaufen verdeutlicht ähnlich wie Dung die individuellen Eigenschaften, aus denen man Energie und Tatkraft für seine Pläne gewinnt.
(Siehe auch "Dung")

Konditor(ei)

Allgemein:
Ein Mann, der süße Sachen zu bieten hat, läßt Hoffnungen wach werden, daß man in eine sorglosere Lebensphase eintreten kann. Konditor(ei) deutet oft Langeweile an, weil man durch eigenes Verschulden von anderen isoliert ist. Sonst aber ist er wie der Bäcker zu deuten.
Psychologisch:
Fast nie ein Symbol - fast immer die "psychische Rache" für eine physische "Entzugserscheinung" - auch Diät genannt! Man träumt vom Naschen - ob damit erotische Genüsse (und die "Süße der Liebe") gemeint sind oder doch die Sahnetorte die Erfüllung des begehrlichen Traumes wäre, hängt davon ab, wonach man sich "verzehrt". Auf jeden Fall geht es um eine "süße Sünde" - und den Hinweis, daß man sich schon zu lange kasteit hat. Und jetzt geht es ans Eingemachte: "Aber bitte mit Sahne!"
Volkstümlich:
(europ.) : - oder Konditorei: warnt vor Verschwendung; man wird Langeweile haben;
- in einer sitzen: man sucht Beziehungen zum anderen Geschlecht;
- in einer vielen viel Torte essen: bringt auch in der Realität eine Magenerkrankung;
- in einer servieren: man wird seine Selbständigkeit verlieren;
- eine schmutzige: eine Person, die sich als Freund ausgibt, redet schlecht über einem.

(ind.) : - du wirst Langeweile haben, denn durch dein grobes Benehmen sind deine Bekannten und Verwandten dir nicht mehr gut gesinnt.
(Siehe auch "Bäcker", "Backen", "Kuchen")

Kondom

Assoziation: - sexueller Schutz; Albernheit.
Fragestellung: - löst Sex in mir ein sicheres oder albernes Gefühl aus?

Konfekt

Psychologisch:
Man möchte sich etwas "auf der Zunge zergehen lassen".
Volkstümlich:
(europ.) : - wir sollen uns vor leeren Schmeicheleien hüten;
- selbst herstellen: man hat Aussicht auf Vergnügen und Gewinn.

(ind.) : - essen: Liebesgenuß;
- sehen: Ohrenbläserei.

(Siehe auch "Süßigkeit")

Konferenz

Allgemein:
Es ist die große Beratung in der Verwirrendes auf uns eindringt.
Psychologisch:
Schicken unsere Träume uns in Konferenzen oder zu Kongressen, dann sagen sie uns damit, wir sollten mehr auf andere Meinungen und Erfahrungen hören und flexibler werden. Haben wir auf einer solchen Veranstaltung selbst gesprochen, dann hängt die Deutung wesentlich davon ab, ob unser Publikum uns mit großem Interesse zuhörte, ob wir schreien mußten, um uns Gehör zu verschaffen, oder ob wir gar mit Buhrufen vom Podium vertrieben wurden. Dies alles sind Traumsymbole mit Aussagen zu unserer gegenwärtigen Lebenseinstellung und Warnungen vor den Reaktionen der Umwelt. Das vielleicht negativste Symbol wäre, wenn wir im Traum gesehen hätten, daß das halbe Publikum während unseres Vortrages friedlich schlief.
(Siehe auch "Kongreß", "Versammlung", "Vortrag")

Konfetti

Allgemein:
Ein Freudensymbol.
Volkstümlich:
(europ.) : - gesellschaftliche Enttäuschungen trivialer Natur;
- wird der Blick in eine ausgelassene Menschenmenge von Konfetti getrübt, muß man mit Nachteilen rechnen, da das Vergnügen an erster Stelle steht und die Verpflichtungen als Nebensache betrachtet werden.

Konfirmation

Psychologisch:
Die Konfirmation stellt eine religiöse Feier dar, bei der der Konfirmand oder die Konfirmandin in die Gemeinde der Gläubigen aufgenommen wird. So deutet dieses Traumsymbol darauf hin, daß man sich nach einer Verbindung mit Menschen sehnt, die ebenso glauben und fühlen wie man selbst.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet die Erfüllung eines Herzenswunsches, weist aber auch auf Frömmigkeit und Charakterfestigkeit hin, die beglückt und belohnt.
(Siehe auch "Erstkommunion")

Konfitüre

Volkstümlich:
(europ.) : - eine gute essen: man darf sich auf unverhofftes Glück und Reisen freuen;
- Stellt eine Frau selbst Konfitüre her, kann nichts ihr häusliches Glück trüben.

Kongreß

Allgemein:
Kongreß kann für neue Einsichten stehen, die man nutzen sollte, oder Lob und Anerkennung verheißen.
Volkstümlich:
(arab.) : - daran teilnehmen: Auszeichnungen erwarten dich.
(ind.) : - teilnehmen: Belobigungen erwarten dich.
(Siehe auch "Konferenz")

König(in)

Assoziation: - edler Aspekt der Männlichkeit (Weiblichkeit).
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meine männlichen (weiblichen) Kräfte zu leben?
Artemidoros:
Der Traum, ein König zu sein, prophezeit einem Kranken den Tod; denn einzig ein König ist, wie ein Verstorbener, niemandem untertan; einem Gesunden kündigt es den Verlust aller Verwandten und Trennung von den Genossen an; denn Königsgewalt ist unteilbar. Einem Verbrecher bedeutet es Kerkerhaft und bringt Verborgenes ans Licht; denn ein König ragt unter allen heraus und wird von vielen Leibwächtern begleitet. Dasselbe bedeutet der königliche Ornat, das heißt Stirnbinde, Zepter und Purpurmantel. Träumt ein Armer, König zu sein, wird er vieles vollbringen, was ihm Ruf und Namen, aber keinen materiellen Gewinn verschafft. Einem Sklaven verheißt es die Freiheit, weil ein König ganz und gar frei sein muß. Im höchsten Maß glückverheißend ist das Traumgesicht für einen Philosophen und einen Weissager; denn es gibt wohl nichts Freieres und Königlicheres als klare Erkenntnis.
Allgemein:
König(in) symbolisiert häufig das Verhältnis zu den Eltern; die genaue Bedeutung ergibt sich aus den tatsächlichen Lebensumständen. Außerdem kann darin Machtstreben, materielles Denken, der Wunsch nach mehr Achtung und Beachtung zum Vorschein kommen. Sieht man sich als Untertan, kann das auf Minderwertigkeitsgefühle oder Abhängigkeit von anderen hinweisen.
Psychologisch:
Das Traumsymbol des Königs kann ein archetypisches Vatersymbol sein. Ist der König im Traum bedrohlich oder dämonisch, kann dies ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende sich noch nicht vom Vater gelöst hat, sich aber zumindest schon der Problematik bewußt zu werden beginnt. Der König verkörpert eine Art Über-Gewissen, das dem Träumenden oft wertvolle Hinweise geben kann. Er ist die oberste psychische Instanz. Archetyp des Vaters, der in schwierigen Situationen Beistand vermitteln kann. Mit diesem Bild wird häufig die Vater-Kind-Beziehung beleuchtet und das Abhängigkeitsverhältnis von der Vaterfigur aufgezeigt. Die Königin ist nach Jung ein Ursymbol (Archetyp) für die Mutter. In einem solchen Fall möchte man eher die Gefühle anderer Menschen dominieren. Ist man selbst in der Rolle des Königs(in) symbolisiert dies das Bewußtsein (auch: Selbstbewußtsein) - die Fähigkeit zur Selbstbestimmung und Selbstkontrolle - man "regiert sich selbst", ist Be-Herrscher seiner Anlagen, Ideen und Empfindungen (und deren Umsetzung in den realen Lebensbereichen). Auch die Überwindung eines Minderwertigkeitsgefühls und die Entwicklung wichtiger Ideale können damit ausgedrückt werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Königin sehen oder sprechen: deutet auf Ehre, gute Geschäfte und Reichtum.
(europ.) : - Ausrichtung der eigenen Person auf eine Führungsrolle, oder auch Korrektur eines Minderwertigkeitsgefühls;
man wird mit aller Macht kämpfen und von Ehrgeiz getrieben werden;
- sehen oder mit ihm/ihr sprechen: bedeutet, daß du zu Ehren und Reichtum aufsteigen wirst; dein Geschäft hebt sich;
- von ihm getadelt werden: es erwartet einem Kritik wegen einer vernachlässigten Pflicht;
- selbst zum König gekrönt werden: man wird seine Freunde und Kollegen übertrumpfen;
auch: man wird ein großes Ziel in kurzer Zeit erreichen;
- selbst sein: man hält zuviel von seinen Fähigkeiten;
auch: man sucht nach Führung oder möchte seine Minderwertigkeitsgefühle kaschieren;
- in einem Schloß wohnen: bringt eine allgemeine Verbesserung der Lage;
- Könige miteinander streiten sehen: es werden große politische Veränderungen kommen;
- Ermordung eines solchen sehen: läßt plötzliche ungünstige Veränderungen der materiellen Verhältnisse erwarten;
- dem Begräbnis eines solchen beiwohnen: deutet auf eine Erbschaft hin;
- Krönung sehen: bringt Glück;
- Königin: verheißt erfolgreiche Spekulationen; Zeichen wertvoller Freundschaften;
- eine alte oder verhärmte Königin: Freuden werden durch Enttäuschungen überschattet;
- Befindet sich eine junge Frau in der Gegenwart eines Königs, heiratet sie einen Mann, den sie fürchtet.
- Erhält eine Frau vom König Begünstigungen, wird sie eine hohe Stellung einnehmen und einen sympathischen Mann heiraten.
(ind.) : - König: hohe Ehren warten auf dich;
- Königin: deine Wünsche gehen in Erfüllung.
(Siehe auch "Kaiser", "Menschen", "Vater")

Königskerze

Medizinrad:
Schlüsselworte: Hilfreich; vielseitig; seidig; Wollstruktur; hautreizend; beruhigend; besänftigend; Mond der fliegenden Enten.
Beschreibung: Die Königskerze, im Medizinrad das Pflanzentotem der im Mond der fliegenden Enten (23. September bis 23. Oktober) Geborenen, ist eine hilfreiche und vielseitige Pflanze, die eine Höhe von etwa anderthalb Metern erreichen kann und an ihrem oberen Ende von einer lanzenähnlichen Blütendolde abgeschlossen wird, deren Blüten normalerweise gelb sind, manchmal aber auch rot, violett oder rotbraun sein können. Die Königskerze ist eine nicht nur in Nordamerika weitverbreitete Pflanze. Aus den Blättern kann ein Tee zubereitet werden, der die Schleimhäute beruhigt und darüber hinaus auch gegen Nieren-, Blasen- und Leberstörungen sowie gegen Nervosität helfen soll. Auch bei Lungen- und Herzstörungen wurde der Königskerze eine positive Wirkung nachgesagt. Nordamerikanische Indianer rauchen die Blätter der Königskerze oder verbrennen sie als Räucherung, um so Blutstau in den Lungen zu bekämpfen. Das aus der Königskerze gewonnene Öl kann als Ohrentropfen dienen und verringert bei äußerem Auftragen den Schmerz von Prellungen, Verstauchungen und Schürfwunden.
Allgemeine Bedeutung: Erforschung des weichen, besänftigenden, samtigen Aspekts deiner Persönlichkeit; auch die Erforschung deines hautreizenden, lästigen, wollenen Teils; Extreme; zwischen Reizbarkeit und Freude schwanken.
Assoziation: König; Kerze.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe der Besänftigung, Beruhigung und des Verständnisses.

Königskrönung

Volkstümlich:
(europ.) : - augenblickliches Glück.
- selbst gekrönt werden: man wird ein großes Ziel in kurzer Zeit erreichen.

Konkubine
Volkstümlich:
(europ.) : - sieht sich ein Mann mit einer: es droht ihm öffentliche Schande, da er versucht, seinen wahren Charakter und seine geschäftliche Situation zu verheimlichen;
- Träumt ein Mann, seine Geliebte sei untreu, werden ihm alte Widersacher begegnen, und die befürchteten Rückschläge stellen sich ein.
- Hält sich eine Frau für eine Konkubine, wird sie selbst durch ihr unsittliches Verhalten für ihren schlechten Ruf sorgen.

Konkurs
Psychologisch:
Davor wird gewarnt, falls man nicht ökonomischer mit der eigenen Lebensenergie umgeht. Fast immer gilt diese "rote Karte" aus dem Unterbewußtsein nicht dem geschäftlichen "Überleben" des Träumenden, sondern seiner körperlichen Verfassung, die bei wiederholten Konkursträumen kurz vor dem Offenbarungseid steht.
Volkstümlich:
(ind.) : - Reichtum und Lotteriegewinn.
(europ.) : - sein, nach einem Geldverlust: sollte als eine Warnung verstanden werden; irgendein Plan ist nicht ganz Vorteilhaft und sollte sofort fallen gelassen werden; in seinen Transaktionen sollte man vorsichtig sein und den Rat guter älterer Freunde einholen.

Konservatorium (Hochschulartige Musikschule)
Volkstümlich:
(europ.) : - Hochmut kommt vor dem Fall.

Konserve
Assoziation: - Konservierung; Bewahrung.
Fragestellung: - Was möchte ich (auf-)bewahren?
Allgemein:
Konserve stellt überholte Gedanken, Gefühle, Gewohnheiten und Pläne dar, die das Leben unnötig behindern und deshalb überwunden werden müssen.
Volkstümlich:
(europ.) : - essen oder damit zu tun haben: Not und Elend; man begnügt sich mit einer langweiligen Gesellschaft oder einem alten Liebesverhältnis, weil man nichts Besseres findet.

Konsole
Volkstümlich:
(arab.) : - (Pfeilertischchen oder -schränkchen): du bist eitel.

Konsonanten (Siehe "Buchstaben")

Konto
Psychologisch:
Sieht man sein Konto bzw. sein Kontostand im Traum, dann wird damit stets die Balance von Geben und Nehmen angesprochen.
- Haben: Haben hängt mit Nehmen und Anziehung, aber auch eventuell mit Blockade von Energien zusammen.
- Soll: Hängt mit Geben zusammen und eventuell auch mit dem Loch, daß durch das Geben entstehen kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - unerfreuliche Nachrichten, Prozesse etc;
- mit dem addieren von Konten, Rechnungen oder geschäftliche Kostenaufstellungen beschäftigt sein: ist eine Warnung zur Vorsicht, sonst wird man durch zu freizügige Kreditgewährung Geldverluste erleiden.

Kontrabaß
Psychologisch:
Wie alle Saiteninstrumente von stark erotischer Bedeutung. Der "Brummbaß" umschreibt die derben Liebespraktiken, die man ins Wachleben umsetzen möchte, wobei man aber nicht weiß, wie der Partner darauf reagieren wird. Der Kontrabaßtraum ist in solchem Fall Ausdruck der eigenen Lustbegierde.
(Siehe auch "Saiteninstrumente")

Kontrakt
Volkstümlich:
(arab.) : - (Vertrag) machen: laß dich nicht in gewagte Unternehmungen ein.
(europ.) : - machen: man läßt sich in ein gewagtes Unternehmen ein.
(Siehe auch "Vertrag")

Kontrolluhr
Volkstümlich:
(ind.) : - du bist von Spionen umgeben.

Konvent
Assoziation: - spirituelle Gemeinschaft; Rückzug von familiären und weltlichen Belangen.
Fragestellung: - Welche inneren Bedürfnisse bin ich zu nähren und zu fördern bereit?

Konzentrationslager
Assoziation: - Furcht und Haß gegenüber Andersartigem.
Fragestellung: - Was ist einzigartig an mir? Was habe ich mit allen anderen gemeinsam?

Konzert

Assoziation: - Arbeit an der Harmonie; Zusammenarbeit.
Fragestellung: - Auf welche Weise möchte ich mich mit anderen zusammentun?
Allgemein:
Ein Solistenkonzert könnte darauf anspielen, daß man in irgend einer Hinsicht auf sich allein gestellt ist oder daß man sich vielleicht nur auf ein oder zwei andere Menschen verläßt – je nachdem, ob man von einem Pianisten, einer kleinen Gruppe von Musikern oder von einem großen Orchester begleitet wurde. Falls letzteres zutrifft: Ist einem bewußt, daß man die Unterstützung einer großen Kollegenschar hat? Wer in einem großen Kreis Musik hört, möchte in harmonischer Umwelt leben, sozusagen in guter Gesellschaft. Auch: Es steht eine schöne Zeit bevor, und man macht neue Erfahrungen.
Psychologisch:
Viele Instrumente ergeben einen "Gleichklang", vereinen sich zu einem harmonischen Ganzen. Dieses Traumsymbol läßt anklingen, daß man sich nach Harmonie sehnt und nach einem sinnesfreudigeren, intensiveren Leben, das man nicht als "Solo" empfindet. Ein typischer Single-Traum, wenn der Frustpegel ziemlich hoch steht und wenn man nicht nur mit sich selbst "im Einklang" leben möchte - sondern nach dem Motto: "Geige sucht Kontrabaß zwecks gemeinsamen Wohlklangs."
Volkstümlich:
(arab.) : - einem beiwohnen: man wird bald die Möglichkeit haben, seine intellektuellen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen;
- sich selbst im Ensemble befinden: die Einmischung in fremde Angelegenheiten wird mit viel Ärger verbunden sein.
(europ.) : - eine Einladung dazu erhalten: man wird in einer Gesellschaft mit besonderer Ehre und Herzlichkeit empfangen werden;
- besuchen: Zeichen unerwarteter Neuigkeiten;
- beiwohnen: Freude, Gönnerschaft, angenehme Überraschung;
- im Konzertsaal hören: man wird die Bekanntschaft eines berühmten Künstlers machen;
- ein virtuoses Konzert erleben: entzückende Vergnügen; Schriftsteller(in) werden von der Muse geküßt;
- für Geschäftsleute: sagt Erfolg in Handelsbeziehungen voraus, jungen Menschen reines Glück und treue Liebe;
- gemischte Konzerte mit Ballett und Sängern: deuten auf fehlende Übereinstimmung mit Kameraden und auf undankbare Freunde hin; die Geschäfte trifft ein Rückschlag;
- einen Konzertsaal sehen: gutes Omen für das spätere Leben; die Lebensumstände werden sich verbessern.
(ind.) : - du wirst viel Freude erleben.
(Siehe auch "Dirigent", "Orchester")

Kopf

Assoziation: - Intellekt; Verstehen; etwas Übergeordnetes.
Fragestellung: - Was bin ich zu verstehen bereit?
Artemidoros:
Der Kopf verweist auf den Vater. Er gleicht den Eltern, weil er die Ursache des Lebens ist; den Kindern wegen der Ähnlichkeit des Gesichtsausdruckes. Er bezeichnet auch das Haus; denn er ist das Haus der Sinne. Träumt man, einen großen Kopf zu haben, so bringt das einem Reichen, der noch kein politisches Amt bekleidet hat, ferner einem Armen, einem Athleten, einem Gläubigen, einem Bankier und einem Eranarchen (Ursprünglich Vorsteher von Mahlzeiten oder Symposien, die auf gemeinsame Kosten veranstaltet wurden, dann Vorsitzender von Zusammenschlüssen mit zinsloser Teilhaberschaft zu verschiedenen Zwecken, z.B. zur gegenseitigen Unterstützung, zum Loskauf aus Gefangenschaft usw.) Glück. Dem ersten prophezeit es ein hohes Amt, das ihn verpflichtet einen Ehrenkranz, eine Priester- oder Stirnbinde zu tragen, dem zweiten Wohlstand und Zuwachs an Hab und Gut, und daß beide in dieser Hinsicht mächtigere Häupter sein werden. Einem Athleten verheißt es selbstverständlich den Sieg; denn dann dürfte sein Kopf größer werden (Er wird bekränzt werden.). Einem Gläubiger, einem Bankier und einem Eranarchen verspricht es höhere Geldeinnahmen. Denn das Geld wird Kapital genannt (Wortspiel: kephalaia = Summe, Kapital (vgl. lat. caput) und kephale = Kopf. Beim Addieren schrieben die Alten die Zahlen zwar wie wir untereinander, das Ergebnis aber darüber; deshalb summa = oberste Linie, Summe, griech. kephalaion = Kopf.). Einem Reichen dagegen, der schon zu Amt und Würden gekommen ist, einem Redner und Demagogen kündigt es Schikanen und Beschimpfungen von seitens der große Menge an, einem Kranken Kopfschmerzen, einem Soldaten Strapazen, einem Sklaven, daß er nicht so bald freigelassen werden wird, und einem, der sich ein geruhsames Leben erwählt hat, prophezeit es Aufregungen und Kränkungen. Ein Kopf, der kleiner ist und nicht die normale Größe hat, bedeutet im Hinblick auf die einzelnen Traumausgänge das Gegenteil von dem besprochenen. Zwei oder drei Köpfe zu haben ist für einen Athleten von guter Vorbedeutung; er wird in ebenso vielen Wettkämpfen als Sieger bekränzt werden. Segen bringt es auch einem Armen. Er wird nicht nur ein großes Kapital ansammeln und ein stattliches Vermögen erwerben, sondern obendrein brave Kinder und eine Frau nach Herzenswunsch bekommen. Einem Reichen zeigt es Auflehnung von Seiten einiger Verwandten an; wenn nun der ursprüngliche Kopf die anderen Überragt, so werden seine Widersacher ihn nicht unterkriegen; wird jener aber von den anderen Überragt, kündigt es den Träumenden Gefahr und Tod an. Sieht man seinen Kopf derart nach rückwärts gedreht, daß man die Dinge im Rücken wahrnehmen kann, so ist das ein Hindernis für jeden, der seine Heimat verlassen will. (Der Deutung liegt die im Volksglauben verwurzelnde Anschauung zugrunde, daß es für den Menschen gefährlich ist, bei bestimmten Handlungen und Unternehmungen sich umzudrehen. Als Eurydike, die junge Gattin des Orpheus, an einem Schlangenbiß starb, holte er sie mit Erlaubnis des Gottes Hades, den er durch seine Klagelieder gerührt hatte, aus der Unterwelt zurück; da er sich aber gegen das Verbot nach ihr umsah, wurde ihm Eurydike wieder genommen. Und Genesis 19,23 wird berichtet, daß Lots Frau zu einer Salzsäule wurde, weil sie gegen Jahwes Verbot nach Sodom und Gomorra zurückschaute, über die jener Schwefel und Feuer regnen ließ. Wenn bei Artemidor dieser Traum speziell eine Reise vereitelt, so vergleiche man damit das bei dem Neuplatoniker Jamblich überlieferte pythagoreische Gebot, das einem von Haus Abreisenden verbot, sich umzusehen. Hier ist auch der Grund des Verbotes deutlich ausgesprochen: "Die Unterweltgeister folgen dem Abreisenden; kehrt er sich um, so würde er sie erblicken."); indem es eine diesbezügliche Sinnesänderung voraussagt; außerdem vereitelt es andere Vorhaben; das Traumerlebnis besagt, man solle nicht auf die augenblicklichen Wünsche und Anliegen sein Augenmerk richten, sondern auf das Zukünftige. Leuten, die in der Ferne weilen, verheißt es eine späte und unerwartete Rückkehr in die Heimat. Es bedeutet, daß man seine Heimat auch wider eigenes Vermögen sehen wird. Seinen eigenen Kopf in den Händen zu halten ist für einen Kinderlosen, einen Junggesellen und für den, der jemand von der Reise zurückerwartet, von guter Vorbedeutung. Pflegt einer seinen Kopf, so wird er einige Mißstände in seinem Haus abschaffen und manche Widerwärtigkeit im Leben los werden. Dasselbe bedeutet es, wenn einer seinen eigenen Kopf in den Händen hält und zugleich einen anderen als den natürlich gewachsenen auf dem Hals zu haben glaubt. Es träumte einer, aus seinem Kopf sei ein Ölbaum herausgewachsen. Er nahm mit großem Eifer das Studium der Philosophie auf und richtete sein Leben im Denken und Handeln nach ihr aus; denn der Ölbaum ist immergrün, fest gewurzelt und der Athena geweiht. Die Göttin wird aber mit dem reinen Denken gleichgesetzt. Ein Mann, der zwei unverheiratete Töchter hatte, träumte, die eine hätte auf dem Kopf eine goldene Aphrodite aufgebunden, der anderen wäre ebendort ein Rebstock hervorgesprossen. Von diesen heiratete die erstere, während die letztere starb; denn Aphrodite war das Symbol der Ehe und der Kinderzeugung nach dem Worte Homers: "Du aber gehe nur nach liebreizenden Werken der Ehe" (Ilias 5,429). Das Gebinde aber bezeichnete das Unauflösliche der Ehe; der Weinstock dagegen versinnbildlichte, weil er aus der Erde hervorsprießt, den Tod, der die andere dahinraffen sollte - in Erde lösen sich auch die Körper auf -, und weil der Weinstock zur Zeit seiner vollsten Reife der Frucht beraubt wird.

Allgemein:
Kopf kann körperbedingt bei Kopfschmerzen, Fieber und anderen Krankheiten als Warnzeichen auftreten. Trifft das nicht zu, weist er oft auf Sorgen und Konflikte hin, über die man sich den Kopf "Zerbricht", oder warnt davor, den Kopf zu "verlieren". Allgemein symbolisiert Kopf das Bewußtsein und das von ihm gesteuerte Verhalten. Folgende Begleitumstände können noch wichtig sein:
- Großer Kopf soll auf Glück und Erfolg hinweisen, wenn man dazu seinen Verstand gebraucht.
- Wunde am Kopf kündigt Sorgen und Unglück an.
- Kopf verkehrt sitzen haben warnt vor unbesonnenem Verhalten.
- Sich einen Kopf aufsetzen kann auf übertriebene Einbildung hinweisen.
- Kopf eines Vogels haben soll auf ein flatterhaftes, oberflächliches Wesen hindeuten.
- Kopfschmerzen, die nicht körperbedingt sind, kündigen Alltagssorgen an. Man sollte sich nicht über jede Kleinigkeit "den Kopf zerbrechen".

Psychologisch:
Der Kopf versinnbildlicht im Traum den Geist und die Ratio und ist ein Hinweis auf Selbstdisziplin. Von ihm aus werden alle unsere Sinne und der gesamte Verstandsapparat gesteuert; wessen Haupt im Traum Schaden erleidet, der sollte ärztlichen Rat suchen. Die Enthauptung umschreibt den bewußten Tatbestand, daß man in irgendeiner Weise seinen Kopf verlieren könnte. Handelt der Träumende kopflos, so bedeutet dies, daß er seine Selbstkontrolle verloren hat. Bei den Chinesen ist der Kopf Sitz des Himmelslichts, für Artemidoros ist er der Vater oder auch ein männlicher Verwandter, bei Freud Symbol der Männlichkeit (Das Frauen "auch" denken können, war vor einem Jahrhundert wohl noch eines der bestgehüteten Geheimnisse?), bei C. G. Jung archetypisches Symbol des Selbst, dessen oberem Teil auch phallische Bedeutung zukäme (unter Hinweis auf die griechische Mythologie: die Geburt der Athene aus dem Haupt des Zeus). In der indischen Traumschrift "Jagaddeva" erhebt man Herrschaftsansprüche, wenn im Traum seinen eigenen Kopf spaltet; nach einer anderen Auslegung wird man mit reicher Nachkommenschaft gesegnet.

Volkstümlich:
(arab.) : - einen schönen sehen: Annehmlichkeiten aller Art;
- einen häßlichen: Verdrießlichkeiten erleben;
- abschlagen sehen: bedeutet Unglück;
- ohne Rumpf sehen: glücklichen Umständen entgegengehen;
- sich mit dem Kopf eines anderen sehen: man soll sich hüten, von anderen zu Torheiten verleiten zu lassen;
- einen waschen sehen oder sich den eigenen waschen: Mißgeschick in seinen Unternehmungen haben; auch: man soll sich vor finanzieller Verlust oder körperliches Leiden in acht nehmen;
- Kopfschmerzen haben: man wird in nächster Zeit besonders wichtige Entschlüsse zu fassen haben.
- (oder Köpfe) gezeichnet oder gemalt sehen: fleißig arbeiten müssen.
- Träumt einer, es seien ihm wie einem Widder Hörner auf dem Kopf gewachsen, wird er ein hohes Amt bekommen und entsprechend der Art der Hörner mit seinen Feinden Kämpfe austragen; brechen die Hörner ab, wird er in seiner Würde Ehrverlust und Kränkung vor den Leuten hinnehmen müssen.

(europ.) : - meist mit Kopfschmerzen oder Fieber verbunden; Vorsicht vor weiteren Krankheiten;
- ohne Rumpf sehen: verkündet eine gute Tat; bringt Glück und Befreiung von aller Not; Warnung zu mehr Wachsamkeit und Geistesgegenwart;
- ein blutüberströmter, vom Rumpf abgetrennter Kopf: schreckliche Enttäuschungen stehen ins Haus und man muß von den sehnlichsten Hoffnungen und Wünschen Abschied nehmen;
- einen Rumpf ohne Kopf sehen: man ist kopflos in einer Sache geraten und sollte diesen Zustand schnellsten ändern;
- einen fremden aufhaben: ob man will oder nicht, jetzt entscheiden andere, was zu tun ist;
- verkehrt sitzen haben: durch unbesonnene Handlungen und falsche Entscheidungen ergeben sich eine Menge Probleme;
- einen wohlgeformten Kopf eines Menschen sehen: man begegnet Menschen mit Macht und Einfluß, die einem bei bedeutenden Unternehmungen unterstützen;
- der Kopf eines Kindes: es erwartet einem viel Freude und finanzieller Erfolg;
- einen unnatürlich großen haben: bedeutet Glück;
- ein geschwollener: es wird einem im Leben mehr Gutes als Böses beschieden sein;
- zwei oder mehrere besitzen: eine ungewöhnlich rasche, jedoch eventuell nicht dauerhafte Karriere wird einem prophezeit;
- Kopfschmerzen haben: man wird von Sorgen niedergedrückt; Geldverluste und Verlust guter Kundschaft;
- ein Tierkopf sehen: die Wünsche bewegen sich nur auf niederem Niveau; man ist nur an Materiellem interessiert;
- eines Hundes oder Esels haben: bedeutet Dienstbarkeit;
- eines Vogels haben: bringt Sehnsucht, in die weite Welt hinaus zu wandern;
- eines wilden Tieres haben: man wird seine Feinde überwinden;
- einen sich aufsetzen: man ist von einer Einbildung beschwert;
- einen verwunden, einschlagen, abschlagen oder selbst geköpft werden: bringt Unglück; derzeit plagen einem eine Menge Probleme;
- sich den Kopf waschen: ist das Vorzeichen eines drohenden Unglücks und danach hohe Würden; auch: prominente Menschen vertrauen auf Ihr Urteil und auf Ihren guten Rat;
- einen kahlen sehen: bringt schlechte Nachrichten;
- Kopfnicken: überschätze nicht die eigene Kraft; eine Warnung vor Krankheit;
- sich am Kopf kratzen: Fremde werden einem durch ihre Schmeicheleien auf die Nerven gehen, denn diese sollen einem – der eigenen Meinung nach – nur gewogen machen.

(ind.) : - eines Vogels haben: du hast einen flatterhaften Sinn;
- eines Tieres haben: hüte dich vor unvernünftigen Handlungen;
- Kopfschmerzen haben: du wirst in Prozesse verwickelt;
- an ihm verletzt sein: mühseliges arbeiten;
- einem anderen abschlagen: du wirst Vorteile erlangen;
- abgeschlagen sehen: du wirst Täuschungen erleben;
- enthauptet werden: dir steht Böses bevor;
- waschen: du wirst einem Unglück entgehen;
- verkehrt stehen haben: Unbesonnenheit;
- schön frisiert: du mühst dich vergebens, durch Liebenswürdigkeit Freunde zu erwerben;
- groß und dick: Glück;
- gemalt oder gezeichnet: guter Fortgang deiner Geschäfte.

(Siehe auch "Enthauptung", "Körper", "Stirn")

Kopfbedeckung
Psychologisch:
Die Kopfbedeckung ist nach C. G. Jung im Traum, ähnlich wie die Kleider, ein Symbol für die "Persona" des Träumenden, d. h. dafür wie er sich im Beruf und gegenüber seiner Umwelt darstellt. Dementsprechend vieldeutig kann ihre Bedeutung auch sein. Je nach Situation kann es sich um passende oder unpassende Standeszeichen handeln (Barett des Richters, rote Mütze des Bahnbeamten, Zylinder des Schornsteinfeger usw.). S. Freud sah in der Kopfbedeckung bzw. dem Hut als Traumbild ein männliches Sexualsymbol. Diese Bedeutung kann der Hut im Traum zwar auch haben, Kopfbedeckung aber allgemein so zu deuten wäre zu einseitig.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine wertvolle sehen: es winken Ruhm und Erfolg;
- eine alte oder zerlumpte sehen: man muß seinen Besitz an andere abgeben.
(Siehe auch "Kleidung", "Helm", "Hut" usw.)

Köpfen
Volkstümlich:
(europ.) : - geköpft werden: es wird bald eine Niederlage folgen;
- sehen, wie andere geköpft werden: es kündigen sich Tod und Verbannung an, wenn viel Blut fließt.
(Siehe auch "Enthauptung", "Kopf")

Kopfkissen
Psychologisch:
Symbol für kultivierte Häuslichkeit und geistreiche Entspannung. Wer Kopfkissen aufschüttelt oder neu bezieht, träumt den Wunsch, die häusliche Atmosphäre kreativer zu gestalten, man soll sich hier nicht nur entspannen, sondern auch (gesellschaftlich) effektvoll präsentieren können.
Volkstümlich:
(arab.) : - Alle Kopfkissen bedeuten Sklaven.
- Träumt einer, daß sein Kopfkissen schöner geworden ist, als es vordem war, wird er an seinem Leibsklaven Gefallen finden, häufig weist der Traum auch auf Konkubinen;
dünkt es ihn, das Kissen sei ihm gestohlen oder zerrissen worden, wird das Unheil die erwähnten Personen treffen.
- Das Kopfkissen weist auch auf einen niederen Sklaven; alles, was man von dem Kissen träumt, Gutes oder Böses, wird an dem Sklaven in Erfüllung gehen.
- darauf ausruhen: deine Bequemlichkeit wird dir in manchen Dingen hinderlich sein.
(europ.) : - sauberes sehen: steht für Luxus und Komfort;
- unsauberes: steht für selbstverursachte Schwierigkeiten;
- Wenn eine junge Frau das Kopfkissen schüttelt, hat sie gute Aussichten für die Zukunft.
(Siehe auch "Kissen")

Kopflosigkeit
Psychologisch:
Kein Alptraum von einer Enthauptung (wie es vielleicht im Traumgeschehen passiert ist), sondern die Aufforderung, auch einmal ohne "kopflastige Überlegungen" auszukommen und spontaner, lockerer - eben manchmal ein wenig "kopflos" - zu sein.
(Siehe auch "Köpfen")

Kopfsalat
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: es sind Schwierigkeiten in Sicht, die jedoch durch sorgfältiges entschlossenes Handeln von der eigenen Seite aus, überwunden werden können.

Kopfschmerzen (Siehe "Kopf")

Kopfstand
Psychologisch:
Sie brauchen dringend eine neue Perspektive und sollten Ihre bisherigen Wertigkeiten (und die Schwerpunkte Ihres Lebens) nicht nur überdenken und relativieren - es wäre Zeit, sie "auf den Kopf zu stellen". Daß dabei manches aus dem Gleichgewicht gerät und neu ausbalanciert werden müßte, ist ein weiterer Hinweis eines solchen Traumes.

Kopftuch
Allgemein:
Das Kopftuch ist im allgemeinen ein Sinnbild für Unterwürfigkeit und Demut. Trägt der Träumende es im Traum selbst, sollte er danach trachten, sich im Leben besser zu behaupten; sieht man jemand anderen mit einem Kopftuch, ist man von Verrat und Trug umgeben.
(Siehe auch "Kopfbedeckung")

Kopfüber
Assoziation: - Umkehrung; Verwirrung.
Fragestellung: - Was möchte ich wieder ins Lot bringen?

Kopfverband
Psychologisch:
Ein besonders drastisches Zeichen dafür, daß man sich viel häufiger "den Kopf zerbricht" und mit ihm "gegen Wände rennt", als man (psychisch) heil verkraften kann.

Kopieren / Kopierer

Assoziation: - Wiederholung; mühelose Reproduktion.
Fragestellung: - Welche Botschaft will ich in Umlauf bringen?
Psychologisch:
Das Traumsymbol Kopiergerät zeigt oftmals an, daß man etwas nachmacht und somit nicht den eigenen Impulsen folgt. In seltenen Fällen mag es auch darauf verweisen, daß man etwas – meistens ein bestimmtes Verhalten oder eine spezifische Einstellung - nachahmen sollte.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich damit beschäftigen: durchdachte Pläne werden nicht den gewünschten Erfolg bringen;
- Kopiert eine Frau einen Brief, wird sie für ihre Vorliebe für eine bestimmte Klasse von Menschen zu Unrecht verurteilt.
- ein Kopiergerät sehen: jemand will einem etwas stehlen; ist eine Warnung, daß man sein Eigentum und seine Ideen sorgfältiger hüten sollte;
- mit einem Kopiergerät etwas kopieren: man ist sich nicht sicher, wie man eine Situation gemeistert hat.

(ind.) : - du wirst eine große Veränderung erleben.

Kopiermesser

Volkstümlich:
(ind.) : - Hungersnot und Elend werden das Land heimsuchen.

Kopierpresse

Volkstümlich:
(ind.) : - Hungersnot und Elend.

Kopilot

Psychologisch:
Ganz wie im Flugzeug: Sie haben (oder brauchen) einen gleichwertigen Partner, auf den Sie sich in jeder Lebenslage verlassen können - und wenn sie noch so "abgehoben" sein sollten und der "Boden unter den Füßen" weit, weit entfernt ist. Als Team wären Sie mit diesem (oder einem solchen) Partner niemals "absturzgefährdet", könnten zu zweit so manchen "Höhenflug" riskieren und würden trotzdem immer wieder (gemeinsam) sanft landen. Ein besonders beachtenswerter Glückstraum, den man nur hat, wenn der Kopilot schon eingestiegen ist - oder zumindest auf dem Weg zum Flieger. Wenn Sie ihn noch nicht getroffen haben, sehen Sie bei jeder neuen Begegnung in nächster Zeit genauer hin: Er könnte darunter sein. (Es ist immer ein Signaltraum, das Unterbewußtsein will Sie zu erhöhter Aufmerksamkeit und Kontaktbereitschaft animieren.)
(Siehe auch "Flugzeug", "Pilot")

Koppel

Psychologisch:
Das Pferd sind Sie - zwar sind sie gut versorgt und haben Ihren "Lebensraum zugewiesen" bekommen, aber Ihr individueller Freiraum ist etwa so "weiträumig" wie eine mittlere Koppel. Der Traum symbolisiert eine (mögliche) Entscheidung, vor der Sie bald stehen könnten: Entweder man riskiert "den Sprung ins Ungewisse" und "rennt dafür Zäune nieder" - oder Sie "reißen sich am Riemen", "zügeln" Ihre Wünsche und Ambitionen und arrangieren sich mit dem knappen Spielraum unter wohlvertrauten "Weideflächen". Wer auffallend häufig ähnliche Träume hat, steht unmittelbar vor einer Ent-Scheidungs-Situation.
Volkstümlich:
(europ.) : - spekuliere nicht, oder man wird verlieren; die Nachricht über eine Verlobung wird einem überraschen.

Korallen

Medizinrad:
Schlüsselworte: Meer; Leben; Haus; Blockade; Ablagerung Schutz.
Beschreibung: Korallen bilden sich aus Ablagerungen der harten Skeletteile kleiner Meerestiere; weitgehend bestehen sie aus Kalziumkarbonat, das mit der Zeit hart wird. Im allgemeinen sind Korallen rot oder weiß, obwohl sie manchmal auch schwarz sein können. Früher glaubte man, daß Korallen vor Krankheiten, auch vor Geisteskrankheiten, schützten. Allgemeine Bedeutung: Ein Teil deines Emotionalkörpers, der verkümmert sein kann; Blockaden; Ablagerungen; Wissen darüber, was dich davon abhalten könnte, dein höchstes Potential auszuschöpfen.
Assoziation: Korallenriffe.
Transzendente Bedeutung: Gabe von Schutz; Wissen darüber, wie du dich davon abhältst, deine spirituellen Ziele zu erreichen. Die Koralle kann ein Schutzstein für die Traumzeit sein.
Allgemein:
Symbol für "schöne Erlebnisse" im Gefühlsbereich. Wasser ist immer Symbol für Emotionales - die Koralle hat dort ihren Lebensraum. In der traditionellen Deutung: Ein gegenwärtig ferner Geliebter kommt wieder zurück und "ankert in nahen Gewässern".
Psychologisch:
Korallen sind das Symbol für Herzlichkeit und Gefühlswärme. Der Träumende sehnt sich nach einem ruhigen, harmonischen Leben ohne Streit und Differenzen. Vielleicht hat er sogar den Wunsch, der Realität zu entfliehen. Eine weitere Deutungsmöglichkeit besteht darin, daß man sich von einem zurückliegenden Liebesverhältnis noch nicht vollständig gelöst hat und noch immer die alte Verbundenheit spürt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: suche das Wasser nicht absichtlich auf, es bringt dir Gefahr.
(europ.) : - tief dunkelrote oder schwarze: bedeuten Blut und sagen einen Unfall oder Krankheit voraus, evtl. auch Blutschande; Leid; Untreue;
- rote: stehen für Liebesgefühle;
- weiße oder rasa Korallen: zeigen positive Einfälle an, viel Inspiration und Intuition, angenehme Erfahrungen im zwischenmenschlichen Bereich, all diese Anlagen sollte man weiterhin pflegen;
- farbige Korallen: Zeichen für anhaltende Freundschaften, die Ihnen bei Ärger stets Zuflucht bieten;
- Für eine Frau sagt das Tragen einer Korallenkette im Traum die Rückkehr eines alten Freundes voraus; oder das Wiedersehen eines früheren Liebhaber.

(ind.) : - tragen: deine Geschäfte werden rasch beendet;
- sehen: du wirst Leid erfahren.

Korb

Assoziation: - Biegsamkeit; handwerkliche Geschicklichkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben muß ich flexibler sein, um vorwärts kommen zu können?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Ernte; Gebrauch; Werkzeug; Weiblichkeit; Freigebigkeit.
Beschreibung: Ursprünglich das Behältnis von Nahrungsmitteln, ist der Korb zum Symbol des Erntegeschenks geworden. Da Körbe meist von Frauen geflochten und benutzt wurden, repräsentieren sie auch das Weibliche.
Allgemeine Bedeutung: Die Ernte von einem Projekt einfahren; der weibliche Aspekt einer Person oder eines Projekts.
Assoziation: Einen Korb bekommen - abgewiesen werden.
Transzendente Bedeutung: Eine erhaltende Gabe; ein erreichte Ziel; das Begreifen des eigenen weiblichen Aspekts.
Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Korb, heißt dies, daß der Träumende von völliger Erfüllung und absolutem Überfluß träumt. Dies gilt vor allem dann, wenn der Korb gefüllt ist. Korb bringt oft auch die Angst vor der Ablehnung eigener Gefühle durch andere zum Ausdruck und kann für Verluste stehen, wenn er leer ist. Ein Blumenkorb soll mehr Glück für die nächste Zeit verheißen.
Psychologisch:
Nach Meinung von Psychoanalytikern umschreibt er als weibliches Geschlechtssymbol in Männerträumen die mangelnde Befriedigung, weil zuviel Luft an das kommt, was man hineinsteckt. Oft stellt der Korb ein Hindernis dar. Und wer im Traum einen Korb bekommt, der erreicht kaum das Ziel seiner Sehnsüchte. Wenn sich der Träumende in seinem Traum bemüht, einen Korb zu füllen, kann dies bedeuten, daß er sich das Ziel gesetzt hat, seine Talente und Fähigkeiten zum Ausdruck zu bringen und, wenn möglich, noch zu steigern.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet ein mit Brot gefüllter Korb im Traum die Bereitschaft des Träumenden, sein Leben sowie seinen gesamten geistigen oder materiellen Besitz mit anderen Menschen zu teilen. Ein altes Symbol für den Mutterleib.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: du bekommst durch eine abschlägige Antwort Ärger;
- von jemanden als Geschenk erhalten: bewerbe dich nicht um Liebe, es wird vergeblich sein;
- mit Blumen: Glück in der Liebe;
- vollen: Glück; Freude und Wohlbefinden;
- leer: deine Liebe wird nicht erwidert; in nächster Zeit nicht viel Glück haben;
- verschlossen: du wirst ein Geheimnis erfahren;
- flechten: du hast lange Leiden zu erdulden.

(europ.) : - Gefahr oder Befürchtung, eine "Abfuhr" zu erleben; auch: zeigt die "Ernte des Lebens" an;
- mit Blumen gefüllt: bedeutet er Glück und Erfolg in der Liebe; bringt treue Liebe ins Haus;
- einen vollen tragen: man wird zufällig Erfolg haben;
- leeren sehen: Verlust in Aussicht; bringt Mühe und Plage;
- einen leeren halten: eine Liebesenttäuschung bahnt sich an;
- einen leeren tragen: steht für Unzufriedenheit und Leid;
- geschlossener: man wird dir irgendein Geheimnis anvertrauen, achte darauf, das in dich gesetzte Vertrauen nicht zu enttäuschen;
- Wäschekorb: bedeutet Klatschereien; man wird von hinterhältigen Menschen ausgenutzt werden;
- einer anderen Person einen überreichen: jemandem eine Bitte abschlagen oder eine ablehnende Entscheidung fällen.

(ind.) : - bekommen: deine Geliebte wird dich verleumden;
- flechten: du hast lange Leiden erdulden müssen;
- leerer: gute Zukunft für dich;
- voll: du wirst eine gute Arbeitsstelle erhalten.

Korbball

Volkstümlich:
(europ.) : - lasse dich nicht von enttäuschender Korrespondenz ärgern; Der Erfolg ist letztendlich sichergestellt.

Korinthen

Volkstümlich:
(arab.) : - du bist beständig in deinen Gesinnungen.
(europ.) : - glückhaftes Omen.

Korken

Psychologisch:
Nach S. Freud (aber nicht nur): Der Korkenzieher symbolisiert den Penis, der in den Korken/ die Flasche eindringt (Sex), wonach entkorkt (ejakuliert) wird. Kann sein - muß nicht sein. Haben Sie Durst?
Volkstümlich:
(arab.) : - viele sehen oder haben: deine Zerstreutheit wird dir üble Streiche spielen.
(europ.) : - einen Korken ziehen: bedeutet den Besuch eines Freundes; auch: gute Nachricht von einem Freund;
- bei einem Bankett die Korken ziehen: man wird bald von Wohlstand umgeben sein und sich an einem vollkommenen Glück erfreuen;
- Arzneikorken: deuten auf Krankheit und verschwendete Energie hin;
- ein Korkschwimmer (Angelpose) in ruhigem Gewässer beobachten: bedeutet Erfolg; ist das Wasser unruhig: man muß sich über gewissenlose Menschen ärgern;
- Flaschen verkorken: ist ein Omen für gut organisierte Geschäfte im Leben; auch: mit unerwartetem Besuch rechnen müssen;
- Träumt eine junge Frau, daß sie Champagnerkorken zieht, darf sie sich auf einen liebevollen und hübschen Liebhaber freuen, der sie mit Geld und Aufmerksamkeit überschüttet. Sie sollte auf ihren guten Ruf achten und sich wohlgemeinten Ratschläge ihrer Eltern zu Herzen nehmen.

Korkenzieher
Psychologisch:
Es überrascht nicht, daß in unseren Träumen immer wieder vertraute Gebrauchsgegenstände vorkommen. Man sollte dann aber nach indirekter Assoziation Ausschau halten: Ein Korkenzieher z.B. ist sehr nützlich, doch wenn er krumm oder verbogen ist, funktioniert er nicht richtig. Macht das Wach-Ich "krumme Touren", obwohl es ganz leicht ohne ginge?
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: deutet auf einen unzufriedenen Geist hin; es ist eine Warnung, seine Sehnsüchte zu zügeln, da diese wahrscheinlich auf gefährlichen Boden stehen.

Korn (Getreide)
Artemidoros:
Das Bestellen des Ackers ist für Heiratslustige und für Kinderlose von guter Vorbedeutung; das Ackerland bedeutet ja nichts anderes als die Frau, die Samen und die Pflanzen die Kinder und zwar Weizen die Söhne und Gerste die Töchter, Hülsenfrüchte aber Fehlgeburten; allen übrigen Menschen zeigt es Anstrengung und Drangsal an. Schaut man, daß die Kornernte zur Unzeit vorgenommen wird, so verschieben sich alle unsere Handlungen und Unternehmungen auf denselben Zeitpunkt und dieselbe Jahreszeit.
Allgemein:
Korn steht für die Erfahrungen und Reifung der Persönlichkeit als Lohn für Enttäuschungen und anderes Leid. Zum Teil deutet es auch materiellen Gewinn durch harte Arbeit an.
Psychologisch:
Fruchtbarkeitssymbol, das wachsen und reifen läßt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Reichtum und Überfluß erlangen;
- stehen sehen: Segen und Gedeihen;
- säen: du darfst auf eine gute Zukunft hoffen;
- schneiden sehen: freudigen Ereignissen entgegengehen; du hast Aussicht auf Erfolg;
- selbst schneiden und binden: bezähme deine Habsucht, sie schädigt dein Ansehen;
- einfahren: Segen und Gesundheit;
- einfahren sehen: Glück in der Familie erleben;
- dreschen sehen oder selbst dreschen: du wirst ein schweres Werk glücklich vollenden;
- geschenkt bekommen: Wohlstand in Hülle und Fülle erlangen;
- fassen: Krankheit;
- durch Regen, Hagel, Schnee zerstört werden: der Erfolg in beruflichen Dingen wird noch einige Zeit auf sich warten lassen;
- verdorbenes: schwere Arbeit;
- essen: weitgehend sorgenfreies Leben.

(europ.) : - säen: ein positives Zeichen für beruflichen Erfolg;
- sehen: bedeutet Überfluß, wenn man es in großen Mengen sieht, Armut und Mangel bei kleinen Mengen;
- eine reiche Ernte am Feld: bedeutet Reichtum;
- schneiden, mähen, binden und einbringen: Freude und Glück; die Sorgen nehmen ein Ende; eventuell ein finanzieller Gewinn;
- in einer Scheune aufgespeichert sehen: Wohlstand;
- mit einem Kornhändler zu tun haben: bedeutet günstige Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten.

(ind.) : - säen: für Reiche bedeutet es Gutes, für Arme bedeutet es Böses;
- schneiden: Überfluß und Reichtum werden dich sehr eingebildet machen;
- sehen: schwere Arbeit steht dir bevor.

(Siehe auch "Acker", "Bauer", "Ernte", "Getreide", "Kornfeld", "Staat")

Kornähren
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder abreißen: dein treuer Fleiß wird belohnt werden.
(ind.) : - pflücken: du wirst einen Gewinn machen.
(Siehe auch "Korn", "Getreide")

Kornblumen
Volkstümlich:
(arab.) : - treue Liebe.

Kornbranntwein
Volkstümlich:
(europ.) : - trinken: du wirst Kraft erlangen (Kontrasttraum!).

Kornett (Blasinstrument)
Volkstümlich:
(europ.) : - spielen hören: es steht ein Familienstreit ins Haus.

Kornfeld
Allgemein:
Ein Sinnbild für eine Lebensaufgabe, einen langfristigen Vorgang, dessen einzelne Bereiche immer wieder "neu bestellt" werden müssen.
Psychologisch:
Da das Korn ein Zeichen von Wachstum und Reife ist, verspricht ein ganzes Feld davon eine überaus glückliche Entwicklung Ihres Lebens. Sie scheinen sich ja auch darüber im Klaren zu sein, daß nicht Glück, sondern Ihre harte Arbeit den Erfolg bringen wird. Ihr Traum kann sich aber auch auf das "Bett im Kornfeld" beziehen, dann hat er Sie mit einer Erinnerung an ein romantisches Liebesabenteuer beglückt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Glück in der Liebe haben.
(europ.) : - sehen: Erfolg in der Liebe, Glück und Gewinn im Geschäft; Nutzen und Erfolg;
- wogende Kornfelder: stehen für eine abgesicherte Zukunft.

(ind.) : - Bringt man dem Kaiser abgehauene Ähren vom Kornfeld, und zwar von seinen eigenen, werden seine Untertanen hingeopfert und entsprechend der Menge der Ähren als Gefangene in die Fremde weggeführt werden, sind die Ähren von fremden Feldern, wird er entsprechend deren Menge Gefangene aus fremden Völkerschaften bekommen.
- Träumt ein gläubiger und frommer Mensch, er besitze ein Weizenfeld, das nicht trage, deute er es als persönlichen Mangel an guten Werken; ein einfacher Mann wird bald seine Hoffnungen, die er hegt, zu Grabe tragen.
- Ein Gerstenfeld oder das Ausdreschen von Gerste prophezeit Reichtum und Körperstärke.
- Erntet einer viel Weizen, wird er durch langwierige Arbeit zu Vermögen kommen, weil das Bereiten von Brot viel Mühe kostet.
- Weizenmehl verspricht Reichtum, der ansehnlicher ist als der, den Weizen, Gerste und Brot verheißen; denn das Brot ist in der Deutung weniger günstig, weil es erst im Feuer gebacken werden muß.

(Siehe auch "Acker", "Ernte", "Gerste", "Korn", "Saat", "Weizen")

Kornfrüchte

Volkstümlich:

(arab.) : - essen: gute Nachrede.

Kornkammer

Volkstümlich:

(europ.) : - nicht gut abgedeckt, mit feuchten Korn: man hat zwar Vermögen angehäuft, aber die Rechte nicht gesichert, weshalb sich die Gewinne durch die Machenschaften der Feinde verringert wird.

Kornkreis

Psychologisch:

Eines der neusten Traumsymbole (Kornkreise werden ja erst in letzterer Zeit entdeckt), und es gilt als Hinweis auf eine - als aussichtslos empfundene - Situation, die nur durch Hilfe von außen (und das plötzliche Eingreifen einer "höheren Macht") zu bewältigen ist.

Körper

Assoziation: - äußere Form der inneren Natur.
Fragestellung: - Welcher Teil ist wichtig?

Allgemein:

Der Körper als Traumsymbol ist das Abbild des Menschen mit all seinen Eigenschaften, versinnbildlicht also die Persönlichkeit und die Art, wie sie sich nach außen repräsentiert und das Leben bewältigt. Im Traum symbolisiert der Körper oft das Ich. Die individuelle Bedeutung leitet man aus den Lebensumständen ab. Da sich der Mensch als Säugling zuallererst als "körperlich" erlebt, ist der Körper seine erste Informationsquelle. Es kann vorkommen, daß man sich oder andere, die aber unser eigenes Gleichnis sind, bestimmter Körperteile verlustig dahergehen sieht. Sie haben vielleicht ein Bein verloren. Es kann selbst vorkommen, daß sie kein Gesicht haben, d.h. ihrer offiziellen Persönlichkeit verlustig gingen. Eine unverheiratete Frau erkennt, daß ihr unterer Leib wie ein Schatten ist, daß also ihre weibliche Existenz sich noch nicht verwirklicht hat. Sie muß hier noch Körper werden, dieses ihr leibliches, weibliches Wesen annehmen. Kopflose Menschen erscheinen hie und da im Traume. Wenn es sich nicht um ein Symbol der Umgeburt, in welcher der "Kopf" mit seinen Meinungen auf einige Zeit zu verschwinden hat, handelt, kann es die Wiederkehr einer Märtyrerlegende sein. Der Traum von einem verletzten oder schmerzenden Körperbereich sollte immer genau abgeklärt werden, denn er enthält möglicherweise die Selbstdiagnose einer Krankheit, noch bevor der Arzt Symptome erkennen kann. Seit langem ist bekannt, daß unsere Träume Hinweise auf Krankheiten geben können, bevor wir bewußt erkennen, daß irgend etwas nicht stimmt, und mit Sicherheit bevor Krankheitszeichen für einen Arzt ersichtlich sind. Man fürchte aber nicht, daß jeder Alptraum eine ernsthafte Erkrankung ankündigt! Doch wenn man davon träumt, daß einem medizinisch etwas fehlt (vor allem, wenn der Traum sich wiederholt), ist es Zeit, zum Arzt zu gehen.

Psychologisch:

Der Körper und seine Funktionen übersetzen meist seelische Belange. Mit einem körperlichen Mangel zeigt also das Unbewußte seelische und geistige Schwachstellen auf. Wer mit seinem Körper im Traum zufrieden ist, der kann im Wachleben auf seine geistige Kraft bauen. Löst sich der Körper in nichts auf, scheint die Psyche gesundheitlich nicht in Ordnung zu sein. Die meisten psychischen und emotionalen Erfahrungen des Menschen überträgt er in Körpergefühle. Daher sind sie für Träume eine reiche Symbolquelle. Wenn sich der Träumende seinen Gefühlen auf der Bewußtseinsebene nicht stellen will, kommen sie oft als verzerrte Traumsymbole zum Ausdruck. Die verschiedenen Körperteile und -bereiche können unterschiedliche Bedeutungen haben. Beispielsweise symbolisiert der Oberkörper die Verbindung mit dem Geist und den spirituellen Anteilen des Charakters, während der Unterleib für Triebe, Instinkte und emotionale Anteile des Charakters steht.

- Ein Konflikt zwischen Oberkörper und Unterleib weist auf eine gestörte Harmonie zwischen den mentalen Funktionen und dem instinktiven Verhalten des Träumenden hin.
- Der Kopf eines Erwachsenen auf einem kindlichen Körper oder der Kopf eines Kindes auf dem Körper eines Erwachsenen deutet darauf hin, daß der Träumende den Unterschied zwischen reifem Denken und Emotionen erkennen muß.
- Wenn die rechte Körperseite oder die rechte Hand im Traum eine besondere Rolle spielt, bedeutet dies, daß der Träumende die logische Seite seiner Persönlichkeit zur Kenntnis nehmen sollte.
- Die linke Körperseite und die linke Hand hingegen machen deutlich, daß er sich seiner intuitiven, kreativen Anteile bewußt werden muß.

Im einzelnen können Körperteile im Traum folgendermaßen gedeutet werden:

- Anus: Die erste Erfahrung seiner Macht hat das Kind, wenn es die Kontrolle über seine Ausscheidungsorgane erlangt. Im Traum kehrt der Geist des Träumenden zu dieser Erfahrung zurück, entweder um Selbstvertrauen zu tanken und Selbstverwirklichung ins Auge zu fassen oder um in Sachen Unterdrückung und Abwehr aufzurüsten. Ein solches Traumsymbol verweist daher auf kindisches Verhalten oder Egoismus (siehe auch "Exkremente").
- Arme: Die Arme können im Traum in vielerlei Hinsicht zum Einsatz kommen. Vielleicht verteidigt sich der Träumende, oder er kämpft oder wird festgehalten. Möglicherweise dienen sie auch dem Ausdruck leidenschaftlichen Engagements.
- Auge: Träume, in denen die Augen eine Rolle spielen, haben etwas mit Beobachtung und kritischem Urteilsvermögen zu tun. Sie werden in Verbindung gebracht mit Erleuchtung und Weisheit, mit Schutz und Stabilität. In alten Deutungen des Traumsymbols Auge wurden sie mit der Kraft des Lichts und den Sonnengöttern assoziiert. Als ägyptisches Symbol ist das Auge auch ein Talisman. Der Verlust des Augenlichts stellt die verlorengegangene Klarheit dar, und je nachdem, welches Auge erblindet ist, kann es sowohl den Verlust der Logik (rechtes Auge) als auch der Intuition (linkes Auge) symbolisieren. Wenn man im Traum sein Augenlicht zurückerlangt, kann dies auf die Rückkehr zur Unschuld und Klarsichtigkeit eines Kindes hindeuten. Die Augen sind die Fenster der Seele, so sagt man. Durch die Augen werden auch ehrliche Gefühle vermittelt. Träumt man von Augen, kann das auch zum einen bedeuten, daß man genauer seine Mitmenschen betrachten sollte, zum anderen, daß man ehrlicher seine Gefühle zeigen sollte.
- Bein: Füße und Beine verweisen immer auf die Erdung, aber auch auf die Fortbewegung aus eigener Kraft. Werden an einer Traumperson die Füße oder Beine besonders hervorgehoben, dann sollte der Träumer seine Erdung betrachten und sich fragen, ob er auf eigenen Füßen steht und geht, welches seine Grundlagen und Grundwerte sind.

- Blut: Von Blut zu träumen, symbolisiert entweder die Annahme des Träumenden, daß auf einer bestimmten Ebene ein Opfer dargebracht wurde. Dies stellt eine Verbindung zu der alten Vorstellung her, Blut enthalte auf irgendeine Weise das Leben des Geistes, und daher sei vergossenes Blut heilig. Oder aber es symbolisiert wegen seiner Verbindung mit der Menstruation die Erneuerung des Lebens. Viele Menschen fürchten sich vor Blut, und daher kann ein Traum, in dem Blut eine Rolle spielt, das Bedürfnis signalisieren, mit diesen Ängsten ins reine zu kommen. Auf der spirituellen Ebene kann das Blut im Traum jenes des Christus repräsentieren (siehe auch "Menstruation").
- Brüste: Hier kommt es grundsätzlich darauf an, ob es sich um eine weibliche oder männliche Brust handelt. Die weibliche Brust hängt oftmals mit den regressiven Wünschen nach Verschmelzung zusammen. Auf der Oberfläche mag sich dieser Wunsch besonders im Männertraum sexuell geben. Im allgemeinen deuten Frauen-Brüste im Traum auch auf die Nähe des Träumenden zu seiner Mutter und auf seinen Wunsch hin, ernährt zu werden. Ein Traum mit diesem Traumsymbol kann auch die Sehnsucht des Träumenden spürbar machen, wieder ein von Verantwortungen freies Kind zu sein. Frauen die öfters von Brüsten träumen, hegen oft einen unbewußten Wunsch nach einem Kind. Die männliche Brust hängt mit Stärke zusammen. Wir sprechen von der "Heldenbrust". Träumen Frauen von der männlichen Brust, verweist das ebenfalls auf regressive Wünsche, die sich oberflächlich sexuell geben. Frauen träumen von der Männerbrust bei einem großen Anlehnungsbedürfnis. Männer träumen von der Brust, wenn sie mehr Stärke zeigen sollten.
- Daumen: Der Daumen im Traum deutet an, daß dem Träumenden bewußt ist, wieviel Kraft er hat. Ein nach oben gerichteter Daumen stellt günstige Energien dar, ein nach unten weisender Daumen negative.
- Ferse: Die Ferse ist der Teil des Körpers, der zugleich sehr stark, aber äußerst verletzbar ist.
- Finger: Mit den Fingern und der Hand greifen wir zu, packen wir etwas an und so deutet dieses Traumsymbol auf anliegende Aktivitäten hin. Natürlich muß die Gestik der Finger berücksichtigt werden, ob der Finger beispielsweise auf etwas hindeutet oder die Finger zur Faust geschlossen sind.
- Fuß: Der Fuß besitzt weitgehend die gleiche Bedeutung wie das Bein. Allerdings scheint mir hier der Aspekt der Erdung noch betonter als beim Traumsymbol "Bein".
- Geschlechtsorgane: Die Geschlechtsorgane verweisen nur oberflächlich auf die Sexualität. Dahinter verbirgt sich der Wunsch nach Vereinigung mit seiner gegengeschlechtlichen Seite oder überhaupt mit dem eigenen Geschlecht und der eigenen Geschlechtlichkeit. Auch Geschlechtsverkehr im Traum verdeutlicht meistens entsprechende Sehnsüchte oder Ängste. Fassen Sie Mut, sich diese einzugestehen! Sieht man die eigenen Geschlechtsorgane im Traum – was viel seltener vorkommt -, dann sollte man bewußter seine Sexualität pflegen.
- Gesicht: Es ist der Ausdruck des Traum-Gesichts wichtig. Kennen Sie dieses Gesicht? Aus welchem Zusammenhang und aus welcher Zeit? In Ihnen unbekannten Gesichtern sehen Sie Ihre verdrängten oder noch unbekannten Eigenschaften.
- Gliedmaßen: Mit unseren Gliedern bewegen wir uns in die Welt hinaus und können etwas behandeln, begegnen usw. So symbolisieren sie auch im Traum unsere Fähigkeit, etwas in der Außenwelt zu bewirken. Ob es nun etwas mit dem Zellgedächtnis zu tun hat oder mit dem Wachstumsprozeß, jedenfalls können alle Gliedmaßen im Traum ein Symbol für Sexualität und für die mit ihr verbundenen Ängste sein. Abgerissene oder abgeschnittene Gliedmaßen zeigen, daß der Träumende von einem Menschen oder einem Ereignis sozusagen auseinandergerissen worden ist. Dies kann von ihm verlangen, sein Leben neu zu ordnen und von vorn zu beginnen. Manchmal kann dieses Traumbild auch darauf hindeuten, daß er in irgendeiner Weise im innersten Kern seiner Existenz bedroht ist.
- Haare: Sie repräsentieren Stärke und Potenz. Die Haare sind ein bekanntes Sexualsymbol. Kämmt sich der Träumende in seinem Traum die Haare, versucht er eine bestimmt persönliche Einstellung aufzulösen. Werden ihm die Haare geschnitten, heißt dies, daß er versucht, Ordnung in sein Leben zu bringen. Mit dem Abschneiden der Haare verlieren Mann oder Frau wie im Mythos ihre sexuelle Kraft. Schneidet der Träumende einem anderen Menschen die Haare, kann dies anzeigen, daß der Träumende in seinen Aktivitäten zurücksteckt. Dies bezieht sich unter Umständen auf eine sexuelle Beziehung, die mit Ängsten oder Zweifeln belastet ist. Das Haar kann binden. So warnen islamische Geschichten immer wieder vor dem Frauenhaar, das stärker bindet als tausend Verträge. Damit ist die Faszination und die Verführung angesprochen. In bezug auf die Haarfarbe arbeitet der Traum mit starken Kontrasten: Die blonden Menschen sind gut, die Schwarzhaarigen gefährlich. Locken können den Träumer zu einer Torheit verlocken und auf das Narrenhafte verweisen. Wenn der Träumende in seinem Traum kahlköpfig ist, weiß er um seine eigene Intelligenz.
- Hals: Der Hals stellt die Verbindung zwischen dem Rumpf und dem Kopf dar. Gefühl und Intellekt sollen verbunden werden. Durch seine wichtige Funktion, die er bei der Atmung und beim Sprechen besitzt, deutet er auf das Freiheitsbedürfnis des Träumers oder der Träumerin sowie auf die Fähigkeit, sich auszudrücken und zu erklären.
- Hand: Die Hände sind einer der Ausdruck stärksten Teile des menschlichen Körpers; sie symbolisieren Kraft und Kreativität. Vergleicht der Träumende seine beiden Hände miteinander, oder hält er in jeder einen anderen Gegenstand, zeigt dies möglicherweise einen Konflikt zwischen seinen Überzeugungen und seinen Gefühlen. Eine Hand auf der Brust symbolisiert Unterwerfung. Ein Händedruck deutet auf Vereinigung und Freundschaft hin, zu Fäusten geballte Hände hingegen signalisieren Bedrohung. Gefaltete Hände drücken tiefe Gelassenheit aus oder einen Zustand der Ruhe. Eine die Augen verdeckende Hand stellt im allgemeinen Scham oder entsetzliche Angst dar, während an den Handgelenken gekreuzte Hände ausdrücken, daß der Träumende gefesselt ist. Eine geöffnete Hand stellt Gerechtigkeit dar, und Handauflegen symbolisiert Heilung und Segnung - besonders wenn die Hand auf dem Nacken aufgelegt wird. Zusammengelegte Hände sind ein Hinweis auf Wehrlosigkeit. Liegt die Hand in der Hand eines anderen Menschen, ist dies ein Hinweis auf das Versprechen von Diensten. Erhobene Hände bedeuten Anbetung, Gebet oder Unterwerfung. Wenn die Handflächen nach Außen gewendet sind, segnen sie, und wenn sie zum Kopf erhoben sind, sollte der Träumende sich aufmerksam mit seiner Situation befassen und über sie nachdenken. Hände waschen signalisiert Unschuld oder das Zurückweisen von Schuld, während Händeringen tiefen Kummer symbolisiert. Eine riesige Hand, besonders wenn sie vom Himmel kommt, ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende "besonders" auserwählt ist. Die rechte Hand ist die Hand der Macht, die linke Hand hingegen die passive und empfangende. Manchmal kann sie im Traum Betrug symbolisieren. Die ausgestreckten Hände zeigen das Verlangen des Träumenden nach etwas, was er nicht hat. Dies kann emotionaler wie auch materieller Natur sein, jedenfalls versucht er andere Menschen durch seine Bedürftigkeit zu kontrollieren. Oder aber der Träumende bemüht sich, ein Konzept zu erfassen beziehungsweise eine Möglichkeit zu ergreifen, die außerhalb seiner Reichweite oder seines Verständnisses zu liegen scheint.
- Haut: Im Traum symbolisiert sie die Fassade, welche der Träumende für andere Menschen aufbaut. Harte, rauhe oder zähe Haut signalisiert das "dicke Fell", welches der Träumende sich zugelegt hat und mit dem er versucht, sich zu schützen.
- Herz: Es ist das Zentrum des Seins und repräsentiert "emotionale" Weisheit statt intellektueller Klugheit.
- Kehle: Sie zeigt, daß der Träumende sich seiner Verletzbarkeit bewußt ist oder sein Bedürfnis nach Selbstausdruck spürt.
- Kinn: Es symbolisiert den Selbstausdruck des Träumenden.
- Knie: Sie sind ein Symbol des Gebets, der Anerkennung und des emotionalen Engagements.
- Kopf: Der Kopf wird als Hauptteil des Körpers betrachtet. Er stellt Macht und Weisheit dar, weil er der Sitz der Lebenskraft ist. Wenn ein Traum von einem Kopf handelt, dann verlangt dies vom Träumenden, sehr sorgfältig darauf zu achten, wie er sowohl mit Intelligenz als auch mit Torheit umgeht. Wenn er von einem gesenkten Kopf träumt, deutet dies demütiges Bitten an. Ein verhüllter Kopf könnte die Intelligenz des Träumenden verhüllen oder ein Signal dafür sein, daß er die Überlegenheit eines anderen Menschen anerkennt. Ein Schlag auf den Kopf verlangt vom Träumenden, daß er seine Handlungen in einer bestimmten Situation überdenken muß.
- Leber: Die Leber verkörpert Gereiztheit und unterdrückten Zorn.
- Lunge: In der chinesischen Medizin symbolisiert sie Trauer und Kummer. Sie spielt außerdem eine wichtige Rolle beim Treffen von Entscheidungen. Auf der spirituellen Ebene ist die Lunge der Sitz der Selbstgerechtigkeit und der Ursprung der Gedanken über das Selbst.

- Mund: Er repräsentiert der verschlingenden beziehungsweise den empfangenden Teil der Persönlichkeit. Die Umstände im Traum geben vielleicht Aufschluß über die richtige Deutung. Der Mund kann manchmal auch für die weibliche Seite des Träumenden stehen. Der Mund symbolisiert auch die menschliche Kommunikation, nach Freud stellt er auch einen Hinweis auf die Schamlippen der Frau dar. Meiner Erfahrung nach sollten Sie bewußter kommunizieren, wenn Ihnen im Traum ein Mund auffällt. Außerdem kann der Mund die Erotik symbolisieren.
- Nabel: Zentrierung: Egozentrik oder Weg in die Mitte?! Mutterbindung, Abnablungsprozesse jeder Art.
- Nase: Im Traum symbolisiert sie Neugier, aber auch Intuition.
- Niere: Sie ist ein Organ der Ausscheidung; wenn es im Traum eine Rolle spielt, dann deutet dies auf die Notwendigkeit für den Träumenden hin, sich einer Reinigung zu unterziehen.
- Ohren: Die Ohren verweisen auf das Hören. Können Sie gut zuhören und sich auf andere einstellen? Es geht auch um Gehorsam und das Gehörige, um Verständnis und Selbstverständnis.
- Penis: In der Regel illustriert er die Einstellung des Träumenden zu penetrierender Sexualität. Dabei kann es sich um den eigenen Penis oder um den einer anderen Person handeln.
- Po: Der "Allerwerteste", liefert beliebte Schimpfwörter und stellt vor allem einen wichtigen Tabu-Bereich dar. Annahme des Analen und Auseinandersetzung mit diesen anderen und unbekannten Seiten sind angezeigt.
- Rippen: Die Rippen und speziell eine Rippe läßt uns an den christlichen Mythos von der Erschaffung der Frau denken. Im übertragenen Sinn ist damit ausgedrückt, daß der Mann etwas opfern muß, um sich der Weiblichkeit verbinden zu können. Dieses freiwillige Opfer ist bewußtseinsbildend. - Auch Symbol der Atmung und ihres Schutzes. - Ein "Gerippe" betont die reine, leblose oder abstrakte Struktur.
- Rücken: Wenn dem Träumenden in seinem Traum ein anderer Mensch den Rücken zuwendet, sollte er die intimeren Elemente seines Charakters kennenlernen. Er muß sich mit dem Gedanken konfrontieren, daß ihn andere Menschen – zum gegenwärtigen Zeitpunkt – nicht an ihren Gedanken teilhaben lassen wollen. Es drückt eben Heimlichkeiten, Opposition oder Distanz aus. Möglicherweise zeigt die Haltung auch eine stärkere Verletzbarkeit des Träumenden durch das Unerwartete. Wenn er selbst in seinem Traum einem Menschen oder Gegenstand den Rücken zukehrt, wehrt er damit das spezielle Gefühl ab, welches er im Traum gerade erlebt. Den eigenen Rücken sehen Sie nur selten. Er verweist auf Ihre Schattenseiten. Wenn Sie diesen im Traum begegnen, ist dies ein großes Glück, weil der Schatten nun nicht mehr hinterrücks wirkt.
- Rückgrat: Wenn das Rückgrat im Traum besonders wichtig ist, sollte der Träumende überlegen, welche Strukturen ihn im Leben hauptsächlich unterstützen. Auf der intellektuellen Ebene sollte er darüber nachdenken, wie stabil sein Charakter ist.
- Rumpf: Wird der Rumpf im Traum betont, so achten Sie darauf, ob er dick oder dünn dargestellt wird. Welches Verhältnis besitzen Sie zu Ihrem Körper? Wie empfinden Sie Ihren Körper bzw. den oder die Körper der anderen im Traum?
- Schoß: Der Schoß repräsentiert die Rückkehr zum Ursprung. Der Träumende hat ein Bedürfnis nach grundlegender Sicherheit und nach Schutz, oder aber er weist Verantwortung zurück. Auf der spirituellen Ebene stellt der Schoß die Verbindung des Träumenden mit der großen Mutter oder mit Mutter Erde dar. Wenn er träumt, er würde in den Schoß zurückkehren, ist dies ein Hinweis auf sein Bedürfnis, sich wieder mit der passiven und nachgiebigen Seite seines Wesens zu verbinden. Vielleicht braucht der Träumende Zeit für seine Selbstheilung und Genesung.
- Schultern: Kraft, Stärke, Vorfahren und Nachfahren (auf den Schultern von jemandem stehen), etwas schultern, sich bereit machen und einspannen.
- Unterleib/Magen/Bauch: Wenn sich der Traum um diese Körperteile zu drehen scheint, muß sich der Träumende auf Emotionen und unterdrückte Gefühle konzentrieren. Der Bauch ist die Mitte des Leibes, "hält Kopf und Füße zusammen". Magen, Gaumen, Verdauung, Sammlung des Heruntergeschluckten. Lust, Trieb, Abschirmung des Genitalen.
- Urin: Sein Erscheinen im Traum kann oft auf die Haltung des Träumenden hinsichtlich emotionaler Kontrolle hindeuten. Entweder er staut seine Gefühle auf, oder er gibt ihnen nach. Der Umgang mit seinem Urin gewährt dem Träumenden auch einen guten Einblick in den Umgang mit seiner Sexualität.
- Vagina: Meist haben Träume von der Vagina etwas mit dem Selbstbild des Träumenden zu tun. Im Traum einer Frau betont sie ihre Empfänglichkeit. Im Traum eines Mannes deutet sie auf sein Bedürfnis hin, sowohl körperlich als auch geistig zu durchdringen.
- Zähne: In der traditionellen Traumdeutung ging man davon aus, daß Zähne im Traum eine aggressive Sexualität darstellen. Korrekter ist es, sie mit dem Wachstumsprozeß zur sexuellen Reife in Verbindung zu bringen. Ausfallende oder lockere Zähne deuten an, daß dem Träumenden bewußt ist, daß er eine Form des Übergangs durchlebt, der vergleichbar ist im Schritt vom Kind zum Erwachsenen oder vom Erwachsenen zu Alter und Hilflosigkeit. Wenn jemand im Traum fürchtet, ihm könnten die Zähne ausfallen, geht es um die Angst, alt und nicht mehr begehrenswert zu sein, der um die Angst vor dem Erwachsenwerden. Träumt eine Frau davon, Zähne verschluckt zu haben, kann dies auf eine Schwangerschaft schließen lassen. Zähne sind auch ein Hinweis auf den "Biß" und die Bissigkeit. Zähne symbolisieren Vitalität, Geliebte, Kinder oder Geschlechtsorgane. Auch das Raubtierhafte und Reißerische sind zu beachten.
- Zunge: Im Traum symbolisiert sie die Fähigkeit des Träumenden, genau zu wissen, wann er sprechen und wann er besser schweigen soll. Sie kann auch etwas damit zu tun haben, wie der Träumende die Information versteht, die er an andere weitergeben will. Vielleicht hat er tiefe Überzeugungen, die er mitteilen möchte. Eine andere, grundlegendere Erklärung verbindet die Zunge im Traum mit der Schlange und dem Phallus und daher letztlich mit der Sexualität. Außerdem ist die Zunge eine Droh- oder Abwehrgebärde, wenn Sie demonstrativ herausgestreckt wird. Nicht zuletzt ist sie ein Symbol des Geschmacksinns und der Auswahl der persönlichen Vorlieben.

Spirituell:
Auf dieser Ebene ist der Körper im Traum der physische Ausdruck innerer Spiritualität.

Volkstümlich:
(arab.) : - verletzen: Not und Verzweiflung in Aussicht haben;
- einen dicken sehen oder haben: Nahrungssorgen werden dir fern bleiben.

(europ.) : - sehen: von unsichtbaren Feinden bedroht werden;
- verletzen: zeigt Mangel an;
- Verletzungen am Körper sehen: man wird etwas entbehren oder auf etwas verzichten müssen;
- einen fremden nackt sehen: in erotischen Träumen bedeutet es Liebessehnsucht;
in neutralen Träumen bedeutet es, daß man eine Entdeckung machen wird;
- seinen eigenen Körper gesund sehen: man ist in sehr guter Verfassung;
- seinen eigenen zu dick oder krank sehen: reale körperliche Ursachen,
oder seelische Belastungen von denen man sich befreien sollte;
- seinen eigenen entblößen: man wird sich einer Handlung schämen müssen;
- einen wachsenden sehen: für Männer Verbesserung der sozialen Position;
für junge Frauen bedeutet dies Schwangerschaft;
bei älteren Frauen stehen materielle Einnahmen bevor;
bei jungen Mädchen wird eine heimliche Liebe auftauchen.

(ind.) : - eigenen: du kannst dich glücklich fühlen;
- mageren: du kannst von Glück sprechen, es hätte auch schief gehen können;
- waschen: du sollst bereuen, was du getan hast.
(Siehe auch unter den Bezeichnungen einzelner Körperteile)

Körperbemalung

Psychologisch:
Hat man im Traum mit Schminkfarben den ganzen Körper bemalt oder sich einer Körperbemalung unterzogen? Dies ist ein bedeutend intimerer Akt als nur ein Kleiderwechsel und kann sich also auf die intimsten Gefühle beziehen, wobei die gewählte Farbe bedeutsam ist.
(Siehe auch "Kosmetik")

Körperhaltung

Allgemein:
Die Körpersprache ist ein wichtiger Aspekt in Träumen. Vielleicht bewegen sich die Traumfiguren übertrieben, oder sie posieren auf sonderbarer Weise, dann wird eine bestimmte Information hervorgehoben, die der Träumende entschlüsseln muß.
Psychologisch:
Wie im Wachzustand, spiegelt sich auch im Traum die Geisteshaltung, Stimmung oder Gefühlslage des Menschen in seinem Körper wider. Jede Geste, Haltung und Bewegung hat auf einer tieferen Ebene ein Gegenstück, welches Minderwertigkeitsgefühle, Selbstvertrauen, Aggression, Unterwerfung und vieles mehr zum Ausdruck bringen kann.
Spirituell:
Es gibt viele Systeme, die sich bestimmter Körperhaltungen bedienen, um die spirituelle Entwicklung voranzutreiben. Yoga, Tai Chi und Aikido sind nur einige von ihnen.

Korpsstudent

Volkstümlich:
(ind.) : - (mit ihm zu tun haben, sich als solcher sehen): du wirst Geldverluste erleiden.

Korpulenz

Volkstümlich:
(arab.) : - Reichtum.
(europ.) : - sein: gewaltige Zunahme des Vermögens und angenehme Wohnorte; ungünstiges Zeichen für eine Frau.
(ind.) : - Krankheit.

Korridor

Assoziation: - das Vorüberziehen des Lebens; ein enger oder geheimer Pfad.
Fragestellung: - Welche Entscheidungen bin ich bereit, öffentlich zu treffen?
Allgemein:
Korridor symbolisiert den Lebensweg, der hell und glücklich oder dunkel und beschwerlich sein kann. Zuweilen deutet er auch sexuelle Bedürfnisse an. Wenn ein Traum davon handelt, daß sich der Träumende in einem Korridor aufhält, dann befindet er sich in der Regel in einem Durchgangsstadium. Möglicherweise bewegt sich der Träumende von einem Zustand in den nächsten.
Psychologisch:
Vielleicht ist der Träumende in einer unbefriedigten Situation, aber dennoch nicht fähig, eine andere Entscheidung zu treffen, als das Unvermeidbare zu akzeptieren. Der Korridor symbolisiert auch das weibliche Geschlechtsorgan und damit ein starkes erotisches Bedürfnis bei männlichen Träumern.
In Frauenträumen zeigt er die Richtung an, in die das Leben verlaufen soll. Ist er dunkel, lang und ohne Türen, wird diese Suche wohl noch etwas andauern.
Spirituell:
Der Träumende befindet sich in einem spirituellen Zwischenzustand.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen solchen entlang gehen: man wird Streit bekommen; für Männer auch Sehnsucht nach sexuellen Erlebnissen;
- einem solchen entlang gehen und eine offene Tür finden; für Männer: der Wunsch nach sexuellen Erlebnissen wird sich bald erfüllen;
- sich in einem langen dunklen befinden: man hat unangenehme Überraschungen zu gewärtigen.
(ind.) : - lang und dunkel: mühevolle Arbeit.
(Siehe auch "Flur", "Gang")

Korsage

Assoziation: - Ehrenrobe; Anerkennung.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir verdient oder wünscht sich Anerkennung?

Korsett

Allgemein:
Korsett zeigt meist, daß man sich eingeengt fühlt, zum Beispiel durch alte Gewohnheiten, die man ändern sollte. Manchmal kommt darin das Bedürfnis nach inneren Halt zum Vorschein.
Psychologisch:
Hier ist von dem Korsett die Rede, das man Seele und Geist anlegt. Wenn es eng geschnürt wird, zeigt es seelische Verkrampftheit im Wachleben an oder die Tatsache, daß wir mit unserem Denken und Fühlen augenblicklich auf der Stelle treten.
Volkstümlich:
(europ.) : - für eine Frau die eins sieht: verkündet dies angenehme Enthüllungen; auch hinter ein süßes Geheimnis kommen; auch: sie wird verwirrt sein über die Aufmerksamkeit, die Ihr zuteil wird;
- tragen: deutet auf eine vergebliche Anstrengung hin;
- ablegen: bedeutet Befreiung von einem Leiden;
- Ist eine junge Frau verärgert, während sie ihr Korsett öffnet oder schließt, neigt sie stark dazu, sich mit ihren Freunden wegen nichtiger Anlässe zu streiten.

Korund (Siehe "Edelsteine")

Kosen
Volkstümlich:
(europ.) : - und schäkern mit einer fremden oder bekannten Persönlichkeit: ermahnt zur Selbstbeherrschung.
(ind.) : - gute Aussichten auf einen Erfolg.

Kosmetik(erin)
Artemidoros:
Kosmetik zu betreiben ist für alle Frauen, Ehebrecherinnen ausgenommen, vorteilhaft, während es Männern, mit Ausnahme jener, die es gewohnheitsmäßig tun, Schande bringen wird.
Allgemein:
Kosmetik wird aus vielerlei Gründen verwendet, zur Verbesserung des Aussehens, zum Verbergen von Mängeln und um anderen zu gefallen. Bedient der Traum sich dieser Symbole, dann als Hinweis darauf, daß Mängel oder Hemmungen vorhanden sind, denen man sich aber nicht gerne stellt. Wendet man im Traum Kosmetika an, dann sucht man im Wachleben vermutlich etwas zu verbergen/verdecken – womöglich sogar vor sich selbst. Vielleicht waren im Traum die Kosmetikbemühungen auf einen bestimmten Bereich konzentriert, z.B. die Augen. Versucht man also im Wachleben etwas nicht zu sehen oder zu verstehen? Welcher Lebensbereich oder welche Einstellungen oder Charaktereigenschaften müßten einmal näher untersucht werden? Vielleicht weicht man den Realitäten aus?
Psychologisch:
Kosmetik wird oft im Sinne von Fassade verstanden. Der Träumende meint, sein Aussehen oder Image würde nicht den Anforderungen genügen. Man wird vielleicht aber auch darauf hingewiesen, daß man die Tatsachen ohne Selbsttäuschung und Beschönigung akzeptieren muß. Wenn der Träumende in seinem Traum Kosmetik benutzt, möchte er seine natürliche Schönheit unterstreichen und seine Probleme auf- oder zudecken. Träumt man davon, von einer Kosmetikerin behandelt zu werden, benötigt man mehr Entspannung (oder Zuneigung) oder muß das Image verbessern. Es kann aber auch sein, daß man seine eigene Erscheinung unterschätzt. Ist man selbst die Kosmetikerin, dann ist es denkbar, daß man versucht, jemandem zu helfen, seine Erscheinung zu verbessern oder sein Selbstbewußtsein wiederherzustellen, oder aber er muß diesen Menschen im wahrsten Sinne des Wortes "zurechtmachen", das heißt, er versucht ihn grundlegend zu ändern.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet Kosmetik im Traum, daß sich die Persönlichkeit des Träumenden in vielerlei Gestalten zeigen kann.
Volkstümlich:
(ind.) : - Kosmetik: Ein Warntraum! Verbessern Sie Ihr Image.
(Siehe auch "Fassade", "Schminken")

Kosmische Ereignisse
Psychologisch:
Wenn man von Kometen, Ufos, Feuerregen vom Himmel, unerklärlichen Erscheinungen und der Landung von Aliens träumt, dürfte man sich überdurchschnittlich häufig und intensiv mit solchen Themen befassen. Nach C. G. Jung wird ein Mensch durch solche Träume auf eine "kollektive Rolle" (in seiner Existenz) vorbereitet. Wem diese Auslegung zu weit hergeholt ist: Vielleicht sind Sie nur ein "Akte X" -Fan und können "einfach nicht abschalten" - nicht einmal im Traum.
(Siehe auch "Komet", "Ufo")

Kosten
Volkstümlich:
(europ.) : - (Geld) tragen: rät zur Sparsamkeit;
- (Speise) oder etwas schmecken: verkündet Ärger im eigenen Haus.

Kostüm / kostümieren
Allgemein:
Die meisten Menschen kostümieren und maskieren sich gerne, ziehen also Kostüme an und gehen heiter auf Bälle oder Partys mit Masken oder Larven. Solche Episoden im Traum können weit wichtigere Aussagen enthalten, als wir annehmen. Wie bei den Kosmetika verändern wir mit alledem unser Aussehen, was Tarnung und Verstecken eines bestimmten Teils unserer Persönlichkeit bedeutet.
Psychologisch:
Wenn man im Traum ganz anders als gewohnt angezogen war, könnte das heißen, daß man mit einem Bereich im Wachleben – höchstwahrscheinlich mit dem Image – unzufrieden ist. Man sollte sich anhören, was der Traum einem sagen will: Ist es an der Zeit, ruhiger zu werden und alle Extravaganzen abzustreifen? Ist es Zeit, sich altersgemäß zu verhalten oder die Dinge lockerer zu sehen und etwas Neues auszuprobieren? Farbe und Beschaffenheit der Traumkleider verweisen vielleicht auf den Bereich des Lebens, der umgestaltet werden sollte. Ein historisches Kostüm, das man im Traum statt Alltagskleidung trug, könnte bedeuten, daß Einstellung oder Image altmodisch sind und auf den neusten Stand gebracht werden müßten; wenn man es auf einem Kostümfest oder auf der Bühne trug, ist es als Hinweis zu deuten, daß man sein wahres Ich verbergen bzw. eine Rolle spielt. Falls man sich aber in seiner Kostümierung wohler fühlte als in der Alltagskleidung, hat man offenbar ein Identitätsproblem zu lösen.
(Siehe auch "Karneval", "Kleidung", "Kosmetika")

Kot
Allgemein:
Für den Volksglauben haben die Exkremente eine Verbindung zum Geld, vermutlich weil sie früher der einzigste Dünger für die Felder waren. Wie der Traum mit dem Bild umgeht, zeigt also an, welches Verhältnis Sie zum Geld haben. Noch einen anderen Zusammenhang zwischen Kot und Geld gibt es, der für die Traumdeutung wichtig sein kann: Wer als Kleinkind unter einer übertriebenen Reinlichkeitserziehung zu leiden hatte, entwickelt als Erwachsener oft einen besonderen Drang zu Geld und Besitz. Denn für Kinder ist die Darmentleerung mit einem Verlusterlebnis verbunden. Dementsprechend versucht der Erwachsene, der als Kind zu früh damit konfrontiert wurde, alles zu behalten, was er hat.
Psychologisch:
Kotabgabe hat wie alles in Analträumen Vorkommende nichts mit der übelriechenden Masse zu tun, die unser Körper ausscheidet. Kot ist vor allem deshalb positiv zu deuten, weil er als landwirtschaftlicher Dünger wachstumsfördernd ist. In vielen Fällen wird daher der Traum vom Kot als Übersetzung von Geld oder als Charakterdeutung gewertet. Das Ausscheiden von Exkrementen könnte demnach mit Freigebigkeit oder Ordnungssinn umschrieben werden, die Verstopfung analog als Geiz, Pedanterie, Herrschsucht, aber auch als die Angst vor einem Verlust (von Geld?). Manche Psychoanalytiker sahen die Abgabe von Kot als Kastrationssymbol. Freud glaubte, Kinder, die

davon träumen, erleben einem Verlust; daran sei vor allem die übertriebene Erziehung des Kleinkindes zur Reinlichkeit schuld, diese sei eine der Wurzeln späterer Neurosen und sexueller Verklemmungen. Moderne Psychotherapeuten sind ähnlicher Auffassung, sehen jedoch mehr einen Verlust an Liebe als gegeben an, der durch überstrenge Erziehung bewirkt wurde.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt einer, er hebe Menschenkot auf, wird er Geld verdienen, aber dadurch seinen guten Namen verlieren, weil der Kot, den er im Traum gefunden, übel riecht.
- Hat jemand seine Kleider mit Menschenkot beschmutzt und sich damit vor den Leuten gezeigt, wird er sich am Eigentum anderer vergreifen, aber ertappt werden.
- Ißt einer Menschenkot, wird er sich das Geld seines Feindes mit Betrug und Streit verschaffen; ist es Viehkot, wird der Gewinn noch größer, das Unrecht aber geringer sein.
- Erleichtert sich einer, sei er, wer er wolle, auf seiner Latrine, wird er für sein Haus Ausgaben machen. Denn die Latrine ist der Ort, wo man sich ausgibt.
- Sind die Exkremente trocken, werden die Ausgaben gering, wenn feucht, größer sein.
- Entleert sich jemand auf einer fremden Latrine, wird er sich für eine fremde Person in Unkosten stürzen; macht er einfach auf fremde Erde, wird er Geld für Frauen und für eine Reise in die Fremde ausgeben.
- Träumt der Kaiser, er entleere sich oftmals unter Zwängen und Schmerzen, wird er seinen Kronschatz notgedrungen für die Besoldung seiner Truppen erschöpfen; ein einfacher Mann wird sich gezwungen sehen, seine Geldreserven anzugreifen, ein Armer Hunger und Not leiden; denn aller Kot, den Menschen oder Tiere ausscheiden, bedeutet Hab und Gut des Menschen.
- Gibt einer Blut oder Wasser von sich, wird der Schaden noch schlimmer sein.
- Sehen die Exkremente wie Hülsenfrüchte aus, wird der Träumende von Drangsal frei werden.
- Scheidet jemand, der krank oder bedrückt ist, Steine aus, wird er die Übel sich vom Halse schaffen, ist er gesund, unnützes Gesinde davonjagen.
- Scheidet jemand eine Schlange aus, wird er einen Feind, der unter demselben Dach wohnt, hinauswerfen, wenn Bandwürmer, Hausgesinde, und zwar so viel, wie er Würmer ausgeschieden hat; ein Armer wird wohlhabend werden, weil er die Schädlinge losgeworden ist.
- Dünkt es jemanden, er gebe nichts als Blut von sich, wird er sich von Reichtum und Sünden lossagen. Wälzt er sich im Blut oder besudelt er damit seine Kleider, wird er wieder sündigen und Reichtümer sammeln.
- Träumt einer, er stoße auf eine Grube voll Mist und stolpere darüber, wird er von Dieben und Betrügern hereingelegt werden. Fällt er kopfüber in die Grube, wird er durch deren Intrigen ruiniert werden.
- Gewahrt er nur die Grube und verspürt deren üblen Geruch, werden die Schurken nichts ausrichten, und er wird nur kurze Zeit seine Not haben.
- darin gehen und sich die Kleider beschmutzen: bedeutet traurige Zufälle, trübselige Erlebnisse, Not und Elend, manchmal aber auch Todesfall eines Freundes;
- hineinfallen: ein Unheil steht bevor;
- an den Händen haben: du wirst kleine Vorteile erlangen;
- sehen: nimm dich vor übler Nachrede in acht.

(europ.) : - gilt als ein Vorzeichen eines Gewinnes; bedeutet Glück;
- hineintreten: kündet Reichtum oder überwundenes Elend an;
- hineinfallen: verkündet unverhofften Vorteil.

(ind.) : - hineinfallen: Erbschaft kommt dir ins Haus;
- sammeln: Armut und Elend werden dein Gast sein.

(Siehe auch "Darmentleerung", "Exkremente", "Toilette")

Krabben

Assoziation: - unbedeutender Kleinkram; Geringwertigkeit.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mir selbst Wert beizumessen?

Allgemein:

Krabben gehen seitwärts; man überlege also, ob man ein Ausweichmanöver im Sinn hat. Ihre Scheren scharren Sand zusammen – ein Symbol für Raffsucht und Besitzstreben aber auch für Festklammern und Horten oder auch Groll.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: man wird in Komplikationen verwickelt, zu deren Lösung ein sicheres Urteilsvermögen nötig ist; Liebenden bedeutet dieser Traum ein langes und schwieriges Werben.

Krach

Allgemein:

Krach (Krachen) versteht man wie Knall. Oft sind damit Unannehmlichkeiten verbunden.

Volkstümlich:

(arab.) : - hören: das Eintreffen einer Nachricht aus weiter Ferne;
- Krachen hören: Ungemach.

(ind.) : - mit Bekannten: du wirst einen Straßenunfall erleiden;
- Krachen hören: unangenehme Zeiten werden kommen.

(Siehe auch "Knall")

Krachmandeln

Volkstümlich:

(europ.) : - du wirst dich verloben oder verlieben.

Krächzen (Siehe "Krähe")

Kraft

Psychologisch:

Träume von Vorgängen, die einen kräftigen Körper und eine gute Kondition erfordern, machen häufig auf das Gegenteil aufmerksam: Man ist (oder fühlt sich) für etwas zu schwach. Es bezieht sich aber selten auf einen Mangel an körperlicher Kraft - meistens geht es um Durchhaltevermögen und um geistige Herausforderungen, wofür nun die nötige Kraft aufzubringen wäre.

Kraftwagen
Volkstümlich:
(europ.) : - lenken: bedeutet Erfolg;
- in einem sitzen: man wird seinem Glück entgegeneilen;

(Siehe auch "Auto")

Kragen
Allgemein:
Sinnbild für "gepflegter Ordnung". Kragen kann auf widrige Umstände hinweisen, die zu Mißerfolgen führen; das gilt besonders dann, wenn man ihn bügelt oder sich vergeblich bemüht, ihn um den Hals zu legen.
Psychologisch:
Gehört bei manchen Psychoanalytikern in die Kategorie "alles, was rund ist", müßte also wirklich sexuell gedeutet werden. Der saubere Kragen, den sich der Träumer umlegt, kann aber getrost als Vorbereitung auf eine wichtige (nicht sexuelle) Angelegenheit im Wachleben übersetzt werden. Zerreißt er im Traum, könnte dem Träumer auch im bewußten Leben bald der Kragen platzen.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Wäsche): eine Einladung.
(europ.) : - eines Mannes sehen: man wird eine Herrenbekanntschaft machen;
- bügeln: deutet auf Ärger und Verdruß mit einer männlichen Person;
- für einen Liebhaber, der sich einen sauberen anlegt, ist dies ein gutes Zeichen; einen verschmutzten anlegen bedeutet dagegen Wankelmütigkeit;
- umbinden: man wird an einer offiziellen Feier oder Zusammenkunft teilnehmen oder zu einer solchen eingeladen werden;
- umbinden wollen und nicht damit zurechtkommen: eine dringende Angelegenheit sollte schnellstens erledigt werden;
- tragen: man wird mit Ehren überhäuft, deren man sich kaum erwehren kann;
- Erscheint einer Frau ein Kragen, hat sie viele Bewunderer, aber keinen aufrichtigen Verehrer. Sie wird vermutlich noch eine ganze Weile Single bleiben.

(ind.) : - tragen: du wirst durch widrige Verhältnisse zurückgehalten werden.

Krähen (Vogel)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Magisch; sprechend; Bote; Verwandlungskünstler; Lehrer; verbindend; Wächter; Verbündeter; schlau; verschlagen; schadenfroh.
Beschreibung: Die Krähe ist ebenso wie der Rabe ein Vogel, des mit der Zwiespältigkeit assoziiert wird. Die Krähe gilt darüber hinaus als Überbringer alles Magischen. Die etwas kleinere Schwester des Raben lebt an Orten, die dieser verschmähen würde: in Feldern, Vorstädten und sogar in Innenstädten Krähen sind große Vögel mit glänzenden schwarzen Federn und einem lauten Krächzen; man kann ihnen das Sprechen beibringen Folglich werden sie für Boten gehalten, welche die Geheimnisse des Universums in Worte fassen können. In vielen Traditionen wurde die Krähe als Wächterin und wichtige Verbündete der Menschen empfunden, die dem Weg der Erde folgten. In manchen Traditionen wurde sie sogar als Verwandlungskünstlerin gesehen. Wieder andere behaupteten, daß viele Verwandlungskünstler oft die Gestalt der Krähe annahmen. Auch mit Hexen und mit Zauberei wurde der Vogel häufig in Verbindung gebracht. Für andere erdverbundene Stämme repräsentierte die Krähe die Weisheit der alten Erdreligionen. Ein Sioux-Stamm, der heute im oberen Becken zwischen dem Yellowstone River und dem Big Horn River lebt, führt den Namen der Krähe als Stammesbezeichnung (crow).
Allgemeine Bedeutung: Eine Botschaft über deine Gaben und Talente; Aspekte deines Selbst, die du lieber im Dunkel verborgen hältst; eine Lehre, die du vielleicht nicht beachtet hast; alte Weisheit.
Assoziation: Heiseres Krächzen; fröhliches Krähen eines Babys.
Transzendente Bedeutung: Ein Aspekt deiner eigenen Magie könnte etwas mit deiner Fähigkeit zu tun haben, deine Gestalt zu verändern oder mit deiner Art, mit der Welt in Beziehung zu treten; ein weiteres Traumsymbol für die Zwiespältigkeit, mit dem du vorsichtig sein solltest; Gabe der Magie.
Artemidoros:
Die Krähe bedeutet wegen ihres hohen Alters eine lange Zeitspanne, eine Verzögerung in den Geschäften und eine Greisin, ferner kündigt sie einen Sturm an, weil sie eine Botin des Sturms ist. Alles was langsam wächst und reift, führt sowohl das Glück, als auch das Unglück langsamer herbei und umgekehrt.
Allgemein:
Krähe symbolisiert als Unglücksbote meist Unfrieden, Mißerfolg oder Todesfälle. Schreiende Krähen gelten als Vorzeichen für einen Verlust oder für gravierende Veränderungen in den intimen Beziehungen, die sich für den Träumer negativ auswirken können. Mehrere Krähen dagegen können eine glückliche Entwicklung ankündigen. Sie stehen häufig für die Redensart, daß eine Krähe der anderen kein Auge aushackt.
Psychologisch:
Symbol für eine (als aggressiv empfundene) Frau, vor deren "spitzen Schnabel" man sich fürchtet. Ein Traum, in dem sich das Unbehagen vor einem Gespräch mit einer solchen Frau niederschlägt - und fast immer ein Männertraum.
Volkstümlich:
(arab.) : - Findet jemand im Traum einen Raben, wird er auf einen armen, fremden und gefräßigen alten Mann treffen.
- Hält er einen zahmen Raben, wird er einem solchen Alten Obdach gewähren und ihn beköstigen; ist es eine Krähe, wird er es mit einem lügnerischen, geldgierigen Kerl zu tun haben.
- Träumt der Kaiser oder ein Großer, eine Krähe krächze in seinem Palast oder Haus, wird er eine gute oder schlechte Botschaft erhalten, falls ihm die Krähe etwas Gutes oder Böses anzukündigen schien.
- Vielfach erweist sich bei Träumen von Krähen die Vermutung, sie zeigten Glück oder Unheil an, als trügerisch.
- sehen oder krächzen hören: eine traurige Nachricht erhalten; auch häuslicher Unfrieden;
- fangen: ein erschreckender Todesfall in deinem Verwandten- oder Bekanntenkreis wird dich erschrecken.

(europ.) : - bringen üble Nachrichten, auch deutet das Träumen von einer Krähe auf irgendeine Feindschaft; Unglück und Kummer;
- eine fliegen sehen: ein naher Todesfall;
- fangen: bedeutet Trauer und Unfrieden;
- mehrere Krähen sehen: bedeutet Gewinn;
- auf Bäumen mehrere sehen: Zusammenkunft der Verwandten;
- schreien hören: du wirst böse Nachrichten empfangen;
- krächzen hören: man soll zu einem ungünstigen Handel überredet werden;
- eine Tote sehen: man wird einer Verleumdung auf die Spur kommen;
- Einem jungen Mann warnt dieses Traumsymbol vor dem Charme raffinierter Frauen.

(ind.) : - Feinde werden dich verfolgen;
- schreien hören: du wirst eine Todesnachricht vernehmen.
(Siehe auch "Elster", "Rabe", "Vögel")

Krähen (Hahnenschrei)

Volkstümlich:
(europ.) : - einen Hahnenschrei am Morgen hören: es kündigt sich Gutes an; ist man alleinstehend, kann man auf eine baldige Hochzeit und ein komfortables Heim hoffen;
- ertönt das Krähen in der Nacht und klingt verzweifelt: man wird bald Grund zum Weinen haben;
- zwei Streithähne beobachten: es steht eine Trennung ins Haus; dieser Traum geht meist einem unfreundlichen Ereignis voraus;
- auch wie bei Petrus als Warnung zu verstehen.
(Siehe auch "Hahn")

Krake

Psychologisch:
Ein Abnabelungstraum! Das Ursymbol der nicht so guten Seiten einer Mutter, die alles festhält. Es ist der Wunsch nach persönlicher Unabhängigkeit.

Krallen

Psychologisch:
Sie packen im Traum zu, und man kann sich aus ihnen nur schwer befreien; übertragen auf das Wachleben heißt das, daß sich der Träumer von seinen Verklemmungen freimachen oder sich aus einem Verhältnis lösen muß, das ihn zu erdrücken scheint.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird in einem Unternehmen sehr gehemmt werden;
- von einem Geschöpf damit gekratzt werden: ein Feind wird über einem triumphieren; läuft oder fliegt dieses Geschöpf weg: haben die Feinde keine Macht einem zu Schaden.

Krämer

Allgemein:
Krämer deutet man im Sinne von Kaufmann.
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: durch Fleiß wirst du emporkommen.
(Siehe auch "Händler", "Kaufmann")

Kramladen

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besuchen: du wirst bald ein kümmerliches Leben führen müssen.

Krampf

Allgemein:
Träumt man davon, an einem Körperteil einen Krampf zu haben, sollte man in nächster Zeit auf seine Gesundheit achten und sich in körperlicher Hinsicht nicht überschätzen. Es kann aber auch bedeuten, daß man sich in seinem Tun eingeschränkt fühlt und nicht die Kraft hat, sich von Zwängen und Belastungen zu befreien.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: eine schwere Krankheit haben.
(ind.) : - haben: Unwohlsein wird dich befallen.

Krampfadern

Volkstümlich:
(ind.) : - haben: Unglücksfall.
(Siehe auch "Adern")

Kran

Allgemein:
Wenn ein Traum von einem Kran auf einer Baustelle handelt, will dies dem Träumenden meist sagen, daß er ein höheres Maß an Bewußtheit entwickeln sollte. Er muß sich stärker darum bemühen, die allgegenwärtigen oder universellen Auswirkungen seiner Handlungen zu verstehen. Kran weist auf schwere Arbeit hin, die man nicht ohne Hilfe bewältigen kann. Der Träumende ist dazu in der Lage, in Situationen, in denen dies erforderlich ist, Kontrolle oder Prestige zu erlangen, um auf diesem Wege seinen Vorteil auszubauen.
Psychologisch:
Wenn man träumt, daß ein Kran eine Last aufnimmt, um sie woanders abzuladen, kann man es auf sich beziehen und wörtlich nehmen: Man möchte eine aktuelle Belastung (oder auch eine emotionale "Altlast") loswerden und sich gerne dabei helfen (entlasten) lassen. Man empfindet diese Angelegenheit als "zu schwer" und traut sich nicht zu, sie mit eigener Kraft aus der Welt zu schaffen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Kran im Traum für eine göttliche Botschaft, für Zwiesprache mit den Göttern und die Fähigkeit, eine höhere Bewußtseinsstufe zu erlangen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird bei einer schweren Arbeit tatkräftige Hilfe finden; auch: man hält etwas für verloren, daß sich ganz in der Nähe befindet;
- mit Hilfe eines Kranes oder einer Winde etwas aufwinden sehen: verheißt Glück bei Unternehmungen;
- reißt die Kette oder das Tau dabei: so soll man mit Geduld bessere Zeiten abwarten.

Kranich

Medizinrad:

Schlüsselworte: Geduld; Wasser; Gefühle; Verbindung zu Erde, Himmel und Wasser; Führungskraft; Anmut; Nachsinnen.

Beschreibung: Kraniche sind langbeinige Zugvögel, die im und am Wasser leben. Sie können sehr hoch fliegen und stoßen einen trompetenden Schrei aus, der zu hören ist, noch bevor man sie sieht. Wie ihre kleineren Verwandten, die Reiher, mit denen sie oft verwechselt werden, scheinen diese Vögel einen unendlichen Vorrat an Geduld zu haben, der es ihnen ermöglicht, im Wasser auf Fische, Frösche, Samen oder was immer sonst sie essen wollen, zu warten. Bei manchen erdverbundenen Stämmen symbolisiert der Kranich Führungskraft, die Ruhe und Sanftmut, die jedem Anführer zu eigen sein sollte.

Allgemeine Bedeutung: Deine Fähigkeit zur Geduld; deine Bereitschaft, in deine eigene Gefühle einzutauchen; ein Bedürfnis, was dich wirklich nährt (körperlich und geistig); reife Teile deines Seins; Wohlbehagen mit der Macht; Zufriedenheit mit den Gefühlen; Erdung.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Eine neu aufgenommene Verbindung mit der Erde, dem Himmel und dem Wasser; eine neuentdeckte Fähigkeit, den Horizont und das Verständnis zu erweitern.

Artemidoros:

Kraniche und Störche zeigen Menschen an, die Gemeinschaft und Zusammenleben schätzen, weshalb sie im Hinblick auf eine Gemeinschaft von guter Vorbedeutung sind. Der Anblick von Kranichen und Störchen in Scharen und Schwärmen bedeutet das Anrücken von Räubern und Feinden, ferner kündigen sie, wenn sie sich im Winter zeigen, Sturm, im Sommer Dürre an. Einzeln und gesondert sind Kraniche und Störche im Hinblick auf eine Reise und die Rückkehr Verreister von guter Vorbedeutung, weil sie um die Jahreswende ihre Reise antreten und fortziehen.

Allgemein:

Kranich symbolisiert Weisheit, die man nutzen soll, um seine Ziele zu verwirklichen. Altindische Traumdeutung versteht ihn als Warnung vor untreuen Dienstboten und Angestellten.

Volkstümlich:

(arab.) : - Im allgemeinen bedeutet der Kranich einen armen Kerl.
- Findet einer im Traum einen oder mehrere Kraniche, wird er auf arme Leute stoßen, von denen er nichts gewinnen kann.
- Zieht jemand Kraniche in seinem Haus groß, wird er Armen zu essen geben und sich dadurch einen Namen machen; tötet er Kraniche, wird er Armen Unrecht tun.
- Dünkt es einen, die Kraniche verließen ihn und flögen auf und davon, wird er die Last, die ihm das arme Volk aufbürdet, abschütteln.
- sehen: auf dauernde Gesundheit rechnen können;
- schreien hören: du wirst eine gute Nachrichten erhalten.

(europ.) : - deuten auf die Offenbarung eines Geheimnisses; sind auch ein Zeichen eines Unfalles;
- ein Schwarm nordwärts ziehen sehen: Zeichen für wenig erfreuliche Geschäftsentwicklung; Frauen kündet dieser Traum fast immer eine Enttäuschung an.
- ein Schwarm nach Süden ziehen sehen: es steht ein Wiedersehen mit lieben Freunden ins Haus;
- zur Landung ansetzen: es zeichnen sich Geschäfte von ungewöhnlicher Wichtigkeit ab.

(ind.) : - sehen: treulose Freunde;
- fliegen sehen: gute Nachricht;
- schreien hören: du wirst Freude erleben;
- einfangen: guter Erfolg nach langer Mühe.

Kranke (Siehe "Ambulanz", "Krankheit")

Krankenbahre

Volkstümlich:

(europ.) : - auf einer liegen: man wird es mit einer unerfreulichen Tätigkeit zu tun bekommen; Verheißt auch immer schlechte Nachricht.

Krankenhaus

Assoziation: - Heilung; Eingeschlossensein.

Fragestellung: - Was darf in mir heil werden?

Allgemein:

Die genaue Deutung dieses Traumsymbols hängt von der Einstellung des Träumenden zu Krankenhäusern ab. Wenn ein Krankenhaus im Traum auftaucht, kann es entweder einen Ort der Sicherheit darstellen oder aber einen Ort, an dem das Dasein bedroht und verletzbar ist. Faßt man es als Ort des Heilens auf, dann stellt es den Teil des eigenen Selbst dar, das weiß, wann eine Ruhepause von Verpflichtungen und Schwierigkeiten nötig ist und wann der Träumende es zulassen kann, daß sich andere um ihn kümmern. Wenn Krankenhäuser auf den Träumenden bedrohlich wirken, kann dies seinen Grund darin haben, daß er sich bewußt ist, daß er "loslassen", sich anderen Menschen ausliefern und den Dingen ihren Lauf lassen muß, damit sich seine Situation verbessern kann. Krankenhaus verheißt Trost und Hilfe in schwierigen Situationen, die sich bald bessern werden. Besucht man einen Patienten darin, soll das auf Glück in der nächsten Zeit hinweisen. Verläßt man ein Krankenhaus, deutet das auf eine persönliche Reifung hin, durch die man nach einer Phase der seelischen Not selbständiger und unabhängiger geworden ist.

Psychologisch:

Muß der Träumende oder eine andere Person im Traum im Krankenhaus behandelt werden, ist dies immer ein Zeichen für die Hilfsbedürftigkeit dieser Personen. Die im Traum auftretenden Krankheiten stehen stets für die seelischen Krankheiten, dementsprechend ist ihre Symbolik:

- Eine Herzkrankheit ist ein Bild für Probleme im Gefühlsbereich, ein Magenleiden weist auf ein nicht "verdautes" Problem hin, Augenleiden sind ein Symbol dafür, daß der Träumende ein Problem oder die Beziehung zu einem Mitmenschen nicht richtig sehen kann.
- Der im Traum behandelnde Arzt kann dem Träumenden wichtige Hinweise für die Lösung seiner Probleme geben.
- Wer in einem Krankenhaus liegt, den bedrücken Sorgen, deren er ohne fremde Hilfe nicht Herr wird; sie haben meist nichts mit Krankenhaus zu tun, sondern sind eher psychisch bedingt. So kann es sein, daß er auf der geistigen Ebene einen Übergang erlebt. Hatten in der ursprünglichen Situation die Dinge keinen guten Verlauf genommen, so findet der Träumende jetzt zu einer besseren Einstellung, bei der sich alles zum Guten entwickelt.
- Wer in einer Klinik auf ein Operationsergebnis wartet, dem steht im Wachleben ein einschneidendes Erlebnis bevor. In diesem Zusammenhang sollte man auch auf die Diagnose des Arztes achten, die Hinweise darauf geben könnte, was in unserem Seelenhaushalt in Unordnung geraten ist.
- Auch das jeweilige Stockwerk, in dem das Krankenhaus liegt, kann auf psychische Mängel in bestimmten Körperbereichen aufmerksam machen.

- Wenn der Träumende einen anderen Menschen im Krankenhaus besucht, verweist dies darauf, daß ihm bewußt ist, daß sich ein Teil seiner selbst vielleicht nicht wohlfühlt, krank ist und Aufmerksamkeit braucht, damit die Klarheit zurückkehren kann.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Krankenhaus im Traum eine heilende Umwelt, in der die Dinge in einen Balancezustand gebracht werden können.

Volkstümlich:

(arab.) : - vor sich haben oder betreten: krank werden;
- verlassen: von einer Krankheit genesen;
- sich in einem befinden oder jemanden besuchen: deine Wünsche werden in unmittelbarer Zukunft nicht in Erfüllung gehen.

(europ.) : - Trostreaktion vom Niederen zum Höchsten; gilt als eine Befreiung von Sorgen und Kummer, Genesung von Krankheit und Wiedergewinnung eines Verlustes;
- für Gesunde: Anzeichen einer leichten Erkrankung;
- für Kranke: Erholung und Genesung; es wird sich jemand um einen kümmern;
- sehen: es kommen gute Nachrichten ins Haus, aber man wird einen Krankenbesuch machen;
- in einem als Krankenschwester arbeiten: man wird ein seelisches Leiden geduldig ertragen;
- für Gesunde als Patient in einem sein: es gibt eine ansteckende Krankheit in der eigenen Umgebung und man entgeht nur mit knapper Not der Ansteckung;
- in einem liegen: ein guter Mensch wird einem helfen, sich aus einer bedrückenden Lage zu befreien;
- als Patient sehr krank sein: man sollte sein Vorhaben noch einmal in Ruhe überlegen, den der jetzige Plan wird nicht durchführbar sein;
- verlassen: man wird sich selbständig machen; man besitzt innere Unabhängigkeit.

(ind.) : - sehen: du wirst von deiner erdrückenden Lage bald befreit sein;
- betreten: Armut und Krankheit.

(Siehe auch "Arzt", "Kranker", "Operation")

Krankenlager

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: du wirst erkranken.

(ind.) : - sehen: achte mehr auf deine Gesundheit.

Krankenpfleger

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen, sprechen oder selbst sein: Liebe und Aufopferung beweisen.

(europ.) : - verkünden Klatschereien, sie lassen auch ferner Neuigkeiten und Überraschungen erwarten, mit denen wir irgendwie zu tun haben;
- selbst sein: ungünstiges Omen, besonders, wenn sich der Patient erholt;
- Krankenwärter sehen: gilt als vergebliches Hoffen und Sorgen.

(ind.) : - Krankenwärter: du wirst Liebe und Dank ernten.

Krankenschwester

Assoziation: - heilende Fürsorge; Mitgefühl.

Fragestellung: - Welcher Teil von mir will umsorgt sein oder muß für andere sorgen?

Allgemein:

Krankenschwester kann manchmal erscheinen, wenn man sich zu viele Sorgen um die Gesundheit macht. Oft bringt eine Krankenschwester aber auch das Bedürfnis nach Zuwendung und Fürsorge zum Ausdruck.

Psychologisch:

Sie ist nicht immer die Person, die uns pflegt und zu unserer Heilung beiträgt. In Frauenträumen steht sie oft für die Nebenbuhlerin; im positiven Sinn ist sie aber auch als die Seelenschwester zu sehen. Als gefühlsvolles Wesen (die "Anima") tritt sie - positiv wie negativ - in Männerträumen auf. Möglicherweise sucht der Träumer im Wachleben nach jemandem, der ihn versorgen und trösten kann.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: man wird bald die Lösung für ein schwerwiegendes Problem und außerdem Verständnis für seine Ideen und Besorgnisse finden;
- sich selbst als eine sehen: es gibt einen nahestehenden Menschen, dem man gerne helfen möchte.

(europ.) : - sehen: ist ein gutes Zeichen; geschäftliche Belange werden gedeihen.
- als solche in einem Krankenhaus arbeiten: man wird ein seelisches Leiden geduldig ertragen;
- eine beschäftigen: es kündigt sich eine schlimme Krankheit oder eine unglückliche Begegnung zwischen Freunden an;
- verläßt sie ihr Haus: ist ein Zeichen für gute Gesundheit in der Familie;
- Träumt eine junge Frau, eine Krankenschwester zu sein, wird sie sich wegen ihrer Selbstlosigkeit Achtung verdienen. Wenn sie sich von einem Patienten verabschiedet, wird sie einer Täuschung erliegen.

(Siehe auch "Mutter", "Schwester", "Pflegende Berufe" unter "Menschen")

Krankenwagen

Assoziation: - Rettung; schnelle Reaktion.

Fragestellung: - Welcher Teil von mir möchte retten oder gerettet werden?

Krankenzimmer

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: Zeichen kommenden Mißgeschicks;
- es verlassen: Überwindung aller Schwierigkeiten.

Krankheit

Assoziation: - Arbeit an der Heilung oder Wohlbefinden.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist im Begriff, heil zu werden?

Artemidoros:

Krank sein ist nur für Leute von guter Vorbedeutung, die in Fesseln schmachten oder in einer großen Zwangslage sind, weil Krankheit den Körper schlaff macht. Den übrigen Menschen kündigt es große Untätigkeit an: Kranke sind ja zur Untätigkeit verurteilt; ferner Mangel an den lebensnotwendigen Dingen; denn Kranke entbehren, was dem Körper am meisten Not tut. Reisen verhindert es; Kranke können sich nämlich nur schwer bewegen. Wünsche läßt es nicht in Erfüllung gehen; denn auch die Ärzte gewähren einem Kranken nicht die Erfüllung seiner Wünsche, wegen des Risikos, das damit verbunden ist. Besucht jemand einen Kranken, und zwar einen Bekannten, so bedeutet es, daß eben diese Dinge für den Kranken in Erfüllung gehen; ist es ein Unbekannter, erfüllen sie sich für den Träumenden selbst; denn es macht keinen Unterschied, ob man selbst krank ist oder einen Unbekannten bettlägerig sieht. Man sagt nämlich, daß die Mitmenschen, wenn man sie nicht kennt, für die Träumenden so viel wie Abbilder ihrer zukünftigen Verhältnisse bedeuten. Ich habe noch folgende Erfahrung gemacht: Alles Gute oder Schlechte, von dem die Seele uns künden will, daß es in der unmittelbaren Gegenwart und mit vollem Nachdruck eintreten wird, stellt sie in Beziehung auf den Träumenden selbst vor Augen; was aber erst nach geraumer Zeit oder weniger nachhaltig eintreffen wird, das zeigt sie dem Träumenden durch eine fremde Person an. Träumt man, dieselben Leiden wie ein Bekannter auszustehen, z.B. an dem selben Fuß, an der selben Hand oder an einem anderen Körperteil, oder überhaupt dieselbe Krankheit oder dieselben Schmerzen zu haben, so wird man sich dieselben Verfehlungen zuschulden kommen lassen wie jener. Es gleichen nämlich die körperlichen Krankheiten und einzelnen Gebrechen den Zügellosigkeiten und unvernünftigen Leidenschaften der Seele, und wer dieselben Leiden hat, begeht ganz natürlich dieselben Verfehlungen. Ich kenne jemand, der auf dem rechten Fuß lahmte und dem es träumte, sein Haussklave sei an demselben Fuß gelähmt und hinke genauso wie er. Er ertappte ihn bei seiner Geliebten, für die er selbst Feuer und Flamme war. Und das war es, was ihm das Traumgesicht prophezeite, daß sein Sklave dieselbe Schwäche wie er selbst habe.

Allgemein:

Krankheit kann körperbedingt auftauchen, wenn man tatsächlich erkrankt ist, oder manchmal auch eine wirkliche Krankheit vorhersagen. Oft kommen darin jedoch innere Widersprüche zum Vorschein, unter denen man leidet. Im Traum können schmerzliche Erinnerungen, Zorn, Schwierigkeiten und Gefühle als Krankheit an die Oberfläche kommen. Krankheit bedeutet, daß der Träumende nicht dazu in der Lage ist, Kontakt zu einer Kraft aufzunehmen, die ihm dabei hilft, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Der Traum bietet häufig auch eine Methode an, mit der solche Schwierigkeiten bewältigt werden können. Medikamente oder eine Operation geben entsprechende Hinweise. Krankheiten können im Traum auf das Schutz- und Hilfsbedürfnis hinweisen - oder auf die Angst vor dem Tod. Meist ist das Traumbild der Krankheit allerdings ein Symbol für mangelndes Selbstvertrauens oder Schuldgefühle. Sie weist immer auf einen Mangel im Seelenleben hin. Wer es am Herzen hat, leidet vielleicht im Gefühlsbereich; wer über Augenschmerzen klagt, sollte im Wachleben vielleicht eine bestimmte Person einmal mit anderen Augen sehen. Magen- oder Darmbeschwerden weisen auf etwas hin, das erst einmal verdaut werden muß, bevor man es ins reine bringen kann.

Psychologisch:

Ein Traum, in dem es um psychische und emotionale Verwundungen genauso gehen kann wie z.B. auch um eine neurotische Neigung zur Selbstverletzung oder um das Bedürfnis nach erhöhtem Selbstschutz. Ein Krankheitstraum kann über die seelische Verfassung des Träumenden und seine wesentlichen Bedürfnisse (um sich "heil" und lebenstüchtig zu fühlen) gute und nützliche Hinweise geben. Dafür wäre es aber wichtig, sich genauer an die Krankheit und auch an die angewendeten Heilungsmaßnahmen (oder Operationen) zu erinnern. Vielleicht ergibt sich auch aus dem Äußeren eines Arztes oder einer Krankenschwester der Hinweis auf jene Person, die in einer solchen Lebensphase als "rettend" (oder zumindest als hilfreich) empfunden wird. Es ist auf jeden Fall ein Traum, dessen Inhalt reflektiert werden sollte. Der Kranke im Traum ist immer der Träumer selbst, der vielleicht sein seelisches Gleichgewicht verloren oder im Gefühlsbereich mit Problemen zu kämpfen hat. Wer im Traum Kranke besucht, bemüht sich im Wachleben um Kontakte, die ihm aus einem psychischen Tief heraushelfen können. Wer Kranke pflegt, der ist aus diesem Tief schon fast befreit.

Spirituell:

Im Traum kann fehlende spirituelle Klarheit als Krankheit erlebt werden.

Volkstümlich:

(arab.) : - eine Krankheit haben: gute Erfolge in geschäftlicher Beziehung;
- sein oder sich elend fühlen: Sorgen und Unglück werden dich treffen;
- Kranke besuchen und trösten: eine Bitte wird dir erfüllt;
- pflegen: Glück und Freude;
- Eltern: Kummer, Betrübnis;
- Kinder: häuslicher Verdruß.

(europ.) : - Krankheiten kündigen sich immer symbolisch an; sehen wir im Traum wiederholt Häuser im schlechten Zustand, so werden wir im entsprechenden Bereich unseres Körpers krank (siehe "Haus");
- Warnung vor einer großen Versuchung, die sich für einen nicht günstig auswirken wird, so vielversprechend sie auch zunächst aussehen mag;
- sein und Schmerzen haben: zeigt Not oder ein Unglück an;
- sein ohne Schmerzen: guter Trost wird einem zuteil werden;
- Kranke besuchen: bedeutet Freude und Glück;
- Sieht eine Frau im Traum ihre Krankheit, wird ein unvorhergesehenes Ereignis sie in heftig Verzweiflung stürzen, denn sie muß einen geplanten Besuch absagen oder auf ein Vergnügen verzichten.

(ind.) : - sein: vergiß die nicht, die gefangen sind.

(Siehe auch "Alter", "Arzt", "Götter", "Krätze", "Übelkeit")

Kränkung

Volkstümlich:

(europ.) : - gekränkt werden: man entdeckt bei einem einen Fehler im Benehmen; dies versetzt einen innerlich in Wut, und man wird sich verteidigen; man hat allen Grund über seine Situation zu klagen;
- andere kränken: man wird sein Ziel nur mit Mühe erreichen; kein Glück haben;
- Wenn eine junge Frau kränkt oder gekränkt wird, so bereut sie voreilige Schlüsse und Ungehorsam gegenüber Eltern oder Vormund.

(Siehe auch "Beleidigung")

Kranz

Artemidoros:

Alles Geflochtene ist wegen der Verflechtungen im Hinblick auf Eheschließungen, Freundschaften und Gemeinschaften von guter Vorbedeutung, dagegen in bezug auf eine Reise, ein Entlaufen und Flucht wegen der Verschlingungen hinderlich; ferner sind sie für Unternehmungen untauglich, ausgenommen für Leute, die mit Arglist etwas ausführen, und wegen ihrer Eigenschaft festzuhalten, jagen sie Menschen, die in Angst leben, Schrecken ein. Mit einem Kranz geschmückt zu sein, der aus Blumen geflochten ist, die im großen und ganzen der Jahreszeit, in der man sich befindet, entsprechen, bringt Segen; unheilvoll dagegen ist es, wenn sie einer anderen Jahreszeit angehören. Da es der Klarheit wegen notwendig ist, über jeden einzelnen Kranz zu sprechen, will ich gleich damit beginnen. Kränze aus Narzissen kündigen, auch wenn man sie in ihrer Jahreszeit schaut, jedermann Unglück an (Narzissen wurden das ganze Altertum hindurch zum Schmuck der Gräber verwendet. Die unheilvolle Verbindung mit dem Wasser geht auf die bekannte Sage von dem schönen Jüngling Narkissos zurück. Dieser hatte die Liebe der Bergnymphe Echo verschmäht und mußte sich deshalb an einer Quelle in sein eigenes Bild verlieben.), besonders, die unmittelbar oder mittelbar ihren Lebensunterhalt durch das Wasser gewinnen, ferner jenen, die eine Seereise planen. Kränze aus Veilchen, zur Zeit ihrer Blüte, sind von guter, zu jeder anderen Zeit von schlechter Vorbedeutung; näher hin bedeuten Kränze aus weißen Veilchen offenbare und arge Widrigkeiten, die aus safranfarbigen (gelb) weniger arge, während die purpurnen sogar Vorboten des Todes sind; denn irgendwie besteht eine geheimnisvolle Beziehung zwischen Purpurfarbe und dem Tod. (Für die unglückbringende Bedeutung der purpurnen Veilchenkränze war die Verwendung dieser Blume im Totenkult maßgebend; nach ihnen war das römische Totenfest der Violaria benannt. Auch bei Homers Ilias begegnet sie uns dreimal.) Kränze aus Rosen, zur Zeit ihrer Blüte verheißen jedermann Segen, ausgenommen Kranken und Leuten, die unentdeckt bleiben wollen; denn die einen raffen sie dahin, weil sie schnell verwelken, die anderen verraten sie durch ihren Geruch. Überall dort, wo man auch im Winter Rosen bekommt, deute man sie in jedem Fall als ein gutes Vorzeichen. Kränze aus Amarant (Eine Art Immortelle; wegen seiner Haltbarkeit benutzte man ihn zum Schmuck und zur Bekränzung von Götterbildern und Gräbern.) sind für jedermann glückbringend, besonders für Leute, die einen Prozeß führen, weil Amarant, wie schon der Name besagt, das ganze Jahr über seine frische Farbe behält. Kranken bedeutet sie Unheil, man weiht diese Blumen Toten oder Göttern, aber nur selten Menschen. Lilienkränze verschieben die Geschäfte auf bessere Zeiten. Unglück bringt es jedem, sich mit einem Kranz aus Minze, phrygischen Amaracus, Ampfer, Alante, Anemone und Majoran zu schmücken (Diese Vorstellung geht sicher auf die Verwendung dieser Pflanzen in der Heilkunde zurück. So waren Kränze in der Volksmedizin ein übliches Mittel z.B. gegen Kopfschmerzen. Siehe auch das Werk des Dioskurides (1.Jh. n.Chr.) der unter Nero in Rom lebte.); meist kündigt es Krankheit an. Die Blüte der Malven und des Oleanders (Die Malve ist eine Pflanze des Totenkultes, und auf chtonischen Charakter ist es zurückzuführen, daß die Pythagoreer sie als Speise verschmähten. Den Oleander hielt man für einen schädlichen Strauch, dessen Blüten und Blätter nach Mord riechen.) bringt nur Gärtnern und Bauern Glück, während sie allen anderen Plackereien und Reisen ankündigt. Dieselbe Bedeutung haben der Thymian, sein Schmarotzer und der Klee, ausgenommen für Ärzte; diesen sind sie von Nutzen. Ein Kranz auch Eppich (Auch der Eppich ist mit dem Tod und Begräbnis verbunden; sprichwörtlich sagt man von einem hoffnungslosen Kranken, er bedürfe des Eppichs. Mit Kränzen aus Eppich wurden auch die Sieger in den Wettkämpfen bei den isthmischen und nemeischen Spielen geschmückt. Beide Agone waren nach dem Glauben der Alten ursprünglich Leichenspiele. Den Eppichkranz löste, wahrscheinlich erst in der Kaiserzeit, der Fichtenkranz als Preis für den Sieger in den Isthmien ab.) rafft Kranke, besonders solche, die an der Wassersucht leiden, hinweg, weil die Pflanze kalt und feucht ist und weil dieser Kranz bei den Totenspielen als Siegespreis verleihen wird. Athleten bringt er Glück, allen anderen dagegen großes Unglück. Kränze aus Dattelpalme und vom Ölbaum begünstigen wegen der Verflechtungen eheliche Verbindungen (Wie Plutarch (Amatorius 10,755A) erzählt, schmückte man mit Kränzen von der Palme und vom Ölbaum bei einer Hochzeit die Türen.) mit freigeborenen Frauen und prophezeien wegen des Immergrüns Kinder, denen ein langes Leben beschieden ist; näher hin verheißt die Dattelpalme einen Sohn, der Ölbaum eine Tochter. Athleten und Armen sind sie günstig; die letzteren machen sie reich; die ersteren berühmt. Sklaven bringen sie die Freiheit; denn das Tragen solcher Kränze ist ein Vorecht der Freien. Das Verborgene aber decken sie auf, weil das Erringen solcher Kränze für Aufsehen sorgt. Dasselbe bedeuten Kränze aus Eichenlaub und Lorbeer. Ein Myrtenkranz bezeichnet dasselbe wie ein Kranz vom Ölbaum, doch bringt es wegen der Demeter Bauern und wegen der Aphrodite Frauen größeren Segen; die Pflanze ist ja beiden Göttinnen geweiht. Kränze aus Wachs kündigen allen Tod und Verderben an, besonders Kranken, weil die Dichter den Tod auch "Ker" nennen. (Wortspiel: kerinos = wächsern und Ker = Todesgöttin). Kränze aus Wolle deuten wegen ihrer Buntfarbigkeit (Verschiedenfarbige Wollfäden, meist solche von roter, schwarzer und weißer Farbe fanden im Schaden- und Bindezauber als magische Fessel Verwendung.) auf Zauberei und magische Bindungen hin; Kränze aus Salz oder Schwefel zeigen dem Träumenden Belastungen von seitens Mächtiger an; denn diese Kränze sind von Natur aus von lastender Schwere und haben nichts erfreuliches an sich. Einen goldenen Kranz zu tragen ist für einen Sklaven von schlimmer Vorbedeutung, es sei denn, er habe auch die anderen Dinge, die dazugehören, nämlich das Purpurkleid und das Gefolge. Unglück bringt es auch einem Armen, weil ihm diese Auszeichnung nicht zukommt. Deshalb wird der eine auf die Folter kommen, der andere bei schweren Vergehen ertappt und selbstverständlich auch gefoltert werden. Einem Kranken prophezeit es jähen Tod (Die Deutung erklärt sich aus der Sitte, die Toten zu bekränzen, und zwar häufig mit goldenen Kränzen.); denn das Gold ist fahlgelb (Offb. 6,8 des Johannes wird das Roß, auf dem der Tod saß und in dessen Gefolge der Hades war, als fahlgelb beschrieben.), schwer und kalt und gleicht deswegen dem Tod. Verborgenes bringt er zutage; ein Goldbekränzter lenkt ja immer alle Blicke auf sich. Reichen, Demagogen und Leuten, die danach trachten, Macht auszuüben, bringt ein goldener Kranz erfahrungsgemäß Glück. Kränze aus Weinlaub und Efeu sind einzig Theaterleuten günstig; allen anderen prophezeien sie wegen der Ranken und Verschlingungen des Efeus Fesselung oder aus demselben Grunde Krankheit. (Weinlaub und Efeu waren dem Dionysos, dem Schutz- und Schirmherren der Schauspieler, geweiht; daher die gute Vorbedeutung für diese. Für die Deutung auf Krankheit ist speziell auf die ausgedehnte Verwendung des Efeus und des Weins in der Medizin hinzuweisen.) Verbrechern droht Enthauptung, weil man diese Pflanzen mit dem Eisen beschneidet. Träumt jemand, mit Zwiebeln bekränzt zu sein, so bringt es ihm selbst Nutzen, seiner Umgebung aber Schaden. Ein Mann aus dem Ritterstand (Der Adel in Rom teilte sich in zwei Gruppen: 1. den Beamtenadel; 2. den Geldadel, in Rom equites = Ritter genannt. Je größer der Einfluß der Wirtschaft auf die Politik wurde, um so mehr wuchs die Macht der Ritter. Die Mitglieder beider Adelsgruppen waren schon von weitem an der Kleidung kenntlich; die Senatoren trugen einen breiten (latus sclavus), die Ritter einen schmalen Purpurstreifen (angustus sclavus) an der Tunica.), der sich beim Kaiser um die Prätur (Hoher Rang in der röm. Ämterlaufbahn. Der Prätor hatte als höchster Gerichtsbeamter das bestehende Recht auszuführen, konnte aber auch (bis 120 n.Chr.) als Gerichtsherr nach freiem richterlichen Ermessen selbstständig Recht schaffen.) bewarb, träumte, er trete auf jemandes Aufforderung aus dem Hause, in dem er sich aufhielt, steige zwei Stufen hinab und empfange von dem betreffenden einen Olivenkranz, wie ihn römische Ritter bei den Festzügen zu tragen pflegen. Darüber war er sehr frohgelaunt, und auch seine Leute waren des Traumgesichts zuversichtlich. Er hatte aber mit seiner Bewerbung kein Glück. Denn er hatte den Kranz entgegengenommen, als er die Stufen nicht hinauf-, sondern hinabgestiegen war; wir bezeichnen aber das Vorwärtskommen im Leben als Aufsteigen, das Gegenteil als Absteigen. Der Kranz aber bewirkte, wegen der Bindung und weil der Ölbaum der jungfräulichen Göttin (Athena) heilig ist, daß er eine Jungfrau heiratete. Alle Kränze, die etwas Gutes bedeuten, bringen, wenn sie nicht auf dem Kopf sitzen, sondern auf einem anderen Körperteil, Unheil. Zoilos, der seine Söhne zu den Olympischen Spielen begleitet hatte, damit der eine zum Ringkampf, der andere zum Allkampf antrete, träumte, ihre Fußknöchel seien mit Kränzen vom edlen und vom wilden Ölbaum umwunden. Er war guten Mutes, weil Kränze heilig und Siegespreise sind und bei den Olympischen Spielen verliehen werden; es starben ihm aber beide Söhne noch vor dem Wettkampf; denn um die Fußknöchel waren sie nicht weit von der Erde entfern.

Allgemein:
Ein Kranz kann ein Sinnbild für Ehre sein. Als Kreis symbolisiert er Dauer und Vollkommenheit sowie ewiges Leben.
- Kranz kann den Wunsch nach Ehe und Familie symbolisieren.
- Der Kranz im Traum kann auch an die Möglichkeit des eigenen Todes erinnern.
- Der Osterkranz deutet auf Optimismus und Aufbruchstimmung, ein Adventskranz auf Erwartung und schöne Stunden im Familienkreis, Brautkränze symbolisieren den Wunsch nach erotischer Verbindung.
- Erhält der Träumende in seinem Traum einen Kranz, bedeutet dies, daß er ausgewählt und vielleicht ausgezeichnet wird.
- Trägt man ihn auf dem Kopf, darf man mit Ehre und Anerkennung rechnen, sofern er nicht verwelkt ist und dann Enttäuschungen ankündigt, an der er schwer zu tragen hat.
- Gibt der Träumende einem anderen Menschen einen Kranz, drückt dies die Bedeutung seiner Beziehung zu dieser Person aus.
- Auf dem Grab zeigt er an, daß man sich mit jemandem endlich aussöhnen sollte.
- Wer selbst einen Kranz aus Blumen bindet, kann auf eine glückverheißende Zukunft hoffen.
- Der Kranz kann als Traumbild die gleiche Bedeutung haben wie andere bindende Gegenstände, beispielsweise wie Halfter und Geschirr. Er stellt eine Verbindung her, die nicht durchtrennt werden kann, oder ein Opfer, das akzeptiert werden muß.

Traditionell galt der "Jungfrauenkranz" als Sexualsymbol. Wenn Mädchen davon geträumt hatte, wurde das immer als Zeichen für eine baldige Hochzeit gedeutet. Tatsächlich war es aber viel eher die Umsetzung ihrer "jungfräulichen" Angst vor der Hochzeitsnacht, in der ihr "Kränzchen zerrissen" werden sollte.
Psychologisch:
Die genaue Traumhandlung wird aufschlüsseln, ob Sie von einem Siegeskranz oder von einer Beerdigung (samt dem üblichen Kranzschmuck) geträumt haben. Übrigens können auch Totenkränze Symbol für die Vollendung einer Aufgabe und die Ehrung (den Erfolg, die Achtung) nach erbrachter Leistung sein.
Spirituell:
Auf spiritueller Ebene hat der Kranz im Traum drei Bedeutungen: Hingabe, Opfer oder Tod (Wandel). Welche zutrifft, hängt vom Traumzusammenhang ab.
Volkstümlich:
(arab.) : - aus Blättern: große Ehre wird dir widerfahren;
- aus Blumen: eine rasch vorübergehende Freude;
- aus Myrten: in Kürze Hochzeit feiern;
- tragen: unverhoffte Ehrenbezeichnungen erlangen;
- bei einer Festlichkeit überreichen: in gesellschaftlichen Verkehr treten;
- binden: deine Liebe zum anderen Geschlecht wird so leicht nicht schwinden;
- bei einem Begräbnis tragen oder sehen: einen schmerzlichen Trauerfall erleben.
- Träumt eine Frau, sie habe ihren Kranz verloren oder zerbrochen, wird sie bald zur Witwe; bekommt sie einen anderen Kranz, wird sie einen anderen Mann heiraten.

(europ.) : - Sehnsucht der Frau nach der Ehe; sexuelles Zweitsymbol;
- Freude und Trauer, je nach den begleitenden Nebenbildern im Traum;
- einen tragen: bevorstehende Ehrung;
- ein Brautkranz: verkündet das glückliche Ende unsicherer Verlobungen;
- aus frischen Blumen: es werden sich einem bald großartige Gelegenheiten bieten, reich zu werden;
- einen Myrtenkranz tragen oder sehen: bevorstehende Hochzeit;
- einen verwelkten auf dem Kopf tragen: man wird eine Enttäuschung erleben;
- ein verwelkter allgemein: steht für Krankheit und enttäuschte Liebe;
- binden: schwere Arbeit bei gutem Mut; verheißt eine schöne Zukunft;
- einen goldenen sehen: bedeutet Kranken den Tod, Reichen Erfolg, Armen Mißgeschick;
- auf ein Grab legen: bedeutet eine Versöhnung; auch: man sollte eine Hoffnung endlich begraben;
- Schmückt eine junge Frau den Kopf ihres Liebhabers mit Lorbeer, dann wird sie sowohl einen treuen als auch einen berühmten Mann haben.

(ind.) : - auf dem Kopf tragen: du mußt gefaßt sein, denn du wirst einen Verlust erleiden;
- tragen: Ehre und Glück;
- grüner: Erfüllung deiner Wünsche;
- von Myrte: Liebesglück und Hochzeit;
- verdorrter: Hochzeit und Kindersegen;
- verschlungene Kränze: Zwillinge;
- von Blumen: Liebeskummer;
- aus Rosen: vergiß deine Eltern nicht;
- von Palmen: für Ledige Verheiratung, für Verheiratete wohlgeratene Kinder;
- Kranz und Laub: Ehre und Ruhm;
- goldener: ein schöner Lebensweg;
- winden: du wirst zur Vereinigung Liebender beitragen;
- auf einem Grabe: Erbschaft.

(Siehe auch "Blumen", "Ring")

Kranzschleife
Volkstümlich:
(ind.) : - sei nicht so eitel;
- mit Inschrift: Trauerbotschaft;
- verschiedenfarbig: der Tod einer dir bekannten hohen Persönlichkeit tritt ein.

Krapfen
Volkstümlich:
(europ.) : - (Gebäckart) sehen oder essen: man wird sich gut unterhalten; lustige Karnevalsfreuden.

Krater
Allgemein:
Krater (eines Vulkans) mit glühender Lava verkörpert Gefühle, Begierden und Leidenschaften, die ständig brodeln und plötzlich zum Ausbruch kommen können, wenn man sie zu stark unterdrückt. Im erkalteten Krater erkennt man schmerzliche Erfahrungen, die man verarbeitet hat.
(Siehe auch "Vulkan")

Krätze
Artemidoros:
Die Krätze, der Aussatz und die Elefantenkrankheit verschaffen Armen durch Reichtum höheres Ansehen und größere Bedeutung; denn dieses Leiden rücken die mit ihnen Behafteten ins Blickfeld aller. Aus demselben Grund enthüllen sie Verborgenes, Reichen und Mächtigen aber Verschaffen sie Staatsämter. Immer ist es gut, wenn man sich selbst mit Krätze, dem Aussatz, der Elefantenkrankheit oder einem ähnlichen Leiden, wie z.B. Lepra oder mit Flechten, behaftet sieht; erblickt man derlei an einem anderen, bedeutet es Kummer und Sorgen. Alles nämlich, was ekelhaft und häßlich anzusehen ist, läßt die Seele des Beschauers erschaudern und erstarren. Noch unheilvoller ist es, wenn man ein Familienmitglied mit einer solchen Krankheit behaftet sieht. Ist es ein Haussklave des Träumenden, wird er zu Dienstleistungen für ihn nicht mehr zu brauchen sein; wenn es der Sohn ist, so wird er nicht den Lebenswandel führen, der den Grundsätzen des Vaters entspricht; ist es die Gattin, wird der Ehemann wegen ihres leichtfertigen Treibens großen Ärger haben. Leuten, die von der großen Menge leben, bringt es Nutzen; bei anderen Personen muß man die Deutung nach dem Grundsatz der Ähnlichkeit treffen.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: du machst dir unnötige Sorge.
(europ.) : - selbst haben: man kann Geschäfte machen, die reichen Gewinn bringen;
- selbst und andere haben: man wird schlecht behandelt; man verteidigt sich, indem man andere belastet;
- bei anderen sehen: die allgemeinen Verhältnisse bessern sich;
- andere damit sehen und versuchen, den Kontakt zu vermeiden: man wird weiter mit der Angst vor schlechten Ergebnissen leben, auch wenn die Bemühungen bereits Erfolge gezeitigt haben;
- Hat eine junge Frau diesen Traum, wird sie liederliche Kontakte pflegen. Juckt es ihr, deute dies auf unangenehme berufliche Angelegenheiten hin.

Kratzen
Allgemein:
Kratzen kann auf Eigenschaften der Persönlichkeit hinweisen, die nicht miteinander zu vereinbaren sind und deshalb zur Disharmonie führen.
Volkstümlich:
(europ.) : - gekratzt werden: es sind Verletzungen angezeigt.
(Siehe auch "Krallen")

Krautacker
Volkstümlich:
(arab.) : - einen sehen: Dummköpfe versuchen dich zu ärgern.

Kraut
Volkstümlich:
(arab.) : - Wohlstand;
- essen: Langeweile.
(europ.) : - saures essen: man kann Gutes hoffen;
- süßes essen: die Liebe zum Beruf ist ausgeprägt.

Kräuter
Assoziation: - Geschmack; Subtilität.
Fragestellung: - Auf welche Weise versuche ich, mehr Würze in mein Leben zu bringen?
Allgemein:
Wer sie sucht oder ißt, will etwas für seine Gesundheit tun, um so im Leben mehr Erfolg haben zu können.
Psychologisch:
Nach C.G. Jung symbolisieren Kräuter den Heilungsvorgang. In der traditionellen Deutung war es ein Unglückszeichen, von Kräutern zu träumen - und als Warnung zu verstehen, daß man in nächster Zeit niemandem vertrauen sollte, weil die "Kräuterhexe" auch als "Giftmischerin" verrufen war. Wer also ein heilsames Kräutlein brauchte, war undurchschaubaren Vorgängen ausgeliefert, die mit allerlei abergläubischen Befürchtungen in Zusammenhang gebracht wurden. Im Zweifelsfall ließ man die Kräuter lieber weg, denn "gegen den Teufel ist kein Kraut gewachsen".
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: ein hohes Alter erreichen;
- suchen: Gewinn;
- selbst sammeln: man wird sich bald um einen kranken Verwandten kümmern müssen;
- pressen: du wirst Heilmittel brauchen;
- wohlriechende: Eitelkeit;
- verkaufen: man wird sich demnächst für das Wohl der Allgemeinheit einsetzen;
- pflanzen: sich über eine lang andauernde Gesundheit freuen dürfen.
(europ.) : - oder Gemüse essen: verheißt Gesundheit und langes Leben; bedeutet Erfolg und Gewinn im Geschäft;
- suchen: man wird seine oder anderer Menschen Gesundheit pflegen;
- verschiedene sortieren: man wird etwas entdecken, was für die Allgemeinheit nützlich ist;
- pressen: man wird Arzneien benötigen;
- in einer Drogerie kaufen: man wird zu einem Kranken gerufen werden, um ihn zu pflegen;
- Melisse und andere Heilkräuter: zeigen berufliche Zufriedenheit und herzliche Freundschaften an;
- Giftkräuter: sind eine Warnung vor Feinden;
(ind.) : - essen: Vorteile in allen Dingen;
- suchen: Krankheit und Kummer.

Krawatte

Allgemein:
Krawatte wurde bei der Kleidung gedeutet.
Psychologisch:
Ein Symbol betont seriöser Männlichkeit, das durch den Knoten an der Kehle auf "wenig Freiraum, um tief Luft zu holen", also auf Disziplin und Selbstbeherrschung hinweist. Davon möchte ein Mann gern etwas weniger aufbringen müssen, wenn ihn das Bedürfnis, "den Knoten zu lockern", bis in den Traum verfolgt. Im Frauentraum symbolisiert eine korrekt getragene Krawatte häufig eine Vorliebe für den entsprechenden Männertyp. - Oder das Gegenteil: daß es ihr "den Hals zuschnürt", wenn sie mit dem typischen Krawattenmann zu tun hat - sicher bevorzugt sie die Jeans- und T-Shirt-Typen.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine tragen: man wird eine Einladung erhalten, die man gerne eingehalten hätte, leider aufgrund unvorhergesehener Ereignisse ausschlagen müssen;
- beschmutzen: kleine Wünsche werden nicht in Erfüllung gehen.
- jemandem eine umbinden: man möchte mehr Einfluß auf diese Person ausüben.

(europ.) : - du wirst Schulden machen;
- geschenkt bekommen: man wird einen treuen Freund finden;
- eine neue tragen: man möchte durch sein Äußeres Eindruck auf jemanden machen, der aber nur Interesse für das Innere hat;
- eine alte zerrissene tragen: man wird sich mit höheren Problemen befassen, die das äußere Leben vergessen lassen.

(Siehe auch "Kleidung")

Kreativität

Psychologisch:
Träume, in denen man kreativ ist, sind weniger bedeutsam, wenn man von Natur aus ein kreativer Mensch ist. Wenn man hingegen noch nie die Hände gebraucht hat, könnte ein Traum, in dem man töpfert oder einen Roman schreibt, bedeuten, daß man sich überlegen sollte, dies zu tun – oder zumindest seinem Einfallsreichtum mehr Spielraum zu geben. Wenn man noch nie ein kreatives Hobby gehabt hat, weist dieser Traum einem vielleicht darauf hin, daß es Zeit wird. Ein Traum von einem Samenkorn oder Kern könnte auf eine aufkeimende Idee, aus der Großes entstehen wird, hinweisen. Die Verteilung von Dünger im Traum bedeutet ähnliches – ein Vorhaben will genährt und gehegt werden. Wenn man ein kreativer Mensch ist und sich im Traum beim Malen, Zeichnen oder Töpfern sah, ist darin vielleicht ein Hinweis auf einen anderen Aspekt des eigenen Wachlebens zu sehen., der einem genauso wichtig ist wie kreative Arbeit. Man versuche sich an jedes Detail des Tuns im Traum zu erinnern, und bringe es mit einer Erfahrung des Wachlebens in Verbindung, denn es könnte sein, daß der Traum einem eine Lösung für ein Problem am Arbeitsplatz anbietet.
(Siehe auch "Dünger", "Malen", "Samen", "Zeichnen")

Krebs (Tier)

Assoziation: - harte Schale, weicher Kern.
Fragestellung: - Bin ich übersensibel?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Zwicken; Scheren; Meer; festklammern; Krebs.
Beschreibung: Ein Krebs ist ein Krustentier mit einem runden Körper, einem kurzen Schwanz und einem Paar Scheren, die recht scharf und durchaus fähig sind, sich festzuklammern. Viele Krebsarten sind eßbar und werden als Delikatesse betrachtet.
Allgemeine Bedeutung: Bereiche, in denen du dich festklammerst; Dinge, die du benötigst, um loszulassen; Dinge, die dir nicht mehr länger von Nutzen sind; Zähigkeit, Durchhaltevermögen, selbst bei großen Schwierigkeiten.
Assoziation: Sternzeichen; Problemen (seitwärts) aus dem Weg gehen; alte Weisheit; todbringende Krankheit.
Transzendente Bedeutung: Gabe des Durchhaltevermögens innerhalb des Traums oder im Leben.
Allgemein:
Ein Krebs im Traum kann ein Hinweis auf Bemutterung, insbesondere auf eine "alles erdrückende" Liebe sein, aber auch auf Unzuverlässigkeit und Selbstsüchtigkeit. Wegen seiner ungewöhnlichen Fortbewegungsweise wird der Krebs im Traum oft auch als Hinterhältigkeit gedeutet. Krebs kündigt meist Erfolge durch anstrengende Arbeit an, wenn man ihn fängt oder verzehrt. Sieht man einen, warnt das oft vor falschen Freunden.
Psychologisch:
Der Krebs lebt im Meer und ist deshalb im Traum meist ein Hinweis auf die Lebensenergie. Er lebt zurückgezogen und geht im Gegensatz zu anderen Tieren oft rückwärts. Im Traum kann er deshalb als ein Symbol für starke unbewußte psychische Vorgänge und negative Seiten des Gefühlslebens stehen. Manchmal erscheint der Krebs als Todesbote oder Zeichen für Unglück im Traum. Die lebensgefährliche Krankheit ist meistens damit nicht gemeint, auch wenn man sich im Traum krebskrank sieht, sondern das Tier, das bei Gefahr meist den Rückwärtsgang einlegt; das Bild umschreibt gewissermaßen die mögliche Zurückführung auf einen Weg, den man schon einmal gegangen ist und der für uns im Augenblick wohl der Gangbarste wäre. Nur manchmal kann das Tier Krebs im Traum auf die Krankheit Krebs hinweisen oder auf etwas, was den Träumenden im übertragenen Sinn aufzufressen droht.
Spirituell:
Der Krebs ist eines der zwölf astrologischen Zeichen und symbolisiert außerdem die Große Mutter. Er ist ein Symbol der Auferstehung, da er den Panzer wechselt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Der Krebs bedeutet einen arglistigen und unverbesserlichen Kerl, weil das Tier einen krummen Gang hat.
- Findet jemand einen See- oder Flußkrebs, wird er es mit einem arglistigen, jedoch armen Schlucker zu tun haben, der am Hofe des Kaisers oder an den Türen der Großen nächtigt, weil das Meer auf den Hof des Kaisers, der Fluß auf die Großen des Landes weist.
- Dünkt es einen, er esse einen Krebs oder ein Schalentier, wird er von solch einer Person einen bescheidenen Nutzen haben und Gesundheit erlangen; denn Schalentiere liefern dem Menschen mitunter vielerlei Arzneien.
- Träumt jemand, er esse Miesmuscheln, Austern oder ähnliche Schalentiere, wird er erkranken.
- sehen: Uneinigkeit, auch Rückgang deiner Geschäfte.

(europ.) : - bedeutet, daß man in seinen Entschlüssen vorsichtig sein soll;
- sehen (Krebs): Zeichen kommender Schwierigkeiten in den Geschäften (ein Schritt vor, drei Schritte zurück);
- sehen (Hummer): man wird in gute Vermögensverhältnisse kommen;
- sehen (Krabben): Rückgang der Geschäfte;
- fangen: eine anstrengende Arbeit wird guten Lohn finden;
- einen bestellen: man wird einflußreiche Posten bekleiden und viele Untergeben haben;
- zu Salat verarbeitet: der Erfolg korrumpiert zwar nicht den Großmuß, doch kostet man die Vergnügen voll aus;

- essen: man wird sich infizieren, weil man sich zu unbedacht mit leichtlebigen Menschen einläßt;
  auch: die Vermögenslage wird sich deutlich verbessern.

(ind.) : - fangen: du bist heiratslustig; Glück in einer Heiratssache;
- sehen: falsche Freunde werden zu Gast kommen;
- essen: Glück in allem.

(Siehe auch "Krebskrankheit", "Tierkreis", "Wasser")

Krebskrankheit

Assoziation: - destruktives Wachstum.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist außer Kontrolle geraten?
Allgemein:
Krebskrankheit kann auf einen gefährlichen Gegner aufmerksam machen, den man rechtzeitig abwehren muß. Unklar ist, ob dahinter zuweilen auch der Hinweis auf eine tatsächliche Erkrankung stehen kann, die noch keine Symptome verursacht; eine Untersuchung kann jedenfalls angezeigt sein. Die Angst vor Krebs gehört zu den grundlegenden Ängsten, mit denen sich der Mensch auseinandersetzen muß. Wenn also ein Traum von dieser Krankheit handelt, verweist dies darauf, daß der Träumende mit seinem Körper nicht mehr im Einklang ist. Es deutet auf die Angst von Krankheiten im allgemeinen hin und kann gleichzeitig symbolisieren, daß der Träumende von etwas "aufgefressen" wird - in der Regel eine negative Idee oder Vorstellung.
Psychologisch:
Möglicherweise hat der Träumende seine Ängste bereits auf einer rationalen Ebene durchgearbeitet, aber es bleiben noch immer ungeklärte Einstellungen und Glaubenshaltungen zurück, die sich belastend auswirken. Sie sind es, die im Traum die Form der Krankheit Krebs annehmen können.
Spirituell:
Oft ermöglichen schwere Krisen und Krankheiten spirituelle Durchbrüche, die auf anderem Wege niemals erreicht werden könnten.
Volkstümlich:
(europ.) : - überall Krebsgeschwüre sehen: ist ein böses Omen; bei der Jugend deutet dies auf Tod
  und hinterhältige Kameraden, bei alten Menschen auf Kummer und Vereinsamung hin;
- Metastasen im Körper verheißen eine herausragende Stellung als Staatsoberhaupt oder auf der Bühne;
- Krebskrank sein: ein gefährlicher Feind sucht einem die Existenz zu vernichten.

(Siehe auch "Krebs")

Kreditkarte

Assoziation: - jetzt kaufen, später zahlen; leichter Zugang zu Ressourcen; Schutz.
Fragestellung: - Was bin ich wert?
Volkstümlich:
(europ.) : - eine erhalten: das Vermögen wird eine grundlegende Veränderung erfahren; neue Einkommungsquellen werden sich eröffnen,
  oder eine Erbschaft könnte die finanzielle Lage erheblich verbessern.

(Siehe auch "Geld")

Kreide

Allgemein:
Kreide soll vor Schulden, finanziellen Risiken und Betrug warnen.
Psychologisch:
Mit ihr wird "etwas angekreidet", das uns oder eine andere Person im Wachleben stört, wobei die Farbe der Kreide oder das, was man damit schreibt weitere Hinweise geben kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder damit schreiben: inhaltslose Gespräche werden dich nicht ärgern.
(europ.) : - verkündet Schulden und warnt vor Leichtsinn und Leichtgläubigkeit;
- Kreidefelsen sehen: bedeutet eine Enttäuschung langgehegter Hoffnungen;
- mit Schulkreide schreiben: es wird einem öffentliche Ehre zuteil;
- die Hände voller Kreide haben: es stehen Enttäuschungen ins Haus;
- Trägt eine Frau weiße Kreide auf ihr Gesicht auf, spinnt sie Intrigen, um Bewunderer anzulocken.

(ind.) : - damit schreiben: du wirst einen Betrug entdecken.

(Siehe auch unter der einzelnen Farbe)

Kreise

Assoziation: - Ganzheit; Wiederholung; Unendlichkeit.
Fragestellung: - Was ist vollendet?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Netz des Lebens; geheiligt; natürliche Form; Fluß; untereinander verbinden; Beziehung; Grundform des Medizinrads.
Beschreibung: Der Kreis ist eine der natürlichen Formen des Lebens und ein zentrales Symbol für die meisten erdverbundenen Völker. Er steht für das Leben ohne Ende und ohne Anfang, für das ununterbrochene Dasein. Der Kreis umschließt alles im Universum, von der unfaßlichen Ausdehnung des Universums selbst bis hin zur kleinsten Mikrobe. Erdverbundene Völker respektierten den Kreis so, wie sie das Leben achteten. Wenn sie sich versammelten, dann saßen sie im Kreis. Bei vielen der Gebäude, die sie errichteten, erinnerten sie sich des Kreises und des ununterbrochenen Lebensflusses. Heute hat die Physik erkannt, daß ein großer Teil der Energie kreis- oder spiralförmig ist.
Allgemeine Bedeutung: Neu in den Lebensfluß eintauchen; deinen Platz im Kreis des Lebens annehmen; wachsende Harmonie; Verstehen aller Aspekte des Lebens und der Natur.
Assoziation: Kreisen, gebären; Kreisende; Kreissaal.
Transzendente Bedeutung: Gabe größerer Harmonie zwischen dir und allem übrigen Leben; verstärkte Einheit.
Allgemein:
Kreis stellt oft eine harmonisch abgerundete Persönlichkeit dar, kann aber auch das Bedürfnis nach Geborgenheit anzeigen. Bewegt man sich im Kreis, warnt das vor der Neigung zu fruchtlosem Grübeln, das immer um das gleiche Thema kreist und letztendlich doch nichts bringt.
Psychologisch:
Die Bedeutung des Kreises als magischer Kreis, der als Schutz- und Abwehrsymbol gilt, ist in fast allen Märchen und Mythen zu finden. Er gilt wie der Ring als ein Symbol für die Ganzheit und ist im Traum ein Zeichen für die geballte psychische Kraft. Ist im Traum etwas in einem Kreis zu sehen, ist dies stets von hoher Bedeutung. Die unendliche Linie wird entweder von der geometrischen Figur selbst oder von einer im Kreis herumstehenden Menschengruppe, einen kreisrunden Platz oder ähnlichem ins Bild gesetzt; es besagt: Die seelische Energie

soll zusammengehalten werden. Rund wie der Kreis ist auch die Zirkusmanege, in der wilde Tiere (sprich: die ungezügelten Triebkräfte) gebändigt werden. Wer in einen Kreis eindringt, steuert ein bestimmtes Ziel an.
Spirituell:
Der Kreis ist ein Bild des Vollkommenen und in sich Gleichen.
Volkstümlich:
(arab.) : - als Zeichen sehen: man darf auf die Verwirklichung seiner Wünsche und Vorhaben, sowie auf dauernde Freundschaften hoffen;
- sich selbst in der Mitte eines sehen: Schmeicheleien bestimmter Menschen sind nicht ernst gemeint;
- einen zeichnen: eine bereits verfahrene Situation wird erfolgreich zu Ende geführt werden;
- drehen: deine Albernheiten werden dich nicht zu Ehren bringen;
- tanzen sehen: traurige Erfahrungen machen.

(europ.) : - Symbol für das Leben, dessen Ablauf eine Geschlossenheit vorweist; man irrt herum und findet keinen Ausweg, da man sich im Kreis bewegt; verheißt die Überbewertung geschäftlicher Gewinnaussichten;
- zeichnen: man wird eine Sache so verwickeln, daß man keinen Ausweg mehr findet;
- sich in einem befinden: man soll irregeführt werden;
- in einem stehen: die seelische Energie ist harmonisch und man kann eine höhere Bewußtseinsstufe erreichen;
- Eine junge Frau, die einen Kreis sieht, sollte sich nicht indiskret verhalten, wenn sie heiraten will.

(ind.) : - Kreis: deine Angelegenheit wird zu gutem Ende kommen.
(Siehe auch "Arena", "Ball", "Geometrische Figuren", "Kugel", "Zirkus")

Kreisel
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: man wird in unbedeutende Schwierigkeiten geraten; verheißt, daß leichtfertige Freundschaften einen in Schwierigkeiten bringen werden;
- einen wirbelnden sehen: die Mittel für kindische Vergnügen verschwenden;

(Siehe auch "Spielzeug")

Kreislauferkrankungen
Psychologisch:
Bei Kreislauferkrankungen, die seltener im Traum thematisiert werden, ist der Lebensfluß gestört. Das Blut fließt nicht mehr frei, Blockaden treten auf. Mit diesen Blockaden sind fast immer emotionale Blockaden gemeint.

Kreislinie
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum in einer Kreislinie festgehalten wird, dann soll er durch Traumbilder auf die Begrenzungen hingewiesen werden, die er sich selbst gesetzt hat. Befindet sich der Träumende außerhalb der Kreislinie, dann fühlt er sich vom Wissen ausgeschlossen und zweifelt folglich an seinem Wert.
Spirituell:
Das Ziehen einer Kreislinie bedeutet spirituelle Begrenzung, die sich zeigende Welt oder Einfriedung.
Krematorium
Allgemein:
Dieses unheimliche Gebäude hat im Traum meist eine gute Bedeutung. Ein Problem können Sie endgültig zu den Akten legen, eine unangenehme Erinnerung braucht Sie wirklich nicht mehr zu belasten. Vertrauen Sie der Stimme Ihres Traumes und lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit endlich auf etwas Neues.

Kreuz
Assoziation: - Opfer; Leid; Erlösung.
Fragestellung: - Was will ich transformieren?
Allgemein:
Kreuz (Kreuzigung) gehört zu den Ursymbolen und muß sorgfältig individuell gedeutet werden. Allgemein versinnbildlicht es Konflikte und Probleme des Lebens, an denen man zu einer geläuterten Persönlichkeit reift, wenn man sie annimmt und verarbeitet. Zur genauen Deutung sind unter anderem folgende Begleitumstände wichtig:
- Kreuz am Weg oder auf einer Kirche, kündigt positive Ereignisse an, wenn man vorher anstehende Probleme löst.
- Kreuz tragen zeigt traurige Ereignisse an, die man hinnehmen muß.
- Umgestürztes Kreuz verspricht, daß man aus einer schwierigen Situation einen Ausweg finden wird.
- Sich selbst am Kreuz sehen ermahnt zur Geduld, mit der man Kummer und Sorgen ertragen muß.
- Vor einem Kreuz knien kann anzeigen, daß man vor anderen "zu Kreuze kriechen" muß.
- Kreuz mit Blumen soll auf Familienglück hinweisen.

Psychologisch:
Das Kreuz unterteilt die Welt oder den Himmel in die vier Himmelsrichtungen. Es ist im Traum sowohl als Ordnungs-, wie auch als ältestes Ganzheitssymbol zu verstehen. Im Sinne der christlichen Religion ist es auch ein Bild für Opfer und wird oft als Lebensstation gedeutet, die entscheidend für unseren weiteren Weg ist; es wird uns Mut gemacht, mit der augenblicklichen Situation fertig zu werden. Das Hakenkreuz, man nennt es auch Swastika, ist von Alters her ein Symbol für das Sonnenrad, es war bereits in der Steinzeit bekannt. In unserem Jahrhundert wurde es aufgrund seiner gebrochenen und rückläufigen Haken ein Zeichen des Bewußtseinsrückschritts. Erscheint das Hakenkreuz im Traum als Zeichen des Nationalsozialismus, so hat dies meist eine destruktive Bedeutung.
Spirituell:
Das Kreuz ist Sinnbild der Einheit von Extremen, der Synthese und des Maß – in ihm sind Zeit und Raum verknüpft.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein sehen; man darf auf Hilfe in belastenden Lebenssituationen hoffen;
- mit Blumen geschmückt sehen: in glückliche häusliche Verhältnisse geraten;
- auf einem Friedhof sehen: Unannehmlichkeiten erleben;
- schwarz mit Flor umhangen: ein schmerzlicher Todesfall wird dich betreffen;
- umgefallen oder schief stehend: ein glücklicher Zufall steht dir bevor;
- selbst eines tragen oder tragen sehen: man wird bald schweres zu erdulden haben.

(europ.) : - das Zeichen von Hilfe und Trost; Kummer im Gefühlsleben;
- als Orden: gilt für Belohnung einer guten Tat;
- mit Blumen bedeckt/umwunden: Glück und Wohlergehen im eigenen Heim;
- am Wege: eine freudige Botschaft; kündigt auch eine schwierige Epoche an, die bestanden werden muß;
- auf einem Turm sehen: man wird erhabene Gedanken haben;
- umgestürzt: du wirst dich aus schwieriger Lage befreien; bedeutet die Vereitelung hochfahrender Pläne;
- zerstören: man hat schlechte Gedanken einem Freund gegenüber;
- verhüllt: Todesfall in der Familie;
- auf seinem Kopf haben: kündet üble Nachrede an;
- tragen: üble Nachrede; bringt Kummer;
- tragen sehen: bringt Trauer und Ungemach;
- von einen Menschen tragen sehen: man wird zum Spenden für Wohltätigkeitszwecke aufgefordert werden;
- davor knien: Taufe;
- vor einem beten: man wird in einer hoffnungslosen Lage unverhofft Hilfe bekommen;
- mit dem Heiland sehen: das Glück öffnet einem bald das Herz;
- sich selbst daran sehen: man wird ein schweres Leid mit viel Geduld ertragen;
- aus Gold oder Metall: bedeutet einen frommen Wunsch;
- Kreuz, die Farbe im Kartenspiel: deutet auf Bestimmtheit und Handeln hin, wird mit Macht in Verbindung gebracht.

(ind.) : - Träumt einer, er trage ein Kreuz in eine Kirche oder in sein Haus, wird er von einem hochgestellten und mächtigen Herrn, vielleicht sogar vom Kaiser, große Freude erlangen und über seine Feinde siegen.
- Dünkt es einen, man habe ihm das Kreuz fortgenommen, wird er in arge Bedrängnis kommen und von seinem Feind unterjocht werden.
- Hat er das Kreuz wiederbekommen, wird er seinen Kummer von sich werfen.
- Träumt einer, er finde das kostbare Holz des Kreuzes Christi oder bekomme es, d. h. das ganze Kreuz, wird er Kaiser und der allerchristlichste Herrscher werden.
- Verehrt einer das Kreuz an einem ihm bekannten Ort, wird er vom Kaiser Freude und Reichtum erlangen und gerecht genannt werden.
- Begibt sich einer an den Ort, wo das Kreuz steht, wird er an den Kaiser eine Bitte richten; ist er wohlbehalten dorthin gekommen und hat er sein Begehren vorgetragen, wird auch seine Bitte erhört werden.
- Träumt der Kaiser, er erwerbe ein neues, kostbares Kreuz, wird er einen Sohn zeugen, der einmal den Kaiserthron innehaben wird.
- Schenkt er seiner Gemahlin ein Brustkreuz, wird er ihr ein aufrichtiges Wort sagen, bald auch Nachkommen mit ihr zeugen; dieser Traum des Kaisers kann sich aber einzig und allein an der Augusta erfüllen.
- Ist an einem Ort, wo kein Kreuz stand, eines errichtet worden, wird bald danach ein neues Oberhaupt dorthin kommen; wohnen Christen am Ort, wird ein christlicher Römer über sie herrschen, wenn nicht, ein Andersstämmiger.
- sehen: Krankheit, Kümmernis;
- umgestürzt: du wirst dich selbst aus deiner schlimmen Lage emporarbeiten;
- verhüllt sehen: Todesfall in der Familie.

(Siehe auch "Christus", "Geometrische Figuren", "Wegweiser")

Kreuzigung

Artemidoros:

Die Kreuzigung ist für alle Seefahrer von guter Vorbedeutung; denn das Kreuz besteht ebenso wie das Schiff aus Holz und Nägeln, und der Mastbaum des Schiffes gleicht dem Kreuz. Auch einem Armen bringt sie Glück; denn der Gekreuzigte ist erhöht und nährt viele Vögel. Verborgenes bringt sie an den Tag, weil der Gekreuzigte weithin sichtbar ist. Reichen droht Schaden; denn die zum Kreuztod verurteilten werden nackt ans Holz geschlagen (Vgl. Matthäus 27,35) und büßen ihr Fleisch ein. Einem Unverheirateten prophezeit sie wegen der Bindung die Ehe, freilich keine ersprießliche. Dieselbe Auslegung gilt hinsichtlich einer Freundschaft und einer Vereinigung. Sklaven macht sie frei; denn die Gekreuzigten sind keinem Herrn untertan. Alle aber, die ihr Leben in der Heimat verbringen wollen, die ihre eigene Scholle bearbeiten, und Leute, die befürchten, von irgendwo vertrieben zu werden, verjagt sie und läßt sie nicht länger an ihrem derzeitigen Aufenthaltsort verbleiben; denn das Kreuz hindert daran, den Fuß auf den Erdboden zu setzen. Träumt man, in einer Stadt am Kreuz zu hängen, so bedeutet das ein öffentliches Amt, das dem Ort entspricht, wo das Kreuz aufgerichtet ist. Der Philosoph Alexander träumte, er sei zum Tode verurteilt und komme nur durch flehentliches Bitten an der Kreuzigung vorbei; da er ein Leben der Entbehrung führte, stand ihm der Sinn weder nach Heirat noch nach einer Gemeinschaft, weder nach Reichtum noch nach den anderen Dingen, die durch das Kreuz versinnbildlicht werden. Am folgenden Tag geriet er mit einem Kyniker (Anhänger einer von dem Sokratesschüler Antisthenes begründeten philosophischen Richtung, sie waren die Proletarier unter den antiken Philosophen. Eine große Anzahl von Anekdoten war über sie im Umlauf, besonders über Diogenes, den bekanntesten Kyniker.) in Streit und bekam von ihm einen Schlag mit einem Knüppel über den Kopf, und das war es, was ihm die Seele prophezeite, er werde fast am Holz enden. Menandros in Griechenland träumte, er sei vor einem Tempel des Zeus Polieus gekreuzigt worden; er wurde zum Priester dieses Gottes gewählt und erwarb Ansehen und Reichtum.

Psychologisch:

Ein relativ einfacher Traum, in dem ein Kreuz oder Kruzifix (oder das Symbol einer anderen Religion) das beherrschende Symbol ist, bedeutet eine klare Bestätigung oder Verdammung, speziell, wenn man gläubig und fromm ist. Ein Agnostiker wird kaum von solchen Symbolen träumen und wenn, dann als Anzeichen dafür, daß er dennoch im Wachleben nach irgendeiner Art von Glauben sucht. Wird man im Traum selbst Opfer einer Kreuzigung, dann ist das sicher eine Metapher für einen Vorgang im Wachleben, in dem man wegen einer Sache oder eines Problems "ans Kreuz geschlagen" wird, oder bei dem man unangemessene Zugeständnisse machte, d.h. "Opfer brachte".

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt ein Armer, er sei gekreuzigt worden, wird er reich werden, ein Reicher mit Zwang und Strafe noch größeren Reichtum durch Erbschaft erlangen.
- Dünkt es einen, er sei mit Ochsenziemern ausgepeitscht und dann gekreuzigt worden, wird er nach der Zahl der Hiebe große oder geringe Machtbefugnis erhalten und das Volk regieren.
- Ist einer ans Kreuz geschlagen worden und dann wieder herabgestiegen, wird er seine hohe Stellung verlieren und sein Vermögen einbüßen.
- Träumt jemand, er sei gekreuzigt und dann verbrannt worden, wird er erhöht werden und über das Volk herrschen, danach aber wegen der Gewalt des Feuers im Krieg den Tod finden.

(europ.) : - beiwohnen: die Aussichten verschlechtern sich; die Pläne werden kurz vor dem Ziel zunichte gemacht, und man wird wegen zerschlagener Hoffnungen klagen.

(Siehe auch "Religiöse Bilder")

Kreuzotter

Allgemein:
Kreuzotter verstehen alte Traumbücher als Symbol der Niederlage.
Psychologisch:
Bei uns haben Schlangen im Allgemeinen leider keinen besonders guten Ruf. Sie gelten als falsch und gefährlich. Möglicherweise will Sie Ihr Traum vor jemanden in Ihrer Umgebung warnen, von dem Ihnen Gefahr droht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: es mit bösen Menschen zu tun bekommen;
- von einer gebissen werden: du wirst einem Feind zum Opfer fallen.
(europ.) : - eine beobachten, und ein toter Freund, der scheinbar noch atmet, setzt sich beim Biß der Schlange auf, woraufhin beide im Gebüsch verschwinden: man wird sich um gute Freunde Sorgen machen; man kann aber auch selbst von einem Verlust getroffen werden;
- Träumt eine junge Frau von einer Kreuzotter, steht ihr Ärger durch eine hinterhältige Person bevor. Kriecht die Schlange vor ihr davon, setzt sie sich erfolgreich gegen alle Angriffe zur Wehr.
(ind.) : - deine Feinde werden siegen.
(Siehe auch "Schlange")

Kreuzspinne

Allgemein:
Kreuzspinne wird als Glückssymbol gedeutet.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Glück.
(ind.) : - Glück und Gewinn.

Kreuzweg / Kreuzung

Assoziation: - Wahl einer Richtung.
Fragestellung: - Wohin will ich gehen?
Allgemein:
Kreuzweg steht oft für innere Widersprüche, zwischen denen man sich entscheiden muß. Außerdem kann er Unentschlossenheit und Entscheidungsschwäche anzeigen. Eine Kreuzung verweist im Traum auf eine Wahl, die der Träumende zwischen zwei Wegen treffen soll. Möglicherweise ist das Traumsymbol auch ein Hinweis darauf, daß zwei Gegensätze im Alltagsleben des Träumenden aufeinander treffen, der Träumende in der Folge etwas Entscheidendes verändern muß und dann seinen Weg konzentrierter fortsetzen kann. In der Regel stehen solche Prozesse, bei denen dem Träumenden bewußt sein muß, woher er kommt, in Verbindung mit der Karriere oder mit anderen entscheidenden Lebensveränderungen.
Psychologisch:
Der Kreuzweg signalisiert dem Träumenden einen Wendepunkt in seinem Leben. Er muß wichtige Entscheidungen bezüglich seines weiteren Lebens oder der Entwicklung seines Charakters treffen, er zweifelt oder zögert allerdings noch oder kann diese Entscheidungen nur schwer fällen. Er weiß nicht, wie er seinen Lebensweg erfolgreich fortsetzen kann; das Unbewußte zeigt damit oft die Lebensangst des Träumers auf, die in Wirklichkeit eine psychische Krankheit oder mangelnde Entschlußkraft sein kann. Manchmal aber wird im Traum der Weg vorgegeben, wobei man darauf achten sollte, in welche Richtung man geht. Ein Kreuz, welches vielleicht in ein Muster eingewebt sein kann, bietet dem Träumenden Wahlmöglichkeiten an, die es ihm gestatten, entscheidende Weichen in seinem Leben zu stellen. Es ist überaus wichtig, in einer solchen Situation verantwortliche Entscheidungen zu treffen, denn wie oft blickt man zurück und sagt sich: "Ach, hätte ich doch damals anders entschieden." Aber einen Weg zurück gibt es nicht.
Spirituell:
In der Mythologie aller Völker zeigt sich, daß die Wahl, welche der Mensch vermeintlich an einer Wegkreuzung treffen darf, nur scheinbar ist, denn immer entscheidet er sich für dem vom Schicksal bereits vorgezeichneten Weg.
Volkstümlich:
(arab.) : - vor einem stehen: deine Unentschlossenheit wird dich in Verwicklungen stürzen.
(europ.) : - sehen: für den Unverheirateten eine baldige Verlobung, die aber auch im Freundeskreis stattfinden kann; auch: man wird bald eine wichtige Entscheidung im Beruf oder in der Liebe treffen müssen;
- sich auf einem Kreuzweg befinden und nicht wissen wohin: bedeutet, daß man durch Unentschlossenheit Verluste erleiden wird; man neigt dazu, sich von unwichtigen Dingen irritieren zu lassen; auch: eine frühere gute Gelegenheit nicht mehr für die Ziele nutzen können;
- sich für eine Richtung entscheiden können: ein günstigeres Schicksal.
(Siehe auch "Christus", "Himmelsrichtungen", "Reise")

Kreuzworträtsel

Volkstümlich:
(europ.) : - dabei raten: deutet auf ein billiges Vergnügen hin;
- lösen: man wird sich aus einer schwierigen Situation selbst befreien;
- dabei keine Lösung finden: bedeutet ein Geheimnis, welches das Gewissen belastet.

Kreuzzug

Psychologisch:
Gegen wen oder was richtet sich der Traum- Kreuzzug? Die Identifizierung des Feindes ist wichtig, ebenso, warum man gegen ihn kämpfte. Ein solcher Traum besagt, daß man im Wachleben einen Gegenspieler hat, gegen (oder auch für) den man sich durchsetzen muß. Alle einzelnen Traumelemente müssen bedacht werden, um zu verstehen, in welche Richtung diese einem führen wollen.

Kriechen

Assoziation: - Regressive Bewegung.
Fragestellung: - In welchen Bereichen meines Lebens möchte ich mir Zeit lassen?
Volkstümlich:
(europ.) : - auf der Erde kriechen und sich die Hand verletzen: es werden einem unangenehme Aufgaben übertragen;
- selbst über unebenes Gelände kriechen: man hat seine Möglichkeiten nicht angemessen genutzt;
- mit andere durch Schlamm kriechen: bedeutet Flaute im Geschäft; Freunde haben Grund einem zu tadeln;
- Wenn eine junge Frau nach diesem Traum nicht auf ihr Benehmen achtet, wird sie die Achtung ihres Geliebten verlieren.

Krieg

Assoziation: - Gewalt; Konflikt.
Fragestellung: - Welche Teile von mir liegen im Widerstreit?
Artemidoros:
Krieg und Kriegshandlungen bedeuten allen Aufregungen und Mißstimmungen, ausgenommen Soldaten und Leuten, die unmittelbar oder mittelbar mit Waffen ihr Geschäft machen; diesen kündigen sie Reichtum an. Von den Waffen prophezeien Schutzwaffen große Sicherheit, z.B. der Schild, der Helm, der Brustpanzer und die Beinschienen. Wurfgeschosse dagegen verursachen häufig unfreiwillige Verfehlungen, Aufruhr und Streit, wie z.B. der Speer, die Lanze, der Wurfspeer und die Schleuder. Das kurze und das lange Schwert bedeuten den Mut des Träumenden, die Kraft seiner Hände und den Wagemut des Entschlusses. Insbesondere bedeuten der Schild und der Helm eine Frau, und zwar ein kostbarer eine reiche und schöne, ein einfacher dagegen eine arme und häßliche. Zum Heeresdienst eingezogen zu werden oder ins Feld zu ziehen bedeutet allen, die irgendwie krank sind, den Tod; denn der Mann, der ins Feld zieht, gibt sein Privatleben auf und übt statt der bisherigen Tätigkeit eine neue aus. Häufig prophezeit es alten Leuten den Tod, allen anderen sagt es Schikanen, Unannehmlichkeiten, Bewegungen und Reisen voraus. Müßiggängern und Hungerleidern bedeutet es Arbeit und Verdienst; denn der Soldat faulenzt nicht, noch fehlt es ihm an dem Notwendigen. Sklaven werden zwar Ehren, doch keineswegs die Freiheit erringen. Viele wurden zwar freigelassen, mußten aber weiter Sklavenarbeit leisten und blieben untergeordnet; denn ein Soldat muß dienen, auch wenn er persönlich frei ist.
Allgemein:
Hat man solche Träume zu deuten, dann wird der Kontext für die Deutung auf der Objektstufe die wichtigsten Angaben machen. Aber es kann der Kriegstraum selbst bei Menschen, die in den blutigen Strudel des Weltunglückes gerissen wurden, doch das Gleichnis für eine sehr schwierige Innensituation sein. In uns ist Krieg, und wer hätte diesen ermüdenden Zustand des Kampfes zweier Lebensrichtungen in sich nicht schon erlebt. "Ich mußte lange mit mir kämpfen. Ich mit mir." Oft erfahren wir erst durch den Traum, daß es im Raum der Seele zum offenen Kriege gekommen ist. Der Träumer ist oft erstaunt über die Kampfberichte des Traumes. So schlimm sei es ja nicht mit seinem Lebenskonflikt - die Seele aber weiß es besser, daß Lebensentscheidungen in ihrer Tiefe ausgekämpft werden. Kriegsträume können sich auch auf Schwierigkeiten mit anderen Menschen beziehen. Es wird der Fall sein, wenn das Bewußtsein sich der Bedeutung einer Auseinandersetzung mit dem Geschäftspartner, dem Ehegatten nicht bewußt werden will. Im Traumgleichnis weiß man oft nur, daß es Krieg ist. Man wartet voll Angst, man glaubt den roten Schein der Feuerbrände zu sehen. Truppen ziehen vorüber. Hinter jenem Hügel oder im Walde lauert der Feind. Sehr häufig ist es Nacht, damit man erkenne, daß die Gefahr im Unbewußten droht. Heutzutage sind Bombenträume häufig. Falls es sich nicht um Schockerlebnisse handelt, sind sie auf innerer Stufe zu deuten. Es sind zerstörerische Gedanken, Ideen, die aus der Luft, d.h. aus unkontrollierten Räumen unseres Geistes auf uns niederstürzen; es können Zwangsgedanken oder lähmende Einfälle, aufblitzend störende Vorstellungen sein. Sie bedrohen unserer Existenz. Man hat deshalb bei Bombenträumen sehr zu überlegen, was uns denn Schlimmes eingefallen ist, was irgendwoher "wie eine Bombe" bei uns einschlägt. Kriegerische Flugzeuge sind ähnlich zu verstehen. Sie jagen durch unseren Kopf, brausen über uns hin, können uns mit ihren Geschossen treffen. Die Unterscheidung von feindlichen und freundlichen Flugzeugen wird oft gemacht. Gelegentlich wird die Farbe betont. Die roten Flugzeuge haben meist mit Sexuellem oder unbewußten Gefühlshaften, getragen von gefährlichen Gedanken, zu tun. Die im Streite liegenden seelischen Kräfte bedienen sich oft uniformierter Krieger; typisch ist meist der Helm. Oft liegt man im Kampfe mit Wilden. Es sind dunkle Völker aus dem eigenen kulturlosen Lande, die uns anfallen aus den Triebwäldern, und die erst in Übermacht sind. Man ist im Kriegstraum selbst Kämpfer, oder man schaut nur zu. Der erstere Fall scheint wertvoller zu sein. Das Ich ist dabei Zuschauer als auch selbst im verantwortlichen Kampfe drin. Das ermöglicht ihm viel eher, durch seinen Konflikt, der oft zu einer Neurose wird, sich hindurchzukämpfen. Unterstützt er bewußt den Kampf, dann sind Heilung und Freude auch in schlimmen Zeiten nicht völlig fern. Der Krieg ist eine Urerfahrung des Lebens. Deshalb ist sein schreckliches Wesen Gleichnis für alle starken, alle unerbittlichen Auseinandersetzungen. Aber der Krieg wird in keinem Traum als solcher gepriesen. Er ist immer eine ernste schwere Angelegenheit. Er ist der bittere Durchgangsort, um eine höhere Einheit der noch im Zwiespalt oder gar in der Vielheit ihrer Primitivität sich befindenden Seele zu erlangen. Es wird nicht nur von Kriegen, sondern auch von einzelnen Soldaten und von Waffen geträumt. Der unbekannte Soldat, der in unsere Traumszene tritt, ist ein Gleichnis für eine kollektive, eine uniforme Pflichthaltung. Er untersteht einem Gesetz, das er sich nicht selbst geschaffen, eine Verpflichtung, die nicht primär in seinem Gewissen geboren wurde. Er ordnet sich ein. Dies ist der Sinn des einzelnen Soldaten oder der marschierenden Soldatengruppe. Manchmal muß eben ein Individualist auch auf diesen Aspekt hingewiesen werden. Anderseits kann dieser Traum auch die Gefahr des Uniformen andeuten. Die Waffen sind Mittel, den Krieg auszutragen. Wo wir Einzelwaffen im Traume sehen oder selbst besitzen und benutzen, handelt es sich meist um eine psychische Entscheidung. Dafür ist das Schwert oder eine schwertähnliche Waffe trotz ihrer Altertümlichkeit das häufigste Traumsymbol. Wird im Traum geschossen, kann es um sehr plötzliche Entscheidungen gehen, die manchmal mehr passieren als gewollt sind. Dann ist eben "der Schuß losgegangen". Die Psychoanalyse sieht die meisten Waffen als Sexualsymbol. Diese Bedeutung haben sie aber erst in zweiter Linie. Am verständlichsten ist die Deutung als männliches Organ bei Revolver und Pistole. In Träumen tauchen sie oft als Zeichen psychologisch sexueller Spannung auf. Gelegentlich kommt die altertümliche Lanze in diesem Sinne vor. Von den soldatischen Ausrüstungen wird der Helm am meisten genannt. Der Träumer geht unter kämpferischen Gedanken. Er wird aber auch von diesen geschützt. Der Soldat trägt, wie der Mensch, die Bürde dessen, was er zum Lebenskampfe notwendig braucht.
Psychologisch:
Als Traumbild verweist Krieg stets auf einen Konflikt. Er hat weiterreichendere Auswirkungen als ein Zweikampf und verlangt vom Träumenden, daß er sich die Folgen seines Handelns für andere Menschen stärker bewußt machen muß. Zugleich soll der Träumende erkennen, daß er an einem Konflikt beteiligt ist, der sich nicht spontan entwickelt hat, sondern bewußt herbeigeführt wurde. Er ist letztendlich eine gewaltsame Art, um mit Elend und Unruhen fertig zu werden. Er sollte die Ordnung wiederherstellen, jedoch nicht auf friedlichem und zeitraubendem Weg, sondern rasch und gewaltsam. Als Traumsymbol steht der Krieg für diesen gewaltsamen Ordnungsprozeß, der sich momentan im Träumenden vollzieht. Er zeigt innere Konflikte an, die aus gegensätzlichen Eigenschaften resultieren; man muß sie miteinander versöhnen, damit man wieder ausgeglichener wird. So schildert der Krieg die Angst, in etwas hineingezogen zu werden, das dem eigenen Wollen zuwiderläuft. Wird der Träumende im Traum verletzt, ist dies ein Hinweis darauf, daß seelische Wunden nur oberflächlich verheilt sind und die Verarbeitung dieser Geschehnisse vonnöten ist. Der Krieg im Traum kann mit tatsächlichen, noch nicht verarbeiteten Kriegserlebnissen zu tun haben, wahrscheinlicher ist es aber, daß ein Kriegsgeschehen dem Träumenden auf generell unbewältigte Ereignisse aus seiner Vergangenheit hinweist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Krieg im Traum ein Symbol für den spirituellen Verfall. Der Träumende muß danach erkennen, was gerade in seinem Leben zerbröckelt.

Volkstümlich:
(arab.) : - erleben: Zwietracht mit verschiedenen Persönlichkeiten bekommen;
- in einem mitziehen: du wirst mit der Obrigkeit in Konflikt geraten.
(europ.) : - weist auf Zwietracht und Streit mit anderen Menschen hin; Mühe und Lasten; Schwierigkeiten und Gefahr;
- sehen: man wird eine große Aufregung erleben;
- Kriegsrüstungen sehen: es kommen äußerst konfliktgeladene Zeiten auf einem zu;
- zerstörte Rüstungen sehen: das jetzige persönliche Dilemma wird bald entschärft werden;
- sich mitten darin befinden: zeigt behördliche Auseinandersetzungen an, die zu bewältigen sind, doch nur Ausdauer führt zum guten Ende;
- darin in Gefangenschaft geraten: man wird einem starken Gegner begegnen, der einem schaden wird;
- aus dem Krieg kommen: du wirst mit deinem Vorgesetzten zusammentreffen;
- glauben, daß eigene Land habe den Krieg verloren: Zeichen für politische und geschäftliche Umwälzungen; persönliche Interessen werden einen Rückschlag erleiden;
- das eigene Land siegt: geschäftliche Aktivitäten werden lebhaft und das häusliche Leben harmonisch sein;
- Sieht eine junge Frau ihren Liebsten in den Krieg ziehen, dann wird sie Nachteiliges über ihn hören.
(ind.) : - sehen: Traurigkeit und Gefängnis.
(Siehe auch "Amputation", "Kampf", "Kriegsrüstung", "Verfolgung", "Waffen")

Krieger
Assoziation: - Arbeit an Herausforderungen.
Fragestellung: - Was bin ich zu wagen oder zu konfrontieren bereit?
Volkstümlich:
(arab.) : - an sich vorüberziehen sehen: kriegerische Aussichten oder Gefahren werden dich beunruhigen.

Kriegsbeil
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Gefahr zieht herauf; Ärger und Verdruß.

Kriegsrüstung
Volkstümlich:
(arab.) : - machen sehen: gefährlichen Zuständen entgegengehen;
- sehen: schwere Sorgen.
(europ.) : - sehen: ist ein schlechter Traum, der viel Kummer und Unheil anzeigt;
- über solche Rüstungen in der Zeitung lesen: man wird schlechte Nachrichten bekommen;
- zerstörte Rüstungen sehen: bringt eine Beruhigung nach einer Katastrophe.
(ind.) : - sehen: du wirst große Reichtümer erwerben.

Kriminalbeamter
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst auf Schritt und Tritt beobachtet.

Krippe
Allgemein:
Krippe kann als Futterkrippe für die Tiere oder mit dem Jesuskind auftauchen; sie wird als Symbol für Glück und Wohlstand gedeutet, die leere steht aber für Sorgen und Armut.
Volkstümlich:
(arab.) : - volle: Gewinn; leere: man wird dir Geld schuldig bleiben.
(europ.) : - leere: Erfolglosigkeit in den Unternehmungen; es naht eine Zeit der Not;
- mit Jesuskind: reiches Glück ist zu erwarten; aus religiöser Sicht zeigt die Krippe ein Geheimnis an, daß man bei sich behalten sollte;
- volle: verspricht für die nähere Zukunft gewinnbringende Geschäfte und angenehme Zeiten.
(ind.) : - leere: Armut und Not;
- volle: gute Zukunft, guter und dauerhafter Wohlstand.

Kristall
Assoziation: - Essentielles Selbst; Klarheit; Zentriertheit.
Fragestellung: - Was ist für mich wesentlich?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Verstärker; Empfänger; Sender; Macht; Mond der Erderneuerung; Quarz; Mond der Ernte, Amethyst; Schmetterlingsclan, Azurit; Reinheit, Herkimer-Diamant; Wachstum, Flußspat; Vater Sonne; Drusen, die Quarz oder Amethyst enthalten.
Beschreibung: Kristalle sind Mineralien mit identischen, inneren, periodisch wiederkehrenden atomaren Anordnungen, häufig mit äußerlich sichtbaren planen Flächen. Die Leute benutzen den Begriff »Kristall«, um damit alles zu bezeichnen, das eine kristalline Erscheinungsform hat, insbesondere Steine aus der Quarzfamilie. Bergkristall ist eine besonders mächtige Kristallart, die Lebensenergie empfängt, aussendet und verstärkt. Einige andere kristalline Mineralien sind ebenfalls Energieverstärker. Ihnen allen mögen besondere Energien innewohnen, mit denen sie helfen können.
Allgemeine Bedeutung: Eine Zeit der Kraft; Verstehen des Lebensflusses; bessere Kommunikationsfähigkeiten; Starrheit; Härte; kann eine Aufforderung sein, deine Einstellungen neu zu überdenken und neue Informationen anzunehmen.
Assoziation: Etwas verhärten; ein schützender Schild; klar; Kristallkugel.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Kraft; eine Offenbarung dessen, wie du die Welt siehst; die Fähigkeit, die Dinge aus einer anderen Richtung zu betrachten.
Allgemein:
Kristall bringt die Grundzüge der Persönlichkeit zum Ausdruck, die unveränderlich sind. Ein schöner Kristall steht für innere Harmonie, die eine glückliche Zukunft verheißt. Manchmal kündigt er auch die Bekanntschaft mit einem wertvollen Menschen an.

Psychologisch:
Das Kristall ist im Traum ein Bild für die Empfindlichkeit, das Mißtrauen, die Verletzlichkeit und die Distanz des Träumenden zu bzw. gegenüber seiner Umwelt. Es versinnbildlicht aber auch Berechnung und Nüchternheit, sowie sachliches Denken. Werden im Traum Kristalle gebildet, ist dies ein Hinweis auf die Harmonie, Unbestechlichkeit, Härte und Ausgewogenheit des Träumenden. Das feingeschliffene Kristall läßt erkennen, daß uns nur gute Manieren zu einem Erfolg im zwischenmenschlichen Bereich verhelfen können. Bricht es das Licht, stehen wir möglicherweise vor der Außenwelt im Zwielicht da.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: in unmittelbarer Nähe ist ein Mensch, der Freundschaft sucht;
- zerbrechen: bedeutet das Ende einer bestehenden Freundschaft.
(europ.) : - die Bekanntschaft einer reinen und unbescholtenen, charaktervollen Person machen; auch: eine Wende in allem, was einem Sorge bereitet hat, ist angezeigt; (kann auch negativ sein)
- eine Kristallkugel sehen: eine Warnung, mehr Realitätssinn zu entwickeln und nicht den eigenen Wünschen und Illusionen zu verfallen;
- zerschlagen: eine gute Freundschaft wird durch Leichtsinn zerstört;
- Sieht eine Frau ein mit Kristall eingerichtetes Eßzimmer, einschließlich der Stühle, dann hat sie Grund zu der Annahme, daß von ihr sehr geschätzte Personen dieses Ansehen nicht mehr verdienen; sie wird jedoch feststellen, daß sich andere in diesem Raum befanden, die auch von diesen düsteren Traum betroffen sind.
(ind.) : - sehen: die Bekanntschaft einer aufrechten Dame steht dir bevor.
(Siehe auch "Edelsteine", "Glas" "Amethyst", "Azurit", "Diamant", "Druse", "Flußspat", "Granat", "Herkimer-Diamant", "Jaspis", "Kalkspat", "Quarz", "Rosenquarz")

Kristallklar
Medizinrad:
Schlüsselworte: Unbehindert; unverschleiert; unschuldig; frei; nicht verwirrt; sicher; Klarheit; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Kristallklar ist die »Farbe«, die im Medizinrad mit der äußeren Position des östlichen Seelenpfads in Zusammenhang gebracht wird. Kristallklar ist das Synonym für unbefleckt, unverdunkelt, unversperrt, strahlend, leuchtend.
Allgemeine Bedeutung: Die Dunkelheit entfernen; aus der Verwirrung und dem Stumpfsinn heraustreten; Schuldgefühle loslassen; einen klaren Ton haben; die Dinge mit etwas mehr Distanz betrachten.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe wachsenden Verständnisses oder Empfindungsvermögens.

Krokodil
Artemidoros:
Das Krokodil bezeichnet einen Seeräuber, einen Mörder oder einen nicht minder abgefeimten Kerl (Aelian (um 200 n.Chr) beschreibt (De natura animalium 5,23) die Taktik der Krokodile; sie lauern im Schilf denen auf, die Wasser aus dem Nil schöpfen, und packen ihr Opfer im geeigneten Augenblick). So wie das Krokodil den Träumenden zurichtet, dementsprechend wird der durch das Krokodil Bezeichnete denselben zurichten.
Allgemein:
Ein Traum von einem Krokodil oder einem anderen Reptil zeigt, daß sich der Träumende mit den angsterregenden niedrigeren Aspekten (vor allem Gefühle, Triebe) seiner Natur beschäftigt. Vielleicht glaubt er, keine Kontrolle über sie zu haben, und fürchtet, von ihnen verschlungen zu werden. Wird man von einem Krokodil gebissen, weist das auf eine Gefahr hin; tötet man eins, wird man einen Gegner besiegen.
Psychologisch:
Negatives Symbol unserer inneren Energie, das bei Träumern auftaucht, die nicht die rechte Einstellung zum Leben gefunden haben. Es symbolisiert auch die Unbarmherzigkeit, die es auf der Welt gibt, oder böse Nachbarn, die uns das Leben schwermachen können. Der Träumende läßt sich vielleicht von seiner Angst vor dem Tod oder vor dem Sterben auffressen. Wird das Krokodil im Traum verjagt, erfolgreich bekämpf oder vernichtet, wir der Träumende die Kraft haben, sich zu überwinden und Disziplin zu üben, behält das Tier jedoch die Oberhand, so hat er sich nicht genügend unter Kontrolle und sollte danach trachten sich nicht bloß von seinen Trieben leiten zu lassen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert ein Krokodil im Traum die Befreiung von den Begrenzungen der Welt. Es ist außerdem Symbol für Gefräßigkeit und Heuchelei, eines der Ungeheuer des anfänglichen Chaos.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: von einer Gefahr aus dem Hinterhalt bedroht werden.
(europ.) : - große Gefahr von übermächtigen Feinden, denen man nur durch Klugheit entgehen kann; auch: eine Warnung vor kommenden Schwierigkeiten weist auf einen Feind hin; man sollte mit neuen Geschäftsverbindungen vorsichtig sein; von den engsten Freunden betrogen werden;
- sehen: ein anderer hat das dringende Bedürfnis, einen kennenzulernen; auch: man sollte in der Umgebung auf der Hut sein, einige böse Zeitgenossen führen nichts Gutes im Schilde;
- viele sehen: es wird eine Überraschung geben;
- von einem gebissen werden: eine gefährliche Situation kommt auf einen zu;
- auf den Rücken eines treten: man könnte Ärger bekommen, den abzuwenden einen großen Kraftaufwand erfordert; man sollte niemandem vertrauen;
- töten: man wird einen starken Feind bekämpfen müssen.
(ind.) : - sehen: du mußt dich vor bösen Menschen hüten, die alles daransetzen werden, dir zu schaden.
(Siehe auch "Drache")

Krokus
Psychologisch:
Das farbenprächtige, giftige Frühlingsgewächs gilt als Symbol für Zuversicht und glückliche Erwartung - aus einem naheliegenden Grund: Krokusse sind in vielen Regionen Europas die allerersten Lebenszeichen der Natur, die blühen, während rund um sie noch der letzte Schnee liegt. Als Traumsymbol sind sie Grund zur Freude: Selbst die härtesten Widerstände in der Durchstartsituation sind zu überwinden, ein Neubeginn steht unter glücklichen Vorzeichen.
(Siehe auch "Blumen")

Krone

Assoziation: - Majestät; Außerwähltsein;
Fragestellung: - Welcher Teil von mir sucht nach Anerkennung?
Allgemein:
Wenn ein Traum von einer Krone handelt, soll der Träumende seinen Erfolg erkennen und bemerken, daß er Möglichkeiten besitzt, sein Wissen und sein Bewußtsein zu erweitern. Vielleicht wird ihm für seine Verdienste demnächst eine Auszeichnung oder ein Preis verliehen. Krone deutet oft übersteigertes Geltungsbedürfnis, Eitelkeit und Oberflächlichkeit an. Besteht sie aus minderwertigen Material, macht man sich durch Eitelkeit lächerlich, während die beschädigte Krone anzeigt, daß man Ansehen verliert. Die Dornenkrone wird allgemein als Symbol für seelisches Leid und Sorgen verstanden, aber auch Demut und übersteigerte Religiosität kann dahinter stehen.
Psychologisch:
Symbol der Macht, daß ihren Mißbrauch einschließt. So deutet die goldene Krone darauf hin, daß man sich einen Mitmenschen gegenüber erhaben fühlt und Gefahr laufen könnte, über Gut und Geld sein eigenes Herz zu vergessen. Die Dornenkrone zeigt Leid an, die Myrtenkrone eine Hochzeit (das braucht nicht die eigene zu sein) oder den Beginn einer neuen, glücklicheren Zeit. Eine Krone kann Sieg und Hingabe, besonders an Verpflichtungen, darstellen. Möglicherweise hat der Träumende sein Streben und seine Kraft auf ein bestimmtes Ziel gerichtet, und sein größter Sieg war der über seine eigene Trägheit.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Krone im Traum den Sieg über den Tod und Erfüllung. Sie ist Schmuckstück des königlichen Würdezeichens.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er trage die Kaiserkrone, die, wie bekannt, mit Edelsteinen und Perlen geziert und geschmückt ist, wird er, sei er, wer er wolle, Kaiser werden und entsprechend der Schönheit der Krone Ruhm erlangen.
- Hängen die Steine und Perlen wie Ohrgehänge an der Krone herab, wird seine Herrschaft der Länge und Schönheit der Edelsteine gleichen.
- Träumt der Kaiser, daß das Gehänge oder die Bänder seiner Krone abgeschnitten sind, wird sein kaiserlicher Hof wenig glanzvoll und nur von kurzer Dauer sein.
- Gibt er seine Krone einem andern oder einer Frau, mit der Weisung, sie zu tragen, wird derjenige, der sie empfangen hat, mit seiner Zustimmung Anteil an der Macht erhalten; hat er aber die Krone übergeben, damit sie an ihren Platz gestellt werde, wird derjenige, der sie entgegennahm, ein enges persönliches Verhältnis zum Kaiser haben;
gibt dieser die Krone einer bekannten Frau und ist sie die Augusta, wird sie einen Kaiser zur Welt bringen,
ist sie eine andere Person, seine Kurtisane werden.
- Händigt er die Krone einer unbekannten Frauensperson aus, wird der Kaiser ein glückliches Jahr verleben entsprechend der Schönheit der Frau, ist sie aber häßlich, ein schlimmes und unglückliches.
- Träumt ihm, seine Krone sei zu Boden gefallen und zerbrochen und Schmuck und Edelsteine seien zerstreut worden, wird er Widerwärtigkeiten, Anschlägen und Bedrängnissen ausgesetzt werden, aber aller Übel Herr werden, weil es möglich ist, die Schmuckstücke aufzulesen und die Krone wiederherzustellen.
- Träumt der Kaiser, ein anderer entreiße ihm die Krone mit Gewalt, sie werde gestohlen oder gehe verloren, so daß sie nirgends zu finden sei, wird er seine Herrschaft einbüßen und sterben; denn keinesfalls kann ein Kaiser, der seine Herrschaft verloren hat, am Leben bleiben.
- sehen oder tragen: zu hohen Ehren und Reichtum gelangen;
- aus Gold: man kann sich seiner Erfolge bewußt sein aber sollte nicht Überheblich werden;
- aus Silber: man kann bald mit der Gefälligkeit einer anderen Person rechnen, die man nicht gerade zu seinen Freunden zählt.

(europ.) : - bedeutet eine Änderung der Lebensgewohnheiten; man wird von zu Hause weggehen und neue Beziehungen aufbauen; kann auch eine tödliche Krankheit vorhersagen; man wird von höhergestellten Persönlichkeiten begünstigt werden;
- zusammen mit einen Kreuz sehen: man wird durch einen Todesfall begünstigt;
- eine tragen: bedeutet Verlust des persönlichen Eigentums;
- goldene: gilt als Überheblichkeit und Eitelkeit;
- silberne oder solche aus minderwertigem Metall: man wird ein Geschenk erhalten;
- von Myrten: man wird an einer Hochzeit teilnehmen oder selbst Hochzeit halten;
- von Blumen haben: bringt ungetrübte Freude;
- von Totengebein: bedeutet eine tödliche Krankheit;
- jemanden krönen: zeigt den eigenen Wert an.

(ind.) : - damit geschmückt sein: du wirst einst hohe Stellen bekleiden;
- tragen: Reichtum;
- sehen: es stehen dir Anfechtungen bevor;
- von Blumen: ungetrübte Freuden;
- von Gold oder Silber: ein Geschenk.

(Siehe auch "König")

Kronleuchter

Assoziation: - prachtvolle Beleuchtung.
Fragestellung: - Welche ist meine Vision von Größe?
Volkstümlich:
(arab.) : - eine Festlichkeit steht bevor.
(europ.) : - sehen: durch unerwartete Erfolge das Leben nach Lust und Laune genießen können;
- beschädigter oder ungepflegter: das beträchtliche Vermögen wird durch eine unglückliche Hand bei Spekulationen gemindert;
- verlischt das Licht: Krankheit und Leid werden die guten Aussichten trüben.

Krönung

Psychologisch:
Von allen Ritualen ist die Krönung sicher die eindrucksvollste. Wird man selbst im Traum gekrönt, hat man wahrscheinlich viel Grund zum Stolz sein auf eigene Leistungen. Eine Krone zu tragen, bedeutet jedoch auch ein hohes Maß an Verantwortung und Pflichten, die erfüllt werden müssen. Deshalb ist so ein Traum auch eine Warnung: Ist man nach dem Augenblick des Ruhmes auch imstande, alles zu schaffen, was vor einem liegt?
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: durch ein plötzliches Glück erfreut werden.

(europ.) : - beiwohnen: zu Ehren kommen; bringt Glück; Bekanntschaften und Freundschaften mit berühmten Personen eingehen;
- selbst gekrönt werden: man wird ein großes Ziel erreichen;
- sich selbst gekrönt sehen: Leid und Trauer;
- Nimmt eine junge Frau an einer Krönung teil, dann werden herausragende Persönlichkeiten ihr überraschend ihre Gunst erweisen. Ist die Krönung jedoch unrechtmäßig, steht ihr Unzufriedenheit anstelle erwarteter Vergnügen bevor.

(Siehe auch "König", "Krone")

Kropf

Volkstümlich:

(arab.) : - haben oder an andere wahrnehmen: deine Kränklichkeit wird dir Beschwerden aller Art verursachen.
(europ.) : - bei anderen Menschen sehen: kündet eine Unpäßlichkeit an; Täuschung;
- selbst einen haben: bedeutet einen Glücksgriff.
(ind.) : - an einem anderen sehen: du wirst getäuscht werden;
- selbst haben: du wirst durch einen guten Gedanken etwas erreichen.

(Siehe auch "Hals")

Kröten

Assoziation: - ansteckende Häßlichkeit.
Fragestellung: - Inwieweit oder warum habe ich meine wahre Schönheit versteckt?

Allgemein:

Kröte deutet auf finanziellen Gewinn, Anerkennung und Besserung der Lebensumstände hin. Tötet man sie, wird man aus eigener Schuld Verluste, Mißerfolge und Krankheiten erleiden.

Psychologisch:

Trotz ihres manchmal ekelerregenden Aussehen kann man sie positiv deuten als das erdhaft Gebundene. Die Kröte ist ein Erdtier und hatte deshalb in der Vorstellung primitiver Völker die Bedeutung von Erdmutter. In der Darstellung der Azteken Mexikos erscheint die Erde als krötenartiges Ungeheuer, das Symbol einer furchtbaren, alles verschlingenden Mutter-Gottheit, die zugleich Todesmutter ist. In Männerträumen ist die Kröte deshalb oft als Warnsignal zu verstehen und weist auf das weiblich Mütterliche hin, das Schutz vor mancherlei Gefahren bietet (die Kröte duckt sich an die Erde, wenn Gefahr im Verzuge ist, und fällt wegen ihrer erdhaften Farbe kaum auf), oder aber auf sie hinweist.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: bedeutet Verlust oder Zwietracht mit Bekannten; deine Liebe wird betrogen;
- über den Weg laufen sehen: man muß sich vor Betrügereien in einer Liebesangelegenheit hüten;
- im Hause haben: vergängliches Glück;
- töten: Triumph über deine Feinde; eine Hoffnung wird sich bald von selbst zerstören.

(europ.) : - sehr viele neue Möglichkeiten, Verbesserung der eigenen Stellung durch Zufall oder Zähigkeit;
- auch: man wird einen Freund verlieren; Feinde werden dir zusetzen und dich betrügen;
- sehen: verheißt viel Geld;
- quacken hören: man wird gelobt werden;
- forthüpfend: eine Situation kann durch harte Arbeit gerettet werden;
- anfassen: man kann sich am Ruin eines Freundes mitschuldig machen;
- in der Hand halten: bedeutet Gewinn;
- töten: man wird sich selbst einen Schaden zufügen; ihr Urteil wird in Frage gestellt;
- essen: kündet Krankheit an;
- Einer Frau können sie ankündigen, daß jemand versucht, sie durch den Schmutz zu ziehen.

(ind.) : - sehen: Angst und Widerwärtigkeit.

(Siehe auch "Frosch", "Tiere")

Krücken

Assoziation: - unerträgliche Schwäche.
Fragestellung: - In welchem Bereich wünsche ich mir mehr Bewegungsfreiheit?

Allgemein:

Krücke symbolisiert Unsicherheit und Bedürfnis nach Hilfe, manchmal auch sexuelle Wünsche. Geht man an Krücken, kommt man nur langsam voran. Wirft man sie weg, oder zertrümmert man sie, kann man mit der Beseitigung von Hindernissen und Problemen rechnen. Krücken im Traum symbolisieren das Bedürfnis des Träumenden nach Unterstützung oder, daß der Träumende selbst einen anderen Menschen unterstützen muß.

Psychologisch:

Wer sich im Traum auf sie stützen muß, braucht sie im Wachleben vielleicht, um Liebeskummer oder geschäftlichen Ärger zu überwinden. Wer jemanden an Krücken gehen sieht, hat sich wahrscheinlich zu sehr um andere gekümmert und sein eigenes Fortkommen nicht beachtet. Möglicherweise begegnet der Träumende anderen Menschen mit eingeschränkten Möglichkeiten mit Geringschätzung und muß daher sein Denken neu einstellen.

Spirituell:

Indem der Mensch seine Spiritualität entwickelt, nimmt sein Bewußtsein in bezug auf die vielen Krücken, derer er sich bedient, zu. Diese Abhängigkeiten heißen Alkohol, Nikotin, Drogen, Medikamente, zwanghaftes Verhalten, oder es handelt sich um bestimmte Personen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder damit gehen: Siechtum oder Unglück in der Liebe.
(europ.) : - fast immer symbolisch für innere Unsicherheit oder die Annahme einer Hilfsbedürftigkeit bei anderen; bei älteren Frauen oft spät-sexuelle Reaktion;
- sehen: Kummer in der Liebe sowie Verluste im Geschäft; Krankheit oder Unfallgefahr; auch: in einem persönlichen Unglück Hilfe erhalten;
- damit gehen: bedeutet, daß man einer zweifelhaften Zukunft entgegengeht; kündet schlechte Geschäfte oder Verlust der oder des Geliebten an; auch: man verläßt sich beim Fortkommen weitgehend auf andere;
- wieder genesen und ohne laufen können: es wird alles wieder gut;
- wegwerfen: man ist jetzt stark genug, um ohne Unterstützung eine Notlage zu bewältigen;
- zerschlagen: bringt Gesundheit;
- andere Leute damit sehen: besagt, daß man auf sein eigenes Fortkommen bedacht sein soll; auch: die eigenen Bemühungen werden nicht von Erfolg gekrönt sein.

(ind.) : - damit gehen: du wirst schwere Dienste verrichten müssen und du wirst fremde Hilfe in Anspruch nehmen müssen;
- darauf gehen: schlechte Geschäfte;
- zertrümmern: Gesundheit, guter Geschäftsgang.

Krug

Allgemein:
Ein Krug stellt wie alle Gefäße zunächst das weibliche Prinzip dar. Darüber hinaus symbolisiert er auch Elemente von Mütterlichkeit oder des Schutzes, die der Träumende in seinem Leben erkennt. Der zerbrochene Krug soll vor allem auf familiäre Streitigkeiten hinweisen, die man offen austragen muß.
Psychologisch:
Der Krug kann im Traum ein Wandlungssymbol sein. In ihnen kann Lebenswasser enthalten sein. Der Milch- oder Honigtopf, der in vielen Märchen vorkommt, hat eindeutig einen erotischen Aspekt. Der Krug ist im Traum immer im Zusammenhang mit der persönlichen Situation des Träumenden zu sehen, deshalb ist es wichtig darauf zu achten, was im Traum mit ihm geschieht. Der Krug im Traum ist auch ein Symbol für das seelische Fassungsvermögen. Der Träumende muß überprüfen, in welchem Maß sein innerer Krug mit Freude, Trauer, Tränen, Erfüllung und ähnlichem gefüllt ist. Im Traum ist es entscheidend, was davon der Krug enthält. Er deutet auf persönliche Probleme des Träumers hin:
- ein gesprungener Krug war Jahrhunderte lang ein Symbol für verlorene Jungfräulichkeit;
- der zerbrochene Krug auf Streit in der Familie;
- der überlaufende auf Tränen (das "Tränenkrüglein");
- ein leerer auf den "leeren" Kopf oder die Gedankenarmut;
- ein voller eventuell auf ein übervolles Herz, das man ohne jede Gegenleistung verschenkt;
- Flüssigkeit aus einem verschütten steht für verschwendete Gefühle oder aber für Gefühle, die einem überwältigen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene verkörpert der Krug im Traum das spirituelle Potential des Träumenden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: bald mit Kummer und Sorgen in familiären Angelegenheiten rechnen müssen;
möglicherweise ein Treubruch des Partners;
- aus einem trinken: eine heimliche Liebschaft wird Ärger bringen;
- zerbrechen: bestehende Liebe wird sich in Haß verwandeln.
(europ.) : - sehen: bringt Tränen; auch: man ist ein großzügiger und geistreicher Mensch;
- vollen sehen: ist immer ein Zeichen für Freude, Glück und Übermut;
- leeren sehen: dasselbe, aber mit nachfolgendem Leid;
- einen leeren tragen: man wird von einem Freund verlassen werden;
- einen vollen tragen: man wird viel Freude erleben;
- zerbrechen: bedeutet Streit in der Ehe; man wird einen Freund verlieren;
- aus einem trinken: sehr vorteilhaft.
(ind.) : - sehen: Verlobung oder Heirat;
- zerbrechen: du vernachlässigst deine Geschäfte.
(Siehe auch "Brunnen", "Gefäß", "Quelle", "Vase")

Krumme Linie

Allgemein:
Wenn im Traum eine gekrümmte Linie auftaucht, verlangt sie vom Träumenden, ihre Absonderlichkeit als etwas zur Kenntnis zu nehmen, das aus dem Gleichgewicht geraten oder reparaturbedürftig ist. Vielleicht herrscht bei dem Träumenden Unaufrichtigkeit im Umgang mit anderen Menschen vor. Die Linie kann sich auf einem Stück Papier befinden, sie kann aber auch als Menschen- oder Autoschlange auftreten.
Psychologisch:
Der Träumende muß einsehen, daß er trotz seines gegenteiligen Bemühens von Wahrheit und Ehrlichkeit abgelenkt werden kann.
Spirituell:
Abweichung von der Norm im spirituellen Sinn kann ein Abweichen von den selbstgesetzten Regeln sein.

Krümel / Krumen

Volkstümlich:
(europ.) : - von Vögel aufpicken sehen: Geschenke und gute Ereignisse sind einem sicher.

Krupp (Krankheit)

Volkstümlich:
(europ.) : - das eigene Kind damit sehen: Hinweis auf eine leichte Krankheit, doch kein Anlaß zur Besorgnis;
allgemein ein gutes Omen für Gesundheit und häuslichen Frieden.

Krüppel

Assoziation: - behindert; Eingeschränktheit.
Fragestellung: - Was darf in mir heil werden?
Allgemein:
Sehen wir im Traum einen Krüppel oder sind wir selbst einer, umschreibt das unsere Hilflosigkeit in psychischer Hinsicht. Er ist der Hinweis darauf, daß irgend etwas in unserer Seele krankt.
Psychologisch:
In diesem Traum geht es um seelische oder geistige "Behinderung" - jedenfalls um reduzierte Beweglichkeit. Man träumt von Verkrüppelungen, wenn man sich für eine Schwäche schämt - oder wenn man gern in (gespielte) Hilflosigkeiten flüchtet, damit man mehr Zuwendung bekommt. Umgekehrt kann es auch sein, daß man durch das Traumbild eines verkrüppelten Körpers daran gemahnt wird, daß Unversehrtheit und Vitalität keine Selbstverständlichkeit ist - ein Appell an den Träumenden, weniger überheblich und "mitleidlos" zu sein. Welche persönliche Thematik hier bewußtgemacht werden soll, ergibt sich aus der genaueren Traumhandlung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: unverhoffte Hilfe;
- einen begegnen: Unannehmlichkeiten erleiden müssen;
- einer sein: viel Unglück und Schwierigkeiten haben.

(europ.) : - sehen: mahnt Trost und Hilfe zu leisten, solange man sich selbst nicht dadurch schädigt; es wird einem geholfen werden; auch: Warnung, zu den Menschen in der Umgebung freundlich zu sein; prophezeit auch eine temporäre Geschäftsflaute;
- selbst einer sein: unerwartete Hilfe und Erfolg; man wird abhängig von anderen werden;
- pflegen: man wird mit einem unglücklichen Menschen Mitleid haben.
(ind.) : - sehen: eine schlechte Vorbedeutung.
(Siehe auch "Invalide")

Kruste (vom Brot)

Volkstümlich:
(europ.) : - auf den Verzehr von Krusten angewiesen sein: die geschäftlichen Angelegenheiten werden gedeihen; warnt aber zur Vorsicht und Wachsamkeit im Geschäft, sonst kann Armut folgen.

Kruzifix

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: suche im Gebet Trost gegen die Leiden, die dich betreffen werden;
- tragen: schwere Sorgen werden dich zu Boden drücken.
(europ.) : - bedeutet Trauer sowie Aufopferung zum Besten anderer; auch: Warnung vor bevorstehenden Kummer, in den auch andere verwickelt werden;
- eins küssen: prophezeit einem, daß man Sorgen resigniert annehmen wird;
- Besitzt eine junge Frau eines, dann wird sie eine bescheidene und liebenswürdige Haltung bewahren, die Zuneigung anderer gewinnen und dadurch ihr Schicksal zum Guten wenden.
(ind.) : - sehen: vereitelte Hoffnung, schlechte Ernte.
(Siehe auch "Kommunion", "Christus")

Kübel

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird etwas Neues erfahren;
- ein leerer: harte Zeiten;
- gefüllt: bessere Tage in Sicht.

Kubus (Würfel, dritte Potenz)

Volkstümlich:
(europ.) : - Rechengenie und Überlegenheit über andere.

Küche

Assoziation: - Ernährung; Produktivität.
Fragestellung: - Welche Suppe ist am dampfen?
Allgemein:
Zum Keller- wie zum Küchentraum zieht man vorteilhaft Jugenderinnerungen heran. Diese beiden Räume werden vom Kind bekanntlich sehr eindrücklich erlebt. Doch wird man bald erkennen, daß sie auch allgemein gültigen Symbol- Charakter haben. Nur darf man nicht ausgehen von Küche und Keller, wie sie sich, durchtechnisiert, der befriedigten Hausfrau darbieten. Eine echte Küche ist der Ort des häuslichen Herdes, ein Ort des Feuers. Hier wird die Speise unter allerlei Manipulation genießbar gemacht (ähnlich wie im mittleren Verdauungstrakt des Darmes). Darum wird der Bauch oft die Küche des Leibes genannt und haben Küchenträume u.a. mit unserer seelischen Verdauung zu tun. Die Küche ist der Ort weiblicher Herrschaft. Weibliches hantiert da oft laut und eigenwillig aus überlieferten Instinkten heraus. Deshalb meint die Mutter, eine Köchin oder irgend eine kräftig in der Traumküche hantierende Frau einfach das ernährende mütterliche Leben in uns selbst. Wie mancher Mann projiziert sein undifferenziertes Wünschen, das teilhaben möchte an primitiver Lebensspeise und das er ins Nur- Sexuelle mißversteht, auf das "Küchenpersonal". In alten Küchen ist Dämmerung, flackert gespenstiger Feuerschein, in ihr hat weiblich geisterhaftes Handeln seine Wohnung, dem Manne unbegreiflich. Und doch muß er als ein Dr. Faust von Zeit zu Zeit hinab an den Lebensherd zu den heißen Grundmächten des Lebens - die Küche ist besetzt von den eigenartigsten Phantasien: von den höchsten Intuitionen eines alchemistischen Wandlungsprozesses, den die Seele durchzumachen hat, bis zu den handgreiflichsten Vorstellungen sexueller Art (Pfanne, Feuerloch, Mörser und Stößel...)
Psychologisch:
Für die meisten Menschen ist die Küche das "Herz" des Hauses. Sie ist der Ort, von dem aus der Mensch in die Welt hinaustritt und zu dem er zurückkehrt. Im Traum kann die Küche die Mutter oder die Funktion der Mutter symbolisieren. Sie ist normalerweise der am stärksten belebte Raum im Inneren eines Hauses, und daher ist sie auch der Ort, an dem viele Beziehungen gefestigt werden und an dem viel Austausch stattfindet. Die Dinge, die im Traum in der Küche geschehen, weisen auf Ehe-, Partnerschafts- oder Familienprobleme hin. Die Küche im Traum ist nicht nur ein Ort der kreativen Kommunikation sondern auch in der Regel Ort der Wärme und des Wohlbefindens. Sie stellt den häuslichen Anteil einer Frau dar. Viele Gegenstände in der Traumküche deuten nach Freud auf sexuelle Wünsche hin (Pfanne, Feuerloch, Kartoffelstampfer und so weiter), nach deren Erfüllung man sich sehnt. Wer in der Küche arbeitet, der scheut keinen Weg, um auf einen grünen Zweig zu kommen. Die Küche ist im Traum und in der Wirklichkeit der Ort im Haus, an dem die Nahrung für die Familie zubereitet wird. Im übertragenen Sinne wird die Nahrungsumwandlung als Umwandlung der seelischen Energie gesehen. Küchenträume haben somit viel mit unserer seelischen Verdauung zu tun. Küche versteht man meist ähnlich wie Koch. Zuweilen verheißt sie eine gesicherte materielle Existenz oder bringt den Wunsch nach Abwechslung zum Vorschein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt die Küche im Traum Transformation und Veränderung von der Art dar, die der Träumende selbst wünscht und die ihm nicht aufgezwungen wird. Die Rituale, in deren Zentrum der Herd und das Herdfeuer stehen, sind ein bedeutsamer Teil der spirituellen Entwicklung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich darin aufhalten: hüte dich vor Verleumdungen; Klatschereien;
- darin kochen: guter Hausstand.
(europ.) : - zeigt baldige Verlobung oder Verheiratung an, verkündet eine glückliche Häuslichkeit; auch: Nachricht aus der Entfernung; generell ein gutes Omen, es sei denn, die Küche ist spärlich möbliert oder unaufgeräumt;
- sehen: ein lieb und wert gehaltener Gegenstand wird von einem anderen zerbrochen werden;
- Bei einer Frau bedeutet eine einladende und ordentliche Küche, daß sie zahlreiche interessante Dinge erleben wird.
(ind.) : - sehen: guter Hausstand.
(Siehe auch "Haus", "Herd", "Kochen")

Kuchen

Assoziation: - Feier; mal Belohnung, manchmal Schwäche.
Fragestellung: - Habe ich eine Belohnung verdient? Kann ich mich gehenlassen?
Artemidoros:
Feine Kuchen, ohne Käse gebacken, zeigen Gutes an, mit Käse, Anschläge und Überfälle; denn auf diese deutet der Käse hin. Sesam- und Honigkuchen bringen allen Glück, besonders denen, die einen Prozeß führen; denn Honigkuchen wurde bei den Alte als Siegespreis vergeben. (Bei Symposien erhielt derjenige als Preis einen Honigkuchen, der bis zum frühen Morgen durchgezecht hatte ohne einzuschlafen.) Was das übrige Backwerk anbetrifft, das bei Festen und Opferfeiern verwendet wird, so treffe man die Auslegung im Hinblick auf die Art und Weise der Feste und Feiern. Kuchen von Kapern, Oliven, alle Arten von Gemüsepasteten, Gewürzkuchen und was es sonst ähnliches gibt, hab eich absichtlich beiseite gelassen, weil sie offensichtlich nichts Gutes bedeuten.
Allgemein:
Ein Traum von einem Festtagskuchen (beispielsweise Hochzeits- oder Geburtstagskuchen) führt den Träumenden vor Augen, daß es in seinem Leben einen Grund für Feierlichkeiten gibt. Das kann mit einem aktuellen Anlaß in Verbindung stehen oder aber als Hinweis auf die verstreichende Zeit dienen. Kuchen hat ähnliche Bedeutung wie Brot, manchmal warnt er vor großer Verschwendung. Der Volksaberglaube meint dazu folgendes: Einen Kuchen zu backen bedeutet, daß man bald eine freudige Botschaft erhält; einen Kuchen anzuschneiden wird Streit bringen und ihn essen heißt, daß jemand hinter Ihrem Rücken böse über Sie spricht. Am besten fragen Sie sich, welche persönlichen Erinnerungen und Gefühle sich bei Ihnen damit verbinden und benutzen dies als Grundlage für Ihre Deutung.
Psychologisch:
Der Kuchen übersetzt meist das Süße, das uns das Leben verspricht. Wer ein Stück davon abbekommt, dem ist das Glück der Liebe hold. Backen und Essen eines Kuchens weisen meist auf Freude in den zwischenmenschlichen Beziehungen hin. Wenn der Träumende in seinem Traum einen Kuchen bäckt, symbolisiert das seinen Wunsch, für andere Menschen zu sorgen oder ein inneres Bedürfnis zu pflegen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Kuchen im Traum für Hingabe- und Genußfähigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: Glück und Wohlstand erlangen;
- backen sehen: in nächster Zeit viel Freude zu erwarten haben;
- selbst essen allgemein: finanzieller Gewinn steht in Aussicht;
- große Mengen sehen: man sollte sich vor unnützen Geldausgaben hüten;
- Ißt einer Kuchen, wird er etwas Gutes bekommen, was er sich gewünscht, wenn die sarazenische Süßspeise, die man Paloudakis nennt, erkranken, wegen deren Farben und weil sie auf Feuer gekocht wird, und daran gemessen, ob man viel oder wenig davon gegessen.

(europ.) : - sehen allgemein: gute Gesundheit, vorausgesetzt, er ist genießbarer Art;
- backen: bedeutet Glück und Reichtum, ferner Zufriedenheit; Verschwendung;
- süßen sehen: man wird sich bald beruflich verbessern; auch Liebesangelegenheiten florieren bestens;
- träumt ein Lediger von einem Doppelkuchen: zeigt es ihm seine eigene Heirat an;
- essen: verheißt Glück und gutes Auskommen; bedeutet für Männer einen Damenbesuch, für Frauen einen Herrenbesuch;
- Eierkuchen: prophezeien einem seelische Zufriedenheit und das Erbe eines Hauses oder einer Wohnung;
- Pfundkuchen: verheißen private und berufliche Annehmlichkeiten;
- Junge Frauen, die einen Hochzeitskuchen erblicken, müssen auf alles gefaßt sein. Den Kuchen zu sehen oder zu essen ist noch besser, als ihn selbst zu backen.

(ind.) : - backen: Besuch erwarten;
- schneiden: zerstöre nicht selbst dein Glück;
- essen: Streit und Unannehmlichkeiten.

(Siehe auch "Brot", "Gebäck", "Konditor", "Süßigkeit")

Küchengeräte

Volkstümlich:
(europ.) : - Glück in der Ehe und stetige Wohlhabenheit.
(Siehe auch "Küche")

Küchenschrank

Assoziation: - Stauraum; verborgen.
Fragestellung: - Was möchte ich sicher aufbewahren? Was bin ich zu zeigen bereit?
Volkstümlich:
(europ.) : - einen leeren sehen: schlechtes Zeichen für geschäftliches Gedeihen;
- etwas hineinstellen: baldiger Ausgleich der Verluste.

Kuckuck

Allgemein:
Ein Kuckuck im Traum steht vielleicht für einen Fremden, der sich in die Familie hineindrängeln will, oder ein fremdes und unwillkommenes Element im Gefühlsleben. Kuckuck bringt Egoismus einer unreifen Persönlichkeit zum Ausdruck, was sich vor allem auf den erotischen Bereich bezieht. Alte Traumbücher verstehen ihn auch als Verheißung eines langen Lebens.
Psychologisch:
Der Kuckuck ist im Traum ein Bild für die Leichtsinnigkeit und Oberflächlichkeit, die Egozentrik und sexuelle Verantwortungslosigkeit des Träumenden. Diese Bedeutung läßt sich daraus ableiten, daß der Kuckuck in natura ein Vogel ist, der seine Eier in fremde Nester legt und sich nicht um seine Brut kümmert.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder rufen hören: gesegnete Zeiten und langes Leben; man soll sich auch vor leichtsinnigen Handlungen hüten;
- fangen: bestehende Differenzen zu Mitmenschen lassen sich nicht leicht bereinigen.

(europ.) : - rufen hören: es drohen Krankheit, Tod oder Unfall eines Familienmitgliedes;
- sehen: warnt vor Selbstüberschätzung und besonders vor Einmischung in fremde Angelegenheiten; man wird es mit egoistischen Menschen zu tun bekommen; auch: damit rechnen müssen, daß der Ruin eines Freundes dem sorglosen Dasein ein abruptes Ende bereitet;
- fangen: man wird einem törichten Gerede ein Ende machen;
- töten: man wird durch Einmischung in fremde Angelegenheiten Unannehmlichkeiten haben.

(ind.) : - rufen hören: langes Leben;
- sehen: Gesundheit und Glück.
(Siehe auch "Vögel")

Kugel

Allgemein:
Kugel wird als Warnung vor den Launen des Schicksals verstanden, ermahnt insbesondere, nicht zu leichtsinnig und übermütig zu werden. Wenn der Träumende in seinem Traum eine Kugel betrachtet - besonders wenn es sich um einen Globus handelt -, verweist dies darauf, daß er einen größeren Horizont erkennt. Die Engstirnigkeit wird nach und nach durch einen globaleren Erfahrungsradius ersetzt und die Wahrnehmung verfeinert. Betrachtet der Träumende eine Glaskugel, sieht er vielleicht einen Lebensstil, der zwar vollkommen, aber doch von der Außenwelt abgeschlossen ist. In der gläsernen Kugel erkennt man Unentschlossenheit und Entscheidungsschwäche. Die Kugel ist ein Symbol für die Ganzheitlichkeit des Lebens.
Psychologisch:
Die Kugel ist seit jeher ein Symbol für Vollständigkeit und Ganzheit und von daher ein stets positiv zu deutendes Traumbild. Durch die Kugel und alle kugelförmigen Gebilde wird im Traum stets eine psychische Antriebskraft verbildlicht. Der Traum von einer Kugel oder ähnlichen Formen wie Ball und Kreis drückt den Wunsch nach seelischem Gleichgewicht und Überwindung von Gegensätzen des Träumenden aus. Sie wird wie der Kreis, doch noch dynamischer, gewertet. Oft umschreibt sie den guten Kern des Träumers und seine Beziehung zur Umwelt, die sich erfreulich gestalten könnte. Der Traum von einer Kugel hat Macht und Würde zum Thema. Der Träumende spürt in sich die Kraft, eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Um diese Aufgabe zu bewältigen, muß der Träumende Verständnis aufbringen und sich eine globale Sichtweise aneignen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Kugel im Traum den Wunsch des Träumenden nach Ganzheitlichkeit. Sie ist Sinnbild des idealen Universums und der himmlischen Vollkommenheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: einer wandelbaren meist dunklen Zukunft entgegengehen;
- in der Hand halten: die Zukunft ist gesichert;
- eine eiserne: man wird sich im Leben noch oft energisch durchsetzen;
- aus Glas: man soll sein Glück nicht leichtfertig herausfordern;
- vor sich herlaufen sehen: schlechte Erfolge;
- gießen: ein gewagtes Unternehmen wird dich ins Verderben stürzen; laß dich nicht in gefährliche Sachen ein;
- davon getroffen werden: mache dich auf das Schlimmste gefaßt; Krankheit;
- ins Haus fliegen sehen: du wirst in Gefahr kommen;
- damit spielen: Verdruß.

(europ.) : - Symbol des wandelbaren Glücks;
- sehen: bedeutet wandelbares Glück;
- eine in der Hand halten: sehr gute berufliche Chancen warten auf einem;
- aus Glas: bedeutet Unbeständigkeit und Unentschlossenheit;
- eine eiserne sehen: man wird allen Gefahren mit Tapferkeit begegnen;
- zum Schießen: Überlegenheit beim Sprechen und Handeln ist angebracht;
- Billard- und Kegelkugeln: warnen vor Überheblichkeit;
- fallende: man wird ein bisher aussichtsreiches Vorhaben bald aufgeben müssen;

(ind.) : - damit spielen: Warnung vor Unvorsichtigkeit;
- davon getroffen werden: Unglücksfall;
- sehen: große Gefahr.

(Siehe auch "Kreis", "Geometrische Figuren", "Welt")

Kugelschreiber

Volkstümlich:
(europ.) : - benutzen: man wird bald einen Brief an einen guten alten Freund schreiben, den man lange nicht gesehen hat.
(Siehe auch "Füller", "Schreiben")

Kuh

Assoziation: - gefügig und produktiv; nährender wenngleich passiver Aspekt des Selbst.
Fragestellung: - Bin ich passiv? Was nähre ich?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Häuslich; Milch; Fleisch; passiv; Herdentier.
Beschreibung: Kühe sind schon seit langer Zeit Haustiere und versorgen den Menschen sowohl mit Fleisch als auch mit Milch. Sie sind normalerweise passive Tiere, die dem gehorchen, der sie mit Futter versorgt. Sie leben gerne in Herden und haben meist ein sanftes Naturell.
Allgemeine Bedeutung: Der Teil von dir, der mit der Masse geht; deine passiven Anteile; ein Mangel des Hinterfragens.
Assoziation: Kuhäugig - sanfter, offener Blick.
Transzendente Bedeutung: Verstehen des Teils in dir, der sich leicht dem kollektiven Unbewußten unterordnen kann.
Allgemein:
Kuh kann allgemein das Bedürfnis nach gefühlsmäßiger Geborgenheit anzeigen. Bei Frauen steht sie manchmal auch für einen sehr intensiven Wunsch nach einem Kind. Falls man eine von vielen Kühen in einer Herde war, hüte man sich davor, zu viel auf die Meinung anderer zu geben.
Psychologisch:
Die Kuh war in vorchristlichen Religionen ein Symbol für die Mutter-Gottheit und ist es in der indischen Religion immer noch. Im Traum ist sie ein Bild für das Mütterliche und Nährende und des "Sich- her- Schenkens". Bei alleinstehenden Frauen gibt eine Kuh oft Hinweise darauf, daß es der Träumerin an Wärme, Geduld und Güte fehlt, daß sie recht anspruchslos dem Leben gegenübersteht und ihre mütterliche Seite mehr entwickeln sollte. Wer sieht, daß eine Kuh gemolken wird, kann sicher sein, daß man ihn im Wachleben ausnutzen will. Wer selbst eine Kuh melkt, möchte demnach eine Lage so ausnutzen, daß er finanziellen Gewinn daraus ziehen kann. Seltsamerweise verläuft sich die Kuh nur selten in Männerträume; wenn es einmal der Fall ist, zeigt das meistens das Muttersöhnchen an.
Spirituell:
Im Mittelmeerraum ist die Kuh Attribut der Göttinnen der Liebe und der Fruchtbarkeit.

Volkstümlich:
(arab.) : - Fette Kühe prophezeien fruchtbare, magere und dünnleibige unfruchtbare Jahre; entsprechend weisen feiste Ochsen auf gütige, magere aber auf unbarmherzige und ungerechte Fürsten.
- Findet jemand eine oder viele fette Kühe, wird er ein oder etliche gute und fruchtbare Jahre haben und in seinem Beruf nach oben kommen.
- Wenn einem träumt, wie er eine Kuh oder eine Herde Kühe findet, die mager sind, und sie in Besitz nimmt, wird er ein oder etliche harte Jahre ausstehen müssen, gemessen an der Zahl der Kühe, ferner Hungersnot, Schaden und Armut entsprechend deren Magerkeit.
- Träumt der Kaiser, man bringe ihm fette Kühe, wird er gesegnete, in Kriegszeiten glückliche Jahre haben, ferner Reichtum und Fruchtbarkeit des Landes entsprechend der Fettheit und Zahl der Kühe; denn hat der Kaiser diesen Traum, deutet dieser auf alle, die unter seiner Herrschaft leben.
- Bringt man ihm magere und dünnleibige Kühe, wird er sorgenvolle Jahre in Kriegszeiten und Not im Land erleben entsprechend der Zahl und Magerkeit der Kühe, desgleichen auch alle seine Untertanen.
- Ißt jemand Rindfleisch, wird er von einem Mächtigen Vermögen erwerben, er wird auch einen Sohn zeugen.
- Butter von einer Kuh zu essen verspricht willkommenen, aber spät sich einstellenden Gewinn; trinkt einer Kuhmilch, wird er Reichtümer aufhäufen.
- Melkt jemand eine Kuh und trinkt von der Milch, wird er die Freiheit erlangen, wenn er ein Sklave ist, vielleicht auch das Haus seines Herrn erben oder sich an dessen Stelle setzen; ein gemeiner Mann wird noch größere Freude und Wonne haben; dem Kaiser wird dieses Gesicht überreiche Freude schenken. Schafs- und Büffelmilch haben dieselbe Bedeutung.
- Scharrt einer Kuhmist zusammen, wird er entsprechend dessen Menge von großen Herren reiche Mittel erlangen.
- Findet jemand eine Rinderhaut und trägt sie fort, wird er den Besitz eines mächtigen Würdenträgers erben, ist es ein Rindskopf, den reichen Schatz eines Fürsten bekommen, weil der Kopf das Hirn birgt.
- Schlachtet jemand ein Rind in seinem Haus, wird er entsprechend der Menge Fleisch das Vermögen eines Mächtigen gewinnen, jedoch mit Furcht vor der Obrigkeit.
- Nimmt einer Leber und Lunge eines Rindes an sich, wird er . . . finden; träumt ein Mächtiger davon, wird er einen Schatz lauteren Goldes von einem anderen Fürsten erwerben.
- Findet jemand einen Rindermagen, wird ihm aus dem Hause eines Großen eine Wohltat zuteil werden; der Magen ist nämlich das Haus eines Großen. Nimmt er von dem Blut des Tieres, wird er das Geld des Mächtigen bekommen.
- Kühe allgemein sehen: bessere Zeiten erhoffen können; du wirst viel Glück haben;
- weiden sehen: behagliches Leben;
- fette: reiche Ernte;
- magere: Not;
- melken sehen: Wohlstand;
- selbst melken: Erbschaft.

(europ.) : - verheißt eine Vergrößerung des Hausstandes und mahnt zur Dankbarkeit; Suche nach ruhiger, beständiger Geborgenheit;
- sehen: bringt viel Glück (außer bei mageren Kühen, die schlechte Zeiten anzeigen);
- die darauf wartet, gemolken zu werden: verspricht die Erfüllung von Wünschen;
- melken: bedeutet Überfluß in allem; man wird ohne große Mühe viel Geld verdienen;
- sehen, wie eine gemolken wird: man hat das Gefühl, von einem Menschen schamlos ausgenutzt zu werden;
- von einer verfolgt werden: bedeutet, daß man sich vor einem Feind in acht nehmen soll, der sonst in seiner Dummheit leicht gefährlich werden könnte;
- eine töten sehen: man wird großen Schaden im Geschäft haben;
- Kuhstall sehen: verheißt Heilung von einem Leiden.

(ind.) : - magere: die Kranken werden wieder gesund;
- melken: du wirst deinen Vater beerben;
- schöne: Vorteile durch deinen Arbeitgeber.

(Siehe auch "Haustier", "Kalb", "Mutter", "Rind")

Kühl

Allgemein:
Kühl wird im Sinne von kalt auf Gefühle bezogen.
(Siehe auch "Kalt")

Kühlschrank

Assoziation: - Kühlung zur Konservierung.
Fragestellung: - Was möchte ich (auf-)bewahren?
Allgemein:
Der Kühlschrank ist ein Symbol für Konservierung. Im Traum wird dies zur Selbsterhaltung und weist darauf hin, daß der Träumende emotional oder sexuell erkaltet. Handelt ein Traum davon, daß der Träumende Speisereste in den Kühlschrank stellt, zeigt dies, daß er Groll aufstaut. Dies wiederum läßt eine Reaktion auf Liebe und Zuneigung "abkühlen". Finden sich im Kühlschrank verdorbene Lebensmittel, kann dies darauf hindeuten, daß sich der Träumende nicht richtig genährt fühlt.
Psychologisch:
Sind Sie hungrig zu Bett gegangen? Wenn nicht: Sie geben sich so "cool" wie nur möglich und legen jedes Gefühl (jede Thematik) "auf Eis", wenn Sie befürchten, daß die Sache "zu heiß" werden könnte. Mit distanziertem Verhalten sorgen Sie für "Abkühlung", wenn Ihnen jemand gern "die Hölle heiß machen" möchte. Etwas weniger Gefühlskälte wäre noch immer nicht "uncool"!
Spirituell:
Religiöse Askese kann sich bildlich als Kühlung darstellen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird ein Geheimnis erfahren; auch: der eigene Egoismus wird jemandem schaden, der danach strebt, sich seinen Lebensunterhalt ehrlich zu verdienen;
- Eis hineinlegen: man wird in Ungnade fallen.

(Siehe auch "Speisekammer")

Kuhmilch
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Gesundheit ist Schwankungen unterworfen.
(ind.) : - trinken: Heiterkeit.

Kuhstall
Allgemein:
Kuhstall verheißt oft baldige Genesung von Krankheit, manchmal auch mehr Wohlstand.
Volkstümlich:
(europ.) : - ihn sehen, sich in ihm aufhalten: du wirst von Krankheit befreit werden.
(ind.) : - sehen: dein Wohlstand wächst.

Küken
Allgemein:
Im Altertum wurde auf Kindersegen geschlossen, wenn Küken aus dem Ei schlüpfen. Auf jeden Fall sind sie Glücksbringer besonderer Art. Sitzen sie aber in einem Behälter und piepsen sie dort fröhlich herum, kann man gewiß sein, daß man ein Problem schnell lösen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet Freude; wachsender Reichtum;
- in einem Ei eines finden: man wird eine gute Nachricht erhalten; für junge Leute steht Heirat in Aussicht;
- füttern: verheißt ein glückliches Familienleben;
- töten: völlig zu Unrecht beschuldigen Sie einen unschuldigen Menschen;
- essen: bringt melancholische Gedanken;
- Sieht eine junge Frau im Traum Federvieh mit Küken, kommen diverse lästige Pflichten auf sie zu. Sie muß sich um viele Kinder kümmern.

(Siehe auch "Huhn")

Ku-Klux-Klan
Assoziation: - Geheimterror; Vorurteil.
Fragestellung: - Mit welchen verborgenen Ängsten oder Werturteilen will ich mich konfrontieren?

Kulisse
Psychologisch:
Sie weist meist auf eine recht trügerische Lage oder darauf hin, daß sich der Träumer im Wachleben irgend etwas vorstellt, das kaum eintreffen wird. Manchmal will man auch einen Menschen, den man zu seinen Freunden zählt, anders sehen, als er in Wirklichkeit ist. Man achte auf die Bemalung einer Theaterkulisse, um sich aus den Farben und dem, was dargestellt ist, ein genaueres Bild zu machen. Wer die Kulissen ständig hin- und herschiebt, führt ein unstetes Leben.
(Siehe auch "Farben", "Theater")

Kult
Assoziation: - kritikloser Glaube; manchmal zwanghafte Überzeugungen?
Fragestellung: - Wo bin ich bereit, meine Glaubensgrundsätze nicht mehr so eng zu sehen?
Welche meiner Glaubensgrundsätze schränken mich ein?

Kummer
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: Ruhe und Zufriedenheit.
(europ.) : - haben oder empfinden: verheißt Trost im Unglück und Rettung aus Gefahr.
(Siehe auch "Bekümmernis")

Kumyß
Volkstümlich:
(arab.) : - (gegorene Pferdemilch; Getränk bei Wandervölkern) trinken: Verschwendung.

Kündigung
Allgemein:
Eine Kündigung im Traum heißt, aufzugeben und sich bedeutender Veränderungen im Leben bewußt zu sein. Vielleicht muß der Träumende sein Leben überdenken und sich an den Gedanken gewöhnen, daß es Bereiche und Dinge gibt, die er aufgeben sollte. Kündigen im Sinne von einer Aufgabe zurücktreten ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende den gegenwärtigen Zustand seines Lebens akzeptiert hat. Kündigung erhalten verspricht mehr materielle Sicherheit. Auch kommen darin Partnerprobleme zum Vorschein, die zur Trennung führen können.
Psychologisch:
Kündigung umschreibt die Angst, daß wir etwas nicht richtig gemacht haben könnten. Meist löst sich diese Befürchtung im bewußten Leben in Wohlgefallen auf; wir zeigen uns im Beruf bemüht, alles gut zu machen, und werden sogar ge- oder befördert. Kündigen wir im Traum selbst jemandem, weist das wohl auf einen Vertrauensverlust hin. Wenn man sich mit etwas abfindet, entsteht Resignation. Es scheint so, als habe der Träumende bei einer erhaltenen Kündigung einen Punkt in seinem Leben erreicht, an dem er zu keinen weiteren Anstrengungen mehr fähig ist. Er hat dem Leben gekündigt. Manchmal kann es aber auch von Vorteil sein, wenn man sich fügt.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht die Kündigung für die Einsicht, daß man sich dem Unvermeidlichen unterwerfen muß. Der Träumende ist fähig, loszulassen und den Kampf aufzugeben.
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten: bedeutet eine gesicherte Zukunft;
- erteilen: man hat kein Vertrauen zu seinem Lebenskameraden.

Kundschaft
Volkstümlich:
(arab.) : - du mußt sehr fleißig sein.

Kunst
Assoziation: - ein Bild der Realität; Wert; Kreativität.
Fragestellung: - Wie drücke ich mich aus? Was ist mir etwas wert?
Allgemein:
Kunst (Künstler) ist der Künstler im Träumenden selbst und zeigt meist an, daß man nach mehr Selbstverwirklichung streben und dabei auch irrationale psychische Inhalte nicht unterdrücken soll. Manchmal weist das auf zu wenig beachtete kreative und künstlerische Fähigkeiten hin.
Psychologisch:
Der Träumende wird aufgefordert, seiner Sehnsucht nach Kreativität Ausdruck zu verleihen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Künstler im Traum oft den Schöpfer oder das Leitprinzip.
Volkstümlich:
(europ.) : - Künstler: dein hohes Streben wird belohnt;
- man sehnt sich nach einer größeren Erfüllung seines Lebens;
- sich als Modell für das eigene Portrait sehen: Warnung vor Verrat seitens eines Bekannten;
- selbst jemanden zu portraitieren: man sollte seine Pläne sorgfältig revidieren, weil man einen Fehlschlag riskiert, wenn man sich einen unfairen Vorteil zu Nutze machen will.

Kunstflieger
Psychologisch:
Wenn man im Traum als Kunstflieger mit anderen Kollegen waghalsige Kunststücke vorführte, arbeitet man im Wachleben entsprechend dem Gelingen mit Teamkollegen zusammen.
(Siehe auch "Fliegen")

Kunstgalerie
Assoziation: - Zurschaustellung von Kreativität.
Fragestellung: - Was gehört mir allein? Was bin ich der Welt zu zeigen bereit?

Künstler
Assoziation: - Arbeit an Kreativität und Originalität.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist bereit, zum Ausdruck gebracht zu werden? Was ist einzigartig an mir?
Artemidoros:
Das Bildhauern, Malen, Ziselieren und Verfertigen von Statuen ist für Ehebrecher, Rhetoren, Fälscher und alle Sorten von Betrügern von guter Vorbedeutung, weil diese Künste das nicht Existierende als existierend darstellen; den übrigen Menschen bedeutet es üble Nachreden und das Zusammenlaufen der großen Menge, weil Kunstwerk für die breite Öffentlichkeit bestimmt sind.
Psychologisch:
Kein alltägliches Traumsymbol - sollte aber doch eine typische "Künstlergestalt" in Ihren Träumen auftauchen, gilt dies als Hinweis auf eine kreative Begabung, die es zu entdecken und fördern lohnen würde. Oder Sie streben eine Veränderung Ihrer Lebensform an, die dem Klischee vom freien, unkonventionellen Künstlerleben entspricht.
(Siehe auch "Kunst")

Künstlerische Formen
Allgemein:
Rechts: - Die rechte Seite drückt männliche Energie der Tat und der Analyse aus.
Links: - Die linke Seite drückt die weibliche Energie der Intuition und der Synthese aus.
Oben: - Oben ist der Ort des Kopfes und somit des Bewußtseins, des Intellekts und des Überblicks. Es ist der Himmel, in dem die patriarchalische Gesellschaft Gott ansiedelt.
Unten: - Unten ist der Ort der Erdung, des Triebs und des Unbewußten. Unten finden wir die Erde, die für die matriarchalische Gesellschaft göttlich ist.
Eckig: - Die eckigen Formen wirken männlich statisch und drücken eine zielgerichtete Lebensenergie aus, die allerdings nicht unbedingt harmonisch verläuft. In Tanz und Pantomime sind das plötzliche und unverhoffte Bewegungsänderungen, dem Stakkato in der Musik entsprechend.
Rund: - Die runden Formen wirken weiblich harmonisch und drücken das Bedürfnis nach Verbindung und Synthese aus. In der Musik und den Körperbewegungen entspricht das Runde dem Fließenden.
Spitz: - Die spitzen Formen wirken aggressiv und entsprechen dem Schrillen in der Musik und den aggressiven Bewegungen.
Isoliert: - Das Isolierte, Alleinstehende drückt Einsamkeit und auch oft fehlenden Kontakt zu sich selbst aus. Auf der Ebene der Bewegungen sind das die abgehackten Bewegungen und es sind die unverbundenen Töne in der Musik. Hierin drückt sich der männliche Archetyp des einsamen Helden aus.
Verbunden: - Das Verbundene drückt den weiblichen Archetyp aus, der der Synthese verbunden ist. In der Musik ist oft die Melodie und auch das Lied Träger der Idee des Verbundenen, im Bereich der Körperbewegung ist es der Tanz.
Rhythmisch: - Rhythmisch gesetzte Formen, Bewegungen und Töne sind ebenfalls Ausdruck der weiblichen Seite in uns.
Plastisch: - Das Plastische drückt in der Zeichnung und anderen künstlerischen Ausdrucksformen das Komplexe und Differenzierte aus.
Flächig: - Das Flächige hängt oftmals mit Eindimensionalität zusammen.
Vieldimensional: - Das Vieldimensionale drückt wie das Plastische das Komplexe aus. In bezug auf die Psyche wird mit dieser Gestaltung auf deren verschiedenen Ebene verwiesen.
(Siehe auch "Geometrische Figuren", "Positionen")

Kunstseide
Allgemein:
Kunstseide warnt davor, das Lebensglück in falschen Bereichen zu suchen, weil man daraus nur für kurze Zeit eine Scheinbefriedigung gewinnt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet ein Scheinglück.

Kunststoff
Assoziation: - Künstlichkeit; billiger Ersatz; Widerstandsfähigkeit.
Fragestellung: - Was ist das echte Wahre?

Kupfer
Medizinrad:
Schlüsselworte: Hilfsmittel; Schmuck; Werkzeug; Reinigung; Leiter; Wärmeleiter; mystische Kräfte; Mond des ersten Frosts.
Beschreibung: Kupfer, im Medizinrad zusammen mit Malachit das Mineraltotem der im Mond des ersten Frostes (24. Oktober bis 21. November) Geborenen, wird weltweit abgebaut und wurde schon früh zur Herstellung von Werkzeugen und von Schmuck benutzt. Von Kupfer heißt es, daß diesem Metall besondere Eigenschaften innewohnen, die Geist und Blut zu reinigen vermögen. Kupfer leitet Elektrizität und verbreitet Wärme gleichmäßig. Es kommt häufig zusammen mit Kristallen zur Anwendung, da es angeblich Energien, die uns heute noch mehr oder weniger unbekannt sind, zu bündeln und zu konzentrieren vermag.
Allgemeine Bedeutung: Neue Werkzeuge finden; Transformation des physischen Aussehens oder der Sicht auf die Welt.
Assoziation: »Rote« Haare.
Transzendente Bedeutung: Verstehen deiner mystischen Kräfte, deines Umgangs mit ihnen und wie sie dich verändern oder aufladen können.
Allgemein:
Kupfer kann beständiges Glück vor allem in einer Liebesbeziehung symbolisieren, poliert warnt es vor Hochmut. Kupfergeld wird als schlechter Lohn für harte Arbeit gedeutet.
Psychologisch:
Das "Metall der Venus" symbolisiert entsprechende Eigenschaften: Schönheitssinn und Kreativität, spielerisch-leichter Erfolg bei allen gestalterischen und künstlerischen Tätigkeiten, Sensibilität, Freude am Genießen, kultivierter Lebensstiel, Freude an Luxus und auch das Bedürfnis danach - Gefühlsintensität und Liebesfähigkeit. Wer im Traum Gegenstände oder Schmuck aus Kupfer (oder Rotgold, dem der Kupferanteil anzusehen ist) verschenkt, lebt die genannten Eigenschaften und Bedürfnisse aus und "beschenkt" auch andere in diesem Sinne. Wer träumt, etwas aus Kupfer zu bekommen, hat Sehnsucht danach und ist von den typischen Venuseigenschaften leicht in Versuchung zu bringen.
Volkstümlich:
(arab.) : - ein heißer Wunsch wird dir nicht in Erfüllung gehen;
- Kupfergeld: deine Arbeit findet geringen Lohn.
(europ.) : - unverarbeitet sehen: bringt Erfüllung von Wünschen; auch: Unterdrückung durch Vorgesetzte;
- Kupfergegenstände sehen: verheißt ein schnelles Emporkommen;
- Kupfergeld sehen: bedeutet plötzliche Ausgaben; Verzweiflung und körperliche Belastungen;
- verlieren: kündet Mißgeschick an;
- finden: man wird vor einem empfindlichen Schaden bewahrt werden;
- besitzen: läßt auf Hochmut schließen;
- einem Bettler geben: verspricht großen Gewinn;
- weggeben allgemein: glückhaftes Omen;
- erhalten: Verluste.
(ind.) : - sehen: dein Lohn ist zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel.

Kupfergeld (Siehe "Kupfer")

Kupferschmied
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet geringe Arbeitslöhne, aber Zufriedenheit.

Kupferstich
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: warnen vor Uneinigkeit und Zwietracht in der Familie.

Kupons
Volkstümlich:
(europ.) : - abschneiden: ein Freund will dir wohl.

Kuppel (eines Gebäudes)
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einer befinden und in eine fremdartige Landschaft blicken: es stehen vorteilhafte Veränderungen an; man wird zwischen Fremden ehrenhafte Stellungen innehaben;
- aus der Ferne sehen: man wird niemals den Höhepunkt seiner Ambitionen erreichen; bei Verliebten wird die begehrte Person die Aufmerksamkeit verschmähen.

Kuppler(in)
Allgemein:
Kupplerin deutet an, daß man von anderen betrogen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird nicht ehrlich behandelt.
(ind.) : - Kuppler(in): man meint es mit dir nicht ehrlich.

Kur
Psychologisch:
Ebenso wie das Traumsymbol Faulenzen und Entspannen weist auch das Traumsymbol Kur darauf hin, daß man etwas für sich und besonders für seine Gesundheit tun muß. Beim Traumsymbol Kur liegt die Betonung auf der körperlichen Seite der Entspannung. Es ist ein Zeichen dafür, daß man etwas für seine Gesundheit unternehmen sollte.
- Kurkonzert: Das Kurkonzert erinnert uns im Traum an die Entspannung, die im ästhetischen Genuß liegt. Es ist hierbei darauf zu achten, welche Musik gespielt wird.
- Kurschatten: Der berühmte Kurschatten verweist darauf, daß erotisch-sexuelle Abenteuer heilend wirken können. Häufig treten Symbole dieser Art auf, wenn man vor lauter Arbeit sein Beziehungsleben vernachlässigt.
- Kurpark: Der Kurpark ist der Ort, an dem man sich ziellos bewegt, um sich zu erholen. Es ist nicht unbedingt notwendig, daß man sich immer zielgerichtet bewegt. Außerdem erinnert er den Träumenden daran, daß man in der Natur und speziell im Garten Erholung findet. So sagt der Volksmund: Der Gang in den Garten erspart den Gang zum Arzt. Mit dem Kurgarten ist häufig der eigene Garten gemeint.

Küraß (Harnisch, Brustpanzer)
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst eine Ehrenstellung bekommen.

Kürassier (Reiter mit Küraß)
Volkstümlich:
(europ.) : - du erregst Neid.

Kurat (Vikar, Geistlicher)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Schwierigkeiten in Liebesangelegenheiten; vermeide Streit.
(Siehe auch "Geistliche")

Kurbel
Volkstümlich:
(ind.) : - drehen: du wirst schlechte Nachrichten erhalten.

Kürbis
Artemidoros:
Kürbis bedeutet eitle Hoffnungen, weil er den Magen beschwert und keinen Nährwert hat. Kranken und Reisenden prophezeit er chirurgische Eingriffe und Wunden, hervorgerufen durch Eisen, weil man dieses sogenannte weißes Gemüse zerhackt.
Allgemein:
Der Kürbis ist ein Symbol der Fruchtbarkeit. Träumt man von einem reifen, großen Kürbis, sollte man mehr auf sich selbst und seine Fähigkeiten vertrauen und sich nicht ausschließlich auf die Hilfe seiner Mitmenschen verlassen. Ißt man von einem Kürbis, werden eitle Hoffnungen bald zunichte gemacht.
Spirituell:
Der Kürbis symbolisiert das schnelle Wachstum und das schnelle Verderben.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: durch eine Krankheit heimgesucht werden;
- einen hängen sehen: aufrichtige Gönner gewinnen.
(perser) : - Träumt einer, er finde ein Kürbisgewächs, wird er auf einen Mann treffen, der nicht lange regieren wird.
- Hält er sich unter seinem Schatten auf, wird er bei dem Besagten Ruhe finden.
- Entdeckt er einen Kürbiskopf, wird er Vermögen, trügerischen Glanz und Namen erwerben.
- Ißt er Kürbis, wird er gesunden, falls er krank ist, wenn nicht, gesund bleiben.
- Rohen Kürbis zu essen bedeutet, man werde die Leute mit Lügen über seine Besitzverhältnisse hinters Licht führen; Kürbis hat nämlich keinen Nährwert.
- Trocknet einer Kürbis, wird er seine Worte nach der Wahrheit ausrichten.
(europ.) : - verheißt viele Gönner, von denen aber wenig Unterstützung zu erhoffen ist; zeigt meist sexuelle Bedürfnisse und Wünsche an;
- sehen: die Hoffnungen führen zu Enttäuschungen;
- einen geschenkt erhalten: ein Gönner wird einem demnächst unterstützen;
- essen: zeigt Unwohlsein an.
(ind.) : - sehen: Trennung von der Geliebten;
- hängen sehen: du hast gute Freunde;
- essen: Krankheit.

Kurier
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst eines Tages durch Zufall schnell reich werden.

Kurort
Volkstümlich:
(ind.) : - man will dich hintergehen.

Kursaal
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Reise zu einen neuen Heim in Übersee; Briefe oder Nachrichten von entfernten Verwandten.

Kürschner (Handwerker der Pelzbekleidung herstellt.)
Volkstümlich:
(europ.) : - eine arbeitsreiche Zeit kommt auf einem zu.

Kurve
Psychologisch:
Die Kurve - besonders als scharfe Kurve - verweist auf eine Änderung in Ihrem Lebensweg. Entweder ist diese Änderung fällig, oder sie wurde gerade vollzogen. Es ist für den Träumer wichtig darauf zu achten, wie scharf die Kurve ist, denn das sagt ihm, ob er sich völlig oder nur ein wenig ändern muß...
(Siehe auch "Straße")

Kurzsichtigkeit
Psychologisch:
Sie träumen, etwas beim Lesen ganz nah an die Augen zu halten? Es fehlt Ihnen an "Weitblick", und Sie wollen vieles nicht sehen - es sei denn, man "trägt es an Sie heran".
Volkstümlich:
(europ.) : - sein: beunruhigende Fehlschläge und unerwartete Besuche von unwillkommenen Personen;
- Bei einer jungen Frau signalisiert dieser Traum das Auftauchen einer unverhofften Rivalin.
- Träumen Sie, Ihr Schatz sei kurzsichtig, wird er Sie enttäuschen.

Kurzstreckenlauf
Artemidoros:
Der Kurzstreckenlauf ist für alle, Kranke ausgenommen, glückbringend, wenn sie zu siegen wähnen; die ersteren werden ans Ziel gelangen (aus diesem Grund werden auch Sklaven nach diesem Traumgesicht freigelassen werden), die letzteren durch den Tod an das Ziel ihres Lebens. Der Doppellauf (griech. Diaulos, entspricht ungefähr dem heutigen 400m - Lauf), der dasselbe wie der Kurzstreckenlauf bedeutet, pflegt alles nach einem Aufschub, so wie der Langlauf nach vielen Aufschüben, zu vollenden. Insbesondere prophezeit der Langlauf Frauen Hurerei und die Lebensweise einer Hetäre.
(Siehe auch "Allkampf", "Fünfkampf", Olympiade")

Küssen / Kuß
Assoziation: - Intimität; Zuneigung; Begrüßung.
Fragestellung: - Wem oder was möchte ich nahe sein?
Artemidoros:
Vertraute Freunde freundlich begrüßen, ansprechen und küssen, ist gut; man wird freundliche Worte sagen und zu hören bekommen; weniger gut ist es, wenn man Personen anspricht, die einem nicht nahestehen, aber sonstwie bekannt sind. Träumt man, persönliche Feinde anzusprechen und zu küssen, so wird die Feindschaft ein Ende haben, während das Küssen eines Toten für einen Kranken verhängnisvoll ist; es prophezeit ihm den Tod; einem Gesunden zeigt der Traum an, er werde in der unmittelbaren Gegenwart keine wichtigen Verhandlungen führen, weil seine Lippen einen Toten berührten. Küßt man Tote, die einem zu ihren Lebzeiten besonders lieb und angenehm waren, ist das weder für das Reden noch für sonst ein Vorhaben von Nachteil.
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum einen Menschen küßt, kann dies ein Hinweis darauf sein, daß er diese Person für eine Beziehung in Betracht zieht. Der Kuß kann aber auch bedeuten, daß der Träumende unbewußt eine Eigenschaft dieses Menschen in sich selbst sucht. Kuß (Küssen) kann Sehnsucht nach zärtlicher Liebe verkörpern, allgemein auch für Sympathien stehen. Weitere Bedeutungen ergeben sich bei folgenden Begleitumständen:
- Kuß erhalten zeigt an, daß man geachtet und geschätzt wird.
- Kuß geben deutet Erfolg beim jeweils anderen Geschlecht an.
- Hand küssen warnt vor Schmeichelei und Täuschung.
- Alte Menschen küssen weist auf eine Enttäuschung hin.
- Boden küssen kündigt eine Demütigung an, die man erleidet.
- Andere beim Küssen sehen steht oft für depressive Stimmung infolge unerfüllter Sehnsüchte.

Psychologisch:
Der Kuß ist ein Bild für die Vereinigung. Einige Staatsmänner geben sich noch heute zum Zeichen der friedlichen Auseinandersetzung einen Bruderschaftskuß, vor allem in Rußland und Frankreich. Der Kuß auf den Mund und somit auf das Sprachorgan einer anderen Person deutet im Traum die Notwendigkeit an, sich mit dieser Person auseinanderzusetzen, zu versöhnen oder eine engere geistig-seelische Beziehung aufzunehmen. Oft ist mit dem Kuß auch die geistige Kommunikation gemeint. Der Träumende besiegelt mit dem Kuß einen Pakt, weil er bereit zu einer Übereinkunft zu kommen, ist. Diese kann auch sexueller Natur sein, es kann sich jedoch auch um eine Freundschaft handeln. Selbst der sehr intime Zungenkuß ist im Traum eher ein Signal für die Notwendigkeit der Annäherung an eine andere Person. Wenn er in erotischen Träumen gegeben wird, ist eine Beziehung meist in Ordnung, auch wenn es im Traum nicht der Partner ist, den man küßt. Wenn der Träumende geküßt wird, zeigt dies, daß er um seiner selbst willen geschätzt und geliebt wird. oder es ist Vorsicht geboten - es könnte ein Judaskuß sein. Der Kuß versinnbildlicht höchstes Glück und verspricht Kranken Genesung.
Spirituell:
Ein einziger Kuß hat häufig eine spirituelle und religiöse Färbung und symbolisiert eine spirituelle Segnung. Er ist Zeichen der Liebe, Ehrerbietung, Freundschaft, Vereinigung und Versöhnung.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt jemand, er küsse einen Bekannten, der ihm feind ist, um sich mit ihm zu versöhnen, wird er ihm noch mehr feind sein; ist er nicht dessen Feind, wird er ihn in sein Geheimnis einweihen.
- Küßt jemand einen Toten, wird er, sei er, wer er wolle, Kaiser oder gemeiner Mann, so krank werden, wie er beim Küssen des Toten Liebe empfand.
- Liebkost jemand ein Tier, wird er Gewinn und Glück in seinem Leben haben, wenn einen Affen oder "Nachäffer", einen verschlagenen, aber machtlosen Feind kennenlernen, der Liebe nur vortäuscht.
- Küßt jemand einen nahen Verwandten, wird er ihm entsprechend der Zuneigung, die im Kuß ihren Ausdruck fand, wohlwollen.
- eine schöne, unverheiratete Person: du wirst enttäuscht werden;
- eine verheiratete Person: Unannehmlichkeiten werden dir nicht erspart bleiben.

(europ.) : - unerlaubt geküßt werden: gilt als Zeichen von Falschheit;
- unerlaubt eine Person küssen: Fehlhandlungen und persönlicher Niedergang;
- erhalten: man wird geachtet;
- viele Küsse austauschen: man wird gute Aussichten haben;
- geben: eine Bitte wird einem abgeschlagen werden;
- einen einer fremden Frau geben: man ist beim anderen Geschlecht sehr beliebt; verrät lockere Moralvorstellungen;
- die Geliebte im Dunkeln küssen: es kommen Gefahren und unbedachte Beziehungen auf einem zu;

- die Geliebte bei Tageslicht küssen: man läßt sich immer wieder von den besten Absichten leiten, was Frauen betrifft;
- Ihren Rivalen Ihre Geliebte küssen sehen: man gerät in Gefahr, die Achtung zu verlieren;
- einem Mann geben: man wird einen Abschied erhalten;
- der Mutter geben: deutet auf Sehnsucht nach Zärtlichkeit hin;
  geschäftlich erfolgreich sein und von Freunden geschätzt und geliebt werden;
- eine Schwester oder einen Bruder küssen: bedeutet viel Freude in Ihrer Beziehung;
- einer alten Person geben: kündet eine Liebesenttäuschung an;
- einen Feind küssen: man ist auf den Weg, sich mit einem verärgerten Freund auszusöhnen;
- jemanden auf den Nacken küssen: bedeutet Emotionalität und sich gehenlassen;
- auf die Hände geben: kündet Glück in der Liebe und Freundschaft an;
- ins Gesicht: bringt Erfolg;
- küssen wollen und nicht dürfen: bringt Schwermut;
- jemanden Verwerflicherweise küssen: deutet auf zweifelhafte Vergnügungen hin; sich verwerflichen
  Gelüsten hingeben, kann Schande über die Familie bringen;
- einen Verstorbenen küssen: verkündet reiche Nachkommenschaft;
- eine ledige Person küssen: verspricht gute und aufrichtige Freunde;
- eine verheiratete Person küssen: Unheil und Streit;
- eine Braut küssen: bedeutet eine glückliche Versöhnung von Freunden;
- von der Braut geküßt werden: man wird sich guter Gesundheit erfreuen,
  und Ihr Schatz wird unerwarteter Weise ein Vermögen erben;
- eine Braut küssen und zu empfinden, daß sie sorgenvoll und krank aussehen: bedeutet,
  daß man mit der Handlungsweise der Freunde zufrieden ist;
- küßt eine Braut andere: man wird viele Freunde und viel Lebensfreude haben;
- küssende Ehepaare sehen: man schätzt ein harmonisches Familienleben;
- andere sich küssen sehen: bringt Traurigkeit;
- die Erde küssen: bedeutet Kummer und Demütigung;
- ein Kruzifix küssen: man wird Sorgen resigniert annehmen;
- küssen sich Kinder: es stehen das Wiedersehen der Familie und beruflicher Erfolg bevor;
- Wenn eine junge Frau die Stirn ihres Liebhabers küßt, ist er mit ihr wegen ihres schamlosen Verhaltens unzufrieden.
- Träumt eine junge Frau, beobachtet zu werden, wie sie ihren Geliebten küßt, deutet dies auf Neid hin, den ein falscher Freund
  gegen sie hegt. Sieht sie ihren Geliebten eine andere küssen, zerschlagen sich ihre Hoffnungen auf Heirat.

(ind.) : - Träumt einer, er küsse jemanden aus Liebe und Zuneigung, wird er demselben aus Liebe Gefälligkeiten erweisen;
tut er es aber, um intim mit ihm zu verkehren, wird der, der geküßt hat, von dem anderen Gutes erfahren.
- Küßt jemand einen anderen auf den Hals, wird der Liebkosende dem anderen gefällig sein,
  wenn auf die Schulter, seinen Frauen, wenn auf den Arm, seinem Bruder oder getreuen Knecht.
  Entsprechendes gilt, wie schon gesagt, von den übrigen Körperteilen.
- Küßt jemand einen bekannten Verstorbenen, wird er dessen Seele oder dessen Erben Gutes tun,
  wenn einen unbekannten Verstorbenen, einem Fürst Dank abstatten, ihm aber auch dienen.
- Kuß auf die eigene Hand bekommen: falsche Freunde; Falschheit;
- küssen, jemanden die Hand: du hast gute Aussichten;
- Kuß, erhalten: Abschied einer geliebten Person;
- geben: deine Liebe wird erwidert;
- rauben: du wirst heiß geliebt;
- schöne Mädchen: du wirst bald Hochzeit feiern;
- einen Mann: Untreue;
- wollen und nicht dürfen: Schwermut;
- die Erde: Kummer und Demütigung;
- verheiratete Personen: Zank und Streit;
- Kinder: viel Freude im Leben.

(Siehe auch "Kannibalismus", "Lippen", "Mund", "Sexualität", "Zunge")

Küste

Psychologisch:

Sie haben eine schwierige Phase Ihres Lebens überstanden, eine emotionale Überforderung gemeistert, ohne dabei "unterzugehen". Nun ist bereits "Land in Sicht", und Sie werden demnächst wieder "festen Boden unter den Füßen haben". Ein Traum, der überstandene und fast schon bewältigte Strapazen im Gefühlsbereich beschreibt.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: eine weite Reise unternehmen.

Küster

Volkstümlich:

(ind.) : - sehen: Wohlstand.

Kutsche

Allgemein:

Der fahrbare Untersatz, der einen nur gemächlich seinem Ziel entgegenbringt, übersetzt die ungewisse Zukunft, vor der man ein wenig Angst hat. Steigt man aus oder springt man während der Fahrt ab, will man sein Leben selbst bestimmen. Sie kann auch für die Sehnsucht nach etwas Romantik und Erholung stehen. Gönnen Sie sich einen kleinen Ausflug aus dem Alltag, im Moment scheinen Sie es wirklich besonders nötig zu haben.

Psychologisch:

Ein Symbol für die Persönlichkeit des Träumenden - manchmal auch als Statussymbol zu verstehen. In welchem Zustand war die Kutsche?

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: hänge deinen hochmütigen Gedanken nicht weiter nach;
- vorüberfahren oder sich aussteigen sehen: man muß mit unangenehmen Verlust rechnen;
- darin fahren: du wirst von einer geliebten Person Abschied nehmen müssen;
auch: ein bereits langgehegtes Wunschziel wird bald erreicht werden;
- im letzten Moment aufspringen: man wird in nächster Zukunft mehr Glück haben als einem guttut.

(europ.) : - eine Prunkkutsche sehen: eitle vergebliche Hoffnungen hegen;
- eine Reisekutsche sehen: belohnt werden und Besuche bei anderen tun;
- eine Kutsche sehen: unverhoffte Einnahmen überraschen einem;
- besitzen: glückliche Reisen machen;
- eine suchen: man muß hart und ausdauernd für den angestrebten Erfolg arbeiten müssen;
- darin sich fahren sehen: Erfolge und sorgloses Dasein; du wirst das Ziel deiner Wünsche erreichen;
verheißt Ehre und Reichtum;
- darin unterwegs sein: es drohen fortgesetzte Verluste und schlechte Geschäfte;
- in eine Kutsche ein oder aussteigen: man wird einen Verlust nur umgehen, wenn man in nächster Zeit sehr vorsichtig taktiert;
- aussteigen: Verlust des Vermögens oder der Ehre;
- eine Kutsche fahren: man wird ohne Schwierigkeiten das Ziel seiner Wünsche erreichen;
- einen Einspänner steuern: wegen ungebetenen Besuchs oder einer Krankheit eine Reise auslassen müssen.

(ind.) : - heraussteigen: harte Unterdrückung erfahren.
(Siehe auch "Automobil", "Droschke", "Gespann")

Kutscher
Allgemein:
Kutscher kann einen Ratgeber verkörpern, manchmal aber auch davor warnen, daß man von anderen getäuscht wird und einen falschen Lebensweg einschlägt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: ist ein Zeichen, auf der Suche nach Glück und Erfolg ungewöhnliche Wege zu beschreiten;
- sein: man führt jemanden an der Nase herum; auch: Entlassung oder Geschäftswechsel;
- mit einem streiten: man wird es mit Menschen geringer Einsicht zu tun bekommen.

Kutte
Allgemein:
Kutte bedeutet nach alten Traumbüchern Glück und Wohlstand.
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: sei nicht leichtgläubig.
(europ.) : - bedeutet baldige Hochzeit.
(ind.) : - anhaben: Segen und Wohlergehen.

Kutteln (Eßbares vom Eingeweide des Schlachttieres)
Volkstümlich:
(europ.) : - ein geschäftlicher Konkurrent versucht einem die Position zu stehlen; sei vorsichtig
und nehme die eigenen Interessen wahr; auch: verheißen Krankheit und Gefahr;
- essen: weist auf die Enttäuschung in einer sehr wichtigen Angelegenheit hin.

Kuvert
Allgemein:
In der traditionellen Deutung: Ein Symbol für eine geheime Mitteilung, wenn das Kuvert verschlossen war. (Oder die Aufforderung, ein Geheimnis zu bewahren, eine Information "unter Verschluß zu halten".) Ein geöffnetes Kuvert bedeutet Neugier und Indiskretion.
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst zu einer lustigen Gesellschaft geladen.
(europ.) : - warnt vor nutzlosen Unternehmungen und freundschaftlichen Versprechungen.

Kwaß
Volkstümlich:
(europ.) : - (ein in Rußland beliebtes Getränk) trinken: Krankheit.

Verzeichnis der Traumsymbole
L - Z

L

Allgemein:
"L" als gesprochener, geschriebener oder plastischer Buchstabe symbolisiert Besitzstreben; es kann sich auf materielle Dinge oder auf den seelisch-geistigen Besitz beziehen.

Laben (sich an etwas erquicken)

Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Freude;
- andere laben: Geselligkeit.

Labor

Psychologisch:
Ein Raum, der Vorgänge symbolisiert, die "noch im Versuchsstadium" sind (meist abgeschirmt gegen den Zutritt Fremder, die keinen Einblick erhalten sollen) - hier wird etwas ganz Spezielles "ausprobiert", bis man zu einem erfolgversprechenden Ergebnis gelangt. Für den Träumenden stellt sich die Frage: Mit welchen Empfindungen und Ideen experimentieren Sie derzeit? Und was soll daraus werden, wenn es "fertig" ist?
(Siehe auch "Laboratorium")

Laboratorium

Assoziation: - Erforschung; distanzierte Untersuchung.
Fragestellung: - Wonach suche ich?
Allgemein:
Labor (Laborant) verkörpert eine problematische Situation, in die man sich gebracht hat; man wird sie nur lösen, wenn man alle Kräfte vereint, um Gegensätze in einer Synthese zu verbinden. Wenn der Träumende in seinem Traum in einem Laboratorium arbeitet, verweist dies darauf, daß er sein Leben systematischer in Angriff nehmen muß. Offenbar hat der Träumende bestimmte Fähigkeiten und eine bemerkenswerte Denkkapazität, die jedoch erst noch der Entwicklung bedürfen. Der Träumer fühlt sich Mächten, die er nicht beeinflussen kann, schutzlos ausgeliefert. Es erfordert große Anstrengungen und Eigeninitiative die Situation in den Griff zu bekommen. Sieht man sich selbst als Wissenschaftler im Labor, sollte man in wichtigen Angelegenheiten mehr Gefühl zeigen.
Psychologisch:
Ein Laboratorium kann auf eine sehr geordnete Existenz hinweisen. Eine zwanghafte Lebenseinstellung ist daher nicht fern und blockiert den Träumenden in seinem kreativen Ausdruck. Der Raum in dem unser Unbewußtes experimentiert. Ob die Experimente gelingen und seelisch gut verarbeitet werden, darüber geben die anderen Symbole des Traumes Aufschluß.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene weist ein Laboratorium im Traum darauf hin, daß sich der Träumende in eine künstliche Spiritualität verstricken läßt, der das Herz fehlt.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet in Unannehmlichkeiten verwickelt werden, aus denen man sich nur schwer herauswinden kann;
- sehen: man wird vor eine komplizierte Angelegenheit oder Aufgabe gestellt, deren Ausgang ungewiß ist;
- sich in einem aufhalten: man wird viel Energie für unfruchtbare Unternehmungen verschwenden; während man in praktischen Geschäften mehr Erfolg haben könnte;
- in einem arbeiten: man manövriert sich selbst in eine komplizierte Angelegenheit hinein;
- Laborant: ein guter Fortgang der Geschäfte ist zu erwarten.

(ind.) : - Krankheit; Gefahr.
(Siehe auch "Alchimist")

Labung

Volkstümlich:
(europ.) : - Kranken und Verwundeten geben: man wird gute Herzen finden.

Labyrinth

Assoziation: - Geduldspiel; Irrgarten.
Fragestellung: - Welche komplexen Probleme bin ich zu lösen bereit?
Allgemein:
Labyrinth (Irrgarten) bringt die Irrungen und Verwirrungen des Lebens zum Ausdruck, die dem Glück im Weg stehen; man muß dann intensiv versuchen, durch Selbsterkenntnis zur klaren Orientierung zu gelangen, einen geradlinigeren Lebensweg zu beschreiten. Auf einer rein praktischen Ebene fordert das Labyrinth oder der Irrgarten im Traum den Träumenden dazu auf, die verborgene Seite seiner Persönlichkeit zu erforschen. Ein Labyrinth ist mit seinen Sackgassen und Windungen ein ausdrucksstarkes Symbol für das menschliche Wesen. Darüber hinaus verkörpert der Irrgarten verwirrte Gefühle und Vorstellungen oder widerstreitende Bedürfnisse und Meinungen. Auf dem Weg durch diesen Dschungel entdeckt der Träumende seinen Mut und seine Begabung, Probleme zu lösen.
Psychologisch:
Das Labyrinth wie auch das Spinnennetz sind im Traum Gefahrensignale: Der Träumende hat sich in einem Irrgarten verlaufen oder in einem Netz verheddert, aus denen er keinen Ausweg zu finden scheint. Auch das Verirren in einer fremden Stadt oder in Straßen und Kellerräumen ist häufig im Traum zu finden und wird vom Träumenden als sehr unangenehm empfunden. Das Bild des Labyrinths ist ein sehr altes archetypisches Symbol. Es ist ein Bild für die Triebhaftigkeit, zu der der Träumende keinen bewußten Weg findet. Ein seelisches "in die Irre Gehen" wird hier angezeigt, ein "nicht mehr ein noch aus wissen". Wer glücklich aus dem Irrgarten herausfindet, hat eine schlimme Zeit hinter sich gebracht. Vom Labyrinth wird gar nicht so selten geträumt, wie man vielleicht annehmen mag. Es kann übrigens manchmal auf eine geistig-seelische Verirrung hinweisen, auf eine heimliche Liebe zu einer Person, die sie nach Meinung unserer Mitmenschen nicht verdient hat. Jeder Mensch wird auf seiner Reise durch das Leben mit labyrinthischen Erfahrungen konfrontiert. Im Labyrinth des Unbewußten muß er sich mit Ängsten und Zweifeln auseinandersetzen, bevor er seinem Schatten gegenübertreten kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bezeichnet das Labyrinth oder der Irrgarten im Traum allgemein den Lebensweg des Menschen oder den Weg zum Göttlichen. Es zeigt das menschliche Leben mit all seinen Prüfungen, Verzögerungen und Komplikationen.

Volkstümlich:
(arab.) : - hineingeraten: man hat unter den Eindruck vergangener Erlebnisse zu leiden und wird in naher Zukunft einige Probleme zu lösen haben;
- sich darin verirren und nicht wieder herauskommen: ein langwieriger Prozeß steht dir bevor;
- nach langem Umherirren wieder herausfinden: du wirst schwierige Dinge zu lösen haben.
(europ.) : - sehen: kündet die Aufdeckung eines Geheimnisses an; auch: man wird in schwierige und verwirrende geschäftliche Angelegenheiten verwickelt; Ihre Frau wird das häusliche Umfeld unerträglich machen; Kinder und Liebste stellen sich als unausstehlich heraus;
- sich in einem befinden: verkündet Angst und Sorgen, auch wird man Geheimnisse enthüllen;
- im Labyrinth der Dunkelheit sich befinden: man wird vorübergehend schmerzhafte Krankheit und Kummer erleben;
- aus grünen Reben und Hölzern: scheinbarer Verlust und Verzweiflung wird sich als Glück herausstellen;
- aus Schienen: verspricht lange Reisen; man trifft auf interessante Menschen, aber man wird keine finanziellen Gewinne erzielen;
- sich in einem verirren: eigene Geheimnisse oder Verirrungen werden zu bedenklichen Situationen führen; auch: es besteht die Gefahr, von einem aufrichtigen Freund dominiert zu werden;
- aus einem herausfinden: aus den Schwierigkeiten glücklich herausfinden;
(ind.) : - sich verirrt haben: du wirst von deiner Not nicht so schnell befreit werden;
- den Ausgang finden: du wirst alle Hindernisse beseitigen.
(Siehe auch "Keller", "Straßen")

Lächeln
Assoziation: - Arbeit an Freude oder Leid.
Fragestellung: - Was macht mich glücklich? Wonach sehne ich mich?

Lachen
Assoziation: - Ausdruck der Freude; Heiterkeitsausbruch; Versöhnung.
Fragestellung: - Auf welche Weise bin ich bereit, mehr Heiterkeit zuzulassen? Welchen Druck will ich entweichen lassen?
Allgemein:
Lachen (Gelächter) kann auf Sorgen und Probleme hinweisen; die damit verbundenen Spannungen lösen sich dann oft vorübergehend und er erlebt dies als Spannungsauflösung. Manchmal weist es darauf hin, daß man das Leben zu ernst nimmt. Wenn der Träumende in seinem Traum ausgelacht wird, zeigt dies, daß er fürchtet, lächerlich zu sein, oder daß er etwas Unpassendes getan hat und sich nun dafür schämt. Eine solche Zurückweisung ist eine schmerzhafte Erfahrung.
Psychologisch:
In der Regel gibt der Gegenstand der Belustigung Aufschluß über die Bedeutung des Traums für das Alltagsleben. Lacht der Träumende gemeinsam in einer Gruppe, verstärkt das gemeinsame Vergnügen das Gruppengefühl. Es ist gewissermaßen der befreiende Seufzer der Seele, daß man aus einer (verfahrenen?) Situation herausgefunden hat. Im Altertum verkehrte man Lachen in Weinen und Weinen in Lachen, was wir aus eigener Erfahrung nicht bestätigen können. Der Träumende wacht meistens während des Lachens auf; er lacht dann noch mit offenen Augen, weiß aber oft kaum mehr, warum.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Lachen, vor allem über sich selbst, eine wichtige Errungenschaft des Träumenden.
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf Traurigkeit;
- andere lachen sehen: man wird von diesen getäuscht und hintergangen werden;
- jemand hören ohne sein Gesicht zu sehen: man soll sich vor großer Gefahr hüten.
(europ.) : - falsches Lachen: gilt für Tränen; die Sorgen sind größer, als es scheint;
- vergnüglich ausgelassenes Lachen: eines der besten Omen;
- andere lachen sehen: man hat eine Demütigung zu erwarten;
- andere lachen hören: man wird den Spott oder die Schadenfreude anderer zu spüren bekommen;
- hört man das Hohngelächter anderer: es erwartet einem Krankheit und enttäuschende Ereignisse;
- selbst: bedeutet Erfolg bei allen Vorhaben und die Gesellschaft fröhlicher Menschen;
- selbst übertrieben lachen über einen seltsamen Gegenstand: verheißt Enttäuschung und fehlende Harmonie in der Umgebung;
- über das Pech anderer zu lachen: man wird zur Erfüllung der eigenen egoistischen Wünsche vorsätzlich die Freunde verletzen;
- fröhliches Kindergelächter: gleichbedeutend mit Freude und Gesundheit;
- lacht ein früherer Bekannter: ein vergangenes peinliches Ereignis taucht wieder auf, weil man es noch nicht ganz überwunden hat.
(ind.) : - hören: Unannehmlichkeiten;
- selbst lachen: du wirst Grund zur Heiterkeit haben.

Lächerlich
Volkstümlich:
(europ.) : - sich lächerlich machen: besagt, daß man Anlaß zum Spott geben wird.

Lachs
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kraftvoll; entschlossen; mutig; stark; traditionsbewußt; einer Vision folgend; Vertrauen; südlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Der Lachs wird im Medizinrad mit der mittleren, Position des südlichen Seelenpfads und mit dem Vertrauen in Verbindung gebracht. Er ist ein kraftvoller Schwimmer, der mit dem notwendigen Wissen geboren zu sein scheint, das der Art das Überleben garantiert. Lachse kehren jedes Jahr an denselben Ort zurück, wo schon andere ihrer Art vor ihnen waren, um zu laichen und auch, um dort zu sterben. Dieser Fisch nimmt große Mühen auf sich, um seinen Laichgrund aufzusuchen. Mitunter werfen Lachse sich über Wasserfälle oder springen kurze Zeit ganz aus dem Wasser. Sie kommen unter anderem in Nordamerika und Nordeuropa vor und sind für die dort lebenden Menschen ein wichtiges Nahrungsmittel.
Allgemeine Bedeutung: Deine Entschlossenheit; Suchen nach deiner wahren Natur; Lexikon über deine Kraft, Wissen um deinen Instinkt.
Assoziation: Laxheit – eine schlaffe und nachlässige Einstellung; eine Farbe.
Transzendente Bedeutung: Der Mut und die Kraft, deinen eigenen Weg, deiner Vision zu folgen, ganz egal welche Hindernisse überwunden werden müssen.
Allgemein:
Der Lachs steht für Fülle und Männlichkeit und ist ein Phallussymbol. Sein Paarungsdrang läßt ihn flußaufwärts schwimmen, was ihn auch zum Symbol für Sperma macht. Im Traum einer Frau kann der Lachs ein Hinweis auf eine erwünschte Schwangerschaft sein.

Psychologisch:
Wie die meisten Fische steht auch der Lachs im Traum für die Grundtriebe des Menschen, vor allem für den Überlebenstrieb. Da der Träumende bereit ist, Anstrengungen auf sich zu nehmen, werden seine Bemühungen belohnt.
Spirituell:
In der Mythologie ist der Lachs ein Symbol für das Wissen aus anderen Welten (aus den Ländern unter dem Meer). In der Traumdeutung bezieht er sich hauptsächlich auf das Unbewußte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: erfreuliche Erlebnisse.
(europ.) : - gelten als gutes Omen; Glück und angenehme Pflichten stehen einem bevor;
- fangen: bedeutet, daß man einen Fund machen wird, durch den man Gewinn und Vorteil erlangt;
- essen: besagt, daß man Vorteilhaftes finden und hören wird;
- verdorbener: Familienzwist;
- Verspeist eine junge Frau einen Lachs, wird sie einen fröhlichen Mann heiraten, der über die Mittel verfügt, sie zufriedenzustellen.

(ind.) : - fangen: deine Mühe wird reich belohnt werden;
- essen: du wirst einen wertvollen Fund machen.

(Siehe auch "Fisch", "Forelle")

Lachtaube
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: du wirst einen guten Freund kennenlernen.
(europ.) : - Zeichen für Verträglichkeit und Geselligkeit.

Lack
Allgemein:
Lack dient als äußere Schutzhülle und zugleich zur Verschönerung von Gegenständen. Als Traumsymbol kann er beide Bedeutungen annehmen. Vielleicht deckt der Träumende etwas zu, um Unvollkommenheit zu kaschieren, oder er schützt sich selbst oder versucht, sich nach außen besser darzustellen, als er sich selbst empfindet. Lack deutet man meist wie Fassade als Versuch, etwas zu beschönigen oder zu übertünchen. Glänzender Lack kann auch Eitelkeit und Selbstüberschätzung anzeigen. Wenn der Träumende etwas in seinem Traum lackiert, ist er mit dem, was er erschaffen hat, nicht zufrieden. Vielleicht muß er weiter daran arbeiten, um das bisher Erschaffene zu erhalten oder um es so zu verbessern, bis auch andere Menschen es verstehen.
Psychologisch:
Wenn man von Gegenständen träumt, an denen "der Lack ab ist", oder wenn der sprichwörtliche "Kratzer im Lack" darauf hinweist, daß etwas nicht mehr intakt (oder makellos) ist, gilt dies als Hinweis auf eine "angekratzte Gemütslage" (oder verletzte Gefühle). Besonders dann, wenn man in einer Partnerschaft gern nach außen hin "den Schein wahrt" und mit einer Vorzeigebeziehung "glänzen" will. Der Traum ist als Aufforderung zu verstehen, mit etwaigen "Lackschäden" ehrlicher umzugehen. Träumt man von Schäden am Autolack, bezieht sich das auf die eigene Verfassung (Auto = die motorische Energie der Person) - man braucht wieder einmal die Möglichkeit, sich "aufzutanken" - und psychisch wie physisch ein "Generalservice".
Spirituell:
Auf dieser Ebene könnte Lack im Traum symbolisieren, daß der Träumende ein bestimmtes spirituelles Ziel erreicht hat und nun sein Geheimnis ehrfürchtig bewahren möchte.
Volkstümlich:
(arab.) : - damit streichen: du wirst es fertigbringen, deine Feinde anzuschwärzen;
- sehen: es ist nicht alles Gold was glänzt.

(europ.) : - sehen: man will etwas beschönigen;
- etwas glänzend lackieren: man wird Undank haben.

(ind.) : - sei im täglichen Leben vorsichtig mit fremden Menschen;
- etwas lackieren: man versucht mit betrügerischen Mitteln Auszeichnungen zu erlangen; damit streichen: du bist noch nicht über deine Erregung hinweg;
- andere lackieren sehen: die Bemühungen von Freunden, ihre Besitztümer zu vergrößern, werden einem in Gefahr bringen;
- trocken: es muß durch deine Klugheit möglich sein, daß du zu deinem Ziel gelangst;
- Lackschuhe: die Güte ist selten im Leben, auch du mußt warten;
- Lackstiefel: du wirst, wenn du standhaft bist, die Geliebte bald versöhnt haben.

(Siehe auch "Fassade")

Lackschuhe
Volkstümlich:
(arab.) : - Trauer.

Laden
Allgemein:
Laden kann auf die Fülle der Lebensmöglichkeiten hinweisen, die man zu wenig nutzt; dabei läßt man manche Chance und gute Gelegenheit aus. Ein leerer oder zugesperrter Laden steht nach alten Traumbüchern für Mißerfolg. Sie betreten ein Geschäft: Vom Leben fühlen Sie sich im Moment benachteiligt. Achten Sie darauf, was im Traum im Vordergrund stand. War es die Ware, so fehlen materielle Dinge (was für ein Geschäft war es?). Oder war es das Gespräch mit dem Verkäufer, dann verunsichert Sie das Leben im Moment. Sie verstehen nicht, was vorgeht und suchen Rat. Lag der Schwerpunkt auf dem Bezahlen, so legen Sie wahrscheinlich zu großes Gewicht auf das Geld. Auch wenn die Welt oft anders aussieht, die wichtigsten Dinge sind nicht käuflich. Sie führen ein Geschäft: Sie gehen mit Ihren Vorzügen hausieren und bieten sich offen an. Auf diese Art gewinnt man aber kaum wirkliche Freunde oder gar Liebe. Sie sollten sich um mehr Selbstbewußtsein bemühen.
Psychologisch:
Wer einen Laden betritt, erwartet, daß man ihn bedient, aber man muß schon wissen, was man will- übersetzt: Wer nicht weiß, was er kaufen soll, ist im Wachleben ein Mensch mit mangelnder Entschlußkraft, wer es weiß, faßt Entschlüsse, die ihn weiterhelfen werden. Wenn das Geschäft leer ist, hat man sich im Wachleben irgendwie verkalkuliert. Ist man der Verkäufer, bietet man sich selbst feil, macht sich vielleicht sogar zum Gespött seiner Mitmenschen. Nur in wenigen Fällen kann man sich als Besitzer eines Traumladens auf finanzielle Vorteile freuen. Geht der Träumende an einem Geschäft vorbei, verpaßt er im bewußten Leben vielleicht eine günstige Gelegenheit.

Volkstümlich:
(arab.) : - mit verschiedenen Waren: gute Geschäfte machen;
- vollen sehen: man wird seine Aufgaben mühelos erfüllen, wenn man sich mit voller Kraft dafür einsetzt;
- Ladenbesitzer sein: man wird bald ein ertragreiches Geschäft machen;
- betreten: man wird einen wichtigen Entschluß fassen und entsprechend handeln;
- an einem vorübergehen: man wird gerade noch von Schaden bei der Abwicklung seiner Geschäfte verschont bleiben.

(europ.) : - seelische Exhibition; allzu freiwillige Anbietung;
- einen leeren sehen: prophezeit fehlschlagende Bemühungen und Streitigkeiten;
- an einem leeren vorbeigehen: man wird an einem Verlust oder einer Unannehmlichkeit glücklich vorbeikommen;
- in einen leeren eintreten: bringt eine Enttäuschung;
- aus einem leeren herauskommen: Mahnung oder Hinweis, eine aussichtslose Sache aufzugeben;
- einen leeren besitzen: bedeutet Kummer und Sorgen;
- mit vielen Kunden sehen: gutes Geschäft; Wohlstand;
- voller Waren sehen: Vorteil und Gewinn; Reichtum und Vorankommen;
- an einem mit Ware gefüllten vorbeigehen: du wirst einer Versuchung widerstehen; man wird eine günstige Gelegenheit verpassen;
- mit Ware gefüllten hineingehen: du wirst große Geldausgaben haben; Beginn eines erfolgreichen Unternehmens;
- aus einem mit Ware gefüllten herauskommen: man wird einen materiellen Verlust erleiden;
- einen mit Ware gefüllten besitzen: bringt materielle Vorteile;
- verschlossen: schlechter Geschäftsgang;
- glauben; ihr Laden würde brennen: Zeichen für erneute Aktivität in Geschäft und privaten Vergnügen;
- sich in einem Warenhaus befinden: viel Vergnügen aus unterschiedlichen Quellen genießen;
- Waren in einem Kaufhaus sehen: das eigene Vorankommen wird durch eigene Energie und die Bemühungen der Freunde beschleunigt;
- als Mann einer Frau ein Paar graue, verschlissene Baumwollhandschuhe verkaufen: die Meinung über Frauen wird einem in eine gefährliche Stellung drängen; Hat eine Frau diesen Traum, wird ihre Zuneigung für eine bestimmte Person von dieser nicht sonderlich begrüßt.

(ind.) : - mit Kunden: dein Beruf wird dich emporbringen;
- dort kaufen: sei vorsichtig, ein Verlust steht bevor;
- gesperrt: du wirst große Schwierigkeiten überwinden müssen;
- sehen: lasse dich nicht zu bösen Dingen verführen.

(Siehe auch "Kaufen", "Kaufmann")

Ladendiebstahl
Psychologisch:
Ein Traum von einem Ladendiebstahl mag das Nagen des eigenen Gewissens wegen eines kleineren Vergehens im wirklichen Leben sein; von einem richtiggehenden Diebstahl, daß Ihr Unterbewußtsein sich völlig darüber im klaren ist, etwas, was man im Wachleben getan hat, könnte durchaus schwerwiegende Konsequenzen nach sich ziehen, falls es entdeckt wird. Es kann sich um echten Diebstahl handeln, aber auch um moralische Verfehlungen. Wenn man seinen Partner betrügt, "stiehlt" man ihm auch etwas, auf das er ein Anrecht hat: Zuneigung und Treue.
(Siehe auch "Diebstahl")

Ladengewölbe
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet guten Geschäftsgang.

Ladentheke
Volkstümlich:
(europ.) : - die eigene Aktivität wird verhindert werden, so daß das Leben durch Müßiggang und schädliche Wünsche vergiftet wird;
- verschmutzte und leere Ladentische sehen: sagt unglückliche Unternehmen voraus; man befürchtet, daß die eigenen Interessen unterwandert werden.

Ladestock (Werkzeug)
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt unglückliche Unternehmungen; man wird Grund zur Sorge haben;
- Sieht eine Frau einen verbogenen oder zerbrochenen Ladestock, wird ein Freund oder ihr Geliebter sie enttäuschen.

Lady
Volkstümlich:
(europ.) : - mit einer sprechen: beinhaltet gesellschaftlichen Erfolg; jedoch nicht unbedingt einen finanziellen Gewinn.
(Siehe auch "König")

Lager (Campinglager)
Psychologisch:
Lebt man als Gefangener oder Flüchtling, ohne es zu sein, in einem Lager, hat man im Wachleben mit Probleme zu kämpfen, ist man in Vorurteilen befangen. Nur die Freizeitlager lassen positive Schlüsse zu: Man will sich im Kreis fröhlicher Menschen bewegen, sehnt sich aus der Einsamkeit heraus, nach Harmonie und Geselligkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin befinden: viel Lärm um nichts machen;
- ein gutes haben: in erfreuliche Verhältnisse kommen;
- ein schlechtes haben: das Gegenteil davon.

(europ.) : - (Feldlager mit Soldaten) sehen: schlimme Zeiten;
- einen Campingplatz sehen: es werden viele Freunde umziehen; die eigenen Aussichten sind düster;
- unter freiem Himmel lagern: es kündigt sich eine Veränderung an; man bereitet sich auf eine lange und beschwerliche Reise vor; bedeutet Sorglosigkeit, die keinen Schaden bringen wird;
- Befindet sich eine junge Frau in einem Lager, wird ihr Geliebter Schwierigkeiten haben, sie auf einen Hochzeitstermin festzulegen. Er wird sich als guter Ehemann erweisen. Ist sie in einem Militärlager, wird sie bei der erstbesten Gelegenheit heiraten.

- Träumt eine verheiratete Frau, sie sei in einem Soldatenlager, droht eine Scheidung oder die Gefahr, daß sie den Namen ihres Ehemannes beschmutzt.

(ind.) : - du sollst nicht klagen, dein Los wird dadurch nicht besser;
- im Freien: du wirst frohe Stunden genießen.

Lagerfeuer

Assoziation: - Kameradschaft; geteilte Energie.
Fragestellung: - Wessen Gesellschaft suche ich?
Psychologisch:
Mutet an eine fast vergessene Jugendromantik. Sind die Ideale erloschen?
(Siehe auch "Feuer")

Lagerhaus

Assoziation: - Aufbewahrung von Ressourcen.
Fragestellung: - Was bin ich bereit, wegzupacken oder hervorzuholen?
Artemidoros:
Vorratskammern und Lagerräume bedeuten das Hab und Gut, die Wirtschafter oder Hausverwalter.
Allgemein:
Wenn im Traum ein Lagerhaus vorkam, könnte das eine Anspielung sein, daß alle Erfahrung des Lebens im Gedächtnis gespeichert ist.
Psychologisch:
Es ist eine Inspektion der inneren Vorräte. Die Seele soll vielleicht alte Lagerbestände hervorholen.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt ein erfolgreiches Unternehmen;
- ein leeres sehen: man wird in einem gutdurchdachten Plan betrogen und hintergangen.

(Siehe auch "Gebäude", "Haus", "Hausbrand")

Lagune

Psychologisch:
Symbol für romantische Erotik und sinnliche Befriedigung - aber "in überschaubaren Grenzen" - in allzu "tiefen Gefühlen baden" möchte man derzeit lieber doch nicht. Ein typischer Traum in einer Phase spielerischer Verliebtheit, die aber zu keiner festen Beziehung führen soll.
Volkstümlich:
(europ.) : - durch falschen Einsatz der Intelligenz in einem Strudel von Verzweiflung und Verwirrung gezogen werden.

Lahm / Lähmung

Assoziation: - Widerstand; keine Veränderung und kein Wachstum.
Fragestellung: - Auf welchen Schritt bereite ich mich vor?
Allgemein:
Eine der beängstigendsten Formen von Alpträumen ist mit Lähmung verbunden. Sie kommen während des REM- Schlafes, der uns (sicherheitshalber) immobilisiert. Jemand, der sich im Bett unruhig hin und her wälzt, befindet sich nie in den Klauen eines Alptraumes. Die naheliegendste Deutung der Bewegungsunfähigkeit im Traum ist eine "Lähmung" der Gefühle (emotionale Paralyse) oder ein Gefühl der Hilflosigkeit in bestimmten Situationen des privaten oder beruflichen Lebens. Vielleicht fühlt man sich zwischen zwei Mühlsteinen einander entgegenstehender Einflüsse, beispielsweise einem Loyalitätskonflikt zwischen einem unmittelbaren Vorgesetzten und einem Kollegen, oder zwischen dem Ehepartner und dem oder der Geliebten, oder auch nur zwischen Möglichkeiten des Handelns.
Psychologisch:
Sehr häufig tritt in Angstträumen das Phänomen der Lähmung auf. Man möchte vor der Gefahr weglaufen, was einem jedoch nicht gelingt, da man sich einfach nicht von der Stelle wegbewegen kann. Das wird dadurch ausgelöst, weil man sich im Traum und speziell im Angsttraum nahe der Aufwachgrenze befindet. Im Traum ist jedoch aus Gründen des Schutzes die Motorik, bis auf die Augenmotorik, abgeschaltet. Gelangt man plötzlich in die Nähe der Aufwachgrenze, wird man sich bewußt, daß man sich nicht bewegen kann, weil die Motorik erst einen Bruchteil später wieder aktiviert wird. Dieses Phänomen wird sogleich traumhaft verarbeitet. Das Traumbild Lähmung ist als Unbeweglichkeit im geistigen und/oder emotionalen Sinn zu deuten. Es ist ein Hinweis auf mehr Beweglichkeit. Ist eine Person im Traum gelähmt, ist dies ein Bild, das wörtlich zu verstehen ist. Es deutet auf eine Lähmung bzw. Behinderung im psychischen oder geistigen Bereich. Der Träumende hat das Vertrauen in seine Kraft verloren. Lähmung symbolisiert häufig Ängste, Hemmungen und Minderwertigkeitsgefühle, die das Leben behindern; man kann sie nur aus eigener Kraft überwinden. Weiteren Aufschluß gibt die Traumhandlung. Auch die Art der Behinderung ist für die Deutung des Traumes von Bedeutung. Das Unbewußte mahnt den Träumer manchmal auch, er solle mal etwas kürzertreten, nicht soviel wagen. Wenn der Träumende in seinem Traum einen gelähmten Menschen sieht, den er kennt, dann muß er sich dessen Verletzbarkeit und Unsicherheit bewußt machen. Kennt er ihn nicht, dann handelt es sich bei der Traumfigur sehr wahrscheinlich um einen verborgenen Persönlichkeitsanteil, mit dem er nun konfrontiert wird.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann Lähmung im Traum für eine spirituelle Unfähigkeit stehen, die jegliche Bewegung sofort in Trägheit erstickt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: in eine verzweifelte Lage geraten; unruhige Zeiten entgegensehen;
- Lahme sehen: eine schlechte Nachricht erhalten.

(europ.) : - oft Warntraum; augenblickliche Schwierigkeiten können nicht überwunden werden; es ist besser, vorsichtig abzuwarten; deutet auf finanzielle Rückschläge und enttäuschende wissenschaftliche Erfolge hin;
- einen Lahmen sehen: bringt Not und Unannehmlichkeiten; Schwierigkeiten werden die Ziele und Vorhaben verzögern;
- lahm sein: eine Beleidigung ist zu befürchten; man wird in seinen Aktionen gehemmt;
- bei Liebenden prophezeit dies das Ende der Zuneigung;
- Sieht eine junge Frau jemanden lahmen, werden ihre Glückserwartungen sich leider nicht erfüllen.

(ind.) : - sein: du hast viel erlebt und wirst noch mehr erleben; dir steht Ungemach bevor;
- Lahme sehen: eine unangenehme Nachricht wird dich in Trauer versetzen.

(Siehe auch "Alptraum", "Amputation", "Arm", "Behinderung", "Bein", "Unbeweglichkeit" und andere Gliedmaßen)

Laich

Volkstümlich:
(europ.) : - sammeln: bedeutet Habsucht und Gier nach fremden Gut.

Lakai (Diener)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein Schmeichler wird dich verdächtigen; du wirst dich über eine Dreistigkeit ärgern.
(europ.) : - Omen für unerwartete Schwierigkeiten für jene, die es nicht gewohnt sind, sich solche Dienerschaft zu halten. Andernfalls ohne Bedeutung.
(ind.) : - du sollst nicht so gut mit deinen Mitmenschen sein, sie nützen diese Gutmütigkeit nur aus.
(Siehe auch "Diener")

Lama
Psychologisch:
Das "spuckende Tier" gilt als Symbolgestalt für Unberechenbarkeit und unkonventionelles Verhalten. Man träumt davon, wenn man sich zu sehr unter Kontrolle hat und auch dann noch nicht mit geschliffenen Manieren glänzt, wenn man am liebsten "um sich hauen" würde. Vielleicht sollten Sie sich einmal ganz emotional verhalten und notfalls "danebenbenehmen" - Sie müssen ja nicht gleich wild um sich spucken - wie das Lama.
Volkstümlich:
(europ.) : - (Stoff aus Streichwolle) gute Geschäfte und Vorteile.
(Schafkamel)
(europ.) : - Reichtum wird man im Ausland erlangen.
(ind.) : - weidend: Zufriedenheit, glückliche Häuslichkeit;
- verirrtes, finden: du wirst eine glückliche Gattenwahl treffen;
- schlachten: hüte dich vor Hoffart;
- umherhüpfen sehen: du wirst an Kindern Freude haben.
(buddhistischer Priester)
(europ.) : - bedeutet, daß wir unsichtbare Helfer zur Seite haben und bringt Interesse für höhere Gottweisheit und übernatürliche Kräfte.

Lamento (Wehklage)
Volkstümlich:
(europ.) : - hören oder selbst klagen: Traum des Gegenteils; man wird gute Nachrichten hören oder einen günstigen Geschäftsabschluß tätigen.
(Siehe auch "Klagen")

Lametta
Psychologisch:
Kein Traum von Weihnachten und vom lamettabehangenen Baum, sondern ein Tip, daß Sie gerade dabei sind, hinter einem "billigen Glanzeffekt" nach Werten zu suchen, die nicht vorhanden sind: Alles bloß Lametta!

Lamm (junges Schaf)
Allgemein:
Lamm steht für eine sanftmütige, vielleicht auch naive Persönlichkeit, die oft ausgenutzt wird. Zum Teil kommt darin auch zum Vorschein, daß man sich aus dem Unbewußten bedroht fühlt. Ein Lamm im Traum symbolisiert auch Reinheit und Sanftmut; es ist ein altes religiöses (vor allem christliches) Symbol für Opfer.
Psychologisch:
Das sprichwörtlich geduldige, sanftmütige Tier symbolisiert ein angepaßtes, schicksalsergebenes Verhalten und kann als Hinweis verstanden werden, daß sich der Träumende ausnützen (und im Interesse anderer manipulieren) läßt. Seien Sie kein Unschuldslamm, das unbesehen alles "frißt", was ihm andere vorsetzen - sonst werden Sie demnächst die Roll des Opferlammes zu spielen haben. Wer sich "lammfromm" verhält, könnte von "Lämmergeiern" zerfleischt werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder führen: du wirst es mit einem gutmütigen Menschen zu tun bekommen;
- schlachten sehen oder selbst schlachten: schände dein Tun nicht durch Unbarmherzigkeit;
- hüpfen sehen: Kinder werden dich erfreuen.
- Findet jemand ein Lamm, wird er eine Frau nach seinem Herzen heiraten.
- Gibt er das Lamm weg, wird er von seiner Frau getrennt werden, entweder durch den Tod oder aus irgendeinem anderen Grund;
verkauft er das Lamm um ein Gewicht Gold, wird er wegen eines Zerwürfnisses von seiner Frau gerichtlich geschieden werden, weil das Gold auf der Waage gewogen wird.
- Findet oder nimmt jemand ein Lamm an sich, wird er einen sehnlichst gewünschten Sohn bekommen;
ißt er Lammfleisch, wird er erträumten Reichtum erlangen und sich blühender Gesundheit erfreuen.
- Findet einer eine ganze Herde Lämmer, wird er überglücklich sein entsprechend deren Zahl.
(europ.) : - oder Lämmer sehen: besagt, daß man zu unverhofften Reichtum gelangen kann, wenn man bescheiden und zufrieden seiner Arbeit nachgeht; auch: man ist viel zu gutmütig;
- auf einer grünen Weide herumspringen sehen: symbolisiert reine Freundschaft und Freude;
Bauern erwartet eine reiche Ernte, alle anderen eine satte Gewinnmitnahme;
- beim säugen sehen: es winkt Freude durch nette und intelligente Hausgenossen und liebenswerte Kinder;
- schlafen sehen: Furcht und Angst;
- ein verirrtes: gilt als Zeichen für einen eigensinnigen Schutzbefohlenen; sei vorsichtig in allem was man tut;
- im Schneesturm oder Regen sehen: weist auf Enttäuschungen hin, wo eigentlich Freude und Besserung zu erwarten waren;
- eins blöken hören: es spekuliert jemand auf Ihre Großzügigkeit;
- scheren: kann Kälte und Berechnung ausdrücken; man ist ehrlich aber geradezu unmenschlich;
- Lammfelle: stehen für Bequemlichkeit und Vergnügen auf Kosten anderer;
- Blut auf dem weißen Fell sehen: Unschuldige müssen durch Verrat und Missetaten anderer leiden;
- Hunde oder Wölfe ein Lamm reißen sehen: Unschuldige müssen die Anzüglichkeiten böswilliger Zeitgenossen ertragen;
- töten: Erkrankung;
- schlachten um seines Fleisches wegen: man wird Wohlstand gegen Zufriedenheit eintauschen;
- ein totes sehen: - es drohen Trauer und Einsamkeit;
- Besitzer von Lämmer sein: auf fröhliche und profitable Zeiten hoffen dürfen;
- auf dem Arm tragen: mit der Sorge um andere belastet werden, die sich jedoch dafür überschwenglich bedanken;

- Lammkoteletts essen: Anzeichen für eine Krankheit und die Angst um das Wohl von Kindern sein;
- Träumt eine Frau, daß Sie einem Lamm das Fell abzieht und dabei entdeckt, daß sie ihr eigenes Kind häutet, so ist zu befürchtet, daß sie anderen Leid zufügt und sich damit selbst Schmerzen bereitet.

(ind.) : - auf der Wiese: du wirst trotz deines Leidens Trost finden;
- verirrt sehen: du hast gefunden, was du gesucht hast;
- weißes: deine Unschuld wird bewiesen werden;
- schwarzes: du wirst mit Widersachern zu tun haben;
- hinkend: du kannst sicher sein, daß du den richtigen Weg finden wirst.

(Siehe auch "Herde", "Schaf", "Tiere")

Lämmergeier

Artemidoros:
Der Lämmergeier bedeutet dasselbe wie der Adler.
(Siehe "Adler")

Lampe

Artemidoros:
Der Leuchter bedeutet die Gattin, die Lampe den Hausherrn und den Lebensatem des Träumenden, entweder weil sie die Vorgänge im Haus überwachen oder weil sie leicht erlischt; ferner, wegen des Aufflammens, Liebesleidenschaft. Eine im Haus hell brennende Öllampe bringt Glück; es verheißt jedermann Zuwachs an Sachvermögen und Wohlstand, Unverheirateten die Ehe und Kranken die Gesundheit; eine dunkle und trübe bezeichnet Niedergeschlagenheit und rafft Kranke in Kürze hinweg. Eine erloschene Lampe aber zeigt Rettung an; man wird sie nämlich wieder anzünden. Eine Lampe aus Erz prophezeit, das Glück werde beständiger, das Unglück härter sein, eine aus Ton schon weniger; beide aber bringen Verborgenes zutage. Eine Lampe an Bord eines Schiffes geschaut, zeigt eine verhängnisvolle Windstille (Elmsfeuer?) an. Es träumte einer, er zünde eine Lampe am Mond an. Er erblindete. Denn er versuchte, von dort Licht zu nehmen, wo er unmöglich welches anzünden konnte. Außerdem sagt man, daß der Mond kein eigenes Licht habe.
Allgemein:
Im Traum symbolisiert eine Lampe das Leben. Wenn der Träumende sich in der Nähe einer Lampe befindet, verweist dies auf eine klare Wahrnehmung. In ihrer praktischen Eigenschaft symbolisiert eine Lampe im Traum den Intellekt und Wohltätigkeit. Lampe zeigt den Wunsch nach Aufklärung in einer Angelegenheit an, die man besser verstehen will, oder kann andeuten, daß man auf eine "Erleuchtung" wartet. Wird sie angezündet, erhält man Hilfe in einer schwierigen Lage oder wird anderen helfen.
Psychologisch:
Eine Lampe steht im Traum für Führung und Weisheit. Sie kann auch alte Glaubensvorstellungen darstellen, die auf den neuesten Stand gebracht werden müssen. Die Lampe ist in Mythen und Märchen ein Symbol für das Bewußtseinslicht. Im Traum erscheint eine Lampe, Fackel, ein Licht, wenn dem Träumenden im übertragenen Sinn ein Licht aufgeht oder aufgehen soll oder wenn er sich eines bisher unbewußten Lichts allmählich bewußt zu werden beginnt. Es kommt darauf an, ob die Lampe hell leuchtet oder ob es sich um eine trübe Funzel handelt. Die hell Erstrahlende verspricht fröhliche Ausgeglichenheit, die Funzel seelische Verkrampfungen. Verlischt unsere Lampe im Traum, weiß die Seele sich keinen Rat in einer für uns vielleicht prekären Lage. Zerbricht die Lampe, mahnt das zur Vorsicht, da in unserem Inneren irgend etwas zerbrechlich oder bereits zerbrochen sein könnte. Zünden wir im Traum die Lampe an, kommen wir dagegen aus einer etwas verworrenen Lage glücklich heraus.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine Lampe im Traum auf die Vorstellung eines persönlichen Lichts in der Dunkelheit verweisen oder das Licht des Göttlichen und Unsterblichen symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - hell brennen sehen: sagt Liebe und Leidenschaft voraus;
- sich in der Nähe einer brennenden aufhalten: man wird Aufschluß über eine wichtige Sache bekommen;
- anzünden: du wirst bald klar sehen; man wird einem nahestehenden Menschen Freude bereiten;
- tragen: sich im öffentlichen Verkehr unbeholfen benehmen;
- auslöschen: Erkaltung der Liebe;
- von selbst ausgehen: man wird aus einer gefährlichen Situation rechtzeitig gerettet werden.
- brennende umwerfen: großes Unglück erfahren.

(europ.) : - innere Unklarheiten quälen und drängen nach Erkenntnis;
- viele Lampen: der Weg wird leicht sein;
- putzen: verkündet gute Zeiten;
- anzünden: man bereitet jemandem bewußt oder unbewußt eine Freude oder hilft ihm; auch: man wird sein Leben bald zum Guten ändern;
- sehen, die von anderen angezündet wird: man wird durch andere etwas Gutes erfahren;
- eine hell und klar brennende sehen: Vorteil; verheißt ein schönes Erlebnis, Freude und Glück; häuslicher Segen;
- trübe oder flackernde sehen: gehegte Hoffnungen wollen sich nicht recht erfüllen; etwas Schönes kann sich nicht recht entfalten oder wird gestört; es erwartet einem Neid und Mißgunst gepaart mit Argwohn;
- rußende sehen: ein ernstes Mißgeschick ist zu erwarten;
- eine brennende tragen: unabhängig sein und zur eigenen Meinung stehen;
- verlischt das Licht einer tragenden Lampe: man muß mit schlimmen Folgen rechnen, eventuell sogar mit dem Tod von Freunden oder Verwandten, rechnen;
- eine leuchtende fallen lassen: verkündet das abrupte Ende der Pläne;
- in Panik eine Lampe aus dem Fenster werfen: Feinde werden einem mit Freundschaftsbeteuerungen und Anerkennung einlullen;
- die Kleidung mit einer Lampe anzünden: von Leuten, von denen man Sympathie und Ermutigung erwarter, erniedrigt werden; die Geschäfte werden nicht gut gehen;
- explodieren: ehemalige Freunde werden sich mit Feinden verbünden, um einem zu schaden;
- selbst eine auslöschen: man wird bewußt oder unbewußt jemandem eine Freude oder ein Glück stören, trüben oder zerstören;
- sehen, die von anderen ausgelöscht wird: man wird einen Verlust erleiden;
- zerbrechen: man wird durch eine Unachtsamkeit schwer zu Schaden kommen oder in Gefahr geraten;
- zusehen, wie jemand eine zerbricht: Warnung vor einem Unternehmen, das gefahrvoll oder verlustreich sein wird;
- zerbrochene sehen: deuten auf den Tod von Freunden oder Verwandten hin;
- verlöschen sehen: ein Todesfall;
- mit Öl gefüllte Lampen: stehen für rege Geschäftstätigkeit, die die erwünschten Ergebnisse bringen;
- leere Lampen: verheißen Depressionen und Verzagtheit.

(ind.) : - hell brennend: schöne glückliche Zeit steht dir bevor;
- auslöschen sehen: Leid;
- tragen: du bist auf rechtem Wege;
- anzünden: Glück.

(Siehe auch "Feuer", "Laterne", "Licht")

Lampions

Psychologisch:

Die typische romantische Sommerfestbeleuchtung symbolisiert den Wunsch nach unbeschwertem Vergnügen und flüchtiger Euphorie: Die Lust am Glück des Augenblicks, das gerade bis zum nächsten Morgen hält, wenn die letzten Lampions verlöschen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Verdruß.

Land

Assoziation: - natürliche Welt; Raum; elementare Bedürfnisse und Wünsche.

Fragestellung: - Bin ich überzivilisiert? Fühle ich mich von Erwartungen eingeengt?

Allgemein:

Land deutet nach altindischer Traumforschung oft die Erfüllung von Hoffnungen und das Ende von Schwierigkeiten an. Blickt man von oben darauf, soll das vor Überheblichkeit und Spekulationen warnen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt der Kaiser, er habe ein Land bekommen, das dicht bewachsen, waldreich, schattig und bewässert ist, wird er über Länder, Menschen, Sippen und deren Reichtum gebieten: über Menschen wegen der Bäume, über Sippen wegen des dichten Pflanzenwuchses, über den Reichtum wegen des Wassers;
ein gewöhnlicher Mann oder ein Armer wird vom Landesfürsten bedeutende Mittel erlangen.
- Dünkt es den Kaiser, er habe dürres, ebenes und flaches Land erworben, wird er in dem Ödland Städte gründen;
jagt er daselbst und macht er Beute, wird er an den neugegründeten Städten seine Freude haben entsprechend dem Jagdglück, das er hatte; einer aus dem gemeinen Volk wird in jedem Fall in seinem Gewerbe vorwärtskommen.
- Träumt dem Kaiser, er habe ein schluchtenreiches, steiles und abschüssiges Gebiet bekommen, wird er eine wankelmütige Völkerschaft, die in großer Ferne wohnt, unterwerfen;
jagt er mit Falken dort und macht er Beute, wird er die Einheimischen durch einen energischen Bevollmächtigten unter seine Herrschaft zwingen, weil der Falke scharf zupackt; hat er keinen Jagderfolg, wird sein Unternehmen erfolglos sein.
Ein einfacher Mann wird in jedem Fall Schwierigkeiten in seinem Beruf haben und nicht viel verdienen.
- Dünkt es den Kaiser, die Erde spreche mit ihm, wird er unverhofft eine freudige Botschaft erhalten, weil das Sprechen der Erde etwas Unverhofftes ist; ein gemeiner Mann wird in seinem Fach in jedem Fall vorwärtskommen.
- schön gepflügtes oder bebautes sehen: gute Aussicht auf Erwerbung von Vermögen;
- ödes, kahles und unfruchtbares: böse Zukunft, Verdruß und mißliche Zufälle;
- Landarbeit verrichten: es wird dir nicht alles nach Wunsch gehen.

(europ.) : - in ein fremdes Land versetzt sein: verkündet Trennungsschmerz;
- fruchtbares Land: verheißt Gutes;
- unfruchtbar und felsiges Land: es erwartet einem Fehlschläge und Mutlosigkeit;
- vom Meer aus Land sehen: bedeutet Glück und Wohlstand;
- vom Meer oder einem See an Land kommen: all die Vorhaben sind nun auf festem Fundament gebaut und werden erfolgreich sein;
- sich auf dem Land befinden: bedeutet Ausruhen von Mühen und Arbeiten;
- vom Landbesitzer weggeschickt werden: eine bittere Enttäuschung erwarten;
- über Land gehen: der Zustand des Landes zeigt den weiteren Erfolg im Leben an;
- Ländereien besitzen: bedeutet Wohlstand und Unabhängigkeit;
- das Land verlassen: deutet auf eine berufliche Veränderung hin, die nicht unbedingt zum Guten ist.

(ind.) : - Träumt jemand, er besitze ein ebenes, weites Land, in dessen Mitte sich ein Berg erhebt, so bedeutet dieser, seiner Höhe entsprechend, einen hochgestellten Herrn und alles um den Berg herumliegende Land dessen reichen Besitz;
der Träumer wird also entweder den Hochgestellten samt seinen Gütern in seine Gewalt bringen oder ihm Gefolgschaft leisten, mit ihm zusammenleben und viel Gutes von ihm erfahren, wobei er in allem ihm untertan ist.
Hat er sich nur seitlich von dem Berg angesiedelt, ohne ihn zu besitzen, wird er sich dem erwähnten hohen Herrn anschließen und unter dessen Schutz stellen, aber nur so viel Schutz genießen, wie er dem Berg nahegekommen ist.
- Träumt der Kaiser, sein Land sei um die Hälfte kleiner geworden, wird ihm sein halbes Reich von Feinden entrissen werden, und er selbst wird bald sterben; einem gemeinen Mann droht Bettelarmut und ein baldiger Tod.
- Dünkt es einen, sein Grund und Boden sei um ein Stück kleiner geworden, drohen ihm, sei er, wer er wolle, Beklemmung, Not und Elend. Widerfährt solches dem Besitz eines anderen bekannten Grundherrn, wird dieser der Leidtragende sein, ist er aber nicht bekannt, der Träumer selbst.
- Träumt der Kaiser, sein Land habe sich gespalten und sei größer geworden, wird er lange leben und das Land seiner Feinde in Besitz nehmen, ein gewöhnlicher Mann wird sein Vermögen und seine Einnahmen verdoppeln;
ist nur ein Stück des Grundes und Bodens doppelt so groß geworden, wird auch des Träumers Gewinn entsprechend sein.
- Träumt einer, er sei Herr über ein bekanntes, fest umgrenztes Stück Land, wird er entsprechend der guten Erdscholle eine schöne Frau finden;
ist das Land aber nicht fest umgrenzt, sondern unermeßlich weit, werden ihm unermeßlicher Reichtum und Freude winken.
- Erblickt er in dem fest umgrenzten Land auch Wiesen und grüne Felder, wird die Frau von einzigartiger Schönheit und Glaubensstärke sein.
- Wenn er in diesem Land Äcker schaut, die mit leuchtendheller, reifer Gerste besät sind, zeigt es Vermögen und Gesundheit an;
ist es einzig mit Weizen bestellt, bedeutet es mit Sorgen und harter Arbeit verdientes Geld, weil das Korn erst durch Mahlen, durch das Backen und anderes mehr bereitet werden muß, ehe es zu Brot wird;
trägt das Feld Hülsenfrüchte, zeigt es Mühsal und Strafe an, wenn Sesam und Kolbenhirse, sagenhaften Reichtum, der leicht zu gewinnen und mit großer Freude gepaart ist.
- Träumt einer, er komme in ein unbekanntes, ebenes, weites und großes Land, wird er in die Fremde ziehen, aber wohlbehalten zurückkommen, weil das Land eben ist.
- Gräbt er das Land um und ißt er von dem ausgehobenen Erdreich, wird er von der Reise so viel Geld heimbringen, wie er Erde gegessen hat.

- Dünkt es einen, es befinde sich in diesem Land eine Grube, er stürze hinein und werde verschüttet, wird er unter die Räuber fallen und umkommen; herrscht aber in der Grube nicht völlige Finsternis, sondern dringt noch ein Lichtschein hinein, wird er zwar unter die Räuber fallen, aber nicht des Todes sein, sondern die Heimat wiedersehen.
  Ist die Grube nicht allzu groß, zeigt der Sturz in dieselbe das Anrücken von Räubern und eine Drangsal an, die der Größe und Tiefe der Grube entspricht.
- vom Meere aus sehen: deine Hoffnungen wird sich bald erfüllen;
- vom Flugzeug aus sehen: sei vorsichtig und begib dich nicht in Spekulationen;
- ödes: deine Zukunft ist noch etwas ungewiß, taktiere deshalb in der nächsten Zukunft etwas vorsichtiger;
- fremdes: du wirst eine Reise machen.

Länder / Ausland
Assoziation: - andere Realitäten oder Verhaltensweisen.
Fragestellung: - Welche der Eigenschaften dieses Ortes suche oder finde ich in mir?
(Siehe auch "Ausland")

Landesteg
Assoziation: - wohlbehaltende Ankunft.
Fragestellung: - Welche Gefühle habe ich unbeschadet durchlebt?
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird in Kürze in ein anderes Land reisen.

Landfrau
Volkstümlich:
(arab.) : - du mußt Ersparnisse machen.

Landgut
Allgemein:
Ein Symbol für wachsenden Gewinn und gründlich abgesicherten Besitz.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst wahrhafte Freunde bekommen.
(europ.) : - die eigenen Besitztümer sehen: man erfreut sich eines treusorgenden Ehepartners.
(ind.) : - besitzen: sei nicht so prahlerisch;
- sehen: deine Leidenschaften müssen gezügelt werden.

Landhaus
Assoziation: - gemütliche, vertraute Heimstatt des Selbst.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir sehnt sich nach Geborgenheit?
Allgemein:
Sinnbild für rustikale Lebensfreude und "deftig" genossenen Wohlstand.
Volkstümlich:
(ind.) : - du trägst eine verbotene Liebe im Herzen.
(Siehe auch "Hof")

Landkarte
Assoziation: - Führung; Anweisungen.
Fragestellung: - Welche Informationen brauche ich für meine Reise?
Allgemein:
Eine Landkarte im Traum zeigt an, daß dem Träumenden seine Richtung im Leben klar wird. Vielleicht hat er sich "verirrt" und braucht etwas, was ihm den Weg nach vorn weist - besonders wenn seine Bestrebungen und seine Motivation betroffen sind. Eine Landkarte, die schon von anderen Menschen benutzt wurde, verweist daher darauf, daß der Träumende dazu in der Lage ist, die richtige Richtung einzuschlagen und von anderen Menschen zu lernen. Landkarte kann man zuweilen als Reisewünsche verstehen.
Psychologisch:
Um die lebenslange Reise erfolgreich meistern zu können, die jeder Mensch vor sich hat, kann eine Landkarte eine nützliche Hilfe sein. Eine solche Landkarte im Traum setzt sich im alltäglichen Leben zusammen aus Ratschlägen, die bereits erfahrene Menschen dem Träumenden geben, aus wichtigen persönlichen Erfahrungen und aus einer gehörigen Portion Instinkt für den richtigen Weg. Landkarte verrät die Richtung, die man im persönlichen Bereich einschlagen muß, um ein gestecktes Ziel zu erreichen. Sie weist auf Pläne hin, die man durchführen kann, wenn man im Traum die Kartenzeichnung genau erkennt. Ist sie verwischt oder findet man sich auf der Karte nicht zurecht, blockiert irgend etwas Gravierendes den Lebensweg.
Spirituell:
Die Landkarte, die wie eine Straßenkarte den kürzesten Weg zum Ziel, in diesem Fall ein spirituelles und meistens jenes der Ganzheitlichkeit, weist, gibt es nicht. Sie setzt sich zusammen aus den Erfahrungen des Träumenden, verbunden mit den Realitäten, auf die er stößt.
Volkstümlich:
(arab.) : - ansehen oder zeichnen: deutet auf eine Wohnungsveränderung oder den Antritt einer Reise;
- betrachten: stellt eine größere Reise in Aussicht.
(europ.) : - sehen oder studieren: deutet auf eine weite Reise oder auf außerordentliche Pläne hin; auch: bedeutet einen Wohnungswechsel und möglicherweise auch einen beruflichen Wechsel;
- eine farbige Karte: das Omen ist glückverheißend;
- betrachten: bedeutet das Gelingen eines Unternehmens;
- mit deutlich erkennbaren Einzelheiten: verheißt die erfolgreiche Durchführung einer Reise oder Pläne;
- mit undeutlichen Einzelheiten: Reise oder Pläne werden auf Hindernisse und Schwierigkeiten stoßen.
(ind.) : - die Ferne lockt dich.

Landleute
Volkstümlich:
(europ.) : - auf dem Feld sehen: bedeutet, daß bei Fleiß und Ausdauer noch immer Gewinne zu erzielen sind;
- mit ihnen handeln: weist auf Geschäfte hin, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

Ländliche Gegend
Allgemein:
In einem Traum von einer ländlichen Gegend setzt sich der Träumende mit seinen natürlichen, spontanen Gefühlen in Verbindung. Vielleicht hat er Erinnerungen an eine ländliche Gegend, die in ihm eine bestimmte Stimmung oder eine bestimmte Art, zu sein, weckt. Dieses Traumbild führt den Träumenden zu einem sehr entspannten Zustand zurück, ohne daß er sich dafür schuldig fühlen muß.
Psychologisch:
Die meisten Menschen erinnern sich, wenn sie an ländliche Gegenden denken, an eine bestimmte Art von Freiheit und Offenheit, die es in Städten nicht gibt. Damit verleihen sie dem Bedürfnis Ausdruck, sich Klarheit über ihre Lebensweise zu verschaffen.
Spirituell:
Ländliche Szenen vermögen die Kräfte der Natur im Träumenden zu wecken.

Landmädchen
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst gesunde Kinder haben.
(ind.) : - Harmonie und Glück.

Landmann
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst ein sorgenfreies Leben führen.

Landschaft
Allgemein:
Ein Großteil der Träume bettet sich in eine am Morgen erinnerte Traumlandschaft. Diese Umwelt des Traumgeschehens hat auch, wenn sie nicht direkt zur Handlung gehört, ihre besondere Bedeutung. Die Traumlandschaft kann einer vertrauten Welt entsprechen: etwa jenem Bergdorf, in dem wir die Ferien erlebten oder länger verweilten. Vielleicht ist es die Umgebung der Stadt, in der wir einst studierten. Sehr oft schieben sich zwei Landschaften wie zusammenkopierte Filme übereinander. Offenbar hat dann der Traum zu tun mit etwas, das mit beiden Landschaften zusammenhängt. Die zweite Landschaft ergibt die Nuancierung des Traumerlebens. Zur bekannten Landschaft oder zu ihrem Teilstück hat man aus der Erinnerung oder aus dem gegenwärtigen Erleben zusammenzuholen, was sich auf sie bezieht. Sieht man im Traume die Silhouette einer bekannten Stadt, in dieser aber ein Gebäude, etwa eine Kirche, die sonst nicht vorhanden sind, dann hat sich in das Erlebnis ein neues Motiv hineingebaut. Der Baumeister der Träume hat es für nötig gefunden, eine religiöse Erlebnismöglichkeit in unsere Stadtlandschaft zu setzen. Vielleicht legt er auch eine Brücke da über einen Fluß, wo in Wirklichkeit kein Übergang vorhanden ist. Offenbar handelt es sich darum, gerade hier auf die andere Seite zu kommen. Dieses "hier" ist zu untersuchen. Dabei vergesse man nie: Der Ort der Brücke ist, wie die Furt oder der Paßübergang, ein besonderer Gefahrenort. Der Träumer gibt oft sehr klar an, auf welcher Straße er sich befindet, welches sein Ziel war, Dann ist er eben auf der innern Straße nach der Bedeutung und dem symbolischen Gehalte jenes erwähnten Ortes. Ebenso oft wie in bekannter oder teilweise bekannter Gegend findet man sich mit seinem Traumunternehmen in einer fremden, in einer allgemein unbekannten Landschaft. So geht es durch dunkle Wälder, über große Ebenen, oder man ist auf einer Wanderung durch das Gebirge. Hier ist die Landschaft immer symbolisch. So träumt sich ein Mann nach einer großen geistigen Leistung, verbunden mit einer mehrjährigen Schaffenseinsamkeit, auf dem Abstieg aus kühler Gletscherwelt hinab ins Tal. Er begegnet wieder Menschen und erfährt von ihnen, daß er sehr lange in der Höhe, in Einsamkeit und Kälte gelebt hat. Vielleicht ist diese Landschaft dennoch nicht so furchtbar wie die Wüste in der Wirklichkeit und in unsern Träumen. Da geht das Lebenswasser aus, da droht das Versengende, da wimmelt es in manchen Träumen von Schlangen. Es ist Wüstenzeit in diesem Träumer, und sie holt die gefährlichen Einsamkeits- Phänomene herauf, das Stimmen- Hören, die Halluzinationen und Visionen, kurz, den Verlust der lebendigen Wirklichkeitsbeziehung. Dem Träumer können auch sehr liebwerte Landschaften geschenkt werden. Dazu spiegelt sich in der Landschaft die Jahreszeit, nämlich die Lebenszeit, in der der Träumer steht wieder. Ein Hinweis auf die Gefahren der Winterlandschaft bedarf es kaum der besonderen Erwähnung, daß eine Frühlingslandschaft mit frischgrünen Wiesen, jungen Kornfeldern und blühenden Bäumen positiv zu deuten ist auch nicht. Mancher Träumer fragt sich freilich, wieso es in ihm grünen und blühen mag, da er bewußt so schwer durch die Dunkelheit, durch den "Winter seines Mißvergnügens" (Goethe) zu gehen habe. Dann ist eben der Aufbruch des Neuen, des Frühlings, sozusagen erst in einem unbewußten Geschehen angelangt. Ernte- und Früchtelandschaft ist selbstverständlich eine gute Landschaft. Schwer fällt es manchen älteren Träumer, bewußt anzunehmen, daß er im Herbste seines Lebens steht. Dann müssen die Träume ihm sagen, daß sein Sommer dahin ist. In solch einem Traume bewegt sich etwa ein Zug struppiger Bergpferde mit Blachewagen durch die Landschaft, deren Hänge gelb und rot sind vom Herbstlaub der Wälder. Auch der Träumer fern der Meeresküste kann sich in eine Landschaft am Meer träumen. Wo nicht persönliche Erinnerungen vorwiegen, da handelt es sich um unseren Anteil am Urmeer des kollektiven Unbewußten. Jung sagt in seinem Werk: "Das Meer ist das Symbol des kollektiven Unterbewußtsein, weil es unter spiegelnder Oberfläche ungeahnte Tiefen verbirgt." Und: "Das Meer ist ein beliebter Entstehungsort für Visionen, d.h. Einbrüche unbewußter Inhalte."
Psychologisch:
Die Landschaft, in der ein Traum spielt, kann ein wichtiger Teil der Deutung sein. In der Regel spiegelt sie die Gefühle und Vorstellungen des Träumenden und daher seine Persönlichkeit wider. Eine häufig wiederkehrende Landschaft kann auf eine Gegend verweisen, in der sich der Träumende als Kind sicher gefühlt hat; sie kann auch ein Gefühl oder ein Problem symbolisieren, mit dem er bisher nicht ins Reine kommen konnte. Landschaften stellen eher gefestigte Gefühle dar als momentane Stimmungen. Sie steht allgemein für unerfüllte Sehnsüchte, die aber noch Wirklichkeit werden, wenn sie von der Sonne beschienen wird. Eine sonnige Landschaft steht auch für die Erfüllung unserer Wünsche nach einem sorglosen, naturverbundenen Leben; liegt sie im Nebel oder ist sie wolkenverhangen, hegen wir im Wachleben trübe Gedanken, die uns nicht weiterbringen. Eine Felsenlandschaft verweist auf Probleme, eine düstere hingegen auf Pessimismus und Selbstzweifel. Traumlandschaften können bizarre Eigenschaften haben, um eine bestimmte Botschaft hervorzuheben. Es können beispielsweise Bäume aus Eis oder Felsen aus Zucker erscheinen. Für die richtige Deutung dieser Symbole ist die Handlung von Bedeutung. Sie kann auch darauf verweisen, wie sich der Träumende auf andere Menschen bezieht. Wenn er ich in einer Wüste befindet, kann dies Einsamkeit darstellen, hält er sich hingegen in einem Urwald auf, läßt dies eine sehr furchtbare Vorstellung zu. Verändert sich die Landschaft zwischen Traumbeginn und -ende, so ist es vielleicht erforderlich, etwas im alltäglichen Leben zu erneuern.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine Landschaft im Traum auf Verbesserungen hinweisen, die der Träumende bewirken kann, indem er sich mit seinen Stimmungen und Einstellungen befaßt.

Volkstümlich:
(arab.) : - schöne sehen: eine angenehme Reise steht bevor;
- öde und verwilderte sehen: du wirst in naher Zukunft eine unangenehme Reise antreten.
(europ.) : - man hat eine Sehnsucht, die nicht befriedigt wird;
- schöne, sonnige sehen: du hast Aussicht auf frohe genußreiche Stunden; bedeutet Glück, Freude und Liebe;
- sich in einer schönen und fruchtbaren Landschaft mit reichen Getreidefeldern und sauberen Flüssen befinden: es stehen einem außerordentlich gute Zeiten bevor; man wird Reichtümer anhäufen;
- öde, düstere sehen: Unglück, Verdruß; deutet auf Bedrückung, Kummer und Sorgen hin; auch: verheißt unruhige Zeiten; das Land wird von Hungersnöten und Krankheiten heimgesucht.
(ind.) : - du wirst eingeladen, sieh dich vor, man will dich dort ausfragen.
(Siehe auch unter den Bezeichnungen von Naturerscheinungen und Landschaftsformen)

Landsmann
Volkstümlich:
(arab.) : - begegnen: Freude, angenehme Nachricht.

Landstraße
Allgemein:
Landstraße symbolisiert einen beschwerlichen weiteren Lebensweg mit harter Arbeit, Kummer und Sorgen.
Volkstümlich:
(europ.) : - kündet schlechte Zeiten und mühselige Reisen an; auch: man wird auf eine Nachricht noch lange warten müssen;
- darauf wandern: man wird im Leben nur dann weiterkommen, wenn man Ausdauer und Geduld beweist, schließlich aber schöne Erfolge erzielen.
(europ.) : - deine Verhältnisse werden sich ändern;
- eine endlose Landstraße sehen oder darauf gehen: kündigt viele Schwierigkeiten im Beruf an, die überwunden werden müssen;
- eine unbekannte, schlechte Landstraße benutzen: spricht für den Beginn neuer Unternehmungen, die nur Ärger und Zeitverlust bringen;
- eine von Bäumen und Blumen gesäumte: steht für Vergnügen und unerwartetes Glück;
- von Freunden bei einer Fahrt begleitet werden: ein ideales Familienleben in einem schönen Heim führen;
- von einer abkommen: man wird eine geschäftliche Fehlentscheidung mit finanziellen Verlusten treffen.
(ind.) : - darauf wandern: du wirst durch deine eigene Schuld deinen Arbeitsplatz verlassen müssen.
(Siehe auch "Straße")

Landstreicher
Allgemein:
Diese oder andere beklagenswerte Gestalten zu sehen, bedeutet selten etwas Gutes. Das Leben des Träumenden droht aus den Fugen zu geraten, er hat sich auf schlechte Gesellschaft eingelassen oder ist zu nachlässig in seiner Lebensführung. Im Traum einem Landstreicher Geld zu geben deutet auf große Gefahren, man investiert in eine hoffnungslose Sache.
Psychologisch:
Symbolgestalt für ein Höchstmaß an persönlicher Freiheit - und für das Brechen von Tabus und konventionellen Wertvorstellungen. Wer davon träumt, steht unter enormen Leistungsdruck und hat ihn so satt, daß er manchmal lieber "unter der Brücke schlafen" möchte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder selbst sein: du wirst in ärmliche Verhältnisse geraten.
(europ.) : - man soll sich nicht in die Angelegenheiten eines Freundes einmischen; man richtet mehr Schaden als Gutes an;
- selbst sein: verheißt Armut;
- einem etwas geben: die eigene Großzügigkeit wird gutgeheißen.
- sehen: ansteckende Krankheiten werden die Gemeinde heimsuchen;
(Siehe auch "Bettler", "Vagabund")

Landtag
Volkstümlich:
(arab.) : - (an ihm teilnehmen): du wirst an unerquicklichen Verhandlungen teilnehmen.

Landung / anlegen
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Schiff anlegen sehen: bedeutet ein Unglück für einen Menschen, der mit der See verbunden ist.

Landwirtschaft
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Mühe wird belohnt.
(europ.) : - betreiben: man ist in einer Sache auf dem richtigen Weg;
- andere betreiben sehen: das Schicksal bietet eine Chance, die man nutzen sollte.
(ind.) : - du wirst für dein Brot schwer arbeiten müssen.

Lang (Länge)
Allgemein:
Lang (Länge) kann andeuten, daß man von einer Angelegenheit oder Person nachhaltig beeindruckt wurde und sich noch lange mit ihr beschäftigt.

Langeweile
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: du wirst viel Geduld in langwierigen Angelegenheiten aufbringen müssen.
(europ.) : - haben: zeigt Arbeit an, die man nichts ausführen kann.

Langusten
Volkstümlich:
(europ.) : - Junge Leute müssen sich vor Täuschung und Betrug in acht nehmen.

Lanze
Artemidoros:
Jemand träumte, es verwunde ihn eine vom Himmel herabgefallene Lanze an einem Fuß. Der Man wurde an eben jenem Fuß von einer sogenannten Lanzenschlange gebissen, er bekam den Knochenfraß und starb.
Allgemein:
Lanze steht als Phallussymbol für erotische Bedürfnisse.
Psychologisch:
In der Griechischen Sage gehörte die Lanze zu Apollo, dem Sonnengott. In der mittelalterlichen Sage war die Lanze des Gralsritters ein Symbol für ein christliches Licht und hatte die Bedeutung eines Heilssymbols. S. Freud sah in der Lanze - wie auch in jedem anderen länglichen Gegenstand – ein Phallussymbol, das sich mit dem intimen zusammenleben von Mann und Frau beschäftigt. Diese Deutung ist jedoch heute zu eng: Die Lanze deutet in Träumen meist auf eine körperlich sexuelle Spannung und deren Überwindung hin. Bei älteren Menschen erscheint sie oft als die, mit der ein römischer Soldat Christus die Seite geöffnet hat, also als Bild des Leidens, das auf Unpäßlichkeiten oder Krankheiten hinweisen kann, aber auch auf deren Überwindung. Eine gebrochene Lanze kann bedeuten, daß man für jemanden eine Lanze brechen sollte.
Spirituell:
Eine der ältesten Trutzwaffen und phallisches Lebenssymbol, Zeichen des Sonnenstrahls und Werkzeug göttlich Gerechtigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: sieh dich in nächster Zeit vor, du könntest in Streit und Zank verwickelt werden;
- brechen: du wirst dich mit Feinden aussöhnen;
- schwingen sehen: man wird dich herausfordern;
- damit verwundet werden: es besteht reelle Verletzungsgefahr; auch: eine herbe Enttäuschung erleben.

(europ.) : - fast in allen Fällen als rein erotisches Symbol zu werten; auch: bedrohliche Feinde werden auf einem zukommen; Haß, Feindschaft, Uneinigkeit;
- sehen: man wird in einen Streit verwickelt werden, der von anderen angezettelt wird;
- tragen oder damit hantieren: man ist selbst Ursache eines Streites oder gibt die Veranlassung dazu;
- von einer verwundet werden: ein falsches Urteil wird einem Verdruß bereiten;
- eine brechen: scheinbar Unmögliches wird erreicht und Wünsche werden sich erfüllen.

(Siehe auch "Krieg")

Lanzenreiter
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sein: du wirst dir durch deine Streitsucht Feinde zuziehen.

Lapisazuli
Medizinrad:
Schlüsselworte: Nachdenklichkeit; Meditation; übersinnliche Kräfte; spirituelles Wachstum; Innenschau; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Lapislazuli, ein blaugefärbtes Mineral, wird im Medizinrad mit der mittleren Position des westlichen Seelenpfads und mit der Innenschau assoziiert. Lapislazuli ist von erdverbundenen Völkern überall auf der Welt benutzt worden, um seinen Träger oder Besitzer für die Stimmen und Kräfte der Geistwesen zugänglicher zu machen. Seine magischen Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten waren durch die Geschichte hindurch in vielen Ländern bekannt und fanden dementsprechende Würdigung. Lapislazuli wurde bei besonders schwierigen Aufgaben eingesetzt und zu Schmuck verarbeitet.
Allgemeine Bedeutung: Eine gründliche Untersuchung deines Lebens, insbesondere in Bezug auf deine Spiritualität und deine Verbindung mit dem Schöpfer.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Wachsende Aufnahmebereitschaft für die Stimmen der Geistwesen; Unterstützung darin, tiefere Ebenen der Traumarbeit zu erreichen; zunehmende Macht im übersinnlichen Bereich.
(Siehe auch "Edelsteine")

Lappen
Psychologisch:
Wer im Traum mit einem Putzlappen hantiert, will "etwas bereinigen" (eine Angelegenheit in Ordnung bringen, die jemand "verpatzt" hat) oder ein anstehendes Problem "vom Tisch wischen" - es soll "aufgeräumt werden", und man möchte gern "einen sauberen Eindruck hinterlassen".

Lärchenbaum
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder fällen: gute Ausführungen eines Unternehmens.
(Siehe auch "Baum", "Holz")

Lärm
Allgemein:
Lärm kann durch äußere Reize entstehen und erfordert dann keine Deutung. Oft bringt er Nervosität und Unruhe zum Ausdruck, deren Ursachen man aus den konkreten Lebensumständen erkennen muß. Manchmal schlägt auch das Unbewußte Lärm, um uns mit Nachdruck auf eine Gefahrensituation aufmerksam zu machen.
Psychologisch:
Wenn er nicht auf äußere Einflüsse beruht, durch die wir wach werden, kündigt er Unruhe und Aufregung in unserem privaten Bereich an. Sie wollen jemandem "einen Krach machen" oder "Lärm schlagen", weil Sie (berechtigten) Ärger haben. Dazu wollen Sie sich nicht mehr "ruhig verhalten" - nun möchten Sie sich "Gehör verschaffen", selbst wenn Sie richtig "Laut werden" müßten. Darum geht es in Träumen, die Lärm zum Inhalt haben.
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: du wirst in gewissen Kreisen viel Aufsehen hervorrufen.
- unangenehmen hören: man muß sich auf Schwierigkeiten im privaten oder beruflichen Bereich gefaßt machen; auch: man sollte sich hüten, einen guten Freund schlecht zu behandeln.

(europ.) : - hören: Zank und Streit; bringt Unruhe ins Haus;
- selbst verursachen: Ärger durch eigene Unachtsamkeit oder Verlust der Stellung durch Nachlässigkeit.
(ind.) : - hören: falsche Freunde wollen dir einen Schabernack antun.

Larve

Allgemein:
Larve (Raupe) kündigt meist bevorstehende große Lebensveränderungen an. Als Maske wird sie im Sinne von Fassade interpretiert.
Psychologisch:
Die Larve ist in der Natur nur ein Übergangsstadium bestimmter Tierarten zu ihrer endgültigen Form. Ebenso wird sie im Traum als Symbol für die Entwicklung und der Wandlung des Träumenden gesehen. Manchmal kommt die Larve allerdings auch im Sinne von einer Maske im Traum vor. Wer von Tierlarven träumt, steht im Wachleben vielleicht am Anfang einer neuen Entwicklung; nur selten umschreiben sie die Hilflosigkeit, in der man augenblicklich befangen ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: im Moment steckt ein Unternehmen noch fest, da es in der Entwicklung ist.
(ind.) : - jemanden damit sehen: Heuchler werden dich betrügen;
- selbst tragen: du wirst Theater spielen oder tanzen.
(Siehe auch "Fassade", "Maske")

Laserstrahlen

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird seine Kraft oberflächlichen Problemen widmen; man sollte sich wichtigen Fragen zuwenden, da Katastrophen drohen.

Lasso

Allgemein:
Wem hetzen Sie denn nach? Sie sind wild hinter jemandem her, der sich nicht so leicht "einfangen" läßt, was den Reiz natürlich erhöht - und das verfolgt Sie bis in die REM- Phase. Vielleicht versuchen Sie es einmal mit weniger Eroberungsstreß und "Zähmungswillen" - dann läßt "das Objekt der Begierde" vielleicht ganz freiwillig eine Annäherung zu?
Psychologisch:
Das Lasso oder andere Schlingen können im Traum auf eine Behinderung bei der Persönlichkeitsentwicklung des Träumenden hinweisen. Es kann aber auch ein Bild für den Wunsch nach dem aggressiven Abreagieren angesammelter und aufgestauter Bedürfnisse sein. Für die genaue Deutung muß beachtet werden, wofür das Lasso gebraucht wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - damit hantieren: man wird sich im Berufsleben mühelos durchsetzen und finanzielle Vorteile sich verschaffen können.
(Siehe auch "Fessel", "Gefängnis", "Gewalt")

Last

Assoziation: - Erschwernis; Bürde.
Fragestellung: - Welche Last bin ich abzulegen bereit? Wo in meinem Leben will ich es mir leichter machen?
Allgemein:
Last versteht man ähnlich wie Klotz; vielleicht deutet sie aber auch eine Schuld oder einen Verdacht an.
Psychologisch:
Sie übersetzt das, was man so alles im Alltagsleben mit sich herumschleppen muß, die Bürde, an der man oft schwer zu tragen hat. Wem sie aufgelastet wird, muß wahrscheinlich im Wachleben Verantwortung übernehmen; wer sie andere schleppen läßt, scheut sich vielleicht, eine verantwortungsvolle Position zu übernehmen. Wer unter einer Last stöhnt, sollte sich auf eine äußerst schwierige Aufgabe gefaßt machen, die ihm gestellt wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - damit beladen sein: rasche Erledigung deiner Angelegenheiten;
- jemanden damit beladen: seine Geschäfte durch andere ausführen lassen.
(europ.) : - sich tragen sehen: erfolgreiche Erledigung einer Angelegenheit;
- selbst schwer beladen sein: bedeutet, daß dein Geschäft herunterkommen wird; schwierige Angelegenheiten;
- eine schwere Last tragen: sicheres Omen einer Katastrophe, möglicherweise aufgrund übertriebenen Selbstvertrauen und Mangel an sorgfältiger Planung; in eine schwierige Situation geraten;
- nicht zusammenbrechen unter der Last: man wird durchkommen;
- tragen lassen: verkündet baldigen, gewinnbringenden Auftrag;
- andere tragen sehen: man wird schwierige Aufgaben oder Arbeiten zu erledigen haben;
- von sich werfen: du wirst dich aus mißlichen Verhältnissen befreien.
(ind.) : - tragen: man wird dich verdächtigen;
- abwerfen: es wird dir gelingen, dich aus deiner Not zu befreien.
(Siehe auch "Gepäck", "Kamel", "Karawane", "Klotz", "Koffer")

Laster (Verhaltensweise)

Allgemein:
Dem Träumenden wird die Seite seines Selbst zu Bewußtsein gebracht, die rebelliert und nicht mit der Gesellschaft in Einklang ist. Er muß sein Verhalten ändern.
Psychologisch:
Oft geben Träume dem Menschen die Gelegenheit, Verhaltensweisen auszuprobieren, die er im normalen Leben nicht zur Anwendung bringen könnte. Wenn dem Träumenden in seinem Traum Laster wie Trägheit, Neid oder Apathie bewußt werden, dann kann er in Zukunft mit dieser Neigung in sich vielleicht besser umgehen.
Spirituell:
Inakzeptables Verhalten kann sich in Form eines Lasters äußern. Der Träumende sollte für sich herausfinden, nach wessen Maßstäben beurteilt wird, und entsprechend damit umgehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - einem zugeneigt sein: man ist in Gefahr, seinen Ruf zu gefährden, weil man sich von schlechten Einflüssen leiten läßt;
- andere einem Laster frönen sehen: einem Verwandten wird ein Unglück geschehen.

Lästerung
Volkstümlich:
(arab.) : - ausstoßen: hüte deine Zunge;
- anhören: du wirst eine Freude erleben.
(Siehe auch "Gotteslästerung")

Lastkraftwagen
Assoziation: - Fähigkeit, Lasten zu tragen.
Fragestellung: - Kann ich die Verantwortung übernehmen?
Allgemein:
Das eigene Ich, dem besondere Lasten auferlegt werden. Lastwagen symbolisiert Energie, Tatkraft und Ehrgeiz bei der Bewältigung schwieriger Aufgaben. Ist er mit Möbeln beladen, deutet das auf eine Lebensveränderung hin.
Psychologisch:
Symbol für die Art, mit einer großen Belastung zurechtzukommen. Ist Ihr LKW schwer überladen - oder steuern Sie ihn trotzdem sicher zum Ziel? Welche "Güter" müssen transportiert werden, welche Werte wollen Sie vermitteln? Was empfinden Sie als "zu schwer" für einen Transport auf Ihrer Lebensroute? Ein Nachdenktraum, der Sie auffordert, geistige, psychische und physische Dauerbelastung nicht selbstverständlich zu ertragen, sondern den Ballast abzuladen, der Sie am Weiterkommen hindert.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine Angelegenheit schlägt zum Vorteil aus; in der nächsten Zeit schöne Erfolge, da sich bisher unlösbar erscheinende Schwierigkeiten leicht überwinden lassen.
(europ.) : - sehen: man hat sehr viel Ehrgeiz und Kraft und wird so manche Last und schwierige Aufgabe bewältigen;
- ein Möbeltransporter oder Umzug: zeigt einen persönlichen Wandel oder eine Meinungsänderung an;
- achte auf Deine Reden, oder man wird Verluste erleiden; eine Zufallsbegegnung bringt vorteilhafte Resultate.
(ind.) : - dein Vorhaben sollst du ausführen;
- von ihm überfahren werden: das Glück steht dir zur Seite.
(Siehe auch "Auto", "Fahrzeuge", "Reise")

Lastträger
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: andere mit seinen Angelegenheiten belästigen.
(europ.) : - du wirst durch einen wahren Freund Hilfe erhalten.
(ind.) : - sehen: sei selbstlos;
- mit ihm sprechen: du suchst nach einem Ausweg aus deinem Dasein;
- rufen hören: höre nicht auf die bösen Zungen;
- von ihm bedient werden: man ruft dich zu einer Besprechung, folge ihr, es ist zu deinem Nutzen.

Lastwagen (Siehe "Lastkraftwagen")

Latein
Volkstümlich:
(europ.) : - lernen: steht für Erfolg und Souveränität bei den Versuchen, die eigene Meinung in wichtigen Dingen des öffentlichen Lebens durchzusetzen.

Lateinamerikaner(in)
Assoziation: - Spontaneität; Entspannung; Flüchtigkeit.
Fragestellung: - Was möchte ich verändern? Welcher Teil von mir ist impulsiv?

Laterne
Allgemein:
Laterne steht ähnlich wie Lampe für Einsichten und Erkenntnisse, die eine Situation erhellen. Sie zeigt uns in der Dunkelheit den Weg. Sie haben verstanden, was zu tun ist. Ihnen ist das sprichwörtliche Licht aufgegangen. Hegen Sie jetzt keine unnützen Zweifel, tun Sie, was Sie sich vorgenommen haben. Es scheint das Richtige sein, und da Sie sich mit den tiefsten Schichten Ihrer Persönlichkeit in Einklang befinden, wird es Ihnen auch leicht von der Hand gehen.
Psychologisch:
Wenn die Straßenlaterne im Traum aufleuchtet, wird einem im Wachleben ein Licht aufgehen, das heißt, man wird erkennen, daß man in eine ungewisse Zukunft steuert, wenn man so weitermacht wie bisher. Oder wir werden über eine Lage oder über die Absichten eines bestimmten Menschen aufgeklärt.
Volkstümlich:
(arab.) : - nicht brennend sehen: es mit verschwiegenen Dingen zu tun bekommen;
- eine brennende: bedeutet Aufklärung verworrener Angelegenheiten;
- eine helleuchtende: verheißt Glück und Freude in allen Lebensbereichen, vor allem in der Liebe;
- mit trüben Licht: man wird in Liebesdingen eine Enttäuschung erleben;
- tragen: man darf sich vom äußeren Schein nicht in die Irre führen lassen.
(europ.) : - man macht sich unnötig Gedanken; im Gegensatz zur Lampe kann die Laterne beruhigen;
- ohne Licht sehen: bringt Verluste;
- mit Licht sehen: verheißt Anerkennung und Lohn;
- sehr hell leuchtend: man wird eine große Einsicht bekommen oder ein Geheimnis lüften;
- kaufen: ist ein Zeichen für Glück bei Geschäften;
- geschenkt bekommen oder finden: man wird ein Geheimnis entdecken;
- tragen: wenn das Licht hell und klar ist, wird man einem Geheimnis auf die Spur kommen; auch: mit seiner Gutmütigkeit viele Freunde gewinnen;
- wenn trübe oder flackernd, so irrt man sich in einer Sache;
- verlöschend: man wird nicht so im Vordergrund stehen, wie man es möchte;
- stolpern und dabei zerbrechen: man will anderen helfen, aber dabei den eigenen Halt verlieren oder enttäuscht werden;
- putzen: es stehen einem alle Türen offen;

- verlieren: steht für Pech im Beruf und familiären Ärger;
- sehen, die leuchtend sich in der Dunkelheit bewegt: bedeutet unerwarteter Wohlstand;
- plötzlich aus den Augen verlieren: der Erfolg wird nicht mehr lange andauern;
- Träumt eine junge Frau, daß sie die Laterne des Geliebten anzündet, wird sie einen ehrenwerten Mann und ein gemütliches Zuhause haben. Bläst sie die Laterne aus Unvorsicht aus, wird sie eine gute Partie verpassen.

(ind.) : - Laterna magica (Zauberlaterne): man täuscht dich;
- anzünden: du wirst eine Intrige (Verschwörung) zunichte machen;
- auslöschen: kümmere dich nicht um fremde Angelegenheiten;
- brennende, tragen: sichere Verhältnisse.

(Siehe auch "Dunkelheit", "Lampe", "Leuchtturm", "Licht")

Laternenpfahl

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: in der größten Not wird sich ein Fremder sich als treuester Freund erweisen;
- gegen einen stoßen: man darf sich nicht täuschen lassen, denn sonst werden Feinde einem bedrängen;
- einen auf dem Weg liegen sehen: man wird viele Hindernisse im Leben zu meistern haben.

Latrine (Reinigungsort, Abtritt, Senkgrube, Toilette)

Allgemein:

Latrine: Traumsymbolismus kann sehr direkt sein. Sitzen Sie vielleicht irgendwie "in der Scheiße"?

Volkstümlich:

(arab.) : - schlechte Erfahrungen werden dir nützen.

Latschenkiefer

Psychologisch:

Die zähe Legeföhre, die selbst den extremsten hochalpinen Wetterlaunen trotzt, symbolisiert ungebrochenes Durchhaltevermögen und große Widerstandskraft. Sie verliert selbst in den heftigsten "Stürmen des Lebens" nicht ihren Halt.

(Siehe auch "Kiefer")

Latte

Allgemein:

Latte stellt ein kleineres Hindernis dar, das man leicht bewältigt.

Psychologisch:

Sie wird nicht nur für Hochspringer aufgelegt, sondern bedeutet für manche Träumer, daß sie endlich über ihren Schatten springen und ihre Hemmungen ablegen sollten. Oft ist die Latte auch ein Wink mit dem Zaunpfahl, nichts unüberlegt zu tun.

Volkstümlich:

(arab.) : - deine Mühe ist umsonst.

(europ.) : - sehen: man wird ein Hindernis überwinden;
- abbrechen oder zerbrechen: man wird eine Dummheit machen.

(ind.) : - du hast viel Mühe und wirst nur langsam vorwärtskommen.

(Siehe auch "Zaun")

Lattich (Kopfsalat)

Artemidoros:

Dasjenige Gemüse, das geschält oder roh gegessen wird, zeigt wegen des Abfalls an Schalen Schaden an, wie z.B. der Lattich und anderes dieser Art.

Volkstümlich:

(arab.) : - säen: du gibst dich mit unnötigen Dingen ab;
- essen: gute Aussichten.

Latzhose (für Kinder)

Volkstümlich:

(europ.) : - viel Freude durch ein kleines Geschenk; man soll umsichtig in seinen Handlungen sein, sonst wird man in einer schwierigen Position sein.

Laub

Allgemein:

Laub bedeutet allgemein Vergänglichkeit, fordert oft auf, mehr im Augenblick zu leben. Grünes Laub verheißt Erfüllung von Hoffnungen, buntes oder welkes kündigt Mißerfolge an.

Psychologie:

Bei Träumen, in denen Blätter vorkommen, ist vor allem deren Beschaffenheit von Bedeutung. Blätter symbolisieren in Träumen im allgemeinen die Gedanken und Gefühle des Träumenden.

- Junge Blätter stehen daher für neue Gedanken und erwachende Gefühle oder Hoffnungen, gesundes, grünes Laub für die Ausgeglichenheit und Lebenslust des Träumenden.
- Im Herbstlaub spiegeln sich die Erfahrung und das geordnete Handeln und Denken wider.
- Welkes, abfallendes Laub hingegen symbolisiert Enttäuschung, Resignation und absterbende Gedanken und Gefühle des Träumenden, vor allem wenn im Traum gleichzeitig eine Winterlandschaft erscheint.
- Grünes Laub soll nach Meinung antiker Traumdeuter Freude bringen, welkes Melancholie.

Volkstümlich:

(arab.) : - grünes sehen: angenehme Erlebnisse in Aussicht haben; lang anhaltendes Glück;
- welkes: verfehlte Spekulationen; man wird einige Ideen und Wünsche aufgeben müssen; Resignation droht;
- fallen sehen: dein Geschäft geht zurück;
- sammeln: in beruflicher Hinsicht mit Erfolgen rechnen dürfen; auch: Erbschaft erwarten können.

(europ.) : - Symbol für die natürliche Vergänglichkeit; es erinnert, das Glück zu fassen und zu genießen;
- schönes grünes sehen: bringt frohe Hoffnungen in trüben Tagen; bringt die Erfüllung eines Wunsches; die Angelegenheiten werden gedeihen;
- grünes Laub: man befindet sich im seelischen Gleichgewicht;
- grünes Laub mit Blüten: sehr gutes Omen für Liebende;
- grünes Laub mit Früchten: Zeichen einer glücklichen Heirat;
- abfallendes: bedeutet Unheil; geschäftliche Verluste; Enttäuschungen in der Liebe und in häuslichen Angelegenheiten, sowie Streit mit Freunden;
- trockenes: verheißt Geldgewinn;
- buntes oder welkes: unangenehme Erfahrungen; bringt Enttäuschungen und Sorgen;
- Laub sammeln: ein schönes Zeichen für Geldzuwachs oder Erbschaft.

(ind.) : - grünes: die Zeiten werden sich plötzlich ändern;
- dürres: durch einen Schaden wirst du dein Leben umstellen;
- abfallen sehen: dein Glück ist in Gefahr.

(Siehe auch "Blatt", "Baum", "Eis", "Grün", "Herbst", "Schnee")

Laubdach

Volkstümlich:

(arab.) : - über sich haben: der Kummer, der dich plagt, wird von dir genommen werden.

Laube

Allgemein:

Das Innere selbst sucht hier Schutz und Geborgenheit.

Psychologisch:

Das kleine Haus im Garten, das auf Heimlichkeiten in unserem Inneren schließen läßt. Das könnte zum Beispiel eine heimliche Liebe oder das Wissen um das Geheimnis anderer sein; genauere Hinweise sind aus weiteren Symbolen herauszulesen.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: bedeutet eine Zusammenarbeit oder Zusammenkunft mit dem Liebhaber oder der Geliebten; verheißt Glück in der Liebe; man wird Geheimnisse mitgeteilt bekommen;
- von Rosen: innige Liebe;
- in einer sitzen: die eigenen Geheimnisse werden enthüllt werden.

(ind.) : - im Garten: durch Zufall findest du eine verloren geglaubte Person wieder.

(Siehe auch "Garten", "Haus")

Laubfrosch

Volkstümlich:

(arab.) : - hüpfen sehen: sich einer Belästigung erwehren;
- im Wetterglas sitzen sehen: Aufschluß über die Zukunft erhalten.

(europ.) : - verheißt Regenwetter und bringt wenig Freude.

(ind.) : - man will dir einen Schrecken einjagen.

Laubheuschrecke

Volkstümlich:

(europ.) : - das Zirpen von großen grünen hören: kann auf Mißerfolg und eine ungewöhnliche Abhängigkeit von anderen hinweisen;
- von einem Kranken nach Laubheuschrecken gefragt werden: unerwarteten Ereignisse;
- Erblickt eine Frau im Traum Laubheuschrecken, zeichnet sich ein Streit mit ihrem Mann ab.

Laubsägearbeit

Volkstümlich:

(arab.) : - deine Mühe findet keinen Lohn.

Lauch

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder pflanzen: zu sehr hinter seinen Geschäften her sein;
- essen: deine Unmäßigkeit wird Magenbeschwerden zur Folge haben.

(europ.) : - Durchstehvermögen wird erforderlich sein, wenn man sein Vorhaben zum Erfolg führen will.

Laufen

Allgemein:

Laufen im Traum weist auf Geschwindigkeit und Fluß hin. Vorwärtslaufen steht für Zuversicht und Leistungsfähigkeit. Weglaufen ist ein Hinweis auf Angst und die Unfähigkeit, in Aktion zu treten.

Psychologisch:

Wer mit Ausdauer läuft, strebt einem Ziel entgegen, das er auch mit Energie erreichen wird. Manchmal verbirgt sich hinter dem Symbol eine gewisse Kopflosigkeit, die Hemmungen aufzeigt. Zeit und Ort haben in solchen Träumen eine wichtige Bedeutung. Dort, wo der Träumende hinläuft, stößt er vielleicht auf den Grund, warum Tempo notwendig ist. Einer der möglichen Gründe, um zu laufen, kann sein, daß der Träumende verfolgt wird. Etwas am Laufen zu halten heißt, Verantwortung zu übernehmen. Altägyptische Traumforscher deuteten das Laufen, bei dem man aber doch nicht von der Stelle kommt, als das lange, manchmal vergebliche Warten auf eigene Erfolge.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene bedeutet Laufen im Traum, etwas in Bewegung zu halten.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen, Mensch oder Tier: man wird in nächster Zukunft eine Botschaft erhalten;
- eine Menschengruppe auf einen zukommend: man wird mit einer größeren Zuwendung rechnen können;
- eine Menschengruppe durch Wasser entgegenlaufend: die große Liebe kommt auf einem zu;
- selbst (nach einem Ziel): man wird das erreichen oder dem nahekommen, was man ins Auge gefaßt hat;
- sich selbst laufen sehen und dabei gut vorwärtskommend: man wird drohender Gefahr leicht entgehen können;

- Mensch oder Tier mit einem Wagen: allerlei Hindernisse werden dich in deinen Geschäften aufhalten;
- wollen, aber nicht von der Stelle können: deine Bemühungen werden vergeblich sein;
- und sein Ziel rasch erreichen: deine Wünsche werden sich in Kürze erfüllen;
- und dabei wanken oder an ein Hindernis stoßen: verkündet unglückliche Zufälle;
- und dabei fallen, ohne Schaden zu nehmen: dein Vorhaben wird eine Unterbrechung finden;
- und dabei fallen und sich verletzen: nur durch große Vorsicht kannst du einer Gefahr entgehen.

(europ.) : - oder rennen und gut vorankommen: alle Aktionen sind jetzt von Erfolg gekrönt;
- andere laufen sehen: bringt die Erfüllung eines Wunsches;
- laufen wollen und nicht können: prophezeit die Erfolglosigkeit einer Arbeit.

(ind.) : - oder laufen sehen: du wirst zu Geld kommen;
- und nicht von der Stelle kommen: der Erfolg für deine Mühe wird lange auf sich warten lassen;
- und das Ziel erreichen: glückliche Unternehmungen;
- jemanden im Lauf überholen: du wirst den Betreffenden überleben.

(Siehe auch "Joggen", "Rennen")

Laufpaß

Volkstümlich:

(europ.) : - ein Traum des Gegenteils; glückverheißende Ereignisse bei der Werbung und Glück im Eheleben.

Lauge

Psychologisch:

In ihr wird schmutzige Wäsche gewaschen; übersetzt: Ein nicht gerade schöner Abschnitt unseres Lebens geht zu Ende, wir können uns frei fühlen und von neuem beginnen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sich damit verletzen: ein schwerer Unfall wird dich treffen.

(europ.) : - trinken oder mit ihr hantieren: bedeutet Widerwärtigkeiten in der Familie;
- herstellen: Klatschereien.

(Siehe auch "Kleid", "Waschküche")

Laune

Volkstümlich:

(arab.) : - gute haben: dich wird etwas verstimmen;
- schlechte haben: Mißerfolge erdulden.

Lauschen

Volkstümlich:

(europ.) : - oder hören: ist das Anzeichen einer Offenbarung des Unrechtes, das man begangen hat.

(europ.) : - ein Gespräch belauschen: unerwartet Gutes kommt einem zu;
- an der Tür lauschen: man sollte seine Neugierde bezwingen, weil man sich sonst selbst schadet.

(ind.) : - an der Tür: man verfolgt dich.

Laus

Artemidoros:

Läuse in geringer Zahl zu haben, sie am Körper oder in den Kleidern zu finden und zu töten bringt Glück. Man wird nach diesem Traumgesicht von jedem Kummer und jeder übermächtigen Sorge frei werden. Sind es aber viele und unzählige, so ist das ein böses Vorzeichen und prophezeit langwierige Krankheit, Kerkerqualen oder große Not; denn unter solchen Verhältnissen vermehren sich bekanntlich Läuse. Wird man sie alle los und säubert man sich von ihnen, ist Befreiung von den genannten Übeln zu erhoffen. Wenn einer, der träumt, Läuse zu haben, aus dem Schlaf aufwacht, dürfte er verloren sein.

Allgemein:

Laus kann Glück und Erfolg anzeigen, ist aber zugleich ein Symbol für selbstquälerische Gefühle und negative Gedanken, die Selbstwertgefühl und Tatkraft des Träumenden beeinträchtigen. Sie können auch einen Hinweis darstellen, daß man von lästigen Parasiten umgeben ist, die man aber erst als solche erkennt, nachdem sie sich schon "bedient" und "gesättigt" haben.

Psychologisch:

Die Laus kann im Traum auf tatsächliche Krankheiten oder Nervenstörungen hinweisen. Wenn Läuse kribbeln und krabbeln und geben keine Ruhe; weisen sie auf die Nerven des Träumers im Wachzustand hin, auf seine innere Unruhe, die Ziellosigkeit und den Unverstand, mit denen er nichts erreichen wird. Sieht man Läuse im Traum und vernichtet sie, streicht man nach Artemidoros ein nervenbelastendes Ereignis aus seinem Gedächtnis; wird man die Schmarotzer nicht los, kommt man von irgend etwas nicht los, das einem das Leben schwermacht.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder haben: unangenehme Dinge ertragen müssen;
- in Massen sehen: ein großer Gewinn steht ins Haus;
- davon gepeinigt werden: man wird dich durch allerlei Plagen zu belästigen versuchen;
- töten: du weißt Nachstellungen aus dem Wege zu gehen;
- bunte, besonders rote: Geldgewinn oder Freude.

(europ.) : - Symbol für innere Unruhe, sehr oft im Zusammenhang mit Nervenreizungen und geistigen Störungen oder seelischer Ungewißheit;
- eine sehen: die Gesundheit ist bedroht und ein Gegner setzt einem beträchtlich zu;
- viele Läuse sehen: man wird in der Lotterie Gewinnen oder unerwartet oder auf außergewöhnliche Art Geld erhalten; auch: Sorgen und Scherereien mit häufig folgenden Gebrechen;
- an Pflanzen: sagen Hungersnöte und Verluste voraus;
- selbst haben: unschöne Meinungsverschiedenheiten mit Bekannten sind zu befürchten;
- fangen: man ist anfällig für Krankheiten und düstere Gedanken;
- viele töten: sehr gutes Omen.

(ind.) : - selbst haben: unangenehme Schicksalsfügung, der aber bald Angenehmes folgt; das Glück ist dir treu;
- bei anderen sehen: Aufschwung; ein unerwartetes Glück kommt dir ins Haus;
- sehr große sehen: Reichtum; ein unglaublicher Erfolg wird sich einstellen.

(Siehe auch "Insekten", "Parasiten", "Ungeziefer")

Laute (Saiteninstrument)

Psychologisch:

Die Laute kann wie alle Instrumente als Bild für die Weiblichkeit gesehen werden. Im Traum steht sie allerdings häufiger für die Geselligkeit, Aufgeschlossenheit, Kontaktfreudigkeit, aber auch für die Gefühlsbetontheit und romantische Schwärmerei des Träumenden. Die gesamte Traumhandlung, die gespielte Musik und ihre Wirkung auf im Traum mitwirkende Personen oder den Träumenden selbst geben mehr Aufschluß.

Volkstümlich:

(arab.) : - schlagen hören: in angenehmer Gesellschaft wirst du erheitert werden.
(europ.) : - verkündet eine frohe Gesellschaft und verheißt Erfolg und Glück;
- eine spielen: es stehen einem freudige Neuigkeiten von entfernten Freunden ins Haus;
- Klänge einer hören: angenehme Beschäftigungen folgen.
(ind.) : - Frohsinn und Glück;
- spielen: du sollst dir deine Mitmenschen erst ansehen.
(Siehe auch "Fiedel", "Geige", "Gitarre")

Läuten

Allgemein:

Läuten kann wie Glocke oder Lärm verstanden werden.

Psychologisch:

Wer im Traum die Glocke läutet, der hängt im Wachleben manches an die große Glocke, das es eigentlich nicht wert ist. Vielleicht hört er es aber auch läuten, das heißt, daß er im Wachleben etwas erfährt, was ihm Antrieb für eine gute Tat oder bei einer neuen Arbeit gibt.

Volkstümlich:

(europ.) : - akustische Störung, die Überreizung des Kopfes oder eine mögliche Krankheit anzeigt;
- selbst eine Glocke läuten: es droht eine ernste Gefahr;
- Festgeläut hören: es ist ein empfindlicher Verlust zu befürchten;
- Trauergeläut hören: gute Neuigkeiten oder eine angenehme Überraschung.
(Siehe auch "Glocke", "Klingel", "Lärm")

Lautsprecher

Allgemein:

Lautsprecher kündigt wichtige Erkenntnisse und Nachrichten an oder warnt vor Großspurigkeit.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: kündet wichtige Nachrichten an;
- mit Stimme hören: man wird ein Geheimnis erfahren;
- mit schöner und wohlklingender Musik hören: bedeutet Genuß einer heimlichen Freude;
- mit mißtönender Musik hören: man ist von einer heimlichen Gefahr umlauert.
(ind.) : - du hast zu harte Worte angewandt.

Lava

Psychologisch:

Lava, die glüht, zeigt unterdrückte psychische Inhalte (oft Gefühle), die sich explosiv zu entladen drohen. Erstarrte Lava zeigt meist erkaltete Gefühle an.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: weist auf Gefahren die drohen, wenn man bestimmte Schwierigkeiten nicht rechtzeitig löst.
(Siehe auch "Krater", "Vulkan")

Lavagestein

Medizinrad:

Schlüsselworte: Geschmolzen; fließend; Tiefe; Intensität; Verbindung mit der Erde; Transformation; Feuer; Donnervogelclan.
Beschreibung: Lavagestein ist im inneren Kreis des Medizinrads das Mineraltotem des mit dem Feuer verbundenen Donnervogelclans. Lava fließt in geschmolzener Form aus einem ausbrechenden Vulkan und bahnt sich so lange einen Weg über die Erdoberfläche, bis sie abkühlt und erstarrt. Lava- oder Eruptivgestein kommt in sehr unterschiedlichen Farben und Dichten vor, von den kleinen »Apachentränen« bis hin zu den Felsen, die das Fundament des Hawaii-Archipels bilden.
Allgemeine Bedeutung: Das Feuer im Inneren; Intensität; die Tiefe deiner Verbindung zur Erde; Befreiung von emotionalem und spirituellem Schutt.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe des Elements Feuer oder aus der Tiefe der Erde; dem Vulkan im Inneren freien Lauf lassen oder ihn unterdrücken.

Lavendel

Allgemein:

Lavendel soll nach alten Traumbüchern eine glückliche, erfolgreiche Zeit ankündigen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Blüten sehen oder riechen: man wird viel Glück in der Liebe haben;
auch: man wird bittere Ereignisse aus der Vergangenheit vergessen können.
(europ.) : - sehen oder riechen: die Zeit ist günstig, Erfolge zu erringen; ein Omen so angenehm wie der Geruch.
(ind.) : - habe keine Furcht, dein Glück wird dich nicht so schnell verlassen.

Lawine

Assoziation: - plötzliche Freisetzung von unterdrückten Emotionen mit katastrophaler Folge.
Fragestellung: - Welche alten Emotionen sind im Begriff, sich mit Macht Ausdruck zu verschaffen?

Allgemein:

Träume, in denen Gefahren von Naturkatastrophen drohen, sind kaum je prophetisch. Wenn es auch solche Träume gibt, sind sie doch selten und auch auf gewisse Menschen beschränkt. Außerdem sind sie häufig zu allgemein und vage, um praktisch zu nützen. Ein Traum mit einer Lawine bezieht sich auf eine erdrückende Macht im Leben, die einen zu überrollen droht – eine Lawine an Arbeit, beispielsweise. Reißt die Lawine einem mit, dann hat man sein Leben wohl derzeit nicht mehr im Griff und muß sich umschauen, wo man wieder Halt finden kann.

Psychologisch:
Die Lawine, die im Traum den Berg hinunter donnert, ist im Wachleben die Gefahr, die man erkennt, vor der man aber nicht wegrennen kann. Hier alarmiert das Unbewußte unseren wachen Verstand, uns mutig auf eine Gefahr einzustellen und standhaft zu bleiben, wenn es auch schwerfällt. Der Träumende muß in diesem Fall die Kontrolle über die äußeren Umstände zurückgewinnen. Durch dieses Bild werden seelische und körperliche Konflikte und Spannungen im Traum oft unkontrolliert abreagiert. Die zu Tal gehenden Schneemassen sind ein Bild für erkaltete Gefühle, Enttäuschung, Resignation, Verbitterung, Einsamkeit, aber auch für die schwindende Lebenskraft und unter Umständen auch den Tod des Träumenden. Sieht man die Lawine im sicheren Abstand, warnt sie vor Gefahren, denen man durch Umsicht aber noch entgehen kann. Wenn man sich inmitten einer Lawine befindet, wird man von den Umständen überwältigt. Sie im Traum zu erleben bedeutet, eine destruktive Kraft wahrzunehmen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene droht die Macht eingefrorener Gefühle den Träumenden zu überwältigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - stürzen sehen: deine Hoffnungen werden nicht erfüllt; in private oder geschäftliche Mißhelligkeiten hineingezogen werden, die die Zukunft nachhaltig negativ beeinflussen werden; große Gefahr;
- von ihr verschüttet werden: Unglück; von den Lebensumständen überwältigt werden.
(europ.) : - eine herunterrollen sehen: besagt, daß man einer großen Gefahr entgehen wird; Warntraum, sich rechtzeitig aus einer bedenklichen Situation zu retten; man hat selbst etwas Negatives ausgelöst und kann es kaum noch stoppen;
- von einer verschüttet werden: man wird von einem unglücklichen Ereignis mehr oder weniger betroffen werden.
(ind.) : - sehen: du wirst Verdruß mit Arbeitskollegen haben.
(Siehe auch "Berg", "Eis", "Gewalt")

Lawn
Volkstümlich:
(ind.) : - (Rasen)-Tennis spielen: hohe Personen werden dir Gutes erweisen.

Lazarett
Psychologisch:
Hie und da wird im Traumlazarett ein unbekannter Kranker, also ein Teil von uns selbst, von den Ärzten aufgegeben. In einem Falle war man daran, einen Kranken ins Sterbezimmer zu rollen. Wie schön war, zu sehen, daß zum Haupte des Kranken ein kleiner grüner Baum sich aus den Kissen erhob - sichere Heilung versprechend.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darin sein: du wirst eine Zeit ans Bett gefesselt sein.
(ind.) : - du sollst deine Leidenschaften meistern.
(Siehe auch "Krankenhaus")

Lazarus
Volkstümlich:
(europ.) : - als Schutzpatron der Kranken: verspricht Besserung und Wohlergehen.

Leben
Allgemein:
Lebendig sein zeigt Vertrauen in die Zukunft, Tatkraft und Energie an. Verbrennt man lebendig, werden Hoffnungen durch zu große Probleme zunichte. Wird man lebendig begraben, kommen Ängste zum Vorschein.
Volkstümlich:
(arab.) : - bedroht sehen: beunruhigenden Erlebnissen entgegengehen.
- begraben werden: unternimm in der nächsten Zeit nichts, was dir Gefahr bringen könnte;
- von einem Felsen gestürzt werden: man wird versuchen, dich zu Fall zu bringen.
(europ.) : - werden: bedeutet Güte und Vertrauen;
- begraben werden: man ist von großer Angst befallen;
- verbrennen: Hindernisse müssen beseitigt werden.
(ind.) : - begraben werden: deine Ehre ist in Gefahr;
- verbrannt werden: Hindernisse im Fortkommen;
- ins Wasser gestürzt werden: Kummer und Sorgen.

Lebensalter
Artemidoros:
Ein Lebensalter umfaßt nach einigen sieben Jahren; daher sagen die Ärzte, man dürfe einem Menschen von zwei Lebensaltern nicht zur Ader lassen, sie meinen damit einen vierzehnjährigen, der noch der Blutvermehrung bedarf und keineswegs Überfluß an Blut hat. Andere sind der Auffassung, es umfasse dreißig Jahre; deswegen geben einige das Lebensalter des Nestor mit neunzig Jahren an. (In der Ilias (1,250ff) heißt es von Nestor, daß er schon zwei Generationen von Menschen hinsterben sah und daß er in Pylos jetzt die dritte als König beherrsche.) Nach meiner Ansicht umfaßt es hundert Jahre; denn die meisten erreichen entweder knapp dieses Alter oder überschreiten es um ein klein wenig; außerdem lehrt die Erfahrung, daß die Aussage der Traumerfüllungen mit dieser Zahl übereinstimmt. Aus diesem Grunde werde ich bei dem Ansatz eines Lebensalters von hundert Jahren ausgehen. Diejenigen Zahlen, die in Buchstabenschrift (Als Zahlen wurden die Buchstaben des griechischen Alphabets verwendet, und zwar für die Zahlen 1 - 999 mit einem Strich rechts oben vom Buchstaben, von 1000 an mit einem Strich links unten vom Buchstaben. Dabei haben es sich von früher Zeit her einige Zeichen erhalten, die im griechischen Alphabet sonst verschwunden sind: für 6 = stigma, für 90 = koppa, für 900 = sampi. Des besseren Verständnisses wegen folgt hier das alphabetische System: α´ = alpha´ = 1; β´ = beta´ = 2; γ´ = gamma´ = 3; δ´ = delta´ = 4; ε´ = epsilon´ = 5; stigma´ = 6; ζ´ = zeta´ = 7; η´ = eta´ = 8; ϑ´ = theta´ = 9; ι´ = jota´ = 10; jota alpha´ = 11; jota beta´ = 12; jota gamma´ = 13; jota delta´ = 14; jota epsilon´ = 15; jota stigma´ = 16; jota zeta´ = 17; jota eta´ = 18; jota theta´ = 19; χ´ = kappa´ = 20; λ´ = lamda´ = 30; μ´ = my´ = 40; ν´ = ny´ = 50; ξ´ = xi´ = 60; ο´ = omikron´ = 70; π´ = pi´ = 80; koppa´ = 90; ρ´ = rho´ = 100; σ´ = sigma´ = 200; τ´ = tau´ = 300; υ´ = ypsilon´ = 400; φ´ = phi´ = 500; ?´ = chi´ = 600; ? ´ = psi´ = 700; ? ´ = omega´ = 800; sampi = 900; ,a= ,alpha = 1000 - (Strich unten links); ,ß= ,beta = 2000;.... In dem vielerlei abergläubischer Vorstellungen spielt die Zahlenmystik eine besondere Rolle; sie ist aus der Angst vor Krankheit und Tod und aus dem Verlangen, die ungewisse Zukunft durch Orakel aufzuklären, entstanden. Das Studium der Zahlen, dem sich bereits die Pythagoreer mit großem Ernst widmeten, brachte auch Vorstellungen über magische Eigenschaften und Wirkungen der Zahlen mit sich.) eine Summe unter hundert ergeben, muß man aufschreiben, zusammenrechnen und dahin auslegen, daß sie so viele Jahre bedeuten wie die Summe angibt. Es sind das aber folgende:

(epsilon ny = 5 + 50 = 55 = (ein)); (my jota alpha = mja = 40 + 10 + 1 = 51 = (eine)); (epsilon xi = ex = 5 + 60 = 65 = (6)); (delta epsilon kappa alpha = deka = 4 + 5+ 20 + 1 = 30 = (10)); (epsilon ny delta epsilon kappa alpha = endeka = 5 + 50 + 4 + 5 + 20 +1 = 85 = (11)); (delta epsilon kappa alpha kappa jota delta epsilon kappa alpha = dekakideka = 4 + 5 + 20 + 1 + 20 + 10 + 4 + 5 + 20 + 1 = 90 = (100)). Nun ist epsilon ny = 55; denn es wird durch epsilon (5) plus ny (50) ausgedrückt, desgleichen hat man die anderen nach dem selben Verfahren niederzuschreiben und zusammenzuzählen. Dieses Verfahren gilt für die aufgeführten Zahlen. Diejenigen aber, die, in Buchstaben niedergeschrieben und addiert, das Menschenalter übersteigen, wie z.B. (delta ypsilon omikron = 4 + 400 + 70 = 474), eine Zahl, die weder nach der Erfahrung noch nach der Wahrscheinlichkeit von einem Menschenleben erreicht wird -, diese behandele ich nach der Aufeinanderfolge der Buchstaben folgendermaßen: Zu dem die Zahl bezeichnenden Buchstaben rechne ich die Zahl jedes vorangehenden hinzu. So wird z.B. (delta ypsilon omikron = dyo (di = 2) durch (beta = 2) wiedergegeben; setzen wir noch (epsilon ny = 1) hinzu, ergibt sich 3; 3 mit 1 und 2 addiert, macht 6. Ebenso ist (tau epsilon sigma sigma alpha rho alpha = tessara = 4) mit der Summe der vorangehenden Buchstaben = 10, (pi epsilon ny tau epsilon = pente = 5) entsprechend 15. (Epsilon xi = ex (hex = 6) bedeutet wie ich oben gezeigt habe, 65, (epsilon pi tau alpha = epta = 7) hingegen mit der Summe der vorangehenden Buchstaben zusammengenommen - (epsilon xi = 6) nicht mitgezählt, weil es für sich allein 65 bedeutet und nicht durch einen Buchstaben, sondern durch ein eigenes Zahlenzeichen ausgedrückt wird -22; ebenso ergibt (omoikron kappa tau omega = okta = (8) = 30, und nach dem selben Verfahren (epsilon ny ny epsilon alpha = ennea = (9) = 39. (delta epsilon kappa alpha = deka = (10)) läßt eine zweifache Lösung zu; denn schreibt man es in Buchstaben nieder und addiert man diese einzeln, bedeutet es 30, hinwiederum ist es nach der aufsteigenden Buchstabenfolge 49, weil es nicht wie ex = 6 durch ein besonderes Zahlenzeichen, sondern durch einen Buchstaben ausgedrückt wird. Damit aber jeder Zweifel ausgeschlossen sei: Falls man jemanden deka (10) sagen hört, bedeutet es 30, weil die Summe seiner Buchstaben, niedergeschrieben und addiert, so viel ergibt; schaut aber jemand irgendwo ein jota (10) geschrieben, bedeutet es nach dem oben erwähnten Verfahren 49, wobei der Zahlenwert der vorausgehenden Buchstaben, (epsilon xi) ausgenommen, mit 10 zusammengerechnet wird. Ebenso ist (epsilon jota kappa omikron sigma jota = eikosi (20)) = 69; (tau rho iota kappa omikron ny tau alpha = trikonta (30)) = 99. (tau epsilon sigma sigma alpha rho alpha kappa omikton ny tau alpha = tessarakonta (40)) jedoch darf man nicht auf dieselbe Weise auflösen; denn niemand wird wohl 139 Jahr eleben. Dieselbe Überlegung gilt für (pi epsilon ny tau eta kappa omikron ny tau alpha = pentekonta = 50) und für die noch größeren Zahlen. Diese darf man nicht nach dem aufsteigenden Zahlenwert der Buchstaben, sondern nach ihrer Stellung im Alphabet erklären. So ist z.B. (tau epsilon sigma sigma alpha rho alpha kappa omikron ny tau alpha = tessarakonta = my = 40), es kann aber auch 12 ausdrücken; denn my, das 40 bedeutet, ist der zwölfte Buchstabe. In welchem Fall dies zutrifft, in welchem nicht, wird die folgende Untersuchung aufzeigen. Ebenso kann ny entweder 50 oder 13 sein, xi entweder60 oder 14, und entsprechend die übrigen Zahlen. Sodann gibt es einige zusammengesetzte Größen, die man teilen muß, wie z.B. beiden ersten folgendermaßen: 2x10 = 20, 3x10 = 30,..., 9x19 = 90. Andererseits ergibt 2x20 = 40,..., 5x20 =100. Ebenso macht 2x30 = 60,.., 2x40 = 80 und 2x50 = 100. Handelt es sich aber um eine höhere Zahl von Jahren - man hört z.B. jemand sagen: "Du wirst 26 Jahre leben" -, so muß man die Zahl zerlegen und die 20 mit 20 und (epsilon xi = 6) aber nach der oben genannten Methode mit 65 ansetzen. Das alles zusammen ergibt 85 Jahre. Ist von 27 Jahren die Rede, zählt der Zwanziger für sich allein 20, der Siebener nach der oben dargelegten Methode 22, zusammen also 42. Ebenso ist 28 gleich 50, und entsprechend muß jede weitere Zahl, die größer als 25 ist, einzeln für sich berechnet werden. Entsprechende gilt für die Zahlen, die größer als 33, 42 oder 52 sind. dafür ein Beispiel: Angenommen, es höre jemand sagen: "Du wirst 57 Jahre leben", so wäre es einfältig zu erwarten, daß ein Mensch 7x50, d.h. 350 Jahre alt werden wird, vielmehr ist klar, daß 7 nach der oben dargelegten Methode für sich mit 50 addiert, 72 ergibt. Befindet sich nun jemand innerhalb der angegebenen Zahl, so ist offenkundig, daß ihm alles dies einschließlich der schon vergangenen Lebensjahre zubestimmt ist. Träumt z.B. ein dreißigjähriger, es sage ihm jemand: "Du wirst 50 Jahre leben", so wird er noch weitere 20 Jahre leben, so daß die 20 kommenden Jahre zusammen mit den 30 verflossenen gerade 50 ergeben. Träumt aber ein Siebzigjähriger, es sage ihm einer: "Du wirst 50 Jahre leben", so liegt es auf der Hand, daß weder die verflossenen Jahre gemeint sein können, weil diese ja schon die Zahl 50 überschritten haben, noch weitere 50 Jahre zu den 70, was ein unmögliches Lebensalter ergäbe. Folglich wird er nur weitere 13 Jahre leben, weil ny, das 50 bezeichnet, der dreizehnte Buchstabe im Alphabet ist. Eine entsprechende Berechnung hat man bei den anderen ähnlichen Fällen anzustellen, wenn die genannte Zahl zwar kleiner als die verflossene Lebenszeit ist, doch mit ihr zusammengenommen eine unmögliche ergibt. Hier noch folgender Hinweis: Nach meiner Beobachtung haben Tage, Monate und Jahre in den meisten Fällen durchaus nicht dieselbe Bedeutung; denn durch Jahre werden Monate und Tage, durch Monate Jahre und Tage und durch Tage Monate und Jahre bezeichnet. Damit dies nicht zu Unklarheiten führe, merke man sich: Spricht jemand von Jahre, so deute man sie als Jahre, falls sie angemessen und möglich sind, ist es eine Vielzahl von Jahren, als Monate, wenn eine Unzahl, als Tage. Bei den Tagen ist das Verhältnis umgekehrt. Sind es viele, haben sie als Tage zu gelten, ist ihre Zahl angemessen, als Monate, sind sie nur wenige, als Jahre. Ebenso sind die Monate in Hinblick auf das Mögliche zu deuten. Was möglich ist oder nicht, wird bei der Frage nach der Lebensdauer das Alter des Träumenden, bei anderen Zeitangaben die vermutliche Dauer der Dinge entscheiden. Man muß sich ferner vor Augen halten, daß die Götter häufig Offenbarungen geben, die anscheinend die Lebenszeit betreffen, keineswegs aber immer letztere meinen, sondern zuweilen einen Umschwung der Geschäfte, Freilassung von Sklaven und viele andere Dinge, wie sie über den Tod enthalten sind.
(Siehe auch "Zahlen")

Lebensbaum (Siehe "Baum")

Lebenselixier
Volkstümlich:
(europ.) : - neue Lebensfreude und Möglichkeiten werden das Dasein bereichern.

Lebensmittel / Lebensmittelvorräte
Assoziation: - Ernährung; Notwendigkeit.
Fragestellung: - Was brauche ich, um mich gut versorgt zu fühlen?
Volkstümlich:
(europ.) : - hungrig sein und sich keine Lebensmittel verschaffen können: geschäftliche Schwierigkeiten und Geldverluste sind angezeigt;
- viele Lebensmittel auf dem Tisch oder Vorräte im Regal sehen: glückverheißendes Omen.
(Siehe auch "Nahrung", "Vorräte")

Lebensmittelladen
Assoziation: - Versorgungsquelle.
Fragestellung: - Was bin ich mir selbst zu geben bereit?
(Siehe auch "Bäcker", "Fleischer", "Nahrung", usw.)

Lebenspartner
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet kleinere Sorgen und vielleicht eine Erkrankung;
- Bekannte sehen: man wird seine Zeit mit oberflächlichen Dingen verbringen, was einem von seinen Pflichten fernhält;
- von der Zärtlichkeit des Partners träumen: deutet auf großes häusliches Glück und hübsche Kinder hin.
(Siehe auch "Ehefrau", "Ehemann")

Leber
Assoziation: - schlechte Gefühle; Schlappheit.
Fragestellung: - Wo suche ich Frieden? Auf welche Weise bin ich bereit, Mitgefühl zu zeigen?
Artemidoros:
Die Leber bedeutet das Kind, die Lebenskraft und die Sorgen. (Der Auslegung liegt die Vorstellung zu Grunde, daß die Leber Sitz der Seele und der Lebenskraft ist. So wünscht sich in der Ilias (24,212) Hekabe, als Rache für ihren erschlagenen Sohn, die Leber des Achilleus zu essen. Die Leber galt vielfach auch deshalb als Ursprung und Sitz des Lebens, weil man glaubte, daß die Ernährung des Embryos durch sie erfolgte.)
Allgemein:
Leber taucht oft bei Verstimmungen oder Gereiztheit auf, die man nicht abreagieren kann.
Psychologisch:
Kommt meist nur in Reizträumen vor, wobei ein deutlicher Schmerz in der Lebergegend gespürt wird, der aber nach dem Erwachen oft nicht mehr geortet werden kann. Trotzdem sollte man diesem Traumreiz nachgehen und, wenn er wiederholt verspürt wird, eventuell einen Arzt aufsuchen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: schwere Sorgen stehen bevor, die Geduld wird über die Maßen strapaziert werden;
- essen: deutet auf langes Leben und Gesundheit.
(europ.) : - meist Reiztraum, der bei Wiederholungen zu gesundheitlicher Vorsicht mahnt;
- ungesunde Leber haben: man wählt sich eine nörgelnde Person zum Partner;
- kaufen: bedeutet, daß man Frauengunst erlangen wird, die aber unbeständig ist; auch: die Gesundheit wird stabiler;
- essen: gute Gesundheit; auch: ein Betrüger wird sich der Zuneigung des Partners erschleichen;
- verdorbene Leber essen oder Leber wegwerfen: bedeutet Gesundheitsschwächung, Unpäßlichkeit oder Erkrankung.
(ind.) : - essen: schwere Krankheit.
(Siehe auch "Leibschmerzen", "Körper")

Leberflecken
Volkstümlich:
(europ.) : - auf dem Körper sehen: deutet auf Krankheit und Streit hin.

Leberklöße
Volkstümlich:
(arab.) : - unruhige Zeiten.

Lebkuchen
Volkstümlich:
(europ.) : - harmlose Freuden.

Lebewohl
Volkstümlich:
(europ.) : - sagen: ist nicht sehr glückverheißend; unangenehme Nachrichten von Freunden erhalten;
- Sagt eine junge Frau ihrem Liebsten Lebewohl, so ist er ihr gegenüber gleichgültig.
Verspürt sie über diesen Abschied keine Trauer, wird sie bald andere finden, die ihr Trost spenden.

Leck
Allgemein:
Ein Leck kann auf Unvorsichtigkeit im Umgang mit dem eigenen Selbst verweisen. Vielleicht kümmert sich der Träumende nicht rasch genug um notwendige "Reparaturen" im körperlichen, emotionalen oder mentalen Bereich. Das Leck verdeutlicht, daß der Träumende auf irgendeine Weise Energie verschwendet oder verliert. Läuft die Flüssigkeit langsam aus, dann bemerkt er das Versickern seiner Energie vielleicht gar nicht. Schießt die Flüssigkeit heraus, sollte der Träumende darüber nachdenken, wie er das Loch "stopfen" kann. Größeres Verantwortungsbewußtsein könnte der richtige Weg sein.
Psychologisch:
In einer "emotionalen Abschottung" ist ein Leck - eine Schutzschicht wurde durchbrochen, ein blockiertes (zurückgehaltenes) Gefühl kann nun frei fließen. Wer davon träumt, hatte Angst, in einer übermächtigen "Emotionswoge" zu ertrinken, sich einer Empfindung zu sehr zu auszuliefern - weswegen "dicht gemacht wurde". Ein häufiger Versöhnungstraum nach längerer, konsequent durchgehaltener Trennungszeit.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert ein Leck im Traum immer einen Verlust an Lebensenergie.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet für gewöhnlich einen baldigen Verlust und Ärgernisse, sowie verschwendete Zeit.
(Siehe auch "Wasser")

Lecken
Volkstümlich:
(arab.) : - man schmeichelt dir.
(europ.) : - von einem Tier beleckt werden: ein Freund sucht bei einem Rat.

Leckereien
Volkstümlich:
(arab.) : - genießen: du bist von Schmeichlern umgeben.
(europ.) : - genießen: man wird von Schmeichlern umgarnt.

Leder

Allgemein:
Leder versteht man meist als Symbol der Beharrlichkeit, Ausdauer und des Durchhaltevermögens, die man in schwierigen Situationen benötigt, oder allgemeiner als Lebenskraft, die zum Teil aus den Trieben stammt. Leder kann sich von seiner Grundbedeutung her und abhängig von den übrigen Traumumständen auf das Selbstbild des Träumenden beziehen. Häufig steht Leder im Zusammenhang mit Uniform und daher mit Schutz. Ein Motorradfahrer beispielsweise ist durch seine Lederkleidung besser geschützt.
Psychologisch:
Mit der Lederkleidung, glauben manche Traumforscher, würden sadomasochistische Neigungen verdeutlicht, wobei man "vom Leder zieht". Wir glauben aber, daß es sich hier um den festen Stoff handelt, der uns vor mancherlei Gefahren schützen kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Leder im Traum ein Hinweis auf Selbstkasteiung sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: du wirst dich durch Ausdauer und Beharrlichkeit hervortun;
- sich in Leder kleiden: Hoffnungen werden sich nicht erfüllen;
auch: mit größerer Stabilität in vielen Lebensbereichen rechnen dürfen.

(europ.) : - steht für erfolgreiche Geschäfte und günstige Verabredungen mit Frauen;
- besitzen: verheißt ein hohes Alter und viel Freude an den Nachkommen;
- oder Gegenstände daraus sehen: man muß in einer Angelegenheit zäh aushalten, um Erfolg zu haben;
- damit hantieren: verleiht zähe Lebenskraft und befestigt die äußere Position;
- daraus etwas fertigen: verheißt die baldige Erfüllung eines geheimen Wunsches, den man zäh erfolgt hat;
- Lederstapel: verheißt Reichtum und Glück;
- in Leder gekleidet sein: verheißt eine glückliche Hand bei Spekulationen;
- Lederschmuck: besagt Treue in der Liebe und zum Heim;
- damit handeln: man wird die Abfolge der Unternehmungen nicht ändern müssen, um das Vermögen zu vergrößern;
- kaufen oder verkaufen: man besitzt viel Realitätssinn und einen klaren Verstand.

(ind.) : - Ledersohlen: dein Weg wird beschwerlich sein;
- kaufen: Zerrüttung der Gesundheit;
- schneiden: man will dich in einen Streit verwickeln.

(Siehe auch "Kleid")

Ledig

Volkstümlich:
(arab.) : - sein: bedeutet für Unverheiratete Geselligkeit,
- für Verheiratete Unverträglichkeit.

(europ.) : - sein: bedeutet Täuschungen und die Vernichtung einer Freude;
- für Verheiratete: bedeutet Gefahr von Eifersucht und Klatsch; seien sie treu und vertrauen sie einander.

(ind.) : - sein: frohe Tage.

Leere

Assoziation: - ohne Inhalt; Entladung.
Fragestellung: - Was ist weg? Was möchte ich loswerden?
Allgemein:
Im Traum Leere zu erfahren, verweist auf fehlende Freude und Begeisterung. Es kann sein, daß der Träumende unter Gefühlen der Isolation leidet. Vielleicht fehlt ihm auch etwas, woran er sich halten kann. Auch unerfüllbare Erwartungen mögen eine Rolle spielen.
Psychologisch:
Die in der Meditation erlebbare große Leere ist in den östlichen Kulturen ein Symbol besonders starker Energie. Die im Traum auftretende Leere hat meist eine ähnliche Bedeutung, kann aber auch sinnbildlich für einen Verlust stehen. Der Träumende sucht nach einer Möglichkeit, wieder zu sich zu kommen und sein Leben wieder stärker in Besitz zu nehmen. Wenn sich der Träumende in einem leeren Haus oder Gebäude befindet, bedeutet dies, daß er alte Einstellungen und Gewohnheiten überwunden hat.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann die Leere im Traum die innere Leere des Träumenden symbolisieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - versuchen, aus einer leeren Kann zu gießen: es ist unerwarteter Gewinn angezeigt;
- ein leeres Faß bedeutet Armut.

(Siehe auch "Abgrund", "Wind")

Leewärts (Seefahrt)

Volkstümlich:
(europ.) : - segeln auf der Leeseite: verheißt einem Segler eine fröhliche, gute Fahrt und anderen eine angenehme Reise.

Lefzen

Volkstümlich:
(europ.) : - (die Lippen von Hunden) sehen: du empfindest häßliche Leidenschaften.

Legislative

Volkstümlich:
(europ.) : - Mitglied der des Landes sein: man ist besitzorientiert und behandelt die Familie schlecht;
man wird es nicht schaffen, weiter vorwärts zu kommen.

Lehm

Artemidoros:

Der Lehm bedeutet Krankheit und Beleidigung; Krankheit, weil er weder aus reinem Wasser noch aus reiner Erde besteht, sondern aus beiden gemischt und weder das eine noch das andere ist. Er weist also ganz natürlich auf eine schlechte Zusammensetzung des Körpers hin, d.h. auf eine Krankheit; eine Beleidigung aber, weil er beschmutzt; ferner bezeichnet er wegen seiner Feuchtigkeit und Schwammigkeit einen Menschen, der sich widernatürlichen Trieben hingibt. Glück bringt er nur Leuten, die mit Lehm ihr täglich Brot verdienen. Träumt man, zu Lehm oder Ton geworden zu sein, so droht jedermann der Tod, ausgenommen Leute, die damit ihren Lebensunterhalt verdienen.

Allgemein:

Lehm gilt als Hinweis auf eine unsichere Lebensbasis, die Mißerfolge und andere Schwierigkeiten begünstigt. Wer sich mit Lehm ein Haus baut, will im Wachleben schädliche Einflüsse von sich fernhalten und als unnahbare Persönlichkeit auf seine Umwelt wirken. Für den, der im Lehm steckenbleibt, hat das Unbewußte den Hinweis parat, er soll ruhig einmal ichbezogen reagieren und versuchen, aus eigener Kraft weiterzukommen. Da Lehm in der Medizin auch für Wickel und Verbände verwandt wird, kann daraus vielleicht gedeutet werden, daß uns jemand einwickeln möchte, der möglicherweise keine ehrlichen Absichten hat. An Füßen oder Schuhen deutet er an, daß man nur langsam vorankommt. Formt man den Lehm, kommen darin die eigenen Ideale zum Vorschein.

Psychologisch:

Wer im Traum mit Lehm zu tun hat, erfährt (psychische) "Heilung durch Erdung" - was gar nicht so abstrakt gemeint ist, wie es auf den ersten Blick wirkt: Schließlich gibt es auch "im realen Leben" Kurbehandlungen mit Schlammpackungen, Fangobädern und Heilerde. Wer davon träumt, sehnt sich nach einer ursprünglichen, "erdverbundenen" Art, Probleme zu lösen, an denen sein Lebensgefühl bereits "krankt".

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: ein langsames, mühevolles Fortgehen deiner Geschäfte;
auch: finanzieller Gewinn;
- an den Füßen haben: du kannst einen Plan nicht ausführen;
- darin stecken bleiben: man wird in Liebesdingen Kontaktschwierigkeiten haben,
aber auch die Kraft besitzen diese zu überwinden, was den Erfolg noch schöner macht;
- etwas daraus formen: Gewinn.

(europ.) : - gilt für Treue im Haus und ein glückliches Familienleben; man kommt in seinem Bemühen nicht weiter;
auch: steht für Einzelgängertum und drohende Zahlungsunfähigkeit;
- sehen: eine schwere, aber erfolgreiche Aufgabe steht einem bevor;
- in einem Lehmhügel graben: man wird sich den ungewöhnlichen Forderungen der Feinde unterwerfen;
- in einem Aschehügel auf Lehm stoßen: böse Überraschungen werden laufende oder neue Unternehmungen
behindern; Bemühungen werden umsonst sein;
- darin stecken bleiben: verkündet ein Hindernis, dessen Überwindung dauerhaften Erfolg verspricht;
- damit hantieren: Befestigung der äußeren beruflichen Position;
- damit ein Haus bauen: Gründung oder Vergrößerung des eigenen Haushalts steht in Aussicht;
- Frauen bringt dieser Traum Rückschläge in Sachen Liebe, Gesellschaft und Geschäft. Falsche
Darstellungen werden sie überwältigen.

(ind.) : - sehen: man will dich nicht befördern;
- nasser: du wirst erkennen, daß deine Vorgesetzten dich nicht lieben, weil du zu jähzornig bist;
- an den Füßen: dein Vorhaben wird auf Widerstand stoßen;
- formen: du hast schöne Ideale.

(Siehe auch "Haus")

Lehmgrube

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder hineinfallen: du wirst dich aus deinen Verlegenheiten kaum befreien können.
(europ.) : - in ihr sein: du begibst dich mutwillig in Gefahr.
(ind.) : - du solltest wegen deines Leichtsinns getadelt werden.

Lehnstuhl

Allgemein:

Lehnstuhl zeigt Behaglichkeit, Harmonie und Frieden an, (oft in der Familie). Sitzt man darin, warnt das aber vor Bequemlichkeit und zu großer Selbstzufriedenheit.

Psychologisch:

Sitzt man in Urgroßvaters Lieblingssessel, baut man im Wachzustand wohl auf die Förderung anderer, um ein bequemes Leben zu haben; man will seine Ruhe haben, bemerkt aber nicht, daß einem die Felle wegschwimmen, weil man selbst nicht allzuviel leistet.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder darin sitzen: dir steht ein bequemes Leben bevor, das dir aber nicht zuträglich ist.
(europ.) : - baldige Erledigung einer Sache und Hilfe durch einen Freund;
- falls die Jugend voller Kämpfe war: das Alter wird Glück und Frieden bringen;
- in einem sitzen: Ansporn zur Arbeit, um Erfolge zu erringen.
(ind.) : - man wird dich vor bösen Angriffen der Menschen schützen.

(Siehe auch "Sessel")

Lehre

Assoziation: - Arbeit an Wissen oder Kommunikation.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meine Weisheit anzuerkennen oder mit anderen zu teilen?

Psychologisch:

Ist der Lehrende freundlich und hilfsbereit, so will Ihnen Ihr Unbewußtes etwas sagen, das Ihre Lebenssituation allgemein oder ein bestimmtes Problem betreffen kann. Der Lehrende kann aber auch ein guter Bekannter sein, der Ihnen rät. Nehmen Sie freundliche Kritik an Ihrer Person ruhig an. Ein offenes Wort von einem Freund kann viele neue schöpferische Ideen bewirken.

Volkstümlich:

(arab.) : - erteilen: du bist gutmütig;
- empfangen: du wirst gerechte Menschen kennen lernen.

(Siehe auch "Lehrer")

Lehrer

Assoziation: - Lernen; Disziplin.
Fragestellung: - Was will ich wissen?
Allgemein:
Für die meisten Menschen ist der Lehrer die erste Autoritätsperson, der sie außerhalb der Familie begegnen. Lehrer haben tiefgreifenden Einfluß auf die Kinder, und viele Menschen träumen auch nach Abschluß ihrer Schulzeit noch von ihren Lehrern. Ein Lehrer kann Konflikte heraufbeschwören, wenn seine Ansichten völlig anders sind als jene, die das Kind von zu Hause mitbekommt. Solche Konflikte müssen vielleicht in späteren Jahren mit Hilfe von Träumen gelöst werden. Lehrer kann auffordern, sich selbst besser zu erkennen oder in einer Angelegenheit mehr Informationen zu sammeln. Gelegentlich kündigt er Probleme an oder warnt vor Besserwisserei. Im Traum treten oft dem Träumenden noch aus seiner Jugend bekannte oder unbekannte Lehrer auf. Sie weisen darauf hin, daß die Schule des Lebens ein Leben lang andauert und geben dem Träumenden auch jetzt noch Lehren, die dieser ernst nehmen und befolgen sollte, denn der Lehrer hat im Traum meist eine hilfreiche seelische Aufgabe. Die Lehren der im Traum auftretenden Lehrer beziehen sich häufig auf Verhaltensweisen, die der Träumende im Wachzustand vernachlässigt. Oft kann durch Beachten dieser Lehren ein tatsächliches Problem gelöst werden.
Psychologisch:
Als solcher ist er eine archetypische Figur der Autorität, er ist mal ein Weiser, dessen Wegweisung wir oft nicht folgen, weil uns einfach die Kraft fehlt, dann wieder der eigene Vater, der Polizist, der Chef oder der alte Mann, dessen Meinung wir uns zu eigen machen sollten. Oft auch schlicht das Unbewußte, das uns eines Besseren belehren will. Wenn der Träumende nach Führung sucht, kann sich Animus oder Anima im Traum als Lehrer zeigen. Oft übernehmen diese gegengeschlechtlichen Figuren die Rolle des Schuldirektors (jemand, der es "besser weiß"). Wenn nicht eine Beziehung aus der Schulzeit vorliegt, so sind die Lehrer die in Männerträumen auftauchen, meist männlichen Geschlechts. Kommt im Traum eine Lehrerin vor, liegen die Dinge anders: Lehrerinnen können auf verschüttete sadistische oder masochistische Züge hinweisen. Vielleicht wäre es dem Träumer gar nicht so unangenehm, würde er streng genommen werden. Oder er hat vielleicht selber das Bedürfnis, jemanden zu züchtigen. Der Lehrer warnt jedoch meistens vor einer verfahrenen Lage, will uns einen gangbaren Weg zeigen. Ist der Lehrer im Traum besonders streng, ist die Situation im Wachen sehr ernst. Oft läßt man sich im Traum auch von einem bekannten oder unbekannten Lehrer ins Heft schauen, dann wird im Wachleben wohl offengelegt, was man gern verbergen möchte. Schon die alten Ägypter meinten, wer einen Lehrer im Traum sehe, werde vor Leichtsinn gewarnt. In Prüfungsträumen ist er übrigens meist nur eine Randfigur, um dem Traumbild einen Rahmen zu geben.
Spirituell:
Ein spiritueller Lehrer erscheint im Traum oder im Leben eines Menschen, wenn dieser bereit dafür ist. Es gibt die Redensart, "Wenn der Schüler bereit ist, kommt der Lehrer". Häufig nimmt der spirituelle Lehrer nicht die Rolle des alten Weisen oder der weisen alten Frau an, die dem Verständnis des Träumenden angemessen ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: dich erwarten Tadel, Rügen und Vorwürfe;
Warnung vor Leichtsinn der große Verluste mit sich bringen würde.
(europ.) : - man geht einer Prüfung entgegen und zweifelt, ob man alles richtig machen wird;
- sehen: Warnung vor unüberlegten und leichtsinnigen Handlungen;
- mit ihm verkehren: man wird Freude und Nutzen am Studium eines Problems haben;
- mit einem sprechen: es ist höchste Zeit, alte, unerledigte Probleme zu klären;
- belehrt werden: Verärgerung über Kleinigkeiten;
- etwas lehren: Einladung zu einer Feierlichkeit;
- selbst sein: man will alles besser wissen als andere; auch: man wird den gewünschten Erfolg mit literarischen oder anderen Arbeiten erzielen.
(ind.) : - sehen: du benimmst dich mitunter wie ein Tor; sei nicht leichtsinnig;
- sprechen: du hattest vor, dich von einer geliebten Person zu trennen.
(Siehe auch "Alter", "Chef", "Direktor", "Mann", "Unbekannter", "Prüfung", "Schule", "Vater")

Lehrerin

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: du möchtest klüger erscheinen, als du bist.

Lehrling

Psychologisch:
Er erinnert uns an die eigene Jugend, deckt manche Schwächen auf, die uns erst jetzt bewußt werden (man lernt ja nie aus!). Träumt ein Chef von seiner Lehrzeit, weist ihn das Unbewußte wohl darauf hin, daß er die jungen Leute von heute besser verstehen lernen sollte. Der Lehrling im Traum ist eben oft eigentlich der Meister, der uns lehren will, wie wir im Wachleben unsere Angelegenheiten meistern können.
Volkstümlich:
(arab.) : - Lehrjunge: du wirst noch einmal von vorn anfangen müssen.
(europ.) : - sehen oder ihm begegnen: man wird gute geschäftliche Nachrichten erhalten;
- selbst sein: man wird Erfolg haben; auch: Schwierigkeiten haben, einen Platz zwischen den Freunden zu finden.
(Siehe auch "Schule", "Schüler")

Leib

Allgemein:
Leib ist meist im Sinne von Körper zu verstehen; auch sexuelle Bedürfnisse können dahinter stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Körper) dein eigenen sehen: glückliche Ehe;
- verletzt sehen: du wirst einer Gefahr glücklich entgehen;
- waschen: du hast ein Unrecht gutzumachen.
(europ.) : - rein sexueller Traum; meist Vorspiegelung von Wünschen, die nicht oder noch nicht erfüllt wurden;
- einen großen schönen haben: bedeutet materielles und gesundheitliches Wohlergehen;
- einen wachsenden oder sich ausdehnenden haben: verheißt bei Männern Verbesserung der Lage, bei jungen Mädchen heimliche Liebesgeschichte; bei jungen Frauen Schwangerschaft; bei alten Frauen: man wird materielle Zuwendungen erhalten;
- ein abnehmender oder zusammenschrumpfender: bedeutet sinkender Wohlstand, Schwächung des Gesundheitszustandes oder Erkrankung;
- sich auflösender: deutet auf einen schweren Verlust oder auf lebensgefährliche Erkrankung hin;
- an ihm Verletzungen haben oder erhalten: man wird etwas entbehren müssen;
- bleischwer und in der Bewegung behindert: es sind große Hindernisse oder ein ernstes Mißgeschick in einer Sache zu erwarten;
- ohne irdische Schwere, schwebend: verkündet widrige Situationen oder Verhältnisse, aus denen man sich nicht befreien kann;

- ihn entblößen: man wird in Schande geraten;
- wenn er von anderen entblößt wird: Warnung, sich nicht umgarnen zu lassen;
- eines anderen entblößt sehen: bei erotischer Tendenz wird eine Liebessehnsucht erfüllt werden; bei fehlender Erotik wird man eine überraschende Entdeckung machen;
- eines anderen entblößen: bei erotischer Tendenz Zeichen für heimliche oder verbotene Liebesgeschichten; mangels solcher Tendenz wird die Schande eines anderen ans Licht kommen oder ein falscher Freund entlarvt werden.

(Siehe auch "Körper")

Leibbinde

Volkstümlich:

(arab.) : - eine sehen oder tragen: Leibschmerzen und Durchfall bekommen.

Leibchen

Volkstümlich:

(europ.) : - Einer jungen Frau, die von einem hübschen Leibchen (im Stil eines Kleides) träumt, wird wegen ihrer Findigkeit und ihrer guten Manieren Bewunderung zuteil werden. Erkennt sie, daß das Leibchen zerrissen ist, muß sie wegen illegaler Verwicklungen Tadel einstecken. Probiert sie ein Leibchen an, wird sie in der Liebe auf Rivalinnen stoßen; wenn es gut zu ihr paßt, wird sie erfolgreich Rivalinnen aus der Bahn schlagen.

Leibschmerzen

Allgemein:

Leibschmerzen deutet die altindische Traumlehre als Warnung vor Leichtsinn und Übermut.

Psychologisch:

Sind sie im Wachzustand nicht mehr zu spüren, deuten sie auf innere Zweifel hin, die man beseitigen sollte, manchmal auch auf körperliche Schwächezustände, die in die Krankheit münden könnten, gegen die man rechtzeitig Vorsorge treffen sollte.

Volkstümlich:

(arab.) : - haben: du wirst eine Dummheit begehen.

(ind.) : - was du verdienst, sollst du nicht leichtsinnig mit anderen vergeuden, die es nur auf dein Geld abgesehen haben.

(Siehe auch "Magen")

Leibwache

Allgemein:

Leibwache symbolisiert das Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit; das kann sich auch auf Gefühle, Leidenschaften und Begierden beziehen, vor denen man sich selbst schützen soll.

(Siehe auch "Wache")

Leichdorne

Volkstümlich:

(arab.) : - (Hühneraugen) haben. Todesfall.

Leiche

Allgemein:

Schlimmer als Todesträume sind Leichenträume. Die Leiche ist mehr als tot. Sie hat nicht das geheimste Leben mehr. Auf solch eine Leiche stößt etwa der Träumer. Sie liegt am wenig beachteten Orte. Man hat vielleicht einen Schrank geöffnet und entsetzt einen längst Toten darin gefunden. Im Keller oder unterm Dach kann die Leiche liegen. In manchen Träumen teilt sie das Lager des Träumers. Nicht nur in den düsteren Meldungen der Gerichte, nicht nur in dem auf gruselige Spannung ausgehenden Kriminalroman, nein, auch im Traume kann ein Mensch entdecken, daß er im Koffer eine Leiche mit sich führt. Das ist etwas völlig Totes, Abgestorbenes, das der Träumer aber immer noch in seinem Lebensgepäck mitschleppt. Längst hätte er es begraben sollen. Meist merkt es der Träumende nicht, daß er einen Herd seelischer Infektion stets bei sich trägt. Eher als er merkt es aber seine Umwelt, die nicht begreift, daß er an längst vergangenen Geschehnissen, ein Unglück vor vielen Jahren, das scheinbar längst gut gemacht ist, noch immer leidet und das Vergangene einfach nicht begraben will. Es kann sein, daß die Leiche auch eine weltanschauliche Haltung darstellt, die man nur noch äußerlich pflegt, in der man aber selbst nicht mehr lebt. Dennoch wird dieser noch immer geopfert, als einer toten Konvention, die man nährt auf Kosten des gegenwärtigen Notwendigen, des werdenden Lebens.

Psychologisch:

Während Träume von Begräbnissen und Tod meist keine schrecklichen Bedeutungen haben, sondern eher als Wandlungssymbol gesehen werden, ist die Leiche ein echtes Gefahrensymbol. Leiche kann für Fehler, Schuld und Versagen in der Vergangenheit stehen, die man zu verbergen sucht, obwohl sie längst erledigt sind. Längst abgestorbene Seiten, Beziehungen, Erledigtes und ein Absterben bestimmter Gefühle des Träumenden, von denen er sich schon längst hätte trennen sollen und die ihn innerlich vergiften, kommen so zum Ausdruck. Manchmal kommt der unbewußte Wunsch nach dem Tod eines anderen zum Ausdruck, mit dem man Probleme hat. Leichen tauchen häufig in Träumen von Menschen auf, die in oder mit ihrem Beruf unzufrieden sind: Man will etwas ändern, aber es gelingt einfach nicht. In einigen Träumen sind sie auch ein Sinnbild für überwundene Schwierigkeiten. Der Träumende muß sich von diesen in ihm verkapselten Komplexen trennen, dies kann nur geschehen, wenn er sie sich ins Bewußtsein rufen kann. Treten Träume von Leichen verstärkt auf, ist psychotherapeutische Beratung angeraten.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: gute Gesundheit erlangen; eine freudige Botschaft erhalten, die das Leben positiv beeinflußt;
- einbalsamierte (eine Mumie) sehen: auf seine anscheinend feste Gesundheit nicht allzusehr vertrauen;
- in ein Grab senken sehen: bevorstehende Trennung von geliebten Personen;
- sich selbst als eine sehen: man wird alle Sorgen und Widerstände, auf die man trifft überwinden;
- einen Bekannten als solche sehen: diesem wird ein langes Leben beschieden sein;
- eine sich wieder bewegend oder sprechend: eine unerwartete gute Nachricht erhalten.

(europ.) : - Symbol für erledigte Vorfälle, bei denen persönliche Fragen noch nicht restlos geklärt sind; ist ein Hinweis auf schlechte Aussichten für das Lebensglück und verheißt schlimme Nachrichten von Abwesenden und düstere Geschäftsaussichten; jungen Leuten begegnen Enttäuschungen, und sie verlieren ihre Lebenslust;
- sich selbst als eine sehen: stellt die Befreiung von einer großen Sorge in Aussicht;
- unbekannte sehen: kündet Geburt im Familien- oder Freundeskreis an; du wirst zu einem Familienfeste geladen;
- im Hause sehen: kündigt eine bevorstehende Hochzeit an;
- im Sarg sehen: kündigt unmittelbar bevorstehende Sorgen an;

- eine im Koffer mit sich herumschleppen: im Lebensgepäck längst Abgestorbenes mit sich schleppen, oder kein ruhiges Gewissen haben;
- eine Schwarzgekleidete: deutet auf den gewaltsamen Tod eines Freundes im Zusammenhang mit einer gewagten geschäftlichen Verstrickung hin;
- ein von Toten übersätes Schlachtfeld sehen: ist ein Vorbote von Krieg und Streitigkeiten zwischen Ländern und politischen Parteien;
- eines nahen Familienmitgliedes: dieses oder ein anderes Familienmitglied wird sterben; es kommt zu häuslichen Zerwürfnissen, oder es ist eine geschäftliche Flaute möglich; für Liebende ist dies ein Zeichen, daß man das Versprechen der ewigen Treue nicht halten kann;
- Geld auf die Augen einer Leiche legen: ohnmächtig erleben, wie skrupellose Feinde einem ausrauben;
- auf nur einen Auge Geld legen: es gelingt einem, nach einem fast hoffnungslos erscheinenden Kampf verlorenes Vermögen zurückzugewinnen;
- einbalsamieren: du mußt auf unangenehme Überraschungen gefaßt sein;
- mit schlechtem Geruch: Sorgen;
- ins Grab senken: du wirst eine reiche Frau (reichen Mann) bekommen;
- ein Tierkadaver: verweist auf geschäftliche und private Probleme;
- Ist eine Leiche im Geschäft, werden alle Betroffenen mit Einbußen und unerfreulichen Dingen konfrontiert. Die Aussichten auf eine harmonische Arbeitsatmosphäre sind äußerst ungünstig.
- Bei einer jungen Frau prophezeit dieser Traum Kummer und Verderben, denn sie hat sich auf hinterhältige Menschen eingelassen.
- Träumt eine junge Frau, der Eigentümer des Geschäfts, in dem sie arbeitet, sei eine Leiche, und wird ihr bewußt, daß sein Gesicht glattrasiert ist, dann wird sie der Idealvorstellung des Geliebten nicht gerecht.
- Sieht eine Frau den Kopf von einer Leiche abfallen, muß sie sich vor unsichtbaren Feinden hüten, die nicht nur ihr selbst, sondern auch den Interessen ihres Arbeitgebers schaden.

(ind.) : - im Haus: du wirst einem frohen Fest beiwohnen;
- sehen: du wirst einsehen, daß man nichts übers Knie brechen kann;
- Leichen: man wünscht dich als Ratgeber zu hören.

(Siehe auch "Grab", "Mörder", "Sarg" und andere Stichwörter, die mit dem Begriff Leiche zusammenhängen)

Leichenbegräbnis

Volkstümlich:

(europ.) : - Vergrößerung der Familie oder Zunahme der irdischen Güter oder sonstige äußere Vorteile künden sich an.

Leichenbestatter

Psychologisch:

Ein Leichenbestatter im Traum könnte eine Autoritätsperson im Wachleben darstellen – jemand, der für andere die Erledigung einer notwendigen und schmerzlichen Aufgabe übernimmt, die diese selbst besorgen können. Man selbst könnte der Leichenbestatter sein und eine schwere Verantwortung tragen. Übernimmt das Wach-Ich zuviel Verantwortung? Wenn der Leichenbestatter einem und die Trauergemeinde zum Grabe führte, könnte der Traum bedeuten, daß dem Wach-Ich eine Zeit des Wandels bevorsteht.

(Siehe auch "Leiche")

Leichenhaus

Allgemein:

Die Leichenhalle ist ein beängstigender Ort, weil sie mit dem Tod in Verbindung steht. Wenn eine Leichenhalle im Traum erscheint, muß der Träumende in der Regel seine Ängste und Gefühle im Hinblick auf den Tod nachdenken. Leichenhaus kann für Gefühle und Hoffnungen stehen, die sich nicht erfüllt haben; das kann mit Abschied und Trennung verbunden sein.

Psychologisch:

Sieht der Träumende in seinem Traum eine Leiche in einer Leichenhalle, ist es für ihn an der Zeit, über einen Teil seines Selbst, der gestorben ist, nachzudenken oder aber auch über eine Beziehung, der dieses Schicksal beschieden ist. Ist der Träumende selbst die Leiche, hat er vielleicht einen Zustand von Trägheit herbeigeführt, der nicht zuläßt, daß er das Leben richtig genießen kann.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene kann die Leichenhalle im Traum unter Umständen Neuanfang signalisieren.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder betreten: die Nachricht von dem Tod oder der schweren Erkrankung eines Bekannten.

(europ.) : - sehen: weist auf einen Todesfall oder einen Vermögensverlust hin.

(ind.) : - jemand wird sich von dir verabschieden;
- für Liebende nahe Trennung.

Leichenmahl

Artemidoros:

Nichts Gutes bedeutet es, die bei den Totenopfern und Leichenmahlen aufgetragenen Speisen zu sehen oder von ihnen zu essen noch ein Leichenmahl aufgetischt zu bekommen; denn es prophezeit Kranken den Tod, Gesunden aber den Verlust eines Familienangehörigen. Syros träumte, er setze seinem Herrn ein Leichenmahl vor. Bald darauf bestattete er seinen Herrn, ebenso wie jener, der im Traum von seinem Patron freigelassen, diesen durch den Tod verlor.

(Siehe auch "Totenfeier")

Leichenschänder

Assoziation: - Tod bei lebendigem Leibe.

Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist lebensbedrohlich für mich?

Leichenschauhaus

Volkstümlich:

(europ.) : - eines betreten um jemand zu besuchen: bald von der Todesnachricht eines Verwandten oder Freundes überrascht werden;
- dort viele Leichen sehen: man wird mit vielen Sorgen und Problemen konfrontiert werden.

Leichentuch
Allgemein:
Ein Leichentuch in einem Traum kann ein furchterregender Anblick sein, da es einen Toten verhüllt, dessen Identität damit verborgen ist.
Psychologisch:
Ein Leichentuch im Traum kann bedeuten, daß der Träumende etwas zudeckt. Bei diesen "Leichen im Keller" kann es sich um vergangene Missetaten, abgetötete Persönlichkeitsanteile oder um Beziehungen handeln, die der Träumende auf dem Gewissen hat. Es ist an der Zeit, daß sich der Träumende mit diesen Dingen konfrontiert und das Leichentuch fortnimmt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist ein Leichentuch im Traum ein Zeichen von Hochachtung.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Krankheit und die damit verbundenen Sorgen und Ängste; zusätzlich noch Intrigen bösartiger und falscher Freunde; es kommt zu geschäftlichen Rückschlägen;
- mit einem bedeckte Leichen: sind ein Vorzeichen für eine Vielzahl von Unglücksfällen;
- von einem Toten entfernt werden: es kommt wegen Streitigkeiten zur Entfremdung.

Leichenverbrennung
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst von entfernten Freunden Nachricht erhalten.

Leichenwagen
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum einen Leichenwagen sieht, sollte er möglicherweise erkennen, daß es für sein Leben oder für ein Vorhaben, mit dem sich der Träumende trägt, eine zeitliche Begrenzung gibt, oder, daß man Gefühle und Erwartungen endgültig begraben sollte.
Psychologisch:
Vielleicht wird der Träumende durch den Traum in seinem Wissen bestärkt, daß ein Teil seines Selbst nicht mehr lebendig ist und daß es vielleicht besser ist, diesen Teil loszulassen, statt ihn wiederzubeleben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Leichenwagen im Traum immer den Tod oder das Ende einer Sache.
Volkstümlich:
(arab.) : - einem begegnen: baldiger Verlust wird sich einstellen.
(europ.) : - Vorzeichen einer Todesnachricht; man wird in Kürze eine wichtige Veränderung vollziehen; es wird einem nicht gelingen, die Geschäfte zufriedenstellend zu regeln;
- vorüberfahren sehen: man sollte sich von einer Person, einer alten Gewohnheit oder einer längst überholten Einstellung verabschieden;
- einen den eigenen Weg kreuzen sehen: man wird sich mit einem Todesfeind auseinandersetzen müssen.

Leichenzug
Psychologisch:
Mit ihm wird etwas zu Grabe getragen, manchmal nur die Angst, man könnte versagen. Oder ein Kapitel unseres Lebens wird abgeschlossen, und wir stehen vor einem neuen Anfang, schauen aber vielleicht wehmütig auf Vergangenes zurück.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich daran beteiligen: eine unerwartete Erbschaft bekommen.
(europ.) : - allgemein: unerwartete Geldgewinne oder eine Erbschaft;
- für einen Ehegatten bedeutet es: Familienzuwachs;
- für den Ledigen: baldige Heirat;
- für Angestellte: Beförderung.
(ind.) : - du hast im Leben viel Glück;
- großen sehen: Reichtum und Glück;
- selbst im Leichenzug gehen: Erbschaft.

Leichtigkeit
Psychologisch:
Sie wollen sich federleicht fühlen, abheben und fliegen können, jede Art von Ballast abwerfen und in Ihrem eigenen Leben herausfinden, ob die "unerträgliche Leichtigkeit des Seins" nicht doch "sehr erträglich sein" könnte! Ein Sehnsuchtstraum von Menschen, denen das reale Alltagsleben "zu schwer" geworden ist und die ihrem Wesen nach nur "in Freiheit und Leichtigkeit" Entfaltung und Erfüllung finden können.

Leid
Volkstümlich:
(arab.) : - ertragen müssen: du wirst etwas Ungeahntes erleben.
(europ.) : - Not leiden: man wird ernsthaften Schwierigkeiten begegnen;
- die Not besiegen: man wird die derzeitigen Schwierigkeiten bewältigen.
(Siehe auch "Not")

Leiden (Erkrankung)
Volkstümlich:
(europ.) : - eines haben: deutet auf eine leichtere Krankheit oder auf Probleme mit einem Verwandten hin;
- Glaubt sich eine junge Frau unheilbar krank, wird sie ihr Leben wahrscheinlich glücklich und unverheiratet verbringen.
(Siehe auch "Krankheit")

Leidenschaft (Temperament)
Volkstümlich:
(europ.) : - die Beherrschung verlieren: Zeichen von häuslichem Ärger.

Leier
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du bist unbeständig;
- spielen: du darfst fröhlichen Mutes sein.
(ind.) : - du bist heute so, morgen anders.

Leierkasten
Psychologisch:
Er spielt immer die alte Leier; wer ihn also im Traum hört oder sieht, möchte sich von einer bestimmten Bindung lossagen, die - außer Langeweile - nichts mehr bringt.
Volkstümlich:
(europ.) : - spielen oder spielen hören: verkündet Neuigkeiten und interessante Bekanntschaften.
(ind.) : - sehen: man fordert von dir mehr, als du geben kannst;
- hören: zudringliche Leute bedrängen dich;
- spielen: du wirst eine angenehme Bekanntschaft machen.

Leihbibliothek
Volkstümlich:
(arab.) : - besuchen: deutet auf ein langweiliges Leben.
- (sie benutzen): du mußt deine Zeit besser ausnützen.

Leihen
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum einem anderen Menschen einen Gegenstand leiht, wird er sich dessen bewußt, daß die Eigenschaften, welche durch diesen Gegenstand symbolisiert werden, nicht fortgegeben werden können, weil sie fest mit dem Träumenden verbunden sind, daß er sie jedoch mit anderen teilen kann. Verleiht eine andere Traumfigur einen Gegenstand an den Träumenden, dann handelt der Träumende vielleicht nicht verantwortlich genug, um das, wofür dieser Gegenstand steht, selbst zu besitzen.
Psychologisch:
Wenn der Träumende Geld verleiht, schafft er in seinem Leben ein Band der Verpflichtung. Wird ihm Geld geliehen, dann ist er aufgefordert, darüber nachzudenken, wie er mit seinen Ressourcen umgeht und wer ihm bei dieser Besinnungsarbeit welcher Art von Unterstützung gewähren kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist das Leihen im Traum mit Heilung und Unterstützung verbunden.
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden etwas: Undank erfahren.
(europ.) : - bedeutet Sorgen und Verluste; eine durchgemachte Versuchung findet ihren Ausweg;
- leiht ein Bankier Geld von einer anderen Bank: ein Alleingang wird ihn niederschlagen, es sei denn, er beherzigt diese Warnung;
- eine Person von einem Geld leiht: in Zeiten der Not, wird einem Hilfe gewährt oder angeboten; wahre Freunde werden einem unterstützen;
- Gibt eine junge Frau geliehenes Geld aus, wird man herausfinden, auf welche Art sie betrügt. Auf diese Weise wird sie einen wertvollen Freund verlieren.
(ind.) : - von anderen: hüte dich vor Leichtsinn;
- jemanden etwas: man verehrt dich.
(Siehe auch "Verleihen")

Leihhaus
Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Leihhaus, dann kann dies ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende nicht sorgsam genug mit seinen materiellen oder emotionalen Ressourcen umgeht. Vielleicht geht er unnötige Risiken ein, über die er sorgfältiger nachdenken sollte. Leihhaus stellt auch Versuchungen dar, denen man nicht folgen darf, weil man sonst auf Abwege gerät und mit Problemen rechnen muß.
Psychologisch:
Wer sich oder einen anderen im Traum in einem Leihhaus sieht, muß im Wachleben wohl etwas hergeben, an dem er einmal sehr gehangen hat. Das Leihhaus umschreibt auch unsichere Gefühle, manchmal sogar psychische Störungen, die in der Angst begründet sind, nach außen nicht so zu wirken, wie man sich gern sehen möchte. Der Träumende ist sich dessen vielleicht bewußt, daß bestimmte Eigenschaften und Kennzeichen, die er von anderen Menschen übernommen hat, für ihn keinen Wert haben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt ein Leihhaus im Traum den verschwenderischen Umgang mit den eigenen Energiequellen dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - dort etwas verpfänden oder besuchen: du wirst in große Abhängigkeit geraten; Verschuldung, Verlust und Notlage;
- sehen: unangenehmes Ereignis.
(europ.) : - sehen oder betreten: zeigt eine Verirrung an; man wird einer Versuchung ausgesetzt; materielle Rückschläge kündigen sich an;
- benutzen: man befindet sich auf einem falschen Weg oder sucht nach einem Ausweg aus einer Verlegenheit;
- besitzen oder darin tätig sein: man wird die Schwierigkeiten anderer hineingezogen.
(ind.) : - sei vorsichtig, es hat den Anschein, als sei deine Freiheit bedroht.
(Siehe auch "Pfand")

Leim
Allgemein:
Leim kann allgemein starke Anteilnahme an Vorgängen und Personen anzeigen, zum Teil auch auf zähe Gewohnheiten oder heftige Leidenschaften hinweisen, an denen man klebt. Zum Teil warnt er davor, sexuelle Bedürfnisse ungezügelt auszuleben.
Psychologisch:
Wer damit im Traum arbeitet, der hält entweder an einmal gefaßten Plänen fest oder wird - im schlechten Sinn - geleimt. Vielleicht kommt er auch von irgend etwas (einer intimen Beziehung?) nicht los, obwohl er darunter leidet.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder bereiten: ekelhaften Vorgängen ausgesetzt werden;
- etwas zusammenfügen: festes Zusammenhalten mit deinen Angehörigen wird dich vor Gefahr schützen;
- sich damit beschmutzen: deine Unreinlichkeit wird dich in Mißfallen bringen.
(europ.) : - wenn nicht rein erotisch-sexuell zu verstehen, dann als Warnung, daß man von Liebesaffären oder erotischen Bindungen nicht mehr loskommt;
- sehen: bürgt für treue Freundschaft und warnt vor Betrügereien; man soll an etwas festhalten, das man aufgeben möchte;
- damit hantieren: bringt Lockerung oder Verlust einer Beziehung oder Verbindung;
- leimen: du wirst alte Bekanntschaften auffrischen;
- mit ihm in unangenehme Berührung kommen: Liebeskummer;
- daran festkleben: man wird auf jemanden hereinfallen.
(ind.) : - sage nicht zu allem Ja und Amen.
(Siehe auch "Kleben")

Leimrute
Volkstümlich:
(arab.) : - legen: man wird zur Vorspiegelung falscher Tatsachen verleitet werden.
(ind.) : - man soll nicht alles glauben; du wirst hinterlistige Menschen kennen lernen.

Leine
Assoziation: - Kontrolle; Zurückhaltung.
Fragestellung: - Was führt mich? Woran bin ich gebunden?
Psychologisch:
Man führt auch im Traum einen Hund daran spazieren. Möglicherweise aber sind wir selbst dieser Hund, den im Wachleben andere am Gängelband halten. Es kommt also darauf an, wen man da im Traum an der Leine hat; auf jeden Fall will man im Wachleben jemanden für sich einnehmen, wenn nicht gar nach eigenem Belieben lenken. Wer an einer Leine zieht, der möchte im Wachzustand "Leine ziehen", sich auf und davon machen, weil ihm irgend etwas an einer Person oder einer Sache nicht paßt.
Volkstümlich:
(europ.) : - (Schnur), daran etwas führen: durch deine Verfolgungssucht wirst du dich nicht beliebt machen.

Leinen
Allgemein:
In Träumen kann Leinen auf einer praktischen Ebene auf die Wertschätzung von schönen Gegenständen verweisen. Tischwäsche aus Leinen beispielsweise deutet möglicherweise auf eine Feier hin, bei der der Träumende nur das Beste verwenden will. Bettücher aus Leinen können darüber hinaus Sinnlichkeit symbolisieren. Leinen deuten alte Traumbücher als Hinweis, daß man mit Umsicht und Fleiß viel erreichen kann. Ein sehr großes Leinentuch soll Krankheiten ankündigen.
Psychologisch:
In der heutigen Zeit, in der alles so schnell und so einfach wie möglich erledigt wird, kann Leinen im Traum auf eine langsame Gangart und einen behutsamen Umgang verweisen und darauf, daß der Träumende dank einer solchen Einstellung von seinem Leben mehr hat.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Leinen im Traum Reinheit und Rechtschaffenheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen allgemein: Vorzeichen für eine beständige Partnerschaft oder Ehe;
- feines: Wohlstand;
- grobes: bescheidenes Auskommen;
- Bettücher: ein Krankheitsfall steht in der Familie bevor.
(europ.) : - steht für Reichtum und Vergnügen;
- oder Leinwand besitzen: bedeutet, daß in nächster Zeit frohe Ereignisse eintreten werden;
- jemanden darin gekleidet sehen: bald eine freudige Botschaft in der Art einer Erbschaft empfangen;
- in sauberes, feines Leinen gehüllt sein: Reichtum und vollstes Vergnügen sind einem sicher;
- in schmutziges Leinen gehüllt sein: gelegentlich Pech und Kummer erleiden; geschäftliche Verluste.
(ind.) : - feines: wenn du Vorsicht übst, kann alles gut werden;
- grobes: du wendest zwar viel Fleiß an, aber es will dir trotzdem nichts gelingen.
(Siehe auch "Leinwand")

Leinenweber
Volkstümlich:
(arab.) : - (arbeiten) sehen oder sprechen: Hunger und Kummer zu erleiden haben.

Leinöl
Volkstümlich:
(europ.) : - Gewinn; Freunde werden einem den Weg ebnen.

Leinsamen
Artemidoros:
Leinsamen und Senf sind nur Ärzten nützlich, allen übrigen Menschen verursachen sie heftige Schmerzen und bringen Verborgenes zutage.
Volkstümlich:
(arab.) : - viel Mühe.
(ind.) : - deine Arbeit ist die Mühe wert.

Leintuch
Volkstümlich:
(arab.) : - Krankheit.
(europ.) : - großes sehen: bedeutet eigene schwere Erkrankung oder die eines nahestehenden Menschen.
(ind.) : - lasse dich nicht von den Menschen bedauern, sie meinen es nicht ehrlich mit dir.

Leinwand

Allgemein:
Leinwand ist ein allgemeines Glückssymbol, wenn sie nicht schmutzig oder beschädigt ist.
Psychologisch:
Symbol für eine Projektion - und Bildfläche - als Traumsymbol gilt eine Leinwand demnach als "Darstellungsraum" eines seelisch - geistigen Zustandes. Es wäre wichtig, sich daran zu erinnern, was auf der geträumten Leinwand zu sehen war.
Volkstümlich:
(arab.) : - kaufen: dein Wohlstand wird sich heben.
(europ.) : - feine: bedeutet Wohlstand;
- grobe: man wird seine Aussteuer erhalten;
- eine saubere weiße sehen: verheißt den Beginn einer günstigen Periode;
- schmutzige oder zerrissene sehen: Mißerfolg bei einer Arbeit oder bei einem Unternehmen;
- herstellen: verspricht Erfolg bei der Arbeit oder bei einem Unternehmen;
- besitzen: verheißt Geld und Gut.

Leisten

Artemidoros:
Die Leisten befinden sich bei den Schamgliedern und bedeuten dasselbe wie Letztere.
Psychologisch:
Wer seine Schuhe im Traum über einen Leisten spannt, der steht vor einer schwierigen Phase auf seinem Lebensweg, weil er alles über einen Leisten schlägt, also alles nach ein und derselben Art behandelt.
Volkstümlich:
(europ.) : - zum Schuh: man nützt dich aus.
(Siehe auch "Schuster")

Leistung

Psychologisch:
Nicht immer tadeln die Träume uns nur. Manchmal gratulieren sie uns auch und erkennen eine Leistung an, die unser Wach-Ich aus irgendwelchen Gründen nicht erkennt. Wenn dies geschieht, sollte uns das stärken. Sie träumen vielleicht, Ehrungen zu empfangen: Man verleiht einem ein Titel oder ein Diplom, oder man bekommt ein Abschluß-Zeugnis von einer höheren oder Hochschule oder einen Ordnen, oder man schießt ein entscheidendes Tor für die liebste Mannschaft. In der Realität scheinen solche persönlichen Leistungen häufig anderen wichtiger zu sein als einem selbst, und deshalb gestatten wir uns im Traum zuweilen zuviel der Ehre. In einem solchen Fall ist man sich vielleicht der Bedeutung einer der Leistungen gar nicht voll bewußt. Nehmen im Traum Eltern oder der eigene Partner an der Ehrung teil, darf man gewiß sein, daß sie durch das von einem Vollbrachte auch tatsächlich in deren Ansehen und Achtung gestiegen sind. Wenn man im Traum ein Rennen oder einen Preis gewonnen hat, so symbolisiert dies eine Leistung eher psychischer als mentaler Art: Vielleicht hat man mit einer Diät über das Gewicht "gesiegt" oder das Rauchen "erfolgreich" aufgegeben. Ein Traum von Ruhm kann reine Wunscherfüllung sein, aber auch Sinnbild für einen öffentlichen Auftritt oder die Tatsache sein, daß das (gute oder schlechte!) Verhalten von mehr Leuten registriert wird, als man vielleicht vermutet. Ein Ernte- Traum enthält die Mitteilung, daß alles seine Folgen hat: Wie man sät, so erntet man. Verlief die Traumernte problemlos, oder verregnete oder verhagelte sie? Wenn man von einem Heiligenschein träumt, hat man eine ausgesprochene gute Meinung von sich selbst. Aber ist sie auch gerechtfertigt? Hat man jemand anderes mit einem Heiligenschein gesehen, so mag dies eine Zusammenfassung der Gefühle für diese Person bedeuten.
(Siehe auch unter den einzelnen Bezeichnungen)

Leiter

Assoziation: - nach oben streben.
Fragestellung: - Wie hoch bin ich zu klettern bereit?
Allgemein:
Leiter deutet auf günstige Gelegenheiten zum langsamen, jedoch stetigen Aufstieg und verweist darauf, wie sicher sich der Träumende fühlt, wenn er sich von einer Situation zur nächsten bewegt. Vielleicht muß er sich erheblich anstrengen, um sein Ziel zu erreichen oder um eine Chance wahrzunehmen. Dieses Traumsymbol tritt häufig bei Änderungen in der Berufslaufbahn in Erscheinung und hat daher eine offensichtliche Bedeutung ("Karriereleiter"). Sind die Leitersprossen zerbrochen, muß der Träumende mit Schwierigkeiten rechnen. Wird die Leiter von einer Traumfigur getragen, könnte dies darauf hinweisen, daß eine andere Person, vielleicht ein Vorgesetzter oder ein Kollege, beim Aufstieg des Träumenden eine wichtige Rolle spielt. Weitere Bedeutungen ergeben sich aus folgenden Begleitumständen:
- Leiter emporklettern verheißt Ansehen, Erfolg und Ehre.
- Leiter hinabsteigen warnt vor Verlusten, Gefahren und schwindendem Ansehen.
- Leiter herabstürzen ermahnt zu mehr Überlegung, ehe man etwas beginnt.
- Leiter tragen deutet an, daß man sich nur selbst helfen kann.
- Wackelnde oder beschädigte Leiter bedeutet, daß man sich auf eine sehr unsichere Angelegenheit oder Situation eingelassen hat.

Psychologisch:
Eine Leiter stellt die Fähigkeit des Träumenden dar, zu einer neuen Ebene von Bewußtheit vorzudringen. Er bewegt sich vom Materiellen zum Spirituellen und verschafft sich zugleich Zugang zu seinem Unbewußten. Diese tragbaren Treppen bedeuten übersetzt unsicheres Fortkommen, Unbeständigkeit. Das "Sprosse um Sprosse" Höhersteigen auf einer Leiter deutet für das Wachleben einen beschwerlichen Weg nach oben an, der Sturz von ihr ist ein Fall ins Bodenlose. Die Ansicht von Freud, das beständige Auf- und Absteigen auf einer Leiter umschreibe den Geschlechtsakt, erscheint uns allzuweit hergeholt.
Spirituell:
Im Traum hat eine Leiter häufig sieben oder zwölf Sprossen. Dies sind die Stadien des Wachstums zur Spiritualität. Sie symbolisiert den Weg zum Himmel. Man steigt auf durch Demut und sinkt ab durch Stolz.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: hüte dich vor diebischen Menschen;
- angelehnt sehen und nicht besteigen: man wird eine gute Chance verpassen, zu beträchtlichen Erfolg zu gelangen; auch: du wirst bestohlen werden;
- herabsteigen: du mußt dich nicht selbst erniedrigen; finanzielle Verluste erleiden; ein Krankheitsfall steht bevor;
- hinaufsteigen: zu hohem Ansehen gelangen; im Leben viel Glück durch Fleiß haben;
- hinunterfallen: man hat seine Ziele zu hoch gesteckt und sollte auf dem Boden der Realität bleiben;
- tragen: du wirst jemandem behilflich sein;
- mit zerbrochenen Leitersprossen: es ist mit Schwierigkeiten zu rechnen.

(europ.) : - Unsicherheit über Erfolg oder Mißerfolg;
- hinaufsteigen und es dennoch nicht tun: man verpaßt eine gute Chance;
- hinaufsteigen: dein Ehrgeiz wird befriedigt werden; man wird Erfolg haben; man wird sich in Stellung und Verdienst verbessern; Wohlstand und Glück;
- beim hochklettern vom Schwindel gepackt werden: man wird Ehren nicht mit Gelassenheit tragen; wahrscheinlich wird man in seiner neuen Stellung überheblich und herrisch sein;
- ganz erstiegen haben: hohe Ehren sind in Aussicht, Reichtum und evtl. eine glückliche Heirat;
- herabsteigen: man lohnt dir mit Undank; es wird einen Mißerfolg geben;
- mit Hilfe einer Leiter aus der Gefangenschaft fliehen: man wird trotz vieler Gefahren erfolgreich sein;
- liegen oder abgestellt sehen: eine sich bietende Chance soll man nicht ungenutzt vorübergehen lassen;
- an einem Fenster gelehnt sehen: hüte dich vor Diebstahl oder Betrug;
- eine aufstellen: Durchhaltevermögen und Nervenstärke werden einem zu guten Geschäften verhelfen;
- selbst an ein Fenster lehnen: ein zärtliches Stelldichein; man hat heimliche Absichten;
- eine an ein Fenster gelehnte umstürzen sehen: man wird von einem großen Schaden bewahrt bleiben;
- herunterstürzen: dein Ehrgeiz macht dich unvorsichtig; es droht ein schwerer Zusammenbruch; bedeutet für Kaufleute erfolglose Geschäftsabschlüsse und eine mißlungene Ernte für Landwirte;
- andere herunterfallen sehen: man wird von einem Menschen in Stich gelassen, von dem man es am wenigsten erwartet hätte;
- tragen: du wirst anderen zu Hilfe kommen oder zu einem Erfolg verhelfen;
- von anderen getragen sehen: es besteht die Gefahr, daß andere einem eine Chance verderben werden;
- eine zerbrochene oder wackelige sehen: eine vorgesehene Sache sollte man liegenlassen, Versagen; da man durch Schaden und Nachteile nicht zum Ziel kommen wird;
- eine zerbrochene oder wacklige zu gebrauchen versuchen: deutet auf ein unglückliches Unternehmen oder Beginnen hin;
- Steigen junge Menschen auf einer Leiter zum Himmel hinauf, werden sie von einem niederen Stand zu außergewöhnlichen Ehren erhoben, finden aber weder Zufriedenheit noch viele Freunde.
- Leiterwagen, befrachtet und hochbeladen: bedeutet Wohlstand.

(ind.) : - hinaufsteigen: du wirst Lorbeeren ernten;
- hinabsteigen: man will dich übervorteilen;
- angelehnt: du sehnst dich nach Liebe;
- von ihr herabstürzen: zuerst denken, bevor man etwas beginnt.

(Siehe auch "Sprosse", "Treppe")

Leiterwagen

Allgemein:
Leiterwagen fordert zu mehr Mut und Tatkraft auf, damit man bald zu Ansehen und Wohlstand gelangt.
Volkstümlich:
(arab.) : - (beladenen) fahren oder fahren sehen: du wirst durch Fleiß Wohlstand erlangen.
(europ.) : - sehen: Fleiß und Arbeit führen zum Wohlstand;
- auf ihm fahren: Reichtum.

(ind.) : - verliere den Mut nicht;
- einen hochbeladenen sehen: man wird zu Wohlstand kommen;
- auf einem fahren: man möchte ohne großes Zutun rasch vorwärts kommen, wodurch man zwangsläufig enttäuscht wird;
- sich auf einem fahren sehen: du wirst in kurzer Zeit ein Lob erhalten.

Leitung

Psychologisch:
"Stehen Sie auf der Leitung?" Jemand will Verbindung zu Ihnen aufnehmen, und Sie bemerken es nicht. Die Leitung (wie auch der Draht, das Kabel usw.) symbolisiert Verbindung durch Kommunikation und "Energieaustausch".
(Siehe auch "Elektrizität", "Kabel", "Telefon")

Lenden

Volkstümlich:
(arab.) : - große und starke: gesunde Kinder.

Lektionen

Psychologisch:
Was habe ich versäumt zu lernen? Muß ich jetzt dafür nachsitzen?
Volkstümlich:
(europ.) : - ein gutes Zeichen in jeglicher Hinsicht.

Lenkrad (Fahrzeug)

Allgemein:
Ein Autoritätstraum!
Psychologisch:
Das Lenkrad im Traum steht für den Führungswunsch und damit Verantwortung zu tragen. Es kann aber auch für das Überfordert sein stehen, wenn man im Traum das Fahrzeug nicht richtig steuern kann.
(Siehe auch "Auto")

Leopard

Allgemein:
Leopard steht für die Warnung vor ungezügelter Sexualität.
Psychologisch:
Diese Tier hat sowohl im positiven wie auch negativem Sinne die Bedeutung von männlicher Triebkraft und Aggression, steht als Bild für Leidenschaft, Lebenskraft und Gefühle. Ist der Leopard im Traum gefährlich, will dieses Bild den Träumenden vor einer eventuellen Fehleinschätzung seiner Kräfte oder Person, vor Rücksichtslosigkeit und Überheblichkeit warnen. Ist er krank, alt oder gezähmt und träge, so ist dies ein Symbol für den Wunsch des Träumenden nach Selbstbeherrschung.

Volkstümlich:
(arab.) : - Der Leopard bedeutet einen edlen, mächtigen Feind und den Kaiser, weil das Tier sich die anderen Artgenossen untertan gemacht hat.
- Träumt der Kaiser oder ein Fürst, er ringe oder kämpfe mit einem Leoparden, wird er mit einem anderen edlen Herrscher Krieg führen, und derjenige, welcher im Traum siegt, wird auch in der Wirklichkeit siegen. Hat ein Armer oder einfacher Mann dieses Gesicht, wird er Schrecken und Pein vom kaiserlichen Statthalter zu erwarten haben.
- allgemein: hüte dich vor Überheblichkeit und Rücksichtslosigkeit deinen Mitmenschen gegenüber; auch: auftretende Verluste, die durch bedächtigeres Handeln vermieden werden hätten können.

(europ.) : - Gefahren und Streitigkeiten stehen bevor; eine Geschäftsreise ins Ausland ist wahrscheinlich;
- der ein anspringt: fälschlich gesetztes Vertrauen wird einen bereits in greifbare Nähe gerückten Erfolg gefährden;
- in freier Wildbahn vor einem flüchten: es erwartet einem geschäftliche oder private Blamagen, die sich jedoch mit etwas Mühe aus der Welt schaffen lassen;
- im Käfig: man hat zwar Feinde, aber diese können einem nicht gefährlich werden;
- einen töten: man darf auf bevorstehende Siege hoffen;
- Leopardenfell: die Vorhaben werden durch einen unredlichen Menschen, der die Achtung von einem genießt, gefährdet werden.

(Siehe auch "Raubtier", "Tiere")

Lepidolith
Medizinrad:
Schlüsselworte: Ekstase; Depression; verformbar; Astralreise; Ruhe; Vertrauen; südlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Der Lepidolith oder Lithiumglimmer wird im Medizinrad mit der mittleren Position des südlichen Seelenpfads und mit Vertrauen in Verbindung gebracht. Farblich variiert er von Rosa bis hin zu allen Violettönen. Ein Derivat des Lepidolith, das chemische Lithium, wird manisch depressiven Menschen als Medikament gereicht. Das Mineral kommt auf medizinischer und spiritueller Ebene zum Einsatz und wird darüber hinaus auch zu Schmuck verarbeitet. Lepidolith, ein weiches, Silberweißes Alkalisalz, hat viele dem Bergkristall ähnliche Eigenschaften, ist jedoch anders als dieser angeblich nur für das Allgemeinwohl einsetzbar.
Allgemeine Bedeutung: Deine Fähigkeit, die allgemeinen Energien des Universums zu empfangen und weiterzugeben.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung der kraftvollen, positiven Aspekte deines Seins; ein Stein, der dich bei Astralreisen auch im Traumzustand unterstützen kann; eine stark die Erde bindende Kraft, die sich bei Astralreisen sehen läßt.

Lepra
Allgemein:
Wenn ein Traum von Lepra handelt, verweist dies darauf, daß dem Träumenden ein Teil seiner selbst bewußt ist, den er für unrein hält. Vielleicht leidet er unter dem Eindruck, von der Gesellschaft scheinbar grundlos zurückgewiesen zu werden.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum einen Leprakranken pflegt, ist dies ein Hinweis darauf, daß er sich mit jenen Anteilen seiner selbst befassen muß, die er als unrein empfindet. Er darf nicht versuchen, sie abzuspalten. Wenn der Leprakranke dem Träumenden etwas anbietet, ist es für diesen an der Zeit, etwas über Demut zu lernen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Leprakranker im Traum darauf hinweisen, daß der Träumende mit einem moralischen Dilemma fertig werden muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er sei von der Lepra befallen, wird er ein ehrenvolles Amt bekommen, dadurch reich werden, aber vielen Schaden zufügen;
schaut der Kaiser dieses Gesicht, wird er von seinen Untertanen gehaßt werden, seine Erlasse werden beim Volk auf Ablehnung stoßen, und er wird nicht lange leben;
eine Frau wird sich einem großen Herrn hingeben und durch ihn zu Wohlstand kommen.

(europ.) : - es liegt in der eigenen Macht, die Sorgen zu überwinden.

(ind.) : - Die Lepra bedeutet in jedem Fall Reichtum, der freilich mit übler Nachrede verbunden ist.
- Träumt jemand, er sei von der Lepra befallen, wird er entsprechend deren Ausmaß reich werden, aber mit Schmach bedeckt sein und sich vor den Menschen verbergen.
- Dünkt es einen, die Krankheit habe lediglich den Körper ohne das Gesicht befallen, wird er zu Vermögen kommen, ohne von den Leuten verabscheut zu werden.

Lerche (Vogel)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Musikalisch; Frühling; Lied.
Beschreibung: Die Lerche, ein kleiner unscheinbarer Singvogel ist insbesondere für seinen sehr schönen und leicht erkennbare Gesang bekannt. Lerchen sind in vielen unterschiedlichen Arten über die ganze Welt verbreitet; am bekanntesten ist in den Vereinigten Staaten wie auch in Mitteleuropa die Feldlerche.
Allgemeine Bedeutung: Frühjahrsmüdigkeit; eine Zeit, um zu spielen; Musik, die dich erfreut; zunehmende Fähigkeit, zu singen oder Musik zu machen:
Assoziation: Lerche - Lärche, der Baum; Morgengesang. Transzendente Bedeutung: Gabe eines Lieds.
Allgemein:
Sie schwingt sich auch in manchen Träumen fröhlich tirilierend in die Lüfte, was im Wachleben wohl ein schnelles Emporkommen verspricht oder auf eine augenblickliche Hochstimmung hinweist.
Psychologisch:
Der Singvogel ist Symbol für Fröhlichkeit und "guten Überblick" über Belastungen, die man hinter sich gelassen hat. Man kann diese Angelegenheit distanziert und locker "von oben betrachten".
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Glück in der Liebe;
- singen hören: du wirst rasch zu Würden und Ehren emporsteigen.

(europ.) : - sehen: kündet ein Liebesverhältnis an und verheißt eine frohe und freudige Zukunft, Gesundheit sowie Erfolge; man wird rasch emporsteigen;
- singen hören: gute Aussichten für die Zukunft;
- beim Fressen beobachten: gilt als Omen für eine reiche Ernte;
- fröhlich um einem herum fliegen: Fortuna ist einem hold;
- im Flug sehen: Ausdruck für hehre, weitgesteckte Ziele, nach deren Erlangung man jedoch die Selbstsucht ablegen und sich gänzlich der Barmherzigkeit verschreiben wird;
- im Flug singen hören: in einer neuen Wohnung viel Glück finden und die Geschäfte werden florieren;
- singend zur Erde stürzen: mitten im Verwirrspiel der Lüste, wird einem das Unglück ereilen;
- eine verletzte oder tote: kündet von Trauer und Tod;
- in einer Falle fangen: deutet auf leicht erringbare Ehre und Liebe; auch: Fehlschlagen von Plänen aufgrund der eigenen Gier;
- eine töten: bedeutet Unschuldigen mutwillig Leid zufügen.

(ind.) : - sehen: schnelles Emporkommen;
- singen hören: Glück in der Liebe;
- essen: du bringst dich selbst ins Unglück.

(Siehe auch "Vögel")

Lernen

Allgemein:

Lernen weist auf Erfahrungen hin, die man im weiteren Leben mehr nutzen sollte. Auch Probleme kommen darin zum Vorschein, die man aus Erfahrungen und durch Wissen lösen kann.

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst etwas Neues erleben.

(europ.) : - viele Probleme stehen zur Lösung an, wodurch man sich aber nicht verwirren lassen soll.

(Siehe auch "Lehrer")

Lesen

Assoziation: - Erkundung alternativer Wirklichkeiten oder Flucht aus der Gegenwart.

Fragestellung: - Welche Welten liegen in mir? Was belastet mich?

Artemidoros:

Das Lesen- und Schreibenlernen bedeutet einem, der beides noch nicht kann, etwas Gutes, das jedoch mit Plackerei und Angst verbunden sein wird; denn Schulanfänger sind ängstlich und müssen sich placken, lernen aber zu ihrem Nutzen. Fängt jemand, der schon lesen und schreiben kann, zum zweiten Mal damit an, so muß man das als ein ganz schlimmes Vorzeichen deuten; denn solcher Unterricht ist nur für das Kindesalter gedacht. Deswegen bedeutet es Stillstand der Geschäfte und obendrein Ängste und Qualen. Glück bringt es nur einem, der sich einen Sohn wünscht; nicht er selbst, sondern sein eigen Fleisch und Blut wird das Lesen und Schreiben erlernen.

Allgemein:

Das Lesen eines Buches im Traum ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende nach Wissen strebt. Einen Brief lesen heißt, Neuigkeiten zu erhalten. Eine Liste, etwa eine Einkaufsliste, symbolisiert das Bedürfnis, dem Leben Ordnung zu geben. Die Lektüre der Bibel oder einer anderen religiösen Schrift legt nahe, daß der Träumende sich bemüht, Zugang zu einem Glaubenssystem zu erhalten.

Psychologisch:

Bis in jüngste Zeit bestand das einzige Mittel, um Ereignisse festzuhalten, darin, sie aufzuschreiben. Lesen ermöglicht es dem Menschen, sich Geschehnisse ins Gedächtnis zurückzurufen, private Erinnerungen und solche, die mit anderen Menschen geteilt werden.

- Liest der Träumende in seinem Traum einen Roman, so befaßt er sich mit seinem Bedürfnis nach Phantasie und beginnt, es zu verstehen. Hier ist außerdem der Entspannungswert betont, wobei der Bildungsaspekt mitschwingt. Liest man einen Kriminalroman steht der Unterhaltungswert im Vordergrund. Bei Sachbüchern wird dagegen der Bildungs- und Sachwert betont.
- Magazin: Liest man ein Magazin oder eine Illustrierte, liegt die Betonung auf dem Erholungswert.
- Zeitung: Bei der Zeitung liegt der Symbolgehalt auf der Information. - Welche Einfälle haben Sie zur Art Ihrer Urlaubslektüre im Traum? Thema, Inhalt, Reiz, Zweck?

Spirituell:

Lesen oder der Aufenthalt in einer Bibliothek repräsentiert im Traum oft eine Form der spirituellen Erkenntnis.

Volkstümlich:

(arab.) : - gedruckte Bücher: angenehme Unterhaltung finden;
- geschriebenes: Zufriedenheit erlangen;
- erlernen: wichtige Geschäfte werden zum Stillstand kommen; von Ängsten im persönlichen Bereich gequält werden;
- lesen: friedliche und erholsame Tage stehen bevor in denen man zu sich selbst finden kann.

(europ.) : - geschriebenes: Wohlfahrt; auch: sagt großen Erfolg bei einem gefährliches Vorhaben oder schwierig erscheinenden Aufgabe voraus;
- Zeitung: du wirst im Leben gut vorwärts kommen;
- Bücher: du mußt noch viel lernen;
- versuchen, eine seltsame Schrift zu lesen: man wird Feinden nur entkommen, wenn man sich nicht auf neues Glatteis begibt;
- Zusammenhangloses lesen irgendwelcher Texte: steht für Sorgen und Enttäuschungen;
- andere beim Lesen beobachten: man wird wohlhabende und gebildete Freunde haben;
- eine Lesung halten oder über Literatur diskutieren: man wird sein literarisches Talent pflegen;

(Siehe auch "Bibliothek", "Buchstaben", "Buch", "Magazin", "Zeitung")

Letzte Ölung

Volkstümlich:

(europ.) : - empfangen: deutet auf eine schwere Krankheit hin.

Leuchten

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Glück.

Leuchter

Artemidoros:
Der Leuchter bedeutet die Gattin, die Lampe den Hausherrn und den Lebensatem des Träumenden, entweder weil sie die Vorgänge im Haus überwachen oder weil sie leicht erlischt; ferner, wegen des Aufflammens, Liebesleidenschaft.
Psychologisch:
Sinnbild der (geistigen) Erhellung und Bewußtseinserweiterung.
Spirituell:
Der Leuchter symbolisiert das geistige Licht, das Leben und Heil.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit brennender Kerze: eine freudvolle Nachricht;
- ohne Licht: Sorgen;
- tragen: du hast gute Freunde.

(europ.) : - ohne Licht: häusliche Sorgen;
- mit brennender Kerze: Aufbesserung der Verhältnisse.

(Siehe auch "Lampe")

Leuchtfeuer

Allgemein:
Ein Leuchtfeuer, welches der Träumende in seinem Traum anzündet oder auf das er achtgibt, veranschaulicht das Bedürfnis, einige Aspekte in seinem Leben zu bereinigen. Ein Leuchtfeuer kann auch Leidenschaften darstellen, die nicht durch Strenge und Sitten beschränkt werden.
Psychologisch:
Wenn im Traum deutlich wird, daß der Träumende ein Leuchtfeuer schürt, braucht die leidenschaftliche Seite seines emotionalen Selbst die Erlaubnis, sich frei auszudrücken. Alte, überkommene Vorstellungen und Überzeugungen läßt der Träumende hinter sich, um etwas Neues zu schaffen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Leuchtfeuer im Traum die Reflexion der Sonnenkraft, die Ermutigung der guten Mächte und Sonnenfeiern.
Volkstümlich:
(europ.) : - vermeide Mißverständnisse; ist ein Streit jedoch unvermeidlich, dann mache den ersten Schritt zur Versöhnung oder man wird es bedauern;
- sieht ein Seemann eines: kündigt dies eine erfolgreiche Reise bei ruhiger See an;
- bei jemandem, der an etwas leidet: steht für eine neue, warmherzige Beziehung;
- für einen Kranken: schnelle Genesung, gute Gesundheit und Erfolg im Beruf;
- im Sturm ausgehen sehen: das Schicksal wird sich gegen einem wenden, obwohl man im Moment beste Aussichten hat.

(Siehe auch "Feuer", "Leuchtturm")

Leuchtkugeln

Volkstümlich:
(europ.) : - Zeichen dafür, daß man bald die gewünschten Annehmlichkeiten und Positionen erreichen wird;
- eine haben, die leer ist: über den Besitz eines Objektes enttäuscht sein, das man schon lange haben wollte.

Leuchtturm

Assoziation: - Selbst-Beleuchtung; Warnung; Führung.
Fragestellung: - Was muß ich sehen, um einer Gefahr aus dem Weg gehen zu können?
Allgemein:
Leuchtturm warnt vor Risiken und Gefahren, an denen man durch Unvorsichtigkeit scheitern kann. Ein Leuchtturm ist Bestandteil eines Warnsystems; im Traum kann er vor emotionalen Schwierigkeiten warnen. Die Traumdeutung ist davon abhängig, ob sich der Träumende an Land oder auf See befindet. Ist Ersteres der Fall, wird er vor kommenden Schwierigkeiten gewarnt, die möglicherweise von seinen eigenen Gefühlen herrühren. Trifft Zweites zu, muß der Träumende darauf achten, keine Mißverständnisse zu schaffen, indem er Probleme ignoriert.
Psychologisch:
Das große Licht, das uns aufgeht, der Wegweiser auf dem Lebensweg, dessen nächste Station schon erhellt ist. Der Leuchtturm läßt immer Positives Aufleuchten. Der Leuchtturm hat im Traum eine ähnliche Bedeutung wie die Lampe oder die Laterne. Er kann dem Träumenden eine Hilfe sein, um sich in einer schwierigen Lebenssituation zu orientieren. Oft erscheint der Leuchtturm, wenn eine bisher unbewußte Problematik im Begriff ist, ins Bewußtsein des Träumenden vorzudringen. Ein Leuchtturm vermag den Träumenden in ruhigere Gewässer zu führen. Diese Bedeutung hat das Traumsymbol häufig, vor allem auf der emotionalen oder der spirituellen Ebene. Ein Leuchtturm kann jedoch auch auf die Symbolik des Turms verweisen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene hebt der Leuchtturm im Traum den richtigen Verlauf der Unternehmungen des Träumenden hervor und hilft ihm, seine spirituellen Ziele zu erreichen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder ersteigen: deine Lage ist beneidenswert;
- dabei auf See sein: man muß darauf achten, daß keine Probleme ignoriert werden, damit man nicht in ernsthafte Schwierigkeiten gerät;
- dabei auf dem Land sein: man wird vor kommenden Gefahren gewarnt werden.

(europ.) : - die Hoffnung trügt nicht;
- bei Tage sehen: die Aussichten für die Zukunft verbessern sich; man gewinnt Durchblick; Zeichen einer glücklichen Heimkehr;
- nachts mit helleuchtendem Schein: verkündet eine weite und glückliche Reise;
- bei ruhiger See: steht für Freuden der gemächlichen Art und geistreiche Freunde;
- in einem Sturm den Leuchtturm sehen: bedeutet Schwierigkeiten und Kummer, die aber schnell Glück und Wohlstand weichen;
- blinken sehen: man sollte auf den Ratschlag eines guten Freundes achten, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen.

(ind.) : - gute Aussichten für die Zukunft.

(Siehe auch "Lampe", "Laterne", "Leuchtfeuer", "Licht", "Turm")

Leukoplast
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Schnittwunde mit Leukoplast verbinden: bedeutet Genesung von einer langen Krankheit.

Leute
Allgemein:
Leute können allgemein die Beziehungen zu anderen Menschen verkörpern; das muß individuell je nach den Lebensumständen gedeutet werden. Manchmal wird man auch auf üble Nachrede hingewiesen.
Volkstümlich:
(arab.) : - viele sehen: sich viel Zerstreuung machen;
- auf sich zukommen sehen: üble Nachrede;
- schwarz gekleidete sehen oder sprechen: in Todesgefahr geraten, oder eine Trauerbotschaft erhalten.

(europ.) : - viele sehen: bedeutet ein Unglück;
- auf sich zukommen sehen: bedeutet üble Nachrede;
- schwarz gekleidete sehen: Todesfall; man wird einen Unfall erleben.

(ind.) : - man wird dich verleumden;
- viele sehen: auf Reisen sollst du vorsichtig sein.

Leutnant
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: du wirst geehrt werden oder deine Ehre zu wahren wissen.
(europ.) : - ist eine Warnung vor schlechtem Umgang;
- mit ihm sprechen: bedeutet, daß man dem Wort des Freundes trauen darf.

(ind.) : - du bist sehr sorglos und leichtsinnig.

Libelle
Assoziation: - Freiheit und Schönheit des Geistes.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich zum freien Flug bereit?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schillernd; täuschend; inspiriert die Vorstellungskraft; sanft; begabter Flieger.
Beschreibung: Die Libelle ist ein langes, schmales Insekt mit zwei schillernden Flügelpaaren. Wie der Kolibri inspiriert die Libelle die menschliche Vorstellungskraft. Ihre sanfte, unbedrohliche Gegenwart reißt den Menschen häufig aus seinen Gedanken und erinnert ihn auf natürliche Weise an seine Umgebung. Libellen leben nach dem Schlüpfen an kleinen, stehenden Gewässern und ernähren sich von anderen Insekten. Sie sind wie der Kolibri erstaunliche Luftakrobaten, die vorwärts und rückwärts, hinauf- und hinunterfliegen und in der Luft stehenbleiben können. Sie nutzen die Fähigkeit, um Insekten zu fangen, die nicht ganz so beweglich sind wie sie.
Allgemeine Bedeutung: Inspiration; Verbindung mit der Erde; Illusion als solche erkennen; sich des Lichts bewußt werden.
Assoziation: -Transzendente Bedeutung: Ein Bote von Mutter Erde.
Allgemein:
Das Symbol der Libelle steht für übersteigerte Ichbezogenheit und Überheblichkeit. Sie zeigt dem Träumenden an, daß er sich zu leicht von Äußerlichkeiten täuschen läßt und sich selbst in den Mittelpunkt seines Denkens stellt.
Psychologisch:
Wenn ein Traum von einer Libelle handelt, erkennt der Träumende sein Bedürfnis nach Freiheit, aber auch, daß Freiheit immer von kurzer Dauer sein kann. Möglicherweise versucht der Träumende einen Lebenstraum zu verwirklichen, hat jedoch keinen rechten Überblick darüber, was er vom Leben will. Sein Handeln und Reagieren ist eher instinktiver als logisch durchdacht.
Spirituell:
Obgleich das Leben der Libelle kurz ist, symbolisiert sie Unsterblichkeit und geistige Erneuerung.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man geht über vieles zu leicht hinweg und läßt sich gerne blenden.

Licht
Assoziation: - Erleuchtung; Vision.
Fragestellung: - Was bin ich zu sehen bereit?
Allgemein:
Licht symbolisiert Bewußtsein, Wahrnehmung, Erkenntnis, Verstehen, Vertrauen und Zuversicht; worauf sich das bezieht, ergibt sich aus der konkreten Lebenssituation. Das Ursymbol spendet Hoffnung, zeigt einen Neuanfang auf ("das Licht der Welt erblicken"); wir brauchen uns keine Sorgen zu machen, weder über unsere Gesundheit noch über unser Wohlergehen. Geht das Licht im Traum gerade an, können wir im Wachleben tiefe Erkenntnisse schöpfen; brennt es in der Ferne, werden neue, aber erfüllbare Wünsche wach. Verlischt es jedoch plötzlich und läßt uns in der Dunkelheit zurück, könnten wir psychisch geschockt sein oder haben zumindest mit schlechten Neuigkeiten zu rechnen. Auch zuviel Licht, das den Träumer blendet, ist negativ zu bewerten, was weitere Symbole bestätigen sollten. Das "Licht am Ende des Tunnels" verweist beispielsweise darauf, daß der Träumende ein schwieriges Vorhaben bald erfolgreich abschließen kann. Das Licht ist die geistige Energie, die freigelegt wird - man sieht alles licht und klar. "Ihm ging ein Licht auf" symbolisiert plötzliche Einfälle, die zur Problemlösung führen.
Psychologisch:
Das Licht ist ein Symbol für Lebensfreude und -kraft, Hoffnung, Ausgeglichenheit, Erkenntnis, Bewußtsein, klare Denkweise und Verstand. Es bringt Helligkeit in verschiedene Situationen und beseitigt Unwissenheit und Zweifel. In der Helligkeit ist der Mensch weniger furchtsam. Als Traumsymbol hat das Licht diese eben genannten Bedeutungen, wie auch die Bedeutung von schöpferischem Geist. Wenn im Traum Licht eine Rolle spielt, befindet sich der Träumende in einem Prozeß, in dem er versucht, sich selbst zu verbessern. Ein sehr helles Licht symbolisiert häufig die Entwicklung von Intuition und Einsicht. Auch sexuell-erotische Erfüllung kann dieses Traumbild mit einschließen. Nachlassende Sicherheit und Zielstrebigkeit werden im Traum durch dämmeriges oder dunkles Licht verbildlicht, innere und äußere Schwierigkeiten auch die Angst vor dem Alter oder Tod können durch abnehmendes Licht im Traum ausgedrückt werden. Es gibt verschiedene Methoden, bei denen man im Wachzustand die Flamme einer Kerze oder ein andere Lichtquelle benutzt, um diese Fähigkeiten zu verbessern.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert ein helles Licht im Traum die Manifestation des Göttlichen und der Wahrheit beziehungsweise des "direkten Wissens". Häufig hat dieses Wissen keine Gestalt und erscheint daher als Energie, die der Geist im Traum als Licht darstellt.

Volkstümlich:
(arab.) : - ein hellbrennendes sehen: gute Zeiten in Aussicht haben; Freude;
- ein flackerndes und matt brennendes: krank werden;
- anzünden: freudige Ereignisse werden eintreten;
- ein entferntes sehen: eine angenehme Reise vor sich haben;
- in großer Entfernung: du darfst schöne Hoffnungen hegen;
- am Ende eines Tunnels: man wird ein schwieriges Vorhaben bald mit Erfolg abschließen;
- auslöschen: dein Vorhaben ist böse;
- von einem anderen auslöschen sehen: schlechte Nachricht;
- tragen, das durch Zugluft ausgelöscht wird: durch ein Todesfall tief betrübt werden;
- von Licht umgeben sein: es wird einem ein Licht aufgehen; neue Ideen zur Lösung eines langwierigen Problems werden herangezogen werden; auch: eine Liebeserklärung eines Menschen erwarten dürfen, den man schon lange verehrt.

(europ.) : - Ursymbol; zu beachten in Verbindung mit anderen Zeichen; bei Schwerkranken negativ zu bewerten;
- sehen: Zeichen für Gesundheit und Wohlstand; bedeutet Freude und Erfolg; man befindet sich auf dem richtigen Weg;
- aus weiter Ferne sehen: kommende Freude; verheißt Glück auf einer Reise;
- anzünden: verkündet Freude;
- ein matt und unruhig brennendes: eine bevorstehende Krankheit; auch: Teilerfolg;
- schummrig oder ausgehend: unangenehm enttäuscht werden, weil ein Unternehmen in der Sackgasse endet;
- ein Licht, das verdeckt ist: spricht für Verkennung der Verdienste;
- Lichtspiele: man ist begünstigt.

(Siehe auch "Dunkelheit", "Glühen", "Kerze", "Lampe" und unter den Bezeichnungen einzelner Lichtquellen)

Lichter

Volkstümlich:
(arab.) : - viele brennen sehen: ein Anzeichen hoffnungsreicher Zukunft, glückliche Zeiten;
- machen sehen: dein Fleiß findet Anerkennung;
- von weißem Wachs: du mußt die Unschuld beschützen.

(europ.) : - seltsame und unheimliche sehen: man wird überall Enttäuschungen und Fehlschläge erleben;
- leuchtende Gesichter: weisen auf unerledigte Dinge im privaten wie geschäftlichen Bereich hin;
- leuchtender Himmel und Mond sowie unnatürliche Sterne und eine rote oder goldene Sonne: prophezeien schlimme Leiden; Tod; Familientragödien und nationale Aufstände;
- Kinder am erleuchteten Himmel sehen: man wird darauf hingewiesen, die Gefühle unter Kontrolle zu halten, da in der Aufregung über eine scheinbare Nachlässigkeit irreparable Fehler gemacht werden;
- leuchtende menschliche Figuren oder Tiere am Himmel: bedeuten Fehlschlag und Kummer; diese zur Erde fallen und Männer mit Gewehren auf sie schießen sehen: viele Hindernisse werden durch den eigenen Einsatz und der Entschlossenheit beseitigt werden;
- leuchtende Schlangen: Feinde umgeben einem und werden zu bösen Mitteln greifen, um einem zu besiegen.

Lichtschein

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: wichtige Neuigkeiten.; Pläne werden erfolgreich sein.

Lichtschere

Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Hilfe finden.

Liebe

Medizinrad:
Schlüsselworte: Vergnügen; Zuneigung; sexuelle Energie; Orgasmus; Sinnlichkeit; Vereinigung; Elternschaft; Paarung; schätzen; Hingabe; Zärtlichkeit; Mitgefühl; Entzücken; Freude; Ekstase; Leidenschaft; Transzendenz; Verschmelzen; südlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Liebe ist ein Wort mit so vielen Bedeutungen, wie es Menschen gibt, die es aussprechen. Im Medizinrad ist sie die Qualität, die mit der inneren Position des südlichen Seelenpfads assoziiert wird. Mit der Liebe verbinden sich auf diesem Pfad das Mineral Rosenquarz, die Pflanze Weißdorn, das Tier Wolf und die Farbe Rosa.
Allgemeine Bedeutung: Vergnügen; Vorbereitung darauf, dich für eine der vielen Formen der Liebe zu öffnen, für die individuelle, die romantische, die sinnliche, die sexuelle oder für die bedingungslose Liebe deiner Gemeinschaft, deines Schöpfers, deiner Ideale, Philosophien oder Vorstellungen; ein positives Zeichen; Liebe, die du erhältst, kann auch bedeuten, daß du dich selbst nicht mehr lieben kannst; Liebe, die fortgenommen wird, kann auch bedeuten, daß du lernen mußt, dich selbst mehr zu lieben.
Assoziation: So viele, wie es Menschen gibt, die von der Liebe träumen.
Transzendente Bedeutung: Eine direkte Gabe des Schöpfers.
Allgemein:
Träume als Wegweiser unseres Liebeslebens kleiden sich in vielen Formen. Das macht sie schwierig zu entziffern als offensichtlich sexuelle Träume, aber sie ermöglichen uns, unsere Liebespartner – und unser Gefühl für sie – zu sehen, wie sie wirklich sind. In weniger aufgeklärten Zeiten bedienten sich junge Frauen aller möglichen "Zaubermittel", die ihnen ihren künftigen Ehemann zeigen sollten. Da wurde z.B. eine geschälte Zwiebel in ein Taschentuch gewickelt und unter das Kopfkissen gelegt sowie ein bestimmte Vers darüber gesprochen. Im nächsten Traum sollten sie dann angeblich das Gesicht ihres Zukünftigen sehen. Und ohne Zweifel geschah das ja auch tatsächlich oft, weil ihnen ihr Unterbewußtsein das Gesicht des offen oder heimlich Geliebten projizierte. Unsere Träume reagieren nämlich sehr flink, wenn wir uns zu Menschen, denen wir begegnet sind, hingezogen fühlen (auch wenn dies gegen die Vernunft ist). Nur bedeutet es nicht zwangsläufig, daß man von genau dieser konkreten Person träumt. Oft wird diese vielmehr in Maskierung/Verkleidung erscheinen. So träumte ein Mädchen, das einen Mann sexuell sehr attraktiv fand, nicht von ihm selbst, sondern vom Turm einer berühmten Kathedrale. Er hatte ihr nämlich erzählt, aus der Stadt mit dieser Kathedrale zu stammen. Da braucht man nichts weiter zu erklären. Es lohnt sich immer, in dieser Art Träume nach einem Sexualsymbol zu suchen – sei es nur darum, weil nun einmal unser erstes Interesse an anderen meist sexueller Natur ist. Deshalb braucht man andere Symbole nicht zu übersehen, wie sie sich etwa mit Namen oder Beruf neuer Bekanntschaften verbinden. Selten enthalten diese Träume starke Verheißungen. Ein erotischer Traum ist eher ein Wunscherfüllungstraum als eine Prophezeiung.

Psychologisch:
Sie haben von Liebe geträumt? In welcher Form? Welche Empfindungen, Eigenschaften, Erlebnisse verbinden Sie mit dem Begriff Liebe? Was genau stellen Sie sich darunter vor? Hatten Sie den Wunsch, "richtig lieben zu können", oder träumen Sie von einer unerfüllten Liebe und "vergeblichen Liebesmüh" in bezug auf einen realen Partner? Auf jeden Fall geht es in Träumen, die das Thema Liebe zum Inhalt haben, um eine Aufforderung zur Reflexion: Sie sollten für sich herausfinden, was Sie eigentlich unter Liebe verstehen und was Sie in einer Liebesbeziehung suchen - und selbst zu geben bereit sind. Vielleicht ist der Traum auch als Hinweis zu sehen, daß in einer bestehenden Partnerschaft der Begriff Liebe neu definiert werden soll, daß diese Liebe einer Veränderung der Gefühle standhalten mußte - und sie nun eine neue Qualität gewonnen hat, oder eben "keine Liebe mehr" ist. Selten, aber doch haben Liebesträume einen anderen Symbolwert - falls Sie gerade allein und "auf der Suche sind: Wenn es ein besonders schöner, harmonischer Traum mit geradezu körperlich spürbaren Glücksempfindungen war, kann es ein Hinweis sein, daß Ihnen eine entsprechende Begegnung unmittelbar bevorsteht. Also schauen Sie genauer hin, wenn Sie jemandem über den Weg laufen, bei dem es ebenfalls "funkt", wenn Blicke und Worte gewechselt werden. Auch wenn es keine "Liebe auf den ersten Blick" ist. Liebe zeigt eben das Bedürfnis nach Zuwendung, Zärtlichkeit und Gefühlswärme an, vor allem oft bei vereinsamten Menschen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Wohlstand, Glück, Erfolg in der Liebe; mahnt aber auch zur Vorsicht in der Wirklichkeit, damit das Herz nicht mit dem Verstand durchgeht; man ist einsam, und Seele und Körper leiden darunter, keinen Partner zu haben; man sehnt sich nach Liebe;
- jedes Lebewesen lieben: man ist mit den gegenwärtigen Lebensumständen zufrieden;
- wegen der Liebe Glücksgefühle haben: eine glückliche Hand in den Angelegenheiten wird einem ein zufriedenes Dasein bescheren;
- glauben, die Liebe sei verfehlt oder werde nicht erwidert: man wird verzweifelt über das Problem nachdenken, ob es besser sei, die Lebensweise zu ändern oder zu heiraten und sich bei dem sozialen Aufstieg dem Glück anzuvertrauen;
- Paarung von Tieren: deutet auf Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen Leben hin, auch wenn man vielleicht anders darüber denkt; zeitweise wird Fortuna einem hold sein;
- die Liebe der Eltern: man ist aufrichtig; das Vermögen mehrt sich; man kommt in der Karriere voran;
- verliebt sein: ist als Warnung zu verstehen, sich nicht eigennützigen Begierden hinzugeben, denn man läuft Gefahr, in einem Skandal verstrickt zu werden;
- andere verliebt sehen: man läßt sich verführen, die Pflichten zu vernachlässigen;
- turtelnde Tiere sehen: man wird sich entwürdigenden Sinnesfreuden hingeben;
- Ist eine jungen Frau verliebt, deutet dies auf lockere Beziehungen hin, es sei denn, sie wählt lebenserfahrene und verantwortungsbewußte Partner.
- Für eine verheiratete Frau ist das ein Zeichen für Unzufriedenheit und den Wunsch nach außerehelichen Abenteuern.

Liebenswürdig
Volkstümlich:
(arab.) : - erscheinen (sich liebenswürdig benehmen): getadelt werden.

Liebesaffäre
Volkstümlich:
(arab.) : - Der Traum könnte Sie ermutigen, Ihr Liebes- und Sexleben zu verbessern!

Liebesbrief
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: unangenehme Erklärungen müssen gemacht werden; ein großer Teil hängt von der eigenen Entscheidung ab; man solle bedenken, daß Offenheit eine bewundernswerte Eigenschaft ist;
- erhalten: kündet schlechte Nachrichten an;
- schreiben: man ist verliebt;
- verschicken: man verpaßt Chancen, sich zu bereichern;
- Erhält eine junge Frau einen solchen, wird sie gegen den Rat ihrer Eltern einen unfähigen, aber glühenden Liebhaber heiraten.

Liebesgetändel
Volkstümlich:
(arab.) : - beobachten: frohe Stunden stehen dir bevor;
- selbst beteiligt sein: Glück.
(europ.) : - beobachten: bedeutet Überwindung einer großen Sorge;
- selbst dabei mitwirken: weist auf Glück hin.

Liebespartner / Liebhaber
Assoziation: - das idealisierte innere Selbst; Anima; Animus.
Fragestellung: - Welcher Teil meines höheren Selbst ist bereit, integriert zu werden?
Volkstümlich:
(europ.) : - ein gutaussehender und angenehmer: ist ein gutes Omen;
- wankelmütig: Vorsicht ist geboten.

Liebespfand
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Liebschaft, an der man sehr interessiert sein wird; einige andere wissen mehr davon, als man glaubt; sei also umsichtig.

Liebhaberei
Volkstümlich:
(europ.) : - zur Gärtnerei, zum Malen, Fotografieren, usw.: du hast Talente, jedoch sollst du deine Arbeit darum nicht vernachlässigen.

Liebschaft
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: durch Schmeichler betrogen werden.

Lied

Allgemein:
Lied bringt häufig vergangene Gefühle zum Ausdruck, an die man sich meist gern erinnert. Auch ein gutes Gewissen oder die Warnung vor Übermut kann dahinter stehen.
Psychologisch:
Hier ist vor allem der Liedtext wichtig; aus ihm läßt sich der Traum deuten. Lieder im Traum lassen den Schläfer im allgemeinen fröhlich erwachen, werden aber wohl nur von musikalischen Menschen geträumt.
Volkstümlich:
(arab.) : - singen oder singen hören: deine Liebe wird keine Erwiderung finden.
(europ.) : - alte Geschehnisse werden stimmungsgemäß in Erinnerung gebracht;
- hören: bedeutet, wenn es ein fröhliches ist, Angenehmes; wenn es traurig ist, Ermahnung, nicht übermütig zu werden; auch: eine fröhliche Seele und glückliche Kameraden; aus der Ferne erwartet man vielversprechende Neuigkeiten;
- selbst ein fröhliches singen: man hat ein ruhiges Gewissen; auch: für eine bestimmte Zeit erwartet einem viel Vergnügen, doch Schwierigkeiten werden einem bald überwältigen;
- komische Lieder: man wird eine Gelegenheit mißachten, die Geschäfte voranzutreiben und Annehmlichkeiten zu genießen;
- selbst ein trauriges singen: man gibt sich unnötigen Grübeleien hin; auch: man ist über den Verlauf der Dinge unangenehm überrascht;
- selbst ein häßliches singen: man hat in einer Angelegenheit ein schlechtes Gewissen; auch: sagen grauenhafte, extravagante Verschwendung vorher;
- singen, wobei in der Umgebung alles bestens läuft: Eifersucht wird einem die Freude verderben.

(ind.) : - singen: körperliche Leiden;
- singen hören: Frohsinn, Glück.

(Siehe auch "Chor", "Musik", "Singen")

Liederlich

Volkstümlich:
(arab.) : - sein: du mußt dich fremder Herrschaft beugen.
(europ.) : - sein: man soll Warnungen befolgen.

Lieferwagen

Assoziation: - praktische Kraft; Nützlichkeit.
Fragestellung: - Wie verteile ich meine Kraft? Wieviel kann ich tragen?
Psychologisch:
Er ist ein Entrümplungssymbol. Viel altes Zeug wird abgefahren, und neues gebracht.
(Siehe auch "Fahrzeuge", "Lastkraftwagen")

Liegen

Volkstümlich:
(arab.) : - auf der bloßen Erde: in ärmliche Verhältnisse kommen;
- in einem Bett: ein bequemes Leben führen;
- auf einem Sofa: du mußt dich mit einer unerfreulichen Lage abfinden.

(europ.) : - im Freien: bedeutet Gutes;
- bei der oder dem Liebsten: beständige Freude deutet sich an.

(ind.) : - Trauer.

Liegestuhl

Psychologisch:
Versucht man vergeblich einen Liegestuhl aufzustellen – welches einfache, aber unlösbare Problem im Leben kann damit gemeint sein?

Lift

Allgemein:
Lift (Aufzug) weist darauf hin, daß man rasch und bequem nach oben kommen oder Probleme lösen will; das wird aber nur gelingen, wenn man sich mehr anstrengt. Bringt uns der Traumlift in eine höhere Etage, werden wir wohl mit fremder Hilfe aufsteigen können; wer aber mit ihm rasch nach unten fährt, kann im Augenblick höheren Ansprüchen nicht genügen. Kommt dagegen der Lift im Keller an, wird für den Wachzustand signalisiert, man möge einmal seine Gefühle überprüfen, es könnte da Schockierendes ans Tageslicht kommen.
Psychologisch:
Ähnlich wie die Traumsymbole der Leiter und der Treppe ist der Lift ein Zeichen für Wandlungsvorgänge. Allerdings geschieht diese Wandlung nicht aus eigener Kraft. Im Fahrstuhl bewegt sich der Träumende schnell und schwerelos, es kommt dem Fliegen gleich. Dies kann ein Hinweis auf Selbstüberschätzung und auf Vorstellungen sein, die nicht der Realität entsprechen. Geht die Liftfahrt nach oben, drückt sich darin der Wunsch des Träumenden nach Erfolg und Selbstbestätigung aus. Wenn der Lift im Traum steckenbleibt, ist dies ein Zeichen für eine Störung in der Persönlichkeitsentwicklung des Träumenden oder für Minderwertigkeitsgefühle. Fährt der Lift nach unten und wird dies vom Träumenden als unangenehm empfunden, können damit Zukunftsängste ausgedrückt sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Fahrstuhlaufzug): du mußt vorsichtiger sein;
- nach oben fahren: mit Erfolg rechnen dürfen;
- stecken bleiben: man wird von Minderwertigkeitsproblemen im Fortkommen auf seinem Lebensweg bedroht;
- hinunterfahren: beruflicher Einbruch und Zukunftsängste;
- abstürzen: ein bevorstehender Reinfall bzw. Unglücksfall.

(europ.) : - heimlich wird eine Vereinfachung des Lebensweges durch fremde Hilfe erhofft;
- sehen: man möchte leicht und schnell emporkommen, was aber nicht gelingen wird;
- aufwärts fahren: Erfolg ist wahrscheinlich;
- abwärts fahren: der Erfolg ist zweifelhaft;
- sich in einem fahren sehen: man wird getröstet werden;
- einen führen: man wird armen Menschen Hilfe bringen.

(ind.) : - durch fremde Menschen wirst du einen Aufstieg erleben.
(Siehe auch "Fallen", "Fliegen", "Leiter", "Keller", "Treppe")

Likör

Psychologisch:

Sie halten es mit der "frommen Helene" von Wilhelm Busch: "Wer Sorgen hat, hat auch Likör." Das süße Zeug mit den versteckten Promillen gilt als Symbol für die "Flucht" vor Streß und Sorgen in eine künstlich erzwungene Entspannung - zum Beispiel durch Alkohol oder andere "berauschende" Spannungsregler. Die Süße des Likörs gilt noch als zusätzlicher Hinweis, daß Ihnen das Leben "zu herb" geworden ist und Sie sehr gern an der "Süße der Liebe" naschen möchten. Es könnte auch eine Warnung vor (selbstzerstörerischen) "Ersatzbefriedigungen" und einer Neigung zum Suchtverhalten in diesem Traum mitschwingen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder trinken: schenke den Schmeichlern, die dich betören möchten, keinen Glauben.
(europ.) : - man hüte sich vor Schmeicheleien;
- kaufen: man bedient sich unrechtmäßig eines Vermögens, auf das man kein Anspruch hat;
- verkaufen: man muß Kritik wegen des Geizes einstecken;
- sehen: verheißt ein Schäferstündchen;
- servieren oder anbieten: man hat anderen gegenüber geheime Absichten;
- trinken: man wird in eine liebenswürdige oder zärtliche Umarmung geraten.

(ind.) : - deine Freude wird von kurzer Dauer sein.
(Siehe auch "Alkohol")

Lila

Psychologisch:

Die Farbe Lila (an der äußeren Grenze des sichtbaren Farbspektrums) symbolisiert den Wunsch nach höherer Erkenntnis im spirituellen Sinn. Und Lila war (und ist) tatsächlich die bevorzugte (und demonstrativ getragene) Kleidungsfarbe von Menschen, die damit ihr "Anderssein" und ihre besondere Position im Leben anschaulich machen wollten: Meßgewänder der katholischen Kirche zu "Bußezeiten" sind lila, die konservative hohe Geistlichkeit des Mittelalters (adelige Kardinäle) trug Lila. Und eine Gruppe, wie sie konträrer nicht sein könnte, hat ebenfalls die Farbe Lila zur "ihren" gemacht: Jede mehr oder weniger radikale Feministin trug zumindest zur "Demo" lila Latzhosen oder lila- violetten Alternativ-Look. Also haben "lila Träume" symbolisch mit dem einen oder anderen "Extrem an der Grenze des Spektrums" zu tun.
(Siehe auch "Farben")

Lilien

Allgemein:

Lilie steht für die Wurzeln des Bewußtseins im Unbewußten, die man sich wieder mehr bewußt machen sollte. Alte Traumbücher deuten sie als Symbol der Liebe, Verehrung, Bescheidenheit und Uneigennützigkeit. Da Lilien häufig in Beerdigungskränze eingebunden werden, symbolisieren sie für manche Menschen den Tod. Sie können jedoch auch für Vornehmheit und Anmut stehen. Wenn der Träumende Lilien pflanzt, hofft er auf eine friedliche Veränderung in seinem Leben. Wenn er Lilien pflückt, entwickelt er eine friedvolle Daseinsweise - dies trifft besonders dann zu, wenn eine Frau diesen Traum hat.

Psychologisch:

Lilien als Traumsymbol haben meist eine positive Bedeutung was den emotionalen Bereich anbelangt. Insbesondere Wasserlilien sind ein Zeichen dafür, daß etwas besonders Schönes aus dem Unterbewußtsein ins Bewußtsein wächst. Sie ist ein Symbol der Macht, aber nicht wie andere Blumensymbole erotisch zu deuten. Hält der Träumer zum Beispiel Lilien in den Händen, kommt er im Wachleben besonders gut zurecht und wird eine Position erreichen, in der er zu bestimmen hat. Sind sie verblüht oder wirft er sie weg, gehört er zu jenen Menschen, die zum Machtmißbrauch neigen. Lilien, die man im Traum verschenkt, deuten auf reine Gefühle im Wachleben hin. Eine Bedeutung von Lilien ist die Reinheit, besonders im Traum von Jugendlichen stellen sie oft Jungfräulichkeit oder Unberührtheit dar. Lilien weisen auf verschiedene Aspekte von Weiblichkeit hin.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist die Lilie im Traum ein Symbol der Auferstehung und des ewigen Lebens. In religiösen Zeremonien werden sie häufig verwendet, um dies darzustellen. Sie ist Symbol für strahlende Reinheit, Unschuld und Jungfräulichkeit.

Volkstümlich:

(arab.) : - Symbol der Harmonie und geistigen Klarheit;
- sehen oder brechen: Macht und Reichtum erlangen;
- weiße: sich reiner Liebe erfreuen;
- gelbe: Neid und Bosheit erfahren;
- pflücken: man wird den Verführungskünsten eines verehrten Menschen unterliegen und darf sich auf glückliche Stunden freuen;
- einen Lilienkranz anfertigen: wichtige Geschäftsabschlüsse werden sich verzögern.

(europ.) : - Symbol der Innerlichkeit, der Eröffnung innerer Regungen; auch: prophezeien eine harte Strafe durch Krankheit und Tod;
- bedeuten Macht und Reichtum;
- wachsende mit reichem Blattwerk: deuten für junge Leute auf frühe Heirat und eine darauffolgende Trennung durch den Tod;
- blühen sehen: man soll beherzt auf sein Ziel losgehen, das man erreichen wird;
- selbst pflücken: sinnliche Liebe; bei seinem Tun sollte man nicht nur an sich selbst, sondern auch an andere denken;
- sehen, wie Lilien gepflückt werden: Vorsicht, jemand versucht einem gegenüber seine Macht zu mißbrauchen;
- weiße sehen: du wirst treu geliebt;
- farbige: traue nicht dem Schein;
- in der Hand halten: bedeutet geliebt zu werden, ohne es zu wissen;
- fortwerfen oder vernichten: bedeutet Mißbrauch der Macht, dem die Strafe auf dem Fuße folgen wird;
- verwelkte: bedeutet Niedergang durch eigene unbedachten Handlungen;
- Lilienblätter oder -stengel ohne Blüten: bedeuten eine schädliche Selbsttäuschung;
- viele Lilien sehen: Bescheidenheit in der Liebe;
- Kinder inmitten der Blumen: verkünden Krankheit und eine schwache Konstitution;
- Träumt eine junge Frau davon , daß sie Lilien bewundert oder pflückt, dann wird ihr eine mit Freude verbundene große Traurigkeit vorhergesagt, da der von ihr geliebte Mann schwer erkrankt, vielleicht sogar frühzeitig stirbt. Sind sie verwelkt, ist der Kummer noch näher als erwartet. Atmet sie den Duft von Lilien ein, wird er Kummer ihre geistigen Fähigkeiten läutern und steigern.

(ind.) : - pflücken: deine guten Gedanken werden von deiner unverbesserlichen Leidenschaft verwischt;
- weiße: du wirst stets auf gute Freunde hoffen können;
- farbige: lasse dich von den Menschen nicht täuschen.

(Siehe auch "Blumen", "Blüten", "Kranz", "Rose")

Limonade
Allgemein:
Limonade kann vor Oberflächlichkeit warnen; das versteht man nur aus den persönlichen Lebensumständen.
Psychologisch:
Limonade stellt ein typisches Kindergetränk dar. Sie verweist als Traumsymbol entweder auf die Zeit unserer Kindheit oder auf regressive Wünsche, sich wieder wie ein Kind verhalten zu dürfen. Die Farbe der Limonade kann unter Umständen eine Deutung konkretisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - trinken: du findest eine gute Aufnahme bei deinen Freunden.
(europ.) : - weist darauf hin, daß man nicht durch äußere Einflüsse erschlaffen oder sich einschläfern lassen soll; auch wird man von einem Freund hören, der in Bedrängnis ist;
- trinken: deutet auf wenig seriösen Umgang hin; es besteht die Gefahr, durch eigene oder fremde Oberflächlichkeit in seichtes Fahrwasser zu geraten; auch: andere Menschen werden sich mit dem mühsam aufgebauten Vermögen amüsieren.

Limone
Volkstümlich:
(europ.) : - essen: sagt einem Krankheit und schwierige Situationen voraus.
(Siehe auch "Zitrone")

Limousine (Auto)
Assoziation: - Macht im Überfluß; Extravaganz.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meine Macht in ihrer ganzen Fülle zu zeigen?
Volkstümlich:
(europ.) : - fahren: man wird plötzlich viel Glück haben.
(Siehe auch "Auto")

Lindenbaum
Allgemein:
Die Linde ist seit Walter von der Vogelweide der Baum, unter dem man sich trifft, um Freude und Spaß zu haben. In der traditionellen Deutung: Symbol der romantischen, heimlichen Liebe - "unter den Linden" war ein bevorzugter Treffpunkt für Verliebte. Außerdem gilt die Linde als Symbolbaum für Heilkraft und positive, belebende Energie - wer gegen Erkältungskrankheiten reichlich Lindenblütentee trinkt, lernt die realistische Seite dieser Symbolik wohltuend kennen. Übrigens: In depressiver Stimmung den Duft blühender Linden einzuatmen, wirkt "wahre Wunder", die dunklen Gemütswolken verfliegen rasch, und man empfindet eine leichte Euphorie. Leider nur zur Blütezeit der Linden und wenn das heilsame Aroma tief und zumindest einen Spaziergang lang eingeatmet wird. Die rauschende Linde kündigt eine erfreuliche Nachricht an.
Psychologisch:
Als Traumsymbol kann die Linde im Sinne von Freude, Geselligkeit, Natursehnsucht und Heilung durch die Natur gedeutet werden. Linde (Baum, Blüte) steht allgemein für Harmonie und Frieden, die zu einer glücklichen Zukunft führen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: im geselligen Leben auf Gefälligkeiten rechnen können; sorgenfreie Zukunft;
- blühen sehen: du wirst großes Glück haben; sich von einem Gesundheitsproblem bald erholen; Glückliche Stunden mit einem lieben Menschen verbringen;
- rauschen hören: man wird Dinge zu hören bekommen, die nicht für einem bestimmt gewesen sind;
- den Duft der Blüten wahrnehmen: gewisse Dinge werden vor einem geheimgehalten;
- ersteigen: deine Wünsche werden erfüllt.
(europ.) : - sehen: Erholung, Freude und Geselligkeit werden bald zu ihrem Recht kommen;
- Lindenallee sehen: ist ein Omen für eine baldige glückliche Romanze.
- rauschen hören: bringt uns Nachrichten von großer Wichtigkeit;
- eine blühende sehen: man wird sich bald an einem ruhigen Ort erholen können;
- Lindenblüte sehen: man ist von einem Geheimnis umgeben;
- den Duft von Ihnen riechen: ein Geheimnis wird sich offenbaren;
- unter einem sitzen: man verlangt nach mehr Ruhe und Geborgenheit.
(ind.) : - deine Zukunft wird dich erfreuen;
- blühend: ein plötzlicher Gewinn.
(Siehe auch "Baum")

Lindwurm (drachenähnliches, schlangenhaftes Ungeheuer)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: einer großen Gefahr entgegengehen;
- mit einem kämpfen: einem bösen Zufall zum Opfer fallen.

Lineal
Psychologisch:
Eine mit einem Lineal gerade gezogene Linie soll die innere Welt einteilen und begrenzen, um klare Verhältnisse zu schaffen. Wenn man im Traum mit einem Lineal oder mit einem anderen Instrument etwas maß, spiegelt das den Wunsch wider, eine bestimmte Situation (oder die Gefühle) ins rechte Licht zu rücken. Das könnte schwierig werden, doch der Wunsch ist vorhanden und sollte nicht verleugnet werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder halten: lasse deinen geraden Sinn nicht durch hinterlistige Schmeichler beeinflussen;
- damit geschlagen werden: der Willkür eines Feindes ausgesetzt werden;
- jemanden damit schlagen: seinem Feind überlegen sein.
(europ.) : - mahnt zur Sorgfältigkeit und Fleiß bei einer Arbeit, um sie nach Wunsch zu vollenden.
(Siehe auch "Linie")

Linie (Gerade)

Allgemein:
Eine Linie im Traum kennzeichnet häufig eine Grenze, oder sie symbolisiert ein Maßsystem. Sie kann auch eine Verbindung zwischen zwei Gegenständen anzeigen, um einen Zusammenhang darzustellen, der nicht sofort augenfällig ist. Eine Menschenreihe oder -schlange verweist auf eine für einen bestimmten Zweck errichtete Ordnung. Wenn der Träumende in einer Reihe wartet, bestimmt der Grund wegen dem die Menschen anstehen, die Deutung des Traums.
Psychologisch:
Der Mensch braucht Grenzen oder Demarkationslinien; diese können im Traum auf eine Weise zum Ausdruck kommen, die im Alltagsleben nicht unbedingt nachvollziehbar ist. Überspringt der Träumende beispielsweise eine Linie, dann verweist dies darauf, daß er den Mut hat, um Risiken einzugehen. Eine Reihe von Gegenständen kann die Chancen symbolisieren, die sich vor dem Träumenden auftun.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene können Lilien im Traum eine große Bedeutung haben. Eine gerade Linie symbolisiert die Zeit und die Fähigkeit, nach vorn oder zurück zu gehen. Handelt es sich um eine gerade Linie, dann stellt sie die Welt auf Erden auf den passiven Standpunkt dar; handelt es sich um eine vertikale Linie, dann symbolisiert sie die spirituelle Welt und die kosmische Achse.
(Siehe auch "Lineal")

Linienblatt

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder gebrauchen: Kleinigkeiten werden dich beschäftigen.
(europ.) : - Selbsttäuschung, wodurch man Schaden erleiden wird.

Linienschiff

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich darauf befinden: du mußt in Kürze eine größere Reise antreten.

Links

Artemidoros:
Die linke Seite repräsentiert die weiblichen Verwandten und Bekannten.
Allgemein:
Links kann immer nur im Zusammenhang mit den weiteren Symbolen individuell verstanden werden. Allgemein symbolisiert es das Unbewußte, Weibliche, Irrationale und Destruktive, die Mutter und Natur. Lähmungen der linken Körperhälfte warnen vor Überbetonung von Verstand und Logik.
Psychologisch:
Orientierungsbegriff; links sitzt das Herz, übersetzt: das Gefühl, die psychische Energie, allgemein auch Sitz des Unbewußten. In früheren Zeiten saß die Frau bei der Trauung links vom Mann. Links ist die Seite des Herzens, mit der
rechten Hand wird meist geschrieben, d. h., die rechte Seite ist die Seite des Denkens und Handelns. Links kann im Traum ein Hinweis auf die weibliche Seite des Träumenden sein, auf sein Gefühlsleben und auf sein Unterbewußtes. Links ist im Traum nicht politisch zu verstehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - im geschlechtlichen Prinzip das Passive, Erhaltende, Weibliche, wobei es gegen Rechts das Schlechtere ist;
- Linkshänder: verheißt allen Triumph, die von Natur aus dazu neigen.
(Siehe auch "Positionen", "Rechts")

Linsen

Artemidoros:
Linsen zeigen Trauer an. (Die Linse war Speise der Totenmahlzeiten. Nach Plutarch (Crassus, Kap. 19,6) sahen es die Soldaten des Triumvirn als ein böses Vorzeichen an, als sie in einer bedrängten Lage während des parthischen Feldzuges beim Empfang ihrer Ration zuerst Linsen und Gerstenbrot erhielten, weil beides beim Trauermahl vorgesetzt werde.)
Allgemein:
Wie im Alltagsleben, so erleichtert auch im Traum eine optische Linse die Konzentrierung der Aufmerksamkeit. Möglicherweise gibt es etwas, wie eine Angelegenheit oder Person, die der Träumende sehr deutlich wahrnehmen oder der man mehr Aufmerksamkeit widmen muß. Linse (Nahrungsmittel) kann Streit und Probleme ankündigen; kocht man sie, werden die Schwierigkeiten bald überwunden. Das Auslesen von Linsen kündigt jedoch vergebliche Mühe an, man hat keine Chance.
Psychologisch:
Wer sie im Traum kocht, dem bringen sie Verdruß (denn für ein Linsengericht verkaufte Esau seine Erstgeburt); wer sie ißt, will sich bereichern. Wenn im Traum eine optische Linse erscheint, ist es wichtig, zu unterscheiden, ob sie den betrachteten Gegenstand vergrößert oder schärfer sichtbar macht. Die richtige Deutung ist nur im Licht der übrigen Umstände möglich.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Linse im Traum für visionäre Klarheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deuten auf Geld, kann auch auf Zank und Streit hinweisen;
- essen: Angst und Sorge; Streit und Zwietracht;
- kochen: du wirst einem Unglück entgehen; man wird von einem nahestehenden Menschen getäuscht werden;
- auslesen: mühselige Arbeit.
(europ.) : - verkündet Streit, Verdruß, Übervorteilung und Entzweiung;
- essen: Überwindung aller Gefahren; man muß mit einer unangenehmen Sache fertig werden;
- Einer jungen Frau prophezeit dieser Traum Unzufriedenheit mit ihrem Geliebten; doch auf elterlichen Rat hin fügt sie sich in das Unvermeidliche;
- eine optische Linse: zeigt an, daß man all seine Konzentration nur auf einen bestimmten Lebensvorgang oder Menschen richten wird.
(ind.) : - essen: wenn du keine Gegenliebe erfährst, sollst du deinen Gefühlen nicht nachtrauern;
- säen: du kannst damit rechnen, daß du bald eine gute Nachricht erhältst;
- kochen: der Kummer wird von dir weichen;
- auslesen: deine Mühe ist vergebens.
(Siehe auch "Bohnen", "Brille", "Hülsenfrüchte", "Optiker")

Lippen
Artemidoros:
Die Lippen hat man als diejenigen Personen zu deuten, die jede Zeit auf uns zukommen und uns mit einem Kuß begrüßen. Erleiden sie Schaden, so wird damit angezeigt, daß es um das Befinden der Personen, die uns am nächsten stehen, nicht gut bestellt ist.
Allgemein:
Lippe symbolisiert erotische Bedürfnisse, die Sehnsucht nach Glück in der Liebe. Rote Lippen deuten meist auf die Erfüllung heimlicher sexueller Wünsche hin. Nur wenn sie verkniffen sind, versprechen sie in der Liebe Leid. Schmale Lippen sollen vor Neid und Mißgunst warnen.
Psychologisch:
Manchmal ein Kommunikationssymbol - immer eines für erotische Wünsche und ihre (geträumte) Erfüllung, denn sie sind häufig ein Symbol der weiblichen Genitalien. Solche Träume können schlicht Lustvoll sein und keinen verborgenen Sinn haben.
Volkstümlich:
(arab.) : - bleiche: Zorn;
- blutende: du wirst getäuscht;
- glühende: Wohlergehen.

(europ.) : - wenn nicht als Reiztraum, dann als Symbol für erotische Wünsche zu verstehen; Farbe und Herzform sind ebenfalls als Symbole zu werten;
- dicke, unansehnliche: bedeuten unangenehme Begegnungen, übereilte Entscheidungen und schlechte Stimmung in der Ehe;
- blühende, rote oder lachende sehen: bedeuten herzliche Freundschaft oder Liebesglück; Harmonie;
- blasse, welke sehen: eine Freundschaft oder Liebesneigung wird erkalten;
- dünne: signalisieren die Bewältigung auch der kompliziertesten Probleme;
- zusammengekniffene oder verbissene sehen: man wird unter Neid, Feindschaft oder Haß anderer leiden;
- trocken und gesprungen: schlechte Gesundheit der Freunde;
- entzündete, geschwollene: kündigen Entbehrungen und abträgliche Begehrlichkeiten an;
- verbissene: der Neid oder Haß anderer tut einem weh;
- Lippenstift: bedeutet Streit oder Zerwürfnis mit einer Frau.

(ind.) : - schöne: sonniges Glück;
- dicke: hüte dich vor bösen Zungen;
- rote: beherrsche dich;
- mit Blut: du wirst verleumdet werden.

(Siehe auch "Geschwür", "Körper", "Kuß", "Rot")

Lippenstift
Allgemein:
Lippenstift zeigt nach alten Traumbüchern an, daß man in der Liebesbeziehung mit Streit rechnen muß.

Lispeln
Volkstümlich:
(europ.) : - jemanden hören: ist eine Warnung vor einem unaufrichtigen Freund.

Literatur (Siehe "Buch", "Lyrik", "Schriftsteller")

Livree (uniformartige Bekleidung für Bedienstete)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: läßt Hinterlist vermuten.
(europ.) : - sich in Livree sehen: du wirst in Abhängigkeit geraten; bedeutet, wenn man abhängig ist, besondere Auszeichnung oder Zuwendung seitens des Vorgesetzten; wenn man sein eigener Herr ist: unziemliche Vertraulichkeiten zu Untergebenen oder Dienstpersonal;
- sehen: bedeutet, wenn man abhängig ist, Erfolg und Vorwärtskommen; wenn man sein eigener Herr ist: ärgerliche oder lästige Angelegenheiten oder unnütze Geldausgaben.

(ind.) : - du kommst in ein schönes Haus.

Lizenz
Psychologisch:
Es ist ein Ausdruck des Vertrauens, wenn eine Lizenz vergeben, aber eine unbewußte Gefahr, wenn sie entzogen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: es kündigen sich Streit und Verluste an; verheiratete Frauen werden den Frohsinn niederdrücken; auch: ein Berufswechsel wird zu besseren Dingen führen.

Lob / lobpreisen
Psychologisch:
Nach Freud handelt es sich bei diesem Traumsymbol um einen Hinweis auf einen Wunsch, gelobt zu werden. Traumsituationen, in denen man gelobt wird, haben nicht selten die Funktion, den Träumenden aufzubauen und deren Selbstbewußtsein in schwierigen Zeiten zu unterstützen.
Volkstümlich:
(arab.) : - ernten: etwas Angenehmes erleben.

(europ.) : - ernten: bedeutet eine Verleumdung; Skandale und Tratsch um einem herum;
- aussprechen: erweist eine gute Freundschaft.

(ind.) : - hören: du wirst verleumdet und Betrogen;
- spenden: deine Ehrlichkeit macht dir Freude.

Lobelie

Medizinrad:

Schlüsselworte: Brechmittel; zweifach; stimulierend; entspannend.

Beschreibung: Lobelie ist die Pflanzengattung der Glockenblumengewächse, die weltweit mehr als 200 winterharte oder einjährige Arten enthält. In verarbeiteter Form wird sie als Brechmittel, als Stimulans oder Entspannungsmittel eingenommen. Der Pflanze eigen ist eine zweifache Natur: Eine kleine Menge stimuliert, eine große Menge entspannt. Eine kleinere Art der Lobelie ist heute vielfach als Zierpflanze mit hübschen blauen Blüten in Gärten anzutreffen.

Allgemeine Bedeutung: Etwas in deinem Leben, was du loswerden willst; den Teil deiner Umgebung verstehen, der dich gleichzeitig anregt und aufregt.

Assoziation: Lob, Loblied.

Transzendente Bedeutung: Eine Gabe der Entspannung, die aus dem loslassen von unnötigen Vorstellungen, Situationen oder Menschen resultiert.

Lobrede

Volkstümlich:

(arab.) : - halten oder hören: Selbstvergötterung wird dich lächerlich und verächtlich machen.

Loch

Allgemein:

Hat man es in der Kleidung, deutet das Täuschung und vergebliche Anstrengungen an. Ein Loch im Traum symbolisiert in der Regel eine schwierige oder knifflige Situation. Es kann sich dabei auch um einen Ort handeln, an dem sich der Träumende verstecken und geschützt fühlen kann. Loch stellt oft eine Falle dar, in die man leicht hinein fällt. Manchmal kommen darin auch sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck. Wenn er in seinem Traum in ein Loch fällt, ist dies ein Hinweis darauf, daß er sehr plötzlich mit seinen unbewußten Gefühlen, Bedürfnissen und Ängsten in Kontakt kommt. Geht der Träumende um ein Loch herum, ist naheliegend, daß er eine knifflige Situation "umgehen" soll.

Psychologisch:

Ein Loch kann das Weibliche oder die Leere symbolisieren, die man empfindet, wenn man anfängt, das Selbst zu begreifen. Das Loch kann im Traum als Zeichen für Unsicherheit, Hilflosigkeit und mangelndes Selbstvertrauen gesehen werden, wenn es im Sinne von Abgrund steht. Ein Loch im Dach eines heiligen Gebäudes und jedes Loch, durch das Dampf oder Rauch entweicht, ist eine Öffnung nach oben zur himmlischen Welt; es ist das Tor zu anderen Dimensionen. Seit der Mensch in Wohnungen mit Zentralheizung lebt, fühlt er sich mehr und mehr eingeschlossen. Der Blick für die spirituelle Bewußtheit geht verloren. Hat das Loch aber die Form einer Spalte oder einer Höhle, ist dies ein Symbol für die weibliche Sexualität. Empfindet der Träumende beim Anblick des Loches Unbehagen oder Angst, ist dies ein Hinweis auf sexuelle Hemmungen und Unsicherheit gegenüber Frauen, die mütterlich dominieren. Fühlt sich der Träumende allerdings geborgen, ist dies ein Zeichen seiner Hilfsbedürftigkeit, seines Wunsches nach Schutz und möglicherweise auch ein Zeichen für eine zu starke Mutterbindung. Aber das Loch, das sich vor einem Träumenden auftut, hat auch etwas Bedrohliches: Fällt man hinein, wird man vielleicht im Wachleben auf schlechte Freunde oder auf Konkurrenten hereinfallen, eventuell auch mit einem sexuellen Problem nicht fertig werden. Nur ein kleines Loch hat positive Bedeutung - da kann man ja nicht hineinfallen.

Volkstümlich:

(arab.) : - hineinfallen: man wird lieben Menschen ein Leid zufügen oder hat Angst vor dem was die Zukunft bringt;
- hineinkriechen: man begibt sich durch Leichtsinn in eine große Gefahr;
- in die Wand bohren: man möchte etwas über seine Zukunft erfahren, um sich in seinen Entscheidungen danach richten zu können;
- eines stopfen: man wird einen unangenehmen Streit schlichten;
- Löcher in der Kleidung haben: unordentliche Verhältnisse werden dich beunruhigen; auch: man sollte Überlegen, ob gewisse Vorwürfe nicht berechtigt waren.

(europ.) : - reiner Warntraum; Zeichen für eine Falle, die einem bald gestellt werden wird;
- sehen: Warnung vor einer Unachtsamkeit; Warnung vor einer Falle;
- hineinfallen: zeigt ernstliche Beunruhigung oder Störung durch andere Menschen an;
- hineinkriechen: man wird in eine Falle oder schlechte Gesellschaft geraten;
- eines im Kleid haben: läßt Lug und Trug erwarten; man sollte dringend seinen Schuldenberg reduzieren;
- flicken: man wird einen recht unangenehmen Streit schlichten oder ein altes Problem lösen können.

(ind.) : - in den Kleidern: du sollst an deine Gläubiger denken; du wirst Schulden machen;
- bohren: du mühst dich vergebens ab;
- hineinfallen: du wirst in schlechte Gesellschaft geraten.

(Siehe auch "Abgrund", "Grotte", "Höhle")

Locken

Allgemein:

Locke steht allgemein für Hoffnungen, was sich auf Gefühlsbindungen bezieht.

Psychologisch:

Das krause Haar im Traum läßt auf krause Gedanken schließen. Schneiden wir einer Traumfigur eine Locke ab, kann das auf das Ende einer bisher guten Beziehung hindeuten, die man aber in guter Erinnerung behalten wird.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder haben: treu geliebt und verehrt werden; kündigt eine neue Liebesbeziehung an, bei der man vorsichtig vorgehen sollte;
- sich selbst mit welchen sehen: man darf auf die Erfüllung seiner geheimsten Wünsche hoffen;
- weggeben: du wirst eine Liebeserklärung machen;
- geschenkt erhalten: deine Werbung findet Gehör;
- abschneiden sehen: Versprechungen eines Freundes, werden nicht eingehalten werden;
- abschneiden: treue Liebe;
- verlieren: Bruch des Liebesverhältnisses.

(europ.) : - eine vollkommene Veränderung in den Angelegenheiten; eine neue Umgebung und bessere Zeiten in Sicht;
- Locken sehen: man ist von seinem Partner sehr abhängig;
- sehr dunkle sehen: es liegt eine unbewußte Antipathie vor;
- sehr schöne Farbe: diese Person ist für einem sehr sympathisch;
- eine von sich abschneiden: vergebliche Liebesmühe;
- von einem anderen abschneiden: man wird sich einen Korb holen;

- sehen, wie andere von sich selbst oder von anderen eine abschneiden: die heimliche Liebesgeschichte eines anderen wird einem anvertraut;
- abgeschnitten bekommen: Aufmunterung, in einer Liebesgeschichte nicht so zaghaft zu sein;
- verschenken: eine Liebesneigung wird nicht erwidert;
- verlieren: Auflösung einer Freundschaft oder eines Liebesverhältnisses;
- erhalten: man wird geliebt;
- viele Locken auf einem Kopf sehen: deutet auf eine krause und verworrene Liebesaffäre.

(ind.) : - haben: du kannst Hoffnungen haben;
- abschneiden: du wirst ein unvergeßliches Erlebnis haben.

(Siehe auch "Haar")

Löffel

Allgemein:
Löffel weist oft darauf hin, daß man die Konsequenzen für sein Verhalten tragen muß. Ißt man damit, kann das auch ankündigen, daß die Sorgen und Probleme bald nachlassen.
Psychologisch:
Es ist ein Werkzeug der Nahrungsaufnahme. Die Seele ist hungrig und möchte neue Eindrücke aufnehmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - viele sehen: ungebetene Gäste werden deine Schwelle überschreiten;
- einen sehen: man erhält eine Einladung;
- mit einem essen: man hat es selbst in der Hand, sein Glück zu erzwingen;
- silberne in großer Zahl sehen: man neigt zu Mißgunst gegenüber einem Verwandten oder Bekannten, der mehr Glück hat als man selbst.

(europ.) : - sehen: stellt ein Essen in Aussicht, zu dem man als Gast eingeladen werden wird;
- einen silbernen sehen: man wird von anderen beneidet, denen es materiell besser geht als einem selbst;
- benutzen: deutet auf positive Anzeichen hin; private Dinge werden sich zufriedenstellend entwickeln;
- Suppe löffeln: man wird die Suppe auslöffeln müssen, die man sich selbst eingebrockt hat;
- mit einem essen: man muß eine Suppe auslöffeln, die man sich selbst eingebrockt hat;
- mit einem gefüttert werden: jemand in der Umgebung will einem bevormunden;
- gebrochene oder schmutzige: steht für Verluste und Sorgen;
- großen (Koch-)Löffel sehen: man hat zu Hause nichts zu sagen;
- einen verlieren: man ist wahrscheinlich allgemein unsicher;
- einen stehlen: man wird wegen seiner verachtenswerten Gemeinheit gegenüber der Familie bestraft werden;

(ind.) : - deine Sorgen werden verschwinden; du wirst stets reichlich Nahrung haben;
- damit essen: durch deinen Fleiß kommst du vorwärts;
- silberner: du wirst zu einem Gastmahl geladen werden;
- rostiger: meide die Gesellschaft.

(Siehe auch "Besteck", "Suppenkelle")

Loge

Allgemein:
Loge (zum Beispiel im Theater) deutet Neid und andere soziale Probleme an, weil man sich überheblich und oberflächlich benimmt.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einer sitzen: man wird den Neid anderer erregen.
(ind.) : - du wirst Ärger und Verdruß gesellschaftlicher Natur haben.

Lohn

Allgemein:
Wie man sein Gehalt oder Lohn im Traum ausgibt, läßt Schlüsse darauf zu, wie man seine Fähigkeiten im Wachleben einsetzt und seine Talente fördert bzw. weiterentwickeln könnte. Das Einkommen kann die Arbeit selbst oder aber die Leistung, die man zu vollbringen trachtet, darstellen. Wenn der Träumende eine Aufgabe widerstrebend und ohne Freude erfüllt, besteht sein einziger Lohn oft in dem Geld, welches er dafür erhält. Von Lohn zu träumen kann also heißen, daß der Träumende in einer alltäglichen Situation nicht mehr als Zugesagte erwarten sollte.
Psychologisch:
Üblicherweise wird für eine Arbeit Lohn bezahlt. Im Traum Lohn zu erhalten bedeutet demnach, daß der Träumende gute Arbeit geleistet hat. Eine Lohnzahlung an jemanden durch den Träumenden legt nahe, daß er dieser Person etwas schuldet. Handelt ein Traum von einer Lohntüte, ist dies ein Hinweis, daß der Wert des Träumenden mit anderen Aspekten wie Loyalität und Pflichtbewußtsein verknüpft ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Lohn im Traum eine Prämie und eine verdiente Belohnung darstellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: Verlust.
(europ.) : - erhalten: man wird Undank ernten; auch: Gefahr kleiner Diebstähle; für Leute die sich an neuen Unternehmungen beteiligen: unerwartetes Glück;
- auszahlen: durch Unzufriedenheit niedergeschlagen sein;
- jemand belohnen: durch andere wird man Schwierigkeiten bekommen;
- wird der Lohn gekürzt: warnt vor bösartigen Plänen;
- Lohnerhöhung: prophezeit Gewinn in allen Unternehmungen.

(Siehe auch "Gehalt")

Lokomotive

Allgemein:

Die motorische Kraft, die uns im Leben vorwärts schiebt. Ein günstiges Zeichen, das uns einer glücklichen Zukunft entgegensehen läßt, wenn nicht Signale im Traum in die falsche Richtung leiten. Aufschluß über die zur Verfügung stehenden Kräfte ergibt sich aus dem Typus der Lokomotiven. Ein Traum sei hier erwähnt: Am Bahnhof erwartet eine größere Menge die doppelt gekuppelte, gewaltige Lokomotive der Gotthardbahn. Der Träumer steht auch da; es ist ein Mann, von dem man nach langem Zögern nun bedeutendes erwartet. Die Lokomotive erscheint nicht, dagegen ein kleines Lokomotivchen mit Holzfeuerung: das ist die Energie, welche diesem Manne augenblicklich zur Verfügung steht. Weder er noch die anderen durften ihn also überfordern. Handelt es sich um eine Dampflok und ist deren Dampf weiß, bringt unsere weitere Lebensreise Erfolg und gute Ergebnisse, stößt die Lok dunklen Rauch aus, liegt unsere Zukunft ebenso im dunklen. Wegen ihres Kolbengestänges wird die Lokomotive auch zum Symbol der Potenz und der Lebensfreude. Eine Spielzeuglokomotive stellt Sehnsucht nach unbeschwerten Kindheitstagen dar. Das wirkliche Leben scheint man im Moment nicht zu bewältigen, so daß man in kindliches Spiel flüchtet.

Psychologisch:

Die Lokomotive ist im positiven wie auch im negativen Sinn ein Symbol für die gemeinschaftliche Energie. Sie ist im übertragenen Sinn die kollektive Kraft, die den Träumenden auf seiner Lebensreise tragen. In diesem Traumbild kann sich das positive Eingebundensein in die Familie oder Gesellschaft ausdrücken. Die Lokomotive kann aber auch ein Gefahrensignal sein, nämlich dann, wenn der Träumende zu stark an die Meinung der Gemeinschaft gebunden ist und deshalb seine Persönlichkeitsentwicklung eingeengt wird. Sie ziehen tüchtig an. Mit Macht und Kraft treiben Sie eine Sache voran. Hat die Lok Dampf abgelassen? Vielleicht sollten Sie das auch einmal tun!

Volkstümlich:

(arab.) : - erblicken oder damit zu tun haben: du wirst dich mit großen Plänen abmühen;
- als Fahrgast mit einer fahren: aus einer Freundschaft wird langsam aber sicher eine beständige Liebesbeziehung, die unter Umständen ein ganzes Leben halten wird.

(europ.) : - eine sehen: man treibt mit viel Kraft und Macht die Pläne voran;
- eine dampfende sehen: man macht zu große Pläne;
- mit weißen Dampf: die vorgesehene Reise bringt Gutes;
- mit schwarzen oder dunklem Dampf: es ist nichts Gutes zu erwarten;
- Dampf ablassende sehen: man sollte dies auch tun;
- eine sich entfernende hören: man wird eine Reise machen, oder die Reise eines anderen wird von Bedeutung für einen selbst sein;
- eine sich nähernde hören: bedeutet Neuigkeiten aus dem Ausland; es werden berufliche Veränderungen mit Verbesserungen eintreten;
- eine schnelle: steht für außerordentliches Glück und Auslandsreisen;
- eine defekte: Geschäfte werden sich verzögern und geplante Reisen wegen fehlenden Geldes nicht begonnen werden können;
- eine völlig demolierte Lok: ist ein Omen für großes Leid und Besitzverlust;
- eine pfeifende: man wird sich über die Rückkehr eines lang abwesenden Freundes oder ein unverhofftes Angebot freuen können.

(ind.) : - verlasse den Ort, an dem du wohnst, du kannst dort nicht glücklich werden;
- schnaubend: dir droht eine Gefahr.

(Siehe auch "Bahnhof", "Dampf", "Dunkelheit", "Eisenbahn", "Reise", "Zug")

Lorbeer

Artemidoros:

Der Lorbeer bedeutet wegen seines immergrünen Wuchses eine reiche und wegen seiner Anmut eine schöne Frau, ferner eine Reise, eine Flucht und enttäuschte Erwartungen wegen der Geschichte, die voon dem Baum erzählt wird. (Daphne, die Tochter des Flußgottes Peneus, verschmähte die Liebe Apollons, weil sie jungfräulich zu bleiben wünschte, und floh vor dem Gott. Apollon verfolgte sie; in dem Augenblick aber, wo er sich ihrer bemächtigen will, wird sie von ihrem Vater in einen Lorbeerbaum verwandelt.) Ärzte und Weissager müssen sie wegen Apollons zu ihrer Kunst in Beziehung setzen.

Allgemein:

Der Lorbeerbaum ist ein eher seltenes Traumsymbol, es sei denn, der Träumende ist Gärtner, oder er ist mit der Symbolik des Lorbeers besonders gut vertraut. Früher war Lorbeer ein Symbol für den Erfolg. Im deutschen Klima ist es schwer, Lorbeer zu ziehen, daher symbolisiert er das Triumphieren über Schwierigkeiten. Lorbeer sehen verheißt baldige Ehrungen und Auszeichnungen. Wenn man ihn selbst trägt (zum Beispiel als Kranz), warnt das jedoch vor Eitelkeit und Geltungssucht, mit denen man sich lächerlich macht. Allgemein können Lorbeerblätter, die man erntet, eine günstige Wende im Leben ankündigen.

Psychologisch:

Der immergrüne Lorbeerbaum ist ein archetypisches Symbol. Ein aus seinen Zweigen geflochtener Kranz verhieß schon den antiken Helden Ruhm und Ehre. Ein Lorbeerkranz wird verliehen, um einen Sieg oder Triumph zu kennzeichnen, daher symbolisiert er die Anerkennung von Erfolg. Er stellt auch Unsterblichkeit dar. Der Träumende, der sich damit schmückt, hat vom Leben noch viel zu erwarten. Die immergrünen Blätter versprechen Wohlstand.

Spirituell:

Ein Lorbeerbaum symbolisiert Reinheit und Ewigkeit. Er ist ein Götterbaum und Sinnbild der Unverweslichkeit und Jugend.

Volkstümlich:

(arab.) : - Lorbeerblätter: zu Reichtum gelangen; eine vorteilhafte Heirat.

(europ.) : - sehen: Wohlstand und Freude; Geld von Angehörigen oder unerwartete Geschenke eines Freundes; Ehrungen;
- pflücken: man wird sich lächerlich machen;
- Lorbeerblätter sehen: vernichten die schönsten Hoffnungen.

(ind.) : - Lorbeerblätter: es wird sich in Kürze eine günstige Wendung für dein ganzes Leben ereignen.

(Siehe auch "Baum", "Blatt", "Grün", "Kranz")

Lorbeerbaum / Lorbeerstrauch

Artemidoros:

Der Lorbeerbaum bringt den Kranken Rettung, denn das ist ganz begreiflich, denn Verstorbenen gibt man mit Zweigen vom Ölbaum das letzte Geleit, keineswegs mit solchen vom Lorbeer.

Allgemein:

Die alten Mythen schrieben dem Lorbeerbaum Kräfte zu, die vor Hexerei schützen, und heute noch bringt man mit ihm die Abwehr von Unerfreulichen in Verbindung.

Volkstümlich:

(arab.) : - man wird dich zu einer Hochzeit einladen; auch: in Zukunft mit Sorgen und Schwierigkeiten zu rechnen haben.

(europ.) : - Baum: verheißt Glanz, Ehren und Reichtum; eine unbeschwerte freie Zeit mit vielen angenehmen Zerstreuungen; in Zeiten der Erholung werden viele Kenntnisse wiederholt;
- Sträucher: bringen Erfolg und Ruhm; man wird neue Eroberungen in der Liebe machen; Unternehmen werden viele Erfolge verzeichnen;
- Schmückt eine Frau den Kopf ihres Liebhabers mit Lorbeer, dann wird sie sowohl einen treuen als auch einen berühmten Mann haben.
(ind.) : - du hast Neider, weiche ihnen aus.
(Siehe auch "Lorbeer")

Lorbeerkranz

Volkstümlich:
(arab.) : - hohe Ehren und Ruhm erlangen.
(europ.) : - deine Tugend wird belohnt werden;
- Lorbeerzweig oder -kranz vor sich oder bei anderen sehen: verheißt eine Auszeichnung oder eine besondere Ehrung;
- Lorbeerzweig oder -kranz selbst tragen oder damit geschmückt werden: bedeutet eine Blamage oder Verlust an Ansehen; zeigt zuviel Ehrgeiz und Geltungssucht an, die man bekämpfen sollte;
(ind.) : - man wird dich bewundern und sich vor deinem Geist beugen.
(Siehe auch "Kranz")

Lord (Siehe "Lady")

Los

Allgemein:
Das Lotterielos im Traum umschreibt unser Los im Wachleben, wobei Gewinn und Niete gewissermaßen die Vorzeichen bilden. Es hat also kaum etwas mit finanziellem Glück oder Unglück zu tun. Und trotzdem kann man mit den Losen des Traumes gewinnen oder verlieren. Erkennen wir zum Beispiel die Zahlen darauf und können wir sie uns merken, geben sie als Symbole weitere Deutungshinweise; sind die Zahlen nicht zu sehen, sollten wir uns lieber auf unserer Hände Arbeit verlassen, als einem trügerischen Glück hinterher zu jagen.
Psychologisch:
Haben Sie im Traum das große Los gezogen? Dann hoffen Sie auch in der Realität auf "geschenktes Glück" und wollen so manches Spielchen spielen, um auf die "Gewinnerseite" des Lebens zu kommen - und einen "Volltreffer" zu landen. Ein Hinweistraum, daß man vieles leichter nimmt, als es eigentlich ist - und daß man im positiven wie auch im negativen Sinn zu den typischen "Spielernaturen" gehört.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Lotterie etc.) kaufen: dir steht ein empfindlicher Verlust bevor;
- finden: Lotteriegewinn.
(europ.) : - sehen oder ziehen: bedeutet ganz allgemein Glück, meist auch Gewinn in der Lotterie oder im Spiel; auch: das Schicksal macht nun eine etwas unangenehme Wende;
- kaufen oder in Besitz haben: die Chancen in der Lotterie oder im Glücksspiel stehen schlecht;
- mit Zahlen sehen: man sollte ein Los kaufen, das die gesehenen Zahlen enthält;
(Siehe auch "Gewinn", "Zahlen")

Löschfahrzeug

Volkstümlich:
(europ.) : - kündigt Sorgen an, die jedoch letztendlich Glück bringen;
- eine Panne habend: verheißt einen Unfall oder schweren Verlust;
- Fährt eine junge Frau damit, dann wird sie in eine unziemliche und anrüchige Affäre verwickelt sein.

Löschen

Psychologisch:
Wer im Traum einen Brand löscht, kann sich im Wachleben gerade noch aus einer unglücklichen Lage befreien. Schon in der Antike glaubte man, daß man einem Mitmenschen schweren Schaden zufüge, wenn man ihm im Traum das Licht seiner Lampe oder Laterne löscht.
Volkstümlich:
(arab.) : - Feuer: durch deine Umsicht wird ein Unglück verhütet.
(europ.) : - etwas auslöschen: zeigt Verluste, Krankheiten oder sonstige Übel an;
- einen Brand: man kommt um Haaresbreite an einem Unglück vorbei.
(ind.) : - eines Feuers: Glück;
- des Durstes: langes Leben.
(Siehe auch "Brand", "Feuerwehr", "Lampe", "Laterne", "Licht")

Lösegeld

Psychologisch:
Wer es im Traum bezahlen muß, will sich auch unter größtem (emotionalen) Aufwand aus einer Situation befreien, die er als Abhängigkeit empfindet. Er würde für das, was er unter Freiheit versteht, jeden Preis bezahlen. Ein häufiger Männertraum in der Trennungsphase einer Partnerschaft, die "teuer wird".
Volkstümlich:
(europ.) : - wird für Sie eins verlangt: man wird spüren, daß man von allen Seiten betrogen wird;
- Einer jungen Frau verheißt dies Schlechtes, es sei denn, jemand zahlt das Lösegeld und befreit sie.
(Siehe auch "Forderung")

Lot

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: die Geschäfte entwickeln sich rückläufig.

Lötkolben

Allgemein:
Lötkolben (Löten) symbolisiert menschliche Bindungen, die fest sind oder gefestigt werden sollen. Vielleicht wird man auch darauf hingewiesen, daß man ein Zerwürfnis beseitigen soll, indem man auf die anderen zugeht und den ersten Schritt wagt.

Lotse

Allgemein:
Die positive Traumgestalt, die uns über Schwierigkeiten hinweghilft und uns wieder auf den richtigen Weg führt.
Psychologisch:
Ein Hinwies, daß man (derzeit) ohne Hilfe anderer auf seinem Lebensweg "verloren" ist - oder es zumindest so empfindet: Man vertraut anderen mehr als sich selbst. Sah man sich selbst in der Rolle des Lotsen, ist man bereit (und auch in der Lage), eine Führungsposition zu übernehmen - oder anderen auf ihrem Weg "zielführend" behilflich zu sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - angenehme Schicksalswendung steht bevor.
(Siehe auch "Boot", "Schiff")

Lotterie

Assoziation: - Chance; Glück; Risiko.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben möchte ich mit kleinem Einsatz großen Gewinn machen?
Allgemein:
Wenn man geträumt hat, daß man ein Lotterielos- oder Tombola-Los kaufte oder ein Lotto-Schein ausfüllte, dann ist im Wachleben etwas außer Kontrolle geraten – oder der Traum macht einem klar, daß sich die Folgen des eigenen Handelns nicht immer genau vorhersehen lassen. Es kann auch Wunscherfüllung mit im Spiel sein. Meistens kündigt Lotterie Verluste und Enttäuschungen an. Gelegentlich berichten Menschen, daß sie dabei Zahlen sahen, die tatsächlich gewonnen haben; das ist zwar nicht erklärbar, aber ein Versuch schadet nicht. Für Liebende ist dieser Traum ein sehr schlechtes Vorzeichen.
Psychologisch:
Eine Warnung vor einem riskanten Vorgang, dessen Endergebnis nicht abzusehen ist. Oder: Man hat unrealistische Wünsche.
Volkstümlich:
(arab.) : - spielen: einen gemütlichen Abend erleben; du bist in Gesellschaft beliebt.
(europ.) : - Einsatz mit der Wahrscheinlichkeit eines Fehlschlages oder Verlustes bei einem sinnlosen Unternehmen;
auch: unvorteilhafte Geschäftspartner treffen;
- ein Los erwerben: schlechtes Omen für Liebhaber; eine unglückliche Verbindung eingehen mit einem Menschen,
der die Liebe nicht wert ist;
- beiwohnen: gilt für Enttäuschungen bzw. Verluste;
- bestimmte Zahlen dabei sehen: man sollte ein Los kaufen, das die gesehenen Zahlen enthält;
- die richtigen Zahlen getippt haben: man liegt in einer Vermutung richtig; dies bestürzt und besorgt einem;
- andere in einer Lotterie gewinnen sehen: dies verheißt Geselligkeit, wodurch viele Freunde zusammengebracht werden;
- in einer Lotterie verlieren: man wird Opfer hinterhältiger Menschen, die den Angelegenheiten schaden;
- Erscheint einer jungen Frau eine Lotterie, wird sie durch ihre Nachlässigkeit Enttäuschungen erleben.
Sie wird einen Ehemann haben, der nicht besonders verläßlich ist.
(Siehe auch "Gewinn", "Los")

Löwen

Assoziation: - Vornehmheit; Stärke; Stolz.
Fragestellung: - Wo in mir liegt mein Mut?
Artemidoros:
Der Löwe steht für einen Menschen mit stolzen, in Freiheit lebenden, draufgängerischen und Furcht erweckenden Eigenschaften. Erblickt man einen zahmen mit dem Schweif wedelnden und ohne böse Absicht sich nähernden Löwen, so ist das ein gutes Zeichen und bringt Vorteile, und zwar einem Soldaten vom Kaiser (Der Kaiser ist der Löwe), einem Athleten von seiner guten Körperkondition, einem Mann aus dem Volk von der Obrigkeit und einem Sklaven von seinem Herrn; denn wegen seiner Kraft und Stärke gleicht das Tier solchen Personen. Ein drohender oder wütender Löwe jagt Furcht ein und prophezeit Krankheit (auch die Krankheit gleicht einem wilden Tier) und Bedrohung von Männern, deren Symbol der Löwe ist, oder Feuersgefahren. (Grundlage der Deutung ist die aus dem Mithraskult bekannte Identifikation von Löwe und Feuer.) Der Anblick von jungen Löwen ist für alle ausnahmslos von guter Vorbedeutung, gewöhnlich verkündet er die Geburt eines Knaben. Die Löwin bedeutet dasselbe wie der Löwe, nur in geringerem Maß, und zwar prophezeit sie wedelnd Nutzen, drohend und beißend Schaden, doch nicht von Männern, sondern von Frauen. Oft habe ich die Beobachtung gemacht, daß sie reiche Männer bezeichnet, die wegen widernatürlicher Sinnlichkeit verschrien sind.
Allgemein:
Ein Löwe im Traum symbolisiert sowohl Grausamkeit als auch Stärke. Löwe wird allgemein als Ausdruck hoher Energie, Tatkraft und Aggressivität gedeutet, die aus der Triebwelt stammen. Je nach den Begleitumständen sind vor allem folgende Bedeutungen möglich:
- Löwe jagen warnt vor Risiken eines Vorhabens; erlegt man das Tier, wird man erfolgreich sein,
fällt man ihm zum Opfer, geht eine Angelegenheit ungünstig aus.
- Löwe fangen kann ankündigen, daß man sich einen Gegner zum Freund machen wird.
- Löwe zähmen mahnt, anderen nicht zu sehr zu vertrauen.
- Löwe brüllen hören fordert auf, sich gegen zudringliche Menschen zu wehren.
- Löwe mit Jungen warnt allgemein vor Unheil.
Psychologisch:
Der Löwe ist ein Traumbild mit mehreren verschiedenen Bedeutungen. In Märchen oder als Wappenzeichen symbolisiert er den König der Tiere und somit Herrschaft, Würde, Kraft, Stolz, Mut und körperliche Kraft. Als Symbol in antiken Traumdeutungen der Urgewalt der Sonne (siehe dort) gleichgesetzt. Er ist das Zeichen ungebändigter Seelenenergie, ein Sinnbild für Leidenschaft und Kraft, das uns im Traum manchmal erschreckt; übersetzt: Wir werden im Wachleben von unseren Leidenschaften übermannt und müssen möglicherweise darunter leiden. Der Löwe kann im Traum aber auch Kreativität und geistige Kraft ausdrücken. Dies sind Eigenschaften, die der Träumende entwickeln muß, wenn er auf seinem Weg weiter vorankommen will. Menschen, die vom Löwen als dem erhabenen mythologischen Wüstenkönig träumen, kann man so leicht nichts vormachen; sie schreiten, ohne nach links oder rechts zu blicken, geradeaus durchs Leben. Ihnen gelingt viel, aber sie sind oft große Menschenverächter, also schwierig im Zusammenleben. Es sind Persönlichkeiten, die das Triebhafte beherrschen. Er steht allerdings in gewissen Fällen auch als Bild für Unbeherrschtheit und Aggression. Wo der Löwe auf den Träumer selbst zum Sprung ansetzt, ist dieser von solch einer selbstsicheren Persönlichkeit bedroht.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Löwe im Traum das Feuer der Lebensenergie, das gebändigt werden muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - Der Löwe bedeutet die Person des Kaisers.
- Träumt dieser oder ein großmächtiger Herr, er streite oder kämpfe mit einem Löwen, wird er mit einem Fürsten, der sein Feind ist, oder einem anderen Herrscher Krieg führen, und dem, der im Traum siegt, wird auch in der Wirklichkeit der Sieg zufallen;
schaut dies ein gemeiner Mann, gilt folgendes: entweder wird er dem Kaiser nach dem Leben trachten oder mit Charon ringen.
- Reitet einer auf einem Löwen, der ihm willig folgt, wird er Kaiser werden, falls er das Zeug dazu hat, wenn nicht, große Macht erringen und in deren Besitz einen einflußreichen Widersacher demütigen.
- Der Kaiser wird nach diesem Gesicht einen anderen Herrscher unterwerfen.
- Erblickt jemand einen Löwen, kämpft aber nicht mit ihm, sondern ist nur in Angst und Schrecken versetzt, wird er vor dem Landesfürsten beben und zittern; ist der Träumende ein Beamter des Kaisers, droht ihm Gefahr von dessen Seite, doch wird die Sache glücklich enden, weil der Löwe ihn nicht verletzte.
- Träumt der Kaiser, daß vor seinem Angesicht ein Löwe schleunigst die Flucht ergreife, wird ein anderer Herrscher einzig auf seinen Namen hin vor ihm zurückweichen und sich unterwerfen;
ein einfacher Mann wird von großer Furcht und Gefahr erlöst und wieder Freude an der Welt gewinnen.
- Löwenfleisch essen bedeutet, man werde vom Kaiser Reichtum und Macht bekommen und seinen Feind niederwerfen.
- Trinkt einer Löwenmilch, wird er vom Kaiser große Geldmittel erlangen, die Furcht einflößen, und Freude haben.
- Dünkt es den Kaiser, er esse ein Glied von einem Löwen, wird er von einem fremden Reich einen Teil dazugewinnen,
ein gewöhnlicher Mann wird Geld und reiche Geschenke von kaiserlicher Seite bekommen und über seine Feinde Herr werden.
- Findet jemand Kot von einem Löwen und hebt ihn auf, wird er zu Reichtümern kommen, die freilich geringer als die erwähnten sind.
- Findet der Kaiser oder ein Großer Leber oder Hirn eines Löwen, wird er Schätze anderer Herrscher gewinnen;
ein einfacher Mann wird wohlhabend werden und Zutritt zum Kaiser haben.
- Findet der Kaiser oder ein gewaltiger Herr ein Löwenfell, wird er den gesamten Besitz und das Gold eines feindlichen Herrschers an sich bringen;
hat ein gemeiner Mann diesen Traum, den sonst nur Mächtige träumen, wird er einflußreich und alsbald reich werden.
- Bringt man dem Kaiser einen gefangenen Löwen, wird er einen übermächtigen Feind, wenn eine Löwin, die Gemahlin eines mächtigen Feindes gefangennehmen.
- Dünkt es ihn, er bekomme eine zahme Löwin mitsamt ihren Jungen, weist das auf die Augusta und ihre Kinder;
werden die jungen Löwen in seinem Palast großgezogen, beziehe er es auf seine Söhne, die sein Stolz und seine Nachfolger sein werden.
- Erlegt der Kaiser auf der Jagd einen starken Löwen, wird er im Krieg einen Fürsten, der sein Feind ist, mit Hilfe seiner Untergebenen vernichten.
- Redet er in herzlicher Liebe mit einem Löwen, wird er auf wunderbare Weise mit einem anderen Herrscher Frieden schließen, gleich wie es ein großes Wunder ist, wenn einer mit einem Löwen redet.
- sehen: du wirst durch einen mächtigen Feind bedroht werden;
- in Gefangenschaft sehen: du wirst über deine Feinde triumphieren;
- töten: einer deiner gefährlichsten Feinde wird sterben;
- zähmen: lerne deine Leidenschaften bezähmen;
- zahm: du wirst Freundschaft finden;
- mit ihm kämpfen: du wirst deinen Feinden erliegen;
- von ihm verfolgt werden: du wirst in der Welt ganz verlassen stehen;
- brüllen hören: du wirst in Gefahr kommen;
- mit einem gerissenen Tier: bald wird man lästige Gegner loswerden können.

(europ.) : - Symbol für große und heiße Kampfkraft; von innen her bricht das Triebleben zu stark durch;
von einer starken Kraft getrieben werden;
- sehen: bedeutet Macht und Einfluß erlangen, mittels deren man seine Feinde überwinden kann; Gegnerschaft eines Menschen in vorteilhafter Stellung;
- einen in Freiheit sehen: man wird einen mächtigen Gegner haben;
- einsperren: Kummer und Not;
- einen gefangenen sehen: man wird Schutz vor einem mächtigen Gegner finden;
- im Käfig: du wirst deine Feinde besiegen; der Erfolg wird stark davon abhängen, wie man mit seinen Gegnern umgeht;
- einen zähmen: Erfolge in jeder Hinsicht;
- einen Löwenbändiger sehen: es winkt geschäftlicher Erfolg und das geistige Potential erhöht sich; Frauen werden einem umschwärmen;
- die Kinder mit einem Taschenmesser gegen einen Löwen verteidigen: Widersacher liegen auf der Lauer und werden auch erfolgreich zuschlagen, wenn man sich durch raffinierte Ablenkungsmanöver von seinen Pflichten abbringen läßt;
- hört ein Mann einen brüllen: es erwartet einem eine plötzliche Beförderung und die Gunst der Frauen;
- von einem bedrohlich angefaucht werden und dabei die Zähne fletscht: der Aufstieg zur Macht ist bedroht;
- von einem verfolgt werden: jemand, der dir teuer ist, wird dich verlassen; Verlust an Vermögen;
- von einem angefallen werden: Warnung vor einer drohenden Gefahr;
- sich vor einem fürchten: eine Gefahr, die du aber überwinden wirst;
- auf eine Löwenjagd gehen: man wird sich auf ein gewagtes Unternehmen einlassen;
- einen besiegen: vollkommener Erfolg in allem; einen Feind unschädlich machen oder überwinden;
- erlegen: Macht und Ansehen;
- von einem überwältigt werden: man könnte leicht das Ziel von Angriffen werden;
- einen toten sehen: die Feindschaft eines Gegners verliert an Einfluß;
- ein Löwenfell: verheißt Reichtum und Glück;
- sein Fell finden: Wohlstand und Reichtum;
- einen jungen zum Begleiter haben: zu großem Einfluß gelangen und von anderen gefürchtet werden;
- auf einem reiten: beweist Mut und Durchhaltevermögen und wird alle Schwierigkeiten spielend meistern;
- Löwin sehen: Glück im häuslichen Kreis;
- Löwin mit Jungen sehen: günstige Zeit, sich mit einem Gegner auszusöhnen;
- Löwenbabys: stehen für neue Unternehmungen, die bei entsprechender Zuwendung erfolgreich verlaufen;
- Träumt eine junge Frau von jungen Löwen, stehen ihr neue, faszinierende Liebhaber ins Haus.

- Sieht eine Frau im Traum Daniel in der Löwengrube, wird sie durch Charme und Intelligenz Reichtum erlangen und den Mann ihrer Träume erobern.

(ind.) : - zahmer: dir wird es so ergehen, wie all jenen, die nicht hören wollen;
- brüllend: du sollst die zudringlichen Menschen abweisen;
- von ihm gejagt werden: achte auf dein Ansehen;
- töten: dein Benehmen den anderen gegenüber wird sehr gelobt werden;
- mit Jungen: achte darauf, daß dir kein Unheil geschieht;
- schießen: zerstöre nicht dein Glück;
- von ihm angefallen werden: der Edelmut deines Gegners wird zur Versöhnung beitragen;
- ein anderes Tier verfolgend: du möchtest gerne helfen, aber du kannst nicht;
- mit Weibchen: du kannst dich nicht beklagen;
- wütend: du hast trotz allem noch immer Glück;
- beißend: im letzten Moment naht Hilfe;
- in der Wüste: du wirst auf deine Anfrage aus weiter Ferne eine günstige Antwort bekommen;
- lahm: sieh dich vor, man soll auf das Alter achten.

(Siehe auch "Adler", "Kopf", "Ohren", "Tiere", "Tierkreis", "Wüste")

Löwenzahn

Medizinrad:

Schlüsselworte: Gewöhnlich; verwurzelt; zäh; heilend; Mond der knospenden Bäume.

Beschreibung: Der Löwenzahn, im Medizinrad das Pflanzentotem der im Mond der knospenden Bäume (21. März bis 19. April) Geborenen, ist eines der verbreitetsten wilden Gewächse, eine Pflanze mit sehr langen Wurzeln und der Fähigkeit, sich rasch zu vermehren. Er hat gelbe Blüten, die, bevor sie sich aussäen, sich zu einer weißen Kugel wandeln, aus der sich die federleichten Samen lösen und vom Wind davongetragen wer den. Der Löwenzahn wirkt tonisierend, seine Blätter sind eßbar. Es heißt, daß er den Körper erneuern und neu beleben kann.

Allgemeine Bedeutung: Die Quelle deiner eigenen Stärke finden; Kraft des Windes assoziiert. Assoziation: Schmackhafter Salat.

Transzendente Bedeutung: Die Fähigkeit, sanft von einer Phase des Lebens in die nächste zu wechseln.

Volkstümlich:

(europ.) : - glückhaft für Liebesaffären oder das Eheleben;
- blühenden sehen: verheißt erfreuliche Begegnungen und eine glückliche Umgebung.

Luchs

Medizinrad:

Schlüsselworte: Wild; territorial; unabhängig; still; geduldig; seidig.

Beschreibung: Der Luchs ist im Vergleich zu den übrigen Wildkatzen eher kleinwüchsig, doch gegenüber der Hauskatze ein »Riese«. Im Temperament ähnelt er seinem größeren Bruder, dem Puma. Luchse achten sehr stark darauf, daß ihre Territoriumsgrenzen eingehalten werden und sind einzelgängerisch. Sie bevorzugen ein Leben im Verborgenen. Luchse fressen alle Kleintiere, derer sie habhaft werden können. Ihr Fell ist von rötlich-gelber Färbung mit schwarzen Einsprenkelungen; auch der kurze Schwanz hat einen schwarzen Streifen. Am Tage sucht sich der Luchs wie die meisten Wildkatzen ein ruhiges Plätzchen, wozu er nicht selten auf Bäume klettert. Luchse sind leise und schnell und eine der Katzenarten, die schwimmen können.

Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der leise, verstohlen und fähig ist, geduldig auf das zu warten, was du jagst; ein territorial denkender Aspekt deines Wesens; ein Teil von dir, der sich schützt; persönliche Besitztümer oder Menschen, von denen du meinst, daß sie zu deinem Territorium gehören; ein Maß von Unabhängigkeit.

Assoziation: Aus einem Versteck hervorluchsen.

Transzendente Bedeutung: Verstehen deiner Einstellung zu Unabhängigkeit und Abhängigkeit; Wächter, die wild kämpfen werden, um Menschen aus einem Bereich herauszuhalten, in dem sie nichts zu suchen haben; kann dir etwas über deine männliche Energie sagen und wie du zwischen ihr und der weiblichen größere Harmonie herstellst.

Allgemein:

Luchs symbolisiert Schläue und Hinterlist, vor der man auf der Hut sein muß.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder ihm begegnen: mache dich auf Falschheit, Verschlagenheit und List gefaßt; du wirst einer List zum Opfer fallen.

(europ.) : - bedeutet, daß man bald mit Erstaunen die geheime Feindschaft einer sonst bislang sympathischen Person entdecken wird; Feinde werden die Geschäfte unterminieren und familiären Unfrieden stiften; sei Wachsam!
- sehen: man wird überlistet werden;
- Einer Frau, die von einem Luchs träumt, droht eine Rivalin den Geliebten auszuspannen. Kann sie den Luchs töten, wird sie die Konkurrentin aus dem Feld schlagen.

(ind.) : - man wird dich anonym verleumden.

(Siehe auch "Tiere", "Rotluchs")

Lücke

Volkstümlich:

(europ.) : - man besitzt die Fähigkeit, weit voraus zu blicken, was bei der Verwirklichung der Wünsche helfen wird.

Luft

Assoziation: - Atem; Intelligenz; Verstandeskraft.

Fragestellung: - Welcher Bereich meines Lebens bedarf der Stimulation ?

Allgemein:

Wenn man jemandem keinesfalls verlieren will, braucht man ihn "wie die Luft zum Atmen" - sie ist das unverzichtbarste Element - ohne Luft kann man nicht leben - was nicht mehr atmet, wird zur toten Materie. Luft gilt als Symbol des Geistes, der Idee, Vorstellungskraft und des kreativen Denkens. Auch im Traum hat die Empfindung, daß man "keine Luft bekommt" (oder verbrauchte, rauchige Luft), immer eine negative Bedeutung, die auf eine beengende Situation, auf einen Mangel an Lebensqualität hinweist.

Psychologie:

Die Luft wird in der Traumdeutung als Symbol für kreatives Denken und die Kraft der Phantasie eingeordnet. Es kann aber auch sein, daß der Träumende durch dieses Bild vor Traumtänzereien gewarnt wird. Wichtig für die Deutung sind die Traumhandlung und die Gefühle des Träumenden. Ist die Luft im Traum rein und klar und fühlt sich der Träumende leicht und beschwingt, weist dies auf eine positive Persönlichkeitsentfaltung des Träumenden hin. Stickige Luft und Beklommenheitsgefühle sind ein Bild für unbewältigte Probleme oder die Schwierigkeit, sie zu bewältigen.

Spirituell:
Luft umfaßt das geistig-seelische Leben, vor allem hohe Ideale und Ziele.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt einen heruntergekommenen Zustand und nichts Gutes;
- klare Luft und blauer Himmel: beinhaltet Erfolg;
- neblig oder stark bewölkt: es sind Schwierigkeiten angezeigt; man sollte beabsichtigte Veränderungen erneut überdenken;
- in der Luft schweben oder fliegen: verkündet eine freie Stellung;
- heiße Luft einatmen: man begeht aufgrund einer Bedrängung eine Übeltat;
- kalte Luft verspüren: verheißt Diskrepanzen im Berufsleben und Widersprüche in den Beziehungen zu Hause;
- macht einem die Luftfeuchtigkeit zu schaffen: es wird ein Fluch auf einem lasten, der den Optimismus bald erschöpfen wird.

(Siehe auch "Atem", "Fliegen", "Flugzeug", "Himmel", "Schmetterlinge", "Wolken")

Luftangriff
Allgemein:
Luftangriff steht für neue Ideen und Pläne, die spontan über einen kommen; ehe man sie verwirklicht, muß man prüfen, ob sie realistisch sind.

Luftballon
Allgemein:
Im Traum kann die Farbe des Luftballons eine wichtige Rolle spielen. In der Regel verweist der Luftballon auf ausgelassene Stimmung oder das Verlangen nach Sexualität.
Psychologisch:
Handelt ein Traum von Luftballons, dann haben sie den Zweck, den Träumenden daran zu erinnern, in seiner Begeisterung nicht ganz und gar "abzuheben", sondern mit den Füßen auf dem Boden zu bleiben.
Spirituell:
Der Luftballon im Traum ist ein Symbol der Freude oder des sich in die Lüfte erhebenden Geistes.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine schmerzliche Trennung erdulden müssen;
- hoch oben in den Lüften sehen: die Wünsche werden sich nie ganz erfüllen lassen;
- davonfliegen lassen: aus Leichtsinn wird man einen traurigen Verlust erleiden;
- darin aufsteigen: dein Übermut wird sich selbst bestrafen;
- kaufen: sich bald über den Beginn einer langjährigen Freundschaft erfreuen dürfen.

(europ.) : - Spekulationswünsche in bezug auf den Lebensweg werden akut; es kündigen sich vereitelte Hoffnungen und Not an; jede Art von Geschäft erleidet einen deutlichen Rückgang;
- fliegen sehen: man soll die Hoffnung nicht verlieren, um ein begonnenes Werk zu Ende zu führen; man gibt sich in einer Sache einer Täuschung hin;
- niederstürzen sehen: ein schwebendes Unternehmen wird keinen günstigen Verlauf nehmen; man wird das Opfer einer Täuschung.

(ind.) : - fliegen sehen: neue Pflichten werden an dich herantreten;
- damit aufsteigen: erfolgreiche Arbeit.

(Siehe auch "Ballon", "Farben", "Luftschiff")

Luftfahrt
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: kurze Freude.

Luftgewehr
Volkstümlich:
(europ.) : - überreicht werden: man hat einen Feind;
- abgefeuert: man sollte Entscheidungen ein oder zwei Tage aufschieben.

Luftschiff
Allgemein:
Luftschiff (Zeppelin) kann Leidenschaften und Begierden (oft sexuell) verkörpern, die leicht das innere Gleichgewicht gefährden. Stürzt man mit einem Luftschiff ab, täuscht man sich selbst und wird dadurch ernsten Schaden nehmen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: ein inniger Wunsch wird Erfüllung finden; einströmendes Geld, man sollte jedoch mit Spekulationen vorsichtig sein;
- in einen Ballon steigen: bedeutet eine unglückliche Reise;
- in ihm fahren: kühne Pläne werden der Verwirklichung entgegengehen;
- durch die Wolken fliegen: man wird eine Fehlhandlung begehen; man sollte Ziele in den Wolken zügeln;
- mit einem abstürzen: Lebensgefahr! Man wird durch eine Fehlhandlung oder einen Irrtum schwer zu Schaden kommen.

(Siehe auch "Zeppelin")

Luftsprung
Volkstümlich:
(ind.) : - machen: du wirst deine Stelle verlieren.

Lüge
Artemidoros:
Lügen bringt niemandem etwas ein, ausgenommen Bühnenkünstlern, Gauklern und Leuten, bei denen Lügen zum Metier gehört. Weniger schlimm ist es, Fremde zu belügen als seine Angehörigen; denn diesen droht großes Unglück, auch wenn man glaubt, in einer unbedeutenden Sache zu lügen. (Die Auslegung entspricht durchaus dem in der griech. Volksmoral geltenden Satz, die Gerechtigkeit bestehe darin, den Freunden zu nützen, den Fremden bzw. Feinden zu schaden.)
Allgemein:
Lüge ermahnt, offen zu seinen Handlungen zu stehen, auch wenn das ernste Konsequenzen hat. Für Schauspieler, Artisten und alle anderen, die von der Täuschung leben, ist es ein gutes Vorzeichen. Allen anderen bringen selbst unbedeutende Lügen Unglück, und zwar bringt es größeres Unglück, wenn man einen Bekannten, kleineres, wenn man einen Fremden belügt.

Psychologisch:
Zeugen von einer Unehrlichkeit gegen uns selbst, das "nicht wahrhaben wollen" eines seelischen oder körperlichen Zustandes, der uns Sorgen machen müßte. Erzählen andere uns im Traum Lügen, wollen Leute in unserer Umgebung irgend etwas vor uns verbergen oder geben sich uns gegenüber nicht so, wie sie in Wirklichkeit sind.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst lügen: Glück im Spiel und das Vertrauen eines lieben Menschen verlieren; du bist dir selbst im Weg;
- belogen werden: mit viel Glück und Wohlbefinden rechnen dürfen, wenn man an die Lösung bestehender Schwierigkeiten herangeht;
- von einer hochgestellten Persönlichkeit belogen werden: man erlangt bald besonderes Ansehen.

(europ.) : - man sagt oder tut etwas, das unangenehme Folgen hat, zu dem man sich aber bekennen soll;
- lügen, um einer Strafe zu entkommen: man wird sich einem unschuldigen Menschen gegenüber unehrenhaft verhalten;
- lügen, um einen Freund vor verdienter Strafe zu bewahren: man wird wegen des eigenen Verhaltens viel ungerechter Kritik ausgesetzt sein, sich aber darüber hinwegsetzen und sehr beliebt werden;
- andere lügen hören: diese möchten einen in die Irre führen;
- glauben, Menschen seien Lügner: man verliert den Glauben an einigen Dingen, für die man sich eingesetzt hatte;
- jemanden als solchen bezeichnen: betrügerische Menschen werden einem Kummer bereiten;
- Träumt eine Frau, ihr Liebster sein ein Lügner, so wird sie davor gewarnt, daß sie den geschätzten Freund verlieren wird.

(ind.) : - Glück in der Lotterie.

Lump
Volkstümlich:
(arab.) : - hüte dich vor schlechter Gesellschaft.
(europ.) : - sehen oder mit einem bekannt sein: als Mädchen wird man einen braven Mann bekommen.

Lumpen
Allgemein:
Abgetragene Kleider im Traum sind die etwas schäbige Verpackung, die wir uns augenblicklich im Wachleben geben. Die Lumpen zeigen auf, daß irgend etwas in uns einen psychischen Knacks hat. Der Träumende, der Lumpen kauft oder verkauft, will etwas vor anderen verbergen, das ihn nicht unbedingt in strahlendem Licht erscheinen läßt.
Psychologisch:
Im Traum in Lumpen gekleidet zu sein, ist ein Signal für Existenzangst und die fixe Idee, man könnte völlig verarmen, wenn man sich nicht mehrfach (materiell, sozial, gesellschaftlich) absichert. Ganz anders, wenn man es im Traum lustig findet, nur so zum Spaß "in Lumpen" (oder in sehr schlampiger, billig aussehender Aufmachung) unterwegs zu sein: Man hat Aussteigerträume und Lust am Provozieren - und alles Konventionelle empfindet man (zumindest in diesem Zeitraum) als lästige, unzeitgemäße Einschränkung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: in Armut und Verzweiflung geraten; in einem Konkurrenzkampf den kürzeren ziehen;
- eine Person in Lumpen sehen: man wird eine Gefahr zu spät erkennen;
- sammeln: eine mühevolle Arbeit vor Augen haben; durch viel mühsame Arbeit wirst du zu Wohlstand kommen;
- verlieren oder wegwerfen: durch Verachtung des Geringen in Not geraten; du bist unbedachtsam;
- verkaufen: du wirst Ordnung im Hause machen;
- kaufen: du spekulierst falsch;
- waschen: du legst alles nützlich an;
- verbrennen: eine große Niederlage erleiden müssen.

(europ.) : - was andere zusammengetragen haben, will man wieder ausgeben; Mahnung zur Besinnung;
- sehen, damit handeln: man wird unerwartet oder auf außergewöhnliche Weise zu Geld kommen;
- sammeln: kummervolle und traurige Tage stehen bevor; eine schmerzliche Erfahrung sammeln;
- damit bekleidet sein: gilt als Armut und Mangel; deutet auf geschäftliche Unbeliebtheit oder eine peinliche Affäre im Verkehr mit anderen;
- jemand in solche gehüllt sehen: ein Erblasser wird bald von sich hören lassen;
- dazwischen Wertsachen finden: Ausdauer und Fleiß werden reich belohnt.

(ind.) : - mache dir nichts daraus, es wird alles wieder gut.
(Siehe auch "Abfall", "Kleid")

Lunge
Assoziation: - Atmung; Freiheit.
Fragestellung: - Auf welche Weise bin ich in meinem Leben zur Expansion bereit?
Artemidoros:
Die Lunge bedeutet das selbe wie das Herz und repräsentiert den Mittelpunkt unseres Lebens und ferner den Lebensatem.
Allgemein:
Lunge kann auf eine Erkrankung der Atemwege hinweisen, die durch Untersuchung geklärt werden muß. Oft kündigt sie auch schwere, langwierige Arbeit an, die man durchstehen muß, um zum Erfolg zu gelangen.
Psychologisch:
Wenn wir im Traum kräftig durchatmen, ist das ein gutes Zeichen für unsere seelische Verfassung – ein Beweis, daß wir im Wachleben geistig und körperlich fit sind. Wer aber im Traum keine Luft bekommt, ist im Wachleben vielleicht von Streß geplagt.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine kräftige, gesunde haben: bedeutet eine bevorstehende Anstrengung;
- eine kranke und schwache haben: verbürgt einen Schaden durch Unvorsichtigkeit; einer bevorstehenden Aufgabe oder Anstrengung wird man nicht gewachsen sein;
- essen: bedeutet eine Gesundheitsschädigung.

(ind.) : - eine kranke haben: sei vorsichtig im Umgang mit Menschen;
- essen: deine Gesundheit ist in Gefahr; Unwohlsein;
- verwunden: es droht Gefahr;

(Siehe auch "Körper")

Lupe
Allgemein:
Lupe warnt entweder davor, eine Angelegenheit zu leicht zu nehmen, oder zeigt an, daß man Kleinigkeiten nicht überbewerten darf.
Psychologisch:
Der Träumer, der alles durch eine Lupe sieht, will im Wachleben mehr scheinen, als er in Wirklichkeit ist, oder er ist ein Kleinlichkeitskrämer.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: eine kleine Ursache wird eine große Wirkung haben;
- durch eine solche etwas vergrößert sehen: man neigt zu unnötiger oder unberechtigter Aufbauschung von Dingen oder dazu, solche zu sehen, obwohl sie gar nicht vorhanden sind; auch: man wird eine Arbeit nicht zufriedenstellend abschließen;
- Wenn eine Frau glaubt, eine Lupe zu besitzen, wird sie die Aufmerksamkeit von bestimmten Menschen auf sich ziehen, die sie später aber ignorieren werden.

(ind.) : - du hast eine langwierige Krankheit, aber du wirst von ihr befreit werden.
(Siehe auch "Mikroskop")

Lust
Assoziation: - leidenschaftliches Besitzen wollen.
Fragestellung: - Was befriedigt mich? Wo in meinem Leben bin ich unerfüllt?

Lustbarkeiten
Volkstümlich:
(arab.) : - genießen: durch Verschwendungssucht Einbußen erleiden.
- veranstalten: du wirst zu vielen Gesellschaften geladen werden.

Lusthaus
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Warnung vor Fehltritten.

Lustigkeit
Volkstümlich:
(europ.) : - gilt für Traurigkeit im Wachzustand.

Lustig sein
Volkstümlich:
(europ.) : - Kündigt Sorgen, Kummer und Leid an.
(ind.) : - auf Freude wird Leid folgen.

Lustwandeln
Volkstümlich:
(europ.) : - in einem Garten oder einem Wald: bedeutet Gesundheit an Leib und Seele, auch soll ein solcher Traum dazu anspornen, daß man der eigenen Familie Gesundheit und Wohlergehen fördern soll.

Lutschen (Saugen)
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum lutscht oder saugt, dann steht dies für einen Rückfall in infantiles Verhalten und emotionale Abhängigkeit. Hat der Träumende einen Lutscher im Mund, macht ihn dies auf seine Bedürfnisse nach oraler Befriedigung aufmerksam. Dies wie auch das Fingerlutschen kann den Versuch darstellen, sich selbst zu trösten.
Psychologisch:
Alle Menschen haben emotionale Bedürfnisse, die der Kindheit entstammen. Dabei kann es sich um unerfüllte Wünsche oder um die Sehnsucht nach Ganzheitlichkeit handeln.
Spirituell:
Die Schlange, die an ihrem eigenen Schwanz saugt, ist ein eindrückliches Bild für spirituelle Vollkommenheit.

Lutschpastillen
Volkstümlich:
(europ.) : - sagen einen kleinen, aber feinen Erfolg voraus;
- Ißt eine Frau Bonbons oder wirft sie weg, muß sie mit Neidern in ihrem Umfeld rechnen.

Luxus
Volkstümlich:
(europ.) : - treiben: Armut, Krankheit und Enttäuschungen; mit Verminderung des Erworbenen ist zu rechnen;
- Träumt eine mittellose Frau, sie genieße großen Luxus, kündigt sich eine baldige Veränderung ihrer Lebensverhältnisse an.

(ind.) : - treiben: Verminderung deines Besitzes.

Lynchen
Psychologisch:
Wenn im Traum eine aufgebrachte Menge einem lynchen wollte, dann hat man sich mit ziemlicher Sicherheit gegen die Gesellschaft insgesamt vergangen.
Volkstümlich:
(europ.) : - oder einer Lynchjustiz beiwohnen: verkündet Unheil als Folge unrühmlicher Taten.

Lyra

Volkstümlich:

(europ.) : - der Musik lauschen: verheißt eine bescheidene Annehmlichkeit; angenehme Beziehungen und reibungslose Geschäfte;
- Träumt eine junge Frau, daß sie auf einer Lyra spielt, wird sie die ungeteilte Aufmerksamkeit eines würdigen Mannes genießen.

(Siehe auch "Gitarre", "Harfe")

Lyrik

Psychologisch:

Schreiben Sie im Traum Gedichte? Oder liest Ihnen jemand Lyrik vor? Es geht Ihnen um eine idealisierte, überhöhte Form der Kommunikation, Sie träumen von der romantischen Verliebtheit, wie sie in Gedichten, Songs und Filmen sehr häufig vorkommt - und sehr selten im "wirklichen Leben". Häufig ein Hinweistraum, daß man seine Liebe zur Poesie und seine Vorliebe für "lyrische Momente" etwas überzieht und seine realen Möglichkeiten, glücklicher und intensiver zu leben, dadurch übersieht - und versäumt.

(Siehe auch "Buch", "Schriftsteller")

M
Allgemein:
"M" als geschriebener, plastisch und gesprochener Buchstabe kann Fruchtbarkeit im Sinne von schöpferischer Potenz anzeigen, bei Frauen manchmal auch den Kinderwunsch symbolisieren.

Mäander
Allgemein:
Mäander sind sich schlangenförmig dahinziehende Flüsse oder Straßen. Wenn sich im Traum eine Straße oder ein Weg vor dem Träumenden in vielen scheinbar sinnlosen Windungen und Kurven ausbreitet, also zu keinem bestimmten Ziel führt, verweist dies darauf, daß der Träumende sich häufiger dem Fluß der Ereignisse überlassen müßte, ohne über die Richtung nachzudenken. Manchmal haben Mäander die Aufgabe, das Vorankommen des Träumenden zu verhindern, damit er sich mehr mit der Situation, in der er sich befindet, und mit sich selbst, beschäftigt.
Psychologisch:
Wasser bewegt sich nach seinen eigenen Gesetzen, und wenn der Träumende in seinem Traum bemerkt, daß ein Fluß oder eine Straße ihn mit seinen Mäandern umfängt, ist dies eine Aufforderung an ihn, sich seiner Gefühle stärker bewußt zu werden und sanfter mit ihnen umzugehen. Dies kann auch im Zusammenhang mit den Beziehungen des Träumenden zu anderen Menschen stehen. Vielleicht muß er erkennen, daß andere Menschen nicht so freimütig sein können wie er.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stehen Mäander im Traum für psychische Dynamik und Entwicklung.

Maasliebchen
Volkstümlich:
(europ.) : - deutet auf Vergnügen.

Maat (Unteroffizier bei der Marine)
Volkstümlich:
(europ.) : - Erfolge durch Eintreten und Handeln in eigener Person.

Machenschaften
Psychologisch:
Hat man im Traum finstere Machenschaften ausgeheckt, ein Komplott oder Ränke geschmiedet, dann könnte das auf Vorhaben des Wach-Ichs anspielen. Unterbewußt ist einem klar, daß man mehr im Sinn hat, als man anderen gegenüber zugibt, und der Traum warnt einem vor dem Ergebnis der – vielleicht nicht hasenreinen – Pläne.

Macht
Allgemein:
Macht ausüben warnt oft vor eigener Herrschsucht, die zu erheblichen Problemen mit anderen führt. Machtgelüste sind unterdrückte Wünsche aus dem Wachleben, in dem man sich zwar viel einbildet, aber wenig darstellt. Die sogenannten Waschlappen haben im Traum vielfach Machtgelüste. Wenn niemand Ihre Macht anerkannt hat oder wenn Sie sich machtlos fühlten; zeigen Sie vielleicht zuwenig Durchsetzungsvermögen.
Psychologisch:
Hatten Sie im Traum Machtgelüste? Waren Sie davon fasziniert, über andere Menschen Macht zu haben? In solchen Träumen wird man mit den eigenen Schwächen und Stärken konfrontiert, man bekommt einen Spiegel vorgehalten, in dem man erkennen kann, wie weit man selbst gehen würde: Vielleicht hätte man sie nur genützt, um über seinen "Schatten zu springen" und Hemmungen abzulegen, die aus einem Gefühl der Machtlosigkeit, der Unterlegenheit entstanden sind. Oder man würde nicht vor Machtmißbrauch zurückschrecken und notfalls "über Leichen gehen". Aus dem Traumgeschehen und Ihrer Rolle darin können Sie schließen, ob Sie sich generell eher als Opfer der Mächtigen oder als machthungriger "Täter" sehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben und ausüben: du wirst falschen Verdächtigungen ausgesetzt werden.
(europ.) : - haben: man muß versuchen, Abstand zu gewinnen und seine Anlagen zu überprüfen; da man seine Fehler sieht; je höher die Position und je größer die Macht und Autorität im Traum, desto größer die Schwierigkeiten auf dem Lebensweg.
(ind.) : - besitzen: Eitelkeit, Selbstüberhebung.

Mädchen
Assoziation: - sich entfaltende empfängliche oder Yin- Qualität.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben lerne ich, empfänglich zu sein?
Artemidoros:
Das Traumgesicht eines Mädchen prophezeit uns, daß der Ausgang einer Sache schlechter als der Anfang sein wird; sowie materielle Verluste, denn Mädchen benötigen eine Mitgift.
Allgemein:
Mädchen kann unreife Sexualität oder eine beginnende Liebe anzeigen. Taucht sie in Männerträumen auf, weist dies auf noch nicht Erwachsene oft verwegene sexuelle Wünsche hin, die im Wachleben als nicht ganz moralisch gelten. Mit einem hübschen Mädchen tändeln hat weniger mit der Wunscherfüllung in der Liebe als vielmehr mit unnötigen Geldausgaben zu tun, wobei die Tändelei zum Vertändeln wird. Der Kuß eines Mädchens deutet an, daß man sich lächerlich macht, wenn man sexuelle Begierden nicht besser zügelt.
Psychologisch:
Im Männertraum gelten Mädchen häufig als Symbol für spielerische, "unverbrauchte" Erotik - und für den Wunsch nach sexuellen Erlebnissen mit einem möglichst unerfahrenen (jungen) Mädchen, das "noch keine Vergleichsmöglichkeiten hat" - was als verlockender Vorteil empfunden wird, wenn es um das eigene männliche Selbstbewußtsein nicht so gut bestellt ist. Im Frauentraum ist es ein Hinweis auf die eigene, mädchenhafte Wesensseite oder auf den Wunsch nach kindlicher Unbeschwertheit. Sehen Frauen sich selbst als Mädchen, obwohl sie schon in den reifen Jahren sind, kann das auch mit Torschlußpanik übersetzt werden oder mit der Angst, nicht mehr anziehend genug auf den geliebten Mann oder auf Männer allgemein zu wirken.
Volkstümlich:
(arab.) : - ein junges sehen: du wirst von Anfechtungen bedroht; hüte dich vor leichtsinnigen Handlungen;
- von jungen umgeben sehen: bald schöne Stunden in angenehmer Gesellschaft erleben;
- von jung und schönen geküßt werden: man wird in aufrichtig geliebt;
- häßliches küssen oder geküßt werden: in Liebesdingen eine schwere Enttäuschung erleben; in Schwermut und Herzleid geraten;
- weinen sehen: Glück in der Liebe haben; auch: eine unerwünschte Schwangerschaft kann bevorstehen;

- schlagen: sich mit einer geliebten Person entzweien;
- verfolgen: deine Leidenschaften führen zu keinem guten Ende.

(europ.) : - wenn nicht um einen einfachen sexuellen Wunschtraum, handelt es sich um Rückerinnerung oder Umstellung im Wunschleben und in der Planung; auch: überraschende Nachricht; eine lange, verzögerte Antwort wird sie schließlich erreichen;
- ein hübsches, strahlendes sehen: verkündet angenehme Perspektiven und Freude zu Hause; auch: man sollte sein Geld in den kommenden Tagen zusammenhalten;
- dünn und blaß: man wird in der Familie einen Kranken und viele Unannehmlichkeiten haben;
- mehrere junge sehen: bringt fröhliche Gesellschaft;
- für Männer, von diesen umschwärmt und umringt werden: man sollte sein Liebesverlangen etwas zügeln, sonst wird man verspottet;
- junge küssen: bedeutet, daß man sich leicht durch voreilige Handlungen lächerlich machen kann;
- ein Mädchen küssen: man sollte seine Kraft nicht überschätzen; die eigenen Wünsche könnten einem schaden;
- von jungen schönen geküßt werden: Ernüchterung nach vorübergehendem Rausch;
- mit jungen tanzen: mahnt zur Herrschaft über seine Begierden;
- junge im Hemd sehen: ist ein Zeichen für Glück und Freude;
- von lachenden umringt sein: man ist das Ziel von Neckereien oder Spötteleien;
- lachende: deuten auf Herzleid;
- weinende: verkünden große Verlegenheit; man wird ein Kind bekommen;
- kleines sehen: Glück; - weißgekleidete sehen: bedeutet eine beglückende Zuneigung;
- häusliche Arbeit verrichten sehen: bedeutet Hochzeit;
- Träumt ein Mann davon, ein Mädchen zu sein, wird er willensschwach sein oder Schauspieler werden und in Frauenrollen spielen.
- für Frauen, eines sein oder eines begleiten: Sie wollen der Verantwortung entfliehen und zu "unschuldigeren" Zeiten des Lebens zurückkehren.

(ind.) : - schönes: große Geldausgaben;
- küssen: eine freudige Überraschung;
- weinen sehen: man wird dich verraten;
- tanzen sehen: Liebesglück.

(Siehe auch "Frau", "Jungfrau", "Kind", "Kuß", "Menschen")

Made

Allgemein:

Die sprichwörtliche "Made im Speck" ist Sinnbild für Gier und Faulheit - und die Absicht, es sich (auf Kosten anderer) so richtig gutgehen zu lassen.

Psychologisch:

Made symbolisiert meist fremde Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen aus dem Unbewußten, die man als "schlecht" ablehnt. Maden können die Unreinheit des Körpers darstellen oder das Gefühl, von etwas aufgefressen zu werden. Vielleicht hat der Träumende die Vorstellung, in seinem Körper habe sich etwas ihm Fremdes eingenistet; - um ihre bewußte Annahme und Veränderung muß man sich mehr bemühen. Wenn im Traum Maden im richtigen Zusammenhang erscheinen, kann dies die Einstellung des Träumenden zum Tod widerspiegeln. Handelt ein Traum von einem Angler, der Maden verwendet, bezieht sich dies vielleicht auf Macht und Energie.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisieren Maden im Traum die Ängste des Träumenden vor Tod und Krankheit.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Widerwärtigkeiten und ekelhafte Dinge im Haus erleben;
- essen: Zank und Streit in Aussicht haben.

(europ.) : - suchen, um sie zum Angeln zu verwenden: verkündet großen Gewinn;
- sehen: ein häuslicher Disput;
- auf Fleisch sehen: Vorsicht, gewisse Personen wollen schmarotzerisch am persönlichen Erfolg teilnehmen und plündern das Wissen und Können von einem schamlos aus;
- in altem Käse oder altem Fleisch: verkündet eine Bekanntschaft mit einer jungen Dame.

(ind.) : - sehen: häuslicher Zwist.

(Siehe auch "Wurm")

Madonna

Allgemein:

Das Bild der Madonna veranschaulicht Selbstbesinnung und Reifung genauso wie das Bedürfnis nach Trost und Sicherheit. Der Träumende hofft auf eine Befreiung von seinen Schuld- und Minderwertigkeitsgefühlen, traut sich aber nicht, sich dies einzugestehen. Er sollte sich den Herausforderungen des Lebens selbstbewußter stellen und versuchen, seine Schwierigkeiten selbst zu bewältigen.

Psychologisch:

Abgesehen von der traditionellen religiösen Bedeutung geht es in Träumen von Madonnenfiguren (oder auch Madonnenaltären und Wallfahrtsorten) um Themen wie Selbstverleugnung, erhöhte Opferbereitschaft - aber auch Selbstüberschätzung. Häufig weist die Madonnengestalt im Traum (im Sinne der "unbefleckten Empfängnis") des römisch- katholischen Glaubens auf eine Ablehnung der Sexualität hin. Angeblich träumen Frauen besonders häufig von Madonnenbildern, die ihre sexuellen Empfindungen verdrängen und tabuisieren - oder mit "Sünde" gleichsetzen. Damit rückt das Unterbewußtsein ihr gestörtes Verhältnis zur eigenen Weiblichkeit zwar nicht "ins rechte Licht" - aber immerhin in ein "verklärendes", womit die Angst vor der "Todsünde Unkeuschheit" kompensiert wird.

Volkstümlich:

(europ.) : - du wirst im Unglück Halt finden; Befreiung von Leiden oder Krankheit.

Magazin

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder darin stehen: Nahrung in Hülle und Fülle bekommen.

(europ.) : - in einem lesen: man wird eine nette Bekanntschaft machen.

(ind.) : - leeres: Neuigkeiten erfahren;
- volles: eine größere Reise steht dir bevor.

Magd
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: ärgerliche Dinge erleben;
- mieten: man wird dich verdächtigen.
(europ.) : - anwerben: gilt als Anzeichen eines ehelosen Lebens;
- sich selbst als Magd sehen: bürgt für eine Verbesserung der Verhältnisse durch eine Heirat.

Magen
Assoziation: - verdauen von Informationen oder Situationen; Verstehen.
Fragestellung: - Welchen Wert hat meine Erfahrung für mich?
Allgemein:
Magen kann körperbedingt nach reichlichem oder verdorbenem Essen auftreten. Tiefenpsychologisch symbolisiert er alles, was man in sich aufnimmt, was belastet und "verdaut" (verarbeitet) werden muß.
Psychologisch:
Als Traumsymbol steht er für die geistige und psychische Fähigkeit Dinge aufzunehmen und zu verarbeiten. Er weist auch auf körperliche Bedürfnisse hin, z. B. wenn der Träumende im Traum "Hunger" verspürt. Trink und ißt er mit Genuß, ist dies ein Zeichen für seine Lebensfreude, Vitalität und für seelisches Gleichgewicht. Ist der Magen im Traum allerdings überfüllt, heißt das, daß der Träumende Schwierigkeiten hat, bestimmte Gefühle, Gedanken oder Erlebnisse zu verarbeiten. Fühlt man im Traum, daß einen der Magen schmerzt, ohne daß es im Wachleben der Fall ist, so ist das ein ernstzunehmendes Warnsignal. Es deutet an, daß irgend etwas auf den Magen drückt: eine Sorge, von der man sich befreien muß, eine Liebelei, die zu Ende geht, oder der Zorn über eine ungerechte Behandlung, die wir einfach noch nicht verwunden haben.
Volkstümlich:
(arab.) : - drohender Verlust.
(europ.) : - Warntraum, der oft nach reichlichem Essen eintritt; allgemeine Warnung vor Übertreibungen;
- sich den Magen verderben: man sollte in einer bestimmten Angelegenheit den Bogen nicht überspannen;
- Magenkrankheit: bedeutet Schwächung der eigenen Position oder Vermögensverluste.
(ind.) : - sehen: Armut und Sorgen wollen nicht weichen.
(Siehe auch "Erbrechen", "Leibschmerzen")

Magenbeschwerden
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum Übelkeit verspürt, heißt dies, daß er ein schlechtes Gefühl hat, das er loswerden muß. Erbricht der Träumende, befreit er sich von diesem schlechten Gefühl. Möglicherweise liegen dem Traum im Alltag Probleme mit einer Beziehung oder einer bestimmten Situation zugrunde.
Psychologisch:
Der Träumende wird sehr stark von seinen Emotionen beherrscht. Der Magen des Menschen funktioniert wie ein Nervenzentrum, welches sehr stark auf negative Reize reagiert. Im Traum äußern sich diese Zusammenhänge oft als Übelkeit oder Erbrechen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisieren Magenbeschwerden im Traum den sehr großen spirituellen Druck, dem der Träumende sich möglicherweise aussetzt.
Volkstümlich:
(arab.) : - daran leiden: Eintritt von Beschwerden aller Art.
(europ.) : - haben: man sollte sich nicht zuviel zumuten, denn man hat ein altes Problem noch nicht verdaut;
man soll in einer bestimmten Angelegenheit nicht den Bogen überspannen;
- von einer Magenkrankheit geplagt werden: die eigene Position ist zur Zeit geschwächt und Verluste drohen.
(ind.) : - Magenbeschwerden haben: deine unregelmäßige Lebensweise bringt dich zu Schaden.
(Siehe auch "Erbrechen", "Krankheit", "Magen", "Übelkeit")

Magenkrankheit (Siehe "Magenbeschwerden")

Magenta (Siehe "Farben")

Mager
Allgemein:
Mager wird allgemein als Verheißung von Glück und Wohlstand verstanden, was sich auch auf Gefühle beziehen kann. Manchmal zeigt das Symbol auch, daß man alte Hoffnungen endgültig aufgeben sollte, weil sie sich kaum noch erfüllen werden; dafür spricht vor allem, wenn man abgemagerte Menschen sieht.
Psychologisch:
Hier handelt es sich um geistige oder seelische Magerkeit, die uns das Unbewußte vorgaukelt, damit wir im Wachzustand mehr auf unsere Mitmenschen zugehen und wohlgemeinte Lehren als geistig Nahrung zum eigenen Nutzen verarbeiten. Sehen wir uns dürr wie ein Strich durch die Traumlandschaft gehen, obwohl wir im Wachleben wohl- oder gar überproportioniert sind, kann man wahrscheinlich damit rechnen, daß uns der Erfolg im Leben einige Zeit versagt bleiben wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: kümmerlichen Zeiten entgegengehen; in eine aussichtslose Lage kommen, die man sich selbst zuzuschreiben hat.
(europ.) : - selbst sein: verheißt eine kräftige Gesundheit; man wird ein gewünschtes Ziel erreichen;
- sich selbst sehen: man hat sich durch eigenes Verschulden unbeliebt gemacht; schlechte Zeiten beginnen;
- übermäßig oder unnatürlich mager: man wird über ein Ziel hinausschießen und dadurch Verluste oder Schädigungen haben;
- magere Frauen sehen: Glück und Erfolg in der Liebe;
- magere Männer sehen: schlechte Aussichten auf die Erfüllung alter Wünsche.
(ind.) : - werden: Kummer und Sorgen reiben dich auf.
(Siehe auch "Rippe")

Magie / Magier

Assoziation: - Arbeit an der Macht über innere und äußere Welten oder Kräfte; Transformation.
Fragestellung: - Über welche Kräfte bin ich Herr, oder welche Kräfte fürchte ich?

Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum Magie anwendet, nutzt er seine Energie, um etwas ohne Anstrengung oder Schwierigkeiten zu schaffen. Er ist dazu in der Lage, die Situation, in der er sich befindet, unter Kontrolle zu halten, damit sich die Dinge zu seinem Gunsten entwickeln und er sie nach seinen Bedürfnissen und Wünschen gestalten kann. Magie sollte nicht mit Hexerei und Spiritismus verwechselt werden. Deutet der Leser sein Traum, so kann er das Gegenteil des Geträumten erwarten. Echte Magie ist das Studium der höheren Wahrheiten der Natur.

Psychologisch:
Wenn es im Traum um Magie geht, steht dies im Zusammenhang mit der Fähigkeit des Träumenden, sich mit seiner tiefsten Macht zu verbinden. Hierbei kann es sich um sexuelle Macht handeln, aber auch um eine allgemeine Macht über sein Umfeld.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Magie im Traum das Symbol für eine geheimnisvolle Kraft, die der Träumende nicht versteht und nachvollziehen kann.

Volkstümlich:
(europ.) : - betreiben: ermahnt zur größten Vorsicht;
- ein Vorhaben mit Magie verwirklichen: es stehen einem angenehme Überraschungen bevor;
- wenn andere diese Kunst ausüben: bringt Veränderungen aus unerwarteter Quelle heraus;
- ein Magier sehen: verspricht Überraschungen und unerwartete Ereignisse; einer Person, die mit höherer Bildung befaßt ist: interessante Reisen; Kaufleute werden gute Gewinne machen.

Magnet

Allgemein:
Magnet steht allgemein für die ordnende Kraft von Geist und Logik, denen man mehr folgen soll. Außerdem kann er Sympathie (Anziehung) oder Abneigung gegen Menschen und Dinge verkörpern; worauf sich das bezieht, ist nur aus den konkreten Lebensumständen zu verstehen. Jeder Mensch hat die Fähigkeit, andere Menschen anzuziehen. Wenn ein Magnet im Traum auftaucht, wird diese Fähigkeit hervorgehoben. Da ein Magnet allein inaktiv ist, steht die Macht, die mit ihm ausgeübt werden kann, im Vordergrund. Häufig muß der Träumende erkennen, daß der Einfluß, den er auf andere Menschen ausübt, nicht aus ihm selbst erwächst, sonder aus der Interaktion mit ihnen.

Psychologisch:
Ein Magnet hat die Fähigkeit, ein "Feld" um sich herum zu schaffen, ein Feld magnetischer Energie. In der Regel macht ein Magnet im Traum den Träumenden auf seine innere Kraft aufmerksam, die so lange inaktiv ist, bis sie durch die Situation selbst aktiviert wird. Er hat auch im Traumbild etwas Anziehendes, deutet also auf Verbindungen hin, die wir im Wachleben gern knüpfen möchten, um unseren Lebensstandard heben zu können. Nehmen wir selbst den Magneten zur Hand, werden wir diese Verbindungen zu unseren Gunsten nutzen können. Läßt ein anderer den Magneten etwas anziehen, kann das auf Treulosigkeit im privaten Bereich hinweisen.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist der Magnet im Traum auf das Charisma des Träumenden.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: durch Liebeleien in Unannehmlichkeiten geraten; auch: es besteht die Chance im beruflichen Bereich eine Verbindung einzugehen, die von großen Nutzen sein wird;
- sehen, wie Gegenstände angezogen werden: man hat einen skrupellosen Gegner, der vor nichts zurückschreckt, möglicherweise will er sogar den Lebenspartner abspenstig machen.
(europ.) : - einen sehen: verkündet die Bekanntschaft einer einflußreichen Persönlichkeit; persönlicher Erfolg und Sicherheit in geschäftlichen Belangen; sei nicht zu vertrauensselig;
- viele sehen: man wird von schlechten Einflüssen vom Pfad der Tugend abgebracht; eine Frau droht einem in den Ruin zu treiben;
- sehen wie Gegenstände davon angezogen werden: man wird etwas verlieren, was einem teuer ist;
- selbst von einem anderen angezogen werden: man wird sein Herz an jemanden verlieren;
- mit einem hantieren und andere Menschen oder Gegenstände damit anziehen: bedeutet Trennung oder Entfernung von einem lieben Menschen oder etwas Teurem;
- Einer Frau verheißen Magneten, daß sie beschützt und wohlhabend sein wird.
(ind.) : - sehen: Anschluß an einen guten Freund;
- du fesselst alle Menschen durch dein einnehmendes Wesen.

Magnetit (Siehe "Edelsteine")

Mähen

Allgemein:
Mähen (Gras, Getreide) soll nach altindischer Traumdeutung raschen Erfolg und Aufstieg ankündigen.

Psychologisch:
Sind Sie selbst im Traum der Mähende, dann bringen Sie die Ernte ein, Sie werden also Erfolg haben. Sehen Sie hingegen jemand anderem dabei zu, dann scheint Ihnen der Erfolg nicht sicher, ein Anderer könnte die Früchte Ihrer Arbeit ernten.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen (Getreide): an die Zukunft erinnert werden;
- sich selbst dabei sehen: man soll den eingeschlagenen Weg mit Zielstrebigkeit weiterverfolgen, da er ein erfolgreiches Leben verheißt; finanzielle Sorgen werden sich von selbst lösen.
(europ.) : - sehen: verheißt Glück und Segen im Beruf.
(ind.) : - du wirst nie in Not kommen.

Mäher

Psychologisch:
Übersetzt oft das Sprichwort vom Hochmut, der vor dem Fall kommt. Betätigen wir aber selbst die Mähmaschine, versuchen wir im Wachleben, Konkurrenten nicht zu hoch kommen zu lassen. Wer den Mäher nur hört, dem spielen im wachen Zustand vielleicht die Nerven manchen Streich oder jagen ihm Gedanken durch den Kopf, die nur mühsam verarbeitet werden können.

Volkstümlich:
(europ.) : - untätig sehen: verkündet Krankheit oder Verlust;
- arbeiten sehen: bedeutet auch für den Träumenden eine gute Ernte.

(ind.) : - arbeiten sehen: du wirst ein schnelles Emporkommen haben.
(Siehe auch "Gras", "Maschine", "Rasen", "Wiese")

Mahlen

Allgemein:
Mahlen (Kaffee, Getreide) verheißt finanzielle Gewinne ohne große Anstrengung.
Psychologisch:
Hier wird geistige Nahrung verarbeitet, die im Wachleben zum eigenen Nutzen verwendet werden soll. Das Mahlen hat stets eine positive Tendenz.
Volkstümlich:
(arab.) : - Getreide: mit guten Einnahmen rechnen können;
- Kaffee: deine Völlerei führt dich ins Verderben.

(europ.) : - in einer Mühle: bedeutet immer Glück;
- Getreide: Vermögensvermehrung; Glück;
- Kaffee: du wirst Besuch erhalten;
- Pfeffer: traurige Nachrichten; Krankheit und Kummer.

(ind.) : - Getreide: du wirst Gäste empfangen.
(Siehe auch "Mühle")

Mahlstein

Volkstümlich:
(europ.) : - einen benutzen: Anstrengungen werden einem Glück bringen.

Mahlzeit

Allgemein:
Träume vom Essen symbolisieren die Aufnahme psychischer Energie, einen Kräftezuwachs. Mahlzeit kann tatsächlich auch auf Hunger (oft bei Diäten) oder Eßstörungen (Magersucht, Bulimie) hinweisen.
Psychologisch:
Die Mahlzeit ist ein Traumsymbol für eine psychische Energiezufuhr.
- Wer im Traum eine Mahlzeit zu sich nimmt, wird seelisch gefestigt durchs Wachleben gehen.
- Wird sie mit anderen Personen eingenommen, ist dies ein Zeichen für die seelisch-geistige Kommunikation mit anderen, und der Hinweis, man sollte mehr für die geistige und seelische Übereinstimmung mit engen Freunden sorgen.
- Die sehr kleine, ärmliche oder schlecht schmeckende Mahlzeit zeigt häufig Verbitterung oder Reue an.
- Zu reichliche Mahlzeit warnt vor Egoismus und Habgier.
- Läßt der Träumende aber andere zuschauen, während er ißt, sollte er einmal überlegen, ob er seinen Mitmenschen gegenüber nicht zu egoistisch auftritt.
- Bewirtet er andere, findet er leicht Kontakt, weil er sich seiner Umgebung gegenüber großzügig zeigt.
- Menschen mit starkem Glauben sehen die Mahlzeit oft als eine Art Abendmahl.
- Wichtig für die Traumdeutung sind die beim Mahl gereichten Speisen, die auf die entsprechenden seelischen Funktionen oder Probleme hinweisen, und wie viele Personen an der Mahlzeit teilnehmen.
- Auch die Form des Tisches kann aufschlußreich sein.

Volkstümlich:
(arab.) : - halten: ärmliche Verhältnisse in Aussicht haben;
- gute wünschen: seines Lebens nicht froh werden.

(europ.) : - entweder ein Nottraum oder Ersatz für Abneigung gegen Essen im Wachen; auch: man wird nicht verhindern können, wie Lappalien wichtige Angelegenheiten und geschäftliche Unternehmungen beeinträchtigen;
- eine gute Mahlzeit bereiten: bedeutet Armut;
- eine kärgliche zubereiten: bedeutet Wohlstand;
- eine reichliche alleine einnehmen: man macht sich durch eine Rücksichtslosigkeit oder einen Mangel an Mitgefühl unbeliebt;
- eine reichliche mit anderen zusammen einnehmen oder mit ihnen teilen: man macht sich durch Entgegenkommen beliebt; enge Freundschaft;
- eine kärgliche einnehmen: man empfindet über etwas Reue;
- eine einnehmen wollen, aber nichts zu essen finden: bringt eine Veränderung im Leben; bedeutet Reichtum;
- eine einnehmen wollen, doch der Tisch ist leer: im Moment fehlen einem wichtige Lebensenergien, oder diese werden einem von andere geraubt;
- beiwohnen: künftiger Wohlstand;
- halten: sorgenfreies Leben;
- eine gute bereiten: bedeutet Armut.

(ind.) : - halten: sei kein Verschwender;
- sehen: du kommst zu Macht und Reichtum.

(Siehe auch "Bäcker", "Backofen", "Essen", "Herd", "Hunger", "Küche")

Mähne (Siehe "Pferd")

Mahnung

Psychologisch:
Mit dem Traumsymbol Mahnung ist eine Ermahnung verbunden, bewußter und verantwortlicher mit seinen Energien umzugehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine erhalten: man sollte alles vermeiden, was zur Vernachlässigung des Geschäftes beiträgt;
- eine Zahlungsmahnung: finanzieller Erfolg ist in Sicht.

Mai (Monat)

Volkstümlich:
(europ.) : - prophezeit glückliche Zeiten und Vergnügen für junge Leute; eine scheinbar launische Natur bedeutet plötzlichen Kummer und Freuden, die von Enttäuschungen überschattet werden.

Maibaum

Allgemein:

Allgemein steht er oft für die neu entdeckten schöpferischen Kräfte, die einfach mehr genutzt werden sollen. Ein Maibaum im Traum stellt das männliche Prinzip dar und den "Tanz", den der Träumende erlebt, wenn es ihm gelingt, mit seinem eigenen Universum ins reine zu kommen. Der Maibaum symbolisiert den zentralen Pol der Welt, den der Träumende für sich selbst errichtet. Wenn ein Traum von einem Maibaum handelt, kann dies sexuelle Bedeutung haben und bringt als Phallussymbol erwachende sexuelle Bedürfnisse zum Vorschein. Er kann auch darauf verweisen, wie der Träumende mit seinem Leben umgeht.

Psychologisch:

Feierlichkeiten und Anlässe für Feiern sind wichtig für den Menschen, damit er sich mit sich selbst wohlfühlt. Häufig ist der Maibaum ein Symbol für Festlichkeit und für den Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Er kann im Traum aber auch die verstreichende Zeit darstellen, vielleicht auch Hinweise auf die Zeitplanung geben, die in manchen Situationen notwendig ist.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist der Maibaum im Traum ein Phallussymbol, das Abbild männlicher Spiritualität und lebensspendender Energie.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: du wirst bald ein großes Glück erleben; man wird von einem lieben Menschen ein Geschenk erhalten oder einen Wunsch erfüllt bekommen; auch: Festlichkeiten;
- abreißen, fortwerfen oder verwelkte sehen: Trennung von einem geliebten Menschen oder Verlust eines teuren Andenkens.

Maiblumen

Allgemein:

Das Maiglöckchen, das den Mai einläutet, weist auf ein Liebeserlebnis hin, das bitter enden könnte (denn Maiglöckchen sind giftig!). Maiblume kann auch die Erfüllung von Wünschen durch andere versprechen. Ist die Blume welk, muß man oft mit der Trennung von einem nahestehenden Menschen rechnen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: man darf im Leben noch viel Freude erwarten; in unmittelbarer Zukunft wird man ein Geschenk von einem Freund erhalten, mit dem man nicht gerechnet hat.
(europ.) : - Geschenk aus lieber Hand.
(ind.) : - sehen: du wirst von guten Menschen ein Geschenk erhalten.

Maikäfer

Allgemein:

Maikäfer verkörpert Probleme für die nächste Zeit; fängt man ihn, kommt aber alles doch noch zu einem guten Ende.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Verluste erleiden; Ärger und Schwierigkeiten im Beruf sagen sich an; auch: sagen den Spott von Freunden in bezug einer unglücklich verlaufenden Liebesaffäre voraus;
- fangen: widerwärtige Zufälle zu überwinden haben.
(europ.) : - sehen: bringen Widerwärtigkeiten, denen man nur mit Mühe entgehen kann; verkünden Ärger oder Schwierigkeiten; kündigen einen unliebsamen Kompagnon an, obwohl man einen kooperativen erwartet hatte; Verluste drohen;
- fangen: eine verdrießliche oder schwierige Angelegenheit wird glücklich erledigt; man wird neue Freundschaften schließen können.
(ind.) : - fangen: du wirst dir durch deine Güte treue Freunde erwerben;
- sehen: der Geiz ist keine schöne Tugend;
- fliegen sehen: du wirst Verluste erleiden.

Mais / Maisfelder

Medizinrad:

Schlüsselworte: Nährmittel; Gleichgewicht; Verbindung mit der Erde; Gesundheit; Teilen; weiblicher Segen; Ernte; die ewige Mutter; Beschützer; mit der Erde assoziiert; Mutter Erde.

Beschreibung: Mais zählt zusammen mit der Bohne und dem Gartenkürbis im Medizinrad zu jenen Pflanzen, die im inneren Kreis des Medizinrads mit der Position der Mutter Erde in Verbindung gebracht werden. Mais ist eine Feldfrucht, die Kolben bildet und ursprünglich aus Nord-, Mittel- und Südamerika stammt. Mais ist ein Hauptnahrungsmittel der Menschen dieses Kontinents: Er wurde zusammen mit der Bohne und dem Gartenkürbis als die »drei Schwestern« bezeichnet. Es gibt eine ganze Reihe von Legenden darüber, wie die drei Schwestern zu den Menschen kamen. Eine berichtet vom Tod der Ersten Frau im Kindbett und von ihrer Beerdigung durch ihren guten Sohn, der als ausgewachsener Mensch zur Welt gekommen war. Nach einiger Zeit kehrte der Sohn an das Grab seiner Mutter zurück, und aus ihrem Körper waren die drei Schwestern gewachsen, während ihrer Stirn die heilige Tabakpflanze entsproß. Und so heißt es, daß Erste Frau ihren Körper der Mutter Erde gab, damit die Menschheit über die Jahrtausende ernährt werden konnte. Eine andere Geschichte handelt davon, daß die drei Pflanzen Immer zusammen wachsen, um die Menschen daran zu erinnern, daß Harmonie der Welt viel zuträglicher ist als Uneinigkeit. Es heißt, daß die drei Pflanzen, indem sie sich gegenseitig in ihrem Wachstum unterstützen, die Menschen dazu inspirieren, gleiches zu tun. Mais, Bohne und Gartenkürbis ergänzen sich in ihrem Wachstum und sorgen für eine ausgewogene Mahlzeit, wenn sie zusammen verspeist werden. Die drei Schwesterpflanzen galten auch als spirituelle Gaben. Insbesondere Mais war, zu Mehl gemahlen, eine häufige zeremonielle Zutat. Alle drei gehörten zum Inhalt von Medizinbeuteln, dem Träger eine gute Verbindung zur Erde zu garantieren.

Allgemeine Bedeutung: Was dir Nahrung bringt; was du nähren möchtest; ein Wunsch nach Harmonie; Führer zu mehr Harmonie.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung deiner Verbindung mit der Mutter Erde; eine erhaltene oder verschenkte Gabe.

Psychologisch:

Der Maiskolben ist ein Phallussymbol, das über die Lebens- und die Liebeskraft des Träumenden etwas aussagen soll.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen, essen oder ernten: schlechte Aussichten im Beruf haben.
(europ.) : - das Enthülsen der Maiskolben verheißt vielfältigen Erfolg und Freude;
- andere bei der Maisernte sehen: man wird am Glück von Freunden oder Verwandten teilhaben;
- durch ein grünes und üppiges Maisfeld mit schwer herunterhängenden Kolben wandern: deutet auf großen Wohlstand für den Bauern hin; es verheißt gutes Getreide und reiche Ernten, sowie Harmonie zu Hause; jungen Leuten werden viel Freude und wahre Freunde vorausgesagt;
- verdorbene Kolben: es kündigen sich Enttäuschungen und Verluste an;
- wird junger Mais neu gepflügt: verheißt Gunst bei einflußreichen Personen und zukünftigen Erfolg;
- reifer Mais: verkündet Ruhm und Wohlstand;
- ernten sehen: die größten Wünsche werden in Erfüllung gehen;

- geschälter Mais: deutet auf ertragreiche Verbindungen und uneingeschränkte Begünstigungen hin;
- grünen Mais essen: verheißt Harmonie unter Freunden und glückliche Verbindungen für junge Leute.

(Siehe auch "Bohnen", "Gartenkürbis")

Maisbrei

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: die Liebe wird einem in den Bann ziehen; man erholt sich von lästigen Aufgaben und plant für eine erfolgreiche Zukunft.

Maiskolben (Siehe "Mais")

Maismehl

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: es steht die Erfüllung von Wünschen an;
- es als Brot essen: man wird sich selbst Hindernisse in den Weg legen.

Maitrank

Volkstümlich:

(arab.) : - hüte dich vor Schmeichlern.
(europ.) : - zeigt Schmeichler und Versucher an, denen man am besten ganz aus dem Weg gehen soll.
(ind.) : - trinken: halte dir die Schmeichler vom Hals.

Major

Volkstümlich:

(europ.) : - du hast strenge Behandlung nötig; man wird Streit bekommen.

Majoran (Siehe "Gewürz", "Kranz")

Makkaroni

Allgemein:

Makkaroni (oder ähnliche Teigware) hat mit zeitlicher Länge zu tun. Sie warnt entweder davor, etwas voreilig erledigen zu wollen, das sich nicht beschleunigen läßt, oder fordert auf, endlich etwas zum Abschluß zu bringen; das versteht man aus den konkreten Lebensumständen.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: Mahnung, sich in einer Sache zu beeilen;
- in großen Mengen sehen: man sollte Geld für die nächste Rezession sparen;
- essen: eine Angelegenheit, die man bald beendet sehen möchte, zieht sich in die Länge; du wirst stets reichlich gute Nahrung haben;
- sich schmecken lassen: bedeutet Geldverlust;
- Junge Frauen, die Makkaroni sehen, machen die Bekanntschaft eines aufregenden Fremden.

Makrelen

Volkstümlich:

(europ.) : - im klaren Wasser sehen: verheißt Erfolge;
- geräucherte und nicht frisch: Enttäuschungen.

(Siehe auch "Fisch")

Make up

Assoziation: - Bild; weibliche Projektion.
Fragestellung: - Wie zeige ich mich meiner Umwelt?

Psychologisch:

Es ist der Wunsch der Seele schöner zu sein, als sie ist. Mitunter kann auch der Versuch dahinter stecken, etwas häßliches damit kaschieren oder verbergen zu wollen.

(Siehe auch "Fassade", "Kosmetik")

Malachit

Medizinrad:

Schlüsselworte: Geschmeidig; Verzierung; sinnlich; Kommunikation; subtile Energien; übersinnliche Kräfte; Mond der ersten Fröste.
Beschreibung: Malachit, im Medizinrad zusammen mit Kupfer das Mineraltotem der im Mond der ersten Fröste (24. Oktober bis 21. November) Geborenen, ist ein Smaragd- bis schwarzgrünes Kupferkarbonat. Er wurde zu Schmuckstücken verarbeitet oder zu Vasen und kleinen Statuen. Dem Malachit sollen insbesondere spirituelle Energien innewohnen, die dem Menschen helfen, feinfühliger hinsichtlich des geistigen Aspekts zu werden. Angeblich steigert er die Aufnahmefähigkeit für subtile Energien und übersinnliche Kräfte.
Allgemeine Bedeutung: Eine Periode von gesteigerten übersinnlichen Fähigkeiten; der feinfühligere Aspekt deiner Natur; offen für den Großen Geist.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe übersinnlicher Bewußtheit.

Malen

Assoziation: - Veränderung; Verschönerung.
Fragestellung: - Was möchte ich ändern oder verbessern?

Allgemein:

Im Wachzustand erkennt der Mensch seine kreativen Fähigkeiten oft nicht. Wenn ein Traum vom Malen handelt, dann macht dies den Träumenden auch auf andere Talente aufmerksam, von denen er noch nichts ahnt. Wenn er in seinem Traum Gemälde betrachtet, zeigt dies, daß er sich Ideen und Vorstellungen widmet, die ihm bisher nicht bewußt waren. Streicht der Träumende in seinem Traum etwas an, dann verweist dies auf erkennbare Veränderungen in seinem Denken und Fühlen.

Psychologisch:
Malen kann im positiven Sinn anzeigen, wie man sich in nächster Zeit weiterentwickelt und das Leben gestaltet. Trifft das nicht zu, kann es auf Täuschungen und Beschönigung oder die Neigung zu übertriebenen Optimismus oder Pessimismus hinweisen; dabei muß man vor allem noch den Symbolgehalt der Farben berücksichtigen, die zum Malen verwendet werden und das, was man malt oder was gemalt wird. Weil Malen sehr viel mit Selbstausdruck zu tun hat, kann es eine wichtige Rolle spielen, wie der Träumende in seinem Traum malt. Beschäftigt er sich beispielsweise mit Miniaturen, dann muß er sich auf die Einzelheiten konzentrieren. Widmet er sich großen Bildern, muß er möglicherweise eine globalere Perspektive entwickeln.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeutet Malen, daß sich der Träumende spirituelle Szenarios erschafft.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich malen lassen: Eitelkeit schafft Herzleid;
- heben sich bei einem Bild besonders die Farben
Blau, Grün und Weiß hervor, wird man noch viel Glück im Leben haben;
Während Rot und Schwarz auf Streitigkeiten und Not hindeuten;
Braune Farbtöne warnen vor einem möglichen Unfall.
(europ.) : - es selbst tun: verkündet allerlei Liebeleien;
- mit Farbverwendung von Weiß, Grün, Blau und allen zarten Schattierungen: bedeutet ungetrübtes Glück;
- mit Rot: zeitweise Glücksstörungen durch Zank und Streit;
- mit Gelb: zeitweise Glücksstörungen durch Neid;
- mit Grau: zeitweise Glücksstörungen durch melancholische Gedanken;
- mit Schwarz: zeitweise Glücksstörungen durch Kummer und Trauer;
- mit Braun: zeitweise Glücksstörungen durch äußeres Mißgeschick;
- sich malen lassen: man zügele seine Geltungssucht und verkneife sich "grandiose Auftritte";
(ind.) : - sich malen lassen: dein Liebesglück dauert an;
- ein Bild: du wirst durch eine Frau Förderung finden.
(Siehe auch "Bilder", "Farben", "Gemälde", "Künstler", "Renovieren")

Maler
Allgemein:
Maler(in) kann im Sinne von Künstler (Kunst) verstanden werden. Als Handwerker deutet er an, daß man sich anstrengen muß, um Ansehen und Erfolge zu erzielen. Er bringt auch erotische Bedürfnisse zum Ausdruck oder kündigt eine Überraschung an.
Psychologisch:
Tritt in unseren Träumen meist als beschwingter, aber etwas leichtsinniger Mann auf, der seinen Pinsel (nach Auffassung vieler Traumforscher ein reines Sexualsymbol) schwingt und in bunten Farben das malt, was wir im geheimen vom Wachleben erwarten. Was er schwarz auf weiß zeichnet, ist besonders zu beachten, es könnte eine etwas triste Situation in unserem Wachleben beschreiben.
Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen: dein verständnisloses Urteil bringt dich in eine unangenehme Lage;
- bei der Arbeit zusehen: unter guten Lebensbedingungen wird man ein hohes Alter erreichen;
- selbst sein: wage dich nicht an schwierige Dinge;
- sich als einen solchen sehen: man wird sich demnächst auf eine Liebesaffäre einlassen;
- von einem gemalt werden: eine alte Verbindung lebt möglicherweise wieder auf.
(europ.) : - Symbol für die Sehnsucht oder Hoffnung auf ein neues, anderes Leben, den Wunsch nach Umstellung,
die Planung von Veränderungen in erotischer Hinsicht; Glück in Sicht;
- einen sehen: man hat sehr viel Glück beim anderen Geschlecht und wünscht sich eine Veränderung im Leben;
- oder Malerin bei der Arbeit sehen: verheißt im allgemeinen Glück und verheißt ein hohes Alter.
(ind.) : - sehen: du wirst ein überraschendes Bild sehen;
- sein: du liebst das Schöne.
(Siehe auch "Maler", "Palette", "Pinsel")

Malven
Artemidoros:
Malven sind nur für Schuldner gut, weil sie den Magen reizen und den Stuhlgang fördern; es gleichen nämlich speziell der Magen und die Eingeweide einem Gläubiger. Die Blüte der Malven bringt nur Gärtnern und Bauern Glück, während sie allen Plackereien und Reisen angekündigt. (Pflanze des Totenkultes)

Malz / Malzextrakt
Volkstümlich:
(europ.) : - Malzextrakt: Zeichen für Heirat und häusliche Freuden;
- brauen: ist ein Zeichen für Heirat, Glück und Erfolg;
- eine Menge sehen: Wohlstand, langes Leben, Gesundheit.

Malzdrinks
Volkstümlich:
(europ.) : - deuten auf ein angenehmes Leben und Reichtümer hin;
- zu sich nehmen: man wird sich in gefährliche Angelegenheiten engagieren, aber letztlich einigen Profit daraus schlagen.

Mammut (Tier)
Volkstümlich:
(europ.) : - scheinbar unüberwindliche Hindernisse konfrontieren einem, die durch eheliche Anstrengungen überwunden werden.

Manager
Assoziation: - Arbeit an der Organisation.
Fragestellung: - Inwieweit bin ich zu mehr Effizienz bereit?
Psychologisch:
Ein Autoritäts-Wunschtraum! Er symbolisiert die versteckt unsichtbare Macht.

Mandala
(Graphische Figur - Kreis oder Vieleck - mit ausgeprägtem Mittelpunkt, die in der indischen Religion als Meditationshilfe verwendet wird.)
Assoziation: - Die Gesamtheit des Selbst; Ganzheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meinem Wesen ganzheitlichen Ausdruck zu verleihen?
Allgemein:
Das Mandala zählt zu den mächtigsten Symbolen, die häufig in Träumen auftauchen und – obwohl sie nicht erkannt werden – uns meist Wichtiges mitzuteilen haben. Es besteht aus einem Kreis, der ein Viereck einschließt, und in dessen Mitte befindet sich in der Regel eine Figur (die häufig uns selbst darstellt). Jung gab diesem Motiv den Hindu-Namen "Mandala" oder "magischer Kreis" und sah darin eine Darstellung der menschlichen Seele. Dieses Symbol erscheint weltweit als Grundmuster: Romulus legte dem Bauplan Roms das Mandala zugrunde, und viele andere Städte der Antike – einschließlich Jerusalem – haben ebenfalls diese Form. Der Hindutempel wird als Mandala gebaut. Es stellt die vier Ecken der Erde dar, die um ihre Mitte kreisen, oder "das Ich, das in Zeit und Raum um sich selbst kreist" – das heißt, eine vollständige Integration des äußeren und inneren Selbst. In der hinduistischen und buddhistischen Kunst stellt das Mandala das Universum und die innere Welt der Menschenseele dar. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, daß jedes kreisförmige Symbol – Kreis, Scheibe, Erdkugel, Rad, ja sogar ein Hula-Hoop-Reifen – ein Mandala sein kann. Obwohl das Symbol schwer zu erkennen ist, wird es sich wegen seiner Wichtigkeit häufig selbst zu erkennen geben. Es wird einem "sagen", daß es wichtig ist, indem es sich weigert, aus den Gedanken zu verschwinden. Beim Erwachen kann man sich vielleicht manchmal ein bestimmtes, einem zunächst belanglos erscheinendes Bild nicht aus dem Kopf schlagen. Jedes derartige Bild ist wahrscheinlich wichtig, und wenn es kreisförmig ist, könnte es ein Mandala sein. Ob es nun ein Mandala ist oder nicht, ist für den Träumer nicht besonders wichtig, solange es als wichtiges Symbol erkannt wird. Vermutlich wird man es als solches erkennen, weil es einem nicht aus dem Kopf geht. Über die Bedeutung des Mandala könnte man zwar noch seitenlang schreiben, doch dies würde dem durchschnittlichen Träumer nicht unbedingt weiterhelfen. Leider bleibt es, wenn es erkannt ist, eines der Traumsymbole, die besonders schwierig zu verstehen sind - einfach, weil seine Bedeutung so mysteriös ist und anscheinend Assoziationen mit den Tiefen der Träumerseele vorhanden sind. Es kann das Konzept des gesamten eigenen Lebens, von der Geburt bis zum Tod ausdrücken. Das Mandala könnte in Ihrem Traum auch als Kaleidoskop oder in geometrischen Mustern, wie man sie mit dem Zirkel anfertigt, auftauchen. Jede Farbe in Verbindung mit dem Mandalasymbol kann – wie Farben überhaupt – wichtig sein. Eine Zeichnung von Ihrem Traum anzufertigen ist dann ganz besonders nützlich, wenn ein Mandala darin im Mittelpunkt steht. Einige Psychologen raten dazu, das Symbol, das Sie im Traum sahen, nicht einfach minuziös nachzuzeichnen, sondern es als Ausgangspunkt zu verwenden und den eigenen Stift oder Pinsel improvisieren zu lassen. Wenn möglich, sollte man für das eigene Traumbild Farben verwenden und auch Wörter einbauen, wenn diese einem im Traum begegneten. Vermutlich findet man heraus, daß man einige Bildteile sehr genau zeichnen möchte, während andere sich fast von selbst zeichnen – fast so, als ob man sie träumt. Das fertige Traumbild zeigt dann das Muster des eigenen derzeitigen Lebens mit seinen Bedrohungen oder Freuden, Wünschen oder Ängsten. Die Bereiche des Bildes, die aus dem eigenen Unbewußten hervorgegangen sind, werden einem Hinweise auf die Richtung, die man einschlagen soll, geben.
Psychologisch:
Ein Mandala ist eine heilige Form, die in Abwandlungen bei den meisten Religionen vorkommt. Typisch für ein Mandala ist ein Kreis, der ein Quadrat mit einem Symbol im Zentrum umschließt; es stellt die Ganzheitlichkeit des Lebens dar. Meistens wird ein Mandala als Hilfsmittel bei Meditationen verwendet. Auf dieser Basis kann es zu einem persönlichen Symbol für die Reise vom Chaos zur Ordnung werden. Das Mandala, von C.G. Jung als archetypischer Ausdruck der Seele verstanden, kann oft im Traum auftauchen, ohne daß der Träumende weiß, was es darstellt. Erst wenn er es danach malt, kann er es als Mandala erkennen. Dies zeigt, daß das Mandala ein echter Ausdruck der Individualität des Träumenden und seiner Vorstellung von Ganzheitlichkeit ist.
Spirituell:
Sobald der Mensch sein Ich und die damit verbundene Individualität verstanden hat, strebt die Seele nach Darstellung. Der Gleichzeitige Ausdruck von Ganzheitlichkeit und Getrenntsein in dieser Figur katapultiert den Träumenden in einen völlig neuen Raum. Das Mandala im Traum kann Maßstäbe für spirituelle Fortschritte setzen.

Mandarin
Volkstümlich:
(arab.) : - (vornehmer chinesischer Beamter): du sollst dein Wissen vermehren.
(ind.) : - du solltest dein Wissen nicht vernachlässigen.

Mandel
Artemidoros:
Mandeln, Nüsse, die sogenannten Haselnüsse und alles, was aufgeknackt wird, bedeutet wegen des Geräusches Aufregungen und, weil sie von Natur aus bitter sind, Kümmernisse. Ich kenne einen vornehmen Griechen, dem es träumte, er bekomme von jemand eine Nuß, und als er aus dem Schlaf erwachte, hielt er sie tatsächlich in der Hand. Es ergab sich, daß viel Unheil über ihn hereinbrach und er schließlich seine bürgerlichen Rechte verlor.
Allgemein:
Mandel essen verheißt Erfolg und Anerkennung, bittere Mandel aber eine Enttäuschung.
Psychologisch:
Ein Symbol erotischer Weiblichkeit. In der traditionellen Deutung gilt die Bittermandel als Hinweis auf eine Enttäuschung, die süße Mandel als Glückssymbol.
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: überlasse dich nicht der Feinschmeckerei.
(europ.) : - bedeuten zukünftige Freunde, auch soll man die Neugierde bewältigen; gute Gesundheit, die allerdings von Trauerphasen begleitet ist;
- süße essen: verheißt Anerkennung durch andere oder Gewinn dank seiner Freunde;
- bittere essen: bringen Verdruß und gelten für Enttäuschungen im Freundes- oder Bekanntenkreis und Erkrankungen; ein Aufbruch zu neuen Ufern ist unvermeidlich.
(ind.) : - essen: sorge dich nicht, es wird wieder alles gut.

Mandelbaum
Volkstümlich:
(arab.) : - grüner: deine Zukunft gestaltet sich annehmbar;
- blühender: hoffe auf eine fröhliche Zeit;
- verwelkter oder umgestürzter: dein gegenwärtiges Glück wird bald verschwinden.
(europ.) : - blühen: deine Herzenswünsche erfüllen sich.
(ind.) : - blühender: deine Wünsche werden Gehör finden.

Mandelholz
Volkstümlich:
(arab.) : - Geldverlegenheit.

Mandorla (Mandelförmiger Heiligenschein um die ganze Gestalt) (Siehe "Aura")

Manege (Siehe "Arena", "Kreis", "Zirkus")

Mangel
Volkstümlich:
(arab.) : - leiden: dein Bestreben, etwas Höheres zu erreichen, wird sich nicht erfüllen.
(ind.) : - leiden: es werden bessere Tage kommen; auch: beinhaltet Hilfe von einem guten Freund, aber Trennung von Angehörigen;
- (Wäschemangel) drehen: geordnete Häuslichkeit.

Mangold
Artemidoros:
Mangold ist nur für Schuldner gut, weil sie den Magen reizen und den Stuhlgang fördern; es gleichen nämlich speziell der Magen und die Eingeweide einem Gläubiger.

Manieren (Verhaltensweise)
Volkstümlich:
(europ.) : - Menschen mit schlechten Manieren sehen: weist auf das Fehlschlagen von Vorhaben hin, die durch das unleidliche Wesen einer in die Angelegenheiten verwickelte Person verursacht werden;
- auf Menschen mit guten Manieren treffen: man wird vom augenblicklichen Stand der Dinge angenehm überrascht sein; alles wendet sich zum Vorteil.

Maniküre
Allgemein:
Maniküre steht für Oberflächlichkeit, die sich vom äußeren Schein blenden läßt oder nach Scheinerfolgen strebt. Pflegt man die Nägel eines anderen, warnt das oft vor Täuschungsversuchen, die entlarvt werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - bei anderen sehen: man soll sich nicht düpieren (täuschen) lassen, denn der Schein trügt;
- bei sich selbst oder bei sich machen lassen: bedeutet im Fall eines Frauentraumes Erfolg durch glänzendes Aussehen; im Fall eines Männertraumes: man wird einen Scheinerfolg erzielen oder ist geneigt, einen nicht vorhandenen Erfolg vorzuspiegeln;
- selbst bei jemand anderem vornehmen: man legt jemanden hinein oder unternimmt ein Versuch dazu.

Mann
Assoziation: - Yang-Aspekt; aktiv.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich zu mehr Selbstbehauptung bereit?
Allgemein:
Mann (männlich) versinnbildlicht als Ursymbol meist Bewußtsein, Verstand, Geist, Tatkraft und Willen, oft gepaart mit Härte und Aggressivität. Bei Frauen kann er sexuelle Bedürfnisse anzeigen. Weitere Bedeutungen ergeben sich aus folgenden Begleitumständen:
- Alter Mann taucht oft im Sinne von Führer oder Guru (siehe unter diesen Stichwörtern) auf.
- Junger Mann kann auf Rastlosigkeit, Unruhe, Tatendrang oder ungezügelte Sexualität hinweisen.
- Dicker Mann wird häufig im Sinne von Weichherzigkeit und Mitgefühl verstanden.
- Großer Mann warnt vor Aggressivität oder Überbetonung des Verstandes.
- Kleiner Mann kann Minderwertigkeitsgefühle (oft auch sexuelle) versinnbildlichen.
Psychologisch:
Nach C.G. Jung bedeutet der unbekannte Mann, der im Männertraum auftritt, die unbewußte Schattenseite des Träumers, die ihn im Wachleben zu einer Auseinandersetzung mit sich selbst und seinen eigenen Mängeln zwingen möchte. In Frauenträumen ist er der Animus, die unbewußte männliche Seite der Frauenpsyche. Bei jungen Mädchen erscheint dieser Animus oft in Gestalt des Lehrers, des Vaters oder eines Idols. Träumen Frauen von einem unbekannten Mann, so spiegeln sich in diesem Bild ihre Erwartungen an einen Partner und dessen von der Frau erwünschten Eigenschaften wider. Diese Erwartungen werden bereits in der Kindheit und Jugend der Träumenden durch den Vater festgelegt bzw. geprägt. Entspricht jedoch der wirkliche Partner der Träumenden diesen unbewußten Erwartungen nicht, sind Probleme und Enttäuschung die Folge. Spricht eine Träumerin mit einem jungen Mann, darf sie mit viel Ablenkung im Alltagsleben rechnen, die sie manche Sorge vergessen läßt. Befolgt man im Traum den Rat eines alten Mannes, kann man auf eine glückliche Wende im Wachleben hoffen. Einen dunklen Mann sehen, bedeutet nach altägyptischer Traumweisheit, daß Gefahren auf den Träumer lauern.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen großen und starken sehen: du wirst eine ärgerliche Begegnung haben;
- ein unbekannter junger: Sorgen; kann auch auf Leichtsinn hindeuten, der fatal enden könnte;
- mit Bart: in nächster Zeit droht Zorn und Zwietracht;
- kleinen sehen: Verhöhnung deiner Persönlichkeit;
- mit langen Haaren und großen Bart: sei nicht furchtsam, es kann dir nichts geschehen;
- alter: langes Leben; man wird gute Ratschläge bekommen, die einem zu Glück verhelfen;
- dicker: es stehen dir gemütliche Stunden bevor;

- für Frau - viele Männer sehen: du wirst mehrere Körbe austeilen.

(europ.) : - bei Frauen sexuell-erotisch zu verstehen, bei Männern als Auseinandersetzung mit sich selbst durch innere Beobachtung der eigenen Mängel zu verstehen;
- sehen oder mit einem verkehren: handelt es sich um einen alten Mann, wird man einen guten Rat erhalten; handelt es sich um einen jungen Mann, kommt es zu Unruhe oder Ruhelosigkeit;
- für Männer; einen ohne Kopf sehen: man handelt völlig unüberlegt und sollte seine "Kopflosigkeit" überwinden;
- junges Mädchen hat einen bekommen: es wird noch lange warten müssen, bis es in Wirklichkeit soweit kommt;
- Frau wird von einem geschlagen: sie wird von ihm unaussprechlich geliebt;
- ein gutaussehender Mann, gut gebaut und sportlich: man wird das Leben in vollen Zügen genießen und große Besitztümer erlangen;
- mißgestaltet und mürrisch: es erwarten einem Enttäuschungen und Schwierigkeiten;
- als Frau einen dicken sehen: sieht einer Frau jeden Wunsch von den Augen ab;
- einen jungen sehen: die nächste Zeit wird sehr unruhig und eine Strapaze für die Nerven;
- Träumt eine Frau von einem gutaussehenden Mann, wird ihr eine Auszeichnung zuteil. Ist er häßlich, wird sie Ärger durch einen angeblichen Freund bekommen.

(ind.) : - Auch ein unbekannter alter Mann, der wohlgestaltet ist, bedeutet das Schicksal des Menschen, ein bekannter meist das des Träumenden.
Ein unbekannter junger Mann dagegen bezeichnet stets einen Feind;
jedoch bedeutet ein bekannter junger Mann entweder diesen selbst oder eine ihm ähnliche Person oder einen Namensvetter.

(Siehe auch "Alter", "Lehrer", "Mann", "Menschen", "Vater" und andere männliche Symbole)

Manna

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: bedeutet einen unverhofften Reichtum.

(Siehe auch "Religiöse Bilder")

Mannequin

Allgemein:

Mannequin steht allgemein für die Überbewertung der äußeren Schönheit; manchmal weist es auf den Wunsch nach einem erotischen Abenteuer hin.

Psychologisch:

Ein Wunschtraum der Männer. Bei Frauen wie "Make up" zu deuten.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: als Männertraum - man sucht ein galantes Abenteuer, das aber Vorsicht bedingt, weil es teuer zu stehen kommen kann; als Frauentraum - sie bekommt ein schönes neues Kleid;
- selbst sein: man möchte etwas sein, was man nicht ist, oder etwas haben, was man nicht bekommen kann.

(Siehe auch "Kosmetik", "Make up", "Mode", "Model")

Männerkragen

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: man wird eine Herrenbekanntschaft machen;
- bügeln: deutet auf Ärger und Verdruß mit einer männlichen Person hin;
- umbinden: man wird an einer offiziellen Feier oder Zusammenkunft teilnehmen oder zu einer solchen eingeladen werden;
- umbinden wollen und nicht damit zurechtkommen: eine dringende Angelegenheit sollte schnellstens erledigt werden.

Manöver

Volkstümlich:

(arab.) : - fröhliche Abwechslung.

Mansarde (Zimmer im Dachstuhl)

Psychologisch:

Symbol für einen Raum, der einen "weiten Überblick" gestattet. Traditionell: ein Armutssymbol. Bevor es üblich wurde, Dachgeschosse zu Luxuswohnungen und Ateliers auszubauen, hatten Dienstboten und mittellose, alleinstehende Leute bescheidene Dachkammern zur Wohnung. Die Mansarde war häufig die billigste Möglichkeit, überhaupt "ein Dach über dem Kopf" zu haben - natürlich ohne Heizung, Wärmedämmung und Fernblick. Träume von Mansarden haben bei alten Menschen oft noch dieses Sinnbild einer "armseligen Behausung" (und die Angst davor) an sich. Deswegen hängt der Sinn solcher Träume auch vom Alter (und sozialem Umfeld) des Betreffenden ab. Für junge Leute kann die Mansarde ein Symbol der ersten Unabhängigkeit (Singlewohnung) von zu Hause sein, von der im wahrsten Sinn des Wortes geträumt wird.

Volkstümlich:

(arab.) : - bewohnen: dein Hochmut macht dich lächerlich.

(europ.) : - eine berufliche Beförderung wird sehr schnell folgen.

Mannschaftsspiele

Psychologisch:

Träume von Mannschaftsspielen beziehen sich unweigerlich auf unser Verhalten zu den "Mannschaften", denen wir im realen Leben angehören – am Arbeitsplatz, in der Familie. Alles, was in einem Fußball-, Handball-. Basketball-, Volleyball- oder sonst einem Mannschaftsspiel passiert, ist ein Hinweis auf die eigenen Teampartner im Leben. Eifersüchteleien, Neid, Enttäuschungen, aber auch Freundschaft und Freude des Traums haben ihre Parallelen im Leben, nur wird der Traum einem nicht in dieser direkten Form vorführen, sondern eher die Ursachen dafür. Hat man im Traum ein Tor geschossen oder sogar ein Eigentor? Hat man ein Foul begangen? Auch die anderen Beteiligten im Traum sollte man sich beim Fußball oder Handball näher betrachten. Beim Fußball oder Handball mag der Torwart jemanden verkörpern, der einem an etwas bestimmten hindern will, und auch der Schiedsrichter wird seine Rolle spielen.

(Siehe auch "Ball", "Schiedsrichter", "Spielen")

Manschetten

Allgemein:

Spielen sie im Traum eine Rolle, hat man - wie es im Volksmund heißt - vor irgend etwas Manschetten. Freilich ist die Angst, die daraus spricht, unbegründet, wenn der Abschluß der Hemdsärmel sauber ist.

Volkstümlich:

(europ.) : - saubere: verheißen Erlangung einer guten, hohen Stellung; berufliche oder wirtschaftliche Vorteile;
- schmutzige: zeigen Hindernisse und Verlust der Stellung und Ansehen an; berufliche oder wirtschaftliche Schwierigkeiten;
- bügeln: bedeutet Ärger und Verdruß mit einem Mann.

(ind.) : - tragen: sei nicht so hochmütig;
- schmutzige: Trennung;
- verlieren: eine Sorge wird von dir genommen;
- von Spitzen: du wirst zu Würden gelangen;
- zerrissene: Einbuße an Ansehen.

(Siehe auch "Hemd", "Kleidung")

Manschettenknöpfe

Volkstümlich:

(europ.) : - man wird kämpfen müssen, um dem Stolz nachzukommen; normalerweise gelingt einem das;
- aus Diamanten und ist der mittlere länger als die anderen: man genießt Wohlstand oder eine schöne Zeit mit tollen Freunden.

(ind.) : - eine Sorge wird sich verlieren.

Mantel

Assoziation: - Schutz; Bedeckung.

Fragestellung: - Was verberge ich?

Allgemein:

Der Mantel ist das, was uns einhüllt, warm hält und manchmal verhüllt. Man wird etwa feststellen, daß man ja den Mantel oder Überzieher eines anderen trägt; mehr als einmal ging ein junger Mann im Mantel der Mutter. Da war offenbar die zweite Geburt aus der Mutterwärme in die kühlere Welt seelisch noch nicht geschehen.

Psychologisch:

Je nach der Persönlichkeit des Träumenden ist der Mantel ein Traumsymbol für den Schutz, aber auch für die Verhüllung. Aber auch auf die Schutzbedürftigkeit von dem Träumenden bekannten Personen kann durch dieses Bild hingewiesen werden. Etwas wird verhüllt - ein Geheimnis, das man sich nicht entreißen lassen möchte, die Liebe, die man sich bewahren will. Zieht man sich einen neuen Mantel an, wird man nach außen hin glänzen und viel Verständnis für sich finden können. Ein zu weiter oder zu kurzer Mantel deutet an, daß man zwar den guten Willen hat, ein Geheimnis für sich zu behalten, daß es uns aber irgendwann einmal entfleuchen könnte. Wer sich selbst oder einen anderen mit einem Mantel zudeckt, möchte im Wachleben über irgend etwas den Mantel des Schweigens breiten. Ein sorgfältig zugeknöpfter Mantel oder ein Kleidungsstück mit Schnallen verweist auf Zurückhaltung.

Spirituell:

Der Mantel ist Sinnbild des Schutzes.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt ein Machthaber, er ziehe sich einen Mantel an, wird er einen großen Namen und guten Ruf bekommen, weil der Mantel stets über den anderen Kleidungsstücken getragen wird und entsprechend ein guter Name alles Tun und Lassen des Menschen umkleidet;
ist der Träumende kein Machthaber, sondern ein gemeiner Mann, wird er reiche Einkünfte, Schutz und Sicherheit in seinem Gewerbe finden.
- Zieht er einen Mantel aus Chasdion an, wird sein Reichtum noch ansehnlicher sein, als seinem Namen und Stand gebührt;
ist der Mantel aus Leinen oder Baumwolle, wird er in seiner Arbeit Schutz und Hilfe von geringen Leuten erhalten,
ist er blau, zu größerem Vermögen kommen,
wenn rot, große Mittel in Form von gemünztem Gold erwerben entsprechend der Dichte und Festigkeit des Mantels;
einer von gelber Farbe prophezeit finanzielle Schwierigkeiten und Verlust der Macht,
ein grüner Reichtum und Machtzuwachs mit Hilfe einer Frau.
- Dünkt es einen, er habe seinen Mantel verloren, wird er seines Reichtums verlustig gehen, in Not geraten und seine Macht verlieren.
- Verbrennt der Mantel, wird er vom Machthaber gestraft werden, ist er in Stücke gegangen oder mürbe geworden, werden sein Vermögen und seine Stellung Schaden leiden.
- Träumt der Kaiser, er ziehe sich einen Mantel an, weil es regnet oder taut, wird er Schutz zur Linderung seiner Bedrängnis finden; ist der Mantel aus Biberfell, wird er ein übelgesinntes, mächtiges Volk zur Hilfeleistung im Kampf gegen Feinde verpflichten.
Wirft er wegen der Kälte einen Mantel über, wird er seine Schätze und seinen reichen Besitz sichern und schützen.
Dünkt es ihn, es zeige sich irgendein Schaden am Mantel, wird das Gesicht sich an den erwähnten Völkerschaften erfüllen.
- anziehen: man wird bald die Gelegenheit erhalten, an einem erfolgversprechenden Projekt mitzuarbeiten;
- tragen oder sehen: Würde und hohe Achtung erlangen;
- schöner: Ehre und Ansehen;
- einen neuen tragen oder anlegen: deine Verhältnisse werden sich bessern;
- zerrissener sehen: eine schmerzliche Trennung überstehen müssen;
- alten oder zerrissenen tragen: du erregst Mitleid; man sollte sich hüten, durch ein Mißgeschick ein Nachteil zu erfahren;
- beschmutzt sehen: du wirst von Unwohlsein und Krankheiten geplagt werden;
- zu groß: Betrübnis;
- verlieren: du wirst in familiäre Sorgen kommen;
- einer anderen Person umlegen: durch Zuvorkommendheit wirst du deine Widersacher beschämen;
- ein Freund sich in einen hüllen sehen: dieser wird sich unaufrichtig verhalten und Schaden verursachen;
- jemand abnehmen sehen: man wird dich beschämen;
- jemanden mit einem Mantel verhüllt sehen: Verstellung.

(europ.) : - Trieb zur Verhüllung, oft Angst, durchschaut oder entlarvt zu werden;
- neu und eleganten sehen: bedeutet das Ende einer traurigen Zeit sowie Ansehen und Ehrungen; man hat Chancen, die man wahrnehmen sollte; auch: man gelangt zu literarischen Ehren;
- einen neuen anziehen oder tragen: die Lage wird sich verbessern;
- einen neuen ausziehen: bedeutet Verschlechterung der Lage;
- verlieren: Betrübnis und Not; man muß sein Glück zurückerobern, nachdem man bei Spekulationen zu gutgläubig war;
- zerreißen: Trennung oder Existenzveränderung; man ist innerlich wütend;
- zerrissenen sehen: man wird einen engen Freund verlieren; die Geschäftsaussichten sind trostlos;
- alten sehen: magere Erbschaft; es droht Mißgeschick;
- einen alten anziehen oder tragen: bringt Not und Sorgen;
- einen alten ausziehen: bringt eine Erleichterung;
- ausbessern: eine verfahrene Sache macht Sorgen;
- jemanden fest darin eingehüllt sehen: es besteht die Gefahr, durch Unaufrichtigkeit hintergangen oder geschädigt zu werden; auch Ankündigung eines Geheimnisses;
- mehrere Mäntel sehen: man wird in eine aussichtslose oder verworrene Lage geraten;
- den eines anderen tragen: man wird einen Freund um Schutz bitten;

(ind.) : - haben: Ehre und Ansehen;
- zu großer: Betrübnis wird dich heimsuchen;
- schöner: du hast nach langer Zeit wieder Glück.

(Siehe auch "Kleidung")

Manteltasche

Psychologisch:
Darin soll im Traum ein "kleines Geheimnis" gut aufgehoben sein - und verborgen bleiben.
(Siehe auch "Mantel")

Mantille (Schulterumhang für Frauen; Spitzenschleier über Kopf und Schultern.)

Volkstümlich:
(arab.) : - deine Eitelkeit bringt dir Schaden.

Mantra

Allgemein:
Ein Mantra ist die Hervorbringung eines Klangs, der sich auf einen Namen oder einen Aspekt Gottes und dessen kreative Schwingung bezieht. Häufig ist ein Mantra dreisilbig. Es wird verwendet, um dem eigenen und dem Zentrum des Universums näherzukommen. In Träumen kann sich das Mantra aus dem Klang des eigenen Namens entwickeln. Das Mantra wird als der persönlicher "Schlüssel" zu universellem Wissen verstanden.
Psychologisch:
Wenn man Träume als ruhevolle Aufmerksamkeit betrachtet, kann die Verwendung eines Mantras eine tiefgreifende Auswirkung auf den Traumzustand haben, weil es dem Träumenden hilft, sich im Traum besser zu konzentrieren. Auf diese Weise fällt es dann leichter, die Spontaneität ihrer Bilder, die das Mantra hervorruft, während des Traums aufzunehmen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene führt ein ständig wiederholtes Klanggebilde wie das Mantra im Traum schließlich eine Bewußtseinsveränderung herbei.

Manufaktur

Volkstümlich:
(europ.) : - eine große Manufaktur drückt ungewöhnliche Aktivität in Geschäftskreisen aus.
(Siehe auch "Fabrik")

Manuskript

Allgemein:
Manuskript kann vor Neugierde warnen oder das Bedürfnis nach Selbstdarstellung und Mitteilung verkörpern.
Psychologisch:
Der Traum will Sie an unerledigte Arbeiten erinnern. Haben Sie versucht, eine dringende Verpflichtung zu verdrängen? Aber auch vor Neugierde und zuviel Selbstdarstellung wird gewarnt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Sorge und Kummer.
(europ.) : - eins sehen allgemein: man weiß nicht so recht wie man sich verhalten soll; es wäre aber unklug, ein bestimmtes Vorhaben weiter auf die lange Bank zu schieben.
- ein unvollendetes: steht für Enttäuschungen;
- ein deutlich geschriebenes, vollendetes: große Hoffnungen werden sich erfüllen;
- an einem arbeiten: man wird um etwas sehr bangen;
- unscharfe Formulierungen vermeiden: man wird bei seinen Plänen Erfolg haben;
- vom Verleger abgelehnt: kündigt eine erfolglose Phase im Leben an; die Wünsche werden aber später Wirklichkeit;
- verlieren: steht für kommende Enttäuschungen.

(ind.) : - lesen: du interessierst dich zu viel für andere Menschen;
- schreiben: all deine Wünsche werden sich erfüllen;
- einsenden: gib deine Hoffnungen auf, dich werden in allernächster Zeit andere Dinge beschäftigen.

Mappe

Allgemein:
Mappe verstehen altindische Traumdeuter als Symbol für ein Geheimnis, das man bald lüften wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: es ist gut, wenn du verschwiegen bist.

(europ.) : - eine Reisemappe: unerwartetes Abenteuer;
- sehen: es wird einem bald ein Geheimnis anvertraut;
- verlieren: verkündet, daß dem Träumenden etwas Wichtiges verborgen bleiben wird;
- finden: das Gegenteil.
(ind.) : - öffnen: du wirst ein Geheimnis ergründen;
- tragen: lasse dich nicht in gefährliche Abenteuer verwickeln.

Märchen

Psychologisch:
Märchen kommen in unserer Zeit häufig in Träumen vor – vor allem bei Frauen. Psychologen haben festgestellt, daß die Geschichte "Die Schöne und das Biest" in verschiedenen Varianten in den Träumen von Frauen durchgespielt wird. Diese Frauen leiden darunter, daß die Beziehungen, zwischen Mann und Frau so schwierig sind in einer Welt, in der die männlichen und die weiblichen Haltungen noch nicht ganz miteinander versöhnt sind.

Märchengestalten

Psychologisch:
Ihre Symbolische Bedeutung hängt vom Inhalt des jeweiligen Märchens ab, was aber sicher nicht immer "märchenhaft einfach" zu entschlüsseln ist - im Gegenteil. Daß es sich bei Aschenputtel um weibliche Machtkämpfe (um die Liebe eines Mannes) handelt, ist klar. Aber daß Schneewittchen in einigen Deutungen als Nymphomanin mit Kastrationsgelüsten gilt, macht den Versuch, die Märchensymbolik nach aktuellem Verständnis zu "übersetzen", ziemlich kompliziert. Als Hinweis kann gelten: Die weibliche Hauptfigur einer Märchenhandlung stellt die eigene "Rolle" im Leben einer Frau dar - der männliche Märchenprotagonist entspricht dem Ich im Männertraum. Alles klar? Trotzdem: Bitte nicht alles Märchenhafte zu wörtlich nehmen - und lieber keine Frösche küssen!

Marder

Artemidoros:
Der Ichneumon und der Marder bedeuten, weil sie wild und schwer zu zähmen sind, abgefeimte und verschlagene Menschen, die dem Träumenden nie wohlgesinnt sein können, und zwar bezeichnet der Ichneumon Männer, der Marder Frauen.
Allgemein:
Marder warnt vor ungezügelter, oft sexueller Triebhaftigkeit, manchmal auch vor Klatsch und Tratsch.
Psychologisch:
Dieses Tier symbolisiert im Traum Aggressivität. Unbeherrschtheit und die männliche Triebkraft, wie auch Leidenschaft und Lebenskraft. Mit diesem Traumbild wird der Träumende manchmal gewarnt, sich selbst nicht zu überschätzen, mehr Rücksicht zu üben oder seine Aggressionen mehr zu kontrollieren. Es kommt im Traum immer auf den Zustand des Marders an: Ist er alt, krank, gezähmt oder schläft er, drückt sich darin der Wunsche des Träumenden nach mehr Selbstbeherrschung aus.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: behüte deinen Besitz, damit du nicht bestohlen wirst;
auch: in unmittelbarer Nähe ist ein Mensch, der durch seine Hemmungslosigkeit in bezug auf seine eigenen Vorteile vor nichts zurückschreckt und noch beträchtlichen Schaden anrichten kann;
- schlagen: Ärger durch böse Weiber; Widerwärtigkeiten bleiben dir nicht erspart;
- einen töten: man wird einen drohenden Verlust noch rechtzeitig abwenden und Probleme beseitigen können;
- schießen: du wirst durch fremde Personen zu Geld kommen.
(europ.) : - Symbol für zu starke sexuelle Triebhaftigkeit; man muß sich mehr zusammennehmen;
- sehen: verheißt einen Diebstahl oder Betrug dem man selbst zum Opfer fallen soll;
- töten: Befreiung von Widerwärtigkeiten und Überwindung aller Hindernisse.
(ind.) : - du wirst mit Klatschbasen zu tun haben;
- sehen: sorge für die Zeit der Not.
(Siehe auch "Fuchs", "Raubtier")

Margarine

Allgemein:
Margarine soll nach alten Traumbüchern auf bevorstehende Not und Entbehrungen hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - man sucht dich zu täuschen.
(ind.) : - auch die fetten Zeiten können sich ändern.

Margarite

Volkstümlich:
(arab.) : - dich liebt ein reines Mädchen (Jüngling).

Maria

Allgemein:
Maria symbolisiert Mutter oder Natur, geistige Inspiration, die Materie belebt. Oft kommen darin auch Sanftmut und reiche Gefühlswelt zum Ausdruck. Allgemein kann man daraus auf Reife und Vergeistigung einer Persönlichkeit schließen.
(Siehe auch "Madonna", "Religiöse Bilder")

Mariengras

Medizinrad:
Schlüsselworte: Respekt; Verbindung mit der Erde; Weisheit; winterhart; schilfartig; lang; süß; Gabe; Vorbereitung; Verstehen; Haare von Mutter Erde; Waboose, nördlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Das Mariengras wird als Pflanze mit dem Norden und Waboose, dem nördlichen Hüter des Geistes assoziiert. Mariengras, mit botanischem Namen Hierochloe odorata, ist ein winterhartes, am Rande von Feuchtgebieten wachsendes schilfartiges Gras und war vor der Besiedlung Nordamerikas durch die Europäer weit verbreitet. Nach seiner fast völligen Ausrottung kam es eine ganze Zeitlang aus Kanada in die USA. Nun aber haben die Menschen angefangen, Mariengras in verschiedenen Landstrichen Nordamerikas wieder heimisch zu machen. Früher wurde Mariengras, bevor man es schnitt, geflochten und erhielt deshalb auch die Bezeichnung »das Haar der Mutter«. Im allgemeinen diente es als

Rächermittel und es hieß, daß der süße Duft der verbrennenden Pflanze positive Energien und gute Geister anziehen und eine gelungene Zeremonie verheißen würde.
Allgemeine Bedeutung: Der Stand deiner Beziehung zu Mutter Erde; der Grad deines Respekt für die Erde.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Für den Traumzustand gute Energien und gute Geister herbeiholen.

Marine
Assoziation: - Beherrschung der Gefühle; hat gelegentlich einen homosexuellen Unterton.
Fragestellung: - Welche Emotionen bin ich zu beherrschen bereit?
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird lästige Hindernisse überwinden;
- verängstigt sein: man wird ungewöhnliche Hindernisse überwinden müssen, bevor man sein Glück macht;
- eine verwahrloste Marine: ist ein Hinweis auf unvorteilhafte Freundschaften in Beruf oder Liebe.

Marinesoldat
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: rechne mit kriegerische Zeiten.
(europ.) : - sein: man wird eine lange, interessante Reise in ferne Länder machen;
- das Schiff ohne einem abfährt: Rivalen werden einem schweren Schaden zufügen.

Marienkäfer
Volkstümlich:
(arab.) : - kommt er auf einem zu geflogen: man wird in Zukunft viel Glück haben;
- davon fliegen: man darf sein Glück nicht zu erzwingen versuchen und sollte lieber auf sein Schicksal vertrauen.
(europ.) : - Glück in kleineren Vorhaben.

Marionette
Allgemein:
Marionette bringt meist zum Ausdruck, daß man sich abhängig fühlt; das kann sich auf andere Menschen, Leidenschaften oder konkret auf Suchtmittel beziehen, die man mißbraucht. Wenn im Traum eine Marionette vorkommt, hat der Träumende vielleicht das Gefühl, Umstände oder Menschen seiner Umgebung beeinflussen zu können. Die Marionette kann jedoch auch für die mechanischen Prozesse des Seins stehen, für jene Dinge, die automatisch im Hintergrund geschehen.
Psychologisch:
Wenn eine andere Traumfigur die Marionette führt, hat der Träumende vielleicht das Gefühl, manipuliert zu werden. Es ist die Aufgabe des Träumenden, zu ergründen, was er im täglichen Leben dazu beiträgt, daß er zum Opfer wird. Ist der Träumende von einer Marionette gelenkt, dann hat er begriffen, daß ihm Bürokratie Schwierigkeiten bereitet. Was eigentlich zum Vorteil des Träumenden gereichen sollte, hat sich in eine Art Manipulator verwandelt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet die Marionette im Traum, daß der Träumende sich als Marionette im Plan des Größeren Ganzen begreift.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet Treue von Seiten der Untergebenen;
- sein: man ist von irgend etwas oder irgend einem abhängig.
(Siehe auch "Puppe")

Marken (Briefmarken)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder aufkleben: du wirst von Abwesenden Nachricht erhalten;
(ind.) : - auf einem Brief: eine Nachricht aus der Ferne.

Markensammlung
Volkstümlich:
(ind.) : - deine Mühe ist zwecklos.

Marketender (Händler, der die Truppe ins Manöver und ins Feld begleitet.)
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Marketenderin: man wird dich gut verpflegen.
(europ.) : - oder Marketenderin: verheißen Hilfe in allen Lebenslagen.
(ind.) : - Marketenderin: Rettung aus dringender Not.

Markise
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder sich unter einer befinden: falsche Freunde werden einem überreden, sich durch üble Machenschaften zu bereichern; beschütze diejenigen, die unter Deiner Obhut stehen.

Markklöse
Volkstümlich:
(arab.) : - neue Freundschaft.

Markstein
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Schaden an deiner Gesundheit erleiden.
(ind.) : - deine Gesundheit muß dir vorgehen.

Markt

Artemidoros:

Der Marktplatz ist das Symbol von Verwirrung und Getöse, weil die große Menge sich dort einfindet. Leuten, die auf dem Markt zu Hause sind, bringt es Glück, wenn sie ihn im Traum, von Menschen wimmelnd und lärmerfüllt, schauen. Ist er jedoch verlassen und still, prophezeit er ihnen Stockung des Geschäfts, allen anderen aber große Sicherheit. Ein bepflanzter Marktplatz wird natürlich für jeden unbetretbar, gleichgültig, womit er bepflanzt ist. Es behaupten einige, daß ein solcher Zustand dem Gemeinwesen, wenn es glückliche Zeiten durchlebt, Hungersnot, wenn es von einer Hungersnot heimgesucht wird, glückliche Zeiten bedeute.

Allgemein:

Markt versinnbildlicht zwischenmenschliche, teils sexuelle Beziehungen, die man nach den Vorgängen auf dem Markt individuell deuten muß. Oft kommt darin auch Geschäftstüchtigkeit oder übersteigertes Streben nach materiellen Besitz zum Vorschein. Wenn der Träumende sich in seinem Traum auf einem Mark sieht, verweist dies auf seine Fähigkeit, mit dem Alltagsleben zurechtzukommen und Beziehungen zu anderen Menschen einzugehen. Speziell ist er dazu in der Lage, sich auf eine Menschenmasse zu beziehen. Ein Markt ist auch ein Ort, an dem gekauft und verkauft wird; daher gibt dieses Traumbild auch einen Hinweis darauf, wie der Träumende sein eigenes Kaufen und Verkaufen bewertet.

Psychologisch:

Ein Mark ist ein belebter Ort. Wenn er zum Thema eines Traums wird, kann dies eine Aufforderung an den Träumenden sein, sich besser um sich selbst zu kümmern und nicht zu viel Zeit mit vielen Menschen zu verbringen. Der Traum könnte auch die Empfehlung an den Träumenden enthalten, in seinem Beruf geschäftstüchtiger zu werden oder sich stärker von Kreativität beeinflussen und leiten zu lassen, statt eine Sache nur aus kommerziellen Gründen zu betreiben. Ein Markt ist daher im Traum ein ambivalentes Symbol. Der Markt drückt im Traum meist die Beziehung des Träumenden zu seinen Mitmenschen aus. Er ist ein Platz der Kommunikation, der Begegnung mit unseren Mitmenschen. In seiner Weitläufigkeit und in der Vielfalt seiner Angebote kann man sich allerdings auch verlieren. Dabei ist es immer wichtig näher auf den Markt einzugehen: Können wir uns im Traum für nichts, was wir dort sehen, entscheiden, sind wir auch im Wachleben vor eine heikle und schwierige Situation gestellt und werden wohl nicht so bald erreichen, was wir gerne wollen. Handelt es sich im Traum um einen belebten Markt, auf dem interessante Dinge passieren, so ist dies ein Hinweis auf die Kontaktfreudigkeit des Träumenden und seine Ausgeglichenheit. Hemmungen
und Kontaktschwierigkeiten spiegeln sich im Bild eines hektischen Marktes, auf dem nervöses Treiben herrscht, wider. Erscheint der Markt im Traum menschenleer, läßt dies auf den Wunsch nach Ruhe des Träumenden schließen oder auch auf dessen Einsamkeit.

Spirituell:

Ein Markplatz kann im Traum als Ort spirituellen Austausches betrachtet werden. Der Träumende kann ein Gleichgewicht zwischen der Alltagsrealität und der spirituellen inneren Welt herstellen.

Volkstümlich:

(arab.) : - besuchen: du wirst ein bewegtes Leben führen;
- viele Menschen dort sehen: du wirst neue Freundschaften anknüpfen;
- einen leeren sehen: man lebt in Einsamkeit oder versucht sich selbst zu finden;
- dort etwas feilbieten: du wirst ein gutes Fortkommen finden;
- dort Bekannte treffen: unangenehmer Klatsch;
- markten (handeln): du wirst eine neue, wichtige Bekanntschaft machen;
- Marktplatz sehen oder sich auf einem befinden: du wirst dich in deinen künftigen Verhältnissen nicht glücklich fühlen.

(europ.) : - oft gleichbedeutend wie Bordell; Preisgabe aller Werte oder Selbsteinschätzung nur vom Geld her;
- auf einem sein oder darauf einkaufen: man wird in unbeständige oder unsichere Verhältnisse geraten;
  auch: verheißt Sparsamkeit und Aktivität in allen Beschäftigungen;
- sich auf einem befinden und nicht wissen wohin: bedeutet Armut und Sorge;
- sich auf einem Jahrmarkt unterhalten: bringt neue Freunde, mit denen man ein sehr bewegtes Leben führen wird;
- einkaufen: die kommende Zeit wird unbeständig und unsichere Verhältnisse bringen;
- selbst auf einem Waren feilbieten: bedeutet unsichere Geschäfte oder Unternehmungen oder berufliche Veränderung;
- sich in einer Markthalle befinden: man wird vor eine Wahl oder Entscheidung gestellt werden;
- Marktschreier: es stehen einem Schwindeleien bevor;
- ein leerer: prophezeit Niedergeschlagenheit und Traurigkeit; Schwierigkeiten;
- verdorbenes Gemüse und Fleisch: deutet auf Verluste im Geschäft hin;
- Einer jungen Frau sagt der Markt angenehme Veränderungen voraus.

(ind.) : - sehen: du machst bald bessere Geschäfte.

(Siehe auch "Geschäft", "Platz")

Marktaufseher

Artemidoros:

Als Marktaufseher tätig zu sein ist angehenden Ärzten nützlich, besonders denen, die für eine sachgemäße Ernährung eintreten, weil der Marktaufseher die Verantwortung für die Lebensmittel hat; den übrigen Menschen bedeutet es Aufregungen und üble Nachreden. Denn selbst wenn er seine Pflichten erfüllt und Ausgaben macht, die ihm nichts einbringen, wird ihm das in jedem Fall Kritik eintragen, denn mit dieser hat der Marktaufseher nun einmal zu leben.

(Siehe auch "Markt")

Marmelade

Allgemein:

Dem Träumenden erscheint sein Leben hart und bitter, und er glaubt, daß es jetzt an der Zeit sei, den Lohn seiner Arbeit zu genießen. Man kann Marmelade aber auch als fruchtigen Brotaufstrich verstehen. Dann bedeutet sie neue Energie, oft auch in Form einer schönen Erinnerung, auch im erotischen Bereich. Eingemachte Marmelade steht auch für angenehme Ereignisse in der Vergangenheit, von denen man immer noch zehren kann; man sollte sie sich wieder häufiger in Erinnerung rufen.

Psychologisch:

Wie alles Süße gilt auch Marmelade als Symbol für den sinnlichen Genuß und erfüllt (erotische) Sehnsucht: Man nascht von der "Süße des Lebens". Wenn es den eigenen umgangssprachlichen Gewohnheiten entspricht, kann der geträumte Griff nach dem Marmeladenglas auch bedeuten, daß es demnächst in einer speziellen Sache "ans Eingemachte geht" - was immer der Träumende darunter auch verstehen mag.

Volkstümlich:

(europ.) : - alleine essen: Omen für Krankheit und Verdruß;
- mit anderen zusammen essen: bedeutet Gewinn; Glück;
- herstellen: Glück und Erfolg in Liebesaffären.

Marmor

Artemidoros:
Glaubt man, zu Marmor geworden zu sein, zeigt das dem Träumenden Wunden und Verletzungen an; denn ohne eiserne Werkzeuge kann niemand in Marmor gehauen werden.
Allgemein:
Weil Marmor eine harte Substanz ist, verweist er, wenn er im Traum eine Rolle spielt, oft auf Alter oder auf Dauerhaftigkeit. Jeder Mensch braucht in irgendeiner Hinsicht Dauerhaftigkeit in seinem Leben, und Marmor kann diesem Bedürfnis Gestalt verleihen.
Psychologisch:
Marmor wird nach alten Traumbüchern als Hartherzigkeit und Gefühlskälte gedeutet. Er kann aber auch darauf hinweisen, daß man Hoffnungen und Ziele nur unter großer Mühe oder überhaupt nicht erreichen wird. Wenn der Träumende in Schwierigkeiten ist, kann es ihm so vorkommen, als sei er "zwischen Skylla und Charybdis" eingeklemmt. Weil Marmor ein so schönes Material ist, kann es den Träumenden mit der Tatsache aussöhnen, daß er den steinigen Weg der persönlichen Entwicklung gewählt hat.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann Marmor im Traum spirituelle Stabilität symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - schöner und geschliffener: dein Reichtum wird dich gegen die Leiden anderer fühllos machen;
- Marmortisch: bleibe auch im Glück bescheiden;
- an einem Marmortisch sitzen: man leidet unter dem Egoismus seiner Mitmenschen;
- Marmorsäule: du wirst zu Reichtum kommen auch: weisen auf Wünsche, die leider unerfüllt bleiben.

(europ.) : - läßt Kämpfe aller Art befürchten und verheißt, daß man weder Hilfe von Freunden noch Verwandten erwarten darf.
- sehen: kündet die Aussichtslosigkeit von irgendwelchen Bemühungen an;
- Marmorbruch: im Leben zwar finanziell erfolgreich sein, jedoch um Umfeld keine Zuneigung erfahren;
- daran hantieren oder arbeiten: eine unerfüllbare Aufgabe wird einem zugemutet, oder man wird es mit hartherzigen Menschen zu tun bekommen;
- polieren: verheißt eine erfreuliche Erbschaft;
- zerbrochen: man wird bei den Teilhabern in Ungnade fallen, da man sich über jede Moral hinwegsetzt;
- eine Marmorfigur sehen: der Besitz scheint gesichert und Freundschaften erweisen sich als stabil;
- Marmorsäule sehen: man hat einen schönen, aber unerfüllbaren Wunsch oder ein schönes, aber unerreichbares Ziel; man ist in manchen Lebensbereichen viel zu stur und beharrt auf falschen Meinungen;
- Marmortisch sehen oder an einem sitzen: ein Wunsch, auf dessen leichte Erfüllung man hofft, oder ein Ziel, das man leicht zu erreichen gedenkt, wird erst nach großen Anstrengungen erfüllt oder erreicht;
- mit anderen daran sitzen: der Verkehr mit hartherzigen Menschen wird einem sehr hinderlich sein.

(ind.) : - sehen: Streitigkeiten mit Verwandten; hartherzige Menschen machen dir das Leben schwer;
- Marmorbüste: sehen: du wirst einen treuen Freund verlieren.

(Siehe auch "Götter", "Statuen")

Marokko

Volkstümlich:
(europ.) : - man wird erhebliche Unterstützung aus unerwarteter Quelle bekommen; Liebe wird durch Treue belohnt.

Mars

Allgemein:
Mars verkörpert Härte, Männlichkeit, Entschlossenheit und Energie, die zerstören oder erschaffen kann; man wird ermahnt, sie verantwortungsvoller einzusetzen.
Volkstümlich:
(europ.) : - als Kriegsgott sehen: Mut zu allen Schwierigkeiten, Erfolge;
- der Planet: verkündet ein unglückliches Leben durch das grausame Verhalten von Freunden; Feinde wollen einem ruinieren;
- sich zu diesen Planeten hingezogen fühlen: man wird seine Freunde in Hinblick auf Wissen und Reichtum durch scharfen Verstand übertrumpfen;
- als ein bewohnter Planet: fördert in guter Verbindung die Berufe der Lehrer und Soldaten, und erfüllt energisch und tatkräftige Männer mit großer Kühnheit und Mut. Seine Gegner und Verächter verführt er zu Streit, Gewalttätigkeiten und Zerstörungen.

(Siehe auch "Himmelskörper")

Marschieren

Volkstümlich:
(arab.) : - du kommst langsam, aber sicher an dein Ziel;
- einen größeren machen: wichtige Unternehmungen beginnen und zustande bringen.

(europ.) : - erschöpft davon sein: verheißt Mattigkeit und Mutlosigkeit nach vergeblichen Mühen;
- gut vorankommen: sagt Beförderung und geschäftliche Erfolge voraus.

(ind.) : - müssen: deine Arbeit wird gering belohnt.

Marschland

Volkstümlich:
(europ.) : - durch Marschland gehen: verheißt Krankheit aufgrund von Überarbeitung und Sorgen; das unkluge Verhalten eines nahen Verwandten bereitet einem viele Unannehmlichkeiten.

Marschmusik

Volkstümlich:
(europ.) : - danach marschieren: man will Soldat oder öffentlicher Würdenträger werden; man sollte sich aber alles gut überlegen, bevor man eine solche Entscheidung trifft;
- Wenn Frauen im Traum Männer marschieren sehen, tendieren sie in ihrer Zuneigung zu Männern in öffentlichen Positionen. Sie sollten besonders auf ihren Ruf achten; sie könnten von Männer leicht enttäuscht werden.

Marstall (In fürstlichen Hofhaltungen Gebäude für Pferde, Wagen usw.)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich darin befinden: eine Reise vor sich haben.
(europ.) : - Gewinn in der Lotterie.
(ind.) : - Ehre und Gewinn kommen dir ins Haus.

Martern
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Errettung aus Lebensgefahr.

Märtyrer
Allgemein:
Märtyrer kann für die Neigung zur Selbstaufopferung oder für selbst verschuldete Schwierigkeiten stehen, manchmal auch Heuchelei anzeigen. Manchmal kommen darin unterdrückte Eigenschaften zum Vorschein, die das innere Gleichgewicht stören. Wenn sich der Träumende in seinem Traum als Märtyrer erlebt, dann illustriert dies seine Unfähigkeit, mit Nachdruck "nein" zu sagen, und seinen Hang, aus Pflichtgefühl zu handeln. Wenn eine andere Traumfigur sich als Märtyrer gibt, hat der Träumende zu große Erwartungen an diese Person.
Psychologisch:
Wenn ein Traum von einem religiösen Märtyrer handelt, verlangt dies vom Träumenden, über seine religiöse Erziehung und seinen Glauben nachzudenken. Vielleicht läßt er sich von übertriebener Begeisterung leiten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Märtyrer im Traum möglicherweise das Bedürfnis des Träumenden darstellen, sich in der Opferrolle zu sehen und seinem Leben auf diesem Wege mehr Sinn zu verleihen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Warnung vor unbedachtem Handeln, falschen Freunden und ein unglückliches Zuhause, sowie Verluste in wichtigen Angelegenheiten;
- selbst sein: man hat selbstverschuldete Sorgen; man wird von Freunden getrennt sein und von Feinden verleumdet.

März (Monat)
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet magere Geschäftserträge; einige Frauen werden an Ihrer Aufrichtigkeit zweifeln.

Marzipan
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist von Schmeichlern umgeben.
(europ.) : - bedeutet von Schmeichlern umgeben sein und warnt vor ihnen.
(ind.) : - essen: halte deine Kinder im Haus, denn Unglück droht ihnen.

Masche
Allgemein:
Masche stellt oft eine Falle oder Intrige dar, an der man aktiv oder als Opfer beteiligt ist. Man sollte sich dann ehrlicher und geradliniger verhalten.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Netz): du wirst in große Versuchung kommen.
(europ.) : - sehen: Warnung vor einer Falle, die einem gestellt wird;
- in solche verstrickt sein: man gerät in eine Falle oder verstrickt sich in dem Netz eigener oder fremder Intrigen; Feinde werden einem in Zeiten des Wohlstandes niederdrücken;
- Einer jungen Frau verheißt der Traum, daß ihr Umfeld sie in Selbstvergessenheit treibt. Kann sie sich aus den Maschen befreien, wird sie mit knapper Not der Verleumdung entgehen.
(ind.) : - man will dich zu einem Fest einladen.

Maschine
Assoziation: - Automatisierung; Vereinfachung; Wiederholung.
Fragestellung: - Von welcher lästigen Arbeit bin ich mich zu befreien bereit?
Allgemein:
Maschine bringt Gewohnheiten, Vorurteile und ähnliche eingeschliffene Denk- und Verhaltensweisen zum Ausdruck, die Spontaneität und Selbstentfaltung behindern und deshalb wieder aufgebrochen werden sollten. Zuweilen symbolisiert sie auch den Wunsch nach ordentlichen, geregelten Lebensverhältnissen. Wenn im Traum eine Maschine eine wichtige Rolle spielt, dann hat dies häufig etwas mit den unwillkürlichen "mechanischen" Funktionen des Körpers, wie Atmung und Herzschlag, zu tun. Wenn der Träumende in seinem Traum bemerkt, daß eine Maschine nicht mehr funktioniert, macht ihn dies darauf aufmerksam, daß er vielleicht einen bestimmten Teil seines Wesens zu stark belastet.
Psychologisch:
Im Zeitalter der Technik sind Maschinen nichts besonderes, sie sind eher ein Mittel zur Arbeitserleichterung des Menschen. Im Traum verweisen die Maschinen, so lange es sich nicht um vertraute Maschinen des Alltags handelt, auf psychische Konflikte hin. Die Maschine hat im Traum den Platz der natürlichen Kräfte eingenommen, ihre Beschaffenheit und Funktion kann dem Träumenden somit auch Aufschluß über die Art seiner Probleme geben. So sollten alle im Traum erscheinenden fremdartigen Maschinen als Warnsignal verstanden werden, wobei alltägliche Maschinen wie z. B. die Waschmaschine oft noch die Funktion der entsprechenden Natursymbole beibehalten haben. Die Waschmaschine wäre also in diesem Fall ein Symbol für Reinigung. Eine Maschine im Traum kann das Gehirn und den Denkprozeß symbolisieren. Eine überdimensionale Maschine im Traum transportiert möglicherweise den Hinweis, daß der Träumende sich auf einseitig ungesunde Weise von seinem Intellekt leiten läßt. Wo sie dröhnt und rollt, da ist das Leben - übersetzt: das glückhafte Erleben einer erfolgreichen Tätigkeit. Eine alte, verrottete Maschine umschreibt eine psychische Störung, der man nachgehen sollte.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt eine Maschine im Traum den Lebensprozeß dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf gewerblichen Fleiß;
- sich an einer arbeiten sehen: man fühlt sich gefordert und wird weiterhin unter guten finanziellen Bedingungen leben;
- außer Betrieb: Angst vor geistiger Abstumpfung und Schwierigkeiten im Leben voranzukommen.

(europ.) : - neue sehen: man hat geordnete und geregelte Verhältnisse vor sich; verheißt Wohlstand;
- eine in Betrieb sehen: man wird ein Projekt durchführen und der weitere Lebensweg wird reibungslos verlaufen;
- sie als Maschinist beaufsichtigen und in Ordnung halten: Reichtum und Ehre;
- bedienen: man wird sich mit einer komplizierten Angelegenheit beschäftigen müssen;
- in einer hängen bleiben: prophezeit Geschäftsverluste und großes Unglück;
- alte Maschinen: Feinde werden einem beim Aufbau eines Vermögens überwältigen;
- eine kaputte oder nicht funktionierende sehen: Warnung vor einem unregelmäßigen oder ungeregelten Leben; kündet Ereignisse an, die den geregelten Gang des eigenen Leben stören werden;
- eine beschädigte oder nicht funktionierende in Ordnung bringen: bedeutet die Beseitigung von Hindernissen oder Schwierigkeiten, die den geregelten Gang des Lebens stören;
- eine beschädigte oder nicht funktionierende vergeblich in Ordnung bringen wollen: man wird durch ungeregelte Verhältnisse einen Fehlschlag oder Verlust erleiden.

(ind.) : - du wirst ein regelmäßiges Leben führen.
(Siehe auch "Elektrizitätswerk", "Fabrik", "Lokomotive", "Maschinerie")

Maschinenbau

Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum mit der Konstruktion von Maschinen befaßt ist, dann verweist dies auf seine technischen und erfinderischen Fähigkeiten. Er ist dazu in der Lage, eine Struktur zu schaffen, die ihn voranbringt und ihm das Leben erleichtert. Handelt ein Traum zum Beispiel von Straßenbaumaschinen, dann erkennt der Träumende, daß er auf die Mittel, die ihn auf seinem Weg voranbringen, besser achtgeben muß.
Psychologisch:
Maschinenbau im Traum symbolisiert, daß der Träumende mit technischen und mechanischen Hilfsmitteln Kräfte anzapfen kann, die ihm normalerweise nicht zur Verfügung stehen. Wenn er im Traum Maschinen konstruiert, ist dies ein Hinweis auf seine Befähigung, Kräfte außerhalb seiner selbst zu kontrollieren. Er ist dazu in der Lage, diese Kräfte zu seinem eigenen Vorteil zu handhaben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Maschinenbau im Traum, daß der Träumende die Herrschaft über seine inneren Kräfte angenommen hat und sie richtig zum Einsatz bringt.

Maschinenpistole / Maschinengewehr

Psychologisch:
Wie die Pistole Symbol sexueller Spannungen und Verspannungen. Hier spielt aber eine zusätzliche Aggressivität hinein, was sich auf das Triebleben gefährlich auswirken kann. Mit anderen Worten: Von der Maschinenpistole träumen Menschen, die ihre Triebe kaum in der Gewalt halten können. Sie ist also ein Hinweis auf eine Gefahr und deshalb so gefährlich, weil sie automatisch funktioniert.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder hören: im Freundes- oder Bekanntenkreis hat jemand einem gegenüber ein schlechtes Gewissen;
- selbst eines bedienen: man will sich von einem inneren Druck oder von Gewissensbissen befreien.

(Siehe auch "Gewehr", "Pistole")

Maschinerie

Volkstümlich:
(europ.) : - wenn man sich für Maschinen und Technik interessiert ist es ein gutes Zeichen, obgleich es harte Arbeit bedeutet;
- sich davor fürchten: man sollte Vorsicht walten lassen, da sonst die Vorhaben nicht gelingen.

(Siehe auch "Maschine")

Masern

Volkstümlich:
(arab.) : - haben: in Siechtum verfallen.
(europ.) : - bedeuten glückliche Stunden, Wohlstand und Gesundheit;
- haben: es drohen viele Sorgen; beunruhigende Probleme werden die Geschäfte beeinflussen;
- bei anderen sehen: man wird sich um den Zustand anderer sorgen.

(ind.) : - haben: die Freude wird sich bald vermehren.

Maske

Assoziation: - Verkleidung: Persona; Verhaltensweisen.
Fragestellung: - Was verberge ich? Was zeige ich?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Andere Sichtweise; sich verbergend; ermächtigend; Zwiespältigkeit der Existenz; das andere Selbst.
Beschreibung: Eine Maske verbirgt das ganze Gesicht und den Kopf oder einen Teil des Gesichts und des Kopfes. Sie wird entweder benutzt, um zu verbergen und zu verkleiden oder dem Maskenträger jene Energie des Wesens zu verleihen, das die Maske darstellt. Hinter einer Maske zu arbeiten heißt, eine andere Lebenskraft neben der eigenen zum Einsatz bringen.
Allgemeine Bedeutung: Eine Verkleidung; eine Verbergung; eine Ähnlichkeit mit dir; das falsche Gesicht, das du deiner Umwelt zeigen willst; die Kraft eines anderen Wesen gemischt mit deiner eigenen.
Assoziation: Fastnacht, Karneval, Fasching.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe unterschiedlicher Sichtweisen und Kräfte. Wenn du von einer bestimmten Maske träumst, dann ist es gut für dich, selbst eine Maske herzustelle oder zu erwerben, die der deines Traums gleicht, um herauszufinden, was geschieht, wenn du sie benutzt.
Allgemein:
Die meisten Menschen setzen vor ihren Mitmenschen eine Maske auf, insbesondere dann, wenn sie ihnen zum ersten Mal begegnen. Der Traum von einer Maske macht den Träumenden auf die eigene Fassade oder auf die anderer Menschen aufmerksam. Ist der Träumende sich selbst gegenüber nicht ehrlich, manifestiert sich dies in seinem Traum vielleicht in der Form einer "negativen" oder angsterregenden Maske.
Psychologisch:
Wenn der Mensch sich schützen und verhindern will, daß andere Menschen wissen, was er denkt und fühlt, dann "maskiert" er sich. Eine Maske im Traum kann daher Verheimlichung darstellen. Andererseits ist man bei vielen Naturvölkern davon überzeugt, daß die Maske seinem Träger die Kraft des mit ihr dargestellten Tieres verleiht. Die Maske hatte im griechischen Dionysos-Kult die Bedeutung, daß hinter der Maske eine göttliche Kraft steckt. Der Karneval ist im Prinzip die Fortführung der Dionysosfeste, die Bedeutung der Maske als Verkleidung wurde beibehalten. Der Maskenträger konnte so unerkannt seine erotischen Wünsche oder auch Phantasievorstellungen ausleben. Man möchte sich im Kreis fröhlicher

Menschen einmal von der ganz anderen Seite zeigen. So sollte man eher der Realität ins Gesicht schauen, anstatt sich hinter einer Maske zu verbergen. Oder möchten Sie jemand demaskieren?
In der heutigen Zeit ist die Maske außerhalb des Faschings nur noch bei Verbrechern im Gebrauch. Daraus ergibt sich auch ihre hauptsächlich negative Bedeutung im Traum. Der Träumende identifiziert sich mit einer Person oder Kraft, die nicht zu seiner bewußten Persönlichkeit gehört, meist handelt es sich dabei um Dinge oder Personen aus dem Kollektiven Unbewußten, die meist Gewalttätigkeit verkörpern. So ist das Tragen einer Maske im Traum ein Anzeichen von Größenwahn, da sich der Träumende mit einer anonymen, übermenschlichen Gewalt identifiziert. Der Größenwahn ist allerdings ein krankhafter Versuch, Minderwertigkeitskomplexe zu kompensieren. Die Ursache für Maskenträume kann auch eine Potenzstörung sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene wird die Maske im Traum mit der Totenmaske assoziiert, die an die Vergänglichkeit allen Lebens erinnern soll. Sie symbolisieren die spöttische Einsicht in das "Theater des Lebens".
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: Verstellung üben;
- darunter schwitzen oder sich unwohl fühlen: man leidet unter den Verstellungen, anderen etwas vormachen zu müssen;
- bei anderen sehen: betrogen werden.

(europ.) : - Symbol für Angst vor der Wahrheit oder vor Enthüllungen; oft Unklarheit über die eigene Seele oder über eine andere Person;
- sehen: warnt vor Falschheit und Hinterlist und verkündet eine Täuschung; Warnung vor einem falschen Freund oder einer Intrige oder Mahnung, sein Herz nicht zu sehr auf der Zunge zu tragen;
- selbst eine tragen: man ist ein guter Schauspieler im Leben, im Guten wie im Bösen; auch: signalisiert zeitweiligen Ärger; das Verhalten gegenüber einem lieben Menschen wird fehlinterpretiert, ebenso die ganzen Hilfsbemühungen; jedoch wird man aus der zeitweiligen Entfremdung Gewinn schöpfen;
- auf einem Maskenball sein: man spielt mit einem Menschen und dessen Gefühlen, oder man ist selbst Spielball oder Spielzeug eines anderen;
- andere maskiert sehen: man muß Falschheit und Neid bekämpfen;
- Trägt eine junge Frau im Traum eine Maske, sagt das voraus, daß sie sich einer bestimmten freundlichen Person geradezu aufdrängt.
- Nimmt eine junge Frau eine Maske ab oder tun das andere, wird sie die ersehnte Bewunderung nicht erhalten. Sie sollte sich in Bescheidenheit üben.

(ind.) : - tragen: täusche deinen guten Freund nicht, er hat es nicht verdient;
- sehen: man will dich betrügen und enttäuschen.

(Siehe auch "Fassade")

Maskenball
Psychologisch:
Das Faschingsfest läßt auf ein fröhliches, meist kurzes Abenteuer im Wachleben schließen. Der Maskenball außerhalb der Karnevalszeit aber könnte durchaus auch bedeuten, daß man im Alltag zum Spielball seiner Launen wird, mit denen man seine Mitmenschen nervt.
Volkstümlich:
(arab.) : - daran teilnehmen: deine tollen Streiche werden dir schaden.
(europ.) : - Maskerade mitmachen: bringt Täuschungen, Verluste, und warnt vor Betrug.
(ind.) : - sehen: du bist von Heuchlern umgeben;
- selbst teilnehmen: du bist nicht ehrlich gegen deine Freunde.

(Siehe auch "Fasching")

Maskerade
Volkstümlich:
(arab.) : - Versuchung.

Maskottchen
Psychologisch:
Symbol für einen Menschen oder einen Vorgang, von dem man sich eine glückliche Veränderung der eigenen Lebensumstände erhofft.
Volkstümlich:
(europ.) : - unerwartete Nachrichten werden die Zukunftsaussichten verändern; auf der Hut sein vor der Feindschaft einer Frau.

Masochismus (Siehe "Sexualität")

Maß
Psychologisch:
Wer an irgend etwas im Traum Maß anlegt oder etwas ausmißt, sollte die Zahlen (siehe dort) beachten, die sich dabei ergeben. Das Maßanlegen kann auch auf die eigene Unsicherheit hinweisen oder darauf, daß man sich im Wachleben zu sehr mit Kleinigkeiten abgibt. Legen andere Maß an, werden wir im Berufsleben an unserer Leistung gemessen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen, gleichgültig welcher Art und Form: das eigene Verhalten oder Handeln wird von irgendeiner Seite einer genauen Prüfung oder Beurteilung unterzogen;
- mit einem hantieren: eine erreichte Grenze wird man nicht ohne Nachteile überschreiten können.

(Siehe auch "Maßband", "Messen")

Maßlosigkeit
Volkstümlich:
(europ.) : - sich Exzessen hingeben: sagt Ärger voraus.

Massage
Allgemein:
In den meisten Fällen wohl sexuell zu deuten. Wer sich massieren läßt, will in der Liebe den bequemsten Weg gehen. Massiert man selbst einen anderen, werden verschiedene Wünsche wach. Manchmal bedeutet die Traummassage aber auch das Bemühen, etwas aus uns herauszupressen, das uns Schaden zufügen könnte. So beschreibt dies, daß man seelische Spannungen lösen und aus Zwängen und Gewohnheiten ausbrechen sollte. Massage (Masseur) kann auch auf eine beginnende Krankheit hinweisen, die noch keine Symptome verursacht.
Psychologisch:
Auch in der geträumten Massage geht es um den Genuß einer entspannenden (und oft auch erotischen) Berührung. Aber wenn man davon sogar träumt, drückt es die diesbezüglichen "Entzugserscheinungen" (und das Fehlen von Zärtlichkeit und positivem Körperkontakt) aus. Hier sehnt sich jemand schon viel zu lange vergeblich nach Umarmungen, Berührungen und liebevollen Haut- an- Haut- Erlebnissen. Unangenehme Massageträume gibt es auch: Sie zeigen an, daß man jemand auf negative Art "zu nahe gekommen ist" und daß man sich "seiner Haut wehren" sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - massiert werden: du hast kleinliche Sorgen.
(europ.) : - man wird krank und muß versuchen, vorbeugende Maßnahmen zu treffen;
- an anderen sehen: Mahnung, wieder auf den Weg zurückzukehren, von dem man abgekommen ist;
- selbst an anderen vornehmen: man wird etwas korrigieren oder richtigstellen;
- an sich selbst vornehmen lassen: deutet auf Störungen durch irgendwelche Unregelmäßigkeiten hin.

Massaker
Psychologisch:
Ein Alptraum mit relativ harmloser Bedeutung: Man arbeitet darin ein Erlebnis auf, bei dem man Zeuge eines ungerechten Vorganges (oft beruflich oder im sozialen Umfeld) war, in dem einige Hoffnungen oder Ideen von mehreren Leuten "niedergemacht" wurden. Oder: Ein kreatives Vorhaben einer Gruppe wurde von einem Neider (oder Konkurrenten) "gekillt". Man hätte die Möglichkeit gehabt, etwas dagegen zu unternehmen, ließ es aber aus Bequemlichkeit (oder Konfliktscheu) bleiben. Nun plagt einen doch das schlechte Gewissen und "bestraft" das untätige Zusehen mit dem Massakertraum.

Maßband
Allgemein:
Ein Maßband im Traum verweist auf das Bedürfnis, in gewisser Weise das eigene Leben zu "vermessen". Vielleicht verspürt der Träumende auch die Notwendigkeit, darüber nachzudenken, wie er mit den Erwartungen anderer Menschen umgeht oder welche Bedeutung er ihnen "beimißt". Wird im Traum etwas abgemessen, so symbolisiert dies den Wunsch des Träumenden, Ordnung in sein Leben zu bringen.
Psychologisch:
Ein Maßband kann auch als Gegenstand betrachtet werden, der eingeschränkt und Grenzen schafft, innerhalb derer es schwer ist, beweglich zu bleiben. Im Traum treten oft die Begrenzungen, die man sich im Alltagsleben selbst schafft, klarer zutage.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht das Maßband für ein Mittel, um sich einen ganzheitlichen Überblick über den persönlichen Lebensprozeß zu verschaffen.

Massen
Psychologisch:
Von unübersehbaren Menschenmassen wird häufig bei Angst vor (für den eigenen Geschmack) "zu vielen" Kontakten geträumt. Eventuell bezieht sich der Traum auch auf eine latente Platzangst, mit der man zurechtzukommen versucht. Wer häufig von beängstigenden Massenansammlungen träumt, hat sicher ein Problem mit sozialer Anpassung, zieht sich gern in einen gepflegten, harmonischen (und vor allem ungestörten) Bereich zurück und schätzt es, " in Ruhe gelassen zu werden" - er benötigt einen großen Freiraum, um ein positives Lebensgefühl zu entwickeln. Nicht nur, aber auch: ein typischer Exzentrikertraum.

Massenquartier
Volkstümlich:
(ind.) : - deine Not wird bald eine Änderung erfahren.

Maßnehmen
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Warnung, die Sparsamkeit nicht bis zum Geiz zu treiben; man könnte das Ersparte verlieren.
(ind.) : - lassen: ärgerliche Ereignisse;
- jemand: du wirst einen passenden Lebensgefährten finden.

Maßstab
Allgemein:
Der Maßstab oder die Meßlatte ist ein Sinnbild für Korrektheit und geradliniges, untrügliches Urteilsvermögen.
Psychologisch:
Im übertragenen Sinne ist der Maßstab die Norm, nach der sich das Verhalten des einzelnen in der Gesellschaft richtet. Übertriebene Anpassung an die Norm kann jedoch zu einem ungesunden Konformismus führen, dem die Eigenheiten eines Menschen zum Opfer fallen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Maßstab im Traum die geistigen Ansprüche, die der Träumende an sich selbst stellt.
Volkstümlich:
(europ.) : - weist auf Kummer hin, auch wenn die Angelegenheiten sich außergewöhnlich lebhaft entwickeln.

Mast / Mastbaum (eines Schiffes)
Allgemein:
Mastbaum kann als Phallussymbol auf unbefriedigte sexuelle Bedürfnisse hinweisen. Ferner verkörpert er oft eine seelische Haltung, die durch nichts zu erschüttern und zu beugen ist. Traditionell gedeutet: Eine weite Reise über ein großes Wasser steht bevor.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst stolz und aufrecht durchs Leben gehen.

(europ.) : - prophezeien lange, schöne Reisen, neue Freundschaften und finanziellen Gewinn;
- sehen: man wird stolz und gerade im Leben stehen;
- ohne Segel: man wird sich noch anstrengen müssen um die gesteckten Ziele zu erreichen;
- mit Segel: man wird rasch vorankommen in seinen Bemühungen;
- der Mast eines sinkenden Schiffes: steht für plötzliche Änderungen im Leben; man muß auf erhoffte schöne Dinge verzichten;
- Ein Seemann der von einem Mast träumt, wird bald zu einer ereignisreichen Reise aufbrechen.

(ind.) : - sehen: dein Verdienst wird sich bald bessern.
(Siehe auch "Schiff")

Mastschwein

Volkstümlich:
(europ.) : - gesunde sehen: es stehen rege Geschäfte bevor;
- schlanke: kündigen lästige Arbeiten und Ärger mit Personal an;
- eine Sau mit Ferkeln: verheißt den Bauern reiche Ernte und andere blühende Geschäfte;
- quieken hören: unerfreuliche Neuigkeiten von entfernten Freunden drohen; ein Todesfall oder die Unfähigkeit, kommende wichtige Geschäfte richtig einzuschätzen;
- die eigenen füttern: der persönliche Besitz wird sich vermehren;
- damit handeln: man wird beträchtliche Reichtümer anhäufen, aber auch hart arbeiten müssen.

(Siehe auch "Schwein")

Mästung

Psychologisch:
Wer davon träumt, hat sich in einer für ihn typischen Art "überfressen" - es können zu reichliche (und zu deftige) sinnliche Genüsse gewesen sein, aber man kann auch eine Übersättigung durch Eindrücke, Reize usw. empfinden. Man will selbst "nicht daran schuld sein" und schiebt es anderen in die Schuhe, daß man sich nun "übersättigt" - und nicht besonders gut fühlt: gemästet eben.

Masturbation

Assoziation: - Selbstliebe.
Fragestellung: - Welchen Teil meines Selbst bin ich zu lieben und zu akzeptieren bereit?
(Siehe auch "Geschlechtsverkehr", "Sexualität")

Materialien

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder damit hantieren: man ist ein Sammlergeist.

Mathematik

Psychologisch:
Macht einem im Traum eine mathematische Gleichung oder eine unverständliche Sprache zu schaffen, so ist man vermutlich auch in der Realität über ein bestimmtes Verhalten oder einen Gefühlsausbruch bestürzt.
Volkstümlich:
(europ.) : - mathematische Formeln sehen: man steht vor neuen kniffligen Aufgaben.

Matratze

Artemidoros:
Die Matratze, das Ruhebett und alles, was zur Schlafstätte gehört, bedeutet die Gattin des Träumenden und die Lebensverhältnisse insgesamt.
Allgemein:
Ein typisches Symbol für Sexualität, Geburt und Tod. In der traditionellen Deutung: Ein junger Mann "aus gutem Haus" hat sich "unstandesgemäß" mit einer "Matratzenmademoiselle" amüsiert.
Psychologisch:
Sexuelle Zufriedenheit ist für die meisten Menschen wichtig. Wenn ein Traum von einer Matratze handelt, kann dies ein Hinweis darauf sein, wie der Träumende mit seiner Sexualität umgeht, und verdeutlicht, ob er zufrieden ist oder nicht. Wer also nur auf ihr liegt, hat im Leben irgend etwas verpaßt, muß sich mit dem begnügen, was er augenblicklich besitzt. Daß Glück läßt ihn noch warten. Matratze zeigt auch oft Unsicherheit, mangelnde Tatkraft und Entscheidungsschwäche an; man sollte dann lernen, sich besser zu beherrschen und nicht einfach die Zügel schleifen zu lassen. Ähnlich wie ein Traum, in dem ein Bett vorkommt, verweist sie auf die Gefühle des Träumenden bezüglich einer - bequemen oder unbequemen - Situation, die er sich im Leben geschaffen hat. Der Träumende ist sich weiteres seiner Grundbedürfnisse bewußt, kann sich gut entspannen und sich selbst voll zum Ausdruck bringen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene enthält das Traumbild Matratze die Warnung, die spirituelle Zufriedenheit nicht zugunsten der sexuellen zu vernachlässigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - vor sich haben oder darauf liegen: durch fasch eingeschätzten Ehrgeiz in unliebsame Angelegenheiten und Verhältnisse geraten.
(europ.) : - darauf liegen: verkündet Schaden durch Mangel an Festigkeit;
- auf einer neuen schlafen: weist auf Zufriedenheit mit der derzeitigen Umgebung hin;
- sehen: Mahnung, sich mehr zusammenzunehmen und Eigeninitiative zu entwickeln; auch: man wird in Kürze neue Aufgaben wahrnehmen;
- alte vermoderte: Trauer, Unruhe, Krankheit;
- eine Matratzenfabrik sehen: man wird clevere Geschäftspartner finden und finanziellen Erfolg haben.

(ind.) : - du wirst ein eigenes Heim gründen.
(Siehe auch "Bett", "Möbel")

Matrone (Greisin)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: ein hohes Alter erreichen.
(europ.) : - bedeutet das Erreichen eines hohen Alters.
(ind.) : - du mußt mit einem baldigen Tod rechnen.

Matrose (Seemann)
Assoziation: - navigieren in emotionalen Gewässern.
Fragestellung: - Für welche Gefühle übernehme ich die Verantwortung?
Allgemein:
Matrose verkörpert den Wunsch nach einer Veränderung, die man mit Weitblick und Überlegung einleiten muß. Da der Matrose mit dem Element Wasser (Gefühl) in Beziehung steht, ist er im Traum ein Zeichen für den Träumenden, daß er mit seinen Emotionen gut zurechtkommt.
Psychologie:
In diesem Traumbild spiegeln sich Kräfte, die Ordnung in die Gefühlswelt des Träumenden bringen, wider. Wahrscheinlich hat der Träumende das Bedürfnis oder den Wunsch, seine Probleme ohne fremde Hilfe zu lösen. Es kann aber auch sein, daß er sich männliche Hilfe oder Schutz erhofft. Er spielt auf unserer Lebensreise die Rolle eines Helfers, der dafür sorgt, daß nichts schiefläuft. Wer mit ihm streitet, könnte im Wachleben einen hilfreichen Freund oder Kollegen verlieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: unternimm vorläufig keine größere Reise, damit du kein Unglück hast.
(europ.) : - sind ein Omen für lange, aufregende Reisen;
- mit ihnen freundschaftlich verkehren: bedeutet erfreuliche, unverhoffte Nachrichten; deutet auf außergewöhnliche Ereignisse hin;
- mit ihnen in Schlägerei geraten: Mißhelligkeiten und Unglück auf der Reise; kündet außergewöhnlich gefahrvolle Ereignisse an;
- Träumt eine junge Frau von Matrosen, wird sie sich von Ihrem Geliebten wegen einer heftigen Liebelei mit einem anderen trennen. Ist sie mit an Bord, wird sie aus ihrem gewohnten Rhythmus ausbrechen und in Gefahr kommen, einen treuen Geliebten zu verlieren.
(ind.) : - sehen: deine Reise wird gefahrvoll sein und interessant.
(Siehe auch "Kapitän", "Schiff", "Wasser")

Matten
Volkstümlich:
(arab.) : - aus Stroh flechten sehen: traurige Verhältnisse werden dich längere Zeit beunruhigen;
- grüne sehen: eine Erholungsreise antreten.
(europ.) : - grüne sehen: ein hoffnungsvolles Zeichen für die Verbesserung der Lebensverhältnisse;
- eine geflochtene: man hat sich eine solide Grundlage im Leben geschaffen und braucht sich keine Sorgen zu machen;
- auf einer Strohmatte liegen: man wird sich bald einschränken müssen, denn das Haushaltsbudget verringert sich;
- sich von Matten fernhalten: bedeutet nur Leid und Verwirrung;
- verlegen: steht für gute Aussichten und Nachrichten von Freunden, die weit entfernt sind;
- alt oder zerrissen: Ärger kommt auf einem zu; hüte dich vor Verschwendung, denn es droht dir Mangel.
(ind.) : - man will dein Glück zerstören; verhängnisvolle Ereignisse;
- grüne: Glück;
- von Stroh oder Kokos: gemütliches Heim.

Mattigkeit
Allgemein:
Mattigkeit (Schwäche) zeigt an, daß man das Leben aktiver angehen und energischer gestalten sollte, um zufriedener zu werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - fühlen: nach einem Unwohlsein wirst du längere Zeit krank bleiben.
(europ.) : - sein oder große Mattigkeit verspüren: man wird sich in allen Lebenslagen behaupten; glückverheißendes Omen;
- eine Reise unterbrechen, um sich auszuruhen: Anzeichen vorteilhafter geschäftlicher Belange oder Spekulationen.

Maturitätsprüfung (Reifeprüfung)
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Geschick bessert sich.

Mauer
Artemidoros:
Alles Feste, z.B. Mauern, Grundmauern, alte Bäume, Eisernes und Stählerndes, ist ängstlichen Gemütern günstig, wenn man sich davon umhegt wähnt; denn wegen der Sicherheit, die sie gewähren, befreien sie von Angst. Andernfalls prophezeien sie Rettung durch Flucht.
Allgemein:
Im Traum zeigt die Mauer gewöhnlich die Grenzen auf, die sich der Träumende, vielleicht zu seinem Schutz, selbst errichtet hat. Eine Mauer, die Schutz bietet, verstellt jedoch auch den Blick auf die Freiheit. Daher ist es notwendig, von Zeit zu Zeit zu überprüfen, ob sie wirklich noch notwendig ist. Sie steht auch oft für ein Hindernis auf dem Lebensweg; steigt man darüber, wird man es überwinden. Springt man von ihr, weist das auf Risiken, der Sturz auf Mißerfolge hin. Wenn man von einer Mauer umgeben ist, kann das vor Isolierung und Vereinsamung warnen oder das Bedürfnis nach Geborgenheit anzeigen.
Psychologisch:
Eine Mauer symbolisiert eine Trennlinie zwischen dem Inneren und Äußeren, zwischen Intimsphäre und vertrauensvoller Offenheit.
- Ein Loch in einer Mauer weist auf eine Verletzung des Vertrauens oder der Intimsphäre hin.
- Ist der Träumende innerhalb der Mauer gefangen, so steht sie für seine Ängste, Zweifel und Schwierigkeiten. Verschwindet und erscheint die Mauer wieder, hat der Träumende seine Probleme nur zum Teil bewältigt.
- Der Träumer, der hinter einer Mauer Schutz sucht, verbirgt im Wachleben manchen seelischen Kummer vor seiner Umwelt.
- Steht er davor und hat sie kein Tor, soll ihm irgend etwas verbaut werden, vor allem, wenn sie hoch ist.
- Das Tor in einer Mauer umschreibt nach Freud unsere erotischen Wünsche; wir möchten es zwar durchschreiten, haben jedoch nicht den rechten Mut dazu.
- Stehen wir auf einer Mauer und springen wir von dort hinab, gleicht das dem Sprung in ein Abenteuer im Wachleben.
- Stürzen wir aber von einer Traummauer, sollten wir im Alltag lieber von Wagnissen die Finger lassen.

- Mauern, die erdrücken, sich verengende Straßen oder Berge, die plötzlich zusammenrücken, werden übrigens mit den Atmungsorganen in Zusammenhang gebracht, mit Schilddrüsenstörungen, Asthma und Angina pectoris.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert eine Mauer die Umgrenzungen eines heiligen Bezirks. Sie ist Sinnbild des Schutzes und der Bewahrung.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder vor sich haben: auf Hindernisse stoßen;
- eine unüberwindliche ohne Tor oder Löcher vor sich haben: demnächst mit großen Schwierigkeiten zu rechnen haben; auch: auf den Widerstand von Personen stoßen, die ihn in seinem persönlichen Fortkommen hindern ;
- aufbauen sehen: Fleiß und Arbeit;
- einstürzen sehen: bedrohliche Zufälle in Aussicht haben; auch: eine nahestehende Person benötigt Zuspruch;
- niederreißen sehen: sehr belästigt werden;
- auf einer stehen: Pläne werden realisiert werden können, die aber mit einem gewissen Risiko verbunden sind;
- herunterstürzen: man muß sich vor einem Unfall hüten.

(europ.) : - Symbol für Hindernis oder Schutz, je nach Lage des Träumenden;
- vor sich sehen: gilt für Ärger und Verdruß; Hindernisse legen sich einem in den Weg;
- den Weg versperren: man wird negativen Einflüssen erliegen und Niederlagen in wichtigen Angelegenheiten erleben;
- auf einer stehen: bedeutet Erfolg und Sieg, sowie Ausdauer sichert dir Erfolg; man wird sein Ziel erreichen;
- von einer herunterspringen: warnt vor allzu großer Kühnheit und Waghalsigkeit sowie gefährliche Unternehmungen;
- von einer stürzen: es wird einem etwas mißlingen;
- eine errichten: gilt für Bewältigung aller Hindernisse und Glück in den Unternehmungen; auch: man wird Pläne bedacht angehen und Reichtum so absichern, daß Reinfälle oder Feinde ihm nichts anhaben können;
- eine unübersteigbare Mauer vor sich sehen: du hast keine Aussicht, das gesteckte Ziel zu erreichen;
- ersteigen: verborgene Liebe;
- übersteigen: nach schweren Mühen wirst du endlich eine sichere Existenz finden; bedeutet Überwindung von Hindernissen;
- über eine springen: man wird Hindernisse überwinden und Wünsche in die Tat umsetzen; man hat sich auf ein gewagtes Unternehmen eingelassen;
- umstürzen sehen: Gefahr für dich und deine Familie;
- selbst einreißen: du wirst die Geliebte (den Geliebten) erobern; auch: Feinde überwältigen;
- ein Loch hineinschlagen: man wird durch Zielbewußtsein erfolgreich sein;
- Läuft eine junge Frau auf einer Mauer, wird ihr zukünftiges Glück bald gesichert sein.
- Versteckt sich eine junge Frau hinter einer Mauer, wird sie Verbindungen eingehen, derer sie sich schämt.
- Läuft eine junge Frau an einem Mauersockel entlang, wird sie sich um viele Sachen gleichzeitig kümmern müssen und wird in unsicheren Zeiten alleine gelassen werden.

(ind.) : - auf ihr stehen: du hast mit Nahrungssorgen zu kämpfen;
- umwerfen: Todesfall in deiner Familie;
- von ihr herabspringen: Gefahr in der Nähe;
- vor sich sehen: guter Erfolg in allen deinen Geschäften;
- aufbauen: du türmst durch eigene Schuld Hindernisse zwischen dich und dein Ziel.

(Siehe auch "Gebäude")

Mauerbrecher

Volkstümlich:
(arab.) : - (altes Belagerungswerkzeug): Beharrlichkeit führt zum Ziel.

Mauersteine (Siehe "Backsteine")

Maulbeer

Artemidoros:
Maulbeeren, d.h. die Früchte, bedeuten dasselbe wie die Granatäpfel; deuten wegen ihrer Farbe auf Wunden, wegen ihrer Stacheln auf Folterungen und wegen der Eleusinischen Sage auf Knechtschaft und Unterwerfung hin. (Kore ist Beiname der Persephone. Durch den Genuß eines Granatapfels verlor die von Hades entführte Persephone, die Tochter der Demeter, das Recht, auf bleibende Rückkehr zur Oberwelt. Den eleusinischen Mysten war daher die Frucht dieses Baumes verboten) Der Baum verweist auf das Geschlecht des Träumenden. Steht er in voller Blüte, kündigt er ein bevorstehendes glückliches Ereignis an, wird er samt der Wurzel ausgerissen, bringt er dem Geschlecht des Träumenden Tod und Verderben.

Allgemein:
Maulbeeren verheißen Ansehen, Erfolg und Wohlstand.

Volkstümlich:
(arab.) : - grüner Baum: mit reichlichen Einnahmen rechnen dürfen;
- Früchte: Überfluß und Reichtum.

(europ.) : - Baum sehen: verheißt Reichtum und ein hohes Alter, Ehre, Glück, Wohlstand, Segen und gute Aussichten;
- Früchte man wird Überfluß und Reichtum besitzen; eine glückliche Reise und reiche Heirat.

(ind.) : - Baum sehen: deine Felder werden gute Früchte tragen.

Maulesel / Maultier

Assoziation: - Sturheit; Eigensinn; Durchhaltevermögen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich zum Durchhalten bereit?

Artemidoros:
Maulesel sind in jeder Hinsicht nützlich, besonders für die Landwirtschaft, weil sie ausdauernd bei der Arbeit sind. "Denn vorzüglicher sind sie als Rinder, durch weiträumige Brachen zu ziehen die gediegene Pflugschar", wie der Dichter sagt. (Homer Ilias 10, 352f.) Nur einer Heirat und der Zeugung von Nachwuchs sind sie abträglich, weil die Tiere ohne Samen sind. Wütende Esel oder Maulesel prophezeien Anschläge von seitens Untergebener, Maulesel auch Krankheit, wie ich häufig festgestellt habe.

Allgemein:
Maulesel (Maultier) wird oft im Sinne von Esel gedeutet; oft symbolisiert er Halsstarrigkeit und Uneinsichtigkeit, teilweise aber auch Lebensgewandtheit.

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er reite auf einem Maulesel, wird er aus freien Stücken auf Reisen gehen, aber nur Ärger und Ungemach davon haben; denn alle Maulesel, ob männlich oder weiblich, bedeuten jedermann Mißlingen eines jeglichen Vorhabens, weil sie keine Füllen haben können.
- Dünkt es einen, er reite auf einem Maulesel und komme in ein Haus, das voll von Akten ist, und nehme sie mit, wird er eine Reise antreten, um Steuern einzutreiben, aber der Kaiser wird durch ihn geschädigt werden und er selbst keinen Vorteil dabei haben, weil der Maulesel zeugungsunfähig ist.
- Reitet jemand eine mit Gepäck beladene Mauleselin, bezeichnet diese jedermann eine ehrlose, arme Frau; schaut ein Großer dieses Gesicht, wird er auf eine ehrlose Frau hereinfallen und wegen der Mauleselin in Bedrängnis kommen.
- Verliert jemand einen Maulesel, wird Trübsal über ihn kommen, die sich in Freude verwandeln wird.
- Verkauft jemand einen Maulesel mit Gewinn, wird er von Kummer und Leid erlöst werden.
- Wird einer von einem Maulesel getreten, wird er in arge, zeitlich begrenzte, plötzliche Bedrängnis kommen.
- besteigen: eine überraschende Reise, die du unternehmen mußt;
- beladen sehen: man wird dich durch Geschenke erfreuen;
- sehen oder reiten: du ärgerst dich über das Betragen eines Bekannten.

(europ.) : - Maulesel sehen: Mahnung zu zähem Ausharren in einer Angelegenheit, die man bereits müde oder verdrossen aufgeben möchte;
- (Maultier), sehen: sei auf der Hut gegen boshafte Feinde; Warnung vor Halbheiten;
- (Maultier) führen oder auf ihm reiten: du wirst eine beschwerliche Reise machen; man gibt sich mit Dingen ab, die nichts Halbes und nichts Ganzes sind;
- Maulesel führen oder darauf reiten: man hat sich auf höchst unsichere Geschäfte eingelassen; erreicht man sein Ziel ohne weitere Zwischenfälle, winkt als Lohn für die Angst jedoch satter Gewinn;
- von einem getreten werden: es kriselt gerade in der Liebesbeziehung;
- ein totes: steht für gebrochene Heiratsversprechen und gesellschaftlichen Abstieg;
- Träumt eine junge Frau von einem weißen Maultier, wird sie einen reichen Ausländer heiraten - oder einen wohlhabenden Mann, mit dem sie sich nicht versteht.
- Laufen die Maultiere vor ihr davon, werden sie zwar viele Verehrer und Schönlinge umgeben, aber sie wird keinen Heiratsantrag erhalten.
- beladen sehen: du wirst bei einer Hochzeit viele Geschenke erhalten.

(ind.) : - darauf reiten: deine Feinde wollen dich täuschen.
(Siehe auch "Esel")

Maulkorb
Allgemein:
Maulkorb kann nach alten Traumbüchern ermahnen, sich vor vorlauten Bemerkungen zu hüten oder Klatsch zu vermeiden.
Psychologisch:
Selbst wenn ihn nur Hunde tragen, deutet das auf Minderwertigkeitskomplexe hin, die uns schweigen lassen, wenn wir reden sollen. Wer anderen Menschen oder auch einem Hund einen Maulkorb verpaßt, möchte im Wachleben einem Schwätzer den Mund stopfen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder tragen: bedeutet, daß man seine Zunge hüten soll, denn ein unüberlegt gesprochenes Wort bringt oft größte Nachteile.
(ind.) : - lasse dich nicht in ein Geschwätz ein, denn sie bringt dir Schaden.
(Siehe auch "Hund")

Maulschelle
Volkstümlich:
(arab.) : - (Ohrfeige): eine schwere Beleidigung.

Maultier (Siehe "Esel", "Maulesel")

Maultrommel
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: die Angelegenheiten werden sich gut entwickeln; gute Nachrichten für eine Wiedervereinigung;
- selbst spielen: man verliebt sich in einen Fremden; auch: werden Nachrichten geschäftlicher Beziehungen mit einer wichtigen Persönlichkeiten betreffen.

Maulwurf
Medizinrad:
Schlüsselworte: Blind; unterirdisch; schattenhaft; Verbindung mit der Erde; unter die Oberfläche blicken; Verwahrer und Träger des Unbewußten.
Beschreibung: Der Maulwurf ist ein Tier, das unter der Erde lebt und ein sehr schlechtes Sehvermögen hat. In den Vereinigte Staaten existieren vielleicht ein Dutzend Arten einschließlich jener, die nicht nur ohne Sehvermögen, sondern auch ohne Fell ist. Obwohl der Gärtner sie als Plage empfindet, so helfen sie ihm doch, indem sie die Insekten fressen, die sonst über die Pflanzen herfallen würden.
Allgemeine Bedeutung: Ein instinktiver Teil von dir, der sich in der Mutter Erde vergraben hat und deine Beziehung zu ihr begreift; ein Verstehen der wahren Bedeutung von Ökologie und der natürlichen Wege, die dich ein ausgeglicheneres Leben führen lassen.
Assoziation: Doppelagent, im Untergrund leben; jemand, der sich zu tief in seinen seelischen Problemen vergräbt.
Transzendente Bedeutung: Kann dir helfen, das zu sehen, was sonst vor deinen Augen verborgen bleiben würde.
Artemidoros:
Der Maulwurf bedeutet wegen seines traurigen Loses einen blinden Menschen, ferner eine vergebliche Anstrengung, weil das Tier sich vergeblich abmüht. Wer sich verbergen will, wird sich selbst verraten. Denn der Maulwurf wird eingefangen, weil er sich durch seine eigene Werke verrät.
Allgemein:
Maulwurf zeigt an, daß man sich unverstanden, mißachtet oder ungerecht behandelt fühlt. Wer von ihm oder von den von ihm aufgeworfenen Hügeln träumt, ist ein wenig ratlos, weil die Zukunft recht dunkel vor ihm liegt. Manch einer der von dem blinden Tier träumt, wühlt ohne Ziel und Zweck im Vergangenem herum und hegt Trauer um Personen oder verpaßte Gelegenheiten.
Psychologisch:
Ein Hinweistraum: Man sollte sich "tiefen Empfindungen" gegenüber nicht sperren und sich auch mit verdrängten Triebbedürfnissen und zurückgehaltenen Aggressionen auseinandersetzen ("In der Tiefe schürfen")

Volkstümlich:
(arab.) : - oder dessen Haufen sehen: deutet auf einen geheimen Feind, der dir schaden will;
man wird sich vergeblich anstrengen, in der Ferne liegende Ziele zu erreichen;
- töten: man kommt in Gefahr, Opfer eines verhängnisvollen Irrtums zu werden.
(europ.) : - rät zur Vorsicht, denn die Wohltaten, die man erweist, werden von den Leuten nicht anerkannt;
- sehen: man wird von anderen verkannt oder unterschätzt; Trauer wird einem befallen;
auch: man will in einer Sache aufgeben;
- einen graben sehen: Vorsicht im Beruf! andere untergraben die Stellung; unbekannte Feinde haben;
- fangen: man wird mit allem fertig und erlangt Ruhm und Ehre;
- töten: man wird einen Irrtum begehen oder einem solchen zum Opfer fallen.
(ind.) : - sehen: du wirst ungerecht beurteilt und/oder schlechte Behandlung erfahren.
(Siehe auch "Tiere")

Maurer

Allgemein:
Mauerer fordert zu Fleiß und Geduld auf; außerdem kann er als sichere Basis des Lebens verstanden werden.
Psychologisch:
Der Mann der Stein um Stein aufeinandersetzt, bis das Haus fertig ist, umschreibt den Freund (oder auch den Arzt), der dafür sorgt, daß wir seelisch und körperlich in guter Verfassung sind. Wer sich im Traum als Maurer sieht, ohne es im Wachleben zu sein, möchte sich geduldig etwas aufbauen, was ihm und seinen nächsten Angehörigen nützt.
Volkstümlich:
(arab.) : - stehen sehen: du wirst wenig Lust zur Arbeit zeigen;
- arbeiten sehen: man wird selbst im Leben vorwärtskommen, wenn man fleißig und strebsam ist;
- selbst einer sein: man wird sich eine gute und sorglose Zukunft schaffen, sollte sich aber davor hüten,
seine Fähigkeiten zu überschätzen.
(europ.) : - mahnen zur Ausdauer bei der Arbeit und warnen vor Nichtstun;
- sehen: man muß in einer Sache mehr Geduld haben;
- ein Haus von diesen bauen lassen: Zeichen für Verlust durch Krankheit;
- selbst als solcher Arbeiten verrichten: man baut sich ein dauerhaftes Glück auf.
(ind.) : - sehen: du sollst deinen Fleiß nicht verringern;
- arbeiten sehen: du wirst für dein Vorhaben viel Geduld haben müssen.
(Siehe auch "Haus", "Mauer")

Maus

Assoziation: - sanftmütig; ruhig; kleinere Probleme; innere Gefühle; Schüchternheit.
Fragestellung: - Welche kleinen Sorgen nagen an mir?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Begrenzt; klein; Futter suchend; Unschuld; Vertrauen; Alltagswunder; innere Stärke; Forscherdrang; aufteilend; Innenschau; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Die Maus, die im Medizinrad mit der mittleren Position des westlichen Seelenpfads und der Innenschau assoziiert wird, ist klein und hält sich in einem relativ kleinen Territorium auf. Sie kann nicht besonders weit sehen, sondern nur das, was sich direkt vor ihren Augen befindet. Mäuse, die zur großen Ordnung der Nagetiere gehören, kommen überall auf der Welt vor. Die meisten von ihnen werden vom Menschen als Schädlinge angesehen. Denn die Maus sucht überall nach Futter und frißt alles, was sie finden kann: Nahrungsmittel, Feldfrüchte, Kleidungsstücke, Bücher. Aber sie leisten auch dem Netz des Lebens einen Dienst, indem sie Insekten und Unkrautsamen verzehren.
Allgemeine Bedeutung: Das sehen, was sich direkt vor deinen Augen befindet; die Wahrheit auf eine einfachere Weise erkennen; in dein Inneres blicken.
Assoziation: Mäuse - Geld; graue Maus - schüchtern und äußerlich wenig vorteilhaft; Mausi - Kosename für eine Frau.
Transzendente Bedeutung: Die Maus ist ein Lehrer, der dir sowohl deine Stärken als auch deine Schwächen zeigen kann, und dich lehrt, das Nahehegende zu erkennen, bevor du dich um das weiter Entfernte kümmerst.
Artemidoros:
Eine Maus bedeutet einen Haussklaven; sie wohnt ja mit uns unter dem selben Dach, nährt sich von dem selben Vorräten und ist furchtsam. Von guter Vorbedeutung ist es, viele Mäuse daheim zu sehen, und zwar munter tanzend; sie zeigen große Lebensfreude und Zuwachs an Haussklaven an. Nimmt man etwas Ungewöhnliches bei den Mäusen wahr, so halte man sich dabei vor Augen, daß das, was im Wachzustand geschieht, sich in keiner Weise vom Traumgeschehen unterscheidet; denn beiden kommt dieselbe Voraussage zu, eine Tatsache, die mir durch die Erfahrung bestätigt wurde.
Allgemein:
Der kleine, graue Nager gilt als Symbolgestalt der "Macht des Unscheinbaren" und der typischen Eigenschaften, die man den Mäusen allgemein nachsagt: Neugier, List, Geschicklichkeit und große Fruchtbarkeit. Sie ist auch naschhaft und "durch Leckerbissen bestechlich". Maus hat oft sexuelle Bedeutung oder kann auf Ängste hinweisen, die aus dem Unbewußten stammen. Außerdem kann sie auf Vorgänge aufmerksam machen, die man nicht unterbewerten darf. Die pfeifende Maus warnt vor Verlusten und finanziellen Risiken. Fängt man das Tier, kündigt das an, daß man Ärger bald überwinden wird. In der traditionellen Deutung galten besonders schwarze Mäuse als Todesomen. (Weil man Ratten und Mäusen nachgesagt hat, sie brächten "den Tod ins Haus" - auch in bezug auf die Pestepidemien zu verstehen.)
Psychologisch:
Außer dem unter "Nagetier" Gesagten kann das "Mäuschen" in Träumen vor allem junger Männer als Sinnbild des weiblichen Geschlechtsorgan gewertet werden. Rote Mäuse bezeichnen dabei abartige sexuelle Wünsche. Die Maus steht auch für die Schwäche eines Menschen, seine Nase überall neugierig hineinzustecken. Eine ungünstige Bedeutung haben Mäuse, wenn sie in Massen im Traum auftreten; sie zeigen an, daß etwas an uns nagt oder uns Sorgen macht. Angst und Ekel machen sich dann in der Traumstimmung breit.
Spirituell:
Sie ist Sinnbild der starken Vermehrung und der Gefräßigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - von lästigen Feinden umgeben sein; Verdrießlichkeiten und Not;
- in einer Falle fangen: man soll sich vor Betrug von Anderen in acht nehmen;
- weglaufend: ein wichtiges Vorhaben wird nicht gelingen;
- töten: man wird aus dem Unglück anderer seine eigenen Vorteile ziehen;
- weiße: ein schlechtes Vorzeichen, da sie auf ein Problem schließen läßt, das einem noch lange beschäftigen wird.

(europ.) : - sexuell und erotisch zu verstehen; oft Warntraum vor übermäßigem Verzehr und Abbau der Lebenskräfte;
- in der Freiheit: Zank und Streit; Verdruß und Ärger; auch: sagen häusliche Schwierigkeiten und unehrliches Verhalten von Freunden voraus; geschäftliche Vorhaben laufen nicht erwartungsgemäß;
- pfeifen hören: Warnung vor einer Gefahr;
- einem entwischen: es stehen zweifelhafte Auseinandersetzungen bevor;
- fangen: man wird Glück im Unglück haben;
- in der Falle: erfolgreiche Geschäfte; man wird eine ärgerliche Angelegenheit erledigen;
- weiße Mäuse sehen: man macht sich unnötige Gedanken über etwas;
- umbringen: man wird seine Feinde bezwingen;
- Träumt eine Frau von einer Maus, droht ihr ein raffinierter, verräterischer Feind.
- Erblickt eine Frau eine Maus in ihren Kleidern, könnte sie in einen bösen Skandal verwickelt werden.

(ind.) : - weiße: dein Ehestand wird gut sein, und dein Wohlstand sich durch die Zusammenarbeit vermehren; gute Heirat;
- pfeifen hören: achte auf dein Eigentum, man will dich bestehlen;
- fangen: deine Pläne sind gut;
- in der Falle: Triumph über deine Feinde;
- viele sehen: Hungersnot, schwere Zeiten;
- sehen: Verlust und Streit in der Familie.

(Siehe auch "Nagetier", "Ratte", "Tiere")

Mausefalle

Allgemein:
Mausefalle warnt vor einer Hinterlist anderer.
Psychologisch:
Sitzt eine Maus darin gefangen, so sind wir das selbst, was vielleicht beweist, daß wir von einer Bindung, die wir eigentlich schon längst beenden wollten, einfach nicht loskommen.
Volkstümlich:
(arab.) : - geöffnet: sei vorsichtig, man lauert dir auf;
- geschlossene: man wird dich schwerlich fangen.

(europ.) : - verkündet Feindschaft und Verleumdung; man will dir eine Falle stellen;
- viele in der Falle sitzen sehen: man könnte in die Hand von Feinden geraten;
- selbst aufstellen: man kann seine Gegner mit einem raffinierten Plan ausschalten.

(ind.) : - man will dich überlisten.

Mauserung (von Tieren)

Volkstümlich:
(europ.) : - man ist gut beraten, zweifelhafte Verbindungen zu lösen, um neue einzugehen; eine kleine Einladung gibt einem Gelegenheit, wertvolle Freundschaften zu schließen;
- Vögel in der Mauser sehen: weisen auf unmenschliche Behandlung von aus der Gesellschaft Ausgestoßenen hin.

Mausoleum

Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Krankheit, Tod, oder Probleme eines Freundes;
- sich in einem befinden: es drohen einem schwere Krankheiten.

Maut (Zoll)

Volkstümlich:
(europ.) : - einnehmen: es werden sich Hoffnungen erfüllen;
- eine Mautstelle sehen: man wird kleinen Mißgeschicken ausgesetzt sein.

Mechaniker

Assoziation: - Reparatur; Wiedergutmachung; Arbeit an dem, was Schaden gelitten hat.
Fragestellung: - Welchen Schaden bin ich Wiedergutzumachen bereit?
Allgemein:
Mechaniker hat ähnliche Bedeutung wie Maschine.
Volkstümlich:
(europ.) : - symbolisiert einen Wohnsitzwechsel und ein aktiveres Geschäft; gewöhnlich sind höhere Löhne zu erwarten, nachdem man Mechaniker bei der Arbeit an Maschinen gesehen hat.

(Siehe auch "Maschine")

Medaille

Psychologisch:
Ein Auszeichnungs- und Zugehörigkeitssymbol - wenn man davon träumt, wünscht man sich entsprechende Erlebnisse und Situationen, man fühlt sich übergangen und unterschätzt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder erhalten: eine Auszeichnung wird dir zuteil werden.
(europ.) : - Sinnbild der Treue.
(ind.) : - hohe Ehren.

Medaillon
Allgemein:
Medaillon steht für eine treue zwischenmenschliche Beziehung; verliert man es, wird man einen lieben Menschen verlieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst treu geliebt.
(europ.) : - sehen oder erhalten: ein treuer Mensch wird um einen sein.
- hergeben oder verlieren: bedeutet den Verlust eines treuen Menschen;
- Träumt eine junge Frau, daß ihr Liebhaber ihr ein Medaillon um den Hals legt, stehen ihr viele schöne Angebote offen; sie wird bald heiraten und reizende Kinder bekommen;
- Verliert eine Frau diesen Schmuck, wird sie mit einem Trauerfall konfrontiert.
- Zerbricht eine Frau ihr Medaillon, hat sie einen unbeständigen, labilen Ehemann, dem Konstanz im Beruf und Beziehung ein Greuel ist.
- Weist sie den Schmuck zurück, warten Enttäuschungen auf einem. Die geliebte Frau macht einem Kummer und benimmt sich einem gegenüber alles andere als nett.

Medikarion (Pflanze)
Volkstümlich:
(perser) : - Das Medikarion bedeutet Überfluß und höheres Ansehen und weist auf verschiedene Personen; denn einmal gesät, wird es sieben Jahre geerntet.
- Träumt einer, er bestelle sein Feld mit diesem Kraut, wird er von seiner Hände Arbeit zu Wohlstand kommen; trägt sein Feld reiche Ernte davon, wird er großen Reichtum und rechten Glauben finden.
- Schließt er Samen der Pflanze in Speichern ein, wird der Reichtum weniger Arbeit kosten und ansehnlicher sein.
- Drischt er das Medikarion aus, um Samen zu bekommen, wird er entsprechend dessen Menge geprägtes Gold und ein ansehnliches Vermögen erlangen.
- Hatte die Aussaat keinen Erfolg, werden seine Erwartungen zuschanden, und er wird in drückender Armut leben.
- Ißt er selbst von der Pflanze, wird er entsprechend der verzehrten Menge Not leiden.

(Siehe auch "Kräuter")

Meditation
Allgemein:
Was die Meditation im Traum bedeutet, hängt davon ab, ob der Träumende auch im Wachzustand meditiert. Bei einem Menschen, der Meditation praktiziert, kann die Meditation im Traum Anregung für Übungen liefern, die den Träumenden mit seiner Intuition und Spiritualität in Kontakt bringen. Bei einem Menschen, der Meditation nicht praktiziert, kann die Meditation auf ein Bedürfnis verweisen, sich nach innen zu wenden.
Psychologisch:
Häufig erkennt der Mensch auf einer unbewußten Ebene, daß er sein Bewußtsein oder seine Einstellung verändern möchte. Wenn der Träumende in seinem Traum meditiert, kann dieses Bedürfnis für ihn faßbar werden. Der Träumende erlangt auf diesem Wege Zugang zu seiner, kreativen, spirituellen Seite.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist die Meditation im Traum ein Hinweis darauf, daß spirituelles Vorankommen nur mit einem gewissen Maß an Disziplin möglich ist.

Medium
Assoziation: - Arbeit an der Intuition; erweitertes Bewußtsein.
Fragestellung: - Auf welche Weise strebe ich nach grenzenlosem Bewußtsein?
Allgemein:
Wenn im Traum ein Medium eine wichtige Rolle spielt, bedeutet dies häufig, daß der Träumende den Kontakt zu seinem Unbewußten oder mit dem Tod sucht. Unter Umständen bemüht er sich auch, seine Intuition auf einer neuen Ebene zu aktivieren und sie anders zu nutzen als bisher.
Psychologisch:
Wenn sich der Träumende in seinem Traum als Medium sieht, erinnert ihn dies daran, daß er an eine größere Macht angeschlossen ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Medium im Traum den Wunsch nach Kontakt mit den Toten darstellen. Dies müssen nicht unbedingt verstorbene Personen sein. Es kann sich auch um Elemente aus dem Leben des Träumenden handeln, die "tot" sind und die er wiederbeleben möchte.

Medizin / Medikament
Assoziation: - Heilung; Gegengift.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, gesund und ganz zu sein?
Allgemein:
Die Einnahme von Medikamenten im Traum zeigt, daß der Träumende um sein Bedürfnis nach Heilung weiß. Ein Medikament im Traum, egal, in welcher Form, macht entweder auf ein Gesundheitsproblem aufmerksam oder auf eine Situation, die vom Negativen ins Positive gewendet werden kann. Das Heilmittel kann auch für eine wichtige Erfahrung stehen welcher der Träumende sich aussetzen soll, weil sie auf seine persönliche Entwicklung wie ein Katalysator wirkt.
Psychologisch:
Das Medikament im Traum kann eine Erfahrung symbolisieren, die im ersten Augenblick unangenehm ist, aber auf längere Sicht Früchte trägt. Die bittere Medizin, die uns im Traum verabreicht wird, kann uns daran erinnern, daß man manches im Leben schlucken muß. Das läßt uns reifer werden und schenkt Erfahrungen, die uns den Weg weisen, wie wir alles besser machen können. Wohlschmeckende Medizin geht zwar gut hinunter, gilt aber im allgemeinen nicht als hilfreich; sie deutet deshalb meistens für das Wachleben an, daß man zu wenig wagt, um weiterzukommen. Darüber hinaus kann es den Träumenden jedoch auch an seine ihm angeborene Selbstheilungskräfte erinnern.
Spirituell:
Auf dieser Ebene stellen Medikamente im Traum das spirituelle Bedürfnis nach heilendem Einfluß im Leben des Träumenden dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - einnehmen: hüte dich vor Ausschweifungen; sie könnten für dich verderblich werden;
- für Kranke – einnehmen: man wird bald von seinen Leiden befreit sein.
- einem anderen geben: man wird einem Menschen, der einem vollkommen vertraut, mit Rat und Tat zur Seite stehen.

(europ.) : - eine wohlschmeckende einnehmen: man erhofft sich ein Gewinn, wird aber einen Verlust erleiden;
- bittere einnehmen: du wirst deine Feinde beherrschen und mit ihnen fertig werden;
man sollte sich wieder auf "ohne Fleiß kein Preis" besinnen;
- jemandem eine wohlschmeckende geben: man wird jemandem erbetenen Rat oder Hilfe gewähren;
- jemandem eine bittere geben: man wird mit einem Widersacher nicht fertig werden.
(ind.) : - einnehmen: Streitigkeiten in der Familie.
(Siehe auch "Arznei", "Arzt", "Krankenhaus")

Medizinbeutel

Medizinrad:
Schlüsselworte: Medizingaben; Macht; Verbindung; Integration.
Beschreibung: Ein Medizinbeutel war ein Behältnis, normalerweise aus Leder gefertigt, in dem eine Person ihre Objekte der Macht aufbewahrte.
Allgemeine Bedeutung: Ein Sammeln deiner Kräfte; die Fähigkeit, die Kräfte, die du hast, zur Anwendung zu bringen; eine Zeit der Verbindung und Integration.
Assoziation: Medizin - wie bei einem allopathischen Rezept; Beutel - ein Gefäß.
Transzendente Bedeutung: Die Fähigkeit, die Kräfte zu nutze die das Leben dir geschenkt hat.
(Siehe auch "Beutel")

Mediziner

Volkstümlich:
(europ.) : - Träumt eine junge Frau von einem Mediziner, ruiniert sie durch ausschweifenden Lebenswandel ihre Schönheit. Ist sie krank, kommen Krankheit und Sorgen auf sie zu, die sie schnell überwindet, es sei denn, der Arzt scheint sehr besorgt zu sein; dann wird ihr Leiden sich verschlimmern und in Qualen enden.
(Siehe auch "Arzt")

Medizinrad

Schlüsselworte: Heiligkeit; Verbindung; Kreis; Rad; alle dein Verwandten; Lebensweg; Harmonie; Verstehen.
Beschreibung: Das Medizinrad ist ein dem normalen Sprachgebrauch angepaßter Begriff für heiliges Rad oder das Netz des Lebens. In anderen erdverbundenen Kulturen heißt das, was wir Medizinrad nennen, Kreis der Kraft, Mandala, heiliger Kreis und Weisheitsrad. Im Inneren des heiligen Kreises sind sämtliche Aspekte der Schöpfung enthalten. Alle Lebewesen sind innerhalb des Medizinrads in Bewegung, beginnen auf der Position ihrer Geburt und enden auf der Position ihres Dahinscheidens. Damit ein Mensch sein Schicksal erfüllen kann, sollte er durch das Medizinrad reisen, daß er alle unterschiedlichen Positionen so oft durchlaufen kann, wie es für seinen Lebensweg gemessen ist. Nicht jeder Aspekt deines Seins ist zur gleich Zeit an derselben Position, was Rechenschaft darüber ablegt, daß du dich von vielen unterschiedlichen Tieren, Pflanzen oder Mineralien gleichzeitig angezogen fühlen kannst.
Allgemeine Bedeutung: Das heilige Rad des Lebens, der heilige Kreis, das Netz des Lebens; deine Verbindung mit all deinen Verwandten aus allen Schöpfungsreichen.
Assoziation: Medizin - im allopathischen Sinne; das Rad eines Wagens.
Transzendente Bedeutung: Information über den Platz, an dem du im Medizinrad im Verhältnis zu deinem spirituellen Weg stehst. Wenn du vom Medizinrad träumst, dann versuche festzustellen, wo du dich in ihm befindest und was du dort tust. Achte auch auf mögliche andere Wesen, die bei dir im Medizinrad sind. Diese Informationen werden es dir ermöglichen, deinen Platz im Medizinrad genauer zu lokalisieren.

Meer

Artemidoros:
Es träumte jemand, er stürze ins Meer, werde in die Tiefe gerissen und habe das Empfinden, lange Zeit so dahinzutreiben; schließlich erwachte er vor Angst aus dem Schlaf. Er heiratete eine Hetäre, zog mit ihr fort und verbrachte die längste Zeit seines Lebens im Ausland. Es ist unnötig, die Gründe dafür darzulegen.
Allgemein:
Meer symbolisiert das kollektive Unbewußte, die Gesamtheit von Gedanken, Gefühlen und Hoffnungen oder Weiblichkeit; außerdem steht es noch für die Art und Weise, wie man seinen Lebensweg geht. Steht im Traum das Meer selbst im Vordergrund, dann sollte die Partnerin des Träumers die Zügel etwas lockerer lassen. Die Sehnsucht nach Freiheit und Unabhängigkeit, mag sie auch noch so wenig bewußt sein, wird sich bei dem Mann, der vom Meer träumt, in nächster Zeit bemerkbar machen: entweder in Form eines Ausbruchs oder aber in Form von Unausgeglichenheit und Streitsucht. Je nach Begleitumständen sind noch folgende einzelne Deutungen möglich:
- Ruhiges Meer kündigt eine angenehme, friedliche Zukunft an.
- Aufgewühltes, stürmisches Meer weist auf Auseinandersetzungen und Schwierigkeiten hin.
- Ins Meer fallen warnt vor einem schweren Schicksalsschlag.
- Im Meer untergehen fordert auf, sich auf sich selbst zu besinnen, damit man glücklicher wird.
- Aus dem Meer auftauchen zeigt Erweiterung des Bewußtseins und einen Neubeginn im Leben an.

Psychologisch:
Das Meer ist ein Bild für alles Unbekannte und Unergründliche, für den Ursprung nicht des einzelnen Individuums, sondern allen Lebens. In seinem ewigen Auf und Ab ist es ein archetypisches Symbol des blutvollen Lebens mit all seinen Höhen und Tiefen, aber auch Sinnbild des kollektiven Unbewußten, dementsprechend ist sein Ufer (siehe dort) der Grenzbereich zwischen jenem und dem persönlichen Unbewußten. Geschieht die Traumhandlung nicht auf dem Meer, sondern an seinen Ufern, so ist dies ein Zeichen dafür, daß die Problematik des Träumenden zwischen seinem persönlichen und dem Kollektiven Unbewußten liegt. Es verbindet Kontinente und Länder. Das Meer im Traum kann sowohl den Aufbruch in seelisches Neuland wie auch Gefahren andeuten, die bei einer Meeresüberquerung auftreten können. Eine Reise auf dem Meer und seinen haushohen Wellen ist der Aufbruch zu neuen Ufern, zum Finden eines neuen Lebensabschnittes, was auch die Wandlung der eigenen Persönlichkeit bedeuten kann. Das Ziel der oft gefahrvollen Reise kann nur aus anderen Symbolen des Traumbildes gedeutet werden. Auf jeden Fall steht etwas Neues bevor, von dem selbst unser Unbewußtes noch nicht so recht weiß, wie es endgültig ausgehen wird, doch signalisiert es uns schon, daß von nun an unsere ganze Persönlichkeit verlangt wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - Das Meer mit seiner Tiefe bedeutet den Hauptkaiser.
- Wie alle Flüsse ins Meer münden, so fließt auch aller Reichtum der Welt dem Kaiser zu.
Träumt diesem, es flössen neue, unbekannte Flüsse ins Meer, wird er von fernen Völkern Reichtümer und Freude erlangen.
Schaut er, wie die bekannten Flüsse nicht mehr ihr Wasser ins Meer ergießen, werden seine Einkünfte zurückgehen,
er selbst aber nicht an Macht verlieren; denn auch das Meer erfährt keine Minderung.

- Trinkt einer Meerwasser, wird er vom Kaiser Reichtum erlangen, so viel oder so wenig, wie er Meerwasser getrunken.
- Träumt einer, er sei Herr über das Meer geworden, wird er dem Kaiser auf dem Thron folgen und herrschen.
- Schöpft jemand Wasser aus dem Meer und bringt es in Gefäßen in sein Haus, wird er vom Kaiser mit kaiserlichen Gütern überhäuft werden, sofern er viele Gefäße mit Meerwasser füllte.
- Angelt einer mit Ködern Fische im Meer, wird er reiche Mittel vom Kaiser bekommen, sofern er viele Fische gefangen hat; fängt er sie mit Netzen, wird er dem Kaiser aufrichtig ergeben sein und sichtbar reichen Unterhalt von ihm beziehen entsprechend dem Fang, den er machte.
- Geht einer am Meeresufer spazieren, die Füße im Wasser, wird er sich dem Kaiser nahen und, der angenehmen Kühlung gleich, Freude erleben; ist er am Meeresufer in den Schmutz gefallen, wird er beim Kaiser so tief in Ungnade fallen, wie er in den Schmutz gesunken ist.
- Sieht einer das Meer in der Ferne in ruhiger Bewegung, wird die Freude, die er vom Kaiser erfährt, geringer sein.
- Geht einer ins Meer bis zur Hüfte und wäscht sich, wird er ein ergebener Gefolgsmann des Kaisers werden und entsprechend dem Bad seine Gunst erfahren; schlägt aber das Wasser über ihm zusammen, drohen ihm große Sorgen, Bedrückung und Zwang von seitens des Kaisers;
  schwimmt er nur, wird er von ihm bedrängt und unterdrückt werden, und es wird ihm entsprechend der Nähe oder Ferne vom Land ergehen: ist er nahe dem Land, werden die Plagen geringfügiger, ist er weit entfernt, heftiger sein.
- Träumt es einem, er ertrinke im Meer, wird er vom Kaiser am Leben gestraft werden.
- Schaut jemand das Meer aus der Nähe in ruhiger Bewegung, wird er jeden Kummer abwerfen und Freude empfinden.
- Träumt der Kaiser, wie das Meer von einem bekannten Wind mächtig hochgeht, wird er von dem Volk, das in der Windrichtung wohnt, in Schrecken versetzt werden; wirft das Meer nach solchem Tosen Haifische und anderes Meeresgetier heraus, werden Mächtige des Reiches dem Zorn des Kaisers zum Opfer fallen;
  schaut er das Meer in ruhiger Bewegung, wird er sich seiner Macht und Würde erfreuen,
  ist das Meer in Aufruhr, außer sich geraten.
- Auch wenn ein anderer dieses Gesicht schaut, wird es für den Kaiser in Erfüllung gehen.
- Im Traum auf den Wogen des Meeres zu wandeln, verheißt Mut, Macht und ein enges Verhältnis zum Kaiser;
  dünkt es einen, er werde rücklings auf den Wogen dahingetragen, wohin er wolle, wird der Traum noch glücklicher ausgehen als der vorige; freilich schauen nicht alle dieses Gesicht, sondern nur die führenden Männer und diejenigen, die dem Herrscher besonders eng verbunden sein werden.
- Träumt der Kaiser, er fange Fische, ziehe sie aus der Tiefe herauf, gebe sie andern oder lege sie irgendwo nieder, wird er seine Untertanen reich beschenken oder Schätze sammeln.
- davor stehen: eine größere Reise antreten;
- wild stürmendes: unruhige Zeiten stehen dir bevor; stürmisches Leben;
- ruhiges: es wird alles nach deinem Wunsch gehen; friedliches Leben;
- darauf fahren: du wagst gefährliche Dinge und unternimmst mehr, als du zu leisten imstande bist;
- hineinfallen: du wirst Schaden erleiden;
- darin untergehen: schwere Sorgen und bösen Zufällen unterworfen werden an denen du selbst Schuld hast.

(europ.) : - Anzeichen dafür, daß Neues im Anzug ist; ein Vorbote für unerfüllte Erwartungen; materielle Freuden genießen können, jedoch ein inneres Verlangen nach Vergnügen haben, die das Fleisch nicht stillen kann;
- das einsame Seufzen des Meeres hören: das Schicksal hält für einem ein mühseliges und unfruchtbares Leben ohne Liebe und Freundschaft bereit;
- ruhiges, stilles bei klarem Himmel: verkündet ein glückliches Heim; man geht einer schönen, sonnigen Zeit entgegen;
- stürmisches: deutet auf schweren Kampf mit Not und Sorgen; stellt eine gefahrvolle Zukunft in Aussicht;
- hineinfallen: bringt Unglück und unendlichen Schaden; ein schwerer Schicksalsschlag ist zu erwarten;
- darin untergehen und ertrinken: befreit von den drückenden Sorgen;
- daraus auftauchen: ein neuer Lebensanfang steht in Einklang mit den Tiefen der Seele;
- darin baden: verheißt Wohlergehen und langes Leben; man wird Gelegenheit haben, die Alltagssorgen für kurze Zeit hinter sich zu lassen;
- Träumt eine junge Frau, mit Ihrem Liebhaber über das Meer zu gleiten, werden sich ihre mädchenhaften Hoffnungen erfüllen, und das Glück hält an der Tür zur Erfüllung beständiger Hochzeitswünsche Wache.

(ind.) : - mit Wellen: du hast Glück in deinen Geschäften;
- ruhiges: du wirst eine Verlobung eingehen;
- stürmisches: achte auf deine Umgebung;
- darauf fahren: begib dich nicht unnötig in Gefahr.
- sonst wie (arab.)

(Siehe auch "Fluß", "Kapitän", "Matrose", "Ozean", "Schiff", "Wasser" und ähnliches)

Meerbusen

Volkstümlich:

(ind.) : - du kannst zufrieden sein, denn deine Wünsche werden erfüllt.

Meerenge

Volkstümlich:

(europ.) : - Gefahr in der Nähe.

Meeresschildkröte

Medizinrad:

Schlüsselworte: Erde; Unterhalt; Stabilität; Fundament; Beständigkeit; Härte; dickköpfig; langsam; der Erde nahe; Zähigkeit; Langlebigkeit; Erdclan.
Beschreibung: Die Meeresschildkröte ist im inneren Kreis des Medizinrads mit dem Element Erde verbunden. Im Medizinrad sind die im Mond der Erderneuerung (22. Dezember bis 19. Januar), im Mond der wiederkehrenden Frösche (20. April bis 20. Mai) und im Mond der Ernte (23. August bis 22. September) Geborenen alle Zugehörige des Schildkrötenclans. Die Meeresschildkröte wird mit der Erde verbunden, weil es heißt, daß sie ihren Rücken als Fundament für Nordamerika zur Verfügung gestellt hat, das die Ureinwohner übersetzt als »Turtle Island«, als Meeresschildkröteninsel, bezeichneten. Menschen, die mit dem Schildkrötenclan assoziiert werden, sind stabil in ihren Ansichten, Idealen und Vorstellungen. Sie sind zuverlässig und treu, neigen jedoch manchmal zu übertriebener Verbissenheit oder Dickköpfigkeit. Der Schildkrötenclan wird mit dem physischen Aspekt des Seins in Verbindung gebracht.

Allgemeine Bedeutung: Das Fundament deines Lebens oder deiner Philosophien oder Vorstellungen sehend; wahrnehmend, in welcher Beziehung du dich verwurzelt fühlst; deine Verbindung mit dem Planeten und dem Element Erde erfahrend; deine Verpflichtungen, Meinungen und Ideale überprüfend; kann ein Hinweis darauf sein, daß du mehr Zeit mit der Erde verbringen solltest.
Assoziation: Uraltes, gepanzertes Lebewesen.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe von Erdenergie; tieferes Verstehen deiner Verbindung mit der Erde.
Wolfsclanlehre: Arbeit; Clantier des Monats Oktober.
(Siehe auch "Schildkröte")

Meerestiere

Artemidoros:
Ein Meerestier in seinem Element zu sehen, ausgenommen einen Delphin, ist niemand günstig; letzterer jedoch bringt Glück, wenn man ihn im Meer sieht, und bedeutet, es werde aus der Richtung, in die er schwimmt, ein günstiger Wind wehen. Außerhalb des Meeres und seines Elementes geschaut, ist jedes Meerestier glückverheißend; denn es vermag keinen Schaden mehr anzurichten, wo es zappelnd und elend verendend sich selbst nicht retten kann. Deswegen besagt es, daß die Macht der Feinde gebrochen ist und sie als Bösewichter übel zugrunde gehen werden. Ein gestrandeter Delphin prophezeit Unheil; man wird den Tod einer heißgeliebten Person mit ansehen müssen.
(Siehe auch "Delphin", "Fisch", "Meer")

Meerfische

Volkstümlich:
(europ.) : - man wird von trüben Ahnungen geplagt.

Meerjungfrau / Nixe

Volkstümlich:
(europ.) : - ein unglücklicher Traum für alle diejenigen, in deren Leben das Meer eine wichtige Rolle spielt.

Meerkatze

Allgemein:
Meerkatze wird ähnlich wie Affe, manchmal auch als Warnung vor Betrug und List gedeutet.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder von ihr bedroht werden: hinterlistigen Menschen preisgegeben sein.
(europ.) : - sehen: bedeutet Lug und Trug.
(ind.) : - sehen: man wird sich über dich und dein Tun bei der Obrigkeit beschweren wollen.
(Siehe auch "Affe")

Meerrettich

Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf boshafte Sticheleien;
- essen: du bedarfst einer gründlichen Erholung, wenn du nicht krank werden willst.
(europ.) : - bedeutet angenehme Verbindungen mit intellektuellen und gleichgesinnten Menschen; Glück;
- essen: man wird auf angenehme Weise geneckt werden;
- Einer Frau verheißt er gesellschaftlichen Aufstieg.

Meerschaum

Volkstümlich:
(europ.) : - Träumt eine Frau von Meerschaum, dann wird sie durch wahl- und hemmungsloses Vergnügen vom Pfad der Tugend abkommen. Trägt sie einen Brautschleier aus Meerschaum, wird sie sich in materielle Freuden stürzen, wobei ihr wahre Kultiviertheit und innere Bescheidenheit fremd sind.

Meerschaumpfeife

(Meerschaum = für Tabakspfeifen und Zigarettenspitzen verwendetes in Kleinasien vorkommendes, weißes oder graues Mineral, chemisch wasserhaltiges Magnesiumsilikat.)
Volkstümlich:
(arab.) : - haben oder daraus rauchen: sich mit betrügerischen Dingen abgeben.
(europ.) : - man soll windigen Leuten kein Gehör schenken.
(ind.) : - du wirst ein Geschenk erhalten.

Meerschweinchen

Assoziation: - Fruchtbarkeit; Verantwortlichkeit.
Fragestellung: - Worum lerne ich, mich zu kümmern?
Allgemein:
Meerschweinchen kann nach alten Traumbüchern ein freudiges Ereignis ankündigen.
Psychologisch:
Wer davon träumt, möchte nicht "wie ein Kind behandelt", verniedlicht, abgewertet und "nicht für voll genommen" werden. Ein häufiges Traumsymbol, wenn man in einer Familie (oder Gruppe) "die Kleinste" oder der Jüngste ist und deshalb oft nicht ganz ernst genommen wird. Oder wenn man es haßt, mit unerwünschten Streicheleinheiten belästigt zu werden - von älteren Verwandten oder Vorgesetzten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein fröhliches Leben führen.
(europ.) : - verheißen vergnügte Tage und glückliche Unternehmungen.
(ind.) : - du wirst fröhliche Tage erleben.

Meervögel

Volkstümlich:
(arab.) : - fliegen oder schwimmen sehen: für Seeleute von schlechter Vorbedeutung.
(ind.) : - du wirst das Vertrauen deiner Umgebung verlieren.

Meerwunder
Volkstümlich:
(arab.) : - (etwa die sogenannte Seeschlange oder sonstige abenteuerlich oder riesenhaft geformte Tiere des Meeres): du wirst an Liebe und Vertrauen einbüßen.
(europ.) : - ein schönes sehen: man wird ein Erlebnis von seltenem Reiz haben;
- ein grausiges sehen: man wird in schwere Bedrängnis geraten.

Meerzwiebel
Artemidoros:
Die Meerzwiebel kündigt Bauern Unfruchtbarkeit an, weil sie nichts Eßbares enthält. Schäfern dagegen bringt sie Segen, weil sie ihrer Natur nach ein Wolfsgift ist. (Meerzwiebeln wurden außerdem zur Abwehr jeglichen Übels an der Tür aufgehängt oder unter der Türschwelle vergraben.) Heil verheißt sie allen, die in Sorgen und Schmerzen leben; denn man schreibt ihr eine reinigende Kraft zu. Dagegen beschwört sie, wie die Erfahrung lehrt, Leuten, die in guten Verhältnissen leben, Ängste und Sorgen herauf; denn Menschen, die vom Unheil unberührt sind, bedürfen keiner Reinigung.

Mehl
Allgemein:
Mehl wird im Sinne von Brot, Getreide oder Korn verstanden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: mit finanziellen Vorteilen rechnen können;
- in Säcken sehen: Geselligkeit im Kreis guter Freunde erleben können;
- vor Augen haben: durch häusliche Sorgen niedergedrückt werden;
- durch ein Sieb schlagen: eine Arbeit mit großer Sorgfalt ausführen; jede Entscheidung sollte sorgfältig geprüft werden; ist man sparsam und handelt wohlbedacht, wird dies nur zum Vorteil sein;
- mit Wasser zu Teig machen: sich Nahrung durch seine Tätigkeit verschaffen.
(europ.) : - ein bescheidenes aber glückliches Leben steht einem bevor;
- oder Mehlsäcke: zeigen große Festlichkeiten an und versprechen die schönsten Leckerbissen; verheißt genußreiche Stunden und frohe Feste;
- viel sehen: man wird finanziell eine erhebliche Aufbesserung erzielen;
- mahlen: man macht einem anderen bewußt oder unbewußt eine Freude;
- andere mahlen sehen: es wird eine freudige Überraschung geben;
- auf dem Kleid haben: man wird unter übler Nachrede oder einer Verleumdung durch andere leiden;
- weißes: die Ernährung wird gut sein;
- schwarzes: bedeutet Wohlbefinden;
- kaufen oder damit handeln: man läßt sich auf gefährliche Spekulationen ein;
- Mehlwürmer: man wird Ersparnisse machen;
- Junge Frauen, die von Mehl träumen, werden eine harmonische Ehe führen. Annehmlichkeiten versüßen ihnen das Leben.
(ind.) : - sehen: Reichtum steht in Aussicht;
- vieles haben: Wohlstand;
- mahlen sehen: Glück und Reichtum;
- verschütten: du wirst übermütig;
- kneten: du bist ein guter Hausvater (gute Hausmutter);
- brennen: du wirst Besuch erhalten.
(Siehe auch "Brot", "Getreide", "Korn")

Mehlkloß
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: du wirst Magenbeschwerden bekommen.

Meilenstein
Psychologisch:
Sinnbild für den Beginn eines Abschnitts auf unserem Lebensweg. Andere Symbole können Hinweise darauf geben, wie es weitergehen wird.
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst das Ziel erreichen.
(europ.) : - sehen oder passieren: im Beruf oder in der Liebe von Zweifeln geplagt werden; borgen Sie nichts und hören sie nicht auf Gerüchte;
- ein umgekippter: die Angelegenheiten werden durcheinandergebracht.
(Siehe auch "Kilometerstein", "Straße")

Meierei
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet Reichtum.

Meineid
Allgemein:
Leistet man im Traum einen falschen Eid, muß man sich hüten, nicht selbst in einen Zwiespalt der Gefühle und Gedanken zu gelangen. Vielleicht wird einem von einem anderen Menschen eine Meinung aufgedrängt, die den eigenen Wünschen nicht entspricht.
Psychologisch:
Der Träumer, der einen Meineid leistet, will wohl im Wachleben verhindern, daß ihm jemand in die Karten schaut. Wird der Meineid von einem anderen geleistet, kann das nur bedeuten, daß man den Träumenden im bewußten Dasein hinters Licht führen will.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst leisten: durch eigene Schuld wird großes Unglück geschehen;
- durch andere leisten sehen: man wird durch die Schuld anderer ins Unglück geraten.
(ind.) : - leisten: du wirst in ein großes Unglück geraten.

Meißel
Allgemein:
Die Bedeutung eines Meißels im Traum hängt davon ab, ob der Träumende im alltäglichen Leben Handwerker ist. In diesem Fall stellt der Meißel im Traum den Stolz des Träumenden auf seine Leistung und sein Fachwissen dar. Wenn der Träumende kein Handwerk ausübt, kann der Meißel im Traum eine Aufforderung dazu sein, in einer bestimmten Situation nicht vorsichtig und zögerlich zu reagieren, sondern kraftvoll zur Tat zu schreiten.
Psychologisch:
Der Drang nach Veränderung mag den Träumenden zu der Einsicht führen, daß er in einem Vorhaben, welches ihm am Herzen liegt, alte Barrieren durchbrechen muß.
Spirituell:
In der sakralen Architektur symbolisiert der Meißel das aktive männliche Prinzip.

Meister
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: Liebenden Vereinigung, anderen Ärger.
(europ.) : - einem unterstellt sein: ist ein Zeichen für Inkompetenz, andere zu befehligen; man wird bessere Arbeit unter der Leitung einer willensstarken Person leisten;
- selbst sein und über andere befehlen: man wird sich im Urteil über die schönen Dinge im Leben auszeichnen, hohe Ämter bekleiden und wohlhabend sein.

Melancholie
Volkstümlich:
(europ.) : - Traum des Gegenteils; alles wird gut werden.

Melasse
Volkstümlich:
(europ.) : - immer ein Zeichen für große Gastfreundschaft; außerdem erwartet einem einige angenehme Überraschungen der Glücksgöttin Fortuna;
- essen: mit enttäuschter Liebe rechnen müssen;
- ist die Kleidung mit Melasse beschmiert: man bekommt einen unakzeptablen Heiratsantrag; beruflicher Abstieg ist möglich.

Melde (Pflanze)
Artemidoros:
Melde, ist nur für Schuldner gut, weil sie den Magen reizen und den Stuhlgang fördern; es gleichen nämlich speziell der Magen und die Eingeweide einem Gläubiger.

Melden
Volkstümlich:
(ind.) : - sich: du hast unnötige Geldauslagen.

Melken
Allgemein:
Melken (Melker) weist auf Chancen und Möglichkeiten hin, die man rasch beim Schopf packen sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Kühe oder Ziegen): Sparsamkeit wird dir nützen, doch darf sie nicht in Geiz und Habsucht ausarten.
(europ.) : - selbst melken: macht den Träumenden zum Glückskind; er mag etwas anfangen, was und wie er will, Fortuna wird ihm lächeln;
- sehen: man soll lernen, das Glück zu ergreifen, wo immer es ist;
- selbst eine Kuh melken und dabei merken, daß die Milch in wahren Strömen aus dem Euter schießt, wird bald merken, daß ihm zwar gute Chancen durch die Lappen gehen, doch bleibt das glückliche Ende nicht aus;
- selbst melken wollen, aber keine Milch aus dem Euter bekommen können: für ein Vorhaben ist der Wille zu loben, wenn die Kräfte hierfür auch nicht ausreichen mögen.
(ind.) : - sehen: neue Freundschaft; du wirst eine reiche Bekanntschaft machen.
(Siehe auch "Kuh")

Melodie
Volkstümlich:
(arab.) : - eine bekannte singen hören: freudige Erlebnisse in Aussicht haben.
(europ.) : - jede angenehme Musik ist ein glückverheißendes Omen; sei beharrlich und man wird Erfolg haben.

Melonen
Allgemein:
Die saftige Frucht gilt als Symbol für Erotik und Liebesglück.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: kein gutes Vorzeichen; kündigen meist Enttäuschungen an;
- pflücken oder kaufen: man wird auf unerwünschte Folgen eines Liebesabenteuer gefaßt sein müssen;
- sehen oder essen: du erfährst bald etwas Neues; man darf auf eine rasch vorübergehende Glücksphase hoffen.
(europ.) : - essen: warnt vor Voreiligkeiten; aus einer Liebschaft sind unerwartete oder unerwünschte Folgen zu erwarten;
- sehen: bedeutet für Ledige einen netten Liebhaber;
- für Verheiratete einen unzufriedenen Ehegatten;
- wachsen sehen: es steht einem eine rosige Zukunft ohne Ärger bevor.
(ind.) : - große Vorspiegelungen und nicht viel dahinter;
- essen: deine Mühe ist vergeblich;
- viele im Graten sehen: mäßiger Wohlstand;
- kaufen: du schenkst einem Unwürdigen deine Freundschaft.

Memoiren
Psychologisch:
Wenn Sie im Traum an Ihren Memoiren schreiben, vermissen Sie Erlebnisse (oder einen entsprechenden Lebensstil), die dafür ausreichend Inhaltsstoff liefern würden. Sie würden gern "weniger normal" und etwas sensationeller wirken, mehr im Mittelpunkt stehen, können sich aber nicht aufraffen, in der Realität etwas Besonderes zu wagen und über Ihr bisheriges Leben hinauszuwachsen. Es bleibt alles, wie es war - auch wenn es nichts Großartiges gibt, über das es sich zu erzählen lohnt. Ein häufiger Resignationstraum von Menschen, die meinen, sie hätten "etwas Besseres verdient", und die sich fragen: Und das soll schon alles gewesen sein?

Menagerie (Tierschau)
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst unangenehme Menschen kennen lernen.
(europ.) : - sehen: gilt als eine drohende Gefahr, der man aber frei ins Gesicht sehen soll, um ihr zu entgehen.
(ind.) : - sehen: eine Gefahr bedroht dich.

Menge
Assoziation: - viele verschiedene Alternativen; Wahlmöglichkeiten.
Fragestellung: - Wofür entscheide ich mich?

Menschen
Artemidoros:
Menschen formen bringt Turnlehrern und Erziehern Glück; denn irgendwie formen auch sie Menschen, die einen, weil sie zu körperlicher Ertüchtigung, die anderen, weil sie zu sittlicher Bildung erziehen. Von guter Bedeutung ist es auch für Kinderlose, weil es die Geburt rechtmäßiger Kinder verheißt. Ferner für Sklavenhändler und Arme; die ersteren werden aus ihrem Handel viele hohe Gewinne erzielen, die letzteren zahlreiche Haussklaven erwerben. Übeltätern droht der Tod, denn wie man erzählt, hat Prometheus (Der "Vorbedacht", Sohn des Titanen Iapetos, wurde zur Strafe an einen Felsen im Kaukasus gefesselt; ein Adler fraß täglich an seiner Leber, die immer wieder nachwuchs.), weil er Menschen geformt und das Feuer entwendet hat, ein böses Ende gefunden. Reichen und einflußreichen Leuten prophezeit es ein hohes politisches Amt.
Allgemein:
Mensch fordert auf, sich nicht zu isolieren, mehr Gesellschaft zu suchen. Ein fröhlicher Mensch kann aber auch Sorgen ankündigen. Die Traumfiguren, die im Traum des Träumenden auftreten, übernehmen Rollen, die der Träumende ihnen zuweist, sind also in der Regel Teilaspekte seiner Persönlichkeit oder Projektionen seines Innenlebens.
Psychologisch:
Um die verschiedenen "Botschaften" entschlüsseln zu können, die jede Traumgestalt dem Träumenden vermittelt, muß er sich auf intensive Weise mit ihnen auseinandersetzen. Nicht immer muß die Bedeutung eines Traums vollständig entschlüsselt werden. Manchmal reicht es aus, wenn der Träumende sich die Auswirkungen vorstellt, die das Verhalten der Traumfiguren auf sein Alltagsleben haben könnte. Oft zeigt sich eine auffällige Gegensätzlichkeit zwischen zwei Traumfiguren, oder aber das Verhalten des Träumenden gegenüber zweier Traumfiguren unterscheidet sich sehr stark voneinander. Offenbar wird im Traum auf diese Weise die Polarität des Träumenden dargestellt.
Eine Traumfigur könnte ein Mensch aus der Vergangenheit des Träumenden sein und ihn mit einer bestimmten Lebensphase in Berührung bringen, die schmerzhaft war und noch nicht vollständig verarbeitet ist.
- Zusammengesetzte Traumfiguren heben ähnlich wie zusammengesetzte Tiere die Merkmale oder Eigenschaften hervor, auf die der Träumende seine Aufmerksamkeit richten soll. Jede Traumfigur spiegelt eine Facette der Persönlichkeit des Träumenden wider. Wenn er sich in die Lage seiner Traumfiguren versetzt, vermag der Träumende oft seine eigenen "verschollenen" Persönlichkeitsanteile besser zu verstehen. Im einzelnen können folgende Traumfiguren im Traum eine Rolle spielen:
- Alte Menschen: Im Traum stellen alte Menschen möglicherweise die Vorfahren oder Großeltern des Träumenden dar
- also Wissen, das sich durch Erfahrung angesammelt hat. Wenn der alte Mensch ein Mann ist, symbolisiert er – abhängig von dem Geschlecht des Träumenden - sein Selbst oder sein Animus. Ist der alte Mensch eine Frau, dann repräsentiert diese Figur die Große Mutter oder die Anima. Vaterfiguren erscheinen häufig im Gewand eines alten Menschen, als ob damit ihre Unnahbarkeit hervorgehoben werden soll.
- Eine Gruppe alter Menschen im Traum stellt in der Regel Traditionen und Verhaltensregeln der Vergangenheit dar – jene Dinge, die für den "Stamm" oder die Familie heilig sind.
- Ältere Menschen im Traum sind in der Regel Elternfiguren, auch wenn ihre Gestalten scheinbar in keiner Beziehung zu ihnen stehen.
- Angehöriger pflegender Berufe: Dieser verweist auf die mitfühlende, fürsorgliche Seite des Selbst und oft auch auf eine Berufung. Bei einem Mann ist dies in der Regel ein Hinweis auf eine nichtsexuelle Beziehung.
- Autoritätspersonen: Der Mensch entwickelt seine Vorstellung von Autorität in der Beziehung zu seiner Mutter und seinem Vater. Wie der Träumende also mit Autoritätspersonen umgeht, hängt davon ab, wie er als Kind behandelt wurde; vom gütigen Helfer bis hin zum ausbeuterischen Zuchtmeister sind alle Rollen denkbar. Autoritätspersonen im Traum zeigen dem Träumenden letzten Endes, was richtig für ihn ist, auch wenn er dies auf den ersten Blick nicht immer gutheißt. Sie stehen für das Über-Ich des Träumenden, sind seine kontrollierende und urteilende innere Instanz. Kommt im Traum Polizei vor, dann symbolisiert sie soziale Kontrolle und ein schützendes Element für den Träumenden als Mitglied der Gesellschaft.
- Baby: Ist das Baby im Traum das Kind des Träumenden, verweist dies auf jene verletzbaren Gefühle, die er bisher nicht unter Kontrolle hat. Ist es das Kind einer anderen Traumfigur, macht es den Träumenden auf die Verletzbarkeit und Unschuld dieses Menschen aufmerksam. Der Träumende ist mit der unschuldigen, sonderbaren Seite seiner Selbst, die Verantwortung weder zu übernehmen braucht noch wünscht, in Berührung. Auf der spirituellen Ebene bedeutet das Baby im Traum, daß der Träumende sich rein fühlen möchte.
- Beziehungspartner: Wenn ein Traum von einem gegenwärtigen oder früheren Beziehungspartner handelt, nimmt die Träumende Verbindung zu den liebevollen und sexuellen Gefühlen auf, die mit diesem Freund in Zusammenhang stehen. Wenn sie von diesem Beziehungspartner als von einem Mann träumt, den sie sich als solchen niemals hätte vorstellen können, dann muß sie sich mit ihrer Art, wie sie sich auf Männer bezieht, stärker auseinandersetzen. Vielleicht muß sie mehr über die liebende, fürsorgliche Seite der Männlichkeit nachdenken. Sie ist noch immer auf der Suche nach dem idealen Liebhaber.
- Beziehungspartnerin: Wenn im Traum eines Mannes eine Freundin oder Exfreundin auf den Plan tritt, sind möglicherweise sexuelle Ängste im Spiel. Andererseits kann dies ein Hinweis auf unverarbeitete Beziehungsprobleme sein.
- Diktator: Wenn der Träumende einen herrischen Vater hatte, kann ein bekannter Diktator in seinen Träumen diese Rolle übernehmen.
- Eindringling: Im Traum einer Frau ist ein Eindringling häufig die Verkörperung des Animus. Im Traum eines Mannes stellt er seinen Schatten dar. In beiden Fällen verlangt das Traumbild vom Träumenden, seine Einstellung zu verändern und damit eine gesunde Beziehung zu sich selbst zu entwickeln.
- Eltern: Zum einen werden mit Vater und Mutter unsere männliche und weibliche Seite, wie auch unsere väterliche und mütterliche Seite angesprochen. Zugleich spielen bei diesen Traumsymbolen die Elternbeziehungen des Träumers oder der Träumerin eine wichtige Rolle. Eltern sind meist auch unter dem Aspekt "Autoritätspersonen" zu sehen. Sie sind diejenigen, die unser Bild vom Leben prägten. Speziell symbolisieren Sie auch Schutz, Geborgenheit und Sicherheit - als erlebte oder aber als verhinderte Erfahrungen. Um allerdings das Elternsymbol konkret und im

Detail deuten zu können, kommt es darauf an, die Eigenschaften der tatsächlichen Eltern und der "Traumeltern" in Bezug zu setzen - und dann auf sich selbst zu beziehen und als Ausdruck eigener Talente, Begabungen und Aufgaben zu verstehen.

- Frauen: Im Traum einer Frau kann eine Frau, wie etwa ein Familienmitglied oder eine Freundin, einen Aspekt der Persönlichkeit der Träumenden darstellen. Oft handelt es sich dabei um einen Aspekt, den sie noch nicht vollständig verstanden hat. Im Traum eines Mannes repräsentiert diese Traumfigur die Beziehung zu seinen Gefühlen und zu seiner Intuition. Sie kann auch zeigen, wie er sich auf seine Partnerin bezieht.
- Geschwister: Der Bruder symbolisiert für den Mann seine andere Seite, die ihm oftmals selbst unbekannt ist (alter ego, das zweite oder andere Ich). Die Schwester symbolisiert das gleiche für die Frau. Geschwister symbolisieren ferner Eigenschaften, die wir stellvertretend von anderen Menschen leben lassen. Zum Beispiel träumt die Karrierefrau von ihrer mütterlichen Schwester, der Aussteiger träumt von seinem Bruder, der große Erfolge aufweisen kann. Geschwister verweisen auf ungelebte Seiten in uns, die uns aber gar nicht so fern stehen, wie wir oft denken.
- Eine Göttin oder heilige Frau symbolisiert das Potential des Träumenden in bezug auf das größere Ganze. Wenn orientalische Frauen im Traum erscheinen, verweist dies in der Regel auf die geheimnisvolle Seite des Weiblichen. Im Traum eines Mannes enthüllt diese Figur im allgemeinen seine Einstellung zur Sexualität; im Traum einer Frau hingegen wird mehr von ihrer intuitiven, transzendentalen Kraft gezeigt.
- Eine ältere Frau stellt entweder die Anima im Traum eines Mannes dar oder den Schatten im Traum einer Frau.
- Fremder: Im Traum stellt ein Fremder den Teil des Selbst dar, den der Träumende noch nicht kennt. Vielleicht wird er von einem Ehrfurchtgefühl oder von einem Konflikt blockiert. Das Fremde macht uns Angst, aber es lockt auch. Also überwinden Sie Ihre Scheu vor dem Neuen und nehmen Sie es als Möglichkeit an. In der Annahme des Fremden liegt eine große Chance. Nicht zuletzt berichten viele Mythen von Göttern, die als Fremde die Menschen besuchen...
- Freunde und Freundinnen: Mit diesem Symbol werden Eigenschaften ausgedrückt, die Ihnen helfen und guttun. Wenn Sie schauen, wie Sie diese Freunde charakterisieren würden, finden Sie heraus, welche konkreten Eigenschaften gemeint sind. Freund oder Freundin im Traum personifizieren positive Persönlichkeitsanteile von uns, die wir mehr ausbilden und pflegen sollten. Sie zeigen unsere Fähigkeit oder Notwendigkeit, freundlich zu uns zu sein. Es sind die Kräfte, die uns stärken und verwöhnen. Auf der anderen Seite können diese Traumfiguren auch reale Freunde oder tatsächliche Freundinnen bezeichnen. Dann wird die Beziehung zu dieser Person oder zu diesen Personen abgebildet. Mitunter trifft beides zugleich zu; die Deutungen auf der Subjektivstufe und auf der Objektivstufe schließen sich nicht gegenseitig aus.
- Häßliche Menschen: Alle Menschen, die vom Träumer oder der Träumerin als häßlich und ekelhaft empfunden werden, stellen unsere Schattenseite dar. Versuchen sie konkret zu beschreiben, was Sie an dieser Person als häßlich empfinden. Deuten Sie das symbolisch. Eine besonders starke Verdrängung des Schattens liegt vor, wenn Sie sich selbst als häßlich und ekelhaft im Traum empfinden. Möglicherweise gibt es wichtige Einstellungen und Ereignisse, die Sie zu bereinigen, zu ändern oder Wiedergutzumachen haben.
- Held: Im Traum eines Mannes kann der Held all seine guten Eigenschaften darstellen oder aber Platzhalter für sein höheres Selbst sein. Im Traum einer Frau verweist der Held im Traum auf den Animus. Wenn der Held auf der Suche ist, ringt der Träumende darum, einen Teil seiner selbst zu finden, der im Unbewußten verborgen ist. Es ist wichtig, die dunklen Kräfte zu bezwingen. Doch dürfen sie nicht völlig abgetötet werden, da mit ihnen auch der weise alte Mann im Träumenden verlorengehen kann. Die Ganzwerdung des Träumenden bedarf immer auch der Herausforderung durch das Negative. Wenn der Held im Traum scheitert, verweist dies darauf, daß der Träumende die Einzelheiten in seinem Leben nicht beachtet oder die unterentwickelten Teile seiner Persönlichkeit vernachlässigt. Der Tod des Helden ist möglicherweise eine Aufforderung an den Träumenden, seine intuitiven Anteile zu entwickeln. Ein Konflikt zwischen dem Helden und einer anderen Traumfigur verweist auf grundlegendes Ungleichgewicht zwischen zwei Facetten des Charakters. Der Held im Traum ist oft als Gegenpol zu einem vom Träumenden gehaßten Menschen zu sehen.
- Heranwachsende/Heranwachsender: Sieht sich der Träumende in seinem Traum als Jugendlicher, richtet er damit seinen Blick auf eine unentwickelte Seite seiner Persönlichkeit. Thematisiert der Traum einen gegengeschlechtlichen Jugendlichen, so bedeutet dies in der Regel, daß der Träumende sich mit unterdrückten männlichen oder weiblichen Aspekten auseinandersetzt. Mit der Jugend verbundene Gefühle sind sehr unverfälscht und klar, doch häufig nur im Traum zugänglich. Hinter dem Traum kann auch ein Konflikt stehen, bei dem es um Freiheit geht.
- Historische Persönlichkeiten: Diese personifizieren erträumte Eigenschaften des Träumers. Falls Sie nur wenig über diese Person wissen, schauen Sie im Lexikon die Eigenschaften dieser Persönlichkeit nach. Versuchen Sie sich ein Bild von dieser Person zu machen, und charakterisieren Sie diese dann mit zwei oder drei Worten. Wie trifft diese Charakteristik auf Sie zu? Was hat diese Person getan, daß Sie auch gerne tun würden – oder vordem Sie sich fürchten?
- Hohepriester/Astrologe oder andere Personen mit esoterischem Wissen: Jede Figur im Traum, die magische Praktiken kennt oder ähnliches Wissen besitzt, ist in der Regel eine erste Ankündigung des höheren Selbst. Es scheint, als ob der Mensch nur dann in dieses tiefere Wissen eingeweiht werden kann, wenn er zuvor seinem Lehrer begegnet.
- Junge: Der Traum von einem Jungen steht für Wachstumspotential und neue Erfahrungen. Wenn der Träumende den Jungen kennt, spiegelt er dessen Eigenschaften. Vielleicht ist sein Erscheinen im Traum eine Aufforderung an den Träumenden, mit dem Jungen in sich, seiner unschuldigen Jugendlichkeit und der jugendlichen Begeisterung in Berührung zu bleiben. Das Traumbild signalisiert, daß der Träumende mit seinen natürlichen Trieben und seiner spontanen Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern, in Kontakt steht.
- Kind: Handelt ein Traum von den Kindern des Träumenden, dann haben diese meist die Funktion, ihm einen Zugang zu seinem eigenen inneren Kind zu verschaffen. Jeder Mensch hat eine Seite, die kindlich und neugierig geblieben ist. Mit ihr in Berührung zu bleiben, vergrößert den Zugriff auf das Potential der Ganzheitlichkeit. Kinder symbolisieren sehr häufig auch Möglichkeiten, die entwickelt werden möchten. Natürlich können sie unsere Beziehung zu eigenen oder fremden Kindern symbolisieren. Es ist zu beachten, ob die Traum-Kinder alt oder jung sind, ob sie noch zu Hause wohnen oder zu Besuch kommen. Junge Kinder drücken vor allem neue Möglichkeiten aus, ältere Kinder dagegen spezielle Themen wie Pubertät, Liebe, Schule, Lehre und die zugehörigen Erfahrungen mit ihren Hoffnungen und Ängsten. Leben die Kinder noch zu Hause, sind die von ihnen symbolisierten Möglichkeiten leichter umzusetzen, als wenn die Kinder nur zu Besuch kommen. Hier mag der Traum eine/n darauf hinweisen, daß sich Möglichkeiten zeigen, für die man offen sein sollte.
- König: Fast immer stellt ein König im Traum den Vater oder die Vaterfigur dar. Ein Kaiser kann darauf hinweisen, daß manche Einstellungen des Vaters dem Träumenden fremd sind, daß er sie aber vielleicht dennoch akzeptieren sollte. Wenn der König alt ist oder stirbt, ist der Träumende in der Lage, veraltete oder altmodische Familienwerte abzulegen.
- Königin: Dieses Bild stellt die Beziehung des Träumenden zu seiner Mutter und daher zu Frauen in Autoritätspositionen allgemein dar.
- Mädchen: Ein Mädchen irgendeines Alters im Traum zeigt, daß der Träumende sich um Kontakt zu seiner empfindsamen, unschuldigen Seite bemüht. Seine intuitiven und wahrnehmenden Fähigkeiten sind möglicherweise etwas unterentwickelt, aber er kann sie sich verfügbar machen. Wenn der Träumende das Mädchen kennt, sind ihm diese Eigenschaften vielleicht bewußt, aber er muß sie aus dem Blickwinkel des Mädchens erforschen. Kennt er sie nicht, dann gesteht er sich ein, daß ihm der Zugang zu diesen Fähigkeiten fehlt und daß er sie suchen muß.
- Mann: Ein Mann, der im Traum erscheint, zeigt eine Facette des Träumenden in erkennbarer Form. Jeder Mensch hat ein Repertoir an Verhaltensweisen, von denen manche akzeptabel sind und andere nicht. In Träumen werden diese Verhaltensweisen und Merkmale, um sie besser sichtbar zu machen, oft übertrieben oder als eigenständige Persönlichkeiten dargestellt. Die Auseinandersetzung mit ihnen setzt zusätzliche Energie frei. Ein Mann im Traum kann auf den Schatten eines Mannes oder auf den Animus einer Frau verweisen. Ein älterer, vielleicht weißhaariger Mann stellt die angeborene Weisheit dar, die jedem Menschen zur Verfügung steht. Sie kann auch den Vater symbolisieren. Ein großer Mann im Traum versinnbildlicht in der Regel Kraft, Gewißheit und Schutz, die der Träumende durch seinen Glauben erfährt. Ein Mann im Traum einer Frau stellt die logische Seite ihres Wesens dar. Sie verfügt über alle Aspekte des Männlichen, die ihr erfolgreiches Agieren in der äußeren Welt ermöglichen. Kennt oder liebt sie diesen Mann, dann setzt sie sich im Traum mit ihrer Beziehung zu ihm auseinander. Ein unbekannter Mann stellt jene Teile des Träumenden dar, die er nicht erkennt. Im Traum einer Frau symbolisiert ein unbekannter Mann ihre männliche Seite, im Traum eines Mannes das Selbst (siehe "Archetypen").

- Menschenmasse: Sie zeigt, wie sich der Träumende auf andere Menschen vor allem in sozialer Hinsicht bezieht. Dieses Traumsymbol kann jedoch auch ein Hinweis sein, daß sich der Träumende verstecken oder Aspekte seines Selbst verbergen will. Vielleicht geht es um die Vermeidung von Verantwortung. Eine große Menschenmasse kann auch ein Hinweis auf Informationen sein, mit denen der Träumende nicht umgehen kann.
- Mitglieder einer ethnischen Minderheit: Jeder ungewöhnliche Aspekt des Selbst kann im Traum die Zugehörigkeit zu einer fremden Ethnie äußern.
- Nachbarn: Der Nachbar oder die Nachbarin drücken Nähe aus. Es stellt sich die Frage, ob man sich im Traum mit ihnen versteht oder nicht. Sie stellen hilfreiche oder hinderliche Eigenschaften von uns dar. Außerdem personifizieren sie den oder die "Nächsten" und das Naheliegende!
- Pirat: Er steht für einen Aspekt in der Persönlichkeit des Träumenden, der seine emotionale Verbindung mit der Seele zerstört.
- Prinz/Prinzessin: Sie repräsentieren jene Persönlichkeitsaspekte des Träumenden, die ihm bewußt geworden sind. So wie der Held die Verantwortung für seine Reise übernommen hat, so tragen auch Prinz und Prinzessin bewußt die Entscheidungsgewalt für ihr Leben.
- Religiöser Würdenträger: Sie verdanken ihren Platz in der Traumhierarchie der Tatsache, daß sie ihre Autorität nicht nur sich selbst verdanken, sondern auch den Absichten und Zielen Gottes oder einer höheren Macht.
- Unzulänglicher Mensch: Es ist leichter, sich im geschützten Raum des Traums mit der eigenen Unzulänglichkeit zu konfrontieren. Hier ergibt sich meist erstmals die Gelegenheit, dem Schatten zu begegnen. Eine solche Traumfigur zu ignorieren, ist eine große Gefahr. Sie ist eine Spiegelung des eigenen Selbst und unverzichtbar im Prozeß der Ganzwerdung.
- Die Verwandten einer Traumfigur sollen den Träumenden vielleicht auf die Mitglieder seiner eigenen Familie aufmerksam machen und auf bestehende Eifersuchtsgefühle. Die Verwandten im Traum sind entweder Ihnen verwandte Eigenschaften oder/und Ihre Beziehungen zu tatsächlich existierenden Verwandten. Es treten nahe und ferne Verwandte als Traumsymbole auf, wobei die nahen Verwandten auch nahestehende Eigenschaften ansprechen, hingegen ferne Verwandte solche Energien, die Ihnen im Grunde schon fast abhanden gekommen sind. Um diese Eigenschaften sollten Sie sich besonders bemühen, indem Sie sich - ganz nach ihrer Thematik - wieder zu integrieren oder aber endgültig abzulegen versuchen. Wegen dieser besonderen Aufgabe macht der Traum auch auf sie aufmerksam.
- Vorfahren: Sie stehen für jene Menschen, die Bräuche und Verhaltensweisen, Moral und religiöse Gefühle über viele Generationen an den Träumenden weitergegeben haben. Wenn sie im Traum auftauchen, dann konzentriert sich der Träumende auf seine Wurzeln. Vielleicht erkennt er sich durch seine Beziehung zur Vergangenheit. Im Traum spiegeln sie auch unsere Ahnungen wieder.
- Zwillinge/Spiegelbilder von Traumfiguren: Sie sind ein Hinweis auf die Polarität der Persönlichkeit oder auf die Zusammengehörigkeit des inneren Selbst und der äußeren Realität. Eineiige Zwillinge stehen für zweideutige Gefühle in bezug auf das Selbst. Zwillinge können auch die Projektion der Persönlichkeit auf die Welt symbolisieren.

Spirituell:
Wenn ein Mensch beginnt, sich für seine Spiritualität zu öffnen, dann wird ihm mit einem Schlag ein gewaltiger Wissensspeicher zuteil.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du mußt künftig vorsichtiger im öffentlichen Leben auftreten, wenn du glücklich sein willst;
- viele: unruhige Zeiten;
- unbekannte, essen und trinken sehen: gute Einnahmen;
- glückliche: Reichtum;
- schlafen sehen: kleine Freuden;
- schöne: Gesundheit;
- traurige: fremdes Glück wird dir zu Herzen gehen;
- bärtige: du neigst zu Zorn und aufgeregtem Wesen.

(europ.) : - man beschäftigt sich zu sehr mit sich selbst und sollte Gesellschaft und Freunde suchen;
- einen schönen sehen oder mit ihm verkehren: ein Genuß besonderer Art steht einem bevor;
- einen häßlichen sehen: man wird etwas häßliches erleben;
- einen fröhlichen sehen: bringt Kummer und Sorgen;
- einen traurigen sehen: man wird in die Sorgen anderer hineingezogen oder davon berührt werden;
- in Menge beisammen sehen: gilt als Gefahr, der man sich nicht unnötig aussetzen soll.

(ind.) : - bärtige: du hast gute Geschäftsfreunde;
- gefangen nehmen: du hast hohe Gönner;
- glücklich sehen: du wirst Gäste erhalten;
- unbekannte: großer Gewinn kommt dir ins Haus;
- kluge: vertraue nicht zu viel auf andere.

(Siehe auch "Frau", "Mann")

Menschenaffe

Allgemein:
Der Menschenaffe im Traum ist Symbol für die mutwillige Seite des Träumenden.
Psychologisch:
Jeder Mensch hat eine Begabung, sich mimisch oder nachahmend auszudrücken. Der Menschenaffe im Traum ermuntert den Träumenden, sich dieser Begabung zu bedienen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Menschenaffe das Böse als Schwindler oder Schelm illustrieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - kündigt die Erkrankung eines lieben Menschen an; auch: steht für Betrug und Täuschung;
- turnt ein Kleiner in einem Baum: es ist Vorsicht geboten, ein falscher Freund sorgt für Unstimmigkeiten.

(Siehe auch "Affe", "Tiere")

Menschenansammlung (Siehe "Massen", "Menschenmenge")

Menschenfleisch

Artemidoros:
Das größte und höchste Glück bringt nach meiner Beobachtung der Genuß von Menschenfleisch im Traum, wenn es nur nicht das eines Bekannten oder Familienangehörigen ist; denn wer vom Fleisch eines Angehörigen gegessen hat, wird diesen begraben, und er selbst (wird nur mit geringen Bissen sein Leben fristen). Denn es ist ganz natürlich, daß man nur unter Zwang großer Entbehrung, wie es in Kriegszeiten und Hungersnöten der Fall ist, zu solcher Nahrung greift (nach Gottes Gesetz strengsten verboten!). Am allerschlimmsten aber wäre es, das Fleisch seines eigenen Sohnes zu verzehren; es prophezeit jähen Tod, ausgenommen, man träumt, von denjenigen Körperteilen des Sohnes zu essen, durch welche dieser sich seinen Lebensunterhalt verdient; z.B. wenn er ein Läufer ist, von den Füßen, wenn er ein Handwerker ist, von den Händen, oder wenn er ein Ringkämpfer ist, von den Schultern. In diesem Fall beschert das Traumerlebnis dem Sohn Reichtum, dem Vater Nutzen von seinem Sohn. Vorteilhaft ist es, das Fleisch aller anderen Menschen zu essen; denn irgendwie leben die einen von der Substanz der anderen, wenn sie sich wechselseitig nützen. Immer ist es besser, das Fleisch von Männern als das von Frauen zu essen, desgleichen das von Kindern als von alten Leuten. Von seinem

eigenen Fleisch zu essen bringt einem Armen Glück; er wird durch körperliche Arbeit und Anstrengung zu großen Vermögen kommen und auf diese Weise sich zwar nicht von seinem Fleisch, wohl aber von dem Verdienst seines Fleisches ernähren. Von guter Vorbedeutung ist es ferner einem Werkmeister, wenn er von denjenigen Körperteilen ißt, durch die er sich vorzüglich seinen Lebensunterhalt verdient; und zwar arbeiten die einen mit beiden Händen, die anderen nur mit einer, die dritten mit den Fingerspitzen, wieder andere mit dem ganzen Körper. Für Literaten ist es gut, wenn sie Mund und Zunge anderen zu essen geben; sie werden durch Mund und Zunge viel Geld erwerben und so imstande sein, auch anderen Unterhalt zu gewähren. Verzehrt einer seinen eigenen Mund oder seine eigene Zunge, so wird er seine Sprechfähigkeit verlieren. Privatpersonen bedeutet es Reue über freche Reden. Eine Frau, die vom eigenen Fleisch ißt, wird huren und sich auf diese Weise durch den eigenen Körper ernähren. Jedem, der einen Freund oder engen Verwandten oder geliebten Menschen auf dem Krankenlager hat, kündigt es Trauer an; denn Trauernde verzehren ihr eigenes Fleisch, indem sie im Schmerz sich selbst entstellen. Einem Reichen und jedem, der ein Leben ganz nach Wunsch führt, kündigt es nichts Gutes an, wenn er vom eigenen Fleisch ißt; es bedeutet ebenso wie das Essen des eigenen Kots eine völlige Umwälzung der Lebensweise und der Vermögensverhältnisse des Träumenden. Ein Mann, der drei Söhne hatte, träumte, zwei von ihnen schlachteten ihn ab und verzehrten sein Fleisch, der jüngste aber komme hinzu, mache den anderen beiden ernste Vorwürfe, sei ganz niedergeschlagen und sage voller Abscheu: "Ich rühre vom Vater nichts an." Es traf sich, daß sein jüngster Sohn starb; denn er allein sollte nicht etwa vom Fleisch, sondern vom Vermögen des Vaters seinen Teil nicht bekommen, indem er vor diesem aus dem Leben schied und ihn nicht beerbte. Die anderen aber, die gegessen hatten, erbten das väterliche Vermögen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Das Fleisch läßt eine vielfache Bestimmung zu.
- Träumt einer, er sei dicker und fülliger geworden, wird er entsprechend seiner Körperfülle an Kleiderluxus Gefallen finden.
- Träumt ein Reicher, er habe abgenommen, wird er seinen Reichtum verbergen und aller Welt vortäuschen, arm zu sein; ein Armer wird in Krankheit und Elend enden, eine Frau von ihrem Mann oder ihren Angehörigen verabscheut werden.

(ind.) : - Alles Fleisch bedeutet des Menschen ganzen Reichtum und all sein Geld.
- Träumt jemand, er sei dicker geworden, wird er entsprechend der Gewichtszunahme zu Geld und Reichtum kommen.
- Ist er abgemagert, wird er verarmen und erkranken.
- Ißt einer Menschenfleisch, wird er sich durch Verleumdungen bereichern, je nachdem, ob er viel oder wenig Fleisch gegessen hat.
- Gebratenes Menschenfleisch zu essen bedeutet, man werde sich durch Wucher ungerecht die Taschen füllen. Ein Armer wird von seinem Vorgesetzten gestraft werden, eine Frau heimlich huren und schwächliche Kinder in die Welt setzen.

(Siehe auch "Fleisch")

Menschenfresser

Volkstümlich:

(europ.) : - Schwierigkeiten und Hindernisse werden sich zwischen einem und dem Herzenswunsch auftürmen.

Menschengespann

Artemidoros:

Mit einem Menschengespann zu fahren, bringt nur denen Vorteil, die herrschen wollen, ferner Sophisten, Lehrern, Turnlehrern und Sklavenhändlern, während es die übrigen Menschen in üble Nachreden und ins Verderben stürzt. Mit einem zwei- oder vierrädrigen Wagen zu fahren, vor den Menschen gespannt sind, bedeutet nicht nur, man werde über viele herrschen, sondern verheißt dem Träumenden außerdem brave Kinder. Im Hinblick auf Reisen ist es keineswegs von Nutzen; einerseits zeigt es Sicherheit an, andererseits prophezeit es große Langsamkeit. Wie ein Vierfüßler vor einem Wagen gespannt zu sein, zeigt dem Träumenden, auch wenn er in glänzenden und üppigen Verhältnissen lebt, Knechtschaft, Plackerei und Krankheit an. Es träumte einer, daß er, unters Joch getrieben, zusammen mit seinem längst verstorbenen Bruder eingeschirrt und von seiner Mutter, die die Zügel führte, wie ein Zugtier angetrieben werde. Todkrank kam er bei seiner Mutter an, starb und wurde an der Seite seines Bruders begraben; und das war das Zweigespann, das die Mutter mühevoll zusammengebracht hatte.

Menschenkot

Artemidoros:

Tiermist bringt Bauern Nutzen, Menschenkot ausgenommen; allen anderen bedeutet er Verdruß und Schaden und, wenn er beschmutzt, Krankheit. Nur Leuten, die ein schmutziges Handwerk betreiben, verschafft er Vorteile und nach Ausweis der Erfahrung Gewinn. Schaut man Menschenkot in großer Menge, so zeigt es viele unterschiedliche Übel an. Es verhält sich damit folgendermaßen: Sieht man ihn auf der Straße, auf dem Markt oder auf einem öffentlichen Platz, macht er den Aufenthalt an den betreffenden Orten unmöglich, häufig hindert er, in der Öffentlichkeit zu erscheinen, ja in einzelnen Fällen mußten Leute, die das Traumgesicht nicht beachteten, mit ihrem Kopf große Übel büßen. Ein ganz böses Vorzeichen ist es, wenn man sich mit Menschenkot, der von irgendwo herabrinnt, beschmutzt. Ich kenne aber jemand, dem es träumte, daß ihm ein Freund und reicher Bekannter, der mit ihm auf du und du stand, auf den Kopf mache. Dieser Mann erwarb das Vermögen seines Genossen und wurde sein Erbe. In einem anderen Fall träumte einer, das gleiche widerfahre ihm von einem armen Bekannten; er wurde durch diesen empfindlich geschädigt und mit großem Schimpf überschüttet. Es war ganz folgerichtig, daß im ersteren Fall der Begüterte seine Fülle dem Träumenden vermachte, im letzteren aber der Arme, der nichts zu vererben hatte, den Träumenden verachtete und ihm Schimpf und Schande antat. Träumt jemand, er beschmutze sich selbst die Schenkel herab, so wird er sich unsägliche Übel heraufbeschwören und obendrein krank werden. Ein böses Vorzeichen ist es auch, ins Bett zu machen; es prophezeit langes Siechtum, denn nur Leute, die nicht mehr die Kraft haben, aufzustehen, und solche, die sterbenskrank sind, pflegen unter sich zu machen. Oft bedeutet das Traumgesicht wegen der Beschmutzung des Lagers Trennung von der Ehefrau und der Geliebten. Macht man in dem Haus, indem man wohnt, auf den Boden, wird man nicht länger dort bleiben; denn an verunreinigten Orten verweilt man keinen Augenblick. Am schlimmsten und gefährlichsten ist es wohl, im Tempel einer Gottheit, auf dem Marktplatz, auf der Straße oder in einem Bad seine Notdurft zu verrichten; dies prophezeit den Zorn der Götter, eine große Taktlosigkeit und eine empfindliche Geldstrafe, ferner bringt es Verborgenes zutage und erweckt häufig Haß gegen den Träumenden. Entleert man sich sitzend auf seinem Abort oder einem festen Nachtstuhl und scheidet man viele Exkremente aus, so ist das für alle ein gutes Zeichen; es bedeutet Erleichterung von Sorgen und jeglichen Beschwerden; denn der Körper fühlt sich nach dem Stuhlgang ganz und gar erleichtert. Von guter Vorbedeutung ist dieses Traumerlebnis, wegen des Namens, auch im Hinblick auf eine Reise und die Rückkehr von Verreisten; den Stuhlgang nennt man bekanntlich Abtritt. (Das Wort aphodos bedeutet sowohl Abtritt, Abzug als auch Reise, Rückkehr.) Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Entleerung am Strand, an Wegen, auf freiem Feld, an einem Fluß und an Seen günstig ist und dasselbe bedeutet wie die auf einem Abort und daß ein solches Traumgesicht ganz folgerichtig in Erfüllung geht. Der Betreffende verursacht nämlich an diesem Ort weiter keinen Schaden, und er selbst kann sich dort, ohne Anstoß zu erregen, erleichtern.

(Siehe auch "Abort", "Toilette")

Menschenmenge

Allgemein:

Ein Traum, in dem sich der Träumende mitten in einer Menschenmasse befindet, könnte darauf hindeuten, daß er dazugehören möchte oder gegenwärtig nicht weiß, wohin er sich wenden soll. Dahinter kann jedoch auch der Versuch stehen, die eigenen Gefühle zu tarnen oder die eigene Meinung zu verstecken. Teil einer fröhlichen, mitreißenden Menschenmenge zu sein, verkörpert Zufriedenheit und Geborgenheit im Beruf, im gesellschaftlichen Umfeld oder in einer Liebesbeziehung. Empfindet man hingegen Platzangst oder fühlt sich von der Menge bedroht und überrollt, bedeutet das Unsicherheit und Angst vor anstehenden Problemen, die mit anderen Menschen zu tun haben.

Psychologisch:

Der Träumende muß sich seine Anonymität bewahren, sich eine Fassade zulegen oder Mitglied einer Gruppe gleichgesinnter Menschen werden. Wer sie im Traum sieht, dem versprachen altägyptische Traumforscher Reichtum und Wohlstand. Tatsächlich kennt das Traumbild kaum die Vielzahl von Menschen, da meist nur wenige im Traum eine Rolle spielen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Menschenmasse im Traum den Volksglauben oder weitverbreitete religiöse Gefühle.

Volkstümlich:

(europ.) : - verheißt gewöhnlich Gutes, wenn schwarze oder düstere Kleidung nicht vorherrscht;
- eine große, gutgekleidete bei einer Veranstaltung sehen: verheißt angenehme Umgebung mit Freunden, doch alles was das Vergnügen der Gäste stört, bedeutet Kummer und den Verlust von Freundschaften, wo Gewinn und günstige Verbindungen zu erwarten waren, herrscht Unglück; auch: eine zerstrittene Regierung und familiäre Spannungen stehen ebenfalls bevor;
- eine in der Kirche: es erwartet einem ein Todesfall, oder es stellen sich Unstimmigkeiten ein;
- auf der Straße: bedeutet außergewöhnlich lebhafter Handel; man ist generell vom Glück begünstigt;
- versuchen, in der dieser gehört zu werden: man wird seine Interessen allen anderen gegenüber durchsetzen;

(Siehe auch "Menschen")

Menstruation

Assoziation: - weibliche Kraft; Furcht vor der weiblichen Identität.

Fragestellung: - Wo bin ich bereit, mehr von meiner natürlichen Kraft zum Ausdruck zu bringen?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Mondzeit; Blutung; fließen; heilig; emotional; klare Verbindung mit dem Großen Geist; das Weibliche; der Schatten; tiefes Verstehen; dünner Schleier zwischen den Welten; Mondhütte.

Beschreibung: Die Menstruation ist die Phase im Zyklus einer Frau, in der sie das Blut, das sie im ersten Teil des Zyklus ihrer Gebärmutter bewahrte, abstößt. Für viele erdbezogen Stämme zeigte die Zeit, in der eine Frau blutete, deren besonders starke Verbindung mit der Energie der Erde an. In eine Reihe von Traditionen wurde diese Zeit als heilig für die Frauen empfunden, eine Phase, in der sie sehr für Träume und Visionen aller Art empfänglich ist.

Allgemeine Bedeutung: Ein Annehmen der Vollkommenheit deiner Weiblichkeit; Anzeichen dafür, daß du bereit bist, deine weibliche Natur oder deinen Schatten zu untersuchen; einen Traum, der bei Mädchen den tatsächlichen Beginn ihr Menarche anzeigt und bei Frauen den Beginn ihrer Menstruation.

Transzendente Bedeutung: Das Heben des Schleiers zwischen den Welten; eine klare Verbindung mit dem Großen Geist; Gabe einer Vision.

Allgemein:

Menstruation im Traum bedeutet, daß der Träumende mit seiner kreativen Seite, die neue Ideen entwickeln und aus einfachem Material wunderbare "Kinder" schaffen kann, in Kontakt tritt. Das Geheimnis des Lebens und der Zeugungstrieb gelangen mit Hilfe dieses Bildes ins Bewußtsein des Träumenden. Wenn eine Frau von Menstruation oder Wechseljahren träumt, kann dies auch die Angst vor dem Ende des aktiven Lebens bedeuten, aber auch die Verheißung eines neuen Lebens ohne Bürden (z.B. ohne Kinder); es könnte sogar Angst vor dem Ende des Sexuallebens widerspiegeln.

Psychologisch:

Weil die Menstruation ein so zentraler Teil im Leben einer Frau ist, symbolisiert sie im Traum einer Frau die Akzeptanz ihrer sich entfaltenden Sexualität. Im Traum eines Mannes jedoch kann die Menstruation ihn auf seine Angst vor tiefen Beziehungen und vor seiner weiblichen Seite aufmerksam machen oder aber sein Bedürfnis nach der Entwicklung von Sensibilität hervorheben.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Menstruation im Traum den Kreis des Lebens und alles, was bei Frauen rätselhaft ist.

(Siehe auch "Dreizehnter Mond", "Halbmond", "Mond", "Mondsichel", "Neumond", "Vollmond")

Mensur

Volkstümlich:

(europ.) : - verkündet Streit mit unangenehmen Folgen. Tritt somit am Tage etwas ein, was zum Streit führen könnte, würde man gut tun, sich nicht einzumischen oder gar anzuregen.

Menu (Siehe "Gourmet")

Menuett (Tanz)

Volkstümlich:

(europ.) : - eins sehen: verheißt eine schöne Zeit mit angenehmen Kameraden;
- selbst tanzen: das Glück ist einem hold und häusliche Freuden stehen an.

Mephisto (Siehe "Teufel")

Merkmale

Volkstümlich:

(europ.) : - ein fremdes Gesicht sehen, an dessen Züge man sich im Wachzustand erinnern kann: bedeutet eine wichtige Bekanntschaft; blaue Augen: beinhalten eine neue Freundschaft; dunkle Augen: einen neuen Liebhaber; ein bärtiges Gesicht: die Rückkehr eines Abwesenden; ein lächelndes Gesicht: ein Wunsch wird erfüllt werden.

Merkur
Allgemein:
Merkur symbolisiert Handel und Wandel, manchmal auch Betrug. Allgemein kann man ihn als Aufforderung verstehen, vor allem in geschäftlichen Dingen mehr der Intuition zu vertrauen.
(Siehe auch "Himmelskörper")

Mesmerismus (Heilverfahren durch biologischen Magnetismus nach dem Arzt J. A. Mesmer 1734-1815)
Volkstümlich:
(europ.) : - mesmerisiert worden sein: Zeichen von getäuschten Vertrauen; sei auf der Hut und man hat nichts zu befürchten.

Meßapparat
Volkstümlich:
(arab.) : - du besitzt gute Freunde.
(ind.) : - du erfüllst treu deine Pflicht.

Messe (kirchlich)
Allgemein:
Messe (Gottesdienst) kann für aufrichtige Frömmigkeit oder geistige Führung stehen, nach der man sich sehnt. Messe (mit Waren) verspricht günstige Geschäftsverbindungen.
Psychologisch:
Symbolsituation für religiöse und spirituelle Ritualhandlungen, aus denen die Anwesenden geistige Kraft und neue Erkenntnis beziehen wollen. Auch eine Zufluchtssituation (und ein Ausnahmezustand), in die man "flüchtet", um einem sorgenvollen Alltag für eine Weile zu entkommen.
Volkstümlich:
(arab.) : - lesen hören: einen geistlichen Besuch erhalten;
- feiern: in wichtigen Unternehmungen wird man Glück haben, wenn man auf das Wohl seiner Mitmenschen nicht vergißt;
- Meßwein trinken: man sollte sich vor Maßlosigkeit und Unbedachtheit hüten.

(europ.) : - eine kirchliche sehen oder beiwohnen: bedeutet, daß man sich im Leben nach den guten Werken seiner Vorfahren richten soll; der Alltag verläuft reibungslos und das Fortkommen im Beruf ist gesichert; manchmal bedeutet sie auch eine Versuchung;
- lesen hören: Glück in Unternehmungen.

(ind.) : - beiwohnen: dein Fortkommen ist ohne Hindernis.

Messe (Waren, Produkte)
Psychologisch:
Auch im Traum ein Sinnbild für Kommunikation, Austausch von Interessen und Werten, neuen und erfolgversprechenden Kontakten. In der traditionellen Deutung: Wohlstand.
Volkstümlich:
(europ.) : - auf einer Warenmesse sein: verheißt Anknüpfung neuer Verbindungen nützlicher Art; gutes Zeichen für künftiges Wohlergehen.

Messen / Messungen
Allgemein:
Messen kann zu mehr Anstrengungen und Mut auffordern, um einen Gegner auszuschalten. Allgemein stehen dahinter Vorsicht, Mißtrauen und Kritikfähigkeit, die man mehr einsetzen sollte.
Psychologisch:
Falls man von Messungen träumt, die die Berechnung von Längen, Temperatur oder Durchflußmenge erfordert, stehen diese in direkter Beziehung zu Versuchen, die eigenen Gefühle zu beherrschen und einzuordnen. Einer der deutlichsten Hinweise dieser Art ist das Auftauchen eines Barometers oder Thermometers im Traum, denn diese Instrumente messen Luftdruck- und Temperaturschwankungen. Stieg das Thermometer im Traum? Hatte man sich für jemand oder etwas erwärmt? Oder kochten die Gefühle gar über? Hatte man Fieber? Stieg oder fiel das Barometer und zeigte dadurch stürmisches Wetter oder Windstille an? Ein solcher Traum ist nicht unbedingt eine Vorhersage – d.h. er bedeutet nicht, daß man seinen "kühlen Kopf" verliert oder daß stürmische Zeiten bevorstehen. Er könnte vor einer Wendung der Dinge im Wachleben warnen, die eintreten würde, wenn man sich nicht vorsieht. Mit etwas Übung sollte man solche Hinweise für eine Änderung des Verhaltens nutzen können, Ruhe zu bewahren und damit den Sturm zu umschiffen.
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas abmessen: deine Bemühungen um Verbesserung deines Haushaltes werden nutzlos sein.
(europ.) : - etwas abmessen: hat die Vorbedeutung einer guten Nachricht und eines erfolgreichen Vorhabens; in einer Sache ist man mit Recht vorsichtig oder mißtrauisch;
- an einem selbst: man wird von jemandem auf Herz und Nieren geprüft werden, ohne es unbedingt selbst zu bemerken;
- sich mit jemandem: man wird einen Rivalen oder Nebenbuhler haben.

(ind.) : - etwas: du bist von bösen Menschen und/oder von Spionen umgeben.
(Siehe auch "Maß")

Messer
Allgemein:
Assoziation: - Aggression; Abtrennen; Wut.
Fragestellung: - Was möchte ich herausschneiden?
Ein Instrument zum Schneiden symbolisiert im Traum Teilung und Spaltung. Wenn der Träumende ein Messer benutzt, so tut er dies zu seiner Befreiung oder um sich von einer Beziehung abzutrennen. Wird er mit einem Messer angegriffen, steht dies für Personen, die sich dem Träumenden gegenüber aggressiv verhalten. Im Traum einer Frau symbolisiert das Messer ihre Angst vor Gewalt und Penetration; im Traum eines Mannes hingegen hebt es seine Aggression hervor. Messer bringt unreife Sexualität zum Ausdruck und warnt davor, sie ungezügelt durchbrechen zu lassen. Auch Streit, Risiken, Mißerfolge oder Trennungen können dadurch angekündigt werden.
Psychologisch:
Werkzeug zum Zerschneiden und Zerteilen; übersetzt: des Analysierens und Differenzierens. Man kann ja jemanden schneiden, das heißt, ihn nicht mehr beachten; man teilt die Verantwortung, hat mithin das Bedürfnis, nicht alles allein zu machen; man schneidet etwas an, um daraus zu lernen; man teilt sich einem anderen mit, um ihn von sich zu überzeugen. Nach Freud hat das Messer wie alles, mit dem man schneiden oder sich stechen kann, phallisch-sexuelle Bedeutung. Wer also im Traum ein solches Schneidewerkzeug nur sieht, will sich hemmungslos ins Triebleben stürzen; wer es wetzt, wird in Versuchung kommen, den Partner zu betrügen. Diese Bedeutung kommt ihm aber nur in den seltensten Fällen zu. Als Waffe kann

es Neigungen zur Aggression ausdrücken, die dem Träumenden meist gar nicht bewußt sind. Wird im Traum jemand mit einem Messer verfolgt, liegt dem keine Tötungs- oder Vergewaltigungsmotivation zugrunde. Das Unterbewußtsein möchte dem Träumenden ein Problem aufzeigen. Schafft es der Träumende im nächsten Traum seinem Verfolger das Messer aus der Hand zu nehmen, sich also seinem Problem zu stellen, kann sich der Angreifer plötzlich in etwas Unerwartetes verwandeln und dem Träumenden so die Lösung geben, die das Traumbewußtsein dem Träumenden eigentlich mitteilen will. Das Messer weist also im Traum eher darauf hin, daß der Träumende sich ein Problem bewußt machen soll. Die Art des Messers im Traum kann von Bedeutung sein. Ein Besteckmesser beispielsweise muß anders gedeutet werden als ein Taschenmesser. Das Besteckmesser steht im Zusammenhang mit einem Essen oder mit Nahrungsaufnahmen, während das Taschenmesser in allen möglichen Situationen dienlich sein kann.

Spirituell:

Das Messer im Traum ist ein Symbol der Teilung und Trennung. Das wesentliche Opferinstrument, aber auch Mittel der Exekution wie Tod, Gericht und Rache.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder haben: in mißliche Verhältnisse geraten;
zeigt die Trennung von einem Menschen, mit dem man im guten Einvernehmen gestanden hat;
- damit schneiden: deine Arbeiten werden keinen großen Erfolg haben;
- sich damit verwunden: krank werden; Streit zu Hause;
- auf dem gedeckten Tisch liegen sehen: man kann auf die Treue seiner Freunde zählen;
- verlieren: Verlust im Geschäft.

(europ.) : - Ausdruck eines primitiven, gefährlichen Kraftdurchbruchs; meist sexuell auszulegen; üble, schädigende Nachreden; Trennung, Streitigkeiten sowie Verluste; Warnt vor Verrat und Betrug;
- sich damit schneiden: eine Täuschung oder Enttäuschung wird eintreffen;
- sich mit einem stumpfen schneiden wollen und nicht können: bedeutet das Mißlingen eines Vorhabens;
- sehr groß sehen: man wird in unerfreuliche Vorfälle hineingezogen werden, zum Teil ist man selber daran schuld;
- großes Schlachtmesser sehen: Warnung vor einer Gefahr;
- Rasiermesser: bedeutet Ärger im Familienkreis;
- und Gabel oder Haushaltsgeräte sehen: man wird eingeladen werden und selbst Gäste bekommen;
- wetzen: bedeutet Zank und Streit;
- wenn mehrere Klingen gekreuzt sind: Zwistigkeiten;
- rostige: bedeuten Unzufriedenheit; Probleme in der Familie und Trennung von Liebespaaren;
- ein sehr scharfes sehen: man wird bald vor einer sehr schweren Entscheidung oder Trennung gestellt werden;
- scharfe, auf Hochglanz polierte: kündigen Sorgen an; man ist stets von Widersachern umgeben;
- kaputte: verheißen Niederlagen im Geschäft und in der Liebe;
- mit einem verletzt werden: bringt Schwierigkeiten zu Hause, vor allem mit ungehorsamen Kindern; Unverheirateten droht Schande;
- mit einem auf eine Person einstechen: prophezeit einen niederträchtigen Charakter; man sollte einen größeren Gerechtigkeitssinn entwickeln.

(ind.) : - kaufen: du wirst unverhofft und leicht zu einem Vermögen gelangen;
- sehen: Verleumdung folgt dir auf der Stelle;
- finden: wäge deine Worte;
- damit schneiden: du wirst deinen Vorteil wahrnehmen;
- damit schnitzen: du bist unbeständig;
- verrostet: Verlust;
- sich damit schneiden: du bist ungeschickt;
- wetzen (schleifen): du wirst Streit bekommen;
- geschenkt erhalten: man wird dich zu Tische laden.

(Siehe auch "Degen", "Gewehr", "Waffen")

Messing

Allgemein.

Messing ermahnt, sich in einer konkreten Lebenssituation nicht von äußeren Schein täuschen zu lassen.

Psychologisch:

Wie die meisten Metalle gilt auch Messing (oder ein Gegenstand daraus) als Symbol für Erfolg und Wohlstand - oder dem Wunsch danach. In der traditionellen Deutung: falsche Freunde (Messing für Gold).

Volkstümlich:

(arab.) : - deutet auf Neid und Mißgunst.

(europ.) : - verheißt schnellen beruflichen Aufstieg, doch trotz einer scheinbar soliden Position befürchtet man insgeheim, vom Glück verlassen zu werden; auch: ein Auge auf die Bekanntschaften halten, damit man nicht von einem falschen Freund unglücklich gemacht wird;
- Messingsachen: verheißen Zwistigkeiten - ja blanker, desto schärfer der Streit; der Schein trügt;
- schmelzen: bedeutet Gewinn.

(ind.) : - sehen: du wirst mit deiner Frau in Streit geraten.

Messingdraht

Volkstümlich:

(arab.) : - biegen: du wirst mit Künstlern Bekanntschaft machen.

Messinggeschirr

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst gute, treue Dienstboten haben.

Meßlatte

Psychologisch:

Ein eindeutig zweideutiger Männer-Traum.

Meßner

Volkstümlich:

(europ.) : - bedeutet Hochzeit.

Met
Allgemein:
Met (Honigwein) fordert zur Versöhnung in einem Streit auf.
Volkstümlich:
(arab.) : - trinken: du wirst Freundschaft schließen.
(ind.) : - trinken: du wirst dich mit deinem Feind wieder versöhnen.

Metall
Assoziation: - Beständigkeit; Steifheit; Entschlossenheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben muß ich meinen Standpunkt wahren?
Allgemein:
Die meisten Metalle haben symbolische Bedeutungen. Gold stellt die Sonne dar, Silber den Mond, Quecksilber den Merkur, Kupfer die Venus, Eisen den Mars, Zinn den Jupiter und Blei den Saturn. Metall versinnbildlicht manchmal Wohlstand, häufiger aber Beständigkeit, Härte und konsequentes Handeln. Ein Metall im Traum stellt die Einschränkung in der realen Welt dar. Andererseits kann es auch auf die grundlegenden Fähigkeiten und Einstellungen oder aber auf emotionale Steifheit und Gefühlshärte verweisen.
Psychologisch:
Allgemein (und traditionell) auch im Traum Symbol für Wertbeständigkeit, Reichtum, materiellen Erfolg (siehe Gold, Messing usw.) Außerdem kommt in Träumen auch noch die sprachgebräuchliche Symbolik ins Spiel: Jemand zeigt "eisernen Willen", andere sind "von bleierner Angst" gelähmt. Man kann quicklebendig wie Quecksilber sein - oder "eiserne Prinzipien" haben. Es ist nicht alles Gold, was glänzt - und im silbernen Mondschein werden romantische Gefühle wach - usw. Die Traumdeutung liegt häufig in diesen allgemein bekannten Vergleichsbegriffen. Von einem puren Stück Metall träumt man sicher nicht so oft- es sei denn von einem Goldbarren: Das ist der Traum vom Reichtum - in der REM- Phase wie im wirklichen Leben.
Spirituell:
Auf dieser Ebene repräsentieren Metalle spirituelle Elemente.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: bedeutet je nach seinem größeren oder geringeren Wert mehr oder weniger namhaften Gewinn.
(europ.) : - bedeutet im allgemeinen Reichtum.
(Siehe auch einzelne Metalle wie "Gold", "Silber")

Metallegierung
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird sich aufgrund von Komplikationen über das Geschäft ärgern;
- Träumt eine junge Frau von Metallegierungen, werden Kummer und Ärger jede Freude überschatten.

Metamorphose
Psychologisch:
Sie scheint darauf hinzuweisen, daß man sich nach einer Verbesserung sehnt (dies gilt vor allem, aber nicht nur für Frauen).
(Siehe auch "Raupe", "Schmetterling", "Verwandlungen")

Meteor
Allgemein:
Ein Sinnbild für die plötzliche, zündende Idee - für den Gedankenblitz, der "einschlägt" wie ein Meteor. In der traditionellen Deutung galt der Meteor als Himmelsbote, der den Träumer den Weg zur geistlichen Berufung, zur Erleuchtung weisen kann.
Psychologisch:
Wie Sternschnuppen symbolisieren Meteore das Aufblitzen der Gedanken, die uns frei machen. Sie weisen auf den Verstand hin, den wir entschlossen einsetzen sollten, wenn sich uns etwas Gravierendes entgegenstellt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: unverhoffte Zufälle; meist Glück und Freude.
(europ.) : - sehen: appelliert an Schlagfertigkeit des Träumenden, er muß das sich ihm unverhofft bietende Glück mit fester Hand halten, sonst muß man auf mögliches Unglück und Leid gefaßt sein.
(ind.) : - sehen: unverhofftes, aber kurzes Glück.
(Siehe auch "Komet")

Metermaß
Volkstümlich:
(europ.) : - verspricht ein Geschenk.
(ind.) : - sehen: man wird gegen dich eine gerichtliche Untersuchung anstellen.
(Siehe auch "Maß", "Maßband")

Metro (Siehe "U-Bahn")

Metzger
Artemidoros:
Schlachter auf dem Markt, die Fleisch zerhacken und zum Kauf anbieten, sind Vorboten von Gefahren. Kranke raffen sie schnell dahin, weil sie mit Leichnamen zu schaffen haben und diese weder ganz noch heil lassen, sondern zerstückeln. Reichen prophezeien sie außer Gefahren noch Verluste, weil ein solcher Fleischhacker das Fleisch unter die Leute bringt. Deshalb jagt er ängstlichen Gemütern einen noch größeren Schrecken ein, doch befreit er wegen des Zerteilens und Zerhackens von Schulden und Fesseln.
Allgemein:
Metzger kann materialistische Einstellungen, Gefühlskälte oder Gefahren anzeigen, zuweilen auch Angst und Aggressivität.
Psychologisch:
Ein blutiges Gewerbe haben sie. Ihr Auftauchen im Traum ist ein Gefahrenzeichen. Irgend jemand oder etwas droht, Ihre Pläne gewaltsam zu vereiteln. Es kann sich aber auch eine Erkrankung so bemerkbar machen. Metzger von Beruf müssen das Bild natürlich individuell auf Grund ihrer persönlichen Erfahrungen deuten.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Warnung vor Gefahr, Verlust und schlechten Einflüssen; mißliche Verhältnisse erdulden;
- einen schlachten sehen: du wirst in einen falschen Verdacht geraten;
- selbst sein: man läuft Gefahr, gewisse Charaktereigenschaften anzunehmen, die man früher verachtet hat.

(europ.) : - Warntraum; es droht unbestimmte Gefahr, oft durch Krankheit;
- sehen oder mit ihm verkehren: Warnung vor eigener Hartherzigkeit oder Unnachgiebigkeit, da man sich sonst selbst etwas zerstören wird; auch: jemanden wiedersehen, den man lange nicht gesehen hat;
- bei der Arbeit sehen: man wird es mit hartherzigen Menschen zu tun bekommen, durch die eine Trennung oder Entfremdung eintreten wird;
- bei zerlegen von Fleisch sehen: man wird im Licht der Öffentlichkeit stehen; Vorsicht beim Verfassen von Schriftstücken;
- bei der Rinderschlachtung sehen: man sollte sich auf eine langwierige und schlimme Krankheit in der Familie einstellen.

(Siehe auch "Schlachter")

Meuchelmörder
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird lange leben.

Meuterei
Psychologisch:
Ein Traumsymbol, das sehr ernst zu nehmen ist. Seelenkräfte meutern, sie lehnen sich auf. Die Seele hat gemerkt, daß das Leben in falsche Bahnen gelenkt wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - die Unternehmungen werden einem zu merkwürdige Gesellschaft führen; halte Deine Versprechen und mache keine Unüberlegten.

Mickymaus
Allgemein:
Mickymaus steht für ein kindlich-fröhliches Gemüt, Naivität und vorhandene Unreife.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird sich einem kindlichen und fröhlichen Vergnügen hingeben.

Mieder
Psychologisch:
Etwas Einschnürendes, das die Luft wegnimmt. Das kann in Männerträumen das Mieder einer hübschen Frau sein, das dem Träumer die Luft abschnürt; übersetzt: Er wird sich im Wachleben heftig verlieben. In Frauenträumen kann dieses Traumbild die Atemlosigkeit symbolisieren, mit der sich die Träumende oder eine andere Person in (Liebes-) Abenteuer stürzt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: deine Eitelkeit wird dich lächerlich machen.
(europ.) : - sehen: bedeutet, daß man für seine Neugierde bestraft werden wird; man wird von lästig gewordenen "Fesseln" erlöst werden;
- selbst tragen: deutet auf eine vergebliche Anstrengung hin;
- ablegen: bedeutet Befreiung von einem Leiden;
- trägt ein hübsches Mädchens ein Mieder: kündigt Enttäuschungen mit einem weiblichen Wesen an.

(Siehe auch "Korsett")

Mieten
Allgemein:
Im Traum Miete zu bezahlen bedeutet, persönliche Verantwortung zu übernehmen. Der Träumende ist bereit, für sich selbst zu sorgen und Verantwortung für den Menschen zu übernehmen, der er ist. Wenn der Träumende selbst eine Mietzahlung erhält, weist dies darauf hin, daß er ein Geschäft begonnen hat, welches sich zu seinem Vorteil entwickelt. Macht man sich Sorgen, weil man die fällige Miete oder Hypothek nicht mehr zahlen kann, dies aber in Wirklichkeit gar kein Problem ist, lenkt der Traum die Aufmerksamkeit auf eine schwere Last, die auf einem drückt.
Psychologisch:
Es kommt die Zeit, da der Träumende Raum für sich schaffen muß, um sein Potential ausschöpfen zu können. Das Zahlen von Miete erlaubt ihm dies. Im Traum steht das Bezahlen von Miete für unabhängiges Handeln.
Spirituell:
Aus spiritueller Sicht muß der Mensch den richtigen Umgang mit Geld und Werten erst neu erlernen.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine Wohnung: Verschlechterung deiner Verhältnisse;
- eine Dienstperson: guter Geschäftsgang.

(europ.) : - ein Haus mieten: verheißt gewinnbringende Geschäfte;
- nicht schaffen, Wohnraum zu vermieten: deutet auf geringe geschäftliche Aktivität hin;
- Miete zahlen: die finanziellen Interessen werden sich positiv entwickeln;
- Miete nicht zahlen können: man wird sinkende Einnahmen zu beklagen haben; Freizeitvergnügen wird sich nicht auszahlen.

Mieter
Allgemein:
Wenn der Träumende sich in seinem Traum als Mieter sieht, läßt dies darauf schließen, daß er auf einer bestimmten Ebene die Verantwortung für seinen Lebensraum nicht übernehmen will. Hat der Träumende selbst einen Mieter, dann symbolisiert dies, daß er bereit ist, einen anderen Menschen Zutritt zu seinem Lebensraum zu gewähren. Dies kann auf die Bereitschaft zu einer Beziehung hinweisen.
Psychologisch:
Da ein Mieter eine Person ist, mit der man eine geschäftliche Beziehung eingegangen ist, kann der Träumende erkennen, wie er solche Geschäfte handhabt. Ist der Träumende ein Mann und der Mieter eine Frau, dann repräsentiert sie seine Anima. Im umgekehrten Fall verkörpert der Mieter ihren Animus.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene können Mieter im Traum für die Einzelpersönlichkeiten des Träumenden stehen, die zu einer ganzheitlichen Einheit zusammengefaßt werden müssen.

Volkstümlich:
(europ.) : - sieht der Vermieter seinen Mieter: weist die auf Ärger und Spannungen hin;
- ist ein Vermieter selbst Mieter: sagt dies Verluste bei Geschäften voraus;
- zahlt ein Mieter Geld: man wird bei seinen Unternehmen Erfolg haben.
(Siehe auch "Untermieter")

Mikrophon
Assoziation: - Kommunikation.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, die Stimme zu erheben und etwas auszusprechen?
Allgemein:
Mikrophon deutet man wie Lautsprecher vor allem als Mitteilungs- und Geltungsbedürfnis. Ein symbolischer Hinweis darauf, daß man etwas nicht für sich behalten, sondern "öffentlich mitteilen" sollte - auch wenn es nicht ganz einfach (und eventuell peinlich) wird.
Psychologisch:
Es weist darauf hin, daß man im Wachleben etwas aufnehmen soll, das einem nützt, oder man braucht Hilfe, um sich seinen Mitmenschen besser verständlich zu machen. Wollen Sie Ihrer Umwelt etwas sagen? Oder war das Mikrophon defekt? Wer oder was hindert Sie daran es auszusprechen?
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: in einer bisher geheim oder für sich behaltenen Sache soll man ruhig mit der Sprache herausrücken;
- in eines hineinsprechen: man wird Gelegenheit haben, sich etwas vom Herzen zu reden.
(Siehe auch "Lautsprecher")

Mikroskop
Allgemein:
Im Traum verweist das Mikroskop darauf, daß der Träumende die Einzelheiten einer Angelegenheit genau betrachten muß. Vielleicht sollte er sich mehr Zeit für die Innenschau nehmen, wenn er ein persönliches Ziel erreichen will. Mikroskop macht nach alter Traumdeutung auf Betrug und Täuschung aufmerksam. Allgemein kann es Sensibilität und Einfühlungsvermögen anzeigen.
Psychologisch:
Im Traum ist es möglich, Details viel genauer zu betrachten als im Wachzustand. Der Geist darf zwar durchaus kreativ sein, aber manchmal muß er über ein Problem auch wissenschaftlich und logisch nachdenken. Das Mikroskop als Traumsymbol hebt dies ins Bewußtsein des Träumenden. Umschreibt das Erkennen von Kleinigkeiten, die sehr wichtig werden könnten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht das Mikroskop im Traum für Innenschau.
Volkstümlich:
(arab.) : - hindurch sehen: Verborgenes wirst du nicht entdecken;
- sehen: Kleinigkeiten werden dich ärgern.
(europ.) : - besagt, daß man Mittel besitzt, andere zu beherrschen und für sich zu gewinnen oder Familienzuwachs;
auch: sagt das Mißlingen von geschäftlichen Aktivitäten oder kleinere Gewinne voraus.
(ind.) : - man will dich betrügen.
(Siehe auch "Lupe")

Mikrowellenherd
Assoziation: - beschleunigte Zubereitung.
Fragestellung: - Warum habe ich es so eilig?
Volkstümlich:
(europ.) : - in einem das Essen bereiten: man wird sehr bald unerwartete und ungewollte Gesellschaft bekommen.

Milben
Volkstümlich:
(ind.) : - dein Glück wird durch Neider gestört.

Milch
Assoziation: - mütterliche Liebe; Ernährung; Güte.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir gibt und sucht nach Nahrung?
Artemidoros:
Sodann gehen manche Dinge, die Gefäße betreffen, auf unterschiedliche Weise in Erfüllung. So bringt z.B. Milch in einem Melkkübel Gewinn, in einem Wasserbecken dagegen ist sie das Symbol von Schaden (Gedanke der Sympathie; So nimmt im Volksglauben eine Kuh Schaden, wenn eine ungeeignete Person, z.B. eine menstruierende Frau, von deren Milch trinkt; denn Milch bleibt auch nach dem Abmelken noch in sympathetischer Beziehung zum Tier; so muß man darauf achten, daß die Milch nur in bestimmte Gefäße kommt); denn niemand würde sich dann noch an ihr laben. Das Gegenteil aber von Gebrauchen ist das Nichtgebrauchen, woraus Schaden entsteht.
Allgemein:
Milch kann für Mütterlichkeit, Selbstlosigkeit und Mitgefühl stehen; vielleicht muß man sich davor hüten, von anderen ausgenützt zu werden. Allgemein verheißt sie Glück, Erfolg und Wohlstand.
Psychologisch:
Hat immer eine gute Bedeutung, ist das Symbol der Uneigennützigkeit, durch die einem die Herzen zufliegen und manchmal auch das Geld, das uns wohlwollende Mitmenschen wegen unserer Charakterhaltung gern spenden werden. Milch ist geistige und seelische Nahrung, die uns im Traum mit dem Hinweis des Unbewußten verabreicht wird, daß es gerade jetzt an der Zeit wäre, unser Wissen zu mehren. Wer im Traum Milch trinkt, macht sich überall beliebt; wer sie aber verschüttet oder anbrennen läßt, der macht sich über ein Problemchen viel zu viel Gedanken.
Spirituell:
Sowohl ein körperliches als auch ein geistiges Nahrungsmittel.
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf dauerhafte Gesundheit;
- einkaufen: die Zukunft wird sorgenfrei sein und vielleicht Nachwuchs bringen;
- abkochen und überlaufen lassen: durch Unachtsamkeit wirst du zu Schaden kommen;
- trinken: deine Krankheit wird nach und nach verschwinden;
- verschütten: hüte dich vor einem unglücklichen Zufall; übereiltes Handeln wird Nachteile bringen;

- sauer gewordene: man hat mit plötzlich auftauchende Schwierigkeiten zu rechnen, die jedoch leicht überwunden werden können.

(europ.) : - oft als Sexualsymbol, sonst wie Wasser zu bewerten: gut, wenn sie klar, gefährlich, wenn sie trüb ist;
- sehen: gilt als ein Sinnbild der Unschuld; unschuldiges Vergnügen oder eine reine Freude erleben;
- Milch im Überfluß sehen: bedeutet Reichtum und Gesundheit;
- trinken: bedeutet, daß man durch sein kindliches Denken überall Freunde finden wird; man wird sich durch etwas sehr beliebt machen; auch: man darf auf Wohlstand und Harmonie hoffen; eine Reise wird großen Spaß machen; vor allem für Frauen ein gutes Zeichen;
- vergeblich versuchen, sie zu trinken: man muß damit rechnen, einflußreiche Freunde zu verlieren oder irgendeine andere schmerzhafte Einbuße zu erleiden;
- ein Topf voller Milch: kündigt lieben Besuch an;
- jemand anderem reichen: gutes Zeichen für Liebende;
- vergießen: deutet auf vorübergehendes Herzleid ohne wesentlichen Grund;
- verschütten: man muß auf einem mittelschweren Verlust oder auf Probleme von Freunden gefaßt sein;
- heiße Milch: man wird in einen Streit verwickelt, der gut für einem ausgeht;
- überkochen lassen: man macht sich unnötige Gedanken über etwas;
- saure: bringt Ärger und Verdruß;
- eine Kuh melken: Wohlstand; bei einem Beginnen wird man viel Glück und Erfolg haben;
- in den Brüsten haben: bedeutet bei jungen Frauen Schwangerschaft, bei alten materielle Gewinne;
- Milchspeisen zubereiten oder essen: verkündet vorteilhafte Veränderungen;
- selbst verkaufen: das Schicksal meint es besonders gut mit einem;
- weggeben: man ist zu mildtätig, denn man selbst ist auch wichtig;
- in Milch baden: man darf sich über Wohlstand und phantastische Freunde freuen.

(ind.) : - kaufen: du wirst Freude erleben;
- trinken: sei sparsam;
- tragen: du wirst viel Geld erhalten;
- verschütten: Schaden durch Übereilung;
- überlaufen lassen: du hast Feinde;
- verschenken: gesegnete Häuslichkeit;
- selbst in der Brust haben: Reichtum.

(Siehe auch "Brust", "Kuh", "Melken", "Nahrung")

Milcheimer

Volkstümlich:

(europ.) : - gefüllte tragen: ist ein Zeichen für gute Nachrichten über eine Geburt.

Milchfrau

Volkstümlich:

(arab.) : - Streitigkeiten.

Milchmann

Volkstümlich:

(arab.) : - du hast Zärtlichkeiten zu dulden, die dir unangenehm sind.

Milchpudding

Volkstümlich:

(europ.) : - etwas zu süß oder fad: mit dem erhofften Glück wird es nichts; Ärger und Probleme warten auf einem;
- Ißt eine verheiratete Frau Milchpudding oder kocht diesen, wird sie einem unerwarteten Gast Gesellschaft leisten müssen.
- Eine junge Frau könnte einem Fremden begegnen, der ihr zu einem guten Freund wird.

Milchspeise

Volkstümlich:

(arab.) : - Veränderung in deinen Verhältnissen.

Milchtopf

Volkstümlich:

(europ.) : - deine Arbeit wird durch Fleiß Erfolg erringen;
- ein voller: kündigen Besuch an;
- aus dem Topf trinken: Freude.

(ind.) : - sehen: unerwarteter Besuch kommt ins Haus.

Militär

Assoziation: - Arbeit an der Aggression.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben werde ich bedroht? Was stärkt mich?

Allgemein:

Militär (Soldaten) deuten altindische Traumbücher als Angst oder bevorstehende Aufregungen. Oft kommen darin auch sexuelle (teils masochistische) Bedürfnisse zum Vorschein.

Psychologisch:

Das Traumbild von militärischen Anlagen oder Soldaten ist dem des Helden ähnlich. Es steht für den Drang des Träumenden nach Geltung, Selbstbestätigung und Abenteuer. Ebenso kann sich darin Aggressivität und unreife Männlichkeit des Träumenden ausdrücken. Wird der Traum bzw. die Traumhandlung als unangenehm empfunden, will der Träumende genannte Eigenschaften ändern und sich weiterentwickeln. Wer im Traum beim Militär ist und dort strammstehen muß, hat im Wachleben vielleicht eine schlechte Haltung, sollte mehr Disziplin beweisen. Wer als ehemaliger Soldat vom Militär träumt, steht oft vor irgendeiner Prüfung oder einem Ereignis, bei dem er sich als durchsetzungsfähig erweisen muß. Längerdienende Soldaten träumen übrigens meist nicht vom Militär, weil es wohl zu ihrem Alltagsleben gehört und deshalb aus ihren Traumbildern

verbannt ist. Die Meinung einiger Psychoanalytiker, daß bei Frauen, die vom Militär träumen, Vergewaltigungswünsche dargestellt würden, die sie im bewußten Leben aus moralischen Gründen unterdrücken, halten wir denn doch für ziemlich weit hergeholt.
Volkstümlich:
(arab.) : - ausrücken sehen: Beginn kriegerischer Ereignisse;
- einrücken sehen: baldiger Friedensschluß;
- ins Quartier bekommen: schwere Lasten ertragen müssen.
(europ.) : - bei Frauen oft sexueller Vergewaltigungswunsch; hier ist aber besonders auf die Eigendeutung zu achten;
- verkündet Angst, Not, Trübsal sowie Verlust von Familienmitgliedern oder Vermögen;
- militärische Aufmärsche sehen: in den folgenden Wochen drohen viele Aufregungen, vielleicht sogar Angst und Gefahren; höchste Vorsicht ist geboten.
(ind.) : - sehen: Aufregung, Angst und Not;
- fremdes marschieren sehen: es werden sich seltsame Dinge im Land ereignen.
(Siehe auch "Krieg", "Mobilmachung", "Soldat", "Uniformen", "Waffen")

Millionär / Million
Allgemein:
Im Traum kann man Millionär sein, auch wenn man im Wachleben ein armer Schlucker ist. Hier will wohl das Unbewußte darauf verweisen, daß der Reiche nicht mehr ist als der Arme - denn keiner kann sein Reichtum mit ins Grab nehmen. Der Millionärstraum schenkt also dem wenig Begüterten die Hoffnung, daß es bei ihm eigentlich besser werden kann. Übrigens kommen Millionenverdienste oder -gewinne zwar in Wunschträumen vor, sind aber kaum realitätsbezogene Vorahnungen.
Psychologisch:
Einer der ältesten Wunschträume, aber es ist nie reales Geld gemeint! Die Seele möchte aus dem Vollen schöpfen, aber dadurch auch beneideter Mittelpunkt sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst sein: bald finanziellen Schaden erleiden;
- als einer seinen Mitmenschen gegenüber freundlich und großzügig verhalten: der Schaden wird sich in Grenzen halten;
- sich als einer anderen gegenüber geizig verhalten: man wird erhebliche Verluste einstecken müssen.
(europ.) : - sehen: bedeutet eine Täuschung oder Enttäuschung;
- selbst Millionär sein: bringt Armut oder Verschlechterung der Lage.

Millionengewinn
Psychologisch:
Leider kein Wahrtraum, sondern die Aufarbeitung realer Existenzsorgen, von denen man sich im Traum "erholen" kann.

Milz
Artemidoros:
Die Milz bedeutet die Vergnügungen, das Lachen und den Hausrat.
Volkstümlich:
(arab.) : - du erregst Anstoß durch dein Betragen.
(Siehe auch "Eingeweide")

Mimose
Psychologisch:
Die sprichwörtlich zarte, empfindliche Blüte der Silberakazie gilt als typisches Symbol besonderer Sensibilität, aber auch für kapriziöse Launen, Stimmungsschwankungen und Überempfindlichkeit - eben für "mimosenhaftes Verhalten".

Mine / Minenfeld
Allgemein:
Wenn man von einem Minenfeld träumt, verweist das vermutlich auf ein Wachleben voller Schwierigkeiten und Gefahren hin. Der Traum reflektiert entweder die Sorgen, oder er gibt einem Winke (und dies ist wahrscheinlicher), wie man damit umgehen soll – den Rat eines Fachmanns einholen und vorsichtig auftreten. Welche Gefühle hatte man im Traum? War man besorgt und ängstlich, oder fühlte man sich zuversichtlich? Trat man gerade auf eine Mine, als man erwachte?
Psychologisch:
Sinnbild einer "explosiven" Situation, in der jeden Moment mit einem negativen Knalleffekt zu rechnen ist. Ein häufiger Traum in einer realen Konfliktsituation, in der man so lange wie möglich versucht, den "Gegner" nicht zu provozieren, weil man seine Überreaktion und die Konsequenzen fürchtet.
(Siehe auch "Explosion")

Minen (Bergbau)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verheißt erfolgreiche Geschäfte;
- in einer sein: man wird in seinen Angelegenheiten versagen;
- Eigentümer einer sein: prophezeit Wohlstand.
(Siehe auch "Bergbau", "Zeche")

Mineralien
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Wissen ist gering.
(europ.) : - die derzeitige düstere Perspektive wird sich sofort aufhellen;
- über mineralhaltiges Land gehen: verkündet Kummer, dem man entflieht und sich im eigenem Umfeld davon erholt.
(ind.) : - sammeln: dein Wissen ist für das, was du vorhast, zu gering.

Mineralwasser
Allgemein:
Mineralwasser kann vor finanziellen Risiken und Verlusten warnen oder ein prickelndes, flüchtiges erotisches Abenteuer ankündigen.
Volkstümlich:
(europ.) : - stilles trinken: man wird eine harmlose und billige Freude erleben; auch: Anstrengungen werden vom Glück begleitet; man bekommt reichlich Gelegenheit, seine Wünsche in die Tat umzusetzen;
- stark sprudelndes: eine Freude wird einer besonderen Pikanterie oder eines besonderen Reizes nicht entbehren.
(ind.) : - achte auf dein Vermögen.

Minigolf
Psychologisch:
Gilt als Sinnbild für Ehrgeiz und Wettbewerbsdenken in kleinem Rahmen.

Minister
Assoziation: - Arbeit am Mitgefühl oder der Fürsorglichkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mehr Verständnis zu zeigen?
Psychologisch:
In diesem Traum spiegelt sich Ihre Einstellung zu Einfluß und Macht wider. Wenn Sie sich selbst in Ministerposition erlebten, legen Sie größten Wert auf Entscheidungsfreiheit und Selbstbestimmung. Sie tragen auch gern Verantwortung - allerdings neigen Sie gelegentlich auch zur Selbstüberschätzung und "Selbstausbeutung" - das heißt ein 16-Stunden- Arbeitstag ist für Sie keine Zumutung, sondern eine "liebe Gewohnheit". Ein typischer Workaholic-Traum. Wenn Sie träumen, in einer untergeordneten Rolle mit einem Minister zuarbeiten, steht es um Ihr Selbstbewußtsein nicht besonders gut. Sie fürchten und bewundern Menschen, "die es geschafft haben", so sehr, daß Sie sich ungefragt unterordnen und Ihren Ehrgeiz immer nur in den Erfolg anderer investieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst von vielen beneidet.
(europ.) : - sehen oder mit ihm verkehren: bedeutet die Erfüllung eines Wunsches;
- sein: es wird einem eine Entscheidung abverlangt werden, für die man nicht gerne die Verantwortung übernimmt; ein Wunsch wird nicht erfüllt werden.
(ind.) : - sehen: du kannst mit unverhofften Ehren rechnen.

Ministrant / ministrieren
Psychologisch:
Symbolgestalt für den Wunsch, durch Anpassung und die Einhaltung gesellschaftlicher Spielregeln angenehm aufzufallen - und letztlich doch im Mittelpunkt des Interesses anderer zu stehen, und sei es durch eine effektvoll gespielte "Nebenrolle" im Leben. Ein typischer Traum, wenn man beabsichtigt, "karriereförderlich" zu heiraten, oder seine Freunde immer unter Leuten sucht, die "im richtigen Moment am richtigen Ort sind". Unter dem Motto: Hauptsache, es trägt Zinsen.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird wenig Freude haben.

Minnesänger
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: Schmeichler schaden dir.

Minotaurus
Assoziation: - Verbindung der animalischen und menschlichen Natur.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben ist blinde Impulsivität eine Bedrohung für mich?
Allgemein:
Wenn er im Traum auftaucht, kann dies etwas mit seiner Bedeutung in alter Zeit zu tun haben. Der Minotaurus galt als Sinnbild für den gefährlichen Trieb, der in uns schlummert. Der Traum selbst spiegelt vielleicht das derzeitige Verhalten oder die Lebenseinstellung wider, ermutigt einem oder rät einem davon ab.
(Siehe auch "Fabelwesen")

Minze
Medizinrad:
Schlüsselworte: Beruhigend; angenehm; hilfreich; schmackhaft.
Beschreibung: Es gibt zahlreiche Arten von Minze. Die bekanntesten sind Grüne Minze und Pfefferminze, winterharte Pflanze mit kleinen violetten Blüten. Minze liefert einen Kräutertee, der vielen Menschen schmeckt und für Kinder ungefährlich ist. Er trägt zur Entspannung bei und reinigt, stärkt und stimuliert das gesamte Körpersystem.
Allgemeine Bedeutung: Ein angenehmer, freundlicher Teil der Natur; ein Aspekt deines Selbst, dem es Freude bereitet, anderen zu helfen; ein Teil deines Seins, der entweder beruhigt werden oder andere beruhigen möchte.
Assoziation: Erfrischender Duft, Münze - das Geldstück oder der Ort, an dem Geldstücke geprägt werden.
Transzendente Bedeutung: Gabe eines unspektakulären Gegenstands, der jedoch Werte birgt, die du nicht auf Anhieb erkennst; Gabe von Gesundheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - Reichtum und Glück.
(Siehe auch "Kranz")

Mirabelle (Siehe "Pflaume")

Mischen
Volkstümlich:
(europ.) : - Flüssigkeiten: bedeutet die Verbesserung der Vermögensverhältnisse;
- trockene Sachen untereinander mischen: deutet darauf hin, daß man in nächster Zeit ein Unrecht begehen wird.
(ind.) : - sei vor einem Betrug gewarnt.

Mispeln
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: du brauchst die bösen Zungen nicht zu fürchten, sie schaden dir nichts;
- einen Mispelzweig pflücken: man wird bald für seine Neugier de bestraft werden und eine bittere Enttäuschung erleben;
- in der Wohnung aufhängen: es steht eine Hochzeit bevor.

(europ.) : - essen oder sehen: bedeutet, daß du glücklich heiraten wirst.
(ind.) : - sehen: du wirst in deinen Hoffnungen getäuscht werden; du wirst durch fremde Tücke Schaden leiden;
- (Baumfrucht essen): du wirst einen guten Gatten (Gattin) oder gute Kinder bekommen.

Mißachtung
Volkstümlich:
(europ.) : - jemand die Würde des Gerichts mißachtet: man hat einem Menschen gegenüber geschäftlich oder gesellschaftlich eine Ungerechtigkeit begangen;
- von anderen entgegengebracht werden: man erringt deren höchste Wertschätzung; ist die Abscheu jedoch gerechtfertigt, wird man aus geschäftlichen oder gesellschaftlichen Kreisen ausgeschlossen.

Mißbildung
Assoziation: - unerfüllte Erwartung; Enttäuschung.
Fragestellung: - Welchen Teil meines Selbst bin ich zu akzeptieren und zu lieben bereit? Wo in meinem Leben strebe ich nach Perfektion?
Allgemein:
Für einen sonst gesunden Menschen sind Träume, in denen er eine Mißbildung oder Verkrüpplung aufweist, sehr beunruhigend. Die naheliegendste Deutung solcher Symbole ist die, daß man durch eine Verletzung der Gefühle zum seelischen Krüppel gemacht wurde und daran auch nichts ändern kann. Hat jemand das Wach-Ich ernstlich verletzt? Auch über das Selbstwertgefühl sollte man nachdenken. Hat man eine schlechte Meinung von sich selbst und der eigenen Handlungsweise? Fühlt man in seinem Seelenleben eine Mißbildung? Vielleicht sind die Absichten oder Erwartungen an das Leben irgendwie verbogen. Man denke daran, daß auch eine andere verkrüppelte oder verunstaltete Person im eigenem Traum ein selbst darstellen kann.
Psychologisch:
Sie träumen, plötzlich einen Buckel, einen verkürzten Arm oder riesige Narben zu haben? Hier teilt sich über die Wahrnehmung von körperlichen Mißbildungen eine seelische "Verkrüppelung" mit, die Sie nicht wahrhaben wollen. Sie leiden an neurotischen Ängsten und sind aus dem Gleichgewicht geraten. Aber Sie tarnen und leugnen Ihr Problem, anstatt etwas dagegen zu tun - und sei es mit therapeutischer Hilfe.
(Siehe auch "Behinderung", "Lähmung")

Mißbrauch
Assoziation: - durch Angst ausgelöster Gewaltakt.
Fragestellung: - Welche Ängste verberge ich hinter meiner Wut?

Mißernte
Volkstümlich:
(europ.) : - mahnt zur Geduld und rät zu großer Vorsicht im geschäftlichen und alltäglichen Leben.

Mißgeburt
Psychologisch:
Wer sich selbst im Traum als Mißgeburt sieht, hängt im Wachleben wohl einem krummen Gedanken nach, der ihn in die Irre führen kann. Oft spricht auch der Neid aus dem Bild der Mißgeburt, daß andere besser dastehen als wir selbst.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du kannst die Heimtücke eines Feindes nicht verhindern.
(europ.) : - neurotischer Traum, der aus Zwangsvorstellungen heraus eine ungesunde Lebensangst bezeugt; Enttäuschungen aller Art, um so weniger, je solider man wird; um so mehr, je ausschweifender man lebt;
- sehen: verkündet die Enttäuschung einer großen Hoffnung, denn ein nahestehender Mensch enttäuscht einem schmerzlich, vielleicht mißbraucht er auch das Vertrauen;
- zur Welt bringen: eine befürchtete Enttäuschung wird nicht eintreten.

(ind.) : - sehen: vertraue dich deinem Schicksal an.
(Siehe auch "Krüppel")

Mißgeschick
Volkstümlich:
(europ.) : - ein günstiges Zeichen das Wohlstand anzeigt;
- selbst erleiden oder ein nahestehender Mensch: glückhafte Ereignisse im Geschäftsleben werden sich bei weitem erfolgreicher auswirken, als man erwartet hatte.

Mißhandlungen
Volkstümlich:
(arab.) : - erleiden: Streit und Zank mit seinen besten Bekannten bekommen.
(ind.) : - Streit mit Hausgenossen.

Missionar
Allgemein:
War der Traum-Missionar hilfreich und machte einem Mut, oder brachte es gar nichts? War man selbst der Missionar, so gibt man im wirklichen Leben vermutlich wertvolle Ratschläge und spirituelle Führung. Man sollte aber die übrigen Symbole nicht vernachlässigen, denn sie weisen auf zu viel oder zu wenig Eifer hin.
Psychologisch:
Es ist ein Traum der glücklich macht. Das Innere möchte sich über den Alltag erheben. Die Träumenden haben den Grundidealismus noch nicht über Bord geworfen.

Volkstümlich:
(arab.) : - mit ihm zu tun haben: du wirst ein Geschenk erhalten.
(europ.) : - eine Veränderung zu einem interessanten Arbeitsbereich mit treueren Freunden; man soll nicht unglücklich sein, weil ein falscher Gefährte einem verlassen hat.
(ind.) : - du sollst, wenn du vom Schicksal etwas verlangst, auch Wohltat üben an deinen Mitmenschen.

Mißtrauen
Volkstümlich:
(europ.) : - einer Person mißtrauen oder mißtraut werden: ist ein schlechtes Omen.

Mist
Artemidoros:
Mist zusammenholen bringt Leuten Vorteil, die von der großen Menge leben oder ein schmutziges Handwerk betreiben; der Mist kommt ja aus vielen Überresten zusammen und wird von vielen abgeworfen. Von guter Vorbedeutung ist es ferner für Unternehmer öffentlicher Arbeiten oder für Staatspächter. Glück bringt es einem Armen, wenn er auf einem Misthaufen schläft (Die gute Vorbedeutung dieses Traumes erklärt sich daher, daß der Düngerhaufen ein wichtiger Träger der Ackerfruchtbarkeit ist und als solcher magische Kräfte besitzt.); er wird großen Besitz erwerben und scheffelweise Geld einnehmen. Einem Reichen verschafft das Traumgesicht ein hohes Amt oder eine staatliche Auszeichnung, weil alle Bürger etwas auf den Misthaufen bringen und draufwerfen, so wie sie den Behörden Steuern zahlen und Abgaben leisten. Von einem Bekannten mit Mist beworfen zu werden ist nicht gut; es bedeutet Feindschaft, Zwietracht und willkürliches Unrecht von seitens dessen, der das tut. Bewirft man selbst einen anderen mit Mist, zeigt es großen Schaden an.
Allgemein:
Manche Erfahrungen sind schmerzhaft oder schlicht ungesund. Wenn es dem Träumenden nicht gelingt, zu verstehen, was mit ihm geschehen ist, und dies als Teil seines Wachstumsprozesses zu nutzen, dann werden solche Erfahrungen in seinem Unterbewußtsein abgespeichert und führen später zu Schwierigkeiten. Diese schlechten Erfahrungen können als Mist oder Dung im Traum erscheinen. Mist deutet man wie Dung als Glückssymbol.
Psychologisch:
Mist stellt vielleicht etwas dar, was sich zerstörerisch auf das Leben des Träumenden auswirken kann. Wenn ihm in seinem Traum beispielsweise ein Misthaufen an einem unpassenden Ort auffällt, verweist dies darauf, daß es etwas in seinem Leben gibt, was der Träumende zerstört oder dessen Form er ändern muß, bevor er es richtig nutzen kann.
Spirituell:
Mist kann auch als Auftakt eines spirituellen Zusammenbruchs betrachtet werden. Dies muß nicht unbedingt negativ sein, denn ein Zusammenbruch ist oft nötig, um einen Wiederaufbau und die Lösungen anstehender Probleme zu ermöglichen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Veränderung der Verhältnisse;
- tragen: Beschwerden zu erdulden haben.
(europ.) : - gilt für großes Glück; vermeidet man es, den Mist zu riechen, so steht der Glücksfall unmittelbar bevor;
- man wird in einer Sache viel Glück haben;
- auf und abladen oder transportieren: durch fleißige Arbeit wird man zu Geld und Erfolg kommen;
- in solchen hineinfallen: man ist ein ausgesprochener Glückspilz und sollte seine Chancen nutzen.
(ind.) : - laden: deine Freunde wollen dir die Ehre rauben;
- sehen: Krankheit in der Familie;
- damit beschüttet werden: Unglück;
- von Kühen: Gesundheit.
(Siehe auch "Dünger", "Jauche", "Kot", "Misthaufen")

Mistel
Allgemein:
Gemäß konventioneller Traumdeutung steht der Mistelzweig für eine Zeit der Feiern, der Liebe und der Freundschaft. Besonders häufig scheint dieses Traumsymbol in der Weihnachtszeit zu sein.
Psychologisch:
Der Mistelzweig symbolisiert "magische Heilkraft" und "heilsame Liebe". Als Parasit raubt die Mistel ihrem Wirt die Kraft, entwickelt jedoch selbst nützliche Eigenschaften. Daher kann sie Beziehungen verbildlichen, in denen ein Partner vom anderen abhängig ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt die Mistel im Traum die Essenz im Leben dar. Sie ist eine göttliche Heilsubstanz.
Volkstümlich:
(europ.) : - verkünden Glück und große Freuden; für junge Leute ist es ein Omen für angenehmen Zeitvertreib; im Zusammenhang mit weniger verheißungsvollen Zeichen, tritt an Stelle von Freude Enttäuschung.
(Siehe auch "Blumen")

Mistgabel
Psychologisch:
Wer mit ihr im Traum hantiert, möchte vielleicht etwas ausräumen, das ihm auf dem Weg zu Reichtum und Wohlstand im Wege steht.
Volkstümlich:
(arab.) : - du mußt unangenehme Dienste verrichten.
(europ.) : - bedeutet Nutzen; stehen für Kämpfe zur Aufbesserung des Vermögens und für schwere körperliche oder geistige Arbeit;
- von jemand mit dieser angegriffen werden: man hat persönliche Feinde, die einem ohne Skrupel, Schaden zufügen.
(ind.) : - tragen: du wirst dich lange an einem Ort aufhalten.
(Siehe auch "Jauche", "Kot")

Misthaufen
Psychologisch:
Antike Traumdeuter sahen in einem Misthaufen Glück und großen Reichtum voraus, da der Mist wachsen und gedeihen läßt, was reiche Frucht trägt. Nach heutiger Sicht eher ideell als materiell zu werten.

Volkstümlich:
(arab.) : - viel sehen: großer: Reichtum; großes, langandauerndes Glück;
- sich selbst beim auf- bzw. Abladen sehen: mit Fleiß wird man zu Wohlstand kommen und Achtung erlangen;
- hineinfallen: ein unerwartetes Ereignis wird einem viel Freude bringen.
(europ.) : - es stehen einem Gewinne aus Quellen ins Haus, wo man es wenigsten erwartet hätte; für den Bauern ist dies ein glücklicher Traum, da er gutes Wetter und Fülle von Pflanzen- und Vieherzeugnissen vorhersagt;
- Für eine junge Frau bedeutet dies, daß sie einen sehr reichen Mann heiraten wird.
(Siehe auch "Mist")

Mistkäfer
Artemidoros:
Skarabäen, Mistkäfer und Glühwürmchen bringen nur Leuten Nutzen, die ein schmutziges und unehrliches Gewerbe ausüben, allen anderen zeigen sie Schaden und Stockung der Geschäfte an, besonders Salben- und Gewürzhändlern.
(Siehe auch "Käfer")

Mitgift (Aussteuer)
Volkstümlich:
(europ.) : - nicht verdientes Geld zu erhalten, ist ein schlechtes Zeichen.

Mitleid
Volkstümlich:
(europ.) : - empfinden: bedeutet Freude;
- sich selbst bemitleiden: bedeutet eine sinnlose Tätigkeit die zu nichts führt;
- andere bemitleiden: kleinere Ärgernisse; jemand in der Nähe braucht dringend Hilfe;
- bemitleidet werden: bedeutet Demütigung.

Mitra (Bischofsmütze)
Allgemein:
Mitra auf dem Kopf kündigt nach alter Traumdeutung hohes Ansehen und Ehrungen an.
Volkstümlich:
(ind.) : - hohe Ehren erwarten dich.

Mittag
Allgemein:
Mittag steht für das gereifte Bewußtsein des Erwachsenen, der sein Leben im Einklang mit sich selbst gestaltet.
Psychologisch:
Ebenso wie die anderen Tageszeiten und Jahreszeiten ist das Traumsymbol des Mittags ein Orientierungshinweis an den Träumenden. Entweder hat sich der Träumende in der Tagesmitte seinen im Unterbewußtsein verborgenen Problemen genähert oder der Mittag deutet auf die Lebensmitte hin. Er ist also ein Hinweis auf die Situation, in der wir uns gerade befinden. Da die Sonne zu Mittag am höchsten steht, gibt uns die Tageszeit manchmal auch den Stand an, auf dem wir uns befinden (nach Mittag geht es möglicherweise wieder bergab!); das bedeutet oft, daß wir nun auf der Höhe unserer Leistungskraft angelangt sind.
Volkstümlich:
(europ.) : - Symbol für den Ablauf des Lebens: der Morgen entspricht Jugend, der Mittag der Reife, der Nachmittag bedeutet: dem Abgrund entgegengehen, der Abend: sich dem Ende nähern.
(Siehe auch "Abend", "Nacht")

Mittagessen
Allgemein:
Mittagessen verspricht bald bessere Zeiten.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß gehegte Erwartungen sich erfüllen werden, und zwar je kärglicher das Mahl, desto größer die Aussicht auf Erfolg;
- Mittagessen: die Not wird ein Ende haben.
(ind.) : - du wirst zu einer Festlichkeit eingeladen.

Mitte (Siehe "Positionen")

Mittelmeer
Volkstümlich:
(europ.) : - mediterrane Gegenden besuchen: bedeutet zukünftigen Reichtum.

Mittelpunkt
Allgemein:
Mittelpunkt (Zentrum) symbolisiert den Wesenskern, den Mittelpunkt, um den sich das Leben dreht. Das kann nur individuell verstanden werden.
(Siehe auch "Geometrische Figuren")

Mitternacht
Allgemein:
Die dunkelste Zeit des Tages kündigt oft eine schwierige Lage an und wird auch als unangenehme Überraschung gedeutet. Sie umschreibt auch die Geisterstunde, wobei wir als Deutungsversuch Goethes "Zauberlehrling" zitieren möchten: "Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los."
Psychologisch:
Das Ende des alten und zugleich der Anbruch eines neuen Tages symbolisiert, daß man sich erst von einer bisherigen Wertigkeit (oder von einem Plan, einer Beziehung, einer Empfindung usw.) trennen muß, wenn Raum für einen Neubeginn sein soll. Jedes Ende bedingt einen Anfang. In der traditionellen Deutung galt die Mitternacht als "Geisterstunde" und als Symbol für unheimliche Vorgänge, die "nicht von dieser Welt" gesteuert waren.

Mitverschulden
Psychologisch:
Wenn man träumt, an einem Unfall beteiligt zu sein, den man zwar nicht allein verursacht, aber eben "mitverschuldet" hat, fürchtet man sich auch in der Realität davor, eine riskante oder schwerwiegende Entscheidung allein zu treffen. Man fühlt sich nur stark und "entscheidungsfähig", wenn man zu zweit oder in einer Gruppe aktiv ist. Ein häufiger Traum von Menschen, die keine Erfahrung im "Alleingang" haben, weil sie aus einer Familiensituation (Eltern und Geschwister) gleich in die nächste (Ehe im Jugendlichenalter, frühe Familiengründung) gewechselt haben. Müssen sie in einer kritischen Situation einmal "solo" zurechtkommen, haben sie aus Verunsicherung rasch das Gefühl, alles faslch zu machen und an jeder kleinen Panne "mit Schuld" zu sein. Wenn solche Träume häufig kommen, ist das als Aufforderung zu verstehen, endlich etwas allein auf die Beine zu stellen - aber ohne "Schuldgefühle".

Mixer
Psychologisch:
Der Mixer stellt den "Zauberstab der Hausfrau" dar, wie es die Werbung hervorhebt. Damit ist der sexuelle Anklang nicht zu übersehen. Aber er verbindet auch das, was sich sonst nur schwer verbindet. Ferner verändert er auch die Konsistenz der Speise, womit angedeutet wird, daß eine Qualitätsveränderung des Bewußtseins durch Bearbeitung anliegt.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen elektrischen sehen: man wird bald ein aktiveres Privatleben führen.

Mixpickles
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: in einer Sache erfolglos um Gerechtigkeit für sich selbst bemühen;
- schmutzige sehen: können Enttäuschungen und Liebeskummer bedeuten;
- Junge Frauen, die Mixpickles essen, haben schlechte Karrierechancen. Auch vorübergehender Liebeskummer mit abschließendem Triumph ist möglich. Eine junge Frau die sich danach sehnt hat viele Rivalinnen in der Liebe.

Mixtur
Volkstümlich:
(arab.) : - (Arzneimischung): leichte Erkrankung (symbolischer Traum!).
(europ.) : - einnehmen: verursacht eine kleine Erkrankung.

Mizellen (Aus zahlreichen Einzelmolekülen aufgebautes Kolloidteilchen, z.B. in Pflanzenfasern.)
Volkstümlich:
(europ.) : - deuten an, daß das Kleinste und Unscheinbarste der Grundstein zum Schönsten und Größten ist.

Mnemotechnik (Gedächtniskunst)
Volkstümlich:
(europ.) : - treiben, üben, lesen: bedeutet, daß man etwas von Wert vergessen hat und es angebracht ist, sich desselben zu erinnern, und dann zu handeln.

Mob
Assoziation: - Verlust von Organisation oder Kontrolle.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, Herr über meine widerstreitenden Wünsche zu werden?
Psychologisch:
Träume, in denen man von einer Menge oder einem Mob bedrängt wird, können äußerst Angsterregend sein, und davon kann nur befreien, wenn es gelingt, sich herauszukämpfen. Fast immer verweist so etwas auf Probleme, die einem im Wachleben "umgeben" – je dichtgedrängter die Menge, desto schwerwiegender die Probleme. Positiv ist ein solcher Traum, wenn es gelingt, die Menge unter die eigene Kontrolle zu bringen. Hatte man aber Angst, niedergetrampelt zu werden, ist dies ein Symbol dafür, daß man viel Hilfe benötigt, z.B. wenn man sehr hart arbeitet, um eine Stellung zu behalten und die Familie zusammenzuhalten, oder persönliche Probleme Depressionen oder Verwirrung verursacht haben.
Volkstümlich:
(europ.) : - man braucht Voraussicht und Bedachtsamkeit, um kommende Schwierigkeiten zu vermeiden.

Möbel
Assoziation: - Identität; Haltungen; Glaubenssätze.
Fragestellung: - Wie richte ich es mir im Haus meines Selbst ein?
Allgemein:
Möbelstücke, die im Traum eine Rolle spielen, symbolisieren in der Regel, wie der Träumende seine Familie und sein Leben zu Hause empfindet. Sie symbolisieren die Einstellungen und Gewohnheiten, die der Träumende entwickelt hat. Dunkle, schwere Möbel können ein Hinweis auf Depressionen sein; helles, feingliedriges Mobiliar hingegen läßt auf Lebensfreude und Empfindungsfähigkeit schließen. Möbel versinnbildlichen innere Haltungen, Ansichten, Einstellungen und Überzeugungen, die Art und Weise also, wie man sich im Leben eingerichtet hat. Ein Traum, in dem man Möbel hin und her trug oder auf knappen Raum unterzubringen versuchte, sagt etwas darüber aus, wie das Wach-Ich mit der Vielzahl seiner Probleme umgeht. Vielleicht versuchte man "alles unterzubringen". Wenn man es im Traum zufriedenstellend schaffte, stehen die Chancen gut, daß man den Alltag im Griff hat. Wenn man von seinem Lieblingsmöbelstück träumte, stellt dies vielleicht die Person oder was sie verkörpert da, die dieses am häufigsten benutzt.
Psychologisch:
Das Haus steht im Traum als Sinnbild für die gesamte Persönlichkeit des Träumenden, die Möbel im Haus sind die Traumdarstellung bestimmter Charakterzüge oder Wünsche. Neue Möbel im Traum übersetzen unsere Alltagswünsche, die durchaus erfüllt werden können, oder die Sehnsucht nach einem vielleicht vorhandenen schönen Heim. Manchmal signalisieren die Möbel im Traum das Bedürfnis des Träumenden nach Sicherheit und Stabilität - insbesondere wenn sie in direktem Zusammenhang zu einer entsprechenden Vergangenheit stehen. Bei einzelnen Möbelstücken kann die folgende Deutung in Betracht gezogen werden:
- Der Zustand, in dem sich die Möbel im Traum befinden, ist von großer Bedeutung.
- Bett/Matratze: Sie symbolisieren die subtilen Bereiche in wichtigen Partnerbeziehungen und stehen in Zusammenhang mit Intimität und sexuellem Vergnügen. Für manche Menschen ist das Bett ein Ort der Geborgenheit und der Ruhe, ein Ort, an dem sie vollkommen allein sein können.
- Küchenmöbel: Die Möbel, die sich in der Küche befinden, sind Zeichen für die psychischen und physischen Bedürfnisse des Träumenden.
- Küchentisch: Interessanterweise zieht gerade der Küchentisch erotisch-sexuelle Assoziationen an. Er ist aber auch der Treffpunkt der Familie.
- Bücherregale: Sie sind ein Hinweis auf Lebenserfahrung und geistige Interessen.

- Stuhl/Sessel: Beide zeigen, daß der Träumende eine Phase der Ruhe und Erholung nötig hat. Möglicherweise sollte er sich einmal bewußt von allen Verpflichtungen freimachen, um für neue Möglichkeiten offener zu sein.
- Schrank/Kleiderschrank: Sie stellen vielleicht Dinge dar, die der Träumende verbergen möchte. Gleichzeitig symbolisieren sie jedoch auch die verschiedenen Rollen, mit denen der Träumende umgehen und die er in seinem Leben spielen muß.
- Schreibtisch: Er symbolisiert den Leistungswillen im beruflichen Bereich. Achten Sie besonders darauf, mit welchen Gefühlen Sie ihn im Traum erleben, was an Arbeit auf ihm liegt und was Sie an oder mit ihm anfangen.
- Das Sofa deutet im noch stärkeren Maße als der Stuhl aufs Ausruhen hin. Gibt es Widerstände dagegen oder Bedürfnisse danach, daß Sie sich beruhigen, zufrieden sind und es sich bequem machen? Gibt es Gründe, jetzt aufzustehen und härter zu arbeiten?
- Teppich: Der Teppich in einem Traum symbolisiert das Zusammenspiel von Emotionalität und finanzieller Situation. Die Farbe des Teppichs kann eine Rolle spielen (siehe "Farben").
- Tisch: Der Tisch in einem Traum kann mit einer öffentlichen Aktivität und mit sozialem Handeln in Verbindung stehen (siehe auch "Altar" unter "Religiöse Bilder").
- Truhe: In der Truhe wird zum einem etwas vor den Augen der Besucher versteckt wie im Schrank, zum anderen spielt hier besonders das Alter eine wichtige Rolle. Achten Sie darauf, was Sie mit der Zeit verbinden, aus der die Truhe stammt. Symbol des "Eingemachten", persönlicher Schätze und Altlasten!

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene können Möbelstücke im Traum verehrte Gegenstände sein, weil sie in enger Beziehung zu bestimmten Erfahrungen des Träumenden stehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißen in Kürze ein Häuschen oder eine Wohnung; eine sorgenfreie Zukunft und Wohlstand;
- alte und zerbrochene: Vorteile;
- schöne haben: gute Zukunft;
- in eine leere Wohnung tragen sehen: du wirst ein eigenes Heim gründen;
- ausräumen sehen: Veränderung oder Krankheit.

(Siehe auch unter einzelnen Möbelbezeichnungen)

Mobilmachung
Psychologisch:
Eigentlich nichts Kriegerisches, auch wenn es da im Traum recht martialisch zugehen kann: Mit diesem Bild will uns das Unbewußte aus einer gewissen Lethargie (Schlafsucht) im Alltagsleben reißen, uns Mut machen für neue Taten.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet, auf das persönliche Leben bezogen, daß man sich über eine fremde Angelegenheit aufregt; in Verbindung mit einem bestimmten Zeitpunkt: Beginn kriegerischer Ereignisse oder höchste Kriegsgefahr zum angedeuteten Zeitpunkt.
(Siehe auch "Militär", "Soldat")

Mobiltelefon
Assoziation: - Erreichbarkeit, expansive Kommunikation.
Fragestellung: - Welche Kommunikation ist von extremer Wichtigkeit für mich?
Volkstümlich:
(europ.) : - eins benutzen: ein Problem, daß zu einer Bürde geworden ist, wird bald gelöst sein; man wird sein Leben bald besser in den Griff bekommen, besonders in beruflicher Hinsicht.
(Siehe auch "Telefon")

Mode
Allgemein:
Träume mit Modethemen sind vielleicht Reaktionen auf die gesamte Einstellung zur Gegenwart. Wenn man sich schäbig angezogen fand, dann hat man offenbar das Gefühl, selbst und mit den eigenen Ansichten "aus der Mode" zu sein. Wenn man aber die Models auf dem Laufsteg bewundert hat, was an ihnen fand man so attraktiv? Möchte man selbst Model/Mannequin werden, dann ist es wohl ein Wunscherfüllungstraum, und man träumt auch wach davon. Sah man im Traum eine Kleiderpuppe im Schaufenster an oder selbst puppenhaft aus (hübsch, aber seelenlos)? Mit anderen Worten, war man selbst dieses Traum-Mannequin?
Psychologisch:
Auch im Traum geht es um Selbstdarstellung - man zieht sich so an, wie man wirken und "ankommen" möchte. Mode ist nicht nur ein (symbolischer) Ausdruck des persönlichen Stils (und der entsprechenden materiellen Möglichkeiten), sondern auch ein Rollenverhalten: Kleider machen Leute! Wenn man sich an seiner Traummode erinnert, kann das ein guter Hinweis darauf sein, mit welchen Mitteln man welchen Effekt erzielen möchte.
Volkstümlich:
(europ.) : - mit der neuesten Mode beschäftigt sein: Zeichen einer kleinen Veränderung, entweder zum Guten oder zum Schlechten.

Model (Mannequin)
Psychologisch:
Sie tänzeln über den Catwalk und sonnen sich im Rampenlicht und Applaus? Hier geht es nicht um Ihren Traumjob, sondern um Ihren Alptraum, nicht immer die Schönste, Beste und Wunderbarste zu sein. Ihr Selbstbewußtsein hat einige Kratzer abbekommen, und wenn Sie morgens (ungeschminkt) Ihr Spiegelbild betrachten, finden Sie sich häßlich. Aus diesem Minderwertigkeitsgefühl resultiert der angestrengte (und anstrengende) Versuch, ständig dem neusten Schönheitsideal zu entsprechen. Diesem Dauerstreß ist Ihre Psyche nicht gewachsen, sie sucht sich ein Ventil und sorgt dafür, daß Sie sich schönträumen. (Wußten Sie, daß es durchschnittlich 2-3 Stunden Totaleinsatz von Visagisten und Hairstyling braucht, bis ein Model wie ein Model aussieht?)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: die geschäftlichen Interessen gehen ins Geld; Streit und Reue folgen;
- Hält sich eine junge Frau für ein Model oder will sie eins sein, wird sie in eine Liebesaffäre verstrickt, die ihr wegen eines egoistischen Freundes große Sorgen beschert.

(Siehe auch "Mannequin")

Modell
Psychologisch:
Wer sich im Traum als Foto- oder Malermodell sieht, möchte im Wachleben in einem anderen Licht gesehen werden oder sich mit Haut und Haaren einem anderer anvertrauen. Sehen wir ein Modell und arbeiten als Künstler mit ihm, könnte das darauf hinwiesen, daß uns im Alltagsleben der Kopf nach anderen Dingen steht als nach "Trautem Heim - Glück allein".
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: vergreife dich nicht an Dingen, die du nicht verstehst.
(europ.) : - bedeutet einen Schaden und warnt vor Unachtsamkeit;
- sich selbst als solches für einen Künstler sehen: man ist verliebt.

Moder (Fäulnis)
Volkstümlich:
(europ.) : - Familienunglück, Krankheit etc.

Modesalon
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst eine Liebeseroberung machen.
(europ.) : - sehen: im Frauentraum - sie wird Kleidersorgen haben; im Männertraum, er hat unnötige oder außerordentliche Geldausgaben für Frauen zu erwarten;
- in einem arbeiten: man muß das Aschenbrödel spielen.
(ind.) : - deine Freundin wird Hochzeit halten und dich nicht einladen.

Modeschmuck
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein Zeichen für minderwertige Freunde.

Modezeitung
Volkstümlich:
(ind.) : - dein Handeln wird kritisiert.

Mohammed (islamischer Prophet) (Siehe "Christus")

Mohn / Mohnblumen
Allgemein:
Mohn erscheint im Traum entweder als Opfersymbol (als "Gedenkmohn") oder als Bild für den Müßiggang und das Vergessen. Mohn (Blume) warnt vor Illusionen, falschen Hoffnungen und steht traditionell für Versuchung.
Psychologisch:
Mohn im Traum ist möglicherweise eine Aufforderung an den Träumenden, bestimmte Erfahrungen und Ereignisse zu einem bestimmten Zeitpunkt dem Vergessen zu überantworten. Was bearbeitet ist, soll vergessen werden, um Platz für größere Klarheit und neue Erfahrungen zu schaffen. Sie ist auch ein Symbol für "rauschhafte Zustände" und Selbstaufgabe - und eventuell eine Warnung vor allzuviel Selbsterfahrung mit (oder durch) Drogen und andere "berauschende" Erlebnisse.
Spirituell:
Mohn symbolisiert Vergeßlichkeit. Die Seele muß alles vergessen, was sie weiß, um wiedergeboren zu werden und ihre eigene Bewußtheit neu zu entdecken. Die Große Mutter ist als Göttin für das Vergessen verantwortlich, daher ist der Mohn ihr zugeordnet.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder genießen: deutet auf Krankheit und unglückliche Liebe;
- blühen sehen: man kann leicht in Gefahr kommen, ein Verhältnis mit einem verheirateten Menschen zu beginnen und dadurch ein tragisches Geschick heraufzubeschwören;
- ein großes Mohnfeld: unruhige Zeiten werden bald überstanden sein;
- pflücken: man versucht unangenehme Ereignisse zu vergessen.
(europ.) : - Unwohlsein, Krankheit, Sorglosigkeit; Versuchung wird einem befallen, sei also auf der Hut;
- großes Mohnfeld sehen: man ist in der Liebe äußerst experimentierfreudig – auch das geht einmal "ins Auge";
- blühenden sehen: in Klatsch verwickelt oder selbst Gegenstand des Klatsches anderer sein;
- roter Mohn: man verspürt leidenschaftliche Gefühle für einen bestimmten Menschen, doch das kann gefährlich werden, denn diese Liebesaffäre bringt Unglück;
- Mohnsamen sehen: bedeutet eine schädliche Aufregung oder Erkrankung;
- Mohnsamen essen: man täuscht sich selbst in bezug auf seine Fähigkeiten.
- Mohnblumen stehen für eine Zeit verführerischer Freuden und günstiger Geschäfte, die jedoch kein festes Fundament haben;
- den Duft von Mohnblumen einatmen: man wird das Opfer listiger Überredungskünste und Schmeicheleien.
(ind.) : - essen: gib dich nicht falschen Hoffnungen hin;
- blühen sehen: Klatschereien;
- pflücken: sinnliche Liebe;
- Mohnblumen sehen: im Haus wird bald eine kranke Person sein.
(Siehe auch "Blumen")

Mohr (Ein Neger der seine Schuldigkeit - Arbeit - getan hat.)
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Hoffnungen sind allzu kühn.
(europ.) : - sehen: Warnung vor Übertreibungen;
- sich selbst als einen sehen: Mahnung, in einer bestimmten Sache aufrichtig und offen zu sein;
- einem zum Freund haben: man wird sich mit einem Gegner aussöhnen;
- mit einem in Streit geraten: man wird schweren Anfeindungen ausgesetzt sein.

Möhren
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: reichliche Nahrung bekommen;
- in Scheiben schneiden: Geld in Aussicht.
(ind.) : - Träumt einer, er esse Möhren, wird er ein kleines Vermögen gewinnen, aber auch erkranken, einesteils weil Möhren süß schmecken, andererseits wegen ihrer fahlen, gelben Farbe; ißt einer gekochte Möhren, wird er eine Krankheit durchmachen, die jedoch nicht lange dauert, weil Möhren schnell verdaut sind. Träumt einer, er trinke Möhrenwein und werde davon trunken, wird er mit Anstrengung zu Macht kommen, aber auch entsprechend der Trunkenheit erkranken; hat er sich aber nicht betrunken, wird er in Krankheit und Trübsal fallen.

Mohrenkopf
Volkstümlich:
(europ.) : - essen: man übertreibt gerne, weil die Phantasie oft mit einem durchgeht.

Mohrrübe
Artemidoros:
Knollengewächse, Mohrrüben und andere nahrhafte Pflanzenkost bringen materielle Vorteile; einzig Leuten, die um Grund und Boden prozessieren, sind sie ungünstig; denn diese Gewächse werden mitsamt den Wurzeln ausgerissen.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt ein Stelldichein;
- essen: Nachrichten, die man seit längerer Zeit bereits erwartete.

Molch
Volkstümlich:
(arab.) : - sehr alt werden;
- mit einem zu tun haben: seine Hoffnungen auf den Beistand und Trost seiner nächsten Umgebung setzen.

Molke
Volkstümlich:
(europ.) : - trinken: leichtes Übelsein; vorübergehender Verdruß.

Molkerei
Volkstümlich:
(europ.) : - besuchen: Glück, vorteilhafte Heirat, Ansehen.

Molluske (Weichtier; auch: kleine weiche Hautgeschwulst, oft durch Virus erzeugt)
Volkstümlich:
(europ.) : - mysteriöse Erscheinungen erfordern die Aufmerksamkeit; man soll nicht alles leichtfertig glauben.

Monarch
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird zunehmenden Wohlstand genießen und neue Freunde finden.
(Siehe auch "König")

Mönch
Assoziation: - Rückzug; spirituelles Leben.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir braucht den Rückzug vor den Anforderungen des Lebens?
Allgemein:
Mönch warnt davor, sich zu weit von der Welt und der Realität zurückzuziehen, die weltlichen Dinge zu stark zu vernachlässigen. Der Bettelmönch soll nach alter Traumdeutung vor Verarmung warnen. Es kann aber auch sein, daß er religiöse Belehrungen wünscht oder er möchte eine religiöse Erfahrung machen.
Psychologisch:
Auch der Mönch erinnert an ein Leben des Verzichts und der Entsagung. Ist der Träumer selbst der Mönch, muß er vielleicht im Wachleben auf irgend etwas verzichten, das ihm lieb und wert war. Treffen wir im Traumgeschehen einen Mönch, suchen wir vielleicht Rat und Hilfe bei einem selbstlosen Menschen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: in Trübsal von einem Geistlichen aufgerichtet werden;
- begegnen oder begrüßen: man wird bald Rat und Hilfe von einem Menschen erfahren, von dem man es am wenigsten erwartet hätte;
- von einem in die Wüste oder zu einem Palmenhain begleitet werden: es steht einem Geborgenheit und Sicherheit durch einen geliebten Partner bevor;
- sich selbst als einen sehen: man wird Schwierigkeiten zu meistern haben, die vollste Konzentration verlangen.
(europ.) : - für Männer, einen Mönche sehen und mit ihnen verkehren: bedeutet, daß man in angenehme Gesellschaft kommt; auch: man hat in einer Sache ein schlechtes Gewissen;
- einen sehen: man könnte jemandem begegnen, durch dessen Hilfe das Lebensschicksal eine gute Wende nimmt;
- selbst sein: man erleidet persönliche Verluste und Krankheiten.
(ind.) : - Träumt dem Kaiser, er sei wie ein Mönch geschoren und eingekleidet worden, wird er Herrschaft und Kaisertum verlieren und bald in Trübsal sterben.
Ein Untertan, der solches träumt und erleidet, wird in drückender Armut sein Leben enden.
Eine verheiratete Frau wird ihren Mann verlieren, eine unverheiratete ledig sterben.
(Siehe auch "Geistlicher")

Mond (Selene)
Assoziation: - Emotionen; Reflexion; inneres Selbst.
Fragestellung: - Welche Gefühle spiegle ich wider?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schattenseite; Träume; Visionen; Intuition; übersinnliche Begabungen; Sinnlichkeit; Sexualität; die weibliche Natur.
Beschreibung: Der Mond oder Großmutter Mond ist im inneren Kreis des Medizinrads die Position, die mit dem Element Wasser verbunden wird. Bei vielen erdverbundenen Völkern symbolisiert der Mond einen Teil der weiblichen Natur des Lebens. Dieser Teil ist die intensive, emotionale Schattenseite des Weiblichen. Vom Mond sagt man, er sei wie die Frauen, denn auch er hat einen Zyklus; oft wurde von ihm als von der Großmutter Mond gesprochen und als der Führerin des weiblichen Lebens. Die Menstruation wurde von vielen Indianern die Mondzeit genannt. Der Einfluß der Großmutter Mond kann besonders stark in einer Frau gespürt werden, die blutet. Es heißt, daß ein Mann die Energie des menstruellen Zyklus am besten begreift, wenn er sich der Energie des Mondes aussetzt, vor allem, wenn er dabei auf Schlaf verzichtet. Mit Großmutter Mond werden das Mineral Mondstein, die Pflanze Beifuß, das Tier Seetaucher und die Farben Silber und Weiß verbunden.
Allgemeine Bedeutung: Verstehen deiner übersinnlichen Fähigkeiten; Arbeit mit deiner Sexualität; Verstehen der weiblichen Seite deines Seins und/oder deiner Schattenseite; Erforschung deiner Gefühle; Neuverbindung mit dem Mond und mit der Energie des Mondes.
Assoziation: Mondsüchtig; Mondfinsternis.
Transzendente Bedeutung: Eine Vision oder eine Traumzeitoffenbarung. Während der Menstruation haben Frauen oft Träume vom Mond, die sehr machtvoll sein können.
Artemidoros:
Einer Frau träumte, sie schaue im Mond drei Bilder ihrer selbst. Sie gebar weibliche Drillinge, aber alle drei starben in dem selben Mond. (Griech. men bedeutet sowohl Monat als auch Mond. Das Jahr war im Altertum zunächst ein Mondjahr von 355 Tagen, die antiken Monate also kürzer als die heutigen. Die dadurch entstehende Differenz gegen den Sonnenlauf glichen die Griechen durch Schaltmonate aus.) Es versinnbildlichten nämlich die Bilder die Kinder, ein Kreis aber hielt sie umschlossen. Denn mit einer Eihaut, wie die Ärzte sagen, waren die Embryos geschützt. Wegen des Mondes aber blieben sie nicht länger leben. Es träumte jemand, er erblicke im Mond sein eigenes Antlitz. Der Mann unternahm eine Reise in ein fernes Land und verbrachte die meiste Zeit seines Lebens auf Irrfahrten und im Ausland; denn die ewige Bewegung des Mondes sollte ihn in ihren Bann ziehen. Es träumte jemand, er gehe mit der Sonne zugleich auf und halte mit dem Mond gleichen Schritt. Er wurde gehängt, und so sahen ihn Sonne und auch Mond beim Aufgang hoch in der Luft baumeln.
Allgemein:
Der Mond hat schon immer das emotionale, weibliche Selbst dargestellt. Darüber hinaus umfaßt er die Intuition, das Psychische, Sehnsucht, Gemüt, Gefühlsreichtum, die Liebe und das Romantische. Wenn ein Traum vom Mond handelt, ist der Träumende mit diesen dunklen und rätselhaften Aspekten seines Selbst in Kontakt. Der Mond im Traum kann auch die Mutter des Träumenden und seine Beziehung zu ihr symbolisieren. Je nach den Begleitumständen kann man ihn zum Beispiel wie folgt deuten:
- Mond sehen kündigt Veränderungen im Leben an, die günstig oder ungünstig ausfallen.
- Der Neumond schließlich ist Symbol für die Vorbereitung großer Vorhaben.
- Der zunehmende Mond ist ein Zeichen dafür, daß man im Wachleben an Ansehen und Geltung gewinnen wird; wenn er besonders hell erstrahlt, deutet das nach einer schon in der Antike bekannt gewesenen Auslegung auf Glück, Reichtum und wachsenden Wohlstand hin.
- Voller, klarer Mond steht für Erfolge und Ansehen und verweist auf eine glückliche Phase des Träumers.
- Mond mit Hof kann Verluste ankündigen oder vor Menschen warnen, die einem nicht wohlwollend begegnen.
- Mond hinter Wolken kündigt Enttäuschung und Kummer an.
- Blutroter Mond wird als ernstes Warnzeichen verstanden.
- Abnehmender Mond steht für Mißerfolge, die aber leicht zu verschmerzen sind, oder für die Trennung von einem Menschen. Man sollte dann rechtzeitig Vorsorge treffen, damit der erarbeitete Wohlstand auch noch fernerhin erhalten bleibt.
- Vom Himmel stürzender Mond warnt vor großen Schwierigkeiten und Unglück.
- Der Träumende, der eine Mondscheibe in der Hand hält, soll nach Meinung Phaldors Glück bei einer schönen Frau (Frau Luna) haben, während der Mond eine Träumerin an ihre eigenen geschlechtlichen Vorzüge erinnert, die sie dem Mann gegenüber ins Spiel bringen könne.
- In der indischen Mythologie wird der Mond als Trinkschale bezeichnet, als mütterliches Symbol, das Kraft verspricht und in das man sich zur Meditation versenken kann.

Psychologisch:
Er ist das Licht des Unbewußten. Das der Mond auf die Psyche des Menschen wirkt, ist eine alte Weisheit. Er hat in allen Religionen unseres Kulturkreises die Symbolbedeutung für die Weiblichkeit, so auch im Traum. Seine Beziehung zum Zyklus der Frau und ihren Stimmungen ist bekannt. In Urzeiten nahm man an, daß er die Gefühle der Männer und die Intuition der Frauen lenke. Wenn der Mond im Traum eines Mannes erscheint, muß er entweder mit seiner intuitiven Seite oder mit seiner Angst vor Frauen ins reine kommen. Im Traum einer Frau verweist der Mond in der Regel auf ihre Beziehung zu anderen Frauen. Die einzelnen Phasen des geträumten Mondes können als Zeichen des Wechsels in andere Positionen, also durchaus positiv gewertet werden.
Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert der Mond im Traum die Große Mutter und die dunkle, unbekannte Seite des Selbst. Er kann auch für das Unerreichbare stehen. Er ist Symbol der Abhängigkeit, des weiblichen Prinzips, der Wandlung und des Wachstums, der biologischen Rhythmen und der vergehenden Zeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - die volle Scheibe sehen: glückliche und treue Liebe finden; man soll sich nicht von Äußerlichkeiten nicht täuschen lassen, wenn man an sein Ziel kommen will;
- von einem Hof umgeben: deine Umgebung ist nicht aufrichtig gegen dich; du bist von Falschheit umgeben;
- abnehmende Mondsichel: deine Hoffnung wird nicht erfüllt werden; Schwierigkeiten in geplanten Unternehmungen bekommen, die sich möglicherweise nicht durchführen lassen;
- im letzten Viertel: Untreue;
- zunehmend: Tod eines hohen Herrn; begünstigt alle geschäftlichen Vorhaben und läßt Wünsche in Erfüllung gehen;
- bei der Sonne: du wirst ein hübsches Mädchen kennenlernen;
- klar scheinend: Glück;
- verfinstert: Eifersucht wird dich quälen; Liebesstreit;
- rot: Krieg;
- vom Himmel fallend: glückliche Ereignisse.

(europ.) : - bei Männern das weibliche Aktivum im Inneren; härtere, männliche Frauen träumen vom Mond als weiblichem Ausgleich;
- sehen: Anzeichen für einen Wechsel oder eine Veränderung;
- an einem klaren Himmel scheinend: verheißt Erfolge;
- von einem Hof umgeben sehen: warnt vor bösen Menschen;
- Vollmond, der von einem Hof umgeben ist: verkündet Verlust an Ansehen oder die Zerstörung einer Hoffnung;
- von Wolken verdeckt: bedeutet schlechte Gesundheit und andere Unterbrechungen des Wohlbefindens;

- ein düsterer und unheimlicher Mond: bedeutet ungünstige Liebesbeziehungen, Unglück zu Hause und Enttäuschungen im Berufsleben;
- voll scheinend sehen: bedeutet, daß man Freude erleben und Geld gewinnen wird;
- Vollmond, rein scheinend: Erfolge, Anerkennung und öffentliche Ehren oder Erreichung eines hohen Zieles wird angekündigt;
- Neumond: Geschäftserfolge, alles Gute, was man zu dieser Zeit beginnt, wird erfolgreich sein; Wohlstand und harmonische Ehe;
- Halbmond: in der Liebe hat man nichts Gutes zu erwarten;
- ein abnehmender, der klar und rein ist: Mißlingen eines Unternehmens oder Beginnen an, ohne daß man dabei zu Schaden kommt;
- erstes Viertel, zunehmender: bringt Vorteil in Amt und Würden, auch sind Unternehmungen noch gut angebracht;
- letztes Viertel: Tod eines Bekannten;
- hinter Wolken verschwinden sehen: es werden trübe Stunden kommen;
- sehen, der sich schnell fort- oder hin und herbewegt oder herunterstürzt: Ankündigung einer großen Gefahr, in die man geraten wird;
- zunehmender, mit Hof: der Erfolg wird erst nach Überwindung größerer Hindernisse oder Schwierigkeiten eintreten;
- abnehmender, klar ohne Hof sehen: man sollte lieber noch abwarten, denn im Moment gelingen die Vorhaben einfach nicht;
- ein abnehmender, der mit einem Hof umgeben ist: das Mißlingen wird auch persönlichen Schaden oder Nachteil mit sich bringen;
- untergehender: stellt eine örtliche Veränderung in Aussicht;
- sich im Wasser spiegeln sehen: bedeutet Treuebruch an der Geliebten;
  bei glatter und ruhiger Wasserfläche verheißt dies eine schöne oder erfolgreiche Reise oder Erfolg und Gewinn durch eine Reise anderer;
  bei bewegter Wasserfläche droht Unglück und Mißgeschick auf Reisen oder Unglück im Zusammenhang mit der Reise eines anderen;
- im Mondschein spazierengehen: verkündet einen Liebesgruß;
- Wendet sich eine junge Frau an den Mond, um ihr Schicksal zu erfahren, dann wird sie bald Ihren Auserwählten heiraten. Sieht sie zwei Monde, wird sie ihren Liebhaber durch ihre Gewinnsucht verlieren. Wird der Mond schwächer, dann wird sie ihr höchstes Glück aus Mangel an weiblichem Feingefühl verlieren. Ein blutroter Mond kündigt Krieg an, und ihr Liebhaber wird fortziehen, um sein Land zu verteidigen.

(ind.) : - sehen: du wirst eine nette Bekanntschaft machen;
- mit Sonne sehen: versuche denen, die dir bisher gut waren, das Leben zu verbessern;
- blutig sehen: Kriegsgefahr;
- halb sehen: irgendeine hohe Persönlichkeit wird sterben;
- abnehmender: Trauer um eine Person;
- zunehmender: baldige Ehe;
- dunkel sehen: deine Liebe wird nicht erhört;
- vom Himmel fallen: du hast eine sehr gute Begegnung auf Reisen;
- von Wolken verdeckt: irgend etwas stimmt in deiner Familie nicht.

(Siehe auch "Götter", "Himmelskörper", "Dreizehnter Mond", "Halbmond", "Menstruation", "Mondsichel", "Neumond", "Vollmond")

Mondfinsternis

Allgemein:
Von einer Mondfinsternis zu träumen, symbolisiert die Ängste und Zweifel des Träumenden in bezug auf seinen Erfolg. Andere Menschen in seinem Bekanntenkreis scheinen wichtiger und erfolgreicher zu sein als er, daher kann er mit seinen Leistungen nicht zufrieden sein. Mondfinsternis deutet oft an, daß das Gefühlsleben durch die Überbewertung des Verstands unterdrückt wird; oft steht sie auch als ernste Warnung vor Verlusten und anderen Problemen.
Psychologisch:
Wenn es dem Träumenden nicht gelingt, sich seine Fröhlichkeit und Gelassenheit zu bewahren, kann er in nächster Zeit in eine schwierige und Problematische Phase eintreten. Wenn sich der Mond verfinstert, kann das manches auf den Kopf stellen, was unter Mond beschrieben wurde.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann die Mondfinsternis im Traum Vertrauensverlust darstellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Gefahren verschiedener Art; der Tod eines Bekannten.
(europ.) : - zeigt ernste Verluste oder Schwierigkeiten an; auch: verkündet ernste Schwierigkeiten oder Tod.
(ind.) : - Treulosigkeit.
(Siehe auch "Mond")

Mondschein

Volkstümlich:
(arab.) : - darin wandeln: deine Schwärmerei taugt zu nichts.
(europ.) : - Glück in der Ehe; eine glückliche Familie.

Mondsichel

Medizinrad:
Schlüsselworte: Abschluß oder Beginn der Erforschung des Weiblichen, des Schattens, der Traumzeit.
Beschreibung: Der Mond erscheint uns als Sichel, wenn er sich im ersten zunehmenden und im letzten abnehmenden Viertel befindet.
Allgemeine Bedeutung: Der Anfang oder das Ende der Forschungsreise in den weiblichen Aspekt des Seins hinein; Anfang oder Ende des Verstehens deiner Träume; ein vorsichtiger erster Schritt.
Assoziation: Sichel, scharfes Schneidewerkzeug.
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung von Aspekten deines Selbst, die lange vor deinem Bewußtsein verborgen waren.
(Siehe auch "Dreizehnter Mond", "Halbmond", "Menstruation", "Neumond", "Vollmond")

Mondstein

Medizinrad:
Schlüsselworte: Zeremoniell; Verbindung zum Mond; heilig; reflektierend; Perlmuttglanz; weibliche Energie; Wasser; Großmutter Mond.
Beschreibung: Mondstein ist im inneren Kreis des Medizinrads des Mineraltotem der mit dem Wasser verbundenen Großmutter Mond. Mondstein, eine Art des Orthoklas-Feldspats, kann farblich von Weiß über Grau bis hin zu einem bläulichen Silber variieren. Überall in der Welt wird Mondstein dazu benutzt, um die Verbindung zum Mond zu stärken.
Allgemeine Bedeutung: Deine Verbindung zum Mond auf emotionalem und zeremoniellem Weg erforschen; gewachsenes Bewußtsein des Weiblichen.
Assoziation: Mondgestein, das die Astronauten zur Erde brachten.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Intuition.
(Siehe auch "Edelsteine")

Mondzeit (Siehe "Menstruation")

Monogramm
Allgemein:
Monogramm symbolisiert die gesamte bewußte Persönlichkeit (Ich).
Volkstümlich:
(arab.) : - das eigene sehen, sticken oder zeichnen: du bist mit Unrecht von dir eingenommen;
- ein fremdes: du wirst ein Liebesverhältnis oder eine neue Freundschaft eingehen.
(ind.) : - Sorgen werden kommen wegen Kinder.

Monokel
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist ein eitler Mensch.
(europ.) : - bei anderen sehen: man soll sich auf eine bestimmte Sache nicht einlassen, ohne sie vorher genau betrachtet zu haben;
- selbst eines tragen: man beurteilt einen Menschen oder eine Sache falsch, weil man nur die eine Seite sieht.
(Siehe auch "Brille", "Lupe", "Optiker")

Monster
Assoziation: - Verleugnetes Selbst; Bedrohung.
Fragestellung: - Was fürchte ich in mir selbst?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Massig; beängstigend; abscheulich; bösartig; albern.
Beschreibung: Es gibt so viele Arten von Monstern, wie es Menschen gibt, die sie sich vorstellen oder sehen. Die verschiedensten Formen sind seit den frühesten Zeiten überall auf der Welt beschrieben worden. Viele von ihnen kommen in Legenden über den Planeten Erde vor, andere sind dem Kern nach Ausgeburten der zeitgenössischen Unterhaltungsindustrie.
Allgemeine Bedeutung: Das, wovor du Angst hast, egal ob es real existiert oder nur in deiner Vorstellung; oft Ängste des Verstandes.
Assoziation: Dinosaurier.
Transzendente Bedeutung: Monster bringen oft Gaben für den Träumer. Die beste Art, mit ihnen zu arbeiten, besteht darin, sich ihnen zu stellen und sie zu fragen, was sie dir beibringen oder dir geben wollen. Sie werden dir dann entweder ihre Gabe überreichen oder verschwinden.
Allgemein:
Monster wie Frankenstein, Golem und ähnliche Symbole oder tierische Monster zeigen an, daß Ihr Schatten übermächtig geworden ist. Was macht dieses Monster? Woran erinnert es Sie spontan? Vielleicht sind Sie auch zu gutgläubig?
Psychologisch:
Wer von Monstern träumt, hat möglicherweise zu viele einschlägige Filme gesehen - das wäre die banalste, aber auch eine naheliegende Erklärung. Wenn nicht: Als Traumsymbole stellen Monster und Fabeltiere den animalischen Instinkt in uns, die "ungezügelte Triebhaftigkeit" dar.
(Siehe auch "Bestie", "Fabelwesen", "Schattengestalten", "Ungeheuer")

Monstranz (Gefäß aus kostbarem Material zum zeigen der Hostie (Oblate beim Abendmahl))
Allgemein:
Monstranz kündigt einen Schicksalsschlag an, den man jedoch gut überstehen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - sei zu Armen und Hilflosen gütig, dann wirst du Glück finden;
- sehen: man wird einer (Schicksals-) Prüfung unterworfen;
- tragen oder küssen: man wird diese Prüfung bestehen.

Monstrosität
Assoziation: - Anormal; Unkonventionell.
Fragestellung: - Welche einzigartigen Eigenschaften bin ich auszudrücken bereit?
(Siehe auch "Monster")

Montage
Psychologisch:
Das Traumsymbol Montage möchte fast immer darauf hinweisen, daß etwas Neues aufgebaut werden sollte. Es sagt, daß jetzt die Zeit dafür reif ist. Häufig handelt es sich bei diesem Traumbild um die Nutzung bestehender konkreter Möglichkeiten und Fähigkeiten.

Montagekran
Volkstümlich:
(europ.) : - es werden Hindernisse auf dem Weg zum Erfolg vorausgesagt.

Moor
Allgemein:
Ein Moor symbolisiert Gefühle, die Vertrauen und Wohlbefinden untergraben können. Wenn der Träumende in seinem Traum im Moor versinkt, dann bedeutet dies, daß er von einem Gefühl überwältigt wird. Läßt er einen anderen Menschen im Moor versinken, ist dies als übergroße emotionale Bedürftigkeit des Träumenden zu verstehen. Droht man bloß darin steckenzubleiben, hat man Angst, sein Leben nicht bewältigen zu können. Wäscht man den Schlamm ab, ist er auf dem besten Weg, seine seelischen Konflikte zu lösen. Sieht er einen anderen Menschen darin versinken, sehnt er sich nach wahrer Zuneigung und Freundschaft.
Psychologisch:
Ein Moor ist etwas uranfänglich Materielles - etwas, woraus alles andere ersteht. Im Stadium Der Uranfänglichkeit hat der Träumende keine Vorstellung davon, welches Potential er besitzt. Das Moor ist ein Traumsymbol für grundlegende, unangenehme Gefühle, Empfindungen oder Erlebnisse des Träumenden. Schlamm, Morast oder Sumpf können also für ein Bild unangenehmer Triebwünsche des Träumenden stehen. Mit dem Moor, in das der Träumer oder eine andere Traumfigur hineingeht, zeichnet das Unbewußte das unsichere Schicksal, auf das man im Wachleben zusteuert. Versinkt er im Moor oder besteht Gefahr, darin zu versinken, liegt das an starken Schuld- oder Angstgefühlen des Träumenden oder ihm steht möglicherweise das Wasser bis zum Hals. Kann der Träumende die Gefahr überwinden, heißt das, daß er auch in Realität genug Kraft hat, um

mit seinen Problemen fertig zu werden. Manchmal aber schwebt der Träumer auch über dem Moor dahin - ein gutes Zeichen: er wird im Lebensalltag über den Dingen stehen!
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann das Moor im Traum großes spirituelles Wissen symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - Daseinskämpfe; verheißt Belastungen, die durch keine Anstrengungen überwunden werden können; Krankheiten und andere Sorgen bedrücken einem;
- durchwaten: eine finstere Zukunft; auch schwere Krankheit;
- durchwaten und wieder festen Boden unter den Füßen bekommen: man wird imstande sein, alles wieder zurechtzurücken;
- darin stecken bleiben, einsinken: sorgenvolle Zukunft.

(europ.) : - zeigt an, daß man sich nicht verführen lassen soll, sondern jeden Schritt, den man tut, mit Bedacht machen soll.
(ind.) : - sehen: sorgenvolle Tage kommen.
(Siehe auch "Sumpf", "Wasser")

Moos
Assoziation: - Stille; langsames Wachstum.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mehr Geduld zu zeigen?
Allgemein:
Symbol für Ruhe, Besinnlichkeit und Ausgeglichenheit. Moos (Geld) wird auch als Überbewertung materieller Güter verstanden, die man normalisieren muß, um nicht seelisch-geistig zu verarmen. Wer es in seinem Traumgarten sieht, dem könnten finanzielle Vorteile wie Unkraut zuwachsen; wer aber auf Moos geht, trampelt möglicherweise manche schöne Hoffnung nieder.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: durch reichliche Einnahmen beglückt werden;
- kräftig grün: eine besonders romantische Zeit steht bevor; gute Gesundheit;
- welk, feucht, unangenehm: Enttäuschungen in Liebesangelegenheiten oder neuen Freundschaften;
- in der Hand halten: großer Gewinn;
- darauf liegen: Gesundheit;
- pflücken: reiche Ernte.

(europ.) : - zeigt ein ruhiges und hohes Alter an; es dreht sich alles um materiellen Gewinn oder Verlust; man sollte auf seine Korrespondenz achten und überlegt schreiben, denn jemand hat Zuneigung zu einem gefaßt und wird ihr bald Ausdruck verleihen;
- sehen: verspricht geldliche oder materielle Vorteile oder Geldeinnahmen; auch: man wird untergeordnete Stellen besetzen;
- auf fruchtbaren Boden wachsend: es werden einem Auszeichnungen zu teil;
- in der Hand halten: bringt Gewinn;
- darauf liegen: gleiche Bedeutung in verstärkten Maße, auch gute Gesundheit.

(ind.) : - darauf liegen: deine Gesundheit ist gar nicht gut;
- grünes: langes Leben und Gesundheit;
- pflücken: reiche Ernte von deinen Feldern;
- in der Hand haben: Reichtum wird dir zuteil.

(Siehe auch "Unkraut")

Moosachat
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilstein; verbindet Menschen; Mineralien und das Pflanzenreich; Mond der Maisaussaat.
Beschreibung: Der Moosachat, im Medizinrad das Mineraltotem der im Mond der Maisaussaat (21. Mai bis 20. Juni) Geborenen, ist eine faserige Form des Chalcedon oder eines kryptokristallinen Quarzes. Das »Moos« besteht aus Magnesiumoxiden, Eisen und anderen chemischen Elementen. Meistens werden Moosachate als durchscheinende weiße Quarze mit grünem, blauem, oder schwarzem »Moos« in ihrem Inneren angetroffen. Er soll ein Heilstein sein, der insbesondere den Augen gute Dienste leistet. Er kann dir helfen, dich sowohl mit den Mineralien als auch mit dem Pflanzenreich zu verbinden. Früher war man davon überzeugt, der Moosachat könne helfen, den Regen zu holen.
Allgemeine Bedeutung: Deine Verbindung zum Mineralien- und/oder Pflanzenreich sehen; eine Heilung erhalten.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: die Gabe von klarer Sicht.
(Siehe auch "Quarz")

Moosbank
Volkstümlich:
(ind.) : - hüte deine Gesundheit.

Mops
Volkstümlich:
(europ.) : - gilt für einen harmlosen Schreck;
- bellen hören: deutet auf Besuch.

(ind.) : - mancherlei Plackereien stehen dir bevor.
(Siehe auch "Hund")

Morast
Allgemein:
Morast (Schlamm) deutet darauf hin, daß man durch Einstellungen, Bindungen oder Gefühle behindert wird. Auch Sorgen und harte Arbeit können darin zum Ausdruck kommen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Viel Arbeit und wenig Erfolg;
- in ihm stecken: du gehst auf schlechten Wegen.

(europ.) : - Arbeit und wenig Verdienst;
- darin waten und steckenbleiben: sorgenvolle Zukunft; man kann seine Verpflichtungen nicht einhalten;
- andere darin sehen: die Fehler anderer werden sich auf einem auswirken; auch: Krankheit.

(ind.) : - nach langer Arbeit winkt endlich der Erfolg.
(Siehe auch "Schlamm", "Sumpf")

Morchel

Volkstümlich:
(europ.) : - lustige Tage, abwechselnd mit Ärger infolge Bosheit und Neid unerfreulicher Nachbarn.

Mord

Assoziation: - gewalttätiger Abschluß.
Fragestellung: - Was will ich tun, um irgendeine Sache zu Ende zu bringen?
Artemidoros:
Achte auch darauf, ob Wohltaten von gewissen Leuten erwiesen werden können oder nicht. So träumte jemand, er sei von seinem Herrn umgebracht worden. Er wurde von dem Mörder freigelassen, weil der Tod dies bedeutete; der Urheber seines Todes war auch der Urheber seiner Freiheit; es lag ja in seiner Macht. Dagegen wurde derjenige, welcher träumte, von seinem Mitsklaven umgebracht zu werden, nicht frei - denn der Mitsklave war gar nicht in der Lage, ihn freizulassen -, sondern verfeindete sich mit ihm; denn Mörder sind Feinde ihrer Opfer.
Allgemein:
Mord steht oft für verdrängte Gefühle und versäumte Lebensmöglichkeiten, die man nicht annimmt; dann muß man versuchen, sie bewußt ins Leben zu intrigieren. Dieses Traumsymbol zeigt, daß der Träumende möglicherweise einen Teil seines Wesens, dem er nicht traut oder das versucht, ihn zu beherrschen, stark vernachlässigt. Vielleicht gibt es auch übermächtige Gefühle in bezug auf andere Menschen, die nur in der geschützten Atmosphäre des Traums zum Ausdruck kommen dürfen. Wird der Träumende in seinem Traum ermordet, zeigt dies, daß ein Teil seines Lebens völlig aus dem Gleichgewicht geraten ist, von äußeren Umständen zerstört wird und man in einer Notlage ausgenützt wird. Begeht man einen Mord, kann das einen radikalen Wandel im Leben ankündigen.
Psychologisch:
Der Mord bedeutet im Traum zwar keine echte Lebensgefahr, ist aber als Warnsignal zu verstehen. Dabei ist es gleichgültig, ob der Träumende selbst den Mord verübt oder ob er an ihm begangen wird, in diesem Bild zeigt sich, daß sich eine Seite seiner Persönlichkeit mit Gewalt abgetrennt hat. Dies kann sich sowohl auf ungenützte Fähigkeiten wie auch auf Beziehungen zu Mitmenschen beziehen. Leidet der Träumende an Depressionen, können Mordträume häufiger auftreten, denn Depressionen können in vielen Fällen als gegen sich selbst gerichtete Aggressionen verstanden werden. Wenn der Träumende so zornig ist, daß er töten könnte, zeigt dies vielleicht auch, daß er bestimmte schmerzliche Erfahrungen aus seiner Kindheit noch immer nicht bewältigt hat. Versucht der Träumende in seinem Traum, eine bestimmte Person zu töten, dann muß er zunächst verstehen, was dieser Mensch für ihn symbolisiert, um seine Gefühle zu begreifen und Gewalt über sie zu erlangen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht das Traumbild Mord/Mörder für willentliche Zerstörung.
Volkstümlich:
(arab.) : - begehen an einem Unbekannten: hüte dich vor groben Vergehen, sie würden dir übel bekommen;
auch: deutet auf Habsucht und Gedankenlosigkeit im geschäftlichen Bereich hin;
- begehen an einem Bekannten: man sollte die wahre Beziehung zu diesem überdenken;
- sehen: unverhofftes Glück (starker Kontrasttraum!);
- werden: ein Teil des Lebens ist völlig aus dem Gleichgewicht geraten und nun droht man von äußeren Umständen übermannt zu werden.

(europ.) : - gewaltsamer Abschluß eines Lebensabschnittes; oft Tötung der eigenen Person;
- Mord-Träume können auch Wahrträume sein, die zur Aufklärung von Mordfällen zu führen vermögen;
- auf persönliches Leben bezogen: das Unglück eines anderen Menschen bringt einem selbst Vorteile;
- selbst ermordet werden: bedeutet Vorsicht, Furcht und auch Kummer; eine eigene Not- oder Zwangslage wird durch andere ausgenutzt; Feinde arbeiten im geheimen an Ihrem Niedergang;
- an der Ermordung eines Menschen aktiv oder passiv teilnehmen: deutet unverhofftes Glück an; das man durch anderer Leute Unglück erlangen kann; der Name wird durch dieses schmutzige Geschäft gebrandmarkt sein;
- sehen: die Missetaten anderer werden einem Sorgen bereiten; Angelegenheiten werden schwerfällig verlaufen; man wird von gewaltsamen Todesfällen erfahren;
Augenzeuge sein: die Streitigkeiten in der Umgebung belasten einem nicht; Hinweis auf ein langes Leben.

(ind.) : - sehen: unverhofftes Glück wird dir zuteil.
(Siehe auch "Begräbnis", "Leiche")

Mörder

Allgemein:
Das Symbol des Mörders verweist auf die mörderische Seite des verdrängten Schattens. Es mag auch auf Ihre Aggression hindeuten. In manchen Situationen möchte man einfach andere Menschen umbringen. Im Traum kann das als positives Zeichen verstanden werden, wenn es einen schon längst überfälligen Abschied dokumentiert; es kann jedoch als negativ gedeutet werden, wenn es die Unfähigkeit ausdrückt, sich mit anderen (und letztlich mit sich) auseinanderzusetzen. Mörder soll nach alten Traumbüchern ein langes Leben verheißen.
Psychologisch:
Tiefenpsychologisch versteht man ihn oft als Sinnbild der unterdrückten psychischen Inhalte, die Ängste verursachen, wenn man sie nicht wieder bewußt annimmt. Er taucht wie ein Schatten im Traum auf und tötet - die Liebe, die uns heilig war, die Gefühle, das Aufwärtsstreben. Analog dazu ist der Mord im Traumbild der gewaltsame Abschluß eines Lebensabschnittes oder Anzeichen für eine schwierige Lage, in die wir, unsere Familienmitglieder oder unsere Freunde hineinschlittern könnten.
Volkstümlich:
(arab.) : - ergreifen sehen: du brauchst Mut und Entschlossenheit;
- man will dich verführen.

(europ.) : - warnt davor, sich nicht leichtsinnig in Gefahr zu begeben; sehen: verheißt ein langes Leben.
(ind.) : - sehen: man wird dir nichts Gutes nachreden.
(Siehe auch "Leiche", "Mord")

Morgen
Allgemein:
Morgen steht für Energie, Tatkraft, Vitalität und Elan, für neue Möglichkeiten des Lebens, die man nicht versäumen darf.
Psychologisch:
Der Morgen, wie auch die Morgendämmerung oder -röte oder der Sonnenaufgang haben im Traum eine positive Bedeutung. Sie sind ein Zeichen dafür, daß etwas Unbewußtes ins Bewußtsein rückt oder etwas Neues entsteht. Gewissermaßen der Seufzer im Traum, der das Dunkel, die Ungewißheit des Träumers löst und neue Bahnen freilegt. Der Morgen ist der Zeitpunkt, an dem die Sonne alles an den Tag bringt, an dem sich entscheidet, ob wir uns zum Guten oder eher zum Schlechten hin entwickeln. Manchmal zeigt diese Tageszeit auch die eigene Jugend an.
Volkstümlich:
(europ.) : - Symbol für den Ablauf des Lebens: der Morgen entspricht der Jugend, der Mittag der Reife,
der Nachmittag bedeutet: dem Abgrund entgegengehen, der Abend: sich dem Ende nähern;
- eine klare Morgendämmerung: verkündet nahendes Glück;
- ein wolkiger Morgen: wichtige Angelegenheiten werden einem belasten.
(Siehe auch "Abend", "Mittag", "Sonne", "Zeit" und andere Tageszeiten)

Morgenrot / Morgendämmerung
Allgemein:
Morgendämmerung bringt Hoffnungen und allmähliche Erkenntnisse zum Ausdruck, woraus sich neue Lebensmöglichkeiten und Perspektiven für den Träumenden entwickeln. Morgenrot wird ähnlich wie Morgendämmerung auch als Hoffnungszeichen interpretiert. Der Träumende ist auf der Suche nach einer Art, mit alten Situationen umzugehen.
Psychologisch:
Der Träumende ist sich des Stroms der Zeit bewußt und sollte dies vielleicht in irgendeiner Weise kennzeichnen oder feiern.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Morgendämmerung im Traum für ein großes Gefühl der Hoffnung.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst manchen Sturm erleben, demnächst mit völlig neuen Lebenssituationen konfrontiert werden,
die sich meistens positiv erweist.
(europ.) : - man soll seine Hoffnungen auf Erreichung eines Zieles nicht sinken lassen;
- sehen: alle persönlichen Angelegenheiten werden sich bald deutlich verbessern;
wer seit langem leidet, darf auf eine psychische Erlösung oder große Erleichterung hoffen;
- Abendrot: bedeutet immer die Ankündigung besonderer Ereignisse;
(ind.) : - sehen: eine glückliche Schicksalswendung steht dir bevor.
(Siehe auch "Rot", "Sonne")

Morgenstern
Allgemein:
Morgenstern (auch Abendstern) verkündet Glück, das aber rasch verblaßt.
Volkstümlich:
(arab.) : - leuchten sehen: von guter Vorbedeutung, namentlich für Liebende;
- als Waffe: sieh dich vor, du bist von Gefahren bedroht.
(europ.) : - verheißt: ein Glück mit einer Jüdin.
(ind.) : - sehen: dein Glück wird von kurzer Dauer sein.
(Siehe auch "Planet", "Streitkolben")

Morsch / Verfall
Volkstümlich:
(europ.) : - deutet auf den Verfall eines großen Familienvermögens hin, wovon man indirekt mitbetroffen ist, sofern es sich um verfaulte
Früchte oder morsches Holz handelt;
- morsche Klippen, die in dem Augenblick abbröckeln, wenn man sie erklimmt: man sollte sehr auf seine Gesundheit achten.

Morsen
Allgemein:
Steht für Kontakt und Kommunikation.

Mörser / Mörserkolben
Artemidoros:
Der Mörser bezeichnet eine Frau, der Mörserkolben einen Mann.
Psychologisch:
Wer in einem Mörser (oder einem dem gleichen Zweck dienenden Küchengerät) etwas zermahlt oder zerstößt, der könnte im Wachleben einen Menschen verstoßen, der ihm einmal sehr nahe gestanden hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - darin etwas zerstoßen: du wirst deine Feinde zertrümmern.
(europ.) : - etwaige Vorhaben werden nur mit großer Mühe gelingen;
- sehen: unangenehme Nachrichten bringen Unruhe;
- in demselben etwas zerstoßen: Besuch;
- abschießen: man zerstört bewußt oder unbewußt Glück oder Frieden eines anderen Menschen.

Mosaik
Allgemein:
Mosaik symbolisiert die Vielfalt der Persönlichkeit, die aus verschiedenen Facetten besteht; das Mosaik kann dann einheitlich und schön, auffällig, unharmonisch oder bruchstückhaft wirken, was auf entsprechende Eigenschaften und Probleme hinweist. Gelegentlich kündigt das Mosaik auch eine günstige Entwicklung in mehreren Lebensbereichen zugleich an. Jedes komplizierte Muster, das im Traum eine Rolle spielt, symbolisiert das Muster, welches das Leben webt. Vielleicht ist der Traum als Anregung für den Träumenden gemeint, einmal über das Leben als Ganzes nachzudenken, aber auch seine vielen verschiedenen Teile zu verstehen und zu respektieren.

Psychologisch:
Wer es im Traum sieht oder zusammensetzt, wird wahrscheinlich im Lebensalltag mit komplizierten Dingen konfrontiert, die man Steinchen für Steinchen aufbauen muß, um etwas zu erreichen. Ein Mosaik, das aus vielen kleinen Teilen zusammengesetzt ist, stellt einen bewußten Akt der Schöpfung dar. Wenn ein solches Symbol im Traum auftaucht, macht es den Träumenden auf seine Fähigkeiten als Schöpfer aufmerksam. Die Farben und Formen des Mosaik könnten von Bedeutung sein.
Spirituell:
Das Mosaik des Lebens mit seinen vielen Facetten ist ein machtvolles spirituelles Symbol.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst allerhand Schönes erleben, wenn man Ordnung in seine Gedanken bringt.
(europ.) : - sehen: kündet die Beschäftigung mit einer komplizierten Angelegenheit an;
- herstellen: durch eigenes Verhalten werden Komplikationen entstehen.
(ind.) : - verschiedene Dinge werden sich gut gestalten.
(Siehe auch "Farben", "Geometrische Figuren")

Mosaikboden
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darauf gehen: dein kleinliches Benehmen wird dich nicht beliebt machen.
(ind.) : - auf ihm gehen: du wirst ein glücklicher Mensch werden.

Moschee
Volkstümlich:
(arab.) : - an den Wahrheiten der Religion zweifeln.

Moschus
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt ein Herrscher, er reibe sich mit Moschus oder einem anderen gemischten Duftstoff ein,
wird er einen großen Sieg erringen und sich damit über seine Untertanen erheben.
Ein Mann von niederem Stand wird sich über seine Nachbarn und Angehörigen erhaben fühlen.
(europ.) : - verheißt unvorhergesehene Glücksmomente; Liebende gehen harmonisch miteinander um und verzichten auf Untreue.
(ind.) : - Träumt der Kaiser, er reibe sich mit Moschus oder Bisam ein, um gut zu riechen, wird er seine Untertanen
mit einer guten Botschaft erfreuen, und diese werden ihn ebenso lieben wie den Wohlgeruch;
ein einfacher Mann wird bei seinen Nachbarn jederzeit in gutem Geruch stehen.
- Verbreitet einer in der Nachbarschaft einen üblen Geruch, wird er von jedermann gehaßt werden,
und je durchdringender der Gestank ist, den er verbreitet, um so größer wird der Haß der Leute sein.
- Träumt der Kaiser, man überreiche ihm in einem Gefäß Moschus oder einen anderen gemischten Duftstoff,
wird er eine Botschaft empfangen, die ihn so sehr erfreut wie die Menge Parfüm, die er im Traum entgegennahm.
Ein gemeiner Mann wird entsprechend der erhaltenen Menge einen hohen Gewinn erzielen.

Moses (der Prophet)
Volkstümlich:
(europ.) : - man erlebt persönlichen Gewinn und geht eine Ehe ein, zu der man sich beglückwünschen kann.
(Siehe auch "Christus", "Prophet", "Religiöse Bilder")

Moskito
Medizinrad:
Schlüsselworte: Erinnernd; ablenkend; natürlich; lästig; blutsaugend; wärmefindend.
Beschreibung: Moskitos beziehungsweise Mücken gibt es weltweit in mehr als 3000 bekannten Arten. Der weibliche Moskito trinkt Blut als ein Teil seiner Ernährung, während sich das Männchen lediglich an anderen Säften labt. Das Weibchen find seine Nahrung, indem es nach der Wärme sucht. Schon der Stich eines einzelnen Moskitos kann lästig sein, die Stiche mehrerer mitunter bereits unangenehm schmerzhaft. Moskitos sind Krankheitsüberträger, beispielsweise von Malaria, Gelbfiber und Enzephalitis. Es gibt Geschichten bei den Indianern, in denen es heißt, daß die Moskitos den Menschen freundlich gesinnt waren, bis diese die anderen Teile des Netzes des Lebens vergaßen. Seither haben Moskitos einen Stachel, um die Mensche an ihr inneres und äußeres Ungleichgewicht zu erinnern.
Allgemeine Bedeutung: Des Lebens kleine Probleme; kleine Lästigkeiten; eine Ansammlung von Lästigkeiten, die sich schmerzhaft herausstellen könnten.
Assoziation: Hell summende Plagegeister.
Transzendente Bedeutung: Aufmerksam sein; du könntest etwas sehen, das du zunächst als klein und konsequenzlos erachtetest, das du aber dennoch wissen mußt.
Volkstümlich:
(arab.) : - du mußt dich gegen zudringliche Leute schützen.
(europ.) : - sehen: man wird vergeblich versuchen, sich den Attacken heimtückischer Feinde zu widersetzen; das Vermögen wird darunter leiden;
- erschlagen können: man wird häusliches Glück genießen.

Most
Allgemein:
Most steht für "innere Gärung" von Leidenschaften und Begierden, nach deren Befriedigung man doch eher ernüchtert ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - Ausdruck der inneren Triebe, meist im negativen Sinne; Mahnung, seine Leidenschaften zu bezähmen;
auch: Klatsch über Privatangelegenheiten; handle umsichtig;
- sehen: Warnung vor Zügellosigkeit und niedrigen Begierden bei sich oder anderen;
- herstellen: andere zu minderwertigen Genüssen verleiten, denen bald die Ernüchterung folgen wird;
- trinken: bedeutet minderwertige Genüsse, auf die Ernüchterung folgen wird.
(ind.) : - gären sehen: deine Pläne sind noch nicht reif;
- trinken: du hast unlautere Begierden.

Mostrich
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: deine Ansprüche werden befriedigt.
(Siehe auch "Senf")

Motor
Allgemein:
In Träumen kann der motivierende Anstoß oder die Energie, die der Träumende in einer bestimmten Situation benötigt, als Motor dargestellt werden. Wenn sich der Traum hauptsächlich um die Mechanik des Motors dreht, muß sich der Träumende vielleicht stärker mit der Dynamik und Pragmatik seiner Umgangsweise mit den Dingen des Lebens beschäftigen. Wird im Traum ein Motor ausgebaut, deutet dies auf ein ernsthaftes Gesundheitsproblem hin.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum einen Dieselmotor oder den Motor einer Lokomotive sieht, dann bringt ihn dies vielleicht in Kontakt mit seiner inneren Kraft und seinen Prinzipien. Der Motor im Traum wird mitunter auch mit dem Sexualakt in Beziehung gebracht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Motor im Traum ein Symbol für Motive und Triebe.
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Geschäft gelingt.
(europ.) : - sehen: es stehen große Schwierigkeiten und Reisen bevor; doch gute Freunde werden einem unterstützen;
- defekte: verweisen auf Unglück und Verlust von Verwandten.

(ind.) : - deine Geschäfte werden sich an einem anderen Ort viel besser entwickeln.
(Siehe auch "Auto", "Maschine")

Motorboot
Psychologisch:
Veranschaulicht, daß man viel Energie (Motor) im Gefühlsbereich (Wasser) einsetzt, um etwas "in Bewegung zu bringen", das man sich ersehnt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: weist auf eine Vergnügungsreise hin;
- damit fahren: man wird eine nette Reisebekanntschaft machen.
(Siehe auch "Boot")

Motorrad
Assoziation: - Männlichkeit; Kraft; sich zur Schau stellen.
Fragestellung: - Wie "heiß" bin ich? Wo in meinem Leben bin ich bereit, herrschaftlicher aufzutreten?
Allgemein:
Ein Zeichen für Stärke und Energie. Sie verfolgen Ihre Ziele mit großer Durchsetzungskraft. Das Motorrad ist aber vielleicht schwer zu lenken und unter Kontrolle zu halten. Sie müssen viel Disziplin zeigen, damit Sie nicht andere überfahren oder gar sich selbst in Gefahr bringen durch unkontrolliertes, übereifriges Verhalten.
Psychologisch:
Das Motorrad ist wie das Pferd oder Auto ein Mittel zur Fortbewegung auf der Lebensreise und versinnbildlicht zwar wie das Automobil das eigene Ich, das es zu bändigen gilt, warnt aber gleichzeitig davor, im Wachleben zuviel psychische Energie und Triebkraft zu verschwenden. Es verkörpert noch stärker als das Traumsymbol des Autos die seelische Energie des Träumenden. In Träumen von Jugendlichen tritt dieses Bild oft als Symbol für sexuelle Potenz auf. Fährt auf dem Sozius jemand mit, der sich an den Träumer klammert, kann das auf eine Person im Wachleben hindeuten, die man gern an sich fesseln möchte.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verkündet einen schönen Ausflug, von dem nur die Erinnerung bleibt; man wird in Beziehungsfragen den Überblick behalten;
- selbst fahren: verkündet einen schönen Ausflug, der Folgen haben wird;
- jemand beim fahren beobachten: bedeutet Stagnation, wobei sich andere beruflich und persönlich weiterentwickeln.
(Siehe auch "Auto", "Pferd", "Reise")

Motorwagen
Volkstümlich:
(arab.) : - großer Gewinn.

Motten
Allgemein:
Der Träumer wird von unruhigen Gedanken geplagt und zweifelt an der Loyalität der ihm nahestehenden Personen. Zerfressen Motten unsere Kleidung, weist das auf Kontaktschwierigkeiten und auf die eigene Unsicherheit hin, sowie auf Streit und Zerrüttung von Beziehungen.
Psychologisch:
Wie Motten umschwirren sie Ihr Lebenslicht, wenn Sie destruktive Gedanken und negative Gefühle nicht daran hindern, sich zu entpuppen. Darüber sollten Sie sich Gedanken machen, falls Sie häufiger vom Mottenbefall träumen.
Volkstümlich:
(arab.) : - allerhand Belästigungen finden; du hast Feinde;
- vergebens danach haschen: deine Feinde entgehen deinen Nachstellungen.
(europ.) : - verkünden ungemein schädliche Feinde; Vorsicht in Rede und Handeln! auch: Streitigkeiten mit dem Liebes- oder Ehepartner; für Arbeitgeber ein Zeichen für mangelnde Loyalität seiner Mitarbeiter;
- für Männer, Motten fliegen sehen: man sollte in der Wahl seiner weiblichen Bekanntschaften etwas vorsichtiger sein;
- mottenzerfressene Kleidung tragen: die jetzige Lage ist von Unsicherheit geprägt die man nur durch innere Festigkeit ändern kann.
(ind.) : - deine Feinde wollen Rechenschaft von dir.
(Siehe auch "Kleid", "Ungeziefer")

Motto
Volkstümlich:
(arab.) : - schreiben oder lesen: du mußt Verzicht leisten.
(ind.) : - lesen: keine guten Aussichten im allgemeinen.

Möwe
Artemidoros:
Möwen, Sturmtaucher und alle anderen Arten von Meeresvögeln führen Seefahrer in äußerste Gefahr, doch nicht in den Tod (Auch die Möwen und möwenähnliche Vögel waren für die Schiffer der Antike Wetterpropheten und Vorboten von Stürmen. Sie spielen auch deswegen im Aberglauben der Schiffer eine Rolle, weil man im Altertum wie auch noch heute in den Möwen Verkörperungen menschlicher Seelen erblickte, und zwar handelt es sich um Seelen von Menschen, die auf dem Meer verunglückt sind.); denn alle diese Vögel tauchen zwar unter, versinken aber nicht in der See. Den übrigen Menschen bedeuten sie Hetären und zänkische Frauen oder räuberische und rücksichtslose Betrüger und Leute, die mittelbar oder unmittelbar aus dem Meer ihren Lebensunterhalt verdienen. Verlorenes wird man nach diesem Traumgesicht nicht wiederfinden; denn was die Vögel fangen, schlingen sie hinunter.
Volkstümlich:
(europ.) : - prophezeien friedvolle Verhandlungen mit unnachgiebigen Geschäftsleuten;
- tote Möwen: Freunden steht eine Entzweiung bevor.
(Siehe auch "Vögel")

Mücken (Schnaken)
Spirituell:
Mücken, Fliegen, Schnaken sind allesamt Symbole des Teufels.
Volkstümlich:
(arab.) : - Fliegen und Mücken bedeuten eine Nachricht von Feinden und Krankheit.
- Träumt der Kaiser, es schwirrten dort, wo er sich aufhält, Schwärme von Fliegen und Mücken heran, wird ihm eine böse Nachricht, die über sein Kriegsvolk eintrifft, Kummer, Sorgen und Bitterkeit bereiten; dieselbe Deutung trifft für die Feldherren zu.
- Träumt dies ein Armer oder gemeiner Mann, werden ihm Trübsal, Krankheit und ein bitteres Ende bevorstehen. Dünkt es einen, als drängen Fliegen oder Mücken haufenweise in seinen Mund oder in seine Nasenlöcher ein, wird er mit Pein und Schmerzen den Untergang von Feinden erleben.
- Dringen Fliegen oder Mücken in großer Menge in eine Gegend ein, hat man dort den Einfall von Feinden und die Peinigung der Einwohner zu gewärtigen.
- sehen oder von ihnen gestochen werden: in böse Gesellschaft und Anfeindung geraten; hüte dich vor bösen Menschen;
- tanzen sehen: du neigst zu tollen Streichen.

(europ.) : - sehen: warnen vor Schmeichlern; Lästermäuler und lästigen Besuchern oder sonstigen Belästigungen;
- von diesen umschwärmt werden: man ist zu freigebig und läßt sich schamlos ausnutzen; vielleicht kommt auch ein lästiger Besuch;
- gestochen werden: Nachteile durch Vertrauensseligkeit; eine gewährte Gastfreundschaft wird mißbraucht oder es wird durch andere Personen Unfrieden ins Haus gebracht.

(ind.) : - du kannst kein Geheimnis bewahren.
(Siehe auch "Fliegen", "Insekten", "Moskitos", "Schnaken")

Müdigkeit
Volkstümlich:
(europ.) : - sich fühlen: es kommen schlechte Gesundheit oder geschäftlicher Druck auf einem zu;
- Sieht eine junge Frau andere müde, macht sie keine ermutigende gesundheitlichen Fortschritte.

Mudjekeewis, westlicher Hüter des Geistes
Medizinrad:
Schlüsselworte: Grizzlybär; Ernte; Erfahrung; Innenschau; Stärke; Mut; Fähigkeit; Reife; Vater der Winde.
Beschreibung: Mudjekeewis ist der Name, der Sun Bear in seiner Vision über das Medizinrad für den westlichen Hüter des Geistes mitgeteilt wurde. Der Westen ist die Zeit des Herbstes, die Zeit des Zwielichts, die Zeit, zu der Menschen ihre Reife erreicht haben. Es ist eine Zeit der Macht und der Verantwortung, eine Zeit in der sowohl für die Kinder als auch für die Alten gesorgt werden muß. Das Element, das mit Mudjekeewis Verbindung gebracht wird, ist das Feuer, als Mineral steht ihm der Speckstein, als Pflanze die Zeder und als Tier der Grizzly zur Seite; seine Farben sind Blau und Schwarz.
Allgemeine Bedeutung: Macht; deine Zeit der Reife; deine Stärke.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe des Westens.
(Siehe auch "Himmelsrichtungen – Westen")

Muff (Pelzhülle für die Hände)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder gebrauchen: Schutz gegen böse Einwirkungen finden; behagliche Verhältnisse.

(europ.) : - sehen: warnt vor der Untreue eines Menschen, dem man vertraut;
- tragen: man soll sich in der Hauptsache nur um die eigenen Angelegenheiten kümmern und fremde abseits liegen lassen; gegen die Wechselfälle des Lebens gefeit sein;
- Sieht ein Liebhaber seinen Schatz mit einem Muff, wird ein würdigerer Mann seinen Platz einnehmen.

(ind.) : - tragen: böse Zeiten werden für dich kommen.

Mühle

Artemidoros:
Die Mühle verspricht schnelle Befreiung aus schwierigen und schlimmen Verhältnissen und einen treuen Sklaven.
Allgemein:
Eine Mühle macht aus Rohmaterial einen weiterverwertbaren Stoff. Diese Eigenschaft wird im Traum dargestellt. Der Träumende kann aus dem, was er im Leben erfahren hat, das machen, was für ihn nützlich ist und was ihn in jeder Hinsicht nährt. Mühle kann Angst vor bevorstehenden Problemen verkörpern, die zu einer tiefen Lebenskrise führen, weil man viele innere Einstellungen und Überzeugungen dabei aufgeben muß; darauf sollte man sich rechtzeitig vorbereiten. Die klappernde Mühle deutet man als guten Lohn für harte Arbeit.
Psychologisch:
Wenn etwas gemahlen wird, kommt es zu einer Umwandlung, die durch den Traum von einer Mühle oder einem Mühlstein symbolisiert wird. Es heißt, die beiden Mühlsteine würden den Willen und den Verstand symbolisieren. Damit sind sie die Werkzeuge, die der Träumende zu seiner eigenen Umwandlung benötigt. Das ständig in Gang gehaltene Mühlrad deutet auf unseren Arbeitswillen, auf die eigene Durchsetzungskraft hin, das stillstehende Mühlrad symbolisiert erlahmende Kräfte. Die Mühle, die im Traum unter vollem Wind steht, kündigt meist Gewinne an, die durch persönlichen Einsatz erzielt werden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Mühle im Traum für die Energie, die etwas Rohes in etwas Nutzbares verwandelt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er besitze eine Mühle, die von einem kräftigen Esel getrieben wird, weist das auf das Schicksal des Menschen; ist der Esel stark und kräftig, wird der Träumer entsprechend dessen Stärke Glück und Segen in seinem Leben haben, ist es aber ein Maulesel, sich mühsam durchs Leben schlagen, denn erbärmlich ist der Maulesel von Natur.
- Träumt jemand, ein williger Ochse drehe seine Mühle, wird er sich einen Mann von Rang und Würde dienstbar machen und von ihm seinen Lebensunterhalt beziehen; dieses Gesicht kann aber in der Regel nur ein Mächtiger oder einer, der Macht erringen wird, schauen.
- Treibt ein Kamel oder Pferd die Mühle, wird der Träumende mit streitbaren Leuten um seinen Unterhalt kämpfen und siegen entsprechend der Folgsamkeit der Tiere, aber auch erkranken.
- Betreibt jemand eine Wassermühle, die er gebaut, wird er sich einen Herrn gefügig machen, der so mächtig wie der Fluß groß ist, und durch ihn reich werden.
- Läßt der Kaiser Wassermühlen bauen, wird er Heerführer in den Krieg entsenden, deren Stärke der der Wasserläufe gleicht; arbeiten die Mühlen gut, werden jene erfolgreich sein und große Beute aus fremden Ländern heimbringen, wenn nicht, erfolglos sein.
- Träumt der Kaiser, seine Mühlen seien von den Wasserläufen hinweggerissen worden, wird er Komplotten von Widersachern, die jenen an Größe gleichen, auf die Spur kommen.
- Im großen und ganzen versinnbildlicht die Mühle den Lebensunterhalt, die Landwirtschaft und Reichtum; alles, was der Mensch Gutes oder Böses von der Mühle träumt, betrifft sein Leben und seinen Unterhalt.
- in Tätigkeit sehen: Glück und Wohlhabenheit erlangen;
- die Flügel im Wind sich drehen sehen: Zeichen für ständige Betriebsamkeit und eventuellen Familienzuwachs;
- stillstehend: man sollte sich aktiver um sein Glück kümmern;
- klappern hören: die dich betreffenden Klatscherein werden dich nicht beirren;
- nur das Klappern hören: man wird eine Aufgabe gestellt bekommen, die man gut bewältigen kann.

(europ.) : - verheißt Glück und Reichtum; Streben nach Sicherheit, aber heimliche Befürchtung, nicht zum Ziel zu gelangen; steht außerdem für Sparsamkeit und glückliche Unternehmungen;
- sehen: verheißt ein schönes oder vorteilhaftes Erlebnis; Verbesserung des Einkommens;
- klappern hören: kündigt lohnende Arbeit und reichen Verdienst an;
- eine strahlende: stellt eine Liebschaft in Aussicht;
- stillstehen sehen: verheißt: verheißt Liebesglück;
- verfallende: prophezeit Krankheit und Unglück.

(ind.) : - Träumt jemand, er besitze eine Mühle, die mahlt, wird er mit seiner Arbeit Glück haben und einen sicheren Unterhalt gewinnen entsprechend der Stärke und Güte der Mühlsteine und der Größe des Ortes, in dem die Mühle steht.
- Dient einer in einer fremden Mühle, wird er ein gutes Auskommen bei dem Mühlenbesitzer finden, sofern er ihn kennt, ist das nicht der Fall, wird sein Unterhalt unerwartet dürftig sein.
- Nimmt ihm einer mit Gewalt seine Mühle, wird er in Armut sterben.
- sehen: dein Vermögen wird Zuwachs erhalten.

(Siehe auch "Mahlen", "Maschine", "Wasser", "Wind")

Mühlknecht

Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen: hüte dich vor Betrug.

Mühlrad

Volkstümlich:
(arab.) : - hören: rascher Gewinn steht bevor;
- hineingeraten: man betrügt dich;
- gehen sehen: Beständigkeit in der Liebe.

(europ.) : - in Bewegung sehen: weist auf eine lohnende Beschäftigung hin; schnelle Gewinne machen können;
- ein stillstehendes: bedeutet ein Schäferstündchen; eine Angelegenheit ist ins Stocken geraten;
- ein zerbrochenes: ein Schäferstündchen wird gestört werden; steht für Probleme, Krankheit oder Tod eines nahestehenden Menschen;
- von einem Mühlrad oder von Windmühlenflügeln erfaßt werden: kündet ein folgenschweres Liebesverhältnis an.

(ind.) : - sehen: du wirst dein Vermögen vermehren können, habe jedoch acht auf deine neidischen Verwandten;
- hören: du wirst getäuscht werden, und zwar von Personen, die dich umschmeicheln.

Mühlstein
Allgemein:
Mühlstein deuten alte Traumbücher als Symbol einer Trennung oder eines Todesfalls.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Glück in der Ehe haben;
- einen zerbrochenen sehen: Unglück in der Familie haben.
(europ.) : - in Bewegung: verkündet Familienzuwachs irgendwelcher Art an;
- stehen bleiben oder kaputt: zeigt einen Todesfall oder unvermeidliche Trennung an;
- um den Hals tragen: man sollte sich schnellstens von bedrückenden Lebensbedingungen befreien.
(ind.) : - zerbrochen: ein Todesfall wird sich in deinem Umkreis ereignen.

Mühlwehr
Volkstümlich:
(europ.) : - klares Wasser über eins plätschern sehen: signalisiert vergnügliche Unternehmen sowohl geschäftlicher als auch gesellschaftlicher Natur;
- unreines Wasser drüber fließen sehen: man wird Verluste erleiden; wo Vergnügen vorausgesagt wurde, wird es statt dessen zu Problemen kommen;
- ein trockenes Wehr: die Geschäfte werden zurückgehen.

Mulde
Volkstümlich:
(arab.) : - gefüllt: du wirst Ersparnisse machen;
- leer: Geldverlust.
(ind.) : - sehen: suche keinen Schutz bei Menschen, die dich nur ausnützen wollen.

Mull (Verbandsmull)
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Wunde damit verbinden: ist eine Warnung vor Unversöhnlichkeit; man würde es bedauern.

Müll
Assoziation: - Saubermachen und Aufräumen.
Fragestellung: - Wovon bin ich mich zu trennen bereit?
Allgemein:
Müll ist etwas, was wir loswerden möchten – Dinge, die wir nicht mehr haben möchten oder die uns von jemand anderes untergeschoben wurden. Träume, in denen wir Abfall beseitigen, fordern uns gewöhnlich dazu auf, unser Leben zu entrümpeln. Träume, in denen das Fortschaffen von Abfällen und Plunder aller Art vorkommt, sind häufig ein Symbol für ein fälliges Ausmisten in unserem Wachleben – wobei der "Mist" emotionaler oder materieller Natur sein kann. Man versuche herauszufinden, was gemeint ist, und werde ihn los. Man denke daran, daß zwar ein Abflußrohr von allein Abwasser und Überschwemmungen beseitigt (das heißt, daß man Gefühle los wird), daß aber für die Müllbeseitigung etwas getan werden muß. Wenn im Traum jemand anderes den Müll zur Kippe fuhr, kann es sein, daß dem Wach-Ich jemand die Last abnimmt oder hilft, sie loszuwerden. Es kann auch bedeuten, daß man Hilfe braucht, um sich von etwas –z.B. einer Einstellung – freizumachen.
Psychologisch:
Abfall gestaltet im Traum ein Szenario, das es dem Träumenden ermöglicht, mit all jenen Teilen seiner Erfahrungen oder seiner Gefühle fertig zu werden, die sich wie Abfall anfühlen. Er muß sie sortieren und entscheiden, was er aufbewahren und was er wegwerfen will. Wenn der Träumende in seinem Traum Müll sammelt, kann dies darauf hinweisen, daß er falsche Vermutungen hegt. Häufig handelt es sich bei Abfall um Reste, die entstehen, wenn man Nahrungsmittel zubereitet. Daher kann der Traum ein indirekter Hinweis darauf sein, was der Träumende braucht, um gesund zu bleiben. Aber auch: Was man im Traum in den Mülleimer wirft, verdrängt man und möchte man "entsorgen". Können Sie sich erinnern, was weggeworfen wurde?
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann Abfall im Traum den Träumenden darauf aufmerksam machen, daß jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen ist, um spirituellen Müll zu entsorgen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Müllberge sehen: weist auf Gedanken über gesellschaftliche Skandale und ungünstige Geschäfte hin; Frauen werden vom Liebsten verlassen.
(Siehe auch "Abfall", "Kehricht", "Müllhalde")

Müller
Allgemein:
Müller fordert auf, sich mehr anzustrengen, um Wohlstand zu erlangen.
Psychologisch:
Der Mann der das Mühlrad in Gang hält, zeichnet für das Funktionieren der Arbeitsgänge im Alltagsleben verantwortlich. Wer im Traum sich oder einen anderen als Müller sieht, wird im Wachleben jenes Rädchen sein, das ein Vorhaben in Gang bringt, von dem die Gemeinschaft profitiert. Nur manchmal ist er auch der Wetterwendische, der seine Fahne oder, um im Bild zu bleiben, das Rad seiner Mühle nach dem Wind dreht, um sich beliebt zu machen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: Verluste stehen dir bevor.
(europ.) : - sehen: Familienzuwachs; man wird einen reichen Freund finden; die Umstände werden hoffnungsvoller werden;
- sprechen: deine große Aufrichtigkeit bringt dir Schaden;
- sein: behagliches Leben; beim anderen Geschlecht wird man viel Erfolg haben;
- Träumt eine Frau, sie sehe einen Müller, der seine Mühle nicht in Betrieb setzen kann, wird der Wohlstand ihres Geliebten sie enttäuschen.
(ind.) : - sehen: denke nicht, daß dein Wohlstand von selbst wächst.
(Siehe auch "Wind")

Müllerin
Allgemein:
Müllerin soll nach alten Traumbüchern Liebesglück oder ein erotisches Abenteuer ankündigen.

Müllhalde / Müllkippe
Assoziation: - Abfälle des Lebens; Beseitigung.
Fragestellung: - Was brauche ich nicht mehr?
(Siehe auch "Müll")

Mumie
Assoziation: - Ehrfurcht vor der Vergangenheit; alte Weisheit.
Fragestellung: - Was möchte ich bewahren oder in Erinnerung behalten? Was dauert in mir fort?
Allgemein:
Die sprachliche Verbindung zwischen Mumie und Mutter ist offensichtlich. In mancherlei Hinsicht muß die Mutter des Träumenden oder seine Beziehung zu ihr "sterben", damit er sich entwickeln und überleben kann. Eine Mumie im Traum kann auch ein Symbol für die Gefühle des Träumenden zu einem Verstorbenen sein.
Psychologisch:
Leichen wurden oder werden oft einbalsamiert, um sie zu konservieren. Mumie steht tiefenpsychologisch betrachtet für eine konservative Persönlichkeit, die sich der Entwicklung verschließt, aus Erfahrungen keine Konsequenzen zieht und deshalb Konflikte und Probleme heraufbeschwört. Im Traumbild der Mumie drückt sich also der Wunsch des Träumenden aus, etwas für ihn Wichtiges festzuhalten, beispielsweise ein Gefühl oder eine momentane Situation. Dies gelingt allerdings niemals, weil das Leben ständig vorangeht und immer wieder Veränderungen mit sich bringt. Die genauere Bedeutung der Mumie ergibt sich aus dem Traumzusammenhang und den Empfindungen des Träumenden während der Traumhandlung. Eine ägyptische Mumie symbolisiert den Tod, aber auch die Tatsache, daß der einbalsamierte Körper nach dem Tod erhalten bleibt und nicht in Vergessenheit geraten kann. Damit steht die Mumie für das Leben nach dem Tod. Nach altägyptischer Auslegung bescheren Mumien dem Träumer ein langes Leben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt die Mumie im Traum die unbeugsame Mutter und die Selbsterhaltung dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - ein alter Schmerz trübt noch immer dein Glück.
(europ.) : - von einer träumen: deutet auf ein langes Leben hin; Erfolg;
- sich davor ängstigen: Glück;
- sehen: eine längst vergessen geglaubte unbedeutende Geschichte aus früheren Zeiten wird wieder aufgerollt.
(Siehe auch "Leiche")

Mummenschanz (Siehe "Karneval", "Maske")

Mund
Assoziation: - Ernährung; neue Verhaltensweisen.
Fragestellung: - Was bin ich in mich aufzunehmen bereit? Was bin ich auszudrücken bereit?
Allgemein:
Mund kann erotische Bedürfnisse verdeutlichen oder allgemein für Mitteilungs- und Kontaktbedürfnis stehen. Oft symbolisiert er auch die Art und Weise, wie man äußere Eindrücke aufnimmt. Zuweilen warnt er konkret davor, den "Mund zu voll zu nehmen".
Psychologisch:
Der Mund dient zwar zur Nahrungsaufnahme, ist aber auch ein Mitteilungsinstrument von Gefühlen und Gedanken. Der Kuß ist eine intensive Form einem anderen Menschen seine Gefühle mitzuteilen. So ist der Mund im Traum auch ein Symbol für die Beziehung zu anderen Menschen, das Bedürfnis nach Kontakt oder nach Mitteilung.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt der Kaiser oder ein Fürst, Wangen, Schläfen und Mund hätten sich schön geweitet,
wird er Ruhm und Ehre im Krieg erlangen;
ein gemeiner Mann oder eine Frau kann in Beruf und Arbeit mit einem besseren Verdienst rechnen.
Ein Leiden an diesen Gesichtspartien bedeutet das Gegenteil von dem Gesagten.
- Dünkt es den Kaiser, er habe ein Leiden am Mund, so daß er weder sprechen noch essen kann,
werden seine Schatzkammern sich leeren und die Steuereinnahmen erheblich zurückgehen;
einem einfachen Mann prophezeit es ein Leben in Armut.
- Hat einer die Maulsperre bekommen, so daß er gar nicht mehr essen kann, wird er bald sterben, sei er wer immer.
- großer: verheißt Anmaßung und Grobheit; man sollte sich seine Worte gut überlegen, bevor man sie über die Lippen bringt;
auch: man läuft Gefahr, zu große Versprechungen zu machen, die man nicht einhalten kann;
auch: sich vor Lügen und Übertreibungen jeglicher Art hüten;
- kleiner: verheißt Schüchternheit und Bescheidenheit;
- nicht öffnen können: dein Leben wird bedroht werden.
(europ.) : - wie die Zähne meist als rein sexuelles Zeichen der Potenz bei Mann und Frau zu verstehen;
- der eigene: man solle seine Zunge im Zaum halten;
- Schmerzen darin haben: bedeutet, daß man vorsichtig in seiner Rede sein soll;
allgemein bezieht sich ein Traum vom Mund auf Verschwiegenheit;
- schmalen sehen: signalisiert kommendes Geld;
- breiter: verkündet Ehre;
- großen haben: du genießt Achtung; man verspricht ein guter Redner zu werden;
- großen sehen: einen Gefährten bekommen, der mehr als Geld wert ist;
- an einer Person einen großen sehen: man soll den Mund nicht so voll nehmen;
- ihn aufmachen wollen und nicht können: Krankheit, Todesgefahr.
(ind.) : - Der Mund ist das Haus des Menschen, welches alles in ihm Befindliche birgt.
- Träumt einer, sein Mund sei größer und kräftiger geworden, wird sein Hausstand mächtig erstarken.
- Eine Wunde oder Verletzung am Mund prophezeit demjenigen, dem er sein Haus anvertraut hat, Unheil.
Hat er keinen Hausverwalter, beziehe er es auf seine Ehefrau.

- großer: Reichtümer werden sich anhäufen durch Erbschaften;
- nicht öffnen können: Todesgefahr.

(Siehe auch "Durst", "Hintern", "Hunger", "Kuß", "Lippen", "Menschenfleisch", "Zähne")

Mundart

Psychologisch:

Wenn man im Traum in seiner Mundart spricht, gilt es als starkes Verwurzeltsein in der eigenen Herkunft - aber (manchmal) auch als Intoleranz gegenüber Fremden und Neuem. Träumt man von einem fremden Dialekt, weist es auf (noch) unbekannte Seiten der eigenen Persönlichkeit hin.

Mundharmonika

Volkstümlich:

(arab.) : - hören oder selber spielen: harmlose Freuden.

Munition

Psychologisch:

Symbol für versteckte, zurückgehaltene Aggression.

Volkstümlich:

(europ.) : - kaufen, sehen oder haben: ermahnt zur Bedachtsamkeit, um irgendein Vorhaben zum gewünschten Schluß zu bringen, das reichen Ertrag verspricht;
- glauben, die Munition sei ausgegangen: bedeutet vergebliche Mühen und Anstrengungen.

Münzen

Assoziation: - kleiner Wert; Geringfügigkeit.

Fragestellung: - Was ist in meinem Leben von beträchtlichem Wert? Wo in meinem Leben lasse ich mich von Geringfügigkeiten ablenken?

Artemidoros:

Es behaupten einige, daß Geld und Münzen insgesamt Unglück bedeuten; nach meiner Beobachtung verursachen kleine, kupferne Münzen Mißstimmungen und kränkende Worte, Silbermünzen dagegen bezeichnen Absprachen bei Verträgen über wichtige Angelegenheiten, Goldmünzen über noch wichtigere. Immer ist es besser, wenig Gut und Geld als zu viel zu besitzen, denn großer Reichtum bedeutet Sorgen und Kummer, weil er ebenso wie ein Schatz schwer zu verwalten ist. Der Kaiser, ein Tempel, ein Soldat, ein kaiserliches Schreiben, ein Silberstück und ähnliches mehr sind Zeichen, die wechselweise füreinander stehen. Stratonikos träumte, er trete den Kaiser mit Füßen. Beim Verlassen des Hauses fand er ein Goldstück, auf das er zufällig getreten war; es machte keinen Unterschied, ob er den Kaiser oder dessen Bild mit Füßen bearbeitete oder trat.

Allgemein:

Traditionell: ein Glücksymbol, besonders dann, wenn die Münze aus Kupfer war. Dann hatte man Glück im Spiel und in der Liebe zu erwarten. (Kupfer ist das "Metall der Venus".)

Psychologisch:

Geld - auch im Traum. Münzen gelten als Besitzsymbol in jeder denkbaren Spielart.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt einer, er finde oder bekomme von jemandem Goldmünzen, werden ihm seine Untergebenen und Dienstleute so viel Sorge und Kummer bereiten, wie Wert und Menge der Goldmünzen ausmachen.
- Schenkt jemand anderen Goldmünzen, wird er auch andere Anteil an seinem Mißgeschick nehmen lassen.
- Findet einer eine oder zwei Münzen, wird er geliebten Personen in die Augen schauen; sind es mehr als zwei, lege er es als Sorgen und Plagen aus, wie schon gesagt wurde.
- Dünkt es einen, er präge Goldstücke, wird er Strafgewalt über andere bekommen, und sein Ende wird Gefahr und Tod sein.
- Findet oder bekommt einer von einem Bekannten Miliaresia (Grundsilbermünze 1000 Stück = 1 Pfund Gold), werden harte Worte zwischen ihnen fallen.
- Findet jemand eine Menge dieser Münzen oder bekommt sie von jemandem in einem Topf oder trägt sie unberührt darin fort, wird er entsprechend dem Gewicht Reichtum und Freude erlosen.
- Träumt der Kaiser, er schenke einem anderen gemünztes Gold, wird er ihn entsprechend dem Geschenk peinigen; gibt er ihm ein Miliaresion, wird er ein hartes Urteil über ihn fällen.
  Bekommt einer Miliaresia vom Kaiser, erwarte er diesen Ausgang für sich selbst.
  Prägt einer solche Münzen, wird er Richter werden, falls er dazu fähig ist, hat er Geist und Verstand, Reden und Schriften verfassen; ist er nicht mit Talenten ausgestattet, wird er andere verleumden und streitsüchtig sein.
- Verliert einer die Münzen, die er besitzt, wird er unterliegen, falls er einen Prozeß führt, wenn nicht, in Bedrängnis kommen, aber bald von ihr befreit werden.
- Findet einer Pholleis (Standardkupfermünze), wird er Streitigkeiten, Prozesse und Prüfungen auf den Hals bekommen entsprechend deren Zahl.
  Entdeckt jemand eine Menge davon in einem Topf oder gibt er sie anderen, wird er erkranken und Zank und Streit mit Freunden und Angehörigen haben entsprechend der Zahl der Münzen; denn Pholleis bedeuten allgemein Hader und Prozesse.
- sehen oder damit hantieren: man sollte sich gut überlegen, ob man eine mögliche Unternehmung nicht lieber auf einen anderen Zeitpunkt verschieben möchte;
- goldene: deuten auf Glück und Reichtum;
- silberne: Zufriedenheit; mit Wohlstand rechnen dürfen, wenn man seine Pflichten gründlich und gewissenhaft erfüllt;
- kupferne. ärgerliche Verluste; hüte dich vor Fehleinschätzungen;
- prägen: du mühst dich erfolglos, reich zu werden;
- schöne alte besitzen: man sollte darauf achten, Besitz nicht leicht zu riskieren;
- klimpern hören: man wird eine schlimme Enttäuschung erfahren, die im beruflichen wie im privaten Bereich liegen kann.

(europ.) : - als sexuelles Zeichen zu verstehen, vor allem bei Frauen, die sich selbst verkaufen wollen; sonst wie Geld;
- Geldmünzen sehen: Warnung vor einer geplanten Ausgabe, einem geplanten Geschäft oder einem sonstigen Unternehmen; auch: für den Kranken Genesung; für Gesunde bessere Stimmung;
- einnehmen: bedeutet Geld- oder Vermögensverluste;
- ausgeben: bringt den Dank anderer oder unerwarteten Vorteil in einer Sache;
- verteilen: man sollte mit seinen Geldausgaben nicht so leichtsinnig verfahren;
- ausländische oder fremde sehen: von einer nicht erwarteten Seite wird man Geld oder sonstige Werte erhalten, oder fremde Gelder oder Vermögenswerte werden demnächst eine wichtige Rolle spielen;
- alte oder fremde aus Liebhaberei sammeln: deutet auf eine Beschäftigung mit außergewöhnlichen Dingen oder auf ein außergewöhnliches Ereignis hin;

- aus Gold: Wohlstand und Vergnügen werden durch Besichtigungen und Kreuzfahrten vorausgesagt;
- aus Silber: negativ; Meinungsverschiedenheiten werden in den besten Familien auftreten;
- Wenn Silbermünzen das Lieblingsgeld sind und die Münzen glänzen oder einem gehören, ist das vielversprechend.
- Erhält ein Mädchen von ihrem Liebsten eine Silbermünze, wird sie von ihm verlassen.
- Kupfermünzen: symbolisieren Verzweiflung und körperliche Belastungen;
- Nickelmünzen: verheißen einem primitivste Arbeit.

(ind.) : - machen: schlimme Zeiten kommen über dich;
- sehen: Widerwärtigkeiten.
- goldene oder silberne haben: Unglück;
- kupferne: großes Glück.
- sonst wie (arab.)

(Siehe auch "Bettler", "Geld")

Murmeln

Allgemein:
Da es ein Kinderspielzeug ist, steht hier die Erinnerung an die Kindheit im Vordergrund. Es ist aber auch ein Hinweis darauf, die akrobatische Kunst des Jonglierens zu üben.
Psychologisch:
Man will etwas "spielerisch ins Rollen bringen" - oder eine Reaktion zwar auslösen, später aber nicht für die Folgen verantwortlich sein.
(Siehe auch "Jonglieren")

Murmeltier

Volkstümlich:
(arab.) : - deine Faulheit bringt dich ins Verderben.
(europ.) : - sehen: schlaue Feinde werden einem in Gestalt von schönen Frauen verführen;
- Für eine junge Frau kann es Anzeichen dafür sein, daß ihre Zukunft von Versuchungen bestimmt ist.

Murren

Volkstümlich:
(europ.) : - oder mürrisch sein: verkündet einen Ärger, den man durch Nachlässigkeit selbst herbeigeführt hat.

Mus

Volkstümlich:
(europ.) : - Apfelmus, Pflaumenmus oder dgl. genießen: verkündet einen friedlichen und glücklichen Ehestand.

Muschel

Assoziation: - Schutz; mal einschränkend, mal behütend; Schönheit der Form.
Fragestellung: - Welche Gefühle muß ich schützen? Welche Strukturen weiß ich zu schätzen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Decke; Verbindung mit dem Meer.
Beschreibung: Eine Muschel hat einmal einem Weichtier, einer Meereskreatur, als Behausung gedient. Muscheln wurden von erdverbundenen Völkern immer hoch geschätzt und als Geräte, Schmuck, in Zeremonien sowie als Zahlungsmittel benutzt.
Allgemeine Bedeutung: Deine Verbindung mit dem Meer; deine Werkzeuge oder nützlichen Geräte; was du schätzt.
Assoziation: Weibliche Sexualorgane; eine beliebige harte Schale.
Transzendente Bedeutung: Ein klares Verstehen deiner eigenen harten Schale.
Allgemein:
Die Muschel im Traum symbolisiert die Verteidigungsmittel, derer sich der Träumende bedient, um nicht verletzt zu werden. Als Reaktion auf vorangegangene Verletzungen hat sich der Träumende vielleicht eine harte Schale zugelegt. Eine weiche Schale deutet auf Verletzlichkeit hin. Muschel weist somit auf eine sensible, leicht verletzbare und überempfindliche Persönlichkeit hin, die sich hinter einer harten äußeren Schale verbirgt. Zuweilen symbolisiert sie auch ein Geheimnis, das man hüten sollte. Muscheln dienten auch einmal als Zahlungsmittel und können im Traum immer noch als solches gedeutet werden.
Psychologisch:
Die Muschel kann als magisches Symbol gesehen werden, das in sich die Kraft der Transformation birgt. Sie besitzt die Fähigkeit, zu schützen, und ist eine Art Gefäß, wodurch sie in Beziehung mit der weiblichen emotionalen Seite der Natur steht. Sie ist ein weibliches Sexualsymbol, dessen Form an die Vulva erinnert, die von harter Schale umzogene Kostbarkeit, die sich der Mann fürs Leben erobern will. Muscheln sind - auch für die Frau! - stets positiv zu deuten. Eine geschlossene Muschel weist auf Jungfräulichkeit, Frigidität, manchmal aber auf mangelnde seelische Reife hin.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Muschel im Traum eine Miniatur für den Ablauf von Leben und Tod. Sie ist das Bild des Grabes, aus dem der Mensch eines Tages auferstehen wird, ein Symbol der Fruchtbarkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: Geschenke, auch böse Nachrichten erhalten oder in Verlegenheit geraten.
(europ.) : - sehen: deutet auf die Aufklärung einer Sache hin, die schon lange zurückliegt; zeigen geringen Wohlstand, aber Zufriedenheit und häusliche Freuden an; auch: es mit einer hartnäckigen, aber ehrlichen Person zu tun haben;
- beim spazierengehen aufsammeln: bedeutet Zügellosigkeit; Vergnügen werden nur Reue und bittere Erinnerungen hinterlassen;
- finden: bedeutet, daß der Träumende über ein längst begangenes Unrecht Aufklärung geben soll;
- finden und öffnen: ein eigenes, sorgfältig gehütetes Geheimnis wird offenbart oder verraten werden;
- einen lebenden Fisch enthaltend: bedeutet Wohlstand;
- eine leere: ist ein schlechtes Omen;
- essen: weist auf Freude über das Wohlergehen eines anderen hin;
- Ißt eine junge Frau mit ihrem Geliebten gebackene Muscheln, wird sie sich seines Reichtums, aber auch seines Vertrauens erfreuen.

(ind.) : - haben: du wirst eine schwere Verantwortung übernehmen müssen;
- finden: Verlegenheiten aus denen du dich nur mit viel Mühe befreien kannst;
- leere: Verlust;
- volle: günstiger Erfolg.

(Siehe auch "Auster", "Jungfrau", "Schnecke", "Schneckenhaus")

Musen
(Jede der neun griechischen Göttinnen der Künste und Wissenschaften.)
Volkstümlich:
(europ.) : - verkünden Ansehen und Glück, aber nur bei energischen Eingreifen in das eigene Geschick mit Überlegung, Witz und Verstand.
(ind.) : - sehen: du beschäftigst dich gerne mit höherer Wissenschaft.

Museum
Allgemein:
Im Traum stellt ein Museum altmodische Gedanken, Vorstellungen und Ideen dar. Vielleicht sollte sich der Träumende einmal objektiv mit ihnen auseinandersetzen. In einem Museum eingeschlossen zu werden zeigt an, daß man die Vergangenheit für die Probleme der Gegenwert verantwortlich macht.
Psychologisch:
Ein Museum kann für einen Ort stehen, an dem der Träumende seine Erinnerungen speichert. Daher wird es als Symbol für das Unterbewußte gedeutet, jenen Teil des Selbst, dem sich der Träumende nähert, wenn er sich bemüht, zu verstehen, wer er ist und woher er kommt. Das Traummuseum hat viele Säle, in denen man Kontakte mit dem Schönen pflegt. Man merke sich die Bilder oder die Gegenstände, die gezeigt werden, um diese als weitere Symbole deuten zu können.
Spirituell:
Die Vergangenheit ist ein interessantes Überbleibsel, mit dem man sich getrost eine gewisse Zeit lang beschäftigen kann. Dann aber muß man sich wieder der Gegenwart und der Zukunft zuwenden.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Kunstsammlung) sehen: du wirst große Erfolge erzielen;
- besuchen: du wirst dein Leben gut nutzen;
- nur von außen sehen: man wird eine dargebotene Chance nicht nutzen können.

(europ.) : - sehen: steht für die hindernisreiche Suche nach der für Sie scheinbar richtigen Position; man wird nützliche Erfahrungen sammeln, was Vorteile gegenüber dem üblichen Weg des Lernens bringt;
- geschmackloses: es steht vielfacher Ärger ins Haus;
- sich in einem befinden: man wird Eingang in einen Menschenkreis oder ein Milieu finden, was sich für einen selbst als sehr wertvoll oder vorteilhaft erweisen wird;
- in einem solchen eigene Sachen sehen: man wird sich einem bisher sehr wichtigen oder vorteilhaften Kreis oder Milieu entfremden; deutet im übrigen ganz allgemein auf Verluste hin.

Musik
Assoziation: - Harmonie; Ausdruck.
Fragestellung: - Was integriere ich gerade?
Allgemein:
Musik und Rhythmus drücken das innerste Selbst des Träumenden und seine Verbindung zum Leben aus. Hört er im Traum Musik, dann ist dies ein Hinweis, daß der Träumende das Potential hat, um diese Grundverbindung herzustellen. Musik kann auch eine sinnliche und lustbetonte Erfahrung symbolisieren. Musik (hören oder Instrumente sehen) kann für innere Harmonie und Ausgeglichenheit einer einheitlichen, in sich ruhenden Persönlichkeit stehen. In schwierigen Zeiten verheißt sie oft aber auch Trost und Zuwendung.
Psychologisch:
Die Musik hat im Traum wie auch in der Realität einen starken Zusammenhang mit dem emotionalen Bereich. Je nach Musikart kann das Thema des Traums gedeutet werden. Für die Traumdeutung ist es wichtig, wie die Musik auf den Träumenden wirkt. d. h., wie sie sich auf seine Gefühle und seine Stimmung auswirkt. In vielen Kulturen werden Musik und Rhythmus zur Herstellung eines anderen Bewußtseinszustandes eingesetzt. Dies kann im Traum durch das Hören von Musik dargestellt werden. Schon nach altägyptischer Deutung läßt schöne Musik, die wir im Traum hören, Herzensfreuden im Wachleben anklingen; schrille Musik dagegen weist auf mögliche Disharmonien im Privatleben hin. Hier und da läßt die gespielte Melodie weitere Deutungen zu.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellen Musik oder Rhythmus im Traum die Verbindung zum Göttlichen her.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: steht für Nachrichten und Neuigkeiten, die von besonderen Wert sind;
- traurige hören: durch schmerzliche Erlebnisse in Melancholie versetzt werden;
- lustige und feurige: Aussicht auf angenehme Zustände, Fröhlichkeit, Tanzvergnügen und Liebesglück;
- schöne hören: Herzensfreuden; harmonische Zeit erleben;
- unangenehme, störende hören: kündigt Unannehmlichkeiten an;
- machen: du wirst dich beim Tanz verlieben; man möchte sich von anderen nicht beeinflussen lassen.

(europ.) : - von eine inneren Unruhe und seelischen Unausgeglichenheit strebt man nach einer bestimmten Harmonie;
- schöne hören: bedeutet, du wirst glückliche Nachrichten erhalten; verheißt angenehme Geselligkeit und Freude im allgemeinen;
- einem Ledigen: kündigt sie eine glückliche Liebe an;
- mißtönende: es droht Schlimmes; bringt unangenehme Bekanntschaften oder Mißstimmung im Bekannten- oder Freundeskreis; auch: Probleme mit ungezogenen Kindern und Ärger im Haushalt;
- selbst schöne machen: bedeutet häusliches Glück;
- selbst häßliche machen: bringt Zank und Streit im häuslichen Bereich.

(ind.) : - hören: du findest Trost in deinem Leid.
(Siehe auch "Konzert", "Leid", "Orchester" und einzelne Musikinstrumente)

Musikband
Allgemein:
Eine Musikband, also eine Gruppe junger Musiker, deutet auf die Notwendigkeit von Teamarbeit hin.
Psychologisch:
Der Träumende entdeckt in sich eine hohe Wertschätzung für Harmonie, die er zum Leben erwecken sollte.
Spirituell:
Eine Musikband im Traum kann ein Hinweis auf ein harmonisches Selbst sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - gute Gesundheit.

Musiker
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Unkosten haben.
(europ.) : - sein, wenn man keiner ist: verheißt Freude und Gönnerschaft; auch: eine Veränderung im Leben ist angezeigt; möglicherweise zieht man in eine andere Gegend;
- musizieren: verkündet eine angenehme Überraschung infolge früherer Bekanntschaften.

Musikinstrumente
Allgemein:
Musikinstrumente stehen im Traum häufig auf die kommunikativen Fähigkeiten des Menschen. Blasinstrumente verweisen auf den Intellekt, Schlaginstrumente hingegen auf den Grundrhythmus des Lebens.
Psychologisch:
Haben vielfach sexuelle Bedeutung. Streichinstrumente sind weiblich (die Spieler mit dem Bogen natürlich männlich!), Blasinstrumente männlich zu deuten. Die Erlebnisse im Traum können vom derben sexuellen Akt bis zum Geistig-Erotischen reichen. Manchmal können die Musikinstrumente selbst im Traum auch auf Sexualorgane verweisen und
daher auf die Einstellung des Träumenden zu seiner Sexualität.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stehen Musikinstrumente im Traum für die Art des Träumenden, wie er sich selbst zum Ausdruck bringt.
Volkstümlich:
(europ.) : - weisen auf vorweggenommene Vergnügungen hin;
- zerbrochene: das Vergnügen wird durch unerfreuliche Gesellschaft getrübt;
- Jungen Frauen wird die Kraft prophezeit, ihr Leben nach eigenen Vorstellungen zu leben.
(Siehe auch "Dirigent", "Orchester" und einzelne Instrumente)

Musikkapelle (Siehe "Orchester")

Muskat (Gewürz)
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein Zeichen für Wohlhabenheit und interessante Reisen.

Muskeln
Assoziation: - Kraft; Stärke.
Fragestellung: - In bezug auf welche Aspekte meines Lebens bin ich bereit, mehr Stärke zu zeigen?
Volkstümlich:
(europ.) : - gut entwickelte besitzen: es drohen unerfreuliche Konfrontationen mit Feinden; es gelingt einem jedoch, sich gegen ihre Machenschaften zur Wehr zu setzen und das Glück zu machen;
- schwach entwickelte haben: bedeutet Versagen in den Angelegenheiten ist vorprogrammiert;
- Einer Frau prophezeit dieser Traum Mühe und Plagen.

Musketier
Volkstümlich:
(europ.) : - marschieren sehen: verheißt Ausgaben, Trübsal und wenig Rühmenswertes;
- schießen sehen oder sich mit ihnen schießen: Unglück;
- einen hübschen und schmucken spazierengehen sehen: verliebt sein.

Müsli
Psychologisch:
Wenn Sie davon auch noch träumen, treiben Sie es mit Ihrem Gesundheits- und Körperbewußtsein auf die Spitze. Also kein eigentliches Symbol - nur ein Tip, daß man auch im positiven Bereich ein bißchen übertreiben kann.

Muße (Untätigkeit)
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird hart arbeiten müssen, um Erfolg in geschäftlichen Angelegenheiten zu haben.

Mustang
Allgemein:
Mustang (wildes Pferd) steht für Unreife, Aggressivität und ungezügelte Sexualität; zuweilen zeigt er an, daß man aus Gewohnheiten und Alltagsroutine ausbrechen will.
(Siehe auch "Pferd")

Muster
Assoziation: - etablierte Ordnung.
Fragestellung: - Welche Glaubensgrundsätze nehme ich unter die Lupe?
Allgemein:
Viele Einfälle gehen den Träumenden durch den Kopf. Die Seele sollte sich unbedingt an einen davon erinnern!
Psychologisch:
- Gefleckte Muster erinnern an Tierfelle und bringen eine unruhige Stimmung zum Ausdruck.
- Die gepunktete Musterung kommt im Traum meistens bei Kleidern vor und rückt dort Lebenslust und Freude aus.
- Quergestreifte (horizontale) Muster weisen auf Ruhe, Harmonie und Ausgleich hin.
- Längsgestreifte (vertikale) Muster weisen auf die Spannung von Höhen und Tiefen hin.
- Karierte Muster drücken meist innere Unruhe und Entscheidungsschwierigkeit aus.

Volkstümlich:
(europ.) : - ein Warenmuster entgegen nehmen: signalisiert Aufschwung in geschäftlichen Dingen;
- verliert ein Vertreter unterwegs seine Muster: er wird in Geschäftsangelegenheiten in Bedrängnis kommen oder durch Liebesaffären in Schwierigkeiten geraten;
- Wenn eine Frau ihr zugesandte Muster betrachtet, wird sie Gelegenheit haben, sich auf unterschiedliche Arten zu vergnügen.

(Siehe auch "Farben", "Geometrische Figuren")

Musterung
Volkstümlich:
(arab.) : - einer militärischen beiwohnen oder selbst gemustert werden: du wirst in eine beneidenswerte Lage geraten.
(ind.) : - Trübsal.

Mut
Volkstümlich:
(arab.) : - zeigen (mutig sein): deine Entschlossenheit wird dir zugute kommen.

Mutprobe
Psychologisch:
Wenn Sie davon träumen, andere Leute einer Mutprobe zu unterziehen, wollen Sie eigene Interessen auf Kosten anderer durchsetzen. Sie neigen dazu, andere Menschen gelegentlich als "Versuchskaninchen" zu mißbrauchen. Wer selbst im Traum eine Mutprobe besteht, möchte sich auch in der Realität immer wieder beweisen, wie gut er doch eigentlich ist - und was er alles "unter größtem Streß" zustande bringt.

Mutter
Assoziation: - Nährung; Lob oder Tadel.
Fragestellung: - Gegenüber welchem Teil von mir bin ich fürsorglich?
Artemidoros:
Was das Kapitel über die Mutter anbetrifft, ist dieses verwickelt und umfangreich und läßt viele Unterscheidungen zu. Die Tatsache der Liebesvereinigung für sich allein reicht noch nicht aus, um die Sinndeutung aufzuzeigen, vielmehr sind es die verschiedenen Arten der Vereinigung und Körperstellungen, die verschiedene Ausgänge bewirken. Zuerst sei von dem Verkehr die Rede, der Körper an Körper und mit der lebenden Mutter geübt wird, weil die lebende nicht dasselbe wie die tote bedeutet. Wenn einer träumt, er beschlafe seine Mutter Körper an Körper oder, wie andere es ausdrücken, auf natürliche Weise, und zwar seine lebende, so wird er sich mit dem Vater, falls dieser gesund ist, verfeinden, wegen der Eifersucht, die etwas Allzumenschliches ist. Ist der Vater aber krank, wird er sterben; denn der Träumende wird als Gebieter und Schützer der Mutter Sohn und Gatte zugleich sein. Von guter Vorbedeutung ist das Traumerlebnis für jeden Handwerker und Arbeiter; denn das Handwerk nennt man gewöhnlich Mutter, und was könnte die Vereinigung mit ihr anderes bedeuten als rastlose Tätigkeit und gute Einnahmen aus dem Handwerk. Glück beschert es ferner jedem Demagogen und Politiker; denn die Mutter bedeutet das Vaterland. Wie nun der Mann beim Verkehr nach Aphroditens Gesetz ganz und gar Herr über den Körper der Beischläferin ist, wenn diese ihm zu Willen ist und sich gerne hingibt, so wird der Träumende alle Machtbefugnisse im Staat erringen. Und der, welcher seiner Mutter feind war, wird wieder Liebe für sie empfinden, wegen der körperlichen Vereinigung; denn diese wird Liebe genannt. Häufig führt dieses Traumgesicht die bisher Getrennten zu enger Lebensgemeinschaften zusammen. Deswegen führt es auch den Sohn, der in der Fremde lebt, in die Heimat zurück, falls die Mutter sich dort befindet. Wenn nicht, wird der Träumende dorthin reisen, wo die Mutter lebt. Und wenn jemand, der arm ist und bitterste Not leidet, eine reiche Mutter hat, wird er von ihr alle Wünsche erfüllt bekommen oder sie bald nach ihrem Tod beerben, und auf diese Weise wird er an der Mutter seine Lust haben. Viele nahmen auch ihre Mütter zu sich und sorgten für sie; so hatten diese Lust an ihren Söhnen. Ein Kranker wird nach diesem Traumgesicht genesen und wieder im Einklang mit der Natur sein, denn die Natur ist die gemeinsame Mutter aller Dinge, und wir sagen, daß die Gesunden, nicht die Kranken nach der Regel der Natur sind. Für die Kranken ist die Deutung nicht die gleiche, falls die Mutter tot ist; weil dann der Träumende sehr bald sterben wird; denn der Leib der Verstorbenen löst sich in den Stoff auf, aus dem er aufgebaut und gebildet wurde, und weil er im wesentlichen aus Erde besteht, verwandelt er sich wieder in die ihm gemäße Materie. Auch nennen wird die Erde an sich schon Mutter. Was anderes bedeutet also für einen Kranken die Vereinigung mit der toten Mutter als das Einswerden mit Mutter Erde? Günstig dagegen ist dieses Traumerlebnis für einen, der einen Prozeß um Grund und Boden führt, der Land kaufen oder Land bestellen will. Es behaupten jedoch einige, daß das Traumgesicht einzig einem Bauern Unheil anzeige; er werde den Samen gewissermaßen auf tote Erde ausstreuen, d.h. diese wird keine Frucht bringen. Mir scheint diese Auffassung jedoch nicht der Wahrheit zu entsprechen, es sei denn, man glaube, Reue oder Unlust über den Verkehr zu empfinden. Ferner wird einer, der in der Fremde ist, in die Heimat zurückkehren, und wer auf Herausgabe des mütterlichen Erbes klagt, wird nach diesem Traumerlebnis den Prozeß gewinnen, wobei ihm nicht der Verkehr mit der Mutter, sondern deren Vermögen Befriedigung gewährt. Hat jemand diesen Traum in seiner Heimat, wird er diese verlassen; denn nach einem solchen Fehltritt kann man unmöglich noch am mütterlichen Herd bleiben. Empfindet er Unbehagen oder Reue über den Verkehr, wird er aus dem Vaterland verbannt werden, wenn nicht, freiwillig auswandern. Unheilvoll ist es, wenn man die Mutter in der Abwendung gebraucht; entweder wird sie selbst den Träumenden den Rücken kehren, oder seine Landsleute, oder der Betreffende wird sein Handwerk oder sonst ein Unternehmen aufgeben. Ein übles Vorzeichen ist es, wenn man stehend mit der Mutter verkehrt; denn nur Leute, die weder Bett noch Matratze besitzen, sind auf diese Stellung angewiesen. Deshalb bedeutet es Drangsal und Bedrängnisse. Unglück zeigt ferner jener Verkehr an, bei dem sich die Mutter auf die Knie niedergelassen hat. Denn wegen der unbequemen Stellung, in der sie sich befindet, prophezeit es bittere Armut. Es behaupten einige, es prophezeie dem Träumenden den Tod, wenn die Mutter bei dem Akt auf dem Betreffenden liege und herumreite; es gleicht nämlich die Mutter der Erde, weil diese die Nährerin und Schöpferin aller Dinge ist. Die Erde aber deckt die Toten, nicht die Lebenden. Nach meiner Beobachtung starben Kranke nach diesem Traumerlebnis in jedem Fall, Gesunde hingegen verbrachten ihr weiteres Leben ganz unbeschwert und wunschgemäß; und diese Deutung ist ganz folgerichtig; denn bei den übrigen Körperstellungen pflegen sich meist Ermattung und Atemnot bei dem männlichen Partner einzustellen, während für den weiblichen der Akt weniger anstrengend ist; in dieser Stellung dagegen empfindet der Mann ganz im Gegenteil ein Lustgefühl ohne Anstrengung. Das Traumgesicht gibt auch die Möglichkeit, vor den Mitmenschen unentdeckt zu bleiben und nicht ins Licht der Öffentlichkeit zu kommen, weil beim Verkehr (in dieser Form) die Atemnot weithin wegfällt. Keinen Nutzen bringt es, beim Verkehr mit der Mutter mehrere Stellungen zu gebrauchen; denn mit der Mutter soll man kein frevelhaftes Spiel treiben. Daß die Menschen alle übrigen Stellungen aus Übermut, Zügellosigkeit und Unbeherrschtheit ersonnen haben, die Natur sie aber nur eine einzige, nämlich Leib an Leib lehrte, kann man an dem Beispiel der anderen Lebewesen erkennen; alle Arten begnügen sich mit der ihnen zukommenden und weichen nicht von ihr ab, weil sie der natürlichen Ordnung entspricht. So gibt es Tiere, die das Weibchen von hinten bespringen, wie das Pferd, der Esel, die Ziege, das Rind, der Hirsch und die übrigen Vierfüßler. Andere berühren zuerst den Mund, wie Nattern, Tauben und Wiesel; manche kommen nur für kurze Zeit zusammen, wie die Sperlinge. Wieder andere lassen sich auf die Weibchen nieder und zwingen sie durch die Schwere ihres Gewichtes, sich zu ducken; so machen es alle Vögel. Andere vereinigen sich gar nicht, sondern die Weibchen sammeln die von den Männchen ausgeschiedenen Samen, wie z.B. die Fische. So liegt es in der Natur der Sache, daß die dem Menschen artgemäße Stellung die von Leib zu Leib ist, während sie alle anderen aus Übermut und Zügellosigkeit hinzuerfunden haben. Am allerschlimmsten ist es nach meiner Beobachtung, wenn man von Fellatio durch die Mutter träumt; es bedeutet dem Träumenden des Tod der Kinder, Verlust seines Hab und Gutes und schwere Krankheit. Ich kenne jemand, der nach

diesem Traumgesicht sein Geschlechtsglied verlor; ganz folgerichtig wurde er an dem Körperteil gestraft, mit dem er gefrevelt hatte. Es träumte jemand, er schlage seine Mutter. Seine Handlungsweise war gesetzwidrig, aber gleichwohl brachte sie ihm Nutzen, weil er Töpfer von Beruf war; denn wir nennen die Erde Mutter, die der Töpfer durch Schlagen bearbeitet. Infolgedessen brachte ihm seine Arbeit viel ein.

Allgemein:

Mutter kann im Einzelfall das Verhältnis zur eigenen Mutter aufzeigen; kommen dabei Probleme zum Vorschein, muß man sie verarbeiten. Allgemein verkörpert sie den teilweise unbewußten seelisch-geistigen Bereich einer Persönlichkeit; das läßt sich nur individuell verstehen.

Psychologisch:

Die Mutter ist generell ein Symbol für das Weibliche. Im Traum steht sie meist für seelische Bereiche des Träumenden, die in der Kindheit durch die Mutter geprägt und angelegt wurden. Archetypisches Symbol, nach C. G. Jung auch "das Geheime, das Verborgene, das Finstere, der Abgrund, die belebte Unterwelt, das Verführende und das Vergiftende, das Unentrinnbare" oder "die magische Autorität des Weiblichen, das Gütige, Hegende, die Stätte der Wiedergeburt". Obwohl die Mutter ein nährendes und schützendes Wesen ist, kann sie im Traum auch einen bedrohlichen, verschlingenden und fordernden Aspekt haben. Der Begriff "Mutterkomplex" wurde von C. G.: Jung geprägt. Er bedeutet, daß unbewußte Vorstellungen, Gedankengänge und Erfahrungen die psychische Kraft einschließen und verkapseln, sprich dem Bewußtsein nicht mehr zugänglich machen. Dies kann zu psychischen Störungen oder physischen Krankheiten führen. Im ersten Jahr ist das Kind noch nicht lebensfähig ohne die Mutter, auch sieht es die Mutter als einen Teil der eigenen Persönlichkeit. Die Mutter legt also einen großen Teil der späteren Verhaltensweisen ihres Kindes bereits durch ihr Verhalten fest. Die Erfahrungen, die der Träumende in seiner Kindheit oder Jugend mit seiner oder durch seine Mutter gemacht hat, sind immer bestimmend für die Verhaltensweisen in späteren Partnerschaften. Ist die Mutter-Kind-Beziehung irgendwie gestört, ist die Erziehung zu hart oder zu verwöhnend, liegen darin bereits die Anfänge für Neurosen oder Fehlverhalten anderer Art im späteren Leben des Kindes. Wo die eigene Mutter im Traumbild erscheint, mangelt es dem männlichen Träumer vielfach an Selbständigkeit, auch versinnbildlicht die eigene Mutter seine unbewußte Vorstellung vom idealen Verhältnis Mann-Frau. Bei Frauen verkörpert die Mutter die Bewußtwerdung des echten weiblichen Wesens und stellt die Unbewußten Schattenseiten der Träumenden dar. Die unbekannte Mutter kann im Traum erweiterte Mutterfunktion von Staat oder Kirche darstellen. Träumt man von der bereits verstorbenen Mutter, ist das eine Warnung, die durch andere Traumsymbole verdeutlicht wird. Die noch lebende Mutter im Traum verlieren umschreibt das schlechte Gewissen, das man im Wachleben hat. Im übrigen kommt es in derartigen Träumen immer auch darauf an, wie man zu seiner Mutter steht oder gestanden hat. Die Mutter, mit der man sich nicht gut versteht oder verstanden hat, kann manche der hier gemachten Aussagen ins Gegenteil verkehren.

Volkstümlich:

(arab.) : - (lebende oder verstorbene) sehen oder sprechen: du wirst durch das Wiedersehen eines Bekannten oder durch ein besonderes Glück erfreut werden; auch: Warnung vor unüberlegten Handeln.

(europ.) : - Symbol der Fruchtbarkeit; träumt man von ihr selten, ist das seelische Verhältnis zu ihr in Ordnung; träumt man von ihr häufig, herrscht Unsicherheit; die Selbständigkeit ist noch nicht erreicht;
- sehen: hat die Vorbedeutung von Glück;
- die eigene wie in ihrer häuslichen Umgebung gekleidet sehen: deutet auf zufriedenstellende Ergebnisse für alle Unternehmungen hin;
- die eigene küssen: man ist geschäftlich erfolgreich und wird von Freunden geschätzt und geliebt;
- einem rufen hören: man vernachlässigt seine Pflichten und verfolgt den falschen geschäftlichen Weg;
- sprechen: ein Vorhaben wird gelingen; bald gute Nachrichten über sehr am Herzen liegende Angelegenheiten erhalten;
- vor Schmerzen schreien hören: es wird einem die Krankheit der Mutter prophezeit, oder es steht einem eine Bedrohung bevor;
- ausgemergelt oder tot sehen: bedeutet Kummer wegen einer Todesnachricht oder zugefügter Schmach;
- von der verstorbenen träumen: sie warnt uns vor etwas;
- eine sehen, die in Angst und Sorge um ihr Kind ist: es besteht die Gefahr, daß man von dem Unglück eines anderen Menschen in Mitleidenschaft gezogen wird;
- sehen, die sich glücklich und liebevoll um ihr Kind bemüht: man wird von dem Glück eines anderen Menschen profitieren;
- verlieren, die noch lebt: verspricht Trost und Hoffnung; man wird von Gewissensbissen geplagt werden;
- ein Muttermal haben: bringt Schmerzen;
- Träumt eine Frau von ihrer Mutter, stehen ihr angenehme Aufgaben und ehrliche Freuden bevor.

(ind.) : - sehen: höre nicht auf das Gerede fremder Leute;
- verstorbene sehen: langes Leben,
- sterben sehen: Trauer und Sorgen.

(Siehe auch "Archetypen", "Drache", "Eltern", "Familie", "Nabel", "Vater")

Mutter Erde

Medizinrad:

Schlüsselworte: Nährend (körperlich und geistig); Fruchtbarkeit; liebend.

Beschreibung: Als Mutter Erde bezeichneten viele nordamerikanische Ureinwohner unseren Planeten. Im Medizinrad ist die Position der Mutter Erde die erste in der Mitte des inneren Kreises. Die Farbe der Mutter Erde ist Waldgrün, das Element ist die Erde, das Mineral ist Ton, ihre Pflanzen sind Mais, Bohne und Kürbis, und ihr Tier ist die Schildkröte. An der Position der Mutter Erde im Medizinrad kann man seine Verbindung zur Erde am deutlichsten spüren.

Allgemeine Bedeutung: Verstehen von Elternschaft; zunehmende Fruchtbarkeit; Üppigkeit; schnelles Wachstum; Trost; Verstehen der Lebensbedingungen auf der Erde.

Assoziation: Mutter der Erde, eine Mutter aus Erde; eine schmutzige Mutter.

Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung über deine Verbindung zum Planeten.

Muttergottessohn (Siehe "Maria")

Mutterkomplex

Psychologisch:

Sigmund Freud entwickelte aus der besonderen Beziehung zwischen Säugling und Mutter die Theorie vom Ödipuskomplex. Er meinte, Jungen hätten schon im Säuglingsalter ein sexuelles Begehren nach der Mutter. Das drücke sich auch später in vielen Träumen aus, in denen mit der Muttergestalt Inzest (siehe dort) betrieben werde. Tatsächlich begünstigen Störungen in der Mutter-Kind-Beziehung und ein allzu enges Verhältnis zur Mutter in der Kinder und Jugendzeit spätere Neurosen. Was nun aber den Inzest mit der eigenen Mutter im Traum angeht, so ist dabei kaum vom sogenannten Ödipuskomplex zu sprechen. Hier könnten wir Artemidoros folgen, der meinte, wenn jemand in der Fremde weile, sei es nur natürlich, daß er aus Heimweh von seiner Mutter träume, und wenn er dann mit ihr als Träumer koitiere, werde er wohl bald nach Hause zurückkehren. Nach moderner Auffassung hat ein Inzesttraum ein günstiges Vorzeichen, wenn man für das Liebste, das man als Kind auf der Welt kennt, die Mutter, allgemein die geliebte Frau setze, nach der man sich (manchmal auch als Ersatzmutter) sehne. So sieht C. G. Jung (siehe auch "Mutter") im Mutterkomplex unbewußte Gedanken und Erinnerungen oder - wenn man so will - psychische Energien, die bis ins Alter nachwirken und auch krankhafte Folgen,

wie etwas Neurosen, hervorrufen können. Schließlich sei der Mensch in seiner ersten Entwicklungszeit ja auch körperlich mit der Mutter verbunden gewesen.

Muttermahl
Volkstümlich:
(arab.) : - im Gesicht oder an sich haben: schwere Erkrankung.
(europ.) : - Muttermahl haben: bedeutet Schmerzen.
(ind.) : - keine guten Nachrichten von deinem Kind.

Mutterschaft
Volkstümlich:
(europ.) : - eine große Familie und gedeihliche Zeiten in Sicht.
(Siehe auch "Mutter")

Mutterschoß
Allgemein:
Mutterschoß weist oft darauf hin, daß man sich unreif verhält, zu wenig Eigenverantwortung übernimmt, vor der Realität und ihren Ansprüchen in kindliche Geborgenheit zu fliehen versucht. Dann muß man an der Reifung der Persönlichkeit arbeiten.

Mütze
Allgemein:
Eine Mütze hat im Traum dieselbe Bedeutung wie ein Hut; sie lenkt die Aufmerksamkeit des Träumenden auf Prestige oder spirituelle Kräfte. Trägt er in seinem Traum eine Mütze, dann soll sie möglicherweise seine kreativen Begabungen verdecken.
Psychologisch:
Eine Mütze stellt das Bedürfnis des Träumenden nach Respektierung seines Glaubens, seiner Weisheit und seines Wissens dar. Wird einem eine Mütze aufgesetzt kann dies als Warnung vor geistiger Beeinflussung, vor der man sich "hüten" sollte, sein.
Spirituell:
Eine Mütze symbolisiert Adel und Freiheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: dein Auftreten wird kein Mißfallen erregen.
(ind.) : - alte: du wirst nach langer Entbehrung zu Ansehen und großem Erfolg kommen;
- neue: Mißerfolge in allen deinen Geschäften;
- du wirst deiner Meinung Geltung verschaffen.
(Siehe auch "Helm", "Hut", "Kopf")

Myrrhe
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet, daß man vor irgend etwas Ekel empfinden wird; auch: die Investitionen erweisen sich als zufriedenstellend;
- Auf eine junge Frau warten angenehme Überraschungen; sie lernt einen reichen Mann kennen.

Myrte / Myrtenbaum
Artemidoros:
Der Myrtenbaum symbolisiert wie der Buchsbaum die Haussklaven.
Allgemein:
Myrte (oft als Kranz) kann den Wunsch nach Ehe und Familie oder eine bestehende glückliche und erfüllte Partnerschaft symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - Scheint es einem Armen im Traum, als streue er ganz gegen seine Gewohnheit Blätter von der Myrte, von Rosmarin oder von Lorbeer in seinem Haus, wird er von vornehmen Herren Reichtum erlangen; schaut dies aber ein Mächtiger, bei dem solches Bestreuen ohnehin üblich ist, bedeutet es ihm Trübsal.
- Träumt der Kaiser, er habe Myrtenzweige, wird er mit einer nicht standesgemäßen Frau verkehren; haben die Zweige Wurzeln, wird er mit ihr Kinder zeugen, wenn nicht, keine Kinder in die Welt setzen; ist der Träumende ein einfacher Mann, hat das Gesicht hinsichtlich Frau und Kind dieselbe Bedeutung.
- Myrtenbaum: du wirst die Herzen der Menschen gewinnen.
- blühende sehen: deutet bei Unverheirateten auf einen baldigen und glücklichen Ehestand;
- du wirst frohe Stunden erleben;
- silberne: Erfolg;
- goldene: Ehrungen.
(europ.) : - Liebesglück, Hochzeit und Kindtaufe;
- mit Blättern und Blüten: Wünsche werden in Erfüllung gehen und man wird innere Freude empfinden;
- Träumt eine junge Frau davon, einen Myrtenzweig zu tragen, dann wird ihr eine frühe Heirat mit einem wohlhabenden und intelligenten Mann vorhergesagt. Ist er verwelkt, dann bleibt ihr wegen ihres nachlässigen Verhaltens das Glück versagt.
(ind.) : - Myrtenbaum: du wirst Achtung und Liebe von deiner Frau ersehnen.
(Siehe auch "Blumen", "Hausbrand", "Kranz")

Myrtenkranz
Volkstümlich:
(arab.) : - bekommen: du wirst zu einer Hochzeit eingeladen werden;
- sehen: Glück in der Liebe;
- tragen: baldige, glückliche Heirat;
- winden: du wirst nächstens Brautjungfer (Brautführer).
(ind.) : - dein Gatte wird sich stets gut zu dir zeigen.
(Siehe auch "Kranz")

Mysterium
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Hindernistraum; löst man das Geheimnis, wird alles gut werden.

Mystiker
Volkstümlich:
(europ.) : - das Gemüt ist auf weltliche Dinge ausgerichtet; trachte nach Erweiterung der Interessen, wenn Du glücklich werden willst.

Mystischer Knoten
Allgemein:
Traditionell hat ein mystischer Knoten keinen Anfang und kein Ende. Seine Grundbedeutung verweist auf ein unlösbares Problem. Vielleicht muß der Träumende ein solches Problem so lange ruhen lassen, bis es durch die Zeit gelöst wird.
Psychologisch:
Der mystische Knoten erscheint in der Regel, wenn der Träumende versucht, sich selbst und seine Beziehung zur Spiritualität zu verstehen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der mystische Knoten im Traum die Unendlichkeit.
(Siehe auch "Knoten")

Mythologie
Psychologisch:
Die Mythen der Antike sowie der Tierkreiszeichen haben bis heute überlebt, weil sie universell gültig sind und typisch Menschliches zeitlos darstellen – Liebe, Sinnesfreude, Gier und Zorn. Diese Themen werden in Sagen und Legenden bewahrt, die uns heute genauso ansprechen wie die Menschen vor mehreren tausend Jahren. Diese Mythen schlummern tief in unserem Unbewußten, genauso wie die Überreste alter Kulturen in der Erde, die auf ihre Entdeckung durch Archäologen warten. Mythologische Figuren sofort erkennen kann nur, wer sich mit ihnen schon einmal beschäftigt hat. Man erkennt sie jedoch an ihren typischen Merkmalen, und wenn wir die dazugehörigen Sagen näher betrachten, können wir daraus viel über sie – und über uns – lernen.
(Siehe auch "Götter")

N

Allgemein:
"N" als geschriebener, plastischer oder gesprochener Buchstabe steht für die Befruchtung des männlichen Geistes durch die weiblichen Aspekte der Persönlichkeit. Oft wird man darauf hingewiesen, daß man auch die "weichen" Seiten des eigenen Wesens zulassen sollte.

Nabel

Artemidoros:
Der Nabel bezeichnet die Eltern, wenn diese noch am Leben sind, wenn nicht, das Vaterland, dem man, wie dem Nabel, sein Werden und Wachsen verdankt. Stößt dem Nabel etwas Widriges zu, bedeutet es den Verlust der Eltern oder des Vaterlandes, und für den, welcher in der Fremde weilt, gibt es keine Rückkehr in die Heimat mehr. Es träumte jemand, daß er beim Niederbücken einem üblen Geruch in seiner Nabelgegend verspürte. Er nahm freiwillig ein tödliches Gift ein, weil er seine Notlage und den Druck seiner Schuldenlast nicht mehr ertragen konnte; denn aus Furcht, seine verborgene Zwangslage könnte ruchbar und unnötig bekannt werden, beging er Selbstmord und endete so.
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum seinen Nabel oder den eines anderen Menschen sieht, wird ihm bewußt, wie er sich auf sein inneres Selbst oder auf die äußere Welt bezieht. Im Traum geht es oft darum, wie der Träumende seinen Körper wahrnimmt. Der Nabel als Körpermittelpunkt eignet sich gut als Ausgangsbasis. Nabel deutet auf zwischenmenschliche Abhängigkeiten hin, die nicht von positiven Gefühlen getragen werden; dabei kann es sich zum Beispiel um Haßliebe oder eine neurotische Beziehung zur Mutter handeln. Oft kann man sich daraus nur mit Hilfe der Psychotherapie befreien.
Psychologisch:
Hinweis auf egoistisches Verhalten, denn der Träumer hält sich gewissermaßen für den Nabel der Welt. Das Unbewußte aber versucht ihn darauf hinzulenken, daß Persönlichkeit nichts mit Egoismus zu tun hat. Der Nabel ist in der Mitte des Körpers, man sieht den Weltnabel auch als universales, kosmisches Symbol. Er ist das emotionale Zentrum des Menschen, und wenn er erwachsen ist, auch der Sitz seiner Kraft. Wenn in einem Alptraum ein Teufel oder eine ähnliche Gestalt auf dem Bauchnabel sitzt, dann stellt dies die Verkörperung der Ängste des Träumenden dar. Die Meinung einiger Psychoanalytiker, der Nabel weise auf den Mutterkomplex (siehe dort) hin, ist kaum haltbar, da ja mit der Durchtrennung der Nabelschnur die körperliche Bindung an die Mutter aufgegeben wurde. Und daß im Nabeltraum junger Frauen eine lesbische Neigung sichtbar werde, ist ebenfalls wenig überzeugend.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Bauchnabel den Verknüpfungspunkt des Spirituellen und des Körperlichen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder fühlen: ungünstige Begebenheiten; du neigst zu Egoismus und Eigenliebe;
- schmerzen: Zweifel an einer nahestehenden Person hegen.
(europ.) : - Ergründung eigener Unruhe, eines inneren Geheimnisses;
- bedeutet, daß man sehr leicht seinen Eltern Kummer und Leid bereiten kann;
vermeide deshalb alles, was zu etwas Unrechtem verführen oder verleiten könnte;
- sehen, spüren oder einen Nabelbruch haben: es besteht Gefahr für die Angehörigen.
(ind.) : - sehen: ein Unglück wird dich bedrohen.

Nabelschnur

Assoziation: - Verbindung zwischen dem alten und dem neuen Selbst.
Fragestellung: - Wie bin ich mit meinem neu entstehenden Selbst verbunden?
Allgemein:
Viele Menschen entwickeln im Leben eine emotionale Abhängigkeit von anderen. Dies drückt sich im Traum als Nabelschnur aus. Vielleicht hat der Träumenden noch nicht gelernt, seine eigenen Bedürfnisse wie ein reifer Erwachsener zu respektieren.
Psychologisch:
Insbesondere steht die Nabelschnur für die lebendspendende Kraft und die Verbindung zwischen Mutter und Kind. Ein Durchtrennen der Nabelschnur kommt oft in Träumen von Heranwachsenden vor.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Nabelschnur im Traum ein Symbol für die Verankerung des Menschen in der Welt.

Nachahmen

Allgemein:
Nachahmung im Traum zeigt, daß sich der Träumende dessen bewußt ist, daß andere Menschen durch sein Beispiel lernen. Es kann aber auch bedeuten, daß der Träumende von anderen Menschen als Führer betrachtet wird, auch wenn er selbst diese Rolle nicht für sich beansprucht.
Psychologisch:
Wenn der Träumende einen anderen Menschen nachahmt, dann ist er sich dessen bewußt, daß er dazu in der Lage ist, so zu sein wie diese Person. Imitiert er einen Menschen, der ihm überlegen ist, so erkennt er das größere Wissen des anderen an. Ahmt der Träumende die negativen Handlungen eines anderen Menschen nach, dann kann dies Zweifel an seiner eigenen Integrität zeigen und ihn dazu auffordern, darüber nachzudenken, ob er mit seinem eigenen Verhalten glücklich ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht das Nachahmen im Traum für die Initiation des Mikrokosmos im Makrokosmos und umgekehrt.
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas: dein Unternehmen wird glücken.
(europ.) : - prophezeien Menschen, die darauf aus sind, einem hinters Licht zu führen;
- Wenn eine junge Frau glaubt, ihr Liebster werde nachgeahmt, so nutzt man ihre Großzügigkeit aus,
und sie wird für die Fehler anderer büßen.

Nachbarn

Assoziation: - Gemeinsamkeit.
Fragestellung: - Was ist mir nahe? Was mag ich oder fürchte ich an mir selbst?
Allgemein:
Nachbar(n) versteht man traditionell als Warnung vor Unfrieden; das kann, muß sich aber nicht wirklich auf die Nachbarn beziehen. Hier will das Unbewußte wohl warnend signalisieren, bei der Wahl seiner Freunde vorsichtig zu sein.

Psychologisch:
Symbolgestalt für Verantwortungs- und Mitgefühl gegenüber anderen. Manchmal personifiziert eine Nachbargestalt im Traum auch eigene Wesenszüge und Verhaltensweisen, die einem zwar nicht völlig, aber doch relativ bewußt sind.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Vorsicht, unaufrichtige Menschen könnten Unwahrheiten über einem verbreiten;
ein schlimmer Streit kann möglicherweise die Folge sein; Klatscherein werden dich ärgern;
- mit einem streiten: unter Freunden herrscht Zwietracht und Neid.
(europ.) : - lassen immer eine Gefahr vermuten, weshalb man in der Wahl seiner Freunde sehr vorsichtig sein soll;
- einen sehen oder begegnen: der Frieden droht gestört zu werden durch Zank und Tratsch;
- mit ihnen sprechen: Zank und Streit; deutet auf unangenehme Auseinandersetzungen hin.
(ind.) : - lasse ab von dem Glauben, daß die Mitmenschen es gut meinen.

Nachbarschaft
Assoziation: - Arbeit an der Gemeinschaft.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mit anderen gemeinsame Sache zu machen?

Nachdenken
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst manches Hindernis zu überwinden haben.
(europ.) : - man soll sich nicht irremachen lassen.

Nacheilen
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden: man will dich übervorteilen.

Nachen (kleiner Kahn)
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf den Antritt einer kleinen Reise;
- darin fahren: baue nicht zu fest auf dein Glück;
- versinken sehen: Täuschung in allen Dingen;
- damit untergehen: bedenkliche Aussichten und Unglück überall.
(europ.) : - das Lebensschiff gleitet - je nach der Lage im Wasser - ruhig oder stürmisch daher;
- einen ruhig dahingleiten sehen: eine schöne und ruhige Zeit steht bevor;
- in einem bei ruhigem und klarem Wetter fahren: deutet auf ein schönes, aber unsicheres Glück hin;
- in einem über stürmisches oder schmutziges Wasser fahren: minderwertige oder nicht ungefährliche Genüsse stehen bevor;
- mit einem umkippen und ins Wasser fallen: drohendes Unheil, insbesondere Unglück in der Liebe.
(ind.) : - einen alten, schwarzen sehen (wie die Totenbarke): die Krankheit, die deinen Vater befallen hat, wird ihm den Tod bringen;
- schönen schwimmen sehen: dich lockt eine neue Liebschaft;
- darin fahren: schwankende Treue;
- untergehen sehen: Verlust einer angefangenen Liebschaft.
(Siehe auch "Boot")

Nachgeben
Allgemein:
Im Traum nachzugeben heißt, daß man die Sinnlosigkeit einer Auseinandersetzung erkannt hat. Zum Verständnis des Traums muß man sich mit ähnlichen Situationen im realen Leben näher befassen.
Psychologisch:
Nachgiebigkeit ist eines der eher weiblichen Attribute und steht für das Bedürfnis, loszulassen und "sich treiben zu lassen".
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Nachgeben im Traum als Hinweis zu verstehen, daß gerade Loslassen oft den ersehnten Durchbruch bringt.
Volkstümlich:
(europ.) : - den Wünschen anderer nachgeben: man wird durch seine Entscheidungsschwäche eine großartige Gelegenheit vorüberziehen lassen, durch die man sich besser hätte stellen können; auch: eine Warnung vor Stolz; falle nicht auf Schmeichler herein;
- andere einem nachgeben: es werden einem spezielle Sonderrechte eingeräumt und man wird besser gestellt sein als der Partner;
- für die Mühen schlecht belohnt werden: es erwarten einem Sorgen und Ängste.

Nachkommen
Artemidoros:
Unmündige und junge Nachkommen bezeichnen Sorgen, die erwachsenen dagegen Hilfe und Unterstützung.
Allgemein:
Nachkommen stehen nach alten Traumbüchern für ein sorgenfreies Leben.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird ein beruhigendes Leben führen;
- die eigenen: bedeuten Heiterkeit und glückliche Stimmen von Nachbarn und Kindern;
- von Haustieren sehen: weist auf die Zunahme des Reichtums hin.
(Siehe auch "Kinder")

Nachlaß
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder ordnen: du mußt Ordnung in deine Angelegenheiten bringen.
(europ.) : - tröstliche Vergnügen, die man genießen kann sind angesagt; das Wohlergehen der Kinder ist sichergestellt;
- einem Menschen Besitz vermachen: man wird aus unerwarteter Quelle Geld erhalten.

Nachmittag
Volkstümlich:
(europ.) : - bewölkter und regnerischer: verheißt Enttäuschungen und Verdruß;
- ein schöner: man ist vom Glück begünstigt, wenn man sich vor Schurken aus der unmittelbaren Umgebung in acht nimmt;
- Träumt eine Frau vom Nachmittag, dann wird sie langanhaltende und anregende Freundschaften schließen.

Nachricht
Allgemein:
Nachricht fordert auf, eine unklare Situation endlich aufzuklären, um danach richtig entscheiden und handeln zu können. Die schlechte Nachricht im Traum soll tatsächlich eine freudige Überraschung ankündigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - (durch einen Boten, Brief, etc.) (durch einen Boten, Brief, etc.) gute erhalten: eine schlechte Nachricht bekommen;
- eine schlechte erhalten: eine gute Nachricht bekommen.
(europ.) : - die Ungewißheit neigt dazu, bald zu einer Tat zu schreiten;
- eine bekommen: bedeutet, daß eine berufliche oder private Veränderung eintreten wird; man darf allerlei Neuigkeiten erwarten;
- eine gute erhalten: es ist eine schlechte Nachricht zu erwarten;
- eine schlechte erhalten: man kann mit einer frohen Nachricht rechnen;
- eine absenden: bringt unangenehme Situationen.
(ind.) : - erhalten: du wirst angenehme Nachricht erhalten.

Nachruf
Psychologisch:
Man macht sich Sorgen, wie man von anderen beurteilt wird. Oder hat man selbst über andere den Stab gebrochen?

Nachstellungen
Volkstümlich:
(arab.) : - eines bösen Menschen: du wirst schwere Kränkung erfahren.

Nächstenliebe
Allgemein:
Im Traum Nächstenliebe zu geben oder zu empfangen, hat viel mit der Fähigkeit zu tun, Liebe zu geben oder zu empfangen. Eine Sammelbüchse von einer mildtätigen Organisation verweist im Traum in der Regel darauf, daß sich der Träumende seiner eigenen Bedürfnisse bewußt ist.
Psychologisch:
Nächstenliebe hat etwas mit der Fähigkeit des Träumenden zu tun, sich um andere Menschen zu kümmern. Wenn ein Traum von einem Akt der Nächstenliebe handelt, dann macht dies den Träumenden häufig auf größere Themenkomplexe aufmerksam, die für sein Leben wichtig sind.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet Nächstenliebe im Traum das Erreichen einer höheren Entwicklungsstufe, bei der die eigenen Bedürfnisse nur noch zweitrangig sind.

Nacht
Assoziation: - Geheimnis; unbewußte Inhalte; innere Vision.
Fragestellung: - Welche Finsternis bin ich zu durchdringen bereit?
Allgemein:
Die Nacht symbolisiert eine Zeit der Ruhe und Entspannung. Sie kann jedoch auch ein Hinweis auf Chaos und Schwierigkeiten sein. Die Nacht gehört den Gespenstern, dem Makabren und den Poltergeistern. Anders ausgedrückt: Die Nacht ist die Zeit der Brache vor dem neu beginnenden Wachstum. Nacht symbolisiert das Unbewußte; oft kommt darin die Belohnung durch verdrängte psychische Inhalte zum Ausdruck, die man bewußt verarbeiten muß.
Psychologisch:
Die Nacht steht im Traum als Symbol für das Unbewußte, das quasi im Dunklen liegt und im Wachleben innere Unsicherheit hervorruft, eine Verklemmung, die man an den Tag bringen sollte, um sie zu lösen. In der Nacht erhält der Körper die Gelegenheit, sich selbst zu regenerieren. In der chinesischen Medizin stehen bestimmte Stunden in der Nacht in Verbindung mit bestimmten Körperorganen. Die Nacht verbirgt das geheime Wollen der Seele und läßt Schattenstellen vermuten, die sich im Alltag auch in Launen manifestieren können. Als Zeitbegriff steht sie am Anfang eines Lebensabschnitts, vor dem uns bangt.
Spirituell:
Die Nacht symbolisiert die Dunkelheit, die vor der Wiedergeburt und der Initiation steht. Ein Zusammenbruch muß der Erleuchtung vorausgehen. Die Nacht kann auch den Tod symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - um sich sehen: in eine verzweifelte Lage kommen; Verzögerungen und Enttäuschungen in Kauf nehmen müssen;
- finstere: Familienzwist;
- helle und klar: langes Leben; man befindet sich auf dem richtigen Weg und sollte mit seinen Plänen fortfahren;
- stürmische: dir droht ein Verlust;
- in der Nacht über Land gehen: du wirst heimatlos werden.
(europ.) : - Symbol für Gefahren im Unbewußten; innere Warnung; es stehen im Berufsleben möglicherweise außergewöhnlicher Druck und besondere Härte bevor;
- von der Nacht plötzlich überrascht werden: ist ein schlechtes Zeichen; Unglück wird das Los sein;
- das Tageslicht wieder erblicken: man wird das Verlorene wiedererlangen;
- dunkle, schwarze: verheißt nichts Gutes, eher Plage und Kummer; es sind trübe und schwere Zeiten in Aussicht;
- in dunkler unterwegs sein: bedeutet drohendes Unheil, das man noch nicht erkennen kann;
- in finsterer spazierengehen: Trauer und Enttäuschung; Geldverluste;
- sternenklare: man befindet sich auf dem richtigen Weg.
(ind.) : - nachts wandern: man wird dir Verachtung zuteil werden lassen.
(Siehe auch "Abend", "Dunkelheit", "Mittag", "Morgen", "Zeit")

Nachtarbeit
Allgemein:
Nachtarbeit ermahnt zu mehr Fleiß, der gut belohnt wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst viel Anstrengung haben.
(europ.) : - machen: man wird für seinen Fleiß belohnt werden.

Nachtclub
Assoziation: - Anregung; Unterhaltung.
Fragestellung: - Welche Aufregungen suche ich?

Nachteule
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder hören: die Todesnachricht eines entfernten Verwandten erhalten.
(europ.) : - stellt neben sexuellem Symbol (wie bei allen Tieren) oft einen Warntraum dar;
man sollte Ratschläge anderer Menschen beachten;
- sehen: Verschlagenheit und eigenen Vorteil zu finden und zu wahren wissen;
man wird einen klugen Rat erhalten, den man befolgen soll;
- schreien hören: gilt für Verluste; bedeutet schwere Erkrankung oder Tod einer nahestehenden Person.
(ind.) : - schreien hören: hüte deine Kinder vor Unglück; ein Unfall steht bevor;
- fliegen sehen: du wirst einer Gefahr entgehen, achte auf die Straße;
- auf einem Haus sitzen sehen: Unglück für das betreffende Haus.

Nachtfalke
Medizinrad:
Schlüsselworte: Trickreich; lärmend; täuschend; magisch; Veränderung.
Beschreibung: Dieser Vogel mit der wissenschaftlichen Bezeichnung Chordeiles minor oder der »Nachthabicht«, wie ihn Amerikaner nennen, gehört zur Familie der Nachtschwalben. Er ist ein graubrauner, eulenähnlich gezeichneter Vogel mit schmalen Flügeln, der sehr hoch fliegen kann. Bei der Jagd stürzt sich das Männchen senkrecht nach unten und steigt dann steil nach oben, wobei seine Flügel einen tiefen, wummernden Ton erzeugen, der oft als Knurren fehlinterpretiert wird. Der Nachtfalke kann zwei Tonfolgen von sich geben, wovon die eine nahezu wie ein Knurren klingt. Folglich werden die Vögel manchmal für Bären oder größere Tiere gehalten. Erdverbundene Stämme assoziieren den Nachtfalken mit der Jagd und dem Mond. Sein Knurren wurde manchmal auch mit dem Donner in Zusammenhang gebracht; deshalb hieß es, der Vogel bringe den Regen und unterstütze den Mond.
Allgemeine Bedeutung: Der mutige Jäger in deinem Inneren; Wissen über deine weibliche Energie und deine Verbindung zum Mond; eine klare Reise durch deinen eigenen Schatten; die Möglichkeit, daß etwas, was du als großes Problem fürchtest, sich als kleines Ärgernis, das viel Lärm macht, herausstellt.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Ein Verbündeter, der dir helfen kann die Informationen zu erjagen, die du benötigst.

Nachtfalter
Allgemein:
Der Nachtfalter im Traum stellt den Kontakt zur verborgenen Seite des Wesens her. Weil er, wenn Licht in der Nähe ist, auch selbstzerstörerisch sein kann, symbolisiert er das Traumselbst und die eher kurzlebige Seite der Persönlichkeit.
Psychologisch:
Ähnlich wie der Schmetterling als Symbol der Seele gilt, so steht der Nachtfalter für die dunklere, phantasievolle Seite des Menschen. Wenn ein Nachtfalter aus dem Dunkeln auftaucht, symbolisiert dies die Selbsterkenntnis, zu der jeder Mensch schließlich gelangen muß.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Nachtfalter im Traum das Selbst, vielleicht jedoch in seiner dunklen Bedeutung.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: kleinere Kümmernisse führen zu einem übereilten, langfristig ungünstigen Entschluß; zu Hause droht Unfrieden.
(Siehe auch "Schmetterling")

Nachtfeiern
Artemidoros:
Nachtfeiern, nächtliche Festlichkeiten und Freudenfeste, bei denen man die ganze Nacht wach bleibt, sind im Hinblick auf Hochzeiten und Gemeinschaften von guter Vorbedeutung und verheißen Armen Wohlstand und Zuwachs an Vermögen. Ebenso befreien sie erfahrungsgemäß Betrübte und Verängstigte von Angst und Kummer. Denn man feiert gewöhnlich nur dann die ganze Nacht hindurch, wenn man in heiterer Stimmung ist. Ehebrecher haben Entdeckung, doch keine Strafe zu gewärtigen, weil das lose Treiben bei diesen Festen zwar den Teilnehmern bekannt ist, doch gewissermaßen, selbst wenn es überschäumt, stillschweigend geduldet wird. Leuten, die in Wohlstand und glänzenden Verhältnissen leben, beschwören sie Aufregungen und üble Nachreden herauf, die aber zu guter Letzt ohne schlimme Folgen sein werden.
(Siehe auch "Feier", "Fest")

Nachtgeschirr
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Krankheit.
(europ.) : - man wird sich sein Leben bequem einrichten.

Nachthaube

Allgemein:
Nachthaube (Nachtmütze) kann auf einen "schlafmützigen" Menschen hinweisen, der sich viele Chancen entgehen läßt. Manchmal warnt sie vor Untreue in einer Freundschaft oder Liebesbeziehung.
Volkstümlich:
(europ.) : - oder Nachtmütze sehen: soll Ehebruch und Ehescheidung verkünden;
- aufsetzen: man wird sein Glück verpassen oder verscherzen;
- für Ledige, aufhaben: baldige Heirat;
- Verheiratete, aufhaben: vom Ehegatten vollständig beherrscht werden, du hast in deinem Haus nichts zu sagen;
- bei anderen sehen: Warnung vor der Treulosigkeit eines nahestehenden Menschen;

(ind.) : - sehen: Streit zwischen Ehegatten.

Nachthemd

Allgemein:
Nachthemd verkörpert oft erotische Bedürfnisse, allgemeiner die unbewußten Seiten der eigenen Persönlichkeit.
Volkstümlich:
(europ.) : - erotisch, aber auch als Symbol für den Charakter des Menschen, nach dem Zustand des Hemdes, zu verstehen;
- tragen: man muß mit einer harmlosen Krankheit rechnen;
- jemandem im Nachthemd sehen: man ist laufend bemüht, den wahren Charakter vor anderen zu verbergen;
- andere so bekleidet sehen: man erhält unliebsame Nachrichten von abwesenden Freunden; Geschäfte erleiden einen Rückschlag;
- Erblickt ein Mann seine Geliebte im Nachthemd, wird er sie verlieren.

(Siehe auch "Pyjama")

Nachtigall

Artemidoros:
Die Nachtigall bedeutet das selbe wie die Schwalbe, nur in geringerem Maß; denn sie ist weniger zutraulich. Sie steht für Literaten, Musiker und Menschen mit klangvoller Stimme.
Allgemein:
Nachtigall sehen oder singen hören verheißt Glück in der Liebe und Ehe, sowie wiedergewonnener Gesundheit. Sitzt sie im Käfig, wird man vor einer Hinterlist gewarnt, bzw. kündigt ernste Prüfungen und Einschränkungen an. Nachtigallen bewundert man wegen ihres Gesanges. Hat man "gesungen" d.h. an falscher Stelle geprahlt oder geredet? Und umgekehrt: Wird man von den Worten eines anderen Menschen betört?
Psychologisch:
Sie steigt auch im Traum in die Höhe und singt ihr Lied, was man seit dem Altertum mit der prächtigen Stimmung übersetzt, die sich ins Wachleben übertragen wird. Manchmal kündigt sie eine gute Nachricht an.
Ist sie in einen Käfig (siehe dort) gesperrt, sind unsere Gefühle auf dem Nullpunkt angelangt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Die Nachtigall zeigt eine angenehme Botschaft an, weil ihr Gesang wohltönend ist.
- Träumt einer, er halte eine Nachtigall oder schließe sie in einen Vogelbauer ein, wird er einen erwünschten Knecht oder eine Magd finden und sich deren freundlichen Zuspruchs erfreuen.
- sehen oder singen hören: fröhliche Zeiten erleben; Glück und Freude in der Ehe; auch: verkündet eine unvergeßliche, tiefe Liebe; eine wunderschöne Zeit erleben, wenn man keine Bedingung an sein Schicksal stellt;
- fangen: Freude;
- brüten sehen: du übst einen starken Einfluß auf deine nächste Umgebung aus.

(europ.) : - bringt Freude und Glück, Trost im Leiden und verheißt das Ersehnte, allen die Treue zu würdigen und zu halten wissen;
- im Freien sehen: bedeutet Glück in der Ehe, besonders in der Liebe;
- singen hören: man wird heimlich sehr geliebt; bedeutet für den Kranken Genesung; gutes Omen fürs Berufsleben;
- dem herrlichen Gesang lauschen: auf ein angenehmes Leben in Wohlstand und Gesundheit hoffen dürfen; ein besonders schöner Traum für Verliebte und junge Eltern;
- stumm bleibend: es kommt möglicherweise zu kleineren Mißverständnissen unter Freunden;
- in einem Käfig sperren: man hat unlautere Absichten;
- in einem Käfig sehen: Warnung vor unlauteren Absichten anderer; ein Mensch in der Umgebung möchte einem beherrschen.

(ind.) : - singen hören: Glück und Freude in der Ehe;
- fangen: dein Brautstand wird sehr glücklich sein.

(Siehe auch "Käfig", "Schwalbe")

Nachtisch

Assoziation: - Der eigenen Schwäche nachgeben; Belohnung.
Fragestellung: - Was macht mir Freude? Wo bleiben meine Bedürfnisse unerfüllt?

Nachtlager

Volkstümlich:
(europ.) : - gilt für Glück und Zufriedenheit;
- schmutziges: kündet Ärger an;
- in einem liegen: bedeutet Gefahr;
- aus einem steigen: bringt Gesundheit.

(ind.) : - daraus steigen: du wirst von der Krankheit erlöst werden;
- schmutziges: Widerwärtigkeiten mit der Umgebung;
- sehen: du hast Glück und sorgloses Alter;
- im Freien: sorgenloses Dasein.

Nachtlicht

Volkstümlich:
(europ.) : - verwenden: bedeutet Unruhe.

Nachtlokal
Volkstümlich:
(europ.) : - eines sehen oder in einem verkehren: man wird in schlechte Gesellschaft geraten, für unnütze oder minderwertige Dinge Geld ausgeben oder einer Versuchung unterliegen.
(Siehe auch "Bar")

Nachtmahl
Volkstümlich:
(arab.) : - dein üppiges Leben wird dich vorzeitig alt machen.

Nachtmusik
Volkstümlich:
(europ.) : - hören oder erleben: man ist verliebt.

Nachtmütze (Siehe "Nachthaube")

Nachtschatten (Pflanzen)
Volkstümlich:
(europ.) : - die Früchte essen: ist ein glückverheißender Traum; neue Interessen und eine neue Umgebung ist angezeigt.

Nachttopf
Psychologisch:
Nach mittelalterlicher Deutung kann der Träumende, der einen Nachttopf zerbricht, mit Glück oder einem Geldgewinn rechnen.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen zerbrechen: man soll sich nicht so viel Sorgen um die Zukunft machen, denn man wird Glück im Unglück haben.
(ind.) : - zerbrechen: Feindschaft unter den Nachbarn ist ersichtlich.
(Siehe auch "Toilette")

Nachtviole
Volkstümlich:
(ind.) : - (eine Pflanze): ein Stelldichein, das nicht gut endet.

Nachtvogel
Artemidoros:
Der Steinkauz, die Schleiereule, der Uhu, der Waldkauz, die Zwergohreule, die Waldohreule und die Fledermaus und alle anderen Arten von Nachtvögeln vereiteln samt und sonders Unternehmungen, geben jedoch zu Befürchtungen keinen Anlaß, weil Nachtvögel weder am Tag jagen noch Fleisch fressen. Schaut jemand der zu Wasser oder zu Lande reist, einen von diesen Vögeln, wird er in einen heftigen Sturm geraten oder unter die Räuber fallen. Nisten sich diese Vögel im Haus ein, wird dieses völlig veröden. Nachtvögel bedeuten auch Ehebrecher, Diebe oder Leute, die ihre Arbeit in der Nacht besorgen.
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Vorsicht mit deinen Untergebenen.
(europ.) : - (wie Eule usw.) sehen: schlechtes Zeichen, die Schwierigkeiten werden jedoch nicht lange anhalten.
(Siehe auch unter einzelne Arten)

Nachtwache
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: achte auf deine Dienstboten.
(europ.) : - eine lange halten: Zeichen von Verzögerungen; die Hoffnungen werden sich letztendlich jedoch erfüllen.

Nachtwächter
Allgemein:
Nachtwächter zeigt Unsicherheit in einem Konflikt an; oft handelt es sich dabei um familiäre Probleme, für die man keine Lösung findet.
Psychologisch:
Nachwächter verkörpert das Tappen im dunkeln. Sieht man sich selbst als Nachtwächter, ist man unsicher, hat nicht erkannt, was zum Beispiel die Familie oder das Geschäft bedroht. Ist aber ein anderer im Traum der Nachtwächter, ergibt sich für ein Problem oder eine unklare Sache im Wachleben ein Hoffnungsschimmer, denn der Nachtwächter trägt ja eine Laterne, die den Weg für ein paar Schritte erhellt.
Volkstümlich:
(arab.) : - treffen oder rufen hören: sei auf der Hut, daß dir kein Unglück zustößt.
(europ.) : - Streit im Eheleben oder Schreck im Leben; Unsicherheit im Verhalten;
- einen sehen oder mit einem verkehren: dem häuslichen Frieden droht eine innere oder äußere Gefahr; auch: man sollte mehr auf seinen Besitz achten, denn wenn man etwas verleiht, wird man es nicht mehr wiederbekommen;
- sein: man wird Streit im Hause bekommen.
(ind.) : - rufen hören: du hast untreue Dienstboten;
- mit ihm sprechen: man will dich bestehlen.
(Siehe auch "Lampe", "Laterne", "Nacht")

Nachtwandler
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du hast eine Begriffsverwirrung zu fürchten.
(europ.) : - es ist Ärger angesagt.

Nachzahlung
Volkstümlich:
(europ.) : - leisten müssen: man wird übervorteilt werden.

Nacken

Assoziation: - Flexibilität, besonders hinsichtlich des Blickwinkels.
Fragestellung: - Was kann ich sehen, wenn ich eine kleine Veränderung vornehme?
Volkstümlich:
(arab.) : - schönen: Ehre;
- häßlichen: du stehst in keinem guten Ruf.
(europ.) : - den eigenen sehen: lästige Familienangelegenheiten beeinträchtigen Ihre Geschäfte;
- einen anderen bewundern: die materialistische Einstellung zerstört die Familienbande;
- Nackenschmerzen haben oder sich darum Sorgen machen: in Kürze wird einem Geld zufließen;
- jemanden auf dem Nacken küssen: bedeutet Emotionalität und sich gehenlassen;
- Erscheint einer Frau der eigene Nacken dick, heißt das, daß sie eine verdrießliche alte Schachtel wird, die sich nicht in der Gewalt hat.
(ind.) : - schönen sehen: Ehre und Ansehen bei den Nachbarn im Haus.

Nacktheit

Assoziation: - Entblößt; Verletzlich.
Fragestellung: - Was dürfen die anderen von mir sehen?
Allgemein:
Nacktheit im Traum hat etwas mit dem Selbstbild des Träumenden zu tun. Er hat den Wunsch, so gesehen zu werden, wie er ist, und möchte sein Wesen enthüllen, ohne eine Fassade errichten zu müssen. Nacktheit kann zu mehr Offenheit und Ehrlichkeit auffordern; man soll dann falsche Hemmungen ablegen oder andere nicht länger täuschen. Auch Angst vor einer Bloßstellung kommt darin manchmal zum Vorschein. Zuweilen weist das Symbol auf sexuelle Bedürfnisse hin, für die man sich vielleicht schämt oder die man verdrängt hat. Wenn der Träumende in seinem Traum nackt auf einer Straße geht, hängt die Deutung davon ab, ob er dabei von anderen Menschen beobachtet wird. Ist dies der Fall, dann hat der Träumende vielleicht irgend etwas an sich, was er zeigen möchte. Ist der Träumende allein, so hat er vielleicht einfach den Wunsch, sich frei zum Ausdruck zu bringen, oder er will seine Verwundbarkeit bewußt erleben. Nacktheits-Träume können auch ganz praktische Auslöser haben: Ein Traum, in dem man nackt auf einem Flughafen herumläuft, will vielleicht daran erinnern, noch einmal das Urlaubsgepäck durchzusehen.
Psychologisch:
Die Nacktheit hat im Traum nur äußerst selten einen erotischen Charakter. Mit diesem Traumbild ist der ursprüngliche Naturzustand des Menschen gemeint. Sie zeigt im negativen Sinne einen Zustand seelischer Entblößung an, wenn der Träumende sich von seiner Nacktheit peinlich berührt fühlt. Dies kann sich auf eine partielle Entkleidung beziehen. Sie kommt vor allem in Angsträumen vor. Geht der Träumer nackt oder nur notdürftig bekleidet durch belebte Straßen, hat man sich im Wachleben eine Blöße gegeben oder hat Angst, sie sich zu geben, was auf moralische Bedenken oder auf Minderwertigkeitsgefühle schließen läßt. Nacktheit symbolisiert auch Unschuld. Träume, die Nacktheit positiv schildern, geben den Wunsch nach Unabhängigkeit wieder und lassen den Willen erkennen, sich anderen gegenüber auch bei heiklen Themen ohne Hemmungen zu äußern; für diesen Fall achte man auf weitere Traumsymbole und deren Aussage. Handelt der Traum davon, daß der Träumende nackt in einer Stripteaseshow auftritt, dann könnte dies auf seine Angst, mißverstanden zu werden, verweisen. Zwar ist sich der Träumende dessen bewußt, daß er bereit ist, offen und ehrlich zu sein, aber andere verstehen dies vielleicht nicht.
Spirituell:
Nacktheit kann auf einen Neubeginn, eine Wiedergeburt verweisen. Es ist der paradiesische Zustand und der Zustand natürlicher Unschuld, die jeder Mensch einmal besaß.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er habe sich seiner Kleider entledigt und sei nackt, um mit einem anderen zu ringen, wird er, falls er ihm feind ist und Schaden zufügen will, seine Absicht erreichen, ist er ihm freundlich gesinnt, Gutes erweisen.
- Hat sich einer ausgezogen, um zu baden, wird ihm ein kleines Mißgeschick zustoßen entsprechend der Dauer des Badens.
- Dünkt es einen, er habe sich ausgezogen und schwimme durch einen Fluß oder wate bis zum Hals durch das Wasser, wird er sich mit einem großen Herrn, der der Größe des Flusses gleicht, auseinandersetzen; überquert er den Fluß, wird er den hohen Herrn in die Schranken weisen und die Furcht vor ihm ablegen, überquert er ihn nicht, wird das Gegenteil eintreffen.
- Hat sich jemand ausgezogen, um über das Meer zu schwimmen, wird er eine Bitte an den Kaiser richten; schwimmt er sicher hinüber, wird sie gewährt, andernfalls abgeschlagen werden.
- Hat sich eine Frau daheim in ihren vier Wänden nackt ausgezogen, wird sie ihren Mann betrügen, aber ertappt werden.
- gehen: benimm dich nicht unanständig, sonst bereitest du dir Schande;
- nackte Menschen sehen: fremde Personen werden dich durch ihr Benehmen belästigen.
- gehen: benimm dich nicht unanständig, sonst bereitest du dir Schande;
- nackte Menschen sehen: fremde Personen werden dich durch ihr Benehmen belästigen;
- nackte Kinder sehen: man möchte sich von Schuld befreien und sein Gewissen reinigen.
(europ.) : - seelisch ist etwas ganz und gar nicht in Ordnung; es handelt sich je nach Inhalt oft nur um einen primitiven sexuellen Traum; Nacktheit gilt für Armut und Unglück;
- nackte kleine Kinder sehen: verheißt schönstes und reinstes Glück; auch manchmal Zeichen für Familienzuwachs;
- nackte Menschen sehen: bringt Angst und Schrecken; auch: man würde es gerne sehen, wenn andere pflichtvergessen wären; Krankheit wird keine geringe Rolle bei dem eigenen Mißerfolg spielen;
- einen schönen gegengeschlechtlichen Menschen nackt sehen: eine heimliche oder heiße Sehnsucht wird sich bald erfüllen lassen;
- nackte Menschen am Meeresufer oder am Fluß sehen, die schwimmen wollen: verkündet Mut und Unternehmungslust;
- einen schönen Menschen anderen Geschlechts nackt sehen: Befriedigung einer heimlichen und heißen Sehnsucht;
- einen häßlichen Menschen anderen Geschlechts nackt sehen: durch eine Liebesaffäre wird man Schande und Spott zu erwarten haben;
- durch den plötzlichen Anblick eines nackten Menschen erschrecken: bedeutet auch im Leben einen bösen Schreck;
- sich ausziehen: man möchte mehr Freiheit und Unabhängigkeit;
- selbst nackt sein: bedeutet Bloßstellung und unbedachte Unternehmungen;
- selbst nackt umhergehen: man wird in Not geraten;
- selbst nackt sein, um zu baden oder zu schwimmen: verheißt Erfolg durch Mühe, Mut und Ausdauer;
- ist man nackt, will sich ankleiden und kann seine Kleider nicht wiederfinden: es droht leicht Schimpf und Schande;
- nackt sein und dies versuchen zu verbergen: verheißt das Verlangen nach einem außerehelichen Abenteuer, daß man aber überwinden möchten;
- Einer jungen Frau, die ihre Nacktheit bewundert, steht die – vergängliche – Bewunderung der Männer ins Haus. Hält sie sich für mißgestaltet, wird ihr guter Ruf durch einen Skandal beschmutzt; Schwimmt sie nackt im klarem Wasser, hat sie Affären;

dafür wird sie mit Krankheit und dem Verlust ihrer Reize bestraft. Sieht sie nackte Männer in klarem Wasser schwimmen, prophezeit dies viele Verehrer. Ist das Wasser schmutzig, wird sie ein eifersüchtiger Verehrer verleumden.
(ind.) : - Schaut sich einer im Traum plötzlich irgendwo nackt und bloß und dünkt es ihn, seine Blöße sei von jedermann gesehen worden, dessen Geheimnisse werden offenbar werden, und er wird geschmäht und mächtig drangsaliert werden.
- Sieht er sich in seinen vier Wänden splitternackt, so wisse er, daß er in einer Sache große Anstrengungen unternehmen wird; welcher Art sie auch ist, gut oder schlecht, er wird sie zu Ende führen.
- Träumt einer, er stehe nackt in einem Gotteshaus, wird er sich vor seinem Herrn bloßstellen.
- Dünkt es den Kaiser, das Volk habe ihn nackt gesehen, wird sein persönliches Geheimnis vor allem Volk enthüllt werden.
- Hat eine Frau dieses Gesicht, wird ihre Hurerei aller Welt zum Schauspiel werden; ein Knecht wird an den Bettelstab und sein Betrug ans Licht kommen.
- Hat sich einer, der nur mit einem Schurz oder einer Unterhose bekleidet ist, in seinen vier Wänden ausgezogen, wird er von Sorgen und bedrängender Not erlöst werden; ein Kranker wird gesunden, ein Schuldner schuldenfrei werden. Träumt dies eine Frau, wird sie mit ihrem Mann zetern und hadern.
- sein: naher Todesfall;
- sich sehen: Armut;
- nackt umherlaufen: du hast hinterlistige Verwandte;
- andere: du wirst in sorglose Verhältnisse kommen.

(Siehe auch "Ausziehen", "Barfuß", "Blöße", "Kleid", "Kleidung")

Nacktschnecke

Assoziation: - Faul; Unentwickelt.
Fragestellung: - Was möchte in mir Form annehmen?

Nadel

Assoziation: - Durchstechen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, auf den Punkt zu kommen? Was will ich durchdringen?
Allgemein:
Nadel kann als Phallussymbol für sexuelle Bedürfnisse stehen. Nadeln im Traum verweisen in der Regel auf Unangenehmes. Häufiger warnt sie vor Gegnern, die man nicht ernst genug nimmt, weil die einem nur "Nadelstiche" (Sticheleien) zufügen. Aber sie können auch die Macht des Heilens symbolisieren. Es muß eine Vorstellung oder ein Wissen von außen eingeführt werden; dies schmerzt vielleicht, aber es wird den Träumenden innerlich helfen.
Psychologisch:
Die Fähigkeit, zu durchdringenden Einsichten über den eigenen Zustand zu gelangen, kann bei der Bewältigung des Alltagslebens helfen. Die Deutung des Traums hängt davon ab, ob der Träumende die Nadel selbst verwendet oder ob eine andere Person ihn damit behandelt. Wer sich mit einer Nadel schon einmal in den Finger gestochen hat, kennt den Schmerz, den dieses kleine Instrument verursachen kann. Als Traumbild steht die Nadel als Symbol für physische oder
psychische Schmerzen des Träumenden. Sie deutet auf Überempfindlichkeit oder auf Hemmungen in der Sexualität hin, aber auch auf die kleinen Sticheleien, die wir im Alltagsleben über uns ergehen lassen müssen; die Kleinigkeit, die sich zum Streit ausweiten könnte.
Spirituell:
Eine Nadel kann auf männliche Sexualität verweisen, aber auch auf eine durchdringende Einsicht, die unsere Sicht des Lebens verändert.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Unangenehmes steht bevor;
- sich an einer stechen: Zank und Streit stehen dir bevor;
- finden: bleibe bei der Wahrheit, sonst machst du alles noch schlimmer, als es ist;
- verlieren: freundschaftliche Beziehungen werden sich lösen;
- geschenkt bekommen: ärgerliche Vorkommnissen ausgesetzt werden.

(europ.) : - Verluste in der Freundschaft, böse Nachrichten;
- Tannennadeln: langes Leben, Gesundheit;
- aus Metall sehen: man hat Anfeindungen durch andere zu erwarten;
- eine verwenden: eine Warnung vor bevorstehender Not, in der man zu Unrecht an Sympathie einbüßt;
- eine einfädeln: man wird einem die Fürsorge über andere zum eigenen Haushalt auferlegen;
- mit einer sinnlos hantieren: durch sein eigenes Verhalten wird man sich Feinde schaffen;
- nach einer suchen: deutet auf unnötige Sorgen hin;
- eine finden: man hat Freunde, die einem schätzen;
- zerbrechen: symbolisiert Einsamkeit und Armut;
- sich mit einer stechen: bedeutet den Verlust eines Freundes; Enttäuschungen in der Liebe.

(ind.) : - finden: behalte deine Ruhe sonst wirst du in Streit geraten;
- eine erhalten: du wirst dich von einem Freund trennen müssen;
- viele erhalten: du wirst dich von deinen Freunden trennen müssen.

(Siehe auch "Dorn", "Phallus")

Nadelbaum

Allgemein:
Nadelbäume sind immer grün und werfen ihre Blätter, wie es im Volkslied heißt nicht ab. Der Nadelbaum unterliegt nicht so sichtbar den Zyklen der Zeit wie die Laubbäume. Er drückt damit aus, daß man sich in die Natur begeben und seinen Zeitdruck vergessen sollte.
(Siehe auch unter einzelnen Nadelbaumbezeichnungen)

Nadelkissen

Allgemein:
Nadelkissen kündigt Erfolg durch fleißige Arbeit an.
Psychologisch:
In ihm will man die Nadel (sprich: die Sticheleien) möglichst schnell begraben.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder benutzen: man wird dich durch ein Geschenk erfreuen.
(europ.) : - ein günstiges Zeichen, wenn viele Nadeln im Kissen stecken; wenn nicht, muß man Enttäuschungen erwarten;
(ind.) : - dein Fleiß wird gelobt werden.

Nagel (aus Eisen)

Allgemein:

Ein Traum von Nägeln, mit denen beispielsweise zwei Bretter miteinander verbunden werden, zeigt, daß der Träumende eine Begabung besitzt, Menschen oder Dinge zusammenzubringen. Dabei kann die Belastungsfähigkeit des Nagels wichtig sein. Nagel (aus Metall) kann eine starke zwischenmenschliche Beziehung oder den inneren Zusammenhalt der Persönlichkeit symbolisieren. Häufig weist er auch auf Gegner hin, durch die man Schaden und Verluste erleiden wird; der krumme Nagel kündigt jedoch an, daß man sie überwinden wird. Findet man einen Nagel, soll das nach alten Traumbüchern auf Verarmung hinweisen. Nach altägyptischer Deutung steht er für die Hoffnung, die in Erfüllung geht.

Psychologisch:

Symbol für Durchhaltevermögen und Haltbarkeit, wenn es um die sprichwörtlichen "Nägel mit Köpfen" geht. Gewissermaßen der Notnagel, der uns aus einer undurchsichtigen Lage befreien kann. er steht auch für Treffsicherheit - meist im übertragenen Sinn: Man hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Das Nageln an sich ist ein Festnageln auf einen bestimmten Standpunkt, der uns Standfestigkeit sichert. Krumme Nägel zeigen krumme Wege an, die man im Wachleben zum Erreichen eines Ziels einschlagen müßte, wobei das Ziel immer erreichbar scheint. Die durchdringende Kraft eines Nagels kann von Bedeutung sein, wenn der Träumende Schwierigkeiten mit Männlichkeit und Sexualität hat.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene stellt der Nagel im Traum Schicksal und Notwendigkeit dar. Im Christentum symbolisieren Nägel auch höchstes Opfer und Schmerz.

Volkstümlich:

(arab.) : - (Eisennägel) sehen: Eintritt glücklicher Umstände;
- aus dem Holz ziehen: deine Sparsamkeit ist fehl am Platz;
- einschlagen: du handelst vernünftig; du wirst einen richtigen Entschluß fassen;
- finden: du wirst dein Glück machen; eine Hoffnung geht in Erfüllung;
- gerade klopfen: Sparsamkeit;
- schmieden: du tust nützliche Arbeit für dich und andere;
- mehrer Bretter damit verbunden sehen: man besitzt die Fähigkeit, Menschen oder Dinge zusammenzubringen.

(europ.) : - sehen: deutet auf ernstzunehmende Feinde; auch: steht für Plackerei zu geringem Lohn;
- einschlagen: traurige Nachrichten; man wird einen ernsten Schaden durch das Verhalten eines Widersachers erleiden; auch: man wird bald in eine Situation kommen, wo es besser ist, die Wahrheit zu sagen;
- einschlagen wollen und dabei krumm schlagen: man wird einen Feind unschädlich machen;
- das Finden eines Sparnagels: bedeutet Glück;
- einen finden allgemein: mit Vermögenszuwachs rechnen können, wenn man in der nächsten Zeit sparsam lebt;
- damit handeln: die Arbeit wird anständig, wenn auch eher einfach sein;
- rostige oder verbogene: signalisieren Krankheit und Versagen im Geschäft.

(ind.) : - einschlagen: dein Vorsatz ist gut;
- finden: Armut kehrt in dein Haus ein.

(Siehe auch "Hammer")

Nägel (der Gliedmaßen)

Artemidoros:

An den Nägeln beschnitten zu werden bedeutet einem Gläubiger, daß der Zins fällig ist, allen anderen Menschen aber Schaden von seitens derer, die ihnen die Nägel gestutzt haben, vorausgesetzt, daß ihnen von fremden Personen die Nägel beschnitten worden sind. Denn wir pflegen in der Umgangssprache von einem Menschen, der auf einen Betrüger hereingefallen ist, zu sagen: "Dem wurden die Nägel beschnitten".

Volkstümlich:

(europ.) : - man sucht etwas zu halten, das entgleiten kann; steht oft im Zusammenhang mit Prozessen und heftigen Diskussionen;
- sehen: verheißt eine finanziell gute Zeit;
- übermäßig lang gewachsene Nägel haben oder solche wachsen sehen: man will sich auf unsichere Spekulationen einlassen; auch: beinhaltet Wohlstand und Erfolg in der Liebe;
- beschneiden oder abreißen: bedeutet finanzielle Verluste.

(Siehe auch "Fingernägel", "Schneiden")

Nagelfeile

Psychologisch:

Man möchte "etwas hinkriegen", eine Äußerung "die Spitze nehmen" und etwas zurechtfeilen - also in eine gefälligere, "glatte" Form bringen.

Nagelschmied

Volkstümlich:

(europ.) : - alle Wunsche werden sich erfüllen.

Nagen

Volkstümlich:

(arab.) : - Kummer.

Nagetiere

Psychologisch:

Nager huschen durch unsere Träume und versuchen, uns wichtige Lebensstoffe zu stehlen, wenn sie in unserer Vorratskammer, der Seele, auf die Jagd gehen. Träume von Nagetieren kündigen meist Unangenehmes an, etwas, das heimlich an unserem Ich nagt, also versteckten Kummer, die Sorge ums tägliche Brot, die Angst, Lebenskraft zu verlieren. in einem harmlosen - positiven Traum gelten Nagetiere als Symbol für Fruchtbarkeit und reichliche Vermehrung.

Volkstümlich:

(europ.) : - wie z.B. Ratten und Mäuse: deuten auf unruhige Nächte und Gewissensbisse.

(Siehe auch "Hase", "Maus", "Ratte")

Nähe
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum bemerkt, daß er einem Menschen oder Gegenstand nahe ist, dann kann er sich auch im Wachzustand auf diese beziehen. Vielleicht ist das Traumsymbol ein Signal, daß der Träumende den Geschehnissen emotional näherkommt oder daß er besser mit dem umgehen kann, was geschieht. Andererseits kann Nähe im Traum auch den Wunsch nach Intimität und Schutz ausdrücken.
Psychologisch:
Ist dem Träumenden in seinem Traum ein Gegenstand oder ein Bild auffallend nahe, das heißt, verhält er sich in der Traumsituation passiv, dann soll er damit darauf aufmerksam gemacht werden, daß wichtige Ereignisse rasch eintreten können. Das bewußte Wahrnehmen von Raum verschafft dem Träumenden eine neue Vorstellung von der Zeit.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht Nähe im Traum für das Bewußtsein von den Elementen des Lebens, die sich spirituell häufig als Nähe manifestieren.

Nähen
Assoziation: - Zusammenfügen; Reparieren.
Fragestellung: - Was möchte ich erschaffen oder wiederherstellen?
Allgemein:
Nähen zeigt an, daß man Sehnsucht nach haltbaren zwischenmenschlichen Beziehungen hat.
Psychologisch:
Eine Arbeit, die man mit viel Geduld und Genauigkeit verrichten muß, um etwas Tragbares zu schaffen. Näht man im Traum einen Flicken auf, bleibt manches im Wachleben nur Flickwerk, das leicht wieder einreißen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder selbst nähen: du wirst deine Arbeiten rasch zu Ende führen;
- ein kaputtes Kleidungsstück: man wird bereits verloren Geglaubtes wiederfinden.
(europ.) : - sehen: warnt vor Klatschereien;
- selbst: der Wohlstand deines Hauses wächst durch viel Ausdauer;
- sich dabei stechen oder verletzen, so daß man den Blutstropfen hervorquellen sieht: bringt eine Braut ins Haus;
- und nicht fertig werden können: ein neuer Liebhaber, für Verheiratete: Streit;
- neue Kleider nähen: Frieden wird in der häuslichen Umgebung die Wünsche krönen;
- Träumt eine junge Frau, daß sie ein Kleidungsstück fertiggestellt hat, wird sie sich bald für einen Ehemann entscheiden.
(ind.) : - du wirst von falschem Verdacht befreit;
- und nicht fertig werden damit: ein Liebhaber wartet auf dich;
- und sich dabei verletzen: es wird sich ein ungebetener Gast anmelden.
(Siehe auch "Faden", "Garn", "Nadel", "Stopfen")

Näherin
Volkstümlich:
(europ.) : - einer begegnen: fremde Einflüsse oder Personen werden die eigenen Umstände verändern;
ein erfolgreiches häusliches Leben wird vorausgesagt;
- wenn die Näherin ihr Handwerk geschäftlich betreibt: zukünftige Einflüsse werden sich positiv auf Ihr Leben auswirken;
- einem nach Arbeit fragen: man sollte selbst eine Veränderung bewirken, bevor man zu ungebetenen Veränderungen gezwungen wird;
- von einer wegen offener Rechnungen angemahnt werden: man sollte äußerste Vorsicht walten lassen.

Nähkissen
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Fleiß wird belohnt.

Nähmaschine
Allgemein:
Nähmaschine kündigt an, daß eine Absicht rasch verwirklicht wird; der Erfolg kann allerdings trotz harter Arbeit spärlicher als erwartet ausfallen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Arbeit, Einnahmen, Verdienst.
(europ.) : - schneller Fortgang einer Angelegenheit;
- sehen: verheißt das Gelingen eines Planes oder einer Absicht;
- bedienen: bedeutet viel Arbeit, die sich kaum lohnt;
- bedienen und dabei Schwierigkeiten haben oder der Faden reißt: eine große Mühe ist vollkommen umsonst.
(ind.) : - eine Angelegenheit wird schnell erledigt.

Nahrungsmittel
Assoziation: - Ernährung; Sicherheit; Vergnügen oder Gier.
Fragestellung: - Was nähre ich in mir? Wonach hungere ich?
Allgemein:
Nahrungsmittel im Traum symbolisieren die Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse, seien sie körperlicher, geistiger oder spiritueller Natur. Nahrung (Speise) deutet man ähnlich wie Mahlzeit; so bezieht sich das Symbol auf den geistig-seelischen Bereich, der nach Erfahrung, Hoffnung, Idealen und Liebe "hungert". Handeln Träume wiederholt vom Essen, dann muß sich der Träumende mit der Frage auseinandersetzen, welche seiner Bedürfnisse er konstant ignoriert.
Psychologisch:
Bei den Traumsymbolen, die die Ernährung behandeln, können alle möglichen Gerichte und Nahrungsmittel auftreten. Treten Gerichte oder Nahrungsmittel in ihrem Traum auf, ist es wichtig darauf zu achten, mit welchen Gefühlen sie diese wahrnehmen. Speisen, bei denen Appetitlosigkeit oder gar Ekel auftritt, sollte man meiden. Speisen die sie im Traum begehren, die in harmonischer Atmosphäre gegessen werden und die Ihnen im Traum schmecken, werden wahrscheinlich auch im Leben für Sie gesund sein. Sie können auch darauf achten, ob in Ihren Träumen eher vegetarische Nahrung auftritt oder nicht. All das können Sie als Hinweise und Tips für eine individuelle gesunde Ernährung deuten. Alle Nahrungsmittel im Traum sind symbolisch für das zu sehen, was wir "schlucken" und verdauen müssen. Nahrung wird im Traum oft im übertragenen Sinn wie zum Beispiel als geistige oder emotionale Nahrung gebraucht und sollte auch dementsprechend beachtet werden. Einige Träumende berichten über ausgeprägte Geschmacksempfindungen während ihrer Träume. Für andere sind solche

sinnlichen Erfahrungen selten oder nicht existent. Wahrscheinlich ist diese Sensibilität im Traum eine direkte Widerspiegelung der Sensibilität, die man im Alltagsleben für den Geschmack entwickelt hat. Essen kann auch auf Anerkennung und soziale Fähigkeiten hinweisen - je nachdem, ob der Träumende allein ißt oder zusammen mit anderen Menschen. Als Traumbilder weisen die Nahrungsmittel auf körperliche und seelische Kräfte des Träumenden hin, wie auch auf seine Bedürfnisse. Um den Traum näher deuten zu können, muß auf ihre Art und Beschaffenheit geachtet werden, aber auch darauf, was mit ihnen geschieht. Einzelne Lebensmittel stehen mit bestimmten nichtkörperlichen Bedürfnissen und Wünschen in Zusammenhang. Im folgenden einige Beispiele:
- Brot: Es repräsentiert grundlegende Erfahrungen oder die Grundbedürfnisse des Träumenden.
- Fleisch: Körperliche Befriedigung manifestiert sich im Traum häufig in der Form als Fleisch.
- Rohes Fleisch kann auf drohendes Unglück hinweisen.
- Früchte: Im Traum stellt der Träumende seine Erfahrungen oder seine Bemühungen und das Potential für Wohlstand als Früchte dar. Ihre Farbe könnte von Bedeutung sein (siehe "Farben").
- Gemüse: Es symbolisiert die Grundbedürfnisse und die materielle Zufriedenheit des Träumenden. Es verweist auch auf das Gute, das der Mensch von der Erde und aus seinem Umfeld erhält. Auch hier spielt die Farbe möglicherweise eine wichtige Rolle (siehe "Farben").
- Milch: Sie symbolisiert wie andere Grundnahrungsmittel auch vor allem kindliche Bedürfnisse.
- Süßigkeiten: Schokolade, Kuchen, Gebäck und so fort stehen mit sinnlichem Vergnügen und Genuß in Verbindung. Sie können jedoch auch ein Hinweis auf unbefriedigte Bedürfnisse auf der emotionalen Ebene sein.

Spirituell:
Auf dieser Ebene stehen Nahrungsmittel für spirituelle Nahrung.
Volkstümlich:
(arab.) : - Lieblingsspeise verzehren: man darf mit einer kommenden Glückssträhne rechnen.
(europ.) : - verheißen gutes Auskommen, wenn genügend zu essen da ist;
- günstig wenn man schnell satt wird; ungünstig ist es zu schlemmen.
(ind.) : - Kummer und Sorge durch eigene Schuld.
(Siehe auch einzelne Nahrungsbegriffe, "Hunger", "Mahlzeit", "Nahrung", "Obst")

Nähseide
Psychologisch:
Man möchte eine harmonische Verbindung herstellen, Getrenntes wieder vereinen, einen Kontakt "einfädeln".

Naht
Allgemein:
Müssen Sie irgendeine Uneinigkeit zusammennähen?
Psychologisch:
Spielt eine Naht in einem Traum eine Rolle, so deutet dies auf die Festigkeit der Beziehungen des Träumenden zu anderen Menschen hin. Sie kann auch ein Zeichen für eine geistige oder seelische Schwachstelle beim Träumenden sein.

Nähtisch
Volkstümlich:
(arab.) : - segensreiche Zukunft.

Nähzeug
Allgemein:
Nähzeug (meist Nadel, Faden und Schere) fordert auf, eine Angelegenheit endlich zum Abschluß zu bringen, auch wenn das Mühe und Opfer kostet.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Mahnung, eine noch nicht erledigte Arbeit oder Angelegenheit in Ordnung zu bringen;
- verlieren oder nicht finden können: bedeutet den Verlust des Einkommens.
(ind.) : - sehen: du solltest deine Zunge mehr im Zaum halten;
- zum Geschenk erhalten: Herzensfreude;
- verlieren: Kummer in einer Liebessache.

Namen
Artemidoros:
Die eigentliche Bedeutung der Eigennamen darf man im Hinblick auf die Auslegung nicht für unwichtig halten. Denn wenn bei glückverheißenden Voraussagen aufgrund der übrigen Umstände Namen von guter Vorbedeutung vorkommen, machen sie das Glück noch vollkommener; bei unheilvollen Prophezeiungen verringern sie das Unglück und schwächen es ab. Namen von übler Vorbedeutung dagegen, die unseren Wünschen entgegengesetzt sind, steigern einerseits das Unheil, andererseits mindern sie den Segen. Häufig kann man schon aufgrund von den Eigennamen allein eine Voraussage treffen. Es träumte z.B. jemand, er habe seinen Namen verloren. Es geschah, daß er seinen Sohn verlor, nicht nur, weil er das Teuerste verlor, was er besaß, sondern weil der Sohn ebenso hieß wie der Vater. Dazu büßte er noch sein gesamtes Vermögen ein, denn es wurden Prozesse gegen ihn angestrengt, auf Grund derer er wegen politischer Vergehen angeklagt und verurteilt wurde. Ehrlos und landesflüchtig machte er seinem Leben durch den Strick ein Ende, so daß er nicht einmal nach dem Tod mehr einen Namen hatte. (Das Epigramm des bekannten Sonderlings und Menschenfeindes Timon, das seinen Selbstmord bekennt, verschweigt seinen Namen. Plutarch: Antonius, Kap.70,7) Denn Selbstmörder werden von den Verwandten bei den Totenmählern nicht mit Namen herbeigerufen. Es durfte jedem klar sein, daß alle Geschehnisse von ein und demselben Traumerlebnis ausgingen, weil sie ein und dieselbe Bedeutung haben. (Den Verstorbenen beim Totenmahl namentlich aufzurufen war üblich; so ruft Achilleus des Patroklos Seele zum Opfer (Homer: Ilias 23,200), desgleichen der Archon der Plataier alljährlich die für Griechenlands Freiheit gefallenen Helden. (Plutarch: Aristeides, Kap.21,5)) Es träumte einer, er trage den auf einem Erzplättchen eingegrabenen Namen des Sarapis wie ein Amulett um den Hals. Er bekam eine Halsentzündung und starb innerhalb von sieben Tagen; denn Sarapis wird als Gott der Unterwelt verehrt und hat dieselbe Bedeutung wie Pluton; sein Name enthält sieben Buchstaben, und der Mann starb gerade infolge eines Leidens an dem Körperteil, um den er das Amulett geschlungen hatte.

Allgemein:
Der Name, den ein Mensch erhält, ist der erste Hinweis auf seine Identität. Er steht für sein Selbstgefühl. Wird der Träumende in seinem Traum bei seinem Namen gerufen, soll seine Aufmerksamkeit besonders auf seine Persönlichkeit gelenkt werden. Namen symbolisiert die eigene Persönlichkeit, was im Einzelfall auf Eitelkeit und Geltungssucht, aber auch auf Angst vor dem Verlust der eigenen Identität hinweisen kann. Hört man seinen Namen im Traum laut rufen, gilt das als Warnzeichen, daß Gefahr im Verzug ist. Ist der Name nur aufgeschrieben, kann das eher auf eine Belobigung oder Auszeichnung hinweisen. Schreibt man seinen Namen, warnt das im allgemeinen vor unüberlegtem Handeln, mit dem man Verpflichtungen eingeht. Schreibt man aber seinen Namen unter ein Dokument, sollte man Verträge im Wachleben noch einmal genau prüfen und vor allem das Kleingedruckte beachten.
Psychologisch:
Träumt man davon, daß ein Name gerufen oder aufgeschrieben wird, ist es fast immer als ein (über den Traum "zugefunkter") SOS-Ruf einer Person gleichen Namens zu verstehen, die man näher kennt. Solche Signale haben immer eine wesentliche Bedeutung, man sollte sofort Kontakt zu diesem Menschen aufnehmen - wobei sich herausstellen wird, daß man tatsächlich "gerufen" wurde: Hier braucht jemand Zuwendung, Hilfe - oder befindet sich auf andere Weise in einer Extremsituation. Fallen dem Träumenden in seinem Traum die Namen anderer Menschen auf, dann werden ihm damit vielleicht deren Eigenschaften bewußt, und er muß sich mit ihnen auseinandersetzen. Kommt der Name eines Ortes im Traum vor, gilt es, über die Kenntnisse oder Erinnerungen, welche sich mit ihm verbinden, nachzudenken. Hinter Ortsnamen kann sich auch ein Wortspiel verbergen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene gibt der Name im Traum dem Träumenden die Gelegenheit, sich mit seinem essentiellen Selbst auseinanderzusetzen.
Volkstümlich:
(europ.) : - als Ruf an uns selbst, als Warnung vor Verlust der eigenen Persönlichkeit zu verstehen;
- seinen eigenen rufen hören: ein lieber Mensch ist in Not; bald wird eine erfreuliche Botschaft eintreffen;
- der eigene von seltsamen Stimmen gerufen wird: man erlebt eine Verunsicherung; Fremde werden einem helfen, oder man kommt seinen Verpflichtungen nicht nach;
- sein eigenen lesen: man wird in der Öffentlichkeit genannt oder bekannt;
- seinen eigenen schreiben: Warnung vor einer Festlegung auf eine Sache;
- mit einem falschen angesprochen werden: ist ein unglückliches Omen für Liebesangelegenheiten;
- seinen eigenen nicht mehr wissen: es droht ein beträchtlicher Vermögens- und Reputationsverlust und im schlimmsten Fall sogar Selbstmord;
- namenlos sein: man konnte noch keine eigene Persönlichkeit entwickeln;
- sind andere namenlos: man nimmt diese Personen nicht besonders ernst.

(ind.) : - selbst schreiben: hüte dich vor einem Prozeß;
- geschrieben sehen: du wirst in einen Prozeß verwickelt;
- seinen eigenen, nennen hören: gute Botschaft.

(Siehe auch "Etymologie")

Namenstag
Psychologisch:
Der Namenstag als Traumsymbol ist als Hinweis auf die eigene Identität zu deuten. Der Name ist etwas Individuelles, das zum Beispiel im Märchen "Rumpelstilzchen" ein magisches Geheimnis birgt. Auf der anderen Seite mag hier auch "nur" das freudige Fest mit Geschenken und gutem Essen und Trinken angesprochen sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - feiern: bedeutet, daß man nicht nur an sich selbst, sondern auch an andere denken soll.

Napf
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst stets dein Brot finden;
- zerbrechen: Schreck.

(europ.) : - bringt eine Einladung in das Haus;
- einen zerbrechen: bedeutet einen Schreck.

(ind.) : - man wird dir einen Schreck einjagen;
- sehen: eine Einladung kommt ins Haus.

Narben
Assoziation: - Verheilte Wunde; unvollständiges Loslassen einer emotionalen Verletzung.
Fragestellung: - Was bin ich bereit, vollständig heilen zu lassen?
Artemidoros:
Eine Narbe bezeichnet das Ende jeder Sorge.
Allgemein:
Eine Narbe im Traum ist ein Hinweis darauf, daß alte Verletzungen existieren, die nicht völlig ausgeheilt sind. Sie können ebenso geistiger und emotionaler wie auch körperlicher Natur sein und unbemerkt bleiben, bis der Träumende an sie erinnert wird. Auf der emotionalen Ebene kann sich eine Narbe beispielsweise so äußern, daß der Träumende an einem bestimmten Verhaltensmuster festhält, welches einmal seinem Schutz diente, nun aber seinen Sinn verloren hat.
Psychologisch:
Die Narbe deutet meist auf Schicksalsschläge in der Vergangenheit hin, aus denen wir lernen sollten, uns in Zukunft besser abzusichern. Es kann eine Rolle spielen, an welchem Körperteil sich die Narben im Traum befinden. Dies kann einen Hinweis auf den Lebensbereich enthalten, der von der ehemaligen Verletzung betroffen ist. Sieht der Träumende in seinem Traum Narben an einer anderen Traumfigur, dann muß er sich fragen, ob er vielleicht derjenige war, der in der Vergangenheit andere verletzt hat.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene können Narben im Traum ein Hinweis auf Verletzungen aus früheren Leben oder auf karmische Verstrickungen sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine gut verheilende an sich sehen: besagt das Ende aller Sorgen;
- an anderen sehen: man sollte die Probleme seiner Mitmenschen ernster nehmen.

(europ.) : - viele haben: lassen auch auf ein hohes Alter schließen;
- eine am eigenen Körper sehen: man wird ein einschneidendes Erlebnis haben oder hat eins noch nicht überwunden; wenn man in kürze einen neuen Menschen begegnet, wird auch dieser einem eines Tages ein großes Leid zufügen;
- an anderen sehen: schmerzliche Erinnerungen werden dich heimsuchen.

(ind.) : - haben: ein hohes, sorgenfreies Alter;
- sehen und zu Rate gezogen werden: lasse dich nicht mit Menschen niederen Standes ein.

(Siehe auch "Verletzung", "Wunde")

Narkose

Psychologisch:

Sinnbild der Unbewußtheit - wer davon träumt, möchte sich gerne aus der Realität (oder einer speziellen realen Überforderung) "ausklinken" und erst wieder aufwachen und präsent sein, wenn das Schlimmste überstanden ist.

(Siehe auch "Narkotisiert")

Narkotisiert

Allgemein:

In einem Traum narkotisiert sein, hebt die Tatsache hervor, daß der Träumende sich bemüht, schmerzhafte Gefühle zu vermeiden. Eventuell fühlt er sich auch durch äußere Umstände mattgesetzt, oder aber das Traumsymbol weist darauf hin, daß der Träumende versucht - oder gezwungen wird -, etwas zu vermeiden. Narkose kann auch vor Leichtgläubigkeit warnen, die zu erheblichen Problemen führt.

Psychologisch:

Das Beruhigungsmittel, das uns das Unbewußte fürs bewußte Leben gibt. Das Traumbild legt uns nahe, daß wir in Zukunft ruhiger werden sollten. Der Träumende betäubt oder vermeidet etwas, mit dem er sich nicht konfrontieren will. Vielleicht schafft er eine Situation, die ihn schließlich zum Handeln zwingt. Oder aber er muß sich ruhig verhalten und den Ereignissen den Raum zubilligen, den sie benötigen, um sich aus sich heraus zu entfalten.

Spirituell:

Ähnlich wie Gedächtnisverlust kann auch eine Narkose im Traum ein Hinweis auf den Tod sein. Doch ist in der Regel das Absterben eines Persönlichkeitsanteils gemeint.

Volkstümlich:

(arab.) : - werden: vorübergehende Krankheit oder Ärger.

(ind.) : - werden: Ärger haben.

(Siehe auch "Operation")

Narr

Psychologisch:

Haben Sie sich "zum Narren gemacht"? Wenn Sie von einer Narrengestalt träumen, gilt dies eher als gegenteiliger Hinweis: Wie früher die Hofnarren ihrem Herrscher bittere Wahrheit und herbe Kritik (wie niemand sonst) geschickt "servieren" durften, indem sie den Inhalt ironisch, witzig und in originellen Formulierungen verpackt mitteilten, haben auch Sie die Chance, mit der "Weisheit des Narren" viel für sich zu erreichen. Sie können riskieren, daß andere vielleicht über Sie lachen, weil Sie etwas scheinbar Verrücktes tun - oder "den Unmut der Herrschenden" (Chef, Öffentlichkeit usw.) provozieren - egal, Sie haben ein besonderes Talent zur Verfügung und Ihre Chance erkannt - und während Sie ihr Ziel anpeilen, sind die Konkurrenten und Neider ausgeschaltet - sie sind ja damit beschäftigt, sich über Sie zu amüsieren, bis die anderen merken, daß sie selbst die Narren waren, während Sie von Ihnen witzig und weise ausgetrickst wurden. Ein "kluger" und etwas verwirrender Glückstraum - er hatte eben eine Narrenmaske auf.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder sprechen: dein Betragen wird dich lächerlich machen;
auch: man wird bei der Lösung eines Problems oder eines Vorhabens längere Zeit in Anspruch nehmen müssen;
- selbst sein: man wird demnächst eine schwierige Situation meistern.

(europ.) : - man verspottet zuviel seine Umgebung und sollte einmal über sich selbst lachen;
- einen sehen: bedeutet, daß jemand dich hintergehen wird; auch: man wird in Zukunft wichtige Dinge ignorieren und nach törichten Ausschau halten;
- sein oder närrische Einfälle haben: bringt Auszeichnung oder ein beruhigendes Dasein.

(ind.) : - sehen: bedürftig werden; Narr sein: Auszeichnung;
- verspotten: man wird dich wegen eines Unrechts zur Verantwortung ziehen;
- sprechen: man betrügt dich.

(Siehe auch "Clown", "Fasching")

Narrenkappe

Allgemein:

Narrenkappe warnt davor, daß man sich durch eigene Schuld lächerlich macht; unter Umständen steht das mit Verliebtheit in Beziehung.

Volkstümlich:

(ind.) : - sehen: du wirst dich bald verlieben;
- andere tragen sehen: du bleibst überall obenauf;
- selbst tragen: du wirst dich lächerlich machen, meide die Gesellschaft.

Närrisch

Volkstümlich:

(arab.) : - sich benehmen: man wird versuchen, dich zu betrügen.

(ind.) : - sein: du wirst Zeit verlieren.

Narzisse

Psychologisch:

Weist auf die mythische Gestalt des Narziß hin, der die Liebe der Nymphe Echo verschmähte und dafür mit Selbstliebe bestraft wurde, worauf er sich in sein eigenes in einer Quelle gespiegeltes Bild verliebte. Nimmt man die Narzisse als archetypisches Zeichen, übersetzt sie den Egoismus des Träumers, der nur sich selbst und sonst niemanden kennt. Diese Deutung hat bereits Artemidoros dem Traumbild zugrunde gelegt.

Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Treulosigkeit erfahren.
(europ.) : - im Garten sehen: eine glückliche Zukunft besonders in Liebesangelegenheiten;
vermindertes Glück, wenn man diese Blume im Hause in Töpfen oder einer Vase sieht.
(Siehe auch "Blumen", "Kranz")

Naschen

Psychologisch:
Die heimliche Freude an verbotenen Dingen wird in neuerer Zeit auf Sexuelles bezogen. Wer einen anderen beim Naschen erwischt, gönnt diesem nicht den Erfolg, den er im Leben erzielt hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - hüte dich vor unrechtem Gut; du wirst einer Versuchung nicht widerstehen können.
(europ.) : - verkündet häuslichen Ärger.
(ind.) : - Ärger im Heim.

Nase

Assoziation: - instinktives Wissen.
Fragestellung: - Wonach riecht das Ganze für mich? Was weiß ich, ohne es wissen zu können?
Artemidoros:
Eine schöne, wohlgeformte Nase haben ist für jedermann ein gutes Vorzeichen; es bedeutet großes Einfühlungsvermögen, Weitblick in den Unternehmungen und Verkehr in den besten gesellschaftlichen Kreisen; denn durch die Nase ziehen die Menschen bessere Luft ein und profitieren dadurch. Keine Nase haben zeigt allen Menschen Mangel an Empfindungen, Haß gegen hervorragende Persönlichkeiten und einem Kranken den Tod an. Denn die Totenschädel findet man ohne Nasen. Zwei Nasen haben bedeutet Zwist mit den Verwandten; Zwist, weil alles Zwiefache, das wider die Natur ist, Sinnbild des Zwistes ist; mit den Verwandten, weil die Nase zu uns gehört. So träumte einer, der Salbenhändler von Beruf war, er habe seine Nase verloren. Er verlor sein Kapital und hörte auf, Salben zu vertreiben, weil er keine Nase hatte; denn da er keinen Riecher mehr für Salben hatte, konnte er natürlich kein Geschäft mehr mit ihnen machen. Der selbe Mann träumte, als er schon nicht mehr Salbenhändler war, es fehle ihm die Nase. Er wurde der Urkundenfälschung überführt und floh aus seiner Heimat; denn eine Entstellung im Antlitz raubt diesem seine Würde; das Antlitz ist aber ein Abbild des Ehrgefühls und der Rechtsstellung. Ganz folgerichtig verlor er seine bürgerlichen Rechte. Derselbe träumte auf dem Krankenlager, er habe keine Nase. Bald darauf starb er; denn die Totenschädel haben keine Nase. Das erste Mal erfüllte sich das Traumgesicht an ihm in seiner Eigenschaft als Kaufmann, das zweite Mal betraf es seine Rechtsstellung als Bürger, und das dritte Mal, als er krank war, bezog es sich auf seinen Körper; dergestalt erfüllte sich dasselbe Traumgesicht für denselben Mann dreimal in verschiedener Weise.
Allgemein:
Nase deutet man oft als Symbol sexueller Bedürfnisse. Ist sie auffallend groß, kann das auf eine "gute Nase" hinweisen, mit der man Chancen wittert, oder ermahnen, die Nase nicht in andere Leute Angelegenheiten zu stecken. Die rote Nase soll nach altindischer Traumdeutung auf Ehre und Wohlstand hinweisen, die blutende dagegen vor Mißerfolgen und finanziellen Verlusten warnen.
Psychologisch:
Hier wird oft von dem "Riecher" gesprochen, den der Träumer im Wachleben hat, sich im rechten Moment für das Richtige entscheiden zu können, wodurch er Förderung erreicht oder Gewinne erzielt. Wenn er aber seine Nase in Dinge steckt, die ihn nichts angehen, dann ist fürs Wachleben die Deutung erlaubt, daß er zu neugierig, vielleicht sogar zu taktlos seiner Umwelt gegenübertritt. Die Nase hat die Bedeutung eines Phallus-Symbols. Sie gilt in der Traumsprache wie auch im Volksmund als ein Bild für den Penis. Diese Bedeutung läßt sich daraus erklären, daß Duftstoffe und das Vermögen, sie wahrzunehmen, stark mit der Erotik zusammenhängen. In der Tier- und Pflanzenwelt sind diese Duftstoffe, die Pheromene, stark an der Erhaltung der Arten bzw. deren Fortpflanzung beteiligt. Wenn Frauen von einer Nase träumen, sind sie mit ihren Partner meist sehr zufrieden; das Gegenteil kann natürlich der Fall sein, wenn die Nase verletzt oder häßlich ist. Träumt ein Mann von der Nase, soll das einen guten Intimpartner garantieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine wohlgeformte haben: verzage nicht, alle deine Angelegenheiten werden ein gutes Ende nehmen;
- große: man wird dir einen Streich spielen;
- kleine: dein kleinmütiges Wesen steht dir im Wege;
- verlieren: Zank und Streitigkeiten in ehelichen Verhältnissen;
- stumpfe an einer anderen Person sehen: durch Anmaßungen geärgert werden;
- stumpfe selbst haben: du wirst dich durch dein albernes Auftreten lächerlich machen;
- falsche (künstliche) tragen sehen oder selbst tragen: die gegen dich geplanten Betrügereien werden früher oder später von dir entlarvt werden;
- putzen: sich einer unangenehmen Sache entledigen.
- Träumt der Kaiser, seine Nasenlöcher seien verstopft, so daß er nicht mehr riechen kann, so wisse er, daß der oberste Beamte, der ihm über die Staatsgeschäfte Vortrag hält, in Ungnade bei ihm fallen wird, weil der Verstand vermittels der Nase unterscheidet, was wohl oder übel riecht; ein gemeiner Mann wird mit seinem vertrauten Knecht oder Freund in Streit geraten, eine Frau von ihrem Mann betrogen werden.

(europ.) : - Potenzfrage, meist sexuell zu bewerten; mitunter Warnung vor Gehirnerkrankung und Reizungen;
- die eigene sehen: bedeutet besondere Willensstärke und das Bewußtsein, alles, was man in die Hand nimmt, erfolgreich zu beenden;
- eine große, dabei entstellte Nase haben: gilt als das gedeihen irgend eines Unternehmens, als das Gelingen eines Planes, dem jedoch üble Nachrede folgen wird;
- sich mit einer besonders großen oder auffallenden schönen sehen: man soll sich bei der Durchführung eines Planes oder einer Arbeit nicht durch das Gerede anderer beirren lassen; Ehre und Reichtum;
- eine besonders große oder auffallende sehen: man hat beste Aussichten, sehr einflußreich und wohlhabend zu werden, wenn man sich nicht in anderer Leute Angelegenheiten zu mischen;
- die eigene kleiner sehen als in Wirklichkeit: man hat geschäftlichen Mißerfolg; man sollte sich mit bescheidenen Glück zufrieden geben;
- eine kleine sehen: du wirst Unrecht erleiden;
- Haare auf der Nase haben: weist auf außergewöhnliche Unternehmungen und Willensstärke hin;
- eine verstopfte: gilt als eine drohende Gefahr; deutet auf Hindernisse und Schwierigkeiten in einer Angelegenheit hin;
- eine blutende haben: Vermögensverlust; prophezeit Unglück, welchen Beruf man auch immer ausübt; Vorsicht vor Spekulationen und Reisen; verleihe kein Geld;
- rote: deine Gesundheit ist in Gefahr; Unglück;

- zerschundene: Zwistigkeiten;
- selbst einen anderem an der Nase ziehen: man hat in einer Beziehung oder Ehe wohl nicht den richtigen Partner für sich gefunden;
- von anderen daran gezogen werden: man sollte sich lieber an die eigene Nase fassen;
- daran geführt werden: ungünstiger Prozeß;
- verlieren: Ehebruch;
- für Männer, die von der eigenen träumen: man wünscht sich ein besonders guter Liebhaber zu sein;
- für Frauen, eine große Männernase sehen: zeigt starke sexuelle Bedürfnisse an.

(ind.) : - Stirn und Nase sind Schmuck und Reichtum in den Augen der Menschen.
- Träumt einer, seine Nase sei so groß geworden, daß sie sein Gesicht verunstaltet, wird er zwar gute Geschäfte machen, in der Öffentlichkeit aber Schimpf und Schande erleiden.
- große: du wirst eine gute Frau bekommen;
- kleine: Glück in der Liebe;
- rote: Ehre und Reichtum ist dir sicher.

(Siehe auch "Körper", "Sexualität")

Nasenbluten

Allgemein:
Träumt man vom Nasenbluten glaubt man, daß die Umwelt einem verachtet. Man ist irgendwie bedrückt oder von einer Fessel behindert.
Psychologisch:
Sexuell gesehen, umschreibt es den möglichen Verlust der Manneskraft, bei Frauen die Angst, einen Partner zu verlieren. Sonst wie unter "Blut" beschrieben.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: eine plötzliche Krankheit wird dich befallen.
(europ.) : - Vermögensverlust; prophezeit Unglück, welchen Beruf man auch immer ausübt; Vorsicht vor Spekulationen und Reisen.
(ind.) : - deine Gesundheit ist vorzüglich.

Nashorn

Assoziation: - blinde Stärke; Panzerung.
Fragestellung: - Was bin ich bereit, bezüglich meiner eigenen Kräfte zu sehen oder zu verstehen?
Psychologisch:
Das Nashorn symbolisiert ungestüme, animalische Kraft und aggressive Sexualität. Es ist als Warnung vor einer allzu hemmungslosen Lebensweise und unkontrollierter Aggression zu verstehen. Versuchen Sie, Ihre Energien sinnvoller zu kanalisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sich einer langen Lebensdauer erfreuen.
(europ.) : - sehen: es zeichnet sich ein schlimmer Verlust ab, und man könnte in unerwartete Schwierigkeiten geraten;
- eins erlegen: Hindernisse mit Bravour zu meistern.

(ind.) : - du wirst mißverstanden.

Naß

Allgemein:
Naß sein (Nässe) kündigt oft Ungerechtigkeit und Verlust des guten Rufs an. Wenn man einen anderen naß macht, kommt darin die eigene Ungerechtigkeit zum Vorschein.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst dir eine Erkältung zuziehen.
(europ.) : - werden: bringt Schädigung des Ansehens;
- sein: ein mögliches Vergnügen kann einem in Schäden und Krankheiten verwickeln; man wird gewarnt nicht auf die Schmeicheleien anscheinend wohlmeinender Leute einzugehen;
- jemanden naß machen: man soll im Urteil über einen anderen Menschen vorsichtig sein, um ihm nicht unrecht zu tun;
- Ist eine junge Frau triefend naß, dann wird sie zu ihrer Schande in eine Affäre mit einem verheirateten Mann verwickelt werden.

(ind.) : - werden: man beschämt dich.
(Siehe auch "klitschnaß")

Natter

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sei auf der Hut, du bekommst es mit einer falschen Person zu tun; Warnung vor Betrug;
- von einer gebissen werden: von einem Bekannten schmerzliche Kränkungen erfahren.

(europ.) : - deutet auf heimliche und unversöhnliche Feinde, unbarmherzige Gläubiger oder widerwärtige Gesellschaft;
- sehen: das Glück der Liebe oder Ehe ist, durch einander die einem unrecht tun, in Gefahr;
- von Nattern gebissen werden: zeigt Schaden durch vermeintliche gute Freunde an; Warnung vor einer unglücklichen Verbindung; man sollte jeglichen Streit aus dem Wege gehen und sich nicht in die Angelegenheiten anderer hineinziehen lassen;
- töten: man wird über seine Feinde triumphieren;
- Frauen könnten den Respekt vor der Obrigkeit verlieren, und Todfeinde arbeiten daran, Sie zu diffamieren.

(ind.) : - sehen: du bist gerne gesehen;
- Glück in der Liebe.

(Siehe auch "Schlange")

Navigation

Psychologisch:
Ein häufiger Hinweis darauf, daß der Träumende eine (geistige) Orientierungshilfe benötigt - er hat eine neue Richtung auf seinem Lebensweg zu finden, eine Entscheidung zu treffen, ob es nun "nach links, nach rechts oder geradeaus" gehen soll.

Nazis

Assoziation: - totalitäre Macht.
Fragestellung: - Welche extremen Reaktionen bin ich zu korrigieren bereit?

Nebel
Assoziation: - eingeschränkte Sicht; Verwirrung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben suche ich nach Klarheit?
Allgemein:
Nebel ist ein Symbol des Verlustes und der Verwirrung, besonders der emotionalen Verwirrung. Der Träumende ist in seiner Verwirrtheit unfähig, sich mit den Themen zu befassen (oder sie auch nur zu sehen), die in seinem Leben wirklich anstehen. Nebel kann Unsicherheit in einer Angelegenheit oder Selbstzweifel durch mangelnde Selbsterkenntnis andeuten; in beiden Fällen muß man sich um mehr Erkenntnisse bemühen. Zum Teil symbolisiert er auch die Absicht, andere zu täuschen, ein falsches Bild von sich abzugeben.
Psychologisch:
Der Nebel ist im Traum ein Zeichen für Unsicherheit, Ungewißheit, Zweifel und Sinnestäuschungen. Der Mensch kann sich in der Realität wie im Traum im Nebel nicht orientieren oder seine Umgebung genau erkennen. Er ist das Symbol für die Hemmnisse und Hemmungen, die uns im Wachleben die klare Sicht nehmen, die Ziellosigkeit, die uns behindert, den Alltag zu meistern. Ein Spaziergang im Nebel beinhaltet eine Warnung, daß der Träumende Dinge überbewertet, deren wahrer Gehalt durch das Urteil anderer Menschen "vernebelt" ist. Vielleicht ist es klüger, wenn er sich still verhält und erst einmal abwartet. Darüber hinaus kann Nebel im Traum auch auf ein Übergangsstadium, auf einen Wechsel von einem Bewußtseinszustand in einen anderen, verweisen. Wenn man vor lauter Nebel im Traum nichts mehr sehen kann, sollte man sich vielleicht auf andere stützen; denn die eigene Kraft wird nicht ausreichen, um sich im Leben durchzusetzen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist der Nebel im Traum ein Symbol für spirituelle Zweifel und zielloses Wandern. Andererseits kann Nebel auch die Initiation versinnbildlichen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darin gehen: du wirst den Schleier des Geheimnisses nicht durchdringen können;
auch: du bist auf dem falschen Weg; je dichter der Nebel, desto auswegloser die Situation;
auch: besagt finanziellen Verlust durch eigene Schuld;
auch: manchmal kündigt sich auch ein erotisches Erlebnis an;
- von der Sonne oder dem Mond durchleuchtet sehen: das Glück wird dich überraschen.
(europ.) : - gilt als Weisheit; deutet auf Unklarheit über die Zukunft und die einzuschlagenden Wege;
- vor sich sehen: in einer Sache wird man vor unvorhergesehene Schwierigkeiten gestellt werden, die aber dank eigener Besonnenheit zu überwinden sind;
- von feinem Nebel eingehüllt sein: kündigt privates Glück an;
- darin eingehüllt sein: Zeichen für wohlberechnete Unternehmungen, die glücken werden;
- darin nichts mehr um sich erkennen können: man wird vor eine Aufgabe oder Angelegenheit gestellt werden, zu deren Bewältigung man sich nur auf sein Gefühl und seinen gesunden Menschenverstand verlassen soll;
auch: man sollte aktuelle Vorhaben verschieben, denn im Moment ist kein Durchblick möglich;
- durch dichten fahren: bedeutet viel Ärger;
- aus dichten wieder herauskommen: es steht einem eine ermüdende Reise bevor;
- auflösend und die Sonne wieder scheinend sehen: die Enttäuschung wird bald überwunden sein;
- fremde Menschen im Nebel: man wird vom Unglück anderer profitieren;
- Träumt eine junge Frau davon, in dichtem Nebel zu sein, dann wird sie in einen obszönen Skandal verwickelt; taucht sie aus dem Nebel wieder auf, wird sie ihre Unschuld beweisen.
(ind.) : - sehen: es wird in deiner Familie jemand krank werden;
- auf dem Erdboden: er ist es nicht wert, daß du dich um ihn sorgst;
- aus der Erde steigend: Kummer;
- fallen sehen: du gerätst in verfängliche Sachen;
- sehr dicht: du wirst aus einer Angelegenheit nur schwer den Ausweg finden;
- schwinden sehen: du wirst dich von einem falschen Verdacht reinigen können.
(Siehe auch "Dämmerung", "Dunkelheit")

Nebelgestalt
Volkstümlich:
(arab.) : - Dunstform, ohne scharfe Umrisse: deine Vergeßlichkeit wird dir schaden.

Nebelhorn
Allgemein:
Nebelhorn deutet eine Nachricht an, die zwar ungünstig ist, aber wenigstens Klarheit schafft.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Schutz in Gefahr finden.
(ind.) : - du wirst eine ungünstige Botschaft erhalten.

Nebenbuhler
Psychologisch:
Meist das Zeichen für (unbegründete?) Eifersucht, die das Zusammenleben zur Qual werden lassen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich mit ihm herumärgern: ein boshafter Feind bringt dir Nachteile.
(europ.) : - sehen: deutet auf Unglück in Unternehmungen.
(ind.) : - man wird dich verleumden.

Nebenrolle
Psychologisch:
Sie haben eine Nebenrolle in einem Bühnenstück oder Film zu spielen? Auch wenn Sie einschlägige Berufswünsche haben sollten oder in Ihrer Freizeit gern "In Rollen schlüpfen" - das war kein "vielversprechender" Glückstraum, sondern ein deutlicher Hinweis darauf, daß Sie demnächst schmerzlich feststellen könnten, "falsch besetzt zu sein": Die Hauptrolle im Leben Ihres Partners würde gern jemand anderer spielen und hat sich schon sehr intensiv und "liebevoll" mit dem "Rollenstudium" befaßt. Könnte es sein, daß Ihre bessere Hälfte sich gerade in einer völlig neuen Variante einer Liebesszene übt, in der Sie selbst "keine Rolle mehr" spielen? Wenn Sie diesen Warntraum ernst nehmen (und sehr einfühlsam mit seinem Informationswert umgehen), ist es vielleicht doch noch möglich, die "Besetzungsliste" neu zu gestalten und Ihnen die Hauptrolle zu sichern.
(Siehe auch "Schauspieler")

Nebenstraße
Assoziation: - indirekte Annäherung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben wünsche ich mir, geradliniger zu sein?
(Siehe auch "Straße", "Weg")

Neckereien
Volkstümlich:
(arab.) : - ausgesetzt werden: deine Entschlossenheit hilft dir über alles hinweg;
- andere: deine Anmaßungen können leicht zu einem Zank führen.
(europ.) : - sich ertappen, einen Menschen zu necken: man wird wegen seiner fröhlichen und umgänglichen Art geliebt werden;
- geneckt werden: die Zuneigung eines fröhlichen Menschen gewinnen;
- Wird eine junge Frau geneckt, signalisiert dies, daß sie eine übereilte Bindung eingeht, sich aber nicht so schnell verheiraten wird.

Neffen
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Familienangelegenheiten werden dich beschäftigen;
- einen sprechen: eine angenehme Unterhaltung haben.
(europ.) : - stattlich und gutaussehend: man wird bald ein hübsches Auskommen haben;
- kein angenehmes Äußeres habend: man wird Enttäuschungen und Unbehagen erleben.
(ind.) : - eine Festlichkeit in der Verwandtschaft.
(Siehe auch "Familie")

Negative (Foto)
Psychologisch:
Falls man im Traum sich ein Negativ ansah, kann daß heißen, daß man ein Problem oder einen Aspekt im Wachleben sehr negativ sieht und außerdem mehr Feingefühl entwickeln sollte.
Volkstümlich:
(europ.) : - sind gute Omen ihrer Fähigkeit, Gefahren vorherzusehen und zu vermeiden; man wird seine Kräfte gebrauchen.

Neger
Psychologisch:
Neger oder Afrikaner sind in den Träumen europäischer Menschen oft ein Sinnbild für die primitive Bewußtseinsstufe, aber auch für Lebenskraft. Eine weitere Bedeutung ergibt sich aus der stärkeren Unbewußtheit, dem Glauben der Afrikaner an magische Kräfte, die stark rhythmische Musik und Tänze und deren erotisierende Wirkung. All dies hat dazu beigetragen, daß der Neger im Traum auch auf die triebhafte, unbewußte Schattenseite des Träumenden anspielen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: begib dich nicht unnötig in Gefahr;
- einen sprechen: du mußt einen schweren Kampf mit deinem Feind bestehen.
(europ.) : - Widerstreit des Hellen gegen das Dunkle, meist negatives Innenleben;
- verheißen Unglück, bringen Ärger und Verdruß; Streit mit Freunden;
- sehen: Warnung vor Übertreibungen;
- einem zum Freund haben: man wird sich mit einem Gegner aussöhnen;
- mit einem in Streit geraten: man wird schweren Anfeindungen ausgesetzt sein;
- sich selbst als einen sehen: Mahnung, in einer bestimmten Sache aufrichtig und offen zu sein.
(ind.) : - sehen: du wirst dich heute noch ärgern.

Negerin
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: hüte dich vor der weiblichen Person, die dich durch Schmeicheleien zu fangen sucht.

Neglige
Psychologisch:
Ein erotischer Wunschtraum!
Volkstümlich:
(arab.) : - (Morgenkleidung): Ungemach.
(europ.) : - sehen: sagt ein von Abenteuern und Liebe geprägtes Leben mit einem gleichgesinnten Partner voraus;
- in einer Schachtel liegen sehen: man pflegt Beziehungen, die sich noch nach langer Zeit auszahlen;
- Trägt eine Frau eins, prophezeit das die Störung Ihres Lebens durch Liebesabenteuer.
(ind.) : - du wirst die Geheimnisse eines Mannes durchschauen.

Neid
Psychologisch:
Im Leben wie im Traum - eine innere Spannung, die aus der Empfindung resultiert, benachteiligt zu sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - empfinden: Unbehagen wird dich heimsuchen; man sollte materielle Werte nicht zu hoch einschätzen;
- andere um ihrer finanziellen Verhältnisse beneiden: man wird seine soziale Stellung verbessern;
- andere um ihr Aussehen beneiden: es ist eine Enttäuschung in der Lieb zu erwarten;
- selbst beneidet werden: man wird seine Ziele schnell erreichen.
(europ.) : - innere Spannungen zur Außenwelt ergeben ein unbefriedigendes Leben; bedeutet Kummer und Sorgen;
- jemanden beneiden: verheißt Schaden durch denselben;
- andere beneiden: man wird neue Freunde gewinnen;
- selbst beneidet werden: verkündet Bewunderung, die man im Geschäftlichen erreichen wird; auch: man durch übertrieben besorgte Freunde Unannehmlichkeiten bekommen.

(ind.) : - hegen: nur mit aller Kraft wirst du vorwärts kommen;
- Neider haben: du bist edelsinnig.

Neigen
Volkstümlich:
(arab.) : - (sich) du hast Vorteile zu erwarten.

Nein
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum "nein" sagt und ihm dies besonders auffällt, dann kann dies auf einen wichtigen Schritt innerhalb seines Wachstumsprozesses hinweisen. Er ist dazu in der Lage, gegen den Willen anderer Menschen Entscheidungen zu treffen, ohne das Gefühl zu haben, dafür bestraft zu werden. Er kommt mit Zurückweisung zurecht und hat keine Angst mehr. Er ist fähig, auf seinen eigenen Füßen zu stehen.
Psychologisch:
Das Recht, etwas abzulehnen, ist ein wichtiger Aspekt beim Treffen von Entscheidungen. Vielleicht hat der Träumende keinen richtigen Grund für eine Ablehnung, außer daß er ganz einfach das Recht in Anspruch nehmen will, "nein" zu sagen. In Beziehungen bedeutet dies, daß der Träumende auf einer bestimmten Ebene weiß, was für ihn richtig ist und zu wem er im Traum "nein" sagen darf.

Nektar
Volkstümlich:
(europ.) : - trinken: Ehre, Reichtum und langes Leben.

Nelken
Allgemein:
Wenn wir im Traum Nelken erhalten, verschenken oder sehen, kündigen sie meist Angenehmes an; das kann ein lieber Besuch sein, ein vergnügliches Beisammensein oder eine unerwartete Wendung zum Besseren im Berufsleben. Nelke wird als Symbol der Freundschaft gedeutet, wobei man je nach Begleitumständen folgende Bedeutungen erkennt:
- Blühende Nelke steht für gute Freundschaft, besonders wenn sie rot oder grün aussieht.
- Weiße Nelke deutet eine selbstlose Freundschaft an.
- Gelbe oder schwarze Nelke zeigt Probleme in der Freundschaft an.
- Welke Nelke verkündet, daß eine Freundschaft abkühlt.

Psychologisch:
Die in vielen Spielarten vorkommenden Gartenblumen sind die "Näglein", die uns helfen, über etwas hinwegzukommen, das uns möglicherweise den Schlaf raubte ("mit Näglein besteckt, schlupf unter die Deck"). Auch Männer träumen des öfteren von Blumen, aber nur selten aus ästhetischen Gründen. In der Traumsprache haben Nelken meist die Bedeutung von käuflichen Mädchen. Mag sein, daß sich der Betreffende von einem Abenteuer mit einem käuflichen Mädchen die Erfüllung gewisser Wünsche erhofft, die er anderen Mädchen gegenüber nicht zu äußern wagt. Nur "durch die Blume" getraut er sich, solche Wünsche zu verwirklichen.
Spirituell:
Die Nelke war Symbol der Passion und ist auch häufig auf Madonnenbildern zu sehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - blühende für Verheiratete: deuten auf Überraschungen in der Familie;
- blühende für ledige: man wird einen guten Freund gewinnen oder ein vergnügliches Abenteuer erleben;
- daran riechen: es steht ein schöner finanzieller Gewinn ins Haus.

(europ.) : - sehen: deutet auf bleibendes Glück; fröhliche Zeiten und neue Kleider;
das Liebesleben entwickelt sich prächtig und auch beruflich hat man Chancen;
- blühende sehen: verheißt einen treuen Freund; die Farbe der Nelke zeigt den Charakter des Freundes an
grün: Heiterkeit und Optimismus; blau: große Offenheit; rot: sehr großes Temperament;
gelb: er wird mürrisch sein; schwarz: Verschlossenheit und Melancholie;
weiß: Selbstlosigkeit;
- pflücken: eine Freundschaft wird durch Unüberlegtheit in Gefahr gebracht;
- verkaufen: fröhliche Zeiten und neue Kleider;
- eine welke sehen: eine Freundschaft wird verblassen.

(ind.) : - pflücken: Freude und Vergnügen erwartet dich;
- sehen: du wirst einen neuen Freund gewinnen.

(Siehe auch "Blumen")

Neptun
Volkstümlich:
(Meeresgott)
(europ.) : - für Seeleute; von guter Bedeutung;
- für Landbewohner: warnt vor Wassergefahr.

(Planet)
(europ.) : - verheißt große Seereisen und verspricht ein hohes Alters;
- die Deutung ändert sich je nach den Nebenumständen und Bildern.

(Siehe auch "Götter", "Himmelskörper")

Nervosität
Psychologisch:
Umschreibt eine Ruhelosigkeit der Seele, die im Wachleben auf mangelnde Abwehrkräfte schließen lassen könnte. Oft hat nervöses Handeln im Traum mit den (unbegründeten?) Aufregungen im Alltag zu tun, die uns Kopfschmerzen bereiten.
Volkstümlich:
(europ.) : - die Lösung eines Rätsels wird sich bald erweisen und einem großes Glück bringen.

Nerz

Allgemein:

Nerz (Tier oder Mantel) kann übersteigertes Streben nach materiellem Besitz und Ansehen verkörpern. Sein Besitz und seine äußere Erscheinung sind dem Träumenden eminent wichtig.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: man wird es mit schlauen Gegnern aufnehmen müssen;
- tragen: zeigt starke sexuelle und materielle Wünsche an, sowie gewisse Geltungssucht von denen man sich trennen sollte;
- töten: es erfüllen sich manche Sehnsüchte;
- Hat eine junge Frau eine Schwäche für einen Nerzmantel, wird sie bei einem sehr eifersüchtigen Mann Liebe und Geborgenheit finden.

Nesseln

Allgemein:

Nessel (Brennessel) weist auf Ärger und andere Schwierigkeiten hin.

Psychologisch:

Setzt man sich im Traum in die Nesseln, hat das die gleiche Bedeutung für das Wachleben, wie es der Volksmund andeutet. Man war so unbesonnen, sich in Gefahr zu begeben, und muß nun versuchen, aus eigener Kraft wieder herauszukommen. Greift der Träumer in die Nesseln, sollte er sich einmal einer Kontrolluntersuchung unterziehen, weil möglicherweise unterschwellig ein psychisches Leiden angekündigt wird.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: von verleumderischen Menschen verunglimpft werden;
- sich daran verbrennen: durch Betrug und Hinterlist zu leiden haben;
- sich hineinsetzen: mit einer schlimmen Nachricht rechnen müssen;
- berühren: man sollte sich vor einer schweren Krankheit in acht nehmen.

(europ.) : - sehen oder riechen: Gesundheit; Warnung vor übereilten Entschlüssen und Handlungen;
- sammeln: Wohlstand;
- durch Nesseln wandern ohne gestochen zu werden: verheißt Wohlstand;
- gestochen werden: man ist mit sich selbst unzufrieden und macht andere unglücklich;
- sich in die Nesseln setzen: ein Freund oder Liebespartner wird einem betrügen und durch Lügen viel Ärger bereiten;
- sich daran verbrennen: Verleumdung, Bosheit und Schaden durch falsche Menschen;
- Geht eine junge Frau durch Nesseln, werden Ihr verschiedene Männer einen Heiratsantrag machen. Ihre Entscheidung wird sie mit ängstlichen Vorahnungen erfüllen.

(ind.) : - pflücken: übereile dich nicht in deinen Handlungen, denn du könntest dir selbst schaden;
- sehen: sieh dir deine Mitmenschen besser an; du wirst eine unvorsichtige Äußerung machen;
- sich hineinsetzen: Verleumdung.

Nest

Assoziation: - Sicherheit; Behaglichkeit.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben suche ich nach Schutz? Was tröstet mich? Was gibt mir ein Gefühl der Behaglichkeit?

Allgemein:

Ein Nest symbolisiert Schutz, eine häusliche Lebensweise und versinnbildlicht das Bedürfnis nach Geborgenheit und Familienglück, zum Teil verbunden mit erotischen Wünschen. Vielleicht ist der Träumende emotional abhängig von den Menschen seiner Umgebung und hat daher Angst, das "Nest zu verlassen". Dabei kann man folgende Begleitumstände unterscheiden:

- Nest mit Eiern oder Jungen kündigt Familienglück an.
- Leeres Nest warnt vor familiären Problemen und Streitigkeiten, die zur Trennung führen können.
- Zerstörtes Nest kann den Zerfall der Familie androhen.
- Schwalbennest verspricht ein fröhliches Familienleben.

Psychologisch:

Das Nest kann im Traum ein Symbol für die Schutzbedürftigkeit und die Unsicherheit des Träumenden sein. Es steht aber auch für den Wunsch nach Ehe und Familie. Wird in der Traumhandlung ein Nest gebaut, drückt sich darin die Sehnsucht nach Geborgenheit, Gemütlichkeit und nach Mutterschaft aus. Wer im Traum ein Vogelnest findet, das bewohnt ist, kann auf ein glückliches Familienleben hoffen oder einen eigenen Hausstand gründen. Wird ein Nest dagegen im Traum verlassen, ist dies ein Bild für den Wunsch nach Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Träumenden. Das leere Nest selbst deutet auf das Alleingelassensein hin. Ist das Nest zerstört, wird uns ein geschätzter Mensch vielleicht den Rücken kehren. Zerstören wir selbst ein Nest, brechen wir mit allen Konventionen und versuchen, uns von unserer bisherigen Umwelt zu trennen. Viele Frauen entwickeln vor der Geburt ihres Kindes einen Nestbauinstinkt. Im Traum kann dies daher die Bereitschaft zu einer Schwangerschaft anzeigen oder aber das starke Bedürfnisse des Träumenden nach Geborgenheit.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Nest im Traum die Sicherheit im gewohnten Umfeld des Träumenden.

Volkstümlich:

(arab.) : - (eines Vogels) sehen oder ausnehmen: deine Wünsche werden sich erfüllen.

(europ.) : - Konzentration auf einen bescheidenen Zukunftsbau;
- Vogelnester sehen: zeigt das Interesse an einem erfolgversprechenden Unternehmen;
- oder Nester sehen, auch mit Eiern und Jungen: deutet auf einen gesegneten Hausstand; verheißt Gründung oder die Gestaltung eines glücklichen Hausstandes oder deutet auf Familienzuwachs hin;
- leeres: es wird mit deinem Geschäft bergab gehen; eine ersehnte Liebesverbindung kommt nicht zustande, oder es entsteht häuslicher Unfriede, oder ein Familienmitglied verläßt das Haus, um seine eigenen Wege zu gehen; Kummer wegen eines abwesenden Freundes;
- Gelege von Hühnern: weisen auf eine Vorliebe für häusliche Belange sowie fröhliche und gehorsame Kinder hin;
- ein Nest mit kaputten Eiern: gilt als Ausdruck für Enttäuschung und Mißerfolg;
- ein Schlangennest oder das Nest irgend eines gefährlichen Tieres: große Besorgnis; man wird es mit bösen Menschen zu tun bekommen;
- ein Schwalbennest: Glück im Heim und vorteilhafte Geschäfte;
- mit zerbrochenen Eiern oder zerstörtes sehen: Kummer; bedeutet Liebeskummer oder häusliche Sorgen;
- selbst eines zerstören: man wird durch eigene Schuld Heim oder Heimat verlieren; handelt es sich um das
- Nest eines gefährlichen Tieres, wird man einer großen Gefahr bewußt oder unbewußt entgehen.
- Einer jungen Frau kündigt sich ein Wechsel des Wohnsitzes an.

(ind.) : - leeres: du wirst für längere Zeit von deinem Heim und Heimat abwesend sein;
- Schwalbennest: du wirst zu einer frohen Gesellschaft geladen;
- mit kleinen Vögeln, Schwalben: großer Gewinn;
- vom Baum nehmen: baldige Hochzeit;
- mit Eiern: schönes Familienleben mit vielen Kindern;
- ausnehmen: du bist im Begriff, ein großes Unrecht zu tun;
- einer Schlange: du wirst Böses erleben.

(Siehe auch "Vögel", "Vogelnest")

Netz

Assoziation: - Sicherheit; in der Falle sitzen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich zur Furchtlosigkeit bereit?
Allgemein:
In Träumen verweist ein Netz darauf, daß der Träumende sich in einem Schema oder einer Situation eingesperrt und gefangen fühlt: Er sitzt in der Falle. Netz bedeutet auch, daß man eine Gefühlsbindung sucht, in der auch sexuelle Bedürfnisse erfüllt werden. Im Traum einer Frau bedeutet das Netz, daß sie sich ihrer Verführungskraft bewußt ist; im Traum eines Mannes hingegen zeigt es, daß ihm seine Angst vor Frauen bewußt wird. Ein Traum, in dem man in einem Netz gefangen wurde, beinhaltet eine Aussage über erotisches Fehlverhalten (das Symbol steht in Verbindung mit weiblicher Macht).
Psychologisch:
Mit dem Traum von einem Netz greift der Träumende auf eines der elementarsten spirituellen Symbole zurück: Im Netz des Lebens haben die göttlichen Mächte Schicksal und Zeit verwoben, um eine Realität zu erschaffen, in welcher der Mensch bestehen kann. Der Mensch ist der Geist, der im Netz des Körpers gefangen ist. Das Netz kann im Traum als Bild für eine verfahrene Situation auftreten und steht dann im Sinne von Falle. Meist wird mit diesem Traumsymbol jedoch die Sexualität ausgedrückt, die vom Träumenden als verführerisch, aber auch bedrohlich empfunden wird. Er fürchtet wahrscheinlich um seine Unabhängigkeit. Wer mit einem Netz auf Fischfang geht, will auf sexuellem Gebiet etwas erreichen; ob das viel oder wenig ist, wird das Fangergebnis zeigen. Ist man aber selbst in einem Netz gefangen, möchte man vielleicht von jemandem gefangengenommen werden, den man liebt. Das Netz im Traum kann auch ein Hinweis auf ein vor allem von Frauen geschaffenes Netzwerk der gegenseitigen Unterstützung sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht das Netz im Traum für unbegrenzte Beziehung und für den kosmischen Plan. Es symbolisiert auch Enge, Beklommenheit und Angst.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder in der Hand haben: in eine verwickelte Lage geraten;
- damit etwas fangen: geschäftliche Vorteile erlangen;
- darin hängen bleiben: du läßt dich zu einem Unrecht verleiten;
- auswerfen: du machst unsaubere Geschäfte;
- sich darin verstricken und nicht befreien können: du wirst dich verlieben;
- zerreißen: du wirst Feindeslist zerstören;
- stricken oder knüpfen: Freude;
- andere damit hantieren sehen: man sollte sich vor falschen Versprechungen hüten.

(europ.) : - sexuell zu verstehen: man sehnt sich danach, genommen zu werden (Frau) oder eine Bindung einzugehen (Mann);
- Fischernetz: zeigt viele kleine Freuden und Einnahmen an;
- ein zerrissenes Fischernetz: kündet von Enttäuschungen;
- ausgespannt sehen: verheißt Prüfungen und schwere Arbeit;
- selbst mit einem Fische fangen wollen: man möchte etwas erreichen, doch hofft man dabei mehr auf das Glück;
- sich in einem verwickeln: man hat sich zu etwas verleiten lassen und anderen damit Unrecht getan;
- In Frauenträumen symbolisiert das Netz oft den Wunsch, "ins Netz eines Mannes" zu geraten.

(ind.) : - damit fischen: mache keine unreellen Geschäfte;
- sehen: lasse dich nicht zu einem Unrecht verleiten.

(Siehe auch "Angeln", "Fische", "Masche", "Spinne")

Netzwerk

Assoziation: - Kommunikation; Vernetzung; Können.
Fragestellung: - Was möchte ich kontrollieren oder verstehen?
(Siehe auch "Computer")

Neu

Allgemein:
Im Traum von etwas Neuem wird auf einen Neuanfang verwiesen, auf eine neue Art, die Dinge zu betrachten und mit Situationen umzugehen, oder vielleicht auch auf eine neue Paarbeziehung. Neue Schuhe stehen für das Betreten eines neuen Weges und einen verstärkten Bodenkontakt. Ein neuer Hut symbolisiert einen neuen gedanklichen Ansatz, während eine neue Brille für eine veränderte Sehweise steht.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum etwas erneuert, drückt sich hierdurch das Potential in einer neuen Lernsituation aus. Der Träumende ist angeregt und anfangs auch aufgeregt. Spiegelt der Traum einen realen Neubeginn wider, dann kann er die Ängste und Schwierigkeiten des Träumenden in dieser Situation ausdrücken.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Neue Informationen, die den Träumenden zum richtigen Zeitpunkt erreichen, um weitere Entwicklungsschritte zu ermöglichen. Was für den Träumenden neu ist, muß nicht grundsätzlich neu sein, aber es kann dennoch von großem Einfluß auf ihn sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - gekleidet sein: bedeutet Zufriedenheit.

Neubau
Allgemein:
Neuorientierung, eine neue Aufbauphase in Ihrem Leben wird nun aktuell.
Psychologisch:
Wer im Traum ein neues Haus baut oder bauen läßt, sollte im Wachleben etwas für sein seelisches und körperliches Wohlbefinden tun. Der Neubau kann auch eine Schwächeperiode abschließen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder betreten: man sucht für sich selbst oder im Beruf neue Ansätze und Möglichkeiten,
diese lassen sich durch eine neue Lebenseinstellung gewinnen.
(Siehe auch "Haus")

Neues Jahr (Siehe "Neujahr")

Neugeborene
Volkstümlich:
(europ.) : - Glück und Freude im Geschäft und in der Familie.
(ind.) : - sehen: häuslicher Frieden und Glück.
(Siehe auch "Baby", "Gebären")

Neugierig
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: du mischst dich zu viel in fremde Angelegenheiten,
- wodurch du deine Ehre aufs Spiel setzt.
(europ.) : - sein: bedeutet Mißachtung gegenüber Menschen.
(ind.) : - Neugier hegen: falsche Nachricht.

Neuigkeiten
Volkstümlich:
(arab.) : - erfahren: ein Brief aus weiter Ferne.
(europ.) : - erfahren oder weitererzählen: warnt immer vor Übertreibungen, Übereilungen
und zu raschem Handeln; ein Brief aus der Ferne wird ankommen.
(ind.) : - erfahren: sei gewarnt vor Übereilung.

Neujahr
Allgemein:
Der Traum vom Neujahr signalisiert für den Träumenden, daß er noch einmal von vorn beginnen soll. Es kann auch das Messen der Zeit auf akzeptable Weise darstellen oder eine Zeit symbolisieren, in der etwas Bestimmtes geschieht.
Psychologisch:
Der Träumende muß die Anstrengung erkennen, die nötig ist, wenn er Erneuerung oder neues Wachstum schaffen möchte.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Neujahrstag mit seinen Feierlichkeiten Erleuchtung oder neu gewonnenes Wissen symbolisieren. Der Träumende befindet sich nicht mehr in den Tiefen der Dunkelheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - fröhlich, übermütig erleben: das Jahr wird voraussichtlich noch viel Kummer und Sorgen bringen;
- still, ernst oder nachdenklich erleben: bringt viel Freude und Segen im Laufe des Jahres;
- traurig erleben: ein lange gehegter Wunsch wird im Laufe des Jahres in Erfüllung gehen.

Neumond
Medizinrad:
Schlüsselworte: Vorbereitung auf die Überprüfung des Weiblichen; Nachsinnen über die Schattenseite des Seins; Wandel; Widerstand gegen Veränderung; Angst vor dem Chaos; Angst vor dem Weiblichen.
Beschreibung: Neumond ist die Zeit, in der der Mond sein Antlitz am Nachthimmel ganz und gar verhüllt. Vom Nachthimmel träumen, in dem das Licht des Mondes nicht sichtbar, seine Anwesenheit jedoch spürbar ist, heißt, einen Traum vom Neumond zu haben.
Allgemeine Bedeutung: Die Angst vor deiner weiblichen Natur untersuchen; die Angst vor der Leere oder dem Chaos erforschen.
Assoziation: Neuer Mond, neuer Anfang, neuer Monat.
Transzendente Bedeutung: Gabe des Mutes, mit der du das untersuchst, dem du bisher aus dem Weg gegangen bist.
Volkstümlich:
(arab.) : - falsche Freunde täuschen dich.
(ind.) : - sehen: man wird dich täuschen.
(Siehe auch "Dreizehnter Mond", "Halbmond", "Menstruation", "Mond", "Mondsichel", "Vollmond")

Neun
Assoziation: - verborgener Segen; Vollendung; Mitgefühl.
Fragestellung: - Was wird mir offenbart?
Allgemein:
Neun ist eine Zahl, die eine große mythische Bedeutung hat und in vielen Religionen die heilige Zahl ist. Neun symbolisiert als Mondzahl den Bereich der Phantasie und Träume. Sie besitzt aber auch einen Doppelsinn: In der Zahl "neun" liegt das Wort "neu", was möglicherweise als Ab- und Aufbruch gedeutet werden kann.
Psychologisch:
Die Neun kann aus drei mal drei errechnet werden und versinnbildlicht so eine potenzierte seelische Kraft. Die Neun hat in der Zahlensymbolik - wie alle anderen ungeraden Zahlen auch - einen männlichen Aspekt. Die Schwangerschaft der Frau dauert im Regelfall neun Monate, deshalb ist die Neun auch ein Bild für eine Neugeburt im wörtlichen wie auch im übertragenen geistigen Sinn. Diese Zahl drückt die vollkommene Harmonie aus (drei mal drei!), das Streben nach absoluter Wahrheit, aber auch die seelisch-geistige Aktivität im Wachleben.

Spirituell:
In der Magie und Mythologie ist sie die unheimliche Zahl.
Volkstümlich:
(arab.) : - diese Zahl sehen oder mit ihr rechnen: nimm ein Lotterielos und du wirst damit Glück haben;
auch: Glückszeichen in Hinblick auf den Abschluß eines Geschäftes mit beträchtlichen Gewinnaussichten;
oder gar eines ganzen Lebensabschnittes.
(europ.) : - bei Frauen ist es der Wunsch nach einem Kind, bei Männern zur Gründung einer Familie;
- als Zahl sehen: man hat in nächster Zeit Glück mit allen Dingen, in denen eine Neun enthalten
ist oder eine Rolle spielt.
(ind.) : - (Zahl) sehen: gute Vorbedeutung für einen Gewinn.
(Siehe auch "Zahlen")

Nichte
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder mit ihr sprechen: du wirst eine Neuigkeit erfahren.
(europ.) : - gegenseitige Zuneigung und Hilfe zwischen Ihnen und Ihren Angehörigen;
- Träumt eine Frau von ihrer Nichte, stehen ihr in naher Zukunft unerwartete Schicksalsschläge und viele unnötige Sorgen bevor.

Nichtschwimmer
Psychologisch:
Ein Alptraum ist es, wenn man als Nichtschwimmer ins Wasser geworfen wird und panische Angst hat, zu ertrinken. Was dieser Traum symbolisch darstellt, ist ebenfalls eine Situation, in der man sich zeitweise hilflos fühlt und "nach Luft ringt": Sie sind einer emotionalen Bindung nicht gewachsen, fühlen sich von diesen übermächtigen "Gefühlswogen" überfordert und wollen "dagegen anschwimmen", um wieder "festen Boden unter den Füßen" zu haben. Aber man läßt Sie nicht ans Ufer: Der Partner wehrt sich verzweifelt dagegen, daß Sie sich "aus seinem Gewässer" (seinem Gefühlsbereich und Einfluß) "freischwimmen" könnten. Vor allem, wenn sich solche "atemberaubenden" Träume wiederholen, wird es Zeit für eine (entscheidende) Aussprache.
(Siehe auch "Schwimmen")

Nickel
Allgemein:
Ein Metall, das Haltbarkeit und "feste Prinzipien" symbolisiert und darauf hinweist, daß Nickel allergische Reaktionen auslösen kann. Vielleicht ist der Träumende ja gegen allzu große Prinzipienstrenge "allergisch"?
Volkstümlich:
(arab.) : - Achtung und Ansehen.

Nickelgeschirr
Volkstümlich:
(arab.) : - großer Gewinn.

Nickelmünzen
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: einen geringen Verdienst bekommen.
(europ.) : - verheißen primitivste Arbeit.
(Siehe auch "Münzen")

Nicken
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden zunicken: durch Aufmerksamkeit wirst du Vorteile erlangen.

Nickerchen
Assoziation: - Entspannung und Ruhe; Wohlbehagen.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir braucht mehr Ruhe?
(Siehe auch "Schlafen")

Niederer Adel
Volkstümlich:
(europ.) : - für ein Landmädchen: Veränderung der Umgebung; sie wird in Kürze in einer großen Stadt arbeiten.

Niederfallen
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst einen Entschluß ändern müssen.
(europ.) : - oder niederstürzen: ermahnt zur Vorsicht.

Niedergeschlagenheit
Volkstümlich:
(europ.) : - einem befallend und die Tatkraft lähmend: es kommt höchstwahrscheinlich eine Katastrophe auf einem zu;
- andere niedergeschlagen sehen: es steht Böses bevor.

Niederknien
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst unter den Pantoffel kommen.
(ind.) : - vor jemandem: du wirst deine Freiheit verlieren.

Niederkunft

Allgemein:
Niederkunft kann den Wunsch nach einem Kind zum Ausdruck bringen. Im übertragenem Sinn steht sie für eine Veränderung der Persönlichkeit und des Lebens, die sich eben erst anbahnt.
Psychologisch:
Bei Frau und Mann umschreibt sie das Erfassen neuer Ideen, die sich in Kürze verwirklichen lassen.
Volkstümlich:
(arab.) : - reicher Segen in der Familie.
(europ.) : - Wunschtraum, der anzeigt, daß man sein Ziel erreichen wird;
- deutet auf Freude und Glück bei allem Tun und Treiben; Geburt eines schönen Kindes;
- eine eigene glückliche erleben: ein gestecktes Ziel wird man glücklich erreichen;
- eine unglückliche erleben: eine schöne verlorengeglaubte Sache wird, wenn auch unter Schwierigkeiten, zu einem guten Ende führen;
- einer glücklichen fremden beiwohnen: deutet auf Erfolge im Freundes- oder Bekanntenkreis hin, von denen man selbst Nutzen hat;
- einer fremden mit unglücklichem Ausgang beiwohnen: Erfolge bleiben aus;
- einer ledigen Frau verheißt es unseligen Abstieg von Ehrbarkeit zu Armut und Erniedrigung.

(Siehe auch "Entbindung", "Geburt")

Niederlage

Allgemein:
Niederlage warnt davor, sich auf eine unsichere, riskante Angelegenheit einzulassen.
Psychologisch:
Wer im Traum eine zu verkraften hat, arbeitet häufig eine ähnliche Situation aus der letzteren Zeit auf - und kann sich durch die geträumte Wiederholung noch einmal damit auseinandersetzen, um den Vorfall nun endgültig "zu verschmerzen".
Volkstümlich:
(arab.) : - erleiden: du wirst aus eigenem Antrieb Gutes tun.
(ind.) : - erleiden: begeistere dich nicht zu viel für eine faule Sache.
(Siehe auch "Kampf", "Krieg")

Niederlegen

Volkstümlich:
(europ.) : - Rät zur Arbeit und Tätigkeit, um das Begonnene möglichst rasch fertigzustellen, wodurch ein Erfolg gesichert erscheint.

Niederschlagen

Psychologisch:
Es kommt darauf an, wer niedergeschlagen wird. In diesem Fall deutet es aber auf Haßgefühle hin, die man im Wachleben hegt oder derentwegen wir niedergeschlagen sind. Man sollte sie ergründen, um sie beseitigen zu können.
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden: Streit mit einflußreichen Personen.
(europ.) : - in einem Streit jemanden niederschlagen: verkündet Nachteil und Kosten, rät also zur Besonnenheit und Nachgiebigkeit.
(ind.) : - jemanden: du wirst Streit mit deinen Vorgesetzten bekommen.

Niederstechen

Allgemein:
Wird der Träumende in seinem Traum niedergestochen, ist dies ein Hinweis auf seine Verletzlichkeit. Sticht er selbst eine andere Person nieder, ist er darauf vorbereitet, verletzt zu werden. Da eine Stichwunde mit einem Akt des Eindringens verbunden ist, besteht ein Zusammenhang mit aggressiver männlicher Sexualität, aber auch mit der Gabe, auf den Punkt kommen zu können.
Psychologisch:
Manchmal kann ein Stich eine rasche Methode darstellen, um zu einem Ergebnis zu kommen. Wenn der Träumende nicht auf einen Menschen, sondern auf einen Gegenstand einsticht, dann ist dies ein Hinweis, daß er irgendeine Schale oder Barriere durchbrechen will.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Niederstechen im Traum den Kampf des Träumenden gegen seinen "inneren Schweinehund".
(Siehe auch "Messer")

Niedriger (Siehe "Positionen")

Nieren

Artemidoros:
Die Nieren stehen für die Brüder, nahe Verwandten, und außerdem noch Namensvettern und die Kinder.
Psychologisch:
Träumt man von Nieren, kann dies eine tatsächliche Krankheit hervorgerufen haben. Als Symbol stehen sie allerdings für Verarbeitungsvorgänge im Träumenden. Es kann sein, daß der Träumende Schwierigkeiten mit der Verwirklichung seiner selbst hat, oder die Nieren weisen auf die Probleme bei der Befriedigung seiner Bedürfnisse und Wünsche hin.
Volkstümlich:
(europ.) : - oder Nierensuppe: gilt für gute Gesundheit durch soliden Lebenswandel; eine offizielle Person wird Widerwillen wegen einer heimlichen Liebesaffäre erregen;
- von den eigenen träumen: es drohen ernste Erkrankungen oder Probleme in der Ehe;
- erkrankte haben: man spielt eine Rolle in einer bösen Intrige;
- nicht funktionierende haben: man wird durch ein Ereignis Schaden nehmen.

(ind.) : - sehen: gute Gesundheit;
- essen: du mußt aus Gesundheitsgründen mäßig sein;
- schneiden: Feindseligkeit.

(Siehe auch "Durst", "Eingeweide", "Körper")

Niesen
Allgemein:
Niesen kann manchmal gute Gesundheit anzeigen. Häufig kommt darin der Wunsch zum Vorschein, sich spontan von Problemen und anderen persönlichen Schwierigkeiten zu befreien; in diesem Fall ist das Niesen positiv zu verstehen, wenn man davon nicht aufwacht.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst: deutet auf Wohlbefinden;
- einen anderen sehen oder hören: zu geselligem Verkehr aufgefordert werden.
(europ.) : - ist ein günstiges Zeichen; Planungen sind vom Glück begleitet;
- selbst niesen: wegen vorschneller Nachrichten wird man die Pläne ändern;
auch: eine Bestätigung dessen, was man für zweifelhaft und fragwürdig hielt;
- andere niesen sehen oder hören: die Besuche von Leuten gehen einem auf die Nerven.
(ind.) : - dauerhafte Gesundheit.

Nießwurz
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: du wirst verwöhnt.

Niete (Lotterie)
Allgemein:
Niete in der Lotterie warnt nach altindischer Traumdeutung vor Verschwendung.
Volkstümlich:
(arab.) : - in der Lotterie: verheißt einen Gewinn.
(europ.) : - in der Lotterie: verheißt einen Gewinn.
(ind.) : - in der Lotterie: du neigst zu Verschwendung.

Nieten
Allgemein:
Niet (Verbindungsstift) wird ähnlich wie Nagel verstanden, symbolisiert aber eine feste Bindung.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet eine Reise über die Straße oder Schiene.
(ind.) : - sei kein Verschwender.
(Siehe auch "Nagel")

Nikolaus
Assoziation: - Glauben; Wünsche; erfüllt bekommen.
Fragestellung: - Was glaube ich, mir zu wünschen?

Nil
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Reisen, Funde und Ansehen.
(Siehe auch "Fluß")

Nilpferd
Assoziation: - große Stärke; verdeckte Gefahr; Größe.
Fragestellung: - Wie verstecke ich meine Kräfte?
Allgemein:
Durch ein Nilpferd im Traum verkörpert man durch das äußere Erscheinungsbild und Auftreten eine gewisse Autorität, doch im Inneren steht man auf recht unsicheren Beinen.
Psychologisch:
Das schwerfällige Tier ist Symbolgestalt für "plumpe Triebe" und entwicklungsbedürftige Kräfte - auch für das "verschlingende Unbewußte". Nach C.G. Jung bedeutet ein Nilpferd im Traum oft das "innere Ungeheuer", das Böse, das den Träumenden verschlingen will.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein unerwartetes Ereignis.
(Siehe auch "Tiere")

Nippsachen (Kleine Zierfiguren für Vitrinen.)
Volkstümlich:
(europ.) : - kaufen: du hast Herzenskummer;
- sehen: Geldverluste.

Nische
Allgemein:
Jeder Mensch hat das Bedürfnis, sich irgendwo zu Hause zu fühlen. Im Traum kann man diesen Ort, diese Nische manchmal finden. Da die Nische in enger Verbindung mit dem kindlichen Schutzbedürfnis steht, drückt sie das vorhandene oder fehlende Sicherheitsempfinden des Träumenden aus. Nische kann eine heimliche Liebesbeziehung anzeigen; sitzt man in einer Nische, deutet das auf bevorstehendes Eheglück.
Psychologisch:
In neuen Situationen hat der Mensch das Bedürfnis, die Welt zu verstehen, die er gerade betritt. Häufig eröffnen Traumszenarios dem Träumenden Chancen, weil sie ihm zeigen, wohin er gehört, welche Nische für ihn die Richtige ist. Der Träumende muß nicht nur den Raum finden, in dem er zu Hause ist, sondern er muß auch wissen, welche äußeren Faktoren ihn unterstützen und welche ihn behindern. Sie weist außerdem immer auf Heimlichkeiten hin, die uns im Wachleben übelgenommen werden könnten.
Spirituell:
In religiösen Vorstellungen ist die Nische geweiht, damit sie ein geeigneter Ort für das Göttliche ist. Sie symbolisiert das Heilige und darüber hinaus besondere Mächte, die zu der jeweiligen Gottheit gehören.

Volkstümlich:
(arab.) : - in einer Wand oder Mauer sehen: deine Erwartungen können nicht erfüllt werden.
(europ.) : - in einer stehen oder sitzen oder eine solche aufsuchen: deutet auf eine heimliche Liebesgeschichte oder Liebhaberei hin.
(ind.) : - in einer sitzen: Glück mit den Kindern und in der Ehe;
- darin stehen: Liebesfreuden;
- sehen: man lauert dir auf.
(Siehe auch "Grotte", "Höhle")

Nisse
Volkstümlich:
(arab.) : - (von Läusen): viele kleine Ärgernisse.

Nixe
Assoziation: - emotionaler Teil der Identität.
Fragestellung: - Was möchte ich spüren?
Allgemein:
Traditionell gehören Nixe und Wassergeister zum Meer, obwohl sie auch an Land existieren können. Die beiden Fabelwesen symbolisieren die Fähigkeit, zugleich stark emotional als auch praktisch veranlagt zu sein. Ein Mensch, der sich auf einen der beiden Bereiche beschränkt, kann nicht zur Ganzheitlichkeit finden. Nixe steht für Verführung und Sinnlichkeit, das Bedürfnis nach einer starken vollkommenen erotischen Liebesbeziehung.
Psychologisch:
Nixen und Wassergeister repräsentieren die Verbindung zwischen dunklen Kräften, die der Träumende nicht unbedingt versteht, und dem bewußten Selbst. Es gibt viele Geschichten über Menschen, die versuchen, mit diesen Meeresgeschöpfen Beziehungen einzugehen. Die meisten enden damit, daß die eine oder andere Seite verletzt oder verzweifelt ist. Die Nixe wird in Märchen als Frau mit Fischschwanz dargestellt. Im Traum ist sie ein Symbol für die gefühlskalte weibliche Sexualität. Sie kann ein Hinweis auf Frigidität sein oder auf die noch unentwickelte sexuelle Reife.
Spirituell:
In jedem Menschen muß eine Interaktion zwischen Emotionalen und Spirituellem stattfindet, sonst kann es keine Ganzheitlichkeit geben.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Wassernymphen) sehen: unerfreuliche Dinge werden dich beunruhigen;
auch: Gefahr vom anderen Geschlecht; familiärer Verdruß aufgrund von Untreue ist möglich.
(europ.) : - ein unglücklicher Traum für alle jene, in deren Leben das Meer eine wichtige Rolle spielt;
- für Männer: man sollte vorsichtig sein; man wird von einer weiblichen Bekannten verführt werden, doch das könnte gefährlich werden.
(ind.) : - im Wasser: hüte dich vor den verführerischen Frauen;
- singen hören: du wirst aus weiter Ferne eine langersehnte Botschaft erhalten.
(Siehe auch "Geister", "Kobold", "Najaden", "Nymphe")

Nobilität
Volkstümlich:
(europ.) : - ein schlechtes Omen, wenn man sich im Traum mit gesellschaftlich höhergestellten Menschen abgibt.

Nomaden
Volkstümlich:
(europ.) : - umherziehende: warnen vor Sorglosigkeit.

Nonne
Assoziation: - Rückzug; spirituelles Leben.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir muß sich von den Anforderungen des Lebens zurückziehen?
Allgemein:
Nonne kann ähnlich wie Mönch verstanden werden; allgemein symbolisiert sie geistige Erfahrungen, die man nutzen sollte.
Psychologisch:
Ähnliche Bedeutung wie Mönch (siehe dort), nur mit weiblichem Vorzeichen. Wer von Nonnen träumt, muß noch lange kein Heiliger sein. Im Gegenteil: Wenn Männer von Nonnen träumen, dann widerstreiten sich in den Tiefen ihres Trieb- und Gefühlsleben meist dunkle Regungen. Was dem Träumer wahrscheinlich fehlt, ist der Mut zur Selbsterkenntnis. Aber auf die Dauer wird das Verschleiern (Nonnen tragen Schleier) verschiedener unbewußter Regungen nicht mehr möglich sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: einsam und verlassen leben müssen; hüte dich vor Falschheit;
- mit ihr reden: du wirst dein Gelübde nicht halten; Treulosigkeit der Geliebten;
- singen hören: fromme Gefühle und Stimmungen werden dich beseelen;
- selbst sein: ein unvorhergesehenes Ereignis steht bevor, das beträchtlichen Schaden im familiären Bereich zur Folge haben wird.
(europ.) : - warnt vor Frömmelei, verkündet auch eine Änderung der eigenen Verhältnisse; Vorsicht vor Übertreibungen!
- eine sehen: Warnung vor der Scheinheiligkeit anderer;
- mit einer verkehren: bedeutet einen Berufswechsel oder allgemein eine Veränderung der derzeitigen Verhältnisse;
- selbst Nonne sein oder werden: bedeutet eine glückliche Ehe oder bessere, sorgenlosere Zeiten; tröstlicher Hinweis auf kommende Besserung; verspricht insbesondere eine glückliche Ehe oder Häuslichkeit;
- eine tote Nonne: weist auf Verzweiflung über Untreue der Lieben sowie verlorenes Vermögen hin;
- für einen religiösen Mann: materielle Annehmlichkeiten werden mit seinem Glauben in Konflikt geraten; er sollte sich gut unter Kontrolle halten;
- Sieht eine Frau Nonnen, wird ihr Witwenschaft oder die Trennung vom Geliebten vorausgesagt. Ist sie selbst Nonne, dann wird sich Unzufriedenheit mit ihrer derzeitigen Umgebung einstellen.
- Wenn eine Frau den Orden verläßt, so wird ihre Sehnsucht nach irdischen Freuden mit ihren gewählten Pflichten in Konflikt geraten.

(ind.) : - du kannst damit rechnen, daß in der nächsten Zeit sich alles in deinem Heim bessern wird;
- sehen oder sprechen: du wirst deinen Stand ändern;
- singen hören: du kannst keine Herzensruhe finden;
- werden: du wirst unverheiratet bleiben.

Nonnenkloster

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich darin befinden: in eine traurige Gemütsstimmung verfallen.
(europ.) : - eine Verlobung, der bald darauf eine glückliche, jedoch nicht reiche Heirat folgt.
(ind.) : - du hast eine heimliche glückliche Liebe.
(Siehe auch "Kloster")

Nordamerikanischer Beifuß

Medizinrad:
Schlüsselworte: Buschig; wild; die Erde heilend; Rauch; Freisetzung von Negativem; transformierend; tief reinigend; stark; verwurzelt; Shawnodese, südlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Der Nordamerikanische Beifuß (Artemisia tridentata) wird mit dem Süden und mit Shawnodese, dem südlichen Hüter des Geistes, assoziiert. Wie das Küchenkraut Beifuß ist diese Pflanze ein Mitglied der Gattung Artemisia und nicht mit dem Salbei (Salvia officinalis) verwandt, mit dem Nordamerikanischer Beifuß oft verwechselt wird, der jedoch der Gattung Saluia angehört. Nordamerikanischer Beifuß wächst als Busch, wild in trockenem Klima und in Wüstengebieten. Dort hilft er der Erde, indem er ein wenig Feuchtigkeit im Boden festhält. Nordamerikanischer Beifuß zählt neben Mariengras zu jenen Substanzen, die Sun Bear für das Smudging empfohlen hat. Es heißt, daß er die Fähigkeit hat, dem Menschen die Transformation von Negativität zu ermöglichen.
Allgemeine Bedeutung: Der Wunsch, negative Vorstellungen, Angewohnheiten oder Gedankenmuster loszulassen; Begrenzungen aufgeben.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Nordamerikanischer Beifuß im Traum schützt oft vor negativen Energien oder Geistern, die deiner Entwicklung nicht förderlich sein könnten.

Norden

Assoziation: - Tod und Transformation; Mühsal.
Fragestellung: - Was möchte ich um jeden Preis beenden?
Allgemein:
Norden deutet geistige Stagnation, "erfrorene" Gefühle und oft auch Depressionen an, die man aber überwinden wird.
Psychologisch:
Auf der Landkarte ist Norden immer "oben" - ein Symbol für den Kopf, den "geistigen Bereich". Auch für das Kühle und Klare - und für Distanzbedürfnis.
(Siehe auch "Himmelsrichtungen", "Positionen")

Nordlandreise

Volkstümlich:
(europ.) : - machen: aufregende und aufreibende Verhältnisse belasten den Träumer; es herrscht eine drückende und schwüle Lebensatmosphäre; auch: schwieriger Weg bergan ist gekennzeichnet, an dessen Ende ein großer Erfolg steht.

Nordlicht

Allgemein:
Nordlicht kündigt eine unerwartete freudige Nachricht an.
Psychologisch:
Die nur in Nordeuropa zu sehende den Nachthimmel überziehende Naturerscheinung soll wohl den Träumer auf sein etwas flatterhaftes Wesen aufmerksam machen, in dem Licht- mit Schattenseiten wechseln.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: keine erfreulichen Aussichten haben.
(europ.) : - unverhoffte und gute Nachrichten sowie unvorhergesehene Freuden.
(ind.) : - sehen: durch eine unerwartete Nachricht hast du viel Freude.

Nordpol

Assoziation: - Ort der Transformation; Ende einer Reise.
Fragestellung: - Was ist für mich abgeschlossen, vollendet?
Allgemein:
Nordpol warnt vor Selbstüberschätzung und zu hohen Zielen, die man aus eigener Kraft nicht erreichen kann.
Psychologisch:
Der Nordpol ist Symbol eines ehrgeizigen Zieles, daß nur unter Aufbietung aller Ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen erreicht werden kann. Der Traum drückt Motivation und hohe Ansprüche aus, kann aber auch auf einen ungesunden Fanatismus aufmerksam machen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: warnt vor Extremen und davor, seine Kräfte in einer Sache zu überschätzen;
- aufsuchen wollen: man steht vor einer Aufgabe, welche die eigenen Kräfte übersteigt;
- sich auf ihm befinden: in einer Sache, die einem viel Kopfzerbrechen bereitet, wird man eine Lösung finden.

Nordstern

Allgemein:
Nordstern umfaßt die Prinzipien, an denen man das Leben und die Ziele orientiert; ist er umwölkt, muß man mit Problemen rechnen.

Nörgelei

Volkstümlich:
(europ.) : -angemeckert werden: man wird der Empfänger angenehmer Nachrichten sein; man soll vorsichtig sein, wem man vertraut.

Norne
Volkstümlich:
(europ.) : - (eine germanische Göttin) sehen: dein Schicksal wird eine große Wendung erfahren.

Not
Allgemein:
Not (Notlage) kann übertriebene Sparsamkeit aus Angst vor Verarmung anzeigen. Manchmal warnt sie bei entsprechenden Lebensumständen tatsächlich vor einer Notlage.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin befinden: deine Verhältnisse erfahren eine Besserung.
(europ.) : - man ist unruhig und hofft, daß Dritte einem zum Ziel verhelfen;
- sich darin befinden: ist ein Zeichen von Hilfe in der Not, Rat und Beistand; ein glückliches Ereignis steht vor der Tür;
- leiden: Freude.
- Elend beobachten: man wird lieblos behandelt werden;
- andere in Not sehen und ihnen helfen wollen: man wird eine wertvolle Hilfe erhalten;
- der Not anderer gegenüber gleichgültig sein: es droht ein schwerer Schicksalsschlag.

Notar
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder mit ihm verkehren: du kannst leicht in einen bösen Prozeß verwickelt werden.
(europ.) : - in seinem Büro beschäftigt sehen: bedeutet eine Erbschaft; kündet ein wichtiges Familienereignis an;
- allgemein sehen: Vorzeichen für unerfüllte Wünsche und Prozesse; bevorstehende Amtsgeschäfte;
- Ist eine Frau mit einem Notar befreundet, wird sie ihren Ruf leichtsinnig aufs Spiel setzen.
(ind.) : - mit ihm sprechen: du wirst eine Erbschaft machen.

Notarzt
Psychologisch:
Warntraum! Oft mit Sirenengeheul erfolgt ein Krankentransport. Für irgend etwas in der Seele tut höchste Eile und Hilfe not.
(Siehe auch "Arzt")

Notdurft
Artemidoros:
Es träumte einer, er verrichte seine Notdurft in ein Kornmaß. (Eine Choinix (Kornmaß) ist ein Trockenmaß, besonders für Korn, etwas über ein Liter. Sie war die Tagesration eines Mannes.) Er wurde überführt, sich mit seiner Schwester eingelassen zu haben; denn das Kornmaß ist ein Maß, das Maß aber gleicht dem Gesetz. Er hatte also gewissermaßen das Gesetz übertreten, indem er das, was bei den Griechen allgemein als Recht und Sitte gilt, mißachtete.
Volkstümlich:
(arab.) : - verrichten: du gehst dem Erfolg entgegen.
(europ.) : - verrichten: man wird erfolgreich sein;
- Notdurft verrichten sehen: bringt eine unanständige und gemeine Bekanntschaft ein.
(ind.) : - verrichten: achte auf deine Ehre und dein Ansehen.
(Siehe "Kot", "Menschenkot", "Abort", "Toilette")

Noten (Musiknoten, Schulnoten)
Allgemein:
Musiknoten sind das Sinnbild für das Streben nach Harmonie.
Psychologisch:
Wer im Traum Musiknoten liest, beweist im Wachleben meist große Willensstärke. Bei Noten in Schulzeugnissen achte man auf die Zahl und sehe dort nach. Oft sind solche Noten eine Erinnerung an die Schulzeit und können nun Anwendung auf einen augenblicklich zu lösenden Fall finden.
Volkstümlich:
(europ.) : - Musiknoten sehen: verheißt eine langweilige Gesellschaft; deutet auf falsche Freunde hin;
- Musiknoten lesen: man wird sich einer abgebrochenen Beziehung wieder erinnern;
- Musiknoten selbst schreiben: man wird seine ganze Konzentration auf eine ganz bestimmte wichtige Aufgabe lenken müssen;
- gute Schulnoten bekommen: eine große Hoffnung wird sich erfüllen;
- schlechte Schulnoten bekommen: man sollte bedenken, daß man im Leben nur durch Fleiß und Eifer weiterkommen kann.
(ind.) : - sehen: eine Hoffnung wird sich erfüllen;
- danach singen oder spielen: du wirst etwas sehr Freudiges erleben;
- schreiben: man hat falsche Freunde.
(Siehe auch "Musik", "Prüfung" und einzelne Zahlen)

Notieren
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Vorsicht und Interesse bei geschäftlichen Angelegenheiten.

Notizbuch
Allgemein:
Notizbuch fordert auf, gegen Vergeßlichkeit und Unordentlichkeit anzugehen.
Psychologisch:
Gedanken, die man seinem Notizbuch anvertraut, sind meist nicht für die Augen anderer bestimmt. Hüten Sie sich vor übertriebener Heimlichtuerei und überprüfen Sie Ihre Gedanken und Ideen statt dessen im Gespräch mit anderen Menschen.

Volkstümlich:
(europ.) : - verlieren: du gibst Geheimnisse preis;
- finden: Wohlstand;
- sehen: deutet auf Unordentlichkeit hin;
- in einem lesen: es wird einem bald etwas wichtiges einfallen, daß man schon vergessen hatte;
- darin schreiben wollen, aber es nicht tun: du wirst etwas Wichtiges vergessen;
- in einem schreiben: jemand wird einer Verpflichtung einem selbst gegenüber nachkommen, an die man nicht mehr gedacht hat;
- in einem blättern: man wird an etwas Unangenehmes erinnert werden;
- verlieren oder nicht finden können, oder eine Notiz nicht im Notizbuch finden: zeigt einen Verlust durch eigene Vergeßlichkeit an;
auch: ein bislang gehütetes Geheimnis wird ganz plötzlich herauskommen;

(ind.) : - verlieren: sei nicht so vergeßlich, du wirst sonst einen Schaden erleiden.

Notizen
Psychologisch:
Das Unbewußte mahnt den Träumer mit den Notizen, die er oder ein anderer aufschreibt, von einem bestimmten Menschen mehr Notiz zu nehmen. Oft weisen sie auch auf die Gründlichkeit hin, mit der man im Alltag alles überdecken sollte. Kann man sich an das erinnern, was man im Traum notiert hat, sollte man auf jeden Fall die entsprechenden Symbole zur Deutung heranziehen.
(Siehe auch "Zettel")

November (Monat)
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet eine Zeit mit mäßigem Erfolg in sämtlichen Bereichen.

Novize(in) (Siehe "Mönch", "Nonne")

Nudeln
Allgemein:
Nudeln tauchen körperbedingt bei Hunger auf oder bringen sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck.
Psychologisch:
Symbole für geistige Nahrung, die uns im Wachleben fehlt, um uns durchsetzen zu können. Sie weisen auf eine Mangelerscheinung hin, die wir aufspüren sollten, damit wir etwas dagegen unternehmen können.
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: Ekel und Übelkeit werden dich plagen; hüte dich vor zu vielem Essen;
- sehen: geordnetes Leben;
- machen: unangenehmer Besuch.

(europ.) : - kann ein Mangeltraum sein oder aber auch sexuelle Bedeutung haben;
auch: man hat wahrscheinlich unerfüllbare Wünsche; Vorsicht!
- sehen: man wird durch jemanden oder durch etwas gelangweilt werden;
- kaufen oder zubereiten: bringt einen langweiligen Besuch ins Haus;
- essen: man muß selbst einen unangenehmen, langweiligen Besuch machen.

(ind.) : - machen: man wird dir zur rechten Zeit helfen.
(Siehe auch "Makkaroni")

Nugget
Allgemein:
Ein Nugget ist ein Goldklumpen, und daher symbolisiert er den zentralen guten Kern in einer Situation. Im Traum begegnet der Träumende vielleicht dem Bruchstück einer Information, welches durch ein Nugget dargestellt wird.
Psychologisch:
Gold im Traum stellt häufig Männlichkeit und Silber Weiblichkeit dar. Wenn der Träumende in seinem Traum auf Silber oder Gold stößt, bedeutet dies, daß er einen Teil seiner selbst gefunden hat, von dessen Existenz er nichts ahnte. Dieser Persönlichkeitsanteil befindet sich vielleicht noch im Rohzustand, aber mit ein wenig Aufwand kann man etwas Schönes daraus machen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt das Nugget im Traum Wissen, Macht und übersinnliche Fähigkeit dar. Es ist der Kern einer Idee oder einer Vorstellung.

Null
Allgemein:
Der Träumende fühlt sich eventuell unbedeutend und wertlos. Es kann sich aber auch die Leere andeuten als Möglichkeit zu einem Neuanfang oder ein lange andauernder Vorgang, der sich dem glücklichen Ende zuneigt.
Psychologisch:
Null ist ein sexuelles Bild, keinesfalls als Zahl zu werten. Viele Nullen weisen auf erotische Erlebnisse hin, die unsere Kräfte überanspruchen.
Volkstümlich:
(arab.) : - in großer Anzahl sehen: Ehre und Reichtum sind dir bestimmt; Erfolg in geschäftlichen Sachen;
- selber schreiben auf Papier: übe dich in Bescheidenheit.

(europ.) : - als runde Sache sexuell zu bewerten, niemals aber als ein Nichts anzusehen;
- sehen: bedeutet Reichtum und Ehre, Erfolg in deinen Unternehmungen:

(ind.) : - sehen: dein Geschäftsgang ist nicht besonders gut.
(Siehe auch "Zahlen")

Nummern

Psychologisch:
Der Träumer, der eine Nummer trägt, ist im Wachleben nicht unbedingt die große Nummer, die er gern sein möchte.
Volkstümlich:
(europ.) : - regen an zum Wetten, Wagen und Versuchen, sie versprechen Glück und Gewinne.
(ind.) : - die geträumten Nummern merke man sich für eine Lotterie;
- schreiben: viel Beschäftigung;
- auslöschen: du betrügst dich selbst;
- ziehen: gute Aussicht auf großen Erwerb.

(Siehe auch "Zahlen")

Nuß

Assoziation: - Essenz; Kern; Reichtum.
Fragestellung: - Was ist essentiell, um mich zu nähren?
Artemidoros:
Mandeln, Nüsse, die sogenannten Haselnüsse und alles, was aufgeknackt wird, bedeutet wegen des Geräusches Aufregungen und, weil sie von Natur aus bitter sind, Kümmernisse. Ich kenne einen vornehmen Griechen, dem es träumte, er bekomme von jemand eine Nuß, und als er aus dem Schlaf erwachte, hielt er sie tatsächlich in der Hand. Es ergab sich, daß viel Unheil über ihn hereinbrach und er schließlich seine bürgerlichen Rechte verlor.
Allgemein:
Nüsse im Traum stellen die Verbindung zu der Jahreszeit Herbst her. Alles ist geerntet, die Früchte der Natur sind eingefahren. Nun beginnt eine Zeit der Stille und Zurückgezogenheit. Nuß kann für den gesunden oder "faulen" Wesenskern eines Menschen stehen. Zuweilen warnt sie vor dummen, unüberlegtem Handeln. Außerdem sind folgende Begleitumstände zu beachten:
- Nuß sehen verheißt eine gute Zeit.
- Nuß ernten wird als unerwartetes Glück gedeutet.
- Nuß knacken kündigt schwierige Aufgaben an.
- Nuß essen fordert auf, sich nicht zu ärgern, weil man bald für Ärger und Mühe belohnt wird.
- Taube Nuß zeigt eine große Enttäuschung an.

Psychologisch:
Man muß sie knacken! Denn erst unter der rauhen und harten Schale steckt der weiche Kern - sprich: die Glückseligkeit. Nüsse haben wegen ihrer Form auch die Bedeutung von innerer Nahrung. Man dachte früher, sie seien ein Nährstoff speziell für das Gehirn und könnten daher Weisheit spenden. Auch heute können sie in Träumen noch diese Bedeutung haben. Wegen ihrer Form stehen sie auch in Verbindung mit männlicher Sexualität und Fruchtbarkeit. Wenn ein Traum von Nüssen handelt, versucht der Träumende Themen, die mit Sexualität zu tun haben, zu depersonalisieren. In erotischen Träumen ist die Nuß oft Sinnbild des weiblichen Geschlechtsorgans. Traumforscher im alten Ägypten glaubten, daß ein Geschenk zu erwarten sei, wenn man Nüsse esse.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene werden Nüsse im Traum mit verbesserten übersinnlichen Kräften assoziiert. Sie vereinigt drei Substanzen: Leder, Schale und Kern, oder Fleisch, Knochen und Seele.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deine Hoffnung läßt dich nicht im Stich;
- ohne Schalen sehen: steht für selbstgeschaffene Sicherheit und verdienten Wohlstand;
- pflücken: durch Sparsamkeit wirst du glücklich werden;
- knacken und essen: eine mühselige Arbeit vornehmen müssen;
- knacken: gute Zeiten stehen bevor;
- nicht knacken können: prophezeit eine Reihe kleiner Schwierigkeiten im beruflichen wie privaten Leben.

(europ.) : - bedeutet dasselbe wie Frucht, aber die Erledigung ist komplizierter;
- eine sehen: Warnung vor einer Täuschung; Begegnung mit einem Menschen, hinter dessen rauher Schale ein edler Kern steckt; verkündet Unannehmlichkeiten und Krankheit; Sorgen und Mühe;
- sammeln: deutet auf Erfolg und Glück in der Liebe hin;
- essen: Gesundheit; ein Geschenk; für ein mutiges und tatkräftiges Handeln wird man belohnt werden; auch: es steht dem Wohlstand und der Harmonie nichts mehr im Wege;
- eine bittere essen: wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen; man wird Pech haben;
- hohle finden: bringt eine Enttäuschung;
- knacken: frohe Tage, viel Arbeit;
- Nußschalen sehen: man wird in eine einflußreiche Position aufsteigen; noch glückverheißender ist es, auf diese zu treten und sie zu zerdrücken;
- Frauen, die nachts von Nüssen träumen, sind unter einem wahren Glücksstern geboren.

(ind.) : - sehen: habe keine Sorge um die kommenden Tage;
- essen: ärgere dich nicht;
- knacken: du wirst schwer arbeiten müssen, vorübergehende Uneinigkeit mit dem Bräutigam oder Gatten;
- pflücken: das Glück kommt unerwartet;
- zertreten: du verschleuderst dein Vermögen;
- schütten: du wirst für anstrengende Arbeit schlecht belohnt;
- schlagen: unerwartete Freude.

Nußbaum

Allgemein:
Nußbaum mit Früchten verspricht, daß man durch harte Arbeit Probleme überwinden und Erfolge erzielen wird. Ist er kahl, wird man die Hindernisse aber nicht bewältigen.
Psychologisch:
Symbol für soliden Reichtum, Stärke - und die "Fülle des Lebens".
Volkstümlich:
(europ.) : - bringt Kummer und Sorgen;
- mit Früchten sehen: man muß mit Schwierigkeiten rechnen, nach deren Überwindung aber ein schöner Erfolg winkt;
- ohne Früchte sehen: Schwierigkeiten, Hindernisse und Sorgen tun sich vor einem auf.

(ind.) : - schön grün: du hast die Absicht, bald zu heiraten; ein günstiges Omen für ein langes und gesundes Leben;
- mit Früchten: Sorgen, die bald behoben werden;
- entblättert: Ehelosigkeit;
- darauf klettern oder unter ihm sitzen: man wird noch manche Hürde nehmen müssen, bis man den gesicherten Ruhestand genießen kann.

Nußknacker

Allgemein:
Nußknacker kündigt eine besonders schwere Arbeit an, die man ohne Hilfe nicht schafft.
Psychologisch:
Wer mit ihm im Traum Nüsse knackt, braucht bei einem Problem im Intimbereich oder im Beruf Hilfe.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: man wird eine harte Nuß zu knacken bekommen;
- erfolgreich gebrauchen: verspricht das Vollbringen einer schweren Aufgabe;
- erfolglos gebrauchen: man wird an einer Sache scheitern.
(ind.) : - du wirst viel Gedankenarbeit haben.

Nußschale

Psychologisch:
Sinnbild für einen kleinen, engen Raum, der dennoch Schutz bietet und "allen Witterungen standhält". Traditionell: Es gibt "etwas zu knacken", man sollte einer Sache "auf den Kern gehen".
(Siehe auch "Nuß")

Nutzen

Volkstümlich:
(europ.) : - haben: bedeutet Verlust.

Nutzholz

Assoziation: - Baustoff für das Wachstum.
Fragestellung: - Was baue oder errichte ich?
Volkstümlich:
(europ.) : - Zeichen für glückliche Zeiten und eine friedliche Umgebung;
- fällen: eine lange Verlobung wird in eine glückliche Heirat enden;
- alt und verfaultes fällen: Auflösung der Verlobung;
- scheinbar totes: verheißt große Enttäuschungen;
(Siehe auch "Holz")

Nymphe

Allgemein:
Nymphen sind die Verkörperung der universellen weiblichen Produktivität. Sie haben eine unschuldige, sorglose Energie, die naiv und klar ist. Sie sind gewöhnlich Hüterinnen heiliger Bereiche, wie Wälder, Berge und Seen. Im Traum stehen sie daher in Verbindung mit dem Gespür einer Frau für Schönheit und ihre eigene Weiblichkeit. Nymphe deutet man oft als Wunsch nach einem erotischen Abenteuer.
Psychologisch:
Die Nymphe umschreibt als archetypischer Begriff die Naturverbundenheit und Lebenskraft des Träumenden. Nymphen sind Prinzessinnen verwandt. Sie stellen den sorglosen vergnüglichen Aspekt der Energie dar, der Bewegung und Licht auskostet. Die Nymphe im Traum gibt dem Träumenden die Möglichkeit, Verbindung aufzunehmen mit Reinheit und Anmut. Sie ist ein Naturgeist, der in Bäumen, Quellen oder im Wasser wohnt, ihr männliches Gegenstück ist ein kleiner Naturkobold, den wir unter dem Namen Pan kennen. Im klassischen Altertum war die Nymphe ein Symbol für unvergängliche Lebenskraft. Erst im Christentum wurde die Nymphe mit der Nixe auf eine Stufe gesetzt und bekam eine negative Bedeutung. Im Traum kann aber sowohl die klassische, wie auch spätere Symbolik gemeint sein. Die genaue Bedeutung ergibt sich aus der Traumhandlung. Aber wer heutzutage von den antiken Naturgottheiten träumt, ist wohl eher romantisch veranlagt. Nur selten ist in Frauenträumen damit die Nymphomanie, die Mannstollheit, angesprochen.
Spirituell:
Nymphen sind Erdgeister, die mit reiner Energie umgehen. Ihr Charme wird von ihrer Jugendlichkeit und ihrer Schönheit bestimmt. Auf der spirituellen Ebene verkörpern sie viele weibliche Eigenschaften im Reinzustand.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: du wirst dich verlieben; verheißt ein schönes Liebeserlebnis; Glück in der Liebe;
- in klarem Wasser: prophezeien, daß leidenschaftliche Wünsche bald erfüllt werden; heitere Unterhaltung wird einem erfreuen;
- außerhalb ihres Elementes sehen: man wird von der Welt enttäuscht;
- fliehen sehen: deine Liebe wird nicht erwidert;
- tanzen sehen: Verdruß zwischen dir und dem oder der Geliebten;
- von solchen umringt sein: man gerät in Zweifel, wen von zwei Menschen man mehr liebt oder wem man seine Liebe schenken soll;
- fliehen oder verschwinden sehen, wenn man nach ihnen greift: bedeutet ein trauriges Liebeserlebnis;
- Sieht eine junge Frau eine Nymphe baden, dann wird sie große Gunst und Freude genießen, die sich aber nicht innerhalb schicklicher Grenzen bewegen werden. Stellt sie selbst eine Nymphe dar, ist dies ein Zeichen dafür, daß sie ihre Anziehungskraft für selbstsüchtige Zwecke und somit zum Schaden von Männern nutzt.
(Siehe auch "Kobold", "Menschen", "Prinzessinnen" unter "Archetypen")

O

Allgemein:
"O" als geschriebener, plastischer oder gesprochener Buchstabe bedeutet meist das Schicksal, das unüberwindliche Grenzen absteckt; allgemein versteht man es wie Kreis.
(Siehe auch "Kreis")

Oase

Assoziation: - Zufluchtsstätte und Ort der Entspannung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben suche ich nach einem Heiligtum?
Allgemein:
Für die meisten Menschen ist eine Oase ein Zufluchtsort in der Wüste. Wegen der Verbindung mit Wasser wird die Oase im Traum zu einem Ort, an dem der Träumende jede Erfrischung erhält, die er sich emotional wünscht. Oase kann vor der Mißachtung von Gefühlen warnen, aus denen man Kraft und Energie schöpfen sollte. Verläßt man sie, stehen schwierige Zeiten bevor.
Psychologisch:
Erscheint im Traum eine Oase, kann sie verschiedene Bedeutungen haben, die sich aus dem gesamten Zusammenhang ergeben. Einfach kann die Oase eine Erinnerung an eine Reise sein oder Fernweh ausdrücken. Manchmal tritt sie auch als Ausweg aus einer schwierigen Situation plötzlich im Traum auf, wo man sich die wohlverdiente Ruhe erst einmal gönnen sollte. Wenn Menschen in Schwierigkeiten sind, brauchen sie einen Ort, an dem sie sich selbst zum Ausdruck bringen, an dem sie wieder zu Kräften kommen und ihre Problembewältigungsfähigkeiten entwickeln können. Eine Oase kann im Traum einen solchen Ort darstellen, besonders wenn sich der Träumende verirrt hat. In diesem Fall symbolisiert die Oase im Traum einen Schutzraum. Es kann aber auch sein, daß der Träumende nachdem sein Leben längere Zeit relativ eintönig verlaufen ist, interessante und neue Eindrücke und Gefühle gewonnen hat, die sich dann im Traum im Bild der Oase zeigen. Wer die Oase im Traum verläßt, könnte nach einer Zeit der Ruhe und der Besinnung in eine Welt voller Anfeindungen zurückkehren oder vielleicht auch um jeden Preis ein Abenteuer suchen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt die Oase im Traum eine Erfrischung dar. Gleichzeitig steht sie für die Ideen, alten Bedrängnissen zu entschlüpfen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder betreten: ganz verlassen, aber doch nicht völlig unglücklich sein;
trotz ungünstiger Verhältnisse wirst du Erfolg erringen.
(europ.) : - eine sehen: verheißt eine Ferienfreude, Erholungsreise oder sonstige Ausspannung;
verheißt ein angenehmes Heim; bringt dem Genügsamen Freude und Glück;
- in einer Wüste eine finden: viele der Wünsche haben sich nicht erfüllt; man ist im Leben zu kurz gekommen, aber man sollte nicht aufgeben;
- sich in einer befinden: Ermahnung, in einer Arbeit nicht nachzulassen;
- eine verlassen, um den Marsch in die Wüste anzutreten: ein schwerer Gang steht einem bevor.
(ind.) : - sehen: glückliches Gelingen in deinen Unternehmungen;
- sich darin befinden: du wirst bedrängt und weißt im Moment keinen Rat, handle rasch;
- mit Palmen: die Reue kommt zu spät;
- mit Wasser: es braucht alles seine Zeit, verzage nicht;
- mit Kamelen: du wirst dein Ziel erreichen;
- mit Reisenden: du kannst von Glück sprechen, deine Geschäfte werden sich zu deinem Vorteil wenden;
- ohne Wasser: der Kampf des Lebens macht dich nicht mürbe;
- in ihr leben müssen: Einsamkeit.
(Siehe auch "Verlieren", "Wasser", "Wüste")

Obdach

Allgemein:
Obdach bringt zum Ausdruck, daß man Schutz, Hilfe und Geborgenheit ersehnt. Findet man es, werden diese Bedürfnisse erfüllt, bleibt man obdachlos, tritt das Gegenteil ein.
Psychologisch:
Wer im Traum ein Obdach sucht, muß im Wachleben wohl mal eine Denkpause einlegen.
Volkstümlich:
(arab.) : - aufsuchen: in Verlegenheit geraten; man darf an bestimmten Schwierigkeiten nicht verzweifeln, sondern auf sich selbst und gute Freunde vertrauen; in eine angenehme Zukunft blicken können.
(europ.) : - ein Angsttraum, der andeutet, daß man das Bemühen um eine Lebensnotwendigkeit nicht alleine schafft;
- Obdach suchen: bald werden Menschen einem in einer unangenehmen Lage beistehen;
- suchen und finden: ermahnt zu Fleiß und Sparsamkeit besonders in der nächsten Zeit; man wird ein neues Leben beginnen müssen;
- verlieren: in einer Sache soll man den Mut nicht sinken lassen, da schon alles gut werden wird; man wird sich in nächster Zeit schutzlos und hilflos dem Leben ausgeliefert fühlen.
(ind.) : - keines haben: viel Unannehmlichkeiten mit den Mitmenschen;
- haben: steige nicht zu hoch die Lebensleiter hinauf;
- finden: frohe Zukunft;
- verlieren: Verdrießlichkeit.

Obdachloser / Obdachlosigkeit

Assoziation: - zu kurz kommen in spiritueller Hinsicht; mangelnde Sicherheit und Stabilität.
Fragestellung: - Welche neue Struktur suche ich?
Volkstümlich:
(europ.) : - weist auf persönliche Schwierigkeiten und Unglück im Geschäft hin.

O-Beine

Volkstümlich:
(europ.) : - glückhaftes Omen.
(Siehe auch "Beine")

Obelisk
Allgemein:
Jeder behauene Stein im Traum ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende darüber nachdenkt, wie er sein Grundwesen geformt hat. Je einfacher der Stein bearbeitet ist, desto mehr Möglichkeiten stehen ihm zur Verfügung, ihn zu verbessern; Je ausgeschmückter er ist, desto erfolgreicher nutzt der Träumende seine kreative Energie. Obelisk symbolisiert zum Teil, daß man ein beispielhaftes Leben führt und gute Erfolge (vor allem geschäftlich) erzielt. Manchmal steht er als Phallussymbol auch für sexuelle Bedürfnisse.
Psychologisch:
Ein Obelisk stellt häufig eine Markierung dar, die einen bestimmten Bereich kennzeichnet, wie etwa einen heiligen Raum. Er kann auch altes, instinktives Wissen symbolisieren.
Spirituell:
Auf dieser Ebene fordert der Obelisk im Traum den Träumenden auf, sich über seinen spirituellen Glauben Klarheit zu verschaffen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: großartige Aussichten haben; auch: man wird ein enttäuschendes Liebeserlebnis haben;
- (Spitzsäule): du führst ein musterhaftes Leben.
(europ.) : - sehen: man führt ein musterhaftes Leben; auch: verheißt ein Wohngegendwechsel, man wird woanders mehr Glück und Freunde finden;
- mächtig und kalt vor einem aufragend: Vorbote von melancholischen Nachrichten; für Liebespaare verheißt dies verheerende Streitigkeiten.
(ind.) : - sehen: die Geschäfte gehen gut, du kannst zufrieden sein.

Oben
Assoziation: - Gipfelpunkt; Auflösung; Perfektion.
Fragestellung: - Welchen Punkt habe ich erreicht?
Allgemein:
Oben versteht man allgemein als das Streben nach hohen Zielen und Idealen, die man vielleicht nicht erreicht. Manchmal warnt es auch vor Überbetonung des Intellekts. Man versteht das nur aus den Symbolen, die mit oben in Beziehung stehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sein oder stehen: bei seiner jetzigen Arbeit steht man am richtigen Platz;
- etwas über sich hängen sehen: weist auf eine Gefahr hin;
- auf einem herabstürzend: kann den Ruin bedeuten;
- auf einem herabstürzend und nur knapp verfehlend: man wird einem Geldverlust nur knapp entgehen;
- gut über einem befestigt sein und keine Gefahr darstellend: die Lage wird sich nach einem bedrohlichen Verlust bessern.
(Siehe auch "Positionen")

Oben ohne
Assoziation: - Entblößung; Einladung.
Fragestellung: - Wie trage ich Lieb zur Schau?
(Siehe auch "Brust", "Entkleiden")

Obenauf treiben
Assoziation: - Mühelosigkeit; Auftrieb.
Fragestellung: - Welche Gefühle halten mich über Wasser?
(Siehe auch "Baden", "Fluß", "Schwimmen", "See")

Ober
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird von einem Freund angenehm unterhalten werden;
- einen mürrischen oder liederlichen Ober sehen: es werden widerwärtige Menschen die Gastfreundschaft mißbrauchen.
(Siehe auch "Kellner")

Oberbett
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet: Nachlässigkeit in seinen Pflichten;
- für Kranke: Erholung und Besserung.
(ind.) : - sehen: du willst ein Geschäft gründen;
- schmutziges: Wirrwarr.

Obergeschoß
Psychologisch:
Was sich dort im Traum abspielt (auch in Mansarden, Dachwohnungen usw.) wird vom Träumenden zu "kopflastig", zu ausschließlich intellektuell betrachtet. Nach C.G. Jung wird der geistige Bereich und das Bewußtsein durch den obersten Bereich eines Hauses symbolisiert. Darauf bezieht sich auch die Äußerung, daß jemand "nicht ganz richtig im Oberstübchen ist", wenn man damit sagen will, daß er "geistig nicht normal" wirkt.
(Siehe auch "Haus", "Mansarde")

Obers
Volkstümlich:
(arab.) : - (Rahm, Sahne): Glück.

Oberschenkel

Artemidoros:
Die Oberschenkel bedeuten im großen und ganzen dasselbe wie die Schamglieder, nur sind sie, feist geworden, den Reichen erfahrungsgemäß von übler Vorbedeutung. Meistenteils bedeuten sie große Geldausgaben für die Liebesfreuden, besser gesagt, nicht Ausgaben, sondern Verluste.
Allgemein:
Oberschenkel steht für inneren Halt, Realitätsnähe, Kraft und Sicherheit, mit denen man das Leben gut meistert.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, seine Oberschenkel seien amputiert worden, wird er sein Leben lang gestraft sein und von allen verlacht werden, weil derjenige, dessen Schenkel amputiert sind, lächerlich verstümmelt ist und sich nur mühsam dahinschleppt.
- Einer Frau prophezeit das Gesicht Witwenschaft und den Verlust ihrer Kinder.
- Pralle und kräftige Schenkel versprechen jedermann erfolgreiches Durchsetzen seiner Vorhaben; denn sind die Schenkel kräftig, kann man um so besser laufen.
- Hat sich einer an den Schenkeln verletzt, wird er nicht ans Ziel seiner Bemühungen kommen, sondern mit Hindernissen und Widerwärtigkeiten zu kämpfen haben.

(europ.) : - glatte und weiße haben: mit Glück und Freude rechnen;
- verletzte: deuten auf Krankheit und Verrat hin;
- Bewundert eine junge Frau ihren Oberschenkel, verheißt dies Abenteuerlust. Sie sollte überlegt handeln.

(ind.) : - Die Oberschenkel bedeuten jedermann die Blutsverwandten.
- Träumt einer, man habe ihm beide Schenkel amputiert, wird er verlassen in der Fremde sterben.
- Hat man ihm einen Schenkel abgenommen, wird er mit einigen wenigen einsam in der Fremde sein Leben enden.
- Dünkt es eine Frau, ihr seien die Oberschenkel amputiert worden, wird sie sich an einen fremden Mann hängen und sich gänzlich ihren Verwandten in der Heimat entfremden; ein Armer wird eines qualvollen Todes sterben.
- Träumt der Kaiser, seine Schenkel seien prall und länger geworden, wird er an seinen Hofleuten, seinen Truppen und Knechten Freude haben; denn dem Kaiser gegenüber darf man nicht sagen "deine Verwandten", sondern "deine Knechte", weil ihm die Kaiserwürde von Gott verliehen ist.
Schaut ein gemeiner Mann dieses Gesicht, werden seine Verwandten Ansehen erlangen, und er wird sich in ihrem Glanz sonnen.
Eine Frau wird auf ihre Kinder mächtig stolz sein.

(Siehe auch "Körper", "Schamglieder")

Oberschule

Volkstümlich:
(europ.) : - es wird Vorankommen in Liebesangelegenheiten, Gesellschaft und Beruf vorausgesagt;
- Glaubt eine junge Frau, von der Universität ausgeschlossen zu werden, stehen Probleme in gesellschaftlichen Kreisen an.

(Siehe auch "Schule")

Oberst

Allgemein:
Oberst soll nach alten Traumbüchern eine gute Stellung verheißen.
Volkstümlich:
(arab.) : - in Uniform sehen: einen vornehmen Besuch erhalten.
(europ.) : - von ihm befehligt werden: man wird in gesellschaftlichen Kreisen keine bedeutende Stellung einnehmen;
- selbst einer sein oder mit einem zu tun haben: man wird eine gute Stellung erhalten.

(ind.) : - du wirst eine gute Stellung erhalten;
- mit ihm sprechen: du wirst eine verwickelte Angelegenheit in Ordnung bringen.

(Siehe auch "Offizier")

Oblaten

Allgemein:
Oblate kann eine gute Nachricht ankündigen. Ißt man sie, wird sie im Sinne von Arznei gedeutet.
Psychologisch:
Eine Oblate besteht aus einem sehr dünnen ausgerollten Teig und ist daher sehr zerbrechlich. In Träumen kann sie für etwas stehen, das leicht kaputtgeht und daher vorsichtig behandelt werden muß. Die mehreren sehr dünnen Lagen einer Oblate sind ein Sinnbild für die Vielschichtigkeit. Der Träumende muß die verschiedenen Ebenen seines Lebens verstehen, um es erfolgreich zu meistern. Wird im Traum eine Oblate verspeist, so ist dies ein Hinweis, das Leben anders anzugehen. Um in Beziehungen erfolgreich zu sein, sollte der Träumende vielleicht eine eher nüchterne und bürgerliche Haltung einnehmen.
Spirituell:
Als Hostie der Leib Christi. Das Brot des Lebens.
Volkstümlich:
(arab.) : - benutzen: eine erwünschte Nachricht bekommen, die um so erfreulicher ist, je schöner die Farbe.
(europ.) : - verkünden ein angenehmes Geheimnis oder eine Botschaft;
- sehen oder essen: bedeutet einen Briefwechsel; eine erfreuliche Nachricht wird bald eintreffen;
- eine Hostie in der Kirche sehen oder essen: Zeichen für innere Einkehr, höhere Ziele und geistige Führung.

(ind.) : - damit siegeln: Gruß in Verbindung mit guten Nachrichten aus der Ferne;
- essen: du wirst zum Arzt müssen; Krankheit.

Obligationen (Aktienschein)

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Geldgewinn kommt dir ins Haus.

Oboe
Psychologisch:
Wie alle Blasinstrumente (siehe dort) männlich-sexuell zu deuten. Die oft klagenden Töne der Oboe lassen dabei wohl auf Liebeskummer oder auf mangelndes Verständnis im zwischenmenschlichen Bereich schließen.
Volkstümlich:
(ind.) : - spielen: dein Kunstsinn ist sehr rege.
(Siehe auch "Blasinstrumente")

Obrigkeit
Allgemein:
Wenn ein Angehöriger der Obrigkeit im Traum eine Rolle spielt, stellt dies oft eine Verbindung zwischen dem Träumenden und seinem Vater her. Die Autoritätsperson zeigt, daß der Träumende sich nach einem Menschen sehnt, der ihm sagt, was er tun soll, und der die Kontrolle über sein Leben übernimmt.
Psychologisch:
Autoritätspersonen im Traum spiegeln die Art, wie sich der Träumende nach außen darstellt. Sie können auch der Teil seiner selbst sein, der am besten weiß, welche Entscheidungen wie zu treffen sind. Vielleicht jedoch hält sich das bewußte, alltägliche Selbst des Träumenden nicht an diese innere Autorität.
Spirituell:
Auf dieser Ebene wird spirituelle Autorität oft durch ein Mitglied der Obrigkeit, zum Beispiel durch einen Richter, dargestellt.
Volkstümlich:
(arab.) : - damit zu tun haben: Versöhnung mit einem Feinde.
(europ.) : - sehen: bringt Ordnung ins Haus und Einigung im Streit;
- mit ihr zu tun haben: man wird Geld benötigen.
(ind.) : - damit sprechen: du wirst dich mit deinen Verwandten oder Bekannten wieder versöhnen.
(Siehe auch "Autoritätspersonen" unter "Menschen")

Observatorium
Volkstümlich:
(arab.) : - (astronomische Beobachtungsstation): Geheimnisse werden sich dir enthüllen.
(europ.) : - ein einsames Leben wird einem beschieden sein, wenn man seine Freunde weiterhin abweisen wird, wie man es gegenwärtig tut;
- den Himmel und schöne Landschaften von einem Observatorium aus zu beobachten, erfolgt bald eine Beförderung auf eine bedeutende, verantwortungsvolle Position;
- ein bewölkter Himmel bedeutet, daß man seine höchsten Ziele nicht erreichen wird;
- Bei einer jungen Frau steht das Observatorium für das Wahrwerden der schönsten irdischen Freuden und Genüsse.
(ind.) : - ein Geheimnis wird durch dich enthüllt.

Obsession
Allgemein:
Eine Obsession ist eine unnatürliche Konzentration auf ein Gefühl, einen Glauben oder einen Gegenstand, und sie kann einfach bedeuten, daß sich der Träumende die Zeit nehmen muß, ein bestimmtes Problem durchzuarbeiten.
Psychologisch:
Das Unbewußte bedient sich im Traum oft zwanghaften oder wiederholenden Verhaltens, um sicherzugehen, daß der Träumende die Botschaft auch voll verstanden hat.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann die Obsession im Traum eine spirituelle Besessenheit veranschaulichen.

Obsidian
Medizinrad:
Schlüsselworte: Glänzend; durchscheinend; tiefe Erdenergie; rasiermesserscharf; schützend; erdend; durchschneidend; Mond des langen Schnees.
Beschreibung: Obsidian, im Medizinrad das Mineraltotem der im Mond des langen Schnees (22. November bis 21. Dezember) Geborenen, ist ein vulkanisches Glas und auf chemischer Basis mit Granit identisch. Er entsteht als Bestandteil der Magma, die aus dem Vulkan austritt, sich über die Erde ausgießt und dann schnell erkaltet. Obsidian ist normalerweise schwarz und leicht durchscheinend, er kann jedoch auch in anderen Farbvarianten vorkommen. Das Mineral ist während Jahrtausenden vom Menschen als Werkzeug, Spiegel, Schmuck und als Schabinstrument genutzt worden. Es ist sehr hart und kann scharf wie eine Rasierklinge sein. Obsidian soll Menschen an die Erde binden. Er wird auch zur Zukunftsschau eingesetzt.
Allgemeine Bedeutung: Neuverbindung mit der Erdenergie; neue Werkzeuge finden; einen Aspekt deines Selbst sehen, der rasiermesserscharf ist, scharf analysiert und denkt; einen dekorativ oder schmückenden Aspekt deiner Persönlichkeit erforschen.
Assoziation: -Transzendente Bedeutung: Eine Gabe der Fähigkeit, in die Zukunft zu blicken. Wenn dir Obsidian in einem Traum begegnet, dann überprüfe ihn genau auf die möglichen Bilder in seinem Inneren.

Obst
Assoziation: - Frucht; Hervorgebrachtes.
Fragestellung: - Was bin ich zu ernten bereit?
Allgemein:
Obst versteht man ähnlich wie Frucht; oft stehen dahinter sexuelle Bedürfnisse, aber ebenso Zeichen für Gedankenreichtum, Erfolg und glückliche Wendungen im Alltagsleben.
Psychologisch:
Die Obstsorte kann im Traum eine größere Bedeutung spielen. Allgemein ist das Obst im Traum ein Zeichen für erotisch-sexuelle Bedürfnisse des Träumenden. Es kommt auf den Zustand des Obstes an. Ist das Obst frisch, reif und appetitlich, symbolisiert es die Lebensfreude, die sexuelle Genußfähigkeit und die Selbstsicherheit des Träumenden oder den Wunsch danach. Ist das Obst allerdings verfault und ungenießbar, drücken sich in diesem Bild die Unsicherheit, Entbehrungen und die sexuelle Enttäuschung aus.

Volkstümlich:
(arab.) : - appetitliches sehen: deutet auf eine angenehme Überraschung; steht für Selbstbewußtsein und Lebensfreude;
- faules oder wurmstichig: man leidet unter Unsicherheit in Verbindung zum anderen Geschlecht;
- essen: reichliche Nahrung finden und gute Gesundheit; man wird noch viel Glück haben;
- auf Bäumen: gute geschäftliche Aussichten; im Leben alle Möglichkeiten haben;
- verschenken: Gewinn;
- unreifes essen: leichte Krankheit;
- in einer Schale: man wird bald einen Besuch bekommen;
- in Körben: gutes Fortkommen;
- schütteln und auflesen: du hast gute Nachbarn;
- in großen Mengen haben: erlangen, was man erwünscht oder erstrebt hat; viel Verdienst.

(europ.) : - fast ausnahmslos als Sexualsymbol zu verstehen, auch in der deutlichsten und stärksten Form;
- auf Bäumen sehen: verkündet Erfolge; verheißt Wohlergehen;
- in Körbe, Schalen, usw. sehen: gute Geschäfte; man wird Gäste haben oder selbst eingeladen werden;
- essen allgemein: steht für den Wunsch nach Liebeserlebnissen;
- reife, süße und wohlschmeckende Früchte: Reichtum und Glück; gutes Fortkommen oder gelingen eines Planes;
- saures, bitteres: Vorzeichen eines Unwohlseins oder einer Krankheit; Schwierigkeiten in einem Vorhaben;
- unreifes sehen oder essen: deutet auf Erkrankung hin;
- faules sehen: Vorsicht, daß man wegen einer Sache nicht verspottet wird oder sich lächerlich macht; man ist mit der Entwicklung in einer Beziehung recht unzufrieden;
- in einem Geschäft oder Verkaufsstand sehen: vorteilhafte Geschäfte bahnen sich an;
- anbieten: man wirbt um die Gunst eines anderen;
- angeboten bekommen: Warnung vor einer Versuchung oder Verführung;
- einen Obstkorb erhalten: man befürchtet insgeheim, in der Liebe eine Abfuhr zu erhalten;
- selbst anbieten: man bemüht sich ernsthaft, die Gunst eines anderen zu gewinnen;
- vom Baum schütteln wollen, ohne daß es fällt: Ermahnung, daß sich mit Gewalt nichts erreichen läßt;
- vom Baum pflücken: verheißt ein gutes Fortkommen;
- vom Baum schütteln: in einer Sache sollte man energischer vorgehen;
- vom Boden aufsammeln: für eine kleine Mühe wird man reichlich belohnt werden;
- einmachen: man wird vor einer unnötigen Geldausgabe bewahrt bleiben;
- eingemachtes sehen: in Zeiten der Not wird man ein Sparguthaben besitzen;
- selbst kochen oder zubereiten: verheißt Gewinn auf einem neuen Weg;
- gekochtes oder zubereitetes sehen: bedeutet eine vorteilhafte Veränderung.

(ind.) : - auf dem Baum: du hast gute Aussichten;
- essen: die Menschen um dich sind dir nicht wohlgesonnen;
- verschenken: du wirst bald Gewinn haben.

(Siehe auch "Früchte", "Hunger", "Nahrungsmittel" und die Bezeichnung einzelner Obstsorten)

Obstbaum

Allgemein:
Obstbäume besitzen etwas Anheimelndes, Liebliches und Nährendes. Mit diesem Traumsymbol wird bei den meisten Bäumen auf die harmonische und heilende Wirkung der Natur angespielt. Speziell steht hier die nährende Seite der Natur (in jeder Hinsicht für Körper und Psyche) im Vordergrund.
- Birne: Die Birne gilt wegen ihrer Form als ein Symbol für den weiblichen Körper. Manchmal allerdings Symbol für einen deutschen Ex- Bundeskanzler.
- Kirsche: Die Kirsche gilt wegen ihrer roten Farbe als erotisches Symbol.
- Pfirsich: Der Pfirsich gilt wegen seiner Farbe und seiner weichen Haut als Traumsymbol, das auf die weibliche Haut und somit auf die Sinnlichkeit verweist.
- Pflaume: Die Pflaume gilt auf Grund ihrer Form als Symbol für das weibliche Geschlecht.

Volkstümlich:
(arab.) : - einen blühenden sehen: auf eine gute Zukunft rechnen können;
- von dem man die Früchte herabschüttelt: du wirst dich mit deinen Hausleuten zu vertragen wissen.

(europ.) : - pflanzen: erfolgreiche Betätigung in Handel und Beruf;
- in der Blüte: Glück;
- mit Früchten: schöne Erfolge;
- umgebrochen: dicht vor dem Ziel wird etwas fehlschlagen;
- fällen: du wirst einen Verlust erleiden.

(ind.) : - in Blüte: du hast eine gute Zukunft;
- ohne Blüte: sorge dich nicht, die anderen sind nicht viel besser.

(Siehe auch "Baum", "Garten")

Obstgarten

Allgemein:
Im Traum kann der Obstgarten den Versuch des Träumenden symbolisieren, für sich selbst zu sorgen. Wie der Traum zu deuten ist, hängt davon ab, ob die Bäume Blüten oder Früchte tragen. Tragen sie Blüten, dann verweist dies auf das Erfolgspotential des Träumenden; Tragen sie Früchte, hat der Traum einen beruhigenden Charakter, die eingesetzte Leistung wird zu gegebener Zeit zu reicher Ernte führen.

Psychologisch:
Jede Ansammlung von Bäumen kann die Fruchtbarkeit des Träumenden symbolisieren. Ein Obstgarten ist in der Regel eine geordnete Pflanzung. Sie verweist daher meist darauf, daß der Träumende die strukturierte Seite seiner Persönlichkeit zu schätzen weiß.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Obstgarten im Traum für Fruchtbarkeit.

Volkstümlich:
(arab.) : - einen eigenen besitzen: sagt einen Konflikt in Liebesdingen vorher, da man sich nicht entscheiden kann.

(europ.) : - selbst besitzen: deutet auf eine Erbschaft oder sonstige Zuwendungen hin;
- einen sehen: man kann sich noch nicht für einen Partner entscheiden, weil man im unklaren darüber ist, wen man am meisten liebt;
- einen fremden sehen: man wird in Versuchung kommen, fremdes Eigentum zu untersuchen oder zu prüfen;
- mit seinem Schatz prächtige Obstgärten durchschreiten: verheißt eine glückliche Ehe;
- überall blühende Bäume und reife Früchte sehen: ein Zeichen dafür, daß der Lohn für gute Werke naht, z.B. ein glückliches Zuhause, ein liebevoller Ehemann und reizende Kinder;
- fressen im Obstgarten Schweine die herabgefallenen Früchte: man wird ein Teil seines Wohlstandes wieder verlieren, der einem nicht wirklich gehört;
- von Mehltau geplagte Obstgärten kündigen ein trauriges Schicksal mitten im Wohlstand an;
- einen unfruchtbaren Garten sehen: man darf nicht mit einem sozialen Aufstieg rechnen;
- tragen die Bäume im Winter keine Früchte: man braucht sich um seine persönliche Zukunft nicht die geringsten Sorgen zu machen.

(ind.) : - sehen: eine Reise zur Geliebten steht bevor;
- darin spazieren gehen: dein Leben wird sich vorteilhaft gestalten.

(Siehe auch "Garten")

Obstmarkt

Volkstümlich:

(ind.) : - sehen: dein Vorhaben wird dir gelingen.

Obsttorte

Volkstümlich:

(europ.) : - zubereiten: bedeutet Freude und Entzücken.

Obszönität

Allgemein:

Träume stehen oft mit den niederen Aspekten des Selbst in Verbindung, mit denen man sich im Wachzustand normalerweise nicht gern konfrontiert. Wenn im Traum Obszönität eine Rolle spielt, dann kann sich der Träumende mit diesen Impulsen im geschützten Raum des Traums, und ohne zu werten, beschäftigen.

Psychologisch:

Obszönität steht in Verbindung mit der Selbstwahrnehmung. Gibt sich der Träumende in seinem Traum obszön, dann muß er sich seiner unterdrückten Impulse bewußt werden. Ist eine andere Traumfigur dem Träumenden gegenüber obszön, dann muß er entscheiden, auf welche Weise er in seinem Alltagsleben zum Opfer gemacht wird.

Spirituell:

Obszönität steht manchmal mit bösen Taten in Verbindung. Wenn der Träumende sich mit diesem Zusammenhang identifiziert, muß er sich über seine eigene Interpretation des Bösen oder boshaften Verhaltens klar werden.

Volkstümlich:

(europ.) : - obszöne Lieder sagen grauenhafte, extravagante Verschwendung vorher.

Ochsen

Assoziation: - Last; Stärke; Dummheit.

Fragestellung: - Inwieweit zweifle ich an meiner eigenen Stärke? Was gibt mir das Gefühl, dumm zu sein?

Artemidoros:

Es träumte jemand, er reite auf einem schwarzen Ochsen, dieser aber trage ihn nur widerwillig und werfe ihn ab, bevor er ihm sonst noch einen Schaden zufügen konnte. Er befand sich gerade auf hoher See, geriet an jenem Tag in große Gefahr und erlitt wenige Tage darauf Schiffbruch, wobei das Schiff versank, er selbst aber nur mit knapper Not gerettet wurde. Der Ochse stand für das Schiff.

Allgemein:

Ochse kann Schwerfälligkeit und Einfallt, aber auch Kraft und Durchhaltevermögen verkörpern. Sieht man ihn arbeiten, verspricht das mäßigen Erfolg trotz viel Mühe. Schlachtet man das Tier, soll das auf Krankheiten hinweisen. Ißt man Ochsenfleisch, kündigt das geschäftliche Erfolge an.

Psychologisch:

Kommt in Angstträumen von Männern vor, die um ihre Potenz fürchten. Bei Frauen drücken sie mitunter die weibliche Unterlegenheit aus, das "noch nicht emanzipiert sein". Manchmal kündigen Ochsen auch einen Wertzuwachs an, den man erreicht, weil andere sich wie "Ochsen" verhielten.

Spirituell:

Der Ochse ist ein Symbol der Güte, Ruhe und friedlichen Kraft.

Volkstümlich:

(arab.) : - Pflugochsen bezeichnen mächtige Fürsten, solche aber, die nicht den Pflug ziehen, adlige Herren, die bald das Regiment bekommen werden, Kühe Jahre.
- Träumt einer, er reite auf einem schwarzen Ochsen, wird er einen reichen, mächtigen Herrn sich dienstbar machen.
- Führt jemand Pflugochsen in sein Haus und bindet sie an, wird er ein großes Glück, Herrschaft und Macht erringen, Menschen sich untertan machen und alle Sorgen loswerden.
- Dünkt es einen, er besitze viele Joch Ochsen, die willig und folgsam sind, und führe sie, wohin er wolle, wird er große Macht erringen, Mächtige unterwerfen und anderen von seiner Machtfülle Anteil geben; dieses Gesicht kann aber nur ein großer Herr schauen oder einer, der es noch zu etwas Großem bringen wird.
- Verkauft einer um Geld sein Joch Pflugochsen, wird er seine Macht verlieren und so viel bittere Not leiden, wie er Geld für die Ochsen bekam.
- Träumt der Kaiser, er schenke einem Bekannten Ochsen, wird er ihm einen höheren Rang verleihen und ihn zum Fürsten machen; ist es ein Unbekannter, werden Feinde seine Untertanen arg bedrücken.
- Dünkt es den Kaiser, man bringe ihm wilde, störrische Ochsen, die gefesselt sind, wird er fremde Fürsten als Gefangene übernehmen und hocherfreut sein; sind die Tiere in Herde und nicht gefesselt, wird er über rechenschaftspflichtige Verwalter mächtiger Völkerschaften gebieten.
- Läßt der Kaiser Pflugochsen schlachten, droht seinen Edlen Gefahr von ihm, sind es störrische Tiere, wird das Unheil über Fürsten fremder Länder kommen.

- Träumt der Kaiser, er lasse Herden von nicht arbeitenden Rindern in seinem Land auf die Weide treiben, wird er das Land durch Fremdstämmige bebauen und besiedeln lassen.
- Dünkt es einen, der Macht oder Herrschaft hat, er werde von einem Ochsen auf die Hörner genommen, wird er mit seinesgleichen in Streit geraten und Schaden erleiden, der Verletzung entsprechend, die er davongetragen; ein Mann des Volkes wird vom Landesfürsten geschädigt werden.
- Ist einer von einem Ochsen getreten worden, wird der Schaden geringer sein.
- Reitet jemand auf einem rosenfarbigen Ochsen, wird er Macht erlangen, jedoch werden seine Kinder oder seine Frau erkranken.
- Schaut einer, wie unbekannte Ochsen in sein Haus kommen, werden hohe Herren ihn aufsuchen; nehmen die Tiere ihn auf die Hörner, werden jene ihm Schaden zufügen, wenn nicht, ihn unbehelligt lassen.
- Träumt einer, ein Ochse aus fremdem Land, der drei, vier oder mehr Hörner habe, sei auf der Weide, wird ein Fürst in das Land kommen und das Volk so viele Jahre regieren, wie der Ochse Hörner hat.
- Dünkt es einen, sein Ochse sei wild geworden, wird der Provinzgouverneur gegen ihn wüten; bändigt er das Tier, wird er jenen in die Schranken weisen; behält der Ochse die Oberhand, wird der Gouverneur seine Macht spüren lassen.
- magere sehen: kärglichen Verhältnissen entgegengehen;
- fette: reichliches Auskommen haben;
- schlachten sehen: sei auf der Hut, man will dich zu unrechten Dingen benutzen;
- ausreißen sehen: das Glück wird fliehen;
- springende beobachten: es droht eine Gefahr oder sogar ein Todesfall;
- von ihnen bedroht werden: tückische Personen werden dich verfolgen, um dir Schaden zuzufügen.

(europ.) : - als Sexualsymbol, Begriff der Stärke zu verstehen; oft Potenztraum meist älterer Menschen; bedeuten einen reichen Hausstand;
- ein gutgenährter: verheißt eine führenden Position in der Gemeinde und Bewunderung des weiblichen Geschlechts;
- fette auf der Weide sehen: stehen für Reichtum und eine Beförderung, die die kühnsten Erwartungen übertrifft; baldiges Glück;
- magere sehen: das Vermögen wird zusammenschmelzen, und Freunde werden von Ihnen abfallen; auch: Teuerung;
- brüllen hören: verkündet eine Gefahr;
- einen auf der Weide sehen: bringt Gewinn oder Wohlergehen;
- grasen sehen: du hast eine schöne Zukunft zu erwarten;
- im Stall sehen: verheißt eine reiche, gut bestellte Häuslichkeit;
- einen vor einem Wagen eingespannt sehen: du hast mächtige Freunde; verkündet mühevolle, aber lohnende Arbeit oder Beschäftigung;
- zwei gut zusammenpassende im Gespann: man wird eine glückliche Ehe führen oder den richtigen Partner finden;
- einen arbeitenden Ochsen auf dem Feld sehen: man wird die Bekanntschaft einflußreicher Menschen machen, und diese erweisen sich als sehr nützlich für einem;
- schlachten sehen oder beteiligt sein: du wirst eine gute Existenz finden; materielle Vorteile sind nur zu erzielen, indem man Glück oder Frieden anderer Menschen stört oder zerstört; Mahnung, nicht nur an sich, sondern auch an andere zu denken; auch: eine Krankheit ist im Anzug;
- treiben sehen: viel Mühe;
- springen sehen: du wirst treu geliebt;
- aus einem sauberen Brunnen oder Wasserlauf trinken sehen: man wird ein langersehntes Gut erlangen; vielleicht in Gestalt einer liebenden und schönen Gattin; Frauen symbolisiert es die Zuneigung ihres Liebsten;
- von ihnen bedroht werden: treulose Dienstboten;
- von einem angefallen werden: man wird eine einflußreiche Persönlichkeit zum Feinde haben;
- ein toter: gilt als Omen für einen schmerzlichen Verlust;

(ind.) : - arbeiten sehen: große Freude;
- springen sehen: du wirst treu geliebt;
- schlachten sehen: Krankheit kommt über dich;
- treiben sehen: du wirst viel Mühe um das tägliche Leben haben.

(Siehe auch "Joch", "Schiff", "Stier")

Ochsenfleisch

Volkstümlich:

(ind.) : - essen: du wirst in eine große Geschäftsverbindung kommen, nutze sie beizeiten.

Ochsenzunge

Volkstümlich:

(arab.) : - führe keine törichten Reden.

Ocker

Medizinrad:

Schlüsselworte: Erdig; schmückend; zeremoniell; heilig.
Beschreibung: Ocker ist eine Tonerde, die in Gelb- und Rottönen vorkommt und Eisen enthält. Heute wird Ocker verwendet, um Farben zu tönen, früher erachteten ihn erdverbundene Stämme als heiligen Stoff und setzten ihn zur Verzierung in Zeremonien ein.
Allgemeine Bedeutung: Sehen, wo du deinen Aspekt deines Seins noch steigern kannst.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe zeremoniellen Wissens.
(Siehe auch "Ton")

ODD-Fellow (alter englischer Orden)

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: man hat ehrliche Freunde und das Unglück kann einem wenig anhaben;
- beitreten: man erlangt Ansehen und Glück.

Öde

Allgemein:

Öde bringt die geistig-seelische, vor allem gefühlsmäßige Verarmung zum Ausdruck; das kann nur individuell aus den realen Lebensumständen verstanden werden.

Odeur
Volkstümlich:
(europ.) : - angenehme Düfte signalisieren Zufriedenheit; unangenehme bedeuten Verärgerung.

Ödipuskomplex (Siehe "Mutterkomplex")

Ofen
Assoziation: - Wärme; Hitze; Nahrung; Behaglichkeit.
Fragestellung: - Was wärmt mich? Was ist eine Quelle der Sicherheit oder Behaglichkeit für mich?
Allgemein:
Ein Ofen ist ein Symbol für die menschliche Fähigkeit, rohe Zutaten in schmackhafte Speisen umzuwandeln. Im Traum kann ein Ofen daher auf die Möglichkeit hinweisen, grobe Charakterzüge in feine zu transformieren. Ofen kann oft für das Bedürfnis nach Liebe und Geborgenheit als "seelische Nahrung" stehen; damit sind häufig sexuelle Bedürfnisse verbunden. Glüht der Ofen, warnt das vor übler Nachrede.
Psychologisch:
Der Ofen ist im Traum ein Symbol für den Gefühlsbereich bzw. für die Gefühlswärme. Das Traumbild des Ofens kann auf Probleme in der Beziehung hinweisen. Ein geheizter Ofen deutet auf eine freundliche Umwelt und auf viel Gefühlswärme hin, ein kalter auf Lieblosigkeit und Frigidität. Geht der Ofen aus, gelingen vielleicht unsere augenblicklichen Vorhaben nicht (dann ist eben der Ofen aus!), oder die Geschäfte gehen schlecht. Weil ein Ofen innen hohl ist, symbolisiert er im Traum auch den Mutterschoß. Als Ort der Transformation wird er auch mit Schwangerschaft und Geburt in Verbindung gebracht.
Spirituell:
Ein Ofen stellt die Veränderung von Grundeigenschaften dar, und deshalb verweist er auf spirituelle Transformationen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: einem behaglichen Leben entgegengehen;
- ein helles Feuer in diesem brennen sehen: man befindet sich auf dem besten Wege, seine Vorstellungen zu verwirklichen;
- ein kalter: enttäuschte Hoffnungen;
- selbst das Feuer schüren: deine Verschwendungssucht stürzt dich ins Unheil;
- sich an ihm verbrennen: man wird durch lästige Verehrer noch gehörige Schwierigkeiten haben; auch: berufliche Schwierigkeiten werden sich noch verschlimmern.

(europ.) : - ein sexuelles Symbol; Potenzfrage;
- nur einen sehen: man sollte einiges Unternehmen, um nicht länger alleine zu bleiben;
- heizen: behagliches Heim und Dasein; wenn das Feuer schön zu brennen beginnt, bedeutet das schöne Stunde im eigenen Heim; wenn das Feuer nicht brennen will, Ärger und Streit zu Hause;
- sich an ihm wärmen: Wohlstand; man wird einen Menschen finden, der einen sehr lieb hat;
- sich daran verbrennen: dein Selbstvertrauen wird wanken; durch ein Liebesverhältnis wird man in große Schwierigkeiten geraten;
- glühend: sehr viel Erfolge; man wird ein behagliches Heim oder einen wohltuenden Verkehr finden;
- an einem wärmen wollen und feststellen, daß der Ofen kalt ist: Enttäuschungen in Liebesangelegenheiten;
- ohne Feuer, kalten: es wird dir am Notwendigsten mangeln; kündet eine nüchterne, unerfreuliche oder frostige Umgebung oder Verkehr mit solchen Menschen an; Angst, das eine bestehende Verbindung zu Ende gehen könnte;
- ein ausgebrannter Rost: Zeichen für harte Zeiten, die kommen werden;
- umfallen sehen: du wirst Schaden erleiden;
- setzen: Annehmlichkeiten im Alter;
- sehr schönen sehen: behagliches Leben;
- einen sauber machen und sich dabei mit Ruß beschmutzen: durch ein Liebes- oder Freundschaftsverhältnis wird man an Ruf und Ansehen verlieren.

(ind.) : - glühen sehen: man will dich verleumden;
- sich wärmen: Wohlstand und Erfolge;
- ohne Feuer: Mangel leiden.

(Siehe auch "Haus", "Herd")

Ofengabel
Volkstümlich:
(ind.) : - Neid.

Ofengerät
Volkstümlich:
(europ.) : - Zank und Streit.

Ofenrohr
Psychologisch:
Wenn es im Traum besonders lang ist, wird man wohl noch lange auf die Erfüllung warten, also noch eine Weile in die Röhre schauen müssen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Verlust geborgten Geldes.
(europ.) : - Ausfall im Einkommen;
- Ofenrohr sehen: es wird noch lange dauern, bis man zu einer behaglich- friedlichen Häuslichkeit kommt;
- Ofenrohr sauber machen und sich dabei mit Ruß beschmutzen: durch ein Liebes- oder Freundschaftsverhältnis wird man an Ruf und Ansehen verlieren.

(ind.) : - du wirst einen kleinen Schaden erleiden.
(Siehe auch "Ofen")

Ofenschirm
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird ungemein vorsichtig sein müssen, um keine Verluste zu erleiden.

Offen
Assoziation: - Möglichkeiten; Vorhandenes Potential.
Fragestellung: - Welche Wahl bin ich zu treffen bereit?

Offenbarung
Volkstümlich:
(europ.) : - eine von angenehmer Natur haben: man darf in der Liebe oder im Beruf gute Chancen erwarten;
- eine düstere haben: man wird viele entmutigende Vorkommnisse zu überwinden haben.

Öffentlicher Ausrufer
Volkstümlich:
(europ.) : - das Glück ist einem auf den Fersen; wichtige Fragen werden unter Gegnern freundschaftlich geklärt;
- ein traurig aussehender: kündigt ein trauriges Ereignis oder Unglück an.

Öffentliche Verkehrsmittel
Psychologisch:
Ob Bus oder Bahn - in der Symbolik geht es immer um "kollektive Bewegungsmöglichkeit" - um eine sinnvolle (und sparsame) Art der Fortbewegung in einer Gemeinschaft: wörtlich und im übertragenen Sinn.
(Siehe auch "Bus", "Eisenbahn", "Omnibus", "Reise", "U-Bahn")

Offerte
Volkstümlich:
(europ.) : - schreiben: dein Vorhaben scheitert;
- erhalten: neue Pläne.
(ind.) : - schreiben: dein Wunsch wird nicht in Erfüllung gehen.

Offizier
Allgemein:
Offizier steht für Selbstdisziplin und Selbstbeherrschung; entweder soll man sich mehr darum bemühen oder sich nicht übermäßig unter Kontrolle halten.
Psychologisch:
Eine Frau die von einem Offizier träumt, sehnt sich danach, daß eine bestehende Beziehung offiziell wird. Möglicherweise leidet sie darunter, noch nicht verheiratet zu sein. Oder sie wünscht, ein außereheliches Verhältnis zu legalisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: bezwinge deine hochmütigen Gedanken, sie hemmen dein Fortkommen.
(europ.) : - verkündet Ehren oder eine gute Stellung;
- sehen: man wird eine Dame kennenlernen; auch: hüte Deine Zunge und sei auch mit dem geschriebenen Wort vorsichtig; wichtige Geschehnisse erfordern die Aufmerksamkeit;
- einen Luftwaffenoffizier sehen: bald eine Reise unternehmen oder in naher Zukunft Besuch bekommen;
- selbst ein Luftwaffenoffizier sein: man wird eine leitende Position übernehmen;
- Wenn eine Frau träumt einen Offizier geheiratet zu haben, wird die Realisation um so unbefriedigender sein, je höher der Rang der Traumperson ist.
(ind.) : - sehen: deine Ehe wird auf Tage getrübt sein;
- sein: du strebst vergebens nach Ehren.
(Siehe auch "Militär")

Öffnung
Volkstümlich:
(ind.) : - in der Wand: Prozesse.

Oheim
Volkstümlich:
(arab.) : - (Onkel): angenehme Familienereignisse.
(Siehe auch "Onkel")

Ohne Zusammenhang
Volkstümlich:
(europ.) : - fehlende Zusammenhänge: bedeuten für gewöhnlich extreme Nervosität und Aufregung bei Veränderungen.

Ohnmacht
Allgemein:
Etwas geschieht ohne unser Dazutun: Wird man selbst im Traum ohnmächtig, kann man sich möglicherweise auf ein Geschenk, vielleicht sogar auf eine Erbschaft oder eine unerwartete Liebeserklärung freuen. Fallen andere in Ohnmacht, macht uns das Unbewußte auf Leute in unserer Umwelt aufmerksam, die sich auf eine etwas plumpvertrauliche Weise bei uns anbiedern wollen.
Psychologisch:
Ohnmacht kann bei Durchblutungsstörungen körperbedingt im Traum auftauchen. Oft symbolisiert sie aber Hilflosigkeit oder mangelnde Eigenverantwortung. Das muß anhand der individuellen Lebensumstände gedeutet werden. Wenn man öfter von Ohnmachtsanfällen träumt, fühlt man sich psychisch total überfordert und spielt auch in Wirklichkeit (manchmal) mit dem Gedanken, "in eine Krankheit zu flüchten", um endlich einmal in Ruhe gelassen zu werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: eine Krankheit befällt dich plötzlich;
- Ohnmächtige sehen: du wirst zu einer Hilfeleistung veranlaßt werden.

(europ.) : - prophezeit Krankheit in der Familie und unerfreuliche Nachrichten von Abwesenden;
- in eine fallen: entweder ein sehr starkes Liebeserlebnis haben, oder ein Hinweis auf eine persönliche Niederlage, die einem die Kraft rauben wird; auch: eine günstige Schicksalsfügungen, die einem eine Erbschaft oder sonstige Zuwendung verheißt;
- selbst ohnmächtig sein: verheißt ein Geschenk oder eine Erbschaft;
- jemanden in Ohnmacht fallen sehen: man wird von jemandem angepumpt werden; auch: unvorteilhaft für den Ledigen; Reichtum und Gedeihen für Verheiratete;
- jemanden in Ohnmacht sehen: man wird dir einen guten Dienst erweisen;
- Wird eine junge Frau ohnmächtig, stehen ihr schlechte Gesundheit und bittere Enttäuschungen wegen ihres ausschweifenden Lebens bevor.

(ind.) : - sein: du machst eine überraschende Erbschaft;
- Ohnmächtige sehen: vor Betrügereien sei gewarnt.

(Siehe auch "Betrug")

Ohren

Assoziation: - Empfänglichkeit.
Fragestellung: - Wofür bin ich offen? Was bin ich bereit zu hören?

Artemidoros:

Mehr als zwei Ohren zu haben ist für den von guter Vorbedeutung, der Menschen bekommen will, die ihm gehorchen werden, z.B. eine Frau, Kinder oder Haussklaven. Einem Reichen bedeutet es einen guten Leumund, wenn die Ohren wohlgestaltet, einen schlechten, wenn sie mißgestaltet und ungleich groß sind, Schlimm ist das Traumgesicht für einen Sklaven und einen Prozessierenden, für den Kläger, sowohl für den Beklagten. Dem Sklaven bedeutet es, er werde noch lange Zeit gehorchen müssen, dem anderen, es drohe ihm, falls er als Kläger auftritt, eine Gegenklage; ist er aber der Beklagte, so werden abgesehen von den schon bekannten Anklagepunkte noch weitere gegen ihn erhoben werden; es sagt ihm gewissermaßen, er habe noch mehr Ohren nötig. Einem Handwerker bringt es Glück; er wird viele Aufträge von Kunden zu hören bekommen. Den Verlust der natürlich gewachsenen Ohren bedeutet in jedem einzelnen Fall das Gegenteil von den oben besprochenen. Reinigt man sich die Ohren von Schmutz oder Eiter, so hat man Nachricht von irgendwoher zu gewärtigen, schlechte dagegen, wenn man bei den Ohren gezogen wird. Ameisen die in die Ohren kriechen, bringen nur Sophisten Glück; die Ameisen gleichen nämlich den jungen Leuten, die zum Unterricht kommen. Allen übrigen Menschen kündigt das Traumerlebnis den Tod an; denn die Ameisen sind Kinder der Erde und verschwinden in der Erde. Ich kenne jemand, dem es träumte, es wären aus seinen Ohren Weizenähren gewachsen und er fange die herausfallenden Körner mit beiden Händen auf. Er bekam die Nachricht, daß er zum Erben seines in der Fremde verstorbenen Bruders eingesetzt worden sei. Die Ähren bedeuteten die Erbschaft, die Ohren den Bruder, weil sie gleichsam verbrüdert sind. Eselsohren zu haben ist nur für Philosophen von guter Vorbedeutung, weil der Esel nicht gleich auf den ersten besten hört. Den übrigen Menschen zeigt es Sklaverei und ein kümmerliches Leben an. (Wörtlich: "weil ein Esel seine Ohren nicht schnell bewegt", d.h. erst nach reiflicher Überlegung nachgibt.) Schaut man sich mit den Ohren eines Löwen, Wolfs, Panthers oder eines anderen Raubtieres, so deutet das auf verleumderische Anschläge. Entsprechend muß man bei den übrigen Tieren ihren Eigenschaften gemäß die Deutung finden. Ohren in den Augen zu haben, zeigt Erblindung an und daß die Sehkraft durch die Hörkraft ersetzt werden wird.

Allgemein:

Der Träumende schenkt seinen Gefühlen eine große Aufmerksamkeit, er ist sehr sensibel für sie. Ohr steht manchmal für erotische Bedürfnisse. Je nach den Begleitumständen in den Träumen kann man noch folgende Bedeutung darin erkennen:
- Ohr sehen warnt manchmal vor übler Nachrede.
- Großes Ohr ermahnt, mehr auf andere zu hören, oder kündigt an, daß man mit einem Anliegen auf offene Ohren stoßen wird.
- Ohr reinigen kann zur Vorsicht und Hellhörigkeit in einer bestimmten Angelegenheit auffordern.
- Verstopftes Ohr kündigt an, daß man ein Unrecht erleiden wird.
- Am Ohr gezogen werden kann an ein Versprechen erinnern, das man einhalten muß.

Psychologisch:

Weibliches Symbol, wobei die Durchbohrung der Ohrläppchen auf die Defloration hinweisen könnte. Der Träumende kann aber auch sehr empfänglich für Einflüsterungen durch andere Menschen sein. Oder ist es etwa das Gegenteil, sind Sie verschlossen, so daß der Traum ermahnt, manchen Problemen und Menschen mehr "Ohr" zu schenken? Wenn man sich im Traum am Ohrläppchen gezogen fühlt, will das Unbewußte wohl auf eine Person oder eine Angelegenheit im Alltagsleben aufmerksam machen, die man mehr beachten sollte. Wer seine Ohren im Traum reinigt, sollte sich im Wachleben von gewissen Vorurteilen frei machen.

Spirituell:

In der Antike galt das Ohr als Sitz des Gedächtnisses.

Volkstümlich:

(arab.) : - schön geformte besitzen: Zufriedenheit erlangen;
- große: Dummheiten begehen und hierdurch zum Gespött der Leute werden;
- überdimensional große: man sollte sich vor Neugierde bzw. schlechte Ratschläge fremder Personen hüten;
- im Traum besonders hervorgehobene: es droht Verlust durch üble Nachrede;
- kleine: sich durch Anspruchslosigkeit auszeichnen;
- waschen: deine Zuvorkommendheit wird gut aufgenommen werden;
- verwundete: eine schmerzliche Erfahrung machen;
- Ohrenschmerzen haben: man sollte sich vor Konkurrenten und Gegnern in acht nehmen;
- Träumt einer, seine Ohren seien schöner und größer geworden, wird er an seinem Freund, der sein Vertrauen besitzt, großen Gefallen finden.
- Schmückt er sich gegen seine Gewohnheit mit einem Ohrgehänge, wird er einen Angehörigen oder intimen Freund auf anderer Leute Kosten reich ausstatten;
  schmückt er sich aber gewöhnlich mit dergleichen, wird er es aus eigener Tasche tun.
- Wähnt einer, sein Ohr sei aufgeschlitzt, verwundet oder von einem Leiden befallen, wird er von einem Angehörigen oder intimen Freund tief gekränkt werden.
- Ist ihm ein Ohr völlig abgeschlagen worden, werden die Betreffenden ihn aus ihrer Freundschaft ausschließen.
- Träumt der Kaiser, seine Ohren seien verstopft, wird er die Bittgesuche seiner Untertanen schroff zurückweisen und ihre Wünsche nicht erhören.
  Ein gemeiner Mann wird seine Zusage nicht halten und seine Mitmenschen betrügen,
  eine Frau Unzucht treiben, sich nicht fügen und frech auftreten.

(europ.) : - fällt unter die erotischen Zonen;
- eines sehen: Ermahnung, auf das zu achten, was über einen selbst erzählt wird, da man dann etwas Wichtiges erfahren wird;
- sehen: ein böser und intriganter Mensch verfolgt die Unternehmungen, um einem zu schaden;
- viele sehen: man sollte sich nicht an dem Gerede anderer Leute beteiligen;
- Schwierigkeiten mit ihnen haben: schlechtes Zeichen; Schwierigkeiten von unerwarteter Seite;
- jemanden mit großen Ohren sehen: eine Bitte wird Erfolg haben;
- schöne oder große haben: zeigt an, daß du viele gute Freunde finden wirst; verspricht viel Freude;
- verstopfte oder verbundene haben oder taub sein: das in einen Menschen gesetzte Vertrauen wird mißbraucht;
- waschen, reinigen: in einer Sache wird man berechtigtes Mißtrauen haben;
- daran gezogen werden: man wird an ein gegebenes Versprechen erinnert;
- selbst jemanden daran ziehen: man wird Kummer durch den Fehltritt eines lieben Menschen leiden;
- auf taube Ohren einreden: bedeutet Nichterfüllung eines Wunsches oder einer Bitte, oder Mißlingen eines Planes oder einer Absicht;
- Eselsohren sehen: eine Warnung vor einer Dummheit, die man gerade begehen möchte.

(ind.) : - lange: falsche üble Nachrede;
- waschen: deine Heirat wird dir Vorteile bringen; du machst dich beliebt;
- verstopft: du wirst Unrecht erleiden müssen;
- viele: Unruhe in deiner Umgebung;
- daran gezogen werden: du wirst in Abhängigkeit kommen;
- verstümmelte: Leid;
- Eselsohren haben: du wirst unkluge Handlungen begehen;
- selbst danach greifen: du hast eine Pflicht vergessen;
- hineinsprechen: du wirst Ohrenbläser kennenlernen;
- verwundete: ein Freund hintergeht dich;
- schöne und große: einer deiner Freunde wird großes Glück haben.
- Die Ohren bedeuten die Frauen, Schwestern oder Töchter, das Hören aber ist Sinnbild des Glaubens.
- Träumt einer, seine Ohren seien wunderschön und groß geworden, wird er an seinen Schwestern oder Töchtern Freude erleben.
- Der Verlust eines Ohres zeigt den Tod von Tochter, Frau oder Schwester an.
- Ohren, die aufgeschlitzt, kleiner geworden oder geschrumpft sind, prophezeien der Frau, Schwester oder Tochter eine langwierige Krankheit.
- Träumt einer, er habe sein Gehör verloren, wird er schwer sündigen und seelisch erkranken.
- Ist er nur auf einem Ohr taub geworden, wird die Krankheit gelinder sein.

(Siehe auch "Körper")

Ohrfeigen

Allgemein:
Ohrfeige zeigt oft an, daß man für eigene Fehler die Rechnung präsentiert bekommt. Gibt man sie jemandem, warnt das vor dem Versuch, Probleme auf einfache, plumpe Weise zu lösen.
Psychologisch:
Sie weist auf Nachlässigkeiten im Wachleben hin, auf die uns unsere Psyche aufmerksam machen möchte. Meist handelt es sich dabei um das egoistische Verfolgen eigener Pläne.
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: erniedrigenden Demütigungen ausgesetzt werden; du kommst in schlechte Gesellschaft;
- austeilen: sich gegen Angriffe tapfer wehren.

(europ.) : - erhalten: ist eine Warnung, daß du mit böswilligen Leuten zusammenkommen könntest; eine eigene Fehlhandlung wird sich rächen, wenn man ein bestimmtes Problem schlagartig beseitigen will;
- austeilen: in Zank und Streit geraten; man wird durch Schaden klug werden und manche Freuden erleben; eine verdrießliche Sache mit falschen Mittel erledigen zu wollen, wird sie noch unangenehmer machen.

(ind.) : - erhalten: du wirst eine lange und sehr glückliche Ehe haben;
- austeilen: man wird dich hintergehen;
- austeilen sehen: Händel und Streit.

(Siehe auch "Backpfeife", "Maulschelle")

Ohrgehänge

Volkstümlich:
(arab.) : - ein Geschenk erhalten.

Ohrringe

Allgemein:
Ohrring kann vor Eitelkeit warnen, wenn man ihn kauft. Verliert man den Ohrring, soll das finanzielle Verluste ankündigen.
Psychologisch:
Ohrringe im Traum lenken die Aufmerksamkeit auf die Ohren. Hat man im Wachleben ein offenes Ohr für das, was man einem sagen will?
Volkstümlich:
(arab.) : - Dünkt es einer Frau, ihr Mann habe ihr neuerlich Ohrringe geschenkt, wird sie einer Tochter das Leben schenken, wenn sie schwanger geht, wenn nicht, empfangen und eine Tochter gebären;
ist sie ledig, wird sie zu ihrem Vergnügen eine Magd erwerben.
Träumt sie, ihre Ohrringe seien in Stücke gegangen, wird ihre Tochter oder ihre vertraute Magd erkranken;
sind die Ohrringe verlorengegangen oder gestohlen, wird sie wegen ihrer Tochter oder ihrer Magd Trübsal leiden.
- finden: Glück und Gewinn;
- verlieren: du wirst Verdruß haben; auch: finanzielle Angelegenheiten werden sich nicht so entwickeln, wie man es erwartet hat;
- tragen: du wirst Geheimnisse erfahren; es stehen erfreuliche Stunden bevor;
- kaufen: deine Eitelkeit bringt dir Verdruß;
- zerbrechen: Verrat.

(europ.) : - zeigen Eitelkeit und Prunksucht an und Streit;
auch: sind Vorbote von guten Neuigkeiten und interessanten Aufgaben in der Zukunft;
- sehen: bringt die Bekanntschaft mit einer Frau;
- für Männer; kaufen oder tragen: Warnung vor kostspieligen Liebesabenteuern;
für Frauen: Mißerfolg in der Gesellschaft;
- für Frauen; kaufen: man ist im Moment gesellschaftlich nicht sehr beliebt;
- von jemandem geschenkt bekommen: man wird geliebt, oder jemand will einem als Freund oder Freundin gewinnen;
- geschenkt bekommen: bedeutet großen gesellschaftlichen Erfolg;
- zerbrochene: Tratsch auf niedrigem Niveau wird sich gegen einem richten;
- verlieren: Vorsicht, ein finanzieller Verlust droht.
(ind.) : - finden: du machst bald ein gutes Geschäft;
- kaufen: sei nicht so eitel;
- verlieren: Verluste deines Vermögens;
- tragen: du wirst von einem Übel geplagt;
- zerbrechen: du wirst verraten werden.

Ohrwurm
Volkstümlich:
(europ.) : - gilt für Feinde in der Nachbarschaft; man hüte sich vor Einflüsterungen und verstricke sich nicht in Gerede.
(ind.) : - haben: falsche Freunde suchen dich zu betören.

Ohrenschmerzen
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst üble Neuigkeiten erfahren.

Okkultes
Allgemein:
Okkult bedeutet "verborgen". Wenn ein Traum also von Okkulten handelt, kann es sein, daß der Träumende auf seine verborgenen Ängste aufmerksam gemacht werden soll. Die meisten Menschen empfinden Okkultes als negativ, setzen es mit Schwarzer Magie oder Satanismus gleich. Möglicherweise steht das Traumbild daher mit der egoistischen Seite ihres Wesens in Zusammenhang.
Psychologisch:
Wenn der Träumende okkultes Wissen besitzt, kann es wichtig sein, dieses im Alltagsleben anzuwenden. Die Regel heißt jedoch: Niemals zum Schaden eines anderen Menschen.
Spirituell:
Im Traum ist das Okkulte möglicherweise der Hinweis auf eine bislang ungenutzte geheime Weisheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - die Lehren eines Okkultisten hören: man möchte andere zu einem ausgeprägteren Gerechtigkeitssinn und nobleren Ansichten hinführen;
- seine Ansichten übernehmen: verheißt materielle Ausschweifungen.

Okkupation
Psychologisch:
Traumbilder, die Szenen einer überfallsartigen Besetzung eines Gebäudes (einer Stadt usw.) schildern, können einen ernstzunehmenden Hinweis auf eine psychische Erkrankung bedeuten. Der Träumende fühlt sich "fremden Mächten ausgeliefert" - wenn sich solche Träume häufiger wiederholen, sollte ein Therapeut aufgesucht werden.

Ökonom
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst durch Sparsamkeit Reichtum erlangen.

Oktober (Monat)
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein Zeichen für zufriedenstellenden Erfolg in den Unternehmungen; man wird neue Bekanntschaften machen, die sich zu langanhaltenden Freundschaften entwickeln.

Öl
Assoziation: - Schlüpfrigkeit; Glitschigkeit.
Fragestellung: - Was möchte ich aus dem Zustand des Festgefahrenseins befreien? An welcher Stelle wünsche ich mir mehr Bewegungsfreiheit?
Artemidoros:
Das Trinken von Öl zeigt Vergiftung oder Krankheit an.
Allgemein:
Es ist wichtig, um welche Art von Öl es sich in dem Traum handelt. Salatöl symbolisiert häufig das entfernen von Reibungen oder ein Mittel, um verschiedene Substanzen zu verbinden. Massageöl verweist auf Pflegen und Verwöhnen. Maschinenöl hebt die Fähigkeit des Träumenden hervor, die Dinge am Laufen zu halten. Öl kann für geistige Kraft und Energie stehen: Das brennende Öl weist nach alten Traumbüchern auf Ruhe und Zufriedenheit hin. Trinkt man Öl, deutet das Widerwillen gegen einen Menschen oder eine Angelegenheit an. Schüttet man Öl aus, kann das auffordern, sich wieder zu beruhigen und zwischenmenschliche Reibereien zu vermeiden.
Psychologisch:
Wer im Traum Öl auf seine Wunden gießt oder es wohltuend auf der Haut spürt, kann im Wachleben friedlich seiner Arbeit nachgehen und alles, was vielleicht auf ihn einstürmte, vergessen: dabei ist der Blick in die Zukunft gerichtet, in die man gut geschmiert fahren kann. Brennt Öl mit heller Flamme, ist Freude in Sicht; ist die Flamme rußig, gibt es Verdruß. Der Träumende erkennt, daß er in einer bestimmten Situation nur vorankommt, wenn er sie und die mit ihr befaßten Personen "schmiert". Dabei muß er sich darüber im klaren sein, daß Bestechung das falsche Mittel ist. Andere Wege sind denkbar. Die Ölspur auf der Straße, auf dem Wasser u.a.: Warnsignal, Umweltprobleme im Tatsächlichen oder im symbolischen Sinne, Verunreinigung.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Öl im Traum für Weihe und Hingabe. Das Öl (Ölung) symbolisiert auch den Geist Gottes und die von ihm ausgehende geistige Kraft.
Volkstümlich:
(Pflanzenöl)
(arab.) : - trinken: Freunde ebnen deine Wege;
auch: man sollte sich vor zu großer Vertrauensseligkeit gegenüber einer nicht aufrichtigen Person hüten;
- brennen sehen: Freude und Vergnügen;
- schlechtes, sehen oder trinken: Krankheit und Verdruß;
- verschütten: man verfolgt dich; geschäftliche Mißerfolge;
- damit übergossen werden: ein unangenehmes Erlebnis;
- sammeln: gute Geschäfte;
- schlagen oder schlagen sehen: du wirst mancherlei Anfechtungen haben;
- kaufen: man wird bei schwierigen Verhandlungen Erfolg haben.
(europ.) : - man will Ruhe und Frieden, kann sich diese aber nicht selbst verschaffen;
- sehen: kündet für die nächste Zeit ein ruhiges Leben an;
- große Mengen: stehen für Überschüsse bei angenehmen Unternehmungen;
- damit hantieren: man wird ein störendes Hindernis beseitigen;
- trinken: jemand wird einem trotz großer Liebenswürdigkeit Widerwillen einflößen; man erfreut sich bester Gesundheit;
- brennendes mit rauchlosen Flammen sehen: bedeutet ein wertvolles Geschenk oder sonstige Zuwendungen, durch die das Leben für die nächste Zeit in ruhige, friedliche und glückliche Bahnen gelenkt wird;
- brennendes mit starker Rauchentwicklung: Ruhe und Frieden werden durch ein besonderes Ereignis stark gestört werden;
- kaufen: bedeutet einen Gewinn;
- verschütten: eine Zeit voller Unannehmlichkeiten ist zu überwinden;
- ausgießen: man versucht einem Gegner keine Angriffsfläche zu bieten, oder einen Gegner zum ausrutschen zu bringen;
- einölen: verkündet Ereignisse, bei denen man die treibende Kraft ist;
- etwas ölen (schmieren): man sollte sich daran erinnern, daß man mit Höflichkeit leichter durchs Leben kommt;
- süßes Öl: signalisiert, daß man sich in einer schwierigen Situation alles andere als zuvorkommend behandeln lassen muß;
- Träumt ein Mann vom Geschäft mit Öl, bedeutet dies ein erfolgloses Liebesleben, da er ungewöhnliche Zugeständnisse machen muß.
- Träumt eine Frau davon, mit Öl eingerieben zu werden, dann wird sie für indiskrete Annäherungen offen sein.
(Siehe auch "Feuer", "Flamme", "Wunde")

Ölbaum
Artemidoros:
Da der Ölbaum langsam wächst, führt er das Glück als auch das Unglück langsamer herbei. Ganz allgemein sind die fruchttragenden günstiger als die wilden, und von den fruchttragenden diejenigen, die ihre Blätter nicht verlieren, den Öl- und den Lorbeerbaum ausgenommen. Von diesen bringt erfahrungsgemäß der Ölbaum, er selbst, seine Früchte und Blätter, Kranken den Tod, der Lorbeer dagegen Rettung. Und das ist ganz begreiflich, denn Verstorbenen gibt man mit Zweigen vom Ölbaum das letzte Geleit, nicht vom Lorbeerbaum.
Volkstümlich:
(arab.) : - kleiner Gewinn in der Lotterie; auch: in unmittelbarer Zukunft wird man sich für einen Weg entscheiden müssen.
(Siehe auch "Kopf", "Kranz", "Weinfaß")

Oleander
Artemidoros:
Oleanderbäume bedeuten Frauenzimmer, die der lockeren Zunft angehören und liederlich sind, unternehmungslustigen Leuten Enttäuschungen, Kranken jedoch Genesung und Gesundheit. Allen anderen Menschen sind sie Sinnbilder vergeblicher Anstrengungen.
(Siehe auch "Kranz")

Ölig
Assoziation: - Aalglatt; Kriecherisch.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, direkter zu sein?

Oliven
Medizinrad:
Schlüsselworte: Uralt; schmackhaft; Öl; Heilung; Reife; Verstehen; Sein; Erfahrungen; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Olivenbäume, im Medizinrad mit der äußeren Position des westlichen Seelenpfads und mit der Erfahrung verbunden, gibt es seit unendlichen Zeiten auf der Erde. Die Früchte der mittelgroßen Bäume schmecken ausgezeichnet. Das aus diesen Früchten gepreßte Öl ist sowohl äußerlich als auch innerlich, zur Heilung und zum Kochen, zur Anwendung gekommen.
Allgemeine Bedeutung: Ein sehr alter Teil deines Seins; Unterstützung darin, Erfahrung zu begreifen; Vorbereitung auf neue Erfahrungen.
Assoziation: Ölbäume.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe alter Kräfte, die als Verbündete entweder direkt zu dir kommen oder erst durch das Bestehen eines Tests gewonnen werden müssen.
Allgemein:
Olive kann auf erotische Bedürfnisse hinweisen. Ißt man sie, warnt das vor Verschwendung. Schlechte Olive kann für Untreue in einer Liebesbeziehung stehen, die gekaufte steht für ein erotisches Abenteuer, für das man teuer bezahlen muß.
Psychologisch:
Im Traumbild der Olive drücken sich Güte und Sanftheit aus. Oft ist die Olive ein Symbol für die Weiblich- und Mütterlichkeit. Die Fähigkeit der Hausfrau auszugleichen und somit den Familienfrieden zu erhalten, wie auch ihre Umsicht und Sorgfalt werden oft in diesem Bild dargestellt. Die Frucht des Ölbaumes ist eindeutig erotisch aufzufassen. Wer sie kauft und ißt, will mit Gewalt ein Problem lösen, das sich aus einer sogenannten verbotenen Liebesgeschichte oder einem Ehebruch ergibt. Wer aber die Früchte einsammelt, kann mit einer Herzensverbindung rechnen. Der Olivenbaum gilt im Vorderen Orient als Baum der Erkenntnis.
Spirituell:
Mit einem Olivenzweig kommt die Taube am Ende der Sintflut zu Noah zurück. Sie ist ein Symbol des Friedens.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man darf sich berechtigte Hoffnungen in bezug auf eine Herzensangelegenheit machen;
- essen: du gibst für Leckereien zu viel Geld aus; auch: man sollte sich vor unüberlegten Entscheidungen in Liebesangelegenheiten in acht nehmen.

(europ.) : - Symbol der Erotik; Früchte aus dem Garten der Liebe sind zu pflücken;
- sehen allgemein: eine Streitfrage, die noch im Raum steht, wird sich bald harmonisch klären;
- am Baum: Erfolg in der Liebe; begründen Macht und neue Freundschaften;
- sehen, wie solche vom Baum gepflückt oder geschüttelt werden: Warnung vor einer Verführung oder einer nicht echten Liebe;
- selbst pflücken oder vom Baum schütteln: Mahnung, nichts zu übereilen;
- mit einer ausgelassenen Gruppe von Freunden pflücken: es warten gute Geschäftsabschlüsse und angenehme Überraschungen auf einem;
- vom Baum gefallen am Boden liegen sehen: verheißen wenig und unnütze Arbeit; bedeutet ein minderwertiges Liebeserlebnis;
- im Laden oder in einem Verkaufsstand sehen: verheißt eine Liebesaffäre mit Spekulation auf den Geldbeutel des anderen;
- einem Glas entnehmen: verheißt Geselligkeit;
- ein Olivenglas zerbrechen: unmittelbar vor einem freudigen Ereignis eine Enttäuschung erleben;
- essen: verbotenes oder heimliches Liebeserlebnis; Zufriedenheit und Freundschaft; auch: in einer persönlichen Beziehung wird man bald auf den "harten Kern" der Wirklichkeit stoßen;
- faule: bedeutet Falschheit oder Treulosigkeit in der Liebe;
- Olivenbaum: bedeutet Glück;
- Olivenzweig: bringt Fortschritt.

(ind.) : - essen: sei nicht zu verschwenderisch;
- am Baum: du wirst verschwenderisch;
- pflücken: du bist voreilig.

(Siehe auch "Baum", "Nahrungsmittel")

Olivenbaum
Allgemein:
Das Traumsymbol Olivenbaum läßt meistens Erinnerungen an den Urlaub aufsteigen oder auch an Zähigkeit und Alter. Teilweise, unter Einfluß des Orients, wird der Olivenbaum auch als ein Traumsymbol für Reichtum und Besitz angesehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Olivenzweig: baldige Verehelichung; Fruchtbarkeit.
(europ.) : - für Ledige: baldige Verheiratung;
- für Verheiratete: Wohlstand, Wohlergehen, gute Freunde.

(ind.) : - gute Geschäfte.
(Siehe auch "Oliven")

Olivin (Siehe "Edelsteine")

Olymp
Allgemein:
Olymp bringt höhere geistige Einsichten, aber auch das Vertrauen in höhere Fügung und Vorsehung zum Ausdruck. Dahinter steht auch Schicksalsergebenheit, die jede Aktivität lähmt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man soll auf Gott vertrauen.
(ind.) : - sehen: du kommst in große Gesellschaft.

Olympiade
Allgemein:
Olympiade symbolisiert allgemein den Lebenskampf, den Wettbewerb mit anderen, der angenommen werden soll. Siegt man dabei, deutet das auf eine Niederlage im realen Leben hin, während das Unterliegen im Traum tatsächlich einen Erfolg verheißt.
Volkstümlich:
(europ.) : - einer als Zuschauer beiwohnen: andere haben in einer Sache das gleiche Ziel wie man selbst;
- selbst als Wettkämpfer daran teilnehmen: man wird einem Rivalen oder anderen Bewerbern unterliegen;
- beim Wettkampf unterliegen oder keine Entscheidung erreichen: man wird seine Rivalen aus dem Felde schlagen; Furchtsamkeit wäre grundlos.

(Siehe auch "Allkampf", "Faustkampf", "Fünfkampf", "Kranz", "Kurzstreckenlauf", "Ringen")

Omelett
Volkstümlich:
(europ.) : - serviert bekommen: man sollte vor Schmeichelei und Falschheit in seinem Umfeld auf der Hut sein;
- essen: man wird von jemandem beschwindelt, der das Vertrauen von einem genießt.

Omnibus
Allgemein:
Im Omnibus ist man Gast unter vielen. Es können die Teilpersönlichkeiten sein, die uns ausmachen: es können auf der Objektstufe jene sein, die irgendwie an unserer Lebensfahrt mit teilhaben, und bei deren kleiner "Stadtreise" wir mit dabei sind, In solchen Träumen - selten sind es wichtige Träume - betrachtet man, wer mitfährt, und übersehe nicht, wo das Fahrzeug hält. Es handelt sich bei diesen Träumen meist um das kollektive Erleben. Deshalb muß mancher Einzelgänger des Lebens im Traum in einem überfüllten Straßenbahnwagen stehen oder er wird in einem Omnibus gepfercht. Denn unter anderem haben wir sehr gewöhnliche, aber allgemein verbindliche Ziele.
Psychologisch:
Der Omnibus symbolisiert wie das Auto und das Motorrad ein Vorwärtskommen auf dem Lebensweg. Der Omnibus ist aber anders als das Auto eher ein Bild für die Gemeinschaft verbindenden Elemente. Er kann im Traum das Verhältnis des Träumenden zu seinen Mitmenschen sowohl im privaten wie auch beruflichen Bereich ausdrücken. Da er viele Fahrgäste befördern kann, zeigt er an, daß man nur in der Gemeinschaft mit anderen ein erstrebenswertes Ziel zu erreichen vermag, weil man als einzelner einfach nicht genug Kraft aufbringt. Der Träumer will mit Gewalt vorwärts kommen. Soviel Ehrgeiz ist aber anscheinend seiner psychischen Gesamtkonstitution nicht besonders

zuträglich. Weniger Gewalt und dafür mehr Ausdauer wäre vorteilhafter. Seinen Aufstieg kann man ohnedies nicht im Alleingang, sondern nur unter Mitarbeit anderer zustande bringen. Wichtig für die Traumdeutung sind der Zustand des Busses, der Verlauf der Fahrt und das Gefühl des Träumenden währenddessen.
Volkstümlich:
(europ.) : - für Mann: man will mit Gewalt und Ehrgeiz beruflich vorwärtskommen;
- mit ihm fahren: du sollst dich mehr mit deiner Person beschäftigen; jeder weitere Fahrgast repräsentiert ein Hindernis für den Erfolg, eine Schwierigkeit, die Überwunden werden muß; auch: zeigt Zufriedenheit an, aber man beharrt noch zu sehr auf alte Anschauungen;
- in die falsche Richtung fahren: man sondert sich von der Umwelt zu sehr ab.
(ind.) : - mit ihm fahren: deine Energielosigkeit hindert dein Vorwärtskommen;
- sehen: langsames, aber sicheres Vorwärtskommen.
(Siehe auch "Auto", "Bus")

Onkel
Allgemein:
Ein im Traumerscheinender Onkel symbolisiert im allgemeinen das Bedürfnis des Träumenden nach einer Respektperson bzw. nach einer Vaterfigur. Er hat Angst, sein Leben alleine nicht meistern zu können und benötigt ständig den Rat anderer Leute, um Entscheidungen zu treffen. Begegnet man im Traum einem "unbekannten" Onkel, sollte man sich in acht nehmen, von Fremden nicht verführt und getäuscht zu werden.
Psychologisch:
Symbolgestalt für eine "zweitrangige Autorität".
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: in Familienstreitigkeiten verwickelt werden.
(europ.) : - Belästigung durch neugierige Menschen;
- sehen: kündet Auseinandersetzungen in der Familie an; auch: bald traurige Nachrichten bekommen;
- geistig gebrochen sehen und wiederholt diesen Traum haben: diese Probleme gibt es in den Beziehungen, so daß es zumindest zeitweilig zur Entfremdung kommt;
- treten Mißverständnisse auf: die familiären Beziehungen sind unerfreulich und auch Krankheit ist ständig im Spiel;
- tot sehen: deutet auf schlimme Widersacher;
(ind.) : - sehen: du wirst von Menschen bedrängt.
(Siehe auch "Oheim")

Onyx
Volkstümlich:
(arab.) : - Zudringlichkeit bereitet dir Ärgernis.
(ind.) : - meide die zudringlichen Menschen.
(Siehe auch "Edelsteine")

Opal
Allgemein:
Der Opal prophezeit immer stilles Glück und Zufriedenheit. Wenn es dem Träumenden gelingt, bescheiden zu bleiben und sich über die kleinen Dinge des Lebens zu freuen, wird ihn eine glückliche Zukunft erwarten. Dabei sollte er sich jedoch vor Neid seiner Mitmenschen hüten.
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Tugend findet Anerkennung.
(europ.) : - sehr günstiges Zeichen.
(ind.) : - man wird deine Tugenden loben.
(Siehe auch "Edelsteine")

Oper
Assoziation: - ausgefeilte oder komplexe Form; Epos.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben strebe ich nach Größe und Erhabenheit?
Allgemein:
Wenn sich der Träumende in seinem Traum in der Oper befindet, beobachtet er das "Drama" einer Situation in seinem Umfeld - es kann durchaus angemessen sein, es nur zu beobachten, statt daran teilzunehmen. Tritt der Träumende als einer der Darsteller in einer Oper auf, dann verbirgt sich dahinter der Hinweis, daß er in seinem Leben einen dramatischen "Input" braucht. Oper kann wie Bühne verstanden werden. Häufig steht sie auch für Gefühlsüberschwang, Täuschung durch andere oder unnötiges Auftauchen von Vorgängen.
Psychologisch:
Den Träumer, der sich in einem Opernhaus sitzen sieht und die Sänger singen hört, erwartet wohl ein besonders harmonisches Erlebnis im Wachleben. Tritt er aber selbst in einer Oper auf und mimt den Sänger, obwohl er eigentlich gar nicht gut singen kann, macht er sich im Alltagsleben wahrscheinlich allerhand vor und möchte vor anderen in falschem Glanz erscheinen. Mitwirkender in einer Oper zu sein, kann vom Träumenden verlangen, sich in Alltagssituationen dramatischer und geschulter zum Ausdruck zu bringen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt die Oper im Traum das Lebensdrama dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - besuchen: du hast Freude an edlen Genüssen;
- hören: man neigt zu übergroßer Vertrauensseligkeit und droht dadurch einen wahren Freund zu verlieren; auch: warnt vor Selbstgefälligkeit und Eitelkeit.
(europ.) : - fast immer die Darstellung des eigenen Lebens oder einzelner Episoden, oder unklarer Momente daraus;
- eine besuchen: man wird von Freunden gut unterhalten; unmittelbare Geschäfte laufen günstig ab;
- eine hören: verheißt dir noch viele Freuden ganz nach deinem Wunsch; auch: Warnung vor der Unaufrichtigkeit anderer;
- darin mitwirken müssen: Wirrnisse und Zaghaftigkeit; man wird eine hervorragende Rolle spielen, aber leicht Rückschläge erfahren.
(ind.) : - sehen: sei nicht so hartherzig gegen die Deinen.
(Siehe auch "Bühne", "Musik")

Operation

Assoziation: - Arbeit an der Heilung.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir will es sich gutgehen lassen?
Allgemein:
Für niemanden ist eine Operation im Krankenhaus eine angenehme Vorstellung, und meistens ist sie daher auch mit Angst verbunden. Im Traum kann dies zum einen bedeuten, daß der Träumende seine Ängste vor Krankheiten und Schmerzen erkennt, zum anderen aber auch, daß er sich einem Heilungsprozeß unterziehen muß. Operation zeigt einen schwerwiegenden Einschnitt im Leben an, der durch innere Wandlung entsteht; oft fordert das auf, unzweckmäßige innere Haltungen aufzugeben, auch wenn das zunächst schmerzlich ist.
Psychologisch:
Hier handelt es sich um einen Eingriff in unseren Seelenhaushalt. Wer also im Traum operiert wird oder bei der Operation anderer zuschaut, sollte seinen Lebensstil in einschneidender Weise ändern, damit sein seelisches Gleichgewicht wiederhergestellt werden kann. Nur manchmal deuten Traumoperationen psychische Störungen an. Wird der Träumende also operiert, so versucht er einem inneren Wissen näherzukommen, hat jedoch Angst vor dem Ergebnis. Führt der Träumende eine Operation durch, heißt dies, daß er um seine Geschicklichkeit in Alltagssituationen weiß. Genauere Auskunft geben die Körperteile, an denen im Traum operiert wird. Ein Herzoperation ist also ein Hinweis für eine Störung im emotionalen Bereich. Muß am Bein operiert werden, bezieht sich dieses Bild auf die Lebenseinstellung des Träumenden, die ihn nicht weiterbringt. Eine Magenoperation deutet auf eine nicht "verdaute" Problematik hin.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet die Operation im Traum Heilung.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine mit ansehen: du wirst traurige Dinge erfahren;
- operiert werden: ein schwerer Unglücksfall wird dich treffen.
(europ.) : - Mut und Ergebenheit, um ein Leid zu überwinden; mitunter als Warntraum zu verstehen; der bisher beschrittene Lebensweg ist nicht befriedigend; ein gewaltsamer, schmerzhafter Eingriff ist zu erwarten;
- einer beiwohnen: deutet auf traurige Verhältnisse oder einen schweren Schicksalsschlag hin; auch: Zeichen für unerwartete Nachrichten;
- eine an sich selbst erleiden: verspricht Hilfe durch andere aus einer Not oder Bedrängnis.
(ind.) : - sehen: du wirst krank; bedeutet Krankenlager;
- werden: du wirst Heilung finden.
(Siehe auch "Arzt", "Amputation", "Krankenhaus", "Narkose", "Verletzung")

Operationsbesteck

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man weis es nicht zu schätzen, daß ein Freund einem gegenüber diskret ist.

Operette

Allgemein:
Operette deutet man ähnlich wie Oper, aber nicht so gewichtig.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: gewisse Dinge, die sich erst entwickeln müssen, darf man nicht überschätzen, da man sonst eine große Enttäuschung erleben wird.
(europ.) : - hören: verkündet fröhliche und heitere Geselligkeit;
- in einer selbst mitwirken: man baut Luftschlösser.
(Siehe auch "Oper")

Opernglas

Allgemein:
Opernglas kann wie Fernglas oder Lupe Vorgänge im Leben verdeutlichen, um deren besseres Verständnis man sich bemühen sollte. Manchmal warnt es vor übertriebener Selbstbeobachtung.
Volkstümlich:
(arab.) : - Neuigkeiten erfahren;
- hindurchsehen: dein Scharfblick wird sich nicht täuschen lassen;
- durch eines betrachtet oder beobachtet werden: man wird dich sehr launisch behandeln.
(europ.) : - sehen: gilt als Erlangung der Mittel, um sehnlichste Wünsche zu verwirklichen;
- durch eines betrachtet werden: verkündet Belästigungen oder gar Bedrohungen durch andere; in harmlosen Fällen wird man durch sein Verhalten angenehm oder unangenehm auffallen.
(ind.) : - hindurchsehen: deine Wünsche werden sich erfüllen;
- damit angesehen werden: du bist Verfolgungen ausgesetzt.
(Siehe auch "Fernglas", "Lupe")

Opfer

Artemidoros:
Ein gutes Vorzeichen ist es, wenn man sieht, wie andere geopfert werden; es bedeutet, daß alle Vorhaben schon zu einem glücklichen Ende gekommen sind, weil das Opfer Symbol der Erfüllung ist. Es träumte einer, er führe seine Frau wie ein Opfertier vor und schlachte sie, schneide ihr Fleisch in Stücke, verkaufe es und erziele damit einen ansehnlichen Gewinn. Es träumte ihm weiter, er empfinde Freude darüber und versuche, das eingenommene Geld aus Furcht vor dem Neid der Umstehenden zu verstecken. Dieser Mann verkuppelte seine eigene Frau und bestritt mit dem schmutzigen Geschäft seinen Lebensunterhalt. Dieses war für ihn zwar eine gute Einnahmequelle, durfte aber unter keinen Umständen ans Licht der Öffentlichkeit kommen. Es gelobte einer dem Asklepios, er werde ihm einen Hahn opfern, falls er ohne Krankheit durch das Jahr käme. Einen Tag später gelobte er wiederum dem Asklepios, er werde ihm einen zweiten Hahn opfern, falls er keine Triefaugen bekäme. Und in der Nacht träumte er, Asklepios sage ihm: "Ein Hahn genügt mir." Der Mann blieb zwar von sonstigen Krankheiten verschont, wurde aber schwer triefäugig; denn der Gott hatte an einem Gelübde genug und versagte ihm die andere Bitte. Es träumte jemand, daß ihm einer sage: "Bringe dem Asklepios ein Opfer!" Am folgenden Tag traf ihn ein schlimmes Unglück; er wurde von einem Wagen, der umstürzte, heruntergeschleudert und brach sich dabei die rechte Hand; und das war es, was ihm das Traumgesicht andeutete, er müsse sich in acht nehmen und dem Gott Unheil abwehrende Opfer darbringen.
Allgemein:
Im Traum widerfahren dem Menschen oft Dinge, auf die er keinen Einfluß hat. Damit ist der Träumende in dem Sinne Opfer, als daß er in der Situation passiv oder machtlos ist. Manchmal erkennt er, daß er einen anderen Menschen nicht korrekt behandelt; er macht diesen zum

Opfer seiner eigenen inneren Aggression und geht auch mit sich im realen Leben nicht richtig um. Opfer (Opfern) fordert auf, Absichten und Ziele aufzugeben.

Psychologisch:

In Mythen, Märchen und Religionen steht das Opfer als Gegengeschenk für die Gaben der Natur. In der Meinung der Menschen bedurfte es also eines Ausgleichs. Diese Bedeutung kann das Traumopfer auch haben. Oft ist es jedoch auch ein Hinweis an den Träumenden bestimmte Gewohnheiten oder Beziehungen aufzugeben. Das Opfer ist im Traum aber immer ein Warnsymbol. Das Opfer im Traum lehnt sich mythologisch an den Opferkult der Antike an. Heute symbolisiert es für das Wachleben, daß man Opfer bringen müßte, um vor seiner Umwelt makellos dazustehen. Vielleicht sollte man auch eine schlechte Angewohnheit auf dem Opferaltar zurücklassen, um vor sich selbst bestehen zu können. Wenn der Träumende ständig Situationen schafft, aus denen er als Verlierer hervorgeht, kommt dies in seinen Träumen zum Ausdruck und kann dabei auch dramatische Formen - wie etwa die des Diebstahls, der Vergewaltigung oder Ermordung - annehmen. Dabei handelt es sich nicht um hellseherische Träume, solange der Träumende darin nicht eine Fähigkeit erkennt, sich selbst zum Opfer zu machen. Wo seine Schwierigkeiten liegen, offenbart sich eventuell durch den Trauminhalt. In diesem Zusammenhang ist wichtig, was im Traum geopfert wird, denn daraus erschließen sich weitere Deutungsmöglichkeiten.

Spirituell:

Unterdrückt der Träumende seine Fähigkeit, sein spirituelles Potential zu entwickeln, übernimmt er in seinen Träumen die Rolle des Opfers - zu dem er sich selbst macht.

Volkstümlich:

(arab.) : - sich bringen lassen: sich durch unvernünftige Forderungen Feinde schaffen;
- selbst bringen: man versucht dich auszunutzen;
- für andere bringen: man wird für eine gute Tat reich belohnt werden;
- zu einem werden: du behandelst bestimmte Menschen im wirklichen Leben nicht korrekt.

(europ.) : - bringen: du wirst für eine gute Tat Belohnung finden; man wird beliebt werden;
- eins bringen müssen: entweder man verlangt zu viel von einem, oder man selbst überfordert sich;
- sehen: du bist hartherzig gegen die Deinen;
- einem bösen Plan zum Opfer fallen: man wird von Feinden niedergeschlagen und übermannt; auch die Familienbeziehungen werden strapaziert;
- andere zum Opfer machen: man wird mit unehrenhaften Mitteln Reichtum zusammentragen und zur Sorge der Gefährten illegale Verbindungen bevorzugen;

(ind.) : - bringen: du wirst eine Einladung erhalten.

(Siehe auch "Amputation", "Hochzeit", "Operation")

Opferstock

Allgemein:

Opferstock deutet man als Warnzeichen bevorstehender Verarmung, die man aber meist noch abwenden kann, wenn man falsche Verhaltensweisen und unerreichbare Ziele aufgibt.

Volkstümlich:

(ind.) : - du wirst in Elend und Jammer kommen.

(europ.) : - einen Opferstock sehen: mahnt an die Vergänglichkeit alles Irdischen;
- einen Opferstock mit einer Gabe versehen: man wird in der Not einen Freund finden;
- achtlos an einem Opferstock vorübergehen: verkündet Einsamkeit und Verlassenheit.

Opferung

Allgemein:

Opferung bedeutet zum einen, etwas aufzugeben, und zum anderen, etwas heilig zu machen. Wenn sich also diese beiden Möglichkeiten in einem Traumszenario miteinander verbinden, ist der Träumende bereit, sein Ich oder seine Individualität zugunsten von etwas aufzugeben, das größer und wichtiger ist als er selbst. Oft wird ein Opfer auf der Basis von leidenschaftlichem Glauben dargebracht.

Psychologisch:

Meist wird für eine Opferung eine nachfolgende gerechte Belohnung, gewöhnlich spiritueller Art, erwartet. Möglicherweise rechnet der Träumende aber nicht mit einer sofortigen Belohnung - von dem guten Gefühl oder dem Wissen, das Richtige getan zu haben, einmal abgesehen. Überdies spielen bei der Opferung stets das Aufgeben von unangemessenem egoistischen Verhalten und die Harmonie des Träumenden mit dem Fluß des Lebens eine Rolle. Die Opferung eines Tieres weist darauf hin, daß sich der Träumende dessen bewußt ist, daß er seine niedrigeren Triebe zugunsten spiritueller Kraft aufgeben kann. Wenn sich das Tier willig opfern läßt, ist der Träumende bereit, Triebe in spirituelle Energie umzuwandeln. Sollte es sich bei dem Tier um einen Hasen oder um ein Kaninchen handeln, so ist die Opferung ein Symbol der Wiedergeburt.

Spirituell:

Die Opferung im Traum ist ein wichtiger Aspekt spirituellen Wachstums und ein Symbol des Verzichts auf Materielles zugunsten von Geistigem.

Opium (Opiate)

Allgemein:

Opium kann körperbedingt auftreten und dann auf nervöse Erschöpfung hinweisen; das warnt vor weiterer Überforderung. Möglicherweise steht das Rauschmittel auch für die Neigung, aus der Realität in Illusionen zu flüchten. Ferner kann es auf Leichtsinn oder schlechten Umgang hindeuten.

Psychologisch:

Wer vom Rauschgift träumt, obwohl er noch nie welches genommen hat, erwacht vielleicht im bewußten Leben aus einem Rausch der Gefühle, der ihm nichts eingebracht hat. Es kann ein Symbol für die Flucht aus der Realität, Rauschzustände und Selbsterfahrungs-Experimente - ganz wie "im wirklichen Leben" auch, sein.

Volkstümlich:

(europ.) : - warnt vor Sorglosigkeit; Flucht vor Unangenehmen, oft auch Erschöpfung des Nervensystems; schlechte Nachrichten von See her oder eine Erkrankung eines nahestehenden Menschen;
- sehen: warnt vor einer Neigung, da diese ins Verderben führen kann; auch: fremde Personen werden einem durch hinterhältige und verführerische Methoden die Chancen verringern, reicher zu werden;
- angeboten bekommen: Warnung vor einem Betrüger oder Verführer;
- genießen: man wird betrogen; man hat unrealistische Vorstellungen über das eigene Leben;
- andere genießen sehen: warnt vor leichtsinniger Gesellschaft;
- eine Opiumhöhle betreten: man wird sich auf ein sehr gewagtes Unternehmen oder Abenteuer einlassen.

(ind.) : - sehen: du wirst durch deine Klugheit einer Gefahr entgehen, werde aber deshalb nicht übermütig;
- einnehmen: nur durch schnelles Handeln kannst du einer drohenden Gefahr entgehen.
(Siehe auch "Drogen")

Opossum
Assoziation: - sich totstellen.
Fragestellung: - Was bedroht mich? Wo bin ich bereit, zum Leben zu erwachen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Trickkünstler; unredlich; Transformation; Wiedergeburt; Fähigkeit, sich tot zu stellen.
Beschreibung: Das Opossum oder genauer die hier gemeinte Virginische Beutelratte beziehungsweise das Nordopossum schläft an seinem Schwanz aufgehängt an Bäumen und verläßt sich im Überlebenskampf insbesondere auf seine Fähigkeit, sich tot stellen. Es kann sogar den typischen Verwesungsgeruch absondern und auf diese Weise einen Widersacher überzeugen, daß es keinen Grund mehr gibt, um anzugreifen. Das Opossum ist ein einzelgängerisches Nachttier. Fühlt es sich bedroht, dann erstarrt es gleichsam zur Leblosigkeit und sperrt dabei sein Maul manchmal weit auf, um durch den Anblick seiner Zähne den potentiellen Freßfeind zu beeindrucken.
Allgemeine Bedeutung: Transformation; Wiedergeburt; mit einem Trick dazu gebracht zu werden, über den Tod nachzudenken; der Teil von dir, der unredlich sein wird, um dich zu schützen.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Grundlegende Transformation deiner spirituellen Natur; Hilfe dabei, Nahetoderlebnisse zu verstehen.
(Siehe auch "Tiere")

Optiker
Psychologisch:
Sie brauchen mehr "Durchblick" und eine klare Sicht, um das (für Sie) Wesentliche zu erkennen. Was wollen Sie lieber "nicht so genau sehen"?
Volkstümlich:
(europ.) : - Augengläser erwerben: bedeutet, eine gute Chance nicht bemerkt zu haben, bis sie vorbei war.
(Siehe auch "Augenarzt")

Orakel
Assoziation: - Prophezeiung; Mehrdeutigkeit; Rätsel.
Fragestellung: - Was wird mir langsam klar? Welches Rätsel kann ich lösen?
Allgemein:
Viele Menschen möchten gern wissen, was die Zukunft für sie bringt und wie sie handeln sollen. Wenn ein Traum von einem Orakel handelt, dann verbindet dies den Träumenden mit dem Teil seines Selbst, der weiß, welche Schritte als nächste getan werden müssen. Im Traum kann das Orakel häufig als Traumfigur auftreten, etwa als Göttin oder als alter Weiser. Es kann auch sein, daß der Träumende in seinem Traum eines der vielen bekannten Vorhersagesysteme benutzt.
Psychologisch:
Das Bedürfnis nach Wissen ist sehr groß, und es steht zu vermuten, daß ein Orakel über mehr Informationen verfügt als der Träumende. Häufig ist es notwendig, die Botschaften des Orakels zu entschlüsseln. Manchmal versteht der Träumende sie auch erst, nachdem der Wachzustand darüber nachgedacht hat.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht das Orakel im Traum für Prophezeiung und verborgenes Wissen.
Volkstümlich:
(arab.) : - fragen: du mußt nach eigenem Ermessen handeln.

Oralverkehr
Assoziation: - Befriedigung; Lust.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir möchte Befriedigung geben oder nehmen?
(Siehe auch "Sexualität")

Orange (Farbe)
Assoziation: - Emotion; Stimulation; Heilung.
Fragestellung: - Was fühle ich?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Ernte; Glühen; Lebenskraft; Mond der ersten Fröste.
Beschreibung: Orange ist im Medizinrad das Farbtotem der im Mond der ersten Fröste (24. Oktober bis 21. November) Geborenen. Es ist die Farbe der Ernte und vieler Früchte, die ihre vollkommene Reife erreicht haben.
Allgemeine Bedeutung: Was du ernten darfst; ein Hinweis auf deinen Entwicklungsstand; Reife. Assoziation: Orange - die Frucht.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Integration
Allgemein:
Ähnlich wie die Farbe Rot weist Orange auf Aktivität und Tatendrang hin. Der Träumende durchlebt gerade eine Zeit, die ihn besonders dazu herausfordert, sein Leben in die eigenen Hände zu nehmen und etwas zu tun.
(Siehe auch "Farben")

Orangen (Frucht)
Allgemein:
Orange wurde bei den Farben erklärt. Die Frucht kann sexuelle Bedürfnisse verkörpern. Oft fordert sie auch auf, mehr für die Erhaltung der Gesundheit zu tun, schädliche Gewohnheiten abzulegen. Altindische Traumbücher deuten den Kauf von Orangen als Erfüllung in einer Liebesbeziehung.
Psychologisch:
Orange ist die Mischfarbe aus Gelb und Rot und ist ein besonders starkes Signal für Aktivität. Im Traum sind sie fast immer ein erotisches Symbol für die weibliche Brust.
Volkstümlich:
(arab.) : - mehrere sehen: kränklich werden;
- eine sehen: kündigt ein leidenschaftliches Liebesverhältnis an das nicht von Bestand ist;
- essen: in schlimme Situationen kommen.

(europ.) : - als sexuelles Symbol zu verstehen;
- Orangenblüte sehen: in den Gedanken befaßt man sich mit einer Heirat;
- sehen: verkünden bei mäßigen Leben Freuden und sonstige leibliche Genüsse; andernfalls gelten sie als Warnung und raten, mehr für die eigene Gesundheit Sorge zu tragen;
- essen: eine gesundheitlich gute oder bessere Zeit liegt vor einem; die Liebesgefühle werden bald erwidert; auch: es werden im Freundeskreis Krankheiten auftreten, die einem große Sorgen bereiten; junge Frauen verlieren möglicherweise ihren Liebhaber;
- eine Orangenschale: sagt den Tod eines Angehörigen voraus;
- kauft ein Mann auf Wunsch seiner Frau Orangen, die sie ißt: deutet das auf finanzielle Rückschläge für beide hin;
- Wenn eine junge Frau eine hoch hängende Orange sieht, sollte sie bei der Auswahl ihres Bräutigams sehr überlegt vorgehen;

(ind.) : - kaufen: deine Liebe wird erwidert werden;
- pflücken: in der Ferne blüht dir das Glück;
- sehen: du hast Liebeskummer;
- am Baum: Liebeskummer;
- essen: deine Hoffnungen erfüllen sich.

(Siehe auch "Farben", "Früchte", "Obst")

Orangenbaum

Volkstümlich:

(europ.) : - prächtige Bäume mit reifen Früchten sehen: man darf sich auf Gesundheit und Wohlstand freuen.

Orangensaft

Psychologisch:

Kaum als Symbol zu verstehen - Sie hatten Durst. (Selten, aber doch: Sehnsucht nach der Mutterbrust, der Stillphase.)

Orang-Utan (Affe)

Volkstümlich:

(europ.) : - einem begegnen: jemand will Ihren Einfluß ausnützen;
- Bei einer Frau kann dieser Traum auf die Untreue des Geliebten hinweisen.

Oratorium

Volkstümlich:

(europ.) : - eins hören: bedeutet eine Beschimpfung.

Orchester

Allgemein:

Der Mensch besteht aus verschiedensten Persönlichkeitsaspekten, die harmonisch zusammenspielen müssen, damit er auch optimal funktioniert. Wenn ein Traum von einem Orchester handelt, symbolisiert dies, wie der Träumende seine verschiedenen Charaktermerkmale zu einem geschlossenen Ganzen zusammenfügen kann. Orchester deutet also auf innere Harmonie hin, in der einander widerstrebende psychische Inhalte versöhnt wurden, sich dem großen Ganzen (Persönlichkeit) unterordnen.

Psychologisch:

Wo im Traum ein Orchester aufspielt, streben die Gefühle nach Harmonie, ist der Zusammenklang im familiären oder intimen Bereich gesichert. Der Träumende will sein Leben "orchestrieren", dies bedeutet, daß er sein theoretisches Wissen in die Tat umsetzen und zu diesem Zweck in Aktion treten will. Auf diese Weise verschafft er sich Gehör und wird von seinen Mitmenschen verstanden. Dirigiert der Träumende ein Orchester, ist dies ein Zeichen für seine Führungsqualitäten oder er möchte in diesem Zusammenhang sein Glück erzwingen. Ist er Mitglied eines Orchester, dann sieht er sich als Teil eines größeren Ganzen und sehnt sich nach mehr Harmonie, nach Menschen, denen man sich ganz verbunden fühlen darf. Die Zusammenarbeit mit anderen Menschen wird sich als äußerst fruchtbar erweisen. Orchester- oder Musikträume sind im allgemeinen positiv zu deuten, da sie klangliche Disharmonien kaum kennen.

Spirituell:

Auf dieser Ebene symbolisiert das Orchester im Traum harmonisch vollzogene Handlungen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: es stehen unvorhergesehene Störungen des Alltagsleben bevor;
- selbst in einem spielen: nahestehende Menschen erwarten von einem eine seit langem überfällige Aufmerksamkeit.

(europ.) : - sehen: deutet auf die Teilnahme an einer größeren Veranstaltung hin;
- in einem mitwirken oder es dirigieren: man wird in eine Organisation eintreten oder selbst eine schaffen; auch: verspricht angenehme Unterhaltung; Ihr Schatz wird zuverlässig und kultiviert sein;
- Orchestermusik hören: man wird wegen seiner hohen menschlichen Qualitäten stets sehr beliebt sein; uneingeschränkter Erfolg auf der ganzen Linie ist einem sicher.

(Siehe auch "Dirigent", "Musik", "Regiment" und einzelne Musikinstrumente)

Orchidee

Assoziation: - exotische Pracht.

Fragestellung: - Was ist an mir von einzigartiger Schönheit? Inwiefern unterscheide ich mich von anderen?

Volkstümlich:

(arab.) : - warnt vor unüberlegten Handlungsweisen; auch : warnt vor zu hohen Ansprüchen an den alltäglichen Dingen und dem Lebens positiver gegenüberzustehen.

(europ.) : - eine erhalten: jemand in der Umgebung wird demnächst versuchen, einem mit allerlei Schmeicheleien zu umgarnen.

(Siehe auch "Blumen")

Orden

Allgemein:
Ein Orden wird als Belohnung für gute Leistungen oder für Tapferkeit verliehen. Der Träumer, der auf seiner Brust Orden zur Schau stellt, scheint im Wachleben auf Äußerlichkeiten bedacht und ein wenig überheblich zu sein. Von seinen Mitmenschen wird er deshalb wohl kaum freundlich betrachtet. Sieht er aber andere Orden tragen, bewundert er vielleicht die Leistungen von Menschen, die ihm Vorbild sein können.
Psychologisch:
Menschen streben danach, sich gut zu fühlen, und brauchen dieses Gefühl. Ein Orden im Traum bestätigt nicht die Fähigkeit oder Erfolge des Träumenden im Augenblick des Geschehens, sondern stellt eine dauerhafte Erinnerung an das dar, was er geleistet hat. Der Orden im Traum symbolisiert, daß der Träumende seine eigenen Fähigkeiten erkannt hat. Verleiht er einer anderen Person einen Orden, dann ehrt er den Teil seines Selbst, den dieser andere Mensch personifiziert. Trägt man ihn, steht dahinter aber oft Eitelkeit und Geltungssucht oder rein äußerliche Autorität, die sich nicht aus der Persönlichkeit, sondern aus Funktionen (zum Beispiel Vorgesetzter) ergibt.
Spirituell:
Im Traum symbolisiert ein Orden den Gleichklang mit dem spirituellen Kodex.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: hohe Ehre und Belohnung erhalten;
- erhalten: eine gute Anstellung bekommen; du gelangst zu Ansehen;
- verlieren: du sinnst über Böses nach;
- vaterländische sehen oder tragen: einen Orden oder ein sonstiges Ehrenzeichen erhalten.

(europ.) : - und Ehrenzeichen: warnen vor Hochmut; Vorsicht vor Verführungen; man sehnt sich nach bestimmten Auszeichnungen;
- sehen: deutet auf eine Auszeichnung hin; Anerkennung durch Arbeit und Fleiß;
- einen anderen mit vielen sehen oder mit ihm verkehren: verheißt eine wertvolle Bekanntschaft;
- verliehen bekommen: Warnung vor Hochmut; auch: Unglück durch die Treulosigkeit anderer;
- sich solche anlegen oder tragen: deutet auf Verlust an Ehre und Ansehen hin;
- an anderen verleihen: man kann mit einem Karriereschub bzw. mit einem höheren beruflichen Posten rechnen.

(ind.) : - tragen: du wirst eine unangenehme Nachricht erhalten;
- erhalten: man wird dein Wissen anerkennen.

Ordensband

Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: hochmütig werden.

Ordensgeistlicher

Volkstümlich:
(arab.) : - Mißlingen eines Planes.

Ordination

Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst dich bald über einen Erfolg freuen können.
(ind.) : - wenn du nicht willst, daß man über dich spricht, ändere deine Lebensweise.

Ordnung / Ordner

Allgemein:
Ein Traum von Ordnern oder von der Ablage zeigt, daß der Träumende Ordnung in sein Leben bringen will. Er will dem, was er tut, einen Sinn geben. Wenn der Träumende Erfahrungen ablegt, dann ist eine Erfahrung offenbar abschließend durchgearbeitet. Das Wissen um diese Erfahrungen bleibt jedoch auch weiterhin zugänglich.
Psychologisch:
Von Ordnung zu träumen heißt, daß der Träumende sich damit auseinandersetzt, wie er mit Menschen aus seinem Umfeld umgeht. Er muß sich darüber Klarheit verschaffen, ob er jeder Einzelperson auch wirklich gerecht wird, und muß bei seinen Vorurteilen Ordnung schaffen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist Ordnung im Traum eine wichtige Voraussetzung für spirituelles Vorankommen.

Organe

Allgemein:
Die verschiedenen Organe des Körpers können die unterschiedlichen Aspekte des Selbst darstellen. Sie repräsentieren im Traum verschiedene Schwächen und Stärken.
Psychologisch:
In der chinesischen Medizin steht jedes Körperorgan für eine bestimmte Eigenschaft. Die Gallenblase symbolisiert die Entscheidungsfähigkeit, die Leber ist der Sitz der Reizbarkeit und so fort. Wenn also im Traum ein Körperorgan eine wichtige Rolle spielt, dann muß der Träumende einen Zusammenhang mit dem psychologischen Bereich herstellen, um angemessen reagieren zu können.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisieren die Organe im Traum die Bausteine, deren aufeinander abgestimmtes Funktionieren die Ganzheitlichkeit des Menschen darstellt.

Organist (Orgelspieler)

Allgemein:
Ein Organist als Traumbild ist jener Teil des Selbst, der weiß, wie er die verschiedenen Schwingungen nutzen kann, aus denen der Mensch besteht. Wenn der Träumende in seinem Traum Organist ist, dann weiß er, daß die Noten, die er spielt, ähnlich wie in einem Orchester harmonisch zusammenpassen müssen. Dies erfordert allerdings Übung, Konzentration und nicht zuletzt die Beherrschung des Instruments.
Psychologisch:
Es ist eine erlernte Fähigkeit, wenn sich ein Mensch erfolgreich zum Ausdruck bringen kann. Der Organist repräsentiert den Teil des Selbst, der bereit ist, diszipliniert und entschlossen an einer Sache zu arbeiten, damit man ihn sowohl gut hören als auch ihm zuhören kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Organist im Traum für das höhere Selbst.

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: steht für Unannehmlichkeiten, die ein voreiliger Freund bereitet;
- Hält sich eine junge Frau für eine Organistin, bedeutet das, daß sie die Liebe übertreibt, so daß ihr Liebhaber droht, sie zu verlassen.

Orgasmus
Assoziation: - Erfüllung.
Fragestellung: - Was ist für mich vollendet?
Psychologisch:
Der Orgasmus tritt als Traumerfahrung häufiger im Traum von Frauen als von Männern auf. Dahinter verbirgt sich fast immer der Wunsch nach Gipfelerlebnissen. Man möchte seine enge und begrenzte (sinnliche) Erfahrungswelt überwinden und sich neue Erfahrungs- und Erlebnisträume erschließen.
(Siehe auch "Sexualität")

Orgel
Allgemein:
Orgel symbolisiert oft einen ernsten, zurückgezogenen Menschen, der innere Harmonie erreicht hat. Sie kann aber auch ein ernstes Ergebnis ankündigen oder auffordern, eine besondere Fähigkeit mehr zu nutzen. Wenn man im Traum eine Orgel spielt oder hört, könnte dieses Orgeln eine versteckte Anspielung auf Liebeswerben oder sogar auf den Geschlechtsakt sein. Wie gut spielte man das Instrument im Traum?
Psychologisch:
Orgelmusik weist auf geistige Probleme und ihre Lösung hin. Manchmal spielt auch Trauer mit, im allgemeinen ist aber der, der im Traum die Orgel spielen hört, mit sich und der Welt zufrieden. Die Orgel gilt als Bild für den Wunsch des Träumenden, sich mitzuteilen, für seine Gefühlstiefe und für geistige Auseinandersetzung. Natürlich kann sie auch ein Symbol für Religiosität und Läuterung oder innerliches Sammeln sein. Es kommt immer auf die gesamte Traumhandlung, den Zustand der Orgel, die Musik und andere im Traum auftretende Personen an.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: religiös gestimmt werden;
- spielen hören: eine frohe Zukunft erleben; kündigt ein unmittelbar bevorstehendes freudiges Ereignis an, aus dem man neue Kraft sammeln kann;
- selbst spielen: melancholisch gestimmt werden; auch: sich selbst zurückziehen, um sich ganz den geistigen und schönen Dingen zu widmen.

(europ.) : - Wunschtraum nach innerer Harmonie;
- einen Trauerstück selbst spielen: verheißt Trauer über einen Fehltritt oder eine schlechte Tat; bedeutet Zurückgezogenheit;
- selbst harmonische Orgelklänge vorbringen: man erlangt durch glückliche Fügung irdische Güter und einen hohen gesellschaftlichen Rang;
- Klagegesänge mit Orgelbegleitung: kündigen eine langwierige und uninteressante Aufgabe an, vielleicht auch den Verlust von Freunden oder des Arbeitsplatzes;
- sehen: Freude; kündet ein ernstes oder wichtiges Ereignis an;
- in der Kirche sehen: verheißt eine verzweifelte Trennung in der Familie und vielleicht den Tod eines Angehörigen;
- spielen sehen: du wirst eine gute Nachricht betreffs einer Stellung erhalten;
- spielen hören: Hochzeit oder Kindtaufe; bedeutet Teilnahme an einer ernsten Feierlichkeit;
- Hymnen intonieren hören: Zeichen für dauerhafte Freundschaften und ein gutes Glücksfundament;
- Orgelbauer: verheißt gute Nachrichten.

(ind.) : - sehen: ein kleines Familienfest;
- spielen: du wirst deine Kunst verwerten können.

(Siehe auch "Musik", "Musikinstrumente", "Kirche")

Orgie
Assoziation: - wahllose Vereinigung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, die Einheit von allem zu erfahren?
Allgemein:
Eine Orgie ist mit einer gewaltigen Freisetzung von Energie verbunden, die entsteht, wenn sich der Träumende selbst die Erlaubnis gibt, sich seiner Sexualität anzunähern. Wenn ein Traum von einer Orgie handelt, kann dies zeigen, wie sich der Träumende auf andere Menschen bezieht. Er hat ein übergroßes Bedürfnis, von anderen Menschen geliebt und verstanden zu werden. Wenn der Träumende dies im Traum als Orgie erlebt, dann ist dies vielleicht als Angst vor Kontrollverlust zu verstehen. Orgie bringt verdrängte Begierden und Leidenschaften zum Ausdruck, die man nur schwer beherrschen, aber auch nicht ausleben kann, um den guten Ruf nicht zu gefährden. Der Traum kann eine vorübergehende Entlastung von innerer Spannung bewirken.
Psychologisch:
Häufig bringen Träume Schwierigkeiten oder Blockaden zum Ausdruck, die der Mensch vielleicht in einem bestimmten Bereich seines Lebens hat. Da für die meisten Menschen ihr Selbstbild stark mit ihrer Sexualität verbunden ist, kann eine Orgie im Traum darauf verweisen, wie der Träumende die blockierte Energie freisetzen kann. Im Traum dient ein im Wachzustand angemessenes Verhalten dazu, solche Schwierigkeiten auszubalancieren. Er ist ein Wunschtraum oder er deutet an, daß Sie zu konservativ sind. Dann sollten Sie ihr Leben etwas lockerer gestalten.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht die Orgie im Traum für einen spirituellen Exzeß.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Warnung vor schlechten Umgang oder vor minderwertigen und kostspieligen Genüssen;
- sich an einer beteiligen: man wird in schlechten Ruf kommen.

Orient / orientalisch

Assoziation: - östliche Weisheit; Verschlagenheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben darf sich Weisheit entwickeln?
Allgemein:
Für die meisten Menschen ist die orientalische oder östliche Lebensweise etwas sehr Exotisches. Wenn ein Traum von ihr handelt, erhält der Träumende vielleicht Zugang zu dem Teil seines Lebens, der durch die Anforderungen des Alltags unterdrückt wird.
Psychologisch:
Die östliche Lebensweise scheint sanfter und vielleicht intuitiver zu sein als die westliche. Im Traum ist der Mensch dazu fähig, sich mit der Seite seines Selbst in Verbindung zu setzen, die Zugang zu Weisheit und Klarheit hat. Dies ist scheinbar eher eine weibliche Bewältigungsstrategie, denn dieses Traumsymbol erscheint im Traum häufig als orientalische Frau.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Orient im Traum für transzendentale Weisheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein Omen romantischen Glücks, daß allerdings nicht von Dauer sein wird.
(Siehe auch "Osten", "Frau" unter "Menschen")

Orkan

Allgemein:
Orkan steht für starke innere Unruhe, die auf unbewußten Vorgängen beruht und in eine tiefe Krise stürzen wird, wenn man die Ursachen nicht bewußt verarbeitet. Der Träumende befindet sich in erheblichen Schwierigkeiten, die aber nicht allzu lange anhalten werden. Auch unbewußte Inhalte können in ihm toben und für Unruhe sorgen. Sie sollten schnellstens analysiert werden.
Psychologisch:
Er tobt sich in unseren Seelenleben aus und kündigt Substanzverluste an. Das ganze Leben kann da durcheinandergewirbelt werden. Wer nicht standfest dem Orkan zu trotzen vermag, sollte den Arzt aufsuchen, weil irgend etwas in seinem Inneren in Unordnung geraten ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - wüten sehen oder hören: deutet auf wüste und wilde Erlebnisse; du bist machtlos gegen das Schicksal;
auch: sagt den Verlust eines nahestehenden Menschen vorher, um den man sich zu wenig gekümmert hat;
auch: es droht ein Vermögensverlust, den man jedoch noch mit großem Einsatz abwenden kann.
(europ.) : - ist ein schlechtes Zeichen, indem es leicht alles zunichte macht, was man begonnen und erhofft hat;
- sehen oder hören mit seiner fürchterlichen Kraft herannahen: man wird Qualen und Ungewißheit erleiden und darum ringen, Fehlschläge und Ruin vermeiden;
- wüten sehen: kündet einen schweren Verlust (einer Sache oder eines Menschen) an;
- sich in einem solchen in Gefahr sehen: man wird in Lebensgefahr kommen; gehört zu den Wahrträumen;
- sich in einem Haus befinden, das von einem Orkan zerstört wird: man kämpft in der schrecklichen Dunkelheit darum, jemanden vor den herunterfallenden Brettern zu retten, dann wird sich das eigene Leben verändern; man wird zwar an entfernte Orte ziehen, aber dennoch wird es keine Besserung im Privat- oder Berufsleben geben;
- nach einem auf Schutt und Asche blicken: großer Ärger steht einem kurz bevor, der durch die Kehrtwende in den Angelegenheiten anderer abgewehrt wird;
- durch den Orkan getötete oder verletzte Menschen sehen: der Ärger anderer wird einem großen Sorgen bereiten.
(ind.) : - sehen: sei nicht so nervös, du machst deine Umgebung krank damit.
(Siehe auch "Sturm", "Wind")

Ornament

Allgemein:
Ornament weist auf Kreativität und Begabungen hin, die man mehr verwirklichen sollte; damit kann eine gewisse Geltungssucht verbunden sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: künstlerische Ideen werden dich beschäftigen.
(europ.) : - sehen: man wird Bekanntschaft mit Künstlern machen;
- selbst anfertigen: das eigene Tun erregt die Bewunderung anderer;
- zerstören: etwas Schönes wird von einem oder durch andere in den Schmutz gezogen.
(ind.) : - sehen: du wirst mit Künstlern verkehren;
- zeichnen: du wirst dein Haus schmücken.

Ornamentschmuck

Volkstümlich:
(europ.) : - einen selbst tragen: es wird einem eine schmeichelhafte Ehre zuteil;
- vielen tragen: je mehr man sich geschmückt hat, desto größer werden die kommenden Schwierigkeiten sein;
- bekommen: die Unternehmungen sind von Glück begleitet;
- ihn weggeben: steht für Rücksichtslosigkeit und Eigensinn;
- ein Teil vom Schmuck verlieren: man muß einen Liebhaber oder eine gute Gelegenheit vorüberziehen lassen.

Ornat (die Amtskleidung eines Geistlichen)

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: eine empfindliche Zurechtweisung erhalten.
(europ.) : - warnt vor Verführern im Schafspelz; hüte dich vor Schmeichlern;
- tragen: bedeutet, daß man versuchen muß, seine Position zu behalten.
(ind.) : - sehen: vor Dieben sei gewarnt.

Ortschaften (Orte)

Allgemein:
Wenn die Umwelt im Traum eine besonders wichtige Rolle spielt, dann ist dies in der Regel eine Botschaft an den Träumenden. Manchmal spiegelt der Ort den inneren Zustand oder die Stimmung des Träumenden wider. Er vermag ihn an Plätze, Städte oder Landschaften zu erinnern, die in bestimmten Lebensphasen für den Träumenden von Bedeutung waren, und vielleicht auch an für seinen Lebenslauf wichtige Personen.

Psychologisch:
Die Deutung der Symbolik bestimmter Orte kann Einblicke in "innere Landschaften" gewähren.
- Ein Ort, der im Verlauf des Traums fruchtbar wird, verweist auf einen Aspekt, den der Träumende früher nicht anerkannt hat oder den er unangenehm fand, der nun aber Möglichkeiten und Potentiale für seinen spirituellen Weg entwickelt.
- Trübe, unfreundliche Landschaften oder stille Lieblingsplätze können ein Hinweis auf die subjektive Weltsicht des Träumenden sein. Das Land, von dem der Traum handelt, kann eine bestimmte Bedeutung für den Träumenden haben.
- Amerika zum Beispiel hat für die meisten Menschen eine eher aufdringliche, kommerziell orientierte Kultur, England wird als gehemmt und pflichtbewußt betrachtet, Frankreich stellt temperamentvolle Männlichkeit dar und so fort.
- Ländliche Gegenden transportieren bestimmte Gefühle oder Stimmungen, vor allem wenn sie mit Freiheit zu tun haben. Zusammengesetzte Szenen, die viele Einzelbilder enthalten, die der Träumende erkennt, lenken seine Aufmerksamkeit in der Regel auf bestimmte Eigenschaften, Ideale und Stimmungen, die den Informationsgehalt des Traums erhöhen.
- Der Geburtsort des Träumenden stellt einen sicheren Raum dar.
- Ein sonniger, heiterer Ort verweist auf Spaß und Lebhaftigkeit; eine dunkle, schattige Landschaft symbolisiert Niedergeschlagenheit und eine düstere Stimmung. Ein abgedunkelter Ort stellt das Unbewußte dar.
- Ein vertrauter Ort bringt den Träumenden in seine Kindheit zurück oder in eine Zeit, in der er viel gelernt hat, und ein besonders schöner Ort beflügelt die Phantasie, so daß der Träumende seine kreative Visualisierung besser nutzen kann.
- Ein Urwald steht in Verbindung mit dem Labyrinth und verweist auf die Sexualität.
- Ein bedrückender Ort kann früher eine heilige Stätte gewesen sein.
- Ein geschützter Ort bietet Frieden und Sicherheit.
- Völlig unbekannte Orte stellen Aspekte des Selbst dar, die dem Träumenden nicht bewußt sind.
- Ein bekannter aber unvertrauter Ort symbolisiert neue Aspekte der Persönlichkeit, die dem Träumenden noch nicht vollkommen bewußt sind.
- Großzügige, weite Plätze bieten Bewegungsfreiheit.

Spirituell:
Auf dieser Ebene dienen die Orte im Traum der spirituellen Orientierung.

Volkstümlich:
(arab.) : - überschauen: du wirst zu hohen Würden und Ämter emporsteigen.
(europ.) : - überblicken: verheißt Macht und Überlegenheit.
(ind.) : - sehen: du wirst durch dein Wissen und Können zu hohen Ehren und Ansehen gelangen.

Öse

Psychologisch:
Kann man einen Hacken nicht in die Öse einhaken, läßt sich auch in der Liebe oder in einem anderen Lebensbereich nichts erreichen: Wir bekommen einen Korb.

Volkstümlich:
(arab.) : - einschlagen: du bist sparsam.
(Siehe auch "Faden", "Nähen")

Osten

Assoziation: - Anfang; alte Wahrheit.
Fragestellung: - Wohin bin ich unterwegs?

Allgemein:
Wenn ein Traum vom Osten handelt, verweist dies darauf, daß der Träumende sich mit seiner geheimnisvollen und religiösen Seite befaßt. Er stellt eine Verbindung zum instinktiven Glauben her (als Gegensatz zum logischen Denken). Osten symbolisiert die Sehnsucht nach geistig- seelischen Erfahrungen und Erleuchtungen; oft fordert das auf, Meditationsübungen zu betreiben, um das Bewußtsein zu erweitern.

Psychologisch:
Ex Oriente Lux - Licht aus dem Osten; da die Sonne im Osten aufgeht, symbolisiert der Osten im Traum eine heraufdämmernde Erkenntnis, dargestellt durch die Sonne (Licht). Schon seit alten Zeiten gilt der Osten zudem als der Sitz der Weisheit. Er ist ein archetypisches Symbol. Das Traumsymbol Osten zeigt möglicherweise an, daß sich der Träumende einem neuen Leben oder einem Neubeginn zuwendet.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist der Osten im Traum auf den Frühling, die Jahreszeit der Jugend und der Hoffnung.
(Siehe auch "Himmelsrichtungen", "Morgendämmerung", "Positionen")

Osteopath (Knochenspezialist)

Allgemein:
Wenn ein Traum von einem Osteopathen handelt, bedeutet dies, daß der Träumende seine Lebensbedingungen so lange verändern muß, bis er sich wohl fühlt. Weil ein Osteopath heilt, bedeutet sein Erscheinen im Traum, daß der Träumende um seine Gesundheit besorgt ist.

Psychologisch:
Der im Traum auftauchende Osteopath, der den physischen Körper behandelt, macht den Träumenden auf psychologische Manipulationen aufmerksam, die im Alltagsleben stattfinden. Jede Heilbehandlung hat demnach Auswirkungen auf den energetischen Zustand des Körpers. Der Träumende sollte sich klarmachen, daß er feine Veränderungen an seinem Leben vornehmen muß.

Spirituell:
Auf dieser Ebene stellt ein Osteopath im Traum spirituelle Manipulation oder Veränderung dar.

Osterei

Allgemein:
Das Osterei ist ein urzeitliches Symbol der Erneuerung. Im Traum führt es den Träumenden zurück zu Kindheitserinnerungen an Vorsehung und Wunder. Vielleicht macht es ihm auch die Vergänglichkeit der Zeit bewußt. Osterei wird oft als Ankündigung finanzieller Gewinne verstanden, vor allem wenn man es verzehrt.
Psychologisch:
Von einem Osterei zu träumen bedeutet, daß dem Träumenden auf der geistigen Ebene ein großes Potential zugänglich ist, welches er freisetzen kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet das Osterei im Traum, dessen Verbindung zum Frühling offensichtlich ist, Wiedergeburt und Auferstehung.
Volkstümlich:
(europ.) : - essen: Gewinn und Glück; eine zu leidenschaftliche Liebe wird unerwartete oder unerwünschte biologische Folgen haben;
- verschenken: treue Freundschaft; dem Liebeswerben eines anderen wird man nachgeben;
- verstecken: bedeutet vorübergehende Trennung von einem geliebten Menschen; man ist nicht ganz ehrlich zu seinen Bekannten;
- suchen: man ist verliebt; man wird ein herzliches Verhältnis anknüpfen und liebe Menschen kennenlernen;
- finden: man wird geliebt;
- geschenkt erhalten: ein sympathischer Mensch wird einem demnächst eine Liebeserklärung machen; auch: von einem Liebesverhältnis zweier Menschen erfahren, denen man zugetan ist.

(Siehe auch "Ei", "Farben")

Ostern

Allgemein:
Das Osterfest war ursprünglich ein Fruchtbarkeitsfest zu Ehren der Göttin Ostara, woran noch der Brauch der Ostereier erinnert. Im Traum ist jedoch seltener der Fruchtbarkeitsaspekt angesprochen, als der Hinweis auf den Frühling. Frühling hängt mit Freude, einer hellen Zeit und langen Tagen zusammen. Wenn nicht spezielle negative persönliche Erfahrungen mit diesem Fest verbunden sind, zeigt Ostern die Freude über oder auf einen strahlenden Neuanfang. - Bewußt oder unbewußt spielt jedoch ebenfalls der Inhalt des Osterfestes hinein: Die Überwindung des Todes und die Gewißheit des ewigen Lebens... Ostern zeigt auch an, daß man sich von alten Gewohnheiten, Idealen und Routine befreien sollte, um zu einem neuen Leben aufzuerstehen.
Psychologisch:
Träumt man von Ostern, dann "ist Licht am Ende des Tunnels zu sehen", es geht aufwärts. Sie können ein neues Leben beginnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - feiern: Trauer und trübe Tage.
(europ.) : - Osterfest, Ostereier: verheißen Freude und Besserung der Verhältnisse; Auferstehung, Umstellung, Überwindung der Beharrung im alten Zustand; Hoffnung auf spätere Besserung; auch: man ist im Begriff auf eine weite Reise geschickt zu werden mit wichtigen Resultaten; vielleicht eine religiöse Mission.
(ind.) : - Ostereier essen: du kannst in absehbarer Zeit mit einem großen Gewinn rechnen;
- Osterfest feiern: du kommst in gute Gesellschaft.

Otter

Medizinrad:
Schlüsselworte: Schwimmer; verspielt; familienorientiert; Freude; Mond der Rast und Reinigung.
Beschreibung: Der Otter, im Medizinrad das Tiertotem der im Mond der Rast und Reinigung (20. Januar bis 18. Februar) Geborenen, ist ein neugieriges, edles und sehr verspieltes Tier. Er liebt die Gesellschaft seiner eigenen Art und das Wasser. Otter haben einen ausgeprägten Appetit und sind ausgesprochen familienbezogene Kreaturen.
Allgemeine Bedeutung: Lernen, wie man spielt; die Verbindung mit dem inneren Kind aufnehmen; zulassen, daß deine Neugier dich führt; wachsende Geselligkeit; wachsender Freundeskreis. Assoziation: Otter - Kreuzotter, giftige Schlangen.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Kommunikation; neugefundene Harmonie in deinem inneren Kind.
Allgemein:
Otter kann auf eine Störung in einer Liebesbeziehung hinweisen; tötet man das Tier, wird man die Probleme aber bewältigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du hast böse Gläubiger;
- von ihnen gebissen werden: du wirst in Bedrängnis geraten;
- fangen: du wirst aus einer schwierigen Lage den Ausweg finden.

(europ.) : - warnt vor einer unangenehmen oder gefährlichen Bekanntschaft; Freunde werden ihre Gefühle verletzen, jedoch nicht ihr Glück;
- einen sehen: bedeutet eine unglückliche Liebe;
- tauchen und spielend im klaren Wasser: verheißt Glück; Unverheirateten steht die baldige Trauung bevor; die Ehe wird glücklich; Frauen dürfen von ihrem Mann ungewohnt viel Zärtlichkeit erwarten;
- von einer gebissen werden: zerstörtes Glück;
- töten: verkündet eine Versöhnung.

(ind.) : - sehen: ein unerwartetes Glück.
(Siehe auch "Tiere")

Ottomane (Couch)

Volkstümlich:
(europ.) : - dies ist kein gutes Omen für Liebschaften oder das Eheleben.

Ouroboros (Siehe "Schlange")

Oval (Siehe "Ei", "Geometrische Figuren")

Overalls

Assoziation: - Einfachheit; Derbheit; Schutz.
Fragestellung: - Was verdecke ich? Welche Arbeit fällt mir schwer?
Psychologisch:
Wer ihn im Traum anzieht, möchte sich einer aktiven Gruppe von Gleichgesinnten anschließen (wörtlich oder sinnbildlich). Hat der Overall eine besonders auffällige, grelle Farbe, ist die symbolische Bedeutung gegenteilig zu verstehen: Wer ihn trägt, will sich durch "Anderssein auf den ersten Blick" gegen das "graue Umfeld" abgrenzen, als schillernde Ausnahmeerscheinung dastehen - und lieber provokant (als konventionell) wirken: Hauptsache, man ist "unverwechselbar".
Volkstümlich:
(europ.) : - bei der Arbeit einen tragen: man wird für eine kleine Freundlichkeit gut belohnt werden; eine Entschädigung bedeutet Pech;
- Sieht eine Frau einen Mann im Overall, täuscht sie sich über den tatsächlichen Charakter ihres Liebhabers.
Ist sie verheiratete, wird sie von ihrem Ehemann oft allein gelassen, woraufhin sie ihn der Untreue verdächtigt.
(Siehe auch "Kleidung")

Ouvertüre

Allgemein:
Eine Ouvertüre weist auf den Beginn von etwas Neuem hin.
Volkstümlich:
(europ.) : - hören und sich daran erfreuen: bedeutet, daß unsere Wünsche und Hoffnungen sich erfüllen werden;
verkündet Aufstieg und Erfolg im Leben.
(ind.) : - deine Hoffnungen werden erfüllt.

Ozean

Assoziation: - Gefühl der Weite und der Grenzenlosigkeit; Manchmal überwältigende Emotionen; Reich an überschäumendem Leben.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir steht mit einer derartigen Weite in Verbindung?
Medizinrad:
Huichol-Lehre: Weiße Kappen auf den Wellen heißt Liebe, Schöpfung; auf dem Wasser gehen bedeutet, etwas neu erschaffen.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine sehr weite Reise.
(europ.) : - ruhiger: bedeutet Friede; der Segler wird eine angenehme und gewinnbringende Reise haben; der Geschäftsmann wird eine Zeit des Profits genießen; ein junger Mann wird sich am Charme seiner Geliebten erfreuen;
- stürmischer: Kummer;
- darauf segeln, wenn er glatt ist: Erfolg in den Unternehmungen; ist stets vielversprechend;
- sich weit draußen auf diesem sich befinden: verheißt eine Katastrophe im Geschäftsleben;
- mit einem Ozeandampfer auf einem unterwegs sein: kündigt eine weite Reise an, oder man sehnt sich nach mehr Weite und Befreiung;
- am Ufer sein und die aufschäumenden Wellen des Ozeans sehen: man wird einer Verletzung und den Plänen der Feinden nur knapp entkommen;
- ist der Ozean so flach, daß man darin waten oder auf den Grund sehen kann, verheißt dies Vermögen und Freuden zusammen mit Kummer und Mühsal.
(ind.) : - sehen: man wird dich verlassen.
(Siehe auch "Meer")

P

Allgemein:
"P" taucht als geschriebener, gesprochener oder plastischer Buchstabe auf und symbolisiert Enttäuschungen und ähnliche negative Lebenserfahrungen; genau versteht man das nur aus den konkreten Lebensumständen.

Paar

Allgemein:
Paar kann das Bedürfnis nach Zweisamkeit symbolisieren; wenn es im Traum glücklich ist, muß man in der Realität selbst mit Problemen in einer Beziehung rechnen.
Psychologisch:
Paare unterstreichen die Bedeutung des Geträumten, d.h. was man paarweise sieht, soll recht eindringlich gesagt werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein glückliches sehen: man wird sich selbst unglücklich fühlen.

Pächter

Allgemein:
Pacht steht für die Abhängigkeit von anderen; sie fordert auf, das Leben selbständiger zu gestalten, die Hilflosigkeit zu überwinden.
Psychologisch:
Pachtet man irgend etwas im Traum, begibt man sich im Wachleben vielleicht in eine Abhängigkeit, für die man nicht mit Lehrgeld zahlen muß. Sucht man einen Pächter oder verpachtet selbst etwas, möchte man andere unter seinen Willen zwingen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Pacht übernehmen: du wirst in wohlhabende Verhältnisse kommen;
- Pächter: zufriedenes Leben.
(europ.) : - das eigene Unvermögen, die Probleme des Lebens zu meistern, macht es nötig, sich einem anderen auszuliefern;
- eine übernehmen: man wird die Abhängigkeit von einem anderen als drückend empfinden;
- eine vergeben oder es mit einem Pächter zu tun haben: bedeutet Mißbrauch des eigenen Vermögens oder Wertbestandes durch andere; verkündet allerlei Scherereien, die sich nicht ohne weiteres aus der Welt schaffen lassen.
(ind.) : - sehen: du wirst zu Wohlstand kommen.

Päckchen

Psychologisch:
"Jeder hat sein Päckchen zu tragen" - es gilt in diesem Sinne als Symbol für alltägliche Belastungen und Sorgen, auch in der Traumbedeutung.
Volkstümlich:
(europ.) : - eins erhalten: ein sehr glückverheißendes Omen;
- eins öffnen: das Glück wird beeinträchtigt werden;
- eins tragen: man kann eine Veränderung der Verhältnisse erwarten.
(Siehe auch "Paket")

Packen

Assoziation: - Reisevorbereitung; sortieren oder verstauen von alten Gedanken und Vorstellungen.
Fragestellung: - Was möchte ich mitnehmen und was zurücklasen?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum die Koffer packt, als würde er auf Reisen gehen, hebt er hervor, daß er seine nächste Lebensphase sorgfältig vorbereiten muß. In dem Traum manifestiert sich der Wunsch, sich von alten Vorstellungen und Schwierigkeiten zu entfernen. Wenn der Träumende einen bestimmten Gegenstand sehr vorsichtig einpackt, zeigt dies, daß er ihm über das rein Materielle hinaus ans Herz gewachsen ist. Packen (zum Beispiel Koffer) kündigt eine Veränderung im Leben an, vielleicht eine Reise oder Trennung.
Psychologisch:
Der Träumende muß in seinem Leben Ordnung schaffen. Wenn er vom Packen träumt, verweist dies auf einen Auswahlprozeß, den er durchführen muß, um zu entscheiden, was ihm wichtig ist und was nicht. Wichtig ist, was man im Traum packt; erst daraus kann man Schlüsse auf einen Wandel zum Guten oder Schlechten ziehen. Jedenfalls stehen mit dem Packen Veränderungen im Wachleben bevor.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeutet Packen im Traum, daß der Träumende auswählt, welche spirituellen Informationen von Bedeutung sind, und daß er darüber entscheiden muß, welche von ihnen er aufbewahren will.
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas: mäßiger Geschäftsgang.
- Kleidungsstücke einpacken: sich vor Freunden verschließen.
(europ.) : - eigene Sachen packen: deutet auf eine Lebensveränderung hin, die mit vielen Sorgen, inneren Umstellungen oder einer Loslösung zusammen hängen.
- für eine Reise packen: man wird wegen geschäftlicher Sorgen zu Hause bleiben müssen;
- fremde Sachen: läßt Belästigungen oder Mißstimmungen durch andere erwarten;
- jemanden beim Packen sehen: kündet Besuch von auswärts an.
(ind.) : - seine Sachen: du wirst eine überraschende Reise machen.
(Siehe auch "Koffer", "Paket")

Packesel

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: tyrannische Behandlung in Aussicht haben.

Pädagoge

Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt eine Bestrafung.

Paddel
Allgemein:
Paddel (Ruder) symbolisiert alles, was uns im Leben voranbringt, unter anderem Antriebskräfte, Hoffnungen, Wünsche und Ideale; die individuelle Bedeutung ergibt sich aus den Lebensumständen.

Paddelboot
Psychologisch:
Sinnbild für rasches Vorwärtskommen unter großem persönlichem Einsatz.
(Siehe auch "Boot")

Päderastie (Geschlechtliche Beziehung von Männern zu Knaben.)
Volkstümlich:
(europ.) : - Verleitung zur Unzucht und drgl.: ermahnt zur Selbstbeherrschung und großer Vorsicht.

Pagen
Psychologisch:
Er bereitet uns auf Marscherleichterungen bei unserer Lebensreise vor, nimmt uns einen Teil der Last ab, die wir mit uns herumschleppen müssen. In Frauenträumen ist er der aufmerksame hübsche Jüngling, mit dem eigentlich der Partner gemeint ist, der nicht so kann, wie man es gern hätte, und dem man das flotte Auftreten des jungen Mannes wünscht.
Volkstümlich:
(arab.) : - du neigst zu mutwilligen Streichen;
- selbst Page sein: Liebesabenteuer.
(europ.) : - sehen: Einladung zu einem Fest bekommen; gute Existenz;
- mit ihm zu tun haben: eine unüberlegte Beziehung mit jemandem eingehen, der nicht zu einem paßt;
- Übernimmt eine junge Frau die Rolle eines Page, wird sie einen dummen Seitensprung begehen.
(ind.) : - sehen: du hast eine Liebschaft.

Pagode
Psychologisch:
Meistens: Fernweh - ein Reisetraum im wahrsten Sinn des Wortes. Manchmal auch: Der eigene Körper wird als Tempel der Seele angesehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist wankelmütig.
(europ.) : - man soll auch andere Weltanschauungen achten; auch: man wird bald eine langersehnte Reise antreten, es sei denn, man wird sie wegen plötzlich eintreffenden Nachrichten streichen;
- Befindet sich eine junge Frau mit ihrem Geliebten in einer Pagode, wird sie von unvorhergesehenen Ereignissen überrascht, bevor sie heiraten. Bei einer leeren Pagode droht die Trennung vom Geliebten.
(Siehe auch "Tempel" unter "Gebäude")

Pailletten
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Einladung an einen Ort des Amüsements.

Paillettenkleid
Psychologisch:
Ein Frauentraum; hier sehnt sich jemand nach einem besonders effektvollen, "glanzvollen" Auftritt und möchte unbedingt mit Hilfe der eigenen Attraktivität gesellschaftlich "hoch hinaus".
(Siehe auch "Farben", "Kleid", "Kleidung")

Paket
Assoziation: - Erwartung; Geheimnis.
Fragestellung: - Wonach suche ich? Was fürchte ich zu finden?
Allgemein:
Erhält der Träumende in seinem Traum ein Päckchen, wird ihm eine Erfahrung oder ein Erlebnis ins Bewußtsein gerufen, mit dem er sich bisher noch nicht ausreichend beschäftigt hat. Verschickt er selbst ein Päckchen oder Paket, dann sendet er seine Energie in die Welt hinaus. Paket kann auch verdrängte sexuelle Bedürfnisse anzeigen, die voll bewußt gemacht werden müssen. Ein leeres Paket kündigt schlechte Nachrichten und Verluste an.
Psychologisch:
Dieses Traumbild steht für angenehme wie auch unangenehme Botschaften aus dem Unterbewußtsein. Meist treten längst vergessen geglaubte Ereignisse oder Gefühle wieder an den Träumende heran. Es kann sich aber auch um ungenutzte Fähigkeiten oder Chancen handeln. Wichtig für die Traumdeutung sind neben der gesamten Traumhandlung der Inhalt des Päckchens und die Empfindungen des Träumenden in bezug auf das Paket. Päckchen oder Pakete im Traum können auch Geschenke darstellen, die der Träumende von anderen Menschen erhält. In der Regel ist es wichtig, wer ihm das Geschenk gibt, ob es ihm direkt von der betreffenden Person überreicht wird oder ob er lediglich weiß, wer der Geber ist. Von Bedeutung ist auch, ob sich der Träumende über das Geschenk freut. Pakete, die man auf die Reise schickt sind die guten Gedanken an einen Mitmenschen, den man gerne um sich haben und dem man sich vielleicht sogar gern selbst schenken möchte. Wer ein Paket erhält, hat eventuell einen Freund, bei dem er noch nicht so recht weiß, als was er sich entpuppen wird. Auch Sexuelles ist in diesem Symbol verpackt. Wer aber schwere Pakete tragen muß, hat Probleme im Familienkreis zu bewältigen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene können Päckchen und Pakete auf ein Potential verweisen oder auf Geschenke und Fähigkeiten.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: man wird dich mit Arbeiten überhäufen;
- erhalten: eine wichtige Nachricht;
- ein beschädigtes erhalten: deutet auf eine unsichere seelische Situation in einer wichtigen Angelegenheit hin;
- absenden: freudige Überraschung;
- ein volles erhalten: kündigt einen baldigen Besuch an oder ein unerwartetes Geschenk;
- leeres erhalten: unangenehme Nachricht; unerfreuliche Überraschung;
- mit Geld: du wirst eine Reise machen.

(europ.) : - immer drängt sich eine sexuelle Auslegung auf, wobei die Art des Paketes von Bedeutung ist;
- eins tragen: kündigt eine unangenehme Aufgabe an;
- auf dem Weg zur Post fallen lassen: eine bestimmte Sache wird fehlschlagen;
- absenden: deutet auf eine freudige Überraschung;
- erhalten: veranlaßt zu einer wichtige Reise; bedeutet gute Geschäfte;
- mit der Post empfangen: man wird sich über die Rückkehr eines Freundes oder ein schönes Geschenk erfreuen;
- eins öffnen: es ist ein gutes Zeichen; man wird etwas Wichtiges erfahren;
- leeres bekommen: schlechte Geschäfte; man wird Enttäuschungen erleben;
- ein volles Paket erhalten: man wird eine Überraschung erleben, die zugleich nützlich für einem sind;
- mit Gold: verheißt Ehre und Reichtum;
- ein kleines Päckchen in der Hand halten: bringt Ärgernis über eine Vernachlässigung.

(Siehe auch "Adresse", "Brief", "Packen", "Papier")

Palast

Assoziation: - potentielles Königreich des Selbst.
Fragestellung: - Wie kann ich mein ganzes Potential entfalten?
Allgemein:
Palast steht oft für Protz- und Geltungssucht oder für den Neid anderer; davor muß man sich hüten, um keinen Schaden zu erleiden. Wohnen im Palast kann materiellen Besitz versinnbildlichen, durch den man sich eingeengt und behindert fühlt.
Psychologisch:
Man möchte im besseren Licht erscheinen, denn der Palast ist ein Haus mit glänzender Fassade. Freilich sehen uns unsere Mitmenschen in diesem Falle ganz anders, vielleicht sogar als eitle Gecken oder Angeber. In Träumen junger Menschen ist er als Haus meist eine Nummer zu groß, weil man sich in jungen Jahren leicht mehr zutraut, als man tatsächlich leisten kann. In Frauenträumen wird mit dem Palast auf die Sehnsucht nach dem Märchenprinzen hingedeutet, der sich dann oft als der eigene Partner entpuppt, den man sich eben etwas prinzenhafter wünscht. Manchmal umschreibt der Palast auch, daß man dem Geistig-Seelischen mehr Platz einräumen sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du bist unzufrieden;
- in einem Gast sein: man kann eine genußreiche Zeit erwarten, sollte sich aber vor Maßlosigkeit und Habgier hüte;
- darin wohnen: zu hohem Ansehen gelangen; du wirst in Gunst kommen;
- besitzen: du hast Neider; warnt vor übermäßiger Selbstsucht und Größenwahn;
- geschenkt erhalten: unerwartete Freude;
- bauen: dein Hochmut bringt dich zu Fall;
- einen alten unbewohnten sehen: man wird im Beruf bald an Einfluß verlieren;
- zerstören: Einbuße an Macht und Ansehen.

(europ.) : - durch eine augenblickliche Notlage veranlaßter Wunschtraum, dem immer ein unschönes Erwachen folgt;
- einen sehen: verheißt Verlust der Freiheit oder bringt dem Träumenden Verlegenheit; ermahnt auch zur Bescheidenheit;
- geschenkt erhalten oder erben: man wird in eine Notlage oder arge Bedrängnis geraten;
- in einem wohnen: in einer Angelegenheit wird man einen bösen Sturz oder ein böses Erwachen erleben;
- in einem verkehren: man wird in eine drückend empfundene Abhängigkeit von einem anderen geraten;
- durch einen gehen und seine Schönheit bemerken: die Aussichten verbessern sich und man wird neue Würden erlangen;
- vornehme Damen und Herren beim Tanzen und Reden sehen oder hören: man wird vorteilhafte Verbindungen knüpfen;
- Glaubt eine Frau aus bescheidenen Verhältnissen, sie nehme an der Festlichkeit teil und gehöre dem gleichen gesellschaftlichen Stand an, wird sie durch Heirat oder die Großzügigkeit ihrer Verwandten vorankommen. Dies ist oft ein trügerischer Traum für junge Frauen, da er meist durch ungesunde Tagträume eines trägen Verstandes herbeigeführt wird. Die Frau sollte sich in Zukunft bemühen, von ehrenhafter Arbeit zu leben und betrügerischen Absichten zu widerstehen, indem sie die Ratschläge ihrer Mutter und Freunde beherzigt.

(ind.) : - Träumt einer, er besitze einen Palast inmitten von Wiesen und einen Fluß, der diese durchfließt, weist dieses Gesicht auf sein ewiges Heil. Scheint es ihm, er betrete und verlasse wiederum den Palast, wird er sich von seinem guten Glauben abwenden.
- bauen: dein Hochmut und deine Eitelkeit werden dich in Schande stürzen;
- darin wohnen: die Neider werden dich umgeben;
- besitzen: du wirst durch verborgene Gelder in Unruhe kommen.

(Siehe auch "Fassade", "Haus")

Paletot (Doppelreihiger, dreiviertellanger Mantel für Damen und Herren.)

Volkstümlich:
(europ.) : - Vorsicht, es droht Gefahr.
(Siehe auch "Mantel")

Palette

Psychologisch:
Das Arbeitsgerät des Malers, auf dem er die Farben mischt, mit denen er Zukünftiges ausmalt und viele Ideen für das Wachleben einbringt. Man beachte dabei, welche Farben am häufigsten im Traumbild gezeigt werden, um sie zur Deutung heranziehen zu können. Sehen wir eine Palette ohne Farben, gehen uns wohl im Alltag die Ideen aus, oder wir können uns einfach nicht ausmalen, wie es weitergehen soll.
Volkstümlich:
(ind.) : - mit Farben: Glück; man sollte seine schöpferischen Anlagen pflegen;
- ohne Farben: Unglück.

(Siehe auch "Malen", "Maler", "Pinsel", "Zeichnen")

Palisaden
Allgemein:
Palisade (Pfahlwerk) wird als Hindernis auf dem Lebensweg verstanden. Es kündigen sich unruhige Zeiten an, die viele Hindernisse und Probleme mit sich bringen und nur durch Vorsicht gemeistert werden können.
Volkstümlich:
(arab.) : - weisen auf Gefahren mit Hindernisse hin.
(europ.) : - sehen: man wird gut durchdachte Pläne abändern, um Fremden zu gefallen, und damit den eigenen Interessen schaden; kündigt unruhige Zeiten an, viele Hindernisse und Probleme können nur durch größte Vorsicht gemeistert werden;
- für Frauen, für Kranke und alte Leute: Sicherheit und Schutz;
- für Militärangehörige, wenn sie sich dahinter verbergen: Feigheit und Mutlosigkeit.
(ind.) : - sehen: du wirst an deinem Vorhaben gehindert.

Palme
Allgemein:
Eine Palme im Traum steht im Zusammenhang mit Ruhe und Erholung. Früher wurden Palmen mit Ehre und Sieg in Verbindung gebracht, aber seit Urlaubsreisen in ferne Länder für die breite Masse möglich sind, ist diese symbolische Bedeutung verlorengegangen. Palme verkörpert meist das weibliche Bedürfnis nach einem betont männlichen Sexualpartner, manchmal auch den Wunsch nach Tröstung. Befindet sie sich im Zimmer, wird man eine Enttäuschung erleben.
Psychologisch:
Ihre Zweige sind Zeichen des Friedens, die nach Artemidoros sogar Kindersegen versprechen sollen. Sieht man sich auf eine Palme klettern, bringt uns im Wachleben manches auf die Palme. Ansonsten umschreibt sie in unseren Breiten auch manchmal die Sehnsucht nach sonniger Ferne. Die Palme kann im Traum auch ein Hinweis sein, daß der Träumende anderen Menschen lästig fällt oder aber daß eine bestimmte Person ihm auf die Nerven geht und er sich folglich von ihr lieber fernhalten sollte.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet die Palme im Traum Segnung, Güte, Sieg, Aufstieg, Wiedergeburt und Unsterblichkeit. Die Palmenzweige deuten Auferstehung jenseits des Leidens und des Todes an.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Vorbedeutung von Reichtum und viel Glück ohne eigenes zutun, die er aber nutzen sollte, da diese nur zeitlich beschränkt ist; auch: Erbschaft oder ein großzügiges Geschenk erhalten.
(europ.) : - ist immer als ein sexuelles Symbol zu verstehen, das besonders die männliche Kraft betont und viel von Frauen geträumt wird;
- viele sehen: Reichtum und Überfluß, Erfolg, Freude und Wohlstand, vielleicht auch eine weite Reise; Vorboten von vielversprechenden Situationen und Glück von einer höheren Sorte;
- eine im Freien sehen: bedeutet die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches;
- eine Zimmerpalme sehen: man wird mit der Entwicklung einer Angelegenheit sehr unzufrieden sein;
- Geht eine junge Frau eine Palmenallee hinunter, ist dies ein Omen für ein fröhliches Zuhause und einen treuen Ehemann. Sind die Palmen verwelkt, wird ein unerwartetes trauriges Ereignis ihre gewohnte Heiterkeit erschüttern.
(ind.) : - sehen: du hast Tröster;
- Palmbaum: man wird dich in Gesellschaft auszeichnen;
- Palmenwald: sicherer Geschäftsgang.
(Siehe auch "Baum")

Palmenzweig
Allgemein:
Palmzweig deuten alte Traumbücher als Symbol des häuslichen Friedens.
Psychologisch:
Ein Palmenzweig gilt als Symbol des Friedens, eine Palme im Traum als Sinnbild überschäumender Lebenslust.
Volkstümlich:
(arab.) : - Beteiligung an einem Begräbnis.
(ind.) : - sehen: glückliches Heim;
- tragen: Standeserhöhung.

Palmsonntag
Volkstümlich:
(europ.) : - ermahnt zur Einkehr, zum Kirchenbesuch, zum Lob Gottes.

Pan (Satyr)
Assoziation: - Göttlichkeit der Natur; Entfesselung.
Fragestellung: - Mit welchen elementaren Aspekten meines Wesens arrangiere ich mich?

Panik
Psychologisch:
Die Seele hat Angst und will einer Gefahr entfliehen. Welcher und Warum?
Volkstümlich:
(europ.) : - in Panik geraten: steht für Enttäuschungen und Verlust;
- andere in Panik sehen: das Unglück von Freunden wird einem ernste Probleme bereiten.

Panne
Psychologisch:
Hat das Fahrzeug, mit dem der Träumende sich im Traum fortbewegt, eine Panne, signalisiert dieses Bild, daß der Träumende auf seinem Weg an einem schwierigen Punkt angelangt ist. Wenn auf der Reise im Traum durch die Panne nichts mehr geht, müssen wir uns im Wachleben sehr viel mehr anstrengen, als uns eigentlich lieb ist, um das gewünschte Ziel doch noch zu erreichen. Träume von Pannen meinem immer auch eigenes Versagen, das uns manchmal verzagen läßt. Dieses Problem läßt sich meist aus dem Traumzusammenhang erkennen.
(Siehe auch "Auto", "Straße", "Unfall", "Weg" und andere Fahrzeugsymbole)

Panoptikum (Wachsfigurenkabinett)

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen oder besuchen: man wird einen bösen Schrecken erleben, der aber ohne schlimme Folgen bleibt.

Panorama

Volkstümlich:

(europ.) : - man wird sein Beruf oder sein Wohnort ändern; man sollte sich hüten, ständig den Schauplatz oder Freunde zu wechseln.

Panther

Assoziation: - wilde Schönheit; Anmut.

Fragestellung: - Welche Kraft will ich entfesseln oder fürchte ich zu entfesseln?

Artemidoros:

Der Panther bezeichnet wegen seines gesprenkelten Fells durchtriebene und bösartige Manns- und Weibsbilder, oft auch Angehörige von Völkern, bei denen sich die Mehrzahl tätowiert. Ferner beschwört er Krankheit, ungewöhnliche Furcht und Gefahr für die Augen herauf.

Allgemein:

Er ist immer als Anzeichen drohender Gefahr zu deuten. Der Träumende verkehrt mit gefährlichen Menschen. Zwar ist er sich dessen bewußt, er wird aber von der Stärke und Wildheit fasziniert. Die große Frage, die er sich stellen sollte, ist, ob er dieser Kraft wirklich gewachsen ist.

Psychologisch:

Die schwarzen Panther schleichen sich ein und setzen zum Sprung auf uns an; sie sorgen für Unruhe in unserem Seelenleben. Wo sie im Traum auftauchen, ist Gefahr im Verzug. Vielleicht werden wir in eine dunkle Angelegenheit verstrickt oder haben windige Geheimnisse, die das Tageslicht scheuen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Der Panther bedeutet einen unversöhnlichen Feind.
- Träumt ein Fürst oder Feldherr, er kämpfe mit ihm, wird er mit einem mächtigen, listigen und furchterregenden Feind Krieg führen; verjagt er das Tier, wird er den Gegner in die Flucht schlagen, tötet er es, ihn vernichten. Ein Armer oder einfacher Mann, der diesen Traum schaut, wird in Pein und Furcht vor dem Machthaber leben.
- Wird einer von einem Panther gepackt, wird er erkranken und von dem Mächtigen hart gestraft werden; der Schlag des Panthers ist nämlich giftig.
- Pantherfleisch zu essen prophezeit Reichtum und Ansehen.
- Träumt der Kaiser oder ein Fürst, er reite auf einem Panther, wird er einen mächtigen, gewaltigen Gegner unterwerfen, ein gemeiner Mann wird großes Ansehen erlangen und ein Amt bekommen.
- Erblickt jemand einen Panther und ist vor Schrecken wie gelähmt, bleibt aber unverletzt, wird er Furcht und Beklemmung vor dem Machthaber haben.
- Bringt man dem Kaiser einen oder mehrere Panther, wird er einen widerspenstigen, mächtigen Feind gefangennehmen; bringt man ihm einen zahmen Panther, wird er einen großen Namen und Ruhm erlangen, weil er einen solch mächtigen Mann unterworfen hat.
- sehen oder von ihm angegriffen werden: du mußt Angst und Schrecken ausstehen.

(europ.) : - sehen: warnt vor falschen, hinterhältigen und gehässigen Menschen;
- ihn fauchen hören und Furcht und Schrecken verspüren: es zeichnen sich unschöne Neuigkeiten, Gewinneinbußen oder Unstimmigkeiten ab; empfindet man keine Furcht, wird es nicht so schlimm;
- begegnen und Furcht vor ihm haben: es könnte sein, daß eine Liebes- oder Geschäftsbeziehung unerwartet in die Brüche geht, weil widrige Einflüsse gegen einem Front machen;
- sich von ihm bedroht fühlen: es stehen berufliche Enttäuschungen ins Haus; jemand, der einem ein Versprechen gegeben hat, könnte einen Rückzieher machen;
- von ihnen verfolgt oder angefallen werden: infolge hinterhältiger Verleumdung wird man zu Schaden kommen;
- zähmen können: Freude und Erfolg stehen einem bevor;
- einen erlegen: in einer Sache wird man glänzend rehabilitiert werden;

(ind.) : - sehen: dein Wunsch wird von einer hohen Persönlichkeit erfüllt.

(Siehe auch "Katze", "Löwe", "Tiere")

Pantoffeln

Psychologisch:

Wer im Traum Pantoffeln trägt, hat im Wachleben einen Drang zur Bequemlichkeit, aus der manche Ehe- oder Familienkrise entstehen kann. Gehen wir in alten Pantoffeln, fällt es uns im Wachleben schwer, neue Wege zu beschreiten. Die meisten Träumer schämen sich der Pantoffeln, weil sie sie als Zeichen eigener Minderwertigkeit empfinden und deshalb fürchten, eines Tages unter den Pantoffel zu kommen; Leisetreter zu werden.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Ruhe und Frieden erlangen, ein gemächliches Leben führen;
- haben: du wirst dich gut verheiraten;
- sticken: Zufriedenheit;
- kaufen: du wirst vom Gatten oder der Gattin beherrscht;
- als Geschenk erhalten: du machst dich jemanden dienstbar; man wird bald eine ernste Beziehung eingehen, die unter Umständen zur Ehe führen kann; ist man verheiratet, sollte man sich vor einem Seitensprung hüten;
- jemandem nachwerfen: man wird bald den Ärger eines nahestehenden Menschen zu spüren bekommen;
- zerrissene: Unstimmigkeiten in der Ehe;
- tragen: von anderen unterjocht werden; man sollte sich von den Meinungen seiner Mitmenschen nicht beeinflussen lassen, wenn er wichtige Entscheidungen zu treffen hat, und möglicher Kritik offen, aber nicht demütig gegenüberstehen.

(europ.) : - zeugt von materieller Einstellung, die Vorteile vor die eigenen Wünsche stellen will;
- sehen: Mahnung, sich nicht unterkriegen zu lassen;
- im Laden ausgestellt sehen: man braucht nicht zu kaufen und entgeht damit vielen Unannehmlichkeiten;
- kaufen: man wird eine große Dummheit begehen;
- geschenkt erhalten: verheißt für Ledige baldige Verlobung oder Verheiratung; für Verheiratete: man wird sich dem Willen des Ehegatten fügen müssen;
- tragen: Zank im eigenen Haus; eine häßliche häusliche Szene ist zu erwarten;
- auf dem Kopf tragen: man macht sich für jeden zum Narren, etwas Selbstbewußtsein wäre dringend erforderlich;

- zerrissene tragen: eine Beziehungs- oder Ehekrise spitzt sich langsam zu;
- verschlissene tragen: man will aus seiner Beziehungs- oder Ehe ausbrechen, es wäre aber klüger beim alten Partner zu bleiben, denn in einem neuen Leben würde man nicht zurecht kommen;
- Holzpantoffel: man droht, herrschsüchtig zu werden.

(ind.) : - Träumt einer, er ziehe neue, wohlriechende Pantoffel an, wird er Armen aus seinen Mitteln Almosen stiften, sind jene aber übelriechend, wegen deren üblen Geruchs auf Grund seiner dürftigen Spenden in üblen Ruf kommen. Der Pantoffel schützt nämlich den Fuß, dieser aber bedeutet einen Knecht, ferner Geld und des Menschen Lebensunterhalt; Bestand und Erhalt all dessen hängt aber von dem Mitleid mit den Armen ab, und deswegen legen Wohl- oder übler Geruch Zeugnis davon ab.
- Zieht einer farbige Pantoffel an, werden seine Almosen mehr Ehre einlegen entsprechend den oben ausgelegten Farbtönen, ausgenommen Gelb; denn diese Farbe bedeutet mangelnde Unterstützung.
- Träumt jemand, seine Pantoffel seien verbrannt, wird er vom Landesfürsten hinsichtlich seiner Knechte und seines Vermögens mit harter Strafe belegt werden; sind sie ihm durch Lug und Trug eines Feindes gestohlen worden, bedeutet es Plagen und Schwierigkeiten wegen seiner Knechte und seines Reichtums.
- Träumt der Kaiser, er ziehe neue Pantoffel an, wird er entsprechend deren Festigkeit seine besten und vertrautesten Knechte reich beschenken. Erblickt er an den Pantoffeln schadhafte Stellen, deutet das auf seine Knechte. Drücken sie ihn, wird er seine Knechte so schlecht behandeln, wie die Schuhe ihn drücken. Träumt er, sein Fuß sei lahm geworden, aber er heile ihn wieder, wird die Lähmung die Gefährdung, die Heilung die Zurechtweisung seines Knechtes anzeigen entsprechend dem Erfolg der Heilkur.
- bekommen: du wirst für andere deine Ehre opfern;
- tragen: warum bist du in deiner Ehe nicht zufrieden?
- zerrissene: ängstige dich nicht.

(Siehe auch "Hausschuhe", "Schuhe")

Pantomime

Allgemein:
Für viele Menschen ist Pantomime eine glückliche Kindheitserinnerung, und häufig erscheint sie im Traum als Verweis auf glücklichere Zeiten. Sie kann auch die spontane, humorvolle Seite des Wesens symbolisieren.
Psychologisch:
Weil die Vorstellungen, die mit Pantomimen in Verbindung gebracht werden, häufig übertrieben sind, können sie in Träumen eine Art Bühne darstellen, welche die Aufmerksamkeit des Träumenden auf etwas lenkt, worüber er nachdenken muß. Tritt man selbst im Traum als solche auf, will man seiner Umgebung klarmachen, daß viel mehr Talent in einem steckt, als diese für möglich hielt. Ein Traumbild, das auf die Entschlossenheit hinweist, daß man es den anderen endlich einmal "so richtig zeigen will" - und es auch kann.
Spirituell:
Viele Traumbilder, die in Verbindung mit dem Theater stehen, verweisen auf die Vorstellung vom Leben als Theaterstück. Eine Pantomime ist ein sehr unwirkliches Bild.
Volkstümlich:
(europ.) : - betrügerische Leute umgeben dich; sei auf der Hut; man wird von Freunden getäuscht;
- selbst daran teilnehmen: man hat einen Grund zum Angriff; die Geschäftsaktivitäten zeitigen nur wenig zufriedenstellende Ergebnisse.

(ind.) : - (Gebärdenspiel): du wirst dich in Gesellschaft langweilen.

Panzer (Kriegsgerät)

Assoziation: - Panzerung; destruktiver Schutz; mobile Bedrohung.
Fragestellung: - Was ist gefährlich an meiner Art, meine Macht auszudrücken?
Allgemein:
Der Traum von einem Panzer dem man trägt zeigt, daß sich der Träumende mit seinem Bedürfnis nach Selbstverteidigung und Schutz gegen die Aggressionen anderer auseinandersetzt, aber auch mit seiner Aggressivität, wenn es das Fahrzeug ist. Das Traumsymbol ist ein Hinweis, daß sich der Träumende auf irgendeine Weise bedroht fühlt. Allgemein kommt darin eine Gefahr zum Ausdruck.
Psychologisch:
Oft wird einem gerade im Traum klar, daß man Hindernisse und Schwierigkeiten überwinden muß. Manchmal gelingt dem Träumenden dies nur, indem er rücksichtslos darüber hinwegfährt. Das Traumbild des Panzers hilft ihm, dies zu tun, ohne dabei jedoch andere Menschen zu verletzen. Rollen Panzer auf uns zu, müssen wir Schwerem, das auf uns zukommt, mutig entgegentreten. Wer sich im Traum als gepanzerter Ritter sieht, der sollte im Wachleben die rauhe Schale ablegen, die sein Herz umschließt.
Spirituell:
Auf dieser Ebene zeigt der Panzer im Traum, daß der Träumende gerne ein "spiritueller" Krieger sein möchte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sei stark in der Seele, dann wirst du gegen die Prüfungen des Lebens gewappnet sein.
(europ.) : - sehen: ist eine Warnung vor Feinden; viele Schwierigkeiten türmen sich vor einem auf;
- einen tragen: trotz aller Anfeindungen wird man ein erstrebtes Ziel erreichen;
- einen Panzerwagen sehen: vor einen übelwollenden Menschen muß man sich in Sicherheit bringen;
- in einem Panzerwagen fahren: erinnert an lästige Versprechen oder Verpflichtungen, derentwegen einem zugesetzt wird; auch bevorstehende innere Unruhen im Lande.

(ind.) : - sehen: du wirst in Verlegenheit kommen.
(Siehe auch "Ritter", "Waffe")

Panzer (Tier)

Psychologisch:
Sie möchten sich am liebsten selbst einen "Panzer wachsen lassen", sind sensibel und "dünnhäutig" und sehnen sich nach Schutz im allgemeinen und vor der "Härte des Lebens" im besonderen.

Panzerbekleidung

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder tragen: gegen deine Feinde immer gerüstet bleiben, damit sie einem nicht überrumpeln können.
(europ.) : - tragen: bringt Gewinn;
- sehen: verkündet, daß man in kritischer Zeit in allen seinen Handlungen sehr vorsichtig sein soll.
(ind.) : - tragen: du wirst Hilfe in der Not finden.

Papagei

Assoziation: - ahmt alles nach; Humorvoll; exotisch.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fehlt es mir an Originalität?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Regen; Sonne; Farbe; Lebenskraft; Fruchtbarkeit; Schönheit; Nachahmung.
Beschreibung: Papageien stammen aus Mittel- und Südamerika wo ihre Federn von den Indianern seit Urzeiten als Bekleidung, Schmuck und zur Herstellung heiliger Gegenstände benutzt wurden. Wegen ihrer strahlenden Farben hielt man Papageien für Boten der Sonne, für die Überbringer des Lichts. Viele erdverbundene Völker bringen die Vögel auch mit Regen in Verbindung, vielleicht weil sie aus Gegenden kommen, in denen der Regen im Überfluß fällt.
Allgemeine Bedeutung: Erforschung deiner eigenen Schönheit und Farbenpracht; den Teil in dir verstehen, der sich nach Schönheit im Leben sehnt.
Assoziation: Das nachplappern, was ein anderer sagt, ohne es zu verstehen; die Handlungen einer anderen Person nachahmen, ohne sie zu verstehen.
Transzendente Bedeutung: Ein vertieftes Verständnis für Bedeutung von Schönheit im heiligen Netz des Lebens.

Artemidoros:

Die schönen und reizenden Tiere, wie z.B. der Papagei, bezeichnen Stutzer.
Allgemein:
Papagei ermahnt oft, nicht kritiklos alles nachzuahmen, was andere tun. Er kann auch vor Klatsch, übler Nachrede oder Bloßstellung warnen. Hört man ihn sprechen, soll das ein Lob und eine Anerkennung ankündigen.

Psychologisch:

Wie die meisten anderen Vogelarten, ist auch der Papagei im Traum ein Symbol für Sexualität. Dieses Tier kann nur lernen andere nachzuahmen, ohne dabei allerdings den Sinn des Vorgesprochenen zu verstehen. Daher deutet der Papagei im Traum auf die Unreife, Unüberlegtheit, Oberflächlichkeit, Unselbständigkeit und die Gedankenlosigkeit des Träumenden hin.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder hören: durch Geschwätzigkeit Unannehmlichkeiten erleiden; Warnung vor zu großer Vertrauensseligkeit, da man ausgenutzt werden könnte; man wird Dinge hören, denen man lieber keinen blinden Glaubens schenken darf.
- in einem Käfig halten: man sollte sich seinen Mitmenschen gegenüber etwas ehrlicher verhalten;
- sprechen lehren: jemandem von sich eine bessere Meinung beibringen;
- füttern: einen Freund gewinnen;
- von einem gehackt werden: man wird dich schmerzlich verwunden.
(europ.) : - bringt Ärger ins Haus durch Klatschereien; falsche Menschen hintergehen dich;
- plappern hören: steht für müßigen Klatsch und frivole Beschäftigungen unter Freunden;
- sehen oder sprechen hören: man klatscht über dich; jemand plaudert ein Geheimnis aus, das man streng gehütet glaubte;
- kreischen hören: du wirst von Neidern geschädigt;
- füttern: du wirst eine Plaudertasche heiraten;
- schlafen sehen: es kündigt sich eine friedliche Unterbrechung in einem familiären Streit an;
- einem das Sprechen lehren: es steht Ärger im Privatleben bevor;
- ein toter: sagt den Verlust geselliger Freunde voraus;
- Träumt eine junge Frau, sie besitze einen Papagei, besteht die Gefahr, daß ihr Zukünftiger sie für zänkisch hält.
(ind.) : - sehen: man wird über dich nicht gut sprechen;
- hören: man wird dich loben.
(Siehe auch "Vögel")

Papier

Allgemein:

Papier ist eines jener Traumbilder, deren Deutung von den jeweiligen Umständen im Leben des Träumenden abhängt. Träumt etwa ein Student von Papier, dann verweist dies darauf, daß er sich um sein Studium kümmern muß; träumt ein Briefträger von Papier, so kann dies eventuell Ängste in Zusammenhang mit seiner Arbeit symbolisieren. Geschenkpapier verbildlicht den Wunsch nach Festlichkeiten. Papier kann neue Eindrücke und Gedanken oder mangelnde Lebenserfahrung versinnbildlichen, vor allem wenn es weiß und unbeschrieben ist.

Psychologisch:

Das Papier soll im Traum immer mit dem Zweck, für den es gebraucht wird, gesehen werden. Allgemein ist es ein Symbol für Unselbständigkeit, Anpassungsfähigkeit und den Wunsch und das Bemühen nach Orientierung. Leeres Schreibpapier im Traum ist ein Hinweis auf fehlende Kommunikation oder auf das Bedürfnis nach Kommunikation. Andererseits kann es auch einen Neuanfang darstellen. Wer es im Traum beschreibt oder bemalt, dem möchte das Unbewußte raten, endlich Unerledigtes aufzuarbeiten. Zerreißt man das Papier, möchte man wahrscheinlich mit einer bestimmten Angelegenheit im Wachleben nichts mehr zu tun haben. Man achte auf das, was auf dem Papier geschrieben steht, um daraus mehr zu deuten. Packpapier hebt die praktischen Veranlagungen des Träumenden hervor.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene verweist Papier im Traum auf ein Wachstumspotential durch Lernen und Kreativität.

Volkstümlich:

(arab.) : - Druckpapier in Massen sehen: du bekommst es mit Beamten zu tun;
- einzeln sehen: du wirst Scherereien haben;
- in der Luft fliegen sehen: getäuschte Hoffnungen;
- machen sehen: du wendest deine Kenntnisse nützlich an;
- weißes: deine Unschuld kommt an den Tag;
- farbiges: gute Nachricht;
- schwarzes: traurige Nachricht;
- leere: bald wird ein wichtiges Schriftstück plötzlich eine große Rolle spielen;
- bedrucktes sehen: Vertrauen und Ehre wird dir zuteil;
- bemaltes sehen: du wirst eine Täuschung erfahren;

- beschriebenes sehen: Verfolgungen;
- selbst bezeichnen oder bemalen: wenn du in Zukunft deine Zeit nicht besser anwendest, wirst du empfindlichen Nachteil erleiden; eine ganz persönliche Angelegenheit wird einem innerlich stark beschäftigen;
- auf einem schreiben: du wirst unangenehme Briefe zu schreiben haben; auch: man Angst einem Menschen eine wichtige Information zukommen zu lassen;
- selbst bedrucken: man wird viel unnötigen und belanglosen Schriftverkehr erledigen;
- zerrissen: streitige Angelegenheiten werden dich ärgern; du wirst dein Recht verlieren; man ist nicht im Recht und hat durch eigene Schuld Zerwürfnisse provoziert; Vorsicht bei Rechtsstreitigkeiten;
- selbst zerreißen: du wirst in Zorn geraten; man will eine bestehende Bindung lösen;
- schneiden: Trennung.

(europ.) : - die Erledigung schwebender Angelegenheiten wird dringend notwendig;
- sich mit Papier oder Pergament beschäftigen: es drohen Verluste; diese können mit einem Gerichtsprozeß verbunden sein;
- schneiden: bedeutet eine Trennung oder Auflösung;
- leeres, weißes: kündet einen Prozeß an; demnächst wird ein wichtiges Schriftstück eine Rolle spielen;
- fleckig und schmutzig: die eigenen fragwürdigen Handlungen werden auf einem zurückfallen;
- beschreiben oder bemalen: eine Angelegenheit wird einen innerlich sehr beschäftigen;
- andere beschreiben sehen: eine fremde Angelegenheit wird einen sehr beschäftigen;
- beschriebenes oder bedrucktes sehen: bedeutet, daß dir jemand mißtrauen wird; bedeutet viel unnötige oder belanglose Korrespondenz;
- gefaltetes: steht für leichtere Enttäuschungen;
- zerreißen oder verbrennen: mit einer Sache wird man kurzen Prozeß machen; oder eine Mahnung, es zu tun;
- Papierrollen sehen: kündet einen langwierigen Prozeß an; bei weißem Papier wird man ihn gewinnen, bei anderer Farbe geht er verloren;
- Staatspapiere und Aktien: warnen vor Geldspekulationen;
- Papierfabrik: Verlorenes wird man wiederbekommen;
- Bei einer jungen Frau steht Papier oder Pergament für Streit mit ihrem Geliebten; außerdem fürchtet sie die Meinung von Bekannten.
- Verheiratete müssen sich vor Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Familie hüten.

(ind.) : - sehen: du wirst das Vertrauen deines Chefs haben;
- schwarzes: du wirst eine Trauernachricht erhalten;
- weißes: man möchte dich zu Rate ziehen;
- rotes: achte nicht auf die Nachbarn und deren dummes Geschwätz;
- darauf schreiben: man will dich anklagen;
- zerreißen: du wirst ein gewisses Recht verlieren.

(Siehe auch "Akten", "Blatt", "Brief", "Buch", "Notiz", "Paß", "Schreiben", "Zeitung")

Papiergeld (Siehe "Banknote")

Papiermühle

Volkstümlich:

(ind.) : - haben: du hast Sorge um deine Zukunft.

Papiermühle

Volkstümlich:

(ind.) : - haben: du hast Sorge um deine Zukunft.

Papierkorb

Psychologisch:

Sinnbild für Verdrängtes, das man auch nie mehr in Erinnerung bringen möchte - man "wirft es weg".

Papierschnitzel

Psychologisch:

Etwas soll geheimgehalten werden, weil man andernfalls einen wesentlichen Verlust (oder unerwünschte Einmischung und Indiskretion) zu befürchten hat.

Pappe

Allgemein:

Pappe (Pappdeckel) deuten altindische Traumbücher als Warnung vor Verrat.

Volkstümlich:

(arab.) : - damit zu tun haben: Widerstand, Aufenthalt und langwierige Dinge erfahren.

(europ.) : - verkündet Sorgen und warnt vor übereiltem Zorn;
- Pappdeckel sehen: man wird verraten werden.

(ind.) : - sehen: man wird dich verraten wollen.

Pappel

Allgemein:

Pappel symbolisiert den Lebensweg, die Einstellungen, Haltungen und Ziele, die ihn bestimmen. Der aufrechte, starke Baum zeigt Geradlinigkeit an, der verkümmerte oder verkrüppelte warnt vor falschen Absichten, die scheitern werden.

Volkstümlich:

(arab.) : - grüne sehen: angenehme Zukunft; das Schicksal wird einem günstig beim Erreichen der Ziele zur Seite stehen;
- eine ganze Pappelallee: sagt ein sorgloses Leben bis ins hohe Alter voraus.

(europ.) : - mit Blättern und/oder Blüten sehen: deine Unternehmungen werden erfolgreich sein; man befindet sich auf dem richtigen Weg;
- eine krumme oder verkrüppelte sehen: man sollte seine falschen Einstellungen als auch seine negative Grundhaltung aufgeben, da man sonst ergebnislos den falschen Zielen nachläuft;
- Steht eine junge Frau mit ihrem Liebhaber unter den Blüten und Blättern einer "Tulpenpappel", dann werden sich ihre Hoffnungen erfüllen. Ihr Liebhaber wird gut aussehen und höflich sein. Reichtum und Freunde werden sie umgeben. Ist sie ohne Laub und verdorrt, stehen ihr Enttäuschungen bevor.

(ind.) : - sehen: du kannst zufrieden sein, denn deine Geschäfte werden sich bessern;
- Pappelallee: ein schöner Lebensweg bis ins Alter;
- Pappelbaum: sorgenloses Leben, Freude;
- Pappelkraut pflücken: Wohlstand.

Paprika

Allgemein:
Paprika kann allgemein Ärger ankündigen, besonders der rote; oft handelt es sich dabei um eine "scharfe" Auseinandersetzung in Familie und Partnerschaft.
Psychologisch:
Ob Gewürzpulver oder Schote - der Paprika gilt als Symbol für Temperament und Lebenslust.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine rote sehen: es drohen Streit und Ärger.
(ind.) : - du wirst Unannehmlichkeiten haben; Ärgernis.

Papst

Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum auf den Papst trifft, begegnet er dem Teil seines Selbst, der einen auf religiösen Vorstellung beruhenden Verhaltenskodex entwickelt hat. Je nachdem, welches Bild sich der Träumende als Kind vom Papst gemacht hat, empfindet er ihn jetzt im Traum entweder als gütig oder als verurteilend.
Psychologisch:
Papst verkörpert Religiosität, im weiteren Sinn ethische Richtlinien; oft fordert das Symbol auf, nicht zu streng mit sich selbst und anderen zu sein, Fehler und Schwächen zu verzeihen. Der Papst erscheint im Traum häufig anstelle des Vaters oder als Verkörperung Gottes. Sich selbst als Papst zu sehen, deutet auf Selbstüberschätzung.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene erscheint der spirituelle Mentor oder das höhere Selbst des Träumenden im Traum manchmal als Papst.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: Ehre von einer hohen Persönlichkeit empfangen.
(europ.) : - sehen und nicht sprechen: man wird auf Knechtschaft hingewiesen; man wird sich dem starken Willen eines Herrschers beugen müssen;
- sehen und sprechen: verheißt Ehre, Freude, Glück; verheißt Vergebung eines Fehltritts und Bewahrung vor dessen nachteiligen Folgen;
- traurig aussehend oder verstimmt sein: man wird vor Laster oder Sorgen gewarnt;
- selbst sein: man sollte jetzt viel Selbstkritik und Demut praktizieren, die für das Leben weitreichende Folgen haben werden.

(ind.) : - sprechen: Heiterkeit und Frieden und innerlich Freude;
- sehen: du hegst religiöse Zweifel.

(Siehe auch "Vatikan")

Parabel (1. lehrreiche Geschichte, 2. Kurve)

Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Unentschlossenheit, was den besten Weg aus einer schwierigen Situation betrifft; bei Verliebten oder einer jungen Frau prophezeit die Parabel Mißverständnis und Untreue.

Parade

Assoziation: - spielerische Zurschaustellung; Wahlmöglichkeiten.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir will gesehen werden?
Allgemein:
Parade kann zu mehr Selbstdisziplin ermahnen. Zuweilen soll sie gute Geschäfte ankündigen.
Psychologisch:
Wer von einer Truppenparade träumt, läßt sich von Machtsignalen beeindrucken und ist bereit, sich unterzuordnen und zu disziplinieren, wenn sich daraus für später Aufstiegsmöglichkeiten ergeben. In der psychologischen Deutung: koordinierter Ausdruck eines Aggressionspotentials. Traditionell: Es kommen neue Bekanntschaften, die eine Heiratschance bringen.
Volkstümlich:
(arab.) : - einer beiwohnen: eine große Festlichkeit erleben.
(europ.) : - sehen: bedeutet einen Streit mit einem Menschen in Uniform, verursacht durch unbedachte Worte; auch: über seine Verhältnisse leben;
- als Zuschauer zusehen: man wird Enttäuschungen erleben und manches versäumen; du wirst dir viel unnötige Arbeit machen; Mahnung zur Selbstdisziplin;
- mitmachen: Freude und Selbstbewußtsein, warnt auch vor falschen Freunden; mehr darstellen wollen, als man ist; man wird vom Schicksal in straffe Zucht genommen und dadurch zu Erfolg und Anerkennung geführt.

(ind.) : - sehen: dein Verdienst ist gut;
- fremder Truppen: du kannst zufrieden sein, es hätte auch schlimmer kommen können.

Paradies
Allgemein:
Wenn ein Traum vom Paradies handelt, stellt der Träumende eine Verbindung zu seiner angeborenen Vollkommenheit her. Er ist dazu in der Lage, völlige Harmonie mit sich selbst zu erleben und dabei gänzlich unschuldig zu sein.
Psychologisch:
Das Paradies ist jener Teil des Selbst, der im Träumenden eingeschlossen ist und zu dem niemand sonst Zugang haben darf. Dies ist ein abgetrennter Bereich, von dem aus der Träumende die vollkommene Einheit mit dem Universum entwickeln kann. Erscheint im Traum das Paradies, so ist dies ein Zeichen dafür, daß der Träumende sich wünscht sich selbst mit allen Fehlern und Schwächen annehmen zu können. Er möchte gelassen und ausgeglichen sein. Wer sich im Traum in einem Paradies wähnt, sehnt sich nach Ruhe, nach ein wenig Glück in der Einsamkeit oder an der Seite eines lieben Menschen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet das Paradies im Traum, daß sich der Träumende seiner vollkommenen Seele bewußt ist. Der Garten Eden als ursprüngliche Schöpfungswelt Gottes vor dem Sündenfall.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sich in seinen Verhältnissen wohlfühlen;
- sich darin aufhalten: alle deine Wünsche gehen in Erfüllung.

(europ.) : - man rechnet mit außerirdischen Lohn als Trost gegenüber der Undankbarkeit der Umwelt;
- sehen: bedeutet Edelmut und Wohlwollen zugunsten anderer; verheißt eine glückliche Zeit; man hofft auf "göttliche" Belohnung und kann bald glücklichen Tagen entgegensehen; für den Landwirt eine reiche Ernte; glückliche Heirat für Verlobte;
- ins Paradies aufbrechen und sich verunsichert und verloren fühlen: Vorhaben, die außerordentlich einfach und ertragreich erschienen, werden in Enttäuschung und Kummer enden;
- sich darin befinden: Warnung vor Übermut; auch: man besitzt treue Freunde; bringt gute Aussichten für Seeleute oder jene, die eine lange Reise unternehmen werden; Mütter haben brave Kinder; sind die Kinder erkrankt, so erwartet sie eine schnelle Genesung, und das Schicksal wird einem gewogen sein; für Liebende verspricht es Reichtum und Treue;
- sich darin sehen: du wirst Schutz in allen Gefahren finden; auch: auf Erden gibt es kein "Dauerparadies", man sollte sich von den vielen irdischen Flausen verabschieden.

(ind.) : - Träumt ein guter Mensch, er gehe ins Paradies ein, so ist er gerettet, weil ihm diese frohe Botschaft von Gott kommt als Lohn für das Gute, das er getan hat. Schaut dies ein böser Mensch, wird er sich bekehren und Rettung und Heil erlangen. Der Traum bedeutet aber auch Glück im Streben nach irdischem Reichtum.
- Dünkt es einen, er esse von den Früchten der Paradiesbäume, wird er Weisheit und Erkenntnis in seinem Glauben finden, weil die Früchte des Paradieses göttliche, heilsame Lehre sind.
- Gibt er anderen von den Früchten ab, wird er andere unterweisen, so wie er hochherzig und freigebig war.
- Hat einer die Früchte nur empfangen, aber nicht gegessen noch sie mit anderen geteilt, hat er die göttliche Offenbarung zwar empfangen, aber nicht erkannt und deshalb wird er keine Frucht bringen.
- Hat er die Früchte nicht selber gegessen, sondern anderen gegeben, wird er wegen seiner eitlen Ruhmsucht verdammt, jener aber, der empfangen hat, gerettet werden.
- Träumt jemand, er komme ins Paradies und sterbe, so bedeutet der Tod, er werde Schaden nehmen an seinem Glauben.
- nur sehen aber nicht hineingehen: du hast einen guten Schutzengel.

(Siehe auch "Apfel", "Baum", "Eden", "Frucht")

Paradiesäpfel
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst gutes Fortkommen finden.
(europ.) : - mit Widerwärtigkeiten ist zu rechnen.

Paragraph
Psychologisch:
Paragraphenzeichen: Taucht es im Traum auf, überlegt man im Wachzustand vielleicht, wie man dem Gesetz ein Schnippchen schlagen kann. Unter Umständen findet man sich aber auch im Paragraphendschungel des Alltags nicht zurecht.
Volkstümlich:
(ind.) : - deine besten Freunde werden dich verraten, traue deshalb in nächster Zeit niemanden.
(Siehe auch "Richter")

Paralyse (Lähmung)
Volkstümlich:
(europ.) : - paralysiert sein: ist ein Zeichen für eine gelöste Verlobung.

Parasiten
Assoziation: - Arbeit an der Unabhängigkeit.
Fragestellung: - Inwieweit bin ich bereit, allein zurechtzukommen?
Allgemein:
Parasiten, wie etwa Läuse, Flöhe oder Wanzen, verweisen im Traum darauf, daß andere Menschen versuchen, von der Energie des Träumenden zu leben. Vielleicht ist die Lebensweise des Träumenden für diese Personen aufregender und interessanter als seine eigene, oder er findet sie vergnüglicher.
Psychologisch:
Vielleicht fühlt sich der Träumende in einem bestimmten Bereich seines Lebens unrein. Scham kann in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen. Dem Träumenden ist darüber hinaus klar, daß er seine Probleme ohne fremde Unterstützung nicht bewältigen kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene sind Parasiten im Traum eine Warnung davor, Mitmenschen energetisch, emotional und spirituell auszusaugen.

Parfum

Assoziation: - Luxus; schwelgen; Balsam.
Fragestellung: - Was gibt mir ein Gefühl der Zufriedenheit? Wo in meinem Leben strebe ich nach mehr Vergnügen?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum der Duft von Parfum wahrnimmt, wird er oft an bestimmte Ereignisse erinnert. Gerüche können die unterschiedlichsten Erinnerungen wachrufen. Vielleicht muß der Träumende ein bestimmtes Gefühl heraufbeschwören, das mit diesem speziellen Parfum verbunden ist. Parfum kann auch andeutet, daß man eigene Fehler zu beschönigen versucht, aber durchschaut wird und Ansehen einbüßt. Verschenkt man es, kann man einen Erfolg in der Liebe erwarten.
Psychologisch:
Der Duftstoff umschreibt den Willen des Träumers, im Wachleben in gutem "Geruch" zu stehen. Man "markiert" sein Umfeld mit seinem besonderen Duft, will "sinnliche Präsenz" und eine erotische Duftspur hinterlassen. Kein Traumsymbol, sondern eine Spiegelung der Realität und des weiblichen Grundbedürfnisses, mit subtilen Mitteln eine optimale Wirkung zu erzielen. Bestimmte Parfums erinnern den Träumenden vielleicht an Menschen, die ihm einmal nahestanden. Abhängig von der Rolle, die ein solcher Mensch im Leben des Träumenden gespielt hat, kann seine Reaktion auf diesen Duft positiv oder negativ sein. Auch bei Parfums ist es, ebenso wie bei Traumfiguren, möglich, daß sie dem Träumenden bestimmte eigene Eigenschaften näherbringen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene erinnert das Parfum im Traum daran, daß der Mensch intuitive Informationen häufig aufgrund eines bestimmten Parfums erkennt.
Volkstümlich:
(arab.) : - wahrnehmen: durch ehrende Auszeichnungen erfreut werden.
(europ.) : - bedeutet, daß jedes Mittel recht sein muß, um sich auszuzeichnen und empor zu bringen;
- sehen: du wirst dich bei jemanden in Gunst setzen; man versucht seine Fehler und Schwächen zu beschönigen;
- kaufen oder sich selbst parfümieren: man möchte die Gunst eines anderen erringen, vermag aber die eigenen Fehler und Schwächen nicht ganz zu verdecken;
- geschenkt bekommen oder riechen: du wirst getäuscht; jemand verbirgt einem gegenüber etwas;
- verschenken: das Werben um die Gunst eines anderen wird erfolgreich sein;
- einatmen: es kündigen sich glückliche Ereignisse an;
- den eigenen Körper oder Kleider parfümieren: man sucht und erhält Bewunderung; auch: man versucht andere zu täuschen;
- von Düften geradezu berauscht sein: Lustorgien werden den eigenen Geisteszustand beeinträchtigen;
- verschütten: man verliert etwas, was einem Freude bereitet;
- eine Parfümflasche zerbrechen: die sehnlichsten Wünsche und Hoffnungen werden in eine Katastrophe enden, selbst wenn sie eine glückliche Wende verheißen;
- herzustellen: die geschäftlichen Unternehmungen und Verbindungen werden besonders glücklich sein;
- Wenn eine junge Frau ihr Bad parfümiert, prophezeit das leidenschaftliches Glück. Wenn sie von einem Mann Parfüm geschenkt bekommt, erwarten Sie leidenschaftliche, doch gefährliche Sinnesfreuden.
- für Männer, starkes Parfüm riechen: man ist dem Einfluß einer weiblichen Person ausgesetzt, die dem Denken und Handeln durch Täuschung zum Nachteil beeinflussen wird;

(ind.) : - durch eine unschöne Tat wirst du in schlechten Ruf kommen.
(Siehe auch "Duft", "Geruch")

Park

Allgemein:
Park zeigt an, daß man sich erholen und entspannen muß, um wieder innere Ruhe und Ausgeglichenheit zu finden; oft steht dahinter nervöse Schwäche zum Beispiel durch chronische Überforderung.
Psychologisch:
Während der Garten (siehe dort) unser Inneres darstellt, das wir schützen möchten, weist der Park auf unser Äußeres hin. Wer also im Park spazieren geht, möchte sich so zeigen, wie er von anderen gesehen zu werden wünscht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darin spazieren gehen: dir steht ein recht angenehmes Leben bevor;
- in einem verwahrlosten gehen: man muß mit finanziellen Mehrbelastungen rechnen.

(europ.) : - ein Wunschtraum, wobei man sich nach Ruhe und Ausspannung sehnt; auch nervöse Überreizung; ein angenehmes, glückliches Leben steht dir bevor;
- mit vielen Personen sehen: man muß mit vielen Schwierigkeiten rechnen;
- einen gepflegten sehen: verheißt wohlhabende Freunde und deutet auf genußreiche Freizeit hin;
- ungepflegte Parks ohne Grünflächen und Blattwerk sehen: künden unerwartete Rückschläge an;
- in einem spazierengehen: man wird geselligen Verkehr finden oder ein schönes Fest mitmachen;
- mit dem Liebhaber in einem spazieren gehen: man wird eine harmonische und glückliche Ehe führen.

(ind.) : - sich darin sehen: ein heiteres und sorgloses Dasein;
- darin spazieren gehen: friedliches Glück.

Parken

Allgemein:
Parken wir unser Automobil ein, möchten wir auf dem Lebensweg vielleicht die längst verdiente Pause einlegen. Parken wir trotz eines Verbotszeichen, wollen wir im Wachleben unseren Willen durchsetzen, obwohl Vernunftgründe dagegensprechen.
Psychologisch:
Ein kleiner Alptraum und fast wie im Leben: Man dreht seine Runden und sucht und sucht vergeblich. Dann noch einmal und noch einmal... (und dann sind Sie aufgewacht). Ein häufiger Traum, in dem sich die Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Lebenssituation ausdrückt. Es geht um den Wunsch, nach "vielen Umwegen endlich anzukommen" - um dann auch "bleiben zu können" und zur (inneren) Ruhe zu kommen, für eine Weile wenigstens. Der Traum hat weniger mit freien Parkplätzen als vielmehr mit einer tiefen Sehnsucht nach dieser "einen und einzig richtigen" Liebesbeziehung zu tun, in der man sich seelisch und emotional "zu Hause fühlt". Wer lange vergeblich davon träumt, träumt davon.
(Siehe auch "Auto")

Parkettboden
Volkstümlich:
(arab.) : - darauf gehen: deine Zukunft wird sich höchst wechselvoll gestalten.

Parklandschaft
Psychologisch:
Die kultivierte (und "vergewaltigte") Natur symbolisiert verdrängte bzw. gelähmte Wildheit im Wesen des Träumenden, aber auch Schönheitssinn und Pflegebedürfnis und den Wunsch, Ursprünglichkeit und Kultur auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Parkuhr
Psychologisch:
Sie ist ein Symbol dafür, daß die Zeit drängt. Eine Frist läuft ab. Es ist der dringende Appell an die Seele, eine rasche Entscheidung zu treffen.
(Siehe auch "Uhr")

Parlament
Allgemein:
Ein Traum vom Parlament macht den Träumenden auf ein Teil seines Selbst aufmerksam, der bei Entscheidungen eine Rolle spielt. Die höheren Aspekte des Selbst stellen für den Träumenden eine wichtige Autorität dar, da sie als Bestandteil des eigenen Selbst zugleich auch mit dem größeren Ganzen verbunden sind. Das Parlament im Traum symbolisiert jene Verknüpfung, die den Menschen mit der Welt in Verbindung bringt. Parlament kann soziales Engagement anzeigen, das aber oft mit Geltungsdrang verbunden ist. Alte Traumbücher sehen darin die Warnung vor Streitigkeiten. Beobachtet man eine scharfe Parlamentsdebatte, wird ein Vorhaben mit großen Schwierigkeiten verbunden sein.
Psychologisch:
Jede Menschenansammlung im Traum ist wichtig, weil sie dem Träumenden zeigt, wie er sich auf eine Gruppe bezieht. Das Parlamentsgebäude, in dem er sich im Traum befindet, symbolisiert einen Ort, an dem weitreichende Entscheidungen getroffen werden. Vielleicht hat der Träumende kein Recht dazu, Entscheidungen zu fällen, die andere Menschen betreffen, aber er hat Zugang mit dem Raum, in dem dies geschieht, daß heißt, er wird zumindest angehört und darf zuhören.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht das Parlament im Traum für spirituelle Klarheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich selbst als Abgeordneter sehen: in nächster Zeit in eine Auseinandersetzung verwickelt sein.
(europ.) : - in diesem Mitglied sein oder sich als Mitglied sehen: bedeutet eine Beförderung;
- ein Besucher sein: bedeutet Streit.
(ind.) : - du kommst in unangenehme Streitigkeiten.

Parterre
Allgemein:
Parterrewohnung soll ein glücklicheres, sorgenfreies Leben verheißen.
Psychologisch:
Die Region unseres Körpers, die das Sexuelle beinhaltet. Wer dort einsteigt, will eine Eroberung machen. Steht eine Wohnung im Parterre leer, wird man kaum das finden, wonach man sich im erotischen Bereich sehnt.
Volkstümlich:
(arab.) : - wohnen: du wirst ein ruhiges und gemächliches Leben führen.
(ind.) : - wohnen: ein glückliches Dasein.
(Siehe auch "Haus")

Partitur
Volkstümlich:
(ind.) : - schreiben: Ehre und Ansehen erwarten dich;
- (Gesamtheit der Stimmen; Stimmenbruch) sehen: du wirst einem Musikfest beiwohnen;
- lesen: viel Arbeit.

Partner
Allgemein:
Der Traum könnte Ihre Einstellung zum Partner oder Ihrer Sexualität sein. Was können Sie dazu beisteuern, damit ihre Partnerschaft genausogut wie die im Traum wird?
Psychologisch:
Ein "gesichtsloser Traumpartner" ist Symbolgestalt für eigene, oft unbekannte und unbewußte Persönlichkeitsanteile. Ein Problem in Ihrer realen Partnerschaft tarnt sich in einem Traum, der ein gemeinsames Auftreten in sehr unterschiedlicher Aufmachung darstellt. Z.B.: er in Arbeitskleidung, sie im Badeanzug - oder sie im Abendkleid und er im Jogger. Solche und ähnliche Traumsituationen sollen darauf hinweisen, daß man in der ersten Verliebtheit "übersehen" wollte, daß man in wichtigen Punkten einer Partnerschaft nicht zusammenpaßt und im Grunde völlig konträre Bedürfnisse und Lebensziele hat. Man träumt davon, wenn die ersten ernsthaften Konflikte "anklopfen", um demnächst zum unerfreulichen Hauptthema dieser Beziehung zu werden.

Party
Assoziation: - Feierlichkeit; Festlichkeit.
Fragestellung: - Was bin ich zu feiern bereit?
Allgemein:
Wenn sich der Träumende in seinem Traum auf einer Party befindet, geschieht dies, um ihn auf seine sozialen Fähigkeiten oder auf ihr Fehlen aufmerksam zu machen. Vielleicht ist er im Alltag eher schüchtern und mag solche Zusammenkünfte nicht so sehr, aber im Traum genießt er die Gesellschaft der Menschen auf der Party; im Traum hat er ein ausgeprägtes Bewußtsein dessen, wohin er gehört.

Psychologisch:
Jeder Mensch hat irgendwann in seinem Leben das Bedürfnis nach Festlichkeit. Befindet sich der Träumende in seinem Traum auf einer Party, dann ist dies ein Hinweis auf dieses Bedürfnis. Die Zusammenkunft mit anderen Menschen sorgt dafür, daß eine glückliche Stimmung entsteht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Party im Traum ein Hinweis auf fehlenden Frohsinn und auf das Vorhandensein zwanghafter Ernsthaftigkeit.
Volkstümlich:
(europ.) : - an einer teilnehmen: ein günstiges Omen;
- selbst der Gastgeber sein: sehr ungünstiges Zeichen; je besser der Verlauf der Party, desto schlechter das Omen.

Parzelle
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst einen Teil deines Vermögens verlieren.

Pascha
Volkstümlich:
(arab.) : - du gibst dich einer Täuschung hin.

Paschen
Volkstümlich:
(arab.) : - (schmuggeln): gefährliche Unternehmungen machen dir Sorge.

Paß (Ausweis)
Assoziation: - Bewegungsfreiheit; Identität.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir will sich neue Räume erschließen?
Allgemein:
Paß (Ausweis) wird ähnlich wie der Name verstanden.
Psychologisch:
Der Paß kann ein simples Bild für den Wunsch des Träumenden sein, auf Reisen zu gehen. Allgemein steht er im Traum aber als Symbol für den Wunsch nach Veränderung: Der Träumende möchte sein Leben in eine neue Richtung lenken, sich von alten Anschauungen, Standpunkten, Gewohnheiten oder Gefühlen trennen. Der Paß als Identitätsnachweis kann auch auf die Unsicherheit und einen Mangel an Selbstbewußtsein hinweisen. Es ist gut möglich, daß der Träumende an Schuldgefühlen leidet. Der Reisepaß, den man mit dem eigenen Bild im Traum sieht, gibt den Hinweis, man solle sich "reisefertig" machen, da es in einen günstigeren Lebensabschnitt geht. Oft vergißt man im Traum das Dokument, steht an der Grenze und wird nicht durchgelassen; in diesem Fall stellt sich im Wachleben jemand quer und macht einen das Dasein schwer.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen und lesen: mache dich auf Zwangsmaßregeln gefaßt; weite Reisen werden dir gute Erfolge bringen.
(europ.) : - als Ausweis gilt er für den Verlust einer nahestehenden lieben Person; man wird sich über einen notwendig gewordenen Ausweg klar;
- den eigenen sehen: kündet eine Reise an;
- einen fremden sehen: bedeutet Schwierigkeiten mit Behörden oder Sorgen im Zusammenhang mit der Reise eines anderen;
- den eigenen verlieren: das Ansehen bei anderen schwindet;
- Paßkontrolle: durch höhere Gewalt wird man in seiner Bewegungsfreiheit behindert werden;
(ind.) : - sehen: du wirst auf eine weite Reise gehen und von ihr nicht mehr zurückkehren.
(Siehe auch "Ausland")

Paß (Bergpaß)
Psychologisch:
Der Paß im Gebirge ist der Punkt eines beschwerlichen Lebensweges, der nun auf Neuland hoffen läßt; andere Traumsymbole werden erweisen, ob dabei ein Erfolgshöhepunkt erlangt wurde, der aber nicht mehr gesteigert werden kann, weil nun - auf das Traumbild bezogen - der Abstieg beginnt. Paß (eines Bergs) verspricht oft, daß man Schwierigkeiten überwinden wird. Manchmal weist er darauf hin, daß alles auch eine Kehrseite hat, daß dem Aufstieg ein Abstieg folgen kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen Bergpaß sehen: verkündet die Überwindung einer Schwierigkeit, die einem sehr hinderlich ist;
- überschreiten: man wird die Kehrseite einer Sache oder eines Menschen kennenlernen.
(ind.) : - du wirst den Weg zu Reichtum finden.
(Siehe auch "Aufsteigen", "Berg")

Passage
Psychologisch
Eine Passage im Traum könnte einen Übergang bedeuten (vielleicht privater oder geheimer Natur). Hier kann die Seele offenbar auch in Ruhe und "überdacht = gut überdenken" wählen und entscheiden.

Passagier
Volkstümlich:
(europ.) : - die mit ihrem Gepäck einen Raum betreten sehen: stehen für eine Verbesserung in der eigenen Umgebung;
- abreisende sehen: eine Gelegenheit zu einem günstigen Kauf verpassen;
- selbst sein: man ist unzufrieden mit dem jetzigen Leben und sucht eine Veränderung.
(Siehe auch "Reise", "Tourist")

Passionsblume (Rankengewächs mit gelben, eßbaren Früchten.)
Volkstümlich:
(arab.) : - Kummer und Trübsal.
(europ.) : - bedeutet Opfer und Kummer.

Passionsspiel (Aus dem Gottesdienst entwickeltes, mittelalterlich, geistliches Drama über die Passion Christi.)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: dein Kummer wird sich in Freude verwandeln.

Pastete
Allgemein:
Pastete wird ähnlich wie Brot oder Nahrung gedeutet, oft als Symbol für Freude, Glück und Gesundheit.
Psychologisch:
Falls Sie kulinarische Träume haben, Pasteten und andere feine Happen, die nicht zu den Grundnahrungsmitteln gehören, sind ein Symbol für Genuß und kultivierte Lebensfreude.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: deutet auf Genüsse verschiedener Art; dein Wohlergehen macht dich zu sorglos;
- backen: du wirst häßliche Schwätzereien hören.
(europ.) : - sehen: verheißt ein Vergnügen;
- zubereiten: man wird sich eine harmlose Freude gönnen;
- essen: kündet Gesundheit und Wohlergehen an, wenn man in allem das richtige Maß zu halten versteht.
(ind.) : - essen: man wird dich in Zorn bringen wollen.
(Siehe auch "Brot", "Nahrung")

Pastetenbäcker
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: du wirst dir leicht den Magen verderben und erkranken.
(ind.) : - sehen: Vergnügen.

Pastinak (Pflanze)
Volkstümlich:
(europ.) : - Unterordnung unter einen Meister ist angezeigt;
- sehen oder essen: ein günstiges Omen für erfolgreiche Geschäfte, doch in der Liebe sieht es ungünstig und düster für einem aus.

Pastor
Psychologisch:
Bei Menschen, die sich bereits in der zweiten Lebenshälfte befinden, ist das Traumbild des Pastors meist eine Ermahnung, sich mehr mit dem Sinn des Lebens auseinanderzusetzen. Allgemein hat der Pastor oder Pfarrer allerdings die Funktion eines Seelsorgers: Im Traum kann der Priester die hilfreichen Funktionen eines Seelenarztes erfüllen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: in seiner Trübsal getröstet werden.
(europ.) : - mit ihm sprechen: verheißt Trost;
- sehen: warnt vor Heuchelei und sonstigen Untugenden; die Dinge nehmen eine Wende zum Schlechten und unangenehme Reisen stehen bevor;
- hört man die Mahnung eines Pastors: weist auf einen berechnenden Menschen hin, der einen zum Bösen beeinflussen will;
- selbst sein: man beansprucht die Rechte eines anderen für sich.
(ind.) : - du wirst dich von deiner Geliebten trennen müssen.
(Siehe auch "Geistlicher", "Pfarrer", "Priester")

Pate
Allgemein:
Pate verkörpert meist einen verläßlichen Menschen, dem man vertrauen kann. Manchmal kündigt er an, daß man eine lästige Pflicht übernehmen muß.
Psychologisch:
Oft eine Elternfigur, ein Helfer in bestimmten Notlagen. Sind wir selbst der Pate, sollten wir überlegen, ob wir nicht anderen gegenüber ein wenig hilfreicher sein sollten, was uns freilich nicht nur Geld, sondern auch Überwindung kosten könnte. Der Pate, den wir nicht mögen, ist der Schatten in unserem Charakter, den wir ausmerzen sollten.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: man wird dich zu unliebsamen Dingen heranziehen, denen du aber nicht ausweichen kannst; neue Verpflichtungen;
- sehen: ein Geschenk.
(europ.) : - sein: zeigt unerwartete Geldausgaben an; kann eine Kindtaufe ankündigen; man wird eine Verpflichtung übernehmen, die einem manche Mühe und Sorgen bereiten wird;
- zum Paten gebeten werden: eheliches Glück;
- sehen: verkündet Geldausgaben sowie eheliches Glück; man wird bei jemandem Hilfe und Unterstützung in einer Sache finden.
(Siehe auch "Eltern", "Mutter", "Vater")

Patengeschenk
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: du wirst mit Kindern reich gesegnet werden.

Patent
Allgemein:
Patent symbolisiert eine erfolgversprechende Idee, aus der man Gewinn zieht, wenn man sie tatkräftig und ausdauernd verwirklicht.
Psychologisch:
Wer im Traum etwas erfindet und darauf das Patent erhält, hat im Wachleben bisher irgend etwas nicht beachtet, dessen Wert er plötzlich erkennen wird.

Volkstümlich:
(europ.) : - eines anmelden: man wird Aufgaben sorgfältig und gewissenhaft ausführen;
- nicht anmelden können: man wird versagen; man beteiligt sich an Unternehmen, für die man nicht geeignet ist;
- erhalten: man wird eine tolle Idee haben, den man in die Wirklichkeit umsetzen sollte;
- eines sehen: man wird durch Krankheit Unannehmlichkeiten erleben;
- ein fremdes sehen: man hat in einer bestimmten Angelegenheit leider viel zu spät reagiert;
- mit einem Fremden zu tun haben: in einer Angelegenheit kommt man zu spät und hat das Nachsehen;
- eines kaufen: eventuell eine lästige und unergiebige Reise unternehmen.
(ind.) : - erhalten: du wirst Gewinne erzielen.

Pater
Volkstümlich:
(arab.) : - Unannehmlichkeiten.
(Siehe auch "Mönch")

Patient
Allgemein:
Jemand soll das kranke Innere heilen.
Psychologisch:
Vielleicht lassen Sie die Dinge im Leben einfach auf Sie zukommen?
Volkstümlich:
(arab.) : - sein oder von einem Arzt behandelt werden: du hast deiner Gesundheit zu viel zugemutet und mußt es nun büßen.

Patriarch
Volkstümlich:
(ind.) : - Träumt einer, er sei durch Wahl auf den Stuhl des Patriarchen berufen, wird er geistliches Oberhaupt seines Volkes werden. Sieht er sich zum Presbyter gewählt, wird er hoch steigen, großes Ansehen genießen und Vollmacht über des Kaisers Untertanen erhalten; auch wird er Gerechtigkeit üben; ist einer Diakon geworden, wird er zu geringeren Ehren kommen entsprechend der Rangordnung von Diakon und Presbyter.
- Eine Frau wird sich nach diesem Traum mit Schimpf und Schande von ihrem Mann trennen.
(Siehe auch "Diakonisse")

Patrone (Munition)
Allgemein:
Patrone wird ähnlich wie Bombe, aber in abgeschwächter Form verstanden.
Volkstümlich:
(arab.) : - in leeres Gerücht wird dich beunruhigen.
(europ.) : - scharfe sehen: zeigt unglückliche Streitigkeiten und Unstimmigkeiten an; ein trauriges Schicksal bedroht einem oder jemanden, mit dem man eng verbunden ist;
- leere: es wird Meinungsverschiedenheiten im Bekanntenkreis geben.
(Siehe auch "Bombe")

Patrouille
Volkstümlich:
(arab.) : - von Soldaten sehen: du tust gut daran, niemandem zu vertrauen.
(ind.) : - du mußt auf Ordnung achten.

Pauke
Allgemein:
Pauke kündigt meist Neuigkeiten an, die jedoch nicht immer angenehm ausfallen. Schlägt man sie selbst, sollte man nicht aus Geltungsdrang versuchen, stets im Mittelpunkt zu stehen, oder etwas wird an die große Glocke hängen, das einem nicht immer in ein günstiges Licht setzt; man fällt unangenehm auf.
Psychologisch:
Sie hauen im Traum auf die Pauke? Ein 1:1 Symbol, Sie neigen auch im Alltag zur umtriebigen Selbstdarstellung und halten nicht viel von einem stillen, zurückgezogenen Leben. Sie sind kontaktfreudig und sicher nie langweilig - aber ein bißchen "weniger" wäre manchmal "mehr".
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: durch aufreibende Verhältnisse belästigt werden;
- selbst schlagen: in Zank und Streit verwickelt werden;
(europ.) : - sehen: verkündet viel Geschrei ohne Wert;
- hören: verkündet Neuigkeiten; bei Rechtsstreitigkeiten und anderen Konflikten sollte man wachsam sein und einen Vergleich anstreben;
- selbst schlagen: man wird unangenehm durch Rücksichtslosigkeit und Überheblichkeit auffallen.
(ind.) : - schlagen hören: du wirst dein Recht verlieren;
- sehen: du mußt dein Recht wahren;
- schlagen: du wirst dich ernsthaft verteidigen müssen.

Pavian
Artemidoros:
Der Pavian bedeutet dasselbe wie der Hundsaffe, prophezeit aber außerdem Krankheit, meistenteils die sogenannte heilige; denn er ist der Selene heilig, und die Alten sagen, daß diese Krankheit ebenfalls der Selene heilig sei.
(Siehe auch "Hundsaffe", "Affe")

Pavillon
Allgemein:
Pavillon verstehen altindische Traumbücher als Zeichen einer heimlichen Liebe.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Hoffnung auf eine Unterkunft;
- sich in einem befinden: Liebesabenteuer.
(ind.) : - sich darin befinden: heimliche Liebe;
- ungestillte Sehnsucht.

Pech (Dichtungsmaterial)
Allgemein:
Wird manchmal wie das Sprichwort "Wer (im Traum) Pech angreift, besudelt sich" übersetzt, womit das Unbewußte uns vor bösen Menschen im Lebensalltag warnen möchte. Wer Pech an den Hosen hat, bleibt sitzen, was genauso in der Schule wie in einem anderen Lebensbereich der Fall sein kann. Der Rückstand der Teer- und Erdöldestillation wurde sprachlich zum Gegenteil von Glück. Im Traum erscheint das Pech meist nur als die grauschwarze Masse, die durchaus als Unglückszeichen gewertet werden kann. So ist der Pechvogel eigentlich der an der Pechrute hängengebliebene Vogel, übertragen ins Wachleben der Unglücksrabe, dem augenblicklich einfach nichts gelingen will.
Psychologisch:
Man muß keine "Pechsträhne" haben, wenn man davon träumt. Pech gilt als ein Symbol für die Eigenschaft, an Menschen, Orten und Gewohnheiten auch dann noch zu "hängen", wenn es keinen Sinn mehr hat. Man bleibt einfach "kleben", kann sich kaum "losreißen". Die positive Seite: Menschen, die auch unter Belastungen "wie Pech und Schwefel" zusammenhalten, sind verläßlich, bindungsfähig, und man kann auch noch Jahre später mit ihnen Kontakt aufnehmen, ohne daß es "fremdelt". Ihre Zuneigung bleibt stabil wie Pechdraht.
Volkstümlich:
(arab.) : - vor Augen haben: in Trübsal geraten;
- verarbeiten und schmelzen: deine Einmischung in schmutzige Angelegenheiten bereitet dir Unannehmlichkeiten;
- viel besitzen: man wird bald ein Erlebnis haben, das einem Freude und Zufriedenheit bereiten wird;
- damit sich beschmutzen: man wird im Leben viel Glück haben;
- andere sich damit beschmutzt sehen: die Arbeit und der eigene Fleiß bringt anderen mehr Nutzen als einem selbst.
(europ.) : - (Dichtungsmaterial) sehen: man wird bei jemandem angeschwärzt, auf dessen Wohlwollen man großen Wert legt;
- damit arbeiten: kommende Hindernisse führen einem geradewegs zu Glück und Erfolg;
- sich damit beschmutzen oder beschmutzt werden: bringt gute Kundschaft ins Haus; Erfolg oder Gewinn werden einem von anderen mißgönnt werden;
- andere damit beschmutzt sehen: andere ernten, was man selbst gesät hat.
(Siehe auch "Farben" - (schwarz), "Rabe")

Pech haben
Allgemein:
Pech erleben oder sehen gilt als allgemeines Warnzeichen; das kann sich vor allem auf Neid, Mißgunst, Verlust des Ansehens oder materielle Nachteile beziehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Angsttraum mit Furcht vor negativem Ausgang von Plänen; meist eine Folge von unregelmäßiger Verdauung;
- haben: verheißt gute Geschäfte; du wirst zu Wohlstand kommen; verspricht glückliches Gelingen eines Planes oder Unternehmens, aber der gute Ruf wird in Gefahr sein;
(ind.) : - haben: du kannst zu Ehren kommen, mußt aber auch anderen Menschen die Ehre nicht abschneiden.

Pechdraht
Volkstümlich:
(arab.) : - mühsame Arbeit.

Pechkränze
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst ein Freudenfest veranstalten.

Pedale
Allgemein:
Tritt man im Traum kräftig in die Pedale, kann man sicher sein, daß einem im Wachleben viel gelingt; wer aber radelt und nicht von der Stelle kommt, wird mit einer eben begonnenen Arbeit kaum fertig werden.
Psychologisch:
Wer im Traum energisch in die Pedale tritt, hat präzise Zielvorstellungen, keine Scheu vor großer Anstrengung, will aber auch rasch "weiterkommen" und eine Etappe nach der anderen erfolgreich hinter sich bringen: ein Karrieretraum.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder treten: du mußt einen Freund unterstützen.
(ind.) : - sehen: du machst unnötige Geldausgaben.
(Siehe auch "Radfahren")

Pedell (Hausmeister an einer Schule.)
Volkstümlich:
(arab.) : - Geldausgaben.

Pegasus
Assoziation: - aufstrebendes Bewußtsein; Grenzenlosigkeit des Selbst.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist zu einem Höhenflug bereit?

Peinlichkeiten

Allgemein:
Sie geben sich zwar eine Blöße und treten in manches Fettnäpfchen, aber Sie durchbrechen auch einengende, überholte, allzu konventionelle Gesellschaftsspielregeln. Ein Traum, der auf eine plötzliche (und dann konsequent durchgehaltene) Veränderung hinweist: Sie haben lange genug angepaßt gelebt und fallen jetzt ins andere Extrem, selbst wenn es manchmal ziemlich "schräg" wirkt und peinlich werden könnte: Macht nichts, es ist "echter". Sie sind dabei, Ihre eigene Persönlichkeit zu verteidigen - gegen das Bild, dem Sie bisher entsprechen wollten, das aber von anderen "kreiert" wurde.
Psychologisch:
Typisch ist die Traumsituation, in der man nackt auf der Straße oder auf einer Party steht und viele Menschen eine/n anstieren. In solchen Situationen zeigt sich eine meist tief verdrängte Ablehnung der eigenen Körperlichkeit. Die klassische Tiefenpsychologie spricht hier von einer Manifestation des Minderwertigkeitsgefühls. Man traut sozusagen den eigenen Reizen nicht, das heißt auch, daß man sich nicht attraktiv findet. Das will man natürlich im Wachbewußtsein nicht wahrhaben. Diese Ablehnung des eigenen Körpers ist besonders bei Frauen auf Grund ihrer Sozialisation relativ häufig und deswegen tritt diese Traumsituation auch so häufig auf.

Peitsche

Allgemein:
Die Peitsche ist ein Folterinstrument. Als Traumbild bringt sie zum Ausdruck, daß der Träumende den Drang hat, über andere Macht auszuüben oder aber von anderen beherrscht zu werden. Peitsche symbolisiert Aggressivität, Haß, Verachtung und andere verletzende Gefühle, die man für andere hat oder selbst ertragen muß. Zuweilen stehen dahinter sadomasochistische sexuelle Bedürfnisse. Hört man die Peitschen knallen, fordert das zu mehr eigener Aktivität in einer Angelegenheit auf.
Psychologisch:
Die Peitsche hat im Traum die Bedeutung von Gewalt, Unterwerfung und Demütigung. Im Traum mit einer Peitsche wahllos durch die Gegend zu knallen deutet auf den Wunsch hin, sich brutaler zu geben, als man im Alltagsleben wirklich ist. Zugleich offenbart sich darin ein Minderwertigkeitsgefühl, man ist durch die Erziehung in seinen Urgefühlen gehemmt. Wird man im Traum ausgepeitscht (meist fühlt man dabei keinen Schmerz), duckt man sich oft im Leben und überläßt anderen die Initiative. Da die Peitsche ein Werkzeug zur Bestrafung ist, muß der Träumende erkennen, daß er sich mit dem Versuch, etwas zu erzwingen, letztlich nur selbst Probleme schafft. Wenn Frauen von einer Peitsche träumen, so heißt das nicht, daß sie ausgepeitscht werden wollen, aber sie wollen sich ihrem Partner unterwerfen. Diese Unterwerfung kann entweder sexueller oder geistiger Art sein. Frauen die vom Ausgepeitscht werden träumen, leiden unter masochistischen Veranlagungen, die nicht ausgelebt werden können.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Peitsche im Traum kollektive Bestrafung und Selbstgeißelung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst gemaßregelt werden; Warnung vor der Verabredung mit einem Unbekannten;
auch: man versucht Macht über andere zu erlangen;
- in der Hand haben oder schwingen: du mußt dich zur Wehr setzen;
- damit geschlagen werden: du mußt die äußersten Demütigungen ertragen;
auch: unter Schuldgefühlen oder Minderwertigkeitskomplexen zu leiden haben.
(europ.) : - warnt in allen Handlungen vorsichtig zu sein; man kann leicht beleidigt werden, krank werden oder ein Mißgeschick erleiden;
- eine sehen oder knallen hören: durch eigene oder anderer Menschen Saumseligkeit droht Schaden; man könnte noch sehr viel im Leben erreichen;
- mit einer geschlagen werden: man wird beleidigt werden oder hat unter den Folgen einer Beleidigung zu leiden;
- selbst eine führen: verspricht gutes Vorwärtskommen;
- eine schwingen: in einem reagiert versteckte Herrschsucht, die bei anderen auf Ablehnung oder gar Haß stoßen wird;
- für Frauen: Sie möchten sich sexuell oder geistig dem Partner unterwerfen.
(ind.) : - sehen: du wirst eine große Enttäuschung erleben;
- knallen hören: du wirst zu Geld kommen.
(Siehe auch "Gewalt")

Pekannuss

Volkstümlich:
(europ.) : - verzehren: mit der Erfüllung seines liebsten Planes in nächster Zukunft hoffen;
- prächtig unter den Blättern gedeihen sehen: ist ein Zeichen für ein langes glückliches Leben;
- verfaulte Nuß: Pech in Liebe oder im Beruf;
- schwer zu knacken oder klein: nach Überwindung von Problemen steht Erfolg ins Haus.

Pelikan

Artemidoros:
Pelikane bedeuten dumme Menschen, die alles ohne Sinn und Verstand tun, ferner weisen sie darauf hin, daß sich ein Dieb oder ein entlaufener Sklave in der Nähe eines Flusses oder Sumpfes verbirgt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Erfolge und Enttäuschungen werden sich abwechseln;
- einen fangen: man schaltet ungünstige Einflüsse aus;
- einen töten: man geht rücksichtslos über die Rechte anderer hinweg;
- im Flug sehen: es droht einem eine Anklage.
(Siehe auch "Vögel")

Pelz

Assoziation: - Schutz; Wärme; Luxus; Status.
Fragestellung: - Womit decke ich mich zu?
Allgemein:
Pelz versteht man oft wie Fell, manchmal auch im Sinne von Nerz oder allgemein wie Tiere. Früher diente der Pelz seinem Träger als Schutz gegen Frost und Kälte. Heute ist er in der Regel ein Statussymbol. Bei Naturvölkern dient der Tierpelz allerdings zur Maskenkleidung bei kultischen Ritualen. Der Pelz verkörpert im Traum die Eigenschaften des Tieres, zu dem er gehörte. Oft ist es wirkliche Kälte im Schlafzimmer, die sich so in den Traum drängt. Dann hilft nur eine dickere Decke oder Sie schließen das Fenster. Im übertragenen Sinn kann er den Wunsch nach Schutz und Geborgenheit ausdrücken.

Psychologisch:
Das Kleid des Tieres symbolisiert manchmal dessen Eigenschaften. Trägt man im Traum einen Pelz (man achte dabei darauf, von welchem Tier er stammt), sollte man sich im Lebensalltag warm anziehen, um widrigen Lebensbedingungen standzuhalten; dabei kann es sich auch um Krankheitszustände, wie etwa Erkältungen, handeln. Wer im Traum einen kostbaren Pelz trägt, möchte sich vielleicht in gefühlsmäßig eisiger Umgebung zurechtfinden und sich mit seinem Können durchsetzen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: Erfolg im Beruf; allgemein sorgloses Leben;
- sich selbst einen tragen sehen: man wird sich auf Kosten anderer Vorteile verschaffen;
- einen anderen einen tragen sehen: man wird bald mit einflußreichen Menschen zu tun bekommen.

(europ.) : - Vorsicht vor Fieber und möglichen Erkrankungen;
- einen liegen oder hängen sehen: verspricht ein behagliches Leben; es steht einem Reichtum und Ehre ins Haus;
- geschenkt erhalten: kündet eine Geldheirat oder eine Verbindung an, bei der Liebe oder Freundschaft nicht im Vordergrund steht;
- tragen: man wird sich auf andere Leute Kosten einen guten Tag machen; durch die Anstrengung oder Arbeitsleistung anderer kann man einen großen Gewinn erzielen oder mit profitieren; auch: sich nicht vor Armut fürchten müssen;
- jemanden in einem Pelz eingehüllt sehen: verheißt einen reichen Freund oder Gönner;
- auf einem liegen: das Leben verläuft zur Zeit recht behaglich, man muß sich nicht groß anstrengen;
- eine Pelztierfarm sehen: verspricht großen Reichtum;
- eine Pelztierfarm besitzen: großer Reichtum wird von verhältnismäßig kurzer Dauer sein;
- Pelzwerk: verspricht einen vornehmen Gönner;
- mit Pelzen handeln: kündigt Wohlstand und Engagement in vielen Aufgaben an;
- Eine junge Frau die einen wertvollen Pelz trägt, wird einen klugen Mann heiraten.

(ind.) : - kaufen: Krankheit und Kummer;
- sehen oder tragen: du wirst zu großem Besitztum gelangen.

(Siehe auch "Fell", "Kleidung", "Kopfbedeckung", "Nerz", "Hermelin", "Tiere")

Pendel
Psychologisch:
Ein Gerechtigkeitstraum. Es ist ein wichtiges Traumsymbol, daß signalisieren soll, daß jedes Pendel zurückschlägt.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine plötzliche Nachricht wird einem veranlassen, eine größere Reise zu machen.

Penis
Assoziation: - männliche Sexualität; Yang-Kraft.
Fragestellung: - Wie bringe ich meine Stärke zum Ausdruck?
Psychologisch:
Auch als Traumsymbol ein Zeichen männlicher Macht und Handlungsfähigkeit.
(Siehe auch "Körper")

Penner
Assoziation: - Versager; Ausgestoßener; Kontrollverlust.
Fragestellung: - Wo habe ich das Gefühl, die Kontrolle über mein Leben zu verlieren?
Psychologisch:
Symbolgestalt für überzeichneten Freiheitsdrang - unter dem Motto: Lieber unter der Brücke schlafen, als nur einen Tag lang von jemandem abhängig sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - mischen Sie sich nicht in die Angelegenheiten eines Freundes ein, man wird mehr Schaden anrichten als Gutes tun.

Pension
Allgemein:
Ein Traum von der Pension oder Rente mag einem versichert haben, daß man keine Angst vor dem Alter zu haben braucht, da man versorgt sein wird. Die Pension könnte aber auch die allgemeine Zuversicht ausdrücken, oder das Vertrauen darauf, außer finanziell gesichert, auch geistig wohlversorgt zu sein. Ist die Pension oder Rente im Traum nicht überwiesen worden, könnte sich das darauf beziehen, daß man sich auf unzuverlässige Anlagen stützt oder allgemeine Unsicherheit verspürt. Wenn einem das Sparbuch oder das Geld weggenommen wurde, dann sollte man darüber nachdenken, wie emotional sicher man sich wirklich fühlt.
Psychologisch:
Bei Tag-Resten deutet es auf Berufsschwierigkeiten hin, also ein Angstraum. Sonst wie "Lehnstuhl" und "Pantoffel" zu deuten.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet Verwicklung und Chaos in den Plänen; man wird wahrscheinlich die Wohnung wechseln; es wird einem eine Entscheidung abverlangt; achte darauf, daß man nach seinen eigenen Wünschen entscheidet.

(Siehe auch "Lehnstuhl", "Mieter", "Pantoffel", "Rente")

Penthouse
Psychologisch:
Als Traumort ein sicherer Hinweis auf die Zielvorstellungen des Träumenden: er möchte in jeder Hinsicht "hoch hinaus" - und zwar so hoch wie nur irgendwie möglich. Auch: das Bedürfnis, sich "nach unten hin abzugrenzen", sich vom Alltäglichen abzuheben.

Pergament
Allgemein:
Sinnbild für einen Vertragsabschluß, für eine verbindliche Abmachung, die mit einem Schriftstück belegt ist. Ein wichtiges Dokument - auch im Traum.
Volkstümlich:
(europ.) : - große unerwartete Überraschung im günstigen Sinne;
- ein altes sehen oder finden: kündet eine überraschende wertvolle Entdeckung an.

(ind.) : - sehen: Glück in der Liebe.

(Siehe auch "Papier")

Peridot
Medizinrad:
Schlüsselworte: Überwältigend; stark; Wiedergeburt; spiritueller Sinn; Integrator; Erneuerung; nördlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Peridot wird im Medizinrad mit der mittleren Position des nördlichen Seelenpfads und der Erneuerung assoziiert. Er ist eine Form von Olivin, der normalerweise grün ist oder von einem durchsichtigen Gelbgrün. Peridot gilt als kraftvoller Stein, der seit Urzeiten verehrt wird. Auf der psychischen Ebene kann Peridot manchmal überwältigend sein. Er soll ungewöhnliche Klarheit schaffen und bei der Heilung des Geistes wie auch des Körpers unterstützend mitwirken.
Allgemeine Bedeutung: Arbeit auf der übersinnlichen Ebene; tiefes Verstehen; Arbeit mit negativen Vorstellungen vom Schöpfer; Synthese des Wissens.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der Integration.
(Siehe "Edelsteine")

Perlen
Assoziation: - Reinheit; Schatz; störendes in Schönes verwandeln.
Fragestellung: - Was schätze ich? Auf welchem Wege entsteht es?
Allgemein:
Wenn ein Traum von Perlen handelt - beispielsweise von jenen eines Rosenkranzes -, stellt der Träumende eine Verbindung zum Zeitverlauf her. Von zerbrechenden Perlen zu träumen, stellt das Scheitern eines bevorzugten Vorhabens dar.
Psychologisch:
Wie in der Wirklichkeit, ist die Perle auch im Traum etwas Kostbares. Sie ist ein Traumbild für Luxus und Schönheitssinn, für Kultiviertheit und Erfüllung. In der Traumdeutung des Altertums bedeuten Perlen Kummer. Bekommt man sie geschenkt, herrscht bald Trauer im Haus. Tauchen Perlen in wiederkehrendem Rhythmus im Traum auf, sollen sie ein Zeichen für Nieren- und Gallenleiden sein (Perlen gleich Steine!). Wer eine, etwa aus einer Muschel, herausbricht, dem dürfte im Wachleben keine Perle aus der Krone fallen, der vergibt sich anderen Menschen gegenüber nichts, wenn er zu ihnen freundlich ist. Und wer sie verschenkt, wirft gewissermaßen Perlen vor die Säue und kommt bei seinen Mitmenschen trotz mannigfaltiger Beweise seiner Gutmütigkeit nicht so recht an. Perlen signalisieren die Suche nach Perfektion. Andererseits können sie jedoch den Träumenden auch auf eine nicht zu Ende gebrachten Trauerarbeit hinweisen. Man sagt, daß Perlen Tränen bedeuten - für den Traum trifft das nicht zu. Und das Frauen so häufig von Perlen träumen, hat auch nichts mit Putzsucht zu tun. Vielmehr lassen Träume von Perlen auf den Wunsch schließen, etwas Wertvolles zu schaffen. Die Perle entsteht in einer Muschel aus einem Sandkorn. Deshalb träumen
besonders Hausfrauen, die von ihrem beengten Dasein nicht befriedigt sind, von Perlen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisieren Perlen im Traum jene kleinen, leicht zu übersehenden und doch vollkommenden Erfahrungen und Erlebnisse, die auf dem Entwicklungsweg des Menschen so wichtig sind. Sie sind Symbol der Erleuchtung und der geistigen Wiedergeburt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: Tränen und Kummer werden dir das Leben verbittern;
- an einem Faden sehen oder haben: du wirst viele Tränen vergießen;
- geschenkt erhalten: auch im wirklichen Leben wird man ein Geschenk erhalten, daß aber mit Vorsicht zu genießen ist; auch: es droht ein wichtiges Vorhaben zu scheitern;
- selbst verschenken: man wird in seiner Hilfsbereitschaft nur ausgenutzt oder sogar betrogen werden.

(europ.) : - bedeuten Träume, Unglück, Leid; Scheinglanz, der nur wenig Hoffnung verspricht;
- schenken: eine gutgemeinte Tat schlägt ins Gegenteil um;
- geschenkt erhalten: ein wertvolles oder kostbares Geschenk bringt Unheil, Kummer oder Sorgen;
- tragen: trotz äußeren Glanz oder Wohlergehen wird man innerlich leiden;
- aufreihen: es werden mehrere tränenreiche Ereignisse in Folge auf einem zukommen;
- ausstreuen: Du sollst das Wertvolle nicht von Dir werfen; man wird im Bekanntenkreis an Ansehen einbüßen;
- Zerbricht oder verliert eine junge Frau ihre Perlen, muß sie durch Verluste und Mißverständnisse unbeschreibliche Traurigkeit und Leiden erdulden. Bewundert sie die Perlen, wird sie in bester Absicht nach Liebe oder Besitz streben.

(ind.) : - sammeln: für Kranke bedeutet es Tod.
(Siehe auch "Auster", "Edelsteine", "Juwelen", "Schmuck")

Perlenschnur
Volkstümlich:
(ind.) : - tragen: Freudentränen.

Perlhuhn
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst in gute Gesellschaft kommen.
(europ.) : - angenehme Unterhaltung.
(ind.) : - sehen: du wirst gute Geschäfte machen.

Perlmuttmuschel
Allgemein:
Perlmutt kann vor einer gefährlichen Täuschung oder Illusion warnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - der Schein wird dich betrügen.
(europ.) : - Perlmutt: eine Gefahr steht bevor; die glücklichen Zeiten liegen noch in der Zukunft;
- Perlmutter sehen: schlimme Zeiten stehen einem bevor.

(ind.) : - haben: du stehst knapp vor einer Gefahr.

Persien
Allgemein:
Persien symbolisiert Gefühlsreichtum, der übertrieben dargestellt wird und deshalb oft auf Unverständnis stößt.

Perserteppich
Volkstümlich:
(europ.) : - signalisiert eine Neigung zur Faulheit, die sich nicht zum Guten auswirken wird, wenn man ihr Gelegenheit zum nachgeben gibt.

Person
Psychologisch:
Eine (bekannte) Person im Traum kann dieser realen Person entsprechen, besonders dann, wenn Eltern, Kinder, Liebespartner und enge Freunde im Traum vorkommen, spielen sie fast immer "ihre eigene Rolle". Außerdem kann jede geträumte Person auch einen Persönlichkeitsanteil, einen Wesenzug des Träumenden darstellen. Selten, aber doch: Manchmal schlüpft eine "fremde" Persönlichkeit in die vertraute Gestalt einer bekannten Person, die ihr (äußerlich) "zum Verwechseln ähnlich" ist - was sich aber aus der gesamten Traumhandlung ergeben würde. Vorausgesetzt, man kann sich an sämtliche Einzelheiten, handelnde Personen und das gesamte Traumgeschehen erinnern.
Volkstümlich:
(ind.) : - nackt sehen: du wirst wichtige Geheimnisse enthüllen können.

Perspiration (Hautatmung)
Volkstümlich:
(europ.) : - große Anstrengungen werden von einem erwartet, die angemessen belohnt werden.

Perücke
Allgemein:
Früher wurde in der Traumdeutung die Perücke, die ja den Kopf abdeckt, so gedeutet, daß der Träumende seinen Verstand verbirgt, einen falschen Eindruck erwecken oder seine Weisheit nicht zeigen will. Eine Perücke, wie sie von Richtern in vielen Ländern getragen wird, kann auch heute noch diese Bedeutung haben. Ein Haarteil oder Toupet wird mit falschen Vorstellungen oder unnatürlichen Auftreten assoziiert. Perücke weist manchmal auf Minderwertigkeitsgefühle (auch sexuelle) hin oder wird im Sinne von Haar gedeutet. Nach alten indischen Traumbüchern soll sie mehr Ansehen versprechen.
Psychologisch:
Manchmal warnt der Traum von der Perücke davor, sich im Wachleben mit fremden Federn zu schmücken. Oft weist er, wenn man sich als Perückenträger sieht, darauf hin, daß man seine Ursprünglichkeit wiedergewinnen möchte, die verloren schien. Tragen andere eine Perücke, sollte man sich vor einer neuen Bekanntschaft in acht nehmen und sich zurückhalten. Manchmal bringt eine Perücke zum Ausdruck, daß der Träumende etwas zu verstecken hat. Vielleicht ist er nicht so kompetent, so fähig oder auch so jugendlich, wie er andere Menschen glauben machen will.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Perücke im Traum ein Autoritätssymbol.
Volkstümlich:
(arab.) : - an andere sehen: deine eitlen Gedanken führen zu keinem Glück;
- selbst tragen: die von dir geübte Verstellungskunst wird durchschaut.
(europ.) : - bedeuten, daß man durch Eitelkeit Schaden erleiden wird;
- sehen: Ermahnung, sich nicht täuschen zu lassen;
- selbst tragen: man leidet unter Minderwertigkeitsgefühlen; es steht einem eine negative Veränderung bevor;
- eine verlieren: bedeutet Hohn und Spott von Feinden;
- andere mit Perücken sehen: es werden Intrigen gegen einem gesponnen;
- Für eine Frau bedeutet es, daß sie zwei Heiratsanträge bekommen wird, wobei der dunklere Mann sie mehr liebt.
(ind.) : - sehen: man will dich unterdrücken;
- tragen: Ruhm und Ansehen werden dir zuteil.
(Siehe auch "Haare")

Perückenstock
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst eine gute Heirat machen.

Perversion (Siehe "Sexualität")

Pest (Seuche)
Psychologisch:
Die Geißel des Mittelalters. Ein sehr seltener, übersteigerter Traum vom Verderben. Es ist die Urangst der Seele.
Volkstümlich:
(europ.) : - wüten sehen: man hat enttäuschende Geschäftliche Umsätze, und der Partner wird einem das Leben schwer machen;
- von ihr befallen sein: man kann seine Geschäfte nur mit größter Wendigkeit und Klugheit vor Einbußen bewahren;
- versuchen der Pest zu entkommen: ein nicht abzuwendendes Problem wird einem zu Schaffen machen.
(Siehe auch "Epidemie", "Krankheit")

Petarde (Mit Sprengstoff gefüllter Metallkörper, der an Festungsmauern angebracht wurde, um diese zu sprengen.)
Volkstümlich:
(arab.) : - (Geschoß, Feuerwerkskörper): Krieg und Ungemach.

Petersilie
Allgemein:
Früher einmal schrieb man der Petersilie mystische Kräfte zu. Wie alle Kräuter wurde sie besonders für die Zubereitung von Tee verwendet oder auch, um etwas zu aromatisieren. Auf einer verborgenen Bewußtseinsebene existiert dieses Wissen auch heute noch; Petersilie im Traum weist daher darauf hin, daß der Träumende eine Verbindung zu diesem Wissen herstellt. Petersilie kann vor verlustreichen Spekulationen warnen. Manchmal soll sie auch anzeigen, daß man Gönner hat.
Psychologisch:
Die wichtigste Eigenschaft der Petersilie ist ihre reinigende Wirkung, und diese Taucht häufig im Traum auf. Dem Träumenden ist klar, daß er etwas Verschmutztes entfernen oder klären muß.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Petersilie im Traum ein Symbol für das weibliche Prinzip und für okkultes Bewußtsein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: Neuigkeiten erfahren.
(europ.) : - Erfolg durch harte Arbeit; man bewegt sich normalerweise in einem gesunden und aufgeschlossenen Lebenskreis; außerdem verheißt sie gute Gesundheit und die Verantwortung für eine große Familie;
(ind.) : - pflücken: du wirst viele Gönner finden.

Petition
Volkstümlich:
(ind.) : - unterschreiben: du wirst Beschwerden im Beruf haben.

Petroleum
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet eine interessante Bekanntschaft, durch die man zu einer größeren Festlichkeit geladen wird;
- sehen: eine Bekanntschaft wird nützlich, aber wenig angenehm sein;
- verschütten: eine aus Zweckmäßigkeitsgründen aufrechterhaltene Bekanntschaft wird in die Brüche gehen;
- anzünden oder ins Feuer gießen: warnt vor großer Leichtsinnigkeit.
(ind.) : - sehen: du wirst eine interessante Person kennenlernen.
(Siehe auch "Öl")

Petrus (Apostel)
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen oder sprechen: du wirst Freude und Gewinn haben.

Petschaft (Stempel zum Siegeln.)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Nachrichten erhalten;
- gebrauchen: für den Unverheirateten eine baldige Verbindung,
- für den Verheirateten die Besiegelung eines Gelöbnisses oder Versprechens.
(europ.) : - (Siegel): du wirst eine nützliche Verbindung anbahnen.
(ind.) : - haben: du wirst Schaden erleiden.
(Siehe auch "Siegel")

Petticoat
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Warnung vor Einbildung und Verschwendung; übe Mäßigung!

Petting (Siehe "Sexualität")

Peyote
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilig; psychoaktiv; Kaktusfrucht; reinigend.
Beschreibung: Peyote ist die Frucht einer Mescal-Agave, die im Südwesten der Vereinigten Staaten und in Mexiko wächst. Für die Ureinwohner dieser Gebiete war Peyote immer ein sehr heiliges Gewächs. Ein Teil ihrer Spiritualität basiert auf der Verehrung dieser Pflanze, von der die Menschen dort glauben, daß sie von ihr ins Paradies zurückgebracht werden können. Mit der Zeit hat sich der Peyote-Kult über ganz Nordamerika verbreitet. Schon die ersten europäischen Siedler Nordamerikas störten sich daran, daß die Indianer sich die Wirkung von Peyote zunutze machten. Heute wird dieser Kampf noch immer, jetzt jedoch auf dem Gesetzesweg, fortgeführt. Und es ist ein Kampf, in dem du deine Stimme erheben kannst, um erdverbundene Menschen zur Benutzung ihres wichtigen Sakraments zu verhelfen.
Allgemeine Bedeutung: Deine tiefe Verbindung zum Schöpfer und zur Schöpfung; deine wahren Wünsche; was du reinigen mußt, bevor du sie erreichen kannst; der Kern deiner Kreativität.
Assoziation: Unkontrollierte Rauschzustände bei Mißbrauch.
Transzendente Bedeutung: Peyote ist eine Verbündetenpflanze die dir zum Herzen des Lebens zurück verhilft, wo du das Paradies neu erleben kannst.

Pfad
Assoziation: - die Richtung des Lebens.
Fragestellung: - Was empfinde ich über den Weg, den ich gewählt habe?
Allgemein:
Pfad (Weg) zeigt die Richtung des Lebens, die unter anderem durch Pläne, Hoffnungen und Werte bestimmt wird; die genaue Bedeutung ergibt sich aus den Lebensumständen. Allgemein steht ein breiter, bequemer Pfad für Glück und leichte Erfolge, ein schmaler für beschwerliches Vorwärtskommen. Irrt man vom Pfad ab, warnt das vor falschen, vielleicht unlauteren Absichten.
Psychologisch:
Der Weg durch unwegsames Gelände mahnt zur Vorsicht; verliert er sich plötzlich, haben wir möglicherweise mit einem harten Schicksalsschlag zu rechnen, mündet er in einem gangbaren Weg oder in eine Straße ein, finden wir vielleicht im Wachleben aus einem Dilemma heraus. Der Pfad im Gebirge, der nach oben führt, umschreibt die Schwierigkeiten auf dem Lebensweg.
Volkstümlich:
(arab.) : - vor sich haben: deine Angelegenheiten werden sich in die Länge ziehen;
- suchen: vergebliches Ringen nach einem Ziel;
- breiter: ein Leben ohne Hindernisse;
- schmaler: du wirst Anfechtungen erleiden.

(europ.) : - einen vor sich sehen: verheißt ein heimliches oder vor anderen geheimgehaltenes Glück;
- begehen: man geht ohne Beachtung von Anschauungen und Protesten anderer seinen eigenen Weg;
- einen weiten entlang gehen: einen langen aber einfachen Weg in der nächsten Zeit vor sich haben;
- ein breiter: bedeutet Glück; man geht gerne allen Schwierigkeiten aus dem Weg und macht sich ein bequemes Leben;
- auf einem Pfad durch Blumenwiesen gehen: sich von einer Liebesbeziehung nicht einengen lassen;
- ein enger: das Glück ist nur halb; Vorsicht, das man nicht von seinem geplanten Lebensweg abkommt;
- einen engen und schwierigen entlang gehen und über Steine stolpern: man wird eine schwierige Situation meistern und höchsten Streß aushalten müssen;
- mit Weghindernisse, wie Zäune: es werden auf dem Lebensweg Schwierigkeiten auftreten;
- verlieren: man wird in eine Verlegenheit geraten; man befindet sich auf dem falschen Lebenspfad;
- sich hierbei verirren: große Verlegenheit, Strafmandat oder eine sonstige Schererei;
- versuchen einen zu finden: man wird eine Arbeit nicht bewältigen können, die man gerne erfolgreich zu Ende gebracht hätte;
- an einem Kreuzweg stehen: man sollte sich jetzt unbedingt für den richtigen Weg entscheiden.

(ind.) : - entlang gehen: du wirst eine wohlverdiente Strafe bekommen.

(Siehe auch "Gebirge", "Straße", "Weg")

Pfadfinder

Psychologisch:

Positive Traumgestalt, die uns im Bewußten Leben den richtigen Weg weist.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: Mahnung, nicht vom rechten Weg abzukommen;
- selbst sein: man wird sein Glück im Verborgenen suchen und auch finden; Mahnung, das Glück gegen Mißgunst verborgen zu halten.

Pfahl

Allgemein:

Pfähle in den Boden zu stecken bedeutet, daß der Träumende sein Hoheitsgebiet markiert. Pfahl symbolisiert meist auch, daß man ein Unternehmen auf einer sicheren Basis aufgebaut hat und deshalb erfolgreich sein wird.

Psychologisch:

Der Pfahl im Traum kann den Mittelpunkt einer Sache markieren und den Träumenden darauf aufmerksam machen, was wichtig ist.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist der Pfahl im Traum ein Symbol für Folter oder Feuertod für ein spirituelles Ideal.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: widerliche Dinge erleben;
- in die Erde schlagen: deine Ausdauer und Beharrlichkeit überwindet jede Schwierigkeit;
- darauf einen Menschen gespießt sehen: Zeuge eines schrecklichen Unglücks sein.

(europ.) : - einen sehen: bei einem Beginnen wird man Unterstützung finden; auch: wenn man sich in einer bestimmten Sache mehr anpaßt, dann wird ein langgehegter Wunsch bald in Erfüllung gehen;
- oder Pfähle einrammen: verspricht ein erfolgreiches Geschäft; man wird den Grundstein zu einem gesicherten Glück legen;
- spitzen: Vorbereitungen zu einem nützlichen Geschäft.

(ind.) : - sehen: du wirst in Not geraten;
- in der Erde: Mißerfolg haben;
- in die Erde treiben: du arbeitest mit Erfolg.

Pfand

Allgemein:

Pfändung warnt vor Verlusten, die man oft eigener Unüberlegtheit zuzuschreiben hat; das kann sich auch auf die Trennung von einem Menschen beziehen.

Psychologisch:

Der Einsatz des Unbewußten, den wir im Wachleben einlösen sollten, wobei wir darauf achten müssen, was zum Pfand genommen wird. Wer ein Pfand hergibt, ist sich einer Freundschaft nicht allzu sicher. Pfänderspiele deuten übrigens auf den Wunsch hin, einander in einer ganz bestimmten Absicht näherzukommen. Eine Pfändung weist auf die Trennung von einer alten Gewohnheit hin.

Volkstümlich:

(arab.) : - nehmen: seinen Vorteil zu berechnen wissen;
- geben: bei den Leuten Vertrauen erwecken.

(europ.) : - man weiß sich in seiner großen Sorge nicht zu helfen und muß versuchen zu retten, was zu retten ist; warnt vor Verschwendung und rät zur Sparsamkeit in Haus und Hof;
- eines weggeben: Warnung vor einer unüberlegten und nachteiligen Bindung oder Verpflichtung;
- entgegennehmen: auf eine Freundschaft oder Bekanntschaft kann man sich verlassen;
- Pfändung erleiden: bedeutet eine Trennung oder einen drohenden Verlust;
- bei einem Schuldner vornehmen lassen: für eine Unvorsichtigkeit oder zu große Gutmütigkeit wird man gestraft werden.

(ind.) : - geben: du kannst dein Wort nicht halten;
- erhalten: sei nicht hartherzig.

(Siehe auch "Beschlagnahmen", "Leihhaus")

Pfänderspiel

Volkstümlich:

(arab.) : - betreiben: angenehme Erholung und Belustigung finden.

(europ.) : - sehen: verheißen eine kleine Liebschaft, bei der man jedoch nicht auf seine Kosten kommen wird;
- teilnehmen: man soll nicht um Mittel und Wege verlegen sein, um sein Ziel in der Liebe zu erreichen;

(ind.) : - Liebesgetändel.

Pfandhaus
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder betreten: deine Lage läßt sich nicht verbessern.
(europ.) : - warnt vor Verschwendung und rät zur Sparsamkeit.
(ind.) : - sehen: gastliche Aufnahme finden;
- betreten: du wirst in Not geraten.
(Siehe auch "Leihhaus")

Pfandleiher (Leihhaus)
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet schlechte Geschäfte, geschäftliche Verluste oder durch Leichtsinn angerichteten Schaden;
auch: der Liebespartner erweist sich als untreu oder sofern man verheiratet ist, wird eine indiskrete Handlungsweise des Partners viel Ärger verursachen.

Pfanne
Assoziation: - Grundausstattung; Gerät.
Fragestellung: - Was will ich vor- bzw. zubereiten?
Allgemein:
Pfanne verkörpert die ungezügelte Sexualität, die mehr beherrscht, aber auf keinen Fall ganz verdrängt werden sollte.
Psychologisch:
Nach Freud wie alles, was man auf den Herd setzen kann, sexuell zu deuten. Wer aber etwas in die Traumpfanne hineingibt, der könnte im Wachleben auch die Absicht haben, jemanden in die Pfanne zu hauen.
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Verhältnisse gestalten sich befriedigend.
(europ.) : - gastliche Aufnahme bei einem Bekannten; Zeichen ganz offener Sexualität ohne jede Einschränkung;
- sehen: man wird alte Bekannte treffen;
- Eier in eine schlagen: man hat sich in der Liebe eindeutig übernommen, mehr Passivität wäre jetzt wesentlich gesünder.
(ind.) : - sehen: dein Heim ist dein Glück.
(Siehe auch "Herd", "Kochen")

Pfannkuchen
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Glück;
- essen: du wirst keine Not leiden; auf ein gutes Ende aller momentanen Unternehmungen hoffen;
- selbst zubereiten: man wird seinen Haushalt sparsam und ökonomisch führen;
- nicht gelingend oder anbrennen lassen: die Vorhaben werden mit Sicherheit fehlschlagen.

Pfarrer
Allgemein:
Durch ihn wird das religiöse Problem angerührt. Noch steht dieses in Verbindung mit den kirchlich traditionellen Formen des religiösen Lebens. Im Traum von Frauen ist der Pfarrer, der Prediger eine häufige Animusfigur. Positiv meint sie religiöse Vertiefung; negativ bedeutet sie als Animustraum vor allem predigen, moralisieren, Recht haben wollen, eine allzu billige Heilsverkündigung. Pfarrerträume erinnern sich gerne positiv oder negativ jener wirklichen Seelsorger, die uns im Leben begegnet sind.
Psychologisch:
In Träumen von Frauen ist der Pfarrer oft ein Wunschbild. Es drückt die Sehnsucht nach einem Mann aus, wer sie nicht nur als Objekt der Begierde ansieht, sondern sie auch als menschliche Person wahrnimmt und respektiert. Außerdem verkörpert er Weisheit und Trost. In Männerträumen hingegen deutet sein Erscheinen auf Unsicherheit hin. Man hat Angst vor seinen fordernden Begierden und neigt dazu, sich in scheinbar höhere geistige Welten zu flüchten. Verdrängte Bedürfnisse können aber gefährlich werden, denn man kann sie nicht auf Dauer unterdrücken und beherrschen.
Volkstümlich:
(europ.) : - es geht alles nach Wunsch; allgemeine Unruhe; Wegweiser; auch: man neigt aus Eifersucht und Neid zu törichten Handlungen;
auch: man wird immer unbeliebter, wenn man andauernd andere Leute belehrt oder ihnen sagt, was sie zu tun haben;
- einen sehen oder mit einem sprechen: man hat in einer Sache ein schlechtes Gewissen;
- selbst einer sein: man sollte allen Mut zusammennehmen und etwas bekennen oder zugeben, was einem äußerst schwer fällt;
- Glaubt eine junge Frau, sie heiratet einen Pfarrer, wird sie bei dem Mann, den sie verehrt, auf keine Gegenliebe stoßen.
Sie wird als alte Jungfer enden oder eine Vernunftehe eingehen.
(Siehe auch "Geistlicher", "Mönch", "Pastor")

Pfau
Assoziation: - Stolz und Eitelkeit; Zurschaustellung.
Fragestellung: - Was möchte ich sehen lassen oder bewundert wissen?
Artemidoros:
Die schönen und reizenden Tiere, wie der Pfau, bezeichnen Stutzer.
Allgemein:
Pfau deutet darauf hin, daß man vor anderen glänzen will; das kann zu Ansehen und Ehre führen, wenn dahinter eine echte Leistung steht, aber auch als Geltungssucht und Angeberei entlarvt werden.
Psychologisch:
Der Pfau gilt als klassisches Wiedergeburtssymbol. In der Antike war der Pfau der Vogel Phönix, der nach dem Mythos fünfhundert Jahre lebt, dann verbrennt und aus seiner eigenen Asche wiedergeboren wird. Im Traum hat er dieselbe Bedeutung und ist daher ein positives Traumsymbol. Wer einen Pfau im Traum sieht, ist beglückt über die bunte Vielfalt des Lebens, kann Gegensätze ausgleichen und zu seelischer Übereinstimmung mit nahestehenden Personen kommen.
Spirituell:
Er ist ein Sonnenzeichen durch sein Rad, doch auch Symbol der Eitelkeit.

Volkstümlich:
(arab.) : - Findet einer im Traum einen Pfau, wird er großen Reichtum, ein hohes Amt und eine bildhübsche Frau gewinnen.
- Träumt jemand, er habe einen zahmen Pfau in seinem Haus, wird er eine Frau mit Vermögen heiraten und einen Sohn zeugen, der großes Ansehen genießen wird, weil das Gefieder des Vogels goldglänzend ist.
- Ißt einer Pfauenfleisch, wird er vom Kaiser oder einem Großen Vermögen erwerben; häufig bedeutet der Pfau einen nicht gar so mächtigen König wegen seines schmucken, schönen Gefieders und der Krone auf dem Kopf.
- Ißt einer das Fleisch eines weiblichen Pfaus, wird er von einer angesehenen Dame reiche Mittel erlangen.
- Träumt jemand, sein Pfau sei verendet oder umgekommen, wird er in Trübsal und Armut fallen, auch wird ein anderer sein Amt bekommen; ist der Pfau ein Weibchen, wird das Unglück entsprechend seine Frau treffen.
- vertraue der Zukunft, aber nicht deiner Eitelkeit;
- schreien hören: schenke bösen Einflüsterungen kein Gehör;
- im Käfig sehen: man wird bald die Möglichkeit haben, einen Lebenspartner zu finden, der vermögend ist;
- ein Rad schlagen sehen: finanzielle Verhältnisse werden sich erheblich verbessern.

(europ.) : - ein dem Feuer nahestehendes Ursymbol; Suche nach einem neuen Weg, der besseren Erfolg versprechen könnte als der bisherige; auch: hinter einer glänzenden Fassade von Äußerlichkeiten wie Vergnügungen und Luxus verbirgt sich echtes Elend;
- einen sehen: verheißt Vorwärtskommen im Geschäft sowie Erlangung einer schönen reichen Frau die eine gewisse Rolle spielen wird, aber ihren Ehrgeiz und Egoismus hinter einer charmanten Liebenswürdigkeit zu verbergen versteht; warnt vor übereilter Heirat; auch: man hätte eine bessere Wirkung auf seine Mitmenschen, wenn man nicht so eitel und überheblich auftreten würde;
- schreien hören: man wird eine verlockende Aufforderung oder Einladung erhalten, wobei aber ebenfalls Vorsicht geboten ist;
- beim Anblick grauenhaft schrill schreien hören: man muß sich vor einer nach außen hin sehr gepflegten Person in acht nehmen;
- mehrere Pfauen sehen: man wird mit hochstehenden Personen in Verkehr kommen;
- ein Rad schlagen sehen: die Selbstdarstellung und Überheblichkeit ist zwar grandios, doch manchmal äußerst lächerlich;
- Pfauenfeder: bedeutet Eitelkeit;
- Träumt eine Frau davon, Pfauenfedern zu besitzen; könnte sie sich in der Einschätzung eines Mannes sehr täuschen.

(ind.) : - sehen: du wirst zu hohen Ehren kommen;
- schreien hören: du wirst Scherereien haben;
- radschlagen sehen: du wirst in vorteilhafte Verhältnisse kommen.

(Siehe auch "Feuer", "Tiere", "Vögel")

Pfauenfeder
Volkstümlich:
(arab.) : - du neigst zu Prunksucht.

Pfeffer
Allgemein:
Pfeffer ist ein Würzmittel, eine Qualität, die im Traum häufig aufgegriffen wird. Der Träumende soll eine gute oder gewinnbringende Situation voll ausleben. Pfeffer kann starke Begierden und Leidenschaften anzeigen, die besser beherrscht werden müssen. Vielleicht fordert er aber auch auf, eine Angelegenheit zu beschleunigen oder dem Leben insgesamt mehr Würze zu geben. Alte Traumbücher sehen darin den Hinweis auf ein Leben mit viel Widerwärtigkeiten.
Psychologisch:
Es ist gar nicht so selten, daß man im Traum Pfeffer sieht, streut oder schmeckt. Damit deutet uns das Unbewußte vielleicht an, wir sollten ruhig etwas lebhafter sein, mehr Pfeffer haben, um ungehemmt die Freuden des Lebens genießen zu können. Wer aber das Gewürz achtlos auf den Boden streut, wünscht einen Konkurrenten dorthin, wo der Pfeffer wächst. Pfeffer im Traum ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende seinen Geschmack ändert. Vielleicht reagiert er im Alltagsleben auf ein Detail in einer Beziehung oder in einer Situation, welche nicht nach seinem Geschmack ist. Diese Symbolik taucht häufig auf, wenn der Träumende radikal etwas verändern muß.
Spirituell:
Auf dieser Ebene verweist Pfeffer im Traum auf spirituelle Wärme und Liebe.
Volkstümlich:
(arab.) : - Der Pfeffer bedeutet in jedem Fall Prozesse, Streitigkeiten und Bedrängnisse.
- Findet oder bekommt einer Pfeffer, wird er mit Prozessen und Plagen innerhalb und außerhalb seines Hauses zu schaffen haben; ißt einer Pfeffer, wird er nach dessen Menge und Schärfe von der Obrigkeit gestraft werden; kauft einer Pfeffer nach Gewicht, wird er auf Grund eines Richterspruchs in Bedrängnis und Not kommen wegen der Doppelwaage; verteilt er Pfeffer unter die Leute, wird er Zwietracht unter ihnen säen entsprechend der Menge, die er verteilte.
- Dünkt es jemanden, er finde oder nehme Pfefferkörner an sich, wird er Krankheit und Plagen zu bestehen haben, gemessen an deren Menge; nimmt er zum Essen Pfefferkörner, werden Not und Tränen seiner harren entsprechend deren Schärfe.
- mahlen oder stoßen: deutet auf Verstimmung und üble Laune;
- essen: du hast einen bösen Zufall zu überstehen oder eine Anfechtung zu überwinden.

(europ.) : - Streitigkeiten, Beleidigungen; man wird bittere Wahrheiten erfahren;
- sich die Zunge daran verbrennen: wegen seiner Klatschsucht Probleme mit Bekannten bekommen;
- schnuppern und danach niesen müssen: Talent in der Familie;
- roten Pfeffer wachsen sehen: prophezeit einen sparsamen und unabhängigen Partner in der Ehe;
- Berge roter Pfefferschoten sehen: man wird aggressiv seine Rechte verteidigen lassen;
- schwarzen Pfeffer mahlen: man wird das Opfer des Ränkespiels intriganter Männer oder Frauen werden;
- als Pfefferstrauch auf dem Tisch sehen: es gibt bittere Vorwürfe und Streit;
- bestreut eine junge Frau ihr Essen damit, wird sie von ihren Freunden getäuscht werden.

(ind.) : - essen: Widerwärtigkeiten;
- mahlen oder stoßen: du bist übellaunig.

Pfefferkraut
Volkstümlich:
(ind.) : - man behandelt dich unwürdig.

Pfefferkuchen
Volkstümlich:
(europ.) : - Glück und Freude.

Pfefferminze
Volkstümlich:
(europ.) : - verspricht gute Unterhaltung und interessante Unternehmungen; auch: man hat Anlaß auf die Leistungen der eigenen Kinder stolz zu sein;
- wachsen sehen: man wird an einem vergnüglichen Ereignis teil nehmen, was mit einer kleinen Romanze verbunden ist;
- sich an einem Getränk mit Pfefferminze laben: man hat eine Verabredung mit einem attraktiven und faszinierenden Menschen;
- Für eine junge Frau ist dieser Traum eine Warnung vor Verführungen.

Pfeife (zum Rauchen)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilig; Verbindung schaffend; Ganzheit; Frieden; Einheit; Verstehen; Gebet; Harmonie; Altar.
Beschreibung: Die Pfeife war für viele erdverbundene Stämme ein heiliger Gegenstand. Sie glaubten, daß sie das Universum repräsentiere. Der Pfeifenkopf, der aus Ton oder Stein gefertigt ist, steht für das Reich der Mineralien und die weiblichen Energien; die aus Holz hergestellte Röhre und das Mundstück symbolisieren das Pflanzenreich und die männlichen Energien. Oft ist die Röhre mit Fellstücken, Federn oder Leder geschmückt, die das Tierreich repräsentieren. Wenn die Pfeife von einem Menschen, der mit ihr beten und zum Großen Geist sprechen will zusammengesetzt wird, dann kommen alle Schöpfungsreich der Welt zusammen. Für viele erdverbundene Stämme war die Pfeife gleichbedeutend mit dem Kessel der Veränderungen, der Kathedrale oder dem Gral.
Allgemeine Bedeutung: Der heiligste Teil deines eigenen Seins; das Männliche und das Weibliche verbindend; Verbindung mit dem Netz des Lebens.
Assoziation: Ein »Instrument«, mit dem man einen hohen Ton erzeugen kann, Trillerpfeife.
Transzendente Bedeutung: Verstehen deiner Verbindung mit der Gesamtheit des Lebens; kann auch ein Hinweis darauf sein, daß du vom Weg der Pfeife angezogen wirst.
Allgemein:
Eine Wasserpfeife im Traum kann dem Träumenden Informationen darüber geben, wie er mit seinen Gefühlen umgehen sollte (die Größe und die Art der Pfeife sind in diesem Fall bedeutsam). Pfeife (Tabak) wird als Sinnbild von Ruhe, Selbstsicherheit und Männlichkeit verstanden. Gelegentlich bringt sie als Phallussymbol sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck.
Psychologisch:
Wenn der Träumende im Alltagsleben in Schwierigkeiten ist, kann ein einfaches Symbol wie die Pfeife darauf hinweisen, wie er durch diese Verbindung verschiedene Aspekte einer Situation, das Problem lösen könnte. Die Tabakpfeife, die im Traum sogar ein Nichtraucher genüßlich raucht, ist nichts anderes als die Friedenspfeife, die uns einen geruhsamen Alltag in glücklicher Umwelt schenkt. Der Pfeifenrauch bringt Vergangenes in Erinnerung, aus dem wir Schlüsse ziehen sollten. Die Pfeife kann den Wunsch des Träumenden ausdrücken, sich an großen Vorbildern zu orientieren, denn sie ist ein Traumsymbol für eine starke Vaterbindung. Das Traumbewußtsein drückt durch das Bild der Pfeife den Wunsch nach einem väterlichem Freund, Beschützer oder Berater aus.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist die Pfeife im Traum der Hinweis auf eine Art spiritueller Führung.
Volkstümlich:
(arab.) : - rauchen: du wirst dich gut amüsieren; man darf sich auf ein ruhiges und sorgenfreies Leben freuen;
- jemand rauchen sehen: man wird bald einen angenehmen Besucher begrüßen können;
- stopfen: du bist noch weit vom Ziel.
(europ.) : - sehen: ein alter Freund wird einem bald besuchen;
- rauchen: verheißt Erfolg im Geschäft, eine gemütliche Häuslichkeit;
- jemandem rauchen sehen: man sollte in all seinen Aktivitäten und Handlungen etwas bedächtiger vorgehen, denn man braucht im Leben jetzt etwas mehr Behaglichkeit und nicht nur Streß.
(ind.) : - sehen: kündet den Besuch eines alten Freundes an;
- lange: du machst große und schnelle Fortschritte;
- rauchen: bedächtiges Handeln bringt dir Glück; man wird die überraschende Entdeckung machen, daß es auch zu Hause sehr gemütlich sein kann;
- zerschlagen: du bist vor jeder Verfolgung sicher.
(Siehe auch "Freunde", "Rauch", "Pfeifenstein", "Stopfen", "Vater")

Pfeifen
Allgemein:
Hört der Träumende in seinem Traum einen Pfiff, so kann dieser das Ende eines bestimmten Zeitabschnittes markieren. Er kann außerdem eine Warnung sein und den Träumenden auf ein bestimmtes Ereignis aufmerksam machen; worauf sich das bezieht, ergibt sich aus den weiteren Symbolen im Traum. Wer im Traum aber selber pfeift, möchte auf sich aufmerksam machen.
Psychologisch:
Der im Traum gehörte Pfiff kann im Zusammenhang mit einer Mannschaftssportart stehen. Eine Pfeife ist im Training und zur Regulierung des Spielablaufs ein wichtiges Hilfsmittel. Daher ist vielleicht die Qualität des Pfeiftons von Bedeutung. Ist er schrill und hart, weist er den Träumenden vielleicht darauf hin, daß er eine Verhaltensregel übertreten hat.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht Pfeifen im Traum für eine spirituelle Aufforderung.
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst: du beträgst dich nicht anständig; du schadest dir durch dein Betragen;
- hören: du wirst genarrt; auch: man sollte sich dessen bewußt sein, daß sich ein ihm nahestehendes Mensch um ihn sorgt;
- wollen und nicht können: du wirst eine Kränkung erleiden.
(europ.) : - spielen hören: Skandalnachrichten werden über einem verbreitet;
- selbst eine spielen: der eigene Ruf bleibt einwandfrei, was immer man auch über einem erzählt; traurige Nachrichten werden einem erreichen; man hat Angst um eine Person;
- Pfeife schrill hören: warnt vor einer Gefahr; man wird demnächst aufgefordert, die eigene Ehre oder die eines nahestehenden Menschen zu verteidigen;
- Einer Frau verheißt dieser Traum einen Soldaten zum Ehemann.
(ind.) : - hören: man wird dich warnen.

Pfeifenstein

Medizinrad:

Schlüsselworte: Verformbar; leicht zu bearbeiten; Heiligkeit; Gebet; Zeremonie; Kommunikation; friedenschaffend; die Wahrheit sagend; Wabun, östlicher Hüter des Geistes.

Beschreibung: Pfeifenstein, der mit dem Osten und Wabun, dem östlichen Hüter des Geistes, assoziiert wird, heißt auch roter Ton. Es ist ein Stein, der aus feinem Ton besteht, normalerweise in den Farben Rot oder Rot mit Weiß oder Gelb, und leicht bearbeitet werden kann. Erdverbundene Stämme Nord-, Mittel- und Südamerikas fertigten aus diesem Material die für ihre Zeremonien bedeutenden Pfeifen an. Pfeifenstein wurde auch benutzt, um daraus Fetische und Figurinen herzustellen.

Allgemeine Bedeutung: Zunehmendes Verstehen deiner Verbindung mit dem Leben.

Transzendente Bedeutung: Den Weg der Pfeife verstehen.

(Siehe auch "Pfeife")

Pfeil

Assoziation: - ins Ziel treffen; der Pfeil des Amor; schmerzliche Erkenntnis.

Fragestellung: Worum geht es? Was trifft ins Schwarze?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Werkzeuge; Talente; Gaben; Gedanken; Helfer.

Beschreibung: Der Pfeil, eines der vier zusätzlichen Symbole, das mit dem Medizinrad assoziiert wird, wenn es als Stein- oder Kartenset zum Einsatz kommt, erscheint im östlichen Kreisviertel und versinnbildlicht die Werkzeuge, die einem zum Denken und Handeln zur Verfügung stehen. Der Pfeil repräsentiert die Macht des Gedankens und der Kommunikation. Er symbolisiert das Gerät, das dem Jäger zum Erfolg verhilft.

Allgemeine Bedeutung: Deine Talente; deine Begabungen; deine Fähigkeit, das zu suchen und zu finden, was du brauchst; dein Schaffen; deine Lebensart; Ziele.

Assoziation: Pfeilschnell; Amors Liebespfeile; Richtungsanzeiger.

Transzendente Beschreibung: Eine zielgerichtete Botschaft, die dich auf den Pfad oder das Werkzeug hinweist, den oder das du wählen sollst.

Allgemein:

Pfeile im Traum signalisieren die Folgen, die Handlungen des Träumenden oder einer anderen Person nach sich ziehen. Dabei geht es um Handlungen, die weder rückgängig gemacht noch widerrufen werden können. Pfeil symbolisiert Gefahren, die vom Verhalten anderer ausgehen, insbesondere seelische Verletzungen durch Aggressivität, Bosheit, Gehässigkeit, Neid und Mißgunst. Pfeile sind aber auch eine Erinnerung an den Amor/Cupido – Mythos. Auf wen hat man "Geschossen", oder wer hat auf einem selbst "geschossen". Der Pfeil kann in bestimmten Zusammenhängen ein Phallussymbol sein.

Psychologisch:

Was der Träumende über andere Menschen sagt, kann diese treffen oder schaden wie ein Pfeil. Direktheit kann verletzen. Der im Traum auf uns abgeschossene Pfeil ist die kleine Hinterlist, mit der uns unsere Mitmenschen im Alltag aufs Kreuz legen wollen, manchmal auch die Kraft, die wir vergeuden. Schießen wir selbst Pfeile auf andere ab, sollten wir uns vor unbedachten Äußerungen hüten.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene sind Pfeile im Traum Waffen, die auf Kraft, Energie und Geschick hindeuten. Er ist ein Symbol für den Sonnenstrahl und der phallischen Fruchtbarkeit.

Volkstümlich:

(arab.) : - allgemein: stellt immer eine Warnung dar;
- von einem getroffen werden: Zwietracht zwischen dir und deinen Bekannten; man vertraut einer unaufrichtigen Person viel zuviel über sich an; man sollte seine Freunde und Bekannten sorgfältiger auswählen und eventuelle Schmeichler und Schmarotzer darunter erkennen;
- damit schließen: du wirst deine Tat bereuen; man wird unbeabsichtigt in einen Streit verwickelt werden;
- ein gebrochener: stellt eine Empfehlung dar, sich bei seiner Arbeit mehr auf Details zu konzentrieren.

(europ.) : - man hat ein Minderwertigkeitsbewußtsein und muß die Pfeile, die auf einen abgeschossen werden, erwidern; auch: es folgen Freude, Unterhaltung;
- einen sehen: kündet nahes Unheil an, das einen betrifft und man indirekt mitverschuldet hat;
- davon getroffen werden: eine schwere Enttäuschung steht dir bevor; verheißt eine ernste Katastrophe oder einen schweren Zusammenbruch; auch: Zeichen von Mißgeschick, daß einem von unerwarteter Seite zuteil wird; ein Mensch der einem gegenüber freundlich erscheint, arbeitet in Wirklichkeit gegen Ihre Interessen;
- werfen oder abschießen: man beschwört durch eigene Schuld ein Unglück herauf; durch eigenes Verhalten könnte eine gute Freundschaft auseinandergehen, oder eine Trennung bevorstehen;
- zerbrochener: symbolisiert Enttäuschung in der Liebe und Beruf;
- Pfeil und Bogen: stehen für großen Gewinn durch das Unvermögen anderer; ihren Verpflichtungen nachzukommen; das Ziel treffen: glückhafte Ereignisse werden eintreten;
- wenn der Schuß daneben geht: Hoffnungen auf erfolgreiches Vorwärtskommen werden zerstört;
- als Wegweiser sehen: zeigt einem, welche Richtung man im Beruf und in persönlichen Angelegenheiten wählen sollte.

(ind.) : - haben: du führst ein einsames Leben;
- damit schießen: du wirst ein geliebtes Wesen verlieren.

(Siehe auch "Bogen", "Waffe")

Pfeiler

Allgemein:

Pfeiler wird ähnlich wie Pfahl als feste Lebensbasis verstanden.

Volkstümlich:

(arab.) : - dein Glück ist fest gegründet.

(europ.) : - man wird einen befestigten Standpunkt haben.

(Siehe auch "Pfahl")

Pfennig

Volkstümlich:

(arab.) : - (viele) sehen oder haben: in ärmliche Verhältnisse geraten;
- zählen: dein Geiz ist nicht gut für dich;
- finden und aufheben: unverhoffte Freude erleben, Vergnügen;
- erhalten: man schätzt dich gering;
- den Armen geben: du wirst dankbare Freunde erwerben.

(europ.) : - mahnt dazu, Geld anzulegen oder zu sparen; auch: signalisieren unzufriedenstellendes Streben; das Geschäft wird leiden und Freunde und Partner werden sich über die geringe Zuneigung beklagen;
- verlieren: verheißt geringen Respekt und Fehlschläge;
- finden: die Aussichten werden sich zum Gunsten für einem verbessern;
- zählen: man ist geschäftstüchtig.

Pferd

Assoziation: - schnell; in der Regel elegant; Gefühl eines entwickelten Bewußtseins; manchmal auch unausgedrückte Sexualität.
Fragestellung: - Wie empfinde ich meine eigene Macht? Welche natürlichen Kräfte verdränge ich oder drücke ich aus?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Schnell; flüchtig; inspirierend; kraftvoll; Ausgeglichenheit; Männlichkeit; Held; älterer Bruder.
Beschreibung: Das Pferd ist ein großes vierbeiniges Säugetier mit einer fließenden Mähne und einem langen Schweif, das sehr schnell rennen kann. Seine Schönheit und Kraft hat seit langem die Phantasie des Menschen beflügelt. Indem er das Pferd domestizierte, gewann der Mensch ein hohes Maß an Geschwindigkeit. Durch Pferde lernen viele Menschen die große Macht des Tierreiches kennen. Seit langem spielen sie eine wichtig Rolle in der Mythologie und werden in diesem Zusammenhand manchmal als Wesen dargestellt, die den Menschen aus dem Diesseits in andere Welten hineintragen.
Allgemeine Bedeutung: Die Kraft deines natürlichen Seins; Sinnlichkeit; Schnelligkeit; Fluchtgeschwindigkeit; Behendigkeit; dis Fähigkeit, effizienter zu arbeiten; die sexuelle Natur; eine Schlacht schlagen; Fähigkeiten steigern.
Assoziation: Der Pferdefuß einer Sache; das Trojanische Pferd in dem die Vernichtung wohnt.
Transzendente Bedeutung: Ein Bundesgenosse, der dich in andere Schöpfungsreiche führen kann.

Artemidoros:

Arbeits- und Lasttiere, z.B. Esel und Ackertiere, verkörpern Arbeiter und Untergebene; Tiere die zwar Arbeit leisten, sich aber nicht einspannen lassen, wie Stiere, Rinder in der Herde, Weidepferde und Wildesel, ähneln Rebellen und anmaßenden Personen. Jetzt will ich der Reihe nach über den Pferdesport und die athletischen Wettkämpfe sprechen. Ein Rennpferd zu reiten, das dem Zügel und Reiter willig gehorcht, bringt jedermann ohne Unterschied Glück; denn das Pferd hat dieselbe Bedeutung wie die Gattin und die Geliebte, weil es auf seine Schönheit stolz ist und seinen Lenker trägt; ferner gleicht es einem Schiff; denn der Dichter nennt die Schiffe Pferde des Meeres (Homer: Odyssee 4,708), und wir nennen Poseidon "Hippios" (Dem Meeresgott Poseidon, einer ursprünglichen chthonischen Gottheit ist das Pferd (hippos) geweiht, dessen Gebrauch er in Attika eingeführt haben soll.); und wie das Pferd zum Land, so steht das Schiff zum Meer in Beziehung. Sodann ist es einem Lohnherrn vergleichbar und einem Freund, der Unterhalt gewährt, und jedem, der Lasten trägt. Wie nun das Pferd den Träumenden trägt, dementsprechend wird sich ihm gegenüber die Gattin, die Geliebte, der Lohnherr, der Freund und das Schiff verhalten. Ein Zweigespann unterscheidet sich in keiner Weise von einem Rennpferd, ausgenommen für Kranke. Es prophezeit ihnen den Tod (Die Deutung ist eine Reminiszens an die früh abgekommenes griech. Sitte, die Leiche zu fahren.), ebenso wie das Viergespann, das seinerseits in allem übrigen dasselbe bedeutet wie ein Rennpferd, während es Wettkämpfern, die in den schwerathletischen Disziplinen antreten, Glück und Sieg verheißt; sie werden einen triumphalen Einzug halten. Wettläufern kündigt es eine Niederlage an; das Traumgesicht sagt ihnen, sie seien nicht fähig, die eigenen Füße zu gebrauchen. Ich erkläre aber ausdrücklich, daß es für freie und reiche Frauen und Jungfrauen Gutes bedeutet, mit einem Wagen durch die Stadt zu fahren; es verschafft ihnen angesehene Priesterämter. Armen Mädchen dagegen kündigt es Hurerei an, wenn sie zu Pferd durch die Stadt reiten; Sklaven verheißt es die Freiheit; denn nur Freie haben das Vorrecht, durch die Stadt zu reiten. Beachte folgendes: Dinge, die man nicht am richtigen Platz stehen sieht, prophezeien das Gegenteil von dem, was sie gewöhnlich bedeuten. So träumte z.B. jemand, daß ihm ein Freund und guter Bekannter, mit dessen Tochter er heimlich verkehrte, ein Pferd schicke, der Stallknecht aber führte es aber zwei Treppen hinauf in die Schlafkammer, wo er gerade im Bett lag. Bald darauf wurde ihm der Zutritt zu seiner Geliebten versperrt. Das Pferd bedeutete die Frau, der Ort aber zeigte das Ende der Liebschaft an, weil es für ein Pferd unmöglich gewesen wäre, in den dritten Stock hinaufzukommen.

Achmet:

Ein Statthalter des Kalifen Mamum stellt an Sirin folgende Frage: "Ich träumte, daß ich einen arabischen Falben eine Meile lang ritte und dann der Falbe auf mir." Sirin fragte: "Zu welcher Stunde hast du das geschaut?" Er antwortete: "Zur Stunde des Morgengebetes oder bei Tagesgrauen." Sirin erwiderte: "Weil du nur eine Meile geritten bist, wirst du, noch ehe dieser Monat vergeht, in einem Aufruhr dein Leben verlieren." Es geschah, daß die Araber einen Aufruhr anzettelten und der Träumende umgebracht wurde.

Allgemein:

Pferd gehört zu den vieldeutigsten Traumsymbolen. Allgemein verkörpert es Instinkte, Triebe, Leidenschaften, Begierden, Sinnlichkeit, Körperbewußtsein und Sexualität; die Stute steht auch für Weiblichkeit, Sanftmut und Harmoniebedürfnis. Je nach den Begleitumständen kann man zum Beispiel folgende spezielle Bedeutungen erkennen:
- Freilaufendes Pferd steht allgemein für innere Unabhängigkeit und Freiheitsdrang.
- Pferd im Stall soll Wohlstand verheißen.
- Pferd mit Sattel kündigt mehr Ansehen und beruflichen Aufstieg an.
- Ungebändigtes Pferd kann Erfolge anzeigen, für die man aber viele Hindernisse zu überwinden hat.
- Ausbrechendes Pferd signalisiert allgemein Gefahr.
- Springendes Pferd kündigt an, daß man Hindernisse leicht überwinden wird.
- Pferd beschlagen kann als allgemeines Glückssymbol verstanden und gedeutet werden.
- Dressiertes Pferd weist auf Gönner und treue Helfer hin.
- Pferd am Halfter führen warnt vor Übereilung in einer bestimmten Angelegenheit.
- Pferd vor einem einfachen Wagen kündigt viel Mühe und harte Arbeit an; vor einem prunkvollen Wagen soll es Erfolg, Ansehen und Ehren versprechen.
- Pferd anschirren oder satteln steht für den glücklichen Beginn eines Unternehmens.

Psychologisch:

Die Beziehung zwischen Pferd und Reiter war wohl die engste Mensch-Tier-Beziehung, die es je gab. Das Pferd diente dem Menschen nicht nur als Fortbewegungsmittel, es wärmte, schützte und nährte ihn auch. In Sagen, Mythen und Märchen hatte das Pferd die Bedeutung von Lebenskraft. Sie ist die ursprüngliche, elementare Lebenskraft des Menschen, archetypisches Symbol des weiblich Mütterlichen wie des männlichen Geistigen. Es ist in seinem Lauf unbändig und ungezügelt und von daher auch Sinnbild des ungestümen Temperaments, das nicht nur in Sexträumen erscheint. Wenn das Pferd mit seinem Traumreiter eine Einheit bildet, ergeben sich für diesen kaum Schwierigkeiten auf seelischen oder sexuellem Gebiet. Wird das Tier im Traum gut behandelt, steht das für einen ungestörten Lebenshaushalt und für das

Zügeln der eigenen Leidenschaften. Wird es aber schlecht gepflegt, jagt es durch den Traum als Schreckgespenst unserer gestörten Triebe und beweist so, daß unser Eros Bocksprünge macht. Pferde, die scheuen oder mit einem durchgehen, künden von Angst, daß die Lebenskraft schwindet, die Potenz bedroht ist. Ein Pferd kann im Traum sogar sprechen und den Träumer mahnen, er solle in einer bestimmten Angelegenheit die Nerven bewahren. Auch die Farbe des Tieres spielt eine Rolle. Ein feuriger Rappe kompensiert die Haltung des Träumers, der seine Vitalität zum Schaden seiner Seele unterdrückt. Auch Schimmel haben etwas Gespenstisches an sich; sie weisen auf mangelndes Gemeinschaftsgefühl, auf etwas Selbstzerstörerisches hin (Pferde in anderen Farbschattierungen siehe unter einzelnen Farben). Hatte das Pferd auch Zügel oder war im Geschirr, bezieht sich das auf (selbst- oder fremdbestimmte) Beschränkungen im Wachleben, welche die volle Persönlichkeits- oder seelische Entfaltung verhindern. Wollte das Pferd in eine bestimmte Richtung laufen? Trug es einen Reiter? War es unlustig, geduldig oder phlegmatisch? Der Traum reflektiert sicherlich die eigene Haltung zu dem Problem, das er symbolisiert, kann aber auch Wege aufzeigen, es zu lösen. Nach Artemidoros ist das schöne Pferd, das ein Mann besteigt, gleichzusetzen mit Liebesglück, bei Phaldor ist es die Frau, die man körperlich besitzen möchte. Der Hengst verkörpert durch seine Kraft und Schnelligkeit die männliche Potenz und Vitalität. Die Stute ist ein Muttersymbol. Im christlichen Mittelalter änderte sich die positive Bedeutung des Pferdes. Es galt plötzlich als ein Sinnbild des Bedrohlichen und Dunklen. Das schwarze Pferd wurde als Reittier des Teufels gesehen und war somit Symbol der dunklen, magischen Kräfte. Man weiß, daß Pferde eine Art übersinnliches Ahnungsvermögen haben, daher sind Pferdeträume immer ernst zu nehmen. Der Volksglaube sieht im Pferd einen Todesboten, deshalb ist ein im Traum durchgehendes und sich zu Tode stürzendes Pferd immer ein Warnsignal.

Volkstümlich:

(arab.) : - Der edle Araberhengst wird in der Traumdeutung mit hoher Stellung und Würde gleichgesetzt, entsprechend die Stute mit einer adligen Dame; die gewöhnlichen Pferde bedeuten geringere Abkunft und geringeres Ansehen, ebenso die gewöhnlichen Stuten Frauen, die niederen Standes sind.
- Reitet einer auf einem schnellen, stampfenden Araberhengst, werden ihn ein großer Name, Hoheit und edle Haltung im Volk auszeichnen. Ist der Träumende der Kaiser, wird er an der Kaiserin und an seinem kaiserlichen Hof Freude und Ruhm haben entsprechend der Schönheit des Hengstes, ein gemeiner Mann wird Vorzügliches in seinem Beruf leisten.
- Träumt jemand, er sitze auf einem solchen oder ähnlichen Pferd und treibe es scharf an, wird er geadelt und erhöht werden und entsprechend dem Lauf des Pferdes zu Glück und Erfolg kommen.
- Reitet einer gewappnet auf einem Araberhengst, wird er Macht und einen guten Namen erlangen, sofern Waffen und Rüstung stattlich sind. Reitet er mit einem Schild bewehrt, wird er ohne Furcht vor den Feinden und, wie der Hengst, voller Kraft sein. Träumt dies der Kaiser, wird er einen beherzten Feldherrn für den Kampf gegen seine Feinde gewinnen.
Der Schild bedeutet nämlich seinen Feldherrn. Dünkt es ihn, daß der Schild von schwarzer oder blauer Farbe ist, wird sein Feldherr beherzt und ein fähiger Kopf sein, weil der Schmutz auf diesen Farben nicht leicht zu sehen ist.
Ist der Schild weiß, wird jener feig und hasenfüßig sein, weil diese Farbe leicht Schmutz ansetzt, ist er rot, wird der Kaiser helle Freude an seinem Dienstmann haben; ein purpurner Schild bedeutet des Kaisers Sohn oder Bruder; ein goldner oder gelber einen boshaften und übelwollenden Menschen.
- Reitet einer auf einer gesattelten, langschwänzigen Araberstute, wird er entsprechend deren Schwanz eine angesehene Frau heimführen und mit ihrer Hilfe avancieren; ist die Stute schwarz, wird die Frau reich sein.
- Träumt einer, er steige freiwillig von der Stute ab, wird er freiwillig eine Minderung seiner Macht hinnehmen; stürzt er wider Willen infolge der Störrigkeit des Pferdes zu Boden, wird er Schrecken und Marter leiden oder einem Nachfolger in seiner Würde Platz machen.
- Träumt einer, er reite ein Rassepferd, das gesattelt und gezäumt ist, wird er eine adlige, bildschöne Frau gewinnen, falls ihn dünkt, daß das Pferd sein eigen sei;
gehört es aber einem anderen, wird er Gewalt und Freude durch eine fremde Frau erlangen.
- Träumt ein großer Herr oder der Kaiser, er schenke jemandem aus freien Stücken ein fürstlich gezäumtes Pferd aus seinem Reitstall, wird er ihm eine von seinen Frauen überlassen; besteigt jemand gegen seinen Willen oder ohne sein Wissen sein Pferd, wird dieser mit einer seiner Frauen huren und dabei ertappt werden.
- Dünkt es einen, er reite auf seinem Pferd schnurstracks in scharfem Galopp und erklimme einen Berg, wobei das Pferd ihm willig gehorcht, wird er Freude und Gehorsam in seinem Haus und in seinem Amt finden, sofern das Pferd schnell und in gestrecktem Galopp den Berg erklommen hat.
- Träumt jemand, er spiele mit dem Kaiser oder einem Magnaten das Ballspiel zu Pferd oder Polo, wird er Gunst und Ansehen bei ihnen erlangen entsprechend der Treffsicherheit im Spiel und der Geschicklichkeit des Pferdes.
- Dünkt es den Kaiser, er spiele Polo, wird er in der Ausübung seiner Herrschaft eine glückliche Hand und Erfolg haben, sofern er den Ball mit Geschick zu schlagen versteht, wenn nicht, bedeutet es das Gegenteil.
Schaut ein anderer den Kaiser beim Polospiel, wird er ebenso an dessen Freude teilhaben.
- Träumt der Kaiser, sein Pferd strauchele bei diesem Spiel und stürze, wird er schwer erkranken und in der Ausübung seiner Herrschaft in Bedrängnis geraten, stürzt es nicht, wird seine mißliche Lage nicht so schlimm und nur von kurzer Dauer sein.
- Die Reitpferde der Kaiser bedeuten ihre Frauen und ihr Kaisertum; was die Pferde des Volkes betrifft, so bedeuten die der Soldaten ihre Waffen und ihr Glück, die der gemeinen Leute deren Beruf; die Pferde der Kaiserin deuten unmißverständlich auf ihre Würde und ihren Rang.
- Der Schimmel bedeutet im Traum des Kaisers dessen Gemahlin. Der Apfelschimmel bezeichnet, wenn er des Kaisers Sattelpferd ist, eine Frau, die der Augusta nicht ebenbürtig ist; träumt jemand, er besitze dieses Pferd, wird seine Macht geringeren Grades sein.
- Ist das kaiserliche Sattelpferd rosenfarbig, bedeutet es eine anmutige Frau, wogegen der Rappe wegen der schwarzen Farbe auf ein reiches, aber lästiges Weib weist. Um es mit ein paar Worten einfach zu sagen: Alle Sattelpferde des Kaisers, die man im Traum schaut, bedeuten dessen Frauen.
- Bekommt jemand vom Kaiser eines seiner Reitpferde, wird er Freude, Macht und eine Frau von ihm bekommen; reitet einer ohne dessen Wissen gegen seine Gepflogenheit eines seiner Pferde, wird er heimlich mit einer seiner Frauen Unzucht treiben.
- Träumt jemand, eine schwarze Stute, die auf beiden Seiten gebündelte Pfeile trage, komme in sein Haus, wird er eine Frau mit Vermögen heiraten, und zu seinen Füßen werden viele Hausbewohner zugrunde gehen entsprechend der Zahl der Pfeile.
- Träumt einer, eine junge Araberstute, die noch nicht abgerichtet ist, komme in sein Haus, wird er eine edle Jungfrau heimführen.
- Dünkt es den Kaiser oder einen Mächtigen, er bringe eine edle Stute in sein Haus, deutet das auf die Person einer edlen Frau, wenn aber eine gemeine Stute, auf eine Magd; denn gemeine Stuten bedeuten Edelleuten Mägde; hat ein Mann des Volkes dieses Gesicht, beziehe er es auf seine Frau. Alles, was den Stuten widerfährt, Gutes oder Böses, deute man auf die genannten Weibspersonen.
- Ißt einer Pferdefleisch, wird er einen großen Namen bekommen und geadelt werden.
- Trinkt er Stutenmilch, wird er beim Machthaber Gunst und Wohlwollen finden.
- allgemein sehen: in eine glückliche Zukunft blicken;

- jemanden darauf reiten sehen: hochmütig werden;
- selbst darauf reiten: große Unternehmungen beginnen;
- magere: in Nahrungssorgen geraten;
- tote erblicken: ein trauriges Ereignis;
- erstechen sehen: Ungerechtigkeiten werden dich ärgern;
- bändigen sehen oder selbst bändigen: du bringst deine Feinde zur Ruhe;
- wilde, in voller Freiheit sehen: der unbändige Genuß von Vergnügungen, durch den du so häufig Ärgernis erregst, kommt dich noch teuer zu stehen;
- schön geschirrte vor einen Wagen etc. gespannt sehen: ein angenehmes und sorgenfreies Leben hast du zu genießen;
- beschlagen sehen: schwere Arbeit verrichten müssen;
- stürzen sehen: Unglück erleben;
- besteigen: durch Übermut in Gefahr geraten;
- ihren Reiter abwerfen sehen: du wirst gedemütigt werden.

(europ.) : - Ordnung des seelischen und meist auch sexuell-erotischen Lebens;
- künden Glück und Freude an, in der Regel bedeutet das Träumen von Pferden Ehre, Reichtum und Erfolg;
- Pegasus das geflügelte weiße Pferd: versinnbildlicht die eigene Phantasie und weist darauf hin, daß man seine Instinkte und Triebe in schöpferische Energien umgewandelt hat;
- eines aufzäumen und anschirren: man wird etwas Neues beginnen;
- einen Rappen sehen: steht für wachsendes Vermögen, doch wird man dazu betrügerische Mittel einsetzen und sich schuldig machen; Träumt eine Frau von einem schwarzen Roß, ist zu befürchten, daß ihr Mann sie betrügt;
- braunrote Pferde: bedeuten einfache und sichere Instinkte;
- dunkle Pferde: gelten als Zeichen für Reichtum in Verbindung mit Unzufriedenheit; Flüchtige Vergnügungen stehen bevor;
- einen Schimmel sehen: man darf auf Wohlstand und nette Zusammentreffen mit Freunden und schönen Frauen hoffen; Reichtum;
- schmutzig und abgemagerter Schimmel: ein eifersüchtiger Freund könnte das Vertrauen mißbrauchen;
- Schecken: verheißen Profit in verschiedenen Unternehmungen;
- laufen sehen: alle deine Wünsche werden sich erfüllen;
- Weise sehen: man sehnt sich nach oder verheißt mehr Freiheit und Unabhängigkeit im Leben;
- frei auf der Koppel sehen: man gewinnt seine Unabhängigkeit zurück und strebt eine berufliche Selbstständigkeit an;
- an sich vorbei laufen sehen: es zeichnen sich ruhige, faule Tage ab;
- rennt es zusammen mit anderen davon: man wird von kranken Freunden hören;
- eins einfangen, aufzäumen und satteln oder einspannen: es zeichnen sich große geschäftliche Erfolge ab;
- eins einfangen und wieder entwischen lassen: man hat Pech;
- im Stall sehen: bedeutet Wohlstand;
- Zugpferde: stehen für Wohlstand, dem jedoch diverse Hindernisse vorangehen, auch in der Liebe sind Schwierigkeiten zu erwarten;
- edle Hengste: kündigen Erfolg und hohen Lebensstandard, aber auch unziemliche Leidenschaft an;
- Zuchtstuten sehen: gelten als Zeichen für aufrichtige Gefühle zwischen Liebenden, verheiratet oder nicht;
- Rennpferde: sind Ausdruck für ein Zuviel an Ausschweifungen und Luxus; einem Bauern signalisieren sie Wohlstand;
- selbst eins im Rennen reiten: man wird reich und glücklich;
- ein dressiertes im Zirkus sehen: man wird einen mächtigen Gönner haben;
- ein junges (als Fohlen) sehen: verheißt ein sehr glückliches Ereignis;
- ein gesatteltes ohne Reiter sehen: verheißt hohen Aufstieg im Leben;
- ein gesatteltes mit Reiter sehen: man sollte die Zügel selbst fest in die Hand nehmen und eine gute Haltung bewahren, damit eine Sache erfolgreich abgeschlossen werden kann;
- fallen sehen: unvermutetes Unglück;
- Schwanz des Pferdes sehen: Auszeichnung;
- jemand einem zu Pferde besuchen kommt: man wird Nachrichten von weit her bekommen;
- ein frommes besteigen und darauf reiten: sicherer Erfolg; bedeutet gutes und glattes Vorwärtskommen;
- ein unruhiges, unbändiges, sich bäumendes und darauf reiten: nach Überwindung vieler Hindernisse und Schwierigkeiten stehen besonders schöne und dauerhafte Erfolge in Aussicht;
- auf einem störrischen reiten: die Wünsche werden sich nur schwer realisieren lassen;
- mit einem unruhigen nicht fertig werden: man wird sein Ziel nicht erreichen;
- besteigen wollen und nicht hinaufkommen: man ist ein Pechvogel;
- ein sich bäumendes oder ausschlagendes sehen: bedeutet drohende Schwierigkeiten, mit denen man aber fertig werden kann;
- ein durchgehendes sehen: Existenz oder Wohlstand ist in Gefahr;
- mit einem durchgehen: es drohen Verluste durch die Unfähigkeit eines Freundes oder Arbeitgebers;
- auf einem durchgehenden sitzen, ohne herunterzufallen: eine sehr gefährliche Situation wird man glücklich überstehen;
- auf einem schönen Braunen reiten: man darf auf wachsendes Vermögen und Leidenschaft hoffen; Frauen sollten sich vor aufdringlichen Avancen in acht nehmen;
- durch eine Furt reiten: es winkt Glück; hat der Fluß eine starke Strömung oder führt er trübes Wasser, steht eine kleinere Enttäuschung ins Haus;
- bergauf reiten und dabei mit dem Pferd stürzen, aber trotzdem den Gipfel erreichen: man wird sein Glück machen, aber auch gegen Feinde und Eifersucht ankämpfen müssen;
- bergauf reiten und den Gipfel mit Pferd erreichen: auf einen phantastischen Aufstieg hoffen;
- bergab reiten: man erwartet eine Enttäuschung;
- ohne Sattel zu reiten: durch harte Arbeit Reichtümer erwerben und Zufriedenheit finden;
- in Gesellschaft von Männern ohne Sattel reiten: ehrliche Menschen werden einem zur Seite stehen; sind auch Frauen dabei, kommen Gefühle ins Spiel, die einem viel Geld kosten und sogar in den finanziellen Ruin treiben können;
- mit einem über einen Graben oder ein Hindernis springen: man wird tatkräftig alle Hindernisse aus dem Weg räumen;
- mit einem Pferd durch einen klaren, malerischen Fluß schwimmen: verheißt höchste Seligkeit; Geschäftsleute dürfen mit einem gewaltigen Gewinn rechnen;
- von einem abgeworfen werden: kündet eine Gefahr an; auch: man hat vermutlich einen Konkurrenten, der einem lukrative Geschäfte vermasseln will; man sollte von einem Vorhaben schleunigst die Finger lassen, da sonst ein Absturz unvermeidlich ist;
- eines stürzen sehen: es droht ein ernstes Mißgeschick;
- ein verletztes Pferd: kann ausdrücken, daß ein Freund in Verlegenheit gerät;

- ein lahmendes Pferd: gilt als Omen für unerwartete Unannehmlichkeiten unter ansonsten günstigen Umständen;
- ein drängendes und nach Zucker oder Brot schnupperndes: verheißt einen treuen Freund und Kameraden;
- ein bissiges: man wird Freude erleben;
- ein ausschlagendes Pferd: man wird von einem geliebten Menschen eine Abfuhr erhalten; schwache Gesundheit kann dem Glück im Wege stehen;
- eines am Halfter führen: erst nach sorgfältiger Überlegung soll man etwas beginnen und dann langsam, aber sicher zum Ziel führen;
- ein sich am Halfter bäumendes: bedeutet einen mühseligen Erfolg;
- ein sich vom Halfter losreißendes: trotz aller Mühe und Vorsicht wird es einen Mißerfolg geben;
- das eigene von einem anderen geritten oder gelenkt sehen: bedeutet einen Treubruch in der Familie;
- eines mit einfachen Arbeitsgeschirr vor einen gewöhnlichen Wagen gespannt sehen: verkündet ein Leben voller Mühe und Arbeit, das aber letzten Endes sehr erfolgreich sein wird;
- einen Wagen ziehend: man möchte am liebsten aus der Abhängigkeit einer bestimmten Person befreien;
- eines mit kostbarem Geschirr vor einen eleganten Wagen gespannt sehen: verheißt viel Ansehen und hohe Ehren;
- eines mit einem Wagen durchgehen sehen: Existenz und Hausstand sind ernstlich bedroht;
- eines stürzen und den Gespannwagen umkippen sehen: Verlust der Existenz und des häuslichen Glücks;
- sich selbst auf einem umgestürzten Gespannwagen befunden haben: bedeutet ein trostloses Ende;
- beschlagen sehen: der Erfolg ist einem sicher; Frauen verheißt es einen guten und treuen Ehemann;
- selbst eines beschlagen: es könnte einem gelingen, sich etwas bislang Fragliches zu sichern;
- versuchen, ein Pferd mit einem kaputten oder zu kleinen Eisen zu beschlagen: man wird wegen Betrugs zur Rechenschaft gezogen werden;
- eins striegeln: weist darauf hin, daß einem Pflicht vor Vergnügen geht; man muß große geistige und körperliche Anstrengungen in Kauf nehmen, wenn man sein Ziel erreichen will;
- glänzt das Pferd nach dem striegeln: man wird sein Ziel erreichen;
- einem Mähne oder Schweif kämmen: man wird in Geldangelegenheiten eine glückliche Hand haben; belesene Menschen gehen gewissenhaft ihre Arbeit nach, andere sehen besorgt zu, ihre Interessen zu wahren;
- eins töten: der eigene Egoismus wird Freunde in die Flucht schlagen;
- totes: bedeutet Verluste; Enttäuschungen aller Art;
- Zur Beachtung: bei Schimmeln werden die vorgenannten günstigen Bedeutungen verstärkt und die ungünstigen abgeschwächt; bei Rappen werden die ungünstigen Bedeutungen verstärkt und die günstigen abgeschwächt;
- Reitet ein junges Mädchen im Traum einen Rappen, stehen ihr Verhandlungen mit einer Autoritätsperson bevor. Einige Wünsche gehen in Erfüllung, aber nicht zum erwarteten Zeitpunkt. Allgemein symbolisieren schwarze Pferde Verzögerungen.
- Träumt eine junge Frau, daß ein Freund hinter ihr reitet, darf sie sich der Aufmerksamkeit vieler erfolgreicher Männer sicher sein. Empfindet sie dabei Furcht, könnte Eifersucht ins Spiel kommen.
- Verwandelt sich ihr Pferd in ein Schwein, wird sie ehrenhafte Heiratsanträge ausschlagen und so lange auf ihrer Freiheit beharren, bis alle Aussichten auf eine vorteilhafte Ehe geschwunden sind. Balanciert das Schwein allerdings anschließend grazil auf einer Telegraphenleitung , steigen ihre Chancen wieder.
- Reitet eine junge Frau im Traum auf einem Schimmel über Berg und Tal und wird sie dabei von jemandem auf einem Rappen verfolgt, erwartet sie ein Auf und Ab aus Freude und Trauer; jemand bemüht sich unablässig, sie ins Unglück zu stürzen.
- Kommt ein Pferd durch die Luft geflogen und verwandelt es sich im näherkommen in einem Menschen, der an ihre Tür klopft und sie mit etwas bewirft, das wie ein Stück Gummi aussieht, sich aber als große Bienen entpuppt, so werden die Hoffnungen enttäuscht und verlorenes Gut kann trotz größter Anstrengungen nicht zurückgewonnen werden.

(ind.) : - Pferde bedeuten verschiedene Personen.
- Träumt einer, er reite langsam und gelassen auf einem Araberhengst, der dem Zügel gehorcht, wird er Amt und Würde und einen großen Namen erlangen, entsprechend der Schönheit und Folgsamkeit des Tieres.
- Reitet jemand ein Pferd, das einen großen, dichten und langen Schwanz hat, wird er entsprechend dessen Dichte und Länge Gefolgsleute seiner Macht finden.
- Hat das Pferd zwei oder mehr Schwänze, wird die Zahl seiner Diener noch größer sein. Ist das Pferd kurz- oder dünnschwänzig, drohen ihm Sorgen und Verlust seiner Macht entsprechend der Spärlichkeit der Schwanzhaare; träumt einer, der ein freier Mann oder ein Herrscher ist, er reite auf einem Pferd mit dichtem und langem Schwanz und dieser werde abgeschnitten, wird er seine Freiheit oder Herrschaft in Kürze verlieren.
- Reitet einer auf einem edlen, aber hinkenden Pferd, wird er in Bedrängnis kommen und in seinem Handel und Wandel auf arge Hindernisse stoßen.
- Ist das Pferd zwar rassig, aber störrisch und schwer zu zügeln, wird der Träumer eine schwere Sünde begehen und in arge Schwierigkeiten geraten entsprechend der Störrigkeit des Pferdes.
- Ist das Tier ohne Sattelzeug, werden die erwähnten Übel noch größer sein.
- Gehört das Pferd einem anderen, aber bekannten Mann, wird dem Träumenden Ehre und Freude von dem Besitzer des Pferdes, von einem Bekannten oder Namensvetter zuteil werden, gehört das Pferd einem Unbekannten, darf er eine unerwartete Freude erhoffen.
- Träumt jemand, ein prächtiges Pferd trabe in sein Haus, Feld oder Land und ist das Pferd unbekannt, ungesattelt und ohne Zaumzeug, wird dorthin ein mächtiger Fürst kommen entsprechend dem Erscheinungsbild des Pferdes; hat dieses weiße Nüstern und vier Hufeisen, wird die Macht des Fürsten um so gewaltiger sein.
- sehen: du wirst den Geliebten verlieren;
- besitzen: Wohlstand;
- bändigen: du wirst schnell dein Glück machen;
- schön gesattelt: du wirst mit hohen Personen bekannt werden;
- besteigen: du wirst Ämter und Ehren erlangen;
- reiten: du wirst Ansehen erlangen;
- weiden sehen: du wirst von einer hochgestellten Person protegiert (gefördert) werden; sorgenlose Lage;
- durchgehende: Unglück;
- sich bäumen sehen: große Ehre;
- beschlagen: du kommst zu hohem Ansehen; du wirst zu hoher Stellung gelangen;
- beschlagen sehen: du wirst unerhörtes Glück haben;
- gut gefüttert: du hast oder bekommst eine gute Hausfrau;
- mager: Hindernisse stehen dir im Weg;
- weiße: Freude und Glück;

- schwarze: Trauer;
- stürzen: deine Feinde werden siegen;
- erstechen sehen: du wirst dein Liebchen verlieren;
- ein totes Pferd: traurige Nachrichten aus weiter Ferne;
- tote Pferde: du wirst schwer ums tägliche Brot kämpfen müssen.

(Siehe auch "Kopf", "Mustang", "Reiten", "Tiere")

Pferdefleisch

Volkstümlich:

(europ.) : - man sollte genügsamer werden.

Pferdegeschirr

Allgemein:

Wie das Halfter verweist auch das Geschirr auf eine Form der Kontrolle oder Einschränkung. Vielleicht fühlt sich der Träumende durch seine selbst auferlegten Begrenzungen eingeschränkt, oder er wird von äußeren Umständen beherrscht. Hat der Träumende in seinem Traum ein Halfter bei sich, bringt ihn dies oft zurück in die Kindheit. Möglicherweise stand ihm nicht das Maß an Freiheit zur Verfügung, nach dem er sich sehnte.

Psychologisch:

Es ist eine wichtige Eigenschaft, wenn man seine Kraft zügeln, im Zaum halten und richtig dosieren kann. Dies bedeutet, sich eine Energie auf kontrollierter Weise nutzbar zu machen. Manchmal kann eine Kraft wirkungsvoller sein, wenn sie eingeschränkt ist, als wenn man die Zügel schleifen läßt.

Spirituell:

Auf dieser Ebene bedeutet das Pferdegeschirr im Traum, daß der Träumende seine spirituelle Energie an die Kandare nehmen muß, um die ihm zur Verfügung stehende Kraft so effizient wie möglich zu nutzen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen, putzen oder auflegen: auf Wohlergehen rechnen können.
(europ.) : - sehen: kündet einen Stellungs- oder Arbeitswechsel an;
- sich als stolzer Besitzer eines neuen Geschirr sehen: man wird bald eine erfreuliche Reise antreten;
- damit ein Pferd aufzäumen und anschirren: man wird etwas Neues beginnen.

(ind.) : - Wohlhabenheit.

Pferdehalfter

Volkstümlich:

(europ.) : - ein früherer Spielgefährte wird Ihr Ehepartner.

Pferdehändler

Volkstümlich:

(europ) : - sehen: zweifelhafte Unternehmungen werden gewinnbringend ausgehen;
- von einem betrogen werden: man muß mit echten Verlusten rechnen;
- einen vorteilhaften Tausch machen: die finanzielle Lage wird sich verbessern.

Pferdemist

Volkstümlich:

(arab.) : - damit zu tun haben: Ärger und Mißerfolge.
(europ.) : - verheißt gute Gesundheit.
(ind.) : - Gesundheit.
(Siehe auch "Mist")

Pferderennen

Allgemein:

Pferderennen warnt davor, sich zu sehr auf sein Glück zu verlassen, auch wenn man dadurch schon Erfolge erlebte; man muß sich zukünftig mehr anstrengen.

Psychologisch:

Verfolgt man Pferdewetten und Rennen intensiv, ist ein Traum davon oder einem bestimmten Pferd der Mühe wert, näher erkundet zu werden, weil dieser Traum mit den Wachgefühlen zu tun hat und das Unterbewußtsein bedeutend besser im Erkennen des Siegers ist als das Bewußtsein.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: verheißt ein extravagantes Vergnügen;
- bei einem wetten: es fällt einem nichts mühelos in den Schoß;
- bei einem als Jockey teilnehmen: bei einem Unternehmen soll man mehr auf sein Glück als auf sich selbst vertrauen; zugleich eine Mahnung vor allzu großer Sorglosigkeit.

(Siehe auch "Pferd", "Rennen")

Pferdestall

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder sich darin aufhalten: du findest bei deinen Bekannten eine gute Aufnahme.
(europ.) : - verheißt durch Tatkraft die Erfüllung aller Wünsche;
- sehen: es wird einem eine freundliche Bewirtung zuteil.
- in einem sein: eine Verzögerung wird eintreten.

(ind.) : - sehen: Bekannte werden dich gut aufnehmen;
- darin aufhalten: durch Fleiß und Ausdauer wirst du schöne Erfolge erringen;
- in einem sein: eine Verzögerung wird eintreten.

Pferdewagen

Allgemein:
Es könnte auf eine altmodische Einstellung gegenüber modernem Denken hinweisen, wenn man von einem Wagen träumt - insbesondere wenn es sich um eine Pferdekutsche handelt. Ein Eisenbahnwagen deutet auf eine Reise hin, die einen etwas öffentlicheren Charakter hat, als eine Fahrt im Auto oder Pferdewagen.
Psychologisch:
Jedes Symbol, das mit Bewegung in Beziehung steht, lenkt die Aufmerksamkeit in der Regel auf die Fähigkeit, Veränderungen im Leben durchzustehen, bei denen sich die Persönlichkeit entwickelt.
Spirituell:
Ein Wagen ist ein Symbol für Majestät und Macht.
Volkstümlich:
(europ.) : - es werden sich gute Gelegenheiten auftun, die man nutzen sollte;
- herunterfallen oder andere herunterfallen sehen: steht für den Verlust einer hohen Position.

(Siehe auch "Einspänner", "Gespann", "Kutsche", "Reise")

Pferdewetten (Siehe "Pferderennen")

Pfiff

Volkstümlich:
(europ.) : - hören: bedeutet ein glückliches Wiedersehen mit einem Freund.
(Siehe auch "Pfeifen")

Pfingsten

Psychologisch:
Im christlichen Mythos ist Pfingsten das Fest des heiligen Geistes. Auch als Traumsymbol spricht Pfingsten ein Erwachen des Bewußtseins an. Oftmals ist dem Träumer dieses Erwachen nicht bewußt. Dieses Traumsymbol hat die Funktion, dem Träumenden einen Bewußtseinsfortschritt zu dokumentieren, so daß er genutzt und ausgebaut werden kann. Außerdem weist das Traumsymbol Pfingsten allgemein auf Ferien und eine warme, helle Zeit der Freude hin.

Pfingstrose

Allgemein:
Pfingstrose steht allgemein für Glück in der Liebe, wenn sie blüht. Probleme zeigt die welke oder abgerissene Pfingstrose an. Manchmal kommt darin auch Schüchternheit gegenüber dem anderen Geschlecht zum Vorschein.
Spirituell:
Sie ist als "Rose ohne Dornen" ein Mariensymbol.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine blühende sehen: verheißt Liebesglück;
- geschenkt erhalten: man hat einen heimlichen Verehrer oder eine heimliche Verehrerin;
- verschenken: man ist ein Hasenfuß in der Liebe und sollte nicht so zaghaft sein;
- brechen oder fortwerfen: eine Liebe wird in die Brüche gehen;
- eine welke sehen: eine Neigung wird erkalten.

(ind.) : - du wirst Liebesglück finden.

Pfirsichblüten

Volkstümlich:
(arab.) : - zeigen Putzsucht an.

Pfirsich

Artemidoros:
Kirschen bezeichnen zur Reifezeit flüchtige Genüsse und Täuschungen, außerhalb der Reifezeit aber vergebliche Anstrengungen.
Allgemein:
Pfirsich wird als Symbol erotischer Bedürfnisse verstanden; manchmal kann er auf eine gute, tiefe Liebesbeziehung hinweisen, oft aber auf ein flüchtiges Abenteuer, das ergibt sich aus den persönlichen Lebensumständen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: steht für das kleine private Glück; bescheidene finanzielle, aber freudvolle Zeiten und einige unerwartete Gewinne stehen einem bevor; bleibt man bescheiden, braucht man sich um seine Zukunft keine Sorgen zu machen und kann eine glückliche Zeit im Kreis der Liebenden genießen;
- essen: blühende Gesundheit erlangen;
- von einem Baum nehmen: eine Versuchung kann dich zu Unrecht verleiten;
- geschenkt bekommen: man wird versuchen dich zu bestechen;
- verschenken: neue Bekanntschaften aufsuchen und finden;
- unreife: man muß mit vergeblichen Anstrengungen rechnen.

(europ.) : - als sexuelles Symbol zu verstehen, wobei die reife Frucht der Ausdruck vollendeter Liebe ist; verkünden schöne Tage, Versöhnung, Glück, Reichtum und Erfolg in der Liebe;
- einen sehen: man darf einmal mehr von der süßen Frucht der Liebe naschen; eine verloren geglaubte Liebe wird sich neu beleben lassen;
- samt Blättern an den Bäumen sehen: die Chancen stehen gut, daß man nach Entbehrungen und finanziellen Opfern am Ende seine Ziele erreichen wird;
- einen reifen sehen: das Liebesglück wechselt von der Leidenschaft zur Reife hin und bleibt beständig;
- vom Baum pflücken oder schütteln: man kann in der Liebe die Zeit nicht erwarten;
- anbieten: man ist ein Schwerenöter;
- angeboten bekommen: man hat es mit einem Schwerenöter zu tun;
- essen: eine Liebesbeziehung wird vom Partner ernster genommen, als einem lieb ist;
- ein fauler: bedeutet eine unschöne Enttäuschung in der Liebe;
- vertrocknete: deuten auf Feinde und Unannehmlichkeiten hin;

- einen pflanzen oder einsetzen: man wird hohe Stellen erreichen;
- Wenn eine junge Frau träumt, daß sie leckere Pfirsiche vom Baum pflückt, wird sie mit Hilfe ihres bezaubernden Charmes einen reichen Mann kennenlernen. Sind die Früchte allerdings grün oder knotig, wird sie auf Mißgunst von Verwandten stoßen, und Krankheiten werden ihre Aktivität mindern.

(ind.) : - essen: Wiedervereinigung mit der Geliebten;
- am Baum: du wirst in Versuchung geraten;
- brechen: gute Vermögensumstände;
- verschenken: du wirst in einem Kreise gut aufgenommen werden.

Pfirsichkern

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst harten Widerstand finden.

Pflanzen

Assoziation: - Natur; natürlicher Prozeß; Fruchtbarkeit.
Fragestellung: - Was wächst in mir heran?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Das zweite Schöpfungsreich; verbunden mit Erde und Himmel; nährend (körperlich und geistig); hilfreich; dienend; heilend.
Beschreibung: Im Pflanzenvolk gibt es vier unterschiedliche Kategorien: die Gräser, die Bäume, die Obstgehölze und die Blumen. Erdverbundene Völker hielten das Pflanzenreich für ein wenig abhängiger als das Reich der Mineralien, da die Pflanzen der Unterstützung durch die Elemente bedürfen, um ihr Leben fortführen zu können. Sie benötigen die Erde, in der sie sich verwurzeln, das Wasser, von dem sie sich ernähren, die Luft und die Winde, die ihre Samen verbreiten, und das Feuer in Form von Sonneneinstrahlung, um wachsen zu können. Pflanzen wurden von erdverbundenen Stämmen als Nahrungsmittel, Heilmittel, manchmal zur Herstellung von Kleidungsstücken, zum Bauen und sehr oft in Zeremonien benutzt.
Allgemeine Bedeutung: Deine Verbindung mit dem Pflanzenvolk.
Assoziation: Pflanzen - die Tätigkeit; etwas Verwurzeltes verpflanzen.
Transzendente Bedeutung: Gabe aus dem Pflanzenreich.

Artemidoros:

Träumt jemand, daß aus seinem Körper eine Pflanze gewachsen sei, so wird er, wie einige behaupten, sterben; denn aus der Erde entstehen die Pflanzen, und in Erde lösen sich die Leiber der Verstorbenen auf. Nach meiner Auffassung hat man bei der Auslegung nicht allein von den Pflanzen, sondern auch von den Körperteilen, aus denen die Pflanzen hervorsprießen, auszugehen. Häufig starb nicht der Träumende selbst, sondern das, was durch den Körperteil, in dem sich die Pflanze befand, angezeigt wurde. Es besteht auch hinsichtlich der Pflanzen selbst ein Unterschied, so daß sie zuweilen nicht den Tod, sondern Schnitte und Eingriffe des Chirurgen zur Folge haben. Das trifft gewöhnlich bei denjenigen Pflanzen zu, die regelmäßig beschnitten werden, wie z.B., beim Weinstock und ähnlichen. Ich kenne jemand, dem es träumte, ihm sei aus dem Kopf ein Weinstock hervorgesprossen. Dem Betreffenden wurde nur ein geschwollenes Zäpfchen aus dem Schlund herausgeschnitten. (Wortspiel: staphylotomein = 1. Trauben schneiden, 2. ein Zäpfchen herausschneiden.)

Allgemein:

Pflanzen hat man häufig als deutlichste irdische Anzeichen für die geistige Kraft des Universums gesehen, und Jung sagte von ihnen, man betrachte sie "mit Ehrfurcht und philosophischen Staunen". Das heißt nicht, daß alle Träume in denen Pflanzen aufscheinen, Botschaften von großer Wichtigkeit enthalten; sie können ebenso verspielt sein wie andere Träume und genau so oft Wortspiele oder vielsagende Anspielungen verwenden. Pflanzen sind ein Symbol für allmähliche Veränderung, weil ihr Prozeß von Wachstum und Zerfall so besonders offensichtlich ist. Handelt es sich um Zuchtpflanzen, dann sollte sich der Träumende Klarheit über sein pflegendes Potential verschaffen. Sterben die Pflanzen, dann hat der Träumende in einem bestimmten Bereich vielleicht ein Stadium erreicht, in dem er vorläufig keine weiteren Fortschritte mehr machen kann.

Psychologisch:

Wenn Pflanzen wild wachsen, gibt es einen Teil in der Persönlichkeit des Träumenden, der sich offenbar nach Freiheit sehnt. Werden die Pflanzen in geraden Reihen gezogen, dann gibt der Träumende zuviel auf die Ansichten anderer Menschen. Immergrüne Pflanzen sind ein Symbol für das Bedürfnis nach Vitalität und Frische, Jugendlichkeit und Ausdruckskraft. Viele Pflanzen haben heilende und magische Eigenschaften, können aber gleichzeitig auch schädigend sein, wenn man sie ohne genaue Kenntnis verwendet.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisieren Pflanzen die Lebenskraft und den Lebenszyklus.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder pflegen: etwas Gutes erleben;
- begießen: seine Nachkommenschaft tüchtig erziehen;
- aus- oder abreißen: dein ungeschicktes Wesen wird dir manchen schlimmen Streich spielen;
- Zuchtpflanzen sehen: überprüfe die grundlegenden Eigenschaften deines Charakter und das Selbstbild kritisch;
- welke oder sterbende: man hat ein Stadium der Stagnation erreicht und sollte sich bemühen, wieder vorwärtszukommen.

(europ.) : - sehen, pflanzen von Bäume oder Sträucher: man wird eine vorteilhafte Beziehung eingehen oder demnächst sogar heiraten;
- junge, begießen oder pflegen: gute Kinderzucht; deutet auf eine große Familie hin.

(Siehe auch "Getreide" und einzelne Pflanzenbezeichnungen)

Pflanzensaft

Allgemein:

Die alte Weisheit, daß im Frühling der Saft steigt, findet bei den meisten Menschen volle Zustimmung. Im Traum bedeutet dies, daß der Träumende bereit ist, eine neue Aufgabe zu übernehmen oder sich in einer neuen Beziehung zu engagieren. Er ist sich seiner Vitalität und Stärke bewußt und bereit, neue Herausforderungen anzunehmen.

Psychologisch:

Ein saft- und kraftloser Mensch ist eine Person, die kein Rückgrat hat und im Leben nichts zuwege bringt. Negativ interpretiert könnte dies bedeuten, daß dem Träumenden möglicherweise unangemessene Verhaltensweisen und Ideen bewußt gemacht werden.

Spirituell:

Die von uns genutzte Lebenskraft kann im Traum oft als der Saft in Pflanzen wahrgenommen werden.

Pflanzenschule

Volkstümlich:

(arab.) : - gute Nahrung und Wohlergehen.

Pflaster (Wundpflaster)

Allgemein:

Pflaster weist meist darauf hin, daß man gekränkt wurde und darüber noch nicht hinweg ist. Legt man es jemandem an, sollte man sich für eine Kränkung entschuldigen, die man einem anderen zugefügt hat. Das Pflaster vor dem Mund fordert auf, nicht so redselig oder vertrauensselig zu sein.

Volkstümlich:

(arab.) : - (Wundpflaster) sehen oder auflegen: deutet auf Schaden, Nachteil und Krankheit;
- für eine Wunde bereiten: du wirst jemanden zu Hilfe eilen;
- selbst aufliegen haben: sei bei Krankheiten vorsichtig;
- auf einem Auge haben: du verzeihst deinen Beleidigern.

(europ.) : - auf einer Wunde: verspricht die Versöhnung mit einem beleidigten Freund;
- sehen: verkündet Unfrieden oder eine Beleidigung durch andere oder einem selbst;
- eines jemanden auflegen: man empfindet Reue darüber, daß man einem anderen wehgetan hat;
- aufgelegt bekommen oder sich selbst auflegen: man wird eine schwere Kränkung erleiden;
- über einem Auge sehen: bedeutet Verzeihung;
- über einen Mund geklebt sehen: man sollte etwas schweigsamer sein.

(ind.) : - du wirst dich mit einer Person wieder versöhnen.

(Siehe auch "Verband")

Pflasterer

Allgemein:

Pflaster (Steine) verdeutlicht einen sicheren, bequemen weiteren Lebensweg. Zuweilen warnt es vor Hartherzigkeit. Sieht man, wie ein Pflaster verlegt wird, kann man auf Hilfe von außen hoffen.

Volkstümlich:

(arab.) : - der Straßen: deine Wege sind geebnet, du wirst kein Hindernis finden;
- holpriges: mühsames Vorwärtskommen.

(europ.) : - es wird einem der Weg bereitet;
- Pflasterstein: man sollte nicht so herzlos sein.

Pflaume

Psychologisch:

Der Pflaumenbaum gilt in Japan, China und im Fernen Osten als Baum der Erkenntnis und als Lebensbaum. Die nähere Bedeutung der Pflaume im Traum ergibt sich aus dem gesamten Zusammenhang. Oft wird sie wegen ihrer Form mit dem weiblichen Geschlechtsorganen verglichen und gilt als eindeutiges Sexualsymbol, das Männern, wenn sie es im Traum sehen oder verzehren, Liebesglück versprechen soll, Frauen dagegen eher Geschlechtsneid. Von alters her galt die Pflaume im Vorderen Orient als ausgesprochenes Glückssymbol, als Sinnbild der Unberührtheit, wenn sie im reifen Zustand keine Schäden aufweist.

Volkstümlich:

(arab.) : - unreife sehen: Unannehmlichkeiten erleben;
- reife sehen: Zeichen für eine vorteilhafte Entwicklung, die auf sorgfältige Planung und überlegte Handlungen zurückzuführen ist; man sollte danach trachten sich stets selbst treu zu bleiben und an der Verwirklichung seiner Ziele gewissenhaft weiterzuarbeiten, auch wenn Anfangs kein Erfolg in Sicht ist, die Wende kommt überraschend;
- essen: eventuell ein Todesfall, die Anzahl der Pflaumen sagt die Anzahl der Tage voraus;
- für Frau – essen: sie wird mit einer Enttäuschung in einer intimen Verbindung rechnen müssen.

(europ.) : - grüne (außer an Bäumen!): sind ein untrügliches Vorzeichen für körperliches Unwohlsein; auch: Anstrengungen werden aufgrund mangelnder Planung vergeblich sein;
- reife sehen: kündigen günstige Gelegenheiten an; diese sind aber nur von kurzer Dauer;
- pflücken oder essen: bedeutet Zufriedenheit; auch: es steht ein Flirt oder ein anderes vergängliches Vergnügen ins Haus;
- saure: künden eine trübe Erfahrung, die man haben wird, an und stellen Kummer in Aussicht;
- süße und frische: verheißen Erfolge; Mut und Ausdauer werden belohnt;
- aufsammeln: bedeutet eine vorübergehende, aber nicht dauerhafte Erfüllung der Wünsche;
- vom Boden aufheben: ist ein Zeichen für Veränderung der Position entsprechend des Zustandes der Pflaumen;
- vom Boden aufheben und befinden sich verfaulte zwischen den Guten: man wird bald merken, daß die Erwartungen unrealistisch waren und das Leben nicht immer ein Zuckerlecken ist.

(ind.) : - du wirst in angenehme Gesellschaft kommen;
- getrocknete: Langeweile wird dich plagen.

(Siehe auch "Apfel", "Baum", "Obst")

Pflaumenbaum

Volkstümlich:

(arab.) : - grünender oder blühender: deine Hoffnungen erleiden arge Täuschungen.

Pflegevater

Volkstümlich:

(arab.) : - oder Pflegemutter sehen oder sprechen: Familienzerwürfnisse.

Pflock

Volkstümlich:

(arab.) : - du brauchst Geduld und Beharrlichkeit.

(Siehe auch "Pfahl")

Pflücken

Volkstümlich:

(arab.) : - Früchte von Bäumen: deine Umsicht wird belohnt werden;
- Blumen, insbesondere Rosen: freudige Erlebnisse.

Pflug / Pflügen

Allgemein:
In der heutigen Zeit arbeiten nur noch wenige Menschen auf dem Land, und daher hat dieses Symbol nicht mehr so eine große Bedeutung. Es verweist darauf, daß sich der Träumende größere Klarheit über sich selbst verschaffen muß, wenn er sich auf neues Wachstum und Veränderung vorbereiten will. Pflug symbolisiert die Erfahrungen, die einen Menschen aufgewühlt haben; wenn man sie beachtet, wird man daraus Nutzen ziehen.
Psychologisch:
Archetypisches Zeichen für die Kraft, die Gutes schafft. Wer hinter einem Pflug hergeht, ist im allgemeinen mit Fleiß bei der Sache, dem kann man so leicht nichts vormachen. Sieht man jemanden pflügen, möchte man die Früchte der Arbeit ernten, die hauptsächlich von anderen ausgeführt wurde. Ist der Pflug jedoch zerbrochen, besagt das wohl, daß einem die Arbeit zur Zeit nicht so recht von der Hand gehen will. Vielleicht gibt es eine Situation im Leben des Träumenden, die von Grund auf "umgekrempelt" werden muß. Wenn er sich aus einem anderen Blickwinkel anschaut, ist er vielleicht fähig, sie produktiver zu gestalten.
Spirituell:
Auf diese Ebene zeigt Pflügen im Traum an, daß sich der Träumende in einem Prozeß befindet, in dem er neue Möglichkeiten für seine spirituelle Entwicklung schafft.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: guter Erwerb; baldige und glückliche Ehe;
- selbst pflügen: deine geschäftliche Tätigkeit wird dir Freude bereiten; Glück;
- zerbrechen: dein Gewerbe wird gestört werden;
- damit arbeiten sehen: du wirst viele Dienstleute besitzen.

(europ.) : - als Sinnbild des Ackerbaues: bringt reichliche, nützliche Arbeit; steht für ungewöhnlichen Erfolg und einen erfreulichen Höhepunkt im Geschäftsleben; Kranke mahnt er auf das Land zu ziehen, um zu gesunden;
- einen stehen sehen: mahnt zu fleißiger Arbeit;
- zerbrochener: hat in jeder Hinsicht eine böse Vorbedeutung für ein beabsichtigtes Unternehmen;
- pflügende Personen: verkünden Aktivität sowie zunehmendes Wissen und Vermögen;
- den Pflug pflügen sehen: man wird vor eine erfolgversprechende Aufgabe gestellt, bei der es einem überlassen bleibt, ob man sie wahrnehmen will oder nicht;
- selbst pflügen: verheißt einen schönen Erfolg, der allerdings durch Schweiß verdient sein will; auch: geduldigen Liebhabern winkt eine glückliche Ehe;
- Sieht eine junge Frau ihren Liebhaber, dann wird sie einen reichen Ehemann haben. Ihre Freude wird tief und anhaltend sein.

(ind.) : - sehen: du hast einen schönen Haushalt;
- damit arbeiten: du wirst durch eine Nachricht zu Reichtum gelangen;
- zerbrechen: schlechte Zeiten werden kommen.

(Siehe auch "Acker", "Bauer", "Ernte")

Pflugeisen

Volkstümlich:
(ind.) : - Schar und Schaufel sehen: du führst gute Wirtschaft.

Pforte

Volkstümlich:
(europ.) : - eine offene sehen: kündet unangenehmen Besuch an; man wird mit Menschen zusammentreffen, die einem mit heuchlerischer Freundlichkeit begegnen;
- durchschreiten: man wird freundliche Aufnahme bei einem Menschen finden; man wird eine neue Partnerschaft oder Bekanntschaft eingehen, die jedoch erst allmählich reifen muß;
- eine verschlossene sehen: man wird von jemandem unfreundlich empfangen werden; eine bestimmte Person, mit der man früher in enger Beziehung stand, will von einem nichts mehr wissen.

(ind.) : - sehen und öffnen: baldige glückliche Ehe;
- verschlossen: dein Antrag wird abgewiesen.

Pfote

Assoziation: - Handhabung von animalischen Instinkten.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meiner Intuition zu vertrauen?
(Siehe auch "Tiere")

Pfriem (Ahle)

Volkstümlich:
(europ.) : - wachsender Wohlstand, aber nicht durch eigene Anstrengungen.

Pfründner

(Inhaber einer Pfründe - Bezeichnung für die mit einem kirchlichen Amt verbundenen Einkünfte; auch das kirchliche Amt selbst - müheloses Einkommen.)
Volkstümlich:
(europ.) : - unzufriedenes Leben.

Pfund

Volkstümlich:
(arab.) : - Gewinn.

Pfützen
Assoziation: - unbedeutende, aber trotzdem unangenehme Emotionen.
Fragestellung: - Welche kleinere Unstimmigkeit spüre ich?
Allgemein:
Obwohl eine Pfütze eine geringere Wassermenge enthält als ein Teich oder See, kann sie die gleiche Bedeutung haben. Sie macht dem Träumenden seine Gefühle und die Art und Weise, wie er mit ihnen umgeht, bewußt. Pfütze steht für ein peinliches Mißgeschick, das man durch eigene Schuld erleidet.
Psychologisch:
Ist das schmutzige Wasser, das die kleinen Flecken auf unserer Seele umschreibt. Wer in sie hineintritt, dem klebt vielleicht das Pech an den Füßen. Möglicherweise ist es von Bedeutung, was der Träumende in seinem Traum mit der Pfütze tut. Wischt er sie auf, versucht er Gefühle zurückzunehmen, die er für unangemessen hält. Läßt er sie, wo sie ist, hat er wahrscheinlich das Bedürfnis, daß andere Menschen seine oder ihre Gefühle erkennen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine Pfütze im Traum auf eine Segnung in der Vergangenheit hinweisen, die sich der Träumende bisher nicht bewußt gemacht hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Schlimmes erleben;
- besonders schmutzig: man wird mit einem plötzlichen beruflichen Aufstieg rechnen dürfen;
- hineintreten und sich beschmutzen: dein unsauberer Umgang schadet deinem Ruf;
auch: man wird sich kleine Vorteile in beruflicher oder auch privater Hinsicht verschaffen können;
für ein großes Vorhaben fehlt einem jedoch die Energie und Durchsetzungskraft.

(europ.) : - bedeutet nachteilige Bekanntschaften und Hindernisse im Geschäft; es wird einem ein Unglück zustoßen;
- in eine mit klarem Wasser treten: verheißt Ärger, der jedoch wieder gut gemacht wird;
- in eine mit schmutzigen Wasser treten: kündet schlechte Gesellschaft an; einige Unannehmlichkeiten haben;
- hineintreten und nasse Füße bekommen: auf Freude wird Schaden folgen;
- darüber hinwegspringen: du entgehst einer Gefahr.

(ind.) : - sehen: bald wirst du ein Unglück erleiden.
(Siehe auch "Teich", "Wasser")

Phallus
Psychologisch:
Der Phallus ist im Traum sowohl ein Symbol für die sexuelle Potenz wie auch für die göttliche Schaffenskraft. Auf jeden Fall ist er im Traum ein Bild für Lebenskraft und Fruchtbarkeit. Bei den Indern Sinnbild der Fruchtbarkeit - übersetzt auch der Fruchtbarkeit der Arbeit und der Gedanken. Bei den Naturvölkern Symbol der Männlichkeit, bei Freud durch alle möglichen langen Gegenständen, "scharfe Waffen und starre Objekte wie Baumstämmen und Stöcke" im Traum dargestellt ("dagegen sind Schränke, Schachteln, Wagen, Öfen und so weiter die Sinnbilder des Frauenleibes"). Nach C. G. Jung ist der Phallus die Quelle des Lebens, der große Schöpfer und Wundertäter, "als welcher er überall Verehrung genoß". Nach babylonisch-assyrischer Meinung bedeutet es, keine Rivalen zu haben, wenn das Glied des Mannes im Traum lang wird; wenn dagegen jemand im Traum sein eigenes Glied ißt, werde einer seiner Söhne sterben.
(Siehe auch "Sexualität", "Vagina")

Phantasieren
Volkstümlich:
(arab.) : - du neigst zum Überschwang.

Phantom
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Enttäuschungen warten auf einem; dem Liebenden zeigt es ein erfolgreichen Rivalen oder die Unentschlossenheit des geliebten Menschen an; auf der Hut vor Streitigkeiten mit einem Freunden sein, oder das Schicksal wird gegen einem sein; enthalten sie sich der Geldgeschäfte;
- einem verfolgen: es werden sonderbare und beunruhigende Erfahrungen vorhergesagt;
- vor einem fliehen: der Kummer nimmt nur kleinere Ausmaße an.

(Siehe auch "Geist")

Pharao
Assoziation: - absolute Autorität; Vereinigung des Menschlichen mit dem Göttlichen.
Fragestellung: - Welche Form der Autorität fürchte ich in mir? Oder welcher vertraue ich?

Philosoph
Volkstümlich:
(europ.) : - das Grübeln sollte man sein lassen.

Phönix
Assoziation: - Wiedergeburt; Erneuerung; Unsterblichkeit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir kann niemals sterben?
Psychologisch:
Sprichwörtliche Symbolgestalt der Verwandlung, Auferstehung und Wiedergeburt.
(Siehe auch "Vögel")

Phonograph (Gerät zum Aufzeichnen von Schallwellen auf Wachsplatten.)
Volkstümlich:
(ind.) : - hüte dich vor deinen Dienstboten.

Phosphor
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein Zeichen für flüchtige Freuden;
- Einer jungen Frau verkündet es großartigen, jedoch traurigen und kurzen Erfolg bei Verehrern.

Photograph
Volkstümlich:
(arab.) : - man spekuliert auf deine Eitelkeit.
(ind.) : - handle lieber nach deinen eigenen Ideen.

Photographien
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum Photographien betrachtet, denkt er in der Regel an vergangene Aspekte seines Selbst oder an Eigenschaften, die er nicht mehr für wertvoll erachtet. Erhält er im Traum eine Photographie von sich, zeigt dies unter Umständen, daß er seine Umgebung oder seine eigene Persönlichkeit in dieser Umgebung objektiver sehen muß.
Psychologisch:
Photographien stellen offensichtlich Erinnerungen, vergangene Begebenheiten, vielleicht auch Schwierigkeiten in der Vergangenheit dar. Wenn der Träumende in seinem Traum Photographien von Menschen betrachtet, geht es ihm in Wahrheit um ihre Eigenschaften; möglicherweise könnten sie ihm in seinem Leben nützlich sein.
Spirituell:
Photographien im Traum dienen dazu, das spirituelle Bedürfnis darzustellen, die Vergangenheit zu verstehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder sich photographieren lassen: verheißt langes und glückliches Leben
für alle Personen, deren Photographie man im Traum gesehen hat.
(ind.) : - Photographie: ein Wiedersehen;
- Photographieren, sich selbst lassen: du sollst dich nicht selbst täuschen;
- seine Angehörigen: gute Zukunft;
- selbst: du bist genau.
(Siehe auch "Bild", "Fotografie")

Physik
Volkstümlich:
(arab.) : - sich damit beschäftigen: große Erfolge in seinen Unternehmungen haben.

Pi (π - Kreiskonstante, irrationale Zahl)
π = 3,141 592 653 589 793 238 462 643 383 279 502 884 197 169 399 ...
(europ.) : - nicht zu Bestimmendes oder Aufzulösendes; manchmal ist eine gute Schätzung mehr wert, als die genauste versuchte Rechnung.

Pianist
Psychologisch:
Man müßte Klavier spielen können, wobei aber das Instrument für den weiblichen Körper steht.
(Siehe auch "Klavier")

Pianoforte
Volkstümlich:
(arab.) : - (Klavier mit Hammermechanik): glückliche Ehe.

Pickel
Assoziation: - Häßlichkeit; kleine Wutausbrüche.
Fragestellung: - Inwieweit bin ich bereit, weniger empfindlich zu sein?
Allgemein:
Wenn dem Träumenden in seinem Traum ein Pickel in seinem Gesicht besonders auffällt, zeigt dies, daß er sich Sorgen macht, wie er bei anderen Menschen "ankommt". Ein Pickel kann auch für einen Charakterfehler stehen, mit dem sich der Träumende in naher Zukunft auseinandersetzen muß.
Psychologisch:
Weil ein Pickel symbolisiert, daß der Körper Giftstoffe nicht ausscheiden kann, verweist er auf die Unfähigkeit des Träumenden, einen Fremdkörper oder Negatives auszuscheiden. Diese Tatsache ist dem Träumenden bisher nur zum Teil zu Bewußtsein gekommen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert ein Pickel im Traum den Anstoß zu einem wichtigen Entwicklungsschritt.
(Siehe auch "Abszeß", als Werkzeug "Axt")

Pickelhaube
Volkstümlich:
(europ.) : - (alter Polizei/Soldatenhelm): nur mit Strenge kannst du etwas erreichen.

Picknick
Assoziation: - sich nähren in einer Stimmung der Leichtigkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, die Dinge leichter zu nehmen?
Allgemein:
Verspricht heitere Kommunikation.
Psychologisch:
Ein Park oder Picknick im Traum scheint zwar auf Entspannung und Vergnügen hinzuweisen, doch die Gefühlsreaktion auf diesen Traum, sowie die Gefühle im Traum selbst sind wichtig. Es könnte ein Wunscherfüllungstraum sein. Versagt man sich im Wachleben solche Freizeitvergnügungen? Auch nach anderen Sinnbildern sollte man Ausschau halten – was man im Traum tat, und wer einem dabei Gesellschaft leistete.

Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Erfolg und wahre Freude; bringen der Jugend ungeteiltes Glück;
- Stürme oder andere höhere Gewalten während eines Picknick s prophezeien das vorübergehende Ausbleiben einer Einnahmequelle und ein angenehmes Liebes- und Berufsleben.

(Siehe auch "Park")

Pie (Gebäck)
Volkstümlich:
(europ.) : - Pies verzehren: man sollte Feinden gegenüber stets wachsam sein;
- Wenn eine junge Frau einen Pie bäckt, flirtet sie zum Zeitvertreib. Das kann schnell ins Auge gehen!

Pieper
Volkstümlich:
(europ.) : - einen hören: es folgt bald eine Krise;
- einen benutzen: eine Person aus dem Umfeld wird für einem zur Belastung, da sie ständig Aufmerksamkeit und Fürsorge braucht.

Pier
Allgemein:
Der Traum von einem Pier führt den Träumenden zurück in glückliche Zeiten, oder aber er muß sich mit dem Thema An- und Abreise konfrontieren. Vielleicht assoziiert der Träumende den Pier auch mit einer bestimmten Stadt.
Psychologisch:
Ein Pier ist ein Ort der Ankunft und Abreise, daher kann er auf neue Möglichkeiten oder das Ende einer Reise verweisen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Pier im Traum sowohl Neubeginn und Ende als auch den Aufbruch zu einer neuen Ebene spirituellen Verstehens.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird andere Menschen glücklich sehen; eigenes Glück wird sich auch eines Tages einstellen.

(Siehe auch "Reise")

Pilger
Allgemein:
Unternimmt der Träumende in seinem Traum eine Pilgerreise, erkennt er die zielgerichtete Seite seiner Persönlichkeit. Neben Zielstrebigkeit ist Vertrauen die wichtigste Voraussetzung, um den angepeilten Endpunkt zu erreichen. Pilger steht für den Wunsch, zu sich selbst zu finden, warnt aber zugleich vor großer Vereinsamung und Selbstisolierung.
Psychologisch:
Ein Pilger kann den Eremiten oder den alten Weisen darstellen. Der Teil seiner Persönlichkeit, der sich seiner selbst sicher ist und nicht viel "Input" von anderen Menschen braucht, kann das Leben des Träumenden lenken - vorausgesetzt, er schafft die entsprechenden Rahmenbedingungen. Der Pilger kann neben der Suche nach dem Sinn des Lebens auch Schuldgefühle und Reue versinnbildlichen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet der Pilger im Traum Selbstverwirklichung und spirituelle Suche.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Nachricht aus der Ferne erhalten;
- selbst sein: hüte dich vor Abwegen, die dich ins Verderben stürzen würden; es steht einem eine unruhige Zeit bevor, in der man Entscheidungen zu treffen hat, die das ganze Leben langfristig beeinflussen werden.

(europ.) : - ein Warntraum: alles Bestehende ist nicht zuverlässig, sondern vergänglich; auch: man wird auf eine ausgedehnte Reise gehen, sowie Heim und die wertvollsten Gegenstände verlassen, jedoch sollte man sein fernes Ziel nicht aus den Augen verlieren;
- sehen oder sich an einem Pilgerzug beteiligen: deutet auf mühselige Arbeit ohne den nötigen Lohn und rechten Erfolg; mahnt an die Vergänglichkeit allen irdischen Glücks; mit Armut kämpfen und unsympathische Gefährten haben;
- selbst einer sein: bedeutet gewollte oder aufgezwungene Einsamkeit um sich innerlich wieder zu finden;
- Wenn eine junge Frau meint, ein Pilger nähere sich ihr, dann wird sie leichtes Opfer von Betrug. Verläßt er sie, wird sie aus der Charakterschwäche erwachen und die Unabhängigkeit des Geistes anstreben.

(ind.) : - sehen: du wirst bald Nachricht aus einem fernen Land erhalten.

Pilgerfahrt
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst deine Wohnung verändern.

(Siehe auch "Wallfahrt")

Pilgerstab
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: es wird einem auf dem schweren Weg geholfen werden.
(ind.) : - sehen: du bist zu wollüstig;
- halten: du wirst beschwerliche Reisen machen.

Pillen
Assoziation: - Hilfe; Linderung; Medikament.
Fragestellung: - Was brauche ich, um mich besser zu fühlen?
Allgemein:
Pille kann wie Arznei gedeutet werden. Eine bittere Pille, die man selbst schluckt, steht für schmerzliche Erfahrungen, aus denen man aber oft doch einen Nutzen ziehen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - einnehmen: gefährde nicht deine Gesundheit;
- drehen: tue nichts, was nicht deine Aufgabe ist.

(europ.) : - sehen: man hat einen Fehler gemacht, den man korrigieren sollte;
- einnehmen: verkündet ein leichtes Unwohlsein, eine Erkältung; auch: man hat Verpflichtungen zu übernehmen, doch bringt es einem wenig Behaglichkeit und Freude; man wird die Konsequenzen aus einem Fehler ziehen müssen;
- anderen eingeben: man wird wegen seiner Unfreundlichkeit von anderen kritisiert.

(ind.) : - einnehmen: Widerwärtigkeiten; du wirst Unangenehmes erleben;
- drehen: füge anderen keinen Schaden zu.

(Siehe auch "Arznei", "Medizin")

Pilot

Assoziation: - Arbeit an Bewegungsfreiheit und Veränderung.
Fragestellung: - Welches Ziel beeile ich mich zu erreichen?
Psychologisch:
Der Pilot hat für Frauen oft eine anziehende erotische Wirkung. Bei Männern verkörpert er oft aber den Wunsch nach geistigen Höhenflügen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Vergnügungen liegen vor einem; man wird am Ende jedoch von einem Rivalen besiegt werden.
(Siehe auch "Führer", "Kapitän")

Pilze

Medizinrad:
Schlüsselworte: Nahrungsmittel; Heilmittel; psychedelisch; Gift.
Beschreibung: Pilze sind schnellwüchsig und haben im allgemeinen eine Kappe oder einen Kopf. Es gibt viele Arten. Manche sind eßbar, andere dienen medizinischen Zwecken; wieder andere wirken auf die Psyche, und auch giftige kommen häufig vor. Als Nahrungsmittel gelten Pilze als Delikatesse, als Heilmittel sind sie gegen eine breite Spanne von Krankheiten eingesetzt worden, auch gegen psychische. Auf der psychoaktiven Ebene finden Pilze Anwendung zur Trancestimulierung und ebenfalls zur Heilung. Der Psilocybin-Pilz ist ein bekanntes Halluzinogen.
Allgemeine Bedeutung: Schnelles Wachstum; schnelles Wachstum in der Dunkelheit; eine Delikatesse oder Sonderbehandlung; hat etwas mit Meinungen über die Anwendung von psychedelischen Drogen zu tun; unbekannte Welten betreten. Eine Nuklearexplosion löst eine pilzförmige Erscheinung am Himmel aus, ein Traum über einen Pilz kann also prophetisch auf einen Unfall im Zusammenhang mit Atomenergie hinweisen oder eine außergewöhnliche schnelle Veränderung deines Selbst in einer bestimmten Situation anzeigen.
Assoziation: Angst vor dem Atompilz; Pils - eine Biersorte.
Transzendente Bedeutung: Pilze sind Verbündete, die dich darin unterstützen können, tiefer in die Traumwelt einzudringen. Sie sollten jedoch auch in der Traumzeit nur mit Vorsicht angewendet werden, da sie den Träumenden leicht fehlleiten, überwältigen oder verwirren können.
Allgemein:
Pilz wird oft als Phallussymbol gesehen, das sexuellen Bedürfnisse anzeigt. Allgemein steht er für alle Lebensvorgänge, die schlecht bekommen, also zu Problemen führen. Der giftige Pilz kann vor der Hinterlist falscher Freunde warnen.
Psychologisch:
In Träumen von Drogenabhängigen ist der Pilz meist ein Symbol für die Drogen. Die rauschhafte Wirkung mancher Pilze ist bekannt, deshalb ist der Pilz im Traum auch ein Symbol für rauschartige, ekstatische Zustände. Hierbei kann auch der Liebesrausch gemeint sein, was dem Pilz auch eine sexuelle Symbolik verleiht. Wer als Kenner Pilze sammelt, kennt die eigenen Schwächen, aber auch die seiner Mitmenschen und zieht daraus Nutzen. Wenn man dagegen Pilze im Traum nur ißt, muß man sich mit kleineren Erfolgen begnügen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sammeln: dein Fleiß wird belohnt werden;
- essen: du kommst in behagliche Verhältnisse;
- giftige sehen: ein Glückspilz wird dich ausstechen; in der Nähe sind feindlich gesinnte Personen, man sollte sich daher vor allzu großer Vertrauensseligkeit und Leichtgläubigkeit in acht nehmen.

(europ.) : - ein sexuelles Symbol; man darf sich nicht durch Verführung vergiften lassen; verheißen die Gunst des Glücks, ermahnen aber auch zu absoluter Ehrlichkeit, weil sonst ein Mißgeschick eintreten kann; warnen vor Hast und Begierde in Vermögensdingen, denn das Geld könnte sich in Gerichtskosten und leeren Vergnügen verflüchtigen;
- einen eßbaren sehen: in der Wahl seiner Freunde soll man vorsichtig sein; man wird unscheinbare, aber einflußreiche Freunde haben;
- giftige sehen: Warnung vor der Heimtücke anderer;
- aus dem Boden schießen sehen: man wird laufend von angenehmen Ereignissen überrascht;
- sammeln: man wird sein Glück abseits vom Lärm der Welt finden; auch: man sollte lieber mit seinem bescheidenen Gewinn zufrieden sein, als weiter hochfliegenden Plänen nachzujagen;
- sich selbst beim sammeln sehen: die Vorhaben werden vom Erfolg gekrönt sein;
- essen: verspricht gutes Vorwärtskommen, wenn man in geschäftlichen Angelegenheiten Vorsicht walten läßt; auch: ein schmachvolles Liebesabenteuer steht bevor;
- aus Versehen einen giftigen essen: Warnung vor einem großen Unglück;
- Träumt eine junge Frau von ihnen, überschreitet sie bei ihren Vergnügungen die Grenzen der Schicklichkeit.

(ind.) : - sehen: durch die Gunst eines Freundes wirst du zu Ansehen gelangen.
(Siehe auch "Alkohol")

Pinguin (Siehe "Vögel")

Pinsel

Allgemein:
Pinsel deutet meist auf starke sexuelle Bedürfnisse. Manchmal weist er auf eine Beziehung zu einem einfältigen albernen Menschen hin, durch den man behindert wird.
Psychologisch:
Im Volksmund Bezeichnung für einen einfältigen Menschen. So sieht ihn auch das Traumbild, das mit der Nachgiebigkeit im zwischenmenschlichen Bereich umschrieben werden könnte. Der Pinsel des Malers könnte aber auch der behaarte Phallus (siehe dort) sein, übersetzt: Man verlangt nach Liebe, malt sich aus, wie schön es in trauter Zweisamkeit sein könnte, wobei man beachten sollte, welche Farbe der Pinsel im Traum aufträgt.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: es mit anmaßenden und dummen Menschen zu tun bekommen;
- damit anstreichen oder malen: eine langweilige Arbeit zugewiesen bekommen.
(europ.) : - ein sexuelles und erotisches Symbol, das eindeutig auf stärkere Sexualwünsche zielt;
- sehen: warnt vor dem Verkehr mit Dummköpfen und albernen Menschen;
auch: man ist in einer Angelegenheit viel zu einfältig und naiv;
- reinigen: verheißt Lust zu neuer Arbeit, die auch guten Lohn verspricht;
- mit einem kleinen Pinsel arbeiten: durch dumme und törichtes Gerede soll
man sich nicht von einer Arbeit oder Absicht abhalten lassen;
- mit einem großen Pinsel malen: nur Mut, in einem steckt ein unternehmungsfreudiger
und schöpferischer Geist (Plan).
(ind.) : - sehen: meide die albernen Menschen.
(Siehe auch "Farben", "Malen", "Maler")

Pin-Up
Psychologisch:
Das Betrachten von Pin-Up-Fotos ist in der Regel ein Wunscherfüllungstraum – sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Entweder man fühlt sich zu dem abgebildeten Fotomodell hingezogen oder würde gerne ebenso gut aussehen (falls das Modell dem gleichen Geschlecht angehört wie man selbst). Der Traum könnte auch etwas über die eigene Einstellung zum Sex aussagen – vielleicht, daß man etwas Exhibitionistisches an sich hat.
(Siehe auch "Foto")

Pinzette
Allgemein:
Die Pinzette im Traum macht den Träumenden auf ein winziges Detail in einer bestimmten Situation aufmerksam. Der Träumende tut gut daran, diesen kleinen Bestandteil genau unter die Lupe zu nehmen.
Psychologisch:
In Anbetracht der Tatsache, daß es sich bei der Pinzette um eine Art Werkzeug handelt, kann der Traum möglicherweise andeuten, daß der Träumende für eine bestimmte Arbeit oder Aufgabe noch das richtige Hilfsmittel benötigt.
Spirituell:
Auf dieser Ebene zeigt die Pinzette im Traum, daß eine spirituelle Idee größter Aufmerksamkeit und einer genauen Überprüfung bedarf.
Volkstümlich:
(europ.) : - kündigen unangenehme Ereignisse an, die einem mit Unzufriedenheit erfüllen; Freunde kehren einem den Rücken zu.

Pirat
Assoziation: - Gesetzloser; Ablehnung von sozialen Regeln und Verpflichtungen.
Fragestellung: - Welche Regeln lehne ich ab? Inwieweit fühle ich mich von der Gesellschaft eingeengt?
Allgemein:
Im Traum einen Piraten zu sehen, drückt den Wunsch nach mehr Freiheit und eine kindliche Abenteuerlust aus. Der Träumer erlebt den Alltag als bedrückende Abfolge von Verpflichtungen und Demütigungen " von oben".
Psychologisch:
Es sind die abenteuerlichen erotischen Wünsche vom Erobern und etwas rauben oder geraubt zu werden. Er möchte der Pirat sein, sie sehnt sich nach diesem. Er ist selten auf seelische Beute zu beziehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißen bösartige Pläne falscher Freunde; unaufrichtige Gefährten;
- selbst sein: man wird den Kontakt zu Freunden und ehemaligen Gleichgesinnten verlieren;
- Träumt eine junge Frau davon, daß ihr Liebhaber ein Pirat ist, ist dies ein Zeichen für seine Unwürdigkeit
und Falschheit. Wird sie von Piraten gefangen, so wird sie ihr Zuhause unter falschen Vorwänden verlassen.
(Siehe auch "Menschen")

Pirol (Vogel)
Volkstümlich:
(europ.) : - ein großes Ereignis wirft drohend seinen Schatten voraus und man fürchtet sich vor der Zukunft;
- krank oder tot: man wird die Torheiten anderer ausbaden.

Pistolen
Allgemein:
Eine Pistole hat im Traum eine offenkundige männliche und sexuelle Bedeutung. Wenn eine Frau im Traum mit einer Pistole schießt, ist sie sich der maskulinen, aggressiven Seite ihrer Persönlichkeit bewußt. Wird auf eine Frau geschossen, fühlt sie sich durch Zeichen, Aggression oder Sexualität bedroht. Pistole wird allgemein wie Waffe gedeutet. Sie kann vor allem auf Gefahren hinweisen oder vor überschießendem Zorn warnen.
Psychologisch:
Die Pistole im Traum hat etwas mit dem Durchsetzungsvermögen des Träumenden und allgemein mit aggressiv behaupteter Macht zu tun. Die Waffe kann dem Selbstschutz und der Selbstbehauptung dienen. Inwieweit andere Menschen dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden, muß der Träumende genau prüfen. Bei Freud männliches Sexualsymbol, auch Zeichen sexueller Spannungen und Verspannungen (die Pistole wird ja bekanntlich gespannt). Zielt man zum Beispiel im Traum auf jemanden, ohne zu schießen, läßt das auf ein Versagen in der Liebe oder in einem anderen Lebensbereich schließen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Pistole im Traum das männliche Prinzip.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: in Verkehr mit einer gefährlichen Person treten;
- mit einer hantieren: man wird bald in einen schlimmen Streit geraten;
- damit schießen: sich seiner Feinde erwehren;
- auf einen Menschen schießen: man wird bei einem privaten Vorhaben
oder einem familiären Problem scheitern;

- von einer Pistolenkugel getroffen werden: man hat zwar einen Feind, doch dieser wird nicht den Mut besitzen, sich einem entgegenzustellen.

(europ.) : - verkünden Streitigkeiten, Pech und Schicksalsschläge; man wird von einem schlechten Gewissen geplagt; Feindschaften entwickeln sich; heimliche Feinde versuchen dich zu verleumden;
- eine besitzen: man wird einen schlechten hinterhältigen Charakter entwickeln;
- eine hören: man wird auf eine Intrige aufmerksam gemacht, die Ihre Vorhaben zunichte machen könnte;
- abfeuern sehen: gilt als Mut und Entschlossenheit; ein Feind oder Gegner wagt es nicht, einem offen entgegenzutreten, und versucht durch Verleumdungen zu intrigieren; auch: man unternimmt große Anstrengungen, um ein vermeintliches Unrecht wieder richtigzustellen;
- selbst damit schießen: man weiß genau, daß man jemandem zum Feind hat, doch in der Wahl seiner Verteidigungsmittel, sollte man behutsamer sein;
- auf Gegner oder Angreifer abdrücken wollen, wobei sie versagt: man ist wehrlos und machtlos einem Mißgeschick ausgeliefert;
- kleine: Schaden, Ärger, Verdruß.

(ind.) : - sehen: zügle deinen Zorn; Feindschaft und Ärger;
- damit schießen: gute Erfolge;
- Pistolenschießen: Lärm und Streit;
- tragen: Gefahr ist in deiner Nähe.

(Siehe auch "Schuß", "Waffen" und Bezeichnungen anderer Schußwaffen)

Pizza

Psychologisch:

Erstaunlich viele Menschen träumen heutzutage von der Pizza und verbinden damit einen informellen, erholsamen Abend mit Freunden. Psychologisch stellt die Pizza ein Freizeitsymbol - und ein Mandala dar!

Plädieren (Siehe "Bitten", "Flehen")

Plage

Volkstümlich:

(europ.) : - sich plagen: Traum des Gegenteils; bedeutet Gesundheit und freundliche Gefährten;
- belästigt werden: unerfreuliche Nachrichten und Unglücklichsein.

Plakate

Allgemein:

Plakat steht für eine aufregende Neuigkeit oder Überraschung, die man in nächster Zeit erwarten kann.

Psychologisch:

Ist als Nachricht zu werten, die sich aus einem Text ergibt.

Volkstümlich:

(europ.) : - bringen eine interessante Neuigkeit oder eine Nachricht;
- sehen: man wird eine Aufregung erleben;
- mit dem eigenen Namen darauf sehen: man hat in einer Sache keine "saubere Weste" und muß damit rechnen, von anderen bloßgestellt zu werden.

(ind.) : - sehen: überraschende Neuigkeiten.

(Siehe auch "Notiz", "Papier")

Plan

Psychologisch:

Er ist wie die Landkarte zu deuten und besitzt meist schon deutlichere Bilder der Seele.

(Siehe auch "Landkarte")

Planet

Assoziation: - kosmische Harmonie und kosmischer Einfluß; himmlische Ordnung.

Fragestellung: - Bin ich in Harmonie oder Disharmonie mit den himmlischen Mächten?

Allgemein:

Lassen sie sich nicht zu weit in den Weltraum hinaustreiben.

Psychologisch:

Man erwartet und erhofft sich die Hilfe vom Himmel kommend. Es ist der innere Blick nach oben und steht außerdem für Gläubigkeit.

Volkstümlich:

(europ.) : - einen anderen besuchen: man wird aufregende Erfahrungen machen;
- Sonne: steht für Selbstbewußtsein, Lebensziele, Wille, männliche Energien;
- Mond: Gefühlswelt, Sensitivität, Kontaktversuch, weibliche Energien;
- Merkur: Vernunft, Verstand, Kommunikation, Lernen, Information, Verhandlungen, Reisen, Verkauf, Kauf;
- Venus: Ästhetik, Harmonie, Kunst, Assimilation; Liebe, Sinnlichkeit, Genüsse, weibliche Libido;
- Mars: Leistungskraft, Mut, Wille, Durchsetzung, Entschlossenheit, männliche Libido;
- Jupiter: Wertebewußtsein, Urteilsvermögen, Güte, Toleranz, Weisheit, religiöse Verankerung;
- Saturn: Körperlichkeit, Ordnung, Abgrenzung, Sicherheit, Ruhe, Konzentration, Pflichten;
- Uranus: Intuition, schöpferische Intelligenz, Neues, Veränderungen, Forscher- und Erfindergeist, Reformen;
- Neptun: universelle Menschenliebe, Idealismus, Helferwille, Sozialengagement;
- Pluto: Stirb und Werde, Masse, Metamorphose, Transformation, kollektive Energie, Zerstörung, (Ohn-) Macht.

Planke
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder davor stehen: auf Hindernisse treffen;
- darüber klettern: du überwindest alles Unangenehme.
(europ.) : - Zeichen eines unruhigen Gemütszustandes, der nur durch eine Reis befriedigt werden kann.

Planwagen
Volkstümlich:
(europ.) : - einen fahren: ist ein Zeichen für Geldverlust;
- hält ein beladener Wagen vor Ihrer Tür: beinhaltet unerwartetes Glück.

Platanen
Artemidoros:
Platanen, Schwarzpappeln, Ulmen, Buchen, Eschen und all ihre Unterarten sind nur für Männer, die ins Feld ziehen, und für Zimmerleute von Nutzen. Für die einen, weil aus ihrem Holz Waffen gefertigt werden. Für die anderen, weil sie als Zimmerleute damit ihren Unterhalt verdienen. Allen anderen Menschen bedeuten sie Armut und bittere Not, weil sie keine Früchte tragen.
(Siehe auch "Baum")

Platin
Psychologisch:
Es ist ein Wunschtraum vom großen Reichtum wie Brillanten, Gold und Schmuck.

Plätte
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst Unglück erleben;
- selbst plätten: lustiger Besuch.

Plattenspieler
Volkstümlich:
(europ.) : - sagt Annehmlichkeiten und Wohlstand vorher; häuslicher Frieden ist einem sicher;
auch: Nachrichten von weither; eine unerwartete Entdeckung.
(Seihe auch "Grammophon")

Plattform
Volkstümlich:
(europ.) : - auf einer stehen: man wird bald in ein fremdes Land reisen.

Plattfüße
Psychologisch:
Wer im Traum Plattfüße hat, wird in manchen Bereichen des bewußten Lebens nicht so recht vorwärtskommen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: sei vorsichtig und glaube nicht alles, was dir vielleicht verlockend angepriesen wird.
(Siehe auch "Fuß")

Platz
Allgemein:
Platz warnt eindringlich davor, die Augen weiterhin vor Problemen zu verschließen; dabei kommt es auch darauf an, was auf dem Platz geschieht.
Psychologisch:
Der Platz im Traumgeschehen hat eine wichtige Bedeutung, auf ihn laufen meist viele Straßen zu; er ist also ein zentraler Punkt, vor allem wenn er rund oder quadratisch ist, so ist er ein Symbol für das Zentrum der Psyche. Mit einem solchen Traum soll die Notwendigkeit ausgedrückt werden, daß der Träumende sich eine bisher unbewußte Problematik ins Bewußtsein ruft.
Volkstümlich:
(arab.) : - ebener, freier und großer: Aussicht auf eine trostlose Zukunft;
- darüber gehen: mühevolle Arbeit ohne Erfolg zu verrichten haben.
(europ.) : - Verleugnung von Hindernissen;
- einen großen sehen: in seinen Unternehmungen wird man gefördert werden.
(Siehe auch "Kreis", "Markt", "Straßen")

Platzanweiser(in)
Psychologisch:
Hier wird erfahrene Hilfe gesucht. Die Seele möchte sich einfügen oder sie weist anderen ihre Plätze zu.

Platzregen
Allgemein:
Platzregen versteht man traditionell als unerwarteten "Segen von oben". In der altindischen Traumdeutung wird er als eine Kränkung durch die eigenen Kinder gedeutet.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder ihm ausgesetzt werden: Reichtum erlangen.
(europ.) : - sehen: verheißt Glück und einen großen Gewinn;
- von einem überrascht werden: es werden sich plötzliche Schwierigkeiten ergeben, die einem zu schaffen machen;
- in einem solchen völlig durchnäßt werden; man hat in einer Sache mehr Glück als Verstand.

(ind.) : - du wirst durch deine Kinder gekränkt werden.
(Siehe auch "Regen")

Plaudern
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Schaden erleiden.
(europ.) : - bedeutet nichts Angenehmes.

Plazenta
Allgemein:
Die Plazenta ist die Nahrungsquelle für das ungeborene Kind im Mutterleib. In Träumen kann dies ein Symbol für die (vor allem geistige, emotionale und spirituelle) Nahrung sein, welche der Träumende durch seine Umwelt erlangt. Darüber hinaus verweist die Plazenta darauf, auf welche Weise der Träumende von anderen Menschen abhängig ist. Wenn der Träumende ein neues Vorhaben in Angriff nimmt, muß er sich darüber im klaren sein, daß er vielleicht nicht die Ressourcen hat, um ausreichend für sich selbst zu sorgen. Er fordert Nahrung von einer äußeren Quelle, mit der er sich verbunden fühlt.
Psychologisch:
Persönliche Abhängigkeit ist bei jedem Menschen anders gestaltet. Die Beziehung zwischen Mutter und Kind ist einzigartig; die Plazenta kann die Einzigartigkeit einer Beziehung hervorheben. Die Trennung von der Mutter ist ein schwerer Schock, und die Plazenta fungiert als "Puffer" in diesem Prozeß. Wenn ein Traum von der Plazenta handelt, dann illustriert sie das Bedürfnis des Träumenden, in Zeiten einer schweren Trennung über einen solchen "Puffer" zu verfügen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Plazenta im Traum eine Erinnerung daran, daß der Mensch von der Großen Mutter oder von Mutter Erde abhängig ist.
(Siehe auch "Nabel")

Pluderhose
Volkstümlich:
(ind.) : - man verlacht dich.

Plünderung
Allgemein:
Schlechte Zeiten kündigen sich an. Der Träumende soll sich besser ruhig verhalten, bis sie vorüber sind. Plünderung (Plündern) warnt vor Habgier, die das ganze Leben beherrscht.
Psychologisch:
Nur wer in finanzielle Not geraten ist, kann im Traum ungestraft plündern, als Ersatzbefriedigung des Unterbewußtseins. In allen anderen Fällen zeigt dieses Symbol eine viel zu materialistische Einstellung an und eine gewisse egoistische Rücksichtslosigkeit.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein gefährlicher Fehler, sei offen und ehrlich; vermeide zornige Diskussionen und Du wirst die Schwierigkeiten mindern.

Plüsch
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist verschwenderisch.
(ind.) : - zeige deinen Mitmenschen, daß du auch ohne sie auskommen kannst.

Plüschtiere
Assoziation: - spielerische Beziehung zur natürlichen Welt. Befreiung aus der Verantwortlichkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben wünsche ich mir mehr Vergnügen?

Pluto (Siehe "Himmelskörper", "Planet")

Pneumatik
Volkstümlich:
(arab.) : - (Luftreifen): schnelles Vorwärtskommen.

Pöbel
Volkstümlich:
(europ.) : - wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um; man wird in eine Rauferei geraten.
(ind.) : - sehen: Streit, Widerwärtigkeit.

Pochen
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: unangenehme Störungen.
(europ.) : - hören: gilt als etwas höchst Unangenehmes, und zwar ganz nach den Nebenumständen im Traum.
(ind.) : - hören: man will dich in bester Gesellschaft lächerlich machen.

Pocken
Volkstümlich:
(europ.) : - andere damit sehen: deutet auf eine unerwartete schwere Krankheit und möglicherweise Ansteckung hin;
verheißt das Mißlingen der Pläne.

Podagra
Volkstümlich:
(arab.) : - (Zehengicht, Zipperlein) haben: Gesundheit.

Podest
Assoziation: - Unterstützung; Wichtigtuerei; Zurschaustellung; Bewunderung.
Fragestellung: - Was will ich zur Schau stellen oder fürchte ich, zur Schau zu stellen? Zu wem schaue ich auf?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum einen Gegenstand oder einen Menschen auf ein Podest stellt, dann tut er dies, um sie besonders hervorzuheben und um ihnen eine Machtposition einzuräumen.
Psychologisch:
Die meisten Menschen haben eine Neigung, bestimmte Merkmale zu idealisieren oder zu verherrlichen. Träume machen deutlich, ob dies angemessen ist oder nicht.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeutet der Gegenstand oder die Person auf dem Podest im Traum spirituelle Ehrerbietung.

Podium
Assoziation: - Position; Bühne.
Fragestellung: - Was möchte ich dar- oder vorstellen?
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird heiraten, wenn man es am wenigsten erwartet; man soll nicht voreilig urteilen.

Poesie
Assoziation: - Quintessenz des Seins.
Fragestellung: - Was ist für mich essentiell?
Volkstümlich:
(europ.) : - für eine Frau: Juwelen werden einem bald zum Geschenk gemacht werden; möglicherweise ein Ring;
eine unverheiratete sollte auf ihre Gefühle achten und eine Ehefrau auf die Treue ihres Herzens;
- für einen Mann: man sollte auf seine Schriften achten.

Pokal
Allgemein:
Wie der Kelch symbolisiert auch der Pokal im Traum das weibliche, empfangene Prinzip und die Fähigkeit, Vergnügen zu finden. Möglicherweise gelingt es dem Träumenden, aus einem gewöhnlichen Ereignis ein Fest zu machen. Trinkt er aus einem Pokal, zeigt dies, daß er sich die Freiheit nimmt, das Leben in vollen Zügen zu genießen. Pokal versteht man sonst meist wie Becher oder Gefäß und kann dann auf Freude oder Heilung von einer Krankheit hinweisen, vor allem, wenn man daraus trinkt.
Psychologisch:
Erhält der Träumende in seinem Traum einen Pokal, so zeigt dies, daß er sich seiner Leistungsfähigkeit bewußt ist. Kommen im Traum mehrere gleiche Pokale vor, signalisiert dies, daß dem Träumenden mehrere Wege offenstehen, um Freude an seinem Leben zu finden. Falls sie ein Spieler oder Sportler sind, halten Sie den Traumpokal nicht für ein Versprechen, auf diesem Gebiet Erfolg zu haben. Wenn man im Traum einer anderen Person einen Pokal überreicht, bewundert man diesen Menschen - oder seine Leistung, sein Talent.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Pokal im Traum für das weibliche Prinzip.
Volkstümlich:
(arab.) : - daraus trinken: du bist ein beliebter Gesellschafter;
- zerbrechen: eine unliebsame Feindschaft;
- sehen: du wirst hübsche Geschenke erhalten.
(europ.) : - Geschenke, Freude und Glück;
- von jemandem überreicht bekommen: man wird mit einer Unternehmung grandiosen Erfolg haben;
- einen silbernen oder goldenen geschenkt erhalten: deutet auf ein Ehrenamt oder eine Erbschaft hin;
- aus einem goldenen trinken: bringt Genesung;
- aus einem silbernen Pokal Wasser trinken: man wird schlechte Geschäfte machen;
- aus einem einfachen trinken: Freundschaft und Zuneigung;
- antike Kelche oder Pokale: fremde Personen sind einem wohlgesonnen;
- einen zum Trunk gereichten ablehnen: bedeutet einen schweren Zusammenbruch im Leben;
- einen zerbrechen: deutet auf Krankheit hin;
- Reicht eine Frau einem Mann einen Glaspokal mit Wasser, steht dies für unerlaubte Genüsse.
(ind.) : - daraus trinken: du wirst dich heute noch freuen;
- sehen: du wirst ein Geschenk erhalten.
(Siehe auch "Gefäß", "Kelch")

Poker (Spiel)
Allgemein:
Wenn man im Traum Poker spielt, war wohl das Wichtigste dabei, sich nicht in die Karten schauen zu lassen, mit anderen Worten, daß man seine Gefühle nicht zeigt.
Psychologisch:
Zwiespältigkeit des Inneren, denn man will sich nicht öffnen. Vielleicht ist es auch eine Warnung, nicht zu viel zu riskieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - ist eine Warnung vor schlechter Gesellschaft;
- Für eine junge Frau bedeutet dies, daß sie ihre moralischen Werte verlieren wird, wenn sie sich an diesem Spiel beteiligt.
(Siehe auch "Glücksspiel", "Karten")

Pol
Volkstümlich:
(ind.) : - weite Reise.

Polarlandschaft
Volkstümlich:
(ind.) : - deine Liebe wird erkalten.

Polieren
Volkstümlich:
(europ.) : - einen Gegenstand polieren: prophezeit, daß man hoch hinaus kommen wird;
- Marmor polieren: verheißt eine erfreuliche Erbschaft.

Politik(er)
Assoziation: - Arbeit an der Strategie; Parteiergreifung; Manipulation.
Fragestellung: - Auf wessen Seite stehe ich? Wo will ich gewinnen?
Allgemein:
Vorsicht, dunkle oder schwer zu durchschauende Kräfte zeichnen sich ab. Oft fühlt sich der Träumende als ein Spielball nicht zu kontrollierender Energien. Man kann darin aber durchaus auch den Ausdruck sozialen Engagements mit vermehrter Geltungssucht sehen. Wenn man von einem Politiker träumt, dann ist größte Vorsicht geboten. Jemand in Ihrer Nähe macht Ihnen falsche oder halbwahre Versprechungen und möchte Sie am Ende doch nur "über den Tisch ziehen", da er in der Regel zuerst einmal an seinen eigenen Vorteil denkt.
Psychologisch:
Der Traumbezug kann sich auf jemand richten, den Sie kennen und der versucht, Autorität über Sie zu gewinnen, - oder seine Stellung zu mißbrauchen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Politik, darüber sprechen: Streit mit Freunden.
(europ.) : - Warnung vor den Mächten der Finsternis, die sich für die Mächte des Lichts ausgeben;
- sehen: steht immer für unangenehme Gesellschaft und Ereignisse; bei denen man Zeit und Geld verliert;
- selbst sich als solcher engagieren: repräsentiert Mißverständnisse und Mißgunst bei Freunden;
- Interessiert sich eine junge Frau im Traum für Politik, ist dies eine Warnung vor der Neigung zu Falschheit.
(Siehe auch "Parlament")

Polizei
Assoziation: - Arbeit an Ordnung oder Kontrolle.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben strebe ich nach Ordnung oder fürchte ich Kontrolle?
Allgemein:
Polizei (Polizist/in) verkörpert Moral und ähnliche Normen sowie das eigene Gewissen, das über deren Einhaltung wacht. Folgende Begleitumstände helfen bei der Deutung weiter:
- Polizei sehen warnt vor einer illegalen Absicht, die man aufgeben sollte.
- Von der Polizei abgeführt werden kann Schuldgefühle wegen tatsächlich oder vermeintlich unmoralischer Handlungen anzeigen.
- Selbst Polizist sein weist oft darauf hin, daß man sich zu stark den Normen und der allgemeinen Moral unterwirft.
- Hilfe durch die Polizei erhalten deutet an, daß man die sozialen Normen befolgt und dafür belohnt wird.
- Polizistin (Politesse) weist darauf hin, daß sich der Inhalt des Traums vor allem auf Gefühle bezieht.
Psychologisch:
Der Polizist gilt als Konfliktzeichen, das zu einer Umstellung der Lebensführung rät. Sein Auftauchen im Traum läßt vermuten, daß in unserem äußeren und inneren Handeln etwas Ungehöriges im Spiel ist. Aber der Traumpolizist ist auch positiv zu sehen: Er weist uns den richtigen Weg, zeigt auf, was verboten und was gestattet ist; wir müssen uns nur im Wachleben danach richten. Abgesehen davon, daß ein Mann auch wegen einem schlechten Gewissen von der Polizei träumen kann, wenn ihm die Polizei im Traum nicht als Freund und Helfer, sondern in mahnender oder gebieterischer Funktion erschienen ist, so hat das kaum mehr zu besagen, als daß der Träumer sich im Alltagsleben eingeengt fühlt. Vielleicht sollte die Partnerin die Zügel lockerer lassen, oder er sollte prüfen, ob er mit seinem derzeitigen Leben zufrieden ist und nicht einfach resigniert hat.
Spirituell:
Ein Polizist in Männerträumen symbolisiert den Vater.
Volkstümlich:
(arab.) : - damit zu tun haben: Sorgen und Widerwärtigkeiten;
- mit einem sprechen: man sollte sich davor hüten, etwas zu tun, daß man mit seinem Gewissen nicht vereinbaren kann;
- von ihm verhaftet werden: man ist dabei, eine schlimme Dummheit zu begehen.
(europ.) : - Angst, Kummer, Widerwärtigkeiten, auch soll der Träumende willkürlich in seiner Freiheit beschränkt werden; eine Mahnung, die alltäglichen Sittengesetze zu beachten; oft Aufbegehren der Seele gegen inneres Verbrechertum und eigene Schuftigkeit;
- sehen: Warnung vor einer Inkorrektheit, die zu begehen man im Begriff ist; man sollte sich auf keinen Fall in die Streitigkeiten anderer einmischen;
- auf Streife sehen: verheißt alarmierende Schwankungen in den Angelegenheiten;
- zu Hilfe rufen: man hat mit jemandem eine Auseinandersetzung vorzunehmen, sollte dies aber unter vier Augen tun;
- einen holen: man tritt eine Sache breit, die von selbst wieder in Ordnung käme;
- es mit ihr zu tun bekommen: Widerwärtigkeiten und Beschränkungen verbittern das Leben;
- versuchen, einem für ein Verbrechen zu verhaften, dessen man unschuldig ist: man wird Rivalen überwinden;
- wird man berechtigterweise verhaftet: es steht einem Unglück bevor; man sollte sein Verhalten der Umwelt gegenüber ändern, denn man war viel zu unbeherrscht, und die eigenen Aktivitäten sind moralisch und ethisch bedenklich;
- von ihr geholfen werden: eine unangenehme Sache geht zwar gut aus, wird aber unnötig breitgetreten;
- eine Polizistin oder Politesse: dieser Traum bezieht sich auf das Gefühlsleben.
(ind.) : - sehen: Verwicklung in Prozessen; man wird dich überwachen.
(Siehe auch "Chef", "Direktor")

Polizeiverwaltung
Artemidoros:
In der städtischen Polizeiverwaltung tätig zu sein, die Aufsicht über die Jugenderziehung oder die Lebensführung der Frauen innezuhaben bringt dem Träumenden wegen der öffentlichen Aufgaben oder wegen der jungen Leuten oder Frauen Sorgen und Schikanen.

Polka (Tanz)
Volkstümlich:
(europ.) : - tanzen: ist ein gutes Omen für reizvolle Beschäftigungen.

Pollen
Volkstümlich:
(europ.) : - Blütenpollen sehen: die neuen Ideen oder Einsichten werden "befruchtend" für den weiteren persönlichen Entwicklungsweg sein.

Polster / Polstermöbel
Allgemein:
Polster kündigt an, daß die Bequemlichkeit der letzten Zeit zu Ende geht und man sich wieder mehr anstrengen muß.
Psychologisch:
Das Sinnbild für Entspannung und Ruhe sah S. Freud als Symbol für die Frau.
Volkstümlich:
(arab.) : - du mußt deine Gesundheit ängstlich hüten.
(europ.) : - sehen oder darauf sitzen: die rauhe Wirklichkeit wird einem zu schaffen machen;
- verkünden trübe Tage.
(ind.) : - sehen: du wirst traurige Tage haben.

Polterabend
Psychologisch:
Der Polterabend geht auf einen alten Brauch zurück, der böse Geister vertreiben soll, um die anstehende Liebesverbindung zwischen zwei Menschen zu schützen. In dieser Bedeutung tritt das Traumsymbol Polterabend besonders häufig während Beziehungskrisen auf, um darauf hinzuweisen, daß die bösen Geister, die zur Krise führen, vertrieben werden müssen. Mit bösen Geistern sind in diesem Falle destruktive Verhaltensmuster gemeint. Ferner kann jedoch dieses Traumsymbol bei Verheirateten auch eine Erinnerung an den schönen und ausgelassenen Anfang der Liebesbeziehung bedeuten. Auch: Wunsch danach oder Angst davor, selber zu "poltern", Wut herauszulassen und "Geschirr" zu zerschmeißen.
Volkstümlich:
(ind.) : - baldige Hochzeit.

Poltern
Volkstümlich:
(arab.) : - (Gepolter) hören: Unangenehmes erfahren.
(ind.) : - hören: unangenehme Störung.

Polygamie
Psychologisch:
Der Wunschtraum beider Geschlechter.
(Siehe auch "Sexualität")

Polyp
Allgemein:
Weil ein Polyp acht Fangarme besitzt, läßt sich eine Verbindung zwischen diesem Traumsymbol und dem Mandala herstellen. Die Fangarme sind von Bedeutung, weil sie eine Situation kennzeichnen, die für den Träumenden beängstigend ist, weil er ihr nicht entrinnen kann. Polyp steht oft für Abhängigkeit, in der man sich selbst befindet oder in die man andere bringen will; ferner kann er Ängste und Ekel verkörpern.
Psychologisch:
Tiere, die dem Träumenden merkwürdig vorkommen und ihm nicht vertraut sind, sollen ihn auf bestimmte Eigenschaften seiner Persönlichkeit aufmerksam machen. Ein Polyp ist dazu in der Lage, sich in alle Richtungen gleich gut zu bewegen, und dies ist der Hinweis, mit dem sich der Träumende beschäftigen soll.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann ein Polyp im Traum uneingeschränkt spirituelle Beweglichkeit darstellen.
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst eine Reise machen müssen.
(Siehe auch "Mandala")

Pomade
Psychologisch:
Der Träumer, der sich mit ihr die Haare glättet, gibt zu erkennen, daß er im Wachleben irgend etwas in Ordnung bringen, glätten möchte, das ihn innerlich stört. Das Traumbild deutet auch an, daß man Kummer verdrängen möchte, besonders Liebeskummer.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder gebrauchen: sich seiner Eitelkeit schämen müssen.
(europ.) : - man hüte sich vor Launen, sie bringen Ärger und Streit; man gibt sich sehr gleichgültig.
(ind.) : - sei nicht hochmütig.
(Siehe auch "Haare")

Pomeranzen (apfelsinenähnliche Frucht)
Volkstümlich:
(arab.) : - deuten auf eine kümmerliche Zeit.
(europ.) : - sind glückverheißend.
(ind.) : - sehen: ungestillte Wünsche;
- essen: du wirst vergebliche Mühe haben.

Pomeranzenblüten
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst dein Leben durch unzähmbare Genußsucht vergeuden.

Pony
Volkstümlich:
(europ.) : - gelten als Omen dafür, daß moderate Spekulationen von Erfolg gekrönt werden.
(Siehe auch "Pferd")

Pornographie
Assoziation: - streben nach Intimität; anonymer Sex.
Fragestellung: - Welchen Teil meines Selbst fürchte ich zu offenbaren?
(Siehe auch "Prostituierte", "Sexualität")

Portechaise (Tragsessel, Sänfte)
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst zu vornehmen Leuten geladen werden.

Portemonnaie (Siehe "Geldbeutel")

Portepee (Trodel am Degen- oder Säbelgriff)
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst eine Anstellung erhalten.

Portier
Allgemein:
Er ist der Hausdiener, der sich gerne als Hauspolizist aufspielt. Er öffnet der Seele die Tür oder nicht. Der Portier ermahnt, sich nicht zu sehr um die Angelegenheiten anderer zu kümmern, sich nicht an Klatsch und Gerüchten zu beteiligen.
Psychologisch:
Steht im Empfang des Hauses, das wir bezogen haben (Haus gleich Körper!). Er soll die bösen Einflüsse fernhalten und die guten Einlassen. Der Portier ist gewissermaßen unser eigener Charakter, der leider oft nicht recht aufpaßt und Gut und Böse verwechselt.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen oder mit ihm verkehren: man soll sich um den Klatsch anderer Leute nicht kümmern;
- selbst einer sein: man soll die Nase nicht in Sachen stecken, die einen nichts angehen.
(ind.) : - häßliche Klatschereien.
(Siehe auch "Dienstleistung", "Haus", "Hotel", "Türsteher")

Porträt
Volkstümlich:
(europ.) : - Warnung vor Gefahr, die Person betreffend, deren Porträt oder Foto sichtbar ist, besonders, wenn es verschwommen oder beschädigt;
- auf das eines schönen Menschen starren: man könnte die beunruhigenden und trügerischen Seiten leichter Vergnügungen nur erahnen; man wird einen Verlust erfahren;
(ind.) : - sein eigenes: du wirst deine Fehler erkennen;
- ein fremdes: eine neue Liebschaft.
(Siehe auch "Bild")

Porzellan
Allgemein:
Porzellan verkörpert Luxus und finanziellen Gewinn, der auf ehrlichen Wege erlangt wird. Zerschlagenes Porzellan zeigt eine anstehende Feierlichkeit an, während eine Porzellansammlung in einer Vitrine Stagnation und Bequemlichkeit signalisiert. Porzellanscherben verheißen auch in der Traumdeutung Glück. Dagegen sollte, wer im Traum Porzellan zerschlägt, Streit in der Familie vermeiden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: in eine ungewisse Zukunft sehen;
- zerbrechen: deine Ungeschicklichkeit wird vieles verderben; man wird eine unerwartete Kränkung erfahren, aber im Leben noch viel Glück haben.
(europ.) : - sehen: gilt für Wohlstand; verheißt eine schöne Häuslichkeit; es werden sich günstige Gelegenheiten für die Pläne ergeben; auch finanzieller Gewinn aus weiter Ferne;
- mutwillig oder im Zorn zerschlagen: unerwartete Kränkung; man weiß gar nicht, wie gut man es hat;
- zerbrochenes oder beschmutztes sehen: man wird Fehler mit schweren Folgen machen;
- kaufen: du wirst einen eigenen Haushalt einrichten.
- fallen lassen: eine Mahnung, in allem mäßig zu sein; das eigene Glück hängt zur Zeit an einen sehr dünnen Faden;
- Porzellanscherben finden: verheißt Glück.
(ind.) : - bist du eine hohe Persönlichkeit, mußt du mit unangenehmen Dingen rechnen;
- zählst Du zum Mittelstand, so wirst du mit Krankheit eines deiner Familienmitglieder rechnen müssen.
(Siehe auch "Geschirr", "Scherben")

Porzellanladen
Volkstümlich:
(europ.) : - sieht ein Porzellanladeninhaber ein leeres Geschäft: er wird geschäftliche Verluste erleiden und eine schwere Zeit durchmachen.

Posamenten
Volkstümlich:
(arab.) : - (Kleiderbesatzartikel): du liebst den Putz.

Posaune

Allgemein:
Posaune kündigt an, daß man für eine Handlung zur Rechenschaft gezogen oder verspottet wird.
Psychologisch:
Die Posaune ist nicht immer wie andere Blasinstrumente nur sexuell zu verstehen. Denn wer im Traum die Posaune bläst, hängt im Wachleben manches an die große Glocke, das heißt, er posaunt aus, was er eigentlich verschweigen sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, hören oder blasen: deine Großschwätzerei schadet dir mehr, als du denkst.
(europ.) : - sehen: eine Abrechnung steht bevor; ein schlechtes Gewissen meldet sich bald zu Wort;
- hören: man bereut zutiefst eine so manch begangene Dummheit;
- selbst blasen: man wird jemanden zur Rechenschaft ziehen;
- blasen und keinen Ton herausbekommen: man hat den Schaden und den Spott obendrein;
- mehrere Posaunen: es sind Verpflichtungen zu übernehmen.

(ind.) : - blasen: die begonnene Freundschaft wird von kurzer Dauer sein;
- hören: eine Gesellschaft, in der es laut hergeht.

(Siehe auch "Blasinstrumente")

Positionen

Allgemein:
Wenn im Traum eine bestimmte Position hervorgehoben wird, symbolisiert dies in der Regel den moralischen Standpunkt oder die Lebensposition des Träumenden. Solche Traumsymbole können auch Hinweise enthalten, wie er mit bestimmten Situationen in seinem Leben umgeht.
Psychologisch:
Die Richtungen entgehen uns häufig im Traum. Wir übersehen sie, da sie sich nicht wie andere Traumsymbole aufdrängen. Dennoch hilft es sehr, wenn wir auf die Richtungen und Seitenunterschiede im Traum achten, da sie die Mitteilung des Traumes noch klarer herausarbeiten. Das ist genauso wie mit dem menschlichen Gesicht: Normalerweise bemerken wir gar nicht, daß es zwei erstaunliche Hälften aufweist. Achten wir darauf, dann sagt das Einiges über unsere männliche und weibliche Seite aus. Im einzelnen können die Positionen wie folgt gedeutet werden:

- Außen: Wer häufig von Außen träumt, indem er beispielsweise ein Haus immer nur von außen sieht, der sollte sich mehr um seine Innenwelt kümmern. Er kann sich mit der Tagtraumtechnik einmal in das Innere begeben und schauen, was ihm dort begegnet. Solche Traumsituationen, in denen man sozusagen "außen vor" bleibt, treten häufig bei einseitig extravertierten Menschen auf, denen es guttäte, sich mehr ihrer Innenwelt zuzuwenden.
- Diagonal: Diagonale Richtungen weisen im Traum stets daraufhin, daß Entferntes miteinander verbunden werden muß. Die diagonale Richtung tritt im Traum häufiger bei Wegen, Gebäuden und bei Mustern an Gegenständen auf.
- Fern/Nah: Im Traum geraten Zeit und Raum leicht durcheinander. Handelt ein Traum von einem Gegenstand, der weit entfernt ist, kann dies heißen, daß er zeitlich in weiter Ferne liegt, also entweder in der Zukunft oder in der Vergangenheit. Ein langer Weg vor dem Träumenden symbolisiert die Zukunft, ein langer Weg hinter ihm stellt die Vergangenheit dar. Nah bedeutet kürzlich oder sofort.
- Gegenüber: Alles, was sich dem Träumenden gegenüber befindet, kann auf Schwierigkeiten bei der Vereinigung von Gegensätzen verweisen (gut/schlecht, männlich/weiblich und so fort). Dies kann auf einen Konflikt hindeuten oder auch nicht. Ein Gegenstand, der absichtlich einem anderen Gegenstand gegenüber plaziert wurde, stellt den absichtlichen Versuch dar, Uneinigkeit zu erzeugen. Wird eine Position zweier Gegenstände, die einander gegenüberstehen, korrigiert, dann werden möglicherweise Unterschiede ausgeglichen.
- Geradeaus: Diese Richtung steht für einen direkten Zugang und für den kürzesten Weg zwischen zwei Gegenständen oder Orten. Ist ein Traum von der geraden Richtung gekennzeichnet, so mag das zwei unterschiedliche Ursachen haben:
  1.) Der Träumer sollte sich klarer in seinem Leben ausrichten und es besser gestalten, als auch bewußter leben.
  2.) Der Träumende lebt in zu starren Vorstellungen und einer zu geordneten, sterilen Welt. Er braucht mehr Auflockerung.
- Hinten: Hinter einem Menschen zu stehen, kann auf Minderwertigkeitsgefühle hindeuten. Möglicherweise hat der Träumende Angst, zurückgelassen oder stehengelassen zu werden. Möglicherweise ist er im Streben nach Ganzheitlichkeit in Rückstand geraten.
- Hoch: Was hoch ist, das ist dem Himmel und somit dem männlichen Archetyp verwandt. "Hoch" hängt schon sprachlich mit "Erhöhung" zusammen. Allerdings ist auch immer zu beachten, daß dasjenige tief fallen kann, das sehr hoch ist. Hoch kann mit Erfolg verbunden sein, allerdings auf der anderen Seite auch mit Überheblichkeit und Selbstüberschätzung.
- Höher/Über: Wenn ein Traum davon handelt, daß etwas höher ist oder sich über dem Träumenden befindet, verweist dies auf seine Seele, seinen Verstand, seine Ideale und sein Bewußtsein. Dieselbe Bedeutung hat es, wenn es in dem Traum um den oberen Teil einer Sache geht (etwa eines Gebäudes oder eines Körpers).
- Innen: Vom Innen träumt hauptsächlich der introvertierte Typ nach Jung. Frauen in der Lutealphase (Zyklusphase zwischen Eisprung und Menstruation) träumen typischerweise häufig von Innenräumen. Innen hängt immer mit Schutz und damit mit dem weiblichen Archetyp zusammen. Wer häufig von Innenräumen und Höhlen träumt, und wer davon träumt, daß er in Verkehrsmitteln sitzt, der sollte mit Hilfe der Tagtraumtechnik seine Außenräume erkunden.
- Links: Die Linke Seite ist die weniger dominante, eher passive Seite. Sie steht oft für alles Dunkle, Zwielichtige und für jene Teile der Persönlichkeit, die der Träumende zu unterdrücken versucht. Sie symbolisiert instinktives Verhalten und hat mit Moralvorstellungen nichts zu schaffen. Ihr natürlicher Bereich ist der Ausdruck und die Empfänglichkeit; daher kann alles, was im Traum auf der linken Seite erscheint, ein Symbol der Unterstützung sein. Schmerz auf der linken Seite wird als Sensibilität gedeutet. Die linke Seite steht in Beziehung zur Vergangenheit und bringt weibliche Eigenschaften zum Ausdruck. Kann sich der Träumende nicht zwischen links und rechts entscheiden, dann heißt dies, daß er sich nicht zwischen Trieb und Instinkt entscheiden kann. Oder aber es handelt sich um einen Konflikt zwischen Logik und Intuition.
- Mitte: Wenn der Träumende die Mitte eines Gegenstandes bewußt wahrnimmt, zeigt dies, daß er ein Ziel, vielleicht sogar sein reales Selbst, erkennt. Darüber hinaus kann die Mitte im Traum auch den Wunsch andeuten, daß der Träumende im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen möchte.
- Niedriger/Unter: Alles, was niedriger ist oder sich unter etwas befindet, symbolisiert die anarchistische oder unmoralische Seite der Persönlichkeit. Auch sexuelle Impulse können auf diese Weise dargestellt werden. Befindet sich der Träumende unter einem Gegenstand oder unterhalb eines Menschen, verweist dies entweder darauf, daß er Schutz sucht oder daß er sich einem anderen Menschen unterwirft. Dies kann auch den Teil der Persönlichkeit darstellen, den der Träumende verbergen möchte.
- Norden: Er steht für das Unbekannte und daher manchmal für die Dunkelheit. Er ist die Spiritualität in der Welt. Der Norden wird mit der Kälte verbunden und damit auch mit Distanz und Zurückhaltung.
- Oben: Was oben ist symbolisiert den männlichen Archetyp. Es steht für das Bewußte und Intellektuelle. Oben ist das Reich des Himmels und der Luft, es ist der Ort der Sonne und des Lichts. Oben wird im Patriarchat mit dem Göttlichen, der Klarheit und auch dem Erfolg verbunden. Oben ist Herrschaft als die Macht der Herren. Das Patriarchat sucht seinen Gott stets oben im Himmel und betet deswegen das Geistige an und verteufelt das Körperliche. Befindet sich der Träumende in seinem Traum oben, dann hat er sein Bestreben erfolgreich

eingesetzt und Macht übernommen. Er ist fähig, die Herrschaft zu übernehmen und die Oberhand zu gewinnen. Oder aber der Träumende ist dazu in der Lage, sich von der irdischen, gewöhnlichen Alltagswelt zu entfernen.
- Oben und Unten: In relativ vielen Träumen spielt auch der Gegensatz von oben und unten eine wichtige Rolle. Er ist hauptsächlich bei Gebäuden, in den Bergen und beim Straßenverlauf wichtig. Wir sahen schon, daß beim Haus oben das Geistige, unten das Emotionale symbolisiert wird, ebenso ist es beim Baum, bei dem unten die Erdung und oben das Geistige verbildlicht ist. Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, daß im Traum niemals oben wie unten ist? Aus symbolischen Gründen sind oben und unten immer eindeutig voneinander unterschieden.
- Osten: Der Osten symbolisiert traditionell Geburt und mystische Religion. Er repräsentiert auch die Bewußtwerdung. Aus dem Osten kommt das Licht: "ex oriente lux" und damit auch die Erleuchtung oder das Bewußtsein. Ferner steht der Osten für den spirituellen Ausdruck des Menschen. Außerdem für Ostern und sowie für die Länder des nahen Ostens mit ihren tatsächlichen und symbolischen Bedeutungen...
- Rechts: Die rechte Seite stellt die dominante, logische Seite dar, die sich bewußt ausdrückt und von sich überzeugt ist. Sie nimmt die äußere Welt objektiv wahr. Alles was der Träumende auf der rechten Seite beobachtet, ist in der Regel für seine Weiterentwicklung bedeutsam. Schmerz auf der rechten Seite kann als Trieb gedeutet werden; er bringt auch die männlichen Eigenschaften zum Ausdruck. Eine Bewegung nach rechts verweist darauf, daß etwas ins Bewußtsein kommt.
- Rückwärts/Vorwärts: Wird die Aufmerksamkeit des Träumenden auf eine Vorwärts- oder Rückwärtsbewegung gelenkt, verweist dies normalerweise auf eine regressive Tendenz. Der Träumende hat das Bedürfnis, sich in die Vergangenheit zurückzuziehen, statt seine Ängste in Angriff zu nehmen und vorwärtszugehen. Rückseite, Kehrseite, zum Schatten, zur Quelle oder Herkunft hin.
- Senkrecht: Im Traum stellt das Senkrechte den spirituellen Bereich dar.
- Süden: Diese Himmelsrichtung stellt irdische Leidenschaft und Sinnlichkeit dar. Der Süden wird mit der Wärme und dem Licht verbunden. Er ist extravertiert und fröhlich.
- Tief: Die Tiefe symbolisiert fast immer die innere Tiefe des Träumenden. Wer von der Tiefe träumt, der sollte sich nicht vor ihr fürchten, sondern sich in diese Tiefe hineinbegeben.
- Umgekehrt: Wenn etwas umgekehrt zu sein scheint, wird das Potential für Chaos und Schwierigkeiten betont. Die Höhen und Tiefen von Lebenssituationen können im Traum durch einen Positionswechsel dargestellt werden.
- Unten: Unten hängt mit der Macht des Weiblichen zusammen. Das Matriarchat sah seine Göttin immer als Erde und den Höhlen verbunden an, und es betete das Körperliche und die Natur an. Unten ist der Ort des Triebs, wie im Körper die beiden unteren Energiezentren der Sexualität verbunden sind. Was unten ist, symbolisiert also den weiblichen Archetyp. Unten heißt kreativ und triebhaft, was beides eng zusammenhängt. Und jeder Weg nach unten im Traum entspricht einem Abstieg in die Tiefe und damit eine Verbindung mit seinem Unbewußten. Allerdings kann dieser Abstieg auch mit Verderben, Depressionen und Niedergang zusammenhängen.
- Vorn/hinten: Akzeptanz und Ablehnung können im Traum als Vorder- oder Rückseite eines Gegenstandes dargestellt werden.
- Vorwärts: In die Zukunft. Flucht nach vorne. Ohne Rücksicht. Oder ohne falsche Rücksichten.
- Waagerecht: Alles waagerechte symbolisiert in der Regel die materielle Welt.
- Westen: Es kann den Tod symbolisieren, jedoch ist eigentlich der Zustand nach dem Tod gemeint, in dem es eine erhöhte spirituelle Bewußtheit gibt. Der Westen verweist auf unbegrenzte Möglichkeiten (vergleiche das "go west"- Gefühl der frühen Siedler in Amerika). Außerdem wird der Westen mit den Feuchten und Nebeligen (Vernebelung) verbunden.
- Zielgerichtet: Handelt das Traum-Ich im Traum zielgerichtet, ist das meistens als ein Hinweis für den Träumer zu sehen, selbst auch zielgerichtet zu handeln. Nur in seltenen Fällen kann mit dieser Situation eine zu große Starrheit und einseitige Zielgerichtetheit des Träumers angesprochen werden.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene geben Positionen im Traum dem Träumenden darüber Hinweise, an welcher Stelle seiner Entwicklung er sich befindet.
(Siehe auch "Künstlerische Formen")

Possen (Streiche)
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: sein Tun und Treiben bereuen müssen.

Post
Assoziation: - Nachricht; Führung.
Fragestellung: - Was will ich hören oder erfahren?
Allgemein:
Post kann wichtige Nachrichten anzeigen, die man beachten muß. Das Paket von der Post verspricht ein Geschenk, der Geldbriefträger dagegen einen Finanziellen Verlust. Manchmal kann das Symbol auch auftauchen, wenn man dringend einen Brief erwartet.
Psychologisch:
Symbol für die Übermittlung von wichtiger Information (aus dem Unbewußten) - etwas für den Träumenden Wesentliches wird durch Kommunikation (im Traum) bewußtgemacht.
Volkstümlich:
(europ.) : - man sollte seine Lektüre überprüfen und sie zu verbessern suchen; du wirst in geordnete Verhältnisse kommen;
- einem Postboten begegnen: kündet wichtige Nachrichten an;
- ein Postgebäude sehen oder aufsuchen: beim nächsten Stammtisch oder Kaffeekränzchen wird man allerlei Neues erfahren;
- einem Geldbriefträger begegnen: man wird eine üble oder sinnlose Ausgabe haben die keinen Nutzen bringt;
- eine Postkutsche mit Postillion sehen: man wird eine Hochzeitsreise oder dergleichen unternehmen;
- Paketpost begegnen: verheißt ein Geschenk.

(Siehe auch "Brief")

Postament (Sockel, Untergestell)
Allgemein:
Postament (Podest), auf dem man steht, warnt vor Selbstüberschätzung und Überheblichkeit. Blickt man zu ihm empor, sucht man ein Idol, das man verehren kann.

Postamt
Volkstümlich:
(europ.) : - steht generell für unangenehme Veränderungen und Pech; auch: Wechsel des Wohnortes und er Gefährten.

Postbote
Assoziation: - Arbeit an der Kommunikation.
Fragestellung: - Was will ich hören oder sagen?
Allgemein:
Er bringt gute oder schlechte Nachricht, was andere Symbole klären können. Wenn der vielleicht sehnlichst erwartete Postbote an unserem Haus nur vorbeigeht, wird sich möglicherweise im Wachleben Enttäuschung breitmachen.
Psychologisch:
Sind Sie in Besitz von Neuigkeiten oder irgendwelchen Botschaften? Denken Sie daran, daß der Überbringer von Hiobsbotschaften häufig getötet wurde!
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Brief oder Nachricht in Aussicht haben;
- fahren sehen: eine abschlägige Antwort erhalten;
- einen Brief überbringend: einen Brief beantworten.
(europ.) : - kündigt eine Veränderung an.
(ind.) : - sehen: ein Brief, den du schon lange erwartest, wird eintreffen;
- sprechen: Nachricht von deinen Verwandten.
(Siehe auch "Brief", "Briefmarken")

Posthorn
Volkstümlich:
(europ.) : - Fröhlichkeit, Sorglosigkeit.

Postillon
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst ein lustiges Leben führen.

Postkarte
Allgemein:
Postkarte bringt eine lästige Verpflichtung zum Ausdruck, die man rasch erledigen sollte.
Volkstümlich:
(europ.) : - schreiben oder absenden: man hat eine unangenehme Pflicht zu erfüllen;
- erhalten: man gibt sich einer trügerischen Hoffnung hin; auch: viele negative Neuigkeiten erfahren.

Postkutsche
Assoziation: - abenteuerliche Reise.
Fragestellung: - Inwieweit suche ich auf meinem Weg nach Spannung und Abenteuer?

Postsparbuch
Allgemein:
Postsparbuch warnt nach altindischer Traumdeutung davor, jemandem Geld zu leihen.
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst gebeten, Geld zu verleihen.

Postwagen
Volkstümlich:
(arab.) : - auf sich zukommen sehen: in nächster Zukunft eine große Überraschung bekommen;
- mit ihm fahren: baldige Reise in weite Fernen.
(ind.) : - du wirst eine große Verantwortung tragen müssen.

Poularde
Volkstümlich:
(arab.) : - (gemästetes Kapphuhn): üppiges Leben.

Pracht
Volkstümlich:
(arab.) : - um sich herum sehen: in ärmliche Verhältnisse geraten.

Prälat
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bringt Heiterkeit;
- mehrere Prälaten sehen: bedeutet eine beliebige Zukunft.

Prahler
Volkstümlich:
(arab.) : - man verlacht dich.
(europ.) : - man wird von sich selber reden machen, hinter dem nichts ist.

Prämie
Allgemein:
Prämie kann Einsichten in die eigene Persönlichkeit anzeigen, die zu mehr Harmonie und Lebensfreude führen.

Pranger
Psychologisch:
Am Pranger stehend, meist schlecht oder gar nicht bekleidet, muß man im Traum den Spott der Mitmenschen ertragen; das Unbewußte bringt uns damit zum Bewußtsein, daß wir in einem bestimmten schwerwiegenden Fall nicht richtig gehandelt haben. Nach solchen Träumen heißt es umschalten, andere Wege gehen, Schuld (oder Schulden) abbauen.
Volkstümlich:
(arab.) : - stehen: Schande und Spott bleiben dir nicht erspart.
(europ.) : - jemand dort sehen: Tod eines Feindes;
- selbst daran stehen: du bist Verleumdungen ausgesetzt.
(ind.) : - bist du reich: du wirst Schaden erleiden;
- bist du arm: du wirst großen Nutzen haben.

Prähistorisch
Allgemein:
Wenn der Träumende etwas in seinem Traum als prähistorisch erkennt, dann heißt dies, daß seine Gefühle sich auf ein Ereignis beziehen, welches der Träumende bisher noch nicht verstanden hat. Wenn er seinen Überlebens- Urtrieb noch nicht vollkommen integriert und begriffen hat, dann verhält er sich möglicherweise selbstzerstörerisch, ohne sich der Ursachen bewußt zu sein.
Psychologisch:
Häufig wirken Landschaften und Szenarios im Traum prähistorisch. Sie symbolisieren eine Zeit, in der der Träumende weder bewußt denken konnte noch in der Lage war, seine Eindrücke festzuhalten.
Spirituell:
Die spirituelle Entwicklung macht es erforderlich, daß der Träumende seine körperlichen, emotionalen, geistigen und spirituellen Bedürfnisse versteht. In diesem Kontext weisen die prähistorischen Bilder auf eine mangelnde Fähigkeit hin, die verschiedene Teile des Selbst zu integrieren.
(Siehe auch "Dinosaurier")

Prärie
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird Leichtlebigkeit sowie anhaltenden Luxus und ein erfolgreiche Karriere genießen;
- eine mit Gras und Blumen bedeckte wogende Prärie: bedeutet erfreuliche Ereignisse;
- eine kahle: signalisiert Verlust und Kummer durch Abwesenheit von Freunden;
- sich in einer verirren: Zeichen für Traurigkeit und Unglück.
(Siehe auch "Ebene")

Präriehund
Medizinrad:
Schlüsselworte: Stimmhaft; sozial; Gemeinschaft.
Beschreibung: Präriehunde leben in »Städten«, die mitunter eine Fläche von bis zu vierzig Hektar bedecken können. Solche »Kolonien« sind in Nachbarschaften unterteilt, die sich wiederum in Familienverbände aufgliedern. Präriehunde verfüge über ein außerordentliches Stimmvermögen und können bis neun verschiedene Laute von sich geben. Als soziale Wese schützen sie sich gegenseitig. Wenn einer einen Warnruf ausstößt, dann verschwinden alle übrigen in ihren Bauen. Die Kolonien der Präriehunde haben einmal einen Großteil der Präriegebiete im Westen der Vereinigten Staaten bedeckt. Nachdem die Büffelherden vernichtet worden waren, vermehrten sich die Präriehunde so explosionsartig, daß sie einer Ausrottungskampagne zum Opfer fielen, die schließlich ihre Zahl um neunzig Prozent reduzierte. Jetzt erkennen Farmer, daß Präriehunde dazu beitragen können, die Qualität des Bodens zu verbessern.
Allgemeine Bedeutung: Deine Suche nach Gemeinschaft; deine soziale Natur; deine Fähigkeit, etwas in Worte zu fassen.
Assoziation: -Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung dessen, was Gemeinschaft wirklich bedeutet.

Präsent
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten: man wird ungewöhnlich viel Glück haben.

Präsident
Assoziation: - Führung oder mangelnde Führung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit oder zögere ich, die Führung zu übernehmen?
Allgemein:
Präsident steht nach alten Traumbüchern für Ärger, Probleme und Enttäuschungen.
Volkstümlich:
(europ.) : - mit ihm sprechen: man ist an Staatsangelegenheiten interessiert und manchmal wünscht man sich, Politiker zu sein.
(ind.) : - sehen: Ärger;
- mit ihm sprechen: du wirst eine Enttäuschung erleben.

Predigt
Allgemein:
Predigt (Prediger) symbolisiert häufig zu strenge Moralvorstellungen, mit denen man sich selbst und anderen das Leben unnötig schwer macht. Sie kann also auffordern, das Leben nicht zu ernst zu nehmen, oder vor Streitigkeiten warnen.
Psychologisch:
Man merke sich den Wortlaut der Traumpredigt und ziehe dann seine Schlüsse aus dem symbolhaft Gesagten. Nur bei einer Gardinenpredigt ist die Sachlage wohl eindeutig. Wenn der Prediger in Ihrem Traum in Ihnen ein Schuldgefühl ausgelöst hat, dann war der Prediger wahrscheinlich Ihr eigenes Gewissen.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: du wirst gehört werden; auch: mit unberechtigten Vorwürfe eines Vorgesetzten konfrontiert werden;
- selbst eine halten: man wird einen nahestehenden Menschen aufgrund seines unkorrekten Verhaltens zurechtweisen.

(europ.) : - verheißt den Leidenden Trost und den Gläubigen Frieden; auch: nicht ohne Tadel bleiben und die Angelegenheiten werden nicht einfach aber erfolgreich sein; sich nähernde Inspiration;
- Prediger hören: es wird Zank geben;
- Predigt hören: man soll auch in schweren Stunden keinen trüben Gedanken nachhängen, denn man weiß nie, wozu alles gut ist; Pech wird einem widerfahren;
- einer Predigt zuhören: man ist nicht gerne bereit, die Ratschläge anderer zu beherzigen, auch wenn diese richtig sind;
- mit einem diskutieren: man verliert bei einem Wettbewerb;
- sich von einem abwenden: man wird mit frischer Kraft noch einmal von vorne beginnen;
- schaut er besorgt aus: man wird durch Vorwürfe belastet;
- einen langhaarigen sehen: man muß sich mit egoistischen Menschen auseinandersetzen;
- sein: man wird Verluste im Geschäft erleiden und ungebührliche Vergnügungen werden die Zeit in Anspruch nehmen
- Predigtstuhl sehen: man wird einen hohen Standpunkt vertreten;

(ind.) : - hören: du wirst Trauriges erfahren;
- predigen: du führst einen anständigen Lebenswandel;
- Prediger sehen: Krankheit.

(Siehe auch "Rede")

Preis

Allgemein:
Jedes Ding hat seinen Preis. Der Preis persönlicher Entwicklung hin zur Ganzheitlichkeit heißt Ausdauer, Beharrlichkeit, Demut und oft auch Entsagung. Im Traum einen Preis zu gewinnen, ist ein Hinweis darauf, daß es dem Träumenden gelungen ist, bedeutende Hindernisse zu überwinden. Auch von anderen Menschen hat er nun Anerkennung erhalten. Vergibt der Träumende den Preis, erkennt er die harte Arbeit anderer öffentlich an.
Psychologisch:
Wer in einer Traumhandlung einen hohen Preis bezahlen muß, erhält dafür ein "wesentliches Geschenk" (=Symbol für eine Information, die in der Realität hilfreich sein wird) als Draufgabe zum erworbenen Gegenstand. So stellt sich jedenfalls das Preis- Leistungs- Verhältnis in der traditionellen Deutung dar. Preis und Zahlungsbeträge symbolisieren meistens den (hohen oder niedrigen) Energieumsatz der träumenden Person.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet der Erhalt eines Preises im Traum, daß der Träumende sich in harmonischer Weise seiner Instinkte und Intuition bedient hat, um die Inspiration nutzen zu können.
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: man hat ein bedeutendes Hindernis überwunden und wird deshalb Anerkennung für sein Bemühen erhalten;
- an jemandem verleihen: man wird die Leistung seiner Mitmenschen neidlos anerkennen;
- für einen Gegenstand einen hohen Preis erhalten: man sollte darüber nachdenken, ob manisch auf die wirklich wichtigen Dinge des Lebens konzentriert.

(europ.) : - Traum des Gegenteils, der Verluste durch Feilschen anzeigt; sei auf der Hut, wenn etwas billig angeboten wird.

Preisausschreiben

Volkstümlich:
(ind.) : - du mühst dich ohne Erfolg.

Preiskurant (Preisliste)

Volkstümlich:
(ind.) : - lesen: unangenehme Neuigkeit.

Preiselbeeren

Medizinrad:
Schlüsselworte: Rot; rund; eßbar; sauer.
Beschreibung: Preiselbeeren sind rote, eßbare jedoch relativ saure Beeren, die gut zu Wildgerichten schmecken. Sie wachs am Rand von Mooren und in Marschland.
Allgemeine Bedeutung: Kontrastschaffend; wachmachend.
Assoziation: Marmelade.
Transzendente Bedeutung: Verständnis für die Verwandtschaft von Gegensätzen.
Volkstümlich:
(europ.) : - pflücken: du wirst eine Einladung aufs Land erhalten;
- essen: frohe Stunden.

(ind.) : - essen: du wirst eine Einladung erhalten.

Prellbock

Allgemein:
Der Prellbock im Traum ist wie die Barriere ein Symbol für Schwierigkeiten und Hindernisse. Ihm im Traum zu begegnen, ist eine deutliche Warnung.
Psychologisch:
Vielleicht benötigt der Träumende dann, wenn er nahe am Wasser gebaut hat und besonders verletzbar ist, eine Art Prellbock, den er zwischen sich und dem Rest der Welt errichten kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene signalisiert der Prellbock im Traum, daß der Weg zu Ende ist. Der Träumende ist in eine Sackgasse geraten.

Presse

Volkstümlich:
(arab.) : - (für Obst, Bücher etc.) sehen: es stehen dir kaum Sorgen bevor.
(ind.) : - (Zeitung) sehen oder pressen: du wirst gute Nachrichten erhalten.
(Siehe auch "Zeitung")

Pressen

Volkstümlich:

(europ.) : - warnt davor, etwas mit Gewalt erreichen zu wollen.
(ind.) : - etwas: sei geduldig, du kommst zum Ziel.

Preßlufthammer

Assoziation: - aufbrechen alter Strukturen.
Fragestellung: - Welchen Kurswechsel bin ich bereit vorzunehmen?

Priester

Assoziation: - Arbeit am spirituellen oder religiösen Heil; Loslassen.
Fragestellung: - Was bin ich zu vergeben bereit.

Artemidoros:

Priester zu sein oder ein Priesteramt vom Volk übertragen zu bekommen verheißt allen Glück, ausgenommen Leuten, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen; denn Priester ragen aus den Menge hervor. Welcher Gottheit jemand als Priester zu dienen glaubt, dieser entsprechend wird ihm das Gute zuteil werden oder von seitens der entsprechenden Männer oder Frauen. An der Spitze von Priesterkollegien zu stehen oder deren Hauswesen zu leiten oder zu betreuen bringt allen Kümmernisse und Verdruß im täglichen Leben, vielfach auch Verluste, besonders denen, die träumen, aus eigenen Mitteln freigebig zu sein, Gelage zu veranstalten oder Stiftungen zu machen. Jedes Priester- oder Staatsamt, von dem eine Frau ausgeschlossen ist, prophezeit derselben den Tod, falls sie sich mit der betreffenden Würde bekleidet zu sein wähnt. Umgekehrt prophezeit jedes Priester- oder Staatsamt, von dem ein Mann ausgeschlossen ist, diesem gleichermaßen den Tod, falls er das betreffende Amt innezuhaben träumt.

Allgemein:

Einem Priester wird die Verantwortung für viele Schutzbefohlene übertragen. Im Traum stellt er häufig die Autoritätsfigur dar, in deren Hände der Träumende die Kontrolle über sein Leben gelegt hat.

Psychologisch:

Taucht ein Priester im Traum des Träumenden auf, zeugt dies meist von seinem Bewußtsein für die mehr spirituelle, wissende Seite seines Selbst. Altägyptische Traumforscher glaubten, wer einen Priester im Traum sieht, erhalte bald einen ehrenvollen Posten.

Spirituell:

Ein Priester ist ein Mann Gottes, und vielleicht muß der Träumende erkennen, daß es auf der materiellen wie auf der spirituellen Ebene viel für ihn zu lernen gibt.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt einer, ein Priester in geistlichem Gewand besuche einen Ort, den er sonst nicht aufzusuchen pflegt, droht den Einwohnern Bedrückung und Schrecken von seitens der Obrigkeit; besucht letztere gegen ihre Gewohnheit einen Ort, steht den Einwohnern ebenso Bedrückung und Schrecken bevor, aber in geringerem Maß.
- Dünkt es einen, ein Priester suche ihn auf und schlafe in seinem Bett, wird er Freundschaft mit ihm schließen, der Priester ihn aber hintergehen, seine Frau beschlafen und ihn beerben; zu träumen, der Ortsgeistliche sei gestorben, deutet an, daß dieser seinen Glauben verlieren wird.
- Schaut einer den Priester auf dem Krankenbett, deute er dies als Krise dessen Glaubens und als deren Symptom, ferner, daß jenem ein langes Leben und Gesundheit beschieden sein werden.
- Träumt einem, der Kopf des Priesters sei größer geworden, wird dessen Gewalt über die Bauern größer werden.
- Hat sich sein Antlitz geweitet, werden seine Worte und Reden kraftvoll und furchterregend sein; ist sein Hals kräftig und stark, wird er in Gottesdienst und Amt seine ganze Kraft aufbieten; sind seine Hände lang und stark geworden, wird er tüchtige Knechte und Helfer finden. Träumt einer, der Priester habe einen mächtigen Bauch bekommen, wird dieser zahlreiches Gesinde und großen Reichtum erwerben und viele Blutsverwandte um sich sammeln. Sind seine Füße kräftiger und stärker geworden, wird er zu Geld kommen und hilfreiche Knechte gewinnen. Sind die genannten Körperteile aber matt und kraftlos geworden, wird das Gegenteil von dem Gesagten eintreten.
- Träumt jemand, ein Priester gebe sein Amt auf, wird dieser sündigen, aber Buße tun.
- Geht der Priester mit dem gemeinen Volk um, wird er sich vor Gott demütigen und in seinem Glauben erstarken.
- Schaut einer den Priester an einem finsteren Ort wandeln, so wisse er, daß dieser im Finstern gegen Gott sündigt; wandelt er aber an einem lichten, grünen Ort, wandelt er vor Gott im Licht und tut gute Werke.
- Träumt ein Kaiserlicher, er sei als Laie zum Priester erwählt worden, wird er vom Kaiser ein sehr hohes und wichtiges Amt bekommen, ein einfacher Mann oder ein Armer wird einem Mächtigen Gefolgschaft leisten und Ehre und Gunst bei ihm finden; ist jemand aus dem Laienstand zum Diakon geweiht worden, wird auch er Gunst und Ehren erlangen, die freilich geringer sein werden, als wenn er Priester geworden wäre.
- Träumt einer, er sei zum Priester oder Diakon gewählt worden, habe aber die Wahl nicht angenommen, wird er Vollmacht und Geltung erlangen, sie aber bald verlieren und in Gefahr kommen.
- Träumt ein Priester, er habe ein Stück seines geistlichen Gewandes verloren, wird er von einem anderen in seinem Amt hintergangen und gehaßt werden; findet er das Stück wieder, wird er, jedoch nicht ohne Zwang und Strafe, in seinem Amt wieder bestätigt werden.

(europ.) : - einen sehen: bedeutet langes Leben und die Schlichtung eines Streites; auch: man wird sich seiner Verantwortung nicht länger entziehen können;
- auf der Kanzel stehen sehen: verheißt Krankheit und Kummer;
- mehrere sehen: alles wird an den Tag kommen;
- eines Klosters sehen: Rechtschaffenheit bestimmt das Leben;
- bei einem beichten: man wird Erniedrigung und Sorgen erleben;
- Träumt eine Frau, sie sei in einen Priester verliebt, wird sie vor den Betrügereien ihres Geliebten gewarnt. Schläft der Priester mit ihr, dann wird sie wegen ihrer Neigung zu Fröhlichkeit und Streichen heftige Vorwürfe zu hören bekommen.

(Siehe auch "Archetypen", "Geistlicher", "Menschen", "Mönch")

Primel
Volkstümlich:
(arab.) : - pflücken: Glück im Spiel haben.
(europ.) : - bevorstehende frohe Familienfeste, Einladungen etc.
- das Gras zu Füßen schmücken: Omen für Vergnügen voll Wohlergehen und Frieden.
(ind.) : - sehen: du kommst zu einem Fest.
(Siehe auch "Blumen")

Prince of Wales
Volkstümlich:
(europ.) : - treffen und mit ihm sprechen: beinhaltet Reichtümer und Ehren die auf einem zukommen;
- nur sehen: man erhält ein Geschenk.

Prinz
Assoziation: - edler Aspekt des Selbst; kultivierte Männlichkeit.
Fragestellung: - Was bewundere ich an oder suche ich in Männer oder mir selbst?
Allgemein:
Prinz verkörpert Verstand, Vernunft und Männlichkeit; er gilt als allgemeines Glückssymbol und verheißt die Erfüllung von Wünschen.
Psychologisch:
Wenn es sich nicht um einen leibhaftigen Prinz handelt, ist er in Frauenträumen meist der Märchenprinz, der sich oft als der eigene Partner im wahrsten Sinne entpuppt.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Anerkennung finden.
(europ.) : - einen sehen: verheißt Glück;
- mit einem sprechen: ein Wunsch wird in Erfüllung gehen.
(ind.) : - sehen: im Geschäft wirst du Unannehmlichkeiten haben.
(Siehe auch "Archetypen", "Menschen")

Prinzessin
Assoziation: - edler Aspekt des Selbst; kultivierte Weiblichkeit.
Fragestellung: - Was bewundere ich an oder suche ich in Frauen oder mir selbst?
Allgemein:
Prinzessin steht für Weiblichkeit, Sanftmut, Mitgefühl und Harmonie. Oft versteht man sie als Symbol für Liebesglück; Männer kann sie auffordern, die weiblichen Seiten ihrer Persönlichkeit nicht zu unterdrücken, sondern sie zu akzeptieren.
Psychologisch:
Deutet das unter "Prinz" Ausgeführte in Männerträumen sinngemäß um.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Angenehmes erfahren.
(europ.) : - sehen oder sprechen: verspricht die Gunst einer Frau.
(Siehe auch "Archetypen", "Menschen")

Prior (Klostervorsteher; Stellvertreter eines Abtes)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder mit ihm verkehren: kündet ein Leid an.

Pritsche
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: in den Liebesangelegenheiten werden vorübergehend Schwierigkeiten auftreten;
- Einer jungen Frau beschert dies eine eifersüchtige Rivalin.

Privatsphäre
Volkstümlich:
(europ.) : - unter Eindringlingen leidend: anmaßende Menschen werden einem Sorgen bereiten;
- Eine Frau sollte genauer auf ihre Privatangelegenheiten achten. Stört sie die Privatsphäre ihres Liebsten, so wird sie auf ihre Wortwahl achten müssen, um nicht das Vertrauen eines Menschen zu verlieren.

Probe
Volkstümlich:
(europ.) : - auf einer zu einem Bühnenstück sich befinden: Schwierigkeiten in der Gegenwart, aber Ehren in der Zukunft sind angezeigt.

Probieren
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet praktische Veranlagung.

Probiermamsell (Angestellte in Speisewirtschaften, Vorkoster)
Volkstümlich:
(ind.) : - man beurteilt dich falsch.

Professor
Psychologisch:
Ein Symbol für Aufstieg durch geistige Leistung. Oder in einem negativ empfundenen Traum. Jemand führt ein zu "kopflastig" ausgerichtetes, einseitig intellektuelles Leben.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: du wirst dich durch deine Zerstreutheit lächerlich machen;
- selbst sein: du hast mehr Glück als Verstand.
(europ.) : - bringt Unannehmlichkeiten, indem der Träumende die Stellung oder die Position sowie den Eigendünkel anderer nicht beachtet und übergeht.

Profit
Volkstümlich:
(europ.) : - oder profitieren: du wirst bald einen guten Freund wiedersehen oder von ihm hören.

Profiboxer
Volkstümlich:
(europ.) : - Sieht eine junge Frau einen Profiboxer, wird sie Gefallen an schnellebiger Gesellschaft haben. Ihre Freunde werden sich um ihren Ruf sorgen.

Profiboxkampf
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird Schwierigkeiten haben, die Kontrolle über seine Angelegenheiten zu behalten.

Programm
Allgemein:
Programm warnt nach alten Traumbüchern vor Neugierde, weil man andere damit vor den Kopf stößt.
Volkstümlich:
(ind.) : - lesen: du wirst durch deine Neugierde nur zu schaden kommen.

Projekt
Assoziation: - Ziel; Zweck.
Fragestellung: - Was bin ich zu vollbringen bereit?
Volkstümlich:
(arab.) : - erfahren oder ausarbeiten: du wirst neue Pläne verwirklichen.

Promenade
Assoziation: - zentrale Ressourcen; Gemeinschaft; Konsum.
Fragestellung: - Welche Bedürfnisse oder Wünsche habe ich mit anderen gemein?
Volkstümlich:
(arab.) : - dauerndes Wohlergehen.
(europ.) : - eine vor sich sehen: verheißt schöne Mußestunden;
- auf einer spazierengehen: kündet das Wiedersehen mit einem Freund oder einer Freundin an; man wird energisch und erfolgreich die Ziele verfolgen; man geht erfreulichen und angenehmen Zeiten entgegen;
- einem Bekannten auf ihr begegnen: eine Verabredung wird von der Gegenseite nicht eingehalten werden;
- andere auf der Promenade sehen: zeigt Rivalin bei den Zielen an.

Prometheus
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt göttliche Hilfe und Beistand in großen Dingen.

Propeller
Allgemein:
Ein Propeller zeigt die Motivation oder die Absicht, die hinter der Entwicklung des Träumenden steht. Er erkennt seine Bedürfnisse, muß aber wissen, wie er vorwärtskommt. Die Bewegungen eines Propellers dient dazu, ihm "Antrieb" zu geben. Dies ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende fähig ist, seinen Verstand zu benutzen.
Psychologisch:
Ein Propeller als Traumbild drückt den Wunsch des Träumenden aus, eine Entdeckungsreise in das Land der Bewußtheit zu unternehmen. Der Träumende hat eine große Kraft zur Verfügung, die ihn auf seinem Weg vorantreibt. Vor allem seine Gefühle, die er gut "im Griff hat", unterstützen ihn dabei.
Spirituell:
Auf dieser Ebene zeigt der Propeller im Traum, daß hinter dem Tun des Träumenden ein gewisses Maß an spirituellem Drang steckt.

Prophet
Allgemein:
Prophet (Prophezeiung) kann manchmal zusammen mit einer Vorahnung auftauchen, die tatsächlich in Erfüllung geht. Oft deutet er aber auch an, daß man sich und unverstanden fühlt, oder bringt Ängste und Minderwertigkeitsgefühle zum Vorschein.
Psychologisch:
Man erträumt Antwort und Erleuchtung.
Spirituell:
Organ, Sprachrohr und Interpret göttlicher Offenbarung.

Volkstümlich:

(europ.) : - bedeutet, daß man zu Taten angeregt werden wird, die Freude machen und erfolgreich sind;
- sein: man wird verkannt werden;
- einen sehen: kündet die Enthüllung eines Geheimnisses an, oder man wird erfahren, was man gerne wissen möchte; die Verkündung des Propheten ist genau zu beachten, weil das Ergebnis meist in dieser Richtung liegt!

(ind.) : - Propheten, Apostel, Lehrer oder Blutzeugen bedeuten dasselbe wie die Engel, nur ist der Traumausgang weniger gewichtig, weil ein sündiger oder böser Mensch nicht leicht ein Gesicht von Engeln erlangt, jeder aber schon Propheten, Apostel oder Lehrer geschaut hat.
- Wenn jemand im Traum unsern Herrn und Gott Jesus Christus schaut und erkennt, daß es wirklich Christus ist, wird er das Heil seiner Seele, irdischen Reichtum und einen gewaltigen Sieg erringen.
- Spricht er auch mit dem Herrn, bewahre er alle Worte, die er von ihm vernommen, ohne jeden Zweifel in seinem Herzen. Auch ist selig, wer solch ein Gesicht schaut!
- Erblickt einer Christus in einem unbekannten Haus und geht er selbst dort hinein, ohne es wieder zu verlassen, so wisse er, daß er bald sterben, aber gerettet werden wird; auch werden seine Erben Würden und Ämter und Reichtum in Fülle erlangen.
- Schaut jemand einen Apostel oder Patriarchen und meint er, er sehe Christus, wird sich der Traum für ihn in derselben Weise erfüllen, nur in weit bescheidenerem Maße.
- Träumt einer, er sei durch Wahl auf den Stuhl des Patriarchen berufen, wird er geistliches Oberhaupt seines Volkes werden. Sieht er sich zum Presbyter gewählt, wird er hoch steigen, großes Ansehen genießen und Vollmacht über des Kaisers Untertanen erhalten; auch wird er Gerechtigkeit üben; ist einer Diakon geworden, wird er zu geringeren Ehren kommen entsprechend der Rangordnung von Diakon und Presbyter.
- Eine Frau wird sich nach diesem Traum mit Schimpf und Schande von ihrem Mann trennen.
- Liest jemand aus einem Buch der Apostel, Lehrer oder Propheten dem Volk vor, wird er Diener mächtiger Herren werden und die Liebe aller gewinnen, oder er wird als kaiserlicher Sendbote reisen, Recht und Gerechtigkeit üben und Anerkennung finden.
- Hat der Kaiser diesen Traum, wird er von seinem Volk geliebt werden und ihm ein gerechter Richter sein.
- Ist das Buch, aus dem einer vorliest, das Evangelium, wird er ein hohes Amt und Vollmacht erlangen, weil er im Traum ein Vorrecht ausübte, das Laien nicht zusteht.

(Siehe auch "Apostel", "Christus", "Lehrer")

Prophezeiung

Allgemein:

Träume die die Zukunft vorhersagen, gehören zu den beunruhigendsten, aber auch den interessantesten. Für viele solcher Träume gibt es eine Erklärung, doch einzelne stellen sich als zutreffende Vorhersage heraus. Die Überlieferung von Hellsehern, die Träume für Prophezeiungen benutzten, reicht zumindest bis zu den Babyloniern (1700 v. Chr.) zurück. Prophetische Träume deuteten sie so: Wenn ein Priester von einem Tempeleinsturz träumte und danach ein verhängnisvoller Krieg ausbrach, dachte man das nächste Mal, wenn ein Priester vom Einsturz eines Tempels träumte, daß sein Traum einen Krieg vorhersage. Das war zwar keine sehr wissenschaftliche Methode, doch sie wurde Jahrhunderte lang beigehalten. Auch das Christentum sah in den Träumen ein Hilfsmittel, das Gott benutzte, um seinem auserwählten Volk die Zukunft zu zeigen (die Bibel berichtet von prophetischen Träumen). Der hl. Augustinus behauptete, daß seine Mutter in einem Traum seine Bekehrung "gesehen" habe, und zwar neun Jahre bevor sie stattfand. Bis ins 16. Jahrhundert führten Bischöfe sorgfältige Aufzeichnungen über ihre Träume, und auf ähnliche Weise sagten Propheten vielerlei Ereignisse voraus – von der Wiederankunft Christi bis zum Weltuntergang. Obwohl es in jüngster Zeit Beweise dafür gibt, daß manche Träume kommen, um künftige Handlungen oder Ereignisse zu enthüllen, gibt es für die meisten davon eine vernünftige Erklärung. Im Traum wie im Wachleben versuchen wir uns im voraus vorzustellen, was in der Folge bestimmter Handlungen oder Umstände passieren wird. Wenn Sie z.B. träumen, daß eine bestimmte Person an einer verkehrsreichen Kreuzung einen Unfall hat, haben Sie vermutlich (bewußt oder unbewußt) gespürt, daß diese Person Gefahr läuft, an genau dieser Stelle zu verunglücken. Das beste Beispiel für dieses Phänomen ist, daß aus aller Herren Länder berichtet wird, Träume hätten die Ermordung Kennedys vorhergesagt. In manchen Fällen hatten die Träumer damals sogar diese Träume aufgeschrieben, so daß kein Zweifel an ihrer Echtheit besteht. Dennoch muß daran erinnert werden, daß Kennedy zu den weltweit bekanntesten Männern zählte, und daß Präsidenten kaum vor Mordanschlägen geschützt werden können. Allein in den USA träumen über 255 Millionen Menschen pro Nacht bis zu zehnmal, was allein dort pro Nacht über zweieinhalb Milliarden Träume ergibt. Angesichts dieser Statistik, weltweit hochgerechnet, wäre es seltsam, wenn nicht ein paar Menschen von der Ermordung Kennedys geträumt hätten. Außerdem gibt es keinen zuverlässigen Traumbericht, der Todesart, Tatort, Mordzeit oder den Namen des Mörders präzisiert hätte. Es scheint, daß Jungs Ansicht zutrifft, wonach Träume "ebensowenig prophetisch sind wie eine Krankheits- oder Wetterprognose. Es handelt sich bloß um eine Vorauskombinierung der Wahrscheinlichkeiten, die gegebenenfalls allerdings mit dem wirklichen Verhalten der Dinge auch zusammentreffen kann, aber nicht notwendigerweise zusammentreffen und in allen Einzelheiten übereinstimmen muß". Nichtsdestoweniger sind manche Träume als echt präkognitive Phänomene anzusehen, und fast jedem Traumforscher sind solche untergekommen. Wenn Sie dieser Aspekt interessiert, Sie selbst präkognitive Träume haben oder sich mit diesem Thema ernsthaft befassen möchten, ist es wichtig, ein detailliertes Traumtagebuch zu führen. Falls Sie einen Traum haben, der ein Ereignis von großer Bedeutung (beispielsweise ein Erdbeben) anzukündigen scheint, sollten Sie einen schriftlichen Traumbericht mit allen Details abfassen, diesen von Zeugen unterschreiben lassen und ihn dann in einem versiegelten Umschlag an eine angesehene Institution schicken, z.B. an Ihre Bank, mit der Anweisung, den Umschlag bei Eintreffen mit einem Posteingangsstempel zu versehen. Häufig sind im Traum erlebte Katastrophen Anlaß zu Beunruhigung. Wenn jemand z.B. von einem Flugzeugunglück träumt oder im Traum von einem Astrologen, Handleser oder Kartenleger ein solches angekündigt bekommt, macht er sich vielleicht Sorgen, wenn er am Tag darauf fliegen muß. Die meisten Menschen fliegen nur selten, daher sind sie vorher manchmal nervös und bekommen leicht solche Alpträume. In Aberfan, einem Dorf mit Kohlenbergbau in Wales, kam es zu einem Bergrutsch, bei dem eine Schlackenhalde das Schulhaus unter sich begrub; 128 Kinder und 38 Erwachsene kamen dabei ums Leben. Es gab eine Reihe von Berichten, daß Träume dieses Unglück vorhergesagt hätten, und ein Dr. J. C. Baker untersuchte einige davon. Ein Traum, über den schon vor dem Unglück berichtet wurde, schilderte Kinder, die versuchten, aus einem Raum herauszukommen, und "Hunderte von Menschen, die zusammenliefen. Ihre Minen waren schreckverzerrt. Manche weinten, andere hielten sich Taschentücher vors Gesicht". Andere Träumer beschrieben "schreiende Kinder, die unter einer Kohlenlawine begraben waren", sowie "eine Schule, schreiende Kinder und eine schwarze, klebrige Masse, die über sie hinwegkroch". Diese Traumberichte enthielten zwei namentliche Hinweise auf Aberfan.

Psychologisch:

Die Verkündigung des Propheten, die Prophezeiung, ist sehr wichtig, denn sie vermittelt einem meist wertvolle Einsichten in die zukünftige Lebensbewältigung. Negative Enthüllungen eines Propheten könnten Ängste und Minderwertigkeitsgefühle anzeigen. Tritt ein solcher Traum wiederholt auf, sollte man psychotherapeutischen Rat einholen. Positive Prophezeiungen können tatsächlich in Erfüllung gehen. Unklar bleibt hier immer, ob es sich um hellseherische Qualitäten handelt oder ob verborgenen Erwartungen das Traumverhalten dahingehend programmieren. Wie auch dem sei, die positive Prophezeiung sollte man auch im Wachzustand durch "positives Denken" weiter trainieren, damit die Erfüllung bald kommt!

Volkstümlich:
(arab.) : - hören: du wirst wunderliche Dinge erfahren.
(europ.) : - du wirst etwas zu hören bekommen, das dir keine große Freude bereiten dürfte; man erhält einen wichtigen Hinweis für die kommende Zeit.
(ind.) : - hören: ein Wunsch wird dir erfüllt werden;
- machen: hüte dich, zuviel zu versprechen.

Propst (Leiter der äußeren Angelegenheiten eines Kapitels oder Stifts der Kirche)
Volkstümlich:
(europ.) : - Untaten werden einem vergeben.

Prospekt
Psychologisch:
Es ist die Aufforderung der Seele für neue Eindrücke (Reiseprospekt) oder neue Wege.
(Siehe auch "Zeitung")

Prostitution / Prostituierte
Assoziation: - im negativen Sinne: Mißbrauch der Sexualität; im positiven Sinne: sexuelle Heilung.
Fragestellung: - Was brauche ich, um eine gesunde Sexualität leben zu können?
Allgemein:
Der Traum von Prostitution weist gewöhnlich auf sexuelle Bedürfnisse hin. Im Traum eines Mannes kann er sein Bedürfnis nach einer Partnerschaft um jeden Preis zeigen, im Traum einer Frau kann er ein Hinweis auf ihr Bedürfnis nach sexueller Freiheit sein. Oft wird der Träumende durch einen Traum von einer Prostitution gezwungen, sich mit seinen Schuldgefühlen oder Unsicherheiten auseinanderzusetzen. Das Bezahlen für einen Liebesdienst kann heißen, daß er kein Vertrauen in seine sexuelle Leistungsfähigkeit hat. Ist es der Träumende, der für den Liebesakt Geld erhält, dann kann dies ein Hinweis darauf sein, daß er glaubt, in Beziehungen draufzuzahlen. In beiden Fällen besteht vermutlich eine Flucht vor liebevollen Beziehungen.
Psychologisch:
Wenn ein Traum von Prostitution handelt, spiegelt dies möglicherweise lediglich ein schlechtes Selbstbild. Der Träumende schmälert seine Begabung und Talente - dies kann beruflich, privat oder in beiden Bereichen sein. Er meint, seine Leistung allein würde nicht ausreichen, um vor den Augen anderer Menschen zu bestehen, daher "prostituiert" er sich. Prostituierte oder Bordelle und ähnliches deuten im Traum auf unbefriedigte sexuelle Bedürfnisse oder sexuelle Spannungen des Träumenden hin. Die genaue Bedeutung kann nur aus der Traumhandlung erkannt werden. Es kann aber sein, daß sexuelle Hemmungen, moralische Bedenken, Partnerschaftsprobleme oder der Mangel an Gelegenheit die Ursachen sind. Prostituierte (Hure) kann auch sexuelle Hörigkeit oder schwere sexuelle Minderwertigkeitsgefühle symbolisieren; daraus kann man sich oft durch Psychotherapie befreien. Allgemeiner deutet sie an, daß man in materiellen Werten einen Liebesersatz sucht, dadurch aber immer wieder enttäuscht wird. Im Einzelfall steht sie für Schuldgefühle, weil man die Liebe eines anderen zu egoistischen Zwecken ausnützt und mißbraucht. Schließlich kann sie auch noch bei zynischen, verbitterten Menschen auftauchen, die den einzigen Sinn ihres Lebens in Besitz und hemmungslosen Genuß sehen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Prostitution im Traum eine Aufforderung an den Träumenden, sich mit den eigenen Vorurteilen gegenüber anderen Menschen und sich selbst auseinanderzusetzen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in der Gesellschaft von einer befinden: man zieht sich zurecht wegen des rüpelhaften Betragens die Verachtung von Freunden zu.
- Träumt eine junge Frau von einer Prostituierten, wird sie ihren Geliebten bezüglich ihrer Unschuld und Redlichkeit hinters Licht führen.
- Hat eine verheiratete Frau diesen Traum, ist sie Verdächtigungen ausgesetzt und hat andauernd Streit.
(Siehe auch "Dirne")

Protektion
Volkstümlich:
(europ.) : - suchen: Betrug;
- (fördern) jemanden: deine Absichten finden nicht den gewünschten Beifall.
- genießen: man will dich für etwas gewinnen;
- finden: Not.

Protokoll
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten: es drohen Unannehmlichkeiten, die man sich selbst zuzuschreiben hat.

Protzen
Volkstümlich:
(europ.) : - je größer die Zurschaustellung von Reichtum in einem Traum ist, desto schwerer wird Ihr geschäftlicher Verlust sein, denn dies ist ein Omen des Gegenteils.

Proviant (Lebensmittel)
Volkstümlich:
(europ.) : - anderen zu Proviant verhelfen: gesellschaftliche Vergnügen;
- ihn verzehren: bedeutet geschäftliche Verluste.

Prozente
Volkstümlich:
(ind.) : - berechnen: geschäftlicher Ärger.

Prozeß

Assoziation: - Prüfung; Auflösung eines Konflikts.
Fragestellung: - Worum geht es?

Allgemein:

Prozeß kann ankündigen, daß man Probleme erst nach langen Anstrengungen beseitigen wird. In diesem Bild kann sich eine Auseinandersetzung mit Freunden widerspiegeln, die Sie bis in Ihre Träume verfolgt. Es kann sich aber auch um ein Problem mit Ihrem Über-Ich handeln. Sie befinden sich in einem inneren Streit um die Anforderungen, die die Gesellschaft an Sie stellt. Ein Teil von Ihnen glaubt, Sie sollten den allgemeinen Regeln gehorchen, ein anderer Teil versucht, dagegen aufzubegehren. Sie sollten prüfen, ob Sie sich zu Recht auflehnen oder ob es nur kindlicher Trotz gegen die Notwendigkeiten des Zusammenlebens ist. Gewinnt man ihn, deutet das an, daß eine Angelegenheit einen unerwarteten Ausgang nehmen wird. Der verlorene Prozeß fordert zur Versöhnung in einem Streit auf.

Psychologisch:

Mit dem Prozeß macht das Unbewußte zumeist auf etwas aufmerksam, das nur mit kämpferischen Mut zu klären ist. Verliert man zum Beispiel den Traumprozeß, ist es an der Zeit, sich mit einem Gegner im Wachleben einmal auszusprechen und zu einigen. Gewinnt man ihn, handelt es sich um das Gewinnen neuer Einsichten, die uns im Leben nützen können.

Volkstümlich:

(arab.) : - allgemein: deutet auf Verluste;
- selbst im Mittelpunkt einer stehen: man wird im Leben mit Schwierigkeiten zu rechnen haben, diese jedoch erfolgreich beseitigen und sein Glück erzwingen können;
- selbst führen: seine Geschäfte ohne Erfolg ordnen; auch: man wird einem langjährigen Feind die Hand zur Versöhnung reichen;
- verlieren: man wird dich betrügen; man darf einer unwichtigen Angelegenheit nicht zu viel Bedeutung beimessen.

(europ.) : - es ist einem Unangenehmes geschehen, und man ist in Sorge, weitere Feinde zu bekommen; bedeutet, daß der Träumende für sein Recht kämpfen muß;
- einen gegen jemanden anstrengen und führen: du wirst ungeahnte Schwierigkeiten finden; ein Wunsch wird nach hartem Kampf und vielerlei Schwierigkeiten in Erfüllung gehen;
- einen führen: warnt vor Feinden, die die öffentliche Meinung gegen einem aufhetzen wollen;
- einen unehrlichen führen: man will rechtmäßige Eigentümer ihres Besitzes berauben um selber voranzukommen;
- von jemandem gemacht bekommen oder verklagt werden: durch egoistisches Verhalten wird man Schaden und Nachteile haben;
- gewinnen: Erfolge und Freude nach schwierigen Kämpfen; es kommt in einer Sache anders, als man denkt;
- verlieren: manches in deinem Leben wird nicht nach Wunsch verlaufen; Unannehmlichkeiten; Mahnung, sich mit einem Gegner oder Widersacher auszusöhnen;
- Studiert ein junger Mann Recht, wird er in jedem Beruf sehr rasch aufsteigen.
- Führt eine Frau einen Prozeß, wird sie verschmäht und hat unter ihren Freunden Feinde.

(ind.) : - führen: du kannst dich auf deinen Gatten verlassen.

(Siehe auch "Gericht")

Prozession

Assoziation: - zeremonieller Marsch; Pomp.
Fragestellung: - Welche Glaubensgrundsätze bin ich bereit zu formalisieren oder einzuhalten?

Allgemein:

Wenn der Träumende in seinem Traum eine Prozession sieht, bei der alle beteiligten Menschen das gleiche Ziel oder die gleiche Überzeugung zu haben scheinen, ist dies ein Hinweis, daß es um die Absichten der Gruppe geht. Häufig gibt es in einer Prozession eine Rangfolge, wobei sich die wichtigsten Person ganz vorne befinden. Dies könnte in einem Traum wichtig sein, da es dem Träumenden ermöglicht, sich selbst Prioritäten zu setzen. Prozession deuten alte Traumbücher als häusliche Harmonie. Manchmal warnt sie auch davor, zu kritiklos mit der Menge zu schwimmen, oder zeigt an, daß man sich in einer Angelegenheit rechtfertigen sollte, um Schuldgefühle loszuwerden.

Psychologisch:

Eine Prozession dient dazu, ein besonderes Ereignis mit Prunk und Würde zu begehen. Im Traum kann sie das Bedürfnis des Träumenden nach Anerkennung seiner Erfolge und Fähigkeiten symbolisieren. Die Teilnahme an einer Prozession zeigt sein Bedürfnis, zu einer Gruppe Gleichgesinnter zu gehören. Sieht er einer Prozession zu, würdigt er die Zielstrebigkeit anderer Menschen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene macht eine Prozession im Traum den Träumenden auf Gleichgesinnte, aber auch auf Menschen mit großem Wissen aufmerksam. Im Traum würdigt er die Bedeutung des Glaubenssystems oder der Religion, der er angehört. Er erkennt an, daß ihr Respekt gezollt werden muß.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: glückliche Schicksalswendung;
- daran teilnehmen: Glück und Freude.

(europ.) : - Zeichen innerer Rechtfertigung; Hoffnung, daß andere genauso handeln wie man selbst; Freude, Glück und Zerstreuung;
- eine sehen: verheißt Erlösung von einem quälenden Gedanken; gutes Zeichen für Liebende oder Verheiratete; je länger der Zug desto besser, da in diesem Fall viele Jahre des Glücks vorhergesagt werden;
- an einer teilnehmen: man wird an eine vergessene Pflicht erinnert.

(ind.) : - sehen: Friede und Freude im Heim.

Provisor (Verwalter einer Apotheke)

Volkstümlich:

(arab.) : - man will dir wohl.

Prüfung

Allgemein:

Bei Adler und Freud "die unauslöschlichen Erinnerungen an die Strafen für Kinderstreiche". Nach Ansicht der modernen Psychologie beziehen sich Prüfungsträume auf die Gegenwart, auf das Bestehen im Lebenskampf oder - in Alpträumen - auf die Angst vor der Zukunft. Übrigens hat man die Prüfungen, an die der Traum erinnert, meist längst bestanden. Wenn ein Traum von Prüfungen handelt (besonders wenn es sich um Examina in Ausbildungen und Schulen handelt), steht dies in der Regel in Verbindung mit Selbstkritik und dem Wunsch nach guten Leistungen. Möglicherweise gestattet der Träumende anderen Menschen, für ihn moralische Normen und die Höhe der Anforderungen festzusetzen.

Psychologisch:
Es kann sein, daß der Träumende es sich zur Gewohnheit gemacht hat, seinen Wert immer wieder zu überprüfen; er selbst zweifelt an seiner Leistungsfähigkeit. Es wurden Träume gesammelt und Aufgezeichnet, in denen Menschen von "Außerirdischen" entführt, einer Prüfung unterzogen und dann wieder zur Erde zurückgebracht wurden. Die Meinung darüber, ob es sich dabei um Träume oder um tatsächliche Erlebnisse handelt, weichen stark voneinander ab. Es gibt kaum einen Mann, der nicht hin und wieder einen Prüfungstraum hat. Meist ist die Ursache ein Berufsproblem, das in unserer Leistungsgesellschaft immer akuter wird und immer schwieriger zu bewältigen ist, deshalb auch die Verarbeitung im Traum. Je größer die Schwierigkeiten sind, desto größer wird im Traum auch die Angst vor der Prüfung. Besteht der Träumende die Prüfung im Traum, so ist dies ein Bild für die Gewissenhaftigkeit, den Ehrgeiz und Strebsamkeit des Träumenden. Fällt er jedoch durch die Prüfung symbolisiert dies die Lebensangst, den Mangel an Selbstbewußtsein und die Hemmungen des Träumenden.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht das Traumsymbol für das Erkennen des Träumenden, daß er sich einer spirituellen Prüfung unterziehen muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine wichtige bestehen: man wird für seinen Ehrgeiz, seine Strebsamkeit und Gewissenhaftigkeit vom Schicksal noch reich belohnt werden;
- durchfallen: man darf sein Kopf nicht hängen lassen.
(europ.) : - ein Hindernistraum;
- eine ablegen müssen: man wird eine fällige Entscheidung treffen müssen; auch: berufliche Aufregung und Engpässe;
- findet man das Examen zu schwierig: es stehen geschäftliche Sorgen ins Haus;
- die meisten Fragen beantworten können: bedeutet unerwartetes Glück.
(Siehe auch "Lehrer", "Reifeprüfung", "Test")

Prüfungskommission
Allgemein:
Wenn eine Prüfungskommission im Traum erscheint, ringt der Träumende in der Regel mit einer Angelegenheit, in der er sich dem Druck seines Freundeskreises ausgesetzt fühlt. Er fürchtet vielleicht, andere Menschen könnten sein Verhalten nicht verstehen, sie könnten ihn verurteilen und für unzulänglich halten.
Psychologisch:
Befindet sich der Träumende selbst im Prüfungsausschuß, dann hängt es von den übrigen Traumbedingungen ab, ob er mit der Gruppe einer Meinung ist oder nicht. Vielleicht entspricht die Entscheidung der Gruppe nicht seinen Vorstellungen, und er muß sich deshalb entschließen, einen "Alleingang" zu wagen. Ein solcher Traum könnte eine Situation aus seinem Alltagsleben darstellen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene erinnert das Traumsymbol den Träumenden daran, daß er im Prozeß seiner Persönlichkeitsentwicklung Urteile fällen muß, mit denen er sich unbeliebt macht. Bleibt er jedoch seiner inneren Wahrheit treu, ist er dennoch auf dem richtigen Weg.

Prügel
Artemidoros:
Prügeln sollte man nur diejenigen, deren Gebieter man ist, ausgenommen die Frau; denn diese treibt Ehebruch, wenn sie geprügelt wird, während die übrigen zum Nutzen desjenigen Schläge beziehen, der sie verabfolgt. Übel ist es, Leute zu prügeln, die nicht unsere Untergebenen sind: es prophezeit, weil es gesetzwidrig ist, Strafe. Keinen Segen bringt es, von Göttern, von Toten oder von Untergebenen geschlagen zu werden, wohl aber von allen anderen. Immer ist es gut, mit Stöcken oder mit Händen Schläge zu bekommen, übel dagegen, wegen der Striemen, mit einem Riemen oder, wegen des Geräusches, mit einem Rohr. Von wem die Geprügelten die Schläge beziehen, von dem erwächst ihnen gewöhnlich ein Nutzen.
Allgemein:
Jede Art von Gewalt gegen einen Menschen verweist auf eine Form von Strafe. Wenn der Träumende in seinem Traum verprügelt wird, verweist dies darauf, daß eine andere Person ihn bis zum äußersten reizt. Schlägt sich der Träumende in seinem Traum selbst, dann wird damit eine Form von Masochismus in seiner Persönlichkeit hervorgehoben. Prügel, die man selbst bekommt, oder der Prügel fordern auf, sich mehr für Erfolge anzustrengen; prügelt man einen anderen, wird man Schaden in einer Angelegenheit nehmen.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum einen anderen Menschen verprügelt, dann muß er in Zukunft besser darauf achten, dieser Person seinen Willen nicht aufzuzwingen. Prügel, die uns im Traum verabreicht werden, sind im Wachleben der schlagende Beweis für Erfolge, die wir mit Hilfe von Selbstdisziplin und auch ein wenig Rücksichtslosigkeit erzielen. Teilen wir selbst Prügel aus, ist das ebenfalls nicht negativ zu werten, sondern damit wird unsere Durchsetzungskraft im Leben umschrieben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene sind Prügel im Traum die Buße für begangene Sünden.
Volkstümlich:
(arab.) : - liegen sehen: Hindernisse, die sich beseitigen lassen;
- austeilen: du wirst durch Schaden klug, der aus unüberlegter Handlungsweise resultiert;
- erhalten: schwere Nachteile im Geschäft;
man trägt sich mit einem Vorhaben, daß andere Menschen zu durchkreuzen versuchen,
aber letztendlich verwirklichen wird.
(europ.) : - gelten als Warnung zur Vorsicht gegenüber Bekannten;
- bekommen: du kannst dich freuen, alle deine Arbeiten werden gut ausgehen;
verspricht eine angenehme Überraschung;
- sich beziehen sehen: jemand stellt sich den Zielen und Absichten in den Weg,
oder man erhält eine "Strafe" für unrechtes Vorgehen;
- austeilen: verheißt Erfolg auf Grund eigener Tatkraft;
- wenn ein Mann eine Frau, die nicht seine Ehefrau ist, schlägt: glückhaftes Zeichen;
- wenn ein Vater oder eine Mutter davon träumt, die eigenen Kinder zu bestrafen: glückhaftes Zeichen;
fremde Kinder bestrafen: kein glückhaftes Zeichen;
- Wenn ein verheirateter Mann im Traum seine Frau verprügelt, dann ist das ein sehr glückhaftes Zeichen und
beinhaltet eheliches Glück und ein behagliches Heim. Für Verliebte wird es jedoch als schlechter Traum angesehen.
(ind.) : - austeilen: du wirst Schaden erleiden.
(Siehe auch "Schläge")

Prügelei
Volkstümlich:
(arab.) : - mit ansehen: Zank und Streit werden dich belästigen.

Prunk
Allgemein:
Genießen junge Frauen alle möglichen Dinge und ufern diese Träume in märchenhafte Visionen von Luxus aus, wird das Erwachen enttäuschend sein. Denn es handelt sich um Warnungen, da der Sinn für die Realität durch maßlose Phantasie verdrängt wird. Ein solcher Zustand sollte durch Energie und Realitätsnähe überwunden werden. Keine junge Frau sollte ihren Geist mit müßigen Tagträumen füllen, sondern mit Energie danach streben, ehrenhaft Ideale und Gedanken vorwärts zu treiben. Nur so wird sie vielversprechende Träume im Schlaf haben.
Volkstümlich:
(europ.) : - Lebt eine junge Frau in märchenhaftem Prunk, wird sie betrogen und für eine gewisse Zeit in Luxus und Überfluß leben. Doch wird sie später feststellen, daß ihr in Wahrheit Scham und Armut zuteil wurden.

Psalm
Volkstümlich:
(europ.) : - singen oder lesen: Freude, Beistand; man wird unerwartet Hilfe oder Unterstützung in einer Sache finden, die einem Sorgen macht;
- singen hören: man will dich übervorteilen.

Psychokinese
Assoziation: - Beherrschung der Materie durch die Macht des Bewußtsein.
Fragestellung: - Auf welche Weise bin ich bereit, Herrschaft über die Welt zu übernehmen?

Psychologe / Psychiater
Allgemein:
Psychologe symbolisiert das Bedürfnis, sich selbst besser zu verstehen oder geistige Führung und Lebenshilfe zu erhalten. Wenn man im Traum in einer Psychoanalyse sitzt, wird man bald beginnen, äußere Handlungen auf innere Vorgänge zu beziehen. Der Psychologe verkörpert die eigene Fähigkeit, die inneren Konflikte auch tatsächlich zu verarbeiten.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird dringend notwendige Unterstützung und Rat bekommen;
- ein Patient von ihm sein: unkontrollierbare Emotionen ergreifen Besitz von einem.
(Siehe auch "Analytiker", "Guru")

Publikum
Allgemein:
Steht der Träumende in seinem Traum vor einem Publikum, muß er sich vielleicht mit wichtigen Themen in seinem Leben auseinandersetzen. Sitzt er selbst im Publikum, dann wird er Zeuge eines Gefühls oder eines Veränderungsprozesses bei sich selbst.
Psychologisch:
Der Träumende muß einen Aspekt seines Lebens sorgfältig überdenken, besonders wenn er etwas mit der Öffentlichkeit zu tun hat. Der Träumende selbst schreibt das Drehbuch seines eigenen Lebens. Das Publikum kann auch die verschiedenen Persönlichkeitsaspekte darstellen, die der Träumende mit der Zeit entwickelt hat.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann das Publikum im Traum die vielfältigen Teile der Persönlichkeit darstellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - vor welchem stehen: man wird sich mit wichtigen Entscheidungen auseinanderzusetzen haben;
- selbst dazugehören: man ist sich bewußt, auf dem rechten Weg zu sein.
(europ.) : - gesellschaftliche Vergnügungen von Bedeutung werden auf einem zukommen.

Pudding
Allgemein:
Kein Symbol - meistens ein gieriger Heißhungertraum in den "mageren Zeiten" einer einseitigen Diät. (Was ebenfalls für Eis, Torten und andere "ungesunde Genüsse" aus dem verbotenen Paradies der süßen Dickmacher gilt.)
Psychologisch:
Die etwas wabbelige Masse, die wir im Traum zu uns nehmen, könnte das psychisch Weiche in uns umschreiben, das uns etwas labil erscheinen läßt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: eventuelle Investitionen werden nur geringe Erträge abwerfen;
- essen: man muß mit Enttäuschungen rechnen;
- Junge Frauen die Pudding zubereiten, dürfen sich auf einen einfühlsamen Liebhaber freuen. Heiraten sie ihn jedoch, zeigt er sein wahres Gesicht – das Glück wird schnell verschwinden.
(ind.) : - sehen: du wirst zum Gegenstand des Klatsches werden, sei daher vorsichtig im Umgang mit deinen Mitmenschen;
- bereiten: du bist bei Kindern beliebt.

Pudel
Allgemein:
Pudel kann eine verläßliche Freundschaft verkörpern.
Psychologisch:
Archetypisches Zeichen, das auf Goethes Faust "Das also war des Pudels Kern" verweist; übersetzt: Alle Gelehrsamkeit nütze nichts, wenn man nicht zum Kern der Dinge vordringt, wobei oft der Teufel im Detail steckt.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: treue und ergebene Freunde werden dir zur Seite stehen.
(europ.) : - einen sehen: man wird mit einem gelehrten Menschen zusammenkommen und interessanten und vorteilhaften Verkehr mit ihm haben;
- besitzen: man gibt sich mit gelehrten Sachen ab, die nichts einbringen;
- von einem gebissen werden: man ist drauf und dran, sehr unüberlegt oder gar dumm zu handeln.
(ind.) : - sehen: du kannst dich auf deinen Freund verlassen.

Pudelmütze
Volkstümlich:
(europ.) : - Gesundheit, fröhliche Wanderung.

Puder
Psychologisch:
Pudern wir uns im Traum, wollen wir im Wachleben vielleicht etwas Häßliches oder eine Blöße verdecken oder etwas verschleiern, das uns selbst nicht gefällt.
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden sehen: deine Niederlage bleibt nicht verborgen;
- sich selbst: du wirst dich gefallsüchtig zeigen.
(europ.) : - sehen: warnt uns davor, irgendein Unrecht zu vertuschen oder ein Geschehnis zu verdrehen;
- verstreuen: man möchte vergeblich etwas wieder gutmachen;
- bei sich auftragen: man hat kein reines Gewissen;
- Träumt eine Frau davon, ihr Gesicht zu pudern, bedeutet das neue Kleider für einen festlichen Anlaß.
(ind.) : - sich: du willst ein Vergehen verbergen;
- andere: du stehst jemanden bei einer unrechten Tat bei.
(Siehe auch "Kosmetik", "Maske")

Puls / pulsieren
Allgemein:
Der Puls ist der grundlegende Lebensrhythmus. Wenn sich der Träumende im Schlaf seines Pulsschlags bewußt wird, kann dies ein Hinweis auf irgendwelche Ängste sein. Im Traum kann dies durch einen sich außerhalb des Träumenden befindlichen Rhythmus zum Ausdruck kommen. Darüber hinaus kann das Traumbild Sorge um die Gesundheit signalisieren. Puls versinnbildlicht die Energie und Tatkraft eines Menschen, die schwach oder stark "pulsieren" kann, je nachdem wie man selbst veranlagt ist.
Psychologisch:
Wenn der Träumende im Traum seinen eigenen Puls spürt, heißt dies, daß er versucht, mit den Prozessen des Lebens in Kontakt zu treten. Spürt er den Pulsschlag eines anderen Menschen, kann dies ein Hinweis sein, daß er sich Sorgen um den Teil seiner Persönlichkeit macht, den der andere darstellt. Fällt dem Träumenden auf, daß er seinen Pulsschlag nicht spüren kann, dann deutet dies auf den "Tod" eines Teils seiner selbst oder seiner Gefühle hin.
Spirituell:
Für den Sensitiven soll in allen Dingen ein Puls spürbar sein. Aus spiritueller Sicht gilt: Je mehr der Mensch in Verbindung mit seinem inneren Rhythmus steht, desto heiler (oder heiliger) ist er.
Volkstümlich:
(europ.) : - fühlen: deine Ängstlichkeit ist zu groß, aber sie schadet nichts;
- den eigenen erhöht hören: man sollte sich sorgfältiger um die Geschäfte und Gesundheit kümmern, da diese in einem beklagenswerten Zustand sind;
- einen ruhigen haben: zeigt momentan ein sehr ausgeglichenes Leben an;
- den eines anderen fühlen: man schlägt in seiner Vergnügungssucht über die Stränge.

Pult
Volkstümlich:
(europ.) : - eines sehen: man wird viel Arbeit bekommen;
- an einem arbeiten: verheißt einen kleinen und mühevollen Erfolg.
(Siehe auch "Tisch")

Pulver
Psychologisch:
Wer im Traum sein Pulver sinnlos verschießt, wird auch im Wachleben seine Energien bald verpulvert haben und dann über allzu schwache Nerven klagen müssen.
Volkstümlich:
(arab.) : - aus der Apotheke: du wirst einen Kurort besuchen;
- Schießpulver: Krieg;
- (Schießpulver) explodieren sehen: stellt ein plötzliches Ereignis oder einen Schreck in Aussicht.
(europ.) : - Schießpulver sehen: rät, in allen Dingen nicht zu weit zu gehen; man sollte jetzige Bestrebungen sofort einstellen;
- mit solchem hantieren: man läßt sich auf ein sehr gewagtes und gefährliches Abenteuer ein;
- aus der Apotheke holen: bedeutet Krankheit, Hilfe und Besserung.
(ind.) : - zum Schießen: unangenehme Zeiten.

Pulverturm
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Unternehmen ist gewagt.

Puma
Medizinrad:
Schlüsselworte: Wild; edlen Geistes; nicht zu fassen; schützend; Mond der großen Winde. Beschreibung: Der Puma, im Medizinrad das Tiertotem der im Mond der großen Winde (19. Februar bis 20. März) Geborenen, ist auch unter dem Namen Berg- oder Silberlöwe geläufig. Als größte Katzenart Nord- und Mittelamerikas wird er bis zu drei Meter lang und fünfzig Kilo schwer. Früher waren Pumas in den Vereinigten Staaten weit verbreitet. Von allen Katzen sind sie die besten Kletterer und darüber hinaus auch sehr schnelle Läufer. Ihr Territorialverhalten ist stark ausgeprägt. Der Puma als nicht leicht zu fassendes Tier löst eine geheimnisvolles Gefühl der Wildheit im Menschen aus.
Allgemeine Bedeutung: Geheimnis; Wildheit; ein primitiver Teil deines Selbst; ein wilder Aspekt deiner Natur; dein eigener Territorialismus; ein Teil von dir, der sich entweder schnell von etwas fort- oder auf etwas zu bewegt.
Assoziation: Name einer Sportartikelfirma.
Transzendente Bedeutung: Wissen um den Jäger in dir; der Traumjäger.

Pumpe
Allgemein:
Pumpe ermahnt, eine Angelegenheit endlich zum Abschluß zu bringen. Manchmal kündigt sie auch angenehme Überraschungen an. Dieses Traumbild steht für Neuigkeiten und veränderte Ausgangspositionen. Fördert die Pumpe klares Wasser zu Tage, sind die Absichten des Träumers rechtschaffen und untadelig. Verschmutztes oder lehmiges Wasser deutet auf unsaubere Absichten hin.
Psychologisch:
Das Unbewußte greift hier manchmal das Bild von der Herzpumpe auf, bekrittelt ihren Zustand und sagt uns, wir sollten im Wachleben in seelischer wie körperlicher Hinsicht einmal etwas mehr für unser Herz tun. Die Wasserpumpe, bei der kein Wasser kommt, umschreibt, daß man sich in eine schier ausweglose Angelegenheit verstrickt hat, von der man besser die Finger lassen sollte. Fließt viel Wasser beim Pumpen, können wir im Wachleben leicht über ein Ziel hinausschießen. Nur wenn der Pumpenschwengel in ruhigem, gleichmäßigen Tempo bewegt wird und das Wasser klar und beständig fließt, dürften wir hoffen, eine schwierige Sache mit Erfolg zu meistern. Pumpen andere, ist das im Sinne von "Anpumpen" zu verstehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - (an einem Brunnen): deine Bemühungen führen den angenehmsten Erfolg herbei.
(europ.) : - eine sehen: Ansporn zu einer Tat, an die man sich nicht recht heranwagt; Energie und Treue werden zum Erfolg im Geschäft führen; verheißt gewöhnlich gute Gesundheit;
- mit Erfolg bedienen: man geht in einer Angelegenheit zu weit; das Leben wir mit Vergnügen und einträglichen Unternehmungen erfüllt;
- eine nicht funktionierende bedienen wollen: alle Liebesmühe wird vergeblich sein;
- eine kaputte: die Kraft die notwendig ist, um voranzukommen, wird durch die Fürsorge um die Familie aufgezehrt; für Verliebte bedeutet es vergeudete Energie;
- andere eine bedienen sehen: man wird um Hilfe oder Unterstützung gebeten werden;
- klares Wasser pumpen: ist ein gutes Zeichen; das Geschäft wird gedeihen;
- verschmutztes Wasser pumpen: man wird von Sorgen und übler Nachrede belästigt.

(ind.) : - sehen: angenehme Überraschung.
(Siehe auch "Schacht", "Wasser")

Pumpen (borgen)
Volkstümlich:
(arab.) : - (Geld von jemanden borgen): Schulden werden dich drücken.

Pumpernickel
Volkstümlich:
(ind.) : - zu schwere und reiche Kost wird dich krank machen.
(Siehe auch "Nahrung")

Punks
Assoziation: - Entfremdung; Protest.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir sehnt sich nach mehr Liebe und Aufmerksamkeit?

Punkt
Allgemein:
Punkt steht für die Energie, die man auf ein bestimmtes Ziel konzentrieren soll. Der Punkt als Satzzeichen bedeutet eine Aussage. Der Punkt im Kreis ist ein esoterisches Zeichen für das Wesentliche, die Mitte, das Zentrum. Übertragen konzentriert sich im Punkt die Energie, die man aufwendet, um etwas zu Ende (ans Ziel) zu bringen. Was der Punkt in Ihrem Traum bedeutet, verrät Ihnen der Traumzusammenhang.
Psychologisch:
Der Punkt ist in östlichen Kulturen ein Symbol für die Mitte, das Zentrum das Wesentliche. Man spricht oft davon eine Sache auf den Punkt bringen zu wollen. Im Traum kann der Punkt in der Mitte eines Kreises vorkommen. Darin verbildlicht sich der Wunsch nach der Konzentration auf das Wesentliche.

Punsch
Volkstümlich:
(arab.) : - (oder sonst ein warmes Getränk) genießen: du wirst sehr vergnügt sein.
(europ.) : - trinken: glückliche Stunden, denen bald die Ernüchterung folgt; auch: man zieht selbstsüchtige Vergnügungen, Ehrenbezeugungen und Moral vor, dadurch wird man Geldverlust erleiden;
- bereiten: deine Güte wird mißbraucht.

(ind.) : - trinken: deine Güte wird mißbraucht.

Puppen

Assoziation: - Einübung von Beziehungsmustern.
Fragestellung: - In welchem Bereich meines Lebens bin ich bereit, mehr Fürsorglichkeit an den Tag zu legen?
Allgemein:
Eine Puppe kann darstellen, wie sich der Träumende als Kind fühlte; sie kann auch ein Bedürfnis nach Trost symbolisieren. Außerdem kann sie einen noch nicht entwickelten Teil der Persönlichkeit des Träumenden zum Ausdruck bringen. Puppe symbolisiert Hoffnungen, Wünsche und Ziele, die man realisieren sollte. Manchmal ermahnt sie auch, nicht mit den Gefühlen anderer zu spielen, sich auf kein erotisches Abenteuer einzulassen.
Psychologisch:
Spielerisch ist Lernen leichter, und wenn eine Puppe im Traum auftaucht, ist sie ein Hinweis darauf, daß der Träumende einige Lektionen aus seiner Kindheit wiederholen muß, weil er sie inzwischen vergessen hat oder es zeigt sich der meist unbewußte Wunsch des Träumenden, kindliche Charakterzüge zu behalten, das Leben als Spiel zu sehen und frei von Verantwortung zu sein. Die Puppe ist auch im Traum das (leblose) Wesen, mit den man nur spielen, aber nicht zusammenleben kann, weshalb aus dem Puppentraum heute oft auf die Nichterfüllung erotischer Wünsche geschlossen wird. Trotzdem läßt das Unbewußte für uns manchmal die Puppen tanzen, wobei es davor warnt, daß wir unsere Mitmenschen als Marionetten sehen, die alles das tun, was wir ihnen vorschreiben. Kommen Puppenträume oder Träume von Spielen sehr häufig vor, kann dies ein Anzeichen einer Störung in der Persönlichkeitsentwicklung des Träumenden sein.
Spirituell:
Eine Puppe im Traum kann die Seele eines bestimmten Menschen repräsentieren, dem durch sympathetische Magie oder durch Zauberei geholfen, gleichzeitig aber auch geschadet werden kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder in Händen haben: deine Tändeleien sind verächtlich; du wirst Geld vertrödeln;
- damit spielen: glücklicher Hausstand.
(europ.) : - Lebenswünsche wollen Tatsachen werden, brechen durch;
- eine sehen: bedeutet allgemein, daß man nicht mit den Gefühlen anderer spielen sollte; im Frauentraum: Zuwachs in der Familie; im Männertraum: Mahnung, von einer unangebrachten Liebhaberei oder Gewohnheit abzulassen;
- bringt Männern Spott, Frauen eine glückliche Häuslichkeit.
(ind.) : - sehen: du hast einen glücklichen Hausstand.
(Siehe auch "Jugend", "Kindheit")

Purpur

Medizinrad:
Schlüsselworte: Zeremonie; Farbenpracht; der Weg des spirituellen Suchenden; die Farbe des Magiers; Mond der Ernte.
Beschreibung: Purpur ist im Medizinrad die Farbe der im Mond der Ernte (23. August bis 22. September) Geborenen; ihre dunklere, mehr ins blaue gehende Variante Violett wird mit der äußeren Position des südlichen Seelenpfads und dem Wachstum assoziiert und der verwandte Farbton Lavendel mit der mittleren Position des südlichen Seelenpfads und dem Vertrauen in Verbindung gebracht. Purpur, Violett und Lavendel zählen zu jenen Farben, die in dieser Kultur die Vorstellung von Farbenpracht wachrufen. In älteren Kulturen waren sie Farben, die mit ernsthafter Zeremonie und in zeremoniellen Praktiken bewanderten Personen in Zusammenhang standen.
Allgemeine Bedeutung: Verstehen der Wichtigkeit von Zeremonie oder Magie in deinem Leben. Je tiefer die Farbschattierung ist, desto stärker ist deine momentane Verbindung. Hellere Schattierungen zeigen eine Öffnung hin zur Zeremonie im allgemeinen an.
Assoziation: Die Farbe der Könige.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Magie; Initiation.
Artemidoros:
Jedes Amt, das Träger verpflichtet, Purpur oder Gold anzulegen, bedeutet Kranken den Tod und deckt Verborgenes auf.
Allgemein:
Da die Farbe Purpur früher nur von Königen getragen werden durfte, deutet sie im Traum an, daß der Träumende erhaben und wichtig erscheinen möchte.
Psychologisch:
Trägt man im Traum Purpur, der ja Königswürde verleiht, sind wir im Wachleben wohl Herr unserer Gefühle. Purpur als Farbe verstärkt die Bedeutung von Rot.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: du hast hochfliegende Pläne, die sich nicht verwirklichen lassen.
(europ.) : - verheißt eine Verwirklichung der Hoffnungen, wenn auch nicht gleich, so doch später bestimmt. Geduld führt schneller zum Ziel als Gewalt.
(ind.) : - tragen: du wirst durch deine eigene Schuld verarmen.
(Siehe auch "Farben", "Gewand", "Kleidung", "Kranz", "Rot")

Pusteln

Psychologisch:
Wenn man träumt, von Pusteln oder Bläschen übersäht zu sein (oder einen Ausschlag zu haben), symbolisiert dieser "Ausscheidungsvorgang" der Haut einen entsprechenden im psychologischen Bereich: Man will die "glatte Oberfläche" präsentieren und nach außen hin "alles in Ordnung" halten, aber eine innere Belastung, eine seelische "Vergiftung", läßt sich nicht länger verborgen halten. Die "bricht durch", wird sichtbar und verlangt nach einer Beschäftigung mit den Ursachen - nach "Heilung".
Volkstümlich:
(europ.) : - die eigene Haut voller sehen: man sorgt sich über Banalitäten.
- andere damit sehen: man bekommt Probleme mit Krankheiten und Beschwerden anderer;
- Glaubt eine Frau ihre Schönheit durch Pusteln zerstört, wird ihr Verhalten in Haus und Gesellschaft von Freunden und Bekannten kritisiert. Kleine Ärgernisse können auf diesen Traum folgen.

Puter

Volkstümlich:
(arab.) : - lebender: du wirst vom Zorn hingerissen werden;
- gebratener: fröne nicht der Feinschmeckerei.

Putzen

Assoziation: - Wiederherstellung der Ordnung; Läuterung; Erhaltung und Pflege.
Fragestellung: - Worum kümmere ich mich, oder was stelle ich wieder her?
Allgemein:
Das Putzen im Traum will uns auffordern, am eigenen Charakter immer wieder zu putzen und die "Schmutzstellen" zu reinigen.
Psychologisch:
Man sollte sich von seelischem, geistigem und moralischem Schmutz und Unrat befreien, der die feinen Kanäle zur geistigen Ebene verstopft. Wichtig ist auch, welche Gegenstände man im Traum hinaus- "fegen" oder welchen Dreck man wegputzt. Man beachte deshalb die restlichen Traumsymbole.
Volkstümlich:
(arab.) : - im Zimmer: Ärger.
(europ.) : - putzen: man sollte zwischenmenschliche Kontakte besser pflegen und Freunden gegenüber hilfreicher sein;
- etwas blank putzen und reinigen: ist ein Zeichen für Fleiß und Ordnung und verspricht Lohn; man sollte einen reinen Charakter bewahren;
- sich selbst herausputzen: eine Mahnung zu mehr Bescheidenheit und Schlichtheit;
(ind.) : - machen: du darfst auf günstige Glücksumstände hoffen;
- putzen etwas: sehr geordnete Verhältnisse; guter Haushalt.
(Siehe auch "Fegen")

Puzzle

Allgemein:
Ein Puzzle besteht aus vielen Einzelteilen, die zusammengefügt werden müssen, um ein vollständiges Bild zu ergeben. Fehlt Ihrem Puzzle im Traum ein Teil oder ist es vollständig? Sie haben eine Sache erfolgreich abgeschlossen, mit viel Mühe. Wurde die Mühe gebührend gewürdigt? Vielleicht soll der Puzzeltraum auch davor warnen, zu ungeduldig zu sein.
Psychologisch:
Von einem Puzzle zu träumen, das Nachdenken erfordert, kann bedeuten, daß man die Wachprobleme etwas zu überheblich oder zu intellektuell angeht und den Emotionen einen größeren Spielraum zubilligen soll. Steht man z.B. in einer schwierigen persönlichen Beziehung, ist das "Hinsetzen und vernünftig reden" nur die eine Seite, und die Verdrängung der Leidenschaft, die einem in das Dilemma brachte, eine ganz andere.

Pyjama

Psychologisch:
Wer im Traum mit einem Schlafanzug oder Nachthemd bekleidet durch das Traumbild läuft, schildert seine Angst, sich im Wachleben irgend etwas zu vergeben, Blößen zu zeigen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verkündet Intimitäten;
- anziehen oder anhaben: man wird durch neugierige Augen in seinen privatesten Angelegenheiten beobachtet.
(Siehe auch "Kleid", "Nacktheit")

Pyramide

Assoziation: - Kommunikation mit dem höheren Bewußtsein; altes Wissen.
Fragestellung: - Welche höheren Bewußtseinsebenen will ich erreichen?
Allgemein:
Pyramide steht für Kreativität, Energie und Streben nach höheren Einsichten, außerdem für Reifung der Persönlichkeit. Die genaue Bedeutung kann man nur individuell finden. Die Pyramide ist ein äußerst mächtiges Symbol. Auf der physikalischen Ebene ist sie ein faszinierendes Bauwerk, geistig gesehen ist sie ein Bauwerk der Regeneration, und in spiritueller Hinsicht ist die Pyramide die Hüterin der Macht. Es hängt von der Bewußtseinsebene des Träumenden ab, welche Deutung für ihn Gültigkeit hat. Die Pyramide ist fließende Energie, die das materielle Fundament mit den geistigen Regionen durchdringt. Deshalb kann sie Auskunft über die eigene innere geistige Reife geben. Je kraftvoller sie im Traum erscheint, desto mehr Persönlichkeitsreife hat man bereits erlangt. Befinden sich Teile der Pyramide im Dunkeln, sollte man alles daran setzen, die noch unbewußten (dunklen) Persönlichkeitsanteile durch Erkenntnisse ins helle Licht des Bewußtseins zu heben.
Psychologisch:
Die Pyramide symbolisiert stets größeres Bewußtsein von Kraft und Energie. In Ihrem Inneren befindet sich ein Punkt, an dem sich alle Ebenen schneiden. Dies ist die Stelle der Erneuerung, an der sogar stumpfe Rasierklingen wieder scharf werden. Bei einer größeren Pyramide kann diese Stelle für mystische Erfahrungen genutzt werden. Das Betreten einer Pyramide im Traum steht für die Suche nach dem Sinn des Lebens. Sie besteht bekanntlich aus einem Quadrat und vier gleichseitigen Dreiecken, kann also als Traumbild das streng auf Ordnung gerichtete Handeln übersetzen. Die Pyramide kann im Traum ein Bild für den Wunsch des Träumenden sein zu reisen. Oft spiegeln sich in ihr auch tatsächliche Reiseerinnerungen. Andererseits kann die Pyramide auch auf eine Auseinandersetzung mit kultisch religiösen Problemen sein. Altägyptische Traumforscher behaupteten, wer eine Pyramide sieht, komme ein Geheimnis auf die Spur.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Pyramide ein Symbol für die Integration von Selbst und Seele. In Träumen kann sie für den Tod stehen, aber sie beinhaltet auch Wiedergeburt. Die Basis der Pyramide steht für den Körper, die Seitenflächen zeigen die geistigen Bestrebungen, die Spitze symbolisiert die harmonische Vereinigung des Menschlichen mit dem "höheren Selbst" (Gott).
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst etwas großartiges erfahren; du wirst nach großen streben und dennoch bescheiden bleiben;
- besteigen: du wirst in absehbarer Zeit eine beschwerliche Reise unternehmen.
(europ.) : - bedeutet Größe und Reichtum sowie, daß man sein Glück in der Ferne eher als daheim finden wird; bedeuten viele Veränderungen; eine erfolgreiche Zukunft und eine hohe Position im Leben ist einem sicher;
- sehen: man wird den Weg zum Glück in der Ferne finden und eine wunderbare Offenbarung erleben;
- auf eine klettern: man wird lange umherreisen, bis die Wünsche in Erfüllung gehen;
- die Geheimnisse der alten Pyramide erforschen: man wird eine Vorliebe für die Geheimnisse der Natur entwickeln;
- Einer jungen Frau verheißt dies eine Ehe mit einem äußerst unangenehmen Mann.
(ind.) : - besteigen: nur in der Ferne findest du dein Glück;
- sehen: Ehre und irdische Güter.
(Siehe auch "Gebäude", "Kamel", "Oase", "Wüste")

Pythagoreischer Lehrsatz
Volkstümlich:
(europ.) : - erinnert daran, daß Lehrjahre keine Meisterjahre sind.

Pythia
Volkstümlich:
(europ.) : - die zu Delphi Orakelsprüche erteilende Priesterin des Apollon: verheißt Erfüllung aufrichtiger Wünsche.

Q
Allgemein:
"Q" steht als geschriebener, plastischer oder gesprochener Buchstabe für das Ergebnis des eigenen Handelns. Die genaue Bedeutung ergibt sich aus den individuellen Lebensumständen.

Quacksalber
Allgemein:
Quacksalber warnt vor Täuschung und Hinterlist.
Psychologisch:
Der untüchtige Arzt taucht dann in einem Traumbild auf, wenn wir an einem anderen Menschen unrecht gehandelt haben. Wir stellen ihn nämlich selbst dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst einer Gefahr entgehen;
- von ihm behandelt werden: Dummheit bringt dir Schaden.
(europ.) : - sehen: bedeutet, daß man sich nicht zu Dummheiten verleiten lassen soll; man soll seine kostbare Zeit nicht vergeuden; auch: sich Sorgen wegen einer bestimmten Krankheit und deren unsachgemäßer Behandlung machen;
- selbst quacksalbern: kann Bedeutung haben, wenn man das Kraut oder die Salbe bekommen und sich selbst bei irgendeinem Leiden damit helfen kann.
(ind.) : - sehen: man will dich verführen;
- sprechen: man will dich hintergehen.

Quaddel (Siehe "Haut", "Pusteln")

Quadersteine
Volkstümlich:
(arab.) : - du gehst schweren Zeiten entgegen.
(europ.) : - man ist ein herzloser Mensch.
(ind.) : - du wirst schwere Zeiten erleben müssen.

Quadrant
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet für Seeleute, daß sie falschen Kurs steuern.

Quadrat
Assoziation: - Stabilität; Materie; plötzliche Veränderung.
Fragestellung: - Was ist in meinem Leben sicher? An welchen Stellen gerät meine Stabilität ins Wanken?
Allgemein:
Quadrat kann innere Festigkeit und Ruhe anzeigen, zuweilen auch Pedanterie und Mangel an Kreativität.
Psychologisch:
Als ideales, gleichseitiges Rechteck ist das Quadrat ein Ganzheitssymbol. Es symbolisiert seelische Ausgeglichenheit. Erscheinen im Traum gleichzeitig Quadrate und Kreise, ist dies ein Bild für die "Quadratur des Kreises", also für die Unmöglichkeit, ein bestimmtes Problem zu lösen. Ein Rechteck deutet auf die zu starke Ich-Bezogenheit des Träumenden hin. Ist es im Traum nicht in die Höhe, sondern in die Breite gedehnt, heißt dies, daß es der Persönlichkeit des Träumenden an Tiefe fehlt. Kann auch Sinnbild für den Ort (etwa den Boxring!), wo auch heute noch Kampfspiele stattfinden, sein: Es bedeutet, daß man sich mit den psychischen Gewalten auseinandersetzt, die das Leben bedrohen, und meist eine ganz simple Lösung findet. Wer im Traum ein Quadrat zeichnet, hat wohl viel Ordnungssinn und überträgt ihn auch auf sein Privatleben.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf geordnete Verhältnisse hin; man beschäftigt sich mit der Lösung schwieriger Probleme;
- selbst zeichnen: man wird bald Freude durch harmlose, oberflächliche Vergnügen erleben.
(europ.) : - Ursymbol der Vierheit; bedeutet Stärke, Stabilität;
- sehen: mit Ruhe und Zuversicht kann man alles in seinem Rahmen halten;
- schachförmiges Material oder Muster sehen: gutes Zeichen für Erfolg;
(ind.) : - deine Ordnungsliebe bringt dich vorwärts.
(Siehe auch "Geometrische Figuren", "Platz", "Viereck", "Würfel")

Quadrille
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder mittanzen: durch Freunde Ärger erleben.
(europ.) : - tanzen: verkündet einen frohen, sorgenfreien Tag; auch: angenehme Unterfangen werden die Freizeit voll und ganz beanspruchen.
(ind.) : - tanzen: du liebst zu sehr das Vergnügen und machst dir ein vergnügtes Dasein.

Quai (Kai: - befestigte Anlegestelle am Ufer.)
Volkstümlich:
(arab.) : - man beschützt dich.

Quälen
Volkstümlich:
(arab.) : - erleiden: es steht Kummer durch ein privaten Verlust bevor;
- jemandem quälen: man wird seine Selbstachtung verlieren, wenn man seinen Prinzipien nicht treu bleibt;
- ein Tier quälen: man wird durch ein unerwartetes Liebesverhältnis viel Schaden anrichten.
(europ.) : - Herzleid und Sorgen.
(ind.) : - andere: du hast mit einem Unglück zu rechnen.

Quaken
Allgemein:
Das Quaken von Fröschen zeigt nach Meinung antiker Traumdeuter eine gute Nachricht an.
Psychologisch:
Quaken kündigt manchmal eine Nachricht an. Oft erkennt man darin aber die Unreife der eigenen Persönlichkeit.
Volkstümlich:
(europ.) : - Zeichen seelischer Unterentwicklung und der Suche nach einem Ausweg,
sowie unterdrückte Liebessehnsucht oder erotischer Triebe.
(ind.) : - hören: du wirst gute Nachrichten erhalten.
(Siehe auch "Frösche")

Quäcker
Volkstümlich:
(europ.) : - weist darauf hin, daß man einflußreiche Freunde besitzt und ein gutes Geschäft machen wird;
- selber einer sein: man wird sich ehrenhaft gegen Feinde zur Wehr setzen;
- Nimmt eine junge Frau an einem Treffen der Quäcker teil, gewinnt sie durch ihr bescheidenes Auftreten einen treuen Ehemann, der gut für den Haushalt sorgt.

Qual
Volkstümlich:
(arab.) : - erdulden: sei auf der Hut, du wirst ohne deine Schuld Böses erleben.
(europ.) : - erdulden: verheißt Trost und mahnt zum Ausharren, denn die Hilfe ist nah;
- erleiden: dein Herz wird leichter werden;
- Menschen quälen: Unglück in allem;
- Tiere quälen: du wirst Schmerzen erleiden.
(ind.) : - erdulden: hüte dich vor bösen Menschen;
- Qualen sehen: dein Glück wendet sich von dir ab.

Qualle
Assoziation: - rückgratlos; passive Aggression.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mir kraftvolleren Ausdruck zu verschaffen?
Allgemein:
Die Qualle symbolisiert ein Gefühl, das aus dem Unbewußten aufsteigt und sehr schmerzhaft sein kann.
Psychologisch:
Versinnbildlicht ein starkes Gefühl der Verunsicherung - man weiß nicht und kann auch nicht einschätzen, von welchen (nicht erkennbaren) Gefahren man umgeben ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - man ist von einer eklige Gesellschaft umgeben und weiß nicht wie man sich ihrer entledigt;
auch: zermürbende Gedanken und verletzende Handlungsweisen lassen einen leiden.
(europ.) : - eine Verfahrensweise könnte einem Schaden; sei auf der Hut;
- sehen: gesundheitliche Störungen kündigen sich an, oder von Menschen umgeben sein, auf deren Hilfe man vergebens wartet.

Qualm
Allgemein:
Ein seelisches Problem des Träumenden beginnt offenkundig zu werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder riechen: Feuergefahr;
- vom dichten umgeben sein: man wird es bald mit den undurchsichtigen Machenschaften eines Geschäftspartner zu tun bekommen; auch: man sollte sich Gedanken über seinen Gesundheitszustand machen, da sich kleine Unpäßlichkeiten zu einer ernsten Krankheit entwickeln können, wenn man ihnen nicht entsprechend beikommt.
(europ.) : - bedeutet, daß sich die eigene Gesundheit bessern wird;
- aufsteigender Qualm: verheißt Glück und Besserung der Verhältnisse.

Quarantäne
Allgemein:
Fühlt sich der Träumende im Wachzustand isoliert, kann dies in der Traumsprache als Quarantäne zum Ausdruck kommen. Es scheint, als habe eine "fremde Autorität" die Aufgabe übernommen, mit dieser Isolation fertig zu werden. Das Traumsymbol kann außerdem ein Hinweis sein, daß der Träumende die Verbindung zu seiner niedrigen, animalischen Seite wenigstens zeitweise unterbrechen muß und um diese Notwendigkeit weiß. Wenn der Träumende in seinem Traum ein Tier in Quarantäne bringen muß, deutet dies auf seine Unfähigkeit hin, mit einem verletzlichen Teil seiner selbst oder eines anderen Menschen gut umzugehen.
Psychologisch:
Unangenehme Träume von einer Quarantänesituation sind als Warntraum (und als "Tip aus dem Unterbewußtsein") zu verstehen: Man neigt dazu, sich bei großer psychischer Belastung (bewußt oder auch unbewußt) in eine Krankheit zu flüchten oder nach außen hin völlig "abzuschotten" - die Isolation zu suchen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet Quarantäne im Traum einen zeitlich befristeten Rückzug aus der Welt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einer befinden: man wird durch hinterlistige Intrigen von Feinden in eine prekäre Lage kommen.

Quark
Allgemein:
Quark deuten altindische Traumbücher als Warnung vor zu viel Offenheit, mit der man sich Feinde schafft.
Volkstümlich:
(arab.) : - man wird sich durch unbedachte Äußerungen die Feindschaft eines anderen Menschen zuziehen;
- bereiten: man darf sich nicht zu wichtig nehmen.
(europ.) : - bedeutet, daß man sich durch seine Aufrichtigkeit nur Feinde macht;
- sehen oder essen: eine mit Ärger verbunden geglaubte Sache ist in Wirklichkeit nur von Vorteil.
(ind.) : - sehen: durch deine Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit hast du dir Feinde geschaffen;
- selbst bereiten: kleiner Gewinn.

Quarkkäse
Volkstümlich:
(arab.) : - Unannehmlichkeiten.

Quarkpresse
Volkstümlich:
(arab.) : - gute Geschäfte.

Quartett
Allgemein:
Der Traum von einer Vierergruppe irgendeiner Art deutet auf einen Zusammenhang mit den materiellen oder praktischen Aspekten anderer Objekte im Traum hin. Es könnte notwendig sein, sich auf die pragmatischen Lösungen eines Problems zu konzentrieren.
Psychologisch:
Alles, was mehr als einmal vorkommt, betont die Bedeutung dieses Objektes für den Träumenden. Der Gegenstand wird nicht nacheinander gezeigt, sondern gleichzeitig, um die Betonung offensichtlich zu machen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht das Quartett im Traum für das Ordnung schaffende Prinzip der Ganzwerdung.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Vierspiel, -gesang): du wirst gute Gesellschaft finden;
- darin singen: gutes Einvernehmen mit deinen Freunden.
(europ.) : - steht für glückliche Geschäfte, lustige Kameraden und eine gute Zeit;
- sehen oder hören: man strebt nach etwas, was unter dem Niveau ist.
(ind.) : - du wirst einen Schaden erleiden.
(Siehe auch "Vier", "Zahlen")

Quartier
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten: es wird bald eine Heirat geben.
(ind.) : - beziehen: du wirst dich bald verheiraten.

Quarz
Medizinrad:
Schlüsselworte: Bekannter Verstärker und Sender von Energie; Mond der Erderneuerung.
Beschreibung: Quarz, im Medizinrad das Mineraltotem der im Mond der Erderneuerung (22. Dezember bis 19. Januar) Geborenen, ist ein Silikondioxid und ein strahlendes, kristallines Mineral, das fast überall auf der Welt vorkommt. Obwohl Quarz im wesentlichen farblos und durchsichtig ist, gibt es doch auch etliche farbige Varianten, die dann Halbedelsteine genannt werden. Die kristallinen Formen des Quarzes werden am häufigsten mit dem Mond der Erneuerungen in Zusammenhang gebracht. Der Quarz ist ein Kraftstein, der Energie verstärkt, übermittelt und empfängt.
Allgemeine Bedeutung: Verstehen und Verstärkung von Energie.
Assoziation: Quarzuhren.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Kraft und Erdenergie.
Allgemein:
Quarz verkörpert im Traum häufig die Kristallisation von Ideen und Empfindungen. Er berührt die tiefen inneren Prozesse des Menschen und ermöglicht es ihm oft, Dinge erstmals auszudrücken, die zuvor in Sprachlosigkeit erstickten. Quarz wird im Sinne von Felsen oder Kristall verstanden.
Psychologisch:
Der Kristallisationsprozeß wurde in alter Zeit als das Einfangen von Licht und Kraft betrachtet. Auf einer unterbewußten Ebene nehmen dies viele Träumende noch immer wahr. Von einem Quarz zu träumen bedeutet daher, sich entwickelnde Kraft zu erkennen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast mit eigensinnigen Menschen zu tun.
(europ.) : - verheißt manchen guten Fund.
(ind.) : - du wirst dein Ziel schwer erkämpfen müssen.
(Siehe auch "Achat", "Amethyst", "Herkimer-Diamant", "Jaspis", "Karneol", "Kristall", "Moosachat", "Rosenquarz")

Quasten
Allgemein:
Quaste kann Erfolge, Ehrungen und Ansehen verheißen, aber auch vor Eitelkeit und Geltungssucht warnen. Benutzt man sie zum Pudern, deutet man das im Sinne von Kosmetik.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein Geschenk erhalten;
- goldene: ein wertvolles Geschenk erhalten.

(europ.) : - fröhlichen Besuch erhalten; viele kleine Geschenke werden einem Freude bereiten;
- kaufen: man könnte sparsamer sein;
- sehen: der z.Zt. bestehende Wunsch wird sich erfüllen; man wird zu Ehre und Ansehen kommen;
- goldene: bringen Reichtum;
- (Puderquaste): du wirst überlistet.
(ind.) : - goldene: dein Geschäft nimmt ab;
- zum Pudern: man will dich überlisten.
(Siehe auch "Kosmetik")

Quecken

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Zudringlichkeiten erdulden müssen;
- ausreißen: einen Feind von sich abwehren.
(ind.) : - Not und Krankheit.

Quecksilber

Assoziation: - Lebhaftigkeit; Unbeständigkeit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir sehnt sich nach Stabilität? Wo in meinem Leben fühle ich mich festgefahren?
Allgemein:
Quecksilber symbolisiert allgemein die Wechselfälle des Lebens, die man nicht vorausberechnen kann; insbesondere warnt es davor, sich allein auf sein Glück zu verlassen. Im Einzelfall kommt darin ein quirliges Temperament oder die Neigung zu Stimmungsschwankungen zum Vorschein, die man besser beherrschen sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - vor sich haben: dem launischen Glück unterworfen sein.
(europ.) : - Unruhe und Wechsel im Leben; weist auf einen unbeständigen, oberflächlichen Charakter hin;
du wirst ein unstetes Leben führen;
- sehen: kündet einen Wechsel der Verhältnisse an; es wird Klatsch über einem verbreitet;
- Leidet eine Frau an einer Quecksilbervergiftung, dann wird sie von ihrer Familie verlassen
und von ihr getrennt werden.
(ind.) : - du hast hinterlistige Menschen um dich.

Quelle

Assoziation: - Ursprung; Anfang.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben verleihe ich meinen Gefühlen auf neue Weise Ausdruck?
Artemidoros:
Quellen, Brunnen und Springbrunnen voll klaren Wassers verheißen allen ohne Unterschied Segen, besonders Kranken und Mittellosen; den einen schenken sie Heilung, den anderen Reichtum; denn nichts fördert die Gesundheit, so wie das Wasser. Ausgetrocknet ohne Wasser bedeuten sie das Gegenteil. Immer ist es gut, aus Durst zu trinken. Wenn man nichts zu trinken vorfindet oder zu einer Quelle kommt, ohne Wasser schöpfen zu können, so wird man nichts von dem zustande bringen, wonach man trachtet. Dürsten ist ja nichts anderes als ein Verlangen, und Trinken stillt das Verlangen. Ein Läufer, der an einem heiligen Wettkampf teilnehmen wollte, träumte, er sei mit einem Tonkrug zu einer Quelle gekommen, um Wasser zu schöpfen. Solange er unterwegs zur Quelle war, rann das Wasser, in dem Augenblick aber, als er sich näherte und schöpfen wollte, hörte es auf zu fließen. Als er nach einer Weile noch einmal sich näherte, hörte es wiederum auf zu fließen und ebenso ein drittes Mal. Schließlich blieb es ganz weg, so daß er in seiner Wut den Krug zertrümmerte und in Stücke schlug. Beim Wettlauf lief er mit einem anderen ein totes Rennen, und obwohl die Waagschale mehr zu seinen Gunsten ausschlug, mußte er zu einem zweiten Lauf antreten. Als er bei diesem wiederum Brust an Brust mit seinem Gegner durchs Ziel ging, lief er ein drittes Mal, obwohl er dabei klar im Vorteil war, sah er sich um den Siegeskranz betrogen; offensichtlich nahm der Veranstalter des Wettkampfes für seinen Gegner Partei. Es bot sich nun an, einen Vergleich zu ziehen zwischen der Quelle und dem Wettkampf, der Wasserleitung und dem Kampfrichter, dem Wasser und dem Siegeskranz, dem Tonkrug und der sportlichen Konkurrenz, und zwar zwischen der vergeblichen Anstrengung, Wasser zu schöpfen, weil die Wasserleitung versagte, und derjenigen, den Siegeskranz zu erringen, weil der Kampfrichter parteiisch war, und schließlich zwischen dem erfolglosen Einsatz und dem Zerschlagen des Kruges.
Allgemein:
Eine Wasserquelle ist ein Hinweis auf frische Energie und auf Fruchtbarkeit. Quelle kann für Glück und Erfolg stehen, wenn ihr Wasser klar wirkt. Eine trübe Quelle warnt vor Unaufrichtigkeit und Intrigen anderer Menschen. Ist die Quelle versiegt, kann das anzeigen, daß man sich wieder mehr auf die unbewußten Kräfte und Strömungen der eigenen Persönlichkeit besinnen muß; im Einzelfall kommt darin zum Ausdruck, daß eine Phase des Glücks und Erfolgs zu Ende geht.
Psychologisch:
Die Quelle ist ein Traumbild mit positiver Bedeutung. In Märchen steht sie als Symbol für die Jungfräulichkeit und Reinheit. Vielleicht sind es gerade deshalb junge oder unerfahrene Mädchen, die von Quellen träumen. Auslösender Grund ist entweder die Angst vor dem Verlust der Unschuld oder aber – bei wechselnden Partnern - das schlechte Gewissen wegen befleckter "Reinheit". Auch wird sie im Traum als ein Bild für die Zufuhr von psychischer Energie gesehen. Im allgemeinen ist die Quelle ein Fruchtbarkeitssymbol. Gelangt der Träumende in seinem Traum an eine Quelle, begegnet er der Reinheit und Jungfräulichkeit seiner eigenen seelischen Energien. Er ist sich seiner Hingabefähigkeit bewußt. Sie ist als Jungbrunnen zu verstehen, als das sprudelnde Leben und die Lebenslust. Wenn ihr Wasser klar ist, dann ist uns das Glück hold. Trübes Wasser aus der Quelle dagegen deutet auf trübe Aussichten hin, auf Unstimmigkeiten im persönlichen Bereich, auf Menschen, die uns nicht wohlwollen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Quelle im Traum eine Aufforderung an den Träumenden, an seine eigenen Ursprünge zurückzukehren. Die Quelle ist ein weibliches Symbol der Fruchtbarkeit und zeigt das ewige, nie versiegende Leben und die Wiedergeburt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt jemand, er komme zu einer Quelle und trinke daraus, werden so viel Sorgen und Not ihn bedrücken,
wie er Wasser trank, sofern der Ort ihm unbekannt ist.
- Dünkt es einen, es sprudele aus einer Wand, einem festen Platz oder einem Haus auf ungewöhnliche Weise Wasser,
werden die Bewohner nach dem Ausmaß des Sprudelns Sorgen und Nöte haben;
weit häufiger weist der Traum auf Tränen und Tod.
Sammelt einer eine Menge Wasser davon, wird das Unheil entsprechend länger dauern.
Versiegt der Quell und hört er auf zu sprudeln, wird das Ende der Leiden bevorstehen.
- sehen: Gutes erleben;

- sprudelnde: Vermehrung des Einkommens; zeit des Wohlergehens und der Sorglosigkeit;
  man darf durch neue Ideen in eine glückliche Zukunft blicken;
  ist das Wasser sogar klar: es steht Reichtum ins Haus;
  trübe: deine Zukunft ist trübe; Verlust und Verzicht;
- ausgetrocknet: besagt mangelnde Energie und Tatendrang; man sollte sich auf die Grundwerte des Lebens konzentrieren, da die Möglichkeiten begrenzt sein werden;
- durch grüne Wiesen laufend: dein Leben wird sich angenehm gestalten;
- aus einer trinken: man wird von einer Krankheit rasch genesen.

(europ.) : - je nach Befund des Wasser Klarheit oder Unklarheit in geistiger Beziehung;
- verheißt Gewinn und großen Vorteil, namentlich, wenn man anderen hilft und Beistand leistet;
- für Kranke bedeutet es Genesung;
- Wasser aus einer holen: gilt für gute, ergiebige Geschäfte;
- für einen Ledigen: eine glückliche Heirat;
- mit klarem Wasser: Lebensfreude; großes Glück;
- mit trüben Wasser: zerstörte Hoffnungen; gilt für Mißhelligkeiten, denen man aber entgehen kann;
- aus einer klaren schöpfen und trinken: du wirst Glücksumstände gut ausnützen;
  kündet einen großen Erfolg in einem Bemühen oder Bestreben an; man kann ein hohes Alter erreichen;
- aus einer trüben schöpfen oder trinken: man wird es mit unaufrichtigen Menschen zu tun bekommen;
- darin baden: du wirst dich von falschem Verdacht reinigen;
- durch grüne Wiesen laufen sehen: Hoffnung auf bessere Zeiten;
- in der Wohnung sehen: Gewinn und Ehre;
- vertrocknet: schlechter Geschäftsgang.

(ind.) : - sehen: du hast viel Mut;
- trübe: du kannst auf gute Zeiten hoffen;
- daraus trinken: mit der Zeit kommt auch zu dir das Glück.

(Siehe auch "Bach", "Brunnen", "Nixe", "Nymphe", "Wasser")

Querflöte (Siehe "Flöte", "Pfeife")

Querulant

Volkstümlich:

(europ.) : - lasse dich nicht gleich mit allem und jedem ein; Vorsicht im Umgang.

Quetschen (Pressen)

Volkstümlich:

(europ.) : - warnt vor Leichtsinn und Übereilung.
(ind.) : - sich: Reichtum und Erfolg.

Quietschen

Volkstümlich:

(ind.) : - hören: ungute Nachrichten.

Quintessenz

Allgemein:

Quintessenz bedeutet wörtlich "das fünfte Seiende", doch in der Regel versteht man darunter höchste Vollkommenheit. Wenn dieses Symbol im Traum auftaucht, bringt es den auf Vollkommenheit ausgerichteten Schöpferwillen des Träumenden zum Ausdruck.

Psychologisch:

Perfektion gehört zu den Dingen, für die gilt: Je mehr Wissen der Mensch erwirbt, desto klarer erkennt er, wie weit er von der Vollkommenheit entfernt ist. Von der Quintessenz zu träumen heißt daher, die eigenen Potentiale und die anderer, aber auch ihre Grenzen zu erkennen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht die Quintessenz im Traum für die Vollkommenheit der Schöpfung.

Quirl

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder gebrauchen: deine Geschicklichkeit wird Anerkennung finden.
(ind.) : - sehen: du wirst in große Unruhe kommen;
- zerbrechen: unglückliche Liebe; eine zwischenmenschliche Beziehung wird zerbrechen;
- geschenkt erhalten: untreue Freunde; man ist ein sehr unruhiger Zeitgeist.

Quitten

Allgemein:

Quitte wird meist als Symbol erotischer Bedürfnisse verstanden. Die schöne Frucht sehen oder pflücken verheißt Glück in der Liebe, die faulige warnt vor einem Menschen, der die Liebe ausnützen will. Bei den alten Griechen mußte die Braut vor der Hochzeit eine Quitte essen, damit sie spürte, daß in der Ehe Bitterkeit und Süße gemischt sind.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder essen: Ärger in der Familie bekommen, auch Krankheit;
- pflücken: geschäftlichen Verdruß erleben.

(europ.) : - ein sexuelles Symbol, je nach dem Zustand der Frucht;
- sehen: Glück in der Liebe oder Ehe, Reichtum, Zufriedenheit;
- vom Baum pflücken oder schütteln: Gefahr, sich die Liebe des anderen durch zu stürmisches Vorgehen zu verscherzen;
- abgefallene vom Boden aufsammeln: der Gegenstand der Liebe ist kein unbeschriebenes Blatt mehr;
- essen: nach ein wenig Geduld wird alle Sehnsucht nach dem Lebenspartner gestillt werden;
- faule: ein geliebter Mensch ist dieser Liebe nicht wert.

(ind.) : - essen: du wirst Neider haben;
- sehen: Glück in der Ehe;
- pflücken: Reichtum.

Quittenbaum

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: friedliches Leben;
- fällen: Widerwärtigkeiten.

Quittenbrot (Aus Quitten hergestelltes, geleeartiges Konfekt.)

Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst über eine Sorge beruhigt werden.

Quittung

Allgemein:
Quittung kann ankündigen, daß man für seine Handlungen bestraft wird, vielleicht durch einen finanziellen Verlust; das beinhaltet oft auch die Warnung vor unüberlegtem Verhalten. Zuweilen zeigt sie aber an, daß eine Schuld getilgt wird.
Psychologisch:
Mit ihr gibt uns das Unbewußte den Hinweis, daß wir möglicherweise wegen einer Angelegenheit zur Kasse gebeten werden oder daß wir die Quittung für das bekommen, was wir selbst verschuldet haben. Nur manchmal deutet die Quittung, die wir jemandem im Traum geben, auf größere Ausgaben oder finanzielle Belastungen im Wachleben hin.
Volkstümlich:
(europ.) : - Befreiung von belastenden Ideen, innere Lossprechung;
- ausstellen: es droht eine empfindliche Geldausgabe;
- eine vorgelegt bekommen: man sollte dringend etwas in Ordnung bringen und sollte diese Warnung ernst nehmen; Vorsicht auch bei Geldangelegenheiten;
- erhalten: bedeutet ein Geschenk; man wird die Folgen einer gemachten Dummheit zu spüren bekommen;
- eine bezahlt haben: man wird bald von einer Schuld befreit werden.

(ind.) : - erhalten: du wirst einen Liebhaber erhalten; günstige Vermögenslage;
- schreiben: du wirst Feinde bekommen;
- geben: rasch wird dein Reichtum wachsen.

(Siehe auch "Rechnung")

Quiz / Quizspiele

Psychologisch:
Wer davon träumt, wird demnächst eine ähnliche Situation zu bestehen haben. Man wird sich Anforderungen stellen müssen, auf die man nicht vorbereitet ist - man muß wie in einem Quiz flexibel und reaktionsschnell mit der momentanen "Fragestellung" (Herausforderung) umgehen können, Ideenreichtum und Improvisationstalent sind gefragt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man kann damit rechnen, daß in unmittelbarer Zukunft Können und Fähigkeiten auf die Probe gestellt werden;
- machen, daran teilnehmen: es kommen bald wichtige geschäftliche Gelegenheiten auf einem zu; Man versucht seine Lebenssituation zu verändern, ohne über klare Vorstellungen zu verfügen;
- darin versagen: sagt einen finanziellen Verlust vorher;
- nicht in der Lage sein, beim Quiz irgend etwas zu antworten: deutet auf Stagnation und die Unfähigkeit hin, ein Teilhindernis zu überwinden;
- richtige Antworten geben: Wohlstand und Frieden stehen ins Haus.

(Siehe "Fernsehquiz", "Fragebogen")

Quodlibet

Volkstümlich:
(arab.) : - (ein "Allerlei" in der Tonkunst) hören: du wirst nur schwer das Richtige treffen.

R
Allgemein:
"R" kommt als Symbol männlicher Tatkraft und Energie gesprochen, geschrieben oder plastisch im Traum vor und weist auf die entsprechenden Eigenschaften hin.

Rabatt
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten: kleine Erfolge.

Rabbi (jüdischer Religionslehrer)
Allgemein:
Rabbiner (jüdischer Geistlicher) versteht man im allgemeinen im Sinne von Jude, wobei oft noch der Symbolgehalt des Mönches oder Gurus berücksichtigt werden muß. Häufig wird er auch als Zeichen von Geschäftstüchtigkeit und Schläue angesehen oder warnt vor Übervorteilung; solche traditionellen Deutungen beruhen zwar auf Vorurteilen, die sich aber hartnäckig halten.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder mit ihm verkehren: bedeutet für einen Juden Fortgang im Geschäft, gutes
Einkommen, Glück; für einen Nichtjuden: Warnung vor einer Ausnutzung oder Diffamierung.
(ind.) : - mit ihm sprechen: in Geschäften wirst du einen guten Fortgang haben.
(Siehe auch "Guru", "Jude", "Mönch")

Raben
Assoziation: - Magie; Omen; Klugheit.
Fragestellung: - Wie lautet die Botschaft?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Allesfressend; krächzend; schlau; gruppenorientiert; Vögel des Ausgleichs; Symbol der Zwiespältigkeit; Verbindung mit Regen; Verbindung mit Menschen; Magie; Zauberei; Macht; Mond der fliegenden Enten.
Beschreibung: Der Rabe, im Medizinrad das Totemtier der im Mond der fliegenden Enten (23. September bis 23. Oktober) Geborenen, ist ein ganz und gar schwarzer Vogel mit einem keilförmigen Schwanz, der so groß werden kann wie der Rotschwanzbussard. Der Rabe ist ein größerer Verwandter der Krähe und der Elster und lebt bevorzugt in Wäldern, während die beiden anderen Vogelarten nicht so wählerisch sind. Raben kommen weltweit vor. Sie geben ein lautes Krächzen von sich und sind Allesfresser. Obwohl Raben manchmal auch aggressiv sein können, ist die Schläue doch ihre vorrangige Eigenschaft. Sie sind intelligente und gruppenorientierte Vögel, die ihr angestammtes Territorium bei Bedarf vehement verteidigen. Vor allem von den Zigeunern wurde dem Raben wegen seiner Loyalität zu seinem Stamm große Achtung entgegengebracht. Es heißt, daß Raben sogar Stammesratsversammlungen abhalten. Andere erdverbundene Völker meinten, daß der Rabe ein Verbindungsglied zwischen Mensch und Natur sei. Viele Stämme kennen Geschichten darüber, warum der Rabe schwarz ist. Alle beginnen damit, daß der Rabe ursprünglich ein weißer Vogel war, dessen Farbe sich entweder veränderte, weil er einen Fehltritt begangen oder weil er den Menschen unterstützt hat. Der Rabe ist ein Vogel, der mit Hexen und Zauberei in Verbindung gebracht wird. Er repräsentiert auch die Weisheit der alten Erdreligionen.
Allgemeine Bedeutung: Eine Erforschung von Gemeinschaft und Beziehung; die Fähigkeit, sich in die Lüfte zu erheben und sogleich wieder fallen zu lassen; Ausgeglichenheit suchend; Magie; Zauberei; Macht.
Assoziation: Böses Omen; rabenschwarze Gedanken; Todesvogel.
Transzendente Bedeutung: Gabe wahrer Ausgeglichenheit.
Artemidoros:
Das Leben mußt du auf zweifacher Weise auslegen, einmal als das Vermögen und den Besitz, das andere Mal als das Leben selbst. Eine reiche Frau träumte, drei Raben näherten sich ihr und blickten sie dreist an; einer von ihnen gebe sogar einen Laut von sich und sage: "Ich werde dir den Garaus machen." Dreimal hätten sie die Raben umkreist und wären dann auf und davon geflogen. Ganz natürlich und folgerichtig starb die Frau nach neun Tagen; denn das "ich werde dir den Garaus machen" bedeutete soviel wie "ich werde dich aus dem Weg räumen", das heißt: "Ich werde dich umbringen". Dadurch, daß die drei Raben sie dreimal umkreisten, kündigten sie die Frist von neun Tagen an.
Allgemein:
Rabe deutet man als Vorbote von Unglück und Mißerfolgen, aber auch als Symbol der Weisheit. Zuweilen kommt darin die Bedrohung aus dem Unbewußten durch seine verdrängten Inhalte zum Ausdruck, manchmal auch Angst vor dem Tod. Wenn eine Rabenschar aus einem Baum auffliegt, deutet das auf eine Gefahr hin, der man aber noch rechtzeitig entgehen kann.
Psychologisch:
Der Totenvogel aus der Mythologie ist als Traumsymbol ein Warnzeichen, das mahnt, finstere Gedanken durch lichte zu ersetzen, umzukehren auf dem bisher eingeschlagenen Lebensweg, der uns ins Nichts führen könnte. Im Volksglauben gilt er dagegen als Seelenvogel. Erscheint ein Rabe im Traum, ist dies ein Zeichen für unglückliche Gedanken des Träumenden. Der schwarze Vogel fliegt durch unsere Träume als der Unglücksrabe, als der dunkle Gedanke, der bohrend unser Ich bedroht.
Spirituell:
Der Rabe ist schlau und findig, doch meist ein Unglücksbringer.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: Vorbote drohenden Unheils, sogar Katastrophen; man befindet sich unmittelbar in Lebensgefahr;
- sitzen sehen: Widerwärtigkeiten verschiedener Art erleben;
- fliegen sehen: du wirst eine Trauernachricht erhalten;
- um das Haus herum fliegen sehen: Todesfall;
- stehlen sehen: du wirst in Todesangst kommen;
- verscheuchen: du wirst einem Betrug oder Diebstahl auf die Spur kommen.
- schreien hören: du wirst einer drohenden Gefahr kaum entgehen; Unglück;
auch: auf Grund von Untreue droht ein Zerwürfnis mit dem Partner;
- töten: du führst dein Unglück selbst herbei.

(europ.) : - ein Symbol sehr dunkler Gedanken; innere, verdrängte Triebe mahnen;
- einen sehen: Unheil und Kämpfe, es droht Diebstahl oder Veruntreuung;
mit einer Schicksalswende oder Unfrieden rechnen müssen;
- mehrere Raben sehen: kündet Unheil an;
- von solchen umflattert werden oder diese sich auf einem niederlassen sehen: bedeutet Lebensgefahr;
- solche aufscheuchen: einer großen Gefahr wird man noch im rechten Augenblick begegnen können,
wenn man die Augen offenhält;

- auffliegende sehen: man kann einem drohenden Mißerfolg rechtzeitig ausweichen;
- schreien hören: verheißt böse Nachrichten;
- Eine junge Frau kann er über die Untreue ihres Geliebte informieren.

(ind.) : - schreien hören: du wirst Schaden und Verlust haben;
- sehen: Unglück im Stall;
- auf einem Baum sitzend: Todesfall in der Nähe.

(Siehe auch "Elster", "Krähen", "Vögel")

Rache

Allgemein:
Rache kündigt oft an, daß man eine mißliche Situation bessern kann, wenn man sich nicht mit ihr abfindet, fordert also zu aktivem Handeln auf. Seltener erkennt man darin tatsächliche Rachegelüste gegen andere, denen man die Schuld an eigenen Problemen gibt.
Psychologisch:
Rache ist süß? Sie bleibt jedenfalls selten ohne (negative) Folgen, was Sie bedenken sollten, nachdem Ihnen der geträumte Racheakt nun vielleicht einen speziellen "Tip" gegeben hat. Träume von Racheaktionen wollen nur als Aufforderung zu mehr Durchsetzungsvermögen verstanden sein - und daß man manches konsequent "durchziehen" muß, ohne dabei (von Selbstzweifeln geplagt) ständig zu überlegen, ob sich nicht vielleicht jemand dafür rächen könnte, daß man einmal zielstrebig "in eigener Sache" aktiv war.
Volkstümlich:
(arab.) : - nehmen oder ihr ausgesetzt sein: befasse dich nicht mit Klagen, sie werden nicht gut für dich ausfallen.

(europ.) : - man ist in der Lage, sich einem ungünstigen Schicksal zu beugen;
- ausüben: bedeutet Verwicklungen, verderbliche Prozesse; auch: Zeichen einer schwachen und hartherzigen Natur; wird diese nicht beherrscht, bringt sie einem den Verlust von Freunden ein;
- andere sich an einem rächen: man hat viele Gründe, seine Feinde zu fürchten.

(ind.) : - nehmen: deine Hoffnung wird erfüllt werden.

Rachen

Allgemein:
Rachen fordert auf, ehrlicher zu sein, oder warnt vor einer Gefahr, die man erst aus den realen Lebensumständen erkennt.
Psychologisch:
"Der kann seinen Rachen nicht voll bekommen!" sagt man von gierigen, berechnenden und (meist materiell) "unersättlichen" Leuten - und so ist diese Körperstelle auch symbolisch zu deuten, falls der Rachenbereich in einem Traum einmal besondere Bedeutung hat.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen geöffneten eines Menschen sehen: jemand sagt die Wahrheit und ist aufrichtig, von den man annimmt, daß er einen belügt;
- hineinsehen: Besserung bei Krankheiten, sonst Erfolge, aber nicht in geschäftlichen Dingen;
- einen großen unförmigen sehen: deutet auf Uneinigkeit hin; es kommt zu Zwistigkeiten zwischen Freunden;
- der eigene schmerzt: klimatischen Veränderungen ausgesetzt sein; Krankheit kann zu Einbußen der Gesundheit und Vermögens führen;
- offenen eines wilden Tieres sehen: du hast dich in ein gefährliches Unternehmen eingelassen; Warnung vor einer Gefahr;
- im Maul eines wilden Tieres stecken: Widersacher fügen einem in Geschäften Schaden zu.

Rad

Assoziation: - Wiederholung; Gesamtheit.
Fragestellung: - Was bewegt mich hin zur Vollendung?
Allgemein:
Ein Rad verweist als Traumsymbol auf die Fähigkeit und das Bedürfnis nach Veränderung. Rad kann für die Fortentwicklung im Leben stehen; sie wird desto tiefgreifender ausfallen und rasanter verlaufen je schneller das Rad sich dreht. Steht es still, deutet das auf eine Stagnation in der Entwicklung hin, die man nicht lange hinnehmen darf.
Psychologisch:
Die größte Erfindung der Menschheitsgeschichte umschreibt die alles bewegende Kraft, um die sich alles dreht und deren wir uns bedienen, um leichter vorwärtszukommen. In manchen Träumen steht das Rad auch für den Geist, das Wort, das am Anfang aller Dinge stand. Das Rad eines Fahrzeuges zu verlieren ist gleichbedeutend mit dem Verlust der Motivation oder der Richtung und letztlich des Gleichgewichts. Ein Riesenrad symbolisiert das Auf und Ab des Lebens besonders deutlich.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht das Traumsymbol für das Räderwerk des Lebens und für das Selbstverständnis, mit dem sich der Träumende seinen Bewegungen unterwirft. Die Bewegung des Rades ist der Weg in die Vollkommenheit, der Weg in die Zukunft, sie bringt Ortsveränderung und Befreiung.
Volkstümlich:
(arab.) : - rollen sehen: rasche Erledigung der Pläne und Geschäfte;
- laufen sehen: du wirst schnell zu dem erwünschten Ziel kommen;
- sehen: Wohlstand;
- brechen sehen: Störung im Geschäft;
- machen sehen: du wirst anderen behilflich sein.

(europ.) : - Kreissymbol für die Zeitlosigkeit; auch Zeichen für die Abrundung von Leben und Ideen;
- sehen: es steht eine Veränderung im Leben bevor; je schneller die Drehung, um so größer die Veränderung; man wird beruflich wie privat fleißig und energisch die Ziele verfolgen; rasche Erfüllung gehegter Wünsche; bei stillstehendem Rad wird die Veränderung unbedeutend oder nachteilig sein;
- defekte: sagen den Weggang oder den Tod eines Familienmitglieds voraus;
- auf dem Fahrrad sitzen: man wird in einer Angelegenheit schneller vorankommen, als man dachte.

(ind.) : - sehen: du wirst in deinem Geschäft schnell vorwärts kommen;
- haben: Störungen im Geschäft.

(Siehe auch "Kreis", "Geometrische Figuren", "Räderwerk", "Wort")

Radar
Allgemein:
Radar in einem Traum verkörpert die intuitiven Fähigkeiten des Träumenden. Es zeigt seine Art, wie er die subtilen Botschaften und Signale aufnimmt, die andere Menschen aussenden, häufig auf unterbewußter Ebene. Radar (oft als Bildschirm) fordert auf, mehr auf die Intuition zu hören, die den richtigen Weg weist oder vor Gefahren warnt.
Psychologisch:
Radar im Traum kann heißen, daß der Träumende sich von mächtigen äußeren Instanzen in seinem Verhalten kontrolliert fühlt - "Big Brother is watching you". Oder aber der Träumende beobachtet sich selbst mit geradezu zwanghafter Gründlichkeit; vielleicht um festzustellen, ob sein Verhalten und seine Gedanken angemessen sind.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der Radar im Traum auf ein Maß an Hellsichtigkeit hinweisen, über das der Träumende verfügt.

Radau
Volkstümlich:
(europ.) : - warnt den Träumenden innezuhalten, und einen anderen Weg einzuschlagen.

Radbruch (Siehe "Rad")

Räderwerk
Allgemein:
Räderwerk bedeutet ähnlich wie Rad den Gang des Lebens; wenn es sich bewegt, läuft alles reibungslos, steht es still, muß man mit Schwierigkeiten rechnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst zum Ziel gelangen.
- ein großes Räderwerk sehen, das sich dreht: man hat demnächst Herausforderungen zu bewältigen, die den Anstoß für eine ertragreiche Zukunft geben können;
- stillstehendes Räderwerk sehen: man wird mit seinen Plänen scheitern.

(europ.) : - in Bewegung sehen: eine anscheinend komplizierte Sache wird von selbst ins richtige Gleis kommen;
- stillstehen sehen: ein schöner Traum geht zu Ende und bringt ein böses Erwachen;
- ein beschädigtes oder nicht funktionierendes sehen: man bekommt Knüppel zwischen die Beine geworfen.

(Siehe auch "Rad")

Radfahren
Allgemein:
Wenn man sich im Traum perfekt Eislaufen oder Radfahren sah, dann war man vermutlich in Hochstimmung und ist auch für die Zukunft enthusiastisch und hoffnungsvoll eingestellt. Wenn man in Schlaglöcher oder über Huckel gefahren ist, dann stehen diese für Probleme des Wach-Ichs. Ist man einfach darüber hinweggefahren? Dann ignorieret man im wirklichen Leben offenbar Schwierigkeiten. Ist man im Traum ein Rennen gefahren, und hat man gewonnen? Vielleicht deutet das Wege an, wie man seinen Erfolg im richtigen Leben verbessern kann.
Psychologisch:
Die Vorwärtsbewegung auf dem Fahrrad übersetzt den Willen, im Wachleben aus eigener Kraft weiterzukommen.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst fahren: in entfernten Gegenden bald einen Besuch machen;
- andere fahren sehen: Freunde von weither, werden einem besuchen.

(Siehe auch "Automobil" und andere Fahrzeuge)

Radiergummi / radieren
Psychologisch:
Wer davon träumt, etwas "auszuradieren", will etwas loswerden, ungeschehen machen - oder dafür sorgen, daß etwas vergessen, ein Fehler übersehen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - radieren: bedeutet, man soll Mut besitzen, um jeder Anfeindung frei entgegenzutreten;
- Geschriebenes ausradieren: ist ein Zeichen für Unsicherheit des Handelns; man nehme den Rat von älteren Menschen ruhig an.

Radieschen
Allgemein:
Radieschen können auf den Wunsch nach einem sexuellen Abenteuer hinweisen. Zuweilen symbolisiert es auch Ärger, weil man durch einen anderen verletzt wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: du wirst viel Vergnügen finden.
(europ.) : - meist keimende Sexualaffäre, über die man sich nicht klar ist;
- sehen: ein anvertrautes Geheimnis wird von einem Freund nicht gewahrt; auch: man wird Gelegenheit haben, an kleinen Vergnügungen teilzunehmen;
- essen: bedeutet Ärger und Verdruß durch eine gehässige oder verletzende Bemerkung.

(ind.) : - essen: du wirst zu einem Kaufmann eingeladen.
(Siehe auch "Rettich")

Radio (Siehe "Radioapparat")

Radioaktivität
Allgemein:
Radioaktivität versteht man als Bedrohung, die durch Beeinflussung von außen oder durch bewußt werdende Inhalte des Unbewußten entsteht; das kann manchmal vor weiterer Selbstanalyse ohne fachliche Hilfe und Unterstützung warnen.

Radioapparat
Assoziation: - Kommunikation.
Fragestellung: - Was bin ich zu hören oder zu sagen bereit?
Allgemein:
Als Kommunikationsmittel symbolisiert ein Radio die Vermittlung von Wissen für jedermann. Wenn der Träumende in seinem Traum ein Radio spielen hört, ist dies ein Hinweis auf seine Verbindung mit der Außenwelt. Radioapparat zeigt das Bedürfnis nach Abwechslung und Neuigkeiten an, oft taucht es auf, wenn man in der Alltagsroutine zu erstarren droht. Per Radio erfahren telepathisch veranlagte Träumer so manche Nachricht "von oben". Also lassen Sie Ihr Radio eingeschaltet im Traum!
Psychologisch:
Im Traum kann das Radio für die Stimme der Autorität stehen oder allgemeine Ideen und Ideale transportieren. Es symbolisiert darüber hinaus die innere Zwiesprache des Träumenden oder zeigt, daß er Stimmen hört. Der Träumende will immer auf dem neusten Stand sein. Außerdem braucht er allem Anschein nach eine Dauerberieselung (Ablenkung), die ihn davor bewahren soll, sich intensiv mit sich selbst zu beschäftigen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht das Radio im Traum für spirituelle Kommunikation.
Volkstümlich:
(europ.) : - eines sehen oder kaufen: in der nächsten Zeit wird man viel herumkommen und viel Abwechslung haben;
- hören: verheißt die Ankunft eines bestimmten neuen und netten Kameraden, der sich voll dafür einsetzt, die Lebensqualität zu erhöhen;
- spielend: deutet auf Annehmlichkeiten und Wohlstand hin.
- eine Stimme daraus hören: man wird ein Geheimnis erfahren;
- schöne Musik daraus hören: bedeutet den Genuß einer heimlichen Freude;
- mißtönende Musik daraus hören: man ist von einer heimlichen Gefahr umlauert.

Radschlagen
Artemidoros:
Das Radschlagen ist nur für Leute die es berufsmäßig tun, ohne üble Folgen; allen anderen droht äußerste Gefahr.

Ragout
Allgemein:
Ragout soll nach altindischer Traumdeutung vor Verschwendung und Übermut warnen.
Volkstümlich:
(ind.) : - essen: du neigst zur Verschwendung.

Rahm
Allgemein:
Rahm verspricht einen guten Erfolg, wenn man die richtige Entscheidung trifft.
Volkstümlich:
(arab.) : - (den fetten Teil der Milch) essen: ein leichtes Unwohlsein wird dich belästigen.
(europ.) : - (Sahne) trinken: Gesundheit, Wohlergehen; man wird in einer Sache den besseren Teil wählen;
- sehen: verspricht Gewinn.
(ind.) : - trinken: deine Gesundheit ist gut;
- (Sahne), sehen: Erbschaft.

Rahmen
Allgemein:
Rahmen symbolisiert Grenzen, die man schwer überschreiten kann; oft bezieht sich das auf die eigene beschränkten Möglichkeiten, die man akzeptieren muß. Zuweilen warnt er davor, durch sein Benehmen "aus dem Rahmen zu fallen". Teilweise muß man auch noch das Bild im Rahmen, sowie das Material des Rahmens, bei der Deutung mit berücksichtigen.
Psychologisch:
Das eingerahmte eigene Bild zeigt unsere Eitelkeit, aber auch den Egoismus, mit dem wir uns selbst in den Vordergrund drängen wollen. Der Rahmen ohne Bild schildert dagegen unsere Hilflosigkeit, etwas zu erreichen, weil es uns dafür an den nötigen Mitteln fehlt.
Volkstümlich:
(europ.) : - man kommt nicht über bestimmte Grenzen hinaus und fühlt sich eingeengt;
- einen leeren sehen: man wird erfahren, daß jedes Glück seine Grenze und jedes Leid sein Ende hat.
(Siehe auch "Bild", "Fotografieren")

Rakete
Assoziation: - Ausbruch aus der physischen Beschränktheit; Erkundung der inneren Räume.
Fragestellung: - Welche Begrenzungen bin ich zu überwinden bereit?
Allgemein:
Rakete steht allgemein für höheres geistiges Streben; dann kann sie ermahnen, nicht nach den Sternen zu greifen. Gelegentlich wird sie im Sinne von Waffe als Bedrohung von außen gedeutet. In ihrer Grundbedeutung steht die Rakete in Verbindung mit der männlichen Sexualität. Im Traum spielt jedoch möglicherweise die Energie, mit der eine Rakete ausgestattet ist und die mithin dem Träumenden zur Verfügung steht, eine wichtigere Rolle. Wird ihm eine Rakete geschenkt, weist dies auf die Erkenntnis hin, daß der Träumende nicht optimal funktioniert. Wenn er wie eine Rakete hochgeht, bedeutet dies, daß er bei irgendeinem Vorhaben sehr rasch vorankommt.
Psychologisch:
Die Rakete hat in Träumen keine positive Bedeutung, sie ist vielmehr ein ernstzunehmendes Warnsignal. Der Träumende ist gefährdet, indem er sich aus seinem natürlichen Lebensbereich in andere zu flüchten versucht. Der Träumende sollte auf Depressionen und Suizidgefahr achten. Weniger häufig tritt die Rakete als Traumbild für Gedankenflüge auf. Alles, was Kraft symbolisiert, hat letztlich damit zu tun, wie eine Leistung verbessert oder gesteigert werden kann. In diesem Sinn ist die Symbolik der Rakete ähnlich wie jene des Flugzeuges, nur sind bei der Rakete die Ziele weiter entfernt. Die explosive Kraft der Rakete ist notwendig, wenn radikale Veränderung im Leben vorgenommen werden sollen. Im Traumbild umschreibt sie flüchtige Erinnerungen und Gedanken, die uns durcheinander bringen können. Feuern wir eine Rakete selbst ab, kann das auf unsere etwas unstete Art oder auf eigene Ideen hinweisen, die zischend verpuffen. Die Weltraumrakete symbolisiert wohl eher hehrere Gedanken, die sich um Gott und die Welt drehen. Wenn solche Raketen in Angstträumen starten, irren wir ohne Ziel hilflos umher.

Spirituell:
Da mit einer Rakete Entfernungen und Höhen erreicht werden, die noch niemals zuvor erreicht wurden, steht die Rakete für spirituelle Suche und Wagnis.
Volkstümlich:
(arab.) : - zivile steigen sehen: deutet auf erfreuliche Familienangelegenheiten; man strebt nach Vollbringung großer Taten;
- darin sitzen: man wird bei gewissen Vorhaben schneller vorankommen als man vermutet hat, man sollte sich aber vor Unmäßigkeit und Unbedachtheit hüten.

(europ.) : - Warnung, nicht über seine Ziele hinaus zu schießen; auch: man ist mit seiner Beziehung zur Zeit unzufrieden; man ist rastlos und braucht eine Veränderung oder eine neue Beziehung; kurzlebiger Erfolg, man muß beim nächsten Mal auf einer solideren Grundlage aufbauen;
- eine steigen lassen: ein Rausch wird bald verfliegen;
- sich als Besatzungsmitglied sehen: man wird seine Probleme meistern;
- bemannter Raketenstart: die Frustration wegen privater Probleme wird bald beendet sein;
- abgefeuerte Raketen sehen: es werden sich plötzlich Chancen ergeben, die Vorteile bringen;
- in den Himmel steigen sehen: plötzliche und unerwartete Beförderung sowie Glück in der Liebe und Ehe;
- steigen sehen: kündet gute Neuigkeiten an; bringt eine Einladung ins Haus; man hat gute Ideen, die man jetzt auch verwirklichen sollte;
- zu Boden stürzende: es stehen unglückliche Verbindungen ins Haus.

(ind.) : - sehen: du wirst durch jemanden bedroht;
- steigen lassen: du wirst Festlichkeiten mitmachen.

(Siehe auch "Atombombe", "Explosion", "Feuerwerk", "Flugzeug")

Raketenflugzeug
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird das Glück, das man ersehnt, nicht erreichen.

Rammen
Volkstümlich:
(europ.) : - (z.B. Pfähle) einrammen: verspricht erfolgreiche Geschäfte.

Rampenlicht
Psychologisch:
Dort möchte man stehen, wenn man davon träumt: im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und Bewunderung.
(Siehe auch "Beifall", "Bühne")

Rand
Allgemein:
Am Rand von Ereignissen oder von einer Menschengruppe zu stehen bedeutet, daß der Träumende zutiefst verunsichert ist in bezug auf seinen Wert. Dies hat bedeutsame Auswirkungen auf sein Leben oder auf die Menschen, mit denen er eine Gemeinschaft pflegt. Rand verkörpert also alles, was im Leben von geringer Bedeutung ist; worauf sich das konkret bezieht, ergibt sich aus den anderen Symbolen im Traum und aus der realen Lebenssituation.
Psychologisch:
Der Rand, die Kante und die Schwelle besitzen eine ähnliche Symbolik. Etwas befindet sich auf der Kippe. Egal, auf welcher Seite der Träumende vom Rand hinunterfällt, es wird sein Leben spürbar erschüttern und ihn zu bedeutenden Entscheidungen zwingen. Der Rand im Traum kann auch die Trennungslinie zwischen zwei Extremen darstellen, wie beispielsweise zwischen Rationalem und Irrationalem.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene signalisiert der Rand im Traum eine Hinwendung zur Dunkelheit und damit zum Abgrund.

Randalieren
Psychologisch:
Wer von Randalen träumt und aktiv dabei war, ist viel unsicherer und schwächer, als er sich gibt. Er fühlt sich nur in einer Gruppe (von Gleichgesinnten) stark und tobt seine Aggressionen an Menschen (oder Gegenständen) aus, die hilflos, wehrlos oder eindeutig physisch unterlegen sind. Solche Träume sind alles andere als ein "Überlegenheitsbeweis". Wenn man sich im Traum von Randalierern überfallen sieht, ist man in der Realität häufig Opfer von "Gruppenzwängen", man paßt sich dem Verhalten der (teilweise überlegenen) Mehrheit an, um akzeptiert zu werden und auf diese Weise in der Rangordnung dieser Personengruppe aufzusteigen. Ein häufiger Traum in beruflichen Machtkampfsituationen.

Rang
Allgemein:
Rang (oft als Abzeichen zum Beispiel an Uniformen erkennbar) kann ähnlich wie Orden verstanden werden. Manchmal weist er aber auch auf eine wichtige Angelegenheit oder Person hin, der man mehr Beachtung schenken muß.
(Siehe auch "Abzeichen", "Orden")

Ranken
Allgemein:
Ranke einer Pflanze soll nach alten Traumbüchern Liebesglück verheißen, sofern sie nicht verwelkt ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - (von Schlingpflanzen) an Wänden, oder eine mit Schlingpflanzen umgebene Laube sehen: deutet auf sicheres Vorwärtsstreben.
(europ.) : - verheißen treue Liebe und Beständigkeit.
(ind.) : - grüne: du wirst in deiner Liebe Erwiderung finden.

Ranzen
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, packen oder tragen: in nächster Zukunft eine größere Reise antreten.
(ind.) : - du wirst auf Wanderschaft gehen.

Rapier
Volkstümlich:
(arab.) : - damit fechten: du wirst einen Streit heraufbeschwören.

Rappen
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: zeigt einen Trauerfall an;
- reiten: Todesfall in der Familie.
(ind.) : - reiten: du wagst zu viel; gewagte Unternehmungen;
- sehen: Trauerfall.

Raps
Volkstümlich:
(europ.) : - Arbeit bei kargem Verdienst.
(ind.) : - Rapsfeld sehen: du wirst einen guten Lohn erhalten;
- lohnende Arbeit.

Rapunzel
Volkstümlich:
(europ.) : - bescheidener Genuß.

Raritäten
Volkstümlich:
(arab.) : - (Seltenheiten): du bereitest die Sorgen.
(europ.) : - sehen: man wird abmagern.

Raritätenkammer
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Wohlstand wird abnehmen.

Rascheln
Volkstümlich:
(europ.) : - von Flügeln hören: eines der besten Omen; die Zukunft ist gesichert und glücklich.

Rasen
Psychologisch:
Liegt der Rasen grün und gepflegt in der Traumlandschaft, weist er auf unser Wohlergehen hin. Ist er ungepflegt und voller Unkraut, läßt er des Lebens Schattenseite, ein etwas schlampiges Verhältnis oder ein unordentlich bestelltes Haus erahnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - schön grünen und kurzen sehen: deine Hoffnungen werden größtenteils in Erfüllung gehen;
- wuchernd: gewisse Dinge, denen man nicht die erforderliche Beachtung schenkt, werden sich vorteilhaft auswirken;
- verwelkter oder versengter: vergebliches Streben nach Reichtum;
- abschneiden oder absensen: deine Handlungsweise ist falsch; man wird eine große Chance verpassen.
(europ.) : - als erotisches Symbol zu verstehen, das ein Liebesglück nach der Beschaffenheit des Rasens einordnet; bedeutet langes Leben, Gesundheit, besonders wenn man auf dem Rasen sitzt oder liegt;
- sehen: bedeutet, wenn er gut gepflegt ist, häuslichen Wohlstand; wenn er ungepflegt oder wild gewachsen ist, glückliche Zufälle;
- ein grünen sehen: bald finden unerwartete Begegnungen statt; man könnte sogar eine verlorene Liebe wiedergewinnen;
- darin sitzen oder liegen: bedeutet Gesundheit und Wohlergehen, bei jüngeren Leuten auch ein schönes Liebeserlebnis;
- über einen gepflegten gehen: es stehen einem freudige Ereignisse und Reichtum bevor; Beziehungen zu Verwandten bessern sich;
- an einer fröhlichen Party auf Rasen teilnehmen: verkündet viele weltliche Vergnügen und Geschäftsverbindungen;
- den Rasen mähen oder schneiden: bedeutet geschäftliche Erfolge; auch: ein Abschied oder gar ein Todesfall im Bekanntenkreis wird zu verkraften sein;
- Wartet eine junge Frau auf einem grünen Rasen auf ihren Freund oder Liebhaber, dann werden sich ihre Wünsche im Hinblick auf Reichtum und Ehe erfüllen. Ist das Gras tot und der Rasen morastig, sind Streitigkeiten und Trennung zu erwarten. Kriechen Schlangen vor Ihren Füßen, werden Verrat und böse Anspielungen Sie zur Verzweiflung bringen.
(ind.) : - auf ihm gehen: du wirst einem Begräbnis beiwohnen;
- grüner: du findest einen verlorengeglaubten Freund wieder;
- stechen: deine Gesundheit ist nicht gut.
(Siehe auch "Garten", "Gras", "Park", "Wiese")

Rasenbank
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darauf sitzen: deutet auf eine angenehme Beschäftigung.
(europ.) : - verheißt einen heilbringenden Aufenthalt im Freien, auf dem Lande oder im Wald.
(ind.) : - du kommst in Verlegenheit;
- geheime Liebesabenteuer.

Rasend
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: Glück im laufenden Jahr;
- Rasende sehen: falsche Nachrichten, Lügen.
(europ.) : - rasend sein: man wird einen ernsthaften Sturz oder Unfall erleiden;
- andere so sehen: ungünstige Aussichten werden einem Kummer und Sorgen bereiten.

Rasenmäher
Volkstümlich:
(europ.) : - einen benutzen: man wird bald eine soziale Aufgabe übernehmen;
- den Rasen mähen oder schneiden: bedeutet geschäftliche Erfolge.

Rasentennis
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird eine Arbeit finden, die das ganze Interesse fordert.

Rasieren
Allgemein:
Wichtig ist die Frage, ob es ein Mann oder eine Frau ist, die sich im Traum rasiert. Bei einem Mann kann die Rasur für Alltägliches und gewohnte Routine stehen. Männliche Teenager haben meist Angst vor dem Rasieren durch Fremde. Wichtig ist, wer der Rasierende ist. Ein Traum-Bart ist ebenfalls ein Männlichkeitssymbol, kann aber auch eine Frage sein, was man dahinter verstecken will: ein fliehendes Kinn vielleicht (= emotionale Schwäche), oder will man mehr Männlichkeit vortäuschen, als vorhanden ist? Bei einer Frau zeigt die Gesichtsrasur, daß sie sich männliche Eigenschaften wünscht. Rasiert sie andere Körperteile, dann drückt dies ihren Versuch aus, eine glatte, unangreifbare Oberfläche zu schaffen. Das Rasierzeug selbst ist ebenfalls von Bedeutung. Ein Rasiermesser ist in der Symbolik mit dem Messer identisch. Ein Rasierapparat zeigt, daß eine gewisse Risikobereitschaft erforderlich ist, um sein wahres Gesicht zu sehen. Aber auch die Maske des Alltags bedarf der Aufmerksamkeit. Rasieren soll nach altindischen Traumbüchern vor Täuschungen und Betrug warnen. Wird man selbst rasiert, bezieht sich die Warnung auf das eigene Leben, wird ein anderer rasiert, soll man selbst keinen Betrug und keine Täuschung versuchen.
Psychologisch:
Als die Barttracht modern war, galt sie als Schmuck des Mannes; rasierte er sich die Haare im Traum ab, hieß das, er habe mit großen Unannehmlichkeiten zu rechnen. Nach heutiger Auffassung will der Träumende etwas glätten; entweder weil er sich seinen Mitmenschen gegenüber ins rechte Bild setzen möchte oder weil er mit seinem eigenen Selbstbild nicht zurechtkommt. Rasieren im Traum symbolisiert heute allgemein analytisches Denken. Wird der Träumer rasiert, muß er wohl in einer bestimmten Sache zahlen. Schneidet er sich oder wird er geschnitten, wird er sich im Wachleben vielleicht falsch verhalten. Rasiert der Träumende einen anderen Menschen, ist dies eher ein fürsorglicher Akt. Wird die Rasur jedoch mit dem Vorsatz der Gewalt vorgenommen, ist dem Träumenden möglicherweise bewußt, daß ein bestimmter Persönlichkeitsaspekt schärfer herausgearbeitet werden muß, um voll zur Geltung zu kommen. Das Rasierzeug selbst ist in diesem Zusammenhang eher ein Werkzeug als eine Waffe.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht eine glatte Rasur im Traum für Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang mit anderen Menschen.
Volkstümlich:
(arab.) : - andere sehen: halte dich immer reinlich;
- sich selbst: betrüge dich nicht selbst.
(europ.) : - durch einen anderen: gilt als Täuschung, Betrug usw.;
- über eine Rasur nachdenken: man macht hochfliegende geschäftliche Pläne; doch fehlt es einem an Energie zur Durchführung;
- sich selbst: Gewinn; man wird eine Schuld bezahlen oder etwas wieder gutmachen können; man hat seine Geschäfte und Privatangelegenheiten im Griff, obwohl ein keifendes Weib einem Probleme macht;
- sich einen anderen rasieren sehen: ein an einem verübtes Unrecht wird wieder gutgemacht, oder ein Schuldner, gibt zurück, was man ihm geliehen oder gestundet hat; man sollte sich nicht auf zweifelhafte Geschäfte einlassen;
- sehen, wie ein anderer sich rasieren läßt: Mahnung, sich nicht auf unlautere oder krumme Geschäfte oder sonstige zweifelhafte Angebote einzulassen;
- ein glattrasiertes Gesicht: bringt Ausgeglichenheit; die Kollegen stimmen mit einem überein;
- einen grauen Bart haben: man läßt jede Vernunft gegenüber Menschen vermissen, die Forderungen an einem stellen;
- Beobachtet eine Frau Männer bei der Rasur, wird ihr Ruf durch Ausschweifung beschmutzt.
- Träumt eine Frau rasiert zu werden, nimmt sie männliche Züge an, daß sich die Männer abwenden.
(ind.) : - sich selbst: Verlust an Vermögen; sei gewarnt vor Falschheit und Betrug;
- andere: du wirst Fremde benachteiligen;
- werden: sehr unangenehme Verluste.
(Siehe auch "Bart", "Haare", "Messer", "Rasiermesser", "Schneiden")

Rasierapparat
Assoziation: - geschliffen, scharf.
Fragestellung: - Was will ich abschneiden oder glätten?
Psychologisch:
Beim Rasieren entfernen wir alle unerwünschten Haare. Ein Rasierapparat im Traum könnte bedeuten, Daß das Wach-Ich etwas loswerden sollte – beispielsweise eine schlechte Charaktereigenschaft. Wenn man sich im Traum den Bart stutzt oder die kurzen Haare im Nacken ausrasiert, steckt vielleicht Angst vor Kastration dahinter.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: prophezeit Differenzen, auch angesichts von Problemen;
- sich damit schneiden: man hat bei einem geplanten Geschäft keine glückliche Hand;
- Probleme damit haben: es kommen enttäuschende Geschäfte auf einem zu, und jemand belästigt einem auf unerträgliche Art und Weise;
- sich mit einem stumpfen die Haut verletzen: man gibt Freunden die Veranlassung, daß eigene Privatleben zu kritisieren;
- zerbrochener oder rostiger Apparat: bringt Kummer.
(Siehe auch "Rasieren")

Rasiermesser
Allgemein:
Rasiermesser (Rasierapparat) steht für einen scharfen, analytischen Verstand; das bedeutet, daß man Probleme zwar durch eigene Hilfe leichter lösen kann, dabei aber Gefühle und Intuitionen nicht vernachlässigen darf. Das Rasiermesser symbolisiert auch die Wanderung auf dem schmalen Grad zwischen Genie und Wahnsinn, Gut und Böse, Leben oder Tod.
Psychologisch:
Man will etwas freilegen, systematisch bloßlegen, um es in seiner ursprünglichen Form zu betrachten. Ein Symbol für subtil ausgetragene Aggressionen - oft unter dem Vorwand einer konstruktiven, analytischen Überlegung. Oder: Man will jemanden "bloßstellen".

Volkstümlich:
(europ.) : - scharfschneidendes: Warnung vor kommenden Streit.
(ind.) : - Gefahr.
(Siehe auch "Messer", "Rasieren")

Raspel
Allgemein:
Raspel verspricht, daß man viel Anerkennung für seinen Fleiß erfahren wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder gebrauchen: durch Kleinigkeiten geärgert werden.
(ind.) : - man erkennt deinen Fleiß an.

Rassel
Medizinrad:
Schlüsselworte: Scharf; kurz; schnell; Heilung.
Beschreibung: Eine Rassel ist ein Rhythmusinstrument, das aus einem Gefäß besteht, das mit Kieseln, Samen oder anderen Objekten gefüllt wurde, die beim Schütteln scharfe, kurze, immer gleiche Töne von sich geben. Rasseln bieten wie Trommeln viele zeremonielle Verwendungsmöglichkeiten und sind von erdverbundenen Völkern schon immer zur Heilung eingesetzt worden.
Allgemeine Bedeutung: Eine Heilung; eine Zeremonie.
Assoziation: Rasselbande; rasselnder Atem wie bei einem sterbenden Menschen.
Transzendente Bedeutung: Fähigkeit zu heilen; Fähigkeit, die Aufmerksamkeit zu erregen; Gabe von Heilung im Traumzustand.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Baby mit seiner Rassel spielen sehen: prophezeit Harmonie zu Hause; Unternehmungen werden löblich und einträglich sein;
- die Rassel einem Baby geben: es stehen unglückliche Investitionen an;
- Einer jungen Frau kündigt dies einen fürsorglichen Ehemann an, wenn ein Baby mit seiner Rassel spielt.
(Siehe auch "Trommel")

Rastelbinder
Volkstümlich:
(arab.) : - (Schiebmacher, Kesselflicker): Streit.

Rat / Ratschlag
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum einen Rat erhält, sollte er Orientierung nicht außerhalb, sondern in sich selbst suchen. Möglicherweise hilft ihm ein bisher vernachlässigter Persönlichkeitsaspekt weiter. Rat erhalten weist traditionell darauf hin, daß man für seine Mühe nur Undank erntet.
Psychologisch:
Im Traum einen Rat anzunehmen bedeutet, daß der Träumende die Notwendigkeit erkennt, etwas Bestimmtes zu tun, obwohl er sich davon abgestoßen fühlt. Einem anderen Menschen zu raten heißt, zu erkennen, daß der Träumende Kenntnisse besitzt, die für andere hilfreich sein können.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene zeigt der Rat im Traum an, daß der Träumende innere Bewußtheit besitzt. Das höhere Selbst zeigt sich oft als Figur, die einen Rat erteilt.
Volkstümlich:
(arab.) : - erteilen: du führst wegen Kleinigkeiten Prozesse; Abschied von einem nahestehenden Menschen steht bevor;
- erhalten: man lohnt dir mit Undank;
- verwerfen: man ist von einem nahestehenden Menschen zu sehr abhängig geworden.
(europ.) : - Zeichen für nützliche Freundschaften; die Traumperson ist selten mit dem Freund identisch und muß woanders gesucht werden;
- einen Ratschlag erhalten: man wird auf die eine oder andere Weise in der Lage sein, die hohen moralischen Vorstellungen durchzusetzen und mit rechtschaffenen Mitteln Unabhängigkeit einzunehmen;
- rechtlichen Beistand suchen: es werden bei einem Vorhaben Zweifel über dessen Nutzen und Rechtmäßigkeit aufkommen.
(ind.) : - geben: langweiligen Prozessen beiwohnen;
- erhalten: du wirst mit Undank belohnt.

Rate
Psychologisch:
Die Seele zeigt eine gewisse Vorsicht, ein Maßhalten.
(Siehe auch "Geld")

Ratgeber
Volkstümlich:
(arab.) : - zur Seite haben: man wird dich bevormunden.

Rathaus
Allgemein:
Hat kaum mit Amt und Würden zu tun, umschreibt vielmehr die Warnung an den Träumer, sich psychisch und physisch nicht über die Maßen zu belasten, sondern eher auf sachkundige Ratschläge aus der engeren Umgebung zu hören. Auch hier ist also mit dem Haus unser Körper gemeint. Man achte auf Stockwerke und Zimmer, um daraus Näheres zu ersehen.
Psychologisch:
Symbolort für "Amt und Würde", den man aufsucht, wenn man etwas erledigen oder bestätigt bekommen möchte. Der Traum teilt mit, daß man etwas Wichtiges bekommt (oder erreichen kann), wenn man es versteht, mit gewissen "Spielregeln" (gesellschaftlich- sozialer Art) oder mit einer Autorität zurechtzukommen.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man darf hoffen, in nächster Zeit eine wichtige Aufgabe übertragen zu bekommen, die man gut bewältigen wird und die einem Ansehen und Ruhm verschafft;
- sich selbst hineingehen sehen oder sich darin befinden: Schutz und Beistand gegen seine Widersacher finden; man wird in beruflicher Hinsicht keine Schwierigkeiten zu erwarten haben;
- aus einem herauskommen: du wirst schwerlich einen Entschluß fassen können;
- hineingehen: deine Lage wird sich durch die Hilfe fremder Personen bessern.
(europ.) : - sehen: bringt Amt und Würden; Mahnung, auf einen erhaltenen guten Rat zu hören; auch: steht für Streitereien und drohende Prozesse;
- betreten: Verlegenheiten; Schwierigkeiten mit Behörden sind zu meistern;
- in einem zu tun haben: man wird durch Schaden klug werden;
- Für eine junge Frau ist das Rathaus der Vorbote einer Entfremdung von ihrem Geliebten, weil sie ihm nicht treu bleiben konnte.
(ind.) : - sehen: du wirst zu Amt und Würden kommen;
- darin sein: du wirst durch Schaden klug.
(Siehe auch "Gebäude", "Haus")

Rätsel
Allgemein:
Sie signalisieren Alltagsprobleme. Lösen wir sie im Traum, so können wir vielleicht das Geschäft unseres Lebens machen; bleiben sie ungelöst, haben wir noch lange Zeit an einem Problem zu knabbern. Rätsel signalisieren generell den Wunsch nach klaren und eindeutigen Lösungen.
Psychologisch:
Man ist auf der Suche nach einer Antwort, wenn man im Traum Rätsel lösen soll. Oder: Man soll sich von einer "fixen Idee", die immer wieder nur neue Fragen aufwirft und Probleme beinhaltet, endlich verabschieden, weil keine "Lösungsmöglichkeit" erkennbar ist. Was ebenfalls mit einem Rätseltraum gemeint sein kann: Es wäre gut, sich von einem Menschen zu distanzieren, der einem ständig neue Rätsel aufgibt - sei es, um das Interesse an seiner Person wachzuhalten, oder auch, weil er einiges zu verbergen hat und davon mit seinem "rätselhaften Verhalten" ablenken will.
Volkstümlich:
(arab.) : - raten: du wirst allen Vorkommnissen gewachsen sein;
- nicht raten können: in eine verzweifelte Lage kommen.
(europ.) : - der Sinn von Rätseln ist Verwirrung und Unzufriedenheit; Warnung vor Schwierigkeiten, die man wahrscheinlich durch eine hastige Entscheidung verursacht hat;
- versuchen, eines zu lösen: man wird sich an einem Unternehmen beteiligen, das Zeit und Geld kostet;
- lösen: du wirst eine wichtige Aufklärung erhalten; man wird eine Auskunft erhalten;
- vergebens zu lösen versuchen: du stehst vor wichtigen Geheimnissen; auch: man muß geschäftliche Verluste erwarten, denn Ärger liegt vor einem.
(ind.) : - lösen: du wirst Undank erfahren.

Ratsherren / Ratsmitglied
Allgemein:
Ratsherr deutet auf eine Angelegenheit hin, in der man einen Rat benötigt; danach wird man von seinen Sorgen befreit sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit einem verkehren: in Verlegenheiten geraten.
(europ.) : - sehen oder mit ihnen sprechen: Befreiung von Not und Sorgen; auch: Warnung vor Spekulationen und im generellen Verhalten;
- ein Ratsmitglied sehen: man besitzt bestimmte Fähigkeiten und verläßt sich am liebsten auf sein eigenes Urteil; man sollte bei seiner Rechtsauffassung Vorsicht walten lassen;
- mit einem in Streit geraten: kündet einen ernsten Konflikt an.
(ind.) : - sehen: du wirst aus einer Verlegenheit befreit.

Ratsschreiber
Artemidoros:
Träumt man, als Ratsschreiber tätig zu sein, so wird man sich um andere Leute Dinge kümmern, die einem gar nicht berühren und die dem Träumenden nur Anstrengungen und Mühe kosten, aber nicht den geringsten Nutzen einbringen werden. Einem Kranken prophezeit dieses Amt den Tod, weil der Ratsschreiber an der Spitze des Zuges geht. Einem Sklaven dagegen verschafft dieses Traumgesicht Verwaltungs- und Vertrauensposten.
(Siehe auch "Schreiben")

Ratsversammlung
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst aus einer Verlegenheit befreit werden.

Rattan (Peddigrohr)
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird auf das Urteil anderer angewiesen sein; man sollte sich bei den Plänen für die Zukunft die Unabhängigkeit bewahren.

Ratten
Assoziation: - kennt sich in der Großstadt aus; clever; hinterhältig; wenig vertrauenswürdig.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben habe ich Angst vor Verrat? Kann ich mir selbst trauen?
Allgemein:
Ratten kann Ekel vor sich, vor anderen oder vor dem ganzen Leben (Überdruß) verkörpern, was jede Aktivität und Lebensfreude lähmt; man muß dann die Ursachen beseitigen. Konkret warnt sie manchmal vor einem falschen Freund.
Psychologisch:
Die Ratte ist ein Nagetier, deshalb versinnbildlicht sie als Traumbild oft nagende Zweifel oder Ängste des Träumenden. Oft kündigen sie körperliche Krankheiten schon vor deren Ausbruch an. Die Ratte erfüllt im Traum also die Funktion eines Warnsignal.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Feinde bekommen; unaufrichtige Freunde besitzen, die einem Schaden zufügen wollen;
auch: man wird durch ein demnächst gelüftetes Geheimnis Schaden nehmen;
- verfolgen: Streitigkeiten können dich leicht ins Verderben bringen, wenn du nicht auf der Hut bist;
- fangen: man wird durch den Verrat guter Freunde einen erheblichen Verlust erleiden;
- von diesen angreifen werden: der finanzielle Wohlstand ist in Gefahr.
(europ.) : - Zerstörung der Lebenskraft oder mehr; Hausratten: verheißen Glück in der Liebe und im Eheleben;
auch: man wird von seinen Nachbarn hintergangen; Ärger mit Kompagnons ist vorprogrammiert;
- Wasserratten, Feldmäuse etc.: bedeuten Feindschaft und Betrug durch Freunde;
- weiße Ratten: man wird seine Schwierigkeiten erfolgreich überwinden;
- eine frei herumlaufen sehen: man wird heiß und stürmisch geliebt;
- fangen: Streit in der Liebe oder Liebeskummer; bei älteren Menschen Probleme in ihren Freundschaften;
man wird die Falschheit der Konkurrenten durchschauen und sie überholen können;
- gefangen sehen: weist auf einen treulosen Freund oder eine treulose Freundin hin;
- eine umbringen: man wird aus jedem Wettstreit als Sieger hervorgehen;
Kummer in der Liebe oder einer Freundschaft;
- von Ratten gebissen werden: in der Umgebung befindet sich ein Feind, der alles daran setzt,
einem in Verruf zu bringen;
- ein sinkendes Schiff verlassen sehen: man hat in beruflichen Angelegenheiten falsch kalkuliert
und wird dies jetzt zu spüren bekommen.
(ind.) : - fangen: du entgehst einem Diebstahl;
- sehen: du wirst von Freunden hintergangen;
- in Scharen sehen: Hungersnot, Teuerung;
- im Hause: Entdeckung von Geheimnissen;
- töten: Überwindung der Feinde.
(Siehe auch "Mäuse", "Nagetiere", "Tiere")

Rattenfalle
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst hineingeraten: es droht der Verlust eines kostbaren Objekts;
- eine leere: verheißt die Abwesenheit möglicher Konkurrenz, während eine defekte das Ende unliebsamer Bindungen
ankündigen kann;
- eine aufstellen: man wird rechtzeitig die trickreichen Pläne der Gegner durchschauen und durchkreuzen können.

Rattenfänger
Volkstümlich:
(europ.) : - man kann sich darauf verlassen, zumindest einen Freund in der Not zu haben.

Raub
Allgemein:
Raub bringt bevorstehende Probleme und Verluste, manchmal auch eine menschliche Enttäuschung oder die Zerstörung von Illusionen zum Ausdruck. Werden wir im Traum beraubt, läßt das auf Charakterschwächen oder auf Minderwertigkeitskomplexe im sexuellen Bereich schließen. Räuber, die wir auf frischer Tat ertappen, sind die Fehler, die wir mit uns herumschleppen müssen. Wenn wir sie erkannt haben, können wir gegen sie vorgehen.
Psychologisch:
Sind Sie im Traum überfallen worden? Sie befürchten, daß Ihnen ein (geliebter) Mensch "geraubt" wird und meinen, daß Sie es verhindern können, wenn Sie besonders "auf der Hut sind" - also eher eifersüchtig und mißtrauisch als zu gutgläubig. Zugleich wissen Sie natürlich, daß es Verluste gibt, die man nicht durch Wachsamkeit verhindern kann. Dieses Hinundhergerissen-Sein zwischen Angst und der Hoffnung, daß Sie Ihren "Schatz behalten" können, wird im Traum als Raubszene umgesetzt. S. Freud interpretierte Raubträume als Angst vor Sexualität, was aber nur aus der Sichtweise seiner Zeit zu verstehen ist: Damals wurde Frauen "die Unschuld geraubt".
Volkstümlich:
(arab.) : - rauben: wenn du vorschnell handelst, wirst du nicht glücklich sein;
- beraubt werden: achte auf die Gesundheit nahestehender Menschen;
- Zeuge eines sein: man sollte sein Eigentum besser sichern, um keinen Verlust zu erleiden;
auch: Vorsicht in der Liebe: ein Rivale könnte sich in eine Beziehung einmischen, die einem wichtig ist.
(europ.) : - beraubt werden: es droht starke Gemütserregung durch Krankheit;
- während einer Reise (im Zug) beraubt werden: bedeutet einen Unfall beim Sport;
- einen sehen oder selbst daran beteiligt sein: man möchte etwas an sich reißen, was einem gar nicht zusteht.

Räuber
Allgemein:
Räuber warnt meist ebenfalls vor Gefahren, wenn man zu hohe Risiken eingeht oder anderen zuviel vertraut. Alte Traumbücher erwarten vom Überfall durch den Räuber einen Vermögenszuwachs.
Psychologisch:
Der Räuber tritt grundsätzlich in zweierlei Bedeutungen im Traum auf: Einmal ist er der romantische Räuber a la Robin Hood oder Schinderhannes, der die Freiheit verkörpert, zum anderen ist er der hinterlistige und gefährliche Räuber, der den "Vampir" verkörpert, der Ihnen Energie raubt. Es ist wichtig darauf zu achten, was der Räuber konkret raubt. Das symbolisiert die Eigenschaft, die bei Ihnen im Schattenbereich liegt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: in unglückliche Verhältnisse kommen;
- von ihnen überfallen werden: Verlust eines nahen Verwandten oder seines eigenen Besitzes.
(europ.) : - sehen: bedeutet, daß eine Untat, ein begangenes Unrecht an den Tag kommen wird;
- einen auf frischer Tat sehen: kündet einen empfindlichen Verlust an;
es kann aber auch ein Warntraum sein, der zur Aufklärung von Fällen führen kann;
- selbst einer sein: man läßt sich auf eine gefährliche Sache ein;

- selbst von Räubern überfallen werden: von jemandem, von dem man es nicht erwartet, wird man schwer hintergangen und dadurch geschädigt werden; es drohen Verluste und an dem Geschehen ist man nicht ganz unschuldig;
- während einer Reise beraubt werden: man sollte bei seinen sportlichen Hobbys kräftemäßig nicht übertreiben.

(ind.) : - sehen: du wirst von Feinde bedroht werden;
- von ihnen überfallen werden: große Erbschaft;
- selbst sein: Zorn und Schande.

(Siehe auch "Berauben", "Schattengestalten")

Raubschloß

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst sehr schwer zu deinem Eigentum kommen.

Raubtiere

Allgemein.

Raubkatze steht für ungezügelte Triebe, Begierden und Leidenschaften, durch die man gefährdet wird; die Katze kann zudem vor Hinterlist warnen.

Psychologisch:

In der Mythologie sind Raubtiere oder Raubkatzen im Gefolge der weiblichen Naturgottheit anzutreffen. Mit Ausnahme des Löwen symbolisieren Raubtiere im Traum Aggressionstendenzen und die bedrohliche, negative Seite der sexuellen Triebhaftigkeit die wir im Zaum halten müssen, weil sie sonst ausbricht und alle Schranken niederreißt, die ihm Sitte und Anstand setzen. Deshalb hat das Raubtier in Männerträumen einen bedrohlichen und negativen Aspekt in bezug auf die weibliche Sexualität. Die Frau die noch nie von einem Raubtier geträumt hat, gibt es nicht! Raubtiere in Frauenträumen sind immer ein Hinweis auf sexuelle Emotionen und verkörpern die männlich-aggressive Sexualität, die nicht bewußt wird. Schöne große Raubtiere symbolisieren sexuellen Hunger, kleine Raubtiere dagegen (z.B. ein Marder oder Iltis) Unsicherheit gegenüber männlicher Sexualität. Ausschlaggebend ist aber auch, was im Traum mit dem Raubtier erlebt wird. Angst oder Flucht vor dem Tier ist ebenso eindeutig wie zärtliches streicheln. Man beachte die weiteren Symbole des Raubtiertraumes.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Anfeindung von hinterlistigen und gefährlichen Menschen;
- verfolgen und töten: du bist deinen Feinden gewachsen oder überlegen;
- von ihnen bedroht werden: Lebensgefahr;
- von ihnen angefallen und verwundet werden: du wirst dem Unglück unterliegen;
- in Käfigen sehen: gefährliche Dinge werden dich nicht beunruhigen.

(europ.) : - Zeichen der wilden Leidenschaften und des Trieblebens, denen man äußerste Energie entgegensetzen muß; bedeuten meist Ärger und Schwierigkeiten;
- ein solches sehen: bedeutet Hinterlistigkeit.

(Siehe auch "Tiere", Bezeichnungen einzelner Raubtiere)

Raubvogel

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: ein gutes Omen.

(ind.) : - fangen: du hast Glück in deinen Geschäften und Unternehmungen.

(Siehe auch "Adler", "Falke", "Vögel")

Rauch

Assoziation: - eingeschränkte Sicht; Rückstand; Schwaden.

Fragestellung: - Was ist verborgen? Was möchte ich verstecken?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Zeremoniell; heilig; zentrierend; betend; reinigend.

Beschreibung: Der Rauch ist eine ätherische Substanz, die durch die Transformation, die das Feuer den Pflanzen zuteil werden läßt, entsteht. Rauchen und Räuchern sind für erdverbundene Stämme heilige Zeremonien, egal ob dabei Tabak in einer Pfeife geraucht oder ein Mensch mit dem Rauch glimmender Kräuter gereinigt wird.

Allgemeine Bedeutung: Dem Schöpfer Gebete schicken; geheilt werden durch das Erlangen größerer Konzentration, Klarheit und Reinheit.

Assoziation: Zigaretten rauchen; das Rauchen aufgeben; sich in Rauch auflösen; rauchen vor Wut; geräucherte Lebensmittel.

Transzendente Bedeutung. Eine Heilung in der Traumzeit; die Gelegenheit, durch den Spalt zwischen den Welten hindurchzutreten.

Allgemein:

Der Rauch, der im Traumbild aufsteigt, beweist immer, daß wir uns augenblicklich in einer unklaren Lage befinden, die uns arge Kopfschmerzen bereitet und ist ein Hinweis auf Gefahr, vor allem, wenn der Träumende kein Feuer ausmachen kann. Wenn der Träumende raucht, dann versucht er, seine Angst unter Kontrolle zu bringen. Raucht er im wirklichen Leben und stellt im Traum fest, daß er aufgehört hat, symbolisiert dies die Bewältigung eines Problems. Wenn ein Raucher tatsächlich das Rauchen aufgibt, drehen sich seine Träume oft um die alte Sucht.

Psychologisch:

Der Rauch ist ein Traumsymbol für konfliktträchtige Kräfte, die um so stärker sind, je dichter, beißender oder dunkler der Rauch im Traum ist. Ein gutes Zeichen ist es, wenn der Rauch sich noch während der Traumhandlung auflöst oder verzieht. Dies deutet nämlich auf eine Entspannung des Träumenden oder seines Konfliktes hin, eine Lösung kann gefunden werden. Wir sollten feststellen, ob es sich um den grauschwarzen Rauch eines Brandes oder den weißgrauen eines lodernden Feuers handelt. Rauch kann im Traum auch Leidenschaft symbolisieren, auch wenn sie vielleicht noch nicht für eine bestimmte Person "entflammt" ist. Darüber hinaus steht Rauch zugleich für Reinigung - etwa durch Weihrauch - oder für Verschmutzung.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist der Rauch im Traum ein Symbol für das Gebet oder das Opfer, welches zum Himmel emporsteigt. Rauch kann darüber hinaus auch das Emporsteigen der Seele bildlich darstellen.

Volkstümlich:

(arab.) : - dunklen Rauch oder Rauchwolken sehen: man wird nächster Zeit mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben; vorhandenes und bestehendes Glück wird sich trüben und gute Freundschaften können sich in Luft auflösen; man sollte seine Unternehmungen gründlich prüfen, bevor man Verpflichtungen eingeht;
- um sich herum sehen: enttäuscht werden;
- gerade aus einem Schornstein aufsteigen sehen: du wirst dein Ziel erreichen;
- aus Gebäuden in dicken schwarzen Wolken aufsteigen sehen: in Feuergefahr kommen.

(europ.) : - gefährdete Gesundheit; Nervenreizung, die sich auf das vegetative Nervensystem auswirkt;
auch: Ängste und Zweifel belasten einem; ein gegenwärtiger Erfolg, von dem man nicht profitieren wird;
je dichter der Rauch, desto größer wird die Enttäuschung sein;
- schwarzen oder dunklen sehen: verkündet große Widerwärtigkeiten; bringt Unannehmlichkeiten im Haus;
- weißen sehen: verkündet Glück, das aber nur von kurzer Dauer sein wird;
- hellen Rauch aufsteigen sehen: man genießt entweder bald häusliches Glück, oder findet eine Zuflucht bei anderen;
- von Rauch eingehüllt werden: gefährliche Personen wollen einem mit Schmeicheleien hintergehen;
- dicker, beißender Qualm: kündigt an, daß Widerstand von anderen zu erwarten ist und ein Streit unumgänglich sein wird.
(ind.) : - um sich herum sehen: Scheinglück;
- gerade aufsteigend aus dem Schornstein: häuslicher Friede und Glück;
- im Haus haben: Bedrückung durch feindselige Menschen;
- sich verziehen: eine Sache, die schwierig schien, ist leicht zu bewältigen;
- schwarzer Rauch: Zank und Hindernisse, Täuschungen und Verdruß.
(Siehe auch "Brand", "Dampf", "Feuer")

Rauchen

Allgemein:
Rauch(en) taucht oft körperbedingt bei Nervosität, zuweilen auch bei Nikotinmißbrauch als Warnzeichen auf. Hoffentlich gibt Ihnen der Traum auch eine Ermutigung, damit aufzuhören. Ferner kann dunkler Rauch vor Problemen und Verlusten warnen, heller Rauch dagegen kann einen flüchtigen Erfolg versprechen.
Psychologisch:
Kein Symbol, nur ein Verarbeitungsversuch der Entzugsproblematik, wenn jemand gerade zu rauchen aufgehört hat. Wem es besonders schwerfällt, träumt davon und sieht sich und andere genüßlich qualmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Tabak oder Zigarren) sehen oder als Raucher selbst rauchen: deine Großtuerei geht in Nebel auf;
- für einen Nichtraucher rauchen: Angst vor einer bestimmten Lebenssituation haben;
- für Raucher – dieses aufgeben: man wird bald ein belastendes Problem bewältigen;
- einen Raucher sehen: du wirst in Gesellschaft kommen.
(europ.) : - Pfeife oder Zigarre: verkündet Gutmütigkeit, Erfolge und Entgegenkommen;
- selbst rauchen: kündet Ruhelosigkeit, Unzufriedenheit mit sich selbst oder mit der Welt an;
- wo es verboten ist, rauchen: man will in einer Sache mit dem Kopf durch die Wand, wird sich aber böse Beulen holen;
- andere Rauchen sehen, wenn man selbst Raucher ist: man wird um einen erhofften Genuß kommen;
- andere rauchen sehen, wenn man Nichtraucher ist: bedeutet eine Belästigung durch andere;
- Rauchware anbieten: man vermag jemanden für sich zu gewinnen, dessen innere Hemmungen
einer Verbindung bisher im Wege standen;
- Rauchware angeboten bekommen: man wird in den Bann eines Menschen geraten.
(ind.) : - selbst: dein Glück ist wechselhaft.
(Siehe auch "Rauch")

Räucherkerze

Volkstümlich:
(arab.) : - brennen sehen: du wirst Schmeicheleien hören.

Räucherstäbchen

Volkstümlich:
(europ.) : - ein glückhaftes Omen, wenn der Duft einem Vergnügen bereitet.
(Siehe auch "Parfüm")

Räucherung (Siehe "Smudging")

Rauchfangkehrer

Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst Gäste bekommen.

Rauchfaß (Gefäß für Weihrauch)

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt der Kaiser, er beräuchere Notabeln, etwas, was er sonst nicht zu tun pflege,
wird er die Großen des Landes kommen lassen, eine geheime Botschaft entgegenzunehmen,
auch wird er, wegen der Kraft des Räucherwerks, Kriegspläne mit ihnen gegen seine Feinde schmieden;
ein Mann aus dem Volk wird mit seinen Nachbarn Rechtshändel und Prozesse ausfechten.
- Beräuchert einer seine Kleider, die er gewöhnlich trägt, wird er seine Knechte und Untergebenen
zu seinem Nutzen instruieren;
beräuchert er die Polster seines Bettes, wird er seinen Frauen Gefälligkeiten erweisen.
(ind.) : - sehen: du wirst einer heiligen Handlung beiwohnen;
- Beräuchert einer andere mit dem Rauchfaß, wird er an diejenigen, welche er beräucherte,
kräftige und sanfte Worte richten, kräftige wegen des Feuers, sanfte wegen des Wohlgeruchs;
auch wird er sie in sein Geheimnis einweihen.
- Bringt er in einer Kirche vor leeren Bänken Weihrauch dar, wird er ebenso den Vorstehern
der Kirche sein Geheimnis anvertrauen und Gott ehren.

Rauchtabak

Volkstümlich:
(ind.) : - Unbeständigkeit in der Liebe.

Räude
Volkstümlich:
(ind.) : - (Krätze, Grind) bekommen: du führst ein schlechten Lebenswandel.

Rauferei / raufen
Volkstümlich:
(arab.) : - (sich balgen und schlagen): Zank und Streit.
(ind.) : - unsichere Zeiten;
- sehen: in Gefahr kommen und den kürzeren ziehen, wenn man sich in die Angelegenheiten anderer einmischt;
- dabei zu Boden geworfen werden: schwere Lebensgefahr.

Raum
Allgemein:
Auffällig oft spricht der Traum von nicht benutzten Räumen in der Wohnung; man entdeckt plötzlich solche. Das ist ein Teil unseres Wesen, der von uns nicht bewohnt wird; unsere Wohnung ist also größer, als wir denken. Da kann im Traume selbst die Aufforderung an uns ergehen, diese Zimmer zu benutzen, zu möblisieren. Diese Zimmerträume haben meist mit den psychologischen Funktionen zu tun. Hier kann noch einmal darauf hingewiesen werden, daß der Mensch die innere oder äußere Umwelt mit den Funktionen der Wahrnehmung, des Denkens, des Fühlens und der ahnenden Intuition erfaßt. Jeder dieser Funktionen scheint nun ein Raum zu entsprechen. Bei jedem Menschen ist eine Funktion führend, mit Bewußtsein und Willen verbunden. Die Gegenfunktion in dieser Vierheit ist unbewußt, wenig entwickelt, primitiv. Im Laufe der persönlichen Entwicklung können auch die beiden benachbarten Funktionen bewußt herbeigezogen werden. Es tritt dann beispielsweise zum Gefühl eine verfeinerte Wahrnehmung und eine gewisse intuitive Fähigkeit. Unbewußt bleibt die vierte Funktion, hier das Denken. Es ist projiziert auf Menschen der Umwelt, wird an ihnen erlebt. Es haben manche Menschen Träume, in denen zwei Zimmer bewußt ordentlich eingerichtet sind. Das erste Zimmer ist der Hauptraum, da lebt man. Das zweite häufig benutzt. Im dritten Zimmer ist man selten, man weiß nicht recht, wie es aussieht. Gelegentlich gerät man dann in einen vierten dunklen Raum, von dem nicht einmal klar ist, wem er gehört. Er kann leer stehen oder mit unbekannten und seltsamen Dingen angefüllt sein. Es wohnen auch etwa im dritten und vierten Raume des Traumes gegengeschlechtliche Personen. Man spricht wenig mit diesen, fürchtet sie ein wenig, diese Schatten. Mehrfach wird auch erzählt, ein oder zwei Zimmer gingen nach der dunklen Hofseite. Diese und ähnliche Träume, hier zusammengefaßt, sind kaum anders zu deuten als von der Funktionsleere der komplexen Psychologie her. Das erste Zimmer ist der Ort der Hauptfunktion. Das zweite die erste Nebenfunktion. Das dritte Zimmer, bei einem Mann etwa vermietet an eine Frau, enthält die dritte kaum mehr recht bewußte Funktionen. Das vierte Zimmer ist der unbeachtete, nicht als zugehörige empfundene Ort der vierten Funktion. Hie und da ist das dritte Zimmer in völlig anderer Bedeutung ein dritter Mensch, den man in die eigene Wohnung, etwa in die Ehe, aufgenommen hat. Es ergibt sich eine Dreieck- Situation. Wer von Häusern, vom Haus und seinen Räumen häufig träumt, wird gut tun, die Anordnung und Lage der Räume zu skizzieren. Man macht dabei erstaunliche Entdeckungen!
Psychologisch:
Raum verkörpert oft das kollektive Unbewußte oder symbolisiert die Entfaltung im Lebensraum, der einem Menschen zur Verfügung steht; die genaue Bedeutung ergibt sich aus den individuellen Lebensumständen. Oft braucht der Mensch mehr Raum, um seine Möglichkeiten wirklich optimal nutzen zu können. Der Träumende muß sich mehr darum bemühen, seine Vorstellungen von der Begrenztheit seines Ichs zu überwinden. Wenn der Träumende in seinem Traum den Raum, in dem er sich aufhält, bewußt wahrnimmt, dann zeigt dies, daß er Zugang zu seinem Potential hat. Der Raum kann auch die Intimsphäre des Träumenden darstellen, die durch einen anderen Menschen verletzt wurde.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Raum im Traum ein Bild für ein kosmisches Zentrum - für einen Ort, der "ist, war und immer sein wird". Diese Vorstellung kann die Sichtweise des Träumenden erweitern, die er derzeit von der Welt hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - großen leeren um sich haben: einer trostlosen Zukunft entgegengehen.
(Siehe auch "Haus")

Raumschiff
Assoziation: - Erkundung von Bewußtseinssphären oder inneren Reichen; Überwindung physischer Grenzen.
Fragestellung: - Mit welchen höheren Bewußtseinsebenen will ich in Verbindung treten?

Raupen
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum einer Raupe begegnet, so deutet dies in der Regel darauf hin, daß er in irgendeiner Form eine große Veränderung durchmacht. Vielleicht ist das Traumsymbol eine Warnung davor, daß die Metamorphose unvollständig sein könnte. Raupe soll manchmal eine Krankheit ankündigen.
Psychologisch:
Tiefenpsychologisch betrachtet symbolisiert sie Eigenschaften, die noch nicht erkennbar sind; das kann vor anderen Menschen warnen, die sich vielleicht in einer unangenehmen Art "entpuppen" werden, oder auffordern, die eigenen Möglichkeiten zu entwickeln. Das Entwicklungsstadium schöner Schmetterlinge deutet auf eine Entwicklungsphase in unserem Leben hin, auf das Unfertige, noch nicht Ausgearbeitete, manchmal auch auf die seelische Ratlosigkeit. Das Bild von der Raupe schenkt uns aber die Hoffnung, daß es in unserem Leben bald sehr viel schöner werden wird. Von Raupen zu träumen, deutet darauf hin, daß der Träumende in seiner Einstellung zu Veränderungen etwas flexibler sein muß. Außerdem kann eine Raupe, da auch sie kriecht, das Böse oder allgemein Schwierigkeiten darstellen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Raupe im Traum das zum größten Teil unbewußte spirituelle Potential, welches seine Schönheit erst entfalten muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: verkörpern lästige Menschen, die sich nur sehr schwer abwimmeln lassen;
- sehen: Schaden nehmen; du wirst einen falschen Freund entlarven;
  auch: bevor man neue Freundschaften eingeht, sollte man die betreffende Person gründlich auf ihre Charaktereigenschaften überprüfen, da man durch deren unredliches Verhalten leicht in erhebliche Schwierigkeiten geraten kann;
- in Schwärmen sehen: man soll sich vor Verlusten in finanziellen Angelegenheiten hüten;
- an sich haben: du wirst viel Ärgernis erleben;
- töten: man sucht dir zu schaden;
- von Gewächsen ablesen: sich vergeblichen Bemühungen unterziehen.

(europ.) : - zeigen Feindseligkeiten an, sowie, daß Eigentum und Güter leicht im Wert sinken könnten;
mit niederträchtigen Leuten zu tun bekommen; man sollte sich vor deshalb vor undurchsichtigen Geschäften hüten;
in Beruf oder Liebe steht eine Enttäuschung bevor;
- eine sehen: ein Freund oder Bekannter wird sich so entpuppen, wie man ihn nicht kennt;
auch: es gibt neue Entwicklungsmöglichkeiten, die man noch nicht beachtet hat, doch sollte man dabei klug vorgehen;
- viele sehen: von einigen Menschen ist nichts gutes zu erwarten, denn sie werden sich ganz anders "entpuppen";
- einfangen oder töten: Überwindung der Feinde; das Mißtrauen einem bestimmten Menschen gegenüber ist berechtigt.
(ind.) : - sehen: Krankheit;
- Raupennest finden: Ehre;
- vernichten: du wirst deine Feinde unschädlich machen.
(Siehe auch "Schmetterling")

Raupennest (Siehe "Raupen")

Raupenschlepper

Allgemein:
Raupenschlepper steht für die Kraft und Energie, mit der man bevorstehende Probleme bewältigen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: man wird in einer schwierigen Sache gut vorwärtskommen.

Rausch

Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum einen Rausch hat, kann die Ursache hierfür von Bedeutung sein. Ist der Träumende betrunken, kann dies auf einen Kontrollverlust verweisen. Ein veränderter Zustand aufgrund anderer Drogen hingegen symbolisiert möglicherweise eine Bewußtseinsveränderung. Rausch warnt auch vor Illusionen und übertriebenen Hoffnungen; man wird rasch und schmerzlich wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt.
Psychologisch:
Veränderungen, die vielleicht durch einen Rausch im Bewußtsein auftreten, können im Traum gespiegelt werden. Manchmal kann diese Bewußtseinsveränderung depressiver Natur sein und darauf verweisen, daß der Träumende das Negative in seinem Leben sprengen muß; manchmal ist sie auch euphorischer Natur und zeigt, daß der Träumende sich in einem Zustand unkontrollierter Begeisterung befindet. Mit dem Rausch im Traum will uns das Unbewußte wohl vielleicht auf einen Zustand im Wachleben hinweisen, in dem wir nicht mehr Herr unserer Sinne sein könnten.
Spirituell:
Es gibt eine Art von Euphorie, die der Mensch in bestimmten Stadien seiner spirituellen Entwicklung erleben kann. Sie ist in der Regel verbunden mit dem Wechsel von einer Bewußtseinsebene in eine andere, und dies wiederum steht in Zusammenhang mit einem plötzlichen Zustrom neuer Energie.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben (betrunken sein): Albernheiten und Ausschweifungen begehen; du gibst dich angenehmen Täuschungen hin;
- einen Berauschten sehen: du wirst eine Person in deine Gewalt bekommen;
auch: man darf bei einem bestimmten Problem mit Hilfe von außen rechnen.
(europ.) : - haben, berauscht sein: rät dazu, in allem Maß zu halten, andernfalls tritt Krankheit und Kummer leicht
ins Haus; eine schöne Illusion wird durch die rauhe Wirklichkeit zerstört werden.
(ind.) : - haben: gute Nachrichten geschäftlicher Art.
(Siehe auch "Alkohol", "Drogen")

Rauschen

Volkstümlich:
(arab.) : - des Windes: nahendes Unheil.
(europ.) : - des Meeres hören: das Schicksal wird einen in weite Fernen führen;
- des Windes hören: verkündet eine (heimliche) frohe Botschaft.

Rauschgift (Siehe "Haschisch", "Opium")

Raute

Volkstümlich:
(europ.) : - häusliche Schwierigkeiten.
(Siehe "Geometrische Figuren")

Razzia

Allgemein:
Razzia deutet auf Leichtsinn hin, durch den man in eine mißliche Lage gerät.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine sehen: man soll sich nicht leichtsinnig in Gefahr begeben.
- von einer betroffen sein: man gerät unverschuldet in eine kritische oder peinliche Lage;
- selbst bei einer mitmachen: man geht einem Gauner oder Hochstapler ins Garn.

Reben

Allgemein:
Rebe steht für Glück und Erfolg, wobei man nach den Begleitumständen die folgenden Bedeutungen unterscheidet:
- Grüne Rebe symbolisiert Erfolge.
- Rebe mit Trauben kündigt ebenfalls Erfolge an, für die man sich aber sehr anstrengen muß.
- Schwer voll Trauben hängende Reben künden seit alters her vom Glück im eigenen Heim.
- Kahle Rebe steht für Mißerfolge und schiefen Haussegen.
- Reben schneiden verspricht Familienglück.
- Rebe pflanzen fordert auf, sein Glück durch eigene Anstrengung zu begründen.

Volkstümlich:
(europ.) : - ohne Trauben sehen: man wird in einer Sache tauben Ohren predigen; es werden einem große Hindernisse in den Weg gestellt;
- mit Trauben sehen: man wird nur mit viel Mühe zu einem bestimmten Ziel gelangen;
- schneiden: verheißt Glück in der eigenen Familie oder Wohnung.
(ind.) : - sehen: du wirst ans Ziel gelangen;
- pflanzen: du wirst dein Glück begründen;
- schneiden: Glück in der Häuslichkeit.
(Siehe auch "Traube", "Wein")

Rebell
Allgemein:
Eine Symbolgestalt, die zur Durchsetzung der eigentlichen (und unbeeinflußten) Empfindungen und Ideen ermutigt.
Psychologisch:
Der Rebell, der in unseren Träumen Aufruhr stiftet, sind wir selbst; für unser Wachleben bedeutet das, daß wir uns vielleicht ungerecht behandelt fühlen und dagegen ankämpfen wollen. Manchmal lehnt sich auch eine innere Stimme gegen uns selbst auf, weil wir uns irgend jemanden gegenüber schnöde und schlecht verhalten haben.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: jemand will nicht so, wie man es von ihm möchte oder verlangt;
- mit einem oder mehreren Rebellen verkehren oder gemeinsame Sache machen: kündet bedenkliche Differenzen mit Vorgesetzten oder hochgestellten Persönlichkeiten an.
(Siehe auch "Revolution")

Rebellion
Allgemein:
Repräsentierte Aufruhr! Gegenwärtige Ereignisse haben die Seele in eine revolutionäre Stimmung versetzt. Es ist auch der Vorbote für eine Nabelablösung.
Psychologisch:
Wie bei den meisten Träumen von Feindseligkeit, kann ein Traum von einem Kampf oder einer Rebellion gegen jemanden oder gegen Autorität sowohl nach außen wie nach innen gerichtet sein. Das heißt, der Traum kann sowohl eine Auseinandersetzung mit jemand anderes wie mit sich selbst widerspiegeln. Junge Leute, die Probleme mit Eltern oder Erziehern haben, träumen oft Geschichten, in denen sie ihre Frustration abreagieren. Das kann die Form buchstäblicher Kämpfe annehmen. Der Traumgegner symbolisiert meist, wogegen man sich auflehnt. Solche Träume sagen auch etwas über die eigenen Gefühle aus, weshalb man nicht nur ihre Ereignisse genau beleuchten sollte, sondern auch die Atmosphäre, in der diese abliefen.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Untergebener der einem viel Ärger bereitet hat, wird bald aufhören, einem zu belästigen.
(Siehe auch "Kampf")

Rebhühner
Volkstümlich:
(arab.) : - Rebhühner bedeuten im allgemeinen Frauen oder Töchter.
- Findet jemand im Traum ein zahmes Rebhuhn oder hält er eines in seinem Haus, wird er eine nach seinem Geschmack schöne und verständige Frau gewinnen.
- Fängt oder bekommt er von jemandem ein wildes Rebhuhn, wird er ein Weib nehmen, das zwar hübsch, aber streitsüchtig und ungesellig ist.
- Besitzt einer ein Rebhuhn und geht es zugrunde, wird er von seiner Ehefrau geschieden werden.
- Ißt einer Rebhuhnfleisch, wird er von einer Frau kostbare Kleider geschenkt bekommen.
- Träumt eine Frau, sie finde ein Rebhuhn, wird sie eine Tochter gebären, falls sie schwanger geht, wenn nicht, empfangen und gebären.
- Träumt der Kaiser, er jage Rebhühner, wird er sein Herz an seine Gemahlin und seine Konkubinen hängen.
- Dünkt es ihn, er esse Rebhuhnfleisch, wird er einer begehrten Frau beiwohnen.
- sehen: du baust Luftschlösser;
- schießen: man hintergeht dich;
- essen: Verarmung;
- viele sehen: Scheinglück.
(europ.) : - eines sehen: Warnung vor Eifersucht; viele kleine Schwierigkeiten; man ist viel zu bescheiden und sollte sich ruhig in den Vordergrund stellen, damit man die Qualitäten und Fähigkeiten erkennen und würdigen kann;
- sehen: man hat gute Aussichten auf finanzielle Gewinne;
- für Männer, ein Schwarm aufflattern sehen: die Damen in der Umgebung wollen einem zwar verführen, aber hegen dabei nur oberflächliche Absichten;
- fliegen sehen: zukünftige Unternehmungen stehen unter einem guten Stern;
- fangen: man darf auf die Gunst des Schicksals hoffen; man wird von einem Menschen in der Umgebung getäuscht;
- schießen: die Eifersucht anderer wird einem zu schaffen machen;
- töten: gilt als Vorzeichen für Erfolg, doch wird man ein Großteil des Vermögens abgeben müssen;
- essen: man wird einem anderen Grund zur Eifersucht geben; symbolisiert den Genuß verdienter Ehren.

Reblaus
Volkstümlich:
(ind.) : - dein Glück wankt.

Rechen
Volkstümlich:
(arab.) : - Gras etc. damit zusammenraffen: halte deinen Besitz zusammen;
- sehen: du wirst Ordnung in deine Angelegenheiten bringen;
- damit bedroht werden: du wirst eine derbe Zurechtweisung erfahren.
(ind.) : - du wirst eine Erbschaft verlieren.

Rechentafel

Volkstümlich:

(arab.) : - darauf rechnen: du wirst in finanziellen Schwierigkeiten geraten.
(europ.) : - oder -schieber sehen: man hat sich in etwas verrechnet oder wird es tun;
- auf einer rechnen: nicht auf andere, sondern auf sich selbst soll man sich verlassen.

Rechnen

Allgemein:

Rechnen (Rechenschieber) fordert zu gründlicher Überlegung auf, ehe man entscheidet und handelt. Manchmal warnt es auch vor Berechnung anderer, die einen ausnützen wollen, oder droht an, daß man sich in einer Angelegenheit verrechnet hat.

Psychologisch:

Falls man es im Traum mit einer Rechenaufgabe oder Gleichung zu tun hat, die einfach nicht aufgeht, so kann dies bedeuten, daß man einen Flüchtigkeitsfehler übersehen hat, der die gesamte Haltung im Wachleben abwerten könnte.

Volkstümlich:

(europ.) : - aus einer schwierigen Lage wird man mit Hilfe des Verstandes einen Ausweg finden; auch: man sollte einmal ehrlich überprüfen, ob man es sich leisten kann, daß andere Menschen immer auf einem seine Kosten leben;
- bei Armen: ein Zeichen künftigen Reichtums;
- bei Reichen: Armut;
- eine Rechenaufgabe lösen: eine Mahnung, die eigenen Lebenskosten einmal gründlich zu überprüfen, denn man sollte aus einer schwierigen Lage bald einen Ausweg finden;
- eine Rechenaufgabe nicht lösen können: man wird bald schlechte Neuigkeiten zu hören bekommen;
- Rechenschieber: man hat sich in einer bestimmten Angelegenheit gründlich verrechnet und hofft nun auf Hilfe; auch: ein Zeichen dafür, daß man zu den "berechnende Menschen" gehört.

(ind.) : - Ärger über Geldverlust;
- ohne ein Resultat zu gewinnen: dir entgeht eine Erbschaft.

Rechnung

Assoziation: - fällige Zahlung.
Fragestellung: - Wofür muß ich zahlen?

Allgemein:

Rechnung kann im Sinne von Quittung verstanden werden. Teilweise symbolisiert sie Unsicherheit, Ängste, Selbstzweifel, bei Männern auch Potenzstörungen durch Überbewertung der Sexualität. Sie ist in Verbindung mit Zahlen zu deuten. Geht sie auf, so geht auch unsere Lebensrechnung auf, wir können frohgemutes in die Zukunft schauen, uns an die Verwirklichung neuer Aufgaben heranwagen. Lösen wir die Rechnung nicht, sind wir in einer Konfliktsituation, aus der wir uns nur durch eigenes Zutun befreien können. Oder wir haben Angst vor der eigenen Courage, etwas Neues zu beginnen.

Psychologisch:

Von einem Rechnungsbeleg zu träumen, kann bedeuten, daß man für einen bestimmten Vorgang die Verantwortung übernehmen muß: Man soll die wesentlichen Punkte "belegen" können, andernfalls würde man "zur Kasse gebeten". Wenn man gerade ein schlechtes Gewissen hat, kann es auch bedeuten, daß man für sein Fehlverhalten "bezahlen" muß. In der psychologischen Deutung wird eine im Traum präsentierte Rechnung als Aufforderung verstanden, daß man seine "Lebensbilanz" ziehen sollte, um alte Belastungen zu erledigen und frei für einen neuen Lebensabschnitt zu sein.

Volkstümlich:

(arab.) : - eine erhalten die bezahlt werden muß: es steht ein finanzieller Gewinn ins Haus;
- jemandem eine ausstellen: man wird seine eigenen Ideen gut umsetzen können.

(europ.) : - Zweifel am eigenen Wert; bei Männern oft als Potenztraum zu werten;
- schreiben: frohe Hoffnungen hegen;
- eine ausschreiben oder jemandem zustellen: man läßt sich auf eine unsichere Sache ein;
- haben andere bei einem offenstehende Rechnungen: unangenehme Vorfälle im Geschäft werden eine rigorose Handhabung verlangen;
- bezahlt bekommen: gehegte Wünsche werden sich erfüllen;
- nicht bezahlt bekommen: unerfüllte Wünsche;
- zur Zahlung vorgelegt bekommen: man befindet sich in einer bedrohlichen Position; man könnte sich auf das Gesetz berufen, um sich aus der Sache zu befreien;
- eine präsentiert bekommen: man sollte sich ernsthaft bemühen, anderen gegenüber gerecht zu sein, wenn das auch noch so schwer fällt;
- erhalten: Erinnerung daran, daß man ein gegebenes Versprechen noch nicht eingelöst hat;
- selbst eine bezahlen: man wird bald einen Kompromiß in einem ernsten Streit finden; auch: rascher finanzieller Gewinn;
- selbst eine nicht bezahlen können: beinhaltet üble Nachrede;
- Träumt eine junge Buchhalterin davon, Rechnungen zusammenzuzählen, wird sie Schwierigkeiten im Geschäft und in der Liebe haben. Doch eine liebenswerte Person gibt ihr die Hoffnungen zurück. Von ihrem derzeitigen Arbeitgeber wird sie aufs höchste respektiert.

(Siehe auch "Eins" bis "Dreizehn", "Quittung", "Zahlen")

Recht

Volkstümlich:

(arab.) : - verteidigen: du wirst in Streitigkeiten geraten.

(Siehe auch "Gerechtigkeit", "Prozeß")

Rechts

Allgemein:

Rechts ist im Traum niemals als politische Einstellung aufzufassen. Wie in der Regel mit der rechten Hand geschrieben und gehandelt wird, so bedeutet rechts im Traum die Seite des Bewußtseins, der geistigen Interessen und Aktivität. Rechts kann im Traum auch ein Hinweis auf einen männlichen Gesichtspunkt sein. Die individuelle Bedeutung ergibt sich aus der Beziehung zu anderen Symbolen im Traum und aus den individuellen Lebensumständen.

Psychologisch:
Wenn in einem Traum stark die "rechte Seite" (Hand, Körperhälfte, Sitzordnung an einem Tisch, Wegwahl an einer Kreuzung usw.) betont wird, ist es als Hinweis auf Eigenschaften zu verstehen, die man der rechten Gehirnhälfte zuschreibt: z.B.: Aktivität. Durchsetzungsvermögen, logisches Denken, Sachlichkeit usw. Selten, aber wenn es der Zusammenhang der Traumhandlung ergibt, kann "die Rechte" auch einen politischen Inhalt symbolisieren.
(Siehe auch "Links", "Positionen")

Rechtsanwalt
Assoziation: - Verteidigung; Konfliktlösung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben brauche ich Hilfe? Welche Probleme bin ich zu lösen bereit?
Allgemein:
Er hilft uns im Traum, manches zu richten, und weist damit auf eine verfahrene Sache in unserem Wachleben hin; oft sieht man darin auch bevorstehende Streitigkeiten. Man achte darauf, ob das Traumbild die Beratung abschließt.
Psychologisch:
Symbolgestalt für ein ausgeprägtes Bedürfnis nach gerechter (oder - den eigenen Vorstellungen entsprechend - richtiger) Selbstbewertung und Behandlung der eigenen Person. Man achtet vorrangig darauf, daß man keiner Fehleinschätzung zum Opfer fällt. Man verteidigt ganz entschieden alles das, was man (für sich und die eigene Lebensform) für richtig hält. Außerdem: Man hat gerade vor, gerechte Forderungen geltend zu machen.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit ihm verkehren: Kummer und Sorgen;
- gehen sehen: Zank und Streit steht dir bevor.
(europ.) : - mit ihm verkehren und verhandeln: deutet auf Streitigkeiten oder behördliche Auseinandersetzungen hin;
auch: vielleicht hat man auch ein Unrecht wieder gut zu machen und jetzt wäre der richtige Zeitpunkt dafür;
- sehen: man muß eine rechtliche Angelegenheit klären und in Ordnung bringen;
- der Rechtsanwalt trägt eine schwarze Robe: verspricht leider keine Aussicht auf Besserung der aktuellen Situation;
- Hat eine junge Frau in irgendeiner Weise mit einem Rechtsanwalt zu tun, wird sie unwissentlich taktlos handeln und somit zum Opfer von negativer und beschämender Kritik werden.
(ind.) : - sehen: tue Gutes und bereue es nicht;
- mit ihm reden: sei vorsichtig mit Prozessen;
- im Talar: achte auf deine Ehre.

Rechtsgelehrter
Volkstümlich:
(ind.) : - man stellt dir heimlich nach.

Reck (Turngerät)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder daran üben: begib dich nicht unnötig in Gefahr.

Redakteur
Volkstümlich:
(arab.) : - mit ihm sprechen: du wirst verschiedene Neuigkeiten erfahren.

Redaktion
Volkstümlich:
(ind.) : - vertraue auf dich selbst.

Rede / reden
Allgemein:
Rede (Ansprache) kann Mitteilungs- und Geltungsbedürfnis versinnbildlichen; man will sich vielleicht im Wachleben allzusehr in den Vordergrund drängen. Auf jeden Fall möchte er auf seine Umwelt wirken und sie in seinem Sinne beeinflussen. Dann warnt sie oft vor Übertreibungen, mit denen man anderen auf die Nerven fällt. Manchmal weist sie auf Schwatzhaftigkeit hin. Hält ein anderer die Rede, warnt uns das davor, uns von jemandem bereden (überreden) zu lassen. Bei der Auslegung können auch der Inhalt des Gesprochenen und die darin eventuell enthaltenen Symbole von Bedeutung sein.
Psychologisch:
Im Traum gehaltene Reden zeigen an, daß spezielle Gefühle und Bedürfnisse jetzt ihren verbalen Ausdruck finden sollten. Es ist der richtige Zeitpunkt, um jemandem etwas ausführlich und vorbehaltlos zu erklären, was man bis jetzt zurückgehalten hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt der Kaiser, ein Großer oder Feldherr, es redeten Wesen und Dinge mit ihm, die sonst nicht mit Lauten begabt sind, werden ihm Freude und Sieg über die Feinde winken, und er wird sich kaum fassen vor Erstaunen und Freude gleichwie über die Rede derjenigen, die nicht der Sprache mächtig sind.
- Mit einem Baum oder Haustier zu sprechen prophezeit jedem viel Geld und Reichtum, er sei, wer er wolle.
- Spricht einer mit einem wilden Tier oder mit einer Schlange, bedeutet das ebenso Sieg über seine Feinde; denn die wilden Tiere und Schlangen haben Feindschaft mit den Menschen.
- Redet jemand mit Vögeln, weist das auf seinen Reichtum wegen der Flügel.
- halten: deine Geschwätzigkeit wird dir manche Unannehmlichkeiten bereiten.
(europ.) : - Redner sehen: Friede, Wohlstand;
- laut reden und keiner hört zu: mit sich selbst im Streit sein;
- halten: zeigt eine ehrenvolle Laufbahn an; deutet auf unbefriedigtes Geltungsbedürfnis hin;
- andere auf einem einreden: dies ist ein Spiegelbild, wie man anderen auf die Nerven fällt;
- anhören: ermahnt zum Guten; Warnung, sich nicht beschwatzen zu lassen;
- im Banne eines brillanten Redners sein: verheißt, daß man Schmeicheleien zuviel Beachtung schenkt, da man sich überreden läßt, Unbekannten zu helfen;
- Verliebt sich eine junge Frau im Traum in einen Redner, wird sie sich in der Liebe von Äußerlichkeiten beeindrucken lassen.

(ind.) : - Redner sehen: gute Geschäfte;
- halten: du wirst einen Ehrenposten erhalten und Einfluß gewinnen;
- hören: Ehre, Ruhm und gute Geschäfte;
- mit anderen reden: du bist beliebt;
- reden ohne es zu wissen, was: schlechte Zeiten;
- mit Tieren reden: Kummer und Sorgen;

(Siehe auch "Predigt")

Reflektion (Widerspiegelung) (Siehe "Spiegel")

Regal

Allgemein:
Ein Regal in einem Traum ist ein Hinweis auf das Bedürfnis des Träumenden, etwas aufzubewahren oder in Ordnung zu halten. So kann etwa ein Weinregal eine Aufforderung sein, daß der Träumende sein soziales Leben unter die Lupe nehmen muß, während ein Schuhregal das Bedürfnis spiegelt, die beste Methode des Fortschritts zu ergründen.
Psychologisch:
Das Regal im Traum, unabhängig davon, was es aufbewahren soll, kann ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende zu sehr an Altem hängt. Es ist an der Zeit, sich von Eigenschaften, Meinungen und Idealen zu trennen, die ihm auf dem Weg zur Ganzheitlichkeit nicht mehr dienlich sind.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Regal im Traum einen kostbaren Schatz des Wissens.
Volkstümlich:
(europ.) : - leere: prophezeien einem Verlust und Schwermut; Pläne werden durchkreuzt;
- volle: bedeuten die baldige Erfüllung von Hoffnungen und den Erfolg von Bemühungen oder Anstrengungen.

Regatta

Allgemein:
Regatta deuten altindische Traumbücher als Problem, das sich aus der eigenen Eitelkeit ergibt.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Besuch an einem fremden Ort bringt einem neue Arbeit.
(ind.) : - sehen: du wirst durch deine Eitelkeit nur Unannehmlichkeiten haben.

Regel

Psychologisch:
Geben Sie sich Spielregeln vor? Oder ordnen Sie sich den Regeln anderer unter? Diese Fragen sollten Sie sich stellen, wenn Sie Träume haben, in denen Regeln aufgestellt, übergangen, an neue Umstände angepaßt usw. werden. Es geht um Themen wie Ordnung und Unterordnung, Organisation und kreatives Chaos, Systematik oder abstrakte Folgerungen.

Regen

Assoziation: - Freisetzung von Emotionen; mal sanft und wohltuend, mal dramatisch und bedrohlich.
Fragestellung: - Welche Gefühle strömen auf mich ein?
Artemidoros:
Ein Regen ohne Sturm und heftigen Wind ist allgemein gut, ausgenommen für jene, die sich zu einer Reise rüsten, und für Leute, die ihre Arbeiten unter freiem Himmel verrichten; diesen ist er hinderlich. Sprühregen und Raureif sind Bauern höchst zuträglich, während sie den übrigen Menschen mäßige Geschäfte ankündigen. Platzregen, Wirbelwind und Sturm sind Vorboten von Gefahren und Schäden; einzig Sklaven, Armen und Leuten, die sich in einer Klemme befinden, prophezeien sie Befreiung von den sie bedrängten Widerwärtigkeiten; denn auf gewaltige Stürme folgt gutes Wetter.
Allgemein:
In seiner einfachsten Bedeutung steht Regen für Tränen und das Loslassen von Gefühlen. Der Träumende war vielleicht deprimiert und hat im Alltag keine Möglichkeit, seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Je nach den Begleitumständen deutet man ihn oft wie folgt:
- Regen sehen fordert auf, mehr Gefühle zuzulassen.
- Vom Regen durchnäßt werden deutet auf Probleme durch Gefühle hin; man läßt sich zu sehr von Gefühlen leiten.
- Nieselregen steht für Entspannung und innere Ausgeglichenheit.
- Wolkenbruch warnt vor Gefühlsüberschwang.
- Überschwemmung durch Regen deutet darauf hin, daß man sich von Gefühlen hinreißen läßt und dadurch zu Schaden kommt.

Psychologisch:
Er kommt auch im Traum vom Himmel herab und befruchtet die Erde. Das umschreibt, daß wir im Wachleben die Früchte unserer (geistigen) Arbeit oder unserer Liebe ernten können, unsere Hoffnungen und Wünsche können in Erfüllung gehen. Peitscht uns der Regen stürmisch ins Gesicht, werden wir uns auf manchen Streit, auf manche vergebliche Liebesmüh gefaßt machen müssen. Verspüren wir im Traum auf unserer Haut, daß der Regen warm ist, können wir uns wohl auf einen "warmen Regen" freuen, auf eine Aufbesserung der Finanzen, zumal ja auch auf Regen immer Sonnenschein folgt. Aber leider kann man manchmal vom Regen in die Traufe kommen, also vom Leben enttäuscht werden. Im Traum des Mannes entspricht der Regen dem ungestillten Bedürfnis nach Totalentspannung. Im Traum einer Frau kann Regen für den Geschlechtsakt stehen. Zudem kann er eine allgemeinere Bedeutung haben und auf die Verwirklichung von Möglichkeiten auf Gruppenebene hindeuten. Alle Menschen sollten dazu in der Lage sein, die Fruchtbarkeit zu nutzen, die er mit sich bringt.
Spirituell:
Wegen seines "himmlischen" Ursprung symbolisiert Regen im Traum göttliche Segnung und Offenbarung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf gute Zeiten; man wird sich allmählich von seinen Sorgen befreien;
- sehr stark und zerstörerisch: es drohen in privaten Dingen Unannehmlichkeiten und Gefahren;
- darin gehen: Überfluß an irdischen Dingen.

(perser) : - Träumt einer, wie die Dachziegel des Hauses ohne Regen von Wasser triefen, und kommt das Wasser vom Eis, bedeutet es entsprechend dem Triefen Befreiung vom Elend;
trieft es aber ohne irgendwelchen äußeren Grund, wird eine schlimme Nachricht vom Kaiser oder vom Gouverneur eintreffen, später sich aber als Trug herausstellen;
wenn das Wasser aber aus einer Regenwolke läuft, klar und mäßig ist, werden die Einwohner Gnade und Barmherzigkeit von Gott erlangen und reiche Ernte einbringen;

strömt das Wasser mehr als nötig und ist es nicht klar, werden sie nach dessen Menge und Trübung Strafe vom Kaiser oder vom Gouverneur erleiden.
- Scheint es einem, als werde der Ort von Asche, Staub oder etwas anderem ohne Regen überschüttet, werden die Einwohner etwas Gutes vom Kaiser erfahren entsprechend dem Stoff, der sich über sie entlud.
- Dünkt es einen, es komme am Ort bei hellem Sonnenschein und wolkenlosem Himmel Feuchtigkeit herab, deutet das, gleichgültig, wer der Träumer ist, auf den Kaiser; denn ihm wird Gott Hilfe und Sieg über seine Feinde schenken, und Freude wird bei den Einwohnern herrschen, weil häufig die Erde auch vom Tau des Himmels erfrischt wird. Wenn es am Ort aus Wolken regnet und das Wasser sauber ist, wird etwas Gutes bevorstehen, wenn trübe, das Gegenteil.

(europ.) : - wie Himmel, Quelle und Wasser zu verstehen: immer sind Farbe und Zustand zu beachten; Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen;
- heraufziehenden Regen hören oder sehen und nicht naß werden: erfolgreiche Pläne und schnelles erreichen der Ziele;
- sehen: es werden auch wieder bessere Zeiten kommen;
- warmer Regen fällt auf einem herab: ein Symbol für Fruchtbarkeit, Erfolg im Beruf und Glück in der Liebe;
- kalter Regen: andere Menschen werden einem bald schlecht behandeln;
- milder Regen verheißt Handwerkern: Gewinn und Verdienst;
- Kaufleuten: Vorwärtskommen;
- Künstlern: Auszeichnung;
- davon völlig durchnäßt werden: bevorstehendes Glück und Segen des Himmels; man wird das Glück woanders finden als dort, wo man es sucht oder erwartet;
- in einem Regenschauer sein: das Studium der Weltschöpfung und der wohldosierte Genuß egoistischer Freuden wird einem ein herrliches Vergnügen bereiten;
- Regenwasser sammeln: Gesundheit;
- bei Sonne sehen: bedeutet Glück unter Tränen;
- aus dunklen Wolken fallend: die Tragweite der Unternehmungen wird einem beunruhigen;
- Regen und Sturm mit Hagel und Finsternis: Gefahr, Unfall, Verlust; verheißt immer Unglück;
- sich in einem Regenschauer bei klarem Wetter aufhalten: man wird Vergnügungen mit jugendlichem Eifer genießen und ein Vermögen machen;
- im Haus sitzen und durch das Fenster einen Platzregen sehen: man wird Glück haben, und leidenschaftliche Liebe wird belohnt;
- das platschen der Regens auf dem Dach: verkündet Glück und Freude zu Hause; man wird ein bescheidenes Vermögen erlangen;
- ist das Haus bei Regen und klarem Wetter undicht, steht einem unerwartet ein verbotenes Vergnügen bevor; ist das Wetter jedoch scheußlich und trübe, erwartet einem das Gegenteil und Entlarvung;
- bedauern, Pflichten nicht erfüllt zu haben, während man dem Regen lauscht: man wird Vergnügen suchen;
- stehen andere im Regen: man wird Freunden kein Vertrauen schenken;
- fällt der Regen auf das Vieh: bedeutet Enttäuschung im Geschäftsleben und Unerfreuliches in gesellschaftlichen Dingen;
- Träumt eine junge Frau davon, daß ihre Kleidung naß und dreckig wird, während sie im Regen steht, dann wird sie sich mit jemandem taktlos amüsieren und den Argwohn von Freunden erregen, weil sie dummen Vergnügen nachgeht.

(ind.) : - naß werden: Verlust einer guten Person; Krankheit;
- sehr starker: drohendes Unheil;
- sanfter: Gewinn;
- mit Sonnenschein: angenehme Abwechslung;
- goldener: Vergnügen.

(Siehe auch "Himmel", "Wolken")

Regenbogen

Assoziation: - Verheißung; sichtbarer Segen.
Fragestellung: - Was macht mir Mut? Wo erwarte ich das Glück zu finden?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilig; Segen; Verjüngung; schön.
Beschreibung: Der Regenbogen ist ein Halbkreis am Himmel, der sich aus allen Farben des Farbspektrums zusammensetzt. Er entsteht, indem Sonnenstrahlen von Regentropfen reflektiert werden, die in der Sonne gegenüberliegenden Regenwolken enthalten sind. Früher wie heute wurde und wird der Regenbogen von erdverbundenen Völkern als ein sehr heiliges Symbol gesehen. Das Erscheinen des Regenbogens am Himmel wird häufig mit der Anwesenheit des Großen Geistes gleichgesetzt. Er ist ein Zeichen des Segens für die Menschen, die ihn wahrnehmen, und für jene, über denen er erscheint.
Allgemeine Bedeutung: Ein Segen; Verjüngung; Heilung.
Assoziation: Gewitter; auf Regen folgt Sonnenschein; wo die Enden des Regenbogens die Erde berühren, ist nach dem Volksmund ein Schatz vergraben.
Transzendente Bedeutung: Ein direkter Segen.
Allgemein:
Er gilt als das Friedens- und Vereinigungssymbol schlechthin: Das Licht der Sonne (Feuer) und das Wasser des Regens tragen nicht (wie sonst immer) den Kampf der Elemente aus, verhalten sich nicht "wie Feuer und Wasser" (auflösend und auslöschend) - sie verbinden sich zum faszinierenden, spektralfarbenen Himmelszeichen: Gefühl (Wasser) und Wille (Feuer) verschmelzen zu harmonischer Einheit. In der christlichen Tradition galt ein Regenbogen als Symbol für das Bündnis zwischen Gott und den Menschen. Bei vielen Stämmen der nordamerikanischen Indianer gilt der Regenbogen, im Gegensatz zu Westeuropa, als ein Unglückssymbol. Heute gilt er vor allem als Sinnbild vereinter Gegensätze, für Phantasie und Kreativität - und als Glückssymbol der Liebenden. Nach C.G. Jung: die Brücke zum Jenseits.
Psychologisch:
In der Regel verkörpert er Kreativität und Phantasie. Der Regenbogen, der sich im Traum zeigt, ist ein Symbol der Hoffnung und das Versprechen von Besserung. Er enthält in der Realität alle Farben des Lichtspektrums. Die Erweiterung des Bewußtseins und die Empfänglichkeit für etwas, das flüchtig ist wie ein Regenbogen, weist auf das Bedürfnis nach sensibilisierter Wahrnehmung hin. Daher gilt er im Traum als Sinnbild für die Vereinigung von Gegensätzen, vor allem zwischen Verstand und Gefühl, die zur inneren Harmonie führt. Konkret fordert er oft auf, sich mit einem anderen auszusöhnen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Regenbogen ein Ganzheitssymbol. Das farbige, bogenförmige Licht verbindet die Erde mit dem Himmel.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deine Zuneigung und Liebe findet Anerkennung; Lösung gravierender Probleme; gute Nachrichten.
(europ.) : - sehen: gilt für erfreuliche Nachrichten und besagt, daß man sich mit einem Feind aussöhnen wird;
auch: verkündet außergewöhnliche Ereignisse; die Geschäfte werden vielversprechend sein und
die Ernte wird reichliche Erträge bringen; Liebendem verheißt er ein großes Glück in der Beziehung;
- ein tiefer über grünen Bäumen: bedeutet uneingeschränkten Erfolg.
(ind.) : - sehen: du wirst in der Liebe betrogen;
- Glück in Unternehmungen.
(Siehe auch "Farben", "Regen")

Regenmantel
Allgemein:
Regenmantel weist darauf hin, daß man unangenehme Einflüsse nicht überbewerten darf, sondern einfach an sich "ablaufen" lassen soll, weil ihnen keine besondere Bedeutung zukommt. Er symbolisiert weiter Schutz vor der Fruchtbarkeit jedweder Art. Oder ein Schutz vor Gefühlen, den eigenen und denen anderer Menschen.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen anziehen: Anspannungen werden von einem abfallen.
(Siehe auch "Kleidung")

Regenpfeifer
Medizinrad:
Schlüsselworte: Wächter; Schildwache; schützend; trügerisch.
Beschreibung: In den Vereinigten Staaten heißt der Regenpfeifer, insbesondere der Schreiregenpfeifer (Charadrius vociferus) nach seinem Ruf »Killdeer«. Sein Vokalrepertoire besteht aus Trillern und mehreren anderen Klängen. Der an See- und Flußufern lebende Vogel baut seine Nester auf dem Boden. Es heißt, daß der Regenpfeifer einen gebrochenen Flügel vortäuschen kann, um etwaige Angreifer von seinem Nest und seinen Jungen abzulenken. Aus diesem Grund respektieren erdverbundene Stämme den Regenpfeifer als Wächter und guten Beschützer zukünftiger Generationen.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der andere an der Nase herumführen würde, um deine Kinder oder das Kind in dir zu beschützen; ein Aspekt deines Selbst, der immer auf der Hut ist.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Ein Wächtergeist, der deine Träume und deine Traumarbeit schützt; eine Schildwache zwischen deinem Wach- und deinem Traumbewußtsein.

Regenpfützen
Volkstümlich:
(europ.) : - sind Anzeichen von Widerwärtigkeiten;
- hineinfallen: Betrübnis und Krankheiten.
(Siehe auch "Pfütze")

Regenschirm
Assoziation: - Schutz vor emotionaler Überschüttung.
Fragestellung: - Was strömt auf mich ein?
Allgemein:
Ein Abwehrsymbol, man will sich gegen einen Kontakt, gegen ein Gefühl (Regen = Wasser = Emotion) "abschirmen", man verhindert, daß man von einer Empfindung "durchdrungen" wird. Regenschirm kann auf überflüssige Ängste hinweisen, von denen man sich befreien soll. Nach alten Traumbüchern kann er auch mehr Ansehen verheißen.
Psychologisch:
Er umreißt unser Schutzbedürfnis gegen alle Gewalten der Natur. Ein alter Mann zum Beispiel, der sich im Traum verzweifelt bemüht, seinen verlorenen Regenschirm wiederzufinden, versucht vielleicht im Wachleben krampfhaft, eingebüßte Sexualkraft wiederzugewinnen. Eine Frau, die den Schirm aufspannt, will sich eventuell eines aufdringlichen Verehrers erwehren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder benutzen: sei vorsichtig, es wird dir zustatten kommen;
- aufgespannt sehen: es werden demnächst Differenzen im Familienkreis auftreten;
- selbst aufspannen: man ist für die Familiendifferenzen selbst verantwortlich;
auch: man soll sich vor Irrtümern hüten, die beträchtliche Substanz und Nerven kosten werden;
- beiseite legen: es droht ein Streit.
(europ.) : - sehen: man hat unnötige Angst vor etwas;
- aufgespannt sehen: man sollte mit Worten und Taten viel behutsamer sein,
denn auch spätere Reue würde nichts wiedergutmachen;
- selbst einen bei Regen aufspannen: man sieht sein Glück nicht und läuft blindlings daran vorbei;
- bei Regen aufspannen: man sieht sein Glück nicht und geht daran vorbei;
- einen tragen: Schwierigkeiten und Ärgernisse werden einem gefangenhalten;
- andere damit sehen: man wird sie darum bitten, mit milden Gaben auszuhelfen;
- sich einen ausleihen: ist ein Omen für ein Mißverständnis, vielleicht mit einem guten Freund;
- einen verleihen: es droht Kränkung durch falsche Freunde;
- verlieren: es kommt zu Problemen mit einem Vertrauten;
- einen in Stücke zerrissenen oder zerbrochenen sehen: man wird verleumdet;
- ein löchrigen tragen: man wird wegen seines Schatzes oder wegen Bekannten Schmerz und Unwillen empfinden;
- einen neuen in der Sonne tragen: steht für höchstes Vergnügen und Wohlstand.
(ind.) : - sehen: du kommst zu Ansehen;
- zerrissener: du wirst in bösen Wahn verfallen.
(Siehe auch "Sonnenschirm")

Regenwürmer

Medizinrad:

Schlüsselworte: Schmal; lang; sich selbst erneuernd; transformierend; mit Sauerstoff anreichernd; bereichernd; Erneuerung; nördlicher Seelenpfad.

Beschreibung: Der Regenwurm wird im Medizinrad mit der mittleren Position des nördlichen Seelenpfads und mit der Erneuerung verbunden. Dieses kleine Tier hat große Bedeutung für das Fortbestehen des Lebens. Selten dicker als ein kleiner Finger, kommen Regenwürmer weltweit vor. Sie können sehr lang werden und sich selbst erneuern. Die Verdauung des Regenwurms schenkt uns die entscheidendste Grundlage des Lebens: neue fruchtbare Erde. Regenwürmer haben weder Augen noch sonst ein Sehvermögen, aber sie verschwinden im Erdreich, wenn sie Licht spüren. Sie reichern den Boden mit Sauerstoff an, während sie sich vorwärtsbewegen und fressen, und das wiederum gestattet es Bakterien, organische Stoffe zu zersetzen und den Boden somit anzureichern. Regenwürmer besitzen sowohl männliche als auch weibliche Keimdrüsen in ein und demselben Körper. Wird ein Tier zweigeteilt, so bildet der verbliebene Teil den jeweils fehlenden nach.

Allgemeine Bedeutung: Regeneration; wie man der Erde helfen kann; wie du das Leben am besten unterstützen kannst; ein Hinweis darauf, wie sehr auch kleine Beiträge wichtige Konsequenzen haben können.

Assoziation: Regen; Wurm als verächtliches Schimpfwort.

Transzendente Bedeutung: Transformation.

Allgemein:

Regenwurm steht für viele Feinde und Gegner, die man sich oft durch eigene Rücksichtslosigkeit selbst schafft.

Volkstümlich:

(arab.) : - einen sehen: deutet auf nichts Gutes, auf Zerstörung deiner Pläne; warnt vor neuen Bekanntschaften;
- viele sehen: man wird von anderen Personen große Wertschätzung erfahren und daraus einen erheblichen Vorteil für sein Leben erlangen.

(europ.) : - einen sehen: so lange es einem gut geht, werden "Freunde" zugegen sein;
auch: man sollte den stillen Fleiß anderer Menschen nicht übersehen und selbst etwas bescheidener leben;
- suchen und zum Angeln gebrauchen: Vorzeichen von Erfolgen und Gewinn; man wird skrupel- und bedenkenlos seinen Weg gehen.

(ind.) : - einen sehen: du machst eine Bekanntschaft;
- viele sehen: Feinde trachten nach deinem Eigentum.

Regie / Regisseur

Psychologisch:

Führen Sie selbst im Spiel Ihres Lebens Regie? Oder befolgen Sie die Regieanweisungen anderer? Darum geht es in einem solchen Traum und natürlich auch um den Stellenwert der Rolle, die Sie (unter welcher Regie?) zu spielen hatten. Eine Haupt- oder Nebenrolle? War es ein heiteres, witziges Stück oder ein bedrückend empfundenes Drama? Es geht um Ihren eigenen Entscheidungsspielraum, um Selbstverwirklichung - oder um Ihr "Mitspielen" bei einem gemeinsamen Anliegen.

(Siehe auch "Nebenrolle", "Schauspieler")

Regieren

Volkstümlich:

(arab.) : - wenn du dich selbst überhebst, wirst du erniedrigt werden.

(europ.) : - du wirst Verluste erleiden.

(ind.) : - Unfrieden und Unglück im Heim.

Regierung

Assoziation: - Verwaltung; Vorschriften; Kontrolle; Versorger.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben habe ich das Gefühl, kontrolliert oder versorgt zu werden?

Allgemein:

Regierung symbolisiert Überzeugungen, Prinzipien, Haltungen und äußere Zwänge, die das Leben beherrschen; die individuelle Bedeutung ergibt sich aus den Lebensumständen.

Volkstümlich:

(europ.) : - von einem Posten bei der Regierung zu träumen, bedeutet unsichere Lebensumstände und viel Armut.

Regiment

Psychologisch:

Bei aller Verschiedenheit haben ein Regiment und ein Orchester viel gemeinsam. In beiden ist strikte Disziplin und exakte Zusammenarbeit nötig, um erfolgreich zu wirken (= zu verteidigen / kämpfen bzw. Musik zu machen). Im Traum Regimentsangehöriger oder Orchestermitglied zu sein, kann die Notwendigkeit ausdrücken, mit den Freunden oder Kollegen diszipliniert zusammenzuarbeiten – "im Gleichschritt" und "gleichgestimmt". Die anderen im Regiment oder Orchester können direkt die Kollegen in der Realität verkörpern. Wie gut spielte das Orchester, wie entschlossen marschierte das Regiment?

Volkstümlich:

(europ.) : - aufmarschieren sehen: Belästigung, Ausgaben, Leid;
- marschieren sehen: bedeutet einen ernsthaften Disput, in dem man in Kürze verwickelt sein wird.

(Siehe auch "Orchester")

Register

Allgemein:

Register (Registrator) weist auf einen höflichen, ordentlichen, pünktlichen und genauen Menschen hin. Nicht selten wird er aber aufgefordert, damit nicht zu übertreiben, weil die Selbstentfaltung sonst übermäßig eingeschränkt wird.

Volkstümlich:

(arab.) : - anlegen: du wirst dich mit unnötigen Dingen quälen.

(europ.) : - führen, damit sonstwie zu tun haben: einer deiner Pläne kommt nicht zur Ausführung; deutet auf gutes Benehmen hin.

(ind.) : - lesen: du wirst in einem Plan gehindert.

Registrator
Volkstümlich:
(europ.) : - man ist gewohnt, pünktlich zu sein.

Reh
Allgemein:
Reh verkörpert die weiche, sanftmütige, verletzliche Seite der Persönlichkeit, die nach Harmonie, Liebe und Glück strebt. Folgende Begleitumstände können für die genaue Deutung wichtig sein:
- Reh sehen ermahnt, das Glück nicht durch eigene Schuld zu zerstören.
- Reh erlegen kündigt eine Enttäuschung in der Liebe an.
- Zahmes Reh soll nach alten Traumbüchern Familienglück mit Kindern versprechen.
- Rehbraten zubereiten oder essen steht für Gewinne, was sich oft auf persönliche Bindungen bezieht.

Psychologisch:
Das Reh ist in natura ein sehr scheues Tiere, deshalb kommt es in der Traumsprache als Bild für Scheu, Sanftmut, Verletzbarkeit und Zartheit vor. Oft deutet das Reh im Traum auf die gefühlsbetonte Seite der weiblichen Sexualität hin. Das Reh warnt den Träumenden aber auch vor zu großer Verletzbarkeit und zu starker Entfernung von der Realität aufgrund romantischer Schwärmereien. Das scheue Waldtier tritt nur gegen Abend aus seinem Versteck heraus, um zu äsen; vielleicht wird mit ihm übersetzt, das seelische Wünsche erwachen, unsere Scheu vor anderen abzulegen und aus uns herauszugehen. Oft sind Rehe auch getarnte Glücksboten, die aber wie trügerisches Glück so schnell, wie sie gekommen sind, von ihnen fliehen. Der Rehbock soll seit alters her vor übereilten Entschlüssen warnen (er stellt ja seine Lauscher auf, wenn Gefahr im Verzuge ist). Und wer im Traum auf die Rehjagd geht und nicht trifft, sollte sich im Wachleben vor unbedachten Äußerungen hüten.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: glückliche Tage in angenehmer Gesellschaft verbringen; eventuell eine Erbschaft.
- jagen: einen Unschuldigen verfolgen.

(europ.) : - eines im Freien sehen: sein Glück soll man nicht durch eine Ungeschicklichkeit verscheuchen; verheißen gute Geschäfte; verheißt jungen Leuten tiefe und reine Freundschaft und Verheirateten eine harmonische Ehe;
- ein zahmes sehen: Kindesliebe; man wird Freude durch Kinder erleben;
- zahme Rehe sehen: man wird bald eine freundliche Begegnung haben;
- flüchtende: man sollte seine Freunde und Bekannte nicht durch sein Benehmen vor den Kopf stoßen, sie könnten sonst flüchten;
- eines auf der Jagd schießen oder töten: eine Liebesbeziehung wird durch großes Leid getrübt; von Feinden verfolgt werden;
- Geschäftsleuten sagt eine Jagd auf Rehe das Scheitern ihrer Vorhaben voraus;
- ein totes in der Wildbrethandlung sehen: verheißt materiellen Erfolg.

(ind.) : - sehen: du wirst zu Glück und Wohlstand kommen;
- schließen: du wirst eine unbedachte Handlung begehen;
- hüpfen sehen: angenehme Gesellschaft.
- Rehbock: Jagdabenteuer;
- Rehbraten: du wirst hohe Gäste empfangen.

(Siehe auch "Hirsch", "Hirschjagd", "Jagd", "Rehbock", "Tiere")

Rehbock
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt eine unkluge Handlung an, man soll also sein Tun und Lassen demnächst immer vorher prüfen;
- von einem überrascht und gestoßen werden: verkündet Streit und Ärger.

(Siehe auch "Hirsch", "Hirschjagd", "Jagd", "Rehe", "Tiere")

Rehbraten
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: du wirst zu einem Mahl geladen werden.
(europ.) : - zubereiten sehen: verheißt unerwarteten Gewinn;
- selbst zubereiten oder essen: man wird zu einer vornehmen Gesellschaft eingeladen oder entsprechenden Besuch erhalten.

(ind.) : - essen: du kommst zu Glück und Wohlstand.

Reibeisen
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst kleine Unannehmlichkeiten haben;
- darauf reiben: Freunde und treue Liebe;
- sich daran verletzen: du bist von bösen Weibern umgeben.

(europ.) : - eines sehen: die rauhe Wirklichkeit wird eine Enttäuschung bringen;
- mit einem hantieren: gewollt oder ungewollt wird man jemanden verletzen.

(ind.) : - haben: du hast gute Freunde und treue Liebe.

Reich
Volkstümlich:
(arab.) : - sein (viel Geld und Gut besitzen): Arme werden Wohlstand erlangen, Reiche müssen auf Verdrießlichkeiten gefaßt sein.
(europ.) : - sein: man wird Geld verlieren.
(ind.) : - sein: du wirst dich in gefährliche Spekulationen einlassen.

Reiche
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder mit ihnen verkehren: Hartherzigkeit von Bekannten.

Reichtum

Assoziation: - Wert; Sicherheit.
Fragestellung: - Was will ich oder fürchte ich zu besitzen?
Allgemein:
Von Reichtum zu träumen heißt, daß der Träumende das reichlich besitzt, was er braucht. Vielleicht liegt eine sehr anstrengende Lebensphase hinter ihm, in der er sich sehr um etwas bemühen mußte. Jetzt aber zeigt ihm sein neuer Reichtum, daß er sein Ziel erreicht hat. Reichtum verweist auch auf das Streben nach materiellem Besitz oder Macht und Einfluß hin; zugleich warnt das Symbol vor Spekulationen, die das alles gefährden können.
Psychologisch:
Reichtum und Ansehen sind gewöhnlich eng miteinander verknüpft. Hat der Träumende also Probleme mit seinem Ansehen, kann es sein, daß ein Traum von Reichtum handelt. Häufig aber verweist das Traumsymbol auch auf vorhandene eigene Ressourcen oder auf die anderer Menschen, auf die der Träumende zurückgreifen kann. Er hat die Fähigkeit, aus seinen Erfahrungen und Gefühlen zu schöpfen und daher in seinem Leben viel zu erreichen.
Spirituell:
Ein "reiches" spirituelles Wissen wartet darauf, erworben zu werden. Geträumter Reichtum deutet darauf hin, daß es sich in Reichweite des Träumenden befindet.
Volkstümlich:
(europ.) : - oder träumen, daß man reich und unabhängig ist: zeigt den Weg, den man einschlagen soll, um sein Ziel zu erreichen;
- über Reichtümer verfügen: man wird für seinen unermüdlichen Einsatz und die Sorgfalt, die man in den Angelegenheiten walten läßt, mit einer hohen Stellung belohnt.

(ind.) : - genießen: gefahrvolle Spekulation.
(Siehe auch "Geld")

Reiher

Medizinrad:
Schlüsselworte: Geduld; im oder am Wasser zu Hause; laut rufend.
Beschreibung: Reiher sind mittelgroße oder große Vögel, die im Wasser umherstaksen, lange Hälse haben und werden oft mit den größeren, gedrungenen Kranichen verwechselt. Reiher gibt es überall auf der Welt. Meistens haben sie graue Federn mit anderen Farben am Kopf und/oder am Bauch.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der sich in den Gewässern der Welt oder in den Gewässern des Lebens wohl fühlt; ein Aspekt deines Selbst, der bereit ist, über das zu sprechen, woran auch immer du glaubst.
Assoziation: Reihern - sich übergeben; etwas loswerden, was zuviel ist.
Transzendente Bedeutung: Gabe gefühlsmäßigen Verstehens; Gabe des Elements Wasser.

Reif

Allgemein:
Reif (Rauhreif) symbolisiert abgekühlte Gefühle, die aber nicht völlig erloschen sind, sondern neu belebt werden können, wenn man sich darum bemüht.
Volkstümlich:
(arab.) : - Reif auf Dächern und Feldern: zerstörte Hoffnungen.
(europ.) : - im Winter sehen: verheißt einen schönen, aber kühlen Liebhaber;
- eine von Reif überzogene Landschaft sehen: in einer bestimmten Angelegenheit sollte man sich keine Hoffnungen machen; auch: der Vergangenheit sollte man nicht weiter nachtrauern.

(ind.) : - auf dem Feld: eine Hoffnung wird zerstört.

Reifen

Assoziation: - Kissen; Auffangen von Stößen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben muß ich mir den Weg ebnen?
Artemidoros:
Einen Reifen treiben bedeutet, man werde Anstrengungen unterworfen, aus denen dem Träumenden ein Nutzen entstehen wird.
Allgemein:
Ähnlich zu deuten wie Kreis und Rad. Wer einen Reifen um ein Faß schlägt, kann eine neue Beziehung anknüpfen oder einen Kreis neuer Bekannter finden.
Psychologisch:
Der Reifen ist das, was uns vorwärts bringt und was sich in unserem Leben dreht. Ist der Reifen platt, fehlt uns die Energie, die Luft und/oder die Erdung, um auf unserem Lebensweg voranzukommen. Sind Sie platt? Ist Ihnen die "Luft" ausgegangen? Der Ersatzreifen ist die Energie, die wir nicht nutzen, um vorwärtszukommen. Er symbolisiert auch unser Energiereservoir.
Volkstümlich:
(arab.) : - aus Holz oder Eisen sehen oder haben: eine dauernde Verbindung;
- um ein Faß schlagen sehen: die Verbindungen, die du anknüpfen kannst, werden dir viel nützen;
- selbst anlegen: was du unternimmst, ist verfehlt;
- damit spielen: man wird sich bald für eine bestimmte Sache begeistern, die den eigentlichen Interessen nicht entspricht, aber neue Wege eröffnet;
- ein platzender Autoreifen: geheime Hoffnungen werden sich in nächster Zukunft nicht erfüllen.

(europ.) : - man soll neue Verbindungen pflegen; verheißt einflußreiche Freundschaften; viele Freunde werden sich Rat bei einem holen;
- durch einen springen oder andere dabei zu sehen: verheißt entmutigende Aussichten; doch durch einen entscheidenden Sieg wird man das Blatt wenden können;
- Kinderreifen sehen: Sehnsucht nach sorglosen Spielen in der Kindheit.

(ind.) : - an einem Faß anschlagen: du knüpfst neue Verbindungen an;
- schlagen: du hast Freude an einfachem Vergnügungen.

(Siehe auch "Kreis", "Rad")

Reifeprüfung

Medizinrad:

Schlüsselworte: Erfahrung; Respekt; Lehren; Heilen; Führen.

Beschreibung: Reif sein heißt, erwachsen oder voll entwickelt zu sein. In naturverbundenen Gesellschaften war die Reife eine Zeit, in der ein Mensch große Verantwortung trug und ihm deswegen viel Respekt entgegengebracht wurde. Weil ein reifer Mensch die Gabe der Erfahrung besaß, wurde ihm die Ehre zuteil, die Jüngeren zu lehren, während diese die Älteren unterstützten. Die Reife war eine Zeit des Führens, Lehrens und Heilens.

Allgemeine Bedeutung: Ein Traum dessen, was du sein kannst, wenn du voll entwickelt bist; deine eigene Reife wahrnehmen; einen Blick auf deinen zur Vollkommenheit geführten Zustand werfen.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung dessen, wohin dich deine Vision tragen kann.

Psychologisch:

Muß man das Abitur, das man längst bestanden hat, im Traum noch einmal machen, bedeutet das die Umstellung der eigenen Persönlichkeit auf eine andere Lebensform, die seelische Wandlung des eigenen Ich. Wer die Reifeprüfung im Traum nicht besteht, hat möglicherweise Angst vor Veränderungen, die er nicht verkraften zu können glaubt, oder er wehrt sich gegen Neuerungen, weil er im alten Trott fortfahren möchte.

(Siehe auch "Prüfung")

Reifrock

Volkstümlich:

(arab.) : - von einer weiblichen Person tragen sehen: du wirst durch lächerliche Moden zum Gespött.
(ind.) : - haben: du verlierst etwas Liebes.

Reihe (Siehe "Linie")

Reime

Volkstümlich:

(arab.) : - machen (dichten): beschäftige dich nicht mit Dingen, die du nicht verstehst.
(europ.) : - sich als Dichter versuchen und Reime schreiben: Sorgen wegen der Geschäftskonten; man wird betrogen.
(ind.) : - machen: du tust deiner Liebe etwas zu Gefallen;
- lesen: du bist sehr selbstgefällig;
- deklamieren (ausdrucksvoll vortragen) hören: du bist Theaterliebhaber.

Reinheit

Medizinrad:

Schlüsselworte: Gesund; ursprünglich; unschuldig; spontan; aufnahmebereit; nördlicher Seelenpfad.

Beschreibung: Reinheit wird im Medizinrad mit der inneren Position des nördlichen Seelenpfads assoziiert. Zu dieser Qualität gehören das Mineral Herkimer- Diamant, die Pflanze Wachslilie, das Tier Delphin und die Farbe durchscheinendes Weiß. Reinheit heißt, die Welt durch die Augen des Kindes wahrnehmen - in Frische und Unschuld.

Allgemeine Bedeutung: Die Welt mit frischen Augen betrachten; Rückkehr zur Unschuld; die Befähigung zum Enthusiasmus; die Säuberung von falschen Auffassungen oder von Sarkasmus.

Assoziation: Jungfräulichkeit; frei von innerem und äußerem Schmutz.

Transzendente Bedeutung: Gabe der Integrität und Ausgeglichenheit.

Reinigen / Reinigung

Medizinrad:

Schlüsselworte: Ausputzen; ablösen; entladen; kathartisch; loswerden; Aufgeben; nördlicher Seelenpfad.

Beschreibung: Die Reinigung wird im Medizinrad als Qualität mit der äußeren Position des nördlichen Seelenpfads assoziiert. Sie ist ein Prozeß des sich frei machen von alten Ideen oder der Abtrennung von früheren Gedankenformen. Die Reinigung hilft dir auch dabei, alte Gefühlsblockaden oder Mißverständnisse auf der emotionalen Ebene aufzulösen. Sie steht mit dem Aufgeben alter spiritueller Vorstellungen in Zusammenhang. Mit der Reinigung sind als Mineral Sodalith, als Pflanze Echinacea, als Tier der Waschbär und als Farbe Hellgrün verbunden.

Allgemeine Bedeutung: Reinigung auf der physischen, geistigen, emotionalen oder spirituellen Ebene; Neuanfänge.

Assoziation: Frühjahrsputz.

Transzendente Bedeutung: Sich von Altem befreien, um für Neues Raum zu schaffen.

Psychologisch:

Daß man sich im Traum heftig und zwanghaft die Hände wäscht, ist nichts Ungewöhnliches. Es ist der Versuch, das Unterbewußtsein von der Erinnerung an eine schwere Sünde oder ein Vergehen zu reinigen. Ein Traum in dem man sich selbst wäscht, steht in Zusammenhang mit etwas, das uns im Wachleben beunruhigt oder besorgt macht. Je mehr wir uns im Traum schrubben, desto zwingender / drängender ist der Impuls dazu. Einen Fleck von einem Kleidungsstück abzuwaschen, hat ähnliche Implikationen. Man muß eruieren, auf welches Problem sich dieses Traumsymbol bezieht. Meistens ist es entweder sofort – oder zumindest über zusätzliche Symbole – erkennbar. Manchmal ist dieser Traum auch eine Aufforderung, gewissenhafter zu sein. Bedeutsam ist auch, welcher Körperteil im Traum gereinigt wird. Unter der Dusche stehen oder in einem Bad liegen, bedeutet, daß man ein allumfassendes Problem vor sich hat. Wäscht man das Haar mit Shampoo, dann bezieht sich das auf die eigenen Gefühle, wäscht man sich die Genitalien, schämt man sich einer sexuellen Eskapade oder weiß, daß man sich schämen sollte. Es kann aber auch die Besorgnis um eine Geschlechtskrankheit ausdrücken. Ein Traum vom Großreinemachen Zuhause oder auch nur eines einzelnen Raums kann sich auf einen unbewußten Wunsch beziehen, das Wachleben neu zu ordnen. Man hat wahrscheinlich die Notwendigkeit erkannt, einigen "Schmutz" oder "Staub" loszuwerden, der die Reaktionen beeinträchtigt oder die Urteilsfähigkeit vernebelt. Vielleicht hat man im Traum mit einer Waschmaschine zu tun gehabt. Hat man lediglich zugesehen, wie die Maschine lief, so kann das ein Gleichnis für die tägliche Routine sein. Ist sie langweilig und ewig gleich? Ähnliches kann es bedeuten, wenn man sich im Traum einen Waschmittelwerbespot im Fernsehen ansah. Es kann den Wunsch nach Verbesserung des Lebensstils signalisieren – vielleicht sogar durch den Kauf einer neuen Waschmaschine.

Volkstümlich:

(arab.) : - (Kleider, Schuhwerk etc.): dein Ordnungssinn wird das verdiente Lob ernten.

(Siehe auch "Waschen" und unter den anderen Bezeichnungen)

Reinkarnation (Siehe "Inkarnation")

Reis

Allgemein:
Reis als Traumsymbol symbolisiert Nahrung sowohl geistiger als auch körperlicher Art. Darüber hinaus ist er ein Sinnbild für Überfluß. Reis kann körperbedingt bei Hungergefühl auftreten. Alte Traumbücher verstehen ihn als Symbol guter Gesundheit und eines langen Lebens. Ist der Traum von Hungergefühlen begleitet, kann darin auch ein Zeichen von Kummer und Entbehrungen gesehen werden. Traditionelle Deutung: Durch falsche Ratgeber kann ein Plan gefährdet sein.
Psychologisch:
Als Grundnahrungsmittel symbolisiert er die Grundbedürfnisse des Menschen. Seine Farbe läßt auf Reinheit und Unschuld schließen. Traditionell wird Reis magische Kraft zugeschrieben.
Spirituell:
Wie die meisten Getreidearten ist Reis, spirituell gesehen, ein Symbol für Unsterblichkeit und Fruchtbarkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: dir sind bessere Verhältnisse beschieden;
- essen: dein Vermögen nimmt mit der Zeit zu; gute Zeiten ohne Sorgen haben;
- verschütten: es muß mit Ärger und Streit gerechnet werden.

(europ.) : - Nottraum, der auf körperlichen oder geistigen Mangel zurückgeht; auch: gutes Omen;
es verspricht Erfolg und Freundschaften;
das gute Gelingen aller Geschäfte ist einem sicher; Bauern erwartet eine gute Ernte;
- sehen, zubereiten: zusätzliche Einnahmen haben;
- essen: deutet auf Glück und häuslichen Wohlstand hin; gute Vitalität und Gesundheit;
was man anpackt wird einem auch gelingen;
- verschmutzter Reis: Krankheiten und die Trennung von guten Freunden sind die Folge;
- Auf junge Frauen, die Reis kochen, warten in Kürze neue interessante Aufgaben,
die sie glücklicher machen, und sie werden zu neuem Reichtum kommen;
- Reisfelder sehen: bedeutet die Anhäufung eines riesigen Vermögens.

(ind.) : - essen: Gesundheit und langes Leben;
- kochen: du wirst von einer Krankheit genesen;
- kaufen: Vermögenszuwachs.

(Siehe auch "Getreide", "Korn", "Reisfelder")

Reise

Assoziation: - Übergang von einer Lebensart oder Verhaltensweise zu einer anderen.
Fragestellung: - Wohin bin ich unterwegs? Wohin will ich gelangen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Der Weg, der durch das Leben genommen wird; eine Methode, um Ziele zu erreichen; Erdpfad; Verbindung mit der Erde.
Pferd: Primitiv; kraftvoll; angeschlossen; Tiernatur; Intensität; Gefühle; Sexualität.
Fahrrad: Ökologisch; der Erde nah; zeigt die eigene Kraft.
Kutsche: Geschwindigkeit; Abtrennung von der Erde; Pferde benutzend; Technologie.
Auto: Geschwindigkeit; Technologie; abgetrennt; das, was alle tun; Kontrolle oder Kontrollverlust.
Massentransport: Kontrollverlust; Teil der Menge; Mangel an individueller Richtung und individuellem Blick.
Beschreibung: Reisen heißt, sich von einem Ort zu einem anderen zu bewegen.
Allgemeine Bedeutung: Träume vom Reisen können dir helfen zu verstehen, wo du jetzt in deinem Leben stehst und wo du hinmöchtest. Dein Fortbewegungsmittel sagt etwas darüber aus, wie du Dinge in deinem Leben angehst. Der Traum vom Zufußgehen bedeutet, daß du dich stark mit der Erde und mit deinem eigenen Weg verbunden fühlst. Vom Fahrradfahren zu träumen bedeutet, daß du noch immer eine starke Verbindung zur Erde fühlst, aber auch das Bedürfnis hast, dich technologischer Errungenschaften zu bedienen, um dein Ziel schneller zu erreichen. Von einer Kutschenfahrt zu träumen entfernt dich einen Schritt weiter von der Erdverbundenheit und vielleicht auch von deinem Weg. Sie zeigt ein noch größeres Bedürfnis nach Geschwindigkeit an. Von einer Autofahrt zu träumen heißt, daß du dich sehr stark als Mitglied der modernen Gesellschaft empfindest und daß du es in allen Dingen mehr oder weniger eilig hast. Ein solcher Traum weist auf einen Mangel an Verbindung zur Erde hin. Wenn du träumst, daß du in einem Auto mitfährst, das von einer anderen Person gesteuert wird, so sagt dir dies, daß du mehr oder weniger die Kontrolle über dein Leben verloren hast. Der Traum von einer Bus-, Zug- oder Bootsfahrt oder mit einem anderen erdgebundenen Massentransportmittel deutet an, daß du dein Leben wirklich nicht mehr beherrscht. Er zeigt, daß jemand anderer dich dorthin bringt, wohin du gehen mußt, und dir sagt, wie du an diesen Ort gelangen kannst. Solche Träume können auch auf einen ernstzunehmenden Mangel an Verbindung mit der Mutter Erde und deinem eigenen heiligen Pfad hinweisen. Von einer Reise im Flugzeug zu träumen bedeutet, daß du ein Ziel so schnell wie möglich erreichen möchtest. Da auch ein Flugzeug ein Massentransportmittel ist, kann dies heißen, daß du in bezug auf dieses besondere Ziel die Kontrolle verloren hast. Ein Traum von einer Flugreise beinhaltet auch das Fliegen. Zu fliegen muß nicht unbedingt auf einen Mangel an Erdverbundenheit hinweisen. Achte darauf, ob du im Traum dem, was unter dir und um dich herum ist, deine Aufmerksamkeit widmest. Manchmal kann ein solcher Traum dir einen besseren Überblick über deine Verbindung zu Erde verschaffen. Vom Reisen zu träumen heißt, daß du dich darauf vorbereitest oder bereits dabei bist, innerhalb des Medizinrads eine andere Position einzunehmen. Es ist wichtig, auf die Details eines solchen Traums zu achten, da sie dir Hinweise darauf geben können, wo du dich bisher befunden hast und wohin innerhalb des Medizinrads du dich jetzt in Bewegung setzt. Wenn du beispielsweise einen Traum hattest, in dem Himbeeren vorkamen, dann kann dies darauf deuten, daß du dich auf die Störposition zubewegst. Oder hattest du einen Traum, in dem du im Zug sitzt und an deinem Handgelenk ein Kupferarmband wahrnimmst, dann könnte dies anzeigen, daß dein Ziel die Schlangen-Position ist.
Assoziation: Urlaub.
Transzendente Bedeutung: Verstehen deiner Ziele und was du tust, um sie zu erreichen.
Allgemein:
Die Reise im Traum hat stets mit einem Wandel des seelischen Standpunkts zu tun, mit dem Wohin unserer Lebensreise. Hier werden Stationen angeführt, an denen wir verweilen möchten, aber auch das Wegwollen von einem bestimmten Ort durch neue Pläne und Aufgaben oder der Wunsch, sich einer Verantwortung zu entledigen, wird angedeutet. Die genaue Bedeutung kann nur individuell aus den Lebensumständen erkannt werden. Zuweilen fordert die Reise auch zur Erforschung der eigenen Persönlichkeit auf. Eine Reise im Traum ist ein sehr starkes Bild. Immer wenn dies auftaucht, ist die Art angesprochen, wie der Träumende sein alltägliches Leben gestaltet und auf welche Weise er Fortschritte macht. Jeder Schritt, den der Mensch auf dem Wege zu einem größeren Verständnis seiner selbst und der Welt, in der er lebt, macht, ist Bestandteil der großen Reise des Lebens. Auch die Träume bringen Nacht für Nacht Stufen auf diesem Weg zum Ausdruck. Im normalen Alltagsgespräch greift man auf Redewendungen zurück, um das Auf und Ab des Lebens, den Stillstand, die

Hindernisse, das Ziel und so fort zu beschreiben. Meisten drehen sich Träume, welche die Reise des Lebens zum Thema haben, um das Hier und Jetzt und geben Schnappschüsse des Geschehens bestimmter Augenblicke wider. Bilder aus der Vergangenheit oder wiedererkennbare Szenarios helfen dem Träumenden, die Ereignisse richtig zu verstehen und den richtigen Weg zu finden.

Psychologisch:

Die folgenden Einzelaspekte einer Reise können in der Traumdeutung Berücksichtigung finden:

- Abreise: Die Abreise, etwa von einem Flughafen oder einem Bahnhof, wurde in älteren Traumdeutungen immer als Tod interpretiert. Heute scheint das Symbol eher auf einen Neuanfang hinzudeuten. Der Träumende läßt das alte Leben hinter sich, um etwas Neues zu unternehmen. Wenn ein Mensch, der zu seinem Leben gehört, ihn verläßt, träumt er vielleicht davon, daß jemand abreist, und er erlebt im Traum die Traurigkeit, die dies auslöst. Wird der Träumende an der Abreise gehindert, dann zeigt dies, daß er begonnene Aufgaben noch nicht zu Ende gebracht hat. Wenn im Traum die genaue Uhrzeit der Abreise hervorgehoben wird, wird dem Träumenden damit eine bestimmte Frist in bezug auf irgendeinen Lebensumstand bewußt.
- Autofahren: Das Autofahren spielt im Traum als Symbol eine besonders wichtige Rolle: Es stellt die Grundbedürfnisse und Wünsche des Menschen dar. Sitzt der Träumende hinter dem Steuer, dann hat er die Kontrolle. Ist er unglücklich, weil eine andere Person fährt, dann vertraut er diesem Menschen vielleicht nicht genug oder will sich nicht von ihm abhängig machen. Wird der Träumende überholt, läßt dies seine Passivität ahnen. Überholt er das Fahrzeug vor sich, zeigt dies seinen Erfolg, den er jedoch möglicherweise nur aufgrund einer ausgeprägten Wettkampfhaltung erzielt hat. Wird der Träumende überholt, fühlt er sich durch die Leistungsfähigkeit eines anderen Menschen übertroffen. Der Traum vom Autofahren spiegelt wider, wie sich der Träumende im Alltagsleben verhält. Seine Triebe, Aggressionen, Ängste, Zweifel und sein Sozialverhalten werden durch das Autofahren dargestellt.
- Beifahrer: Ist der Träumende der Beifahrer, stellt dies klar, daß er sich von den Umständen treiben läßt und nicht wirklich darüber nachgedacht hat, wie er weitermachen will. Nimmt er einen Beifahrer in seinem Auto mit, dann hat er freiwillig oder unfreiwillig Verantwortung für andere Menschen übernommen.
- Hindernisse: Hat der Träumende Hindernisse vor sich, dann ist er sich der Schwierigkeiten bewußt, die noch auftauchen könnten. Der Träumende muß sich klarmachen, daß er selbst seine Probleme schafft und daß sie wahrscheinlich etwas mit seiner Einstellung zu tun haben. Immer wieder anhalten und losfahren: Dies weist auf einen Konflikt zwischen Faulheit und Antrieb hin.
- Motor: Er stellt die sexuellen Triebe und die grundlegenden Motive des Träumenden dar.
- Reise beenden: Wenn der Träumenden in seinem Traum eine Reise beendet hat - wieder zu Hause ankommt, mit dem Flugzeug landet und sofort, zeigt dies, daß er erfolgreich an seinem Ziel angelangt ist.
- Reiseziel: Wenn es im Traum auftaucht, kann dies auf bestimmte Vorstellungen des Träumenden bezüglich seiner Ziele verweisen. So wie sich auch innere Motive vom äußeren Verhalten unterscheiden können, so müssen auch bewußte Hoffnungen und Ideale nicht unbedingt mit dem übereinstimmen, was der Träumende auf der unbewußten Ebene will. Träume heben solche Widersprüchlichkeiten hervor. Häufig erkennt der Träumende seine Ziele erst dann genau, wenn er auf dem Weg zu ihnen den ersten Hindernissen und Herausforderungen begegnet.
- Schwierige Reise: Hat der Träumende eine schwierige Reise gerade hinter sich, sind die Schwierigkeiten und Behinderungen aus der Vergangenheit bewältigt.
- Straße: Im Traum stellt die Straße den individuellen Weg des Träumenden und seine Handlungsweise dar. Ein Hindernis auf der Straße stellt Schwierigkeiten auf dem Weg dar. Kurven verweisen auf Richtungsänderungen. Kreuzungen bieten Wahlmöglichkeiten, und eine Sackgasse stellt dar, daß der Träumende auch mit seinem Leben in eine Sackgasse geraten ist. Wird eine bestimmte Strecke hervorgehoben, so verweist dies vielleicht auf eine bestimmte Anstrengung oder Zeitspanne. Führt die Straße bergauf, ist Mühsal im Spiel, führt sie bergab, ist fehlende Kontrolle gemeint.
- Um die Ecke biegen: Wenn er um die Ecke biegt, hat er akzeptiert, daß er die Richtung ändern muß. Hat er im Traum einen Unfall verhindert, dann zeigt dies, daß der Träumende seine Impulse beherrschen kann.
- Verkehrsstau: Er zeigt, daß der Träumende sich selbst daran hindert, weiterzukommen. Möglicherweise kann es in einer solchen Situation sinnvoller sein, die Reise vorläufig zu unterbrechen.
- Verkehrsunfälle und -delikte: Beides könnte mit der Sexualität oder dem Selbstbild des Träumenden in Zusammenhang stehen. Vielleicht achtet er nicht sorgfältig genug darauf, sich richtig zu verhalten. Ein Straßenrennen symbolisiert Gefühle, die der Träumende nicht unter Kontrolle hat.
- Zusammenstoß: Er stellt Streitereien und Konflikte dar, die häufig durch die eigenen Aggression hervorgerufen werden.

Die Art des Transportmittels kann darauf verweisen, wie der Träumende sich durch die einzelnen Lebensabschnitte bewegt. Das Fahrzeug, dessen der Träumende sich in seinem Träumen bedient, macht in der Regel eine wichtige Aussage über seine Persönlichkeit und/oder sein Selbstbild. Die folgenden Fahrzeuge können in Träumen eine Rolle spielen und lassen sich entsprechen deuten:

- Auto: Das Auto symbolisiert den Träumenden. Dabei muß es sich nicht zwingend um einen PKW handeln; der Träumende kann sich auch durch ein anderes Gefährt, wie eine Kutsche, gut repräsentiert fühlen. Außerdem steht das Auto für den Körper und macht den Träumenden somit auf spezifische Schwierigkeiten aufmerksam. Funktioniert beispielsweise der Motor nicht richtig, hat der Träumende nicht genügend Energie, um weiterzumachen. Funktioniert die Zündung nicht, benötigt der Träumende Unterstützung, um mit einem bestimmten Vorhaben zu beginnen. Die Hinterreifen können auf das Gesäß und die Sexualität des Träumenden verweisen, das Steuerrad kann symbolisieren, wie er sein Leben im Griff hat, und so fort. Funktionieren die Bremsen nicht, dann hat der Träumende nicht genug Kontrolle über sein Leben. Befinden sich in dem Auto zu viele Menschen, dann zeigt dies, daß er sich durch Verantwortung überlastet fühlt.
- Bahn: Ein Zug illustriert das Sozialverhalten des Träumenden, seine Beziehungen zu anderen Menschen, und stellt seine Einstellung zu sich selbst dar, Ein Zug mit einer Dampflok verweist darauf, daß er sich altmodisch und alt fühlt; ein moderner elektrischer Hochgeschwindigkeitszug hingegen kann Jugendlichkeit und Effizienz signalisieren. Einen Zug zu erwischen bedeutet, daß der Träumende erfolgreich dazu in der Lage war, die äußeren Umstände mit sich selbst in Einklang zu bringen und daher ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Einen Zug zu verpassen heißt, keine Ressourcen mehr zu haben, um richtig erfolgreich zu sein. Der Träumende hat entweder ein wichtiges Detail vergessen, oder er war nicht vorsichtig genug. Nun fürchtet er, eine Chance verpaßt zu haben. Vor dem Zielort aus dem Zug zu steigen, stellt die Angst des Träumenden vor seinem eigenen Erfolg dar. Das Traumsymbol kann auch eine verfrühte Ejakulation symbolisieren. Der Träumende hat sich anscheinend nicht ausreichend unter Kontrolle. Verläßt er den Zug wieder, bevor er losgefahren ist, zeigt dies, daß der Träumende noch rechtzeitig genug eine zweite, bessere Lösung für ein Problem gefunden hat. Eisenbahnschienen haben die Bedeutung von Wegen, die den Träumenden zu seiner Bestimmung führen. Das Entgleisen eines Zuges ist ein Hinweis auf unangemessene Handlungen. Hält sich der Träumende gegen seinen Willen in dem Zug auf, läßt er sich von äußeren Umständen zu stark beeinflussen. Fährt der Zug mit dem Träumenden in ein Bahnhof ein, verweist dies darauf, daß er diese Phase seiner Lebensreise abgeschlossen hat. Vielleicht ist er bereit, mit der Welt allgemein eine neue Beziehung einzugehen. Das Frachtgut in einem Zug kann die verschiedenen Abschnitte des Lebens darstellen und auch, wie der Träumende zu ihnen steht. Ist das Frachtgut in schlechtem Zustand oder schmutzig, ist dem Träumenden bewußt, daß er noch etwas in seinem Leben in Ordnung bringen muß.
- Bus: Durch die Busreise im Traum ist sich der Träumende des Wunsches bewußt, daß er reisen und dabei mit anderen Menschen zusammensein möchte. Vielleicht hat er mit ihnen das Ziel gemeinsam. Ärger mit Fahrplänen, also den Bus zu verpassen, zu früh anzukommen oder eine Verbindung nicht zu erwischen, zeigt, daß der Träumende sein Leben nicht im Griff hat und vielleicht neu planen sollte, was und wie er in seinem Leben fortfahren will. Im falschen Bus zu sitzen oder in die falsche Richtung zu fahren, macht den Träumenden seine gegensätzlichen Wünsche bewußt und verlangt vom ihm, seiner Intuition zu folgen. Dies ist normalerweise eine

Warnung vor falschen Handlungen. Reicht dem Träumenden das Geld nicht, um seine Fahrkarte zu bezahlen, dann fehlen ihm für ein bestimmtes Vorhaben die nötigen Ressourcen; vielleicht hat er einfach die Einzelheiten nicht gründlich genug in Betracht gezogen.
- Fahrrad: Wenn der Träumende radfährt, zeigt sich darin das Bedürfnis, persönlichen Bemühungen und Motiven Aufmerksamkeit zu schenken. Auf der psychologischen Ebene sucht der Träumende vielleicht Freiheit ohne Verantwortung, denn ein Fahrrad verweist auf Jugend und vielleicht auch auf das erste aufregende Bewußtwerden der Sexualität.
- Flugzeug: Ein Flugzeug verweist auf eine schnelle, angenehme Reise, auf deren Einzelheiten der Träumende achten muß. Vielleicht beginnt er eine neue sexuelle Beziehung. Der Pilot ist das romantisierte Bild entweder des Animus oder des selbst.
- Gehen: Wenn der Träumende in seinem Traum zu Fuß gehen muß, zeigt dies in der Regel, daß er fähig ist, diesen Teil seiner Reise selbständig und ohne Hilfe zu bewältigen. Ein Spaziergang dient als energetische Aufladung und unterstützt den Träumenden dabei, den Kopf klar zu bekommen.
- Lastwagen: Die Bedeutung des Lastwagens im Traum gleicht der des Autos. Nur die Triebe und Bestrebungen sind beim Lastwagen stärker mit der Arbeit des Träumenden verbunden und mit der Art, wie er sich auf die Arbeit bezieht. Dies ist die Grundlage dafür, wie er zu der Welt allgemein in Beziehung tritt.
- Motorrad: Es ist das Symbol männlicher Jugend und Kühnheit. Im Traum symbolisiert es unabhängiges Verhalten und häufig auch den Sexualakt. Es kann auch der bildliche Ausdruck für Freiheit sein. Ein Mitglied einer Motorradbande verweist auf anarchistisches Verhalten.
- Schiff: Die Deutung hängt vom Typ des Schiffs oder Bootes in dem Traum ab. Ein kleines Ruderboot verweist auf eine emotionale Reise, die man jedoch allein unternimmt. Eine Yacht kann eine ähnliche, jedoch stilvollere Reise darstellen. Ein großes Schiff deutet darauf hin, daß der Träumende gemeinsam mit anderen Menschen neue Horizonte erreichen will. Eine Fähre ist ein Symbol des Todes. Es stellt das Aufgeben selbstsüchtiger Wünsche dar. Danach wird der Träumende vielleicht in ein besseres Leben oder in eine bessere Lebensweise "wiedergeboren". Wie das Schiff oder Boot sich im Traum fortbewegt, ist bedeutsam in Hinblick auf das Leben des Träumenden. Vielleicht läuft es auf Grund, in einen Hafen ein, kreuzt eine Bucht und so fort. Eine lange Schiffsreise verweist darauf, daß der Träumende Familie und Freunde verläßt, einfach davonläuft und zur See geht. Von Bord gehen signalisiert das Ende eines Vorhabens, unabhängig, ob von Erfolg gekrönt oder nicht. Das Schiff zu verpassen ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende im Wachzustand die Details eines Projekts nicht genau genug betrachtet.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt die Reise im Traum das Leben des Träumenden oder einen Abschnitt daraus dar.

Volkstümlich:
(arab.) : - machen: deine Erlebnisse werden dich nicht befriedigen; man wird eine Neuigkeit erfahren, die für Aufregung sorgt;
- eine unangenehme machen: man wird sich bald von lieben Menschen trennen müssen.

(europ.) : - der Lebensweg soll auf neuer Basis fortgesetzt werden; bedeutet Talente und Fähigkeiten; Überwindung von Hindernissen;
- auf eine gehen: bedeutet Gewinn oder Enttäuschungen, je nachdem, ob die Reise angenehm und erfolgreich oder mit Unfällen und Pech verbunden ist;
- eine machen: deutet auf wechselnde Freundschaften hin; eine baldige Veränderung im Leben, möglicherweise eine Trennung von liebgewordenen Menschen und Gewohnheiten;
- an ein weitentferntes Ziel, in sehr kurzer Zeit machen: man wird eine Arbeit oder einen Auftrag überraschend schnell erledigen und dafür gut bezahlt werden;
- eine katastrophale Reise machen: verheißt Inkompetenz und Pech in der Liebe;
- sieht man seine Freunde verreisen: steht für ein freudiges Ereignis und bessere Freunde, als man bisher gehabt hat;
- verreisen die Freunde mit trauriger Stimmung: man wird sie für längere Zeit nicht wieder sehen;
- Reisende sehen: man wird selbst bald verreisen, oder Besuch von außerhalb bekommen.

(ind.) : - große machen: du wirst entfernte Freunde wiedersehen;
- zu Fuß: Aufschub einer wichtigen Sache;
- mit Gefährt: bleibendes Glück;
- in Gesellschaft: du wirst beklatscht.

(Siehe auch "Auto", "Bahnhof", "Ferne", "Fliegen", "Flugzeug", "Kanu", "Karte", "Reisende", "Schiff", usw.)

Reisegefährtin

Volkstümlich:
(arab.) : - oder Gefährte: häuslicher Unfrieden.
(ind.) : - deine Hoffnung wird enttäuscht.

Reisegeld

Volkstümlich:
(arab.) : - haben: du bist verschwenderisch.

Reisegepäck

Allgemein:
Im Traum kann ein Unterschied zwischen Gepäck und Reisegepäck bestehen. Reisegepäck stellt insbesondere Eigenschaften und Situationen dar, welche die weitere Entwicklung des Träumenden fördern und seine Aufbruchsstimmung hervorheben. Es kann sich jedoch auch aus jenen Gewohnheiten und Gefühlen zusammensetzen, die dem Träumenden in der Vergangenheit geholfen haben, aber jetzt neu beurteilt werden müssen.

Psychologisch:
Wenn Reisegepäck als Symbol in Träumen eine Rolle spielt, so ist von Bedeutung, ob es dem Träumenden oder einer anderen Traumfigur gehört. Ist ersteres der Fall, dann symbolisiert es jene Sichtweisen, Einstellungen und Verhaltensweisen, die er aus der Vergangenheit mitgebracht hat. Trifft die zweite Möglichkeit zu, dann denkt der Träumende unter Umständen über die Familie oder über ein globales Konzept nach, das für ihn nicht mehr brauchbar ist.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Reisegepäck im Traum eine Erinnerung an den Träumenden, sich nicht mit unnötigem Wissen zu belasten, nach dem Motto: Wer mit leichtem Gepäck reist, kommt besser ans Ziel.

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Besuch von auswärts.

Reisegesellschaft

Volkstümlich:
(arab.) : - bekommen: Verkehr mit unbekannten Persönlichkeiten.

Reisekoffer
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst etwas Wichtiges vergessen.
(ind.) : - sehen: Veränderung der Verhältnisse.

Reisende
Allgemein:
Reisende sollen nach altindischen Traumbüchern anzeigen, daß der neue Lebensweg erfolgreich verlaufen wird.
Psychologisch:
Gehen sie mit uns auf die Reise, sind es, übersetzt, eigene Seelenteile, die über unsere psychische Konstitution und Lebensführung etwas aussagen. Es ist also darauf zu achten, welchen Typus man im Traum seine Zuneigung schenkt, welcher Wesenszug uns gewissermaßen in seinen Bann zieht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: aufregende Verhältnisse.
(europ.) : - sehen: verkündet eine baldige Reise oder Besuch von außerhalb.
(ind.) : - sehen: Erfüllung deiner Wünsche.
(Siehe auch "Reise")

Reisepaß
Allgemein:
Spielt der Reisepaß im Traum eine Rolle, so ist das ein Signal des eigenen Unterbewußtseins, daß man "freie Fahrt" für ein Projekt in der Wirklichkeit hat. Hat man im Traum aber seinen Reisepaß verloren oder war er abgelaufen, ist man für ein bestimmtes Unternehmen oder Entscheidung noch nicht bereit oder soweit. Dasselbe gilt, wenn man im Traum eine Grenze unbehindert passieren kann. Wird man hingegen nicht durchgelassen, muß man sich überlegen, wer oder was einem im Leben behindert oder zurückhält.
Psychologisch:
Ein Reisepaß dient dem Zweck, die Identität eines Menschen nachzuweisen. Hat der Träumende im Wachzustand vielleicht Schwierigkeiten, ein gutes Selbstbild aufrechtzuerhalten, dann dient ihm der Reisepaß im Traum vielleicht dazu, sich seiner selbst zu versichern. Ein Reisepaß im Traum kann auch die Erlaubnis für den Träumenden symbolisieren, sich mit neuen Dingen zu beschäftigen oder in neue Erfahrungsbereiche aufzubrechen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann spirituelle Bewußtheit ein "Reisepaß" für ein erfülltes Leben sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird sich über einen notwendig gewordenen Ausweg klar;
- den eigenen sehen: kündet eine Reise an;
- einen fremden sehen: bedeutet Schwierigkeiten mit Behörden oder Sorgen im Zusammenhang mit der Reise eines anderen;
- Reisepaßkontrolle: durch höhere Gewalt wird man in seiner Bewegungsfreiheit behindert werden.

(Siehe auch "Name", "Paß")

Reisetasche
Volkstümlich:
(europ.) : - kündigt für die nächste Zeit einen überraschenden Besuch an, der aus weiter Ferne kommt.

Reisewagen
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Hoffnungen werden erfüllt.

Reiseziel (Siehe "Reise")

Reisfelder (Siehe "Reis")

Reisigbündel
Volkstümlich:
(europ.) : - Armen: verheißt es Hilfe in der Not; schlechte Nachrichten;
- Reichen: gute Nachrichten.

(ind.) : - Reisig, grün: Freude und Glück;
- dürr: Not;
- in Gebinden: falsche Nachrichten.

Reißbrett
Allgemein:
Reißbrett ermahnt zu mehr Fleiß und Ausdauer in jeglicher Hinsicht.
Psychologisch:
Wer im Traum am Reißbrett zeichnet, schmiedet Pläne, die sich leicht in die Tat umsetzen lassen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Fleiß bekunden;
- darauf zeichnen sehen: deine Freunde beneiden deine Geschicklichkeit;
- selbst darauf zeichnen: du kannst deine Pläne durchführen.

(ind.) : - sehen: du solltest dich mehr bemühen, deine Verpflichtungen sind groß.
(Siehe auch "Zeichnen")

Reißfeder
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Arbeit wird Erfolg haben.

Reißnägel / Reißzeug / Reiszwecke

Volkstümlich:

(europ.) : - verheißt großes Ärgernis und Streit; auch: man ist wegen seiner scharfen Zunge gefürchtet;
man sei freundlicher, wenn man eine einsame Zukunft vermeiden will;
- Treibt eine Frau einen Reißnagel in die Wand, wird sie Rivalitäten überwinden.
Quetscht sie sich dabei den Finger, werden ihr unangenehme Aufgaben Sorge bereiten.

(ind.) : - (Reißzwecke) du wirst eine höhere Stellung erhalten.

Reißverschluß

Allgemein:

Als Traumbild kann er auf die Fähigkeit des Träumenden verweisen, Beziehungen mit anderen Menschen zu pflegen, aber ebenso auf seine Schwierigkeiten dabei. Ein klemmender Reisverschluß deutet auf die Beschwerden des Träumenden hin, in einer heiklen Situation seine Würde zu wahren. Ein Traum, in dem man Knöpfe oder einen Reißverschluß aufmacht weist darauf hin, daß man Entspannung braucht oder eine unbeschwerte Beziehung zu den Menschen der Umgebung oder einer speziellen Person (deren Identität aus anderen Hinweisen im Traum hervorgeht) entwickeln möchte.

Psychologisch:

Der Träumende hat die Wahl, sich seiner Familie und seinen Freunden gegenüber zu öffnen oder zu verschließen. Das Traumsymbol hierfür ist oft der Reißverschluß.

Spirituell:

Auf dieser Ebene symbolisiert der Reißverschluß im Traum das Schaffen spiritueller Verbindungen.

Volkstümlich:

(europ.) : - ist er kaputt: es drohen zwischenmenschliche Enttäuschungen.

Reitbahn

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: rasche Erledigung finden.
(europ.) : - Reichtum und Erbschaft.
(ind.) : - eine Einladung wirst du erhalten.

Reitdreß

Volkstümlich:

(europ.) : - eins tragen: bedeutet eine große Anstrengung, die man zu unternehmen hat um aus einer ungünstigen Lage
zu entkommen; man sei tapfer, denn man hat mehr Freunde, als man meint.

Reiten

Allgemein:

Reiten weist darauf hin, daß man Kraft, Energie oder sexuelle Bedürfnisse mehr zügeln sollte. Oft muß man zusätzlich das Tier, auf dem man reitet, bei der Deutung berücksichtigen.

Psychologisch:

Reitet der Träumende in seinem Traum, kann dies eine sexuelle Bedeutung haben. In diesem Bild wird die gezähmte, gezügelte, beherrschte Erotik dargestellt. Wichtig ist dabei das Verhalten des Pferdes: Reitet man auf einem Traumpferd in ruhiger Gangart, wird man im Wachleben seine Triebe unter Kontrolle halten können. Galoppiert das Pferd aber stürmisch mit uns davon oder geht es gar mit uns durch, sollten für uns in unserem Triebleben häufiger mal Zügel anlegen. Neben dem Sexuellen hat das Reiten aber auch manchmal die Bedeutung von Reise, was das Auf und Ab auf unserem Lebensweg umreißen kann.

Volkstümlich:

(arab.) : - auf einem Pferd: durch deine Geschicklichkeit wirst du vieles fertigbringen;
man wird bei einflußreichen Menschen an Ansehen gewinnen;
- auf einem Esel: du machst dich lächerlich;
- auf einem Elefanten: du schadest dir durch Großtun;
- auf einem Kamel: man wird dich zu seltsamen Unternehmungen zwingen.

(europ.) : - Auslegung siehe unter "Pferd", sonst meist sexuell zu verstehen; auch: gilt für Absonderlichkeiten;
besagt auch, daß man in seinem Geschäft oder Amt von Lasten überfordert wird;
- reiten: man muß mit Unerfreulichen rechnen; häufig erfolgt auf diesem Traum eine Erkrankung;
- langsames Reiten: ist ein Ausdruck für unbefriedigt verlaufende Geschäfte;
- schnelles Reiten: kann ein Omen für schnellen Reichtum sein;
- auf einem Esel: bedeutet unverdienten Spott;
- auf einem Elefanten: man wird ein schönes Abenteuer erleben;
- auf einem Kamel: man wird eine Reise machen;
auch: man wird viel Ausdauer und Beständigkeit besitzen, wenn es um das Erreichen der Ziele geht;
- auf einer Kuh oder einem Ochsen: man weiß nicht, was man will;
- auf einem Pferd: man ist eitel und ein wenig geltungssüchtig.

(ind.) : - dabei stürzen: Unglück;
- du wirst zu Ansehen kommen.

(Siehe auch unter den einzelnen Tierbezeichnungen, sowie "Zügel", usw.)

Reiter

Allgemein:

Reiter kann auf Selbstüberschätzung und Überheblichkeit hinweisen, man sitzt dann auf einem hohen Roß. Vielleicht fordert er aber auch auf, alle die Eigenschaften, die das Reittier verkörpert, mehr durch den Geist zu lenken.

Spirituell:

In der neutestamentlichen "Offenbarung des Johannes" gibt es vier Reiter: Der Reiter auf dem weißen Pferd ist Christus selbst; der Reiter auf dem feuerroten Pferd ist der Krieg; der Reiter auf dem schwarzen Pferd mit der Wage in der Hand ist der Hunger; der Reiter auf dem grünlichen Pferd ist die Pest!

Volkstümlich:
(arab.) : - selbst einer zu Pferde sein: du wirst zu Ehren und Würden kommen;
- einen sehen: es droht durch Disharmonie Streit mit einem Verwandten;
- stürzen sehen: Schaden;
- ihm aufhelfen: Glück;
- absteigen sehen: du wirst einen Freund verlieren.
(europ.) : - Vertrauenswürdigkeit und Ehrenämter;
- sehen: bedeutet für Mädchen und Frauen eine heimliche Liebelei, für Männer eine wichtige Nachricht;
- einen sehen: das Ansehen wächst und in der Karriere kann man nach oben klettern;
- schlechte Reiter sehen, die reiten wollen, aber das Reiten nicht verstehen: Ausgaben oder Verluste;
- Sonntagsreiter sehen: Bekanntschaft mit Menschen machen, die mehr sein wollen, als sie sind;
- im schnellen Galopp reiten: man jagt einem trügerischen Ziel hinterher und sollte mehr Realitätssinn entwickeln.
(Siehe auch "Pferd", "Reiten")

Reitknecht
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast zuverlässige Angestellte.
(europ.) : - rechtliche Angelegenheiten werden einem eröffnet, wahrscheinlich zum eigenen Vorteil.

Reitpeitsche
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst unangenehme Sachen hören.

Reklame
Psychologisch:
Hier handelt es sich um die Eigenreklame, die Art, wie wir uns unserer Umwelt gegenüber darstellen. Sie ist auch Sinnbild für Kreativität und deren Umsetzung.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: mahnt zur Vorsicht einem Angebot gegenüber, das einen bösen Reinfall darstellen kann;
- für etwas machen: man findet in einer Sache keine Gegenliebe oder Verständnis.
(Siehe auch "Plakat")

Reitschule
Volkstümlich:
(europ.) : - Reitunterricht nehmen: ein falscher Freund wird versuchen, einem auszubooten, doch man hat die Angelegenheiten im Griff.

Reiz
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Glück für alle Personen im eigenen Umkreis;
- sich für reizvoll halten: das Schicksal ist auf der eigenen Seite;
- Sehen Verliebte eine Angebetete mit liebreizender Persönlichkeit und einem reizenden Charakter, prophezeit dies eine schnelle Heirat.

Rekruten
Allgemein:
Rekrut kann eine Einschränkung anzeigen, die zum Beispiel durch Abhängigkeit oder Fremdbeeinflussung entsteht. Teilweise kann er auch darauf hinweisen, daß man sich selbst mehr oder nicht so stark beherrschen sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder selbst einer sein: du wirst viele Mühseligkeiten zu bestehen haben.
(europ.) : - sehen: verkünden Last und Mühe, die man überwinden wird; man wird in strenge Zucht genommen werden;
- selbst einer sein: mit der goldenen Freiheit ist es für einige Zeit vorbei.
(ind.) : - sehen: du hast eine harte Arbeit und einen geringen Lohn.

Relief
Volkstümlich:
(arab.) : - (Hochbild, aus der Fläche hervortretendes Bild): Unheil.
(europ.) : - betrachten: Sinn und Neigung zur Kunst;
- zerstören: Roheit, Bosheit und Schande.
(ind.) : - sehen: dein Können wird nicht verstanden.

Religion / religiös
Allgemein:
Religion hat für Menschen vielfache Bedeutung. Die Traumdeutung hat auf diesem Gebiet ihre Schwierigkeiten, unter anderem mit der Zuordnung von Symbolen zu diesem Bereich. Bei religiösen Träumen gilt noch mehr als bei allen anderen, daß die Symbole sich stark maskieren und tarnen können. Sogar in relativ modernen Zeiten gibt es noch den Glauben, Träume seien gottgesandt. Bischof Thomas Ken (1637 – 1710) vertrat die Ansicht, da Gott allgegenwärtig sei, sei es nicht denkbar, daß er ausgerechnet in den Träumen nicht vorhanden wäre. Dann aber müsse man auch annehmen, daß er durch Träume Botschaften an sein Volk übermittle. Von Christus gibt es zwar keine Traum- Berichte im Neuen Testament, aber die großen Propheten des Alten Testaments träumten nach der Überlieferung und erhielten in diesen Traumvisionen ihre Botschaften, weil sie dafür offen waren und auch an diese Möglichkeit der Offenbarung im theologischen Sinne glaubten. Nun träumen aber nicht nur überzeugte Gläubige von religiösen Themen. Jung schrieb, die Mehrzahl seiner Patienten, die ihm Träume mit religiösen Symbolen schilderten, seien vom Glauben abgefallen gewesen, so daß sich ihre Träume als Ausdruck von Gefühlen der Reue und des Verlustes deuten ließen. Wenn man so von einem Besuch eines geweihten Ortes träumt, so könnte das ein Kommentar zum Mangel an spirituellen Inhalten des eigenen Lebens sein. War die Traumkirche still und friedlich und strahlte Ruhe aus, deutet das darauf hin, daß man im Wachleben nach Raum für Entfaltung im spirituellen Bereich suchen sollte. Zwischen Kathedrale und einer Kapelle bestehen auch als Traumsymbole Unterschiede, die sich auch auf die Art des spirituellen Strebens übertragen lassen. Ebenso kann der Traum

von einer Krypta sich auf einen "tief vergrabenen" Bereich des spirituellen Ichs beziehen. War die Kirche nur noch eine Ruine, so spielt ein Element von Reue und Trauer mit, und man sollte überlegen, welcher Bereich des spirituellen Lebens ein Trümmerfeld ist.
Psychologisch:
Diese Träume erfüllen sich manchmal im täglichen Leben. Wenn dies geschieht, dann haben sie keine symbolische Bedeutung. Der Glaube dient dazu, die Menschen vom Laster abzuhalten. Entschließen diese sich insgeheim, die Lehren außer acht zu lassen, dann kann Anfangs das schlechte Gewissen die alten Wertigkeiten und religiös-rituellen Gewohnheiten per Traum "einmahnen" und als Warnung davor wahrscheinlich einen Pastor oder einen heiligen Ort aufzeigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: deine Empfindungen für alles Gute bringen dir Nutzen.
(europ.) : - über sie diskutieren und sich zu ihr hingezogen fühlen: vieles wird die Ruhe im Leben stören; im Beruf treten unangenehme Dinge auf;
- sich in religiöser Verzückung Selbstvorwürfe machen: man wird fast dazu gezwungen werden die eigene Persönlichkeit aufzugeben, um jemandem zu gefallen, der bei einem in hohem Ansehen steht;
- läßt die eigene Religiosität nach: im Leben wird mehr Harmonie mit der Schöpfung bestehen als bisher; die eigenen Ansprüche werden nicht mehr so hoch sein;
- erzählt einem ein Pastor freundlich, er habe seine Arbeit aufgegeben: man wird unerwartet gute Nachrichten erhalten; erzählt er es aber auf eine berufsmäßige und warnende Weise, dann wird die eigene vorgetäuschte Faszination entlarvt, oder Enttäuschungen folgen;
- Träumt eine Frau, sie sei übertrieben religiös, wird sie ihren Liebsten dadurch gegen sich aufbringen, daß sie ihm Unschuld und Güte vorspielt. Ist sie nicht religiös und keine Sünderin, bedeutet dies, daß sie jene eigenständige Ehrlichkeit und Warmherzigkeit gegenüber anderen besitzen wird, die ihr Respekt und Liebe einbringen. Ist sie vor der Religion eine Sünderin, dann wird sie feststellen, daß es moralische Gesetze gibt, deren Nichtbeachtung ihr einen Platz außerhalb der Gesellschaft zuweist. Sie sollte gut auf ihr Verhalten achten. Weint sie wegen des Glaubens, so wird sie in Herzensdingen enttäuscht werden. Ist sie aufsässig, hat aber nichts Schlechtes getan, dann wird sie ihre Last tapfer tragen und gegenüber betrügerischen Einflüsterungen standhaft bleiben.

Religionsstifter
Psychologisch:
Religionsstifter wie z.B. Christus und Mohammed tauchen in der Regel nur im Zusammenhang mit einer wichtigen Episode oder Entscheidung im Wachleben auf. Häufig sind solche Erscheinungen oder Visionen in den Träumen Sterbender, doch gibt es keine Anzeichen dafür, daß ein solches Phänomen den Tod ankündigt. Wie bei Todesträumen könnte es einen Wendepunkt etwa in der moralischen Einstellung signalisieren.
(Siehe auch "Christus")

Religiöse Bilder
Allgemein:
Träume bringen den Menschen in mancherlei Hinsicht zurück zu Wahrheiten, von denen er seit langem weiß, oder erinnern ihn an sie. Wenn Spiritualität als eine innere Wahrheit begriffen wird und Religion als das, was den Menschen wieder mit dem Ursprung verbindet, dann dienen religiöse Bilder dazu, dieses Erkennen zu fördern. Die Existenz von religiösen Bildern, die auf keine andere Weise befriedigend gedeutet werden kann, untermauert die Vermutung, daß Spiritualität wie Körper und Geist ein eigenständiger Bereich im Leben des Menschen ist.
Psychologisch:
Wenn sich ein Mensch im Wachzustand bewußt oder aus Geringschätzung den Zugang zu religiösen Bildern verwehrt, dann versuchen Träume dieses Defizit auszugleichen und dem Träumenden die Bedürfnisse seiner Seele wieder ins Bewußtsein zu rufen. Einzelne religiöse Bilder im Traum können wie folgt gedeutet werden:
- Buddha: Seine Gestalt hebt im Traum die Notwendigkeit hervor, sich der Eigenschaften des Seins bewußt zu werden, die Buddha lehrte. Sie verbinden den Träumenden mit der Kraft von Verzicht und Leiden und lassen ihn den Sinn seiner Existenz erkennen.
- Christus: Wenn Christus im Traum erscheint, steht er für das Wissen, daß Körper und Seele, Mensch und Gott miteinander versöhnt werden müssen. Er verkörpert den ganzheitlichen Menschen, einen Zustand, nach dem alle Menschen streben. Christus am Kreuz stellt die Rettung durch das Leiden dar. Der Christus ist jener Teil im Träumenden, der bereit ist, seinen Anteil an den Leiden der Welt durch Wirken in der Welt auf sich zu nehmen. Der anarchistische (planlose, gesetzlose Aufrührer) Christus ist der Teil des Träumenden, dessen Liebe und Lust am Leben es ihm erlauben, alle bekannten Grenzen zu durchbrechen. Der kosmische Christus ist der Teil, der bereit ist, kosmische Verantwortung zu übernehmen, daß heißt, mit der universellen Wahrheit verbunden zu sein. Obwohl diese Aspekte hier nur in christlichen Begriffen beschrieben werden, sind sie natürlich in allen religiösen Gestalten vorhanden.
- Drittes Auge: Es symbolisiert das hellsichtige Wahrnehmungsvermögen, welches mit spiritueller Entwicklung einhergeht. Das dritte Auge des Buddhas symbolisiert Einheit und Gleichgewicht.
- Engel: Im spirituellen Sinn ist der Engel ein Symbol für reines Sein und das frei sein von irdischen Zwängen. Engel sind meist geschlechtslos. Erscheint ein Engel im Traum, dann ist es für den Träumenden wichtig, zwischen dem personalisierten Aspekt des höheren Selbst und der Engelsgestalt zu unterscheiden. Schwarze gefallene Engel sind angeblich jene Engelswesen, die auf das Ich oder irdische Leidenschaften, die noch nicht vollkommen abgelegt wurden, hinweisen. Wenn dieses Bild in einem Traum erscheint, wird der Träumende auf einen spirituellen Übergang aufmerksam gemacht, der oft bereits stattgefunden hat oder um den man sich bemühen sollte. Mahnende Engel haben gewöhnlich die Aufgabe, den Träumenden von einem Vorsatz abzubringen, der sich auf sein Leben negativ auswirken würde.
- Gefiederte Sonne: Das religiöse Bild der gefiederten Sonne verweist auf das Universum und das Zentrum des Selbst. Es deutet darauf hin, daß der Träumende selbst das Zentrum seines Universum ist und die Verantwortung hierfür übernehmen muß. Um diese Aufgabe besser bewältigen zu können, ist er mit einem besonderen Wissen und einem überdurchschnittlichen Wahrnehmungsvermögen ausgerüstet.
- Geister: Sie stellen unabhängige Kräfte im Innern dar, die vom Willen des Individuums getrennt zu sehen sind. Es hängt vom Glauben des Träumenden ab, ob er Geister als Psychologische oder spirituelle Erscheinungen begreift.
- Gott: Siehe Christus.
- Gottesdienst: Ein Gottesdienst ist die Form der Gottesverehrung, die Menschen zusammenbringt. Im Traum dient er möglicherweise als Mittel, das Selbst vollständig zu integrieren, und zur Veranschaulichung dafür, daß das größere Ganze mehr ist als die Teile.
- Heilige Bücher: Die Bibel, der Koran, der Talmud, nur um einige von ihnen zu nennen, symbolisieren umfassendes Wissen und werden als Quelle der Weisheit häufig zu Traumbildern.
- Himmel: Er steht für einen Seinszustand, in dem die Energie eine hohe Schwingung hat, daß es kein Leiden mehr gibt. Im Traum tritt er in Erscheinung, wenn der Träumende sein Bewußtsein in Dimensionen jenseits der physischen Grenze transformiert. Es soll ein Ort sein, an dem Verzückung herrscht. Er wird auch als Nirwana oder Samadhi bezeichnet.
- Heilige Kommunion: Sie ist das Sinnbild für jene Nahrung, die nicht den Körper, sondern den Geist und die Seele laben soll.

- Hölle: Sie ist ein Seinszustand, in dem nichts so ist, wie es scheint. Die Hölle ist Symbol für ein Leben, bei dem der Mensch in beständiger negativer Illusion gefangen ist. Hölle ist mithin beständige Agonie (Todeskampf).
- Ikone: Sie ist die Darstellung einer religiösen Gestalt oder eines religiösen Begriffs. Die Ikone kann selbst als Heiliger Gegenstand verehrt werden.
- Initiation: Eine Initiation (Einweihung in ein Geheimnis) oder Einweihung findet statt, wenn eine Grenze überschritten wird und der Träumende dadurch Zugang zu anderen Seinszustände erhält.
- Kirche: Die Kirche in all ihren architektonischen Ausprägungen als Kapelle, Tempel oder Heiligtum, ist ein Zufluchtsort vor den Unbilden des Alltags. Dort kann jeder Mensch, egal, welchen Glaubens, in Verbindung mit Gott treten. Im Traum kann auch der Tempel ein Symbol für den Körper sein, in dem die Seele wohnt.
- Kirchenmusik: Diese Klänge, die Gott geweiht sind, können ein Mittel sein, um den Geist zu erweitern.
- Kreuzigung: Kreuzigungsbilder in einem Traum hängen mit dem Bedürfnis des Menschen zusammen, sich durch Hingabe und Schmerz zu opfern.
- Manna: Manna ist die heilige Nahrung für die Seele und die Verbindung des Menschen mit dem Göttlichen.
- Maria, Muttergottessohn: Sowohl als die Jungfrau wie auch als die Mutter hat Maria eine sehr starke symbolische Bedeutung. Sie verkörpert alles, was Frau, und alles, was heilig ist.
- Moses: Er erscheint in Träumen mitunter als die heilige Gestalt, die den Träumenden aus Schwierigkeiten hinausführt.
- Mythischer Gott/Göttin: Jeder Mensch hat die Möglichkeit, sein gesamtes Potential zu verwirklichen. Wer sich darauf einläßt, muß sich früher oder später mit Spiritualität und damit auch mit mythischen Gott oder Göttern auseinandersetzen.
- Teufel: Im Traum steht der Teufel für Versuchung. Dies entspringt oft der Unterdrückung des Sexualtriebs, der Aufmerksamkeit fordert. Der Teufel kann auch den Schatten des Träumenden symbolisieren.
- Weihrauch: Weihrauch ist ein Opfer für die Götter und eine physische Form des Gebets mittels Duft und Rauch.
- Zeremonie/Ritual: Sie dienen der erhöhten Wahrnehmung, die auf dem Weg der Spiritualität eintritt. In Traumzeremonien sind die Bilder noch lebendiger.

Spirituell:
Wenn der Träumende akzeptieren kann, daß jede Wahrheit ihre eigene Sichtweise hat und zur Grundwahrheit zurückkehren muß, können alle Träume aus einer spirituellen Sicht gedeutet werden. Dies gilt insbesondere für religiöse Bilder.
(Siehe auch "Götter", "Statuen")

Reliquien

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: gefahrdrohende Zustände.
(europ.) : - sehen oder besitzen: bedeutet große Verluste und warnt vor Glaubensstreitigkeiten; Freude wird man lange Zeit vermissen.
(ind.) : - sehen: du kommst in große Betrübnis.

Rennbahn

Allgemein:
Rennbahn (-platz) kann vor Vermögensverluste durch Spekulationen warnen oder ankündigen, daß man von einem Menschen überrundet oder gar übervorteilt wird.

Volkstümlich:
(arab.) : - (zum Wettrennen) sehen oder betreten: deine Wünsche werden in weite Ferne rücken;
auch: man sollte sich in acht nehmen, daß das Geld einem nicht zwischen den Fingern zerrinnt;
- ein rasantes miterleben: man muß sich vor übereilten Entschlüssen hüten;
auch: unbedachte Äußerungen werden allergrößten Ärger machen.

(europ.) : - im Hintergrund bestehen erhebliche Schwierigkeiten, die man mit Gewalt lösen möchte;
auch: Vergnügen und Wohlstand sind für einem die steten Begleiter;
die Moral wird jedoch von den engsten Freunden in Frage gestellt;
- sehen: in einer Angelegenheit gilt es aufzupassen, daß einem ein anderer nicht zuvorkommt;
man wird mit mancher Aufregung in den nächsten Wochen rechnen müssen;
- grünen Rasen sehen: interessante Angelegenheiten werden einem fesseln;
- bei einem Rennen mitmachen: man wird einen Anschluß verpassen.

(ind.) : - sehen: dein Vermögen nimmt ab.
(Siehe auch "Jockey", "Pferde")

Rennen

Assoziation: - schnelle Bewegung; Flucht; Freude an körperlicher Betätigung.
Fragestellung: - Was bewegt mich?

Allgemein:
Rennen (sehen oder selbst laufen) verdeutlicht, wie man sich im Leben behauptet. Gewinnt man ein Rennen, deutet das auf Selbstvertrauen hin. Sieht man sich selbst rennen, kann das Ängste und Minderwertigkeitsgefühle anzeigen. Im Traum ist es mehr ein Hinterherrennen, was auf eine im Wachleben verpaßte Gelegenheit hinweist, die man im nachhinein doch noch nutzen möchte (leider kommt man aber beim Rennen ganz schön außer Atem).

Psychologisch:
Sind Sie im Traum außer Atem geraten? Man rennt und rennt und rennt - und wacht dann meistens (schweißgebadet) auf: ein typischer Streßphasentraum, der das Tempo der Tagesaktivitäten aufnimmt, weiterspinnt und verarbeitet. Vielleicht auch als Hinweis zu deuten, daß man sich von den eiligen Abläufen, die man sich selbst "antut", langsam "verfolgt" fühlt, man ist ständig "gehetzt und atemlos" unterwegs. Ausspannen!

Volkstümlich:
(arab.) : - selbst: du wirst Hindernisse überwinden;
- sehen: versäume nicht deine Arbeit.

(europ.) : - hüte dich vor Übereilungen;
- einem zusehen: wenn man all seine Kräfte gut einteilt, wird man die kommenden Hindernisse überwinden können;
- teilnehmen: andere werden einem den Erfolg streitig machen; man wird in einer Sache den Anschluß verpassen;
- gewinnen: man wird seine Konkurrenten überwinden.

(ind.) : - selbst: du wirst auf dem Weg zu deinem Glück noch auf einige Hindernisse treffen.
(Siehe auch "Laufen")

Rennkuckuck
Medizinrad:
Schlüsselworte: Stark; ausdauernd; Geschwindigkeit; Mut; Magie; Verwirrung bezüglich der Richtung.
Beschreibung: Der Rennkuckuck, ein beliebtes Symbol im Südwesten der Vereinigten Staaten, ist ein Vogel mit langem Schwanz und kurzen runden Flügeln, die es ihm nicht gestatten, besonders hoch zu fliegen. Daher hält sich der Vogel zumeist am Boden auf und rennt gerne und sehr schnell mit nach vorne ausgestrecktem Kopf und dem übrigen Körper in einer parallelen Haltung zum Boden. Rennkuckucke leben meist in den Steppengebieten, in denen auch der Nordamerikanische Beifuß wächst, obwohl sie manchmal auch in etwas höher gelegenen Regionen vorkommen. Die Zehen des Rennkuckucks sind so gestaltet, daß sie den Abdruck eines x im Boden hinterlassen, der die Feststellung Schwermacht, in welche Richtung ihr Lauf führte. Die Vögel verfügen über große Kraft und Ausdauer. Sie sind mutig genug, um sich auch mit Klapperschlangen anzulegen. Sie gelten als Nachrichtenüberbringer zwischen Magiern.
Allgemeine Bedeutung: Wachsende Kraft und Ausdauer; Wissen um deinen Mut; das, wogegen du dich stellst und wofür du dich einsetzt.
Assoziation: Das Kuckucksei - einer, der erst seine Eier in fremde Nester legt und sich dann davonmacht, ohne zu seiner Tat zu stehen.
Transzendente Bedeutung: Eine Kreuzung, eine Zeit, in der Geduld notwendig ist.

Rennplatz
Volkstümlich:
(arab.) : - Vermögensrückgang.
(europ.) : - fröhliche Gefährten, jedoch Gefahr von Verlust durch schlaue Praktiken.

Rennschlitten
Volkstümlich:
(arab.) : - (einen leichten Schlitten) sehen: eine unerwartete Mitteilung bekommen;
- darin fahren: du bist zu ungeduldig.

Rennstall
Allgemein:
Rennstall steht für ein gewagtes Unternehmen mit unsicherem Ausgang, auf das man sich besser nicht einlassen sollte.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: man hat Chancen im Glücksspiel;
- besitzen: bedeutet gewagte Unternehmen oder Spekulationen.

Rente
Volkstümlich:
(europ.) : - beziehen: verheißt die Erfüllung einer langgehegten Hoffnung; Freunde werden einem bei der Arbeit helfen;
- wird der Antrag auf Rente abgelehnt: man wird in einem Unternehmen erfolglos sein und den Verlust einer Freundschaft erleiden.
(Siehe auch "Pension")

Rentier
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird dich verfolgen.
(europ.) : - steht für Pflichterfüllung und treue Freundschaft auch in schwierigen Zeiten;
- einen Rentierschlitten fahren: kann auf qualvolle Stunden deuten, in denen einem jedoch Freunde zur Seite stehen.
(Siehe auch "Tiere")

Rentmeister (Vorsteher einer Dienststelle für Kassenverwaltung und Rechnungsführung)
Volkstümlich:
(arab.) : - Geldgewinn.

Reparieren
Assoziation: - Arbeit an etwas, das Schaden gelitten hat.
Fragestellung: - Welchen Schaden bin ich zu reparieren bereit?

Reporter
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen oder mit einem sprechen: man wird einen einflußreichen und wohlwollenden Protektor finden.

Reptilien
Allgemein:
Im Traum erscheinende Reptilien stehen im Zusammenhang mit den elementaren und instinktiven Reaktionen des Menschen. Durch Reptilien im Traum werden Urtriebe, wie Nahrungssuche, sexuelle Bedürfnisse und so fort, vor allem dann zum Ausdruck gebracht, wenn der Träumende diese nicht ohne weiteres akzeptieren kann. Reptil deutet auf Besonnenheit und Kaltblütigkeit, vielleicht aber auch auf übersteigertes Mißtrauen und Gefühlskälte hin.
Psychologisch:
In vielen der Träume, in denen Reptilien eine Rolle spielen, geht es um Kontrolle oder Handhabung. Macht über ein Krokodil kann auf die Furcht des Träumenden vor seiner aggressiven Seite hinweisen.
Spirituell:
Wenn der Träumende lernt, seine Grundtriebe und seinen Umgang mit ihnen zu verstehen, kann er eine solide Basis schaffen, auf der spirituelle Entwicklung möglich ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - Verfolgung durch Feinde; man wird bald mit einer großen Arbeitsleistung konfrontiert werden;
- eins töten: es steht ein unerwarteter und unerwünschter Besuch ins Haus;
- sich selbst in Gestalt eines sehen: man wird sich in einer beruflichen Frage durchsetzen, sollte jedoch danach trachten, sich selbst treu zu und man selbst zu bleiben.

(europ.) : - verkünden Kummer und heimliche Feindschaft;
- von einem angegriffen werden: man muß mit gewaltigem Ärger rechnen;
- eins töten: man wird letztlich siegreich aus einer Sache hervorgehen;
- erwacht ein todgeglaubtes wieder zum Leben: unerfreuliche Angelegenheiten kommen erneut mit verstärkter Feindseligkeit auf;
- einem nichts tun: man leidet zwar unter Hohn und Spott, nimmt aber keinen ernsthaften Schaden;
- Begegnen einer jungen Frau im Traum verschiedene Reptilien, bürdet ihr das Schicksal diverse Ärgernisse auf. Ihr Liebster schaut anderen Frauen nach. Wird sie von einem Tier gebissen, könnte ihr eine Rivalin den Mann ausspannen.

(ind.) : - habe keine Furcht, du wirst immer gute Menschen finden.
(Siehe auch "Krokodil", "Schlangen", "Tiere", usw.)

Reseda

Volkstümlich:
(europ.) : - diese Blütenpracht ist ein sehr glückverheißendes Omen und bedeutet großes Glück.
(ind.) : - (wohlriechende Gartenpflanze): Glück in der Liebe.

Reservoir

Volkstümlich:
(europ.) : - mit frischem Wasser gefüllt: gutes Omen des Überflusses in der Zukunft.

Residenz

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Glück.

Respektbezeigungen

Volkstümlich:
(europ.) : - machen: du wirst in deiner Stellung sinken;
- empfangen: du wirst von jemanden willkommen geheißen werden.

Restaurant

Assoziation: - Ort des Nährens; Wahlmöglichkeiten.
Fragestellung: - Was möchte ich bestellen?
Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Restaurant oder Cafe, deutet dies auf ein Bedürfnis nach Gesellschaft. Der Träumende hat Angst, allein zu sein, will aber zugleich niemanden zu stark in seiner Privatsphäre eindringen lassen. Ein öffentlicher Ort erlaubt den erwünschten Kontakt, doch kann der Träumende den Grad der Vertrautheit bestimmen.
Psychologisch:
Wo im Traum für unser leibliches Wohl gesorgt wird, haben wir im Wachleben einen seelischen Notstand zu beseitigen. Das Restaurant ist im Traum wie in der Wirklichkeit ein Ort, der wegen der Entspannung, Geselligkeit und Abwechslung aufgesucht wird. Im Traum ist es ein Zeichen für die Kontaktfreudigkeit und Aufgeschlossenheit des Träumenden. Manchmal warnt es allerdings auch vor zuviel Oberflächlichkeit und Vergnügungssucht, die uns im bewußten Leben eine Menge Zeit und Geld kosten. Es kann aber auch den Wunsch des Träumenden widerspiegeln, seine Kontaktschwierigkeiten zu überwinden und mit Einsamkeitsgefühlen und Hemmungen besser zurechtzukommen. Jeder Ort, an dem es Essen gibt, steht auch in Zusammenhang mit dem Wunsch nach emotionaler Zuwendung. Vielleicht bemerkt der Träumende, daß er mit der Person, die er ausführt, gerne eine Beziehung eingehen möchte. Hinweise auf weitere Deutungsmöglichkeiten ergeben sich aus dem Traumzusammenhang. Wichtig ist dabei die Art des Restaurants, in der sich der Träumende, gegebenenfalls mit anderen Personen, aufhält und die Gefühle des Träumenden dabei.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert ein Restaurant im Traum das Bedürfnis, zu einer bestimmten Gruppe von Menschen zu gehören, mit denen man Gewohnheiten und Überzeugungen gemeinsam hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: teure Vergnügen;
- sich in einem sitzen sehen: man wird bald einen guten Freund oder Bekannten begegnen.

(europ.) : - eines sehen: kündet ein Wiedersehen mit Bekannten an;
- sich in einem befinden: warnt vor Liederlichkeit und leichtsinnigem Lebenswandel, stellt ein Vergnügen in Aussicht, bei dem man nicht auf seine Rechnung kommt;
- in einem verkehren: deutet auf häuslichen Unfrieden hin; man ist ein wenig genußsüchtig;
- andere bei der Mahlzeit in einem beobachten: bedeutet schlechte Gesundheit;
- selbst dort speisen: kleinere Vergnügungen mit neuen Freunden; man sehnt sich nach sozialen Kontakten.

(ind.) : - gib nicht zu viel Geld aus.
(Siehe auch "Alkohol", "Cafe", "Gasthaus", "Hunger", "Nahrungsmittel", "Musik", "Tanz")

Restaurateur

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: achte auf alle deine Schritte.

Retten / Rettung

Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum gerettet wird, ist dies ein bedeutsames Bild, denn er steht hinfort in der Schuld des Retters. Ist es der Träumende, der einen anderen Menschen rettet, dann ist dies ein Hinweis, daß er eine Beziehung mit demjenigen wünscht. Der Ritter der die Jungfrau rettet, steht für die Vorstellung von der unberührten Frau, die vor ihrer eigenen Leidenschaft bewahrt wird. Rettung kann auf Angst deuten, aber auch eine reale Gefahr ankündigen, die man nicht auf die leichte Schulter nehmen darf.
Psychologisch:
Die Rettung aus einer bedrohlichen Situation, die uns das Traumbild zeigt, kann durchaus auf eine Gefahr im Wachleben aufmerksam machen, ebenso auf eine Krankheit, die im Anzug ist. Retten wir selbst jemanden, können wir hingegen frohgelaunt sein, denn wir werden vielleicht für eine besondere Leistung belohnt oder ausgezeichnet. Hat der Träumende andere Menschen in Gefahr gebracht, dann ist es seine Aufgabe, sie zu retten. Er kann dann Edelmut und Tapferkeit beweisen, was ihm ein gutes Gefühl gibt und ihm Macht verleiht.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene wird Rettung im Traum allgemein als die Erlösung "verlorener Seelen" verstanden, egal, ob sie sich diesseits oder jenseits der Schwelle des Todes befinden.
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden aus einer Gefahr: Großartiges ausführen;
- sich selbst: deine Anstrengungen werden belohnt.
(europ.) : - Angsttraum; erhöhte nervöse und kranke Bereitschaft, die zur Vorsicht mahnt;
- gerettet werden: Warnung und Befreiung aus drohender Gefahr, besonders Unfall, auch wenn man diese Gefahr z.Zt. noch nicht erkennen sollte; man wird fachmännische Hilfe brauchen, um eine Krise zu bewältigen;
- vor dem Ertrinken gerettet werden: ein schlechtes Omen; man vermeide Seereisen;
- jemanden: man hat eine soziale Aufgabe zu bewältigen und sollte dies bald tun; verheißt Dank, Anerkennung oder Belohnung; Segen im Geschäft;
(ind.) : - jemanden: du wirst in deinem späteren Leben Ehre und Ansehen genießen.

Rettiche
Artemidoros:
Alles Gemüse, das einen übelriechenden Atem verursacht, wenn man es gegessen hat, bringt Verborgenes zutage und weckt Haß gegen die Hausbewohner.
Allgemein:
Rettich kann auf verdrängte sexuelle Bedürfnisse hinweisen. Oft verspricht er aber, daß man sich vor einer Krankheit erholen oder nach einem Verlust wieder neue Erfolge erzielen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: etwas vertragen können.
(europ.) : - man wird wieder zu Kräften kommen;
- sehen: du wirst dich zum Zorn reizen; die Erwartungen werden sich erfüllen;
- in einem Beet wachsen sehen: ist ein glückverheißendes Omen; Freunde werden außergewöhnlich nett zu einem sein und die Geschäfte werden gedeihen;
- essen: man wird dich zum Zorn reizen; auch; man wird wegen der Gedankenlosigkeit eines Menschen in der Nähe etwas leiden;
- schälen: du wirst verspottet.
(ind.) : - Träumt einer, er esse Rettich, wird er ein winziges Vermögen erwerben, das keinen Nutzen bringt, bei den Leuten als Lügner und Bösewicht gelten und wegen des üblen Geruchs beim Aufstoßen verhaßt sein.
- Träumt der Kaiser, man bringe ihm Rettiche, wird er in Kürze so viele schlechte Nachrichten erhalten, wie man ihm Rettiche gebracht hat; ein gemeiner Mann wird einen Prozeß auf den Hals bekommen.
- Dünkt es den Kaiser, man tische ihm Rettiche auf, wird er wegen einer schlimmen Order seine Räte zusammenrufen, ein niedriger Mann wird Zank und Streit zu Hause haben.
- Sät oder pflanzt einer Rettiche, wird er Übles tun, andere verleumden und schmähen.
(Siehe auch "Radieschen")

Rettungsboot
Allgemein:
Der Traum von einem Rettungsboot könnte ein Hinweis sein, daß der Träumende meint, befreit werden zu müssen - vielleicht von der eigenen Dummheit oder von Umständen, die er nicht kontrollieren kann. Befindet sich der Träumende am Steuer des Rettungsbootes, hat er sein Leben im Griff, muß jedoch vielleicht darüber nachdenken, wie er anderen Menschen seine Hilfe anbieten kann. Weil das Meer im Traum tiefe Gefühle symbolisiert, kann das Rettungsboot den Träumenden vielleicht dabei unterstützen, besser mit seinen Gefühlen umzugehen.
Psychologisch:
Weil ein Rettungsboot ein gewisses Maß der Hingabe von den Besatzungsmitgliedern verlangt, soll der Träumende möglicherweise darauf aufmerksam gemacht werden, daß er in seinem Leben selbstlose Hingabe üben muß. Vielleicht werden mit dem Traum auch Geschicklichkeiten hervorgehoben, die er benötigt, um sich durch die Schwierigkeiten im Leben zu navigieren.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene signalisiert das Rettungsboot im Traum, daß der Träumende nur durch mehr Wissen und durch größere Weißheit "gerettet" werden kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einem sitzen: man wird einem drohenden Übel entkommen;
- ein sinkendes: Freunde werden einem Leid zufügen;
- in einem allein auf hoher See sein: steht für Sorgen, an denen die Freunde einen gewissen Anteil haben; wird man gerettet: man wird ein großes Unheil gut überstehen;
- eins an Land ziehen: man muß mit Schwierigkeiten rechnen.
(Siehe auch "Boot")

Rettungswagen
Allgemein:
Rettungswagen kündigt an, daß man für seine Anstrengungen keine Anerkennung und Belohnung finden wird.
Volkstümlich:
(ind.) : - fahren sehen: du erntest nur Undank von den Mitmenschen.

Reue
Volkstümlich:
(arab.) : - empfinden: dein Schamgefühl wird verletzt werden.
(europ.) : - bedeutet erfreuliches Zusammenkommen mit Freunden; die Brautwerbung wird freudig angenommen werden;
- empfinden: gilt für Nachteile, die man sich durch Handeln und Tun zuziehen wird;
- etwas bereuen: wenn man die ehrlichen und gutgemeinten Ratschläge eines Menschen befolgt, wird man in einer unangenehmen Lage den richtigen Ausweg finden;
- die Reue oder das Opfer eines anderen: weist auf Vernachlässigung von Aufgaben hin, durch die man selbst oder Freunde gedemütigt werden;
- Eine Frau wird vor einer bevorstehenden Enttäuschung gewarnt.

Reuse
Volkstümlich:
(europ.) : - begib dich auf keinem Fall auf verbotene Wege.
(ind.) : - du sollst die Gesetze deines Landes achten.

Revanche (Siehe "Rache")

Revolution
Allgemein:
Revolution ist eine radikale und gewaltsame Veränderung der Zustände. Ein Revolutions-Traum verlangt Nachdenken., was im realen Leben dramatischer Veränderung bedarf. Eine persönliche Eigenschaft, die man rasch und radikal ablegen muß? Oder muß privat oder beruflich etwas verändert werden? Der Ursprung und die treibende Kraft von Revolutionen ist bekanntlich großer Zorn. Der Traum möchte einem also vermutlich auch dazu anfeuern, dem aufgestauten Ärger ein Ventil zu verschaffen.
Psychologisch:
Mit der Revolution im Traum rebelliert das Unbewußte gegen einen bewußten Zustand, der dringend nach Veränderung verlangt. Sie kann auch eine Veränderung darstellen, die durch eine seelisch-geistige Entwicklung in Gang kommt. Sie kann erhebliche Opfer fordern, wobei der Ausgang ungewiß ist. Wir sollten aus anderen Symbolen lesen, welcher Art die Gründe für den Aufstand sind.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine sehen: kündet plötzliche und unerwartete Ereignisse an, die störend in den geregelten Lebensgang eingreifen; als Warntraum die Ankündigung von großen politischen Ereignissen, Unruhen usw.
- mitmachen: bedeutet, daß man mit Gewalt gar nichts erreichen wird; man ruft Störungen des geregelten Lebensganges durch selbst vom Zaun gebrochene Streitigkeiten hervor.
(Siehe auch "Rebell")

Revolver
Allgemein:
Revolver warnt oft davor, in einer Angelegenheit etwas erzwingen zu wollen. Zuweilen deutet er auch an, daß man längst zu einem Ergebnis gelangt wäre, wenn man mehr Entschlossenheit und Tatkraft hätte.
Psychologisch:
Es kommt darauf an, ob sein Magazin voller Patronen steckt oder ob es leergeschossen ist, was auf die Potenz und die Leistungsfähigkeit des Träumers hinweisen könnte.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst deine Feinde besiegen.
(europ.) : - gilt als ein Äquivalent zu kühnem Mut, womit wir manche Gefahr überwinden werden;
- sehen: man versucht, eine Sache mit Gewalt durchzusetzen;
- einen halten: mahnt zur Vorsicht, man sollte jetzt behutsamer sein, sonst macht man sich selbst kampfunfähig;
- von einem bedroht oder beschossen werden: durch den Gewaltstreich eines anderen oder durch ein plötzlichen Ereignis wird man Schaden oder Verluste erleiden;
- damit auf jemanden zielen: man wird in einer Angelegenheit ganz sicher den kürzeren ziehen;
- selbst mit einem auf jemanden schießen: in einer Sache wird man den kürzeren ziehen;
- Wenn eine junge Frau ihren Liebsten mit einem Revolver sieht, dann wird sie sich von ihm trennen.
(ind.) : - besitzen: du könntest deine Feinde schon lange besiegt haben, aber du bist zu langsam.
(Siehe auch "Pistole", "Waffe")

Rezept
Assoziation: - Formel; Muster.
Fragestellung: - Was lerne ich zu tun oder zu produzieren?
Allgemein:
Träumt man von einem Rezept, das einem der Arzt gab, dann kann das ein Rat sein, wie man eine spezielle Situation korrigieren oder beeinflussen kann.
Psychologisch:
Rezept soll nach alten Traumbüchern eine falsche Nachricht ankündigen. Teilweise zeigt es auch, daß man einen Mittelweg zwischen widerstehenden psychischen Inhalten suchen sollte oder sich vor einem einfachen Patentrezept zur Scheinlösung von Problemen hüten muß. Im Traum beinhalten Rezepte oft einen Hinweis auf real wirksame Heilmittel, die man gerade gut gebrauchen könnte - oder auf andere "heilsame Dinge", die das Lebensgefühl steigern könnten. Kochrezepte im Traum sind ein Zeichen für gute Lebensrezepte, nach denen wir uns richten sollten. Man kann die empfohlenen Verhaltensweisen oft aus den Symbolen ablesen, die in den Traumrezepten enthalten sind.
Volkstümlich:
(arab.) : - eines lesen: man wird bald eine bestehende Not gemildert sehen;
- selbst jemandem eines verschreiben: man meint es mit jemandem gut und möchte ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen.
(europ.) : - man sollte einer Krankheit eher vorbeugen als sie heilen; man wird falsche Nachrichten erhalten; auch: eine schöne Zeit liegt vor einem; sei auf der Hut vor anderen Menschen außer den vertrauten Freunden;
- erhalten: man sollte eine ehrliche Überprüfung der eigenen Charakterschwächen vornehmen.

(ind.) : - bekommen: du wirst falsche Nachrichten erhalten.
(Siehe auch "Kochen")

Rezitieren
Volkstümlich:
(europ.) : - gesellschaftliche Popularität und eine glückliche Ehe.

Rhabarber
Volkstümlich:
(arab.) : - auf Leid wird Freude folgen.
(europ.) : - wachsen sehen: man darf in naher Zukunft mit angenehmer Kurzweil rechnen;
- mit ihm umgehen: bedeutet eine feste Freundschaft mit einem früheren Feind;
- gekochter: wird man einen Freund verlieren;
- essen: bedeutet Ärger am Arbeitsplatz.

Rheinkiesel
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißen für eine kurze Zeit Vergnügungen und Gunst;
- Träumt eine junge Frau, daß sich ein vermeintlicher Rheinkiesel als Diamant erweist, wird sie überrascht sein, daß eine unwichtige Tat sich als Glücksgriff herausstellt.

Rheumatismus
Allgemein:
Rheumatismus (der Gelenke oder Muskeln) kann auf eine Selbstbeschränkung hinweisen. Oft kommen darin aber unterdrückte Enttäuschungen, Ärger oder Verbitterung zum Ausdruck, die man bewußt verarbeiten muß.
Volkstümlich:
(europ.) : - kündigt eine neue Bekanntschaft an, die dir sehr bald lästig fallen wird, doch du wirst diese nur sehr schwer wieder abschütteln können;
- darunter leiden: ein neuer Ausblick auf das Leben und Glück; auch: unerwartete Verzögerung bei der Durchführung der Pläne;
- andere darunter leiden sehen: es gibt Enttäuschungen.
(ind.) : - haben: du hast einen Menschen um dich, den du sehr schwer abschütteln kannst.

Rhinozeros
Allgemein:
Rhinozeros (Nashorn) wird meist als äußere Macht gedeutet, die nicht auf innere Autorität begründet ist; vielleicht stehen dahinter Minderwertigkeitsgefühle oder Geltungsdrang. Das Horn des Tiers kann auf Angst vor Impotenz hinweisen.
Psychologisch:
Dieses Tier zeigt zwar rein äußerlich Macht und Autorität, doch die innere Veranlagung stimmt mit der imposanten Erscheinung nicht überein. Das kann auch bei einem selbst gemeint sein, oder man fühlt sich einem anderen unterlegen, der auf einem wie ein Rhinozeros wirkt. Dieses Geltungsbedürfnis oder Minderwertigkeitsgefühl kann im sexuellen Bereich ein Problem sein, das es zu lösen gilt.
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet unbewußte Geisteskräfte, die man zur rechten Zeit und richtig anwenden soll, dann wird man auch Erfolg haben; Erfolg in geschäftlichen Belangen, jedoch Verzögerungen und Enttäuschungen für Verliebte;
- sehen: eine Mahnung, in den Zielen nicht blindwütig drauflos zu stürmen, sondern den Verstand einzusetzen;
- für Männer: Wunsch nach Potenzsteigerung.
(ind.) : - sehen: du hast großes Glück.

Rhododendron
Volkstümlich:
(arab.) : - (Zierpflanze): du wirst verlorene Sachen wiederfinden.

Rhythmus
Psychologisch:
Haben Sie Ihren eigenen Rhythmus gefunden, oder fühlen Sie sich vom hektischen Rhythmus anderer gehetzt? Im Traum ist er häufig das Sinnbild für Zeitrhythmen, denen man sich anpaßt oder die man einhalten sollte.
(Siehe auch "Musik")

Richter
Assoziation: - Fällen einer Entscheidung; Weisheit oder Verurteilung.
Fragestellung: - Welche Entscheidung bin ich zu treffen bereit? Welcher Teil von mir ist klug und weise?
Allgemein:
Was die Schuldgefühle auslöste um vor einem Richter zu stehen, kann sich auf eine ganz bestimmte Person beziehen. In diesem Falle sollte sich im Traum ein Hinweis finden. Wer war der Richter oder Staatsanwalt? Oder war einfach nur sonst jemand im Gerichtssaal, der sich speziell für Ihren Fall interessierte? Vielleicht ist man in seinem Traum von der Gesellschaft insgesamt verurteilt worden? Dies ist sehr wahrscheinlich, wenn der Richter eine berühmte Persönlichkeit war (z.B. ein bekanntes Fernsehgesicht).
Psychologisch:
Richter steht oft für inneren Ausgleich und einen hoch entwickelten, vielleicht übersteigerten Gerechtigkeitssinn. Im Einzelfall verspricht er, daß man den gerechten Lohn (das kann aber auch eine Strafe sein) erhalten wird. Er legt unsere Worte im Traum ganz anders aus, als wir sie gemeint haben. Deshalb ist Vorsicht geboten: Man sollte im Wachleben nichts Unbedachtes sagen und schon gar nicht einen Vertrag unterschreiben, dessen Text mitsamt dem Kleingedrucktem man nicht zweimal langsam und gründlich durchgelesen hat. Der Träumende muß überprüfen, ob das, was er gemacht hat, wirklich in Übereinstimmung mit seinem wahren Wesen gewesen ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er sei zum Richter ernannt worden, wird er dem Pharao in allen Regierungsgeschäften ein zuverlässiger Ratgeber sein.
- Nimmt das Volk seine Urteile beifällig auf, wird er sich dessen Haß zuziehen.
- Dünkt es einen, als wenn er in seinen Urteilen die Peitsche zu kosten gebe, wird er vom Pharao den Oberbefehl über das Kriegsvolk und Entscheidungsgewalt über Ämter und Ehren erhalten. Sieht er sich zum Richter über die Hofbeamten Pharaos bestellt, wird er höchstes Ansehen gewinnen.
- Träumt einem, er sei Richter und sterbe, wird er lange leben, aber seinen Glauben verlieren. Schüttelt ihn heftiges Fieber, wird er auf unehrliche Weise sich bereichern, hat er einen kranken Magen, in Gefahr und Armut geraten.

Träumt ihm, seine Hände seien länger geworden, werden seine Knechte Macht und Ansehen erlangen.
Sieht er sich halb ergraut, wird er höhere Ehren erreichen, als er besitzt.
Sind seine Füße länger, kräftiger und fester geworden, wird er lange leben und schwerreich werden.
- allgemein sehen oder sprechen: in geordnete Verhältnisse versetzt werden;
auch: man wird eine äußerst schwierige Aufgabe mit weitreichenden Konsequenzen zu bewältigen haben;
auch: warnt vor Selbstüberschätzung und Größenwahn;
- selbst sein: man möchte selbst Einfluß auf seine Mitmenschen ausüben.

(perser) : - Träumt jemand, er übe das Amt des Richters aus und die Leute nähmen seine Urteile beifällig auf, wird er zum Ratgeber des Kaisers aufsteigen und sich dessen Achtung erwerben.
- Sitzt einer auf dem Richterstuhl, hält aber nicht Gericht, wird er nach Ruhm trachten und Ruhm vom Kaiser erlangen.
- Vor Gericht prozessieren prophezeit Ängste und Sorgen. Siegt der Träumende über seinen Gegner, wird er Ängste und Sorgen von sich werfen, unterliegt er aber, werden ihm persönliche Dinge, deretwegen er sich den Kopf zerbricht, nicht nach Wunsch geraten.
- Gerät einer mit dem Richter in Streit und versetzt ihm einen Schlag mit dem Schwert, wird er einem vornehmen Herrn dienen und dessen Wohlwollen gewinnen.
- Träumt ein Richter, er werde wegen seiner Amtsführung gerichtlich belangt, wird er lebensgefährlich erkranken.
- Dünkt es ihn, daß sein Amtssessel brüchig oder morsch geworden sei, droht die dadurch angedeutete Gefahr dem Kaiser.
- Schaut der Richter, daß seine Amtsrobe gestohlen, verbrannt oder völlig zerrissen ist, wird man ihn mit List und Tücke um Amt und Würde bringen.

(europ.) : - einen sehen oder mit einem sprechen oder verhandeln: verheißt Erfolg und es ist Hoffnung vorhanden, daß man sein Recht finden wird; in nächster Zeit alles genau überlegen, was man sagt und tut, denn man wird sehr kritisch beobachtet; man sollte sich nicht zu übereilten Vorurteilen hinreißen lassen und seine Worte und Handlungen etwas sorgfältiger bedenken;
- es mit einem amtlich zu tun haben: eine eigene gute oder schlechte Handlung wird demnächst ihren gerechten Lohn finden;
- einem vorgeführt werden: Streitigkeiten werden durch rechtliche Schritte geschlichtet; Geschäfts- oder Scheidungsfälle können gigantische Ausmaße annehmen;
- sich mit ihnen streiten: Verluste;
- selbst als einer tätig sein: Belästigungen; man wird von zwei Wegen ausgerechnet den verkehrten wählen; man sollte sehr sorgfältig seine Entscheidungen überdenken.

(ind.) : - Träumt einer, er sei zum Richter über das Volk gesetzt, aber nicht fähig zu richten, wird er unter die Räuber fallen, falls er eine Reise macht. Ist er nicht auf Reisen, wird er in Elend und bitterste Armut geraten.
Der Kaiser wird nach diesem Traum über seine Feinde siegen und ihnen die Stirn bieten.
- Dünkt es einen, der Richter ist, er richte mit anderen Maßen als den üblichen, wird er zu tieferer Weisheit und Erkenntnis kommen.
- Träumt einer, er werde von einem unbekannten Richter gerichtet, bewahre er alles, was gegen ihn vorgebracht wurde, in seinem Sinn; der unbekannte Richter ist nämlich Gott.
- Träumt einer, er erzähle einem andern einen Traum, den er früher einmal gehabt, so bewahre er alles im Gedächtnis, was er von dem Betreffenden zu hören bekommt.
- sehen: du wirst treue Mitarbeiter haben;
- mit ihnen sprechen oder verhandeln: du wirst dein Recht finden.

(Siehe auch "Autoritätspersonen" unter "Menschen", "Gericht", "Prozeß", "Rechtsanwalt", "Waagschalen")

Richtfest

Psychologisch:

Beim Richtfest ist der Dachstuhl des Hauses fertiggestellt und der Rohbau beendet. In diesem Sinn deutet das Richtfest an, daß eine wichtige Grundlage für etwas Neues geschaffen wurde. Nun liegt es an, sich dem Innenausbau zuzuwenden, was zuviel bedeutet, wie, daß man sich um seine Emotionen und sein Innenleben kümmern muß.

Richtplatz

Allgemein:

Richtplatz versteht man traditionell als Symbol für Ehre und Ansehen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: empfindlich gerügt werden;
- selbst darauf geführt werden: es wird dir ein ärgerlicher Streich gespielt;
- davon weggeführt werden: deine Feinde werden dir nichts anhaben.

(ind.) : - sehen: Ehre und Ansehen werden dir zuteil.

Richtungen

Allgemein:

Unter den Richtungen im Traum verstehen wir: oben - unten, rechts - links, vorne - hinten, vorwärts - rückwärts, die Himmelsrichtungen usw. Diese Grundrichtungen geben die symbolische Ordnung des Raumes im Traum wieder. Dabei tritt der Gegensatz oben - unten häufig bei Treppen, Fahrstühlen, Straßen und Wegen auf. Rechts und links haben auch häufig mit Straßen und Wegen zu tun, bei denen man sich für eine Richtung entscheiden muß. Die vier Himmelsrichtungen kommen seltener im Traum vor, obwohl sie indirekt häufig einen Traum prägen. Bei jedem Platz und jeder Landschaft, von der Sie träumen, treten diese Richtungen auf, die sich oft nur Ansatzweise in einer Vierteilung bemerkbar machen. So träumte ein jüngerer Klient von einem großen Platz mit vielen Tauben. Als plötzlich ein Schuß zu hören war, flogen die Tauben in vier Richtungen fort. Erst bei genauerem Nachfragen erinnerte sich der Träumende, daß diese Richtungen in der Tat rechtwinklig zueinander standen. Was zeigen die unterschiedlichen Richtungen an? Es gibt im Traum immer eine linke und rechte Seite und oft auch ein Oben und Unten. Achten Sie immer darauf, wo das Traum-Ich herkommt und wo es sich hinwendet. Besonders deutlich werden die Seiten im Traum, wenn wir uns für eine Richtung entscheiden müssen, wie in der typischen Traumsituation, in der man an eine Kreuzung gelangt und sich dann nach rechts oder links wendet. Oder wenn man sich im Traum entscheiden muß, ob man nun ins Tal oder auf den Berg geht. Aber nicht nur in diesen Situationen spielen die unterschiedlichen Seiten eine Rolle, sondern auch bei jedem Traumgegenstand, der zwei oder mehr unterschiedliche Seiten aufweist. Sie sollten sich dabei immer fragen, von welcher Seite Sie sich angezogen fühlen.

(Siehe auch "Positionen")

Riechen
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas Unangenehmes: Heimtücke erfahren;
- gute Gerüche: Angenehmes erfahren.

Riegel
Allgemein:
Der Riegel symbolisiert im allgemeinen den Zugang des Träumenden zu seiner Persönlichkeit, den er sich selbst und anderen gewährt. Ist er geschlossen möchte er vor der Umwelt sein wahres Gesicht verbergen; ist er offen, strebt er nach sozialen Kontakten und steht den Anforderungen des Lebens aufgeschlossen gegenüber. Der Riegel symbolisiert auch ein Geheimnis, das man lüften wird, wenn man den Riegel zurückschiebt.
Psychologisch:
Was im Traum verriegelt ist, wird uns im Wachleben verwehrt. Die Tür, vor die ein Riegel geschoben wurde, umschreibt vielleicht eine Liebesangelegenheit, die uns verzweifeln läßt, oder wir finden nicht den gewünschten Anschluß. Schieben wir einen Riegel zurück, machen wir dagegen das Tor der Zukunft weit auf; wir werden Erfolge ernten, die wertbeständig bleiben.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder schließen: laß dich zur Vorsicht ermahnen; man sollte sich von alten Vorstellungen und Haltungen lösen und versuchen, die richtig wichtigen Dinge des Lebens zu erkennen;
- öffnen: man wird sich leicht von einem Menschen beeinflussen lassen, der mit Schmeicheleien Freundschaften erkaufen möchte.
(europ.) : - an einer Tür sehen: man sollte sich davor hüten, die Geheimnisse anderer Menschen aufzudecken, es würde einem viel Ärger und Aufregung bescheren;
- an der Zimmertür befestigen: man strebt fort und will woanders neu anfangen;
- selbst einen vorschieben: warnt vor allzu viel Offenherzigkeit anderen Menschen gegenüber und sollte das jetzt ändern;
- von einem anderen Menschen im Zimmer eingeschlossen werden: Zeichen kommender Schwierigkeiten; größtenteils aufgrund von Gier und Ichbezogenheit, möglicherweise sogar aufgrund von Unaufrichtigkeit von einem selbst.
(ind.) : - eisernen sehen: du wirst hinter ein Geheimnis kommen;
- ein Geschäft wird zu unerwartetem Abschluß kommen.
(Siehe auch "Tür")

Riemen
Volkstümlich:
(arab.) : - prophezeien Festigkeit in deiner Handlungsweise.

Riese
Allgemein:
Der Riese im Traum kann ein Hinweis sein, daß der Träumende mit den unterschiedlichen Gefühlen ins reine kommt, die er als Kind Erwachsenen gegenüber hegte. Erwachsene erschienen ihm damals riesengroß und auf irgendeine Weise angsterregend. Riese verkörpert häufig Gefühle, Triebe oder sexuelle Bedürfnisse, die so übermächtig werden, daß man sie nicht länger unterdrücken kann. Außerdem kann er Männlichkeit, Selbstwert- und Überlegenheitsgefühl anzeigen. Wird man von ihm verfolgt, soll das nach alten Traumbüchern den Erfolg in einer riskanten Angelegenheit versprechen. Ein Traum in dem man ein Riese ist, ist typisch für Menschen mit erheblichen Minderwertigkeitsgefühlen. Sie halten sich für unbedeutend und glauben, das ihre Mitmenschen mit Verachtung auf Sie herabsehen. Das versucht dieser Traum auszugleichen. Ist aber letzten Endes der falsche Weg, der Träumende muß daran arbeiten, sein Selbstwertgefühl zu stärken.
Psychologisch:
Die Märchen- und Sagengestalt ist manchmal der Übervater, der uns kuschen läßt, weil wir einfach nicht gegen ihn und seine Größe (sprich: Weisheit) ankommen. Mit manchen Riesen ist nicht gut Kirschen essen; sie warnen vor einem Triebleben, das auszuufern droht. Riesen, die nur schattenhaft in einem Traumbild zu sehen sind, können auf Riesengeschäfte hinweisen, bei denen man Supergewinne machen kann. Im Kampf mit ihm ist nicht die Körperstärke oder der Geist von Bedeutung, sondern alleine die Tatsache, zur richtigen Zeit intuitiv die richtige Lösung zu finden. Dieses Traumbild weist also auf die Intuition hin, die mit dem Verstand zusammen, hilfreich ist. Sie stellen in Träumen häufig aber auch das Gefühl der Wut dar, besonders männliche Wut.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Riese im Traum eine ursprüngliche Form der Macht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: großartige Dinge erleben;
- selbst einer sein: deine Wünsche übersteigen deinen Horizont.
(europ.) : - Ursymbol des Mannes; das Triebleben wird immer stärker;
- einen sehen: Geldgewinn und Glück in allen Unternehmungen; man wird größeren Erfolg erzielen; wenn es einem gelingt, Menschen zu Freunden zu machen, von denen man Hilfe erwarten kann, wird ein großes Geschäft sehr gut gelingen;
- plötzlich vor einem auftauchend: es wird mit den Gegnern einen großen Streit geben;
- unterbricht er die Reise von einem: man wird von einem Feind überwältigt;
- von einem bedroht oder verfolgt werden: ein gewagtes Unternehmen wird glücken;
- einem zum Freund oder Helfer haben: verheißt einen großen äußeren Erfolg;
- läuft er vor einem weg: Gesundheit und Glück sind auf der eigenen Seite.
(ind.) : - sehen: nur in der Ferne hast du Glück;
- sein: Erbschaft.
(Siehe auch "Dämonen", "Engel")

Riesenrad
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird für kurze Stunden in das Land seiner Träume geführt;
- mit einem fahren: eine schöne Hoffnung wird in ein Nichts zerrinnen.

Riff
Assoziation: - Gefahr oder Sicherheit vor verborgenen Emotionen.
Fragestellung: - Was verbirgt sich hinter meinen Gefühlen?
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: böse Vorbedeutung.

Rind
Artemidoros:
Arbeitsrinder bringen allen Glück, während Rinder in der Herde wegen ihres Namen Aufregungen und üble Nachreden bedeuten.
(Boes = Rinder und periboeseis = üble Nachrede (von boe = Geschrei, Wirrwarr).)
Allgemein:
Rind deutet man meist als starke sexuelle Triebhaftigkeit oder Besitzgier. Spannt man es vor einen Wagen, wird man durch harte Arbeit zu Wohlstand gelangen. Schlachtet man das Tier, wird man vor größeren Ausgaben und Verlusten gewarnt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sei boshaften Personen gegenüber vorsichtig;
- bedrohlich auf sich zukommen sehen: den Angriffen seiner Feinde preisgegeben sein;
- schlachten sehen: deine Hoffnungen bleiben unerfüllt.

(europ.) : - Sexualsymbol der männlichen Kraft und intensiver Triebhaftigkeit;
- mit langen Hörnern und bösem Blick: verkörpern Feinde;
- ein oder mehrere Rinder auf der Weide sehen: Vergrößerung der Häuslichkeit; mahnt zur Dankbarkeit; bedeutet materiellen Aufstieg;
- Rinder im Stall sehen: verheißt einen materiellen günstigen Hausstand;
- im Gespann sehen: verspricht erfolgreiche Arbeit;
- ein wildes oder durchgehendes: eine größere Geldausgabe steht bevor;
- schwarze sehen: Zeichen für geschäftlichen Ärger;
- ein schwarzes mit großen Hörnern davonlaufen sehen: du hast mächtige Feinde;
- sich beim Viehtrieb sehen: Zeichen für harte Arbeit;
- im Schlachthaus: kündet materielle Verluste an;
- Rindfleisch zubereiten oder essen: auf einem Gebiet, das einem sehr am Herzen liegt, sind Erfolge zu erwarten;
- gut im Futter stehende Rinder, die zufrieden auf einer saftigen Weide grasen: verheißen Wohlstand und Glück durch einen geistesverwandten Partner;
- magere, heruntergekommene sehen: es zeichnet sich ein Leben voller Mühen und Plagen ab, weil man alle Energie auf unliebsame Details verschwendet; man sollte sein Leben ändern;
- in wilder panikartiger Angst: man muß all seine Kraft aufbieten, um die Karriere in die richtige Richtung zu lenken;
- Kühe zur Melkzeit sehen: man wird großen Wohlstand erreichen; einer jungen Frau winken danach Liebesfreuden;
- Kühe mit prallem Euter melken: das Glück oder immenser Reichtum wartet auf einem; hat ein Kalb die Milch vorher getrunken: man könnte durch Nachlässigkeit die Liebste oder kostbares Eigentum verlieren;
- Kälber sehen: man wird hohes gesellschaftliches Ansehen und das Herz eines treuen Freundes gewinnen; in beruflicher Hinsicht sind hohe Verkaufserlöse zu erwarten; in beruflicher Hinsicht sind hohe Verkaufserlöse zu erwarten; in der Liebe ist eine respektable Verbindung in Aussicht; magere Kälber: man darf dasselbe erhoffen, muß aber härter darum kämpfen;

(ind.) : - sehen: dein Geschäft wird blühen.
(Siehe auch "Kuh", "Melken", "Ochse", "Stier", "Tiere")

Rinde
Assoziation: - äußere Hülle; Schutz.
Fragestellung: - Wie kann ich das rechte Maß zwischen übermäßiger Sensibilität und Gefühllosigkeit finden?
Allgemein:
Rinde (des Baumes) kann auf zu viel Offenheit und Vertrauensseligkeit im Umgang mit anderen hinweisen, wodurch man leicht zu Schaden kommt. Schält man die Rinde ab, verspricht das oft Wohlstand durch mühselige Arbeit. Bröckelt sie ab, fühlt man sich schutzlos. Das Einritzen von Buchstaben oder Zeichen in die Rinde zeigt heimliche Bedürfnisse an, oft nach einer Liebesbeziehung.
Psychologisch:
Die Rinde im Traum schützt die Privatsphäre. Möglicherweise ist sie eine Aufforderung, die Intimsphäre nicht jedem offenzuhalten. Im Falle der verletzten Rinde ist die Intimsphäre schon durch andere verletzt worden. Ritzt man in die Rinde eines Baumes etwas ein, dann zeigen sich hier erotische Hoffnungen, die bald aufkeimen werden!
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man soll sich nicht zu sehr in seine Privatangelegenheiten hineinschauen lassen;
- Buchstaben oder dergleichen in sie hineinritzen: bestimmte Herzenswünsche gehen in Erfüllung;
- abschälen: man wird sich in einer Sache zu sehr exponieren (herausheben, darlegen) und hat Nachteile dadurch zu erwarten.

(ind.) : - von Bäumen: dein Vermögen nimmt durch deinen Fleiß zu.

Rindfleisch
Volkstümlich:
(arab.) : - gekochtes oder gebratenes essen: es stehen dir Genüsse bevor.

(europ.) : - gebratenes essen: Frieden und Gesundheit; man wird bequem leben, ohne dabei reich zu sein;
- in angenehmer Atmosphäre genießen: bedeutet harmonische Liebes- und Geschäftsbeziehungen;
- gekochtes sehen oder essen: es stehen einem Seelenqualen bevor; auf schreckliche Art wird jemand sein Leben verlieren;
- reichlich zu essen haben, ohne es selbst konsumieren zu können: man wird andere um Hilfe bitten müssen;
- roh und blutig sehen: der Träumer wird von bösartigen Krebsgeschwüren befallen; man hüte sich vor Quetschungen und Verletzungen aller Art.

(ind.) : - essen: du wirst eine Belohnung erhalten; du mußt sparsam sein;
- kochen: du wirst dich über etwas ärgern.

(Siehe auch "Fleisch")

Ring

Assoziation: - Gelöbnis; Verpflichtung; Versprechen.
Fragestellung: - Womit will ich mich vereinigen?

Allgemein:

Ein Ring im Traum steht gewöhnlich für eine Beziehung - es muß nicht unbedingt eine Liebesbeziehung sein -, die der Träumende zu einem anderen Menschen hat; zuweilen sind sie zu eng und behindern die Selbstentfaltung. Ein Ehering symbolisiert eine dauerhafte Verbindung und ein Versprechen. Ein Siegelring oder ein altes Erbstück verkörpert alte Traditionen und Werte. Ein Verlobungsring ist ein Symbol für ein noch nicht vertieftes Treueversprechen. Ein Freundschaftsring besiegelt die langfristige Freundschaft zwischen zwei Menschen. Findet man einen Ring, kann das auf Glück in der Liebe oder geschäftliche Probleme hinweisen. Wenn man den Ring verliert, steht oft eine schmerzliche Trennung bevor. Zieht man ihn ärgerlich vom Finger, verliert man das, was man liebt, oder macht selbst einen Seitensprung. Zerbricht ein Ring, geht eine Verbindung in die Brüche.

Psychologisch:

Jeder Mensch sehnt sich nach irgendeiner Form von Kontinuität in seinem Leben, nach einem Gefühl von sicherer Geborgenheit. Der Ring symbolisiert Sicherheit, Kontinuität und Unendlichkeit, da er keinen Anfang und kein Ende hat, sowie die Bindung an einem Menschen oder eine Gemeinschaft, ebenso die Treue, mit der wir an einmal eingegangenen Verpflichtungen festhalten. Frauen sind bindungsfreudiger als Männer. Das beweist auch die Tatsache, daß bei Frauen Träume von Ringen sehr häufig, bei Männern dagegen eine Seltenheit sind. Träume sagen meist etwas über die Bindungsfreude (Ring anstecken, einen Ring am eigenen Finger bewundern), über Bindungsangst oder Unfähigkeit eine Bindung zu vergessen aus (ein Ring läßt sich nicht vom Finger ziehen).

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene stellt der Ring im Traum, ebenso wie der Kreis, Ewigkeit und Göttlichkeit dar. Der Ring ist ein Zeichen des Bundes, eines Gelübde, einer Gemeinschaft oder eines gemeinsamen Geschickes, ohne Anfang und Ende.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: bevorstehendes Glück in allen Lebenslagen;
- mehrere sehen: verschiedene Erlebnisse haben.
- am Finger tragen (Ledige): baldige Hochzeit;
- am Finger tragen (Verheiratete): Zerwürfnisse in der Ehe;
- verlieren: sein Liebesverhältnis lösen; man wird an Achtung vor seinen Mitmenschen verlieren;
- geschenkt erhalten: deine Handlungsweise wird sich lohnen;
  auch: weist auf die dauerhafte Beziehung zu einem Menschen hin;
- verschenken: deine allzu große Freigebigkeit findet keine Anerkennung.

(europ.) : - Vorsicht und gründliche Überlegung bei Bindungen, zu denen kein großes Verlangen vorliegt;
- einen sehen: kündet eine Bindung zu einem anderen Menschen an;
- goldener: verheißt eine baldige Hochzeit oder Taufe;
- zwei schöne Ringe sehen: kündigt eine baldige Bindung oder sogar Hochzeit an;
- zerbrochener: verkündet einen Todesfall; bedeutet einen Treuebruch;
  auch: Streit in der Ehe oder Trennung für verheiratete Menschen;
- verlieren: verursacht (vorübergehende) Trennung von einem lieben Menschen;
  Warnung vor kommenden Schwierigkeiten durch einen Freund oder Verwandten; Untreue des Partners;
- finden: Singles werden sich verlieben; die Liebesangelegenheiten werden sich vorteilhaft entwickeln;
- an den Finger stecken: warnt vor einem beabsichtigten Seitensprung;
- tragen: man darf darauf hoffen, daß neue Unternehmungen erfolgreich verlaufen;
- vom Finger ziehen: ein Seitensprung wird böse Folgen haben;
- sich nicht vom Finger ziehen lassen: zeigt große Schwierigkeiten an, den alten Partner innerlich loszulassen;
- geschenkt erhalten: man wird einen guten Freund oder Kameraden finden oder ein Liebeswunsch wird in Erfüllung gehen;
- jemandem einen schenken: eine ersehnte Freundschaft oder Liebesverbindung kommt nicht zustande;
- andere mit Ringe sehen: ist ein Omen für wachsenden Wohlstand und viele neue Freunde;
- Bekommt eine junge Frau im Traum einen Ring, lösen sich ihre Sorgen über das Benehmen ihres
  Liebhabers bald in Luft auf, weil er sich ihrem Vergnügen und ihren Zukunftsinteressen widmen wird.
- Träumt eine Frau, daß sie einen Ring an ihrer rechten Hand hat, hegt sie die Absicht,
  mit einem Mann eine feste Bindung einzugehen.

(ind.) : - finden: Uneinigkeit mit deinem Geschäftspartner;
- eiserner: deine Zukunft ist sorgenvoll; dir stehen schwere Daseinskämpfe bevor;
- kaufen: du wirst dich verlieben;
- verschenken: du wirst Bräutigam (Braut) werden;
- geschenkt bekommen: man will dir etwas einreden;
- goldener: für Verheiratete Ehesegen, für Ledige baldiges Hochzeitsfest;
- sehr wertvoller: angenehme Zukunft, für Ledige Heirat;
- zerbrochener: Streit und Trennung;
- verlieren: Unruhe und Traurigkeit; du wirst an Achtung einbüßen;
- aus Elfenbein: die Tage werden freundlicher; du wirst von einem Leiden befreit werden;

(Siehe auch "Ehering", "Kreis", "Kranz")

Ringelblumen

Volkstümlich:

(europ.) : - verheißen Reichtum, Erfolg und glückliche Heirat; man sollte sich Zufriedenheit und Genügsamkeit zum Ziel setzen.

Ringelnatter

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: durch Hinterlist leiden.

Ringeltanz

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: komische Dinge erleben.

Ringen / Ringkampf

Assoziation: - Arbeit an Stärke und Durchhaltevermögen.
Fragestellung: - Was versuche ich zu verstehen oder zu kontrollieren?

Artemidoros:

Mit einem Blutsverwandten oder Freund zu ringen kündigt Zank und Streit mit dem Betreffenden an. Besteht schon eine Feindschaft, wird derjenige, der im Traum den Sieg erringt, auch am Tag der Überlegene (Vgl. den in Genesis 32,24ff. geschilderten Ringkampfes Jakobs mit dem Engel. Bei Tagesanbruch, als sein Gegner sah, daß er Jacob nicht überwinden konnte, bat dieser, ihn zu segnen. Der Engel änderte Jacobs Namen in Israel und versprach ihm, daß er über Menschen siegen werde.) sein, ausgenommen, sie stritten um Grund und Boden; denn bei derartigen Streitfällen ist es besser, zu unterliegen, falls nicht auch der, welcher den Gegner zu Boden wirft, es von unten erreicht. Denn dem, der mit dem Boden in Berührung ist, gehört der Grund und Boden. (Es scheint sich darin die Vorstellung zu spiegeln, daß die Berührung mit der Erde eines bestimmten Ortes Anrecht auf demselben gibt, wie ja auch der Besitz einer Scholle Erde den Besitz des Landes verbürgt, von dem die Scholle stammt.) Ich kenne jemand, dem es träumte, er ringe und strecke seinen Gegner mit dem sogenannten Kunstgriff "Zwei- Finger- um - Einen" zu Boden. Derselbe gewann den Prozeß, indem er Schriftstücke in die Hand bekam, die sein Gegner verfaßt hatte. Mit einem Unbekannten zu ringen, führt Gefahren durch Krankheit herauf; denn wie der Ringer seinen Gegner zu überwältigen trachtet, so auch die Krankheit den Kranken, das heißt, sie will ihn der Erde übergeben. ("Mit dem Tode ringen." Eine Personifizierung der als Dämon gefaßten Krankheit. Die Agonie des Sterbenden, als ein Ringkampf mit dem Todesgott aufgefaßt, ist noch im heutigen Griechenland lebendig.) Dem Unterlegenen winkt der Tod, dem Sieger Genesung. Ferner bedeutet es nichts Gutes, wenn ein Mann mit einem Knaben ringt. Wirft er ihn nieder, wird er jemanden begraben; wird er aber von dem Knaben niedergerungen, wird er zu der vergeblichen Anstrengung noch Spott und Krankheit ertragen müssen, wegen des Ausganges des Kampfes, Krankheit, weil er einem körperlich Schwächeren unterlag. Einem Knaben hingegen bringt es Glück, einen Mann zu Boden zu werfen; er wird unerwartet Großes erreichen. Dagegen ist es für einen Wettkämpfer im Knabenalter kein gutes Vorzeichen; er wird nicht mehr in die Altersgruppe der Knaben eingetragen werden. Ringt man mit einem Toten, wird man erkranken oder mit einem Nachkommen oder Erben des Verstorbenen in Streit geraten. In jedem Fall ist es besser, im Ringkampf zu siegen. Es träumte jemand, er beteilige sich in Nemea am Ringkampf der Männer, erringe den Sieg und werde bekränzt. Er führte damals einen Prozeß um ein Stück Land, auf dem sich ein sehr großer Sumpf befand. Tatsächlich gewann er den Prozeß wegen der Bedeutung des Sumpfes, weil die Sieger in Nemea mit Eppich bekränzt werden. (Wort: heleioselinon (Sumpfeppich), das aus helos (Sumpf) und selinon (Eppich) zusammengesetzt ist. Kränze aus Eppich waren die Siegespreise bei den isthmischen und den nemeischen Spielen.)

Allgemein:

Ringen (Ringkampf) deutet Auseinandersetzungen mit anderen an. Siegt man dabei, wird man sich durchsetzen und vom Gegner trennen. Verliert man den Kampf, sollte man sich um Versöhnung mit dem anderen bemühen.

Psychologisch:

Ringen als Traumsymbol verweist meistens darauf, daß man mit sich selbst ringt oder sich und anderen etwas abringen muß. In selteneren Fällen kann dieses Traumsymbol auch als ein Hinweis auf die Sehnsucht nach Körperkontakten gesehen werden. Der Ausgang eines Ringkampfes im Traum ist ungewiß, weil wir während des Kampfesgetümmel meist aufwachsen; da haben wir uns im Wachleben mit einer Angelegenheit auseinanderzusetzen, von der wir noch nicht wissen, ob wir als Sieger aus ihr hervorgehen werden. Manchmal ringen wir auch um Einsichten, die uns weiterbringen können, oder um unser Image.

Volkstümlich:

(arab.) : - Ringkampf: du wirst eine Beleidigung erfahren.
(europ.) : - oder einen sehen: eine unangenehme Auseinandersetzung steht bevor;
- beiwohnen: Streit und Zank; bedeutet außerdem schlechte Gesundheit und Geldverlust.
- mit einem Freunde: Trauer;
- mit einem Kinde: Unglück;
- mit einem Fremden: du wirst in Gefahr kommen; verkündet ein bevorstehendes Unglück;
- mit jemanden ringen und dabei unterliegen: bedeutet eine Auseinandersetzung mit nachfolgender Versöhnung;
- mit jemanden ringen und dabei siegen: Auseinandersetzung mit nachfolgender Trennung;
- mit einem Tier: man wird dich verleumden.
(ind.) : - Wirft jemand im Ringkampf einen andern zu Boden, wird er dem Unterlegenen alle Ehre erweisen; denn dieser wird größer sein als derjenige, welcher ihn niederrang.
- keine besonders schönen Tage stehen bevor.

Ringkämpfer

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst in einen Prozeß verwickelt werden.
(ind.) : - sehen: du suchst eine verschollene Person.

Rinne

Allgemein:

Rinne (Dachrinne) steht oft für einen Ausweg aus einer mißlichen Lage oder für Trost im Unglück. Sie kann aber auch anzeigen, daß man die Orientierung im Leben verloren hat und deshalb mit Schwierigkeiten rechnen muß.

Psychologisch:

Wer eine Dachrinne säubert, der möchte im Wachleben klare geistige Erkenntnisse gewinnen, die ihm weiterhelfen sollen. Ist die Rinne verstopft, ist unser Bemühen vergeblich, weil wir doch nichts erreichen und deshalb augenblicklich sehr niedergeschlagen sind. Wer sich an der Dachrinne festhält, um nicht vom Dach zu fallen, hat Einfälle, an denen er auch wenn es schwerfällt – festhalten will, aber nicht unbedingt sollte.

Volkstümlich:

(arab.) : - oder Gosse sehen oder hineinfallen: Trauer und Kummer werden dich heimsuchen.
(europ.) : - eine sehen: man ist in einer Sache vom richtigen Weg abgekommen;
- anlegen: man wird einen Ausweg aus einer scheinbar ausweglosen Situation finden.
(ind.) : - sehen: du bekommst Trost in deinem Unglück.
(Siehe auch "Dach", "Dachziegel")

Rippen

Allgemein:
Rippe kündigt an, daß man Dankbarkeit erwarten kann; das gilt besonders für die gebrochene Rippe.
Psychologisch:
Wenn wir im Traum alle unsere Rippen zählen können, sollten wir im Wachleben mehr für unsere Gesundheit tun. Die im Traum gebrochene Rippe übersetzt für das bewußte Leben den Volksmund, daß man sich nichts aus den Rippen schneiden kann, daß man in einer bestimmten Angelegenheit nicht weiß, wie man sie erledigen soll. Adams Rippe, aus der Eva geschaffen wurde, kommt als archetypisches Symbol nur noch selten in Träumen vor; sie weist sicherlich auf Sexuelles hin, aber auch auf den - überkommenen - Anspruch des Mannes, vor der Frau zu rangieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder fühlen: verkündet ehelichen Zwist; verheißt Armut und Elend;
- sich brechen: man sollte auf der Hut sein, daß man nicht von Menschen denen man vertraute, hintergangen wird;
- brechen: man wird Dankbarkeit ernten.

(ind.) : - Die Rippen versinnbildlichen die Frauen; die oberen, größeren bedeuten die rechtmäßigen Ehefrauen, die unteren die nächsten weiblichen Verwandten.
- Träumt jemand, daß einige von den oberen großen Rippen gebrochen seien, dem wird die Ehefrau bitteres Leid verursachen, sei es, daß sie krank daniederliegt oder mit ihm zankt;
sind es die unteren Rippen, wird ihm Arges von den erwähnten weiblichen Anverwandten widerfahren.
- Dünkt es einen, seine Rippen seien kräftig und breit geworden, wird er mit seiner Ehefrau oder seinem Hausverwalter glücklich und zufrieden leben; die Rippen sind nämlich gleichsam die Wände des Hauses und weisen auf die Personen, die über das Haus wachen;
je nachdem die Rippen Schaden erleiden oder sich kräftigen, dementsprechend wird es den Wächtern des Hauses ergehen.
- Träumt einem, seine Hauptrippen seien heillos gebrochen, wird sein Hausverwalter sterben, er selbst aber in arge Schwierigkeiten kommen.
- Sind die Rippen kräftig und stark geworden, werden Hab und Gut des Träumenden in Sicherheit sein, und die Wächter des Hauses sein Wohlwollen finden.
- brechen: man wird dir sehr dankbar sein.

Riß

Volkstümlich:
(arab.) : - in einem Kleiderstück: deutet auf Zank;
- in einer Mauer: Schaden und Verlust.

Ritter

Allgemein:
Ein Ritter im Traum einer Frau steht für romantische Gefühle. Er kann auch die Manifestation ihres Animus sein, der ihre männlichen Anteile und damit verbundenes Streben nach Perfektion zum Ausdruck bringt. Im Traum eines Mannes verweist der Ritter darauf, daß er vielleicht den Helden in sich sucht. Ritter kann das Bedürfnis nach Schutz und uneigennütziger Hilfe anzeigen. Vielleicht bedeutet er aber auch, daß man sich gegen äußere Einflüsse abschirmen soll, um nicht vielleicht durch Aggressionen und Bosheiten verletzt zu werden. Sieht man sich selbst als Ritter, bedeutet dies gelassenes Selbstbewußtsein und Loyalität.
Psychologisch:
Der Ritter symbolisiert das Prinzip der Führernatur. Er ist jener Teil des Selbst, der manchmal als das höhere Selbst bezeichnet wird. Ein schwarzer Ritter ist die Verkörperung des Bösen. Interessanterweise erscheint der "weiße" Ritter häufig mit offenem Visier; der "schwarze" Ritter hingegen hält sein Visier immer geschlossen. In Männerträumen stürmt er in voller Montur ins Traumbild und nimmt die Festung ohne Pardon; hier wird von der Überheblichkeit mancher Männer gesprochen, die glauben, jede Frau sei für sie zu haben. Häufig signalisiert der Ritter auch nur Lust auf Abenteuer. In Frauenträumen wird er vom kriegerischen Patriarchen zum Gentleman umfunktioniert, den sie sich an ihrer Seite wünscht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Ritter im Traum für den Eingeweihten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: seinen Feinden Gewalt entgegensetzen; steht meistens für treue Freunde, auf deren Hilfe man auch in Notlagen zählen kann;
- sich selbst als solchen sehen: man fürchtet, von seinen Mitmenschen unterschätzt und belächelt zu werden.

(europ.) : - Unbeständigkeit, Sorgen; hüte dich davor, dir Raufbolde zur Gesellschaft auszusuchen; es stehen jetzt harte Kämpfe bevor, sowohl beruflich als auch allgemein;
- in Rüstung sehen: kündet ein galantes, aber nicht ungefährliches Abenteuer an;
- selbst einer sein: man wird von den Freunden in jeder Notlage tatkräftig unterstützt;

(ind.) : - sehen: lasse dich nicht in Liebeshändel ein.
(Siehe auch "Archetypen", "Panzer")

Ritterschloß

Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß man in Liebeshändel kommen wird.

Ritterspiel

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du kommst zu hoher Stelle und zu hohen Ehren.

Rittersporn (Pflanze)

Volkstümlich:
(arab.) : - Liebeleien werden dir nichts nützen.
(europ.) : - pflücken: vorübergehende Liebschaft.
(ind.) : - pflücken: du wirst Freude haben.

Ritterstand
Volkstümlich:
(ind.) : - erhoben werden: du kannst dich über die Gegenliebe deiner Gattin nicht beklagen.

Ritual
Allgemein:
Die meisten Menschen brauchen Rituale im Leben – als Markierung für Veränderungen und Aufstieg. Sie geben uns ein Gefühl der Geborgenheit, vor allem wenn sie mit Gleichgesinnten vollzogen werden. Wenn wir im Traum aber von ihnen ausgeschlossen werden, hegen wir geheime Schuld- und Schamgefühle, weil wir gegen wichtige Regeln verstoßen haben. Ritual (Zeremoniell) deutet meist auf übertriebene Förmlichkeit und Höflichkeit hin, die zur leeren Form erstarrt ist; dann sollte man sich wieder offener und aufrichtiger verhalten.
Psychologisch:
Fast immer ein Sinnbild für Alltagsrituale, die man immer wieder "zelebriert", ohne darüber nachzudenken, ob sie im eigenen Leben (noch) einen Sinn ergeben. Solche Träume kann man als Signal aus dem Unterbewußtsein deuten, daß man mehr Lebendigkeit und Spontaneität in seinen "ritualhaften Abläufen" zulassen sollte.
(Siehe auch "Religiöse Bilder", "Zeremonie")

Rivale / Rivalin
Psychologisch:
Manchmal symbolisiert eine Rivalitätssituation im Traum einen inneren Machtkampf zwischen verschiedenen, einander widersprechenden Empfindungen. Häufiger: Man leidet an Eifersucht, und dieser emotionale Streß sucht sich in entsprechenden Traumgeschichten ein Ventil.
Volkstümlich:
(europ.) : - haben: man wird seine Rechte nur mühevoll durchsetzen und die Gunst bedeutender Personen verlieren;
- ausgestochen werden: man vernachlässigt seine geschäftlichen Angelegenheiten und geht zum eigenen Nachteil den Weg des geringsten Widerstandes;
- selbst der siegreiche Rivale sein: vorteilhaft für das eigene Fortkommen; außerdem wählt man den passenden Partner;
- Für eine junge Frau ist dieser Traum eine Warnung, Ihre Liebesbeziehung zu pflegen, denn sie wird vielleicht den Fehler begehen, nach anderen Beziehungen Ausschau zu halten.

Rizinusöl
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß man alle Blutsauger, Schmarotzer usw. nur durch eigene Energie und Schlauheit loswerden kann; je unangenehmer Medikamente sind im Traum, desto besser wird es für einem sein.
(ind.) : - du wirst falsche Freunde abschütteln.

Robbe
Medizinrad:
Schlüsselworte: Verspielt; intelligent; schnell.
Beschreibung: Robben sind Meeressäugetiere mit einem langen, schlanken Körper und einem hundeähnlichen Gesicht. Sie haben vier Füße, deren Zehen durch Schwimmhäute miteinander verbunden sind, mit denen sie Dinge halten und werfen können. Robben sind schnelle Fleischfresser, die im Wasser eine Geschwindigkeit von bis zu vierzig Kilometer pro Stunde erreichen und eine Art Echolot besitzen, mit dem sie sich unter Wasser zurechtfinden. Sie sind stimmhaft und geben ein charakteristisches Bellen von sich. Sie lieben es, Dinge zu werfen und auf ihrer Nase aufzufangen, und sie scheinen sich mit ihren flossenartigen Vorderbeinen selbst zu applaudieren.
Allgemeine Bedeutung: Die Fähigkeit, zu spielen und zu kommunizieren; sich selbst Beifall spenden.
Assoziation: Seehunde.
Transzendente Bedeutung: Sich selbst zu einem Traum beglückwünschen; Gabe der Selbstannahme und des Spiels.
(Siehe "Seehund", "Tiere")

Roboter
Assoziation: - mechanischer Aspekt des Selbst.
Fragestellung: - Welche Freiheiten strebe ich an?
Psychologisch:
Sie leiden an einer Situation, in der Sie "wie ein Roboter funktionieren" und die von lähmender Routine geprägt ist. Bei häufiger Wiederholung ist ein solcher Traum als ernste Warnung zu verstehen, daß man nur mehr "ferngesteuert" lebt und seine Emotionen völlig unterdrückt - ein Zustand, der über längere Zeit krank macht!

Rock
Assoziation: - niederes Selbst; Leidenschaften.
Fragestellung: - Welche Signale sende ich aus?
Allgemein:
Rock steht meist für erotische Bedürfnisse; die genaue Bedeutung ergibt sich oft aus folgenden Begleitumständen:
- Eleganter Frauenrock deutet bei Männern auf ein erotisches Abenteuer hin, Frauen verspricht er, daß sie den geliebten Mann erobern werden.
- Beschmutzter, schäbiger oder zerrissener Rock warnt vor einer flüchtigen Liebesaffäre, die dem Ruf schadet und mit einer Enttäuschung endet.
- Zu enger und/oder kurzer Rock kann bei Männern auf eine zwielichtige Affäre hinweisen, Frauen vor Zudringlichkeit warnen, an der sie nicht unschuldig sind.
- Zu weiter oder langer Rock kündigt an, daß man wegen einer Liebesbeziehung in Verlegenheit geraten oder ins Gerede kommen wird.
- Unterrock deutet man immer als starkes Bedürfnis nach Geschlechtsverkehr.
- Herrenrock steht bei Männern mit Beruf und Geld in Beziehung; ist er elegant, kündigt das Erfolge an, andernfalls Mißerfolge und Verluste. Bei Frauen verdeutlicht der Herrenrock, der elegant aussieht, den Wunsch nach einer Liebesbeziehung; der schäbige oder zerrissene Rock dagegen warnt vor Enttäuschungen, der fleckige vor einem schlechten Ruf durch eine Liebesaffäre.

Volkstümlich:
(arab.) : - einer Frau: ein Geschenk bekommen;
- heller: man verachtet dich;
- schwarzer: du wirst im Beruf durch große Anstrengung vorwärts kommen;
- sehr kostbarer: Reichtum;
- zu enger: du wirst in schlechten Ruf kommen;
- zerrissener: du wirst in ärmliche Verhältnisse kommen;
- geschenkt erhalten: du wirst von unbekannter Hand beglückt werden;
- waschen sehen: du wirst eine arbeitsame Hausfrau bekommen; Reinlichkeit und Fleiß;
- voller Flecken: Verleumdungen;
- beschmutzter: Ärger, Verleumdung und Verhöhnung;
- anziehen: Vergnügen;
- von einem Umhüllt sein: Sicherheit im Leben;
- kaufen: Armut;
- ausziehen: Elend und Armut.

(europ.) : (Frauenrock)
- primär in seiner sexuellen Bedeutung zu verstehen, danach in seiner sozialen Bedeutung mit Rangunterscheidungen;
(im Frauentraum):
- einen sehen: der nächste Ausgang oder Besuch wird von besonderer Bedeutung sein;
- einen schönen und eleganten sehen: man wird Erfolg beim anderen Geschlecht haben;
- einen schäbigen oder zerrissenen sehen: kündet einen Mißerfolg beim anderen Geschlecht an;
- einen engen oder zu kurzen sehen: die Zudringlichkeit eines Mannes ist zu befürchten, an der man nicht ganz unschuldig ist;
- einen weiten oder zu langen sehen: man wird in eine peinliche Verlegenheit geraten;
- einen fleckigen sehen: es droht eine Verleumdung;
(im Männertraum):
- einen sehen: es ist eine Frau im Spiel;
- einen schönen und eleganten sehen: verheißt eine charmante Eroberung;
- einen schäbigen und zerrissenen sehen: man wird eine Enttäuschung erleben;
- einen kurzen oder zu engen sehen: deutet auf eine unseriöse Begegnung hin;
- einen auffallend weiten oder fleckigen sehen: man wird durch eine Frauengeschichte ins Gerede kommen;
- Unterrock: bedeutet in allen Träumen Intimitäten;
(Männerrock)
(im Frauentraum):
- einen sehen: es ist ein Mann im Spiel;
- einen schönen und eleganten sehen: man wird einem charmanten Verehrer begegnen;
- einen schäbigen und zerrissenen sehen: man wird eine Enttäuschung erleben;
- einen fleckigen sehen: durch eine Männerbekanntschaft wird man kompromittiert werden;
(im Männertraum):
- einen schönen und eleganten sehen: ein äußerer Erfolg wird zu verbuchen sein;
- einen schäbigen oder zerrissenen sehen: finanzielle Schwierigkeiten werden einem zu schaffen machen;
- ein nicht passender: in Geschäft oder Beruf wird etwas nicht klappen.

(ind.) : - heller: meide die, die dich ins Unglück stürzen wollen;
- kleiner: du wirst in bösen Ruf kommen;
- schwarzer: du wirst in deinem Amt befördert;
- enger oder zerrissener: Not;
- schöner, eleganter: kündet gute Verhältnisse an;
- seinen Rock suchen und nicht finden: bedeutet Schande;
- voller Flecke: deutet auf Verleumdung.

(Siehe auch "Kleidung")

Rocken
Volkstümlich:
(arab.) : - am Spinnrad: häusliches Glück.

Rockkonzert
Allgemein:
Rockkonzerte oder Raves können in der heutigen Zeit Massenveranstaltungen beeindruckender Dimensionen sein. Im Traum symbolisieren sie daher soziales Zusammentreffen oder die Versammlung Gleichgesinnter. Ein Rockkonzert gibt dem Menschen die Möglichkeit, sich zu der Musik, die er mag, zu bewegen und sich frei zu fühlen. Im Traum stellt es daher das Bedürfnis dar, "loszulassen".
Psychologisch:
Wer davon träumt, will sich seine Unabhängigkeit und Lebendigkeit erhalten - oder zurückgewinnen. Ein Sinnbild "sanfter" Revolution gegen eine konventionelle Lebensform und für einen sinnlichen, lustbetonten, "wilden" Selbstausdruck.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Rockkonzert im Traum das Bedürfnis des Träumenden nach Selbstvergessenheit. Es stellt für kurze Zeit eine ekstatische Befreiung von der Norm dar.

Rodelschlitten
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird bald so tief in den Angelegenheiten eines anderen verstrickt sein, daß es schwierig sein wird, sich von dort wieder zurückzuziehen; man über Vorsicht bei jedem Schritt.

Rodeo
Assoziation: - Zurschaustellung von Fähigkeiten; Herrschaft des Menschen über die animalischen Kräfte.
Fragestellung: - Wo bin ich bereit, meine Fähigkeiten zur Beherrschung ungezügelter Kräfte offen zu zeigen?

Roggen
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt gute Geschäfte; Wohlstand wird einem eine glänzende Zukunft bescheren; Erfüllung eines Wunsches;
- aus Roggen hergestellter Kaffee: Vergnügen und gesundes Urteilsvermögen stehen im Einklang und die Geschäfte werden ohne unangenehme Reibungen verlaufen;
- Roggenbrot sehen oder essen: bedeutet Beliebtheit beim anderen Geschlecht oder ein angenehmes Familienleben.

(ind.) : - du wirst Freude an deinen Kindern erleben.
(Siehe auch "Getreide")

Roggenfeld
Allgemein:
Roggen (Feld) verheißt nach altindischer Traumdeutung eine glückliche Zeit mit lieben Menschen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Reichtum und Verdienst; jetzt kommen sehr freudige Tage, denn die Hoffnungen werden sich bald erfüllen;
- blühender Roggen: man kann bald sehr gute Geschäfte abschließen;
- Vieh in Roggenfeldern: verkündet Wohlstand.

(ind.) : - sehen: du gehst guten Tagen entgegen.
(Siehe auch "Getreide")

Rohkost
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet für eine Frau: ein Freund wäre gerne ein Liebhaber.

Rohr
Allgemein:
Rohr verspricht oft ein behagliches Leben mit gesichertem Wohlstand; zuweilen deutet es aber auch auf Ängste und Mißerfolge hin.
Psychologisch:
Nicht nur nach S. Freud ein Sexualsymbol. Wenn in einem Traum Rohre vorkommen, dann denkt der Träumende darüber nach, wie er seine Gefühle besser kanalisieren kann. Dies zeigt, wie er mit seinen Gefühlen umgeht, Sicherheit schaffen und den Fluß der Emotionen kontrollieren will. Ein solcher Traum kann auch auf das Innere des Träumenden verweisen; es könnte eine körperliche oder eine seelisch-geistige Störung vorliegen.
- Träumt man von verstopften Rohren, blockiert man seine sexuellen Empfindungen, lebt zu enthaltsam - oder hält Gefühle bewußt zurück.
- Ein Rohrbruch versinnbildlicht, daß ein Gefühl außer Kontrolle geraten ist - oder daß man mit seinen sexuellen Bedürfnissen nicht zu Rande kommt: Sie "sprengen den üblichen Rahmen" - was immer das im speziellen Fall auch bedeuten mag.
- Muß der Träumende in eine Röhre kriechen, in der er dann unter starken Platzängsten leidet, deutet dieses Bild auf sexuelle Hemmungen oder Abwehr gegenüber dominanten und mütterlichen Frauen.
- Wird die Röhre allerdings im Traum zum Schutz betreten, deutet dies sowohl auf die Lebensangst und das Schutzbedürfnis als auch auf eine starke Bindung des Träumenden zur Mutter hin. Emotionale Sicherheit ist für jeden Menschen wichtig.
- Wenn der Träumende in seinem Traum Rohre und Leitungen überprüft, betrachtet er in Wahrheit sein Unterbewußtsein. Er muß lernen, sich in dem verworrenen Leitungs- und Rohrsystem seines Unterbewußtseins zurechtzufinden, wenn er Klarheit in seinem Leben schaffen will.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stehen Rohre im Traum für das Wissen um den spirituellen Fluß im Leben.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet ein gemächliches Leben;
- viele Rohre sehen: man kann mit Wohlhabenheit rechnen.

(ind.) : - (Gewächs), am Wasser: du bist wankelmütig;
- schneiden: ruhiges Leben;
- hineinblasen: du hast gute Aussichten;
- darin sitzen: Glück und Wohlstand;
- Röhren: Wohlhabenheit.

(Siehe auch "Falle", "Höhle", "Ofenrohr")

Rohrkolben
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schilfähnlich; nahrungsspendend; stärkend; aufrechterhaltend; stimulierend; ausgleichend; Erdung verschaffend; Erde und Wasser, Schildkrötenclan.
Beschreibung: Der Rohrkolben, die Pflanze, die im Medizinrad mit der Erd- oder Schildkrötenclanposition des inneren Kreises in Verbindung gebracht wird, ist von vielen erdverbundenen Völkern als Medizin wie auch als Nahrungsmittel verwendet worden. Die Rohrkolben sollen insbesondere den körperlichen Aspekt eines Menschen stärken. Sie sind in feuchten Gegenden weltweit verbreitet. Rohrkolben besitzen schwertähnliche Blätter, lange Schäfte und Fruchtstände, die wie kleine Maiskolben aussehen. Sie erreichen eine Höhe von bis zu neun Metern. Viele Völker haben Rohrkolben als »Supermarkt der Wildnis« bezeichnet, denn alle Bestandteile können zu bestimmten Jahreszeiten gegessen werden. Dem Saft der Pflanze wird eine keimtötende und zugleich schmerzlindernde Wirkung nachgesagt.
Allgemeine Bedeutung: Wie du deinen Verwandten auf der Erde dienen kannst; anfängliche Erforschung der Gewässer deines eigenen Lebens; Vergrößerung deiner Verbindung zu den Energien der Erde; ein Verlangen, andere zu nähren (körperlich und geistig).
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Die Energie, die tiefer in deinen Traum hineinreicht; klares Verständnis für deine Verbindung zur Erde.

Rohrstock
Allgemein:
Weil viele Menschen mit einem Rohrstock Bestrafung oder Sadismus verbinden, kann er Selbstbestrafung oder Masochismus symbolisieren. Es ist jedoch wahrscheinlicher, daß der Träumende mit einem Kindheitstrauma ringt und damit ins reine kommen will.
Psychologisch:
Der Rohstock im Traum kann für die Schuldgefühle des Träumenden stehen. Im Traum erhält er durch den Rohrstock die Bestrafung, von der er meint, daß sie ihm Verabreicht werden muß. Der Rohrstock kann auch ein Symbol der Biegsamkeit und Beweglichkeit sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Rohrstock im Traum für erlittene Demütigungen und die Einkerkerung der Seele.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: rechtlichen Sinn bewahren;
- damit schlagen: tyrannische Neigungen haben;
- damit geschlagen werden: hüte dich vor übler Nachrede, man versucht dich zu verdächtigen.
(ind.) : - damit geschlagen werden: deine Zukunft ist trübe;
- haben: Amt und Würden erwarten dich.
- sehen: du wirst eine gute Lebensstellung erhalten.

Rollassel
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schützend; geschützt.
Beschreibung: Rollassel ist die Bezeichnung für eine ganze Reihe von Käfern, die sich bei Gefahr zu einer Kugel aufrollen können.
Allgemeine Bedeutung: Der Teil deines Selbst, der geschützt ist; der Aspekt deines Selbst, der rasche Bereitschaft zeigt zu schützen.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Unerwarteter Schutz.

Rolle
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Harmonie; es werden einem wichtige Aufgaben anvertraut, die zu Nachteilen führt, wenn man sie nachlässig erledigt;
- Baumwolle oder Seide auf Rollen ziehen: bedeutet einen verzögerten Erfolg, der durch Geduld erreichbar ist.

Rollmöpse
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: gilt als Trugbild gehegter Wünsche;
- essen: warnt vor Zechgelagen.
(ind.) : - essen: meide die Zechgelage.

Rollschuh
Assoziation: - schnelles, müheloses Fortkommen; Nervenkitzel.
Fragestellung: - Welche neue Freiheit reizt mich?
Allgemein:
Rollschuh fordert zum Teil auf, sich mehr anzustrengen und keine Zeit zu vergeuden, kann aber auch vor Übereilung warnen; das bezieht sich auf konkrete Lebensumstände.
Volkstümlich:
(arab.) : - du hängst zu sehr an alten Vorurteilen.
(europ.) : - sehen: in einer Sache ist Eile geboten, wenn man nicht das Nachsehen haben will; auch: deuten auf ausgezeichnete Gesundheit hin; man ist begeistert über die Freuden, die man anderen bereiten kann;
- laufen: bedeutet Nachteile durch übereilte Entschlüsse;
- andere Rollschuh laufen sehen: jemand wird einem zuvorkommen; man war in letzter Zeit im Denken und Handeln zu langsam;
(ind.) : - laufen: du hängst zu sehr an den Erinnerungen, widme dich lieber den gegenwärtigen Problemen.

Rollstuhl
Psychologisch:
Ein Alptraum, wenn man selbst im Rollstuhl sitzt: Man muß sich mit Behinderung und Abhängigkeit (auch im Übertragenen Sinn) auseinandersetzen und ist darauf angewiesen, ob und wieviel "Bewegungsfreiheit" von anderen ermöglicht wird. Auch: Man kann seinen Problemen nicht mehr weglaufen - oder man muß nach einer schweren Zeit, in der jede (auch geistige, emotionale) "Beweglichkeit lahmgelegt war", erst wieder langsam "laufen lernen".
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Reichtum erlangen;
- darin gefahren werden: schwer erkranken.

Rolltreppe
Psychologisch:
Wollen Sie ohne große Anstrengungen möglichst weit emporsteigen (Karriere), oder zeigt die Rolltreppe an, daß Sie mit fremder Hilfe schneller vorwärts kommen werden?
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verspricht Vorteile durch das Entgegenkommen eines anderen;
- benutzen: man hat einen schweren Gang vor sich;
- hinauffahren: man wird langsam im beruflichen Leben vorankommen;
- hinunterfahren: man wird keinerlei Fortschritte machen;
- durch eine defekte, laufen müssen: man wird keine Beförderung erlangen.
(Siehe auch "Fahrstuhl", "Lift", "Treppe")

Rom
Volkstümlich:
(europ.) : - dorthin pilgern: man ist gläubig.

Roman

Psychologisch:
Einen Roman, den man im Traum liest, kann man aus seinem Titel und seinem Inhalt definieren. Im allgemeinen bedeuten aber solche Romane, daß man sich im Alltag zu sehr an anderen orientiert und sich nicht auf eigene Werte verläßt.
Volkstümlich:
(arab.) : - lesen: du vergeudest deine Zeit.
(europ.) : - man sollte bei allem Schriftlichen, Vorsicht walten lassen;
- lesen: man ist ein Mensch voller Illusionen, doch der Realitätssinn kommt dabei zu kurz, und den Fleiß sollte man verstärken.
(ind.) : - schreiben: Kummer und Sorge;
- lesen: du wirst dich von Freunden trennen.
(Siehe auch "Buch")

Röntgenbild / Röntgenstrahlen / Röntgenapparat

Assoziation: - ins Innere schauen; gefährliche Energien.
Fragestellung: - Was liegt im Inneren? Was fürchte ich zu entdecken, wenn ich unter die Oberfläche schaue?
Allgemein:
Röntgenstrahlen im Traum können für unbewußte Einflüsse stehen, denen der Träumende ausgesetzt ist und die er untersuchen muß. Macht der Träumende selbst die Röntgenaufnahme, so sollte er vielleicht eine bestimmte Situation genauer in Augenschein nehmen. Das Traumsymbol könnte auch die Angst vor Krankheit, ob beim Träumenden selbst oder in Bezug auf einen anderen Menschen, zum Ausdruck bringen. Röntgenstrahlen können Erkenntnisse veranschaulichen, die man zum Beispiel aus der Selbstforschung gewinnt. Manchmal symbolisiert sie auch die Angst davor, entlarvt und durchschaut zu werden.
Psychologisch:
Da die meisten Menschen schon einmal geröntgt wurden, zog auch das Röntgenbild in unsere Träume ein. Es zeigt an, daß man einen Menschen im Wachleben besser kennenlernen möchte; oft wird auch unsere Seele nach Schattenseiten durchleuchtet. Wer eine Röntgenaufnahme von sich selbst sieht, wird auf Fehler aufmerksam gemacht, die er ausmerzen sollte. Möglicherweise gibt es im Leben des Träumenden eine Angelegenheit oder Situation, die er im buchstäblichen Sinne durchschauen muß, um weiterzukommen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine Röntgenaufnahme im Traum eine klare Sicht versinnbildlichen, die sich der Träumende erschließt.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Röntgenbild sehen: der dringende Versuch, über etwas ein klares Bild zu erlangen;
- selbst geröntgt werden: eine einflußreiche Person versucht einem ein Geheimnis zu entlocken; gelingt dies, ist es für einem und der Familie zum Nachteil;
- von einem anderen sehen: einen genau zu kennen geglaubten Menschen wird man plötzlich von einer ganz anderen Seite kennenlernen;
- von sich selbst sehen: durch eigene Fehler kommt man in eine unangenehme Situation.
(ind.) : - deine Nachforschungen werden vergebens sein.

Rosa (Farbe)

Assoziation: - Zuneigung; Liebe.
Fragestellung: - Wovon fühle ich mich angesprochen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilung; Leidenschaft; Freude; Liebe; südlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Die Farbe Rosa wird im Medizinrad mit der inneren Position des südlichen Seelenpfads und mit der Qualität Liebe assoziiert. Rosa ist etwas dunkler als Hellrosa und hat viele Eigenschaften mit diesem Farbton gemeinsam; darunter auch seine Zwiespältigkeit. Es ist eine Farbe reifender Liebe und von Leidenschaft innerhalb der Ausgeglichenheit.
Allgemeine Bedeutung: Romanze; Heilung.
Assoziation: siehe Hellrosa.
Transzendente Bedeutung: Gabe romantischer Liebe; Fähigkeit zur Leidenschaft oder zu deren Heilung.
(Siehe auch "Farben", "Hellrosa")

Rosen

Assoziation: - Güte; Ganzheit; Integration.
Fragestellung: - Was fügt sich in mir zusammen?
Allgemein:
Nach C.G. Jung gilt die Rose immer als Symbol der Ganzheit, der höheren geistigen Weltordnung. Die Rose im Traum ist von großer symbolischer Bedeutung. Insbesondere repräsentiert sie Liebe und Bewunderung. Bei einem Strauß sind Anzahl und Farbe wichtig. Zudem kann sie für Fruchtbarkeit und Jungfräulichkeit stehen. Rose symbolisiert allgemein ein reiches Gefühlsleben, insbesondere auch den Wunsch nach einer "reinen" platonischen Liebe. Folgende Deutungen sind möglich:
- Weiße Rose steht für "unschuldige", oft schüchterne Liebe.
- Gelbe Rose deutet auf Eifersucht hin.
- Rote Rose zeigt eine leidenschaftliche Liebe an.
- Schwarze Rosen deuten auf absterbende Gefühle hin.
- Die Heckenrose verkörpert eine gute Kameradschaft.
- Eine verwelkte Rose kann auf Enttäuschungen oder Trennung hinweisen.
- Sticht man sich an einem Dorn, kündigt das oft Liebeskummer an.

Im Altertum galt die Rose als Symbol für wichtige Geheimnisse und als Gebot der Verschwiegenheit: Wenn eine Rose auf dem Tisch war (an dem gegessen und miteinander gesprochen wurde), galt es als verbindliche Verpflichtung zur absoluten Geheimhaltung alles Gehörten und Gesehenen. In diesem Zusammenhang gilt die Rose auch als Symbol verborgener Weisheit (und des Geheimwissens). Z.B. trug der Orden der Rosenkreuzer ("Im Namen der Rose") als Ordenszeichen eine "Rose im Kreuz".
Psychologisch:
Die Rose ist von alters her ein Symbol der Liebe, Zuneigung und der Verehrung, insbesondere die rote Rose. Die Göttin der Liebe, Aphrodite, ist auf der Roseninsel Rhodos geboren worden. Die Rose ist ein Bild für die Gefühlsseite der Weiblichkeit. Die weibliche Sexualität ist damit nicht gemeint. Im Traumbild der Rose kann sich der Wunsch des Träumenden nach intensiven Gefühlen in der Beziehung ausdrücken. Kommen im Traum allerdings schwarze oder verwelkte Rosen vor, ist dies ein Hinweis auf Enttäuschungen, vergehende Gefühle oder auf die Trennung vom Partner. Die Größe ihrer Blüte läßt besonderen Reichtum der Seele und ein weites Herz erkennen. Die Nähe des Kreuzes, symbolisiert durch die Dornen, ist nicht zu übersehen. Neben dem Glück und der Beglückung liegen eben

manchmal auch abgrundtiefes Leid und vergängliche Schönheit. Man achte ebenso auf die Farbe der Traumrose, aus der sich weitere Deutungshinweise ergeben. In der Psychologie ist die Rose ein Symbol für Perfektion. Sie birgt in sich das Geheimnis des Lebens und ist Anmut und Glück.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht die Rose im Traum für Vollkommenheit und Leidenschaft, Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit. Zudem verkörpert sie das Zentrum des Lebens.

Volkstümlich:

(arab.) : - Die Rose bedeutet Reichtum und Freude.
- Pflückt einer Rosen, wird er Freude von einem groben Menschen haben, weil die Rosen stachlig sind.
- Träumt der Kaiser, sein Palast werde mit Rosen bestreut, wird er eine Freudenbotschaft erhalten wegen des Wohlgeruchs und der Röte der Rosen, einem gemeinen Mann werden Glück und Wohlstand winken.
- Dünkt es einen, er bekomme ein Riechfläschchen voll Rosenwasser oder besitze es, wird ihm ein Wunschkind geschenkt werden entsprechend dem köstlichen Duft; schaut er zwei oder drei Riechfläschchen, wird er entsprechend viele Kinder zeugen.
- sehen oder pflücken: Glück in der Liebe haben;
- brechen: baldige Heirat;
- sich an denen Dornen verletzen: kein Glück beim anderen Geschlecht haben; in der Lieb eine bittere Enttäuschung erleben;
- blühende: dir stehen Lebensfreuden bevor;
- zum Geschenk erhalten: du wirst treu geliebt; auf die Erfüllung seiner Wünsche sich freuen dürfen;
- verschenken: man darf sich gute Möglichkeiten ausrechnen, die Zuneigung einer bestehenden Person zu gewinnen;
- mit vielen Dornen: Hindernisse in der Liebe;
- rote: innige Liebe;
- gelbe: heimliche Liebe; auch: ein bestehendes Liebesverhältnis wird durch Eifersucht gefährdet;
- weiße: eine sehr glückliche Gattenwahl; Zuneigung, die allmählich zur Liebe werden kann;
- welkende: deine Neigung schwindet; starke Gefühle sind bereist erkaltet;
- daran riechen: du hast eine Gelegenheit verpaßt.

(europ.) : - wenn es sich nicht um einen Trosttraum handelt: Zeichen seelischen Reichtums, in gewisser Hinsicht der Vollkommenheit;
- sind das Symbol der Verschwiegenheit und der Liebe;
- eine blühen sehen: man ist verliebt;
- viele blühen sehen: ein freudiges Ereignis naht und der(die) Liebste wird treu ergeben sein;
- den Duft einatmen: bringt ungetrübte Freude;
- weiße Rosen blühen sehen: bedeuten Glück; eine stille, reine Liebe hat einen erfaßt; auch: man wird von einem Mensch heimlich geliebt der zu schüchtern ist, einem diese Gefühle zu gestehen;
- weiße Rosen ohne Sonnenschein oder Tau: verheißen eine schwere, wenn nicht sogar tödliche Krankheit;
- weiße pflücken: bedeutet den schüchternen Versuch, das Glück zu fassen;
- rote blühen sehen: bringen Vergnügen; man ist von einer heißen, leidenschaftlichen Liebe erfüllt, sowie eine gleich schöne Gegenliebe;
- rote pflücken: man will sein Glück im Sturm nehmen oder davon genommen werden;
- gelbe blühen sehen: gelten für Sehnsucht nach heimlichen Küssen; eine Liebe ist von Eifersucht gestört;
- gelbe pflücken: Eifersuchtsszenen bringen Liebesleid;
- ohne Blatt: warnt vor Ehrlosigkeit;
- sich an deren Dornen stechen: Hindernisse sind zu überwinden, und eine große Enttäuschung in der Liebe tut weh;
- Rosen schenken: das Hoffen auf Liebe wird vergeblich sein;
- geschenkt erhalten: bedeutet Erfüllung der Liebeswünsche;
- welke: bringen Enttäuschung, Entfremdung, Trennung; bringen Liebesleid oder Abwesenheit der Liebsten;
- Heckenrosen sehen: bedeutet eine Kameradschaftsehe;
- einen Rosenstock mit Rosen: man wird einem Familienfest beiwohnen;
- einen Rosenstock mit aufgeblühten Rosen sehen: geheime Wünsche gehen in Erfüllung;
- Träumt eine junge Frau davon, Rosen zu pflücken, dann wird sie bald einen Heiratsantrag erhalten, das ihr sehr gefällt.
- Träumen junge Mädchen von einem Kranz roter Rosen, steht eine Hochzeit bevor!
- Träumt eine junge Frau von Rosen auf einer Anhöhe, die sie pflückt und zu Sträußen bindet, bedeutet dies, daß sie das Angebot einer geschätzten Person sehr glücklich machen wird.

(ind.) : - sehen: Ehre;
- gelbe: du wirst Schaden erleiden;
- rote: gute Freundschaft;
- weiße: du wirst ein überraschendes Geschenk bekommen.

(Siehe auch "Blumen", "Blüten", "Kranz" einzelne Farben)

Rosengarten

Psychologisch:

Symbol für ein großes, schönes Ziel, das aber nur mit viel Mühe und "über einen dornigen Pfad" erreicht werden kann: ein "Paradies auf Erden" - aber hier haben paradiesische Zustände eben ihren Preis.

Rosenkäfer

Volkstümlich:

(ind.) : - sehen: du kommst zu Wohlstand.

Rosenknospen

Volkstümlich:

(arab.) : - dir winkt das Glück.

Rosenkohl

Volkstümlich:

(arab.) : - Traurigkeit.

Rosenkranz
Assoziation: - Hingabe; Frömmigkeit.
Fragestellung: - Was bete ich an?
Allgemein:
Rosenkranz deutet man häufig als Symbol für Krankheiten oder Todesfälle in der Familie. Manchmal kommt darin auch echte Religiosität zum Vorschein.
Psychologisch:
Der Rosenkranz zeigt die Lebenserfahrungen an, mit denen man Stück für Stück geistige Vollkommenheit erreichen kann oder will.
Spirituell:
Der Rosenkranz besteht aus aneinandergereihten Perlen. Die Gebetsfolge wird mit aufblühenden Rosen verglichen.
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen und dazu beten: fromme Gefühle werden dein Gemüt erheben.
(europ.) : - soll Kummer, Trauer und Leid andeuten;
- die Perlen zählen: bedeutet Wiedervereinigung mit einem Freund;
- einen anderen mit einem sehen: bedeutet Kummer.
(ind.) : - beten: Todesfall in der Familie;
- haben: Krankheit im Haus.
(Siehe auch "Halskette")

Rosenquarz
Medizinrad:
Schlüsselworte: Liebe; gut für Kinder; heilt das Herz; setzt Mitgefühl frei; Gleichgewicht; lindert Gefühle von Einsamkeit; bedingungslose Liebe; Selbstliebe; südlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Rosenquarz, im Medizinrad mit der inneren Position des südlichen Seelenpfads verbunden, ist ein Silikondioxid, das nur äußerst selten als Kristall vorkommt. Wie sein Name bereits nahelegt, rangiert das Mineral farblich zwischen Hell- und Dunkelrosa. Der Rosenquarz diente vielen erdverbundenen Stämmen als Mittel, um die Herzen zu öffnen und die Fähigkeit des Liebens zu aktivieren. Er ist ein Stein, den Kinder besonders mögen.
Allgemeine Bedeutung: Deine eigene Fähigkeit zu lieben; offener und weiter werden; Heilung.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Die Fähigkeit, Verletzungen, die aus der Kindheit und der Folgezeit stammen, zu transzendieren.
(Siehe auch "Quarz")

Rosenstock
Volkstümlich:
(arab.) : - mit vielen Knospen: Zuwachs in der Familie;
- verwelkter: unglückliches Familienereignis.
(europ.) : - mit vielen Rosen: Familienzuwachs bei dir oder deinen Verwandten.
(ind.) : - sehen: eine Familienfeier abhalten;
- mit vielen Rosen: eine glückliche Ehe.

Rosenstrauch
Volkstümlich:
(europ.) : - mit Blätter, aber ohne Blüten sehen: man lebt in denkbar günstigen Verhältnissen;
- ein toter: verkündet Unglück und Krankheit für einem oder Verwandte.

Rosenstrauß
Volkstümlich:
(europ.) : - baldige Ehe.

Rosette
Volkstümlich:
(europ.) : – eine tragen oder andere tragen sehen: man wird leichtfertige Zeit vergeuden; auch wenn man Vergnügungen genießt, wird man letztendlich enttäuscht.

Rosinen
Allgemein:
Rosinen steht oft für absterbende Gefühle und Hoffnungen, die man aufgeben muß. Zuweilen zeigt sie an, daß man versucht, ohne viel Mühe die angenehmen Seiten des Lebens zu genießen, dabei aber scheitern wird.
Psychologisch:
Man will sich "die Rosinen aus dem Kuchen holen" - sich "süße Vorteile" verschaffen, auf das Alltägliche legt man wenig Wert. Kein Wunder, daß es dann heißt, man hätte "Rosinen im Kopf" - man will das Besondere.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: Leiden und kummervolle Zeiten erwarten dich.
(europ.) : - bedeutet, daß man durch Leichtsinn Geld verlieren wird;
- Vertrocknete bedeutet immer Vergangenes, Verflossenes, Gestorbenes;
- sehen oder essen: deutet auf materielle Einschränkungen durch vorausgehende Verschwendung hin; man sollte sparsamer sein; derbe Rückschläge in den gehegten Hoffnungen, obgleich sie schon fast realisiert waren;
- beim kochen verwenden: bedeutet verschiedene kleine Geschenke;
- in einem Kuchen sehen oder in einem solchen essen: verheißt günstige Gelegenheiten;
- aus einem Kuchen herausholen und essen: es wird einem nicht gelingen, nur mit den angenehmen Seiten des Lebens durchzukommen.
(ind.) : - essen. du wirst mit den Nachbarn Streit bekommen.

Rosmarin
Medizinrad:
Schlüsselworte: Ledrig; ölig; heilend; adstringierend; stimulierend; beruhigend; schmackhaft; Klarheit; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Rosmarin wird im Medizinrad mit der äußeren Position des östlichen Seelenpfads und mit Klarheit assoziiert. Er hat schmale, stark duftende, sehr ölige, lederartig aussehende Blätter und blaue Blüten. Als Heilmittel ist er gegen eine Reihe von Störungen eingesetzt worden. Rosmarin wird nachgesagt, daß er adstringierend, stimulierend, schmerzlindernd wirken und bei Frauenproblemen hilfreich sein soll. Rosmarin ist auch ein beliebtes Küchenkraut.
Allgemeine Bedeutung: Deinem Leben die richtige Würze geben.
Assoziation: Appetitanregender Essensduft; Rosemarie - Frauenname.
Transzendente Bedeutung: Gabe geistiger Klarheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - zeigt Verleumdung an.
(europ.) : - Pflanze: bringt Trennung oder allgemeine Traurigkeit.
- säen: bringt Freudlosigkeit und Gleichgültigkeit und somit Unglück in anscheinend heilen Familien;
- als Gewürz: Anerkennung durch Fleiß und Aufmerksamkeit.
(ind.) : - pflücken: du wirst Gewinn im Geschäft haben.

Roßhändler
Allgemein:
Roßhändler (Roß-, Pferdemarkt) versteht man als allgemeines Warnzeichen vor Täuschungen und Betrug.
Volkstümlich:
(europ.) : - es ist Vorsicht geboten.

Roßschweif (Siehe "Pferd")

Roßkäfer
Volkstümlich:
(arab.) : - dir steht ein Unfall bevor.

Rost
Allgemein:
Rost verkörpert Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit. Der Träumende hat der Qualität seines Lebens zu wenig Beachtung geschenkt. Rost symbolisiert Vergänglichkeit und Altern. Manchmal warnt er auch vor dem Verlust des guten Rufes. Der Ofenrost steht für erkaltete Gefühle und Leidenschaften.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum Rost entfernt, läßt dies vermuten, daß er seine Nachlässigkeit erkannt hat. Bildet sich Rost auf Gegenständen oder im Zusammenhang mit bestimmten Plänen, dann ist ihr Nutzen in Frage gestellt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene muß der Träumende vielleicht erst Schmutzspuren beseitigen, bevor eine Weiterentwicklung möglich ist. Rost kann für alte, überholte Positionen stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Ofenrost glühend: du hegst unlautere Gedanken;
- an Eisen: halte deine Ehre blank;
- Rostflecken in der Wäsche: du wirst Besuch bekommen;
- verrostete Gegenstände sehen: schwerverdientes Geld wird man ohne eigenes Verschulden wieder verlieren;
auch: in Liebesangelegenheiten wird man eine schlimme Enttäuschung erleben, mit der man lange Zeit nicht fertig werden kann.
(europ.) : - an Eisen: man muß sich bemühen, seine Ehre blank zu erhalten; ist ein Hinweis auf einen Niedergang
in der Umgebung; Krankheiten, Vermögensverluste und falsche Freunde machen das eigene Umfeld aus;
- verrostete Dinge sehen: Zeichen mangelnder Aktivität im Beruf, Vernachlässigung wichtiger menschlicher Beziehungen
oder auch Ungeschick in der Liebe;
- Feuerrost: ein Zeichen des Vergänglichen; im Feuer am Rost werden die Leidenschaften ausgelöscht;
- einen Offenrost sehen: deutet auf unglückliche Liebe oder verhängnisvolle Leidenschaften hin, die unangenehme
Begleiterscheinungen mit sich bringen.
(ind.) : - in der Wäsche: du bekommst einen Besuch;
- auf Metall: du sollst nicht jedem Menschen dein Vertrauen schenken;
- auf einem Messer: du mußt dir deine Mitarbeiter besser ansehen.
(Siehe auch unter den Gegenstandsbezeichnungen)

Rot
Assoziation: - Energie; Kraft; Leidenschaft.
Fragestellung: - Aus welcher Quelle schöpfe ich meine Energie oder Kraft?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kraft; Furchtlosigkeit; Energie; Sexualität; Stolz; starker Wille; Herausforderung; Donnervogelclan; Wabun, östlicher Hüter des Geistes; Mond der reifenden Beeren.
Beschreibung: Die Farbe Rot steht im inneren Kreis des Medizinrads mit dem Donnervogelclan und dem Element Feuer in Verbindung. Sie wird auch mit Wabun, dem östlichen Hüter des Geistes, und mit dem Osten assoziiert. Und schließlich ist Rot auch das Farbtotem der im Mond der reifenden Beeren (23. Juli bis 22. August) Geborenen. Rot ist eine der vorrangigen Farben des Feuers, ebenso die Farbe, die man in den eigenen Augen sieht, nachdem man eine Weile in die Sonne geblickt hat. Sie stellt Wärme dar und schafft sie herbei. Rot wird mit der Handlung der eigentlichen Lebenskraft in all ihren verschiedenen Aspekten, darunter auch die Sexualität, assoziiert.
Allgemeine Bedeutung: Wärme; Aktivität; Sexualität; Führungskraft; übertriebener Stolz oder Wille.
Assoziation: Rot sehen, wütend sein; Rot als Farbe einer politischen Richtung; Rot als Farbe der Aggression.
Transzendente Bedeutung: Gabe des Elements Feuer; eine Warnung, Stolz und Willen zu zügeln.

Allgemein:
Die Farbe des Blutes, Feuers, Leidenschaft, Sinnlichkeit und Vitalität. Sie hat etwas Kämpferisches, Leidenschaftliches, ist aber auch Warn- und Signalfarbe und deutet dann auf Aggressivität und Triebhaftigkeit hin. Gemildert ist sie die Farbe der Liebe und der Barmherzigkeit. Als Symbol des Gefühlsleben signalisiert sie Hingabe oder aber Bedrängnis, Tugend oder Laster, was aus weiteren Symbolen eines Traumes zu lesen wäre.
Psychologisch:
Ihre Bedeutung im Traum hängt zusätzlich davon ab, in welchem Bezug Sie "Rot gesehen" haben. In einer hektischen oder beängstigenden Traumhandlung bedeutet Rot häufig Aggression, Wut und Racheabsichten. In jedem Fall symbolisiert Rot einen intensiven, leidenschaftlichen Vorgang oder Zustand - im positiven wie auch im negativen Sinn: Es ist die Farbe des Blutes, des Feuers - der überwältigenden (auch unkontrollierbaren) Empfindungen. Wer auffallend häufig "rote Träume" hat, muß mit den Ausbrüchen seines cholerischen Temperaments zurechtkommen und ist vor Affekthandlungen gewarnt: Es würden ihm "alle Sicherungen durchbrennen", er ist zu Überreaktionen aller Art fähig, die für sein Umfeld Grund genug sein könnten, "rot zu sehen".
Volkstümlich:
(arab.) : - Farbe: Glück in Liebessachen.
(europ.) : - im erotischen Sinn immer als Ausdruck der Männlichkeit und Leidenschaften zu verstehen;
- als Farbe: Symbol für Feuer, Glut, Hitze;
- Flammen: bedeutet etwas sehr Gutes;
- in den Augen: bringt Freude;
- rothaarige Menschen sehen: eine Warnung vor leidenschaftlichen oder jähzornigen Gefühlen; auch: man mißtraut einem Menschen, der es wirklich gut meint.

(Siehe auch "Blut", "Farben", "Kleidung")

Rotationsmaschine
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird in der Öffentlichkeit genannt werden oder in den Vordergrund treten.

Rot- oder Blutwurst
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: von eine schweren Krankheit heimgesucht werden.

Rotbackig
Volkstümlich:
(arab.) : - selbst sein: Gesundheit wird dich erfreuen;
- rotbackige Personen sehen: Eintritt guter Verhältnisse.

Rotbart
Volkstümlich:
(arab.) : - einen Rotbärtigen sehen: Falschheit erfahren;
- selbst einen haben: man traut dir nicht.
(europ.) : - einen Rotbärtigen sehen: Bekanntschaft finden, die Nutzen bringen wird.
(ind.) : - sehen: du wirst eine Bekanntschaft machen und daraus deinen Nutzen ziehen.

Rote Bete
Volkstümlich:
(europ.) : - üppig wachsen sehen: es stehen gute Ernten und Frieden ins Land;
- mit anderen essen: verheißt einen guten Stern.

Rotgerber
Volkstümlich:
(arab.) : - Gesundheit und Wohlstand.

Rothaarige
Assoziation: - temperamentvoll; dramatisch; spontan.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben sehne ich mich nach mehr Vitalität?
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißen Beistand und Hilfe;
- Rothaarige sehen oder mit ihnen verkehren: einen Menschen, der es gut mit einem meint, hält man für falsch, weil er ein Sonderling ist; auch Warnung vor zu großer Leidenschaft oder vor Jähzorn bei sich selbst oder bei einem anderen.

Rotkehlchen
Medizinrad:
Schlüsselworte: Frühling; Hoffnung; Schönheit; Lied.
Beschreibung: Das Rotkehlchen, ein kleiner Singvogel mit einer rötlichen oder orangen Brust, kommt fast überall auf der Welt vor. Er trillert ein wunderschönes Lied, das den Menschen in seiner Arbeit innehalten und somit die Natur wahrnehmen läßt. Das Rotkehlchen wird oft als Symbol des Frühlings und der Hoffnung gesehen.
Allgemeine Bedeutung: Ein neuer Anfang; ein Lied der Schönheit im Inneren oder Äußeren; Frühjahrsmüdigkeit; zunehmende Musikalität oder Aufnahmebereitschaft für Musik.
Assoziation: -Transzendente Bedeutung: Gabe der Hoffnung.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst eine gute Nachricht erhalten;
- füttern: du wirst übervorteilt.
(europ.) : - eines der glückverheißendsten Omen der Natur;
- eins sehen: zeigt zarte, aufkeimende Gefühle in einem an und ist Überbringer von Liebesbotschaften und freudigen Nachrichten.

Rotklee
Medizinrad:
Schlüsselworte: Reinigend; regenerierend; heilend; stärkend; beruhigend; einschläfernd; Erneuerung; nördlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Rotklee wird im Medizinrad mit der mittleren Position des nördlichen Seelenpfads und mit der Erneuerung assoziiert. Rotklee gibt es überall auf der Welt, und er ist an seinen halbkugeligen, roten Blütenköpfen leicht zu erkennen. Er wurde sowohl als Nahrungsmittel als auch als Heilmittel verwendet und soll bei der Regeneration jedes überbeanspruchten Körperteils des Menschen helfen. Für viele Lebewesen aus dem Tierreich ist Rotklee eine bevorzugte Nahrung.
Allgemeine Bedeutung: Wiederaufbauend; reparieren, was heruntergewirtschaftet ist - entweder innere Zustände oder äußere Umstände.
Assoziation: Vierblättriges Kleeblatt - Glücksbringer.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Neubelebung.

Rotluchs
Medizinrad:
Schlüsselworte: Täuschende Anziehungskraft; wild; gefährlich.
Beschreibung: Der Rotluchs, lohfarben mit schwarzen Tupfen und einem kurzen Schwanz, ist die am weitesten verbreitete Wildkatze in den Vereinigten Staaten. Er ist ein hervorragender Kletterer, der eine Reihe unterschiedlicher Rufe auszustoßen vermag, darunter auch das Miauen einer normalen Hauskatze.
Allgemeine Bedeutung: Ein tiefes Verständnis für den Teil deiner Natur, der mit der dich umgebenden Kultur nicht konform ist.
(Siehe auch "Luchs")

Rotmilan
Medizinrad:
Schlüsselworte: Anmutig; räuberisch; habsüchtig.
Beschreibung: Der Rotmilan ist ein kleiner, anmutiger Greifvogel und gehört zur Gattung der Habichte. Er ernährt sich von großen Insekten, Reptilien und Nagetieren und kommt vor allem im Süden der Vereinigten Staaten vor. In der Luft beeindrucken diese Vögel durch ihr scheinbar müheloses Dahingleiten.
Allgemeine Bedeutung: Ein kleiner Teil von dir, der aggressiv ist, gut sieht und sich leicht der jeweiligen Situation anpaßt; ein räuberischer Teil deines Seins; ein schwereloser Aspekt deines Wesens.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Die Fähigkeit, jene deiner Angewohnheiten und kleinen Gedankenmuster zu erkennen und zu beseitigen, die du nicht mehr länger haben willst.

Rotschwanzbussard
Medizinrad:
Schlüsselworte: Weit sehend, hoch fliegend; Bote des Schöpfers; Bedächtigkeit und Weitsicht; große beseelte Jäger; helle und dunkle Phasen; Furchtlosigkeit; Ungeduld; Mond der knospenden Bäume.
Beschreibung: Der Rotschwanzbussard, im Medizinrad das Totemtier der im Mond der knospenden Bäume (21. März bis 19. April) Geborenen, ist ein einzigartiger Flieger, der in vielen Wesen auf dem Angesicht von Mutter Erde den Wunsch wach werden läßt, sich wie er in die Lüfte zu erheben. Der Rotschwanzbussard verfügt über ein ausgezeichnetes Sehvermögen.
Allgemeine Bedeutung: Die eigene Fähigkeit erkennen, sich in die Lüfte zu erheben; weit und klar sehen können; die Fähigkeit, ein großes, ausgedehntes Bild zu erfassen; die Fähigkeit, andere mit deiner Schönheit und Anmut zu inspirieren.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Botschaft des Schöpfers; die Begabung, im Traumzustand in die Zukunft zu blicken.

Rotstift
Psychologisch:
Wer den Rotstift im Traum ansetzt, möchte etwas aus seinem Leben streichen, für das er sich einmal begeistert hat.
Volkstümlich:
(ind.) : - haben: du mußt deine Geldausgaben einstellen.
(Siehe auch "Rot")

Rotwein
Volkstümlich:
(europ.) : - trinken: in den Einflußbereich adliger Kreise geraten; sonst kein gutes Zeichen; man sollte in geschäftlichen Angelegenheiten Vorsicht walten lassen;
- zerbrochene Rotweinflaschen sehen: man wird unmoralische Handlungsweisen begehen, zu denen Betrüger einem verleiten.

Rotweinglas
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird sich über die Aufmerksamkeit neuer Bekannter freuen.

Rouge
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird betrogen, wegen der eigenen Sorglosigkeit;
- auflegen: man wird sich der Täuschung bedienen, um die Ziele zu erreichen;
- andere mit Rouge sehen: ist eine Warnung, daß man hinterhältig für die Pläne unehrlicher Leute ausgenutzt wird;
- auf den Händen oder der Kleidung haben: die eigene Intrige wird auffliegen;
- Sieht eine Frau ihren Rouge im Gesicht zerfließen, wird sie von einer Rivalin gedemütigt und verliert ihren Geliebten, weil sie sich unnatürlich verhält.

Roulette

Allgemein:
Roulette ermahnt meist, sich nicht allein auf das Glück zu verlassen. Wenn man gewinnt, muß man mit Verlusten rechnen, verliert man im Traum Geld dabei, soll das Gewinne ankündigen. Gewinnt man im Traum beim Roulette, so ist das pures Glück, und ganz unklug wäre es, wollte man etwa auf Traumzahlen hin tatsächlich große Summen wetten oder einsetzen.
Psychologisch:
Im Traum werden die Chancen im Roulette, das in den Spielbanken gespielt wird, meist ins Gegenteil verkehrt: Verlust heißt Gewinn, wobei zum Beispiel aus einer ungünstigen Angelegenheit eine Einsicht gewonnen wird, die zur Besserung der Verhältnisse beiträgt; und der Gewinn ist ein Verlust – vielleicht die Überheblichkeit, mit der wir den Mitmenschen gegenübertreten, oder der Hochmut, der vor dem Fall kommt. Da die Kugel beim Roulette in einen rotierenden Kreis geworfen wird, sollten diese beiden Symbole (Kugel und Kreis) wie auch die Zahlen - zur Deutung herangezogen werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - andere spielen sehen: man wird in Versuchung geführt werden;
- spielen und gewinnen: es droht ein Verlust;
- spielen und verlieren: in einer Sache wird man großes Glück haben.

(Siehe auch "Kreis", "Kugel", "Zahlen")

Rübe

Allgemein:
Rübe kann als Phallussymbol für sexuelle Bedürfnisse stehen. Wenn man sie erntet oder verzehrt, verheißt das oft Freude und Wohlstand, die man sowohl dem Glück als auch der eigenen Anstrengung zu verdanken hat; vor allem gelbe Rüben werden in diesem Sinne verstanden. Verkauf von Rüben kann dagegen Mißerfolge und Lächerlichkeit bei angestrengten Bemühungen ankündigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Glück in der Liebe haben; mit erfreulichen Nachrichten rechnen können;
- rote: es stehen glückliche Stunden im Familienkreis bevor;
- gelbe: man wird sich noch etwas gedulden müssen, bevor man die Früchte seiner Arbeit ernten kann;
- essen: verfehlte Spekulationen betreiben; einen langgehegten Wunsch sich erfüllen können;
- schälen oder schälen sehen: Hohn und Spott werden dich kränken;
- ernten: deine Einnahmen mehren sich;
- schneiden: deine Arbeiten finden keine Anerkennung.

(europ.) : - als sexuelles Symbol zu verstehen, wenn Frauen und junge Männer davon träumen; bei älteren Männern oft in verächtlichem Sinne gemeint; Enttäuschungen und Verärgerung;
- Rübensamen: steht für zukünftigen Aufstieg;
- sehen: bedeuten Glück in der Liebe bzw. Wohlstand, ferner werden Spekulationen glücken;
- wachsende: man wird seine Aussichten verbessern und man wird sich über die Erfolge sehr freuen können;
- ernten: man wird sein Schäfchen ins Trockene bringen;
- ausreißen: man wird die Möglichkeiten verbessern und dadurch den Erfolg vergrößern;
- zubereiten und anschließend essen: eine Spekulation materieller oder ideeller Art wird glücken;
- essen: verheißt eine schlechte Gesundheit; eine etwas fragwürdige materielle Aktion wird doch noch glücken;
- das Grün der Rüben essen: ist ein Zeichen für bittere Enttäuschungen;
- verkaufen: man wird verspottet werden;
- weiße: bedeuten Gefahr; in Frauenträumen auch Zeichen für Komplikationen in der Liebe;
- gelbe oder rote: bringen Freude; Glück in Familie und mit Freunden; stabile Gesundheit;
- Bei einer jungen Frau bedeutet das Säen von Rübensamen, daß sie ein großes Vermögen erben und einen attraktiven Mann bekommen wird.

(ind.) : - gelbe: du mußt viele Unterdrückungen erleiden müssen;
- weiße: du kommst in Gefahr;
- rote: Gesundheit;
- essen: du wirst in ungünstige Verhältnisse kommen;
- ernten: du bist ein guter Hauswirt;
- zerschneiden: Trennung;
- dem Vieh füttern: du machst eine gute Spekulation;
- schälen: du wirst verspottet werden.

Rübenfeld

Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst dir nach schweren Kämpfen eine gute Existenz erringen.
(europ.) : - verheißt Wohlstand durch eigenen Fleiß.

Rubin

Assoziation: - leidenschaftliches Bewußtsein; Intensität; heiliges Blut.
Fragestellung: - Was berührt mich tief in meinem Inneren?
Volkstümlich:
(arab.) : - Glück für dich und andere.
(europ.) : - man wird in Geschäfts- und Liebesspekulationen vom Glück gesegnet sein;
- Verliert eine Frau einen Rubin, ist das ein Zeichen für baldige Differenzen mit ihrem Liebhaber.

(Siehe auch "Edelsteine")

Rücken

Assoziation: - Unbewußt; "Da hinten".
Fragestellung: - Was geschieht hinter meinem Rücken?
Artemidoros:
Der Rücken und alle rückwärtigen Körperteile gelten allgemein als Symbol des Alters. Deswegen bezeichnen einige sie zutreffend als den Bereich Plutons. (Der mit dem Hades identifizierte Gott der Unterwelt. Weil die Erde, in der er wohnt, auch Reichtum spendet, wird er auch Pluton (plutos = Reichtum) genannt.) In welchem Zustand sie also dem Träumenden erscheinen, dementsprechend wird es ihm im Alter ergehen.

Allgemein:
Rücken wird meist im Sinne von Hinten gedeutet. Unter Umständen symbolisiert er Angst vor unbewußten Einflüssen oder Gefahren, also alles, was sich "hinter dem Rücken" abspielt. Blickt der Träumende in seinem Traum auf den Rücken einer anderen Person, dann ist dies eine Aufforderung an ihn, sich eindringlicher mit den persönlicheren Elementen seines Charakters zu befassen. Vielleicht fühlt er sich auch durch Unerwartetes verletzbar. Wenn er träumt, daß er jemandem oder etwas den Rücken zukehrt, dann steht diese Haltung für eine Zurückweisung der Gefühle, die er im Traum erlebt.
Psychologisch:
Nicht von ungefähr, kommt das Sprichwort "Jemandem in den Rücken fallen". In der Siegfried-Sage lag die verwundbare Stelle am Rücken, wo man bekanntlich selbst nichts sieht. In der Traumsprache gilt der Rücken als Schattenseite des Bewußtseins des Träumenden. Der Rücken im Traum weist auf eine Gefahr hin, die aus dem Unbewußten kommt und nur schwer repariert werden kann. Möglicherweise will der Träumende seine eigenen Bedürfnisse unterdrücken oder seine Gefühle nicht anschauen. Er hat die Verbindung mit der Vergangenheit und entsprechenden Erinnerungen aufgenommen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Rücken im Traum eine Aufforderung an den Träumenden, der Vergangenheit den Rücken zu kehren und veraltetes Wissen zurückzuweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: Warnung vor falschen Freunden und anderen blind zu vertrauen;
Geld zu verleihen oder auf Ratschläge nicht kompetenter Personen zu hören;
- einen breiten oder gebogenen haben: deine Lage ist trübselig;
- nackt: man wird zum Teil seine soziale Stellung einbüßen müssen;
- von jemandem zugewandt bekommen: man wird von nahestehenden Personen
um seine Erfolge und Errungenschaften beneidet;
- am Rücken kratzen: Befürchtungen werden sich als berechtigt erweisen.
(europ.) : - Angst vor dem Unbewußten; man ahnt die Gefahr, erkennt sie aber nicht;
- den eigenen sehen: bringt nichts Gutes;
- einen sehen: man wird die Kehrseite einer Sache sehen oder kennenlernen;
- einen nackten sehen: Verheißt den Verlust von Einfluß; Rat zu geben und Geld zu verleihen ist jetzt gefährlich;
oft ist Krankheit eine Begleiterscheinung;
- jemand einem zukehren sehen: eine alte Freundschaft wird neu geschlossen;
- jemand einem zukehren und weggehen: Neid und Eifersucht werden einem Böses zufügen;
verheißt Opposition und Schwierigkeiten;
- eine Person sich wieder zu einem umdreht: alles wird wieder schnell in die Reihe kommen.
(ind.) : - den eigenen sehen: elendes Alter;
- verkrümmt: Verspottung;
- brechen: empfindlicher Verlust.
(Siehe auch "Beschwerden", "Gewalt", "Körper", "Messer")

Rückgrat
Assoziation: - Unterstützung; Verantwortung.
Fragestellung: - Was erhält mich aufrecht?
Psychologisch:
Wie beim Rücken kann Hinterlistiges geschehen, wenn zum Beispiel die Knochen der Wirbelsäule im Traumbild heraustreten oder sonstwie anormal aussehen. Sehen wir aber ein kerzengerades Rückgrat, gilt das als der Hinweis des Unbewußten, uns zusammenzunehmen, in einer schwierigen Situation standzuhalten - eben Rückgrat zu haben.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein schiefes sehen oder haben: man wird einem bestimmten Menschen kein reines Glück schenken können;
- verletzen: bedeutet Verlust aller Art, von Geld, Freunden, Käufern, etc.
(Siehe auch "Knochen", "Körper")

Rucksack
Assoziation: - tragbare Meinungen; leicht zu tragende Verantwortung; überleben.
Fragestellung: - Was trage ich mühelos? Sind meine Glaubensgrundsätze tragbar?
Allgemein:
Wenn der Träumende feststellt, daß er oder eine andere Traumfigur im Traum einen Rucksack trägt, dann steht dieser entweder für "schwere" Gefühle, wie beispielsweise Zorn oder Eifersucht, oder für die von ihm angesammelten Ressourcen. Rucksack kann Belastungen und Verpflichtungen verkörpern, die man mit sich herumschleppt, durch die man behindert wird; man sollte versuchen, sich davon teilweise zu befreien.
Psychologisch:
Dieses Traumbild kann für die Naturverbundenheit, die Einfachheit, gesunde Lebensweise und Kraft des Träumenden stehen. Meist bedeutet der Rucksack im Traum aber, daß der Träumende an Irrtümern und Fehlentscheidungen, die er in seinem bisherigen Leben begangen hat, schwer zu tragen hat. Er kann auch das Ränkespiel hinter unserem Rücken, das uns psychisch leiden läßt, darstellen. Wenn der Rucksack im Traum abgelegt wird, heißt das im übertragenen Sinne ein Ablegen dessen, was auf unserer Seele lastet, oder das Erkennen von "Falschspielern", die intrigieren und uns hintergehen wollen. Wer an Wiedergeburt glaubt, geht davon aus, daß sich in dem Rucksack jene karmischen Lasten befinden, die man aus einem früheren Leben mitgebracht hat, In dem Rucksack könnten sich jedoch auch die Begabungen und Fertigkeiten befinden, mit denen der Träumenden zur besseren Bewältigung seines Lebenswegs ausgerüstet ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist der Rucksack im Traum auf Eigenschaften, die außerhalb des Selbst existieren; der Träumende muß den Umgang mit ihnen erst erlernen. Je nachdem, wie er mit ihnen umgeht, können sie sich positiv oder negativ auswirken.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: deutet auf eine bevorstehende Reise;
- mit erfreulichen Dingen wie z.B. Proviant beladen sehen: man kann auf ein Leben im Wohlstand und Zufriedenheit hoffen.
(europ.) : - Besuch aus weiter Ferne; man wird sein höchstes Glück in der Ferne, fernab von Freunden, finden;
- tragen: Schwierigkeiten für die nächste Zukunft die den Alltag erschweren;
- Bei einer Frau, die einen zerlumpten Rucksack sieht, stehen Armut und Meinungsverschiedenheiten vor der Tür.
(ind.) : - tragen: du machst einen Besuch;
- sehen: du wirst einen lieben Besuch erhalten.
(Siehe auch "Rücken", "Tornister")

Rucksackreisen
Assoziation: - Arbeit an der Autarkie.
Fragestellung: - Worauf kann ich verzichten? Was muß ich dabeihaben, um überleben zu können?

Rücksichtslosigkeit
Allgemein:
Von rücksichtslosen Gedanken zu träumen, bedeutet nach nutzlosem Wissen zu streben, keinen Vorteil daraus zu ziehen zu können sowie Freunden Schmerz und Kummer zu bereiten.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in der Liebe oder anderen Gefühlsdingen rücksichtslos verhalten: man wird erkranken;
- Verhält sich eine junge Frau in Gefühlsangelegenheiten rücksichtslos, wird sie einen Geliebten verlieren und bei ihren Freunden Mißfallen hervorrufen.

Rücktritt (Verzicht)
Volkstümlich:
(europ.) : - sich aus dem Berufsleben zurückziehen: bedeutet Beförderung in naher Zukunft, desgleichen Geldgewinn auf rechtlichem Wege;
- sich von einem Amt oder Posten zurücktreten: man wird sich auf neues Terrain begeben;
- vom Rücktritt anderer hören: es folgen unangenehme Erfahrungen.

Rückwärts (Siehe "Positionen")

Ruder
Allgemein:
Mit dem Ruder läßt sich ein Boot steuern und vorwärtstreiben, aber erfolgreiches Rudern erfordert einiges an Geschicklichkeit. Daher ist das Ruder ein Symbol für die Fähigkeiten des Träumenden. Er hat Begabungen, die ihm helfen, sich durch das Leben zu "navigieren". Wenn der Träumende in seinem Traum eines seiner beiden Ruder verliert, verweist dies darauf, daß er eine Fähigkeit verloren hat, die früher für ihn wertvoll war.
Psychologisch:
Bleiben Sie am Ruder, Sie haben die Richtung (Ihres Lebensweges) zu bestimmen: Ein Aufforderungstraum, der anschaulich macht, daß ein entschlossener, aber auch überlegter Einsatz der eigenen Kraft (und eine konkrete Zielvorstellung) derzeit besonders gefordert ist.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann das Ruder im Traum ein spirituelles Werkzeug mit Führungseigenschaften sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - eines verlieren: steht für vergebliche Anstrengungen, die eigene Pläne zu verwirklichen;
- ein gebrochenes: bedeutet Unentschlossenheit und Verzweiflung; man sollte keine Reise unternehmen; die Verwirklichung privater Pläne werden sich verzögern;
(ind.) : - sehen: du wirst auf Reisen gehen und dich endlich erholen können.
(Siehe auch "Paddel")

Ruderboot
Volkstümlich:
(europ.) : - mit anderen in einem sitzen: man wird die Gesellschaft froher, lebenslustiger Menschen genießen;
- kentern: man wird bei riskanten Geschäften Geld verlieren;
- Wird ein Mann in einer Ruderregatta von anderen geschlagen, verliert er die Gunst der Geliebten an einen Rivalen. Ist er der Sieger, wird er bei Frauen und in anderen Dingen viel Erfolg haben.
(Siehe auch "Boot", "Kahn")

Rudern
Allgemein:
Die Bewegungen, die wir auf dem Wasser ausführen, das bekanntlich keine Balken hat, an die wir uns im Gefahrenfall klammern könnten. Man sollte das Rudern mit einer schweren Arbeit vergleichen, die Schweiß kostet, aber am Ende trotz des mannigfaltigen Auf und Ab guten Lohn bringt. Kommen wir beim Rudern nicht oder nur wenig von der Stelle, wursteln wir uns auf gut Glück durchs Leben und sind augenblicklich nicht sehr arbeitslustig.
Volkstümlich:
(arab.) : - für geringen Lohn schwer arbeiten müssen.
(europ.) : - verheißt schwere, aber ergiebige und gewinnbringende Arbeit; kündigt Enttäuschungen an, sofern man den eigenen Vorteil zugunsten anderer opfert;
- mit anderen zusammen rudern: man muß mit Schwierigkeiten rechnen, bevor sich der Erfolg einstellt;
- dabei einen Riemen verlieren: warnt vor Übermut.
(ind.) : - auf deiner Arbeit ruht Segen.
(Siehe auch "Kahn", "Boot")

Rufen
Allgemein:
Ruf (Rufen) kann Erkenntnisse aus dem Unbewußten anzeigen, die oft auf reale Risiken im Alltag hinweisen. Manchmal wird man auch auf einen anderen Menschen aufmerksam gemacht, dem man helfen sollte, eine schwierige Phase zu überwinden. In der traditionellen Deutung: Wenn man im Traum gerufen wird, bekommt man einen "schlechten Ruf", falls man nicht auf den Rat (die Zurufe) seiner Umgebung hört.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: du wirst Hilfe brauchen;
- selbst: du bemühst dich vergeblich um neue Freunde.
(europ.) : - einen Ruf hören: bald wird man eine größere Aufgabe oder ein wichtigen Auftrag an einem herantragen, der sehr wichtig ist;
- seinen Namen rufen hören: gilt als Mahnung, in der nächsten Zeit ganz besonders seine Stellung zu behaupten; ein ferner Mensch verlangt dringend nach einem oder will einem vor Unheil oder Verhängnis bewahren;
- sein Namen von seltsamen Stimmen gerufen: man erlebt eine Verunsicherung; Fremde werden einem helfen oder man kommt seinen Verpflichtungen nicht nach;

- hören, dich selbst: baldiger Tod;
- die Stimme eines Freundes oder Verwandten hören: bedeutet eine schwere Erkrankung und vielleicht Tod, wobei man dann Vormund über jemanden wird; man sollte bei dieser Aufgabe viel Umsicht walten lassen;
- andere: du wirst Feinde bekommen; Ankündigung von Neuigkeiten irgendwelcher Art;
- von seinem/seiner Geliebten gerufen werden: glückhaftes Zeichen;
- wenn Liebende die Stimme des Geliebten hören: dies ist eine Warnung; man wird in seiner Zuwendung nachlässig und sollte dies ändern, oder es ergibt sich durch Mißverständnisse die Trennung;
- die Stimme Verstorbener hören: kann eine Warnung vor der eigenen schweren Erkrankung sein, oder es stehen durch geschäftliche Fehleinschätzungen Verluste ins Haus. (Das Unterbewußtsein ist ein Echo der Zukunft und bedient sich der Stimme eines verstorbenen Vorfahren, weil es vor Gott keine Zeit gibt)

(ind.) : - hören: nimm dich vor Feinden in acht;
- sich selbst hören: deine Mitmenschen sind falsch.

Rüge

Volkstümlich:

(arab.) : - bekommen: von falschen Leuten geärgert werden;
- erteilen: sich gegen Angriffe zu wehren haben.

Ruhe

Allgemein:

Ruhe kann als Symbol innerer Ausgeglichenheit in positivem Sinne auftauchen. Unter Umständen ermahnt sie aber auch, nicht so bequem zu sein, sich nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, weil man sonst Rückschläge erleiden wird.

Psychologisch:

Wer von einem Zustand der Ruhe (oder des Ausruhens) träumt, hat ihn dringend nötig: ein Erschöpfungstraum!

Volkstümlich:

(europ.) : - Ende einer aufregenden Zeit und das Eintreten besserer, ruhigerer Tage;
- haben oder ruhen: bedeutet Unruhe oder Verfolgung; auch: harte Arbeit und Glück bei sportlichen Betätigungen.

Ruhebank

Volkstümlich:

(europ.) : - finden: Glück und Hilfe;
- eine mutwillig umstoßen oder zerstören: bedeutet eine bevorstehende Gefahr durch Selbstverschulden.

Ruhebett

Artemidoros:

Die Matratze, das Ruhebett und alles, was zur Schlafstätte gehört, bedeutet die Gattin des Träumenden und die Lebensverhältnisse insgesamt. (Griech. kline; sie galt nicht nur als Ruhe- , sondern auch als Speiselager. Beim Mahl lagerte der Mann darauf, während die Frau - wenn zugegen - saß.)

(Siehe auch "Bett", "Fische")

Ruhm

Allgemein:

Ruhm warnt meist vor Eitelkeit und Geltungsdrang, die mit Minderwertigkeitsgefühlen in Zusammenhang stehen können.

Psychologisch:

Träume von Ruhm und öffentlichen Interesse an der eigenen Person sind ein Anzeichen innerer Unzufriedenheit, man wünscht sich mehr Aufmerksamkeit, Bestätigung der eigenen Fähigkeiten und die Anerkennung des (beruflichen und familiären) Umfeldes.

Volkstümlich:

(arab.) : - ernten: deine Überheblichkeit wird zu groß;
- berühmt sein: man sollte nicht nach Zielen greifen, die außerhalb der eigenen Reichweite liegen; je größer der Ruhm ist, desto ferner sind die Ziele und desto unwahrscheinlicher ist es, sie zu erreichen;
- eine andere bekannte Person berühmt sehen: man wird sich immer auf deren Hilfe verlassen können.

(europ.) : - Wunschtraum, der Ausgleich für Mißerfolge schaffen soll;
- erwerben: in einer Sache wird man eine Niederlage erleiden;
- berühmt sein: bringt enttäuschte Hoffnungen;
- berühmte Menschen: weisen darauf hin, daß man in die Öffentlichkeit treten und einen Ehrenplatz einnehmen wird;
- anderer feiern oder feiern sehen: man wird vom Erfolg eines anderen profitieren.

(ind.) : - erwerben: du wirst mit der Obrigkeit zu tun haben.

Ruhr

Volkstümlich:

(ind.) : - Gesundheit. (Kontrasttraum!)

Rührei

Volkstümlich:

(arab.) : - essen: Krankheit, Ärger und Verdruß.

(europ.) : - zubereiten oder essen: eine günstige Gelegenheit wird man bestens auszunutzen verstehen.

(Siehe auch "Eier")

Rühren (Schlagen von Flüssigkeiten)

Allgemein:

Die meisten Träume, in denen eine Flüssigkeit geschlagen, gekocht oder in irgendeiner Weise bewegt wird, gehen auf ein sehr primitives Chaos (fehlende Ordnung) zurück. Dies ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende seine kreativen Fähigkeiten überdenken muß, damit er seine Energie richtig nutzen kann.

Psychologisch:
Es ist notwendig, daß der Träumende sich das tiefverwurzelte Chaos in seinem Inneren bewußt macht, um seine Ordnungsfähigkeit beurteilen zu können.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann das Durchrühren einer Flüssigkeit im Traum den Versuch symbolisieren, neue Verhältnisse zu schaffen, um auf ihre Basis das Vorankommen zu erleichtern.

Ruine
Allgemein:
Wenn etwas im Trümmern liegt, muß der Träumende herausfinden, ob die Ursache Vernachlässigung oder Zerstörungswut ist. Trifft ersteres zu, ist dies als Hinweis an den Träumenden zu verstehen, daß er sein Handeln und Denken straffen sollte. Ist letzteres der Fall, wäre es für den Träumenden wichtig, herauszufinden, auf welche Weise er sich verwundbar macht. Ruine deutet häufig auf die Vergangenheit hin, die man noch nicht verarbeitet hat. Häufig kommen auch Erschöpfungszustände durch chronische Überforderung oder verzehrende Leidenschaften, zuweilen Angst vor Alter und Krankheit darin zum Vorschein. Gelegentlich warnt das Symbol konkret vor materiellem Ruin.
Psychologisch:
Die Hausruine kann auf unseren Körper hinweisen, der vielleicht Aufbaustoffe braucht, damit er nicht zu sehr geschwächt oder von Krankheiten geschüttelt wird. Mit der Burg- oder Schloßruine im Traumbild mahnt uns irgend etwas an das Vergängliche, dessen Teil wir sind. Hat der Träumende einen Gegenstand absichtlich zertrümmert, dann ist es an der Zeit, sich seiner selbstzerstörerischen Seite bewußt zu werden. Mitunter wirkt es erhellend, wenn der Träumende die symbolische Bedeutung der Person oder der Umstände betrachtet, die den Gegenstand oder die Gelegenheit ruiniert haben.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann die Ruine im Traum ein Abbild des spirituellen Zustandes des Träumenden sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder betreten: überlistet werden und in Schlingen fallen.
(europ.) : - Angsttraum; man fürchtet sich vor materiellem Verlust; bei alternden Menschen auch Angst vor Potenzverlust; Ruinen weisen darauf hin, daß man alt und gebrechlich werden kann, es können aber auch im Alter frohe Tage eintreten; für Liebende: Auflösung der Verlobung;
- sehen: ein Ereignis weckt frühere Erinnerungen, oder man findet ein Andenken oder bekommt eins geschenkt; es herrschen besorgniserregende Gegebenheiten im beruflichen Bereich, oder man erkrankt;
- alte sehen: signalisieren ausgedehnte Reisen, aber unter die Freude über die Erfüllung eines langgehegten Traumes mischt sich leichte Traurigkeit; man leidet unter der Abwesenheit eines Freundes;
- die Gemäuer einer alten Ruine durchwandern: ist ein gutes Zeichen;
- durch die Ruine eines modernen zerstörten Hauses wandern: sehr schlechtes Zeichen; Vorsicht vor geschäftlichen Spekulationen;
- sich in einer aufhalten: man wird ein seltsames Erlebnis haben.
(ind.) : - sehen: sorge für die Zukunft, es wird dir niemand helfen, wenn du alt geworden bist;
- besuchen: du wirst zu Ehren kommen.

Rum
Volkstümlich:
(arab.) : - trinken: deine Völlerei wird üble Folgen haben.
(europ.) : - sehen oder sehen, wie andere solchen trinken: verspricht eine Besserung der eigenen Lage;
- kaufen: bedeutet Wohlstand, Wohlergehen, Zufriedenheit;
- selbst trinken: du wirst in einer wichtigen Sache ratlos sein; verheißt behagliche Stunden im eigenen Heim; auch: sagt Reichtum voraus; in dem Maße, wie man sich auf ausgiebige Vergnügungen stürzt, fehlt einem jedoch das moralische Feingefühl;
- verschütten: Leichtsinn.
(ind.) : - trinken: Besuch meldet sich an.
(Siehe auch "Alkohol")

Rummelplatz
Psychologisch:
Meist ein Kommunikationstraum. Das Unbewußte möchte etwas erleben. Abenteuerlust.

Rumpelkammer
Psychologisch:
Befindet sich meist auf dem Dachboden, dem "Kopf" des Hauses, soll uns also zu mehr geistiger Betätigung anregen, da sonst wirres Gedankengut Platz greift.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt, daß man durch altertümliche Dinge sein Glück machen wird.
(ind.) : - sehen: du wirst verborgene Schätze finden.

Rumpeln (knacken, grollen)
Volkstümlich:
(europ.) : - aus der Erde ein seltsames Grollen hören, wie das einem Erdbeben vorausgeht: Zeichen zukünftigen Ärgers; den man nur mit äußerster Vorsicht überwinden kann.

Rund (Siehe "Kreis", "Rand")

Runder Tisch
Allgemein:
Ein runder Tisch steht im Traum für Ganzheitlichkeit. Alle Menschen, die an einem runden Tisch sitzen, haben den gleichen Rang.
Psychologisch:
Der runde Tisch aus der Artussage verkörpert den Sternenhimmel, da die zwölf Ritter, die an ihm Platz nehmen durften, den zwölf Tierkreiszeichen entsprechen. Im Traum versucht der Mensch ständig Vollkommenheit zu erreichen. Der Traum vom runden Tisch stellt dies symbolisch dar.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verkörpert der runde Tisch den Rat, den Weg zur Ganzheitlichkeit gemeinsam mit Gleichgesinnten weiter zu verfolgen.
(Siehe auch "Tierkreis")

Rundfunk (Siehe "Radioapparat")

Runen (altgermanische Schriftzeichen)
Allgemein:
Rune (Schriftzeichen) steht für ein Geheimnis, das man gut hüten soll oder das man lüften wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeuten Glücksumstände, die man nicht fallen lassen darf, wenn sie sich einstellen.
(ind.) : - lesen: dein Geheimnis bleibt gewahrt.

Runkelrüben
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Unternehmungen werden gedeihen;
- in großen Haufen: du läßt dich in großartige Unternehmungen ein.
(europ.) : - im Feldboden sehen: durch geduldiges, zähes Ausharren wird man in einer Sache später großen Gewinn erzielen;
- ernten: die Belohnung für ein geduldiges Ausharren wird nicht mehr lange auf sich warten lassen;
- viele in großen Haufen aufgeschichtet sehen: kündet ein Ereignis an, das viele materielle Vorteile bringt.

Runzeln
Allgemein:
Runzeln sollen nach altindischen Traumbüchern hohes Alter versprechen. Oft erkennt man darin auch Lebenserfahrung und wird darauf hingewiesen, daß man sie im Alter nutzen sollte oder aber sich nicht negativ von ihnen beeinflussen lassen darf.
Psychologisch:
Die Falten im Gesicht deuten auf Erfahrungen hin, die wir im Leben machen mußten. Wenn wir sie im Traumbild sehen oder selbst tragen, suchen uns momentan möglicherweise trübe Gedanken heim, die wir jedoch schnell abschütteln sollten.
Volkstümlich:
(arab.) : - im Gesicht haben: das Alter überrascht dich bald.
(europ.) : - im Gesicht haben: hohes Alter; man wird eine schmerzliche Erfahrung machen;
- bei anderen sehen: eine Angelegenheit wird sehr lange eine Rolle spielen;
man sollte andere Menschen nicht so hochmütig behandeln.
(ind.) : - haben: werde nicht hochmütig;
- sehen: du erreichst ein sehr hohes Alter.

Ruß
Allgemein:
Ruß (Rußig) kann materiellen Gewinn ankündigen. Im Einzelfall weist er auch darauf hin, daß man sich bei einer Arbeit nicht scheuen darf, "beschmutzt zu werden", weil man nur dann Erfolge erzielen wird. Teils warnt er auch vor übler Nachrede und Verleumdung.
Psychologisch:
Ein rußiger Ofen oder Kamin läßt immer auf Probleme im Intimleben schließen. Ruß, der sich im Traumbild niederschlägt, umschreibt die Schattenstellen auf unserer Seele, die meist jedoch ohne fremde Hilfe beseitigt werden können.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: allgemein ein Glückszeichen;
- im Ofen, sich damit beschmutzen: Trauriges erfahren oder angeschwärzt werden.
(europ.) : - Vorsicht vor Freunden, die einen zu beschmutzen versuchen; Mißerfolg in den Geschäften;
Liebende sind Streitsüchtig und nur mit Mühe zufriedenzustellen;
- sehen: kündet eine unangenehme Arbeit an;
- einen Ofen oder Kamin davon reinigen und sich dabei beschmutzen: verheißt Vorteile
selbst bei schmutzigster Arbeit; du wirst vom Glück begünstigt.
(ind.) : - rußig sein: Glück und Gewinn werden dein bisheriges Leben vollkommen umstellen.
(Siehe auch "Pech" (Teer), "Schornsteinfeger")

Rüssel
Allgemein.
Rüssel steht als Phallussymbol für sexuelle Bedürfnisse, im weiteren Sinn für die Gesamtheit des Trieblebens. Er ist der empfindlichste Teil eines mächtigen und starken Tieres. Vermutlich steht der Elefant für einen nahen Freund oder Geliebten, der viel Einfluß auf Sie hat. Wie der Rüssel mit Ihnen umgeht und Sie mit ihm, zeigt an, welchem Maß Sie Vertrauen zu diesem Menschen haben.
Psychologisch:
Der Elefantenrüssel wird von manchen Psychoanalytikern als riesengroßes männliches Geschlechtsteil und demnach als Ausdruck großer Potenz gewertet. Wir schließen uns aber eher der Meinung moderner Psychologen an, die das Umschlungenwerden von einem Rüssel als Schutz interpretieren.

Volkstümlich:
(europ.) : - sexuell günstig, außer wenn der Elefant sich wild gebärdet; man sollte Riesenkräfte und Triebe nicht reizen oder treiben lassen;
- einen Elefantenrüssel sehen: man möchte am liebsten weit ausholen, um sich fremde Güter zu schnappen;
- in Männerträumen: zeigt oft den Wunsch, mit einer liierten oder verheirateten Frau ein Verhältnis zu beginnen.
(Siehe auch "Elefant")

Rüsselkäfer
Volkstümlich:
(europ.) : - stehen für Geschäftsverlust und falsche Liebesbeziehungen.

Rustikal (bäuerlich)
Volkstümlich:
(europ.) : - ein glückverheißendes Zeichen; bald ein geschäftigeres Leben führen, indem man erfolgreich sein wird.

Rüstkammer
Volkstümlich:
(arab.) : - unerwartetes Wiedersehen.

Rüstung
Allgemein:
Dem Träumenden wird durch die Rüstung im Traum die emotionale und intellektuelle Strenge bewußt gemacht, die entweder bei ihm oder Personen seines Umfeldes zutage tritt. Trägt er selbst eine Rüstung, ist er vielleicht zu sehr auf Schutz bedacht. Offenbar fühlt ich der Träumende ernsthaft bedroht und verleiht so seinem Schutzbedürfnis Ausdruck. Sind es andere Menschen, die mit einer Rüstung angetan sind, so nimmt der Träumende vielleicht nur ihre Verteidigungsmechanismen wahr.
Psychologisch:
Die Ritterrüstung war in früheren Zeiten zum Schutz des Ritters bestimmt. So kann die Rüstung als Traumbild noch heute für den Wunsch des Träumenden sich zu schützen oder zu distanzieren, gedeutet werden. Sie kann aber auch Aggressivität oder Kampfbereitschaft signalisieren. Der Schutz durch eine Ritterrüstung kann jedoch in der aktuellen Situation unzeitgemäß und unpassend sein. Trägt ein anderer im Traum eine Rüstung, so ist dies ein Zeichen, daß dieser auf der Gefühlsebene leicht zu verletzen ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt die Rüstung Ritterlichkeit, Schutz und das Bedürfnis, zu schützen oder beschützt zu werden, dar.
(Siehe auch "Held", "Pferd", "Ritter")

Rute
Psychologisch:
Will man sie selbst binden, schafft es aber nicht, hat man im Wachleben verworrene Vorstellungen oder kommt mit einer bestimmten Arbeit nicht voran. Wer mit Ruten geschlagen wird, ordnet sich unter, auch wenn es ihm schwerfällt. Wer andere damit schlägt, beweist sein geringes Anpassungsvermögen oder die Kleinlichkeit, mit der er manches betrachtet.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du hast dich vor Strafe zu fürchten; bestraft werden;
auch: man wird demnächst eine wichtige Verhandlung zu führen haben, die einem viel Kraft und Energie kosten wird;
- geschlagen werden: du wirst dich in einer schwierigen Sache gut verteidigen;
- jemanden damit schlagen. du bist herrschsüchtig; eigene Pläne werden sich nicht durchsetzen lassen;
- binden: du hegst üble Vorsätze.
(europ.) : - eine schwierige Aufgabe wird viel Unerfreuliches mit sich bringen;
- sehen: man wird für eine Schlechtigkeit bestraft werden;
- eine sehen: eine Mahnung, denn man hat etwas wichtiges vergessen; manchmal Hinweis auf Eheliche Untreue;
- binden: man soll nicht zu voreilig handeln; durch Unüberlegtheiten wird man sich selbst Schwierigkeiten bereiten;
- Bündel von Ruten sehen: die nähere Zukunft wird eine gute Lehrmeisterin sein;
- mit einer geschlagen werden: bedeutet das Gelingen eines Planes oder Vorhabens;
- jemandem damit schlagen: man sollte sich vor Ungerechtigkeiten und Härte anderer gegenüber hüten;
auch: stelle dich nicht über deine Mitmenschen; ein Plan oder Vorhaben wird mißlingen.
(ind.) : - damit geschlagen werden: Last und Mühe werden dich noch eine Weile begleiten, aber plötzlich wird eine neue, gute Zeit für dich kommen.
(Siehe auch "Peitsche", "Stock")

Rutschbahn
Allgemein:
Rutschbahn symbolisiert nach alter Traumdeutung den Neid der Mitmenschen, weil man viel Glück und Erfolg hat.
Psychologisch:
Die Rutschbahn im Traum stellt das ewige Auf und Ab dar, mit dem die meisten Menschen im Laufe ihres Lebens konfrontiert werden; allerdings kann damit auch eine augenblickliche Lebenslage gemeint sein. Manchmal ist diese Bahn auch eine ebene Eisbahn, auf der man immer und immer wieder seine Rutschversuche macht. Dann liegt es an der Standfestigkeit (dem Charakter!) des Träumers, ob er sich im Wachleben einen Ausrutscher leistet oder nicht.
Volkstümlich:
(arab.) : - du machst viele unnütze Ausgaben.
(europ.) : - sehen: man gibt sich einem Vergnügen hin, daß reine Zeitverschwendung ist; man soll sich nicht in unsichere Dinge einlassen, die einem auf die "schiefe Bahn" führen würden.
(ind.) : - Neider werden dich umgeben, denn zu dir kam nach langem Suchen das Glück ins Haus.

Rutschen

Allgemein:

Dieses Traumbild ist ein Hinweis darauf, daß der Träumende nicht mehr sicher auf den Beinen steht, sein Standpunkt gefährdet ist, er sich im Leben nicht mehr sicher fortbewegt und eventuell den Halt verliert. Oft wird mit dem Rutschen im Traum vor dem Fallen gewarnt. Möglicherweise kann man sich in solch einem Fall in einer bestimmten Position nicht mehr lange halten oder hat nicht genug Charakterfestigkeit.

Psychologisch:

Der Rutschvorgang deutet auf ein "haltloses Ableiten" nach unten hin, für bedenkenloses und "ungebremstes" Genießen, für "Haltlosigkeit" im herkömmlichen Sinn. Aber auch für eine Stimmung, in der man der Meinung ist: Nichts kann mich halten! Auf jeden Fall hat dieser Traum mit einer Stimmung zu tun, in der man lieber riskiert, "auf die Nase zu fallen", anstatt an Zurückhaltung und Vorsicht zu denken.

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst unerwartet in Verlegenheit kommen.
(europ.) : - signalisiert Enttäuschungen in der Liebe; die Geliebten werden Versprechungen nicht einhalten;
- einen Hügel hinunterrutschen, der mit grünen Gras bewachsen ist: man wird durch Schmeicheleien in den Ruin getrieben.
(ind.) : - und dabei fallen: über eine Botschaft wirst du dich sehr erfreuen.
(Siehe auch "Fallen", "Gehen", "Stehen")

Rütteln

Volkstümlich:

(arab.) : - du mußt vorsichtig sein.

S

Allgemein:
Als geschriebener, plastischer oder gesprochener Buchstabe verkörpert er im Traum alle die Fähigkeiten und Mittel, die man zur Lebensbewältigung benötigt. Die genaue Deutung erkennt man erst aus den anderen Symbolen, die zusammen mit diesem Buchstaben auftauchen.

Saal

Allgemein:
Der Saal im Traum umschreibt immer das Gemeinschaftsgefühl, und deutet oft als Bedürfnis nach Frohsinn und Geselligkeit an. In diesem großen Raum fühlt man sich unter vielen Menschen versteckt, was für das Wachleben beweisen könnte, daß man sich nur als Mitläufer fühlt, der sich der Masse anpaßt. Steht man allein in einem Saal und kommt sich verloren vor, sollte man möglichst schnell Kontakte suchen, sonst wird man eines Tages keinen Freund mehr an seiner Seite wissen. Manchmal wird man ermahnt, nicht auf Kosten (zum Nachteil) anderer ein Vergnügen oder einen Erfolg anzustreben, weil das zu Konflikten führt. Eine Versammlung mit Debatten kann Streit ankündigen.
Psychologisch:
Dieses Sinnbild für einen Ort der Kommunikation (oder der gemeinsamen Unterhaltung) symbolisiert in einem Traum häufig, daß man mehr "unter Leute kommen" will, sich mitteilen, zeigen und amüsieren möchte. Ein häufiger Traum am Ende einer Phase der Zurückgezogenheit und Selbstbesinnung.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: dein Lebensstandard wird sich erhöhen;
- einen leeren sehen oder betreten: du wirst dich sehr betroffen fühlen;
- mit Personen gefüllt: viele Bekannte und Freunde finden;
- schön möblierter und durch Kronleuchter erhellter: freudige Abwechslung erleben;
- großer: angenehme Verhältnisse;
- sich in einem sehr großen befinden: man wird bald einem einflußreichen Menschen begegnen;
- darin tanzen: heiteres Leben; man ist bei seinen Mitmenschen beliebt;
- selbst einen besitzen: du wirst Reichtum erwerben.

(europ.) : - man ist allein, möchte sich aber in Gesellschaft erfreuen; Vorsicht vor Schmarotzern;
- sich selbst in einem großen sehen: kündet eine Zusammenkunft mit vielen Menschen an;
- sich in einem zu einem Vergnügen oder einer Gesellschaft befinden: man wird sich auf Kosten anderer gut amüsieren;
- sich in einem hellerleuchteten befinden: verheißt Vergnügen und heiteren Gesellschaften beiwohnen;
- darin einer Versammlung oder dergleichen beiwohnen: kündet Streit und Auseinandersetzungen mit anderen an;
- in einem tanzen: man wird bald recht lustige gesellschaftliche Anlässe erleben, die einem gute Laune machen.

(ind.) : - sehen: du hast bis jetzt viel Mühe gehabt, aber nun kannst du dich freuen,
- denn dein Leben wird jetzt leichter zu ertragen sein;
- mit Tänzern: nun ist wieder Heiterkeit um dich.

(Siehe auch "Zimmer")

Saat

Allgemein:
Saat wird im Sinne von Frucht oder Getreide als Lohn für eigene Bemühungen verstanden. Die im Traum aufgehende Saat bedeutet den Neubeginn, den wir versuchen und bei dem wir vorsichtig taktieren müssen, um die zarten Pflänzchen nicht zu zerstören, die die Kontakte in dieser neuen Welt darstellen. Wer über die aufgegangene Saat achtlos hinwegschreitet, wird im Wachleben unachtsam sein und manche Chance zunichte machen, die sich ihm bietet.
Psychologisch:
Auch im Traum ein Symbol für Fruchtbarkeit, Wachstum, Reife und Ernte - meist in bezug auf seelisch- geistige Vorgänge zu verstehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Eine jede Saat bedeutet Hoffnung auf vielfältigen Segen; manchmal auch Kinderwunsch;
- Träumt jemand, er habe gesät und die Saat sei gut aufgegangen, wird der Segen, auf den er gehofft, sich einstellen, andernfalls, wenn die Saat nicht aufgeht ausbleiben;
- frische, grüne sehen: hoffnungsreiche Zukunft; man steht am Anfang neuer beruflicher Unternehmungen; die Chancen damit Erfolg zu haben, sind hoch, wenn man darauf achtet, zweckmäßig und zielorientiert zu handeln;
- verwelkte: mißliche Verhältnisse;
- gereifte, mit Ähren: Reichtum.

(europ.) : - man befürchtet, daß eine Belohnung für bestimmte Arbeiten vergessen wird;
- bestellen: die baldige Erfüllung eines Wunsches wird noch etwas auf sich warten lassen;
- aufgehende sehen: Mahnung zur Vorsicht und Sorgfalt bei einem Beginnen oder Vorhaben, das andernfalls mißlingen wird;
- sich über ein Saatfeld beugen: durch Unachtsamkeit oder Mutwillen zerstört man sich selbst eine schöne Hoffnung;
- frische, grüne: ein sehr gutes Zeichen für baldigen Gewinn;
- eins voller Unkraut sehen: man steuert in eine recht ungewisse Zukunft;

(ind.) : - sehen: du wirst eine Reise machen müssen;
- grüne: du wirst guten Erwerb finden;
- keimen sehen: Familienzuwachs;
- ohne Ähren und gelb: dein Vorhaben wird nicht glücken;
- Saatfeld welkes: ungewisse Zeiten kommen.

(Siehe auch "Bauer", "Ernte", "Frucht", "Getreide", "Säen")

Saatkrähe

Volkstümlich:
(europ.) : - Freunde sind zwar treu, stellen aber intellektuell und auch sonst nicht die gleichen Ansprüche an das Leben wie man selbst; auch: eine Reise auf dem Wasser unternehmen;
- eine tote sehen: gilt als Bote für Krankheit oder Tod in der nächsten Zukunft.

Sabbat

Volkstümlich:
(ind.) : - d.h. an einer jüdischen Sabbatfeier teilnehmen: du wirst ruhige Tage erleben.
(Siehe auch "Sonntag")

Säbel

Allgemein:
Ähnlich wie Degen, als schlagstärkere Waffe aber schärfer in der Auslegung. Wie alle Waffen steht er für die männliche Sexualität. Hier ist aber nicht das Eindringen beim Geschlechtsakt gemeint. Vor allem bei jungen Menschen symbolisiert er das Abenteuer, die Welt der erotischen Gefühle zu erforschen.
Psychologisch:
Typisches Anzeichen eines Aggressionsaktes, man möchte am liebsten "alles niedersäbeln" - wenn man könnte, wie man wollte. Nach S. Freud: Penissymbol - wie alle Waffen, die in einen Körper eindringen können.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: dein mutiger Charakter wird sich bewähren;
- damit zuhauen: wirst dir energisch deinen Weg bahnen;
- damit verwundet werden: du wirst Sorgen bekommen;
- scharf geschliffen: dein Vorhaben wird gelingen;
- stumpf und schartig: du wirst vergebene Mühe haben;
- zerbrochener: du wirst besiegt werden.

(europ.) : - weist darauf hin, daß man nur durch Ausdauer zum Ziel gelangen wird; rät auch, sich seiner Haut zu wehren;
- sehen: kündet eine Anfeindung an;
- tragen: mahnt zur Vorsicht, da eine Gewalttätigkeit eines anderen droht;
- mit einem auf andere einschlagen: man wird in schwere Bedrängnis geraten;
- mit einem bedroht oder geschlagen werden: verkündet die Besiegung eines Widersachers.

(ind.) : - sehen: du wirst zu hohen Ehren kommen.
(Siehe auch "Degen")

Sabotage

Psychologisch:
Was haben Sie denn Schlimmes vor? Wer von einem Sabotageakt träumt, befaßt sich auch bei Tage mit "vorsätzlichen Zerstörungsplänen" - und verfolgt dabei meist ein extrem egoistisches Ziel. Ein häufiger Traum in einer Phase, die von (selbst-) zerstörerischer Eifersucht geprägt ist.

Sachbeschädigung

Volkstümlich:
(europ.) : - erleiden: die Gegner werden erliegen;
- selbst fremdes Eigentum beschädigen: in schlechte Verhältnisse geraten und bösen Leumund (Nachrede) bekommen.

Sachen

Volkstümlich:
(ind.) : - alte: deine Arbeit ist fast ohne Gewinn.

Säcke

Allgemein:
Sack symbolisiert allgemein Inhalte des Unbewußten, die man genauer erforschen sollte. Je nach den Begleitumständen kann er vor allem folgende konkrete Bedeutung haben:
- Leerer Sack kündigt an, daß man trotz aller Anstrengungen erfolglos bleibt.
- Voller Sack verspricht zwar Erfolg, an dem man unter Umständen aber keine Freude haben wird.
- Getreidesack weist auf Erfolg, gleichzeitig aber auf Neider hin.
- Kartoffelsack deutet spärlichen Erfolg an, der an einer mißlichen Situation wenig ändert.
- Im Sack kramen kann eine Enttäuschung ankündigen.
- Holt man etwas aus dem Sack, muß das zusätzlich gedeutet werden.
- Öffnet sich der Sack oder fällt etwas aus einem Loch darin, wird man einen Mißerfolg haben.

Psychologisch:
Der Sack hat die gleiche Bedeutung wie der Beutel oder jedes andere Behältnis dieser Art. Träumt man von Säcken, ist man sich seines Potentials und seiner Fähigkeiten im Grunde nicht ganz bewußt. Im Traum einer Frau kann er Schwangerschaft bedeuten, im Traum eines Mannes weist er auf irgendeine Art Erlebnis im Mutterschoß hin. Als Symbol der Sicherheit zeigt sich der Mutterschoß in Träumen oft als Tasche oder Sack. Der Sack als Nutzgegenstand gibt dem Träumenden, da er etwas enthält, die Gelegenheit, über seinen Besitzstand nachzudenken. Im Geist kann der Träumende den Sack vor sich ausleeren und dann entscheiden, was wichtig für ihn ist und was er weiterhin mitnehmen möchte. Ein voller Sack kann dem träumenden versinnbildlichen, daß er seine Vergangenheit nicht aufgearbeitet hat und ihn damit verbundene Gedanken und Probleme noch stark beschäftigen. Wer im Traum einen vollen Sack auf der Schulter schleppt, trägt im Wachleben schwer an großer Verantwortung und wird Aufgaben zu bewältigen haben, deren Nutzen sehr zweifelhaft sind. Ein leerer Sack deutet Armut und Entbehrung an, aber gelegentlich auch schwindende Potenz.
Spirituell:
In seiner strengen Bedeutung kann der Sack ein Hinweis auf den Tod sein. Er kann beispielsweise den Tod einer Person oder aber auch die Befreiung eines Teils der Persönlichkeit anzeigen. Der Träumende muß ein Problem loslassen und symbolisch in den Sack packen, um mit seinem Leben fortfahren zu können.
Volkstümlich:
(arab.) : - gefüllte: dir stehen gute Einnahmen in Aussicht;
- leere: rechne mit Not und Armut.

(europ.) : - Potenztraum, der sich nach dem Befinden des Sackes richtet;
- volle sehen: bringen Wohlstand und Zufriedenheit, geschäftliche Erfolge und reiche Mittel; verheißt einen zweifelhaften Gewinn oder Erfolg;
- einen leeren sehen: auf dem Konto herrscht Ebbe, und das wird wohl noch einige Zeit so bleiben;
- leere sehen: deuten auf schwere Zeiten; kündet Mangel und Entbehrungen aller Art an;
- einen leeren aufladen oder tragen: bedeutet eine nutzlose Arbeit oder Mühe;
- einen vollen aufladen oder tragen: bedeutet unsicheren Erfolg einer schweren Arbeit;
- mit einen schweren Sack beladen sein: man hat sehr viele Arbeiten zu erledigen;
- einer, der sich beim Transport öffnet und entleert: kurz vor einem Ziel wird man Schiffbruch erleiden;
- einen vollen Sack leeren: alles wird gut gehen;
- einen Sack voll Abscheu wegwerfen: ein schlechtes Signal, denn man kann seine Wesensanteile nur durch mehr Selbsterkenntnis ändern;

- einen verlieren: es geht etwas schief, wovon der Erfolg ohnehin zweifelhaft war;
- in einem kramen und etwas unerwartetes herausholen: es kommen Dinge zum Vorschein, die man an sich selbst noch nicht kannte;
- in einen hineinfassen, ohne vorher hineingeschaut zu haben, oder etwas aus einem herausholen wollen und etwas nicht darin finden: bringt eine Enttäuschung oder unerwarteten Mißerfolg.

(ind.) : - mit Getreide: die Neider nehmen zu;
- mit Obst: du wirst Verluste haben, sei vorsichtiger und kontrolliere deine Arbeiter;
- leere: Traurigkeit im Haus;
- schweren tragen: du wirst viel Mühe haben;
- tragen: Ehre und großer Reichtum fließen dir zu;
- durchlöchert: großer Verlust;
- mit Geld: Gewinn, Belohnung;
- viele gefüllt sehen: Wohlstand.

(Siehe auch "Schoß" unter "Körper")

Sackgasse

Allgemein:
Wenn sich der Träumende in einer Sackgasse befindet, symbolisiert dies sinnlose Aktivität, vielleicht auch einen Zustand der Trägheit und warnt allgemein vor falschen Absichten und Zielen. Man verrennt sich dadurch in Probleme, aus denen es keinen Ausweg mehr gibt. Möglicherweise verhindern die Umstände, daß er vorwärtskommt, und es kann nötig sein, denselben Weg wieder zurückzugehen, um ans Ziel zu kommen.
Psychologisch:
Der Träumende, der sich in einer Sackgasse befindet, ist an seiner Situation meist selbst schuld. Der Träumende steckt in alten Verhaltensmustern fest, und vielleicht wird sein Vorhaben von Fehlern der Vergangenheit verhindert. Es ist das Beste, wenn er denselben Weg zurückgeht, dabei aus seinen Fehlern lernt und einen anderen Weg für sich sucht. Taucht im Traum eine Sackgasse auf, so kann der Traum auch sexueller Natur sein. Die Sackgasse korrespondiert mit den Innenseiten weiblicher Schenkel - befindet sich am Ende der Sackgasse noch eine Tür, wird das Symbol noch offenkundiger. Ein solcher Traum weist darauf hin, daß der Träumende Angst vor dem Geschlechtsakt hat und dieser mit Schuldgefühlen belastet ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene repräsentiert die Sackgasse im Traum Nutzlosigkeit.
(Siehe auch "Hindernis")

Sackleinen

Allgemein:
In seiner ältesten Bedeutung steht Sackleinen für Erniedrigung. Menschen trugen Kleidungsstücke aus Sackleinen, um zu zeigen, daß sie weniger wert waren als Staub. Daher auch der Ausdruck "in Sack und Asche gehen". Heute repräsentiert Sackleinen im Traum wohl eher Gefühle der Demütigung. Der Träumende hat sich durch sein eigenes Handeln erniedrigt.
Psychologisch:
Sackleinen kann auch für Reue stehen. Der Träumende hat vielleicht das Gefühl, sich selbst gedemütigt zu haben. Zugleich aber möchte er der Welt zeigen, daß er seine Handlungen oder Tat bereut.
Spirituell:
In alter Zeit gehörte es dazu, Trauer öffentlich zur Schau zu stellen, und Sackleinen diente als Mittel, um den emotionalen Verlust und die spirituelle Armut der Betroffenen zu zeigen.

Sadismus

Allgemein:
Sadismus hat sein Ursprung oft in einer Wut, die auf Verletzungen in der Kindheit beruht und die der Träumende noch immer in sich trägt, auch wenn er sie zu unterdrücken versucht. Er hat den Wunsch, einen anderen Menschen - im allgemeinen eine Person die er liebt - zu verletzen oder bei ihr eine Reaktion zu provozieren. Im Wachzustand sind die meisten Menschen nicht zu sadistischen Handlungen imstande, im Traum jedoch kann der unterdrückte Drang sich gefahrlos Bahn brechen.
Psychologisch:
Es ist wichtig, ob der Träumende sich in seinem Traum sadistisch verhält oder ob eine andere Traumfigur ihren Sadismus an ihm ausläßt. Im Traum verkörpern andere Traumfiguren oft einen Persönlichkeitsanteil des Träumenden, daher muß er in diesem Fall darüber nachdenken, ob er sich, absichtlich oder unabsichtlich, selbst Leid zufügt. Vielleicht möchte der Träumende sich für irgendein vermeintliches Vergehen bestrafen und träumt, als Ersatzhandlung, von sadistischem Verhalten. Der Sadismus im Traum kann auch auf eine masochistische Veranlagung im Wachzustand hinweisen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Sadismus Ausdruck fehlgeleiteter Lebensenergie.
(Siehe auch "Sexualität")

Sadomasochismus

Assoziation: Kontrolle von Leidenschaften oder Instinkten.
Fragestellung: Inwieweit habe ich das Gefühl, über Schmerzen Kontrolle ausüben zu können?
(Siehe auch "Sexualität")

Säen

Allgemein:
Das Säen im Traum kann den Geschlechtsakt symbolisieren, gutes Wirtschaften oder den Beginn eines neuen Projektes.
Psychologisch:
Der Sämann im Traum sorgt für das Wachsen und Gedeihen neuer Pläne, die nur mit harter Arbeit durchgeführt werden können. Das Säen kann auch sexuell gedeutet werden, weil man in die Furche den Samen einbringt. Schon babylonische Traumforscher glaubten an reichen Kindersegen, wenn man sich im Traum säen sah. Im Säen ist das Bild, Grundvoraussetzungen für den Erfolg zu schaffen, enthalten. Die Arbeiten wie die Vorbereitung des Bodens, die dem Säen vorausgehen müssen, sind auch in der heutigen technisierten Gesellschaft noch immer sinnträchtige Bilder.
Spirituell:
Säen im spirituellen Sinn bedeutet, die richtigen Bedingungen zu schaffen, unter denen Wachstum stattfinden kann. Säen ist das Symbol der Kreativität.
Volkstümlich:
(arab.) : - bei ruhiger Luft: dein Vorhaben wird gelingen;
- bei stürmischem Wetter: ohne Überlegung handeln.

(europ.) : - säen von Samen verheißt dem Bauern eine ertragreiche Zukunft, wenn er in frisch gepflügtem Boden sät.
- in regelmäßig verteilte Löcher: Erfolg und Anerkennung;
- andere beim säen sehen: es werden einem viele Geschäfte vorhergesagt, die allen Nutzen bringen.
(ind.) : - du wirst Reichtum erwerben;
- sehen: gute Gesundheit.
(Siehe auch "Ernte", "Saat", "Samen")

Safari

Allgemein:
Safari deutet den Wunsch nach Abwechslung und Abenteuer an; häufig ist damit die Reise ins Unbewußte gemeint. Begibt man sich im Traum auf Safari, so ist das als eine Art Aufforderung zu verstehen, sich mehr mit seinen Instinkten und ihrer Funktion zu befassen.
Psychologisch:
Sie wollen spannende Abenteuer (in vieler Hinsicht) erleben, viel unterwegs sein und einiges zu sehen bekommen, was nicht unbedingt selbstverständlich ist. Aber wenn es zu aufregend oder riskant wird, gehen Sie rasch auf sicheren Abstand. Oder Sie machen einen Rückzieher und treten kurz entschlossen, die "Heimreise" an - in die vertraute Umgebung (oder zur bisherigen Partnerschaft) -, hier fühlen Sie sich geborgen, und hier können Sie sich ausruhen - bis Sie wieder die Lust packt, auf die nächste "Lebenssafari" zu gehen. Ein Traum, der Ihren Hang zum "Doppelleben" anschaulich macht.

Safe

Psychologisch:
Die Seele möchte Wertvolles in sich schützen. Oder: Was will ich vor aller Welt verbergen?

Saffian

Volkstümlich:
(arab.) : - (Ledersorte): du wirst zu Ansehen kommen.

Safran

Allgemein:
Safran kann für Weisheit und wichtige Erkenntnisse stehen. Zuweilen fordert er auf, dem Leben mehr Farbe und Würze zu geben.
Volkstümlich:
(europ.) : - Suche nach einem Weg aus der inneren Unzufriedenheit, die zu große Eintönigkeit mit sich gebracht hat;
warnt davor, falsche Hoffnungen zu hegen, denn bittere Feinde intrigieren im verborgenen gegen Ihre Zukunftspläne;
- Safrantee trinken: Streit und Entfremdung in der Familie.
(ind.) : - essen: ein Freund wird sterben.
- als Pflanze (Krokus; als Farbe gelb): Hochmut, Dünkel.
(Siehe auch "Blumen", "Kranz", "Krokus")

Saft

Allgemein:
Symbol für Nahrung (auch emotional und geistig zu verstehen), Freude und Vitalität.
Psychologisch:
Das Traumsymbol Saft steht grundsätzlich für eine gesunde Ernährung. Um es weiter zu konkretisieren, muß die Farbe des Saftes und seine Geschmacksrichtung gedeutet werden. Es ist auch wichtig, von welcher Frucht er stammt.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: versinnbildlicht immer Wesentliches und Bedeutendes; steht für Zuwachs an Geld und Vermögen,
sowie Glück in der Liebe und Stabilisierung der Gesundheit;
- pressen: du wirst dein Vorhaben ausführen;
- süßen trinken: Vergnügen;
- herben: eine unangenehme Verpflichtung;
- einem Kranken geben: man begünstigt dich.
(europ.) : - deutet an, daß man der Gunst einflußreicher Personen bedarf, um etwas zu vollbringen.
(ind.) : - von Beeren: Verschlimmerung einer Krankheit.

Sage

Volkstümlich:
(europ.) : - (Märchensage) man soll gute Ratschläge befolgen.

Säge

Assoziation: - Abschneiden; Trennen.
Fragestellung: - Was forme ich?
Allgemein:
Säge soll nach altindischer Traumdeutung eine erniedrigende Arbeit ankündigen. Außerdem sind folgende Begleitumstände zu berücksichtigen:
- Säge sehen kann eine Trennung verkünden, aus der man Nutzen zieht.
- Mit der Säge arbeiten fordert auf, keine Anstrengung und Mühe zu scheuen.
- Stumpfe Säge bringt zum Ausdruck, daß man falsch vorgeht und keinen Erfolg haben wird.
Psychologisch:
Wie viele andere spitze oder schneidende Gegenstände verkörpert auch die Säge im Traum Energie, Aggressivität, Aktivität und die Fähigkeit sich durchzusetzen. Das Sägen im Traum weist auf etwas Einschneidendes im Wachleben hin. Wer sägt, will sich vielleicht aus einer schlechten Lage befreien; sieht er einen anderen mit der Säge hantieren, steht wohl eine Trennung durch eigenes schuldhaftes Verhalten bevor, die aber verkraftet werden kann. Ist die Traumsäge nicht scharf genug, wird man einen Kummer kaum los. Das Sägen deutet manchmal auf den Gedanken hin, daß man sich eines Menschen entledigen will. Wichtig für die Traumdeutung sind auch die Gegenstände, die mit der Säge bearbeitet werden. Näheres ergibt sich meist aus dem ganzen Traum.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deine Pläne werden von Neidern durchkreuzt; Zeichen der Trennung von einem Menschen;
- damit arbeiten: du wirst nur durch große Anstrengungen zum Ziel gelangen;
auch: man wird für den Verlust einer wichtigen Person oder eines Gegenstandes verantwortlich sein
und anderen Menschen in ihrem Leid nicht helfen können.
(europ.) : - rein sexueller, zum Teil auf Perversionen ausgehender Traum;
- sehen: kündet eine Trennung an, die jedoch von Vorteil ist; zeigt Glück in Unternehmungen an, falls Fleiß und Ausdauer vorhanden sind;
auch: jemand will einem demütigen und zusetzen;
- eine auf dem Rücken tragen: man wird große, jedoch einträgliche Verantwortung übernehmen;
- damit arbeiten: bedeutet Verbesserung der Verhältnisse in absehbarer Zukunft; man wird einen lästigen Menschen loswerden;
- Holz sägen: beinhaltet Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen;
- andere mit einer hantieren sehen: man wird Verluste dadurch haben, daß andere aus dem Gesichtskreis verschwinden;
- eine Handsäge benutzen: sagt eine aktive und geschäftige Zeit sowie ein fröhliches Familienleben voraus;
- große Sägen sich in einer Maschine drehen sehen: man wird ein Unternehmen beaufsichtigen, das ansehnliche Gewinne einbringt;
Einer Frau verheißt dieser Traum, daß sie geschätzt und ihren Ratschlägen Beachtung geschenkt wird.
- eine stumpfe handhaben oder damit sägen wollen und den Gegenstand nicht zersägen können: man wird sich nicht von lästigen
Menschen oder aus einem unerquicklichen Verhältnis befreien können;
- eine stumpfe sehen: man arbeitet mit ungeeigneten Mittel, deshalb bleibt der Erfolg aus;
- rostige oder zerbrochene sehen: deutet auf Versagen und Mißgeschick hin;
- eine rostige finden: die Chancen stehen gut, das Vermögen wiederzugewinnen;
- eine verlieren: man beteiligt sich an Unternehmungen, die in einer Katastrophe münden;
- das Geräusch einer Säge hören: steht für Sparsamkeit und Wohlstand; man sollte sich mehr Ruhe gönnen.
(ind.) : - damit arbeiten: du wirst erniedrigt werden;
- sehen: deine Wünsche werden in Erfüllung gehen.
(Siehe auch "Zerkleinern", "Zerstückeln" unter Bezeichnungen anderer Werkzeuge)

Sägemühle
Volkstümlich:
(arab.) : - wichtige Angelegenheiten werden sich glatt erledigen lassen.

Sägespäne
Allgemein:
Sägespäne werden oft als sexuelle Bedürfnisse gedeutet, für die man sich schämt. Auch Heilung von einer Krankheit sollen sie nach alten Traumbüchern anzeigen.
Psychologisch:
Sie erinnern im übertragenen Sinne oft an die kleinen Dinge, die man stets vergißt, achtlos liegenläßt oder einfach übersieht. Das Unbewußte möchte uns mit diesem Traumbild darauf aufmerksam machen, daß auch Kleinigkeiten ihren Wert haben.
Volkstümlich:
(europ.) : - Sägespäne sehen: bedeutet Unkeuschheit; auch: große Fehler werden einem Kummer und Streitigkeiten zu Hause bescheren.
(ind.) : - sehen: du wirst endlich von schwerer Krankheit befreit;
- essen: schwere Krankheit.

Sahne
Psychologisch:
Haben Sie gründlich "abgesahnt"? Hier geht es um einen "üppigen Genuß" - welcher Art, ist aus der Traumhandlung deutlicher zu erkennen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: selbst in einer ausweglosen Sache wird man einer Erfolg haben;
- (Schlagsahne) essen: du wirst gute Erfolge erringen; man wird demnächst beträchtliche Vorteile genießen können,
auch wenn man sich dabei nicht selbstsicher fühlen darf.
(europ.) : - Gesundheit, Frohsinn und gutes Fortkommen;
- schöpfen oder essen: man kann sich einen guten Vorteil verschaffen, doch sollte man dabei nicht so egoistisch vorgehen;
- trinken: bedeutet sofortiges Glück;
- servieren: man kann auf Reichtum hoffen, insofern man nicht in der Landwirtschaft tätig ist;
Bauern dürfen mit einer guten Ernte und einem harmonischen Familienleben rechnen;
- Liebende, die einen Sahnetraum haben, werden bald ihr Leben miteinander teilen.
(ind.) : - sehen: du wirst ein gutes Fortkommen haben.
(Siehe auch "Milch")

Saite
Allgemein:
Saite(n) deutet auf das Bedürfnis nach einem Vergnügen hin, weist aber zusätzlich darauf hin, daß man dabei Schaden nehmen kann.
Psychologisch:
Wer die Saiten eines Streichinstruments im Traum stimmt, wird eine geringfügige Verstimmung im Wachleben schnell vergessen.
Volkstümlich:
(arab.) : - erklingen hören: Betrübnis.
(europ.) : - eines Instrumentes: du wirst in zukünftigen Angelegenheiten die richtige Entscheidung treffen;
- sehen: verheißt Lustbarkeiten;
- Saiten aufziehen: gilt für gute Geschäfte;
- goldene Saite, Borte oder Schnur: verheißt großen Gewinn in naher Zukunft.
(ind.) : - einer Geige: gehe weniger zu Menschen, die dein Geld, aber nicht dich lieben;
- einer Harfe: ein Vergnügen mit Gefahr.

Saiteninstrument
Psychologisch:
Während Blasinstrumente eindeutig männlich definiert werden, umschreiben Saiteninstrumente das weibliche Gefühlvolle, wobei der Bogen als männliches Organ den Takt dazu streicht.
(Siehe auch "Musik" und Bezeichnungen einzelner Streichinstrumente)

Saitenspiel
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: melancholischen Gedanken nachhängen.
(ind.) : - hören: deine Liebe findet keine Gegenliebe.

Sakristan
Volkstümlich:
(ind.) : - (Kirchendiener): Kindtaufe.

Sakristei
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder sich darin befinden: kündet eine Familienfeier an.
(ind.) : - (Raum für den Geistlichen bei der Kirche): darin sein: Wohlergehen.

Salamander
Medizinrad:
Schlüsselworte: Feuergeist; Elementargeist; mythologisches Reptil.
Beschreibung: Der Salamander ist ein eidechsenähnliches Reptil mit einem langen Schwanz und charakteristischer schwarzgelber Hautzeichnung. Er ist auch ein mythologisches Tier, von dem es hieß, er könne im Feuer leben. Manche erdverbundene Stämme nennen deshalb den Geist, der im Feuer wohnt, Salamander.
Allgemeine Bedeutung: Der Teil des Selbst, der sich nach der tiefen Transformation durch das Element Feuer sehnt; ein Aspekt deines Selbst, der sich mit Feuer wohl fühlt, der Hitze und der Intensität des Lebens schätzt; Sexualität als Lebenskraft; der Teil deines Selbst, der die Sonne liebt.
Assoziation: Name einer Schuhmarke.
Transzendente Bedeutung: Gabe des Elements Feuer.
Psychologisch:
Wie auch die Schlange gilt der Salamander als Symboltier für unbewußte Vorgänge - und er gilt als magisches Wesen.
Volkstümlich:
(europ.) : - verlangt Schnelligkeit im Denken und Handeln ohne Leichtsinn.

Salami
Volkstümlich:
(ind.) : - (Wurst) essen: Gesundheit, dauernde Freundschaft.

Salat
Allgemein:
Salat wird wie Gemüse gedeutet, vor allem als Sinnbild der Vitalität. Geschlossener Salat steht für sexuelle und andere Triebbedürfnisse. Fast die gesamte Nahrung im Traum steht mit dem menschlichen Grundbedürfnis nach Nahrung in Zusammenhang. Vor allem beim Salat ist seine Farbe wichtig und ebenso seine Beschaffenheit. Vielleicht mangelt es dem Träumenden an bestimmten Nährstoffen oder Reizen, und der Traum macht ihn darauf aufmerksam. Vielleicht soll sich der Träumende vorrangig um Dinge kümmern, die in ihm reifen und sich nicht mit den toten Dingen außerhalb von ihm.
Psychologisch:
Die einzelnen Zutaten eines Salats können von Bedeutung sein. Wenn der Träumende den angebotenen Salat nicht mag, dann sollte er überlegen, ob er das ganze Gericht ablehnt oder nur einzelne Bestandteile. Hat der Träumende in seinem Traum den Salat für eine andere Person zubereitet, dann benötigt vielleicht ein bestimmter Persönlichkeitsanteil mehr Aufmerksamkeit als der Rest des Selbst. Obwohl diese Gemüseart bei uns einen männlichen Artikel hat, wird sie als Traumsymbol weiblich definiert. Männer, die Salat essen, seien im Wachleben davon überzeugt, daß sie jede Frau als Gespielen bekommen könnten, sagt man. Wer den Salat in Reih und Glied pflanzt, möchte vielleicht etwas mehr Ordnung in sein Intimleben bringen. Welker Salat ("Da haben wir den Salat!") kann auf zu Ende gehende Freundschaften schließen lassen. Hier und da umschreiben aber auch Salatpflanzen, die wir im Traum sehen, unsere Freude am einfachen Leben.
Spirituell:
Da Salat ein Nahrungsmittel im einfachsten Sinne ist, führt er den Träumenden zurück zur Natur und zu den einfachen Werten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird sich Sorgen um den eigenen bzw. den Gesundheitszustand anderer Menschen machen;
es ist einem bewußt, daß man aufgrund einer angemessenen Lebensweise seine Vitalität und Kraft verlieren kann;
auch: man befindet sich unmittelbar vor einer harten Prüfung, bei der man seine ganze Energie einsetzen muß.
(europ.) : - gleiche Bedeutung wie Gemüse; aufgeschossener Salat ist sexuell zu verstehen;
- sehen: verheißt bessere Einnahmen; die eigenen Fähigkeiten werden das Fortkommen sichern;
- zubereiten oder essen: bringt Glück nach harten Prüfungen durch eine sorgsame Hausfrau; sein Augenmerk soll man auf einen sorgsamen Hausstand richten, wo der Erfolg und das Wohlergehen ruhen;
- eine große Schüssel voll Salat sehen: man sollte sich auf eine bestimmte Prüfung sehr gut vorbereiten, sonst gerät man in arge Verlegenheit;
- vorgesetzt bekommen und nicht mögen: zeigt eine Krankheit, ein Leiden oder sonstige Hindernisse im Leben an;
- aufgeschossenen Salat im Freiland sehen: es machen sich sexuelle Bedürfnisse im Freiland bemerkbar;
- frischer grüner Salat: man wird sich nach einer kleinen Unerfreulichkeit über einen ersehnten Vorteil freuen können;
- grünen Salat pflücken: man ist übertrieben empfindlich, und die eigene Eifersucht bereitet einem grenzenlose Schmerzen und Qualen;
- grünen Salat kaufen: bedeutet, den eigenen Untergang herauszufordern;
- grünen Salat essen: eine Krankheit oder Eifersüchtelei wird sich zwischen einem und dem Lebenspartner stellen;
- Wenn eine junge Frau grünen Salat sät, wird sie selbst für eine Krankheit oder ihren frühen Tod verantwortlich sein.
- Bereitet eine junge Frau Salat zu, ist das ein Zeichen dafür, daß ihr Geliebter wankelmütig und streitsüchtig wird.

(ind.) : - essen: leichte Erkrankung;
- säen: du hast viel Wagemut;
- waschen: du wirst eine gute Hausfrau.
(Siehe auch "Farben", "Gemüse")

Salatgarten

Volkstümlich:
(arab.) : - Salatbeet: du wirst viel Mühe und wenig Lohn haben.
(europ.) : - bedeutet Gesundheit.
(ind.) : - sehen: vergebliche Arbeit.

Salbe

Artemidoros:
So träumte z.B. jemand, der krank daniederlag, er schaue einen gewissen Peison. Das deutete ihm einer als große Sicherheit und Heilung, außerdem prophezeite er ihm, ausgehend von der ersten Silbe des Wortes Peison (Pei, die erste Silbe des Namens im griech. ergibt 95 = Pi + Epsilon + Jota = 80 + 5 + 10), er werde fünfundneunzig Jahre leben. Nichtsdestoweniger starb der Mann, der das Traumgesicht gehabt hatte, an eben dieser Krankheit. Denn er hatte geträumt, daß dieser Peison ihm Salben bringe, diese bedeuten aber einem Kranken Unheil, weil man bei einem Begräbnis Verstorbenen Salben mitgibt.
Allgemein:
Wenn es in einem Traum um Salbe geht, dann muß sich der Träumende jenen Anteil seines Selbst bewußt machen, der heilen kann oder Heilung braucht. Die Art der Salbe gibt häufig einen Hinweis darauf, was dem Träumenden fehlt. Handelt der Traum beispielsweise von einer weitverbreiteten Salbe, so wird diese auf eine unbestimmte Art der Heilung verweisen. Eine Salbe hingegen, die speziell für den Träumenden zusammengestellt wurde, läßt auf spezifische Probleme schließen. Salbe kann Trost und Hilfe nach schmerzlichen Erfahrungen versprechen. Kauft man sie, soll das nach alten Traumbüchern ermahnen, mehr auf die Gesundheit zu achten.
Psychologisch:
Seit Urzeiten werden Salben zur Konservierung genutzt und um Fäulnis zu verhindern. Häufig war ihre Verwendung ein Zeichen des Respekts. Diese Symbolik kann auch heute noch im Traum eine zentrale Rolle spielen. Sie heilt auch im Traum. Wer sie benutzt, wird wohl bald vergessen können, was ihm im Wachleben momentan noch zusetzt. Dicht aufgestrichene Salbe könnte das vergebliche Bemühen um jemanden im Wachleben umschreiben, der es einfach nicht wert ist, daß man sich weiterhin mit ihm beschäftigt.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann die Salbe im Traum auf ein spirituelles Bedürfnis, zu pflegen und zu heilen, verweisen, oder umgekehrt und das Bedürfnis nach Pflege.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er salbe aus Eitelkeit Kopf und Haar mit Öl, wird er alles bei allen durchsetzen,
der Mächtige bei den Mächtigen, der Arme bei Leuten seinesgleichen.
- sich eine spezielle zusammenstellen lassen: man hat spezifische Probleme, die sich von denen anderer abheben;
- allgemein: man wird von einer Krankheit rasch genesen.
(perser) : - Träumt der Kaiser, er salbe des guten Aussehens wegen Haupt und Haar mit Öl,
wird er Waffen und Kriegsvolk gegen seine Feinde rüsten.
Gehört der Träumende der mittleren Besitzerklasse an, wird er Reichtum und Vermögen nutzbringender anlegen.
Ein Armer wird die passenden Worte finden, um sich durchs Leben zu schlagen.
(europ.) : - Angsttraum vor einer Erkrankung, wobei man auf überirdische Hilfe hofft;
- verkündet eine unangenehme Beschäftigung im eigenen Haus; auch: eine leichte Erkrankung;
- sehen: verspricht Heilung von einem körperlichen oder seelischen Leiden; auch: trotz widriger Umstände geht es einem gut
und man macht Feind zu Freunde;
- zubereiten oder kaufen: man muß Geduld bei einem Leiden aufwenden;
- bei sich selbst anwenden: Mahnung, anderen in ihrem Leiden zu helfen oder ihnen das Herz nicht unnötig schwer zu machen;
- andere damit einreiben: man wird Trost oder Hilfe durch andere erfahren;
- mit Öl salben: es kündigt sich baldige Genesung an.
(ind.) : - kaufen: sei vorsichtig, schone deine Gesundheit;
- machen: du wirst zu einer Arbeit gezwungen, die dir keine Freude bereitet;
- sich damit einreiben: Sorge und Angst;
- Träumt der Kaiser, er salbe Haupt und Haar mit wohlduftendem Öl, wird er alles daransetzen,
seinem Volk Ordnung und Wohlfahrt zu sichern, und seine Absicht verwirklichen.
Ein einfacher Mann wird recht eitel und auf Ansehen bedacht sein,
eine Frau aus Gefallsucht ihren Mann hintergehen,
ein Knecht nur nach dem Augenschein dienen.
Schaut einer von all den Genannten, daß das Öl ihm in dicken Tropfen über das Gesicht rinnt,
stehen ihm Mühsal, Krankheit und großer Arger bevor.
(Siehe auch "Balsam")

Salbei

Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilung; Stärkung; beruhigend; würzig; Weisheit; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Salbei wird im Medizinrad mit der mittleren Position des östlichen Seelenpfads und mit Weisheit in Zusammenhang gebracht. Mit botanischem Namen heißt Salbei Salvia officinalis und gehört somit zur artenreichsten Lippenblütlergattung. Er kommt sowohl als Würzmittel als auch als Heilkraut zur Geltung. Seit Urzeiten wird Salbei mit der Qualität der Weisheit assoziiert.
Allgemeine Bedeutung: Deine eigene Weisheit; Heilung des Geistes; geistige Stärke; ein Sinneswandel.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Offenbarung deiner tiefen Weisheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß die Familienmitglieder sehr sparsam mit Geld umgehen;
- Träumt eine junge Frau, es sei zuviel davon in den Speisen, wird sie ihre Extravaganzen in Liebes- und Vermögensdingen bereuen.
(ind.) : - essen: langes und gesundes Leben.

Salbung
Volkstümlich:
(arab.) : - dich werden Leiden auf längere Zeit heimsuchen.
(europ.) : - Krankheit, Gefahr, Hemmnisse;
- mit Öl: bedeutet Genesung.

Saline (Salzwerk)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besuchen: ein unfreundlicher Wohnort wird dich verstimmen.
(ind.) : - schöne Zukunft.

Salm
Volkstümlich:
(arab.) : - (Lachs): du wirst zu Wohlstand kommen.

Salmiak (aus Ammoniak und Salzsäure entstehende Ammoniumverbindung)
Volkstümlich:
(europ.) : - gilt für Linderung eines Verlustes; bedeutet Gefahr;
- riechen: man gerät in eine höchst unangenehme Situation.
(ind.) : - riechen: du wirst keine guten Nachrichten aus der Ferne erhalten.

Salon
Psychologisch:
Ein Kommunikationstraum für eher geistigen Austausch.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin aufhalten: durch seine Aufmerksamkeit erfreut werden.

Salpeter
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst nur teilweise Erfolg haben.
(europ.) : - bedeutet Gefahr; großer Kummer wird durch eine Veränderung im Leben noch verstärkt.
(ind.) : - kaufen: für Frauen gute Tage, für Männer nur Spott.
(Siehe auch "Salmiak")

Salto
Volkstümlich:
(ind.) : - (Turnsprung) machen: große Freude.

Salve
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder hören: man wir dir große Ehre erweisen.

Salz
Assoziation: - Würze; Geschmack; Intensivierung.
Fragestellung: - Welchen Teil meines Lebens will ich mehr Würze geben?
Allgemein:
Im Traum wirft Salz ein Licht auf die Feinheiten im Leben des Träumenden, auf jene Dinge, mit denen er sein Leben verschönert. Einer bestimmten Theorie zufolge bleiben, wenn alles Wasser aus dem menschlichen Körper entfernt wird, lediglich genügend Mineralstoffe zurück, um ein Fünf-Mark-Stück zu bedecken. Der Mensch bestreitet sein Leben energetisch zu einem Großteil durch Gefühle, doch auch die subtileren Aspekte sind wichtig. Allgemein wird es als Symbol für Gesundheit, Vitalität, Erfolg und Glück verstanden. Wenn man es sieht, zeigt das den guten Start einer Angelegenheit an. Salz essen kann auf gute Freundschaft und Erfüllung von Wünschen hinweisen. Wird das Salz verschüttet, muß man vor allem in der Familie mit Problemen rechnen.
Psychologisch:
Als Symbol der Beständigkeit und Unbestechlichkeit ist Salz im Traum von großer Bedeutung. In alter Zeit diente Salz einmal als Lohn, heute erkennt man den Wert eines Menschen an, indem man ihm Salz schenkt. Es ranken sich viele Bräuche um das Salz. So wirft man es über die Schulter - angeblich dem Teufel ins Gesicht. In Schottland ist es neben Kohle und Brot das erste, was man über die Schwelle bringt, um das neue Jahr zu begrüßen. Brot und Salz werden noch heute zum Einstand in ein neues Haus oder auch in eine Wohnung überreicht. Sie sind ein Zeichen von Gastfreundschaft, außerdem ist das Brot das Urnahrungsmittel des Menschen, das Salz gehört dazu. Es gibt ihm seinen Geschmack. Das Brot ist im Traum ein Sinnbild für die seelische Nahrung, das Salz gibt ihm die geistige Würze. Salz ist auch im Traumbild ein lebenswichtiger Stoff. Verschütten wir es, leiden wir vielleicht an einer Mangelerscheinung, die uns das Unbewußte damit anzeigen will. Um Gesundheitsstörungen zu vermeiden, sollte diese Warnung ernst genommen werden. Wer eine versalzende Suppe (siehe dort) auslöffeln muß, kann im Wachleben damit rechnen, daß er für etwas büßen muß, an dem er eigentlich gar nicht schuld ist oder, daß der Träumende ein Problem zu sehr vergeistigt hat und daher zu einseitig sieht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Salz im Traum als Quintessenz all dessen, was der Mensch weiß, Weisheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: mit seinen Hausgenossen in kleinliche Zänkerei geraten;
- essen oder versalzende Speisen essen: du wirst Unfrieden säen; es stehen einem schwere Zeiten bevor;
- reiben oder stoßen: du wirst Tränen vergießen;
- verstreuen: man wird beträchtliche Verdrießlichkeiten zu erwarten haben, die sich unter Umständen zu ernsthaften Schwierigkeiten entwickeln können; auch: es drohen Belastungen von Seitens mächtiger, einflußreicher Personen;
- in einem Wassertopf tun: man wird es verstehen, die schönen Dinge des Lebens zu genießen.

(europ.) : - Urthema vom Salz als Lebensstoff für Gesundheit und Lebenskraft; Mangel immer ungut;
- sehen: ist förderlich für ein Beginnen oder Vorhaben;
- verwenden: eine altgewohnte Angelegenheit wird durch ein Ereignis neuen Reiz gewinnen;
- Essen salzen: man soll sich nicht in die Angelegenheiten anderer Menschen einmischen;
- Fleisch salzen: Schulden und Hypotheken werden einem belasten;
- verstreuen: vorübergehendes Ärgernis oder Pech ist zu erwarten;
- verschütten: bedeutet Angst; Verdruß; mit einigen Schwierigkeiten rechnen müssen; man wird Kummer und Sorgen oder sogar Streit mit dem Ehe- oder Lebenspartner erleben;
- kaufen oder haben: große Vorteile sind durch geschickte Manipulationen zu erreichen;
- essen: du wirst schwere Zeiten durchmachen;
- von jemandem gereicht bekommen: das Familienleben ist sehr harmonisch und der Hausstand gesichert;
- annehmen: du bist sehr witzig;
- stoßen: eine alte Frau wird dein Leiden heilen;
- Wenn eine junge Frau Salz ißt, verläßt ihr Freund sie wegen eines hübscheren und attraktiveren Mädchens, was ihr tiefen Kummer bereiten wird.

(ind.) : - essen: man wird dir einen Wunsch erfüllen;
- verschütten: Unannehmlichkeiten im Heim.

(Siehe auch "Bäcker", "Fleisch", "Kranz", "Nahrungsmittel")

Salzfaß

Allgemein:
Salzfaß(-streuer) warnt davor, immer gleich aufzubrausen; das kann auf ein cholerisches Temperament hinweisen.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Salzfaß oder Salzstreuer sehen: man wird bald etwas bereuen müssen, denn man jemandem die Suppe versalzen, oder umgekehrt.
(ind.) : - sehen: du bereust deine Heftigkeit und das ist gut.

Salzsäule

Allgemein:
Salzsäule steht für Stillstand der persönlichen Entwicklung, weil man zu stark von der Vergangenheit beeinflußt wird.

Salzwasser

Volkstümlich:
(ind.) : - trinken: verzeihe denen, die dich gekränkt haben.
- sehen: du wirst Tränen vergießen.

Samen (Mensch)

Assoziation: - Yang-Aspekt; Fruchtbarkeit; Potenz.
Fragestellung: - Was bringe ich ins Sein?

Samen (Körner)

Assoziation: - Anfang; Quelle des höheren Seins.
Fragestellung: - Was will ich entwickeln, oder wo will ich mich entwickeln?
Allgemein:
Ein Same im Traum repräsentiert das Potential eines Menschen. Vielleicht hat der Träumende eine Idee, die gerade erst entsteht, oder ein Vorhaben nimmt in seinem Geist Gestalt an und braucht jedoch erst noch Pflege. Im Traum einer Frau kann ein Same ein Hinweis auf eine bevorstehende oder erwünschte Schwangerschaft sein.
Psychologisch:
Das Traumbild des Samens, hierbei ist es gleichgültig, ob es sich um menschlichen Samen oder Samenkörner handelt, ist ein Symbol für Lebenskraft. Früher war der Unterschied zwischen körperlicher und geistiger Fruchtbarkeit unbekannt. Der Same war Symbol für die Entstehung und Entfaltung des Lebendigen. Eine Seite der damaligen göttlichen Lebenskraft war die Befruchtung und Zeugung, die sowohl die Psyche wie auch die Physis gleichermaßen erfüllte. Oft handelt es sich bei dem Samen um psychische Energie, die auf fruchtbaren Boden fällt. Ein Same im Traum kann ein Symbol der Bestätigung für einen Plan oder ein eingeleitetes Vorhaben sein. Der Träumende muß die Bedingungen kennenlernen, unter denen er seine Persönlichkeit zum Keimen und zu fruchtbarem Wachstum führen kann. Sät man ihn, legt man wohl im Wachleben den Grundstock für eine erfolgreiche Tätigkeit, die auf Dauer gut verlaufen wird. Wer aber im Traum nur Samen kauft und ihn nicht sät, dem werden im persönlichen Bereich Hemmungen zu schaffen machen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Same im Traum große Möglichkeiten und latente Kraft.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Glück erringen;
- säen: sich in nützlicher Weise beschäftigen;
- reinigen: dein geschäftlicher Fortgang wird gesegnet werden;
- von Vögeln aufpicken sehen: deine Wohltaten finden die beste Anerkennung.

(europ.) : - bedeutet eine vorteilhafte Verbindung und glänzende Zukunft; zunehmender Wohlstand, auch entgegen ungünstiger Anzeichen;
- säen: wenn man jetzt neue Pläne anpackt, wird man sehr erfolgreich sein, vor allem beruflich.

(ind.) : - kaufen: guter Fortgang eines Vorhabens;
- von den Vögeln aufpicken sehen: du wirst Verluste erleiden;
- streuen: du trägst dich mit neuen Plänen;
- reinigen: guter Fortgang deines Geschäftes.

(Siehe auch "Keim", "Saat", "Säen", "Sexualität")

Samenerguß, vorzeitiger

Assoziation: - schlechtes Timing; Kontrollverlust.
Fragestellung: - Welche Gefühle übermannen mich?

Samenhändler
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst mit unverschämten Leuten zu tun haben.

Sammelalbum
Volkstümlich:
(europ.) : - prophezeit baldige unangenehme Bekanntschaften.

Sammelbüchse
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst viel Geld verlieren.

Sammeln / aufsammeln
Volkstümlich:
(europ.) : - Geld auflesen: ist ein glückhaftes Zeichen;
- Früchte aufsammeln: bezieht sich auf Vergnügungen;
- Blumen: beinhalten Liebesaffären.

(ind.) : - Geld: du wirst viel Arbeit und wenig Erfolg haben.

Sammet (Samt, ein Gewebe)
Volkstümlich:
(arab.) : - kaufen: geordnete Vermögensverhältnisse;
- tragen: du lebst über deine Mittel.

Sammlung
Volkstümlich:
(europ.) : - zu einer beitragen: man wird bald eine größere Reise zu unternehmen haben, die einem jedoch Glück bringt.
(ind.) : - von Käfern und Insekten: Schande, Unangenehmes; unehrenhafter Tod;
- von Pflanzen: Freude und Sorgen zugleich;
- von Steinen: unerfreuliches Ereignis.

Samstag
Volkstümlich:
(arab.) : - viel Arbeit.
(ind.) : - du wirst kleine Enttäuschungen überwinden müssen.

Samt
Assoziation: - Weichheit, Luxus.
Fragestellung: - Was ist mit zu hart? Wo in meinem Leben bin ich verletzlich?
Allgemein:
Entscheidend ist bei Materialien, von denen ein Traum handelt, meist ihre Struktur und Beschaffenheit. Im Fall von Samt tritt die Sinnlichkeit und Weichheit des Stoffes hervor. Samt bringt oft zum Ausdruck, daß man nach mehr Ansehen und Geltung strebt. Kauf von Samt soll Wohlstand verheißen.
Psychologisch:
Nach der überlieferten Traumdeutung stand Samt für Zwist. Die moderne Interpretation deutet ihn als Symbol des Luxus und der Sinnlichkeit. Die Farbe ist von entscheidender Bedeutung. Streicht man im Traum über Samt, möchte man im Wachleben etwas Weiches, Liebes streicheln oder sehnt sich auch nach einfühlsamen Worten, die ein bißchen Zuneigung vermitteln. Wer dagegen in Samt und Seide geht, sollte seine Nase nicht zu hoch tragen und sich nicht über andere erhaben fühlen; denn jeder Stoff verschleißt auch allmählich.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht Samt im Traum für spirituelle Sanftmut.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: durch deinen unausstehlichen Hochmut wirst du dir Feindschaften zuziehen.
(europ.) : - man mutet sich zuviel zu, indem man Pläne und Wünsche über das Ziel hinausschießen läßt;
auch: verheißt erfolgreiche Unternehmungen;
- sehen oder Bekleidung daraus herstellen: man wird Ansehen und Ehre gewinnen;
- alten Samt sehen: der Wohlstand wird unter dem eigenen extremen Stolz leiden;
- tragen: warnt vor Überheblichkeit; auch: es wird einem eine Auszeichnung verliehen;
- streicheln: man will seinem gewohnten Einerlei entfliehen und sehnt sich nach einem liebevollen Menschen;
- andere tragen sehen: es sind Vorteile durch den Verkehr mit angesehenen Persönlichkeiten zu erwarten;
- Ist eine junge Frau in samtene Kleider gehüllt, wird ihr Ehre erwiesen. Sie wird zwischen mehreren wohlhabenden Liebhabern wählen können.

(ind.) : - kaufen: Reichtum ist dir sicher.
(Siehe auch "Farben")

Samurai
Assoziation: - Arbeit an der Loyalität; Ehre?
Fragestellung: - Welcher Sache bin ich verpflichtet? Schränken mich meine Pflichten ein?

Sanatorium

Allgemein:
Sanatorium kann konkret zu mehr Ruhe und Entspannung auffordern, weil man sonst durch Überforderung beeinträchtigt wird. Sieht man es, kommt man über einen Verlust oder eine Enttäuschung meist rasch hinweg.
Psychologisch:
Im Sanatorium macht man eine Kur, um endlich wieder zu vollen Kräften zu kommen. Mit diesem Traumbild signalisiert das Unbewußte unsere Hilfsbedürftigkeit im Wachleben. Befindet sich der Träumende in einem Höhensanatorium, muß er deshalb nicht gleich befürchten, tuberkulös zu sein. Meist hat diese Traumkrankheit zu tun mit einer psychischen Atmungsschwierigkeit; das Organ der luftförmigen, also der geistigen Ernährung funktioniert offensichtlich ungenügend.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: von einer schweren Enttäuschung, einem Mißerfolg oder Verlust wird man sich schneller erholen als gedacht;
auch: man benötigt dringend etwas Ruhe und sollte Abstand zu den Menschen und Geschehnissen nehmen;
- sich in einem als Patient befinden: bedeutet eine schwere Behinderung im Vorwärtskommen;
Schwierigkeiten und Enttäuschungen sind zu bewältigen;
- in einem tätig sein: eine kluge Disposition oder eine erwiesene Hilfsbereitschaft wird belohnt werden.
(Siehe auch "Krankenhaus")

Sand

Assoziation: - Öde; Unermeßlichkeit.
Fragestellung: - Was in mir ist ewig? Was behindert mich in meinem Wachstum?
Allgemein:
Sand wird oft als Hinweis darauf gedeutet, daß man sein Leben, seine Absichten und Pläne zu wenig überlegt und absichert (auf Sand gebaut) hat; Erfolge sind deshalb unsicher. Sand im Traum versinnbildlicht Unbeständigkeit und einen Mangel an Sicherheit. Sand und Meer zusammen zeigen mangelnde emotionale Sicherheit. Treibsand weist darauf hin, daß der Träumende wahrscheinlich nicht zu entscheiden vermag, was für ihn in seinem Leben unverzichtbar ist. Sand in einer Sanduhr will den Träumenden davor warnen, daß die Zeit abläuft.
Psychologisch:
Der Sand als Sanddüne oder Sandstrand hat meist mit Urlaubserinnerungen des Träumenden zu tun oder auch mit seinem Wunsch nach Ruhe und Erholung. Oft ist der Sand als Traumbild jedoch ein Symbol für die Zeit und auch für Vergänglichkeit, die ablaufende Lebenszeit wird so dargestellt. Oft erscheint Sand im Traum, weil der Träumende sich vor Alter und Tod fürchtet. Das Bauen von Sandburgen ist eine Beschäftigung, die keinen realen Zweck hat, da sie von der Flut fortgewaschen werden. Geht der Träumende in seinem Traum dieser Beschäftigung nach, dann ist dies ein Hinweis darauf, daß die Struktur, die er seinem Leben zu geben versucht, nicht von Dauer sein kann und daher eine Illusion ist. Sand kann oft die Körnchen symbolisieren, die wir anderen in die Augen streuen möchten. Wer im Traum einen Sandsturm sieht oder in ihn hineingerät, wird vielleicht durch den Unverstand seiner Mitmenschen einen herben Verlust erleiden. Gräbt man sich in den Sand ein oder liegt man in einer Sandkuhle, untergräbt man wohl seine eigene Existenz.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Sand für die Vergänglichkeit des physischen Lebens und kann den nahenden Tod symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder schaufeln: ungewisse Verhältnisse werden dich sehr beunruhigen.
(europ.) : - wie "Boden", aber tot und ohne jede Kraft, da das Fundament und die Grundlage fehlen;
- sehen: bedeutet so viel wie Unsicherheit in allem, bringt Ärger und Enttäuschungen; verheißt Not und Einbußen;
- darin liegen: bedeutet die Gefährdung der Existenz;
- streuen: du wirst unangenehmen Besuch erhalten;
- Sandsturm: kündet den Zusammenbruch des bisher Erreichten an.
(ind.) : - streuen: Besuch sagt sich an.
(Siehe auch "Oase", "Sturm", "Wüste")

Sandalen

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er ziehe Sandalen an und gehe fort, wird er eine Reise unternehmen;
dünkt es ihn, ein Schnürriemen sei gerissen, wird er freiwillig die Reise aufgeben;
ist der Riemen aber vollständig abgerissen, so daß die Sandale vom Fuß fällt,
wird er voller Betrübnis wider seinen Willen an der Reise gehindert werden.
- Zieht einer neue Sandalen an, geht aber nicht fort, wird er heiraten, ist er verheiratet, einer neuen Konkubine beiwohnen.
- Träumt jemand, daß er die Sandalen als erster trage und sie, noch unberührt, in Händen halte, wird er ein junges Mädchen
oder eine reine Jungfrau heimführen; sind die Sandalen aber schon getragen, wird er eine Witwe zur Frau nehmen.
- Sind die Sandalen von schwarzer Farbe und haarig, wird er eine vermögende Frau heiraten, wenn rot, eine,
die nach seinem Herzen ist, wenn gelb, eine kränkelnde und übelwollende, wenn weiß, eine bildhübsche.
- Bunte Sandalen bedeuten ein böswilliges Weib, das große Ansprüche ans Leben stellt;
rindslederne zeigen an, man werde mit einer adligen, hochstehenden Römerin - darauf weist das Horn des Rindes - eine
Tochter zeugen.
- Sind die Sandalen aus Kamelleder, wird die Frau aus arabischem Geschlecht, wenn aus Büffelhaut, aus einer mächtigen,
aber dummen Sippe sein, wenn aus Pferdehaut, von edlen und mächtigen Herren abstammen.
- Träumt einer, er ziehe zwei Sandalen an und gehe fort, eine Sandale aber zerreiße, wird er auf Reisen gehen
und Bruder oder Schwester verlieren;
dünkt es ihn, eine Sandale sei ihm gestohlen worden, wird ihm seine Frau großen Kummer bereiten,
sei es infolge einer schweren Krankheit oder infolge ihres Ablebens.
Ist der Träumer auf Reisen, wird er sie nicht durchführen können.
Nach einer anderen Auslegung bedeutet der Verlust der Sandalen einen Betrug seitens der Frau, der Tochter oder Schwester.
- Träumt einer, jemand entreiße ihm gewaltsam die Sandalen, deute er es als den Tod seiner Ehefrau.
- sehen: du bist ein Sonderling.
(europ.) : - sehen oder tragen: man ist dabei entweder ein kleiner Sonderling zu werden, oder man besitzt einen leichtfüßigen Charakter
und ein großes Freiheitsbedürfnis.
(ind.) : - siehe unter (arab.)

Sandbank
Volkstümlich:
(arab.) : - (im Meer) sehen: deine Hoffnungen werden scheitern.

Sandgrube
Volkstümlich:
(arab.) : - Geldverlegenheit.
(ind.) : - komme nicht in Verlegenheit.

Sandkasten
Assoziation: - spielerisches Bauen.
Fragestellung: - Welche neuen Formen nehme ich allzu ernst?

Sandpapier
Assoziation: - Schleifend; Scheuernd; Rauh.
Fragestellung: - Welche rauhe Seite möchte ich glätten?

Sanduhr
Allgemein:
In Träumen spielt Zeit keine Rolle. Erlebt der Träumende in seinem Traum etwas, bei dem die Zeit gemessen wird, dann soll ihn dies darauf aufmerksam machen, daß seine Aktivitäten "gemessen" werden. Da die Sanduhr ein altes Meßgerät ist, spiegelt sie möglicherweise seine altmodische Auffassung von Zeit und seinen altmodischen Umgang mit ihr. Der Träumende sollte sich genauerer Methoden bedienen, um seine Aktivitäten zu bewerten. Sanduhr symbolisiert die Vergänglichkeit; insbesondere weist sie darauf hin, daß man seine Zeit mit unnützen Dingen vergeudet und im Leben nichts erreicht.
Psychologisch:
Die Sanduhr im Traum weist auf die unwiederbringlich verrinnende Zeit in einer bestimmten Angelegenheit hin, die uns sehr zu schaffen macht. Wer träumend eine Sanduhr sieht, dem verrinnt meist die Zeit zu schnell, der möchte den Augenblick festhalten und nicht an das Morgen denken. Wenn ein Mensch unter Streß steht, dann nimmt er das Verstreichen der Zeit überdeutlich wahr, die Zeit wird auf dieser Weise zu einem Feind. Die Sanduhr im Traum ist hierfür das passende Symbol. Manchmal bedeutet der Traum auch die Trennung von etwas Liebem oder den Verlust eines nahen Menschen; Genaueres läßt sich anhand weiterer Symbole deuten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Sanduhr im Traum ein Symbol des Todes, der unaufhaltbar verstreichenden Zeit oder aber Kardinaltugend der Mäßigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - betrachten: deine Tage sind gezählt.
(europ.) : - sehen: bedeutet Tod oder unvermeidliche Trennung von einem nahestehenden Menschen.
(ind.) : - gefährliche Krankheit.
(Siehe auch "Sand")

Sandwüste
Volkstümlich:
(arab.) : - vor sich haben: schreckliche und trostlose Aussichten.

Sänfte
Volkstümlich:
(arab.) : - darin sitzen: deine Bequemlichkeit wird dich noch ins Verderben stürzen;
- sehen: Bequemlichkeit und Wohlleben.

Sanftmut
Volkstümlich:
(arab.) : - üben: mit deiner Gutmütigkeit wirst du nicht viel ausrichten.

Sänger(in)
Volkstümlich:
(arab.) : - singen hören: Glück und Segen.
(europ.) : - du wirst in frohe Gesellschaft kommen und viel Freude erleben;
- kreischen und schlecht singen hören: schlechte Gesellschaft, Unkosten, Ärger.
(ind.) : - Sänger hören: häuslicher Wohlstand;
- Sängerin hören: Glück steht dir zur Seite.

Saphir
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder im Ring tragen: du wirst verleumdet werden.
(europ.) : - ein glückverheißender Traum, der mehr die Freunde betrifft als einem selbst;
verheißt außerdem glücklichen Zuwachs; bei Frauen steht er für eine kluge Wahl des Liebhabers.
(Siehe auch "Edelsteine", "Juwelen")

Sardellen (oder Sardinen)
Allgemein:
Sardellen versprechen meist einen guten Gang der Geschäfte oder anderer Vorhaben.
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas vertragen können.
(europ.) : - sehen: Hoffnungen werden sich nicht erfüllen; es drohen unerwartete schmerzliche Ereignisse;
- essen: gilt für glückliche Zeiten; bedeutet gute Nachrichten;

- Stellt eine junge Frau Sardinen auf den Tisch, wird sie von den Nachstellungen eines Menschen behelligt, der ihr zuwider ist.
(ind.) : - essen: Segen im Geschäft;
- sehen: du suchst das Gute und wirst es auch finden.

Sardonyx (Edelstein)

Volkstümlich:
(europ.) : - eine düstere Umgebung löst sich durch Ihren Einsatz gegen die Armut in Nichts auf;
- Für eine Frau bedeutet dieser Stein einen Besitzzuwachs, außer sie verliert den Stein oder wirft ihn weg; dann könnte sich eine Mißachtung von Gelegenheiten andeuten, mit denen sie ihren Lebensstil hätte verbessern können.

Sarg

Assoziation: - beinhaltet das Ende.
Fragestellung: - Was bin ich zu begraben bereit?
Allgemein:
Wenn ein Traum von einem Sarg handelt, dann erinnert sich der Träumende an seine Sterblichkeit. Ein solches Traumsymbol dient dazu, die Bedeutung des Todes und der mit ihm verbundenen Übergangsriten zu erkennen. Vielleicht ist es dem Träumenden aber auch gelungen, mit dem "Tod" einer Beziehung ins reine zu kommen oder ein Verlustgefühl zu überwinden. Sarg fordert aber auch auf, die Vergangenheit zu begraben, damit man unbeschwert das weitere Leben gestalten kann. Liegt man selbst darin, kann das Glück ankündigen, auf das man sich aber nicht zu sehr verlassen darf. Der leere Sarg weist auf unnötige Sorgen hin.
Psychologisch:
Mit dem Tod hat der Traumsarg nicht viel zu tun. Wenn ein Mensch an einem wichtigen Wendepunkt im Leben angelangt ist, möchte er diesen Übergang auf irgendeine Weise deutlich machen. Der Sarg im Traum, insbesondere wenn er reich geschmückt ist, kann dies symbolisieren. Der Sarg schließt im Traumbild also irgend etwas ab, umschreibt ein Abschiednehmen von Vergangenem; er beseitigt aber auch Vorurteile. Möglicherweise verschließt sich der Träumende jedoch auch vor seinen Gefühlen und tötet einen Teil seines Selbst ab. Wenn er verschlossen ist, steht der Abschied von einem Menschen oder auch von einer beruflichen Stellung bevor. Schwimmt er wie ein Boot auf dem Wasser, wird etwas hinweggeschwemmt, das uns ängstigte. Wer eine Leiche im Sarg sieht, möchte vielleicht in einer Freundschaft oder sogar in der Liebe einen Trennungsstrich ziehen; das kann auch auf eine Ehescheidung hinweisen. Liegen wir selbst in einem Sarg, sollten wir die Vergangenheit vergessen und nur auf die Zukunft bauen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Sarg im Traum Erlösung, Auferstehung und Heil.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein böses Schicksal erleben; Widerwärtigkeiten;
- sich selbst darin sehen: langes Leben;
- jemanden darin liegen sehen: ein Todesfall wird dir Schmerzen bereiten; auch: man wird sich auf große Schwierigkeiten im Geschäftsleben gefaßt machen müssen;
- einen leeren sehen: du wirst krank werden, aber wieder völlig genesen.
(europ.) : - inneres Abschiednehmen von Vergangenem; neue Absichten können erst verwirklicht werden, wenn das Alte begraben ist; ist man Landwirt, muß man zusehen, wie die Ernte vernichtet und das Vieh krank wird; für Geschäftsleute bedeutet er einen Schuldenberg; für junge Leute ist er ein Omen für schlechte Beziehungen und Tod von geliebten Menschen;
- einen leeren sehen: man macht sich um seine Zukunft unnötige Sorgen; man wird ein hohes Alter erreichen;
- einen Leichnam darin liegen sehen: unglückliche Ehe und unbändige Nachkommenschaft; kündet ein Unglück in der Ehe oder einer Partnerschaft an; auch: es zeichnen sich berufliche Rückschläge oder Verluste ab;
- den eigenen Sarg sehen: es stehen geschäftliche Niederlagen und häusliche Sorgen bevor;
- sich selbst in einem liegen sehen: verheißt ein glückliches Ereignis in Ehe oder Partnerschaft;
- sich als Leiche in einem sehen: der mutige Einsatz endet in Schimpf und Schande;
- auf einem sitzen in einem fahrenden Leichenwagen: es kommt eine schlimme, wenn nicht gar tödliche Krankheit auf einem zu oder einer eng verbundenen Person, oder es steht Streit mit Andersgeschlechtlichen bevor; man wird sein Verhalten gegenüber einem Freund reuevoll überdenken;
- bewegt sich der Sarg von selbst: Krankheit und Heirat liegen dicht beieinander, Freud und Leid wechseln sich ab.
(ind.) : - sehen: für Kranke bedeutet es Genesung, für Gesunde langes Leben;
- selbst darin liegen: unbeständiges Glück.
(Siehe auch "Begräbnis", "Grab", "Leiche")

Sargträger

Volkstümlich:
(europ.) : - ein Feind wird durch ständiges Infragestellen der Integrität den Zorn von einem erwecken;
- einen sehen: man bringt honorige Institutionen gegen sich auf und macht sich bei Freunden verhaßt.

Satan

Allgemein:
Satan (Teufel) kann unbeherrschte Gefühle, Leidenschaften und Ängste verkörpern, deren Energie man sinnvoller nutzen sollte. Zum Teil weist er auf einen Konflikt zwischen Bewußtsein und Unbewußtem hin, der erkannt und verarbeitet werden muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst Schmach erdulden müssen.
(europ.) : - sehen: aus Leidenschaft wird man sich zu einer unüberlegten Handlung hinreißen lassen; kündigt an, daß man gefährliche Abenteuer eingehen wird und taktieren muß, um ein ehrenwertes Bild aufrechtzuerhalten;
- von ihm bedroht oder angegriffen werden: man wird durch eine unüberlegte Handlung in böse Streitigkeiten geraten;
- ihn töten: man wird schlechte und unmoralische Freunde verlassen;
- sich einem als Freund nähern: ist eine Warnung vor falschen Freunden;
- in Form von Reichtum und Macht einem gegenüberstehen: man wird seinen Einfluß nicht zur Zufriedenheit und Hilfe anderer einsetzen können;
- als Musik auftretend: man erliegt wahrscheinlich seiner List;
- sich in Gestalt einer schönen Frau bedienen: man wird wahrscheinlich jede Wärme für diese moralische Schrecklichkeit verlieren;
- sich vor ihm schützen wollen: man wird das Joch des Selbstsüchtigen Vergnügens abwerfen und danach trachten müssen, für andere das Beste zu tun.
(Siehe auch "Teufel")

Satellit
Assoziation: - Botschaft, Expansion durch Technologie.
Fragestellung: - Welche fernen Botschaften bin ich zu hören bereit?
Allgemein:
Ein Satellit ist ein Zeichen für eine funktionierende Verbindung. Der Träumende ist sich der Wirkung bewußt, die er auf seine Umwelt und auf seine Mitmenschen hat.
Psychologisch:
Ein Satellit als Traumbild kann auf die Abhängigkeit einer Person von einer anderen hinweisen. Oft ist in Beziehungen ein Partner dominierend. Der unterlegene Partner kann im Traum durch den Satelliten symbolisiert werden.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann der Satellit im Traum für eine spirituelle Botschaft aus einer unkörperlichen Quelle stehen.

Satin (Seide)
Volkstümlich:
(europ.) : - ein glückverheißender Traum für den Geschäftsmann; der Liebhaber jedoch sollte sich vor Schmeicheleien in acht nehmen.

Satt (Sättigung)
Allgemein:
Satt (Sättigung) kann bei Hunger körperbedingt als Bedürfnis nach Nahrung auftauchen. Oft steht dahinter jedoch die Aufforderung, nicht so träge zu sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: du wirst stets zufrieden sein.
(europ.) : - sein: Mangeltraum, der aus Hunger entsteht.

Sattel
Allgemein:
Ein Sattel im Traum zeigt das Bedürfnis, Kontrolle über einen Menschen auszuüben. Es liegt nahe, daß es um sexuelle Kontrolle gehen kann, vor allem im Traum einer Frau. Im Traum eines Mannes symbolisiert der Sattel sein Bedürfnis, die Kontrolle über sein Leben zu gewinnen - sei es die Richtung, in die es sich bewegt, oder die Lebensumstände. Zentraler Aspekt ist das Empfinden seiner Männlichkeit. Sattel kann vor Überheblichkeit warnen oder anzeigen, daß man andere nicht aus Egoismus mißbrauchen darf. Im Einzelfall kommen darin unangenehme Aufgaben und Pflichten zum Vorschein, die man sich aufgebürdet hat. Sitzt man fest im Sattel, steht das für eine gesicherte Zukunft. Fällt man herunter, soll das nach alter Traumdeutung auf Glück im Spiel hinweisen (darauf darf man sich aber nicht verlassen und zuviel riskieren).
Psychologisch:
Sattel läßt uns bequemer reiten, was auch sexuell gesehen werden kann: Wer sein Pferd sattelt, freut sich auf ein sinnliches Erlebnis, das gleichzeitig Rasanz verspricht. Das Satteln läßt jedoch ideellen Gewinn erhoffen. Sattelt ein anderer oder sehen wir nur den Sattel, können wir erwarten, daß unsere Lebenslast von jemand anderem mitgetragen wird. Bis zu einem gewissen Grad spielt auch eine Rolle, was der Träumende mit dem Sattel anfängt oder um welche Art von Sattel es sich dabei handelt. Ein Motorradsattel symbolisiert, da er ein fester Teil der Maschine ist, eine starrere Form der Kontrolle als ein Pferdesattel, der abgenommen werden kann. Falls der Sattel rutscht, ist der Träumende im Begriff, die Gewalt über eine Situation in seinem Leben zu verlieren. Paßt der Sattel nicht genau genug - wobei auch die Bequemlichkeit für den Benutzer berücksichtigt werden muß -, verursachen vielleicht eher äußere Umstände ein unbehagliches Gefühl bei dem Träumenden als sein eigenes Wollen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Sattel im Traum eine Aufforderung an den Träumenden, sein Leben in die Hand zu nehmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen fremden sehen: unterjocht werden;
- im Stall hängen sehen: man wird sein Ansehen bald vergrößern können;
- einem Pferd einen auflegen: man sollte sein Glück im Spiel versuchen, da die Chancen auf einen Gewinn gut stehen;
- darin auf einem Pferd sitzen: man wird bei einem wichtigen Unternehmen bald Hilfe und Unterstützung eines lieben Freundes erfahren.

(europ.) : - Wankelmut, verkündet Fehlschläge im Leben; man wird ein wertvolles Geschenk erhalten; verheißt gute Nachrichten und auch unerwarteten Besuch; eventuelle Reisepläne stehen unter einem guten Stern;

(ind.) : - herunterfallen: Glück im Spiel;
- sehen: du wirst in deinem Unternehmen Unterstützung finden; auch: man wird demnächst ein wertvolles Geschenk erhalten, doch damit sind Verpflichtungen verbunden;
- darin sitzen: du wirst leicht dein Geld verdienen; man wird sicher im Leben weiter vorankommen, denn man sitzt fest im Sattel;
- sich darin sitzen sehen: leichter Erwerb;
- vom Sattel fallen: man wird das Ansehen bei anderen verlieren;

Sattler
Allgemein:
Sattler deutet man als Helfer bei Plänen und Zielen, die man allein nicht verwirklichen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - Gewinn und Erfolg.
(europ.) : - einen sehen oder selbst einer sein: bedeutet gute Geschäfte.

Saturn (Siehe "Himmelskörper")

Satyren (Waldgeister)
Assoziation: - Arbeit an der Vereinigung zwischen Intellekt und animalischer Leidenschaft.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben integriere ich Körper und Geist? Inwieweit suche ich nach sexueller Freiheit?
Allgemein:
Als der Mensch noch auf einer niedrigeren kulturellen Stufe stand, hatte seine animalische Natur mehr Gewicht. Es war ihm möglich, Energiemuster oder Geister sowohl in sich als auch in der Natur zu sehen, die eine menschliche oder halbmenschliche Gestalt annahmen. Eine solche Gestalt ist der
Psychologisch:
Der Satyr ist der Teil der Natur, der sich außer Kontrolle, jenseits jeder Beherrschung befindet. Er schuldet niemandem Loyalität und ist nicht zu bändigen. Wird er als zerstörerisch empfunden, so gibt er sich entsprechend; empfindet der Träumende ihn als hilfreich, so zeigt er diese Eigenschaft.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt der Satyr im Traum den unbezähmbaren Geist der Naturkräfte dar.
Volkstümlich:
(europ.) : - man soll Bacchus Geister nicht leichtsinnig rufen, man könnte sie sonst so leicht nicht wieder los werden.
(Siehe auch "Götter")

Sau
Volkstümlich:
(arab.) : - große, wilde sehen: man wird dir einen bösen Streich spielen;
- jagen: die Verfolgung böser Menschen kann dir nichts nützen.
(ind.) : - mit Jungen: du wirst großen Gewinn haben.
(Siehe auch "Schweine")

Sauna
Psychologisch:
Dieser Ort der Reinigung, Fitneß und Entspannung hat im Traum oft eine erotische Bedeutung - wie im Leben ja gelegentlich auch.

Sauerampfer
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: Auflösung einer Verlobung.

Sauerstoff
Allgemein:
Sauerstoff brauchen wir zum überleben, und jeder Traum von Sauerstoffmangel bzw. Ersticken symbolisiert wohl einen Mangel auf psychologischer oder intellektueller Ebene. Sauerstoff kann Tatkraft und Vitalität des Träumers zum Ausdruck bringen.
Psychologisch:
Wenn man im Traum an Sauerstoffmangel litt, hatte man sich entweder zu tief unter die Decke verkrochen, oder der Traum bedeutet, daß das Wach-Ich mehr frische Luft braucht – im wörtlichen wie übertragenen Sinn.
Spirituell:
Sauerstoff ist das Lebenselixier. Wenn es einem zugeführt wird, bedeutet dies neue Impulse und neue Energien für die Seele.

Säufer
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sich der Unmäßigkeit oder Völlerei hingeben.
(europ.) : - gilt für schlechten und verderblichen Umgang.
(ind.) : - sehen: Ärger und Verdruß mit deinen Arbeitern;
- mit ihm sprechen: lege deinen Trotz ab;
- mit ihm trinken: du wirst nie dein Ziel erreichen, wenn du dich nicht änderst;
- mit ihm raufen: achte die Gesetze deines Landes;
- auf dem Boden liegen sehen: halte dich von bösen Menschen fern.

Säugen / saugen
Allgemein:
Säugen (bei Tieren) verspricht ähnlich wie Milch eine gute Zukunft.
Psychologisch:
Saugen Sie an der Mutterbrust, dann herrschen im Moment sehr kindliche Gefühle vor, oder alte Erinnerungen tauchen auf. Zusätzlich weist dieses Traumsymbol darauf hin, daß noch große Abhängigkeiten von anderen Menschen oder von der eigenen Mutter bestehen und Sie hemmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Glück, für Unverheiratete baldige Ehe.
(europ.) : - Kleinkinder säugen sehen: Zufriedenheit und gute Voraussetzungen für Erfolge werden sich einstellen;
- bei Tieren sehen: bedeutet weiteres Wohlgedeihen.
(Siehe auch "Brust", "Lutschen", "Milch")

Säugling
Allgemein:
Säugling steht oft für eine unreife, unsichere Persönlichkeit, die sich aber gut entwickeln wird. Allgemein deutet man ihn als günstiges Zeichen für eine angenehme, sichere Zukunft, wenn er nicht abgemagert ist, schreit oder fällt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du darfst dich nicht mit unerfahrenen Personen befassen.
(europ.) : - sehen: im allgemeinen ein gutes Zeichen;
- gebären: neue Existenzmöglichkeiten ergeben sich;
- bei der Geburt sehen: bringt dem Mann Trennung von seiner Frau; ist für Arme ein gutes, für Geschäftsleute und Reiche ein böses Zeichen; bringt Reisenden die Rückkehr in die Heimat;
- einen gerade geborenen sehen: freudige Überraschungen kommen auf einem zu;
- beim säugen sehen: bedeutet Glück für die Mutter;
- zur Taufe tragen: deutet auf einen christlichen Lebenswandel hin;
- spielen sehen: bringt Freude;
- einen schwimmen sehen: deutet auf ein glückliches Entkommen aus einer Affäre hin;
- einen kranken oder fallenden sehen oder schreien hören: Rückgang der Geschäfte;
- einen mageren sehen: deutet auf eine schlechte Zeit hin;
- einen dicken sehen: läßt eine gute Zeit erwarten;
- einen sterbenden sehen: weist auf einen unverhofften Erfolg hin;
- ermorden: man wird sich selbst einen großen Schaden zufügen;
- Träumt eine junge Frau, einen Säugling zu haben, wird man ihr einen liederlichen Lebenswandel vorwerfen.
(Siehe auch "Baby")

Säulen

Artemidoros:
Säulen, die in reinem Feuer brennen, ohne von ihm vernichtet zu werden, bedeuten, daß die Kinder des Träumenden in bessere und glänzendere Verhältnisse kommen werden. Stürzen sie zusammen, droht den Söhnen der Tod; "denn des Hauses Stützen sind die Söhne", wie Euripides (Tragiker in Athen) sagt.
Allgemein:
Wenn im Traum eine Säule vorkommt, dann kann diese ein Phallussymbol sein. Möglicherweise bedeutet die Säule jedoch auch, daß der Träumende Stabilität schaffen und mit Schwierigkeiten gut fertig werden kann. Wenn der Träumende in seinem Traum eine "Säule der Gemeinschaft" ist, weist dies darauf hin, daß er für seine Handlungen mehr Verantwortung übernehmen muß. Die umgestürzte oder geborstene Säule wird als Warnung vor Problemen gedeutet, bei denen man auf keine Hilfe hoffen kann.
Psychologisch:
Die Säule stützt Gebäude ab, daraus läßt sich ihre Symbolbedeutung als tragende Kraft erklären. Kommt die Säule in der Traumhandlung zum Einsturz oder ins Wanken, versinnbildlicht sich darin die nachlassende Kraft der träumenden Person. Möglicherweise ist ihre Persönlichkeit aus dem Gleichgewicht, aber auch erlittene Schicksalsschläge oder körperliche Probleme können sich in diesem Traumbild widerspiegeln. Säulen im Traum sind meistens ein Hinweis auf irgendeine Art von Unterstützung. Wenn der Träumende also erkennt, daß es sich in seinem Traum um eine stützende Säule handelt, sollte er sich mit der Struktur beschäftigen, die er seinem Leben gegeben hat.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeuten zwei Säulen den Unterschied zwischen dem Männlichen und dem Weiblichen. Oder aber der Unterschied zwischen der spirituellen und der materiellen Kraft wird durch zwei Säulen dargestellt. Die Säule ist auch Stütze des Gebäudes und Garant seiner Festigkeit. Sie ist Baum des Lebens und Achse der Welt.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein sehen: man darf in einer schwierigen Angelegenheit auf die Unterstützung eines Freundes hoffen;
auch: durch eine herausragende Leistung wird einem beträchtliches Ansehen zuteil werden;
- aus gewöhnlichen Stein sehen: baue nicht auf das Glück, es ist trügerisch;
- aus Marmor: deine Luftschlösser zerrinnen wie Schaum im Wasser;
- einstürzen sehen: man wird von seinen Freunden gerade dann verlassen, wenn es einem am schlechtesten geht;
- umgefallene und zerbrochene: Unglück erfahren.

(europ.) : - Symbol für Hilfe und Stütze, aber auch erotisch zu verstehen, wobei Kraft die Grundlage sein soll;
- stehen sehen: man wird im Alter keiner Stütze bedürfen; in einer schwierigen Situation wird man einen sicheren Halt finden; Ehre und Erfolg liegen in der Zukunft;
- errichten: ein aus eigener Kraft erzielter Erfolg bringt Freundschaften oder das Wohlwollen von Menschen, die einem wertvolle Stützen sein werden;
- eine geborstene oder umgestürzte sehen: kündet einen schweren Schicksalsschlag an, bei welchem weder Freunde noch Familie Rückhalt oder Hilfe bieten.

(ind.) : - sehen: du wirst die Gunst hochgestellter Personen erlangen;
- umgestürzt: du wirst das Wohlwollen deiner Bekannten/Freunde verlieren;
- viele: Ehre und Ansehen;
- stürzen sehen: Unglück.

(Siehe auch "Phallus")

Säulenhalle

Volkstümlich:
(arab.) : - große und lange: geehrt werden;
- darin wandeln: glückliche Tage erleben.

(ind.) : - sehen: genußreiche Stunden sind in Aussicht.

Säumen

Volkstümlich:
(arab.) : - (einen Stoff etc.) machen: du sollst unangenehmen Erinnerungen nicht nachhängen;
- Saum am Kleide sehen: du wirst geachtet und geliebt.

Säure

Allgemein:
Säure steht für Angst oder zersetzenden Zynismus; damit schadet man sich selbst am meisten. Säure im Traum dokumentiert einen zerstörerischen Einfluß auf das Leben des Träumenden, der jedoch auch eine reinigende Wirkung haben kann. Der Träumende hat möglicherweise den Eindruck, durch irgendeine Handlung oder Vorstellung aufgezehrt zu werden.
Psychologisch:
Säure im Traum bringt das Wissen des Träumenden zum Ausdruck, daß sein Selbstvertrauen und sein normales Gefühl des Wohlbefindens durch äußere Einflüsse dahingeschmolzen sind.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Säure im Traum ein Hinweis sein, daß Korruption die Ganzheitlichkeit des Träumenden zerfrißt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder damit umgehen: sagt Gefahr im Zusammenhang mit einem Versprechen voraus;
halte die eigenen Versprechen und vertraue nicht auf die Einhaltung der Versprechen anderer;
- trinken: ein Traum, der viele Ängste verbreitet;
- giftige Säuren: es wird vielleicht ein Verrat gegen einem aufgedeckt;
- Trinkt eine Frau säuerliche Liköre, dann wird sie in eine kompromittierende Lage geraten; auch die Gesundheit kann betroffen sein.

Saures

Psychologisch:
Sauer stellt im Traum eine Geschmacksrichtung dar, die häufig auf Ablehnung oder schlechte Stimmung verweist. Deswegen sagen wir auch, daß man sauer ist, wenn man schlechte Laune hat. Zum anderen sagt der Volksmund auch, daß sauer lustig macht. Ziehen Sie beim Traumsymbol sauer stets beide Bedeutungen in Betracht und schauen aus dem Zusammenhang des Traumes, welche der Bedeutungen im konkreten Fall zutrifft. Sauer zieht zusammen und auch diese zentrierende Bewegung mag in diesem Traumsymbol mitschwingen.
Volkstümlich:
(arab.) : - kleine Zänkereien und Zwist.

Saurier
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen und mit ihnen spielen: verheißt starke Gönnerschaft und viel Glück im Leben.
(Siehe auch "Drache")

Saxophon
Allgemein:
Saxophon warnt davor, sich in Nebensächlichkeiten zu verzetteln oder an Klatsch und Tratsch zu beteiligen. Spielt man selbst, soll man anderen nicht auf die Nerven fallen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: warnt vor belanglosen Klatschereien;
- spielen hören: beim Treffen oder Besuch von Bekannten erfährt man deren ganze Lebensgeschichte;
- selbst spielen: man sollte andere nicht mit seinen oder anderer belanglosen Dingen langweilen.

Schaben
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst Hochzeit machen.

Schäbig
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird bald über neue Kleidung verfügen, wenn man im Traum schäbige trägt.

Schablone
Psychologisch:
Wer von Schablonen träumt, ist sich dieser "vorgeprägten Form" so bewußt, daß er sich bestimmt nicht hineinpressen läßt.
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist unfähig zu selbständigem Handeln.

Schach
Allgemein:
Ursprünglich symbolisierte das Schachspiel den "Krieg" zwischen Gut und Böse. Daher kann es im Traum immer noch diesen Konflikt ausdrücken. Möglicherweise deutet es jedoch auch auf die Notwendigkeit von Strategien im Leben des Träumenden hin. Schach fordert meist auf, mehr den Verstand zu gebrauchen, damit man nicht hintergangen wird.
Psychologisch:
Wenn der Träumende Schach spielt und verliert, dann weist dies darauf hin, daß er im Wachzustand ein Projekt verfolgt, dem kein Erfolg beschieden ist. Der Träumende verfügt nicht über die nötigen Hilfsmittel und nicht über das Wissen, um sich gegen größere Mächte durchzusetzen. Sich als Schachspieler in einer günstigen Position zu sehen bedeutet, daß man zwar mit wachen Verstand arbeitet, aber seine Überlegenheit im allgemeinen viel zuwenig ausnützt. Spielt man schlecht, wird man sich wohl einen Partner suchen müssen, der mehr Glück hat, um von ihm zu profitieren. Werden die Schachfiguren aus lauter Ärger auf den Boden geworfen oder weggepackt, sollte man in nächster Zeit guten Freunden gegenüber zurückhaltender sein, um sie nicht zu vergraulen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt das Schachspiel im Traum den Konflikt zwischen den Mächten Licht und Dunkelheit dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er spiele mit einem Bekannten Schach, werden beide Gewinn halber um den Sieg kämpfen, und wer im Traum siegt, wird ein gutes Geschäft machen und das Ziel, das er sich gesteckt hat, erreichen; spielt er aber mit einem Unbekannten, wird er mit einem Feind, jedoch ohne Blutvergießen, streiten und, wenn er siegt, seinen Willen durchsetzen.
- Träumt der Kaiser, ein Großer oder Feldherr, er spiele nach Kriegsart Schach, wird er mit Feinden kämpfen; gewinnt er, wird er alle seine Ziele im Krieg erreichen, unterliegt er dem Mitspieler, von seinen Feinden eine Niederlage erleiden.
- Dünkt es ihn, er nehme im Spiel viele Schachfiguren weg, wird er viele Feinde gefangennehmen, wenn nicht, eine Schlappe erleiden; freilich wird der Krieg keine Entscheidung bringen.
- Träumt der Kaiser, ein Großer oder Feldherr, sein Schachspiel sei verlorengegangen, zerbrochen oder gestohlen, wird er sein Heer verlieren und in größte Bedrängnis kommen.
- spielen: eine kopfzerbrechende Arbeit zugewiesen bekommen; du hast gute Pläne;
- einen interessanten Schachzug machen: es droht in naher Zukunft ein Streit mit einem guten Freund;
- lernen: du machst dir überflüssige Mühe.
- Schachfiguren: du wirst viel nachdenken müssen.

(europ.) : - sehen: mahnt zur Überlegung und vorsichtigem Handeln; das Lernen soll man nicht aufgeben, wenn es auch schwerfällt;
- spielen: stellt einen klugen Partner in Aussicht, durch den man viele Vorteile erlangen kann; auch: es droht Stagnation des Geschäfts, langweilige Freunde und schlechte Gesundheit;
- beim Schachspiel gewinnen: man versteht es nicht, die durch einen Partner gebotenen Vorteile wahrzunehmen oder verliert diese durch eigene Fehler; auch: schlechte Einflüsse können abgewehrt werden;
- beim Schachspiel verlieren: mit Hilfe eines klugen Partners wird man große Erfolge und Gewinne erzielen; auch: niederträchtige Menschen bereiten einem Sorgen;

(ind.) : - Schachspiel sehen: dein Erfolg wird sich bald einstellen;
- spielen: sei vorsichtig, man will dich betrügen.

(Siehe auch "Bridge", "Spiele")

Schacht

Psychologisch:
Ein Symbol für den Abstieg in den Bereich des Unbewußten im Traum. Nach Dr. Freud: eines der unzähligen Vaginasymbole.
Volkstümlich:
(arab.) : - hineingehen: merkwürdigen Zumutungen ausgesetzt werden;
- aus einem herauskommen: du wirst einer Gefahr entrinnen;
- darin arbeiten: einer trüben Zukunft entgegengehen.

(europ.) : - einen tiefen sehen: man sollte jetzt allen Dingen auf den Grund gehen und die Tiefe, das Verborgene ergründen, bei sich selbst und bei anderen;
- an einem arbeiten: fehlgeleitete Energie wird Not bringen; man wird zulassen, daß fremde Einflüsse den Lebensweg vorgeben;
- in einen fallen: Hoffnungslosigkeit wird einen übermannen;
- ein einstürzender Schacht: signalisiert, daß die Pläne von Widersachern die eigenen zu Fall bringen;
- ein leerer Schacht: man wird beraubt, wenn man Fremden sein Vertrauen schenkt.

(ind.) : - geschäftliche Erfolge.
(Siehe auch "Brunnen")

Schachtel

Assoziation: - umhüllen, Beinhalten; Aufbewahren.
Fragestellung: - Was möchte ich sicher aufbewahren?
Allgemein:
Das Traumbild der Schachtel weist den Träumenden darauf hin, daß er Angst hat, gewissen Dinge, die ihm wichtig sind, zu verlieren. Wenn sich der Träumende in seinem Traum wie in eine Schachtel gepfercht fühlt, hindert ihn dies daran, sich in der ihm entsprechenden Weise zu entwickeln. Packt er Gegenstände in eine Schachtel, symbolisiert dies dem Versuch des Träumenden, Gefühle oder Gedanken abzuschütteln, die er nicht bewältigen kann. Findet er dafür in einer Schachtel nicht genug Platz vor, wird ihm bald in einer Wahl eine andere Person vorgezogen.
Psychologisch:
Unterschiedliche Arten von Schachteln können im Traum verschiedene Aspekte der weiblichen Persönlichkeit darstellen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Schachtel im Traum für das weibliche Prinzip.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: ein Geheimnis nicht enträtseln können;
- tragen: du wirst dein Glück verscherzen.

(europ.) : - sehen oder kaufen: bringt uns ein Geheimnis; auch: man verschwendet so viel Zeit und Energie, der schwindenden Jugend nachzutrauern, daß man die Vorteile und das Glück des Alters gar nicht mehr sieht;
- eine offene sehen: warnt vor Dieben;
- eine öffnen und einen Inhalt erblicken: glückhaftes Zeichen;
- öffnen und nichts darin finden: Krankheit und Verlust; die Pläne werden durchkreuzt;
- eine kleine geschenkt bekommen: bringt eine angenehme Überraschung;
- in der Hand halten: man sollte sich mal in Ruhe überlegen, ob es sich lohnt, sich auch in Zukunft für die Verwandten und Bekannten so aufzuopfern.

(ind.) : - sehen: du verscherzt dir dein Glück selbst.
(Siehe auch "Gefäß", "Paket")

Schachtelhalm

Medizinrad:
Schlüsselworte: Bürstig; stechend; reinigend; Schleifmittel.
Beschreibung: Der Schachtelhalm oder auch Schafthalm ist ein winterhartes Gewächs aus der Gattung der Farnpflanzenfamilie, die meist in der Umgebung von Gewässern wächst. Die Halme wurden früher oft zum Reinigen und Scheuern von Töpfen gebraucht. Als Tee wird der Schachtelhalm wegen seiner adstringierenden und harntreibenden Wirkung getrunken. Der Schachtelhalm eignet sich aufgrund seines hohen Gehalts an natürlicher Kieselsäure auch zur Behandlung der Augen und der Haut.
Allgemeine Bedeutung: Ein abreibender oder rauher Teil deines Selbst; etwas, das dich reizt.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der körperlichen oder emotionalen Reinigung.

Schaden

Allgemein:
Schaden, den man im Traum nimmt, steht für Mißerfolg und Enttäuschung, aus denen man für die Zukunft lernen sollte. Nach altindischer Traumdeutung soll er aber einen guten Verdienst versprechen.
Volkstümlich:
(arab.) : - erleiden: geärgert oder gekränkt werden.

(europ.) : - bedeutet schlechte Nachrichten und Unglück;
- erleiden: Warnung, in einer schon früher durchlebten Situation diesmal klüger zu handeln;
- jemandem zufügen: man wird selbst durch eigene Schuld schweren Schaden erleiden.

(ind.) : - erleiden: du wirst einen guten Verdienst bekommen.

Schädel

Allgemein:
Wenn im Traum ein Schädel in der Form eines Totenkopfs mit gekreuzten Knochen darunter vorkommt, kann dies ein romantisches Bild für einen Piraten sein oder ein Symbol für Gefahr. Da der Schädel für den Kopf steht, kann er auch intellektuelle Fähigkeiten oder ihr Fehlen symbolisieren.
Psychologisch:
Spürt der Träumenden in seinem Traum seinen eigenen Schädel, heißt dies, daß ihm bewußt ist, wie er sein Leben strukturiert hat. Sieht der Träumende dort einen Schädel, wo ein Kopf sein sollte, deutet dies darauf hin, daß ein Teil der Person "gestorben" ist. Wenn der Träumende mit einem Schädel spricht, drückt dies das Bedürfnis aus, mit jenen Menschen zu reden, die er verloren hat. Spricht ein Schädel mit ihm, wird ein Persönlichkeitsanteil des Träumenden, den er abgelehnt oder verleugnet hat, wieder zum Leben erwachen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verkörpert der Schädel im Traum den Tod und alles, was mit ihm verbunden ist.

Volkstümlich:
(arab.) : - ein glückliches Unternehmen;
- Träumt jemand, er esse einen Schafschädel, wird er herrlich und in Freuden leben.
Ist es ein Menschenkopf, wird er sein Oberhaupt betrügen und ihm übel mitspielen,
vermutlich sich auch an dessen Stelle setzen.
- Dünkt es einen, man bringe ihm Köpfe von Schafböcken, Ziegen, Hirschen oder anderen gehörnten Tieren,
wird er ein hohes Amt übernehmen und so viele regierende Häupter in Gewahrsam nehmen,
wie ihm Köpfe im Traum gebracht wurden. Dieses Gesicht kann aber nur der Pharao oder sein Stellvertreter schauen.
- Träumt ein Armer oder gemeiner Mann, er kaufe oder finde einen Kopf, wird er zehn,
hundert oder tausend Goldmünzen gewinnen.
(europ.) : - ein Feind wird zurückschlagen und einem Ärger bereiten; auch; mahnt immer zu Ehrlichkeit und nüchterner Betrachtungsweise;
- liegen sehen: gilt für ein glückliches Vollbringen irgendeines Vorhabens;
- beim Graben finden: bedeutet eine Erbschaft oder sonstige Zuwendung;
- grinsende sehen: bedeuten häusliche Streitigkeiten; was man geschäftlich in die Hand nimmt, endet mit Einbußen;
- den eines Freundes sehen: ein Freund wird einem Unrecht zufügen, da man ihm gegenüber, vorgezogen wurde;
- den eigenen sehen: man wird von Gewissensbissen verfolgt.
(ind.) : - sehen: gutes Unternehmen.
- Ißt jemand einen gekochten Schafschädel, wird er große Gewinne von einem Mann hohen Standes einstreichen,
doch wird es ihn Müh und Arbeit kosten; ist der Schafschädel gebraten, wird er seinen Feind bekämpfen,
um dessen Hab und Gut an sich zu bringen, und ihn bezwingen; er wird jedoch an dessen Hab und Gut keine
ungemischte Freude haben, weil der Schädel überm Feuer gebraten wurde.
- Ißt jemand einen Schädel in rohem Zustand, wird er um den Preis schreiender Sünden schwerreich werden.

Schädlinge
Volkstümlich:
(europ.) : - Haus- oder Gartenschädlinge sehen: ist ein Anzeichen für Reichtum, der all die Hoffnungen übertreffen wird.
(Siehe auch "Tiere")

Schafe
Assoziation: - Konformismus.
Fragestellung: - Wem oder was laufe ich hinterher?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Konformität; Herde; Hilflosigkeit; Verletzlichkeit; Dienst.
Beschreibung: Schafe, wiederkäuende Verwandte der Ziegen, haben ein schweres wollenes Fell und schmackhaftes Fleisch. Sowohl wild als auch domestiziert überall auf der Welt zu Hause, werden alle möglichen Arten von Schafen seit jeher von der Menschheit zur Fleischproduktion und zur Herstellung von Kleidung genutzt. Das Fell liefert Wolle und Leder beziehungsweise Pergament. Schafe lassen sich leicht versorgen, weil sie Herdentiere sind, was sie dem Menschen und dem Angriff anderer Tiere ungeschützt ausliefert. Das männliche Schaf, der Widder, hat oft lange oder gewundene Hörner, die mit Kraft assoziiert werden. Das Lamm, das als besonders hilflos und verletzlich gilt, ist für viele Menschen zum Symbol von Frieden und Unschuld geworden.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der mit der Herde mitläuft; ein Aspekt deines Selbst, der sich verletzt und hilflos fühlt; ein Teil von dir, der zu dienen wünscht.
Assoziation: Dumm wie ein Schaf; geduldig wie ein Schaf; ein Schaf in der Herde der Kirche; Christus als das Lamm Gottes; Osterlamm.
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung deiner eigenen Konformität oder deiner Verletzlichkeit.
Artemidoros:
Nach der unzutreffenden Meinung der Alten bringen weiße Schafe Glück, schwarze Unglück; nach meiner Erfahrung jedoch sind sowohl weiße als auch schwarze von guter Vorbedeutung; die weißen mehr, die schwarzen weniger. Es gleichen die Schafe den Menschen, weil sie einem Hirten folgen und sich zu Herden vereinigen, ferner, wegen ihres Namens, einer Beförderung und dem Fortschritt zum Besseren. (Wortspiel: probaton = Schaf und probainein = vorwärtsgehen, vorankommen.) Am günstigsten ist es folglich, viele eigene Schafe zu halten, fremde zu sehen und zu weiden, besonders für Leute, die die große Menge beherrschen wollen, für Sophisten und Lehrer. Arbeiten, die nur halb zustande gebracht werden, bedeuten völligen Stillstand der Geschäfte und erlauben nicht einmal den ersten Schritt zu tun. Ein Kilikier, der den Kaiser darum ersuchte, das Erbe seines Bruders antreten zu dürfen, träumte, er schere ein Schaf bis zur Hälfte und, weil er sich außer Stande sah, den Rest der Wolle herunterzubekommen, erwachte er aus dem Schlaf. Er erwartete, die Hälfte der Erbschaft zu bekommen, er bekam aber gar nichts.
Allgemein:
Schaf zeigt einen sanftmütigen, leicht beeinflußbaren, oft naiven Menschen an; man sollte darauf achten, daß man nicht von anderen ausgenutzt wird. Schafherde verkörpert den Wunsch nach Frieden, außerdem Fleiß und Bescheidenheit; das führt zu geringerem, aber sicherem Wohlstand.
Psychologisch:
Sinnbild der Geduld und Duldsamkeit, die man sich im Wachleben zu eigen machen sollte, um Erfolg zu haben Übrigens: Die sprichwörtlich dummen Schafe kennt der Traum nicht.
Volkstümlich:
(arab.) : - Findet oder kauft einer viele Milchschafe, wird er entsprechend deren Zahl Reichtum, Freude und Knechte finden.
- Hat der Kaiser diesen Traum, wird er ein fremdes Volk unterwerfen, tributpflichtig machen und große Genugtuung
darüber empfinden, gemessen an der Zahl der Schafe.
- Weidet einer Schafe, wird er ein Amt und Regierungsgewalt erringen entsprechend deren Zahl.
- Dünkt es einen, er besitze Schafe und verliere sie, wird er verarmen und in große Bedrängnis kommen;
träumt der Kaiser oder einer von den Großen, seine Schafe gingen an einer Krankheit zugrunde,
wird er unter der Gewalt eines anderen Fürsten in seinem Volk große Not haben.
- Schafsmilch zu trinken bedeutet Freude und Segen; träumt dem Kaiser, er trinke Milch aus einem Gefäß,
wird er helle Freude erleben und einer Frau beiwohnen entsprechend der Schönheit des Gefäßes und dem
Wohlgeschmack der Milch.
- Ißt einer rohes Schaffleisch, wird er seine Mitmenschen verleumden und denunzieren; der Träumende fürchte
aber Gott und lasse von seinen bösen Werken ab.
- Dünkt es einen, man bringe etwas Geschlachtetes und Abgehäutetes in sein Haus, wird er oder ein anderer
aus seinem Haus sterben.
- Ist das Geschlachtete ein weibliches Tier, wird das Unglück seine Frau treffen, wenn ein männliches, ihn oder
einen Verwandten.
- Verspeist einer den Kopf eines Schafes, wird er unerwarteten Reichtum und ein langes Leben haben.

- Träumt einer, er finde eine Herde Böcke und treibe sie auf sein Landgut, wird er, wenn die Tiere willig folgen, die Herrschaft über ein ungeschlachtes Volk übernehmen, jedoch mit Mißvergnügen; sind die Böcke störrisch, wird er von fremder Obrigkeit Bedrückung und Zwang erdulden.
- Verzehrt jemand die Füße eines Schafes, wird er Gesundheit und ein bescheidenes Maß von Wohlhabenheit erlangen.
- Verzehrt einer ein fettes Essen und trinkt Brühe, wird er seinen Reichtum vermehren, jedoch nicht ohne Zank und Streit, wegen der kochendheißen Brühe; ißt er die Leber eines Schafes, wird er viel Gold finden, wenn dessen Schwanz, desgleichen, entsprechend dem Verzehr; ist es ein Widderschwanz, wird das Gold von einem mächtigen Herrn stammen, wenn ein Lämmerschwanz, von einer Frau.
- Ißt einer Fleisch, das im Topf gekocht, aber kalt und fett ist, wird er ohne Arbeit von den Anstrengungen anderer profitieren.
- allgemein sehen: etwas Angenehmes erleben; symbolisieren lange Gesundheit, sowie Glück und Geborgenheit in der Liebe;
- eine ganze Herde: sein Glück wird um so größer sein;
- hüten: mit guten Freunden verkehren;
- viele scheren sehen oder selbst scheren: Vermehrung des Besitzes;
- ein einziges scheren sehen: hüte dich vor Betrug;
- schlachten sehen: sehr belästigt werden;
- schwarze: böse Erlebnisse haben;
- in größerer Anzahl sehen: guter Erwerb wird dich erfreuen;
- junge, springen und hüpfen sehen: du wirst dich in fröhlicher Gesellschaft gut amüsieren.

(europ.) : - oder Schafherde: Reichtum ist bei Arbeit und Sparsamkeit zu erreichen; verkündet eine stille und beschauliche Zeit; gewinnträchtige Unternehmungen;
- große Herde: du kannst mit dem gegenwärtigen Stand der Dinge zufrieden sein; man wird bald einen großen Verdienst erwirtschaften können, weil man fleißig und bescheiden zugleich ist;
- struppig und kranke Tiere sehen: man muß mit dem Scheitern eines vielversprechenden Planes rechnen;
- auf der Weide: Gesundheit und Glück;
- Schafwolle: bedeutet Vermehrung der Habe;
- Schafschur sehen: Reichtum und Erfolge;
- ein Schaf scheren: man nutzt andere Menschen aus, dafür wird man eines Tages zur Rechenschaft gezogen;
- selbst Schafe scheren: man darf auf eine profitable Zeit hoffen;
- scheren sehen: reicher Gewinn bei fleißiger Arbeit und Sparsamkeit;
- schlachten sehen: Armut;
- hüten: Vermögen;
- weiße: treue Freunde;
- schwarze: du hast scheinheilige Freunde;
- hüpfend und springend: du bist ein angenehmer Gesellschafter;
- Schaffleisch essen: jemand wird böswillig Ihre Gefühle verletzen.

(ind.) : - sehen: Vorsicht auf Reisen;
- schlachten: du wirst arm werden;
- hüten: Gesundheit und Glück.

(Siehe auch "Hund", "Lamm", "Schäfer", "Widder", "Tiere")

Schafblöken

Volkstümlich:

(europ.) : - Lämmer mit ihren Muttertieren sehen und blöken hören: beinhaltet geschäftliches Gedeihen, als auch häusliches Glück;
- nur blöken hören: im letzten Augenblick wird sich eine Enttäuschung einstellen, wenn man gerade den Erfolg erwartet hat.

Schafbock (Siehe unter "Widder")

Schäfer

Allgemein:

Schäfer soll nach altindischer Deutung geschäftlichen Erfolg versprechen.

Psychologisch:

Er gibt aus dem Unbewußten heraus die Anregung, sich anzupassen und nicht gegen Gesetzmäßiges zu verstoßen, so wie die Schafe gewissermaßen von den Hunden des Schäfers daran erinnert werden, bei der Herde zu bleiben.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: du wirst Langeweile empfinden;
- sein: wache über deine Ehre;
- Schäferin: ein angenehmes Zusammentreffen.

(europ.) : - du wirst neue Freundschaften erwerben und dich durch Bescheidenheit beliebt machen;
- sehen oder mit einem sprechen: verkündet die Offenbarung eines wichtigen Geheimnisses;
- die gut auf ihre Herde achten, sehen: es stehen eine reiche Ernte, satte Erträge und viel Freude ins Haus;
- träge und saumselige sehen: es drohen Erkrankung und schmerzliche Verluste.

(ind.) : - sehen: gute Aussichten im Handel.

(Siehe auch "Hirte")

Schaffell (kleines offenes Gefäß; Schrank)

Allgemein:

Ein Schaffell symbolisiert Sicherheit, Wärme und Wohlbefinden. Häufig stellt es die Art von Annehmlichkeiten im Leben dar, die der Träumende sich selbst geben kann.

Psychologisch:

Wenn der Träumende von einem Schaffell träumt, bedeutet dies, daß er zu einem älteren Wertsystem zurückkehrt. Es stellt eine Verbindung zu den Zielen her, die sich der Träumende einst gesetzt hat, als er seine "Odyssee" begann. Vielleicht fürchtet er, daß sein Unterfangen unmöglich ist, aber seine Auffassung von Selbsterhaltung gibt ihm nicht die Möglichkeit, aufzugeben.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene kann das Schaffell im Traum ein Hinweis auf verdiente Ruhe sein.

Schaffleisch (Siehe "Fleisch")

Schaffner
Psychologisch:
Übt eine Kontrollfunktion auf unserer Lebensreise aus und achtet darauf, daß wir in die richtige Richtung fahren. Er umschreibt ebenso den Freund, der uns in schwierigen Situationen zur Seite steht.
Volkstümlich:
(arab.) : - angenehme Lebensverhältnisse.
(europ.) : - sehen: man wird einer unangenehmen Verpflichtung nachkommen müssen;
- sein: man wird jemandem zur Last fallen.
(Siehe auch "Eisenbahn", "Reise")

Schafgarbe
Medizinrad:
Schlüsselworte: Nützlich; vielseitig; adstringierend, beruhigend; stärkend; reinigend; Mond der Maisaussaat.
Beschreibung: Die Schafgarbe ist im Medizinrad das Pflanzentotem der im Mond der Maisaussaat (21. Mai bis 20. Juni) Geborenen und kommt als Wiesenpflanze mit einem Büschel weißer oder rosa und gelber Blüten auf einem hohen Stengel recht häufig vor. Die Schafgarbe oder das Tausendblatt (Achillea millefolium) heißt mit ihrem botanischen Namen nach dem griechischen Sagenhelden Achilleus, der, so heißt es, den Nutzen der Pflanzen entdeckt haben soll. Die ganze Pflanze kann medizinisch genutzt werden, da sie tonisierend wirkt. Die Verdauung wird unterstützt und im Körper abgelagerte Gifte werden neutralisiert. Schafgabe ist nützlich bei Erkältungen, Grippe und ähnlichen Erkrankungen. Zu Tee verarbeitet dient sie auch als harntreibendes Mittel. Die Schafgarbe ist weit verbreitet; ihr scharfer Geruch und Geschmack rührt von den in ihr enthaltenen Gerbstoffen her.
Allgemeine Bedeutung: Ein scharfer Aspekt deiner Natur, der bereit ist, dich darin zu unterstützen, alles, was deiner Heilung entgegenwirkt, loszuwerden.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der Reinigung und/oder Heilung.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst eines Elenden Bekanntschaft machen.

Schafherde (Siehe "Schafe")

Schafott
Allgemein:
Ein Schafott bedeutet, daß ein Teil des Lebens zum Abschluß gebracht werden muß. Vielleicht ist sich der Träumende beispielsweise bewußt, daß er gegen Gesetze und Überzeugungen der Gesellschaft verstoßen hat und daher bestraft werden muß. Vielleicht aber neigt er auch zu Opferverhalten und sollte sich damit auseinandersetzen.
Psychologisch:
Mitunter symbolisiert das Schafott im Traum ein erzwungenes Ende. Dies kann ein Hinweis auf das Absterben eines Persönlichkeitsanteils sein. Da es nicht integriert werden kann, muß dem Verhalten, welches Schwierigkeiten nach sich zieht, ein Ende gesetzt werden. Wer ein Schafott im Traum sieht, kann mit der Möglichkeit rechnen, daß ihn sogenannte gute Freunde von einer für ihn günstigen Veränderung in seinem Leben abhalten wollen. Wer es besteigt, läßt Vergangenes zurück und gewinnt neue Einsichten, die sich im Leben auszahlen werden.
Spirituell:
Ein Schafott deutet auf eine aufgezwungene spirituelle Verhaltensnorm und auf Selbstbeherrschung hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: verfolgt werden; verkündet auch hohe Ehrung;
- besteigen: trauriges Ende aller Unternehmungen.
(europ.) : - Ehren, Ansehen und Würden; auch: man wird große Enttäuschungen erfahren, da es einem nicht gelingt, eine geliebte Person für sich zu gewinnen;
- besteigen: man wird von seinen Freunden mißverstanden und für etwas getadelt, was man nie getan hat;
- heruntersteigen von einem: man wird eines Fehlers schuldig sein und dafür die Strafe erhalten;
- von einem fallen: man wird unerwartet dabei überrascht, wie man betrügt und anderen Unrecht zufügt.
(ind.) : - besteigen: du wirst zu Ehren und Würden gelangen.
(Siehe auch "Henker", "Hinrichtung")

Schafstall
Volkstümlich:
(ind.) : - Wohlstand.

Schafwolle
Allgemein:
Schafwolle kann guten Lohn für anstrengende Arbeit verheißen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst viel Hab und Gut erlangen.
(ind.) : - haben: sichere dein Eigentum;
- reinigen: deine Mühe wird belohnt werden.
(Siehe auch "Schaf")

Schakal
Allgemein:
Der Träumende muß lernen, Situationen, die ihn betreffen, nicht einfach hinzunehmen, sondern besser zu hinterfragen.
Psychologisch:
Angst- und Alpsymbol. Der Schakal sitzt in einem selbst, denn Verdorbenes soll beseitigt werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: immer ein Zeichen der Warnung;
- sehen: man sollte sich vor allzu hilfsbereiten Freunden und Plänen, zu denen er deren Hilfe benötigt, in acht nehmen.
(europ.) : - ein Freund wird dich verleumden und dir Kummer verursachen.
(Siehe auch "Tiere")

Schal
Psychologisch:
Auch im Traum ein 1:1 Symbol für Wärme, Schutz und Wohlbehagen, wenn es "rundherum kalt und unfreundlich" wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Schmeichelei und Gewinn; tiefe Zuneigung von jemandem, den man liebt;
- verlieren: steht für Trauer und Unbehagen;
- Eine junge Frau bekommt möglicherweise von einem gutaussehenden Mann einen Laufpaß.

(Siehe auch "Kleidung")

Schale
Allgemein:
Schale (Umhüllung) fordert oft auf, sich von fremden Einflüssen zu befreien. Vielleicht kann sie aber auch im Sinne von Fassade gedeutet werden. Schale (Gefäß) mit Obst, Konfekt oder Getränken kann eine erholsame Zeit ankündigen; zum Teil muß der Inhalt der Schale zusätzlich gedeutet werden.
Psychologisch:
Das Symbol des Schoßes, übersetzt auch die Opferschale; man opfert sich im Wachleben vielleicht für jemanden auf oder gibt sich (vor allem bei Frauen!) jemandem ganz hin. Zerbricht eine Schale, dann könnte auch die Liebe zerbrechen. Sind Sie vom Typ "harte Schale, weicher Kern"? Als Traumsymbol, wie auch sonst: Es geht darum, daß sich unter einem harten, rauhen Äußeren ein sensibles Wesen verbirgt - man muß die Schale nur zu "knacken" wissen.
Spirituell:
Die Schale symbolisiert Überfluß und enthält den "Trank der Unsterblichkeit".
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird das Ansehen einer wichtigen Persönlichkeit genießen;
- daraus trinken: ein Liebesabenteuer wird sich als befriedigend und nutzbringend erweisen;
- zerbrechen: man steht am Beginn einer Pechsträhne.

(europ.) : - ist als Quell der Erholung nach Beschwerden aufzufassen;
- zum Trinken sehen: verheißt eine schöne Erholung vom Alltag;
- gereicht bekommen: kündet schöne Stunden bei einem lieben Menschen an;
- selbst anderen reichen: bringt wohltuende Einsamkeit;
- eine halten: man wird bald einen neuen Auftrag erhalten;
- aus einer trinken wollen und sie leer finden: bedeutet mühevolle und beschwerliche Tage;
- von jemandem geschenkt bekommen: verheißt Glück im Familienleben und in der eigenen Häuslichkeit;
- zerbrechen: bringt ruhelose Stunden;
- eine volle: man wird bald eingeladen oder man wird selbst bald Gäste begrüßen können;
- voller Früchte, Kuchen, Konfekt oder dergleichen sehen: es sind Gäste zu erwarten, oder man wird selbst eingeladen werden;
- Eierschalen abstreifen: man möchte sich vom Einfluß der Eltern befreien.

(ind.) : - sehen oder aus Kristallglas: du wirst Ansehen erlangen;
- daraus trinken: Glück in Liebessachen;
- zerbrechen: du wirst deiner Liebe entsagen müssen;
- kaufen: eine Einladung;
- zum Geschenk erhalten: du wirst treue Freunde finden;
- verschenken: du bist überall ein willkommener Gast.

(Siehe auch "Fassade", "Gefäß")

Schälen
Volkstümlich:
(arab.) : - (Kartoffeln, Äpfel etc.): deine Vorsicht wird dir Nutzen bringen.
(ind.) : - etwas: Todesfall in der Verwandtschaft.

Schallplatte (Siehe "Grammophon", "Plattenspieler")

Schalmei
Volkstümlich:
(arab.) : - blasen oder blasen hören: du wirst manche Menschen durch Schmeichelei betören.
(europ.) : - blasen: du stehst bei Damen in hohem Ansehen;
- hören: du wirst von Freundinnen eingeladen und bei Erzählungen frohe Stunden verleben.

(ind.) : - blasen hören: du trägst eine heimliche Liebe im Herzen;
- blasen: ein Gruß von der oder dem Liebsten.

Schalter (elektrischer)
Psychologisch:
Ein Sinnbild für den bewußten Umgang mit Ihrer Lebensenergie: Sie haben es in der Hand, Ihren Einsatz und Verbrauch zu regulieren - und bei Bedarf rechtzeitig "abzuschalten".
Volkstümlich:
(europ.) : - steht für eine Pechsträhne; in kurzfristigen Angelegenheiten wird man mit Rückschlägen rechnen müssen;
- ein defekter: - weist auf Schande und Sorgen in naher Zukunft hin;

Schaltjahr
Volkstümlich:
(europ.) : - Frivolität in Angelegenheiten, die ernst genommen werden sollten.

Schamane
Assoziation: - Beeinflussung der Realität.
Fragestellung: - Welchen Teil meiner Welt bin ich im Begriff zu verändern?

Schämen
Volkstümlich:
(europ.) : - ist eine Mahnung, den Vorwürfen einer älteren Person nicht Frechheit entgegenzubringen;
- sich wegen des Verhalten von Kindern oder Freunden schämen: Erwartungen werden nicht erfüllt; Sorgen belasten einem;
- sich über sich selbst schämen: drückt aus, daß man Moral nicht sehr schätzt und Gefahr läuft, den guten Ruf zu verlieren; Feinde bereiten einem Schwierigkeiten.

(Siehe auch "Blöße")

Schamhaftigkeit
Allgemein:
Scham (Schamhaftigkeit) kann auf verdrängte Schuldgefühle und Hemmungen (auch sexuelle) hinweisen. Zum Teil warnt das Symbol vor Leichtgläubigkeit; man soll sich nicht von anderen verführen lassen. Allgemein soll die Schamhaftigkeit nach alten Traumdeutung auf einen guten Charakter hindeuten.
Volkstümlich:
(arab.) : - empfinden: Glück im Handel.
(europ.) : - sehen: man empfindet Vergnügen an einer Sache;
- Schamhaftigkeit: man ist mit einem guten Naturell ausgestattet.

(ind.) : - sein: hüte dich vor Verführung.

Schamlos
Allgemein:
Schamlosigkeit warnt meist vor dem Verlust des Ansehens und guten Rufs durch eigene Schuld.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: du liebst die Ehrbarkeit.
(ind.) : - sein: du kommst in schlechten Ruf.

Schande
Allgemein:
Schande kündigt nach alten Traumbüchern an, daß man ein Geschenk erhalten wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - erleben: Hohn und Spott werden dich schwer kränken, wenn du dich nicht zusammennimmst; du hast ein gutes Gewissen; Traum des Gegenteils.
(europ.) : - erleben: man wird Geschenke erhalten.
(ind.) : - erleben: du wirst Geschenke erhalten.

Schankstätte
Volkstümlich:
(ind.) : - Überfluß und Reichtum.

Schankwirt
Volkstümlich:
(ind.) : - du bekommst eine Einladung zum Essen.

Schanze
Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin aufhalten: du weißt dich gegen alle Anfechtungen zu behaupten.
(europ.) : - ist eine Warnung vor gefährlichen Freunden;
- graben: man wird ein Abenteuer erleben.

(ind.) : - bauen: du bist in allem unsicher;
- darin sein: treue Freunde, treue Liebe.

Scharf
Psychologisch:
Scharf wird als Traumsymbol häufig mit aggressiv verbunden. Bisweilen tritt dieses Traumsymbol auch in der Bedeutung von klug auf.

Scharfrichter
Artemidoros:
Scharfrichter bedeuten Freiheitsentzug und Kümmernisse. Verbrecher legen sie in Fesseln und Verborgenes bringen sie ans Licht. Denn sie legen an Übeltäter, die überführt und auf frischer Tat ertappt sind, Hand an.
Allgemein:
Scharfrichter weist auf eine schwierige Lage hin, die man jedoch gut überstehen wird, auch wenn das lange Zeit nicht so scheint.
Psychologisch:
Er beendet mit einem Streich oder einem Knopfdruck eine Zeit der Bedrückung oder des sich gehen lassen. Wer also einen Scharfrichter im Traum sieht, kann sich eine glückliche Zukunft ausrechnen, in der er sorgenfrei leben kann, weil er nicht mehr auf Vergangenes Rücksicht zu nehmen braucht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: durch falsche und undankbare Freunde betrübt werden.
(europ.) : - verheißt einen Geldgewinn und sagt, daß etwas Unangenehmes sich zum Guten wenden wird.
(ind.) : - du wirst Not und Unterdrückung erleiden.

(Siehe auch "Henker")

Scharlach (Krankheit)
Allgemein:
Scharlach kündigt Gesundheit oder Genesung von einer Krankheit an.
Volkstümlich:
(arab.) : - Fieber: Familienstreit.
(europ.) : - bedeutet Zwiespalt mit Geschwistern; oder bedeutet Gesundung auf allen Gebieten;
auch: es droht einem eine Erkrankung oder man ist in der Hand eines Feindes;
- sehen, daß ein Angehöriger daran stirbt: man wird das Opfer niederträchtiger Täuschung werden.

Scharlachrot
Volkstümlich:
(europ.) : - Liebe und innige Freundschaft oder Zuneigung.
(ind.) : - Farbe: du bist sehr ehrgeizig;
- Gewänder: du schadest dir durch Überhebung.

Scharlatan (Quacksalber)
Volkstümlich:
(europ.) : - unter der Obhut eines sein: ist eine Warnung, sich nicht mit solchen Leuten einzulassen.

Scharmützel
Volkstümlich:
(ind.) : - (in ein Handgemenge hineingeraten): Sorge um die Zukunft.

Schärpe
Allgemein:
Schärpe wird nach alter Deutung als Lob und Anerkennung verstanden.
Volkstümlich:
(arab.) : - anhaben: Glück, Ehre und Zufriedenheit;
- an anderen sehen: durch dein unkluges Handeln werden andere zu Ehren kommen.
(europ.) : - Auszeichnungen in vergnügter Gesellschaft;
- eine tragen: bedeutet eine glückliche Heirat oder das Streben nach der Zuneigung einer koketten Person;
- Kauft eine junge Frau eine Schärpe, ist sie ihrem Liebhaber treu; sie gewinnt an Wertschätzung durch ihre offene und weibliche Art.
(ind.) : - sehen: du wirst vor deiner Gesellschaft ausgezeichnet.

Scharte
Psychologisch:
Die durch Schnitt oder Bruch hervorgebrachte Vertiefung oder Öffnung ist ein Hindernis auf dem Lebensweg - eine Scharte, die wir auswetzen müssen.
(Siehe auch "Schießscharte")

Schatten
Assoziation: - Verborgen, dunkle Seite eines Bildes.
Fragestellung: - Was bin ich bereit zu erhellen?
Allgemein:
Wir träumen häufig, daß jemand bei uns einzubrechen versucht - vielleicht an den Fenstern herumprobiert oder an die Tür hämmert. Sehr oft ist die Traumgestalt (jemand, den wir hassen oder fürchten) unser Schatten – eine wichtige Figur in unseren Träumen. Menschen gestehen sich eigene Fehler nur widerwillig ein. Läßliche Sünden wie Schwindeleien oder Temperamentausbrüche geben wir vielleicht noch eher zu, doch unsere schlimmsten Charakterfehler sind so tief im Unbewußten vergraben, daß wir sie fast automatisch verleugnen. Jung vertrat die Ansicht, daß sie uns dennoch im Traum gezeigt würden, und zwar von unserem "Schatten", der alles darstellt was wir an uns selbst hassen. Im Wachleben kann man manchmal den Schatten anderer einfach dadurch identifizieren, daß man den Betreffenden fragt, welcher Art Mensch ihm wirklich zuwider ist. Weil unsere Vorurteile und Laster so gründlich vergraben sind, erkennen wir unseren Schatten nur widerwillig, selbst wenn er (oder sie, doch der Schatten nimmt meist männliche Gestallt an) uns im Traum begegnet. Wir entziehen uns oft der Verantwortung, indem wir Züge, die wir abscheulich finden, anderen in die Schuhe schieben. Jung ermutigte bei der Traumanalyse die Träumer, mehr über ihren Schatten herauszufinden, sich mit ihm abzufinden oder sogar anzufreunden – es könnte ein Bekannter oder eine bekannte Persönlichkeit sein (bei Prominenten erkennen wir häufig Charakterzüge wieder, die wir verabscheuen, jedoch selbst besitzen und dies auch wissen). Jedenfalls können wir von genau der Figur, die all unsere ärgsten Charakterfehler zu verkörpern scheint, viel über uns selbst erfahren. Dies ist ein schmerzhafter Prozeß, der am besten im Rahmen einer Psychoanalyse stattfinden sollte.
Psychologisch:
Der Schatten ist ein sehr vieldeutiges Traumbild. Das, was nicht hell und klar zutage tritt, das Ungewisse, das uns Furcht einjagt. Er kann vor allem auf ein gestörtes Selbstwertgefühl des Träumenden hinweisen, wenn dieser sich im Traum im wahrsten Sinne des Wortes in den Schatten gestellt vorkommt. Schatten steht allgemein für unbewußte Vorgänge und Inhalte, die man erhellen, also bewußt machen und verarbeiten muß. Dabei kann es sich um verdrängte Erfahrungen, Scham, Schuldgefühle oder Ängste handeln, manchmal auch um Ereignisse, die unmerklich vorbereitet werden und ihre Schatten vorauswerfen. Für die Traumdeutung müssen der Gesamtzusammenhang berücksichtigt werden und vor allem die Gegenstände oder Personen, die ihre Schatten werfen. Weitere Deutungen sind nach folgenden Begleitumständen möglich:
- Sehen wir im Traum einen Schatten, und sei es nur unser eigener, bilden wir uns im Wachleben ein, daß wir nicht zurechtkommen, es fehlt uns an Mut, wir fürchten uns vor allem und jedem - eine Angst, die manchmal schon an Verfolgungswahn grenzt.
- Eigenen Schatten sehen kündigt Sorgen und Schwierigkeiten an.
- Sitzen wir aber im Schatten, während die Sonne scheint, wird sich bald eine Angelegenheit zu vollster Zufriedenheit klären lassen.
- Im Schatten stehen kann anzeigen, daß man durch andere beschützt oder stark beeinflußt wird; manchmal kommt darin auch Enttäuschung oder Verbitterung zum Ausdruck, weil man auf der Schattenseite lebt.
- Schattenspiel warnt vor Hinterlist und Täuschung anderer.
- Schattenhafte Personen sehen besagt, daß man sich in seinem Stolz verletzt fühlt und glaubt, von jemanden in den Schatten gedrängt und übergangen worden zu sein.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf Verfolgung;
- im Schatten sitzen: man wird von einer nahestehenden Person betrogen werden;
- den eigenen sehen: kündigt ein verhängnisvolles Erlebnis an.
(europ.) : - als Warntraum in unsicherer Lage aufzufassen; man möchte in einer Angelegenheit eine Klärung herbeiführen; auch: Gewinn aufgrund einer Rechtsangelegenheit;
- von Gegenständen sehen: man wird durch eingebildete Gefahren beängstigt werden;
- sehen: gilt für Angst und manchmal Schande;
- bei heißem Wetter im kühlen Schatten gehen oder sich darin aufhalten: ein bedrückendes Ereignis;
- im Schatten sitzen: Vorsicht, jemand will einem betrügen;
- darin sein müssen, während man im Licht sein möchte: verheißt Klärung einer undurchsichtigen Angelegenheit;
- seinen eigenen sehen: bedeutet Kummer; man sollte sich schnellsten von unguten menschlichen Verbindungen lösen;
- den Schatten vor sich sehen: die zukünftige Entwicklung im Leben wirft quasi den Schatten voraus;
- den Schatten hinter sich sehen: alte Ängste und Schuldgefühle verfolgen einem auf jedem Schritt.
(ind.) : - eigenen sehen: Angst und Schrecken;
- einen fremden: du bist furchtsam;
- im Schatten gehen: du wirst dich einem drückenden Verhältnis entziehen.
(Siehe auch "Dämmerung", "Dunkelheit", "Nacht", "Sonne")

Schattengestalten
Psychologisch:
Wie äußern sich das Abgelehnte und das Unbekannte im Traum? Alle Personen und deren Tätigkeiten und Gefühlsäußerungen, die Sie ablehnen, können als sogenannte Schattenprojektion im Sinne von Carl Gustav Jungs angesehen werden. Der Schatten läßt uns das sehen, was wir an uns nicht leiden können, selbst wenn es sich dabei um verborgene Chancen und Talente handelt. Da diese, unsere Eigenschaften so stark von unserem Selbstbild abweichen, sehen wir sie in andere Menschen hinein. Wenn wir beispielsweise von uns das Bild eines gelassenen, sanftmütigen Menschen haben und wir werden aggressiv, dann stellt es sich uns dar, als ob unsere Kontrahenten und nicht wir selbst aggressiv seien. Der Schatten läßt uns im anderen unser wahres Wesen erkennen. Da wir den Schatten nicht an uns bemerken - psychologisch ausgedrückt wird er projiziert -, tritt er im Traum in Aktion, da unser Bewußtsein dort keine direkte Kontrolle ausübt. Er generiert Bilder, die von unserer abgelehnten Seite gespeist werden. Alle diejenigen Wesen im Traum, vor denen wir Angst haben und/oder die wir besonders intensiv begehren, stellen Aspekte unseres Schattens dar. Die dunkle Figur, die Lichtgestalt, die unmoralische Person, der oder die Heilige, der Verfolger und Bedroher, das Ungeheuer und Monster, Doppelgänger, Spiegel, unheimliche und besonders verlockende Situation im Traum sind beispielsweise Bilder für unsere unbewußte oder Schatten-Seite. Und da wir ihr gegenüber oft blind sind, geht der Traum bisweilen sehr drastisch und übertreibend vor. Anders werden wir nicht aufmerksam. Wenn uns im Traum beispielsweise ein grausamer Mann verfolgt, dann stellt er ein Bild für unsere grausame und gierigen Seite dar, die wir uns nicht trauen, anzusehen. Oder dieser grausame Mensch symbolisiert unsere viel zu große Toleranz gegenüber den tatsächlich bestehenden Grausamkeiten in der Welt - und im eigenen Leben! Er fordert in diesem Fall zu einer besseren Abwehr und Ablehnung des Unsäglichen auf. Der Schatten ist das abgelehnte Andere in uns, das erlöst werden möchte, damit wir ganzheitlich werden.

Schattenriß
Psychologisch:
Der Schattenriß als solcher ist wie unter Schatten zu deuten. Wer ihn aber ins Positive verkehrt sieht, kann damit rechnen, daß sich eine anstehende, recht ominöse Angelegenheit erhellt und günstig zu Ende gebracht werden kann.

Schattenspiel
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst eine Täuschung erleben.
(europ.) : - Schattenspiele sehen: man wird einen Betrug zum Opfer fallen.

Schatulle
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: bewahre dein Eigentum.

Schatz (Liebespartner)
Volkstümlich:
(europ.) : - von einem gutaussehenden und angenehmen zu träumen ist ein gutes Omen; Vorsicht ist angezeigt, wenn er wankelmütig erscheint;
- Ist ihr Schatz im Traum freundlich und von ansehnlichem Äußerem, wirbt man um eine Frau, die der Eitelkeit schmeichelt und eine gute Mitgift in die Ehe bringt. Sieht Ihr Schatz anders aus, werden Sie, bevor das Jawort gegeben ist, nicht mehr zu Ihrer Wahl stehen. Träumen Sie, Ihre Geliebte sei krank oder betrübt, wechseln sich Traurigkeit und Freude ab.
- als Leiche sehen: es kommt eine Phase des Zweifels auf einem zu; die Sterne stehen ungünstig.
(ind.) : - den Geliebten sehen oder sprechen: Glück in der Ehe.
(Siehe auch "Küssen")

Schätze (Gold, Edelsteine)
Assoziation: - Erfüllung, Integration, materielle oder spirituelle Entlohnung.
Fragestellung: - Was brauche ich, um mich ganz zu fühlen?
Artemidoros:
Nach innen günstig nach außen ungünstig ist es einen Schatz zu finden, denn großer Reichtum bedeutet Sorgen und Kummer, weil der Schatz schwer zu verwalten ist. Träumt einer, er finde einen Schatz, der nur geringen Wert hat, so werden die Unannehmlichkeiten geringer sein; ein reicher Schatz dagegen prophezeit Kummer und Sorgen, häufig den Tod; denn ohne die Erde aufzugraben kann man ebensowenig einen Schatz entdecken wie einen Toten bestatten. (Die Auslegung beruht auf dem volkstümlichen Glauben an die schatzhütenden Toten. Aus dem Schoß der Erde wird das Silber und Gold gewonnen; um den Schatz zu bekommen, muß man ins Reich der Toten, der Geister hinabsteigen. Auf dieser Vorstellung, daß den Toten alle Schätze und Metalle gehören, wird es auch beruhen, daß nach der Ansicht einiger Traumdeuter alles Geld im Traum Unglück bringt.)
Allgemein:
Ein Schatz im Traum verkörpert immer etwas, das für den Träumenden von großem Wert ist. Der Schatz steht für das Ergebnis persönlicher Anstrengungen und Erfolge. Einen vergrabenen Schatz zu finden bedeutet, etwas Verlorengeglaubtes, möglicherweise einen Teil der Persönlichkeit, wiederzufinden. Einen Schatz zu vergraben, steht für den Versuch, sich gegen die Zukunft und anstehende Probleme zu wappnen. Schatz wird in

alten Traumbüchern als geschäftlicher Erfolg verstanden. Tiefenpsychologisch kann darin aber auch die Frage nach dem Sinn des eigenen Lebens zum Vorschein kommen, die man für sich selbst beantworten muß. Findet man einen Schatz, warnt das vor Verlusten und Enttäuschungen.
Psychologisch:
Im Märchen wird oft unerwartet ein Schatz gefunden. Findet der Träumende in der Traumhandlung einen Schatz, deutet dieses Bild auf in ihm verborgene und noch nicht gehobene "Schätze", also Fähigkeiten und Möglichkeiten hin. Es kann auch sein, daß dieses Symbol ausdrücken möchte, daß der Träumende seine Fähigkeiten vernachlässigt hat. Die Schatzsuche im Traum eröffnet ungeahnte Möglichkeiten. Findet man den Schatz trotz intensiver Suche nicht, jagt man im Wachleben einem Phantom nach, wird aber keinen allzu großen Schaden erleiden. Findet der Träumende einen Schatz, dann weiß er um die Voraussetzung, daß er sich über den Einschränkungen hinwegsetzen muß, wenn er bei seiner Suche Erfolg haben will. Die Schatzsuche steht für das Auffinden weltlicher Güter oder für materiellen Zugewinn, der nicht unbedingt von Vorteil sein muß. Gräbt man einen Schatz aus, wird man möglicherweise um eine Hoffnung ärmer; wahrscheinlich spitzt sich unsere (finanzielle?) Lage zu, so daß wir uns an einem Strohhalm klammern. Vergräbt man einen Schatz, will man wohl einen Mitmenschen, der einem bisher freundlich gesonnen war, verprellen, wovor das Unbewußte mit dem Bild vom Schatzgräber warnt. Vergräbt ein anderer den Traumschatz, will uns vielleicht jemand einen üblen Streich spielen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Suche nach dem Schatz im Traum die Suche der Menschheit nach Erleuchtung oder die Suche nach dem Gral.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen großen aus Geld sehen: Reichtum erlangen;
- graben: deine Unternehmungen bleiben erfolglos;
- heben: deine besten Freunde werden dich hintergehen.
(europ.) : - bedeutet meist Fragestellung, ob sich das Leben lohnt;
- einen vergraben oder verstecken: durch einen sogenannten guten Freund verraten und verkauft werden;
auch: man wird sich die Sympathien anderer durch das eigene Verhalten verscherzen und neue Sorgen verursachen;
- suchen: du mühst dich vergebens;
- nach einem graben: ein Vorhaben scheitert; man läuft einer nutzlosen Sache hinter her und sollte die Finger davon lassen, denn man könnte dabei betrogen werden;
- nach einem graben, ohne ihn zu finden: man wird vor einer drohenden Enttäuschung bewahrt bleiben;
- finden bei negativem Traumverlauf: bedeutet schwere Verluste an Geld und Gut oder Verarmung;
bei positiven Traumverlauf: man sollte die Augen und Ohren offenhalten, da man sonst an einer sehr wertvollen oder aussichtsreichen Sache vorbei geht;
- verlieren: es wird einem Unglück im Geschäft und Wankelmut der Freunde vorausgesagt;
- sammeln: du machst dir unnötige Sorgen.
(ind.) : - finden: guter Fortgang in den Geschäften.
(Siehe auch "Edelsteine", "Gold", "Schmuck")

Schatzgräber
Allgemein:
Schatzgräber deuten altindische Traumbücher als Warnung vor Betrug und Täuschung.
Volkstümlich:
(europ.) : - sein oder sehen: in seiner Umgebung wird man einen Verräter haben.
(ind.) : - sehen: du wirst betrogen werden.

Schatzkammer
Volkstümlich:
(arab.) : - große Sorgen und Kummer.
(europ.) : - sehen: man wird gute Freunde finden.

Schaubühne
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst langsamen Gewinn haben.
(ind.) : - sehen: du wirst einen Gewinn haben.

Schauen
Allgemein:
Schauen (im Sinne von genau hinsehen) fordert auf, sich mehr zu konzentrieren; worauf sich das bezieht, erkennt man aus den anderen Symbolen des Traums und den realen Lebensumständen.

Schaudern
Volkstümlich:
(arab.) : - vor etwas Entsetzlichem: Täuschung und Verrat.

Schauer
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet einen Rückschlag in den Plänen durch einen betrügerischen Feind.
(Siehe auch "Gewitter", "Regen")

Schaufel
Assoziation: - ausgraben, pflanzen.
Fragestellung: - Was grabe ich aus?
Allgemein:
Eine Schaufel im Traum steht für die Notwendigkeit, in vergangenen Erfahrungen nach Wissen zu graben. Vielleicht muß der Träumende ein einstiges freudiges oder traumatisches Ereignis oder ein Erlebnis, aus dem er gelernt hat, freischaufeln. Die Beschaffenheit des Spatens oder der Schaufel ist von Bedeutung. Eine Gartenschaufel ist ein Hinweis, daß der Träumende pragmatisch ist, daß er vorsichtig zu Werke gehen muß. Schaufel kündigt an, daß man zu einer unangenehmen Aufgabe verpflichtet wird, der man sich nicht entziehen kann.

Psychologisch:
Da die Schaufel im Traum als Instrument der Selbstanalyse gesehen werden kann, ist es wichtig, was mit ihr geschaufelt wird. Der Träumende muß den Inhalt seines Lebens bedenken. Schaufelt er beispielsweise Kompost, dann bedeutet dies, daß er die Gesamtsumme und die fruchtbarsten Aspekte seines Lebens überdenkt. Bewegt er dagegen Sand, dann kann dies ein Hinweis darauf sein, daß der Träumende ein intensives Zeiterleben hat. Wer mit einer Schaufel nach Verborgenem gräbt, duckt sich im Wachleben nicht nur bei der Arbeit, sondern auch vor höheren Instanzen, um deren Wohlwollen zu erhalten. Wer die Schaufel trägt, aber nicht mit ihr arbeitet, will wohl aller Welt beweisen, wie tüchtig er ist.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist die Schaufel im Traum ein Werkzeug, das hilfreich sein kann, um aufzudecken, was aus spiritueller Sicht richtig ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - damit hantieren: Arbeit bekommen;
- ein Loch oder Grube graben: man hat gute Chancen im Leben voranzukommen;
- auf harten Grund oder einen harten Gegenstand beim graben stoßen: trotz eifriger Bemühungen wird man keinen Erfolg haben.

(europ.) : - oder Spaten sehen: jemand braucht Ihre Arbeitskraft oder andere bitten um Mithilfe;
- damit arbeiten: du wirst ein minderwertiges Geschäft und geringen Gewinn bei großen Mühen haben;
- kaputte: steht für enttäuschte Hoffnungen.

(ind.) : - damit arbeiten: deine Dienstleistungen finden keinen Anklang;
- du wirst dir schwer dein Brot verdienen.

(Siehe auch "Spaten")

Schaufenster
Allgemein: Schaufenster warnt vor Verführbarkeit und zu viel Vertrauen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist unbescheiden.
(europ.) : - rät vom Kauf ab; es ist nicht alles Gold, was glänzt.
(ind.) : - sehen: traue dem Schein nicht.

Schaukel
Allgemein:
Schaukel symbolisiert, daß es im Leben ständig auf und ab geht; man soll sich weder auf das Glück verlassen noch das Unglück überbewerten. Sieht man die Schaukel, kann das auf Entscheidungsschwäche hinweisen, man schwankt zwischen mehreren Möglichkeiten. Sitzt man auf der Schaukel, deutet das auf einen inneren Konflikt (zum Beispiel zwischen Pflicht und Neigung) hin. Zuweilen bringt sie auch sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck.
Psychologisch:
Wer im Traum auf einer Schaukel sitzt, dessen Gefühle schwanken hin und her. Vielleicht kann er sich zwischen zwei Menschen nicht so recht entscheiden, unter Umständen sitzt er aber auch augenblicklich im Berufsleben zwischen zwei Stühlen. Wer andere auf der Traumschaukel sieht, ist möglicherweise von unsicheren Kantonisten umgeben, die in ihrer Meinung sehr schwanken. In Frauenträumen soll die Schaukel auch auf erotisches Verlangen schließen lassen, da es ja immer auf und ab geht; wir halten eine solche Deutung nicht unbedingt für stichhaltig, glauben aber, daß Schaukeln im Traum auch eine Gefahr signalisieren oder auf unbedachtes Handeln schließen lassen kann - vor allem, wenn die Schaukel an einem dürren Ast oder in zu luftiger Höhe hängt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein wankelmütiges Benehmen zeigen;
- eine schwingende sehen: immer ein gutes Vorzeichen in Liebesangelegenheiten;
- sich darauf in Bewegung setzen: du wirst demnächst wechselvolle Erlebnisse haben;
- selbst darauf schaukeln: man wird bald die Zuneigung eines Menschen gewinnen, den man schon lange verehrt;
  auch: man hat die Neigung, die Dinge auf die leichte Schulter zu nehmen und ermahnt zu mehr Ernsthaftigkeit und Seriosität;
- von einer herunterfallen: dein Glück wird dich verlassen.

(europ.) : - Sinnbild des Auf und Ab im Leben und der Fragen um den Lebensinhalt; bedeutet, daß man zu einem leichtfertigen Lebenswandel neigt, und warnt vor Leichtsinn und Torheiten; auch: eine Änderung der Planung wird sich im Endeffekt als sehr erfolgreich erweisen;
  auch: bald ein Blumengeschenk erhalten;
- eine sehen: warnt vor Unentschlossenheit;
- auf einer sitzen: man wird zwischen zwei Gefühlen, Neigungen oder Menschen hin- und hergezogen;
  auch: man läßt sich zu leicht von anderen beeinflussen, kann sich nur sehr schwer entscheiden und ist insgesamt sehr wankelmütig, manchmal sogar unzuverlässig;

(ind.) : - sehen: deine Freude wird kurz sein;
- jemanden sehen oder schaukeln: Freude kommt ins Haus;
- schaukeln: du bist wankelmütig.

(Siehe auch "Wiegen")

Schaukelpferd
Volkstümlich:
(arab.) : - warnt davor, durch Leichtsinn eine große Chance zu verpassen.
(europ.) : - auf einem reiten: man verzettelt sich in einer Liebe, die eigentlich nur eine reine Schwärmerei ist.
(ind.) : - du wirst Freude an deinen Kindern haben.

Schaukelstuhl
Volkstümlich:
(europ.) : - man ist in jeder Umgebung zufrieden;
- die Mutter, die Frau, oder die Geliebte in einem sehen: steht für die süßesten Genüsse, die das Leben bieten kann;
- leere: verweisen auf Trauer und Entfremdung; der Träumende verdient wahrscheinlich diese Strafe.

Schaum

Allgemein:
Schaum warnt vor Illusionen vor allem in einer Liebesbeziehung. Er gibt dem Träumenden zu verstehen, das etwas größer und besser erscheint, als es in Wirklichkeit ist. Obwohl man bereits viel erreicht hat, ist man nicht zufrieden und läßt sich immer wieder zu neuen Unternehmungen und Abenteuern hinreißen. Außerdem sollte man sich vor falschen Freunden und Wichtigtuern hüten, da ihm diese sonst übel mitspielen werden.
Psychologisch:
Der Schaum im Traum weist auf den Schaumschläger im Wachleben hin, der seine Mitmenschen nur blenden will. Wer aus den Schaumkronen des Meeres aufsteigt und an Land geht, wird in einem neuen Lebensabschnitt erfolgreich sein (hier übernimmt der Traum das Bild aus der Mythologie: Aphrodite ist ja die dem Meer entstiegene Schaumgeborene).
Volkstümlich:
(arab.) : - von gärenden und aufschäumenden Flüssigkeiten sehen: Lug und Trug wird dir vorgegaukelt werden.
(europ.) : - oder schäumen sehen: erinnert an die schnelle Vergänglichkeit alles Irdischen.
(ind.) : - sehen: unbeständige Liebe; auch: eine fröhliche Szenerie wird einem umgeben;
- schlagen: du bist nicht wahrheitsgemäß;
- etwas schaumiges essen: man fällt leicht seinem Idealismus und der Phantasie zum Opfer; auch in der Liebe gibt man sich allzugern den Täuschungen hin;
- betasten: nicht immer ist die Liebe das, was man von ihr verlangt;
- von Wasser: wie gewonnen, so zerronnen;
- von Schmalz: du kannst dich glücklich schätzen, bald in einem anderen Land zum Wohlstand kommen;
- von Butter in der Pfanne: achte auf deinen Haushalt.

Schauplatz

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst einen Unfall erleiden;
- besuchen: du wirst einen Unfall erleben.

Schauspiel

Volkstümlich:
(arab.) : - ansehen: ein Wunsch geht in Erfüllung;
- beiwohnen: bestimmte Dinge sind in Wirklich nicht so, wie sie erscheinen;
- bei einem Regie führen: man muß damit rechnen, bald einen guten Freund zu verlieren.
(europ.) : - besuchen: laß dich nicht von der Oberflächlichkeit der Dinge täuschen.
(ind.) : - zusehen: Untreue.

Schauspieler

Assoziation: - Rolle, Wunsch nach Anerkennung.
Fragestellung: - Welche Rolle spiele ich? Habe ich das Gefühl, zu wenig Anerkennung zu bekommen?
Allgemein:
Von einem Schauspieler zu träumen - besonders wenn es sich um einen berühmten Filmstar handelt - bedeutet, daß der Träumende sich des eigenen Ich bewußt wird. Die Rolle, die er im Leben spielt, wird ihm bewußt, und er erkennt, daß er vielleicht nicht die Rolle übernommen hat, die ihm eigentlich am Herzen lag oder daß man nach außen eine Rolle spielt, die absichtlich nicht mit der Persönlichkeit übereinstimmt und entlarvt werden kann. Vielleicht steht dahinter auch der Wunsch nach mehr Anerkennung, Beachtung und Geltung (dann oft übersteigert).
Psychologisch:
Der Schauspieler ist im Traum oft einer, der im Wachleben viel Theater macht. Kreuzt er auf, sollte man sich eventuell vor Leuten hüten, die nur das nachreden, was ihnen andere einsagen. Jeder Mensch ist der Schauspieler in seinem eigenen Lebensdrama. Wenn sich der Träumende in seinem Traum als Schauspieler sieht, kann dies ein Hinweis sein, daß er sich vor anderen Menschen einer künstlichen Fassade oder Maske bedient und sein Schicksal nicht in die eigene Hand nimmt, vielleicht will er sich in den Vordergrund spielen; ob das gelingt, werden weitere Symbole des Traumes erläutern können. Der Träumende hat die Möglichkeit, eine neue angemessene Persönlichkeit auszubilden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Schauspieler im Traum eine Aufforderung an den Träumenden, die Verantwortung für seine Taten und für sein Leben zu übernehmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - einem berühmten begegnen: man wird sich für eine neue Bekanntschaft anfangs recht überschwenglich begeistern, später aber sein Interesse daran verlieren;
- sich selbst als einen sein: man sollte sich vor leichtsinnigen Geldausgaben hüten; auch: viele Seiten seiner selbst kennt man nicht.
(europ.) : - Vorsicht! Man versucht ein falsches Licht auf einen und sein Wesen zu werfen; auch: bedeutet häusliche Schwierigkeiten; man sollte sein Temperament zügeln, wenn nicht alles nach Plan läuft;
- sehen: eine Bekanntschaft mit sehr interessanten Menschen wird viel Freude und Genuß bringen;
- eine Schauspielerin sehen: deutet auf einen Zustand ungebrochenen Glücks hin;
- eine erschöpfte sehen: man setzt gerne seinen Einfluß ein, um einen Freund aus Elend und von Schulden zu befreien;
- mit solchen verkehren oder sprechen: eine dominierende Stellung erringen, die man jedoch durch Leichtsinn leicht verlieren kann;
- sich selbst für eine halten: man muß um seine Existenz kämpfen; der Einsatz zahlt sich jedoch aus;
- eine lieben: man verbindet Angenehmes mit Nützlichem und widersetzt sich großen Mühen erfolgreich;
- mittellos umherziehen sehen: einiges wird sich verändern – Scheitern droht; wer in bequemen Verhältnissen lebt, muß mit Umsturz und Treuebrüchen rechnen;
- ein tote(r) Schauspieler(in): stehen für schweres Elend, das Ihr Glück verdrängt;
- selbst eine ganz andere Rolle als im Leben spielen: das äußere Verhalten befindet sich nicht in Übereinstimmung mit dem wahren innersten Wesen von einem selbst;
- Sieht ein Mann, daß er sich mit einer Schauspielerin die Zeit vertreibt, stehen ihm Spannungen mit seinem Schatz bevor, die ihm mehr Ärger als Freude bereiten.
- Träumt eine junge Frau, daß sie mit einem Schauspieler liiert ist oder ihn heiratet, verheißt das Reue, nachdem das Vergnügen verschwunden ist.
(ind.) : - du hast Geldausgaben.
(Siehe auch "Nebenrolle", "Oper", "Theater")

Scheck
Assoziation: - leicht zugängliche Ressourcen, Sicherheit.
Fragestellung: - Wie schütze ich meine Ressourcen?
Allgemein:
Scheck verkörpert ein Versprechen, das man einlösen muß oder das man von einem anderen erhielt. Im Einzelfall wird man aber auch vor leeren Versprechungen gewarnt.
Psychologisch:
Der Check ist ähnlich wie Geld als allgemeines Energiesymbol im Traum zu werten. Mit dem Zahlungsmittel haben Schecks im Traum kaum etwas zu tun, sondern eher mit Versprechungen und Verpflichtungen, die eingelöst werden müssen. Wer also einen Scheck ausschreibt, löst im Wachleben ein Versprechen ein. Werden zu viele Schecks auf einmal im Traum sichtbar, lädt man sich im Alltag vielleicht zuviel auf und kann kaum halten, was man versprochen hat. Wichtig sind natürlich die Zahlen auf den Schecks, manchmal auch der Name, den man darauf liest.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder erhalten: von einem erhaltenen Versprechen bleibt abzuwarten, ob es auch eingelöst wird;
auch: man wird seine Rechnungen zahlen können und Geld erben;
- ausstellen: man soll nichts versprechen, was man nicht halten kann oder will;
- ausgeben: man wird Rückschläge und Verluste im Geschäft erleiden;
- einem Freund gefälschte andrehen: man wird auf Täuschung zurückgreifen, um die Pläne voranzutreiben;
(Siehe auch "Zahlen")

Scheckbuch
Assoziation: - zur Verfügung stehende Ressourcen, frei verfügbares Geld.
Fragestellung: - Welche Mittel stehen mir zur Verfügung?

Scheffel
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Nahrungssorgen haben.

Scheibe
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: nichts von Bedeutung in Aussicht haben;
- danach schießen: du wirst dein Ziel schon treffen.
(ind.) : - du bist im Nachteil gegenüber deinen Genossen.
(Siehe auch "Glas", "Kreis")

Scheich
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: harte Zeiten liegen vor einem; man sollte sparen, solange man es noch kann.

Scheide (für Schwerter oder Dolche)
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird ein Mißverständnis beilegen können.

Scheiden
Volkstümlich:
(arab.) : - von einer geliebten Persönlichkeit: traurige Erlebnisse.
(europ.) : - von Freunden scheiden: es werden einem viele kleine Hindernisse im Leben widerfahren;
- von Feinden scheiden: ist ein Zeichen für Erfolg in der Liebe und Beruf.

Scheidung
Allgemein:
Wenn ein Traum von einer Scheidung handelt, kann dies ein Hinweis auf die Gefühle sein, die der Träumende für den Menschen im Traum hat. Vielleicht möchte er frei sein von Verantwortung. Der Traum kann auch eine Aufforderung sein, die Beziehungen zwischen den einzelnen Persönlichkeitsanteilen zu klären. Scheidung taucht manchmal wirklich bei Eheproblemen auf, wenn man eine Trennung befürchtet, oder warnt vor Untreue, die eine Beziehung gefährdet. Wird man im Traum geschieden, steht das aber auch für Treue.
Psychologisch:
Bedeutet nicht tatsächlich den Schlußstrich unter einer Ehe, sondern umschreibt eher, daß man nicht allzuviel Glück mit Intimpartnern hat. Manchmal signalisiert das Bild von der Ehescheidung auch, daß man freundlicher zu seinem Partner sein sollte, um weiter in Eintracht mit ihm leben zu können. Dem Träumenden wird bewußt, daß er seine Gefühle ausdrücken muß, wenn er sich seine Ganzheitlichkeit bewahren will. Er entwickelt für sich ein neues Lebenskonzept, vielleicht ohne die alten, bisher verwendeten Bewältigungssysteme.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kennzeichnet die Scheidung im Traum Schwierigkeiten, die der Träumende damit hat, den Verlust der Ganzheitlichkeit seiner Persönlichkeit zu verstehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - zweier Menschen erleben: man möchte sich einer Verantwortung entledigen, die einem lästig ist;
- seine eigene erleben: man sollte in Beziehung zu einem nahestehenden Menschen mehr Geduld beweisen, da diese sich bald günstig entwickeln wird.
(europ.) : - Angsttraum, einen lieben Menschen durch eigene Schuld zu verlieren; Warntraum; auch: Traum des Gegenteils; häusliches Glück;
- anderer sehen: Mahnung zur Treue;
- die eigene sehen: bedeutet treue Liebe bis zum Grab;
- geschieden werden: man ist mit seinem Partner nicht zu frieden; man sollte sich um eine bessere häusliche Atmosphäre bemühen;
- Träumt eine Frau von Scheidung, wird ihr wegen der Untreue ihrer Liebhaber wahrscheinlich ein Leben als Single bevorstehen.
(Siehe auch "Ehe", "Ehebruch")

Schein
Volkstümlich:
(arab.) : - hellen sehen: Wohlergehen und Glück.

Scheintod
Allgemein:
Scheintod (- Toter) enthält meist die Aufforderung, sich nicht mit der Verdrängung von Einsichten und Erfahrungen zu begnügen, weil das auf Dauer keine Probleme löst; oft bezieht sich das auf Konflikte mit anderen Menschen.
Psychologisch:
Sieht man sich im Traum scheintot, will man sich im Wachleben dünnmachen, sich vielleicht heimlich aus dem bisherigen Freundeskreis stehlen oder sich vor einer Verantwortung drücken. Wenn man andere scheintot sieht, sollte man sich im Wachleben nicht über Dinge aufregen, die so schlimm nun auch wieder nicht sind.
Volkstümlich:
(europ.) : - letzte Mahnung, sich gründlich zu ändern;
- selbst erleiden: es kommt eine bewegte Zeit;
- andere erleiden sehen: Warnung, daß das Schweigen eines anderen nicht Vergessen bedeutet.

(Siehe auch "Tod")

Scheinwerfer
Allgemein:
Scheinwerfer symbolisiert allgemein Konzentration und Aufmerksamkeit; das fordert auf, sich auf eine bestimmte Angelegenheit zu konzentrieren. Nach vorn gerichtete Scheinwerfer erhellen die Zukunft, weisen insbesondere auf Hindernisse des Lebensweg hin. Steht man selbst im Scheinwerferlicht, kann das vor Geltungsdrang oder Entlarvung unlauterer Absichten warnen, er ist aufgefordert, sein Tun und Verhalten zu überdenken.
Psychologisch:
Wenn ein Scheinwerfer im Traum auf einen bestimmten Punkt oder Gegenstand gerichtet ist, sollte man sich diesen gut merken: Es macht wahrscheinlich auf ein besonders wichtiges Ereignis in unserem Leben aufmerksam. Er kann auf die Einsicht in Dinge deuten, die den Träumenden betreffen, als auch, um die tatsächliche Wahrheit herauszufinden. Ist der Scheinwerfer auf uns gerichtet und blendet er uns, dann hat uns jemand durchschaut und glaubt nun, mit uns spielen zu können. Ein Scheinwerfer dient dazu, den vor dem Träumenden liegenden Weg zu erleuchten.
Spirituell:
Auf dieser Ebene unterstützt der Scheinwerfer im Traum den Träumenden dabei, sich auf spirituelle Fragen zu konzentrieren und alles Überflüssige beiseite zu lassen.
Volkstümlich:
(europ.) : - als Strahl am Himmel sehen: kündet ein wichtiges Ereignis an;
- einen hellen Schein sehen: man wird "geistige Führung" erhalten und kann so mit viel Selbst- und Gottvertrauen eine schwere Lebenslage überbrücken und bewältigen;
- eines Kraftwagens sehen: man kann in einer Sache eine böse Überraschung erleben;
- in den Lichtkegel eines solchen hineingeraten: mehr als einem lieb ist, wird man durchschaut werden.

(ind.) : - sehen: du wirst bald hinter eine falsche Sache kommen.
(Siehe auch "Licht" und andere Lichtquellen)

Scheitel
Volkstümlich:
(arab.) : - kämmen: eitel oder zerfahren sein.

Scheiterhaufen
Allgemein:
Scheiterhaufen zeigt, daß man Absichten, Pläne, Erwartungen, Hoffnungen oder Ideale aufgeben muß, weil sie unrealistisch sind.
Psychologisch:
Er wird aus unseren Schuldgefühlen aufgeschichtet, läßt psychische Unsicherheiten erkennen. Brennt der Scheiterhaufen, sollten wir uns im Wachleben zurückhalten und nur auf Sparflamme kochen, um nicht anzuecken. Sieht man sich selbst auf dem Scheiterhaufen, sollte man in sich gehen und sein bisheriges Leben überdenken, um daraus vernünftige Schlüsse für die Zukunft zu ziehen, vielleicht auch noch einmal von vorn beginnen und dabei alte Fehler vermeiden. Aufgeschichtete Scheiterhaufen sind ebenso Warnungen davor, sich fremden Menschen unbedacht anzuvertrauen.
Volkstümlich:
(europ.) : - Vorsicht vor Überheblichkeit! Nichts auf die Meinung anderer geben und nicht beachten, daß die Schwierigkeiten immer größer werden;
- errichten sehen: Mahnung, in einer wichtigen Sache seine Gedanken bei sich zu behalten, da sonst Schaden oder Nachteile entstehen;
- soll man darauf verbrannt werden: es wird einem zu größter Vorsicht bei einem Liebesabenteuer geraten;
- brennend sehen: wegen seiner freimütigen Äußerung unbeliebt oder angefeindet werden oder unter seiner Überzeugung leiden müssen;
- selbst errichten oder etwas darauf verbrennen: seinen bisherigen Grundsätzen oder Anschauungen untreu werden und daraus die Konsequenzen ziehen müssen.

(ind.) : - unglückliche Schicksalsfügungen;
- brennen sehen: man verfolgt dich wegen deines Freimutes;
- sich selbst darauf sehen: du begehst unverbesserliche Fehler.

Scheitholz
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Geld verdienen oder gewinnen.

Schelle
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein prahlerisches Wesen zeigen;
- hören: du wirst dich wundern;
- selbst ertönen lassen: du wirst deine Umgebung zu beherrschen wissen.

(europ.) : - Schellengeläute: man wird Neuigkeiten erfahren.
(ind.) : - Schellengeklingel: hüte dich vor Schwatzhaftigkeit.

Schellfisch
Volkstümlich:
(europ.) : - im allgemeinen glückverheißend.
(ind.) : - essen: du wirst dich weit von der Heimat entfernen.

Schelm
Volkstümlich:
(arab.) : - man hält dich zum Besten.

Schelten
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten (gescholten werden): man hat mit einem Lob zu rechnen;
- die Kinder schelten: bedeutet ein glückliches und gedeihliches häusliches Leben.
(ind.) : - man will dich vertreiben.
- mit jemanden: du vergeudest deine Zeit.

Schemel
Allgemein:
Schemel verheißt nach alten Traumbüchern eine behagliche, wenn auch bescheidene Zukunft. Im Einzelfall deutet man ihn auch im Sinne von Knien.
Psychologisch:
Die Hilfe im Haus, damit man es bequemer hat. Wer seine Füße auf einen Schemel stellt, ist gut versorgt. Sitzt man aber auf einem Schemel, duckt man sich zu Haus.
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du kannst deine Tage in Bequemlichkeit verbringen.
(Siehe auch "Stuhl")

Schenke (Wirtshaus)
Allgemein:
Schenke (Gasthaus) warnt oft vor Leichtlebigkeit, kann aber auch das Bedürfnis nach Geselligkeit anzeigen. Nach altindischen Traumbüchern kündigt sie Ärger mit anderen an, wobei zum Teil der Mißbrauch von Alkohol eine Rolle spielt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: halte deine Barschaft zusammen;
- sich darin aufhalten: kümmerliche Verhältnisse werden dich ängstigen.
(europ.) : - Warntraum, da Alkohol keine Basis für Freundschaften ist.
(ind.) : - darin sitzen: du wirst Verdruß erleben müssen.
(Siehe auch "Alkohol")

Schenkel (Körperteil)
Assoziation: - Kraft der Bewegung.
Fragestellung: - Bin ich stark genug, um an mein Ziel zu gelangen?
Volkstümlich:
(ind.) : - schöne, starke: du wirst geliebt;
- gebrochen: Unheil.
(Siehe auch "Körper")

Schenken
Psychologisch:
Wer im Traum etwas geschenkt bekommt, kann im Alltagsleben mit Entgegenkommen rechnen; dabei sollte man darauf achten, was geschenkt wurde, und daraus weiteres deuten.
Volkstümlich:
(europ.) : - jemandem persönlich etwas schenken: man wird in einer Sache Entgegenkommen und Verständnis finden;
- etwas verschenken: man wird bald ganz überraschend selbst etwas geschenkt bekommen;
- beschenkt werden: man sollte jetzt sein Herz für andere öffnen.
(Siehe auch "Geschenk")

Schenkwirt
Volkstümlich:
(ind.) : - Einladung zu einem Essen.

Scherben
Allgemein:
Scherben können als allgemeines Glückssymbol gelten. Oft ermahnen sie aber, nicht zu ungestüm vorzugehen oder übermütig zu werden, weil sich sonst Erwartungen und Hoffnungen leicht zerschlagen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Zerwürfnisse mit nahen Verwandten oder Freunden;
- selbst machen: Glückszeichen; das Schicksal ist einem wohlgesonnen.
(europ.) : - sehen: warnt vor Übermut; leicht kann etwas wieder zerbrechen;
- machen: bringt Glück;
- Porzellan zerbrechen: jetzt wird Altes beseitigt, damit Neues Platz hat.
(ind.) : - sehen: dein Glück wird zerbrechen.
(Siehe auch "Glas", "Porzellan" und andere zerbrechliche Materialien und Gefäße)

Schere

Assoziation: - weibliche Waffe, Trennung.
Fragestellung: - Was möchte ich ausschneiden?

Allgemein:

Eine Schere im Traum ist eine Aufforderung an den Träumenden, das Unwesentliche aus seinem Leben zu entfernen. Dies können Empfindungen sein, die er für unangemessen hält, Gefühle, mit denen er nicht zurechtkommt, oder eine seelische Verletzung, die geheilt werden muß. Die Art der Schere kann eine Rolle spielen. Eine Küchenschere etwa wäre praktischer als eine Operationsschere, die auf die Notwendigkeit größere Präzision hinweist. Eine Schere kann auch auf eine scharfe Zunge oder beißende Bemerkung deuten. Schere kann bei Männern auf unbewußte Kastrationsangst aus der Kindheit hinweisen, die häufig mit Angst vor sexueller Betätigung verbunden ist. Allgemeiner deutet man sie als bevorstehende Trennung von einem Menschen. Manchmal kommt darin die Neigung zu Ironie, Sarkasmus oder übertriebener Kritik zum Vorschein, die zwischenmenschliche Beziehungen belastet.

Psychologisch:

Sie umschreibt die Angst, daß man etwas verkehrt machen könnte; denn ihr Schnitt ist endgültig. Will man also mit der Schere im Traum etwas zurechtschneiden oder korrigieren, sollte man im Wachleben einen Schritt genau überdenken und gut überlegen, ehe man ihn tut. Auch auf Streitigkeiten und Ärger weisen die Scheren hin. Wer eine geschenkt bekommt, will vielleicht das Band zerschneiden, das ihn bisher mit dem Schenkenden verbunden hat, was dann wohl ein unwiederbringlicher Verlust sein könnte; denn schneidet man mit einer Schere, will man eine saubere Trennung haben. Sieht man einen anderen schneiden, möchte der uns eventuell, wie man so sagt, die Klamotten hinschmeißen und nichts mehr mit uns zu tun haben. Wenn der Träumende in seinem Traum eine Schere schärft, dann macht ihm dies die Notwendigkeit bewußt, im Hinblick auf seine Kommunikation präziser zu sein. Die Verwendung einer stumpfen Schere hingegen ist ein Hinweis darauf, daß er durch ungeschliffene Worte Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen heraufbeschwört. Handelt der Traum von einem Friseur, der eine Schere benutzt, hat der Träumende Angst, Stärke und Prestige einzubüßen. Näheres ergibt sich aus dem ganzen Traum und den Handlungen, zu denen die Schere im Traum benützt wird.

Spirituell:

Aus spiritueller Sicht ist eine Schere ein doppeldeutiges Symbol. Sie kann den Lebensfaden durchschneiden, aber auch Einheit und das Zusammenkommen von Spirituellen und Physischen verkörpern.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder damit arbeiten: mische dich nicht in gehässige Zänkereien, sie fallen nicht gut für dich aus.
(europ.) : - meist im erotischen Sinne Angst vor einem Verlust, weil man nichts zu halten vermag; Frauen werden mißtrauisch gegenüber ihren Ehemännern sein, Liebespaare werden sich streiten; Schwerfälligkeit wird den Geschäftshimmel verfinstern; Warnung vor falschen Freunden; man sollte mit seinem Vertrauen vorsichtig umgehen;
- sehen: bedeutet eine durch eine Frau verschuldete Trennung; viel Ärger durch schlechte Frauen; auch: wenn sich zwei streiten, und man mischt sich ein, werden sich die Streithähne gegen einem vereinigen und einem schaden;
- mit einer schneiden: man wird das Verhältnis zu einer Frau lösen;
- schleifen: man arbeitet an etwas, was den eigenen Gefühlen widerspricht;
- kaputt machen: es kündigen sich Streitereien und möglicherweise Trennungen an;
- verlieren: man versucht, unangenehmen Aufgaben zu entkommen.
(ind.) : - sehen: du lebst in drückenden Verhältnissen;
- damit schneiden: Geldgewinn;
- goldene: Freude haben;
- schleifen: Zank und Streit haben.

(Siehe auch "Messer", "Schneiden")

Scheren (Haare)

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt ein Unfreier, er schere sich den Kopf kahl, wird er seinen Herrn verlieren und in große Bedrängnis geraten; ein freier Mann wird ehrlos der öffentlichen Verachtung preisgegeben werden und in Armut sterben.
- Dünkt es einen, der Barbier schere ihm die vordere Kopfhälfte und blicke dabei in sein Gesicht, wird er die Art und Weise seines Todes vorausschauen, schert jener die hintere Hälfte, wird er im Ungewissen darüber bleiben.
(ind.) : - Träumt einer, er schere seinen Kopf nach Mönchsart, wird er Buße tun, Verstrickungen und Sünden fliehen und in Treue zu seinem Glauben stehen.
- Der Kaiser wird seinen Thron verlieren und in Trübsal sterben.
- Einer verheirateten Frau prophezeit der Traum Witwenschaft, einer ledigen ein Leben ohne Mann und Kinder

(Siehe auch "Kahlkopf")

Scherenschleifer

Allgemein:

Scherenschleifer soll nach alter Traumdeutung Streit mit anderen verkünden, an dem man aber selbst unschuldig ist.

Psychologisch:

Übersetzt den Mann, der in ein enges Verhältnis Zwietracht säen möchte. Wo er im Traum auftaucht, wird ein trübes Süppchen gekocht, steht möglicherweise ein Nebenbuhler vor der Tür oder gar schon mitten im Zimmer. Er macht die Schere und das Messer scharf, damit sie besser zerschneiden können, was im Wachleben auf Trennung vom Altgewohnten oder von etwas, das einem lange Zeit lieb und wert war, hinweisen könnte.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: viele leere Versprechungen erhalten.
(europ.) : - man nimmt sich zu große Freiheiten im Umgang mit seinen Besitztümern;
- sehen: zwischen einem selbst und einem nahestehenden Menschen wird durch Dritte Zwietracht gesät;
- Einer Frau verspricht dieser Traum unglückliche Verbindungen und viel Plackerei.
(ind.) : - du wirst eine Reise machen.

(Siehe auch "Messer", "Schere")

Scherze
Allgemein:
Scherz(en) kündigt meist Sorgen, Kummer und schwere Verluste an.
Psychologisch:
Ein Scherz oder Witz, der im Traum auftaucht, kann jemanden verkörpern, der im Wachleben ein kluger Berater ist. Ist man selbst derjenige, der die Witze reißt, dann ist zu prüfen, ob man damit jemand Bestimmten aus dem wahren Leben kritisieren oder sich über ihn mokieren; oder ob dies umgekehrt jemand auf die eigenen Kosten tut.
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: dein Übermut wird sich bald legen;
- von anderen erleben: deine Freunde spotten über dich.
(europ.) : - machen oder am Tage: du wirst frohe Stunden genießen;
- scherzen sehen oder in der Nacht: du wirst trübe Tage erleben.
(ind.) : - du wirst dich ins Ausland verheiraten.

Scheuern
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst Ordnung im Hause haben;
- selbst scheuern: du wirst nichts ersparen können.
(europ.) : - und reinemachen: verkündet eine ungewohnte Arbeit.
(ind.) : - selbst: du wirst eine ungewohnte Tätigkeit vollbringen müssen.

Scheune
Assoziation: - Lager, Heimstätte der animalischen Natur.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir sehnt sich nach Versorgung oder Sicherheit?
Allgemein:
Das Haus, in dem für Vorrat gesorgt wird, steht für triebhafte, aber auch geistige Energie. Ist die Scheune leer, haben wir zur Zeit nicht viel Alltagsleben zu erwarten. Ist sie gefüllt, ist auch unsere Kasse voll, so daß wir uns ein fröhliches Leben gönnen können. Traditionelle Deutung: Wenn man von einer Scheune träumt, hat man eine heimliche Leidenschaft, die das Tageslicht nicht verträgt.
Psychologisch:
In der Realität wird die eingebrachte Ernte in der Scheune gelagert. Im Traum hat die Scheune eine ähnliche Bedeutung, sie signalisiert Wohlstand, Sicherheit und Erfolg des Träumenden. Allerdings kommt es dabei sehr auf den Zustand der Scheune an. Ist sie nämlich brüchig oder verfallen, so ist dies ein Bild für Ängste, Unsicherheiten, Zweifel oder Zukunftsängste.
Volkstümlich:
(arab.) : - volle: es mit einer Erbschaft zu tun bekommen; über Reichtum und Wohlbefinden sich freuen dürfen;
- leere: magere Zeiten stehen bevor;
- brennend: man sollte auf seine persönlichen Dinge und Habseligkeiten besonders achten.
(europ.) : - mit reifen, trockenem Getreide und perfekten Ähren gefüllte und fettem Vieh umgebene sehen: deutet auf großen Wohlstand;
- eine volle: zeigt den ganzen Erfolg durch eigene Arbeit;
- leere: Anzeichen einer Mißernte.
(ind.) : - gefüllte: wachsender Wohlstand;
- leere: Mahnung zu Fleiß; vergebliches Hoffen.
(Siehe auch "Bauer", "Stall")

Schickeria (Siehe "High- Society")

Schicksal / Schicksalsgöttin
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Feind wird zurückschlagen, und einem Ärger bereiten; weist auf unnötige Streitereien und Unglück hin;
- Spielt eine junge Frau mit dem Schicksal, so wird sie sich mutig zwischen treue Freunde oder Geliebte stellen.

Schieben
Allgemein:
Wird der Träumende in seinem Traum geschoben, ist dies ein Hinweis auf eine Kraft in seinem Umfeld, die es ihm erlaubt, mit geringem Eigenaufwand sein Ziel zu erreichen. Schiebt der Träumende, setzt er seinen Willen aktiv ein. Schiebt der Träumende etwas bergauf, etwa ein Auto oder eine Schneekugel, deutet dies auf den Versuch, sich Naturkräften zu widersetzen.
Psychologisch:
Steht der Träumende im Alltag unter Druck, kann dies im Traum dadurch zum Ausdruck kommen, daß er geschoben wird. Der Vorgang ist jedoch vielleicht auch ein Hinweis auf die Angst vor Krankheit. Bei bestimmten Formen von Geisteskrankheiten hat der Betroffene das Gefühl, herumgeschoben oder zu etwas gedrängt zu werden, das er nicht tun will. Drückt sich diese Erfahrungen im Traum aus, kann sie manchmal tatsächlich eine Form der Heilung sein.
Spirituell:
Wenn ein Mensch mediale Fähigkeiten entwickelt, wird er sich möglicherweise der feinen Kräfte und Energien, die ihm umgeben, gewahr. Dies kann als ein Schieben erlebt werden.

Schiebkarren
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Krankheit;
- selbst führen: du wirst Schaden erleiden.

Schiedsmann (Justiz)
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird von Angst vor Verlusten im Geschäft gequält.
(Siehe auch "Anwalt", "Richter")

Schiedsrichter
Allgemein:
Wenn man von einem Schiedsrichter träumt, dann bringt man eine starke Autoritätsfigur ins Spiel. Der Traumschiedsrichter repräsentiert vielleicht jemanden, der die Macht hat, das reale Leben zu beeinflussen oder zu bestimmen, oder er gibt einem Ratschläge, die er auch als Anweisung durchsetzen kann. Ignorierte man ihn oder protestierte sogar gegen seine Entscheidungen, so tut man gut daran, dies nicht auch im wirklichen Leben so zu machen, sofern der Traum nicht lediglich den Unmut über erhaltene Anweisungen ausdrückt. Doch so simpel sind Träume selten.
Psychologisch:
Ein Traum, der sich mit dem eigenen Begriff von Fairneß befaßt: sich selbst und anderen gegenüber. Außerdem kann es ein Hinweis sein, daß man sich an bestimmte "Spielregeln" im Leben halten sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Ehre genießen.
(ind.) : - dein Freund ist dir treu.

Schiefer
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Zerwürfnisse mit Bekannten.
(ind.) : - sehen: du hast Glück in der Lotterie.

Schieferdecker
Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen: unternimm keine gefährlichen Dinge.

Schiefertafel
Volkstümlich:
(europ.) : - auf einer schreiben: neue Pläne;
- eine zerbrechen: die Pläne werden fehlschlagen.

Schielen
Allgemein:
Schielen weist darauf hin, daß man eine Angelegenheit aus einem falschen Blickwinkel betrachtet. Allgemein kommen darin falsche Lebenseinstellungen zum Vorschein, die man erkennen und korrigieren muß.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine andere Person schielen sehen: man wird von unangenehmen Menschen geplagt; auch: die Zuneigung eines geliebten Menschen besitzen, wenn man einen schielenden Mann sieht; das Gegenteil, wenn man eine schielende Frau sieht;
- Erkennt ein Mann, daß seine Geliebte oder ein gutaussehendes Mädchen nach ihm schielt, dann erleidet er einen Verlust, weil er die Gunst der Frauen sucht.
- Träumt eine junge Frau davon, daß Männer nach ihr schielen, läuft sie Gefahr, ihre Unbescholtenheit zu verlieren.

(Siehe auch "Auge", "Brille")

Schienbein
Artemidoros:
Das Schienbein weist auf die Gattin und die Freundin hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich daran verletzen: Hindernisse aller Art werden sich auf deinem Lebensweg zeigen.
(Siehe auch "Körper")

Schienen (Siehe "Gleise")

Schierling
Volkstümlich:
(ind.) : - (Giftpflanze): sehr schwere Krankheit.

Schießen
Assoziation: - Zerstörung von Aspekten des Selbst.
Fragestellung: - Was will ich loswerden?
Allgemein:
Schießen symbolisiert oft einen inneren Konflikt, der durch widerstrebende Eigenschaften oder Ziele entsteht. Hört man Schüsse, kann das wichtige Erkenntnisse und Neuigkeiten ankündigen, die aber oft mit Sorgen und Gefahren verbunden sind. Wenn man selbst schießt, fordert das auf, sich von Sorgen, Kummer und Ärger zu befreien, indem man sie offen zeigt.
Psychologisch:
Ein Ziel war anvisiert, dann entscheidet die Treffsicherheit, ob etwas (oder jemand) "abgeschossen" wird. Ein Traum, der sich mit dem menschlichen "Jagdinstinkt" und mit kalkuliert aggressivem Verhalten befaßt.
Volkstümlich:
(arab.) : - durch Beharrlichkeit wirst du zum Ziel gelangen.
(europ.) : - ein Entschluß ist gefaßt oder eine Entscheidung getroffen; oft handelt es sich auch um eine anal-sexuelle Reaktion;
- hören einzelner Schüsse: bedeutet das Eintreffen einer hocherfreulichen Nachricht;
- hören von heftigen Schießen: Unruhe oder turbulente Ereignisse;
- selbst schießen: man wird seinem Herzen endlich Luft machen können;
- andere schießen sehen oder hören: bedeutet bei Ehegatten und Liebenden Unglück durch großen Egoismus; auch: dieser Traum weist darauf hin, daß durch Fahrlässigkeit Geschäfte unbefriedigt verlaufen und Vorhaben scheitern werden.

(ind.) : - hören: Not und Gefahren;
- sehen: du verfolgst schöne Ziele;
- selbst: erfreuliche Nachricht.

(Siehe auch "Knall", "Pistole", "Schuß" und andere Waffen mit denen man schießen kann)

Schießpulver

Volkstümlich:

(arab.) : - du hast wenig Energie.
(europ.) : - sehen: Warnung, in einer Sache nicht weiterzugehen; auch: für einen Mann bedeutet es einen schnellen Ortswechsel und für eine junge Frau die Heirat mit einem Soldaten;
- mit solchen hantieren: man läßt sich auf ein sehr gewagtes und gefährliches Abenteuer ein;
(ind.) : - du wirst in der Liebe keine Treue finden.
(Siehe auch "Dynamit")

Schießscharte

Psychologisch:

Bei dieser Öffnung kommt der Schuß von Innen, was wohl eher darauf hinweisen könnte, daß man im Wachleben gezielt vorgehen möchte, ohne sich selbst dabei etwas zu vergeben (weil man sich ja hinter der Schießscharte in Sicherheit wähnt). Das Traumbild könnte auch sexuell gedeutet werden.

Schießstand

Volkstümlich:

(ind.) : - kriegerische Zeit.

Schiff

Artemidoros:

Das Steuern eines Schiffes bringt allgemein Glück, wenn man glatt landet oder gefahrlos in See sticht, doch wird es nicht ohne Anstrengung und Furcht abgehen. Träumt man, auf einem Schiff und auf ruhiger Fahrt zu sein, so ist das für jedermann ein Zeichen von guter Vorbedeutung; gerät man aber in einen Sturm, zeigt es Mißstimmungen und Gefahren an. Gerät man in ein Sturm oder erleidet Schiffbruch, ist das nach meinen Beobachtungen ein ganz übles Vorzeichen. Ein Schiffbruch, bei dem das Schiff kentert oder an Felsen zerschellt, bringt allen Schaden, ausgenommen Leuten, die von anderen gewaltsam festgehalten werden, und Sklaven; diese befreit es von ihren Bedrängern; das Schiff gleicht nämlich den Widerwärtigkeiten, von denen sie geplagt werden. Immer ist es besser, an Board eines großen Schiffes mit fester Ladung zu sein, weil die Fahrt auf kleinen Schiffen, selbst wenn sie glatt vonstatten geht, bei allem Gewinn doch immer mit einem Risiko verbunden ist. Hier noch folgender Hinweis: Übers Meer zu fahren und auf ruhiger Fahrt zu sein ist weit günstiger, als durch das Binnenland zu schiffen; letzteres bedeutet, das Glück werde säumiger, launischer und nur schwer zu ergreifen sein. Unheilvoller ist es, einen Sturm auf dem Meer als einen auf dem Land durchzustehen. Vermag man trotz bestem Willen nicht zu segeln oder wird man von anderen gewaltsam zurückgehalten, so zeigt das Hindernisse und Verzögerungen in den Unternehmungen an; ebenso bedeutet es Verzögerungen und Hindernisse, wenn die Fahrt durch das Binnenland durch Bäume oder Felsen erschwert wird. Für alle ist es ein gutes Vorzeichen, vom Land aus Schiffe durch das Meer ziehen und bei günstigem Wind segeln zu sehen, und es ist das Symbol einer Reise...; Verreisten kündigt es die Rückkehr in die Heimat an, häufig auch Nachrichten aus Übersee. Stechen Schiffe in See, erfüllt sich das Gute langsamer; denn die Fahrt beginnt erst; landende und in den Hafen einlaufende Schiffe zwingen das Glück schneller herbei; sie haben ja das Ziel der Fahrt erreicht. Häfen und alle Ankerplätze bedeuten stets Freunde und Wohltäter, Vorgebirge und Buchten dagegen Menschen, die wir notgedrungen, aber nicht aus freien Stücken schätzen und die auch ihrerseits uns nicht aus Wohlwollen Gutes erweisen. Anker weisen auf das Notwendige und Sichere in den Geschäften hin, verhindern aber eine Reise; denn sie werden immer ausgeworfen, um den Schiffen festen Halt zu geben. Ankertaue und alle Arten von Seilen sind Symbole von Darlehen, Arbeitsverpflichtungen, Verträgen und Beschlagnahme von Vermögen. Der Mastbaum bedeutet einen Schiffsherrn, der Bug den Untersteuermann, der Gänsehals (Ein am Heck befestigtes Ornament.) den Obersteuermann, das Takelwerk die Matrosen und die Segelstange den Aufseher über die Ruderer. Wird irgendein Teil eines vor Anker liegenden Schiffes beschädigt, so folgt, daß die dadurch bezeichnete Person ums Leben kommt. Ist das Schiff auf Fahrt, so wird es von einem gewaltigen Sturm gepackt werden, wobei eben jenem Schiffsteil eine ungewöhnliche Gefahr droht. Der Sturm wird von der Seite heranziehen, von welcher aus das Feuer (Blitz, Elmsfeuer?) am Himmel auf das Schiff zukommt. Ich kenne einen Reeder, dem es träumte, er habe die auf seinem Schiff aufgestellten Schutzgötter verloren; er war in großer Furcht und glaubte, das Traumgesicht kündige sein Ende an; es ging aber ganz im Gegenteil alles gut aus. Er machte viel Geld, zahlte den Gläubigern, denen das Schiff verpfändet war, die von ihnen aufgenommenen Darlehen zurück und hatte damit niemanden mehr, der einen Anspruch auf das Schiff geltend machen konnte. Immer ist es ein Zeichen von guter Vorbedeutung, das Meer in sanfter Bewegung und in ruhigem Wellenschlag zu schauen, es prophezeit glänzende geschäftliche Erfolge; Windstille dagegen, wegen der Unbeweglichkeit, Stillstand der Geschäfte, ein Sturm Aufregungen und Verluste; denn er verursacht sie. Alles, was uns persönlich umgibt, hat dieselbe Bedeutung, z.B. ein Gewand, ein Schiff und ähnliches mehr. Es träumte z.B. jemand, er habe sich mit einem Gewand aus Holz bekleidet. Er befand sich auf einer Seereise und kam mit dem Schiff nur langsam vorwärts; denn das Gewand aus Holz war gleichbedeutend mit dem Schiff.

Allgemein:

Träume von Schiffe und Booten zeigen, wie der Träumende seine eigenen und die Gefühle anderer Menschen bewältigt. Sie können auch darstellen, wie der Träumende durch sein Leben navigiert und ob er es unter Kontrolle hat. Schiff steht für die Persönlichkeit und ihre Art, sich im Leben zu behaupten. Häufig ist damit der Wunsch nach Veränderung verbunden, den man aber sorgfältig überlegen muß; vor allem das Schiff im Sturm oder Nebel kann vor den Gefahren voreiliger Veränderungen warnen. Geht das Schiff unter oder liegt es auf dem Trockenen, kündigt das ein Scheitern von Plänen an, weil man sie wahrscheinlich nicht gründlich genug vorbereitet hat.

Psychologisch:

In früheren Zeiten glaubte man, daß alle Dinge eine Seele hätten. Man sah deshalb im Schiff ein weibliches Wesen, das oft in der Form einer weiblichen Galionsfigur dargestellt wurde. Das Schiff galt in der ägyptischen Mythologie als das Seelenschiff und deshalb auch als Totenschiff. In anderen Mythen stand es dagegen als Lebensschiff. Diese Bedeutung hat es auch im Traum. Die Reise im Schiff ist die symbolisierte Lebensreise des Träumenden, die jedoch eher einem unbewußten Prozeß gleichkommt. Das Schiff im Traum übersetzt meist unser Lebensschiff, die auf schaukelnden Wellen getragene Persönlichkeit, die sich immer wieder zu neuen Ufern aufmacht, wobei sie nie auslernt. Schon das chinesische Weisheitsbuch "I Ging" hebt den psychischen Wert einer Schiffsreise (im Traum) hervor; es sei "gut, das Wasser zu überqueren". Aus dem Traum heraus kann jeder selbst leicht deuten, ob die Lebensreise einen guten oder einen schlechten Aspekt enthält, wenn er weitere Symbole zur Erklärung heranzieht. Oftmals ist schon der Rauch (siehe dort) eines Dampfschiffes symbolträchtig, ebenso ob die Maschine (siehe dort) volle Fahrt voraus macht oder ob sie das Schiff nicht vorwärtsbringt. Befindet sich der Träumende in seinem Traum allein in einem kleinen Boot, dann ist es an der Zeit, daß er sich darüber Klarheit verschafft, wie er mit Isolation und Einsamkeit umgeht. Handelt der Traum vom Aufenthalt auf einem großen Schiff, dann wird damit die Aufmerksamkeit des Träumenden auf seine Handhabung von Gruppenbeziehungen gelenkt. Hat er im Traum sein Schiff versäumt, so sollte er von seinem perfektionistischen Anspruch Abstand nehmen, alle Chancen und Gelegenheiten wahrzunehmen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Schiff die Einstellung des Menschen zum Tod. Das Symbol steht für "die letzte Reise", aber auch für Fruchtbarkeit und Abenteuer.

Volkstümlich:

(kaiserliche Schiffe) :

- Kaiserliche Kriegsschiffe deuten auf Kriege.
- Das Schiff, auf dem der Kaiser sich befindet, bedeutet die Augusta, entsprechend weist das Schiff der Augusta auf den Kaiser.
- Birst der kaiserliche Schnellsegler oder gerät er in Seenot, prophezeit das den Tod der Kaiserin; widerfährt solches dem Schiff der Kaiserin, droht dem Kaiser der Tod.
- Träumt der Kaiser, sein Schnellsegler sei leck geworden oder beschädigt, wird die Kaiserin entsprechend dem Schaden erkranken.
- Ist das Schiff bis an den kaiserlichen Thron aufgerissen, wird die Kaiserin sterben.
- Läßt der Kaiser einen neuen Schnellsegler bauen, wird er entsprechend dessen Farbe und Schönheit eine Frau nehmen; läßt er auf diesem Schiff einen Thron errichten, wird er von ihr einen Sohn bekommen, der ihm in der Herrschaft folgen wird; schaut der Kaiser, daß der Thron zerbricht, niederbrennt oder beschädigt wird, bedeutet das den Tod seines Sohnes.
- Bleibt sein Schiff bewegungslos im Meer stecken, wird die Kaiserin so lange Drangsal und Schmach erdulden, wie das Schiff manövrierunfähig geblieben ist; sie wird aber nicht ums Leben kommen.
- Läßt der Kaiser eigene Schnellsegler bauen, wird er sich Konkubinen zulegen und ihnen Rang und Würde verleihen.
- Schaut er, wie das Schiff der Kaiserin Schiffbruch erleidet, wird sich der Traum an ihm erfüllen.
- Träumt der Kaiser, seine Flotte sei gerüstet, steche zum Kriegszug in See und halte gute Fahrt, wird er entsprechend dem guten Kurs Erfolge haben, im anderen Fall wird das Gegenteil eintreffen.
- Dünkt es ihn, daß seine Geschütze weitreichender und stärker als vordem geworden sind, wird er voller Freude sein und über seine Feinde siegen.
- Schießen die Geschütze Feuer ab um feindliche Schiffe und Stellungen in Brand zu setzen, wird der Sieg über die Feinde so gewaltig sein, wie die Wirkung des Feuers war; sind die feindlichen Schiffe in Brand geschossen, wird deren Untergang besiegelt sein.
- Läßt der Kaiser eine neue Flotte von vielen Schiffen bauen, wird er eine mächtige Streitmacht entsprechend der Zahl der Schiffe gegen seine Feinde zusammenbringen; schaut ein anderer dieses Gesicht, deutet es auf den Kaiser.

(arab.) : - Fährt einer zu Schiff über einen Fluß oder das Meer, bedeutet das Schiff sein Heil und Sicherheit vor Feinden; gerät das Schiff in Gefahr, wird der Träumer seinen Schirm und Schutz verlieren und erkranken, hatte er aber glatte Fahrt, wird er in seinem Beruf gutes Verdienst haben.
- Erwirbt jemand Handelsschiffe, wird er Sklaven erwerben nach Art seiner Hausgenossen; geraten die Schiffe in Seenot, droht seinen Sklaven Gefahr und ihm selbst Bettelarmut.
- Baut einer Schiffe, wird er entsprechend deren Zahl mit einem Zuwachs seines Vermögens rechnen und ihn auch bekommen.
- in weiter Ferne sehen: es steht eine baldige Trennung bevor, die einen Orts- und Berufswechsel nach sich ziehen wird; auch: man wird sich einen neuen Freundeskreis aufbauen;
- sehen: zeigt eine weite Reise an;
- mit vielen Menschen darauf: du wirst einsam sein;
- in einen Hafen einfahren sehen: deine Angelegenheiten werden sich zu deiner Zufriedenheit erledigen;
- (selbst) in einem Hafen einlaufend: du wirst einer Gefahr glücklich entrinnen;
- im Hafen: die Aussicht auf einen finanziellen Gewinn ist gut; man wird sein Leben in Ruhe und Sicherheit genießen können;
- das ohne Mast und Segel gestrandet ist: Zerrüttung der Vermögens- oder Familienverhältnisse;
- ohne Mast und Segel: Not, aus der es aber Rettung gibt;
- auf dem Wasser: Gewinn;
- auf dem Lande: deine Arbeit lohnt nicht;
- laden sehen: erfolgreiches Geschäft;
- ausladen sehen: du darfst fernwohnende Freunde erwarten;
- selbst damit fahren: Glück; man steht vor einem schweren Entschluß, der sich nachhaltig auf die Zukunft auswirken wird;
- Schiffbruch erleiden: man läuft Gefahr, seine Existenzgrundlage zu verlieren;
- steuern: dein Unternehmen wird gelingen;
- führerlos: Mißerfolg;
- bauen sehen: schwankende Liebe;
- untergehen sehen: traurige Nachrichten werden dich schrecken;
- hell brennen sehen: ein Gewinn, der Feindschaft erweckt;
- verbrennen sehen: großer Verlust;
- vor Anker liegend: bleibe fest bei dem, was du dir vorgenommen;
- in einem Fluß: Freude.

(europ.) : - Änderung des Lebensweges; auf Wasser etwas unsicher empfunden, vor allem bei trüben Wasser; sagt Ehren und im Verhältnis zum bisherigen Lebensstil Beförderungen auf hohem Niveau voraus;
- sehen: kündet einen Wechsel oder eine Veränderung an;
- oder auch Dampfer: verspricht großen Reichtum;
- an Bord sein: verheißt Reisen und gute Geschäfte; das jetzige Leben mißfällt einem und man sehnt sich nach anderen Verhältnissen;
- abfahren sehen oder selbst mit einem abfahren: kündet einen Abschied von einem Menschen, einem Ort oder einer Sache an; auch: kündigt eine einschneidende Veränderung an;
- auf einem falschen Schiff sein: man sollte all seine beruflichen Verbindungen und Ziele genauestens überprüfen, denn man hat die falsche Entscheidung getroffen;
- in einen Hafen einlaufen sehen: verheißt ein Wiedersehen;
- nach der Ankauft im Hafen verlassen: man wird sein Ziel erreichen;
- bauen oder verladen sehen: Erfolge; bedeutet einen Gewinn;
- im Nebel: bedeutet drohende Gefahr;
- in Seenot sehen: Warnung vor einer großen Gefahr;
- in einem heftigen Sturm sehen: es stehen unglückliche geschäftliche Entwicklungen bevor; man wird versuchen müssen, eine Intrige geheimzuhalten, da ein Geschäftspartner einem damit unter Druck setzt;
- brennendes: verheißt Verluste;
- sinken sehen: unverschuldet droht ein schwerer Schicksalsschlag; schlechte Nachricht von einem Freund und geschäftliche Verluste;
- Berichte von einem Wrack hören: ist ein Zeichen für eine katastrophale Entwicklung des Lebens; Freundinnen werden einem betrügen;
- bei einem Schiffsuntergang sterben: es droht ein gefährlicher Angriff auf die Ehre oder das Leben;
- Schiffbrüchige: man wird sich vergeblich damit abmühen, einen Freund vor Schande oder Bankrott zu schützen;
- Träumt ein Mann von einem Schiff, drückt sich darin die Sehnsucht nach einer Frau aus: ein Schlachtschiff symbolisiert eine Prostituierte; ein Segelschiff symbolisiert ein junges Mädchen.

(ind.) : - Schiffe bedeuten verschiedene Personen.
- Träumt jemand, er sterbe an Bord eines Schiffes, bedeutet der Tod daselbst Leben und Befreiung von Not und Elend.
- Belädt jemand ein Schiff mit seinem Hab und Gut, um in die Fremde zu fahren, werden Sorgen und Not ihn bedrücken.
- Hat er das Schiff bestiegen und segelt er mit günstigem Wind, wird er vorwärtskommen und von dem Landesfürsten, wie vom Wind, begünstigt werden; ist aber der Wind widrig, erwarten ihn Krankheit, Not, Fesseln und Schwierigkeiten, die seine Wünsche vereiteln;
gelingt es ihm, vor Land zu ankern, wird seine Bedrängnis um so erträglicher sein, je mehr er sich dem Land genähert hat.
- Ist das Schiff mit Korn und Hülsenfrüchten beladen worden, werden große Sorgen und Ängste ihn plagen entsprechend der Menge des Ladegutes, er wird aber nicht zugrunde gehen; denn das Schiff bedeutet Rettung.
- Träumt einer, er baue ein Handelsschiff, wird er wegen geheimer Pläne etliche Leute um sich sammeln; diesen Traum schauen aber nur Mächtige.
- Führt der Träumende den Bau nach seinem Begehr aus, wird er seine Wünsche in allem erfüllt sehen; mangelt etwas am Bau, wird sein Vorhaben unzweifelhaft langsamer vorangehen entsprechend der Arbeit am Bau.
- Träumt einer, er segle auf dem trockenen Land, wird er große Sorgen auf einer weiten Reise haben, und das Ende davon wird sein Untergang sein.
- auf dem Meer: Gewinn;
- auf dem Land sehen: du wirst Unannehmlichkeiten erleiden;
- bauen sehen: schwankende Liebe;
- auf dem Wasser sehen: du hast zur Zeit viel Glück;
- unter dem Wasser: sei vorsichtig, eine Gefahr droht dir;
- selbst damit fahren: du kannst bestimmt mit einem Erfolg rechnen;
- in einem Bach: du bist nicht gesund;
- selbst steuern: du bist zu träge, daher kommst du auch sehr langsam zu deinem Ziel;
- ohne Masten: es werden gute Zeiten kommen, und du wirst all das Mißgeschick, das du erlebst, vergessen können;
- ohne Schornstein: vertraue auf deinen Herrgott, er wird dich bestimmt nicht verlassen;
- untergehen sehen: du wirst bald erfreuliche Nachrichten erhalten;
- brennen sehen: wenn du gerecht handelst, wird alles gut werden;
- das in den Hafen einläuft: sei nicht so eifersüchtig;
- ruhend: du bist zu weich, daher kommst du so schwer zum Ziel;
- beladen sehen: Unglück in allen Dingen;
- ausladen sehen: du wirst einer Einladung Folge leisten.

(Siehe auch "Boot", "Jacht" und andere Wasserfahrzeuge, "Einschiffen", "Hafen", "Meer", "Reise", "Ufer", "Wasser" und andere Begriffe, die mit der Seefahrt zu tun haben)

Schiff fahren

Allgemein:

Wenn ein Traum davon handelt, mit einem Schiff zu fahren, wirft dies ein Licht darauf, wie der Träumende nach eigenem Empfinden sein Leben handhabt. Er kann darüber entscheiden, ob er mit der Strömung oder gegen sie segeln möchte. Auf einer Yacht ist das Gefühl von Unmittelbarkeit größer als auf einem Linienschiff. Ersteres hat mit der Beziehung zwischen zwei Menschen zu tun, letzteres weist eher auf das Bemühen einer Gruppe hin.

Psychologisch:

Gegen den Wind zu segeln, verweist darauf, daß der Träumende Probleme verursacht hat, möglicherweise, indem er sich gegen die öffentliche Meinung gestellt hat. Mit dem Wind segeln heißt, daß der Träumende seine Möglichkeiten nach bestem Vermögen nutzt.

Spirituell:

Auf dieser Ebene verweist das Fahren auf einem Schiff auf ein Gefühl spiritueller Freiheit und die Fähigkeit des Träumenden, seinen Verstand zu benutzen. (Siehe auch "Reise", "Schiff")

Schiffbruch

Allgemein:

Schiffbruch wird oft als Mißerfolg durch Hindernisse und Gefahren auf dem Lebensweg verstanden, an denen man scheitern wird. Rettet man Schiffbrüchige, verspricht das aber, daß man einer Notlage doch noch entgehen wird. Nach altindischer Traumdeutung soll er aber Glück, Erfolge und Gewinne ankündigen.

Psychologisch:

Unsere Lebensreise wird jäh angehalten, Seelisches ist bedroht. Entgehen wir im Traum dem drohenden Untergang, wird eine vorübergehende Schlechtwetterlage in einem bestimmten Lebensbereich angezeigt; gehen wir unter oder sehen wir andere untergehen, bekommen wir einen seelischen Knacks, wobei nicht nur wir selbst leiden müssen. Können wir uns jedoch im Traum an Land retten, nimmt eine unübersichtliche Angelegenheit, in die wir verwickelt sind, eine glückliche Wende.

Volkstümlich:

(arab.) : - erleiden: das Anzeichen eines schmerzlichen Todesfalls; man läuft Gefahr, seine Existenzgrundlage zu verlieren.
(europ.) : - sich auf einem Schiff in Seenot befinden: man wird in eine gefährliche Lage geraten;
- erleiden oder sich auf einem sinkenden Schiff befinden: bedeutet meistens Lebensgefahr und Verluste;
- mit einem Schiff in den Fluten versinken: man wird durch eigene Schuld einen schweren Sturz oder Zusammenbruch erleben;
- als Schiffbrüchiger gerettet werden: man wird Hab und Gut verlieren;
- als Schiffbrüchiger ertrinken: durch hilfreiche Menschen wird man vor der größten Not bewahrt werden;
- Schiffbrüchige retten: von einem hereinbrechenden Unglück wird man wie durch ein Wunder verschont bleiben;
- Schiff im Nebel: bedeutet drohende Gefahr.

(ind.) : - erleiden: du hast Glück und ein Gewinn kommt dir ins Haus; ein günstiger Zufall greift in dein Leben ein;
- sehen: glückliche Zukunft.

(Siehe auch "Schiff", "Tod")

Schiffsgerätschaften

Volkstümlich:

(ind.) : - unerwartete Nachricht von einem Schuldner.

Schiffsherr
Volkstümlich:
(ind.) : - sein: bevorstehendes Glück.

Schiffskapitän
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder mit ihm verkehren: deine Ruhe wird dir genommen werden.
(ind.) : - sein: all deine Wünsche werden sich erfüllen.

Schiffsleute / Schiffscrew
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Wünsche erfüllen sich.
(europ.) : - die sich zum Ablegen vorbereitet: unvorhergesehene Umstände werden eine interessante Reise verhindern;
- die im Sturm das Schiff retten will: stehen für Katastrophen an Land und auf See; bei jungen Leuten prophezeit dieser Traum Böses.
(ind.) : - sehen: bevorstehendes Glück.

Schiffsnavigation
Volkstümlich:
(europ.) : - eine lange Reise.

Schiffszwieback
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: wende alle Vorsicht an, um nicht krank zu werden.
(ind.) : - Abenteuer.

Schild (Namensschild)
Allgemein:
Schild (zum Beispiel Firmenschild) bringt das Bedürfnis nach Verständnis und Selbstdarstellung zum Ausdruck, insbesondere wenn es sich um ein Schild mit dem eigenen Namen handelt.
Psychologisch:
Steht Ihr eigener Name auf dem Türschild? Dann sollten Sie "Ihr Revier verteidigen", Ihren (Ihnen zustehenden) Freiraum wahren und sich notfalls "hinter verschlossener Tür verschanzen", wenn Sie sich von anderen überfordert und bedrängt fühlen. Der Traum will sagen: Man hat ein Recht auf einen eigenen, ungestörten Bereich - man muß nicht jedem "Tür und Tore öffnen", der etwas von einem will. Wenn der Name eines Wunschpartners auf dem Türschild steht: Am liebsten würden Sie Ihren eigenen Namen dazugravieren lassen, Sie möchten "bei ihm zu Hause sein" und mit Ihren Gefühlen (für ihn) vor seinen "verschlossenen Türen stehen": Ein Bindungswunschtraum!
Volkstümlich:
(arab.) : - an einem Haus, Wagen etc. sehen: mit vielen Personen verkehren.
(europ.) : - über einem Laden, Geschäft, Fabrik, Firmenschild sehen: mißgünstige Freunde machen einem zu schaffen;
- ein leeres an einem Haus oder an einer Tür sehen: man befindet sich zur Zeit in höchst ungeklärten Verhältnissen und sollte schnellstens eine Lösung, einen Ausweg finden;
- eins mit Beschriftung: fordert uns auf, eigene Wesensanteile besser nach außen zu bringen.
(ind.) : - eines Wirtshauses: schlechter Handel;
- eines Handwerkers oder Geschäfts: du wirst gute Geschäfte machen.
(Siehe auch "Namen", "Verkehrsschild")

Schild (Schutz)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schutz; Heilung; Clan; Gesellschaft; Allianzen; Geschichtenerzählen; Aufzeichner von Ereignissen.
Beschreibung: Ein Schild war ein Objekt, das entweder als Schutzgerät diente oder zur Identifikation benutzt wurde. Schilde wurden in etlichen kriegerischen Auseinandersetzungen erdverbundener Stämme eingesetzt, aber auch, um auf die Zugehörigkeit zu einem Clan oder der Gemeinschaft hinzuweisen. Des weiteren zeigten sie die Allianzen, die man eingegangen war, die Lebensgeschichte des Trägers oder die Ereignisse, die man für berichtenswert befunden hatte, an. Schilde galten als Schutz auf allen Ebenen des Seins; auf der geistigen, emotionalen, spirituellen genauso wie auf der körperlichen Ebene. Es hieß, daß sie einem Menschen, einem Zuhause, einer Familie oder sogar einem ganzen Stamm spirituelle Abschirmung boten. Allgemeine Bedeutung: Eine Zeit, in der du das Bedürfnis nach Schutz hast oder in der du fühlst, daß du dich selbst oder andere Menschen und Dinge schützen kannst; ein Bedürfnis, deine eigene Geschichte zu erzählen; eine Reise, die du gemacht hast, aufzeichnen oder der Anfang eines neuen Weges.
Assoziation: Etwas im Schilde führen; Hinweisschilder.
Transzendente Bedeutung: Gabe des Schutzes.
Allgemein:
Ein Schild ist ein Symbol für Bewahrung. Er kann im Traum als Schild eines Kriegers erscheinen oder als eine Barriere zwischen dem Träumenden und dem Rest der Welt. Im Mythos sind auch die Amazonen mit einem Schild ausgerüstet. In diesem Zusammenhang symbolisiert er den schützenden Aspekt des Weiblichen.
Psychologisch:
Archetypisch ist der Schild, den unsere Urahnen bei ihren kriegerischen Unternehmungen zum eigenen Schutz mit sich trugen; übersetzt: Man kann im Wachleben gar nicht vorsichtig genug sein und sollte vorsorgen, damit einem nichts geschieht. Wenn der Träumende einen anderen Menschen mit einem Schild schützt, dann muß er sicher sein, daß sein Handeln angemessen ist. Wenn er von einem Schild geschützt wird, muß der Träumende klären, ob er den Schild aufstellen soll oder ob er für ihn aufgestellt wird.
Spirituell:
Bei der spirituellen Entwicklung steht der Schild für ein besonderes Entwicklungsstadium. An diesem Punkt muß sich der Träumende bewußt sein, daß er die Kontrolle über sein Schicksal hat. Oft erscheint dieses Symbol erstmals in Träumen, die dieses Entwicklungsstadium repräsentieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - die Bedeckung eines Kriegers sehen: hüte dich vor Zank und Streit, es wird dir sonst übel gehen.
(europ.) : - eines gereicht bekommen: jetzt muß man hellwach und aufmerksam sein, denn unerwartete Angriffe fordern eine Gegenreaktion heraus;
- Waffenschild: verspricht uns einen Beschützer und Führsprecher.

(ind.) : - sehen: du hast einen guten Freund und Beschützer; du wirst einen Wohltäter finden.
(Siehe auch "Ritter", "Rüstung")

Schilderhaus

Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß unsere Feinde machtlos gegen uns sind.
(ind.) : - du wirst eine vorteilhafte Bekanntschaft machen.

Schildkröte

Assoziation: - Schutz, Ausdauer.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fühle ich mich sicher, wenn ich mir Zeit lasse?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Meeresschildkröte; Dienst; Opfer; uralt; Ausdauer; Stabilität; Mutter Erde.
Beschreibung: Die Schildkröte ist im inneren Kreis des Medizinrads das Tier der mit dem Element Erde verbundenen Mutter Erde. Schildkröten gehören zu den Reptilien und leben häufig auf dem Land. Sie können mitunter ein ungewöhnlich hohes Lebensalter von bis zu 150 Jahren und mehr erreichen. Die Ureinwohner des amerikanischen Kontinents ehrten die Schildkröte, indem sie Nordamerika als »Schildkröteninsel« bezeichneten. Unter anderem liegt die Ursache hierfür in mehreren Legenden, in denen es heißt, daß die Schildkröte oder Meeresschildkröte ihren Rücken als Fundament für das heutige Nordamerika und Kanada zur Verfügung gestellt hat. Dies hatte sich zugetragen, nachdem die Erde durch die Macht des Wassers gesäubert worden war. Eine Geistfrau, Erste Frau, kam aus den Himmeln, fand eine Handvoll Erde, verteilte sie auf dem Rücken der Schildkröte und blies der Erde Leben ein, damit die Schildkröte zurückkehren und mit den Kreaturen ihrer eigenen Art leben konnte. Der Schildkröte und ihrer Opferbereitschaft wurde Ehre erwiesen, indem die Indianer Nordamerika nach ihr benannten.
Allgemeine Bedeutung: Deine tiefe Verbindung mit der Erde; deine Bereitschaft, dich für andere hinzugeben.
Assoziation: Siehe Meeresschildkröte.
Transzendente Bedeutung: Gabe alter Weisheit.
Allgemein:
Die meisten Menschen bringen Schildkröten mit Langsamkeit und Behaglichkeit in Verbindung. Im Traum verkörpern sie auch den Panzer, den der Träumende oder ein Mensch in seinem Umfeld entwickelt hat, um vor Angriffen geschützt zu sein. Schildkröte symbolisiert meist Sensibilität und reiches Gefühlsleben; diese Eigenschaften werden aber hinter scheinbarer Härte und Gleichgültigkeit verborgen, weil man Verletzungen fürchtet. Bewegt sich das Tier langsam, ermahnt das oft zu Geduld, Ausdauer und Beharrlichkeit, damit man alle Hindernisse allmählich überwindet.
Psychologisch:
Die Schildkröte ist ein Tier, das sich bei der geringsten Gefahr oder auch nur Annäherung in seinen Panzer zurückzieht. Deshalb ist sie im Traum ein Symbol für die Unsicherheit, Zurückhaltung, Verschlossenheit und Empfindsamkeit des Träumenden. Sie deutet aber auch auf seine Kommunikationsprobleme und Berührungsängste hin. Sie symbolisiert den schützenden Panzer, den wir um unser oft angefeindetes Ich legen, die Einkehr, die wir in uns selbst halten. Als Traumsymbol mahnt sie zur Zurückhaltung, weil uns dann nichts geschehen kann. Da manche Menschen Schildkröten als Haustiere halten, kann sie im Traum ebenfalls diese Bedeutung annehmen. Darüber hinaus ist die Schildkröte ein Symbol für langes Leben.
Spirituell:
In der chinesischen Tradition wird die Schildkröte als Verkörperung der Weisheit und Klugheit verehrt. Man sagt ihr nach, sie trage alle Lebensweisheit auf ihrem Panzer. Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Schildkröte im Traum die Schöpfung. Sie ist Fruchtbarkeitssymbol der Aphrodite (Venus) und steht für Gesundheit, Vitalität und Unsterblichkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: befremdende Dinge erleben; bestimmte Personen in seiner Umgebung bedürfen seiner Hilfe;
- auf das Meer zulaufen sehen: man sollte einem Freund aus einer sehr verzweifelten Lage helfen, in der er selbst hilflos ist.
(europ.) : - sehen: heimliche Freude; verheißt einen Beschützer oder Fürsprecher; langes Leben und Erfolg; ein unerwarteter Zwischenfall verbessert die berufliche Situation; man darf sich freuen; warnt aber auch vor zu langsamen reagieren in bestimmten Situationen;
- töten: man wird sich die Gunst eines Beschützers oder Fürsprechers verscherzen;
- eine tote finden: einen Beschützer oder Fürsprecher wird man durch äußere Umstände verlieren;
- essen: du wirst durch große Mühe einen Erfolg erzielen.
(Siehe auch "Haustiere", "Meeresschildkröte", "Panzer-(Tiere)", "Tiere")

Schildkrötensuppe

Volkstümlich:
(europ.) : - essen: du mußt dich vor heimlichen Feinden in acht nehmen;
- trinken: man findet auf Kosten anderer Vergnügen an einer gemeinen Intrige.

Schildwache

Allgemein:
Schildwache kann für einen Verteidigungswall stehen, den man gegen Verletzungen durch die Umwelt um sich herum errichtet hat; das weist oft auf scheinbare Gleichgültigkeit oder gesteigerte Aggressivität gegen andere hin. Zuweilen steht dahinter auch eine mißtrauische Grundhaltung zur Umwelt.
Psychologisch:
Mit der anachronistischen Schildwache erinnert uns das Unbewußte daran, mit wachen Augen durchs Leben zu gehen und Vorsicht walten zu lassen, weil viele Gefahren im Hinterhalt lauern.
Volkstümlich:
(arab.) : - stehen sehen: Vorsicht kann dir nicht schaden;
- selbst stehen: dich wird Langeweile quälen;
- ablösen sehen: dein Schicksal ändert sich bald.
(europ.) : - stehen: bringt schlaflose Nächte und Sorgen ins Haus, jedoch nur für kurze Zeit;
- sehen: verheißt gute Zeiten, alle Hindernisse verschwinden plötzlich wie Nebel vor der Sonne; das Mißtrauen gegen einen bestimmten Menschen ist berechtigt.
(ind.) : - sehen: reiche Heirat;
- stehen: achte auf die Ehre deines Hauses.

Schilfrohr
Allgemein:
Schilf (-Rohr) deutet häufig auf Anpassungsfähigkeit an die Lebensumstände hin, die aber nicht aus Schwäche und Unsicherheit, sondern aus Klugheit, Überlegung und Berechnung resultiert; man gibt sich dabei nicht auf, sondern beugt sich den Verhältnissen vorübergehend, bis man sie verändern kann. Im Einzelfall kann Schilf auf Unentschlossenheit in einer bestimmten Angelegenheit hinweisen.
Psychologisch:
Wenn im Traum Schilf vorkommt, ist dieses meist ein Symbol für die starke Anpassungsfähigkeit des Träumenden, allerdings auch für Wankelmütigkeit und Unzuverlässigkeit. Er "schwankt wie ein Rohr im Wind", wie es in einer Redensart heißt. Der Schilfkolben hingegen ist ein männliches Sexualsymbol. Für die Traumdeutung ist immer der gesamte Zusammenhang und die Beschaffenheit, wie auch die Umgebung des Schilfes zu berücksichtigen. Auch die Gefühle des Träumenden spielen dabei eine Rolle. Vorsicht ist angebracht, wenn wir mitten im Schilf stehen; zwar ist dann im Wachleben das rettende Ufer nah, aber wir stehen auch im Morast oder Sumpf (siehe dort), der uns zu verschlingen droht. Das Traumbild appelliert an unsere Entschlossenheit zum sofortigen Handeln. Schneidet man dagegen im Traum das Schilfrohr und bringt es an Land, ist die Situation günstiger, denn man ist dabei, sich mit beiden Händen aus dem Dreck zu ziehen, so daß man bald wieder auf der Straße des Erfolges weitergehen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - am Wasser sehen: deine Unentschlossenheit führt zu Unannehmlichkeiten;
- sehen: es droht Verdruß durch launenhafte Freunde.
(europ.) : - sehen: Schaden durch Unvorsichtigkeit; Warnung vor zu großer Unentschlossenheit oder Wankelmütigkeit;
die Freunde sind nicht alle treu; man sollte gut prüfen, bevor man einem vertraut.
(ind.) : - sehen: unbeständiges Glück;
- schneiden: du wirst ein ruhiges Leben haben.
(Siehe auch "Kalmus", "Moor", "Schlamm", "Wasser")

Schilling
Volkstümlich:
(europ.) : - eine kleine Enttäuschung; ein kleiner Kummer.

Schimmel (weißes Pferd)
Allgemein:
Das weiße, edle Pferd symbolisiert einerseits positive Kraft. Anderseits gilt es in vielen (nordischen) Regionen Europas als das legendäre Fabeltier, welches die Seelen der Verstorbenen "über das Ufer, durch den Fluß und in die andere Welt" trägt. Es kommt auf die Traumgeschichte an.
Psychologisch:
Ähnlich dem Einhorn steht ein Schimmel für das Streben nach Reinheit und Unschuld. Dazu kommt je nach Traum ein Gefühl des Ausgestoßenseins und der Isolation.
(Siehe auch "Einhorn", "Pferd")

Schimmelpilz
Allgemein:
Schimmel (Pilz) zeigt meist, daß aus dem Unbewußten eine Gefahr droht, die allmählich die gesamte Persönlichkeit erfaßt; oft kann man sie nur mit Hilfe einer Psychotherapie erkennen und bewältigen.
Psychologisch:
Der Träumende fühlt sich an die Vergänglichkeit aller Dinge erinnert. Dies ist ein durchaus angenehmes Traumbild, da es bestehenden Kummer relativiert. Eine andere Deutung betont die Existenz einer schleichenden Gefahr, die dem Träumer nur halb bewußt wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - man will dir nicht wohl.

Schimpanse
Volkstümlich:
(arab.) : - Gehässigkeit und Neid.

Schimpfen
Psychologisch:
Schimpft man im Traum, hat man während des Tages allen Ärger unterdrückt. Man sollte nicht alles in sich hinein fressen. Wird man ausgeschimpft, muß man sein Verhalten zu den Mitmenschen korrigieren, denn man hat jemand falsch eingeschätzt, und das erzeugt Streitigkeiten.
Volkstümlich:
(arab.) : - durch dein grobes Wesen erreichst du nichts, gehe in Zukunft behutsamer vor.
(europ.) : - verkündet Streitigkeiten, Gegnerschaft, Verlust des Liebhabers oder der Liebsten.
(ind.) : - beschimpft werden: du gibst dich einer Täuschung hin.

Schimpfwort
Volkstümlich:
(europ.) : - benutzen: warnt vor Wutausbrüchen, die zu Streit mit engen Freunden führen können;
- hört man andere Schimpfwörter ausstoßen: Feinde werden einem des Betruges bezichtigen.

Schindeldach
Volkstümlich:
(ind.) : - du bist von Spionen umgeben.

Schinder
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast gute Freunde.
(ind.) : - sehen: gute Zeiten für geschäftliche Dinge.

Schinken

Allgemein:
Schinken verkörpert eine Lebenseinstellung, die zu stark auf materielle Werte und Genuß ausgerichtet ist; nach altindischer Traumdeutung kündigt das an, daß es einem im Augenblick zwar gut geht, was sich später aber ändern wird.
Psychologisch:
Das Traumsymbol Schinken deutet auf die Pobaken und die Oberschenkel hin und ruft "schweinische" Assoziation hervor.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: ein Geschenk erhalten.
(europ.) : - Sexualtraum: Wunsch- und Triebleben sind vorherrschend; auch: verheißt Gefahr, da man für Intrigen benutz wird;
- kaufen oder sehen: man wünscht sich materiellen Wohlstand und dies sollte man nicht übertreiben;
- hängen sehen: Erfolge im Geschäft und ein sorgenfreies Leben;
- dicke Schinkenscheiben abschneiden: man wird sich gegen alle Widersacher durchsetzen;
- zubereiten: deutet auf rücksichtsvolle Behandlung hin;
- riechen, daß Schinken gekocht wird: man wird Nutznießer in den Unternehmen anderer;
- essen: Kindersegen; Reichtum und glückliches Familienleben; auch: prophezeit den Verlust von etwas sehr Wertvollem; man hat sich selbst etwas vorenthalten , und das schmerzt einem immer noch, man tut zwar sehr bescheiden, doch tief innen wünscht man sich eigentlich mehr;
- Schinkenhändler sein: es erwartet einem Reichtum und gute Gesundheit.

(ind.) : - essen: jetzt Wohlstand, im Alter Unglück; deine Lebensverhältnisse werden sich verschlechtern.

Schirm

Allgemein:
Im Traum handelt es meist um eine beschützende und beschirmende seelische Funktion, die durch dieses Bild dargestellt wird. Diese Deutung trifft vor allem zu, wenn der Schirm im Traum aufgespannt ist. Im Berufsleben muß der Träumende sich in der Regel an die Weisungen eines Vorgesetzten halten. Diese entbinden ihn von Verantwortung und geben ihm ein Gefühl der Sicherheit, welches im Traum zum Ausdruck kommt.
Psychologisch:
Der Prozeß des Erwachsenwerdens verlangt vom Menschen, daß er mit bestimmten Dingen allein fertig werden muß. Die Fähigkeiten, die sich der Träumende in dieser Hinsicht im Laufe der Zeit angeeignet hat, werden im Traum durch das schützende Dach des Schirms dargestellt. Der Schirm gibt Schutz vor allen Witterungen und ist auch ein sehr altes Symbol für Herrschaft. Ein Sonnenschirm signalisiert Schutzbedürfnis vor allzu aufdringlichen Menschen, die sich in unserem Glanze sonnen möchten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Schirm im Traum, egal, ob er den Regen oder die Sonne abwehren soll, ein Status- und Machtsymbol.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Schutz genießen; mahnt auch zur Vorsicht, da schlechte Zeiten drohen;
- tragen: du kannst dich vor Gefahren und Anschuldigen selbst schützen;
- stehen lassen oder verlieren: es muß mit einer unangenehmen Überraschung gerechnet werden;
- schließen: gespannte Verhältnisse innerhalb der Familie werden sich bald besser.

(europ.) : - Schutztraum; Angst vor Störungen aus einem beschaulichen Dasein;
- sehen: größere Zurückgezogenheit in der nächsten Zeit; verheißt ein friedliches und ruhiges Dasein; auch: man wird sicher in einer Notlage Hilfe erhalten, doch durch eigene Ungeschicklichkeit könnte man "vom Regen in die Traufe" kommen;
- stehenlassen: aus einem beschaulichen Dasein wird man unsanft aufgerüttelt werden;
- finden oder geschenkt oder geliehen bekommen: unverhoffte Hilfe sowie Rat und Beistand;
- einen Sonnenschirm aufspannen: man verpaßt seine besten Chancen, statt dem Glück Tür und Tor zu öffnen.

(ind.) : - sehen: du bekommst Hilfe in der Not; du wirst einen Retter in der Not finden.
(Siehe auch "Kleidung", "Kopfbedeckung", "Regenschirm", "Sonnenschirm")

Schlacht

Allgemein:
Menschen, die im Krieg waren, werden später noch lange in ihren Träumen von allem, was sie mitgemacht haben, verfolgt. Aber im Krieg träumen sie von Frieden und Hoffnung. Wer keinen Krieg miterlebte, für den sind Kriegsträume Hinweise auf private "Schlachten" und "Gefechte" mit sich selbst oder anderen. Aggression, Zorn, Trauer oder Mitleid finden sich als häufigste Elemente in Kriegsträumen. Um welche es sich auch konkret handelt, stets ist es bedeutsam, weil es dokumentiert, welches Gefühl oder welcher Widerstreit im Wachleben diesen Traum ausgelöst hat. Der Schlüssel zum tatsächlichen Anlaß des Traums läßt meistens entdecken, z.B. durch Identifizierung der sich gegenüberstehenden Armeen, der Landschaft oder der Uniform der Soldaten. Der Verlauf der Schlacht (Wer hat gewonnen, wer verloren, welche Manöver gab es, und welche Taktik wurde angewandt?) ist von ebenso großer Bedeutung für die Nutzanwendung des Traums. Gehörte man im Traum einem am Krieg beteiligten Regiment an, ist dies eine Chiffre, daß Sicherheit auch in der großen Zahl liegt. Ein Traum von einer Invasion bezieht sich darauf, daß sich jemand in die persönlichen Angelegenheiten einmischt, kann aber auch symbolisch die tätliche oder psychologisch eigene Einmischung in den Lebensraum anderer meinen.
Psychologisch:
Schlacht kann Aufregungen und Streitigkeiten ankündigen. Oft fordert sie aber auf, den ersten Schritt zur Versöhnung mit einem Gegner zu tun. Zuweilen weist sie auch auf reizbare Schwäche des Nervensystems hin, die behandelt werden muß. Auch ein häufiger Männertraum, wenn die Traumfrau keinen Trick ausläßt, um mit Widerstand, verbalen Kriegserklärungen und Verweigerungsspielchen die (erotische) Spannung dermaßen hochzuschaukeln, daß der "müde Held" bereit ist, seine "Eroberungstaktik" mit ständig neuen (und aufwendigeren) Mitteln zu perfektionieren. Sein leidenschaftlicher Schlachtplan verfolgt ihn bis in den Schlaf.
Volkstümlich:
(arab.) : - einer beiwohnen: schwierige Hindernisse zu überwinden haben; man sollte bei seinen Entscheidungen höchste Vorsicht walten lassen;
- Schlachtfeld: du wirst in Händel verwickelt werden;
- auf der Gewinnerseite stehen: man darf auf ein Leben in Glück und Reichtum hoffen;
- auf der Verliererseite stehen: man wird durch einen unbekannten Feind bald beträchtlichen Schaden erleiden.

(europ.) : - nervöse Überreizung mahnt, an die Gesundheit zu denken und vorsichtiger zu leben; stellt im Traum von Soldaten die Nachwirkung der eigenen Kriegserlebnisse dar; bedeutet allgemein geheime Feindschaft die viel Aufregung bringen; mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, jene aber schließlich bewältigen; Streit mit Nachbarn oder geliebten Menschen;
- einer beiwohnen: du wirst durch Mut und Kühnheit zu deinem Ziel gelangen; durch Unentschlossenheit und Wankelmut wirst du jedoch in Not geraten; je nachdem ob andere Traumbilder hinzukommen: dein Liebhaber möchte dich betrügen; du wirst Enttäuschungen erleiden; Gefahr vor Verfolgung; wenn du verheiratet bist, drohen dir Geldschwierigkeiten;

- auf der Siegerseite sein: man wird die Schwierigkeiten überwinden;
- in einer unterliegen: schlechte Geschäfte anderer werden die eigenen Aussichten zunichte machen.

(ind.) : - erleben: du wirst dich mit deinen Freunden wieder versöhnen.
(Siehe auch "Krieg")

Schlachten

Psychologisch:
Ein Begriff, der negatives Tun umschreibt und als materieller Erfolg gedeutet wird. Wenn wir davon träumen, sollten wir überlegen, ob wir uns etwas vorgenommen haben, bei dem möglicherweise unser guter Ruf auf dem Spiel stehen könnte. Der Schlachter ist also der Mensch, der uns rechtzeitig vor solch rufschädigendem Verhalten warnt.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Vieh): Demütigung, Reue und Betrübnis.
(europ.) : - von Tieren: bedeutet finanzielle Gewinne erzielen, doch gleichzeitig dabei seinen Ruf verlieren, weshalb man seine nächsten Schritte sorgfältig überdenken sollte; man wird eine höhere Position erreichen.
(ind.) : - du wirst bald ein Familienfest feiern.
(Siehe auch "Schlächter")

Schlächter

Allgemein:
Im Traum kann der Schlachter für eine Instanz stehen, die Gutes von Schlechten trennt. Er kann auch die destruktive Seite des Träumenden verkörpern.
Psychologisch:
Der Schlachter im Traum könnte ein Hinweis für den Träumenden sein, sich eines destruktiven Zugs in seinem Wesen bewußt zu werden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt der Schlachter im Traum die dunkle Seite eines Menschen dar, in der sich Destruktivität und Negativität paaren.
Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen: deinem Körper droht Schaden; du wirst dich verletzen.
(europ.) : - sehen: warnt vor gefährlichen Geschäften sowie vor Zornausbrüchen.
(ind.) : - sehen: du nimmst körperlich ab.

Schlachtfest

Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst vor Not geschützt sein.

Schlachthof

Assoziation: - Opfertod.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir stirbt, damit der Rest weiterleben kann?
Allgemein:
Schlachthof deutet man ähnlich wie Schlachten, die Warnung vor dem Verlust des Ansehens ist aber noch ausgeprägter.
Psychologisch:
In der Realität wird im Schlachthaus Lebendiges getötet. Als Traumbild weist es darauf hin, daß der Träumende ungeliebte instinktive oder triebhafte Seiten seines Charakters abtötet.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Vorsicht vor Geschäften, in die man durch andere hineingezogen werden kann, die einem aber Ruf und Ansehen untergraben können; auch: die Geliebte wird sich vor Ihnen fürchten; im Geschäft wird eine obskure Veruntreuung bekannt, es kommt zu unschönen Schuldzuweisungen;
- in einem zu tun haben: bedeutet Verlust an Ansehen.

(ind.) : - Schlachthaus: gefährliches Geschäft.
(Siehe auch "Begräbnis", "Leiche", "Schlachten", "Tod")

Schlachtopfer

Volkstümlich:
(ind.) : - böse Zukunft.

Schlafanzug (Siehe "Kleidung", "Pyjama")

Schläfen (Siehe "Wangen")

Schlafen

Assoziation: - Bewußtlosigkeit, tiefe Entspannung und Ruhe.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist bereit, wach zu werden?
Artemidoros:
Träumt man vom Schlafen selbst, zeigt es Untätigkeit an, und glaubt man, am Einschlafen zu sein, so zeigt auch das allen Untätigkeit und Widrigkeiten an, ausgenommen Leuten, die in Angst leben oder Qualen erwarten; denn der Schlaf verscheucht alle Sorgen und jegliche Furcht. Nach dem Schlaf aufzustehen bedeutet Handel und Wandel, Unheil aber nur denen, die von Furcht gequält werden. Träumt man in einem Tempel zu schlafen, so weissagt das einem Kranken Genesung, einem Gesunden aber Krankheit oder große Sorgen; der eine wird sich von einer Krankheit erholen, weil Schlafende aller Leiden überhoben sind, der andere sich aufmachen, um Heilung von den Göttern zu erlangen. An Grabmalen, Gräbern und an Wegen schlafen prophezeit Kranken den Tod, Gesunden Stillstand der Geschäfte; denn das Verweilen an solchen Orten bringt nichts ein. (Es ist der Glaube an die Gespenster der Toten, die an Gräbern ihr unheimliches Wesen treiben. Auch die Wege, an denen vielfach Gräber lagen, galten als Aufenthaltsort der Geister.) (Große Bedeutung hatten im alten Griechenland die kultischen Träume, die sogenannten Inkubationsträume. Kranke, Konfliktbeladene, aber auch Gesunde, die vor lebenswichtigen Entscheidungen Hilfe suchten, legten sich im Tempel zum Schlaf nieder und warteten auf eine Traumoffenbarung der Gottheit. Die Inkubation wurde besonders in den Heiligtümern des Asklepios geübt; aus dem von Epidauros sind uns zahlreiche Inschriften mit Berichten von Wunderheilungen durch Asklepios überliefert.)

Allgemein:
Schlaf(en) warnt manchmal vor der Neigung, die Augen vor der Realität zu verschließen, in Illusionen zu versinken, der Eigenverantwortung auszuweichen. Zum Teil kommen darin auch Anlagen und Eigenschaften zum Vorschein, die im Unbewußten warten, bis sie geweckt und genutzt werden. Wenn man mit jemandem schläft, deutet das auf sexuelle Bedürfnisse oder allgemeiner Sehnsucht nach Liebesglück hin.
Psychologisch:
Übersetzt man gern mit der volkstümlichen Redensart "Da haben wir aber mal wieder ganz schön geschlafen"; mit anderen Worten: Man sollte wach werden, um endlich seine Probleme zu lösen. Vielleicht aber stehen wir auch im Begriff, im Wachleben etwas Wichtiges zu verpassen, das uns unwiederbringlich verlorengehen könnte. Der Schlaf im Traum kann ebenso das eigene Gewissen umschreiben ("Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen"). Das Unbewußte sieht jedoch manchmal im Traumschlaf eine Überbetonung des eigenen Anstands und möchte einen mahnen, durchsetzungskräftiger zu werden. Sehen wir andere schlafen, können wir damit rechnen, daß sie auch nicht gerade wach durchs Leben gehen, so daß wir sie (im Beruf?) überholen können. Schlafen wir mit einem Partner im Traum, kann das auf gute Freundschaft hinweisen. Wer vom Ausschlafen träumt, der braucht mehr Ruhe und Entspannung. Er muß lernen, abzuschalten und sich nicht vom Streß zermürben und krank machen zu lassen. In sehr seltenen Fällen kann dieses Traumsymbol auch darauf hindeuten, daß man zuviel schläft, das heißt in der Sprache des Traums, daß man zu unbewußt durch sein Leben geht.
Volkstümlich:
(arab.) : - kein gutes Omen; unglaubliche Dinge erleben;
- dabei gestört werden: deine Angehörigen werden dir Ärger bereiten;
- in einem Bett: sich der Faulheit überlassen;
- in einem Himmelbett: deine Weichlichkeit bringt deiner Gesundheit Schaden;
- in einem Wagen: dir steht ein unruhiges Leben bevor;
- andere Leute dabei beobachten: man wird in finanzielle Schwierigkeiten kommen.

(europ.) : - Flucht und Furcht vor den Realitäten;
- jemanden schlafen sehen: eine günstige Gelegenheit sollte man nicht verpassen;
- schlafende Menschen sehen: man wird sich bald über etwas freuen können;
- andere schlafen sehen: man wird seine Widersacher im Kampf um eine Frau besiegen und deren Gunst erringen;
- jemanden anderen Geschlechts schlafen sehen: es bietet sich eine günstige Liebesgelegenheit, die man nicht verpassen sollte;
- für Mann, eine schlafende Frau sehen: die Liebesbeziehung wird sich vertiefen;
- für Frau, einen schlafenden Mann sehen: die Liebesbeziehung wird sich vertiefen;
- bei einem hübschen Mädchen: du wirst dich über dich selbst ärgern;
- bei einen jungen und schönen Menschen schlafen sehen: verspricht inneres Liebesglück;
- einen alten und häßlichen Menschen schlafen sehen: deutet auf materielle oder äußere Vorteile hin;
- mit einer abstoßenden Person oder einem Gegenstand: man wird davor gewarnt, daß die eigene Liebe schneller als die des Liebsten vergeht und man wegen der Eskapaden leiden wird;
- neben einem kleinen Kind schlafen: weist auf häusliche Freuden und Zuneigung hin;
- sich selbst schlafend sehen: verkündet Friede und Glück;
- selbst schlafen, im eigenen Bett: häusliche Überraschung; im Freien: eine Überraschung ist unterwegs; in einem fremden Bett oder in fremder Umgebung: kündet eigenartige Beziehungen zu einem anderen an; in behelfsmäßigem Unterschlupf: unerquickliche Verhältnisse stehen bevor;
- im frisch bezogenen Bett liegen: bedeutet Frieden und Wohlwollen für alle, die einem lieb sind;
- in einer Laube: verkündet eine hoffnungsreiche Zukunft;
- an außergewöhnlichen Orten ruhen: verheißt Krankheit und gebrochene Versprechen;
- im Freien schlafen: man könnte bald verreisen;
- im Wagen oder Boot schlafen: sehr unruhige Tage; man sollte auf der Hut sein und sich nicht von anderen zu etwas überreden lassen;
- gehen wollen und kein Bett finden: verheißt trübe Tage;
- sich selbst schlafwandeln sehen: kündet eine Gefahr an;
- mit jemanden anderen Geschlechts zusammen schlafen: man selbst oder der Liebespartner nimmt es mit der Treue nicht sehr genau, wenn dieser jung und schön ist; oder es deutet auf ein aus materiellen Gründen eingegangenes Liebesverhältnis, bei dem man wegen physischer Abneigung gegen den Partner innerlich unglücklich wird, wenn dieser alt und häßlich ist; eheliche Szenen stehen bevor, wenn es sich um die Ehepartner handelt;
- Träumt eine junge Frau, sie schlafe mit ihrem Liebsten oder einem faszinierenden Gegenstand, wird sie davor gewarnt, seinem Charme willig zu erliegen.

(ind.) : - unter freien Himmel: eine weite Reise steht dir bevor;
- in der Kirche: falsche Nachrichten, du wirst belogen;
- in einer Laube: hoffnungsvolle Zukunft;
- im Gasthof (Hotel): ein Wunsch wird dir in Erfüllung gehen;
- im Wagen oder in der Eisenbahn: du wirst gute Geschäftsverbindungen anknüpfen;
- dabei gestört werden: Verdruß;
- im Gehen (Straßenverkehr): drohender Unfall;
- bei den Eltern: Glück, Ehre, Zufriedenheit;
- mit dem oder der Geliebten: du hast Neider;
- im Bett: Faulheit;
- Schlafende sehen: angenehmer Besuch kommt ins Haus; Freude.

(Siehe auch "Erwachen")

Schlafhaube
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst bald Braut oder Bräutigam werden.

Schlafkammer (Siehe "Schlafzimmer")

Schlafmittel
Assoziation: - vergessen, Flucht.
Fragestellung: - Was regt mich zu sehr auf oder überbeansprucht mich?
Volkstümlich:
(europ.) : - nehmen: man wird mit jemandem oder einer Angelegenheit rasch Schluß machen oder dazu gezwungen werden.

Schlafrock
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: Krankheit.
(europ.) : - anziehen: bedeutet eine Erkrankung;
- ausziehen: Genesung oder Besserung der Geschäfte;
- tragen: behagliches Dasein.
(ind.) : - du wirst Bräutigam;
- Vermehrung der Familie.

Schlafsack
Assoziation: - Zuflucht, Wärme, Schutz.
Fragestellung: - Welchen Teil meines Unbewußten will ich sicher erkunden?

Schlafwagen
Psychologisch:
Wer sich in einem fahrenden Schlafwagen sieht, möchte die eigene Bequemlichkeit nicht missen. So läßt ihn allerdings manches im Leben verpassen - weil er wichtige Stationen verschläft. Nach einem solchen Traum sollten wir uns buchstäblich selbst wachrütteln und mit mehr Elan an die Dinge herangehen, damit wir nichts Wichtiges versäumen.
(Siehe auch "Eisenbahn")

Schlafwandler
Volkstümlich:
(europ.) : - einer sein: bedeutet, daß man unbewußt einer Vereinbarung oder einem Plan zustimmt, die einem Angst oder Kummer bereitet wird.

Schlafzimmer
Assoziation: - Privatsphäre, Ruhe, Intimität.
Fragestellung: - Welche ist meine innere Realität?
Allgemein:
Manche Traumhandlung wählt sich das Schlafzimmer zu ihrer Bühne. Schlafzimmerträume machen viel Intimes bewußt. Häufig wird dabei, was gegenwärtig Problem ist, zurückverlegt in das einstige Elternschlafzimmer, vielleicht weil von dort aus heute wirksames Schicksal seinen Anfang genommen hat. Im Schlafzimmer ist man in der persönlichen Sphäre, ist man, weil man dort schläft, auch im persönlichen Unbewußten. Mit uns teilt das Schlafzimmer, wer zu uns gehört und zu dem wir gehören. Schlafzimmerträume verkündigen deshalb unausgesprochenes Glück und Leid einer innigst liebenden, einer tiefst verfeindeten Gemeinschaft. Sie werden aber nur geträumt, wenn etwas, das mit dem Schlafzimmer und seinem Geschehen zusammenhängt, nicht in Ordnung ist.
Psychologisch:
Schlafzimmer steht häufig für sexuelle Wünsche; damit verbunden ist oft die Warnung vor einer Enttäuschung. Es ist der Raum, in dem sich unser Intimleben abspielt, in dem unser Ich (im Traum) in ein anderes Ich schlüpfen kann. Oft deutet dieses Zimmer Liebesleid an - vor allem, wenn man mit einer Person zusammen schläft, die man eigentlich nicht leiden kann. Ist das Schlafzimmer rot (siehe dort) ausgelegt, deutet das auf sexuelle Sehnsüchte hin, die bisher nicht erfüllt wurden. Beobachtet man jemanden darin, kann das auf übersteigerte Neugierde oder Einmischung in fremde Angelegenheiten hinweisen; wird man selbst beobachtet, kommt man möglicherweise in eine peinliche Situation und wird bloßgestellt. Betritt man ein fremdes Schlafzimmer, könnte man im Wachleben zu jemandem in intime Beziehungen treten, der sich bisher zurückgehalten hat. Steigt ein Fremder in unseren Schlafraum ein, dringt man im Lebensalltag in unserem Intimbereich widerrechtlich ein. Betreten wir selbst widerrechtlich ein fremdes Schlafzimmer, so hegen wir den Gedanken an einen Seitensprung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin befinden: du wirst eine große Mattigkeit verspüren;
- reinigen: man wird deinen Ordnungssinn anerkennen.
(europ.) : - in allen Formen sexuell zu verstehen; man wünscht sich nicht mehr alleine zu leben;
- in den frühen Nachtstunden sehen: man wird mit Verzögerungen rechnen;
- in der Dämmerung oder den frühen Morgenstunden sehen: schnell eintretende Veränderungen;
- sein eigenes sehen: man wird eine Enttäuschung erleben;
- ein fremdes sehen: man wird jemanden kennenlernen und mit ihm in nähere Beziehung treten;
- sein eigenes aufräumen: man wird um Folgen besorgt sein müssen;
- ein Fremdes aufräumen: ungewollt wird man hinter eine heimliche Privatangelegenheit eines anderen kommen;
- ein neu eingerichtetes sehen: es wird sich etwas zum Guten ändern; weite Reisen und angenehme Gesellschaft;
- luxuriöseres sehen als das eigene: Veränderung der Lebensumstände zum Besseren;
- jemanden darin belauschen: in einer Sache wird man nicht auf seine Rechnung kommen;
- darin belauscht werden: man wird das Opfer einer Indiskretion;
- in seines einen Fremden eintreten sehen: man wird in eine peinliche Verlegenheit geraten;
- selbst unaufgefordert in das eines anderen eintreten: man wird jemanden in eine peinliche Lage versetzen.
(ind.) : - sehen: angenehmes Familienleben; Liebesgenuß;
- einsteigen durchs Fenster: du führst Böses im Schilde;
- reinigen: du bist auf deine Gesundheit bedacht.
(Siehe auch "Bett")

Schlaganfall
Assoziation: - Verweigerung von Veränderungen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, Kontrolle abzugehen?
Psychologisch:
Wenn eine andere Person im Traum einen Schlaganfall erlitt, könnte sich dies auf einen Lebensbereich beziehen, in dem man sich frustriert oder am Handeln gehindert fühlt.
Volkstümlich:
(europ.) : - erleiden: kündet einen Schrecken an, von dem man sich aber schnell erholen wird;
- bei einem anderen sehen: man wird ungewollt jemanden erschrecken.

Schlagbaum
Allgemein:
Schlagbaum steht für Hindernisse auf dem weiteren Lebensweg, die man nur durch Offenheit überwinden wird.
Psychologisch:
Der Schlagbaum an einer Grenze (siehe dort) läßt das gehemmte Fortkommen im Wachleben erkennen. Manchmal deutet er sexuelle Hemmungen an, ein "nicht mehr Weiterkommen" in einer Beziehung. Öffnet sich der Schlagbaum zur Weiterfahrt, läßt das die vage Hoffnung zu, daß sich einiges in unserem Leben zum Guten wenden könnte.
Volkstümlich:
(arab.) : - davor stehen: ein großes Hindernis zu überwinden haben.
(europ.) : - sehen: in nächster Zeit wird man auf Hindernisse stoßen; man sollte sich überlegen, ob man sich auf dem richtigen Wege befindet;
- ein geöffneter oder sich öffnender, wenn man passieren will: man muß damit rechnen, daß einem ein Hindernis ernstliche Schwierigkeiten bereiten wird;
- einen geschlossenen sehen: ein Hindernis wird sich leicht überwinden lassen;
- einen sich schließen sehen, kurz bevor man passieren will: Warnung, daß ein Hindernis durch sein plötzliches und unerwartetes Auftreten besonders gefährlich ist.

(ind.) : - sehen: du wirst auf Hindernisse stoßen.
(Siehe auch "Barriere")

Schlagen
Assoziation: - Arbeit an kindlicher Wut.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir will erwachsen werden?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum einen anderen Menschen oder auf einen Gegenstand schlägt, stellt dies sein Bedürfnis dar, durch Aggression und rohe Gewalt Einfluß zu erzwingen. Schlagen (Schläge), die man im Traum erhält, sind nach altindischer Deutung ein Zeichen dafür, daß man gefördert und begünstigt wird.
Psychologisch:
Bekommen wir im Traum Schläge, ist das häufig der Nachschlag, den wir im Wachleben erwarten dürfen, die Extrazuteilungen an (geschäftlichem?) Erfolg. Teilen wir selbst Schläge aus, umschreibt das den unbedingten Willen zum Durchsetzen der eigenen Meinung. Wenn der Träumende körperlich verprügelt oder im Spiel geschlagen wird, zeigt dies auch, daß er sich einer größeren Gewalt unterwirft.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Schlagen im Traum, besonders wenn jemand Schläge einstecken muß, Demut, Qual und Schmerz.
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden: du wirst das Rechte zu treffen und dich gehörig zu wehren wissen;
- geschlagen werden: nichts gegen seine Feinde ausrichten können.

(europ.) : - Schläge: bedeuten eine Verletzung;
- jemanden: sei darauf gefaßt, daß dir dasselbe widerfährt; Zeichen von Schwierigkeiten;
- einen Schlag bekommen: es droht eine Gehirnerkrankung;
- sich dagegen verteidigen: es folgt geschäftlicher Erfolg;
- geschlagen werden: bringt Versöhnung und verspricht Wohltaten;
- von wütenden Personen geschlagen werden: es droht Zwist in der Familie und Unstimmigkeiten;
- ein Kind schlagen: man nutzt jemanden aus; vielleicht neigt man dazu, ein Kind schlecht zu behandeln.

(ind.) : - jemanden: du wirst ein wichtiges Amt erhalten; du dienst einer gerechten Sache;
- geschlagen werden: du wirst Wohltaten empfangen;
- austeilen sehen: Trauer;
- Schlägerei sehen: betrogene Liebe;
- dabei beteiligt sein: du hast Feinde.

(Siehe auch "Prügel")

Schläger (Sportgerät)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: ein erwartetes Vergnügen wird verhindert werden;
- Einer jungen Frau sagt dies Enttäuschung voraus, da sie an einem langersehnten Vergnügen nicht teilhaben kann.

Schlägerei
Volkstümlich:
(europ.) : - unterliegen: man muß mit Mißgeschicke erwarten oder eine enttäuschte Liebe;
- siegreich sein: man wird seine Schwierigkeiten überwinden.

Schlagstock
Volkstümlich:
(europ.) : - einen schwingen: ist eine Warnung vor Dieben.

Schlagzeile
Psychologisch:
Diese Traumvision will eine seelische Wichtigkeit ganz stark ins Bewußtsein prägen. Welche?
(Siehe auch "Zeitung")

Schlamm
Assoziation: - unangenehme Gefühle, Fruchtbarkeit, festgefahren sein.
Fragestellung: - Mit welchen Emotionen bin ich aufzuräumen bereit? Was wächst?
Allgemein:
Im Traum verweist Schlamm darauf, daß der Träumende das Gefühl hat, sich festgefahren zu haben. Offenbar hat er praktische Aspekte mit seinen Gefühlen durcheinandergebracht (Erde und Wasser). Schlamm symbolisiert Begierden, Leidenschaften und materielle Bestrebungen, die man selbst als "unsauber" empfindet; oft steht dahinter die Angst, daß man sie nicht mehr beherrschen kann und auf Abwege gerät, die das weitere Leben ins Unglück führen. Allgemein deutet Schlamm auf unbewußte Inhalte hin, aus denen man das zukünftige Leben gestalten kann. Vielleicht findet man

im Schlamm auch einen Schatz oder ein Juwel. Außerdem kann er im Einzelfall die Überwindung psychischer Probleme ankündigen, die durch unbewußte Inhalte entstanden, aber auch Erlebnisse aus der Vergangenheit darstellen, durch die sich der Träumende behindert fühlt.
Psychologisch:
Schlamm symbolisiert die grundlegende Substanz des Lebens, die ein einzigartiges Potential für Wachstum birgt, wenn man richtig damit umgeht. Die Gefährlichkeit von Schlamm kommt erst zum Vorschein, wenn der Mensch mit ihm nicht richtig umgeht. Die anderen Elemente im Traum geben vielleicht einen Hinweis darauf, was der Träumende tun soll. Wer im Traum durch Schlamm watet, pflegt im Wachleben vielleicht nicht den besten Umgang; es könnte da Leute geben, die ihn gern zu sich in den "Sumpf" ihres ausschweifenden Lebens herabziehen möchten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Schlamm im Traum das Urmaterial, aus dem alles gebildet wurde, und die Notwendigkeit, sich auf das Wesentliche im Leben zu besinnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Unannehmlichkeiten in Aussicht haben;
- darin waten: du mußt schwere Schicksalsschläge ertragen; in der Wahl seiner Bekannten sollte man vorsichtiger sein;
- darin stecken bleiben und versinken: von Not, Elend und Verzweiflung verzehrt werden.

(europ.) : - Angsttraum, daß Leidenschaften überhandnehmen und man keine Lenkung mehr haben könnte;
- sehen: warnt vor unseriösen Umgang;
- oder durch schlammartigen Morast waten: gilt für Gemütsaufregungen und rät zu großer Vorsicht im Umgang, Tun und Handeln; durch unseriösen Umgang wird man an Ruf und Ansehen einbüßen; in den nächsten Tagen geht alles sehr zäh voran;
- durch Schlamm gehen: man hat Grund, sein Vertrauen in Freundschaften zu verlieren; in der Familie wird es Verluste und Unruhe geben;
- waten andere durch Schlamm: es kommen einem üble Gerüchte über einem Freund oder Angestellten zu Ohren; für den Bauern bedeutet dieser Traum geringe Ernten und unbefriedigende Erträge des Viehs;
- im Schlamm feststecken: man braucht jetzt viel innere Ruhe um eine schwierige Situation, in der man feststeckt, wieder in Gang zu bringen, vor allem braucht man festen Boden unter den Füßen;
- ein Schlammbad nehmen: man wird von seelischen Belastungen befreien;
- Schlamm auf der Kleidung: der eigene Ruf wird in Frage gestellt;
- ihn von der Kleidung abkratzen: man entgeht der Verleumdung durch Freunde.

(ind.) : - sehen: Aufregung und Verdruß;
- darin waten: harte Zeiten;
- darin stecken bleiben: große Sorgen.

(Siehe auch "Moor", "Schilf", "Sumpf")

Schlange

Assoziation: - Energie, die Schlangenkraft der Kundalini, Sexualität.
Fragestellung: - Welche Energie bin ich bereit auszudrücken oder zu verstehen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Geheimnisvoll; kaltblütig; gleitend; gespaltene Zunge; außerordentliche Empfindlichkeit; alte Kräfte; verschlossen; Bote; lebendspendend; sexuell; lebendig; ausgleichend; transformierend; Mond der ersten Fröste.
Beschreibung: Die Schlange, im Medizinrad das Tiertotem der im Mond der ersten Fröste (24. Oktober bis 21. November) Geborenen, ist ein extremitätenloses Reptil, das aus zahlreichen Wirbeln, an denen Rippenbögen lose befestigt sind, besteht, die dem Tier seine charakteristischen windenden Bewegungen erlauben. Schlangen besitzen an ihrem Bauch eine Vielzahl von Hornplättchen, die einander überlappen und dem Reptil die Fortbewegung ermöglichen. Mit ihrer Zunge kann die Schlange sowohl schmecken als auch riechen. Weltweit gibt es beinahe 2500 unterschiedliche Schlangenarten. Seit der Kreidezeit, als die Dinosaurier bereits ausstarben, haben sich Schlangen auf dem Planeten ausgebreitet. Seit Menschen und Schlangen die Erde gemeinsam bewohnen, ist die Schlange mißverstanden und oft auch gefürchtet worden. Obwohl sie kalten Blutes sind, vermögen Schlangen sich sehr gut ihrer Umgebung anzupassen, reagieren jedoch empfindlich auf Berührungen und Erschütterungen. Sie sind fähig, zur Tarnung ihre Farbe zu ändern, und sie können zischende Geräusche von sich geben.
Allgemeine Bedeutung: Deine Lebens- und Sexualenergien erforschen; die weiblichen Aspekte deines Seins ergründen; Verstehen deiner Verbindung mit der Erde; ein Traum von zunehmender Ausgeglichenheit.
Assoziation: Ein Mensch, der andere hintergeht oder betrügt; sich schlängeln; die Schlange im Paradies, Eva und der Apfel.
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung der Transformation; eine direkte Botschaft vom Großen Geist.
Fosters Lehre: Sexualität, insbesondere weibliche.
Artemidoros:
Die Schlange bedeutet Krankheit und einen Feind. (Die Schlange ist als Symbol eine Verdichtung von Gut und Böse, Heil und Unheil, männlich und weiblich. Wenn der Drache dem Kranken Unheil und Todesnähe prophezeit, so ist hier speziell an die Schlange als Erscheinungsform der Totenseelen zu denken.) So wie sie jemand zurichtet, so werden auch die Krankheit und der Feind den Träumenden zurichten. Uräusschlangen und Sandvipern bedeuten wegen ihres starken Giftes Geld, und aus demselben Grund reiche Frauen. Nach meinen Erfahrungen bringen sie auch dann Glück, wenn sie beißen, sich nähern oder jemanden umschlingen. Hält die Ehefrau eine Schlange in ihrem Schoß verborgen und hat sie ihr Vergnügen daran, wird sie zum Ehebruch verführt werden, und zwar meist von einem Feind des Träumenden; empfindet sie aber Furcht oder Ekel dabei, wird sie erkranken. Geht sie schwanger, wird sie die Leibesfrucht verlieren und nicht austragen. (Von der befruchtenden Tätigkeit der Schlange berichten Sagen und Wundergeschichten. So verwandelt sich Apollon in eine Schildkröte, dann in eine Schlange, um Dryope beizuwohnen. Söhne, die von einem Gott in Schlangengestalt mit einer Sterblichen gezeugt waren, sollten zu großen Taten ausersehen sein, wie Alexander der Große, Scipio Major, Augustus, die einer solchen Verbindung entstammten. Auch ist auf die Gleichsetzung von Schlange und Phallos hinzuweisen, um so mehr als kolpos auch in der Bedeutung Mutterleib, Mutterschoß üblich ist. Wenn schließlich nach Artemidoros Deutung eine Schwangere nach diesem Gesicht eine Fehlgeburt haben werde, so überliefert Pilinius (Historia naturalis 30,128) eine abergläubische Anschauung, nach der eine schwangere Frau eine Fehlgeburt haben werde, wenn sie über eine Schlange getreten sei.) Wasserschlangen bedeuten dasselbe wie die gewöhnliche Schlange, ferner verursachen sie Krankheit, die durch schlechte Säfte entsteht, oder sie beschwören eine Gefahr auf dem Wasser herauf und zeigen an, daß die Feinde ihren Lebensunterhalt mit einer Tätigkeit verdienen, die mittelbar oder unmittelbar mit dem Wasser zusammenhängt. Von Übel sind Kreuzottern, Äskulapschlangen und Kröten, alle ohen Ausnahme, denn sie bedeuten Übergriffe, von seitens roher Leute, die nicht in der Stadt leben. Der Seps, die Hornviper, die Diphas, das sogenannte Chamäleon und alle übrigen Arten, die Nikandros (Alexandrinischer Dichter (2.Jh.v.Chr.), verfaßte u.a. zwei erhaltene Lehrgedichte über Heilmittel gegen den Biß giftiger Tiere und über Heilmittel gegen Vergiftungen aller Art.) zusammengestellt hat, sind unheilvoll; gleichgültig, ob man sie nur schaut oder ob sie angreifen, sie bedeuten nichts Gutes, sondern führen ungewöhnliche Gefahren herauf. Jemand träumte, er fahre gleich einer sich häutenden Schlange aus dem Leib. Am folgenden Tag starb er; denn seine Seele, die den Körper verlassen wollte, gab ihm solche Vorstellungen ein.

Allgemein:
Eine Schlange im Traum ist ein Hinweis darauf, daß eine "schlüpfrige" Person oder Situation in irgendeiner Form zum Vorschein kommt. Vielleicht handelt es sich um eine Situation, in der man einem Menschen nicht trauen kann; oder um einen Menschen, den der Träumende kennt und nicht unter Kontrolle halten kann. Schlange wird oft als Phallussymbol gedeutet, das sexuelle Bedürfnisse verkörpert; dabei kann angezeigt werden; daß diese Triebe vergeistert (sublimiert) wurden, wofür vor allem eine Krone auf dem Kopf der Schlange spricht. Allgemein steht sie für Triebe, Instinkte und Gefühle aus dem Unbewußten, die das Bewußtsein erreichten und die persönliche Entwicklung bestimmten. Das Ursymbol der Schlange sollte immer gründlich durch individuelle Assoziationen analysiert werden, dann gewinnt man daraus wichtige Einblicke in die eigene Persönlichkeit.
Psychologisch:
Dieses archetypische Zeichen weist nach C.G. Jung auf etwas Bedeutsames im Unbewußten hin; es kann gefährdend und heilbringend sein. Seit der Vertreibung aus dem Paradies wird der Schlange mit Furcht begegnet. Als ein auf rätselhafte Weise Feindschaft setzendes Wesen wird sie zum Träger tiefster energievoller Seelenkräfte, die sich allerdings nur zu oft im Widerstreit befinden, also in gute oder schlechte Richtung aus dem Unbewußten aufbrechen. Eine Schlange, die aus dem Dunkel auftaucht, bedeutet die Furcht, ein sorgsam gehütetes Geheimnis könne uns entrissen werden. Auch als Verführerin kann sie in Männerträumen erscheinen und verkörpert dann oft eine kalte, berechnende Frau. Damit hat sie auch eine warnende Funktion. S. Freud sah in ihr ein typisches Phallussymbol. Diese Bedeutung kann die Schlange durchaus haben, vor allem in den Träumen junger Menschen. Sie symbolisiert die instinktive Triebnatur des Menschen. Da Schlangen mit Sexualität zu tun haben, weisen sie auf ungelöste Probleme in diesem Bereich hin oder auf die Angst vor sexueller Betätigung. Schlangen gehören in die weibliche Traumwelt wie Sterne an den Himmel. Schlangenträume haben jüngere Mädchen häufiger als reife Frauen, weil sie noch Angst vor der männlichen Geschlechtskraft haben. In späteren Jahren kann die Schlange auf die Angst vor einer Nebenbuhlerin hinweisen. In Frauenträume ist eine gelbe Schlange die Angst vor der Begegnung mit männlicher Sexualität; die rote geht oft in die Gestalt des Phallus (siehe dort) über, die weiße deutet Seelentiefe an. Dunkle Schlangen können den Träumenden auf eine Umstellung seiner bisherigen Lebensführung hinweisen, grüne auf Energien im Körperhaushalt, die man noch einsetzen könnte. Das sprichwörtliche "Schlange am Busen Nähren" kann auch auf die Traumdeutung angewendet werden: Wer mit Schlangen freundschaftlichen Kontakt pflegt, ist eventuell Verrat und Betrug ausgesetzt. Mit anderen Symbolen zusammen kann dieses Tier jedoch sehr positiv gedeutet werden, nämlich als etwas Heilendes; nicht umsonst windet sich um den Stab des griechischen Traum- und Heilgottes Asklepios (Äskulap) eine Schlange. Zu allen Zeiten wurde ihr tödliches Gift in kleinen Mengen zur die Heilung bestimmter Krankheiten verwendet. Sie ist deshalb im Traum auch ein Wandlungs- und Heilssymbol. Häutet sie sich im Traumgeschehen, wird das seit je her als Befreiung von einer Krankheit oder einem Leiden gedeutet.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Schlange im Traum Verworfenheit oder Betrug. Der Ouroboros, die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt, symbolisiert Vollkommenheit, unendliche Energie und Macht. Das Symbol taucht im Traum auf, wenn der Träumende bereit ist, sich mit völliger spiritueller Selbstgenügsamkeit zu beschäftigen. Sie ist Symbol des sich selbst erneuernden Lebens, aber auch des durchdringenden Wissens und des Drachens.
Volkstümlich:
(arab.) : - Schlangen bedeuten im allgemeinen entsprechend ihrer Größe Feinde, ebenso Unglück.
- Kämpft jemand mit einer Schlange und tötet sie, wird er einen Feind, der sich als solcher entpuppt hat, mit Gottes Kraft vernichten; zerhaut oder spaltet er die Schlange, wird er entsprechend dem Schlag und Hieb von seinen Feinden Schätze erringen.
- Tötet der Kaiser eine Schlange, wird er einen mächtigen Feind, der aber weniger Macht als ein Kaiser hat, vernichten.
- Dünkt es ihn, er werde von einer Schlange gebissen, verfolge und töte sie, wird er von einem tückischen Feind bedroht werden, ihn aber in offenem Kampf vernichten.
- Zeigt sich eine Schlange in seinem Palast, wird dort ein Verräter sich zeigen.
- Schlangenfleisch zu essen verheißt Zuwachs an Reichtum und Triumph über seine Feinde.
- Spricht einer im Traum mit einer Schlange, wird er froh und glücklich sein und in Frieden mit seinen Feinden leben.
- Findet jemand eine tote Schlange, wird er an seinem Feind erleben, was er sich wünscht.
- Stößt jemand auf eine große goldene Schlange, deren Schuppen auf dem Rücken mit Edelsteinen geschmückt und bunt sind, und nimmt er sie an sich, wird er die Kaiserwürde und die Herrschaft über das Volk erringen; dieser Traum kommt aber nur Kaisern oder einem zukünftigen Kaiser zu, der über ein großes Heer verfügt.
- Findet der Kaiser eine goldene Schlange, die farblos ist und einem Drachen gleicht oder bringt man ihm eine solche, wird er viel Gold aus alten königlichen Schatzhäusern zusammenbringen.
- Dünkt es den Kaiser oder irgendeinen anderen, er ziehe in ein Land und erblicke dort große und kleine Schlangen, wird ebendahin ein schlimmer, mächtiger Feind mit seinen Leuten anrücken; tötet der Kaiser die Schlangen, wird er seine Gegner niederwerfen, beißen ihn aber die Schlangen und ergreifen seine Leute die Flucht, wird der Sieg den Feinden zufallen.
- Träumt einer, ihm erscheine eine kleine oder mittelgroße Schlange oder beiße ihn, wird er erkranken und sich vor dem Feind fürchten.
- sehen: von falschen, hinterlistigen Menschen angefeindet werden;
- kleine sehen: Ärger;
- von einer bedroht sein: einer ernsten Gefahr entgegengehen;
- von einer gebissen werden: eine falsche Person versucht zwischen dir und deinen besten Freunden Zwietracht zu säen; man sollte sich vor Betrug und falschen Freunden hüten;
- eine töten: einen Feind besiegen oder vernichten;
- sich in ein vielköpfiges Ungeheuer verwandeln sehen: man wird bald genug Kraft haben, um eine berufliche Position, die man kürzlich erreicht hat, auch profund zu sichern.

(europ.) : - rein sexuelles Ursymbol; stehen auch für Krankheitsanfälligkeit und Depressionen im allgemeinen; allgemein folgen Enttäuschungen; Warnung vor Heimtücke und Pläne werden scheitern;
- deuten auf böse Zungen, böse Nachbarschaft und schlechten Umgang;
- sehen: warnt vor der Hinterlist und Heimtücke einer Frau;
- mehrere Schlangen sehen: gelten als Vorbote des Bösen;
- kleine oder junge Schlangen sehen: warnen vor gastfreundlichen Personen, die beruflich einem den Garaus machen wollen;
- aus Bronze sehen: kündigen Neid und Ruin an;
- leuchtende: von Feinden umgeben sein, die zu bösen Mitteln greifen, um einen zu besiegen;
- eine weiße Schlange sehen: sie ist eine Überbringerin von Weisheit oder geheimen Botschaften;
- eine rote Schlange sehen: kündigt starke sexuelle Bedürfnisse an;
- eine orangefarbene sehen: zeigt ein Zusammenwirken von Idealismus, Emotionen und Sexualität an;
- eine blaue Schlange sehen: steht für Religiosität;
- eine violette Schlange sehen: symbolisiert viel geistige Energie;
- eine grüne Schlange sehen: verspricht viel geistige Energie und neu aufkeimende Hoffnungen;
- eine sich häutende sehen: man wächst über sich hinaus, weil man seine alte Existenz und Persönlichkeit zurückläßt;

- die "Schlange des Äskulap" sehen: man wird von seinen inneren Konflikten bald geheilt werden;
- aufgerichtete Schlangesehen: symbolisiert das Streben nach hohen Idealen und geistiger Entwicklung;
- im Schoß haben: es drohen Demütigungen;
- junge Katzen töten: man hat Feinde, die sich bei dem Versuch, einem zu Schaden, selbst Schaden zufügen;
- eine gewöhnlich gesprenkelte aus dem Grünen auf einem zu schlängelt, worauf man beiseite tritt und den Vorfall gleich wieder vergißt, worauf sie sich einem erneut in gigantischer Größe nährt und es einem nur mit viel Mühe gelingt, dem Angriff zu entgehen, bis sie schließlich dem Augenfeld entschwindet: man hat bald das Gefühl, geringschätzig behandelt zu werden; Erkrankungen, Beklommenheit und Unfreundlichkeit werden in der Vorstellungskraft gewaltige Dimensionen annehmen, dann jedoch auch jeder auf ein gesundes Maß schrumpfen; zuletzt kann man all den in der Einbildung entstandenen Ärger beiseite schieben und die Pflichten wiederaufnehmen;
- sich winden und über andere herfallen sehen: es stehen finanzielle Schwierigkeiten und Reue ins Haus;
- sich eine Schlange um einen herum windet und einem ins Gesicht züngelt: man könnte in eine Lage kommen, in der man sich seinen Feinden völlig ausgeliefert fühlt; möglicherweise droht eine Erkrankung;
- von einer gebissen werden: du wirst einem Angriff auf deine Ehre ausgesetzt sein; durch hinterlistige und heimtückische Machenschaften einer Frau wird man Ungelegenheiten haben; es besteht die Gefahr, daß man sich den negativen Tendenzen beugt und das Feinde einem geschäftlich schädigen;
- sehen, wie ein anderer von ihr gebissen wird: man könnte einen Freund beleidigen oder verletzen;
- über sie hinwegsteigen: man lebt in ständiger Furcht vor Krankheit; selbstsüchtige Personen wollen einem den Platz streitig machen;
- souverän in der Hand halten: man verfügt über taktisches Geschick und wird alle Widrigkeiten überwinden;
- sich Haare in Schlangen verwandeln sehen: unbedeutende Zwischenfälle wachsen zu größeren Problemen;
- nimmt eine Schlange unnatürliche Form an: Schwierigkeiten kommen auf einem zu, die man mit Ruhe und Willenskraft jedoch in den Griff bekommt;
- beim baden auf eine treten: ein scheinbares Vergnügen entpuppt sich als ärgerliches Hindernis;
- eine töten: du wirst deiner Feinde Herr werden;
- sehen, wie Kinder mit Schlangen spielen: man muß Freunde von Feinde trennen;
- eine auf dem Weg hinter einem Freund erblicken, die sich aufrichtet: man könnte eine Verschwörung aufdecken, die sich gegen Sie beide richtet; hat der Freund die Sache im Griff, wird sich eine höhere Instanz einschalten und zum Gunsten wirken;
- sie töten können: man wird die Möglichkeiten voll ausschöpfen und den verdienten Triumph über die Feinde genießen können;
- Wird eine Frau im Traum von einer toten Schlange gebissen, wird sie unter den Händeln eines falschen Freundes zu leiden haben.
- Träumt eine Frau, ein Kind lege ihr eine Schlange auf den Hinterkopf und sie höre das Tier zischen, wird sie sich überreden lassen, ein Gut aufzugeben, das sie besser behalten hätte.
- Kann eine Frau im Traum eine Schlange hypnotisieren, versucht jemand, ihre Rechte zu beschneiden, doch kann sie auf die Hilfe von einflußreichen Freunden zählen.

(ind.) : - eine große sehen: du wirst betrogen werden;
- kleine: Liebesglück;
- töten: du machst einen Feind unschädlich;
- viele sehen: Unbehaglichkeit für kurze Zeit;
- auf eine treten: du hast falsche Freunde;
- von einer gebissen werden: Verleumdung;
- mit mehreren Köpfen: du wirst bösen Versuchungen ausgesetzt sein;
- sich winden sehen: Geldverlust;
- viele sehen: kurzes Unbehagen.

(Siehe auch "Apfel", "Katze", "Raubtier", "Tiere")

Schlangenbiß

Psychologisch:

Der Biß in die Ferse des Träumers könnte übersetzt das Fersengeld bedeuten, das man bei drohender Gefahr geben muß, könnte aber auch einen nötigen Wechsel im Beruf oder in einem anderen Lebensbereich ankündigen. Erotische Version des Schlangenbisses: Jemand vergiftet oder stört unser Liebesleben.

(Siehe auch "Schlange")

Schlange stehen

Volkstümlich:

(europ.) : - in einer stehen: eine wiederhergestellte Freundschaft wird zur Heirat führen.

Schlaraffenland

Volkstümlich:

(arab.) : - darin leben: du wirst in ärmliche Verhältnisse geraten.

Schlau

Volkstümlich:

(ind.) : - sein wollen: deine Bedenken werden erst dann vollkommen schwinden, wenn auch du es ehrlich in der Liebe meinst.

Schlauch

Assoziation: - Flexibilität, Fluß der Emotionen.

Fragestellung: - Wie gut klappt der Austausch mit meinem Gefühlen?

Volkstümlich:

(arab.) : - deutet auf langweilige Dinge.

(europ.) : - du begehst eine unwürdige Handlung.

(ind.) : - du neigst zu Leichtsinn.

Schlecht
Allgemein:
Wenn ein Traum davon handelt, daß etwas schlecht ist, wird sich der Träumende bewußt, daß der Gegenstand des Traums jetzt wertlos oder kaputt ist. Sich schlecht zu fühlen, kann bedeuten, daß der Träumende nicht im Gleichgewicht ist, oder aber, daß er sich für einen schlechten Menschen hält.
Psychologisch:
Wenn es in einem Traum um schlechtes Essen geht, sorgt der Träumende nicht ausreichend für seine geistigen, spirituellen oder emotionalen Bedürfnisse. Ein schlechter Geruch im Traum kann bedeuten, daß der Träumende von seinem Umfeld nicht unterstützt wird.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine schlechte Sache im Traum auf das Böse hinweisen.

Schlehdorn
Volkstümlich:
(ind.) : - (die Dornen eines Strauches): du wirst vergnügte Tage erleben.

Schlehen (Frucht eines Strauches)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: Unglück.
(ind.) : - sehen: Vergnügen;
- essen: Ärger.

Schleichen
Psychologisch:
Wie im Leben - man möchte leise, unauffällig und unbemerkt an ein (verbotenes?) Ziel gelangen.

Schleichhandel
Volkstümlich:
(ind.) : - treiben: Einladung zur Hochzeit steht bevor.

Schleier
Assoziation: - Illusion, Geheimnis.
Fragestellung: - Was möchte ich verbergen oder zeigen?
Achmet:
Eine verheiratete Frau ging zum Traumdeuter und stellte folgende Frage: "Ich träumte, ich ginge ohne Schleier unter den Leuten spazieren. Was wird mir geschehen?" Der Traumdeuter fragte sie: "Hast du einen Mann?" Sie antwortete: "Ja, ich habe einen; aber er ist in der Fremde." Jener sagte: "Du wirst ihn nicht mehr zu Gesicht bekommen." Und wie er gesagt hatte, geschah es; ihr Mann starb in der Fremde.
Allgemein:
Ist ein Gegenstand in einem Traum verschleiert, gibt es irgendein Geheimnis, das enthüllt werden muß. Möglicherweise verbirgt der Träumende etwas vor sich selbst, doch könnte er auch durch Menschen seines Umfelds in Unwissenheit gehalten werden. Schleier symbolisiert oft Flucht aus der Realität in die Isolierung, die mit Selbsttäuschung oder Täuschung durch andere verbunden ist. Der zerrissene Brautschleier warnt vor Illusionen vom Partner, die jäh enttäuscht werden; oft kann das zur Trennung führen.
Psychologisch:
Der Geist sucht sich verschiedene Wege, um im Traum geheime Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Der Schleier ist eines dieser Symbole. Wollen Sie irgend etwas verbergen (verschleiern). Es muß nicht unbedingt der Partner sein, dem Sie etwas verbergen wollen. Genau so gut ist es möglich, daß Sie sich selbst in irgendeiner Sache etwas vormachen. Der Schleier ist ein Bild für die Geheimnisse. Die verschleierte Maya, die im Buddhismus ihren Platz hat, gilt als Symbol der Illusionen der Welt, wer ihren Schleier lüftet, erlangt ein geheimes Wissen über die Wirklichkeit der Welt. Der Brautschleier bedeutet bei allen Völkern das Geheimnis der Sexualität. In Träumen von jungen Frauen oder Männern kann der Schleier oft auf die Problematik der Jungfräulichkeit hinweisen. Wird er zerrissen, ist dies ein Zeichen für die Entjungferung. Einen zerrissenen Brautschleier sehen, steht für die Gefühle, die uns für das, was wir zu lieben glaubten, abhanden gekommen sind. Der Schleier kann aber auch als Gefahrensignal gedeutet werden. Oft wird die Seele dadurch geschützt, daß sie ein Geheimnis nicht kennt. Das gewaltsame Lüften des Schleiers signalisiert, daß die Gefahr besteht ein Geheimnis seines Unbewußten aufzudecken, an das man besser nicht rühren sollte. Wer sich im Traum mit einem Schleier verhüllt, will im Wachleben etwas verbergen, will sich nicht so zeigen, wie er eigentlich ist. Tragen andere einen Schleier, sollen wir getäuscht werden. Ein Trauerschleier dagegen ist nur Staffage, Ausstellungsstück; denn in diesem Fall brauchen wir niemanden zu beweinen, den wir lieben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Schleier im Traum alles Verborgene und Rätselhafte und damit letztendlich Aspekte des Okkulten repräsentieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt eine Frau, ihr Maphorion sei ihr von jemandem mit Gewalt entrissen oder abgeschnitten worden, wird ihr Mann sterben, oder sie wird sich ganz und gar von ihm abwenden;
ist der Schleier nur zum Teil entzweigeschnitten worden, wird ihr Mann von der Obrigkeit Gewalt und großen Schrecken erleiden;
ist ihr der Schleier gestohlen worden, weist das auf einen Anschlag, den ein anderer gegen ihren Mann plant.
- Träumt ein Mann, man habe den Schleier seiner Frau gestohlen, wird er seine Frau betrügen und mit einer anderen Ehebruch treiben.
- Träumt jemand, Frau oder Mann, er erbäte sich von einem Toten ein Maphorion und bekomme es, wird Mann, Sohn oder Tochter sterben; das Maphorion bedeutet nämlich den Ehemann, den Sohn oder die Tochter.
Widerfährt demselben etwas Gutes, erfüllt sich der Traum an den erwähnten Personen.
- Schaut eine Frau, wie ihr Schleier größer und schöner geworden, wird sie Freude an ihrem Mann oder ihrem Sohn haben.
- Zerreißt sie ihn, wird Trübsal und Trennung von Mann oder Sohn ihr Los sein.
- Dünkt es sie, sie trage lediglich den Schleier, verliere ihn und stehe nackt und unbedeckt vor den Leuten, wird Unheil sie treffen, sie wird wegen Hurerei angeprangert, beschimpft und geschmäht werden.
- Schaut dies eine unverheiratete Frau, wird das Unglück ihren Sohn, Bruder oder engsten Verwandten treffen.
- sehen oder vor dem Gesicht haben: verstelle dich nicht;
- eine Frau mit einem Schleier sehen: es werden sich gewisse Dinge ereignen, mit denen man nicht gerechnet hat und in die eine nahestehende Person verwickelt sein wird;
- Trauerschleier: ein erwarteter Todesfall wird nicht unbedingt eintreffen;
- bestimmte Gegenstände verschleiert sehen: es gibt ein Geheimnis, das man enthüllen möchte.

(europ.) : - Warnung vor denen, die Weltfremdheit oder Verlassenheit ausnutzen;
- einen Brautschleier sehen: sagt eine erfolgreiche Veränderung in naher Zukunft und viel Glück in beruflichen Positionen vorher;
- der Braut sehen: bedeutet Liebeskummer;
- allgemeine sehen: ist ein Zeichen für Betrug und Täuschung, dem man ausgesetzt ist;
- in einen weißen gehüllte Dame: du kannst einer Verführung nicht widerstehen;
- blauer: Ehebruch;
- schwarzer: Trauer;
- Trauerschleier: ein befürchtetes trauriges Ereignis wird nicht eintreten; auch: steht für Streß, Ärger und Schwierigkeiten im Geschäft;
- besitzen: ist ein Zeichen, daß man geehrt und geliebt wird;
- tragen oder sich darin einhüllen: kündet Einsamkeit oder Verlassenheit an; auch: bedeutet, daß man nicht absolut ehrlich in seiner Beziehung ist; man muß eine List anwenden, um seinen Partner zu behalten;
- andere damit sehen: man wird von falschen Freunden verleumdet und diffamiert;
- einen alten oder zerrissenen sehen oder sehen, wie er zerrissen wird: ein Bruch oder eine Trennung in der Liebe wird eintreten; auch: weisen auf Täuschung und List, die in der Umgebung gedeihen hin;
- einen Schleier wegwerfen: bedeutet Trennung und Schande;
- Verliert eine junge Frau im Traum ihren Schleier, hat ihr Liebhaber ihre Täuschungen durchschaut und wird sich revanchieren.
- Sieht sich eine junge Frau selbst mit einem Brautschleier, befaßt sie sich mit Dingen, die ihr dauerhafte Freude bringen. Geht der Schleier verloren oder kommt es zu einem sonstigen Mißgeschick, bringt das Traurigkeit und Schmerz mit sich.

(ind.) : - tragen: du wirst verfolgt werden; du mußt deine Meinung für dich behalten;
- einen anderen darunter sehen: sei nicht leichtgläubig.

(Siehe auch "Kleidung", "Nacktheit")

Schleife

Volkstümlich:

(europ.) : - du wirst eine ehrenvolle Auszeichnung erhalten;
- schwarze: verkünden eine Trauerbotschaft.

(ind.) : - tragen: verwickelte Angelegenheit;
- binden: Erfolg in schwierigen Geschäften.

Schleifen

Allgemein:

Schleifen (Schleifstein) kündigt Gefahren an, häufig den Betrug durch andere Menschen.

Psychologisch:

Mit diesem Bild will das Unbewußte meist auf Umgangsformen im täglichen Leben aufmerksam machen. Schleifen wir also selbst etwas, ist irgend etwas in uns nicht geschliffen genug. Sieht man anderen beim Schleifen zu, wetzen gewisse Leute die Messer gegen uns, um uns Schaden zuzufügen. Es kommt bei der Deutung auch darauf an, was im Traum geschliffen wurde.

Volkstümlich:

(arab.) : - ein Messer etc. auf einem Schleifstein: deine Handlungen sind vernünftig;
- von Degen und größeren Instrumenten: du hast gefährliche und großartige Dinge im Kopf.

(europ.) : - auf dem Eis laufen: man wird in schlechte Hände geraten;
- von Messern: man wird scharfe Reden führen.

(ind.) : - einer Axt: du wirst in böse Hände geraten;
- ein Messer: zu scharfe Rede wird dir schaden.

(Siehe auch "Messer", "Schere")

Schleifstein

Psychologisch:

Bei Artemidoros ein Zeichen der Ermunterung, sich eines geschliffeneren Umgang mit anderen Menschen zu befleißigen - eine Deutung, die auch heute durchaus noch gültig sein könnte.

Volkstümlich:

(arab.) : - (in Tätigkeit) sehen: du wirst Arbeit bekommen.

(europ.) : - einen sehen: mit anderen wird man in Streit geraten;
- einen drehen: verheißt ein tatkräftiges Leben; durch klug eingesetzte Kräfte wird man großen Reichtum erlangen;
- Werkzeuge schärfen: es steht einem eine wertvolle Gehilfin zur Seite;
- damit handeln: kündigt kleinere, aber ehrliche Gewinne an.

(ind.) : - du wirst hintergangen werden; sieh dich deshalb vor, daß du nicht falschen Freunden Vertrauen schenkst.

Schleim

Assoziation: - unreine Emotionen.

Fragestellung: - Welche Gefühle bin ich zu läutern bereit?

Artemidoros:

Auswurf von Schleim verheißt jedem, der sich im Unglück, in einer Bedrängnis oder Krankheit befindet, Befreiung von seinen gegenwärtigen Übeln; denn alle diese Stoffe verursachen keine Beschwerden mehr, wenn man sie ausgeschieden hat. Einem, dem es ganz nach Wunsch ergeht, bringt es zuerst etwas Schlimmes, dann befreit es ihn davon.

Allgemein:

In der buddhistischen Medizin verweist die übermäßige Schleimbildung auf Gier. Meistens verweist das Traumsymbol Schleim auf eine sogenannte schleimige Haltung. Das heißt, man nimmt keine klare Haltung ein und verhält sich opportunistisch, um einen Vorteil zu erreichen.

Psychologisch:

Schleim steht meist für geistige Trägheit und Antriebsschwäche, die durch Sorgen oder Depressionen zu erklären sind. Manchmal verkörpert er auch Eigenschaften, die man an sich selbst als eklig ablehnt.

Schleppe
Allgemein:
Wer eine Schleppe trägt, erscheint "in Glanz und Würde" - ein Symbol der Unnahbarkeit, der bewußt gewahrten Distanz.
Psychologisch:
Wer sich als Schleppenträger sieht, möchte im Privatleben von jemanden ins Schlepptau genommen werden, will für sich selbst nicht unbedingt Verantwortung tragen. Die Schleppe kann natürlich auch auf das Schleppende in einer Beziehung hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen, selbst: du verkehrst mit hochmütigen Menschen;
- jemandem tragen sehen: Erniedrigung.
(europ.) : - tragen: ermahnt zur Aufrichtigkeit;
- sehen: bedeutet, daß sich jeder Wunsch erfüllen wird, je ernsthafter der Wunsch, um so eher.
(ind.) : - tragen: man will ein Unrecht, das man dir angetan hat, beschönigen.

Schleppen (tragen)
Volkstümlich:
(europ.) : - fröhliche Gefährten und eine Heirat zwischen Liebenden mittleren Alters.
(Siehe auch "Tragen")

Schleuder
Psychologisch:
David tötete mit seiner Schleuder den Riesen Goliath. Wer also von einer Schleuder träumt, möchte gegen einen Stärkeren mit Mitteln des Verstandes ankämpfen. Die Wäscheschleuder, die im Traum auftaucht, verursacht wahrscheinlich Wirbel im Alltagsleben.
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast heimtückische Feinde.
(europ.) : - verkündet heimtückische Widersacher, vor denen man sich ernstlich in acht zu nehmen hat.
(ind.) : - sehen: Vorsicht im Verkehr.
(Siehe auch "Wäschewaschen")

Schleuse
Psychologisch:
Hier wird der Wasserstand den Bedürfnissen des Schiffsverkehrs angepaßt - es geht um "regulierte Gefühle", die sich nur den Umständen entsprechend ausleben lassen.

Schlick
Volkstümlich:
(europ.) : - durch Schlick gehen: die sehnlichsten Wünsche und Pläne erhalten durch außergewöhnliche Veränderungen des Umfeldes zeitweilig einen Dämpfer.

Schlinge
Allgemein:
Eine Schlinge im Traum symbolisiert die Angst des Träumenden, vielleicht durch das Verhalten anderer Menschen in Gefangenschaft zu geraten. Er ist sich dessen bewußt, daß er "sich selbst die Schlinge um den Hals" legen kann. Traditionell wird die Schlinge mit dem gewaltsamen Tod assoziiert und kann auch heute noch diese Bedeutung haben. Vielleicht tötet der Träumende einen Teil seiner Persönlichkeit ab. Schlinge kann ankündigen, daß man den erhofften Liebespartner nicht "einfangen" wird. Vielleicht will sie aber auch eindringlich vor einer Falle im weiteren Leben warnen.
Psychologisch:
Sie ist etwas Umschlingendes. Macht oder sieht man im Traum eine Schlinge, baut man im Beruf und in anderen Lebensbereichen auf das, was man hat, und nicht auf etwas, das man eventuell erst bekommen könnte. Legt man jemanden eine Schlinge, ist das gewissermaßen der Fallstrick, über den unsere Konkurrenten purzeln sollen. Umgekehrt kann man freilich in der Schlinge eines anderen gefangen werden; dann wurde man in eine Falle gelockt, die natürlich auch eine Liebesfalle sein kann. Eine Schlinge verweist wie das Halfter und andere Symbole der Einschränkung auf das Zähmen eines wilden Lebewesens. Wenn etwa ein junger Mann, der bald heiraten möchte, von dieser Schlinge träumt, kann dies darauf hinweisen, daß er sich vor den durch die Partnerschaft herbeigeführten Einschränkungen fürchtet. Für eine junge Frau, die von zu Hause fortgehen möchte, kann eine Schlinge die Angst symbolisieren, trotz ihres Fortgehens im Elternhaus weiterhin gefangen zu sein. Möglicherweise drückt die Schlinge im Traum die Verhinderung des Selbstausdrucks aus.
Spirituell:
Auf der einfachsten spirituellen Ebene repräsentiert eine Schlinge im Traum einen traumatischen Tod. In einem komplexeren Sinn kann sie das Strangulieren spiritueller Absichten, das Festbinden spiritueller Energie darstellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder benutzen: verwegene Nachstellung; man wird durch das Fehlverhalten anderer in große Gefahr geraten;
- einer Person oder einem Tier eine umlegen: ein Ratschlag wird als unerwünscht zurückgewiesen werden;
- sich selbst in einer sehen: an hat den Wunsch sich selbst zu bestrafen.
(europ.) : - bedeutet Lieblosigkeit, Strenge, Ungerechtigkeit; Hindernisse und Konkurrenz gegen die man sich behaupten muß;
- um den Hals liegen haben: man hat sich mit unsaubren Mitteln in eine schlimme Situation hinentmanövriert und sollte schnell eine ehrliche Lösung anstreben;
- auf dem Weg liegen sehen: man sollte bei den kommenden geschäftlichen Angelegenheiten größte Vorsicht walten lassen, den jemand stellt einem eine Falle;
- in eine geraten: Unglück und evtl. Untergang, wenn nicht eine helfende Hand eingreifen sollte.
(ind.) : - du wirst das Mädchen deiner Wahl nicht heiraten; ein Herzenswunsch geht nicht in Erfüllung;
- sehen: man will dich hintergehen.
(Siehe auch "Strick")

Schlingpflanze

Allgemein:
Schlingpflanze deutet auf Unsicherheit, Selbstzweifel oder unlautere Verstrickungen hin, die mit Mißerfolgen und Verlusten enden.
Psychologisch:
Die Schlingpflanze ist ein Gewächs, das sich eines Baumes bemächtigt, ihn umrankt, in seinem Wachstum beeinträchtigt und im schlimmsten Fall erstickt. Als Traumbild ist sie ein Bild für die Behinderung der Persönlichkeitsentfaltung des Träumenden. Die Schlingpflanze kann im Traum auch eine reale Person verkörpern, deren starkem, aber besitzergreifendem Einfluß sich der Träumende im bewußten Leben nicht zu entziehen vermag.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird von Ängsten geplagt, ist unsicher und voller Selbstzweifel.

Schlitten

Allgemein:
Schlitten soll nach altindischer Traumdeutung versprechen, daß man ein Ziel schnell erreicht. Es können aber auch Risiken bestehen, insbesondere wenn er umkippt oder man an einem Schlittenrennen teilnimmt.
Psychologisch:
Ein Schlitten kommt im Traum meist in Zusammenhang mit einer Winterlandschaft vor. Die Symbole Eis und Schnee deuten jedoch meist auf die Not und die Einsamkeit des Träumenden hin. Sie warnen vor dem Erfrieren auf emotionaler Ebene. Zieht der Träumende in der Winterlandschaft einen Schlitten mit Gepäck hinter sich her, so bedeutet dies, daß er mit Problemen beladen und wahrscheinlich in einer gefühlsmäßigen Krise ist. Wer im Traum mit dem Schlitten gut vorwärtskommt, hat möglicherweise Erfolg auf glattem Parkett. Bleibt das Gefährt beim rodeln stehen, wird man sich vielleicht im Wachleben eine Blöße geben, die auch auf ein Erkalten von Gefühlen hinweisen kann. Fährt ein anderer auf unserem Schlitten mit, können wir leicht mit ihm oder er mit uns "Schlitten fahren", das heißt, man bekommt gehörig die Meinung gesagt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine trostlose Zeit steht bevor;
- selbst fahren: man darf mit Erfolgen rechnen, die man seinen eigenen Leistungen zuzuschreiben hat;
- von anderen gefahren sehen: Täuschung der Hoffnungen; vor Betrügern sollte man sich in acht nehmen.

(europ.) : - sehen: verkündet ein unbefriedigtes Vergnügen; wenn man Erfolg haben will, muß man sich den gegebenen Verhältnissen anpassen; auch: man wird bei einem Liebesabenteuer Pech haben und den Unmut eines Freundes auf sich ziehen;
- fahren: Vergnügungen und Freude; verheißt einen Erfolg;
- bei der Fahrt umkippen und in den Schnee fallen: bei einer verliebten Geschichte wird zur Freude anderer ein Mißgeschick passieren, was aber die Liebe selbst nur erhöhen wird;
- Schlittenfahrt als winterliches Vergnügen: eine ganz verliebte Geschichte wird sich ereignen;
- Schlittenrennen sehen: warnt vor einem waghalsigen Unternehmen;
- an einem Schlittenrennen teilnehmen: man läßt sich auf ein sehr gewagtes Unternehmen ein;
- Eine junge Frau, die im Traum auf einem Schlitten fährt, wird wegen ihres Geliebten Probleme mit ihrer Familie haben. Ihr Verhalten bringt ihr Ärger ein.

(ind.) : - fahren: du kommst sehr schnell zum Ziel;
- sehen: Vergnügen, das keine Befriedigung gewährt;
- beladen: Gewinn;
- Schlittenfahrt: deine Geschäfte stocken etwas.

(Siehe auch "Eis", "Lawine", "Rutschen", "Schnee", "Ski")

Schlittschuhe

Allgemein:
Schlittschuh(laufen) kann auf eine ausgeglichene Persönlichkeit hinweisen, dafür spricht vor allem der Tanz auf dem Eis. Bewegt man sich unsicher oder bricht ins Eis ein, warnt das vor eigener Ungeschicklichkeit, mit der man gute Aussichten zunichte macht.
Psychologisch:
Das Hilfsmittel, mit dem man sich auf dem Eis bewegt, deutet die Überwindung eines Problems, das Weiterkommen in einer persönlichen Angelegenheit an.
Volkstümlich:
(arab.) : - laufen: was du unternimmst, führst du mit Gewandtheit aus;
- andere fahren sehen: es wird schwer sein, deine Rivalen einzuholen oder zu überflügeln.

(europ.) : - sehen: gelten für eine Gefahr, der man nur durch Vorsicht oder Gewandtheit entgehen kann; warnt vor Ungeschicklichkeit; warnt vor dem Verlust des Arbeitsplatzes; verheißt Zwietracht unter Kollegen;
- gut laufen: durch geschicktes Manövrieren wird man einen schönen Erfolg erzielen;
- unsicher laufen oder dabei hinfallen: bei einem Vorhaben kommt es zu Mißerfolgen, weil man sich auf Dinge einläßt, die man nicht versteht;
- im Eis einbrechen: fragwürdige Freunde werden einem Ratschläge erteilen;
- selbst oder andere dabei verletzt werden: Gefühlskälte wird verletzend auf einem oder andere wirken;
- einen Schlittschuhläufer sehen: schnelle Erfolge stellen sich ein, wenn man dabei "moralisch sauber" vorgeht;
- andere laufen sehen: man soll sich an anderen ein Beispiel nehmen; auch: unsympathische Personen werden Ihren Namen mit einem Skandal in Verbindung bringen; dieser betrifft eine Person, die sie bewundert.

(ind.) : - sehen: du hast Ärger im Haus;
- laufen: glückliche Erfolge;
- andere laufen sehen: Stockung in Geschäften.

(Siehe auch "Eis")

Schloß (Gebäude)

Allgemein:
Schloß (Gebäude) weist auf Stolz, Hochmut oder Eitelkeit hin, wenn man darin wohnt. Sieht man es, kann das aber Ansehen und Erfolge verheißen.
Psychologisch:
Wie das Haus, so sind auch die Burg und das Schloß im Traum Bilder für den Seelenbereich des Träumenden. Derjenige, der von einem Schloß (Gebäude) träumt, lebt ein wenig im Wolkenkuckucksheim, schwebt über den Realitäten. Der Prunkbau umschreibt auch manchmal den Hochmut, der vor dem Fall kommt. Wer das Schloß auf einem hohen Berg liegen sieht, hat ein Ziel, das er nur nach vielen Mühsalen erreichen wird. Burg und Schloß sind starke Gebäude, von schützenden Mauern umgeben, deshalb haben sie auch oft die Bedeutung des archetypischen Muttersymbols. Häufig wird mit diesen Traumbildern auf einen Mutterkomplex hingewiesen.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: guter Zukunft entgegengehen;
- sich darin aufhalten oder wohnen: deine Verhältnisse werden sich merklich verbessern;
- hineintreten: deine Wünsche gehen teilweise in Erfüllung;
- brennen sehen: deine Hoffnungen werden zunichte gemacht werden.

(europ.) : - man übertreibt seine Lebensvorteile durch Prunk und Hochmut, was bald schiefgehen wird; man ist zu phantasievoll und hängt gern seinen schönen Träumen nach, das zwangsläufig zu Enttäuschungen führt;
- ein altes, weinumranktes sehen: man wird sehr romantisch sein; man sollte sich nicht auf eine unerwünschte Heirat oder ein ungewolltes Unternehmen einlassen; die Geschäfte werden bald schlechter gehen;
- eines in der Nähe sehen: verheißt einen glanzvollen Aufstieg;
- in der Ferne liegen sehen: warnt vor Hochmut und Überheblichkeit;
- sich in einem befinden: man wird genügend Geld besitzen, um das Leben nach den Wünschen zu gestalten; die Aussichten stehen gut, ein Globetrotter zu werden;
- bewohnen: durch Hochmut wird man zu Fall kommen;
- in einem als Gast verkehren: verspricht einen vornehmen und einflußreichen Gönner;
- verlassen: man wird seiner Besitztümer beraubt oder eine nahestehende Person durch Tod verlieren.

(ind.) : - sehen: du hast gute Erfolge im Geschäft; Erfüllung eines Wunsches;
- brennend: harte Zeiten kommen auf dich zu;
- bewohnen: du wirst zu viel Geld kommen.

Schloß (der Tür)
Assoziation: - Sicherheit, eingeschlossen sein.
Fragestellung: - Was bin ich bereit offenzulegen oder wegzustecken?
Allgemein:
Türschloß: Es ist schlecht, Gefühle "wegzusperren", um sie scheinbar los zu sein. Im Traum macht ein Schloß den Träumenden darauf aufmerksam, daß er alles befreien muß, was er eingeschlossen hat. Bricht der Träumende ein Schloß auf, zeigt dies, daß er gegen seine Neigungen ankämpfen muß, alles hinter Schloß und Riegel zu verwahren, um sich von seinen Hemmungen zu befreien. Wenn der Träumende ein Schloß repariert, ist dies ein Hinweis, daß jemand in die Intimsphäre des Träumenden eingedrungen ist. Schließt der Träumende eine Tür zu, dann hat er mit einem bestimmten Aspekt seiner Vergangenheit abgeschlossen. Schloß steht also für Hindernisse, die man durch Vernunft und Einsatz der richtigen Mittel umsichtig bewältigen kann. Läßt es sich nicht öffnen, wird man aber scheitern.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum bemerkt, daß ein Teil seines Körpers blockiert ist, verweist dies auf starke Spannungen, unter denen der Träumende steht. Möglicherweise muß er diese Spannungen auf der Körperebene auflösen, um sich seine Gesundheit zu erhalten. Erkennt der Träumende, daß eine Tür verschlossen ist, so steht ihm ein gewohnter Zufluchtsort nicht mehr länger zur Verfügung. Es kann auch sein, daß eine bestimmte Handlungsweise nicht mehr angemessen ist oder daß ihm seine emotionale Verschlossenheit bewußt wird.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Schloß im Traum entweder symbolisieren, daß dem Träumenden eine neue Freiheit gewahrt wird oder daß der Weg vor ihm versperrt ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: bewahre deine Geheimnisse.

(europ.) : - verlangt, daß man immer, wenigstens zur rechten Zeit, den Mund halten soll, da Schwatzhaftigkeit mehr Elend oder Unglück erzeugt; mahnt in einer Sache zur Vorsicht und Zurückhaltung; bedeutet meist Verwirrung;
- nicht öffnen können: verheißt Hindernisse; man wird sich über einem lustig machen; gefährliche Reisen bringen keinen Erfolg;
- öffnen können: du wirst im Leben Erfolg haben; es ergeben sich neue Perspektiven für die Zukunft; auch: man wird entdecken, daß jemand einem verletzen will; in der Liebe bedeutet es, daß man Mittel gegen einen Rivalen finden wird; man wird eine erfolgreiche Reise machen;
- gewaltsam öffnen: völliges Mißlingen eines Unternehmens;
- zum Vorhängen: bedeutet Sicherheit;
- zuschließen: man wird sich eine Zukunftsaussicht verderben;
- um Hals und Arm des/der Verlobten legen: man vertraut dem/der Verlobten nicht; die Zukunft wird zeigen, daß dies unbegründet ist;
- Schränke und Schubladen verschlossen und den Schlüssel nicht finden können: schlechtes Zeichen; man sollte in Geldangelegenheiten sehr vorsichtig sein und Spekulationen und Risiken jeder Art vermeiden;
- den Schlüssel später finden: man wird durch die Schwierigkeiten kommen, trotzdem eine Warnung.

(ind.) : - zum Schließen: sei vor Dieben gewarnt.
(Siehe auch "Gefängnis", "Schlüssel", "Türschloß")

Schloßen (Hagelkorn)
Volkstümlich:
(ind.) : - fallen sehen: vorübergehende Gefahr.

Schlosser
Allgemein:
Schlosser deutet an, daß man zur Überwindung von Hindernissen einen erfahrenen Helfer benötigt.
Psychologisch:
Eine Tür wird aufgetan, die bisher verschlossen war; das kann auch ein Herz sein, das wir für uns erschließen. Wer selbst im Traum als Schlosser auftritt, fühlt sich im Wachleben als (oft unerwünschter) Vermittler oder fällt mit der Tür ins Haus, ist also im Umgang mit seinen Mitmenschen recht plump.
Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen: Sicherheit erlangen.
(europ.) : - oder Schlosserei sehen: bedeutet unerwartete Hilfe.
(ind.) : - sehen: Zank und Streit;
- eine Tür öffnen sehen: du wirst ein Geheimnis erfahren.

(Siehe auch "Tür", "Türschloß")

Schloßplatz
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Täuschung der Erwartungen;
- darüber gehen wollen, aber nicht können: deine Strebsamkeit wird durch einen tückischen Feind behindert.

Schlot
Volkstümlich:
(ind.) : - dir entgeht ein Gewinn.

Schlucht
Assoziation: - Kanal im Fluß des Bewußtseins, Durchgang.
Fragestellung: - Welche Gefühle durchströmen mich?
Allgemein:
Schlucht warnt vor Risiken, die man nicht unbedacht eingehen darf.
Psychologisch:
Der Weg, der zwischen zwei Bergen hindurchführt, hat etwas Drohendes an sich. Übersetzt könnte man ihn mit einer seelischen Bedrängnis, aus der es nur den einen Ausweg gibt, der in unserem charakterlichen Verhalten beschlossen liegt. Sehen wir jemanden anderen in einer Schlucht, werden wir vielleicht einen nahestehenden Menschen aus einer Zwangslage befreien.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin verirren: eine üble Nachricht wird dich in eine trostlose Lage versetzen;
- sich in einer aufhalten: man sollte sich hüten, durch unbedachtes Handeln einen großen Fehler zu begehen;
- in eine stürzen: ein plötzliches Unglück; sich in großer Gefahr befinden;
- andere darin sehen: ein nahestehender Mensch der sich in einer Notlage befindet, bedarf der Hilfe;
- darin ein Raubtier sehen: hüte dich vor den Nachstellungen eines gefährlichen Feindes;
- am Rande einer stehen: man wird auf seinen Lebensweg noch etliche Hindernisse zu überwinden haben und dabei seine Ängste und Hemmungen zu überwinden haben.

(europ.) : - verkündet Schaden durch Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit die eine bedrängte Lage hervorrufen kann;
- andere darin sehen: einem bedrängten Freund sollte man zur Hilfe kommen;
- sich in einer aufhalten: man befindet sich auf einem gefährlichen Weg;
- in eine stürzen: in einer schwierigen Angelegenheit oder Lage muß man die Hilfe anderer in Anspruch nehmen; auch: leichtfertiges Handeln bringt die Gefahr eines Absturzes mit sich, man sollte sich lieber mit etwas bescheidenerem Glück zufrieden geben.

(ind.) : - sehen: du wirst deinem Freund durch Unbedacht schaden;
- hineinstürzen: schwere Hindernisse stehen dir bevor;
- nicht wieder herausfinden: du wirst in schlechte Gesellschaft geraten.

(Siehe auch "Berg", "Enge", "Gebirge")

Schluchzen
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt bevorstehende Freude und freudige Überraschung.
(ind.) : - hören: große Freude. (Kontrasttraum!)

Schlucken
Allgemein:
Der Träumende, der in seinem Traum etwas schluckt, nimmt etwas - es kann sich dabei um Wissen oder Informationen handeln - in sich auf. Wenn er im Traum seinen Stolz hinunterschluckt, ist dies ein Ansporn, in Zukunft bescheidener zu sein. Wenn etwas nur schwer zu schlucken ist, zeigt dies, daß der Träumende den Wunsch hat, ein Hindernis zu überwinden.
Psychologisch:
Wenn der Träumende ein Gefühl zurückhält oder "runterschluckt", dann wird es sich in seinem Körper ausdrücken. Schlucken wird auf diese Weise zu einem Akt der Unterdrückung, der äußerst schädlich sein kann.
Spirituell:
Der Träumende nimmt vielleicht mehr spirituelles Wissen auf, als er verarbeiten kann. Es wäre empfehlenswert, etwas langsamer vorzugehen und spirituelle Lektionen systematischer zu "verdauen".
Volkstümlich:
(europ.) : - Schluckauf Anfall haben: sagt eine Reise voraus;
- hat ein Freund ihn: sagt dies eine Trennung voraus.

(ind.) : - im Traumschlaf: du hast eine geheime Freude;
- haben: Beleidigung.

Schlummertrunk
Volkstümlich:
(europ.) : - ein unerwarteter Kuß wird viel Eifersucht verursachen; mache keine Witze darüber.

Schlüssel
Assoziation: - Lösung, Zugang.
Fragestellung: - Welches Problem bin ich zu lösen bereit?
Artemidoros:
Ein Schlüssel, den man im Traum schaut, bedeutet einem Heiratslustigen, er werde eine treue und haushälterische Frau bekommen, und einem Mann, der eine Sklavin kaufen will, verspricht er eine Dienerin, die es gut mit ihm meinen wird. Eine Reise verhindert er, weil er das Symbol der Verriegelung und der Haft ist. Er dient ja nicht zum Öffnen, sondern zum Verschließen der Tür, denn sonst braucht man weder Schlüssel noch Tür. Ist aber kein Hauswart da, dann sind Schlüssel und verschlossene Türen vonnöten. Folgerichtig ist er für diejenigen ein Hindernis, die auf Reisen gehen wollen; für Leute aber, die bereit sind, ein Aufsehersamt zu übernehmen oder fremden Besitz zu verwalten, ist er das Sinnbild des Vertrauens. Es träumt jemand, der auf Reisen im Ausland war, er habe seinen Hausschlüssel verloren. Nach Hause zurückgekehrt, fand er seine Tochter verführt; das Traumgesicht sagte ihm gewissermaßen, daß die Verhältnisse zu Hause nicht in Ordnung seien.

Allgemein:
In Träumen tauchen häufig Schlüssel auf. Sie stellen neue Einstellungen, frische Gedanken und Gefühle dar, die Erinnerungen, Erlebnisse und Wissen einschließen können, die der Mensch zuvor vor sich verborgen hat. Wenn in einem Traum ein Schlüsselbund vorkommt, ist dies ein Hinweis, daß der Träumende seine gesamte Persönlichkeit für neue Erfahrungen öffnen muß. Schlüssel kann Vernunft und Logik verkörpern, mit denen man Hindernisse überwindet. Als Phallussymbol bringt er manchmal sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck.
Psychologisch:
Schlüssel und Schloß stehen als Symbole für Mann und Frau, für deren Vereinigung, aber auch für die Frigidität und das Schutzbedürftigkeit der Frau. In früheren Zeiten wurde dem König der Schlüssel zur Stadt als Geschenk überreicht, dies geschah auch mit dem Anspruch, daß er diese Stadt schütze. Ist etwas im Traum verschlossen, so kann es nur mit dem passenden Schlüssel erreicht werden. Aus diesem Bild ergibt sich die Offenbarungssymbolik des Schlüssels. Mit dem Schlüssel gelangt der Träumende vielleicht in bisher noch ungekannte Bereiche seiner Psyche. Daher kann der Schlüssel als Traumbild auch eine Persönlichkeitsentwicklung ankündigen. Oft umschreibt das Traumbild eine rätselhafte Angelegenheit oder ein Geheimnis, zu dem wir den Schlüssel suchen; wer ihn verliert, wird niemals dahinterkommen. Geht uns im Traum ein Schlüssel verloren, gilt das auch als Hinweis, endlich mit der eigenen Geheimniskrämerei Schluß zu machen. Nach Artemidoros bedeutet er, daß man den Schlüssel zum Herzen eines Menschen gefunden hat, der unserer Liebe wert ist. In anderem Zusammenhang gilt der Schlüssel auch als Warnung vor einer geplanten Reise oder Umstellung, da im Augenblick alles gegen eine Ortsveränderung oder eine Änderung unseres bisherigen Lebensstils spricht. Wenn der Träumende den Eindruck hat, in Gefangenschaft geraten zu sein, kann der Schlüssel zur Freiheit häufig wie durch Zauberhand auftauchen. In sich trägt der Mensch viele Lösungen für seine Probleme bei sich. Ein Symbol, wie der Schlüssel im Traum eines darstellt, kann der Auslöser sein, welcher den Träumenden wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholt und seine Fähigkeit, sich Lösungen zu erarbeiten, freisetzt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Schlüssel im Traum das Bedürfnis des Träumenden nach Befreiung aus einer belastenden Situation darstellen und dann eine positive Bewegung in Gang setzen. Silberne und goldene Schlüssel symbolisieren zeitweilig spirituelle Macht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: in geheime Angelegenheiten verwickelt werden;
- verlieren: familiäre Streitigkeiten werden dich ärgern;
- damit aufschließen: in nützlicher Weise handeln;
- finden: aus einer Verlegenheit befreit werden; das Geheimnis eines anderen ergründen wollen;
- schmieden: ein glückliches Verhältnis wird gestört werden;
- Türen damit aufschließen: du wirst in Verdacht kommen;
- suchen: du hast keine Ordnung in deiner Arbeit;
- zusammenlesen: Gewinn.

(europ.) : - ist erotisch zu verstehen, als Instrument am Schlüsselloch usw.; auch: bedeutet unerwartete Veränderungen;
- sehen: deutet auf ein Geheimnis hin oder eines Rätsels Lösung;
- einen überreichen: verheißt Glück im häuslichen Leben;
- verlieren: man wird nicht hinter eine Sache kommen, die man gerne erfahren möchte; es folgen unangenehme Abenteuer; durch eigene Unachtsamkeit wird man eine gute Angelegenheit verpassen;
- einen verlegte oder verlorenen nicht wiederfinden: bedeutet das Fehlschlagen heimlicher Absichten;
- einen fremden finden: man wird hinter das Geheimnis eines anderen kommen;
- suchen: läßt auf Heimlichkeiten schließen;
- den eigenen finden: bedeutet die Enthüllung von Verborgenem; Vorsicht, daß keine Pläne oder Absichten durch Ungeschicklichkeit preisgeben werden; Geschäfte werden friedlich und erfolgreich ablaufen;
- ein zerbrochener: deutet auf Trennung durch Tod oder Eifersucht;
- etwas damit aufschließen: mahnt zur Vorsicht, man sollte sich nicht auf ein gefährliches Abenteuer einlassen;
- Träumt eine junge Frau, daß sie den Schlüssel für ein Schmuckstück nicht mehr findet, wird sie Probleme mit ihrem Partner haben und darunter leiden.
- Sieht sich eine Frau eine Tür aufschließen, steht ein neuer Liebhaber ins Haus, dem sie vertrauen kann.
- Schließt eine Frau eine Tür ab, wird sie Erfolg bei der Wahl eines Gatten haben.
- Gibt eine Frau einen Schlüssel weg, wird sie sich durch unüberlegte Worte schaden.

(ind.) : - finden: du wirst deinen Nebenbuhler entfernen;
- haben: nach langer Mühe wirst du nun endlich zu deinem Ziel gelangen;
- schmieden: dein Verhältnis wird gestört werden;
- verlieren: du wirst in nächster Zeit auswandern.

(Siehe auch "Gefängnis", "Schloß", "Schlosser", "Türschloß")

Schlüsselbein
Volkstümlich:
(arab.) : - Schöne, kräftige Schlüsselbeine verheißen dem Träumer Stärke im Kampf gegen seine Feinde, Waffen und militärische Erfolge, die er sich wünscht;
ein Armer wird ausdauernd und arbeitsam sein.
- Dünkt es einen, seine Schlüsselbeine seien geschrumpft und schmal geworden, wird er in Furcht vor seinen Feinden leben; einen Armen werden Krankheit und Hunger plagen.

(ind.) : - Die Schlüsselbeine bedeuten Konkubinen, die anziehender wirken als die rechtmäßigen Ehefrauen.
- Träumt einer, seine Schlüsselbeine seien größer geworden, wird er sich mit verheirateten Frauen, auf die er sehnsüchtige Blicke geworfen, abgeben und mit ihnen die Freuden der Liebe genießen.
Eine verheiratete Frau wird sich in einen anderen Mann verlieben, eine unverheiratete eine gemeine Dirne werden.
- Träumt einem, seine Schlüsselbeine seien gebrochen, wird er großes Mißgeschick haben und seinen Konkubinen den Rücken wenden. Heilt er die gebrochenen Schlüsselbeine, wird er die Beziehungen mit ihnen wieder anknüpfen.

Schlüsselblume
Allgemein:
Schlüsselblume steht für die Sehnsucht nach Liebe und ermahnt, geduldig darauf zu warten.
Psychologisch:
Sie kündigt den Frühling an, läßt sich also mit einem neuen Lebensgefühl oder mit neuerblühender Liebe umschreiben.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: kündet Glück in der Liebe an;
- pflücken: nach etwas Geduld wird die Sehnsucht gestillt werden;
- verschenken: eine Liebesneigung wird nicht erwidert;
- geschenkt erhalten: man wird geliebt oder wiedergeliebt, ohne es zu wissen.

(ind.) : - Freuden in der Familie.
(Siehe auch "Blumen", "Primel")

Schlüsselbund

Psychologisch:
Hält man ihn im Traum in der Hand, ohne einen Schlüssel hervorzuziehen, so heißt das, man verzettelt sich und kann sich nur schwer entscheiden - der Schlüssel zu dauerhaftem Glück ist noch nicht gefunden.
Volkstümlich:
(arab.) : - suchen oder besitzen: Hilfe und Unterstützung finden:
- Schlüsselbund sehen: man muß seine ganze Persönlichkeit neu erforschen.
(ind.) : - du hast ein gutes Herz, man nützt dich aus; du verstehst deine Sache.

Schlüsselloch

Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum durch ein Schlüsselloch späht, zeigt dies, daß seine Fähigkeit, zu sehen und zu verstehen, auf irgendeine Weise beeinträchtigt ist. In der traditionellen Traumdeutung steht das Schlüsselloch für ein Symbol des Weiblichen. Die Beeinträchtigung könnte also von der Einstellung des Träumenden gegenüber dem Weiblichen herrühren.
Psychologisch:
Weil normalerweise zu einem Schlüssel ein Schloß und damit auch ein Schlüsselloch gehört, verweist der Traum auf eine Art Verwirrung zwischen dem inneren und dem äußeren Selbst.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Schlüsselloch im Traum, daß der Träumende vorsichtig den Bereich des Erhabenen betritt.
Volkstümlich:
(europ.) : - durch eines andere beobachten: man wird das Vertrauen anderer mißbrauchen; Streitigkeiten;
- andere beim Hindurchschauen ertappen: man hat falsche Freunde, die die Privatsphäre nicht achten;
- das Schlüsselloch nicht finden können: man wird ungewollt einem Freund wehtun.
(Siehe auch "Schloß", "Schlüssel")

Schmalz

Volkstümlich:
(europ.) : - kaufen: du wirst schließlich doch noch über deine Feinde triumphieren; kündigt Vermögenszuwachs an;
- Sieht eine Frau ihre Hände in flüssigem Schmalz, weist dies auf einen fehlgeschlagenen Versuch des gesellschaftlichen Aufstiegs hin.
(ind.) : - Glück in der Liebe;
- heiß machen: hoffnungsreiche Zukunft;
- kaufen: du hast Feindinnen.

Schmatzen

Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden beim Essen hören: durch unanständiges Betragen geärgert werden;
- selbst: du wirst dich blamieren.

Schmauserei

Volkstümlich:
(arab.) : - halten oder dabei beteiligt sein: Verdrießlichkeiten, Kummer und Sorge werden dich plagen.
(europ.) : - zeigt Sorgen an, bringt Verdruß und Zwiespalt in der Liebe.
(ind.) : - sehen: Klatschsucht verleumdet dich;
- daran teilnehmen: Sorgen.

Schmeicheleien

Artemidoros:
Schmeicheln ist nur für diejenigen gut, die es gewohnheitsmäßig tun, während es alle anderen Menschen erniedrigt; denn Schmeichler sind minderwertiger als die, welche nicht schmeicheln. Von irgend jemand Schmeicheleien zu hören, ist niemandem vom Vorteil, am wenigsten von einem Bekannten; denn man muß darauf gefaßt sein, von ihm hintergangen zu werden.
Psychologisch:
Im Alltag freut man sich zwar über Schmeicheleien, aber trotzdem sollte man sie nicht schätzen. Sie haben etwas Erniedrigendes an sich und nutzen letztlich niemandem. Erfährt man im Traum Schmeicheleien von einem Freund oder Bekannten, sollte man sich vorsehen, er wird einem untreu werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - erfahren: großer Falschheit begegnen;
- hören: getäuschte Hoffnungen;
- austeilen: du wirst durch Gefälligkeit dein Glück machen;
- jemandem: deine Falschheit wird bald erkannt werden.
(europ.) : - anhören: man hüte sich vor allzu großem Mißtrauen, denn es bedeutet Eifersucht; bedeutet Falschheit, da jede Art von Schmeichelei unaufrichtig und unzuverlässig ist; es erwartet einem Ärger und Enttäuschung.
(ind.) : - folge deiner inneren Stimme, sie führt dich auf den rechten Weg;
- jemandem: du wirst einen guten Menschen kennenlernen;
- hören: du wirst in deiner Hoffnung getäuscht werden.

Schmelzen

Assoziation: - Loslassen.
Fragestellung: - Welche alten Strukturen bin ich aufzulösen bereit?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum den Prozeß des Schmelzens beobachtet, ist dies ein Hinweis darauf, daß seine Gefühle weicher werden. Vielleicht verliert er die Strenge, die früher notwendig war, damit er sich der Welt stellen konnte. Der Träumende macht eine wichtige Veränderung

durch und wird insgesamt sanfter. Schmelzen kann man nur zusammen mit anderen Symbolen (zum Beispiel "Eis") verstehen. Allgemein fordert es auf, seelische Verhärtungen (oft im Gefühlsbereich) zu lösen, vielleicht auch in einer Auseinandersetzung auf den anderen zuzugehen.
Psychologisch:
Wenn der Träumende spürt, daß er schmilzt, entwickelt er möglicherweise romantische Neigungen und treibt sich weniger an. Vielleicht ist es an der Zeit, still zu verharren und der Situation die Gelegenheit zu geben, sich aufgrund ihrer eigenen Dynamik bis zu dem Punkt zu entwickeln, an dem es sich für den Träumenden sicher anfühlt, die Kontrolle aufzugeben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Schmelzen im Traum ein Symbol für die Hingabe.
Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: Freude.

Schmelzofen
Psychologisch:
Ein Schmelzofen ist vielleicht das stärkste Bild für die Macht des Feuers. Die gesamte Energie des Feuers dient dazu, etwas zu machen: Dies könnte ein laufendes Projekt oder die Präsentation einer neuen Idee im Wachleben bedeuten.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein heißer: prophezeit Glück;
- ein defekter: man wird Probleme mit Kindern oder Angestellten haben;
- in einen fallen: ein Feind wird einem in einer Geschäftsstreitigkeit überwältigen.

(Siehe auch "Schmied")

Schmelztiegel
Allgemein:
Im Schmelztiegel werden alle Hoffnungen, Wünsche, Einsichten und Leidenschaften mit der Einheit der Persönlichkeit "verschmolzen". Der Schmelztiegel rät, innere Widersprüche miteinander zu verschmelzen, damit man sich weiter entwickelt. Geht das im Traum langsam vor sich, zeigt dies eine kontinuierliche Entwicklung an. Brodelt oder zischt es, ist dieser innere Prozeß jetzt mit vielen Spannungen verbunden.
Volkstümlich:
(arab.) : - lustiges Leben.
(ind.) : - dir stehen große Freuden bevor.

Schmerzen
Assoziation: - Konflikt, Problem, Leid.
Fragestellung: - Was tut mir weh? Welche Teile meines Selbst verleugne ich?
Allgemein:
Hier gehen die Meinungen der Fachleute auseinander. Es ist aber angezeigt, hier von einem Hindernistraum zu sprechen. Einerseits wird behauptet, daß Schmerzgefühle im Traum ein sehr günstiges Zeichen für geschäftliche Angelegenheiten sind. Andere sprechen von häuslichen Schwierigkeiten. Manchmal erweisen sich beide Versionen als zutreffend, wenn ein verheirateter Mann oder Verlobter zu viel Zeit für seine Geschäfte verwendet und seine Frau und Familie vernachlässigt. Hier hängt es ausschließlich von den Umständen ab, ist jedoch zumeist ein Fall gegenteiliger Bedeutung. Handelt es sich um einen leichten Schmerz, so wahrscheinlich aufgrund einer physischen Ursache, ist er ein Zeichen schlechter Gesundheit. Ist der Schmerz jedoch stärker und offensichtlich imaginär, dann weist er auf ein wichtiges Ereignis hin, das sich für einem als sehr günstiger erweisen wird. Für den Geschäftsmann ein günstiger Abschluß, ein gutes Geschäftsjahr. Dem Liebenden zeigt er eine günstige Zeit an, seine Angelegenheiten vorwärts zu treiben. Dem Landmann verheißt er eine gute Ernte mit hohem Gewinn. Dem Seemann eine gute, erfolgreiche Reise. Nach altindischer Traumdeutung soll der Schmerz aber ein freudiges Ereignis in der Familie ankündigen.
Psychologisch:
Schmerz steht für eine seelische Verletzung (zum Beispiel Enttäuschung, Zurückweisung, Trennung); zur individuellen Deutung muß man oft beachten, wo der Schmerz besteht, und dieses Symbol zusätzlich deuten. Deuten im allgemeinen auf Überempfindlichkeit hin. Hat man sie in der Zwerchfell- oder Lendengegend, stehen Probleme in der Liebe an, die aus der Welt geschafft werden sollten; möglicherweise gibt das Traumbild den Rat zur Amputation, das heißt zum Partnerwechsel. Schmerzen im Traum weisen meist nicht auf körperliche Beschwerden im Wachleben hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - starken empfinden: schwere und unangenehme Zeiten stehen bevor;
deine Standhaftigkeit wird dir über alles Unliebsame hinweghelfen;
- leichten empfinden: man sollte seinem Körper nicht zu viel zumuten;
- Kopfschmerzen: man versucht seine Verantwortung auf andere abzuwälzen.

(europ.) : - Kummer wird bald vom Glück abgelöst werden;
- empfinden: in einer Angelegenheit sieht man zu schwarz.

(ind.) : - empfinden: Freude in der Familie und mit den Kindern.
(Siehe auch "Arzt", "Krankenhaus", "Krankheit")

Schmetterling
Assoziation: - Schönheit, Freiheit, Transformation.
Fragestellung: - In was möchte ich mich verwandeln?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Transformation; Bewegung; Neuheit; aktiv; manipulierend; dienend; anmutig; zum Vorschein kommen; Heiler; intelligent; kreativ; exotisch; visionär; überbrückend; geistig; Luftclan.
Beschreibung: Der Schmetterling wird mit dem Element Luft verbunden. Im Medizinrad sind die im Mond der Rast und Reinigung (20. Januar bis 18. Februar), im Mond der Maisaussaat (21. Mai bis 20. Juni) und im Mond der fliegenden Enten (23. September bis 23. Oktober) Geborenen dem Schmetterlingsclan zugehörig. Das Element Luft bringt Veränderung, entweder allmählich oder plötzlich. Menschen, die mit diesem Element in Verbindung gebracht werden, besitzen die Macht der Transformation. Sie sind meist ständig in Bewegung und von großer Lebensenergie durchdrungen. Sie sind aktiv und ohne Angst vor Veränderungen. Sie erfreuen sich daran, Mittel und Wege zu finden, um den Ihren zu helfen. Sie sind intelligent, kreativ und erfassen schnell die Schwäche eines jeden Plans. Dies ist der Clan, der mit dem geistigen Aspekt des Seins assoziiert wird. Schmetterlinge sind Meister der Transformation. Sie alle beginnen ihr Leben als Raupen, ernähren sich von Pflanzen, bis sie einen Kokon spinnen können, und verwandeln sich dann, nach einer Phase des Schlafes, in Schmetterlinge. Als solche ernähren sie sich von Blumen und helfen diesen bei der Vermehrung, indem sie deren Pollen verbreiten. Auf diese Weise bringen sie dem Rest der Schöpfung die Gabe der Schönheit. Schmetterlinge sind oft die ersten Kreaturen, die ein gefährdetes oder sterbendes Ökosystem verlassen. Es gibt Landstriche in Europa, wo man Schmetterlingen nur noch in eigens dafür angelegten Zuchtanlagen begegnet.
Allgemeine Bedeutung: Transformation; schnelle Veränderung; Kommunikation.

Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Die Gabe der Transformation oder des Verständnisses für die Veränderung.
Allgemein:
Der Schmetterling im Traum symbolisiert Leichtherzigkeit und Freiheit. Schmetterling symbolisiert oft Freude und Glück, die sich aus zunächst unscheinbaren Dingen entwickeln können. Manchmal steht der Schmetterling aber auch für Unbeständigkeit, Unzuverlässigkeit und Untreue.
Psychologisch:
Nach Aeppli Gleichnis einer eigenen seelischen Wandlung, die sich folgerichtig aus der Entwicklung eines Schmetterlings (Ei, Raupe, Puppe) ergibt. Die Griechen stellten die Psyche, den Lebenshauch oder die Seele, als zartes Mädchen mit Schmetterlingsflügeln dar (sie galt übrigens als Geliebte des Eros). Nicht nur in Griechenland, sondern auch bei vielen primitiven Völkern, gilt er als Symbol für die Seele. Das kann damit erklärt werden, daß der Schmetterling bis zu seiner endgültigen Gestalt einige Entwicklungsstadien durchläuft und dann der letzten, der Puppe entschlüpft, dies kann als Bild für eine vom Körper befreite Seele verstanden werden. Aus demselben Grund ist der Schmetterling auch oft ein Bild für Verwandlung, Auferstehung und Wiedergeburt. Im negativen Sinn ist der Schmetterling für die Flatterhaftigkeit und Unbeständigkeit der Frau. Diese Bedeutung ist allerdings erst in jüngster Zeit entstanden. Die alten Ägypter übersetzten den Traumschmetterling mit dem unbeständigen Glück des Menschen, was aus dem ständigen Hin- und Herflattern erhellen sollte. Sieht man sich selbst als Schmetterling, verflattert das Leben gedankenlos und unbewußt. Fängt man einen Schmetterling, spricht Treulosigkeit in den zwischenmenschlichen Beziehungen aus diesem Bild. Begegnet der Träumende in seinem Traum einem Schmetterling oder fühlt er sich selbst als solcher, erkennt er an sich die Unfähigkeit, sich niederzulassen oder auf die Bewältigung einer langwierigen Aufgabe hinzuwirken. Vielleicht ist auch Leichtsinn im Spiel. Moderne Psychologen lassen das Bild des Schmetterlings vielfach nur als Umschreibung der eigenen Seele, sein Flattern als ein Suchen der Seele nach einer Übersetzung gelten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verkörpert der Schmetterling im Traum oder in der Meditation einerseits die befreite Seele und andererseits Unsterblichkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: viele Verehrer finden; Erfolg in Liebesangelegenheiten; Leichtherzigkeit; Freiheit;
auch: Warnung, wichtige Dinge auf die leichte Schulter zu nehmen;
- sich auf einen anderen Menschen niederlassen sehen: man hat es in seinem Freundeskreis mit einem unbeständigen, leichtsinnigen Menschen zu tun;
- fangen: unbeständig in der Liebe sein.
(europ.) : - ähnlich der Metamorphose des Schmetterlings steht ein bedeutender Wechsel bevor;
- sehen: verkündet Unbeständigkeit; man hat einen unzuverlässigen Freund oder einen flatterhaften Liebsten;
- einen zwischen Blumen und grünen Gräsern sehen: man darf auf baldigen Wohlstand hoffen;
- fangen: man wird zwar das Glück genießen können, doch es wird nicht lange währen;
- Gaukeln die Falter durch die Gegend, könnte bald Nachricht von lieben Freunden oder von jemandem, der einem gesehen hat, eintreffen.
- Einer jungen Frau verheißt dieser Traum glückliche Liebe mit lebenslanger Bindung.
(ind.) : - dein Glück ist nicht von Dauer;
- sehen: sei nicht so leichtsinnig.
(Siehe auch "Blumen", "Blüten", "Farben", "Fliegen", "Motte", "Raupe")

Schmied / schmieden

Artemidoros:
Das Schmieden und das Stehen am Amboß zeigt Aufregungen und Kümmernisse an, einem Heiratslustigen hingegen eine Frau, die einerseits gutmütig ist, wegen der Blasebälge - sie blasen nämlich zusammen -, andererseits streitsüchtig, wegen der Hämmer; denn diese schlagen Lärm.
Allgemein:
Er ist ein Herr des Eisens und des Feuers. Beide Elemente dienen ihm in seiner Arbeit. Er ist so ein Hephäst, ein Gestalter dessen, was in uns besonders hart und unbeugsam ist. Er steht, eine dämmernde Gestalt, im Feuerscheine der Seele. Schmiedeträume sind, wenn keine persönliche Beziehung zu diesem angesehenen Handwerke oder zu Trägern dieses Namens vorhanden sind, Träume der Wandlung. Unser Wesen liegt im Feuer des Leidens, und das Schicksal, eine innere Gewalt, die weiß, was für uns gut ist, schlägt sehr hart zu. Geschmiedet wird unsere innere Persönlichkeit. Der Schmied selbst in seiner dunklen rußigen Werkstätte kann aussehen wie ein dämonischer Gott, aber auch verwandt sein dem Herrn der "unteren Feuer".
Psychologisch:
Schmied(en) deutet Tatkraft, Energie und Kreativität an, mit denen man die Chancen des Lebens wahrnehmen soll. Das kann ein großes Glück ankündigen, wenn man sich nur genügend anstrengt. Im Feuer wird das Eisen gereinigt und zu biegsamen Stahl verwandelt. Der Schmied ist der Künstler, der es bearbeitet. Im Traum hat er diese beinahe alchimistischen Züge beibehalten. Die Schmiede selbst ist ein ähnliches Traumbild wie die Küche. Sie ist also ein Ort der Wandlung und Verwandlung. Der Mann mit dem Schmiedehammer deutet auf einen harten Schicksalsschlag hin, der unser Leben jedoch im positiven Sinn umkrempelt. Über seinem Feuer wird gewissermaßen unsere innere Persönlichkeit, also unser Charakter geschmiedet.
Volkstümlich:
(arab.) : - schmieden sehen: eine außergewöhnliche, aber einmalige Chance sollte man nutzen;
- selbst schmieden: schwere Arbeit bekommen;
- einem Pferd das Hufeisen anpassen: man wird sich über beständiges Glück freuen dürfen;
- Schmiede: häusliches Glück.
(europ.) : - sehen: verheißt Glück und Auskommen durch Anstrengungen und guten Willen zur Arbeit;
mühselige Unternehmungen werden positive Resultate bringen;
- bei der Arbeit sehen: mahnt, das Eisen zu schmieden, so lange es heiß ist;
auch: mit dem Hammer am Amboß auf Eisen Funken schlagen: je mehr Funken schlagen, desto ernsthafter die Streitigkeiten in der Liebesaffäre.
(ind.) : - sehen: dein Glück ist groß.
(Siehe auch "Amboß", "Flamme", "Hammer", "Herd", "Kupferschmied", "Schmelzofen")

Schmiedefeuer

Allgemein:
Als das Schmiedefeuer und der Schmied noch ein Teil des alltäglichen Lebens waren, war ein Traum, in dem beide eine Rolle spielten, ein Hinweis auf harte Arbeit und auf den Wunsch, ein Ziel zu erreichen. Heute symbolisiert das Schmiedefeuer eher eine rituelle Handlung.
Psychologisch:
Ein Schmiedefeuer stellt das Männliche und die aktive Kraft dar. Außerdem verkörpert es die Energie, die etwas Ungeformtes in etwas Heiliges verwandeln kann. Wenn ein Traum von einem Schmiedefeuer handelt, verweist dies darauf, daß der Träumende sich innerlich verändert und nunmehr zuläßt, daß seine besonderen Fähigkeiten zum Ausdruck kommen.

Spirituell:
Auf dieser Ebene stellt das Schmiedefeuer im Traum das heilige Feuer der Spiritualität dar.

Schmiere / schmieren
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in Schmiere oder Fett befinden: man befindet sich in unangenehmer, aalglatter Gesellschaft.
(ind.) : - du hast es mit bestechlichen Leuten zu tun.

Schminkbüchse
Volkstümlich:
(ind.) : - du bist sehr eitel.

Schminke
Artemidoros:
Es bedeutet nichts Gutes, sich das Gesicht geschminkt zu haben; es besagt, daß der Träumende nicht ohne Fehl und Makel sei. Ein junger Mann aus Paphos träumte, er habe sich nach Frauenart das Gesicht geschminkt und sitze im Theater. Er wurde beim Ehebruch ertappt und erregte einen Skandal.
Allgemein:
Normalerweise verweist Schminken auf die Fähigkeit des Menschen, den Eindruck, den er auf andere macht, zu verändern. Wenn der Träumende sich in seinem Traum schminkt, errichtet er für seine Umwelt - oder sogar für sich selbst - eine Fassade, die ihm hilft, sein Selbstbild zu verbessern. Schminkt der Träumende einen anderen Menschen, hilft er ihm, einen falschen - vielleicht auch besseren - Eindruck zu machen.
Psychologisch:
Die im Traum aufgetragene Schminke ist wie Puder ein Tarnmittel; vielleicht halten wir im Wachleben mit irgend etwas hinterm Berg, verstecken unsere Unsicherheit hinter scheinbarer Arroganz. Wenn der Träumende sich mit schminken beschäftigt, bedeutet dies, daß er es sich aussuchen kann, welche Art Mensch er nach außen darstellt. Sehen wir im Traum geschminkte Menschen, sollten wir bei der Wahl neuer Bekanntschaften vorsichtig sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene muß sich der Träumende der Fassade bewußt werden, die er anderen Menschen zeigt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: betrogen werden;
- sich schminken: deine Verstellungskunst wird bald entlarvt werden.
(europ.) : - kaufen: Ehrenkränkung, Verspottung;
- sehen: mahnt, sich vom Schein nicht trügen zu lassen;
- selbst benutzen: der Versuch, etwas zu vertuschen, wird einem nicht gelingen;
- andere sich schminken oder geschminkt sehen: man hat einen unaufrichtigen Freund in seiner Umgebung.

(ind.) : - selbst: du wirst dich deiner Haut wehren müssen;
- andere: Verrat.
(Siehe auch "Fassade", "Kosmetik", "Puder", "Wangen")

Schmollen
Volkstümlich:
(europ.) : - eingeschnappt sein: sagt Armut voraus;
- ein schmollender Freund: bedeutet einen wankelmütigen Liebespartners.

Schmortopf
Psychologisch:
Ein Schmortopf- oder Eintopf-Gericht könnte für Ideenvielfalt oder für gute ausgegorene Pläne stehen.
(Siehe auch "Essen", "Kochen")

Schmuck
Assoziation: - Zurschaustellung, Wohlstand, Status.
Fragestellung: - Welchen Wert habe ich? Wie zeige ich ihn?
Allgemein:
Schmuck verweist in der Regel darauf, daß der Träumende etwas Wertvolles im Leben besitzt oder besitzen könnte. Schenkt ihm ein anderer Mensch Schmuck, dokumentiert dieser damit die Wertschätzung, die er dem Träumenden entgegenbringt; verschenkt der Träumende Schmuck, dann bedeutet dies, daß er anderen Menschen etwas zu bieten hat. Schmuck im Traum stellt die Eigenschaften dar, die er durch schwierige Erfahrungen erworben hat, die er an sich selbst zu schätzen weiß und anderen Menschen leicht zeigen kann. Schmuck kann auch Liebe symbolisieren, die der Träumende gibt oder erhält. Schenkt eine Frau einem Mann Schmuck, ist dies ein Zeichen dafür, daß sie sich zu ihm hingezogen fühlt.
Psychologisch:
Der Schmuck ist in der Realität ein Statussymbol. Er kann im Traum den Wunsch nach Zuneigung und Anerkennung ausdrücken, aber auch, wenn von sehr viel oder sehr beeindruckendem Schmuck geträumt wird, ein Hinweis auf Geltungsstreben, Eitelkeit oder auf eher unrealistische Verlangen des Träumenden sein. Schmuck (Schmücken) veranschaulicht, daß man sich selbst nicht aufrichtig nach außen darstellt, sondern zu Übertreibungen und Selbstüberschätzung neigt, weil man nach Ansehen und Geltung strebt. Wer im Traum Schmuck anlegt, will sich auch im bewußten Leben schmücken, um andere von eigenen Fehlern abzulenken. Verschenken wir Schmuck, wollen wir ein herzliches Verhältnis mit unserer Umwelt erzwingen, weil wir vielleicht von uns selbst und von unseren Fähigkeiten nicht allzusehr überzeugt sind. Schmuck im Traum ist häufig ein Symbol für die Gefühle, die der Träumende sich selbst entgegenbringt. Es spielt eine Rolle, ob der Schmuck wertvoll ist, ob es sich um eine Fälschung oder um billigen Modeschmuck handelt. Dies läßt Rückschlüsse auf die Selbstachtung des Träumenden zu oder darauf,
wie er von anderen Menschen eingeschätzt wird.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt Schmuck im Traum Ehre und Selbstrespekt ohne die damit häufig verbundene Eitelkeit dar.

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er trage eine Kette aus Edelsteinen und Perlen, wird er ein sehr hohes Staatsamt bekommen und das Volk gut regieren; verliert er die Kette oder zerbricht sie, wird er Amt und Würde verlieren.
- Dünkt es ihn, die Edelsteine und Perlen seien ihm geraubt worden, wird er das Volk schlecht regieren.
- Auf der Brust ein goldenes Beutelchen zu tragen prophezeit Bedrängnis, Beklemmung und Krankheit; zieht der Träumer das Beutelchen heraus, wird er die Bedrängnis abschütteln.
- Trägt jemand ein Ohrgehänge, wird er Schönheit mit Macht vereinen und wegen der Ohren eine Tochter zeugen.
- Dünkt es einen, er trage einen Gürte aus Gold, Edelsteinen und Perlen oder eine Schärpe, wird er in der Mitte seines Lebens große Macht, einen guten Namen, reichen Besitz und einen Sohn bekommen, der ihm Ehre macht.
- Bekommt einer etliche Silberarbeiten verschiedener Art geschenkt, wird man ihm Geheimnisse anvertrauen, und er wird entsprechend der Zahl der Stücke Macht und Reichtum gewinnen; sind ihm diese Kostbarkeiten in einem Sack oder einem anderen Behältnis ausgehändigt worden, wird man ihm ein Geheimnis anvertrauen und Geld in Verwahrung geben.
- Erhält einer von jemandem eine silberne Schärpe und legt sie an, wird er mit der kaiserlichen Eilpost in dienstlichem Auftrag reisen, diesen gut erledigen und zu Reichtum kommen.
- Trägt jemand an beiden Ohren massive Perlen, wird er an seinen Töchtern und seiner Frau Freude erleben; die Ohren bedeuten nämlich Frauen.
- Schmilzt jemand in einem Schmelzofen Gold oder Silber oder schmilzt er die Metalle in einer Grube, wird er angeklagt und vom Machthaber bestraft werden.
- Findet einer ein silbernes Ornament, werden Not und trügerische Sorgen ihn plagen.
- Erwirbt jemand eine Menge großer Perlen, wird er entsprechend deren Zahl Weisheit, Erkenntnis und Freude in seinem Haus finden. Perlen bedeuten entsprechend ihrer Größe Freude und Weisheit. Handelt es sich um eine Menge kleiner Perlen, werden Weisheit und Freude von geringerem Grad sein. Vielfach bedeutet all das auch Furcht vor der Obrigkeit.
- Schmückt einer sein Gewand oder seinen Mantel mit Perlen und Edelsteinen, wird er Freude und noch mehr Gewalt bekommen, wenn er ein Machthaber ist, einer aus dem gemeinen Volk wird vor der Obrigkeit beben und zittern; dieser Schmuck gebührt nämlich nur Kaisern und Machthabern.
- Träumt einer, er finde einen Hyazinth, wird er aus Liebe eine Frau heiraten; kauft er den Edelstein nach Gewicht, wird er einen Ehevertrag mit ihr schließen und Bösartigkeit und Streitsucht an ihr entdecken.
- Nimmt einer einen goldenen Kranz von einem Toten oder aus einem Grab und dünkt es ihn, daß dessen Steine verblaßt sind, wird er von einem feindlichen Machthaber Geld und Vermögen gewinnen.
- Hat jemand eine Perle verschluckt, wird er Weisheit erlangen und mächtig in Wort und Tat sein.
- Tritt oder geht einer auf Perlen und Edelsteinen, wird er, verblendet, seinen Glauben hochmütig verachten; dünkt es ihn, er kaufe sie, um sie zu besitzen, wird er Schützer des rechten Glaubens sein.
- sehen: du hast viele Wünsche, doch nur wenige werden sich erfüllen;
- besitzen: wenn du dein Geld behalten willst, so gehe sparsamer damit um;
- tragen: deine Eitelkeit fällt auf;
- geschenkt bekommen: von anderen Menschen wird einem Wertschätzung entgegengebracht werden;
- verschenken: man hat den Wunsch, einem nahestehenden Menschen etwas zu bieten oder positiv zu beeinflussen;
- sich selbst damit schmücken: man neigt dazu, sich über unwichtige Dinge übermäßig aufzuregen.

(europ.) : - Schmuckstücke sehen: ihr Liebster oder Liebste ist unentschlossen; trage das Herz nicht auf der Zunge;
- zerbrochener: deutet auf bittere Enttäuschung hinsichtlich eines der innigsten Wünsche hin;
- schwer beschädigter: man wird von falschen Freunden hintergangen; Geschäftssorgen stehen an;
- tragen: man sollte nicht so eitel und überheblich sein, denn so macht man sich keine Freunde;
- an anderen sehen: man läßt sich allzuleicht von anderen Menschen blenden und schätzt diese völlig falsch ein.

(ind.) : - Perlen: Glück und Zufriedenheit im Alter;
- Silber: Unmut und Krankheit;
- sehen: Eitelkeit bringt Herzleid;
- tragen: Glück, Zufriedenheit.

(Siehe auch "Edelsteine", "Gold", "Perlen", "Silber")

Schmuggeln

Assoziation: - Arbeit an Besitz oder Kontrolle.
Fragestellung: - Was ist mir verwehrt geblieben? Was würde ich gern besitzen?
Volkstümlich:
(europ.) : - dies beinhaltet einen Plan, der sich beinahe verwirklichen wird, jedoch nicht ganz.

Schmutz

Assoziation: - im negativen Sinne: unrein; im positiven Sinne: fruchtbar.
Fragestellung: - Was muß ich (be-)reinigen? Welcher Teil von mir will wachsen?
Allgemein:
Handelt der Träumende nicht nach seinen eigenen Prinzipien oder wird er von einem anderen Menschen in eine Situation gebracht, in der er sich kompromittiert fühlt, kommt er sich in seinem Traum schmutzig vor. Schmutz tritt oft bei Minderwertigkeits- und Schuldgefühlen auf, wenn man sich als unansehnlich oder unmoralisch empfindet; darüber hilft zum Teil nur eine Psychotherapie hinweg.
Psychologisch:
Mitunter wird der Mensch im Traum darauf hingewiesen, daß er sich körperlich unwohl fühlt, wenn er schmutzig ist. Wenn der Träumende von einer Person, die er kennt, beschmutzt wurde, verweist dies darauf, daß er diesem Menschen nicht trauen sollte.
Spirituell:
Schlechte und negative Impulse werden im Traum häufig als Dinge oder Menschen gezeigt, die schmutzig sind.
Volkstümlich:
(arab.) : - um sich herum haben: häßliche Erlebnisse;
- schmutzige Kleidung sehen: man sollte seinen Gesundheitszustand überprüfen;
- hineinfallen: die Lebensumstände werden sich erheblich verschlechtern;
- damit werfen oder beworfen werden: es droht eine harte und intrigenreiche Auseinandersetzung.

(europ.) : - kündet einen Vorteil oder Gewinn an; im Leben ist noch sehr viel zu säubern, wenn alles glattgehen soll;
- sehen: bedeutet einen Gewinn;
- frisch verstreuten um Blumen oder Bäume herum sehen: es bestehen wirtschaftliche günstige und förderliche Bedingungen in Hülle und Fülle;
- verschmutzte Kleidung: man muß sich vor ansteckenden Krankheiten schützen; beinhaltet Kummer;
- selbst verschmutzt oder ungewaschen sein: bedeutet Krankheit;
- damit beworfen werden: Feinde werden einen Angriff auf Ihre Persönlichkeit unternehmen;
- etwas darin suchen, ohne es zu finden: man wird seine Situation durch ein unvorsichtiges Unternehmen gefährden;
- Geld darin finden: mahnt zur guten Verwahrung der Brieftasche vor Dieben;
- hineintreten: kündet Widerwärtigkeiten an;
- hineinfallen: Krankheit, Unglück, Gefahr der persönlichen Ehre;
- jemanden hineintreten sehen: man wird ungewollt einem anderen Ärger bereiten.

(ind.) : - darin waten: großer Geldgewinn; großer Lotteriegewinn;
- hineinfallen: Glück;
- beseitigen: schlechte Gesellschaft.

(Siehe auch "Dreck", "Dung", "Erde", "Schlamm")

Schnabel

Allgemein:

Sieht man einen Schnabel, könnte darin die Aufforderung versteckt sein "den Schnabel" aufzumachen oder, je nach restlicher Traumhandlung, "den Schnabel zu halten".

Volkstümlich:

(europ.) : - man wird mit Mut auftreten müssen;
- haben: was der Mensch braucht, das muß er haben;
- von Tieren sehen: Glück im Spiel.

Schnaken (Mücken)

Artemidoros:

Stechmücken, die sogenannten Schnaken und ähnliche Insekten bedeuten, daß üble Kerle dem Träumenden ins Haus kommen, die ihn schädigen und obendrein noch in Verruf bringen. Schankwirten und Weinhändlern prophezeien sie, daß der Wein in Essig übergehen wird; sie lieben nämlich den Essig.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder von ihnen gestochen werden: Verfolgung durch böse Menschen.
(europ.) : - sehen oder von diesen umschwärmt werden: es droht Ärger mit einigen unangenehmen Zeitgenossen.
(ind.) : - Feinde werden dich überrumpeln.
(Siehe auch "Mücken")

Schnalle

Psychologisch:

Wenn man an einem Schuh oder an einem Kleidungsstück eine Schnalle schließt, will man etwas in Ordnung bringen, was einen ärgert, Kleinigkeiten nur, die aber die eigene Persönlichkeit abwerten. Öffnet man die Schnalle, steht eine Veränderung ins Haus, die negative Folgen nach sich ziehen könnte.

Volkstümlich:

(europ.) : - bedeuten, daß man zu Vergnügungsorten durch Einladungen bedrängt wird; die Dinge drohen durcheinanderzugeraten; man sollte sein Eigentum zusammenhalten;
- Wenn eine Frau träumt, daß die Schnalle ihres Gürtels sich gelockert hat, sagt dies Ärger und Schwierigkeiten voraus. Alle Mißgeschicke mit Kleidungsstücken sind schlechte Zeichen.

(ind.) : - tragen: hüte dich vor bösen Menschen.
(Siehe auch "Gürtelschnalle")

Schnaps

Psychologisch:

Der Schnaps als Oberbegriff für alle hochkonzentrierten alkoholischen Getränke kann als Traumsymbol sowohl auf eine Suchttendenz, als auch auf Aggressivität verweisen. Man sagt, daß Schnäpse aggressiv machen und spricht damit die Bewußtseinsveränderung an, die an den Genuß hochprozentigen Alkohols gebunden ist. Als geistiges Getränk, wie man hochprozentigen Alkohol auch bezeichnet, verweist dieses Traumsymbol speziell auf die geistige Komponente der Bewußtseinveränderung. Schnapstrinken im Traum wird häufig auch mit Verruchtheit assoziiert.

Volkstümlich:

(arab.) : - Kummer und häusliches Elend.
(europ.) : - führt zu Torheiten und bringt nur Kummer, Elend und Armut ein;
- selbst trinken: man will sich neue Energien verschaffen, sucht aber auf dem falschen Platz danach;
- scharfer Schnaps: man braucht jetzt einen kräftigen Anstoß, um eine bestimmte Sache endlich durchzuziehen.

(ind.) : - trinken: deine häusliche Lage ist nicht besonders.
(Siehe auch "Alkohol")

Schnauze (Tier)

Volkstümlich:

(europ.) : - es ist Gefahr im Verzug; Feindseligkeiten und Schwierigkeiten erwarten einem.

Schnecke

Allgemein:
Eine Schnecke im Traum ruft bei manchen Menschen Ekelgefühle hervor. Sie verkörpert auch Verletzlichkeit und Langsamkeit. Schnecke deutet im Einzelfall an, daß man sich zu stark abkapselt und in sich selbst zurückzieht; das ist vor allem bei sensiblen, überempfindlichen Menschen der Fall. Allgemein kann sie aber auch zu mehr Geduld und Beharrlichkeit auffordern.
Psychologisch:
Im Mittelalter galt die Schnecke als Symbol der Jungfräulichkeit und Auferstehung. Albrecht Dürer, z.B. malte auf seine Marienbilder Schnecken. Die Schnecke hat im Traum nur sehr selten eine sexuelle Bedeutung, auch wenn sie dem Volksmund nach das weibliche Geschlechtsorgan verkörpert. Die Hauptbedeutung der Schnecke im Traum ist der Schildkröte sehr gleich. Zu derselben kommt die sprichwörtliche Langsamkeit, die in manchen Fällen mit Unentschlossenheit und Übersensibilität einhergeht. Die Schnecke im Traum ist ein Hinweis auf Beständigkeit und Selbstbeherrschung. Sich im Schneckentempo zu bewegen bedeutet direktes, geplantes, vorsichtiges Handeln. Wer sie sieht, möchte in einer bestimmten Angelegenheit den langsamen Gang einlegen, wird aber möglicherweise von den Ergebnissen überrollt. Zertreten wir im Traum eine Schnecke, dann ist im Wachleben unsere Geduld zu Ende; wir wollen handeln, könnten dabei aber eine Unvorsichtigkeit begehen. Holen wir das Tierchen aus seinem Haus, möchten wir uns von einem überempfindlichen Mitmenschen trennen. Geduld ist vonnöten, wenn wir sehen, daß sich eine Schnecke in ihr Haus verkriecht. Übrigens kann das Schneckenhaus wie Muschel spröde Jungfräulichkeit umschreiben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Schnecke im Traum eine Ermahnung an den Träumenden, sich nicht von der Hast der Zeit anstecken zu lassen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: schleppender Gang der Geschäfte;
- essen: große Ausgaben stehen ins Haus.
(europ.) : - sehen: mahnt also zur Geduld, vor Maßlosigkeit und Unbeständigkeit;
- schleimige kriechen sehen: man wird sich in seinem Umfeld nicht wohl fühlen;
- sich in ihr Haus verkriechen sehen: jemand, bei dem oder von dem man etwas erreichen möchte, wird einen noch lange zappeln lassen;
- essen: man stellt die Geduld eines anderen auf eine harte Probe;
- auf eine treten: man kommt in Kontakt mit abstoßenden Menschen;
- mutwillig zertreten: durch übereilte Handlung wird man einen Nachteil haben.
(ind.) : - sehen: du wirst glücklich einer Gefahr entrinnen.
- suchen und essen: du vernachlässigst dein Geschäft.
(Siehe auch "Muschel", "Schildkröte")

Schneckenhaus

Allgemein:
Die spiralförmigen Windungen eines Schneckenhauses wurden oft mit Vollkommenheit und Überfluß in Verbindung gebracht. Wenn ein Traum von einem Schneckenhaus handelt, dann stellt der Träumende die Verbindung zu einem naiven Verständnis solcher Dinge her.
Psychologisch:
Das Schneckenhaus wird in manchen Kulturen als Trompete benutzt und kann im Traum daher ein Warnsignal sein oder von sich geben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Spirale des Schneckenhauses für Involution (Involution = in sich schließend, enthalten, nach sich ziehen) und Evolution (daß heißt, sich nach innen wenden und zugleich nach außen gehen).
(Siehe auch "Austern", "Muschel", "Schnecke")

Schnee

Assoziation: - Reinheit, Emotionen im Schwebezustand, Klarheit, Ende und Neubeginn.
Fragestellung: - Was ist vorbei? Wo in meinem Leben wünsche ich mir einen Neuanfang?
Artemidoros:
Schaut man Eis und Schnee zu der entsprechenden Jahreszeit, so ist das ohne Vorbedeutung; denn während der Körper schläft, erinnert sich die Seele nur an die eisige Kälte vom Tag. Zu einer anderen Jahreszeit geschaut, sind sie nur Bauern von Nutzen, den übrigen Menschen zeigen sie an, daß ihre Vorhaben und geplanten Unternehmungen ziemlich frostig verlaufen werden, und Reisen verhindern sie.
Allgemein:
Schnee ist kristallisiertes Wasser und ein Symbol dafür, daß eine Idee oder ein Vorhaben eine konkrete Form annimmt. Schnee taucht oft bei Gefühlsproblemen auf, warnt dann vielleicht vor ihrer Unterdrückung oder zeigt an, daß sie sich abkühlen, aber neu belebt werden können. Manchmal steht er auch für das Altern, was dann bei Männern mit Angst vor Impotenz verbunden sein kann. Wenn er schmilzt, kann er für das Erweichen des verhärteten Herzens stehen.
Psychologisch:
Schnee, das Leichentuch der Natur, im Traum kann ein Hinweis auf emotionale Kälte oder Frigidität (Herzenskälte), sowie die Angst vor Impotenz und Einsamkeit sein. In der Umgangssprache kann das Wort auch bestimmte Drogen bezeichnen. Nur wenige Schneeträume haben Positives zu berichten (siehe Schneeballschlacht). Versinken wir zum Beispiel im Schnee, ist das Gefühl für jemanden erkaltet, den wir zu lieben glaubten. Schon die altägyptischen Traumforscher behaupteten, wer Schnee sieht, dem stehe eine Veränderung seiner persönlichen Verhältnisse bevor, und wenn man mühsam durch Schnee watet, werde man in absehbarer Zeit in Bedrängnis kommen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Schnee im Traum Reinheit, Schönheit und das Dahinschmelzen von Schwierigkeiten symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - Schnee, Hagel und Eis bedeuten Plagen, Sorgen und Qualen; heimliche Wünsche werden sich nicht erfüllen;
- Träumt einer, ein Ort oder Land, wo es gewöhnlich nicht schneit, sei von lockerem Schnee bedeckt, werden die Bewohner eine Mißernte bekommen.
Ist dichter Schnee gefallen, werden Feinde in großen Scharen entsprechend der Größe des Ortes die Leute bedrängen.
Schneit es gewöhnlich dort, wird die Plage noch härter und schlimmer sein.
Schaut dies jemand im Winter, wird die Not leichter zu ertragen sein, wenn im Sommer, schwerer und ärger.
- (als große Fläche) sehen: man wird dir leere Versprechungen machen;
- durchwaten: krank werden;
- Schneeflocken sehen: positive Nachrichten in geschäftlichen Angelegenheiten;
- Schneegestöber sehen oder hineingeraten: Unannehmlichkeiten ausgesetzt werden.

(europ.) : - Potenzfrage; die Natur schläft oder ist gestorben; Kühle, Kälte; die Jahreszeit steht für das Lebensalter; verheißt Glück und Segen und zwar um so mehr, einen diesbezüglichen Traum im Sommer zu haben; auch: manche ihrer Wünsche werden sich nicht erfüllen, denn manches ist "Schnee von gestern";
- fallen sehen (Schneegestöber): verspricht Nachrichten, die ein besseres Los für die Zukunft verheißen;
- dicke Flocken vom Himmel fallen sehen: im Privatleben sind einige Probleme zu klären;
- große weiße Schneeflocken, die man durchs Fenster sieht: verheißen ein ärgerliches Gespräch mit dem Partner; die Entfremdung wird durch Geldsorgen noch verstärkt;
- sich in einem Schneesturm befinden: schwierige Zeiten sind zu durchstehen, doch man wird es schaffen;
- eingeschneit sein oder sich verirrt haben: es werden ständig weitere Wellen des Unglücks über einem hereinbrechen;
- über der Landschaft sehen: verheißt ein trautes Heim;
- schneebedeckte Berge in der Ferne sehen: warnen davor, daß die Sehnsüchte und Bestrebungen keinen lohnenswerten Fortschritt bringen;
- Sonnenschein in der Schneelandschaft: man wird sein Unglück abschütteln und wieder Macht erlangen;
- Schneeballschlachten: man wird mit unehrenhaften Problemen zu kämpfen haben; wenn man sich kein fundiertes Urteil bildet, wird man eine Niederlage erleiden;
- essen: man wird seine Ideale nicht verwirklichen;
- schmutziger: der eigene Stolz wird verletzt werden und man wird bei einer von Ihnen verachteten Person Trost suchen;
- schmelzender: die Ängste werden sich in Freuden verwandeln.

(ind.) : - sehen: du wirst dein Vorhaben ändern müssen; Veränderung der Verhältnisse;
- damit eingerieben werden: erwache aus deiner Lethargie;
- darin waten: du wirst in Bedrängnis kommen;
- fallen sehen: Hindernisse;
- hineinfallen: Schwierigkeiten im Geschäft;
- schmelzen sehen: gute Aussichten;
- in großen Haufen: Glück;
- Schnee, blendend weiß: Ihre Sorge um Reinheit ist etwas übertrieben;
- aufgewühlt und schmutzig: etwas belastet das Gewissen.

(Siehe auch "Eis", "Gletscher", "Hagel", "Lawine", "Schneesturm")

Schneebälle

Psychologisch:

Die fröhliche Schneeballschlacht gilt als Hinweis des Unbewußten, wir sollten uns einmal aus unserer Einsamkeit herausreißen und unter nette Leuten gehen, um uns zu entspannen. Sie kann aber auch auf eine gewisse Rivalität im eigenen Umkreis hindeuten.

Volkstümlich:

(arab.) : - machen und damit werfen: einer fremden Person Schaden zufügen;
- damit beworfen werden: man versucht dich lächerlich zu machen.

(europ.) : - verkündet jugendliche Freude und Glück;
- Schneeball oder Schneeballschlacht: man sollte sich nicht zu bösen Taten verlocken lassen.

(ind.) : - machen: Schaden;
- werfen: du tust einem Freunde Unrecht.

(Siehe auch "Schnee")

Schnee-Eule

Medizinrad:

Schlüsselworte: Magie; Verbündete; Licht; gut.
Beschreibung: Eine Schnee-Eule ist eine sehr große Eulenart mit weißen Federn und gelben Augen, die auch am Tage fliegt. Im allgemeinen ist sie stimmlos. Viele zeitgenössische Frauen fühlen sich zur Schnee-Eule hingezogen, weil sie ein Symbol weiblicher Magie ist.
Allgemeine Bedeutung: Gute Magie; der Teil deines Selbst, der mit dem Übernatürlichen umgehen und sich dabei trotzdem im Licht des Schöpfers aufhalten kann.
Assoziation: Ein weißhaariger Intellektueller mit Brille.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe guter weiblicher Magie.
Wolfsclanlehre: Der Norden oder die Weisheit.
(Siehe auch "Eule")

Schneegänse

Medizinrad:

Schlüsselworte: Tradition; Autorität; Zusammenarbeit; Zeremonie; Mond der Erderneuerung.
Beschreibung: Die Schneegans ist im Medizinrad das Tiertotem der im Mond der Erderneuerung (22. Dezember bis 19. Januar) Geborenen. Als Zugvogel wandert sie jedes Jahr vom hohen Norden bis tief in den Süden der Vereinigten Staaten und trägt in sich das Wissen um diese beiden Regionen. Die Schneegans überlebt zum Teil deshalb, weil sie mit den anderen Vögeln ihres Zugs eine komplexe Gemeinschaft bildet und Autorität und Tradition respektiert.
Allgemeine Bedeutung: Ein Verstehen dessen, wie du Autorität, Gemeinschaft und Tradition auch sehen kannst; eine Öffnung für den wilderen Aspekt deiner Vorstellungskraft oder Kreativität.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Verstehen des wahren Zwecks und der wirklichen Bedeutung von Zeremonien im allgemeinen.

Volkstümlich:

(ind.) : - fliegen sehen: du wirst einen lang ersehnten Brief bald erhalten.
- sehen: du wirst eine unerwartete Nachricht erhalten.

(Siehe auch "Gans")

Schneeglöckchen (Siehe "Blumen")

Schneelawine

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: etwas Großartiges erleben.
(ind.) : - Betrübnis.

Schneemann

Allgemein:
Schneemann fordert zur Kaltblütigkeit in einer Angelegenheit auf.
Psychologisch:
Wir selbst sind der Schneemann, den wir im Traum bauen, übersetzt: Wir sollten mit etwas mehr Wärme und Herzlichkeit unserem Partner gegenübertreten. Steht der Schneemann schon fix und fertig im Traumbild, machen wir die umgekehrte Erfahrung, nämlich daß sich unser Partner augenblicklich nicht allzu heftig um uns bemüht, sondern uns die kalte Schulter zeigt.
Volkstümlich:
(europ.) : - Schneemann sehen: man wird einen kühlen Liebhaber bzw. eine kühle Liebhaberin finden;
auch: Warnung vor fröstligen Umgang mit anderen, denn dieser Charakterzug wird falsch interpretiert.
- Schneemann bauen: vorübergehend sollte man bis ans Herz eiskalt sein.
(ind.) : - du wirst in der Liebe getäuscht werden.

Schneeregen

Volkstümlich:
(europ.) : - langweilige Gesellschaft erfordert Geduld; es wird einem eine interessante Eröffnung gemacht.

Schneesturm

Allgemein:
Schneesturm kündigt Schwierigkeiten an, verspricht aber, daß man sie bewältigen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - von einem sicheren Ort aus beobachten: sorgenvolle Zeiten stehen einem bevor;
- selbst hineingeraten: eine derartige Phase wird man ungeschadet überstehen.
(europ.) : - sich darin befinden und dagegen ankämpfen: bedeutet, alle Kämpfe und Hindernisse zu überwinden;
- sehen: kündet schwere Zeiten an, die man jedoch gut überstehen wird.
(Siehe auch "Schnee")

Schneidemühle

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deine Pläne werden durchkreuzt.
(europ.) : - achte auf deine Umgebung;
- (Sägewerk): Feinde werden dich überlisten.

Schneiden

Allgemein:
Schneiden deutet man meist als Trennung; das kann sich auf Menschen, die Vergangenheit oder Ziele, Ideale, Hoffnungen und Werte beziehen, von denen man sich löst. Manchmal weist es auch darauf hin, daß man sich in einer Angelegenheit "geschnitten" hat, also keinen Erfolg erzielen wird.
Psychologisch:
Steht immer für ein Wagnis - egal, was geschnitten wird. Dieses Wagnis kann möglicherweise zu unseren Gunsten verlaufen, in den meisten Fällen stellen wir jedoch fest, daß wir uns "in den Finger geschnitten haben", wenn wir glaubten, auf abenteuerliche Weise oder mit Brachialgewalt uns durchsetzen zu können, was sich mit Köpfchen wahrscheinlich viel leichter hätte erreichen lassen. Das Schneiden weist im Traum auf die aggressive Triebkraft des Träumenden hin. Es kann aber auch für Partnerschaftsprobleme wie auch auf eine Trennung oder Auseinandersetzung stehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich selbst und bluten: schwer erkranken.
(europ.) : - bedeutet je nach Erfolg des Schneidens Trennung oder Glück in der Liebe;
- sich selbst: warnt vor Unvorsichtigkeit; man ist sich der Gewagtheit eines Unternehmens bewußt und tut es dennoch, wobei man auch gründlich hereinfällt;
- in Kinderträumen: Kastrationsangst;
- Essen für andere schneiden: verheißt Freude über ein Wiedersehen;
- Essen für sich selbst schneiden: verkündet Erfolge aller Art, in der Liebe oder im Geschäft;
- schneiden anderer Sachen: kündet eine Trennung oder Entfremdung an;
- Pflanzen oder Korn usw.: geschäftliche Erfolge.
(ind.) : - sich selbst: ein unverhofftes, freundliches Wiedersehen mit einer geliebten Person.
(Siehe auch "Gewalt", "Messer", "Nägel", "Schere")

Schneider

Allgemein:
Bei diesem Traumsymbol ist es zunächst wichtig, welche Bedeutung der Schneider allgemein für den Träumenden hat. Jeder berufstätige Mensch entwickelt bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen. Im Fall des Schneiders geht es um genaues Arbeiten und darum, etwas Neues zu "schneidern". Diese Eigenschaften sind es auch, die durch den Traum beim Träumenden angesprochen werden sollen. Schneider(in) versteht man auch oft als Warnung vor Oberflächlichkeit; man wird dann leicht getäuscht, weil man sich nur von Äußerlichkeiten leiten läßt, oder legt zu viel Wert auf das eigene Äußere. Sieht man ihn bei der Arbeit, weist das darauf hin, daß man in einer bestimmten Angelegenheit auf Hilfe angewiesen ist.
Psychologisch:
Die Rolle, welche diese Traumfigur spielt, gibt Hinweise darauf, wie der Träumende seine Kreativität und seine Fähigkeiten einschätzt. Schneider sind Menschen, die für uns etwas tun sollen, was wir uns selbst nicht zutrauen, was uns aber zupaß kommt. Der Schneider im Traum zeigt unseren mangelnden Mut im Wachleben auf, die fehlende Entschlußkraft, eigenschöpferisch tätig zu sein, manchmal auch das "nicht mehr Weiterkönnen" aus eigener Kraft. Sind wir selbst im Traum der Schneider, müssen wir in einer bestimmten Angelegenheit etwas wagen, um zum Ziel zu kommen. Wenn er von einem Schneider träumt, kann dies auch auf eine Person hinweisen, die den Nachnamen Schneider trägt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Schneider im Traum ein Hinweis auf kreative Fähigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder begegnen: man wird nur durch Fleiß, Zielstrebigkeit und Eifer im Leben vorankommen;
- arbeiten sehen: dein Fleiß kann dich aus deiner Armut nicht befreien;
- sich selbst als solchen sehen: man fühlt sich stark genug, um mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden.

(europ.) : - ist ein Vorzeichen für Sorgen, die einem bei einer Reise begegnen werden;
- arbeiten sehen: du wirst notwendige Ausgaben haben; mahnt an das Sprichwort "Kleider machen Leute";
- mit einem zu tun haben: man sollt endlich auf sein äußeres Erscheinungsbild achten, denn es mißfällt anderen;
- sich bei einem Schneider einen Anzug bestellen: mahnt zum Bezahlen eigener Schulden;
- bei einem Maß nehmen: signalisiert Streit und Enttäuschungen;
- bei ihm oder ihr arbeiten lassen: man weiß sich in einer Sache nicht zu helfen;
- selbst einer sein: man sollte sich mehr anstrengen, um den Erwartungen der anderen gerecht zu werden;
- für sich selbst Kleider anfertigen: verspricht einen schönen Erfolg, besonders in der Liebe;
- für andere Kleider anfertigen: verheißt eine gute Aussteuer für sich oder die Kinder;
- ein Mißverständnis mit einem haben: man wird über den Ausgang eines Projektes enttäuscht sein;
- Für ein Mädchen bedeutet dieser Traum, daß sie ein minderwertigen Mann heiraten wird.

(ind.) : - sehen: in der Familie wird sich Sonderbares ereignen;
- arbeiten sehen: du wirst Vermögen erwerben;
- ins Haus kommen sehen: du wirst hohe Unkosten haben;
- von ihm sich Maß nehmen lassen: du suchst jemanden zu gefallen.

(Siehe auch "Kleid")

Schneiderin

Volkstümlich:

(europ.) : - man wird durch unerwartetes Glück daran gehindert, Besuche abzustatten.

Schneiderlehrling

Volkstümlich:

(europ.) : - verheißt den Erwerb eines Vermögens.

Schneiderwerkstatt

Volkstümlich:

(ind.) : - sehen: dein Geschäft geht gut.

Schneien

Volkstümlich:

(europ.) : - gilt für Engelsgrüße; dieser Engel kann aber auch ein liebliches Mädchen sein.
(ind.) : - sehen: du wirst liebe Grüße erhalten.
(Siehe auch "Schnee")

Schnelläufer

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: rasche Erledigung einer Angelegenheit.

Schnepfen

Allgemein:

Steht sie im Traumbild, erinnert das Unbewußte an unsere etwas leichtsinnige Ader, was wohl daraus resultiert, daß eine Straßendirne in manchen Sprachgebieten "Schnepfe" genannt wird.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: etwas Unbestimmtes erwarten;
- essen: eine Einladung erhalten;
- schießen: sich mit seinen Wünschen gedulden müssen.

(europ.) : - bringen Trauer, falsche undankbare Freunde und liederliche Gesellschaft, doch auch viel Vergnügen.
(ind.) : - sehen: Veränderung deiner Arbeit;
- schießen: du wirst eine Reise machen;
- fangen: ein plötzliches Angebot wird dich in die Ferne führen;
- essen: unerwarteter Reichtum.

(Siehe auch "Vögel")

Schnitt

Volkstümlich:

(europ.) : - ein Schnitt verheißt Krankheit oder den Verrat eines Freundes.
(ind.) : - zeichnen: Ungemach.

Schnittblumen

Psychologisch:

Sie sehen schön aus, aber verwelken bald. Fürchten wir den Verlust von etwas noch Blühenden? Vielleicht ist es die Angst vor dem Älterwerden? Es kann aber ebenso nur ein freundliches Geschenk, also ein Kommunikationstraum sein.
(Siehe auch "Blumen")

Schnitter

Allgemein:

Schnitter auf dem Feld verspricht Erfolg und mehr Ansehen durch harte Arbeit.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: gute Geschäfte machen; Glück in Geschäften.
(europ.) : - oder Schnitterin bei der Arbeit sehen: Glück und Erfolge;
- von der Arbeit heimkehren sehen: verkünden ein sog. Schäferstündchen.

(ind.) : - auf dem Feld: du wirst deine Ehre verlieren;
- im Schatten: sei nicht so furchtsam, es wird alles gut werden;
- essen sehen: deine Sorgen sind umsonst;
- arbeiten sehen: in letzter Minute wirst du dein Ziel erreichen.

Schnittlauch

Artemidoros:
Alles Gemüse, das einen übelriechenden Atem verursacht, wenn man es gegessen hat, bringt Verborgenes zutage und weckt Haß gegen die Hausbewohner.
Allgemein:
Schnittlauch steht ebenfalls für Erfolg; dazu muß man aber die Aufmerksamkeit auf Dinge lenken, die man vorher zu wenig beachtete.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: Schaden erleiden.
(europ.) : - verheißt Schaden bei einem Vorhaben;
- sehen oder essen: an einer bisher belanglos oder langweilig erscheinenden Sache wird man Geschmack gewinnen.
(ind.) : - essen: Gewinn; du wirst viel Geld verdienen.

Schnitzeljagd

Volkstümlich:
(europ.) : - Erfolge im Geschäft, die aber leicht zu Mißerfolgen werden können; man soll nicht allzu vertrauensselig sein.

Schnupfen

Allgemein:
Schnupfen kündigt Ärger und andere Unannehmlichkeiten für die nächste Zeit an.
Psychologisch:
Umschreibt die "Erkältung" des eigenen Charakters, der nicht besonders kontaktfreudig zu sein scheint. Wer im Traum zum Schnupftuch greift, dem bleiben die Leute im Alltagsleben drei Schritte vom Leibe.
Volkstümlich:
(europ.) : - kündigt baldigen Ärger an, der sich plötzlich entladen wird; manchmal Warnung vor Schwierigkeiten, vor denen man sich hüten sollte.
(ind.) : - leichte Erkrankung.

Schnupftabak

Volkstümlich:
(europ.) : - gilt für Unannehmlichkeiten, die man vermeiden kann; bedeutet Verdruß; zeigt an, daß Feinde die Treue Ihrer Freunde mißbrauchen; auch: eine glückliche Zeit in angenehmer Umgebung;
- Schnupft eine Frau im Traum, signalisiert das Komplikationen, die zur Trennung von ihrem besten Freund führen werden.
(ind.) : - du wirst ein gutes Geschäft abschließen;
- Dose: Ärger.

Schnupftuch

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird in arge Verlegenheit geraten;
- nicht finden können: andere werden durch einen in Verlegenheit gebracht.
(ind.) : - Verdruß, Streit;
- von Seide: du bist verliebt.

Schnur

Assoziation: - Zusammenfügen, Zurückhalten.
Fragestellung: - Was möchte ich aneinander binden? Was beengt mich?
Allgemein:
Wenn Träume von Schnüren, Bändern und Seilen handeln, dann hat dies mit Bindungen zu tun. Die Bedeutung hängt davon ab, ob der Träumende gebunden wird oder die Bindung vornimmt – beides kann auf Unterwerfung unter eine größere Kraft hinweisen. In jeder Beziehung gibt es Einengungen und Abhängigkeiten, die in solchen Träumen offenkundig werden. Gefühlsmäßige Bande können einschränken, aber auch befreiend sein. Außerdem spielen folgende Begleitumstände oft eine Rolle:
- Schnurknäuel fordert auf, mehr Ordnung ins Leben zu bringen; das kann sich auch auf Vorgänge im Unbewußten beziehen.
- Ein Packet verschnüren besagt, daß man seine Gedanken und Empfindungen mit seiner Außenwelt nicht teilen möchte.
- Legt man eine Schnur an jemanden an, möchte man über diesen Kontrolle ausüben.
- Schnur aufknoten kündigt eine mühselige Arbeit an und es wird einem gelingen, ein belastendes Problem zu lösen, als auch seine Stellung unter seinen Mitmenschen zu behaupten.
- Schnur aufschneiden warnt vor einer Enttäuschung.
- Schnur eines Pakets öffnen verspricht eine große freudige Überraschung.
Psychologisch:
Ist sich der Träumende bewußt, daß er gefesselt, gefangen oder in Ketten gelegt ist, deutet dies auf die Möglichkeit hin, daß sein emotionales Selbst außer Kontrolle geraten ist. Vielleicht ist es aber auch notwendig, daß der Träumende über die Bande von Pflicht und Zuneigung nachdenkt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt die Schnur den Wandel vom Konflikt zu Gesetz und Ordnung, vom Chaos zu kosmischer Ordnung dar. Die Silberschnur ist die subtile Energie, welche die Lebensenergie des Menschen im Körper hält.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Verbindungen eingehen;
- verwickelte: ärgerliche Streitigkeiten;
- goldene: ansehnlicher Gewinn;
- verwickelte entwirren: Rätsel lösen.

(europ.) : - durch gute Mine zum bösen Spiel wird man zum Zuge kommen;
- sehen: ist eine Warnung, daß im Geschäft Schwierigkeiten auftreten, die nur schwer zu überwinden sind; große Anziehungskraft ist einem zu eigen, von der man sorgsamst Gebrauch machen sollte; in naher Zukunft eine Reise;
- aufknoten: auch wenn im Moment eine Angelegenheit äußerst verwickelt scheint, so löst sich diese Verwirrung bald glücklich auf;
- um ein Paket aufknoten: man wird eine freundliche Überraschung erleben; kündigt Erfolge durch eigene Bemühungen an;
- um ein Paket aufreißen: kündigt Mißerfolg einer Sache an;
- aufschneiden oder aufreißen: kündet eine böse Enttäuschung an;
- schön aufgerollt oder ordentliche sehen: man wird eine langweilige Sache erleben, die nächste Zeit wird ziemlich ereignislos ablaufen;
- ein verwirrtes Knäuel sehen: deutet auf verworrene Verhältnisse hin; man sollte endlich Ordnung in sein chaotisches Leben bringen;
- Schnurknäuel entwirren: zu einem bösen Spiel wird man gute Mine machen müssen; auch: bedeutet die Lösung einer Verlobung;
- als Schmuckgegenstand: man wird geliebt und geachtet werden;
- verknoten: Stärkung einer Freundschaft.

(ind.) : - deine Lage wird sich bessern;
- goldene: man wird dich achten und auszeichnen;
- silberne: du kannst damit rechnen, daß deine Wünsche in Erfüllung gehen werden;
- aus Hanf: mühevolle Tage;
- verwickelt sehen: du wirst in schwierige Verhältnisse kommen.

(Siehe auch "Band", "Faden")

Schnürleib

Volkstümlich:

(ind.) : - du wirst ein süßes Geheimnis erraten.

Schnurrbart

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder haben: eine unschuldige Freude.

(europ.) : - kleinere Meinungsverschiedenheiten; man sollte sie nicht zu Ärger ausarten lassen;
- bei einem Mann sehen: ein bisher für einen Helden gehaltener Mann entpuppt sich als ein armseliger Tropf;
- bei einer Frau sehen: bedeutet im Männertraum, daß man bei seiner Frau, Braut oder Liebsten nichts zu lachen haben wird; im Frauentraum: vor einer gewissen Freundin muß man sich in acht nehmen;
- sich wünschen: bringt Enttäuschung und Reue;
- haben: Erfolg und Gewinn; man wird wegen seines Egoismus und der Rücksichtslosigkeit schlecht mit irdischen Gütern gesegnet sein; man bereitet Frauen Kummer, weil man sie hintergeht;
- sich als Mann den Schnurrbart rasieren lassen: man versucht, sich von schlechter Gesellschaft und ein einem ausschweifenden Leben zu lösen, um ein früheres Ansehen zurückzugewinnen.
- küßt eine Frau im Traum einen Mann mit einem Schnurrbart: sie hat oder bekommt einen Pantoffelhelden zum Mann oder Liebsten;
- Bewundert eine Frau einen Schnurrbart, ist ihre Tugend in Gefahr; sie sollte sich überlegen, was sie tut.

(ind.) : - sehen: dir stehen Enttäuschungen bevor.
- grauer: eitle Freude;
- bei einer Frau: du wirst Schlimmes erfahren.

(Siehe auch "Bart")

Schnürsenkel

Volkstümlich:

(ind.) : - du wirst einen Liebsten (eine Liebste) finden.

Schober (Haufen von Stroh und Heu)

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: in gute Verhältnisse kommen.

(europ.) : - man befindet sich in einer günstigen Lage.

Schock

Assoziation: - plötzliches Erwachen, Erleuchtung.

Fragestellung: - Was versetzt mich in helle Aufregung? Welche Erkenntnis elektrisiert mich?

Schöffe

Volkstümlich:

(europ.) : - sein: bedeutet Zeitverlust.

Schokolade

Assoziation: - Belohnung, Nascherei, Vergnügen.

Fragestellung: - Inwieweit will ich mich gehenlassen oder habe ich Angst davor, mich gehenzulassen?

Allgemein:

Die Schokolade steht für eine Versuchung, die von Menschen oder Dingen Ihrer Umgebung ausgeht, aber sie zeigt auch viel Kraft und Gesundheit an. Vielleicht will man auch jemand mit Schokolade "ködern", oder will ein anderer Sie mit "Süßem einfangen"? Die Farbe kann sich auch auf einen Mann oder eine Frau in Ihrer Umgebung beziehen.

Psychologisch:

Wer im Traum nascht, hat Sehnsucht nach körperlicher und seelischer "Verschmelzung" mit einem geliebten Menschen. Man möchte sich "die Süße der Liebe auf der Zunge zergehen lassen". Aber falls Sie gerade eine Schlankheitskur machen, sind Schokoträume eher ein 1:1 Hinweis auf das, was Sie zuallererst "hemmungslos genießen" möchten.

Volkstümlich:

(arab.) : - essen oder trinken: dir wird der Appetit verdorben werden.
- trinken: Gesundheit und Wohlergehen.

(europ.) : - besagt, daß man für seinen Liebsten mit großer Hingabe sorgen wird; auch: Zeichen kommendes Geschenk;
- sehen: man sollte sich von seinem genußreichen und unüberlegten Abhängigkeiten beim Essen freimachen;
- essen oder trinken: Glück und Wohlstand; bringt Kraft und Gesundheit;
auch: man wird sich nach einer problematischen Phase schnell wieder erholen;
- Schokoladenpralinen: signalisieren beste Übereinstimmung mit Geschäftspartnern;
- Bitterschokolade: verheißt Krankheiten oder andere Enttäuschungen;
- geschenkt bekommen: verheißt einen guten Kameraden;
- jemanden schenken: man möchte gerne einen bestimmten Menschen für sich gewinnen.

(Siehe auch "Süßigkeit")

Scholle
Allgemein:
Sie steht für Verwurzelung und Bodenständigkeit.

Schönheit
Psychologisch:
In der traditionellen Deutung galt alles besonders Schöne (Mensch, Tier, Natur, Gegenstand) als Glücksomen. In der psychologischen Interpretation: Man wünscht sich, alles sollte "schöner" werden, man ist harmoniebedürftig und kann mit harten Herausforderungen oder schwierigen Leuten in dieser Phase absolut nichts anfangen. Fürs nächste will man lieber die "geschönte" Version von allem präsentiert bekommen.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst sein: Krankheit und Mißgeschick für dich;
- andere schön sehen: Krankheit und Mißgeschick für einen Freund;
- Ein wohlproportioniertes und schönes Kind deutet auf Liebe und eine glückliche Verbindung hin.
- Eine schöne Frau bringt Glück und einträgliche Geschäfte.

Schöpfen
Volkstümlich:
(arab.) : - (Wasser): eine vergebliche Arbeit.
(ind.) : - Träumt einer, er trage Wasser in einem Keltertrog oder in einem Gefäß, das kein Wasser hält (noch halten könnte),
wird er sein Geld einem unzuverlässigen Menschen anvertrauen oder es an einem leicht zu entdeckenden Ort verstecken.
Fließt das Wasser in solchen Gefäßen gleichwohl nicht aus, wird auch das Geld gesichert sein, aber um den Preis großer Furcht;
fließt das Wasser aber aus, wird der Träumer sein Geld verlieren.
Bekommt das Gefäß durch das Wasser einen Riß, wird sein Geldschatz entdeckt werden, wo er auch sei.
Vergräbt einer das Gefäß mitsamt dem Wasser, wird es ihm zum Verhängnis und Skandal ausgehen.
- jemanden sehen: gute Zeichen für deine Unternehmungen;
- selbst: du wirst unnütze Ausgaben haben.

Schöpfbrunnen
Volkstümlich:
(arab.) : - Reichtum.

Schöpflöffel / Schöpfkelle
Volkstümlich:
(arab.) : - damit schöpfen: sehr freigebig sein;
- sehen: du wirst Schulden machen.
(europ.) : - eine benutzen: bedeutet Nachrichten von einem abwesenden Freund.

Schöpfrad
Volkstümlich:
(europ.) : - drehen: zeigt eine gute Tat an, die sich selbst belohnt.

Schöps (Hammel)
Volkstümlich:
(ind.) : - du hast mehr Glück als Verstand.

Schorf (Hautausschlag)
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: in lange Krankheit verfallen.

Schornstein
Allgemein:
Durch den Traum von einem Schornstein tritt der Träumende mit einer sehr alten Vorstellung in Verbindung, und zwar mit jener, aus dem Weltlichen und Gewöhnlichen in die Freiheit des Himmels entfliehen zu können. Jede Öffnung im Dach eines Hauses, Tempels oder Zeltes stellt die Erkenntnis einer Zustandsveränderung dar, die vielleicht ein wichtiger Teil des Wachstumsprozesses ist. Dieses Traumbild kann auch das Gefühl symbolisieren, daß man mal Dampf ablassen, sich von Bedrückendem frei machen sollte.
Psychologisch:
Der Schornstein und das Entweichen von Rauch stellen die Kanalisierung von Energie in einer produktiveren Form dar.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann der rauchende Schornstein im Traum ein Symbol für eine emotionale Überladung sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - (rauchen) sehen: häusliche Behaglichkeit;
- ein kalten sehen: man wird sich bald einsam und unverlassen fühlen.

(europ.) : - viele sehen: es kündigen sich unangenehme Ereignisse im Leben an; vorschnelle Nachrichten über Krankheiten werden einem überbracht;
- einer Fabrik: bedeutet Wohlstand; glückhafte Ereignisse;
- einen mit Efeu oder Weinarten überwucherten sehen: aus Kummer oder den Verlust von Verwandten wird großes Glück entstehen;
- ein Feuer in einem Kamin: verheißt Positives;
- ein rauchenden sehen: verspricht gute Erfolge und daraus folgend gute Verdienstmöglichkeiten;
- sich in einer Kaminecke verstecken: Kummer und Zweifel werden einem plagen; in geschäftlichen Angelegenheiten sieht es düster aus;
- ein eingestürzter: verheißt Sorge und Tod in der Familie;
- Klettert eine junge Frau an einem Schornstein herunter, wird sie sich einer Ungehörigkeit schuldig machen und Betroffenheit unter ihren Kollegen auslösen. Klettert sie an einem Schornstein hoch, wird sie bevorstehenden Schwierigkeiten noch entgehen können.

(ind.) : - sehen: du wirst ungerecht behandelt;
- rauchen sehen: Wohlstand; du wirst guten Verdienst finden.

(Siehe auch "Esse", "Kamin", "Schlot")

Schornsteinfeger

Psychologisch:

Der "schwarze Mann" mit dem einschlägigen Kehrwerkzeug gilt traditionell und aktuell als eines der gängigsten Glückssymbole.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder begegnen: Glück in der Zukunft haben;
- selbst sein: man wird für sein Glück selbst verantwortlich sein.

(europ.) : - Symbol für Glück;
- einem bei der Arbeit sehen: ein Glücksbringer, denn er schenkt einem eine gute Wende im Beruf und Privatleben;
- einem begegnen: Glück, besonders in der Liebe;
- mit ihm zusammenstoßen: Befreiung von einem Verdacht;
- mit einem zusammenstoßen und sich mit Ruß beschmutzen: ein heimliches Liebesabenteuer wird herauskommen.

(ind.) : - sehen: du wirst von einem Verdacht befreit;
- von rechts begegnen: Glück in der Lotterie;
- von links begegnen: du wirst Freude erleben;
- mit ihm sprechen: unerwartetes Glück;
- auf dem Dach: noch mußt du ein wenig auf die Erfüllung deiner Wünsche warten.

(Siehe auch "Kaminkehrer")

Schoß

Allgemein:

Träumt ein Mann vom Schoß einer Frau, wird er von starken geschlechtlichen Begierden geplagt, die er etwas bändigen sollte. Sitzen Sie auf einem Schoß, haben Sie zur Zeit ein großes Zärtlichkeitsbedürfnis.

Volkstümlich:

(arab.) : - auf einem sitzen: du bist sehr beliebt;
- jemanden oder etwas im Schoß haben: du wirst einen Lieblingsplan ausführen.

(europ.) : - auf einem sitzen: Glück bei Frauen; man ist sorglos was Affären anbetrifft;
- Träumt eine junge Frau, jemanden auf dem Schoß zu haben, muß sie sich Kritik gefallen lassen.
- Sieht man eine Schlange in ihrem Schoß, drohen Demütigungen.
- Sitzt eine Katze auf ihrem Schoß, naht Gefahr von einem sie umgarnenden Feind.

(ind.) : - auf einem sitzen: achte auf die Gefahren des Lebens.

(Siehe auch "Körper")

Schoßhündchen

Volkstümlich:

(europ.) : - Freunde werden einem in schweren Zeiten beistehen;
- wirkt das Tier abgemagert und kränklich: man muß sich auf Schwierigkeiten gefaßt machen.

Schoßtiere

Assoziation: - bemühen um Selbstliebe.

Fragestellung: - Welcher Teil meines Selbst ist mir wichtig?

(Siehe einzelne Tierbezeichnungen)

Schotenfrüchte

Allgemein:

Schoten (von Hülsenfrüchten) fordern auf, ein Geheimnis zu lüften oder eine Angelegenheit zu durchschauen; das erklärt sich aus den konkreten Lebensumständen.

Volkstümlich:

(arab.) : - aufbrechen: viel Arbeit um nichts;
- essen: kärgliche Nahrung.

(europ.) : - aufbrechen: man wird eine Entdeckung machen;
- essen: man wird einen schlichten Menschen kennenlernen.

(ind.) : - essen: du wirst einen beschränkten Kopf kennen lernen;
- aufbrechen: du wirst Entdeckungen machen;
- leere aufbrechen: du machst dir vergebliche Mühe.

(Siehe auch "Hülsenfrüchte" und einzelne Sorten)

Schotte

Allgemein:

Schotte (Schottland) symbolisiert neben Sparsamkeit auch Bescheidenheit, Gerechtigkeitssinn, Vorsicht und Bedachtsamkeit; darum sollte man sich im Alltag mehr bemühen.

Schotter (Kies)
Volkstümlich:
(europ.) : - auf einem steinigen Pfad laufen: ist ein Hindernistraum der kleinere Angelegenheiten betrifft; diesen zu Ende gehen: alles wird wieder gut werden.

Schraffierung
Volkstümlich:
(europ.) : - man wende sich unglücklichen Gedanken ab und schaue bessere Zeiten mit seinen Freunden entgegen.

Schragen (Sägebock)
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst günstigen Handel treiben.

Schramme
Psychologisch:
Ein Aufarbeitungstraum, wenn man gerade vom Leben "seine Schrammen abbekommen hat".
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: eine Warnung, daß die Gesundheit durch Überanstrengung leidet, sofern sie nicht sehr robust sind;
- anderen eine zufügen: man ist im Umgang mit anderen ungerecht und unsachlich;
- sich eine zuziehen: es kommt durch die Feindschaft eines Betrügers zu Schaden.

Schrank
Assoziation: - Bewahrung einer Idee oder Identität?
Fragestellung: - Was habe ich weggesteckt?
Allgemein:
Der Schrank als Traumbild steht einerseits für Ordnung und Gewissenhaftigkeit, andererseits symbolisiert er aber auch Einschränkungen. Der Träumende wird Probleme haben, seine Persönlichkeit frei zu entfalten, da er von einem Menschen beeinflußt wird, der Kontrolle über ihn ausüben möchte. Andererseits wird er durch seinen Ordnungssinn und sein klares Denken im Leben noch viele Vorteile genießen können.
Psychologisch:
In ihm will man etwas verschließen, das einem wertvoll erscheint. Das kann jemand sein, den man ins Herz schließen möchte; das kann aber auch eine liebgewordene Angewohnheit sein, die man ängstlich hüten will. Öffnen wir einen Schrank und sehen darin alles wohlgeordnet, dann sind unsere Verhältnisse im Wachleben ebenfalls vortrefflich geordnet, und unser Herz läuft über vor lauter Liebe und Kontaktfreudigkeit. Ist im Schrank aber alles in Unordnung, wissen wir unsere Gefühle nicht einzuordnen, tändeln wir zwischen gut und böse.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: Sicherung des Besitzes;
- aufmachen und Sachen hineinräumen: seine Angelegenheiten in Ordnung bringen;
- ausräumen: du wirst verschwenderisch sein.
(europ.) : - Symbol für den eigenen Körper, das je nach Sachlage mit dem Schrank gemeinsam gute oder schlechte Ratschläge gibt;
- sehen: man soll etwas aufbewahren, das man wegwerfen oder vernichten möchte, da man es noch nötig gebrauchen wird; auch: man sollte jetzt Ordnung in seine persönlichen und beruflichen Angelegenheiten bringen;
- besehen: man hüte sich vor Schmeicheleien;
- ein offener: rät, anderen Menschen gegenüber etwas vorsichtiger zu sein;
- ein verschlossener: etwas mehr Entgegenkommen und ein freundlicheres Verhalten wäre jetzt empfehlenswert;
- einen sauberen, vollen sehen: ist gleichbedeutend mit Vergnügen und Komfort;
- einen leeren sehen: steht für Mangel und Kummer;
- einen alten erwerben: Vorteil und Freude.
(ind.) : - kaufen: Verbesserung deiner Lebenslage; Wohlstand;
- etwas darin verwahren: du mußt dich einschränken;
- sehen: Aufrichtigkeit macht beliebter als Verschlossenheit.
(Siehe auch "Möbel", "Schlüssel")

Schranke
Psychologisch:
Schranken im Traum weisen entweder auf eine Herausforderung, Kritik und Einschränkung hin oder aber auf die Fähigkeit, sich durch Probleme hindurch zu finden. Stieß man im Traum auf eine Schranke? Wenn ja, suchte man nach einer Schwäche im Wachleben, die das Vorwärtskommen stoppen könnte. Die geschlossene Schranke - etwa am Eisenbahnübergang - deutet an, daß wir auf unserer Lebensreise augenblicklich nicht vorwärtskommen, daß unsere Gefühle auf dem Nullpunkt angelangt sind. Öffnet sich die Schranke, schauen wir vielleicht anderen hinterher, die mehr erreicht haben als wir.
(Siehe auch "Barriere", "Eisenbahn", "Grenze", "Schlagbaum")

Schrankkoffer
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Reisender wird aus dem Ausland zurückkehren; ein Wunsch findet seine Erfüllung in Verbindung mit einem Haus.

Schraube
Assoziation: - starke Verbindung.
Fragestellung: - Was füge ich zusammen?
Allgemein:
Die Schraube im Traum ist ein Symbol der Verbindung, insbesondere der sexuellen Verbindung. Schraube kann für eine unangenehme, verzwickte Angelegenheit stehen, in die man sich nicht verwickeln lassen sollte. Oft kommt darin auch der Wunsch nach Sicherheit und Festhalten des Erreichten zum Vorschein. Dreht man eine Schraube ein, wünscht man sich eine dauerhafte Beziehung zu einem anderen; die gelockerte Schraube dagegen zeigt, daß sich eine Beziehung wesentlich verschlechtert hat. Falls man sie im Traum verwendete um etwas zu reparieren oder zu bauen, bezieht sich dies eventuell auf eine kreative Arbeit oder ein Projekt, das man gerade plant. Ließ sich alles säuberlich aneinanderfügen? In diesem Falle macht man im Wachleben gute Fortschritte und der Traum beruhigt einem.

Psychologisch:
Schrauben im Traum deuten auf Arbeiten, die sinnlos scheinen, wenn man sie nicht in einem größeren Kontext sieht. Schrauben ergeben eine haltbarere Verbindung als Nägel und deuten daher an, daß der Träumende an etwas baut, das von Dauer sein soll. Darüber hinaus kann das Traumsymbol für eine Situation stehen, in der die Anspannung des Träumenden zunimmt; die äußeren Umstände oder der Ehrgeiz des Träumenden legen ihm Daumenschrauben an. Die Schraube kann daher im Traum als Zeichen für körperliche oder seelische Schmerzen auftreten. Wer den Haltestift im Traum eindreht, will vielleicht eine Verbindung fester gestalten, an der ihm sehr gelegen ist. Findet die Schraube keinen Halt, ist ein Liebesverhältnis, manchmal auch eine berufliche Bindung, nicht sehr sicher. Eine rostige Schraube zeigt an, daß sich ein Verhältnis im Laufe der Zeit verschlissen hat. Sie hat in der Traumsprache aber auch eine sexuelle Bedeutung. Das Eindrehen einer Schraube wird dabei als symbolisierter Geschlechtsverkehr aufgefaßt, der Schraubenzieher als männliches Glied gesehen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verkörpern Schrauben im Traum das Gefühl von Befriedigung, das sich bei einer gut gemachten Arbeit einstellt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder anwenden: am Alten festhalten.
(europ.) : - sehen: was man hat, soll man festhalten; langweilige Aufgaben müssen bewältigt werden;
gereizte Freunde müssen besänftigt werden; man sollte sparsam und sorgfältig sein;
- eindrehen: man wird eine dauerhafte Verbindung zu einem anderen herstellen;
- eine lockere: eine nützliche Verbindung droht in die Brüche zu gehen;
- verlieren: bedeutet den Verlust einer nützlichen Verbindung.
(ind.) : - finden: du wirst dich in der Gesellschaft gut unterhalten;
- vom Schiff: nur nicht beeilen, es kommt alles, wie es kommen muß;
- kaufen: verwickle dich nicht in unangenehme Dinge;
- sehen: du wirst verspottet.
(Siehe auch "Bolzen", "Nagel", "Reißnagel")

Schraubenzieher
Assoziation: - Arbeit an Verbindungen.
Fragestellung: - Was will ich zusammenfügen?
Volkstümlich:
(arab.) : - damit arbeiten: deine Bemühungen, deine Unschuld zu beweisen, sind vergeblich.

Schraubstock
Allgemein:
Schraubstock weist darauf hin, daß man sich in der Klemme befindet, in Schwierigkeiten steckt.
Psychologisch:
Arbeiten wir im Traum an einem Schraubstock, sollten wir im Wachleben an dem festhalten, was wir zur Zeit haben oder bekommen können. Sehen wir andere sich am Schraubstock betätigen, geraten wir wohl in eine Klemme aus der wir uns durch raschen Meinungswechsel befreien können.
Volkstümlich:
(arab.) : - du gerätst in unangenehme Situationen.
(europ.) : - einen sehen oder andere arbeiten sehen: man wird in eine arge Klemme geraten;
- selbst daran arbeiten: aus einer Klemme wird man sich befreien können.
(ind.) : - das Glück und die Liebe sind dir treu.

Schreck
Allgemein:
Schrecken (Erschrecken) kann Verunsicherung und Angst verkörpern, die oft durch Einsichten ins eigene Unbewußte entstehen, die man noch nicht verarbeitet hat.
Psychologisch:
Bei der Deutung eines Traumes, in dem der Träumende erschrickt, ist es sinnvoll nachzuschlagen, welche Bedeutung die Dinge, vor denen er erschrickt, in der Traumsprache haben. Generell ist das Erschrecken im Traum ein Zeichen für Hemmungen, Gewissenskonflikte und Unsicherheit. Kommen solche Träume häufig vor und ist das Erschrecken sehr heftig, leidet der Träumende wahrscheinlich unter einer ernsthaften psychischen Störung.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: eine plötzliche Nachricht erhalten.
(europ.) : - Glückliches und Erfreuliches in der jetzigen Lebenslage; freudige Überraschung.
(ind.) : - haben: achte darauf, daß dein Haus nicht in Feuer aufgeht.
(Siehe auch "Angst")

Schreckbild
Psychologisch:
Schreckensszenen: Alles das, was im Leben unbewußt bleibt, treffen wir im Traum wieder. Im Traum begegnet uns das, wovor wir am Tag die Augen schließen. Das Abgelehnte und das Unbekannte können sich auch in Situationen äußern, in denen wir uns eingeschlossen und gefangen fühlen. Bilder vom Gefängnis, von Zellen und kleinen Räumen, in denen sich der Träumer unwohl fühlt, treten in diesem Zusammenhang häufig auf. Es wird von Träumern von einem Gefühl der Klaustrophobie (die Angst vor geschlossenen Räumen) berichtet. Das kann im Fahrstuhl, in einem Zelt oder einem Zimmer auftreten.
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Unglück.

Schrei
Assoziation: - freisetzen von Emotionen.
Fragestellung: - Was muß ich mit Gewalt
Psychologisch:
Ein Warntraum! Sie sollen "den Schrei hören" und auf etwas Wichtiges aufmerksam gemacht werden. Erinnern Sie sich an die Traumszene? Daraus könnte sich schließen lassen, wer oder was "nach Ihnen schreit". - Manchmal wacht man auch durch seinen eigenen Schrei auf - ein Grund zur Erleichterung, denn es kann sich nur um einen Alptraum gehandelt haben.
zum Ausdruck bringen?

Volkstümlich:
(europ.) : - selbst schreien: glückverheißender Traum; Traum des Gegenteils;
- bei Freudenschreie: schlechte Nachrichten;
- Verzweiflungsschreie: alles wird gut gehen;
- das eines Esels hören: gilt als Anzeichen für unerfreuliche Nachrichten oder Störungen;

Schreibbrett
Volkstümlich:
(europ.) : - damit arbeiten: signalisiert das Mißlingen von Plänen und unglückliche Partnerschaften;
- nicht damit arbeiten können: steht für Schwierigkeiten durch Vernachlässigung der Arbeit zugunsten des Vermögens;
- fließend schreibend: folgen gute Ergebnisse.

Schreiben
Assoziation: - Ausdruck des Selbst, aufzeichnen von Erfahrungen.
Fragestellung: - Was möchte ich in die Akten aufnehmen?
Artemidoros:
Von rechts nach links zu schreiben bedeutet, man werde sich irgendein Gaunerstück leisten und jemand durch Betrug und Schliche übervorteilen und schädigen, häufig auch, man werde Ehebruch treiben und heimlich uneheliche Kinder in die Welt setzen. Ich kenne jemand, der nach diesem Traumerlebnis Dichter von Spottliedern wurde.
Allgemein:
In einem Traum vom Schreiben drückt sich der Versuch aus, Informationen, die der Träumende besitzt, weiterzugeben. Hierbei kann das Schreibwerkzeug von Bedeutung sein. So ist ein Bleistift weniger dauerhaft als ein Kugelschreiber, was auch auf die Qualität der Information übertragen werden kann. Schreibmaschine oder Computer lassen vermuten, daß es sich eher um eine geschäftliche als um eine persönliche Angelegenheit handelt. Schreiben umfaßt Teile der Persönlichkeit, die man allmählich klarer erkennt und besser versteht. Wenn man davon träumt, eine Reihe von Namen und Adressen aufzuschreiben, kann dies eine Mahnung sein, an seine Freunde zu denken und von seinen Feinden Notiz zu nehmen. Von Figuren, die im Traum auftauchen und einer der beiden Gruppen zuzuordnen sind, sollte man alle Äußerungen notieren – das könnte sich als sehr nützlich erweisen.
Psychologisch:
Wie in der Wirklichkeit, wird durch das Aufschreiben oft auch im Traum Klarheit in Gedanken und Gefühle gebracht, die dann ein gezieltes Handeln ermöglichen. Man gewinnt damit mehr Einblick in sich selbst. Hat der Träumende Angst, nicht die richtigen Worte zu finden oder nicht rechtzeitig mit dem Schreiben fertig zu werden, kann es sein, daß er einen Hang zu selbstquälerischer Beschäftigung mit sich und seinem Charakter hat. Als kreativer Akt ist das Schreiben eine Ausdrucksform, die es dem Träumenden gestattet, sich frei mitzuteilen, wenn das direkte Gespräch aus irgendwelchen Gründen unmöglich ist. Im Traum kann der Träumende herausfinden, wie er mit sich selbst auf verschiedene Arten kommunizieren kann. Weiteres deutet es darauf hin, daß wir uns an mündliche Verabredungen nicht unbedingt halten sollten, weil sie von uns oder von anderen leicht umgestoßen werden könnten.
Spirituell:
Möglicherweise ist sich der Träumende seines spirituellen Fortschritts nicht bewußt. Ein Traum, der das Schreiben zum Inhalt hat, deutet darauf hin, daß er im Unterbewußtsein eine Art Protokoll darüber führt.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen Brief: vertraue deinen Freunden nicht allzusehr;
- sich schreiben sehen: man möchte an einem nahestehenden Menschen eine wichtige Information weitergeben;
- nach einer Vorschrift: deine Bemühungen werden sich lohnen;
- erst erlernen: man wird nur durch harte Arbeit zum Erfolg gelangen.
(europ.) : - irgend etwas auf Papier schreiben: Belästigung;
- selbst schreiben: in einer Sache sollte man sich nicht auf lose Abmachungen einlassen, sondern auf schriftliches bestehen; auch: man wird einen Fehler machen, der einen fast ins Verderben führt;
- rückwärts schreiben: schlechte Vorbedeutung;
- jemanden schreiben sehen: man sollte sich in einer Angelegenheit nicht zu sehr festlegen lassen, was später bereut würde;
- in die falsche Richtung zu schreiben (von rechts nach links): zeigt an, daß man sein Geld auf unehrenhafte Weise verdienen wird;
- eine Schrift sehen: man wird einem wegen fahrlässigen Verhaltens Vorwürfe machen; ein Prozeß kann peinlich für einem werden;
- versuchen, eine seltsame Schrift zu lesen: man wird Feinden nur entkommen, wenn man sich nicht auf neues Glatteis begibt.
(ind.) : - du wirst einen wichtigen Entschluß fassen;
- selbst: gute Nachricht aus dem Freundeskreise;
- lassen: rechne nicht zu viel auf deine Bekannten;
- sehen: du wirst diesen Ort bald verlassen;
- gut und schön: du wirst Lob erhalten;
- schlecht: deine Bitte wird abgewiesen;
- verkehrt: du handelst hinterlistig;
- sehen: du gehst in die Fremde, kehrst aber bald wieder.
(Siehe auch "Alphabet", "Akten", "Brief", "Buchstaben", "Lesen", "Papier", "Schreibmaschine")

Schreiber
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst in verwickelte Angelegenheiten kommen.

Schreibfeder
Volkstümlich:
(europ.) : - mit einer schreiben: baldige gute Nachricht; Neuigkeiten von abwesenden Freunden.

Schreibheft
Volkstümlich:
(ind.) : - du mußt noch viel lernen.

Schreibmaschine
Allgemein:
Schreibmaschine verspricht raschere Erfolge, wenn man seine Hilfsmittel richtig einsetzt. Manchmal fordert sie auch auf, eine unangenehme Sache bald zu bereinigen. In heutigen Tagen kann sie auch auf die computerfreien Zeiten verweisen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man ist in seinen Auffassungen zu altmodisch;
- auf einer schreiben: verspricht Erfolg auf neuen Wegen; man wird mit einem fast vergessenen Freund in Briefkontakt treten;
- das Geräusch von Schreibmaschinentasten hören: in einer dringenden Angelegenheit muß gehandelt werden; es geht dabei um eine Sache, die man zu lange vor sich her geschoben hat.

(ind.) : - eine Unannehmlichkeit/Streit wird beigelegt.

Schreibpapier
Volkstümlich:
(arab.) : - (ein großes Paket) sehen: leere Versprechungen bekommen.

Schreibstube
Volkstümlich:
(ind.) : - deine Geschäfte sind gesichert.

Schreibtafel
Artemidoros:
Eine Schreibtafel bedeutet eine Frau, weil sie alle möglichen Prägungen von Buchstaben aufnimmt. "Prägungen" nennen wir in der Umgangssprache auch unsere Kinder.
Allgemein:
Bei der Betrachtung der Schulträume ist wichtig das Schulzimmer in seinem Aussehen. Besondere Bedeutung hat die Wandtafel als der Ort, da weiß auf schwarz die Aufgabe steht. Hell und dunkel, also bewußt gemacht, steht hier etwa das Rechenexempel des Lebens; manchmal sind es auch exotische Schriftzüge. Es besteht im Traum, da die Seele gerecht ist, die Auffassung, nachdem das Leben dem Träumer bisher viel Erfahrung nahe gebracht, sei dieser für die gestellte Aufgabe gerüstet. Eine Entschuldigung wird bekanntlich vom Leben nie angenommen. Wer die Traumaufgabe nicht zu lösen vermag, der hat offenbar im bewußten Leben seine Schwierigkeiten weder in ihrem Wesen noch in ihrer Lösbarkeit begriffen. Es ist höchste Zeit, nachzuholen, was noch nachzuholen ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - (Schreibtafel) allgemein: du wirst Schulden machen;
in der augenblicklichen Lage könnte man einen guten Rat dringend gebrauchen;
- zum Schreiben sehen: bald wird man für etwas Lehrgeld bezahlen müssen;
- eine leere sehen: in der nächsten Zeit erhält man eine Mitteilung, die man genau beachten sollte;
- auf einer schreiben: etwas wird man nie lernen und dadurch nochmals zu Schaden kommen;
auch: man sollte mit seinen Finanzen besser haushalten und jetzt keine Schulden machen;
- andere auf einer schreiben sehen: man wird einen guten Rat erhalten;
- eine abwischen: man wird etwas mit mehr Überlegung beginnen, als das letzte Mal.

(Siehe auch "Schule")

Schreibtisch
Assoziation: - Organisation, sich an die Arbeit machen.
Fragestellung: - Was bin zu leisten bereit?
Allgemein:
Handelt es sich bei dem Schreibtisch im Traum um einen alten - etwa um eine alte Schulbank oder um einen antiken Schreibtisch -, dann sollte der Träumende vielleicht zu alten Werten, Gewohnheiten oder Lehren zurückkehren. Geht es jedoch um einen gewöhnlichen Büroschreibtisch, dann muß der Träumende vielleicht überdenken, wie er in Zukunft seinen Alltag besser bewältigen kann.
Psychologisch:
Sitzt der Träumende in seinem Traum am Schreibtisch eines anderen Menschen, dann könnte dies ein Hinweis auf fehlendes Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene erinnert der Schreibtisch daran, daß tägliche Rituale und Disziplin im Alltag hilfreich spirituelle Praktiken sein können.
Volkstümlich:
(arab.) : - davor sitzen: zu arbeiten haben.
(europ.) : - ist er verschlossen: man muß mit schlechten Nachrichten rechnen;
- an einem geöffneten sitzen: es wird alles gut gehen.

(ind.) : - die Wissenschaft hat es dir angetan.
(Siehe auch "Tisch")

Schreibzeug
Psychologisch:
Das Schreibzeug weist im Traum auf Reflexion hin, denn wenn man etwas niederschreibt, muß man es genau durchdenken. Es kann übrigens auch ein Hinweis dafür sein, seine Träume niederzuschreiben.
Volkstümlich:
(arab.) : - in verwickelte Lage geraten.
(europ.) : - verspricht Klatscherei und warnt vor unüberlegtem Handeln;
- sehen: man wird an die Erledigung eines wichtigen Briefes erinnert;
- darin keine Tinte finden: eine Vergeßlichkeit wird man büßen müssen.

(ind.) : - sehen: du wirst unter falscher Anklage kommen.

Schrein (Tempel)
Assoziation: - erhabener Teil des Selbst.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist wertvoll? Was verehre ich in mir selbst?

Schreiner
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: bedeutet Schwierigkeiten.
(europ.) : - bei der Arbeit sehen: man wird seine Schwierigkeiten überwinden.

Schreinerwerkstatt
Volkstümlich:
(arab.) : - nicht lohnende Beschäftigung.

Schreiten
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird geebnete Wege vorfinden.

Schrift
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine Neuigkeit erfahren.
(europ.) : - geschriebenes oder gedrucktes ist meist immer ungünstig;
(Siehe auch "Schreiben")

Schriften
Volkstümlich:
(arab.) : - bekommen: nichts Gutes erleben.
(ind.) : - erhalten: dein Vermögen verringert sich; schlechte Vermögensumstände.
(Siehe auch "Buch", "Quittung", "Rechnung")

Schriftsteller
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder mit ihm sprechen: kummervolle Aussichten;
- selbst einer sein: du wirst niemals erreichen, was du wünscht.

Schritt
Allgemein:
Schritt (Schreiten) fordert oft auf, nichts zu überstürzen, sondern auf dem Lebensweg einen Schritt vor den anderen zu setzen. Schreitet man, kommt darin häufig übertriebener Stolz zum Vorschein.
Volkstümlich:
(europ.) : - schreiten: man tut sich leicht, das Ziel zu erreichen, sollte dabei aber nicht hochmütig sein;
- schrittweise vorwärts gehen: man bewegt sich Schritt für Schritt auf ein Ziel zu, oder sollte dieses so realisieren.

Schröpfen
Allgemein:
Schröpfen steht für eine kurze Freude, für die man teuer bezahlen muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich lassen: du wirst einem Wucherer in die Hände fallen;
- sich selbst: Geldgeschäfte werden dir schaden.
(europ.) : - verheißt Einnahmen und Gewinn; Freuden werden von kurzer Dauer sein;
- sich lassen: Verluste.

Schrotflinte
Assoziation: - weitgestreute Gewalt.
Fragestellung: - Welche Zerstörung verbreitet sich in meinem Umfeld?

Schrott / Schrottplatz
Assoziation: - verworfene Ideen, Einstellungen, Glaubenssätze.
Fragestellung: - Welche Werte birgt die Vergangenheit für mich?

Schrubben
Psychologisch:
Eine gründliche, seelische und geistige Reinigung ist nötig. Man soll nachdenken, wo etwas in uns schmutzig sein könnte.
(Siehe auch "Dreck", "Reinigung")

Schrumpfen
Assoziation: - Untauglichkeit, zu klein.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben – oder durch wen – fühle ich mich klein gemacht?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum schrumpft, bedeutet dies, daß er in die Kindheit oder an einen Ort zurückkehren möchte, wo sich andere Menschen liebevoll seiner annehmen. Im Alltag stellt der Träumende vielleicht fest, daß er das Gesicht verliert oder sich klein fühlt, und dies kann im Traum durch Schrumpfen zum Ausdruck kommen. Wenn der Träumende sieht, wie etwas oder jemand schrumpft, kann dies bedeuten, daß es oder er seine Macht über den Träumenden verliert. Schrumpfen kündigt auch an, daß etwas an Bedeutung verliert, dem man bisher zu viel Beachtung schenkte; das kann sich auch im positiven Sinn auf Sorgen und Probleme beziehen.
Psychologisch:
Der Träumende lernt, mit sich selbst umzugehen, indem er erkennt, wie notwendig, aber auch wie klein er im großen Plan ist. Dies kann sich im Traum durch einen Schrumpfungsprozeß ausdrücken. Damit nimmt die Bedrohlichkeit des Träumenden für sich selbst und für andere Menschen ab.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene folgt nach der Wahrnehmungen dessen, wie klein der Mensch im Rahmen des größeren Ganzen ist, die Gewißheit, zu dieser unendlich größeren kosmischen Ganzheitlichkeit zu gehören.

Schubkarren
Volkstümlich:
(arab.) : - vor sich haben: Schaden erleiden;
- fahren: Schande und Spott erdulden müssen.
(ind.) : - einen Schaden durch eigene Schuld.

Schublade
Allgemein:
Auch im Traum ein Sinnbild für ein gut gehütetes Geheimnis - eine (wichtige) Information, die "sicher aufbewahrt" und "unter Verschluß" ist.
Psychologisch:
In ihr wollen wir wie im Schrank etwas vor anderen sicher verwahren, was uns aber als verschlossenen Menschen kennzeichnen könnte. Steht die Schublade offen, sind wir gegenüber unseren Mitmenschen ein wenig zu vertrauensselig. Ist sie verschlossen, sollten wir in unserem Charakter nachforschen, ob wir uns nicht zu sehr den Ratschlägen anderer verschließen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder auspacken: kündigt leichte Erkrankung an;
- öffnen und leer sehen: Warnung vor einem Diebstahl;
- eine geöffnete sehen: ist ein glückhaftes Omen;
- außerstande sein, eine zu öffnen: man sollte sich vor kommenden Ärger in acht nehmen;
- Träumt eine Frau von ihren Schubladen oder ihrer Unterwäsche, wird sie dem Mann, den sie liebt, nicht treu sein.
(ind.) : - öffnen: du mühst dich vergeblich.
(Siehe auch "Kasten")

Schüchternheit
Volkstümlich:
(arab.) : - (furchtsam sein): du wirst keinen Mut beweisen.
(europ.) : - eine glückliche Zeit bei einer großen Party.

Schuhbürste
Volkstümlich:
(arab.) : - gebrauchen: deine Bemühungen werden dir zum Vorteil gereichen.
(ind.) : - du wirst anständigen Erwerb finden.

Schuhcreme
Volkstümlich:
(europ.) : - verspricht Ansehen.

Schuhe
Assoziation: - allgemeine Situation, Erdung.
Fragestellung: - Wie gut bin ich mit der Welt verbunden?
Allgemein:
Schuh kann einen Standpunkt oder den festen Stand auf dem Boden der Realität verkörpern; vor allem Bei Frauen bringt er oft auch sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck. Folgende Begleitumstände können die genaue Deutung erleichtern:
- In Schuhen gehen kündigt viel Zeitaufwand für eine wenig lohnende Sache an.
- Schöne, bequeme Schuhe stehen für Erfolge, abgetragene für Mißerfolge.
- Verliert man einen Schuh, macht man vielleicht eine interessante Bekanntschaft.
- Kauf von Schuhen warnt vor leeren Versprechungen anderer, denen man nicht vertrauen darf.
- Holzschuhe sollen geschäftliche Probleme anzeigen.
- Braune Schuhe versprechen eine günstige Wendung in einer wichtigen Angelegenheit.
Psychologisch:
Der Schuh ist ein Traumsymbol für die seelische oder geistige Einstellung, den Standort des Träumenden. Wie in der Wirklichkeit, verraten Schuhe auch im Traum sehr viel über ihren Besitzer, deshalb ist bei der Traumdeutung auch immer deren Farbe, Zustand und Zweck zu beachten. Es kann allerdings auch sein, daß der Schuh im Traum anzeigen will, ob es sich beim Träumenden um eine Person handelt, die ihre Kinderschuhe abgelegt hat, die unter dem Pantoffel steht oder ob es sich im Extremfall um einen Schuhfetischisten handelt, der im Schuh ein Ersatzobjekt für das weibliche Geschlechtsteils sieht. Sehr hochhackige Schuhe oder Stiefel können auf Masochismus hindeuten. Nach Auffassung von Freudianern ist mit dem Hineinschlüpfen in den Schuh der sexuelle Akt gemeint, der Wunsch, mit einem Menschen intim zu werden. Tatsächlich weisen viele Träume von Schuhen auf ein kommendes Liebeserlebnis hin. Meistens aber umschreiben Schuhe den geistigen oder seelischen Standort des Träumers im Wachleben. Wenn ihn der Schuh drückt, weil er nicht paßt, liegt ihm etwas bedrückendes auf der Seele, möchte er unter Umständen in eine andere Haut schlüpfen. In diesem Fall sollte man im Wachleben versuchen, sich besser anzupassen; denn was wir ersehnen, scheint für uns eine Nummer zu groß (oder zu klein) zu sein. Sitzen die Schuhe bequem, können wir mit uns und unserem Tun sehr zufrieden sein, und es wird alles fast von allein laufen. Reparaturbedürftige Schuhe weisen auf eine Charakterschwäche hin, die wir seit langem kennen und gegen die wir nur noch nicht genügend vorgegangen sind.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: auf dem rechten Weg sein;
- neue: erfolgreiches Auftreten;
- zu enge: in bedrückende Verhältnisse geraten;
- kaufen: man wird dich leicht betrügen;
- anmessen lassen: du mußt dich nach deinem Einkommen richten;
- verlieren: ein Verlust wird dich betrüben;
- flicken: Armut;
- aus Holz tragen: deine Grobheit und Anmaßung bringt dir Nachteile;
- aus Holz sehen: unangenehme Einwirkungen können dich nicht beeinflussen.

(perser) : - Träumt einer, er trage neue Schuhe, werden Beklemmung und Fesseln seiner warten;
zieht jemand, der in Fesseln schmachtet, die Schuhe aus, wird er der Fesseln ledig;
wer von Not und Sorgen bedrängt ist, wird diese abschütteln.
- Dünkt es einen, seine gewöhnlichen Schuhe seien aufgerissen, werden seine Knechte
schwach und krank werden, hat er keine, gilt das Entsprechende für seine Hoffnungen
und sein Gewerbe;
sind seine Schuhe verbrannt, wird er durch den Landesfürsten seiner Knechte beraubt werden.
(europ.) : - eindeutig weibliches Sexualsymbol;
- sehen: in nächster Zeit wird man viele Laufereien haben;
- neue Schuhe sehen: sind ein Omen für vorteilhafte Veränderungen;
- Schuhe für andere kaufen: es werden einem Versprechungen gemacht;
- Schuhe für sich selbst kaufen: man hat noch eine lange Wegstrecke vor sich, um das Ziel zu erreichen;
auch: Versprechungen anderer werden nicht eingehalten;
- neue anziehen: bedeutet Glück;
- neue bequeme Schuhe anziehen und tragen: verheißt einen erfolgreichen Gang;
- neue und passende geschenkt bekommen: verheißt treue und zuverlässige Dienstboten oder auch Anerkennung und Hilfe;
- jemandem schenken: entweder man will diesem Menschen loswerden, oder er wird sich bald von einem selbst entfernen;
- die eigenen kaputt und schmutzig: man macht sich durch unsensible Kritik Feinde;
- abgetragene sehen: man wird sehr sorgfältig vorgehen müssen, um eine recht unangenehme Angelegenheit wieder zu bereinigen;
mit der augenblicklichen Lage ist man ohnehin keineswegs zufrieden;
- alte zerrissene anziehen und tragen: kündet einen erfolglosen Gang an;
- ein zu enger: deutet auf einen beschwerlichen oder schwierigen Gang hin; sich unangenehmen Witzen der Kameraden ausgesetzt sehen;
- nicht gebundene: es kommt zu Verlusten, Streit und Krankheit;
- flicken: Verluste;
- selbst geschwärzte, haben: steht für eine Verbesserung in den Geschäften; wichtige Ereignisse stellen einem zufrieden;
- nachts einem gestohlen werden, aber noch Strümpfe besitzen: es droht Verlust, aber es wartet auch ein ausgleichender Gewinn;
- verlieren: Kämpfe;
- einen verlorenen finden: man wird eine Bekanntschaft machen;
- ist der verlorene gut und unbeschädigt: aus einer Bekanntschaft wird eine gute Kameradschaft oder Partnerschaft;
- ist der verlorene alt oder zerrissen: man wird wenig Freude an einer gemachten Bekanntschaft erleben;
- einen herrenlosen finden: man wird demnächst die Bekanntschaft eines fremden Menschen machen;
- Eine junge Frau, die wegen der Schuhe an ihren Füßen im Traum Bewunderung erfährt, sollte vorsichtig
sein und neuen Bekanntschaften, insbesondere Männern, nicht erlauben, sich ihr in vertrauter Art und Weise zu nähern.
(ind.) : - aus Holz: du wirst Kunden deines Geschäftes verlieren;
- kaufen (Gesundheitsschuhe): deine Füße sind nicht gesund;
- (Wanderschuhe) kaufen: du wirst eine Reise antreten;
- neue sehen: gute Zeiten;
- neue anziehen: du wirst Unangenehmes erfahren; dein Fortkommen wird erschwert;
- alte: du wirst durch einen Freund in große Schwierigkeiten geraten;
- braune: alles wird sich zum Guten wenden;
- schwarze: glaube den anderen nicht alles;
- sammeln: denke auch an die anderen;
- viele sehen: du wirst in einen Prozeß verwickelt;
- aus Stroh: sei vorsichtig, man will dich betrügen; hüte dich vor Wucherern;
- zerrissene: du wirst Zurücksetzung erfahren;
- reinigen: du wirst Achtung und Liebe genießen;
- ausbessern: friedliches Dasein;
- verlieren: bedeutender Verlust;
- verschenken: du tust gute Werke;
- anmessen lassen: dein Unternehmen ist gut.
(Siehe auch "Hausschuhe", "Holzschuhe", "Kleidung", "Pantoffeln", "Schuhsolen", "Schuster", "Stiefel")

Schuhmacher

Allgemein:
Schuhmacher (Schuster) fordert auf, einen falschen Standpunkt zu ändern. Bringt man Schuhe zu ihm,
kann eine wenig erfolgversprechende Angelegenheit mit Hilfe anderer Menschen doch noch zu einem
zufriedenstellenden Ende gebracht werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - ist eine Warnung vor Rückschlägen;
- einen sehen: man wird jetzt mehr Geld ausgeben müssen und sollte sich neue Unterlagen für das berufliche Fortkommen beschaffen;
- einen bei der Arbeit sehen: mahnt, einen vorgesehenen wichtigen Gang gut vorzubereiten;
- bei einem arbeiten lassen: ein aussichtslos erscheinender Gang führt durch die Vermittlung eines Freundes doch noch zum Erfolg;
- Träumt eine Frau, ihr Mann oder Liebhaber ein Schuhmacher ist, deutet das auf eine gute Befähigung hin; ihre Wünsche werden erfüllt.
(ind.) : - du schadest dir durch Unüberlegtheit.
(Siehe auch "Schuster")

Schuhsohlen

Volkstümlich:
(europ.) : - Ärger und Unglück.
(ind.) : - verlieren: du wirst Ungelegenheiten haben.
(Siehe auch "Schuhe")

Schulaufgaben (Siehe "Prüfung")

Schulbank
Volkstümlich:
(ind.) : - du mußt noch manches lernen.

Schuld (sein)
Assoziation: - Urteil.
Fragestellung: - Was bin ich mir oder anderen zu vergeben bereit?
Psychologisch:
Träume haben auch die Aufgabe, daß wir uns selbst Dinge eingestehen, die wir im Wachleben eher bestreiten. Träume befassen sich deshalb oft mit Schuld und Schuldgefühlen und erinnern uns damit an Vergehen gegen andere und gegen unsere wahre Natur. Es ist nichts ungewöhnliches, aus einem "Schuld" - Traum zu erwachen, in dem man ein Verbrechen begangen hat und fürchtet, entdeckt zu werden. Ein solcher Traum beleuchtet das ganze Leben, vor allem die Repressionen darin. Er kann andeuten, daß man sich selbst schuldig fühlen sollte, weil man das Verbrechen begeht, die eigene wahre Natur zu unterdrücken.
(Siehe auch "Gericht")

Schulden
Allgemein:
Schulden sollen nach alten Traumbüchern vor falschen Freunden warnen. Zum Teil kommt darin ein Minderwertigkeitsgefühl zum Vorschein, man fürchtet dann, daß man anderen etwas "schuldig" bleibt, nicht viel Wert für sie hat.
Psychologisch:
Das Traumsymbol Schulden verweist oft auf eine Schuld, die man auf sich geladen hat. Wo und wie haben Sie sich schuldig gemacht? Alte Handlungen sollen innerlich verarbeitet werden und diese "Seelenhypotheken" sollte man abtragen, damit die seelische Harmonie nicht dauernd gestört wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben oder machen: deine Handlungsweise bringt dir kein Lob ein;
- bezahlen: du wirst versöhnlich wirken.
(europ.) : - verheißen eher Schlechtes und sagen Sorgen im Geschäft und in der Liebe voraus;
- machen: du lebst auf fremde Kosten; warnt vor falschen Freunden;
- genügend Mittel haben: die Angelegenheiten werden eine positive Wendung erfahren;
- bezahlen: Sorgen;
- Gläubiger ein: man verlangt vielleicht zuviel von den Schuldnern;
- bezahlt bekommen: man muß mit einem Verlust rechnen.
(ind.) : - haben: du hast Umgang mit falschen Leuten;
- machen: deine Verhältnisse werden sich bessern, wenn du mehr Ernst in der Arbeit zeigst;
- bezahlen: traue den Heuchlern nicht;
- für andere bezahlen: deine Gutmütigkeit wird ausgenützt.
- einen Schuldner treffen: du wirst betrogen werden;
- Schuldner sein: du handelst betrügerisch.

Schuldirektor
Volkstümlich:
(ind.) : - man wird dich bevormunden.

Schuldschein
Allgemein:
Von einem Schuldschein zu träumen heißt, daß der Träumende sich einer Person oder einem Prinzip verpflichtet fühlt, daß er dazu in der Lage ist, Versprechen zu geben und sie dann auch zu halten.
Psychologisch:
Unabhängig davon, ob der Träumende selbst solche Schuldscheine erhält oder sie einer anderen Person gibt, inhaltlich geht es dem Traum darum, daß der Träumende seine emotionale Verpflichtung sich selbst und anderen Menschen gegenüber betrachten muß.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist der Schuldschein ein Hinweis darauf, daß der Träumende seine Spiritualität mit materiellen Lasten zu ersticken droht.
(Siehe auch "Gutschein")

Schuldspruch
Volkstümlich:
(europ.) : - vor Gericht schuldig gesprochen zu werden ist ein gutes Zeichen; Wohlstand ist auf dem Wege.
(Siehe auch "Gericht", "Richter")

Schule
Assoziation: - Ausbildung, Disziplin.
Fragestellung: - Was muß ich lernen? Was habe ich schon gelernt, so daß ich mich nicht mehr damit zu befassen brauche?
Allgemein:
Immer wieder sitzt der Träumer nach vielen Jahren, wie einst, in der Schulbank - bald allein, bald mit den einstigen Kameraden; aber als Erwachsener, bald mit verschiedenen Leuten seines Lebenskreises. Und wieder sollte er, wie einst, Aufgaben lösen. Diese Aufgaben sehen aus wie Schulaufgaben und sind es doch offensichtlich nicht. Vorn in der Traumschule steht jener besonders strenge Lehrer der Jugendjahre, aber es kann auch ein Mann sein, der dem heutigen Chef, einem Freunde gleicht, oder ein alter unbekannter Mann ist. Es wird ein bestimmtes Thema behandelt, und man hätte, vor allem der Träumer, richtig zu antworten. Man steht wieder einmal in einer Prüfung. Nach dem Ausweis der Träume hat sich die Schulzeit und ihr von außen gesehen meist wenig bedeutendes Geschehen tief in die Erinnerungstafeln des Unbewußten der meisten Menschen eingeprägt. Die Schulzeit ist, worauf auch übrigens die für Fremde stets so langweiligen Erinnerungsgespräche der Erwachsenen hinweisen, irgendwie immer wieder aktuell und besagen offenbar mehr als nur Erinnerung. In fast allen Fällen ist der Schultraum das Symbol der gegenwärtigen Lebensschule, in der wir alle unsere Aufgaben zugewiesen bekommen, unser Pensum, etwa die Erledigung eines größeren Konfliktes in angemessener Zeit zu beendigen und die Prüfungen des Daseins zu bestehen haben. Im Traume werden wir zu einer Antwort aufgerufen, aber die Frage ist eine Lebensfrage, oft gestellt vom allermächtigsten Schicksal. Es kommt vor, daß einer sich vom unbekannten Lehrer muß "in die Hefte schauen lassen", in etwas, das er gerne verbärge. Oder er soll in einer Fremdsprache reden können, in einer Sprache etwa des Gefühls, die er

vielleicht noch gar nie gelernt, und die ihm deshalb fremd geblieben ist. Und doch verlangt die Lebenssituation, daß jetzt einmal das Gefühl spreche. Da in den Schulträumen die totale Persönlichkeit des Träumers, sowohl das befragte und zur Leistung aufgerufene Ich, dazu die Mitschüler, wie auch, als eine höhere Instanz, in ihm der Lehrer enthalten ist (der Träumer selbst ist die ganze Schule, die Schüler und der Lehrer), gibt es in dieser Schule kein Einblasen mehr, keine Betrugsmöglichkeiten und keine Ausflüchte. In der Traumschule kann man nicht einmal schwänzen. Wenn es seltenerweise einmal versucht wird, beantworten dies die folgenden Träume mit einem sehr unguten Aspekt. Schulträume sind also sehr ernstlich zu meditieren.

Psychologisch:

Es sind die Erinnerung des Unbewußten, daß man niemals auslernt. Der Traum weist auf die Schule des Lebens hin, auf das Arbeitspensum, das uns zugewiesen wird, auf Prüfungen, die in seelischer Beziehung stehen. Wenn der Träumende einen neuen Zugang zu seiner Persönlichkeit gefunden hat und wieder lernt, mit ihr umzugehen, dann drückt sich dies im Traum häufig durch eine Schulsituation oder mittels eines Klassenzimmers aus. Auch wenn der Träumende versucht, alte überholte Ideen und Konzepte abzulegen, oder wenn er lernt, anders mit Macht und Gefühlen der Unzulänglichkeit umzugehen, brechen sich seine Empfindungen in diesem Traumbild Bahn. Ein- oder Vorsagen ist in dieser Schule nicht möglich, Schwänzen erst recht nicht. Hier ist unser Ich zur Leistung aufgerufen. Die Schule ist ein wichtiger Teil im Leben jedes Menschen. Sie ist auch der Ort, an dem man in der Regel die ersten Beziehungen außerhalb der Familie knüpft, und daher kann sie die Möglichkeit symbolisieren, um neue Beziehungen zu erfahren. Auch Konkurrenzfähigkeit und Gruppenzugehörigkeit lernt man zuerst in der Schule kennen. Schule fordert meist auf, aus Erfahrungen zu lernen. Manchmal weist die darauf hin, daß man in nächster Zeit mit einer Prüfung des Schicksals rechnen muß. Da hier das Lernen im Vordergrund steht, kann man vermuten, daß größere Veränderungen auf Sie zukommen. Sie müssen sich wieder einmal umstellen und sich mit neuen Seiten der Welt vertraut machen. Was der Traum bedeutet, falls man wieder im Traum zur Schule ging, hängt im wesentlichen auch von der persönliche Einstellung zur Schulzeit ab. Vielleicht braucht man auch nur eine neue geistige Herausforderung oder ein größeres Betätigungsfeld für den eigenen Verstand, z.B. durch das Studium eines neuen Faches oder ein neues Hobby. Doch wenn man wie viele andere – die Schule haßte, dann weist ein Traum, in dem man wieder die Schulbank drückte, darauf hin, daß der Schatten der unrühmlichen Schulzeit noch immer auf einem liegt. Er will vielleicht sagen, man sollte sich von der Vorstellung befreien, daß man arbeiten muß, um zu leben, statt zu leben um zu arbeiten. Er rät einem, nach Möglichkeiten zu suchen, die eine positive Einstellung zum Alltagsleben fördert.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene ist das Leben selbst die Schule.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Ärger bekommen;
- hineingehen: sorgenvolle Zukunft;
- sich darin befinden: man sollte sich davor hüten, begangene Fehler und Irrtümer zu wiederholen; auch: man sollte sich davor hüten, sich über wichtige Entscheidungen zu wenig Gedanken zu machen und an bedeutende Aufgaben leichtfertig heranzugehen;
- herauskommen: die ausgestandene Angst ist vorüber.

(europ.) : - das Leben wird einem neue Prüfungen auferlegen;
- sehen: man ist im Begriff, eine bereits einmal begangene Dummheit zu wiederholen und sollte aus einer Erfahrung lernen; bringt Unangenehmes und mahnt uns jederzeit fleißig zu sein;
- eine besuchen: verheißt Auszeichnung im literarischen Schaffen;
- das eigene frühere Schulgebäude besuchen: Unzufriedenheit und Entmutigungen überschatten die Gegenwart;
- selbst ein junger Schüler sein: Sorgen und Rückschläge werden bewirken, daß man sich nach den einfachen Verantwortungen und Freuden vergangener Zeiten sehnt;
- sich als Erwachsener auf der Schulbank sitzen sehen: man muß jetzt einiges aus seiner Kinder- und Jugendzeit verarbeiten; außerdem will das Leben einem eine Lektion erteilen, damit man versteht, daß man als Mensch immer nur "Schüler" ist;
- die gestellten Aufgaben nicht richtig machen: man ist im Begriff etwas zu unternehmen, was man nicht versteht;
- Kinder in der Schule sehen: man wird in den Genuß von Wohlergehen und Wohlstand kommen;
- einen Lehrer dort sehen: man wird lernen und Vergnügen genießen;
- selbst unterrichten: man strebt literarische Fähigkeiten an; doch müssen zunächst die notwendigen Dinge im Leben vorankommen.

(ind.) : - besuchen: deine Zukunft ist gesichert; Glück;
- halten: du bist leicht erregbar;
- darin sein: du wirst Unangenehmes erleben;
- voller Kinder: viele Sorgen;
- Kinder hineinführen: du sorgst gut für die Deinen.

(Siehe auch "Lehrer", "Reifeprüfung")

Schulentlassung

Psychologisch:

Diese Feier im Traum holt vor Ihr geistiges Auge, daß eine Lektion oder eine Zeit des Lernens abgeschlossen ist. Ein Lebensabschnitt wird beendet, und ein neuer steht bevor. Häufig ist dieses Traumsymbol auch mit der Bedeutung verbunden, daß man sich nun mit dem Gelernten im Alltagsleben bewähren muß - daß man sich danach sehnt/oder mit bangen Gefühlen darauf schaut!

Schüler

Allgemein:

Schüler kann vor einer Dummheit warnen, in die man verwickelt wird.

Psychologisch:

Wer sich im Traum als Schüler sieht, obwohl er längst aus dem Schulalter heraus ist, für den beginnt vielleicht ein neuer Lernprozeß, ein Lebensabschnitt, in dem er genau aufpassen muß, damit er alles mitbekommt, was für ihn in Zukunft wichtig ist.

Volkstümlich:

(arab.) : - oder Schülerinnen sehen: rege dich nicht über Ungezogenheiten auf.

(europ.) : - sein: gelten für dumme Streiche, die man begehen wird;
- sehen: ein dummer Streich soll einem gespielt werden.

(ind.) : - langes, arbeitsreiches Leben.

(Siehe auch "Schule")

Schullehrer

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder sprechen: man wird versuchen, dich zu maßregeln und zu bevormunden.
(europ.) : - Bestrafung für einen dummen Streich.
(ind.) : - sehen: du wirst große Aufträge bekommen;
- sein: du wirst mühsamen Verdienst haben.

(Siehe auch "Lehrer", "Schule")

Schuleschwänzen

Psychologisch:

Signalisiert eine seelische Konfliktsituation, ein sich sträuben gegen notwendige Veränderungen im Alltagsleben, das unbewußte Übersehen einer prekären Lage, in die man durch eigene Schuld oder durch Nichtstun hineinrasseln kann. Noch Greise träumen vom Schuleschwänzen, was man hier wohl als seelische Angst vor der Zukunft deuten kann.

Schulranzen

Volkstümlich:

(ind.) : - Sorgen, die sich fröhlich tragen lassen.

Schultafel

Allgemein:

Tafel (zum Schreiben) fordert meist auf, aus Erfahrungen zu lernen. Zuweilen weist sie darauf hin, daß man Rat und Hilfe benötigt. Wischt man die Tafel ab, muß man wahrscheinlich von Plänen und Hoffnungen Abschied nehmen. Erkennt man Buchstaben, Wort (Wörter) oder Zahlen auf der Tafel, werden diese zusätzlich gedeutet.

Psychologisch:

Schreibt man im Traum auf eine Schultafel und sehen andere einem dabei zu (häufig geschieht das in Erinnerungsträumen), ist man im Wachleben drauf und dran, einen alten Fehler zu wiederholen. Sieht man andere auf die Tafel kritzeln, sollte man seine Spottlust im Alltag etwas zügeln. Wischt man eine Tafel ab, will man Vergangenes aus seiner Erinnerung wegwischen oder einen Fehler nicht noch einmal machen.

Volkstümlich:

(europ.) : - rät zum Weiterlernen, um über schwere Zeiten leichter hinwegkommen zu können;
- eine schwarze Schultafel: steht für Unglück;
- weiße Kreideschrift auf einer sehen: verheißt schlechte Nachrichten über eine erkrankte Person und bedroht Finanzen durch Unwägbarkeiten des Handels.

(ind.) : - du sollst keine Schulden machen, denn du wirst Schwierigkeiten haben, sie zurückzuzahlen.

(Siehe auch "Buchstaben", "Kreide", "Lehrer", "Schule", "Tisch", "Wort" (Wörter), "Zahlen")

Schulterblätter

Volkstümlich:

(arab.) : - Die Schulterblätter bedeuten, weil die Arme an ihnen hängen, Reichtum und Manneskraft der Brüder.
Träumt jemand, sein Schulterblatt sei von einem Leiden befallen, wird sein Bruder in arge Bedrängnis geraten; hat er keinen, wird das Unheil über seine Neffen oder engsten Verwandten kommen.
- Sind die Schulterblätter fester und kräftiger geworden, wird der Träumer an den Genannten seine Freude haben.

(ind.) : - Die Schulterblätter bedeuten des Mannes rechtmäßige Ehefrau oder die Mutter seiner echten Kinder.
Träumt jemand, daß eines seiner Schulterblätter verrenkt oder gebrochen sei, dessen Ehefrau wird erkranken, oder es wird zu einem Ehestreit, nicht aber zu einer Scheidung kommen.
- Dünkt es einen, seine Schulterblätter seien größer und kräftiger geworden, wird seine Ehefrau die große Dame spielen und er ihren Weisungen wie ein Untergebener folgen.
- Träumt einem, sein Schulterblatt sei durch eine Verrenkung herausgesprungen, wird er seine Ehefrau durch den Tod schnell verlieren;
hat eine Frau diesen Traum, wird ihre Tochter sterben, hat sie keine, die engste weibliche Verwandte.

Schultern

Assoziation: - Stärke oder Bürden.
Fragestellung: - Was bin ich zu tragen bereit? Welche Last ist mir zu schwer?

Artemidoros:

Starke, fleischige Schultern sind für jedermann von guter Vorbedeutung, ausgenommen für Leute, die hinter Schloß und Riegel sitzen. Denn wenn sie auch Manneskraft und Erfolg bedeuten, bringen sie letzteren allein Unheil; diese werden die Leiden noch länger ertragen müssen, da ihre Schultern noch widerstandsfähig sind. Kranke Schultern bedeuten das Gegenteil von dem eben Beschriebenen, vielfach auch Tod oder Krankheit eines Bruders; denn die Schultern sind gewissermaßen untereinander verbrüdert. Ein Mann träumte, er wolle seine Schulterhälfte sehen, bringe es aber nicht zustande. Er wurde einäugig und konnte auf diese Weise, da ihm auf der betreffenden Seite das Auge fehlte, die Schulter nicht sehen. Es träumte jemand, er trage auf den Schultern eine Menge glänzenden Goldes. Er erblindete infolge des strahlenden Glanzes des Goldes; wie zu erwarten war, blendete es die Sehkraft des Tragenden.

Allgemein:

Schulter steht für Tatkraft und Energie, mit der man bewältigt, was man aufgebürdet bekommt. Weint man sich daran aus, sehnt man sich nach Trost und Hilfe; weint sich ein anderer an der eigenen Schulter aus, deutet das meist auf Mitgefühl hin.

Volkstümlich:

(arab.) : - auffallend hohe und breite haben: deine Charakterfestigkeit wird siegen.
(europ.) : - hohe, gesunde und schöne: du bist stark und fest;
- nackte sehen: es kündigt sich eine glückliche Wendung an, die die Welt in einem anderen Licht sehen läßt;
- die eigenen dünn sehen: man macht sich bei Unterhaltung und Freizeit von den Launen anderer abhängig;
- ein gebrochenes Schulterblatt: Belästigungen;
- geschwollen: Verdruß mit Hausgenossen;
- ein anderer legt seinen Kopf an Ihre Schultern: jemand appelliert an Ihr Mitgefühl oder Hilfsbereitschaft;
- den eigenen Kopf an eine fremde Schulter legen: man braucht jetzt Trost oder einen hilfsreichen Menschen, der einem unter die Arme greift;
- sich an einer ausweinen: man sollte einmal seinen freien Lauf lassen, ein guter Freund wird einem hierbei nützlich sein.

(Siehe auch "Körper")

Schulze (Vorsteher)
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst ein Ehrenamt erhalten.

Schuppen
Psychologisch:
Der Schuppen (Bude) im Traum ist ein schlecht gebautes Haus, weist also auf unsere schlechte innere und äußere Verfassung hin, mit anderen Worten: Wir kommen uns jämmerlich vor. Schuppen von Fischen sollen neben ideellen auch materiellen Gewinn bringen. Kopfschuppen, die von uns selbst abfallen, öffnen uns im Wachleben die Augen; da fällt es uns wie Schuppen von den Augen, daß wir in der Vergangenheit manchmal gerade gegenüber Menschen verschlossen reagierten, die uns wohlgesinnt waren.
Volkstümlich:
(europ.) : - von Fischen: Geldgewinn;
- auf dem Kopf: Nachteil.
(ind.) : - sehen: viel Geld kommt ins Haus, nur nicht die Hoffnungen verlieren.
(Siehe auch "Auge", "Fisch", "Haus")

Schüren
Psychologisch:
Träume, in denen jemand das Feuer hütet, sind häufig. Manchmal gibt es ein Hinweis auf Einmischung: Wenn man selbst z.B. am schüren war, heißt das vielleicht, daß man sich im Wachleben in eine bestimmte Situation (unaufgefordert?) einmischt. Wollte man das Feuer anfachen oder löschen? Ein Traum in dem man Holz ins Feuer nachlegt, läßt darauf schließen, daß eine der Ideen mehr Arbeitsaufwand, Forschung und Untermauerung durch Fakten braucht. Aber warum nährte man die Flammen? Man überlege die Motive und reagiere entsprechend.
(Siehe auch "Feuer")

Schürhacken (zum Feuer machen)
Volkstümlich:
(europ.) : - einen glühenden sehen, besonders wenn man mit ihm kämpft: man wird Widrigkeiten energisch begegnen.

Schurke
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet ein Brief oder Geschenk von einem, den man liebt.
(Siehe auch "Archetypen")

Schürze
Allgemein:
Schurz wird oft als Mühe, Plage und andere Unannehmlichkeiten im häuslichen Bereich verstanden. Eine schöne Schürze kann auch vor Schürzenjägerei warnen. Die Schürze im Traum kann ein Symbol für familiäre Bindungen sein. Oder: Hat man "schmutzige Dinge" zu erledigen?
Psychologisch:
Die Schürze, die wir im Traum tragen, bedeutet im Wachleben mühselige Arbeit, die wir aber unbedingt erledigen müssen. Sehen Männer im Traum eine hübsche Frau, die eine Schürze trägt, kann sie das als Schürzenjägerei verraten, vielleicht hängen sie aber auch zu sehr am Schürzenbändel. Wenn sie vom Träumenden getragen wird, kann dies auf ein Bedürfnis nach Geschicklichkeit hindeuten. Trägt eine andere Traumfigur die Schürze, muß vielleicht der Persönlichkeitsanteil des Träumenden, der von dieser Person dargestellt wird, in besonderem Maße geschützt werden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Schürze im Traum ein Kennzeichen der Meisterschaft in handwerklichen, aber auch in spirituellen Dingen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder bekommen: ein Geschenk erhalten;
- umbinden: du wirst deine Angelegenheiten ordnen;
auch: man sollte sich davor hüten, von jemandem ausgenutzt zu werden;
- zerrissene: deine Unordnung ist tadelnswert;
- finden: gute Stellung erhalten;
- verlieren: du gehst mit deinem Besitz zu leichtsinnig um;
- waschen: deine Reinlichkeit und Freundlichkeit wird dich beliebt machen.
(europ.) : - auf einen zukommende Unannehmlichkeiten müssen heimlich und mühsam verdeckt werden;
- Arbeitsschürze eines Mannes sehen: bedeutet im Männertraum: man wird viel zu tun bekommen;
im Frauentraum: man wird mit einem Mann viel Plage haben;
- Arbeitsschürze einer Frau sehen: bedeutet im Männertraum Ungemütlichkeit zu Hause;
auch: man kümmert sich dauernd um Dinge, die einem nichts angehen; außerdem läuft man jedem Rock hinter her;
im Frauentraum: bedeutet viel Mühe und Arbeit durch häusliche Pflichten oder durch den eigenen Mann;
- Zierschürze einer Frau sehen: der dies träumende Mann ist ein Schürzenjäger und wird dabei hereinfallen;
die dies träumende Frau wird ein Geschenk oder einen angenehmen Besuch erhalten;
- eine schöne tragen: du wirst ein schönes Geschenk bekommen;
- verschenken: bringt interessante Bekanntschaft in Haus;
- eine zerreißen: bedeutet einen kleinen Vorteil, da dieses Kleidungsstück nicht allzu wichtig ist;
- Einem Schulmädchen, dessen Schürze verloren oder zerrissen ist, stehen schlimme Lektionen und Vorträge von Autoritäten über Anstand bevor.
- Von einer Schürze zu träumen deutet für eine junge Frau auf einen Zickzackkurs hin.
(ind.) : - sehen oder umbinden: du wirst interessanten Besuch erhalten;
- schöne: ein Geschenk;
- waschen: man will dich beherrschen;
- flicken: du mußt sparsam sein;
- verlieren: du wirst eine Täuschung erleben;
- mit Latz: du wirst dich verlieben.

Schurz
Volkstümlich:
(ind.) : - aufbinden: Ehre.

Schuß
Allgemein:
Wird der Träumende in seinem Traum erschossen, ist dies ein Hinweis auf verletzte Gefühle. Im Traum einer Frau kann dieses Traumsymbol eventuell auch für den Geschlechtsakt stehen. Darüber hinaus zeigt das Traumsymbol möglicherweise an, daß der Träumende fürchtet, zum Opfer oder Ziel der Wut anderer Menschen zu werden.
Psychologisch:
Versinnbildlicht anstehende Entscheidungen, die rasch getroffen werden müßten. Manchmal kann dabei der Schuß allerdings nach hinten losgehen, was unsere mangelnde Energie aufzeigt, Ordnung in eine bestimmte Angelegenheit zu bringen. Hören wir einzelne Schüsse, kündigt sich vielleicht ein umwälzendes Ereignis an; ist eine regelrechte Schießerei im Gange, werden wir in eine verzwickte Lage kommen. Wenn der Träumende in seinem Traum schießt, muß er vielleicht lernen, mit seinen Ängsten zurechtzukommen. Dabei könnte es sich um eine vorbeugende Maßnahme handeln, durch die der Träumende vermeidet, den Teilen seiner Persönlichkeit zu begegnen, die er ablehnt. Befindet er sich auf einem Schießstand, läßt dies vermuten, daß er es in seinem bisherigen Leben an Genauigkeit hat fehlen lassen.
Spirituell:
Wenn der Träumende in seinem Traum einen Schuß oder Schießen bemerkt, heißt dies aus spiritueller Sicht, daß er sich der Notwendigkeit gelenkter starker Energie bewußt ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: sich über etwas wundern; auch: von einem Freund um Hilfe gebeten werden;
- selbst abgeben: man fühlt sich von seinen Mitmenschen zu wenig beachtet und möchte Aufmerksamkeit mit allen Mitteln erregen;
- angeschossen oder erschossen werden: zutiefst verletzte Gefühle durch eine erlittene Enttäuschung.

(europ.) : - hören: man wird eine traurige Erfahrung machen;
- selbst versuchen ein Lebewesen zu töten: ist ein schlechtes Omen;
- schießen und das Lebewesen verfehlen: man wird seine Schwierigkeiten überwinden;
- erschossen werden und sterben: man wird durch Mißverständnisse mit Freunden unerwarteten Schwierigkeiten gegenüberstehen;
- dem Tod entkommen durch Erwachen: man wird sich später mit seinen Freunden vollständig aussöhnen;
- von einem Priester erschossen werden: ein Freund wird einem verärgern, der eine andere Meinung vertritt als man selbst.

(ind.) : - hören: du wirst dich verlieben.
(Siehe auch "Pistole", "Revolver", "Schießen" und andere Schußwaffen)

Schüssel
Artemidoros:
Die Teller und Schüsseln symbolisieren die eigentliche Lebensführung. Man muß diese Gegenstände nach ihrem Wert beurteilen oder danach, ob sie aus kleiner Form größer oder aus großer Form kleiner geworden sind, ob sie zerbrachen, wenn sie ganz waren, oder wieder ganz wurden, wenn sie zerbrochen waren, wobei die Veränderung zum Besseren als ein gutes, die zum Schlechteren als ein böses Vorzeichen aufzufassen ist.
Allgemein:
Eine Schüssel mit Essen stellt im Traum die Fähigkeit des Träumenden dar, andere Menschen zu nähren und zu unterstützen. Eine Schale mit Blumen kann ein Geschenk oder ein Talent symbolisieren, während eine Schüssel Wasser das emotionale Spektrum symbolisiert.
Psychologisch:
Hohle Behältnisse wie Schüsseln, Schalen und Vasen werden in der Regel mit aufnehmenden und empfangenden Aspekt der weiblichen, intuitiven Seite in Verbindung gebracht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht eine Schüssel im Traum, vor allem wenn sie mit Wasser gefüllt ist,
für das weibliche Prinzip und für Fruchtbarkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: zu einem Essen eingeladen werden;
- leere: die Zukunft wird besser ausfallen, als bislang vermutet;
- volle: hüte dich vor Verschwendungssucht;
- zerbrochen: in der unmittelbaren Zukunft wird man bei einem bestimmten Vorfall mit dem Schrecken davonkommen, sollte sich aber gegen bevorstehende Schwierigkeiten wappnen.

(europ.) : - volle mit Essen sehen: man wird eine Einladung erhalten oder Besuch bekommen; auch: man sollte sich in Zukunft etwas mäßigen und Hab und Gut besser einteilen, um nicht in Not zu geraten;
- leere sehen: Enttäuschungen und Schreck; die Hoffnung oder ein erwarteter Besuch oder eine Einladung verwirklicht sich nicht;
- fallen lassen oder zerbrechen: neuen geselligen Verkehr finden, der einem Glück und Vorteile bringt;
- aus einer essen oder trinken: ist unnatürlich – sofern man verliebt ist, muß man mit Schwierigkeiten rechnen und sollte nicht das erste Objekt der Zuneigung heiraten.

(ind.) : - zerbrechen: du bekommst ein Geschenk;
- kaufen: du hast Ärger/Verdruß in der Familie;
- zerschlagen: Zänkereien;
- sehen: eine Einladung;
- irdene (aus Erde): bescheidenes Auskommen.

(Siehe auch "Gefäß", "Schale")

Schußwaffen
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Nachricht durch eine hören: Zeichen für Krankheit eines nahestehenden Menschen, die aber vorübergehen wird; verschiedene Nachrichten bekommen: die Krankheit wird länger anhalten;
- selbst abfeuern: man wird selbst der Patient sein.

Schußwunde
Volkstümlich:
(europ.) : - gilt für Nachteil und Verluste.

Schuster

Psychologisch:
Er erneuert abgelaufene Sohlen, ein Unbekannter, der in Träumen von Kranken und Genesenden auftritt und mahnt, der Träumer müsse auch selbst etwas tun, damit es ihm wieder besser geht. Manchmal will der Schuster im Traum auch auf eine Charakterschwäche hinweisen, die durchaus zu flicken ist. Sind wir selbst der Schuster, bemühen wir uns vielleicht im Wachleben, unseren Mitmenschen gegenüber entgegenkommend und freundlich zu sein und ihnen zu helfen, daß sie weiterkommen, was sie uns freilich oft nicht mit gleicher Münze zurückzahlen.
Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen: deine Lebensstellung ist nicht beneidenswert.
(europ.) : - bei der Arbeit sehen: das Leben wird voller Kämpfe sein; Mißgeschick, daß man überwinden wird.
(ind.) : - sehen: überstürze nichts in deinem Beruf.
(Siehe auch "Schuhe", "Schuhmacher")

Schutt

Allgemein:
Schutt kündigt nach alten Traumbüchern bessere Lebensverhältnisse an, nachdem man vorher erhebliche Schwierigkeiten und Probleme überwunden hat.
Psychologisch:
Gleichbedeutend mit dem Schutt, den wir von unserer Seele abladen sollten. Wer im Schutt eines Hauses nach etwas sucht, hat eine schwere Zeit hinter sich und sucht nun aus den Trümmern Neues erstehen zu lassen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst in gute Verhältnisse kommen;
- fahren: dein Fleiß bringt dich vorwärts.
(europ.) : - sehen oder abtransportieren: endlich werden die finanzielle Verhältnisse wieder deutlichen Aufschwung erleben und die Zukunft wird viel mehr Freiraum haben, als man dachte.
(ind.) : - fahren: deine Verhältnisse werden sich bessern.
(Siehe auch "Kehricht")

Schüttelfrost

Volkstümlich:
(europ.) : - eine schwächliche Gesundheit wird damit zum Ausdruck gebracht;
- haben: man wird gesundheitliche Probleme bekommen, und da man sich in der Einschätzung der eigenen Angelegenheiten nicht sicher ist, gelangt man an die Grenze der Belastbarkeit;
- darunter leiden: man wird durch extreme Rücksichtslosigkeit gegenüber anderen, diese verletzen.
(Siehe auch "Erkrankung", "Krankheit")

Schüttelkrampf

Volkstümlich:
(europ.) : - andere in diesem Zustand sehen: bedeutet eine Einladung zu einem Konzert.

Schutz

Allgemein:
Der Mensch ist sich des Bedürfnisses nach einem sicheren Platz bewußt, und dies wird in der Symbolik von Träumen recht deutlich. Die Symbole, die dieses Schutzbedürfnis darstellen, reichen vom Schneckenhaus bis hin zum Regenschirm. Träume, in denen Schutz thematisiert wird, machen den Träumenden in der Regel darauf aufmerksam, daß er sich zu sehr exponiert (herausgehoben) hat, oder legen ihm nahe, sich von seinen Unsicherheiten nicht zu sehr dominieren zu lassen.
Psychologisch:
In seiner aktiven Form kann Schutz sich als Fürsorge im Traum manifestieren: Der Träumende gewährt Schutz oder Zuflucht. Trifft dies im Traum zu, dann schützt er damit vielleicht einen Teil seines Selbst vor Verletzungen oder Schwierigkeiten. Erhält er hingegen Schutz, so ist er sich dessen bewußt, daß es in seinem Leben eine schützende Macht gibt, welche die Hand über ihn hält.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verkörpert Schutz im Traum einen Raum, in dem einem Menschen kein Schaden zugefügt werden und in dem er sich gefahrlos ausdrücken kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - gegen Verleumdung und Gefahr sehen, finden: du brauchst nicht zu verzweifeln, alles wird gut ausgehen.
(ind.) : - suchen: vielfaches Glück;
- finden: deine Schuldner halten dich hin.

Schutzbrille

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Warnung vor verrufenen Kameraden, die einem dazu verleiten, das Geld schlecht anzulegen;
- Für eine Frau bedeutet eine Schutzbrille, daß sie schlechte Ratschläge erhält.

Schütze

Psychologisch:
In der psychologischen Interpretation gilt der Schütze (Jäger) als Symbolgestalt für ein zielorientiertes Vorgehen, von dem man andere lieber ablenkt: Man möchte frei entscheiden können, wann man welchen Schritt setzt - um dann ungehindert und allein "zum Schuß kommen" zu können. In der traditionellen Deutung: Wenn man von einem Schützen träumt, liebt man einen Menschen, den das Fernweh plagt und der lieber "durch die Wälder streift, als daß er seine Stiefel auszieht und in der Stube bleibt".
Volkstümlich:
(europ.) : - oder bewaffnete Bürger sehen: du wirst an Festlichkeiten teilnehmen.
(ind.) : - Schütze: du wirst einen Ehrenmann kennenlernen.
(Siehe auch "Tierkreis")

Schützenfest
Psychologisch:
Dieses Traumsymbol läßt das Wort "Schutz" anklingen. Ursprünglich stellten die Schützen u.a. eine Bürgerwehr zum Schutz der städtischen Bevölkerung dar. Heute ist diese Aufgabe nicht mehr nötig und das Schützenfest ist zu einem gesellschaftlichen Ereignis geworden. Dennoch werden hier militärische Assoziationen geweckt. Ansonsten besitzt das Schützenfest ähnliche Bedeutungen wie die Kirmes oder der Jahrmarkt im Traum.
Volkstümlich:
(europ.) : - Geldknappheit.

Schützengraben
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet im Männertraum, daß eine Einberufung zum Militärdienst bevorsteht oder daß man sich mit Dingen beschäftigen wird, welche die Landesverteidigung betreffen; im Frauentraum: der Mann oder Liebste muß zum Militär oder ähnlichem Dienst; auch: ein übler Einfluß in der Nähe; man lasse sich nicht einfangen.
(Siehe auch "Schlacht")

Schutzmann
Volkstümlich:
(ind.) : - unnütze Scherereien.

Schutzschild
Assoziation: - Schutz, Sicherheit, Verteidigung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mich verletzlicher zu zeigen?

Schwäche
Psychologisch:
Die Schwäche zeigt entweder die eigene Mutlosigkeit auf, oder man ist dem Einfluß stärkerer Menschen nicht gewachsen. Vielleicht hat man auch eine "Schwäche" für jemandem, der dies ausnutzt? Oder ist man zu schwach (weich) und läßt sich von anderen einspannen? Tritt dieses Traumsymbol häufiger auf, zeigt dies die grundsätzliche Lebensangst, die therapeutisch ergründet werden sollte!
Volkstümlich:
(arab.) : - fühlen: leichte Erkrankung.
(europ.) : - Ausgaben, üble Nachrede, Nachteil; Mutlosigkeit;
- schwach sein: deutet auf ein ungesundes Gewerbe und nervliche Belastungen hin; man solle versuchen, eine Veränderungen herbeizuführen.

Schwager
Allgemein:
Schwager (Schwägerin) deutet man allgemein als Ärger mit der Verwandtschaft. Hört man ihn/sie sprechen, kann das vor Klatsch und übler Nachrede warnen.
Psychologisch:
Auch wenn er der Mann der eigenen Schwester oder die Frau des eigenen Bruders ist, handelt es sich keinesfalls um den Anverwandten, der er oder sie in Wirklichkeit darstellen. Im Unbewußten spielt hier die Rivalität mit, daß er/sie uns die Schwester respektive den Bruder genommen hat. Übersetzen können wir also den Traum vom Schwager oder Schwägerin mit Ärger in der Familie, der durch eigenes Zutun entsteht. Manchmal kündigt dieses Traumbild auch unangenehmen Besuch an.
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Schwägerin sehen oder sprechen: Streit, Neid oder Verleumdung.
(europ.) : - oder Schwägerin sehen: gilt für Ausgaben und unangenehme Besuche; bedeutet Unruhe durch die Verwandtschaft.
(ind.) : - Schwager sehen: unverhofftes Glück;
- Schwägerin sehen: eine freudige Überraschung;
- sprechen: du wirst dich über zurückliegende Angelegenheiten noch heute ärgern müssen;
- sprechen hören: es ist besser, du meidest deine Verwandtschaft, sie ist dir nicht gut gesonnen;
- (mit ihnen zu tun haben): wichtige Familienangelegenheiten.

Schwalben
Artemidoros:
Die Singvögel, die lieblich zwitschern, wie die Schwalbe, die Nachtigall der Zaunkönig und ähnliche, bezeichnen Literaten, Musiker und Menschen mit klangvoller Stimme. Man sagt, dieser Vogel bedeutet den Tod junger Menschen, ferner Trauer und große Trübsal; die Sage erzählt nämlich, daß der Vogel infolge dieser Leiden entstanden sei. (Tereus, der König aus Thrakien, war mit Prokne, der Tochter des Königs Pandion von Athen, verheiratet. Sie gebar ihm ein Sohn, Itys. Unglücklicherweise verliebte sich Tereus in ihre Schwester Philomela, nachdem er ihre Stimme gehört hatte; er holte sie aus Athen ab und schändete sie unterwegs. Damit sie nichts verrate, schnitt ihr Tereus die Zunge ab und verbarg Philomela im Wald. Aber diese weiß sich gleichwohl mit Prokne zu verständigen, indem sie das ihr Widerfahrene durch ein von ihr gewirktes Gewebe verrät. Beide Schwestern vereinigen sich zu blutiger Rache an Tereus und setzen ihm das Fleisch des geschlachteten Knaben Itys vor. Tereus verfolgt die Schwestern und will sie töten; da werden alle drei in Vögel verwandelt, Tereus in den Widehopf, Prokne in die Nachtigall, Philomela in die Schwalbe.) Nun vertreten Alexander von Myndos und Dionysios von Helipolis den Standpunkt, man müsse diesen Geschichten Glauben schenken. Selbst wenn eine solche erfunden sei, so argumentieren sie, würde auf Grund der Vorstellung, daß ihr Inhalt der Wirklichkeit entspreche, die Seele uns ebendiese vor Augen stellen, wenn sie ein künftiges, inhaltliches Geschehen voraussagen will. Bei den meisten Geschichten ist diese Erklärung, wie ich festgestellt habe, zutreffend, keineswegs aber bei allen. Weil ich es mir zum Grundsatz gemacht habe, in jedem Fall mich nicht von der Scheinbarkeit der Behauptung leiten zu lassen, sondern von der Erfahrung, welche aus den Traumerfüllungen resultiert. So erklärte ich auch jetzt bezüglich der Schwalbe, daß sie nicht von übler Vorbedeutung ist, (In der Antike wird das Erscheinen der Schwalbe bald als gutes, bald als böses Vorzeichen gedeutet. Für die unglückbringende Vorbedeutung der Schwalbe ist die Vorstellung vom Seelenvogel bestimmend. Die Schwalbe wie Nachtigall begegnen häufig auf Grabmälern, besonders denen verstorbener Kinder. Als Totenvogel erscheint die Schwalbe noch im neugriechischen Volksglauben. Die Wurzel für die gute Vorbedeutung der Schwalbe wird wohl in ihrer aphrodisischen Bedeutung zu suchen sein. Nach dem byzantinischen Lexikographen Suidas bezeichnet chilidon (Schwalbe) auch das weibliche Geschlechtsglied; chelidonion (Schwälbchen) ist ein Hetärenname.) ausgenommen, es widerfahre ihr etwas Schreckliches oder sie wechsele ihre Farbe in eine solche, die wider ihrer Natur ist. Denn ihr Gezwitscher ist kein Klagegesang, sondern ein Lied, welches Signal und Aufforderung ist, an die Arbeit zu gehen. Daß dies wahr ist, kann man aus folgendem erkennen. Im Winter fliegt weder die Schwalbe noch zwitschert sie, und auch das Land und Meer liegen in dieser Jahreszeit brach, und

die Menschen und alle anderen Lebewesen verkriechen sich und sind untätig. Naht aber der Frühling, so ist sie als erste wieder da und lehrt sozusagen, was jeder zu tun hat. Und wenn sie sich zeigt, singt sie niemals abends, sondern in der Früh bei Sonnenaufgang, und erinnert alle, die sie schlafend antrifft, an ihr Tagewerk. Sie ist folglich von guter Vorbedeutung im Hinblick auf Arbeiten, Unternehmungen und die Musik, in ganz besonderer Weise aber bezüglich einer Ehe; sie prophezeit dem Träumenden eine treue und haushälterische Ehefrau und zumeist, daß letztere eine Griechin und eine musikalisch begabte Person sein wird. Die Nachtigall bedeutet dasselbe wie die Schwalbe, nur in geringerem Maß; denn sie ist weniger zutraulich.

Allgemein:

Schwalbe symbolisiert die Sehnsucht nach häuslichen Glück; man kann es vor allem dann erwarten, wenn die Schwalben ins Haus flattern. Glaubt man alten Sagen, so bedeutet der Traum von einer Schwalbe, daß großes Unglück droht, sogar der Tod eines jungen Menschen. Andere alte Deutungen dagegen besagen, daß diese Vögel nur dann Übel vorhersagen, wenn sie sich im Traum verändern. Sonst sind sie von guter Bedeutung für alles, was mit Arbeit zu tun hat.

Psychologisch:

Wer Schwalben ein Nest bauen sieht, will sich verändern, um im neuen Lebensbereich glücklicher zu werden. Einem Unverheirateten verspricht das möglicherweise, daß er einen Partner gefunden hat oder finden wird, mit dem er einen Hausstand gründen kann. Hier ist an die uralte Weisheit erinnert, daß ein Schwalbenpaar, das sich bei uns einnistet, Glück ins Haus bringt.

Spirituell:

Die Schwalbe war in der Antike Lichtsymbol, im späten Mittelalter ein Symbol der Auferstehung.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: erfreuliche Vorzeichen in Liebesdingen; einen geliebten Menschen wiederfinden,
zu dem man schon längere Zeit keinen Kontakt mehr hatte; Glück in neuen Unternehmungen haben;
- fliegen sehen: eine erfreuliche Nachricht;
- singen hören: fröhlicher und guter Dinge werden.

(europ.) : - ist ein Zeichen von Frieden und harmonischem Familienleben sowie treuen Freunde;
- sehen: verheißt meist sehr gute Nachrichten für die Liebe, bisweilen auch für den Beruf;
- fliegen sehen: bedeuten Erfolg und Glück in der Liebe;
- wegfliegen sehen: gilt für Herzleid und Trauer;
- auf Drähten sitzen sehen: verheißt eine Zusammenkunft mit dem oder der Liebsten;
bei Verheirateten: Wiedersehen mit einer Jugendliebe;
- zwitschern hören: kündet einen ersehnten Liebesbrief oder eine entsprechende Botschaft an;
- eine verletzte oder tote: steht für viel Kummer.

(ind.) : - in Scharen: große Verwandtschaft bekommen;
- ins Haus fliegen: Bestand und Zunahme des häuslichen Glückes;
- sehen: dein Wunsch wird bald erfüllt;
- im Nest sehen: dir steht Freude bevor;
- zwitschern hören: frohe Botschaft;
- fliegen sehen: Neuigkeiten.

(Siehe auch "Nest", "Star", "Vögel")

Schwalbennest

Allgemein:

Schwalbennest kündigt oft an, daß man bald heiraten wird. Befinden sich Eier oder Junge darin, steht dahinter der Wunsch nach Kindern. Das zerstörte Nest warnt vor häuslichem Unfrieden.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: häusliches Glück und frohe Zukunft; für Ledige: sein eigenes Heim bald haben;
- zerstören sehen: Mißgunst wird dich kränken;
- selbst zerstören: du wirst deinem Glück selbst im Wege stehen.

(europ.) : - sehen: verheißt häusliches Glück;
- bauen sehen: bedeutet Gründung eines eigenen Hausstandes, bei Verheirateten Verschönerung des eigenen Heimes;
- mit Eiern sehen: kündet ein Baby oder sogar Zwillinge an, bei älteren Personen Enkelkinder;
- mit Jungen sehen: verspricht Freude durch Kinder;
- Alte ihre Jungen darin füttern sehen: verrät Sehnsucht nach Kindern oder Kindeskindern;
- ausnehmen oder zerstören: man wird sich selbst um Glück und Frieden bringen;
- andere eines ausnehmen oder zerstören sehen: Glück und Frieden der eigenen Häuslichkeit sind durch andere bedroht;
- jemanden daran hindern, eines auszunehmen oder zu zerstören: wohlwollende Menschen werden einem in der Not helfen.

Schwalbenwurz

Medizinrad:

Schlüsselworte: Nährend (körperlich und geistig); fürsorglich; sich festklammernd; ausscheidend.

Beschreibung: Schwalbenwurz gehört zur Gattung der Asklepiadazeen beziehungsweise zu den Seidenpflanzengewächsen und heißt mit botanischem Namen Asclepias syriaca - sie ist also eine Verwandte der Asclepias tuberosa, der wir noch unter dem Namen Seidenpflanze begegnen werden. Schwalbenwurz ist ein winterhartes Kraut mit wunderschönen weißen oder violetten Blüten und Samenkapseln mit einem Seidenhaarbesatz. Schneidet man ein Blatt ab, so tritt ein weißer Saft aus, der an Milch erinnert. Diese Milch hat eine abführende Wirkung. Die Pflanzenfasern wurden in der Vergangenheit zur Anfertigung von Seilen verwendet.

Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der dich und andere nähren (körperlich und geistig) will; ein mütterlicher Teil deiner Natur, der sowohl fürsorglich sein als auch klammern kann; die Möglichkeit, daß du nur deshalb gibst, um etwas dafür zurückzuerlangen.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Gabe der Nahrung (körperlich und geistig); die Fähigkeit, in andere Schöpfungsreiche hinüberzugleiten.

(Siehe auch "Seidenpflanze")

Schwamm

Allgemein:

Schwamm ermahnt, schwere Verleumdungen nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, sondern sich davon reinzuwaschen.

Psychologisch:

Der Schwamm im Traum läßt ermahnen, daß wir im Wachleben irgendwie ausgepreßt werden sollen; das kann durch Worte geschehen, manchmal wird es auch auf Finanzielles hinweisen, vielleicht sogar auf den Verlust des letzten Pfennigs. Wer sich im Traum mit einem Schwamm wäscht, wird möglicherweise ein ungutes Gefühl nicht los, das ihn vor einem Menschen oder einer kritischen Angelegenheit warnte.

Volkstümlich:
(arab.) : - zum Waschen: du bewahrst die äußere Sauberkeit und Anständigkeit;
auch: es steht massiver Ärger mit einem unzufriedenen Menschen bevor;
- sich damit waschen: unverhofftes Liebesglück wird einem widerfahren;
auch: in bezug auf ein vergangenes Ereignis Gewissensbisse haben;
- eßbarer: Gesundheit erlangen.
(europ.) : - sehen: empfiehlt Sauberkeit und Reinheit; man sollte gegen üble Nachrede trotz Unbekümmertheit angehen,
da man sich sonst die Gunst einer wichtigen Persönlichkeit verscherzt; auch: man wird von jemandem betrogen;
- kaufen: bedeutet Gesundheit;
- verschenken: Freunde und Freundinnen erwerben;
- damit etwas wegwischen: signalisiert, daß man der eigenen Dummheit zum Opfer fallen wird;
- sich mit einem waschen: man wird eine Verleumdung widerlegen;
- auswringen oder auspressen mit der Hand: Neuigkeiten erfahren und Neues sehen, woraus man Nutzen ziehen kann;
- Für eine Frau bedeutet ein Schwamm einen hochgestellten Verehrer in der Armee oder Marine.
(ind.) : - zum Waschen: mäßige deinen Geiz;
- essen (Pilze): du wirst ein hohes Alter erreichen;
- sammeln: viel Mühe und wenig Erfolg.

Schwan

Medizinrad:
Schlüsselworte: Anmut; Schönheit; Transformation; Vorstellungskraft; zwischen den Reichen reisen; Liebe.
Beschreibung: Der Schwan ist ein plumper Vogel mit langem Hals und kurzen Beinen, dessen Zehen durch Schwimmhäute miteinander verbunden sind. Mit Ausnahme zweier Schwanarten haben alle anderen als erwachsene Vögel weiße Federn. Schwäne sind anmutige Schwimmer und ausdauernde Flieger, die in der Symbolik vieler Völker überall auf der Welt vorkommen. Manche glauben, daß ein von Schwänen gezogenes Boot uns von dieser in die nächste Welt befördert. Andere meinen, daß nicht nur der Schmetterling, sondern auch der Schwan die Medizin der Transformation besitzt. Die Schönheit der Schwäne löst in vielen Menschen nicht nur ein Empfindungsvermögen für sie aus, sondern auch ein Gefühl der Dankbarkeit für dieses tiefe Geheimnis. Es gibt eine Reihe bekannter Legenden über den Schwan. In einer singt der Schwan ein wunderschönes Lied, kurz bevor er stirbt; in einer andren wird aus einem häßlichen Entlein schließlich ein schöner Schwan.
Allgemeine Bedeutung: Sich der Schönheit ausliefern; Transformation und Wiedergeburt.
Assoziation: Stolz und Hochmut.
Transzendente Bedeutung: Der Schwan ist ein Bote zwischen den unterschiedlichen Schöpfungsbereichen und somit ein wundervoller Verbündeter, der dich tiefer in die Traumzeit hineinführen kann.
Artemidoros:
Der Schwan bedeutet einen Musiker und die Musik selbst, ferner bringt er wegen seiner Farbe Verborgenes ans Licht. Kranken prophezeit seine Erscheinung Heilung, sein Gesang aber Tod; denn erst im Sterben läßt er seine Stimme ertönen. (Nach Platon (Phaidon 85B) spielte Sokrates vor seinem Tod auf die im Volk verbreitete Vorstellung an, daß der Schwan im Sterben sein schönstes Lied ertönen lasse. Doch sei sein Gesang nach Sokrates mehr Ausdruck der Freude als der Trauer, weil der Vogel dem Apollon heilig und zukunftskundig sei.)
Allgemein:
Schwan verkörpert Gefühle, oft auch die Sehnsucht nach glücklicher Ehe. Der singende oder sterbende Schwan kann anzeigen, daß eigene Gefühle nicht erwidert werden. Nach alten Traumbüchern zeigt er baldige Genesung an, wenn Kranke von ihm träumen.
Psychologisch:
Beim Traumbild des Schwans kommt es meist auf seine Farbe an. Ein weißer Schwan versinnbildlicht die Fähigkeit, tiefe Gefühle zu empfinden, das gute Verhältnis zu sich selbst und seiner Umwelt, geistige Interesse und Idealismus. Schwarze Schwäne weisen auf Ahnungen und Intuitionen des Träumenden hin. Sie können manchmal leider auch Unglücks- oder Todesboten sein. Lohengrins Schwan taucht auch im Traum auf; er steht für die Heimlichkeit, mit der man sich einem möglichen Liebespartner nähert, der einen aber nie (nach dem Hochzeitstermin) fragen darf. Geht der Schwan in Angriffsstellung auf uns los, schwant uns im Wachleben vielleicht in einer bestimmten Sache nichts Gutes. Der Schwanengesang (nach einem aus der Antike stammenden Irrtum singt der Schwan, bevor er stirbt) deutet auf eine abgelaufene Zeitspanne hin, die von einer besseren abgelöst werden wird.
Spirituell:
Ein Symbol des Lichtes.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: es mit einer herrschsüchtigen Person zu tun bekommen;
- schwimmen sehen: deine Wünsche sind unerreichbar;
auch: Glück in Liebesdingen;
- auf dem Land sehen: Verborgenes wird bald ans Licht kommen;
- fliegen sehen: man wird dich zum Narren halten;
- singen hören: gedenke zu sterben;
- schwarzer: zeigt einen nahen Todesfall an;
- eine ganze Familie sehen: man wird unter der Herrschsucht eines Menschen zu leiden haben.
(europ.) : - im Teich sehen: bedeutet Glück in der Liebe, ferner Macht und Reichtum, Schönheit und langes Leben;
gutes Omen für geschäftliche Angelegenheiten;
- fliegen sehen: es könnte ein Wunschtraum in Erfüllung gehen;
- weiße beobachten: man hat gute Zukunftsaussichten;
- füttern: man wird einen Menschen finden, der einem fürs ganze Leben ein treuer Kamerad bleiben wird;
- schwarzer: zeigt Mißhelligkeiten an;
- ein schwarzer Schwan in der Nähe eines klaren Gewässers: weist auf illegitime Vergnügungen hin;
- ein singender: bedeutet ein Todesfall;
- kreischen hören: verheißt eine Todesnachricht;
- ein toter Schwan: symbolisiert Überdruß und Unzufriedenheit;
(ind.) : - sehen: glückliche Ehe; Kindersegen;
- singen hören: in deiner Nähe wird sich bald etwas Unschönes ereignen;
- zwei sehen: du wirst schon erreichen, was du willst;
- sterbend: deine vergangenen Tage waren besser, als die jetzigen es sind.
(Siehe auch "Vögel")

Schwanenteich
Volkstümlich:
(ind.) : - baldige Heirat.

Schwanger
Assoziation: - neues Leben, Fruchtbarkeit.
Fragestellung: - Wo bin ich dabei, etwas hervorzubringen?
Artemidoros:
Träumt ein Armer, schwanger zu sein, so wird er ein stattliches Vermögen erwerben, Geld in Hülle und Fülle verdienen und auf diese Weise dick und rund werden. Einen Reichen dagegen werden Prüfungen und Sorgen heimsuchen. Ein Verheiratete wird seine Gattin verlieren; er benötigt gewissermaßen keine Frau mehr, die Kinder zur Welt bringt. Ein Lediger wird eine so herzensgute Frau heiraten, daß er Lust und Schmerz mit ihr zu teilen vermeint. Allen übrigen prophezeit es Krankheit. Ein Athlet träumte, schwanger zu sein und zwei dunkelhäutige Mädchen zu gebären. Er wurde blind, seine Pupillen traten heraus und färbten sich schwärzlich. (Wortspiel: Kore = sowohl Mädchen, Tochter als auch Pupille.)
Allgemein:
Schwangerschaft versinnbildlicht meist Pläne und Hoffnungen, die in uns heranreifen und schließlich erfolgreich verwirklicht werden. Handelt ein Traum von einer Schwangerschaft, deutet dies meist auf eine recht lange Wartezeit hin, die notwendig ist, um ein bestimmtes Projekt zum Abschluß zu bringen. Der Träumende entwickelt einen neuen Bereich seines Potentials oder seiner Persönlichkeit. Im Traum von einer Schwangerschaft geht es selten um eine tatsächliche Schwangerschaft des Träumenden, doch kann er auf eine solche in seinem Umfeld hinweisen.
Psychologisch:
Nach Artemidoros kann sie bei der Frau Wunscherfüllung bedeuten, natürlich auch ein Wunschkind; einem Mann, der etwas "gebiert", bringt das Geld und Gut, vielleicht sogar eine liebende Frau ein. Die Schwangerschaft weist im allgemeinen auf eine seelische Wiedergeburt hin, die uns im Alltag Glück verschafft. Bei diesem Traumbild kann es sich um eine tatsächliche Schwangerschaft oder um den Wunsch danach handeln. Die Schwangerschaft kann aber auch ein Symbol für eine Neuorientierung, für das Entstehen neuer Gedanken, Gefühle oder Interessen sein. Geht es in dem Traum um eine andere Person, die schwanger ist, weist dies darauf hin, daß der Träumende in der Lage ist, den Teil seiner selbst zu beobachten, der neue Fähigkeiten oder Eigenschaften entwickelt. Die Schwangerschaft eines Mannes im Traum zeigt den Wunsch, vor allem, wenn dies eine Frau träumt, daß dieser Mann Verantwortung in ihrem Leben übernimmt.
Spirituell:
Bei der spirituellen Arbeit gibt es immer eine Periode des Schwangergehens. Geduld ist erforderlich, und der natürliche Prozeß muß abgewartet werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt dem Kaiser, seine Gemahlin sei schwanger und fülliger geworden, wird er Gold in seinen Schatzkammern aufspeichern, doch werden Sorgen und Kummer nicht ausbleiben; ein gemeiner Mann wird in seinem Gewerbe Hervorragendes leisten.
- Dünkt es den Kaiser, die Augusta habe einen Knaben geboren, wird er einen Drohbrief von seinen Feinden erhalten; einen einfachen Mann werden Sorgen, Drangsal und Krankheit peinigen.
- Träumt der Kaiser, die Augusta habe einem Mädchen das Leben geschenkt, wird er Schätze fremder Könige aufspüren und seinen Feind niederwerfen.
- Kommt es dem Kaiser vor, als sei er selbst schwanger geworden, wird sein Kriegsvolk an Schlagkraft gewinnen und andere Reiche erobern. Träumt ihm, er habe wie eine Frau geboren, einen Sohn oder eine Tochter, wird er eines seiner Herrschaftsgebiete und ein großes Heer im Kampf gegen seine Feinde verlieren und in Not und Sorgen fallen; schaut dies ein Mann von niederem Stand und dünkt es ihn, er säuge das Neugeborene, wird er von der Obrigkeit bestraft und drangsaliert werden.
- sein: du trägst dich mit kühnen Plänen;
- sehen: du wirst in Unannehmlichkeiten kommen.

(europ.) : - die Frau erwartet Neues vom Leben, wenn sie sich schwanger sieht; der Mann überträgt eigene Pläne auf ein anderes Objekt; all die schöpferischen Pläne und neuen Ideen reifen jetzt heran und nehmen Gestalt an;
- sein: Glück und seelische Freuden; ein Wunsch wird in Erfüllung gehen; Aufruf, seine Pläne und Ideen jetzt in die Tat umzusetzen;
- Schwangere sehen: Reichtum; verheißt materielles Glück;
- Einer Jungfrau sagt dieser Traum Rufschädigung und Ärger voraus.
- Hält sich eine Frau für schwanger, verheißt dies eine unglückliche Beziehung zu ihrem Mann und eher häßliche Kinder.
- Für eine schwangere Frau ist dieser Traum ein Zeichen für problemlose Niederkunft und baldige Genesung.

(ind.) : - sein: du verlierst eine gute Freundin.
(Siehe auch "Geburt")

Schwanz
Allgemein:
Wenn es im Traum um einen Schwanz geht, dann steht er entweder für einen Rest aus der Vergangenheit, den der Träumende bisher nicht verstanden hat und daher immer bei sich trägt, oder für sexuelle Erregung und Triebe, beziehungsweise für den Penis, zum Teil auch für Tatkraft und Zielstrebigkeit. Wedelnder Schwanz wird als Glückssymbol verstanden. Der lange Schwanz bereitet darauf vor, daß man lange auf einen Erfolg warten muß. Packt man den Schwanz, geht man in einer Angelegenheit falsch vor.
Psychologisch:
Bei Tieren dient der Schwanz zur Aufrechterhaltung des körperlichen Gleichgewichts und ist so gesehen ein wichtiger Körperteil. Er kann daher im Traum ein Mittel zur Regulierung in schwierigen Situationen darstellen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene verkörpert der Schwanz im Traum die Vollendung einer spirituellen Tat.
Volkstümlich:
(europ.) : - Ausklang einer Episode, meist rein sexuell zu verstehen;
- eines Tieres sehen: Vorfreude könnte sich rasch in Ärger verwandeln;
- einen Ringelschwanz sehen: man neckt sich gerne mit einem anderen Menschen und treibt lustigen Schabernack;
- Tier mit einem langen sehen: in einer Sache wird es endlose Scherereien geben;
- ein Tier daran fassen: man packt eine Sache am verkehrten Ende an;
- ein Tier damit wedeln sehen: bedeutet bald eintreffende Freude;
- den Schwanz abschneiden: sich durch eigene Unvorsichtigkeit ins Unglück zu bringen;
- wächst einem ein Tierschwanz: eigene Übeltaten werden einem ins Verderben stürzen und merkwürdige Umstände lassen einem verdutzt aussehen.

(ind.) : - haben: Glück und große Freude.

Schwarm
Volkstümlich:
(ind.) : - Bienen sehen: du wirst alt.

Schwarz
Assoziation: - Isolation, Begrenzung, Trennung, Innenschau, Übergangsfarbe.
Fragestellung: - Wovon schneide ich mich ab?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schatten; Weiblichkeit; Intuition; leer; Reife; Rätselhaftigkeit; Innenschau; Wiedergeburt; Verlust; Zerstörung; Mudjekeewis, westlicher Hüter des Geistes; Mond des langen Schnees.
Beschreibung: Die Farbe Schwarz wird, wie auch das Blau, mit dem Westen und mit Mudjekeewis, dem westlichen Hüter des Geistes, und darüber hinaus mit dem Mond des langen Schnees (22. November bis 21. Dezember) in Verbindung gebracht. Die Farbe Schwarz, in der in Wahrheit alle Farben enthalten sind, wird in der Gesellschaft oft als leer angesehen. Es ist die Farbe der Nacht, der Dunkelheit, die Farbe, die du betrittst, wenn du dich in den Schatten deiner Natur begibst. In alten Zeiten hielt man Schwarz für eine sehr weibliche Farbe und interpretierte sie eher als die Leere, aus der alles kommt, als jene, in der alles verschwindet.
Allgemeine Bedeutung: Ein tiefer, intuitiver Teil deines Seins; scheinbare Leere, die alles enthält; die Leere; die Nacht; dein Verhältnis zu innerer und äußerer Dunkelheit; dein Schatten, ein unbekannter oder unerkannter Aspekt deines Seins.
Assoziation: Afrikaner; Schwarzmalerei.
Transzendente Bedeutung: Die Leere, aus der sämtliche Dinge kommen, die den Zugang zu allen Schöpfungsreichen gestatten; die Gabe weiblicher Macht.
Allgemein:
Schwarz kann für "dunkle" unbekannte Seiten der Persönlichkeit stehen, die man trotzdem akzeptieren muß. Die Farbe der Trauer, der Finsternis. Sie ist allgemein negativ zu werten und gilt als Mahnung, sein Leben umzustellen. Der Träumende fürchtet sich vor Unbekanntem und weigert sich auch Neues auszuprobieren.
Psychologisch:
Schwarz ist eigentlich keine Farbe, eher ein "Nicht-Licht", es bedeutet daher im Traum auch ein "Nicht-Leben", bzw. ein "Nicht-Bewußtsein". Es ist aber auch ein Hinweis auf den seelischen Zustand, ein Zeichen für Trauer und Tod. Erstaunlicherweise verbildlicht nicht nur für die Weißen eine schwarze Person den Schatten. Ursprünglich war die schwarze Farbe den weiblichen Mysterien verbunden, da alles Leben aus der Dunkelheit entspringt. Beim Vordringen des Patriarchats wurde das Schwarze jedoch dämonisiert und das den Geist symbolisierende Weiße verherrlicht. Tritt im Traum eine schwarze Person auf, vor der wir uns fürchten oder ekeln, dann verweist das unter anderem auf die Ablehnung unserer weiblichen Seite. Zugleich wird auch darauf verwiesen, daß ein Mangel an Bewußtheit besteht. Um den verdrängten Schatten genauer bestimmen zu können, muß die schwarze Person genau charakterisiert werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Unannehmlichkeiten bekommen.
(europ.) : - alles schwarz und traurig sehen: Anzeichen von Krankheit und rät zur Veränderung, wenn irgendwie möglich.
(ind.) : - Farbe: Trauer.
(Siehe auch "Dunkelheit", "Farben", "Finsternis", "Kleidung", "Nacht")

Schwarzbär
Medizinrad:
Wolfsclanlehre: Der Westen; Stärke; Liebe.
(Siehe auch "Braunbär", "Grizzlybär")

Schwarze (Menschen)
Psychologisch:
Der Schwarze zeigt an, daß im Moment eine innere Auseinandersetzung stattfindet mit Ihren hellen, bewußten Wesensanteilen und den dunklen Seiten Ihres Trieblebens, die zur Zeit drängender sind.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: man wird bald eine unangenehme Bekanntschaft machen und das kann Ärger bringen;
auch: persönliche Angelegenheiten können sich ungünstig entwickeln;
- mit einem streiten: man wird in nächster Zeit schweren Anfeindungen ausgesetzt sein;
- selbst einer sein: man sollte in einer Sache endlich aufrichtig und offen sein.
(Siehe auch "Eingeborene")

Schwarze Witwe (Spinne)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Verschlingend; weibliche Kraft; der Schatten.
Beschreibung: Die Schwarze Witwe, insbesondere das Weibchen, ist sehr giftig, schwarz und hat auf ihrem Bauch eine rote Zeichnung in Form eines Stundenglases. Nach der Paarung verschlingt die weibliche die männliche Spinne.
Allgemeine Bedeutung: Angst vor Weiblichkeit; der verschlingende Aspekt deiner Natur, ein unerforschter Teil von dir.
Transzendente Bedeutung: Die Gabe des weiblichen Schattens; die Enthüllung dessen, was du entweder selbst gerne verschlingen würdest, oder was dich verschlingt.
(Siehe auch "Spinne")

Schwarzfichte
Medizinrad:
Schlüsselworte: Großgewachsen; stark; duftend; antiseptisch; reinigend; nährend (körperlich und geistig); Mond des langen Schnees.
Beschreibung: Die Schwarzfichte, die Totempflanze der im Mond des langen Schnees (22. November bis 21. Dezember) Geborenen, wächst in vielen Regionen weltweit und erreicht eine Höhe von über vierzig Metern. Ihr Holz ist weich, stark und frei von Knoten; die Spitzen der Bäume enthalten Vitamin C; ihr Harzgummi wurde heilend als Antiseptikum, zum Lockern der Muskulatur und zur Reinigung von Schnitt- und anderen Verletzungen benutzt.
Allgemeine Bedeutung: Ein tiefverwurzelter Teil deiner Natur; deine Verbindung mit der Erde; dein Bedürfnis, den Himmel zu erreichen; das Verhältnis zum Wald, real oder im übertragenen Sinne.
Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Verstehen des Waldes; Gabe des Waldes.
(Siehe auch "Baum", "Fichte")

Schwarzkünstler
Volkstümlich:
(ind.) : - Betrug.

Schwarzpappeln
Artemidorors:
Schwarzpappeln und all ihre Unterarten sind nur für Männer, die ins Feld ziehen, und für Zimmerleute von Nutzen. Für die einen, weil aus ihrem Holz Waffen gefertigt werden. Für die anderen, weil sie als Zimmerleute damit ihren Unterhalt verdienen. Allen anderen Menschen bedeuten sie Armut und bittere Not, weil sie keine Früchte tragen.
(Siehe auch "Baum")

Schwarzwurz
Medizinrad:
Schlüsselworte: Tief verwurzelt; fruchtbar; sich verbreitend; Stärke; Heilung; heilend; regenerierend; verbindet Knochen; Wachstum; südlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Die Schwarzwurz, im Medizinrad mit der äußeren Position des südlichen Seelenpfads und mit dem Wachstum verbunden, ist eine fruchtbare Pflanze. Sobald man ihre Wurzel eingräbt, wird sie sich so lange verbreiten, bis kein Platz mehr übrig ist. Schwarzwurz dient den Tieren als Nahrungsmittel und dem Menschen als Heilmittel. Innerlich oder äußerlich angewendet, dient die Pflanze als Schmerzbekämpfungsmittel. Außerdem soll sie sich in Kompressenform hervorragend eignen, um Schwellungen zu vermindern und um das Heilen von Knochenbrüchen und Muskelverletzungen voranzutreiben.
Allgemeine Bedeutung: Schnelles Wachstum; Fruchtbarkeit; fruchtbar sein; Leichtigkeit des Dienstes.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Das Heilen von alten Wunden.

Schwatzen
Volkstümlich:
(arab.) : - (Schwätzer) hören: dein Freund (deine Freundin) glaubt klüger zu sein als du.

Schweben
Artemidoros:
Im Traum die Vorstellung zu haben, man schwebe nur wenig von der Erde entfernt und in aufrechter Haltung, bedeutet dem Träumenden Glück; denn um wieviel einer über dem Boden schwebt, um so erhabener ist er gegenüber denen, die sich unter ihm bewegen. Stets nennt man ja die Reichen die Höhergestellten. Von guter Vorbedeutung ist es, wenn einem dies nicht im eigenen Vaterland widerfährt; denn weil man nicht auf festem Boden steht, bedeutet es Auswanderung; das Traumgesicht sagt gewissermaßen, das Vaterland sei für den Träumenden unbetretbar.
Allgemein:
Schweben im Traum wird in der klassischen Traumdeutung mit der Sexualität in Beziehung gebracht. Doch das durch das Traumbild ausgedrückte Bedürfnis nach Freiheit ist von ebenso großer Bedeutung. Wenn er, offenbar ohne seinen Willen, davongetragen wird, öffnet der Träumende sich umfassend für die Kraft hinter seinem bewußten Selbst. Er befindet sich in einem Zustand äußerster Entspannung und läßt sich einfach von den Ereignissen treiben.
Psychologisch:
Weil der Träumende seine Richtung nicht selbst bestimmt, ist er unentschieden und muß vielleicht sorgfältiger über seine Handlungen und über seine Beziehungen zu anderen Menschen nachdenken.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann das Schweben im Traum eine außerkörperliche Erfahrung des Geistes darstellen.
Volkstümlich:
(europ.) : - scheinbar unüberwindliche Hindernisse werden erfolgreich bewältigt werden.
(Siehe auch "Fliegen" - Zustand)

Schwefel
Allgemein:
Schwefel fordert meist auf, Ordnung ins Leben zu bringen und sich von manchen Eigenschaften zu befreien. Manchmal kann er auch eine Krankheit ankündigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf neidische Personen;
- brennen sehen: Hinterlist erfahren.

(europ.) : - sehen: bedeutet Krankheit; warnt, in seinen Geschäften äußerst diskret vorzugehen, da ein faules Spiel droht;
auch: wegen unehrenhafter Geschäfte wird man viele Freunde verlieren, wenn man es unterläßt, die Fehler wiedergutzumachen;
- brennender: ist ein Omen dafür, daß das Vermögen mehr Aufmerksamkeit verlangen wird;
- etwas damit ausräuchern: man wird im Hause Ordnung machen;
- essen: verheißt Gesundheit und Vergnügen.

(ind.) : - sehen: du wirst endlich von langen Sorgen befreit;
- Schwefelgeruch: achte auf dein Haus! Du wirst einer Feuersgefahr entgehen.

(Siehe auch "Kranz")

Schwefeldämpfe
Volkstümlich:
(arab.) : - einatmen: von schwerer Erkrankung bedroht sein.

Schwefelhölzchen
Volkstümlich:
(ind.) : - eine Überraschung.

Schwefelsäure (Siehe "Vitriol")

Schweigen
Allgemein:
Schweigen deutet man als innere Ausgeglichenheit, Frieden und Abgeklärtheit, die man erreicht hat oder anstreben sollte. Schweigen im Traum kann auch ein Hinweis auf Unbehagen und Erwartung sein. Es zeigt ein Warten darauf an, daß etwas passiert oder nicht passiert. Wenn eine Traumfigur schweigt, obwohl der Träumende erwartet, daß sie spricht, ist er unsicher, wie jener Teil seines Selbst, den die andere Person verkörpert, im Wachzustand reagiert.
Psychologisch:
Wenn der Träumende schweigt, ist er unfähig, seine Gefühle oder Meinungen in Worte zu fassen. Er wird entweder durch sich selbst oder durch äußere Einflüsse in seinem Selbstausdruck gehemmt.
Spirituell:
Aus spiritueller Sicht stellt das Schweigen einen Raum dar, in dem Worte und Laute nicht notwendig sind. Viele religiöse Orden schreiben schweigen vor, da sie davon ausgehen, daß so die Verständigung mit Gott besser funktioniert. Auf der spirituellen Ebene kann Schweigen im Traum ein Hinweis sein, daß ein Rückzug aus der Welt notwendig ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - reden ist Silber, Schweigen ist Gold!

Schwein
Assoziation: - gierig, schlau, mal unsauber, mal penibel.
Fragestellung: - Raffe ich mehr Dinge zusammen, als ich brauchen oder verwenden kann? Habe ich mein eigenes Chaos in Ordnung gebracht?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Tiefe Verbindung mit der Erde; nährend (körperlich und geistig); Selbstsucht; schlechte Manieren; Gier.
Beschreibung: Ein Schwein ist ein Haustier mit einem dicken, schweren, von Borsten bedeckten Körper und einer langen, breiten Schnauze. Am bekanntesten sind Schweine für ihr Fleisch und ihre Haut, mit denen sie die Menschheit versorgen. Bei den Kelten galten sie mancherorts als heilige Tiere. Obwohl Schweine einen schlechten Ruf haben, sind sie in Wahrheit recht saubere Tiere, die sich an ihrer guten Verbindung zur Mutter Erde erfreuen, egal ob sie feucht oder trocken ist.
Allgemeine Bedeutung: Wunsch nach einer tieferen Verbindung zur Mutter Erde; der Wunsch, sich im Dreck zu suhlen; der selbstsüchtige, rücksichtslose und gierige Teil deines Selbst.
Trickbedeutung: Schwein - Schimpfwort für eine Person mit schlechten Manieren.
Transzendente Bedeutung: Klares Verstehen dessen, wie es sich in deinem Körper anfühlt, mit der Erde verbunden zu sein.
Artemidoros:
Eine Frau träumte, ihr Liebhaber mache ihr einen Schweinskopf zum Geschenk. Sie begann einen Widerwillen gegen ihn zu empfinden und gab ihm schließlich den Laufpaß; denn das Schwein ist unempfindlich für Liebe.
Allgemein:
Schwein steht für eine materialistische Lebenseinstellung, die oft mit Besitzgier und wenig gezügelten Begierden verbunden ist. Allgemein kann man es als Glückssymbol sehen, was sich meist auf den materialistischen Bereich bezieht, vor allem wenn es im Dreck wühlt. Das männliche Schwein (Eber, Keiler) hat dagegen meist die Gleiche oder ähnliche Bedeutung wie der Stier.
Psychologisch:
Fast immer ein glückbringendes Zeichen; man kommt in eine günstige Lage, hat buchstäblich "Schwein". Vor langer Zeit gehörte das Schwein zum Gefolge der Großen Göttin, die Herrin über alle Tiere und auch über die natürliche Geschlechtlichkeit der Menschen war. Es kann auch Symbol für Zeugungsvorgänge und weibliche Fruchtbarkeit sein, im übertragenen Sinne also auch für eine psychische Bereicherung und physische Potenz.
Spirituell:
Das Hausschwein symbolisiert große Fruchtbarkeit; das Wildschwein ist ein Symbol des Dämonischen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Das Schwein bezeichnet einen verächtlichen, aber mächtigen Feind.
- Kämpft jemand im Traum mit einem Eber, wird er einen mächtigen, gut gerüsteten Feind bekämpfen; tötet er ihn, wird er den Feind vernichten. Diesen Traum schauen aber nur Fürsten; hat ein anderer dieses Gesicht, betrifft es die hohen Herren; ein Armer oder ein gemeiner Mann wird nach diesem Traum Schrecken, Bedrückung und Pein von Feinden zu gewärtigen haben.
- Auf einem Eber zu reiten zeigt an, man werde sich einen mächtigen Widersacher dienstbar machen; ein Armer wird es zu hoher Stellung und großem Reichtum bringen.
- Träumt der Kaiser, man bringe ihm Eber oder er erlege sie auf der Jagd, wird er mächtige Widersacher in Fesseln legen; bringt man ihm Hausschweine, gilt dieselbe Auslegung wie im Falle der eben genannten, aber in geringerem und schwächerem Maß.
- Ißt einer Schweinefleisch, wird er so viel Geld und Gut erlangen, wie er Fleisch gegessen.
- Dünkt es einen, er laufe wie ein Schwein, wird er in kurzer Zeit eine Freude haben.
- Erblickt jemand im Traum ein Schwein mit Hörnern, wird er es erleben, daß sein Feind erhöht und entsprechend dem Schmuck der Hörner geehrt werden wird.
- Träumt der Kaiser, man bringe ihm solch ein Schwein, wird er einen außergewöhnlichen Menschen, der sein Feind ist, gefangennehmen.
- Schaut der Kaiser oder ein Fürst, man bringe ihm ein Schwein, das einen Widderschwanz hat, wird man ihm einen steinreichen, mächtigen Gegner zuführen, der über große Mittel verfügt.
- Überreicht man dem Kaiser einen Schweinekopf oder ißt er ihn, wird er das gesamte Kapital seines Gegners an sich bringen, ihn bezwingen und niederwerfen.
- zahme sehen: Nahrung finden;
- schlachten sehen und selbst schlachten: für die Zukunft in nützlicher Weise sorgen;
- von wilden angegriffen werden: verleumderische Personen werden dir viel schaden;
- wilde schießen: deinen Feinde sind dir nicht gewachsen.

(europ.) : - Rückschlüsse auf sich selbst, manchmal auch auf andere;
- sehen: bringt Glück in der Lotterie und Spiel;
- junge, die gesäugt werden: soll zum Nachdenken über das eigene Verhalten anregen;
- fette, gesunde Schweine: gelten als Omen für kommende Erfolge;
- sich im Schlamm suhlen sehen: man wird wegen seiner Machenschaften in Verruf geraten;
- füttern: man wird viel Glück und Erfolg im Leben haben;
- schlachten: verspricht einen materiellen Erfolg auf Kosten oder durch Verrat eines anderen, der die innere Ruhe gefährdet und dadurch keine rechte Freude bereitet;
- Einer jungen Frau stellt dies einen eifersüchtigen und geizigen Mann in Aussicht, der aller Wahrscheinlichkeit nach jedoch reich ist.

(ind.) : - (Glück) haben: du irrst dich bei jeder Gelegenheit;
- wilde sehen: du mußt deine Gesundheit hüten;
- (Tiere) besitzen: großes Glück;
- schlachten: Vorteile;
- füttern: du sorgst für die Zukunft;
- im Kot wälzen sehen: du wirst ein böses Hauswesen bekommen;
- wildes: böse Leute werden dir schaden;
- wildes Schwein schießen: du wirst von einer großen Angst befreit werden.

(Siehe auch "Bauer", "Haare", "Haustier", "Stier", "Tiere")

Schweinefleisch

Allgemein:
Schweinefleisch kündigt Erfolg an, der zu Lasten anderer geht.
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: du wirst mit deinem Los zufrieden sein.
(europ.) : - sehen: in einer Sache wird man als Sieger aus einem Konflikt hervorgehen und guten Erfolg haben;
- essen: man wird Probleme bekommen; wenn man sich in manchen Dingen etwas mäßigt, kann man materielle Erfolge erzielen;

(ind.) : - essen: sei vorsichtig, damit du nicht ins Gefängnis kommst oder sonstige Unannehmlichkeiten erleidest; du wirst dich nicht über deinen Stand erheben;
- einsalzen: sorge für die Zukunft.

(Siehe auch "Fleisch", "Nahrung")

Schweinehirt

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du hast oder bekommst ein treues Weib, einen guten Mann.

Schweineschmalz

Volkstümlich:
(europ.) : - man wird über seine Feinde triumphieren.
(ind.) : - du hast Grund zur Sparsamkeit.

Schweinestall

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder betreten: die Hoffnungen schlagen fehl.
(europ.) : - mahnt zur Sauberkeit; meide den Umgang mit zwielichtigen Freunden.
(ind.) : - nachteilige Geschäfte.

Schweiß

Allgemein:
Schweiß soll nach alten Traumbüchern die Heilung von einer Erkrankung versprechen. Allgemeiner fordert er auf, sich von verdrängten Inhalten des Unbewußten zu befreien; unter Umständen stehen dahinter auch Ängste. Schwitzen andere Personen, sollte er aber überdenken, ob er nicht zu viele Aufgaben an seine Mitmenschen weitergibt, anstatt sich ihnen selbst zu stellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - vergießen: mühevolle Dinge unternehmen müssen.
(europ.) : - bedeutet für Kranke Genesung.
(ind.) : - an sich haben: Krankheit;
- an anderen sehen: meide die Nachbarn.

Schweißtuch

Volkstümlich:
(ind.) : - Angst und Schrecken.

Schweizer

Volkstümlich:
(europ.) : - Kraft und Gesundheit.

Schweizerkäse

Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst stets gute, gesunde Nahrung haben; verspricht Wohlstand; Gesundheit und Annehmlichkeiten in ihrem Leben.

Schwelgen

Volkstümlich:
(arab.) : - (in Speise und Trank): mute deiner Gesundheit nicht allzuviel zu.
(europ.) : - Vermögensverluste, Ärger und Verdruß.
(ind.) : - Schwelgerei mitmachen: Ärger.

Schwelle

Allgemein:
Das Überschreiten einer Schwelle im Traum weist auf das Betreten eines neuen Erfahrungsbereichs hin. Über eine Schwelle getragen zu werden, kann Heirat bedeuten oder den Beginn einer neuen Paarbeziehung darstellen. Schwelle symbolisiert eine Veränderung des Lebens, die man durch eine Entscheidung eingeleitet hat; steht man vor der Schwelle, muß man eine wichtige Entscheidung im Leben erst noch treffen.
Psychologisch:
Steht der Träumende kurz davor, einen neuen Verantwortungsbereich zu übernehmen, kann dies im Traum durch das Stehen auf einer Schwelle ausgedrückt werden. Er tut den ersten Schritt in einen neuen Lebensabschnitt hinein, oder Vielleicht beginnt er eine andere Art der Lebensführung. Das Schwellenerlebnis, also der Übergang von einer Lebensphase in die andere, wird durch Initiationsriten hervorgehoben.
Spirituell:
Der Träumende steht auf der Schwelle zu einem spirituellen Neubeginn. Er sollte in dieser Phase allem, was um ihn herum geschieht, besondere Aufmerksamkeit schenken.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine überschreiten: man wird bald einen neuen beruflichen oder privaten Lebensabschnitt beginnen, oder man gründet ein eigenes Heim;
- sich vor einer sehen: man sollte jetzt vorsichtig sein, damit man eine schwierige Situation nicht übersieht und dabei stolpert.
(ind.) : - überschreiten: du wirst bald ein eigenes Heim gründen.

Schwellung

Assoziation: - außer Kontrolle geratene Expansion.
Fragestellung: - Welchen Druck bin ich bereit zu lösen?
Volkstümlich:
(europ.) : - eine haben: man wird sehr reich; der Egoismus wird einem jedoch bei der beruflichen Tätigkeit das Leben schwer machen;
- andere mit einer sehen: Neider werden einem in der Karriere behindern.

Schwere (körperliche)

Volkstümlich:
(europ.) : - schwere Glieder: Unheil droht;
- man kommt bei Verfolgung nicht von der Stelle: Kummer;
- schwer tragen: man wird Beschwerden haben.

Schwerfällig

Volkstümlich:
(arab.) : - sich bewegen: Faulheit wird dich strafen.

Schwerkraft

Allgemein:
Wird man durch das Gesetz der Schwerkraft im Traum nach unten gezogen, zeigt dies eine zu starke materialistische Grundeinstellung an, die die geistig- seelische Höherentwicklung immer wieder hemmt oder behindert. Das sollte man baldmöglichst ändern.

Schwert

Assoziation: - abschneiden, besonderes Vergangenes oder Falsches.
Fragestellung: - Von welchen alten Vorstellungen oder Glaubenssätzen bin ich bereit mich zu trennen?
Allgemein:
Im Traum symbolisiert ein Schwert eine machtvolle Waffe. Vielleicht hat der Träumende die Fähigkeit, besondere Kräfte auszubilden und aufgrund seiner Glaubensvorstellungen die Energie richtig zu nutzen. Schwert wird manchmal im Sinne von Kreuz verstanden. Es kann aber auch für Tatkraft, Willensstärke, Fairneß und Idealismus stehen und vielleicht Anerkennung für diese Eigenschaften versprechen.
Psychologisch:
Ein Schwert symbolisiert Gerechtigkeit und Mut, aber auch Stärke, sowie die Abwehrbereitschaft der Seele kennzeichnet, das Sich- wehren- Wollen gegen innere Schwierigkeiten. Auch Sinnbild des Willens zur Macht, zum Herrschen; als Schwert der Justitia steht es ebenso für die Gerechtigkeit, die allerdings mit großer Schärfe urteilt. Wenn im Traum ein Schwert erscheint, verweist dies darauf, daß es ein kriegerisches Element im Träumenden gibt und daß er bereit ist, für seinen Glauben zu kämpfen. Händigt eine andere Traumfigur dem Träumenden ein Schwert aus, verweist dies darauf, daß er den Schutz höherer Mächte genießt. Er kann Entscheidungen nach seiner eigenen Maßgabe treffen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Schwert im Traum die Macht der Autorität und Schutz.
Volkstümlich:
(arab.) : - Findet oder führt einer ein Schwert, wird ihm entsprechend dessen Glanz strahlende Freude winken;
auch wird dieser Traum nach der Auslegung der Perser auf Frau und Kinder gedeutet.
- Dünkt es einem das Schwert sei zerbrochen, [die Scheide aber heil geblieben wird sein Sohn sterben,
die Mutter aber am Leben bleiben; umgekehrten Falle] wird die Mutter sterben, der Sohn aber am Leben bleiben.
- Bekommt jemand von einem Bekannten von vorn einen Schlag mit dem Schwert und fließt Blut,
wird der Geschlagene von dem, der den Schlag führte, eine große Gunst erfahren;
ist kein Blut geflossen, wird die Gunst geringer sein.
- Kommt einer durch Schwertstreiche zu Tode, wird der, welcher die Streiche versetzte,
dem Träumenden entsprechend deren Zahl viel Gutes erweisen.
- Träumt der Kaiser, er greife gegen einen andern im Zorn und in der Aufwallung zum Schwert,
wird er dem Betreffenden entsprechend seinem Ungestüm in Kürze Gnaden erweisen.
Dünkt es aber den Kaiser oder einen anderen, es versetze ihm hinterrücks jemand einen Schlag,
wird derjenige, der den Schlag führte, dem Geschlagenen in Aufrichtigkeit dienen.
- Eine Frau, die träumt, sie bekomme einen Schwertstreich oder versetze einen solchen wie ein Krieger,
wird Ruhm gewinnen und einen Knaben gebären.
- sehen oder tragen: Ehre erleben;
- blank ziehen: sich vorteilhaft verteidigen;
- zerbrechen: ein unglücklicher Zufall.

(europ.) : - gilt als Warnung, Ausdauer und Schärfe zu bewahren, es treten Zeiten ein, wo du beides nötig haben wirst;
Ehre und Ruhm; auch: scharfes: beinhaltet schlechte Nachrichten;
- tragen: man wird eine öffentliche Funktion einnehmen;
- übst du Gerechtigkeit: Sieg und Glück;
- weggenommen werden: man unterliegt einem Gegner;
- andere Schwerter tragen sehen: bedeutet gefährliche Auseinandersetzungen;
- ein zerbrochenes: verheißt Verzweiflung.
(ind.) : - sehen: du kommst in Lebensgefahr;
- zerbrechen: du wirst Unglück und Not erleiden; Schande;
- haben: Ehre und Ruhm;
- empfangen: du wirst zur Herrschaft gelangen;
- verlieren: du wirst die Achtung deiner Mitmenschen verscherzen.
(Siehe auch "Degen", "Waffen")

Schwertlilie (Siehe "Blumen")

Schwerttanz

Artemidoros:
Der Schwertertanz ist nur für die Leute, die es berufsmäßig tun, ohne üble Folgen; allen anderen droht äußerste Gefahr.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: verwegene Dinge ausführen.

Schwester

Assoziation: - weiblicher Aspekt des Selbst, Kameradschaft.
Fragestellung: - Was bewundere oder fürchte ich an mir selbst?
Artemidoros:
Es träumte jemand, er besitze die Kleider seiner Schwester und trage sie. Er beerbte seine Schwester. Es träumte einer, seine Schwester werde vom Vater ihrem Mann entrissen und einem anderen zur Frau gegeben. Es geschah, daß der Träumende starb; denn begreiflicherweise deutete der Vater auf seinen Dämon als den Urheber seines Lebens; während es der Schwester, welche dasselbe wie die Seele bedeutet, aufgrund der Tatsache, daß sie von der Seite ihres Mannes gerissen wurde, bestimmt war, vom Dämon entrückt zu werden und an einen anderen Aufenthaltsort und in andere Lebensverhältnisse zu kommen; denn nach dem Glauben der Menschen weilen die Seelen der Verstorbenen, wenn sie sich vom Leib getrennt haben, an einem anderen Aufenthaltsort.
Allgemein:
Schwester verkörpert jene Eigenschaften, die einem zwar "verwandt" sind, die man aber nicht voll akzeptiert. Nach alten Traumbüchern soll sie auch für gute Gesundheit stehen oder eine gute (oft geschäftliche) Beziehung anzeigen.
Psychologisch:
Erscheint einer Frau das Bild der leiblichen Schwester im Traum, so deutet dies auf die Schattenseiten der Träumenden hin. In Männerträumen ist die Schwester ein Symbol für die weibliche Gefühlsseite, die Anima des Mannes. Eine Krankenschwester steht im Traum als Zeichen für seelische Störungen, sie erfüllt ähnliche Funktionen wie der Arzt. Auch die religiöse Schwester, also Nonne oder Diakonisse. Oft tritt sie als hilfreiche Freundin oder als Führsorgeschwester ins Traumbild, bei der man Hilfe und Rat sucht. Wer im Traum mit ihr streitet, ist unzufrieden mit sich selbst und jammert, man möge sich mehr um ihn kümmern, ihm sein Los erleichtern.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder mit ihr sprechen: lebhafter Verkehr mit deinen nächsten Angehörigen;
auch: man wird sehr bald die Erfüllung seiner Wünsche erleben.
(europ.) : - stellt bei Frauen den eigenen Schatten dar, bei Männern: die weibliche Komponente im Mann bringt eine neue Seite;
- seine eigene sehen: verheißt gute Gesundheit;
- sie küssen: bedeutet viel Freude in der Beziehung;
- sich von ihr verabschieden: man ist in einer Angelegenheit ganz auf sich allein angewiesen;
- sie sterben sehen: bringt eine Verschlechterung der Lage;
- eine Ordensschwester sehen: man wird in seiner bedrängten Situation bald Hilfe erhalten;
- Sieht eine Frau eine Ordensschwester, sollte sie jetzt mehr Hilfsbereitschaft an den Tag legen.
(ind.) : - sehen oder sprechen: du wirst eine gute, glückliche Verbindung eingehen.
(Siehe auch "Arzt", "Bruder", "Familie", "Geschlechtsverkehr", "Geschwister", "Krankenhaus", "Krankenschwester", "Nonne")

Schwibbogen (zwischen zwei Mauerteilen frei stehender Bogen)

Volkstümlich:
(ind.) : - du findest jederzeit Schutz.

Schwiegermutter

Allgemein:
Schwiegermutter versteht man in der altindischen Traumdeutung als Symbol für geschäftliche Erfolge. Andere Traumbücher dagegen deuten sie als Warnung vor Streitigkeiten. Die genaue Bedeutung hängt auch mit davon ab, ob man tatsächlich eine gute oder schlechte Beziehung zu seiner Schwiegermutter hat.
Psychologisch:
Wer von einer bösen Schwiegermutter träumt, hat vielleicht Kummer in der eigenen Familie. Das Unbewußte suggeriert uns das Bild von der Schwiegermutter, hinter der aber wahrscheinlich die eigene Mutter (siehe dort) steckt, bei der man Rat sucht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Verdruß und Ärger in Liebesangelegenheiten;
- eine fremde Frau als solche sehen: man soll sich auf seine Pflichten und Aufgaben konzentrieren
und gewissen Personen gegenüber eine größere Autorität ausüben.
(europ.) : - bedeutet Streit; sagt auch eine glückliche Versöhnung nach einem schlimmen Zerwürfnis voraus;
- Streitet sich eine Frau mit ihrer Schwiegermutter, bekommt sie Ärger mit streitsüchtigen Menschen.
(ind.) : - sehen: Glück in deinen Geschäften;
- sprechen: du wirst Hilfe in der Not finden.
(Siehe auch "Mutter")

Schwieger- Tochter / Sohn

Allgemein:
Schwiegersohn/-tochter soll auf einen Irrtum hinweisen; das bezieht sich oft auf einen Menschen, über dessen Eigenschaften man sich täuscht.
Volkstümlich:
(arab.) : - Sohn: Sorgen;
- Tochter: du wirst verkannt.
(europ.) : - sehen: es tritt jemand in das Leben, der einem Glück oder Ungemache beschert, je nachdem, ob sie angenehm oder ungebührlich ist.
(ind.) : - sehen: man hat eine andere Meinung von dir.

Schwiegervater

Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Streit und Pech, besonders, wenn er eine bedrohliche Haltung einnimmt;
verheißt Streitigkeiten mit Angehörigen oder Freunden;
- ist er wohlauf und heiter: es entwickeln sich angenehme familiäre Beziehungen.
(ind.) : - sehen: Schwiegervater kündigt einen Erfolg als Lohn für eigene Bemühungen an.

Schwierigkeiten

Psychologisch:
Ein Hauptzweck unserer Träume ist, uns die Schwierigkeiten unseres Wachlebens zu projizieren, damit wir diese besser verstehen können – durch verständliche Symbole. Es können aber auch Symbole ohne offensichtliche Bezüge auftauchen. Träume, in denen man durch einen Morast stampft, einen Berg oder eine Felswand erklettert, sich durch Eis und Schnee kämpft oder aus einem Irrgarten oder Labyrinth hinauszukommen versucht, können sich auf verschiedene Schwierigkeiten beziehen. Sie kommen, wenn man sich in einer mehr oder minder aussichtslosen Position sieht. Meist spiegeln sie die eigenen Schwierigkeiten im Wachleben, übersetzt von der mentalen oder emotionalen Ebene auf die körperliche. Es kann sich lohnen, den Träumen zu sagen, daß man mehr Informationen braucht: Man bitte vor dem Einschlafen den Träumen, einen Ausweg aus dem Sumpf oder auf den Berg zu zeigen. Die Träume geben einem dann einen Hinweis. Vielleicht kehrt das frühere Traumsymbol – Sumpf oder Berggipfel – gar nicht mehr zurück, dafür taucht aber ein neues Symbol auf, das seinerseits einen Ausweg aus dem Wachproblem anbietet. Die Klärung der Bedeutung hängt mit von den Nebensymbolen ab.
Volkstümlich:
(europ.) : - überwindet man sie, wird alles gut.

Schwimmbad

Assoziation: - das Wasser der Gefühle, gefangen in einem menschlichen Konstrukt, Sicherheit.
Fragestellung: - Welche Gefühle möchte ich hinter sicheren Mauern wissen?
(Siehe auch "See", "Teich")

Schwimmen

Assoziation: - Bewunderung durch Gefühle hindurch; oftmals von einem Erfolgsgefühl begleitet; Emotionen als Umfeld.
Fragestellung: - Welcher emotionale Zustand schenkt mir tiefe Befriedigung? Nach welcher emotionalen Unterstützung suche ich?
Allgemein:
Man fühlt sich von einer Woge des Lebens getragen und im Einklang mit sich selbst und anderen. Schwimmen im Traum steht in engem Zusammenhang mit dem Untertauchen. Schwimmt der Träumende flußaufwärts, ist dies ein Zeichen dafür, daß er entgegen seiner Natur handelt. Schwimmende Fische symbolisieren Samen und daher den Wunsch nach seiner Schwangerschaft. Befindet sich der Träumende in klarem Wasser, durchläuft er einen Reinigungsprozeß. Schwimmt er hingegen in dunklem Wasser, könnte dies eine Depression symbolisieren. Schwimmen (Schwimmer/in) kann sich auf unbewußte Instinkte, Triebe und Gefühle beziehen, mit denen man entweder in Einklang lebt oder in Widerspruch steht. Je nach den weiteren Begleitumständen ergeben sich vor allem folgende spezielle Bedeutungen:
- Schwimmen im klaren Wasser steht allgemein für Erfolg und Glück.
- Schwimmen in trüben oder stürmischen Wasser kündigt Probleme und Mißerfolge an.
- Mit anderen schwimmen weist darauf hin, daß man in einer Angelegenheit Rat und Hilfe benötigt.
- Nichtschwimmer, der im Wasser untergeht, kann auf eine Gefährdung durch Inhalte des Unbewußten hindeuten, wenn diese ins Bewußtsein durchbrechen.

Psychologisch:
Es kommt bei der Deutung darauf an, ob man im Traum in klaren oder trüben Wasser schwimmt. Klares Wasser bedeutet Erfolge auf dem Lebensweg durch Eigeninitiative oder das Schwimmen im Glück, trübes die Ziellosigkeit, mit der man durchs Leben geht. Das Schwimmen, das mit der Angst vor dem Untergang einhergeht, umschreibt die Furcht, daß man im Wachleben bei der Arbeit "ins Schwimmen" geraten könnte. Wasser und Schwimmen hat immer etwas mit den Gefühlen des Träumenden zu tun. "Schwimmt" er durch die Luft, so steht dies in Verbindung mit intellektuellen Fähigkeiten. Ist er im Traum ein guter Schwimmer, zeigt dies seine Begabung, eine emotional aufgeladene Situation sicher zu handhaben. Ist der Träumende ein schlechter Schwimmer, könnte dies darauf verweisen, daß er lernen muß, mit seinen Gefühlen positiver umzugehen. Träume, in denen das Schwimmen als angenehm empfunden wird, gelten als Zeichen für die Ausgeglichenheit und Entspanntheit des Träumenden wie auch für sein gutes Selbstwertgefühl. Fühlt er sich besonders glücklich, weil er in dem Wasser ist, läßt dieses Bild eine erotische Deutung im weitesten Sinne zu. Hat der Träumende allerdings Angst vor dem Wasser bzw. Schwimmen, ist dies ein Symbol für seine Unsicherheit, seine Spannungen und Probleme. Bei der Traumdeutung muß auch berücksichtigt werden, um welche Art Gewässer es sich handelt. Auch Farbe und Zustand des Wassers geben Aufschluß.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Schwimmen im Traum ein Aufgehen, ja vielleicht sogar ein Ertrinken in Gefühlen. Gefühle aber sind im menschlichen Dasein nur ein Aspekt neben vielen anderen und dürfen weder unterbewertet noch überbewertet werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - in reinem, klaren Wasser: glücklicher Fortgang deiner Geschäfte; du wirst ohne Sorgen leben;
- und untergehen: du wirst dem Unglück erliegen;
- in trüben Wasser: Unannehmlichkeiten erleiden; Widerwärtigkeiten;
- und untergehen: Unglück;
- in reißendem Wasser: du wirst einen verwegenen Streich begehen;
- und jemand retten: du wirst einer drohenden Gefahr entgehen;
- sich im klaren Wasser sehen: dein Wunsch geht in Erfüllung; Erfolg in Liebesdingen;
- sich in trüben sehen: Unheil und Krankheit steht bevor;
- in ganz flachem Wasser: ein mühseliger Lebensweg.

(europ.) : - in klarem Wasser: Glück und gute Geschäfte; man wird zum Ziel gelangen;
- und untergehen: Unglück; es wird einem große Unzufriedenheit prophezeit;
- unter Wasser schwimmen: sagt Ängste und Kämpfe voraus;
- in trüben Wasser: Angst und Sorgen;
- dabei gegen Wellen ankämpfen: man sollte sich von anstehenden schwierigen Aufgaben nicht entmutigen lassen;
- andere schwimmen sehen: in einer Angelegenheit muß man sich mit anderen bereden;
- einen Säugling schwimmen sehen: deutet auf ein glückliches Entkommen aus einer Affäre hin;
- Schwimmt eine Frau mit einer Freundin, die meisterhaft schwimmt, wird sie für ihren Charme geliebt. Ihre kleinen Liebesaffären werden von ihren Freunden geduldet.
- Schwimmt eine Frau nackt im klarem Wasser, hat sie Affären; dafür wird sie mit Krankheit und dem Verlust ihrer Reize bestraft. Sieht sie nackte Männer im klarem Wasser schwimmen, prophezeit dies viele Verehrer. Ist das Wasser schmutzig, wird sie ein eifersüchtiger Verehrer verleumden.

(ind.) : - in hellem Wasser: Glück und Gesundheit;
- in trüben Wasser: du wirst dein Vorhaben nur mühsam ausführen können;
- und untergehen: du wirst eine Strafe erhalten;
- sehen: du wirst das Gewünschte erhalten;
- und ans Ziel kommen: du wirst eine Anerkennung erhalten;
- und nicht ans Ziel kommen: hüte dich vor bösen Menschen;
- und vom Sturm bedroht werden: deine Sorgen sind groß;
- und untertauchen: du mußt klug vorgehen, wenn du Herr der Situation sein willst;
- und mit einem Fisch kämpfen müssen: man will dir Unrechtes zufügen;
- mit einem Geretteten: man will dich in eine Falle locken;
- neben einem Schiff; man wird dir Hilfe bringen;
- bei Wellengang: versuche dich zu beherrschen;
- und dabei von Menschen behindert werden: man will dich verleumden.

(Siehe auch "Baden", "Fluß", "Meer", "Teich", "Untertauchen", "Wasser", einzelne Tierbezeichnungen)

Schwindel (Betrug)

Volkstümlich:

(arab.) : - haben: Unsicherheit im öffentlichen Verkehr.
(europ.) : - man wird falsche Gerüchte beseitigen.
(ind.) : - treiben: du wirst falsche Gerüchte beseitigen.
(Siehe auch "Betrug")

Schwindelgefühl

Allgemein:

Schwindelgefühl entsteht zum Teil körperbedingt bei Krankheiten, eine Untersuchung sollte beim Verdacht bald veranlaßt werden. Oft zeigt es aber, daß das innere Gleichgewicht gefährdet ist; die psychischen Unruhen ergeben sich aus den konkreten Lebensumständen.

Volkstümlich:

(europ.) : - haben: das häusliche Glück wird vergehen und die Geschäfte stehen unter einem ungünstigen Stern; man ist im Moment in all seinen Handlungen sehr unsicher; für eine Frau: wahrscheinlich eine Verlobung; meist bedeutet es eine Veränderung.
(ind.) : - fühlen: hüte dich vor Alkohol.

Schwindsucht (Tuberkulose)

Volkstümlich:

(arab.) : - haben: langes Leben, Gesundheit.
(europ.) : - man wird auf kärgliches Einkommen angewiesen sein;
- haben: man wird einer Gefahr ausgesetzt sein, bleib den Freunden treu.
(ind.) : - haben: dein Einkommen ist gering.

Schwips

Volkstümlich:

(europ.) : - die alltäglichen Sorgen des Lebens werden keine tiefen Spuren im heiteren Gemüt hinterlassen;
- andere beschwipst sehen: man bleibt dem Verhalten seiner Mitmenschen gegenüber gleichgültig.

Schwitzen

Allgemein:

Schwitzen im Traum kann wie Herzklopfen ein Ausdruck von Angst sein. In den meisten Fällen ist mit dem Schwitzen im Traum ein unangenehmes Gefühl nach dem Aufwachen verbunden.

Psychologisch:

Wenn der Träumende erkennt, daß er im Traum schwitzt, ist er sich seiner Reaktionen auf äußere Reize bewußt. Er wird darauf aufmerksam gemacht, daß er sich mit seinen Gefühlen und Ängsten auseinandersetzen muß.

Spirituell:

Spirituelle Anstrengung kann sich durch körperliche Reaktionen, wie etwa durch Schwitzen, manifestieren. Dies ist ein Hinweis darauf, daß Energie verbraucht wurde.

Volkstümlich:

(arab.) : - Schwitzbad nehmen: in große Verlegenheit geraten.
(europ.) : - verkündet: durch Zufall großen Vorteil.
(ind.) : - in Schlaf: du wirst harte Arbeit verrichten müssen.
(Siehe auch "Schweiß")

Schwung

Volkstümlich:

(europ.) : - ist ein ausgezeichnetes Omen; die Pläne können nicht fehlschlagen.

Schwur

Psychologisch:
Ein Alptraum, wenn man sich in einer wichtigen Angelegenheit festgelegt und verpflichtet hat, die man nur mehr als lästige Pflicht empfindet. Der Traum weist häufig auf eine solche "ungeliebte Bindung" an eine eigene (frühere) Entscheidung hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - ablegen: das Vertrauen, das du den Menschen schenkst, ist unklug.
(europ.) : - auf etwas schwören oder einem zuhören: man wird im Beruf oder der Liebe der Untreue bezichtigt werden;
- ein religiöses Gelübde ablegen: man wird eine schwierige Phase unbescholten durchstehen;
- einen brechen: prophezeit, daß die Pläne zum scheitern verurteilt sein werden.
(ind.) : - schwören: unangenehme Nachrichten;
- hören: du wirst Andere beherrschen.
(Siehe auch "Eid")

Seance

Allgemein:
Nimmt der Träumende in seinem Traum an einer Seance teil, kann dies ein Hinweis auf die Notwendigkeit sein, die sensitive Seite seines Wesens zu erforschen. Es kann bedeuten, daß sich der Träumende seiner Intuition bewußt geworden ist.
Psychologisch:
Heute wird eine Seance als spiritistische Sitzung bezeichnet. Im Traum kann dies zum Ausdruck bringen, daß der Träumende dann am besten mit seinem spirituellen Selbst in Kontakt treten kann, wenn er still dasitzt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet die Seance, daß Entschlossenheit und Geduld (symbolisiert durch Sitzen) notwendig sind, um voranzukommen.

Sechs

Assoziation: - Expansion, Organisation, Harmonie, Häuslichkeit.
Fragestellung: - Welche Verpflichtung bin ich zu übernehmen bereit?
Psychologisch:
Diese Zahl drückt das Gleichgewicht der Kräfte aus: die sechs Quadrate des Würfels oder die zwei gleichseitigen, ineinander geschobenen Dreiecke eines sechsstrahligen Sterns, bei dem das Dreieck mit der Spitze nach unten nach Meinung vieler Psychoanalytiker das weibliche, das mit der Spitze nach oben das männliche Geschlechtsorgan symbolisiert. Nach der Zahlensymbolik, die vom Naturphilosophen Pythagoras begründet wurde, ist die Zwei die erste weibliche, die Drei erste männliche Zahl. Die Sechs ergibt sich durch die Multiplikation dieser beiden Zahlen und schildert den ständigen Kampf der gefühlsmäßigen Anlagen gegen die allzu realistischen Kräfte, die jegliches Gefühl ausschalten wollen, dabei aber den Versuchen des Alltags nicht widerstehen können. Es verwundert daher nicht, daß die Sechs als ein Symbol für Harmonie und Ausgeglichenheit zwischen Mann und Frau in einer Partnerschaft steht. Die Worte Sechs und Sex klingen sehr ähnlich, auch im Traum kann die Sechs eine erotische Bedeutung haben. (Siehe auch "Zahlen")

See

Assoziation: - zurückgehaltene Emotionen; häufig ein Gefühl der Ruhe und des Friedens.
Fragestellung: - Welche Gefühle kann ich leicht in mir bewahren?
Allgemein:
Ein See im Traum stellt die innere Welt der Gefühle und Phantasien dar, die unbewußte Seite des Träumenden, die eine reiche Kraftquelle sein kann, wenn er sie anzuzapfen versteht. Ist der See verschmutzt, hat der Träumende Ideen und Vorstellungen übernommen, die ihm nicht entsprechen und ihm daher nicht guttun. Klares Seewasser macht deutlich, daß der Träumende seine Ängste und Gedanken in bezug auf sich selbst geklärt hat.
Psychologisch:
Wie das Meer (siehe dort) ist der See Teil des kollektiven Unbewußten in ständiger Hinwendung zum persönlichen Unbewußten, nur das hier das Ufer ein stilleres Gewässer umschließt, das nicht die Weite (des Meeres) kennt und auch nicht stets stürmisch aufgerührt wird. In der Traumübersetzung kann der See also das stille Wasser (siehe dort) umreißen, das tief gründet. Wer von einem See träumt, kommt vielleicht in eine ruhigere Zeit; wahrscheinlich kann er auf einen Lebensabschnitt zurückblicken, der ihn so angespannt hat, daß er sich nun mehr Beschaulichkeit ins Dasein wünscht. Trotzdem vermag er sich nie ganz der Ruhe hinzugeben, denn plötzliche Stürme können im Traum seinen See aufpeitschen und den Träumer im Wachleben gewissermaßen im Regen stehen lassen. Der See im Traum wird für die Heimat magischer Weiblichkeit und von Ungeheuern gehalten, daher steht er für die dunklere Seite des Weiblichen. Solche Bilder spielen im Traum eine Rolle, wenn der Träumende die Angst vor diesem Teil seiner Persönlichkeit verliert.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der See im Traum das Unbewußte und die Ursubstanz.
Volkstümlich:
(arab.) : - großer, ruhiger und von reiner Farbe sehen: Aussicht auf frohe Zukunft und glückliche Bekanntschaften;
- stürmisch bewegter: Familienzerwürfnisse;
- darin fischen: du nutzt deinen Vorteil nicht.
(europ.) : - neue Entscheidungen drängen sich auf;
- einen sehen: man wird mit einem Menschen zusammentreffen, auf den der Ausspruch zutrifft "Stille Wasser sind tief";
- in einem baden oder darauf fahren: der vorgenannte Ausspruch ist auf sich selbst anzuwenden;
- schmutziger oder trüber: Vorsicht, du sollst nicht blindlings auf ein vermeintliches Ziel lossteuern;
- ein schmutziger der von nackten Felsen und kahlen Bäumen umgeben ist: verheißt ein trauriges Ende im Geschäfts- und Liebesleben;
- ein schmutziger, von grünen Bäumen umgebener See: verkündet, daß die eigene Moral einem vor leidenschaftlichen Wünschen schützt; durch deren Überwindung wird man die Energien in sichere und lohnende Bahnen lenken;
- sauberer und von Kahlheit umgebener See: es wird eine profitable Existenz durch leidenschaftliche Ausschweifungen ruiniert;
- ist das Wasser klar und ruhig und die Bootsfahrt vergnüglich: häusliche Behaglichkeit und Erfolg im Geschäft erwarten können; bei stürmischen oder ungemütlichen Wetter: man ist mit Schwierigkeiten konfrontiert, die man mit Geduld überwinden wird;
- sich im klaren Wasser widerspiegeln: ist ein Zeichen für Freuden und viele treue Freunde;
- spiegeln sich im See grüne Bäume wider: man wird heftige Leidenschaft und Liebesglück genießen;
- steigen glitschige und unheimliche Bewohner des Sees auf und bedrohen einem: bedeutet Fehlschläge und eine schlechte Gesundheit durch die Vergeudung von Zeit und Energie bei verbotenen Vergnügungen; man wird das Vergnügen bis zur Neigung auskosten und Reue verspüren;

- Träumt eine junge Frau davon, allein auf einem unruhigen und schmutzigen See zu sein, dann stehen ihr viele Schicksalsschläge bevor, und sie wird frühere Ausschweifungen und die Mißachtung der Tugend bedauern. Dringt Wasser in Boot ein und kann sie das Bootshaus unter großer Anstrengung noch sicher erreichen, unterliegt sie einer falschen Überzeugung, die sie jedoch überwinden wird. Eine ihr nahestehende Person wird möglicherweise krank.
- Sieht eine Frau ein junges Paar, das sich aus derselben Lage retten kann, wird sie feststellen, daß ein Freund Vertrauensbrüche begangen hat. Sie wird ihm jedoch verzeihen.

(ind.) : - darin fischen: du wirst eine böse Frau bekommen;
- stiller und trüb: Unglück und Verfolgung;
- still, klar und sonnig: glückliche Verbindung;
- bei klarem Wasser bis auf den Grund sehen: du hast ein reines Gemüt;
- auf stürmischer fahren: du wirst einer Gefahr entgehen;
- stürmischen sehen: viele Beschwerden in der Liebe.

(Siehe auch "Fluß", "Meer", "Ozean", "Wasser")

Seefahrt

Artemidoros:
Es träumte einer, er fahre auf dem Aufsatz eines Dreifußes über das hohe Meer. Er wurde wegen politischer Vergehen angeklagt, verurteilt und auf eine Insel verbannt; denn das Gerät, das ihn dahintrug, war rings von Wasser umspült und glich dem Äußeren nach einer Insel.
Allgemein:
Eine Schiffsreise ist ein weiteres Symbol für das ganze Leben des Träumenden, wenn er auf dem Schiff arbeitet. Sein Rang - ist er Kapitän oder einfacher Matrose - zeigt an, wie weit der Träumende glaubt, selbst über sein Leben bestimmen zu können. Der Zustand des Schiffes deutet an, wie zufrieden er mit seiner Existenz ist. Stürme zeigen Gefahren und Schwierigkeiten an. Alle Einzelheiten sollten in diesem Sinne gedeutet werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - unternehmen: du wagst zu viel.
(europ.) : - bringt Glück.
- auf stürmischer fahren: bedeutet Gefahren und Schwierigkeiten, die man selbst nicht verursacht hat;
- auf ruhiger fahren: Annehmlichkeiten aller Art, Glück und Erfolg im Geschäft; es ist ein glücklicher Bestimmungsort in Sicht

(ind.) : - machen: Lust und Liebe;
- Seereise machen: du wirst fremde Länder kennen lernen.

(Siehe auch "Boot", "Reise", "Schiff")

Seehafen

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf glücklichen Erfolg.
(europ.) : - Glück und Ehre steht bevor, gute Nachrichten bekommen; man lebt in Ruhe und Zufriedenheit; prophezeit Gelegenheiten zu Bildung und Reisen; allerdings werden einige Menschen Einwende gegen Ihre Pläne haben.
(ind.) : - sehen: du kommst zu großen Ehren.

Seehund

Assoziation: - komische Ader, spielerische Leichtigkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben strebe ich nach mehr Spiel und Spaß?
Allgemein:
Da diese Tiere im Wasser leben, handelt es sich um Energien, die aus dem Unterbewußtsein aufsteigen und genutzt werden können. Wenn man bei "Greenpeace" organisiert ist, wird man des öfteren von Robben träumen, weil deren Geschicke einem zutiefst berührt. Ansonsten sind die restlichen Traumbilder und die Handlungen der Robbe wichtig, um weitere Hinweise zu erhalten.
Volkstümlich:
(europ.) : - man ist unzufrieden und strebt nach einem zu hohen Ziel; man strebt nach einer Stellung, die auf Dauer die eigenen Kräfte übersteigt.
(Siehe "Tiere")

Seekrank

Assoziation: - Emotionen, von denen es einem übel wird.
Fragestellung: - Welche Gefühle bin ich bereit über Bord gehen zu lassen?

Seekuh

Medizinrad:
Schlüsselworte: Menschenähnlich; Seejungfrauen; mütterlich; sozial; liebevoll.
Beschreibung: Seekühe beziehungsweise die hier gemeinte Familie der Rundschwanzseekühe oder Manatis sind große Säugetiere mit einem zylindrisch geformten Körper, die in Küstengewässern oder Flüssen leben. Ihre Vorderbeine sind zu Flossen umgebildet, haben jedoch große Ähnlichkeit mit menschlichen Armen. Die Mütterkühe halten ihre Babys in ihren Armen und drücken sie an ihre Brust. Sie sind sehr sozial eingestellte Tiere, die sich gerne versammeln und miteinander spielen. Sie umarmen und »küssen« sich gegenseitig und stoßen eine Vielzahl unterschiedlicher Laute aus. Rundschwanzseekühe sind langsam und nicht sehr vorsichtig, deshalb werden sie immer häufiger von Booten verletzt. In der Antike und im Mittelmeer nannte man Seekühe auch Seejungfrauen oder Sirenen (noch heute ihr wissenschaftlicher Name: Sirenia) und fand, daß sie dem Menschen ähnlich seien.
Allgemeine Bedeutung: Der nährende (körperlich und geistig) Teil deiner Natur; dein Bedürfnis, Zuneigung zu schenken und zu empfangen.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung über deinen Ursprung im Wasser, entweder in der Gebärmutter oder zu Beginn der Evolution; ein Blick auf den Teil deines Selbst, der, obwohl menschlich, sich an die Verbindung zum Tierreich und zum Element Wasser erinnert.

Seelen

Volkstümlich:
(europ.) : - von Seelen träumen: man wird mit guten Menschen zu tun haben;
- Seelenmesse: in einer verfänglichen Sache wird man Gnade finden;
- die eigene den Körper verlassen sehen: man engagiert sich für sinnlose Ziele, die das Ehrgefühl verletzen und einem gewinnsüchtig und hartherzig machen;
- erblickt ein Künstler seine Seele in einer anderen: man wird Anerkennung finden, wenn er sich seiner Arbeit widmet und keinen Sentimentalitäten nachgibt;

- ist die Seele eines anderen in einem: man wird Zuspruch und Wohltaten von einem noch bislang unbekannten Freund erhalten;
- über die Unsterblichkeit der Seele zu diskutieren: man wird mehrere Möglichkeiten bekommen, die ersehnte Bildung zu erhalten, und das Vergnügen haben, mit Intellektuellen zu verkehren;
- Sieht eine junge Musikerin eine andere junge Frau in hauchdünnen Kleidern auf der Bühne und glaubt, ihre Seele sei in der anderen, zieht sie bei einem Engagement den kürzeren.

Seeleute / Seemann

Allgemein:
Bei den meisten Menschen ist die Vorstellung von Seeleuten recht antiquiert, und es ist dieses Bild welches gewöhnlich im Traum Gestalt annimmt. Der Seemann im Traum steht für Freiheit, sowohl der Bewegung als auch des Geistes, und ist eine Verkörperung des Herumtreibers. Er ist der Mensch, der sein Schicksal vollkommen in der Hand hat. Der heutige Seemann hat zusätzlich den Vorteil, daß er seine Umwelt beherrscht.
Psychologisch:
Kommt in einem Traum, vor allem im Traum einer Frau, ein Seemann vor, handelt es sich gewöhnlich um eine romantisierte Gestalt, die den archetypischen Helden repräsentieren kann. Im Traum eines Mannes steht er für den Teil seiner selbst, der Freiheit sucht, aber eine Erlaubnis oder Befugnis erhalten muß, um sich diese Freiheit zu nehmen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Seemann im Traum ein Symbol der Kommunikation. Der Aspekt der Freiheit hat einen Zusammenhang mit dem Wesen des Merkur, der einen Auftrag erhält und ihn dann vergißt.
Volkstümlich:
(europ.) : - einer sein: ist ein Zeichen für Unruhe und Veränderung in den Angelegenheiten;
- sich in der Gesellschaft von Seeleuten befinden: man kann Nachrichten von weither erwarten oder die Ankunft eines Freundes.

(Siehe auch "Archetypen", "Matrosen")

Seemann

Allgemein:
Eine Symbolfigur für Fernweh, Abenteuerlust und unstete Gefühle.
(Siehe auch "Seeleute")

Seemöwe

Medizinrad:
Schlüsselworte: Überall zugleich; Aasfresser; anpassungsfähig; keine Unterschiede machend; schlampig; laut; lästig; inspirierend; Anmut; Friede.
Beschreibung: Seemöwen, Vögel mit Schwimmhäuten und langen Flügeln, zählen an den Meeresküsten wahrscheinlich zu den am häufigsten vorkommenden Vögeln. Einstmals ernährten sich Seemöwen hauptsächlich von Fisch und davon, was sie entlang der Küsten fanden. Jetzt fliegen viele von ihnen auch ins Landesinnere und machen sich über die Abfälle der Menschen her. Seemöwen sind laut, schlampig und nicht wählerisch hinsichtlich ihrer Ernährung. Doch erinnern ihr Flug und ihre Anwesenheit viele Menschen, die sie sonst vergessen würden, an die Schönheit der Mutter Erde und an die Freiheit des Vogelvolkes.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil von dir, der alles aufhebt, ohne zu unterscheiden; die Notwendigkeit, Grenzen zu setzen; die Notwendigkeit, still zu sein.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der Inspiration und Freiheit.

Seeräuber

Allgemein:
Seeräuber ermahnt zu harter Arbeit, die zum Erfolg führt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein gefährliches Abenteuer bestehen.
(europ.) : - man wird in einer Sache zum Ziel kommen.
(ind.) : - durch harte Mühen kommst du zu deinem Ziel.

Seereise (Siehe "Reise", "Schiff", "Seefahrt")

Seerose

Psychologisch:
Symbol für Vollkommenheit und Schönheit - in bezug auf Empfindungen.
Volkstümlich:
(europ.) : - erblicken oder wachsen sehen: es stehen einem Wohlstand als auch Kummer und Trauer bevor.
(Siehe auch "Rose")

Seeschlacht

Volkstümlich:
(europ.) : - ein Geschäft wird einem Freude bereiten; auch: Beförderung in der Streitmacht für einen Freund oder Verwandten.

Seeschwalbe

Medizinrad:
Schlüsselworte: Anmut; Ozean; tauchen.
Beschreibung: Diese Wasservögel ähneln zwar Möwen, sind jedoch erheblich anmutiger und schlanker. Sie kreisen über dem Wasser und stürzen sich dann auf ihre Beute. Normalerweise schwimmen sie nicht auf dem Wasser wie die Möwen.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil deines Selbst, der anmutig die Gewässer deines eigenen Lebens im übertragenen oder realen Sinne untersuchen kann.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe des Ozeans.

Seesturm
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Kummer.

Seetang
Assoziation: - Wachstum im Bereich der Emotionen; kann nähren oder erdrosseln.
Fragestellung: - Was entwickelt sich in meinem Meer der Gefühle?

Seetaucher
Medizinrad:
Schlüsselworte: Wild; unheimlich; inspirierend; gesellig; stimmhaft; transformierend; magisch; Treue; Großmutter Mond.
Beschreibung: Der Seetaucher, im inneren Kreis des Medizinrads das Tier der mit dem Wasser verbundenen Großmutter Mond, ist ein entenähnlicher Vogel, der sich von Fisch ernährt und tauchen kann. Er singt ein unheimliches Lied, das schon viele Dichter inspiriert hat. Darüber hinaus kann der Seetaucher auch »jodeln«, klagende Rufe ausstoßen und mitunter Geräusche von sich geben, die einem Lachen ähneln. Für manche erdverbundene Stämme symbolisiert der Seetaucher die Transformation, die Neugeburt, die Schöpfung und das Große Geheimnis.
Allgemeine Bedeutung: Dein kreativer Anteil; Transformation in deinem Leben; ein Teil von dir, der mit der dich umgebenden Gesellschaft nicht synchron ist.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Der Ruf des Seetauchers in einem Traum kann dir helfen, zwischen den Schöpfungsreichen hin und her zu reisen; eine Offenbarung über die Geheimnisse des Lebens; ein Symbol für wirkliche Transformation.

Segel
Allgemein:
Das Segel im Traum deutet auf den Vorsatz, verfügbare Kräfte sinnvoll zu nutzen. Die Form des Signals mag eine Rolle spielen. Altmodische Segel sind ein Hinweis auf überholte Methoden, die Segel eines Rennbootes dagegen vielleicht auf den Einsatz moderner Technologie. Auch die Farbe des Segels kann von Bedeutung sein.
Psychologisch:
Das Segel in einem Traum ist ein Hinweis, daß der Träumende sich in seinen Entscheidungen und bei seiner Lebensführung durch seinen Verstand leiten läßt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verkörpert Segel wie der Wind, der sie bläht, die Kraft des Geistes, die den Menschen vorantreibt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine größere Reise antreten;
- raffen: günstige Lebensumstände.
(europ.) : - sehen: verkündet eine bevorstehende lange Reise.
(ind.) : - sehen: Betrübnis;
- aufgebläht sehen: du hast immer noch Glück;
- zerrissen sehen: halte dein Glück fest, es will dich verlassen.
(Siehe auch "Farben")

Segelboot (Segelschiff)
Allgemein:
Segelboot (Segeln) deutet man wie Boot oder Schiff; außerdem muß oft noch das Symbol Wind mitberücksichtigt werden. Man wird von Inspiration und Kreativität "in Bewegung gehalten".
Psychologisch:
Es wird vom Wind, also gewissermaßen vom Geistigen getrieben. Wo es im Traum aufkreuzt, sollte man das bewußte Geschehen auf geistige Inhalte prüfen. Die Sportart Segeln wird mir Freizeit und mit Reichtum assoziiert. Zugleich verweist Segeln im Traum auch auf eine geschickte Ausnutzung des Windes. Man weiß also, wie der Wind weht, das heißt, man agiert klug. Wenn man allerdings wegen einer Flaute nicht vorankommt, dann ist das als Hinweis auf eine ungünstige Situation zu sehen, in der man nur abwarten kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - prophezeit lange Reisen und Trennung von Freunden; in politischen Angelegenheiten treten Zwistigkeiten auf;
- in großer Ferne sehen: man wird auf eine positive Wende im Leben noch warten müssen;
- mit gesetzten Segeln fahren sehen: deutet auf eine günstige Zeit zur Verwirklichung von großen Plänen hin;
- auf einem fahren: große Pläne wird man durch eine außerordentliche Gelegenheit oder andere günstige Umstände bald durchführen können;
- bei Windstille mit schlaffen Segeln dahintreiben sehen: deutet auf eine ungünstige Zeit zur Verwirklichung großer Pläne hin;
- bei Windstille darauf fahren: ein hochfliegender Plan wird sich nicht verwirklichen lassen;
- vor Anker sehen: kündet die Entstehung hochfliegender Pläne für die nächste Zukunft an;
- im Sturm sehen: bei der Durchführung hochfliegender Pläne wird man durch mißliche äußere Umstände stark behindert werden; Schwierigkeiten können private Angelegenheiten gefährden;
- im Sturm auf einem sein: hochfliegende Pläne lassen sich nur unter großen Opfern verwirklichen;
- kentern sehen: ein hochfliegender Plan wird sich bald als undurchführbar erweisen;
- auf einem kenternden sein: für die Verwirklichung eines hochfliegenden Planes wird man große Opfer umsonst bringen;
- ein beschädigtes: die heimischen Angelegenheiten werden durch außergewöhnliche Ereignisse Schaden nehmen.
(Siehe auch "Boot", "Schiff", "Wind")

Segelflugzeug
Psychologisch:
Es steht für ideelle geistige Beschwingtheit.
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: durch eine Neuigkeit wirst du eine schöne Überraschung erleben.
(Siehe auch "Flugzeug")

Segeln

Volkstümlich:

(europ.) : - bei ruhiger See: man wird leicht zum vollkommenen Glück finden und von Armut und Elend verschont bleiben werden;
- auf einem kleinen Boot zu segeln: die Kraft wird nicht ausreichen, alle Wünsche zu erfüllen.

(Siehe auch "Meer", "Segelschiff", "Wasser")

Segen

Allgemein:

Segen (Segnen) kann für Glück auf dem weiteren Lebensweg stehen, wenn man dafür alle Energien einsetzt. Segnet man selbst jemanden, soll man anderen uneigennützig helfen.

Psychologisch:

Wird im Traum ein Segen erteilt, ist dies ein Ausdruck der Zustimmung – entweder der eigene oder der von jemand anderes – zu einer Haltung oder Unternehmung. Je intensiver der Segen und je höherrangig der Segnende, desto befriedigender wird es für einem im Hinblick darauf sein, was dies für das Wachleben bedeutet.

Volkstümlich:

(arab.) : - jemanden: sich scheinheilig zeigen;
- sich lassen: wahre Frömmigkeit wird dich beruhigen.

(europ.) : - bedeutet langes Leben, oder man wird unerwartet zu Geld kommen;
- jemandem segnen: zeigt die eigene große Hilfsbereitschaft an, denn man wird jemanden tatkräftig unterstützen;
- gesegnet werden: neue kraftvolle Energien steigen aus dem Innersten auf, die einem bald helfen werden.

(ind.) : - erhalten: du wirst sehr alt werden;
- spenden: du kannst dich mit deiner Familie sehr freuen, denn eine Botschaft aus dem Ausland wird dich von aller Not befreien;
- sehen: wenn für dich auch alles noch sehr trübe aussieht, verliere den Mut nicht. Es wird bestimmt besser.

Sehnsucht / sich sehnen

Allgemein:

Häufig werden Gefühle in Träumen verstärkt. Ein Bedürfnis, mit dem der Mensch im Alltag bestens umgehen kann, wird im Traum zu einer sehnsuchtsvollen Suche. Ein solcher Traum wirft ein Licht auf ein Gefühl, welches der Träumende sich genau anschauen muß, um es zu verstehen.

Psychologisch:

Bedürfnisse und vor allem Gefühle, die lange Zeit verdrängt werden, drängen mitunter machtvoll und verstärkt an die Oberfläche von Träumen. Dabei können sich scheinbar normale Alltagswünsche zu machtvollen Sehnsüchten auswachsen und den Träumenden mit ihrer Gewalt erschrecken.

Spirituell:

Vielleicht ist der Träumende durch die anscheinend nicht enden wollende Suche nach seinem spirituellen Selbst ungeduldig geworden. Diese Ungeduld manifestiert sich im Traum oft durch ein sehnsuchtsvolles Gefühl.

Volkstümlich:

(europ.) : - verheißen Kräfte, die man nicht vergeuden soll; auch: man ist gleichgültig, wo mein eigentlich freundlich sein wollte;
- nach der Gegenwart eines Menschen sich sehnen: man bekommt sehr bald beruhigende Nachrichten von abwesenden Freunden;
- Wenn eine junge Frau glaubt, ihr Geliebter sehne sich nach ihr, wird sie sich bald darüber freuen können, daß ihr jemand den langersehnten Heiratsantrag macht. Wenn sie davon träumt, daß sie sich nach ihm sehnt, wird sie allein gelassen werden, und ihre Sehnsucht wird schnell wachsen.

Seide

Allgemein:

Seide bringt oft Eitelkeit, streben nach mehr Ansehen und Geltung zum Ausdruck; dahinter stehen aber keine entsprechenden Leistungen, so daß man meist scheitern wird.

Psychologisch:

Weist auf die zarten Gefühle hin, die man gegenüber anderen hegt. Wer im Traum Seide trägt, kann sich zeitweilig auf einen fröhlichen Lebenswandel, auf verläßliche Partner und Freunde freuen. Aber auch Negatives kann diese Seide aussagen; denn nicht umsonst lautet ein Sprichwort "Manch Seidenkleid ist gefüttert mit Herzeleid", übersetzt: Das schöne Äußere kann nicht über jeden Kummer hinwegtäuschen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder gebrauchen: guten Geschäftserfolg haben; glatt durchs Leben gehen;
- rote: verwundet werden;
- schwarze: Trauer;
- selbst anfertigen: klüger erscheinen als man ist;
- sich selbst in Seide gehüllt sehen: man wird es irgendwann in seinem Leben zu Reichtum bringen;
- ein gewand aus Seide nähen: man wird stets von guten Freunden umgeben sein, von denen er geschätzt wird;
- einen guten Freund in einem Seidengewand sehen: Ärger und Neid wird viel Leid mit sich bringen.

(europ.) : - schillernde: stellt dich vor einen Wegweiser mit 12 Richtungen und läßt dich raten, welchen Weg du im Leben einschlagen sollst;
- sehen: du hast große Wünsche; verheißt eine angenehme und wohlhabende Umwelt;
- kaufen: du wirst in gute Vermögenslage kommen; auch: man ist drauf und dran, seine Geliebte oder Geliebten zu betrügen;
- tragen: deine Eitelkeit schadet dir;
- Seidenkleider tragen: hohe Ambitionen werden sich verwirklichen; man möchte von seiner Umwelt noch mehr bewundert werden; Freundschaften mit Menschen, von denen man sich entfremdet hatte, werden neu belebt;
- rote: du hast Wunden und Verletzungen zu befürchten;
- herstellen: man wird viele Freunde haben, die sich sehr wohl bei einem fühlen;
- weben: Angst und Sorgen im Geschäft; man wird in seinem Leben noch viele Unsicherheiten zu bewältigen haben;
- ein Taschentuch aus Seide sehen: Ihre charmante, charismatische Art strahlt in der ganzen Heiterkeit auf andere aus so daß Sie das Glück geradezu anziehen;
- Träumt eine junge Frau von alter Seide, ist sie sehr stolz auf ihre Vorfahren und wird von einem wohlhabenden, aber nicht ganz jungen Mann umworben. Ist die Seide schmutzig oder verschlissen, wird die junge Frau den Stolz auf ihre Ahnen verkommen lassen.
- Träumt eine junge Frau davon, Seidenkissen zu nähen, wird sie innerhalb weniger Monate einen Bräutigam gefunden haben.

(ind.) : - kaufen: du wirst dich verletzen;
- sehen: günstige Umstände in den nächsten Tagen.

(Siehe auch "Samt")

Seidenfabrik
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst neue Freundschaften schließen.

Seidenfärber
Volkstümlich:
(ind.) : - unerwarteter Besuch.

Seidenpflanze
Medizinrad:
Schlüsselworte: Anmutig; kraftvoll; tief heilend; reaktionsbeschleunigend; transformierend; Luft oder Schmetterlingsclan.
Beschreibung: Die Amerikanische Seidenpflanze, die im Medizinrad mit der Luft- oder der Schmetterlingsclan- Position im inneren Kreis in Zusammenhang steht, ist unter dem botanischen Namen Asclepias tuberosa bekannt und mit Schwalbenwurz (Asclepias syriaca) und Wolfsmilch (Euphorbia) verwandt. Die Amerikanische Seidenpflanze ähnelt mit ihren großen Samenhülsen dem Löwenzahn. Heiler vertreten die Auffassung, daß die Pflanze den Milchfluß bei stillenden Müttern unterstützt und die Lungen reinigt. Eine zu große Dosierung kann jedoch Verdauungsbeschwerden verursachen.
Allgemeine Bedeutung: Schneller Wandel; Heilung; Auflösung von Blockaden; ein Hinweis zur Vorsicht, die eigene Fassungskraft zu überfordern.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Die Fähigkeit, voll zu atmen; tiefe Freisetzung von blockierter Energie.
(Siehe auch "Schwalbenwurz")

Seidenraupen
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder züchten: sehr fleißig sein; du wirst eine einträgliche Beschäftigung finden.
(europ.) : - symbolisiert die Teilnahme an einem einträglichen Unternehmen, daß einem zu Ruhm verhilft;
- tote oder den Kokon durchbrechende sehen: kündigen Rückschläge und schwierige Zeiten an.
(ind.) : - du hast gute Freunde.
(Siehe auch "Raupe")

Seife
Assoziation: - Reinigung, Läuterung.
Fragestellung: - Muß ich mich von irgend etwas reinwaschen?
Allgemein:
Seife im Traum steht für Reinigung. Möglicherweise muß der Träumende für sich eine reine Umgebung schaffen, was auch angemessenes Verhalten betrifft. Seife zeigt an, daß man sich von einem Verdacht oder einer Schuld reinwaschen soll. Benutzt man sie zum Waschen, muß man oft auch mit Hinterlist und Verleumdung rechnen. In sexuellen Träumen kann Seife auch die Samenflüssigkeit symbolisieren.
Psychologisch:
Mit der Seife soll der Träumer nicht etwa an größere Reinlichkeit im Alltagsleben erinnert werden. Aus bewußter Erfahrung wissen wir, daß sie leicht aus den Händen gleiten kann, was - übersetzt – die Unmöglichkeit umschreibt, eine Angelegenheit ins reine zu bringen, weil wir ihre Tragweite noch nicht erfassen können. Seife kann auch das Bedürfnis des Träumenden darstellen, mit sich selbst ins reine zukommen. Er fühlt sich vielleicht aufgrund eines bestimmten Erlebnisses oder einer konkreten Situation beschmutzt, und der Traum macht ihn auf die Notwendigkeit aufmerksam, sich damit auseinanderzusetzen. Werden wir im Traum von jemandem eingeseift, will uns im Wachleben ein Mitmensch wohl übervorteilen; umgekehrt kann das genauso sein, wenn wir jemanden einseifen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet Seife im Traum die Befreiung von einem Makel aus der Vergangenheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - man fühlt sich angegriffen und versucht, sich zu verteidigen; Vorsicht vor Hinterlist; auch: Freundschaften werden sich zu interessanten Unterhaltungsmöglichkeiten entwickeln; Bauern winkt Erfolg;
- sehen: mahnt, auf seinen Ruf zu achten; auch: eine unerwartete Begegnung wird eine Lösung der Angelegenheiten zur Folge haben, die bislang verwirrt haben;
- unbenutzt liegen lassen: bringt verwickelte Geschichte;
- benutzen: deine Angelegenheiten werden sich gut ordnen; man wird grundlos verdächtigt;
- sich damit die Hände waschen: eine tiefe Schuld bedrückt einem, die man baldmöglichst wieder gut machen sollte;
- Nimmt eine junge Frau ein Seifenbad, kann sie zukünftig beträchtliche und einträgliche Fähigkeiten ihr eigen nennen.
(ind.) : - sehen: du wirst verworrene Geschäfte ordnen;
- kaufen: guter Hausstand;
- gebrauchen: du wandelst auf schlüpfrigen Wegen.

Seifenblasen
Assoziation: - hochfliegend, loslassen, unrealistische Erwartungen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich zu einem Höhenflug bereit? Wo befürchte ich, daß sich meine Erwartungen nicht erfüllen?
Allgemein:
Vielleicht sind Seifenblasen im Traum ein Ausdruck des kindlichen Bedürfnisses, Spaß zu haben. Andererseits machen Seifenblasen dem Träumenden die vorübergehende Natur des Glücks und seine Sehnsucht nach Illusionen bewußt. Seifenblase symbolisiert die Vergänglichkeit; das bezieht sich meist auf Erwartungen, Hoffnungen oder Illusionen, die nicht erfüllt werden.
Psychologisch:
Seifenblasen sind wunderschön, aber äußerst Zerbrechlich. Sie erinnern den Träumenden daran, daß die Existenz des Menschen vergänglich ist, daß nichts immer währt. Sie läßt im Wachleben unsere Hoffnungen und Illusionen nur zu leicht zerplatzen. Bei diesem Traumbild sollten wir darauf achten, ob wir selbst oder andere die Seifenblasen herstellen, um daraus und aus anderen Symbolen mehr zu erfahren.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Seifenblase im Traum das illusionäre Element des alltäglichen Lebens und ganz besonders des Tagtraums.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder machen: deine Erwartungen zerrinnen; man sollte sich davor hüten, von Äußerlichkeiten sich täuschen zu lassen.
(europ.) : - gelten für das Mißlingen eines Unternehmens; auch: Vermeide Verschwendung, oder man wird seine(n) Freund(in) verlieren;
- sehen: man hüte sich vor Illusionen, weil es bittere Enttäuschungen geben kann;
- herstellen: eine Illusion wird zu einer Enttäuschung führen.
(ind.) : - überlege, was du tun willst;
- du wirst ein kurzes Glück genießen.

Seifensieder
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sein: Widriges auszuführen haben.

Seil
Assoziation: - Verbindung, Einschränkung.
Fragestellung: - Was will ich zusammenfügen oder unter Kontrolle bringen?
Allgemein:
Seil steht oft für gefühlsmäßige oder sexuelle Abhängigkeit, die so stark ist, daß man Angst davor hat. Außerdem sind folgende Bedeutungen möglich:
- Seil sehen fordert auf, sich mit anderen zu verbünden, um ein Ziel zu erreichen.
- Seil zum Festbinden oder Verschnüren verwenden kündigt an, daß eine gewünschte Verbindung nicht gelingen wird.
- Seil aufknoten fordert zur Toleranz für andere auf, damit man die Verbindung zu ihnen nicht zerstört.
Psychologisch:
Das Seil, das im Traumbild etwas umspannt oder bindet, ist für das Wachleben ähnlich zu werten: als alles umspannende Gedanken oder als Wunsch nach einer festen Bindung. Werden wir von anderen mit dem Seil festgebunden, kann das auf Hörigkeit in einer bestehenden Verbindung hindeuten. Und wer im Traum beim Tauziehen zuschaut oder mitmacht, möchte im Wachleben gern mit dem Partner am selben Strang ziehen. Wenn man sich aber auf einem Seil tanzen sieht, hat man sich wohl etwas vorgenommen, was nicht leicht zu bewältigen ist. Stürzt man beim Seiltanz ab, sollte man lieber von einem Plan die Finger lassen, der einen nur in unlösbare Konflikte stürzen würde.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: langwierige gewagte Unternehmungen;
- verwickeltes entwirren: verworrene Zustände klären;
- an einem hängen: man muß sich vor leichtfertigen Handlungen und Entscheidungen in acht nehmen;
- an einem herunterklettern: gefährliche Dinge unternehmen oder ausführen;
- an einem hinaufklettern wollen und nicht können: was du unternimmst, bleibt ohne Erfolg;
- zerschneiden: man wird sich einen Vorteil durch den Schaden anderer verschaffen, damit aber nicht so recht zufrieden sein.
(europ.) : - warnt uns vor voreiliger Verbindung, gibt aber den Rat, nie die Hoffnung sinken zu lassen; durch starke sexuelle Bindung (Hörigkeit) hervorgerufener Angsttraum; verheißen Überraschungen und Komplikationen in Affären sowie ungewissen Flirt;
- sehen: man wird eine mitmenschliche Verbindung eingehen;
- ein gespanntes sehen: man läßt sich in Wagnisse ein, die sehr gefährlich sein könnten, vielleicht stellt jemand einem eine Falle;
- spannen oder etwas damit festbinden: das Bemühen um die Herstellung einer Verbindung zu einer Sache oder zu einem Menschen wird vergeblich sein;
- lösen: man wird jemanden durch Toleranz für sich gewinnen;
- an einem hochklettern: man wird Feinde überwinden; gerade durch Mut und Entschlossenheit wird man seine Ziele erreichen;
- sich abseilen: bringt Enttäuschungen;
- an Seilen angebunden sein: man wird wahrscheinlich gegen seinen Willen einer Liebe entsagen;
- eins zertrennen: man ist in der Lage, Feindschaft und Konkurrenzkampf zu überwinden;
- Pferde festbinden: man wird Macht haben, über andere zu verfügen;
- über eines laufen: man wird riskante Spekulationen anstellen – doch überraschenderweise mit Erfolg;
- andere seiltanzen sehen: man wird von den Unternehmen anderer profitieren;
- seilspringen: verheißt, daß man seine Kollegen mit einer unglaublichen Eskapade erschrecken wird;
- mit Kindern seilspringen: man ist selbstsüchtig und herrisch;
- ein Seil mit dem Fuß abzufangen: man wird in guten Momenten warmherzig sein;
- von einem Hotelfenster zu anderen Personen hinunterlassen, da man denkt, der Eigentümer verwehre einem den Einlaß: man wird sich an einem Unternehmen beteiligen, daß den Freunden etwas unheimlich erscheint; doch wird diese Angelegenheit für einem vergnüglich und interessant sein;
- Für eine junge Frau ist dieser Traum ein Vorbote von unanständigen Vergnügungen.
(ind.) : - machen: keine gute Vorbedeutung;
- machen sehen: du wirst nicht recht vorwärts kommen;
- hinauf- oder herabklettern: du bist auf falschem Wege;
- zerschneiden: du wirst Anderen Schaden bringen.
(Siehe auch "Draht", "Schnur")

Seiler
Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen: dein Wohlstand nimmt eher zu als ab;
- als solcher arbeiten: du wirst einen schlechten Geschäftsmann abgeben.

Seiltänzer
Allgemein:
Seiltänzer bedeutet inneres Gleichgewicht, das durch Risiken gefährdet sein kann. Stürzt er vom Seil, wird man Schaden nehmen, während der Tanz auf dem Seil vor Übermut warnt oder Erfolge und Harmonie verspricht. Nicht selten kommt in dem Symbol eine tiefe seelische Krise zum Vorschein, die man durchstehen muß, auch wenn man fürchtet, dabei das innere Gleichgewicht und die Stabilität zu verlieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: nur durch Vorsicht kannst du ein großes Unglück von dir abwehren;
- sein: durch Ausdauer und Kühnheit überwindest du jedes Hindernis.

(europ.) : - sehen: warnt vor gewagten Unternehmungen, die einem schaden werden;
- abstürzen sehen: ein gewagtes Unternehmen geht schlecht aus;
- selbst einer sein: das seelische Gleichgewicht wird durch andere bedroht;
- selbst als solcher abstürzen: man wird einen schweren seelischen Konflikt erleben.
(ind.) : - sehen: glaube nicht, daß dir die Mitmenschen helfen würden, wenn du in Not wärest.
(Siehe auch "Seil")

Seite (Position)

Volkstümlich:
(europ.) : - ein Objekt nur seitlich sehen: jemand wird die ehrlichen Vorschläge von einem gleichgültig behandeln;
- eine schmerzende haben: man wird Probleme haben, die die Geduld schwer belastet;
- eine gesunde haben: bedeutet Erfolg in der Liebe und im Beruf.
(Siehe auch "Körper")

Seitengewehr

Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: du wirst dich unnötig plagen.

Seitenstechen

Volkstümlich:
(ind.) : - haben: Krankheit.

Seitenweg

Volkstümlich:
(arab.) : - einschlagen: du weichst von deiner eigentlichen Laufbahn ab.

Sekretär(in)

Assoziation: - Organisation, Ordnung, Hilfe.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben muß ich mich organisieren?
Psychologisch:
In Männerträumen ist sie häufig der Wunsch nach einer erotischen Verbindung zu ihrer echten Sekretärin. In anderen Träumen zeigt sie Ihre Lebensbereiche an, die zwar wichtig sind, aber trotzdem eine untergeordnete Rolle spielen. Um näheren Aufschluß zu gewinnen, sind hier die Handlungen der Sekretärin wichtig.

Sekt

Psychologisch:
Dieses schäumende Getränk zeigt entweder überschäumende sexuelle Bedürfnisse an, die Sie bald nicht mehr kontrollieren können, oder zeigt Ihren inneren Widerstand gegen gesellschaftliche Normen. Meistens steht der Sekt jedoch für Ihren Wunsch nach lustiger Gesellschaft.
Volkstümlich:
(europ.) : - deutet einen Ausbruch aus der auferlegten Disziplin an; oft sexuell zu verstehen;
- sehen: bedeutet ein Glück von kurzer Dauer;
- alleine trinken: man findet in seiner Umgebung kein Verständnis;
- in Gesellschaft trinken: kündet einen fröhlichen Zeitvertreib an;
- eine Sektflasche zerbrechen: ein stürmisches Erlebnis steht bevor.
(Siehe auch "Alkohol", "Champagner")

Sekundanten

Allgemein:
Sekundant taucht im Traum nicht als Helfer auf, sondern warnt vor schwerer Verleumdung durch eine vertraute Person.
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: man wird dich verleumden.

Selbstbildnis

Allgemein:
Wenn Sie im Traum ein Bild von sich selbst erblicken, dann zeigen all Ihre Handlungen, Gesten, Worte und Verhaltensweisen auf, wie Sie sich selbst beurteilen oder verstehen. Sehen Sie ein Portrait von sich selbst, waren Sie in letzter Zeit nicht ehrlich sich selbst gegenüber und viel zu sehr von Ihren Qualitäten und Meinungen überzeugt.

Selbstmord

Assoziation: - Selbstzerstörung, einen Teil des Selbst aufgeben.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir muß gehen? Was will ich nicht mehr mitmachen?
Allgemein:
Ein Traum von Selbstmord macht den Träumenden auf das gewaltsame Ende vielleicht eines Projektes oder einer Beziehung aufmerksam. Der Akt ist auch ein Zeichen von Wut auf das Selbst. Er kann zudem das Ende eines Geschäftes oder einer Geschäftsbeziehung ankündigen.
Psychologisch:
Keine Angst vor dem Selbstmord im Traum! Mit diesem Bild will uns das Unbewußte vielleicht nur mahnen, mit unseren Kräften keinen Raubbau zu treiben, unsere Lebensweise zu ändern. Emotional betrachtet, ist der Selbstmord im Traum vielleicht auch ein Hinweis darauf, daß der Träumende möglicherweise nicht mehr dazu in der Lage ist, mit einer bestimmten Situation in seinem Leben zurechtzukommen. Das bedeutet aber nicht, daß der Träumende tatsächlich selbstmordgefährdet ist. Selbstmord im Traum kündigt lediglich das absichtlich herbeigeführte Ende einer Lebensphase an.
Spirituell:
Auf dem spirituellen Weg muß oft das alte Selbst losgelassen werden. Im Traum kommt dies als Selbstmord zum Ausdruck.

Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt an, daß man mit seinem jetzigen Leben brechen und ein klügeres, geregelteres beginnen soll;
auch: Zeichen für ein überanstrengtes Gemüt und eine Warnung vor einem Wechsel der Umgebung;
- selbst begehen: man leidet stark unter einem Mißerfolg;
- andere zu sehen oder zu hören, die diese Tat begehen: Fremde werden Einfluß auf einem ausüben;
- Glaubt eine junge Frau, ihr Liebster begehe Selbstmord, so wird Ihre Enttäuschung über seine Untreue sich noch verstärken.
(ind.) : - begehen: selbstverschuldetes Unglück.
(Siehe auch "Tod")

Selbstverteidigung
Assoziation: - Arbeit an der Wut.
Fragestellung: - Nach welcher inneren Stärke suche ich?

Selbstzerstörung
Assoziation: - brennender Schmerz.
Fragestellung: - Was muß ich zerstören, um mich lebendig zu fühlen?

Selene (Siehe "Götter")

Self-made-man
Volkstümlich:
(europ.) : - einem Vorbild gemäß handeln und wirtschaften.

Seligsprechung
Volkstümlich:
(europ.) : - Güte wird belohnt werden.

Sellerie
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: von gewisser Seite belastet werden.
(europ.) : - sei vorsichtig in der Wahl deines Umgangs; auch: bedeutet gute Gesundheit und häusliche Behaglichkeit;
- frisch und knackige Selleriestangen: man wird reicher und einflußreicher sein, als man je zu hoffen wagte;
- verrotten sehen: es ereignet sich bald ein Todesfall in der Familie;
- essen: mit grenzenloser Liebe und Zuneigung beschenkt werden;
- Ißt eine junge Frau ihn zusammen mit ihrem Geliebten, kommt sie zu großem Besitz.
(ind.) : - essen: du wirst eingeladen; große Freude;
- kaufen: Liebesabenteuer.

Seminar
Assoziation: - Prozeß, Selbsterfahrung.
Fragestellung: - Welche Fähigkeiten will ich entwickeln?
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darin sein: eine Trennung steht dir bevor.
(europ.) : - sehen: du sollst lernen und versuchen weiterzukommen.
(ind.) : - du wirst hintergangen.

Semmel
Allgemein:
Semmel deuten alte Traumbücher als allgemeines Erfolgssymbol. Der Kauf soll Gewinne verkünden, ißt man sie, verspricht das Erfolg durch Beharrlichkeit. Auch Semmelmehl versteht man im Sinne von Ansehen und Erfolg.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: gute Nahrung bekommen.
(europ.) : - bedeutet Glück und Segen;
- Semmelkrumen: verheißt viel Geld;
- Semmelmehl: bedeutet Ansehen und Anerkennung;
- kaufen: Gesundheit und Wohlergehen;
- essen: Erfüllung mancher Wünsche.
(ind.) : - kaufen: Gewinn;
- essen: du gehst beharrlich deinen Weg;
- schneiden: du bist zu sparsam, denke an deine Gesundheit;
- Semmelmehl: du fügst anderen Schaden zu.

Sendung (Hörfunk und Fernsehn)
Allgemein:
Wenn man träumt, daß man sich an einer Fernsehsendung beteiligt, dann möchte man bewußt ein breites Publikum erreichen. Das kann ein Risiko für den Träumenden darstellen, weil er keine Mittel besitzt, um die Reaktion des Publikums zu messen. Wenn der Träumende in seinem Traum Radio hört, bedeutet dies, daß er sich das genau anhören soll, was andere Menschen versuchen, ihm zu vermitteln.
Psychologisch:
Ein Traum von einer Fernseh- oder Rundfunksendung kann bedeuten, daß der Schauspieler im Träumenden eine Form des Selbstausdrucks sucht.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht die Sendung in Funk und Fernsehen für Spiritualität mit großer Reichweite.

Senf

Artemidoros:
Senf ist nur Ärzten nützlich, allen übrigen Menschen verursacht er heftige Schmerzen und bringt Verborgenes zutage. Es träumte jemand, er trinke zerriebenen Senf, nun war er in einen Prozeß verwickelt, und die Anklage lautete auf Mord. Er wurde verurteilt und geköpft; denn er war das Getränk weder gewöhnt, noch war es überhaupt trinkbar. Außerdem war der Senf, den er getrunken, vorher durch ein sogenannten Durchschlag geschieden worden; deshalb kam er durch einen Schiedsmann, das heißt durch einen Richter, zu Tode. (Wortspiel: krinein = sowohl scheiden als auch entscheiden und richten.)
Allgemein:
Senf warnt davor, sich auf "krumme" Geschäfte einzulassen.
Psychologisch:
Haben Sie im Traum "Ihren Senf dazugegeben"? Dann waren Sie mit Ironie und intellektueller Schärfe an einem Gespräch beteiligt. (Oder, viel banaler: Sie haben Heißhunger auf Scharfes - und träumen davon.)
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er bereite das Essen mit Senf, wird er viele Leute vor Gericht ziehen und schädigen;
ißt er selbst davon, wird ihn die Not nicht verschonen.
(europ.) : - zeigt Klatsch mit Nachbarn an; man wird verworrene Geschäfte machen; ein solcher Traum bedeutet auch Zwietracht unter Verwandten;
glaubt man scharfen Senf zu schmecken, so werden derartige Reibereien dem Träumenden Schaden verursachen; Gefahr durch freie Rede; man sollte das Gehörte nicht wiederholen;
- bedeutet für den Landwirt wachsen und gedeihen zu sehen; Zufriedenheit und Erfolg; für den Seefahrer: Reichtum;
- Senfkörner essen und das Brennen im Mund verspüren: man wird eine übereilte Handlung, gefolgt von Kummer, bitter bereuen.
(ind.) : - essen: eine Gefahr steht bevor.

Senfkörner

Volkstümlich:
(ind.) : - du tust mit Freuden deine Pflicht.

Senfpflaster

Volkstümlich:
(arab.) : - auflegen: böse Zungen werden dir schaden.

Senfteig

Volkstümlich:
(ind.) : - kleine Leiden.

Senil

Assoziation: - Arbeit an nachlassenden Fähigkeiten.
Fragestellung: - Was ist mir nicht mehr wichtig?

Senner(in)

Volkstümlich:
(europ.) : - (Alpenhirt, Bewirtschafter einer Senne): du wirst ein freies Leben führen.

Senkblei

Volkstümlich:
(arab.) : - damit hantieren: deine Rechtschaffenheit erregt überall Anstoß.
(europ.) : - geschäftliche Erfolge gehen zurück;

Sekgrube

Assoziation: - Ansammlung von Negativität, Recycling.
Fragestellung: - Was filtere ich heraus?

Senkrecht (Siehe "Positionen")

Sense

Allgemein:
Die Sense ist ein Schneidewerkzeug und hat daher eine ähnliche Bedeutung wie das Messer. In Träumen ist sie meist ein Hinweis darauf, daß der Träumende unwichtige Handlungen oder Überzeugungen aus seinem Leben "herausschneiden" sollte. Dabei muß er recht hart vorgehen, damit er das gewünschte Ziel erreichen kann.
Psychologisch:
Die Sense ist ein sehr altes Symbol für das Verstreichen der Zeit. Wenn sie im Traum erscheint, zeigt dies, daß der Träumende Verbindung mit tiefverwurzelten Vorstellungen und Ideen aufgenommen hat. Er wird sich dessen bewußt, daß in seinem Umfeld augenblicklich möglicherweise Leben oder Energie zerstört wird, auch wenn dies nicht notwendigerweise seinen eigenen Tod bedeutet. Wer im Traum mit der Sense hantiert, will etwas bereinigen, das schon lange ansteht. Wenn andere mit ihr arbeiten, besagt das, daß uns unsere Mitmenschen am liebsten einen Kopf kürzer machen möchten, weil wir ihn einfach zu hoch tragen, das heißt, daß wir zu arrogant auftreten. Die Sense ist ein Attribut des Sensenmannes, wie der Tod auch genannt wird. Deshalb kann sie im Traum auch ein Hinweis auf Krankheit, Alter und Tod sein. Im allgemeinen verkörpert sie aber, wie alle anderen spitzen und schneidenden Gegenstände die Neigung zur Aggression. Auch Durchsetzungsvermögen, Rücksichtslosigkeit und Gefühlsarmut können sich in diesem Traumbild ausdrücken.
Spirituell:
Die Sense ist wie die Sanduhr ein Requisit von Gevatter Tod und symbolisiert daher das Ende der physischen Existenz.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein seit langer Zeit gehegtes Vorhaben ließe sich jetzt in die Tat umsetzen; die Gelegenheit dazu ist günstig;
auch: warnt vor übereilten Handlungen, die nicht mehr rückgängig zu machen sind;
auch: ein Bekannter wird dich beleidigen.

(europ.) : - sehen: die Zeit der Erfüllung eines lange gehegten Wunsches ist gekommen;
bedeutet, daß die Wahl, die man getroffen hat, die richtige ist; man soll auf einen Standpunkt verharren;
auch: man wird von jemandem aus der unmittelbaren Umgebung gekränkt werden;
- eine kaputte: bedeutet Trennung von Freunden oder geschäftlichen Mißerfolg;
- mit einer arbeiten: im Freundeskreis wird ein Todesfall stattfinden.
(ind.) : - damit mähen: in Klatscherei kommen;
- sehen: du wirst keine Not leiden.
(Siehe auch "Messer", "Skelett", "Schneiden")

September
Volkstümlich:
(europ.) : - steht für Glück.

Serail (Palast des Sultans)
Volkstümlich:
(europ.) : - Verlockungen.
(ind.) : - du wirst Torheiten begehen.

Seraph (AT "Läuternde"- Gott anbetend, umschwebender sechsflügliger Engel)
Volkstümlich:
(europ.) : - unsichtbare Helfer sind um uns.

Serenade
Volkstümlich:
(europ.) : - eine hören: man erhält gute Nachrichten von Freunden aus der Ferne; die Erwartungen werden nicht getäuscht;
- singen: in Zukunft kommen viele entzückende Dinge auf einem zu.

Serpentin
Medizinrad:
Schlüsselworte: Fruchtbar; Fundament; Heilung; Schlange; formbar; Geheimnis; Shawnodese, südlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Serpentin, das Mineral, das mit Shawnodese, dem südlichen Hüter des Geistes, und mit Wasser assoziiert wird, ist ein Magnesiumsilikat und kommt weltweit recht häufig vor. Es ist von fettiger und wachsähnlicher Struktur. Farblich variiert er von Olivgrün bis Weiß. Serpentin erhielt seinen Namen zum einen, weil man meinte, daß man mit ihm den Biß einer Schlange (englisch: serpent) heilen könnte, und zum anderen, weil er dem Aussehen nach dann und wann der Haut einer Schlange ähnelt.
Allgemeine Bedeutung: Schlange; das Weibliche; Sexualität; etwas Geheimnisvolle; das Fundament deiner weiblichen Sexualität.
Assoziation: Serpentinen - sich windende Paßstraßen im Gebirge.
Transzendente Bedeutung: Gesteigerte Befähigung zur Prophetie; tiefes Verstehen dessen, was dir die Schlange alles bedeuten kann.

Serviette
Volkstümlich:
(europ.) : - das Resultat eines Vorhabens wird durch Launenhaftigkeit beeinträchtigt;
- angenehme Nachrichten werden einem bald erreichen; man wird bei geselligen Festen eine wichtige Rolle spielen;
- Träumt eine junge Frau von verunreinigte Servietten, stehen erniedrigende Ereignisse bevor.
(ind.) : - du wirst dir dein Glück selbst zerstören.

Sesam
Artemidoros:
Sesam ist nur Ärzten nützlich, allen übrigen Menschen verursacht er heftige Schmerzen und bringt Verborgenes zutage.
(Siehe auch "Kuchen")

Sessel
Allgemein:
Sessel versteht die traditionelle Traumdeutung als bevorstehende chronische Krankheit.
Psychologisch:
Wenn man sich im Traum in einem bequemen Sessel sitzen sieht, gilt das als Hinweis darauf, sich im Alltag mehr Ruhe und Entspannung zu gönnen. Sieht man andere darin sitzen, kann man sich im Wachleben von seinem Mitmenschen kaum viel Hilfsbereitschaft erwarten, so daß man sich lieber auf sich selbst verlassen sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - Der Sessel bedeutet Amt und Würde, ferner eine Frau.
- Träumt einer, er finde einen hölzernen Sessel und setze sich hinein, wird er Gewalt über mächtige Herren bekommen,
ist der Sessel aus Eisen, wird er eine vornehme Dame heiraten, ferner Macht und Reichtum gewinnen;
jedoch bedeutet der hölzerne Sessel größere Macht und größeren Reichtum.
- Ist der Sessel, in den er sich setzt, von fremder Art, wird er sich mit einer fremdländischen Frau in Liebe vereinen.
- Ist er fremdartig und aus Holz, wird er eine zeitlich begrenzte Macht in der Fremde erringen entsprechend der Dauer des Sitzens.
- Der hölzerne Sessel oder der Thron prophezeit einem Mann große Machtbefugnis, der eiserne Reichtum, Macht und eine Frau;
alles, was diesen Gegenständen zustößt, wird sich an diesen Personen erfüllen.
- sehen oder darauf sitzen: das Leben gestaltet sich für dich sehr angenehm;
- zerrissener oder beschmutzter: deine Familienverhältnisse werden eine Störung erfahren;
- schwarzer: eine Todesnachricht wird dich überraschen;
- zerbrochener: du wirst ein Unglück erleben.
(europ.) : - Erleichterung und häusliche Gemütlichkeit;
- in einem schlafen: deutet auf eine langwierige Krankheit hin;
- Chefsessel sehen: man hat gute Aussichten auf eine Gehaltserhöhung oder Beförderung im Beruf;
- einen alten sehen: man vermiest durch Zank und Ärger die Freunde, vor allem in persönlichen Beziehungen.

(ind.) : - sehen: Krankheit;
- darin sitzen oder liegen: langwierige Krankheit;
- sehr schöne im Zimmer haben: Reichtum;
- von Stroh: du bist standhaft;
- sich darin wiegen: schwankende Gesundheit;
- zerrissene und beschmutzte: Störung des Hausfriedens.

(Siehe auch "Lehnstuhl, "Möbel", "Stuhl")

Seuche

Assoziation: - generelle Unordnung oder Erkrankung.
Fragestellung: - Welches System steht meiner Ansicht nach kurz vor dem Zusammenbruch?
Allgemein:
In alten Zeiten glaubte man, Seuchen, wie beispielsweise die Pest, seien die Rache der erzürnten Götter; und tatsächlich werden die meisten Seuchen durch ein ökologisches Ungleichgewicht verursacht. Wenn es im Traum des Träumenden um eine Seuche geht, hebt dies hervor, daß in seinem Innern ein körperliches, emotionales oder mentales Ungleichgewicht herrscht. Im Traum weisen alle Seuchen auf etwas hin, wovon es zuviel gibt. Seuche (Epidemie) weist auch auf eine übertriebene materialistische Einstellung hin, die das ganze Leben "infiziert" und die innere Harmonie gefährdet; man muß diese negative Tendenz abbauen, um Glück auch außerhalb von Besitz zu finden.
Psychologisch:
Seuchen im Traum verweisen auf die alte Vorstellung, daß einen Menschen, der nicht gehorcht, die Vergeltung Gottes trifft. Der Traum von einer Seuche zeigt daher, daß der Träumende leiden muß, weil und wenn er nicht auf seine innere Stimme hört.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt die Seuche im Traum ein übertriebenes Schuldbewußtsein des Träumenden dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - achte auf deine Gesundheit; man sollte sich nicht von den Problemen anderer zu sehr einnehmen lassen.
(europ.) : - glückliche Entdeckungen und reiche Heirat.

Setzen

Psychologisch:
Halten Sie zuerst einmal inne und lassen Sie Ihre Gefühle setzen. Ruhe und Besonnenheit ist angesagt. Auch: Angst vor einem Sitzenbleiben!

Setzkasten (Schriftkasten)

Volkstümlich:
(arab.) : - schwierige Vorfälle zwingen dich zu manchem harten Kampf.

Seufzen

Allgemein:
Seufzen Sie selbst, oder hören Sie im Traum einen Seufzer, treibt Sie eine starke Sehnsucht, die Sie sich selbst nicht eingestehen möchten oder können.
Volkstümlich:
(europ.) : - wegen eines traurigen Ereignisses: man wird überraschend Trauer erleben; diese Zeit wird einem durch Beistand erleichtert;
- anderer: steht für das Fehlverhalten teurer Freunde, daß einem mit großer Traurigkeit erfüllen wird.

(ind.) : - du hast eine heimliche Sehnsucht;
- hören: du wirst von unbekannter Seite geliebt.

Sexualität

Allgemein:
Eine wichtige Entwicklungsphase beginnt, wenn das Baby seinen eigenen Körper entdeckt. In diesem Stadium lernt das Kind, was Berührung bedeutet, ob es schön ist, zu berühren oder berührt zu werden, oder sogar, ob Berührung erlaubt ist. Wird ein Kind grob behandelt oder geschlagen, entwickelt es möglicherweise Angst vor Berührungen und wird als Erwachsener mit sexuellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Das ursprüngliche Trauma wird vielleicht verdrängt, doch häufig kommt es zu geeigneter Zeit in Träumen wieder zum Vorschein. Wirkliche Entwicklung findet statt, wenn das Individuum die Neugier nicht fürchtet, die eine unschuldige Erforschung seines Körpers erlaubt.
Psychologisch:
Die Sexualität ist eines der Grundbedürfnisse des Menschen. Im Traum haben sexuelle Handlungen aber nicht unbedingt mit unterdrückten Trieben und Wunschvorstellungen des Träumenden zu tun, obwohl dies natürlich der Fall sein kann. Vielmehr wird durch die Sexualität im Traum auf eine psychische und schöpferische Funktion hingewiesen. Die Vereinigung im Traum bedeutet eine seelische Kontaktaufnahme. Bei Träumen, die eine sexuelle Handlung haben, müssen für die Deutung die tatsächlichen Lebensumstände des Träumenden stark mit einbezogen werden. In seinen Träumen bearbeitet ein Individuum seine Sexualität in der gesamten möglichen Bandbreite. Die negativen Aspekte der Sexualität machen sich nur in Träumen bemerkbar, wenn der Mensch seine sexuelle Natur ignoriert und diesen Ausdruck seiner Lebenskraft nicht wertschätzt. Sexualität im Traum ist ein natürlicher Versuch, einen Ausgleich zum Wachzustand zu finden, der vielleicht zu stark verstandesmäßig geprägt ist oder zuviel Gewicht hat. Sexualität im Traum zeigt ein Urbedürfnis nach Nähe und Vereinigung mit einem anderen Menschen. Es ist, als würde der Mensch einem Teil seiner Selbst, den er verloren hat, im anderen suchen. Der Partner im Traum verkörpert die größtmögliche Nähe, die der Träumende zu diesem verlorenen Teil seiner selbst erfahren kann. Wäre der Mensch vollkommen und "ganz", würde er sich wahrscheinlich nicht nach der sexuellen Vereinigung mit einem anderen Menschen sehen. Ein solcher sexueller Traum, der die Gefühle hervorhebt, derer der Träumende fähig ist, liefert Informationen, die es ihm ermöglichen, seine Bedürfnisse zu verstehen. Die folgenden Traumsymbole im Zusammenhang mit Sexualität können im Traum eine Rolle spielen und gedeutet werden:

- Bisexualität: Jeder Mensch trägt in sich sowohl eine männliche als auch weibliche Seite. Die eine ist in der Regel offenkundiger als die andere, und oft besteht zudem ein Konflikt zwischen der inneren und der äußeren Welt. Dies kann im Traum als Bisexualität zum Ausdruck kommen.
- Ejakulation: Die Traumbilder von einem Orgasmus können ein Hindernis auf die Einstellung des Träumenden zur Sexualität sein. Konflikte, die im Träumenden aufgrund seines Verlangens nach einem anderen Menschen entstehen, können gelöst werden, indem er von einer Ejakulation oder einem Orgasmus träumt.
- Fetischismus: Fetische stellen eine Fixierung auf einen Gegenstand dar, ohne den ein Geschlechtsakt nicht möglich ist. Es bestehen gewisse Parallelen zu einem Kind, daß ohne seinen Schnuller nicht einschlafen kann. Einiges spricht für die Möglichkeit, daß der Mensch es auf einer unbewußten Ebene vorziehen würde, ohne Sexualität auszukommen. Durch die Projektionen seiner sexuellen Energie auf einen Gegenstand befreit er sich von der Verantwortung. Im Traum kann ein Fetischismus daher Angst, Unreife und mangelnde Leistungsfähigkeit symbolisieren.
- Geschlechtskrankheit: Im Traum kann dies ein Hinweis darauf sein, daß sich der Träumende irgendeiner Verunreinigung gewahr ist. Diese ist nicht notwendigerweise sexueller Art, sondern kann auch emotionaler Natur sein.

- Geschlechtsverkehr/Petting: Der Wunsch, mit jemandem auf einer sehr vertrauten Ebene zu kommunizieren, kann im Traum als Geschlechtsverkehr zum Ausdruck kommen. Wird der Koitus unterbrochen, hat der Träumende möglicherweise Hemmungen, derer er sich nicht bewußt ist. Geschlechtsverkehr oder Petting können auch die Reintegration eines bestimmten Persönlichkeitsanteils zeigen. Wird dann im Traum ein Kind geboren, ist diese Integration gelungen.
- Hermaphrodit: Handelt ein Traum von einem Hermaphroditen, einen Individuum mit Geschlechtsmerkmalen von beiden Geschlechtern, kann dies entweder ein Hinweis auf Bisexualität oder auf Androgynie sein, auf die körperlich- seelische Mischung beider Geschlechter in einer Person.
- Homosexualität: Sie bedeutet, daß das Sexualempfinden auf Menschen gleichen Geschlechts gerichtet ist. Homosexualität im Traum heißt, daß der Träumende einen Menschen begehrt, der so ist, wie er selbst. Wenn der Träumende erkennt, was am anderen ihm nicht nur im rein sexuellen Sinn gleicht, läßt sich der Traum deuten.
- Inzest: Inzest im Traum kann die Schuldgefühle des Träumenden gegenüber seinen Eltern oder anderen Familienmitgliedern aufzeigen.
- Kleidung: Sie kann in sexuellen Träumen von besonderer Bedeutung sein. Wenn sich der Träumende vollständig bekleidet sieht, hat das in der Regel etwas mit Schuld- oder Schamgefühlen zu tun.
- Kuß: Er kann ein Zeichen der Hochachtung sein oder den Wunsch zeigen, den Traumpartner zu stimulieren. Der Kuß im Traum kann ein Hinweis sein, daß der Träumende sich damit auseinandersetzen soll, welche Form der Stimulation er selbst braucht.
- Masochismus: Das Bedürfnis, im Zusammenhang mit Sexualität gequält zu werden, kann aus dem Wunsch resultieren, ein Märtyrer zu sein und für die eigenen "Sünden" zu büßen, oder das Verlangen spiegeln, extreme Gefühle irgendeiner Art zu erleben. Möglicherweise läßt der Träumende im Alltag tiefe Gefühle nicht zu.
- Masturbation: Das Kind lernt, sich durch Masturbation zu trösten, daher zeigt diese im Traum ein Bedürfnis nach Trost.
- Perversion: Wenn ein Traum von sexueller Perversion handelt, dann verweist dies darauf, daß der Träumende Themen vermeidet, die mit Nähe und Bindung zu tun haben.
- Phallus: Jedes Bild, das einen Phallus darstellt oder mit ihm in Verbindung gebracht werden kann, ist ein Symbol für Kreativität, Männlichkeit und allgemein für das eindringende Prinzip. Der Phallus oder das erigierte Glied symbolisiert Vitalität und Kreativität sowohl in ihrer einfachsten als auch in ihrer komplexesten Form. Er ist Auferstehung und Erneuerung des Lebens.
- Sadismus: Sadismus im Traum ist vermutlich eine Art Ausgleich dazu, wie sich der Träumende bewußt verhält. Er kann im täglichen Leben entweder sehr ängstlich sein, dann ist der Traum ein Abwehrmechanismus, oder er muß im Alltag sehr bestimmend und beherrschend sein; in dem Fall zeigt das Unbewußte sein Bedürfnis, beherrscht zu werden.
- Sperma: Träume bringen gelegentlich seltsame Bilder von primitiven Riten und Bräuchen hervor, von denen der Träumende vielleicht bewußt gar nichts weiß. Viele von ihnen sind ein Symbol für den Geschlechtsakt. Sperma ist das Zeichen für Männlichkeit und körperliche Reife und zeigt sich im Traum oft als eine beliebige milchige Flüssigkeit.
- Transvestismus: Er dokumentiert im Traum eine Verwirrung hinsichtlich der Geschlechtszugehörigkeit.
- Vergewaltigung: Jeder Traum von Vergewaltigung kann ebensoviel mit der Verletzung der Intimsphäre wie mit dem Geschlechtsakt zu tun haben. Unwahrscheinlich ist, daß in Träumen sexuell mißbrauchter Kinder Vergewaltigung vorkommt. Möglicherweise erscheint dieses Bild, wenn der Erwachsene bereit ist, sich mit dem Trauma auseinanderzusetzen.

Spirituell:
Sexuelle Aktivität ist entweder der höchste Ausdruck von Liebe und Spiritualität zwischen zwei Menschen oder, wenn sie rein körperlicher Natur ist, ein egoistischer Akt.

Volkstümlich:
(europ.) : - ein sexuelles Erlebnis haben oder gehabt haben: Glück und Zufriedenheit in der persönlichen Beziehung;
- andere beim Beischlaf beobachten: selbst keine erfreuliche und zufriedenstellende Beziehung unterhalten;
- langweilige sexuelle Beziehungen sehen: man trägt sich mit dem Gedanken, eine Unternehmung auszuführen, aus der man unehrenhaft und schuldbeladen hervorgehen wird.

(Siehe auch "Geschlechtsverkehr", "Kuß", "Phallus")

Sezieren

Allgemein:
Sektion (sezieren eines Körpers) deutet auf einen scharfen, analytischen Verstand hin, der aber das Gefühlsleben unterdrückt. Man will einer Sache auf den Grund gehen und setzt jetzt vor allem den Verstand und Intellekt ein. Ob dies wirklich notwendig oder richtig ist, zeigt die restliche Traumhandlung. Im besten Fall sollten Sie jetzt den goldenen Mittelweg zwischen Ihrer Vernunft und Ihren Gefühlen wählen.

Psychologisch:
Wenn man selbst im Traum seziert oder wenn es ein Chirurg tut, sollte man einschneidende Veränderung in seiner Ichwelt vornehmen und üble Angewohnheiten ablegen.

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bedeutet, daß man Herz und Gemüt oftmals im Leben einschließen muß, um durch unerschütterliche Willenskraft unangebrachte Weichherzigkeit zu überwinden.

(Siehe auch "Amputation", "Arzt")

Shakespeare (britischer Schriftsteller)

Volkstümlich:
(europ.) : - erscheinend: bedeutet Unglück und düstere Aussichten, die Ihnen bei aktuellen Dingen angst machen; außerdem ersetzt man Liebe durch billige Leidenschaft;
- seine Werke lesen: man wird auch in Zukunft seine literarischen Fertigkeiten unabänderlich pflegen.

Shampoo

Allgemein:
Shampoo im Traum hat einen offensichtlichen Zusammenhang mit Reinigung und Waschen. Auf der praktischen Ebene versucht der Träumende vielleicht "einen klaren Kopf zu bekommen", um klarer denken und sehen zu können.

Psychologisch:
Da Shampoo mit dem Kopf, der den Verstand repräsentiert, in Zusammenhang steht, gibt es aus psychologischer Sicht eine Verbindung mit dem Bedürfnis nach Gedankenklarheit. Der Träumende hat vielleicht den Eindruck, daß seine Gedankenprozesse durch äußere Einflüsse verlangsamt oder besudelt worden sind.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Shampoo im Traum wie Seife ein Hinweis auf den Versuch, zum Elementaren zurückzukehren, die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu klären und eine neue Verbindung mit dem spirituellen Selbst herzustellen.

Volkstümlich:
(europ.) : - eine Haarwäsche beobachten: man wird sich in unrühmlichen Geschäften engagieren, um anderen zu gefallen;
- der eigenen zusehen: es erwartet einem eine lustvolle Reise, wenn es einem gelingt, die wahre Bedeutung vor Familie und Freunden geheimzuhalten.

Shanty (Musik)
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigen an, daß man der Gesundheit zuliebe umziehen wird; der Traum warnt vor abnehmendem Wohlstand.

Shawls (Schal)
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeuten Freunde und Erfüllung stiller Wünsche.

Shawnodese, südlicher Hüter des Geistes
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kojote; Paradox; Verletzlichkeit; der Ort des Herzens; Vertrauen; Humor; Sexualität.
Beschreibung: In Sun Bears Vision vom Medizinrad wurde ihm Shawnodese als der Name dessen mitgeteilt, welcher der südliche Hüter des Geistes ist. Der Süden ist die Himmelsrichtung der Erforschung, der suchenden Vision, der Annahme des Lebens, des Geheimnisses, der schnellen Wandlungen, des Lernens und Nährens, der Leichtgläubigkeit und Sinnlichkeit. Im menschlichen Leben steht Shawnodese für die Adoleszenz und den jungen Erwachsenen. Im Erdendasein ist es die Zeit von Sommer und Mittag. Mit Shawnodese wird das Element Wasser, das Mineral Serpentin, die Pflanze Nordamerikanischer Beifuß, das Tier Kojote und die Farbe Gelb und Grün verbunden.
Allgemeine Bedeutung: Verstehen deines Lebenswegs; zunehmende Bereitschaft, dich selbst als Person anzunehmen; lernen, wie du dich selbst und andere nähren (körperlich und geistig) kannst; etwas über deine sexuelle Natur herausfinden; Erforschung des Lebens.
Transzendente Bedeutung: Gabe des Südens. Siehe auch: Himmelsrichtungen - Süden.

Sheriff (Polizist)
Volkstmlich:
(europ.) : - einen sehen: anstehende Veränderungen werden einem großes Unbehagen bereiten;
- einen wählen: sich an einem Unternehmen beteiligen, daß einem weder Gewinn noch Ehre einbringt;
- der Haft entkommen können: man wird sich weiterhin an illegalen Geschäften beteiligen können.

Sibyllen (weissagende Frauen im Altertum)
Volkstümlich:
(europ.) : - verkünden dir eine wichtige Prophezeiung; auch: drücken aus, daß man Versuchungen und anderen unmoralischen Freuden erliegt.

Sichel
Allgemein:
Sichel fordert auf, sich auch für kleine Erfolge mehr anzustrengen. Manchmal steht sie für tiefe Lebensangst.
Psychologisch:
Ähnlich wie das zum Stichwort "Sense" Gesagte, wobei es sich bei einem Traum von der Sichel manchmal nur um Kleinigkeiten handelt, die man rasch bereinigen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder damit arbeiten: Gewinn in Aussicht.
(europ.) : - das Symbol drückt Lebensangst aus, die man überwinden muß;
- eine sehen: auch kleine Gewinne sollen nicht mißachtet werden;
- mit einer arbeiten: verspricht kleinen Gewinn bei harter Arbeit.
(ind.) : - sehen: Glück in der Wirtschaft.
(Siehe auch "Sense")

Sicherheit
Allgemein:
Der Wunsch nach Sicherheit kommt oft in Träumen von unsicheren Kantonisten vor, die – weil sie selbst nur zu unzuverlässig sind - nach ihr, wie nach einem rettenden Strohhalm verlangen.
Psychologisch:
Wenn unsere Sicherheit in Gefahr ist, wird sich die Besorgnis auch in Träumen niederschlagen. Erscheint Sicherheit als ein Gefühlswert oder spielt sonst in Träumen eine Rolle, dann müssen wir bestimmte Dinge ändern oder unsere Gefühle überdenken und ordnen.
(Siehe auch "Tür", "Wächter")

Sicherheitsgurt
Assoziation: - Zurückhaltung aus Sicherheitsgründen.
Fragestellung: - Was hält meine Kraft in Schach?

Sicherheitspolizei
Artemidoros:
Bei der Sicherheitspolizei zu dienen ist für Leute, die ihr angehören, günstig; Armen bedeutet es Aufregung und üble Nachreden, Sklaven jedoch die Freiheit.
(Siehe auch "Polizei")

Sicherheitssystem
Assoziation: - Wahrung der Sicherheit.
Fragestellung: - Welche Schutzmechanismen bin ich abzubauen bereit?

Sicherung
Psychologisch:
Die Seele sendet ein Signal, daß man auf etwas achtgeben sollte! Das Durchbrennen einer Sicherung im Traum ist möglicherweise eine Warnung davor, daß man die Geduld mit einer Person oder Sache verliert oder daß die Energie nicht gebändigt wird und man sich voll verausgabt.

Sieb
Allgemein:
Das Sieb im Traum ist ein Symbol für die Fähigkeit des Träumenden, Unterscheidungen machen zu können, in dem Sinn, daß er Größeres von Kleinem, Gutes von Schlechtem und so fort zu trennen vermag.
Psychologisch:
Das Sieb verkörpert den Blick des Träumenden auf sich selbst. Er ist dazu in der Lage, sich zu erkennen, eine bewußte Wahl zu treffen und das Beste aus seinem Leben zu machen. Der Traum vom Sieb kann auch bedeuten, daß uns etwas durch die Lappen gehen könnte, dessen wir uns schon sicher waren. Das Sieben signalisiert auch das Aussieben im Beruf, das gleichzeitig ein Durchfallen beinhalten kann. Das wird sich dann bestätigen, wenn man im Traum mit einem Sieb Wasser oder eine andere Flüssigkeit schöpfen will; zumindest weist diese Handlung auf unser vergebliches Bemühen in einer ganz bestimmten Angelegenheit hin. Versuchen andere, Wasser mit einem Sieb zu schöpfen, kann damit unsere Schadenfreude im Wachleben gemeint sein, weil sich andere im alltäglichen Trott dümmer anstellen als wir selbst.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene wird das Sieb im Traum mit Fruchtbarkeit und Regenwolken in Verbindung gebracht: Sauberer Regen und sauberes Wasser gestatten gutes Wachstum.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder damit sieben: deine Bitte wird abgelehnt; auch: man sollte sich vor Leichtsinn hüten;
es besteht die Gefahr, daß man Energien an Personen und Dinge verschwendet, die es nicht wert sind.
(europ.) : - sehen: mahnt zur Unterscheidung des Guten vom Schlechten; bedeutet, daß man bei seinen Freunden
vergeblich Hilfe suchen wird; man wird dummerweise etwas zum eigenen Nachteil tun; deutet auf verpaßte
Gelegenheiten, man sollte sich entschließen, die nächste zu ergreifen;
- benutzen: man wird jemandem Rechenschaft über sein Tun und Lassen ablegen müssen;
- etwas durchsieben: man will etwas beginnen, das sich als hoffnungslos erweisen wird und nur die Kräfte vergeudet;
- damit Wasser oder andere Flüssigkeit zu schöpfen versuchen: es wird einem nicht gelingen,
etwas mit untauglichen Mitteln zu erreichen;
- mit zu kleinen Maschen: man wird eine Situation zu seinem Gunsten ändern können;
- mit zu großen Maschen: man könnte neu erworbene Dinge verlieren.
(ind.) : - damit andere sieben sehen: deine Dienstboten sind fleißig;
- sich selbst sieben sehen: du führst ein verschwenderisches Leben;
- selbst etwas durchsieben: du wirst mit einer Bitte durchfallen;
- kaufen: Unglück in der Ehe;
- damit Wasser schöpfen: du mußt deine Unternehmen besser überlegen.
(Siehe auch "Siebmacher")

Sieben (Zahl)
Assoziation: - In die Form gebrachte Energie; Wachstumszyklen; Disziplin.
Fragestellung: - Was bin ich zu lernen bereit?
Allgemein:
Die Sieben war im Altertum eine heilige Zahl und nach uralter Geheimlehre hat die Zahl höchste magische Gewalt. Sie war ein Symbol für den Kosmos, der von sieben Planeten, nämlich Sonne, Mond, Saturn, Jupiter, Mars ,Venus und Merkur beherrscht wurde. Die Sieben hat auch eine dynamische Bedeutung. Die Woche hat sieben Tage, der Mondzyklus besteht aus viermal sieben Tagen, der Regenbogen zeigt sieben Farben. In der Esoterik wird die Symbolbedeutung der Sieben damit erklärt, daß sie sich aus der Zahl Drei, dem Bild für schöpferische Geisteskraft und der Vier, dem Ganzheitssymbol zusammensetzt. Im Traum steht die Sieben meist als Bild für eine Veränderung, eine Persönlichkeitswandlung des Träumenden. Sie symbolisiert die Vollendung einer Arbeit (der siebte Tag der Schöpfung!), aber sie kann ebenso auf die wunderbare Wandlung des eigenen Ich hinweisen. Die Zahl gibt manchmal auch den Hinweis, man möge seine "sieben Sachen", sein Besitz, besser zusammenhalten. Hier und da macht das Unbewußte ebenso darauf aufmerksam, daß die Woche nur sieben Tage hat, übersetzt: Man sollte stets die Zeit nützen und jede Woche sich wenigstens einen Ruhetag gönnen.
Volkstümlich:
(ind.) : - Glück.
(Siehe auch "Zahlen")

Siebmacher
Volkstümlich:
(arab.) : - in Tätigkeit sehen: undankbare Arbeiten.
(Siehe auch "Sieb")

Sieden
Volkstümlich:
(arab.) : - (von Flüssigkeiten) sehen: aufwallender Zorn wird dich wider deinen Willen beherrschen.

Sieg
Allgemein:
Es gibt viele Möglichkeiten, im Traum einen Sieg zu erringen. So könnte es darum gehen, daß der Träumende ein Problem oder auch einen Konflikt zwischen zwei Aspekten seines Selbst überwindet. Das Erfolgsgefühl, welches der Träumende durch einen Sieg im Traum erlebt, kann er ins reale Leben mitnehmen; es gibt ihm Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten.
Psychologisch:
Der Sieg im Traum verkörpert die Überwindung von Hindernissen, die der Träumende selbst aufgebaut hat. Im Traum durchlebt der Träumende nicht selten einen "Probelauf", eine Art bildliche Inszenierung seiner Fähigkeiten, die ihm dabei hilft, im Wachzustand den Erfolg leichter zu erlangen.
Spirituell:
Hat der Träumende einen gewissen spirituellen Erfolg erzielt, kann dieser sich in der einen oder anderen Weise im Traum als Sieg darstellen.

Volkstümlich:
(arab.) : - gegen einen schwer bewaffneten Gegner: eine bevorstehende berufliche Veränderung sollte man sich sehr genau überlegen.
(europ.) : - oder siegen: bedeutet Niederlage; ein Omen für Fehlschläge durch Zwietracht; man nehme nicht Partei in den Streitigkeiten anderer.
(ind.) : - erringen: kurzes, aber schönes Glück.

Siegel
Allgemein:
Ein Siegel im Traum symbolisiert Gesetzlichkeit und moralisches Handeln, Macht und Autorität. Der Besitz des Siegels verleiht dem Träumenden die Kraft, für sein Handeln selbst die Verantwortung zu übernehmen. Siegel steht für etwas Endgültiges, das man nicht mehr ändern kann; zum Teil bezieht sich das auf eine abgeschlossene Arbeit, ein Geschäft oder die Trennung von einem Menschen.
Psychologisch:
Ein Siegel auf einem Brief oder Schreiben kann ein Hinweis darauf sein, daß eine Entscheidung getroffen wurde, die sowohl bindend als auch geheim ist. Man wird im Wachleben möglicherweise vor vollendete Tatsachen gestellt und kann etwas dagegen tun. Wer selbst etwas versiegelt, schließt eine Arbeit glücklich ab, hat unter Umständen auch einen erfolgreichen Lebensabschnitt hinter sich gebracht. Das Brechen eines Siegels deutet möglicherweise auf einen Vertrauensbruch hin, den der Träumende begeht oder auf die bevorstehende Änderung alter Gewohnheiten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht ein Siegel im Traum für geheimes, esoterisches Wissen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: verschwiegen sein und handeln;
- schwarzes: eine Trauernachricht erhalten;
- haben: du bist zu verschlossen;
- damit siegeln: du hast Heimlichkeiten;
- siegeln einen Brief: du wirst mancherlei Arbeiten zu vollenden haben.

(europ.) : - gilt als Mahnung, daß man ein Vorhaben ausführen soll; Unsicherheit, was den Ausgang eines Rechtsstreit betrifft, wird einem verärgern, jedoch nur für kurze Zeit;
- sehen: durch eine vollendete Tatsache wird man sich in das Unabänderliche fügen müssen;
- etwas mit einem verschließen: man wird eine Sache zu einem guten Abschluß bringen;
- einen Brief versiegeln: man will mit Nachdruck ein Geheimnis unbedingt vor anderen verbergen und läßt sich dabei viel einfallen;
- ein versiegeltes Schriftstück: man strebt nach Sicherheit und wird dabei erfolgreich.

(ind.) : - schriftliche Angelegenheiten sollst du erledigen, bevor man dich mahnt;
- haben: du schwebst in Gefahr;
- siegeln: du mußt dein Vorhaben schneller ausführen.

(Siehe auch "Urkunde")

Siegelring
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du kannst auf die Verschwiegenheit deines Freundes vertrauen.

Siegelwachs
Volkstümlich:
(europ.) : - Siegellack oder -wachs: durch Aufträge oder Bestellungen wird man zu tun bekommen.
(ind.) : - Vertrauensbruch.

Signal
Allgemein:
Signal versteht man stets als Hinweis oder Warnung im Sinne von Glocke, Klingel oder Pfeife.
Psychologisch:
Signalträume aller Art können (aber müssen nicht!) als "Hilferuf" einer nahestehenden Person zu deuten sein. Am häufigsten dann, wenn auch die geträumte Situation bedrückend oder erschreckend war und darin der Mensch eine Rolle gespielt hat, den Sie tatsächlich kennen. (Für alle Fälle: Ein Anruf kann nicht verkehrt sein - setzen Sie ein "positives Signal"!)
Volkstümlich:
(arab.) : - blasen hören: eine unerwartete frohe Botschaft empfangen.
(europ.) : - Signalpfeife sehen oder hören: warnt vor einer Gefahr durch einen bestimmten Menschen oder einem Ereignis;
- auf einer Signalpfeife selbst spielen: man hat Angst um eine nahestehende Person.

(Siehe auch "Glocke", "Klingel", "Pfeife")

Signalfeuer
Allgemein:
Ein Signalfeuer im Traum kann eine Warnung sein, Kommunikationsbedürfnis ausdrücken oder streng eingehaltene Lebensprinzipien verkörpern.
Psychologisch:
Das Signalfeuer im Traum steht möglicherweise für die "aufflammenden" Gefühle des Träumenden. Um nicht von den Flammen verzehrt zu werden, sollte der Träumende die direkte Kommunikation mit der Person suchen, der seine Gefühle gelten.
Spirituell:
Auf dieser Ebene sind Signalfeuer im Traum Wegweiser zu spiritueller Erleuchtung und spirituellem Heiligtum.
Volkstümlich:
(europ.) : - wenn man im Bahnhof auf einen angekündigten Zug wartet, dann wird die lange verzögerte Erfüllung eines Wunsches endlich realisiert.
(Siehe auch "Feuer", "Leuchtfeuer")

Silber (Farbe)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Wert; Magie; Intuition; Verbindung mit dem Mond; Mond der Rast und Reinigung.
Beschreibung: Silber ist die Farbe, die im Medizinrad neben Weiß mit Großmutter Mond und mit den im Mond der Rast und Reinigung (20. Januar bis 18. Februar) Geborenen assoziiert wird. Silber ist auch die Bezeichnung für ein wertvolles Mineral und wird folglich ebenfalls als kostbare Farbe betrachtet. Dieses hohe Ansehen scheint Jahrtausende zurückzureichen, als die Menschen die Farbe Silber vor allem mit dem Mond in Verbindung brachten und folglich mit Magie, Intuition und spiritueller Kraft.

Allgemeine Bedeutung: Verbindung mit dem Mond; deinen Geist reinigen; zunehmende übersinnliche Fähigkeiten.
Assoziation: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung dessen, was dein spirituelles Leben reinigen wird; zunehmende übersinnliche Fähigkeiten und Traumaktivität.

Silber

Assoziation: - wertvoll, nachgiebig, spirituelle Stärke.
Fragestellung: - Welcher Teil meines Geistes bedarf der Stärkung?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Wert, formbar; Magie; Mond; Mond der Rast und Reinigung.
Beschreibung: Silber ist im Medizinrad das Mineraltotem der im Mond der Rast und Reinigung (20. Januar bis 18. Februar) Geborenen. Seit langem schon verkörpert Silber ein Maß von Wert und Reichtum. Darüber hinaus ist es auch leicht zu bearbeiten.
Allgemeine Bedeutung: Anpassungsfähigkeit; anpassungsfähig; sich selbst schätzen lernen; erkennen, daß auch andere dich schätzen; magische Fähigkeiten; Verbindung mit dem Mond.
Assoziation: Siehe Silber (Farbe).
Transzendente Bedeutung: Silber kann Energie oder eine Botschaft aus anderen Reichen in deine Welt bringen.
Allgemein:
Auf der praktischen Ebene ist Silber ein Hinweis auf Finanzen oder Geld. Silber stellt einen Wert dar, der in schwierigen Zeiten hervorgeholt und zum Einsatz gebracht werden kann. Silber kann ähnlich wie Mond als Symbol der Seele stehen. Münzen verheißen finanziellen Gewinn, Barren warnen vor zu hohen Erwartungen.
Psychologisch:
Gold und Silber sind klassische Edelmetalle. Als Symbol stand das Gold für die männliche Sonne, das Silber für den Mond und damit für die Weiblichkeit, denn der Mond ist die Schwestergottheit der Sonne. In der christlichen Vorstellung gehören Silber und Mond zur Jungfrau Maria, daher ist das Silber auch ein Reinheitssymbol. Im Traum sind Silbermünzen immer ein Zeichen für positive weibliche Werte. Im Traum bedeutet Silber, daß ein nützlicher Gegenstand oder eine hilfreiche Person bereitstehen, allerdings in einiger Entfernung. Das Silber, das - in welcher Form auch immer - im Traum auftaucht, weist auf positive weibliche Werte hin, wobei weitere Symbole Genaueres aussagen können.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene repräsentiert Silber das weibliche Prinzip.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: bedeutet falsche Freundschaft; auch: im Beruf und finanziellen Dingen bald Erfolg haben;
- schmelzen sehen: Verlust und Gewinn werden abwechseln;
- prägen sehen: du wirst viel Gutes schaffen;
- aus einem Silberbecher trinken: es wird einem ein beständiges Glück beschieden sein.
(europ.) : - verkündet Verlust; warnt vor einer zu starken Abhängigkeit von Geld, um wirklich glücklich und zufrieden zu sein;
- unverarbeitetes, in Minen, eingeschmolzen oder in Barren: verheißt Reichtum;
- silberne Dinge sehen: die Privatangelegenheiten entwickeln sich prächtig und man hat Glück auf dem zukünftigen Lebensweg.
(ind.) : - in Stücken sehen: übertreibe nicht!
- in großen Münzen: glückliche Zeiten;
- in kleinen Münzen: eine Hoffnung wird sich nicht erfüllen;
- rohes: etwas Frömmigkeit könnte dir nicht schaden;
- schmelzen sehen: Verluste.
(Siehe auch "Mond", "Münzen", "Pokal", "Schätze", "Schmuck", "Silbermünzen" und den entsprechenden Gegenstände)

Silberbergwerk

Volkstümlich:
(ind.) : - bedeutende Erfolge.

Silbermünzen

Volkstümlich:
(arab.) : - große: reichlicher Gewinn;
- kleine: Verluste und Einbußen.
(europ.) : - Silbergeld finden: ist ein Zeichen für Pflichtversäumnisse gegenüber anderen;
um seine Ruhe zu haben, kommt man zu häufig zu voreiligen Schlüssen.
(ind.) : - sehen: gute und glückliche Zeiten.
(Siehe auch "Silber")

Silbergerät

Volkstümlich:
(ind.) : - gute Vermögensumstände;
- kaufen: du wirst eine große Veränderung erleben;
- feilbieten: du darfst auf guten Verdienst rechnen;
- zum Geschenk erhalten: du wirst jemanden eine bedeutende Gefälligkeit erweisen.

Silberzeug

Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf veränderliche Verhältnisse.
(europ.) : - Silberwaren: bringen Widerwärtigkeiten;
- Tafelsilber: verheißt Sorgen und unbefriedigte Wünsche.

Silvester (Siehe "Neujahr")

Singen
Assoziation: - freudvolles Feiern; Lobpreis; Mitteilung von Gefühlen.
Fragestellung: - Was möchte ich feiern oder mitteilen?
Artemidoros:
Mit schöner, wohlklingender Stimme Lieder Singen bringt Sängern, Musikern und allen übrigen Menschen Glück; schlecht und unrein singen ist dagegen ein Zeichen von schlechten Geschäften und Armut. Erinnert man sich noch der Lieder, die man gesungen hat, so gehe man bei der Deutung von ihrem Inhalt aus. Unterwegs zu singen, ist günstig, besonders wenn man einem Zugtier folgt, ungünstig dagegen, wenn man es in einer Badeanstalt tut. Jenes bedeutet, man werde sein Leben anständig und wohlgemut verbringen, dieses, man könne keine deutliche Sprache führen. Viele erhielten nach diesem Traumgesicht eine Kerkerstrafe. Lieder auf öffentlichem Marktplatz oder auf der Straße zu singen bedeuten einem Reichen Skandale und Verspottung, einem Armen Wahnsinn.
Allgemein:
Wenn im Traum Gesang zu hören ist, hat dies mit dem Selbstausdruck des Träumenden zu tun. Er steht in Verbindung mit der fließenden, fühlenden Seite seines Selbst und der anderer Menschen. Wenn der Träumende selbst singt, zeigt dies seine Freude und Lebenslust. Singen andere Traumfiguren, dann zeigt dies, daß der Träumende in der Lage war, eigenständige Fähigkeiten zu entwickeln. Die Zugehörigkeit zu einem Chor ist ein Hinweis, daß er sich in einer Gruppe Gleichgesinnter zum Ausdruck bringen kann. Singen (Gesang) kann innere Harmonie und gute soziale Beziehungen anzeigen, letzteres vor allem beim gemeinsamen Singen. Zuweilen begleitet es auch gefühlsbetonte Erinnerungen an schöne Zeiten.
Psychologisch:
Singen als Akt der Gottesverehrung ist ein wichtiger Bestandteil vieler Glaubenssysteme. Auch eine Fußballhymne erzeugt ein Gemeinschaftsgefühl, egal, ob es sich um einen Schmähgesang auf den Schiedsrichter oder ein Loblied auf die Mannschaft handelt. Bestimmte heilige Musik, wie etwa gregorianische Gesänge oder das Chanten von Mantras, bewirken unter bestimmten Umständen eine Bewußtseinsveränderung. Wenn man im Traum singt, kann das eigentlich nur positiv ausgelegt werden, falls man musikalisch ist. Wer in einem Chor mitwirkt, findet einen Kreis fröhlicher Menschen, die miteinander harmonieren. Zur Deutung kann auch das herangezogen werden, was man singt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Singen im Traum die Verbindung mit dem höheren Selbst herstellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören, mit schöner und heller Stimme: dir stehen angenehme Erlebnisse bevor;
- selbst: du hegst übermütige Gedanken;
- zur Begleitung eines Instrumentes: durch deinen Kunstsinn schaffst du viel Angenehmes;
- und Beifall ernten: dir wird man viele Schmeicheleien darbringen.

(europ.) : - alte Geschehnisse werden stimmungsmäßig in Erinnerung gebracht;
- mit schöner, klarer Stimme: verheißt Glück und Freude;
- frohes hören: freudige Nachrichten erhalten;
- trauriges hören: es sind schlechte Nachrichten zu erwarten;
- selbst etwas singen: man wird von jemandem mit kritischen Augen schonungslos beobachtet;
- selbst ein schönes Lied singen: im Moment ist die Seele mit sich im reinen, und man erlebt viel Fröhlichkeit;
- in fideler Gesellschaft mitsingen, sowie singen und Beifall ernten: große Anhänglichkeit von Freunden und Freundinnen;
- singen und ausgepfiffen werden: du wirst das Urteil verschiedener Leute zu hören bekommen und Ärger und Verdruß erleben;
- andere singen hören: es entstehen Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Menschen;
- Chöre singen hören: sehr bedeutungsvolle Stunden kommen auf einem zu.

(ind.) : - allgemein: Unannehmlichkeiten;
- hören: du wirst Unterstützung finden;
- selbst singen: du hast Grund, glücklich zu sein;
- Kinder singen hören: Frohsinn und Freude ziehen in dein Haus ein;
- alte Leute singen hören: traurige Zeiten werden kommen;
- Nonne singen hören: Ruhe und Frieden werden in dein Herz einziehen;
- Mönche singen hören: mit der Erfüllung deiner Wünsche ist zu rechnen;
- Chor: verlaß dich auf deinen Herrgott;
- in einem Keller: hüte dich vor unlauteren Handlungen, die du begehen willst;
- im Freien: endlich wird auch dir die Sonne wieder scheinen;
- im Himmel: Glück und Segen kehren wieder bei dir ein.

(Siehe auch "Brieftaube", "Gesang", "Lied", "Mantra")

Singel (Alleinlebender)
Volkstümlich:
(europ.) : - träumen Verheiratete, ein Single zu sein, ist ihre Verbindung nicht glücklich und sie werden andauernd von Verzweiflung geplagt.

Singunterricht
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: du wirst viel Neues erfahren.

Singvögel
Medizinrad:
Schlüsselworte: Freude; Freiheit; Ekstase; Harmonie.
Beschreibung: Es gibt unzählige Arten von Singvögeln, welche die Mutter Erde mit der Schönheit ihres Federkleids und ihre Lieder ehren. Diese meist kleinen Vögel helfen den Blumen, sich zu vermehren, halten die Insektenvermehrung unter Kontrolle, stellen die Nahrung für größere Vögel und kleinere Vierbeine dar, und sind oft diejenigen Tiere, die das Interesse der Menschen wieder auf die Natur richten. Singvögel gibt es sowohl auf dem Land als auch in den Städten. Viele Menschen, die sonst die Natur kaum wahrzunehmen scheinen, stellen Vogelhäuschen auf, um Singvögel anzulocken, damit sie für sie singen und ihr Botschaft der Einheit mit der Natur und der Hoffnung für das Leben überbringen können.
Etliche erdverbundene Stämme halten Singvögel für Boten. Wenn du im Wald einem kleinen Vogel begegnest, dann sollte du ihm folgen, denn er könnte dich in die richtige Richtung führen. Solltest du in einem Traum auf einen Singvogel treffen, so schließe dich ihm ebenfalls an, da das Tier dich auf den richtigen Pfad leiten kann.
Allgemeine Bedeutung: Schönheit; Freude; Natur.
Assoziation: »Singen« - etwas ausplaudern.
Transzendente Bedeutung: Im Traum kann im Lied des Vogels eine Botschaft verborgen sein, also höre gut zu. Achte auch auf die Farbe des Singvogels.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder hören: lachende Zukunft.

Sinken
Assoziation: - hinabsteigen ins Reich des Unbewußten.
Fragestellung: - Inwieweit bin ich bereit, den Dingen auf den Grund zu gehen?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum meint, zu sinken, ist dies ein Hinweis auf den Verlust seines Selbstvertrauens. Sieht der Träumende einen anderen Menschen sinken, deutet dies darauf hin, daß er sich eines Problems bewußt ist, bei dem Hilfe von außen erforderlich ist. Vielleicht hat er das Gefühl, in einer Beziehung oder Situation den Boden unter den Füßen zu verlieren. Auch wo er versinkt, kann von Bedeutung sein. Versinkt der Träumende im Wasser, ist dies ein Zeichen, daß ihn ein bestimmtes Gefühl zu verschlingen droht. Handelt es sich um Sand oder Sumpf, verweist dies auf seine Befürchtung, daß es für ihn keinen sicheren Grund gibt. Weiteres warnt Sinken vor Unausgeglichenheit und moralischer Haltlosigkeit, gelegentlich auch vor schlechter körperlicher Verfassung.
Psychologisch:
Das Sinken im Traum heißt für das Wachleben, daß man leicht den Mut verliert. Manchmal möchte man sogar vor Scham im Boden versinken. Das Unbewußte versucht mit dem Traum vom Sinken, diese Schwäche bewußt zu machen, damit man gegen sie ankämpfen kann. Das Gefühl, zu sinken, ist gewöhnlich ein Hinweis auf Sorgen und Angst. Der Träumende ist gefühlsmäßig nicht in der Lage, sich sein Glück zu bewahren. Vielleicht meint er, die Kontrolle verloren zu haben und sich mehr vorwärts bewegen zu können. Sieht der Träumende, wie ein Gegenstand sinkt, kann dies darauf hindeuten, daß er im Begriff ist, einen wertvollen Gegenstand oder Menschen zu verlieren.
Spirituell:
Sowohl in spiritueller als auch in physischer Hinsicht bedeutet Sinken im Traum, in eine Situation zu kommen, in der man nicht mehr klar sieht oder die beste Vorgehensweise erkennt. Bei Sensitiven kann dies der Fall sein, wenn die Negativität anderer sie zu übermannen droht.
Volkstümlich:
(europ.) : - in die Tiefe: bedeutet innere Haltlosigkeit.

Sintflut
Allgemein:
Sintflut symbolisiert plötzlich übermächtig werdende Gefühle, die das ganze Seelenleben überschwemmen; man muß sie besser beherrschen.
Volkstümlich:
(arab.) : - es besteht große Gefahr für dein Besitztum.

Siphon
(Gefäß zum Ausschank von Bier oder Mineralwässer, die beim öffnen durch zugefügte Kohlensäure durch ein Ventil herausgedrückt werden)
Volkstümlich:
(europ.) : - für eine Frau bedeutet es eine schöne Zeit in einem Kleid; viele Komplimente;
- für den Mann bedeutet es eine Einladung zu einer Junggesellenparty.

Sirene
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum eine Sirene von einem Ambulanz- oder einem Feuerwehrfahrzeug hört, dann ist dies eine Warnung vor einer möglichen Gefahr. Ist der Träumende älter, mag ihn dies an den Krieg erinnern.
Psychologisch:
Als Archetypus steht die Sirene (Frau) für Täuschung und für die Ablenkung des Menschen von seinem Ziel. Im Traum ist hier meist ein sexueller Bezug angesprochen, der schwierig zu handhaben ist. Im Traum einer Frau verweist die Sirene auf Destruktivität und Versuchung. Manchmal kann die Sirene im Traum auch die Anima eines Mannes sein.
Spirituell:
Nur wenn auf der spirituellen Ebene erkannt wird, daß die Sirene den Menschen letztlich wieder zu dem macht, was er ist, wird sie annehmbar und integrierbar. Hat er ihren Zauber erst einmal widerstanden, ist er frei, ganz zu werden.
Volkstümlich:
(ind.) . - traue nicht falschen Schwüren.
(Siehe auch "Anima", "Archetypen")
Sirenengeheul (Siehe "Fliegeralarm")

Sirup
Allgemein:
Sirup ermahnt zur gründlichen Überlegung, damit man keine Fehler macht.
Volkstümlich:
(arab.) : - kosten: du wirst schöne Dinge erleben, die aber keinen Nutzen bringen.
(europ.) : - es will dich jemand durch Schmeichelei betören; man soll keinen Unsinn machen;
- bringt uns mit Schmeichlern und aufdringlichen Personen zusammen.
(ind.) : - essen: du hast Herzenskummer;
- sehen: lasse alle törichten Wünsche.

Sittenlehre
Volkstümlich:
(ind.) : - hören: du wirst schwere Arbeit leisten müssen.

Sitzplatz / sitzen
Psychologisch:
Das Sitzen im Traum weist auf Entspannung, Gelöstheit und seelische und geistige Ausgeglichenheit hin oder verkörpert den Wunsch danach. Sitzt der Träumende allerdings unbequem oder fällt vom Stuhl und ähnliches, so ist dies ein Zeichen für seine Erschöpfung, Verkrampfung oder innerliche Angespanntheit.

Volkstümlich:
(europ.) : - auf einem Nachttopf: man wird einen Gewinn erzielen;
- auf dem Thron: der Besitz eines Hauses steht in Aussicht;
- auf einen hohen Schemel sitzen: bedeutet Vorwärtskommen in dieser Welt;
- wenn jemand den eigenen Sitzplatz weggenommen hat: man wird pausenlos um Hilfe gebeten werden;
- sehen, wie jemand von seinem Sitzplatz gefallen ist: dieser wird aus dem Büro entfernt;
- einer Frau seinen Sitzplatz anbieten: man wird auf die List eines Schwindlers hereinfallen.

(ind.) : - auf einem Thron: du wirst Geld und Gut gewinnen.
(Siehe auch "Gehen", "Stehen", "Stuhl")

Sitzung
Psychologisch:
Die Sitzung tritt im Traum vorzüglich dann auf, wenn man sich mit anderen zusammensetzen sollte, um ein Vorhaben genauer zu planen. Allerdings kann das Traumsymbol Sitzung auch auf Langeweile und Unproduktivität verweisen. Die konkrete Deutung ergibt sich aus dem Traum- und Lebenszusammenhang des Träumenden.
Volkstümlich: (Sitzungssaal)
(arab.) : - vor Augen haben: in einen Prozeß verwickelt werden.
(europ.) : - sehen: Beziehungen zu einem bestimmten Menschenkreis werden demnächst von besonderer Bedeutung für einen sein.

Skandal
Psychologisch:
Sie sorgen sich zuviel um den Klatsch in Ihrem Leben. Oder wenn Sie selber geklatscht haben: Brauchen Sie wirklich das Mißgeschick anderer um vorwärts zu kommen?
Volkstümlich:
(arab.) : - hervorrufen: du wirst vor Gericht kommen.
(europ.) : - hervorrufen: bringt eine Versöhnung zustande;
- Gegenstand eines sein: man ist bei der Auswahl seiner Freunde nicht sonderlich Geschick; man sucht eher oberflächliche Bekanntschaften; das Geschäft wird schlecht verlaufen;
- Eine junge Frau, die sich mit einem Skandal beschäftigt, wird jemandem ihre Gunst erweisen, der sie in dem Glauben läßt, gute Absichten zu haben. Eine schnelle Heirat folgt nur selten nach diesem Traum.

(ind.) : - hören: du wirst dich mit Freunden zerstreiten.

Skalpell
Psychologisch:
Welche "einschneidenden Maßnahmen" haben Sie denn vor? Wem soll denn messerscharf Konkurrenz gemacht werden? Wen möchten Sie "bis an die Knochen" treffen? Lauter Fragen, die man sich stellen sollte, wenn man im Traum das Skalpell geführt hat.

Skarabäus
Skarabäen, Mistkäfer und Glühwürmchen bringen nur Leuten Nutzen, die ein schmutziges und unehrliches Gewerbe ausüben, allen anderen zeigen sie Schaden und Stockung der Geschäfte an, besonders Salben- und Gewürzhändlern.
(Siehe auch "Käfer")

Skat
Volkstümlich:
(europ.) : - spielen: du wirst eine Aufregung haben.

Skateboard
Assoziation: - jugendlicher Ausdruck von Kraft; Freude am ungehinderten Bewegungsausdruck.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben suche ich nach mehr Jugendlichkeit?

Skelett
Assoziation: - Arbeit an den Grundfesten oder der Struktur; Überreste.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fühle ich mich abgetrennt, oder wo zeigen sich Zerfallserscheinungen?
Allgemein:
Ein Skelett im Traum weist auf das Grundgerüst einer Sache, vielleicht eine Idee oder eines Konzeptes hin. Ein tanzendes Skelett bedeutet, daß der Träumende sich seiner Lebendigkeit bewußt ist. Gräbt er ein Skelett aus, holt er etwas hervor, daß er zu irgendeinem Zeitpunkt im Unbewußten begraben hat. Symbol des Vergänglichen, vor dem man sich fürchtet. Das Knochengerüst taucht in Alpträumen auf und erschreckt den Träumer; meist ist es ein Erschrecken vor sich selbst, vor seinen Fehlern und Launen. Das Skelett ist gewissermaßen das bloßgelegte Ich.
Psychologisch:
Das Skelett ist im Traum oft ein Bild für Berechnung, Gefühlskälte und vernunftbetontes Denken. Es ist aber auch ein Symbol für Alter, Sterben, Tod und Vergänglichkeit, vor allem wenn in der Traumhandlung gleichzeitig Traumbilder wie die Uhr oder die Sense auftreten. Empfindet der Träumende dabei Beunruhigung, ist dies ein Hinweis darauf, daß er Angst vor dem Tod und Schwierigkeiten mit dem Älterwerden hat. Der Träumende muß sich mit seinem Gefühlen zum Tod auseinandersetzen. Ein solch leicht durchschaubares Traumsymbol zwingt dazu. Ein Skelett im Traum kann auch auf Gefühle oder Talente hindeuten, die "gestorben" sind, weil der Träumende sie nicht genug gepflegt hat.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Skelett im Traum ein Hinweis sein, daß Askese als Mittel, um zur Ganzheitlichkeit zu finden, in Betracht gezogen werden sollte. Es ist die Personifikation des Todes, Ankündigung und Werkzeug eines neuen Lebenszustandes.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein großer Schreck wird dir nicht erspart bleiben.
(europ.) : - zeigt einen boshaften Spaß zum Erschrecken an, wodurch aber keine üble Folgen entstehen werden; auch: es werden einem Krankheit, Mißverständnisse von anderen Menschen und Unrecht prognostiziert;
- eines sein: man macht sich grundlos Sorgen und sollte sich einer entspannteren Denkweise befleißigen; auch: verspricht ein langes Leben;
- von einem verfolgt werden: bald mit einem Schicksalsschlag oder dem Tod konfrontiert werden; oder der Schlag kommt in Form eines finanziellen Desasters.

(ind.) : - sehen: komme nicht in Versuchung; du wirst eine gute Erbschaft machen.
(Siehe auch "Knochen", "Röntgenbild")

Ski
Assoziation: - rasante, aktive Bewegung; körperliche Geschicklichkeit und Gleichgewichtssinn.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist bereit, größere Bewegungsfreiheit zu genießen?
Allgemein:
Ski (Skilaufen) kann anzeigen, daß man in einer schwierigen Situation ein Hilfsmittel benötigt. Steigt man im Schnee nach oben, wird man langsam, aber sicher seine Ziele erreichen. Die Abfahrt dagegen kündigt Mißerfolge an, vor allem die Schußfahrt nach unten, die ein Unglück androht.
Psychologisch:
Der Winter steht im Traum als Symbol für Einsamkeit und Kälte im Gefühlsleben. Das Skifahren zeigt zwar kühnes und schnelles Vorwärtskommen des Träumenden an, jedoch kann es durchaus sein, daß er dabei für seinen Erfolg mit einem kühlen Gefühlsklima bezahlen muß. Kommt man mit den Brettern gut den Hang hinunter, geht im Wachleben alles glatt, und man kann es sich bequem machen, weil man auch ohne übermäßig viel Arbeit auskommen kann. Manchmal wird man beim Skifahren feststellen, wie leicht es hinunter (übersetzt: in eine Talsohle) geht, wie schwierig es aber ist, wieder hinaufzugelangen (übersetzt: in die obere Etage des Lebens zu kommen). Man beachte darum weitere Zeichen in einem solchen Traum.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: warnt vor einem abschüssigen Weg; auch: man soll daran erinnert werden,
daß man seine Ziele am besten erreicht wenn man sehr geschickt und wendig vorgeht;
- fahren: man kommt in einer Sache schneller hinunter als hinauf;
- andere fahren sehen: durch schlechtes Beispiel wird man von seinem Weg abgebracht;
- (Schneeschuhe) laufen: du wirst ein rasches Vorwärtskommen finden.
(ind.) : - laufen: du wirst krank.
(Siehe auch "Eis", "Schnee")

Skiff (Einer (Boot))
Volkstümlich:
(europ.) : - jemand auf einem ruhigen Fluß damit beobachten: ein wertvollere Freund wird einem aus der Sphäre heben;
- selbst in einem rudern: es ist Gewinn angezeigt;
- in Schwierigkeiten oder gekentert sehen: es ist ein geschäftlicher Fehlschlag angezeigt.
(Siehe auch "Boot", "Kahn")

Skihütte
Psychologisch:
Die Skihütte in den Bergen ist ein verbreitetes romantisches Freizeitsymbol. Man hat die Alltagswelt hinter sich gelassen und ist in eine andere Welt getaucht. Hier herrscht die heilende Natur, hier kann man sein, wie man ist. Außerdem ist mit diesem Traumsymbol sowohl die Stille als das Vergnügen mit Freunden angesprochen. Gerade wenn der moderne Großstadtbewohner unter Streß leidet, dann steigen solche Traumbilder wie Skihütte und Zelten auf. Dahinter verbirgt sich auch eine Sehnsucht nach Einfachheit und Normalität.

Sklave
Artemidoros:
Zugleich mit den übrigen Traumerfüllungen besteht eine Wechselwirkung zwischen den Sklaven und dem Leib ihrer Herren. So wurde jener, dem es träumte, er sehen seinen Haussklaven im Fieber liegen, natürlich selbst von einer Krankheit befallen; wie nämlich der Sklave zum Träumenden in Beziehung steht, so auch der Körper zur Seele.
Allgemein:
Sklave (Sklavin) warnt vor starken Begierden und Leidenschaften, von denen man sich abhängig gemacht hat; das bezieht sich manchmal auf eine sehr starke emotionale oder sexuelle Bindung.
Psychologisch:
Das archetypische Bild des Sklaven taucht heute noch im Traum auf, wenn wir uns im Wachleben verraten und verkauft fühlen. Meist sind wir aber selbst an diesem Sklavendasein schuld, weil wir zu allem ja und amen sagen und niemals mit unserem Wissen glänzen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: unterjocht werden;
- sein: durch eigene Schuld in Abhängigkeit geraten.
(europ.) : - sehen: man ist Sklave einer Leidenschaft oder Neigung, wodurch man Nachteile oder Schaden haben wird,
wenn man nicht dagegen ankämpft;
- arbeiten sehen: sei vorsichtig, denn eine ähnliche Lage (Gefängnis) könnte dich leicht treffen;
- sein: in einem Vorhaben wird man seinen eigenen Weg gehen, ohne sich um den Widerstand anderer zu kümmern.
(ind.) : - sehen: du wirst Strafe erdulden müssen;
- sein: du wirst in Abhängigkeit kommen.
(Siehe auch "Fackel", "Geschlechtsverkehr")

Skorpion
Assoziation: - destruktive Gefühle; Gedanken; Worte.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meine Autorität und Kraft zum Ausdruck zu bringen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Macht; Stachel; Gift; Gefahr; Transformation.
Beschreibung: Der Skorpion, ein spinnenartiges Tier, kommt vor allem in den wärmeren Teilen der Welt vor. Er besitzt am vorderen Ende ein Paar Greifscheren und einen langen, segmentierten Schwanz, dessen Ende mit einem giftigen Stachel versehen ist. Der Stich des Skorpions kann manchmal tödlich sein, ist jedoch im allgemeinen für den erwachsenen Menschen lediglich schmerzhaft.
Allgemeine Bedeutung: Deine Kraft; eine Kraft, die zustechen kann; eine Kraft, die dich oder andere vergiften kann; der tatsächliche Stand der Dinge.
Assoziation: Das Sternzeichen Skorpion.
Transzendente Bedeutung: Die Gabe einer Kraft im Traumzustand, die jedoch vorsichtig gehandhabt werden muß, da sie stechen kann, bevor sie ganz und gar verstanden worden ist.
Artemidoros:
Skorpione weisen auf übelgeartete Subjekte hin.

Allgemein:
Skorpion kann Aggressivität, Sarkasmus, Zynismus oder Bosheit verkörpern; oft steht dahinter Verbitterung über eine Enttäuschung, die man noch nicht verarbeitet hat. Bemerkungen der Mitmenschen haben den Träumenden verletzt. Er meint, die ganze Welt sei so und möchte es ihr mit gleicher Münze (Stachel) heimzahlen.
Psychologisch:
Das krebsähnliche Spinnentier fährt auch im Traum seinen Giftstachel gegen uns aus. Mit diesem Bild will uns das Unbewußte wohl vor einem heimlichen Gegner warnen, der uns Schaden zufügen könnte. Meist ist der Skorpion gar nicht zu sehen, man hört nur von ihm und fürchtet trotzdem seinen Stachel. Der Skorpion ist ein ähnliches Traumsymbol wie die Spinne, allerdings fehlt ihm der weibliche Aspekt. Der Skorpion steht eher als Bild für die männliche, aggressive Kraft.
Spirituell:
Er ist ein tödlicher Feind des Menschen und Zeichen teuflischer, lebens- und heilsgefährdender Mächte.
Volkstümlich:
(arab.) : - Der Skorpion bedeutet einen bösartigen Feind, der einen zweifelhaften Ruf hat. Trug und List umgibt dich; man muß erkennen, daß man nicht nur von Freunden umgeben ist;
- Träumt einer, er werde von einem Skorpion gestochen, wird er von solch einem Feind geschädigt und krank werden, aber es jenem mit Gutem vergelten.
- Tötet jemand einen Skorpion, wird er einen Menschen solchen Schlages vernichten.
- Ißt jemand im Traum das Fleisch eines Skorpions, den er getötet hat, wird er das Vermögen des Betreffenden an sich reißen.
- Setzt jemand andere mit einem Skorpion in Schrecken, wird er gegen sie Drohungen ausstoßen und Feindschaften säen. Dieselbe Auslegung trifft für die Eidechse und die Rox oder Roga und die sonstigen Kriechtiere zu.

(europ.) : - oder Molch: verkündet heimliche Feindschaft; falsche Freunde, die es auf das Vermögen abgesehen haben;
- von einem gestochen werden: durch eine heimliche Feindschaft wird man schwer geschädigt werden;
- nicht töten können: es stehen gravierende Verluste bevor.

(ind.) : - du wirst Strafe erleiden müssen.
(Siehe auch "Spinne", "Tierkreis")

Slums
Volkstümlich:
(ind.) : - Sie bemitleiden sich selbst.
(Siehe auch "Ruine")

Smaragd
Assoziation: - Versprechen; schwelgen im Luxus.
Fragestellung: - Was unterstützt mich in meinem Wachstumsprozeß?
Allgemein:
Bekommen wir im Traum einen Smaragdschmuck geschenkt, wird eine herzliche Beziehung geknüpft, die zu seelischer Übereinstimmung führen kann. Neben dem Diamanten ist der Smaragd einer der härtesten Edelsteine. Er verspricht Erfolg bei geistiger Betätigung.
Psychologisch:
Er ist einer der härtesten und wertvollsten Edelsteine und gilt dementsprechend als Symbol für Wertbeständigkeit und Charakterfestigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - zeigt eine große Freude an.
(europ.) : - sehen: man wird ein Vermögen erben, weswegen man mit anderen Schwierigkeiten bekommt;
- sieht ein Liebhaber Smaragde oder trägt seine Verlobte Smaragde, wird er von einem reicheren Freier ausgestochen;
- einen kaufen: ist ein Zeichen für unglückliche Geschäftsabschlüsse.

(ind.) : - sehen: Unglück kommt über dich; wechselvolle Lebensschicksale.
(Siehe auch "Diamanten", "Edelsteine", "Juwelen", "Schmuck")

Smoking
Volkstümlich:
(europ.) : - im Männertraum sehen: es wird eine zärtliche Verabredung geben;
- im Frauentraum: die Zeit eines zärtlichen Wiedersehen kann kaum erwartet werden.

(Siehe "Abendkleidung")

Smudging
Medizinrad:
Schlüsselworte: Reinigend; erneuernd; läuternd; konzentrierend; heilend; Anfangszeremonie.
Beschreibung: Das Smudging, die Räucherung, ist eine allgemein gebräuchliche Zeremonie der Reinigung und der Energiekonzentration durch das Element Rauch. Der Rauch entsteht aus einer Pflanzensubstanz, die verbrannt wird. Die Ureinwohner Nordamerikas verwenden meist Salbei, Mariengras, Zeder und Tabak in seiner natürlichen Form; erdverbundene Völker des Orients verbrennen gemahlene Kräuter, die zu Stäbchen gepreßt sind; Europäer bedienen sich zu diesem Zweck des Weihrauchs; Mittel- und Südamerikaner räuchern mit Kopalharz.
Allgemeine Bedeutung: Selbstreinigung; deine Energien neu ausrichten.
Assoziation: Ausräuchern von Ungeziefer.
Transzendente Bedeutung: Vorbereitung für eine Traumzeremonie; ein Hinweis darauf, daß du dich in deinem Alltagsleben auf eine Zeremonie vorbereiten mußt.

Socken
Allgemein:
Socken fordern den Träumenden dazu auf, sich intensiv um die banalen Dinge des Lebens zu kümmern, die auch sehr wichtig sein können.
Volkstümlich:
(ind.) : - Wanderung.
(Siehe auch "Strumpf")

Sodalith
Medizinrad:
Schlüsselworte: Wahrheit; problemlösend; Reinigung; nördlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Sodalith, das Mineral, das mit Reinigung und der äußeren Position des nördlichen Seelenpfads in Beziehung gesetzt wird, ist ein Natriumaluminiumsilikat mit Chlor. Es tritt in Farbvariationen von Blau, Weiß, Grau, Grün und in durchscheinender Form auf. Seinen Namen hat es von seinem Natriumgehalt, der auf englisch »Soda« heißt.
Allgemeine Bedeutung: Reinigung auf allen Ebenen des Seins.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der Reinigung.

Sodawasser
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Zeichen für ein zufriedenes Leben trotz vieler Arbeit.

Sodomie
Psychologisch:
Ein erotischer Traum!
(Siehe auch "Sexualität")

Sofa
Allgemein:
Sofa steht für den Wunsch nach einem behaglichen, beschaulichen Leben. Oft kommen darin Erinnerung an die gute alte Zeit zum Ausdruck, die man zurücksehnt.
Psychologisch:
Deutet meist auf Erinnerung hin, die sich auf die Gegenwart oder die Zukunft ummünzen lassen. Mit dem Sofa aus Großmutters guter Stube taucht vielleicht ein fast vergessener Jugendfreund auf, vielleicht auch ein Gegenstand, den man verloren zu haben glaubte.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird an die "gute alte Zeit" erinnert werden;
- auf einem sitzen: mit einem alten Bekannten wird man liebe Erinnerungen austauschen.
(ind.) : - sehen: ruhige und heitere Zukunft.
(Siehe auch "Sessel")

Sohle
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du sollst dringende Geschäfte erledigen.

Sohlleder
Volkstümlich:
(ind.) : - kaufen: man verfolgt dich.

Sohn
Assoziation: - jugendlicher, männlicher Aspekt des Selbst.
Fragestellung: - In welchem Bereich meines Lebens bin ich bereit, meine jugendliche Kraft zum Ausdruck zu bringen?
Artemidoros:
Es träumte einer, er befinde sich am Isthmos und suche dort seinen Sohn. Der Sohn kam infolge der Geschichte von Melikertes ums Leben. (Ino Leukothea hat sich des kleinen Dionysos angenommen, als dieser durch den Tod ihrer Schwester Semelle verwaist war. Dafür wurde Ino samt ihrem Gatten Athamas mit Wahnsinn bestraft. Als dieser in einer Raserei auch Inos jüngeren Sohn Melikertes töten wollte, riß Ino ihn an sich und floh. Sie rannte zum Molurischen Felsen, von dem sie in das Meer sprang und ertrank. Zeus, der sich der Freundlichkeit Inos gegenüber Dionysos erinnerte, wollte ihren Geist nicht in den Tartaros senden und machte sie zur Göttin Leukothea.)
Allgemein:
Sohn symbolisiert alle Erwartungen und Hoffnungen für die Zukunft, die man eben begründet hat. Nicht selten kommt in Träumen von Eltern darin das Verhältnis zum eigenen Sohn zum Vorschein.
Psychologisch:
Im Traumbild des Sohnes kann sich der Wunsch nach einem Kind ausdrücken. Meist hat es aber einen realen Bezug zum Kind des Träumenden. Er projiziert seine Wünsche und Hoffnungen auf seinen Sohn. Im Traum kann der Sohn oft für die unerreichten Ziele und Wünsche des Träumenden stehen. In diesem Bild kann sich aber auch die Angst vor Alter und Tod widerspiegeln, ebenso Minderwertigkeitsgefühle. Eltern können durchaus auf Probleme ihres eigenen Sohnes hingewiesen werden, wobei sie vielleicht sogar an eigenes schuldhaftes Verhalten gemahnt werden. Männer erinnert der Traum vom oft sogar unbekannten Sohn daran, daß mit dem persönlichen Innenleben irgend etwas nicht stimmen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: Vermehrung der Familie.
(europ.) : - oder Tochter sehen: verursacht Schreck oder Sorgen, die jedoch bald behoben sein werden;
- innere Reklamation, daß mit dem eigenen Innenleben etwas nicht stimmt, wenn nicht eine direkte Mahnung vorliegt, auf den eigenen Sohn zu achten;
- selbst Sohn eines Vaters im Traum sein: man sollte Vertrauen in eine "göttliche Führung" aufbauen und nicht gleich in Opposition verfallen, wenn jemand von einem etwas will oder fordert;
- als Mann; einen Sohn im Traum sehen: ein Zeichen, daß man sich als Vater bestätigt fühlen möchte;
- seinen eigenen sehen: greift sehr oft in das Gebiet der Gedankenübertragung des Hellsehens und des "Fernfühlens" ein. Hierbei kommt es sehr auf die Einzelheiten des Traumbildes an; im allgemeinen stehen die Umstände, unter denen Mutter oder Vater den Sohn sieht, in Beziehung zur Wirklichkeit;
- stattlich und pflichtbewußt: er wird Sie mit stolzer Zufriedenheit erfüllen und zu großem Ansehen gelangen;
- als Krüppel oder unter einer Krankheit leidend oder hat er einen Unfall: es kommen Probleme auf einem zu;
- Träumt eine Mutter, Ihr Sohn sei in einen Brunnen gefallen und sie höre Schreie, ist das ein Zeichen für Verlust und Krankheit. Rettet sie ihn, zieht die Gefahr vorüber.

(ind.) : - sehen und sprechen: achte auf deinen Hals; leichte Erkrankung;
- sehen der nicht zu Hause ist: du wirst bald Nachricht erhalten.
(Siehe auch "Familie", "Geschlechtsverkehr", "Jugend", "Kind", "Kindheit", "Menschenfleisch", "Tochter", "Verwandte")

Solarium

Psychologisch:
Man braucht so dringend Licht und Wärme, daß man sogar schon von der "Sonne aus der Steckdose" träumt. Ein sehr "heutiger" Traum, dem man aber trotzdem Beachtung schenken sollte: Er deutet an, daß der eigene Energiespiegel radikal gesunken ist und man sich vielleicht wirklich im Solarium "auftanken" sollte.

Soldaten

Assoziation: - Arbeit an der Konfrontation.
Fragestellung: - Was bin ich herauszufordern bereit? Wo in meinem Leben habe ich Angst vor Herausforderungen?
Artemidoros:
Zum Heeresdienst eingezogen zu werden oder ins Feld zu ziehen bedeutet allen, die irgendwie krank sind, den Tod; denn der Mann, der ins Feld zieht, gibt sein Privatleben auf und übt statt der bisherigen Tätigkeit eine neue aus. Häufig prophezeit es alten Leuten den Tod, allen anderen sagt es Schikanen, Unannehmlichkeiten, Bewegungen und Reisen voraus. Müßiggängern und Hungerleidern bedeutet es Arbeit und Verdienst; denn der Soldat faulenzt nicht, noch fehlt es ihm an dem Notwendigen. Nach innen ungünstig, nach außen günstig ist wenn ein Sklave träumt, als Soldat zu dienen. Er wird zwar Ehren, doch keineswegs die Freiheit erringen. Viele wurden zwar freigelassen, mußten aber weiter Sklavenarbeit leisten und blieben untergeordnet; denn ein Soldat muß dienen, auch wenn er persönlich frei ist. (Freigelassene und Sklaven, die in den Militärdienst eingestellt wurden, konnten die Freiheit und das Bürgerrecht erlangen.) Es träumte jemand, er sei mit Hufeisen versehen. Er meldete sich zu den Soldaten und wurde Reiter; es machte nämlich keinen Unterschied, ob er selbst oder das ihn tragende Pferd Hufeisen hatte.
Allgemein:
Soldat fordert zu Selbstdisziplin auf, weil man sonst durch sein Verhalten Streit und Konflikte provoziert. Allgemeiner kündigt er eine unangenehme Veränderung im Leben an. Soldaten bei einer Parade sollen nach alter Traumdeutung ein glückliches Ereignis ankündigen. Vor allem bei Frauen kommt darin zuweilen der Wunsch nach einem sexuellen Abenteuer zum Ausdruck.
Psychologisch:
Selbst Kriegsdienstverweigerer werden mit diesem archetypischen Bild an Disziplin und Gehorsam gemahnt, falls sich der Soldat im Traum nicht als schießwütiger Tollkopf zeigt, der - ins Wachleben umgesetzt - alles durcheinanderbringt, was bisher in schönster Ordnung war. Unruhe kommt im Alltag auf, wenn wir im Traum einen ganzen Trupp Soldaten sehen. Nach Meinung einiger Psychoanalytiker soll dieses Traumbild besonders bei alleinstehenden Frauen vorkommen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst ein unruhiges Leben voll unglücklicher Begebenheiten führen.
(europ.) : - dringende innere Aufforderung, sich im Leben einzuordnen und Disziplin zu halten; auch: Verlust des Arbeitsplatzes und wahrscheinlich viel Veränderungen bevor man sich erneut niederläßt;
- einen sehen oder mit einem verkehren: bedeutet im Frauentraum eine vorübergehende Liebelei; im Männertraum: unruhige Tage stehen bevor;
- in hübscher Uniform, vielleicht auf Urlaub: für Frauen: Liebschaft anbandelnd, verliebt sein, Einladung zum Tanz oder Ball; für Männer: du hast großes Selbstbewußtsein;
- auf Wache stehen: du weist ein dargebotenes Glück von dir;
- viele Soldaten bei einer Parade sehen: kündet eine freudige Überraschung an;
- marschieren sehen: bringt eine bedrückende Veränderung; weist auf eine Zeit krasser Ausschweifungen hin; zur gleichen Zeit, wird man über die Gegner triumphieren;
- exerzieren sehen: bringt Unannehmlichkeiten durch Vorgesetzte, Behörden oder höherstehende Personen;
- von Soldaten verfolgt werden: es muß eine sehr unruhige Zeit mit vielen Problemen bewältigt werden;
- im Krieg sehen: kündet eine heftige Auseinandersetzung, Streit und Zank mit anderen an;
- verwundete sehen: andere werden im Leben ernste Komplikationen verursachen; das eigene Mitgefühl wird über die Urteilsfähigkeit siegen;
- ein tapferer Soldat sein: die Wünsche werden sich buchstabengetreu erfüllen;
- Sieht eine Frau Soldaten, so ist ihr Ruf in Gefahr.
(Siehe auch "Kampf", "Krieg", "Lager", "Musketier", "Offizier", "Rekrut")

Sommer

Assoziation: - Zyklus der Fruchtbarkeit; Wachstumsfülle.
Fragestellung: - Was bringe ich hervor?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schnelles Wachstum; Erfüllung; Fruchtbarkeit.
Beschreibung: Sommer ist die Jahreszeit, in der die Erde und all ihre Kinder einem schnellen Wachstum unterworfen sind. Es ist die Zeit, in der die Blumen des Frühlings sich zu den Früchten des Sommers wandeln, in der die Dinge von einem Versuchszustand in eine endgültige Form übergehen. Es ist eine fruchtbare Zeit der Geburt und des Wachstums.
Allgemeine Bedeutung: Schnelles Wachstum; ein fruchtbarer Teil deines Lebens; die Fähigkeit, deine Ziele zu erreichen.
Assoziation: Leichte Bekleidung; warme Abende; Urlaub.
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung von Ergebnissen der spirituellen Arbeit, die du bis jetzt geleistet hast.
Allgemein:
Bemerkt der Träumende, daß in seinem Traum Sommer ist, verweist dies darauf, daß eine gute Zeit in seinem Leben angebrochen ist. Es ist bald an der Zeit, die Ernte jener Projekte einzufahren, die sich gut entwickelt haben, und sich ein wenig Ruhe zu gönnen. Sommer steht für Energie, Tatkraft und persönliche Reife, im weiteren Sinn für die Ernte des Lebens, die man einbringen und sichern sollte, ehe der Herbst beginnt.
Psychologisch:
Der Sommer kann als Bild für Reife oder für die Mitte des Lebens verstanden werden. Die positiven Auswirkungen der Sonne auf den Menschen sind bekannt, deshalb verwundert es sicher auch nicht, daß die sonnigste Jahreszeit als Symbol für Energie, Ausdauer, Tatkräftigkeit und Streben nach Erfolg steht. Der Träumende hat zumindest den Wunsch hohe Leistungen zu bringen. Mit dem Sommerbild wird für das Wachleben angezeigt, daß etwas reif wurde, vielleicht umschreibt das die weise Zurückhaltung der Umwelt gegenüber, möglicherweise ist aber auch eine Angelegenheit reif, geklärt zu werden. Der Sommer im Traum verkörpert einerseits bevorstehenden Urlaub und Spaß und damit entsprechende Entspannung. Zum anderen hat der Träumende die Gelegenheit, sich mit anderen Menschen zu treffen und neue Verbindungen herzustellen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene stellt der Sommer die Lebensmitte dar. Erste spirituelle Erfolge zeigen sich, und die verbleibende Lebenszeit kann geplant werden.

Volkstümlich:
(arab.) : - bedeutet eine sehr günstige Zeit der Schaffenskraft; man wird bald die Früchte seiner Arbeit ernten können
und Gelegenheit dazu haben, neue Unternehmungen zu beginnen; auch: Glück und Harmonie in der Liebe.
(europ.) : - Potenzangabe wie bei Frühling, Herbst und Winter; Jahreszeiten stellen Perioden im Leben dar;
im Winter vom Sommer zu träumen ist ein gutes Zeichen, jedoch nicht zu anderen Jahreszeiten.
(ind.) : - sehen: gute Geschäfte.
(Siehe auch "Himmelsrichtung – Süden", "Mittag", "Shawnodese", südlicher Hüter des Geistes)

Sommerhaus
Volkstümlich:
(europ.) : - günstige Aussichten für die Zukunft sind angezeigt.
(Siehe auch "Haus")

Sommersprossen
Allgemein:
Sommersprossen weisen meist auf ein falsches Selbstbild hin, das man durch eigene Fehler und Schwächen befleckt sieht. Zusätzlich steht die Angst dahinter, daß andere diese Flecken erkennen.
Psychologisch:
Die kleinen Hautflecken übersetzt man am besten als neue Gesichtspunkte, Ansichten, die wir uns zu eigen machen sollten. Nur wer selbst Sommersprossen hat, der sollte dieses Traumbild als Warnung davor nehmen, den eigenen Minderwertigkeitskomplexen nachzugeben.
Volkstümlich:
(europ.) : - man fühlt sich irgendwie belastet und fürchtet, daß die Umwelt einem Fehler, Laster oder Vergehen ansehen könnte;
- Hat eine Frau Sommersprossen in ihrem Gesicht, werden sich unglückliche Ereignisse einstellen.
Sieht sie dieses im Spiegel, läuft sie Gefahr, ihren Liebhaber an eine andere zu verlieren.
(ind.) : - haben: du wirst Geld verlieren.

Sonne
Assoziation: - Energie; Licht; Quelle; lebensspendende Kraft.
Fragestellung: - Was wünsche oder fürchte ich zu erhalten?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Der Mittelpunkt eines solaren Systems; das Männliche; Hitze; Wärme; Licht.
Beschreibung: Eine Sonne ist ein weißglühender Himmelskörper, der von Planeten umkreist wird. Die Sonne versorgt die Planeten mit Energie, Licht und Hitze und ist notwendig für ihr Fortbestehen. Für erdverbundene Völker war die Sonne ihr Vater des Lebens, wie sie auch in der Erde ihre Mutter des Lebens sahen. Beide bedingten einander, um das Leben zu erhalten. Aus dem Sonnengott der Erdreligionen wurde in vielen modernen Religionen der Sohn Gottes. Vater Sonne ist im inneren Kreis des Medizinrads jene Position, die mit den Elementen Feuer und Luft, dem Mineral Druse, der Pflanze Sonnenblume, dem Tier Eidechse und der Farbe Himmelblau in Verbindung steht.
Allgemeine Bedeutung: Erkennen, was im Zentrum deines Lebens steht; verstehen, was dir Energie gibt; Wissen um das Männliche.
Assoziation: Sonnenbrand; Sommer.
Transzendente Bedeutung: Eine Traumreise zur Quelle deiner Lebensenergie.
Huichol-Lehre: Ein Traum, der dich zur Sonne führt, bedeutet, daß du Licht in dein Leben bringst, um glücklich zu sein.
Allgemein:
Die Sonne im Traum verweist auf Wärme und Bewußtheit. Ein sonniger Tag steht für glückliche Stimmung. Ist der Träumende der Sonne zugewandt, ist dies ein Hinweis darauf, daß er Erleuchtung sucht. Sonne symbolisiert das bewußte Leben, das man mit Energie und Tatkraft gestalten soll; gleichzeitig verspricht sie Erfolg, Lebensfreude und Gesundheit. Steht man im Sonnenschein, deutet das auf mehr Ansehen hin. Geht die Sonne unter, verspricht das den erfolgreichen Abschluß einer Angelegenheit. Die blutrote Sonne dagegen kündigt schwerwiegende Probleme an.
Psychologisch:
In Urzeiten war die Sonne die oberste Gottheit. Dies läßt sich aus ihrer wichtigen Bedeutung für alles Lebende herleiten. Im Traum weist die Sonne immer auf eine schöpferische Energie hin, die geistige, künstlerische oder Bewußtwerdungsprozesse einleitet oder verursacht. Die positive (männliche) Kraft der Seele, Energiesymbol des Lebens, des Schöpferischen, des Befruchtenden, denn in den meisten Kulturen wird die Sonne als männlich angesehen. Wo sie im Traum aufgeht, da ist Erfolg in allen Lebensbereichen zu erwarten. Wo sie untergeht, mündet eine Glücksphase ins Alltägliche. Die leuchtende Kraft der Sonne erhellt unser Bewußtsein und macht uns für neue und gute Taten bereit. Nur die sengende Sonne der Wüste kann verbrennen, kündet von Leiden und dem Ende aller Dinge. Einen schönen Lebensabend, heißt es, könne erwarten, wer die Sonne im Traum besonders schön und blutrot untergehen sehe. Handelt ein Traum von einem Sonnentanz, möchte der Träumende vielleicht die Sonne wegen ihrer alles umfassenden Kraft und Energie preisen. Der Träumende nutzt die Sonne zur Orientierung und ihre Energie als Quelle seiner Lebendigkeit.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann die Sonne die spirituelle Erleuchtung symbolisieren. Sie ist Kundgabe und Offenbarung der Gottheit, unsterblich, Quelle des Lichtes, der Wärme und des Lebens. Durch sie sind die Dinge erkennbar.
Volkstümlich:
(arab.) : - schön scheinen sehen: Glück in Unternehmungen; Vorbedeutung guter Zeiten;
- aufgehende: man wird eine sehr gute Nachricht erhalten;
auch: günstige Zeiten brechen an, in denen sich vieles so entwickeln wird, wie man es sich wünscht;
- hoch am Himmel: man muß aufpassen, den Höhepunkt seiner Produktivität bzw. Glückssträhne noch nicht überschritten zu haben;
- schön untergehend: ein reicher, schöner Lebensabend;
- trüb untergehende: deine Hoffnungen werden getäuscht;
- durch Wolken verdeckt: unerwünschte, geheimnisvolle Zustände;
- im Wasser sich spiegelnde: falsche Vorspiegelungen werden dich betrüben;
- hell blutend sehen: du wirst eine fürstliche Belohnung erhalten;
- dunkelrot sehen: schwere Zeiten werden kommen;
- verdunkelt: schlechter Fortgang der Geschäfte; Unheil steht bevor;
- und Mond zugleich am Himmel sehen: Streit, Krieg.
(europ.) : - starkes Energiesymbol; bei Schwerkranken aber sind Träume von zu viel Sonne und Licht ein schlechtes Zeichen;
ältester Wunschtraum des Mannes für Kraft und Energie; bei Frauen Symbol für Kraft und Optimismus;
- golden und schön aufgehende: ist ein glückverheißender Traum; er verkündet Orden,
Ehrenzeichen, Würden, Reichtum und glückliche Ehe;
- ein klarer, strahlender Sonnenaufgang: verkündet Freude und Wohlstand;
- blutrot aufgehen sehen: man wird in nächster Zeit einen harten Kampf ausfechten müssen;

- hell am Himmel leuchten sehen: verheißt in jeder Beziehung sehr gute Tage;
- blutrot am Himmel stehen sehen: eine schwere Zeit steht bevor;
- zur Mittagszeit: verheißt die Erfüllung von Sehnsüchten und grenzenlose Zufriedenheit;
- Sonnenuntergang: Freuden und Wohlstand überschreiten den Zenith und ermahnen, sich mit neuem Eifer um die Interessen zu kümmern;
- untergehende: verheißt Verluste und Verfallen in Ungnaden, sie deutet unter Umständen auch das goldene Tor, den Eingang zum Tode an, jedoch in Frieden und froher Hoffnung;
- hell am Abend scheinen sehen: Erfolg in allen Unternehmungen, Aufblühen des Geschäftes;
- sich im Wasser spiegeln sehen: deutet auf leere Versprechungen; bedeutet ein Scheinglück oder einen Scheinerfolg;
- ins Zimmer scheinen sehen: bringt glückliche Stunden daheim;
- ins Bett scheinen sehen: lange Krankheit;
- hinter Wolken verschwinden sehen: kündet vorübergehenden Kummer an;
- durch Wolken hindurch scheinend: Ärger und Schwierigkeiten bestimmen nicht länger das Leben, und Wohlstand ist nah;
- durch Wolken verdeckt: Kummer und Leid, Wechsel in der Stellung und des Ortes;
- in nebeliger Luft blutrot scheinen sehen: empfiehlt die Zuflucht zum Schöpfer;
- düster aussehend oder herrscht Sonnenfinsternis: es stehen einem stürmische Zeiten bevor; die jedoch wieder vergehen;
- sich am Himmel anormal schnell fort- oder hin- und herbewegen oder herabstürzen sehen: bedeutet eine herannahende Katastrophe.

(ind.) : - blutrot aufgehen sehen: Todesfall;
- scheinen sehen: du wirst ein öffentliches Amt erhalten;
- untergehen sehen: mit ein wenig Glück wirst du deinen Plan ausführen können;
- verfinstert: du wirst Verluste erleiden;
- und Mond zugleich am Himmel sehen: gewaltige Umwälzungen sind in Vorbereitung.

(Siehe auch "Feuer", "Gold", "Götter" (Helios)", "Himmelskörper", "Kerze", "Lampe", "Mond", "Sonnefinsternis", "Wüste")

Sonnenaufgang

Assoziation: - erwachen, Anfang, Hoffnung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich zu einem Neuanfang bereit?
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: die Zukunft hat viele Trümpfe zu bieten.
(Siehe auch "Sonne")

Sonnenbad

Allgemein:
Sonnenbad fordert auf, sich von Zwängen zu befreien, die Lebensfreude, Zufriedenheit und Energie blockieren.

Sonnenblume

Medizinrad:
Schlüsselworte: Hochgewachsen; tiefverwurzelt; nährend (körperlich und geistig); heilend; hell; Vater Sonne.
Beschreibung: Die Sonnenblume ist im inneren Kreis des Medizinrads die Pflanze des mit Feuer und Luft verbundenen Vater Sonne. Mit ihrer strahlenden gelben Blüte ähnelt die Sonnenblume Vater Sonne und wächst hoch hinauf, um zu seinem Licht zu gelangen. Die Samen der Pflanze liefern Vitamine und Nährstoffe. Das aus ihnen gepreßte Öl dient sowohl heilenden als auch kulinarischen Zwecken. Man kann es auch benutzen, um Haare und Haut Weichheit und Glanz zu verleihen.
Allgemeine Bedeutung: Deine Verbindung mit der Sonne; Verbindung mit deiner männlichen Energie; Bereitschaft, das Mannsein neu zu bestimmen; etwas, was deiner männlichen Natur zunehmende Weichheit bringt; ein Blumenanteil deines Selbst.
Assoziation: Die Farbe Gelb.
Transzendente Bedeutung: Eine Untersuchung des flatterhaften Teils deiner Natur, die sich nach Kommunikation mit der kreativen Kraft sehnt; eine Gabe des Verstehens von Vater Sonne.
Allgemein:
Sonnenblume deutet die altindische Traumlehre als fröhliches, unbeschwertes Gemüt.
Psychologisch:
Die Pflanze, die sich nach der Sonne reckt. Von daher kommt die hübsche Deutung, man habe großes Vertrauen, vielleicht sei man auch hoffnunglos verliebt. Die Blume kann jedoch auch den Erfolg umschreiben, der uns dann auf andere hinabblicken läßt.
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf unglückliche Liebe, aber Erfolg in geschäftlichen Dingen.
(europ.) : - Vertrauen, Ehre, aber hoffnungslose Liebe.
(ind.) : - sehen: dein Gemüt ist sehr fröhlich.
(Siehe auch "Blumen")

Sonnenbräune

Psychologisch:
Noch immer herrscht die Ansicht vor, Sonnebräune steigere nicht nur das Wohlbefinden, sondern auch das Aus- und damit Ansehen. Ein Sonnenbad im Traum kann aber, selbst wenn man im Wachleben optimistisch, positiv und lebensbejahend ist, eine nachdrückliche Warnung davor sein, sich in der Realität nicht (die Finger) zu verbrennen, indem man allzu sehr am Aussehen herumbastelt.
(Siehe auch "Kosmetik")

Sonnebrille

Assoziation: - Schutz, Auffälligkeit.
Fragestellung: - Wie will ich gesehen werden? Vor welchem Anblick muß ich mich schützen?

Sonnenfinsternis

Allgemein:
Sonnenfinsternis kann Krankheit, Mißerfolge, Depressionen oder eine andere "Verdüsterung" des Lebens ankündigen; sie wird daher aber nicht lange anhalten.
Psychologisch:
Wenn sich im Traum die Sonne verdunkelt, zeigt uns das eine Zeit an, in der für uns nicht alles zum besten steht.

Volkstümlich:
(arab.) : - unheimliche Erlebnisse.
(europ.) : - bedeutet einen großen unersetzlichen Verlust. Verluste in der Freundschaft; auch ist man Verleumdungen ausgesetzt;
auch: verheißt zeitweilige Fehlschläge in beruflichen und anderen weltlichen Angelegenheiten sowie familiäre Unruhe.
(ind.) : - sehen: auf Leid wird Freude folgen.
(Siehe auch "Sonne")

Sonnenhitze
Volkstümlich:
(arab.) : - ausgesetzt sein: mühseliger Lebensweg.

Sonnenhut
Psychologisch:
Der Sonnenhut schützt den Kopf und beschattet das Gesicht. Er ist ein charakteristisches Freizeitutensil, das romantische Assoziationen weckt.
(Siehe auch "Hut")

Sonnenöl
Psychologisch:
Das Sonnenöl stellt wie der Sonnenhut einen typischen Gegenstand dar, der Ferien und Ausspannung symbolisiert. Zum anderen ist hier auch die Schutzfunktion angesprochen. Und zwar die Schutzfunktion der Haut, die immer auch auf die Abgrenzung verweist.
(Siehe auch "Creme", "Öl")

Sonnenschirm
Psychologisch:
Der Sonnenschirm tritt in unseren Breiten nicht selten im Traum auf. Er beschwört Assoziationen von Lustwandeln und lasziver Bewegung in heißer Sonne. Das ist Ferien- und Freizeitstimmung pur – denkt man vielleicht zuerst. Doch dann zeigen sich Ängste, die in diesem Symbol mitschwingen, tatsächliche vor den Auswirkungen eines fehlenden Schutzschirmes, aufgrund des Ozonloches in der Atmosphäre, symbolische vor der Annahme und Umsetzung der stärksten Energien, die ein Mensch kennt: Der "göttlichen" Energien, ihrer Anforderungen, ihrer Unmittelbarkeit...
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Unterstützung und Hilfe finden.
(europ.) : - gilt als Freund in der Not, Hilfe und Glück verheißend von unerwarteter Seite; auch: signalisiert einen Seitensprung;
- bunt oder aufgespannt sehen: eine liebe Freundin wird einem bald besuchen;
- sich unter einem geöffneten Standschirm sehen: ein glückverheißender Traum; ist ein Hinweis auf günstiges Wetter und Sonnenschein;
- Hat eine junge Frau diesen Traum von einem Sonnenschirm (zum tragen), steht das für viele Flirts.
Eines Tages verwirren sie ihre Gefühle, und schließlich kommt auch noch ihr Liebhaber hinter ihre Neigungen.
(ind.) : - haben: deine Geschäfte werden ins Stocken kommen;
- kaufen: man will dich ausnützen.
(Siehe auch "Schirm")

Sonnenstich
Volkstümlich:
(europ.) : - darunter leiden: man wird viel beneidet werden und das mit gutem Grund.

Sonnenstrahlen
Volkstümlich:
(arab.) : - angenehme Entdeckung.

Sonnenuhr
Allgemein:
Soll nach traditioneller Traumdeutung anzeigen, daß man sich leider vergeblich um einen Erfolg bemüht.
Psychologisch:
Sie richtet sich auch im Traum nach der Sonne, verspricht also alles Günstige, was wir unter dem Symbol "Sonne" nachlesen können. Sie ist ein Zeichen für den Wandel der Zeit, für unsere Vergänglichkeit und die kosmischen Gesetze, die uns lenken. Denken Sie öfters an Ihre "Sternstunden" des Lebens!
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Zeit wird vielfach in Anspruch genommen.
(europ.) : - kommende Begebenheiten schließen eine Heirat und einen Todesfall in Ihren unmittelbaren Kreis ein;
- eine sehen: man soll sich daran erinnern, daß die glücklichen Stunden im Leben meist nur kurz sind
und die kommende Zeit sinnvoll genutzt werden soll.
(ind.) : - sehen: du kämpfst vergeblich um dein Glück.
(Siehe auch "Sonne")

Sonnenuntergang
Assoziation: - Ruhe, Vollendung eines Zyklus; Loslassen.
Fragestellung: - Was habe ich vollbracht?
Volkstümlich:
(europ.) : - entweder sollte man jetzt eine bestimmte Angelegenheit abschließen, oder der Traum ist ein Hinweis auf ein ruhiges, glückliches Alter;
Einkehr, Stille und Besinnung sind jetzt gute Helfer auf dem Lebensweg.
(Siehe auch "Sonne")

Sonnenwende
Psychologisch:
Die Sonne besitzt nicht nur in der Traumsymbolik die Bedeutung des Bewußtseins. Wenn die Sonne sich wendet, dann ist hiermit auch eine Bewußtseinsveränderung angesprochen. Dieses Traumsymbol tritt immer als Hinweis darauf auf, daß sich das Bewußtsein des Träumenden zu verändern beginnt oder verändern sollte.

Sonntag
Allgemein:
Sonntag fordert auf, sich mehr Erholung und Entspannung zu gönnen. Zuweilen kommt darin auch Frömmigkeit oder Sehnsucht nach einem friedlicheren Leben zum Ausdruck.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine kommende Veränderung der Umgebung und Interessen.

Sorgen
Assoziation: - Arbeit an der Trauer; Traurigkeit.
Fragestellung: - Welchen alten Schmerz will ich heilen lassen?
Volkstümlich:
(arab.) : - sich: Kummer und Not werden dich treffen.
(europ.) : - ein gutes Omen und verheißt eine Neubelebung des Geistes nach bedrohlichen Zuständen;
- um derzeitige Angelegenheiten machen: weist auf eine verheerende Verknüpfung von geschäftlicher und gesellschaftlicher Stellung hin.
(ind.) : - haben: du mußt schon ein wenig dazu tun - ganz von selbst kommt das Glück nicht zu dir.

Soße
Volkstümlich:
(europ.) : - essen: bedeutet angegriffene Gesundheit und enttäuschende Geschäfte.

Souffleur (Theatermitglied, das flüsternd die Rolle für die Schauspieler mit liest)
Allgemein:
Beherrschte man im Traum den Text und die Gesten, die Auftritte und Abgänge nicht? Mußte einem der Souffleur aus der Patsche helfen? Oder umgekehrt: Man überstand die Probe gut, doch andere Schauspieler stotterten herum? Der Traum will sagen, daß das Leben keine Probe ist und einem warnen: Wenn man den Text (den nötigen Wachverstand im Wachleben) nicht parat hat, ist es an der Zeit, ihn zu lernen. Das Stück, das man im Traum probte, könnte einem ein Hinweis geben, welcher Bereich des Lebens gemeint ist. Wenn man eine bestimmte Szene probte, ist dies vielleicht ein Hinweis auf einen Aspekt des Lebens, den man nicht sicher im Griff hat und auf den man achten sollte.
Psychologisch:
Vorsicht vor Einflüsterungen, die scheinbar hilfreich sein sollen. Oder das Unbewußte braucht dringend gute Ratschläge.
Volkstümlich:
(ind.) : - du verkehrst mit einfältigen Leuten.

Souterrain (Kellergeschoß)
Allgemein:
Im Keller Ihres Bewußtseins sind alle Erinnerungen, alte Gefühlsempfindungen, sämtliche Erfahrungen und "seelischer Abfall" eingelagert, von denen Sie nichts mehr wissen bzw. an die Sie nicht mehr denken. Trotzdem beeinflussen diese Energien noch heute all Ihre Handlungen. Aus diesem Keller steigen sowohl Lebensenergien auf als auch Lebensängste. Auch alle negative Gefühle (Haß, verborgene Begierden, Triebe, allerhand Gemeinheiten u.ä.) befinden sich dort. Der Traum will Sie auffordern, Ihren "seelischen Keller" endlich mal zu entrümpeln, um Ihr innerstes Wesen erforschen zu können. Ein häufiges Traumsymbol, jedoch keine leichte Aufgabe, denn Sie machen sich zwangsläufig "die Hände schmutzig".
(Siehe auch "Grotte", "Gruft", "Keller")

Sozialismus
Volkstümlich:
(europ.) : - einen Sozialisten sehen: die Freunde beneiden einem nicht um die Aufgaben; man vernachlässigt seine Alltagspflichten und geht nur scheinbar vorrangigen Aufgaben nach.

Spachtel
Volkstümlich:
(ind.) : - Geiz, Neid.

Spagat
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Versprechen sollte man einhalten.

Spalier
Allgemein:
Spalier kündigt nach altindischer Traumdeutung an, daß man Neuigkeiten erfahren wird; das gilt besonders, wenn Vögel darin sitzen und zwitschern.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst die verschiedensten Urteile über dein Tun hören.
(europ.) : - Holzgestell für Weintraubengeranke: Einladung zur Übernahme einer Patenschaft;
- eine von Menschen gebildete Schutz- und Ehrengasse: Anerkennung, Ehre, Freude; eine feste Freundschaft wird sich als Fundament des Erfolgs im Leben erweisen.
(ind.) : - sehen: du wirst verschiedene Neuigkeiten hören.

Spalte
Allgemein:
In der traditionellen Deutung: Ein Hindernis tut sich auf.
Psychologisch:
Wer sich im Traum in diese Risse in der Erdrinde wagt, die durch tektonische Kräfte entstanden sind, hat nichts zu fürchten; das klare Wasser, das dort meist fließt, umschreibt den wachen Geist eines kämpferischen Menschen, der stets das Gute will. Die Zeitungsspalte deutet auf Wißbegier hin oder darauf, daß man im Wachleben alles schwarz auf weiß gedruckt sehen will, daß man nur dem glaubt, der Beweise für bestimmte Angelegenheiten vorweisen kann. Freudianer deuten jedwede Spalte sexuell.

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er komme zu einer Erdspalte, die durch Regenwasser entstanden ist, oder wolle sie überqueren, hat er von einem kühnen und mächtigen Feind Gewalt und Bedrückung zu erwarten; überquert er die Spalte, wird er unter großer Anstrengung aus der mißlichen Lage befreit werden.
- Wenn ihm das reißende Wasser sein Kleid entführt, wird der Träumende durch die Gewalt eines mächtigen Feindes seinen Reichtum oder eine von den Personen, die durch das betreffende Kleidungsstück bezeichnet werden, verlieren.
- Ertrinkt einer in dem reißenden Wasser, wird er im Krieg gegen einen mächtigen Feind umkommen.
- Schaut der Kaiser, daß das flutende Wasser Bäume oder Häuser fortreißt, wird er, dem Verlust an Bäumen gleich, Menschen und Länder verlieren; einem gemeinen Mann steht in jedem Fall der Tod auf dem Schlachtfeld bevor.

(Siehe auch "Zeitung")

Späne
Volkstümlich:
(ind.) : - Verluste.

Spanferkel
Volkstümlich:
(ind.) : - Schmerz.

Spange
Volkstümlich:
(ind.) : - Freundschaft.
(Siehe auch "Schnalle")

Spanisches Rohr
Volkstümlich:
(europ.) : - unangenehme Prüfungen.
(ind.) : - Unruhe und Unglück.

Spanische Wand
Volkstümlich:
(europ.) : - eine sehen: entweder hat man selbst etwas zu verbergen, oder ein anderer will etwas vor einem verbergen.

Sparbuch
Psychologisch:
Das Sparbuch mahnt Sie im Traum, Ihre Energien frei fließen zu lassen und sie nicht zurückzuhalten. Energie möchte fließen und nicht blockiert werden. Auf der anderen Seite kann es ein Bild des Reichtums darstellen.

Sparbüchse / Spardose
Allgemein:
Wirft man Geldstücke hinein, übersetzt das wohl unsere guten Vorsätze. Zerbricht die Spardose im Traum, können wir vielleicht auf materiellen Zuwachs hoffen.
Psychologisch:
Eindeutiges Signal, sich nicht zu verschenken. Auch das Ich hat seinen Wert. Meist ist es kein Hinweis auf Geiz!
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: wenn du jetzt sparsam bist, wirst du dir etwas zurücklegen können.
(ind.) : - sehen: dein Wohlstand kommt sehr langsam, aber sicher.

Sparen
Psychologisch:
Ein Sinnbild dafür, daß Kräfte gesammelt werden sollen, auf die man später zurückgreifen kann - im Sinne von seelisch- geistigen Reserven und einem "inneren Rückhalt".

Spargel
Allgemein.
Spargel symbolisiert als Phallussymbol sexuelle Bedürfnisse, manchmal auch eine flüchtige Leidenschaft, die wenn sie nicht gezügelt wird, beträchtlichen Schaden anrichten kann. Außerdem warnt der Spargel vor dem Einfluß fremder Menschen. Man sollte sich auf seine eigene Urteilskraft verlassen.
Psychologisch:
Wo der Spargel wächst, blüht die Liebe - besonders in Frauenträumen; denn schon in alten Zeiten galt die zartweiße Sprosse des Liliengewächses als Urbild des männlichen Gliedes.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: genußreiche Stunden und sorgenfreies Leben.
(europ.) : - eindeutig als sexuelles Symbol zu bewerten; Lüsternheit, Üppigkeit, freudige Zeiten, wobei dann im eigensten Interesse "maßhalten" Parole sein muß; gute Verhältnisse und Frieden mit der Umgebung;
- sehen: kündet ein leidenschaftliches Erlebnis an;
- essen: bringt Reue über ein Erlebnis, bei welchem mit einem die Leidenschaft durchgegangen ist; die Erfolgssträhne wird unterbrochen.

(ind.) : - sehen: deine Zukunft wird ruhig und heiter sein;
- stechen: du wirst vergnügte Tage erleben;
- essen: gute Gesundheit.

Spargelfeld
Volkstümlich:
(ind.) : - großer Gewinn.

Sparkasse
Psychologisch:
Wie das Bankinstitut ist auch die Sparkasse ein Traumsymbol für angespeicherte psychische und physische Energie. Es kann aber auch die Stellung des Träumenden in seiner Umwelt oder eine Bereicherung des Träumenden durch eine andere Person gemeint sein. Hat der Träumende einen starken Drang zum Sparen oder bereits hohe Beträge gespart, ist dies eine Warnung an ihn, mit seinen Fähigkeiten nicht hinterm Berg zu halten und sie zu entfalten. Wird im Traum in eine Sparkasse eingebrochen, weist dies auf einen Verlust des Träumenden hin.
Volkstümlich:
(europ.) : - verweist auf Hilfe in der Not, wenn man beizeiten den Pfennig zu ehren weiß.
(Siehe auch "Bank", "Geld")

Spartgras
(Auch Esparto, Alfa oder Halfa genannt, es kam besonders, in Afrika und Spanien vor; es wurde zu Seilen, auch für Schiffe, verarbeitet.)
Artemidoros:
Das Spartgras ist furchtsamen Leuten von Übel; denn es macht die Furcht noch mächtiger und niederdrückender. Sklaven prophezeit es Folterungen und Qualen; ebenso den Armen und den Freien, mit Ausnahme jener, die unmittelbar oder mittelbar ihren Lebensunterhalt mit ihm erwerben. Das Spartgras wird nämlich gebrochen und geflochten. Menschen, die in Saus und Braus leben, bedeutet es Drangsale und Beklemmungen, und Verreiste führt es in die Heimat zurück, besonders wenn sie weit übers Meer gefahren sind; denn das Spartgras wird über See herangeschafft.

Spaß
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: durch Übermut schaffst du dir Feinde.
(europ.) : - sagt geschäftliche Schwierigkeiten voraus; je ausgelassener das Amüsement ist, desto ernster werden die Schwierigkeiten sein; gilt nicht bei häusliche Fröhlichkeit.

Spät (Siehe "Zeit")

Spaten
Allgemein:
Spaten kann allgemein für eine schwere, langwierige Arbeit stehen. Tiefenpsychologisch verstanden fordert er auf, im Unbewußten zu "graben", um mehr Selbsterkenntnis zu erlangen.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt mühevolle Arbeit; man muß eine Arbeit abschließen, deren Beaufsichtigung einem viel Ärger einbringen wird; auch: halte Dich an ausgetretene Pfade, wenn Du im Freien bist.
(ind.) : - du wirst Sorgen haben.
(Siehe auch "Hohlspaten", "Schaufel")

Spatz
Medizinrad:
Schlüsselworte: Vertraut; musikalisch; Verbindung.
Beschreibung: Der Spatz ist ein Sperlingsvogel, der aus Europa in die Vereinigten Staaten kam. Er hat sich gut eingelebt und ist auf dem Land wie auch in den Städten Nordamerikas anzutreffen. Allgemeine Bedeutung: Schönheit im Vertrauten.
Assoziation: Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe von spiritueller Kraft in etwas, das gewöhnlich scheint.
Allgemein:
Spatz warnt oft vor leeren Versprechungen oder vor Klatsch und Tratsch. Er kann aber auch das Bedürfnis nach Geselligkeit anzeigen, vor allem bei mehreren Spatzen.
Psychologisch:
Die Sperlinge im Traum können als die Spatzen übersetzt werden, die "es von allen Dächern pfeifen", wodurch selbst das bestgehütete Geheimnis bald stadtbekannt ist. Wer Spatzen in einem Netz oder unter seinem Hut gefangenhält, ist wohl im Wachleben manchmal ein wenig unhöflich (denn er hat ja "Spatzen unter der Mütze").
Volkstümlich:
(europ.) : - viele sehen: man achtet zu sehr auf üble Klatscherein und vermag nicht mehr klar zu trennen; durch häßlichen Klatsch wird viel Ärger und Streit ausgelöst;
- sehen: verheißt anhängliche Freunde; man ist von Liebe und Luxus umgeben und hat ein offenes Ohr für jeden, der einem sein Leid klagt; die Großzügigkeit macht einem sehr beliebt;
- zwitschern hören: kündet ein geselliges Zusammensein im Freundeskreis an;
- einen fangen: man ist ein sehr genügsamer Mensch;
- verletzte: prophezeien Traurigkeit.

(ind.) : - fliegen sehen: du wirst nur leere Versprechungen erhalten;
- viele zwitschern hören: du wirst in eine böse Klatscherei verwickelt werden;
- viele beisammen sehen: Verderben;
- schießen: du bist dir und anderen nützlich;
- fangen: du wirst eine unerwartete Begegnung haben.

(Siehe auch "Sperlinge", "Vögel")

Spazieren
Psychologisch:
Der Spaziergang im Traum läßt erkennen, daß man gemächlich durchs Leben gehen möchte und daran guttut; denn wer spazierengeht, nützt ja seiner Gesundheit. Der Träumer wird vom Unbewußten ausdrücklich daran erinnert, daß jedes Zuviel in der Arbeit und in der Liebe zum eigenen Schaden gereichen kann.

Volkstümlich:
(arab.) : - gehen: Langeweile wird dich plagen;
- mit Bekannten und Freunden: du wirst dich in Freundeskreisen sehr wohl fühlen.
(europ.) : - gehen: verkündet Ruhe und Erholung nach vieler Arbeit;
- sich sehen: bringt viel Arbeit und wenig Ruhe;
- auf baumgesäumten Wegen: man wird wegen geschäftlicher Verwicklungen sehr beansprucht sein; unangenehme Mißverständnisse verursachen Kälte und Gleichgültigkeit;
- durch schöne Landschaften: bedeutet, Reichtum und Ansehen zu genießen;
- nachts spazieren zu gehen: bringt Mißgeschick und vergebliches Streben nach Zufriedenheit;
- Wenn eine junge Frau schnell spaziert, wird sie ein großes Vermögen erben und einen heißbegehrten Gegenstand besitzen.
(ind.) : - habe Vertrauen zu deiner Frau.
(Siehe auch "Abendspaziergang", "Weg")

Spazierstock
Volkstümlich:
(europ.) : - weist darauf hin, daß man Verträge ohne gründliche Prüfung eingehen wird und einem daraus Nachteile erwachsen werden; man wird Hilfe in großen Schwierigkeiten erhalten;
- beim Gehen benutzen: man wird wahrscheinlich auf den Rat anderer angewiesen sein;
- schöne Stöcke bewundern: man wird anderen seine Angelegenheiten anvertrauen.
(ind.) : - du wirst einen treuen Freund finden.

Specht
Medizinrad:
Schlüsselworte: Mut; Beziehung; trommelnd; kommunizierend liebend; Überbringer von Gaben; Mond der kraftvollen Sonne.
Beschreibung: Der Specht ist im Medizinrad das Tiertotem der im Mond der kraftvollen Sonne (21. Juni bis 22. Juli) Geborenen. Von der hier gemeinten Art Nordamerikanischer Goldspecht gib es in den Vereinigten Staaten zwei Unterarten, die eine mit gelben und die andere mit roten Unterflügeln. Spechte verbringe recht viel Zeit auf dem Boden und setzen sich wie Singvögel hoch auf Äste. Sie sind Trommler, die ihr Lied in tote Äste, in Blechdächer und Blockhäuser aus Holz hämmern. In der Paarungszeit ist die Darbietung ihres musikalischen Talents besonders bemerkenswert. In Legenden wird der Specht als mutige Vogel geschildert; in manchen Geschichten heißt es, er habe deswegen rote Unterflügel, weil er dem Feuer zu nahe gekommen sei. Spechte werden wegen ihres Klopfens hoch geschätzt. Ihre Federn spielten bei vielen religiösen Gegenständen und Zeremonien der Indianer Nordamerikas eine wichtige Rolle.
Allgemeine Bedeutung: Dein eigenes, besonderes Lied finden; deinen besonderen Platz in der Welt entdecken; verbesserte Kommunikation; intensives Verlangen nach Beziehung; Sorge um dein Nest oder Zuhause; eine Zeit, um dich selbst und deine Umgebung zu schmücken.
Assoziation: Spechten - neugierig beobachten.
Transzendente Bedeutung: Verstehen deines Bedürfnisses nach Beziehung; Begreifen, wie sehr Beziehung das Leben formt und färbt.
Volkstümlich:
(ind.) : - du darfst deiner Umgebung nicht trauen.
(Siehe auch "Vögel")

Speck
Allgemein:
Speck deutet man ähnlich wie Schinken oder Schwein. Zuweilen kündigt er an, daß die "fetten Jahre" vorüber sind; man muß dann mit Mühen und Sorgen rechnen. Der Speck warnt auch vor zuviel Egoismus und zeigt Ihre Dickfälligkeit an.
Psychologisch:
Man sollte dies nicht übertreiben. Mit Speck fängt man Mäuse, aber im seltensten Fall Traummänner. Und darum geht es im Frauentraum: Man "will abspecken" und mit einem neuen "Erscheinungsbild" jemanden verführen - vielleicht auch nur beeindrucken.
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: ein zufriedenes Leben führen;
- sehen: du wirst auf einem gefährlichen Weg gehen;
- schneiden: Trauerfall;
- auslassen: sorge für die Zukunft.
(europ.) : - steht oft in bezug auf Schwein; bedeutet im übrigen ein dickes Fell, Unempfindlichkeit; der Egoismus behauptet sich;
- sehen: warnt vor selbstsüchtigen Lockungen anderer;
- dicken Speck sehen: ein dickes Fell ist manchmal ganz hilfreich, doch bei Ihnen überwiegt der pure Egoismus;
- kaufen: ein nachteiliges Zeichen in Bezug auf die Gesundheit;
- essen: man wird ungewollt einer Lockung erliegen; ist ein gutes Omen, wenn jemand mit sauberen Händen ihn mit einem zusammen ißt; auch: eine Warnung, man sollte sich etwas maßvoller ernähren und auf die Gesundheit achten;
- ranziger Speck: deutet auf eine langsame Auffassungsgabe und ungünstige Lebenslage hin;
- Speck pökeln: ist ein schlechtes Zeichen, wenn Salz und Rauch noch sichtbar sind, wenn nicht, ist es positiv.
(ind.) : - essen: ein hoher Gönner wird sterben.
(Siehe auch "Schinken", "Schwein")

Speckklöße
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst ein bescheidenes Leben führen.

Speckstein
Medizinrad:
Schlüsselworte: Seifig; bearbeitbar; reinigend; fördernd; stärkend; Mudjekeewis, westlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Das Mineral Speckstein wird im Medizinrad mit dem Westen und Mudjekeewis, dem westlichen Hüter des Geistes assoziiert. Mineralogen kennen den hauptsächlich aus Talg bestehenden Stein auch unter dem Namen Steatit. Er ist weich und fühlt sich leicht seifig an. Das Mineral variiert farblich zwischen Hellgrün, Schwarz und Weiß und ist manchmal auch mit einem Rotstich anzutreffen. Der Speckstein läßt sich leicht bearbeiten und wurde sowohl als Rohstoff für Badezusätze als auch zum Schnitzen benutzt.
Allgemeine Bedeutung: Eine Reinigung, die dich auf allen Ebenen des Seins stärkt; hilft dir, die wahren Ursachen, vor allem im Zusammenhang mit Krankheiten, zu erkennen, was eine tiefe Reinigung erst ermöglicht.

Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Verstehen der Reinigung; eine Gabe der Kraft und der Reife, die nur kommen kann, wenn kindliche Verhaltensweisen fortgewaschen sind.

Speer

Assoziation: - verletzendes Geschoß; Angriff aus der Nähe.
Fragestellung: - Welche Ängste bin ich bereit genauer anzuschauen?
Allgemein:
Der Speer im Traum repräsentiert das männliche Prinzip und ist folglich Phallussymbol und lebensspendende Kraft. Sieht der Träumende in seinem Traum einen Krieger mit einem Speer, ist er sich der aggressiven Männlichkeit bewußt. Wer einen Speer in den Boden steckt, kennzeichnet sein Territorium. Wirft der Träumende einen Speer, muß er sich die noch unentwickelten Persönlichkeitsanteile bewußt machen. Speer kann für Zorn und andere Aggressionen stehen, die man besser beherrschen muß. Außerdem kann er auf verletzende Kritik hinweisen, die man sich nicht gefallen lassen darf.
Psychologisch:
In psychologischer Hinsicht ist der Speer jener Teil des Selbst, der schöpferisch und aktiv ist. Er macht es dem Träumenden möglich, Notwendiges von Unwichtigem zu unterscheiden und auf direktem Wege ans Ziel zu gelangen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Speer im Traum Gradlinigkeit und Ehre.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Lanze) erblicken: gehässige Personen versuchen sich dir zu nähern; Haß und Feindschaft.
(europ.) : - oder Spieß: sich schützen ist kein Verbrechen; auch: weltliche Erfolge und Anerkennung, die sich bald einstellen wird;
- Leute mit Speeren bewaffnet sehen: die eigenen Interessen sind gefährdet;
- sich damit verteidigen: man wird in den intimsten Angelegenheiten herumschnüffeln, um sie der Unehrenhaftigkeit zu bezichtigen; nach langem hin und her, wird man seine Unschuld beweisen können;
- von einem Speer durchbohrt werden: Feinde bringen einem in Schwierigkeiten.
(ind.) : - sehen: du bist unzufrieden.

Speiche

Volkstümlich:
(europ.) : - eine gebrochene des Regenschirmes: ein sehr schlechtes Zeichen für finanzielle Angelegenheiten; sei nicht so großzügig, den wahren Liebenden sind Geschenke nicht so wichtig wie Zuneigung des Partners.
(ind.) : - du mußt dich nach Hilfsmitteln umsehen.

Speichel

Allgemein:
Der Träumende durchlebt einen Heilungsprozeß an Körper und Geist, der durch die Körperflüssigkeit versinnbildlicht wird. Normalerweise steht Speichel im Traum für Ekel. Speichel wird häufig als Demut und Unterwürfigkeit gedeutet, mit der man im Leben nicht weiterkommt und kann vom Träumendenverlangen, sich in seiner Meinungsbildung nicht zu sehr nach ihm übergeordneten Personen zu richten. Darüber hinaus kann Speichel ein Hinweis auf geistigen, emotionalen oder spirituellem Hunger sein. Vielleicht warnt er auch vor unaufrichtigen Menschen, die einem nur "schön tun". Wird man von anderen angespuckt, sollte man sich vor Neidern in Acht nehmen.
Psychologisch:
In den mythischen Vorstellungen ist der Speichel wie alle anderen körperlichen Sekrete eine magische Substanz. Durch das "Toi Toi Toi", bei dem man der jeweiligen Person symbolisch über die Schulter spuckt, um ihr Glück zu wünschen, ist diese Bedeutung wie beim dreimaligen Ausspucken, um Unglück abzuwenden, noch erhalten. Der Speichel enthält nach dem Volksglauben seelische Energie. Wie alle magischen Substanzen, hat der Speichel sowohl positive als auch negative Bedeutung. Dies ist bei der Traumdeutung anhand der Traumhandlung zu berücksichtigen. Nach positivem Verständnis kann Speichel im Traum ein Zeichen für Glauben und Vertrauen sein. In manchen Kulturen spukt man sich deshalb auf die Hände, wenn man ein Geschäft abschließt. Durch den Austausch von Körperflüssigkeit entsteht eine Bindung.
Spirituell:
Seit biblischer Zeit wird Speichel als heilende Flüssigkeit betrachtet. Er soll den bösen Blick abwehren und gegen Verfluchung wirken. Auf der spirituellen Ebene symbolisiert er den Energiefluß zwischen Heiler und Patient.
Volkstümlich:
(arab.) : - zanksüchtige Menschen verleiden dir das Dasein.
(europ.) : - sehen: bedeutet Betrug oder Zank; entweder sind Speichellecker in der Umgebung oder er zeigt die eigene Unterwürfigkeit gegenüber anderen Menschen an.
(ind.) : - sehen: Betrug und Zank durch deine Schuld;
- an sich haben: ein unerhörtes Glück kommt dir ins Haus.
(Siehe auch "Kot", "Exkremente", "Urin")

Speicher

Volkstümlich:
(ind.) : - angefüllt: Glück und Segen;
- leer: du bist selbst Schuld an deinem Unglück.
(Siehe auch "Dachboden")

Speisekammer

Allgemein:
Die Speisekammer ist ein Aufbewahrungsraum für Lebensmittel und symbolisiert im Traum daher in der Regel Fürsorglichkeit. Bis zu einem gewissen Grad hängt die Deutung des Traums davon ab, welche Lebensmittel in der Speisekammer gelagert sind. Von Bedeutung ist aber auch, welche typischen Vorräte in der Speisekammer fehlen.
Psychologisch:
Heute haben die meisten Menschen keine Speisekammer mehr, daher wird dieses Traumbild häufig durch den Kühlschrank oder die Tiefkühltruhe ersetzt. All diese Gegenstände verweisen darauf, daß es wichtig ist, Dinge haltbar zu machen und zu lagern. Bei diesen "Dingen" kann es sich um Energie, Ressourcen oder um Macht handeln.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist eine Speisekammer im Traum auf Geschenke oder Talente.

Volkstümlich:
(arab.) : - leer sehen: gefährliche Zwischenfälle, auch magere Zeiten für den Hausstand;
- voll sehen: Überfluß haben.
(europ.) : - sehen: Glück und sorgenfreie Zeiten stehen bevor;
- offen und leer: Enttäuschungen;
- verschlossene ohne Schlüssel: ein offenes Benehmen und unantastbare Handlungsweise ist dir zu raten, denn geheime Dinge würden dir wenig Glück bringen;
- sich in einer befinden: ist kein gutes Omen; man wird bis zu einem gewissen Punkt Erfolg haben, es werden jedoch immer wieder Hindernisse zu überwinden sein.
(ind.) : - du wirst vergnügte Tage erleben.

Speisekarte

Psychologisch:
Das Studium der Speisekarte im Traum kann anzeigen, daß das Wach-Ich in mancher Hinsicht viel Auswahl hat. War man in der Traumszene entschlußfreudig, verwirrt oder besorgt? Entsprechend ist wohl die Haltung des Wach-Ichs in der Frage, die zu entscheiden ist. Speisen können sich auf körperliche als auch auf seelische Aspekte des Wachlebens beziehen, Getränke hingegen verweisen meist auf Gefühle. Wenn im Traum süße Getränke vorkommen, kann das heißen, daß sich das Wach-Ich nach mehr Zuneigung und Liebe sehnt.
(Siehe auch "Essen", "Speisen" und unter andere entsprechende Bezeichnungen)

Speisen

Psychologisch:
Manchen Träumen fehlt es nicht an Speise jeder Art; in anderen Träumen aber bleibt auch der Träumer hungrig, dem im Leben sonst nichts abzugehen scheint. Speisung im Traume ist selbstverständlich ein symbolischer Ausdruck dafür, daß unser Wesen irgendwoher seelisch ernährt wird. Ein solcher Traum teilt uns mit, daß uns seelische Kräfte, daß uns Lebensenergie zugeführt, der Traum vom leeren Tisch aber, daß uns solche vorenthalten werden. Bei der Deutung ist darauf zu achten, von welcher Art die Speise ist. Ferner hat man sich daran zu erinnern, daß bei primitiven Völkern das Essen überhaupt ein Aufnehmen von Seelenstoff, "Mana", darstellt. Wir alle sitzen am Tische des Lebens; aber oft scheint uns, die Speise werde sehr ungerecht verteilt. Der Traum einer Dame, die wohl das Anrecht gehabt hätte auf ein volles weibliches Lebensglück und doch von diesem ausgeschlossen war, stehe bezeichnend hier: "Ich kam eine Treppe hinauf und betrat einen großen Raum. Es stand ein sehr langer Tisch da, der gedeckt war, und eine Gestalt machte sich am Tische zu schaffen. Erfreut trat ich zu ihr und bat sie, auch für mich noch ein Gedeck aufzulegen, da ich Hunger hätte. Kopfschüttelnd schlug sie meine Bitte ab. Da erklärte ich ihr, daß ich sehr großen Hunger hätte; wiederum schüttelte sie den Kopf. ganz eindringlich bat ich nun, mir doch etwas zu geben, da mein Hunger sehr groß sei und ich wirklich etwas benötige, und wiederum schüttelte sie nur den Kopf." Es kann umgekehrt vorkommen, daß der Träumer die ihm vorgesetzte Speise verweigert; sie ist für ihn zu wenig wertvoll, sie scheint unrein zu sein, sie erregt Widerwillen. Ein Mensch, der wirklich vor der Reife seiner Persönlichkeit steht, hat nach dem bekannten indischen Worte der zu sein, "der die Welt gegessen hat." Diese Welt, die der Mensch verdauen muß, kann ihm im Traume als bittere oder als ekle Speise vorgesetzt werden. Dafür gibt es sehr viele Traumbeispiele. Der Widerwille ist besonders heftig gegenüber Fleisch- und Wurstwaren, dann, wenn sie das Gleichnis des "Fleischlichen", der Sexualität sein könnten. In manchen Träumen sieht die Situation so aus, daß in einem großen Warenhause - es ist die Außenwirklichkeit der Welt mit ihren tausend Dingen - an der Fleischbank gewaltige Mengen oft noch blutigen Fleisches verkauft werden. Manche junge introvertierte Frau von sehr behütetem Wesen findet sich im Traume auf der Flucht vor solch einer Waren- oder Schlachthauswelt, und doch wird sie auch diese Seite des Daseins annehmen müssen, das Leben wird ihr das Derbe nicht ersparen. Es kann ihr oder einem Träumer sogar befohlen werden, Erde zu essen, das Irdische in sich aufzunehmen, sich an die Gewöhnlichkeit des Lebens hinzuopfern, um zu dessen Werten zu gelangen. Umgekehrt erweist sich im Traume ein wenig beachtetes persönliches Erlebnis des Tages oder irgendein kleines geistiges Unternehmen als eine rechte Lebensphase; das Verachtete wird zum Lebensbrot. Es ist nicht gleichgültig, was uns vorgesetzt wird, es ist bedeutsam, von wem wir es vorgesetzt bekommen. Ist es kräftige, natürliche Speise, dann ist der Traum meist positiv zu werten. Noch positiver ist er, wenn wir nicht allein speisen, sondern eingeladen werden an den Tisch der Gemeinschaft, zu einem vielleicht rituellen Mahl. An diesem Tische können Bekannte sitzen, zu deuten auf Objekt- und Subjektstufe. Vielleicht aber sind es Unbekannte, Gestaltungen unserer eigenen Innenwelt, mit der wir in einer tiefen "Kommunion", einem Abendmahl, verbunden sind. Dieser Tisch wird nicht ohne wertvolle Speise sein, hat doch die Seele für ihren Menschen reichlichste Speisung bereit. Vielen Träumen stellen sich Gefühlserlebnisse jeglicher Art als Süßigkeiten wie Früchte, Kuchen, Nachspeise oder Schokolade dar. Gelegentlich muß ein Preisschildchen darauf aufmerksam machen, welchen seelischen Aufwand es bedurfte, um zu diesem süßen Erlebnis zu kommen. Eine Dame, die einem sehr schmerzlichen Erlebnis zuviel geheime Süße abgewonnen hatte, wurde im Traume in jenes Zimmer der Kindheit zurückgeführt, wo sie einst zur kleinen Schokoladentafel, die sie mit den Geschwistern erhalten hatte, eine zweite kleine, aber entwendete Schokoladentafel, gegessen hatte. Das Übermaß an Gefühl erschien der Seele als ein Diebstahl am Gefühlsvorrat. Es kamen denn auch in dieser Zeit ihre Mitmenschen zu kurz. In Speiseträumen darf man die persönlichen Innenerlebnisse nicht unbeachtet lassen. Der Kontext erläutert da vieles. Es ist wichtig, ob man seine Lieblingsspeise erhält oder etwas essen muß, das man nicht kennt oder nicht gern hat. Man hat sich zu fragen, woran die Traumspeise erinnert, bei wem man schon Ähnliches unter ähnlichen Bedingungen vorgesetzt erhielt. Die persönliche Erfahrung ist auch da zu konsultieren. Plötzlich kann es dem Träumer einfallen: "Das muß mit jener Einladung zusammenhängen, von der aus manches weiter wirkte. In jenem Restaurant in Z. geriet ich, als dieses bestimmte Traumgericht auf dem Tische stand, in sehr wichtiges Gespräch." Manche Traumspeise erinnert an Jugendgeschehnisse, an Kindheitserinnerungen; indem wir diese Speise zu uns nehmen, nehmen wir etwas in uns auf aus schöner oder bitterer, heute noch lebendiger vergangener Welt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: krank werden.
(europ.) : - selbst: Erkrankung durch Unmäßigkeit; Zeichen für Familienstreitigkeiten;
- andere im Traum essen sehen: zeigt eine wertvolle Freundschaft an;
- Käse essen: ist glückbringend.
(ind.) : - Fleisch: Glück haben;
- aus Mehl: böse Krankheit.
(Siehe auch "Essen", "Früchte", "Mahlzeit")

Speisereste

Psychologisch:
Ein Traum, in dem man Speisereste aufaß könnte bedeuten, daß man irgendwie an den Rand gedrängt wurde. Nährt sich das Wach-Ich von dem, was andere gerade noch übrig haben? Oder läßt man sich mit geringerem Gehalt abspeisen, als man eigentlich bekommen müßte?
(Siehe auch "Essen", "Speisen")

Speisesaal
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst zu einem großen Gastmahl geladen.

Speisewagen
Psychologisch:
Oft mahnt der Speisewagen den Träumer, er solle auf seiner Lebensreise des Guten nicht zuviel tun. Vor allem wer hier beim Essen eine Menge zu sich nimmt, wird zu einer gesünderen Lebensweise aufgefordert.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verspricht Vorteile durch eine Reise, die man selbst unternimmt oder die von einem anderen für oder zu einem unternommen wird;
- in einem essen: in seiner schwebenden Angelegenheit kann man das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden.
(Siehe auch "Eisenbahn", "Reise")

Speisezettel
Volkstümlich:
(arab.) : - lesen: nach Genüssen streben.

Spektakel
Volkstümlich:
(arab.) : - machen oder hören: großer Verdruß.

Spelt (Dinkel; Hülse, Schale des Getreidekorns; Haferflocken)
Artemidoros:
Spelt zeigt, insoweit es nahrhaft ist, materiellen Gewinn an, insofern sie unter großer Mühe angebaut werden, übermäßige Strapazen, einem Armen aber Krankheit.

Spelunke
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst an Achtung verlieren.

Sperber (Dem Habicht ähnelnder, aber kleinerer Raubvogel.)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Verbesserte Sehfähigkeit; wachsende Klarheit.
Beschreibung: Der Sperber ist nicht so groß wie sein großer Bruder, der Falke, er steht diesem jedoch als Jäger in nichts nach. Er lebt hauptsächlich von Heuschrecken, Mäusen und manchmal von Vögeln, die er dank seines ausgezeichneten Sehvermögens aus der Luft erspäht.
Allgemeine Bedeutung: Verbessertes Sehvermögen; sich auf einen Ort größerer Klarheit zu bewegen.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Ein tiefes Verstehen deiner Sehfähigkeit; ein tiefes Verstehen dessen, wo dein Platz im Netz des Lebens ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: hinterlistigen Angriffen ausgesetzt sein; man wird dich bestehlen.
(europ.) : - sei auf der Hut vor den Feinden, sie führen etwas gegen einem im Schilde.
(ind.) : - sehen: gute Zeiten.

Sperlinge
Allgemein:
Diese allgegenwärtigen, lustigen und frechen kleinen Vögel erinnern an Straßenkinder. Über Sie wird geredet, doch Sie nehmen das zu Recht nicht sehr ernst und halten es für eine bloße Belästigung. Halten Sie mehr Abstand zu Menschen, die Sie nicht achten können.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er halte einen Sperling, wird er Beschimpfungen und Beleidigungen von seinem Freund hören müssen; hat er viele Sperlinge, wird er Prozesse und Streitigkeiten mit seinen Freunden und Angehörigen anstrengen.
- Kommen viele Sperlinge mit Geschrei in sein Haus geflogen, steht seinem Haus ein Trauerfall bevor, entweder infolge des Todes eines seiner Leute oder seiner selbst.
- sehen: Ärger und Verdruß bekommen;
- schießen: deine Handlungsweise wird Anerkennung finden.
(europ.) : - verheißen treue Freundschaft; auch: harte Arbeit, jedoch mit einigem Erfolg am Ende.
(ind.) : - hören: du wirst unangenehme Dinge erleben.
(Siehe auch "Spatzen")

Sperma
Allgemein:
Sperma kann im Sinne von Keim vor allem als Lebenskraft und Energie gedeutet werden. Oft symbolisiert es auch männliche Potenz oder den Wunsch der Frau nach einem potenten, sexuell aktiven Mann.
(Siehe auch "Samen", "Sexualität")

Sphinx
Assoziation: - Geheimnis; Rätsel.
Fragestellung: - Welche Geheimnisse versuche ich zu entschlüsseln?
Allgemein:
Für die meisten Menschen symbolisiert die Sphinx im Traum das Land Ägypten und alles Geheimnisvolle, das sich mit ihm verbindet. Sieht man eine Sphinx im Traum, will uns diese rätselhafte Figur die Frage stellen, ob man sich als Mensch schon bewährt hat, oder nur oberflächlich dahinlebt. Man sollte seinen Blick mehr nach innen und in die Tiefe richten.
Psychologisch:
Die Sphinx im Traum symbolisiert die rätselhafte Seite des Menschen. Im Traum verweist sie auf die geheimnisvolle Stärke, über die der Träumende oft gerade in schwierigen Zeiten verfügt.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Sphinx im Traum für Wachsamkeit, Macht, und Weisheit wie auch Würde. Es ist ein Rätsel aufgebendes Ungeheuer mit menschlichem Kopf und tierischem Leib.
Volkstümlich:
(arab.) : - ein Geheimnis wird gelüftet werden.
(Siehe auch "Fabelwesen")

Spicken
Volkstümlich:
(europ.) : - mit Speck: bedeutet glücklichen Hausstand.
(ind.) : - du machst Heiratspläne.

Spicknadel
Volkstümlich:
(ind.) : - glücklicher Hausstand.

Spiegel
Assoziation: - Bild; Identität.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir wird reflektiert? Was bin ich zu sehen bereit?
Artemidoros:
Sich im Spiegel zu betrachten und darin sein Bild ähnlich zu finden ist für einen Heiratslustigen, sowohl für einen Mann wie für eine Frau, von guter Vorbedeutung; das Spiegelbild bedeutet dem Mann eine Frau, der Frau einen Mann, weil es die Gesichter zeigt, wie diese einander die Kinder. Segen bringt es auch von Kummer geplagten Menschen; denn nur wenn man von Kummer frei ist, nimmt man einen Spiegel zur Hand. Kranke dagegen rafft es hinweg; denn ein Spiegel ist irdisch, gleichgültig, aus was für einem Material er gearbeitet ist. Die übrigen Menschen veranlaßt es, die Heimat zu verlassen, so daß sie in einem fremden Land sich wiedersehen. Kommt einem sein Abbild im Spiegel unähnlich vor, so wird man ihm die Vaterschaft von unehelichen oder fremden Kindern zusprechen. Nichts Gutes bringt es, wenn man sich schlechter oder häßlicher im Spiegel schaut; es bedeutet Krankheiten und üble Launen, ebenso wie das Sich- im Wasser- Bespiegeln dem Träumenden oder einem seiner engsten Angehörigen den Tod prophezeit.
Allgemein:
Wenn ein Traum von einem Spiegel handelt, zeigt dies, daß der Träumende um sein Selbstbild besorgt ist. Er macht sich Sorgen darüber, was andere über ihn denken könnten, und muß sich selbst daraufhin überprüfen, ob er nach außen hin ein authentisches Bild spiegelt. Sieht man sich selbst darin, sollte man sich genauer erforschen, um zur Selbsterkenntnis zu gelangen, während der blinde oder der gesprungene Spiegel vor einem falschen Selbstbildnis warnt. Möglicherweise steht hinter dem Traumsymbol auch eine Angst vor dem Älterwerden oder um die Gesundheit.
Psychologisch:
Im Märchen hat der Spiegel eine magische Bedeutung, ähnlich ist dies auch im Traum. Erscheint er in der Traumhandlung, ist er auf jeden Fall ein Achtungssignal, auf das genau eingegangen werden sollte. Wie der Spiegel in der Realität das Gesicht des Träumenden zeigt, ist er im Traum der Spiegel für die Seele. Er zeigt oft unbewußte Seiten des Träumenden, vor denen dieser auch eventuell erschrecken kann. Es kann aber auch notwendig sein, daß der Träumende diese Schattenseiten erkennt. Spiegelträume sollten deshalb immer eingehend beachtet und analysiert werden. Er kommt nicht allzu häufig im Traumbild vor, weil dieses selbst ja oft ein Spiegelbild des bewußten Lebens und Erlebens ist. Die Ägypter schrieben Träumen, in denen ein Spiegel vorkam, Tod oder Unheil zu, weil man im widerspiegelten Bild "außer sich" sei, die Seele also in das nicht faßbare Gegenüber geschlüpft sei. Moderne Traumdeuter lesen etwas anderes heraus: Der in den Spiegel schauende Träumer sieht sich seitenverkehrt und findet damit zu sich selbst zurück; aber er bringt wie bei der Fotografie Retuschen an, die notwendig sind, um sein inneres und äußeres Erscheinungsbild für die Umwelt zum Besseres zu korrigieren. Wenn der Träumende in seinem Traum in den Spiegel schaut, kann dies auch bedeuten, daß er versucht, zu erkennen, was sich hinter seinem Rücken abspielt, ohne das anwesende Personen dies bemerken. Vielleicht macht sich der Träumende auch Sorgen wegen seines Verhaltens in der Vergangenheit und muß darüber nachdenken, was er gesagt oder getan hat. Ist das Spiegelbild verzerrt, fällt es ihm schwer, sich selbst zu begreifen. Spricht es mit ihm, sollte der Träumende genau auf sein inneres Selbst hören, welches sich auf diesem Wege an ihn wendet.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist der Spiegel im Traum auf jene Selbsterkenntnis, deren Grundlage Weisheit ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf zerbrechliche Dinge, die man vor Beschädigung zu bewahren hat;
- sich darin ansehen: deutet bei einem gesunden Menschen auf frohe Hoffnung; bei Kranken auf Tod;
- zerbrechen: du mußt viele Hoffnungen begraben;
- mit goldenem Rahmen: Wohlstand.

(perser) : - Findet jemand einen Spiegel und betrachtet sich darin, wird sein Bruder wegen der Ähnlichkeit des Spiegelbildes genauso schön und trefflich sein wie der Spiegel.
- Ist der Spiegel voller Grünspan, wird der Bruder des Träumenden Schande auf sich laden oder, hat letzterer keinen, sein bester Freund.
- Dünkt es ihn, er reinige den Spiegel, wird er sie zurechtweisen und Bruder oder Freund von dem Makel befreien.
- Zerbricht der Spiegel, wird er gestohlen oder geht er verloren, wird er Bruder oder Freund durch den Tod verlieren.
- Findet er einen anderen Spiegel, werden die Betreffenden am Leben bleiben oder er wird andere Freunde oder Genossen finden.

(europ.) : - gilt als Symbol der Selbsterkenntnis, wodurch Ermahnungen versinnbildlicht werden; der Versuch, mit sich selbst ins reine zu kommen, scheitert oder führt zu Erkenntnissen; eine Warnung, daß nicht alles in Ordnung ist; Vorsicht in geschäftlichen Transaktionen; auf Mitarbeiter ist kein Verlaß, Veränderungen sind anzuraten; der Liebespartner ist nicht wirklich treu;
- sehen: mahnt zur Selbsterkenntnis;
- einen großen sehen: Zeichen für baldigen Ruhm oder Erfolg;
- für Gesunde: Freude und Ehre;
- für Kranke: ein Rückfall;
- reinigen: du sollst anderen helfen und beistehen;
- einen blinden sehen: man hält sich für einen Engel;
- jemand einen zerbrechen sehen: ein untreuer Freund wird versuchen dich zu schädigen;
- zerbrochener Spiegel: verheißt einem den plötzlichen oder gewaltsamen Tod eines nahestehenden Menschen; mancher Ärger wird einem bald zu schaffen machen;
- einen zerbrechen: in einer Sache wird man eines Besseren belehrt;
- anfertigen sehen: bedeutet Verrat;

- sich selbst in einem sehen: ein Fehler an sich erkennen oder auf einen solchen hingewiesen werden; die Mitmenschen haben einen ganz anderen Eindruck von einem, als man von sich selbst; auch: es kommen Enttäuschung und Krankheit auf einem zu;
- das eigene Bild im Spiegel: verkündet Untreue und Vernachlässigung in der Ehe sowie erfolglose Spekulationen;
- sich und ein anderes Gesicht im Spiegel sehen: man wird ein Doppelleben führen und seine Freunde betrügen;
- andere in einem Spiegel betrachten: man wird rücksichtslos behandelt;
- Tiere in einem Spiegel sehen: bedeutet Enttäuschung und Vermögensverlust;
- Sieht eine Frau ihren Ehemann im Spiegel, ist das eine Warnung, daß sie Grund zur Sorge um ihr Glück und ihre Ehre haben wird.
- Erblickt sie ihren Liebhaber sorgenvoll in einem Spiegel, stehen Tod oder eine aufgelöste Verlobung ins Haus. Scheint er glücklich, kommt es zu einer vorübergehenden Entfremdung.
- Erblickt eine Frau andere Männer als ihren Mann oder Partner im Spiegel, wird man ihre unüberlegte und indiskrete Affäre, die für sie beschämend ist und ihren Verwandten Kummer bereitet, entdecken.
- Sieht ein Mann fremde Frauen im Spiegel, dann wird er seine Gesundheit und seine Geschäfte durch unkluge Beziehungen ruinieren;
- Zerbricht eine junge Frau einen Spiegel, werden ihr unselige Freundschaften und eine unglückliche Ehe vorausgesagt.

(ind.) : - sich darin sehen: du wirst deine Geschäfte vergrößern.
(Siehe auch "Barbierspiegel", "Bild", "Ebenbild", "Fotografieren")

Spiegelbild

Psychologisch:
Wenn man im Traum sein eigenes Spiegelbild oder das eines anderen sieht, macht man nach Artemidoros eine Bekanntschaft, die zu einem innigen Verhältnis werden könnte.
(Siehe auch "Spiegel")

Spielanzug

Assoziation: - kindlicher Aspekt des Selbst.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben wünsche ich mir mehr Spiel und Spaß?

Spielautomat

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: stehen für Glück; man wird spielend leicht finanzielle Gewinne erzielen;
- an einem Automaten spielen: an wird in finanzielle Schwierigkeiten geraten; Versuche, dem zu entgehen, schlagen fehl.

Spielcasino

Allgemein:
Besuchte man im Traum ein Spielcasino, so sind an der eigenen realen Problem- und Konfliktsituation wahrscheinlich mehrere Leute beteiligt.
(Siehe auch "Glücksspiel")

Spiele

Assoziation: - Sorglosigkeit; Freude.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben wünsche ich mir mehr spielerische Leichtigkeit?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum an irgendeinem Spiel beteiligt ist, steht dieses Spiel letztlich immer für das Leben selbst. Ist er im Traum ein guter oder erfolgreicher Mitspieler, zeigt dies, daß er mit seinen Lebensumständen gut fertig wird. Spielt er schlecht, muß er seine Fähigkeiten vielleicht neu überdenken und herausfinden, in welchem Bereich er seine Leistungen noch steigern sollte, um seiner Aufgabe besser gewachsen zu sein. Träume von Spiele versuchen auch die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, wie man im Leben mit Konkurrenten umgehen und ob man ein guter oder schlechter Verlierer ist. Hat man im Traum die Mitspieler unterstützt, oder hat man absichtlich, aber doch mit Schuldgefühlen geschummelt? Der Traum könnte ein mentales Spiel kommentieren, das man in der Realität spielt, um einen Liebespartner zu gewinnen, oder aber er bezieht sich auf das Geschäftsleben und auf das eigene Verhalten gegen Konkurrenten. Regt der Traum vielleicht an, daß man das Leben ernster (oder leichter) nehmen sollte, als man es tatsächlich tut? Lotterien und andere Glücksspiele warnen vor Enttäuschungen und Verlusten.
Psychologisch:
Spiele sind auch im Traum im Unterhaltungs- und Gesellschaftsbereich angesiedelt. Diese Symbole haben mehrfache Bedeutungen. Manchmal weisen sie den Träumenden darauf hin, mehr Leichtigkeit an den Tag zu legen, sie können aber im umgekehrten Fall auch vor Leichtsinnigkeit und Oberflächlichkeit warnen. Nehmen im Traum mehrere Personen am Spiel teil, ist dies ein Zeichen für Kontaktschwierigkeiten, die der Träumende überwinden sollte. Kindliche Spiele sind Bilder für die Angst vor dem Älterwerden oder für die Sehnsucht nach der Unbeschwertheit der Kindheit. Bestimmte Spiele, wie etwa Fußball, Basketball, Handball oder Volleyball, sind für viele Menschen eine wichtige Möglichkeit, sich mit einem "Stamm" oder einer Gruppe von Menschen zu identifizieren. Weil diese Mannschaftssportarten "Scheinkämpfe" sind, können sie ein gesundes Ventil für Aggressionen sein. Sie verdeutlichen, auf welche Art der Träumende sein Identitätsgefühl erwirbt und wie er sich in der Gruppe verhält. Brettspiele wie Schach oder Dame, die Strategien und Gedankenkraft erfordern, vermitteln dem Träumenden eine Vorstellung davon, wie er in einer bestimmten Situation vorausdenken sollte. Ein Traum von einem Spiel könnte ein Hinweis an den Träumenden sein, mehr spielerische Risikobereitschaft zu zeigen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Spiel oder Spielen im Traum für das ritualisierte Kämpfen zwischen zwei entgegengesetzten Kräften.
Volkstümlich:
(arab.) : - gewinnen: deine Liebeleien werden dich nicht beglücken;
- verlieren: unerwarteter Verdruß; Ärger und Langeweile;
- sich daran erfreuen: es stehen gute Zeiten bevor.

(europ.) : - Leichtsinn und falsche Einstellung führen nicht zum Ziel;
- Vergnügungsspiele arrangieren: Glück, Freude und Angenehmes;
- daran teilnehmen: verkündet Gefahr durch Leichtsinn;
- gewinnen: bringt Unglück in der Liebe;
- verlieren: heißt, daß man durch Schaden klug wird;
- Kartenspiele und dgl. zusehen: Gewinn und Freude;
- Kartenspiele und dgl. spielen: man nimmt eine harmlose Sache schrecklich ernst;
- Kartenspiele allgemein: man pflegt recht abgedroschene Gewohnheiten oder ist im Bann einer Leidenschaft gefangen, die einem nur verzehrt;

- Vergnügungs-, Pfänder-, Ballspiel im Freien und dergleichen: man wird geneckt und gefoppt werden;
- Würfelspiel: durch Leichtsinn oder schlechten Rat anderer wird man einen empfindlichen Verlust erleiden;
- Billardspiel: ein gewünschtes Zusammentreffen mit jemanden stößt auf große Schwierigkeiten;
- Unterhaltungsspiel mit Nachdenken oder Geschicklichkeit, Brettspiel, Domino, Kugelspiel und dergleichen: mit dem Freund oder der Geliebten künden sich Schwierigkeiten oder Differenzen an;
- in der Lotterie spielen: man muß sich auf Unehrlichkeiten vorbereiten und hegt dazu noch große Illusionen;
- Glücksspiele: bringen eine Enttäuschung, die den Ärger nicht wert ist;
- mit Geld spielen: mahnt zur Vorsicht, Betrug und Ärger sind in Anmarsch.

(ind.) : - in der Lotterie: Betrug, Streit und Verlust;
- mit seiner Frau: viele Kinder;
- mit Kindern: häusliches Glück;
- spielen, um Geld: Zank und Streit;
- dabei gewinnen: du wirst Feinde bekommen;
- verlieren: man verhöhnt dich;
- mit Karten: du wirst in Versuchung kommen;
- sehen: Müßiggang.

(Siehe auch "Puppe")

Spielhölle

Assoziation: - Amüsement; Lustgewinn durch Angst.
Fragestellung: - Welchen alten Ängste finde ich langsam komisch?

Spielkarten

Allgemein:
Spielkarten heben im Traum die Fähigkeit des Träumenden, günstigen Gelegenheiten gegenüber offen zu sein und Chancen beim Schopfe zu packen. Sowohl die Zahlen als auch die Kombination der Karten in dem Spiel können von Bedeutung sein. Herz steht für Gefühle und Liebesbeziehungen. Karo repräsentiert materiellen Wohlstand. Pik stellt Konflikte, Schwierigkeiten und Hindernisse dar. Kreuz symbolisiert Aktionen, Arbeit und Intelligenz. Der König verkörpert Erfolg und Meisterschaft des Menschen, die Königin emotionale Tiefe, Sensibilität und Verständnis. Der Bube steht für Impulsivität, Kreativität und pubertäre Energie.
Psychologisch:
Spielkarten im Traum können als Symbol für eingegangene Risiken betrachtet werden und den Träumenden vor möglicher Gefahr warnen. Es kann sein, daß Sie daß Leben nicht ernst genug nehmen. Nicht alle Probleme und Aufgaben des Lebens kann man spielerisch bewältigen. Vielleicht ist der Traum aber auch nur eine Erinnerung an anregende Stunden mit Freunden, dann ist er ein harmloser und freundlicher Traum.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene können vor allem Tarotkarten ein Abbild der inneren Wahrheit sein und als Ergänzung zur Traumarbeit sinnvoll zum Einsatz kommen.
Volkstümlich:
(europ.) : - mit anderen zusammen zum Zeitvertreib spielen: die Hoffnungen, die einem lange Zeit Auftrieb gegeben haben, werden endlich in Erfüllung gehen; kleine Mißgeschicke werden sich auflösen;
- um Geld spielen: man wird in ernsthafte Schwierigkeiten kommen;
- beim Kartenspiel verlieren: man wird Feinden begegnen;
- beim Kartenspiel gewinnen: man wird sich in den Augen des Gesetzes rechtfertigen; doch wird dies mit Problemen verbunden sein;
- in Gesellschaftsspielen bedeutet: Karo = Wohlstand; Kreuz = deutet darauf hin, daß Ihr Lebenspartner fordernd sein wird; man könnte Schwierigkeiten haben, ihm zuweilen die Abwesenheit zu erklären; Herz = steht für Treue und eine behagliche Umgebung; Pik = zeigt an, daß Sie Witwe sein und mit einem großen Nachlaß belastet werden;
- die Dame im Kartenspiel:
  Herz- Dame verspricht viel Glück in der Liebe;
  Karo- Dame verheißt einen Ortswechsel oder Veränderung;
  Pik- Dame steht für Trauer;
  Kreuz- Dame kündigt finanzielle Probleme durch eine Frau an;
- einem Pik erscheinend: man wird zu Torheiten verleitet, die einem Kummer bringen;
- glaubt ein Spieler, Pik sei Trumpf: ungünstige Geschäfte werden seine Gewinne schmälern.
- Träumt eine junge Frau, ihr Geliebter spiele Karten, sollte sie seine guten Absichten in Frage stellen.

(Siehe auch "Zahlen")

Spielplatz

Psychologisch:
Wenn man Träume hat, in dem man Spiele aus der eigenen Kindheit spielt, dann hat das vermutlich mit Basisinstinkten zu tun, wie es bei Kindheitsträumen häufig der Fall ist. Treten in dem Traum auch andere Kinder in Erscheinung, können sie Erwachsene aus der Umgebung im Wachleben symbolisieren oder aber das Kind in einem. War man egoistisch, hat man geschummelt oder zuviel Lärm gemacht? Alles, was auf dem Traum-Spielplatz oder –Straßenecke vorkommt, hat mit großer Wahrscheinlichkeit Parallelen zum gegenwärtigen Leben. Im Traum kann man in die Gefühlswelt der Kindheit zurückkehren, da das Kind, das wir einst waren, ja immer in uns vorhanden bleibt.
(Siehe auch "Mannschaftsspiele")

Spieltisch

Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst in Überfluß leben.

Spielzeug
Assoziation: - kindliches Spiel; einüben von Alltagspflichten.
Fragestellung: - Auf welche Weise bin ich bereit, in meinem Leben mehr spielerische Leichtigkeit zuzulassen?
Allgemein:
Wenn im Traum Spielzeug vorkommt, führt sich der Träumende damit die Kinder seines Umfeldes ins Bewußtsein oder das Kindliche in ihm selbst. Spielzeug stellt die kreative wie auch die verspielte, unschuldige Seite des Menschen in den Vordergrund.
Psychologisch:
Träumt eine Person von Spielzeug, ist dies meist ein Bild für ihre eigene Unreife, Kindlichkeit oder den Mangel an festem Willen. Sie ist in der Realität wahrscheinlich nicht bereit, Verantwortung zu übernehmen. Der Träumende muß allerdings darauf achten, um welche Art von Spielzeug es sich in seinem Traum handelt, denn oft gibt dies Aufschluß über neue Ideen, die ihm durch den Kopf gehen, oder über neue Herangehensweisen im Umgang mit anderen Menschen. Möglicherweise benötigt der Träumende mehr spielerischen Umgang, um sich besser erholen und vergnügen zu können. Sieht man im Traum viel Spielzeug herumliegen, deutet das bei älteren Menschen in die Vergangenheit, wobei der Wunsch, noch einmal so jung wie früher zu sein, durchaus verständlich erscheint. Wer sich mit Spielzeug beschäftigt, möchte unbeschwert wie ein Kind in den Tag hinein leben. Ob ihm das gelingt werden andere Symbole erkennen lassen.
Spirituell:
Spielzeug im Traum macht den Träumenden auf sein Vermögen aufmerksam, die Gestaltung seines Lebens in die Hand zu nehmen. So wie ein Kind mit Hilfe seines Spielzeugs die eigene kleine Welt aufbaut, so ist dies auch dem Träumenden möglich.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: dein Betragen wird dich lächerlich machen.
(europ.) : - sehen: ist eine Warnung, sich nicht von den Kindern zu entfernen, denn es droht ihnen Gefahr;
auch: weist darauf hin, daß Ihre Familie sehr clever und erfolgreich sein wird;
- kaufen: kindische Streiche;
- neues sehen: sagt Familienfreuden voraus;
- verschenken: Freude verursachen;
- weggeben: man wird von seinen Bekannten gesellschaftlich ignoriert werden;
- kaputtes: Tod wird das Herz mit Kummer erfüllen;
- Kinder damit spielen sehen: es steht einem eine glückliche Heirat bevor.
(ind.) : - du wirst viele Kinder bekommen.
(Siehe auch "Kindheit", "Puppe")

Spieß
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Zwistigkeiten; du wirst mit geringem Gewinn arbeiten; eine Freundschaft wird getrennt werden.
(ind.) : - Anerkennung.

Spießruten
Psychologisch:
Die Strafe für Deserteure, die übrigens erst Scharnhorst Anfang des vorigen Jahrhunderts abschaffte, umschreibt als Traumbild sozusagen die Angst vor der eigenen Courage, die Furcht also, etwas falsch zu machen und deshalb vor der Umwelt nicht bestehen zu können.
Volkstümlich:
(europ.) : - laufen: Mut und Entschlossenheit sind notwendig, um eine höchst unangenehme Sache zum Abschluß zu bringen.

Spinat
Volkstümlich:
(arab.) : - vor sich haben: Enttäuschungen erleben.
(ind.) : - Kraft, Gesundheit.

Spind
Assoziation: - sichere Aufbewahrung.
Fragestellung: - Was habe ich auf Lager? Woran will ich mich erinnern?

Spindel
Allgemein:
Heutzutage wird es wohl kaum noch jemanden geben, der zu Hause Wolle verspinnt. Doch das Motiv ist noch höchst lebendig, denn jedes Kind hört das Märchen von Dornröschen, das sich an der Spindel stach und durch den Fluch der bösen Fee in einen hundertjährigen Schlaf fiel. In Träumen von jungen Frauen deutet es darauf hin, daß die monatliche Regel Widerwillen hervorruft. Das Traummotiv taucht meist nur während der Pubertät auf.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Sparsamkeit und ein freundliches Umfeld; man wird ebenso einen tiefen Glauben entwickeln.
(ind.) : - sehen: du kannst auf glückliche Tage hoffen.

Spinne
Assoziation: - die dunkle weibliche Kraft; Netzspinner; Geduld; Organisation.
Fragestellung: - Fürchte oder bewundere ich diese Eigenschaften in mir?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Spinnend; webend; uralt; miteinander verbunden; weiblich; Beschützer; Zwiespältigkeit; Einheit.
Beschreibung: Der Körper der Spinne besteht aus zwei nahezu runden Körperteilen, und sie besitzt acht Beine. Spinnen weben komplexe und dauerhafte Netze. In vielen Indianerlegenden wird Spider Woman mit Erster Frau, der Geistfrau, assoziiert, welche die gesamte Schöpfung webt. Spider Woman ist zugleich die Schaffende und die Zerstörende. Indem man diese Zwiespältigkeit versteht, kann man die Einheit der Schöpfung begreifen, die durch das endlose Netz, das die Spinne webt, verkörpert wird.
Allgemeine Bedeutung: Der fortdauernde Aspekt deiner Natur der fortdauernde Aspekt des Lebenskreises; deine weiblich Natur, deine Kreativität, deine Intuition; deine Aufmerksamkeit damit erregend, daß eine Spinne sich an seidenem Faden vor dir von der Decke herunterläßt.
Assoziation: Lauernd wie eine Spinne im Netz; Furcht; Ekel; spinnen - verrückt sein.
Transzendente Bedeutung: Eine klare Offenbarung über deinen Platz im heiligen Netz des Lebens; ein Hinweis darauf, wie du dich mit dem Netz des Lebens zu diesem speziellen Zeitpunkt in deinem Leben verweben sollst.

Allgemein:
Das Bild der Spinne birgt viel Symbolkraft. Im normalen Leben werden der Spinne wenig Sympathien entgegengebracht. Im Traum steht sie für Verschlagenheit und für das Künstlerische im Träumenden. Spinne steht oft für sexuelle Bedürfnisse und andere Leidenschaften, in denen man sich verfangen hat; häufig ist das mit Ängsten und Schuldgefühlen verbunden. Alte Deutungen sehen in ihr den Konflikt der Tochter mit der Mutter. Für andere gilt die Spinne als ein Symbol für den Orgasmus. Der Träumende befürchtet, daß ihm Kraft und Energie ausgesaugt werden, nicht nur beim Sex. Vielleicht hat er sich auch in einer Sache verrannt, aus der er jetzt nicht mehr herauskommt. Oder werden um ihn herum Intrigen gesponnen?
Psychologisch:
Die Spinne hatte im Mittelalter die Bedeutung des Triebhaft-Bösen im Menschen. Noch heute spricht man vom Intrigenspinnen. Was der Spinne ins Netz gerät, ist verloren. Oft wird mit diesem Bild auch die Angst des Mannes vor einer kalten, berechnenden Frau dargestellt. Dieses Bild deutet dann wahrscheinlich auf einen Mutterkomplex hin. Im Traum ist die Spinne aber auf jedem Fall ein ernstzunehmendes Gefahrensymbol. Sie kann den Anfang von schwerwiegenden seelischen Störungen, von Neurosen bis zu Psychosen signalisieren. Wenn die anderen Symbole des Traumes günstig sind, kann die Traumspinne jedoch ein richtiges Glückstier sein, das unseren Lebensfaden spinnt, unsere Gedanken auf das Wichtige, das Machbare konzentriert, was mit der kunstvoll gesponnenen Mitte des Spinnennetzes umschrieben ist. Sieht man aber eine Spinne an einem einzigen Faden, hängt das Glück des Träumers im Wachleben an dem berühmten seidenen Fädchen. Die Spinne im Traum und das Mandala besitzen eine ähnliche Symbolik. Die Spinne erschafft ein Netz wie ein Mandala, welches den Träumenden gleichzeitig nährt und schützt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Spinne im Traum für die Große Mutter in ihrer Rolle als Weberin. Sie webt das Schicksal mit ihrem Körper und ist daher die Schöpferin. Sie ist auch Bild des bösen Triebes, der aus allem Gift saugt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: neidische Anfeindungen stehen dir bevor;
- ihr Netz spinnen sehen: durch fleißige Arbeit im Leben es zu viel bringen;
- nur an einem Faden hängen: man sollte bedenken, daß das Glück nicht beständig sein wird.

(europ.) : - ist eine Mahnung zur Vorsicht mit sich selbst und zu Fleiß und Tätigkeit; bringt Glück ins Haus und Geschäft; besondere Vorsicht ist im Umgang mit Frauen geboten; auch sind Gehirnreizungen möglich;
- sehen: wenn man sich jetzt anstrengt und recht fleißig ist, wird man bald sehr glücklich sein;
- am Faden hängen sehen: Glück und Gut hängt am seidenen Faden;
- viele sehen: verkünden Sorgen und Leid; sind glückverheißende Traumbilder dabei, so vermindern sich die Sorgen und das Leid;
- viele in ihren Netzen hängen sehen: man darf sich auf günstige Umstände, Glück, Gesundheit und Freunde freuen;
- beim Weben ihres Netzes beobachten: man wird sich im eigenen Heim sicher und geborgen fühlen;
- über den eigenen Körper laufend: man wird bald mit einigen Sorgen und Aufregungen konfrontiert;
- von einer gebissen werden: man wird betrogen;
- kommt eine große auf einem zugekrochen: es steht rascher Erfolg ins Haus; sofern man gefährliche Kontakte meidet;
- eine große in Begleitung einer kleineren: man fühlt sich eine Zeitlang unbesiegbar; wird man von der größeren gebissen, entwenden Feinde das Vermögen; beißt die Kleine, stehen kleinere Gehässigkeiten und Eifersüchteleien bevor;
- vor einer großen flüchten: es droht der Verlust des Vermögens;
- eine fangen: es winkt zu gegebener Zeit ein schöner Besitz;
- eine töten: prophezeit Streit mit dem Ehepartner beziehungsweise Freund oder Freundin;
- erwacht eine Getötete hinterher wieder zum Leben und verfolgt einem: es ist mit Krankheit und wechselhaftem Glück zu rechnen;
- Erblickt eine junge Frau im Traum goldene Spinnen, steigen ihre Chancen auf ein glückliches Leben und neue Freunde.

(ind.) : - viele sehen: sorgenvolles Leben;
- sehen: dein Schicksal wird sich zum Guten wenden;
- töten: du wirst einen Feind überwinden.

(Siehe auch "Insekten", "Labyrinth", "Mandala", "Mutter", "Schwarze Witwe", "Tarantel")

Spinnen (am Spinnrad)
Allgemein:
Spinnen (Spinnrad) zeigt den Wunsch nach Geborgenheit in einem behaglichen Familienleben an.
Psychologisch:
Wenn es im Traum behende schurrt, möchte man auf die schnelle etwas zuwege bringen, das der eigenen Familie oder auch einem selbst nützt. Wer sich am Spinnrad arbeiten sieht, bei dem spinnt sich wohl etwas an, das ihn im Wachleben noch stark beschäftigen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - Spinnt einer Wolle von Schaf oder Ziegenhaar oder Hanf, eine Arbeit, die gewöhnlich Männer verrichten, wird er so viel Gewinn und Profit davon haben, wie die Arbeit damit einbringt.
- Spinnt er Baumwolle oder Flachs, wird er gedemütigt und beschimpft werden, weil dies Frauenarbeit ist, vielleicht wird er auch auf Reisen gehen, aber nur Schaden davon haben.
- Hat eine Frau dieses Gesicht, wird sie ihren Mann, der in der Fremde ist, wiedersehen. Dünkt es sie, daß sie beim Spinnen das Gesponnene entzweischneide, wird ihr Mann, der in der Fremde ist, spät heimkommen; fällt der Wirtel von der Spindel ab, wird sie von ihrem Mann getrennt werden, durch den Tod oder aus irgendeinem anderen Grund.
- sehen: deine Leute werden dich durch Fleiß erfreuen;
- selbst: geschäftliche Erfolge.

(europ.) : - für einen Mann, eins sehen: kündet ein Ereignis an, das schnell vorüber sein, einen aber noch lange beschäftigen wird; Belästigung und Anspannung; neue Bekanntschaften können sich als nicht vertrauenswürdig erweisen;
- für eine Frau, eins sehen: man wird eine gute Hausfrau oder bekommt einen guten Ehemann.

(ind.) : - du wirst in deiner Ehe zufrieden sein; angenehme Häuslichkeit;
- Spinnrad sehen: Glück durch Fleiß.

Spinngewebe / Spinnennetz
Allgemein:
Spinnennetz kann ähnlich wie Spinne gedeutet werden. Im Einzelfall kommt darin eine zu enge Mutterbindung oder andere Beziehungen zum Ausdruck, durch die man in der Selbstentfaltung behindert wird. Manchmal weisen sie auf ein Verhältnis hin, das man keiner großen Zerreißprobe aussetzen sollte. Wer im Traum Spinnweben streift, gibt sich im Wachleben gedankenlos und hält sich mit Kleinigkeiten auf.
Volkstümlich:
(arab.) : - erblicken: man versucht dich zu umgarnen.

(europ.) : - man will dir ein Geheimnis entlocken, behalte es für dich; auch: symbolisieren erfreuliche Beziehungen und Unternehmungen;
- sehen: zwischen sich und anderen gesponnene zarte Fäden oder demnächst zu spinnende soll man vor fremden Augen geheimhalten, da sie sonst leicht zerstört werden können;
- vernichten: durch Unachtsamkeit wird man zwischen sich und anderen gesponnene zarte Fäden selbst zerstören; auch: über einen Feind triumphieren.

(ind.) : - vernichten: Trennung vom Heim;
- sehen: du wirst in eine unangenehme Sache verwickelt werden.

(Siehe auch "Spinne")

Spinnrocken

Allgemein:
Dieses Symbol wird im Traum wahrscheinlich zum großen Teil durch moderne technologische Symbole ersetzt, aber in der Regel stellt es weibliche Eigenschaften oder den Strom der Zeit dar.
Psychologisch:
Viele Symbole, die in Verbindung mit Garn, Weben und Spinnen stehen, haben einen Zusammenhang mit der Erschaffung intuitiver Muster im Leben des Träumenden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Spinnrocken Zeit, Schöpfung und Schicksal.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit Flachs umwunden: verheißt Erwerb durch Fleiß.

Spion

Assoziation: - Arbeit an der Diskretion.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mich zu öffnen?
Allgemein:
Spion warnt oft vor Täuschungen und Verrat durch andere. Sieht man sich selbst als Spion, kann das vor dem Verlust des guten Rufes warnen.
Psychologisch:
Ein Warntraum, der vielleicht das eigene krankhaftes Mißtrauen gegenüber anderen aufzeigt (im schlimmsten Fall Verfolgungswahn) oder ganz real Menschen, die einem bespitzeln. Sieht man sich selbst als Spion im Traum, dann möchte man gerne das eigene verborgene Unterbewußtsein "ausspionieren" (erforschen) oder will bestimmte äußere Vorgänge oder andere Menschen tiefer durchschauen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sein: sich durch Zweideutigkeiten verdächtig und verächtlich machen.

(europ.) : - Warntraum; man versucht, heimlich und hinterrücks gegen einen vorzugehen; hüte dich vor Unbeständigkeit, denn ansonsten ist ein Verlust zu befürchten;
- von ihnen schikaniert werden: bedeutet gefährliche Streitereien und Unruhe;
- einer sein: man wird ungünstige Wagnisse eingehen; man wird ein Abenteuer zu bestehen haben, man hat jedoch einen schützenden Einfluß in der Nähe, deshalb wird einem kein Ungemach begegnen;
- (Vorrichtung am Fenster): sehen und schweigen ist eine Grundlage zu großem Vorteil;

(ind.) : - sehen: man wird dich verachten;
- sein: du wirst eine ehrlose Handlung begehen.

Spirale

Assoziation: - dynamische Bewegung; Entwicklung; Zyklen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben wachse ich und erobere mir neue Räume?
Psychologisch:
Das Traumbild der Spirale hat stets eine sehr positive Bedeutung. Die Spirale ist wie der Kreis ein Ordnungssymbol und ein Bild für die geistige Zentrierung. Bei der Spirale kommt hinzu, daß sie durch eine Aufwärts- oder Abwärtsbewegung andere Ebenen erreicht, statt wie der Kreis immer wieder an seinen Anfangspunkt zurückzukehren. Sie ist also ein Bild für die Weiterentwicklung im seelischen oder geistigen Bereich. Oft erscheint dieses Traumbild nach einer Zeit, in der der Träumende in der Wirklichkeit einen Stillstand erlebt hat; ein Prozeß ist wieder in Gang gesetzt.
Spirituell:
Sie ist ein Symbol der ewigen Wiederkehr, der Wiederholung, des zyklischen Charakters der Evolution.
(Siehe auch "Geometrische Figuren", "Quadrat")

Spirituosen

Volkstümlich:
(europ.) : - der Genuß von Alkohol zeigt eine Veränderung der Umstände an; von der neuen Umgebung wird es abhängen, ob dies zum eigenen Gunsten geschieht oder nicht.
(Siehe auch "Alkohol", "Trinken")

Spital

Allgemein:
Spital soll nach altindischer Traumdeutung Armut und Krankheit ankündigen. Allgemeiner deutet es auf eine günstige oder negative Lebensveränderung oder eine tiefe Lebenskrise hin, verspricht dann aber auch, daß man sie gut überstehen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Umstellung im Leben muß bald erfolgen, unter Umständen durch einen schmerzhaften Eingriff;
- sehen: kündet eine Besserung der Verhältnisse an;
- sich als Kranker in einem befinden: ein Plan oder Vorhaben sollte noch einmal genau überdacht werden, da das damit erstrebte Ziel gefährdet ist;
- in einem arbeiten: die Verbindung mit gewissen Menschen hemmt die Erreichung eines bestimmten Zieles.

(ind.) : - du wirst ein gutes Leben haben.
(Siehe auch "Lazarett", "Krankenhaus")

Spitz (Hundeart)

Volkstümlich:
(ind.) : - du hast einen treuen Freund.

Spitzen
Allgemein:
Spitzen an Unterwäsche symbolisieren sexuelle Bedürfnisse; an der übrigen Kleidung deuten sie auf eine Enttäuschung hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Hindernisse finden;
- tragen: du willst andere übertrumpfen.
(europ.) : - sexueller Reiztraum, vor allem bei Wäschespitzen;
- für Wäsche oder Kleider sehen: kündet eine bittere Enttäuschung durch andere an; je schöner und teurer, um so größer die Hindernisse und um so herber die Enttäuschungen;
- tragen: man täuscht sich in einer Angelegenheit.
(ind.) : - tragen: Zank und Streit;
- weiße: deine Freunde werden sich von dir abwenden.

Spitzname
Volkstümlich:
(europ.) : - es ist ein gutes Omen, wenn man im Traum mit einem geliebten Spitznamen gerufen wird.

Spitzhacke
Volkstümlich:
(europ.) : - ein erbarmungsloser Freund arbeitet an Ihrem gesellschaftlichen Ruin;
- eine zerbrochene: verheißt Unglück.

Spitzmaus
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird sich um das seelische Wohl eines Freundes kümmern müssen; auch: eventuell ist man den Schwierigkeiten des Alltags nicht gewachsen.
(Siehe auch "Mäuse", "Tiere")

Splitter
Assoziation: - kleiner Schmerz oder Unannehmlichkeit.
Fragestellung: - Welches kleine Übel darf nun heil werden?
Allgemein:
Ein Splitter im Traum kann für eine kleine Irritation stehen. Er hat die Abwehrmechanismen des Träumenden durchbrochen und bereitet ihm nun Unbehagen. Splitter symbolisieren schmerzhafte Worte oder beängstigende Vorstellungen, die ihrerseits wieder negative Gefühle hervorrufen.
Psychologisch:
Im Traum Teil einer Splittergruppe zu sein, weist darauf hin, daß der Träumende sich in einer Sache, die von gängigen Meinungen abweicht, sehr engagiert. Wenn er auf einen Gegenstand schlägt, der dann splitternd zerbricht, erkennt er, daß er aus Teilen besteht, die ein Ganzes ergeben. Wer sich im Traum einen Splitter aus der Haut entfernen muß, fühlt sich verletzt - und zwar "von einer Kleinigkeit". Ein Symbol für Überempfindlichkeit. (Sind Sie etwas zu wehleidig?)
Spirituell:
Das Gefühl, zu einer Gruppe Gleichgesinnter zu gehören, kann erst entstehen, wenn der Träumende seine Isolation oder, in manchen Fällen, seine innere Zersplitterung wahrgenommen und überwunden hat.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein geschäftlicher Erfolg oder eine gewonnene Wette;
- in der eigenen Haut steckend: es kommt viel Ärger von Familienmitgliedern oder von eifersüchtigen Rivalen auf einem zu;
- sich während eines Besuchs ein Splitter in den Fuß treten: man wird bald einen Besuch machen oder erhalten, der für einem sehr unangenehm ist; die Geschäfte laufen nicht ganz zufriedenstellend, da man sie dauernd vernachlässigt.

Sporen
Allgemein:
Sporen können für Wohlstand und Ansehen stehen, die man aber nicht erzwingen darf.
Volkstümlich:
(europ.) : - tragen: die Unternehmungen sind zweifelhaft; man will etwas erzwingen, was sich nicht erzwingen läßt; man wird in Streitigkeiten verwickelt;
- sehen: bedeutet Hindernisse und Schwierigkeiten; sind die Chancen ungünstig, so schiebe die Sache auf;
- andere tragen sehen: sagt Feindschaft voraus;
- silberne: verheißen Reichtum.
(ind.) : - tragen: Reichtum und Ansehen;
- aus Silber tragen: du willst mit deinem Reichtum prunken;
- anschnallen: Sorgen.

Sport
Assoziation: - sich auf das Spiel einlassen; Ehre.
Fragestellung: - Welches Spiel spiele ich?
Artemidoros:
Sackhüpfen, Kegeln, Hürdensprung und andere Turnspiele für junge Leute sind Vorboten von Zank und Streit.
Allgemein:
Träume von Sport und Spiel enthalten Aussagen zu unserem ganzen Lebensstil und unserem Verhalten gegenüber Herausforderungen. Wie alle Traumsymbole bieten sie viele Möglichkeiten an, zielen aber in der Regel auf die Stärkung unseres Selbstvertrauens ab. Sport fordert Geschicklichkeit, Planung, Vorsicht, körperliche und mentale Energie. Für jeden sportlichen Erfolg ist auch die Motivation ausschlaggebend. Entsprechende Träume betonen diese Erfordernisse deshalb auch besonders, und sie können als Aufforderung verstanden werden, sie weiter zu entwickeln und zu fördern, um erfolgreicher zu werden. Wenn man selbst nicht Boxen, Ringen, Karate und Judo betreibt, sondern nur davon träumt, dann sieht man sich im beruflichen oder privaten Leben wohl verschiedenen Gegnern gegenüber. Wie gut man im Traum mit diesen fertig wird, zeigt, wie das Wach-Ich weiterkommt. Vielleicht "ringt" man mit einem besonderen Problem, oder man versucht sich "durchzuboxen" etc. Vielleicht aber lenkt der Traum die Aufmerksamkeit auf ein viel tiefer sitzenden Zorn, den man abreagieren muß. Hat er mit Karate oder Judo zu tun, könnte

das Problem intellektuelle Bezüge haben: Bemüht man sich im realen Wachleben die Rivalen auszutricksen? Wenn man im Traum Sieger im Hochsprung oder Wettlauf war, dann läßt sich das als positiver Kommentar zum Ehrgeiz im wirklichen Leben deuten.
Psychologisch:
Symbole aus dem Bereich Sport und Bewegung treten zunehmend häufiger in den heutigen Träumen auf. Das mag daran liegen, daß die Fitneßwelle von Amerika nach Europa übergeschwappt ist und sich immer mehr Menschen bis zum Fanatismus hin sich um ihre Fitneß kümmern. Solche kulturellen Entwicklungen spiegeln sich auch stets in den Träumen wider, wenn auch mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung. Jede Sportart kann im Traum auftreten, allerdings sind einige Sportarten wie beispielsweise Fußball und Golf, Bogenschießen und Reiten mehr symbolisch besetzt als andere. Wenn man von einer Sportart träumt, heißt das nicht unbedingt, daß man auch diese Sportart betreiben sollte. Es kommt oftmals nur auf deren symbolischen Wert an. Grundsätzlich zeigen Sportarten im Traum eine konkurrenzgeprägte Einstellung an. Dabei ist jedoch zu beachten, wie stark konkurrenzgeprägt die entsprechende Sportart ist - da bestehen nämlich enorme Unterschiede. Ferner finden Sie hier auch spirituelle Bewegungsübungen, die jedoch gar nicht konkurrenzgeprägt sind, sondern die Einheit aller Menschen und Lebewesen betonen. Diese spirituellen Übungen sind zum Beispiel Yoga, Tai Chi, Karate und Judo.
Volkstümlich:
(europ.) : - an sportlichen Wettkämpfen teilnehmen: je erfolgreicher der Wettbewerb, desto schlechter für den Träumenden.
(Siehe auch einzelne Spielebezeichnungen)

Sportliche Betätigung
Assoziation: - Flexibilität; Stärke; Durchhaltevermögen.
Fragestellung: - Welche neuen Stärken will ich entwickeln? Was baue ich mir auf?

Spott
Volkstümlich:
(arab.) : - hinnehmen müssen: seine gute Laune verlieren.
(europ.) : - verspottet werden: eine Warnung, andere nicht zu verspotten und sich nicht so wichtig zu nehmen.
(ind.) : - erleben: man will dir eine Freude bereiten;
- erleiden: du wirst eine Zurücksetzung erfahren;
- spotten: fröhliche Tage.
(Siehe auch "Hohn")

Spottdrossel
Volkstümlich:
(europ.) : - einem erscheinend: man wird zu einer netten Gesellschaft eingeladen, und die eigenen Vorhaben laufen ganz nach Plan;
- Sieht eine Frau eine verletzte oder tote Spottdrossel, steht ihr Zerwürfnis mit einem Freund oder Liebhaber bevor.

Sprache
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum eine fremde oder merkwürdige Sprache hört, dann soll durch sie eine bestimmte Form von Kommunikation hervorgehoben werden; diese kommt entweder von innen oder aus dem kollektiven Unbewußten.
Psychologisch:
Wenn der Träumende sich den vorhandenen Möglichkeiten mehr öffnet, können die verschiedenen Facetten seiner Persönlichkeit ihre eigene Ausdrucksform finden, um mit ihm zu kommunizieren. Im Traum drückt sich dies häufig durch eine merkwürdige Sprache aus. Es kommt vor, daß der Träumende während solcher Träume im Schlaf spricht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Sprache im Traum Mitteilungen von köperlosen Wesen.

Sprachrohr
Allgemein:
Sprachrohr kann im Sinne von Sprache als Hilferuf der Seele bei Einsamkeit verstanden werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst einen mächtigen Fürsprecher finden.
(ind.) : - haben: deine Liebe findet keine Erwiderung.

Spray
Volkstümlich:
(europ.) : - eine schöne Umgebung wird auf interessante Weise in das eigene Blickfeld geraten.

Sprechen
Assoziation: - Kommunikation; Mitteilung.
Fragestellung: - Was sage ich mir selbst? Was bin ich auszudrücken bereit? Mit wem oder was will ich in Kommunikation treten?
Allgemein:
Wenn im Traum Menschen sprechen, verweist dies auf die Fähigkeit des Träumenden, zu kommunizieren. Er kann klar ausdrücken, was er fühlt und denkt. Im Wachzustand mangelt es dem Träumenden hierzu vielleicht zu sehr an Selbstsicherheit. Sprache (Sprechen) deutet das Bedürfnis nach sozialen Kontakten an, insbesondere nach den Wunsch, von anderen verstanden und anerkannt zu werden.
Psychologisch:
Vielleicht hat der Träumende die Befürchtung, daß man ihm nicht richtig zuhört; diese Angst kann zum Ausdruck kommen, wenn er im Traum eine andere Traumfigur sprechen hört. Es sind weniger die Worte selbst von Bedeutung als vielmehr der Sinn des Gesagten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet Sprechen im Traum möglicherweise übersinnliche Kommunikation.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet: daß das, worüber du sprichst, eintreffen wird, wenn es nicht im Rahmen deines Berufes oder Geschäftes liegt. Teilst du einem anderen etwas über deinen eigenen Beruf mit, dann betrifft der Traum die Personen, zu der du sprichst; auch: bedeutet, daß man bald von der Erkrankung eines Verwandten erfahren wird; berufliche Probleme stehen an;
- jemanden laut sprechen hören: man wird beschuldigt, sich in die Affäre anderer einzumischen;
- glauben, daß über einem gesprochen wird: es droht einem Krankheit und die Mißgunst anderer.

(ind.) : - wollen: Aufregung;
- laut: du bist bescheiden;
- hören: du wirst eine Gesellschaft besuchen.
(Siehe auch "Geist", "Gespenst")

Spreu

Allgemein:
Spreu weist darauf hin, daß man sich zu viel mit unwichtigen Dingen befaßt. Manchmal wird sie auch als Symbol des Wohlstands verstanden.
Volkstümlich:
(arab.) : - Bringt einer auf der Tenne nur Spreu zusammen, wird er ohne Arbeit zu Geld, wenn aber mehr Korn als Spreu, zu ansehnlicherem Reichtum kommen, freilich mit größerer Arbeit.
(europ.) : - Überwindung einer trüben Zeit; deine Pläne werden dir nicht glücken; sinnlose und erfolglose Unternehmen und eine schlechte Gesundheit, die große Sorgen bereitet;
- Träumt eine Frau von Spreuhaufen, dann wird sie viele Stunden mit sinnlosen und bösem Geschwätz verbringen, was ihr einen schlechten Ruf einbringt. Ihr Ehemann, der sonst für ihren Unterhalt gesorgt hätte, verläßt sie daraufhin.
(ind.) : - sehen: du wirst zu Wohlstand, Ehre und Reichtum gelangen.

Springbrunnen

Assoziation: - Emotionen, die ans Licht drängen; Freiheit des emotionalen Ausdrucks; loslassen.
Fragestellung: - Welche Gefühle sprudeln in mir hoch?
Allgemein:
Wenn ein Traum von einem Springbrunnen handelt, bedeutet dies, daß der Träumende den Prozeß des Lebens und den Fluß seines Bewußtseins erkennt. Wegen seiner Nähe zum Wasser stellt der Springbrunnen auch das Branden der Gefühle dar und häufig die Fähigkeit, dies zum Ausdruck zu bringen. Ein Springbrunnen kann auch ein Spielerisches Element im Leben des Träumenden darstellen: Das Bedürfnis, frei und "fließend" und unbeschwert zu sein.
Psychologisch:
Ein Springbrunnen im Traum stellt häufig die Mutterfigur dar oder die Quelle der Gefühle. Ein Symbol für Schönheit und Harmonie - und für den weiblichen Orgasmus.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist ein Springbrunnen im Traum das Symbol für Unsterblichkeit und für das ewige Leben.
Volkstümlich:
(arab.) : - intakter sehen und davon benäßt werden: angenehme Zerstreuungen finden;
- mit sprudelnden Wasser: man wird genügend Energie haben, um seine Pläne zu verwirklichen;
- ohne Wasser: die Pläne sind zum Scheitern verurteilt.
(europ.) : - verheißt soviel, daß man vom Regen in die Traufe kommen wird;
- sehen: deutet auf ein kostspieliges Vergnügen hin;
- mit klarem Wasser: ein guter Traum;
- von einem bespritzt werden: ein Vergnügen wird mit einem bösen Mißklang enden.
(ind.) : - sehen: du wirst durch deine Klugheit etwas aufdecken;
- benäßt werden: du gehst einem schönen Leben entgehen.
(Siehe auch "Sprudeln", "Wasser")

Springen

Allgemein:
Der Akt des Springens kann im Traum doppeldeutig sein: Hochspringen kann den Versuch darstellen, etwas Besseres im Leben zu erreichen; hinunterspringen kann bedeuten, daß der Träumende hinabsteigt in sein Unbewußtes. Auf der Stelle hüpfen kann Freude symbolisieren; es hat eine ähnliche Bedeutung wie Tanzen. Springen (Sprung) fordert oft auf, mutig eine Chance zu nutzen oder Hindernisse zu überwinden; damit kann Angst vor dem Risiko verbunden sein. Vielleicht kommt darin auch zum Ausdruck, daß man in einer Angelegenheit über den eigenen Schatten springen soll.
Psychologisch:
Sich wiederholende Bewegungen jeder Art verweisen im Traum in der Regel darauf, daß der Träumende darüber nachdenken sollte, was er tut, und vielleicht eine andere Art von Selbstausdruck finden muß. Wenn der Träumende auf der Stelle hüpft, kann dies bedeuten, daß er in einer Situation gefangen ist und nicht die Kraft hat, sich vor oder zurück zu bewegen. Wer im Traum über ein Hindernis springt, der wird im Wachleben eine wichtige Angelegenheit meistern, die ihn gerade beschäftigt. Wer aber in etwas hineinspringt (ins Wasser oder in eine Grube), wird in eine Gefahrensituation geraten, aus der er sich nur mühselig befreien kann.
Spirituell:
In manchen Ländern ist rhythmisches Springen ein Mittel, um in Ekstase zu geraten. Es stellt einen Weg dar, um das Körperliche zu umgehen und auf diese Weise das Spirituelle schneller zu erreichen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich aus einer üblen Lage befreien.
(europ.) : - man wird einer drohenden Gefahr durch Mut entgehen;
- über ein Hindernis: du wirst alle Schwierigkeiten besiegen;
- über einen Gegenstand: man wird erfolgreich sein; dabei fallen: unangenehme Ereignisse werden einem das Leben fast unerträglich machen;
- über Hürden springen: man hat gute Aussichten auf eine berufliche Beförderung;
- über Gräben oder Hecken: was auch kommen mag, man wird es schaffen, alle Hindernisse zu überwinden;
- von einer Mauer herunterspringen: bedeutet rücksichtslose Spekulationen und Enttäuschung in der Liebe.
(ind.) : - Der Weite eines Sprunges entspricht die Weite einer Reise. Springt einer mit Hilfe eines Stabes, bezeichnet dieser einen mächtigen Adligen; mit dessen Unterstützung wird der Träumer eine Reise unternehmen und großes Vergnügen haben; stemmt sich einer beim Springen auf eine Säule, wird er sich auf seinen Reichtum stützen und eine weite Reise machen; führt er den Sprung mit Hilfe eines eisernen Stabes aus, wird er um so dauerhafteren Reichtum erlangen, je schwerer der Stab ist.
- jemand sehen: du machst dir Sorgen;
- ins Wasser: man wird dich täuschen;
- über einen Graben: Befreiung von Schulden.
(Siehe auch "Bungee-Jump", "Fallschirm", "Grube", "Sprung", "Wand")

Spritze
Allgemein:
Im Traum verweist eine Spritze darauf, daß der Träumende sich über den Einfluß, den andere Menschen auf ihn haben, Rechenschaft ablegt. Die Deutung hängt davon ab, ob die Spritze verwendet wird, um etwas zu entfernen oder um etwas einzuspritzen. Eine Gartenspritze kann im Traum entweder auf männliche Energie verweisen oder auf Verschmutzung.
Psychologisch:
Die Spritze ist im Traum das Bild des Penis. Hat der Träumende Angst vor der Spritze, deutet dies meist auf sexuelle Hemmungen hin. Gibt es im Traumzusammenhang Schwierigkeiten mit der Spritze, kann dies auf Potenzschwierigkeiten zurückzuführen sein. Wenn der Träumende versucht, andere Menschen zu beeinflussen, muß er sich dessen bewußt sein, auf welche Weise er dies tut. Er kann sehr pointiert vorgehen und die richtige Stelle erwischen, aber es ist auch möglich, daß er sich dabei verzettelt. Der Träumende sollte darauf achten, nicht mehr Schmerz zu erzeugen, als unbedingt notwendig ist.
Spirituell:
Hier symbolisiert die Spritze im Traum durchdringende Bewußtheit, die auf einen bestimmten Zugang zum spirituellen Selbst verweisen kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - (Feuerwehrspritze) sehen: kündet eine unerfreuliche Überraschung an;
- mit einer spritzen: eine gutgemeinte Tat erntet üblen Lohn;
- von einer bespritzt werden: man wird in einer Sache vom Regen in die Traufe kommen;
- (medizinisches Gerät) verheißt falsche Nachrichten über den schlechten Zustand eines Verwandten;
- eine gebrochene sehen: man erlebt eine schlechte Phase schlechter Gesundheit oder Sorgen wegen geringer geschäftlicher Fehler.

(ind.) : - (Feuerwehr), daran arbeiten: du wirst einem Freund beistehen;
- fahren sehen: Gefahr;
- dabei begossen werden: du bist neugierig.

(Siehe auch "Arzt", "Injektion", "Operation", "Phallus")

Sprosse
Psychologisch:
Die Sprossen einer Leiter emporsteigen weist auf den Ehrgeiz hin, dem man besitzt. Wenn man sie verfehlt, warnt die Seele davor, daß man sich zuviel zugemutet hat. Wenn die Sprosse einer Leiter bricht, wird man den Boden unter den Füßen verlieren oder den Halt, den man bei einem geliebten Menschen gefunden zu haben glaubte.
(Siehe auch "Leiter")

Sprudeln
Psychologisch:
Das Sprudeln einer Quelle oder eines Springbrunnens gibt einen Hinweis auf den sprudelnden Redefluß und übersetzt damit, daß der Träumer im Wachleben erst mit möglichen Gegnern reden sollte, bevor er zur Tat schreitet. Auch der "Sprudelkopf" kann gemeint sein, ein allzu leicht aufbrausender Menschentyp, der sich zügeln sollte, damit er sich keine Chancen kaputtmacht.
(Siehe auch "Brunnen", "Quelle", "Springbrunnen")

Sprung
Allgemein:
Wenn ein Traum von einem Gegenstand handelt, der einen Sprung hat, verweist dies auf das Erkennen des Träumenden, daß etwas in seinem Leben defekt ist. Vielleicht fühlt er sich geschwächt oder hat bei der Bewältigung von Lebensproblemen Schwierigkeiten mit seiner Einstellung und Abwehr.
Psychologisch:
Auf der psychologischen Ebene stellt ein Sprung in einem Gefäß oder anderen Gegenstand das Irrationale oder Unerwartete dar. Er kann auf die Unfähigkeit verweisen, die Dinge auf der geistigen Ebene beieinander zu halten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Sprung, beispielsweise in einem Krug, ein Hinweis für den Träumenden, daß auch "eine beschädigte Seele" noch ihre Funktion erfüllen kann und Anlaß zur Hoffnung bietet.
Volkstümlich:
(arab.) : - ins Wasser tun: du wirst dich unnötig in Gefahr begeben.
(ind.) : - ins Wasser: Täuschung.
(Siehe auch "Bungee-Jump", "Springen")

Sprungbrett
Volkstümlich:
(europ.) : - ein glückverheißendes Omen für Liebesangelegenheiten.

Sprunghanteln
Artemidoros:
Sprunghanteln und Übungen mit ihnen prophezeien für den Augenblick Stillstand der Geschäfte und Plackereien, dann aber wieder Unternehmungen, die mit Leichtigkeit vonstatten gehen; diese Sportart ist ja nichts anderes als ein Training der Arme.

Spucken
Psychologisch:
Zwar spucken wir - toi, toi, toi - dreimal auf den Lottozettel, um das Glück magisch anzuziehen; doch trotzdem ist die Traumfigur, die jemanden anspuckt, auch im Wachleben kein feiner Mensch. Sie ist eher jederzeit bereit, mit Beleidigungen und Verleumdungen andere in ein schlechtes Licht zu setzen. Ist der Träumer selbst derjenige, der spuckt, sollte er in sich gehen und seinen Charakter schleunigst auf ein anderes Gleis bringen, sonst wird er im täglichen Miteinander bestimmt entgleisen.
Volkstümlich:
(europ.) : - ermahnt, im eigensten Interesse seine Gesundheit mehr zu schonen; kündet ein unglückliches Ende aussichtsreicher Vorhaben an;
- selbst bespuckt werden: bedeutet Glück und Erfolg; auch: es streiten sich einander zugeneigte Personen;
- andere anspucken: bedeutet Ärger und Geldverlust.

(ind.) : - selbst: meistere deinen Zorn, er bringt dir nur Unglück.
(Siehe auch "Speichel")

Spucknapf
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird eine unpassende Neigung für jemandem entwickeln und die Arbeit vernachlässigen;
- in den Napf spucken: andere machen sich über einem Gedanken.

Spule (Garnspule)
Volkstümlich:
(europ.) : - sagen langwierige Aufgaben voraus;
- volle: die optimistischen Erwartungen werden erfüllt;
- leere: verheißen Enttäuschungen.

Spülen (Siehe "Abwaschen")

Spülbecken
Assoziation: - kleinere Reinigungsaktion.
Fragestellung: - Welche Nebensächlichkeiten will ich wegwaschen?

Spülmaschine
Volkstümlich:
(europ.) : - benutzen: steht für die Lösung eines schwelenden Konfliktes oder schwieriger Umstände im Privatleben.

Spulwurm (Im Verdauungskanal des Menschen schmarotzender Fadenwurm.)
Volkstümlich:
(ind.) : - du bist zu vertrauensselig.

Spund (Holz-Pfropfen zum Verschließen von Gefäßen.)
Volkstümlich:
(ind.) : - Reichtum.

Spur
Psychologisch:
Wer im Traum Spuren sieht, ist einer wichtigen Sache "auf die Spur gekommen" - oder eine solche Entdeckung steht demnächst bevor.
Volkstümlich:
(arab.) : - verfolgen: du wirst einem Feinde begegnen.
(ind.) : - verfolgen: du wirst dich mit deinem Feind aussprechen.
(Siehe auch "Fährte")

Squaws (Frauen nordamerikanischer Indianer)
Volkstümlich:
(europ.) : - verkünden dir Situationen und Erlebnisse, die dich überraschen werden, aber glücklich ablaufen.

Staatsanwalt
Volkstümlich:
(europ.) : - es besteht Gefahr, ungerecht verurteilt zu werden.

Staatspapiere
Volkstümlich:
(europ.) : - Ansehen, Stellung und Stolz.

Stab (Stecken, Stock)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Macht; Spiritualität; direkte Verbindung; teile Freigebigkeit; Wahrheit verstehen; ausgleichend.
Beschreibung: Ein Stab besteht aus Holz oder aus anderen Materialien und ist schlanker und nicht so lang wie ein Stock. Der Taktstock eines Dirigenten ist ein Stab, so wie auch ein Zepter ein Stab der Autorität ist. Es gibt viele Geschichten über Zauberstäbe, die von Feen und anderen Wesenheiten der alten Erdreligionen benutzt wurden.
Allgemeine Bedeutung: Eine Zeit tiefer Verbindung mit den Kräften der Schöpfung; ein Werkzeug erhalten, das es dir gestattet, deine Energien kraftvoller einzusetzen. Es ist wichtig festzustellen, um welche Art von Stab es sich handelt und wie er sich zusammensetzt, ob er mit Steinen, Pflanzenteilen oder zum Beispiel mit Fell geschmückt ist und welche Farbe er hat. Wie hältst du ihn, und was berührst du damit? All dies wird dir verdeutlichen, welche Gabe du erhalten hast.
Assoziation: Phallussymbol; Stab – Führungsgruppe beim Militär.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Magie.
Allgemein:
Ein Stab im Sinne eines Stocks oder eines Mitarbeiterstabes symbolisiert Unterstützung, die der Träumende entweder braucht oder besitzt. Es ist seine Aufgabe, sich darüber Klarheit zu verschaffen, welche der beiden Möglichkeiten zutrifft. Stab (Stecken, Stock) kann als Phallussymbol für sexuelle Bedürfnisse auftauchen. Weitere Bedeutungen ergeben sich aus folgenden Begleitumständen:
- Stab sehen weist auf Unzuverlässigkeit hin.
- Auf den Stab stützen warnt davor, sich auf andere zu verlassen.
- Mit einem Stock geschlagen werden deutet an, daß sich jemand an einem rächen will.
- Zerbrochener Stab soll auf Streit oder Untreue hinweisen.

Psychologisch:
Der Stab hat im Traum sehr unterschiedliche Bedeutungen. Er kann ein Bild für Fruchtbarkeit und Leben sein, wenn er einem Baumstab ähnlich sieht. Mit ihm können aber auch Aggressionen oder das Böse an sich abgewehrt werden. Kommt der Stab im Sinne von Zauberstab im Traum vor, hat er die Bedeutung, daß Wunder bewirkt werden. In vielen Träumen kommt er aber auch als Sinnbild für ein phallisches Herrschaftssymbol vor. Der Stab im Traum kann die "Wanderschaften und Reisen" symbolisieren, die der Träumende in seinem Leben unternehmen muß. Als Zauberstab repräsentiert er magische Kraft.
Spirituell:
Der Stab ist Symbol der Macht und der Kenntnis unsichtbarer Dinge. Auf der spirituellen Ebene ist der Stab im Traum bei Beginn der Reise eine Stütze und an ihrem Ende ein Zeichen der Autorität.
Volkstümlich:
(arab.) : - Gesundheit und Wohlergehen.
(europ.) : - sexuelles Symbol; Wunschtraum, besonders von Frauen erlebt;
- sehen: warnt vor der Unzuverlässigkeit anderer;
- mit einem gehen: man hat eine gute innere Führung und sollte genau dort weitergehen, wo man vor kurzem gezögert oder innegehalten hat;
- sich auf einen stützen: jemand auf den man sich verlassen zu können glaubte, wird versagen;
- mit einem geschlagen werden: man wird, verdient oder unverdient, einen Denkzettel bekommen; auch: man will sich an jemandem rächen;
- einen zerbrechen: bedeutet ein Zerwürfnis oder einen Streit mit einem nahestehenden Menschen;
- Kricketstäbe durch umwerfen ausschalten: bedeutet eine neue Freundschaft, die innerhalb hoher Mauern und nahe dem Wasser geschlossen wird.

(ind.) : - sehen: der Geliebte wird dir untreu.
(Siehe auch "Phallus", "Säule", "Stock")

Stabat mater
Volkstümlich:
(europ.) : - singen hören: verheißt seelischen Frieden, Erhebung zu etwas Höherem im Menschen, Gottwohlgefälligkeit.

Stabeisen
Volkstümlich:
(europ.) : - Mannesmut.

Stachel
Allgemein:
Falls man im Traum von einem Insekt gestochen wurde: Stellt dies einen Feind oder ein Ereignis im Leben dar? Der Stachel könnte emotional schmerzen: Hat jemand einem verletzt? Ist es der Stachel des Gewissens? Wenn man im Traum Angst oder Abscheu empfand, versucht man einer "echten" Gefahr im Wachleben herzustellen. Stachel taucht oft bei Menschen auf, die dazu neigen, übertrieben gegen die Ansprüche der Mitwelt aufzubegehren; sie werden vor den Reaktionen der anderen gewarnt. Auch: Der Träumende bemüht sich auf der geistigen Ebene zu sehr um Glätte. Dies macht ihn zwar unangreifbar, aber auch langweilig. Gleichzeitig will er andere Menschen dazu überreden, Dinge zu tun, die sie nicht tun wollen. Manchmal hat er auch sexuelle Bedeutung.
Psychologisch:
Der "Stachel im Fleisch" gilt als Symbol für ein schmerzlich empfundenes, verzehrendes Begehren in einer leidenschaftlichen erotischen Beziehung, wobei die Betonung auf "leiden" liegt. Tatsächlich träumen Frauen häufig von einem Dorn oder Stachel, den sie sich eingezogen haben, in entsprechend "schmerzlichen" Phasen einer Beziehung, in der sexuelle Abhängigkeit eine Rolle spielt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Stachel im Traum eine unangenehme, unter Umständen schmerzhafte Erfahrung, die aber dennoch großes Lernpotential birgt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich daran verwunden oder seine Kleidung beschädigen: böse Menschen werden dich ärgern und durch ihre Bemerkungen verletzen; auch: es droht Verbitterung durch eine herbe Enttäuschung.
(europ.) : - sexueller Traum, wobei Perversionen nicht ausgeschlossen sind; Widerwärtigkeiten bei Unternehmungen; Trauer und Betreuung;
- sich an einem verletzen: er oder sie wartet sehnsüchtig;
- Verwundung durch Stacheldraht oder dgl.: verheißt Liebesglück;
- sehen: verheißt des oder der Widerspenstigen Zähmung.

(ind.) : - sehen oder ritzen: Liebesglück.
(Siehe auch "Draht", "Rose")

Stachelbeeren
Allgemein:
Stachelbeere kann Streit in einer Liebesbeziehung ankündigen; in Frauenträumen soll sie nach altindischen Traumbüchern auf einen unfreundlichen Ehemann hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deuten auf zänkische Personen, vor denen man sich in acht nehmen muß;
- pflücken oder essen: man wird in eine Liebesangelegenheit verwickelt werden, die Ärger bringt.

(europ.) : - Zank und Streit im Hause;
- für Mann; sehen: entweder man hat schon eine recht streitsüchtige Frau oder wird eine heiraten;
- für Frau; sehen: man ist mit dem Ehepartner nicht zufrieden, oder er ist recht zänkisch;
- sammeln oder abpflücken und verkaufen: du wirst dich nach langem Warten und Zögern endlich verloben können; verspricht süßen Liebeslohn für geduldiges Ausharren; nach schweren Zeiten mit Glück regelrecht überschüttet werden; künftige Geschäftsangelegenheiten werden florieren;
- grüne essen: man wird demnächst einen folgenschweren Fehler begehen und muß damit rechnen, ins Gerede zu kommen; prophezeien stets Unglück oder einen schlechten Ausgang.

(ind.) : - sehen (für Frau): du bekommst einen unfreundlichen Mann;
- essen: du hast zänkische Personen in deiner Umgebung.

Stacheldraht

Allgemein:
Stacheldraht warnt vor Liebesabenteuern, die eine Ehe sehr stark gefährden können.
Psychologisch:
In einem Traum von Stacheldraht umgeben zu sein, deutet darauf hin, daß der Träumende durch verletzende Bemerkungen, die entweder von ihm selbst oder von anderen Traumfiguren stammen, am Vorankommen gehindert wird. Er ist auch Sinnbild für eine demonstrative Abgrenzung - wer sie durchbrechen will, bekommt die Stacheln zu spüren. Was in der Symbolsprache des Traumes heißt: Riskieren Sie besser keine "Grenzüberschreitungen" im Gefühlsbereich - es könnte weh tun.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man erfreut sich beim anderen Geschlecht besonderer Beliebtheit oder hat mehr als ein Verehrer oder eine Verehrerin;
- an einem hängen bleiben oder sich verletzen: man nascht an mehreren Liebesblüten zugleich.

(Siehe auch "Stachel")

Stachelschwein

Medizinrad:
Schlüsselworte: Schutz; Sanftheit; schwerfällig; nicht aggressiv; Wert; Verletzlichkeit; Unbesiegbarkeit.
Beschreibung: Ein Stachelschwein ist ein kleines, langsames, mit einer beeindruckenden Ansammlung von Stacheln bewehrtes Tier. Wenn du einmal die Gelegenheit hast zu beobachten, wie ein Stachelschwein sich schwerfällig durch den Wald bewegt, dann wirst du erkennen, daß es keinerlei Wunsch hat, andere zu verletzen. Obwohl Stachelschweine mehr als 30 000 Stacheln auf dem Rücken und an den Flanken tragen, ist ihr Bauch weich und ungeschützt. Die Stacheln sind ein Anhängsel, das im Notfall dem Schutz dient. Stachelschweine müßten einem Widersacher sehr nahe kommen, um ihre Stacheln wirkungsvoll einsetzen zu können. Sind diese erst einmal in Hautpartien eingedrungen, so lassen sie sich nur schwer wieder entfernen. In der Vergangenheit wurden die Stacheln von erdverbundenen Stämmen zu Schmuck und zu Körben verarbeitet.
Allgemeine Bedeutung: Die klare Erkenntnis, wie du dich vor Bedrohungen aller Art schützt.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe scheinbarer Unbesiegbarkeit; Verstehen deiner Verletzlichkeit.
Allgemein:
Stachelschwein soll traditionell eine gute Bekanntschaft ankündigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - auf sich zukommen sehen: sich Spott und Hohn ausgesetzt sehen.
(europ.) : - eine Warnung, nicht auf jemanden sauer zu sein, der danach trachten wird, dich lächerlich zu machen; auch: kann bedeuten, daß man neuen Unternehmungen und Freundschaften von vornherein ablehnend gegenübersteht; Schwierigkeiten in geschäftlichen Belangen;
- ein totes: kündigt das Ende von Mißständen an;
- Bei einer jungen Frau ist es ein Zeichen, daß sie Angst vor ihrem Geliebten hat.

(ind.) : - sehen: du wirst die Bekanntschaft eines Komikers machen.

Stadion

Assoziation: - Arena; Darstellung.
Fragestellung: - Welche Leistungen bin ich zu zeigen bereit?

Stadt

Artemidoros:
Was ferner die Städte betrifft, so ist es besser, die heimischen, wie Vaterstädte oder jene, in denen man glückliche Zeiten verlebt hat, zu schauen als andere; weniger gut ist es, fremde oder unbekannte zu schauen. Insgesamt ist es ein Zeichen von guter Vorbedeutung, sie alle bevölkert, gut verwaltet, voll blühenden Reichtums und im Besitz all dessen zu sehen, was Größe oder Glück einer Stadt zum Ausdruck bringt. Dagegen bedeutet es nichts Gutes, Städte verlassen oder zerstört zu sehen, mögen es heimische oder fremde sein. Es bedeutet aber die Vaterstädte auch die Eltern. So träumte z.B. einer, seine Vaterstadt sinke durch ein Erdbeben in Trümmer; sein Vater wurde zum Tode verurteilt und ging so zugrunde.
Allgemein:
Wenn ein Traum von einer Stadt handelt, besonders wenn es sich um eine Stadt handelt, die der Träumende kennt, ist dies ein Hinweis auf Gemeinschaft oder die Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Stadt bringt oft das Bedürfnis nach Geselligkeit und Abwechslung zum Ausdruck. Die Kleinstadt kann auch gute Geschäfte versprechen, die Großstadt dagegen symbolisiert Unruhe und Sorgen. Wie viele andere Träume auch, so gibt auch dieser Aufschluß darüber, wonach sich der Träumende in bezug auf seine geistige und soziale Umgebung sehnt. Eine belebte Stadt zeigt vielleicht den Wunsch nach sozialem Austausch. Eine menschenleere Stadt legt nahe, daß sich der Träumende von seinem Mitmenschen übergangen und isoliert fühlt.
Psychologisch:
Das Bild der Stadt ist ähnlich wie das Haus ein Zeichen für den emotionalen Bereich des Träumenden, jedoch im erweiterten Sinn. Gemeint ist mit diesem Traumbild eher die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Die Stadt hatte in früheren Zeiten einen weiblichen Aspekt. Im Traum kann sie daher auch als eine Art kollektive Mutter erscheinen. Eine Stadt hat normalerweise eine Kerngemeinde; manchmal stellt der Träumende in seinem Traum seinen Arbeitsplatz oder seine beruflichen wie privaten Chancen auf diese Weise dar. In Alpträumen übersetzt man dieses Traumbild als die Angst, gewohnten Schutz vor Unbill (Unrecht) zu verlieren. In vielen solcher Träume spiegeln sich die angespannten Nerven des Träumenden wider, die im Wachleben zu zerreißen drohen, wenn er nicht rechtzeitig etwas gegen diesen Zustand der Besorgnis und der inneren Unruhe unternimmt.
Spirituell:
Eine spirituelle Gemeinschaft, welcher der Träumende angehört, kann durch eine Stadt dargestellt werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - von ferne sehen: zudringliche Bewunderer werden dich belästigen;
- große: du wirst Welterfahrungen sammeln;
auch: von allen möglichen Dingen und Personen in Anspruch genommen werden und dabei viel Energie aufwenden müssen, um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden;
- kleine: du hegst Spießbürgerliche Ansichten;
- bauen: du wirst froh und glücklich werden;
- mit vielen Türmen: du wirst ein großartiges Unternehmen beginnen.

(europ.) : - man wünscht sich, in größerem Maß Geselligkeit erleben zu können;
- von weiten sehen: beinhaltet Ambitionen;
- eine betreten: die Ambitionen werden erfolgreich realisiert;
- große sehen oder durch deren Straßen wandern: gilt für ein unruhiges Leben;
- sich in einer fremden befinden: ein schmerzhaftes Ereignis wird eine Änderung des Lebensstils erfordern;

- eine kleine hübsche: glückverheißend; verspricht eine geruhsame und behagliche Zeit, mit guten beruflichen Aussichten ohne alle Hektik, wenn man sich von Klatschereien fernhält;
- mit vielen Türmen: man wird sich in nächster Zeit um die zukünftige Selbstständigkeit kümmern können;
- für den Landbewohner ist es eine Warnung vor gefährlichen Ambitionen;
- für den Städter bedeutet es gut gehende Geschäfte und Gewinn;
- die himmlische Stadt sehen: signalisiert Zufriedenheit und eine fromme Einstellung, Kummer kann einem nichts anhaben.

(ind.) : - große: Freude und Vergnügen; kleine: gute Geschäfte.
(Siehe auch "Orte")

Stadtbahn
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst eitle Menschen kennenlernen;
- mitfahren: du wirst sehr tätig sein.

Stadtbrand
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: ermahnt zur eigenen Vorsicht, zur Selbstbeherrschung und dazu, daß man sich von keiner Seite beeinflussen lassen soll;
- viele sehen: deutet eher auf Unglück und Gefahren für die Bewohner desjenigen Ortes, den wir im Traum erkennen können.

Stadtplan
Allgemein:
Symbol eines Lebensplanes.
(Siehe auch "Landkarte")

Stadtrat
Volkstümlich:
(europ.) : - die eigenen Interessen werden mit der Öffentlichkeit in Konflikt geraten; die Aussichten sind nicht ermutigend.
(ind.) : - werden: Ehre, Ansehen.

Stadtstreicher
Assoziation: - Unsicherheit; Versagen; Identitätsverlust.
Fragestellung: - Auf welche Weise ist mein Identität oder mein Erfolg in Gefahr?

Staffelei (Malergestell)
Psychologisch:
Auch im Traum ein Sinnbild für aktiv umgesetzte Kreativität.
Volkstümlich:
(arab.) : - aufgestellt sehen: durch seinen Kunstsinn glänzen.
(europ.) : - es ist ein glückliches Omen, wenn man sich im Traum als Maler sieht, der an einer Staffelei arbeitet.
(ind.) : - sehen: Profit haben.

Staffellauf
Volkstümlich:
(europ.) : - das Vergnügen wird enden und Schwierigkeiten kommen.

Stahl
Psychologisch:
Das sprichwörtlich harte Metall gilt als Symbol für Entschlossenheit, Willensstärke und kompromißlose Durchsetzung der eigenen (egoistischen) Pläne, die man eben "stahlhart durchzieht".
Volkstümlich:
(arab.) : - damit Feuer schlagen: du hast manches Rätsel zu lösen.
(europ.) : - bedeutet einen treuen und standhaften Ehepartner, sofern man nicht von einem Messer träumt; in diesem Fall muß man mit einem Feind rechnen.
(ind) : - sehen: du wirst Geheimnisse enthüllen.
(Siehe auch "Eisen")

Staket (Lattenzaun, Lattenwerk)
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst Hindernisse zu überwinden haben.

Stall
Psychologisch:
Ein Haus, in dem Tiere wohnen; übersetzt: Die unersättlichen Triebe werden hier gezähmt; der Träumer gewinnt im Wachleben gewissermaßen Oberhand über seine sexuellen Gelüste.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit schönem Vieh sehen: Wohlstand erlangen.
(europ.) : - kündigt Glück und vorteilhafte Umstände an; man wird einen guten Gefährten fürs Leben haben;
- betreten, worin schöne Rinder oder Pferde stehen: Wohlstand, Erfolge, glückliche Lebenslage;
- mit gesunden Pferden sehen: man wird bald ganz reale Gewinnchancen haben;
- mit gesundem Vieh sehen: man wird es in nächster Zeit zu Wohlstand bringen;
- leerer: ermahnt zur Geduld und zum Ausharren;
- Feuer im Stall: kann auf erfolgreiche Neuerungen hinweisen.

(ind.) : - mit Pferden: Wohlstand;
- mit Ochsen: gutes Fortkommen.

(Siehe auch "Brand", "Haus", "Tiere")

Stallknecht / Stallbursche / Reitknecht
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: unter Falschheit und Bosheit zu leiden haben.
(europ.) : - rechtliche Angelegenheiten werden einem eröffnet, wahrscheinlich zum eigenen Vorteil;
- Reitknecht: ein gutes Omen; das Glück begünstigt einen; man wird in den Unternehmungen Erfolg haben.
(ind.) : - sehen: Verderben.

Stamm
Volkstümlich:
(ind.) : - eines Baumes: du wirst ein Geschäft aus solider Grundlage aufbauen.

Stammbaum
Volkstümlich:
(ind.) : - deine Familie wird glücklich gedeihen.

Stammbuch
Volkstümlich:
(ind.) : - alte Freunde denken deiner.

Stammeln
Psychologisch:
Die Kommunikation ist gestört.
Volkstümlich:
(europ.) : - neue Interessen führen zum Glück.
(ind.) : - du mußt feste Entschlüsse fassen.
(Siehe auch "Rede")

Stampfen
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst: ein Zeichen von Wohlstand und Überfluß; für Ledige eine glückliche Heirat.
(ind.) : - sei nicht ungeduldig.

Stand (auf dem Markt)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird von einem unerreichbare Ergebnisse und Unternehmen erwarten.

Standartenträger
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst sein: die Tätigkeit wird angenehm und abwechslungsreich sein;
- andere als solche sehen: man wird auf Freunde eifersüchtig und neidisch sein.

Standbilder
Artemidoros:
Es haben aber die Götter und ihre Standbilder dieselbe Bedeutung. Von den letzteren zeigen die aus festem und unverwesendem Material, z.B. aus Gold, Silber, Erz, Elfenbein, Marmor, Bernstein oder aus Ebenholz gefertigten etwas Gutes an, während die, welche aus anderem Material bestehen, weniger günstig, häufig sogar von übler Vorbedeutung sind, wie z.B. die aus Erde, Ton, Lehm, Wachs, oder die gemalten und ähnliche. Sodann noch folgender Hinweis: In den Fällen, in denen die Götter, sie selbst oder ihre Standbilder; Gutes bedeuten, ist es ein glückliches Zeichen, wenn man ihre Standbilder weder zertrümmert noch zerbrochen sieht. Bedeuten sie aber Unglück, sie selbst oder ihre Standbilder, so ist es günstig, ihre Bilder verschwinden zu sehen.
(Siehe auch "Götter", "Götterstatuen", "Statuen")

Standesamt
Allgemein:
Standesamt bringt manchmal den Wunsch nach einer Heirat zum Ausdruck. Oft kündigt es aber auch Probleme mit dem Partner an.
Volkstümlich:
(europ.) : - Enttäuschung, Kosten, Ärger; man steht einem Kreuzweg, entscheide schnell und schaue nicht zurück;
- sehen: deutet auf familiäre Schwierigkeiten in der nächsten Zeit hin;
- auf einem eine Trauung sehen (im Traum von Unverheirateten): eine erhoffte Ehe kommt nicht zustande, oder man wird noch lange bis zur Heirat warten müssen.
(ind.) : - eine Hoffnung geht in Erfüllung.

Stange
Artemidoros:
Alles, was lang ist besagt, man solle in allem ausdauernd sein und keinen blinden Eifer zeigen; alles Gestutzte und Kurze aber mahnt zur Eile.
Volkstümlich:
(ind.) : - nach anfänglicher Mühe wirst du Erfolg haben.
(Siehe auch "Rohr", "Stab")

Stapel
Allgemein:
Stapellauf markiert einen neuen Lebensabschnitt, der sehr erfolgreich verlaufen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - das vom Stapel lassen eines Schiffes sehen: Erfolge.
(Siehe auch "Schiff")

Star (Vogel, Augenstar, Filmstar)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Gesellig; geschwätzig; Angreifer.
Beschreibung: Stare sind braune bis schwarze Vögel mit eine metallisch schillernden Federkleid; ursprünglich stammen sie aus Europa und wurden von dort in die Vereinigten Staaten eingeführt. In manchen Gebieten haben sie sich so stark vermehrt daß sie in Massen angreifen und andere Vögel aus ihrem angestammten Revier vertreiben. Scharen von Staren kann man auch über Städte hinwegfliegen sehen und hören, da sie keine melodischen Sänger sind, sondern nur schrill rufen.
Allgemeine Bedeutung: Jemand, der in dein Territorium eindringt; du dringst in das Territorium eines anderen ein.
Assoziation: Star - Größe etwa in der Film- oder Popmusikbranche.
Transzendente Bedeutung: Wissen um einen Teil deines Selbst, der zum Kampf bereit ist, was auch immer dein Ziel sein mag; der Teil deines Selbst, der bereit ist, dich vor Angriffen durch andere zu schützen.
Artemidoros:
Stare bedeuten die Volksmenge, arme Leute und ein heilloses Durcheinander. Weiteres prophezeien sie Unwetter.
Allgemein:
Diese Vögel treten gerne in großer Anzahl auf. Deswegen bedeuten sie meist Menschenansammlungen, denen sich der Träumende aussetzen muß. Außerdem ermahnt er, nicht so redselig und naiv-vertrauend zu sein.
Psychologisch:
Meist ist es nicht der Vogel der gemeint ist, sondern das Streben nach Beifall und Ruhm.
Volkstümlich:
(arab.) : - Stare und Schwalben bedeuten Kriegsvolk, ebenso Vögel, die Heuschrecken fressen.
- Fallen diese Vögel in Scharen in ein Land ein, wo es Heuschrecken gibt, wird der Kaiser zu dessen Rettung und Hilfe entsprechend der Menge Vögel Kriegsvolk entsenden; sind die Vögel nicht wegen der Heuschrecken eingeflogen, sondern schädigen sie die Bäume der Gegend, wird ein Feind dort einfallen und alles verwüsten entsprechend dem Schaden, den die Vögel anrichteten.
- Verursachen sie keinen Schaden im Land und ist es nicht die Zeit der Ernte, wird eine Menge Volk es durchqueren, aber keinen Schaden anrichten. Im allgemeinen bedeuten diese Vögel für jedermann eine Menge Volk.
- einen sehen oder singen hören: du wirst dich über eine Nachricht aufrichtig freuen.

(europ.) : - in den Lüften: angenehme Nachrichten von fernen Verwandten; verkünden auch Beilegung von Streitigkeiten.
- Vogel: man sollte nicht so viel Geschwätz machen;
- Augenkrankheit: man wird über etwas Gewißheit bekommen;
- Bühnen- oder Filmberühmtheit: man ist stark von Leichtsinn getrieben.

(ind.) : - im Auge: Klatscherei;
- den Vogel sehen: man wird dich verraten wollen; man verklatscht dich.

(Siehe auch "Filmstar", "Schauspieler")

Stärke (innere Kraft)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Widerstandsfähigkeit; Beständigkeit; Kraft; Ausdauer; Disziplin; Mut; Entschlossenheit; Konzentration; Ausgeglichenheit; Überzeugung; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Stärke wird im Medizinrad mit der inneren Position des westlichen Seelenpfads assoziiert. Darüber hinaus steht diese Qualität mit dem Mineral Bernstein, der Pflanze Brennessel, dem Tier Ameise und der Farbe Goldgelb in Verbindung. Von Stärke zu träumen heißt, die Lektion von Ausdauer, Standfestigkeit und Mut gelernt zu haben. Stärke ist die Qualität der Macht, die dem Streß zu widerstehen vermag. Sie kann sich auf die physische, geistige, emotionale oder spirituelle Ebene beziehen.
Allgemeine Bedeutung: Welches deine Stärken auf allen Ebene deines Seins sind; Wissen um deine wahren Fähigkeiten.
Assoziation: Unfähigkeit aufzugeben; Überlegenheit - die Gefühle von Unterlegenheit verdecken.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Kraft, Widerstandsfähigkeit oder Ausdauer.

Stärke (für die Wäsche)
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst Wäsche stärken: man wird einen fleißigen Menschen heiraten.

Starre
Allgemein:
Starr (Erstarrung) bringt feste Prinzipien, Meinungen und Überzeugungen zum Ausdruck; man sollte sie kritisch überprüfen; damit das Leben nicht unnötig eingeschränkt wird.

Starren
Allgemein:
Starrt man im Traum einen anderen Menschen an, möchte man gerne dessen Meinung oder Verhalten zum eigenen Gunsten beeinflussen. Starrt man einfach ins Leere, zeigt sich hier große Konzentrationskraft.

Starrkrampf
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird einen nörgelnden Partner heiraten.

Station
Psychologisch:
Auf einer Reise halt machen, damit zu große Entfernungen seelisch nicht zu schnell überbrückt werden.
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst eine Reise machen.
(Siehe auch "Bahnhof")

Statist
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: sei nicht so offenherzig;
- sein: du sollst offenherzig sein.

Statuen
Assoziation: - Darstellung; Abbild.
Fragestellung: - Welchem Inhalt will ich Form geben?
Allgemein:
Kommt in einem Traum eine Statue vor, stellt sie die teilnahmslose, kalte Seite der menschlichen Natur dar. Möglicherweise verehrt oder liebt der Träumende eine Person, die auf sein Werben nicht reagiert. Statue steht für Gefühlskälte, Gleichgültigkeit und Überheblichkeit; diese Eigenschaften sollte man mildern.
Psychologisch:
Jeder Mensch sehnt sich im Grunde seines Herzens nach einem Idol, zu dem er aufschauen kann. Dieses Bedürfnis kann im Traum durch eine Statue zum Ausdruck kommen. Mitunter verkörpert die Statue nicht unbedingt eine Person, sondern eine Idee oder ein Konzept. Es ist hilfreich, wenn der Träumende versucht, den Hintergrund des Traumsymbols zu verstehen.
Spirituell:
Während der spirituellen Entwicklung gelangt der Träumende möglicherweise zu der Erkenntnis, daß er einer Sache oder einem Zustand Wert zugeschrieben hat, etwa einer Beziehung, die ihre Bedeutung verloren hat. Sie ist verfestigt und daher tot. Falls die Statue wieder zum Leben erwacht, kann auch die Beziehung gerettet werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine große haben: du wirst dich mit deinen Prahlereien nicht über andere erheben, sondern nur unausstehlich machen.
(europ.) : - bedeuten Entfremdung von geliebten Personen und wenig Energie für die Erfüllung der eigenen Wünsche;
- bewundern: Ehre genießen sowie Vertrauen;
- sehen: du wirst keine Gegenliebe finden;
- aus Marmor sehen: man liebt einen Menschen, doch bei diesem stößt man auf keine Gegenliebe;
- sich bewegen sehen: bedeutet Reichtum;
- selbst sein: man ist zu hart und steif geworden, vor allem dort, wo man jetzt viel zugänglicher sein sollte.
(Siehe auch "Alabaster", "Bronze", "Kobold", "Standbilder")

Stau
Assoziation: - vereitelte Kraft oder Bewegung.
Fragestellung: - Wo ist meine Energie blockiert?
Psychologisch:
Die Straße ist so voll, daß Sie nicht mehr weiterkommen. Befinden Sie sich zu sehr oder einseitig auf ausgetretenen Bahnen? Vielleicht sollten Sie Ihre Richtung ändern? Was staut sich in Ihnen oder um Sie herum? Was wollen oder müssen sie stauen und zum Stillstand bringen?
(Siehe auch "Autobahn", "Straße")

Staub
Assoziation: - Trockenheit; Wachstumspotential.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben habe ich den Fluß der Gefühle zurückgehalten?
Allgemein:
Staub kann das Bedürfnis nach dem einfachen, naturnahen Leben in bescheidenen Verhältnissen verkörpern; da es aber oft nicht lange anhält, darf man keine voreiligen Veränderungen vornehmen. Aufgewirbelter Staub kündigt Kummer an oder warnt davor, zu viel Aufsehen erregen zu wollen.
Psychologisch:
Dinge aus der Vergangenheit, die allmählich wieder auftauchen, stellen sich hier dar. Ob gut oder schlecht, müssen Sie entscheiden.
Volkstümlich:
(arab.) : - zeigt Widerwärtigkeiten an; man sollte sich vor Selbstüberschätzung hüten; warnt davor mit falschen Glanz andere Menschen beeindrucken zu wollen; steht für die Vergänglichkeit der Dinge.
(europ.) : - gilt für Hindernisse und Beeinflussungen; man sehnt sich nach Natürlichkeit und Einfachheit und nimmt dafür Unannehmlichkeiten in Kauf;
- sehen: es stehen unerquickliche und verdrießliche Tage bevor;
- verursachen: man wird sich oder anderen die Stimmung verderben;
- schlucken oder staubig werden oder sein: man bekommt es mit mürrischen und verdrießlichen Menschen zu tun;
- davon bedeckt sein: man wird im Geschäftsleben Schaden erleiden;
- Staubwischen: es ist eine Verbesserung angezeigt, sofern man durchhält;
- sich davon durch umsichtiges Handeln befreien: man macht den Verlust wieder wett;
- Eine Frau wird von ihrem Geliebten wegen einer neuen Flamme verlassen.
(ind.) : - sehen: Sieg über andere und Vorteil;
- an Kleidungsstücken oder Möbeln: Zank;
- sich selbst damit bedeckt sehen: deine Ausdauer wird belohnt.

Staubsauger
Assoziation: - Reinlichkeit; Ordnung.
Fragestellung: - Was will ich loswerden? Was reinige ich?
Psychologisch:
Er ist ein Signal für Veralterungen: Über alles in uns hat sich Staub gelegt, der entfernt werden soll.
Volkstümlich:
(europ.) : - bald eine Entscheidung in privater oder beruflicher Hinsicht treffen müssen; schafft man es nicht, diese Situation schnell zu lösen, treten Verwicklungen auf, die einem in Schwierigkeiten bringen;
- sehen: durch eine zu erwartende Ärgerlichkeit soll man sich nicht die Laune verderben lassen;
- gebrauchen: einem mürrischen Menschen wird man ordentlich den Kopf waschen.

Staudamm
Psychologisch:
Einerseits ein Symbol für Schutz und Sicherheit - andererseits auch für Einengung und unterdrückte Gefühle, wie auch für einen großen Plan (oder Wunsch), den man nicht zu verwirklichen wagt, weil dafür zuviel aufs Spiel gesetzt werden müßte. Ein Unsicherheitstraum, man möchte ganz anders, als man sollte, weiß um das hohe Risiko und kann sich nicht entscheiden.
(Siehe auch "Bahndamm", "Damm")

Stechapfel
Medizinrad:
Schlüsselworte: Betäubend; veranlaßt Träume; Halluzinogen.
Beschreibung: Der Gewöhnliche Stechapfel oder, wie die Pflanze mit ihrem botanischen Namen heißt, Datura stramoniu gehört zu der Familie der Nachtschattengewächse und kommt weltweit vor allem auf Ödland vor. Der Stechapfel ist eine einjährige Pflanze, die bis zu 1,20 Meter hoch wachsen kann, weiße oder violette Blüten hat und eine harte Kapsel, die einen mohnartigen Samen, Datura, enthält. Datura ist ein Narkotikum, das auch als Halluzinogen und als Hilfsmittel für Traumaktivität dient. Bei Mißbrauch kann der Stoff tödlich wirken.
Die Ureinwohner Nord-, Mittel- und Südamerikas haben Datura zur Herbeiführung von Halluzinationen und zur Bekämpfung von rheumatischen Beschwerden und den damit verbundenen Schwellungen angewandet. Manche Indianerstämme sollen Datura auch benutzt haben, um Geburtswehen zu reduzieren. Des weiteren wurde Datura bei kleineren Operationen, beim Reinigen von Wunden oder beim Einrenken von Knochen als Schmerzmittel verabreicht.
Allgemeine Bedeutung: Deinen Wunsch erkennen, tiefer in die Traumzeit einzudringen; eine Bereitschaft, farbigere und intensivere Träume zu haben als in der Vergangenheit; auf irgendeine Weise die Erlösung von Schmerzen.
Assoziation: Giftiger Apfel.
Transzendente Bedeutung: Ein Verbündeter aus dem Pflanzenreich, der dich beim Träumen unterstützen kann. Jedoch könnten die Dinge, wie bei allen Halluzinogenen, anders sein, als sie scheinen; deshalb ist es wichtig herauszufinden, ob die Pflanze dir helfen möchte oder ob sie dich hinters Licht führen will.

Stechen
Allgemein:
Stechen (Stich) ermahnt manchmal zur Vorsicht, damit man nicht von anderen verletzt wird. Oft kommen darin aber auch die Antriebe und Motive zum Ausdruck, von denen man sich zu mehr Anstrengungen anstacheln lassen sollte.
Psychologisch:
Dieses Traumbild kann auf Partnerschaftsprobleme oder Auseinandersetzungen aller Art hinweisen. Das Stechen ist aber auch ein Symbol für die Kraft der männlichen Sexualität.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich: sei Vorsichtig in Geldsachen.
(europ.) : - lassen: bedeutet, daß man in Verirrungen geraten wird.
(ind.) : - sich selbst: sei in deinen Unternehmungen vorsichtig.
(Siehe auch "Gewalt")

Stechende Insekten
Medizinrad:
Schlüsselworte: Aufmerksamkeit; Plage; Schmerz.
Beschreibung: Stechende Insekten sind dazu in der Lage, Menschen und Tieren Schmerzen zuzufügen, indem sie entweder einen Stachel in ihr Fleisch bohren und ein Gift hineinspritzen, oder indem sie zubeißen.
Allgemeine Bedeutung: Etwas versucht deine Aufmerksamkeit zu erregen; etwas verursacht dir Schmerzen. Es ist sehr wichtig, sich im Traum all die Umstände, bevor du gestochen wurdest, vor Augen zu führen. Wahrscheinlich ist in diesem Teil des Traums ein Detail enthalten, das bisher deiner Aufmerksamkeit entging.
Assoziation: Lästige Plagegeister.
Transzendente Bedeutung: Der Große Geist versucht dich zu wecken, damit du deine Umgebung klar wahrnimmst.

Stechmücken (Siehe "Mücken", "Schnaken")

Stechpalme
Volkstümlich:
(europ.) : - eine stachlige Pflanze – sei auf der Hut vor Ärgernissen.

Steckbrief
Volkstümlich:
(ind.) : - du hast ein Unrecht gutzumachen.

Sreckenpferd
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder reiten: du machst dich durch deine Leichtfertigkeit lächerlich.

Stecknadel
Allgemein:
Die Deutung hängt davon ab, ob die Stecknadel etwas zusammenhält oder dazu benutzt wird, um etwas zu durchstechen. Ist ersteres der Fall, kann dies auf emotionale Verbindungen verweisen, die der Träumende benutzt. Trifft Zweitens zu, so symbolisiert die Nadel wahrscheinlich ein Trauma. Stecknadel deutet an, daß man den kleinen Widerwärtigkeiten des Alltags nicht zu viel Bedeutung beimessen, sich nicht unnötig darüber aufregen sollte.
Psychologisch:
Gelegentlich wird man im Traum an ein Gefühl aus dem Alltagsleben erinnert. Wenn Stecknadel und Nadel im Traum eine Rolle spielen, dann verweist dies darauf, daß der Träumende in einer Situation nicht für einen angemessenen Energiefluß sorgt.
Spirituell:
Vielleicht vermag der Träumende ein spirituelles Problem nicht sofort zu lösen. Eine Übergangslösung kann notwendig sein, die durch die Verwendung einer Stecknadel symbolisiert werden kann.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: mit Schwierigkeiten in unmittelbarer Zukunft zu rechnen haben;
- benutzen: gute Arbeit liefern;
- sich daran stechen: man wird mit Verleumdungen, oder eifersüchtigen Menschen zu rechnen haben.
(europ.) : - symbolisieren Auseinandersetzungen in der Familie;
- sehen: Verdruß durch Klatscherei; bringt Sticheleien durch "spitze Zungen";
- eine verbogene und rostige: warnt davor, daß das Ansehen unter der eigenen Nachlässigkeit leidet;
- eine verlieren: weist auf einen unbedeutsamen Verlust und Meinungsverschiedenheiten hin;
- suchen und nicht finden: bringt eine Aufregung;
- mit einer etwas feststecken: eine neu hergestellte Verbindung, auf die man große Hoffnungen setzt, wird nicht von Dauer sein und die Hoffnungen nicht erfüllen;
- sich mit einer stechen: eine dumme verflossene Sache wird von jemandem wieder in Erinnerung gebracht; man wird in recht ungute Ereignisse verwickelt werden, nichts läuft nach Wunsch und im Umgang mit Frauen sollte man jetzt vorsichtiger sein;
- eine verschlucken: Mißgeschicke werden einem in bedrohliche Umstände treiben;
- Jungen Frauen warnt dieser Traum vor undamenhaftem Verhalten gegenüber ihrem Geliebten.
(ind.) : - Betrübnis;
- viele sehen: du wirst viel lohnende Arbeit erhalten.
(Siehe auch "Nadel")

Steg
Volkstümlich:
(arab.) : - (schmales Brückchen über einen Bach) betreten: du wirst eine große Angst ausstehen.
(europ.) : - einen schmalen entlanggehen: der Lebenspfad wird schmal und beschwerlich sein;
- einen sehen oder über einen schmalen Laufsteg gehen: man ist in Enge und Bedrängnis geraten und muß sich daraus ganz behutsam befreien.
(ind.) : - über einen Steg gehen: Beunruhigung.

Stehen
Psychologisch:
Bei der Deutung dieses Traumbildes kommt es darauf an, wie sicher der Träumende im Traum auf den Beinen steht - je besser der Halt, desto stärker spiegelt sich in diesem Symbol die Festigkeit, das Selbstbewußtsein, die Zuverlässigkeit und die klare Ratio des Träumenden wider.
(Siehe auch "Bein")

Stehlen
Artemidoros:
Stehlen bringt niemandem Glück, ausgenommen Leuten, die andere betrügen wollen; die Alten sagten nämlich statt "betrügen" auch "stehlen". Je größer oder wertvoller oder bewachter der Gegenstand ist, den einer stielt, um so größer ist die Gefahr, die seiner wartet. Ganz natürlich belegt dieses Traumgesicht den Träumenden mit denselben Strafen, welche das Gesetz über den Dieb verhängt.
Allgemein:
Wenn ein Traum von Stehlen handelt, läßt dies vermuten, daß sich der Träumende etwas ohne Erlaubnis nimmt. Dabei kann es sich um Liebe, Geld oder Gelegenheiten handeln. Wenn jemand den Träumenden bestiehlt, fühlt er sich vielleicht betrogen. Ist der Dieb ein Bekannter, muß der Träumende herausfinden, in welchem Maße er ihm vertraut. Handelt es sich bei dem Dieb um einen Unbekannten, geht es wahrscheinlich eher um einen Teil seines Selbst, dem der Träumende nicht traut. Gehört er selbst zu einer Diebesbande, sollte er die Moralvorstellungen seines Umfelds anschauen und überdenken.
Psychologisch:
Stehlen ist ein sehr emotionsgeladenes Wort, und es hängt vom Hintergrund des Träumenden ab, wie er unangemessenes Verhalten empfindet. Das Traumsymbol Stehlen erscheint, wenn eine gefühlsmäßig aufgeladene Auseinandersetzung stattfindet. Ein emotional "bedürftiger" Mensch kann vielleicht das Gefühl haben, daß er Zuneigung stiehlt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet Stehlen im Traum den falschen Einsatz von Energie. Auf jeder Bewußtseinsebene steht dem Menschen eine bestimmte Kraft zur Verfügung, die weise und richtig eingesetzt werden muß. So könnte beispielsweise schwarze Magie als Stehlen interpretiert werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas: deine Handlungsweise wird großes Mißfallen erregen.
(europ.) : - gilt für Armut und Schande;
- selbst oder andere beim stehlen sehen: verheißt Unglück und den Verlust des Charakters;
- bestohlen werden: bedeutet günstige Transaktionen;
- des Diebstahls bezichtigt werden: man wird in einer Angelegenheit mißverstanden; doch schließlich wird man herausfinden, daß einem dies Vorteile bringt;
- andere bezichtigen: man wird eine Person mit vorschneller Rücksichtslosigkeit behandeln.
(ind.) : - du wirst etwas verlieren; du wirst Mißerfolge haben.
(Siehe auch "Bediensteter", "Dieb", "Geld")

Stehpult
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder daran arbeiten: man wird dir merkwürdige Dinge zumuten.

Steife Brise
Volkstümlich:
(europ.) : - einem entgegen wehen: bedeutet geschäftliche Verluste und Ärger für Berufstätige.
(Siehe auch "Sturm", "Wind")

Steifheit
Allgemein:
Steifheit, Starrheit oder Bewegungslosigkeit im Traum weist auf Anspannung oder Angst hin. Energie kann nicht fließen.
Psychologisch:
Wenn ein Mensch einem anderen steif begegnet heißt dies, daß er reserviert und in sich gekehrt ist. Wahrscheinlich verhält er sich so aus Schüchternheit, doch möglicherweise auch aus Wut.
Spirituell:
In bestimmten Stadien der spirituellen Entwicklung kann Disziplin als Starrheit erscheinen.

Steigbügel
Allgemein:
Steigbügel verspricht, daß man ein Ziel erreicht und dadurch mehr Ansehen erringt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen und den Fuß hineinsetzen: eine kleinere Reise unternehmen.
(europ.) : - bedeuten eine bevorstehende Reise; man wird sein Ziel erreichen.
(ind.) : - du wirst bald eine Reise machen müssen.
(Siehe auch "Pferd", "Sattel")

Steigen
Psychologisch:
Selbst wenn das Aufwärtssteigen im Traum sehr mühsam und mit Schwierigkeiten verbunden ist, bedeutet dieses Bild stets eine positive Entwicklung der Persönlichkeit des Träumenden. Steigt der Träumende allerdings hinab, so deutet dies auf Probleme im Beruflichen oder Privaten hin, vor allem wenn der Träumende auch noch stürzt, stolpert oder Angst empfindet. Die Traumhandlung gibt mehr Aufschluß.
Volkstümlich:
(arab.) : - (eine Anhöhe hinaufgehen): etwas Beschwerliches auszuführen haben.
(europ.) : - zu einem sehr hohen Ort aufsteigen: ist ein gutes Zeichen; andernfalls werden einem Hindernisse im Wege stehen.
(ind.) : - dein Wohlstand wird sich langsam heben.
(Siehe auch "Berg", "Fallen")

Steil (Siehe "Abgrund", "Berg", "Weg")

Steilhang
Volkstümlich:
(europ.) : - eine steile Klippe hinunter blicken: sagt Unglück und Mißgeschick voraus;
- hinabstürzen: eine Katastrophe wird einem treffen.

Steinbock (Siehe "Tierkreis")

Steinbruch
Allgemein:
Wenn ein Traum von einem Steinbruch handelt, bedeutet dies, in den Tiefen der Persönlichkeit zu suchen und positive Kenntnisse, über die der Träumende verfügt, freizulegen. Oft stehen Traumsymbole in Zusammenhang mit der Kindheit oder mit vergangenen Erfahrungen. Möglicherweise liegen sie vergraben und müssen nun ins Bewußtsein gehoben werden.
Psychologisch:
Als Traumort ein Hinweis, daß man eine versteinerte Haltung "aufbrechen" sollte - sonst meinen die anderen bald, man hätte "ein Herz aus Stein".
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht der Steinbruch im Traum für eine spirituelle Suche, die es möglicherweise erfordert, daß der Träumende sich Erkenntnisse mühsam erarbeitet.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einem sein und Arbeiter sehen: man wird durch harte Arbeit vorankommen;
- ein stillgelegter: verheißt Fehlschläge, Enttäuschungen und oft den Tod;
- hineinfallen und nicht mehr heraus können: es sind ernsthafte Schwierigkeiten zu erwarten.
(ind.) : - du wirst Besitz erlangen.

Steine
Assoziation: - Essenz; elementares Selbst; Festigkeit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist fest und undurchdringlich?
Artemidoros:
Jemand mit Steinen bewerfen bedeutet, man werde einen anderen verlästern; mit Steinen beworfen werden prophezeit einem selbst Verlästerungen von seitens eines anderen; es gleichen nämlich die Steine schamlosen und streitsüchtigen Reden. Häufig zeigt das Beworfenwerden mit Steinen eine Reise an; denn der, welcher gesteinigt wird, muß natürlich das Weite suchen. Sind der Steinigenden viele, bringt es erfahrungsgemäß nur Leuten Glück, die von der großen Menge leben. (Im heutigen Griechenland ist das Werfen von Steinen als Ausdruck der Schmähung und Verfluchung üblich. Wenn bei Artemidor der Traum, mit Steinen beworfen zu werden, eine Reise oder ein Außer- Landes- Gehen bezeichnet, so liegt hier gewiß eine Reminiszens an den Brauch der Steinigung und Austreibung des Pharmakos, des "Sündenbocks" vor, wie er uns vom Fest der attisch- ionischen Thargelia bekannt ist.)
Allgemein:
Stein kann im Traum für Stabilität und Dauerhaftigkeit stehen, aber auch für Gefühlsverlust. Das Behauen eines Steins stellt den Versuch dar, ein dauerhaftes Denkmal zu schaffen oder einen Zustand aus seiner Erstarrung zu befreien. Stein kann ähnlich wie Felsen Hindernisse anzeigen, die man überwinden muß. Oft symbolisiert er auch Hartherzigkeit, Gefühlskälte oder Haß. Bricht man Steine, soll das nach altindischer Traumdeutung Erfolg durch harte Arbeit versprechen. Edelsteine deutet man wie Juwelen. Wird man mit Steine beworfen, so reden Leute schlecht über einen. Tut man es selber, dann redet man selbst ohne Grund schlecht über andere. Manchmal kündigt es auch eine Reise an, denn wer mit Steinen beworfen wird, läuft selbstverständlich davon.

Psychologisch:
Stein oder Steine als Traumsymbol können viele Bedeutungen haben. Wenn ein Stein zertrümmert wird, gilt dies als Symbol für eine schwere Verletzung. Empfindet sich der Träumende in seinem Traum als versteinert, weist dies darauf hin, daß seine Standpunkte verhärtet sind. Wird er gesteinigt, leidet der Träumende unter Schuldgefühlen und muß sich für Fehlverhalten bestrafen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Stein im Traum die Unvergänglichkeit und Unzerstörbarkeit der höchsten Wirklichkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: schwierige Unternehmungen stehen dir in Aussicht; weisen auf Menschen, die einem geistig überlegen sind; auch: ein Geheimnis wird schwer auf der Seele lasten, wenn man es nicht einem nahestehenden Menschen anvertraut;
- in einem Steinbruch sehen: den Starrsinn anderer mit Erfolg bekämpfen;
- damit beworfen werden: man versucht dich zu verdächtigen;
- zerschlagen sehen oder selbst zerschlagen: Unmögliches kannst du nicht erreichen.
(europ.) : - sehen: man wird es mit einem dickköpfigen Menschen zu tun bekommen; ein schwieriges Unternehmen; prophezeien unzählige Schwierigkeiten und Fehlschläge; zornige Diskussionen;
- zwischen Felsen oder Steinen spazieren gehen: der eigene Weg wird eine Zeitlang uneben und holprig sein;
- brechen: gute Verdienstmöglichkeiten;
- mit erzhaltigen Gestein handeln: nach Mißerfolg in mehreren Branchen wird man jetzt geschäftlich erfolgreich sein; bringt das Geschäft keinen Gewinn, wird man Enttäuschungen erleben; verspürt man beim Abschluß des Geschäftes große Angst, dann wird man etwas für sich Profitables kaufen oder verkaufen.
- kleine Steine oder Kieselsteine: kleine Sorgen oder Ärgernisse beunruhigen einem;
- einen werfen: man wird sich über die Dickköpfigkeit eines anderen ärgern; man wird jemanden berechtigterweise Vorhaltungen machen;
- nach einer streitsüchtigen Person werfen wollen: ein Unglück wird nicht eintreten;
- viele werfen: man hat einem Menschen Unrecht getan, und deshalb erntet man jetzt eine Menge Unfrieden;
- mit einem beworfen werden: man ist selbst ein Dickkopf;
- einen zerkleinern: man wird seinen Willen durchsetzen;
- auf der Straße liegen sehen: man sollte etwas aufbauen, was schon erledigt, abgehakt oder abgebrochen wurde, man ist an der guten Gelegenheit bisher vorbeigegangen und hat sich selbst "Steine in den Weg" gelegt.
(ind.) : - brechen: du kannst zufrieden sein;
- schöne: Ansehen und Ruhm;
- sehen: Krankheit;
- darüber gehen: Drangsal und Leiden;
- damit werfen: du wirst Streit anstiften;
- behauen: der Lohn für deine Verdienste wird nicht ausbleiben;
- zu einem Bauwerk anfahren sehen: schiebe deine Unternehmungen nicht länger auf.
(Siehe auch "Edelsteine", "Felsen", "Juwelen", "Kies", "Minerale")

Steinigung (Siehe "Steine")

Steinmetz
Volkstümlich:
(europ.) : - bei der Arbeit: symbolisiert eine Verbesserung der Umstände; eine angenehme Gesellschaft wird einem bald umgeben;
- selbst einer sein: die Mühen werden ohne Erfolg und die Kollegen träge sein;
- eine Gruppe des Freimaurerordens in voller Aufmachung sehen: man wird außer sich selbst auch noch andere im Leben vor dem Bösen beschützen müssen.
(ind.) : - du wirst guten Verdienst haben.

Steinpflaster
Volkstümlich:
(arab.) : - darüber gehen: einen festen und sicheren Lebens-Weg betreten;
- aufreißen: etwas Unerlaubtes vollbringen.

Stelldichein
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Wiedersehen oder eine wiederetablierte Freundschaft wird romantisch enden; auch: man sollte vorsichtig um seines guten Rufes wegen sein.
(ind.) : - Liebesfreuden.

Stelzen
Artemidoros:
Glaubt man sich Stelzen angeschnallt zu haben, so bedeutet es Verbrechern Fesselung; denn Stelzen werden bekanntlich an den Füßen festgemacht und verändern den freien Gang; allen anderen prophezeit es aus denselben Gründen Krankheit oder ein Leben in der Fremde.
Allgemein:
Stelze warnt vor Eitelkeit und Selbstüberschätzung, man kommt dadurch leicht zu Fall.
Psychologisch:
Stelzen werden an den Füßen festgeschnallt und behindern so die Bewegung. Im Traum auf Stelzen zu laufen sagt Krankheit oder ein Leben in der Fremde voraus. Aber auch sich über andere hinwegzusetzen, eitel und überheblich zu sein, kann der Traum meinen.
Volkstümlich:
(arab.) : - darauf laufen oder laufen sehen: du wirst etwas Gefährliches beginnen.
(europ.) : - Schaden durch überhebliches Auftreten und Gefahr bei gewagten Unternehmungen; verärgern Sie Ihren Partner nicht durch Einbildung, Sie könnten es bereuen; günstige Aussichten für Kinder;
- auf Stelzen laufen: das Glück steht auf wackeligen Beinen;
- von den Stelzen fallen oder unter sich Zusammenbrechende: man wird in Verlegenheit gebracht, da man anderen zu sehr vertraut.
(ind.) : - sehen: sei nicht so eitel.

Stemmeisen
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst dir Erfolg erzwingen.

Stempel
Allgemein:
Man hat in einer bestimmten Angelegenheit nun eine endgültige Entscheidung getroffen, der Sache den eigenen Stempel aufgedrückt, vor allem, wenn man auf dem Stempel den eigenen Namen sieht.
Psychologisch:
Wenn im Traum "gestempelt" wird, soll jemandem etwas eingeprägt oder aufgezwungen werden - vielleicht die eigene Meinung? Was "abgestempelt" wurde, hat dadurch eine "Entwertung" erlitten.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird seine Position befestigen; Verbindung mit jemandem in hoher offizieller Position wird einem einige Sorgen bereiten, jedoch noch mehr Gewinn.
(ind.) : - du wirst eine Wahrheit zu hören bekommen.
(Siehe auch "Name", "Siegel")

Stenographie (Kurzschrift)
Volkstümlich:
(ind.) : - Todesfall.

Steppdecke
Volkstümlich:
(europ.) : - steht für angenehme Umstände, sofern das Bett ordentlich gemacht ist;
- Bei einer jungen Frau bedeutet es, daß ihre praktische, geschäftstüchtige Art ihr einen Heiratsantrag einbringt. Eine saubere Steppdecke mit Löchern prophezeit ihr einen Mann, der sie sehr schätzt, den sie aber nicht liebt. Eine schmutzige Steppdecke ist ein Zeichen dafür, daß sie wenig auf Manieren und Äußeres achtet. Daher wird sie auch keinen besonders aufrichtigen Mann bekommen.

Steppe
Psychologisch:
Die Steppe ist in natura ein sehr unfruchtbarer, öder Landstrich auf dem nicht viel wächst. Als Traumsymbol weist die Steppe auf Eintönigkeit, Enttäuschungen, Not oder Sprödigkeit des Träumenden hin.
Volkstümlich:
(ind.) : - keine gute Bedeutung; kärglicher Verdienst.
(Siehe auch "Gras", "Wüste")

Sterben
Artemidoros:
Jemand träumte, es sage ihm einer: "Habe keine Furcht, daß du sterben wirst, aber leben kannst du auch nicht." Der Mann erblindete, indem sich das Gesicht ganz natürlich und folgerichtig an ihm erfüllte; denn insofern er am Leben blieb, war er nicht gestorben, er lebte aber nicht, insofern er das Licht nicht sehen konnte.
Allgemein:
Im Traum ist der Tod in allen Erscheinungsformen immer ein Hinweis auf einen neuen Lebensabschnitt. Irgend etwas aus Ihrer Vergangenheit müssen Sie nun endgültig hinter sich lassen, damit Sie sich unbelastet neuen Aufgaben oder Menschen widmen können. Wenn Ihnen dieses Ereignis begegnet, ist es nur natürlich, daß es in Form von Todesqualen auftritt. Es soll Ihnen deutlich die freudige oder ernste Situation vorführen, die auf Sie zukommt, sobald Sie sich der konkreten Verantwortung bewußt geworden sind. So werden Sie allen Situationen mit Ruhe und Entschlossenheit begegnen.
Psychologisch:
Der Sterbefall im Traum ist nach Meinung mancher Psychoanalytiker der Wunsch, sich an jemandem zu rächen, den man haßt und deshalb aus seinem Leben streichen möchte. Bei Nahestehenden kann dieser Haß auch Eifersucht bedeuten, weil sich darin für Freudianer der Sexualwunsch verbirgt, es dem Nebenbuhler mal zu zeigen. Viele Psychologen deuten das Sterben im Traum so, daß man im Wachleben vergessen will (oder sollte), was ein nahestehenden Mensch einem angetan hat - "Schwamm drüber!" sagt das Unbewußte. Wir sind der Meinung, daß mit dem Sterben auch ein seelischer Reifungsprozeß stattfindet, der sich günstig auf den Charakter des Träumers und sein Verhältnis zu seiner Umwelt auswirken wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen jemanden: dauernde Freundschaft mit Bekannten;
- selbst: ein langes Leben vor sich haben.
(europ.) : - mit etwas aufräumen oder endgültig Schluß machen wollen; innerlich ist man mit einer Sache fertig, wenn man daran im Traum stirbt; auch: es droht einem Böses von einer Person, die einst zum Aufstieg und Lebensfreude beitrug;
- befürchten, sterben zu müssen: die Vernachlässigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird zu geschäftlichen Einbußen führen; auch Krankheiten drohen;
- im Sterben liegen: in einem findet gerade ein seelischer Reifungsprozeß statt, den man bald auch in der Realität an sich feststellen wird;
- selbst: deutet auf ein langes Leben; gilt auch als eine Mahnung zum Ablegen übler Gewohnheiten; auch: man wird einem leere Versprechungen machen;
- andere sterben sehen: einem selbst als auch der eigenen Freunde wird in allen Lebenslagen kein Glück beschieden sein;
- freilebende Wildtiere im Todeskampf beobachten: man wird sich von schlechten Einflüssen befreien;
- Haustiere sterben sehen: ist ein schlechtes Omen.
(ind.) : - andere sehen: du wirst gute Nachrichten erhalten;
- selbst: langes Leben.
(Siehe auch "Grab", "Leiche", "Tod" und andere Symbole, die mit dem Sterben zusammenhängen)

Sterilisieren

Allgemein:
Wenn ein Traum davon handelt, daß etwas sterilisiert wird, weist dies auf ein Bedürfnis nach Reinigung auf einer tiefen Ebene hin. Der Träumende möchte sich von alten Verletzungen und Traumata befreien und ist bereit, dafür entsprechende Anstrengungen zu unternehmen. Eine Situation zu "sterilisieren", kann bedeuten, die mit ihr in Verbindung stehenden Gefühle unberücksichtigt zu lassen.
Psychologisch:
Wenn eine Frau träumt, daß sie sterilisiert wird, entweder durch eine Operation oder auf andere Weise, kann dies mit ihrem Gefühl zusammenhängen, als Frau machtlos zu sein. Im Traum eines Mannes kann Sterilisation sexuelle Unzufriedenheit oder Zweifel am Selbstbild bedeuten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Sterilisation im Traum mehrdeutig. Es kann entweder ein Hinweis auf die Reinheit des Geistes sein oder auf einen Aspekt des Selbst, der sich nicht entwickeln kann.

Sterne

Assoziation: - Quelle von Licht oder Helligkeit; spirituelles erwachen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mein Licht leuchten zu lassen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Entfernte Sonne; Lichtpunkt; Wärme; Führung; eine Markierung.
Beschreibung: Sterne sind weit entfernte Himmelskörper, die wir in der Nacht als kleine Lichtpunkte wahrnehmen. Die Sterne des Nachthimmels haben alten Kulturen die Richtung gewiesen und viel über die Menschen ausgesagt, die in diesen Kulturen lebten. Bestimmten Sterngruppen wurden Namen gegeben, die mit Sagen verbunden waren, welche dem Menschen diese unbegreiflichen Lichtpunkte am Nachthimmel verständlicher machten. Manche erdverbundene Stämme sprechen von den Sternen als der Sternennation. Sun Bear hat in seinen Visionen oft Sterne gesehen, welche die Erde in dieser Zeit der Wandlungen belebten.
Allgemeine Bedeutung: Dein Verhältnis zum unendlichen Geheimnis des Universums; deinen Blick auf Dinge jenseits der Erde richten. Bei Träumen, in denen Sterne vorkommen, solltest du immer auf deren Aussehen, Konstellation sowie auf alle anderen Merkmale achten, denn dies wird dich darin unterstützen, deinen Traum zu verstehen.
Assoziation: Unendlichkeit.
Transzendente Bedeutung: Führung in der Überwelt; eine Gabe von der Sternennation.
Artemidoros:
Es träumte jemand, es falle vom Himmel ein Stern herab und ein anderer steige von der Erde zum Himmel empor. Es war das jemandes Haussklave. Darauf starb sein Herr; er war nun des Glaubens, frei und herrenlos zu sein, mußte sich aber mit dem Sohn seines früheren Herrn abfinden, dessen Sklave er zwangsläufig wurde. Der herabfallende Stern bedeutete den Tod seines Herrn, der zum Himmel aufsteigende aber dessen Sohn, der ihn von nun an beaufsichtigen und kommandieren sollte.
Allgemein:
Immer schon hat der Mensch nach den Sternen gegriffen – im bildlichen wie direkten Sinn. Ein Traum, in dem man den nächtlichen Himmel beobachtet und vielleicht sogar eine interplanetare oder gar interstellare Reise plant, weist darauf hin, daß man den Ehrgeiz hat, es auf seinem Gebiet möglichst weit zu bringen. Träumt man von einem einzelnen hellen Stern und dem Versuch, diesen zu erreichen oder einzufangen, so verfolgt man wahrscheinlich tatsächlich den Wunsch, jemanden "einzufangen". Funkelnde Sterne kündigen Glück in der Liebe an, wolkenverhangene warnen oft vor Unglück und Enttäuschungen. Fallen Sterne vom Himmel herab, deutet das nach der indischen Traumschrift "Jagaddeva" auf eine Krankheit hin, die bald zum Ausbruch kommen wird.
Psychologisch:
Erscheint im Traum ein Stern oder Sternenhimmel, sind dies Bilder für Zuversicht, Glaube, Hoffnung und Licht. Oft wird damit ausgedrückt, daß der Träumende sich auf sich selbst besinnt. Sie erhellen die Nacht des Unbewußten und geben damit den Blick auf das nächste Lebensziel frei. Stern symbolisiert allgemein auch das Streben nach höheren Zielen und Idealen; damit kann die Warnung verbunden sein, nicht zu ehrgeizig nach den Sternen zu greifen. Wer einen sternenklaren Himmel im Traumbild sieht, dem stehen die Sterne günstig.
Spirituell:
Der Stern ist Zeichen und Bringer des Lichtes.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: einer glücklichen Zukunft entgegengehen. Sieht man sie zu Bildern geordnet, so deuten sie auf Glück in der Lotterie.
(europ.) : - Ausweitung der Lebensziele, die eigenen Pläne werden vielfältiger;
- sehen: verkündet das Gelingen von irgendwelchen großen Unternehmungen;
- am Himmel sehen: es wird bald eine gute Nachricht eintreffen;
- der Anblick des weiten Sternenhimmels bedeutet eine glänzende Zukunft; man wird recht viele Möglichkeiten haben und auch Glücksfälle sind wahrscheinlich, wenn man seine Ziele und Vorhaben nicht zu hoch steckt;
- zu klaren leuchtenden Sternen aufblicken: bedeutet Gesundheit und Wohlstand;
- trübe und rot: es steht einem Ärger bevor;
- deutlich vor einem sehen: man sollte seiner inneren Stimme lauschen, denn sie wird das Schicksal führen; eine gute Möglichkeit zeichnet sich ab, doch Feinden gegenüber sollte man sehr vorsichtig sein;
- auf einem fallend: es wird in der Familie ein Trauerfall geben;
- auf mysteriöser Weise erscheinend und verschwindend: es wird bald seltsame Veränderungen geben;
- sich um die Erde drehend: ist ein Zeichen für Gefahr;
- einen sternenlosen Himmel sehen: Warnung vor einem Unfall oder ein Zeichen für nichtbeachtete innere Führung, wodurch man sich nun auf dem falschen Lebensweg befindet.

(ind.) : - funkeln sehen: du hast Glück in der Liebe;
- am Wolkenhimmel durchleuchten sehen: du wirst durch die Lügen deiner Mitmenschen in deiner Ehre verletzt werden;
- viele sehen: viel Glück.

(Siehe auch "Gestirne", "Geometrische Figuren", "Meteor", "Mond")

Sternbilder

Volkstümlich:
(ind.) : - Glück im Spiel.

Sternschnuppen
Allgemein:
Sternschnuppe wird als allgemeines Glückssymbol gedeutet.
Volkstümlich:
(arab.) : - fallen sehen: Neuigkeiten werden dich erfreuen; auch: man wird bald von lieben Menschen verlassen oder sich in kleinen Nöten befinden.
(europ.) : - unerwartetes Glück;
- aufleuchten sehen: du darfst nach alter Deutung sicher mit der Erfüllung deines Lieblingswunsches rechnen;
- auf einem herabfallen: der Liebeswunsch wird sich bald erfüllen.
(ind.) : - angenehmes Ereignis; unerwartetes Glück.
(Siehe auch "Meteor")

Sternsinger
Volkstümlich:
(europ.) : - einen zur Weihnachtszeit hören: ist ein Zeichen für eine glückliche Romanze; vor allem, wenn die Erde mit Schnee bedeckt ist.

Sternwarte
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sich darin aufhalten: du wirst manches entdecken, was du nicht vermutet hast.

Stethoskop (medizinisches Gerät)
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Schlimmes in Bezug auf Wünsche und Unternehmungen; man hat Kummer in der Liebe und muß sich Beschuldigungen anhören.

Steuer (Finanzen, Lenkrad)
Allgemein:
Steuern im Alltag sind jene Gelder, die dem verdienenden Bürger abgezogen werden, wenn er ein vollberechtigtes Mitglied der Gesellschaft sein will. Wenn der Träumende in seinem Traum Steuern bezahlen muß, verweist dies auf eine Art Strafe für die Lebensweise, die er sich ausgesucht hat. Steuer (Abgabe) kann auf Verluste oder Abhängigkeiten deuten.
Psychologisch:
Steuern sind das äußere Anzeichen für den Wunsch, um zur Gesellschaft zu gehören. Wenn es in einem Traum um die Kraftfahrzeugsteuer geht, muß sich der Träumende stärker bemühen, um weitere Fortschritte zu machen. Das Bezahlen von Einkommenssteuer hingegen läßt den Schluß zu, daß er das Gefühl hat, der Gesellschaft etwas schuldig zu sein. Entrichtet der Träumende im Traum eine Gemeindesteuer, ist die Vermutung naheliegend, daß er den Eindruck hat, er müsse für den "Raum" zahlen, in dem er lebt. Weigert sich der Träumende, seine Steuern zu bezahlen, symbolisiert dies seinen Widerstand gegen Konformität.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist jede Steuer, die im Traum eingezogen wird, darauf, welche Einstellung zur Arbeit für etwas Größeres oder für die Gemeinde der Träumende hat. Der Mensch muß für das Universum, in dem er lebt, die Verantwortung übernehmen.
Volkstümlich:
(europ.) : - bezahlen müssen, einen Steuerbescheid erhalten oder sonstwie mit der Steuerbehörde zu tun haben: man wird es demnächst als bitter empfinden, daß man nicht sein eigener und freier Herr ist;
- Steuern zahlen: man wird schlechte Einflüsse, die einem Umgeben, abwehren können;
- wenn andere, die eigene zahlen: man wird gezwungen sein, seine Freunde um Hilfe zu bitten;
- nicht zahlen können: man wird in Wagnissen erfolglos sein.
(ind.) : - zahlen: du wirst ein angesehener Mann (eine hochgeachtete Frau).
(Siehe auch "Auto")

Steuereinnehmer
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird eine hohe Position bekleiden;
- Für eine Frau bedeutet dieser Traum, daß ein Familienmitglied eine hohe Position einnehmen wird.
(ind.) : - eine unangenehme Begegnung.

Steuermann
Allgemein:
Steuermann verkörpert alles, was den Lebensweg bestimmt. Insbesondere warnt er oft vor unbewußten und äußeren Einflüssen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: ruhelose Zeiten.
(europ.) : - ist der Steuermann ein Lehrer oder Geistlicher: man strebt eher geistige Ziele an;
- ist der Steuermann ein Kaufmann: man hegt eher materielle Interessen;
- ist der Steuermann ein Künstler: man soll seine Selbstverwirklichung mittels eigenes Kreativität erreichen.
(Siehe auch "Ruder", "Schiff")

Steuerruder / Steuerrad / Ruder
Allgemein:
Steuer (Lenkrad) versinnbildlicht den Willen, der das Leben lenkt; man wird dann oft vor falschen Zielen gewarnt. Der Träumende hat die Absicht sein Leben in die eigenen Hände zu nehmen, es nach seinem Willen zu gestalten.
Volkstümlich:
(europ.) : - Steuer eines Bootes oder Schiffes sehen oder selbst führen: in einer Sache ist man auf dem falschen Weg;
- am Steuer einen Schiffsoffizier sehen: symbolisiert schöne Auslandsreisen und neue Freunde;
- ein gebrochenes Ruder: sagt Enttäuschungen und Krankheit voraus.
(Siehe auch "Schiff")

Stich (von Insekten, Nadel)
Volkstümlich:
(europ.) : - jeder Insektenstich ist ein Vorbote von Übel und Unglück;
- ein Nadelstich bekommen: man wird ein liebesvolles Geschenk erhalten;
- Träumt eine junge Frau, gestochen zu werden, ist das ein Omen für Schmerz, und sie bereut, sich zu sehr auf Männer eingelassen zu haben.

(Siehe auch "Biene", "Insekten", "Nadeln", "Wespen")

Stichflamme
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: ein guter Gedanke bringt dir Gewinn.

Sticker (Siehe "Abzeichen")

Stickerei
Allgemein:
Sticken (Stickerei) kann zu Geduld und Geschicklichkeit (oft im Umgang mit anderen) auffordern. Manchmal ermahnt es, nicht zu stolz auf eigene Leistungen zu sein.
Psychologisch:
Geht man dieser geruhsamen Beschäftigung, die den Nerven wohltut, auch im Traum nach, läßt das den Schluß zu, daß man im Alltag mit Arbeiten befaßt ist, die nicht allzusehr die Nerven strapazieren. Wer anderen beim Sticken zusieht, kann damit rechnen, daß er eine ermüdende Arbeit zu erledigen haben wird. In einigen Träumen kann dieses Bild mit den Sticheleien übersetzt werden, die "liebe" Mitmenschen für uns parat halten.
Volkstümlich:
(arab.) : - vor sich haben: mühselige Arbeiten ausführen müssen.
(europ.) : - Sticker(in) sehen: man wird gute Einnahmen haben oder Geschicklichkeit beweisen;
- Stickerei sehen: mahnt in einer bestimmten Sache zur Zurückhaltung;
- anfertigen oder tragen: durch zu starkes Vordrängen in einer Angelegenheit wird man unliebsames Aufsehen erregen;
- oder selbst sticken: bringt zwar Ehre, aber auch viel Anfeindungen;
- Goldstickerei: verheißt Enttäuschungen.
- Einem Liebenden verheißt dies einen weisen und sparsamen Ehepartner.
- Sieht ein verheirateter Mann eine Stickarbeit, wird ein neues Mitglied in seiner Familie angekündigt.
- Träumt eine Frau vom Sticken, wird sie für den Takt und die Fähigkeit, alles souverän zu meistern, bewundert.

(ind.) : - sei nicht zu stolz, auch andere können etwas;
- Stickerei, sehen: du strebst nach falschen Glanz;
- sticken: du wirst häusliches Glück erlangen;
- tragen, am Kleide: Ehre und Vorteil.

(Siehe auch "Gobelinstickerei", "Nähen")

Stiefbruder
Volkstümlich:
(arab.) : - weist auf Zank und Streit hin.
(europ.) : - sehen: bedeutet Störung des häuslichen Friedens.

Stiefel
Assoziation: - Kraft der Bewegung; Robustheit.
Fragestellung: - Nach welcher Form der Kraft oder Macht suche ich?
Allgemein:
Im allgemeinen sind Stiefel wie Schuhe zu deuten. Besonders klobige "Knobelbecher" weisen auf einen recht brutalen Menschen hin, der gewaltige Tritte austeilt, um sich rücksichtslos durchzusetzen.
Psychologisch:
Wer im Traum die Stiefel anzieht, will "in Bewegung kommen" - und das recht energisch und möglichst schnell.
Volkstümlich:
(arab.) : - neue: deuten auf ein Geschenk;
- alte: Verdruß und Hindernisse.

(europ.) : - hohe mit Schaft sehen: kündet einen beschwerlichen Gang an;
- anziehen: verkünden eine kleine Reise;
- neue bequeme tragen: steht für Glück in Geschäftsangelegenheiten; Geldverdiener bekommen mehr Lohn; man kann sich auf seine Mitarbeiter verlassen;
- ausziehen: bringen Ärger und Verdruß;
- alte, verschlissene oder drückende: sagen Krankheit und Fallstricke vorher;
- zerrissene: deuten auf Not und Sorge;
- andere mit Stiefeln sehen: man wird ganz und gar von der Zuneigung des eigenen Schatzes überschüttet.

(ind.) : - anziehen: du wirst gedemütigt; du mußt fest auftreten.
(Siehe auch "Schuhe")

Stiefelbürste
Volkstümlich:
(ind.) : - durch einfache Mittel gelangst du zu Ansehen.

Stiefeltern
(Stiefmutter)
Assoziation: - Ersatznahrung oder – Betreuung.
Fragestellung: - Was finde ich lobenswert und was tadelnswert an mir?
Artemidoros:
Eine Stiefmutter zu schauen, sei sie lebend oder tot, bringt kein Glück. Grollt, zankt oder fügt sie dem Träumenden Schaden zu, steigert sie das Unheil. Benimmt sie sich aber anständig, ist das Unheil, das sie anrichtet, geringer. Zeigt sie sich dem Träumenden durch Worte und Taten gefällig, werden dessen Hoffnungen trügen; denn eine Stiefmutter liebt niemals das Stiefkind mit gutem Gewissen und Herzen. So träumte z.B. ein Maler, er lasse sich mit seiner eigenen Stiefmutter ein. Er verfeindete sich darauf mit seinem Vater; den Eifersucht und Feindschaft sind die Folge eines jeden Ehebruches.
(Steifvater)
Assoziation: - Ersatzautorität oder – Führung.
Fragestellung: - Was kontrolliert mich? Wofür sorge ich?
Artemidoros:
Der Stiefvater bedeutet dasselbe wie die Stiefmutter, nur mit weniger Gewicht. Häufig sind Stiefvater und Stiefmutter das Sinnbild eines Lebens in der Fremde und das Abschieds von der Heimat; es gleichen nämlich Vater und Mutter der Heimat, Stiefvater und Stiefmutter dagegen der Fremde.
Volkstümlich:
(arab.) : - in harte Bedrängnis geraten.
(europ.) : - Mutter oder Vater: bedeutet Unglück oder Störung des Lebensablaufs;
- von Störungen durch Stiefeltern träumen, wenn dies in Wirklichkeit nicht der Fall ist: man wird sich den Launen eines Fremden wohl oder übel fügen müssen.
(ind.) : - strebe nicht nach falschem Glanz;
- du strebst nach falschem Glück.

Stiefgeschwister
Volkstümlich:
(ind.) : - Zank in der Familie.

Stiefmütterchen (Blume)
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein Omen der Zufriedenheit; keine großen Veränderungen, aber man wird glücklich sein.

Stiefschwester
Volkstümlich:
(arab.) : - ärgerliche Stimmungen werden dir zusetzen.
(europ.) : - sehen: bedeutet Störung des häuslichen Friedens; gewaltigen Ärger.
(ind.) : - sehen: man verkennt dich.

Stiege (schmale, steile Treppe)
Volkstümlich:
(arab.) : - aufwärts gehen: mühsames Emporkommen;
- abwärts gehen: langsamer Rückgang deines Wohlstandes;
- herunterfallen: geschäftlicher Schaden;
- sehen: du wirst Karriere machen.
(europ.) : - sehen: mahnt, auf seinen gefährdeten Ruf zu achten;
- hinaufsteigen: dich erwartet Schande; man wird in schlechten Ruf kommen;
- hinabsteigen: dich erwartet Ehre; man ist herzlich willkommen bei Menschen, die man demnächst aufsuchen wird;
- hinunterfallen: man wird seinen ramponierten Ruf wiederherstellen können;
- Stiegenhaus: eine Standesveränderung bahnt sich an.
(ind.) : - steigen: du wirst dich sehr freuen können.

Stieglitz (Distelfink)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder singen hören: frohe Erlebnisse werden dir zuteil.

Stier
Assoziation: - Fruchtbarkeit und Stärke; Zorn.
Fragestellung: - Was erregt meine Leidenschaft?
Artemidoros:
Arbeits- und Lasttiere, die zwar Arbeit leisten, sich jedoch nicht einspannen lassen, wie die Stiere, ähneln Rebellen und anmaßenden Personen. Ein Stier, besonders ein drohender oder verfolgender, zeigt eine ganz ernste Gefahr an und Bedrohung von seitens Mächtiger, wenn der Träumende ein Armer oder Sklave ist. Seeleuten prophezeit er Sturm und, falls er jemanden auf die Hörner nimmt Schiffbruch, wobei die Segelstange schrecklich zugerichtet wird; er gleicht nämlich dem Segel und dem Mastbaum des ganzen Schiffes wegen der Haut und den Hörnern. (Histokeraia = segeltragende Querstange des Mastes enthüllt die ursprüngliche Bildbedeutung von selbst; die rechts und links vom Mast abstehende Querstange sieht aus wie die Hörner eines Stieres.
Allgemein:
Ein Stier im Traum stellt das männliche Prinzip und Fruchtbarkeit dar. Es kann auch auf die Art hindeuten, wie der Träumende mit männlicher Sexualität umgeht. Stier symbolisiert ausgeprägte Männlichkeit und sexuelle Potenz, im weiteren Sinne Energie, Tatkraft und Durchsetzungsvermögen.
Psychologisch:
Wenn ein Stier in einem Traum von Bedeutung ist, dann kann er auf die Sturheit oder Hartnäckigkeit des Träumenden hinweisen. Wo er auftritt, ist von ungebändigter Triebhaftigkeit die Rede. Der Stier gilt als Symbol der Wollust. Im alten Ägypten und auf Kreta war der Stier als Symbol des Sonnengottes als heiliges Tier angesehen. Er ist Sinnbild für die männliche Kraft und Potenz. Ähnliche Bedeutung hat in den USA der Büffel. Laut mythologischen Erzählungen verkörpern diese Tiere die geballte männliche Energie schlechthin. Drückt sich diese Energie allerdings in der Sexualität aus, muß sie durch die Ratio gezügelt werden. In Stierkämpfen, die ehemals auf Kreta stattfanden und die es heute noch in Spanien und

Südfrankreich gibt, wurde diese Beherrschung der Triebkraft dadurch symbolisiert, daß sich junge Männer auf den Rücken des Stiers schwangen und ihn, sich an den Hörnern festhaltend, ritten. Daher kommt mit Sicherheit auch das Sprichwort "den Stier an den Hörnern packen". Die Spiele hatten den Symbolsinn, daß der Jüngling lernt, seine Triebe zu zügeln und dadurch erst zum reifen Mann zu werden. Träume, in denen der Stier eine Rolle spielt, haben eine ähnliche Bedeutung. Wen er auf die Hörner nimmt, der kann das als Warnung auffassen: Seine Vitalität ist in Gefahr, oder sein unterdrücktes Triebleben scheint die Grenzen des Erlaubten überschreiten zu wollen. Wer vor einem wütenden Stier ausreißt, hat im Wachleben vielleicht Angst vor dem Verlust seiner Lebenskraft. Kann der Träumer den Stier bezwingen, wird er im Leben "seinen Mann" stehen (das kann ja im Sprachgebrauch auch die Frau sein), weil er seine überschüssige Kraft sinnvoll im Arbeitsleben umsetzt. In Frauenträumen kann der Stier nach Meinung vieler Psychoanalytiker als ein sexueller Wunsch gedeutet werden. Da aber der Stier seit alters her auch schöpferische, göttliche Kraft symbolisiert, sollte man in seinem Auftreten im Traum auch geniale Kräfte sehen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene besteht eine Verbindung zwischen Stier und Mond. Er ist ein Fruchtbarkeitssymbol und gilt als Symbol der Männlichkeit, Kraft und Potenz.

Volkstümlich:

(europ.) : - starkes Ursymbol für Männlichkeit und Kraft; beim Mann Potenztraum, bei der Frau oft Wunschtraum;
- einen sehen, kaufen: verheißt einen wohlhabenden Freund oder Gönner oder einen materiellen Vorteil; auch: eine Warnung, man soll jede Rücksichtslosigkeit vermeiden, sonst handelt man sich ernste Probleme ein;
- einen besitzen: bringt reichen Hausstand ein oder einen materiellen Vorteil;
- einen töten, schlachten lassen oder verkaufen: bedeutet den Verlust eines wohlhabenden Freundes oder Gönners oder materiellen Verlust durch eine große Torheit;
- von einem verfolgt werden: gilt für Verlust eines treuen Freundes; es droht Ärger im Geschäft; neidische und eifersüchtige Konkurrenten machen einem mit ihren Intrigen das Leben schwer; man hat Angst vor seinen eigenen Leidenschaften und sollte diese zügeln lernen;
- mit einem kämpfen: warnt vor Jähzorn und mahnt zur Nachgiebigkeit;
- Begegnet eine junge Frau im Traum einen Stier, wird sie einen Heiratsantrag erhalten. Für ihre Zukunft wird es jedoch besser sein, ihn abzulehnen.

(ind.) : - sehen: kleine unangenehme Dinge in der Familie;
- von ihm verfolgt werden: Kraft und Mut wohnen in dir, wende beides an und du wirst viel erreichen;
- schlachten sehen: du wirst dich mit Wenigen begnügen müssen;
- mit langen Hörnern: sei auf der Hut;
- grasend: du kannst mit Bestimmtheit auf eine Nachricht hoffen.

(Siehe auch "Bulle", "Labyrinth", "Tier", "Tierkreis")

Stierkampf

Allgemein:

Stierkampf warnt vor zu ungestümem Vorpreschen in einer Angelegenheit, zuweilen auch vor der Einmischung in Auseinandersetzungen, weil man dafür nur Undank erntet.

Volkstümlich:

(europ.) : - einen Stierkampf sehen: warnt vor der Einmischung in die Streitigkeiten Stärkerer oder deren Vermittlung, da der Streit auf dem eigenen Rücken ausgetragen werden wird; bedeutet Zeugnis in einer Streitsache ablegen oder Ärgernis über eine unnötige Geldausgabe.

(Siehe auch "Stier")

Stift

Allgemein:

Wenn im Traum ein Bleistift, Kugelschreiber oder Federhalter eine Rolle spielt, dann stehen sie für die Kommunikation mit anderen Menschen. Funktioniert das Schreibgerät nicht, so versteht der Träumende die Informationen nicht, die er erhalten hat. Hat er den Stift verlegt, fehlt dem Träumenden das Wissen, um in seinem Leben weiter voranzukommen.

Psychologisch:

Jeder Mensch ist lernfähig, aber er braucht auch Mittel, um das Gelernte an andere Mitmenschen weitergeben zu können. Ein Füller im Traum gibt dem Gelernten ein dauerhafteres Gepräge als ein Bleistift.

Spirituell:

Die Kraft, spirituelles Wissen zu übersetzen und es festzuhalten, ist ein notwendiger Bestandteil der Entwicklung.

(Siehe auch "Tinte")

Stiftung

Artemidoros:

Öffentliche Stiftungen aus eigenen Mitteln prophezeien Kranken den Tod, ferner Verschwendung und Auflösung ihres Vermögens, Gesunden Aufregungen und üble Nachreden. Einzig bettelarmen Leuten bringt das Traumgesicht Glück und materiellen Gewinn; denn man kann vielen nur schenken, wenn man selbst viel besitzt. Ein gutes Vorzeichen ist es ferner für Schauspieler, Solisten und alle, die sich um die Gunst der großen Menge bemühen; große Ehren werden ihnen zuteil werden; denn von Leuten die Stiftungen machen, spricht man in den höchsten Tönen. An einer Stiftung beteiligt zu werden ist gut, schlimm aber, nichts zu bekommen, gleichgültig, ob es sich um eine staatliche oder private handelt; es kündigt geradezu den Tod an, weil Verstorbene bei einer Stiftung nicht mehr berücksichtigt werden. Ich kenne jemand, der zu den Olympischen Spielen aufbrach, um an den Wettkämpfen teilzunehmen, und dem es träumte, die Hellenenrichter teilten an die Wettkämpfer Brot aus, hätten für ihn aber nur leere Hände, weil er zu spät gekommen sei. Nun mutmaßten alle Traumdeuter, er werde nicht zum Wettkampf antreten; mir schien das ganz folgerichtig. Tatsächlich ging es auch so aus. Unmittelbar nach der Eintragung in die Listen starb er.

(Siehe auch "Amt")

Stilett (Stichwaffe)

Volkstümlich:

(europ.) : - jemand mit einem auf Sie einstechend: verborgene Feinde verursachen Beunruhigung;
- selbst jemanden damit angreifen: man bezichtigt die Freunde der Untreue.

(Siehe auch "Dolch", "Messer", "Schwert")

Stille
Assoziation: - Ruhe; Ungestörtheit.
Fragestellung: - Was gibt mir das Gefühl der Zentriertheit?
Allgemein:
Nimmt der Träumende in seinem Traum bewußt wahr, wie still es ist, zeigt dies, daß er seine Aktivitäten eine Weile ruhen lassen muß, vielleicht um sein emotionales oder spirituelles Gleichgewicht wiederzufinden.
Psychologisch:
Das Bedürfnis nach Stille in seinem Traum gibt einen Hinweis, daß der Träumende im Wachzustand seinem Selbst oder anderen besser zuhören muß.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Stille im Traum Frieden und Gelassenheit, die dem Menschen die Möglichkeit zur Kontemplation (in sich kehren, Beschaulichkeit) geben.

Stillen (ein Baby)
Volkstümlich:
(europ.) : - Stillt eine Frau ihr Baby, findet sie eine angenehme Anstellung.
- Einer jungen Frau verkündet dieser Traum, daß sie ehrenvolle Vertrauenspositionen einnehmen wird.
- Sieht ein Mann seine Frau ihr Baby stillen, so prophezeit dies Harmonie und Frieden in seinen Unternehmungen.

(Siehe auch "Baby", "Frau")

Stimme (Mensch)
Allgemein:
Die Stimme ist für den Menschen eine bedeutsames Ausdrucksmittel. Jeder Mensch hat ein inneres Bewußtsein für die eigene Besinnlichkeit, kann sie aber manchmal schwer offenbaren. Oft ist es leichter, die Stimme im Traum richtig zu gebrauchen.
Psychologisch:
Eine Stimme, die durch den oder zum Träumenden spricht, kann zweierlei bedeuten. Aus spiritueller Sicht handelt es sich um Mitteilungen eines Geistes. Oder aber unterdrückte Persönlichkeitsanteile des Träumenden verschaffen sich im Traum durch unkörperliche Stimmen Ausdruck. Wer sich im Traum laut reden oder singen hört, sollte sich in der Realität "mehr Gehör verschaffen" und "seine Stimme erheben", wenn er etwas zu sagen (und auf dem Herzen) hat.
Spirituell:
Auf dieser Ebene beschreibt die Stimme Gottes die Energie des spirituellen Rufes.
Volkstümlich:
(arab.) : - verschiedene hören: Neuigkeiten erfahren.
- Träumt einer, seine Stimme sei stärker und gewaltiger geworden, werden seine Söhne Großes erreichen und hohe Ämter bekleiden, seine Feinde aber in Furcht geraten.
Dünkt es den Kaiser, er spiele Kithara oder höre einen Kitharaspieler, wird er Pläne gegen seine Widersacher schmieden, ihnen aber unterliegen;
springen die Saiten des Instrumentes, wird das Unheil seine hohen Würdenträger treffen.
- Träumt jemand, er sei heiser geworden, wird er von seinen Knechten verachtet werden; ein Armer wird in Armut sterben.

(europ.) : - hören: weist bei ruhigen und wohlklingenden Lauten auf angenehme Versöhnungen hin;
- kreischende und wütende Stimmen: bedeuten Enttäuschungen und unangenehme Situationen;
- schluchzende Stimmen: durch plötzliche Wut fügt man einem Freund Verletzungen zu;
- die Stimme Gottes hören: man wird lobenswerte Anstrengungen machen, nach selbstlosen und ehrenhaften Grundsätzen zu streben; man wird die gerechte Achtung hochgestellter Personen ernten;
- hört eine Mutter die Stimme ihres Kindes: es kommen Kummer und schmerzhafte Zweifel auf sie zu;
- verzweifelte oder eine Warnung hören: einem selbst oder einem Nahestehenden wird ein Unglück geschehen;
- die Stimme erkennen: es steht dann oftmals ein Unfall oder eine Krankheit bevor, die Tod oder Verlust mit sich bringt.

(ind.) : - Die Stimme des Mannes und seine Rede bedeuten seinen guten Ruf und Ruhm im Urteil der Leute.
- Zu träumen, man singe mit wohlklingender Stimme, verheißt freudige Anerkennung bei den Mitmenschen;
hat der Kaiser diesen Traum, wird er in Kürze seinem Volk eine milde Verordnung verkünden und deshalb von allen geliebt werden.
Hört er andere mit wohlklingender und angenehmer Stimme singen, wird er eine willkommene Nachricht über das Schicksal seiner Feinde bekommen;
hört jemand tragische Schauspieler rezitieren, wird er auf Grund des Gehörten Trübsal und Schmerz kosten.
- Dünkt es einen, seine Stimme sei kurzatmig und schwach geworden, wird ihm ein elendes und mühsames Leben bevorstehen; liegt er mit jemandem im Prozeß, wird er ihn verlieren.
Ein hoher Militär wird im Krieg unterliegen.
- allgemein hören: du darfst hoffen.

(Siehe auch "Gott" und ggf. unter einzelne Tierarten)

Stimme (zur Wahl)
Volkstümlich:
(europ.) : - abgeben: man wird in eine Angelegenheit verstrickt sein, welche die gesamte Gesellschaft bewegt;
- Wahlbetrug oder ähnliches: die eigenen guten Neigungen werden von der eigenen Unehrlichkeit überschattet.

(Siehe auch "Wahlen")

Stinktier
Assoziation: - passive Aggression.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben habe ich das Gefühl, mich selbst schützen zu müssen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Abstoßend; Gestank; Sicht; Bote.
Beschreibung: Das Stinktier ist schwarz mit weißen Streifen und einer Drüse, aus der es eine übelriechende Substanz bis zu fünf Meter weit verspritzt, um Angreifer abzuwehren. Nachdem ein Tier erst einmal von einem Stinktier angesprüht wurde, wird es dessen Artgenossen in Zukunft tunlichst aus dem Weg gehen - egal wie aggressiv es sich auch sonst verhält. Der Geruchsstoff des Stinktiers riecht nicht nur fürchterlich, er brennt auch in den Augen und läßt das Opfer zeitweilig erblinden. Ein Stinktier sprüht, wenn es überrascht wird, sich schützen will oder noch sehr jung ist und Gefahrensituationen noch nicht richtig einschätzen kann. Stinktiere bewegen sich nicht besonders schnell und ziehen die Nacht dem Tag vor. Oft

halten sie sich unter der Erde auf. Das Stinktier gilt als Bote, der beobachtet, was sich zwischen den einzelnen Schöpfungsreichen ereignet und die anderen Tiere über mögliche Veränderungen in Kenntnis setzt.
Allgemeine Bedeutung: Was du tust, um Menschen abzuweisen; was dich bei anderen Menschen unbeliebt macht; deine Verteidigungstaktiken.
Assoziation: Eine hinterlistige oder verrufene Person.
Transzendente Bedeutung: Stinktiere bringen eine direkte Botschaft vom Schöpfer oder aus dem Tierreich.

Stirn

Artemidoros:
Eine gesunde, fleischige Stirn bringt jedem Glück und bedeutet Freimut und Mannestum, während eine durch Wunden entstellte oder kränkliche Schande und Schaden offenbart. Im Traum eine Stirn aus Erz, Eisen oder Stein zu haben nützt nur Zöllnern, Schankwirten und Leuten, die sich Rücksichtslos durchs Leben schlagen, allen übrigen bringt es nur Haß ein.
Allgemein:
Stirn kann Verstand, Vernunft und Charakter verkörpern. Befindet sich ein Auge darauf, deutet das auf Weisheit hin. Zuweilen fordert sie auf, sich gegen Angriffe zu wehren.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine große gewölbte haben: du wirst dich bald durch Intelligenz und Wissen hervortun;
- hoch, glatt und schön: du wirst Verstand , Fairneß und gutes Urteil zeigen;
- eine häßliche: deutet auf Verdruß in privaten Angelegenheiten hin;
- niedrig: du mußt mit Mut auftreten;
- verwundet: Schaden; deutet auf Krankheit eines Nahestehenden hin;
- runzlig: du mußt dich fest und frei aussprechen;
- mit einem Mal darauf sehen: es werden Charaktermerkmale deutlich werden;
- mitten auf der Stirn ein Auge sehen: zeigt sehr viel Weisheit an;
- mit der Hand über die Stirn des Kindes fahren: verheißt aufrichtiges Lob von Freunden wegen des großen Talents und der Zuvorkommendheit der eigene Kinder;
- Wenn eine junge Frau die Stirn ihres Liebhabers küßt, ist er mit ihr wegen ihres schamlosen Verhaltens unzufrieden.
- Die Stirn ist Stütze und Schirm des Gehirns. Träumt einer, seine Stirn sei gerissen oder ganz wund, wird er sein Hab und Gut verlieren und voll Furcht und Zittern leben; der Kaiser wird nach diesem Gesicht um seine Goldschätze bangen.
- Dünkt es ihn, seine Stirn sei kräftig und schön, darf er darauf vertrauen, daß all seine Reichtümer wohl verwahrt und gesichert sind.

(ind.) : - Stirn und Nase sind Schmuck und Reichtum in den Augen der Menschen.
Träumt jemand, seine Stirn sei breiter und größer geworden, ohne an Schönheit zu verlieren, wird er Macht und Reichtum im Leben gewinnen;
dem Kaiser verheißt der Traum militärische Erfolge über seine Feinde,
einer Frau, daß ihre Kinder es zu etwas Großem bringen werden.
(Siehe auch "Körper")

Stirnband

Volkstümlich:
(ind.) : - du bist eitel.

Stirnrunzeln

Volkstümlich:
(europ.) : - Traum des Gegenteils; verheißt häusliches Glück, viel Geselligkeit und Vertrauen von Freunden; betrifft jedoch nicht das Geschäft und auch nicht die finanziellen Angelegenheiten.

Stock

Assoziation: - natürliches Werkzeug oder Waffe; vorhandenes Potential.
Fragestellung: - Was will ich mir nutzbar machen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kraft; Führer; Weg; Unterstützung.
Beschreibung: Ein Stock ist ein großer Stab oder kleiner Pfahl, der, entweder beschnitzt oder naturbelassen, normalerweise als Unterstützung beim Gehen, als Spazierstock, benutzt wird. Manchmal können Stöcke auch als Waffen oder als Symbole von Autorität eingesetzt werden.
Allgemeine Bedeutung: Was dich unterstützt; was oder wen du unterstützt; der Weg, den du genommen hast oder den du nehmen solltest.
Assoziation: Verstockt sein - bockig oder trotzig sein; gestockte Milch.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe, die dich in deiner Traumarbeit unterstützen wird.
Artemidoros:
Es träumte jemand, er höre jemand sagen, sein Stock sei zerbrochen. Er erkrankte und wurde gelähmt; denn die Stütze des Körpers, das heißt seine Kraft und Körperkonstitution, wurden durch den Stock angedeutet. Der selbe Mann, der wegen der Lähmung, die chronisch geworden, verbittert war und schwer an ihr trug, träumte, sein Stock sei wiederum entzweigegangen. Er kam augenblicklich wieder zu Kräften; denn er sollte keine Stütze mehr nötig haben.
Allgemein:
Wenn im Traum ein Stock vorkommt, kann er Autorität oder männliche Sexualität darstellen.
Psychologisch:
Handelt es sich jedoch um Trommelstöcke, kann der Traum das Bedürfnis nach stärkerem Selbstausdruck darstellen.
Spirituell:
Spirituelle Autorität kann durch einen Stock symbolisiert werden, der dem Träumenden hilft, den Weg der Entwicklung weiter voranzugehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Die Rute oder der Stock weist auf einen adligen Herrn entsprechend der edlen Art und Festigkeit des Holzes.
- Trägt jemand einen Stock oder stützt sich auf ihn, wird er sich einen Adligen zum Freund machen und Ansehen und Macht erringen.
- Träumt der Kaiser, sein Stock sei zerbrochen oder in Stücke gegangen, wird er einen geschätzten, tüchtigen Diener verlieren, ein einfacher Mann einen Menschen, dem er am meisten vertraute;
dünkt es den Kaiser, sein Stock sei faul geworden, wird das Unheil über den besagten Diener kommen;
entsprechend geht das Gesicht für einen einfachen Mann aus.

- Träumt der Kaiser, er lasse jemanden durch einen Diener mit dem Stock traktieren, wird er dem Geschlagenen Gunst erweisen.
- gegen sich geschwungen sehen: man möchte dich bevormunden;
- sich darauf stützen: Schwäche und Krankheit;
- finden: ein Feind wird dich überwinden;
- damit jemanden schlagen: du bist deinen Feinden gewachsen.

(europ.) : - du kannst deine Gegner mit kleinen Mitteln übervorteilen;
- sehen: größte Vorsicht ist geboten, denn man wird von jemandem bedroht; vielleicht soll man sich damit verteidigen;
- langer: gilt für unaussöhnlichen Streit;
- damit geschlagen werden: jemand wird einem einen schmerzhaften Denkzettel erteilen.

(ind.) : - finden: wenn du nicht zeigst, daß du mutig bist, wird man dich nicht achten;
- sich darauf stützen: Krankheit;
- damit zuschlagen: du wirst über andere Vorteile erlangen.

(Siehe auch "Stab")

Stockfisch (der auf Stöcken getrocknete Kabeljau; auch langweiliger Mensch)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Not;
- essen: du begehst eine unüberlegte Tat.

(europ.) : - essen: bedeutet Krankheit.
(ind.) : - essen: hüte dich vor einer Vergiftung.

Stockwerk
Allgemein:
Als Teil des Hauses, das den Körper des Träumers symbolisiert, stellt es eine bestimmte Körperregion dar, wobei sich zum Beispiel das Erdgeschoß auf den Bereich der Lenden und das Dachgeschoß auf den oberen Teil des Kopfes bezieht. Man achte bei der Deutung vor allem auf das, was in den Etagen geschieht.
Psychologisch:
Die Lage eines Stockwerkes im Traum kann das Niveau Ihres Bewußtseins symbolisieren. Vorausgesetzt, Sie beschäftigen sich mehr mit Ihrer geistigen Entwicklung - als (z.B.) mit der Planung Ihrer nächsten Wohnung.
(Siehe auch "Dach", "Haus", "Keller", "Parterre")

Stoff
Psychologisch:
Ein Symbol für Be- und Verkleidung und den Wunsch, sich attraktiv zu präsentieren. Welche Farbe hatte Ihr Traumstoff? Hier liegt die eigentliche Aussage dieses Traumes.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird in Geschäften glückliche Erfolge zu verzeichnen haben.
(ind.) : - (Zeug, Tuch): du wirst Reichtum erwerben.
(Siehe auch "Farbe")

Stöhnen (auch seufzen, ächzen)
Psychologisch:
Stöhnen und seufzen ist eine Form, Spannungen loszulassen. Wenn im Traum gestöhnt oder geseufzt wird, dann weist das oft den Träumer darauf hin, daß er Methoden braucht, um seine inneren Spannungen abzubauen. Oder haben Freunde, Bekannte oder andere Mitmenschen Sorgen und Wünsche, um die Sie sich mehr kümmern sollten?
Volkstümlich:
(europ.) : - man sollte rasch seine Vorgehensweise festlegen, weil falsche Freunde die Angelegenheiten untergraben;
- vor Angst stöhnen: man wird angenehm überrascht sein, weil sich die Angelegenheiten zum Guten wenden und man Besuch von lieben Freunden erwarten kann;
- andere stöhnen hören: ein glückhafter Traum, solange man ihnen nicht hilft.

Stollen
Psychologisch:
Symbolort des Unbewußten, aus dem "innere Schätze" zutage befördert werden sollen. Nach S. Freud: Vaginasymbol.
Volkstümlich:
(europ.) : - im Bergwerk: du wirst dein Vermögen vermehren;
- (Backwerk): fröhliche Stunden, ein frohes Weihnachtsfest.

Stolpern
Assoziation: - kleinere Hindernisse; Ungeschicklichkeit.
Fragestellung: - Wie kann ich meinen Lebensweg zuversichtlicher beschreiten?
Allgemein:
Stolpern kündigt Hindernisse an, die zwar aufhalten können, den Erfolg jedoch nicht verhindern.
Psychologisch:
Eine Kleinigkeit in unserem Charakter scheint nicht in Ordnung zu sein, denn wenn wir im Traum straucheln, dann fallen wir im Wachleben gewissermaßen über unsere eigenen Füße. Das Stolpern kann auch auf einen Irrtum hinweisen, den man nicht eingestehen möchte. Der Träumer, der sich stolpern, aber nicht fallen sieht, hat wahrscheinlich nach dem Sprichwort: "Ein guter Stolperer fällt nicht" das Glück auf seiner Seite.
Volkstümlich:
(europ.) : - über ein Hindernis: Vorsicht vor Feindschaft;
- ohne hinzufallen: man wird vor einem Unglück bewahrt werden;
- beim Gehen oder Rennen: man wird mit Mißgunst begegnet; dabei nicht fallen: auf dem Weg zum Erfolg warten Hindernisse; dabei fallen: es muß mit Schwierigkeiten gerechnet werden.

(ind.) : - du bist im Begriff, einem Irrtum zu verfallen.
(Siehe auch "Fallen")

Stolz
Volkstümlich:
(europ.) : - dein allzu großer Stolz wird dir noch Kummer verursachen; man wird in der Welt vorwärtskommen,
andere werden den Aufstieg für eigene Zwecke ausnutzen, besonders ein Mensch, dem man vertraut.

Stopfen
Allgemein:
Entweder ist man in allen Finanzangelegenheiten sehr vorsichtig und sehr sparsam, oder man muß "seelische Wunden" flicken.
Psychologisch:
Wer im Traum seine Socken oder anderes Kleidungsstück stopft, hat im Wachleben wohl Mühe, Löcher (Fehler), die störend sind, zu beseitigen. Der Träumer, der genüßlich seine Pfeife stopft, wird wohl im Wachleben von einer Arbeit durch einen Partner abgelenkt, der nur "das Eine" will.
Volkstümlich:
(europ.) : - das Ausbessern von Kleidung im Traum bedeutet eine untergeordnete und schlechte Position.
(Siehe auch "Nähen", "Pfeife")

Stöpsel
Volkstümlich:
(ind.) : - du mußt einen Entschluß fassen.

Stöpselzieher
Volkstümlich:
(ind.) : - man wird dir eine angenehme Eröffnung machen.

Stör
Medizinrad:
Schlüsselworte: Königlich; uralt; gewappnet; Tiefe; Stärke; dominierend; sexuelle Energien; Mond der reifenden Beeren.
Beschreibung: Der Stör ist im Medizinrad das Totemtier der im Mond der reifenden Beeren (23. Juli bis 22. August) Geborenen. Diese uralte Fischart bevölkert vermutlich seit der Zeit der Dinosaurier die Meere. Der Stör kommt in einer Reihe unterschiedlicher Größen vor und kann eine Länge von vier Metern und ein Gewicht von 150 Kilo erreichen. Der Stör besitzt eine Reihe Knochenplatten auf seinem Leib und ein langes Maul. Er lebt in der Nähe des schlammigen Meeresgrunds und erlangt erst im Alter von zwanzig Jahren die Geschlechtsreife. Der Stör wird als König im Fischreich gesehen, sein Rogen, der Kaviar, gilt als sündteure Delikatesse.
Allgemeine Bedeutung: Der primitive Teil deines Wesens; das, was dich wappnet; eine Zeit im Leben, in der deine Führungsqualitäten auf die Probe gestellt werden; eine Zeit, in der man dich als königlich und als sexuell empfinden wird.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Die Fähigkeit, in deinen Träumen bis in die Tiefe der Unterwelt zu gelangen.

Storch
Assoziation: - Verleugnung; Geerdet.
Fragestellung: - Womit bin ich bereit mich auseinanderzusetzen? Welche Freiheit suche ich?
Artemidoros:
Kraniche und Störche zeigen Menschen an, die Gemeinschaft und Zusammenleben schätzen, weshalb sie im Hinblick auf eine Gemeinschaft von guter Vorbedeutung sind. Der Anblick von Kranichen und Störchen in Scharen und Schwärmen bedeutet das Anrücken von Räubern und Feinden, ferner kündigen sie, wenn sie sich im Winter zeigen, Sturm, im Sommer Dürre an. Einzeln und gesondert sind Kraniche und Störche im Hinblick auf eine Reise und die Rückkehr Verreister von guter Vorbedeutung, weil sie um die Jahreswende ihre Reise antreten und fortziehen. Der Storch verheißt vorzüglich Kindersegen, wegen der Hilfe, die die Jungen den Eltern leisten. (Daß der Storch Kindersegen verspricht, geht nicht auf die uns geläufige Anschauung vom Storch als Kinderbringer zurück, sondern, wie Artemidor richtig bemerkt, auf die Vorstellung, daß die Störche aus Pietät ihre alten Eltern pflegen und ernähren.)
Allgemein:
Storch bringt oft den Wunsch nach Kindern zum Ausdruck, kann aber auch Erinnerung an die eigene Kindheit symbolisieren.
Psychologisch:
Der Storch kann im Traum ein Symbol für Wünsche nach Partnerschaft, Familie und Kindern sein. Nicht umsonst bringt er dem Volksmund nach die Kinder ins Haus. Die Grundbedeutung des Storches im Traum ist jedoch eine andere. Er verkörpert tiefe Gefühlskraft, die mit geistiger Tiefe einhergeht. Ahnungen dringen aus dem Bereich des Unterbewußten in das Bewußtsein vor. Er ist gleichzeitig ein Zeichen für die seelische Ausgeglichenheit des Träumenden. Wer einen Storch fliegen sieht, hat hochfliegende Pläne, wie er seine Familie auf einen grünen Zweig bringen könnte. Sehen wir sein Nest mit oder ohne Nachwuchs, deutet das weniger auf eigenen Kindersegen als auf Kinder überhaupt hin, mit denen wir im Alltag zu tun haben oder zu tun bekommen.
Spirituell:
Der Kinderbringer ist ein Symbol der Kindesliebe.
Volkstümlich:
(arab.) : - Im allgemeinen bedeutet der Storch eine mächtige und angesehene Person, weil der Storch von Natur Schlangen verdauen kann.
- Findet jemand einen Storch, wird er Freude und Gesundheit nach einer Krankheit erlangen.
- Träumt der Kaiser oder ein großmächtiger Herr, er halte einen gezähmten Storch, wird er einen nützlichen Mann finden, der von ärztlicher Kunst etwas versteht.
- Ißt einer Fleisch von Kranich oder Storch, wird der eine erkranken, der andere Ansehen, Gesundheit und Reichtum erlangen.
- Findet jemand Storchenflügel, wird er von einem einflußreichen Herrn entsprechende Geldmittel bekommen.
- sehen: deutet auf glückliche Ehe und Vermehrung der Familie;
- fliegen sehen: der Erfolg deines Unternehmens ist zweifelhaft;
- auf einem Dach sich niederlassen: das Familienglück wird beständig sein.

(europ.) : - Fruchtbarkeitssymbol; Wunsch- und Sehnsuchtstraum;
- sehen: bringt ein Baby ins Haus;
- ein Storchennest sehen: im Hausstand herrscht Friede und Harmonie;
- auf seinem Nest stehen sehen: bedeutet Kindersegen;
- auf sein Nest zufliegen sehen: glückliche Heirat;
- junge Störche im Nest sehen: man wird mit einem Kindergarten, Kinderheim oder dergleichen zu tun bekommen;
- fortfliegen sehen: Streit oder Unannehmlichkeiten.

(ind.) : - auf dem Nest: sieh dich vor, man will dich bestehlen;
- sehen: es besteht die Gefahr, daß du deine Freunde durch dein Benehmen verlierst;
- fliegen sehen: dein Fleiß wird dir auch Glück bringen;
- klappern hören: du kannst damit rechnen, daß du Familienzuwachs bekommst.

(Siehe auch "Vögel")

Stoßen

Allgemein:
Stoß(en) wird zum Teil als Anstoß verstanden, der zu mehr Aktivität auffordert. Außerdem kann er sexuelle Bedürfnisse und Aggressivität zum Vorschein bringen.
Volkstümlich:
(europ.) : - gegen eine Tür oder andere schwere Objekte stoßen: ein überwältigendes Objekt wird aus dem Weg geräumt.
(ind.) : - Stoß erhalten: Verlust;
- austeilen: du wirst jemanden einen Verlust beibringen.

Stottern

Allgemein:
Stottern (Stotterer) zeigt oft an, daß man sich nur schwer verständlich machen kann; dahinter stehen meist Ängste und Minderwertigkeitsgefühle.
Psychologisch:
Bei Nichtstotterern der Hinweis auf ein kleines Unwohlsein des Körpers; meist wacht man nach diesem Traum mit einem Schmerzgefühl (Kopfschmerzen?) auf. Begegnen wir im Traum einem Stotterer, macht sich jemand um unsere Gesundheit Sorgen. Übrigens träumt der, der im Wachleben stottert, eher davon, daß er fließend spricht.
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Stammeln beim Sprechen: du bist sehr wankelmütig.
(europ.) : - glauben, in Unterhaltungen zu stottern: bedeutet Sorgen und Krankheit;
- andere stottern hören: rücksichtslose Menschen werden ihre Freude daran haben, einem zu ärgern und einem unnötige Sorgen zu bereiten.
(ind.) : - du wirst eine Verantwortung übernehmen.

Strafanstalt

Volkstümlich:
(europ.) : - man wird sich an verlustreichen Unternehmungen beteiligen;
- Insasse sein: verheißt Unzufriedenheit zu Hause und schlechtes Geschäft;
- aus einer fliehen: man wird schwierige Hindernisse überwinden.

(Siehe auch "Gefängnis")

Strafe

Allgemein:
Strafe (Sträfling) deutet man häufig als Glücks- und Erfolgssymbol. Teilweise stehen dahinter verdrängte psychische Inhalte (oft Triebe und Ziele), die man selbst nicht zuläßt, weil man sich schuldig fühlt; das erklärt sich meist aus neurotischen Fehlhaltungen, die verarbeitet werden müssen.
Psychologisch:
Wer öfter davon träumt, leidet unter massiven Schuldgefühlen und neigt zur Selbstbestrafung. Ein Traum, der auf einen psychischen Notstand schließen läßt - eine häufige "Spätfolge" längst überholter, erzkonservativer Erziehungsmethoden.
Volkstümlich:
(europ.) : - erleiden: stellt eine Belohnung in Aussicht; bedeutet baldiges Glück.
(ind.) : - erleiden: man wird dich reichlich belohnen.

Straferlaß

Volkstümlich:
(europ.) : - einen erhalten wollen für eine Tat, die man niemals begangen hat: man wird sich mit gutem Grund über die Angelegenheiten sorgen; doch schließlich wird sich herausstellen, daß sie zum eigenen Vorankommen beigetragen haben;
- bei einer Schuld: man wird in Bedrängnis kommen;
- gewährt bekommen: man wird nach einer Pechsträhne erfolgreich sein.

(Siehe auch "Begnadigung", "Freispruch")

Sträfling

Allgemein:
Der Träumende fürchtet, daß die verdrängten, ungezügelten Triebregungen in ihm eine nicht unerhebliche Strafe nach sich ziehen werden. Ansonsten bedeutet dieses Symbol Glück und Erfolg.
(Siehe auch "Gefängnis")

Straftäter

Volkstümlich:
(europ.) : - mit einem Umgang haben: man wird von skrupellosen Personen belästigt; diese werden die Freundschaft zum eigenen Vorankommen mißbrauchen;
- vor der Justiz fliehen sehen: man wird Geheimnisse über andere erfahren und deshalb in Gefahr kommen; denn diese befürchten, daß man sie betrügt und möchten einem folglich beseitigen.

Strahl

Allgemein:
Wenn in einem Traum etwas zu strahlen scheint, ist dies ein Zeichen dafür, daß es irgendeine besondere Eigenschaft besitzt, die der Träumende vielleicht näher erforschen sollte.
Psychologisch:
Strahlen kennzeichnen etwas Ungewöhnliches oder Übernatürliches. Es ist auch ein Hinweis auf die Reinheit von Gedanken, Weisheit und die Transzendenz des Weltlichen.

Spirituell:
Strahlen im Traum bringt reine Spiritualität zum Ausdruck. Es erleuchtet und blendet den Menschen und zieht ihn gleichzeitig an.
Volkstümlich:
(arab.) : - (Wasser) sehen: zeigt ein freudiges Erlebnis an.
(europ.) : - Strahlen sehen: bringt gute Gesundheit.
(ind.) : - Strahlen sehen: deine Zukunft ist gesichert; du darfst Hoffnung hegen.
(Siehe auch "Sonne")

Strahlenkranz
Allgemein:
Strahlenkranz (Aura, Heiligenschein) symbolisiert die Ausstrahlung, die man auf andere hat und sie beeinflußt. Zuweilen steht echte Frömmigkeit oder Heuchelei dahinter.

Strand
Assoziation: - Wo Bewußtes und Unbewußtes zusammentreffen.
Fragestellung: - Was bin ich bereit, mir bewußtzumachen?
Allgemein:
Befindet sich der Träumende in seinem Traum am Strand, zeigt dies, daß ihm die Grenze zwischen Emotion und Realität bewußt ist und daß er mit den Elementen in Kontakt ist. Abhängig von den Handlungen und der Geisteshaltung des Träumenden in seinem Traum, bedeutet ein Strand normalerweise Entspannung und Kreativität.
Psychologisch:
Der Strand im Traum kann viele Bedeutungen besitzen. Jener Reiseprospekt-Strand mit weißem Sand und Palmen stellt das typische Urlaubssymbol unserer Zeit dar. Er läßt Sehnsüchte nach Ruhe, nach Ferien, nach Erotik und auch sportlicher Betätigung assoziieren, je nach Situation des Träumenden. Es ist auch möglich, daß Sehnsüchte nach dem einfachen Leben und Abenteuer mitschwingen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet der Strand im Traum, besonders wenn er leer ist, daß das Potential für emotionale Klarheit verfügbar ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Sehnsucht wird sich erfüllen.
(europ.) : - entschließen Sie sich mit den Menschen in Ihren Gedanken selbst zu sprechen; Sie werden nicht enttäuscht werden;
- sich selbst am Strand sehen: entweder steht ein Urlaub bevor, oder man hat ein fernes Ziel vor Augen;
- mit Wellen und Brandung: man muß mit einigen Widerständen rechnen, bis man in seinen Bemühungen vorankommen wird.
(ind.) : - sehen: sei nicht zu verschwenderisch mit deinem Geld.

Strandbad
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder in einem sein: kündet viel Abwechslung in nächster Zeit an.

Strandkleid
Assoziation: - bequemes Sich- Zeigen.
Fragestellung: - Nach welchen Annehmlichkeiten suche ich? Welcher Teil von mir ist bereit, sich zu entspannen?

Strandkorb
Volkstümlich:
(ind.) : - du hast Heimlichkeiten.

Strang (Strick)
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird wortbrüchig werden.
(ind.) : - sehen: du wirst dich in ein glückliches Unternehmen einlassen;
- daran ziehen: du wirst unangenehme Pflichten übernehmen müssen;
- mit anderen daran ziehen: du lebst in gutem Einvernehmen mit den Deinen.
(Siehe auch "Seil")

Strangulieren
Volkstümlich:
(europ.) : - werden: bedeutet Ärger, verursacht durch die Person, die man sieht;
- andere sehen: Erfüllung eines Wunsches.
(Siehe auch "Erhängen", "Hinrichtung")

Strapse (Siehe "Strumpfhalter")

Straße
Assoziation: - Richtung; der Weg des Lebens.
Fragestellung: - Wohin bin ich unterwegs?
Allgemein:
Diese Traumsymbole verkörpern den Lebensweg des Träumenden. Wichtig für die Traumdeutung sind die Fahrzeuge, in denen sich der Träumende auf diesen Straßen oder Wegen fortbewegt, und wie die Fahrt verläuft. Zur individuellen Deutung sind vor allem folgende Begleitumstände wichtig:
- Straße sehen zeigt an, wie die nächste Zukunft verläuft; oft wird das als Symbol der Hoffnungen verstanden.
- Kreuzwege oder Weggabelungen weisen auf die Notwendigkeit hin, eine Entscheidung zu treffen.
- Sieht man im Traum Straßenschilder oder Wegweiser, so sind diese tatsächlich zur Orientierung für Psyche und Geist gedacht.
- Die Straße, an der man selbst baut, weist zum Beispiel einen guten Weg in die fernere Zukunft.
- Schlängelt sie sich kurvenreich durchs Gebirge (siehe dort), gibt sie Auskunft über die Schwierigkeiten, die sich uns auf dem Weg nach oben, zum Erfolg, entgegenstellen.
- Straßen, die innere Komplexe des Träumers freilegen, führen meist durch einen Wald (siehe dort).

- Lauern im Traum Gefahren, Räuber, Wegelagerer oder wilde Tiere am Straßenrand, meint dieses Bild, wir müssen die Menschen, die unserem Fortkommen im Wege stehen und die uns der Traum in vielerlei Gestalt vorgaukelt, erkennen lernen, um uns vor ihnen im Alltag schützen zu können.
- Schlechte Wege oder enge Pfade behindern unser Fortkommen ebenfalls.
- Straße voller Menschen kann das Bedürfnis nach Geselligkeit anzeigen, aber auch vor schwerwiegenden Konflikten warnen.
- Verlassene Straße bedeutet, daß man sich nur auf sich selbst verlassen darf, mit keiner Hilfe von außen rechnen kann.
- Breite Straße, oft mit schönen Gebäuden oder Blumen, verheißt eine glückliche, erfolgreiche und zufriedene Zukunft.
- Enge Straße kann auf Schwierigkeiten hinweisen, man wird eingeengt und behindert.
- Von der Straße abweichen warnt vor der bisherigen Lebensrichtung, die nicht im Einklang mit der Persönlichkeit steht.

Psychologisch:

Straßen und Wege verweisen im Traum auf den Lebensweg des Träumers, auf die gesamte Wegstrecke oder auf bestimmte Abschnitte des Weges. Beachten Sie bei diesen Traumsymbolen, wo der Weg oder die Straße herkommt und wo sie hinführt. Wie ist der Zustand des Weges und wie sehr ist die Straße befahren? Schwierige und gewundene Wege geben auch eine schwierige Lebenssituation wieder, die meist durch mehr Klarheit vereinfacht werden kann. Beim Traumsymbol Straße sollten Sie ferner darauf achten, ob die Straße bergauf oder bergab führt oder ob sie auf dem gleichen Niveau bleibt. Bergauf verweist auf eine Entwicklung zur geistigen und bewußten Klarheit, bergab auf eine Entwicklung zum ungehemmteren Ausdruck der Gefühle und Triebe. Bleibt die Straße auf einer Höhenlage, kommt es auf die Umgebung an. Diese Straße mag einen langweiligen Lebensweg beschreiben oder auch ein Bild dafür sein, daß man sein Leben glücklicherweise vereinfacht hat. Straßen in einer Stadt können sehr belebt oder auch menschenleer sein. Häufig träumen wir von, mit Fußgängern belebten Straßen, wenn wir uns entweder mehr persönliche Kontakte wünschen oder uns lieber für eine Zeit aus dem Getriebe der Welt zurückziehen sollten. Fühlen wir uns im Traum gut mit all den Menschen um uns herum, sollten wir in der Tagtraumtechnik versuchen, einige dieser Menschen anzusprechen, Ihnen eine Frage zu stellen oder etwas von uns selbst zu sagen! Menschenleere Straßen sind häufig beängstigend. Sie weisen oft auf eine Atmosphäre auf, die uns an surreale Bilder, wie beispielsweise von Salvador Dali, erinnern. Diese Traumsituation deutet meistens daraufhin, daß Sie sich einsam und/oder verlassen fühlen. In der Tagtraumtechnik können Sie diese Straßen mit Menschen beleben. Allerdings spiegelt die Leere im Traum auch Bedürfnisse nach Ruhe und Alleinsein - mitunter nach einer Art Auszeit zur Besinnung und Selbstfindung -, die als solche gedeutet und berücksichtigt werden sollten. Bei jeder Straße und bei jedem Weg können Sie sich auch fragen, an welchen Ort Sie diese Straße erinnert. Wie haben Sie sich an diesem Ort und zu dieser Zeit gefühlt? Wie stehen Sie heute zu diesen Gefühlen?

Straßenarten:
- Einbahnstraße: Dieses häufig im Traum auftretende Symbol verweist auf eine Eindimensionalität und Starrheit des Träumers.
- Küstenstraße: Eine Küstenstraße im Traum stellt immer die Frage nach der Verbindung zwischen Erdung und Gefühl (Wasser). Küstenstraßen sind oft gewundene und schwer zu fahrende Straßen.

Volkstümlich:

(arab.) : - eine lange mit großen schönen Häusern hinabblicken: großen Veränderungen entgegengehen;
- mit kleinen und verfallenen Häusern: Unannehmlichkeiten durch Familienmitglieder;
- mit vielen Menschen sehen: große Zerstreuung.

(europ.) : - Traum erotischer Prägung; Mahnung, sich nicht einfach wegzugeben;
- eine lange mit vielen Häusern sehen und entlanggehen: verheißt Neuigkeiten und Glück;
- eine langen entlanggehen: es steht einem noch ein mühevoller Weg bevor; jetzt braucht man vor allem Ausdauer und Geduld;
- eine dunkle sehen: es liegen noch viele Schwierigkeiten vor einem und zu deren Überwindung benötigt man vor allem Mut;
- mit vielen Menschen sehen: Besserung der Geschäfte; interessante Neuigkeiten;
- eine kleine enge und wenig belebte: bringt Klatscherein;
- eine krumme: man sollte überprüfen, ob man sich auf dem rechten Weg befindet;
- durch menschenleere Straßen einsam gehen oder irren: kündet eine böse Überraschung an, bei der man völlig auf sich angewiesen ist;
- bei dunkler Nacht auf offener leerer sein: Gefahr und unangenehme Überraschungen;
- sich auf einer bekannten bei scheinbarer Dunkelheit in einer weitentfernten Stadt befinden: man wird bald eine Reise unternehmen, die aber nicht den gewünschten Erfolg bringt; ist diese Straße hell erleuchtet: man wird sich schnell vergehenden Vergnügen hingeben;
- eine völlig unbekannte: man wird viele Reisen unternehmen, die einem Wohlstand bringen;
- eine entlang gehen und Angst vor Verbrechen haben: man wird sich in privaten oder beruflichen Plänen aufs Glatteis begeben.

(ind.) : - sehen: du kannst hoffen;
- eine lange entlang gehen: du wirst viel Glück haben;
- mit wenigen Menschen: du wirst mit der Behörde zu tun bekommen;
- mit sehr vielen Menschen: du wirst gute Geschäfte machen;
- breite: du kannst nach Gutdünken handeln.

(Siehe auch "Auto", "Autobahn", "Einbahnstraße", "Pfad", "Reise", "Verkehrsschild", "Wegweiser")

Straßenbahn

Psychologisch:

Die Straßenbahn verdeutlicht die kollektive Komponente auf unserem Lebensweg, der relativ festgelegt ist.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: man wird an eine wichtige noch zu erledigende Besorgung erinnert; auch: zeigt an, daß jemand daran interessiert ist, einem Schaden zuzufügen;
- fahren: alles bleibt beim alten; der Traum von Reichtum und Liebe wird sich vorerst nicht erfüllen; auch: Rivalitäten und Eifersucht schränken das Glück ein;
- sich von außen an der Tür festhalten: deutet auf eine extrem gefährliche Sache hin, auf die man sich einlassen will; geschieht dabei kein Unfall, wird man Erfolg haben;
- ist der Abstand zwischen Bahn und Boden groß: die Gefahr ist offensichtlich; kleiner Abstand: man wird sein Ziel kaum erreichen;
- von einer abspringen: man wird sich in ein gewagtes Vorhaben einlassen;
- als Wagenführer eine steuern: man trägt große Verantwortung für viele Menschen und ist dazu auch fähig.

(ind.) : - du bist einem schönen Ziele nahe.

(Siehe auch "Eisenbahn")

Straßenräuber

Volkstümlich:

(europ.) : - erstaunliche Informationen, die zum eigenen Vorteil sein werden.

(ind.) : - sehen: du wirst bald einen festen Entschluß fassen müssen.

Straßensperre
Psychologisch:
Die Straßensperre ist ein drastisches Symbol dafür, daß es so nicht mehr weitergeht auf dem Lebensweg des Träumers. Häufig kann solch ein Symbol als Warnung verstanden werden.
(Siehe auch "Hindernis", "Schlagbaum", "Schranke")

Straßenunfall
Volkstümlich:
(ind.) : - Glück im Unglück.

Straßenverkehr
Volkstümlich:
(europ.) : - viele Freunde und öffentliche Würden sind verheißen.

Strauch
Psychologisch:
Der Strauch gibt im Traum Hinweise auf den Zustand der Persönlichkeit des Träumenden. Kräftige und wilde Sträucher sind deshalb Bilder für seine Vitalität, aber auch für seine Unbeherrschtheit. Sind an den Sträuchern Blüten oder Früchte zu entdecken, ist dies ein Zeichen für die Disziplin des Träumenden.
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Buschwerk: bedeutet Schwierigkeiten in allen Dingen;
- einen blühenden sehen: man wird Glück in Liebesdingen haben;
- verwelkt und ohne Blätter: man wird sich gehörig anstrengen müssen, um einem Menschen für sich zu gewinnen;
- sich dahinter verstecken: man kann in eine gefährliche Lage kommen, wenn man nicht aufpaßt.

(europ.) : - sich darin verstecken: man wird in Gefahr kommen;
- jemanden sich in einem verstecken sehen: man wird ein Geheimnis entdecken;
- abpflücken, zusammenbinden oder kaufen: Glück und Liebe;
- sehen: du wirst nur in der Liebe schnell dein Glück finden;
- einen brennenden sehen: kündet ein wichtiges Ereignis an.

(ind.) : - sehen: du wirst in deiner Liebe glücklich sein.
(Siehe auch "Dorn", "Gestrüpp")

Strauß (Blumen)
Psychologisch:
Bindet, sieht oder schenkt man einen Strauß leuchtend bunter Blumen, kündet das von innerer Ausgeglichenheit, aber auch von inniger Liebe.
Volkstümlich:
(arab.) : - verkündet erwünschtes Liebesglück oder aufrichtige Freundschaft.
(europ.) : - sehen: gute Freunde werden einem stets zur Seite stehen;
- geschenkt bekommen: man wird von jemandem sehr verehrt;
- binden, schenken: kündet eine Liebes- und Freundschaftserklärung an;
- liegenlassen, verlieren oder beschädigen: eine Liebes- oder Freundschaftserklärung wird einseitig bleiben.

(ind.) : - treue Freundschaft; Glück in der Liebe.
(Siehe auch "Blumen", "Blumenstrauß")

Strauß (Vogel)
Allgemein:
Strauß ermahnt, die Augen nicht vor der Realität und ihren Problemen zu verschließen, das Leben mutig und ohne Illusionen selbst zu gestalten.
Psychologisch:
Straußenfedern waren im alten Ägypten Gerechtigkeitssymbole. Diese Bedeutung haben sie im Traum nur in den seltensten Fällen. Die Traumbedeutung kommt eher dem Sprichwort vom "Kopf in den Sand stecken" gleich. Der Strauß verweist also darauf, daß der Träumende unangenehme Tatsachen aus seiner bewußten Welt einfach nicht wahrhaben bzw. wahrnehmen möchte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ein Prahlhans wird dich ärgern.
(europ.) : - Freiheit, Schnelligkeit bei Unternehmungen, deren Ausführungen aber besser überlegt sein sollten; man wird insgeheim Reichtümer anhäufen, gleichzeitig aber erniedrigende Beziehungen zu Frauen unterhalten; leichte Erkrankung, achte auf die Diät;
- einen fangen: deutet auf weite Vergnügungsreisen und ständigen Wissenszuwachs hin.

(ind.) : - sehen: unangenehme Störungen durch Fremde.
(Siehe auch "Vögel")

Straußfedern
Volkstümlich:
(europ.) : - Einer Frau verheißen Straußenfedern einen Aufstieg in eine höhere Gesellschaftsschicht.
(arab.) : - auf dem Hut tragen: du wirst dir mehr einbilden als du bist und zu leisten vermagst; du bist sehr eitel.
(Siehe auch "Federn")

Streicheln
Psychologisch:
Wird der Träumende im Traumgeschehen gestreichelt oder streichelt selbst, sind dies Bilder, die für Zuneigung, Mitgefühl, Zärtlichkeit oder Liebe stehen. Zärtliche Handlungen im Traum weisen aber auch oft auf den Wunsch nach Zärtlichkeit in der Wirklichkeit hin.
Volkstümlich:
(europ.) : - streichelt eine Mutter ihr Kind: Traum des Gegenteils; sie wird arbeitsreiche Tage haben, aufgrund von Krankheiten.
(Siehe auch "Hand", "Geliebter")

Streichhölzer
Psychologisch:
Ein kleines Ding mit großer Symbolkraft: jemand ist für Sie "entflammt" - oder Sie selbst sind "Feuer und Flamme" für eine bestimmte Person. Vielleicht will der Traum andeuten, daß Sie gerade dabei sind, sich gründlich "die Finger zu verbrennen".
Volkstümlich:
(europ.) : - anzünden: man spielt gerne mit den Gefühlen anderer Menschen und sollte daran denken, daß man eines Tages Opfer werden könnte;
- hell brennend: finanzielle Gewinne sind angezeigt;
- nicht brennen wollende: sind ein Omen für Unglück.

Streichinstrumente (Siehe "Saiteninstrumente")

Streifen
Assoziation: - Ordnung; organisierte Anstrengung.
Fragestellung: - Welcher Linie will oder muß ich folgen?

Streik
Volkstümlich:
(europ.) : - mitmachen: Ungelegenheiten im Geschäftlichen und Sorgen.

Streifzug
Volkstümlich:
(europ.) : - nach längerer Verzögerung wird ein Wunsch seine Erfüllung finden.

Streit
Artemidoros:
Mit Familienangehörigen zu streiten ist nicht gut, auch nicht mit Fremden, doch weniger schlimm. Träumt ein Kranker zu streiten, so wird er verrückt werden. Mit Bessergestellten zu streiten, z.B. mit Herren, Herrschern, Mächtigen und jeder Art von Höhergestellten, bedeutet, man werde von den Betreffenden, mit denen man aneinander geriet, übel bedacht werden.
Allgemein:
Wenn ein Traum davon handelt, daß der Träumende mit einer weiteren Traumfigur streitet, weist dies auf einen inneren Konflikt hin. Streitet ein Mann mit einer Frau oder umgekehrt, ist dies ein Zeichen für einen Konflikt zwischen Trieb und Intuition. Streit mit einer Autorität, wie etwa der Polizei, ist ein Hinweis auf einen Konflikt zwischen Recht und Unrecht. Sieht man aber zwei fremde Menschen miteinander streiten, hat man das Bedürfnis nach Harmonie und Ruhe. Streitet man selbst mit einer realen Person, sollte man sein Verhältnis zu dieser überdenken.
Psychologisch:
Der Streit ist im Traum wie in der Wirklichkeit eine Auseinandersetzung, bei der die Worte die Waffen sind. Oft kommt ein Streit im Traum vor, wenn Gefühle, Gedanken oder Handlungen des Träumenden sich widersprechen. Abhängig von anderen Inhalten des Traums, kann ein Streit im Traum auf einen Konflikt zwischen dem, was der Träumende gelernt hat, und dem, was er glaubt, hindeuten. Oft kann ein solcher Konflikt nur durch einen Gefühlsausbruch gelöst werden.
Spirituell:
Ein spiritueller Konflikt oder ein Konflikt zwischen dem spirituellen und dem physischen Selbst kann im Traum als Streit zum Ausdruck kommen.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: sagt ein wechselvolles Schicksal für die kommenden Jahre voraus.
- haben: einen ärgerlichen Verlust erleiden.
(europ.) : - verheißt einen Prozeß, den man verlieren wird;
- erleben: bedeutet bevorstehende Versöhnung;
- wegen einer Kleinigkeit: sagt schlechte gesundheitliche Verfassung und Unfairneß gegenüber anderen voraus;
- sich mit gebildeten Leuten streiten: steht für gewisse Fähigkeiten, die man aber nur schwerfällig entwickelt;
- andere sich streiten hören: bedeutet unbefriedigte Geschäfte und enttäuschenden Handel;
- Bei einer jungen Frau ist dies ein Zeichen für große Unannehmlichkeiten; bei einer verheirateten Frau weist es auf Trennung oder dauerhafte Unstimmigkeiten hin.
(ind.) : - haben: wechselvolle Verhältnisse;
- hören: Versöhnung.
(Siehe auch "Beleidigung")

Streitkolben (Morgenstern)
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst von deinen Feinden gefürchtet und von deinen Freunden gesucht werden.

Streu
Volkstümlich:
(europ.) : - die Pläne werden keinen Erfolg haben.
(ind.) : - du hängst an wertlosen Dingen.

Streuen
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum etwas streut oder verstreut, symbolisiert dies das Bemühen, mit wenig möglichst weit zu kommen. Er muß aus den Situationen, in denen er sich befindet, das Beste machen, indem er in sie alle etwa gleichviel Kraft investiert.
Psychologisch:
Streuen symbolisiert Befruchtung, Empfängnis und Schwangerschaft. Aus psychologischer Sicht muß der Träumende Zugang zu seiner kreativen Seite finden, um sich als Mensch richtig ausdrücken zu können.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet Streuen im Traum, daß dem Träumenden grundlegende Konzepte und Fähigkeiten zugänglich sind.
(Siehe auch "Sand")

Strich
Volkstümlich:
(ind.) : - deine Wünsche werden sich nicht erfüllen.

Strick
Allgemein:
Ein Strick kann Stärke und Kraft bedeuten, doch kann sich die Kraft gegen den Träumenden wenden. Ein Flaschenzug ist ein Hinweis darauf, daß die Schwerkraft ihm hilft. Besteht der Strick aus einem ungewöhnlichen Material, wie etwa aus Haaren oder Stoff, liegt eine besondere Notwendigkeit vor, welche die Eigenschaften dieses Materials erforderlich macht. Strick kann Beziehungen zu anderen verkörpern, durch die man sich eingeengt fühlt. Manchmal fordert er auch auf, die Kräfte und Fähigkeiten zu vereinigen und auf ein wichtiges Ziel zu konzentrieren.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum mit einem Strick festgebunden ist, hindert ihn eine äußere Macht daran, sich selbst auszudrücken. Ist er mit einem Strick an einem Gegenstand festgebunden, heißt dies, daß er die Beziehung zwischen sich und dem, woran er gefesselt ist, anschauen muß. Er sollte sich mit den Grenzen dieser Beziehung auseinandersetzen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Strick im Traum Sicherheit und auch Freiheit symbolisieren. Als Schlinge muß er mit Verzweiflung und möglicherweise mit dem Tod in Verbindung gebracht werden. Als Symbol der Verstrickung und der Knechtschaft ist er ein Attribut des Teufels.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: unangenehme Erlebnisse;
- kaufen: dein Selbstbewußtsein wird einen starken Stoß erhalten;
- verknoten: man wird bald Zeuge eines Streites werden und sollte sich in acht nehmen, nicht in diesen hineingezogen zu werden;
- entknoten: man wird bald ein schwieriges Problem zufriedenstellend lösen können.

(europ.) : - bedeutet arge Verlegenheit; wichtige Entscheidungen soll man sorgfältig überdenken;
maßgeblich ist, ob es sich um einen Haltestrick oder eine Fesselung handelt, immer aber ist es Bindung, die lästig oder rettend sein kann;
- einen halten: die seelische Bindung an einen bestimmten Menschen ist für einem wie ein Rettungsanker, doch ob es einem gut tut, bleibt noch abzuwarten;
- in Stricken verschnürt sein: man muß mit einer schwierigen Zeit im Geschäftsleben rechnen, denn es wird mit Sicherheit Ärger geben.

(ind.) : - kaufen: böse Zeiten.
(Siehe auch "Erhängen", "Kette", "Schlinge", "Strang", "Strangulieren")

Stricken
Allgemein:
Stricken symbolisiert zuallererst die Erzeugung von etwas Neuem aus einem verfügbaren Material. Eine Idee, über die der Träumende nachgedacht hat, oder ein Vorhaben, an dem er gearbeitet hat, nimmt allmählich Form an. Zieht er etwas Gestricktes wieder auf, verweist dies darauf, daß ein Vorhaben, mit dem er sich beschäftigt hat, neu überdacht werden muß. Stricken verkörpert oft eine monotone, langwierige Arbeit, der man sich aber nicht entziehen kann. Manchmal kommt darin die Neigung zum Ausdruck, bestimmte Dinge unnötig zu komplizieren.
Psychologisch:
Häufig lohnt es sich, auf die Farbe des Gestrickten zu achten. Es ist wahrscheinlich, daß der Träumende an seinen Gefühlen arbeitet oder damit beschäftigt ist, eine Beziehung aufzubauen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Stricken im Traum eine Form von Kreativität symbolisieren, die der Träumende an sich noch nicht richtig erkannt hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: mit fleißigen Personen verkehren;
- selbst: nur durch Mühe und Anstrengung erreichst du, was du willst.

(europ.) : - sehen: bedeutet Übervorteilung; man wird in eine langwierige Angelegenheit verwickelt werden;
- selbst: Erfolge; man wird etwas kompliziertes erledigen, was einfach zu bewältigen gewesen wäre;
- andere stricken sehen: man wird getäuscht werden;
- In einer Spinnerei zu sein prophezeit einem Mann Sparsamkeit und Verbesserung seiner Aussichten.
- Arbeit eine junge Frau in einer Spinnerei, wird sie einen wertvollen und treuen Geliebten haben.
Ist die Spinnerei jedoch schon verfallen, wird sie Rückschläge in Glück und Liebe erleiden.
- Sieht eine junge Frau sich beim Stricken, ist dies ein Omen für eine überstürzte, aber günstige Heirat.
- Träumt eine Frau vom Stricken, wird sie ein ruhiges und friedliches Zuhause haben, in dem ein liebenswürdiger Partner und pflichtbewußte Kinder ihr große Freude bereiten.

(ind.) : - Streit in der Familie.
(Siehe auch "Farben")

Strickleiter
Volkstümlich:
(ind.) : - eine schwierige Sache kommt zu gutem Ende.

Stricknadeln
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst überlistet werden.
(ind.) : - du bist sehr liebebedürftig.

Strickzeug
Volkstümlich:
(ind.) : - Fleiß und Ausdauer bringen dich ans Ziel.

Stroh
Assoziation: - gewöhnlich; Futter.
Fragestellung: - Welches ist der wahre Wert meiner Einfachheit? Wo suche ich nach innerem Gold?
Allgemein:
Stroh ist in Träumen ein Hinweis auf Schwäche und Leere. Sie kennen die Redensart "leeres Stroh dreschen"? Man will damit ausdrücken, daß unnütz und ohne Verstand über eine Sache ohne Bedeutung geredet wird. In gleicher Weise benutzt der Traum das Bild. Sie regen sich sinnlos über etwas auf oder hängen an Nebensächlichkeiten. Wollen Sie einem ernsten Problem ausweichen? Sehen Sie lieber den Tatsachen ins Auge. Sofern der Träumende das Stroh nicht in der Natur sieht, ist er sich wahrscheinlich einer Phase bewußt, die wenig erlebnis- und inhaltsreich ist. Teilweise kündigt es materielle Not an.
Psychologisch:
Nicht immer macht das Stroh im Traum froh. Sieht man es zu Garben gebündelt oder in Ballen liegen, deutet das auf eine mühselige Arbeit hin, deren Früchte andere ernten werden. Liegt man auf Stroh, hat man kaum Gewinne zu erwarten, sondern muß sich eher einschränken. Wenn der Träumende in seinem Traum wahrnimmt, daß etwas aus Stroh gebaut ist, weiß er, daß es keinen Bestand haben wird. Eine Strohhütte würde, als vorübergehende Konstruktion, darauf deuten, daß sich der Träumende in einem vorübergehenden Zustand befindet. Er muß auf das schauen, was er in seinem Leben als vergänglich empfindet, und daran arbeiten.
Volkstümlich:
(arab.) : - in Bündeln sehen: verheißt großen Wohlstand und Erfolg durch Eifer und Fleiß;
- zerstreutes und verwirrtes: in eine elende und verzweifelte Lage geraten;
- brennen sehen: sich durch Wut und Aufregung selbst Schaden zufügen;
- darauf liegen: die kommenden Zeiten werden sich oft als kummer- und sorgenvoll erweisen.

(europ.) : - meist Zeichen für innere Beunruhigung, aber Furchtlosigkeit in der Gefahr; das Leben ist von Leere und Mißerfolg bedroht; es bedarf harter Arbeit, um die Schwierigkeiten zu überwinden; man verzettelt sich mit unwichtigen Dingen und sollte nicht so redselig alles ausplappern;
- ausgedroschen in Bündeln oder Haufen sehen: man wird durch andere um einen wohlverdienten Lohn gebracht werden;
- brennen sehen: gute Geschäfte;
- brennende Strohballen: sind ein Signal für ertragreiche Zeiten;
- auf solchen lagern oder schlafen oder es hierfür verwenden: Entbehrungen; deutet auf knappe Zeiten hin;
- kleingeschnittenes zum Viehfüttern (Häcksel) sehen: verkündet Hunger und Not;
- dem Vieh geben: man wird jene, die auf einem angewiesen sind, schlecht versorgen.

(ind.) : - sehen: rechne mit Hindernissen bei deinen Unternehmungen;
- leeres dreschen: du schwätzt zuviel über unnötige Dinge;
- brennen sehen: mache dir keine unnötigen Sorgen;
- fliegen sehen: Kindtaufe;
- in Bündeln: Überfluß;
- darauf schlafen: Armut.

(Siehe auch "Heu")

Strohdach
Volkstümlich:
(arab.) : - wahrnehmen oder darunter stehen: in ärmliche Verhältnisse geraten.
(europ.) : - ein Dach mit verrottbaren Material decken: Kummer wird einem heimsuchen;
- ein undichtes: man wird von Gefahren bedroht, die man mit richtig eingesetzter Energie abwehren kann.

(ind.) : - zufriedene Häuslichkeit.
(Siehe auch "Dach", "Haus")

Strohhut
Allgemein:
Strohhut fordert zu mehr Mut und Tatkraft auf.
Volkstümlich:
(arab.) : - ein gutes Omen, das bescheidenes Glück verheißt.
(europ.) : - einen neuen sehen: man wird bald große Pläne machen;
- neuen besitzen: Freude und Wunscherfüllung;
- alter und zerrissener: fehlschlagen gehegter Hoffnungen; einen schönen Plan wird man resigniert aufgeben;
- alten tragen: man wird in der Liebe betrogen;
- einen neuen tragen: man wird ein paar sorglose Tage genießen können.

(ind.) : - tragen: du mußt Mut zeigen;
- neuen sehen: du wirst dein Glück machen.

Strohkranz
Volkstümlich:
(arab.) : - man will dir einen Schimpf antun.

Strohlager
Volkstümlich:
(arab.) : - darauf liegen: deine Tätigkeit kann dich leicht an den Bettelstab bringen.

Strohmann
Assoziation: - Stellvertretung; Leere.
Fragestellung: - Was fehlt mir in meinen Beziehungen? Wonach sehne ich mich?

Strohmatte
Volkstümlich:
(arab.) : - du gehst gern deinem Beruf nach.
(europ.) : - Gesundheit und Fröhlichkeit.

Strohsack
Volkstümlich:
(arab.) : - darauf schlafen: du wirst treue Dienstboten haben.
(europ.) : - Strohsack: man wird in Not geraten.
(ind.) : - darauf schlafen: du wirst Ehre erlangen.

Strolch
Volkstümlich:
(arab.) : - Unannehmlichkeiten.

Strom (Fluß)
Allgemein:
Wo er durch die Traumlandschaft fließt, wird unser Lebensschiff in neue Fahrwasser getrieben, werden neue Kräfte freigelegt.
Psychologisch:
Träume, in denen man im Wasser dahintreibt – entweder in einem reißenden Strom oder Fluß -, weisen in der Regel darauf hin, daß die Zeit vergeht und damit auch unser Leben. Man kann aber auch einen Bezug auf den Strom des Gefühlsleben haben und der Sinn des Traumes erschließt sich dann aus anderen Hinweisen - hauptsächlich welche Gefühle man hatte (z.B. Angst, Zuversicht, Freude).
Volkstümlich:
(arab.) : - ruhig fließenden sehen: beschwerlicher Geschäftsgang;
- groß und breit: du wirst bedeutende Werke verrichten;
- reißender und wilder: bewegten Zeiten entgegengehen.
(europ.) : - sehen oder hinabfahren: Gefahr und Kummer; kündet wichtige, meist ungünstige Veränderungen an;
- mit ihm fahren, schwimmen oder treiben: durch die Gefahr, wider seinen Willen in unglückliche Ereignisse hineingezogen zu werden, wird man viel Unruhe und Sorge erleben, auch wenn man nicht selbst unmittelbar davon betroffen ist;
- gegen ihn fahren, schwimmen oder ankämpfen: kündet schwere Lebenskämpfe an;
- von ihm abgetrieben werden: Elend und Not sind zu erwarten;
- rauschen hören: Belästigungen;
- reißend: schlechter Geschäftsgang;
- in allen Fällen: Unglück.
(ind.) : - großer: dir wird in deinem Leben noch viel gelingen;
- schmal: laß dir Zeit, es wird später besser gehen;
- reißend: durch Geduld und Vertrauen auf dein Schicksal wirst du dein Ziel erreichen.
(Siehe auch "Fluß", "Wasser")

Strom (Elektrizität)
Allgemein:
Elektrischer Strom symbolisiert die Gefahr, daß man den Anschluß an einen Menschen oder auf dem eigenen Lebensweg verpassen könnte.
Psychologisch:
Im Traum wie im Leben: Es geht um (Ihren) Energiehaushalt, um das sinnvolle Nützen (oder Verschwenden) von Lebensenergie. Und vielleicht ist der Traum auch als Hinweis zu verstehen, daß Sie "unter Hochspannung stehen" und die Leitungen (Nerven) überholt werden müßten.
Volkstümlich:
(europ.) : - Funken sprühen sehen: ein Liebesabenteuer wird sehr schnell vorbeigehen.
(ind.) : - damit in Verbindung kommen: deine Frau hat deine Vorwürfe nicht verdient.
(Siehe auch "Elektrizität")

Stromausfall (Elektrizität)
Volkstümlich:
(europ.) : - einen erleben: verheißt, daß man etwas sehr Wichtiges zum aller ungünstigsten Zeitpunkt vergessen wird.

Stromschnellen
Assoziation: - aktive, anregende Emotionen.
Fragestellung: - Wie gut gehe ich mit intensiven Emotionen um?
Volkstümlich:
(europ.) : - von diese hinweggetragen werden: man wird durch die Vernachlässigung der Pflichten einen schrecklichen Verlust erleiden.
(Siehe auch "Fluß", "Strom")

Strophe (Vers)
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird nicht erfolgreich sein, wenn man alleine arbeitet; man nehme sich einen Partner.
(Siehe auch "Lied", "Singen")

Strudel (Sog)
Volkstümlich:
(arab.) : - (im Wasser) sehen: deutet auf unbeständige Freundschaft.
(europ.) : - dem Geschäft droht eine große Gefahr; wenn man nicht vorsichtig ist, wird der Ruf durch eine böse Intrige stark in Mitleidenschaft gezogen; Schwierigkeiten und Verwirrungen machen einem zu schaffen.
(ind.) : - Zwistigkeiten.
(Siehe auch "Wirbelwind")

Strudel (Kuchen)
Volkstümlich:
(europ.) : - es wird einem ein Rat erteilt, der es wert ist, befolgt zu werden; in Zukunft eine Erbschaft.
(Siehe auch "Kuchen")

Strümpfe

Allgemein:

Strumpf(band) weist häufig auf sexuelle Bedürfnisse hin, die in symbolischer Form im Traum befriedigt werden. Auf Dauer wird man mit dieser Scheinbefriedigung aber nicht glücklich, sondern die Bedürfnisse mehr ausleben.

Psychologisch:

Man bekleidet damit den Fuß (siehe dort). Für manche Psychoanalytiker gilt das Überziehen der Strümpfe als Umschreibung einer sexuellen Handlung, als ein Wunschbild, das Neurotiker im Wachleben verdrängen. Nach unserer Meinung sollen Strümpfe wie Schuhe (siehe dort) das Fortschreiten auf dem Lebensweg erleichtern. Wer also neue Strümpfe trägt, kann unbelastet auf die Zukunft vertrauen. Haben die Strümpfe ein Loch, sollten wir es schnell stopfen (siehe dort); es ist gleichbedeutend mit einer Charakterschwäche oder einer Fehlentscheidung, die wir treffen könnten, also eine Mahnung aus dem Unbewußten, rechtzeitig falsches Tun zu erkennen. Tanzt jemand auf Strümpfen, will er uns vielleicht auf der Nase herumtanzen oder uns ideellen Schaden zufügen.

Volkstümlich:

(arab.) : - aus gewöhnlichen Stoff anhaben: ein alltägliches Leben führen müssen;
- einen sehen: einen Nachteil durch die Vorurteile bestimmter Menschen erfahren;
- aus Seide: sich vornehm zu benehmen wissen;
- rote: Freude erleben;
- schwarze: Trauer bekommen;
- anziehen: es drohen vorrübergehend finanzielle Verluste;
- ausziehen: es steht ein wirtschaftlicher Gewinn in Haus.

(perser) : - Zieht einer neue Strümpfe an, wird er neue Freude an seinem Hab und Gut haben, weil die Strümpfe die Schienbeine bedecken und schützen.
- Rote Strümpfe verheißen noch größere Freude; sind die Strümpfe aus Wolle oder mit Wolle gefüttert, wird er von einem Fürsten ohne Mühe entsprechenden Reichtum erlangen, wenn aus Baumwolle, gleichermaßen durch einen gütigen Hausvater wohlhabend werden; seidene Strümpfe zeigen geringeren, aber wertvolleren Besitz an.
- Träumt eine Frau, sie trage Strümpfe, wird sie einen Sohn gebären, sofern sie guter Hoffnung ist, wenn nicht, einen empfangen.
- Hat einer seine Strümpfe verloren, wird er den größten Teil seines Vermögens verlieren und in Bedrängnis und Armut geraten.
- Zerrissene Strümpfe zeigen Krankheit und Angst um Geld und Gut an.

(europ.) : - als sexuelles Symbol zu verstehen, meist in Beziehung auf das Strumpfband; häufiger Wunschtraum; signalisiert, daß man aus einer zügellosen Bekanntschaft Vergnügen zieht;
- sehen: kündet ein ungestörtes Schäferstündchen an;
- schöne neue: Hochzeit oder Kindstaufe;
- verlieren: ein Schäferstündchen wird gestört, oder es hat unruhige Tage zur Folge;
- anziehen und dabei zerreißen: man hat ein Vorurteil als falsch erkannt und sollte es jetzt zurücknehmen;
- zerrissene: Sorgen;
- in heller Farbe: Kummer;
- in dunkler Farbe: Vergnügen;
- mit einem Loch: man wird etwas verlieren;
- aus Wolle: Reichtum;
- aus Seide: Schwierigkeiten;
- stricken: es wird einem bald gelingen, die üblen Machenschaften in der Umwelt aufzudecken;
- stopfen: es sind neue Freundschaften angezeigt;
- andere stopfen sehen: ist eine Warnung vor Klatsch;
- Sieht eine junge Frau ihre Strümpfe zerlumpt oder abgenutzt, wird sie durch törichtes, ja unmoralisches Verhalten Schuld auf sich laden. Trägt sie fein verzierte Strümpfe, genießt sie die Aufmerksamkeit von Männern; sie sollte sich gut überlegen, wen sie bevorzugt. Bevorzugt sie im Traum weiße Strümpfe, prophezeit das eine schmerzhafte Enttäuschung oder eine ernste Krankheit.

(ind.) : - anziehen: du sollst erst überlegen und dann sprechen;
- stricken: du wirst einer Sache auf die Spur kommen;
- sehen: du bist in Vorurteilen befangen;
- zerrissene: du führst eine schlechte Wirtschaft;
- seidene: Vermögensverlust;
- ausziehen: Glück.

Strumpfband

Volkstümlich:

(arab.) : - haben: du wirst in eine verzweifelte Lage geraten;
- finden: du wirst keine Gegenliebe finden, auch Liebesglück gewinnen.

(europ.) : - Liebesglück;
- beide sich lockern und herunterrutschen: großes Mißgeschick;
- verlieren: Unheil wird dich verfolgen; kommendes Mißgeschick;
- wird es von jemandem gefunden und einem zurückgegeben: Zeichen dafür, das ein loyaler Freund einem bei einer Schwierigkeit helfen wird; behält sich die andere Person das Band, werden die Schwierigkeiten durch die Unaufrichtigkeit eines nahestehenden Menschen zunehmen;
- Findet ein Mann das Strumpfband seiner Geliebten, sagt das für ihn den Verlust von Ansehen für die Frau voraus. Er wird außerdem Rivalen vorfinden.
- Einem verheirateten Mann kündigt ein Strumpfband an, daß seine Frau hinter seine Liebschaften kommt und ihm eine heftige Szene macht.
- Träumt eine Frau, daß sie ihr Strumpfband verliert, weist das auf einen eifersüchtigen Liebhaber hin.
- Bewundert eine Frau im Traum juwelenbesetzte Strumpfbänder an ihren Beinen, steht eine Enttäuschung im Privatleben bevor; auch ihr Ansehen wird leiden. Träumt sie, daß ihr Liebhaber die Strumpfbänder an ihr befestigt, wird sie seine Zuneigung und Treue behalten.

(Siehe auch "Strümpfe")

Strumpfhalter
Psychologisch:
Ein bewährtes erotisches Symbol, das verdeckte Wünsche von Frau und Mann aufzeigt.

Strumpfhosen
Assoziation: - Formung; Straffung.
Fragestellung: - Was kann ich aus einer Position der Sicherheit heraus zeigen?

Strychnin (Siehe "Gift")

Stube
Allgemein:
Stube kündigt eine Ortsveränderung an, meist einen Umzug.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin aufhalten: ein gemütliches Leben führen;
- reinigen sehen oder selbst reinigen: deine Redlichkeit und Ausdauer in allem wird dir Wohlstand bringen;
- tapezieren sehen: große Veränderungen vor Augen haben;
- anstreichen sehen: du wirst dich über deine unnötigen Ausgaben ärgern.

(europ.) : - sehen oder sich darin aufhalten: man wird nicht mehr lange in seinem jetzigen Heim bleiben; eine weite Reise steht bevor.
(ind.) : - darin sein: du wirst dein Leben im Ausland beschließen;
- kehren: viel Lärm um nichts.

Stück (Theater)
Volkstümlich:
(europ.) : - Besucht eine junge Frau ein Stück, sagt das eine Heirat voraus, um ihre Lebensaussichten zu verbessern.
- Gibt es Ärger bei der Hin- oder Rückfahrt oder hat das Stück widerliche Szenen, lauern unangenehme Überraschungen auf einem.

(Siehe auch "Kino", "Theater")

Student
Allgemein:
Student(in) steht für eine fröhliche Gesellschaft, an der man teilnehmen wird oder die man sich wünscht.
Volkstümlich:
(europ.) : - deutet darauf hin, daß man durch Leichtsinn seinen guten Ruf gefährden kann; bei Umgehung dieser Gefahr: Glück, Ansehen und Vorwärtskommen im Leben;
- sehen oder damit verkehren: kündet die Gesellschaft eines fröhlichen, lebenssprühenden Menschen an.

(ind.) : - sehen: lang andauernde Freude und Heiterkeit;
- sein: Zufriedenheit.

Studieren
Volkstümlich:
(arab.) : - schwieriger Wissenschaften: du hast mühevolle Aufgaben zu lösen.
(europ.) : - dauernde Freundschaft erwerben.

Stufen
Assoziation: - sicherer Durchgang; gefahrlose Bewegung.
Fragestellung: - Mit welchen Mitteln kann ich mein Ziel erreichen?
Allgemein:
Stufen zeigen im Traum fast immer ein Bemühen um Erfolg. Das Hinaufgehen von Stufen weist auf den Versuch hin, Dinge zu verbessern, das Hinabgehen bedeutet Eintauchen entweder in die Vergangenheit oder das Unbewußte.
Psychologisch:
Stufen im Traum repräsentieren allgemein einen Wandel der Sichtweise bei einem Projekt und konkret die erforderlichen Schritte. Zudem stehen Stufen für Kommunikation, die den Träumenden weiterbringen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeuten Stufen, daß in der spirituellen Entwicklung noch eine hierarchische Struktur empfunden wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - Freude, Erfolg, um so mehr, wenn du hinaufsteigst, um so weniger, wenn du hinabsteigst;
- sehen: man erhofft sich von einem Vorgesetzten eine Protektion auf der Karriereleiter;
- hinaufsteigen: Sorgen werden von Hoffnungen abgelöst;
- hinabsteigen: man könnte Unglück erfahren;
- hinabfallen: unerwartetes Versagen erschüttert einem in den Angelegenheiten.

(ind.) : - Standeserhöhung.
(Siehe auch "Treppen", "Gebäude")

Stuhl
Assoziation: - Position, Stil oder Haltung.
Fragestellung: - Was behagt mir?
Allgemein:
Stuhl symbolisiert allgemein die soziale Stellung und das Ansehen bei anderen. Oft weist er auch auf das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung hin, die man derzeit in der Hektik des eigenen Lebens nicht findet. Ähnelt er einem Thron, kann das nach alter Traumdeutung ein ehrenvolles, einflußreiches Amt versprechen.
Psychologisch:
Das Sitzmöbel umschreibt - wenn wir im Traum darauf sitzen - die nur kurze Erholungspausen, die wir uns bei unserer Arbeit gönnen können. Die Ruhepause auf einem Stuhl ist eben nicht so bequem wie die auf einem Sessel.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf hohen Besuch;
- auf einem sitzen: man sollt in einer bestimmten Angelegenheit mehr Ehrgeiz und Willen zeigen und sich nicht ausschließlich auf die Fähigkeit anderer Personen verlassen.
(europ.) : - verheißt, daß man Verpflichtungen nicht nachkommen kann; ist man nicht vorsichtig, wird man seine besten Pfründe verlieren;
- leeren sehen: verheißt Erholung nach Mühe und Arbeit; Nachricht von einem lange abwesenden Freund;
- auf einem sitzen und am Tisch arbeiten: kündet eine Zeit rastlosen Mühens und Strebens an;
- einen Freund bewegungslos auf einem sitzen sehen: deutet auf seinen Tod oder eine Erkrankung hin.
(ind.) : - sehen: du wirst noch zu hohen Ämtern kommen.
(Siehe auch "Möbel", "Schemel", "Sessel")

Stuhlmacher
Volkstümlich:
(europ.) : - eine anscheinend vergnügliche Arbeit bereitet einem Sorgen.

Stukkateur
Volkstümlich:
(europ.) : - bei der Arbeit sehen: man wird aufgrund seiner Fähigkeiten nie arm sein.
(Siehe auch "Wandputz")

Stumme
Allgemein:
Stumm fordert auf, die eigenen Bedürfnisse und Gefühle deutlicher zum Ausdruck zu bringen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: lästige Bekanntschaften machen.
(europ.) : - sehen: Würde und Ansehen durch kleine Wohltaten;
- sein: du vertraust zu viel; es erwartet einem Unglück und ungerechte Verfolgungen; man diskutiere nicht über seine geschäftlichen Pläne;
- mit einem verkehren: leidvolle Erfahrungen werden einem für künftige höhere Positionen qualifizieren;
(ind.) : - sehen: angenehme Erholung;
- stumm sein: dein Gemüt ist krank.

Stumpf
Assoziation: - unterbrochenes oder blockiertes Wachstum.
Fragestellung: - Bin ich in der falschen Richtung gewachsen? Fühle ich mich blockiert?

Sumpfschnepfe
Medizinrad:
Schlüsselworte: Watend; langschnäbelig; dienend.
Beschreibung: Eine Sumpfschnepfe ist ein Vogel, der im Wasser watet, einen langen, schmalen Schnabel besitzt und unbefederte Beine hat. Sie lebt in Bächen oder Sümpfen und gräbt mit ihrem Schnabel im Morast nach eßbaren Insekten(larven). Dadurch hilft sie, den Boden zu belüften und die Insektenflut in Schach zu halten. Die Wanderbewegung der Sumpfschnepfen weist eine Ausgeglichenheit zwischen Individualismus und Dienst an der Gruppe auf. Sumpfschnepfen gehen tagsüber allein auf Nahrungssuche, versammeln sich gegen Abend jedoch wieder, um gemeinsam weiterzuziehen.
Allgemeine Bedeutung: Dein Instinkt, der dich unter der Oberfläche suchen läßt; was du verbirgst oder findest.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe unerwarteten Wissens.
Wolfsclanlehre: Dienst; Clantier des Monats August.

Stundenplan (Siehe "Terminkalender")

Stunt
Allgemein:
Sie versuchen die Aufmerksamkeit anderer zu erregen, - um anzugeben oder sich selbst zu betrügen.

Sturm
Assoziation: - turbulente Veränderung.
Fragestellung: - Welche Kräfte kämpfen in mir?
Artemidoros:
Der Sturm ist ein Vorbote von Gefahren und Schäden; einzig Sklaven, Armen und Leuten, die sich in der Klemme befinden, prophezeien sie Befreiung von den sie bedrängenden Widerwärtigkeiten; denn auf gewaltige Stürme folgt gutes Wetter.
Allgemein:
Wenn sich der Träumende in einem Sturm befindet, verweist dies darauf, daß er von Umständen hin- und hergeworfen wird, die er nicht im Griff hat. In Augenblicken, in denen er eigentlich prüfen sollte, was zu tun ist, und sich entweder aus der Situation zurückzuziehen oder sich bis zu einem geschützten Gebiet durchkämpfen sollte, erlaubt der Träumende äußeren Umständen, ihm Probleme zu schaffen. Sturm kann auf eine tiefe seelische Erschütterung durch aufgewühlte Erfahrungen oder Ängste hinweisen; sie stören das innere Gleichgewicht, wenn man sie nicht bald verarbeitet. Altindische Traumbücher verstehen ihn als Warnung vor Unfrieden (meist in der Familie).
Psychologisch:
Wind stellt im Traum häufig spirituelle Angelegenheiten dar. Möglicherweise nimmt sich der Träumende zu ernst. Vielleicht mißt er solchen Kräften in sich, die ihn an neue Ufer führen, zuviel Bedeutung bei. Wie der Wind geistig zu verstehen. Er reißt uns wirbelnd mit zum Erfolg, der aus der Kraft des Geistes entsteht. Das es dabei manche Aufregung geben wird, liegt auf der Hand.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann der Sturm im Traum nicht nur ein Symbol für den menschlichen Geist sein, sondern auch für die spirituellen Eigenschaften mancher Dinge.

Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: es stehen Zeiten großer Aufregungen und Gefahren bevor;
- toben hören: unangenehme Ereignisse; sich gegen einen unangenehmen Feind wappnen müssen;
- Schaden an Gebäuden und Bäumen anrichten sehen: Unglück, Not und Verzweiflung erleben.
(europ.) : - von einem geschützten Ort aus um sich toben sehen: bringt die Gefährdung der Existenz, einer Verbindung oder sonstigen wichtigen Angelegenheit;
- heulen hören: Vorwürfe und Verweise erhalten; bringt böse Nachrichten;
- einen herannahenden sehen: verkündet anhaltende Krankheit; ungünstige Geschäfte und Trennung von Freunden;
- einen erleben: man wird schwere Kämpfe auszustehen haben und wer sich rechtzeitig wappnet, kann am besten damit fertig werden;
- darin sein und mit ihm kämpfen: bringt große Schwierigkeiten und Verluste;
- vorüberziehen: der Kummer wird nicht so groß sein.
(ind.) : - toben hören: Unfrieden im Haus; Ärger, große Aufregung, Kränkung;
- selbst erleben: man behandelt dich ungerecht.
(Siehe auch "Orkan", "Regen", "Schiff", "Wind")

Sturmglocken
Volkstümlich:
(arab.) : - läuten hören: du solltest mit Mut auftreten.
(europ.) : - hören: man wird ein Problem erfolgreich lösen;
- Eine Frau wird vor der Trennung von ihrem Liebsten gewarnt.
(ind.) : - Gefahr.
(Siehe auch "Glocke")

Sturmvögel
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine gefährliche Reise antreten.
(ind.) : - fliegen sehen: Liebesglück ist in Gefahr;
- schreien hören: man wird dir bald Hilfe zuteil werden lassen.
(Siehe auch "Vögel")

Sturz (vom Amt)
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Zeichen für einen Umzug in ein größeres Haus.

Sturz (fallen)
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum stürzt, zeigt dies, daß er kein Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten hat. Vielleicht fühlt er sich durch fehlende Sicherheit bedroht (real oder imaginär). Der Träumende hat Angst, von Freunden oder Kollegen "fallengelassen" zu werden. Sturz warnt vor Hindernissen und Problemen, an denen man (anders als beim Stolpern) scheitern wird.
Psychologisch:
Weist auf eine Wendung hin, die wir im Wachleben durchführen müssen. Der Sturz hemmt unser Vorwärtskommen, was auch Verluste mit sich bringen könnte. Stürzen wird gedeutet als Ausgeliefertsein (besonders sexuell) und als moralisches Scheitern, weil man äußeren Anforderungen nicht entspricht.
Spirituell:
Möglicherweise meint der Träumende, sich aus einer Situation davonzustehlen, tatsächlich aber verliert er seinen festen Standpunkt. Dies kann auf negative Einflüsse durch andere Menschen zurückzuführen sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - von einer Höhe herab: du wirst eine große Niederlage erleiden.
(europ.) : - Unglück, Verluste, Geld- und Geschäftsverluste; je größer die Höhe aus der man stürzt, je größer die kommenden Schwierigkeiten;
- sich selbst sehen oder selbst stürzen: ein Vorhaben oder das Vorwärtskommen wird unerwartet gehemmt;
- andere stürzen sehen: mahnt dich, Herr deiner Gedanken zu bleiben.
(ind.) : - nimm dich vor Übereilung in acht.
(Siehe auch "Fallen")

Sturzbach
Volkstümlich:
(europ.) : - Gehe die Dinge nicht gewaltsam an! Kraft ist nicht das einzige Gute in dieser Welt;
- ihn überqueren: man wird sein Ziel erreichen.
(Siehe auch "Bach", "Fluß")

Stute
Volkstümlich:
(arab.) : - reicher Gewinn.
(europ.) : - auf der Weide sehen: es zeichnen sich berufliche und private Erfolge ab;
- auf verdorrtem Weideland: weist auf kommende Armut, aber zuverlässige Freunde hin;
- Einer Frau verheißt dieser Traum eine gute Ehe und reizende Kinder.
(Siehe auch "Fohlen", "Pferde")

Stütze
Volkstümlich:
(ind.) : - Täuschung.

Stützen
Volkstümlich:
(ind.) : - sich: du brauchst Hilfe zu deinem Unternehmen.

Stutzen
Volkstümlich:
(ind.) : - du hast ein sicheres Ziel.

Subhastation (gerichtliche Zwangsversteigerung)
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst einen Teil deines Vermögens verlieren.

Suchen
Assoziation: - Erkennen von Wünschen oder Bedürfnissen; Anerkennung von Bedürfnissen.
Fragestellung: - Was bin ich endlich zu finden bereit?
Allgemein:
Die Irrfahrt und Suche des Helden ist ein archetypisches Bild, welches im Traum in vielen Varianten Gestalt annehmen kann. Sie ist meist ein Hinweis darauf, daß der Träumende sich bewußt ist, sich auf eine erschreckende Aufgabe einlassen zu müssen, um auf seinem Weg voranzukommen. Viele Märchen und Mythen haben die Irrfahrten eines Helden und seine Suche nach etwas Seltenem oder Magischem als zentrales Thema (beispielsweise Jason und das "Goldene Vlies"). Solche Themen können in Träumen in persönliche Erfahrungen übersetzt werden.
Psychologisch:
Die Prüfungen und Widerwärtigkeiten, die man durchstehen muß, um etwas Bedeutsames zu erreichen, kommen in Träumen oft als Suche oder Irrfahrten zum Ausdruck. Die Art und Weise, wie sich der Träumende diesen Ereignissen stellt, ist ebenso wichtig wie das Erreichte selbst.
Spirituell:
Auf dieser Ebene stellt die Suche oder Irrfahrt des Helden im Traum den spirituellen Entwicklungsweg dar.
Volkstümlich:
(europ.) : - etwas: verkündet ein unruhiges Leben, mahnt aber auch zur Ausdauer.
(ind.) : - etwas: du hast unerfüllbare Wünsche.

Sucht
Assoziation: - zwanghaftes Bedürfnis; Zügellosigkeit.
Fragestellung: - Welche Gewohnheit ist bedrohlich für mich?
Allgemein:
Sieht sich der Träumende in seinem Traum als Süchtiger, weist dies darauf hin, daß er den Wunsch und das Bedürfnis hat, obsessives Verhalten bei sich selbst und bei anderen Menschen kennenzulernen. Er hat Angst, jemand oder etwas könnte ihn beherrschen. Von einer Person abhängig zu sein heißt, die Verantwortung für sich selbst abzugeben. Im Traum von einer Substanz, wie Tabak oder Alkohol, abhängig zu sein, deutet auf die Unfähigkeit hin, sich richtig auf die Welt zu beziehen.
Psychologisch:
Die Angst vor Sucht deutet vielleicht auf den Einfluß hin, den die Leidenschaften des Träumenden auf ihn haben könnten. Im Traum einer Gruppe von Süchtigen anzugehören bedeutet, daß er sein eigenes Verhalten im sozialen Rahmen nicht versteht. Der Träumende ist sich vielleicht dessen bewußt, daß er im Alltag nicht bestehen kann und zum Opfer wird.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Sucht im Traum mit dem vergnügungssüchtigen, hedonistischen Aspekt des Selbst in Verbindung.

Südamerika
Assoziation: - Spontaneität; Launenhaftigkeit; Eroberung.
Fragestellung: - Welchen Konflikt bin ich zu bewältigen bereit?

Süden
Assoziation: - Sorglosigkeit; Freiheit von Beschränkungen; Entspannung.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir sehnt sich nach Entspannung?
Allgemein:
Süden kann man oft wie Italien interpretieren. Allgemein kommt darin die geistige Prägung des Handelns und Verhaltens zum Ausdruck; das läßt sich nur individuell je nach Lebensumständen verstehen.
Psychologisch:
Der Süden ist für viele Menschen die "Himmelsrichtung ihrer Sehnsucht": Symbol für Sonne, Wärme, temperamentvolle Menschen und die Buntheit des Lebens. Süden bedeutet aber auch: mehr Armut und weniger Sicherheit, mehr soziales Unrecht und weniger (sinnvolle) Ordnung. Wer "vom Süden träumt" - was immer er darunter auch verstehen mag -, hat vielleicht Aussteigerpläne - und unsere traditionell "leicht unterkühlten" mitteleuropäischen Durchschnittswerte (auch sinngemäß) hat er satt. Es zieht ihn in "sonnigere" Regionen" - mit allen ihren Schattenseiten.
Volkstümlich:
(europ.) : - von einer Reise in den Süden träumen oder sich dort befinden: ein gutes Zeichen für Liebesangelegenheiten,
jedoch nicht für Geschäftliche.
(Siehe auch "Himmelsrichtungen", "Positionen")

Suggestion
Volkstümlich:
(ind.) : - jemanden etwas suggerieren (einreden): du bist ein einflußreicher Mensch;
- sich etwas suggerieren lassen: du bist schwach und energielos.

Sühneversuch
Volkstümlich:
(europ.) : - beiwohnen: vergebliche Mühe.

Sukkubus (Siehe "Inkubus")

Sultan
Volkstümlich:
(ind.) : - du bist herrschsüchtig.

Sülze
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Erhaltung der Gesundheit.
(ind.) : - bescheidenes Vergnügen.

Summe
Volkstümlich:
(europ.) : - nicht richtig ausrechnen können: es ist eine gefährliche Freundschaft angezeigt, die besser beendet werden sollte.
(Siehe auch "Rechnung")

Sumpf
Assoziation: - überwältigende, undurchsichtige Gefühle.
Fragestellung: - Welche alten emotionalen Muster ändern sich langsam in mir?
Allgemein:
Wer im Traum in einem Sumpf gerät, sollte eben Begonnenes besser abbrechen oder neu überdenken; denn man wird sonst nicht recht weiterkommen. Bleibt man im Sumpf stecken, deutet das auf Ratlosigkeit in einer unüberschaubaren Lage hin. Geht es in einem Traum um sumpfigen Boden, steht dieser in der Regel für emotionale Schwierigkeiten. Möglicherweise schafft sich der Träumende diese emotionalen Probleme selbst und hat deshalb das Gefühl, auf unzuverlässigem Boden zu stehen.
Psychologisch:
Wenn ein Traum von einem Sumpf handelt, kann dies darauf verweisen, daß der Träumende buchstäblich im Morast steckengeblieben ist. Er spürt, daß er bei einer Tätigkeit, der er sich widmen möchte, behindert wird, und vielleicht fehlt es ihm an Selbstvertrauen oder emotionaler Unterstützung, um weiter voranzukommen. Ein Sumpf kann darauf verweisen, daß der Träumende von den Umständen überschwemmt wird und sich auf diffuse Weise von den Umständen gefangen fühlt.
Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert Sumpf im Traum spirituelle und emotionale Konflikte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: in eine schlimme Lage kommen; du hast trübe Aussichten für die Zukunft;
- darin waten: Gefahren; man sollte einige grundlegende Verhaltensfehler ablegen;
- durchwaten: du wirst eine recht unangenehme Sache zu begleichen haben;
- darin stecken bleiben: Unannehmlichkeiten sind vor allem im Berufsleben zu erwarten;
- darin versinken: große Gefahr ist im Verzug.

(europ.) : - Angsttraum, daß Leidenschaften überhandnehmen und man keine Lenkung mehr haben könnte; du wirst nach Beschwerden auf den richtigen Weg gelangen;
- sehen: ein Plan oder ein bereits begonnenes Unternehmen sollte aufgegeben werden, ehe es zu spät ist, da der eingeschlagene Weg nur Unheil, Mißerfolg und Sorgen bringt;
- in einen hineingeraten und nur schwer darin vorwärtskommen: bedeutet eine Zeit anstrengenden Schaffens und schwerer Kämpfe; das Erbe ist unsicher; eine Enttäuschung in der Liebe;
- durch einem mit klarem Wasser und Grün gehen: es stehen einem Reichtum und einzigartiges Vergnügen bevor, die jedoch mit Gefahren und Intrigen verbunden sind.
- darin stecken bleiben und darin versinken: du mußt z.Zt. alle deine Kräfte zusammennehmen und Augen und Ohr offen behalten, um nicht durch Manipulationen deiner Feinde oder Konkurrenten in eine sehr mißliche Lage zu geraten; in einem völlig steckenbleiben: ein Plan wird völlig mißlingen, oder man wird einen schweren Rückschlag erleiden; man befindet sich auf einem Irrweg oder will diesen jetzt einschlagen.

(ind.) : - sehen: du kommst auf Irrwege.
(Siehe auch "Morast", "Moor", "Schlamm", "Schlick")

Sumpfvögel
Volkstümlich:
(europ.) : - folgenreiche Nachrichten.

Sünde
Volkstümlich:
(ind.) : - begehen: achte auf die Stimme deines Gewissens.

Sündenbock
Allgemein:
Der Begriff Sündenbock geht tatsächlich auf die Opferung eines Bocks zur Besänftigung der Götter zurück und kann als Traumsymbol große Bedeutung haben. Wenn der Träumende in seinem Traum für das Tun eines anderen zum Sündenbock gemacht wird, sieht er sich in der Rolle des Opfers. Andere Menschen versuchen, ihn für ihre Vergehen zahlen zu lassen. Macht der Träumende selbst eine andere Person zum Sündenbock, ist dies ein Zeichen dafür, daß er nicht fähig ist, die Verantwortung für sein Tun zu übernehmen.
Psychologisch:
Oft übernimmt eine Person in Familien oder Gruppen die Last der Projektionen aller anderen Mitglieder. Diese Person wird ständig schlechtgemacht oder gehänselt, und man gibt ihr an allen möglichen Dingen die Schuld, für die sie gar nichts kann. Ein solcher Traum fordert den Träumenden auf, etwas zu tun, um das Gleichgewicht wiederherzustellen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verkörpert der Sündenbock das Opfer, das sterben muß, damit andere leben können.

Supermann
Psychologisch:
Er ist ähnlich wie der Riese. Oft aber werden Tag-Reste nach Art der Filme verarbeitet.
(Siehe auch "Riese")

Supermarkt
Psychologisch:
Der Supermarkt ist der Ort der Fülle und zugleich der Unversöhnlichkeit. Als solcher tritt er auch sehr häufig im Traum auf. Auch Symbol der Unwirtlichkeit, des "Großstadtdschungels" oder des Alltagschaos.

Suppe
Allgemein:
Im Einzelfall fordert sie auf, eine problematische Angelegenheit, für die man selbst verantwortlich ist, mit allen Konsequenzen durchzustehen, auch wenn das noch so schwierig und schmerzlich ist. Vergossene Suppe ist ein Hinweis auf verpaßte Gelegenheiten. Eine Suppe zu schlürfen, deutet auf Schwierigkeiten im gesellschaftlichen Umgang hin.
Psychologisch:
Ein Kraftpaket für den Träumer, wenn er sie mit Appetit auslöffelt. Ißt er sie nur mit Überwindung, muß er im Wachleben wahrscheinlich die Suppe auslöffeln, die er sich selbst eingebrockt hat. Danach ist er kaum noch auf der Höhe, weshalb er am besten mal ausspannen, Urlaub machen sollte. Kocht man seinem Partner ein Süppchen, will man ihn wohl von den eigenen Liebeskünsten überzeugen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird ein hohes Alter erreichen; auch: es steht eine angenehme Überraschung ins Haus;
- heiße essen: Mäßigkeit kann dir nur nützen; man sollte mit einem Vorgesetzten etwas vorsichtiger umgehen;
- abgekühlte essen: man hüte sich vor allzu eiligen Liebschaften.

(europ.) : - wenn man Suppe nicht liebt, symbolisiert sie das Bewußtsein, etwas bis zum bitteren Ende auslöffeln zu müssen; sonst: gute Gesundheit, Glück und Wohlergehen; Spekulationen werden gute Resultate erbringen; Vorbote guter Nachrichten und gewisser Sorgenfreiheit;
- sehen, zubereiten oder essen: verheißt sorglose Tage;
- andere essen sehen: man hat viele gute Chancen, sich zu verheiraten;
- kochen: verheißt eine kleine Festlichkeit;
- aus süßer Milch zubereitete Austernsuppe trinken: es gibt unglückselige Streitereien, die jedoch beigelegt werden können;
- Schildkrötensuppe zu sich nehmen: man findet auf Kosten anderer Vergnügen an einer gemeinen Intrige;
- Buttermilchsuppe essen: man wird sich mit Widerwärtigkeiten und Krankheiten herumschlagen müssen; es liegt Streit in der Luft; langjährige Freundschaften können jetzt zerbrechen;
- Brühsuppe: ist ein gutes Zeichen und gilt für Kranke als Genesung, für Gesunde gute Geschäfte;
- Wen eine junge Frau Suppe kocht, wird sie nicht gezwungen sein; niedere Arbeiten im Haushalt zu verrichten, da sie einen reichen Mann heiratet.

(ind.) : - essen: dein Glück kehrt wieder zurück;
- kochen: dein Glück ist zweifelhaft;
- versalzen: man wird dich in einen Streit verwickeln wollen; Verdruß.

(Siehe auch "Kochen", "Mahlzeiten", "Nahrung")

Suppenkelle
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird bei der Partnersuche Glück haben; die Kinder werden einem Freude machen;
- zerbrochen oder unsauber: man wird einen schmerzlichen Verlust erleiden.

Suppenlöffel
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder damit essen: Schmeichler werden versuchen dich zu betören.

Suppentopf
Allgemein:
Suppentopf versteht die altindische Traumlehre als Symbol eines ordentlichen Hauswesens, allgemeiner als geordnete Lebensverhältnisse, die man bereits hat oder sich endlich schaffen sollte. Ißt man daraus, kann das eine sorglose Zeit ankündigen.
Volkstümlich:
(ind.) : - gute Hauswirtschaft.

Surfen
Psychologisch:
Beim Traumsymbol Surfen versucht man seine Gefühle zu beherrschen, indem man auf dem Wasser fährt. Zugleich ist beim Surfen die rechte Ausnutzung des Windes wichtig, was zeigt, daß die Beherrschung der Gefühle vom Intellekt her versucht wird. Oftmals spielt bei der Deutung dieses Traumsymbols die Farbe des Segels eine Rolle.
(Siehe auch "Wellenreiten")

Surrealistische Träume
Psychologisch:
Die meisten Träume enthalten irgendein surrealistisches Element – sie schöpfen aus Welten, die unser Verstand im wachen Zustand weder sich ausmalen noch begreifen kann. Surrealistische Träume sind jedoch bedeutungsvoll; sie sprechen in Metaphern zu uns und sind meist schwierig zu deuten. Die seltsamen surrealistischen Traumwelten, die uns manchmal umfangen, sind für uns deshalb sehr wichtig, weil sie einen Teil unserer Persönlichkeit darstellen, der nach Ausdruck und Befreiung verlangt. Als ab 1920 die Surrealisten einen eigenen Malstil begründeten, zeigten ihre Bilder unmögliche Welten, in denen Uhren schmelzen, Züge aus dem Kamin auftauchen und ein Mann, der in einen Spiegel schaut, nicht sein Gesicht, sondern seinen Hinterkopf sieht. Diese Maler zeigten uns mit visuellen Mitteln Bilder aus dem Land der Träume, wo solche Dinge ganz "normal" sind. Wie finden wir Zugang zum Verständnis solcher Träume, die oft anscheinend mit der Wirklichkeit nichts zu tun haben? Der erste Schritt in diese Richtung könnte sein, sie wörtlich zu nehmen. Wenn man träumt, daß eine Uhr schmilzt, kann das bedeuten, daß die Zeit selbst dahinschmilzt und man vielleicht nicht das Beste daraus macht. Wenn man im Traumspiegel den eigenen Hinterkopf erblickt, sollte man vielleicht in seiner Persönlichkeit oder seinem Wachleben Aspekte prüfen, die einem nicht direkt ersichtlich sind, die man aber klar sehen und verstehen muß. Auch wenn die Aussagen eines surrealistischen Traumes erkennbar sein mögen, was sollen wir mit ganzen Bildfolgen anfangen, die anscheinend keinen Sinn haben? Sie gehören zweifellos zu den Träumen, deren Deutung uns schwerfällt, und oft geben sie auch dann, wenn sie analysiert werden, ihren Sinngehalt erst nach beträchtlichem Arbeitsaufwand preis. Eine bewährte Methode, die in solchen Fällen weiterhilft, besteht darin, sich selbst um Hilfe bei diesen Träumen zu bitten. Wenn man mit der Deutung zunächst nicht weiterkommt, sollte man dem Traum-Ich am nächsten Abend kurz

vor dem Einschlafen mit Bestimmtheit sagen: "Den Traum der letzten Nacht habe ich nicht verstanden; bitte gib mir einen Tip." Sehr oft träumt man dann zwar nicht dasselbe, aber eine Parallele dazu (dieser Weg steht einem bei jedem "schwierigen" Traum offen). Eine andere Methode, den Sinn eines surrealistischen Traums zu finden oder zumindest die Hauptsymbole darin zu entdecken, ist die, einen Bleistift zu nehmen, sich hinzusetzen, an den Traum zu denken und zu kritzeln. Die Kritzeleien werden – völlig ohne eigenes Zutun – einen Bezug zum Traum aufweisen. Manchmal liefern die so entstandenen Bilder einen Anhaltspunkt für die Deutung des Traumes. Natürlich kann man einen schwierigen Traum auch einfach zurückweisen. Aber oft ist es dann genau dieser Traum, den man nicht ergründen kann, der einem tage-, wochen- und sogar monatelang verfolgt und einem so lange zusetzt, bis man ihn versteht. Der Traum enthält dann meist eine wichtige Botschaft. Viele Psychologen glauben, daß es keine sinnlosen Träume gibt, daher lohnt es sich, auch länger an einem Traum, der einem belästigt, zu arbeiten. Wenn jedoch Träume einem wirklich beunruhigen, ist es wohl das beste, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Surrogate (Ersatzstoffe)

Volkstümlich:

(europ.) : - du wirst Täuschungen ausgesetzt sein.

Süßer Geschmack

Volkstümlich:

(europ.) : - etwas Süßes im Mund verspüren: man wird sich in hektischen Zeiten durch innere Ruhe und besonnenes Verhalten auszeichnen;
- den süßen Geschmack loswerden wollen: man verhält sich seinen Freunden gegenüber nicht gerade liebevoll;
- süßes Öl: signalisiert, daß man sich in einer schwierigen Situation alles andere als zuvorkommend behandeln lassen muß.

Süßholz

Allgemein:

Süßholz (Lakritze) wird im Sinne von "Süßholz raspeln" verstanden; es warnt davor, einem Liebespartner zu viel zu versprechen und schön zu tun, weil das durchschaut wird und mit einer Enttäuschung endet.

Volkstümlich:

(europ.) : - mit der Liebe treibt man sein Spiel.
(ind.) : - kaufen: du wirst eine reiche Frau aus guter Familie bekommen;
- essen: Ärgernis in der Liebe.

Süßigkeit

Assoziation: - kleine Belohnungen; Versuchung.
Fragestellung: - Bekomme ich, was mir wichtig ist?

Psychologisch:

Süßigkeiten gehören auch in der Realität zu den kleinen Freuden des Lebens. Im Traum symbolisieren sie die Genußfähigkeit, die Sinnesfreuden und den Luxus. Allerdings können sie auch die Verwöhntheit und Verschwendungssucht des Träumenden verkörpern. Wer Süßes ißt, sehnt sich nach Liebe, nach Vereinigung. Aber manchmal schmecken Süßigkeiten auch bitter, was auf Störendes in unseren Liebesbeziehungen hinweisen könnte. Gelegentlich läßt dieses Traumbild auch auf ein süßes Geheimnis schließen. Für eine solche Deutung sind weitere Symbole heranzuziehen.

Volkstümlich:

(europ.) : - Frieden und Glück in häuslichen Angelegenheiten;
- selbst herstellen: man wird gute Gewinne machen;
- frisch knusprige essen: es stehen einem jede Menge Annehmlichkeiten und viel Liebe ins Haus;
- herb schmeckende: sind ein Krankheitsomen; Probleme könnte über den Kopf wachsen;
- eine Tüte Bonbons erhalten: man versucht jemanden mit Schmeicheleien einzuwickeln;
- Bonbons: ein gutes Zeichen; trotz mancher Enttäuschung kommt man letzten Endes gut auf seinem Weg voran.

(ind.) : - man schmeichelt dir;
- Süßwaren essen: zuviel Genuß und nicht genug produktive Arbeit.

(Siehe auch "Nahrungsmittel", "Zucker")

Sylvester

Psychologisch:

Mit einem neuen Jahr beginnt ein neuer Lebensabschnitt und daher stammt der Brauch, sich zu Sylvester für das neue Jahr bestimmte Verhaltensänderungen vorzunehmen. Im Traum deutet die Sylvesterfeier stets darauf hin, daß man von einer Lebenssituation in eine andere übergeht. Außerdem werden hier Fröhlichkeit und Unbeschwertheit angesprochen.

(Siehe auch "Feuerwerk")

Symphonie

Volkstümlich:

(europ.) : - verheißt einen erfüllenden Beruf.

(Siehe auch "Orchester")

Synagoge

Artemidoros:

Eine Synagoge zeigt sowohl einem Mann, als auch einer Frau Kummer, Sorgen und seelische Pein an; denn niemand betritt eine Synagoge, der nicht voller Sorgen ist.

Volkstümlich:

(europ.) : - ist gleichbedeutend mit Feinden, die einem den Weg zum Wohlstand versperren;
- von außen auf die Spitze klettern: man wird dem Widerstand trotzen können;
- die hebräische Inschrift einer Synagoge lesen: man wird eine Katastrophe erleben, doch die Reichtümer wiedergewinnen.

(ind.) : - sehen: man wird deine Klugheit anerkennen;
- hineingehen: friedliches, lohnendes Geschäft.

(Siehe auch "Gebäude", "Kirche")

Szenen
Volkstümlich:
(europ.) : - aus einem Theaterstück sehen: haben vielleicht Bedeutung, wenn sie in unsere Lebensweise hineinpassen.

Szepter (Regentenstab)
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: du bekommst Zutritt in hohe Kreise; hohe Stellung erlangen.
(europ.) : - verkündet Macht und Gewalt durch Vermögen oder eigene Tüchtigkeit.
(ind.) : - Mangel und Sorgen.

T

Allgemein:
"T" als plastischer, geschriebener oder gesprochener Buchstabe steht allgemein für Gefühle, Wünsche und Ideale; die genaue Bedeutung ergibt sich erst aus anderen Symbolen und den individuellen Lebensumständen. Manchmal kann es auch im Sinne von Kreuz interpretiert werden.
(Siehe auch "Kreuz")

Tabak

Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilig; Klarheit; kann vergiften; Unterscheidung; Helfer; Heiler; Wabun, östlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Tabak ist die Pflanze, die mit dem Osten und mit Wabun, dem östlichen Hüter des Geistes, assoziiert wird. Sie wurde von den Ureinwohnern Nordamerikas angebaut, um sie zu rauchen und um sie als Opfergabe zu benutzen. Daher war Tabak für viele erdverbundene Stämme eine sehr heilige Pflanz und fand bei sakralen Ritualen Anwendung. Tabak war oft das rituelle Opfergut in Pfeifenzeremonien, damit der heilige Rauch entweichen konnte. Lies nach unter dem Stichwort Mais, um zu erfahren, wie Erste Frau den Tabak zu den Menschen brachte. Es heißt, daß man mit Rauchen von Tabak die Geistwesen zu sich ruft. Sun Bear lehrte, daß dies einer der Gründe sei, warum Rauchen nur zur Entspannung für die Menschen ungesund sein könne: Es ruft Geistwesen herbei, obwohl man ihre Anwesenheit in Wahrheit gar nicht wünscht. Folglich können sie nicht wissen, wann sie wirklich gebraucht werden.
Allgemeine Bedeutung: Nach Wegen suchen, um dem Heiligen den Eintritt in dein Leben zu gestatten; von den Wegen der Indianer oder von Geistwesen angezogen sein, die in Nordamerika zu Hause sind; Klarheit erbitten oder erhalten; eine Zeit der Neuanfänge; eine Zeit, in der du Negativität loslassen kannst; das Bedürfnis nach Unterscheidungsvermögen oder die Gabe von Unterscheidungsvermögen; Zeit, um über das Rauchen nur zur Entspannung nachzudenken.
Assoziation: Lungenkrebs.
Transzendente Bedeutung: Tabak in einem Traum zieht Geistkräfte zu dir oder zeigt an, daß sie anwesend sind.
Allgemein:
Tabak symbolisiert meist Männlichkeit, was sich mit daraus erklärt, daß Frauen früher kaum rauchten. Pfeife, Zigarre und Zigarette deuten als Phallussymbole sexuelle Bedürfnisse an. Sieht man deutlich Tabakrauch, macht das auch auf unfruchtbare Anstrengungen aufmerksam, die sich in Rauch auflösen werden. Die Bedeutung von Tabak in einem Traum hängt ganz davon ab, ob es sich bei dem Träumenden um einen Raucher handelt oder nicht. Trifft Ersteres zu, liegt nahe, daß der Tabak im Traum ein Genußmittel darstellt. Bei einem Nichtraucher hat Tabak im Traum möglicherweise eher die Funktion, das Erreichen eines bestimmten Geistes- oder Bewußtseinszustandes zu symbolisieren. Raucht der Träumende Pfeife, stehen möglicherweise maskuline Attribute im Vordergrund.
Psychologisch:
Tabak verkörpert vor allem Substanzen, welche die Stimmung heben. Er vertreibt die bösen Geister. Daher ist er hauptsächlich ein Symbol der positiven Veränderungen. Bei der negativen Betrachtung des Rauchens von Tabak im Traum, wird die Wirklichkeit des Lebens eher ängstlich betrachtet und so flüchtet man gerne in eine Traumwelt. Zieht man sich Tabakrauch in die Lungen, zeigt dies an, daß man häufig Negatives förmlich in sich "hineinsaugt". Raucht man Pfeife, wird man bald ganz überraschend feststellen, daß es zu Hause sehr gemütlich sein kann. Ansonsten zeigt der Tabak, daß alle Bemühungen nutzlos sind, weil man quasi "im Nebel verschwindet".
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Tabak im Traum ein Mittel, welches zu Visionen führt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder riechen: unnötige Dinge unternehmen;
- schnupfen: du hast hang zum Unanständigen;
- rauchen: du möchtest etwas darstellen, wirst dich aber nur lächerlich machen.

(europ.) : - die Männlichkeit ist stark herausgestrichen; Zigarren und Pfeifen sind rein sexuelle Symbole;
- Pflanzen, Blätter oder Tabak roh sehen: kündet eine bevorstehende Wandlung der Ansichten an; bedeutet erfolgreiche Geschäfte, aber wenig Glück in der Liebe;
- wachsender: es stehen glückliche Unternehmungen bevor;
- benutzen: warnt vor Feinden und Extravaganz;
- getrocknete Tabakblätter sehen: bedeutet für Bauern eine gute Ernte und für den Händler Gewinne;
- in der Pfeife rauchen: man wird unnütze Pläne machen;
- rauchen: man wird jemandem lästig fallen; auch: weist auf liebenswürdige Freunde hin;
- andere rauchen sehen: man wird selbst von ungebetenen Personen belästigt werden;
- allgemein: Freude.

(ind.) : - rauchen: achte auf deine Ehre;
- aus der Pfeife rauchen: deine Bedachtsamkeit bringt dir Glück;
- schnupfen: auf allen Gebieten ausgesprochenes Pech; du wirst vorzeitig altern;
- verschütten: liebe Bekannte werden verreisen;
- kauen: du hast häßliche Angewohnheiten.

(Siehe auch "Pfeife", "Schnupftabak", "Himmelsrichtung – Osten", "Wabun", östlicher Hüter des Geistes, "Zigarette", "Zigarre")

Tabaksbeutel

Volkstümlich:
(ind.) : - Wohlstand.

Tabakdose

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: verheißt Ruhe und Zufriedenheit;
- haben: unnötig Geld ausgeben.

(ind.) : - ein zufriedenes Leben.

Tabakladen

Volkstümlich:
(ind.) : - du hast viele kleine Ausgaben.

Tabakpfeife
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder rauchen: du wirst verwerfliche Dinge treiben.
(europ.) : - Zeichen für ungewöhnliche Begebenheiten, die für den Raucher Glück bedeuten werden;
- sehen: kündet den Besuch eines alten Freundes an;
- rauchen: zu Hause kann es auch sehr gemütlich sein.
(ind.) : - haben: Gemütlichkeit im Heim;
- sehen: frohe Tage;
- zerbrechen: Verdruß.
(Siehe auch "Pfeife")

Tabakrauch
Volkstümlich:
(europ.) : - leere Versprechungen, Hoffnungslosigkeit.

Tabelle
Volkstümlich:
(ind.) : - gutes Einkommen.

Tableau
Volkstümlich:
(europ.) : - dies ist ein Zeichen für einen frivolen Ehepartner, der wankelmütig und zu vergnügungssüchtig ist;
man solle gut nachdenken, bevor man heiratet.

Tablett
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß man sein Geld leichtfertig ausgeben wird und unangenehme Überraschungen auf einem warten;
- liegen wertvolle Gegenstände darauf: die Überraschungen werden positiver Art sein.

Tablette
Allgemein:
Nimmt der Träumende in seinem Traum ein Medikament in Form von Tabletten zu sich, symbolisiert dies, daß er um seinen Wunsch nach Gesundheit weiß. Er muß etwas Krankes wieder gesund machen. Gibt er einer anderen Traumfigur Tabletten, zeigt dies vielleicht sein Begreifen, daß ihre Bedürfnisse nicht befriedigt werden.
Psychologisch:
Eine Tablette setzt ein Wissen voraus, das größer ist als jenes des Träumenden. Daher ist im Symbol der Tablette ein Element des Vertrauens enthalten. Der Träumende vertraut sein Schicksal einem anderen Menschen an.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Tablette im Traum für den Zugang zu esoterischem und magischen Wissen.
(Siehe auch "Arznei", "Pille")

Tadel
Volkstümlich:
(arab.) : - erfahren: man wird versuchen dich zu kränken.
(europ.) : - bedeutet ein wichtiges Angebot von einem Vorgesetzten, das einem überraschen und entzücken wird.
(ind.) : - aussprechen: man muß sich nach dir richten;
- erhalten: Verdrießlichkeiten.

Tändelei
Volkstümlich:
(ind.) : - mit einem Mädchen: lasse dich nicht verführen;
- mit einem Manne: sei vorsichtig.

Tafel (Siehe "Schreibtafel")

Tafel (Tisch)
Psychologisch:
Ein Sinnbild für unbeschwertes Zusammensein, Familienatmosphäre und ein (aus der Kindheit vertrautes) Zugehörigkeitsgefühl.
Volkstümlich:
(arab.) : - an einer mit lustiger Gesellschaft sitzen: du kannst bestimmt mit vergnügten Tagen rechnen;
- selbst eine offene halten: du gerätst durch dein Großtun in ärmliche Verhältnisse.
(europ.) : - ungedeckte: erinnert an langweilige Sitzungen; du wirst einer Beratung beiwohnen;
- gedeckte: Einladung steht bevor;
- mit lustigen Leuten: du wirst Freude erleben;
- reich besetzt: dir stehen genußreiche Tage bevor;
(ind.) : - gedeckte: du brauchst noch nicht zu verzweifeln;
- lange: es werden Tage kommen, an denen du versuchst deine Vergangenheit zu verbergen;
- besetzte: halte dein Geld in der Jugend beisammen, im Alter wird dir kein Mensch helfen wollen.
(Siehe auch "Tisch")

Tafelgeschirr
Volkstümlich:
(europ.) : - Eine Frau, die ihr Tafelgeschirr bemalt oder ordnet, wird ein schönes Zuhause haben und eine sparsame, kluge Hausfrau sein.

Täfelung
Volkstümlich:
(europ.) : - das Geräusch einer Maus in der Täfelung eines Hauses hören: ein guter Freund befindet sich in bescheidenden Umständen.

Taffet
Volkstümlich:
(ind.) : - (Glanzstoff): du wirst einen guten Rat erhalten.

Taft (steifer, glänzender Seidenstoff)
Volkstümlich:
(europ.) : - Reichtum, der keine Befriedigung bringt.

Tag
Allgemein:
Wenn in einem Traum deutlich hervortritt, daß ein Tag vergangen ist, macht sich der Träumende damit selbst darauf aufmerksam, daß er bei manchen Betätigungen die Zeit beachten muß und mit ihr nicht zu verschwenderisch umgehen darf. Tag steht für einen bestimmten Lebensabschnitt; die weitere Bedeutung ergibt sich aus den Vorgängen im Traum.
Psychologisch:
Mit dem Traumbild des Tages wird angedeutet, daß sich die Trauminformation dem Wachbewußtsein nähert. Der Morgen hat als Traumtageszeit eine besonders positive Bedeutung. In Träumen hat die Zeit keine reale Bedeutung. Wenn der Träumende also in seinem Traum bemerkt, daß Zeit meßbar ist, deutet dies darauf hin, daß er sich mit der Frage beschäftigt, wie lange sein Leben wohl noch dauern mag. Wird es im Traum Tag, will uns das Unbewußte daran erinnern, daß wir bewußter leben, den Tag nutzen sollten, der unsere Denkfähigkeit ins rechte Licht rückt.
Spirituell:
Mit dem Spruch "ein Tag, der eine Ewigkeit dauert" wird dem Träumenden bewußt gemacht, daß Zeit auf der spirituellen Ebene eine irrelevante Größe ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Verbesserungen der Lebenslage und angenehme Beziehungen;
- ein düsterer Tag: verheißt Verlust und Mißerfolg bei neuen Unternehmen.
(Siehe auch "Abend", "Mittag", "Nacht")

Tagebuch
Allgemein:
Tagebuch weist auf Erinnerungen hin, die man noch verarbeiten muß.
Volkstümlich:
(europ.) : - schreiben: man wird ein falsches Urteil fällen, das zu einer Katastrophe führt;
- ein fremdes lesen: man wird bald wegen einer Indiskretion getadelt.
(Siehe auch "Buch")

Tagedieb (Faulpelz)
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Ärger, Sorgen, Verdruß und Zorn.

Tagelöhner
Allgemein:
Tagelöhner kann finanzielle oder berufliche Erfolge verheißen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sein: Ausdauer und Fleiß bewahren.
(europ.) : - sehen: verheißt gute Geschäfte; es werden sich Beschwerden einfinden;
- entlohnen: schlechte Geschäfte.
(ind.) : - sehen: im Geschäft große Freude.

Tagesanbruch
Volkstümlich:
(europ.) : - verspricht erfolgreiche Unternehmungen, wenn der Schauplatz nicht verschwommen und unheimlich ist;
in diesem Fall können Enttäuschungen im Geschäft und in der Liebe bevorstehen.
(Siehe auch "Dämmerung", "Morgen", "Sonne", "Tag")

Tagesdecke
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein Zeichen für einen Unfall, sofern sie zerrissen und vom Bett gezogen ist.
(Siehe auch "Bett", "Decke", "Steppdecke")

Tageszeitung (Siehe "Morgen", "Mittag", "Abend", "Nacht", "Zeitung")

Tag und Nacht
Allgemein:
Spielen in einem Traum sowohl Tag als auch Nacht eine Rolle, verweist dies auf den Zyklus von Veränderungen, die unvermeidlich stattfinden müssen. Manchmal wird durch einen solchen Traum ein Hinweis auf eine Angelegenheit oder einen Aspekt gegeben, der zeitlich geplant werden muß.
Psychologisch:
Häufig will ein Traum auf zwei gegensätzliche Zustände aufmerksam machen. Der Unterschied zwischen Tag und Nacht dient als Symbol für diesen Zweck.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Tag und Nacht im Traum ein ausdrucksstarkes Symbol für Gegensätze, die gemeinsam dennoch eine Einheit bilden und nicht voneinander zu trennen sind.

Taifun (Siehe "Orkan", "Sturm" unter "Wind")

Taille (Körperbereich)
Volkstümlich:
(europ.) : - eine vollschlanke sehen: es wird einem ein ansehnliches Vermögen zuteil.
- eine unnatürlich schlanke sehen: prophezeit neiderregenden Erfolg und Anschuldigungen;
- einen Gürtel um diese legen: ein Omen für unerwartetes Geld;
- einen Gürtel um die Taille eines anderen Menschen legen: in nicht allzu langer Zeit, wird man diesen Menschen behilflich sein können.

Takelage
Volkstümlich:
(europ.) : - eines Segelschiffes: viel Arbeit und schmale Kost.

Takt
Volkstümlich:
(ind.) : - geben: du wirst Befehle erteilen.

Taktstock
Allgemein:
Schwingt man im Traum einen Taktstock, läuft eine Sache nicht richtig und man wünscht sich mehr Einfluß darauf, oder man hat sich in letzter Zeit etwas "taktlos" verhalten und sollte das Verhalten gegenüber anderen verbessern.

Tal
Assoziation: - Schutz; Sicherheit; Unbeschwertheit.
Fragestellung: - Was gibt mir das Gefühl der Geborgenheit?
Allgemein:
Im Traum in ein Tal hinabzusteigen, kann das gleiche bedeuten wie das Hinabsteigen einer Treppe: Der Träumende dringt in einen unbewußten oder unbekannten Bereich seines Selbst vor. Das Tal im Traum kann auch für eine depressive oder passive Lebensphase stehen, die gerade beginnt oder die demnächst bevorsteht. Tal kündigt an, daß Wünsche sich erfüllen und man danach etwas Ruhe verdient hat. Manchmal taucht es auch bei Depressionen auf.
Psychologisch:
Bei Träumen, die in Tälern handeln, kommt es immer sehr auf die Gefühle des Träumenden an und die Beschaffenheit des Tales selbst. Generell weist dieses Traumsymbol auf Krisen und Tiefpunkte des Träumenden hin. Hierbei kann es sich sowohl um seine Gefühle als auch um seine Gedanken und Handlungsweisen drehen. Befindet sich der Träumende in seinem Traum in einem Tal, kann dies auf die schützende, weibliche Seite seines Wesens hinweisen und darauf, daß er mit beiden Beinen auf der Erde steht. Gehen wir in einem Tal, haben wir eine verhältnismäßig ruhige Wegstrecke auf unserem Lebensweg vor uns; das Tal im Traum kündet aber auch an, daß es in Zukunft bald wieder mal aufwärts gehen wird. Nur ein von hohen Bergen umschlossenes, enges Tal, in das kein Sonnenstrahl zu dringen vermag, ist negativ zu werten; es läßt sogar Krankheitskeime oder herbe Verluste vermuten. Wenn er aus einem Tal herauskommt, deutet dies darauf hin, daß er eine Phase der Innenschau beendet, um sich wieder richtig in alltägliche Geschehen einzubringen.
Spirituell:
Ängste vor dem Tod und dem Sterben drücken sich im Traum unter anderem in dem Bild aus, daß man in ein Tal, das Tal des Todes, hineingeht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird ein Geheimnis aufdecken;
- sich darin befinden: häusliches Glück genießen;
- ein friedliches durchwandern: man sollte sich bescheidene Ziele stecken, die man sicher erreichen kann;
- dunkel und bedrohlich: man wird mit Schwierigkeiten auf seinem Lebensweg rechnen müssen; auch: man ist unsicher in bezug auf eine bedeutende Entscheidung.

(europ.) : - Zeichen einer Tiefe auf dem Lebensweg (als Gegensatz zu Berg und Felsen); oft auch als ein gewisser Ruhepunkt zu verstehen; eine Warnung vor schlechter Gesundheit;
- sich in einem befinden: die Ziele waren viel zu hoch gesteckt; warnt vor drohenden Verlusten und rät zur Bescheidenheit und Einfachheit;
- sehen: bedeutet, wenn das Tal lieblich ist, daß bescheidene, aber glückliche Zeiten kommen; ist das Tal düster: Verluste infolge von Extravaganzen;
- durch grüne, freundliche gehen: erhebliche Verbesserungen im Berufsleben; Liebende werden eine glückliche und harmonische Beziehung führen; durch ein vertrocknetes Tal gehen: das Gegenteil; durch ein sumpfiges: bedeutet Krankheiten und Ärger.

(ind.) : - sehen: deine Wünsche werden sich erfüllen.
(Siehe auch "Abgrund", "Berg", "Enge", "Höhle")

Talar (Amtskleid der Geistlichen und Richter)
Volkstümlich:
(europ.) : - frohe Ereignisse in Haus oder Verwandtschaft.
(ind.) : - sehen: frohes Familienfest.
- sich in einem sehen: du wirst zu Ehren und Ansehen kommen.

Talent
Volkstümlich:
(arab.) : - besitzen: dir wird alles leicht fallen.

Taler
Allgemein:
Taler soll nach alter Traumdeutung ein frohes Ereignis ankündigen.
Volkstümlich:
(europ.) : - alte Silbermünzen besitzen: verkünden Not und Sorge;
- finden: Streit;
- ausbezahlt erhalten: Unannehmlichkeiten mit aller Welt;
- in Goldwert umtauschen: Glück und Freude.

(ind.) : - sehen oder finden: große Freude.
- (Geld) zählen: du wirst Ausgaben haben.

(Siehe auch "Geld")

Talg (starres Rinder- und Hammelfett)
Volkstümlich:
(arab.) : - glatte Abwicklung deiner Angelegenheiten.
(europ.) : - bevorstehende Krankheit.
(ind.) : - Talglicht: du hast Kummer.
(Siehe auch "Kerze")

Talglicht
Volkstümlich:
(ind.) : - je länger das Licht ist, desto länger wirst du leben.

Talisman
Allgemein:
Ein Talisman symbolisiert Schutz gegen Schwierigkeiten und gegen das Böse. Im Traum verweist er häufig darauf, daß die geistigen Kräfte des Träumenden nicht ausreichen, um ihn vor Angst und Zweifel zu schützen. Er ist auf Hilfe von außenstehenden Personen angewiesen.
Psychologisch:
Der Mensch baut eine tiefe Verbindung zu Gegenständen auf, die ihm wichtig und "heilig" sind. Er füllt sie mit Inhalten, die weit über ihre eigentliche Funktion hinausgehen, und gibt ihnen somit ein magisches Gepräge. Der Talisman im Traum kann eine Warnung vor Gefahren sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Talisman im Traum ein Hinweis auf Illusion und falsche Hoffnungen.
Volkstümlich:
(europ.) : - warnt vor Gefahr an Land; Vorsicht an überfüllten Orten;
- einen tragen: angenehme Gesellschaft haben; und reiche Personen erweisen einem ein Gefallen;
- Glaubt eine junge Frau, ihr Liebster schenke ihr einen Talisman, erfüllt sich ihr Heiratswunsch.

(ind.) : - besitzen: die Stürme des Lebens werden dich verschonen.

Talmud (Sammlung jüdischer religiöser Überlieferungen) **(Siehe "Bibel")**

Tambour (Trommler)
Allgemein:
Tambour(in) kündigt belanglose Nachrichten oder ein harmloses Vergnügen an.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deine Freunde werden dir in den Ohren liegen.
(europ.) : - verkündet eine Neuigkeit von geringerem Interesse.
(ind.) : - hören: eine Neuigkeit von geringerem Interesse;
- sehen: du wirst ins Gerede kommen.

Tamburin (kleine flache Handtrommel, mit befestigte Schellen am Rand)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verheißt einem Spaß bei einem bestimmten ungewöhnlichen Ereignis, das bald stattfinden wird;
- für Liebende: der Ehe- oder Liebespartner ist unzuverlässig; sei auf der Hut oder ein Rivale wird Sie ausstechen.

Tandem
Psychologisch:
Zu zweit auf einem "Drahtesel" unterwegs: Geträumtes Sinnbild für den Wunsch, "nie mehr allein" unterwegs zu sein und eine Belastung (die etwas in Bewegung bringt) zu teilen.
Volkstümlich:
(ind.) : - fahren: baldige Ehe.

Tang (Meeresalgen)
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt gute andauernde Gesundheit bei mäßiger Lebensweise.

Tango
Allgemein:
Tango wird ähnlich wie Tanz verstanden. Er betont prickelnde erotische Bedürfnisse, leider jedoch keine ernsthaften Beziehungen.
Volkstümlich:
(europ.) : - tanzen oder tanzen sehen: man wird eine Dummheit begehen, die man aber nicht zu bereuen braucht.
(Siehe auch "Tanz")

Tank

Allgemein:
Tank setzt man mit materieller Sicherheit gleich; der gefüllte steht für eine gesicherte Zukunft, der leere für materielle Sorgen. Zusätzlich muß oft der Inhalt gedeutet werden.
Psychologisch:
Tanken hängt im Traum stets mit der Energie zusammen, die wir benötigen, um unseren Lebensweg zu gehen. Wenn wir tanken müssen, bedeutet das, daß wir neue Energie für unseren weiteren Weg zu sammeln haben.
Volkstümlich:
(europ.) : - für Flüssigkeiten leeren oder auslaufen sehen: man wird einer Situation völlig ratlos gegenüberstehen;
- vollen sehen oder füllen: verspricht gutes Vorwärtskommen in einer Sache, die einem am Herzen liegt.
(Siehe auch "Alkohol", "Benzin", "Wasser", "Wein")

Tankstelle

Allgemein:
Wer dort im Traum anhält, sollte auch im Wachleben eine Pause einlegen, um für den weiteren Lebenskampf aufzutanken.
Psychologisch:
Die Tankstelle ist der Ort, an dem wir unsere Energie auftanken. Achten Sie besonders darauf, wo dieser Ort liegt und woran er Sie erinnert.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Tankstelle sehen: kündet ein feuchtfröhliches Vergnügen an;
- eine Tankstelle besitzen oder darin arbeiten: man wird sich ordentlich die Nase begießen;
- an einer tanken: man ist erholungsbedürftig und sollte eine Pause einlegen.
(Siehe auch "Benzin")

Tanne

Allgemein:
Tanne ist oft ein Phallussymbol, das sexuelle Bedürfnisse anzeigt. Im weiteren Sinn kommt das Bedürfnis nach Harmonie und stiller Freude darin zum Ausdruck. Eine hohe Tanne soll auch ein langes Leben verheißen. Die Tanne läßt die meisten Träumenden sofort an den Weihnachtsbaum erinnern, und damit symbolisiert sie auch die Harmonie und eine angenehme Stimmung im Kreise seiner Familie.
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf Ehre und Ansehen; Annehmlichkeiten und Freude; man wird sich auf seine Freunde verlassen dürfen und stets ihrem Rat und Hilfe vertrauen dürfen;
- fällen sehen: es stehen erhebliche Schwierigkeiten im Liebesleben bevor.
(europ.) : - wie alle Bäume als Potenzsymbol zu verstehen; verheißt eine erfreuliche Stellung im Leben;
- sehen: verheißt eine stille, aber schöne Freude; man wird einem sehr aufrichtigen, ehrlichen Menschen begegnen;
- einen Tannenwald sehen: man hat etwas begonnen, daß einem Sicherheit bringen kann; die Gesundheit ist stabil.
(ind.) : - sehen: du wirst dich vergeblich abmühen, deine Lage zu verbessern;
- hoch und grün: langes Leben.
(Siehe auch "Baum", "Nadelbaum", "Wald")

Tannennadeln

Volkstümlich:
(europ.) : - langes Leben und gute Gesundheit.
(ind.) : - sehen: du wirst ein gesundes und hohes Alter erreichen.

Tannenzapfen

Allgemein:
Wenn der Tannenzapfen keine persönliche Bedeutung für den Träumenden hat, etwa mit einer Kindheitserinnerung verbunden ist, dann stellt er Fruchtbarkeit dar und verspricht ein glückliches Ereignis, das man dem Zufall zu verdanken hat.
Psychologisch:
Die Form des Tannenzapfens und die Tatsache, daß er viele Samen enthält, macht ihn zum Phallussymbol und zu einem Sinnbild der Männlichkeit.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht ein Tannenzapfen im Traum für systematische Entwicklung.
Volkstümlich:
(arab.) : - verheißt in jedem Fall Glück.
(europ.) : - am Baum hängen sehen: es wird eine freudige Überraschung geben, indem das Schicksal das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet;
- am Boden finden: der Zufall wird demnächst eine erfreuliche Rolle spielen.

Tante

Allgemein:
Tante soll nach alten Traumbüchern ein Geschenk oder eine Erbschaft ankündigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: einen festen Entschluß fassen.
(europ.) : - sehen: kündet ein Geschenk, oder eine unverhoffte Finanzspritze oder gar Erbschaft an;
- Glaubt eine junge Frau, im Traum ihre Tante zu sehen, wird sie wegen einer bestimmten Handlung stark kritisiert, und dies wird ihr viel Kummer bereiten. Erscheint diese Verwandte lächelnd und glücklich, lösen sich kleine Differenzen bald auf.
(ind.) : - sehen: du wirst eine Erbschaft machen;
- sprechen: Familienstreit.
(Siehe auch "Base")

Tanz

Assoziation: - begeisterte Anteilnahme am Leben; Bewegung als Mittel zur Transzendenz.
Fragestellung: - Was veranlaßt mich, über die Grenzen meiner eigenen Vorstellung hinauszugehen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Bewegung; Verbindung; Flüssigkeit; Anmut; Würde; Einheit; Einssein.
Beschreibung: Der Tanz war für erdverbundene Völker ein entscheidender Bestandteil ihrer Zeremonien. Zu tanzen hieß, dem Körper die Verschmelzung mit dem Herzschlag der Mutter Erde zu gestatten. Durch Tanz konnte man Harmonie zwischen seinem physischen Sein und dem heiligen Netz des Lebens schaffen. Tanzen hieß auch, Freude auszudrücken und sich in einen Zustand der Ekstase zu versetzen. Tanzen war den erdverbundenen Völkern eine heilige Bewegungsform.
Allgemeine Bedeutung: Wie du dich zum Netz des Lebens in Beziehung setzt. Die Art, wie du tanzt, sagt dir jederzeit, welche Beziehung du zum Leben hast, zum Beispiel: flüssig und anmutig - flüssiges und anmutiges Leben; ruckartig - unharmonisches Leben; Fluß im Einssein - eine Einheit zwischen deinem Sein und dem Netz des Lebens; mit Würde und Selbstrespekt – mit Respekt für das Netz des Lebens; mit Freude – Glück erfahren; Trancetanz – Ekstase.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe des Wissens von dir selbst und deiner Verbindung mit dem Universum.
Artemidoros:
Im Traum die Vorstellung zu haben, man tanze daheim im Kreis seiner Angehörigen, ohne daß eine fremde Person anwesend ist und zuschaut, ist für jedermann ohne Unterschied ein glückliches Vorzeichen. Desgleichen, wenn man seine Frau, seine Kinder oder einen von den nächsten Verwandten tanzen sieht; es zeigt große Lebensfreude und Wohlleben an, weil kein Mensch ans Tanzen denkt, ehe er nicht dem Bauch wie einem strengen und grausamen Gebieter seinen schuldigen Tribut entrichtet hat; erst dann gibt man sich dem Tanz hin und lockert die Glieder. Dagegen ist es für einen kranken Menschen, Mann oder Frau, von übler Vorbedeutung; er wird wegen der vielen Bewegungen beim Tanz um Sinne und Verstand kommen. Ein böses Zeichen ist ferner für den, der einen Kranken im Haus hat; denn einem Tanzenden ergeht es wie einem heftig Trauernden, und er gebärt sich auch so. Niemandem, weder einem Gesunden noch einem Kranken, bedeutet es etwas Gutes, zu träumen, das man in Gegenwart fremder Leute, mögen es viele oder wenige sein, tanzt, oder daß man einen seiner Angehörigen tanzen sieht (Ganz unbekannt war im Altertum der Tanz als gesellschaftliche Veranstaltung. Seinem Ursprung entsprechend hatt er bei den Griechen und Römern vor allem im Kultus seinen Platz. Cicero sagt in seiner Rede für Murena 6,13 knapp und deutlich: "Keiner tanzt nüchtern, außer wenn er den Verstand verloren hat."); im ersten Fall wird jemand im Haus sterben, im letzten der Tanzende einen großen Skandal erregen. Ein Kind tanzen zu sehen, zeigt an, daß dasselbe taubstumm werden wird, so daß es seine Wünsche durch Zeichen kundtun muß. Im Theater zu tanzen, geschminkt und in der entsprechenden Kostümierung, und Anerkennung und Beifall zu ernten, prophezeit einem Armen Reichtum, der jedoch nicht bis ins hohe Alter währen wird; denn ein Pantomine spielt auf der Bühne Rollen von Königen und hat viele Diener um sich, nach der Vorstellung aber bleibt er sich wieder allein überlassen. Einem Reichen dagegen zeigt es wegen der vielfachen Verwicklungen in den Stücken Aufregungen oder Prozesse an. Sodann ist dieses Gesicht erfahrungsgemäß weder für eine reiche noch für eine arme Frau von guter Vorbedeutung; sie werden in große, aufsehenerregende Skandale verwickelt werden. Tanzt ein Sklave, wie und wo auch immer, wird er viele Hiebe beziehen; wer zur See fährt, wird Schiffbruch erleiden oder allein über Bord gehen und kräftig schwimmen müssen; der eine wird unter den Schlägen, der andere beim Schwimmen den ganzen Körper in Bewegung setzen. Glück bringt das Tanzen einem Mann, der in Fesseln schmachtet; denn weil der Körper beim Tanz beschwingt und gelöst ist, wird jener aller Fesseln ledig werden. Vollführt jemand beim Tanzen Sprünge, wird ihn Furcht und Angst befallen, ein Verbrecher wird gekreuzigt werden, und zwar wegen der Höhe und wegen des Ausstreckens der Hände. Der Waffentanz hat dieselbe Bedeutung wie der gewöhnliche Tanz. Das Radschlagen, der Schwertertanz oder der Überschlag und Salto ist nur für Leute, die es berufsmäßig tun, ohne üble Folgen; allen anderen droht äußerste Gefahr. Dasselbe bedeutet es, wenn man jemand seiltanzen sieht. Das Geschehen, das den Mysterien zugrunde liegt, führt ganz ähnliche Traumerfüllungen herauf, die in dem gleichen Zeitraum geschaut werden, in dem die Mysterien gefeiert werden. Eine Frau träumte, sie tanze im Rausch dem Dionysos zu Ehren einen Reigen. Sie tötete ihr eigenes dreijähriges Kind. Denn die Sage von Pentheus und Agaue überliefert ähnliches, und man begeht dem Gott zu Ehren alle drei Jahre ein Fest. (Pentheus, der König von Theben, hatte eine Abneigung gegen die Verehrung des Dionysos. Er versuchte, dem Treiben der Bakchantinnen Einheit zu gebieten. Aber von Wein und religiöser Inbrunst berauscht, zerrissen diese ihn Glied um Glied. Seine eigene Mutter Agaue führte die Rasenden an und riß ihrem Sohn eigenhändig den Kopf ab.)
Allgemein:
Tanz und Tanzen war schon immer ein Symbol der Befreiung. Wenn der Träumende in seinem Traum tanzt, wird Heiterkeit und Gefühl, mit der Umgebung eins zu sein, dargestellt. Tanz (Tanzen) deutet also auf innere Harmonie oder spontan ausgelebte Gefühle hin. Möglicherweise wird durch Tanz auch die Annäherung und Wunsch insbesondere sexueller Natur, an einen anderen Menschen ausgedrückt (vor allem beim Tango), das zu einem flüchtigen Abenteuer führen könnte.
Psychologisch:
Übersetzt den Wirbel des Lebens, der Leidenschaften und Begierde, Gefühle und Sexualität beinhalten kann. Oft ist es der Tanz auf dem Vulkan, der an das Hetzen des Alltags erinnert, manchmal auch das innige Erlebnis eines Balles, das uns ans Ziel unserer sexuellen Wünsche bringen soll. Hier und da ist es aber auch der Tanz im Nebel, der unsere unsicheren Gefühle preisgibt. Tanz ist ein typischer Frauentraum, der hier Selbstausdruck und "Selbstverwirklichung" in Bewegungsabläufe umsetzt. Man stellt sich spielerisch (und erotisch) dar. Ein Tanz mit dem Partner gibt Hinweise über das Rollenverhalten in der Partnerschaft: Wer führt, wer schmiegt sich an (paßt sich an)?
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Tanzen im Traum den Rhythmus des Lebens. Außerdem verkörpert der Tanz die Umwandlung von Raum in Zeit. Der Tanz sucht die Befreiung aus irdischer Begrenzung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder selbst tanzen: du wirst große Dummheiten begehen.
(europ.) : - eines Tänzers allein bezieht sich auf das Problem des eigenen inneren Gegenspielers; mit einem Partner oder einer Partnerin ist rein sexuell zu verstehen;
- bei guten Nebenbildern: Freude, gute Nachrichten von einem fernen Freund oder ein unerwartetes Geldgeschenk;
- bei mißlichen Traumbildern: Eifersucht, Traurigkeit und Unbehagen;
- zum Tanz geführt werden: man wird sich jetzt einer Sache fügen müssen, ob man will oder nicht;
- sich tanzen sehen: man wird vor die Wahl zwischen zwei Menschen gestellt werden;
- selbst tanzen: bei der Wahl zwischen zwei Menschen wird man eine Fehlentscheidung treffen; auch: es lächelt einem unerwartetes Glück zu; Verwirklichung eines langgehegten Planes;
- auf einer Hochzeit: Kummer;
- für Mann; alleine als Gigolo tanzen: ein starkes Bedürfnis nach einem sexuellen Abenteuer haben;
- ganz alleine tanzen: man hat den Wunsch, daß ein bestimmter Mensch einem mehr Aufmerksamkeit schenkt;
- zu zweit tanzen: entsprechend wer beim Tanz führt, führt auch in der bestehenden oder zukünftigen Partnerschaft;
- ganz selbstvergessen tanzen: meistens Liebesglück, manchmal auch nur von kurzer Dauer;
- andere beobachten: man wird vom glücklichen Geschick eines Freundes hören;
- ältere Menschen tanzen sehen: prophezeit gute geschäftliche Aussichten;

- für junge Menschen: verheißt einfache Aufgaben und viel Vergnügen;
- Sieht eine verheiratete Person eine Gruppe von Kindern beim fröhlichen Tanz, steht das für reizende, gehorsame und kluge Kinder sowie für ein fröhliches, bequemes Zuhause.
- Träumt eine Frau, daß sie beim Tanz herumhopst und ihr Partner sich nur langsam bewegt, dann sollte sie ihm nicht länger auf der Nase herumtanzen!

(ind.) : - andere sehen: du brauchst Erheiterung;
- sich sehen: du hast Glück in der Liebe;
- tanzen: Freude und Reichtum; du wirst bald Geld bekommen;
- und dabei fallen: sei nicht hochmütig;
- mit einer schönen Dame oder einem eleganten Herrn: du neigst zur Eifersucht.

(Siehe auch "Ball", "Ballett", "Walzer")

Tanzball

Volkstümlich:

(europ.) : - hübsch und fröhliche Menschen tanzen sehen: ist ein sehr gutes Omen; selbst dabei schlechter Laune sein oder sich über andere ärgern: es kündigt sich ein baldiger Todesfall in der Familie an.

Tanzboden

Volkstümlich:

(ind.) : - du kannst sorglos sein.

Tanzlehrer

Volkstümlich:

(europ.) : - man wird wichtige Angelegenheiten wegen Frivolitäten vernachlässigen;
- Eine junge Frau, (deren Liebhaber ein Tanzlehrer ist,) hat einen Freund, der in seiner Glücks- und Lebensauffassung völlig mit ihr übereinstimmt.

Tanzmeister

Volkstümlich:

(europ.) : - oder Eintänzer: man hat gute Manieren.
(ind.) : - man wird dir viele Komplimente machen.

Tanzsaal

Allgemein:

Tanzsaal (Tanzveranstaltung) fordert auf, mehr fröhliche Gesellschaft zu suchen. Vielleicht ermahnt das auch, nicht so oberflächlich und vergnügungssüchtig zu sein.

Tanzschuhe

Volkstümlich:

(ind.) : - Zwist.

Tapeten

Allgemein:

Wenn der Träumende in seinem Traum Tapeten ablöst, entfernt er damit eine alte Fassade, um sie durch eine neue zu ersetzen oder aber um sich seinen Mitmenschen unverschleiert zu präsentieren. Im Traum einen Raum neu zu tapezieren heißt, das Selbst vor den Blicken anderer zu verbergen, wenn auch nur mit einer dünnen, leicht zu beschädigenden Schicht.

Psychologisch:

Im Traum hat die Tapete für einen Raum eine ähnliche Bedeutung wie Kleidung für einen Menschen. Der Träumende schafft sich einen Schutz vor Anderen. Dieser Schutz soll zwar einen guten Eindruck machen und ist nicht sehr stabil, stört trotzdem aber seine Beziehungen zu seinem Umfeld. Vielleicht möchte der Träumende in seinem Leben Veränderungen vornehmen, muß aber zunächst ausprobieren, was für ihn das passende ist. Die Farbe der Tapete kann eine wichtige Rolle spielen

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene kann die Tapete im Traum eine Art Schutz vor negativen Einflüssen darstellen.

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst Geheimnisse erfahren.
(europ.) : - man läßt dich über etwas Wichtiges im Unklaren; man wird in den Besitz schöner Hausgeräte kommen.
(ind.) : - sehen: deine Hausordnung ist gut.
(Siehe auch "Farben", "Fassade")

Tapezieren

Psychologisch:

Wer im Traum tapeziert, der wünscht im Wachleben ein Tapetenwechsel, eine einschneidende Veränderung in seinem Lebensbereich.

Volkstümlich:

(europ.) : - Tapezierer: gute Charaktereigenschaften zeichnen einem aus; sagt die Krankheit eines Freundes voraus;
- die Wohnung tapezieren: man will sein Leben verändern, doch dieser Wunsch schlummert bisher nur im Unbewußten.

(ind.) : - Tapezierer: behagliches Heim.
(Siehe auch "Stube")

Tapferkeit

Volkstümlich:

(europ.) : - man sollte einen klaren Kopf behalten und mit allem Mut handeln, denn eine unmittelbare Notlage wird seine Nerven beanspruchen.

Tapioka
Volkstümlich:
(europ.) : - zubereiten: bedeutet Glück bei einer kleineren Spekulation;
- verzehren: eine Warnung vor kleineren Verlusten.

Taranteln (Spinnenart)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Gefahr; zahmes Tier; ziemlich giftig.
Beschreibung: Der Biß der Tarantel, einer großen, haarigen Spinne, ist giftig, aber nicht tödlich. Sie kommt im südlichen Europa, in den Vereinigten Staaten sowie in Mittel- und Südamerika vor. Manche Menschen halten Taranteln als zahmes »Haustier«.
Allgemeine Bedeutung: Ein furchterregender Teil deines Selbst; ein Aspekt von dir, der giftig oder vergiftet ist; ein Teil von dir, der zwar kraftvoll ist, aber dennoch auf das Lob und die Fürsorge eines anderen Menschen angewiesen ist.
Assoziation: Wie von der Tarantel gestochen - plötzliche Bewegung.
Transzendente Bedeutung: Ein Verbündeter, der dich durch deine Ängste geleitet.
Volkstümlich:
(europ.) : - einer begegnen: man sollte sich vor bösartigen Feinden hüten;
- eine töten: verheißt ein glückliches Ende nach viel Ärger.
(Siehe auch "Spinnen")

Tarnanzug
Psychologisch:
Wer im Traum einen Tarnanzug trägt, versteckt unter Umständen etwas (vielleicht seine wahren Gefühle).

Tarnung / tarnen
Allgemein:
Verkleidet oder tarnt man sich im Traum, hat man offenbar etwas zu verbergen. Es kann aber auch einfach ein Bezug auf Veränderungen sein. Welcher Art war die Verkleidung? Hat man sich als Clown maskiert oder als Ungeheuer oder einfach als jemand anderes, dem man im Wachleben vielleicht ähnlicher werden will?
Psychologisch:
Die Seele möchte sich im Augenblick unsichtbar machen.
(Siehe auch "Maske")

Tarock
Volkstümlich:
(ind.) : - spielen: deine Gewohnheiten sind nicht sittlich;
- sehen: langweilige Unterhaltung.

Tarot
Psychologisch:
Das Kartendeck mit den Motiven aus dem alten Ägypten zeigt verschiedene entscheidende Lebenskrisen. Oft eine wichtige Traumvision, die allerdings sehr selten auftritt.
(Siehe auch "Spielkarten")

Tartar
Volkstümlich:
(ind.) : - Besuch aus weiter Ferne.

Tasche
Allgemein:
Der Träumende hat vielleicht Probleme mit den weiblichen Elementen seiner Identität. Er besitzt jedoch die Fähigkeit, seine sozialen Veranlagungen richtig zu nutzen, und kann mit allen möglichen – und demnach auch mit schwierigen - Ereignissen zurechtkommen. Tasche symbolisiert meist Erfahrungen, Gefühle, Energien und geistige Besitztümer, die in einem Menschen ruhen und mehr genutzt werden sollen. Manchmal steht sie auch für sexuelle Bedürfnisse.
Psychologisch:
Die richtige Deutung der Tatsache im Traum hängt davon ab, um welche Art von Tasche es sich handelt, etwa um eine Handtasche, Einkaufstasche und so fort. Möglicherweise verbirgt der Träumende bestimmte Seiten seiner Persönlichkeit vor dem Blick seiner Mitmenschen. Es kommt sehr auf ihren Inhalt an, denn daran läßt sich Genaueres ablesen. Nach Meinung ägyptischer Traumforscher sollte man sich übrigens vor Verschwendung hüten, wenn man im Traum etwas aus einer Tasche hervorzieht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist eine Tasche im Traum auf verborgenes, okkultes Wissen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: zeigt eine längere Reise an; auch: Warnung vor einen Diebstahl.
(europ.) : - warnt vor Diebstahl;
- die eigene sehen: es kommen böse Manöver auf einem zu;
- eine schwere Tasche: ein Zeichen für bessere Zeiten;
- etwas in eine stecken: man wird etwas verlieren;
- etwas aus einer herausnehmen: etwas Verlorenes oder Verlegtes wird man wiederfinden;
- darin etwas suchen und nicht finden: kündet eine unangenehme Überraschung an;
- verlieren oder nicht finden können: man wird in eine peinliche Verlegenheit kommen;
- eine verlorene oder verlegte wiederfinden: kündet eine freudige Überraschung an.
(ind.) : - verlieren: du hast böse Schuldner;
- sehen: Geheimnisse.
(Siehe auch "Handtasche", "Reise", "Rucksack")

Tasche an Kleidung

Allgemein:
Wenn ein Traum von einer Rock- oder Hosentasche handelt, beschäftigt sich der Träumende mit seinen persönlichen Geheimnissen; er ist mit jenen Dingen befaßt, die er bewußt versteckt. Dabei kann es sich auch um Gedanken handeln, die der Träumende anderen Menschen nicht mitteilen will.
Psychologisch:
Im Traum kann eine Tasche auf ein Gefühl von Besitztum und Besitz verweisen. Wenn der Träumende etwas in seiner Tasche hat, bedeutet dies, daß er sich etwas Bestimmtes angeeignet hat. Dabei kann es sich um eine Situation im Alltag handeln oder auch um Gefühle, von denen er früher meinte, sie verbergen zu müssen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist eine Tasche im Traum auf verborgenes, okkultes Wissen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: warnt vor zu großer Sorglosigkeit bei der Aufbewahrung wichtiger Sachen.

Taschendieb

Allgemein:
Taschendieb fordert allgemein zu mehr Vorsicht auf, weil man zu vertrauensselig ist.
Psychologisch:
Der Taschendieb im Traum warnt einem, die "inneren Reserven" nicht leichtsinnig zu verschleudern oder sich diese von anderen rauben zu lassen!
Volkstümlich:
(europ.) : - mahnt zur Vorsicht; es wird einem Feind gelingen, einem zu belästigen und Schaden zuzufügen;
- Wird einer Frau im Traum eine Tasche gestohlen, wird sie Opfer von Neid und Boshaftigkeit eines Mitmenschen. Sie wird den Respekt eines Freundes durch diese Machenschaften verlieren, es sei denn, sie verläßt sich auf ihr eigenes Gefühl.
- Stiehlt eine Frau anderen die Tasche, wird sie durch ihr grobes Verhalten bei einem Gefährten in Mißgunst fallen.

Taschenlampe

Allgemein:
Taschenlampe kündigt an, daß man Licht in eine dunkle Angelegenheit bringen soll.
Psychologisch:
Die Lichtquelle, die trügerisch einzelne Punkte beleuchtet und dadurch dem Träumer nur wenig erhellen kann. Sie bringt nur in Kleinigkeiten Licht, läßt uns sonst aber in der Dunkelheit (übersetzt: völlig im unklaren). Brennt die Taschenlampe nicht, obwohl wir sie anknipsen, werden wir möglicherweise bald um eine Hoffnung ärmer sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bringt ungeklärte oder undurchsichtige Verhältnisse;
- mit einer leuchten: es wird Licht in eine undurchsichtige Angelegenheit gebracht;
- mit einer nichtfunktionierenden leuchten wollen: trotz aller Bemühungen wird man in einer Angelegenheit keine Klarheit schaffen.

(Siehe auch "Lampe", "Licht")

Taschenmesser

Allgemein:
Taschenmesser warnt vor Not und Unglück.
Psychologisch:
Ein geschlossenes Taschenmesser will einem sagen, daß man ein verschwiegener, sehr zurückhaltender Mensch ist. Ein geöffnetes Taschenmesser dagegen sagt, in einem brodelt viel Aggression und Wut, sowie sind tief in einem Rachegefühle verborgen, die man sich nicht offen eingestehen will.
Volkstümlich:
(arab.) : - zeigt einen geringen Erfolg an.
(europ.) : - man soll sich vor Klatschereien hüten, um sich nicht selbst zu schaden; ein Malheur steht bevor.
(ind.) : - sehen: du wirst in Not geraten; Entbehrungen.
(Siehe auch "Messer")

Taschenspieler

Artemidoros:
Träumt man Taschenspielerei zu betreiben, ohne dieses Metier zu beherrschen, wird man durch Lug und Betrug große materielle Gewinne einheimsen, weil man dabei viele Steine verschwinden läßt und die bald hier, bald dort wieder vorzeigt, und zwar auf keine einfache Weise, sondern mit Hilfe von Tricks. Schaut man, wie ein anderer derlei Kunststückchen vorführt, wird man belogen und betrogen und dadurch ruiniert werden.
Allgemein:
Taschenspieler ermahnt, sich nicht täuschen und betrügen zu lassen.
Psychologisch:
Tritt man im Traum selbst als solcher auf, so sind die eigenen Motive nicht aufrichtig. Man versucht, andere zu übervorteilen. Zum Schaden der Moral scheint man auch noch Erfolg damit zu haben. Sieht man hingegen andere als Taschenspieler, so droht einem selbst die Gefahr hereingelegt zu werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird dir Lug und Trug vormachen.
(europ.) : - zeigt die Stunde an, die dem Träumenden von Bedeutung sein dürfte, sowie auch, daß sich die übrigen Erlebnisse des Traumes erfüllen werden;
- man wird betrogen werden.
(ind.) : - sehen: vor Betrug sei gewarnt.
(Siehe auch "Hypnotiseur")

Taschentuch

Allgemein:
Taschentuch kann für Abschied und Trennung stehen, die sehr schmerzt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sagen Flirts und Zufallsbekanntschaften voraus; jemand hat ein Geschenk für einem;
- benutzen: ein Abschied steht bevor;
- verlieren: eine Unternehmung scheitert ohne die eigene Schuld;
- zerrissene: steht für Probleme in der Liebe; eine Versöhnung ist unwahrscheinlich, wenn nicht gar unmöglich;
- schmutzige: man wird durch rücksichtslose Verbindungen verführt;
- weiße Taschentücher in Mengen: man wird Schmeicheleien widerstehen und gelangt zu wahrer Liebe sowie den Ehestand.
- bunte Taschentücher: bedeutet, daß man seine Unternehmungen, obgleich diese nicht streng tugendhaft sind, mit solcher Klugheit managt, daß sie keinen Schaden anrichten werden;
- aus Seide sehen: Ihre charmante, charismatische Art strahlt in ihrer ganzen Heiterkeit auf andere aus, so daß man das Glück geradezu anzieht;
- Einer jungen Frau, die mit dem Taschentuch zum Abschied winkt oder es als Erkennungszeichen benutzt, wird ein fragwürdiges Vergnügen prophezeit; möglicherweise muß sie Schmach erdulden, um sich ihre ausgefallenen Freuden erhalten zu können.

(ind.) : - Unfrieden in deinem Heim;
- aus Seide: Verdruß in der Familie;
- weiß: du kannst glücklich sein.

Taschenuhr

Psychologisch:
Sieht man im Traum eine Taschenuhr, hat man entweder verschlafen oder insgesamt ein schlechtes Zeitgefühl. Man sollte in Zukunft besser auf seine Termine achten und diese dann auch halten. Die Uhr, die man auch im Traum in die Tasche steckt, signalisiert, daß wir im Wachleben zeitweise im dunklen tappen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: nutze die Zeit, sie ist nicht wieder zu ersetzen.
(europ.) : - sehen: erinnert an eine wichtige Verabredung oder bringt sie.
(ind.) : - sehen: die Traumbilder werden in Erfüllung gehen;
- haben: geordnete Verhältnisse;
- finden: du mußt pünktlicher sein;
- verlieren: du wirst über deine Zeit nicht mehr frei verfügen können;
- stehen bleibend: du wirst Zeit vergeuden.

(Siehe auch "Uhr")

Tassen

Assoziation: - Empfänglichkeit.
Fragestellung: - Was bin ich zu empfangen bereit?
Allgemein:
Alle Behältnisse, sei es nun ein Kelch, ein Topf oder eine Tasse, besitzen eine ähnliche Symbolik: Sie verweisen auf einen empfänglichen Zustand, in dem intuitive Informationen aufgenommen werden können.
Psychologisch:
Die Tasse ist, wie alle anderen Gefäße (siehe dort), psychoanalytisch mit weiblichen Vorzeichen zu versehen. Trinken wir daraus, hoffen wir wohl auf ein erotisches Ereignis, zerbrechen wir eine Tasse, werden wir vielleicht ein Herz knicken. Die kaputte Tasse kann freilich auch umschreiben, daß wir (nun) nicht mehr alle Tassen im Schrank haben, uns augenblicklich also etwas verrückt benehmen. Wenn sich der Träumende für seine weibliche Seite öffnet, dann kann er Hilfe und Unterstützung sowohl geben als auch annehmen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Tasse für weibliches Bewußtsein, Unsterblichkeit und die intuitive und sensible Nutzung der Fülle.
Volkstümlich:
(arab.) : - leere sehen oder daraus trinken: verkünden nahen Besuch;
- volle: ein unerwarteter Besuch wird dich belästigen;
- waschen: in Streitigkeiten geraten;
- zerbrechen: Verlust und Verdruß erleiden.

(europ.) : - rein sexuell zu verstehen; Gefäße bedeuten Wünsche;
- eine sehen oder daraus trinken: verheißen Besuch, besonders von Damen oder einer Freundin;
- eine leere: ist ein schlechtes Zeichen;
- eine volle sehen: ist ein Zeichen von Wohlstand;
- daraus trinken: man wird bald mit einem Menschen zusammensein, und es könnte mehr daraus werden;
- eine zerbrechen: der Besuch einer Freundin wird von großem Vorteil sein; auch: mit einem Freund oder einer geliebten Person kommt es zum Bruch.

(ind.) : - sehen: du wirst Damenbesuch erhalten;
- zerbrechen: Streit mit Bekannten;
- abwaschen: viel Besuch kommt ins Haus;
- Tasse, voll: Ihre gegenwärtige Zufriedenheit ist gerechtfertigt.

(Siehe auch "Gefäß", "Zerbrechen")

Tasten (fühlen)

Volkstümlich:
(europ.) : - die Angelegenheiten sind auf dem Weg der Besserung; es besteht mehr Grund zur Freude als zur Verzweifelung; eine Bekanntschaft wird einem in Kürze Freude bereiten.

Tätowierung

Assoziation: - unkonventioneller Ausdruck des Selbst.
Fragestellung: - Welche sonderbaren Botschaften bin ich zu übermitteln bereit?
Allgemein:
Eine Tätowierung im Traum kann die Individualität des Träumenden kennzeichnen. Er macht seine Mitmenschen auf seine Einzigartigkeit aufmerksam und möchte, daß sie ihm Respekt entgegenbringen. Sich im Traum tätowieren zu lassen, hat ähnliche Bedeutung wie die Körperbemalung, aber der entscheidende Unterschied ist die Dauerhaftigkeit der Tätowierung. Man entschied sich also bewußt und endgültig für etwas. Was für eine Tätowierung war es? Rein dekorativ? Dann hat man das Bedürfnis, nachhaltig etwas für sein Image/Aussehen zu tun. Oder war es ein Name, ein Motto, ein erkennbares Symbol? Dann mag sich das überhaupt nicht auf Image und Aussehen beziehen, sondern eher auf den Wunsch, im Wachleben einer Erinnerung oder einer wichtigen Tatsache ein bleibendes Denkmal zu setzen. Ein Traum, in dem man eine Tätowierung entfernen läßt, macht einem darauf aufmerksam, daß es ein langer und mühevoller (und schmerzlicher) Prozeß ist, etwas oder jemanden aus seinem Leben zu entfernen, wobei man offenbar gerade ist. Ist man sich der Tätowierung sehr bewußt, können sexuelle Anklänge mitschwingen.
Psychologisch:
Eine Tätowierung im Traum kann eine Situation oder eine Erfahrung symbolisieren, die einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen hat. Dabei kann es sich gleichermaßen um negative als auch um positive Erinnerungen handeln. Worum es sich genau handelt, läßt sich manchmal aufgrund der tätowierten Abbildung deuten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine Tätowierung im Traum Hinweis auf eine Gruppenidentität sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - am eigenen Körper sehen: ein Problem wird einem lange von zu Hause fernhalten;
- bei anderen sehen: man wird durch ungewöhnliche Liebesaffären Neid erregen;
- einen Tätowierer sehen: man wird sich wegen der Neigung zu seltsamen Praktiken von seinen Freunden entfremden.

(Siehe auch "Körperbemalung")

Tatze

Volkstümlich:
(ind.) : - man will dir Gewalt antun.

Tau

Assoziation: - sanftes Freisetzen von Emotionen.
Fragestellung: - Welche Gefühle kann ich sicher ausdrücken?
Allgemein:
Tau oder leichter Regen kann im Traum ein Gefühl von Neuheit und Erfrischung zum Ausdruck bringen, welches der Träumende bisher vielleicht nicht empfinden konnte oder wozu er nur mittels einer äußeren Quelle Zugang hatte.
Psychologisch:
Nicht immer muß Veränderung und Reinigung durch einen Wolkenbruch der Gefühle geschehen. Der Tau im Traum signalisiert dem Träumenden, daß auch zarte, manchmal kaum wahrnehmbare Gefühle viel bewirken können.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht der Tau im Traum für spirituelle Erfrischung und Segnung.
Volkstümlich:
(Schiffstau)
(europ.) : - du wirst in Unannehmlichkeiten geraten, denen nur schwer zu entrinnen ist.
(Morgentau)
(arab.) : - man darf zuversichtlich in die Zukunft blicken, da man gute Vorarbeit in bezug auf künftige Entwicklungen geleistet hat;
- Tauperlen sehen: kündigen außerdem fröhliche Stunden mit einem lieben Menschen an.

(europ.) : - angenehme Überraschung;
- auf sich niederfallen fühlen: man wird von Fieber oder einer bösartigen Krankheit heimgesucht;
- im Sonnenschein glitzernder Tau auf dem Gras: von großen Ehren und Reichtum überhäuft werden;
- ist man ledig: man wird bald eine reiche Heirat machen;

(ind.) : - auf dem Feld: wachsender Wohlstand.
(Siehe auch "Seil")

Taub

Assoziation: - Arbeit an der Kommunikation.
Fragestellung: - Was will ich hören, oder was fürchte ich zu hören?
Allgemein:
Träumt man, daß man taub ist oder blind, so sagt dies vermutlich nichts über physische Gebrechen aus. Naheliegender ist, daß etwas oder jemand bei Ihnen auf "taube Ohren" stößt und daß man "blind" ist gegen das, was sich um einem herum tut. Solche Träume sind als Mahnung zu verstehen, eine Haltung zu ändern, oder als Vorankündigung tatsächlicher Seh- oder Hörbeschwerden. Wenn man auch nur einen Verdacht hat, daß letzteres zutrifft, sollte man sich untersuchen lassen. Andererseits muß gesagt werden, daß solche konkreten Traumbedeutungen – ebenso wie die von Tod oder Sterben – doch selten sind.
Psychologisch:
Ist der Träumende während der Traumhandlung taub oder hört zumindest schlecht, ist dies ein Symbol, das darauf hinweist, daß er gewisse Dinge nicht hören, also wahrhaben will. Es kann sich dabei zum Beispiel um die Kritik handeln, die eine andere Person an ihm übt. Wer aber nicht richtig hören kann, nimmt nur unvollständig an der Realität teil und läuft Gefahr, seine Wirklichkeit entstellt wahrzunehmen. Der Weg zu Enttäuschungen oder Verlusten ist dann nicht mehr weit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: du wirst etwas Unangenehmes hören;
- jemanden Taub sehen: durch Zerstreutheit wirst du Wichtiges versäumen.

(europ.) : - plötzlich das Gehör verlieren: ein gutes Zeichen, durch eine unerwartete Wendung wird man großem Ärger oder Schwierigkeiten entgehen;
- sein: man wird Neuigkeiten erfahren und sollte seine Ohren im Alltag nicht versperren;
- taube Menschen sehen: durch Klugheit wird man einen Gewinn machen;
- Taubheit: bedeutet, daß du durch Klugheit Vorteile erreichen kannst.

(ind.) : - sein: du wirst eine Sache bereuen.
(Siehe auch "Blindheit", "Hören")

Tauben

Assoziation: - Frieden; Lösung von Konflikten; Opfertum.
Fragestellung: - Welches Problem bin ich zu lösen bereit? Wo in meinem Leben bin ich bereit, mich selbst zu behaupten?
Artemidoros:
Ringel- und Haustauben bedeuten Frauen, und zwar Ringeltauben solche, die ganz und gar der lockeren Zunft angehören, Haustauben mitunter haushälterische und ordentliche Frauen. Man darf auch von vielen Tauben auf eine Frau, und von einer Taube auf viele Frauen schließen. Haustauben bedeuten ferner die Lust und das Vergnügen an den Geschäften, weil sie der Aphrodite heilig sind (Das Heiligtum der Göttin Papos (Zypern) war durch seine Tauben berühmt, so daß man Tauben als paphische Vögel bezeichnete.), und schließlich sind sie im Hinblick auf Freundschaften, Geschäftsverbindungen und jede Art von Übereinkommen glückverheißend, weil sie gesellig zusammenleben.
Allgemein:
Taube verkörpert ein weiches, sanftes Gemüt, die Sehnsucht nach Harmonie und Frieden in der Liebe.
Psychologisch:
In der heutigen Zeit das Sinnbild des Friedens, als auch erotisches Symbol für das Sanfte, Weiche, das sich schnäbelnd Vereinigende. Die Zartheit der Taube, die schöpferische Gedanken freien Lauf läßt, steht als Bild für die geistige Vereinigung zweier Menschen. Fliegende Tauben stehen für erfreuliche Botschaften, die uns erreichen. Fangen wir eine Taube, werden wir uns gegenüber einem Nahestehenden ins Unrecht setzen; töten wir sie, verscherzen wir uns die Freundschaft eines wohlgesinnten Menschen. Ein gut besetzter Taubenschlag beweist einen gastfreundlichen Hausstand, ein leerer immer Einsamkeit. Das Gurren der Tauben deutet, falls es nicht auf tatsächlich vorhandene äußere Einflüsse zurückzuführen ist, auf ein gestörtes Verhältnis zur Umwelt hin.
Spirituell:
Die Taube war bei den Griechen der Aphrodite heilig und Symbol des sublimierten Eros. In der christlichen Kunst vor allem Symbol des Heiligen Geistes.
Volkstümlich:
(arab.) : - Bekommt einer im Traum von jemandem eine Taube, wird ihm aus fremdem Land Freude und Reichtum winken; vielleicht wird er auch heiraten und eine Tochter zeugen.
- Findet einer viele Tauben, wird er entsprechend deren Zahl fleißige und nützliche Sklaven gewinnen; sind es junge Tauben, wird er junge, minderjährige Sklaven erwerben, die von kräftiger Gestalt sind.
- Stößt einer auf Taubennester und trägt sie mitsamt den Jungen fort, wird er Sippen von Kriegsgefangenen bekommen, sie als Sklaven halten und Freude und reichen Profit von ihnen haben.
- Dünkt es einen, er besitze eine Taube und diese fliege auf und davon, wird er sich von Frau, Tochter oder einer nützlichen Sklavin trennen müssen.
- Träumt jemand, seine Tauben seien geschlachtet oder verendet, wird er entsprechend deren Zahl so viele Sklaven verlieren; hat der Kaiser dieses Gesicht, weist es nicht auf seine Soldaten, sondern auf die Sklaven, die in der Waffenherstellung und den Webereien arbeiten.
- Ißt einer Tauben oder junge Tauben oder nimmt er ihre Federn an sich, werden ihm seine Sklaven gute Einkünfte und Freude verschaffen.
- Die Turteltaube und die Ringeltaube bedeuten dasselbe, nur in geringerem Maß.
- Träumt eine Frau, eine Taube, Turteltaube oder Ringeltaube fliege herbei und setze sich auf ihren Kopf, wird sie eine Tochter gebären, wenn sie guter Hoffnung ist.
- fliegen sehen: eine gute Nachricht erhalten; du wirst Freude erleben; äußerlich zur Ruhe kommen;
- schlachten: etwas gegen sein Gefühl tun;
- töten: du wirst einen Freund verlieren;
- fangen: mühevolle Unternehmungen; Verlust durch Unüberlegtheiten erleiden;
- kaufen: du wirst dein Geld unnütz ausgeben;
- auf dem Dach: angenehme Botschaft;
- essen: Verdruß in der Familie;
- füttern: du wirst Gelegenheit zu Wohltätigkeit haben; auch: gute Taten werden bald belohnt werden;
- schnäbelnde: eine Liebschaft.

(europ.) : - nur scheinbar sanft und zart; Symbol der erotischen Annäherung; verkünden einen ehrbaren Umgang, den man pflegen sollte; wichtige Neuigkeiten von weither, die allerdings nicht sehr günstig sein können;
- Brieftauben sehen: entweder man hat jetzt Glück im Spiel, oder erhält eine höchst erfreuliche Nachricht;
- sitzen oder herumlaufen sehen: bringt die Bekanntschaft von angesehenen Menschen, bei denen man gern gesehener Gast sein wird;
- fliegende: bringen Glück und gute Nachrichten; durch angesehenen Menschen wird man neue wichtige Verbindungen erhalten;
- verscheuchen, fangen, schlachten oder essen: man wird sich das Wohlwollen angesehener Bekannter verscherzen; du wirst eine nahestehende Person beleidigen;
- füttern: mahnt zur Verträglichkeit; angesehenen Bekannten soll man in irgendeiner Weise gefällig sein, da man hierfür vielfach belohnt werden wird; man schätzt Ihre Hilfsbereitschaft sehr;
- eine weiße fliegen sehen: Glück und Erfolg in Unternehmungen;
- zwei Tauben sich schnäbeln sehen: kündet eine glückliche Liebschaft oder Freundschaft an;
- Turteltauben hören: soll einen Sterbefall verkündigen;
- gurren hören: man wird einen guten Rat erhalten, den man unbedingt befolgen sollte; bringt auch die Vereinigung zweier Liebender;
- viele Tauben sehen: bedeutet häusliches Glück;
- auf dem Dach sehen: "Lieber den Spatz in der Hand halten, als die Taube auf dem Dach sehen" – ein Ratschlag zu mehr Zufriedenheit;
- Taubenhändler: eine frohe Zeit rückt näher.

(ind.) : - füttern: du wirst dich bald verheiraten.
- essen: du wirst einen Bekannten beleidigen;
- fangen: du wirst eine gute Nachricht bekommen;
- fliegen sehen: du wirst Verlust haben;
- auf dem Dach sehen: du kommst deinem Ziel immer näher;
- töten: du wirst dich von einer lieben Person verabschieden müssen;
- schnäbeln sehen: glaube deinen Freunden nicht alles, sie wollen dich zum Besten halten.

(Siehe auch "Adler"; "Vögel")

Taubenschlag
Volkstümlich:
(arab.) : - stellt eine große Freude in Aussicht.
(europ.) : - bringt Frieden und Eintracht in das Haus; bedeutet Gewinn;
auch: in der nächsten Zeit wird ein Besucher dem anderen die Klinke in die geben.

Taucher
Assoziation: - Sprung in emotionale Tiefen.
Fragestellung: - Welche Gefühle bin ich zu ergründen bereit? Welche Gefühle sind über mir zusammengeschwappt?
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum taucht, kann dies seinen Freiheitsdrang zum Ausdruck bringen. Auf der Suche nach Freiheit ist er darüber hinaus durchaus bereit, Risiken einzugehen. Er muß in sein Unbewußtes hinabtauchen, um dort Mittel und Wege zu finden, mit deren Hilfe er der Angst die Stirn bieten kann. Tauchen (Taucher) kann Angst vor dem Unbekannten (oft vor dem eigenen Unbewußten) versinnbildlichen; dann wird man zu mehr Mut aufgefordert und soll auch Risiken eingehen, die man nicht genau kalkulieren kann.
Psychologisch:
Das Tauchen hat im Traum unterschiedliche Bedeutungen. Zum einen steht dieses Traumbild für unangenehme Einsichten, denen sich der Träumende zu entziehen versucht, indem er einfach wegtaucht. Zum anderen kann es bedeuten, daß der Träumende in seine Seele eintaucht, um sich selbst zu erkennen und um sich mit seiner Gefühlswelt auseinanderzusetzen. Nur aus der gesamten Traumhandlung läßt sich erkennen, welche dieser beiden Bedeutungen zutrifft. Wer ins Meer taucht, sucht im Alltag nach geistigen Werten, die ihm das Leben verschönen können; nur ein wenig Einfallsreichtum gehört dazu, sie sich zu sichern. Sehen wir Taucher im Traum, sollten wir unser Innerstes durchforschen, ob wir nicht irgend jemandem im Wachleben den Erfolg neiden. Der Träumende muß viel Konzentration und Aufmerksamkeit aufbringen, um erfolgreich und in größtmöglicher Sicherheit zu tauchen. Hingabe an eine Tätigkeit ist es, die durch den Traum symbolisiert werden soll.
Spirituell:
Auf dieser Ebene verweist Tauchen im Traum auf das Eingehen spiritueller Risiken.
Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen: auf der See wirst du dein Glück nicht machen.
(europ.) : - zeigen eine mutige Tat zum Wohle der Mitmenschen an;
- sich als Taucher sehen: man wird vor einen schweren Entschluß gestellt;
- sein: verheißt große Vorteile durch einen mutigen Entschluß;
- im klarem Wasser tauchen: man wird ein Problem zur eigenen Zufriedenheit lösen;
- im trüben Wasser: die Wendung der Angelegenheiten wird einem ängstigen;
- in einem stillen See: man möchte einer Sache auf den Grund gehen und neue Selbsterkenntnis gewinnen, mit sich ins reine kommen;
- andere beim tauchen sehen: verheißt sympathische Gefährten;
- für Verliebte: glückliche Träume und leidenschaftliche Liebe werden wahr.

(Siehe auch "Fisch", "Meer", "Teich", "Wasser")

Taucheranzug
Assoziation: - Sicherheit und Schutz im Bereich der Gefühle.
Fragestellung: - Welche emotionalen Tiefen will ich sicher erkunden?

Tauen
Allgemein:
Tauen (Tauwetter) fordert auf, seelische Verhärtungen zu lösen, mehr Gefühle zuzulassen, sich aus starren Gewohnheiten, Routine und Vorurteilen zu befreien. Manchmal sollte man mehr Anteil am Schicksal anderer nehmen.

Tausendfüßler (Tier)
Assoziation: - vergiftete Gefühle, Gedanken, Worte.
Fragestellung: - Welche Ängste hindern mich am Fortkommen?
Artemidoros:
Tausendfüßler weisen auf übelgeartete Subjekte hin.

Taufbecken
Volkstümlich:
(europ.) : - kein glückliches Omen.

Taufe
Allgemein:
Wenn ein Traum davon handelt, daß der Träumende getauft wird, weist dies auf einen neuen Einfluß in seinem Leben hin, der alte Einstellungen fortwäscht und ihn für seine eigenen inneren Möglichkeiten öffnet. Tauft der Träumende in seinem Traum einen Menschen, bedeutet dies, daß er dazu bereit ist, sein erworbenes Wissen an andere Menschen weiterzugeben. Taufe kündigt eine seelisch-geistige Erneuerung an, die das Leben grundlegend verändern wird. Vor allem geht man daraus innerlich gefestigt hervor und ist den Stürmen des Lebens besser gewachsen.
Psychologisch:
Symbol des Lebenswassers, der geistigen Erneuerung, der seelischen Wiedergeburt. Sieht man im Traum eine Taufe oder wird man selbst getauft, plant man eine Neuorientierung, eine Umstellung in seinem Leben, die sich heilsam auswirken wird. Die Taufe in klarem, geweihten Quellwasser bringt Klarheit in geistiger Beziehung und läßt uns Fehler anderer milde beurteilen. Der Traum kann ein Hinweis sein, daß der Träumende sich mit seiner Religionszugehörigkeit auseinandersetzt. Möglicherweise ist er im Begriff, sich einer neuen Gruppe anzuschließen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Taufe im Traum ein Symbol des Neubeginns und aus diesem Grund ein zutiefst optimistisches Traumbild. Die Kraft der Taufe ist die Auferstehung zu neuem Leben.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf Patenschaft; man wird auf die Unterstützung nahestehender Menschen vertrauen können;
- selbst getauft werden: man wird eine alte Einstellung aufgeben und seine Energien auf eine neue Herausforderung konzentrieren.
- selbst einen anderen taufen: man möchte sich seiner annehmen und Einfluß auf ihn ausüben.

(europ.) : - stellt meist die Fortsetzung eines Traumes vom Wasser dar;
- eine sehen oder einer beiwohnen: verkündet Ehesegen oder kleines Familienfest; man wird einen inneren Halt finden, der einem über schwere Stunden hinweghelfen wird; auch: der eigene Charakter muß so gestärkt werden, daß man seine Meinung diplomatisch vorbringen kann und seine Freunde dabei nicht verärgert; man verspürt den Wunsch ein neues Leben zu beginnen;
- den Täufling halten: irgendwo wartet eine wichtige Verantwortung auf einem, die man übernehmen muß; auch: man könnte jetzt ein wichtiges Unternehmen endlich in Gang bringen;
- glauben, bekehrt worden zu sein: man wird sich zur Freude der Allgemeinheit innerlich erniedrigen;
- sehen, wie Johannes den Christus im Jordan tauft: man wird verzweifelt seelische Anstrengungen unternehmen, um selbst in untergeordneter Stellung zum Besten anderer zu wirken, und man auch Wünsche verfolgt, die einem Reichtum und Vornehmheit einbringen werden;
- erblicken, wie der heilige Geist über Jesus kommt: man übt Verzicht und Selbstverleugnung;
- vom Heiligen Geist mit Feuer getauft werden: man muß Angst davor haben, bei einem lüsternen Vergnügen entdeckt zu werden.

(ind.) : - sehen: reicher Kindersegen und viel Freude;
- beiwohnen: man wird dich zu einem Fest einladen.

(Siehe auch "Quelle", "Wasser")

Taufstein
Volkstümlich:
(ind.) : - Ehesegen, Glück.

Tausch
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst zu Schaden kommen.
(europ.) : - sehen: verheißt, daß du das Opfer eines Betruges werden wirst;
- vollziehen: man wird sehr anmaßend sein;
- mit einem anderen Artikel tauschen: man muß geschäftliche Verluste und Schwierigkeiten erwarten;

(ind.) : - hüte dich vor Betrug.

Täuschung
Psychologisch:
Wer im Traumgeschehen einer Täuschung "zum Opfer fällt", ist in vielen Fällen gerade damit befaßt, sich aus einer Selbsttäuschung (Lebenslüge) zu befreien.

Tausend
Volkstümlich:
(arab.) : - (Zahl) sehen: du wirst viel erreichen.
(ind.) : - (Zahl): der Frühling der Liebe blüht jetzt für dich.

Tausengüldenkraut
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet ein langes Leben.
(ind.) : - langes Leben.

Tautropfen
Psychologisch:
Ein Symbol für ausgelebte, befreite Sexualität.

Tauziehen
Allgemein:
Ein Traum vom Tauziehen symbolisiert einen Konflikt zwischen Gut und Böse, Mann und Frau, Positivem und Negativem.
Psychologisch:
Das Tauziehen versinnbildlicht möglicherweise die Notwendigkeit zwischen zwei Gegensätzen trotz einer gewissen Spannung zu erhalten. Ist das Tauziehen beendet, und der Träumende befindet sich auf der Gewinnerseite, dann bedeutet dies, daß er sein Ziel mit fremder Hilfe erreichen kann.
Spirituell:
Geistiges Tauziehen bezieht sich auf die Lösung eines Konflikts zwischen zwei wie auch immer gearteten Gegensätzen.

Tauwetter
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Angelegenheit, die einem viele Sorgen bereitet hat, wird bald zu Gewinn und Freude gereichen;
- taut der Boden nach langem Frost: verheißt günstige Umstände.

Taxi
Allgemein:
Ruft der Träumende in seinem Traum ein Taxi, symbolisiert dies, daß er sich mehr um Fortschritte bemühen oder tatsächlich abreisen muß. Ohne Hilfe von außen ist ihm kein Erfolg beschieden, und sie könnte sich als teuer erweisen. Wenn der Fahrpreis dafür zu hoch war, versucht man Sie auszunehmen.

Psychologisch:
Ein Taxi ist ein öffentliches Verkehrsmittel, welches von einer Person gesteuert wird, die der Träumende nicht kennt. Dennoch muß der Träumende auf die Umsicht und auf das Wissen des Fahrers vertrauen. Im Traum kann ein Taxi daher symbolisieren, daß der Träumende an einen Ort gelangen muß, ohne entsprechende Mittel und Wege zu kennen. Außerdem kann es auch auf Bequemlichkeit hindeuten.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kann das Taxi im Traum das mit praktischen Know-how verbundene spirituelle Wissen darstellen.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einem fahren: man wird in der Lage sein, bescheidenen Wohlstand zu genießen;
auch: bedeutet Glück in Verbindung mit einem fremden Ort;
- eine Taxifahrt bei Nacht zusammen mit anderen Personen: man will ein Geheimnis nicht mit seinen Freunden teilen;
- selbst Taxifahrer sein: steht für körperliche Arbeit und wenig Aussicht auf berufliche Verbesserung;
ist das Taxi ein Kombifahrzeug: man wird eine Weile mittellos sein.
(Siehe auch "Auto" unter "Reise")

Team
Psychologisch:
Tritt ein Team - meist ein Arbeitsteam, manchmal auch ein Sportteam - im Traum auf, dann verweist das darauf, daß mit gemeinsamen Kräften etwas erreicht werden kann. Es ist der Gegensatz zum individualistischen Einzelkämpfer. Die konkrete Deutung ergibt sich daraus, was das Team erreichen möchte, wie es zusammengesetzt ist und wie die Stimmung im Team aussieht.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet für den Städter Erfolg für alle Planungen; für den Landbewohner eine gute Ernte.

Techniker
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt ermüdende Reisen, aber freudige Zusammenkünfte.
(ind.) : - sehen: du wirst Undank ernten.
(Siehe auch "Mechaniker")

Teddybär
Assoziation: - Vertrauen; Schutz; Fetisch.
Fragestellung: - Worauf muß ich vertrauen, um zu lieben und geliebt zu werden?
Psychologisch:
Kuscheliges Symbol für den Wunsch nach "Geborgenheit in Zärtlichkeit" - und manchmal ein (verdrängter) Kinderwunsch.
(Siehe auch "Plüschtier")

Tee
Assoziation: - Zufriedenheit; Geselligkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mir Zeit zu lassen?
Allgemein:
Die Deutung hängt davon ab, ob sich der Traum um Tee als Ware dreht, oder ob er als Symbol einer sozialen Gelegenheit zu verstehen ist. Tee als Ware kann als Tauschmittel interpretiert werden. Eine soziale Situation, bei der Tee getrunken wird, verweist auf wechselseitige Kommunikation.
Psychologisch:
Der typische englische Nachmittagstee steht für eine einzigartige Weise, sich um andere Menschen zu kümmern und sie zu nähren. Steht die Teetasse im Mittelpunkt des Traums, und nicht das Getränk, geht es um das Bedürfnis des Träumenden nach Weissagung. Eine Teepause in einer Arbeitssituation verweist auf den Wunsch nach Ruhe und Entspannung.
Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert der Tee im Traum spirituelle Erfrischung und ein Angebot.
Volkstümlich:
(arab.) : - trinken: mit guter Gesundheit rechnen dürfen; einen regen Gedankenaustausch mit Freunden oder
interessanten Persönlichkeiten schätzen;
- kochen oder zubereiten: angenehme Genüsse erwarten dich.
(europ.) : - verkündet geschäftlichen Schaden; in einer Sache wird man viel Geduld haben müssen;
- selbst zubereiten: man trägt an unklugen Aktionen die Schuld; hinterher zeigt man sich tief reumütig;
- selbst trinken: rät zur Besinnung, denn man wird in recht verworrene Angelegenheiten verwickelt,
und diese sind nur mit Geduld und innerer Ruhe zu lösen;
- Freunde beim Teetrinken beobachten und selbst dabei sein: weist auf gesellschaftliche Vergnügungen hin;
man bemüht sich, anderen in ihren Sorgen zu unterstützen;
- einer Teegesellschaft beiwohnen: Verzögerungen im Geschäft;
- befindet sich Bodensatz im Tee: es droht Liebeskummer und gesellschaftlicher Ärger;
- verschütten: der Haussegen hängt schief;
- eine leere Teedose: prophezeit Unstimmigkeiten, Klatsch und Neuigkeiten;
- nach Tee dürsten: man wird zur eigenen Überraschung von ungeladenen Gästen beehrt werden.
(ind.) : - kochen: man wird dich verleumden;
- trinken: du wirst eine Krankheit bekommen;
- Heiltee: leichte Erkrankung;
- chinesischen, trinken: vornehme Gesellschaft.
(Siehe auch "Kaffee")

Teekanne
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt eine gemütliche Abendgesellschaft.
(ind.) : - sehen: nette Abendgesellschaft.

Teekessel
Volkstümlich:
(europ.) : - ärgerliche Überraschungen sind zu erwarten;
- Wenn eine Frau sprudelndes, klares Wasser aus dem Teekessel gießt, wird jemand ihr unerwartet einen großen Gefallen tun.

Teenager (Siehe "Jugendliche")

Teetasse
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird mit anderen schöne Sachen unternehmen;
- Wein aus einer trinken: in naher Zukunft wird sich Glück mit Vergnügen paaren;
- Wenn eine Frau im Traum zerbrochene Teetassen sieht, ist das ein Zeichen dafür, daß ihr Glück durch plötzliche Sorgen gestört wird.

Teer
Allgemein:
Wenn ein Traum von Teer auf der Straße handelt, verweist dies auf die Möglichkeit, daß der Träumende bei weiterem Voranschreiten in eine Falle gerät. Träumt er vom Teer an einem Strand, kann dies ein Hinweis sein, daß der Träumende auf irgendeine Weise die "Verschmutzung" seiner Gefühle zugelassen hat. Teer weist auf jene "dunklen" Seiten der Persönlichkeit hin, die einem zäh anhaften, so daß man sich noch nicht von ihnen befreien konnte. Manchmal deutet er auch auf eine unangenehme Beziehung hin, aus der man sich nicht lösen konnte.
Psychologisch:
Die ölig-klebrige, braunschwarze Masse hemmt - übersetzt - manchmal unseren Lebensweg. Denn wenn wir auf einer frisch geteerten Straße gehen und mit dem Schuh (siehe dort) klebenbleiben, lösen wir vielleicht eine Bindung, die für uns nichts mehr hergibt. Sind wir im Traum teerverspritzt, sollten wir uns im Wachleben vor Menschen in unserer Umgebung in acht nehmen, die unser Fortkommen behindern und uns sogar Knüppel zwischen die Beine werfen wollen. Ob Teer im Traum richtig gedeutet werden kann, hängt von den übrigen Traumelementen ab. Wenn der Träumende zum Beispiel eine Straße ausbessert, kann dies darauf verweisen, daß er Abnutzungserscheinungen in seinem alltäglichen Leben repariert. Teert der Träumende in seinem Traum Zaunpfosten, kann dies bedeuten, daß er die Notwendigkeit spürt, sich selbst zu schützen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene wird Teer im Traum mit Negativität assoziiert, da er schwarz und zähflüssig ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, sieden oder anwenden: lasse dich nicht von zweifelhafter Gesellschaft verderben.
(europ.) : - gilt als eine Warnung, sich nicht mit zweifelhafter Gesellschaft abzugeben; warnt vor den Fallen und Plänen verräterischer Feinde; rät auch zu besonderer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit;
- auf Händen oder Kleidung haben: verkündet Krankheit und Kummer; Ärger und Klatsch;
- ein Teerfaß: sagt eine Reise voraus.
(Siehe auch "Pech", "Straße")

Teich
Allgemein:
In einem Traum von einem Teich geht es um das Bedürfnis des Träumenden, seine Gefühle und inneren Empfindungen zu verstehen. Er symbolisiert die geheimsten Wünsche, Hoffnungen, Gefühle und Leidenschaften, die man kaum sich selbst eingesteht. Wenn das Wasser klar ist, sollte man zu ihnen stehen, bei trüben Wasser aber versuchen, sie zu verändern. Der Teich mit Fischen kann finanzielle Gewinne ankündigen. Ein Teich im Wald verweist auf die Fähigkeit, den eigenen Wunsch nach Frieden und Ruhe zu erkennen. Ein Schwimmbad in der Stadt steht für ein kontrolliertes und reguliertes Umgehen mit Gefühlen. Eine Pfütze auf der Straße verweist auf ein emotionales Problem, mit dem sich der Träumende beschäftigen muß, bevor er seine Pläne weiterverfolgen kann.
Psychologisch:
Alle stehenden Gewässer weisen im Traum auf erotische Gefühle hin. Der kleine See (siehe dort) deutet auf Gedankentiefe hin, um so mehr wenn sein Wasser klar ist. Ist diese Gewässer zudem klar und ruhig, so deutet dies auf das ausgeglichene Gefühlsleben des Träumenden hin oder zumindest auf seinen Wunsch danach. Trübe Gewässer sind dagegen ein Zeichen für undurchschaubare Gefühle und sexuelle Schwierigkeiten und Konflikte, bzw. daß wir im Wachleben im Trüben fischen wollen, also etwas abseits der Legalität handeln. Wenn der Träumende einen tiefen Einblick in sein Wesen gewinnen will, muß er den Teich im Traum erforschen, indem er in ihn hinab taucht und mit seinen Gefühlen Kontakt aufnimmt. Der Teich kann auch eine Reinigung darstellen, besonders von einem alten Trauma und von vergangenen Missetaten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Teich im Traum ein Hinweis auf tiefe oder erotische Gefühle.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen trüben sehen: trübselige Dinge erleben; man sollte sein Leben grundlegend ändern;
- einen klaren schönen sehen: in der Lieb Glück haben.
(europ.) : - Fruchtbarkeitstraum; Assoziation zum Fruchtwasser; auch: bedeutet, daß Ereignisse keine Gefühle hervorrufen und man ein ruhiges Schicksal erwartet;
- sauber und klar: eine neue Freundschaft finden; gutes Zeichen für sich Liebende;
- trübe und schmutzige: Kummer und Enttäuschung; Streitigkeiten; man wird einen Freund oder Freundin bei einer Treulosigkeit ertappen;
- darin baden: man sollte einen Bogen um mysteriöse Gesellschaft machen, die nicht ganz sauber sein dürfte;
- Fische darin: Überfluß und Reichtum;
- tote Fische darin: Ruin und Kummer; Geldverluste.
(ind.) : - sehen: du wirst in deinem Leben viel Freude haben;
- du wirst eine schöne Frau (einen schönen Mann) bekommen.
(Siehe auch "Fischteich", "Fluß", "Wasser")

Teig
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: sich eine Krankheit zuziehen.
(europ.) : - zeigt die Gelegenheit zu einem gewinnbringenden Unternehmen an;
- sehen oder zubereiten: kündet netten Besuch an.
(ind.) : - machen: du wirst Verdruß und Streit bekommen; kleine Widerwärtigkeiten.
(Siehe auch "Backen", "Brot")

Teint (Zustand, Farbe der Gesichtshaut)
Volkstümlich:
(europ.) : - einen Mann mit gebräunten Teint sehen: ist ein Zeichen für Ehre und Erfolg;
- eine Frau mit sehr gebräunten Teint sehen: eine sehr gefährliche Krankheit ist angezeigt.
(Siehe "Fassade", "Kosmetik")

Telefon
Assoziation: - Kommunikation über Entfernungen hinweg.
Fragestellung: - Wen oder was will ich erreichen?
Allgemein:
Das Telefon ist das klassische "Botschaften" - Traumsymbol. Telefon zeigt das Bedürfnis nach sozialen Kontakten an. Wenn der Träumende in seinem Traum ein Telefongespräch führt, verweist dies auf seine Fähigkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und benötigte Informationen auch zu erhalten. Dies kann sich auf einen Menschen aus dem Alltagsleben des Träumenden beziehen oder auf einen Teil seines Selbst, mit dem er eine gute Verbindung hergestellt hat. Wird der Träumende angerufen, zeigt dies, daß ihm Informationen zur Verfügung stehen, von denen er auf der Bewußtseinsebene noch nichts weiß. Wer war am anderen Ende der Leitung? Was bedeutet diese Person für einem, und wofür steht sie im Wachleben? War man selbst der Anrufer, dann wird sich der Traum auf eine Mitteilung konzentrieren, die das Wach-Leben jemandem übermitteln möchte. Man muß nachforschen, was für eine Mitteilung dies ist und an wen sie sich richten soll. Hatte man im Traum große Schwierigkeiten, zu der gewählten Nummer durchzukommen, dann ist das Wach-Ich vermutlich bereits stark frustriert. Das Traumtelefonat kann ein Hilferuf gewesen sein. Nimmt man den Hörer nicht ab, besteht oft Angst oder Hemmungen vor einer Kontaktaufnahme.
Psychologisch:
Das Telefon ist ein Kommunikationsmittel. Im Traum ist es ein Symbol für den Kontakt des Träumenden zu seiner Umwelt. Wird das Telefon im Traum sehr viel benützt, ist dies ein Zeichen für den regen Kontakt des Träumenden mit seiner Umwelt oder seinem Wunsch nach mehr Kontaktfähigkeit. Ein kaputtes Telefon oder eine gestörte Leitung sind dagegen Anzeichen für die Kontaktarmut oder die Einsamkeit der träumenden Person. Kann im Traum allerdings die Störung in der Leitung repariert werden, versucht der Träumende bereits, in der Realität seine Kontaktschwierigkeiten zu bekämpfen. Oft handelt es sich bei einem Anruf im Traum um einen Anruf des Unbewußten zu erhöhter Wachsamkeit gegenüber schädlichen Umwelteinflüssen. Falls sich aus dem Wachleben keine entsprechenden Anhaltspunkte ergeben, kann das Telefon auch einfach als "Verbindung" (im guten wie im schlechten Sinne) ausgelegt werden. Werden wir angerufen, wird das im Wachleben mit einer Absage oder auch einer Zusage zu tun haben, die wir im Berufs- oder im Privatleben erhalten. Rufen wir selbst an, müssen wir uns die Nummer merken, die wir wählen und dann anhand der einzelnen Zahlen (siehe dort) einen Deutungsversuch unternehmen. Möglicherweise wird dem Träumenden bewußt, daß er Kontakt zu einem bestimmten Menschen aufnehmen sollte, um ihn zu helfen oder sich von ihm helfen zu lassen. Wenn er im Traum eine Telefonnummer sucht, hat er Schwierigkeiten, seine Gedanken bezüglich seiner Zukunft zu ordnen. Das Telefon, das in Männerträumen auftaucht, sagt viel über private "Verbindungen", wenn man den Inhalt des Telefongesprächs und dessen Vorbereitung auf die private Verbindung überträgt und deutet. Haben Sie Dinge gesagt, die Ihnen "sonst nicht im Traum einfallen würden"? Dann tun Sie es endlich auch in Wirklichkeit. Klingelt das Telefon? Dann könnte es auch bei Ihnen bald in irgendeiner Sache "klingeln"!
Spirituell:
Da man beim Telefonieren den Gesprächspartner nicht sehen kann, bedeutet Telefonieren im Traum Kommunikation mit dem eigenen Geist oder mit einem Schutzengel.
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast eilige Geschäfte.
(europ.) : - sehen: man wird die Bekanntschaft eines Menschen machen, der sich nicht zu erkennen gibt oder von dem man belästigt wird;
- nur das Klingeln hören: es wird in einer Angelegenheit bei einem "klingeln";
- klingelt das Telefon, aber man nimmt nicht ab: man hat Angst vor seinen innersten Gefühlen und lehnt diese kategorisch ab;
- angerufen werden: man wird eine Absage zu einer Verabredung erhalten;
- benutzen: einer neuen Bekanntschaft gegenüber wird man sich nicht zu erkennen geben;
- keine Verbindung bekommen: in einem privaten Kontakt, fehlt die Verbindung;
- der Teilnehmer meldet sich nicht: man wird bei einer Verabredung versetzt werden;
- während eines Telefongespräches getrennt werden: bringt ein freudiges Wiedersehen;
- falsche Telefonverbindung: kündet auch in Wirklichkeit eine falsche Verbindung an;
- ein gutes Gespräch führen: man wird einen wichtigen Auftrag bekommen;
- nur Ferngespräche führen oder bei "kein Anschluß unter dieser Nummer" landen: zeigt Kontaktprobleme auf;
- Wenn eine Frau telefoniert, wird sie viel Eifersucht auf sich ziehen, aber letztlich alle schlechten Einflüsse abwehren; Wenn sie den Gesprächspartner am anderen Ende der Leitung nicht hören kann, stehen Verleumdung und Verlust des Geliebten bevor.
(ind.) : - sehen: der Erfolg deines Unternehmens ist zweifelhaft;
- telefonieren: sei vorsichtig, damit du nichts verlierst;
- andere sehen: Aufregung wegen anderer Personen.
(Siehe auch "Hören", "Zahlen")

Telegramm
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum ein Telegramm erhält, ist dies ein Hinweis auf eine Kommunikation unter besonderen Umständen. Es verweist darauf, daß ein Teil seines Selbst versucht, ihm auf eine Weise Informationen zu geben, an die er sich erinnern wird. Gibt der Träumende ein Telegramm auf, kann dies bedeuten, daß er eine Aussage über sich treffen möchte, wie sie ihm auf mündlichem Wege nicht möglich wäre. Telegraf (Telegramm) kündigt eine Neuigkeit, Überraschung oder Nachricht an, die unvermutet eintrifft. Beim Telegramm wird man darüber meist erschrecken.

Psychologisch:
Telegramme sind in der Regel die Überbringer von besonders schlechten oder besonders guten Nachrichten. Erhält der Träumende in seinem Traum ein Telegramm, in dem ihm zur Hochzeit gratuliert wird, kann dies darauf verweisen, daß er es sich wünscht, zu heiraten. Ein Telegramm mit schlechten Nachrichten kann ihn auf etwas aufmerksam machen, was er auf einer tieferen Ebene bereits weiß. Wer den Text darauf nicht lesen kann, stürzt sich im Wachleben vielleicht in ein recht undurchsichtiges Abenteuer. Lesen wir den Text genau, können wir daraus weitere Anhaltspunkte für die Analyse entnehmen. Schicken wir ein Telegramm weg, weist das auf überstürztes Handeln hin.
Spirituell:
Jede geschriebene Nachricht steht im Zusammenhang mit Wissen, das greifbar gemacht wird; in diesem Fall handelt es sich um spirituelles Wissen.
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: unerwartete Dinge erfahren.
(europ.) : - deuten auf baldige Veränderungen, die auf einem zukommen, hin;
- erhalten mit negativen Begleittraumbildern: verkündet einen Schreck;
- aufgeben, absenden: weite Reise; man wird einen Abschluß verpassen; auch: ein Zeichen, daß man sich von jemandem in der Nähe entfremden wird; Geschäfte können enttäuschend verlaufen;
- selbst am Ticker sitzen und senden: die schlechten Nachrichten werden nur andere betreffen.
(ind.) : - erhalten: du wirst dich über etwas erschrecken;
- aufgeben: du mußt wichtige Entschlüsse fassen.
(Siehe auch "Brief", "Fax", "Nachricht")

Telegraf / Telegrafenamt

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deine Angelegenheiten werden sich rasch erledigen.
(europ.) : - man soll nicht hartnäckig am Alten hängenbleiben;
- sehen oder bedienen: überraschende Nachrichten sind zu erwarten;
- ein Telegrafenamt sehen oder darin sich befinden: steht für unglückliche private oder berufliche Ereignisse.
(ind.) : - Telegraphenleitung: eine weite Reise;
- telegraphieren: überstürze nichts.

Teleskop

Assoziation: - Aussicht auf ferne Ziele.
Fragestellung: - Was möchte ich näher unter die Lupe nehmen?
Psychologisch:
Sie sollten sich etwas (oder jemanden) näher anschauen - Sie achten zu sehr auf Abstand.
Volkstümlich:
(europ.) : - sagt schwierige Zeiten in der Liebe und in familiären Dingen voraus; die Geschäfte gehen wechselhaft und sind unsicher; man neigt dazu Schwierigkeiten zu übertreiben, man sollte sie zuversichtiger angehen;
- Planeten und Sterne damit beobachten: man wird sehr schöne Reisen unternehmen, die später aber finanzielle Verluste verursachen werden;
- ein defektes oder unbenutztes: einige Dinge werden schiefgehen und Probleme anstehen.
(Siehe auch "Fernglas", "Fernrohr", "Observatorium")

Teller

Artemidoros:
Die Teller und Schüsseln symbolisieren die eigentliche Lebensführung. Man muß diese Gegenstände nach ihrem Wert beurteilen oder danach, ob sie aus kleiner Form größer oder aus großer Form kleiner geworden sind, ob sie zerbrachen, wenn sie ganz waren, oder wieder ganz wurden, wenn sie zerbrochen waren, wobei die Veränderung zum Besseren als ein gutes, die zum Schlechteren als ein böses Vorzeichen aufzufassen ist.
Allgemein:
Handelt es sich um einen normalen, einfachen Teller, dann kann er ein Hinweis auf den Wunsch des Träumenden nach Einfachheit in seinem Leben sein. Hält er den Teller in der Hand, ist er sich dessen bewußt, was er anderen Menschen verdankt. Gibt ihm eine andere Traumfigur einen Teller, bietet diese dem Träumenden etwas von sich an, um es mit ihm zu teilen. Teller steht für Pläne, Absichten, Bedürfnisse und Begierden. Gefüllt kündigt er Erfolge an, leer Mißerfolge. Ist der Teller übervoll, soll man nicht zu viel erwarten oder verlangen, sonst wird man scheitern.
Psychologisch:
Der Teller im Traum deutet auf einen Kreis netter Menschen hin, die sich in froher Runde trifft (wobei der Teller auch für leibliche Genüsse stehen kann). Ist der Teller leer, wird uns durch eigene Schuld manches Beisammensein vergällt. Ist er zerbrochen, sind die Scherben (wie beim Polterabend) ein Zeichen für Glück in der Liebe. Ist der Teller wie eine Schüssel geformt, dann verkörpert er weibliche Eigenschaften. Handelt es sich um einen flachen Teller, verweist dies auf eine Art von Gruppenbesitz. Ein leerer Teller symbolisiert Bedürfnisse und Lust. Die Muster auf dem Teller und die Farben können wichtig sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Teller im Traum für Gemeinschaft und soziales Glück.
Volkstümlich:
(arab.) : - vor sich haben: mit kärglichen Einnahmen rechnen müssen;
- in der Hand halten: man ist sich bewußt, was man anderen Menschen verdankt;
- einen Teller jemandem geben: man möchte mit einem lieben Menschen Gedanken oder andere Dinge teilen;
- zerbrechen: dir steht manches Mißgeschick bevor; auch: eine liebe Freundin kehrt aus der weiten Ferne zurück.
(europ.) : - Erweiterung des Traumes von der Tasse;
- sehen: man wird zum Essen eingeladen werden;
- einen silbernen sehen: man wird an einer sehr gepflegten Veranstaltung oder Einladung teilnehmen;
- ein voller Teller: man wird seine Aufgaben und Pläne verwirklichen können;
- ein leerer Teller: Mißerfolge drohen;
- einen zerbrechen: kündigt eine sorgenvolle Zeit mit einigen trüben Tagen an;
- zerbrechen: von einer Einladung wird man besondere Vorteile haben;
- Träumt eine Frau von Tellern, wird sie sparsam sein und einen zu ihr passenden Mann bekommen. Ist sie schon verheiratete, wird sie wegen ihrer klugen Haushaltsführung von ihrem Mann immer geliebt und respektiert werden.

(ind.) : - zerbrochener: Sorge und Traurigkeit;
- du wirst zu einem Gastmahl geladen.
(Siehe auch "Farben", "Muster" unter "Geometrische Figuren", "Kreis", "Scherben", "Tasse")

Tempel
Assoziation: - Seele; Heiligtum.
Fragestellung: - Welche Form hat mein innerer Frieden?
Artemidoros:
Der Kaiser, ein Tempel, ein Soldat, ein kaiserliches Schreiben, ein Silberstück und ähnliches mehr sind Zeichen, die wechselweise füreinander stehen. Unser Landsmann Kratinos nahm im Traum Geld in Empfang; er wurde Verwalter der Einkünfte des kaiserlichen Tempels.
Allgemein:
Ein Tempel im Traum kann den Körper des Träumenden symbolisieren. Beide, der Tempel und der Körper, müssen mit Ehrfurcht und Sorgfalt behandelt werden. Tempel symbolisiert den Körper als Wohnung von Geist und Seele, die miteinander in Einklang stehen. Deshalb wird man ein zufriedenes, glückliches Leben führen.
Psychologisch:
Jeder Tempel symbolisiert Ehrfurcht in Verbindung mit Kreativität. Viele Hände sind notwendig um ein solches Gotteshaus zu errichten. Viele Facetten sind notwendig, um eine vollständige Persönlichkeit zu bilden und damit ein zusammenhängendes Ganzes zu schaffen. Wer im Traum einen Tempel oder seine Ruine sieht oder besucht, freut sich nach altägyptischer Deutung des Lebens.
Spirituell:
Ein Tempel symbolisiert die Schönheit des Himmels, weil er sowohl eine heilige Stätte für Menschen ist, als auch ein Ort, an dem das Göttliche seinen Wohnsitz hat. Er ist ein Mikrokosmos dessen, was unendlich ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder betreten: Blick in eine friedliche Zukunft ohne Sorgen; man wird zu einer wichtigen Erkenntnis gelangen;
- weit in der Ferne, verschwommen oder in der Nacht sehen: sagt Trauer voraus, die jedoch nur von kurzer Zeit sein wird.
(europ.) : - deine guten Taten werden Anerkennung finden; bedeutet Lebensfreude;
- ein Fremdländischer: ist ein Zeichen für seltsame Erfahrungen, die man in Kürze machen wird;
Diskretion wird sich sehr bezahlt machen.
(ind.) : - sehen: du wirst eine öffentliche Belobigung erhalten;
- betreten: du wirst im Leben viel Freude finden.
(Siehe auch "Gebäude", "Kirche")

Temperament (Leidenschaft)
Volkstümlich:
(europ.) : - die Beherrschung verlieren: ist ein Zeichen für häuslichen Ärger.

Tenne (Gepflasterter Platz in der Scheune zum dreschen des Getreides.)
Allgemein:
Tenne verspricht gute materielle Erfolge in nächster Zeit.
Volkstümlich:
(europ.) : - Vorzeichen guter Erfolge und Ernten.
(ind.) : - sehen: du wirst in diesem Jahr eine reiche Ernte haben.
(Siehe auch "Heu", "Scheune")

Tennis
Psychologisch:
Tennis – üblicherweise von zwei Einzelspielern gespielt – ist im Traum speziell wegen der Person des Spielgegners von Bedeutung: Wer ist es, oder wen verkörpert er oder sie? Es ist im Traum auch möglich, daß die Spielgegner zwei Seiten des eigenen Wesens repräsentieren bzw. die verschiedenen Argumente, mit denen man sich in einer bestimmten Sache herumschlägt.

Tennisschläger
Volkstümlich:
(europ.) : - beinhaltet den Verlust von Freizeit, was allerdings durch eine neue Freundschaft wieder wettgemacht wird.

Tenor
Volkstümlich:
(ind.) : - du bist sehr schwärmerisch veranlagt.

Teppich
Assoziation: - Schutz; Isolierung; Manchmal Luxus oder Reichtum.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mich über meine Grundbedürfnisse hinaus zu entfalten?
Allgemein:
Teppich verkörpert ähnlich wie Mosaik das eigene Leben; je nach Muster kann es chaotisch oder sinnvoll verlaufen. Zuweilen warnt er vor zu hohen Idealen, Erwartungen und Plänen, die man später doch nicht so einfach realisieren kann.
Psychologisch:
Der Teppich hat zwei unterschiedliche Traumbedeutungen. Zuerst einmal steht er als ein Zeichen von Luxus und Behaglichkeit oder zumindest dem Wunsch danach. Die zweite Bedeutung leitet sich aus der Redensart des "auf dem Teppich bleiben" ab: Das Traumbewußtsein mahnt den Träumenden mit dem Bild des Teppichs vor überspannten Vorstellungen, Phantasien und Wünschen. Wird er im Traum ausgerollt, will man im Wachleben "auf dem Teppich bleiben", nichts verändern, sondern die augenblickliche Lebenslage genießen. Wer einen Teppich reinigt, sollte eine Schwachstelle in seinem Privatleben ausfindig machen und dagegen angehen. Es kann auch etwas mit ihm verdeckt werden. Wichtig ist auf den symbolischen Gehalt der Farbe des Teppichs zu achten. Wie sieht der Teppich aus? Ist er weich und flauschig oder eher dünn und hart? Sie geben dem Leben eine eigene Grundlage.

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er lege neue Teppiche in einem geräumigen Haus aus, werden ihm Reichtum und weltliche Freuden winken, gemessen an der Schönheit, Breite und Kunstfertigkeit der Teppiche; es zeigt aber auch Erhöhung seines Ranges und Wohlhabenheit an;
sind die Teppiche alt, wird er auch an Freude und Reichtum wachsen, jedoch Rang und Stellung nicht verbessern.
- Ausgerollte Teppiche sind hinsichtlich der Deutung günstiger als eingerollte.
- Nimmt jemand einen eingerollten Teppich auf und bringt ihn an einen unbekannten Ort, deute er dies als seinen baldigen Tod; schaut jemand einen Teppich eingerollt auf dem Boden liegen, so wisse er, daß die Stunde seines Glücks noch nicht gekommen ist.
- Verwendet einer viel Zeit darauf, einen Teppich auszurollen, so hat er noch Freude und alle Güter dieser Welt zu erhoffen.
- Träumt der Kaiser oder ein Fürst, er lasse neue Teppiche in seinem Palast auslegen, deute er dies als neue Freude und neue Siege; sind es alte Teppiche, wird ein Vorhaben, über das er sich lange Zeit Gedanken machte, glücklich vonstatten gehen. Läßt er die Teppiche fortnehmen, deute er dies als Schrumpfung seines Reichtums und Goldes und als Bedrängnis und Not. Schaut er, wie die Teppiche mürbe geworden oder in Stücke gegangen sind, wird sein Leben sich dem Ende nähern, so wie einem Greis das Lebensende bevorsteht.
- allgemein einen alten sehen: deine Angelegenheiten stehen unter keinen gutem Stern;
- schönen sehen: Sicherheit und Wohlstand;
- schmutzig und schäbig: es drohen Schulden, die nicht leicht zu tilgen sind;
- einen eingerollten sehen: man sollte das Können seiner Mitmenschen nicht geringschätzen.
(europ.) : - sehen: schadet einem geordneten Hauswesen und warnt vor Überheblichkeit;
- knüpfen sehen: man wird nur Erfolg im Leben haben, wenn man ständig an seinen Fähigkeiten "weiterknüpft"; wer sich eine solide Grundlage aneignet, kann sogar zu Wohlstand kommen;
- in einem Zimmer mit einem hübschen Teppich sich befinden: ein glückverheißender Traum;
- ein bunter Teppich: das Leben wird sehr bunt werden und es wird keine Langeweile aufkommen;
- betrachten: verspricht Profit; reiche Freunde helfen einem in der Not;
- auf ihnen gehen: man wird glücklich und reich sein;
- kaufen: steht für einen großen Gewinn;
- einen verkaufen: man wird einen Grund für eine schöne Reise haben;
- klopfen oder reinigen: kündet einen störenden Besuch an;
- Träumt eine junge Frau von Teppichen, wird sie ein großes Haus haben und von Dienern umsorgt werden.
(ind.) : - sehen: du wirst Besuch von Freunden erhalten;
- du hast etwas zu verbergen;
- knüpfen: Vergnügen.
(Siehe auch "Haus", "Möbel")

Terminkalender
Psychologisch:
Symbol für effizientes Arbeiten, Ordnung und Disziplin - im negativen Traumzusammenhang: Erstarrung in fixen Ideen und Prinzipien.

Terpentin
Allgemein:
Terpentin (Öl) fordert auf, im Leben etwas zu "reinigen", also klarzustellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst deine Ehre verteidigen müssen.
(europ.) : - bedeutet, daß die Zukunft unprofitable und entmutigende Verpflichtungen für einem bereithält;
- Versorgt eine Frau die Wunde eines anderen mit Terpentin, dann wird Sie Freundschaften und die Gunst anderer durch ihre Mildtätigkeit gewinnen.
(ind.) : - kaufen: du mußt etwas in Ordnung bringen.

Terrasse
Assoziation: - Leben im Freien; Verbindung zwischen Selbst und Natur.
Fragestellung: - An welcher Stelle meines Selbst versuche ich, mit der Natur in Einklang zu kommen?
Allgemein:
Terrasse kann einen Besuch ankündigen. Oft steht sie für Pläne, die man in Angriff nehmen soll und erfolgreich beendet.
Psychologisch:
Symbol für einen privaten und doch für andere "überblickbaren" Ort: Man zeigt, daß man nichts zu verbergen hat - nicht einmal "bei sich zu Hause". Man macht sein Privatleben (teilweise) "Öffentlich", präsentiert seine Eigenschaften und Gewohnheiten der Außenwelt.
Volkstümlich:
(arab.) : - darauf stehen: gute Aussichten haben.
(europ.) : - Freude, Freundschaft und Unterhaltung; auch: aufgrund einer Erbschaft wird man eine höhere Position einnehmen
- sehen: eine gute Zeit zum Pläne machen steht bevor;
- sich auf einer aufhalten: durch eine gute Idee wird man Vorteile haben.
(ind.) : - sehen: Freunde werden dich besuchen kommen.

Terrier (Hundeart)
Volkstümlich:
(europ.) : - beinhaltet Freunde, es sei denn, sie knurren oder beißen, dann sind Streitigkeiten angezeigt.

Terrorist
Assoziation: - aus Enttäuschung geborene Gewalt.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben habe ich das Gefühl, in meiner Kraft blockiert zu werden?

Terzerol (Kleine Taschenpistole mit zwei Läufen.)
Volkstümlich:
(ind.) : - Schaden, Ärger und Verdruß.

Terzett
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet einen seltenen Genuß, der erfreuen wird.

Test
Assoziation: - Schicksalsprobe oder Prüfung.
Fragestellung: - Welche Fähigkeiten oder welches Wissen bin ich zu zeigen bereit?
Allgemein:
Kommt in einem Traum ein Test vor, kann dies auf eine Form der Selbstbeurteilung hinweisen. Medizinische Tests machen den Träumenden vielleicht auf das Bedürfnis aufmerksam, besser auf seine Gesundheit zu achten. Eine Fahrprüfung verweist darauf, daß auf dem spirituellen Weg Selbstsicherheit und Fähigkeiten getestet werden. Ein schriftlicher Test symbolisiert eine Prüfung des Wissens.
Psychologisch:
Tests im Traum machen dem Träumenden klar, daß es eine gewisse Norm gibt, die er erfüllen muß. Dies bedeutet nicht unbedingt, daß er sich gegen andere Menschen auflehnt, sondern einfach, daß er es geschafft hat, einen bestimmten, für ihn relevanten Standard aufrechtzuerhalten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bezeichnet ein Test im Traum, daß der Träumende auf seinem Weg eine Art Zwischenstufe erreicht hat.
(Siehe auch "Prüfungen")

Testament
Allgemein:
Wenn in einem Traum ein Testament oder ein anderes rechtliches Dokument vorkommt, kann dies darauf zurückzuführen sein, daß das Unbewußte des Träumenden ihn auf seine innersten Bedürfnisse aufmerksam machen will. Ein Testament zu machen heißt, sich selbst ein Versprechen bezüglich zukünftigen Handelns zu geben. Dabei könnte es eine Rolle spielen, daß der Träumende sich um Menschen, denen seine Liebe und Fürsorge gilt, kümmern möchte. Im Traum zu erben, fordert den Träumenden dazu auf, die Gewohnheiten, Charakterzüge und Werte, die er von seinen Vorfahren geerbt hat, zu hinterfragen. Testament bedeutet nach alten Traumbüchern, daß man ein hohes Alter erreicht.
Psychologisch:
Wenn es dem Träumenden besonders wichtig ist, daß alles richtig und korrekt erledigt wird, kann dies Widerhall im Traumsymbol Testament finden. Das Testament als "letzter Wille" verweist auf den festen Willen des Träumenden, etwas Bestimmtes zu sein oder zu tun, zum Beispiel aktiv zu werden. Da für viele Menschen einem Testament etwas Endgültiges anhaftet, kann es als Traumbild auf die Erkenntnis verweisen, daß der Träumende in einen neuen Lebensabschnitt eintritt. Testament kann als der Abschluß eines erfolgreichen Bemühens in unserem Leben gewertet werden. Wer im Traum sein Testament macht, bereitet sich vielleicht auf einen ruhigeren Lebensabschnitt oder - besonders bei älteren Menschen – auf einen langen und geruhsamen Lebensabend vor, weil man alles zur rechten Zeit geordnet hat.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht das Testament im Traum für Entschlossenheit in spirituellen Angelegenheiten. Dies kann auch die Lösung eines Problems betreffen, mit dem sich der Träumende in letzter Zeit auseinandergesetzt hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: ein hohes Alter erreichen;
- sehen: es stehen Streit und Zwistigkeiten in der Familie bevor.
(europ.) : - selbst aufsetzen: deutet auf ein hohes Alter hin; auch: ist bezeichnend für bedeutsame Versuche und Spekulationen;
- ein fremdes sehen: Freude und Gewinn; man könnte bald eine Erbschaft machen;
- nicht beglaubigen lassen können: man könnte verleumdet werden;
- verlieren: schlecht für das Geschäft;
- zerstören: warnt davor, sich an Betrug und Schwindel zu beteiligen;
- Einer Ehefrau oder jedem, der denkt, ein Testament sei gegen ihn gerichtet, verheißt der Traum Streitigkeiten und Verwirrungen bei einem bevorstehenden Ereignis.
(ind.) : - machen: du wirst ein hohes Alter erreichen;
- sehen: Freude.
(Siehe auch "Erbschaft")

Testamentsvollstrecker
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Geldverlust durch das Versagen eines anderen.

Teufel
Assoziation: - negative Kräfte; Versuchung.
Fragestellung: - Was liegt zwischen mir und meinem höheren Bewußtsein?
Allgemein:
Vom Teufel zu träumen bedeutet normalerweise, daß der Träumende mit jenen wilderen, urzeitlichen Seiten seines Selbst ins reine kommen muß, die ihm unbekannt sind und daher Angst machen. Der Träumende muß sich mit diesem Teil konfrontieren und dafür sorgen, daß er für ihn arbeitet, statt gegen ihn. Der Teufel verliert seine Macht, wenn er ihn erst einmal als etwas erkannt hat, was zu jedem Menschen gehört und mit dem man sich zwangsläufig irgendwann einmal konfrontieren muß. Teufel verkörpert jene Gefühle, Wünsche, Begierden und Leidenschaften, die man bewußt zwar ablehnt, von denen man aus dem Unbewußten aber doch stark beeinflußt und geschädigt wird. Man muß lernen, sie bewußt anzunehmen und zu verändern.
Psychologisch:
Zwar glaubt heute eigentlich kein Mensch mehr an den Teufel, als Traumbild erscheint er aber recht häufig. Oft ist dies bei Menschen der Fall, die ein religiöses Problem nicht verarbeitet, aber schon verdrängt haben. Der Teufel weist dann darauf hin, wie wichtig die Auseinandersetzung mit dem Sinn des Lebens für die innere Stabilität des Träumenden ist. Bei Personen, die ein übertriebenes Moralverständnis haben, kann er auch ein Hinweis sein, daß sie das Naturhafte in sich selbst stärker akzeptieren sollen. In Goethes "Faust" ist die Teufelsfigur Mephisto eine sehr intellektuelle Erscheinung. Der Teufel als Traumbild kann daher auch auf die Gefahren eines allzu intellektuellen Denkens hinweisen. Der Teufel ist ein gefallener Engel und deckt schonungslos Charakterschwächen oder schwache Stellen in unserem Seelenleben auf. Sieht man einen und spricht man mit ihm, sollte man sich vor einem Menschen in seinem Umkreis hüten, der einem nicht wohlwill. Werden wir von einem Teufel angegriffen, handeln wir im Wachleben leicht unbeherrscht oder ungalant. Er kann aber auch auf einseitiges, nur auf Profit gerichtetes Denken hinweisen. Der Teufel im Traum ist als Personifizierung der bösen Anteile des

Menschen das Objekt, dem er die Stirn bieten kann. Wenn der Träumende Angst vor seinen Leidenschaften, vor seiner Wut und seinen Gefühlen hat, dann kann sich dies im Traum als Teufel manifestieren.
Spirituell:
Er symbolisiert alle Kräfte, die Verwirrung, Dunkelheit und Tod bringen. Manchmal wird behauptet, daß der Unterschied zwischen Freund und Feind nur sehr gering ist. Vielleicht lohnt es sich für den Träumenden, bei sich anzufangen, wenn er irgendeine Form von Übel oder falsches Verhalten erkennen will.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst es mit bösen Menschen zu tun bekommen;
- mit einem kämpfen und unterliegen: böse Leidenschaften werden dich beherrschen;
- einen überwinden: Friede wird in deiner Seele einkehren.

(europ.) : - zeigt auf böse Leidenschaften des Träumenden; werden diese nicht bekämpft, so bedeutet das Angst, Krankheit, Kummer und Trauer; in einer verworrenen geistigen Lage sind Klarstellungen erforderlich;
- bedeutet für den Bauern zerstörte Ernte und getötetes Vieh, aber auch Krankheit in der Familie;
- anständige Menschen sollten diesen Traum als Warnung ansehen, bei ihren Interessen Vorsicht walten zu lassen, da sie in Gefahr sind, die Gesetze des Landes zu brechen;
- bei einem Priester ist dieser Traum ein Hinweis darauf, daß er übereifrig ist und verzichten sollte, Gott zu ehren, indem er seinen Nächsten mit der Zunge geißelt;
- sehen: man wird sich zu einer leidenschaftlichen Handlung hinreißen lassen, die man bei nüchterner Überlegung unterlassen würde; auf jeden Fall bedeutet es ein langes Ringen;
- ihn als große, eindrucksvoll gekleidete Person erblicken, die sie zum Besuch seiner Wohnung zu überreden versucht: dann signalisiert dies, daß skrupellose Menschen einem durch Schmeicheleien in den Ruin treiben wollen;
- von einem bedroht oder angegriffen werden: durch eine leidenschaftliche Handlung wird man in böse Streitigkeiten geraten;
- man hüte sich davor mit ihm einen Pakt zu schließen, daß ist immer ein Vorbote für Verzweiflung;
- von ihm verfolgt werden: man gerät in Fallen, die als Freunde getarnte Feinde für einem aufgestellt haben;
- für einen Liebenden: besagt es, daß er durch Liederlichkeit seine Treue aufs Spiel setzt;
- Junge Frauen sollten nach diesem Traum den Beistand von Freunden suchen und nicht die Aufmerksamkeit Fremder, besonders verheirateter Männer, erwecken. Frauen mit schlechtem Charakter werden Geld und Juwelen von Fremden entwendet bekommen.

(ind.) : - sehen: komme nicht in Versuchung; du wirst Unglück und Schmach erleiden;
- sprechen: man will dich betrügen.

(Siehe auch "Dämonen", "Hexe", "Religiöse Bilder", "Satan")

Text
Allgemein:
Ein Text symbolisiert eine Ansammlung von Worten, die eine bestimmte Bedeutung haben. Wenn ein Text etwa in Form eines Buches im Traum erscheint, symbolisiert dies ein Bedürfnis nach Ermutigung und vielleicht nach Weisheit.
Psychologisch:
Texte im Traum verweisen auf das Bedürfnis des Träumenden, erfolgversprechende Anweisungen zu erhalten und ihnen zu folgen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist ein spiritueller Text im Traum eine ermutigende Botschaft, welche die Fortschritte des Träumenden unterstützt.
Volkstümlich:
(europ.) : - einem Priester einen Text vorlesen hören: Streit wird zur Trennung von einem Freund führen;
- über einen Text debattieren: Abenteuer werden nicht gut ausgehen;
- versuchen, sich an einen zu erinnern: man wird auf unerwartete Schwierigkeiten stoßen;
- über einen brüten: für die Erfüllung seiner Wünsche wird man große Hindernisse überwinden müssen.

Textilien
Volkstümlich:
(europ.) : - kleinere Sorgen haben ein Ende durch die Hilfe eines Geschäftsfreundes.

Theater
Allgemein:
Das Theater könnte man als Ort der Untersuchung, Deutung und Projektion des Menschenlebens bezeichnen, und unsere Träume gehören, wenn es darin um Theater geht, in dieselbe Kategorie. Sie enthalten oft deutliche Aussagen über unser Wachleben, vor allem im Umgang mit anderen; häufig beschuldigen sie uns, daß wir uns affektiert und anders geben, als wir sind – also "eine Show abziehen". Spielt in einem Traum über das Theater die Bühne eine besondere Rolle, dann ist eine Situation wichtig, in der sich der Träumende gegenwärtig befindet. Steht das Publikum im Vordergrund, so geht es um seine Fähigkeit, zuzuhören. Das Stück, welches der Träumende in seinem Traum als einen Aspekt seines Lebens gestaltet, ist von besonderer Bedeutung. Ist der Träumende an der Aufführung nicht beteiligt, verweist dies darauf, daß er dazu in der Lage ist, sich zurückzuhalten und einen objektiven Standpunkt einzunehmen.
Psychologisch:
Übersetzt: das Leben, das auf der Bühne oft in abstrakten und bizarren Formen dargestellt wird. Wer hier den Einsatz verpaßt, wird auch im Leben zu handeln vergessen. Im Traum werden viele Wunschvorstellungen dargestellt, die im Alltagsleben in Erfüllung gehen können. Spielen wir selbst mit, wird unser Auftritt dem Bewußtsein zur Kritik vorgelegt, ob wir die richtige oder die falsche Rolle haben. Steht der Träumende im Rampenlicht, verweist dies auf sein Bedürfnis, wahrgenommen zu werden. Befindet er sich auf der Galerie, bedeutet dies vielleicht, daß er eine bestimmte Situation aus einer langfristigen Perspektive betrachten muß. Sehen wir als Zuschauer eine Tragödie oder eine Komödie, spricht daraus unsere Grundeinstellung; denn mancher dramatisiert, was er eigentlich belächeln sollte, und umgekehrt lacht ein anderer über etwas, das sehr ernst ist. Wir sollten auf den Text und den Titel des Traumstückes achten, um daraus Deutungshinweise zu entnehmen. Das Theater und alles, was mit ihm zu tun hat, kann im Traum eine Warnung sein, das Leben nicht mit einer Bühne zu verwechseln. Der Träumende soll darauf achten, daß ihm seine Glaubwürdigkeit und Echtheit nicht bei aller Schauspielerei verloren gehen. Schnell kann sich der Mensch in einen Gecken verwandeln, der allzu eitel und selbstgefällig ist. Weil es sich dabei um einen sozialen Treffpunkt handelt, symbolisiert das Theater im Traum die Beziehungen der Menschen untereinander.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Theater im Traum den Mikrokosmos im Vergleich zur Welt als Makrokosmos.
Volkstümlich:
(arab.) : - besuchen: deutet auf ein lustiges Leben;
- selbst spielen: du läßt deiner Phantasie einen zu großen Spielraum.

(europ.) : - Teilnahme an einem Vergnügen; rät auch, daß man gute Lehren zu Herzen nehmen soll; Darstellungen auf der Bühne beziehen sich fast immer auf das eigene Leben, Episoden oder unklare Momente heraus;
- sehen: man wird sich einer trügerischen Illusion hingeben; man wird von jemandem hintergangen, dem man vertraute; man sei auf der Hut, wenn man Pläne diskutiert, andernfalls droht Geldverlust;
- besuchen: man wird mit neuen Freunden viel Spaß haben; die persönlichen Angelegenheiten werden sich positiv entwickeln;
- in einem sitzen: kündet einen Mißerfolg durch eine trügerische Illusion an;
- applaudieren und lachen als Zuschauer: man wird zur Phantasiebefriedigung eine Pflicht opfern;
- selbst an einem spielen: das Vergnügen ist nur von kurzer Dauer; auch: eine leichte Schwierigkeit wird die Durchführung der Pläne verzögern; man wird von der Umgebung gerade mit sehr kritischen Augen beobachtet;
- wegen Feuer oder einer Panik fliehen müssen: man wird sich in zweifelhafte Machenschaften verstricken;
- ein heiteres Singspiel besuchen; dümmliche Vergnügen gefährden den Wohlstand;
- eine Oper besuchen: es steht Erfolg ins Haus.

(ind.) : - spielen: man wird dich beobachten;
- sehen: ein Wunsch geht in Erfüllung.

(Siehe auch "Auftritt", "Bühne", "Oper", "Schauspieler", "Tanz", "Vorhang")

Theaterstück

Assoziation: - Auftritt; Bühnenstück des Lebens.
Fragestellung: - Welche Veränderungen am Drehbuch meines Lebens ziehe ich in Betracht?

Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum ein Theaterstück sich ansieht, muß er sich darüber Gedanken machen, ob es sich um eine Komödie oder um eine Tragödie handelt. In der Regel symbolisiert das Theaterstück im Traum, daß der Träumende versucht, sein Leben objektiv zu betrachten. Die Handlung des Stücks kann Hinweise enthalten, wie er im Alltagsleben handeln sollte. Spielen in dem Stück Menschen mit, die der Träumende kennt, sollte er sich bewußt machen, welche Art "Drama" er mit ihnen aufführt.

Psychologisch:
Im Traum stellt ein Theaterstück die Verarbeitung von Erfahrungen, Wissen und Fähigkeiten dar. Der Schöpfer im Träumenden steuert die Aufführung, damit er das Beste aus den Informationen machen kann, die in dem Stück enthalten sind. Die Traumbilder in einem solchen Traumtheater sind so zusammengesetzt, daß sie die größtmögliche Wirkung haben und ihre Deutung so leicht wie möglich ist. Manchmal jedoch geschieht etwas Unerwartetes, und dies bedeutet, daß der Träumende anderswo nach Erklärungen suchen muß.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist das Theaterstück im Traum nichts anderes als der Lebensweg des Träumenden.

Therapeut

Assoziation: - Arbeit an Selbstakzeptanz und Liebe.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist zur Integration bereit?

Thermometer

Allgemein:
Ein Thermometer im Traum ist ein Mittel, um Wärme und Gefühle des Träumenden zu beurteilen. Vielleicht ist er sich unsicher, wie er den Kontakt zu anderen Menschen herstellen kann, und braucht eine Art äußeres Maß. Ein Fieberthermometer symbolisiert die emotionale Wärme des Träumenden, ein Außenthermometer verweist auf seine intellektuellen Fähigkeiten. Thermometer zeigt ein kühles oder heftiges Temperament, Gefühlskälte oder -wärme an. Manchmal warnt es auch vor Unzuverlässigkeit.

Psychologisch:
Hat nichts mit einer Krankheit im wirklichen Leben zu tun. Die Temperatur, die wir auf dem Thermometer im Traum ablesen können, deutet auf ein Auf und Ab in einer Freundschaft oder Lebensgemeinschaft hin oder darauf, ob wir nach etwas heftig verlangen oder unterkühlt reagieren. Das Thermometer im Traum macht den Träumenden klar, daß er manchmal eine äußere Beurteilung nötig hat, um zu erkennen, woher er kommt. Ein Thermometer im Traum kann sich als sehr beruhigendes Gerät herausstellen.

Spirituell:
Auf dieser Ebene ist ein Thermometer im Traum ein Hinweis darauf, daß sich alle Zweifel aufgelöst haben. Der Träumende weiß nun genau, woran er ist.

Volkstümlich:
(arab.) : - betrachten: deine Gesinnung ist unbeständig.

(europ.) : - das Leben wird abwechslungsreich sein mit vielen Reisen und Veränderungen der Position; wenn das Thermometer Schönwetter anzeigt ist es besser als bei stürmischen; auch: Freunde sind unzuverlässig, Prüfungen stehen bevor;
- feurige, dynamische Menschen haben eine erhöhte Temperatur;
- ruhige, erdverbundene Menschen haben eine mittlere Temperatur;
- sehr sensible und weichherzige Menschen frieren meist ein bißchen.

(ind.) : - harte Prüfungen werden dir auferlegt; unbeständige Verhältnisse.

(Siehe auch "Fieber")

Thermosflasche / Thermoskanne

Allgemein:
Thermosflasche deutet an, daß man ein augenblickliches Gefühl oder die gute Beziehung zu einem anderen "warmhalten" soll.

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: mahnt, sich einen Menschen warmzuhalten;
- vorbereiten: sehr bald wird eine Katastrophe oder eine unglückliche Erfahrung auf einem zukommen;
- zerbrechen: man hat Pech mit einer Freundschaft.

Thesaurus (Wortsammlung)

Psychologisch:
Ein Traum, in dem man einen Thesaurus nach einem Synonym für "Liebe" durchsucht oder in einem Kreuzwort-Rätsel einen unübersehbaren Hinweis auf den Partner einfach nicht versteht, versucht mitzuteilen, daß man Thesaurus samt Kreuzworträtsel besser wegwirft und sich dafür der Gefühlsseite der Angelegenheit widmet.

Thron

Allgemein:
Sieht sich der Träumende in seinem Traum auf einem Thron sitzen, erkennt er damit sein Recht an, als Autorität anerkannt zu werden. Ist der Thron im Traum unbesetzt, ist der Träumende damit überfordert, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, oder aber er ist sich seiner Herkunft aus bescheidenen Verhältnissen bewußt. Sitzt eine andere Person auf dem Thron, heißt dies, daß der Träumende seinen Machtanspruch an diese Person abgetreten hat.
Psychologisch:
Ein Thron stellt den Sitz der Macht oder Autorität dar. Im Traum repräsentiert er die Position des Träumenden innerhalb eines bestimmten Kreises oder seine Gesellschaftsfähigkeit. Er hat möglicherweise das Verlangen, bei einem bestimmten Projekt oder Vorhaben eine führende Stellung einzunehmen.
Spirituell:
Der Thron symbolisiert Autorität.
Volkstümlich:
(arab.) : - Der Thron des Kaisers bedeutet dessen Person oder seinen Sohn, der ihm nachfolgen wird, des Kaisers Sessel die Augusta.
- Widerfährt dem Thron oder Sessel etwas Gutes oder Widriges, geht es an den erwähnten Personen in Erfüllung.
- Träumt der Kaiser, ein anderer setze sich auf seinen Thron, wird dieser ihm nach dem Leben trachten, weil sein Sinnen und Trachten unerhört ist.
- Trägt derjenige, der sich auf den Thron gesetzt hat, kaiserlichen Ornat, wird er des Kaisers Nachfolger werden.
- Setzt sich jemand auf einen Thron, wird er nach dessen Schönheit große Macht erringen, weil ein Thron aus Holz gearbeitet ist.
- Träumt der Kaiser, er bekomme einen Thron oder lasse einen arbeiten, deutet das auf einen Sohn und Erben seiner Herrschaft.
- Läßt er in der Kirche einen zweiten Thron aufstellen, wird er, wenn er einen Sohn hat, ihn zum Mitkaiser erwählen, hat er keinen, einen anderen dazu ernennen.
Die Kirche bedeutet nämlich allgemein das Herrscherhaus.
- sehen oder besteigen: zu großen Ehren kommen.

(europ.) : - du wirst Anerkennung, Ehre und Vertrauen gewinnen; oder man trachtet nach öffentlicher Anerkennung und verliert dabei Freunde;
- nicht zugelassen werden: unerfüllte Hoffnungen und Sorgen;
- vor einem stehen: man hat ein bestimmtes Ziel viel zu hoch gesteckt;
- auf einem sitzen: man wird schnell Gunst und Vermögen erhalten; auch: man ist etwas hochmütig und möchte gerne andere Menschen überragen oder befehligen; etwas mehr kritische Selbstbeurteilung wäre angebracht;
- von einem heruntersteigen: es erwartet einem viele Enttäuschungen;
- sitzen andere auf dem Thron: man wird durch die Gunst anderer zu Wohlstand kommen.

(ind.) : - darauf sitzen: Ehre, Reichtum und Ansehen.
(Siehe auch "Stuhl")

Thymian

Volkstümlich:
(europ.) : - als speisefertiges Kraut: Kummer, Leid, Trauer;
- gut wachsen oder blühen sehen: ein glückverheißender Traum.

(ind.) : - Kummer.
(Siehe auch "Kranz")

Tiara (Kopfbedeckung der altpersischen Könige; dreireifige Krone des Papstes) (Siehe "Diadem", "Krone")

Ticket

Allgemein:
In der Regel bedeutet ein Ticket im Traum, daß der Träumende für eine bestimmte Leistung einen bestimmten Preis zu bezahlen hat. Sowohl ein Busfahrschein als auch eine Zugfahrkarte kann sich als Hinweis herausstellen, daß der Träumende für sein Vorwärtskommen einen Preis entrichten muß. Ein Theater- oder Kinoticket kann so gedeutet werden, daß der Träumende einen Platz im Theater- oder Kinosaal einnimmt, um von dort aus sein Leben objektiv zu überblicken. Die Eintrittskarte zu einem Fußballspiel könnte bedeuten, daß er in einem Konflikt einen Preis zu zahlen hat.
Psychologisch:
Eine weitere Interpretation des Tickets - in Form eines Belegs oder Quittung - deutet darauf hin, daß sich der Träumende nach der Anerkennung des Erfolgs sehnt, den er in einer Bestimmten Sache erzielt hat.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Traum von einem Ticket die Erkenntnis, daß alles Wissen auf irgendeine Art und Weise belohnt werden muß.

Tiefe

Allgemein:
Wenn ein Traum von der Tiefe handelt, ist der Träumende in der Regel auf einer unbewußten Ebene mit familiären Einflüssen der Vergangenheit befaßt.
Psychologisch:
Vielleicht versucht der Träumende die archetypischen Muster zu verstehen, die in der Vergangenheit noch nicht erkennbar waren. Möglicherweise hilft dem Träumenden sein Wissen nur dann weiter, wenn er es mit den richtigen Gefühlen in Verbindung bringt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist Tiefe im Traum ein Hinweis auf das Unbekannte oder Unergründliche.
(Siehe auch "Abgrund")

Tiefgarage

Psychologisch:
Fast immer ein Frauentraum und mit Angst- und Verfolgungsszenen verbunden: Hier geht es um (unbewußte) Ängste vor unbekannten Verfolgern.

Tiefkühler
Assoziation: - Konservierung; Kälte.
Fragestellung: - Welche Gefühle sind in mir zu Eis erstarrt?
(Siehe auch "Eis", "Kühlschrank")

Tiegel
Allgemein:
Ein Tiegel im Traum ist mit Empfänglichkeit, Intuition und der kreativen Seite des Träumenden verbunden. Als Behälter, der große Hitze verträgt, stellt er die Persönlichkeitsanteile des Träumenden dar, die Veränderung wünschen und sie umsetzen können.
Psychologisch:
Der Träumende verfügt über große Kraft, die ihn dazu befähigt, dann für andere Menschen als auch für sich selbst Verantwortung zu übernehmen, wenn diese Energie nach außen dringen darf.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Tiegel im Traum übersinnliche Fähigkeiten zum Ausdruck bringen.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird sich über sich selbst freuen dürfen und Hoffnungen hegen,
- daß die Gerechtigkeit immer siegen wird.
(ind.) : - du wirst widerstrebende Elemente vereinigen.

Tierarzt
Allgemein:
Tierarzt verspricht in einer seelischen Notlage, daß man aus eigener Kraft darüber hinwegkommen wird.

Tiere
Assoziation: - natürliches, ungezähmtes Selbst; Freiheit von den Zwängen der Zivilisation.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir strebt danach, sich frei auszudrücken?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Grundlegende Natur; instinktive Natur; Unterstützung; geistig und körperlich nähren; das dritte Schöpfungsreich.
Beschreibung: Das Tierreich wird als drittes in der Reihenfolge der Schöpfung betrachtet und in vier Bereiche unterteilt: in die schwimmenden, kriechenden, fliegenden und die gehende
Tiere. Tiere leben in größerer Abhängigkeit als Pflanzen, weil sie sowohl die Unterstützung der Pflanzen als auch die der Elemente und Mineralien benötigen, um überleben zu können Doch sind sie wiederum unabhängiger als der Mensch, der die Hilfe der Tiere braucht, um den Weiterbestand seiner Existenz zu sichern.
Allgemeine Bedeutung: Altes Wissen; instinktive Energie; deine grundlegende Natur; Hilfe, die benötigt oder gegeben wird.
Transzendente Bedeutung: Ein Geschenk in Form von Hilfe, Wissen, Nahrung, Liedern oder anderen Qualitäten.
Artemidoros:
Mit wilden Tieren zu kämpfen ist für einen Armen von guter Vorbedeutung; er wird vielen Leuten Unterhalt gewähren können. Denn der Tierkämpfer nährt mit seinem Fleisch die Tiere. Einem begüterten Mann dagegen drohen Übergriffe von Menschen, die den betreffenden Tieren im Wesen gleichen. Vielen kündigte das Traumerlebnis Krankheit an; denn eine Krankheit verzehrt gleich reißenden Tieren die Leiber. Sklaven aber erlangen die Freiheit, wenn sie durch wilde Tiere ums Leben kommen.
Allgemein:
Tiere stehen allgemein für Triebe, Instinkte, Leidenschaften und Begierden, für alles das also, was man als primitiv ablehnt, aber doch nicht übermäßig unterdrücken darf. Gezähmte Tiere warnen vor Gefahren, insbesondere vor Täuschungen und Hinterlist. Sprechende Tiere ermahnen, weniger vertrauens- und redselig zu sein. Tiere repräsentieren in Träumen eben jene Persönlichkeitsaspekte, die nur auf einer instinktiven Ebene völlig verstanden werden können.
- Ein Tier mit seinen Jungen ist ein Symbol für mütterliche Eigenschaften und steht daher allgemein für die Mutter. Tierkinder zeigen, daß der Träumende sich mit seinen kindlichen Anteilen oder vielleicht mit Kindern in seinem Umfeld beschäftigt. Verletzte Tierkinder weisen darauf hin, daß der Träumende vielleicht seine Schwierigkeiten bemerkt, reifer zu werden oder sich dem Leben zu stellen.
- Ein Traum, in dem Tiere gegessen werden, könnte sich um "Dämonen" drehen, die der Träumende sich selbst schafft und nur dann überwinden kann, wenn er sie sich konstruktiv "einverleibt".
- Gottähnliche, sprechende, ehrfurchtgebietende oder weise Tiere oder Tiere mit menschlichen Eigenschaften verdeutlichen, daß Tiere sich der Macht nicht bewußt sind, die sie geschaffen haben. Sie lehnen sich nicht gegen diese Macht auf, und ihre Weisheit ist daher unschuldig und einfach. Es ist wichtig, in Märchen und Träumen die Aufmerksamkeit auf diesen duldsamen Aspekt von Tieren zu lenken, denn der Träumende muß mit diesem Teil seines Selbst in Verbindung treten.
- Hilfsbereite Tiere stehen für die Art, wie das Unterbewußtsein hilfreiche Bilder aus seinen Tiefen produziert. Die Tierfiguren machen es dem Träumenden leicht, diese Hilfe anzunehmen. Ein Tier zu töten, zerstört möglicherweise die Energie, die ihren Ursprung in den Instinkten hat. Das Tier zu zähmen oder zum Nutztier zu machen, zeigt die Bemühungen des Träumenden, seine Instinkte unter Kontrolle zu halten und sie möglichst produktiv und nutzbringend einzusetzen.
- Sucht der Träumende Zuflucht vor Tieren, indem er eine Verteidigungshaltung einnimmt oder davonläuft, zeigt dies, daß er mit den tierischen Instinkten kämpft, die er in seinem Leben für bedrohlich und schädigend hält. Er muß sich damit auseinandersetzen, ob seine Reaktionen angemessen sind.

Psychologisch:
Tiere stellen Energiefelder aus den Tiefen der Seele dar und repräsentieren unsere Triebe und Instinkte. Es ist das Tierische in uns, daß sich durch Tiersymbole im Traum zeigt. Da wir in einer Gesellschaft leben, in der das Wilde mehr und mehr unterdrückt und ausgerottet wird, ist es sehr wichtig, daß es zumindest noch in unseren Innenwelten überlebt. Jeder hat sicherlich schon von einem wilden Tier geträumt und dabei auch seine eigene Wildheit gespürt. Träume von wilden Tieren sind als sehr positiv zu sehen, da sich in ihnen unsere Lebensenergie äußert. Träumen wir dagegen von domestizierten Tieren, sollten diese mit der Tagtraumtechnik in wilde Tiere verwandelt werden. Domestizierte Tiere verweisen darauf, daß das Wilde nicht eigentlich angenommen, sondern verharmlost wird. Tiere im Traum symbolisieren auch unser Gefühlspotential, das sich im alltäglichen Leben fast nur in Krisensituationen äußert, um uns neue Möglichkeiten zu zeigen. Wenn wir in Krisensituationen Wut, Haß, Eifersucht und Gier empfinden, dann tauchen in unseren Träumen wilde Tiere auf, die uns verschlingen wollen. Das sind diejenigen Seiten in uns, die wir als Kinder weder zeigen noch ausleben durften. Typisch ist der Traum eines Mannes, der gerade von seiner Frau verlassen wurde. Unter dem Schock der Situation träumte er von einem wilden Tiger, der ihn fressen wollte. Als er einen Stein aufhob, um den Tiger zu erschlagen, wachte er auf. Der wilde Tiger symbolisiert hier sowohl seine Wildheit als auch Aggressivität, die er im Elternhaus nie zeigen durfte, ohne die Mißachtung seiner Mutter zu riskieren. Seine eigene vitale Männlichkeit blieb an der Mutter gebunden. Bei Frauen tritt eine vergleichbare Situation ein, wenn bei Krisen ihre Anteile freigesetzt werden, die sie im Elternhaus nicht zeigen durften. Diese Anteile zeigen sich auch bei Frauen oft in wilden Tieren, die einen fressen oder

zerreißen wollen. Um nun Anteile zurückzubekommen, ist es notwendig, sie nicht zu töten, sondern sie sich genau anzuschauen. Das bedeutet, daß wir im Traum solche uns bedrohenden Tiere nicht töten, sondern sie leben lassen sollten. Man begibt sich mit Hilfe der Tagtraumtechnik wieder in seinen Traum hinein und tötet oder verjagt jetzt nicht das wilde Tier, sondern macht es sich wie im Märchen zu seinem Helfer. Psychologisch gesehen integriert man damit die Anteile, die an die Eltern gebunden waren. Die im Traum erscheinenden Tiere versinnbildlichen also die Naturseite des Träumenden und weisen auf seinen Trieb und Instinkt hin, sowie auf seine Ahnungen. In vielen Fabeln oder Märchen wie auch in den heutigen Karikaturen und Comics werden menschliche Seiten durch Tiere dargestellt. Um einen Tiertraum näher deuten zu können, empfiehlt es sich, unter den jeweiligen Tiersymbolen nachzulesen, Meist ein Gleichnis unseres Tuns oder unserer inneren Beweggründe, unserer Triebe, unserer Lüste, unserer Verklemmungen. Das Symbol kennzeichnet den Urtrieb in uns, das Wilde, aber auch das Gezähmte und darüber hinaus das Menschliche - Allzumenschliche. Im Traum kann der Mensch instinktsicher in die Ordnung der Schöpfung zurückfinden. Tiere in einer Herde oder Meute deuten übrigens an, daß der Träumer nahe daran ist, ein Opfer seiner Triebe zu werden. Wenn der Träumende darauf angewiesen ist, etwas über seine dringende psychischen Bedürfnisse zu erfahren, tauchen Tiere in Träumen auf, die diese Bedürfnisse symbolisieren. Die folgenden Tiere lassen sich in dieser Hinsicht deuten:

- Affe: Er steht für die infantile, kindische und eingesperrte Seite des Träumenden. Typische Eigenschaften des Affen sind Verschmitztheit, Frechheit und Neugier. In der Regel werden sie als regressive Tendenzen gewertet. Doch setzt die Neigung zu lebhafter Neugier immerhin ein großes Maß an Geistesgegenwart voraus.
- Bär: Die Mutter (siehe "Familie") nimmt im Traum viele verschiedene Formen an. Eine von ihnen ist der Bär. Vor allem symbolisiert er wohl die besitzergreifende, verschlingende Mutter oder die Mutter mit Helfersyndrom. Ist der Bär im Traum als männliches Tier auszumachen, kann er als Hinweis auf einen besonders herrischen Menschen, möglicherweise auf den Vater, betrachtet werden.
- Chamäleon: Der Träumende erkennt bei sich selbst oder bei anderen Menschen die Fähigkeit, sich abhängig von den durch die Umgebung vorgegebenen Umständen anzupassen und zu verändern.
- Eichhörnchen: Es stellt die Persönlichkeitsanteile des Träumenden dar, für die Horten normal und erwünschenswert ist.
- Eidechse: Im Traum repräsentiert sie eine instinktive Handlung oder "einspuriges Denken".
- Einhorn: Es ist ein Symbol der Reinheit. Im Mythos heißt es, daß das Einhorn nur von Jungfrauen gesehen werden konnte und auch nur von ihnen in Besitz genommen werden durfte. Es stellt die Rückkehr und das Wiederaufleben der Unschuld dar, die eine Voraussetzung für den Träumenden ist, sich selbst zu verstehen. Es kann ein Hinweis sein, sein Ich und seine Selbstsucht zu beherrschen.
- Elefant: Der Träumende, der in seinem Traum einen Elefanten sieht, erkennt die Qualitäten von Geduld, gutem Erinnerungsvermögen, Stabilität und Genauigkeit. In esoterischer Hinsicht symbolisiert der Elefant strahlende und blühende Weisheit.
- Frosch: Er steht für eine Zeit oder einen Akt der Transformation. So wie im Märchen aus dem Frosch ein Prinz wird, so verwandelt sich auch im Leben des Träumenden etwas Abstoßendes in etwas Wertvolles (siehe auch "Reptilien").
- Fuchs: Der Fuchs im Traum steht für Heuchelei, List und Schlauheit.
- Hase: Der Hase hebt Intuition, spirituelle Einsicht und intuitive "Sprünge" hervor. Die Intuition hat sich vielleicht durch Angst oder Mißachtung in der Vergangenheit in Verrücktheit verwandelt. Wegen seiner Verknüpfung mit dem Mond kann der Hase im negativen Bereich die Priesterin/Hexe als Aspekt der Weiblichkeit oder den Priester/Zauberer als Aspekt des Männlichen symbolisieren (siehe "Archetypen"). Im positiven Bereich symbolisiert der Hase Fruchtbarkeit.
- Haustiere: Wenn ein Traum von domestizierten (zum Haustier gemachte) Tieren handelt, sind dem Träumenden jene Persönlichkeitsanteile bewußt, mit denen er zu einer Einigung kommen muß. Es sind Leidenschaften vorhanden, die kontrolliert nutzbar gemacht werden sollen, obgleich zu vermuten steht, daß sie auch so nie sehr furchterregend waren.
- Hirsch/Rentier: In Hirsch- und Rentierherden herrscht eine strenge hierarchische Struktur. Das Traumsymbol zeigt daher, daß der Träumende seinen Platz in der Welt erkennt. Der Hirsch symbolisiert auch Stolz und vornehme Gesinnung.
- Hund: Er könnte für einen vertrauensvollen und dauerhaften Gefährten, für einen Beschützer stehen oder aber für einen Menschen, den der Träumende nicht los wird und der vielleicht Ärger machen könnte. Handelt es sich um einen Hund, der dem Träumenden einmal gehörte oder den er in einem bestimmten Lebensabschnitt kannte, dann könnte dieser ihn auf diese Lebensphase aufmerksam machen, mit der sich vielleicht Erinnerungen verknüpfen, die Aufschluß über das Verhalten in der Gegenwart geben könnten. Ein Traum von einer Jägerin mit Hunden zeigt, daß der Träumende eine Verbindung zu einem der weiblichen Archetypen, zur Amazone, herstellt (siehe "Archetypen"). Ein Hund, der in der Nähe eines Friedhofes Tore bewacht, deutet im Traum auf den Hüter des Eingangs zur Unterwelt hin und auf Geschöpfe, die in Schlaf versetzt oder gezähmt werden müssen, bevor Einlaß in die Unterwelt gewährt werden kann.
- Hyäne: Sie steht im Traum in der Regel für Unreinheit, Labilität und Verschlagenheit.
- Igel: Er kann böses und schlechtes Benehmen repräsentieren oder im buchstäblichen Sinn die Unfähigkeit des Träumenden, mit einer komplizierten Situation richtig umzugehen.
- Jaguar: Seine hervorstechenden Eigenschaften sind Schnelligkeit und Gleichgewicht. Daher symbolisiert er das Kräftegleichgewicht zwischen dunklen und hellen Mächten.
- Känguruh: Dieses doch recht exotische Tier steht oft für Mutterschaft, aber auch für Kraft.
- Kaninchen: Ein Kaninchen in einem Traum muß entweder mit Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht werden, oder aber der Betrüger in der Persönlichkeit kommt zum Vorschein. Ein weißes Kaninchen könnte dem Träumenden den Weg zur inneren spirituellen Welt weisen und auf diese Weise als Führer dienen.
- Katze: Sie stellt die Verbindung zur katzenhaften, sensiblen Seite des Menschen her (in der Regel Frauen) und verkörpert oft die kapriziöse Seite der Weiblichkeit. Der elegante und machtvolle, zugleich aber auch übermäßig selbstgenügsame Aspekt von Frauen kann im Traum ebenfalls als Katze zum Ausdruck kommen.
- Körperteile von Tieren: Ihre Deutung ist ähnlich wie jene von menschlichen Körperteilen (siehe "Körper"). Wenn vier Beine besonders hervorgehoben werden - vielleicht im Gegensatz zu einem Tier mit drei Beinen -, steht die ganze, runde Persönlichkeit mit allen vier vollentwickelten Geistesfunktionen im Zentrum der Aufmerksamkeit.
- Kröte: Sie steht in direktem Zusammenhang mit allem, was der Träumende in seinem Leben oder an seinem Verhalten häßlich findet. Jedoch birgt Häßlichkeit die Kraft des Wachstums und der Verwandlung in sich. Erscheinen im Traum zugleich Kröte und Adler, dann wird hiermit die Aufmerksamkeit des Träumenden auf den Unterschied zwischen irdischen und spirituellen Werten gelenkt.
- Leopard: Der Leopard repräsentiert Grausamkeit und Aggression sowie die Hinterhältigkeit falsch genutzter Macht.
- Löwe: Dieses Tier steht für Erhabenheit, Stärke und Mut, und es kann auch das Ich und die damit verknüpften Leidenschaften des Träumenden zum Ausdruck bringen. Kämpft der Träumende mit dem Löwen, zeigt dies eine erfolgreiche Entwicklung an, solange der Träumende nicht überwältigt und der Löwe nicht getötet wird. Ein Löwe, der einen Menschen frißt, ist ein Hinweis darauf, daß eine Seite der Persönlichkeit in Unordnung geraten ist und sowohl den Träumenden als auch sein Umfeld Risiken aussetzt. Ein Löwe, der bei einem Lamm liegt, symbolisiert eine Einheit oder die Vereinbarkeit von Gegensätzen. Geist und Instinkt gehen wider Erwarten Hand in Hand.
- Luchs: Die Eigenschaft, die in erster Linie mit dem Luchs in Verbindung gebracht wird, ist der scharfe Blick. Daher stellt er im Traum oft Objektivität dar.
- Maulwurf: Häufig steht der Maulwurf im Traum für die Mächte der Dunkelheit. Aber er kann auch die blinde Ausdauer symbolisieren, die den Träumenden zum Erfolg führt.
- Maus: Durch ihre geringe Größe wird die Maus im Traum häufig zum Symbol. Sie kann zudem für Aufgewühltheit und Unverständnis stehen.

- Mißgestaltete Tiere: Der Träumende erkennt, daß manche seiner Impulse unverschämt oder abstoßend sind.
- Otter: Der Otter ist hervorragend für die Existenz im Wasser ausgestattet und dafür, seinen Lebensunterhalt aus der Umwelt zu bestreiten. Gefühl und Erfindungsgabe könnten die Eigenschaften sein, um die es für den Träumenden in einem solchen Traum geht.
- Pferd: Es repräsentiert im Traum die Energie, die dem Träumenden zur Verfügung steht. Ein weißes Pferd stellt die spirituelle Bewußtheit des Träumenden dar; ein braunes die eher praktische und auf dem Boden der Tatsachen stehende Seite und ein schwarzes Pferd die leidenschaftlichen Anteile des Träumenden. Ein bleiches Pferd symbolisiert den Tod, und ein Pferd mit Flügeln stellt die Fähigkeit der Seele dar, das Irdische zu überwinden. Wenn das Pferd unter Streß steht oder stirbt, besteht eine starke Schwächung der dynamischen Kräfte, die den Träumenden unter normalen Umständen voranbringen - vielleicht hat er sich in seinem Leben bisher zu sehr unter Druck gesetzt. Wenn das Pferd vor einen Karren gespannt ist, beschäftigt sich der Träumende vielleicht zu sehr oder ausschließlich mit nützlichen Dingen. Wenn ein Mann von einer Stute träumt, repräsentiert diese die Anima oder das Weibliche (siehe "Archetypen"). Wenn die Frau träumt, sie würde von einem Pferd getreten, kann dies auf den Animus oder die Beziehung zu einem Mann hindeuten. Ein Pferd, das durch jede Tür paßt und jedes Hindernis niederreißt, ist der kollektive Schatten, der jene Aspekte der Persönlichkeit umfaßt, die von den meisten Menschen unterdrückt werden. Das Pferd als Lasttier symbolisiert häufig die Mutter (siehe "Archetypen"). Heutzutage hat das Auto das Pferd im Traum weitestgehend als Symbol abgelöst (siehe "Auto", "Reise").
- Ratte: Dieses Tier symbolisiert den kranken und fragwürdigen Anteil des Träumenden oder der Situation, in der er sich befindet. Sie kann auch ein Symbol für Zurückweisung darstellen. Vielleicht hat der Träumende gerade mit illoyalen Freunden oder Kollegen zu tun.
- Reptilien und andere Kaltblüter: Der fühllose, inhumane Aspekt der Instinkte wird oft durch Reptilien und andere Kaltblüter dargestellt. Sie gelten in der Regel als destruktiv und fremdartig. Wenn ein Traum von Reptilien handelt, weist dies darauf hin, daß der Träumende sich mit der angsterregenden, niedrigeren Seite seiner Persönlichkeit beschäftigt. Vielleicht hat er sie nicht unter Kontrolle und könnte daher leicht von ihnen verschlungen werden. Jeder Mensch fürchtet sich vor dem Tod oder dem Sterben, aber er muß einen Veränderungsprozeß durchmachen, um wiedergeboren zu werden.
- Rind: Das ewig Weibliche, besonders in seiner mütterlichen Ausprägung (siehe "Familie"), wird häufig durch die Kuh symbolisiert, da sie wie der Mensch ihre Nachkommenschaft ebenfalls mit Milch nährt. Der Ochse hingegen stellt die Fähigkeit dar, geduldig zu sein und Opfer für andere zu bringen. Der Stier im Traum bezeichnet die negative Seite des Verhaltens, wie etwa Destruktivität, Furcht oder Wut. Im positiven Sinn kennt man den Stier als Symbol für sexuelle Leidenschaft und kreative Kraft. Die Tötung eines Stiers im Traum verkörpert die Initiation in die Erwachsenenwelt, in der Triebe gemeistert werden müssen.
- Schädlinge: Sie stellen ein erzwungenes Nachdenken über etwas Unnötiges dar oder über etwas, was in den Träumenden eingedrungen ist.
- Schaf: Es wird stark mit seinen Herdentrieb in Verbindung gebracht, und diese Deutung ist auch bei den meisten Träumenden zutreffend. Die Hilflosigkeit des von der Herde getrennten Schafs und die offensichtlich geringe Intelligenz dieser Tiere sind weitere bedenkenswerte Aspekte. Mit Schafen typischerweise assoziierte Eigenschaften wie Gottesfurcht, Passivität, Gutmütigkeit und Einfalt könnten im Traumzusammenhang ebenfalls von Bedeutung sein. Wenn im Traum ein Schaf mit einem Wolf oder ein Schaf mit einer Ziege vorkommt, sollte der Träumende den Konflikt zwischen Gut und Böse erkennen. Der Schafbock ist ein Symbol männlicher Potenz und Kraft. Das Lamm symbolisiert Unschuld.
- Schakal: Dieses Tier wird mit dem Friedhof und deshalb mit dem Tod in Verbindung gebracht. Als Aasfresser ist es außerdem ein Symbol der Reinigung. In esoterischer Hinsicht ist es der Diener des Umgestaltenden, der die Seele von der Erde ins Licht führt.
- Schlange: Sie ist ein universales Symbol, kann männlich oder weiblich sein und Tod, Zerstörung, verkehrtes Leben und auch Verjüngung symbolisieren. Sie stellt das instinktive Wesen und potentielle Energie dar. Wenn die Macht des instinktiven Wesens verstanden und nutzbar gemacht worden ist, kommt der Träumende in Einklang mit seiner Sexualität und Sinnlichkeit, und er kann die höheren, spirituellen Energien nutzen, die ihm dann zugänglich sind. Im Traum eines Mannes kann eine Schlange erscheinen, wenn er die weiblichen oder instinktiven Anteile in sich nicht erkannt oder wenn er Zweifel an seiner Männlichkeit hat. Im Traum einer Frau kann die Schlange darauf hindeuten, daß sie Angst vor Sexualität hat oder manchmal vor ihrer eigenen Fähigkeit, andere zu verführen. Weil sie im Zusammenhang mit dem Paradies steht, ist die Schlange das Symbol für Doppeldeutigkeit, List und Versuchung. Träume von Schlangen kommen dann vor, wenn der Träumende versucht, sich mit seinen instinktgeleiteten Selbst zu beschäftigen. Dies steht unvermeidlich in Zusammenhang mit dem Wissen um die Existenz der Sexualenergie und ihre Nutzung, wobei beides bisher unterdrückt und vereitelt wurde. Die Sexualität ist der Trieb, der am weitesten in die Urzeit zurückreicht, und das Symbol Schlange mithin ebenfalls das älteste, dem Menschen zugängliche Bild. Eine um den Körper oder ein Glied geschlungene Schlange deutet auf Gebanntheit hin, vielleicht auf Versklavung durch Leidenschaften. Schlangen oder Würmer, die aus dem Mund einer Leiche kriechen, repräsentieren manchmal den Sexualakt (den "kleinen Tod"), aber sie können auch die Herrschaft des Träumenden über seine Lust symbolisieren. Eine Schlange im Gras symbolisiert Illoyalität, Betrug und Böses. Eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt, repräsentiert Vollkommenheit und die Einheit von Materiellem und Spirituellem. Von einer Schlange gefressen zu werden, zeigt das Bedürfnis und die Fähigkeit, zum Ursprünglichen zurückzukehren und die Auffassung von Zeit und Raum hinter sich zu lassen. Weil Schlangen einer niedrigeren Lebensform angehören und manchmal auch giftig sind, hat man sie mit dem Tod und allem, wovor sich der Mensch fürchtet, in Verbindung gebracht. Eine Schlange, die sich um einen Stab windet, weist darauf hin, daß der Träumende, der bereits seine gegensätzlichen Persönlichkeitsanteile miteinander versöhnt hat, unbewußte Kräfte freisetzt, die Heilung, Wiedergeburt und Erneuerung schaffen (siehe auch "Äskulapstab"). Diese symbolische Darstellung bringt zugleich auch die Grundform der DNS, den "Grundbaustein" des Lebens, zum Ausdruck. Die Farben der Schlangen können zu größerem Verständnis der Bedeutung des Traums beitragen (siehe "Farben").
- Schwein: Im westlichen Glauben steht das Schwein für Unwissenheit, Dummheit, Eigensüchtigkeit und Völlerei. Das Selbst des Träumenden erkennt vielleicht allmählich seine unangenehmen Eigenschaften. Ohne diese Erkenntnis können diese Persönlichkeitsanteile nicht überwunden und gemeistert werden. Schweine und Schmuck zeigen einen Konflikt niedrigeren Bedürfnissen und spirituellen Werten an. Große Ferkelwürfe können Fruchtbarkeit repräsentieren, wenn auch manchmal auf unbefriedigende Weise, da die Muttersau auch stark destruktive Eigenschaften in sich tragen kann. Der Keiler stellt das archetypische männliche Oberhaupt dar und versinnbildlicht daher den negativen Animus im Traum einer Frau. Möglicherweise flieht der Träumende vor einer Auseinandersetzung, die kühner herausgefordert und angegangen werden sollte.
- Seehund: Der Traum von diesem Tier deutet an, daß der Träumende eins ist mit dem Element, in dem er lebt.
- Tiger: Er symbolisiert Majestät, Würde und Macht; er ist Schöpfer und Zerstörer gleichermaßen.
- Ungeheuer: Eine nicht verstehbare Furcht, die in der Regel von innen aufsteigt, wird im Traum häufig durch Ungeheuer und Drachen dargestellt. Das verschlingende Ungeheuer kann im Traum die Erkenntnis darstellen, daß die Menschheit letzten Endes wieder in einem größeren Ganzes aufgehen wird. Wenn der Träumende über dem Ungeheuer steht, kann er seine Angst vor dem Tod meistern und seine Stärke vielleicht zu seinem eigenen Nutzen einsetzen. Dem Ungeheuer das Herz oder ein anderes lebenswichtiges Organ herauszuschneiden oder in ihm ein Feuer anzuzünden, stellt den Kampf gegen die dunklen Mächte der Unterwelt dar.
- Unheimliche Tiere: Jede Bedrohung durch Tiere deutet auf Ängste und Zweifel hin, die der Träumende bezüglich seiner Fähigkeit hegt, mit Irritationen durch das Unbewußte umgehen zu können, wenn es sich regt.
- Verletzte Tiere: Der Träumende leidet vielleicht unter emotionalen oder spirituellen Wunden.
- Verwandlung in Tiere: Die Verwandlung des Träumenden oder anderer Menschen in Tiere oder umgekehrt zeigt das Potential für Veränderung in allen möglichen Situationen.
- Vorgeschichtliche Tiere: Ein Trauma aus der Vergangenheit, vielleicht aus der Kindheit, verursacht möglicherweise Schwierigkeiten.
- Wale: Weil der Wal ein Säugetier ist, das im Wasser lebt, stellt er die Kraft der Wiederauferstehung und der Wiedergeburt dar.

- Wiesel: In der traditionellen Traumdeutung wird es als Symbol für Verschlagenheit und kriminelle Energie gesehen.
- Wilde Tiere: Normalerweise stehen sie für Gefahr, gefährliche Leidenschaften oder gefährliche Menschen. Eine destruktive Kraft taucht aus dem Unbewußten auf und bedroht die Sicherheit des Menschen. Im Traum wilde Tiere zu zähmen bedeutet, daß der Träumende vielleicht mit seiner wilden Seite ins reine gekommen ist.
- Wirbeltiere: Tiere mit Rückgrat helfen dem Träumenden, die Eigenschaften, die mit diesen Tieren verknüpft sind, besser zu verstehen. Die kleineren und niedereren Ordnungen der Wirbeltiere symbolisieren das Unbewußte, die höheren Ordnungen die Gefühlswelt.
- Wolf: Wenn man von Wölfen - sei dies ein einzelnes Tier oder ein ganzes Rudel - träumt, kann dies darauf hindeuten, daß sich der Träumende von anderen Menschen bedroht fühlt.
- Zebra: Dieses Tier hat dieselbe Symbolik wie das Pferd, aber zusätzlich die Bedeutung, Negatives und Positives sehr dynamisch im Gleichgewicht zu halten.
- Ziege: Von einer Ziege zu träumen bedeutet kreative Energie und männliche Vitalität. Die Ziege kann auch die dunkle Seite des menschlichen Wesens, Promiskuität (Vermischung, unterschiedsloser Geschlechtsverkehr ohne dauernde Bindung) und Sexualität repräsentieren. Auf einer Ziege zu reiten bedeutet, daß der Träumende versucht, mit seiner Beziehung zu den dunklen Seite seines Wesens ins reine zu kommen. Die Ziege kann auch den Teufel repräsentieren.
- Zusammengesetzte Tiere: Wenn man von Lebewesen träumt, die sich aus mehreren Tieren zusammensetzen, kann dies ein Hinweis darauf sein, daß Verwirrung darüber herrscht, welche Eigenschaften für bestimmte Situationen ausgebildet werden sollten. Die verschiedenen Charakteristika der jeweiligen Tiere, aus der sich das Lebewesen im Traum zusammensetzt, müssen aufgenommen und integriert werden, oder aber in einer Traumfigur sind mehrere potentielle Entwicklungsmöglichkeiten ausgedrückt. Besteht das Lebewesen zur Hälfte aus Tier und zur Hälfte aus Mensch, erkennt der Träumende allmählich seine animalischen Instinkte und formt sie zu einem menschlichen Bild um.

Volkstümlich:

(arab.) : - zähmen: fraglicher Gewinn;
- reden hören: du wirst übervorteilt;
- füttern: Glück;
- ausgestopfte: eine eingebildete Gefahr beunruhigt dich;
- wilde: Schwierigkeiten im Beruf;
- weiden sehen: du hast treue Freunde;
- in einer Vielzahl sehen: es kündigen sich einschneidende Veränderungen an;
- von ihnen verfolgt werden: ein Feind geht hinter dem Rücken gegen einem vor;
- ein gutes Verhältnis zu ihnen haben: man wird in Zukunft viel Glück haben und in bezug auf schwierige Situationen immer einen Ansprechpartner haben.

(europ.) : - Einschaltung eigener Tiertriebe oder Triebwünsche in das Traumleben;
- verheißen im Allgemein eine üble Lage; der Charakter jedes einzelnen Tieres ist für die Deutung des Traumes ausschlaggebend;
- viele wilde und zahme: man wird sich in Gefahr begeben;
- kleine sehen: manchmal Symbol für ein junges Geschwisterchen;
- füttern: bedeutet Glück und Reichtum;
- von ihnen verfolgt werden: Schädigung durch Feinde;
- sprechende: eine Warnung, sich nicht von anderen schaden bzw. übervorteilen zu lassen;
- tote sehen: Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen werden angezeigt.

(ind.) : - zähmen: Mißgunst;
- reden hören: nicht zu offenherzig sein;
- wilde: deine Geschäfte sind etwas verworren.

(Siehe auch einzelne Tierarten "Haustiere", "Raubtier")

Tiergarten / Tierpark

Volkstümlich:

(arab.) : - darin spazieren gehen: abwechselnde Unterhaltung in Aussicht haben.

(europ.) : - besuchen: es erwartet einem ein wechselvolles Schicksal; manchmal wird es so aussehen, als würden die Feinde einem überwältigen, dann wieder steht man kurz vor einem ganz großen Erfolg; außerdem wird man auf Reisen und bei Aufenthalten in fremden Ländern viele wertvolle Erfahrungen sammeln.

Tierkadaver

Volkstümlich:

(europ.) : - Glück und langes Leben.

Tierkreis

Assoziation: - Archetypen; Bewußtseinsaspekte.

Fragestellung: - Wie trete ich mit meiner eigenen göttlichen Natur in Beziehung?

Allgemein:

Träume, in deren Mittelpunkt der Tierkreis mit seinen Sagengestalten und Symbolen steht, sagen viel über das Wesen der Menschen aus – meist verweisen sie auf die Eigenschaft der Tiere in den Sonnenzeichen, die sich im Verhalten spiegeln, oder auf Menschen, die wir bestimmten Zeichen zuordnen können. Wenn man von einem bestimmten Tierkreiszeichen träumt, sollte man sich dessen Eigenschaften ansehen und diese dann auf sich selbst oder andere anwenden.

- Typisch für den Widder sind Tatkraft und das Bedürfnis zu siegen. Widdergeborene sind direkt, entschlußfreudig, selbstlos und rücksichtslos.
- Verläßlichkeit, gesunder Hausverstand, Sinnlichkeit und praktische Veranlagung sind die Merkmale des Stiers. Stiergeborene können aber auch eigensinnig, besitzergreifend und gefräßig sein.
- Merkmale der Zwillinge sind Lebhaftigkeit und jugendliches Auftreten, aber auch Dualität, Falschheit und Debattierfreude.
- Krebsgeborene sind meist fürsorglich, beschützend, zärtlich und verständnisvoll, neigen aber auch dazu, sich an jemand zu klammern und sich ständig Sorgen zu machen.
- Der Löwe ist eine Führernatur, ein Organisationstalent, begeisterungsfähig, kreativ und großzügig, kann aber auch tyrannisch und sehr starr in seinen Ansichten sein.
- Die im Zeichen der Jungfrau Geborenen denken analytisch und nüchtern, sie sind gesundheitsbewußt, praktisch, gesprächig und bescheiden; sie unken, nörgeln, klatschen und sind überkritisch.

- Das Sternzeichen der Waage verkörpert Romantik, Sympathie, Freundlichkeit und Entspannung. Waage – Menschen können übernehmerisch, unentschlossen, allzu gelassen und manchmal boshaft sein.
- Skorpion - Geborene leben intensiv, haben starke Gefühle und handeln zielstrebig. Eifersucht, Haß und nachtragendes Verhalten sind ebenfalls typisch für den Skorpion.
- Im Zeichen des Schützen Geborene sind in der Regel geistig rege, begeisterungsfähig, energisch, optimistisch, sportlich und aufgeschlossen. Sie können jedoch auch ruhelos, zu impulsiv und leichtsinnig sein.
- Der Steinbock ist ehrgeizig, aufstrebend, progressiv, politisch interessiert und hat einen ausgeprägten Sinn für Humor. Negative Merkmale dieses Sternzeichens sind der Hang, sich zu beklagen, unterdrückt zu fühlen und Sorgen zu machen, Pessimismus, Geiz und Gefühlskälte.
- Im Zeichen des Wassermanns Geborene sind originell, freundlich, hilfsbereit, mondän und haben eine fortschrittliche Lebensauffassung, meist auch künstlerische oder wissenschaftliche Begabungen. Der unberechenbare, eigensinnige, kühldistanzierte Wassermann verliebt sich oft und neigt zu übertriebener Romantik.
- Der typische Fisch ist freundlich, einfühlsam, liebevoll, verträumt, kreativ und gefühlsbetont, aber auch chaotisch, hinterlistig, realitätsfremd, leichtgläubig und sentimental.

Psychologisch:
Der Trierkreis symbolisiert die Beziehung des Menschen zum Universum. Manchmal stehen die Tierkreiszeichen in Träumen für die Zeit oder auch das Verstreichen der Zeit. Sie können den Träumenden dazu anregen, in bestimmten Situationen die Initiative zu ergreifen. Viele Menschen sind von Horoskopen fasziniert, ohne unbedingt die Bedeutung des Tierkreises zu verstehen. Bilder und Symbole aus ihm erscheinen in Träumen oft erst dann, wenn der Träumende mit der Reise in das eigene Selbst beginnt. Häufig erscheint dabei das Tier oder Wesen, welches mit dem Sternzeichen des Träumenden in Verbindung steht, gleichsam, als wolle es ihn an die Grundprinzipien erinnern. Die Art des Umgangs mit diesem Bild vermittelt dem Träumenden Einsichten darüber, wie er sich selbst empfindet. Handelt ein Traum beispielsweise von einem Mädchen, das auf einer Ziege reitet, dann soll der Träumende vielleicht mit Zähigkeit (Steinbock) nach Perfektion (Jungfrau) streben. Jedes Zeichen bezieht sich auch auf einen bestimmten Körperteil und macht den Träumenden in seinem Traum mitunter auf ein eventuelles Ungleichgewicht aufmerksam.

Spirituell:
Nachfolgend die Einflußbereiche der einzelnen Tierkreiszeichen:
- Widder: Das Zeichen beeinflußt den Kopf. Seine Farbe ist Rot, seine speziellen Schmucksteine sind Amethyst und Diamant. Lerne Geduld oder bewußtes Handeln, bezwinge den Zorn.
- Stier: Das Zeichen beeinflußt die Kehle. Seine Farben sind Blau und Rosa, seine speziellen Schmucksteine Moosachat und Smaragd. Lerne mehr Beweglichkeit und finde deinen Platz, bezwinge die Gier.
- Zwillinge: Das Zeichen beeinflußt Schultern, Arme und Hände. Seine Farbe ist Gelb, seine Schmucksteine sind Achat und Beryll. Lerne, beeindruckbar zu sein und eine Synthese zu finden, deine Oberflächlichkeiten zu bezwingen.
- Krebs: Das Zeichen beeinflußt den Magen und die höheren Verdauungsorgane. Seine Farben sind Violett oder Smaragdgrün, seine speziellen Schmucksteine sind Mondstein und Perlen. Lerne Selbstständigkeit und sicheres Auftreten, sowie bezwinge dein Selbstmitleid.
- Löwe: Das Zeichen beeinflußt Herz, Lunge und Leber. Seine Farben sind Gold und Orange, seine speziellen Schmucksteine sind Topas und Turmalin. Lerne zu differenzieren und was echte Autorität heißt. Bezwinge deinen Stolz.
- Jungfrau: Das Zeichen beeinflußt Bauch und Darm. Seine Farben sind Grau und Marineblau, seine speziellen Schmucksteine sind rosa Jaspis und Jade. Lerne zu vertrauen, bezwinge deine Skepsis allem gegenüber.
- Waage: Das Zeichen beeinflußt die Lendenregion. Seine Farben sind Blau und Violett, seine speziellen Schmucksteine sind Opal und Lapislazuli. Lerne endlich, dich zu entscheiden und bezwinge deine Unehrlichkeit.
- Skorpion: Das Zeichen beeinflußt die Genitalien. Seine Farben sind Dunkelrot und Purpur, seine speziellen Schmucksteine sind Türkis und Rubin. Lerne, Abschied zu nehmen, loszulassen und bezwinge deine Rachegefühle.
- Schütze: Das Zeichen beeinflußt Hüften, Schenkel und Nervensystem. Seine Farben sind Hellblau und Orange, seine speziellen Schmucksteine sind Karfunkel und Amethyst. Lerne, dich auch unangenehmen Dingen zu stellen und bezwinge deine Arroganz.
- Steinbock: Das Zeichen beeinflußt die Knie. Seine Farben sind Violett und Grün, seine speziellen Schmucksteine Gagat und schwarzer Onyx. Lerne es, auch andere zu verstehen und bezwinge deine Verallgemeinerungen.
- Wassermann: Das Zeichen beeinflußt Blutkreislauf und Knöchel. Seine Farbe ist Stahlblau, seine speziellen Schmucksteine sind Granat und Zirkon. Lerne, an einer Sache dranzubleiben und bezwinge deine innere Unruhe.
- Fische: Das Zeichen beeinflußt die Füße und Zehen. Seine Farben sind Meergrün und Mauve, seine speziellen Schmucksteine sind Koralle und Olivin. Lerne einsam zu sein und bezwinge deine "Fluchtstrategien".

Volkstümlich:
(europ.) : - (gesamt) sehen: du hast Glück in der Lotterie; sind ein Zeichen für Aufstieg zu Wohlstand;
- ungewöhnlich aussehend: es wird unerwartetes Leid über einem kommen;
- auf sie blicken: durch die Begegnung mit Fremden einen hohen Rang erlangen;
- ihnen näherkommen: man wird das Rätsel der Menschheit lösen und dies wird die kühnsten Vorstellungen übertreffen.

Tiermaul

Psychologisch:
Bildhaft spiegelt sich unsere Lebensangst wider, wenn uns im Traum ein weit aufgerissenes Tiermaul zu verschlingen droht. Schnappt irgendein Tier nach uns, soll das - nach altertümlicher Meinung – einen Hinweis auf ein Herzleiden oder auf Bronchialasthma geben.

Tiger

Assoziation: - Macht; wilde Schönheit; sexuelle Kraft.
Fragestellung: - Was in mir ist gefährlich?

Artemidoros:
Der Tiger zeigt einen draufgängerischen, stolzen, freiheitsliebenden und Furcht erweckenden Menschen an.

Allgemein:
Tiger steht für mächtige Triebe und Instinkte, die man besser beherrschen muß. Greift er an, muß man sich vor aggressiven, rachsüchtigen Menschen hüten; die altindische Traumdeutung versteht das als einen Feind, den man bewußt noch nicht entlarvt hat. Erlegt man den Tiger, nimmt man aber keinen Schaden durch die Aggressionen anderer Menschen.

Psychologisch:
Er schildert, wie andere Raubtiere auch, das übermächtig Triebhafte in uns, ähnlich dem Stier (siehe dort), doch er verhält sich weniger besonnen, vielmehr bewußt zielgerichtet. Das Traumbewußtsein will dem Träumenden darauf hinweisen, daß sein Trieb sich verselbständigt hat und den Träumenden zerreißen könnte. Wer vom Tiger träumt, ist vital, ein Triebmensch, der oft übers Ziel hinausschießt. Dieses in der Natur so kräftige und herrschaftliche Tier symbolisiert Lebenskraft, Leidenschaft bzw. die Fähigkeit zur Leidenschaft, aber auch Aggressivität. Er ist ein Gefahrensignal. Kann der Tiger im Traum gezähmt werden, ist die Gefahr vorerst abgewendet. Ist der Traumtiger in

einem Käfig eingesperrt oder kämpft man erfolgreich gegen ihn, deutet das an, daß man seiner Triebe Herr wird. Der Tiger im Traum kann auch ein Anzeichen für eine latente Psychose sein. Ein solcher Traum sollte daher immer ernstgenommen und genau analysiert werden. Frauen träumen häufig von Tigern. Regelmäßig haben sie vor diesem Tier zwar Angst, doch dieses schöne Tier als Traumsymbol, bedeutet nichts anderes als Sehnsucht nach kraftvoller Liebe (Sexualität und Erotik), aber gleichzeitig Angst vor einer solchen Erfahrung. Angst auch deshalb, weil die Träumerin befürchtet, daß, einmal erweckt, die fremde Kraft mit ihr durchgehen könnte. Ähnliches gilt für den Löwen im Traum einer Frau.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: hüte dich vor einem gefährlichen Feind.

(europ.) : - Vorsicht! Das Triebleben im primitivsten Sinn gewinnt die Oberhand;
- sehen: ein rachsüchtiger Mensch wird einem spürbar zusetzen;
- auf einem zukommend: man fühlt sich von Feinden verfolgt;
- von einem verfolgt oder angegriffen werden: durch einen rachsüchtigen Menschen wird man großen Schaden haben; eine Niederlage versetzt einem in düstere Stimmung;
- den Angriff abwehren können: man darf in allen Unternehmungen auf Erfolg hoffen;
- vor einem davonlaufen: man wird alle Hindernisse überwinden und in eine hohe Stellung aufsteigen;
- im Käfig: man wird seinen Widersachern einen Strich durch die Rechnung machen;
- einen erlegen: man wird einen rachsüchtigen Menschen unschädlich machen;
- ein Tigerfell: man ist auf dem besten Wege zu Luxus und Wohlstand zu kommen.

(ind.) : - sehen: ein unbekannter Feind läßt dir keine Ruhe.

(Siehe auch "Leopard", "Löwe", "Panther", "Raubtier", "Tiere")

Tinktur

Volkstümlich:

(europ.) : - deutet an, daß man sich selbst zu helfen wissen muß.

Tinte

Allgemein:

Weil nur noch wenige Menschen einen Füller benutzen, ist die Bedeutung von Tinte nicht mehr so groß. Früher verwies sie in Träumen auf die Fähigkeit zu klarer Kommunikation. Tinte fordert manchmal auf, mehr auf das Unbewußte und seine Botschaften zu achten. Vielleicht soll man auch eine Absicht genauer vorausplanen oder eine Angelegenheit endlich zum Abschluß bringen. Sieht man die Tinte, kann das vor anonymer Verleumdung warnen. Der Tintenklecks wird oft als Schuldgefühl gedeutet.

Psychologisch:

Wer mit ihr schreibt, bekommt den Hinweis, sich im Wachleben lieber an Schriftliches zu halten, weil mündliche Abmachungen falsch ausgelegt werden könnten. Wer Tinte verschüttet, setzt unbewußt einen großen Punkt hinter eine Abmachung, die zu seinen Gunsten ausschlägt. Der Tintenklecks ist also positiver auszulegen als andere Kleckse. Auf der intellektuellen Ebene symbolisiert Tinte die Fähigkeit, Wissen auf eine anspruchsvolle Weise zum Einsatz zu bringen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene hat Tinte besonders für magische Praktiken eine Bedeutung, bei denen sie benutzt wurde, um mit paranormalen Mächten in Kontakt zu treten.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder damit schreiben: etwas beglaubigen müssen; auch: ein Problem wird sich überraschend lösen.

(europ.) : - Mahnung an Erledigung schwebender Dinge;
- sehen: man soll sich nicht auf lose Versprechungen oder Vereinbarungen einlassen, sondern alles genau festlegen, wenn man mit etwas an einem herantritt; ist man selbst der Anbieter, sollte man sich nicht übereilt festlegen denn das kann böse Folgen haben; auch: man sollte alles unternehmen, um mit einem bestimmten Menschen eine Aussöhnung zu erzielen;
- Tintenflaschen: prophezeien Feinde und Fehlschläge;
- damit schreiben: Aussöhnung mit einer Freundin oder einem Freund; ein erhaltenes Schriftstück wird bald von großer Bedeutung sein;
- herstellen: verheißt, daß man sich mit niederen Arbeiten abgeben muß und sich in fragwürdige Gesellschaft begibt;
- verschütten: bedeutet den ungünstigen Ausgang einer Vereinbarung; auch: sagt eine Trennung von den Träumen voraus;
- einen Tintenfleck auf ein sauberes Stück Papier machen: bedeutet ein fremdes Bett und eine Reise, die auf einem zukommen;
- Tinte an den Fingern: bedeutet, daß man Eifersucht jemandem verletzen wird, wenn man sich nicht auf seinen guten Charakter besinnt; rote Tinte verkörpert ernsthafte Probleme;
- von Tinte verschmutzte Kleidung sehen: man wird viele kleine Gemeinheiten und Neid über sich ergehen lassen müssen;
- Eine junge Frau, die im Traum Tinte sieht, wird die Schmählungen einer Rivalin erleiden müssen.

(ind.) : - kaufen: du wirst eine Botschaft bekommen;
- sehen: man will dich bei deinen Vorgesetzten verleumden;
- trinken: du machst dumme Streiche.

(Siehe auch "Fleck", "Klecks", "Stift")

Tintenfaß

Volkstümlich:

(europ.) : - leere: man wird einer Verleumdung wegen eines angeblichen Fehlverhaltens gerade noch entgehen;
- gefüllte: führen zu Verleumdungen, wenn man nicht sehr vorsichtig ist.

(ind.) : - umwerfen: du wirst in einem Prozeß verwickelt.

Tintenfisch

Assoziation: - Scheu; Umklammernd.

Fragestellung: - Woran muß ich mich festhalten?

Volkstümlich:

(europ.) : - wichtige Entscheidungen müssen dringend gefällt werden.

Tipi

Medizinrad:

Schlüsselworte: Zuhause; Erdenenergie; natürlich; physische Welt; ein Teil von Mutter Erde.

Beschreibung: Das Tipi oder Wigwam, ein konisches Indianerzelt, ist eines der zusätzlichen Symbole des Medizinrads, wenn dieses als Stein- oder Kartenset zur Anwendung kommt. Es wird mit dem nördlichen Kreisviertel assoziiert und steht für dein Zuhause und deine Beziehung mit allem Physischen in der Welt. Die Tipis dienten den Prärieindianern als Behausung. In der alten Zeit bestanden sie aus Häuten, die über ein konisches Stangengerüst gespannt wurden. Heute werden die meisten Tipis aus Stoff gefertigt. Das Tipi schafft ein Zuhause, das ein Leben sehr dicht an der Erde erlaubt.

Allgemeine Bedeutung: Deine Einstellung zu deinem Zuhause; deine Einstellung zur Erde; deine Verbindung mit deinem Leben zu Hause.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Deine Einstellung zur physischen Welt. Das Erscheinen eines Tipis kann dich in Situationen, in denen du dich durch deine Traumarbeit zu stark von der Realität entfernt hast, wieder zurück nach Hause, in deinen Körper bringen.

Tisch

Assoziation: - Ort der Aktivität.

Fragestellung: - Was bin ich zu prüfen oder tun bereit?

Allgemein:

Ein Tisch ist ein Möbelstück mit sozialen oder beruflichen Funktionen und symbolisiert im Traum Entscheidungsfähigkeit. Er ist ein Ort der Familienzusammenkünfte, und für den Träumenden sind die gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten vielleicht ein wichtiges Ritual. Auch der Konferenztisch in der Arbeitswelt hat ein rituelles Element. Eß-Tisch kann den Wunsch nach fröhlicher Gesellschaft symbolisieren. Allgemein steht er für das äußere Leben, zum Beispiel die Arbeit. Ist er schön gedeckt, spricht das für Glück und Erfolge, andernfalls für Mißerfolge und Kummer.

Psychologisch:

Eine gedeckte Tafel bedeutete schon für die alten Ägypter, daß sich Gäste einstellen werden, die man gut bewirten sollte, denn wäre der Tisch leer, würden sie sich langweilen. Nach heutiger Deutung ist das uns aufgetischte Lebensenergie, die uns Seelisches wie Geistiges verarbeiten läßt. Wer im Traum einen Tisch abräumt, hält wohl nicht viel von dem ganzen "Seelenkram", ist im Wachleben ein Realist, der "reinen Tisch" machen möchte. Durchaus ernst zu nehmen ist auch die mittelalterliche Auslegung, daß der einen guten Hausstand führe, der im Traum eine reine weiße Tischdecke auflegt, ein schmutziges Tuch hingegen beweise das Gegenteil.

Spirituell:

Auf dieser Ebene kann ein Tisch im Traum für ein spirituelles Gericht stehen und spirituelle Gesetze symbolisieren.

Volkstümlich:

(arab.) : - daran sitzen: glückliche Lebensumstände; frohe Gesellschaft;
- decken: du wirst zu Wohlstand gelangen;
- abdecken: dir entgeht ein Gewinn;
- gedeckten sehen: du wirst Gäste bekommen; Wohlstand;
- leeren: Mangel; Einsamkeit.
- Schreibtisch: man möchte im Leben noch viel erreichen;
- Konferenztisch: deutet auf Schwierigkeiten im Berufsleben.

(europ.) : - Lebenssymbol; man sitzt vor seinem Leben und sieht, was darauf steht;
- kündet eine Geselligkeit an; man wird sich bei schön gedecktem Tisch gut dabei amüsieren, bei ungedecktem Tisch dabei langweilen;
- decken oder decken sehen: an einer großen Festlichkeit teilnehmen; auch: verheißt glückliche Verbindungen und positive Umstände;
- einen vollen sehen: jetzt kann man häusliches Glück und zukünftigen Wohlstand genießen;
- von einem ohne Tischtuch essen: frei und unabhängig entscheiden; Geld oder das Verhalten anderer hat für einem keine Bedeutung;
- abräumen: Freude wird bald Sorgen und Gleichgültigkeit weichen;
- einen leeren sehen: bedeutet Armut oder Streit; man sollte sich in Zukunft vermehrt für Haus und Familie sorgen;
- bei guter Unterhaltung an einem sitzen: Freude;
- andere an einem sitzen sehen: sehr günstiges Omen;
- ein sich selbst bewegender Tisch: man wird von Unzufriedenheit heimgesucht und will etwas ändern;
- ein schmutziges Tischtuch: symbolisiert Ungehorsamkeit von Dienern oder Kindern; Freude wird Streit Platz machen;
- ein zerbrochener Tisch: ist ein Zeichen für schwindendes Glück;
- jemand auf dem Tisch sitzt oder steht, heißt dies, daß er seine Wünsche mit unlauteren Mitteln umsetzen will;
- jemand auf den Tisch klopfen hören: man wird seine Einstellung gegenüber Freunden ändern und sich in Gefahr bringen; man wird auch den Respekt von Freunden und Verwandten verlieren.

(ind.) : - decken: Lustbarkeit.

(Siehe auch "Altar", "Möbel", "Tischtuch")

Tischdecke (Siehe "Tischtuch")

Tischler

Allgemein:

Tischler verspricht einen großen Erfolg durch fleißige Arbeit.

Volkstümlich:

(arab.) : - arbeiten sehen: dein Fleiß wird sich lohnen.

(europ.) : - an einem Sarg arbeiten sehen: kündigt den Tod eines Bekannten an;
- bei der Arbeit sehen: durch einen Freund oder Bekannten wird man in einen neuen Kreis eingeführt werden; man wird seine Schwierigkeiten überwinden;
- Tischlerwerkstatt sehen: man wird bald keine Beschäftigung mehr haben.

(ind.) : - sehen: du wirst einen großen Vorteil erlangen;
- baldige Heirat.

Tischtuch

Volkstümlich:
(arab.) : - weiß und sauber: Aufforderung Hochzeit zu machen, gute Zeiten sind in Aussicht.
(europ.) : - ein sauberes sehen: die nächste Zeit ist besonders günstig dazu, seinen Hausstand zu vervollständigen oder einen eigenen zu gründen;
- ein fleckiges oder beschmutztes Tischtuch sehen oder eines beschmutzen: der eigene Hausstand ist irgendwie beeinträchtigt, oder ein solcher wird noch lange auf sich warten lassen;
- Tischtücher: man führt eine gute Wirtschaft.
(ind.) : - schmutziges: Neid und Haß;
- zerschneiden: Feindschaft.
(Siehe auch "Tisch")

Titanen

Allgemein:
Titanen erscheinen im Traum als riesige und gottähnliche Figuren mit manchmal herrischen Eigenschaften. Sie symbolisieren Kräfte des Träumenden, die es ihm ermöglichen, Dinge zu manifestieren oder zu veranlassen.
Psychologisch:
Der Mensch nutzt nur einen winzigen Bruchteil der in ihm vorhandenen Energie. Diese gigantischen Kräfte, die im Traum auftauchen können, entstammen jenen Bereichen des Selbst, die nicht im Zaum gehalten und auch nicht gebändigt werden können.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann sich der Wille und Drang des Träumenden, seine geistigen Ziele zu erreichen, durch das Auftreten von Titanen im Traum zum Ausdruck kommen.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißen Neues, stürzen das Alte, beleben den Mut und die Hoffnung.

Titel

Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: dein Glück wird dich übermütig machen.
(ind.) : - erhalten: werde nicht hochmütig.

Toast / Toaster

Volkstümlich:
(arab.) : - ausbringen: man wird dich sehr ehren.
(europ.) : - ein günstiges Zeichen, das einem treue Freunde und Glück im Familienkreis anzeigt;
- einen Toaster sehen: ein langgehegter Wunsch bald erfüllt.

Toben

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du hast Gewalt zu fürchten;
- selbst: du mußt deine Leidenschaften im Zaum halten.

Tochter

Assoziation: - jugendliches, weibliches Selbst.
Fragestellung: - In welchen Bereich meines Lebens bin ich bereit, jugendliche Empfänglichkeit zum Ausdruck zu bringen?
Artemidoros:
Die Familienangehörigen, besonders die Kinder, bedeuten die ganze Familie, denn abgesehen von dem, was sie sonst noch bedeuten, weisen sie zugleich auf die Verwandtschaft hin. So träumte z.B. jemand, er schaue seine Tochter buckelig. Ganz folgerichtig und der Beziehung gemäß starb die Schwester des Träumenden; seine Sippe war nämlich nicht gesund. Ein Mädchen zeigt an, daß das Ende schlechter als der Anfang sein wird. Es zeigt vor allem materielle Verluste an, weil eine Tochter eine Mitgift benötigt. Ich kenne jemand, dem es träumte, ihm wäre ein Töchterchen geboren; er mußte ein Darlehn aufnehmen. Ein anderer wiederum träumte, er begrabe seine verstorbene Tochter. Es geschah, daß er ein Darlehn zurückzahlte.
Allgemein:
Sie ist Symbolgestalt für das kreative Weibliche, das noch viele offene Möglichkeiten der Entwicklung vor sich hat.
Psychologisch:
Träumen Eltern von ihrer Tochter, können sie auf Probleme ihres Kindes aufmerksam gemacht werden, die sie bewußt nicht wahrnehmen, aber auch auf eigenes schuldhaftes Verhalten gegenüber ihrem Kind. Frauen deutet der Traum von der - oft sogar unbekannten oder gar nicht vorhandenen - Tochter an, daß mit dem persönlichen Innenleben irgend etwas nicht stimmen kann. Oft ist dieses Traumbild ein Symbol für die Angst des Träumenden vor dem Älterwerden. Es kann aber auch so verstanden werden, daß der Träumende all seine Hoffnungen und unerfüllten Wünsche im Traum, wie auch oft in der Wirklichkeit, auf sein Kind projiziert. Minderwertigkeitsgefühle können durch die Traumtochter ebenfalls ausgedrückt werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - die eigene erblicken: viele unerfreuliche Ereignisse werden durch ein schönes und harmonisches Leben ersetzt;
- sich den eigenen Wünschen widersetzen: es kommt Ärger und Unzufriedenheit auf einem zu.
(Siehe auch "Familie", "Jugend", "Kind", "Kindheit", "Schwiegertochter", "Sohn", "Verwandte")

Tod

Assoziation: - Ende eines Zyklus.
Fragestellung: - Was ist vorüber?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Veränderung; Transformation; Wiedergeburt.
Beschreibung: Der Tod ist das Ende einer Lebensphase und der Neubeginn einer anderen.
Allgemeine Bedeutung: Selten - der tatsächliche Tod von dir oder einer anderen Person; häufiger - Ankündigung von Veränderungen; einen Aspekt deines Lebens hinter dir lassen, aus dem du herausgewachsen bist; Transformation zulassen; Wiedergeburt willkommen heißen.
Assoziation: Ende allen Lebens.
Transzendente Bedeutung: Hilfe dabei, eine überholte Art des Seins zurückzulassen; Reise in einen neuen Lebensaspekt hinein.

Artemidoros:
Der Tod verkündet einem Unverheirateten Hochzeit an und raubt einem Sklaven die Vertrauensstellung, die er innehat; denn beide, Hochzeit und Tod, gelten den Menschen als Ziel und Vollendung, und immer wird das eine durch das andere angezeigt. Deshalb prophezeit das Heiraten Kranken den Tod; denn beiden, dem Hochzeiter wie dem Verstorbenen, wird dasselbe zuteil, z.B. das Geleit von Freunden, Männern und Frauen, Kränze, wohlriechende Essenzen, Salben und eine schriftliche Aufzeichnung des Vermögens. Es träumte jemand, Asklepios verwunde ihn mit einem Schwertstreich am Bauch, und er sterbe. Der Mann kurierte sich von einem Geschwür, das sich am Bauch gebildet hatte, indem er sich einem chirurgischen Eingriff unterzog. Wettkämpfer macht der Tod zu Siegern bei den heiligen Spielen; die Toten sind nämlich ebenso wie die Sieger am Ziel. Ein Mann, der seinen Sohn als Allkämpfer nach Olympia begeleitet hatte, träumte, dieser sei zum Tode verurteilt worden und solle am Altar des Zeus geschlachtet werden, er selbst aber erreichte durch lautes Klagen und inständiges Flehen, daß der Knabe am Leben blieb. Der Sohn wurde zu den Spielen zugelassen und beteiligte sich am Wettkampf, doch als er die größte Aussicht hatte, den Sieg zu erringen, unterlag er, wie zu erwarten war; denn er erreichte weder das Ende, das heißt, er ging als Sieger durchs Ziel, noch wurde ihm eine öffentliche Ehrung zuteil; denn zu Recht werden diejenigen, die sich für das Allgemeinwohl opfern, große Ehren gewürdigt, ebenso aber auch Sieger in Olympia.
Allgemein:
Der Traum hat viel mit dem Tod zu tun, zum Erschrecken des Träumers. Denn dieser glaubt allzu rasch, in solchen Träumen künde sich eigenes Sterben oder der Tod in der Familie, im Freundeskreis an. Aus der Erfahrung von Tausenden kleiner und großer Träume gewinnt man die Gewißheit, daß Träume vom Tode nie leiblichen Tod verkünden, daß sie also nicht dunkle Voraussage sind. Träume, in denen vom Tode gesprochen wird, in welchen oft seltsamen Bilder ein Sterben sich vollzieht, in denen wir selbst sterben müssen, oder gar am eigenen Begräbnis teilnehmen, besagen nichts anderes, als daß seelisch etwas tot ist, daß die Beziehung zu den Menschen, die wir als gestorben träumen, zur Zeit des Lebens entbehrt. Die Todesträume sind von größter Verschiedenheit. Es kann vorkommen, daß wir plötzlich in schwarzer Trauerkleidung gehen. Dann haben wir uns, falls wir den Traum nicht begreifen, zu fragen, um wen oder warum unser Inneres zur Zeit in Trauer ist, weshalb wir, wie es volkstümlich ausgedrückt wird, "im Leide" sind. Nur selten kommt es vor, daß wir ohne eine persönliche Beziehung spüren, wie irgend ein Mensch unserer Umwelt innerlich tot ist. Die Träume von Toten gehen uns fast immer selbst an. Es ist vielleicht in uns eine Liebe abgestorben, obwohl wir es bewußt noch nicht wahrhaben mögen. Ja vielleicht betonen wir jene Beziehung bewußt besonders stark, weil wir spüren, daß das Leben aus ihr entwichen ist. Wir selbst sind vielleicht zur Zeit in einem Prozesse des "Stirb und Werde" drin, wobei uns erst das "Sterben" sehr nahegebracht werden muß. Gerade an der Lebenswende, wenn wir die Scheitelhöhe unseres Daseins erwandert haben und in der Ferne das dunkle Tor des Todes am nahen oder fernen Horizonte auftaucht, nähern sich uns Sterbe- und Todesträume und helfen der zögernden Einsicht, das Unabänderliche nicht nur in bittere Lebensangst zu ahnen, sondern bewußt und unsere Lebensführung daraufhin gestaltend, anzunehmen. Da kann es auch vorkommen, daß im Traume selbst, wie einst in den Totentänzen des ausgehenden Mittelalters, der Tod in unser Gemach als eine körperliche Gestalt eintritt.
Psychologisch:
So schrecklich der Tod in der Wirklichkeit sein kann, im Traum ist er nur ein Wandlungssymbol und keineswegs ein Signal für einen tatsächlich bevorstehenden Todesfall. Was im Traum stirbt, wird durch etwas Neues ersetzt. Träume vom Tod sagen meist nur, daß in unserem Inneren etwas am Leben gehalten wird, das eigentlich verkümmern sollte; sie sind also die Hilfestellung des Unbewußten, dem Lebensweg eine andere Richtung zu geben, der Gefahr auszuweichen, die sich vor einem aufbaut. Wenn wir vom Tod eines nahestehenden Menschen träumen, bedeutet das nach C. G. Jung die Ablösung aus einer Verschmelzung mit ihm. Verstorbene noch einmal sterben zu sehen, läßt darauf schließen, daß sie auch heute noch untrennbar mit einem verbunden sind, daß man ihnen im Leben vielleicht nacheifern möchte, um es so zu etwas zu bringen. Sterben wir selbst im Traum, ist das eine Art Reinigungsprozeß unserer Seele, die Wiedergeburt unseres besseren Ich, das sich zum Guten hin ändern muß, um den Lebenskampf zu bestehen. Dem Träumenden werden die Chancen bewußt, die er nicht genutzt hat, und ihm wird klar, daß es nun zu spät ist. Der eigene Tod kann auch bedeuten, daß der Träumende seine Gefühle in bezug auf den Tod erforscht. Er setzt sich mit der Trennung von Geist und Körper auseinander. Der Tod im Traum kann für eine Herausforderung stehen, der sich der Träumende stellen muß. Tod markiert meist das Ende eines Lebensabschnittes; man wird mit neuen Plänen, Hoffnungen in eine neue Phase eintreten und soll dabei die früheren Erfahrungen beachten. In der traditionellen Traumdeutung hielt man Träume vom Tod für einen Hinweis, daß vielleicht bald eine Geburt stattfinden oder daß eine Veränderung der Lebensbedingungen beim Träumenden oder den Menschen in seinem Umfeld eintreten würde. Schon immer war der Tod mit starken Ängsten verbunden, und daher symbolisiert er auch weiterhin großes Unglück, nach dem nichts mehr sein kann wie zuvor. Die altindische Traumlehre versteht ihn als Symbol für Gesundheit und Lebensfreude.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht der Tod im Traum für den Teil des Lebens, der nicht gesehen wird, für Allwissenheit, spirituelle Wiedergeburt, Auferstehung und Wiedereingliederung.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er sei gestorben, wird er einem mächtigen Fürsten dienen und klingenden Lohn erlangen, aber scheele Blicke auf anderer Leute Reichtum werfen.
- Dünkt es ihn, er sei bestattet worden, wird er so viel Geld gewinnen, wie Erde über ihn geworfen wurde.
- Zu träumen, man erkranke und werde von jedermann aufgegeben, verheißt Reichtum, aber einen geschmälerten.
- Dünkt es einen, er oder ein anderer Verstorbener sei wieder lebendig, wird er zwar viel Geld verdienen, aber seine Macht verlieren; der Kaiser wird nach diesem Traum von Drangsalen, Zwängen und Kriegen erlöst werden und Siege erringen, ein gemeiner Mann keinem Herrn mehr botmäßig sein und wohlhabend werden.
- Dünkt es den Kaiser, er sei gestorben oder er bekomme von anderen die Nachricht, daß er gestorben sei, werden ihm Freude und ein langes Leben winken, doch wird er seine Pferde verlieren.
- Wird jemand wie ein Toter auf einer Bahre hinausgetragen, so weist letztere auf eine mächtige Person und der Umstand, daß der Träumer auf den Schultern fortgetragen wurde, auf seine bevorstehende Erhöhung und auf ein langes Leben; ein Armer darf nach diesem Gesicht auf ein Dasein in gesicherten Verhältnissen hoffen.
- Schaufelt jemand sein eigenes Grab, wird er das hohe Ziel, das er sich im Leben gesteckt hat, erreichen und reich werden. Wird einer lebendig begraben, wird er auf lange Zeit in seinem Beruf in große Bedrängnis geraten.
- Dünkt es einen, er werde in den Kerker geworfen, wird er, falls er eine Reise plant, diese aufgeben, andernfalls in allen seinen Bemühungen auf Hindernisse stoßen.
- Träumt einer, er bekomme etwas von einem Toten, wird er beim Landesfürsten Unterstützung finden, aber auch erkranken. Hat ihm der Tote freundliche Worte gesagt, wird er von der hohen Obrigkeit eine gnädige Antwort bekommen.
- Träumt der Kaiser, er rede mit einem der schon verstorbenen Herrscher oder geleite ihn, wird er durch ungeschlachte, unbekannte Feinde in Kriegsnot geraten, aber schließlich doch siegen.
- Ringt oder kämpft einer mit einem Toten, der ihm bekannt ist, wird er, falls der Tote siegt, vom Landesfürsten gestraft werden und erkranken, unterliegt jener, keine Furcht mehr vor dem Fürsten haben und Mut beweisen.
- Träumt der Kaiser, er ziele mit dem Bogen auf einen Toten und treffe ihn, wird er seine Leute gegen einen ungeschlachten, unbekannten Feind ins Feld schicken und ihn aufreiben; verfehlt er das Ziel, tritt das Gegenteil von dem Gesagten ein.

- Nimmt jemand von einem Toten etwas an sich, was diesem gehört, wird er entsprechend dem Gegenstand vom Landesfürsten Gewinn haben.
- Gibt einer im Traum einem Toten sein Gewand oder seine Schuhe und nimmt der Tote die Schuhe an, wird er seinen geringsten Knecht durch den Tod verlieren; gibt er ihm ein Untergewand oder Hemd, wird seine Tochter sterben; schenkt er ihm einen Chiton oder eine Diplois, wird er seine Frau oder eine nahe Verwandte zu Grabe tragen; überläßt er dem Toten eine Toga oder ein Skaramangion, wird seine Frau bald sterben, wenn einen Turban oder ein Kamelaukion, er selber; ist es der Lendenschurz, den er verschenkt, wird der Tod seine Kinder oder, ist er kinderlos, die engsten Verwandten dahinraffen.
  Diese Deutung trifft für jedermann zu, auch für den Kaiser.
- Träumt der Kaiser, er trage einen Toten hinaus, um ihn zu bestatten, wird er von seinen Feinden geknechtet werden und einen Unwürdigen unter seiner Herrschaft erhöhen; ein gewöhnlicher Mann wird hohen Herren dienen und ihnen Gefolgschaft leisten.
- Nimmt einer aus einem Grab Fleisch oder Gebein, wird er vom Landesfürsten Geld bekommen, das Angst einflößt.
- Träumt jemand, er werde lebendig in ein Grab eingeschlossen, wird er entsprechend dem Modergeruch von der Obrigkeit gestraft werden. Stirbt er daselbst, wird er seinen Glauben ändern und zusammen mit denen, die ihn bestraften, erhöht werden.
- Träumt jemand, er sei gestorben und lebe wieder auf, wird er von großer Angst erlöst werden, aber in die äußerste Bedürftigkeit fallen.
- Verkehrt einer mit einer toten, schön gekleideten Frau, wird er die Frau eines Mächtigen beschlafen.
- Dünkt es einen, er habe das Haus eines Verstorbenen geerbt, wird er des Landesfürsten Gunst und hohe Gewalt erlangen.
- Nimmt ein Armer oder gemeiner Mann die Haare eines Toten an sich, wird er reich werden; der Kaiser wird Kriegsvolk und Macht anderer Herrscher mit starkem Arm an sich ziehen, je nachdem, ob er viel oder wenig Haar genommen hat.
- Träumt der Kaiser, man bringe einen Toten in seinen Palast, wird er einen Mächtigen in Fesseln legen.
- Bringt man ihm Köpfe von Kriegsgefallenen, wird er führende Häupter feindlicher Völker in seine Gewalt bringen.
- Träumt ein gemeiner Mann, er haue den Kopf eines Toten ab und trage ihn fort, wird er mit Furcht und Zittern reiche Geldmittel vom Landesfürsten bekommen.
- Träumt eine Frau, sie besuche Gräber oder spreche mit einem Toten, wird sie ihren Mann betrügen; ist sie unverheiratet, wird sie das Leben einer Hure führen.

(europ.) : - klarer Abschluß eines Lebenskapitels;
- von einem Todesfall hören: Nachricht von einer Geburt;
- als Gerippe mit Sense sehen: kündet Befreiung von einer Last an;
- sehen: gilt für ein langes Leben;
- einen unbekannten Toten sehen: Symbol für einen Trennungsgedanken oder Überwindung einer schwierigen Lebenssituation;
- lebendig begraben sein oder wurden: verkündet Elend;
- Verstorbene sehen: frohe Ereignisse werden eintreten;
- mit verstorbenen Freunden oder Angehörigen reden: bedeutet eine Nachricht von lebenden Freunden oder Angehörigen;
- berühren oder küssen: man wird eine traurige Nachricht erhalten;
- an einem offenen Grab stehen: im realen Leben ist ein Schlußstrich gezogen, doch eine Hoffnung keimt noch um den Verlust wiedergewinnen zu können;
- um einem immer dunkler werdend und das Gefühl haben, sterben zu müssen oder auch zu wollen: Abschied von einer zurückliegenden Lebensphase.

(ind.) : - Träumt jemand, er sei gestorben, so bedeutet der Tod den Verlust des Glaubens, aber auch ein langes Leben.
- Dünkt es einen, er sei begraben worden, so weist das Begräbnis auf die Endgültigkeit seines Verderbens und die Unfähigkeit zur Umkehr.
- Wird er ohne die üblichen Zeremonien und Trauergesänge beigesetzt, zeigt das noch Hoffnung auf Heil an.
- Träumt jemand, ein längst Verstorbener sei wieder lebendig und sage: "Ich bin nicht gestorben, sondern lebe", und ist der Träumer darüber verwundert, so bedeutet solches Bekenntnis das Heil des Toten, das sich auf Grund der Heiligen Schrift erfüllt, wo es heißt: "Gott ist kein Gott der Toten, sondern der Lebenden." Deshalb ist ein Toter, von dem man träumt, daß er lebt, selig, ein Lebender, aber, von dem man träumt, er sei tot, auf ewig verdammt.
- Träumt einer, er sei gestorben, obwohl er lebe, und werde auf einer Bahre hinausgetragen, wird er zwar seinen Glauben aufkündigen, aber im Rang so weit erhöht werden, daß er das Volk führt und sich untertan macht entsprechend der Zahl derer, die ihm das letzte Geleit gaben; doch bleibt noch Hoffnung auf Sinnesänderung, weil er noch nicht begraben ist.
- Schaufelt jemand sein eigenes Grab, wird er sein Herz zur Umkehr wenden und sich im Himmel eine Wohnung bereiten.
- Zu träumen, man sei noch nicht gestorben, werde aber schon begraben, kündigt Fesseln, Kerker und Drangsal an.
- Träumt jemand, er sei an einem unbekannten Ort eingekerkert, wird er bald sterben; denn niemand kennt den Ort, wo die Seelen der Toten weilen werden.
  Kennt der Träumer aber den Ort seiner Einkerkerung, wird er Qual und Drangsal dieser Welt erfahren.
- Bekommt jemand von einem Toten ein weltlich Ding, wird er zeitliche Güter und Zuwachs an Reichtum erlangen.
- Redet der Tote mit ihm oder unterweist er ihn in Glaubensfragen, wird der Träumende Gnade in seinem Glauben finden, weil der Tote auf die jenseitige Welt deutet.
- Gibt einer einem Toten zu essen oder zu trinken, wird er erkranken und sein Geld verlieren.
- Schenkt er dem Toten neue Kleider, die noch kein anderer getragen hat, wird er schwer erkranken und seinen Besitz schmälern.
- Bekleidet er ihn aber mit Kleidungsstücken, die er selber getragen und abgelegt hat, oder hat er nur die Absicht, es zu tun, wird der Spender bald sterben; derjenige aber, der solches nur tun wollte, wird ebenso enden, aber nicht gar so bald.
- Träumt jemand, er trage einen Toten fort, ohne ihm die letzten Ehren zu erweisen, wird er sich schändlich auf unehrliche Weise bereichern; erweist er ihm aber die letzten Ehren, wird er einem mächtigen Fürsten Gefolgschaft leisten, ihm dienen und seine Gunst erlangen.
- Dünkt es einen, er nehme einen Toten auf, spreche mit ihm, küsse oder berühre ihn, wird er lange leben, doch häufig von Krankheiten geplagt sein.
- Träumt es einem, daß der Verstorbene freundlich auf ihn zukomme, wird er dessen Seele wohltun, und der Tote wird es verspüren, aber der Träumende wird auch dessen Erben auf Erden Gutes tun.
- Weist der Tote den Träumer mit bösen Worten von sich, wird dieser dessen testamentarische Wünsche nicht erfüllen, aber aus Gottesfurcht seinen Fehler wiedergutmachen.
- Liegt jemand wie ein Toter unter Toten im Grabe, wird er eine weite Reise unternehmen, sich mit Ungläubigen verbrüdern und seinen Glauben beflecken.
- Dünkt es ihn aber, er liege lebendig unter Toten, wird er unter Ungläubigen als Fremder leben, seinen Glauben aber nicht beflecken.

- Schaut jemand einen Toten, der wieder aufgelebt ist, in schmutzigen Kleidern oder Not und Drangsal leiden, so wird dieser gerichtet werden..., und so wird sich der Traum erfüllen.
- Träumt einer, ein ihm bekannter Verstorbener sterbe zum zweitenmal, wird der Träumende eine Frau nehmen.
- Dünkt es jemanden, ein Toter rufe ihn heimlich, wird der Lebende ihm folgen, wenn er dessen Stimme erkennt.
- Schleppt der Tote ihn fort und verläßt ihn dann irgendwo, wird auch er bald dahingehen.
- Träumt einer, er schleppe einen Toten fort, sie kämen beide an einen unbekannten Ort, der Träumende kehre aber nicht um, wird er schnell sein Leben enden; ist er aber umgekehrt, wird er schwer erkranken, jedoch nicht sterben.
- Dünkt es ihn, der Tote fordere ihn auf, mit ihm zusammen auf sein Landgut oder zu seinem Grabmal zu gehen, wird er sterben, aber nicht gar so bald.
- Schleppt der Tote ihn gewaltsam oder sonstwie fort, wird auch er sterben, aber nicht so bald.
- Ruft jemand einen Toten zu sich, der ihm zunächst folgt, dann aber wieder verschwindet, wird der Träumende unter den Zwang eines Machthabers geraten, aber wieder freikommen.
- Tritt einer in die Fußstapfen eines Toten, wird er in jeder Hinsicht dessen Spur folgen und nach einem kurzen Leben sterben.
- Verkehrt einer geschlechtlich mit einem bekannten Verstorbenen, wird er dessen Erben Gutes erweisen, wenn mit einem unbekannten, einen Feind niederringen, der große Macht besitzt.
- Träumt jemand, ein Toter wohne seiner Frau oder Tochter bei, werden dessen Erben es ihm mit Dank und Lohn vergelten.
- Schaut einer einen Toten, der wieder lebendig geworden ist und schläft, so bedeutet der Schlaf dessen ewige Ruhe und Seligkeit.
- Erblickt jemand einen Toten von häßlicher Gestalt, schmutzig gekleidet, in Lumpen oder voller Staub, weist all das auf Marter und Drangsal des Toten und auf die Verurteilung seiner Taten.
- Schaut einer einen Toten, der leidet, so wisse er, daß dieser vor Gott wegen seiner Missetaten Rechenschaft ablegen muß.
- Klagt der Tote über heftige Kopfschmerzen, hat er sich für sein Verhalten gegenüber seinem Vorgesetzten, gegenüber Vater, Mutter oder dem Landesfürsten zu verantworten und dafür zu büßen, daß die Genannten ihm Vertrauen schenkten, er aber es mißachtete. Klagt er über Halsschmerzen, hat er Rechenschaft über sein Leben und seine Schulden abzulegen, schmerzen ihn die Arme, über seine Brüder, wenn die Hände, über seine treuen Knechte, wenn Schultern und Rippen, über seine Frauen; klagt der Tote über Bauchschmerzen, hat er sich für seine Kinder und die Vernachlässigung seines Hauswesens zu verantworten, wenn über die Schenkel, für die nächsten Verwandten, wenn über Bein- und Fußschmerzen, für seine treuen Knechte und sein Geld. Diese Deutung gilt in den genannten Fällen ohne jede Ausnahme und unumstößlich.
- sich selbst sehen: Vergnügen und gutes Leben;
- sein und wieder lebendig werden: Ehre und Ansehen.

(Siehe auch "Begräbnis", "Heirat", "Leiche", "Sterben", "Tote" und andere Symbole, die mit dem Tod zusammenhängen)

Todesanzeige

Volkstümlich:

(europ.) : - vom Tod eines guten Bekannten lesen: bedeutet dessen Heirat;
- allgemein lesen: bald betrübliche Nachrichten erhalten;
- eine Formulieren: es kommen unerfreuliche und unschöne Aufgaben auf einem zu.

Todesnachricht

Allgemein:

Der Empfang einer Todesnachricht ist im Traum nicht selten; sie ist meist höchst lakonisch, sieht aber manchmal sehr seltsam aus. Es handelt sich da um eine Mitteilung der Seele an unser Bewußtsein, daß ein Inhalt, der durch den Namen des Toten umschlossen ist - oft ein unbekannter Name, der nur aus Einfällen erhellt wird - dahin ging.

Psychologisch:

Das Unbewußte will uns damit auf etwas hinweisen, oft auf die Person, von der die Nachricht handelt. Sie kann, wenn sie von einem längst Verstorbenen berichtet, eine Hilfestellung bedeuten, die uns unbewußt von dem Toten zuteil wird. Das kann ein guter Ratschlag sein, den er uns, lebte er noch, bestimmt gegeben hätte. Die Todesnachricht ist also im Grunde genommen ein heilsames Erschrecken.

Todesurteil

Allgemein:

Das Todesurteil will bewirken, daß nun endlich im Verhalten des Träumenden etwas begraben werden sollte. Vielleicht ist man zu nachtragend?

Psychologisch:

Wird es über uns verhängt, gilt es, unsere Lebenseinstellung bewußt zu ändern. Ergeht es gegen uns Nahestehende, sollten wir unsere Haltungen gegenüber diesen Menschen überdenken.

Volkstümlich:

(arab.) : - sein eigenes hören: du wirst zu großen Ehren kommen.
(ind.) : - hören: du wirst über deine Neider siegen;
- vernehmen: dein Glück verläßt dich nicht;
- lesen: achte auf dein Geschäft.

(Siehe auch "Gericht", "Richter", "Schafott")

Toilette

Allgemein:

Für viele Menschen ist die Toilette ein Symbol für Schmutz und mangelnder Anerkennung. Darüber hinaus besteht ein Bezug zur Sexualität. Die Toilette im Traum kann jedoch auch das Bedürfnis des Träumenden nach Intimität und den Wunsch ausdrücken, seinen Gefühlen in den eigenen vier Wänden freien Lauf zu lassen.

Psychologisch:

Toilettenträume sind sehr häufig. Im übertragenen Sinn ist dies ein Zeichen dafür, daß der Träumende seelischen Ballast loswerden will. Die Toilette im Traum weist meist auf einen seelischen Reinigungsprozeß hin. Von einem WC oder Abort zu träumen hat nichts Unanständiges an sich: Man will sich entlasten, etwas abstreifen, das einem bedrückt. Der Traum, man befinde sich in einer Toilette, schafft also Ordnung in unserem Seelenhaushalt. Leider verdrängt der Träumer Toilettenträume gern aus seinem Bewußtsein, so daß die Schlüsse, die man daraus auf den Gesamtzustand des Betroffenen ziehen könnte, verlorengehen. Eine defekte Toilette signalisiert dem Träumenden, daß er emotional blockiert ist. Eine fremde Toilette aufsuchen bedeutet, daß er sich über den Ausgang einer Situation im klaren ist. Eine verschmutzte Toilette zu reinigen heißt, daß der Träumende seine verklemmte Haltung aufgibt. Auch der Kot ist im Traum nichts Ordinäres. Mit ihm wird der Dünger assoziiert und damit etwas Fruchtbares, denn aus ihm wächst Neues.
Alchimisten glaubten früher sogar, daß man aus Kot Gold gewinnen können müßte.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verkörpert eine Toilette im Traum Mittel und Wege, um alles Negative loszuwerden und zu entsorgen.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine sehen: man sollte seine Gefühle ehrlich analysieren;
- sich sitzen sehen: man wird endlich eine innere oder äußere Belastung los;
- menschliche Ausscheidungen im WC sehen oder gerade selbst produzieren: man kann mit Gewinn oder zusätzlichen Einnahmen rechnen;
- ein leeres Örtchen sehen: kündigt Unheil an;
- machen (schminken): bedeutet, daß man unbeliebt sein und in den Schein der Lächerlichkeit geraten wird.

(ind.) : - machen: du wirst verehrt.
(Siehe auch "Abort", "Darmentleerung", "Exkrementen", "Menschenkot", "Verstopfung")

Tollkirsche
Allgemein:
Die Tollkirsche gilt zwar heute nicht mehr als tödliche Giftwaffe, doch sie wird noch mit einem gewaltsamen, zu frühen Tod in Verbindung gebracht. Gegen wen hegt man so starke Gefühle der Abneigung?
(Siehe auch "Gift")

Tollwut
Volkstümlich:
(europ.) : - haben: deutet auf Feinde und geschäftliche Veränderungen hin;
- andere darunter leiden sehen: die Arbeit wird durch Tod oder eine unselige Abhängigkeit beeinträchtigt;
- von einem tollwütigen Tier gebissen werden: der beste Freund wird einem hintergehen, und viel Skandalöses kommt ans Tageslicht.

Tollwutstein
Volkstümlich:
(europ.) : - auf eine Wunde legen sehen, die durch die Zähne eines tollwütigen Tieres verursacht worden ist: man wird sich bis zur Erschöpfung vor den Machenschaften von Feinden zu schützen suchen, die einem eine Niederlage zufügen wollen.

Tomate
Allgemein:
Tomate steht für leidenschaftliche, oft verheimlichte Liebe, sowie Fruchtbarkeit. Wenn man sie erntet, deutet das auf eine gereifte Persönlichkeit hin. Essen wir sie im Traum, weist das auf ein gutes Verhältnis zu einer bestimmten Person hin.
Spirituell:
Sie ist ein Liebessymbol.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: kündet eine heimliche Liebe an; Zeichen für komfortable Umstände, die man durch eigene Anstrengungen erreichen wird;
- wachsen sehen: man darf sich über private Harmonie freuen;
- pflücken, zubereiten oder essen: ein heimliches Liebesverhältnis wird unerwünschte Folgen haben;
- essen: man ist mit guter Gesundheit gesegnet; auch: man ist im Begriff einen Seitensprung zu riskieren, doch dies kann unerwünschte Folgen haben;
- Sieht eine junge Frau reife Tomaten, steht ihr eine glückliche Ehe mit ihrem Traummann bevor.

(ind.) : - heimliche Liebe.
(Siehe auch "Bauer", "Gemüse", "Nahrungsmittel", "Rot")

Tombola
Allgemein:
Wenn ein Traum davon handelt, daß der Träumende an einer Tombola teilnimmt, bringt er damit sein Bedürfnis zum Ausdruck, ohne eigene Anstrengung und mit der Unterstützung allein von Glück zu gewinnen. Der Verkauf von Losen im Traum verrät den Wunsch des Träumenden, anderen Menschen zu helfen. Die Veranstaltung einer Tombola hingegen verweist auf eine Gruppenaktivität, von der jeder profitieren kann.
Psychologisch:
Auch wenn Glücksspiel für den Träumenden normalerweise nicht zur Debatte steht, kann sie, da sie auch einem wohltätigen Zweck dient, im Traum die Funktion haben, das Gewissen des Träumenden, der ein Risiko eingegangen ist, zu beruhigen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann die Tombola im Traum das Bedürfnis nach Mildtätigkeit symbolisieren. Doch werden zugleich auch die damit verbundenen Risiken wie Verletzbarkeit erkannt. Der Mensch muß lernen, seinem Schicksal zu vertrauen.
Volkstümlich:
(europ.) : - dieser Traum stellt eine Warnung dar; daß man keinen Erfolg verdient; sei in der Behandlung anderer Großzügig.
(Siehe auch "Glücksspiel")

Ton (Musik)
Allgemein:
Hört man im Traum einen Ton, ist jetzt die richtige Zeit sein wahres Wesen zu ergründen
Volkstümlich:
(europ.) : - oder Töne anschlagen hören: verkünden einen erfreulichen Genuß;
- hören: angenehmes Leben.

(ind.) : - Töne hören: du wirst die Einsamkeit kennenlernen müssen.

Ton (Erde)
Assoziation: - (Erde) empfängliche Materie.
Fragestellung: - (Erde) Was bin ich zu formen oder zu modellieren bereit?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Fest; Werkzeuge; Erde; Heilung; Verständnis; Zeichnen; Reinigen; Formbarkeit; Mutter Erde.
Beschreibung: Ton, das Mineral, das im inneren Kreis des Medizinrads mit Mutter Erde verbunden wird, ist ein festes, feinkörniges Gestein, das zum größten Teil aus Aluminiumsilikaten besteht. Ton kann sehr hart werden, wenn er im Feuer gebrannt wird; er wird zur Herstellung von Ziegeln und Töpferwaren verwendet. Manche Tonarten haben sich auch im Zusammenhang mit Heilen als nützlich erwiesen. Einige erdverbundene Völker bevorzugten vor allem roten Ton, während andere grüne oder weiße Varianten schätzten, den sie als Kompressen auflegten, um mit ihnen zu heilen und zu entgiften, oder in manchen Fällen auch oral einnahmen.
Allgemeine Bedeutung: Deinen Fähigkeiten und Gedanken eine Form geben; Unreinheiten herausziehen, dich selbst reinigen; Formbarkeit.
Assoziation: Der Ton in der Musik; der gute Ton des Benehmens.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Richtung oder der Erdverbindung.
Artemidoros:
Träumt man aus Ton geworden zu sein, so droht jedermann der Tod, ausgenommen Leute, die mit Ton oder Lehm ihren Lebensunterhalt verdienen.
Allgemein:
Knetet man Ton (Lehm) im Traum, ist man künstlerisch talentiert und sollte schöpferische Pläne verwirklichen, denn jetzt knetet man am eigenen Schicksal.
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst Hilfe nötig haben, die dir jedoch teuer zu stehen kommt;
- kneten: du bist künstlerisch veranlagt.
(Siehe auch "Standbilder", "Statuen")

Tonband
Psychologisch:
Man soll etwas "bewußt aufnehmen".

Tonne
Allgemein:
Eine Tonne ist als Traumbild ein weniger gutes Vorzeichen, das den Träumenden stets zur Vorsicht mahnt; es könnten sich Widersacher in unmittelbarer Nähe befinden, die ihm vor allem in beruflichen Dingen schaden wollen. Um dieses Traumbild jedoch näher deuten zu können, muß auch der Tonneninhalt berücksichtigt werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - offenbart das Suchen nach Mittel und Wegen, um die gegenwärtige Lage aufzubessern; verkündet aber auch, daß wir uns z.Zt. vergeblich abmühen, weil der eingeschlagene Weg nicht der richtige ist.

Tonwaren
Volkstümlich:
(europ.) : - viele schöne besitzen: bedeutet, daß man im Haushalt ordentlich und sparsam sein wird;
- sich in einem Keramikwarenladen befinden: für den Geschäftsmann bedeutet es, daß er mit seiner Weitsicht Erfolg haben wird;
- ein ungepflegter Laden mit leeren Regalen: weist auf bevorstehenden Verlust hin;
- Bei einer jungen Frau bedeutet es, in einem aufgeräumt und gepflegten Keramikwarenladen zu sein, daß sie einen kräftigen Mann heiraten wird.

Topas
Volkstümlich:
(europ.) : - signalisiert, daß Fortuna ihre Gaben großzügig verteilt und daß man mit sehr angenehmen Kameraden an der Seite rechnen darf;
- Verliert eine Frau Topasschmuck, werden eifersüchtige Freundinnen, die ihre Position einnehmen wollen, sie verletzen. Bekommt sie einen Topas von jemandem anderem als einem Angehörigen, steht ihr eine aufregende Liebesaffäre bevor.
(Siehe auch "Edelsteine")

Topf
Allgemein:
Im Traum hat der Topf die Bedeutung von Nahrung und Fürsorglichkeit und signalisiert eine aufnahmefähige Stimmung. Ähnlich wie ein großer Kessel einen Verdrängungsprozeß symbolisieren kann, stellt ein Topf oder eine Pfanne möglicherweise die Fähigkeit dar, verschiedenen "Zutaten" zu vermischen und etwas völlig Neues daraus zu schaffen.
Psychologisch:
Das Gefäß (siehe dort), auf den meist auch ein Deckel paßt, kann natürlich wie andere Gefäße sexuell gedeutet werden. Manchmal verweist uns das Unbewußte aber auch auf das Sprichwort "Jeder Topf findet seinen Deckel", was übersetzt heißen soll, wir müßten im täglichen Leben schlagfertiger sein, um uns durchzusetzen. Läuft der Topf über, sollten wir im Wachleben nicht zu überschäumend reagieren. Wird in dem Traumtopf alles mögliche durcheinander gemengt, weist das wohl auf die Tatsache hin, daß wir im Wachleben gern alles in einem Topf werfen, keinen Unterschied zwischen Gut und Böse machen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verweist der Topf im Traum wie alle Gefäße auf das Weibliche Prinzip - in der Regel auf seinen pflegenden Aspekt.
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf Nahrung; läßt auf bevorstehenden Reichtum hoffen;
- zerbrechen: deine Hoffnung wird sich nicht erfüllen.
(europ.) : - Töpfe, Pfannen: verheißen eine Einladung zu einem Polterabend; auch: ein Zeichen für kommende Enttäuschungen; man lasse bei seinen Planungen Vorsicht walten und bespreche diese mit niemandem;
- einen sehen: man läßt sich von unwichtigen Ereignissen ärgern;
- Sieht eine junge Frau einen Topf mit siedendem Wasser, stehen angenehme gesellschaftliche Verpflichtungen ins Haus. Ein zerbrochener oder rostiger Topf verkündet Enttäuschungen.

(ind.) : - sehen: eine vorübergehende Gefahr;
- vollen sehen: Zunahme des Vermögens;
- zerbrechen: es kommen harte Zeiten für dich;
- beim Hafner: durch die Schuld deiner Frau wird sich das Glück wieder von Haus und Hof abwenden;
(Siehe auch "Gefäß", "Kessel", "Kreis")

Töpfer

Allgemein:
Bei uns selten und dann nur in großen Träumen kommt der Töpfer vor. Wer mit religiösen Legenden vertraut ist, weiß, daß Gott als ein Former der Menschen aus dem Lehm der Erde unter dem Gleichnis des göttlichen Töpfers geht. Auf ihn wird in solchen Träumen, da das Gefäß unseres Lebens im Feuer des Ofens gehärtet wird, hingewiesen. Sind wir selbst der Traumtöpfer, dann haben wir uns selbst zu formen und ins Feuer der Läuterung zu stellen.
Psychologisch:
Töpfer- (Scheibe) verdeutlichen äußere Einflüsse, die das eigene Leben prägten; vielleicht muß man sich mehr davon lösen, um sich selbst verwirklichen zu können. Auch bringt er gewissermaßen eine andere Form in unser Leben. Sind wir selbst der Töpfer, müssen wir aus eigener Kraft eine andere Lebensform finden.
Volkstümlich:
(europ.) : - deutet auf dauerhafte Beschäftigung und zufriedenstellende Ergebnisse hin;
- arbeiten sehen: läßt auf Gutes und Angenehmes schließen;
- Sieht eine junge Frau einen Töpfer, wird sie sich vergnüglicher Verabredungen erfreuen.
(ind.) : - vorübergehende Gefahr.
(Siehe auch "Topf")

Töpferacker (Acker, auf den Töpfer ihre Reste werfen)

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Armut wird einem bedrücken;
- Läuft eine junge Frau mit ihrem Geliebten über einen Töpferacker, wird sie den Mann den sie liebt, aufgeben und sich davon finanzielle Vorteile erhoffen.

Töpferware

Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt Streit im eigenen Heim.

Tor

Allgemein:
Ein Traum von einem Tor symbolisiert in der Regel eine Veränderung, häufig eine Bewußtseinsveränderung. Der Träumende überschreitet eine Schwelle im Leben, probiert vielleicht neue Dinge aus oder bewegt sich von einer Lebensphase in die nächste. Tor steht meist für ein Hindernis auf dem Lebensweg. Geht man hindurch, wird man es überwinden. Das verschlossene Tor kann ankündigen, daß man sich mehr anstrengen muß, vielleicht aber trotzdem scheitert; das hängt davon ab, ob man es öffnen kann oder davor stehenbleibt. Tor (Narr) deutet man wie Clown.
Psychologisch:
Oft wird wachsende Bewußtheit im Traum durch das Durchschreiten mehrerer Tore hervorgehoben. Das Tor eines Betriebsgeländes könnte auf berufliche Veränderungen verweisen, ein Gartentor hingegen auf vermehrte Freude im Leben.
Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert das Tor im Traum den Durchgang vom Reich des Materiellen zum Reich des Spirituellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - offenes: deutet auf willkommenen Besuch;
- geschlossenes: verborgene Dinge werden dich beunruhigen;
- mit Gewalt aufsprengen: man wird dich in große Bedrängnis bringen.
(europ.) : - Angsttraum; der Lebensweg ist mit Schwierigkeiten versperrt, zu deren Beseitigung man Kraft aufbringen muß;
- Torbogen erblicken oder durchschreiten: es werden einem allarmierende Neuigkeiten über weit entfernte Mitmenschen erreichen; Geschäftsangelegenheiten sind ermutigend;
- das eigene offen sehen: jetzt freuen sich Bekannte oder Freunde auf Ihren Besuch;
- ein fremdes offen sehen: bringt ungeladene Gäste; kündet unangenehmen Besuch an;
- durch ein offenes gehen: man wird freundliche Aufnahme bei einem Menschen finden;
- Schwierigkeiten haben, eines zu durchschreiten oder zu öffnen: die fesselndste Arbeit wird nicht einträglich oder zufriedenstellend sein;
- daran schaukeln: man wird sich Ausschweifungen hingeben;
- eins schließen: weist auf erfolgreiche Unternehmungen und gutgewählte Freunde hin;
- ein defektes: symbolisiert Versagen und ein unharmonisches Umfeld;
- verschlossenes: du wirst irgendwo nicht gern gesehen; auch: sagt Unvermögen voraus, anstehende Probleme zu überwinden.
(ind.) : - verschlossenes: du mußt mit Hindernissen rechnen; du mußt energisch sein;
- offen: dein Lebensweg wird glücklich enden;
- gewaltsam öffnen: du wirst dir Erfolge erzwingen.
- Tor, in eins eindringen, dabei erwischt und rausgeschmissen werden: Eine Warnung vor fremden Gebiet.
(Siehe auch "Clown", "Tür")

Torbogen

Assoziation: - Erfüllung der Sehnsüchte; höhere Ziele.
Fragestellung: - Welcher Weg eröffnet sich mir?

Torf
Volkstümlich:
(arab.) : - Familienglück.
(europ.) : - backen sehen: bedeutet, daß man noch mancherlei zu erlernen vermag;
- eine Wagenladung Torf: Freude und Wohlstand.
(ind.) : - sehen: du machst eine Erbschaft.

Torhaus
Allgemein:
Dieses Haus mit einem offenen Verbindungsweg zwischen zwei Straßen ist Symbol einer "nützlichen Durchlässigkeit": Etwas wird von zwei Gegnern wider erwarten einig beschlossen, eine ungeahnte Verbindung läßt sich plötzlich herstellen, ein vermutetes Hindernis erweist sich als problemlos. Eine offene Möglichkeit tut sich auf!
(Siehe auch "Fassade", "Haus")

Torheit
Volkstümlich:
(europ.) : - der Tor: bringt Glück; bringt ein neues Hobby oder neue Arbeit;
- es ist kein gutes Omen, wenn man davon träumt, eine törichte Handlung begangen zu haben.

Tornado
Assoziation: - gewaltige Zerstörungskraft.
Fragestellung: - Welche dramatische Veränderung sehe ich kommen?
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einem befinden: das Mißlingen ausgeklügelter Pläne zum Erlangen von schnellem Reichtum wird einem enttäuschen;
warnt vor Unfrieden im Heim und Geschäft, in beiden Fällen wäre es eine Katastrophe.
(Siehe auch "Sturm")

Tornister
Psychologisch:
Der Tornister des Soldaten ist sicherlich kämpferischer zu deuten als der Ranzen eines Schülers. Immer aber beinhaltet er das Päckchen, das wir auf unserem Lebensweg zu tragen haben.
(Siehe auch "Ranzen", "Rucksack", "Tornister")

Torpedo
Allgemein:
Bei einem Torpedo liegt aufgrund seiner Form die direkte Verbindung mit der maskulinen Aggressivität und Härte nahe. Im Traum kann die Kraft des Torpedos destruktiv wirken. Zugleich ist seine Herkunft ungewiß.
Psychologisch:
Der Torpedo im Traum drückt die Fähigkeit des Träumenden aus, Energie zu lenken und sicher ins Schwarze zu treffen. Möglicherweise gelingt es dem Träumenden bei seinem Umgang mit Freunden, ohne Umwege auf den Punkt zu kommen. Das Traumsymbol kann jedoch auch eine Warnung davor sein, daß soviel Direktheit eventuell Schaden anrichten könnte.
Spirituell:
Auf dieser Ebene symbolisiert ein Torpedo im Traum spirituelle Direktheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - Liebe auf den ersten Blick ist angezeigt; eine Liebe die das Leben völlig verändern wird.
(ind.) : - sehen: du wirst großen Nutzen haben.

Torte
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: unerwartete Ausgaben bekommen.
(europ.) : - kaufen: Freude für ein Kind;
- essen: du wirst ein Geschenk erhalten.
(ind.) : - sehen: du hast einen Gewinn in der Lotterie;
- erhalten: Freude, Gewinn;
- essen: eine Festlichkeit;
- verschenken: du mußt um Liebe werben;
- backen: du wirst eine Einladung zu einer großen Festlichkeit erhalten.
(Siehe auch "Kuchen")

Tortur
Volkstümlich:
(europ.) : - gefoltert werden: bedeutet häusliches Glück.
(Siehe auch "Folter")

Torwart
Psychologisch:
Soll man sich den Ball selbst entgegenwerfen? Ein Symbol der Sicherung.
(Siehe auch "Ball")

Tosen (brüllen)
Volkstümlich:
(europ.) : - von Gewässern: ein Reisender kehrt zurück;
- brüllen von Tieren: ein Feind beobachtet einem.

Tot

Volkstümlich:

(europ.) : - sich selbst sehen: bedeutet Glück.
(ind.) : - sein: gute Gesundheit; langes Leben;
- sich sehen: Vergnügen und gutes Leben;
- sein und wieder lebendig werden: Ehre und Ansehen.

(Siehe auch "Tod")

Tote

Artemidoros:

Bekommt man Tote nur zu Gesicht, ohne daß man etwas Nennenswertes tut oder erleidet, so bedeutet das, man werde in eine Lage kommen, die dem Verhältnis entspricht, in dem die Toten zu ihren Lebzeiten sich dem Träumenden gegenüber befanden; waren sie angenehm oder wohltätig, bedeuten sie Glück und ein angenehmes Leben in der Gegenwart; wenn nicht, das Gegenteil. Unglück bringt es, wenn Tote etwas von den Gaben nehmen, die man mit ins Grab legt. Am unheilvollsten sind sie, wenn sie Kleidungsstücke, Geld oder Nahrungsmittel an sich reißen; denn sie prophezeien dem Träumenden selbst oder einem seiner Verwandten den Tod. Rauben sie irgend etwas anderes, hat man die Auslegung nach dem Grundsatz der Ähnlichkeit zu treffen. Auch wenn die Toten etwas schenken, sind sie von übler Vorbedeutung, es sei denn, sie spendeten Nahrungsmittel, Geld oder Kleider. Wiederauflebende Tote bedeuten Aufregungen und Verluste. Denn angenommen den Fall, sie würden wieder lebendig, was für ein Durcheinander erwüchse daraus. Wie sich denken läßt, werden sie ihr Eigentum zurückfordern, und dadurch entstehen Verluste. Sterben Tote ein zweites Mal, zeigen sie den Tod von Namensvettern oder von gleichgearteten Personen oder von engsten Verwandten an, so daß es scheint, dieselben stürben zweimal. Weinen und Klagen um einen Toten oder sonst jemand und das Trauern selbst prophezeien Freude über etwas und ein zukünftiges Erfolgserlebnis, und zwar ganz folgerichtig und aus gutem Grund; denn unsere Seele hat etwas Artverwandtes mit der sie umgebenden Atmosphäre und dem äußeren Luftkreis. So wie in der Atmosphäre und dem Luftkreis ein Wechsel ins Gegenteil eintritt, von stürmischem Wetter zu heiterem und wiederum von heiterem zu stürmischen, so schlägt ganz natürlich unsere seelische Stimmung von Schmerz in Lust und Freude, und von Freude in Schmerz um. Daher zeigt Freude, in ihr Gegenteil umgeschlagen, Schmerz an. Immer aber muß aber Anlaß und Grund zur Trauer vorhanden sein, denn die grundlose bedeutet, man werde wirklich um jemand trauern. Das Küssen eines Toten ist für einen Kranken verhängnisvoll ist; es prophezeit ihm den Tod; einem Gesunden zeigt der Traum an, er werde in der unmittelbaren Gegenwart keine wichtigen Verhandlungen führen, weil seine Lippen einen Toten berührten. Küßt man Tote, die einem zu ihren Lebzeiten besonders lieb und angenehm waren, ist das weder für das Reden noch für sonst ein Vorhaben von Nachteil.

Psychologisch:

Ähnlich zu deuten wie "Tod". Ein Toter im Traum steht oft als Symbolfigur am Ende eines Lebensabschnitts, der dem Träumer einige Sorgen bescherte, die er aber mit der Unterstützung anderer überwinden konnte.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Freunde erwerben;
- lebendig werden sehen: du wirst Kontakt zu vielen Personen bekommen;
- küssen: Tränen vergießen.

(europ.) : - einen Toten lebend im Traum sehen: verkündet, daß man seiner Trostlosigkeit wieder Herr werden soll;
- Vater sehen oder sprechen: man plant eine wenig erfolgversprechende Tat; man sollte sich hüten, Verträge einzugehen; man ist von Feinden umgeben; der Ruf ist in Gefahr;
- Mutter sehen: man sollte seine Neigung zu Grausamkeit und Bösartigkeit dem Mitgeschöpfen gegenüber keinen freien Lauf lassen;
- einen Bruder, Angehörigen oder Freund erblicken: man wird an die Milde und Güte von einem appellieren;
- lebendig und glückliche Tote: man läßt falsche Einflüsse in seinem Leben zu, die einem materiellen Schaden bringen, es sei denn, man geht mit all seiner Willenskraft dagegen an;
- ein Gespräch mit einem verstorbenen Verwandten, der einem ein Versprechen abnötigen will: verheißt Kummer, es sei denn, man achte diese Warnung.

(ind.) : - ausgraben: dir droht Gefahr;
- mit ihnen verkehren: gutes Zeichen; du wirst viele Erfahrungen sammeln;
- im Sarg: eine Leidenschaft wird aufhören;
- wieder aufwachen sehen: Streit wegen Erbschaft;
- noch einmal sterben sehen: Verlust eines Freundes;
- beerdigen: du mußt gehorsam deine Pflicht erfüllen;
- auf dem Schlachtfeld sehen: Trauer.

(Siehe auch "Leiche", "Tod" und unter einzelne Verwandtenbezeichnungen)

Totem / Totempfahl (Von Naturvölkern als Urahn gedachtes und deshalb verehrtes tierisches oder pflanzliches Wesen)

(Totemglaube - Glaube an übernatürliche Kraft des Totem und seine Verehrung)

Medizinrad:

Schlüsselworte: Geschichte; Botschaften; Familie; Totems; Symbole.

Beschreibung: Der Totempfahl ist ein beschnitzter Baumstamm, häufig aus Zeder, der Figuren mit wichtiger symbolischer Bedeutung darstellt. Er hat seinen Ursprung bei den Stämmen des Nordwestens und Alaskas und bildet oft den Clan, Totem, Tiere, Fische, Vögel oder mythologische Kreaturen ab. Totempfähle haben eine Geschichte zu erzählen, oft die einer Familie, eines Clans oder eines Stammes.

Allgemeine Bedeutung: Deine eigene Geschichte; eine Nachricht über deine Familie; Symbole, die in deinem Leben von Bedeutung sind. Es ist wichtig, die dargestellten Figuren auf dem Totempfahl wahrzunehmen, da sie dir viel darüber mitteilen können, was sich bisher in deinem Leben und in dem deiner Familie ereignet hat.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Ein Verstehen deiner Lebensgeschichte.

Allgemein:

Im Traum kann der Träumende durch einen Totempfahl zu seinen Grundbedürfnissen nach Schutz zurückgeführt werden. Dabei handelt es sich nicht um den Schutz, den ein Stärkerer einem Schwächeren bietet, sondern um jenen, der es dem Träumenden gestattet, seine eigenen Kräfte gewinnbringend einzusetzen.

Psychologisch:

Ein Gegenstand, der geweiht ist und durch gemeinschaftlichen Glauben mit Energie ausgestattet ist, entwickelt eine Eigendynamik. Beim Totempfahl handelt es sich um ein solches Objekt. Wenn er im Traum erscheint, bedeutet dies, daß der Träumende vor allem jene Lebensräume näher betrachten sollte, die etwas mit seinem Glauben zu tun haben.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Totempfahl im Traum ein Symbol für Schutz, stärke und Macht.

Töten
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum getötet wird, symbolisiert dies in der Regel, daß er unter einen äußeren Einfluß gerät, der ihn oder einen Teil seiner Persönlichkeit im alltäglichen Leben nicht mehr bestehen läßt. Wenn er selbst im Traum einen anderen Menschen tötet, versucht er, sich von dem Einfluß zu befreien, den diese Person über ihn ausübt. Töten (Morden) kann unterdrückte Gefühle und ähnliche psychische Inhalte symbolisieren, die man wieder zulassen sollte.
Psychologisch:
Das Töten ist eine extreme Reaktion auf ein Problem. Findet im Traum eine solche abschließende Tat statt, kann sie häufig das Bedürfnis des Träumenden nach Gewalt (besonders solche, die sich gegen ihn selbst richtet) symbolisieren. Vielleicht kommt es dem Träumenden in einer bestimmten Situation so vor, daß die einzig mögliche Lösung eines Problems darin besteht, einen Teil seiner selbst "abzutöten".
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene gleicht Töten im Traum der Darbringung eines Opfers.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine hilflose Person töten: es kündigt sich Kummer und Versagen in den Angelegenheiten an;
- eine begehen: man wird durch die Nachlässigkeit anderer große Demütigungen und Pein erleiden; daß düstere Umfeld wird nahestehenden Personen unerwartet Sorgen bereiten;
- in Notwehr töten: verheißt Sieg und Aufstieg in eine bessere Position.

Totenbahre
Allgemein:
Totenbahre verheißt nach alter Traumdeutung gute Geschäfte.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet eine Erbschaft.
(ind.) : - sehen: dein Unternehmen macht gute Fortschritte.
- du wirst eine Erbschaft machen.

Totenfeier (und Leichenschmaus)
Psychologisch:
Totenfeier und Leichenschmaus stellen Feste dar, die keinen fröhlichen Anlaß haben. Dennoch kennzeichnen Sie wie die meisten Feste einen Übergang. Das Alte ist gestorben und muß angemessen verabschiedet werden, auf daß das Neue Platz findet. So sagte man in früheren Zeiten: Der König ist tot, es lebe der König! Wenn Sie danach schauen, wie Sie den Toten charakterisieren, dann gibt Ihnen das einen Hinweis darauf, was absterben muß, um für etwas Neues Platz zu schaffen. Meistens handelt es sich hierbei um eine Eigenschaft oder Verhaltensweise. Bei der Totenfeier und dem Leichenschmaus treffen die Familie und viele Verwandte zusammen. Es kann sich hierbei auch um ein Symbol für Familienbindung handeln. Jede Begegnung mit dem Tod im Traum wirft in der Deutung auch die Frage auf: Was gibt es zu beerdigen oder loszulassen? Was muß jetzt erledigt werden? Und in Anspielung auf den "Tod" als Schnitter: Was kann jetzt geerntet werden? Was soll am tatsächlichen Lebensende zu ernten sein?
(Siehe auch "Leichenmahl")

Totengebeine
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: schmerzlichen Erlebnissen entgegengehen.
(europ.) : - verkünden mehr oder weniger Streit und Zwietracht.
(ind.) : - sehen: deine Freude wird nur von kurzer Dauer sein.

Totengerippe
Volkstümlich:
(ind.) : - Mühe und Unannehmlichkeiten.
(Siehe auch "Tod")

Totenglocke
Volkstümlich:
(europ.) : - helle und freudige Zeiten liegen vor einem; auch: steht für in Not geratene Familienmitglieder in der Ferne.

Totengräber
Allgemein:
Totengräber soll traditionell Neuigkeiten ankündigen oder auf einen Feind aufmerksam machen; das ergibt sich aus den individuellen Lebensumständen.
Psychologisch:
Er gibt jenen Unbewußten Gestalt, das uns psychisch Unstimmigkeiten bereitet, die wir begraben sollten. Der Totengräber weist manchmal auch darauf hin, daß wir eine Verbindung, die morsch geworden ist, lösen sollten, um endlich einen Neubeginn starten zu können. Wenn diese Figur in Angsträumen auftritt, ist psychisch mit uns irgend etwas nicht in Ordnung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst Arzneien gebrauchen müssen;
- sprechen: ordne deine Angelegenheiten, denn der Mensch ist sterblich.
(europ.) : - zeigt ein Unwohlsein an, sowie schlechten Umgang; es sind Neuigkeiten zu erwarten.
(ind.) : - sehen: du ziehst dir Feindschaft zu; - sprechen: man wartet auf deinen Tod.

Totenkopf
Spirituell:
Der Totenkopf ist Attribut der kontemplativen Buße, des Überdenkens der Vergänglichkeit alles Irdischen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: verworrene Dinge werden dich traurig stimmen.
(europ.) : - bürgt für ein Gelingen der Unternehmungen, wobei noch verschiedene Geheimnisse aufgedeckt werden;
- als bildliche Darstellung sehen: in einer Angelegenheit wird es auf Biegen oder Brechen gehen.
(ind.) : - Feindschaft.

Totenträger
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Aufregung ist zu erwarten.

Totenwache
Allgemein:
Eine Totenwache gibt dem Menschen die Gelegenheit, sich von einem Verstorbenen richtig zu verabschieden und seine Trauer wirklich zu spüren. Wenn der Träumende in seinem Traum einem solchen Ereignis beiwohnt, dann ist dies ein Hinweis darauf, daß es möglicherweise einen Grund in seinem Leben gibt, Trauer zuzulassen. Er muß lernen, das loszulassen, was ihm lieb und teuer ist.
Psychologisch:
In den meisten Kulturkreisen lassen die Hinterbliebenen ihre Gefühle frei heraus. Manchmal fällt dies in Gesellschaft und mit Unterstützung anderer leichter. Handelt ein Traum von einem solchen Beisammensein, zeigt dies, daß der Träumende möglicherweise Unterstützung braucht, um eine Enttäuschung zu überwinden.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Totenwache im Traum für einen bewußten Abnabelungsprozeß.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst an einer teilnehmen: man wird eine wichtige Beziehung für ein anstößiges Stelldichein opfern;
- Sieht eine junge Frau ihren Liebhaber auf einer Totenwache, wird sie sich von leidenschaftlichen Gefühlen hinreißen lassen und ihren guten Ruf aufs Spiel setzen.

Totgeburt
Assoziation: - mangelndes Vertrauen; Verlust der Unschuld.
Fragestellung: - Wo muß ich von vorne anfangen?
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird mit einem unglücklichen Ereignis konfrontiert werden.
(Siehe auch "Geburt")

Totschlag
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er bringe einen Menschen um, wird der Täter das Geld seines Opfers rauben oder es wegen des Blutvergießens verlieren.
- Erschlägt jemand einen andern mit einem Stab, wird er diesem durch einen Dritten eine Wohltat erweisen; der Stab bedeutet nämlich einen mächtigen Herrn.
- Tötet jemand einen andern mit dem Dolch, wird er ihm durch eine Frau Gutes tun; steinigt er ihn zu Tode, wird er dem Opfer durch wirksame und machtvolle Rede nützlich sein; dünkt es ihn, er habe ihn mit einem Steinwurf verletzt, aber nicht getötet, wird er versuchen, ihm Gutes zu tun, es aber nicht zustande bringen.
- Träumt einer, er schieße auf jemanden einen Pfeil oder er werde selbst von einem Pfeil verletzt, so gilt folgendes: Stirbt der vom Pfeil Getroffene, wird er schnell sterben, stirbt er nicht, bis an sein Lebensende von Krankheit geplagt sein. Derjenige aber, der den Bogen spannte, wird dem, auf den er das Geschoß richtete, nachstellen; traf er ihn, wird er sein Ziel erreichen, wenn nicht, erfolglos sein.
- Träumt der Kaiser, er ziele mit dem Bogen auf ein Tier, wird er seine Fürsten gegen Feinde ins Feld schicken; erlegt er das Tier, wird er seine Feinde unter seinen Willen zwingen, wenn nicht, ihnen unterliegen.
- Trifft des Kaisers Bogen einen bekannten Diener oder legt er auf ihn an, wird der Betreffende des Kaisers Zorn zu fürchten haben; ist der Mann unbekannt, wird der Kaiser gegen seine Feinde eine Intrige ersinnen.

(europ.) : - sagt Meinungsverschiedenheiten und Familienärger vorher;
- Träumt eine Frau, sie sehe oder stehe in irgendeiner Weise in Verbindung mit Totschlag, hat sie große Angst, daß ihr Name mit einem Skandal in Verbindung gebracht wird.

(ind.) : - Träumt einer, er bringe einen Menschen um, wird er demselben Gewalt und Unrecht tun; denn es ist wider Gottes Gebot, einen Menschen zu töten, ebenso wider andere Gesetze, die es verbieten.
- Streckt jemand seine Hand aus, als wolle er jemand umbringen, dessen Handlungen werden in Gewalt und Unrecht enden.
- Tötet jemand einen Menschen, wird er das Opfer mit dem Schönsten und Kostbarsten entschädigen, was er besitzt. Ebenso wird derjenige, der einen anderen in seiner Ehre kränkt oder beleidigt, des Gekränkten Ehre wiederherstellen; in jedem Fall wird der, welcher Gewalt oder Unrecht erleidet, von dem Unterdrücker Genugtuung bekommen.
- Träumt einer, er habe einen Totschlag verübt oder er sei selber von einem andern umgebracht worden, die Därme wären aus dem aufgeschlitzten Bauch herausgetreten, dann von einem andern ausgewaschen und wieder in die Bauchhöhle eingeführt worden, wird er bald sterben, aber sein Heil finden, weil die Därme reingewaschen wurden.

(Siehe auch "Mord" und Waffenbezeichnungen)

Tourist
Allgemein:
Bei einem Touristen handelt es sich im Traum meist um eine Person, die ihre Umgebung nicht kennt. Ist der Träumende selbst der Tourist, muß er sich unter diesem Gesichtspunkt näher mit sich auseinandersetzen. Ist eine andere Traumfigur der Tourist, sollte sich der Träumende Gedanken darüber machen, wie er anderen Menschen besser helfen kann.
Psychologisch:
Gibt sich der Träumende in seinem Traum als Tourist aus, muß er sich der Tatsache bewußt werden, daß er zwar über die notwendigen Kenntnisse verfügt, um der Beschäftigung nachzugehen, die er sich wünscht, daß er sich innerlich jedoch schon gegen sie entschieden hat.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist der Tourist im Traum dem Einsiedler ähnlich.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst sein: man wird sich einer angenehmen Sache widmen, die einem Abwechslung vom Alltag bringt;
- sehen: kündigt lebhafte, aber unerledigte Geschäfte und emotionale Bedenken in der Liebe an.
(ind.) : - sehen: du hast schweren Kummer.

Trab
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Pferd in Trab sehen: man sollte sich jetzt beeilen, um die Ziele zu verwirklichen, denn langsames Tempo könnte Verluste bringen.
(Siehe auch "Pferd", "Reiten")

Trächtige
Volkstümlich:
(europ.) : - Tiere: Gewinn.

Tragbahre
Allgemein:
Tragbahre kann einen Unglücksfall ankündigen, wenn man selbst darauf liegt. Trägt man sie, wird man aus einer mißlichen Situation doch noch Nutzen ziehen können.
Psychologisch:
Umschreibt meist die Hilflosigkeit im Wachleben. Liegt man selbst darauf, braucht man Hilfe - das kann im Beruf oder in den zwischenmenschlichen Beziehungen sein; jedenfalls wird man augenblicklich Anstehendes ohne fremde Unterstützung nicht bewältigen. Liegt ein anderer auf der Tragbahre, sollten wir einem nahestehenden Menschen helfen, über etwas hinwegzukommen, das ihn bedrückt.
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet einen Unglücksfall in naher Zukunft;
- sehen: man sollte eines Erfolges nicht zu sicher sein;
- auf einer liegen: es wird etwas schiefgehen;
- selbst eine tragen: in einer Unglück bringenden Sache wird man retten können, was zu retten ist.
(ind.) : - sehen: du wirst einen Unglücksfall erleiden.
(Siehe auch "Bahre")

Tragekorb
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt ein kleines Geschäft mit günstigen Resultat.

Tragen
Allgemein:
Wenn sich der Träumende dessen bewußt ist, einen Gegenstand zu tragen, dann verlangt dies von ihm, darüber nachzudenken, wie viele Lasten oder Schwierigkeiten er sich zumuten will. Wenn er träumt, daß er getragen wird, dann signalisiert das Traumbild vielleicht seinen Wunsch nach Unterstützung. Tragen weist auf bevorstehende schwere Arbeit hin.
Psychologisch:
Wenn der Träumende sich in seinem Traum dabei sieht, wie er einen anderen Menschen trägt, verkörpert dies die Tatsache, daß er möglicherweise für andere Menschen die Verantwortung übernommen hat und diese Verantwortung als Last empfindet.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeutet Tragen im Traum die Bereitschaft, spirituelle Verantwortung zu übernehmen.
Volkstümlich:
(europ.) : - etwas: große Mühen kommen auf einen zu;
- von jemandem getragen werden: ist ein unsicheres Omen;
- von einer Frau oder einem armen Menschen getragen werden: glückverheißendes Zeichen.

Tragflügelboot
Assoziation: - Sich über das Meer der Gefühle erheben.
Fragestellung: - Welche Emotionen hemmen mich nicht mehr?

Traglast
Assoziation: - Last; Bürde; Ausrüstung.
Fragestellung: - Was schleppe ich mit mir herum?

Tragödie
Artemidoros:
Träumt jemand, er trete in einer Tragödie auf, er besitze tragische Stücke oder Dichtungen, er höre Tragöden oder rezitieren tragische Iamben, so wird alles dem Inhalt entsprechend eintreten, wenn er sich an das Gesprochene erinnert; wenn nicht, kommen über ihn Plagen, Sklavendienst, Hader, Mißhandlungen, Gefahren und noch Entsetzlicheres oder Gräßlicheres als diese; denn davon sind die Tragödien voll.

Volkstümlich:
(europ.) : - kündigt Mißverständnisse und schwerwiegende Enttäuschungen an;
- in einer verwickelt sein: es zieht ein Unglück herauf, welches einem in Trauer und Gefahr stürzen wird.
(Siehe auch "Komödie", "Theater")

Training
Allgemein:
Wenn man träumt, daß man körperliche Betätigung betreibt, muß man aktiver und energiegeladener werden. Eruiert man aber auch, ob das "Training" des Traumes wirklich körperlich gemeint ist oder nicht eher Training des gesunden Menschenverstandes, der Zurückhaltung oder des Takts fordert. Wenn einem körperliche Übung aus irgendeinem Grund nicht möglich ist, obwohl man es gerne möchte, muß man sich damit bescheiden, daß es sich um einen Wunscherfüllungstraum handelt.
(Siehe auch "Sport")

Traktor
Assoziation: - Robustheit; Nützlichkeit.
Fragestellung: - Was verarbeite ich?
Psychologisch:
Der Traktor oder Trecker ist ein Nutzfahrzeug und in diesem Sinn ein nützliches Fahrzeug auf dem Lebensweg. Man kommt mit ihm zwar nicht schnell, aber doch in den meisten Situationen voran. Er gleicht einen Bullen oder Elefanten, der auch in sonst ausweglosen Situationen weiterweiß. Außerdem drückt sich in diesem Symbol die romantische Sicht des Landes, wie sie bei Städtern beliebt ist, aus.
(Siehe auch "Fahrzeuge")

Trällern
Volkstümlich:
(europ.) : - Vögel trällern hören: ist ein Zeichen für Glück in der Liebe.
(Siehe auch "Vögel")

Tram (Siehe "Straßenbahn")

Tramp
Volkstümlich:
(europ.) : - ein abwesender Freund denkt an einem; ein Brief von diesem ist unterwegs.

Tran
Volkstümlich:
(europ.) : - Handlungen, die dir selbst zuwider sein werden.
(ind.) : - Mißgeschick und Unannehmlichkeiten.

Trance
Assoziation: - veränderter Zustand; erweitertes Bewußtsein.
Fragestellung: - Welchen Teil meines inneren Selbst bin ich zu erkunden bereit?
Allgemein:
Trance kann entweder auffordern, das Unbewußte besser zu erforschen, oder davor warnen, sich übermäßig in sich zurückzuziehen, nur noch um die eigene Person zu kreisen und dabei wichtige Menschen zu vergessen.
Tranchieren
Volkstümlich:
(europ.) : - von Geflügel: verheißt eine schlechte wirtschaftliche Lage; die Partner bereiten einem mit ihrer schlechten Laune Ärger;
- Fleisch: deutet auf schlechte Investitionen hin; Entscheidungen sollten revidiert werden.

Tränen
Allgemein:
Tränen im Traum können auf emotionale Befreiung und Reinigung verweisen. Weint der Träumende im Traum, hat er im Wachzustand vielleicht nicht die Möglichkeit, seinen Gefühlen nachzugeben. Weint eine andere Traumfigur, ist dies als Aufforderung an den Träumenden zu verstehen, über sein eigenes Verhalten nachzudenken und darüber, ob es angemessen ist. Träne kann auf Gefühlsreichtum, Selbstmitleid oder Depressionen hinweisen. Manchmal lösen sich dadurch auch innere Spannungen, vor allem bei Menschen, die im Alltag nicht befreiend weinen können. Seht man Tränen bei anderen, soll das auf ein freudiges Ereignis hinweisen.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum weint, dann aufwacht und bemerkt, daß er tatsächlich Tränen vergießt, verweist dies auf eine Verletzung oder auf ein Trauma. Vielleicht ist es nur deshalb an die Oberfläche gekommen, damit sich der Träumende auf der Bewußtseinsebene damit beschäftigt.
Spirituell:
Tränen können Verletzung und Mitgefühl symbolisieren, auf der spirituellen Ebene geht es in der Regel um letzteres.
Volkstümlich:
(arab.) : - vergießen: Freude erleben; eine unverhofft gute Nachricht bekommen.
(europ.) : - Suche nach einer inneren Auslösung und Beruhigung;
- sehen oder selbst vergießen: bedeutet Freude und Glück nach einer kummervollen Zeit.
(ind.) : - unverhoffte Freude.

Tränengas
Assoziation: - quälende Gefühle; von Leid erdrückt sein.
Fragestellung: - Welche tiefen Schmerzen bin ich wegzuspülen bereit?
Volkstümlich:
(europ.) : - zum Schutz gegen Angriffe von Straßenräubern oder Dieben verwenden: es droht einem eine Gefahr,
die jedoch vermieden werden kann, wenn man darauf vorbereitet ist.

Trank
Volkstümlich:
(arab.) : - einen süßen genießen: du wirst deiner Gesundheit durch Völlerei schaden;
- einen bitteren trinken: deine Gesundheit wird sich bessern.
(europ.) : - trinken: zeigt eine frohe Zukunft an, natürlich im Rahmen einer bescheidenen Häuslichkeit;
- einem anderen einen Trunk Wasser oder dgl. reichen: du wirst in gleicher Lage Entgegenkommen finden.
(ind.) : - guter: Zufriedenheit;
- herber: leichte Erkrankung.

Tränke
Volkstümlich:
(arab.) : - (für das Vieh) sehen: deine Geschäfte werden für fremde Personen, nicht aber für dich lohnend sein.
(ind.) : - du wirst in Überfluß leben.

Transfusion
Psychologisch:
Die Seele wird ermutigt und schöpft neue Hoffnung.
(Siehe auch "Infusion")

Transparent
Allgemein:
Wenn im Traum etwas durchsichtig ist, fühlt sich der Träumende vielleicht verletzbar und gewinnt zugleich Einblicke, die ihm normalerweise nicht möglich wären. Sieht er sich in einer transparenten Seifenblase, kann dies für Durchschaubarkeit und Verletzlichkeit in seinem Leben stehen, insbesondere dann, wenn er gerade eine neue Verantwortung übernommen hat. Wenn sich eine andere Traumfigur hinter einer durchsichtigen Wand befindet, soll damit ausgedrückt werden, daß diese Person einen gewissen Abstand zum Träumenden aufrechterhalten will und für ihn nicht zugänglich ist.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum den Eindruck hat, daß die Dinge und Menschen in seinem Umfeld durchsichtig sind, erkennt er seine Fähigkeit, Dinge und Menschen zu durchschauen. Er ist dazu in der Lage, kritisch zu urteilen.
Spirituell:
Durchsichtigkeit im spirituellen Sinne steht für Ehrlichkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: lasse dich nicht durch Vorspiegelungen täuschen.

Transpiration
Volkstümlich:
(europ.) : - schweißgebadet sein: man befreit sich aus einer aufsehenserregenden Zwangslage und kommt zu neuen Ehren.

Transplantation
Assoziation: - neues Leben.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir fühlt sich erschöpft? Wo in meinem Leben suche ich nach Erneuerung?

Transvestit
Allgemein:
Ein Transvestitentraum (tragen von Kleidern des anderen Geschlechts) kommentiert Schwierigkeiten mit dem Gleichgewicht zwischen der maskulinen und femininen Seite der Persönlichkeit, ist jedoch kein Hinweis auf Homosexualität.
Psychologisch:
Erregender Sexualtraum, wobei meist die Neugierde größer ist, als das innere Bedürfnis.
(Siehe auch "Sexualität")

Trapez
Allgemein:
Trapez (geometrische Figur) deutet an, daß Verstand und Vernunft im täglichen Leben nicht überbetont werden dürfen, weil sonst Gefühle und Intuitionen zu kurz kommen. Trapez (im Zirkus) versteht man im Sinne von Seiltänzer.
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: ein lieber Bekannter wird wieder genesen.
(Siehe auch "Seiltänzer")

Trauben
Artemidoros:
Schaut man, daß die Traubenlese zur Unzeit vorgenommen wird, so verschieben sich alle unsere Handlungen und Unternehmungen auf denselben Zeitpunkt und dieselbe Jahreszeit.
Allgemein:
Traube deutet man traditionell als Zeichen guter Gesundheit. Weitere Bedeutungen können sich aus folgenden Begleitumständen ergeben:
- Süße Trauben versprechen vor allem Liebe, Geborgenheit und Zärtlichkeit.
- Saure Trauben stehen für Probleme, die man nur lösen kann, wenn man selbst nachgibt.
- Weiße Trauben versprechen Gewinne, blaue warnen vor Verlusten.
- Trauben am Rebstock kündigen Erfolge an, wenn man sich dafür anstrengt.
Psychologisch:
Die Weintraube galt schon in der Antike als Symbol der unvergänglichen Lebenskraft, als das Element, das sich zum geistigen wandelt. Süße Trauben, die man im Traum genießt, bedeuten von jeher zärtliche Stunden im Wachleben, saure dagegen versinnbildlichen die Eifersucht.

Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: warnt davor, sich zu früh auf die Früchte seiner Arbeit zu freuen;
man neigt zu übertriebener Bescheidenheit, aber auch zu Unvorsichtigkeit und rascher Resignation;
- reife: Tränen;
- reife, süße essen: kündigt eine fröhliche Zeit mit einem geliebten Menschen an;
- rote: Freude.
(europ.) : - sehen: süße künden ein zärtliches Beisammensein an, saure ein unerwartetes Zusammentreffen
mit einem Menschen, dem man gerne aus dem Weg gegangen wäre;
- am Rebstock sehen: es wird vieler Mühe bedürfen, um zu einem bestimmten Ziel zu gelangen;
- reife allgemein sehen: man erfreut sich bester Gesundheit;
- reife süße Trauben: verkünden Liebesglück;
- saure: Streitigkeiten mit anderen versauern einem die kommende Zeit;
- reife weiße sehen oder pflücken: Freude an Familienangehörigen und im Haus;
- rote: verheißen Traurigkeit;
- blaue: irgendein Unglück;
- keltern: Abreise eines guten Freundes;
- verzehren: man muß in Zukunft mit vielen Sorgen rechnen;
- mit einem Pferd an Muskatellerweinstöcken vorbei kommen, und halten um diese zu pflücken:
verheißt Erfüllung großer Wünsche;
- die Furcht haben, daß die Trauben giftig seien: man sollte sich seines Erfolges nicht so sicher sein;
- Sieht eine junge Frau Trauben, darf sie mit der baldigen Erfüllung ihrer geheimsten Wünsche rechnen.
(ind.) : - sehen: deine Gesundheit wird erhalten bleiben;
- essen: Uneinigkeit zwischen den Familienmitgliedern;
- saure: du mußt auch nachgeben können;
- weiße: du kannst mit Gewinn rechnen;
- blaue, dunkle: du wirst einen Verlust erleiden.
- reife essen: du wirst dauernde Gesundheit haben;
- unreife: Uneinigkeit.
(Siehe auch "Wein")

Trauer
Allgemein:
Der Prozeß des Trauerns ist sehr wichtig. Der Mensch trauert nicht nur, wenn jemand gestorben ist, sondern auch, wenn eine Beziehung oder ein bestimmter Lebensabschnitt zu Ende gegangen ist. Weil Trauer im Wachzustand oft als unpassend abgewertet wird, wird sie in die Traumwelt verlagert, damit der Träumende dennoch Erleichterung finden kann. Trauer kündigt Ärger und Verdruß an, die aber nur kurz dauern.
Psychologisch:
In vielen Kulturen wird die Trauer der Zurückgebliebenen als Geleit für die scheidende Seele betrachtet. Im Traum hat der Träumende vielleicht das Gefühl, sich selbst dabei zu helfen, einen Neubeginn zu gestalten, indem er um das Alte trauert. Der Mensch braucht Zeit, um sich darauf einzustellen, daß er etwas verloren hat, und er muß sowohl um dieses als auch um sich selbst trauern.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Trauer im Traum eine Anregung sein, neu über Kummer nachzudenken.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein ein gutes Omen; man darf sich auf Zeiten der Sorglosigkeit und des sicheren Glücks freuen;
- um einen realen Menschen trauern: man sollte seine Beziehung zu ihm gründlich überprüfen.
(europ.) : - sich tragen sehen: zeigt baldige Freude, Glück und Heiterkeit an; vorübergehendes Leid;
- schwarze Trauerkleidung tragen: es kommt Unheil und Unglück auf einem zu;
- weiße Trauerkleidung tragen: man ist auf einem "geistigen Weg" und wird einen neuen Entwicklungsschritt vollziehen;
- tragen andere Trauerkleidung: die Freunde werden schlecht beeinflußt werden,
und dies beschert einem unerwartet Ungemach und Verluste;
- für Liebende bedeutet dieser Traum Mißverständnisse und vielleicht sogar Trennung;
- Trauerfall: Nachricht von baldiger Heirat eines oder einer Bekannten.
- Trauerfeier: Erbschaft;
(ind.) : - du bekommst eine frohe Nachricht.
(Siehe auch "Beerdigung", "Tote", "Traurig", "Weinen")

Trauerbrief
Allgemein:
Trauerbrief verspricht eine günstige Nachricht.

Trauerkleid
Allgemein:
Trauerkleid steht für ein freudiges Ereignis und schönes Erlebnis.
Volkstümlich:
(ind.) : - Trauerkleid tragen: du wirst ein Vergnügen erleben;
- Trauerkleid sehen es steht dir Freude bevor.

Trauermarsch / Trauermusik
Volkstümlich:
(europ.) : - hören: bedeutet Glück für den Menschen, an dem einem sehr viel leigt.
(ind.) : - Trauermarsch hören: deine Liebe ist nur von kurzer Dauer;
- Trauermusik hören: bedeutet ein langer Brautstand.

Trauerspiel
Volkstümlich:
(arab.) : - aufführen sehen: du wirst den Verlust eines Freundes zu beklagen haben.
(europ.) : - aufführen sehen: bedeutet, daß man das Gute achten und das Böse meiden soll, obgleich uns intime Freunde deshalb verlassen wollen.
(ind.) : - hören: Sorge und Not;
- auf dem Friedhof hören: du wirst dich bald sehr freuen können.

Trauerweide (Baumart)
Volkstümlich:
(europ.) : - vertrauen sie einer neuen Bekanntschaft nicht; gute Nachrichten über einen nahestehenden Menschen.

Trauerzug
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du hast gute Manieren und wirst dadurch eine angesehene Stellung erreichen.

Traum
Assoziation: - Erschaffen; Erwachen für die innere Wirklichkeit.
Fragestellung: - Was ist für mich real?
Allgemein:
Traum im Traum kann vor Tagträumerei mit Flucht vor der Realität warnen.
Psychologisch:
Das gibt es: Man träumt zu träumen, das Unbewußte übertönt die bewußte Wahrnehmung. Ein Signaltraum: Jetzt ist ein "wacher Verstand" gefordert.
Volkstümlich:
(arab.) : - einen im Traum haben: lasse dich nicht täuschen, es ist alles eitel in der Welt.
(ind.) : - du wirst genarrt.

Traumdeuter(in)
Volkstümlich:
(europ.) : - einen konsultieren: man kann Neuigkeiten aus der Entfernung erwarten.
(ind.) : - man hintergeht dich.

Traum-Ich
Psychologisch:
Das Traum-Ich ist die Person im Traum, mit der sich der Träumer oder die Träumerin identifiziert. Es ist die Person, die man im Traum als sich selbst empfindet und mit deren Augen man schaut. Beim Traum-Ich ist zunächst zu betrachten, ob es sich aktiv oder passiv verhält. Ein aktives Traum-Ich ist oft ein Zeichen dafür, daß man selbst aktiv sein Leben gestaltet. Ein passives Traum-Ich zeigt an, daß der Träumer unbewußt oder bewußt-gläubig durch sein Leben geht und als schicksalhaft empfindet, was ihm geschieht. So kann man in der Therapie oft beobachten, daß ein zu Beginn passives Traum-Ich sich im Laufe der Therapie in ein aktives Traum-Ich verwandelt. In selteneren Fällen ist es möglich, daß ein passives Traum-Ich den Träumer oder die Träumerin daraufhin verweist, daß er oder sie ruhiger werden und sich nicht mit hektischen Aktivitäten unter Druck setzen sollte. Ferner kann das Traum-Ich wie jede andere Traumperson schüchtern und scheu, aggressiv oder liebevoll sein. Diese Empfindungen des Traum-Ichs können immer die entsprechenden Gefühle des Träumers oder der Träumerin ansprechen oder auch als eine Empfehlung - als Warnung oder Anregung - angesehen werden, diese Gefühle freier und offener auszudrücken. Das Traum-Ich kann alleine, mittendrin oder daneben stehen, wenn man seine Beziehungen zu den anderen Personen betrachtet. Diese Positionen zu anderen Traumpersonen sind besonders bedeutungshaltig, wie die Technik der Familienaufstellung des deutschen Psychologen Bert Hellinger zeigt. Positionen des Traum-Ichs zu anderen Personen:
alleine: Das Traum-Ich tritt alleine und ohne Kontakt zu anderen Personen im Traum auf. Das deutet häufiger auf Einsamkeit oder Selbständigkeit des Träumers hin - seltener darauf, daß er sich mehr zurückziehen und sich seiner selbst besinnen sollte. Welche Bedeutung hier konkret angesprochen ist, ist dem Träumer oder der Träumerin fast immer spontan klar.
daneben stehen: Steht das Traum-Ich neben einer anderen Person, dann ist schon durch den räumlichen Kontakt auch ein emotionaler Kontakt angesprochen. Achten Sie darauf, ob die Person, neben der Sie stehen, größer oder kleiner als Sie ist. Das verweist auf Unter- oder Überlegenheitsgefühle.
hinter: Steht das Traum-Ich hinter einer anderen Traumperson, sind grundsätzlich zwei Deutungen möglich. Entweder man steht im Schatten dieser Person oder man ist die Person, die aus dem Hintergrund das Verhalten der anderen Person bestimmt. Dem Träumer oder der Träumerin wird spontan klar sein, was hier gemeint ist.
mittendrin: Wenn das Traum-Ich sich mitten in einer Menschenmenge befindet, mag das darauf hinweisen, daß der Träumer oder die Träumerin sich mehr in das gesellschaftlichen und soziale Leben einmischen sollte. Und wie bei der Deutung aller Traumsymbole kann auch das Gegenteil zutreffen, daß nämlich der Träumer oder die Träumerin sich in gesellschaftlichen Aktivitäten verliert. Das Gefühl, daß man bei diesem Traumbild hat, kann als eindeutiger Schlüssel zur Deutung angesehen werden. Fühlt man sich in der Menge gut, sind gesellschaftliche Aktivitäten angezeigt; fühlt man sich schlecht, würde ich von solchen Aktivitäten abraten.
oben: Wenn das Traum-Ich höher als andere Personen steht, dann wird auf die Selbsterhöhung und das Selbstbewußtsein des Träumers oder der Träumerin angespielt, das in vielen Fällen zu hoch oder zu niedrig ist. Steht das Traum-Ich in einer Landschaft oder innerhalb einer Stadt in erhöhter Position, deutet es oftmals auf die Notwendigkeit eines größeren Überblicks hin. Oben bedeutet im Traum auch Bewußtsein oder Intellekt.
unten: Diese Position des Traum-Ichs ist entsprechend als geringeres Selbstbewußtsein oder als fehlender Überblick zu deuten. Unten bedeutet im Traum außerdem Triebe, praktische Talente und materielle Notwendigkeiten.

Traurigkeit / traurig

Allgemein:
Traurigkeit verspricht, daß Wünsche und Hoffnungen bald erfüllt werden.
Psychologisch:
Es kommt vor, daß man aus einem Traum mit einem überwältigenden Gefühl von Traurigkeit erwacht. Oft wird man sich gar nicht an das konkrete Traumgeschehen erinnern können, das diese Traurigkeit verursachte, aber ein andermal können auch sehr kräftig Symbole in solchen Träumen auftauchen, etwa der Tod eines Freundes oder der Widerhall einer nationalen oder internationalen Tragödie. Trotzdem wird der wahre Grund der dadurch ausgelösten Betrübnis in der Regel eine starke Reaktion auf persönliche Erlebnisse sein. Wiederholt sich der Traum, dann empfiehlt sich die professionelle Beratung, speziell, wenn man sich allgemein deprimiert fühlt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: dich erwarten lustige Tage.
(europ.) : - wegen eines Ereignisses traurig sein: man wird von einem gewinnverheißenden Vorhaben enttäuscht sein;
- andere traurig sehen: bedeutet die unangenehme Unterbrechung eines Vorhabens;
- Liebenden steht die Trennung bevor.
(ind.) : - sein: deine Wünsche werden sich bald erfüllen;
- Traurigkeit: viel Freude.
(Siehe auch "Trauer")

Trauring

Allgemein:
Trauring zeigt Sehnsucht nach Liebe und Ehe an. Verliert man ihn, kann eine Liebesbeziehung gefährdet sein. Streift, man ihn vom Finger ab, warnt das vor eigener Untreue.
Psychologisch:
Seine allgemeine Bedeutung wird unter Ring (siehe dort) beschrieben, jedoch spielt hier noch herein, daß man sich seines Partners nie hundertprozentig sicher sein kann, die Angst also, ihn eventuell zu verlieren. Damit setzt das Unbewußt ein Warnsignal: Man muß sich immer wieder neu um den (Ehe-) Partner bemühen, um ihn so unverlierbar an sich binden zu können.
Volkstümlich:
(arab.) : - tragen: Ehezerwürfnisse;
- verlieren: ein Todesfall in der Ehe.
(europ.) : - Angst vor dem Verlust des geliebten Menschen;
(im Traum eines Unverheirateten):
- sehen: verheißt Freude, Verlobung oder Hochzeit;
- an den Finger stecken oder tragen: man wird noch lange auf eine Verlobung oder Heirat warten müssen;
- vom Finger ziehen: Auflösung eines Liebesverhältnisses;
(im Traum eines Verheirateten):
- sehen: man wird an die ehelichen Pflichten erinnert und vor Seitensprüngen gewarnt;
- vom Finger ziehen oder verlieren: es gibt häusliche Szenen;
- zerbrechen: Verdruß, auch Trennung.
(ind.) : - bekommen: treue Liebe;
- tragen: Hochzeit und glückliche Ehe;
- verlieren: Ärger.
(Siehe auch "Ehe", "Ring")

Trauung

Volkstümlich:
(europ.) : - Träumt eine Frau von ihrer Trauung, wird sie bald neue Beziehungen eingehen,
die ihr Ansehen, Freude und Ausgeglichenheit bescheren.
(Siehe auch "Hochzeit")

Trauzeuge

Psychologisch:
Graue Theorie: Wer von ihm träumt, sehnt sich nach einer festen Bindung - und hat sie (leider) nicht.
Volkstümlich:
(europ.) : - sein: ein Plan wird fehlschlagen durch die Machenschaften eines falschen Freundes.

Treibeis

Volkstümlich:
(europ.) : - kündet ein drohendes Unglück an, daß man mit Mut erwarten soll, um es zu überwinden.

Treiben lassen

Allgemein:
Treiben lassen deutet an, daß man sich erholen und entspannen soll. Es kann aber auch davor warnen, daß Inhalte des Unbewußten übermächtig werden und einen "umtreiben". Wird man angetrieben, soll man nichts überstürzen.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einem Boot steuerlos dahintreiben: eine Warnung vor kommenden Schwierigkeiten; das Land sicher erreichen:
man wird die Schwierigkeit überwinden;
- über Bord gehen oder kentern: man muß sehr ernste Schwierigkeiten erwarten;
- versinken oder es schwierig finden sich über Wasser zu halten: man muß heraufziehendem Ärger rechnen.

Treibhaus
Psychologisch:
Das Unbewußte fühlt sich in einer Hitzeglocke wohl. Dies kann angenehm, als Alptraum aber auch bedrückend sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet, daß man durch Schmeicheleien letztendlich verletzt wird;
- Träumt eine junge Frau davon, in einem Treibhaus zu leben, droht ihr Ärger und der Verlust ihres guten Rufes.

(Siehe auch "Gewächshaus")

Treibsand
Assoziation: - Unsicherheit; Instabilität.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben brauche ich ein solideres Fundament?
Allgemein:
Treibsand im Traum symbolisiert einen Mangel an Sicherheit. Früher wurde er in der Traumdeutung mit geschäftlichen Schwierigkeiten assoziiert. Treibgut (-sand) bedeutet, daß man innerlich haltlos, verängstigt oder verzweifelt ist und in diesen Gefühlen unterzugehen droht; das erfordert nicht selten psychotherapeutische Hilfe.
Psychologisch:
Wenn sich der Träumende in seinem Traum von Treibsand eingeschlossen fühlt, dann ist dies ein Hinweis, daß er sich in einer schwierigen Situation befindet, die er nicht unbedingt selbst verursacht hat.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene deutet Treibsand im Traum darauf hin, daß das Glaubensfundament des Träumenden weder sicher noch zuverlässig ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - dir werden Versuchungen bevorstehen, die du allein kaum bewältigen kannst; bedeutet Verlust und Betrug;
- sich daraus nicht befreien können: man ist in große Unglücksfälle verwickelt;
- Wird eine junge Frau von ihrem Liebhaber aus dem Treibsand gerettet, dann wird sie einen würdigen und treuen Ehemann haben, der sie immerfort liebt.

Treibstoff (Siehe "Benzin", "Tank")

Tremor (Zittern)
Volkstümlich:
(europ.) : - man schließt windige Geschäfte ab;
- einen Freund darunter leiden sehen: man kann sich seiner Treue nicht sicher sein; auch Krankheit könnte es in der Familie geben;
- bei Liebenden bedeutet Tremor des(der) Geliebten, daß Unzufriedenheit mit einer bestimmten Sache das Glück trübt.

Trennen
Volkstümlich:
(ind.) : - (Nähte): Unglück und Verlust.

Trennung
Volkstümlich:
(europ.) : - von den Liebenden getrennt werden: es wird ein Fehlschlag eines lang gehegten Planes vorausgesagt.
(ind.) : - ein Wiedersehen.

Treppe
Assoziation: - Aufstieg; Streben nach Höherem; Abstieg; Erdung.
Fragestellung: - Zu welchem Ziel möchte ich mich hinauf- oder hinab begeben?
Artemidoros:
Eine Treppe ist das Symbol einer Reise und eines Umzugs, ihre Stufen bedeuten das Weiterkommen. Einige behaupten, daß sie auch Gefahren anzeigen.
Allgemein:
Von Bedeutung im Traumhaus sind selbstverständlich auch die Treppen. Sie sollen gepflegt und ganz sein, von gleichen Abstand der Stufen. Sie verbinden als Symbol die verschiedenen Stockwerke unserer Persönlichkeit. Wo im Traum eine Stufe fehlt oder das Geländer brüchig ist, da besteht in uns eine Stück "Haltlosigkeit". Zu manchen Räumen führen verwickelte, sehr umständliche Treppen oder Leitern; besonders häufig ist der Abstieg in den Keller oder der steile Aufstieg in die Dachräume nicht in Ordnung.
Psychologisch:
Die Treppe ist ein Traumsymbol für Übergangssituationen und die Verbindung der verschiedenen Persönlichkeitsbereiche des Träumenden. Aus eigener Kraft verfolgt man ein Ziel. Wichtig für die Traumdeutung ist, ob der Träumende die Treppe hinauf- oder hinabsteigt. Geht er sie hinauf, bedeutet dies, daß er sich auf dem Weg zu einer höheren Bewußtseinsstufe befindet, das Höherwollen in geistiger, sozialer und materieller Hinsicht. Wenn es also im Traum auf der Treppe aufwärts geht, wird sich im Wachleben unsere Position vielleicht verbessern, sie kann eventuell sogar angehoben werden; geht es abwärts, warnt das Unbewußte vor einem möglichen Abgleiten. Sie verbindet als Symbol die verschiedenen Etagen unserer Persönlichkeit miteinander. Die Anzahl der Stufen geben Auskunft über die Länge des noch zurückzulegenden Weges. Wenn eine Stufe oder ein Teil des Geländers fehlt, zeigt das eine innere Unsicherheit an, die es zu beseitigen gilt. Wendeltreppen lassen erkennen, wie schwer es ist, im Leben nach oben zu kommen.
Volkstümlich:
(arab.) : - hinaufsteigen: deine Geschäfte werden nur langsam vorwärtsschreiten;
- hinabsteigen: leichten Verdienst bekommen;
- herabfallen: dir steht ein kummervolles Leben bevor;
auch: man sollte einen Fehler noch rechtzeitig erkennen.

(europ.) : - sehen: mahnt, auf seinen Ruf zu achten, da er in Gefahr ist;
- hinaufsteigen: man beginnt einen geistigen Aufstieg, der einem über die Niederungen des Alltags hinaushebt, doch muß man mit beschwerlichen Hindernissen und Lebensverhältnissen rechnen;
auch: sagt Reichtum und Glück sowie die Erfüllung eines Wunsches voraus;

- hinabsteigen: nach vielen Anstrengungen ist jetzt eine Erleichterung in Sicht, denn man erreicht eine gesunde Ebene; auch: man ist bei Menschen, die man demnächst aufsuchen wird, herzlich willkommen; man wird in seinen Angelegenheiten kein Glück haben; die Liebesbeziehung wird ungünstig sein;
- hinunterfallen: man wird das Opfer von Haß und Neid;
- von einer in die Tiefe stürzen: man wird bald eine schmerzliche Ernüchterung erfahren;
- breite und schöne Treppen: verheißen Reichtümer und Ehre;
- andere eine Treppe hinabsteigen sehen: Vergnügen wird von mißlichen Umständen verdrängt;
- auf einer Treppenstufe sitzen: prophezeit langsam wachsenden Reichtum und Freude.

(ind.) : - hinaufsteigen: du wirst mühsam um deine Existenz kämpfen müssen;
- hinabsteigen: deine Lebensverhältnisse bessern sich;
- sehen: Freude, Vorteil.

(Siehe auch "Gebäude", "Haus", "Hintertreppe", "Leiter", "Lift", "Steigen", "Stockwerk")

Treppensteigen

Psychologisch:

Nach Sigmund Freud stellt das Treppensteigen ein klassisches Sexualsymbol dar. Der Rhythmus beim Treppensteigen - so Freud - ist dem Rhythmus beim Beischlaf vergleichbar. Der Erfahrung nach ist es jedoch viel wichtiger, beim Treppensteigen zu beachten, ob man nach oben oder nach unten geht. Geht man nach oben, sollte man sich mehr dem geistigen zuwenden, steigt man die Treppe hinab, sollt man sich mehr dem Gefühl und den Welten des Unbewußten zuwenden.

Tressen (Borte)

Volkstümlich:

(europ.) : - verheißen eine Abhängigkeit.

Tresor

Allgemein.

Ein Traum, in dem ein Safe oder eine Tresorkassette auftaucht, könnte die persönliche Sicherheit kommentieren: Fühlt man sich im Wachleben sicher? Wenn man im Traum Wertsachen wegschloß und in einen Safe gelegt hat, dann kann das ein Gleichnis für die Beziehung zum Lebenspartner oder zu den Kindern sein. Behandelt man diese vielleicht wie ein Besitz?

Psychologisch:

Ein Symbol für erhöhtes Sicherheitsbedürfnis - aber auch dafür, daß man selbst "wie ein Tresor" wirkt: Viel zu verschlossen und distanziert, jede innere Regung wird verborgen gehalten: "Wie es da drin aussieht, geht niemanden etwas an." Sie wirken auf andere Menschen etwa so locker und zugänglich wie ein Panzerschrank.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: bedeutet Sicherheit vor entmutigenden Angelegenheiten im Geschäft und in der Liebe;
- versuchen, einen zu öffnen: man wird sich sorgen, weil die Pläne nicht schnell genug ausreifen;
- ein leerer: prophezeit Schwierigkeiten.

(Siehe auch "Geld", "Geldkassette")

Treten

Allgemein:

Aggressivität zu symbolisieren ist auf vielerlei Weise möglich. Wenn der Träumende in seinem Traum einen anderen Menschen tritt, dann bringt er seine Aggression auf akzeptable Weise zum Ausdruck, denn er würde dies nicht unbedingt im Wachzustand tun. Wird er im Traum getreten, hebt dies hervor, daß er auch Opfer sein kann.

Psychologisch:

Wenn der Träumende in seinem Traum Fußball spielt, symbolisiert dies sein Bedürfnis nach Selbstkontrolle, aber auch nach der Kontrolle über die äußeren Umstände.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene kann ein Tritt im Traum das Bedürfnis des Träumenden nach Motivation zum Ausdruck bringen.

Tretmühle

Allgemein:

Tretmühle symbolisiert Unzufriedenheit mit einem monotonen Leben, aus dem man kreative Auswege suchen sollte. Insbesondere muß geprüft werden, von welchen wiederkehrenden unbefriedigenden Aufgaben und Pflichten man sich befreien kann.

Treuhandfonds / Treuhandgesellschaft

Assoziation: - Sicherheit; Kontrolle.

Fragestellung: - Auf welche Weise bin ich für mich selbst zu sorgen bereit?

Volkstümlich:

(europ.) : - Gesellschaft: verheißen mittelmäßigen Erfolg im Handel;
- Mitglied einer Gesellschaft sein: man wird mit Plänen in der Art einer Spekulation Erfolg haben.

Treulosigkeit

Volkstümlich:

(europ.) : - Traum des Gegenteils; ein gutes Omen.

(ind.) : - Eheglück.

Tribüne

Allgemein:

Tribüne kann Geltungsbedürfnis symbolisieren, wenn man selbst darauf steht oder sitzt. Teilweise deutet sie aber auch Menschen oder Vorgänge an, denen man mehr Aufmerksamkeit schenken muß. Die altindische Traumdeutung versteht sie als allgemeines Gefahrensymbol.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: man wird demnächst im Vordergrund eines Ereignisses stehen, über das viel gesprochen wird;
- sich während einer Veranstaltung auf einer befinden: man wird eine unfreundliche Zurücksetzung erfahren.

(ind.) : - sehen: achte auf dich, damit du nicht in Gefahr kommst.
(Siehe auch "Bühne")

Trichter
Allgemein:
Trichter kündigt einen Engpaß im Leben an, den man aber durch Vernunft überwinden wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: zu Unrecht kritisiert werden.
(europ.) : - gilt für ein vergebliches Bemühen.
(ind.) : - sehen: du mußt deine Sache mit Verstand leiten.

Trick / Trickser (Trickbetrüger)
Allgemein:
Wenn man in einem Traum einen Trick vorführte, hat dieser dann die Leute beeindruckt, oder ging er schief? Es kann sich um eine Traumwarnung handeln, daß man im Wachleben versucht, allzu clever zu sein, oder auch, daß man andere zu manipulieren versucht.
Psychologisch:
Auf der psychologischen Ebene bildet der Trickser den Gegenpol zum moralisch- integren Anteil des Träumenden. Im Traum ist der Trickser jener Teil des Selbst, der verheerenden Schaden im Leben des Träumenden anrichten kann. Er ist jene Figur die einem in die falsche Richtung schickt und Fragen vorsätzlich falsch beantwortet. Will man unredliche Mittel benutzen, um etwas zu erreichen? Ist es ein Betrug?
Spirituell:
Im Trickser begegnet dem Träumenden der verantwortungslose Teil seines Charakters. Er ist noch nicht reif für eine ernsthafte spirituelle Entwicklung.

Triller (Klang)
Volkstümlich:
(ind.) : - hören: angenehme Nachricht.

Trinken
Allgemein:
Im Traum zu trinken bedeutet, etwas aufzunehmen. Es kann eine Rolle spielen, welcher Art das Getränk ist. Fruchtsaft bedeutet, daß der Träumende sein Bedürfnis nach Reinigung erkannt hat. Auch die Farbe des Getränks ist wichtig. Trinken steht für ein starkes Bedürfnis, eine Sehnsucht oder heftige Leidenschaft, die bald erfüllt wird. Trinkt man aus einem Pokal, kündigt das Wohlstand an.
Psychologisch:
Es kann auf das Bedürfnis nach Trost und Versorgung hinweisen, wenn der Träumende in seinem Traum etwas trinkt. Als lebensnotwendiges Grundbedürfnis symbolisiert Trinken das Wechselspiel zwischen der inneren Notwendigkeit, mit Lebensnotwendigem versorgt zu werden, und der äußeren Zugänglichkeit von Nahrungsmitteln. Scharfe alkoholische Getränke stellt das Unbewußte als Rauschgifte dar, die dem Körper schaden können. Dagegen umschreibt das Trinken von klarem Wasser einen Gewinn oder eine gute Erkenntnis, nach denen man dürstete. Trinken wir mit jemandem aus einem Becher, müssen wir den Gewinn wohl teilen; ist der Mittrinkende ein unsympathischer Mensch, droht uns im Wachleben von Verleumdern Gefahr. Wird aus einer klaren Quelle getrunken, verspricht uns das Glück und Gesundheit oder baldige Genesung, wenn wir uns krank fühlen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Trinken im Traum, vor allem, wenn es sich dabei um Wein handelt, die Aufnahme göttlicher Lebensenergie bedeuten.
Volkstümlich:
(arab.) : - aus einem Holzgefäß: du wirst betrogen werden;
- aus einem Glas: verrate deine Gesinnung nicht;
- aus einem Tongefäß: du mußt dich deinen Verhältnissen anpassen;
- aus einem goldenen oder silbernen Becher: deine Lage wird sich sehr verbessern;
- Essig: Streitigkeiten werden dir nicht erspart bleiben;
- warme Getränke: deine Verweichlichung schadet deiner Gesundheit;
- trinken wollen und daran gehindert werden: man wird seine Ziele nicht erreichen.

(europ.) : - beruhigender Wunschtraum; mitunter auch Vorzeichen von chronischem Fieber;
- klares, frisches Wasser trinken: sehr gutes Zeichen;
- aus einer Quelle trinken: die Gesundheit wird jetzt stabiler;
- schmutziges oder warmes Wasser: leichte Erkrankung; schlechtes Zeichen;
- Wein trinken: gesellige Stunden mit anderen verbringen;
- Schnaps trinken: man neigt zur Selbsttäuschung oder Flucht vor der Realität; man will sich Mut antrinken und erreicht das Gegenteil;
- Milch trinken: man sollte sein Leben jetzt gesund und einfach genießen;
- mit anderen Leuten aus einem Glas trinken: Zeigt eine Gefahr an;
- alleine aus einem Glas: Veröffentlichung von Geheimnissen;
- aus einem schönem Gefäß: Befreiung von einer Last; bedeutet Genesung oder Wohlstand;
- Gefäß aus Gold und Silber: Glück in allen Unternehmungen;
- aus einem Topf: bringt Armut;
- durstig sein und kein Wasser finden können: Mißgeschick ist angezeigt;
- Erhebt eine junge Frau ausgelassen ihr Glas, wird sie sich durch Liebeleien gesellschaftlich in Verruf bringen, obwohl sie durchaus ihren Spaß dabei hatte. Ist sie trotz aller Anstrengungen nicht fähig, klares Wasser zu trinken, wird sie eine Annehmlichkeit, die ihr schmeichlerisch zugetragen wurde, nicht genießen können.

(ind.) : - aus einem Glas: du wirst von einer Last befreit werden;
- aus goldenem Gefäß: du wirst erfahren, was Unbarmherzigkeit ist.

(Siehe auch "Alkohol", "Farben", "Quelle", "Trank", "Wasser" und andere Getränke)

Trinkgefäß

Artemidoros:

Trinkgefäße bedeuten das Leben selbst. Trinkgefäße aus Gold, Silber oder Ton bringen jedermann Glück und bezeichnen große Zuverlässigkeit, die einen, weil sie aus festem, die anderen, weil sie aus alltäglichen Material sind. Becher aus Horn sind wegen ihrer Altertümlichkeit und Unzerbrechlichkeit von guter, Gläser dagegen wegen des Stoffes von übler Vorbedeutung, bisweilen kündigen sie auch wegen ihrer Zerbrechlichkeit Gefahren an und bringen wegen ihrer Durchsichtigkeit Verborgenes ans Licht. Eine andere zutreffende Auffassung besagt, daß die Trinkgefäße diejenigen Personen bezeichnen, die mit unseren Lippen in Berührung kommen. Deswegen bedeutet es den Tod eines uns nahestehenden Menschen, wenn sie zerspringen. Lebt aber einer mutterseelenallein, droht ihm selbst der Tod. Diese Beobachtung kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Leuten auf hoher See prophezeit das Zerspringen ihrer Trinkgefäße Schiffbruch. Das ist die alte Einteilung und Auslegung. Heutzutage kommt noch folgendes Traumbild hinzu, das sich häufig erfüllt hat: Es gibt gewisse enghalsige Trinkgefäße, die man vor nicht allzu langer Zeit erfunden hat. Gehen sie in Scherben, verheißen sie Befreiung von jeglicher Drangsal und Beklemmung. Jemand träumte, er sehe seine Geliebte in einem irdischen Weinkrug liegen. Die Geliebte starb durch die Hand eines Staatssklaven. Das Liegen in dem irdenen Gefäß bedeutete der Frau ganz natürlich den Tod; durch die Hand eines Staatssklaven aber, weil der Krug der Öffentlichkeit gehört und jedermann zu Diensten steht. (Nicht nur Privatpersonen verfügten über Sklaven, auch der Staat, die Städte und öffentlich- rechtliche Körperschaften besaßen Sklaven (griech. = douloi demosioi, lat. servi publici).

Volkstümlich:

(arab.) : - zerbrechen: Zank in der Familie.
(europ.) : - Fremde werden in das Leben eindringen; da man leichtgläubig ist, wird man betrogen werden;
- zerbrochene Gläser: bedeuten Entfremdung aufgrund von Vorlieben für verbotene Früchte.
(ind.) : - Ein Trinkgefäß bedeutet eine Frau.
- Nimmt jemand ein gläsernes Trinkgefäß voll Wasser in die Hand, wird er eine Frau nehmen und Kinder mit ihr zeugen; alles Gläserne weist nämlich auf eine Frau aus dem Mittelstand.
- Dünkt es ihn, das Gefäß sei zerbrochen, das Wasser aber darinnen geblieben, wird die Frau sterben, das Neugeborene aber am Leben bleiben; ist das Wasser aber ausgeflossen und das Gefäß ganz geblieben, wird das Kind sterben, die Frau aber am Leben bleiben.
- Schenkt einer den Leuten Wasser aus einer gläsernen Karaffe ein, wird er Gutes tun und Lohn und Namen dafür erlangen, gemessen an der Menge Wasser, das er verteilte;
schenkt einer Wasser aus und nimmt dafür Geld, hat er seinen Lohn schon bekommen, und er wird in üblen Ruf kommen.
Schenkt der Kaiser dem Volk reines Wasser aus und die Leute trinken es durstig, wird er bedrängte Menschen beglücken, sie fördern und reich beschenken; ein gemeiner Mann wird erhöht, Gouverneur oder Richter werden.

Ein Mönch wird Lehrer und Förderer des Heils sein; ist das Wasser aber schmutzig, wird er Ketzereien und gotteslästerliche Lehren verbreiten.
- zerbrechen: du wirst Trauer und Kummer haben.

Trinkgeld

Allgemein:

Trinkgeld fordert auf, sich einen anderen gewogen zu machen, um seinen guten Rat zu erhalten.

Volkstümlich:

(arab.) : - erhalten: du wirst Mitwisser eines Geheimnisses;
- geben: du bist großmütig.
(europ.) : - geben: man wird einen guten Rat erhalten.
(ind.) : - geben: du wirst Verborgenes ergründen.

Trinkglas

Volkstümlich:

(arab.) : - zerbrechen: Zank in der Familie.
(europ.) : - Fremde werden in das Leben eindringen; da man leichtgläubig ist, wird man betrogen werden;
- zerbrochene Gläser: bedeuten Entfremdung aufgrund von Vorlieben für verbotene Früchte.
(ind.) : - zerbrechen: du wirst Trauer und Kummer haben.

Tritt

Psychologisch:

Wer sie im Traum austeilt, hat wenig Sensibilität und viele Feinde. Wer sie einstecken mußte, hat Angst vor einem möglichen sozialen Abstieg und läßt sich zuviel (von anderen) gefallen.

Volkstümlich:

(europ.) : - es ist ein schlechtes Zeichen, getreten zu werden; man hat viele mächtige Gegner;
- andere treten: ein gutes Omen.

Triumphbogen

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: kündet eine Auszeichnung an;
- durch einen schreiten: man wird eine erhoffte Auszeichnung nicht erhalten oder eine Niederlage irgendwelcher Art erleiden.
(ind.) : - du wirst um deine Erfolge beneidet werden.
(Siehe auch "Ehrenpforte")

Triumphieren

Volkstümlich:

(ind.) : - andere sehen: du wirst einen Verlust erleiden;
- selber: Ein Erfolg widerspiegelt sich in Ihren Träumen.

Trocknen

Volkstümlich:

(ind.) : - Wäsche: ein Familienmitglied wird krank werden.

Troddel

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: man wird den Gipfel seiner Sehnsüchte erreichen;
- Verliert eine junge Frau ihre Troddeln, wird sie einige unangenehme Erfahrungen machen.

Trödler

Volkstümlich.

(europ.) : - verkündet eine Übervorteilung, warnt also vor Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit;
- von einem etwas kaufen oder mit ihm handeln: verheißt gute Geschäfte.

(ind.) : - du wirst gute Geschäfte machen.

Trog

Allgemein:

Trog ermahnt zur Sparsamkeit, damit man Wohlstand und andere Ziele erreicht. Beim Backtrog müssen zusätzlich die Symbole Backen, Brot und Teig beachtet werden.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: zeigt einen liederlichen Menschen an.

(europ.) : - warnt den Träumenden vor Leichtsinn;
- für Vieh oder Wäsche: durch Sparsamkeit wird man zu Vermögen kommen.

(ind.) : - sehen: du wirst einen unangenehmen Besuch erhalten.

(Siehe auch Backen", "Brot", "Teig")

Trommel

Medizinrad:

Schlüsselworte: Erdrhythmus; Herzschlag; Verbindung zur Erde; Heilung; Zentrierung; Kraft.

Beschreibung: Die Trommel, ein Rhythmusinstrument, besteht aus einem Zylinder, über den an einem oder an beiden Enden eine Membran gespannt ist. Dieses Instrument, das entweder mit der Hand, mit Stöcken oder manchmal mit Knochen gespielt wird, war für die erdverbundenen Stämme von zentraler Bedeutung. Der Rhythmus der Trommel wird mit dem Rhythmus der Mutter Erde gleichgesetzt und kann Menschen darin unterstützen, die Harmonie mit ihrem eigenen Herzschlag wiederzufinden. Viele erdverbundene Völker nutzten die Trommel außerdem, um einen Trancezustand hervorzurufen.

Allgemeine Bedeutung: Sich selbst kennenlernen; mehr Kraft erlangen; Wissen um die tiefe Erdenergie; Wissen um deine eigene tiefe emotionale Natur.

Assoziation: Trommelfell; Hören; Nichthören.

Transzendente Bedeutung: Unterstützung darin, tiefer in den Traumzustand hineinzugelangen; Heilung durch Musik; tiefes Verstehen der universellen Energie.

Allgemein:

Die Trommel hat im Traum einen ähnlichen Sinngehalt wie die Trompete oder das Becken. Sie wird aber in der Regel eher mit Neuigkeit oder dem Versuch, andere im Gleichschritt marschieren zu lassen, in Zusammenhang gebracht. Wenn man der Welt nichts verkündet bzw. nicht die Aufmerksamkeit anderer erregen möchten, drückt der Traum vielleicht den Wunsch aus, jemand auf den eigenen Standpunkt einzuschwören. Wenn man selbst zur Trommel marschiert, könnte dies bedeuten, daß es einem wichtig ist, als Individuum und nicht als "einer in der Masse" zu leben, aber auch Schritt zu halten mit den eigenen Hoffnungen und Wünschen. Wenn der Träumende in seinem Traum eine Trommel hört, verweist dies auf den Grundrhythmus, den er braucht, um körperlich und seelisch gesund zu sein. Er muß stärker im Einklang mit seinem natürlichen Rhythmus und seinen ursprünglichen Bedürfnissen sein. Trommelt der Träumende selbst, symbolisiert dies, daß er die Verantwortung für seinen Lebensrhythmus übernimmt. Trommel kann wie Puls verstanden werden oder eine wichtige Nachricht ankündigen. Trommelt man selbst, will man zuviel Aufmerksamkeit erregen und macht sich dadurch vor anderen leicht lächerlich.

Psychologisch:

Sie hämmert durch unseren Schlaf, ist Teil von Angstträumen, nach denen wir völlig zerschlagen aufwachen. Wenn wir den Grund angeben sollen, warum wir uns vor den Trommelschlägen gefürchtet haben, werden wir keinen finden - es war nun mal so. Nur wenigen Menschen gibt der Klang eine wichtige Nachricht ins Bewußtsein mit, die meisten kostet er ganz einfach Nerven. Nach neuesten amerikanischen Forschungen weisen Trommelträume, wenn sie in mehreren Nächten hintereinander geträumt werden, auf Störungen des Nervensystems hin. Der Träumende sucht im Experiment mit dem Rhythmus eine natürlichere Ausdrucksform. Die Trommel im Traum ist ein Hinweis, daß er die Kontrolle über den Rhythmus und die Klänge in seinem Leben hat. Besonders, wenn er in einer Gruppe mit anderen gemeinsam trommelt, verweist dies auf seine Fähigkeit, wirksam am Leben teilzunehmen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht die Trommel für Klang, göttliche Wahrheit und Offenbarung.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: Widerwärtigkeiten erleben;
- hören: in lärmende Zänkerei geraten; auch: eine Nachricht erhalten;
- selbst schlagen: Streitigkeiten verursachen.

(europ.) : - zeigt Angst, Sorgen oder einen kleinen Verlust durch die Schlauheit anderer an;
- sehen oder hören: bringt eine aufregende Nachricht;
auch: die kommende Zeit bringt viele unerfreuliche Geschehnisse und große Unruhe mit sich;
- gedämpften Klang einer Trommel hören: deutet auf einen wohlwollenden Charakter hin;
Seeleuten, Bauern und Händlern verspricht sie Wohlstand;
- schlagen: man will die Aufmerksamkeit anderer erregen, was aber nur ohne oder mit
gegenteiligem Erfolg gelingt; auch Erregung unnötigen oder unerwünschten Aufsehens.

(ind.) : - hören: Feuergefahr im Ort oder in der Umgebung.
- schlagen: du wirst dir durch Schwatzhaftigkeit schaden;

(Siehe auch "Musikinstrumente", "Rassel")

Trompeten

Artemidoros:
Auf der heiligen Trompete blasen verheißt denen Glück, die mit anderen zusammenkommen, und Leuten, die Sklaven oder irgendwelche Familienangehörigen verloren haben; denn im Krieg sammelt dieses Instrument die Versprengten. Verborgenes spürt es wegen seiner Klangfülle auf. Kranke rafft es hinweg; denn die Trompete besteht aus Bein und Erz, durch welches der Atem entweicht, ohne wieder zurückzukehren. Sklaven und alle, die Frondienste leisten müssen, befreit es von Knechtschaft; denn dieses Instrument ist ein Vorrecht der Freien. Das Blasen auf einer gewundenen Trompete bringt Unheil; es ist ja kein heiliges, sondern ein Kriegsinstrument, und was der welcher darauf bläst, mit seinem Mund verkündet, fällt auf sein eigenes Haupt zurück. Deswegen verbietet es auch, als Ankläger gegen jemand aufzutreten. Hört man jemand auf einem dieser Instrumente blasen, wird man Aufregungen erleben. Schaut man lediglich eine Trompete, wird man sich unbegründeter Furcht hingeben.
Allgemein:
Eine Trompete steht im Traum meist für eine Warnung oder ist als Aufforderung zum Handeln zu verstehen. Wenn sich der Träumende gerade in einer Konfliktsituation befindet, benötigt er vielleicht ein Warnsignal, das ihn zu richtigem Handeln aufruft.
Psychologisch:
Die Trompete war früher Königen und himmlischen Heerscharen vorbehalten. Sieht der Träumende in seinem Traum einen Engel in die Trompete blasen, dann wird er aufgefordert, seine Leistung noch zu steigern. Oder aber der Träumende wird gewarnt, daß er sich zuviel abverlangt. Gilt als die fordernde männliche Sexualkraft. Seltsamerweise ist ihr Klang im Traum oft nicht zu hören, was auf die Heimlichkeit in einer Liebesbeziehung hinweisen könnte.
Spirituell:
Der klare Klang der Trompete verursacht feine Schwingungen, welche die Aufmerksamkeit des Träumenden wecken.
Volkstümlich:
(arab.) : - hören: verschiedene Neuigkeiten erfahren; Aufforderung, rechtzeitig zu handeln;
- selbst blasen: man wird bald mit einem interessanten Menschen zusammentreffen, den man schätzen lernt und von dem er profitieren möchte.

(europ.) : - blasen: bedeutet Glück; man bekommt seine Wünsche erfüllt; auch: man sollte mit den Äußerungen etwas vorsichtiger sein, sonst droht Ärger mit den Nachbarn;
- sehen: man entwickelt ungewöhnliche Neigungen;
- hören: du erhältst eine lang erwartete Nachricht; läßt auch auf eine Beschäftigung hoffen; man wird zu jemandem gerufen werden;
- viele hören: es trifft bald eine gute Nachricht ein, oder man kann unerwartet einen fröhlichen Menschen wiedersehen.

(ind.) : - blasen sehen: unter deinem Dienstpersonal ist die größte Uneinigkeit;
- selbst blasen: du wirst eine gute Stellung bekommen;
- hören: Gutes für dich und deine Familie; gute Aussichten für die Zukunft.

(Siehe auch "Blasinstrumente")

Tropen

Assoziation: - brütende Hitze; Üppigkeit.
Fragestellung: - Worin möchte ich schwelgen?

Tröpfeln

Assoziation: - das Durchsickern von Emotionen.
Fragestellung: - Was gebe ich Stück für Stück frei?
Psychologisch:
Ist etwas "undicht" geworden und rinnt aus? Ist eine Neigung, eine Bindung, eine Freundschaft in Gefahr? Oder sind im Kopf Gedanken wachgeworden, die erhört werden wollen? Die Tiefe wird hier von "oben" befruchtet.

Tropfen

Volkstümlich:
(europ.) : - zählen: man wird in Kürze über eine kleine Geldsumme verfügen, die einem hinterlassen wurde.
(ind.) : - sehen: du wirst Tränen vergießen.

Trophäe

Allgemein:
Von einer Trophäe zu träumen bedeutet im allgemeinen, daß der Träumende etwas getan hat, wofür er eine Auszeichnung verdient hat. Entscheidend ist dabei, wofür er die Trophäe erhalten hat und wie sie aussieht. Ein Pokal steht für Aufnahmefähigkeit, eine Plakette für Schutz.
Psychologisch:
In früheren Zeiten waren Trophäen, wie zum Beispiel Tierköpfe, sehr begehrt. Noch immer stehen sie mit den Urängsten des Menschen in enger Verbindung. Sie sind es, die der Träumende überwinden muß, wenn er in seinem Leben etwas erreichen will.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert eine Trophäe im Traum ein Schlüsselerlebnis (zum Beispiel das Erreichen eines bewußtseinserweiterten Zustandes), welches den Träumenden seinen spirituellen Zielen näherbringt.
Volkstümlich:
(europ.) : - deuten Vergnügungen oder Reichtum an, zu denen einem Bekannte verhelfen;
- Gibt eine Frau im Traum eine Trophäe weg, symbolisiert dies zweifelhaftes Vergnügen und Reichtum.

Trost

Allgemein:
Trost (Trösten) verspricht baldige Hilfe bei Sorgen und Problemen.
Volkstümlich:
(europ.) : - empfangen: man hat hilfreiche Freunde; in der nächsten Zeit kaum Kummer und Leid erleben.
- jemandem trösten: man sehnt sich nach Anteilnahme in bezug auf ein quälendes Problem.

(ind.) : - empfangen: du wirst Hilfe in der Not erhalten;
- spenden: du wirst Freunde gewinnen;
- andere trösten: du hoffst auf bessere Zeiten und willst endlich eine gute Anstellung haben.

Trotzen
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst anderen Schwierigkeiten bereiten.

Trübsal
Volkstümlich:
(ind.) : - dulden: du wirst sehr tief sinken, wenn du dich nicht endlich aufraffst.
(ind.) : - du machst dir unnötige Sorgen.

Trüffeln
Volkstümlich:
(arab.) : - Trüffeln bedeuten gemeine Frauenzimmer, weil Trüffeln weder oben Blätter noch unten Wurzeln haben.
- Findet jemand eine, zwei oder drei Trüffeln, wird er mit ebenso vielen ordinären Weibern zusammenkommen; sind es bis zu zehn Trüffeln, betrifft es die gleichen Frauenzimmer; sind es deren noch mehr oder ohne Zahl, wird er dementsprechend Geld von üblen Weibern beziehen.
- Dünkt es ihn, er bekomme eine Trüffel mit einer zweiten, kleineren, wird er eine Frau heiraten, die eine Tochter in die Ehe bringt.
- Gebratene Trüffeln essen verheißt Reichtum von einem Weib, zugleich aber Trübsal wegen der Gewalt des Feuers.
- Ißt einer gekochte Trüffeln, wird er ebenso Reichtum erlangen, aber einen geringeren, weil beim Kochen Wasser absetzt.
- Versteckt einer Trüffeln irgendwo und kennt er deren Zahl, wird er Huren Unterschlupf gewähren; weiß er nicht, wieviel Trüffeln es sind, wird er Geld von üblen Frauenzimmern einheimsen.

(ind.) : - du wirst ein üppiges Leben führen.

Truhe
Allgemein:
Wenn eine Truhe oder Kiste im Traum auftaucht, dann beschreibt sie, wie der Träumende seine Gefühle verbirgt oder "einlagert". Vielleicht muß er seine wichtigsten Ideale und Hoffnungen geheimhalten. Eine Truhe kann jedoch auch seine tiefsten Einsichten symbolisieren.
Psychologisch:
Emotional muß der Träumende seinen Gefühlen und heimlichen Sehnsüchten Grenzen setzen. Eine leere oder gefüllte Kiste im Traum zeigt, wie er mit dem Leben umgeht.
Spirituell:
Die Büchse der Pandora, das heißt die Geschichte, wie das Negative in die Welt kam, ist das beste Beispiel für den symbolischen Gehalt einer Kiste auf der spirituellen Ebene. Die Erforschung der Welt des spirituellen erfordert Beharrlichkeit und Vorsicht.
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst Reichtümer sammeln.

Trümmer
Assoziation: - Fragmente; Schutt.
Fragestellung: - Was möchte ich in seiner Ganzheit wiedererstehen lassen?
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verheißt gutes Gelingen;
- eines Hauses sehen: jetzt kommt eine Zeit des Aufbaus;
- ein Trümmerfeld sehen: jetzt wird etwas absolut Unerwartetes geschehen, woraus sich völlig neue Aspekte ergeben.

(ind.) : - unverhoffter Gewinn.
(Siehe auch "Ruinen")

Trumpf
Volkstümlich:
(ind.) : - du überhebst dich.
(Siehe auch "Spielkarten")

Trunkenbold
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: gilt für Kämpfe und Gegnerschaft; die derzeitige Position ist nicht fundiert genug.
(ind.) : - man macht sich über dich lustig.

Trunkenheit
Artemidoros:
Betrunken sein ist niemandem, weder Mann noch Frau zuträglich; es bedeutet viel Unverstand und Behinderung in der Geschäftstätigkeit; denn Trunkenheit zeitigt solche Folgen. Von guter Vorbedeutung dagegen ist das Betrunkensein für Leute, die in Furcht leben; denn Betrunkene sind unbekümmert und haben keine Furcht.
Volkstümlich:
(arab.) : - Trunkenheit bedeutet Geld in Überfluß. Ist einer vom Wein überwältigt, wird er Geld in Hülle und Fülle haben, ist er ohne Wein trunken geworden, in eine schwere Krankheit fallen.
- Hat sich jemand am Wein betrunken und ihn wieder von sich gegeben, wird der Landesfürst das Geld von ihm zurückfordern, das er unrechtmäßig gewonnen hat.
- Leidet einer nach einem Rausch an einer Magenkolik, wird er einen sehr großen Profit machen, aber von seinen eigenen Leuten angezeigt werden und deshalb in Angst leben.
- Dünkt es einen, er sei von Wasser oder nüchtern und ohne Wasser trunken geworden, wird er vom Gouverneur zu Zwangsleistungen herangezogen werden.

(europ.) : - fordern auf, sich Gedanken über die eigene Gesundheit zu machen; Warnung vor finanziellem Ärger; bei den kommenden Verhandlungen sollte man unbedingt ganz nüchtern ans Werk gehen;
- ein Rausch von schweren Likören haben: deutet auf Verschwendungssucht und Arbeitsplatzverlust hin; man wird in Ungnade fallen, weil man zu Fälschungen oder Diebstahl neigt;
- von Wein betrunken sein: es erwartet einem Glück in Beruf und Liebe oder auch ungeahnte literarische Höhenflüge; deutet immer künstlerische Fähigkeiten an;

- andere betrunken sehen: verheißt Unglück für einen selbst als auch für andere.
(ind.) : - Träumt einer, er habe sich am Wein berauscht, wird er nach der Stärke des Rausches Reichtum und Macht gewinnen.
- Ist er ohne Wein trunken geworden, droht ihm entsprechend der Trunkenheit Schrecken und Strafe von seitens der Obrigkeit.
- Hat sich jemand an einem künstlich zubereiteten süßen Getränk betrunken, wird er einem großen Herrn dienen und durch ihn wohlhabend werden.
- Ist einer von Wasser trunken geworden, wird er nur den Schein erwecken, reich zu sein, und sich mit fremder Macht brüsten.
- Wohlstand.

Truppe (Siehe "Soldat")

Truthahn

Medizinrad:
Schlüsselworte: Reich, kraftvoll; heilig; dumm; Verbindung mit der Erde; blockierend.
Beschreibung: Der Truthahn oder Puter ist ein großer Vogel mit einem kleinen, federlosen Kopf. Ursprünglich gab es in den Vereinigten Staaten eine große Zahl wilder Truthühner. Wie viele andere Tiere wurden sie überjagt, als die europäischen Siedler sich hier niederließen, und nahezu ausgerottet. Der Truthahn war vielen Ureinwohnern Nordamerikas heilig und wurde von den ersten Europäern respektiert. Ja, beinahe wäre der Truthahn und nicht der Adler zum Symbol der Vereinigten Staate geworden. Manche erdverbundene Stämme meinten, daß der Adler den Himmel und der Truthahn die Erde repräsentiere. Truthühner lassen sich leicht domestizieren, zum Teil deshalb, weil sie gesellig sind. Während es von zahmen Truthähne heißt, es mangele ihnen an Intelligenz (eine Tatsache, die von den zahlreichen in ihren Wassernäpfen ertrinkenden Putenküken untermauert wird), so waren ihre wilden Brüder u Schwestern recht schlau und konnten immerhin kurze Strecken fliegen und sich hoch in den Bäumen ihre Schlafplätze suchen. Allgemeine Bedeutung: Fülle in deinem Leben; Verstehen der Tiefe deiner Verbindung mit der Erde; ein Hinweis darauf, welche Gefühle du zum Thema Gemeinschaft hast.
Assoziation: Schmackhaftes, kalorienarmes Fleisch.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Fülle.
Volkstümlich:
(arab.) : - Hahn sehen: sich mit einem unverträglichen Menschen überwerfen;
- viele Hennen sehen: in Aufregung über das Gebaren seiner Verwandten und Freunde geraten.
(europ.) : - weist auf schwierigen Verkehr unter Freunden hin, stellt auch eine schwierige Aufgabe in Aussicht;
- sehen: bedeutet häuslichen Wohlstand; es winkt eine exzellente Ernte;
- fliegende sehen: verkünden einen raschen Aufstieg zu großer Berühmtheit;
- auf dem Weg zum Markt: die Geschäfte werden einen erkennbaren Aufschwung nehmen;
- kranke oder tote sehen: der eigene Stolz wird durch dringende Sparmaßnahmen leiden;
- auf der Jagd schießen: gilt als rücksichtslose Anhäufung von Reichtümern;
- essen: es steht ein festliches Ereignis bevor.
(ind.) : - sehen: deine Zeit ist jetzt nicht besonders gut; du wirst in mißliche Verhältnisse geraten;
- essen: beherrsche deine Nerven.
(Siehe auch "Vögel")

Tuch

Allgemein:
Allgemein kündigt es nach alten Traumbüchern gute Geschäfte an.
Psychologisch:
Es bedeckt uns als Kleidung. Dieses Bedeckende, Zudeckende läßt Heimlichkeiten erahnen, das "zum Ziel kommen wollen" ohne viele Worte. Man sollte immer auch die Farbe des Tuches zur Deutung heranziehen. Wenn man mit jemand anderen im Traum unter einem Tuch liegt, läßt das darauf schließen, daß jemand mit uns unter einer Decke stecken möchte, also gegen andere vorgehen will, wobei er uns als Deckmantel zu benutzen beabsichtigt.
Volkstümlich:
(arab.) : - feines: Wohlbehagen;
- grobes: Mißgeschick.
(europ.) : - mahnt fleißig und tätig zu sein; bedeutet glücklichen Erfolg in Geschäften.
(ind.) : - feines: Wohlstand;
- grobes: du sollst mehr arbeiten, dann hast du auch mehr.
(Siehe auch "Kleid", "Seide")

Tüll

Volkstümlich:
(europ.) : - deutet auf trügerische Vorspiegelungen, die gemacht werden.

Tulpen

Allgemein:
Ein erotischer Frauentraum.
Psychologisch:
Sich öffnende Blüten des Zwiebelgewächses umschreiben die Zuneigung, die wir im Wachleben für einen bestimmten Menschen hegen; von daher künden sie auch von der guten Form unseres Ehelebens, von Freundschaften, die sich noch weiter entfalten könnten. Sind die Tulpen verblüht oder welken sie dahin, verwelken auch unsere schönsten Gefühle.
Volkstümlich:
(arab.) : - blühende: ehrenvoller Verkehr mit hohen Persönlichkeiten;
- sehen: du bist leichtsinnig;
- pflücken: Veränderung des Berufes;
- begießen: du machst einem geistlosen Mädchen den Hof; du hast einen albernen Liebhaber.
(europ.) : - Ausdruck des Liebes- und Ehelebens;
- eine sehen: es werden sich in der nächsten Zeit wertvolle Beziehungen für einem ergeben;
- viele sehen: warnt davor, einen Menschen nur nach seinem Äußeren zu beurteilen; warnen vor bösem Umgang;
- pflücken: verkündet die Verbindung mit einer geistlosen Person;
für einen Mann ist dies ein Hinweis, daß er eine schöne Frau erobern wird;

- schenken: man liebt einen hübschen, aber geistlosen Menschen;
- geschenkt bekommen: man wird von einem hübschen, aber geistlosen Menschen geliebt;
- eine welke: bringt zu späte Reue;
- Kurze Verlobung und heimliche Heirat wird das Los des Mädchens sein, das von Tulpen träumt.

(ind.) : - sehen: du wirst deinen Beruf ändern;
- pflücken: du wirst durch eine fremde Person auf verschiedene Dinge kommen.

(Siehe auch "Blumen")

Tümmler (Meeressäuger)

Volkstümlich:

(europ.) : - einen beobachten: man ist nicht in der Lage, andere für seine Unternehmungen zu gewinnen.

(Siehe auch "Delphin")

Tumor

Assoziation: - schützendes Wachstum.

Fragestellung: - Welchen alten Schmerz bin ich loszulassen bereit?

Tümpel (Siehe "Teich")

Tünche (anstreichen)

Volkstümlich:

(europ.) : - eine Wand tünchen: ist ein Zeichen, sich mit Freunden zu versöhnen, indem man schlechte Gewohnheiten ablegt und schlechten Umgang meidet.

(Siehe auch "Farbe", "Streichen", "Wand")

Tunnel

Assoziation: - Weg durch innere Räume; Schicksalsprobe.

Fragestellung: - Welches Licht weist mir den Weg?

Allgemein:

Ein Tunnel im Traum repräsentiert im allgemeinen das Verlangen des Träumenden, das Unbewußte und all jene Dinge zu erforschen, mit denen er bisher noch nicht in Berührung gekommen ist. Tunnel wird oft als Angst vor einer ungewissen Zukunft verstanden; kommt man wieder heraus, verspricht das ein günstiges Schicksal. Manchmal steht dahinter die Erinnerung an die eigene Geburt; dann kann Psychotherapie notwendig werden, um das Geburtstrauma zu verarbeiten.

Psychologisch:

Der Tunnel ist ein Symbol für das Unbewußte. Wichtig für die Traumdeutung ist, wie der Träumende den Tunnel empfindet, ob er Angst hat oder erschrickt oder ob er im Tunnel geschützt ist. Möglicherweise fühlt er sich in ihm auch gefangen. Wer in einen Tunnel hineinfährt, den erschreckt auch im Traum die plötzliche Dunkelheit, die ihn umgibt - er wird im Wachleben möglicherweise eine Schwächeperiode durchmachen, die aber schon bald überwunden sein wird. Ein Tunnel wird manchmal als Symbol des Geburtskanal betrachtet und steht daher für den Geburtsvorgang. Befindet sich am Ende des Tunnels ein Licht, heißt dies, daß der Träumende sich dem Ende seiner Nachforschungen nähert. Ist der Tunnel durch etwas blockiert, wird der Träumende möglicherweise von einer früheren Erfahrung oder von einer durchlebten Angst vom Weiterkommen abgehalten.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene hilft dem Träumenden das Traumsymbol Tunnel sowohl bei der Flucht vor dem Unbewußten als auch beim Hinabsteigen in die unbekannten Tiefen.

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst eine Aufklärung erhalten;
- durchwandern: man neigt dazu, bestimmte Dinge ungünstiger zu beurteilen, als sie in Wirklichkeit sind;
- hindurchfahren: du wirst Schwierigkeiten überwinden.

(europ.) : - man sieht Ungewißheit vor sich und vermag nicht, auf eine bessere Zukunft zu hoffen; hat die Bedeutung, daß dem Träumenden etwas lange vorenthalten werden wird, daß er es aber trotzdem erlangt und sein Glück und seinen Wohlstand damit begründet;
- in einen blicken: es steht ein hoffnungsloses Unternehmen an;
- sehen oder durchfahren: kündet trübe Tage an;
- mit dem Auto durch einen fahren: verheißt schlechte Geschäfte und unangenehme Reisen;
- durch einen gehen: ist negativ für Geschäft und Liebe;
- kommt ein Zug im Tunnel einem entgegen: sagt schlechte Gesundheit und berufliche Veränderungen voraus;
- ein einstürzender: steht für Versagen und übelgesinnte Feinde.

(ind.) : - hindurchfahren: ist eine sehr gute Vorbedeutung für dich. Vertraue nur auf dein Schicksal.

(Siehe auch "Gefängnis", "Höhle")

Tür

Assoziation: - Zugang; Bewegung aus einem Bereich heraus in einen anderen hinein.

Fragestellung: - Welchen Bereich bin ich zu betreten bereit oder welchen will ich mir als Privatsphäre erhalten?

Artemidoros:

Türen bedeuten die Ehefrau und das Vermögen des Träumenden. Von diesen bezeichnet die mit dem Riegel versehene Tür eine freigeborene Ehefrau, die vom Riegel gehaltene eine Sklavin.

Allgemein:

In der Tür tritt die Faszination, die das weibliche Geschlechtsorgan auf den Träumer ausübt, zutage. Denn was immer im Traum auch mit einer Tür geschieht, sie symbolisiert für den männlichen Träumer den weiblichen Schoß. Manche Männer träumen, wie sie heimlich durch eine Tür irgendwo hineinschlüpfen - es ist ein beinahe klar manifestierter Trauminhalt. Wird die Tür gewaltsam geöffnet, so gibt es entweder eine Frau, die der Mann endlich ganz besitzen möchte, oder aber es schlummern sexuelle gewalttätige Züge im Träumer. Die Tür im Traum kann den Wechsel zwischen zwei Seinszuständen symbolisieren. Sie kann den Eingang in eine neue Lebensphase darstellen, beispielsweise den Übergang von der Pubertät ins Erwachsenenalter. Vielleicht bietet sich dem Träumenden Chancen, über die er eine bewußte Entscheidung treffen muß. Ist die Tür im Traum verschlossen oder schwer zu öffnen, dann ist dies ein Hinweis darauf, daß der Träumende sich selbst Hindernisse schafft; ist die Tür hingegen geöffnet, kann der Träumende zuversichtlich weitergehen. Knarrt die Tür beim öffnen, geht der Träumende zu zaghaft an die Lösung eines Probleme heran. Bleibt man vor der Schwelle stehen, hat man vielleicht Angst vor neuen Herausforderungen.

Psychologisch:
Durch die Tür verschafft man sich Zugang zu bestimmten Orten oder Räumen. Diese Bedeutung hat die Tür auch als Traumsymbol. Dem Träumenden soll der Zugang zu einem bestimmten Problem gezeigt werden. Entsprechend lassen sich verschlossene Türen deuten. Es kommt recht oft vor, daß eine Tür im Traum gänzlich fehlt. Damit will das Traumbewußtsein dem Träumenden sagen, daß er sein Problem solange von allen Seiten her betrachten soll, bis er die verborgene Tür findet. Als Haussymbol kann sie eine Öffnung im Körper bezeichnen, aber ebenso Ausblicke und Möglichkeiten, wie man aus einer mehr oder weniger prekären Lage herauskommen kann, je nachdem, ob die Tür offen oder geschlossen ist. Sie ist auch ein Zugang zu dem Menschen, den man liebt. Wer im Traum eilenden Schrittes durch eine Tür stürmt, rennt wohl im Wachleben offene Türen ein. Das Öffnen einer Tür im Traum, speziell einer, die in einen neuen Raum führt, bedeutet im allgemeinen neue Möglichkeiten oder Aufbruch. Nur wenn die Tür dazu dient, die Welt auszusperren oder sich selbst in der eigenen Umwelt einzuschließen, hat dies eine andere Bedeutung. Es kann ein Hinweis darauf sein, wie sicher oder unsicher man sich im Leben fühlt. Wie sicher war die Traum-Tür? Bot sie den erforderlichen Schutz, oder war sie alt und morsch? Letzteres läßt vermuten, daß sie nur ein schwach ausgeprägtes Selbstbewußtsein besitzen. Gleichsam bedeutsam ist das Türschloß. Ägyptische Traumforscher sahen in einer offenstehenden Tür das Anzeichen, daß bald willkommener Besuch erwartet werde könne.
Spirituell:
Auf dieser Ebene ist die Tür im Traum ein spirituelles Symbol für den schützenden Aspekt der Großen Mutter. Die Tür, das Tor, die Pforte sind immer auch Symbole des Überganges, eine Schwelle zwischen zwei Bereichen.
Volkstümlich:
(arab.) : - offen: baldiger willkommener Besuch;
- versperrt: man wird dich mit leeren Redensarten abspeisen;
- knarrende: unangenehmer Besuch;
- brennen sehen: du wirst Freunde bekommen.

(europ.) : - Tür am Haus: Sexualorgan;
- eine geöffnete sehen: eine "Liebe" erwartet einem schon;
- durch eine geöffnete gehen: eine Sache wird sich wie von selbst erledigen;
- eine öffnen und hindurch gehen: bedeutet Schmähungen und Feinde, denen man nicht entfliehen kann; dies gilt für alle Türen außer für die des Hauses, in dem man als Kind gewohnt hat; geht man durch die Tür des Elternhauses, wird man ein erfülltes Leben haben;
- bei Nacht und Regen durch eine schreiten: verheißt bei einer Frau unverzeihliche Eskapaden; bei einem Mann zeigt es an, daß er schamlos seine Fähigkeiten ausnutzt; außerdem kommen neue Aufgaben auf einem zu;
- andere durch einen Torweg gehen sehen: man wird erfolglos versuchen, seine Angelegenheiten voranzutreiben; außerdem bedeutet es Veränderungen für Landwirte und Politiker;
- für einen Autor bedeutet ein Torweg, daß er von seinem Lesepublikum für seine Aussagen getadelt wird, indem es seine neuen Werke nicht mehr liest;
- ein Zimmer mit viele Türen: man sei vor Spekulationen auf der Hut, oder es droht Geldverlust;
- vor einer geschlossenen stehen: man hat zu den Menschen in der Umgebung immer noch keinen rechten Kontakt gefunden;
- nicht öffnen können: ernsthafte geschäftliche Schwierigkeiten erwarten einem;
- eine schließen, so daß sie aus den Angeln fällt und einen Freund verletzt: dieser wird durch bösartige Kräfte bedroht; daran Schuld sind Ihre falschen Ratschläge; wenn eine andere Person die Tür schließt, wird man vom Pech oder Unglück eines Freundes hören und kann ihm nicht helfen;
- öffnet ein Mann gewaltsam eine Tür: entweder eine Frau will ihn endlich für sich ganz alleine besitzen oder in ihm schlummern sexuell gewaltsame Züge;
- schlüpft ein Mann heimlich durch eine Tür: Zeichen für einen deutlichen Wunsch nach einem Seitensprung.

(ind.) : - brennen sehen: Freunde werden dich besuchen;
- offen sehen: du wirst erwartet;
- zu sehen: es hat gar keinen Zweck, daß du anfragst, man will dich nicht einlassen.

(Siehe auch "Gebäude", "Haus", "Hausbrand", "Schlüssel", "Schloß", "Sicherheit", "Stadt", "Tor")

Turban
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er trage einen Turban, wird er einen hohen militärischen Rang bekleiden entsprechend der Länge der Umwindungen des Turbans.
- Ist dieser aus Chasdion, wird er zu größerem Reichtum kommen, wenn aus Seide, zu geringerem.
- Löst sich der Turban auf seinem Kopf, werden Glück und Erfolg von Arger und Verlust überschattet sein, fällt er herunter, wird er seinen Rang verlieren.
- Entreißt ihm ein Bekannter den Turban, mit Gewalt oder aus heftigem Verlangen, wird dieser seinen Rang und Besitz übernehmen; ist es ein Unbekannter, wird ein Feind an seine Statt kommen.
- Träumt einem, der Turban sei aus Baum- oder Schafwolle, werden sein Ansehen und sein Rang geringer sein; ist er von gelber Farbe, wird er erkranken, vielleicht auch sterben, weil der Turban auf dem Kopf sitzt.
- Ist er von einer anderen Farbe, erfüllt sich jedes Gesicht der Bedeutung gemäß, die jeweils die betreffende Farbe hat.
- Träumt der Kaiser, er setze sich einen Turban auf, weist das auf eine Konkubine hin entsprechend seinem Begehr und der Farbe des Turbans; ist dieser weiß, wird sie bildschön sein, wenn rot, ihm größte Freude bereiten, wenn purpurn, von ihm vielleicht in den Stand der Augusta erhoben werden.

(europ.) : - verkündet dir gute Ratschläge, sowohl im eigenen als auch im Interesse anderer.

Türke
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst in eine unangenehme Liebesgeschichte verwickelt werden.
(ind.) : - sehen: du wirst Verborgenes ergründen.
(Siehe auch "Muselmann", "Persien")

Türkis (Farbe)

Medizinrad:

Schlüsselworte: Heilend; verbindend; ausgleichend; Mond der großen Winde.

Beschreibung: Türkis ist im Medizinrad das Farbtotem der im Mond der großen Winde (19. Februar bis 20. März) Geborenen. Oft verfärbt sich der Himmel zu Türkis, besonders über Wüstengebieten oder bei Sonnenauf- beziehungsweise -untergang. Türkis ist eine prächtige Mischung aus Blau und Grün, die allgemein heilend sowohl auf die Augen als auch auf die Seele wirkt. Es gibt ein Mineral in dieser Farbe, das sogar nach ihr heißt. Allgemeine Bedeutung: Heilung durch eine neue Verbindung mit den Energien des Himmels; eine Erinnerung daran, den Blick öfter gegen den Himmel zu richten.

Assoziation: Siehe Türkis (Mineral).

Transzendente Bedeutung: Deine Harmonie mit dem Schöpfungsreich, mit dem du gerade arbeitest.

(Siehe auch "Türkis (Mineral")

Türkis (Mineral)

Assoziation: - Heilung; Glück; Schutz.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben fühle ich mich sicher?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Himmelsstein; Beständigkeit; Schutz; Mond der großen Winde.

Beschreibung: Der Türkis ist im Medizinrad das Mineraltotem der im Mond der großen Winde (19. Februar bis 20. März) Geborenen. Erdverbundene Völker glaubten, daß das Tragen des Türkis Knochenbrüche verhinderte, vor Waffen schützte und die Treue von Liebenden aufrechterhielt. Eine an einem Bogen oder Pfeil befestigte Türkisperle sollte dafür sorgen, daß er sein Ziel traf.

Allgemeine Bedeutung: Eine Erinnerung daran, den Blick öfter auf den Himmel zu richten; eine Warnung vor eventueller Gefahr; die Möglichkeit einer festen Beziehung.

Assoziation: -

Transzendente Bedeutung: Ein Hinweis darauf, daß du durch das Material, mit dem du dich im Traum beschäftigst, direkt auf das Ziel zuhältst.

Volkstümlich:

(europ.) : - es wird sich bald ein bestimmter Wunsch erfüllen, der Angehörigen zugute kommt;
- Hat eine Frau einen Türkis gestohlen, wird ihre Liebe durchkreuzt. Kommt sie unehrenhaft zu diesem Stein, muß sie dafür leiden, daß sie sich in der Liebe zu schnell beeindrucken läßt.

(ind.) : - deine Hoffnungen werden sich erfüllen.

(Siehe auch "Edelsteine", "Farben")

Türkische Bäder

Volkstümlich:

(europ.) : - eins nehmen: man sucht sein Heil fern der Heimat und erlebt viel Vergnügliches;
- sind andere in einem: angenehme Begleiter beanspruchen Ihre Aufmerksamkeit.

Türklingel / Türklopfer

Volkstümlich:

(europ.) : - auf eine drücken oder das klingeln hören: bedeutet eine plötzliche berufliche Veränderung oder den Ruf an das Krankenbett eines Verwandten;
- einen Türklopfer betätigen: man wird den Rat von anderen benötigen.

Türklinke

Volkstümlich:

(europ.) : - eine sehen: andere werden von einem Hilfe erwarten, die man aber barsch ablehnt;
- eine defekte: man wird sich mit seinem besten Freund streiten; darüber hinaus ist eine Erkrankung nahe.

Turm

Assoziation: - zu höheren Zielen gelangen; Aufsteigen; manchmal auch Isolation.

Fragestellung: - Welche Errungenschaft strebe ich an oder fürchte ich?

Allgemein:

Der Turm im Traum repräsentiert den Schutzmechanismus, den der Träumende sich für gewöhnlich im Laufe seines Lebens errichtet hat. Dies kann sowohl eine innere Einstellung als auch äußere Lebensumstände betreffen. Turm deutet einen großen Erfolg an, nach dem man aber nicht übermütig werden darf. Auch das Streben nach Ansehen kommt darin oft zum Vorschein. Der einstürzende Turm warnt vor Mißerfolgen, der Turmwächter vor Hindernissen, die zu einer Enttäuschung führen.

Psychologisch:

Dieses hohe Haus umschreibt die Festigkeit, mit der wir Versuchen vor allem in seelisch-geistiger Beziehung zu trotzen. Der Turm im Traum kann zunächst weit entfernt erscheinen und dann allmählich näher rücken. Wichtig ist, wie der Träumende in das Innere des Turms gelangt. Fällt es ihm leicht, dann ist wahrscheinlich auch sein Inneres leicht zu erforschen. Tut er sich mit dem Zugang schwer, könnte dies ein Hinweis auf seine Verschlossenheit sein. Ist die Türe verbarrikadiert, ist der Träumende noch nicht bereit, sein Unterbewußtsein zu erforschen. Von einem Turm ohne Tür zu träumen bedeutet, daß er mit seinem innersten Selbst nicht in Kontakt treten kann. Ein Turm ohne Fenster zeigt, daß der Träumende nicht dazu in der Lage ist, seine äußeren guten Eigenschaften oder seine inneren Charakteristika zu sehen und anzunehmen. Der Elfenbeinturm verkörpert unschuldige Herangehensweisen. Ein viereckiger Turm bedeutet die praktische Umsetzung des Lebens, wohingegen ein runder Turm mehr in Richtung geistiger Ebene geht. Ein runder Turm am Ende eines quadratischen Gebäudes ist die Kombination aus Praktischem und Geistigem. Wenn im Turm Dunkelheit herrscht, hat der Träumende noch immer Angst vor seinem Unbewußten. Von der Höhe eines Turms aus hat man mehr Überblick. Steigt der Träumende während der Traumhandlung auf einen Turm, ist dies ein Zeichen für sein Streben nach Erkenntnis. Er will sich vom Turm aus mehr Weitblick verschaffen. Wer von der Spitze des Turmes hinunterschaut, für den können möglicherweise himmelstürmende Pläne in Erfüllung gehen; doch auch hier setzt das Unbewußte ein Warnzeichen: Wer hoch gestiegen ist, kann um so tiefer fallen, wenn ihn der böse Nachbar etwa hinterrücks schubst. Ein Sturz von der Höhe des Turmes kündet manchmal von der Gefahr, eine Prüfung nicht zu bestehen oder ganz einfach in verantwortungsvoller Tätigkeit im Beruf zu versagen. Ist der Turm eine Ruine, kann das auf unsere Nachgiebigkeit trotz besseren Wissens hinweisen. Wenn Freudianer den Turm als riesengroßes Phallussymbol sehen, ist das ebenso riesig übertrieben; wir halten diese Deutung sogar für ausgesprochen falsch.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene weist der Turm eine gewisse Ambivalenz auf. Einerseits verkörpert er, da er Schutz bietet, das Feminine, andererseits stellt er aufgrund seiner Form das Maskuline dar. Er steht für den Aufstieg zur geistigen Ebene oder für eine Umsetzung in die Praxis. Er ist eine künstliche Achse zwischen Himmel und Erde.

Volkstümlich:
(arab.) : - großer: deutet auf vorteilhafte Aussichten; man plant ein Unternehmen, das gelingen wird, wenn man sich ausreichend bemüht;
- kleiner: deine Verhältnisse werden sich nicht ändern;
- einen bauen sehen: du wirst dich mit großen Plänen tragen;
- einfallen sehen: deine Hoffnungen werden durch Widersacher vereitelt werden;
- besteigen: Vorteile.

(europ.) : - sehen: verkündet große Unternehmungen mit großen Erfolgen; man strebt nach Höherem;
- hinaufsteigen: je höher man steigt, desto größer der Verlust;
- auf einem stehen: man könnte bald eine erfreuliche Position erreichen, auf der man unangreifbar ist;
- einstürzen sehen: warnt vor Eigensinn und Übermut; ein erhoffter großer Wurf wird danebengehen; ein erhoffter Wunsch wird sich nicht erfüllen;
- beim Abstieg einstürzend: die Hoffnungen werden enttäuscht;
- Turmwächter: man wird enttäuscht werden;
- für Frau; einen hohen sehen: Ausdruck einer positiven Einstellung zur männlichen Sexualität;
- für Frau, in einem eingeschlossen sein: zeigt ein gestörtes Verhältnis zur männlichen Sexualität.

(ind.) : - sehen: du willst immer höher hinaus;
- besteigen: du sollst erst deine Geschäfte in Ordnung bringen und dann an andere Dinge denken;
- einstürzen sehen: du wirst deiner Freiheit beraubt;
- verziert: du wirst deine Schwierigkeiten alle überwinden.

(Siehe auch "Burg", "Gebäude", "Schloß")

Turmalin (Siehe "Edelsteine")

Turmspitze
Assoziation: - Richtung der Bestrebungen; höchste Ziele.
Fragestellung: - Wonach strebe ich? Was inspiriert mich?
Allgemein:
Sieht der Träumende in seinem Traum eine Kirchturmspitze, nimmt er einen Orientierungspunkt wahr.
Psychologisch:
Wie der Turm kann auch die Turmspitze als Phallussymbol gesehen werden. Darüber hinaus symbolisiert sie Ehrgeiz und Streben. Eine abgebrochene Turmspitze ist ein Hinweis auf zerstörte Hoffnungen. Der Bau eines Turms und das Aufrichten einer Turmspitze zeigt, daß mehr oder bessere Kommunikation notwendig ist.
Spirituell:
Als Sinnbild des spirituellen Fortschritts deutet der Kirchturm die Entwicklung vom Weltlichen zum Heiligen an.

Turmuhr
Volkstümlich:
(europ.) : - schlagen hören: man steht vor einer wichtigen Entscheidung.
(ind.) : - du wirst von vielen Seiten um Rat gefragt werden.
(Siehe auch "Uhr")

Turnen
Psychologisch:
Turnen deutet im Traum auf die Beherrschung des Körpers hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst durch deine männliche Erscheinung viel Glück bei dem weiblichen Geschlecht (bzw. durch Schönheit viel Glück bei dem männlichen Geschlecht) haben.

(europ.) : - sehen: ermahnt zur Ausdauer im Geschäftlichen; man wird einen Ausflug machen;
- selbst: Gesundheit und Kräftigung des Körpers sowie Erfolge.

(ind.) : - Hindernisse, die nur schwer zu überwinden sind.

Turnier
Volkstümlich:
(europ.) : - beiwohnen: verheißt einen Scherz, den man mit einem machen will;
- vortreffliche Nachrichten und ein beigelegter Streit sind angezeigt.

Türschloß
Psychologisch:
Es läßt für die Zukunft - vor allem für den intimen Bereich - hoffen, wenn wir es im Traum wie selbstverständlich öffnen können. Wird es vom Träumer selbst aber gewaltsam geöffnet, wirft das auf seinen Charakter nicht unbedingt das allerbeste Licht; denn seine Rücksichtslosigkeit wird ihm nicht allzu viele Freunde machen. Schließt er daß Schloß hinter sich, wird er um eine Aussicht ärmer, die sich ihm für die Zukunft eröffnen könnte. Bekommt der Träumende das Türschloß trotz heftiger Anstrengungen nicht auf, sollte er auf jeden Fall versuchen, aus der augenblicklichen Lebenslage das Beste herausholen; ein Wechsel wird sich jedenfalls momentan wohl kaum lohnen.

Türsteher
Allgemein:
Ein Traum von einem Portier oder Türsteher symbolisiert, daß entweder man selbst anderen Türen öffnet oder jemand dies für einem tut.
(Siehe auch "Portier")

Turteltauben
Medizinrad:
Schlüsselworte: Schnelligkeit; Lied; Frieden; Liebe.
Beschreibung: Feldtauben, kommen überall auf der Welt vor. Tauben sind Vögel mit sehr starken Flügeln, die beim Fliegen ein deutlich vernehmbares Geräusch verursachen; sie erreichen eine Geschwindigkeit von bis zu 60 Kilometer pro Stunde. Sie ernähren sich von Körnern und benötigen daher einmal am Tag eine große Menge Wasser, um die Körner verdauen zu können. Manche Indianer glaubten, daß Tauben helfen können, den Regen zu rufen. Das weiche Gurren der Tauben hat sie in Verbindung mit Frieden und Liebe gebracht. Am bekanntesten sind die Felsen- und Haustaube. In Amerika ist die Trauertaube die am weitesten verbreitete wilde Taubenrasse.
Allgemeine Bedeutung: Weichheit; Strenge; Friede; Beziehungen; Interesse an der Liebe.
Assoziation: Liebespärchen.
Transzendente Bedeutung: Gabe des Friedens; Verstehen der Kraft, derer es bedarf, um sich eine friedliche Weltauffassung zu bewahren.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, fangen oder besitzen: du wirst viel Glück in der Liebe haben.
(europ.) : - Beständigkeit in der Liebe; du unterhältst herzliche Beziehungen.
(ind.) : - sehen: für Eheleute Kindersegen, für Unverheiratete Treue.
(Siehe auch "Feldtauben", "Tauben")

Tuschen
Volkstümlich:
(europ.) : - malen oder auch übertuschen: bedeutet vergebliche Mühe; gute Taten werden hierdurch nicht noch besser.

Tuschkasten (Siehe "Palette")

Tüten
Volkstümlich:
(ind.) : - Täuschungen, Verlegenheiten.

Tutor (Vormund, Ratgeber)
Psychologisch:
Träume von der Schule erläutern, wie die Vergangenheit in die Gegenwart hineinwirkt. Verbindungen vom Traum zu jüngsten Ereignissen ergeben sich, auch der Lehrer – eine Autoritätsfigur – entspricht vermutlich jemandem in der Gegenwart. An der Hochschule oder Universität herrscht größere Freiheit als an einer Schule. Wenn man also von einer Vorlesung träumt und die Aufmerksamkeit eines Tutors zu erwecken versuchte, so ist für die Deutung zu klären, wen er in der Realität verkörpert und warum man soviel Wert darauf legte, von ihm beachtet zu werden. Oder verkörpert er einen Teil der eigenen Intelligenz, die man selbst nicht genug schätzt? Man braucht vielleicht stärkere intellektuelle Herausforderungen oder möchte seinen geistigen Horizont in einer anderen Hinsicht erweitern.
(Siehe auch "Lehrer")

Tyche (Siehe "Götter")

Tyrann
Psychologisch:
Eine Tyrannengestalt symbolisiert Gewalt und Machtmißbrauch. Wenn Frauen real begründete Angst vor ihrem Mann (besonders in Phasen vor einem Scheidungstermin) und seinen unkontrollierten Wutausbrüchen haben, träumen sie nicht selten von einem irreal-übermächtigen Tyrannen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man möchte einem Menschen in der Umgebung gehörig die Meinung sagen,
scheut jedoch vor möglichen Konsequenzen zurück;
- selbst sein: man leidet unter Minderwertigkeit oder Geringschätzung durch andere Leute.
(europ.) : - einen vor sich haben: rät zur Überlegung und empfiehlt kein blindes Drauflosgehen; bringt böse Nachrede.
(ind.) : - du wirst ein unangenehmes Joch abschütteln;
- selbst sein: du trübst kein Wässerchen.

Typhus (Krankheit)
Volkstümlich:
(europ.) : - daran leiden: man muß sich vor Feinden in acht nehmen und auch auf die Gesundheit aufpassen.
(Siehe auch "Krankheit")

U
Allgemein:
"U" als geschriebener, plastischer oder gesprochener Buchstabe wird im Sinne von Becher oder Kelch gedeutet.
(Siehe auch "Becher", "Kelch")

U-Bahn
Assoziation: - schnelle Bewegung durch das Reich des Unbewußten.
Fragestellung: - Welche starken inneren Antriebe kann ich bewußt nutzen?
Allgemein:
Dieses Symbol ist ähnlich wie Straßenbahn zu verstehen. U-Bahn steht für den Einfluß des Unbewußten auf die Lebensrichtung. Fährt man im Traum U-Bahn, so verfolgt man interessiert die Entwicklungen, die aus dem Unbewußten kommen.
Psychologisch:
Die rasche Fahrt (in Gemeinschaft mit anderen) durch Tunnelschächte beschreibt (nach C. G. Jung) eine "eilige" Begegnung mit dem (kollektiven) Unbewußten. Man wird für einen kurzen Moment mit einem psychischen Ausnahmezustand konfrontiert - und sieht auch schon wieder "das Licht am Ende des Tunnels", um wieder in die realen Bereiche des Bewußten hochzusteigen. Verwirrend? Ein Traum!
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder darin fahren: in einer Sache wird man zu einem ganz anderen Resultat kommen, als man gedacht oder gewünscht hat; auch: zeigt viele Probleme an; diese werden einem emotional und psychologisch durcheinanderbringen; deutet auf Verlust, Unglück und Sorgen in einer eigenartigen Spekulation hin;
- zwischen zwei Haltestellen steckenbleiben: steht für ein moralisches Dilemma; man benötigt viel Geduld und Umsicht, bevor man die Situation lösen kann.
(Siehe auch "Untergrund")

Übel
Volkstümlich:
(europ.) : - von einem befallen werden: bedeutet Unpäßlichkeiten.

Übelkeit
Allgemein:
Im Traum verweist Übelkeit darauf, daß der Träumende etwas loswerden muß und sich deshalb unwohl fühlt. Übelkeit kann den tatsächlichen körperlichen Zustand widerspiegeln, aber, weil der Magen der Sitz der Gefühle ist, kann sie sich auch auf eventuell belastende Gefühle beziehen. Übelkeit deutet die altindische Traumlehre als Ermahnung, nicht das rechte Maß im Leben zu verlieren, insbesondere nicht zu viel zu verlangen und anzustreben.
Psychologisch:
Der Körper zeigt oft eigene Mittel und Wege, um den Träumenden auf Schwierigkeiten aufmerksam zu machen. Übelkeit im Traum verweist vielleicht auf ein Problem, noch bevor es sich körperlich manifestiert.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Übelkeit im Traum darauf hinweisen, daß der Träumende durch etwas Verdorbenes oder Verfaultes in seinem Inneren beeinträchtigt wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - empfinden: du lebst in ungeordneten Verhältnissen.
(europ.) : - zeigt an, daß man seine Lieblingsspeise nicht im Übermaß genießen soll.
(ind.) : - erdulden: sei nicht übermäßig.
(Siehe auch "Ekel", "Erbrechen", "Magenbeschwerden", "Krankheit")

Übellaunigkeit
Volkstümlich:
(ind.) : - mit deinem Benehmen wirst du nicht viel erreichen.

Über (Siehe "Positionen")

Überarbeitung
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Differenz im Leben; entweder in den Gefühlen oder in den Geschäften.

Überbleibsel
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst dich mit wenig begnügen müssen.

Über Bord gehen (vom Schiff)
Volkstümlich:
(europ.) : - ins Wasser fallen: ist ein Zeichen für Unglück; man sollte nicht spekulieren, oder man wird sein Geld verlieren.

Überbringen
Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: Beförderung.

Überdecke
Volkstümlich:
(ind.) : - haben: du verlangst mehr, als dir gebührt.

Überdosis
Psychologisch:
Es ist eine eindeutige Warnung des Unbewußten, daß man von etwas (Arbeit, Gefühle, Verpflichtung), zuviel genommen hat, oder nimmt.

Überdruß
Volkstümlich:
(arab.) : - haben oder empfinden: durch deine Launen wirst du dich in deiner Umgebung unbeliebt machen.

Übereinkunft
Volkstümlich:
(europ.) : - ist immer als Warnung vor Fehlern in den eigenen Plänen zu verstehen;
man sollte den Vertrag nur lesen, aber vorerst nicht unterschreiben.

Überfahren
Allgemein:
Überfahren werden kann anzeigen, daß man in eine Verlegenheit (auch finanziell) kommt. Überfährt man jemanden, warnt das vor Unaufmerksamkeit. Träumt ein Mann, daß er überfahren wird, so hat er Angst, im sexuellen Bereich zu sehr in die passive Rolle gedrängt zu werden. Wird man von einem Zug, einem Auto oder einer Maschine überfahren, dann hat man sich in Lebenssituationen hineingewagt, denen man nicht gewachsen ist.
Psychologisch:
Wer im Traum überfahren wird, erleidet höchstens psychische Verletzungen im Wachleben; manchmal aber fühlt man sich auch regelrecht überfahren von Menschen, die einen unter Kuratel (Pflegschaft, Vormundschaft) stellen möchten.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: deine Unvorsichtigkeit wird dich Gefahren aussetzen.
(europ.) : - werden: verheißt die Rettung aus einer Gefahr; auch, man wird durch jemanden in eine arge Verlegenheit gebracht;
- selbst jemanden: du wirst dir durch Unachtsamkeit Kosten aufhalsen.

Überfahrt
Psychologisch:
Die Überfahrt über einen Fluß oder einen See beschreibt das unbewußte Gleiten zu anderen Ufern; übersetzt: Man sucht einen neuen Standpunkt im bewußten Leben, wobei andere Symbole etwas darüber aussagen, ob wir uns verbessern können.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Hindernistraum; je länger die Überfahrt desto größer werden die Schwierigkeiten sein, die zu überwinden sind;
- über das große Wasser: es werden sich neue Möglichkeiten ergeben, mit denen man nicht gerechnet hat;
(ind.) : - du strebst neuen Zielen zu.

Überfall
Allgemein:
Überfall soll nach altindischer Lehre vor Verfolgungen durch andere warnen. Allgemein deutet er auf unbewußte Gefühle, Wünsche und ähnliche Inhalte hin, die plötzlich ins Bewußtsein durchbrechen. Ein Mann, der immer wieder von einem Überfall auf eine Frau oder sogar einer Vergewaltigung träumt, könnte ein tiefverwurzeltes sexuelles Problem haben, das professionelle Behandlung erfordert. Ein einzelner Traum solcher Art hingegen, gleich ob er sexuelle oder allgemeine Gewalt zum Gegenstand hat, ist nicht schwerwiegend und sogar ziemlich häufig. Er drückt starke (wenn auch unbewußte) Gefühle aus, die von einer sexuellen Abweisung herrühren können (wenn der Traum sexueller Natur ist) oder von ganz allgemeiner Zurückweisung. Es ist auch denkbar, daß der Träumer neidisch ist auf den Charme der Frau, auf ihre Schönheit, ihre gesellschaftliche Rolle, und sie deshalb, bewußt oder unbewußt, herabwürdigen möchte. Die weibliche Komponente im Mann ist für solche Kritik aus dem Unbewußten empfänglich.
Psychologisch:
Bei einem Überfall in der Traumlandschaft nehmen meist unsere Nerven im Wachleben Schaden. Oft haben wir dann den Streß des Alltags nicht richtig verkraften können und sind auf dem besten Wege, durchzudrehen.
Volkstümlich:
(arab.) : - überfallen werden: du begibst dich unnötig in drohende Verhältnisse;
auch: Gefahr durch Mißerfolge, wenn man sich nicht rechtzeitig gegen Übergriffe von außen wappnet und seine Privatsphäre so gut wie möglich schützt;
auch: in naher Zukunft hat man mit Schwierigkeiten durch herrschsüchtige und egoistische Personen zu rechnen;
- jemanden: du ergreifst zur Abwehr der Widrigkeiten die falschen Mittel; man sollte sich bescheidener zeigen und überlegter handeln.
(europ.) : - Durchbruch seltsamer Wünsche; oft nur Alpdruck; Unterbrechung einer beabsichtigten Reise;
- überfallen werden: Pläne und Vorhaben werden scheitern.
(ind.) : - man wird dich verfolgen;
- sehen: du wirst schlechte Nachrichten erhalten.

Überfluß
Allgemein:
Überfluß warnt vor einem Verlust, der aber nur gering ausfallen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: du gibst dich trügerischen Hoffnungen hin.
(europ.) : - Luxus besitzen: verheißt Erfolge im Leben, gutes Auskommen und sich immer im Recht befinden;
- auch; haben oder genießen: man wird Verluste erleiden.
(ind.) : - haben: du wirst einen kleinen Verlust haben.

Überflutung
Volkstümlich:
(europ.) : - ein ausgezeichnetes Omen für finanziellen Erfolg.
(Siehe auch "Deiche", "Fluß", "Überschwemmung")

Überführung
Volkstümlich:
(europ.) : - über einen Fluß: bedeutet Glück und Segen; - eines Täters: bringt Verluste.

Übergabe
Allgemein:
Übergabe kann im Sinne von Kapitulation auffordern, sich einer mißlichen Situation nicht länger zu widersetzen, weil man sie doch nicht mehr ändern kann. Wenn man jemandem etwas übergibt, warnt das vor Verlusten durch eigene Unvorsichtigkeit.
Volkstümlich:
(europ.) : - von etwas: bedeutet unvorsichtiges Handeln.

Übergang
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Feind versucht einem eine Falle zu stellen.

Übergeben (sich-)
Psychologisch:
Das Unbewußte hat genug und will etwas loswerden.
Volkstümlich:
(ind.) : - sich: du wirst neue Pläne in die Tat umsetzen.
(Siehe auch "Erbrechen", "Husten")

Überholen
Psychologisch:
Es ist offensichtlich, daß andere Menschen besser oder zumindest schneller als wir sind. Solche Traumsituationen treten meist dann auf, wenn man sich schwach und unfähig fühlt. Auch bei Minderwertigkeitsgefühlen und wenn man sich unterschätzt, fordert diese Traumsituation einen auf, sich auf seine eigene Geschwindigkeit und seine eigene Fähigkeiten zu besinnen.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet eine Beförderung in der Position und den guten Einfluß eines Menschen, den man von der Seefahrt her kennt.
(ind.) : - jemand im Laufen: du wirst den Betreffenden überleben.
(Siehe auch "Fahren")

Überlaufen
Allgemein:
Überlaufen (Überkochen) zeigt an, daß man sich durch Überschwemmung und Voreiligkeit selbst schaden wird; man sollte bedachtsamer vorgehen. Überläufer (Abtrünniger) fordert auf, mutiger die eigenen Überzeugungen zu vertreten.
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas sehen: du wirst in Überfluß leben.
(europ.) : - etwas überlaufen sehen: bringt Schaden durch Hindernisse;
- selbst zum Feind überlaufen: man wird eine feige Handlung begehen.
(ind.) : - etwas: glückliche Lebensverhältnisse.

Übermensch
Allgemein:
In Wunschträumen vor allem bei jungen Menschen, taucht Supermann regelmäßig auf. Man versteht die Welt noch nicht recht und fühlt sich dauernd unterlegen. Da träumt man schon mal von Superkräften, mit denen man alle Probleme einfach hinwegfegen kann. Wenn Erwachsene noch solche Träume haben, deutet das meist auf eine ernste seelische Störung hin. Ein tiefes Gefühl der Unzulänglichkeit soll durch Größenwahn ausgeglichen werden. Häufen sich solche Träume, sollte man sich an einen Psychologen wenden.

Übermütig
Volkstümlich:
(ind.) : - sein: Trauer.

Übernatürliches
Psychologisch:
Selbst die prosaischsten und materialistischsten Menschen träumen gelegentlich von übernatürlichen Wesen oder Vorfällen. Diese Träume können beunruhigend sein, wenn wir sie nicht als Metaphern für Ereignisse oder Gefühle in unserem Wachleben annehmen. Es gibt jedoch keine Beweise dafür, daß sie wirklich etwas mit übernatürlichen Dingen zu tun haben, auch wenn medial veranlagte Personen dies manchmal behaupten. Tiefgläubige Menschen reagieren auf Träume, in denen die Religion oder religiöse Symbole eine Rolle spielen, anders als Menschen ohne Glauben. In fast jeder Religion gibt es eine alte Überlieferung von Träumen als Botschaften von einer überirdischen Macht. Viele Leute sind vielleicht auch heute noch geneigt, Träume zu akzeptieren, in denen religiöse Symbole oder die Begründer des Glaubens als direkte Anweisungen von dieser Macht erscheinen. Für alle, die in einem bestimmten Glauben groß geworden sind, ist es wahrscheinlich, daß der Traum sie anweist oder drängt, im Einklang mit der Morallehre dieses Glaubens zu handeln. Dennoch ist es bei diesen Menschen – und sicher auch bei Neubekehrten zu untersuchen, denn sie könnten eher von Wunscherfüllung oder gefühlsmäßigen Überzeugungen herrühren als aus Glaubensgrundsätzen. Wahrscheinlich mahnen diese Träume dazu, ein Problem des Wachlebens im Licht des Glaubens zu betrachten. Ein Traum von einem religiösen Symbol, wie Kreuz oder Kruzifix, könnte Ihnen nahelegen, das spirituelle Element in Ihrem Leben zu bedenken, oder (je nach Kontext) auf einen Lebensbereich hinweisen, mit dem Sie sich moralisch auseinandersetzen. Ein Engel oder Teufel im Traum hat wahrscheinlich nichts mit Religion, sondern mit den guten oder bösen Instinkten zu tun. Sein Verhalten im Traum – als Mahner oder Versucher – bezieht sich sicher auf eine kürzlich getroffene oder bevorstehende Entscheidung bzw. Handlung des Wach-Ichs. Er (die innere Stimme) sagt einem wohl kaum direkt, was sie von einem hält oder von einem abhalten will; weitere Traumsymbole stellen dies jedoch klar. Magie oder Übernatürliches im Traum, daß sich als das Werk eines Zauberers oder einer Zauberin herausstellt, sollte als Warnung interpretiert werden. Im Wachleben könnten einige Dinge anders liegen, als es den Anschein hat. Wer versucht einem zu täuschen? Suchen Sie im Traum nach Hinweisen auf die Identität des Magiers. Oder sind Sie der Zauberer, der im Traum seine Tricks anwendet? Wenn ja, spiegelt der Traum Unbehagen oder Angst wegen eines laufenden Projekts oder einer Verhandlung wider, das bzw. die mehr auf Ihrem Geschick als auf festen Fakten beruht?
(Siehe auch "Christus", "Engel", "Magie", "Religion", "Teufel", "Zauber")

Überqueren

Allgemein:
Wenn ein Traum davon handelt, daß der Träumende eine Straße überquert, erkennt er drohende Gefahr, Angst oder Unsicherheit. Vielleicht stemmt er sich gegen die Mehrheit an oder gegen etwas, das größer ist als er.
Psychologisch:
Das Traumsymbol weist möglicherweise darauf hin, daß der Träumende etwas begegnet, das er nicht unter Kontrolle halten kann. Überquert er ein Feld, hat er vielleicht ein falsches Gefühl von Sicherheit, oder aber er muß seine Gefühle nach außen bringen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert die Überquerung eines Flusses oder einer Kluft oft den Tod – nicht unbedingt jenen endgültigen Schritt, aber vielleicht wichtige spirituelle Veränderungen.

Überrascht

Allgemein:
Überraschung kündigt unerwartete Probleme an, die man nur durch vorsichtiges Handeln vermeiden kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: du wirst gegen deinen Willen ein Geheimnis preisgeben.
(europ.) : - Überraschung: man muß Vorsicht walten lassen.
(ind.) : - werden: sehr gute Zeiten für dich.

Überrock

Volkstümlich:
(ind.) : - anziehen: du wirst dich erkälten;
- ausziehen: du wirst dich stets im besten Lichte zeigen.

Überrumpeln

Allgemein:
Überrumpeln fordert Mut zur raschen Überwindung von Hindernissen und Problemen, weil sonst neue Ängste und Bedenken dem entgegenstehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Überwindung von Unannehmlichkeiten.
(ind.) : - jemand: du mußt eine List anwenden.

Überschwemmung

Assoziation: - Überfluß an Emotionen.
Fragestellung: - Welche Gefühle sind mir zu viel?
Allgemein:
Träume von Überschwemmungen verweisen, weil sie den Träumenden ängstigen, häufig auf die Befreiung positiver Energie hin. In der Regel handelt es sich um einen Überschuß an unterdrückten oder unbewußten Gefühlen, die aus dem Weg geräumt werden müssen, bevor der Träumende wirklich Fortschritte machen kann. Wenn er sich mitten in einer Hochwasserflut befindet, verweist dies darauf, daß er sich von diesen Emotionen überwältigt fühlt. Beobachtet er hingegen, wie sich das Hochwasser ausbreitet, symbolisiert dies Selbstversunkenheit. Ein Traum von einer Überschwemmung kann häufig auch auf Depressionen hinweisen. Überschwemmung soll nach altindischer Traumdeutung vor finanziellen Schwierigkeiten warnen. Tiefenpsychologisch deutet man sie als bewußte Inhalte, die das Bewußtsein plötzlich überfluten; wenn das Wasser dabei trüb aussieht, kann das gefährlich werden.
Psychologisch:
Mit dem Traumbild der Überschwemmung kann angedeutet werden, daß der Träumende von seine Gefühlen und Eindrücken überflutet wird. Dieses Traumsymbol kann aber auch ein sehr starkes Warnsignal sein, nämlich dann, wenn das Unbewußte das Bewußtsein zu überschwemmen droht; dann ist möglicherweise die Psyche in ernster Gefahr. Eine Psychose kann so ihren Anfang nehmen. Handelt also ein Traum von einer Überschwemmung, ist er auf jeden Fall ernst zu nehmen. Wenn es dem Träumenden in der Regel schwerfällt, sich mit Worten auszudrücken, kann ein Traum von einem Hochwasser ihm die Möglichkeit verschaffen, sich auf angemessene Weise mit seinen Ängsten und Sorgen zu beschäftigen.
Spirituell:
Ein Zyklus ist zu Ende, ein neuer beginnt. Alter Kummer und emotionale Verwirrung werden fortgewaschen. Der Kopf wird klarer, und der Weg nach vorn ist gereinigt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf eine unvorhergesehene Trennung: man ist mit seinen Problemen überfordert;
- erleben: man wird von etlichen Menschen um Hilfe und Unterstützung gebeten werden;
- dabei untergehen: man muß sich ernsthaft auf die Bewältigung möglicher Schwierigkeiten, die in Zukunft auftreten können und sich bereits ankündigen, vorbereiten.

(europ.) : - gewisse Gefühle und Triebe werden maßlos und unter Umständen gefährlich; zeigt Ereignisse an, die dich besonders im geschäftlichen Bereich nahe berühren dürften; ungünstig für Liebesaffären Verluste aller Art; man vermeide Streitigkeiten;
- sehen oder erleben: kündet einen zudringlichen Besuch oder Verkehr mit einem zudringlichen Menschen an;
- werden Städte oder Landstriche von dunklem reißendem Wasser überschwemmt: bedeutet großes Unglück und Tod durch eine schreckliche Katastrophe;
- werden Menschen von der Flut mitgerissen: verheißt Trauer und Verzweiflung, die das Leben sinnlos machen;
- ein großes, mit klarem Wasser überschwemmtes Gebiet: verkündet Gewinn und Sorglosigkeit nach scheinbar hoffnungslosen Kämpfen mit dem Schicksal.
- bei einer das Wasser ins Zimmer fließen sehen: bedeutet bei klarem Wasser einen vornehmen Besuch oder besonderen Gewinn, bei trüben Wasser Unglück und Streit;
- davor flüchten: man ist auf der Flucht vor sich selbst.

(ind.) : - sehen: deine Gläubiger drängen dich oder auch: du gerätst in Unfrieden mit deinen Angehörigen.
(Siehe auch "Fluß", "Meer", "Strom", "Wasser")

Überstunden

Psychologisch:
Ein Signal der Seele, daß man vielleicht zu untätig war und mehr Elan braucht.

Überteuert
Volkstümlich:
(ind.) : - werden: du wirst durch Schaden klug.

Übertragungsurkunde
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder unterzeichnen: es muß ein Prozeß gewonnen werden; man sollte Ratschläge mit bedacht auswählen, da man wahrscheinlich der Verlierer sein wird.
(Siehe auch "Urkunde")

Überwachung
Volkstümlich:
(europ.) : - etwas aus dem Fenster beobachten: man wird bespitzelt; Geheimnisse, sollte man sie gut hüten.

Überweisung
Psychologisch:
Die Überweisung zeigt im Traum an, daß Energien abgegeben werden müssen. Wohin geht die Überweisung?

Überwinden
Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: du mußt Seelenstärke zeigen.

Überziehen / Überzieher
Allgemein:
Überzieher (Mantel) ermahnt, mehr auf die Gesundheit zu achten.
Volkstümlich:
(europ.) : - man leidet unter Widersprüchen, die von anderen aufgedeckt werden;
- Mantel: ermahnt zur Vorsicht und verlangt Entschlossenheit gegen alle Anfechtungen von außen;
- einen neuen sehen oder tragen: Fortuna höchstpersönlich ihre schützende Hand über alle Wünsche;
- sich einen leihen: man wird durch die Fehler Fremder unglücklich werden.

(ind.) : - sehen: die Gesundheit muß einem über alles gehen.

Überzug
Volkstümlich:
(ind.) : - über ein Bett: baldige Verheiratung.

U-Boot (Siehe "Unterseeboot")

Ufer
Allgemein:
Ufer kann die Grenze zwischen Bewußtsein und Unbewußtem darstellen; das fordert auf, sich selbst zu erforschen. Manchmal weist es auch darauf hin, daß man Entscheidungen über den weiteren Lebensweg treffen muß, nachdem man bereits neue Ufer erreicht hat. Hält sich ein Träumender im Traum am Ufer eines Flusses auf, hat er entweder Angst vor eventuellen Entwicklungen oder möchte sich so lange wie möglich in Sicherheit wissen, da ihm bewußt ist, daß dieser Zustand nicht ewig dauern wird. Befindet er sich am Ufer eines Sees oder Meeres, darf er beruhigt in die Zukunft blicken.
Psychologisch:
Die Ufer sind Traumsymbole, die auf den kontrollierenden Verstand hindeuten. Das Wasser, also die Gefühlswelt, wird durch die Ufer eingedämmt und reguliert. Die Beschaffenheit der Ufer in Zusammenhang mit der des Wassers geben Aufschluß über das Verhältnis zwischen Verstand und Gefühlen des Träumenden, zwischen Bewußtsein und Unterbewußtsein. Ungünstige Bilder sind hierbei sowohl betonierte wie auch überschwemmte und morastige Ufer. Sind die Ufer im Traum allerdings natürlich gewachsen und halten dem Wasser stand, so ist dies positiv zu deuten. Im Traum ist es oft das rettende Ufer, an dem man sich von seinen Strapazen ausruhen und mit frohen Menschen zusammentreffen kann. Sind die Ufer überschwemmt, wird man im Wachleben in eine fatale Lage gestürzt.
Volkstümlich:
(arab.) : - daran spazierengehen: durch dein Benehmen wird sich dein Wunsch nie erfüllen.
(europ.) : - Umstellung im Leben; man zaudert, welche Richtung man einschlagen soll;
- oder Gestade auf- und abgehen: deutet auf das Erreichen eines Zieles;
- an einem Bach- oder Flußufer sein: kündet frohe Stunden an, die jedoch schnell dahinfließen, obwohl man sie gerne festhalten möchte;
- eines entlang laufen: man wird einen ermüdenden Kampf durchstehen müssen, um zu Höherem zu gelangen; doch schließlich wird man angemessen belohnt;
- eines entlang fahren: man wird von Schwierigkeiten und Unglück gepeinigt werden; setzt man seine Fahrt ohne hinderliche Zwischenfälle fort: kann man Probleme in Vorteile ummünzen;
- auf einem Pferd an einem Ufer entlang reiten: man wird alle Hindernisse auf dem Weg zu Wohlstand und Glück furchtlos angehen und überwinden;

(ind.) : - sehen: du wirst eine längere Reise machen;
- daran ruhen: zufriedenes Leben;
- daran wandern: Sehnsucht nach der Ferne.

(Siehe auch "Fluß", "Überschwemmung" und unter den Bezeichnungen für Gewässer, die ein Ufer haben)

Ufo
Assoziation: - Furcht vor, und Freude am Unbekannten; entlegene Welten.
Fragestellung: - An welcher Stelle bin ich bereit, in unbekannte Reiche vorzudringen?
Psychologisch:
Man hält Ufos für Weltraumfahrzeuge anderer Planeten. C. G. Jung gab ihnen die Bedeutung von Ganzheitssymbolen, nachdem er Ende der fünfziger Jahre eine eigene Untersuchung über Ufos angestellt hatte. Nach seiner Forschung drücken Ufos den Wunsch aus, innere

Zerrissenheit und Gespaltenheit zu beseitigen. Ufos sind im Traum oft Bilder für die Ahnungen und schöpferischen Ideen, die dem Träumenden zufliegen. In diesen Traumsymbolen liegt aber auch die Warnung an den Träumenden, sich nicht von der Realität zu entfernen. (Siehe auch "Fliegen", "Flugzeug")

Uhr

Assoziation: - Zeitplanung; Maß.
Fragestellung: - Wieviel Zeit habe ich? Was geht zu Ende?
Artemidoros:
Die Uhr bedeutet Handlungen, Unternehmungen, Bewegungen und Inangriffnahme von Geschäften: Alles nämlich, was die Menschen tun, vollbringen sie im Hinblick auf die Stunden. Deshalb ist es übel und verhängnisvoll besonders für Kranke, wenn eine Uhr zusammenfällt oder zerbricht. Immer ist es besser, die Stunden vor der Mittagszeit als nach derselben zu zählen.
Allgemein:
Das Symbol der Uhr veranschaulicht immer Vergänglichkeit, Unbeständigkeit und Weiterentwicklung. Tritt es im Traum besonders in Erscheinung, möchte es den Träumenden darauf aufmerksam machen, seine Zeit gut zu nutzen und sich ihm bietende Chancen zu ergreifen. Blickt dieser im Traum ständig auf die Uhr, fürchtet er, seine Pflichten nicht sachgemäß erfüllen zu können und fühlt sich von den an ihn gestellten Erwartungen überfordert. Hört man im Traum eine Uhr ticken, sollte man sich um eine konsequente Erfüllung seiner Pflichten bemühen. Zerbricht sie im Traum, stehen verhängnisvolle Zeiten bevor. Die goldene Uhr kann vor Täuschungen und Betrug warnen.
Psychologisch:
Wenn im Traum eine Uhr erscheint, wird der Träumende darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeit vergeht. Vielleicht muß er sich stärker mit seiner Zeitplanung oder mit seinen Pflichten beschäftigen; vielleicht sollte er auch erkennen, daß es eine gewisse Dringlichkeit gibt bei dem, was er tut. Steht die Uhr, geht eine Lebensphase zu Ende. Oft ist sie im Traum die Lebensuhr und übersetzt die Angst, daß das Leben zu schnell vergehen könnte: Man achte auf die Zeiger, welche Tageszeit sie anzeigen, um Genaueres zu erfahren. Ist es kurz vor zwölf, kündigt das Unbewußte zum Beispiel an, daß eine Angelegenheit, die vielleicht gerade ansteht, schleunigst erledigt werden muß. Es kann sich natürlich ebenso um Lebensabschnitte handeln, die von der Uhr im Traum angezeigt werden. In einem Traum von einer Uhr könnten die Uhrzeiger auf die Zahlen deuten, die für den Träumenden wichtig sind. Wenn im Traum ein Wecker klingelt, wird der Träumende vor einer Gefahr gewarnt. Achten Sie darauf, ob die Uhr die richtige Zeit anzeigt oder vor- oder nachgeht (man hat oft im Traum dafür ein Gefühl). Stehengebliebene Uhren verweisen häufig darauf, daß man eine Pause einlegen sollte.
- Armbanduhr: Die Armbanduhr verdeutlicht im Traum sozusagen die Zeit, die man mit sich herumträgt. Dieses Traumsymbol ist ein verbreitetes Symbol für den verinnerlichten Zeitdruck.
- Bahnhofsuhr: Das Traumsymbol Bahnhofsuhr deutet an, daß man immer unterwegs ist und sich deswegen gehetzt fühlt. Es kann auch darauf hindeuten, daß es höchste Zeit für eine notwendige Veränderung ist.
- Digitaluhr: Die Digitaluhr ist die technische Uhr, die im Traum auf eine entfremdete Einstellung zur Zeit verweist. Man erlebt den Zeitablauf nicht mehr als ein Prozeß.
- Eieruhr: Die Eieruhr verweist im Traum auf kleine Zeitabschnitte hin. Dies mag ein Hinweis darauf sein, daß man seine Zeit genauer, also in kleineren Abschnitten planen sollte.
- Kirchenuhr: Die Kirchenuhr ist die große Uhr, die vom Kirchturm aus den Überblick besitzt und das Leben der Bewohner beherrscht. Zugleich wird hiermit auf die Spiritualität verwiesen und damit auf den inneren Rhythmus. Dieses Traumsymbol tritt stets dann auf, wenn auf die Diskrepanz zwischen von außen bestimmter Zeit und inneren Rhythmus verwiesen werden soll.
- Pendeluhr: Bei der Pendeluhr wird im Traum meistens auf den Ausschlag des Pendels verwiesen. Dieses Traumsymbol zeigt an, daß es auf und ab geht.
- Sanduhr: Die Sanduhr verweist meistens im Traum auf die "gute, alte Zeit".
- Wanduhr: Die Wanduhr ist in ihrer Symbolik im Traum auf den Raum bezogen, in dem sie angebracht ist. Sie beherrscht die Zeit in diesem Raum, mit dem ein innerer Raum oder Bereich des Träumers angesprochen ist.
- Wecker: Der Wecker oder die Weckuhr deutet als Traumsymbol fast immer daraufhin, daß man endlich erwachen sollte. Das heißt, daß man mit mehr Bewußtsein durch sein Leben gehen sollte. Das ist der Kampf gegen den Schlaf in Sinne von Gurdjieff.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert eine Uhr die Erkenntnis von Alter und Zeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - eine große sehen: deutet auf eine knapp bemessene Zeit;
- schlagen hören: Pünktlichkeit ist dir sehr anzuempfehlen;
- aufziehen: du wirst an die Erfüllung deines Versprechens erinnert werden;
- stehengebliebene: du wirst den besten Augenblick zur Ausführung deines Vorsatzes versäumen.

(europ.) : - Symbol für die Angst, daß das Leben zu schnell verstreicht; gilt auch als Mahnung, die Zeit weise zu nutzen;
- schlagen hören: man steht vor einer wichtigen Entscheidung im Leben;
- sehen: kündet das Herannahen einer entscheidenden Stunde an;
- eine stehengebliebene sehen: zeigt ein unerwartetes Ende eines Zustandes oder einer nahen Bekanntschaft an;
- kurz vor zwölf: man wird jetzt vor eine wichtigen Entscheidung gestellt werden und sollte nicht zögern;
- läuft der große Zeiger viel zu schnell: man ist mit dem bisherigen Leben sehr unzufrieden;
- aufziehen: ein neuer Lebensabschnitt beginnt jetzt.

(ind.) : - aufziehen: du wirst eine gute Aufnahme finden; Stelldichein;
- goldene: man hat die Absicht, dich zu bestehlen;
- zerbrechen: man wird dich verachten;
- schlagen hören: Zeit ist für dich Geld;
- stehengebliebene: ein Todesfall in der Ferne.

(Siehe auch "Zahlen", "Zeit", einzelne Tageszeiten)

Uhrmacher

Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst einen heiklen Auftrag erhalten.

Uhu
Allgemein:
Uhu steht ähnlich wie Eule für Erfahrungen und Weisheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine unheimliche Bekanntschaft machen; hüte dich vor schlimmer Umgebung.
(europ.) : - zeigt Klugheit an;
- sehen: eine alte Weisheit wird sich an einem selbst bewahrheiten;
- schreien hören: Krankheit, Kosten sowie Verlust; man hat nicht den besten Umgang und daraus ergeben sich Schwierigkeiten.
(ind.) : - schone deine Gesundheit.
(Siehe auch "Eule")

Ulan (Lanzenreiter)
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst erhoffte Erfolge erzielen.

Ulme (Baumart)
Artemidorors:
Die Ulme und all ihre Unterarten sind nur für Männer, die ins Feld ziehen, und für Zimmerleute von Nutzen. Für die einen, weil aus ihrem Holz Waffen gefertigt werden. Für die anderen, weil sie als Zimmerleute damit ihren Unterhalt verdienen. Allen anderen Menschen bedeuten sie Armut und bittere Not, weil sie keine Früchte tragen.
Allgemein:
Die Ulme ist ein Symbol für Kälte und wird mit hohem Alter in Verbindung gebracht. (Wie gesund sah der Baum im Traum aus?) Sie steht auch für Vorsicht, Verantwortungsbewußtsein und Ausdauer.
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein sehr glückverheißendes Omen; das Leben wird einem Geld zufließen lassen.
(ind.) : - du wirst ein schönes Leben führen.
(Siehe auch "Baum")

Umackern
Volkstümlich:
(arab.) : - du nimmst dir zu viel vor und wirst deshalb nicht alles zustandebringen.
(Siehe auch "Acker", "Feld")

Umarmung
Assoziation: - liebevoller Schutz; Anerkennung.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir braucht mehr Aufmerksamkeit?
Allgemein:
Das Traumsymbol Umarmen deutet immer auf körperliche Nähe, auf Zärtlichkeit und auf Sicherheit hin. Man möchte nämlich gehalten werden. Umarmung kann auch vor Arglist warnen, Vorsicht ist angebracht.
Psychologisch:
Freud deutete sie als Wunsch nach geschlechtlicher Vereinigung. Wir sollten darauf achten, wen wir umarmen; ist es jemand, den wir lieben oder von dem der weitere Traumverlauf als von einem liebenswerten Menschen berichtet, dürfen wir uns getrost auf Glück in der Liebe einstellen. Ist es aber ein Mensch, den wir im Traum nicht so sehr sympathisch finden, sollten wir im Wachleben um falsche Freunde einen weiten Bogen machen.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: es stehen familiäre Zwistigkeiten und menschliche Entzweiung ins Haus;
gleichzeitig eine Warnung, mit seinen Mitmenschen weniger hart umzugehen,
als auch sich vor Schmeicheleien zu hüten;
- die ganze Welt umarmen wollen: man sollte sich vor übler Nachrede in acht nehmen.
(europ.) : - Warntraum vor einer potentiellen Gefahr durch Täuschung in Liebesaffären und geschäftlichen Dingen;
- sehen: mahnt zur Vorsicht vor falschen Freunden und schmeichlerischen Bekannten;
- von zwei Liebenden sehen: erwachen von eigenen Liebesbedürfnissen;
- umarmt werden: ein Mensch will einem völlig "in Besitz" nehmen oder auch umgekehrt;
- selbst jemanden umarmen: man wird einen neuen Menschen kennenlernen;
- Umarmt eine Frau einen Mann, läßt sie sich auf zweifelhafte Avancen von Männern ein.
- Umarmt eine verheiratete Frau fremde Männer, ist ihr guter Ruf in Gefahr, weil sie sich die Aufmerksamkeit anderer Männer gefallen läßt.
(ind.) : - die Eltern: du wirst über irgendeine Sache staunen;
- du wirst Liebesglück genießen.

Umbauen
Assoziation: - das Haus des Selbst neu gestalten.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir braucht mehr Raum oder Erneuerung? Wie möchte ich vor der Welt dastehen?
(Siehe auch "Haus")

Umbiegen
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst Erfolge haben.

Umblättern
Volkstümlich:
(ind.) : - du bist unbeständig.

Umbringen
Volkstümlich:
(ind.) : - jemanden: du wirst eine große Gefahr überstehen.

Umdrehen
Psychologisch:
Meist sitzt uns da jemand (oder die Angst!) im Nacken, der uns übel mitspielen will - eine Mahnung des Unbewußten, stets den Blick geradeaus auf das Ziel zu richten.

Umfallen
Allgemein:
Umfallen soll nach altindischer Traumdeutung eine Krankheit oder einen Todesfall ankündigen.
Volkstümlich:
(ind.) : - rascher Todesfall oder schwere Erkrankung;
- sehen: du wirst deine Meinung ändern.

Umgekehrt (Siehe "Positionen")

Umgraben
Volkstümlich:
(ind.) : - gute Aussichten fürs Geschäft.

Umgürten
Volkstümlich:
(ind.) : - du mußt stets bereit sein.

Umhang
Assoziation: - magischer Schutz; Heimlichkeit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist unsichtbar?
Allgemein:
Wollen Sie Ihre Empfindungen vor jemand verbergen oder sich vor der Realität verstecken?
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt ein unkluges Unterfangen, daß einem unangenehm ins Gerade bringt.
(Siehe auch "Kleidung")

Umhauen
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst deine jetzigen Pläne aufgeben.

Umherirren
Psychologisch:
Vor allem in Angstträumen irrt man oft kopflos umher, was anzeigt, daß der Träumer in großer seelischer Not ist, vor allem dann, wenn er schweißgebadet aufwacht und eine Zeitlang nicht weiß, wo er sich befindet.
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst einen Freund finden.
(Siehe auch "Verirren")

Umkommen
Volkstümlich:
(ind.) : - im Krieg: dein Familienglück ist von Dauer.

Umleitung
Psychologisch:
Dieses Traumsymbol zeigt an, daß der direkte Weg Ihnen versperrt ist, also nehmen Sie einen anderen Weg. Es führen stets viele Wege zum Ziel. Man kann seinen eingeschlagenen Weg auf diese Weise nicht fortsetzen.
(Siehe auch "Straße", "Umweg")

Umschlag
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein Zeichen für ein trauriges Ereignis.
(Siehe auch "Brief")

Umschlingen
Volkstümlich:
(europ.) : - unglücklich oder indifferent den Ehepartner: es kommen Streitigkeiten und gegenseitige Schuldzuweisungen in der Familie auf einem zu; auch eine Krankheit droht;
- Verwandte: bedeutet Krankheit und Unglücklichsein;
- Liebende sich: es stehen ihnen wegen Treuebruchs Streitigkeiten bevor; in glücklichen Augenblicken: das Gegenteil;
- einen Fremden: kündigt ein unwillkommenen Gast an.

Umwandlung
Allgemein:
Träume in den offensichtliche Umwandlungen stattfinden und in denen Dinge transformiert werden, geben meist Aufschluß über Bewußtseinsveränderung. Eine Landschaft wechselt von dunkel zu hell, von positiv zu negativ, ein Mann wird in eine Frau verwandelt und umgekehrt, und ein Bild nimmt plötzlich Form, Farben und Gestalt eines anderen an. Versteht der Träumende dies als Veränderung hin zum Besseren, kann er mit solchen Situationen in seinem eigenen Leben besser fertig werden.
Psychologisch:
Während der Zeit des Erwachsenwerdens finden wichtige transformative Prozesse statt. Diese treten im Traum oft in der Form plötzlicher Veränderungen auf, vergleichbar mit der Zeitrafferaufnahme einer aufgehenden Blüte.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene finden Umwandlungen oder Transformationen in Gedanken- oder Handlungsfreiheit statt oder wenn höhere Impulse schwächere Reaktionen ersetzen.
(Siehe auch "Verwandlung")

Umweg
Assoziation: - Richtungsänderung auf dem Lebensweg.
Fragestellung: - Was muß ich umgehen, um mein wahres Ziel zu erreichen?
Allgemein:
Umweg warnt davor, vom rechten Lebensweg abzuweichen, weil dann Pläne und Absichten zum Scheitern verurteilt sind. Auch geistige Unbeweglichkeit und Umständlichkeit kann darin zum Ausdruck kommen.
Psychologisch:
Der Umweg ist die Abweichung auf dem Lebensweg, die uns Zeit kostet - Lebenszeit! Wer im Traum einen Umweg macht, sollte sich nach Meinung der alten Ägypter vor schlechten Beratern hüten.
Volkstümlich:
(arab.) : - machen: du bist schlecht beraten;
- Zögern Sie eine Entscheidung nicht länger hinaus; gehen Sie ihr nicht aus dem Weg.
(europ.) : - machen: sein Ziel wird man nur langsam erreichen.
(Siehe auch "Straße", "Umleitung", "Weg")

Umwerfen
Volkstümlich:
(ind.) : - mit einem Wagen oder Schlitten: du wirst Schaden erleiden.

Umzäunung
Allgemein:
Im Traum können sich die Abwehrmechanismen, die der Träumende einsetzt, um tiefe Gefühle, Einflüsse von Beziehungen, Ängste und Liebeskummer zu verhindern, häufig als umzäunter Raum zeigen. Einschränkungen und Zwänge nehmen in der Regel die Form von Mauern und Barrieren an.
Psychologisch:
Elemente der Persönlichkeit, die dem Träumenden als zu beängstigend erscheinen und daher nicht voll zum Ausdruck kommen dürfen, werden im Traum oft als eingezäunte Bereiche dargestellt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene repräsentieren Umzäunungen im Traum den schützenden Aspekt der großen Mutter.

Umzug (Wohnung)
Assoziation: - neues Leben; ein Neuanfang.
Fragestellung: - Was liegt vor mir? Was bin ich zurückzulassen bereit?
Allgemein:
Umzug versteht man traditionell als innere Unrast, die auf Schuldgefühle zurückzuführen ist. Manchmal fordert er auch auf, seine Pläne und Absichten zu ändern, weil sie in der augenblicklichen Form nicht zu verwirklichen sind.
Psychologisch:
Der Umzug im Traum, der nicht auf ein tatsächliches Umziehen im Wachleben hinweist, schildert unser Gefühl, daß wir uns in unserem augenblicklichen Wirkungskreis nicht mehr so recht wohl fühlen. Wir sollten überlegen, wie wir etwas dagegen unternehmen können. Der Umzug aus einer engen Wohnung in eine größere oder in ein Haus bedeutet, daß wir uns aus unserer momentanen Enge herausflüchten möchten, wobei diese Enge besonders auch auf Psychisches oder Geistiges hinweisen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - dein Leben wird ein rastloses Umherwandern sein.
(europ.) : - gilt für Ruhelosigkeit und Unbeständigkeit, inbegriffen sind hierbei Ärger, Verdruß und Geldausgaben;
- machen: durch ein Ereignis wird man gezwungen sein, gewisse Dispositionen für die nächste Zukunft vollkommen zu ändern;
- sehen, wie die eigenen Möbel von einem ins andere Haus transportiert werden: es ist kein gutes Omen;
ist jedoch alles wieder behaglich eingerichtet, wird alles wieder gut.
(ind.) : - sehen: du findest keine Ruhe, weil dein Gewissen nicht rein ist.
(Siehe auch "Enge", "Haus")

Umzug (Festumzug)
Allgemein:
Träumt man von einem Umzug, verändern sich entweder die bisherigen Lebensverhältnisse oder die Einstellung zum Leben.
Psychologisch:
Hat man geträumt, eingezwängt in einer Menge auf einen Umzug/Festzug gewartet zu haben: wer oder was war in diesem Zug? Die Bedeutung dieses Symbols und wofür es stehen könnte, kann sich auf etwas oder jemanden beziehen, dem eigene Bewunderung gilt (bzw. darauf, was die Sache oder die Personen repräsentieren). War man selbst mit im Zug und wurde bejubelt, so ist man vielleicht von einer Idee besessen, für die man Aufmerksamkeit erheischen möchte.

Volkstümlich:
(europ.) : - steht für die Furcht, daß die Erwartungen enttäuscht werden;
- ein Leichenzug: es erwartet einem Trauer, die ihre Schatten auf die Vergnügungen werfen wird;
- ein Fackelzug sehen oder daran teilnehmen: man wird sich an Lustbarkeiten beteiligen und dadurch die Verdienste schmälern.

Unabhängigkeit
Volkstümlich:
(europ.) : - sein: es könnte einem durch ein Gegner eine Ungerechtigkeit widerfahren;
- durch Wohlstand unabhängig werden: man hat zur Zeit nicht den erwarteten Erfolg; die Zukunft ist jedoch vielversprechend.

Unbarmherzig
Volkstümlich:
(ind.) : - sein: du hast keinen schönen Charakter.

Unbefugtes Betreten
Allgemein:
Im Traum unbefugt ein bestimmtes Gelände betreten heißt vielleicht, daß der Träumende in den persönlichen Bereich eines anderen Menschen eindringt. Andererseits kann das Traumbild ein Hinweis sein, daß der Träumende einen Intimbereich besitzt, den er vor "unbefugten Eindringlingen" schützen muß. Solche Grenzen sollten respektiert werden.
Psychologisch:
Wenn es sich um den Intimbereich des Träumenden handelt, in den unbefugt eingedrungen wird, dann sollte er sich besser um den Schutz seiner Grenzen kümmern. Es ist manchmal interessant, bei der Deutung eines solchen Traums zu berücksichtigen, ob sich der Eindringling freiwillig oder unfreiwillig in den "verbotenen Garten" gewagt hat. Erst nach der Klärung dieser Frage ist es möglich zu entscheiden, ob der Träumende tatsächlich Opfer eines Übergriffs geworden ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene nähert sich der Träumende möglicherweise Wissensbereichen, zu denen er ohne besondere Erlaubnis keinen Zutritt haben darf.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich auf einem Grundstück widerrechtlich aufhalten: man fühlt sich sehr stark zu jemandem hingezogen,
der bereits verheiratet ist; es besteht höchste Gefahr für diese Freundschaft; dies ist eine Warnung.

Unbekannte
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst günstige Bekanntschaften machen.

Unbekanntes
Allgemein:
Unbekanntes im Traum verkörpert das, was bislang vor dem Träumenden verborgen war oder was er vorsätzlich verborgen hat. Hierbei könnte es sich um okkultes Wissen handeln, das nur Eingeweihten zugänglich ist, aber ebenso um Informationen, die der Träumende nur in Streßsituationen benötigt.
Psychologisch:
Wenn sich der Träumende des Unbekannten in seinem Traum bewußt ist, sollte er versuchen herauszufinden, ob es ihn bedroht oder aber etwas ist, das er verstehen und wissen sollte. Wichtig ist weniger die Information selbst als vielmehr die Art, wie der Träumende mit ihr umgeht.
Spirituell:
Das Geheimnisvolle - oder Okkulte - bleibt so lange unbekannt und unbegreiflich, bis der Träumende den Mut aufbringt, sich ihn zu stellen. Dies ist im Traum leichter möglich als im realen Leben.

Unbeweglich
Allgemein:
Unbeweglichkeit im Traum kann äußerst angsterregend sein. Dieses Gefühl taucht häufig auf, wenn der Träumende mehr über sich selbst in Erfahrung bringen will. Bedrängnis und Lähmung verweisen in der Regel darauf, daß der Träumende in seinem normalen Alltagsleben stillsitzen und bewegungslos sein muß.
Psychologisch:
Wenn sich der Träumende in seinem Traum nicht bewegen kann, verweist dies gewöhnlich darauf, daß er um sich herum Bedingungen geschaffen hat, die ihm nun zum Nachteil geraten. Er muß solange absolut reglos bleiben, bis er entschieden hat, wie das neue, angemessene Verhalten aussehen soll. Solche Träume treten auf, wenn der Träumende sich mit seiner dunklen Seite befaßt. Der Träumende muß übermenschliche Anstrengungen auf sich nehmen, um zu überwinden, was ihn niederdrückt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Unbeweglichkeit im Traum bedingungsloses Sein, das befreite Selbst. Unbeweglichkeit kommt in diesem Zusammenhang einer dynamischen Reglosigkeit gleich.
Volkstümlich:
(ind.) : - sein: du mußt mehr Festigkeit zeigen.
(Siehe auch "Lähmung")

Undank
Volkstümlich:
(arab.) : - erfahren: du wirst bittere Erfahrungen machen.
(ind.) : - erfahren: das ganze Jahr wird für dich angenehm sein.

Undeutlichkeit
Volkstümlich:
(europ.) : - sind Gegenstände undeutlich: es wird in Freundschaften Untreue und fragwürdiges Handeln geben.

Unehelich
Volkstümlich:
(europ.) : - Kind oder dessen Mutter sehen: man wird über einen Menschen ein ungerechtes Urteil fällen;
- selbst ein solches Kind haben: man muß mit einer Sache zurechtkommen.
(ind.) : - Kind: du hast unter übler Nachrede zu leiden.

Unehre
Volkstümlich:
(ind.) : - bei jemandem einlegen: eine Verbindung, die du eingegangen bist, sollst du so bald als möglich lösen.

Unehrlichkeit
Volkstümlich:
(europ.) : - ein wichtiges Dokument wird verlegt werden, das mit den momentanen Belangen zu tun hat.

Uneinigkeit
Volkstümlich:
(ind.) : - du schadest dir selbst.

Unfall
Assoziation: - unerwartete Veränderung; Aufregung.
Fragestellung: - Wo widersetze ich mich der Veränderung?
Allgemein:
Es gibt eine Anzahl gut dokumentierter Träume, die exakte "Vorhersagen" späterer Unfälle waren. Die sicherste Theorie dazu (sofern man nicht ohnehin an Traum-Prophezeiungen glaubt) ist, daß unser Unterbewußtsein Dinge bemerkt, die sich unserer bewußten Wahrnehmung entziehen. Man kann beispielsweise von einer bestimmten Frau träumen, die auf einer ganz bestimmten Kreuzung überfahren wird – und dann passiert genau dies. Die Erklärung kann sein, daß diese bestimmte Kreuzung einfach sehr gefährlich ist und die Frau eine unvorsichtige Fußgängerin. Unbewußt hat man beide Tatsachen registriert und die Wahrscheinlichkeit erkannt, daß dieser Frau etwas passieren wird. Unterschwellig nehmen wir ohnehin täglich um uns herum viele erheblich subtilere Einzelheiten unterschwellig wahr. Wenn man träumt, daß man einen Unfall hat, dann kommt es darauf an, wie er geschah, speziell, wenn es sich um etwas handelt, das man regelmäßig benutzt, beispielsweise ein Gartengerät. Man sehe nach, ob es in einem guten Zustand ist, und sei vorsichtig, wenn man das nächste Mal damit umgeht. Der Unfall kann aber auch überhaupt nichts bedeuten, was er darstellt, speziell, wenn noch jemand beteiligt ist.
Psychologisch:
Relativ häufig sind Träume, in denen der Träumende verletzt, ermordet oder getötet wird; die speziellen Umstände eines solchen Traums sind von Bedeutung. Der Unfall hat im Traum zwei Bedeutungen: Einerseits kann von einem Unfall geträumt werden, wenn in der Realität tatsächlich ein solcher passiert ist und der Träumende ihn nun auch psychisch verarbeitet. Andererseits ist der Unfall auch ein Traumhinweis auf Probleme, denen er sich nicht gewachsen fühlt. Der Träumende inszeniert im Traum einen Unfall, um sich seinen Problemen nicht mehr stellen zu müssen. Normalerweise wird der Träumende gewarnt, vorsichtig zu sein oder sich eine verborgene Aggression bewußt zu machen - sei es seine eigene oder die von anderen Person. Unfall enthält eine Warnung, die sich oft auch auf eigenen Leichtsinn bezieht; man muß das Leben umsichtiger und überlegter gestalten, sonst kommt man zu Schaden. Worauf sich das konkret bezieht, ergibt sich aus den persönlichen Lebensumständen. Oft weist er lediglich auf eine Nachlässigkeit im Wachleben hin, die das Unbewußte als Unfall bezeichnet, den man nicht so wichtig zu nehmen braucht. Solche Träume rücken Ängste ins Blickfeld, die etwas mit Sicherheit oder Unvorsichtigkeit oder mit der Angst vor Verantwortung zu tun haben. Die daran beteiligten Personen können ausschlaggebend sein. Mischen sie sich in Ihr Leben ein oder blockieren sie Ihr Vorankommen? Vorsicht wenn die Traumsituation im wirklichen Leben geschehen sollte!
Spirituell:
Da es in der spirituellen Begrifflichkeit keinen Unfall gibt, bedeutet dieses Traumsymbol göttliche Intervention oder Einmischung von einer respekteinflößenden Quelle.
Volkstümlich:
(europ.) : - Warntraum; Vorsicht im Straßenverkehr; man sollte für kurze Zeit keine Reise unternehmen, da einem der Verlust des Lebens droht;
- sehen: warnt vor dem Verkehr mit leichtsinnigen Menschen; auch: möglicherweise befindet sich eine nahestehende Person in Gefahr;
- selbst erleiden: persönliches Unglück durch den Verkehr mit leichtsinnigen Menschen; Unfallgefahr, nicht unbedingt im Straßenverkehr.
(Siehe auch "Auto", "Motorrad", "Tod")

Unfreundlichkeit
Volkstümlich:
(europ.) : - eines Menschen, den man liebt: Traum des Gegenteils; die Zuneigung wird auf das Herzlichste erwidert.

Unfug (kindisches und albernes Zeug)
Volkstümlich:
(arab.) : - reden oder treiben: man wird versuchen dich lächerlich zu machen.
(ind.) : - sehen: du bist ehrgeizig;
- selbst treiben: du wirst dein Gewissen beschweren.

Ungeduld
Volkstümlich:
(ind.) : - haben: sei nicht so leichtsinnig; du mußt mäßiger sein;
- bei anderen sehen: es läßt sich nichts übers Knie brechen.

Ungeheuer

Allgemein:

Jedes Ungeheuer, das im Traum erscheint, ist etwas, was der Träumende künstlich riesengroß gemacht hat. Er hat etwas, worüber er sich Sorgen macht, personalisiert und zu einem Lebewesen umgeformt. In der Regel symbolisiert das Ungeheuer im Traum die negative Beziehung, die der Träumende zu sich selbst hat, und seine Angst vor den eigenen Gefühlen und Trieben. Ungeheuer bringt Ängste zum Ausdruck. Teils warnt es vor verdrängten Inhalten des Unbewußten, die ständig bedrohen, wenn sie nicht bewußt verarbeitet werden, teils kann sich die Bedrohung aus äußeren Lebensumständen (zum Beispiel Absichten) ergeben. Wenn man träumt, daß man von einem Ungeheuer irgendeiner Art bedrängt oder verfolgt wird, sollte man sich umdrehen und sich ihm stellen. Denn das Mysteriöse verliert seinen Schrecken, wenn es identifiziert wird. Wenn man dem Monster direkt in die Augen sieht, ist es bereits nicht mehr so furchterregend und kann vielleicht sogar komische Züge bekommen. Es kann ein Tier sein, das wild und bedrohlich aussieht, aber mit dem man fertig werden kann. Ist dieses Erkennen des persönlichen Monsters erst einmal geschehen, dann überrede man es, mit einem zu sprechen: Man frage es, was es will, und bediene sich, wenn nötig der "Zwei- Stühle- Technik". Das Monster versucht vielleicht, einem dazu zu bringen, irgend etwas zu tun oder nicht zu tun.

Psychologisch:

Alle im Traum vorkommenden Fabelwesen, ob es sich nun um Drachen, Riesenspinnen, Krokodile, Meeresungeheuer, Werwölfe oder Vampir handelt, weisen den Träumenden auf Gewissenskonflikte und unbewußte Störungen seiner Persönlichkeit hin. Treten derartige Träume häufig auf und beängstigen sie den Träumenden sehr, handelt es sich um ein sehr ernstzunehmendes Warnsignal. Wenn bei alltäglichen Geschehnissen die Verhältnisse nicht mehr stimmen, muß der Mensch häufig seine Reaktionen unterdrücken. Im Traum ist dies nicht möglich, daher findet der Geist des Träumenden einen anderen Weg, um mit dem Problem fertig zu werden. Häufig kann ihm die Farbe des Ungeheuers (siehe "Farben") einen Hinweis darauf geben, um welches Problem es sich handelt. Ein rotes Ungeheuer verweist auf Zorn (möglicherweise auf unkontrollierbare Wut), ein gelbes hingegen kann auf Neid und Mißgunst verweisen. Es deutet auf übersteigerte Lustgefühle hin, auf das Unbezähmbare sexueller Triebe, aber auch auf einen seelischen Zustand, auf die Aufspeicherung psychischer Energie. Wer im Traum mit einem Ungeheuer kämpft, ist mit seinen Gefühlen im Widerstreit oder kämpft vielleicht auch gegen einen Krankheitsherd an. Heilung steht in Aussicht, wenn das Ungeheuer unterliegt oder urplötzlich aus dem Traumbild verschwindet. Fürchtet man sich vor dem Monstrum, sollte man sich im Wachleben nicht zuviel von Menschen erwarten, die sich einem überlegen fühlen. Ungeheuer können auch auftreten, wenn Mutter oder Vater abgelehnt werden oder die Notwendigkeit der Ablösung besteht.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Ungeheuer im Traum die Angst vor dem Tod und allem, was mit ihm zu tun hat. Ein Ungeheuer kann eine eher kindliche Angst darstellen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: du wirst von einer Gefahr bedroht werden.
(europ.) : - Gefahr in Unternehmungen und Unglück;
- sehen: kündet eine riskante Bekanntschaft an.
(ind.) : - sehen: drohendes Unheil schwebt über dir.
(Siehe auch "Archetypen", "Dämonen", "Drache", "Farben", "Krokodil", "Tiere")

Ungehorsam

Psychologisch:

Im positiv erlebten Traum ein Symbol für die Durchsetzung des eigenen Freiheitsbegriffes. In Verbindung mit einer destruktiven Traumhandlung: Man neigt zur Verantwortungslosigkeit.

Volkstümlich:

(europ.) : - selbst sein: es liegt eine schwierige Wahl vor einem, möglicherweise im Zusammenhang mit einer Eheschließung.

Ungerechtigkeit

Volkstümlich:

(ind.) : - erdulden: du wirst alle Pein von dir abwerfen.

Ungewitter

Volkstümlich:

(ind.) : - es wird sich alles zum Guten wenden.
(Siehe auch "Gewitter")

Ungeziefer

Assoziation: - kleinere Probleme; Unannehmlichkeit.
Fragestellung: - Was plagt mich?

Allgemein:

Meistens wie Insekten (siehe dort) zu deuten. In der Antike war man der Meinung, daß Ungeziefer auf Leichtsinn im Glücksspiel hinweise, auf Geld, das schnell gewonnen und ebenso schnell verloren werde. In Kombination mit anderen Symbolen könnte es aber für falsche Menschen stehen, die uns in ihr intrigantes Spiel einbeziehen wollen. Vernichtet man es, soll das zu mehr Fleiß auffordern.

Psychologisch:

Wenn es sich über den Träumenden hermacht, beißt, sticht, Blut saugt, gilt es als Hinweis auf eine große Anspannung, die auf unbefriedigte (bzw. unterdrückte) Sexualität - besonders bei jungen Menschen - zurückzuführen ist. In Frauenträumen zeigt Ungeziefer nicht nur unbefriedigte sexuelle Wünsche, sondern auch manchmal die Angst vor einer unerwünschten Schwangerschaft an.

Volkstümlich:

(arab.) : - haben: du bekommst Geld;
- sehen: schlechte Menschen haben es auf deinen Ruin abgesehen;
- von diesen geplagt werden: unangenehme Feinde werden in nächster Zeit seine beruflichen Erfolge beeinträchtigen oder, wenn er nicht achtgibt, sogar zunichte macht;
- die Plage in Griff bekommen: man darf mit beständigen Glück und Erfolg rechnen.
(europ.) : - verheißt im positiven Fall Glück in der Lotterie, geschäftlichen Vorteil und Gewinn;
- von Ungeziefer geplagt werden: man fühlt sich von einigen Menschen stark belästigt.
(ind.) : - sehen: begehe keine Sünde, denke an dein Versprechen;
- haben: du wirst, wenn du auch noch so arm bist, in deinem Leben zu Wohlstand kommen;
- töten: deine Faulheit ist ohne Grenzen.
(Siehe auch "Insekten")

Unglück

Allgemein:
Unglück hat im Traum meist gegenteilige Bedeutung; manchmal warnt es aber auch vor einem unkalkulierbaren Risiko, das man nicht eingehen sollte.
Psychologisch:
Waren Sie in einem Unglücksfall selbst verwickelt? Dann haben Sie Angst, daß irgend etwas, das Sie getan oder gedacht haben, bestraft wird. Oder haben Sie ein Unglück im Traum nur als Außenstehende (Frau) miterlebt? Dann fehlt Ihnen die Geborgenheit und Sicherheit, die Sie brauchen würden, um den Alltag sicher zu meistern.
Volkstümlich:
(arab.) : - erleben: glücklichen Lebensumständen entgegengehen.
(europ.) : - erleben: verkündet gute Geschäfte und entsprechende Neuigkeiten;
- trifft das Unglück besonders den Träumenden: dir steht eine glückliche Reise bevor; verheißt Glück und Erfolg;
- anderer: warnt vor einem gewagten Vorhaben.

Uniform

Assoziation: - Einheitlichkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben möchte ich mit anderen etwas gemein haben? An welcher Stelle möchte ich die Regeln durchbrechen?
Allgemein:
Spielen Uniformen im Traum eine Rolle, zeigt dies, daß der Träumende sich mit einer bestimmten Rolle oder einer bestimmten Autorität identifiziert. So groß sein Widerstandsgeist auch sein mag, ein Teil seiner Selbst muß doch mit den Idealen und Überzeugungen der sozialen Gruppe, der er angehört, konform gehen. Das Bild, welches sich der Träumende von sich selbst in Uniform macht, bestätigt dieses Gefühl der Zugehörigkeit. Die Uniform ist auch ein Symbol der Ordnung. Der Mann, der von Uniformen träumt, sollte sich fragen, inwiefern diese Ordnung in seinem Leben fehlt. Denn ganz offensichtlich fühlt er sich doch nicht so wohl in einer Sache, die eben nicht in Ordnung ist.
Psychologisch:
Die Uniform ist immer eine Berufskleidung, die den Träger mit bestimmten Funktionen und Eigenschaften bekleidet. Trägt eine Person, die in der Wirklichkeit nicht in Uniform auftritt, im Traum eine, so ist dies ein Persona-Symbol, also ein Hinweis darauf, wie der Träumende gern von seiner Umwelt gesehen werden möchte. Uniformen sind meist Hinweise auf Geltungsstreben, Machtgier, Erfolgsstreben und Wunsch nach Selbstbestätigung. Aber auch übermäßige Anpassung kann damit dargestellt werden. Dieses Kleidungsstück kann auf eine gewisse Eintönigkeit hinweisen, auch auf die ewige Gleichmacherei, aus der wir uns absondern möchten. Wenn die Traumuniform schlecht sitzt, hat man im Wachleben vielleicht Angst, sich gehenzulassen; sitzt sie gut, ist das der Beweis für ein übersteigertes Selbstbewußtsein des Träumers. Oft muß das Recht, die Uniform einer bestimmten Gruppe zu tragen, verdient werden. Wenn der Träumende von der Zugehörigkeit zu einer uniformierten Gruppe träumt, bedeutet dies, daß er sich das Recht auf Anerkennung erworben hat.
Spirituell:
Das Erkennen eines gemeinsamen spirituellen Ziels und die Vereinbarung "uniformen" Verhaltens ist ein wichtiger Aspekt der spirituellen Entwicklung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: warnt vor trügerischen Schein;
- besitzen oder tragen: hohe Würden erhalten; auch: man will mehr scheinen als man ist.
(europ.) : - Mahnung zur eigenen Disziplin; eine Verkleidung; signalisiert eine Chance für Beförderung;
- sehen: man ist beim anderen Geschlecht beliebt; man hat einflußreiche Freunde, die einem bei der Erfüllung der Wünsche behilflich sind;
- anziehen: verheißt Ruhm und Auszeichnung;
- tragen: auf jemanden Eindruck zu machen, wird einem nicht gelingen;
- Menschen mit fremdartigen Uniformen sehen: durch Kräfte, die man nicht beeinflussen kann, zerbrechen Freundschafts- oder Familienbeziehungen;
- blickt ein Freund oder Verwandter in Uniform traurig drein, oder ist er gar Soldat: verheißt Pech oder längere Abwesenheit;
- für Männer, eine tragen: im Leben fehlt eine gewisse Ordnung; er fühlt sich nicht wohl in einer Angelegenheit, die nicht in Ordnung ist;
- Einer jungen Frau, die im Traum eine Uniform trägt, wird vorhergesagt, daß sie ihre Gunst einem Mann zuwenden wird, der das zu schätzen weiß und sich mit Liebe bedankt. Legt sie jedoch die Uniform ab, beschwört sie durch ihre Abenteuerlust einen Skandal herauf.
(ind.) : - sehen: Würde und Ansehen; Ruhm und Ehre;
- tragen: du bist zu überheblich; du bist eitel.
(Siehe auch "Kleid", "Kleidung", "Militär", "Soldat")

Union Jack (britische Nationalflagge)

Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein ausgezeichneter Traum, der besagt, daß man zusammen mit einem treuen Ehepartner eine Auslandsreise unternehmen wird.

Universität

Assoziation: - höheres Lernen.
Fragestellung: - An welcher Stelle möchte ich mein Wissen erweitern?
Allgemein:
Sieht sich der Träumende in einer Universität, wirft dies ein Licht auf sein Potential und auf seine Lernfähigkeit. Auch wenn er keinen akademischen Beruf ausübt, kann er sich doch seiner Fähigkeit bewußt sein, mit ähnlich denkenden Menschen in Verbindung zu treten.
Psychologisch:
Da eine Universität die Aufgabe hat, "höhere Bildung" zu vermitteln, wird dem Träumenden in seinem Traum von der Universität bewußt gemacht, welche breitgefächerten Erfahrungen und Kenntnisse er gewinnen kann. Er muß vom Allgemeinen und Banalen in tiefere Wissens- und Bewußtseinsbereiche vordringen.
Spirituell:
Spirituelles Wissen und die Fähigkeit, es richtig zum Einsatz zu bringen, können nur in der "Universität des Lebens" erworben werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - du mußt deine Kenntnisse vertiefen.

(europ.) : - ein Zeichen, daß man Glück haben wird in den Anwendungen der Talente und mit den Freunden;
- symbolisiert den Aufstieg in eine langersehnte Position;
- an diese gehen: man wird für eine hervorragende Arbeit ausgezeichnet werden.
(ind.) : - sehen: du wirst endlich zur Einsicht kommen, daß du nicht so schalten und walten kannst, wie du es gerne möchtest;
- darin studieren: dein Geist ist scharf und dein Wissen groß, dein Wille aber schwach; daher kommst du zu keinem Ziel.
(Siehe auch "Schule")

Universitätsprofessor

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: glaube an die Worte der Weisen und handle nicht voreilig.

Universum

Assoziation: - Gesamtheit des Seins; Ganzheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fühle ich mich vollkommen?

Unken

Volkstümlich:
(europ.) : - schreien hören: bedeutet Liebeskummer.
(ind.) : - schreien hören: du hast Liebesleid.

Unkeusch

Volkstümlich:
(europ.) : - in der Liebe bleibt der Erfolg versagt.
(ind.) : - sein: zweifelhafte Erfolge in der Liebe.

Unkraut

Assoziation: - unkontrollierte Vermehrung; unerwünschtes Wachstum.
Fragestellung: - Was hege und pflege ich?
Allgemein:
Unkraut siedelt sich bevorzugt auf Ödland an, ein Umstand, der sich in der Traumsymbolik widerspiegelt. Folglich steht Unkraut im Traum für unangebrachtes Vertrauen, falsch eingesetzte Energie oder auch törichte Versuche, zum Erfolg zu gelangen. Es trägt nicht entscheidendes zum Leben des Träumenden bei und kann, wenn man es nicht eindämmt, sein gesundes und positives Wachstum hemmen. Wenn er im Traum Unkraut jätet, kann dies seine Erkenntnis zum Ausdruck bringen, daß man erst Raum für neues Wachstum schaffen muß, indem man sein Leben von Unwesentlichem befreit. Unkraut weist oft auf Triebe, Leidenschaften und Begierden hin, die "ins Kraut schießen", wenn man sie nicht besser beherrscht. Jätet man Unkraut, wird man Mißerfolge und andere Schwierigkeiten durch eigenes Bemühen verhindern können.
Psychologisch:
Wenn es in der Traumlandschaft wuchert, läßt es uns verzagen: Es zeigt auf, daß wir unseren Wert leicht überschätzen, daß wir erst das Unkraut im eigenen Garten jäten müssen, bevor wir an anderen Kritik üben. Haltungen und Sichtweisen, die den Träumenden daran hindern, voranzukommen, wie auch alte Verhaltensmuster manifestieren sich im Traum häufig als Unkraut. Der Träumende muß herausfinden, welche dieser Kräuter für ihn dennoch von Wert sind - welche also kompostiert, somit umgewandelt und von neuem eingesetzt werden können, um positives Wachstum zu fördern - und welche tatsächlich ausgemerzt werden müssen. Oft haben wildgewachsene Pflanzen auch heilende Eigenschaften, die sich, wenn sie richtig genutzt werden, positiv auf das Leben des Träumenden auswirken. Wenn dieses Unkraut das Wachstum von Nutzpflanzen hinderte - könnten es lästige oder stachelige Freunde oder Kollegen sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Unkraut im Traum, da es lästig und schwer auszumerzen ist, spirituelle Schwierigkeiten, wie zum Beispiel Trägheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder säen: mit Verlusten und Hindernissen ist zu rechnen.
(europ.) : - Warntraum; Vorsicht vor der Umgebung;
- sehen: läßt Verluste befürchten; bringt die Bekanntschaft mit einem Nichtsnutz;
- beseitigen: ist ein Zeichen für viele Hindernisse, die sich dir entgegenstellen werden;
eine verfahrene Situation kann man bald wieder in Ordnung bringen, man beachte nur das Wesentliche;
- ausreißen: man wird sein Einkommen verbessern; Glück und Fortkommen.
(ind.) : - sehen: Hindernisse stehen dir im Wege.
(Siehe auch "Moos")

Unordnung

Allgemein:
Das Bild einer im Traum erscheinenden Unordnung drückt aus, daß sich der Träumende über die Ziele seines Lebens nicht bewußt ist. In weiterem Sinn weist es ihn auch darauf hin, daß er sich in einem falschen Freundeskreis bewegt und sein Leben nicht richtig im Griff hat. Er verhält sich seinerseits zu vertrauensselig und bescheiden und neigt andererseits in bezug auf die Organisation seiner Lebensumstände große Unselbständigkeit.
Psychologisch:
Chaosträume gelten als Aufforderung, das Leben "neu zu ordnen" und ein überschaubares System in die eigenen Abläufe zu bringen, weil einem sonst alles bald "über den Kopf wächst".
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst schlecht behandelt werden.

Unrat

Volkstümlich:
(arab.) : - damit besudelt sein: ein Geschenk erhalten.

(europ.) : - im Leben ist noch vieles zu ändern, wenn alles glattgehen soll;
- sehen: bedeutet einen Gewinn;
- etwas darin suchen, ohne es zu finden: man wird seine Situation durch ein unvorsichtiges Unternehmen gefährden;
- Geld darin finden: mahnt zur guten Verwahrung der Brieftasche vor Dieben;
- in solchen hineintreten: kündigt Widerwärtigkeiten an;
- einen anderen hineintreten sehen: man wird ungewollte einem anderen Ärger bereiten.

(ind.) : - sehen: großes Glück steht dir bevor;
- darin waten: du wirst ein unglaubliches Glück haben.

(Siehe auch "Abfall", "Dung")

Unrecht

Allgemein:

Unrecht, das einem widerfährt, soll bessere Gesundheit versprechen; tut man einem anderen Unrecht, warnt das vor Krankheit oder bezieht sich konkret auf ungerechtes Verhalten.

Volkstümlich:

(ind.) : - tun: Kranken bedeutet es Genesung, Gesunden dagegen Krankheit;
- haben: du wirst anderen Leuten deine Meinung sagen.

Unschuld

Volkstümlich:

(europ.) : - verlieren: verkündet treue Liebe.

(ind.) : - verlieren: man wird dich verachten.

Unsichtbarkeit

Allgemein:

Wenn der Träumende in seinem Traum unsichtbar wird oder verschwindet, verweist dies entweder darauf, daß er nicht bereit ist, sich mit seinen Einsichten zu konfrontieren, oder darauf, daß es etwas gibt, was er lieber vergessen würde. Das Motiv kann grundsätzlich auf zwei Weisen auftreten. Im ersteren Fall wird der Träumende von anderen Traumfiguren nicht wahrgenommen und scheinbar ignoriert. Dies spiegelt den Eindruck wider, den er auch im Wachzustand hat, er fühlt sich von seinen Mitmenschen mißachtet. Im zweiten Fall liegt der Schwerpunkt auf dem Gefühl des Träumenden, jetzt alles tun zu können, was er will, da ihn ja niemand zur Rechenschaft ziehen kann. Dies ist einer der häufigen Allmachtsträume. Vor allem, wenn man ein eher eintöniges Leben ohne große Bedeutung zu führen glaubt, entschädigt einen der Schlaf mit Supermannträumen. Kein Leben ist ohne Bedeutung. Interessieren Sie sich lieber mehr für andere Menschen als für sich selbst.

Psychologisch:

Wenn dem Träumenden bewußt ist, daß etwas in seinem Traum unsichtbar ist, stellt dies eine Aufforderung dar, das Bild einfach nur wahrzunehmen, ohne es sofort zu interpretieren. Manchmal kann die männliche oder weibliche Traumfigur, die unsichtbar zu sein scheint, den Schatten darstellen. Die Tarnkappe, die uns das Unbewußte im Traum verpaßt, ist praktisch die Aufforderung, uns nicht zu sehr in den Vordergrund zu drängen. Nach altägyptischer Meinung entgeht übler Nachrede, wer sich im Traum unsichtbar macht.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene symbolisiert das Unsichtbare im Traum das Undefinierbare.

Volkstümlich:

(europ.) : - eine Warnung; meiden sie fragwürdige Gesellschaft und deren Gepflogenheiten.

Unsinn

Volkstümlich:

(ind.) : - sprechen hören: achte nicht auf fremde Meinungen;
- selbst sprechen: du zeigst Verstand.

Untätigkeit

Volkstümlich:

(europ.) : - untätig sein: man wird seine Pläne nicht verwirklichen können;
- untätige Freunde sehen: man wird bald von deren Schwierigkeiten hören;
- Lebt eine junge Frau ein sorgloses Dasein, wird sie schlechte Angewohnheiten annehmen.

Unter

Assoziation: - Unbewußtes; niederer Aspekt des Selbst.

Fragestellung: - Was bin ich bereit hervorzubringen?

(Siehe auch "Positionen")

Unterbekleidung (Unterrock)

Allgemein:

Unterkleidung (-hemd, -hose, -rock) symbolisieren oft unbewußte Einflüsse auf das eigene Verhalten, die man bewußt machen und verstehen soll. Oft kommen darin aber auch sexuelle Bedürfnisse zum Vorschein.

Psychologisch:

Die "Unaussprechlichen" sind die Angst in Männerträumen, sich in der Gesellschaft nicht vornehmen genug geben zu können, sich vielleicht sogar lächerlich zu machen.

Volkstümlich:

(europ.) : - einer Frau: deutet auf unverhofftes Glück in der Liebe;
- Unterrock sehen: man wird Intimitäten erleben.

(ind.) : - tragen: Schande und Spott kommen über dich;
- weiß: du wirst zu einem seltenen Genuß kommen;
- zerrissen: du vernachlässigst eine Sache;
- Unterrock: Zank unter Frauen.

(Siehe auch "Farben", "Kleid", "Nacktheit", "Unterrock" - auf Frauenträume bezogen)

Untergang
Psychologisch:
Man weiß nicht so recht, ob es ein Alptraum oder eigentlich doch wunderschön war: Man ging einfach unter, versank in die überwältigende Welt seiner Gefühle, Instinkte und Sinneserlebnisse. Es war kein uferloses Versinken in unheilvollen Verstrickungen - durch solche "üppigen" Träume hat man die Chance, sich und seine Bedürfnisse neu kennenzulernen, sie auszuleben und "trotzdem" nicht unterzugehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - eines Schiffes: man sollte sich nicht auf riskante Unternehmungen einlassen;
- ein Weltuntergang erleben: jetzt beginnt ein neuer Lebensabschnitt, doch sollte man das Alte loslassen.
(ind.) : - langes Leben.
(Siehe auch "Schiff")

Untergeschoß
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einem befinden: es verringern sich die Gewinnchancen und aus Vergnügen werden Sorgen und Kummer.
(Siehe auch "Haus")

Untergrund
Assoziation: - unbewußtes Material.
Fragestellung: - Was ist bereit, in mein Bewußtsein vorzudringen?
Allgemein:
So wie Alice träumte, durch das Kaninchenloch ins Wunderland zu fallen, so haben alle Menschen die Gelegenheit, durch Träume ihre inneren Tiefen zu ergründen. Während der Träumende im Wachzustand gewöhnlich keinen Zugang zu seinem Unbewußten hat, kann er in einem Traum, der ihn in den Untergrund führt, mit dieser Seite leicht in Kontakt treten.
Psychologisch:
Fahrten in der Untergrundbahn symbolisieren in der Regel Reisen, zu denen der Träumende bereit - oder gezwungen - ist und die das Ziel haben, ihm dabei zu helfen, sich selbst besser zu verstehen.
Spirituell:
Das Unbewußte nimmt im Traum oft die Gestalt einer Höhle oder eines unterirdischen Raums ein.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einer unterirdischen Behausung befinden: es steht der Ruf und der Reichtum auf dem Spiel.
(Siehe auch "U-Bahn")

Untergrundbahn (Siehe "U-Bahn", "Untergrund")

Unterhaltszahlung
Psychologisch:
Wenn man von Unterhaltszahlungen träumt, bedeutet das nicht unbedingt, daß man an Scheidung denkt, sondern schlicht, daß man für eine Untat "bezahlen" muß.
(Siehe auch "Scheidung", "Schuld")

Unterhaltung (Darbietung)
Psychologisch:
Träume, deren wesentliches Moment die Unterhaltung ist, zeigen, daß wir im Wachleben zuwenig Freude haben. Beteiligen wir uns selbst an der Unterhaltung, ist das eine Bestätigung, daß wir uns Mühe geben, das Leben auch zu genießen und uns Zeit für die leichteren und heiteren Dinge nehmen.
Volkstümlich:
(europ.) : - pflegen: bedeutet Erfolge in der Liebe, Glück und bevorstehende Festlichkeiten;
- eine Gesellschaft vorzeitig verlassen: ist ein Zeichen, daß man eine gute Gelegenheit durch Nachlässigkeit verpassen wird.
(ind.) : - du wirst dich zur Geltung bringen.

Unterhose
Assoziation: - intimes oder inneres Selbst.
Fragestellung: - Was fürchte ich, der Welt zu offenbaren, oder was möchte ich der Welt offenbaren?
(Siehe auch "Kleidung")

Unterirdische Gänge
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du willst vergebens Rätselhaftes ergründen;
- sich in ihnen verirren: du wirst in eine schlechte Lebensbahn geraten.

Unterkiefer
Volkstümlich:
(europ.) : - sich verletzen: schlechtes Omen; genesen: gutes Omen, es wird alles wieder gut, nachdem man die Schwierigkeiten überwunden hat.
(Siehe auch "Kiefer")

Unterkunft
Volkstümlich:
(europ.) : - sich eine bauen: man kann den bösen Absichten der Feinde entrinnen;
- ein Dach über den Kopf suchen: man wird des Betruges beschuldigt und versucht, sich zu rechtfertigen; Verzögerung wichtiger Angelegenheiten.

Unterlegenheit
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Gefühl der Unterlegenheit im Traum sagt harte Zeiten voraus, jedoch nur für kurze Zeit.

Unterleib
Volkstümlich:
(europ.) : - den eigenen sehen: man hegt große Erwartungen, doch muß man gegen Starrköpfigkeit angehen und den Arbeitseinsatz verdoppeln, da Ablenkungen einem zusetzen;
- den eigenen unbekleidet sehen: ein unglückliches Omen für Liebende und Eheleute, es ist Untreue oder sogar Verrat seitens eines geliebten Menschen angezeigt; sei nicht allzu vertrauensselig;
- den eigenen zusammenschrumpfen sehen: man wird von falschen Freunden verfolgt und verleumdet;
- ein geschwollener Bauch: deutet auf Leiden hin, doch wird man diese besiegen und sich an den Früchten der Arbeit erfreuen;
- Blut aus dem eigenen quillt: es steht ein Unglück in der Familie bevor;
- den kranken eines Kindes sehen: man wird von einer ansteckenden Krankheit heimgesucht werden.

(Siehe auch "Eingeweide", "Hüften", "Körper")

Untermieter
Volkstümlich:
(europ.) : - Wenn eine Frau im Traum Untermieter hat, deutet das darauf hin, daß ihr ein Geheimnis zugetragen und aufgebürdet werden. Wenn ein Untermieter auszieht, ohne die Miete zu zahlen, steht Ärger mit Männern ins Haus. Zahlt der Untermieter, ist dies ein Omen für Wohlstand.

Unternehmer
Psychologisch:
Wie das Wort schon sagt, weist das Auftreten dieses Traumsymbols darauf hin, daß etwas unternommen werden sollte.

Unteroffizier
Volkstümlich:
(europ.) : - sein: verheißt Erfolge durch eigenes Handeln;
- sehen oder mit einem verkehren: man wird jemanden zum Freund oder Liebsten haben, welcher einen nach seiner Pfeife tanzen lassen möchte.

Unterricht
Psychologisch:
Es ist die Erinnerung an die Zeit des Lernens.
Volkstümlich:
(arab.) : - erhalten: die Liebe wird dich unter den Pantoffel bringen;
- erteilen: du weißt dich sehr gut zu benehmen.

(ind.) : - geben: du wirst eine Einladung erhalten;
- genießen: du mußt deine Selbständigkeit wahren.

(Siehe auch "Lehrer", "Schule")

Unterrock
Volkstümlich:
(europ.) : - neue: man wird wegen des Stolzes auf seinen Besitz zum Spottobjekt für die Bekannten;
- verschmutzt oder zerrissen: der gute Ruf ist in Gefahr;
- Sieht sich eine junge Frau mit seidenen oder sauberen Unterröcken, wird sie einen liebevollen und starken Ehemann bekommen. Merkt sie ganz plötzlich, daß sie ihren Unterrock abgelegt hat, muß sie mit vielen Mißerfolgen und Enttäuschungen rechnen. Sieht sie, wie ihr Unterrock auf den Boden fällt, während sie sich anzieht oder umhergeht, wird sie es sehr schwer haben, ihren Liebhaber zu behalten; andere Enttäuschungen folgen.

(Siehe auch "Kleidung", "Unterbekleidung")

Unterschenkel
Artemidoros:
Die Unterschenkel bedeuten von vorn wie hinten dasselbe wie die Knie.
(Siehe auch "Knie", "Körper")

Unterschrift
Allgemein:
Wer von seiner eigenen Unterschrift träumt, beschäftigt sich mit seinem Identitätsbegriff. Handelt es sich um die Unterschrift einer anderen Person, gilt es als Hinweis, daß man sich mit diesem Menschen intensiver beschäftigen sollte.
Psychologisch:
Die Unterschrift des Träumenden in einem Traum bedeutet, daß er sich selbst wertschätzt. Er ist bereit, zu erkennen, wer er ist, und ein Zeichen in der Welt zu hinterlassen. In Zeiten, in denen der Träumende rechtliche Angelegenheiten regelt oder Vereinbarungen trifft, aber nicht ganz sicher ist, ob er das Richtige tut, kann seine Unterschrift im Traum verwischt oder unleserlich sein.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Unterschrift des Träumenden im Traum eine Reflexion seiner selbst. Sie zeigt, auf welche Weise er sich selbst wahrnimmt.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: loyale Gefährten werden einem jederzeit aufrichten;
- leisten: eine gute Tat verrichten, die noch lange in Erinnerung bleiben wird.

(ind.) : - Wenn die Unterschrift unleserlich ist, dann Vorsicht vor einem Unbekannten.

(Siehe auch "Schreiben")

Unterseeboot
Assoziation: - Mittel zur Erkundung von unbewußten oder emotionalen Zuständen.
Fragestellung: - Welche Gefühle bin ich genauer zu betrachten bereit?
Allgemein:
Ein Unterseeboot deutet in Träumen auf die Gefühlstiefe hin, die der Träumende erreichen kann. In der Regel widmet der Mensch den unbewußten Tiefen mehr Aufmerksamkeit als den spirituellen Höhen. Schlug ihr U-Boot leck, dann ist dieser Traum eine Warnung.
Psychologisch:
Wenn sich der Träumende mit sich selbst wohlfühlen soll, muß er seine unbewußten Bedürfnisse verstehen. Da irgendeine Angst vorhanden sein kann - und in manchen Fällen das Bedürfnis nach Schutz -, ist das Unterseeboot ein sehr nützliches Bild.
Spirituell:
Der Traum von einem Unterseeboot weist auf ein spirituelles Bedürfnis hin, tiefer in die eigenen Emotionen einzudringen.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine in der Vergangenheit begangene Taktlosigkeit wird bekannt werden und das Leben negativ beeinflussen;
- sich in einem befinden: man wird ohne Absicht beunruhigende Neuigkeiten preisgeben.
(Siehe auch "Boot", "Schiff", "Tauchen")

Unterstützung
Volkstümlich:
(ind.) : - erhalten: du hast Gelegenheit, Gutes zu tun;
- geben: man will dich ausnutzen.

Untersuchung
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird unglückliche Freundschaften eingehen.

Untertauchen
Allgemein:
Wenn ein Traum davon handelt, daß der Träumende im Wasser untergetaucht wird, verweist dies in der Regel darauf, wie er mit seinen Gefühlen umgeht. Er versucht, den unschuldigen Teil seiner Persönlichkeit zu finden, der von äußeren Umständen nicht berührt werden muß. Er bemüht sich, Situationen zu klären und sich selbst zu reinigen - vielleicht von Vorstellungen und Einstellungen, die ihm von anderen Menschen suggeriert wurden.
Psychologisch:
Wenn der Träumende im Traum völlig untergetaucht ist (das heißt, völlig konzentriert ist), dann verweist dies darauf, daß er unbedingt in der Lage sein sollte, seine ganze Gedankenkraft vollkommen auf eine bestimmte Vorstellung zu richten, um sich selbst klarer zu sehen.
Spirituell:
Transformation und Wiedergeburt können nur durch völliges Eintauchen in Spiritualität vervollständigt werden.

Unterwäsche
Assoziation: - intimes Selbst; sexuelle Identität.
Fragestellung: - Was fühle ich insgeheim?
(Siehe "Kleidung", "Unterbekleidung")

Unterwasser
Assoziation: - untertauchen in Emotionen.
Fragestellung: - Welche Emotionen überfluten mich?
(Siehe auch "Wasser")

Unterwegssein
Assoziation: - Befreiung; Bewegung auf das eigene Zentrum zu.
Fragestellung: - Welcher Prozeß läuft in mir ab?

Untreue
Psychologisch:
Ein Wunschsexualtraum. Natürlich soll die Untreue nicht entdeckt werden. Hatte man beim Aufwachen ein schlechtes Gewissen?
Volkstümlich:
(europ.) : - die Freunde für untreu halten: diese werden sie sehr schätzen;
- für ein Liebender, der glaubt, seine Geliebte sei untreu: bedeutet eine glückliche Ehe.
(Siehe auch "Ehemann")

Unverschämtheit
Volkstümlich:
(europ.) : - sich einem gegenüber jemand unverschämt verhält: ist ein vorteilhaftes Zeichen;
- selbst unverschämt sein: es liegen Schwierigkeiten vor einem.

Unverwundbar
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Warnung; vermeide Gefahren für die eigene Gesundheit auf jede erdenkbare Weise.

Unwetter
Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Unwetter, ist dies ein Hinweis auf einen Gefühlsausbruch. Der Träumende hat möglicherweise den Eindruck, mit Ereignissen oder Emotionen bombardiert zu werden. Das Traumsymbol kann auch für unterdrückte Wut stehen.
Psychologisch:
Wenn der Träumende, etwa in einer Beziehung, Schwierigkeiten hat, kann ein Unwetter Befreiung verschaffen. Ist eine Auseinandersetzung im Alltag nicht angemessen, kann ein Unwetter im Traum die "emotionale Atmosphäre" reinigen.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert ein Unwetter im Traum kreative Kraft. Blitz und Donner sind Werkzeuge der Sturmgötter.
Volkstümlich:
(europ.) : - in eines geraten: man ist auf dem falschen Weg und sollte umkehren.
(Siehe auch "Blitz")

Unwohlsein
Volkstümlich:
(europ.) : - sich fühlen: ist eine Warnung vor Heimtücke; sehr ungünstig für Liebende.

Unze
Volkstümlich:
(ind.) : - (ein kleines Gewicht): du bist ein kleinlicher Mensch.

Unzucht
Volkstümlich:
(arab.) : - Läßt sich jemand mit einem Tier ein, wird er sich gegen einen dummen, gesetzlosen und fremdländischen Menschen auflehnen und ihn erniedrigen.
- Verkehrt einer mit einem Vogel, der zu der Gattung der eßbaren gehört, wird er von jemandem einen Gefallen bekommen, aber zugleich einen schlechten Ruf sich zuziehen; ist das Fleisch des Vogels ungenießbar und dieser krummschnäbelig, wie z. B. der Adler und ähnliche Vögel, wird er entsprechend der Natur des Vogels mit einem hohen Herrn Freundschaft schließen und großen Nutzen aus dessen Reichtum ziehen.

(ind.) : - Treibt jemand mit einem bekannten Tier Unzucht, wird er einem Unwürdigen Gutes erweisen, einem Menschen, der keinen Dank kennt, kein anerkennendes Wort findet, keinen Lohn von Gott bekommt; ist das Tier unbekannt, wird er einen mächtigen Feind unterwerfen, danach ihm Wohltaten erweisen, aber keinen Dank finden.
- Wohnt jemand einem wilden Tier bei, wird er sich einem mächtigen Feind gefügig machen entsprechend der Stärke und Größe des Tieres.
- Dünkt es ihn, das Tier wohne ihm bei, wird er von einem Feind einen großen Vorteil haben entsprechend der Stärke und Größe des Tieres.
- Auch abgesehen von der Unzucht mit Tieren gilt allgemein: Verkehrt der Träumende mit jemandem geschlechtlich, wird er dem Partner Gutes erweisen.

(Siehe auch "Beischlaf", "Geschlechtsverkehr")

Ur (Auerochse)
Volkstümlich:
(ind.) : - du liebst die Einsamkeit.

Uraca (Palmenwein)
Volkstümlich:
(ind.) : - trinken: deine Sehnsucht wird sich bald erfüllen.

Urahn
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du hast Glück im Spiel;
- sprechen: achte deine Eltern.

Ural
Volkstümlich:
(ind.) : sehen: du kannst eine geheime Angst nicht verbergen.

Uran (chemisches Element)
Volkstümlich:
(ind.) : - du hast eine Erfindung zu vollenden.

Uranus (Planet)
Allgemein:
Dieser Planet symbolisiert den Einfallsreichtum, die Intuition, den schöpferischen Geist, den Forscher- und Erfindergeist und den Hang zu Reformen aller Art. Mit dieser Energie kann man Neuland betreten und technische oder geistige Systeme absichern. Negativ löst er viel Unruhe, Widerstand und/oder einen revolutionären Geist aus.
Volkstümlich:
(europ.) : - macht bedächtig und ruhig, es ist empfehlenswert diese Eigenschaften zu erwerben.
(ind.) : - sehen: du wirst durch deine Energie noch von dir hören lassen.
(Siehe auch "Himmelskörper", "Planet")

Urbeginn
Volkstümlich:
(ind.) : - miterleben: dein Geist ist überanstrengt.

Urbewohner (Ureinwohner)

Assoziation: - intuitives Selbst; magische Identität; uralte Weisheit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben versuche ich, mit den Kräften der Natur in Einklang zu kommen?
Allgemein:
Jeder Traum, in dem Ureinwohner vorkommen - Menschen, die in einer anderen Kultur leben, möglicherweise in einer Stammeskultur -, macht den Träumenden auf einfache Lebensweisen aufmerksam. Das natürliche Gefühl des Träumenden kann auf eine Weise zum Vorschein kommen, die sein wilderes und eher unzivilisiertes Selbst zum Ausdruck bringt.
Psychologisch:
Jeder Mensch hat Persönlichkeitsanteile, die in einer grundlegenden Einfachheit verhaftet bleiben, egal, wie zivilisiert er auch sein mag. Stammeskulturen lassen dem Menschen vielleicht in gewisser Hinsicht mehr Freiheit und sind weniger einschränkend als beispielsweise die westliche Kultur. Daher ist für ihre Angehörigen der Ausdruck von persönlichen Gefühlen oft einfacher. Andererseits herrscht dort eine geordnete Handhabung der Macht, sowohl im hierarchischen Sinne als auch in spiritueller Hinsicht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellen Ureinwohner im Traum das Symbol für die Nähe zur Erde und zur Natur dar.
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: sei kein Tor.

Urin

Assoziation: - Loslassen, meist von Emotionen; Wut; Scham über gezeigte Emotionen.
Fragestellung: - Welche Gefühle klären sich für mich? Wer soll sich verpissen?
Artemidoros:
Es träumte jemand, er ziehe in einem Verein und einer Bruderschaft im Beisein der Vereinsgenossen sein Gewand hoch und pisse jeden einzelnen an. Er wurde wie ein Ehrloser aus der Bruderschaft ausgestoßen. (Eine griechische Familie war nicht nur eine rechtliche Einheit, sondern auch eine Kultgemeinschaft; sie war im gemeinsamen Kult des Zeus Phratrios auch Teil einer "Bruderschaft" (Phratrie). Diese traf sich im Wechsel bei einem "Bruder", wobei die Auslegung aus gemeinsamer Kasse bestritten wurden.) Denn es ist nur recht, daß Leute, die sich wie Betrunkene aufführen, gehaßt und vor die Tür gesetzt werden. Es träumte einem, er pisse mitten im Theater und inmitten der Volksmenge. Natürlich verstieß er gegen Sitte und Ordnung; denn er brachte gegenüber den Zuschauern seine Geringschätzung zum Ausdruck. Für die Herrschenden dagegen ist es nicht schlimm, wenn sie träumen, daß sie ihre Untergebenen gering schätzen.
Allgemein:
Der Träumende leidet unter den Spannungen seiner Seele und sucht dringend nach Erleichterung. Urin kann auch sexuelle Empfindung symbolisieren. Naturvölker benutzen Urin schon immer als Heilmittel. Mittlerweile wird dem Urin auch bei uns heilende Wirkung zugeschrieben.
Psychologisch:
Wie der Kot ist der Urin kaum ein negatives Traumbild, vielmehr steht das Urinieren im allgemeinen - sofern es nicht mit Bettnässen im Schlaf einhergeht - für einen sexuellen Spannungszustand im Wachleben. Es kann dabei durchaus von einer seelischen oder geistigen Befruchtung einer Anregung zu fruchtbarer Tätigkeit die Rede sein. Wie alle anderen Körpersekrete gilt auch der Urin als magische Substanz, er wurde bei den Naturvölkern von den Schamanen und Medizinmännern zur Heilung benützt.
Volkstümlich:
(arab.) : - Läßt der Kaiser Wasser in ein gläsernes Gefäß, wird er sich mit einer nicht standesgemäßen Frau einlassen,
sie beschlafen und ein Kind zeugen, doch wird dieses vor der Geburt sterben;
ein gemeiner Mann wird eine Frau heiraten, die häufig krank ist und nicht lange lebt.
(europ.) : - wenn nicht als einfacher physiologischer Entlastungstraum, dann sexuell, aber ziemlich verwickelt zu verstehen;
- sehen: man wird wegen der schlechten Gesundheit für seine Freunde uninteressant und nicht akzeptabel;
- lassen: deutet ein Wiedererlangen der Gesundheit durch die Anwendung eines Hausmittels an;
bedeutet Erleichterung einer Lage; ist ein Zeichen für Glücklosigkeit und schlechte Zeiten in Sachen Liebe;
- ins Bett lassen: man muß Enthaltsamkeit üben;
- trinken: man wird Gesundheit erlangen;
- ein Urinal sehen: es gibt sehr viel Aufregung bei einem zu Hause.
(ind.) : - sehen: Verlust im Geschäft;
- trübe sehen: Krankheit;
- auf der Straße sehen: denke an die Ehrlichkeit;
- trinken: du wirst von einer Krankheit genesen;
- lassen: du könntest schon weiter sein mit deinen Studien,
wenn du dich nicht mit dummen Angelegenheiten befassen würdest;
- verschütten: du denkst andere sind Dummköpfe und nur du allein bist der Klügere;
- hineintreten: du hast ein unverhofftes Glück;
- riechen: was du bis jetzt verloren hast, wirst du plötzlich durch einen überraschenden Gewinn wieder erhalten;
- damit bespritzt werden: du kannst auf eine baldige erfreuliche Nachricht, die deinen neuen Beruf betrifft, hoffen.
(Siehe auch "Exkremente", "Körper", "Kot", "Samen", "Speichel")

Urkunde

Allgemein:
Die Urkunde im Traum läßt erhoffen, daß man im Wachleben etwas Wichtiges schwarz auf weiß bekommt, daß man gefördert wird. Das kann finanzielle Zuwendungen, Lob oder eine berufliche Beförderung bedeuten.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst beim Gericht oder beim Notar zu tun haben.
(europ.) : - eine Erbschaft oder ein Vermächtnis kommt ins Haus, die für dich von Vorteil sein wird;
- sehen: kündet ein Geschenk, eine besondere Zuwendung oder ein Vermächtnis an;
auch: man wird Ärger mit Behörden bekommen oder einen Prozeß führen müssen.
(ind.) : - sehen: dein Testament ist falsch abgefaßt;
- haben: denke auch an die anderen;
- lesen: dein Geiz ist unverzeihlich, denke an dein Seelenheil.
(Siehe auch "Quittung", "Rechnung", "Siegel")

Urlaub

Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum Urlaub macht, verweist dies auf Erholung und auf die Befriedigung eigener Bedürfnisse, ohne sich um andere kümmern zu müssen. Urlaub fordert oft zur Erholung auf, wenn chronische Überforderung das Nervensystem geschwächt und gereizt hat. Zuweilen warnt er auch davor, sich durch Untätigkeit günstige Chancen entgehen zu lassen.
Psychologisch:
Der Urlaub stellt im Traum immer ein Symbol für Ausspannen, Freizeit und Freiheit dar. Oftmals ist auch die Sehnsucht damit verbunden, mit seinem Partner oder seiner Partnerin oder mit seiner Familie das Leben genießen zu können. Gerade in Situationen hohen Arbeitsstresses treten Bilder aus diesem Symbolfeld gehäuft auf. Sie sollten auch als Warnung genommen werden, denn wenn man jetzt nicht "langsamer tritt", können leicht Fehler und im Extremfall Unfälle oder psychosomatische Störungen entstehen. Der Urlaub ist die Zeit der Erholung, und selbst oder gerade der größte Workaholik braucht Erholung. Ferner treten Symbole aus diesem Bedeutungsfeld auch immer dann auf, wenn man mit seiner Arbeit oder seiner persönlichen Lage unzufrieden ist. So kann das Traumsymbol Urlaub auch als Fluchtsymbol angesehen werden. Vielleicht jedoch auch als ein wichtiger Hinweis, daß da eine Sehnsucht in einem steckt, anders zu leben. Der Urlaub ist auch ein Spiegel oder eine Projektionsfläche für persönliche Sehnsüchte danach, ein anderer oder eine andere zu sein - ein Kaleidoskop illusorischer Sehnsüchte, doch auch ein Brennglas wesentlicher Wünsche und realistischer Alternativen. Für manche, zum Beispiel zum Zwanghaften neigenden Menschen stellt der Urlaub auch eine Zeit dar, in der Anspannungen erlebt werden. Dieses Erleben der Anspannungen kann als ein Reinigungsprozeß angesehen werden, der unbedingt notwendig ist, um sich gesund und fit zu halten. Häufiger werden auch Urlaubserinnerungen im Traum verarbeitet. Das geschieht unter anderem dadurch, daß Träume in Ländern stattfinden, in denen man Urlaub gemacht hat, oder Situationen aufnehmen, die man im Urlaub erlebt hat. Auch wenn Sie im Traum Urlaubsbekanntschaften sehen, können Sie das unter dem Aspekt des Urlaubs deuten, wenn hierbei auch die Eigenschaften dieser Urlaubsbekanntschaften auf Sie selbst zu beziehen sind (Subjektfunktion des Traumsymbols).
Urlaubszeit - das sind für die meisten Menschen nahezu "heilige" Tage. Das Traumsymbol warnt den Träumenden davor, sein System zu überlasten. Ein paar freie Tage helfen, Raum für neue Entwicklung zu schaffen.
Spirituell:
Auf dieser Ebene kommt Urlaub im Traum einem spirituellem "Auftanken" gleich und bedeutet Ruhe und Erholung.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: nach unumschränkter Freiheit trachten;
- erhalten: du wirst eine Aufgabe gut lösen;
- Sie suchen neue Horizonte.

(europ.) : - Wunschtraum, der aus nervöse Überreizung entsteht, weil der Organismus überlastet wird;
- erhalten: trotz großer Strapazen keine Erholung finden; an einem Vergnügen, auf das man sich freut, wird man nicht teilnehmen können;
- sich im Urlaub befinden: interessante Fremde werden demnächst Ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen;
- Glaubt eine junge Frau, daß ihr ein Urlaub nicht gefällt, hält sie sich selbst nicht für attraktiv genug, um einen Freund zurückzugewinnen.

(ind.) : - du kommst in eine böse Klatscherei;
- nicht erhalten: du wirst dich bald über etwas ärgern.

Urmensch

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst große Neuigkeiten erfahren.

Urne

Allgemein:
Für viele Menschen ist eine Wahlurne das Symbol für ihr Leben als Mitglied der Gesellschaft. Davon zu träumen, signalisiert die Fähigkeit des Träumenden, sich in eine Gemeinschaft einzufügen und für das gemeinsame Wohl zu handeln.
Psychologisch:
Wie alle Gefäße steht auch die Urne für das weibliche Prinzip. Eine verhüllte Urne wird mit dem Tod in Verbindung gebracht, vor allem dann, wenn die Urne im Zusammenhang mit einem Krematorium im Traum auftaucht. Daher kann ein Traum von einer Urne auch eine Vorahnung auf den Tod im Träumenden wachrufen. Das Gefäß, das die Asche eines Verstorbenen (siehe dort) aufnimmt, weist auf einen Trauerfall hin, könnte aber die Stimmungslage, in der wir uns augenblicklich befinden, sowie unser launisches Wesen umschreiben.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene repräsentiert die Urne im Traum das weibliche, empfängliche Element.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder etwas hineintun: man wird dich bald in eine große Verlegenheit bringen.
(europ.) : - verheißt Gefahren in nächster Zeit, die Traurigkeit und einen Todesfall zur Folge haben werden;
- sehen: Nachrichten über einen jungen Verwandten, der zum eigenen großen Stolz und Entzücken zu Ehren kommt;
- eine zerbrochene sehen: es steht Unglück vor der Tür.

(ind.) : - sehen: du bist schuld an so manchen Unannehmlichkeiten und häuslichem Streit;
- begraben sehen: du kannst auf ein langes Leben hoffen.

(Siehe auch "Sarg", "Vase")

Ursache

Volkstümlich:
(ind.) : - haben, sich zu ärgern: nimm nicht alles gleich so tragisch.

Urteil

Allgemein:
Ein Traumsymbol für Ihre eigene Meinung in einer wichtigen Angelegenheit. Außerdem: Ihr Gerechtigkeitssinn soll unter Beweis gestellt werden.
Psychologisch:
Urteil zeigt häufig, daß man Gegensätzliche Teile der eigenen Persönlichkeit ausgleichen muß, um wieder gelassenerer zu werden. Außerdem kann es auffordern, andere nicht zu verurteilen, sondern eine für alle Beteiligten gerechte Versöhnung anzustreben. Fällt man selbst ein Urteil, warnt das häufig vor Irrtümern, die schwere Folgen haben können.

Volkstümlich:
(arab.) : - verurteilt werden: man sollte in nächster Zeit größte Vorsicht walten lassen, da sich in seiner Nähe Personen aufhalten , die ihm beträchtlichen Schaden zufügen können;
- selbst über jemandem ein Urteil fällen: man möchte sich lästiger Mitmenschen entledigen oder fühlt sich gewissen Konkurrenten nicht gewachsen.
(europ.) : - Abrechnung mit sich oder der Umwelt, je nachdem, wer Richter oder Angeklagter ist; man kann auch Richter und Angeklagter zugleich sein; hastige Vorbereitungen für eine Reise über Land, verursacht durch das Glück eines Freundes;
- fällen: man irrt sich in einer Sache, und der andere hat recht;
- erhalten: kündet unruhige Tage infolge einer Ungewißheit an;
- hören: einige Unannehmlichkeiten sind zu bewältigen;
- verlesen hören: man soll niemandem Unrecht tun;
- zum Tode oder lebenslänglich: man wird in etwas dubiose Angelegenheiten verwickelt werden und das kostet den guten Ruf.
(ind.) : - hören: hüte dich vor einem Schaden;
- fällen: du bist streitsüchtig; du läufst in Gefahr, jemanden Unrecht zu tun;
- lesen: der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht, dies gilt auch für dich; hüte dich vor schlechter Gesellschaft.
(Siehe auch "Gericht", "Richter")

Urwald
Allgemein:
Im Traum ist der Urwald ein Bild, welches der Mystik und den Märchen entstammt. Häufig symbolisiert der Urwald im Traum das Chaos; ob es als positiv oder negativ empfunden wird, ist von den Umständen im Traum abhängig. Es stellt die Ausbrüche und Grundbedürfnisse der Gefühle dar, die aus dem Unbewußten kommen. In Mythen verkörpert der Urwald ein Hindernis, durch welches man hindurch muß, um ein neues Dasein zu erlangen. Ein Zauberwald ist von ähnlicher Bedeutung. Urwald kündigt nach altindischer Traumdeutung an, daß Sorgen und Enttäuschungen bevorstehen.
Psychologisch:
Der Urwald ist ein sehr verschiedendeutiges Traumsymbol. Auf der einen Seite verkörpert er die Triebhaftigkeit, Unzuverlässigkeit, die Spontaneität und den Egoismus des Träumenden, auf der anderen Seite ist er aber auch ein Zeichen für Anpassungsfähigkeit und Vitalität. Ist der Urwaldboden im Traum sehr sumpfig und voller Würmer, Schlangen und Insekten, wird die Traumbedeutung noch etwas negativer. Kann der Träumende sich allerdings einen Weg durch den Urwald bahnen oder wird dieser lichter, sind dies Hinweise auf das Bemühen, disziplinierter und verantwortungsbewußter zu werden. Wenn der Träumende im Urwald eingeschlossen ist, halten ihn negative und angsterregende Gefühle aus dem Unbewußten gefangen, mit denen er bis jetzt noch nicht ins reine gekommen ist. Wenn dem Träumenden bewußt ist, daß er durch einen Urwald hindurchgekommen ist, verweist dies darauf, daß er jene Elemente in seinem Leben überwunden hat, denen er sich aus Angst früher nicht genähert hat. Wenn der Träumende die Informationen, die er aufnimmt, nicht ordnet, kann sein Verstand zu einem "Informationsdschungel" verkommen.
Spirituell:
Ein Urwald kann wegen seiner Unberechenbarkeit spirituelles Chaos symbolisieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einem befinden: das Leben gleicht einem Chaos und muß deshalb schwere Kämpfe durchfechten.
(ind.) : - darin wohnen müssen: es werden bittere Tage über dich kommen.
(Siehe auch "Baum", "Raubtier", Wald")

Urwelt
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet: Glanz, Pracht etc. infolge einer Erbschaft.

Usurpator (Thronräuber)
Volkstümlich:
(europ.) : - einer sein: man wird Ärger bei der Durchsetzung des berechtigten Anspruches auf Eigentum haben;
- wollen sich andere widerrechtlich Ihre Rechte aneignen: es wird Streit zwischen einem und den Konkurrenten geben, den man jedoch gewinnt;
- Für eine junge Frau verheißt dieser Traum die Beteiligung an einem anzüglichen Wettstreit, den sie gewinnt.

V
Allgemein:
"V" als plastischer, gesprochener oder geschriebener Buchstabe steht für Siege und Erfolge, die man wahrscheinlich erzielen wird.

Va banque
Volkstümlich:
(europ.) : - spielen: unverbesserlicher Leichtsinn, der zunächst zum Besserwerden beseitigt werden müßte.

Vademekum
Volkstümlich:
(ind.) : - haben: du bist sehr klug, warum handelst du so dumm?

Vagabund
Allgemein:
Vagabund verkörpert manchmal persönliche Eigenschaften, die man ablehnt, aber nicht verdrängt, sondern bewußt verändern sollte. Umgang mit ihm zeigt, daß man schlechte Gesellschaft hat, die den guten Ruf gefährdet. Sieht man sich selbst so, kann das allgemein einen ungünstigen Lebensweg ankündigen.
Psychologisch:
Der Landstreicher der verwegen durch die Traumlandschaft zieht, verkörpert meist den Träumer selbst in seinem Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit. Es ist das Vagabundieren der Seele, das hier geschildert wird, das Sich- Anstemmen gegen die verlogene Moral im Wachleben.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: du mußt ein ärmliches und kummervolles Leben führen;
auch: man sollte sich in acht nehmen, seinen Ruf nicht durch den Umgang mit unehrenhaften Menschen zu ruinieren;
- sein: du zeigst zu wenig Ehrgefühl.
(europ.) : - man entfernt sich ziellos von dem normalen Moralzwang; Gefahr infolge von Konflikten;
- einer sein: man lebt gerne in einer lockeren Gesellschaft und bevorzugt ein ungeregeltes Leben mit wenig Arbeit und viel Spaß;
- sehen: verkündet Verluste und schlechte Zeiten;
- sein oder mit einem verkehren: man wird in schlechte Gesellschaft geraten.
(ind.) : - sehen: deine Zukunft wird nicht besonders sein;
- mit ihm verkehren: du wirst in schlechten Ruf kommen.

Vagina
Assoziation: - weibliche Sexualität; Yin- Empfänglichkeit.
Fragestellung: - Was empfange ich? Was empfängt mich?
Allgemein:
Vagina (Scheide) deutet nicht nur sexuelle Bedürfnisse an. Oft symbolisiert sie Eigenschaften, die im weitesten Sinn mit seelisch-geistiger Fruchtbarkeit zu tun haben, zum Beispiel Kreativität, Phantasie, Intuition und Ideen, die gefördert werden sollten.
Psychologisch:
Bei Naturvölkern ist das weibliche Geschlechtsorgan Symbol der Weiblichkeit, die zugleich Mutterschaft bedeutet. Freud sah sie in der Traumanalyse durch alle möglichen runden und hohlen Gegenstände dargestellt. Moderne Psychologen deuten sie als die weibliche Kraft schlechthin, die auch im Manne wirkt, also nicht als reines Sexualsymbol.
(Siehe auch "Körper", "Phallus")

Vakanz
Volkstümlich:
(ind.) : - haben: nun sollst du endlich ausspannen;
- du wirst fröhliche Tage erleben.

Vakuum
Assoziation: - Leere; Abwesenheit; vorhandenes Potential.
Fragestellung: - Was fehlt? Was erfüllt mich?

Valentin
Volkstümlich:
(europ.) : - Nachrichten von einem früheren Liebespartner, der nach wie vor sehr viel von Ihnen hält.

Vamp
Psychologisch:
Im Frauentraum: Sie könnten sich ruhig ein bißchen raffinierter zurechtmachen. Sie präsentieren sich viel zu "brav" und unerotisch. Im Männertraum: ein Symbol für den Wunsch nach raffinierten Sexerlebnissen.

Vampir
Assoziation: - Energie abziehende Angst.
Fragestellung: - Was verfolgt mich? Wo in meinem Leben versage ich mir den Zugang zu meinen eigenen Kräften?
Allgemein:
Werden große Forderungen an den Träumenden gestellt, denen er sich nicht gewachsen fühlt, kann im Traum ein Vampir erscheinen, der ihn "aussaugt". Der blutsaugende Vampir ist ein so furchterregendes Wesen, daß er gemeinhin als Verkörperung des Bösen angesehen wird. Altindische Traumbücher verstehen ihn als Warnung vor eigener Gutmütigkeit, die von anderen ausgenutzt wird.
Psychologisch:
6. Bis ins 18. Jahrhundert glaubte man in Rußland, Schlesien, Mähren und Ungarn noch an Vampire. Vampire sollen nur scheinbar Tote sein, die nachts ihr Grab verlassen, um anderer Menschen Blut zu trinken. Man glaubte, daß Vampire unerlöste Seelen seien, die, noch bevor sie ihre Lebensaufgabe erfüllen konnten, vom Tod überrascht wurden und deshalb keine Ruhe finden können. Der Vampirismus findet allerdings in der indischen Wiedergeburtslehre seinen Ursprung. Als Traumsymbole deuten Vampire und Fledermaus auf dunkle, bedrohliche Gedanken und Vorstellungen des Träumenden hin. Es handelt sich bei ihnen um Bilder für unverarbeitete und verdrängte

seelische Inhalte, die, da sie dem Träumenden nicht bekannt sind, vom Unterbewußtsein aus, das Bewußte beeinflussen. Das blutsaugende Gespenst der slawischen Volkssage geht als Ungeheuer (siehe dort) durch unsere Träume. Wo der Vampir, der Übrigens auch einer blutsaugenden Fledermaus (siehe dort) seinen Namen gab, ins Traumgeschehen kommt, steht er für einen Menschen, der uns bis aufs Blut aussaugen will; oder anders: Wer den Vampir im Traum sieht, läßt sich im Alltagsleben ausnützen, ohne es recht zu merken. Die Angst vor emotionalen oder sexuellen Beziehungen kann sich in einem Traum von Vampiren äußern. Da sich der Mensch noch immer vor dem Unbekannten fürchtet, können Urbilder, die diese Furcht versinnbildlichen, in Träumen erscheinen.
Spirituell:
Lebensbedrohliches wird in Träumen häufig von einem Vampir verkörpert. Allerdings könnte der Träumende selbst auch zu Phantasien über die Welt des Bösen neigen, so daß hier gewisse Vorbehalte angebracht sind.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: sei vorsichtig, damit du nicht in die Hände von Wucherern fällst;
auch: man wird mit schlimmen Vorwürfen durch einen Freund konfrontiert werden;
- selbst einer sein: man darf seinen leidenschaftlichen Gefühlen in einer Liebesbeziehung auf keinen Fall nachgeben.
(europ.) : - negative Bedeutung von Ungeziefer: primitive Instinkte, Kaltherzigkeit; auch: man sollte sich vor jemanden in acht nehmen, der einem ausnutzen möchte; auch: man wird nach Geld heiraten und finden, daß man ein schlechten Handel gemacht hat;
- du bist der Gefahr sehr nahe, ohne Verschulden dein Vermögen zu verlieren und ins Unglück zu geraten;
- sehen: man läuft Gefahr, in die Netze eines Ausbeuters zu geraten;
- von einem gebissen oder angegriffen werden: man muß sich vor falschen Freunden in acht nehmen;
- mit einem kämpfen oder mit einem Pflock töten: man wird jemandem besiegen, der einem gegenüber schlechte oder schädliche Absichten hegt;
- ist ein guter Bekannter der Vampir: man sollte sich vor den Absichten dieser Person hüten.
(ind.) : - sehen: durch deine Gutmütigkeit wirst du noch in Not und Elend kommen;
- man wird dich ausbeuten.
(Siehe auch "Ungeheuer", "Vögel")

Vanillestrauch
Volkstümlich:
(europ.) : - Freundschaft und Liebesglück.

Variete
Allgemein:
Allgemein zeigt es an, daß man selbst nicht weiß, was man eigentlich will; man sollte eine klare Linie in den Lebensweg bringen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: in einer Sache weiß man nicht, was man will.
(Siehe auch "Bühne", "Schauspieler")

Vase
Assoziation: - Empfänglichkeit; Zurschaustellung.
Fragestellung: - Was bin ich zu empfangen bereit?
Allgemein:
Als Gefäß für schöne Pflanzen oder Blumen repräsentieren die Vase und ähnliche Gefäße im Traum häufig das Weibliche. Darüber hinaus kann sie auch Kreativität symbolisieren.
Psychologisch:
Der aufnehmende und empfangende Aspekt der weiblichen, intuitiven Seite wird mitunter durch einen hohlen vasenähnlichen Gegenstand verkörpert. Darüber hinaus kann die Vase auch Symbol für Geheimnisse oder für den weiblichen Körper schlechthin sein. In dieses Gefäß stellt man Blumen; übersetzt: seine besten Gefühle, weshalb es oft mit sexuellen Wünschen in Verbindung gebracht wird. Ist die Vase leer, findet man keine Gegenliebe; stellen wir im Traum Blumen hinein, kann sich ein bisher loses Verhältnis festigen. Sehen wir eine mit Blumen gefüllte Vase vor uns stehen, soll das ein gesundes Intimleben bedeuten; wenn sie hingegen zerbricht, trennt man sich möglicherweise von jemandem, den man zu lieben glaubte.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Vase im Traum für die Große Mutter
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: neue Bekanntschaften machen; angenehme Zukunft;
- eine leere sehen: keinen Erfolg in der Liebe haben;
- mit Blumen darin: bald eine herzliche Freundschaft zu einem lieben Menschen entwickeln;
- zerbrechen: Trennung von einem Freund (eine Freundin) oder Ärger durch Unvorsichtigkeit.
(europ.) : - man wird sein Familienleben in vollen Zügen genießen; man sollte versuchen, nützliche Qualitäten in dem Menschen, der einem liebt, zu erkennen;
- sehen: du wirst dich beliebt machen;
- eine leere sehen: bedeutet eine hoffnungslose Neigung;
- mit Blumen sehen: eine Neigung wird erwidert; zu beachten ist die Bedeutung der jeweiligen Blumen!
- aus einer trinken: man wird bald eine Liebe finden, die man jemandem anderen wegnimmt;
- zerbrechen: Verlust eines Freundes oder Freundin; eine Neigung hinterläßt betrübliche Empfindungen; frühes Leiden;
- Bekommt eine junge Frau im Traum eine Vase, wird bald ihr innerster Wunsch erfüllt werden.
(ind.) : - sehen: du erfreust dich überall großer Beliebtheit;
- mit schönen Blumen: du bist sehr beliebt;
- zum Geschenk erhalten: dein Reichtum mehrt sich;
- zerbrechen: du wirst einen Freund oder eine Freundin verlieren.
(Siehe auch "Archetypen", "Blume", "Gefäß", "Kelch", "Urne")

Vater

Assoziation: - Autorität; Kontrolle; Führung; Anerkennung.
Fragestellung: - Worum kümmere ich mich?

Allgemein:

Vater steht teilweise für das Verhältnis zum eigenen Vater und/oder verdeutlicht jene Wesenszüge, die er durch seine Erziehung beeinflußt hat; dahinter erkennt man nicht selten neurotische Störungen, die in der Kindheit begründet wurden. Er kann aber auch auf ein starken Einfluß durch eine Vaterfigur bei einer unreifen Persönlichkeit hinweisen. Allgemein symbolisiert er Männlichkeit, Energie und Tatkraft.

Psychologisch:

Der Vater ist im Traum ein Symbol für traditionelle Ordnung und natürliche Autorität. Der archetypische Vertreter des Rationellen, Funktion des tätigen Bewußtseins und des Willens. Der Vater im Traum ist meist der Vermittler der an den Verstand gebundenen Lebensinhalte, aber auch Element des Traditionellen. Hat oder hatte der Träumer ein gutes Verhältnis zum eigenen Vater, baut dieser durch das Unbewußte Konflikte ab und führt uns gewissermaßen an seiner Hand sicher auf den richtigen Weg. In den Träumen Erwachsener tritt der Vater entweder als hilfreiche Figur, die die längst vergessenen Lehren des einstigen Vaters ins Gedächtnis zurückruft, oder als die vom Vater geprägte Persönlichkeitsseite des Träumenden auf. In den Träumen Jugendlicher ist der Vater im Traum meist ein Gegenspieler. Mit diesem Bild kann ein Generationskonflikt ausgedrückt werden, wenn der Vater in anderer als natürlicher Gestalt auftritt. Das Traumbewußtsein will dem Träumenden dadurch helfen, sich von kindlichen Vatervorstellungen zu trennen und den Vater als Menschen wie andere auch zu erkennen. Bei Töchtern übersetzt er oft den ersten Geliebten, bei Frauen allgemein auch den Gatten oder - in schlecht verlaufenden Ehen - die Sehnsucht nach einer neuen Lebensgemeinschaft und läßt das durch ihn geprägte Wunschbild eines Partners erkennen. Frauen träumen weit häufiger von der archetypischen Vaterfigur, die in Frauenträumen auftauchen und nicht unbedingt den leiblichen Vater darstellen muß. Dies ist typisch für das Sicherheitsstreben der Frau (die sich als kleines Mädchen vom Vater beschützt und versorgt fühlte). Demgegenüber gilt aber der Vater im Traum auch als das personifizierte schlechte Gewissen (besonders wenn die Mutter den Vater immer als den Strafenden fungieren ließ), besonders angesichts häufiger Partnerwechsel. Bei Söhnen ist er mehr die Autoritätsfigur, das Vorbild, aber auch der Rivale, der Gatte der geliebten Mutter. (Was Freud auf den Ödipuskomplex schließen ließ, denn Ödipus hat bekanntlich seinen Vater getötet und seine Mutter geheiratet.) Wer vom verstorbenen Vater träumt, mit dem ihn zu dessen Lebzeiten ein Vertrauensverhältnis verband, erhält Rat und Hilfe in einer verzwickten Lage. Wer selbst im Traum zum Vater wird, auch wenn das im Wachleben gar nicht zutreffen sollte, hat im Lebensalltag vielleicht eine zündelnde Idee, für die es sich lohnt, sich mit tatkräftigem Bemühen einzusetzen. Generell muß aber der gesamte Traum sehr eingehend betrachtet werden, denn der Vater ist ein sehr vieldeutiges Traumsymbol.

Volkstümlich:

(arab.) : - sprechen: etwas Gutes erfahren;
- verlieren oder nicht finden: in eine große Verlegenheit geraten;
- selbst einer werden: man wird sich einen neuen Tätigkeitsbereich erschließen.

(europ.) : - bei Mädchen und Frauen Revolte oder Mahnung der männlichen Natur; sehr oft auch Neigung oder Wertschätzung für Erzieher, Lehrer, Pfarrer usw., auf das Vaterbild übertragen; bei Männern häufig Auseinandersetzung mit aufgezwungenen, vorgesetzten, mitunter lästigen, meist unangenehmen Gewalten;
- sehen: ist ein sicheres Zeichen, daß er dich liebt; auch: man wird bald in ein Problem hineingezogen werden und einen wohlgemeinten Rat benötigen;
- mit ihm sprechen: ein Zeichen kommenden Glücks;
- stumm bleibend und krank sehen: man muß mit kommenden Schwierigkeiten rechnen;
- den lebenden sehen: man ist im Begriff, Schande über die Familie zu bringen, und wird an die Schuldigkeit seinem Elternhaus gegenüber ermahnt;
- den verstorbenen sehen: kündet eine unerwartete Freude oder Hilfe an; die Geschäfte entwickeln sich stürmisch, und man benötigt Umsicht zu deren Bewältigung;
- sterben oder tot sehen: läßt auf ein langes Leben deines Vaters schließen;
- Sieht eine junge Frau ihren verstorbenen Vater, treibt ihr Geliebter ein falsches Spiel mit ihr, oder er wird sie betrügen.

(ind.) : - werden: Ledigen verkündet es baldige Heirat, Verheiraten brave Kinder, schönes Eheleben;
- sehen oder sprechen: Glück;
- sterben sehen: Unglück;
- verstorbene sehen: in deiner Familie wird es zu Veränderungen kommen.

(Siehe auch "Archetypen", "Chef", "Direktor", "Geschlechtsverkehr", "Lehrer", "Kind", "König", "Mann", "Familie")

Vaterland

Volkstümlich:

(arab.) : - verlassen: alles aufgeben müssen, woran das Herz hängt.
(ind.) : - verlassen: du gehst einer ungewissen Zukunft entgegen.

Vaterunser

Volkstümlich:

(europ.) : - beten: bedeutet Wohlergehen; auch: man wird von geheimen Feinden bedroht; man benötigt die Unterstützung und Hilfe von Freunden, damit man diese Schwierigkeiten überwinden kann;
- beten andere: ein Freund ist in Gefahr.

(ind.) : - beten: deine Sorgen werden endlich vergehen;
- andere beten hören: sei nicht so gutgläubig; denke an deinen letzten Verlust;
- Kinder betend: dein Glaube ist groß, Gott wird dir weiterhelfen.

Vatikan

Volkstümlich:

(europ.) : - es kommt unerwartet Gunst auf einem zu;
- Angehörige des Königshauses im Vatikan mit dem Papst sprechen: man wird die Bekanntschaft vornehmer Menschen machen.

Vegetarier

Psychologisch:

Sie möchten sich ganz einfach gesund ernähren. Übertragen wollen Sie die aggressiven und zerstörerischen Tendenzen in sich überwinden.
(Siehe auch "Asket")

Vegetation

Allgemein:
Vegetation kann in einem Traum für die Hindernisse stehen, die der Träumende künstlich vor sich errichtet, um einen Wachstumsprozeß zu erwirken. So kann er durch ein Dornengestrüpp am Vorankommen gehindert werden. Brennesseln hingegen versinnbildlichen vielleicht Menschen, die sich bewußt dem Fortschritt entgegenstellen.
Psychologisch:
Während die Hindernisse, die der Träumende vor sich aufbaut, Schwierigkeiten bewirken können, impliziert das Bild andererseits auch verschwenderische Fülle und Fruchtbarkeit, die ihm zuteil werden kann. Vegetation zu roden, etwa in einem Gemüsegarten, kann darauf hindeuten, daß der Träumende ausräumt, was für ihn nicht länger von Nutzen ist.
Spirituell:
Vegetation im Traum symbolisiert Fülle und Wachstumsmöglichkeiten auf spiritueller Ebene.

Veilchen

Medizinrad:
Schlüsselworte: Schatten; zart; eindickend; durchdringend; heilend; sentimental; sich zurückziehend; Mond der Ernte.
Beschreibung: Das Veilchen, im Medizinrad das Pflanzentotem der im Mond der Ernte (23. August bis 22. September) Geborenen, kommt in Wäldern und auf Wiesen überall auf der Welt in Hunderten von Arten vor. Sie sind kleine Pflanzen mit dunkelgrünen rundlichen Blättern und zarten violetten Blüten. Blätter und Blüten eigenen sich wegen ihrer antiseptischen und schleimlösenden Wirkung zu Heilzwecken. Bestimmte Veilchenarten eigenen sich, um Suppen und Schmorgerichte einzudicken. Veilchen haben angeblich die Eigenschaft, Körper Bereiche zu durchdringen, die normalerweise nur von Blut und Lymphflüssigkeiten erreicht werden, und dort Giftablagerung aufzulösen. Sie wirken allgemein tonisierend und helfen bei Atembeschwerden und Halsschmerzen.
Allgemeine Bedeutung: Schüchtern sein; ein zarter Aspekt deines Seins; ein Teil deines Selbst, der etwas durchdringen und heilen möchte; ein sentimentaler Anteil deiner Natur; der Aspekt deines Wesens, der sich am liebsten von anderen Menschen fernhalten würde.
Assoziation: Blaues Auge; Farbton.
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung deiner Sentimentalität.
Allgemein:
Veilchen zeigt Sehnsucht nach häuslichem Glück, Ehe und Familie an. Wenn Unverheiratete die Blumen geschenkt erhalten oder pflücken, soll das nach alten Traumbüchern eine baldige Heirat verheißen. Wie alle Träume von Blumen hat auch dieser eine erotische Bedeutung. Besonders angenehme erotische Erinnerungen haben Ihren Schlaf versüßt.
Psychologisch:
Das zierliche Blümchen am kriechenden Wurzelstock kündet von Zurückhaltung und Bescheidenheit, von Liebe, die im Verborgenen blüht.
Volkstümlich:
(arab.) : - Symbol der Bescheidenheit, Verschwiegenheit und Treue; verheißt Glück in allen Lebensbereichen;
- sehen oder pflücken: durch Bescheidenheit machst du dich beliebt;
- geschenkt bekommen: man wird bald eine feste Bindung eingehen;
- verschenken: man wird seine Wünsche und Sehnsüchte in der Liebe verwirklichen.

(europ.) : - Rückerinnerung an verflossene Ereignisse; sehr glückverheißend für Liebende;
- sehen: man ist im Begriff, seine ethischen Auffassungen negativ zu verändern;
- viele sehen: wenn man bescheiden bleibt, kann man jetzt Glück erleben;
- pflücken, schenken oder geschenkt bekommen: Glück in Herzensangelegenheiten; es wird im Leben freudige Anlässe geben, bei denen man die Gunst einer vorgesetzten Person gewinnt;
- in der Blüte: Glück sowie ein erfreulicher Ehestand;
- Eine junge Frau, die sie pflückt, wird bald ihren zukünftigen Ehemann treffen. Sind sie trocken oder verwelkt, dann wird ihre Liebe verschmäht und abgewiesen.

(ind.) : - geschenkt erhalten: du wirst das Jawort bekommen; du wirst bald vor den Traualtar treten;
- pflücken: du wirst deine zukünftige Frau bald kennenlernen; du wirst das Glück in der Liebe finden;
- pflücken für Verheiratete: die Ehe nimmt einen guten Verlauf;
- sehen: du hast Glück in der Liebe;
- sich damit schmücken: deine Bescheidenheit schafft dir Freude.

(Siehe auch "Blumen", "Kranz")

Velo (Siehe "Fahrrad")

Venus (Planet / Göttin Aphrodite)

Allgemein:
Dieser Planet symbolisiert all die erotischen Bedürfnisse und Gefühle sowie sexuellen Leidenschaften und ist außerdem zuständig für Schönheit, Ästhetik, Harmonie, Weiblichkeit, Mütterlichkeit und künstlerische Begabungen. Im negativen Bereich steht die Venus für übertriebene Genußsucht, übersteigerte sinnliche Genüsse und Faulheit.
(Siehe auch "Götter", "Himmelskörper", "Planet")

Verabredung

Allgemein:
Wenn ein Traum davon handelt, daß der Träumende zu einer Verabredung geht, deutet dies darauf hin, daß er ein Ziel oder eine Absicht haben sollte. Der Traum bringt ihm etwas zur Kenntnis, wovon sein innerstes Selbst bereits spürt, daß er sich damit bewußt beschäftigen sollte. Eine Verabredung versäumen verweist darauf, daß der Träumende Details nicht genügend Aufmerksamkeit zuwendet.
Psychologisch:
Vielleicht kann der Träumende sich selbst für gute Arbeit beschenken oder belohnen. Es gibt etwas, was er in einem bestimmten Zeitraum fertigstellen kann. (Mit wem hatten Sie die Verabredung? Das könnte wichtig sein und weitere Aufschlüsse geben.)
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Verabredung im Traum ein Hinweis an den Träumenden, auf spirituell wirksame Weise Zeit zu sparen oder sie zu nutzen.

Verabschieden
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden: deine Voreiligkeit wird dich unbeliebt machen;
- verabschiedet werden: du kommst in eine verzweifelte Lage.
(europ.) : - sich fröhlich von Menschen verabschieden: man wird angenehme Besuche machen und viele gesellschaftliche Anlässe absolvieren wird;
- in einer traurigen Weise sich verabschieden: man wird Verluste erleiden;
- sich von Heim und Land verabschieden: man wird von Glück und Liebe ausgeschlossen sein;
- den Kindern Abschiedsküsse zuwerfen: man wird bald eine schöne Reise unternehmen.
(ind.) : - jemanden: du wirst trotz deines Willens nicht weiterkommen, denn es fehlt dir an Energie;
- verabschiedet werden: du wirst in Not geraten.

Verachtet
Allgemein:
Verachtung deutet man nach alten Traumbüchern als zukünftigen finanziellen Gewinn.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: lasse dich nicht einschüchtern.
(europ.) : - werden: du wirst in die Höhe kommen;
- Verachtung bekunden: man wird Schätze erlangen.
(ind.) : - werden: du wirst zu Reichtum kommen.

Veranda
Assoziation: - Schnittstelle zwischen dem Selbst und der Welt.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mich zugänglicher zu zeigen?
Volkstümlich:
(europ.) : - sich auf einer befinden: man wird in einer besorgniserregenden Angelegenheit Erfolg haben;
- eine alte Veranda: steht für schwindende Hoffnungen und Enttäuschungen in Liebe und Beruf;
- Steht eine junge Frau mit dem Geliebten auf einer Veranda, folgt eine frühzeitige und glückliche Heirat.

Veränderung
Psychologisch:
Viele Menschen finden es schwierig, sich mit Veränderungen abzufinden. Sie schaffen Unruhe, man sieht selten die neuen Möglichkeiten, die sie bieten, und allzu leicht unterliegen wir unseren Emotionen oder den Erfordernissen des Augenblicks. Träume sind jedoch immer dazu bereit, uns die Wahrheit zu sagen, und wenn wir auf sie hören, erhalten wir von ihnen wertvollen Rat – besonders auch in Zeiten des Wandels.
(Siehe auch "Abschied", "Alchemie", "Tod", "Verwandelt")

Verängstigung
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Traum des Gegenteils; je schlimmer die Qual desto größer der Erfolg; die geschäftlichen Angelegenheiten werden gedeihen, wenn man durchhält, ganz gleich, wie die gegenwärtigen Schwierigkeiten aussehen mögen.

Veranstaltungen (Siehe "Feste")

Verärgerung
Volkstümlich:
(europ.) : - sagt Wohlstand voraus; Traum des Gegenteils;
- sein: man wird sehen, daß viele Sorgen beim morgendlichen Aufwachen verschwunden sind; bezüglich den eigenen Plänen verheißt dies Glück;
- jemand sich über einem ärgert: man wird in Kürze in kleines Mißverständnis aufklären können.

Verarmt
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: zu Wohlstand gelangen.
(ind.) : - du mußt sparsamer sein.

Verband
Assoziation: - Schutz; Sehnsucht nach Heilung.
Fragestellung: - Welchen Teil von mir bin ich bereit, heil werden zu lassen? Welchen Teil will ich pflegen?
Allgemein:
Wenn im Traum ein Verband angelegt wird, zeigt dies einen beginnenden Heilungsprozeß und umschreibt ein verwundet sein im Wachleben; das kann von einer Beleidigung herrühren, die uns ein anderer zugefügt hat. Oft drückt sich darin aber auch das eigene Fehlverhalten gegenüber anderen Menschen aus. Vielleicht haben den Träumenden die Schwierigkeiten in seinem Leben krank gemacht, und er muß nun seiner Begabung zur Selbstheilung seine ganze Aufmerksamkeit schenken. Wenn sich der Verband löst, hat er seine Schwierigkeiten vielleicht schon überwunden. Möglicherweise war er aber auch nur unvorsichtig.
Psychologisch:
Welcher Körperteil war im Traum verletzt und mußte mit einem Verband geschützt werden? Es könnte sein, daß Sie an dieser Stelle Ihres Körpers zwar nichts zu verbinden, aber Ihrer Meinung nach etwas "zu verbergen" hätten. Ein typischer Verunsicherungstraum von Frauen, die einen (oder einige?) Bereiche ihres Körpers so häßlich finden, daß sie ihn am liebsten mit einem Verband "tarnen" möchten.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisieren Verbände, wie die Bandagen einer Mumie, Konservierung.
Volkstümlich:
(ind.) : - Der verbundene Körperteil braucht besondere Aufmerksamkeit.
(Siehe auch "Arzt", "Krankenhaus", "Narbe", "Schmerzen", "Wunde")

Verbannung

Allgemein:
Verbannung kündigt oft eine plötzliche unerwartete Veränderung der Lebensverhältnisse an, die günstig oder ungünstig ausfallen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - in diese geschickt werden: man wird bald durch eine unvorsichtige Bemerkung oder Handlung bei seinen Mitmenschen an Ansehen verlieren;
- jemanden in diese entlassen: man möchte sich unangenehmer Menschen und Konkurrenten entledigen.
(europ.) : - sein oder werden: man wird in eine ungewohnte Lage geraten; Veränderung der Geschäftslage; schreckliches verfolgt einem; kann auch einen Todesfall prophezeien;
- in Verbannung geschickt werden: man wird jung sterben;
- jemanden in Verbannung schicken: man benötigt jemanden sehr, den man vor den Kopf gestoßen hat;
- ein Kind verbannen: geschäftlich Verbündete werden einen Meineid leisten.
(ind.) : - deine Verhältnisse werden sich über Nacht ändern.

Verbergen

Volkstümlich:
(arab.) : - (verstecken) sich: deine Feigheit wird offenbar werden.
(ind.) : - sich: es drohen unangenehme Verwicklungen;
- etwas: du hast kein reines Gewissen.

Verbessern

Volkstümlich:
(ind.) : - höre auf den Rat deiner Freunde.

Verbeugen

Allgemein:
Verbeugung bringt Demut und Unterwürfigkeit zum Ausdruck; wenn man diese Haltungen nicht ändert, wird man zeitlebens in kleinen Verhältnissen bleiben müssen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich vor jemanden: kündet eine untergeordnete Stellung an, evtl. auch eine Demütigung.
(ind.) : - sich vor jemanden verbeugen müssen: du wirst in niedriger, dienender Stellung dein Leben fristen müssen;
- sehen: Ehre und Ansehen.

Verbieten

Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: du wirst Unrecht tun.

Verbindung

Allgemein:
Eine Zweierverbindung steht für die Versöhnung von Gegensätzen und die zusätzliche Energie, die daraus erwächst. Hingegen symbolisiert eine Verbindung im Sinne einer Gewerkschaft kollektives Handeln, das allen zum Nutzen gereicht. Verbindung (meist mit Menschen) fordert oft auf, in einer Angelegenheit nach Verbündeten zu suchen. Zuweilen warnt sie auch vor falschen Freunden, denen man einfach nicht vertrauen darf.
Psychologisch:
Alle Menschen versuchen, aus der Dualität zur Einheit zu gelangen, eine Beziehung zwischen zwei Seiten oder Gegensätzen herzustellen. Ein Traum, der eine solche Vereinigung zum Inhalt hat, versinnbildlicht diese Beziehung. Psychologisch betrachtet, ist der Mensch stets auf der Suche nach einem Partner.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene wird die Verbindung im Traum als Herstellung von Einheit gesehen, die wiederum als Rückkehr zum Ursprung begriffen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - anknüpfen: Aufschwung.
(europ.) : - anknüpfen negativ: man wird Feinden entgegengehen;
- anknüpfen positiv: man wird neue Freunde gewinnen können.
(ind.) : - anknüpfen: du hast Glück gehabt, deine Feinde konnten dir nichts anhaben.

Verblendet

Allgemein:
Verblendung warnt vor unüberlegtem oder riskantem Verhalten in einer Angelegenheit, durch das man zu Schaden kommt und das Ansehen gefährdet.
Volkstümlich:
(ind.) : - sein: Schande wird über dich kommen, denn du hast eine große Sünde begannen.

Verbluten

Volkstümlich:
(arab.) : - selbst: eine schwere Krankheit wird dich heimsuchen;
auch; man befindet sich in großer Gefahr und muß sich gegen einen unangenehmen Gegners behaupten, die Übermächtig erscheinen und vor skrupellosen Handlungen nicht zurückschrecken;
auch: es drohen finanzielle Verluste, die eventuell zum Bankrott führen können.
(ind.) : - du kommst in Gefahr;
- du wirst große Verluste erleiden.

Verbot
Volkstümlich:
(europ.) : - erlassen: man wird Vorteile erringen.

Verbrechen
Assoziation: - Schuld; Scham; Machtlosigkeit.
Fragestellung: - Welche innere Angst bedroht mich?
Psychologisch:
Ein Traum, in dem man kriminell handelt – Mord oder nur kleiner Gelegenheitsdiebstahl-, muß sorgfältig ausgedeutet werden. Wer war das Opfer? Man rekapituliere, wie man sich im Traum bei der Tat fühlte. War man im Traum ein Dieb? Was und von wem hat man gestohlen? Da in der Traumwelt nichts so ist, wie es aussieht, kann das Entwendete für etwas Abstraktes stehen. Angenommen, man träumt, einem Kollegen Geld gestohlen zu haben. Dahinter kann Neid auf dessen Stellung im Betrieb stecken, vielleicht auch der Wunsch, an ihm vorbei befördert zu werden. Bei einer Frau kann es bedeuten, daß sie die Bestohlene um deren Aussehen beneidet. Einbrecher im Traum können sexuelle Bezüge haben. Ein Mann, der im Traum in die Wohnung einer Frau einbricht, will dort in Wirklichkeit (bewußt oder unbewußt) keine Gegenstände "entwenden", sondern etwas anderes.
Volkstümlich:
(europ.) : - wahrnehmen: bedeutet, daß alle Beschwerden und Klagen erfolglos sein werden;
die Unternehmungen werden von Erfolg gekrönt sein.
(Siehe auch "Dieb", "Einbrecher", "Komplize")

Verbrecher
Assoziation: - Arbeit an der Machtlosigkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bereite ich mich darauf vor, meine Kraft zu zeigen?
Psychologisch:
Der Verbrecher erscheint im Traum als Bild für Verluste, Gewalttätigkeit, Unehrlichkeit, Gewissenskonflikte und Schuldgefühle. Es kann sehr gut möglich sein, daß diese Schuldgefühle sich auf den sexuellen Bereich beziehen. Allgemein weist der Verbrecher im Traum aber auf moralische Zwiespalte hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: fordert zu vorsichtigem Handeln auf; auch: Verlust eines guten Freundes;
- sich selbst als solchen sehen: man sucht radikale Lösungen für anstehende Probleme.
(europ.) : - selbst einer sein: man wird etwas Unvernünftiges tun, daß den Freunden Kopfzerbrechen bereiten wird;
man wird unter einer vorübergehenden Krankheit leiden;
- Hält eine Frau ihren Ehemann oder Freund für einen Verbrecher, wird sie die Vernachlässigung durch
ihren Freund sehr betrüben.
(ind.) : - sehen: sei vorsichtig, man will dich betrügen;
- sein: du wirst bei Vorgesetzten in Ungnade fallen.
(Siehe auch "Diebstahl", "Einbruch", "Mord")

Verbrecherkartei
Volkstümlich:
(europ.) : - darin stehen: man hat Umgang mit Leuten, die einem nicht zu schätzen wissen;
- das eigene Bild darin sehen: ein Feind wird einem durch seine Quälereien einschüchtern.

Verbrennen / Verbrennung
Artemidoros:
Lebendig verbrannt zu werden bedeutet dasselbe wie vom Blitz getroffen zu werden. Insbeondere prophezeit das Lebendig- verbrannt-Werden, wegen der Zusammensetzung des Ausdrucks, Kranken Rettung, jungen Leuten jedoch törichte Antriebe und sinnliche Leidenschaften. (Artemidor gebraucht den Begriff syntheton hier in doppeltem Sinn: 1.) = Kompositum (in grammat. Sinn), 2.) Mixtur (als Medizin))
Allgemein:
Verbrennen kündigt oft an, daß man sich durch voreiliges oder unüberlegtes Verhalten in einer Sache "die Finger verbrennt". Wenn ein Objekt verbrannt wird, deutet das an, daß man eine Erfahrung verarbeiten soll, damit sie ihren Einfluß verliert; dabei muß aber unbedingt der Symbolgehalt des verbrannten Objekts im Traum mit beachtet werden.
Psychologisch:
Was im Traum verbrannt wird (man beachte die entsprechenden Symbole), will man aus seinem bewußten Leben tilgen. Das Verbrennen, das sich zum lodernden Brand (siehe dort) ausweitet, ist freilich etwas, das zu einer völligen Umstellung unseres Lebens führen sollte. Verbrennt man sich nur wenig an einem Körperteil, wird man darauf hingewiesen, man möge sich im Wachleben nicht den Mund verbrennen, also lieber schweigen, als eventuell mit Worten anderen weh zu tun.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: große Schmerzen erleiden müssen; warnt vor leichtsinnigen Versprechungen und zweifelhafte Geschäfte;
- eine Verbrennung erleiden: man beschäftigt sich mit riskanten Unternehmungen, die sich äußerst nachteilig auf das
Allgemeinbefinden auswirken;
- verbrannt werden: heiße Liebe;
- dabei Schmerzen erleiden: schlimme finanzielle Verluste erleiden.
(europ.) : - andere verbrennen sehen: du sollst deine Mitmenschen nicht kurzerhand verurteilen;
- sich selbst: man wird durch Vorwitz einen Reinfall erleben; auch: ist ein Zeichen für eine wertvolle Freundschaft im Leben;
- verbrannt werden: man soll sich nicht auf eine Sache einlassen, an der man sich die Finger verbrennen wird;
große Liebe ist in dir zu den Menschen.
- etwas: bringt Zank mit nachfolgender Trennung; es ist höchste Zeit eine belastenden Sache gründlich aufzuräumen.
(Siehe auch "Blitz", "Brennen", "Feuer")

Verbrüdern
Volkstümlich:
(arab.) : - sich mit jemandem: du mußt Schutz bei fremden Personen suchen.

Verbrühen
Allgemein:
Verbrühen fordert auf, sich gegen eine ungerechte, verletzende Kritik energisch zu wehren. Sieht man andere verbrüht, soll man selbst gerechter und fairer sein.
Psychologisch:
Der Träumende hat ein starkes Verlangen danach, jemanden aus seiner nächsten Umgebung zu kritisieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich verbrühen: es kündigen sich schmerzliche Ereignisse an, die Ihre Erwartungen zerstören werden.

Verdächtigen
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden: deine Falschheit nützt nichts;
- werden: man weiß dir zu schaden.
(ind.) : - Verdacht hegen: du wirst eine Person verleumden.

Verdammt
Allgemein:
Verdammen deutet auf eigene Intoleranz und Ungerechtigkeit gegen andere hin, die oft mit Vorurteilen verbunden ist. Alte Traumbücher sehen darin, daß man einer Gefahr oder Versuchung glücklich entgehen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird ein schlechter Richter sein.
(ind.) : - werden oder sein: du wirst einer sehr großen Gefahr entgehen;
- verdammen, jemanden: du bist hartherzig.
- Verdammte sehen: du kommst in Versuchung.

Verdampfen
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum Wasser sieht und dann bemerkt, daß es verdampft, ist dies ein Anzeichen dafür, daß er erkennt, was sich verändern kann, wenn er lernt, mit seinen Emotionen richtig umzugehen.
Psychologisch:
Wenn der Träumende sein Bewußtsein erweitert, kann die Energie in bestimmten Situationen ins Positive gewendet werden. Es steht in der Macht des Träumenden, die Möglichkeit für Veränderungen zu schaffen.
Spirituell:
Die Kombination von Feuer und Wasser ist ein alchemistisches Symbol für die transformierende Kraft des Geistes.

Verdauungsstörung
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum an einer Verdauungsstörung leidet, zeigt dies, daß es in seinem Leben etwas gibt, was ihm nicht besonders gut bekommt. Es heißt, bestimmte Nahrungsmittel könnten gräßliche Träume auslösen.
Psychologisch:
Wenn etwas im Traum unverdaulich ist, kann es durchaus sein, daß dies die Erkenntnis des Träumenden symbolisiert, daß sein Fortschritt auf der geistigen Ebene auf irgendeine Weise blockiert ist. Vielleicht muß er auf andere Weise vorgehen - die Lösung liegt oft in kleineren Schritten.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeuten Verdauungsstörungen im Traum, daß spirituelles Wissen nicht richtig integriert wurde.
Volkstümlich:
(europ.) : - signalisieren ungesunde düstere Lebensumstände.

Verdienst
Volkstümlich:
(ind.) : - suchen: du hast in deinen Geschäften Erfolg.

Verdorbenes
Psychologisch:
Sieht man im Traum Verdorbenes, dann hängt die Deutung davon ab, was hier verdorben ist. Verdorbenes bedeutet immer, daß man sich um etwas Wichtiges nicht genügend gekümmert hat.

Verdreschen
Volkstümlich:
(europ.) : - werden: ein glückliches Omen;
- jemandem verdreschen: kein glückliches Omen.

Verdruß
Allgemein:
Verdruß (Ärger) kann Aggressivität verkörpern, die immer wieder zu Konflikten führt, wenn man sie nicht besser beherrscht. Manchmal kommt darin auch ein mürrisch-verschlossenes Wesen zum Ausdruck.
Volkstümlich:
(europ.) : - gilt für viele Feinde, Gegnerschaft und häßliche Streitigkeiten; man wird aufwachen und entdecken, daß sich die Angelegenheiten in fataler Weise falsch entwickeln;
- anzetteln: man sucht Streitigkeiten;
- andere verdrießlich sehen: ist ein Zeichen für unangenehme Tätigkeiten und schlechte Gefährten.

(ind.) : - haben: du wirst dich mit deinen Feinden aussöhnen;
- mit den Nachbarn haben: meide Scheinheilige und Schmeichler; sie wollen nur deinen Untergang;
- mit einem Vorgesetzten haben: du wirst wegen deines Fleißes belohnt werden;
- mit der Ehegattin haben: Glück und Friede wohnen in deinem Haus;
- mit dem Ehemann haben: du mußt nicht stets das letzte Wort haben;
- mit den Verwandten haben: man neidet dir dein Glück;
- mit dem Bruder haben: du kannst dich auf deinen Geschäftspartner verlassen;
- mit der Schwester haben: dein Erfolg wird nicht mehr lange auf sich warten lassen;
- mit einem Geistlichen haben: achte das Gebot und sei nicht unaufrichtig;
- mit einer alten Frau haben: du wirst durch eigenes Verschulden an Ansehen verlieren;
- mit Fremden haben: du wirst bald die Falschheit deines Geschäftspartners durchschauen.

Verdursten

Allgemein:
Verdursten soll nach altindischer Traumdeutung teure Ausgaben ankündigen, die man gut bedenken muß.
Volkstümlich:
(ind.) : - es werden teure Zeiten kommen; dir stehen Sorgen bevor.

Verehrung

Allgemein:
Träumt der Träumende davon, etwas zu verehren, zum Beispiel eine Person, ein Objekt oder eine Vorstellung, so öffnet er sich damit für dessen Einfluß. Ist der Träumende nicht besonders religiös, sieht sich dann aber mitten in einer Kulthandlung, sollte er sich fragen, wie er mit einer verbreiteten Glaubenslehre oder Prinzipien umgeht. Verehrung (eines Menschen oder Objekts) deutet an, daß man gegenüber fremden Einflüssen kritischer sein sollte, sich ihnen nicht einfach unterwerfen darf.
Psychologisch:
Mitunter erscheinen dem Träumenden, wenn er sich auf eine höhere Seinsebene zubewegt, im Traum Bilder, die ihn in der Position des Verehrten zeigen. In diesem Fall sollte er sich die Frage stellen, ob er seine Bedeutung vielleicht übertrieben hoch einschätzt oder ob er gerade lernt, jenen Teil seiner selbst zu akzeptieren, der von anderen wertgeschätzt wird. Ein Objekt zu verehren, daß nichts mit Religion zu tun hat, könnte bedeuten, daß der Träumende dem, was das Objekt darstellt, zuviel Aufmerksamkeit zollt. So könnte sich der Träumende als zu materialistisch erweisen oder der Sexualität zu große Bedeutung beimessen.
Spirituell:
Ein Akt der Verehrung ist eine Anerkennung der Kraft des Glaubens.
Volkstümlich:
(europ.) : - zu Gott beten: man wird einen begangenen Fehler wiedergutmachen können;
- Götzen: nur langsam reich oder berühmt werden, da man sich von Nebensächlichkeiten ablenken läßt;
- jemandem verehren: man läßt sich von einem anderen Menschen leiten, ohne dessen Wert genau überprüft zu haben;
- selbst verehrt werden: es bleibt einem die Gunst ehemaliger Bekannter, auch wenn man gesellschaftlich eine höhere Position einnimmt.

(ind.) : - genießen: falle nicht auf Schmeicheleien herein.
(Siehe auch "Religiöse Bilder")

Verein

Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum Mitglied in einem Verein ist, etwa in einem Sportverein, hebt er damit das Recht jedes Menschen hervor, einer Gruppe seiner Wahl anzugehören. Verein kann das Bedürfnis nach Kontakt mit Gleichgesinnten anzeigen. Vielleicht fordert er aber auch auf, mehr dem eigenen Kopf zu folgen, nicht auf andere zu hören, auch wenn sie es scheinbar gut meinen, sowie, sich nicht jeder Mode anzupassen.
Psychologisch:
Der Träumende ist psychisch nicht dazu in der Lage, Mitglied einer Gruppe zu sein, solange er nicht ein bestimmtes Maß an Reife erlangt hat. Wenn er sich also in seinem Traum mitten in einer Menschenansammlung aufhält, kann dies sein Gespür für sich selbst zum Ausdruck bringen.
Spirituell:
Geordnete Rituale, wie sie im Vereinsleben üblich sind, können ein wichtiger Teil spiritueller Bewußtheit sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - einem angehören: man soll sich in einer Sache nicht von vielen anderen reinreden lassen.
(Siehe auch "Klub")

Vereinbarung

Assoziation: - falls günstig: Harmonie oder Verpflichtung; falls ungünstig: Kompromiß.
Fragestellung: - Wovon möchte ich mich lösen? Was bin ich zu regeln bereit?

Verfall

Allgemein:
Verfall (oft eines Gebäudes) weist häufig auf eine tiefe seelische Krise hin, in der die bisherigen Ideale, Werte und Prinzipien ihre Bedeutung verloren haben, ohne daß man sie schon durch neue ersetzt hat. Diese Veränderung steht man zuweilen nur mit psychotherapeutischer Hilfe schadlos durch.

Verfälschen

Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: du bist unredlich.

Verfaultes

Psychologisch:
Das Traumsymbol Verfaultes ist ähnlich wie das Traumsymbol Verdorbenes zu deuten. Allerdings schwingt bei diesem Traumsymbol noch die Bedeutung faul im Sinne von untätig mit.

Volkstümlich:
(europ.) : - deutet auf den Verfall eines großen Familienvermögens hin, wovon man direkt mitbetroffen sein wird, vor allem, wenn es sich um verfaulte Früchte oder morsches Holz handelt.
(ind.) : - Dinge: Mangel und Not.
(Siehe auch "Verdorbenes")

Verfinsterung
Volkstümlich:
(europ.) : - es beinhaltet die Krankheit eines Menschen, der in naher Verbindung mit einem steht.

Verfluchen
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden: du wirst durch deine Hartherzigkeit keine Freunde erwerben;
- verflucht werden: Unglück, Krankheit und Sorge.
(ind.) : - verflucht werden: du wirst eine erfreuliche Begegnung haben und deinem Ziel dadurch näher rücken.

Verfolgt werden
Assoziation: - Auf den Fersen sein.
Fragestellung: - Was möchte mir nahe sein? Wem bin ich bereit, nahe zu sein?
Allgemein:
Verfolgt zu werden oder der Versuch, zu fliehen, sind zwei der häufigsten Traumgeschehen. In der Regel versucht der Träumende einer Verantwortung oder seinem Gefühl, versagt zu haben, zu entkommen; auch Ängste oder Emotionen, mit denen er nicht fertig wird, können hier gemeint sein. Verfolgung macht oft auf Verleumdung durch andere aufmerksam, gegen die man sich wehren muß. Vielleicht steht aber auch ein Schuldgefühl dahinter, das man verarbeiten sollte. Verfolgt man selbst jemanden, soll man ein Unrecht, das man an einem anderen begangen hat, wieder gutzumachen versuchen, sich mit ihm vertragen und aussöhnen.
Psychologisch:
Verfolgung im Traum sind in den mannigfaltigsten Variationen überaus häufig, wobei die unbewußten Inhalte als eine Lehre ins Bewußtsein drängen, die der Träumer beherzigen sollte. Sie müssen so gedeutet werden, daß der Träumende das, was ihn verfolgt, annehmen soll. Es handelt sich nämlich fast immer um unbewußte Inhalte, die in das Bewußtsein des Träumenden zu gelangen versuchen, sich ihm aufdrängen wollen und daher Beachtung verdienen. Wer zum Beispiel von einem Menschen des anderen Geschlechts verfolgt wird, sollte versuchen, seine Angst im erotischen Bereich abzubauen, weil er sonst zum rechten Einzelgänger werden könnte. Die alten Ägypter behaupteten, wer im Traum verfolgt wird, dem werde Böses nachgesagt. Wenn der Träumende von Schatten verfolgt wird, zeigt dies sein Bedürfnis, etwa einer unterdrückten traumatischen Erfahrung aus der Kindheit zu entfliehen. Wird er von einem Tier verfolgt, verweist dies im allgemeinen darauf, daß er mit seiner Leidenschaft nicht im Einklang ist. Es kann eine Rolle spielen, um welches Tier es sich dabei handelt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene deutet Verfolgung im Traum auf die Angst des Träumenden vor seinen eigenen Handlungen hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: Widerwärtigkeiten; mit Ärger und übler Nachrede rechnen müssen;
auch: man sollte seine bisherigen Entschlüsse in beruflichen Angelegenheiten nochmals gründlich überdenken;
- nicht entkommen können: man wird an den gegebenen Tatsachen nichts mehr ändern können.
- jemanden verfolgen: man läuft Gefahr sich auf eine Sache einzulassen, die man später bereuen würde.
(europ.) : - werden: zeigt Kämpfe an; jemand, der einem Unrecht getan hat, versucht es wieder gutzumachen;
- jemanden: einen gemachten Fehler vermag man nicht wieder gutzumachen.
(ind.) : - werden: man sagt nichts Gutes über dich;
- jemanden verfolgen: Ruhe und Freude;
- Verfolger sehen: trübe Tage kommen ins Haus.
(Siehe auch "Einbruch", "Tiere")

Verfolgung
Assoziation: - verleugnete Kraft.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir macht mir angst? Wo kann ich meine Stärken sicher zum Ausdruck bringen?
Allgemein:
Eines der meistgeträumten Symbole für die eigene Angst, daß man seinen Idealvorstellungen, Hoffnungen und Ansprüchen vergeblich hinterherläuft.
Psychologisch:
Träume von Verfolgungen sind wie Träume vom Fliegen überaus weit verbreitet. Der Träumer kann dabei auch gelegentlich der Verfolger selbst sein, häufiger aber ist er der Verfolgte – gejagt von (oft nicht identifizierbaren) Feinden oder Ungeheuern. Es ist wichtig, das Symbol zu identifizieren, das einem verfolgt, aber man denke immer wieder daran, daß es nicht ist, was es zu sein scheint. Vielleicht ist es eine Vorstellung oder Furcht, beispielsweise die Furcht vor Arbeitslosigkeit – oder auch ein Liebespartner, sexuelle Unsicherheit, ein Haus oder etwas, das man zu kaufen beabsichtigt. Man kann sowohl der Verfolger als auch der Verfolgte sein – oder sogar beides! -, wenn der Ehrgeiz einem treibt und den Erfolg sucht. Auch das gejagt werden von einem Gefühl ist denkbar, möglicherweise eines, das man im Wachleben von sich weist. Es ist gesagt worden, daß fast jeder Traum dieser Art einen Konflikt meint – und wer oder was einem verfolgt, etwas ist, mit dem man sich unterbewußt identifiziert, selbst wenn man es im Bewußtsein verabscheut. Einen solchen Traum sollte man sich stets näher besehen. Dazu stellt man sich vor dem Schlafengehen die direkte Konfrontation mit dem Verfolger vor und daß man Auskunft verlangt, warum man verfolgt wird.
(Siehe auch "verfolgt werden")

Verführt
Allgemein:
Die Verführerin ist ein so machtvolles Bild, sowohl für die männliche als auch für die weibliche Psyche, daß sie im Traum in vielen Verkleidungen auftauchen kann. Sie ist das weibliche Prinzip in seiner blockierenden und zerstörerischen Eigenschaft: die böse Hexe oder die schöne Verführerin. Sie hat die Macht, Illusionen zu schaffen, und die Fähigkeit, andere zu täuschen.
Psychologisch:
Eine weibliche Träumende begegnet in der Verführerin der negativen und zerstörerischen Seite des Weiblichen. Verständnis ist eine angemessenere Reaktion auf dieses Bild der Furcht.

Spirituell:
Die Verführerin strahlt die zerstörerische Seite des Weiblichen aus. Die mythologische Gestalt Lilith ist ihre Verkörperung.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden (zu irgendeinem Unrecht): schlechte Menschen werden dich betrügen.
(europ.) : - Träumt eine junge Frau, verführt zu werden, unterliegt sie allzu schnell der Verführung durch anziehende Menschen.
- Glaubt ein Mann, ein Mädchen verführt zu haben, muß er sich in acht nehmen, denn es gibt Menschen, die ihn unrechtmäßig beschuldigen. Ist seine Angebetete schockiert oder ärgerlich über seine Anträge, ist die von ihm geliebte Frau untadelig. Läßt sie sich mit ihm ein, wird er ein Opfer ihrer finanziellen Ansprüche.
(ind.) : - werden: man hält dich für schlecht;
- jemanden: du hast leichtsinnige Bekanntschaften.

Vergeltung
Volkstümlich:
(europ.) : - angespannte Zeiten, Demütigungen und ein Streit, der bald beigelegt wird.

Vergewaltigung
Assoziation: - eine Vereinigung erzwingen.
Fragestellung: - An welcher Stelle meines Lebens habe ich das Gefühl, meine Liebe würde zurückgewiesen?
Inwieweit habe ich Angst davor, mich mit etwas zwangsläufig vereinigen zu müssen?
Allgemein:
Vergewaltigung kann symbolisieren, daß man Teile der eigenen Persönlichkeit massiv unterdrückt und dadurch seelischen Schaden nimmt. Ferner macht sie im Einzelfall darauf aufmerksam, daß man rücksichtslos über die Bedürfnisse anderer hinweggeht oder daß die eigenen Bedürfnisse durch andere übergangen werden. Auch sexuelle Bedürfnisse können dahinter stehen, oft verbunden mit dem starken Wunsch, sich mehr hingeben zu können.
Psychologisch:
Ob im Traum der Träumende selbst vergewaltigt wird oder einer Vergewaltigung beiwohnt, ändert nichts an der Bedeutung derartiger Träume. Das Traumbild der Vergewaltigung deutet immer auf eine Veränderung des Trieblebens hin. Der Träumende kann im Traum Wünsche ohne Schuldgefühle ausleben, denn gleichgültig ob er sich vor dem was geschieht fürchtet oder es herbeiwünscht: Er kann nichts ausrichten, denn es geschieht ja mit Gewalt. Ein Mann, der träumt, der daß er vergewaltigt wird, leidet vielleicht im Wachleben akut unter Schmach- und Schamgefühlen.
Volkstümlich:
(europ.) : - wurde im Freundeskreis eine begangen: man wird über das Unglück einiger Freunde schockiert sein;
- Träumt eine junge Frau, sie sei das Opfer einer Vergewaltigung geworden, werden Schwierigkeiten ihren Stolz verletzen, und ihr Geliebter wird sich von ihr entfremden.
(Siehe auch "Sexualität", "Verteidigung")

Vergießen
Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: du bist verschwenderisch.

Vergiften / Vergiftung
Allgemein:
Vergiftung symbolisiert oft negative Gefühle, Erwartungen und Einstellungen, die das ganze Leben ungünstig beeinflussen, zum Beispiel Haß oder Angst. Zum Teil kann dieser Zustand nur psychotherapeutisch bewältigt werden. Manchmal zeigt das auch den Wunsch an, Probleme und Konflikte auf einfache Weise mit einem Schlag zu lösen, was jedoch nicht dauerhaft gelingen wird, sondern letztlich die Schwierigkeiten noch verschlimmert. Alte Traumbücher sehen dahinter eine Warnung vor böswilligen Nachbarn.
Volkstümlich:
(arab.) : - jemand: du bist ein feiger, hinterlistiger Mensch; auch: der Ärger mit einem ungeliebten Menschen wird kein Ende finden;
- werden: untreue Freunde werden sich bald von einem abwenden und nicht davor zurückschrecken, einem Schaden zuzufügen.
(europ.) : - eine gewaltsame Lösung von Problemen ist nie von echter Dauer und Wirkung; ein Hinweis darauf, daß man verbotene Vergnügungen plant;
- sich selbst: überstürze nichts;
- vergiftet werden: andere auch nur im Scherz zu quälen, ist kein Zeichen für eine schöne Seele und bringt unnötige Feindschaft;
- andere sehen: man soll sich nicht in andere Leute Angelegenheiten mischen;
- jemanden: in einer Sache wird man seinen Dickkopf nicht durchsetzen können.
(ind.) : - vergiftet werden: achte auf deine Nachbarn und meide sie.

Vergißmeinnicht
Allgemein:
Das Traumbild des Vergißmeinnichts weist den Träumenden darauf hin, das alles, was er in seinem bisherigen Leben erlebt hat, seinen Sinn hatte und er auf bereits erworbenen Erkenntnissen aufbauen kann. Er sollte danach trachten, einmal begangene Fehler nicht ein zweites Mal zu machen. In weiterem Sinn verkündet ihm das Vergißmeinnicht, daß er in Kontakt mit einem alten Freund treten sollte, da dadurch eine gute Freundschaft wieder belebt werden könnte.
Psychologisch:
Vergißmeinnicht fordert oft auf, sich mit dem Lebenspartner zu versöhnen, damit die alten Gefühle füreinander sich wieder einstellen. Verschenkt man die Blume, kann das für Treue sprechen, obwohl man sich in der Liebesbeziehung vernachlässigt und einsam fühlt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder pflücken: treue Anhänglichkeit finden.
(europ.) : - du wirst von vielen geliebt und man gedenkt deiner;
- sehen oder geschenkt bekommen: eine alte Liebe bringt sich wieder in Erinnerung;
- pflücken oder verschenken: man fühlt sich vernachlässigt oder wird vernachlässigt werden.
(ind.) : - sehen: Versöhnung mit deiner Frau; du wirst eine treue Seele finden;
- verschenken: dein Ehemann wird dir die Treue halten.
(Siehe auch "Blumen")

Vergnügungen
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: du wirst manches Angenehme erleben.
(perser) : - Träumt jemand, er singe, tanze, spiele Flöte oder Zither aus Lust und Vergnügen, werden an jenem Ort Tränen und Trübsal über ihn kommen.
- Rezitiert er oder ein anderer mit wohlklingender Stimme, wird er, sei er wer immer, eine gute Botschaft erhalten, eine noch günstigere, wenn er einen anderen rezitieren hört.
- Schaut dies der Kaiser oder ein Großer, wird er entsprechend dem Wohllaut eine Verordnung erlassen und damit Zustimmung beim Volk finden; ist die Stimme unangenehm, wird die Verordnung dem Volk mißfallen.
- Spielt einer Zither zum Tanz, wird er Worte finden, die Tränen hervorrufen.
- Hört einer Zitherspiel, wird er Wehklagen vernehmen; singt er zur Zither, wird er eine gute Botschaft hören entsprechend dem Wohlklang der Stimme.
(europ.) : - gelten als Verlust am Tag; je ausgelassener die Heiterkeit, desto größer die Schwierigkeiten.
(ind.) : - sein: dein Einkommen wird sich bessern, und deine Sorge schwindet;
- andere vergnügt sehen: meide die Menschen, die zu viel sprechen.

Vergnügungspark
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einem befinden: man wird bald Urlaub haben;
- eine Fahrt machen: man kann damit rechnen, daß man mehr Freunde haben wird und sich weniger um Verbote kümmern muß.

Vergolden
Allgemein:
Vergolden weist darauf hin, daß man andere nicht dauernd durch eine glänzende Fassade täuschen kann, sondern irgendwann durchschaut wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - Vergoldung: Zeichen von Wohlstand und Ehre; ein Geschenk wird einem angeboten werden, man solle sich gut überlegen, bevor man es annimmt, da das Motiv dahinter nicht gerade freundlicher Natur ist.
(ind.) : - vergoldete Gegenstände: du liebst den falschen Schein.
(Siehe auch "Fassade")

Vergraben
Allgemein:
Vergraben steht oft für den Versuch, schmerzliche Erfahrungen oder negative Eigenschaften zu verdrängen; da es auf Dauer nicht gelingt, soll man sie bewußt verarbeiten. Manchmal beinhaltet das die Aufforderung, mehr aus sich herauszugehen und Gesellschaft zu suchen.
Psychologisch:
Was im Traum vergraben wird, sind übersetzt die Schatten auf der Seele, die Laster oder die falsche Einstellung im Wachleben, die man vergessen machen oder auch nur vor der Umwelt verheimlichen möchte, weil man sich ihrer schämt.
Volkstümlich:
(europ.) : - Versuch, destruktive Triebe vor der Welt zu verheimlichen und die Ablegung von Lastern vorzutäuschen; oft auch Verbeißen in eine Einstellung, die innerlich als Falsch erkannt wurde.
(Siehe auch "Grab")

Vergrößerungsglas
Allgemein:
Wenn ein Gegenstand, eine Situation oder ein Mensch im Traum vergrößert wird, soll der Träumende genau darauf aufmerksam gemacht werden. Benutzt er ein Vergrößerungsglas, verweist dies darauf, daß er das tun sollte, wozu er sich zuvor bewußt entschlossen hat. Das Objekt unter dem Vergrößerungsglas muß zu einem Teil seines alltäglichen Lebens gemacht werden.
Psychologisch:
Wenn dem Träumenden schlagartig klar wird, daß das Vergrößerungsglas wichtig ist, und nicht das, was er durch es hindurch betrachtet, erkennt er seine Fähigkeiten und seine Macht in einer bestimmten Situation.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet das Vergrößerungsglas im Traum, daß der Träumende sein Verhalten genau unter die Lupe nehmen muß, wenn er auf dem Weg der spirituellen Entwicklung weiter vorankommen will.
Volkstümlich:
(europ.) : - man ist im Begriff aus einer Mücke einen Elefanten zu machen; trete den Sorgen mit Vertrauen entgegen und sie werden bald vorüber sein;
- Träumt eine Frau von einem Vergrößerungsglas, wird sie bald mit Hinterlist und Falschaussagen konfrontiert; derartige Vorkommnisse enden möglicherweise in tragischen Szenen und Trennung.

Verhaftet
Assoziation: - erzwungener Stillstand; erwischt werden.
Fragestellung: - Warum habe ich Angst, erwischt zu werden? Was möchte ich zum Stillstand bringen?
Allgemein:
Handelt ein Traum davon, daß der Träumende verhaftet wird, deutet dies auf das Zurückhalten seines natürlichen Selbstausdrucks durch moralische Urteile oder die Frage nach Recht und Unrecht durch andere Menschen hin. Ist es der Träumende, der eine andere Traumfigur in seinem Traum verhaftet, dann zeigt dies seine instinktive Mißbilligung des Teils seiner selbst, der im Traum durch die verhaftete Person dargestellt wird. Verhaftung (Verhaften) kann für Schuldgefühle stehen, die sich aus Absichten, Bedürfnissen und Verhaltensweisen erklären, die man an sich selbst ablehnt; man sollte sie analysieren und annehmen oder ändern. Manchmal weist das auch darauf hin, daß man sich aus eigener Schuld in einen falschen Verdacht bringt.
Psychologisch:
Wer verhaftet wird oder sieht, wie man einen anderen festnimmt, sollte sich bemühen, nicht über Mitmenschen zu lästern, weil auf ihn zurückfallen könnte, was er anderen zugedacht hat. Oft handelt es sich bei diesem Traumbild auch um das verhaftet sein in seiner Umwelt, aus der man selbst ausbrechen möchte. Aus psychologischer Sicht ist sich der Träumende offenbar nicht sicher, welche Motive ihn bei einer bestimmten Handlung, über die er nachdenkt, leiten. Er muß innehalten und nachdenken, bevor er in Aktion tritt.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist die Verhaftung im Traum ein Hinweis, daß ein Bedürfnis nach einer führenden Autorität besteht.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: man wird deine Ehre kränken.
(europ.) : - eines anderen sehen oder veranlassen: man wird erfahren, daß es nicht gelungen ist, andere zu täuschen;
- werden: du wirst grundlos verdächtigt;
- werden anständig aussehende Fremde verhaftet: der Wunsch, Veränderungen herbeizuführen, wird von der Angst zu versagen vereitelt;
diese den Beamten Widerstand leisten: man wird das neue Unternehmen vollenden.
(ind.) : - werden: du kommst grundlos in falschen Verdacht.
(Siehe auch "Gefängnis", "Polizei", "Autoritätspersonen" unter "Menschen")

Verhalten
Allgemein:
Im Traum kann das Verhalten des Träumenden oder jenes einer anderen Traumfigur entschieden vom Normalverhalten abweichen. Der Traumzustand gibt dem Menschen die Freiheit, Aspekte seines Selbst hervorzuheben, die ihm normalerweise nicht bewußt werden könnten.
Psychologisch:
Bizarres Verhalten beim Träumenden oder bei anderen Traumfiguren kann Aufschluß über den psychischen Zustand des Träumenden geben.
Spirituell:
Eine Aufforderung an den Träumenden, das Seine immer wieder auf seine Angemessenheit hin zu überprüfen.

Verhandlung
Psychologisch:
Die Verhandlung verweist im Traum oft direkt darauf, daß man etwas aushandeln sollte, was auch oftmals bedeutet, daß man Kompromisse einzugehen hat. Verhandlung kann als Traumsymbol auch als einen Hinweis angesehen werden, daß man handeln muß.

Verhaßt
Volkstümlich:
(arab.) : - sich machen: Zertrümmerung deiner Hoffnung.
(europ.) : - machen oder sein: man wird zu Ansehen gelangen.
(ind.) : - du wirst es im Leben zu etwas bringen.

Verheddern
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Alltagsleben verwirrt ist, träumt er vielleicht von einem Gegenstand, der sich mit einem anderen verheddert hat. Die Art, wie der Träumende diese "Verwirrung" entwirrt, verweist darauf, wie er sich im Wachzustand verhalten sollte.
Psychologisch:
Sind im Traum beispielsweise die Haare des Träumenden verheddert, so muß er sich darüber im klaren sein, daß sein Selbstbild auf andere Menschen verwirrt wirkt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine verhedderte Situation oder Verwirrung einen Lernschritt im Entwicklungsprozeß des Menschen darstellen.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein verhedderter Wollknäuel: mit schwierigen Menschen konfrontiert sein; Geduld wird sich jedoch gut bezahlt machen.

Verheiratet
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet bei Unvermählten auf baldigen Brautstand, bei Verheirateten auf Trennung.
(ind.) : - sein: deine Liebe erfährt Gegenliebe;
- sich: du wirst eine glückliche Zukunft haben.

Verherrlichung
Volkstümlich:
(europ.) : - danach streben: man nimmt eine nicht zustehende Ehrenstellung ein;
- verherrlichen: man wird sich in der Hoffnung auf die Durchsetzung von materiellen Interessen von liebgewonnenem Besitz trennen.

Verhindern
Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: du wirst einen bösen Anschlag entdecken;
- werden: man traut dir nicht.

Verhöhnt
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: du wirst über deine Feinde triumphieren.
(ind.) : - werden: du wirst eine Bekanntschaft machen und dadurch gewinnen;
- sein: achte auf deine Umgebung, es sind Menschen mit schlechtem Charakter darunter.

Verhör

Allgemein:
Verhör kann zu mehr Selbsterforschung auffordern. Konkret deutet es an, daß man vor einer Entscheidung oder Meinungsbildung noch mehr Informationen einholen muß, damit man keinen Fehler begeht.
Psychologisch:
Der Träumende geht mit sich selbst hart ins Gericht und hinterfragt die Richtigkeit seines Verhaltens. Neben dieser Selbstanalyse kann sich durch ein Verhör auch der Wunsch nach stärkerer Einbeziehung in eine Gemeinschaft ausdrücken: Man hat etwas zu sagen und braucht Zuhörer.
Volkstümlich:
(arab.) : - anstellen: du wirst einen Diebstahl entdecken;
- werden: du wirst deine Gedanken verraten.
(europ.) : - über einen werden Erkundigungen eingezogen; es stehen einem viele Schwierigkeiten und eine große Enttäuschung bevor;
- wegen Vorsätzlichkeit geladen werden: man kann sich nicht gegen böswillige Verleumdungen verteidigen;
- bestehen: du wirst eine heimliche Sünde begehen.
(ind.) : - verhört werden: deine Geschäfte sind etwas verwickelt;
- anstellen: du wirst einen Vorteil erhalten.

Verhungern

Allgemein:
Verhungern weist auf unbefriedigte Bedürfnisse und Gefühle hin; man "hungert" dann oft zum Beispiel nach Liebe, Zuneigung oder Anerkennung.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst: man hat unzuverlässige Arbeitskräfte und Mangel an Freunden; man hat Liebeshunger oder hungert nach Anerkennung;
- andere in dieser Situation sehen: bedeutet Not und Unzufriedenheit mit Kollegen und der Arbeit.
(ind.) : - du hast keine Freunde.

Verjagen

Volkstümlich:
(ind.) : - jemand: du wirst Ärger haben.

Verirren

Assoziation: - Richtungslos; Vermißt.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fehlt es mir an Selbstvertrauen?
Allgemein:
Verirren steht für eine falsche Lebensrichtung mit Absichten und Zielen, die nicht in Einklang mit der eigenen Persönlichkeit stehen. Man wird entweder scheitern oder mit den Erfolgen nicht glücklich werden.
Psychologisch:
Meist übersetzt mit dem seelischen oder geistigen "sich nicht zurecht finden" im Wachleben. Verirrt man sich zum Beispiel in einem Wald (siehe dort) oder in unüberschaubarem Gelände, liegt wohl ein Schatten über der Zukunft; vielleicht weiß man augenblicklich nicht, was man mit seinem Können anfangen soll. Das Umherirren im Traum, das qualvolle suchen und sich verirren sind typisch für Ihre innere Verfassung. Interessant wäre es zu wissen, ob Sie sich im Traum für einen Weg nach links oder nach rechts entschieden haben: links steht symbolisch für ein Abweichen von Recht und Sitte, dem "rechten Wege" gegenüber.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich: du wirst in zweideutige Gesellschaft geraten; auch: man sollte sich bei seinen Entscheidungen nicht von Äußerlichkeiten ablenken lassen; vergebliche Mühe bei einem Unternehmen.
(europ.) : - kündigt eine große Verlegenheit an;
- sich: man wird ein außergewöhnliches Erlebnis haben.
(ind.) : - sich: Trübsal kommt über dich; du wirst erst nach vielen Umwegen an dein Ziel gelangen.
(Siehe auch "Umherirren")

Verkaufen / Verkäufer

Assoziation: - Bedienung; Verfügbarkeit.
Fragestellung: - Was möchte ich zu einem Teil meines Lebens werden lassen?
Artemidoros:
Zum Verkauf angeboten werden prophezeit Leuten Glück, die eine Veränderung ihrer gegenwärtigen Verhältnisse wünschen, z.B. Sklaven und Armen; Unheil dagegen Reichen und Männern in einer Vertrauensstellung. Viele wurden auch tatsächlich verkauft. Der zustande gekommene Verkauf unterscheidet sich vom Angebot dadurch, daß der Verkauf immer und auf alle Fälle in Erfüllung geht, das Angebot aber bisweilen auch nicht; denn es ist möglich, daß die schon angebotene Ware doch nicht verkauft wird. Ebenso ist es mit allen anderen Traumgesichten: Was geschehen ist, geht auf alle Fälle in Erfüllung, was erst in der Entwicklung ist, vielleicht oder gar nicht.
Allgemein:
Ein Traum, in dem man Verkäufer(in) war, kann bedeuten, daß man auch im Wachleben etwas "verkaufen" möchte: vielleicht einen Plan, eine Idee, ein Projekt? Oder sich selbst? Kauft man hingegen selbst etwas von dem/der Traum-Verkäufer(in): War diese(r) vertrauenswürdig oder aber gerissen? Versucht man vielleicht, sich Liebe und Zuneigung zu kaufen, oder trennt man sich von zuviel oder zu oft? Ist dieser spezielle Traum eine Aussage zur emotionalen oder finanziellen Sicherheit? Fühlte man sich ausgebeutet, weil man im Traum gezwungen war, wertvollen oder gefühlsträchtigen Besitz zu veräußern? Wenn ja, dann bringt man im Leben vermutlich zu viele Opfer. Verkauf(en) kann nach alter Traumdeutung vor unreellen Geschäften warnen.
Psychologisch:
Bei dieser Traumsituation sollten Sie sich zunächst einmal fragen, wie Sie sich selbst verkaufen. Das kann in zweierlei Hinsicht verstanden werden: Wie stellen Sie sich selbst dar, oder im Sinne vom faustischen Verkauf der Seele. Verkaufen Sie etwas im Traum oder sind Sie Zeuge eines Verkaufs, dann sollten Sie speziell auf den verkauften Gegenstand oder auf die verkaufte Dienstleistung achten. Sie symbolisiert nämlich, was Sie loswerden sollten - es sind meistens Eigenschaften oder Gefühle. Im tieferen Sinn kommt darin auch zum Ausdruck, daß man Überzeugungen und Ideale verrät, um einen materiellen Vorteil zu erlangen, dadurch aber nicht zufrieden und glücklich wird.

Volkstümlich:
(arab.) : - Sorgen und Not.
(europ.) : - warnt vor schlechten, unrealen Geschäften, die man möglichst vermeiden soll; man wird einen schlechten Tausch machen;
- selbst verkauft werden: gut für solche, die in Armut leben; für den Reichen oder Kranken ist es ungünstig.
(ind.) : - etwas: du betreibst unlautere Geschäfte.
(Siehe auch "Kaufmann")

Verkehr
Assoziation: - (Fahrzeuge) chaotische Kraft oder Bewegung.
- (ehelicher Verkehr) Vereinigung; Loslassen; Lust; Erschaffung.
- (außerehelicher Verkehr) unerlaubte Vereinigung.
Fragestellung: - (Fahrzeuge) Was hält mich davon ab, dorthin zu gehen, wohin ich gehen muß oder will?
- (ehelicher Verkehr) Womit möchte ich eins werden, oder wo fürchte ich mich davor?
- (außerehelicher Verkehr) Was fehlt mir in meiner Beziehung zu mir selbst?
Psychologisch:
Mit diesem Symbol wird die innere und äußere Bewegung des Träumers angesprochen. Bei Traumbildern des Verkehrs schwingt immer auch die Bedeutung Sexualverkehr mit.
Volkstümlich:
(europ.) : - Verkehrsmittel sehen: Umstellungen sind bereits im Gange und große Anforderungen werden an einem gestellt;
- Großstadtverkehr sehen: man sollte jetzt jede Hektik und jeden Streß vermeiden.
(Siehe auch "Fahrzeuge", "Straße")

Verkehrsdelikt (Siehe "Reise")

Verkehrsschild
Allgemein:
Das Verkehrsschild läßt die Richtung erkennen, in die wir uns im Alltag bewegen sollten. Beispiel: Ein Stoppschild mahnt, nicht im alten Trott weiterzumachen, sondern erst zu überdenken, wohin wir steuern müssen, damit es uns gut geht.
Psychologisch:
Hinweiszeichen (Verkehrszeichen): Dieses Traumsymbol gibt uns Anweisungen, wie wir uns zu verhalten haben. Sehen Sie das Gebot oder Verbot als Hinweiszeichen als eine Äußerung Ihrer inneren Stimme an, die Sie sicher leiten möchte. Auf der anderen Seite kann durch dieses Traumsymbol auch Ihr Über-Ich angesprochen werden, das Ihnen allgemein einzuhaltende Regeln diktiert.
(Siehe auch "Einbahnstraße", "Straße")

Verkehrsstau (Siehe "Reise", "Stau")

Verkehrsunfall (Siehe "Reise")

Verklagen
Allgemein:
Verklagen kündigt zwischenmenschliche Kontakte an, die man oft selbst durch Klatsch und Verleumdung verschuldet. Wird man selbst verklagt, fordert das zur Versöhnung auf oder verspricht, daß man sich von einem Verdacht reinwaschen kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - jemanden: hinterlistige Nachstellung vermeintlicher Freunde.
(europ.) : - deutet auf übereiltes Vorgehen und verursacht bittere Feindschaft;
- jemanden: bringt Differenzen mit anderen;
- verklagt werden: kündet eine Versöhnung an.
(ind.) : - jemanden: sei vorsichtig in deinen Reden; du hast strenge Grundsätze;
- verklagt werden: du wirst von einem Verdacht gereinigt.

Verklärung
Volkstümlich:
(europ.) : - weist darauf hin, daß der Glaube an die Nähe Gottes zur Menschheit einem über Alltägliches erheben und eine ehrenvolle Stellung einnehmen wird, Kraft deren man das Wohlergehen der Unwissenden und Verfolgten fördern kann;
- sich selbst verklärt sehen: man wird die Hochachtung ehrlicher und angesehener Menschen genießen.

Verkleidung
Assoziation: - verborgene Teile des Selbst.
Fragestellung: - Was verberge ich? Was bin ich zu offenbaren bereit?
Volkstümlich:
(europ.) : - ein seltsames Kostüm ist kein glückhaftes Zeichen; Schwierigkeiten sind angezeigt, die aber nicht ernsthafter Natur sind.
(Siehe auch "Fasching", "Maske")

Verkleinerung
Psychologisch:
Dieses Traumbild hat mehrere unterschiedliche Bedeutungen, daher ist immer genau auf den Gesamtzusammenhang zu achten: Eine im Traum verkleinerte Person oder Sache, deutet auf die Geringschätzung der selben durch den Träumenden hin. Ist aber er selbst im Traum kleiner als in Realität, so ist dies ein Zeichen für seine Minderwertigkeitsgefühle oder er muß sich im Wachleben vielleicht über eine Geringschätzung seiner Person ärgern. Eine andere Person, die im Traum kleiner wird, ist ein Warnsignal an den Träumenden, denn mit dem Schrumpfen verliert sie auch ihre ursprüngliche Bedeutung für den Träumenden, bis er sie letztlich ganz verliert.
(Siehe auch "Riese", "Zwerg")

Verknöcherung
Allgemein:
Verknöcherung weist auf Gewohnheiten, Routine oder verhärtete Einstellungen und Gefühle hin, die das Leben stark einschränken. Man muß versuchen, sich wieder freier zu entfalten.

Verknüpfen
Volkstümlich:
(ind.) : - bevorstehende Heirat.

Verkriechen
Allgemein:
Verkriechen kann Scham und Schuldgefühle wegen eigener Handlungen anzeigen; man sollte versuchen, die Folgen wieder gutzumachen, das Verhalten nicht einfach verdrängen.
Volkstümlich:
(europ.) : - ist eine Mahnung, vor einer bösen Tat auf der Hut zu sein.
(ind.) : - sich: du willst eine böse Tat begehen, denke an deine alte Mutter; du hast schlimme Absichten.

Verkrustung
Allgemein:
Verkrustung deutet man ähnlich wie Verknöcherung, die Aufforderung, die Kruste aufzubrechen, ist hier noch stärker. Manchmal deutet sie auch auf einen empfindsamen Menschen hin, der sich durch eine rauhe Schale vor Verletzungen durch andere schützen will, deshalb aber nicht richtig verstanden wird.
(Siehe auch "Verknöcherung")

Verkünden
Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: Verleumdung.

Verlachen
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst angefeindet.

Verlassen
Assoziation: - Isolation; ein altes Selbst zurücklassen; Befreiung aus der Kontrolle des alten Selbst.
Fragestellung: - Welchen Teil von mir bin ich zurückzulassen bereit?
Allgemein:
Verlassenheit stellt im Traum das Gefühl dar, nicht gewollt zu sein oder zurückgewiesen zu werden. Es gibt vielleicht nicht genau wieder, wie dieses Gefühl der Verlassenheit zustande gekommen ist, jedoch handelt es sich in den meisten Fällen um unverarbeitete Erfahrungen aus der Vergangenheit. Zum Beispiel kann jemand, der als Kind ins Krankenhaus mußte, diese traumatische Erfahrung der Verlassenheit als Erwachsener im Traum immer aufs neue wiederholen. Verlassen fühlen steht für Vereinsamung, die man durchbrechen muß. Verläßt man jemanden, kommen darin Gefühle und andere psychische Inhalte zum Vorschein, von denen man sich gelöst hat, ohne sie schon durch neue Inhalte zu ersetzen.
Psychologisch:
Im Traum kann Verlassenheit bedeuten, daß der Träumende Freiheit sucht. Hierbei kann es sich um emotionale Freiheit handeln oder um die Freiheit sich selbst so auszudrücken, wie man ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verkörpert Verlassenheit im Traum die Urangst des Menschen vor der Getrenntheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - empfinden: kleine Lebens- und Liebesfreuden werden zunichte gemacht;
- werden: man hat Schwierigkeiten, den Grundstein für den zukünftigen Erfolg zu legen;
- andere verlassen: ungünstige Bedingungen werden sich für einen mehren;
- das eigene Haus verlassen: man wird Sorgen haben, weil man das Glück aufs Spiel setzt;
- die Liebste: man wird verlorene Wertgegenstände nicht mehr zurückbekommen, und die Freunde werden sich von einem abwenden;
- eine Geliebte: man wird eine große Erbschaft machen;
- den Glaubensweg verlassen: man wird Probleme bekommen;
- Kinder: man wird sein Vermögen durch fehlende Gelassenheit und fehlendes Urteilsvermögen verlieren;
- das Geschäft aufgeben: weist auf betrübliche Umstände hin; es wird Streit und Argwohn geben;
- sich selbst oder einen Freund ein Schiff verlassen sehen: kündigt an, daß man möglicherweise in einen Konkurs verwickelt wird; gelangt man jedoch an die Küste, werden die Interessen gewahrt bleiben.

(ind.) : - sein: du hast treue Freunde.

Verlaufen
Volkstümlich:
(ind.) : - sich: Gewinn.

Verlegenheit
Psychologisch:
Sie sollten sich für gute Leistungen öfter belohnen und das Beste aus Ihren Fähigkeiten machen, die Sie entwickeln können.
Volkstümlich:
(europ.) : - je größer sie ist, um so besseren Erfolg wirst du in allen deinen Unternehmungen erzielen.
(ind.) : - du wirst einen Zweck erreichen.

Verleger

Volkstümlich:

(europ.) : - einen sehen: sagt lange Reisen und literarische Ambitionen voraus;
- Ihr Manuskript ablehnt: man wird Enttäuschungen wegen sich nicht erfüllender Hoffnungen erleiden;
- Ihr Manuskript akzeptieren: die Pläne werden sich wie erwartet entwickeln;
- das Manuskript verlieren: Fremde werden einem Böses zufügen;
- Glaubt eine Frau, daß ihr Ehemann ein Verleger ist, wird sie auf seine weiblichen Bekannten eifersüchtig sein und ihm heftige Szenen machen.

Verleihen

Volkstümlich:

(europ.) : - gilt für Sorgen und Verluste;
- Geld verleihen: verheißt Schwierigkeiten beim bezahlen von Schulden und negativen Einfluß im privaten Bereich;
- an anderen Dinge verleihen: man wird durch Großzügigkeit verarmen;
- sich weigern: Dinge zu verleihen: man wird seinen Interessen mit Wachsamkeit begegnen und von seinen Freunden respektiert;
- andere sich anbieten einem Dinge oder Geld zu verleihen: verheißt Wohlstand und enge Freundschaften.

(ind.) : - etwas: du wirst ein Geschenk erhalten.

Verletzung / verletzen

Assoziation: - Arbeit an alten Schmerzen oder Wunden.
Fragestellung: - Welche Wunden möchte ich heilen lassen? Welchen Schaden bin ich bereit wieder gut zumachen?

Allgemein:

Verletzung entsteht durch Enttäuschungen, Kränkungen, Ungerechtigkeit oder Trennung von einem geliebten Menschen, wenn diese Erfahrungen unverarbeitet verdrängt werden.

Psychologisch:

Die Verletzung im Traum, bei der man oft nicht den geringsten Schmerz verspürt, zeigt ein "verletzt sein" im Wachleben an, einen seelischen Schmerz, der uns von anderen zugefügt wird oder den wir selbst verursachen. Sie ahnen, daß eine gewaltsame Veränderung bevorsteht. Sind Sie verletzt, dann steht Ihnen der Umbruch bevor. Verletzen Sie hingegen jemand anderes, dann sind Sie im Begriff, drastisch in das Leben eines anderen einzugreifen. Sie scheinen nicht überzeugt, daß es eine Veränderung zum Besseren wird. Überdenken Sie die Angelegenheit noch einmal.

Volkstümlich:

(arab.) : - sich an einem Gegenstand verletzen: man sollte seine Freunde genau betrachten, bevor man ihnen ein Geheimnis anvertraut;
- von jemandem verletzt werden: Vorsicht; man sollte sich zu keiner unüberlegten Handlung hinreißen lassen;
- jemand anderen verletzen: man verhält sich einem bestimmten Freund gegenüber nicht ehrlich.

(europ.) : - oft wie Operation auszulegen; wichtig ist, wer die Verletzung erleidet oder verursacht; dem Opfer soll eine Veränderung aufgezwungen werden;
- eine körperliche erleiden: ein unglückliches Ereignis wird einem bald betrüben und ärgern;
- eine sehen: eine Warnung, man sollte im Umgang mit Menschen und Geräten äußerst vorsichtig sein;
- jemand beleidigend verletzen: man wird niedere Arbeiten verrichten, sich rächen und andere verletzen;
- selbst beleidigend verletzt werden: man hat Feinde, die einem unterwerfen werden.

(ind.) : - verletzen sich: nahende Krankheit.

(Siehe auch "Blut", "Narbe", "Operation", "Wunde" und den einzelnen verletzten Gliedmaßen)

Verleumdung

Allgemein:

Verleumdung, die man selbst erleidet, soll nach alten Traumbüchern hohes Ansehen verheißen. Verleumdet man einen anderen, wird man dagegen an Ansehen einbüßen.

Volkstümlich:

(arab.) : - werden: übelwollende Personen werden dich ärgern.

(europ.) : - werden: bösartige Gerüchte werden die eigenen Interessen schaden;
- andere verleumden: du wirst an Achtung verlieren;
- Bei einer Frau verheißt dies, daß ihr Verhalten sehr kritisch von angeblichen Freunden beäugt wird.

(ind.) : - werden: du hast großen Kummer.

(Siehe auch "Feind", "Verunglimpfung")

Verlieben

Allgemein:

Träumt man davon, sich in einen Menschen zu verlieben, läuft man Gefahr, gewissen Dingen eine Bedeutung beizumessen, die übertrieben und nicht angebracht ist. Außerdem sollte man sich davor hüten, sich von einem anderen Menschen abhängig zu machen und seine eigenen Wünsche und Vorstellungen aufzugeben. Verliebt sich im Traum aber eine andere Person in einen selbst, wird man eine traurige Erfahrung machen.

Volkstümlich:

(arab.) : - verliebt sein: du wirst kleine Täuschungen erleben;
- Verliebte sehen: du wirst heimliche Freuden genießen.

(europ.) : - mahnt zur Mäßigkeit in den Gefühlen und bedeutet, daß man traurige Erfahrungen machen wird, wenn man sein Herz nicht vorher genau geprüft hat;
- sich verlieben oder verliebt sein: bringt eine bittere Enttäuschung;
- jemand verliebt sich in einen selbst: man wird durch andere Vorteile haben.

(ind.) : - verliebt sein: du hast ein gutes Jahr vor dir.

Verlieren / Verlust

Allgemein:
Verlieren (zum Beispiel Geld) hat im Traum gegenteilige Bedeutung, man wird also Erfolge und Gewinn erzielen.
Psychologisch:
Wenn man im Traum etwas verliert, sollte man auf den Gegenstand achten, der in Verlust gerät, und daraus weiteres deuten. Meist impliziert das Verlieren den Hinweis auf eine seelische Schwäche.
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas: du wirst vergebliche Mühe haben;
- einen finanziellen erleiden: wenn man bedacht ist, wird man einen großen Erfolg verbuchen können;
- eine Person: man sollte selbstloser handeln und seinen Mitmenschen gegenüber mehr Achtung und Respekt zeigen.

(europ.) : - etwas: Gewinn; man wird etwas finden oder entdecken; auch: Schwierigkeiten;
- Schuhe oder andere wichtige Kleidungsstücke: sehr ungünstig, die Schwierigkeiten sind auf eigene Handlungen zurückzuführen; man hatte sich für zu schlau gehalten;
- Verliert eine Frau ihren Ehering, ist dies ein Anzeichen für häuslichen Ärger.

(ind.) : - etwas: Glück und Gewinn.
(Siehe auch "Spielkarten", "Spiele", "Weg")

Verlies

Allgemein:
Verliese und Kerker verkörpern unbewußte Isolation und Absonderung von der Gesellschaft. Der Träumer ist eingeschlossen in seine eigene Gedankenwelt und bekommt wenig oder nichts davon mit, was um ihn herum vorgeht. Sie sollten Ihren Mitmenschen mehr Aufmerksamkeit schenken und an ihren Freuden und Sorgen verstärkt Anteil nehmen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einem befinden: man muß Kämpfe in wichtigen Dingen des Lebens ausfechten; durch bedachtes Handeln jedoch wird man Hindernisse entgehen;
- nicht fliehen können: man muß geschäftliche Verluste erwarten;
- gelingt die Flucht: es wird alles gut werden, wenn auch nach einigen Schwierigkeiten;
- ein erleuchtetes sehen: man wird durch Verwicklungen geängstigt werden;
- Einer Frau verheißt der Traum Schlechtes. Durch ihre Taktlosigkeit wird sie ihre Position verlieren.

(Siehe auch "Gefängnis")

Verlobung / Verlobte

Allgemein:
Verlobung kann Sehnsucht nach Zuneigung, Ehe und Familie verkörpern, bei Verheirateten das Bedürfnis nach einer besseren Partnerbeziehung. Allgemein kommt darin der Wunsch nach engen zwischenmenschlichen Beziehungen zum Ausdruck.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: begehe keine Torheiten.
(europ.) : - hüte dich vor dummen Streichen;
- für junge Menschen bedeutet eine Verlobung, daß man nicht sehr bewundert wird;
- die eigene Verlobung: ein Flirt wird ein baldiges Ende nehmen;
- eine fremde erleben oder feiern: eine baldige Verlobung oder Heirat steht bevor; Verheirateten bringt es eine schöne Freundschaft;
- eine lösen: man wird in wichtigen Angelegenheiten unüberlegt und übereilt handeln; es können Enttäuschungen folgen;
- die oder den Verlobte(n) sehen: ein Streit wird bald beigelegt.

(ind.) : - sein: sei nicht so überklug;
- Verlobung feiern: du wirst bald Hochzeit machen;
- sehen: du scheinst dich nun endlich zu bessern.

Verlobungsring

Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen oder tragen: bedeutet eine neue Anziehung oder eine schnelle Heirat.

Verlogenheit

Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß man durch Unwahrheit befreundete Personen in arge Bedrängnis bringen wird.

Verlorenes

Volkstümlich:
(arab.) : - suchen und nicht finden: Genußsucht vergeudet das Leben;
- suchen und finden: mit ein wenig Anstrengung wirst du deinen Verlust wettmachen.

Verlöschen

Volkstümlich:
(ind.) : - ein Licht oder eine Lampe: du wirst eine Enttäuschung erleben.

Verlosung / Tombola

Volkstümlich:
(europ.) : - einen Gewinn ziehen: man wird einer Spekulation zum Opfer fallen;
- eine kirchliche Tombola: kündigt Enttäuschungen an;
- Einer jungen Frau verheißt dieser Traum leere Erwartungen.

Verlust
Allgemein:
Traumbilder von Verlust tauchen häufig nach dem Tod geliebter Menschen auf. Sie können jedoch auch erscheinen, wenn es um den Verlust weniger greifbarer Dinge wie Liebe oder Respekt oder sogar Selbstachtung geht. Wenn der Träumende in seinem Traum etwas verloren hat, kann dies auch bedeuten, daß er Dinge vergessen hat, die wichtig sein könnten. Dies kann eine Chance, ein Freund oder eine Denkweise sein, etwas, was ihn früher aufrechterhalten hat. Wenn der Träumende einen Verlust erleidet, verweist dies darauf, daß ein Teil seiner selbst oder seines Lebens jetzt tot ist und daß er lernen muß damit umzugehen.
Psychologisch:
Es wird Ihnen Energie entzogen. Im Traum tritt diese Situation meist bei realen Verlustängsten auf. Wenn der Träumende den Weg verloren oder sich verirrt hat, stellt dies emotionale, mentale oder auch körperliche Verwirrung dar. Ihm ist die Fähigkeit oder die Motivation abhanden gekommen, Entscheidungen zu treffen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene verkörpert die Suche nach einem verlorenen Gegenstand das Streben nach Erleuchtung.
Volkstümlich:
(europ.) : - Verlust eines Kindes: die Pläne werden bald vereitelt; man wird frustriert zurück bleiben; erwarteter Erfolg endet in Mißerfolg;
- der Verlust von Angehöriger oder Freunden: gut vorbereitete Pläne werden scheitern; man hat schlechte Zukunftsaussichten;
- von Geld: man wird einen Gewinn auf einem anderen Lebensgebiet machen.

(Siehe auch "Geld")

Vermächtnis
Volkstümlich:
(europ.) : - dir steht ein schönes Glück nahe bevor;
- erhalten: bedeutet eine heimliche Verbindung oder Bindung mit einem anderen Menschen.

(ind.) : - Trauer in deiner nächsten Nähe.

Vermauern
Volkstümlich:
(ind.) : - du bist im Begriff, ein Unrecht zu begehen.

Vermehrung (Hab und Gut)
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Traum des Gegenteils; je vermögender und erfolgreicher man ist, desto größer werden die Anstrengungen im wirklichen Leben sein.

Vermieten
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst Verdruß haben.

vermissen
Psychologisch:
Ein Mensch wird erwartet - vergeblich. Dann wird er verzweifelt gesucht, man verfolgt alle Spuren, versucht, seinen Weg zu rekonstruieren, gerät dabei in leere Häuser, Sackgassen, Labyrinthe - der Abgängige bleibt verschwunden. (Keine Angst, dieser Traum kündigt nicht den Verlust eines Menschen an!) Die vermißte Person ist Symbolgestalt für ein Talent (Kunst, Sport usw.), das man gerne entwickelt und ausgelebt hätte. Der Träumer hat diesen - meist nicht freiwilligen - Verzicht nie ganz verwunden, also verarbeitet das Unterbewußtsein den Verlust über den Abgängigkeitstraum: Vergiß es, es hat sich erledigt, belaste dich nicht mehr damit!

Vermögen
Allgemein:
Vermögen kündigt oft finanzielle Sorgen und empfindliche Verluste an, die man selbst verschuldet.
Psychologisch:
Ein Traumsymbol für Talente und (positive) Eigenschaften, die man besitzt.
Volkstümlich:
(arab.) : - besitzen: du solltest dich standesgemäß betragen.
(europ.) : - haben oder erwerben: bedeutet Geldschwierigkeiten und Geldmangel; auch: man wird stets alles dafür geben, um die Probleme im Leben mit der notwendigen Kraft zu bewältigen, die der Erfolg verlangt;
- sind andere vermögend: man wird Freunde haben, die einem in gefährlichen Zeiten beistehen;
- Verkehrt eine junge Frau im Traum mit vermögenden Leuten, hat sie hohe Ansprüche. Sie wird eine Person für sich gewinnen können, die diesen Ansprüchen gerecht wird.

(ind.) : - haben: dir steht ein Verlust bevor.
(Siehe auch "Satan")

Vermummen
Volkstümlich:
(ind.) : - sich: du wirst in Verdacht kommen.

Vernichtung
Psychologisch:
Der Traum kann Selbstvernichtung bedeuten. Vielleicht geht in Ihrem Leben etwas vor, was Ihnen schaden könnte.

Verpachten
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst einen Verlust erleiden.

Verpfänden
Volkstümlich:
(arab.) : - von einem Teil seines Besitzes: du kommst in starke Bedrängnis.
(europ.) : - bedeutet in Not und Trübsal kommen.
(ind.) : - etwas: du bist leichtsinnig.

Verpflichtung
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum einer Traumfigur gegenüber zu etwas verpflichtet ist, wird er damit an sein angeborenes Pflichtgefühl erinnert. Vielleicht spürt er, daß er für andere etwas getan hat oder tun muß, daß er tief in seinem Innern nicht für angemessen hält.
Psychologisch:
Wenn der Träumende an die Verpflichtungen denkt, die andere Menschen ihm gegenüber haben, muß er sicher sein, daß er in einer bestimmten Situation niemanden seinen Willen aufdrängt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Verpflichtung im Traum eine Warnung sein, daß es wenig sinnvoll ist, dem spirituellen Weg aus einer Verpflichtung heraus zu folgen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich zu irgend einer Sache verpflichten: die gedankenlosen Beschwerden anderer bereiten einem Kummer;
- anderen gegenüber verpflichtet sein: kein gutes Zeichen;
- anderen sich einem gegenüber verpflichten: man wird von Bekannten und Freunden geachtet.

Verrat / Verräter
Allgemein:
Von einem Verräter zu träumen bedeutet, daß der Träumende es unbewußt mit Hinterhältigkeiten zu tun hat. Dies kann sich auf eine andere Person beziehen oder auf eigene Persönlichkeitsanteile, von denen der Träumende enttäuscht ist. Er fühlt, daß seine Maßstäbe von anderen Menschen nicht besonders geschätzt werden.
Psychologisch:
Wird im Traum das Vertrauen des Träumenden von anderen Menschen mißbraucht, und erfährt er dadurch eine Enttäuschung, ist er sich vielleicht der Tatsache bewußt, daß die Enttäuschung in Zusammenhang mit dem gemeinsamen Glauben erfolgte.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene ist es Verrat, den ursprünglichen, eigenen Glauben zu verleugnen.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: Feinde warten nur darauf, einem auszunutzen;
- von jemandem als solcher bezeichnet werden oder sich so sehen: man wird wenig Angenehmes erleben;
- an einem Menschen selbst begehen: bald einen finanziellen oder beruflichen Schaden erleiden;
auch: durch eine Unvorsichtigkeit droht man in eine schwierige Situation zu geraten.
(ind.) : - begehen: durch deine eigene Schuld kommst du in eine unangenehme Lage; deine Sorgen werden zunehmen;
- werden: deine Sorgen nehmen ab; Ende aller Betrübnis.

Verrechnen
Volkstümlich:
(ind.) : - sich selbst: nicht alle Wünsche können erfüllt werden; getäuschte Hoffnung.

Verrecken
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird keine Freunde haben.

Verreisen
Volkstümlich:
(europ.) : - steht für Gewinne als auch für Vergnügen;
- durch unbekannte rauhe Gefilde: deutet auf gefährliche Feinde und vielleicht Erkrankungen hin;
- dabei grüne, fruchtbare Hügel oder Berge sehen: man wird in der Zukunft besonders wohlhabend und glücklich sein;
- im Auto allein zu verreisen: sagt einem eine interessante, aber eventuell gefährliche Reise voraus;
- in einem voll besetzten Auto verreisen: steht für gelungene Abenteuer sowie neue, ansprechende Freunde.
(arab.) : - Lebensgefahr.

Verriegeln
Volkstümlich:
(arab.) : - du bist ohne Grund furchtsam.
(ind.) : - die Tür: eine lange und unangenehme Reise.

Verrücktheit
Assoziation: - totaler Kontrollverlust; Freiheit von Verantwortung.
Fragestellung: - Was hält mich zusammen? Was geschieht, wenn ich es verliere?
Artemidoros:
Von Sinnen sein verheißt Unternehmungslustigen Erfolg; denn die Tollen sind in allem, was sie anpacken, ungehindert. Am allerbesten ist es für jene, die das Volk beeinflussen und die große Menge beherrschen wollen, ferner für Leute, die sich um die Gunst der Volksmenge bemühen; sie werden großen Zulauf haben. Glück bringt es ferner angehenden Erziehern, weil Kinder gerne Verrückten nachlaufen. Armen kündigt es goldene Zeiten an; denn einer, der von Sinnen ist, bekommt von allen Seiten etwas. Einem Kranken prophezeit es Gesundheit; denn Verrücktheit treibt den Menschen an, sich zu rühren und umherzutollen, und duldet keine Bettlägerigkeit, wie bei einer Krankheit.
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum mit Verrücktheit konfrontiert wird, begegnet er häufig den Teilen seines Selbst, die in seiner gegenwärtigen Situation nicht integriert sind. Er betrachtet im Traum einen Teil seiner selbst, der außer Kontrolle ist und der unter bestimmten Bedingungen angsterregend sein kann.

Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum verrückt ist, stellt dies die unkontrollierbaren Aspekte eines extremen Gefühls dar. Ist er sich dessen bewußt, daß er mit anderen Menschen nicht übereinstimmt und deswegen für verrückt gehalten wird, dann heißt dies, daß er sich nicht völlig in die Gesellschaft eingliedert oder in die Gruppe einfügt, der er angehört.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Verrücktheit im Traum ein Gefühl der Ekstase symbolisieren.

Versagen
Allgemein:
Versagen muß im Traum nicht zwangsläufig an Personen gebunden sein. Versagt beispielsweise eine Lampe, muß sich der Träumende vielleicht über einen Mangel an Energie oder Kraft klar werden. Persönliches Versagen kann mit Rivalität in Zusammenhang stehen oder den Träumenden auf Alternativen hinsichtlich seines Verhaltens hinweisen.
Psychologisch:
Versagensangst kommt überaus häufig vor, und wenn Versagen das Traumthema ist, gibt dies dem Träumenden vielleicht die Chance, dieser Angst auf akzeptable Weise zu begegnen. Versuchen Sie Ihr Selbstvertrauen wieder aufzubauen, indem Sie sich auf die erfolgreichen und lohnenderen Fähigkeiten in Ihrem Leben besinnen, mit denen Sie in der Vergangenheit Erfolg hatten.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht Versagen im Traum für Depression oder spirituelle Frustration.

Versalzen
Allgemein:
Versalzen (von Speisen) kann andeuten, daß die Hoffnung oder ein Plan sich nicht verwirklicht, weil andere einen Strich durch die Rechnung machen. Nach alten Traumbüchern kann das auch häuslichen Ärger oder eine heimliche Liebesaffäre anzeigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Versalzenes essen: Zank und Streit stehen ins Haus, was man besser vermieden hätte;
auch: finanzielle Schwierigkeiten werden sich schlimmer auswirken, als anfänglichst vermutet.
(europ.) : - Zank und Streit;
- etwas versalzen oder versalzene Speisen genießen: man wird sich heimlich verlieben
oder von einem anderen heimlich geliebt werden.
(ind.) : - die Speisen: du wirst Streit in der Familie bekommen.
(Siehe auch "Salz")

Versammlung
Allgemein:
Der Grund warum man im Traum an einer Versammlung oder Kundgebung teilnahm – entweder, weil man die Ziele dieser politischen Partei unterstützte oder im Gegenteil bekämpfte -, ist ausschlaggebend für die Deutung. In jedem Fall ist ein gewisser Zorn des Wach- Ichs mit im Spiel, der der Erforschung bedarf.
Psychologisch:
Wer sich in einer Versammlung reden hört, sollte im Alltagsleben nicht so viele Worte machen, weil man ihn sonst als Schwätzer einschätzen könnte, auf jeden Fall als einen nicht sehr vertrauenswürdigen Menschen.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: deine Mühe wird vergeblich sein;
- an einer teilnehmen: kündigt unangenehme Differenzen mit einem Geschäftspartner an;
- als Zuschauer beobachten: von seinen Mitmenschen unterschätzt werden und hat den Wunsch haben,
seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.
(europ.) : - sehen: deutet auf ein ungewöhnlich reges Geschäftsleben oder eine feste Bindung in der Liebe hin;
auch: man hat seine Interessen nicht wahrgenommen und so werden einige Unannehmlichkeiten zu lösen sein;
- abhalten oder einer beiwohnen: bringt unliebsame Auseinandersetzungen im Bekanntenkreis;
- eine chaotische oder unangenehme: steht für Enttäuschungen; ist eine Mahnung vor Gefahren,
in die man sich leicht unnötigerweise stürzen kann.
(ind.) : - beiwohnen: du befindest dich in einer Gefahr.
(Siehe auch "Rede", "Verein")

Verschanzung
Volkstümlich:
(europ.) : - Angst und Kummer.

Verschenken
Volkstümlich:
(europ.) : - etwas: verheißt einen Gewinn.
(ind.) : - etwas: du wirst Undank ernten.

Verschimmelt
Volkstümlich:
(europ.) : - finanzielle Gewinne kommen einem zu; aber man sollte nicht spekulieren, sonst verbleiben sie nicht.

Verschlag
Volkstümlich:
(ind.) : - darin sein: du wirst in einem Stelldichein gestört werden.

Verschlingen
Allgemein:
Wenn ein Traum davon handelt, daß der Träumende gefressen wird, setzt er sich mit der Angst, seine Identität zu verlieren, auseinander. Der Träumende wird von einer Leidenschaft, einem überwältigenden Gefühl oder von einem Trieb verzehrt. Er hat es mit einer Kraft zu tun, die er nicht kontrollieren kann.
Psychologisch:
Verschlingt der Träumende selbst etwas, dann muß er sich darüber Gedanken machen, wie er in Zukunft besser für die Befriedigung seiner Bedürfnisse sorgen kann.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene wird Verschlingen im Traum als ein Prozeß gedeutet, bei dem das Böse geklärt oder in Gutes verwandelt wird. Kali als Hüterin des Friedhofs symbolisiert dies ebenso wie andere verschlingende Gottheiten. Verschlingen ist ein Mittel, um zum Ursprung zurückzukehren.

Verschüttet
Assoziation: - Arbeit an Freiheit und Vertrauen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bereite ich mich darauf vor, meine Stärken zu zeigen?
Psychologisch:
Ist man verschüttet, ist zuviel auf einmal über einem hereingebrochen. Man sollte es nach und nach aufarbeiten und neu beginnen. Verschüttet man ein Getränk, so ist man entweder sehr unachtsam, oder man vergeudet jetzt seine Kräfte.
Volkstümlich:
(ind.) : - sein: du schwebst in Gefahr.

Verschwenden
Allgemein:
Verschwendung deutet man traditionell als Warnung vor falschen Freunden, von denen man verlassen wird, sobald man in Not gerät.
Volkstümlich:
(arab.) : - du hast wenig Halt in dir selbst.
(europ.) : - man wird seinen Halt verlieren;
- verschwenderisch sein: entweder man ist zu großzügig oder man sollte freigebiger werden.
(ind.) : - sein Geld: deine Freunde gehen von dir und du machst dir Feinde.

Verschwinden
Allgemein:
Traumbilder können sich unglaublich rasch nach dem Aufwachen verflüchtigen. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Träume sich noch nicht im Bewußtsein des Träumenden festsetzen konnten. Traumarbeit kann dem Träumenden jedoch dabei helfen, die Informationen, die sein Unterbewußtsein ihm mitzuteilen versucht, zu "fixieren". Verschwinden zeigt oft an, daß man unangenehme Erfahrungen rasch verdrängen möchte. Ferner können darin Absichten, Erfahrungen und Hoffnungen zum Ausdruck kommen, die man aufgeben muß, weil sie sich nicht verwirklichen lassen.
Psychologisch:
Wie ein Kind Zauberei für bare Münze nimmt, erlebt auch der Träumende den Traumzustand als völlig real. Wenn Bilder in einem Traum plötzlich verschwinden, werden sie manchmal mit dem Aufwachen wieder greifbarer.
Spirituell:
Der menschliche Geist besitzt große magische Fähigkeiten, was in Träumen, in denen Dinge verschwinden und dann vielleicht wieder auftauchen, zum Ausdruck kommt.
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst bestohlen.

Verschwörung
Volkstümlich:
(arab.) : - entdecken: gute Anstellung;
- daran teilnehmen: du wirst einen Freund verlieren.
(europ.) : - sehen oder aufdecken: man wird sich unnötig Feinde dadurch machen, daß man sich "oben" beliebt zu machen versucht;
- gegen einem gerichtete: die Bemühungen zielen nicht auf die richtigen Objekte und Menschen;
- an einer teilnehmen: einer höhergestellten oder vorgesetzten Person gegenüber wird man sich durch ein Schnippchen köstlich amüsieren.
(ind.) : - deine Pläne kannst du jetzt ausführen, großer Erfolg ist dir sicher.

Verse (Strophe)
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird nicht erfolgreich sein, wenn man allein arbeitet; man sollte sich einen Partner nehmen;
- lesen oder auswendig lernen: Freude, Erfolg.

Versetzen
Volkstümlich:
(europ.) : - jemanden bei der Verabredung: man wird ein unangenehmes Wiedersehen haben.

Versicherung
Assoziation: - mangelndes Vertrauen; Sicherheit.
Fragestellung: - Vor welchen Verlusten fürchte ich mich? Wie blockiere ich meinen eigenen Fortschritt?
Allgemein:
Versicherung wird manchmal wie Kaufmann verstanden. Oft ist sie als allgemeines Warnsignal zu sehen, dessen Bedeutung sich aus den individuellen Lebensumständen ergibt.
Psychologisch:
Schließt man im Traum eine Versicherung ab, sollte man mehr Selbstvertrauen entwickeln, denn es ergeben sich viel mehr Möglichkeiten, als man glaubt.

Volkstümlich:
(europ.) : - abschließen: kündet einen Schaden oder Verlust an.

Versicherungsvertreter
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird bald einen Fremden treffen, der zu den Geschäftsinteressen beiträgt;
auch: es steht eine Veränderung im häuslichen Leben an;
- verzerrt oder unnatürlich sehen: verheißt eher Negatives als Positives.

Versiegelung (Siegel)
Volkstümlich:
(europ.) : - Unsicherheit, was den Ausgang eines Rechtsstreites betrifft, wird einem verärgern, jedoch nur für kurze Zeit.

Versinken
Volkstümlich:
(arab.) : - in Sumpf, Wasser etc.: du gerätst trotz allen Fleißes in ärmliche Verhältnisse.
(ind.) : - dir steht Unglück bevor.

Versöhnung
Allgemein:
Versöhnung kann nach altindischer Deutung einen baldigen Erfolg versprechen, den man nach viel Mühe auch verdient hat. Andere Traumbücher warnen damit vor einem unversöhnlichen Feind.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit Bekannten: hüte dich vor Streit und Zank;
- mit einem Unbekannten: man wird durch ein Geständnis bald sein Gewissen erleichtern können;
auch: kündigt eine neue Freundschaft an, die möglicherweise ein ganzes Leben bestehen bleiben wird;
- mit einem Feind oder Widersacher: du wirst dich ohne Dank für andere abmühen.
(europ.) : - gilt für Unversöhnlichkeit im Leben;
- erleben: man wird einen unversöhnlichen Gegner haben.
(ind.) : - du hast seelischen Kummer;
- erhalten: deine Mühe wird bald belohnt.

Versorgungshaus
Volkstümlich:
(ind.) : - Sorge und Leid in deinem Alter.

Verspätung
Allgemein:
Verspätung zeigt meist die Neigung, sich vor Entscheidungen zu drücken und Angelegenheiten vor sich herzuschieben; dadurch verpaßt man viele Chancen, die das Leben bietet. Allgemein kann sie für einen zögerlichen, von unnötigen Skrupeln geplagten, willensschwachen und unsicheren Menschen stehen.
Psychologisch:
Wie in der Wirklichkeit, so verpaßt der Träumende auch im Traum durch sein Zuspätkommen etwas, sei dies ein Zug oder im übertragenen Sinne der Anschluß. Dieses Traumbild kann ausdrücken, daß der Träumende nicht schnell genug zum Aufbruch entschlossen ist, weil er sich in seiner bisherigen Situation eingerichtet hat und sich nur schwer von Gewohntem trennen kann. Der Wechsel von einer Lebensphase in die andere oder vielleicht auch von der Berufstätigkeit in die Rente ist aber zeitlich ziemlich genau festgelegt. Wer zu lange zögert, kann damit im übertragenen Sinne seine Lebensreise verzögern, den Anschluß verpassen und sich damit in Schwierigkeiten bringen. Hat aber ein Zug Verspätung, umschreibt das den Ärger, daß man auf irgend etwas warten muß, das man gerne erreichen oder haben möchte. Manchmal wird durch dieses Traumbild auch auf einen Einschnitt in dem Lebensverlauf hingewiesen. Verspätet man sich bei einem Rendezvous, kann die Liebe im Wachleben nicht allzu groß sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - im Leben scheint man den Anschluß verpaßt zu haben, oder man ist in Gefahr, in naher Zukunft den richtigen Augenblick zu versäumen;
- selbst: ist eine Warnung, daß Gegner die Karriere behindern wollen; auch: man wird nach seiner Meinung gefragt werden;
auch: man hat sich auf falsche Hilfsmittel verlassen und sollte besser disponieren.
(Siehe auch "Bahnhof", "Zuspätkommen")

Versperren
Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: du bist mißtrauisch.

Verspottet
Allgemein:
Verspottung kann ankündigen, daß eine Absicht scheitern und man sich damit auch noch lächerlich macht. Altindische Traumbücher deuten sie als Lob oder Anerkennung, die man bald erwarten kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: du lernst deine Freunde von der richtigen Seite kennen.
(europ.) : - werden: ist das Vorzeichen einer bevorstehenden Auszeichnung;
- eventuell auch, man wird eine Zurücksetzung erfahren.
(ind.) : - werden: eine Belobigung, verbunden mit einer öffentlichen Auszeichnung steht dir bevor.

Versprechen
Volkstümlich:
(europ.) : - es gilt eine wichtige Entscheidung zu treffen; der richtige Entschluß führt zu glücklichen Zeiten;
es gilt daher gut nachzudenken.
(ind.) : - dich erwartet eine Täuschung.

Verstand
Volkstümlich:
(europ.) : - verlieren: man soll nicht so viel nachdenken.
(ind.) : - verlieren: eine fröhliche Abendmahlzeit.

Verstauchung
Psychologisch:
Bei der Verstauchung im Traum wird auf eine Beschränkung der Bewegung verwiesen, die jedoch nicht so drastisch wie beim Bruch ist. Ist der Arm verstaucht, ist das Begreifen und damit die Handlungsfähigkeit eingeschränkt, ist der Fuß verstaucht, kann man sich nicht mehr frei und mühelos fortbewegen. Oftmals kann dieses Traumsymbol als Hinweis auf Geduld und Abwarten deuten.

Versteck / verstecken
Allgemein:
Verstecken sich: Wechseln Sie nicht dauernd Ihre Einstellung oder Denkweise.
Psychologisch:
Wovor man sich im Traum versteckt ist etwas, vor dem man im Wachleben gewisse Angst hat. Genauso wie in den Verfolgungs-Träumen kommt man nicht darum herum, das Monster zu stellen und mit dem, was es repräsentiert, klarzukommen. Vielleicht versteckt man sich aus Scham oder aus Mangel an Selbstbewußtsein?
Volkstümlich:
(europ.) : - etwas versteckt haben: es wird einem eine Beschämung widerfahren;
- versteckte Dinge finden: prophezeit einem unerwartete Freuden;
- sich selbst verstecken: schlechte Nachrichten werden einem bald erreichen;
- Wenn eine junge Frau von versteckten Gegenständen träumt, wird sie Gegenstand widersprüchlichen Tratsches sein, sich aber als ehrenhaft erweisen.

(Siehe auch "Hinterhalt")

Versteinerung (Holz)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Erhaltung; Detail; Mannigfaltigkeit; Bote; Beharrlichkeit; Verstehen des Erdzyklus; Stabilität; Verbindung; Überbrückung; Meeresschildkrötenclan.
Beschreibung: Die Versteinerung ist im inneren Kreis des Medizinrads das Mineraltotem des mit der Erde verbundenen Schildkrötenclans. Die Versteinerung des Holzes setzt dann ein, wenn seine Struktur durch dramatische Veränderungen auf der Erde beeinflußt wird. Versteinerungen gibt es in vielen Farben. Sie gelten als Besonderheit, weil sie zugleich das Pflanzenreich und das Mineralreich ehren, da sie steingewordene Pflanzen sind. Scheiben solcher Versteinerungen enthalten meist Bilder, von denen man glaubte, daß sie Botschaften aus der Zeit in sich trügen, in welcher der Stein noch aus Holz war.
Allgemeine Bedeutung: Erforschung deiner Beziehung zu Pflanzen- und Mineralwesen; altes Wissen erforschen.
Assoziation: Ein versteinertes Herz.
Transzendente Bedeutung: Die Fähigkeit, dich sowohl mit dem Mineralien- als auch mit dem Pflanzenreich zu verbinden.
(Siehe auch "Verknöcherung")

Verstopfung
Assoziation: - Angst vor dem Loslassen.
Fragestellung: - Was halte ich zurück?
Allgemein:
Verstopfung, die sich nicht körperbedingt aus Darmträgheit erklärt, kann im übertragenen Sinn die Neigung zu Geiz oder die Unfähigkeit, Gefühle offen zu zeigen, symbolisieren. Es fällt schwer, etwas herzugeben, seien es nun materielle oder seelisch-geistige Werte. Sie übersetzt die psychische Selbstvergiftung, das Beharren auf einen falschen Standpunkt.
Psychologisch:
Bei der Verstopfung als Traumsymbol hält man Wünsche und Ängste fest (besonders auch unterschwellige und triebhafte Bedürfnisse) und drückt sie nicht aus. Man läßt sie nicht los und nicht heraus. Es gibt auch die geistige Verstopfung, die auf starre Gedanken und im Extrem auf Zwangsgedanken (fixe Ideen) hindeuten.
Volkstümlich:
(europ.) : - wenn nicht als rein körperliche Mahnung (Stuhldrang) zu verstehen, dann sehr oft Zeichen für übermäßigen Geiz.
(Siehe auch "Darmentleerung", "Exkremente", "Kot", "Toilette")

Verstorbene
Allgemein:
Erscheinen im Traum verstorbene Menschen, verweisen sie in der Regel auf starke positive oder negative Emotionen, die der Träumende im Zusammenhang mit diesen Menschen erlebt hat. Anlaß für solche Träume können noch nicht verarbeitete Schuldgefühle oder Aggressionen sein. Auf diese Weise von Verstorbene zu träumen, ist die einzige Möglichkeit, noch nachträglich einen Schlußstrich unter die Beziehung zu setzen.
Psychologisch:
Erinnerungen können jahrelang im Unbewußten "begraben" sein, und oft wird der Träumende an andere Zeiten, Orte oder Beziehungen erinnert, wenn im Traum Menschen auftauchen, die gestorben sind. Dies hilft ihm, mit der Gegenwart besser zurechtzukommen. Wer einen Verstorbenen im Traum sieht, erwartet oder sucht im Wachleben Rat, der hilfreich sein könnte. Oft kündigt ein solcher Traum auch Heilung von Krankheit oder Rettung aus einer Gefahr an.
Spirituell:
Wenn man von Menschen träumt, die gestorben sind, kann dies auf eine Verbindung der eigenen Spiritualität mit längst vergessenen Vorfahren hinweisen.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen und sprechen: mit vielen Personen verkehren.
(europ.) : - frohe Nachrichten und die Erfüllung langgehegter Hoffnungen;
bringt meist unerwartete Hilfe oder Rettung aus schwieriger Situation.
(ind.) : - sehen: deine Hoffnungen werden sich erfüllen.
(Siehe auch "Leiche", "Tod", "Urne")

Verstümmelung

Allgemein:
Verstümmelung des Körpers oder jeder Traum, in dem in irgendeiner Form etwas zerstückelt wird, hat zum großen Teil damit zu tun, daß sich der Träumende machtlos fühlt. Vielleicht fühlt er sich durch eine bestimmte Situation im wahrsten Sinne des Wortes "zerrissen", und er kann nur durch eine gewaltige Anstrengung sein Gleichgewicht wiederfinden.
Psychologisch:
Der Träumende muß alte Gefühle und Vorstellungen "zerlegen", um Gewißheit über sich selbst zu erlangen. Wird man im Traum verstümmelt oder sieht man Menschen, die verstümmelt sind, ist das als Verlust von Eigenschaften und Fähigkeiten anzusehen. Dabei ist es unbedingt notwendig zu beachten, welcher Körperteil verstümmelt wurde.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert Verstümmelung im Traum Tod und Wiedergeburt als Initiation; der Tod des Selbst ist die Voraussetzung für Reintegration und Wiedergeburt.

Versuchung

Allgemein:
In der Frühzeit des Christentums hielt man Träume für Blendwerk des Teufels, der damit Männer und Frauen zur Sünde verleiten wolle. Es gibt viele Berichte von Heiligen, die durch erotische Träume in Versuchung geführt worden sein sollen. Heute weiß man, daß Träume von niemandem "geschickt" werden, sondern daß sie Botschaften von uns selbst an uns selbst sind. Träume von Versuchungen oder Handlungen, die wir im Wachleben für unmoralisch halten, erinnern uns an Wünsche und Begierden, die wir verdrängt haben. Ein Traum, in dem man zu einer Prostituierten oder zu einem Gigolo geht, kann ein reiner Ausdruck sexueller "Unterernährung" sein oder der Wunsch nach sexueller Abwechslung. Ein Traum, in dem man Fischen geht und einen unwiderstehlichen Köder an der Angel auslegt, bedeutet den direkten Wunsch, sich jemanden "zu angeln", oder daß es eine nahezu unwiderstehliche Versuchung gibt. Das Unterdrücken von Wünschen kann edle Motive haben, trotzdem muß man sich über seine Emotionen klar sein und diesen die Zügel zumindest so locker lassen, daß man abschätzen kann, ob ihre Verdrängung nicht zu psychischen Schwierigkeiten führt.
Psychologisch:
Die Versuchung ist ein Konflikt zwischen zwei Trieben. Im Traum kann der Träumende zum Beispiel einen Konflikt erleben zwischen dem Bedürfnis, in die Welt hinauszugehen, und dem Wunsch, in der Sicherheit des eigenen Zuhauses zu bleiben. Die Versuchung trägt Nachgiebigkeit in sich, beschreibt die Situation, in welcher der Träumende eher den Weg des geringsten Widerstandes geht, als den besten Handlungsverlauf zu wählen. Wenn dem Träumenden Wahlmöglichkeiten des Handelns geboten werden, neigt er vielleicht dazu, die Option zu wählen, die ihn eher kurzfristig als langfristig zufriedenstellt. Die Vorstellung, einer Versuchung, verweist darauf, daß sie mächtiger ist als der Träumende.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt die Versuchung im Traum eine der größten Barrieren dar, die der Träumende überwinden muß.
Volkstümlich:
(europ.) : - Hindernisse versperren den Weg zu dem, was einem rechtmäßig gehören sollte; hüte die Zunge
und man wird mit Verstand alle Schwierigkeiten überwinden;
- einer erliegen: man wird durch einen neidischen Menschen Schwierigkeiten bekommen,
der versucht, einem bei seinen Freunden in Mißkredit zu bringen;
- widerstehen: man ist in einer heiklen Angelegenheit erfolgreich.
(ind.) : - werden: große Not ist um dich; du wirst ein anständiger Mensch bleiben.

Vertauschen

Volkstümlich:
(europ.) : - etwas: man darf sich auf eine angenehme Überraschung freuen, denn ein Wechsel findet statt.
(ind.) : - etwas: Nachteil.

Verteidigung

Allgemein:
Im Traum werden Triebwünsche abreagiert. Diese Triebwünsche werden im Bild der Bedrohung dargestellt. Meist verteidigt sich der Träumende gar nicht, sondern ergreift die Flucht. Sich zu verteidigen ist auch nur eine Art der Gewissensberuhigung. Auf der Flucht kann dem Träumenden alles Mögliche zustoßen, was die Flucht vor der Bedrohung erschwert: Er stürzt, fällt, stolpert oder trifft auf ein Hindernis. Das Traumbewußtsein weist mit diesen Bildern so eindringlich wie möglich und nötig auf die Bedrohung hin.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich, mit Waffen oder Worten: in eine unangenehme Lage verwickelt werden.
(europ.) : - jemandem juristisch verteidigen: man wird Hilfe erhalten, wenn man sie am nötigsten braucht;
- jemandem abschirmen oder verteidigen: man kann wenigstens auf einen loyalen Freund zählen.
(Siehe auch "Gericht", "Gewalt", "Vergewaltigung")

Vertilgen

Volkstümlich:
(ind.) : - unglückliche Liebe.

Vertrag

Allgemein:
Vertrag warnt oft davor, eine lästige Verpflichtung einzugehen, die wenig Lohn und Dank bringt. Kann man sich ihr nicht entziehen, muß man lernen, sich damit abzufinden, und an andere Dinge zu denken.
Volkstümlich:
(europ.) : - abschließen: geschäftliche Ereignisse treten ein; bringt eine drückende Verpflichtung;
- Mietvertrag: Zwistigkeiten.

Vertragsurkunde
Volkstümlich:
(europ.) : - eine unterzeichnen: man vermeide Spekulationen und Streit mit nahestehenden Personen;
es besteht Verlustgefahr; entweder von Geld oder Zuneigung.

Vertrauen
Assoziation: - Arbeit an der Selbstakzeptanz.
Fragestellung: - Welchen Teil meines Selbst bin ich zu integrieren bereit?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Zutrauen; Annahme; starker Glaube; Treue; südlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Vertrauen wird im Medizinrad mit der mittleren Position des südlichen Seelenpfads assoziiert. Mit dieser Qualität werden darüber hinaus das Mineral Lepidolith, die Pflanze Boretsch, das Tier Lachs und die Farbe Lavendel verbunden.
Allgemeine Bedeutung: Mehr Sicherheit, Annahme und Stärke gewinnen; eine Bereitschaft, deine eigene Verletzlichkeit zu untersuchen.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Bereitschaft, sich dem Leben zu ergeben. Diese Hingabe geschieht nicht aus einer Schwäche heraus, sondern sie ist im Gegenteil ein Ausdruck der Stärke, die es dir gestattet, den Schöpfer wahrhaftig kennenzulernen.

Vertreibung
Psychologisch:
Ein Traum, in dem man eine Vertreibung plant, ist ein Hinweis darauf, daß man sich im Wachleben von etwas trennen möchte: von einer Person oder auch einer eigenen schlechten Eigenschaft. Man konzentriere sich auf die zentrale Person des Traumes; es könnte sein, daß man in ihr das Verhalten erkennt, das man zwar ablehnt, aber selbst an den Tag legt – und dies auch weiß.

Vertrocknet
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Reise in ein heißes Land steht bevor.

Verunglimpfung
Psychologisch:
Ein Traum, in dem man über jemandem schlecht redet, kann bedeuten, daß auch das Wach-Ich mit übler Nachrede zu tun hat. Die Art der Verunglimpfung ist hier wichtig, aber man muß vorsichtig damit sein, den Traum buchstäblich zu nehmen. Man denke daran, daß Träume in der Regel die verschlüsselte Sprache der Symbole, Allegorien und Verfremdungen verwenden.
(Siehe auch "Verleumdung")

Verunglücken
Volkstümlich:
(arab.) : - Vorsicht ist dir anzuraten.

Verunstaltet
Volkstümlich:
(europ.) : - sich selbst sehen: du wirst Beschämung und Kummer zu ertragen haben.

Verurteilte
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Bekümmernis.

Verwandlung
Artemidoros:
Bei den Verwandlungsträumen muß man erstens auf die Quantität achten, zweitens auf die Qualität und drittens auf die äußere Erscheinung. Zur Quantität: Günstig ist es, wenn einer, der von kleinem Wuchs ist, träumt, groß zu werden oder über seine natürliche Gestalt hinauszuwachsen, jedoch nur dann, wenn er die normale Größe eines Menschen nicht überschreitet. (Nach antiker Vorstellung kommt übermenschliche Größe oder Schönheit nur den Göttern und Heroen zu.) Das Traumgesicht kündigt nämlich nicht ein körperliches Wachsen, sondern eine Steigerung der Unternehmungen und der Vermögensverhältnisse des Träumenden an. Dagegen bedeutet es ihm den Tod, wenn er sich in übermenschlicher Größe schaut; träumt jemand, sein Kind, das eben noch klein war, sei zum Mann herangewachsen, so wird dieses sterben. Ein schlimmes Vorzeichen ist es für einen alten Menschen, wenn er sich in ein Kind verwandelt; es bedeutet ihm den Tod. Ein gutes Vorzeichen dagegen ist es für einen Mann, zum Jüngling, für einen Jüngling, zum Knaben zu werden. Beide wechseln ja in das jugendlichere Alter über. Glück bringt es einem Knaben, in einen Jüngling, einem Jüngling, in einen Mann, und einem Mann, in einen Greis sich zu verwandeln. Denn jeder von ihnen kommt in das ehrenvollere Alter. Wird ein Jüngling zu einem Greis, wird er zwar nicht sterben, wie der Knabe, aber erkranken. Verwandelt sich ein Mann in einen Knaben, wird er durch unbesonnene Geschäfte Verluste erleiden. Treffend sagt das Dichterwort: "Stets ist Jünglingen ja ihr Herz voll flatternden Leichtsinns." (Homer: Ilias 3,108) Mit der Qualität der Verwandlung verhält es sich folgendermaßen: Verwandelt sich ein Mann in eine Frau, so ist das für einen Armen und einen Sklaven ein gutes Vorzeichen. Der eine wird wie eine Frau einen Ernährer finden, der andere bei seiner Sklavenarbeit weniger schuften müssen; denn die Arbeiten der Frauen sind weniger anstrengend. Für einen Reichen hingegen ist es von Übel, besonders wenn er im politischen Leben steht; denn für gewöhnlich walten und schalten die Frauen im Haus. Deswegen wird das Traumgesicht ihn von allen höheren Ämtern ausschließen. Sportlern bedeutet es Krankheit; denn Frauen sind von zarterer Natur als Männer. Verwandelt sich eine Frau in einen Mann, so wird sie, falls sie unverheiratet ist, heiraten, ist sie kinderlos, einen Knaben gebären, und auf diese Weise wechselt sie in die männlichen Natur über. Hat sie einen Mann beziehungsweise einen Sohn, wird sie als Witwe ihr Leben beschließen; denn der Mann bedarf nicht des Mannes, sondern der Frau. Einer Sklavin legt dieses Traumerlebnis ein noch schwereres Sklavenjoch auf, eine Hetäre dagegen bringt es Glück. Die eine wird noch länger wie ein Mann schuften müssen, die andere ständig in Anspruch genommen werden. Träumt jemand, sei es Mann oder Frau, aus Silber oder Gold zu sein, so wird er, falls er ein Sklave ist, verkauft werden, so daß er mit Silber oder Gold aufgewogen wird, ein Armer wird zu Reichtum kommen, so daß Gold und Silber ihn umgeben, ein Richter aber wird Anschlägen ausgesetzt sein, weil alles Gold und Silber zahlreiche Spitzbuben anlockt Jedem kranken aber prophezeit das Traumgesicht mit Sicherheit den Tod, ebenso, wenn man glaubt, zu Erz geworden zu sein; ausgenommen sind nur der Athlet und der Sklave; der erstere wird einen Sieg erringen und ein Standbild bekommen, der letztere freigelassen werden. Denn aus Erz sind die Standbilder der Freien, die als Weihgeschenke gestiftet werden. Dasselbe bedeutet es,

wenn jemand sein Bild oder seine Statue aus Erz auf öffentlichem Marktplatz aufgestellt erblickt. Die Verwandlung in Eisen dagegen prophezeit unerträgliche Schicksalsschläge; der Träumende wird sie jedoch überstehen und ein hohes Alter erreichen. Denn Menschen aus Eisen nennen wir diejenigen, welche viele Widrigkeiten ertragen haben. Träumt man, zu Lehm oder Ton geworden zu sein, so droht jedermann der Tod, ausgenommen Leute, die mit Ton oder Lehm ihren Lebensunterhalt verdienen. Glaubt man, zu Marmor geworden zu sein, zeigt das dem Träumenden Wunden und Verletzungen an; denn ohne eiserne Werkzeuge kann niemand in Marmor gehauen werden. Entsprechend hat man zu urteilen, wenn es sich um die Verwandlung in einen anderen Stoff handelt. Verwandelt sich jemand in ein Tier, muß man von der Natur desselben ausgehen und dementsprechend die Auslegung treffen. Glückverheißend sind ferner nach meiner Erfahrung Schönheit, edler Wuchs und Körperkraft, sofern sie nicht Menschenmaß überschreiten, denn träumt jemand, ungewöhnlich schön, stattlich oder stark zu sein, bedeutet es dasselbe, wie wenn man glaubt, häßlich oder gelähmt oder kraftlos zu sein. Alles bringt Kranken den Tod, Gesunden Kraftlosigkeit und Siechtum. Jeder Umschlag zum Besseren ist für Reiche ein glückliches Zeichen, selbst wenn sich einer in einen Gott verwandelt; nur darf dabei nichts Unzureichendes sein. So träumte jemand, er sei zu Helios geworden und gehe im Glanz von elf Sonnenstrahlen über den Marktplatz. Er wurde zum Bürgermeister seiner Stadt gewählt und starb, nachdem er elf Monate dieses Amt ausgeübt hatte, weil die Zahl der Strahlen nicht vollzählig war.(Der Sonnengott hat zwölf Strahlen.)

Allgemein:

Wird im Traum etwas verwandelt, so bedeutet dies, daß das Bild eine größere Bedeutung hat als das Traumsymbol. Verwandlung bedeutet meist, von Licht umgeben zu sein, und dies setzt eine spezielle, göttliche Sinngebung voraus. Ein solcher Traum kann dann auftreten, wenn der Träumende in seinem Leben eine Wandlungsphase durchmacht. Verwandlung ist ein Phänomen, das bei Veränderungen des Bewußtseinsstadiums auftritt. Es ist, als ob ein Licht in die Persönlichkeit einfällt und diese verändert. Das Auftreten von Verwandlungen im Traum deutet darauf hin, daß der Träumende sich seiner Geisteskraft bewußt wird.

Psychologisch:

Es tritt bei der Traumarbeit ein Selbstverstärkungseffekt auf: Wenn man eine erste Veränderung bei sich bemerkt, verstärkt deren bewußte Wahrnehmung weitere und eventuell tiefgreifendere Veränderungen. Um solche gewünschte Änderungen bei sich festzustellen, kann man wiederum auf seine Träume zurückgreifen. Unsere Träume bilden jegliche psychische Veränderung des Träumenden ab, man muß sie nur genau daraufhin betrachten. Persönlichkeits- oder Verhaltensveränderungen im alltäglichen Leben zeigen sich zunächst im Traum häufig durch ein Auftreten neuer und bislang unbekannter Symbole. Da treten beispielsweise typische Wandlungssymbole auf oder wiederkehrende Symbole, die man vorher nicht in seinen Träumen fand. Zu den charakteristischen Wandlungssymbolen gehören folgende Bilder:

- Das überschreiten einer Brücke und jede Situation, in der man ans andere Ufer oder in ein neues Land gelangt. Das Betreten von Neuland, Konfrontation mit dem Unbekannten oder das Finden eines bislang unbekannten Zimmers in einem Haus.
- Die Raupe und der Schmetterling, die Häutung der Schlange oder der Vogel als Bild der Verbindung von Himmel und Erde.

Natürlich gibt es noch viel mehr solcher Wandlungssymbole, aber nach meiner Erfahrung lassen sich die meisten dieser Symbole auf die angeführten vier Symbolgruppen zurückführen.

1. Das Erreichen des anderen Ufers:

Immer, wenn wir im Traum von einem Ort zu einem neuen Ort wechseln, entspricht das einer inneren Veränderung. Wir verlassen unseren alten Standpunkt, der durch den Ort, an dem wir uns im Traum befinden, symbolisiert wird, um zu einem neuen Standpunkt zu gelangen, der den inneren Ort charakterisiert, auf den wir uns hinbewegen möchten. Betrachten Sie den neuen Ort genau, denn er zeigt Ihnen symbolisch, wohin Sie sich entwickeln. Ein archetypisches Bild dieser Situation stellt die Brücke dar, über die man die Schlucht oder das wilde Wasser überquert, um zum anderen Ufer zu gelangen. Dieses Bild finden wir in Sagen und der Mythologie, wenn beispielsweise der Lanzelot - ein Ritter von König Artus Tafelrunde - die Schwertbrücke überqueren muß, um Meliagaunce - den Verführer seiner geliebten Guinevra - zu finden, um mit ihm zu kämpfen. Damit setzt sich Lanzelot mit seinem Schatten auseinander, denn er selbst hat ebenfalls Guinevra verführt, obwohl sie die Frau seines Königs ist. Mit der Konfrontation mit dem eigenen Schatten beginnt stets eine Neuorientierung und Veränderung. Wir kennen das Bild der Brücke auch aus dem Koran, der die Hölle schildert. Jene Brücke ist so schmal wie ein Haar und nur der Gerechte kann Sie überschreiten, um in einen neuen, paradiesischen Zustand zu gelangen. C. G. Jung bezieht das Symbol der Brücke auf die unsicheren Stellen in unserem Bewußtsein, das wieder und wieder von den Einbrüchen unseres Unbewußten bedroht wird. Wichtig ist, die Brücke zu überqueren und auf der anderen Seite anzukommen. Egal wie schwierig das auch sein mag, versuchen Sie auf jeden Fall bei solch einen Traum, das andere Ufer zu erreichen. Gelingt Ihnen das nicht selbst im Traum, dann nutzen Sie die Kraft der Tagtraumtechnik aus, indem Sie sich diesen Traum noch einmal so genau wie möglich vorstellen, ihn aber positiv mit dem Erreichen des anderen Ufers enden lassen. Nehmen Sie sich vor - vielleicht in Form einer Affirmation -, wenn dieses Traumsymbol wieder auftritt, die Brücke wirklich zu überqueren und auf der anderen Seite anzukommen. Das gilt nicht für das Traumbild Brücke, sondern für jede Situation im Traum, bei der Sie von einem bekannten Ort zu einem neuen Ort gehen. Wichtig ist das Ankommen. Ob der Übergang zum Neuen durch eine Brücke, eine Straße oder eine Reise mit irgendeinem Verkehrsmittel geschildert wird, achten Sie stets genau auf den Zustand der Brücke oder Straße beziehungsweise des gewählten Verkehrsmittels. Zu Beginn einer psychischen Veränderung mag die Brücke noch schmal wie im Koran oder bei Lanzelots Schwertbrücke sein, die Brücke mag auch ausbesserungsbedürftig oder schwankend sein. Das liegt daran, daß der Traum Bewußtseinsveränderungen voraussehen kann, das jetzige Bewußtsein des Träumers aber noch nicht derart gestärkt ist, diese Veränderung ohne Probleme zu durchlaufen. Nehmen Sie sich in Ihren Tagträumen vor, die Brücke sicherer, stabiler und breiter werden zu lassen. Am liebsten bleiben wir, wie wir sind, und jede persönliche Veränderung wird von uns als bedrohlich empfunden. Auf jeden Fall sind Brücken wie alle Übergänge Orte der Gefahr. Achten Sie also auf Symbole, die Übergänge zu etwas anderem und Neuem symbolisieren und versuchen Sie mit Affirmationen und der Tagtraumtechnik diese Übergänge zu stabilisieren und zu festigen, womit Sie auch in Ihrem Inneren den Übergang zu Neuem einen Weg bereiten.

2. Der unbekannte Raum oder das unbekannte Land im Traum:

Jedes Neuland, das wir im Traum betreten, ist ein Symbol für neue Möglichkeiten. Sehr häufig finden wir ein neues Zimmer in einem uns bekannten Haus oder wir reisen in ein uns unbekanntes Land. Sei es nun das unbekannte Zimmer oder Land, immer ist darauf zu achten, wie dieses Land oder Zimmer charakterisiert werden kann. Erinnern Sie sich an einen solchen Traum, empfiehlt es sich, den neuen Ort genau zu betrachten. Wer bewußt träumen kann, der sollte erst einmal seinen inneren Film anhalten und schauen, wie das neue Zimmer eingerichtet ist und welche Atmosphäre es ausstrahlt. Handelt es sich um ein unbekanntes Land, sollte jede Einzelheit, die dieses Land charakterisiert, als symbolischer Hinweis auf neue Lebensmöglichkeiten gesehen werden. Begeben Sie sich noch einmal in diesen Traum und schauen Sie sich nun das Zimmer oder Land genau an. Es kommt nicht darauf an, daß Sie sich so genau wie möglich an Ihren Traum halten, sondern Sie können Ihrer Phantasie folgend das Zimmer oder das Land ausgestalten. Wichtig ist jedoch, daß dies nicht von Ihrem Kopf und Ihren Wünschen her geschieht, sondern daß Sie das Traumbild Ihrer Phantasie übergeben und schauen, wie sie das Bild für Sie weiterentwickelt.

3. Raupe, Schmetterling und Schlange:

Die Raupe wird zum Schmetterling, die Schlange häutet sich. Damit stellen Raupe, Schmetterling und Schlange verbreitete archetypische Bilder des persönlichen Transformationsprozesses dar. Tritt die Raupe in unseren Träumen auf, so deutet das auf einen gerade erst begonnenen Veränderungsprozeß hin und möchte uns vielleicht sagen, daß wir uns erst einmal einspinnen, das heißt zurückziehen müssen, um zum leichten Schmetterling zu werden. Wer von einer Raupe träumt, sollte mit der Tagtraumtechnik versuchen, aus dieser Raupe einen Schmetterling werden zu lassen und sich dann mit dem Schmetterling identifizieren. Damit hat der Träumende auf der symbolischen Ebene

die Verwandlung vollzogen - und was wir auf der symbolischen Ebene vollziehen, das können wir auch im Alltagsleben leichter umsetzen. Sehen wir einen Schmetterling im Traum, scheint der persönliche Transformationsprozeß schon weiter fortgeschritten zu sein. Aus der häßlichen und gierigen Raupe ist der Schmetterling geworden, der sich frei und leicht bewegen kann. Genauso fühlen wir uns nach unserer Veränderung leicht, beweglich und schön. Wir mögen noch nicht an diesem Punkt angekommen sein, aber der Traum gibt uns immerhin einen Ausblick, wohin die Entwicklung geht. Dieser positive Ausblick auf unsere Zukunft ist oftmals als Verstärkung nötig, denn wenn wir einen Geschmack von der Schönheit und Freiheit unseres Ziels bekommen haben, stärkt das unser Durchhaltevermögen auf dem Weg dorthin. Die Schlange ist sicherlich eines der komplexesten Symbole im Traum westlicher Menschen. Sie mag weiblich oder männlich erscheinen, giftig oder heilbringend sein. Für unsere Betrachtung hier ist es von besonderer Bedeutung, daß die Schlange sozusagen aus ihrer Haut schlüpfen kann und sich eine neue Haut bildet. Genau das kennzeichnet menschliche Veränderung, bei der man häufig das Gefühl hat, aus einer alten Haut zu schlüpfen. Schauen Sie sich die Schlange genau an. Welche Farbe hat sie beispielsweise? Sehen Sie die neue oder alte Schlangenhaut? Der Symbolwert der Farbe der Schlangenhaut vermag Ihnen einen Hinweis zu geben, von wo Sie kommen oder wohin Sie sich begeben werden. Werden Sie sich darüber bewußt, von wo die Schlange kam, und wohin sie wieder verschwunden ist. Anders als der Schmetterling steht die Schlange für die menschlichen Triebe. Die Häutung der Schlange ist also eine Veränderung in der Triebstruktur. Gleichzeitig stellt die Schlange ein dem Menschen sehr weit entfernten Kaltblütler dar, mit dem der Mensch nur sehr schwer kommunizieren kann. Damit wird unter anderem ausgedrückt, daß unsere Veränderungsprozesse uns unverständlich ablaufen. Wir können Sie erkennen, aber nicht verstehen.

4. Weitere Wandlungssymbole:
Jedes Symbol besitzt also eine Vielfalt von Möglichkeiten, Veränderungen im Leben darzustellen. Es ist kein Zufall, daß Sie gerade jenes und kein anderes Symbol geträumt haben. Fällt Ihnen rein gar nichts zu Ihren Traumsymbol ein, dann überlegen Sie sich drei Eigenschaften, die dieses Symbol treffend charakterisieren. nun beziehen Sie diese Eigenschaften auf sich - das wird Ihnen sicherlich weiterhelfen. Veränderungen machen sich auch dadurch bemerkbar, daß sich die Art der Symbolik ändert - und zwar häufig bevor einem Veränderungen bei sich bewußt werden. Eine Frau, die sehr im negativen Denken verhaftet war und bei der jede körperliche Berührung Abwehr erzeugte, hatte vor der Therapie auffallend häufig von Autos geträumt. Das Traumbild "Auto" charakterisiert sehr treffend ihre Situation, da es sich um einen PKW handelte, in dem Sie immer allein saß. Besser kann die Isolation von der übrigen Welt nicht in Szene gesetzt werden. Trotz aller Isolation, und das macht dieses Bild auch deutlich – blieb jedoch diese Frau beweglich. Als die Therapie erfolgreich zu wirken begann, machte sich eine Veränderung in Ihrer Traumsymbolik bemerkbar. Jetzt war es an Stelle der Autos das Wasser, das gehäuft als See, als Fluß, als Meer oder nur in der Badewanne in ihren Träumen in den Vordergrund trat. Wasser als archetypisches Bild für das Gefühl deutete in diesem Fall eine emotionale Öffnung der Träumerin an, die Sie selbst noch gar nicht wahrgenommen hatte.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann Verwandlung im Traum heißen, daß der Träumende sich seiner medialen Fähigkeiten bewußt wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich etwas sehen: weist auf einen plötzlichen Wandel des Lebens zum Guten oder Schlechten hin,
je nachdem, ob der Traum angenehm oder beängstigend war.
(ind.) : - werden: du wirst eine Reise machen.

Verwandte
Assoziation: - unerkannte Aspekte des Selbst.
Fragestellung: - Welchen Teil meines Wesens bin ich bereit anzuerkennen?
Allgemein:
Verwandte(r) fordert auf, Teile der Persönlichkeit, die man bewußt kennt, aber nicht voll akzeptiert, endlich anzunehmen, um inneren Frieden zu finden. Konkret kann darin auch das Verhältnis zur Verwandtschaft zum Ausdruck kommen. Alte Traumbücher deuten sie als Streit mit der Nachbarschaft.
Psychologisch:
Wie alle anderen im Traum auftretenden Personen sind auch die Verwandten ein Bild für bestimmte Charaktereigenschaften des Träumenden. Lehnt der Träumende also die Verwandten im Traum ab oder sind sie ihm nicht gut gesinnt, so ist dies ein Hinweis auf die Zweifel des Träumenden an seinem eigenen Handeln, Denken und Fühlen. Es kann aber auch sein, daß er in der Traumhandlung einen ihm in der Wirklichkeit nur flüchtig bekannten Verwandten besser kennenlernt. Dies wäre dann ein Bild für sein wachsendes Selbstvertrauen und das stärkere Annehmen seiner selbst.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen und sprechen: gilt für Geldausgaben und unangenehme Besuche, nach anderen Deutern direkt für Betrug;
bedeutet auch langes Leben.
(ind.) : - sehen: du wirst Besuch erhalten;
- sterben sehen: reiche Erbschaft.
(Siehe auch "Familie", "Feinde", "Fremde", "Freunde")

Verweis (Tadel)
Volkstümlich:
(arab.) : - austeilen: von seiner Umgebung Verachtung erfahren;
- erhalten: eine Demütigung wird dich kränken.
(europ.) : - erhalten: Vorbedeutung für eine verwegene Tat; auch: ein wichtiges Angebot
von einem Vorgesetzten, daß einem überraschen und entzücken wird.
(ind.) : - erteilen: du bist unvorsichtig;
- erhalten: du wirst bestraft werden.

Verwirrung
Psychologisch:
Verwirrtheit zeigt im nächtlichen Traum fast immer an, daß der Träumende auch in seinem alltäglichen Leben verwirrt ist. Dieses Traumsymbol ist als ein Hinweis zu deuten, daß man sich seine Verwirrung bewußt macht und damit den ersten Schritt unternimmt, sie auch abstellen zu können. Da fast jedes Traumsymbol zwei Seiten besitzt und aus der Spannung lebt, die seine Polarität erzeugt, tritt die Verwirrtheit im Traum auch als Hilfe auf. Sieht man eine Situation im Alltagsleben zu starr und eindimensional, dann muß diese ungute Starrheit durch eine Verwirrtheit wieder aufgelockert werden, so daß man neue Möglichkeiten und Zugangsweisen erkennen kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - sagt Einsamkeit und Ärger voraus; man halte eingeschlagene Wege ein.
(ind.) : - unverhoffter Gewinn.
(Siehe auch "Wahnsinn")

Verwundet
Volkstümlich:
(arab.) : - werden: ein Mißgeschick in Familienangelegenheiten bedroht dich.
(europ.) : - sehen: deutet auf vergebliches Ringen;
- Verwundung haben oder erhalten: man brockt sich eine böse Geschichte ein, kommt aber mit einem blauen Auge davon;
- jemandem eine beibringen: man wird die Schadenfreude anderer zu spüren bekommen.
(ind.) : - werden: du kannst von großen Glück sprechen aber du wirst Unannehmlichkeiten haben;
- jemanden: du wirst jemandem eine schmerzliche Enttäuschung bereiten;
- sein: du wirst vergebliche Mühe haben.
(Siehe auch "Narbe", "Schmerzen", "Verletzung", "Wunde")

Verwüsten
Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: Schande;
- sehen: du mußt in deinem Beruf ganz von vorn anfangen.

Verzaubert
Volkstümlich:
(arab.) : - verzaubern: in dir schlummern ungeahnte Kräfte;
- sein: du rechnest nicht mit der Wirklichkeit.
(europ.) : - sehen: man wird einen Bekannten treffen und mit Verwunderung feststellen, wie sehr er sich verändert hat;
- Verzauberung vornehmen: man wird etwas nicht ändern können, so sehr man auch möchte;
- an andere vornehmen: man wird dem Bösen verfallen;
- unter einem Bann oder Zauber stehen: wenn man nicht aufpaßt, wird man dem als Vergnügen getarnten Bösen erliegen; junge Menschen sollten auf den gutgemeinten Rat Älterer hören;
- widerstehen: man wird wegen seiner weisen Ratschläge und Großzügigkeit sehr begehrt sein.
(ind.) : - sein: achte weniger auf die Fremden.

Verzeihung
Volkstümlich:
(arab.) : - gewähren: du bist ein einsichtsvoller Mensch;
- erhalten: du mußt dich mit deinem Schicksal abfinden.
(europ.) : - eine Bitte wird einem gewährt werden.
(ind.) : - jemandem: du hast das Glück auf deiner Seite;
- erhalten: nicht alle Menschen sind herzlos.

Verziehen
Volkstümlich:
(ind.) : - die Kinder: Undank ist dir gewiß;
- selbst: du wirst ein großes Glück machen.

Verzierung
Allgemein:
Handelt ein Traum von Verzierungen im Sinne von Schmuck, verweist dies auf den Versuch, etwas zu verbessern, was der Träumende bereits besitzt und schätzt, aber dessen Wert er noch weiter erhöhen will. Damit können im Traum die Gefühle und Vorstellungen des Träumenden gemeint sein.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum Verzierungen wahrnimmt, verweist dies darauf, daß sein persönlicher Raum besser und damit erfolgreicher genutzt werden könnte. Der Träumende beruft sich nicht einfach nur auf das Grundlegende, sondern verbessert aktiv seine innere und äußere Situation.
Spirituell:
Auf dieser Ebene steht Verzierung im Traum für greifbare und erkennbare Spiritualität.
(Siehe auch "Halskette", "Schmuck")

Verzogen
Volkstümlich:
(ind.) : - sein: du wirst bald eine Nachricht aus der Ferne hören und dich sehr darüber freuen.

Verzögern
Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: deine Nachlässigkeit schadet dir.

Verzückung
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst in Verzückung geraten: man wird Besuch von einem lange vermißten Freund bekommen;
- in schlechten Träumen Verzückung erleben: man wird Sorgen und bittere Enttäuschungen erfahren.

Verzweiflung
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst bald in bessere Verhältnisse kommen.
(europ.) : - Traum des Gegenteils; zeigt häusliches Glück an; auch: Schwierigkeiten im Arbeitsleben;
- andere verzweifelt sehen: es wird die unglückliche Stellung eines Verwandten vorausgesagt.
(ind.) : - neues Leben blüht für dich aus den Ruinen.

Veteran (Ex-Soldat)
Assoziation: - Überlebender eines Konflikts.
Fragestellung: - Welcher Kampf ist für mich ausgefochten?

Vetter
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder sprechen: angenehme Gesellschaft finden.
(europ.) : - man wird Besuch erhalten.
(ind.) : - Verwandtenbesuch.

Vieh / Viehherde
Allgemein:
Vieh steht für Triebe, Instinkte und andere Teile der Persönlichkeit, die man als primitiv empfindet, zu denen man aber dennoch stehen muß. Zuweilen kommen auch sexuelle Bedürfnisse zum Vorschein, die man ablehnt und unterdrückt.
Volkstümlich:
(arab.) : - einer begegnen: finanzielle Begünstigungen und berufliche Erfolge; Glück in familiären Angelegenheiten;
- fettes: in unmittelbarer Zukunft einen großen Gewinn verbuchen dürfen;
- mageres: man sollte besser auf seine Besitztümer achten und sparsamer durchs Leben gehen.
(europ.) : - Zeichen der Triebhaftigkeit, dazu je nach Tierart, als männlich oder weibliches Sexualsymbol aufzufassen;
- auf der Weide: Glück;
- mageres: schwere Zeiten;
- fettes: schöne Zukunft;
- treiben: du wirst Freude erleben;
- eine große Herde: Wohlstand;
- prügeln: hüte dich, ungerecht zu sein.
(Siehe auch "Heu", "Regen", "Rennen", "Stroh")

Viehmarkt
Allgemein:
Viehhändler (-markt) warnt davor, andere übers Ohr hauen zu wollen oder selbst betrogen zu werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: kündet unbeständiges Glück in materieller Hinsicht an;
- sich auf einen befinden und Einkäufe machen: Glück in deinen Unternehmungen;
- auf einem verkaufen: man glaubt, in einer Sache besonders schlau zu sein, aber der andere ist noch schlauer;
- Viehhändler sehen oder mit einem zu tun haben: man wird böse übers Ohr gehauen werden.

Viehstall
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst deine Wohnung ändern.

Viehweide
Volkstümlich:
(ind.) : - sorglose Zukunft.

Vielfraß
Volkstümlich:
(europ.) : - es besteht die Gefahr der Armut; man unternehme alles dagegen, was in den Kräften steht, so lange es noch Zeit ist.
(ind.) : - Verlust.

Video
Psychologisch:
Ein Traum, in dem man eine Landschaft auf Video festhält, weist unter Umständen auf die Notwendigkeit hin, von einem bevorstehenden Geschäft oder schlicht von den Umständen des Wachlebens zu diesem Zeitpunkt Notizen zu machen. Der Traum rät einem, sich um die Erfassung dieser besonderen Szene oder Situation mit visuellen Mitteln oder in Worten zu bemühen. Die Interpretation von Träumen dieser Art hängt weitgehend davon ab, wie erfolgreich man die Situation bzw. die Ereignisse festhält: Wenn der Videofilm nicht zufriedenstellend wird, oder durchgehend unscharf ist, stimmt etwas nicht mit der eigenen Sicht der Dinge im Wachleben, und der Traum macht einem darauf aufmerksam. Der Traum will einem warnen, daß man manchen Aspekten nicht den richtigen Stellenwert beimißt oder sie nicht klar genug sieht.
(Siehe auch "Foto")

Videospiele
Assoziation: - Hightech- Wettbewerb; Können; Geschicklichkeit.
Fragestellung: - Zu welchen neuen Fähigkeiten habe ich Zugang?

Vier
Assoziation: - Stabilität; Materie; Stärke; Streben nach irdischen Dingen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich am stabilsten?
Psychologisch:
Diese Zahl hat fast immer positive Bedeutung; sie ist der gute Halt, die Stabilität, die Macht, die Erhaltung des bereits Erworbenen, aber auch das Ordnende in der Natur mit ihren vier Jahreszeiten, die vier Elemente den vier Himmelsrichtungen, und den vier Mondphasen. Die Vier und das Viereck sind Ganzheitssymbole und haben auch im Traum diese positive Bedeutung.
(Siehe auch "Kreis", "Quadrat", "Zahlen")

Vierbeiner (Siehe unter den einzelnen Tierbezeichnungen)

Viereck
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst ein eigenes Haus bauen.
(Siehe auch "Vier")

Vierspännig
Volkstümlich:
(europ.) : - fahren: durch Hochmut zu Schaden kommen.
(ind.) : - fahren: du wirst Ehre und Macht erreichen.

Vikar (Kurat (jüngerer Geistlicher))
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: ein Zeichen für Schwierigkeiten in Liebesangelegenheiten; man vermeide Streit.
(ind.) : - du wirst Beistand brauchen.
(Siehe auch "Geistlicher")

Viktoriakreuz (britischer Orden)
Volkstümlich:
(europ.) : - verliehen bekommen: ist ein Zeichen, daß das Glück auf eigenen Verdienst zurückgeht.

Villa
Psychologisch:
Eine Villa zu sehen deutet auf eine gewisse Überbewertung materieller Dinge hin, was dazu führen kann, daß man sich in einem goldenen Käfig wiederfindet. Eine unbewohnte, verfallene Villa zu sehen warnt vor einem drohenden finanziellen Desaster.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder zu Besuch darin weilen: man wird eine reiche Bekanntschaft machen; auch: verheißt große Besitztümer;
- aus der Ferne sehen: sagt Fortschritte voraus;
- durch eine Große gehen: in einer nicht allzu langer Zeit wird man in einer Kleineren glücklich sein;
- in einer sich befinden, in der es spukt: deutet auf plötzliches Pech hin;
- in einer wohnen (besitzen): bringt Schwierigkeiten im Vorwärtskommen.

(Siehe auch "Palast")

Violett
Assoziation: - Spiritualität; Grenze zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren; Aristokratie.
Fragestellung: - Wonach strebe ich?
Allgemein:
Die Farbe der Einkehr, der Besinnlichkeit. Bei der Deutung können Bezüge zu den Symbolfarben Blau und Rot hergestellt werden. Die Farbe Violett steht als Symbol für die Suche bzw. das Streben nach Ausgeglichenheit, manchmal auch für die Suche nach einem Gott. Um die genaue Bedeutung verstehen zu können, sind die Gegenstände, die im Traum violett sind, wichtig.
Psychologisch:
Taucht diese Farbe in einem Traum auf, so deutet das auf einen inneren Widerspruch hin. In irgendeiner Form hat der Träumende Schwierigkeiten, seine körperlichen Ansprüche mit seinen geistigen Vorstellungen im Übereinstimmung zu bringen.
(Siehe auch "Blau", "Farben", "Rot")

Violine
Volkstümlich:
(arab.) : - (spielen) sehen oder hören: du wirst dich gut amüsieren;
- selbst spielen: dich plagt der Ehrgeiz.

(europ.) : - mit gerissenen Seiten sehen: man ist dabei, einen Mißgriff zu tun; Vorsicht! Streit;
- sehen oder hören, mit harmonischer Musik: bedeutet Harmonie in der Familie; auch um die Finanzen muß man sich keine Sorgen machen;
- spielen: durch einen Mißgriff wird man große Unannehmlichkeiten haben;
- eine zerbrochene: steht für einen Trauerfall und Trennung;
- Spielt eine junge Frau Violine, erlangt sie Ehren und bekommt üppige Geschenke überreicht. Spielt sie jedoch nicht gut, wird sie ihren Vorteil verlieren und sich nach Dingen sehnen, die sie niemals ihr Eigentum nennen können wird.

(ind.) : - sehen: glücklicher Hausstand;
- hören: du wirst ein Ballfest besuchen.

(Siehe auch "Fidel", "Geige", "Musik", "Saiteninstrumente")

Viper
Volkstümlich:
(europ.) : - Von einer Katastrophe bedroht fühlt sich, wer von einer Viper träumt!
- sehen: man hüte sich vor falschen Freunden;
- von einer vielfarbigen angegriffen werden, die sich scheinbar unbeschränkt zu teilen vermag: Feinde sind auf Ihren den Ruin aus; die zwar getrennt vorgehen, aber ein gemeinsames Ziel verfolgen.

Virginiawachtel
Medizinrad:
Schlüsselworte: Selbstidentität; Geistname.
Beschreibung: Die Virginiawachtel ist ein kleiner Vogel mit rötlichen Federn und einem kurzen, dunklen Schwanz; die Männchen haben einen weißen Hals. Auf englisch heißt der Vogel »bobwhite«, und da sein Ruf so ähnlich klingt, hat er sich also selbst seinen Namen gegeben.

Allgemeine Bedeutung: Den eigenen Namen rufen; sich selbst einen Namen geben; Selbstidentität.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Ein tiefes Verständnis für die eigene Identität; Gabe eines neuen Geistnamens.
(Siehe auch "Wachtel")

Virginischer Zauberstrauch

Medizinrad:
Schlüsselworte: Wasser, Heilung; weissagen; adstringierend.
Beschreibung: Der Virginische Zauberstrauch oder die Zauberhasel trägt die botanische Bezeichnung Hamamelis virginian Es handelt sich dabei entweder um einen Busch oder um ein kleinen Baum, der in ausreichend feuchten Waldgebieten gedeiht. Der Baum ist sehr zart und bildet Blüten, die sich im November und Dezember entfalten. Die Zweige des Zauberhasel werden schon seit langem als Mittel der Weissagung benut; Rinde und Blätter sind sehr stark adstringierend und besitzen zusätzlich eine beruhigende und tonisierende Wirkung. Unter der Bezeichnung Hamameliswasser wird die Zauberhasel heute allgemein als Gesichtskosmetik verkauft.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil deines Selbst, der altes Heilwissen besitzt; ein Aspekt deiner Persönlichkeit, der entweder real oder im übertragenen Sinne Wasser finden kann.
Assoziation: -Transzendente Bedeutung: Weisheit aus deinen Gefühlen.

Vision

Medizinrad:
Schlüsselworte: Sinn; Schicksal; Erfüllung.
Beschreibung: Die Vision, so sagt Sun Bear, ist das, was dem Leben eines Menschen Bedeutung und Sinn gibt. Sie treibt dich den Tag voran und versetzt dich in die Lage, das zu tun, was der Große Geist dir als Schicksal und als Lebensziel bestimmt hat. Jeder Mensch hat eine andere Vision, und jede Vision verdient Respekt. In erdverbundenen Gesellschaften wurden Kinder darauf vorbereitet, von Jugend an nach ihrer Vision zu such. In der heutigen Welt sind es nur wenige Glückliche, die überhaupt wissen, daß sie eine Vision haben dürfen.
Allgemeine Bedeutung: Etwas klar sehen; eine Richtung für das Leben erhalten.
Assoziation: Sehvermögen.
Transzendente Bedeutung: Es kann sich um einen Traum handeln, der von dir verlangt, tatsächlich auf die Visionssuche gehen.
Allgemein:
Ist der Geist erst einmal frei von bewußten Beschränkungen, arbeitet er scheinbar auf verschiedenen Ebenen. Somit kann man einen Traum unter drei verschiedenen Aspekten betrachten: Dazu gehört einmal das Traum-Ich, weiteres der Trauminhalt und schließlich die eigentlichen Informationen und Kenntnisse, die sich gewöhnlich in Form von manchmal visionären Bildern darstellen.
Psychologisch:
In der Übergangsphase zwischen Wachen und Schlafen und umgekehrt erleben viele Menschen sehr eindrucksvolle Bilder, die sich anders anfühlen als gewöhnliche Traumbilder. Man könnte sie auch als Visionen bezeichnen.
Spirituell:
Spirituelle Manifestationen oder vielmehr Manifestationen des Geistes werden gemeinhin als Visionen angesehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man achte auf außergewöhnliche Entwicklungen im Beruf sowie auf Veränderungen der Atmosphäre und Umgebung im Privatleben; diese werden zunächst negativ aussehen, aber schließlich für alle Beteiligte Vorteile bringen; Gefahr für die Person, die man sieht;
- eine seltsamen sehen: es erwartet einem bei den Unternehmungen kein Glück und Krankheit wird die Teilnahme an angenehmer Unterhaltung verhindern;
- Menschen in Visionen sehen: sagt Aufruhr und Kampf voraus;
- vor dem Ruin eines Freundes gewarnt werden, erscheint dieser normalerweise in weißer Kleidung.

(ind.) : - haben: du wirst eine Täuschung erleben.

Visionssuche

Medizinrad:
Schlüsselworte: Schwelle; Richtung; Verbindung mit dem Schöpfer und der Erde.
Beschreibung: In den alten erdverbundenen Kulturen war die Visionssuche eine Zeit, in der ein Mensch die Alltagsdinge beiseite legte und in die heilige Zeit, in die Traumzeit, eintrat. Aus Visionssuchen dieser Art trat oft die Richtung zutage, welche das Leben eines Menschen nehmen sollte. Eine zunehmende Zahl moderner Menschen besinnt sich wieder auf diese alte Methode, macht sich auf die Suche nach ihrer Vision und betet darum, mit einer klaren Richtung und mit guten Gelegenheiten gesegnet zu sein, um ihren Mitmenschen zu dienen.
Allgemeine Bedeutung: Überdurchschnittliche Empfänglichkeit für Botschaften aus anderen Schöpfungsreichen. Achte gut darauf, was auf solche Bilder in deinem Traum folgt.
Assoziation: Suche nach besserem Sehvermögen
Transzendente Bedeutung: Ein visionärer Traum; ein Hinweis darauf, daß es Zeit für dich ist, hinauszugehen und deine Vision zu suchen.
(Siehe auch "Vision")

Visite (Besuch des Arztes, zwecks Untersuchung beim Kranken)

Volkstümlich:
(ind.) : - machen: du wirst einen unbilligen Streit anfangen;
- erhalten: du wirst große Beliebtheit erlangen.

Visitenkarte

Allgemein:
Die Visitenkarte im Traum läßt auf einen heimlichen Verehrer im Alltagsleben oder auf eine neue Bekanntschaft schließen. Sieht man den Namen, sollte man daraus weitere Schlüsse zu ziehen versuchen.
Psychologisch:
Ein Symbol für sozialen Aufstieg.
Volkstümlich:
(europ.) : - die eigene sehen: ein stolzer Traum wird zerrinnen;
- eine fremde sehen: man hat einen heimlichen Verehrer oder eine heimliche Verehrerin.

Visitiert (zollamtlich durchsuchen, nachprüfen, durchsuchen)
Volkstümlich:
(ind.) : - werden: du wirst in peinliche Verlegenheit kommen.

Visum
Volkstümlich:
(europ.) : - besorgen oder benutzen: bedeutet eine Zwangslage, aus der man nicht so bald herauskommen wird.

Vitamine
Allgemein:
Wenn man träumt, daß man Riesenmengen Vitamin-Pillen einnahm, sagt das etwas über den eigenen Gesundheitszustand aus. Benötigt man einen neuen Schwung? Es gibt auch die Möglichkeit, daß man des Guten zuviel getan hat. Falls man im Traum in einem Reformhaus war und versuchte, sich zwischen den vielen Vitaminpräparaten zu entscheiden, stellt dies wahrscheinlich eine große Auswahl an Möglichkeiten im Wachleben dar.
Psychologisch:
Handelt ein Traum davon, daß der Träumende Vitamine einnimmt, dann macht er sich offenbar Gedanken um seine Gesundheit. Jeder Mensch ist sich sehr wohl dessen bewußt, daß er nicht das Optimum für sich tut und mehr aus dem Leben aufnehmen müßte, um seinem tatsächlichen Potential gerecht zu werden. Vielleicht hat der Träumende erkannt, daß es eine Situation im Leben geben könnte, in der er eine bestimmte Art von Hilfe benötigt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene sind Vitamine im Traum ein Hinweis darauf, daß der Träumende höhere Schwingungen als Voraussetzung für sein weiteres Vorankommen erkennt.
(Siehe auch "Medikament")

Vitriol (Schwefelsäure)
Volkstümlich:
(europ.) : - Zeichen dafür, daß eine unschuldige Person von einem getadelt wird;
- auf Menschen schütten: die Personenkreise, die einem Gutes wollen, grollen;
- für einem Geschäftsmann: verheißt dies Feinde und Schikanen;
- Hat eine junge Frau eine eifersüchtige Rivalin, die es ihr ins Gesicht schüttet, wird sie dem Haß einer Person unschuldig zum Opfer fallen.

Vlies (Siehe "Lamm")

Vögel
Assoziation: - Freiheit; Flucht; Befreiung vom Gewicht der physischen Ebene.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir will fliegen?
Artemidoros:
Große Vögel bringen eher Reichen als Armen Nutzen, die kleinen dagegen sind den Armen ganz besonders nützlich. Den die großen Vögel leiden häufig Hunger, weil sie sich nicht mit einfachem Futter begnügen, sondern fetter Beute nachjagen und das erstbeste verschmähen, die kleinen dagegen, die Körnersammler, haben niemals Not, weil sie sehr leicht ihre Nahrung finden.
Allgemein:
Normalerweise sind Vögel im Traum ein Symbol für Phantasie, Gedanken und Ideen, die ihrem Wesen nach Freiheit benötigen, um hervortreten zu können. Schon seit heidnischen Zeiten ist der Mensch von Vögeln und vom Fliegen fasziniert. Früher glaubte man, Vögel seien die Überbringer der Seele und besäßen entsprechend magische und mystische Kräfte. Sitzt er im Käfig, weist das auf Hindernisse bei den "Höhenflügen" hin, der leere Käfig kündigt Enttäuschungen an.
Psychologisch:
Der Vogel lebt in der Luft, die bis zum 20. Jahrhundert für den Menschen unerreichbar und der Bereich des Geistes war. Im Traum ist er ein Symbol für Inhalte des Unbewußten. Der Vogel ist ein Luftwesen, also geistig-seelisch zu deuten, den Gedanken zugeordnet, die unseren Alltag bewegen. Der Vogel kann die Seele schlechthin verkörpern, besondere Exemplare, wie zum Beispiel die Eule, auch die verborgene Weisheit oder der Rabe das Dunkle und Unglückliche ("Unglücksrabe"). Flattern Vögel hilflos in einem Raum oder einem Käfig herum, übersetzt das den etwas wirren Seelenzustand, aus dem man einen Ausweg sucht. Fliegen sie frei und ungehindert durch unsere Traumlandschaft, läßt das auf die Freiheit unserer Gedanken, auf unsere unbelastete Seele schließen. Vögel im Traum drücken das Bedürfnis des Menschen aus, seine Eigenschaften auf Gegenstände und Lebewesen außerhalb seiner selbst zu projizieren. Er hat aber auch eine erotische Bedeutung. Diese läßt sich aus der griechischen Mythologie ableiten, in der der Vogel zum Liebesgott Eros gehörte.
- Ein Vogel im Käfig kann Einschränkung und Überlistung andeuten.
- Ein frei fliegender Vogel stellt Sehnsüchte und Wünsche dar und vielleicht den zum Göttlichen aufsteigenden Geist.
- Ein besonders prächtiges Federkleid weist auf die Fassade des Träumenden hin und darauf, wie er sich selbst sieht.
- Eine orientierungslose Vogelschar verkörpert eine Verwirrung von körperlichen oder materiellen Betrachtungen als Gegensatz zu spirituellem Verlangen. Manchmal können Vögel für die weibliche, freie Seite des Seins stehen.
- Ein Vogel mit goldenen Flügeln hat dieselbe Bedeutung wie Feuer und verweist daher auf spirituelle Sehnsucht.
- Ein hoch in den Lüften fliegender Vogel deutet auf spirituelle Bewußtheit oder den Teil im Träumenden, der nach Erkenntnis strebt.
- Im Traum eines Mannes kann ein Vogel die Anima darstellen. Im Traum einer Frau verweist er auf das Selbst im Sinne des spirituellen Selbst.

Im einzelnen können die folgenden Vögel im Traum eine Rolle spielen:
- Adler: Im Traum symbolisiert dieser Raubvogel Dominanz und Überlegenheit. Darüber hinaus kann der Adler auch für Scharfsinnigkeit und Bewußtheit sowie für Umsicht und Objektivität beziehungsweise Sachlichkeit stehen. Wenn sich der Träumende mit dem Adler identifiziert, macht dies seinen Wunsch nach Dominanz deutlich. Wenn der Träumende sich durch einen Adler bedroht fühlt, ist möglicherweise ein Außenstehender eine Gefahr für seinen augenblicklichen Zustand.
- Eisvogel: Er stellt Gelassenheit und Würde dar.
- Elster: Weil es im Volksglauben heißt, Elstern und Dohlen seien Diebe, können diese beiden Vögel im Traum darauf hinweisen, daß eine dem Träumenden nahestehende Person versucht, ihm etwas wegzunehmen, was ihm sehr wertvoll ist. Die Elster kann auch die Überbringerin guter Neuigkeiten sein.
- Ente: Sie stellt im Traum in der Regel eine Art Künstlichkeit oder kindisches Gehabe dar.

- Eule: Sie steht im Traum für Weisheit und Kriegskunst. Weil die Eule in engen Zusammenhang mit der Nacht steht, kann sie manchmal den Tod verkörpern.
- Falke: Er ist dem Adler in seiner Symbolik sehr ähnlich. Als Raubvogel verkörpert er Freiheit und Hoffnung für jene, die auf irgendeine Weise eingeschränkt sind. Er kann ein Symbol des Sieges über die Lust sein.
- Fasan: Wenn ein Traum von einem Fasan handelt, sagt dies dem Träumenden im allgemeinen Wohlstand und Glück voraus.
- Gans: Sie steht in der Traumdeutung für Wachsamkeit und Liebe. Ebenso wie der Schwan kann sie den Tagesanbruch oder neues Leben repräsentieren. Eine Gänseschar gilt als Symbol der intuitiven Kräfte und als Warnung vor Unglück. Wildgänse stellen die Seele dar und die heidnische Seite des Träumenden. Gänse gelten ebenso wie Katzen als gute Hausgeister.
- Geier: Als Aasfresser steht er mit dem destruktiven weiblichen Anteil in Verbindung.
- Huhn: Es steht als Traumsymbol für das praktisch veranlagte Selbst. Wachstumspotential ist vorhanden, auch wenn es vielleicht nur dann zum Ausdruck kommt, wenn der Träumende einer Gruppe angehört. Ein Huhn kann aber auch Dummheit und Feigheit darstellen. Der Hahn ist das Symbol für den neuen Tag und für geistige Aufmerksamkeit und Wachsamkeit. Er stellt das männliche Prinzip dar und daher auch das Bedürfnis, mutig und immer vorn zu sein. Die Henne symbolisiert Vorsorge, mütterliche Fürsorge und Fortpflanzung. Wenn sie im Traum gackert, wird dies als Darstellung weiblicher Dominanz betrachtet.
- Ibis: Dieser Vogel ist ein Symbol für Beharrlichkeit und Sehnsucht.
- Jungvogel: Persönliche Umstände und Gefühle können tiefgreifende Auswirkungen auf den Umgang des Träumenden mit sich selbst haben, und vergangenes Glück kann im Traum von Jungvögeln dargestellt werden.
- Krähe: Traditionell warnt die Krähe im Traum vor dem Tod. Aber sie kann auch Weisheit und Verschlagenheit symbolisieren.
- Kuckuck: Er kann Verschlagenheit und unerwiderte Liebe darstellen. Als Frühlingsbote deutet er auf die Verwandlung von alter verbrauchter Energie in neue, frische Kraft.
- Lerche: Sie gilt traditionell als Symbol für die Transzendierung des Weltlichen.
- Möwe: Sie steht für Freiheit und Kraft.
- Pelikan: Er symbolisiert Opfer und Demut, aber auch fürsorgliche, mütterliche Liebe.
- Pfau: Wenn ein Traum von einem Pfau handelt, ist dies ein Hinweis darauf, daß die Erkenntnis des Träumenden sich entwickelt wie ein Pfau; vom schlichten, schmucklosen Jungvogel zum schönsten aller Vögel. Wie der Phönix ist auch der Pfau ein Symbol der Wiedergeburt und der Auferstehung.
- Pinguin: Dieser schwarze Vogel kann ein Symbol für Sünde und Weisheit sein. Spricht er im Traum, dann ist das, was er sagt, häufig als Prophezeiung zu werten.
- Schwalbe: Sie bedeutet im Traum Hoffnung und herannahenden Frühling.
- Schwan: Er symbolisiert wie die Wildgans die Seele des Menschen und gilt daher als göttlicher Vogel. Manchmal kann er auf einen friedlichen Tod hindeuten.
- Spatz: In ihm verkörpern sich Geschäftigkeit und Fleiß.
- Specht: In der Mythologie ist der Specht der Wächter sowohl der Könige als auch der Bäume. Er hat auch den Ruf, magische Kräfte zu besitzen.
- Storch: Dieser Vogel ist ein Symbol für ein neues Leben und einen Neuanfang.
- Strauß: Dieser Vogel verweist darauf, daß der Träumende oder eine andere Traumfigur versucht, sich aus der Verantwortung zu stehlen.
- Taube: Sie verkörpert die Anima, die Überbringerin der Ruhe nach dem Sturm und auch die Seele. Die friedfertige Seite der menschlichen Natur erscheint im Traum als Taube.
- Truthahn: Dieser Vogel wird traditionell an Festtagen gegessen. Wenn ein Traum von ihm handelt, kann dies ein Hinweis auf gute Zeiten sein.
- Wachtel: Sie repräsentiert Verliebtheit, manchmal Mut und oft Glück. In negativer Hinsicht kann sie auch Zauberei und Hexerei symbolisieren.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene stellen Vögel im Traum die Seele des Menschen dar.

Volkstümlich:

(arab.) : - Singvögel sehen: Erfreuliches erleben;
- dunkle sehen: man lebt in der Gefahr, betrogen zu werden und sollte sich vor falschen Freunden und Bekannten in acht nehmen;
- einen großen sehen: kündigt gefährliche Situationen an, eventuell einen Todesfall;
- fangen: du bist auf deinen Vorteil bedacht;
- in Käfigen halten: dein Besitz befindet sich in sicherer Hand;
- mit schönem, buntem Gefieder sehen: dein Leben wird sich recht angenehm gestalten;
- töten: in unangenehme Verwicklungen geraten;
- singen hören: etwas Gutes erfahren;
- abrichten: seine Kinder gut erziehen.

(europ.) : - wenn nicht als Totenvogel (als Mahnung), dann im Anschluß an die erotische Bedeutung einer primitiven Ausdrucksweise zu verstehen;
- bei finanziellen Problemen im Wachleben, zeigen sie eine kommende Besserung der Verhältnisse an; ist man wohlhabend, muß man eine Umkehrung erwarten;
- sehen oder hören: Singvögel bedeuten Nachrichten, Zugvögel eine Veränderung, Raubvögel Feinde;
- allgemein: Freiheit und Sorglosigkeit;
- Zugvögel: unzufriedenes dasein; Heimweh; man fühlt sich verlassen;
- Raubvögel: Feinde;
- für einen Armen bedeutet der Traum: ein Wechsel zum Besseren;
- für einen Reichen: Verschlechterung der Lebensverhältnisse;
- einen im Käfig sehen: ist ein Zeichen sicheren Reichtums.

(ind.) : - sehen: deine Gesundheit ist nicht besonders;
- mit geschnittenem Gefieder: du kommst nicht rasch vorwärts;
- ihnen die Flügel stutzen: du wirst dein Glück verscherzen;
- im Käfig: du willst klüger sein als die anderen; du wirst andere überlisten;
- füttern: vergiß die Armen nicht;
- allein sitzen sehen: Trauer;
- fliegen sehen: du wirst Nachricht erhalten;
- in der Luft schweben sehen: Bekümmernis;
- fangen: Gewinn;
- mit sehr schönem Gefieder: du wirst übermütig;
- töten: Verlust;

- füttern: du wirst frohe Gesellschaft einladen;
- alle Arten beisammen sehen: Krieg.

(Siehe auch "Adler", "Eulen", "Fliegen", "Geier", "Hühner", "Nest", "Pfauen", "Raben", "Taube" usw.)

Vogelbauer (Siehe "Vogelkäfig")

Vogelbeeren

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: verspricht reichen Gewinn.
(ind.) : - gute Nachrichten.

Vogeleier

Volkstümlich:

(ind.) : - Segen.

Vogelfüße

Volkstümlich:

(ind.) : - gute Freunde.

Vogeljagd

Artemidoros:

Leimruten und Vogelleim führen Verreiste in die Heimat zurück, spüren flüchtige Sklaven auf, retten Verlorengegangenes und lassen Erwartungen, wenn auch nicht alle, in Erfüllung gehen; denn sie führen zwar dem, der sie verwendet, das heißt dem Vogelsteller, von weit und breit die Vögel zu, doch einige von ihnen entkommen auch den Leimruten. Die sogenannten Wolken und alles, was es sonst an Netzen für die Vogeljagd gibt, haben dieselbe Bedeutung wie die Schlepp- und Fischernetze.

Vogelkäfig

Psychologisch:

Das Gefängnis des Vogels steht für unsere innere Unfreiheit, den seelisch bedingten Minderwertigkeitskomplex. Machen wir im Traum die Tür zum Käfig auf, um den Vogel die Freiheit zu schenken, können wir im Wachleben befreit aufatmen, weil eine Last von unserem Inneren genommen wurde.

Volkstümlich:

(europ.) : - du wirst dich durch Geschwätz in der Gesellschaft unbeliebt machen;
- leeren sehen: du mußt dich mehr deiner Häuslichkeit widmen; bringt eine Täuschung, Enttäuschung oder einen Verlust.

Vogelnester

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: dein Vorhaben glückt; auch: Zeichen einer guten Ehe und finanziellen Wohlstandes;
- darin Eier oder Junge sehen: man wird sich bald auf Nachwuchs freuen;
- daraus Eier entnehmen: Verdruß in Familienangelegenheiten;
- daraus Junge holen: herzlose Handlungen werden dich in den Augen guter Menschen verächtlich machen;
- verlassen sehen: man sollte sich mit der Familiengründung noch etwas Zeit lassen.

(europ.) : - sehen: verspricht häusliches Glück;
- auf dem Dach haben: deutet auf einen gesegneten Hausstand;
- suchen und finden. bedeutet viel Freude und Glück;
- mit Eiern: man wird dir eine Erbschaft hinterlassen; Kindersegen;
- mit Jungen: viel Mühe und Arbeit, aber Freude dadurch;
- zerstören oder ausnehmen: durch einen Fehltritt wird man schweren Schaden erleiden;
- mit zerbrochenen Eiern oder toten Jungvögeln: sehr schlechtes Omen.

(ind.) : - sehen mit Vogel: dein Erfolg ist dir sicher;
- mit Eiern oder Jungen sehen: sehr große Freude;
- ausnehmen: häuslicher Kummer;
- leeres: du wirst bald ein eigenes Heim gründen.

(Siehe auch "Nest")

Vogelscheuche

Allgemein:

Vogelscheuche symbolisiert alle Eigenschaften und Verhaltensweisen, die man an sich selbst oder anderen ablehnt. Konkret fordert sie oft auf, das negative Urteil über einen anderen zu korrigieren, weil es voreilig war. Vielleicht ist man auch einer Illusion aufgesessen.

Psychologisch:

Sie ist ein Schreckgespenst des Unbewußten, das uns auf übelwollende Menschen aufmerksam machen will. Manchmal personifiziert die Vogelscheuche einen Menschen, der sich in unser Leben drängen will, um hier Unordnung zu schaffen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: deutet auf eine unbeliebte, aufdringliche Person.
(europ.) : - zudringliche Anbeter oder unehrenhafte Freunde; jemand ist bei näherer Betrachtung nicht so unausstehlich wie man glaubt.
(ind.) : - du bist einer plumpen Täuschung ausgesetzt.

Volk

Volkstümlich:

(europ.) : - oder Volkshaus: bedeutet mehr oder weniger Verschwendung, Vergnügungssucht und Streit.
(ind.) : - viel, beisammen sehen: Hader und Streit.

Volksfest
Volkstümlich:
(europ.) : - Wechsel im Lebensglück;
- auf einem sein: es stehen einem gewinnbringende Geschäfte ins Haus; auf einen Kameraden kann man sich verlassen;
- Einer jungen Frau kündigt dies einen freundlichen und ausgeglichenen Lebenspartner an.

Volksküche
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst Undank für deine Mühe haben.

Volksversammlung
Volkstümlich:
(ind.) : - in einem Saale: du wirst viele Ratschläge hören, aber keinen benutzen können.

Volleyball
Volkstümlich:
(europ.) : - dies beinhaltet Opposition von verschiedenen Seiten; man wird jede Anstrengung unternehmen müssen, diese zu überwinden.

Vollmacht
Allgemein:
Vollmacht, die man erhält, warnt davor, daß man von anderen zu deren Zwecken mißbraucht wird. Erteilt man sie selbst, versucht man meist, sich vor einer sehr unangenehmen Sache zu drücken.
Volkstümlich:
(europ.) : - erteilen: man will sich vor einer Sache drücken, was aber nicht gelingen wird;
- erhalten: man wird für andere die Kastanien aus dem Feuer holen müssen, oder es wird einem solches zugemutet werden.
(ind.) : - erhalten: du schenkst einem Unwürdigen dein Vertrauen;
- geben: du hast treue Freunde.

Vollmond
Medizinrad:
Schlüsselworte: Vollkommenes Verschwinden der Schattenseite; Gelegenheit zur gründlichen Untersuchung des Weiblichen; Sinnlichkeit; Sexualität; emotionale Energie; Intensität.
Beschreibung: Vollmond herrscht dann, wenn der Mond als vollkommene Scheibe am Nachthimmel sichtbar ist.
Allgemeine Bedeutung: Bereitschaft dafür, vom Mond beeinflußt zu werden; Untersuchung des Weiblichen; Bereitschaft, den Schatten in deinem Inneren zu erforschen; Verstehen des Emotionalen; Respekt für deine sinnliche Natur.
Assoziation: -Transzendente Bedeutung: Eine Gabe von Großmutter Mond.
Allgemein:
Das Bild des Vollmondes verheißt Glück in allen Lebenslagen. Der Träumende sollte sich nur hüten, sich nicht selbst zu überschätzen und unbescheiden in bezug auf das, was er im Leben bereits erreicht hat, zu werden.
Psychologisch:
Symbol der Ganzheit und der (weiblichen) magischen Kräfte.
Volkstümlich:
(arab.) : - klar und hell sehen: Liebeleien werden dich beglücken; alle Angelegenheiten werden reibungslos und erfolgreich verlaufen;
- verfinstert sehen: deine Aussichten sind getrübt;
- in rotem Licht sehen: in Liebesangelegenheiten erröten müssen.
(europ.) : - bringt Vorteile in Amt und Würden.
(ind.) : - du wirst zu deinem Ziel gelangen.
(Siehe auch "Dreizehnter Mond", "Halbmond", "Menstruation", "Mond", "Mondsichel", "Neumond")

Vollstopfen
Allgemein:
Wird man im Traum vollgestopft, so bedeutet dies, daß man körperlich und geistig träge ist. Im Augenblick ist man zu völliger Untätigkeit verdammt.

Vordach
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißen die Beteiligung an neuen Unternehmungen und eine Zukunft voller Ungewißheit;
- eines bauen: man wird neue Pflichten übernehmen;
- Sieht sich eine junge Frau mit dem Geliebten auf einem Vordach, sind die Absichten anderer zweifelhaft.
(Siehe auch "Dach", "Haus")

Vorderseite
Allgemein:
Meistens zeigt diese Seite das tatsächlich oder äußerlich Sichtbare auf, ein Symbol für Bewußtsein und Alltag.
(Siehe auch "Positionen")

Vorfahren
Artemidoros:
Schaut man Vorfahren im Traum, ich meine Verwandte, die vor den Eltern gelebt haben, so bedeutet es Sorgen wegen früherer Auseinandersetzungen, Tun oder sprechen sie etwas Gutes, Angenehmes oder Gefälliges, werden die Sorgen sich in Segen verwandeln, wenn nicht, ins Gegenteil.
Allgemein:
Verstorbene Vorfahren im Traum signalisieren Unglück und Sorgen, die ihren Grund in vergangenen Taten haben. Begegnen einem die Gestalten freundlich, so wird man das Übel schließlich zum Guten wenden können. Sind sie aber unfreundlich, so werden die Sorgen noch größer werden.

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: wird als Warnung vor Krankheit angesehen.
(Siehe auch "Menschen")

Vorführung (Ausstellung)
Volkstümlich:
(europ.) : - auf einer anwesend sein: ist ein ungünstiges Zeichen; man nehme sich vor Rivalen im Geschäftsleben und in der Liebe in acht; Schwierigkeiten liegen vor einem, die aus den eigenen Handlungen entstanden sind.

Vorgebirge
Volkstümlich:
(europ.) : - sagt ein außergewöhnliches Ereignis voraus, das unmittelbar bevorsteht.
(Siehe auch "Berg", "Gebirge", "Hügel")

Vorgesetzte
Psychologisch:
Bei diesem Traumsymbol wird auf die Autoritätskonflikte angespielt, die letztlich auf die verinnerlichte Autorität der Eltern zurückzuführen ist.
(Siehe auch "Chef")

Vorhang
Assoziation: - Schutz; Dekoration.
Fragestellung: - Inwiefern sehne ich mich nach Intimität? Oder was will ich zeigen?
Allgemein:
Im Traum soll durch den Vorhang etwas verdeckt bleiben. Deshalb ist es für die Traumdeutung sehr wichtig, was sich hinter dem Vorhang verbirgt. Oft ist der Vorhang ein Traumbild für die Unsicherheit und Vorsicht des Träumenden. Aber auch Täuschung und Isolation können durch dieses Bild dargestellt werden. Wenn Sie im Traum den Vorhang öffnen und zahllose andere kommen dahinter zum Vorschein, dann befinden Sie sich mit Ihren Überlegungen entweder in einer Sackgasse, oder Sie rühren an philosophische Probleme, die nicht einfach zu lösen sind.
Psychologisch:
Hinter einem Vorhang verbergen sich Geheimnisse, die wir gerne kennen möchten, aber auch - man denke an das Theater (siehe dort) - unsere Handlungsfähigkeit in naher Zukunft. Vorhänge an den Fenstern eines Hauses sollte man genau nach dem Stockwerk (siehe dort) analysieren; vor allem wenn sie geschlossen sind, können sie auf ein Unwohlsein in bestimmten Körperbereichen hinweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Vorhänge und Draperien zeigen große Trübsal, Jammer und schweres Leid an, entsprechend deren Zahl und Art.
- Erblickt jemand in seinem Haus gegen alle Gewohnheit Vorhänge, wird er große Trübsal und mächtigen Kummer haben; sind diese dicht, breit und sehr lang, wird die Trübsal desto bitterer und langwieriger sein, sind sie dünn und kurz, nur kurze Zeit dauern.
- Ebenso muß man auch ihre Farben berücksichtigen: sind sie bunt oder schwarz, wird die Drangsal arg sein, wenn weiß oder von Farben, die, wie ausgeführt, Freude bedeuten, ein sehr schnelles Ende finden.
- Hängt nur ein Vorhang im Haus, bedeutet es nur eine Drangsal, sind es viele, entsprechend mehr.
- Schaut jemand solche Vorhänge in einem fremden Haus, trifft das Unheil den Herrn des betreffenden Hauses.
- Träumt einer, er behänge mit Draperien oder Planen sein Haus, eine Terrasse oder ein Schiff, einer Wolke gleich, die Schatten wirft, wird er in Bedrängnis und Not kommen, die gleichwohl weniger drückend ist als diejenige, die durch die Vorhänge angedeutet wird. Ansonsten gilt dasselbe, was über die Art und Zahl der Vorhänge gesagt wurde.
- Träumt der Kaiser, daß seine Sonnensegel mürbe geworden sind, drohen der Augusta und ihren Hofdamen Widerwärtigkeiten.
- Befindet sich der Kaiser an Bord eines Schiffes und hat er es ganz und gar verdecken lassen, wird sein Heer in Bedrängnis kommen.
- Träumt ihm, daß im Raum der Kirche oder seines Palastes ungewöhnlicherweise Vorhänge aufgehängt sind werden Kummer und Sorgen ihn drücken entsprechend den Räumen und der Art der Vorhänge.
- Schaut er, wie letztere und andere, die sonst dort gewöhnlich hängen, weggenommen sind, wird er Kummer und Sorgen abwerfen und Freude haben.

(europ.) : - sehen: deutet auf ein Geheimnis hin; unwillkommene Gäste werden Ärger und Kummer bereiten;
- dreckige oder zerrissene sehen: stehen für Streit und Vorwürfe; deutet auf Vertrauensmißbrauch;
- davor stehen: man versucht dir etwas zu verheimlichen;
- einen sich öffnender: man will dir ein Geheimnis anvertrauen; man wird sich auf ein ganz besonderes Ereignis freuen dürfen;
- beiseite schieben: man wird ein Geheimnis aufdecken; man wird rechtzeitig vor etwas gewarnt.

(ind.) : - du wirst ein Geheimnis enthüllen.
(Siehe auch "Fenster", "Gardine", "Haus", "Schleier", "Theater")

Vorhängeschloß
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum ein Vorhängeschloß absperrt, verweist dies darauf, daß er versucht, etwas wegzusperren (vielleicht ein Gefühl). Dies kann entweder durch Angst geschehen oder durch eine besonders besitzergreifende Art. Wenn der Träumenden ein Vorhängeschloß aufsperrt, versucht er vielleicht, sich für neue Erfahrungen zu öffnen.
Psychologisch:
Wenn sich der Träumende in seiner Sicherheit bedroht sieht, erscheint im Traum häufig ein Symbol, das sein Bedürfnis nach Verteidigungsmechanismen verstärkt. Bei diesem Symbol kann es sich unter anderem um ein Vorhängeschloß handeln.
Spirituell:
Auf dieser Ebene bedeutet das Vorhängeschloß im Traum, daß der Träumende sich seine spirituelle Integrität bewahrt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Verschwiegenheit sei deine Tugend.
(europ.) : - ein Hindernistraum; je nachdem, ob man eingeschlossen wird, oder eine Tür aufschließt.
(ind.) : - du wirst mit geizigen Menschen zu tun haben.

Vorladung
Volkstümlich:
(europ.) : - Kritik und Schande werden einem ärgern.

Vorlesung
Assoziation: - Mitteilung; Predigt.
Fragestellung: - Was bin ich zu hören oder zu sagen bereit? In welchem Bereich kenne ich mich gut aus?
Volkstümlich:
(europ.) : - gibt Aufklärung in einer wichtigen Angelegenheit.
(ind.) : - beiwohnen: deine Bildung zeigt starke Lücken;
- halten: deine Eitelkeit wird dir wenig Freunde verschaffen.

Vormund
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: in eine verwickelte Lage geraten;
- sehen: mische dich nicht in fremde Angelegenheiten;
- werden: du mußt mehr Pflichtgefühl haben.
(europ.) : - einen sehen: die Freunde werden einem rücksichtslos behandeln.
- Träumt eine junge Frau, ihr Vormund behandle sie unfreundlich, muß sie zukünftig mit Niederlagen und Sorgen rechnen.

Vorne
Allgemein:
Vorne (Vorderseite) verkörpert alles, was äußerlich sichtbar oder einem bewußt ist.
(Siehe auch "Hinten", "Positionen", "Vorderseite")

Vornehm
Volkstümlich:
(europ.) : - vornehme Leute sehen: der Schein trügt; man sollte mehr Skepsis entwickeln;
- sein: man ist zu eitel oder gar geltungssüchtig.
(ind.) : - sein: du läßt dich durch falschen Schein blenden.

Vorräte
Psychologisch:
Ein Symbol für die Angst, zu verarmen. Man "hamstert" Vorräte, weil man der gegebenen Situation mißtraut. Wer häufig vom Auffüllen und Sortieren seiner Vorratskammer träumt, leidet an einer beginnenden Neurose.
Volkstümlich:
(europ.) : - Mangel daran: bedeutet Armut;
- viele bekommen: eine lange Reise; du wirst alle Gefahren und Hindernisse überwinden.
(ind.) : - du wirst spät zu Reichtum kommen.

Vorratskammer
Volkstümlich:
(europ.) : - dir soll etwas veruntreut werden, sei also vorsichtig.
(Siehe auch "Hausbrand")

Vorsagen (Siehe "Einsagen")

Vorschlag
Volkstümlich:
(europ.) : - einen Antrag erhalten: man sollte vorsichtig sein, nicht in die Pläne eines anderen mit hineingezogen zu werden;
- selbst einen machen: aufregende Zeiten liegen vor einem.

Vorschlaghammer
Assoziation: - massive Zerstörung.
Fragestellung: - Was reiße ich nieder?
(Siehe auch "Hammer")

Vorschneiden
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst eine Einladung erhalten.

Vorschrift
Allgemein:
Vorschrift macht auf Ratschläge aus dem Unbewußten oder von anderen Menschen aufmerksam, durch die man zwar eingeschränkt wird, die aber nützlich sein können.
Volkstümlich:
(ind.) : - erhalten: du wirst deine Selbständigkeit einbüßen;
- machen: du wirst in bessere Lebensumstände kommen.

Vorsitzender / Vorstand / Vorsteher
Volkstümlich:
(europ.) : - eines öffentlichen Gremiums sehen: man wird einen hohen, verantwortungsvollen Posten übernehmen;
ein schneller Aufstieg in beruflicher Position;
- ein humorloser: es droht einem eine Pechsträhne;
- selbst sein: man wird wegen seiner Rechtschaffenheit und Freundlichkeit geschätzt.
(ind.) : - Vorsteherin, sehen: Ruhe, Sicherheit;
- sein: kleinlicher Verdruß.

Vorspann
Volkstümlich:
(ind.) : - nehmen: du wirst Hilfe in der Not finden.

Vorspiel (Präludium)
Volkstümlich:
(europ.) : - anhören: erfreuliche Nachrichten und Erfüllung inniger Wünsche.

Vorsprechen
Allgemein:
Ein Traum, in dem man jemandem beim Vorsprechen, Vorsingen oder Vortanzen zuschaut, könnte auf eine Art Bewährungsprobe – wie eine Art Prüfung, ein Vorstellungsgespräch oder einen Test, den man vor sich selbst bestehen muß – im Wachleben hinweisen. Wie man sich verhielt und wie andere im Traum darauf reagieren, könnte ein Hinweis geben, wie man mit der Situation im Wachleben umgehen sollte.
(Siehe auch "Auftritt", "Bühne", "Theater")

Vorstellungsgespräch
Allgemein:
Das Vorstellungsgespräch zeigt im Traum wie im Alltagsleben an, daß man eine neue Stellung annehmen möchte. Man möchte sich also verändern und muß nun einen guten Eindruck machen. Achten Sie besonders bei der Traumdeutung dieses Traumbildes darauf, wie Sie in diesem Vorstellungsgespräch auftreten und wofür Sie sich vorstellen.

Vorteil
Volkstümlich:
(europ.) : - Zeichen des Gegenteils, bei einem erfolgreichen Geschäftsabschluß oder großen Einkommen;
es sei denn, man hat es durch Mogelei oder unfaires Ausnutzen erreicht.
(ind.) : - erringen: du wirst es im Leben weit bringen.

Vortrag (Referat)
Psychologisch:
Halten Sie einen Vortrag vor einer größeren Öffentlichkeit? Man kann Ihnen einen Hang zur Selbstdarstellung nicht absprechen, wenn Sie häufiger von "öffentlichen Auftritten" träumen.
Volkstümlich:
(arab.) : - halten: dein vorlautes Wesen wird dir manche Rüge einbringen;
- das Konzept vergessen haben: man sollte jetzt lernen, frei heraus zu sprechen, Lampenfieber ist unnötig;
- anhören: lasse dich eines Besseren belehren.
(europ.) : - halten: vergebliches Mühen und Ringen.

Vorwärts (Siehe "Positionen")

Vorzimmer
Allgemein:
Vorzimmer ermahnt, nicht zu großspurig, herrisch und überheblich zu sein.
Psychologisch:
Sitzt man in einem Vorzimmer, sollte man mutiger werden, zum Eigentlichen vordringen und nicht immer zaghaft abwarten.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einem warten: du wirst einer Demütigung ausgesetzt werden;
- Bescheidenheit sollte einem gut stehen.
(ind.) : - darin warten müssen: du bist ein zu bescheidener Mensch.
(Siehe auch "Sekretärin")

Voyeurismus
Assoziation: - sicherer Abstand von den eigenen Wünschen.
Fragestellung: - Inwieweit sehne ich mich nach oder fürchte ich mich vor Nähe?
(Siehe auch "Sexualität")

Vulkan
Assoziation: - Ausbruch von unbewußtem oder unterdrücktem Material.
Fragestellung: - Was muß ich klären?
Allgemein:
Der Vulkan ist ein sehr vielsagendes Traumbild, nicht zuletzt wegen seiner Unberechenbarkeit. Erlischt ein Vulkan, kann dies entweder heißen, daß der Träumende seine Leidenschaften "abgetötet" hat oder daß eine schwierige Situation, die ihn vielleicht schon lange beschäftigt, ihrem Ende entgegengeht. Vulkan warnt oft, daß verdrängte Inhalte des Unbewußten plötzlich durchbrechen und viel Unruhe ins Leben bringen können. Ferner kann er hohe innere Spannungen, Aggressivität, Wut oder Haß symbolisieren

Psychologisch:
Handelt der Traum von einem ausbrechenden Vulkan, weist das Traumbewußtsein mit diesem Bild auf Verdrängungen, Triebstauungen oder latente Aggressionen des Träumenden hin, die durchbrechen wollen. Ein ausbrechender Vulkan bedeutet gewöhnlich, daß der Träumende eine Situation oder seine Gefühle nicht beherrscht und daß diese möglicherweise auf schmerzliche Weise hervorbrechen. Steht die Lava im Vordergrund, reichen die Gefühle sehr tief. Ist die Lava erstarrt, so ist eine starke Leidenschaft abgekühlt. Wird dagegen eher die explosive Kraft wahrgenommen, so ist die Wut wohl die stärkere Komponente. Der feuerspeiende Berg weist auf Charakterzüge hin, die wir ablegen sollten, um vor uns bestehen zu können. Die alles niederbrennende Lava steht für rasende Eifersucht, Jähzorn und unüberlegtes Handeln.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht ein Vulkan für tief zurückgestaute Leidenschaft, die sich mitunter auf erschreckende Weise entlädt.
Volkstümlich:
(arab.) : - rauchen oder ausbrechen sehen: weist auf unvorhergesehen gewaltige Ereignisse und Gefahren hin, die einem beunruhigen werden, aber nicht verhindern kann.
(europ.) : - warnt vor Ausbrüchen der Wut und des Zorns und vor blindem Eifer sowie heftige Streitigkeiten, die den guten Ruf als fairen und aufrichtigen Bürger bedrohen;
- ein überraschender Durchbruch gefährlicher Urtriebe droht;
- sehen: in einer Sache wird man durch sein Verhalten einen kleinen Sturm heraufbeschwören, oder man wird etwas erleben, wodurch ein friedlicher Mensch, als man selbst ist, in Zorn geraten kann;
- für den Kaufmann: unehrliche Angestellte, Raub, Diebstahl oder andere traurige Ereignisse;
- für Liebende: Zeichen dafür, daß jeder Betrug, jede Intrige, jedes Komplott an der einen oder anderen Seite explodiert und offenbart wird und der Urheber mit den verdienten Folgen gebrandmarkt wird;
- Sieht eine junge Frau einen Vulkan, dann führen Eigensucht und Gier sie in schwierige Abenteuer.
(ind.) : - in dein Leben wird eine Veränderung eintreten;
- Feuer speiend: große Umwälzungen im Leben.
(Siehe auch "Berg", "Brand", "Feuer", "Gewalt", "Lava", "Tanz")

W

Allgemein:
"W" als Buchstabe hat in Träumen keinen Symbolgehalt, eine Deutung erübrigt sich.

Waage

Allgemein:
Eine Waage ist im Traum ein Hinweis auf die Notwendigkeit von Ausgewogenheit und Selbstbeherrschung. Ohne dieses Gleichgewicht ist es nicht möglich, vernünftige Entscheidungen, etwa in Hinblick auf Vorgehensweisen, zu treffen. Alle Möglichkeiten müssen "erwogen" werden. Eine Waage im Traum mag auch für Regeln beziehungsweise Verhaltensnormen stehen, deren Einhaltung vom Träumenden erwartet wird. Möglicherweise empfindet sich der Träumende auch als "gewogen" und für mangelhaft befunden. Ist die Waage nicht im Gleichgewicht, dann sollte der Träumende in sich gehen, um die Ursachen hierfür herauszufinden. Waage kann auf übersteigerten Ordnungs- und Gerechtigkeitssinn hinweisen, zu mehr Toleranz auffordern. Oft zeigt sie auch an, daß man vor einer Entscheidung alle Aspekte sorgfältig abwägen muß. Nach altindischer Traumdeutung soll sie Reichen zusätzliche Gewinne, Armen noch mehr Not ankündigen.
Psychologisch:
Die Waage ist im Traum ein Symbol für Gerechtigkeit, Ordnung, Ausgeglichenheit, Gleichgewicht und Harmonie. Es kann sein, daß im Traum mit der Waage etwas gewogen wird, dabei ist es immer von Bedeutung, um welche Gegenstände es sich handelt. Generell ist das Wiegen ein Traumbild für das Abwägen und Prüfen. Der Waagetyp im Traum kann eine genauere Deutung erlauben. Eine Personenwaage wäre ein Hinweis auf eine persönlichere Beurteilung als eine öffentliche Waage. Eine Brückenwaage bedeutet vielleicht, daß man sein ganzes Leben überdenken sollte. Eine Waage beim Arzt will den Träumenden vielleicht auf ein Gesundheitsproblem aufmerksam machen. Wenn die Waagschalen im Traum ausgependelt sind, wird man sich im Wachleben wohl gerecht verhalten und überlegt handeln. Steht eine Waagschale tiefer, sollte man aus anderen Symbolen deuten, ob sie sich zu unserem Vor- oder Nachteil gesenkt hat.
Spirituell:
Die Waage der Justitia steht für Ausgewogenheit und Harmonie, aber auch für ein gutes Urteilsvermögen. Darüber hinaus ist sie das Symbol für das Tierkreiszeichen der Jungfrau.
Volkstümlich:
(arab.) : - Gewinn durch genaue Berechnung;
- Waage: Sie müssen eine Entscheidung treffen oder die Vor- und Nachteile in irgendeiner Sache abwägen;
- etwas wiegen: man möchte etwas prüfen, dessen man sich nicht sicher ist;
- eine Waagschale sich neigen sehen: man wird in einer wichtigen Angelegenheit zu einer wichtigen Erkenntnis gelangen, die eine bestimmte Entscheidung zur Folge hat, die sich auf das ganze Leben auswirken wird.

(europ.) : - ist eine Mahnung, gegen alle gerecht zu sein, auch gegen sich selbst;
- sehen: die nächste Zeit wird eine wichtige Entscheidung bringen;
- etwas auf eine legen: Gerechtigkeit wird besänftigend auf das eigene Verhalten einwirken; der Wohlstand wird sich vergrößern;
- sorgfältig ausbalancieren und dabei etwas abwiegen: man wird bei einer Entscheidung die richtige Wahl treffen;
- eine die sich nicht ausbalancieren läßt oder auf der man zuviel oder zuwenig wiegt: man wird die falsche Wahl treffen;
- auf einer stehen: man hat einen Fehler gemacht;
- Wiegt eine junge Frau ihren Geliebten, wird sie ihn als solide erachten. Gegenseitige Treue paart sich mit Liebe.

(ind.) : - Wird an einem Ort auf der Waage oder der sogenannten Schnellwaage gewogen, deute man das als Amtshandlung des Richters.
- Führt der Träumer einen Prozeß vor Gericht und bemerkt er, daß die Waagschalen sich im Gleichgewicht halten, wird er zu seinem Recht kommen, wenn nicht, unterliegen.
- Die Waagschalen bedeuten nämlich die Ohren des Richters, die Dinge darin die Reden der Prozessierenden.
- Ist die Waage in Ordnung und sauber, ist der Richter des Ortes gerecht, sind die Waagschalen aber verbogen oder zerbrochen, so wisse man, daß der Richter des Ortes, an dem man solches träumt, das Recht beugt.
- Ist der Waagebalken, an dem die Waagschalen hängen, zerbrochen, droht dem Richter des Ortes Gefahr oder der Tod.
- Dasselbe gilt von der sogenannten Schnellwaage. Ebenso sind Hohlmaße und Meßgeräte zu deuten und auszulegen, nur weisen sie auf Richter niederen Ranges.
- Reichen bedeutet es Gewinn, Armen Verlust;
- mit hängenden Schalen: dein Glück hängt nur an einem Faden; sei vorsichtig im Umgang mit Menschen.

(Siehe auch "Abwiegen", "Gewichte", "Tierkreis")

Waagemeister

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du kannst mit Gewinn rechnen;
- sprechen: bleibe, wie du bist.

Waagerecht (Siehe "Positionen")

Waagschale

Allgemein:
Waagschale warnt meist, daß man sein Verhalten (oft Ungerechtigkeit) bald bereuen muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder darin etwas abwiegen: durch Genauigkeit und Sparsamkeit vorwärtskommen.
(europ.) : - einzeln in der Hand halten: läßt auf große Unentschlossenheit schließen.
(ind.) : - du wirst deine Handlungsweise bitter bereuen.
(Siehe auch "Waage")

Wabe

Psychologisch:
Eine mit viel Honig gefüllte Wabe läßt auf ein Leben in Liebe und Wohlstand hoffen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: verheißt Wohlstand, Ansehen und Reichtum.
(Siehe auch "Biene")

Waboose, nördlicher Hüter des Geistes

Medizinrad:
Schlüsselworte: Weißer Büffel; Annahme; Friede; Kraft; Vergebung; Ergebung; Ende; Anfang; Gabe dessen, was wir auf unserer Reise durch das Leben gelernt haben; Nachdenken über Paradoxe.
Beschreibung: In Sun Bears Vision über das Medizinrad wurde ihm der Name Waboose als der des nördlichen Hüters des Geistes gegeben. Der Norden ist die Zeit des Winters, der Nacht, eine Übergangszeit, in der wir Menschen entweder Älteste oder neugeborene Babys sind. Mit Waboose in Verbindung stehen das Element Erde, das Mineral Alabaster, die Pflanze Mariengras, das Tier Weißer Büffel und die Farbe Weiß.
Allgemeine Bedeutung: Wie du sein wirst, nachdem du ein Ältester geworden bist; wie du als Neugeborenes warst.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Offenbarung über eine Gabe; Verstehen der Paradoxe des Lebens.
(Siehe auch "Himmelsrichtung – Norden", "Winter")

Wabun, östlicher Hüter des Geistes

Medizinrad:
Schlüsselworte: Adler; Enthusiasmus; Durchbruch; Wiedergeburt; Unschuld; ewiger Frühling; Spontaneität; Wunder; Wißbegier; Erforschung; Neugier; Bote der Wahrheit; aufmerksam; leidenschaftlich.
Beschreibung: Wabun ist der Name für den östlichen Hüter des Geistes in Sun Bears System des Medizinrads. Dies ist die Zeit der Jugend, der neuen Anfänge, des Frühlings und der Morgenröte. Zu Wabun gehören das Element Luft, das Mineral Pfeifenstein, die Pflanze Tabak, das Tier Adler und die Farben Gold und Rot.
Allgemeine Bedeutung: Eine Zeit von Neuanfängen; Enthusiasmus; Frische; Lebenskraft.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Wiedergeburt.
(Siehe auch "Himmelsrichtung – Osten"; "Frühling")

Wache

Assoziation: - Arbeit an der Sicherheit.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir braucht Schutz?
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: langweilige Gedanken werden dich plagen;
- selbst stehen: Zwang wird dich fesseln;
- von einer arretiert werden: dir steht eine unvorhergesehene Trennung bevor.
(europ.) : - ähnlich wie Polizei und Soldat aufzufassen: zwischen Mahnung zur Ordnung und Hang zur Disziplinlosigkeit; auch: signalisiert wohlgesinnte Förderer; neue Geschäftsbekanntschaften und eine Reise in den Süden;
- aufziehen sehen: gilt für bevorstehende Hindernisse;
- stehen: deutet auf nutzlose Zeit;
- sich bewaffnen sehen: verkündet Sicherheit;
- wachsam gegenüber einer Gefahr sein: ist eine Warnung, vor übler Nachrede abzusehen, die einem in eine schwierige Lage bringen könnte.
(ind.) : - sehen: man will dich demütigen; halte dein Besitz in Ordnung;
- aufziehen sehen: du wirst Hindernisse erfahren;
- mit Gewehr antreten sehen: Sicherheit;
- herbeirufen: du genießt Vertrauen;
- von ihr festgenommen werden: sichere, ruhige Arbeit;
- stehen: Unannehmlichkeiten.
(Siehe auch "Leibwache", "Polizei", "Soldat")

Wachen

Volkstümlich:
(europ.) : - bei Kranken: deutet auf Sorgen und Unruhe; eine erwartete Nachricht wird bald eintreffen;
- weil man nicht schlafen kann oder darf: mahnt, die Augen offenzuhalten, da eine Gefahr droht.
(ind.) : - selbst: du wirst überraschend ein Glück erleben;
- in der Nacht: Glück und Freude.

Wachfeuer

Volkstümlich:
(europ.) : - fröhliche Gelage.
(ind.) : - der Hirten: du kommst in eine lustige Gesellschaft.

Wachmann (Schutzmann)

Volkstümlich:
(europ.) : - Verlust durch Diebe.

Wacholderbaum

Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst einen bösen Anschlag entdecken.
(europ.) : - verkündet Glück und Reichtum nach traurigen Verhältnissen;
- für Kranke: Vorbote einer schnellen Genesung;
- Für eine junge Frau ist dieser Traum ein Zeichen für eine glückliche Zukunft nach enttäuschenden Liebesaffären.
(ind.) : - sehen: du wirst verschiedenen dunklen Dingen auf die Spur kommen.

Wacholderbeeren

Allgemein:
Wacholder- (Beeren) verheißt Gesundheit, Glück, Erfolg, Ansehen und Ruhm.
Volkstümlich:
(arab.) : - und Wacholderstrauch sehen: Genuß einer kräftigen Gesundheit;
- essen oder den Tee davon trinken: du mußt um deine Gesundheit besorgt sein.
(europ.) : - man soll vorsichtig in seinem ganzen Verhalten sein, es verheißt auch das Ende von Leid und Kummer;
- sehen: jemand redet schlecht über einem; man sollte in jeder Weise Umsicht walten lassen;
- essen oder sammeln: verheißt Ärger und Krankheit.
(ind.) : - essen: dein Emporkommen wird durch nichts behindert; du wirst etwas Angenehmes erfahren;
- pflücken: deine Liebe ist nicht sehr heiß.

Wacholdersaft

Volkstümlich:
(ind.) : - dauernde Gesundheit.

Wachs

Allgemein:
Das Bild des Wachses steht im allgemeinen für Anpassung, Formbarkeit, Beeinflußbarkeit und Unbeständigkeit. Wachs steht in Beziehung zur Geschmeidigkeit, die ein Mensch in bezug auf sein Leben entwickelt hat. Ziel ist es, anpassungsfähig und biegsam zu sein wie Wachs und dabei zugleich fest zu bleiben. Wachs interpretiert man oft wie Kerze, weißes Wachs soll nach alter Traumdeutung auf gute Gesundheit hinweisen. Allgemein kann darin zum Ausdruck kommen, daß man sich leicht von außen beeinflussen läßt.
Psychologisch:
Wachs kann auch als Sinnbild für Unaufrichtigkeit gedeutet werden. Es wird von der Kerzenflamme verzehrt und verwandelt sich in etwas anderes mit ganz neuen Eigenschaften.
Spirituell:
Wachs symbolisiert das Bedürfnis nach spiritueller Flexibilität und dem Wunsch, die Starrheit abzulegen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, kneten oder reinigen: einen guten Verdienst bekommen;
auch: deine Lebensverhältnisse werden sich demnächst grundlegend ändern;
- schmelzen: dein Vorhaben wird dir gelingen.
(europ.) : - ist das Zeichen für einen veränderlichen Charakter, mahnt also zur Energie;
- sehen: bedeutet Glück durch Fleiß; auch: mahnt vor dem borgen von Geld;
- kneten: man möchte gerne andere Menschen für seine Ziele einspannen, doch man ist selbst zu weich;
- brennende Wachskerzen: eine ernstliche Feierlichkeit steht an und man sollte mehr nach innen lauschen und zu sich selbst finden.
(ind.) : - brennen sehen: Trauer und Betrübnis in deinem Haus;
- weißes: deine Gesundheit ist gut;
- gelbes: man betrügt dich;
- schmelzen sehen: du wirst einen Verlust erleiden;
- kneten: du wirst ein sehr schmiegsames Weib - (einen gutmütigen Mann) bekommen.
(Siehe auch "Kerze", "Kranz", "Wachskerze")

Wachsleuchte / Wachslichter

Volkstümlich:
(arab.) : - brennen sehen: eine segensreiche Zukunft vor Augen haben;
- auslöschen: ein gebotenes Glück verscherzen.
(europ.) : - eine anzünden: ein schönes Ereignis wird einem mit langvermißten Freunden zusammenbringen;
- brennen sehen: du wirst zu einer Partie eingeladen;
- ausblasen: signalisiert neue Enttäuschungen und Krankheiten, die verhindern, daß man mit lieben Freunden wieder zusammentrifft; du wirst mehrere Bekanntschaften aufgeben.
(Siehe auch "Kerze", "Wachskerze")

Wachslilie

Medizinrad:
Schlüsselworte: Schmackhaft; ursprünglich; gefährdet; heilend; mit dem Weiblichen verbunden; läuternd; antiseptisch; Reinheit; nördlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Die Wachslilie, ihr botanischer Name lautet Trillium, wird im Medizinrad mit der inneren Position des nördlichen Seelenpfads und mit der Reinheit assoziiert. Dieses bevorzugt in tiefen und feuchten Wäldern wachsende Kraut ist in seinem Bestand äußerst bedroht. Die sehr schmackhafte Pflanze zählt zu jenen zahlreichen Arten, die durch die rücksichtslose Abholzung der Regenwälder in Bedrängnis gebracht wurden. Früher, zu Zeiten eines ausgeglichenen Gleichgewichts auf der Erde, wurde die Wurzel der Wachslilie gegen vielerlei Störungen eingesetzt. Insbesondere wirkte sie sich auf Frauenleiden günstig aus. Heute sollte die Wachslilie von Menschen so lange nicht mehr genutzt werden, bis die Menschheit aufgehört hat, das Ökosystem zu zerstören, und es so allen Pflanzen gestattet, sich zu regenerieren.
Allgemeine Bedeutung: Die primitiven Teile deiner Natur, die von äußeren Einflüssen unberührt geblieben sind; das ruhige, stille Zentrum im Inneren; deine tiefen Wurzeln in der Erde.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung deines Wesenskerns.

Wachstuch

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: warnt vor Kälte und Betrug;
- damit handeln: verheißt ungewisse Spekulationen.

Wachstum
Allgemein:
Die inneren Veränderungen, die den Träumenden dazu veranlassen, sich anders auf seine Mitmenschen zu beziehen und herauszufinden, wer er ist und wie sein Umfeld aussieht, sind Stadien des Wachstums. Sie drücken sich in Träumen beispielsweise als Pflanzenwachstum aus.
Psychologisch:
Wenn man von seiner Kindheit träumt, dann nimmt man mit dem Prozeß des Wachsens Verbindung auf.
Spirituell:
Im Traum kann Wachstum die Erkenntnis einer neuen spirituellen Reife sein, an der sich der Träumende orientieren sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - Reichtum, Ehre, Gewinn.
(ind.) : - du kannst von Glück sagen, es hätte auch schlimm ausgehen können.

Wachsfigurenkabinett
Volkstümlich:
(arab.) : - besuchen: deine Unternehmungen sind zu gewagt.
(europ.) : - Wachsfiguren: ein Schrecken wird sich auflösen.
(ind.) : - du wirst mit langweiligen Menschen zu tun haben.

Wachskerzen
Volkstümlich:
(europ.) : - sind Warnungen vor üppigem, irrigem Leben; bedeuten Wohlstand.
(ind.) : - sehen: das Glück kommt zu dir, du darfst aber den Glauben an Gott nicht verlieren;
- brennen sehen: du wirst ein vornehmes Fest mitmachen;
- kaufen: du wirst einer großen Mühe überhoben werden.

Wachsstock
Volkstümlich:
(ind.) : - du mußt Opfer bringen.

Wachstum
Medizinrad:
Schlüsselworte: Veränderung; Entwicklung; entfaltend; blühend; sich ausdehnend; reifend; sich verbreiternd; vertiefen; bereichern; Ernte; Evolution.
Beschreibung: Wachsen heißt, hinsichtlich Größe, Erfahrung oder Reife zuzunehmen. Das Wachstum ist im Medizinrad mit der äußeren Position des südlichen Seelenpfads verbunden. Hierzu gehören darüber hinaus das Mineral Flußspat, die Pflanze Schwarzwurz, das Tier Kaninchen und die Farbe Violett.
Allgemeine Bedeutung: Veränderung; Ausdehnung; Reifung.
Assoziation: Wucherungen.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Bereitschaft, die neues universales Wissen zu dir gelangen lassen wird.

Wachteln
Medizinrad:
Schlüsselworte: Familie; Wildvogel.
Beschreibung: Wachteln sind eine große Familie innerhalb der Gattung Feldhühner und kommen überall auf der Welt vor. Im allgemeinen sind sie kleine, etwas plumpe Vögel, die mehr Zeit am Boden zubringen als in der Luft. In der Wildnis sieht man manchmal ein Weibchen, dem seine Küken, eins nach dem an deren, folgen.
Allgemeine Bedeutung: Die Bedeutung von Familie für dich; der Aspekt deines Selbst, der drangsaliert werden kann und leicht zur Beute all dessen wird, was dich jagt und verfolgt.
Assoziation: Fette Wachtel - abfällige Bezeichnung für eine korpulente Frau.
Transzendente Bedeutung: Tiefes Verstehen entweder deiner ursprünglichen oder deiner selbstgewählten Familie.
Artemidoros:
Wachteln zeigen Leuten, die keine Wachtelliebhaber sind, unangenehme Nachrichten aus Übersee an; aus Übersee, weil auch die Wachteln über die See kommen, unangenehme, weil es streitsüchtige und verzagte Vögel sind. (Wachtelkämpfe und Veranstaltungen dieser Art erfreuten sich bei den Griechen großer Beliebtheit und zogen die Leute in Massen an. Der Wachtelhahn ist besonders hitzig und streitlustig.) In Gemeinschaften, Freundschaften, Ehen und im täglichen Geschäftsverkehr sind sie allgemein das Sinnbild von Zerwürfnissen und Hader und bedeuten, falls sie aus dem Kampf gezogen werden (griech. metakomizesthai = technischer Ausdruck des Wachtelkampfes?), wegen der Verzagtheit (oligopsychos = 1. verzagt, kleinmütig; 2. schwach, matt) Kranken den Tod; werden sie nicht herausgezogen, eine geringere Gefahr. Bezüglich einer Reise sind sie von übler Vorbedeutung; sie beschwören Anschläge, Hinterhalte und Überfälle von Straßenräubern herauf. Denn wenn sie fortziehen, fallen sie in die Hände der Vogelsteller. Kampfhähne bezeichnen nur Streitigkeiten und Hader, in sonstiger Hinsicht bedeuten sie keineswegs dasselbe wie die Wachteln.
Allgemein:
Für Menschen, die diese Vögel mögen, bedeutet der Traum nichts. Allen anderen sagt er aber schlechte Nachrichten aus der Ferne voraus, dazu Streit und Gefahr durch Räuber. Wachteln kommen nämlich aus weit entfernten Ländern und sind untereinander überaus zänkisch.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder rufen hören: du wirst einen angenehmen Ausflug unternehmen;
- jagen oder fangen: ein lukratives Geschäft betreiben;
- braten oder essen: sinnlichen Genüssen frönen.
(europ.) : - verkünden eine frohe Zukunft und Gewinn im Spiel; verheißt gute Botschaft in der Liebe;
- lebende sehen: gilt aus ausgezeichnetes Omen;
- schießen: kann ungute Gefühle der Freunde anzeigen;
- tote: Gefahr ist in Verzug;
- essen: ist der Beweis eines extravaganten Lebensstils.
(ind.) : - sehen: böse Nachrichten aus der Ferne;
- rufen hören: ein Wunsch geht in Erfüllung;
- essen: du liebst üppige Tafelfreuden.
(Siehe auch "Virginiawachtel", "Vögel")

Wächter
Allgemein:
Der Wächter im Traum ist ein Symbol dessen, was Freud als Über-Ich bezeichnet, das heißt der Moral und der gesellschaftlichen Normen und Werte. Im Traum hat er oft die Rolle eines Aufsehers. Vielleicht fungiert ein Teil der Persönlichkeit des Träumenden als Aufseher oder versucht, andere Teile seines Selbst zu unterdrücken. Bei der Arbeit mit Traumbildern erkennen wir oft Aspekte des spirituellen Selbst, die uns gegen äußere Einflüsse schützen. Auch sie können die Gestalt eines Wächters annehmen.
Psychologisch:
Ein Traum von einem Wächter kann darauf verweisen, daß jemand oder etwas des Schutzes bedarf oder daß man sich gegen etwas Bestimmtes wappnen muß. Wenn im Traum ein Wächter den Weg versperrte: Vielleicht fühlt man sich an der Ausführung einer bestimmten Aufgabe gehindert? Hat der Wächter einem vielleicht vor Gefahren auf dem weiteren Weg gewarnt? Dann läßt sich dies als allgemeine Warnung verstehen, vorsichtiger zu sein.
Spirituell:
Es kann der "Wächter an der Schwelle" zwischen der physischen und spirituellen Welt gemeint sein.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird beschützt durch eine stille Liebe und Freundschaft in der Nähe.
(ind.) : - sehen: du mußt vorsichtig sein;
- sein: Verdrießlichkeit.
(Siehe auch "Wache")

Wachtfeuer
Volkstümlich:
(ind.) : - eine fröhliche Tafelrunde.

Wachzustand
Volkstümlich:
(europ.) : - glauben, wach zu sein: man wird durch merkwürdige Vorkommnisse in düstere Stimmung versetzt werden;
- durch grüne Felder oder Landschaften zu gehen und dabei merken, daß dies im Wachzustand geschieht: signalisiert, daß einem Gutes und Heiteres bevorsteht, daß aber zwischen Gegenwart und Zukunft noch Unangenehmes geschehen wird.

Waden
Allgemein:
Wade symbolisiert häufig sexuelle Bedürfnisse. Unschöne Waden warnen vor Ärger und Mißerfolgen, behaarte vor unangenehmen Überraschungen und Enttäuschungen.
Volkstümlich:
(europ.) : - schöne und volle sehen oder haben: verkünden ein üppiges Leben ohne Geldsorgen; es wird einem etwas überraschend gut gelingen;
- gelbe und runzlige oder bekleidete: bringen ein ärgerliches Erlebnis;
- behaarte: es kommt ganz anders, als man denkt.
(ind.) : - von jungen Mädchen: sei nicht so neugierig;
- sehen: du bist schnell entflammt;
- eigene sehen: du sollst dein Leben umgestalten;
- von alter Frau: höre auf die guten Menschen;
- von alten Mann: alles wird dir gelingen;
- von einem Kind: verliere die Hoffnung nicht;
- schöne: du hast eine sorgenfreie Zukunft;
- geschwollen oder verwundet: Schaden und Verdruß.

Waffel (Gebäck)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man muß sich demnächst gegen Feinde verteidigen;
- verzehren: man wird herbe Schicksalsschläge erleiden;
- Wenn eine junge Frau Waffeln bäckt, quält sie die Angst, ledig zu bleiben.

Waffel (Gegenstand)
Volkstümlich:
(europ.) : - damit einen Brief verschließen: man wird von einem Rechtsstreit profitieren.

Waffen
Assoziation: - Arbeit am Energieausdruck; Angriff und Verteidigung; Aggression.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, offener und empfänglicher zu sein?
Allgemein:
Waffe steht allgemein für Aggressivität, Rücksichtslosigkeit, starke Begierden und unreife Sexualität (vor allem männlicher Jugendlicher). Ferner kann sie vor Streitigkeiten und Gegnern warnen. Die unbrauchbare Waffe deutet an, daß man Probleme nur mit Umsicht, nicht gewaltsam lösen wird. Der Traum von Waffen verweist gewöhnlich auf den Wunsch, jemanden oder etwas zu verletzen. Der Träumende hat seine Aggressionen verinnerlicht, und es ist völlig akzeptabel, daß er von Waffen träumt und sie im Traum gegen anderen Menschen einsetzt, statt seine Aggression tatsächlich auszuleben. Die Art der Waffe kann Aufschluß darüber geben, wo das wirkliche Problem im Leben des Träumenden verborgen ist.
- Ein Pfeil bedeutet, daß man von einem starken Gefühl durchdrungen ist oder von jemandem verbal oder durch sein Handeln verletzt wird. Für den Träumenden ist es erforderlich, seine Aufmerksamkeit nach innen zu lenken, damit er sein Wohlgefühl wiederfindet.
- Gewehr und Pistole repräsentieren nach herkömmlicher Interpretation die männliche Sexualität. Träumt eine Frau davon, erschossen zu werden, ist dies ein Hinweis auf ihren Wunsch nach oder ihre Furcht vor sexueller Aggression. Schießt der Träumende selbst, dann setzt er vielleicht sein männliches Vermögen zur Selbstverteidigung ein.
- Ein Messer steht für die Fähigkeit, verletztes Gewebe zu durchdringen und das abzutragen, was den Träumenden quält. Mit dem Messer kann die Heuchelei "herausgeschnitten" werden, die eine Situation beherrscht.
- Das Schwert hat verschiedene Bedeutungen. Griff und Klinge, die gemeinsam ein Kreuz bilden, symbolisieren ein starkes Glaubenssystem. Außerdem steht das Schwert für spirituelle Energie, welche den Menschen dazu befähigt, Unnötiges aufzugeben. Das Schwert in der Scheide ist ein Sinnbild für das im Körper wohnende Selbst.

Psychologisch:
Bei Waffen aller Art handelt es sich um Traumbilder, die die männliche, aggressive Triebkraft darstellen. Die Sexualität wird als rein physischer Vorgang gesehen, geistige oder seelische Bereiche, wie sie in jeder Partnerschaft vorkommen sollen, werden außer Acht gelassen. Tauchen sie im Traumbild auf, will man mit ihnen etwas abwehren, daß die psychischen Kräfte beeinträchtigen könnte. Wird eine Waffe gegen den Träumenden gerichtet, dann sollte er sich darüber Klarheit verschaffen, inwieweit er selbst zu der Aggression seiner Mitmenschen beiträgt. Vielleicht hat er sie gegen sich aufgebracht. Eventuell hat sich der Träumende in einer bestimmten Situation auch freiwillig in die Opferrolle begeben.
Spirituell:
Unterschiedliche Waffen können verschiedene Ebenen spiritueller Kraft versinnbildlichen. Der Träumende sollte diese Kraft mit der gebührenden Vorsicht einsetzen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Die Waffen bedeuten Furchtlosigkeit vor dem Feind und das Handwerk kriegserprobter Männer.
- Träumt ein Herrscher, er ziehe in voller Rüstung ins Feld, wird er seine stärksten Feinde zerschmettern und im Kampf großen Ruhm erwerben;
ein gemeiner Mann oder ein Armer wird in jedem Fall zu Vermögen kommen und in seinem Gewerbe etwas Tüchtiges leisten, falls die Waffen aus Eisen sind.
- Schaut jemand ein bekanntes Volk in Waffen, das zum Krieg gerüstet ist, werden jene Männer übergroße Freude haben und einen überwältigenden Sieg erringen; ist ihm aber das Volk unbekannt und der Träumende ein mächtiger Herr, werden seine Feinde ihm hart zusetzen; denn alles, was unbekannt ist, bedeutet Feinde.
- Übt sich einer unter den Augen des Volkes im Speerwurf, wird er Namen und Ansehen gewinnen, sofern er zielsicher in dieser Sportart ist; zerbricht der Speer, wird sein Ansehen verblassen, und er wird einen Angehörigen oder Freund durch den Tod verlieren.
- Träumt einer, er finde oder ziehe einen Brustpanzer oder Lederkoller an, wird er über den Untergang seiner Feinde frohlocken und so reich werden, wie der Brustpanzer schwer ist.
- Legt einer den einteiligen Kettenpanzer an, wird er in jedem Fall in seinem Beruf in die Klemme geraten, wenn den mehrteiligen und aus vielen Stücken zusammengesetzten, entsprechend der Vielzahl der Teile vermögend werden und vor den Feinden sicher sein; setzt sich einer einen Helm auf, wird sein Oberhaupt Kraft und Standhaftigkeit bezeigen; legt er die sogenannten Arm und Beinschienen an, wird er Freude und Beständigkeit an seinen Knechten erleben.
- Träumt eine Frau, sie nehme eine Waffe in die Hand, einen Speer, ein Schwert, einen Dolch oder Pfeile, wird sie einen Knaben gebären, wenn sie schwanger geht; der Bogen bedeutet nach der Auslegung der Ägypter Frau oder Tochter.
- Träumt der Kaiser, er und sein ganzes Heer trügen Waffen und empfinde Stolz darüber, wird er Freude an seinen Soldaten haben und diese werden ein fremdes Volk niederwerfen.
- Trägt er selbst keine Waffen, schaut aber voller Stolz seine Truppen unter Waffen wird er eine Freudenbotschaft, die er ersehnt, erhalten; schaut er aber seine Truppen ohne Waffen, wird ihn Furcht und Zittern vor den Feinden ergreifen.
- sehen oder tragen: Glück und Ehrenbezeugungen in Aussicht haben;
- bedrohlich wirken: deuten immer auf Streitigkeiten im Berufs- als auch Privatleben hin;
- zerbrechen: sich selbst seiner Verteidigungsmittel berauben.

(europ.) : - fast ausschließlich sexuelle Bedeutung: die Benutzung der "Waffen" ist erwünscht, erhofft, befürchtet;
- sehen: Mahnung zur Vorsicht und Ankündigung von Streit oder Feindschaft;
- (Bajonett etc.): verheißen Glück und Ehre;
- zerbrochene: deuten schlimme Zeiten an; gegen ernste Schwierigkeiten versucht man sich vergebens zu wehren.

(ind.) : - verschiedener Art sehen: du wirst Schaden erleiden.
- sehen: du besitzt einen stolzen Sinn;
- besitzen: du wirst Streit bekommen;
- klirren hören: du bist furchtsam;
- sich in ihrem Gebrauch üben: du wirst zu Ehren gelangen;
- schmieden sehen: trübe Zeiten;
- zerbrechen: du wirst deinen Feinden gegenüber machtlos sein.
- sonst wie (arab.)

(Siehe auch "Bewaffnung", "Gewehr", "Krieg", "Maschinenpistole", "Messer", "Schwert", usw.)

Waffenlauf
Artemidoros:
Der sogenannte Waffenlauf zeigt in jedem Fall Verzögerungen an; dieser Wettkampf kommt ja als letzter und wenn alles abgeschlossen ist. Kranken prophezeit er aus demselben Grund den Tod.

Waffenschmied
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: trübe Tage kommen.

Waffenstillstand
Volkstümlich:
(europ.) : - sagt Förderung im Berufs- und Geschäftsleben voraus.

Waffentanz
Artemidoros:
Der Waffentanz hat die gleiche Bedeutung wie der gewöhnliche Tanz.
(Sieh auch "Tanz")

Wagen

Allgemein:

Heute träumen wohl die meisten Menschen von einem Auto oder von einem anderen Verkehrsmittel, wenn ein Traum von Fortbewegung handelt. Träumt man von einem Streitwagen, so kann dies ein Hinweis sein, daß alte und bereits abgelegte Methoden zur Kontrolle der gegebenen Situation die Lösung sind. Wagen kann im Sinne von Auto verstanden werden. Zieht ihn ein Tier, so deute man dieses. Eine Rikscha, die ein Mensch zieht, ermahnt den Träumer, andere nicht für seine Zwecke einzuspannen (auszunützen).

Psychologisch:

Lasten befördernde Wagen lassen auf erfolgreiche und gewinnbringende Tätigkeit schließen, wenn sie leer sind, auf Verluste und vergeblichen Arbeitsmühen. Wer vom Wagen etwas verliert, dessen finanzielle Möglichkeiten werden bald erschöpft oder zumindest sehr viel geringer einzuschätzen sein. Ein Möbelwagen hängt mit einer Standortveränderung unseres Ich zusammen, mit einer Charakterumstellung, die uns im allgemeinen zu unseren Gunsten verändert. Der Streitwagen im Traum kann eine Aufforderung sein, archetypische Bilder zu erforschen, um die Motive des eigenen Handelns besser verstehen zu können. Ein Streitwagen repräsentiert möglicherweise Grundbedürfnisse in der Form, wie sie einmal waren, bevor sie durch Erziehung verändert wurden.

Spirituell:

Der Streitwagen repräsentiert im Traum die Sonne und das Göttliche.

Volkstümlich:

(arab.) : - Der kaiserliche Wagen weist auf des Herrschers Hoheit, ein gewöhnlicher auf verschiedene Personen.
- Fährt jemand mit dem kaiserlichen Wagen, wird er hohes Ansehen erlangen und berühmt werden; gehört er zu den fähigen Köpfen, wird er die Krone erringen.
- Fährt einer zu Wagen, der von edlen Pferden gezogen wird, winken ihm Hoheit, Freude und Erfüllung seiner Hoffnungen, auch wird er Zutritt zum Kaiser haben.
Wird der Wagen von Ochsen gezogen, wird er in Kürze mächtige Herren in seine Gewalt bringen, sich aber als schwacher Regent erweisen, weil Ochsen langsam und schwerfällig sind.
- Alle, die im Traum den Wagen des Kaisers schauen, werden in ein näheres Verhältnis mit ihm kommen; durften doch sowohl Joseph, als er nach seiner Freilassung aus dem Gefängnis über Ägypten herrschte, als auch andere zum Zeichen der Hoheit und Würde, die ihnen die alten Könige verliehen, den königlichen Wagen besteigen.
- Träumt einer, er lenke den kaiserlichen Wagen in der Rennbahn, siege und werde bekränzt, wird er über die Feinde siegen, falls er Feldherr oder Soldat ist, gehört er zu den Großen am Hofe, wird er wegen des Kranzes der erste unter seinesgleichen werden; unterliegt er im Rennen, wird er von Trübsal frei und eine geringere Freude haben; denn Trübsal im Traum bedeutet Kummerlosigkeit. Ein einfacher Mann wird nach diesem Traum Freude und mehr Verdienst in seinem Gewerbe finden. Eine Frau wird, sei sie wer immer, mit angesehenen Männern huren und öffentliches Ärgernis erregen.
- Träumt der Kaiser, er lenke selbst den Wagen, wird er noch größeren Ruhm erwerben, seine Feinde unterwerfen und ans Ziel aller seiner Wünsche kommen, sofern er den Wagen geschickt lenkt.
- Dünkt es ihn, er werde, auf seinem Streitwagen thronend, von Pferden gezogen, und zwar langsam und ruhig, wird sein Erscheinen überall im Volk Freude, Frieden und Jubel auslösen.
- Scheint es ihm, als sei sein Wagen zerbrochen, wird er erkranken und in seiner Würde Schaden leiden.
- Kommt ein Pferd oder Ochse, die ihn ziehen, zu Schaden, wird er in seiner Würde Einbuße erleiden; verenden die Tiere oder straucheln sie, wird er zu seinem Verhängnis seine Würde und sein Ansehen verlieren und in große Bedrängnis geraten.
- Bauernwagen bedeuten Krankheit und Belastungen durch die Obrigkeit. Fährt einer mit einem Bauernwagen, drohen ihm arger Schrecken und Belastungen durch die Obrigkeit. Dünkt es ihn, er steige vom Wagen herunter, wird er schnell der Sorgen ledig werden.
- darin gefahren werden: man sollte sich nicht zu sehr auf andere verlassen, wenn man bei seinen Unternehmungen Erfolg haben will, als auch risikofreudiger zeigen;
- selbst lenken: man wird mühelos weiterkommen, wenn man keine Mühe und Verantwortung scheut; dein Vorhaben wird dir gelingen;
- damit umfallen: durch Engstirnigkeit in seinem Fortkommen behindert werden.

(europ.) : - ähnlich wie Auto aufzufassen: man kommt vorwärts, muß aber die Gesellschaft vornehmer Menschen suchen; auch: bedeutet Reisen und Veränderungen in schnellem Wechsel;
- in einen steigen: eine Reise wird unter anderen Voraussetzungen als erwartet durchgeführt;
- in einem Wagen fahren ist kein guter Traum für den, der nach den Gütern dieser Welt strebt;
- einen eleganten sehen: bedeutet, daß man mit seinen Leuten in Verbindung treten wird; bringt Bekanntschaft oder Verkehr mit einem vornehmen Menschen;
- einen verpassen: ein Versuch, seine Position zu verbessern, wird vereitelt werden;
- aus einem steigen: man wird bei interessanten Plänen Erfolg haben, wozu man sich beglückwünschen kann;
- mit einem umkippen oder Bruch machen: bedeutet einen empfindlichen Fehlschlag;
- umgeworfener: üble Nachrede;
- zur Beförderung von Gütern oder Lasten: bedeutet, wenn er leer ist, daß eine Mühe oder Arbeit umsonst sein wird, wenn er beladen ist, daß eine Arbeit Gewinn verspricht;
- aus einem fallen: man ist sehr ungeschickt und schneidet deshalb sehr schlecht ab oder verliert gar die Stellung;
- einen beladenen umkippen und die Ladung herausfallen sehen: bringt Geldverlust;
- zum Möbeltransport: kündet eine Veränderung in den Verhältnissen an;
- von dem sich ein Rad löst: man wird sich über den Eigensinn eines Menschen sehr ärgern müssen;
- selbst darin fahren: Ehrenbezeugungen erhalten;
- in einem mit Eseln bespannten fahren: man läßt sich zu sehr von leichtsinnigen Menschen beeinflussen;
- von Pferden gezogen: bedeutet Glück;
- von Menschen gezogen: man wird Macht erlangen.

(ind.) : - sich darin sitzen sehen: Glück und Ehre;
- in einem schönen fahren: Wohlstand;
- selbst fahren: du hast eilige Geschäfte;
- fahren sehen: Festlichkeiten;
- viele sehen: deine Wünsche werden erfüllt;
- herunterfallen: du wirst deinen Plan ändern müssen;
- mit ihm umfallen: ein unglücklicher Entschluß wird viel Sorge bereiten;
- Kinderwagen: glückliche, mit Kindern gesegnete Ehe;
- mit vielen Pferden: Erfüllung deiner Wünsche;

- umwerfen sehen: nahes Unglück;
- befrachtet und beladen: gutes Gedeihen deines Geschäftes.

(Siehe auch "Automobil", "Gespann", "Lastwagen", "Pferde", "Reise", "Umzug" und einzelne Symbole)

Wagenabteil

Volkstümlich:

(europ.) : - die Weiterbewegung im Wagen ist ein Ausgleiten im Lebensablauf;
- in einem fahren oder sitzen: Vergnügen haben.

Wagendeichsel

Volkstümlich:

(ind.) : - du wirst in abhängige Verhältnisse kommen.

Wagenrad

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder von einem Wagen verlieren: du wirst in große Verlegenheit geraten.

Wagenspuren

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: deine Wege sind dir vorgezeichnet.

Waggon

Volkstümlich:

(europ.) : - für Personen sehen: deutet auf eine flüchtige Bekanntschaft hin;
- darin fahren: verheißt Wohlstand und glückliche Verhältnisse;
- für Güter sehen: einen Gegenstand, den man sich gewünscht hat, wird man erhalten.

(Siehe auch "Güterwagen")

Wagnis

Volkstümlich:

(ind.) : - unternehmen: du baust zu sehr auf dein Glück.

Wahl / wählen

Allgemein:

Die Teilnahme an einer Wahl, ob im Bereich des öffentlichen oder beruflichen Lebens, verdeutlicht den Wunsch und die Fähigkeit des Träumenden, Gruppen anzugehören. Stimmt er mit der Mehrheit, akzeptiert er ihre Regeln. Entscheidet er sich gegen die Gruppe, will er aufbegehren.

Psychologisch:

Eventuell stellt der Träumende die allgemeine Einschätzung einer Wahl als fair und gerecht in Frage. Träumt er davon, daß er gewählt wird, so zeigt sich mit diesem Traum sein Wunsch nach Macht.

Spirituell:

Spirituell gesehen, setzt der Träumende mit der bedingungslosen Annahme von etwas oder jemanden sein ganzes Vertrauen in die Sache oder Person.

Volkstümlich:

(arab.) : - zu einer gehen oder sich in einer Wahlzelle sehen: man wird demnächst vor eine schwierige Entscheidung gestellt werden, die sich unter Umständen auf das ganze Leben auswirken kann.

(europ.) : - zwischen etwas: man sollte mehr Vertrauen haben, wenn sich die Hoffnungen erfüllen sollen; man liegt gut im Rennen, ist jedoch zu bescheiden;
- bei einer anwesend sein: man wird sich in eine ungünstige Lage bringen;
- ein Wahlheld sein: bedeutet die schnelle Realisation der eigenen Pläne und Hoffnungen.

(ind.) : - du mußt dein Gewissen befragen.

(Siehe auch "Kampagne", "Politiker", "Stimme")

Wahnsinn

Assoziation: - Arbeit an zwanghaften Ängsten.

Fragestellung: - Welche innere Stärke bin ich zu erkennen bereit?

Allgemein:

Wahn kündigt oft an, daß Erwartungen und Hoffnungen sich nicht erfüllen werden. Sieht man sich selbst als wahnsinnig, hat man in einer Angelegenheit (oft in der Liebe) den Kopf verloren und handelt nicht mehr vernünftig.

Psychologisch:

Der Wahnsinn deutet im Traum daraufhin, daß man eine Situation mit dem falschen Sinn belegt. Man hat den Kontakt mit dem wahren Sinn verloren und lebt im Wahn, das heißt, die Ansicht des Träumers geht an seine Realität vorbei. Das Traumsymbol Wahnsinn ist ein Hinweis, einen neuen Sinn zu finden. Das mag nun ein neuer Lebenssinn oder eine veränderte Sicht der Situation sein. Sie brauchen keine Angst zu haben, dieses Traumsymbol zeigt normalerweise nicht an, daß Sie Wahnsinns gefährdet sind, sondern nur, daß Sie Ihre Sicht der Dinge und Situationen korrigieren müssen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Wahnsinnige sehen: du wirst nicht wissen, wie du mit deinen Freunden verkehren sollst;
- wahnsinnig sein: du wirst manche Dummheit begehen,
- ehe dein Leben in geregelten Bahnen verläuft.

(europ.) : - gute Vorbedeutung für Herzensangelegenheiten;
- davon befallen werden oder sein: in einer Liebesangelegenheit werden die Empfindungen und Gefühle mit dem Verstand durchgehen;
- sich selbst halten: es kündigen sich katastrophale Ergebnisse bei einer neu begonnenen Arbeit an, oder schlechte Gesundheit sorgt für eine traurige Wende in den Zukunftsaussichten;
- ein Wahnsinniger: überraschende Neuigkeiten, die in eine neue Umgebung führen;
- Wahnsinnige sehen: warnt vor einer beabsichtigten Liebschaft; auch: es deutet sich eine bedrückende Begegnung mit Leid und Hilfsappelle von Armen an; man sollte besonders auf seine Gesundheit achten.

(ind.) : - sehen: Liebesleid;
- sein: Glück in Liebessachen.
(Siehe auch "Verwirrung")

Wahrheit

Allgemein:
Wahrheit taucht oft symbolisch in Träumen biederer, rechtschaffener Menschen auf.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Rechtschaffenheit.
(ind.) : - hören: man wird dich zu einem Geständnis zwingen;
- sagen: du wirst Verdruß haben.

Wahrsagen

Psychologisch:
Der Träumende hat seinen Horizont und sein Wissen erweitert und ist dadurch - auch über sich selbst - zu Erkenntnissen gelangt, die zu großen Hoffnungen berechtigen. Dies ist ein Traum, der Fortschritt und Erfolg verheißt, besonders wenn man sich selbst als Wahrsager sieht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich lassen: schenke nicht jeder Persönlichkeit dein Vertrauen;
- anderen: vergeude nicht deine Zeit und befasse dich nicht mit albernen Dingen.
(europ.) : - du wirst dir nützliche und praktische Kenntnisse erwerben;
- zu einem gehen: man sucht Sicherheit und Aufschluß immer an der falschen Stelle;
- Wahrsager sehen oder sprechen: meist handelt es sich um Dinge, die in der nächsten Zeit eintreten, wenn es sich um Wahrsagungen handelt; kann man sich an Einzelheiten der Wahrsagungen nicht mehr erinnern, dann wird in einer Angelegenheit guter Rat teuer sein;
- die Zukunft geweissagt bekommen: man denkt viel über ein schwieriges Problem nach und sollte die eigene Zustimmung zu dessen Bereinigung nur nach reiflicher Überlegung geben;
- selbst jemanden die Zukunft weissagen: man wird Erfolg sicher stellen;
- Einer jungen Frau wird hierdurch die Wahl zwischen zwei Rivalen vorhergesagt. Sie wird sich bemühen, die Stellung eines der beiden in Beruf und in der Gesellschaft herauszubekommen. Träumt sie, sie sei mit einem Wahrsager verlobt, bedeutet dies, daß die sprichwörtliche Nadel im Heuhaufen gefunden hat. Sie sollte nach Selbständigkeit streben, ansonsten wird sie in der Ehe Not leiden.
(ind.) : - dein Traum der letzten Nacht wird sich erfüllen;
- Wahrsager hören: du kommst mit vornehmen Menschen zusammen.
(Siehe auch "Astrologe")

Waise

Assoziation: - Schutzlosigkeit; Isolation.
Fragestellung: - Welche tiefen Verbindungen will ich eingehen?
Allgemein:
Waise bringt die Sehnsucht nach Geborgenheit, emotionaler Sicherheit und Liebe zum Ausdruck. Außerdem kann sie jene Teile der Persönlichkeit verkörpern, die man übermäßig unterdrückt. Konkret wird manchmal vor einem Menschen gewarnt, der einen im Stich lassen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird von einem Menschen im Stich gelassen, auf den man vertraut hat;
- mit einem verwandt sein: es kommen neue Verantwortungen auf einem zu, wodurch es zur Entfremdung von Freunden und einem Menschen kommt, für den man mehr als nur Freundschaft empfindet;
- werden: man wird einen treuen Menschen finden, zu dem man mit allen seinen Nöten kommen kann;
- Mitleid mit Waisen empfinden: die Sorgen anderer werden einem viel von der Lebensfreude nehmen;
(ind.) : - sein: mühsam wird dein Lebensweg sein, in der zweiten Hälfte deines Daseins aber wird dir plötzliches Glück zuteil;
- sehen: du hast Gelegenheit, deinen Mitmenschen zu helfen.

Waisenkinder

Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Waisenkind, so fühlt sich der Träumende vielleicht verletzbar, zurückgewiesen und nicht ausreichend geliebt. Kümmert sich der Träumende um ein Waisenkind, dann als Ausdruck des Versuches, den Teil seiner selbst zu heilen, der nicht genug Liebe empfangen hat. Wenn der Träumende sich selbst als Waise sieht, kann dies darauf verweisen, daß er unabhängiger und selbstgenügsamer werden muß.
Psychologisch:
Der Träumende muß mit seiner Aufgabe, erwachsen zu werden und seine Eltern zu verlassen, ins reine kommen. Möglicherweise fühlt man sich als Waisenkind, wenn man die Eltern durch Tod, einen Umzug oder aufgrund anderer Bedingungen verliert.
Spirituell:
Spirituelle Verlassenheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - mahnen zur Mildtätigkeit und verheißen Glück in der Lotterie; Gewinne oder Reichtümer aus der Hand eines Fremden empfangen.

Wal (Meeressäugetier)

Assoziation: - Macht des Unbewußten; Wahrheit und Stärke des inneren Seins.
Fragestellung: - Welche große Wahrheit bin ich zu akzeptieren bereit?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Uralt; massig; kraftvoll; stark; langlebig; in Harmonie mit der Umwelt; Erfahrung; westlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Der Wal, im Medizinrad mit der äußeren Position des westlichen Seelenpfads und mit der Erfahrung verbunden, ist der größte Bewohner der Meere, der Atemluft benötigt, sein Jungen säugt und weltweit verbreitet vorkommt. Die Ordnung Waltiere zerfällt in zwei Unterordnungen: in die Bartenwale, die zahnlos sind und mit kulissenartig hintereinander vom Gaumen herabhängenden Hornplatten ihre Nahrung aus dem Wasser herausfiltern, und in die Zahnwale, zu denen auch Schwertwale, Delphine und Tümmler gehören. Wale sind heute noch immer in Gefahr, weil manche Länder, obwohl viele Arten schon kurz vor der Ausrottung stehen, sich nicht zu einem Jagdverbot entschließen können. Manche erdverbundene Stämme glauben, daß Wale mit dem Menschen zu kommunizieren vermögen und daß eine ihrer Botschaften von uns verlangt, in eine

harmonischere Beziehung zur gesamten Schöpfung zurückzufinden. Andere glauben, daß Wale übersinnliche Fähigkeiten besitze und direkt mit dem Menschen in Kontakt zu treten imstand sind.
Allgemeine Bedeutung:
Deine Verbindung zu allem auf der Erde und im Wasser, was alt ist; wie altes Wissen mit dem alltäglichen Gefühlsleben verflochten ist; nach größerer Harmonie mit der Umwelt strebend; deine eigene Kraft oder Macht.
Assoziation: Friedliche Riesen der Meere.
Transzendente Bedeutung: Eine direkte Botschaft darüber, wie du Mutter Erde als Ganzes und insbesondere die Gewässer der Erde heilen kannst.
Psychologisch:
Einen Wal zu sehen oder von einem verschluckt zu werden warnt davor, daß sich in Ihrem Unbewußten eine große Gefahr verbirgt. Um ihre negativen Auswirkungen abzuwenden, müssen Sie sie unbedingt ans Tageslicht bringen.
Volkstümlich:
(arab.) : - frei im Meer sehen: in nächster Zeit mit einem hohen Gewinn rechnen dürfen;
- gefangen sehen: unglückliche Zufälle werden dich in Gram und Kummer stürzen.
(europ.) : - große Überraschung, die viel Freude hervorrufen wird; Riesentier wie Elefant, aber unbeweglicher und somit ungefährlicher; erwachendes Selbstbewußtsein kann Übermaße annehmen;
- sehen: man wird sich um eine Sache unnötig ängstigen oder Gedanken machen; man wird ein lohnendes Geschäft bald erfolgreich abschließen können;
- auf ein Schiff zuschwimmen sehen: man fühlt sich zwischen Pflichten hin und her gerissen und könnte sein Hab und Gut verlieren;
- ein Schiff zum kentern bringend: man gerät in ein Strudel der Wirrungen und Irrungen;
- ein Kraftloser: es fällt einem leicht, zwischen Pflicht und Neigung zu entscheiden.
(ind.) : - sehen: Hindernisse, die du mit Energie überwinden mußt;
- fangen: deine Geschäfte werden mit der Zeit immer besser, nur nicht den Mut verlieren.
(Siehe auch "Delphin", "Tiere")

Wald

Assoziation: - das Reich des Unbewußten; Naturkräfte.
Fragestellung: - Welchen Teil meiner inneren Wesensart bin ich zu erkunden bereit?
Allgemein:
Ein Traum vom Wald oder von einer Baumgruppe bedeutet in der Regel, daß der Träumende das Reich des Weiblichen betritt. Der Wald ist oft Ort der Prüfung und Initiation. Er konfrontiert den Träumenden mit seinem emotionalen Selbst, lehrt ihn, die Geheimnisse seines wahren Wesens und seine spirituelle Welt zu verstehen. Wald taucht oft auf, wenn man die Orientierung im Leben verloren hat, das Wesentliche nicht mehr wahrnimmt; das fordert auf, ernsthaft nach dem Sinn des eigenen Lebens zu forschen, um wieder eine Richtung zu finden. Der grüne Wald soll Glück und Erfolg, der kahle Unglück und Sorgen ankündigen. Der Waldrand zeigt an, daß man aus einer mißlichen Situation wieder herausfindet, zuweilen weist er auch auf eine bevorstehende Trennung hin.
Psychologisch:
Der Wald ist im Traum ein Symbol für das Unbewußte. Findet die Traumhandlung in einem Wald statt, ist dies meist ein Bild für archetypische Muster des Kollektiven Unbewußten. Häufig handelt es sich dabei um Verhaltensmuster, die aus Märchen, Mythen und Sagen bekannt sind. Der Wald wird mit Geheimnisvollem, Abenteuerlichem und Dämonischem gleichgesetzt, das unser Ich von einem Abenteuer in das andere stürzt. Der dunkle oder verzauberte Wald, der häufig in Märchen vorkommt, symbolisiert allgemein den Anfang. Die Seele dringt in Bereiche vor, die sie noch nicht kennt, und muß, um zu spüren und zu fühlen, was in ihrer Umgebung geschieht, mit Intuition vorgehen und all ihre Fähigkeiten einsetzen. Vielleicht weist der Wald im Traum auch darauf hin, daß der Träumende den Weg verloren hat. Für ältere Menschen ist der Weg durch den Wald ein Suchen nach verlorenen Werten. Für junge Menschen ist es ein Weg ins Dickicht des Lebens, der zum Erfolg führen kann, wenn sich ihnen nicht reißende Ungeheuer, wilde Tiere oder andere Hindernisse entgegenstellen, die ein Weiterkommen erschweren.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene symbolisiert der Wald die Psyche und das Weibliche.
Volkstümlich:
(arab.) : - allgemein: mahnt zu mehr Bescheidenheit und Ehrfurcht vor den einfachen Dingen des Lebens;
- Träumt dem Kaiser, es seien etliche Leute in seine Bergwälder gezogen, um Holz zu fällen, und zwar in seinem Auftrag, wird er willentlich einige seiner Gefolgsleute töten lassen, geschieht der Holzschlag gegen seinen Willen, werden jene von der Hand seiner Feinde fallen. Sieht er seine Bergwälder in loderndem Feuer bei heftigem Sturm brennen, wird sein Volk in einem Krieg gegen seine Feinde wie eine Saat vertilgt werden, tobt kein Sturm, wird das Blutvergießen geringer sein. Auch diesen Traum kann nur der Kaiser oder ein Fürst schauen; selbst wenn ihn ein anderer träumen sollte, erfüllt er sich an der Person des Kaisers oder des Fürsten. Leidet einer von ihnen unter dem Rauch oder dem Feuer, wird ihm ein Mißgeschick zustoßen.
- sehen: angenehme Verhältnisse finden;
- darin spazierengehen: du wirst dich recht angenehm amüsieren;
- brennen sehen: schlimmes Vorzeichen verderblicher Ereignisse;
- verwüstet sehen: kümmerliche Aussichten haben;
- ein düsterer und dichter: schwere Zeiten werden dich heimsuchen.
(europ.) : - kann harmlos oder gefährlich sein; hier sind alle Sexual- und Mahnfaktoren beisammen; der erotisch- sexuelle Unterklang ist klar;
- sehen: es trifft der Ausspruch zu, daß man den Wald vor lauten Bäumen nicht sieht;
- mit frischem grünen Laub: frohe Hoffnung und gute Aussicht für die Zukunft; Wohlstand und Vergnügen; Literaten wird Ruhm und große öffentliche Anerkennung verkündet; man hat ein unerschütterliches Gottvertrauen in die Zukunft und das bringt einem Sicherheit und Wohlstand im Alter;
- Waldrand sehen: kündet das Ende einer Beziehung an;
- sich in einem dichten befinden: es stehen einem Einbußen im Handel, unglückliche Einflüsse zu Hause und Ärger in der Familie bevor; Kälte und Hunger sagen eine lange Reise zur Erledigung einer unangenehmen Sache voraus;
- fällen: bedeutet, daß du durch Arbeit Erfolg erringen wirst;
- abgeholzt sehen: Nachricht von einem Todesfall;
- transportieren: Vorzeichen für Armut;
- im Wasser schwimmen sehen: Scheitern der Hoffnungen;
- einen Waldbrand sehen: man sollte auf alle körperliche Symptome achten; die Gesundheit ist stabil;
- Eine junge Frau berichtet von folgendem Traum und seiner Erfüllung: "Ich befand mich in einem seltsamen Wald, indem anscheinend Kokospalmen mit roten und gelben Beeren standen. Der Boden war mit Laub bedeckt , das ich unter meinen Füßen knistern hörte. Am nächsten Nachmittag erhielt ich ein Telegramm mit einer Nachricht über den Tod eines lieben Cousin."

(ind.) : - brennen sehen: Trauer um eine geliebte Person;
- grün sehen: glückliches Leben;
- kahl sehen: deine Zukunft ist trübe;
- dicht und finster: du kennst dich in deinen Geschäften nicht aus;
- in ihm spazieren gehen: du wirst Zufriedenheit finden;
- schöner, grüner: glückliche Ehe;
- kahl: trübe Zukunft;
- in ihm singen: fröhliche Zeiten;
- abschlagen: du wirst zu Vermögen kommen.

(Siehe auch "Baum", "Berg", "Dämonen", "Hexe", "Holz", "Urwald", "Verlieren")

Waldhorn

Allgemein:
Waldhorn zeigt, das man Sympathien bei anderen genießt.
Psychologisch:
Wie alle Blasinstrumente meist männlich-sexuell zu deuten. Wer zum Beispiel ein Waldhorn spielt oder hört, hat Sehnsucht nach einem Menschen, dessen Lockungen er nicht standhalten kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - blasen hören: Schmeichler versuchen dich zu betören.
(europ.) : - läßt auf eine Einladung zur Jagd schließen oder auf sonstige gute Nachrichten.
(ind.) : - hören: man liebt dich und wird dich einladen; dein Leben wird sich nach Wunsch gestalten;
- blasen: Unruhe, Verdruß.

(Siehe auch "Blasinstrumente")

Walfisch (Für die Letzten die es noch nicht begriffen haben: Der Wal ist ein Meeressäuger und kein Fisch! Also siehe bei "Wal")

Wall

Allgemein:
Wall deutet kleine Hindernisse an, die man leicht überwindet. Ferner kann er das Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit anzeigen oder vor faulen Ausreden warnen, die leicht durchschaut werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst Hindernisse finden, die sich mit Energie überwinden lassen.
(europ.) : - oder eine Schanze sehen: du wirst im eigenen Haus alle Widerwärtigkeiten besiegen.
(ind.) : - sehen: lasse dich nicht von dummen Dingen aufhalten.

Wallfahrt

Psychologisch:
Nimmt man im Traum an einer Wallfahrt teil, ist man im Wachleben gewillt, mit anderen ein Ziel zu erreichen, das seelisch alle einander näherbringt.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder daran teilnehmen: dein religiöser Sinn wird Trost im Leiden finden;
auch: man sollte seine guten Vorsätze so rasch wie möglich in die Tat umsetzen;
wenn öfters gesehen: man wird vergeblich bemüht sein, einen begangenen Fehler wieder gut zu machen.
(europ.) : - dein Vorhaben ist lobenswert;
- sehen oder daran teilnehmen: verheißt die Erreichung eines Zieles durch Ausdauer und Selbstlosigkeit.
(ind.) : - sehen: dein Streben wird belohnt werden;
- unternehmen: du hast ein Unrecht gutzumachen.

Walnuß

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, aufknacken oder essen: du mußt etwas Schwieriges ausführen.
(europ.) : - man soll sich durch äußere rauhe Schalen nicht abschrecken lassen, sondern durchdringen bis auf den süßen Kern; ein günstiges Omen für Glück und Freude;
- eine verfaulte knacken: die Bemühungen werden in Bitterkeit und einem materiellen Zusammenbruch enden;
- Junge Frauen, die von Walnußflecken an ihren Händen träumen, merken bald, daß sich ihr Liebhaber einer anderen zuwendet; sie selbst versinken in Liebeskummer.
(ind.) : - essen: du bist ein guter Mensch;
- du wirst dem Schicksal kraftvoll trotzen.

(Siehe auch "Nuß")

Walroß

Assoziation: - massive Sensibilität.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, weniger bedrohlich zu sein?
(Siehe auch "Tiere")

Walze

Volkstümlich:
(arab.) : - eine Angelegenheit wird sich nach Wunsch ordnen lassen.
(ind.) : - sehen: ist in allen Dingen gut.

Walzer

Psychologisch:

Beim Traumwalzer sieht man im Wachzustand den Himmel voller Geigen, aber möglicherweise tritt man auch jemandem beim Tanzen auf die Füße. Wer anderen im Traum beim Walzer tanzen zuschaut, fühlt sich im Alltagsleben nicht wohl in seiner Haut, weil er andere für glücklicher hält.

Volkstümlich:

(europ.) : - bei einem zusehen: sagt voraus, daß man eine Beziehung zu einer fröhlichen und abenteuerlustigen Person pflegt;
- tanzen: du wirst bald ein Liebesgeständnis machen;
- tanzen sehen: deine Liebe wird nicht erwidert;
- spielen: du bereitest viel Vergnügen;
- spielen hören: versäume nicht, deine Jugend zu genießen;
- Tanzt eine junge Frau einen Walzer mit ihrem Geliebten, wird sie bald das Objekt großer Bewunderung sein, aber niemand will sie zur Frau nehmen. Sieht sie ihren Liebhaber beim Walzer mit einer Nebenbuhlerin, wird sie Hindernisse überwinden. Tanzt sie Walzer mit einer Frau, ist sie wegen ihrer Tugenden und gewinnenden Art beliebt. Sieht sie Personen, die wie verrückt Walzer tanzen, ist sie so sehr in Vergnügungen verstrickt, da sie schwerlich den Avancen ihres Liebhabers und männlicher Bekannter widerstehen kann. Sieht sie dem Tanz nur zu, verbirgt ein Verehrer seine Zuneigung vor ihr.

(ind.) : - schöne Tage stehen dir bevor.

(Siehe auch "Tanz")

Wand

Assoziation: - Barriere; Verteidigung; Trennung.

Fragestellung: - Was bin ich zu integrieren bereit? Wo brauche ich das Getrenntsein? Was ist das Getrenntsein? Was ist auf der anderen Seite?

Artemidoros:

Alles, was uns persönlich umgibt, hat dieselbe Bedeutung, z.B. ein Gewand, ein Haus, eine Wand und ähnliches mehr. Es träumte einem, sein Gewand sei in der Mitte durchgerissen. Sein Haus stürzte ein; denn das was ihn umgab, bot keine Festigkeit.

Allgemein:

Wand steht manchmal für das Bedürfnis nach Sicherheit, kann aber auch darauf hinweisen, daß man in der Selbstentfaltung eingeschränkt wird. Häufiger kommen darin auch unüberwindliche Hindernisse und Schwierigkeiten zum Vorschein, gegen die man vergeblich anrennt; das kann daran liegen, daß man sie auf falsche Weise zu lösen versucht.

Volkstümlich:

(arab.) : - vor einer stehen: man sollte sich darauf besinnen, daß man nicht in allen Dingen Recht behalten und seine Vorstellungen verwirklichen kann; man sollte seine Möglichkeiten realistischer einschätzen.

(europ.) : - gilt als ein unübersteigbares Hindernis; man wird etwas Erstrebtes nicht erreichen können;

(ind.) : - sehen: es sind fast unüberwindbare Hindernisse da;
- spanische: du wirst die Wahrheit bald erforschen.

(Siehe auch "Gebäude", "Hausbrand", "Mauer")

Wandel (Siehe "Verwandlung")

Wandeln (auf dem Meer)

Artemidoros:

Auf dem Meer zu wandeln ist für einen, der eine Reise antreten will, und zwar besonders, wenn er den Seeweg wählt, verheißungsvoll; das Traumgesicht prophezeit große Sicherheit. Günstig ist es auch für einen Sklaven und einen Heiratslustigen; der eine wird seinen Herrn, der andere seine Ehehälfte beherrschen. Es gleicht nämlich das Meer wegen seiner Macht einem Herrn, wegen der Feuchtigkeit einer Frau. Glück bringt es ferner einem Prozessierenden; er wird den Richter übertrumpfen und natürlich den Prozeß gewinnen; das Meer gleicht auch einem Richter, weil es den einen Gutes, den anderen Schlimmes antut. Einem jungen Mann bedeutet es, er werde sich in eine Hetäre verlieben, und einer Frau, sie werde das Leben einer Hetäre führen; das Meer ist auch eine Hetäre vergleichbar, weil es zuerst angenehme Vorstellungen erweckt, dann aber den meisten übel mitspielt. Allen aber, die von der großen Menge leben, ferner Staatsmännern und Demagogen verspricht es, abgesehen von großem Ruhm, außergewöhnliche Geldeinnahmen; das Meer gleicht nämlich wegen seiner Unbändigkeit auch der großen Menge.

Wanderer

Allgemein:

Wandern (Wanderer) deutet allgemein Veränderungen auf dem weiteren Lebensweg an, die Abwechslung, aber auch Gefahren mit sich bringen können. Folgende Begleitumstände können bei der Deutung helfen:

- Gemächlich wandern verspricht, daß man langsam, aber sicher vorankommt.
- Müde, erschöpft oder schleppend wandern kündigt große Anstrengungen an.
- Bergauf oder bergab wandern deutet man wie Berg.
- Rucksack beim Wandern tragen weist auf Belastungen hin, die man auf sich nehmen muß.
- Ärmlich aussehender Wanderer kündigt Enttäuschungen und Mißerfolge an.
- Pilger fordert zur Demut und zum Vertrauen in höhere Führung auf.

Psychologisch:

Die Bewegung in der Natur hat einen großen Erholungswert, auf den mit diesem Traumsymbol angespielt wird. Beim Traumsymbol Wandern hängt die Bedeutung weitgehend davon ab, in welcher Landschaft man sich bewegt und ob man allein oder in einer Gruppe wandert. Wandert man in den Bergen, wird darauf hingewiesen, daß eine gewisse körperliche Anstrengung zur Erholung notwendig ist. Wandert man am Meer, stehen die weiten Blicke und das Gefühl von Freiheit im Vordergrund. Wandert man alleine, möchte man sich von allen sozialen Verpflichtungen frei machen und sich selbst erleben. Wandert man in einer Gruppe, kommt es sehr darauf an, welche Stimmung in dieser Gruppe herrscht. Auch: Wer durch die Traumlandschaft wandert, hat im Wachleben den Willen, Schritt für Schritt vorwärtszukommen, dabei aber nichts zu übertreiben. Ist der Weg beschwerlich, trägt der Wanderer einen Rucksack (siehe dort) oder mutet er sich zuviel zu, kann er das Ziel nur unter größten Schwierigkeiten erreichen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: bald eine Reise anzutreten haben;
- selbst sein: dein Unternehmen wird glücken.

(europ.) : - (auch Pilger): man soll sich durch bestehende Schwierigkeiten nicht beeinflussen lassen; Umwege sind dazu da, dennoch ans Ziel zu gelangen;
- sein oder auf Wanderschaft sein: Wechsel des Wohnsitzes;
- selbst wandern: bringt unruhige oder abwechslungsreiche Tage;
- durch eine Landschaft wandern: Traurigkeit wird einen bedrücken; das materielle Umfeld läßt aber nichts zu wünschen übrig;
- einem fröhlichen begegnen: bringt Erholung und Freude;
- einem einsamen zu Pferde treffen: ist ein Zeichen für einen neuen Freund;
- einem armen begegnen: bringt Verheißung, daß man sein Ziel auch auf anderen Wegen erreichen kann;
- Einer jungen Frau prophezeit dies ein komfortables Heim, jedoch frühen Verlust ihres Ehemanns oder Geliebten.

(ind.) : - sehen: du wirst den Ort deines Aufenthaltes bald verlassen;
- selbst: du bist durch eigene Schuld in Not geraten;
- Wanderschaft: sich auf derselben befinden: du wirst viel nachdenken müssen;
- Wandersmann: du wirst bald dein Haus verlassen.

(Siehe auch "Rucksack", "Spazierengehen")

Wanderung

Psychologisch:

Sinnbild einer mühsamen, aber sinnvollen (idealistisch motivierten) Annäherung an ein Ziel.
(Siehe auch "Wanderer")

Wandputz

Volkstümlich:

(europ.) : - verputzte Wände sehen: kündigen von Erfolg, der jedoch nicht von langer Dauer sein wird;
- von der Wand auf einem selbst abfallender: deutet auf Katastrophen und Enthüllungen hin;
- einen Stukkateur bei der Arbeit sehen: man wird auf Grund seiner Fähigkeiten nie arm sein.

Wandtafel (Siehe "Schreibtafel")

Wandteppich

Volkstümlich:

(europ.) : - Große Freude aus kleiner Ursache;
- prächtige sehen: ein luxuriöses Leben würde einem gefallen;
- nicht geblichen oder ausgefranst: man kann dieses Begehren verwirklichen;
- Bemerkt eine junge Frau, daß ihr Zimmer mit Wandteppichen behängt ist, wird sie bald einen wohlhabenden Mann heiraten.

Wangen

Artemidoros:

Volle Wangen sind für jedermann, besonders für Frauen, von guter Vorbedeutung, hohle oder zerkratzte dagegen bedeuten Gram oder Trauer, und zwar hohle Gram, zerkratzte Trauer; denn in Trauerfällen pflegen die Menschen sich die Wangen zu zerkratzen.

Allgemein:

Wange kann Gesundheit, Glück und Erfolg versprechen, wenn sie voll und rot aussieht. Die blasse, faltige Wange dagegen kündigt Kummer, Sorgen und Krankheit an. Geschminkte Wangen deutet man im Sinne von Fassade und Kosmetik.

Psychologisch:

Traumforscher im alten Griechenland glaubten, daß rote, runde Wangen volle Kassen anzeigen, bleiche und hohle dagegen finanzielle Schwierigkeiten. Wer sich die Wangen im Traum schminkt, mag im Wachleben etwas zu verbergen haben.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt der Kaiser oder ein Fürst, Wangen, Schläfen und Mund hätten sich schön geweitet, wird er Ruhm und Ehre im Krieg erlangen;
ein gemeiner Mann oder eine Frau kann in Beruf und Arbeit mit einem besseren Verdienst rechnen.
Ein Leiden an diesen Gesichtspartien bedeutet das Gegenteil von dem Gesagten.
- rote und volle: Hoffnung, Glück und Gesundheit;
- bleiche und eingefallene: Liebeskummer wird dich peinigen;
- beschmutzte und farblose: Kummer und Unglück werden dich treffen.

(europ.) : - gesunde rote: zeigen Glück an; in einer bedeutungsvollen Sache bestehen gute Aussichten;
- bleiche: zeigen Unglück an; eine bedeutungsvolle Sache verspricht wenig Aussichten oder Kummer und Sorgen;
- geschminkte: Täuschungen stehen uns bevor;
- angeschwollene: verheißt Heilung eines Leidens;
- blutige, zerschlagen oder zerkratzen: man kann leicht in Scherereien geraten, laß deinem Zorn freien Lauf.

(ind.) : - Wangen und Schläfen bedeuten den Beruf, mit dem man sich die zum Leben notwendigen Mittel beschafft.
- Hat jemand ein Leiden an diesen Gesichtspartien, ist er verwundet oder geschnitten worden, deute er es als Erfolglosigkeit in der Arbeit um das tägliche Brot.
- Sind diese Körperteile schöner und schmucker geworden, lege er es als Erfolg und Steigerung seiner Geschäftstätigkeit aus.
- gesunde: du wirst dein Ziel erreichen;
- magere: gibt die Hoffnungen nicht auf, du wirst trotz allem wieder Glück haben;
- dicke, rote haben: Glück;
- eingefallene, blasse: schwere Sorgen.

(Siehe auch "Fassade", "Kosmetik", "Puder", "Schminke")

Wanne

Allgemein:
Wanne symbolisiert das Bedürfnis, sich von Fehlern und Schuld reinzuwaschen. Allgemein wird man dadurch aufgefordert, sich dem Einfluß der Vergangenheit zu entziehen, ein neues Leben zu beginnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - darin baden: Glück;
- sehen: du wirst eine Kur gebrauchen müssen.
(europ.) : - sehen: kündet "Großreinemachen" an, sei es zu Hause oder sinnbildlich im eigenen Leben; verheißt Befreiung von allen Ärgernissen des Lebens;
- mit Wasser gefüllte sehen: verheißt häusliche Zufriedenheit; bessere Tage;
- eine leere: prophezeit Unglück und Vermögensverlust; harte Zeiten;
- eine zerbrochene: kündigt Familienstreitigkeiten an.
(ind.) : - sehen: kein gutes Zeichen für das Geschäft;
- darin baden: du kannst durch Aufmerksamkeit noch vieles retten.

Wanzen

Artemidoros:
Wanzen zeigen Mißstimmungen und Sorgen an; denn ebenso wie Sorgen verursachen sie schlaflose Nächte. Außerdem rufen sie Unannehmlichkeiten und Unzufriedenheit mit Familienangehörigen, meistenteils mit Frauen, hervor. Ein Mann träumte, er finde in seinem Chiton (lat. Tunica, ein kurzärmeliges Hemd aus Leintuch, wurde sowohl von Männern wie Frauen getragen) viele große Wanzen, ekele sich davor, bringe es aber beim besten Willen nicht fertig, sie abzuschütteln. Tags darauf kam ihm zu Ohren, daß sein Weib Ehebruch treibe; er war empört darüber, doch konnte er sich aus irgendeinem Hinderungsgrund nicht von ihr lossagen. Der Chiton bedeutete sein ihn umschlingendes Weib, die Wanzen die Schande. Weil er aber das Ungeziefer nicht beseitigen konnte, gelang es ihm auch beim besten Willen nicht, sich von seinem Weib zu trennen.
Allgemein:
Erblickt man im Traum Wanzen, drohen Auseinandersetzungen mit der Familie. Möglicherweise will sich der Träumende aber auch eines lästigen Menschen entledigen, den er aber nicht beleidigen und verletzen will. Wird man von krabbelnden Wanzen belästigt, wird man die Bekanntschaft aufdringlicher Menschen machen. Träumt man von Wanzen im Bett, quält einem ein bestimmtes Problem, das man nicht zu bereinigen vermag.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder von ihnen gestochen werden: auf verschiedene Belästigungen gefaßt sein müssen;
- töten: sich auf energische Weise von seinen Peinigern befreien.
(europ.) : - betrifft fast immer Nervensystem und Gehirn; deuten auf eine sehr zudringliche Gesellschaft; ganze Familien leiden unter der Nachlässigkeit des Personals, und es droht sogar Erkrankung;
- kriechen sehen: du wirst Streitigkeiten aller Art haben; widerwärtige Komplikationen;
- von einer gestochen oder gebissen werden: Reichtum; zähes Aushalten wird belohnt werden; auch: man wird den Belästigungen anderer nicht mehr aus dem Weg gehen können.
(ind.) : - haben: großer Streit;
- sehen: du wirst ein gutes Geschäft machen.
(Siehe auch "Ungeziefer")

Wapiti

Medizinrad:
Schlüsselworte: Imponierend; beharrlich; spielerisch; Tänzer; schnell; hoch springend; »jodelnd«; kommunikativ; Lehrer anderer Lehrer; Mond des langen Schnees.
Beschreibung: Der Wapiti ist im Medizinrad das Tiertotem der im Mond des langen Schnees (22. November bis 21. Dezember) Geborenen. Der Wapiti oder Amerikanische Rothirsch ist ein Mitglied der Hirschfamilie. Die männlichen Tiere, die mitunter ein Gewicht von bis zu 340 Kilo erreichen, haben ein Geweih, das den Ästen eines Baumes ähneln kann. Sie leben in lichten Wäldern und ziehen im Sommer in höher gelegene Regionen, wo sie sich von Gras, Blättern, Zweigen und Rinde ernähren. In dieser Zeit sammelt der Hirsch so viele weibliche Tiere wie möglich in einem »Harem« um sich. Manchmal scheinen Wapitis miteinander zu tanzen, indem sie einen großen Kreis bilden, worin sie herumstolzieren. Darüber hinaus sind sie sehr schnelle Tiere mit einem enormen Sprungvermögen. Sie haben nur wenige natürliche Feinde. Vor der Jahrhundertwende wurde der größte Teil der Wapitis von Siedlern aus Europa dahingemetzelt, die oft nur an zweien ihrer Zähne interessiert waren, um daraus Schmuck zu machen.
Allgemeine Bedeutung: Erforschung des starken, vitalen, kommunikativen Teils deines Selbst; Einführung in deine spielerische Natur; Wissen um deine Fähigkeit zur Freude.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der Inspiration; Geheimnis und Schönheit.

Wappen

Allgemein:
Symbol für Ehrgeiz, Macht und "Familienehre".
Psychologisch:
Das Wappen symbolisiert den Charakter und die eigene Persönlichkeit. Es weist auf die Form und Prägung hin, die man schon erreicht hat oder bei einem schönen Wappen erreichen sollte. Wappen (Wappentier) kann ähnlich wie Name oder Adler verstanden werden. Oft steht es auch für Erinnerungen, die plötzlich auftauchen und verarbeitet werden sollen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder anfertigen: deutet auf hohe Ehrungen; du wirst zu Ansehen gelangen; man wird stets auf die Hilfe der Familie zählen können und diese niemals vernachlässigen sollte;
- vernichten: sich selbst die Ehre abschneiden.
(europ.) : - verkündet Hochmut, und Hochmut kommt vor dem Fall;
- sehen: beim Kramen wird man unverhofft ein altes Andenken finden; auch: ein mächtiger Freund wird einem beschützen;
- das eigene sehen: signalisiert Unglück; man wird nie einen Titel besitzen;
- ein prächtiges sehen: zuviel Ehrgeiz kann schaden und macht einem nicht beliebt;
- ein schmutziges sehen: man sollte sich ehrlicherweise für das, was man getan hat, schämen.
(ind.) : - sehen: du kommst in Lebensgefahr.
(Siehe auch unter den einzelnen Tierbezeichnungen bei einem Wappentier)

Waren
Volkstümlich:
(arab.) : - viele aufgeschichtete vor oder um sich sehen: in fatale Klatschereien geraten;
- kaufen: du neigst zu Verschwendung;
- irgendwohin befördern: du wirst dein Geschäft in Blüte bringen.

(europ.) : - damit beschäftigt sein, Waren einzukaufen und zu verkaufen: deutet auf Gewinn durch irgendein Handelsgeschäft; auch ist ein derartiger Traum eine Vorbedeutung für weite Reisen;
- viele Waren sehen: ein Geschäft verläuft sehr gut;
- stapeln: man sollte seine Gier und seinen Geiz erkennen und endlich mäßigen.

(ind.) : - kaufen: Unruhe und Gefahr sind um dich.

Warenhaus
Psychologisch:
Wer in einem Warenhaus umhergeht und unschlüssig nach einem Artikel sucht, weiß im Wachleben nicht so recht, was er will, weshalb seine Unschlüssigkeit von anderen weidlich ausgenutzt werden könnte. Kauft er dagegen kurz entschlossen und zielstrebig ein, wird er um seine Entschlußkraft beneidet. Man sollte auch auf die Zahlen auf den Preisschildern und auf das, was man einkauft, achten, um daraus weitere Schlüsse zu ziehen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder darin sein: eine Entscheidung wird einem schwerfallen; man wird im Geschäfts- und Eheleben erfolgreich sein.
(Siehe auch "Zahlen")

Wärme
Allgemein:
Wärme im Traum ist ein Ausdruck von Wohlbefinden.
Psychologisch:
Wärme kann für Fröhlichkeit und ein Gefühl der Hoffnung stehen. Wenn der Träumende im Traum bestimmte Temperaturen deutlich wahrnimmt, kann dies natürlich ganz einfache Ursachen haben, wie Fieber, Krankheit, Überanstrengung oder zu kalte bzw. überhitzte Schlafräume. Die Wärme ist aber auch ein Symbol für Anteilnahme und Zuneigung, Herzlichkeit und Leidenschaft. Abnehmende Wärme weist im Traum auf erkaltende Gefühle hin. Hitze ist im Traum ein Zeichen für Leidenschaft und Begierde. Es kann aber auch sein, daß der Träumende die Hitze als unangenehm empfindet. Dies bedeutet dann, daß er mit der Heftigkeit seiner Gefühle Schwierigkeiten hat.
Spirituell:
Ein Gefühl von Wärme im Traum symbolisiert mitunter das, was der Mensch sich am meisten wünscht: bedingungslose Liebe.
(Siehe auch "Eis", "Feuer", "Hitze", "Streicheln")

Wärmflasche
Volkstümlich:
(ind.) : - hüte deine Gesundheit.

Warnung
Allgemein:
Eine Warnung im Traum soll die Aufmerksamkeit des Träumenden auf einen inneren Zustand oder auf äußere Umstände richten, die seiner Aufmerksamkeit bedürfen. Vielleicht bringt er sich selbst in Gefahr.
Psychologisch:
Die Warnung, die der Träumende ausspricht, macht seine Fähigkeiten sichtbar, Schwierigkeiten und Gefahren für andere oder verborgene Teile seines Selbst zu erkennen. Worum es genau geht, wird aus den Umständen des Traums sichtbar. Eine schriftliche Warnung zu erhalten, kann darauf hindeuten, daß man sich schlecht beträgt. Im Supermarkt zuviel Geld auszugeben, warnt davor, daß man in einer Beziehung zuviel Gefühle investiert. Der Traum vom Entkommen aus einem verschlossenen Raum und fröhlich durch eine unbekannte Landschaft zu wandern, mahnt, daß man Entspannung braucht und seine Pflichten auch einmal hinter sich lassen muß. Es gibt noch andere praktische Traum- Warnungen. Ihre Hundeleine reißt, die Bremsen vom Auto versagen, in der Küche bricht Feuer aus – und man entdeckt beim Nachforschen, daß die wirkliche Hundeleine morsch, die Autobremsen abgefahren und in der Küche die Stromleitung blank liegt. Die Erklärung ist einfach: Unbewußt hat man alle diese Fehler bereits registriert, aber noch immer nichts unternommen. Der Traum mahnt, dies bald zu tun. Es ist eine etablierte Tatsache, daß Träume manchmal Krankheiten melden können, bevor wir uns noch krank fühlen und bevor auch ein Arzt etwas feststellen kann. Das darf man natürlich nicht so verallgemeinern, daß man jedesmal sofort zum Arzt rennen soll, sobald man einmal von einer Krankheit träumte. Aber trotzdem kann im Traum (besonders, wenn er sich wiederholt) die Tatsache eines bestimmten Schmerzes oder einer Geschwulst oder Verfärbung die Mühe lohnen, nachzuforschen. Alles, was nach dem Erwachen noch in der Erinnerung hängengeblieben ist, kann für die Erklärung und Deutung der im Traum ausgesprochenen Warnung von Bedeutung sein und Aufschlüsse geben, nach denen dann gehandelt werden kann.
Spirituell:
Eine Warnung kann ein Hinweis darauf sein, wie der Träumende intuitiver werden kann. Er darf seiner Intuition trauen und sollte sie entsprechend nutzen.

Warten
Allgemein:
Im Traum auf jemanden oder etwas zu warten, steht für eine Erwartungshaltung Seitens des Träumenden. Vielleicht hält er Ausschau nach Menschen oder Umständen, die ihn darin unterstützen, voranzukommen oder Entscheidungen zu treffen. Ungeduldiges Warten läßt auf zu hohe Erwartungen schließen. Wartet der Träumende dagegen geduldig, zeugt dies von seinem Wissen, daß alles zu seiner Zeit kommt.
Psychologisch:
Verspürt der Träumende Druck durch die Erwartungshaltung anderer Menschen, dann sollte er sich mit seinen Führungsqualitäten auseinandersetzen.
Spirituell:
In der spirituellen Entwicklung ist man oft dazu gezwungen, geduldig zu warten, bis die rechte Zeit gekommen ist.
Volkstümlich:
(ind.) : - unvorhergesehene Vorfälle werden dein Leben beeinflussen; du stehst vor großen Ereignissen.

Wärter
Volkstümlich:
(europ.) : - einen Spielwart oder Parkwächter sehen: bedeutet Gefahr in Liebesangelegenheiten; ein Rivale wird den eigenen Platz einnehmen;
- ein Gefängniswärter sehen: Traum des Gegenteils; signalisiert glückliche Urlaubstage, die bald kommen werden.
(Siehe auch "Wächter")

Warteschlange (Siehe "Reihe", "Schlange stehen")

Wartezimmer
Psychologisch:
Die Station auf der Lebensreise, die wegen eines bestimmten Prozesses oder einer Krankheit unterbrochen werden muß, wobei man ergründen sollte, in wessen Wartezimmer man sitzt, ob in dem eines Arztes oder Rechtsanwaltes, oder im Wartesaal eines Bahnhofs.
Volkstümlich:
(europ.) : - in einem sitzen: man sollte endlich die Initiative ergreifen.
(ind.) : - deine Liebessehnsucht wird gestillt werden.

Warzen
Assoziation: - störendes Wachstum; Häßlichkeit.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, attraktiver zu sein?
Allgemein:
Jede Verunstaltung, die sich in Träumen zeigt, kann als Hinweis dafür gedeutet werden, daß die Sicht des Träumenden auf die Welt verzerrt ist. Warze kann eigene Schwächen anzeigen, von denen man befürchtet, daß andere sie erkennen, daß man also bloßgestellt wird. Sieht man sie bei anderen, wird man bei einem nahestehenden Menschen eine Schwäche erkennen und enttäuscht werden.
Psychologisch:
An sich oder an seinen Mitmenschen sichtbare Warzen deuten auf nachteilige Eigenschaften hin. Den eigenen Schwächen kann man widerstehen, bei denen der geträumten Mitmenschen sollte man im Wachleben überlegen, um wen es sich gehandelt hat, um sich auf ihn besser einstellen zu können. Volksmythen und Volksmedizin haben vielleicht Warzen und ihre Beseitigung zum Thema. Als Trauminhalt verweisen sie auf den Teil im Träumenden, der dem Aberglauben verhaftet ist.
Spirituell:
Eventuell steht der Träumende einer Verzerrung spiritueller Natur zunächst ratlos gegenüber. In diesem Fall sollte er den Dingen einstweilen ihren Lauf lassen und den rechten Augenblick abwarten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: in unmittelbarer Zukunft mit Schwierigkeiten im Privatleben zu rechnen haben;
auch: es treten Personen in das Leben, die einem großen Schaden zufügen können;
- an den Fingern haben: Lästermäuler versuchen dich anzuschwärzen;
- vertreiben oder abschneiden: sich übler Dinge entledigen; man wird sich in einer wichtigen Angelegenheit durchsetzen können.
(europ.) : - oft infolge von Haut- oder Organreizung; sonst als Bloßstellung vor aller Welt, bisweilen auch erotisch zu verstehen; mit Widersachern Streitigkeiten ausfechten;
- sehen: bei einem Freund oder einer Freundin wird man eine Schwäche oder einen dunklen Punkt im Leben entdecken;
- bei anderen sehen: bittere Feinde sind in der Nähe;
- behandeln: man kämpft, um eine Gefahr von sich und den Seinen abzuwenden;
- selbst haben: man wird bei einer eigenen Schwäche ertappt oder auf eine solche hingewiesen werden, oder jemand wird an einen dunklen Punkt im eigenen Leben rühren;
- von Warzen geplagt werden: man ist nicht in der Lage, sich erfolgreich gegen die Angriffe auf die Ehre zur Wehr zu setzen;
- von den Händen verschwinden sehen: man wird unangenehme Hindernisse auf dem Weg zum Glück überwinden.
(ind.) : - an Händen: du wirst noch schwer arbeiten müssen.

Waschbär (Tier)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Sauber; Überlebenskünstler; schlau; Dieb; Bandit; Clown; mutwillig; trickreich; maskiert; Humor; Überleben; Reinigung; nördlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Der Waschbär wird im Medizinrad mit der äußeren Position des nördlichen Seelenpfads und mit der Reinigung in Verbindung gebracht. Seinen Namen bekam er aus dem Grund, weil mit seinen »Händen« im Wasser nach Beute tastet und dies den Eindruck des »Waschens« der Nahrung erweckte. Der Waschbär ist auch ein Überlebenskünstler. Wegen seines maskierten Gesichts halten ihn viele für einen Dieb, aber im allgemeinen holt er sich nur das, was die meisten Menschen als Abfall bezeichnen würden. Der Waschbär hat sich gut im Zusammenleben mit dem Menschen arrangiert. Manche behaupten, der Waschbär sei ähnlich anpassungsfähig wie der Kojote und gleiche ihm auch in dessen Trickreichtum und Mutwilligkeit. Waschbären vermochten Menschen in vielen Situationen zu überlisten. Allgemeine Bedeutung: Der schlaue, humorvolle Aspekt deines Selbst; ein Teil von dir, der sich nicht fürchtet, das zu nehmen was du willst; ein sauberer Teil von dir; die Notwendigkeit, eine Maske aufzusetzen oder abzunehmen.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der Reinigung; Verstehen vor Anpassungsfähigkeit.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird von falschen Freunden hinters Licht geführt.

Waschbecken
Volkstümlich:
(arab.) : - (ein flaches Gefäß) sehen: Zuneigung;
- aus Silber oder Gold sehen: Treue und Ergebenheit;
- von Messing oder Kupfer: du kannst auf Treue und Zuverlässigkeit bauen;
- sich darin waschen: du wirst eine Schuld tilgen;
- von Porzellan oder Steingut: treues Gesinde;
(europ.) : - sich darin waschen: man wird eine Schuld tilgen.
- verheißt Befreiung von Sorgen, Trübsal, Krankheit; naher Todesfall;
- Badet eine junge Frau in einem Becken, kann Sie aufgrund ihrer weiblichen Reize mit Freundschaften rechnen.

Waschbrett
Volkstümlich:
(europ.) : - verspricht Peinlichkeiten;
- ein zerbrochenes: kündigt zukünftiges Leiden und entsetzliche Taten an, die man infolge seiner Rastlosigkeit begehen wird;
- Eine Frau mit einem Waschbrett steht dafür, daß der Mann sich Kraft und Vermögen von Frauen rauben läßt.

Wäsche
Assoziation: - Reinigung; Läuterung; Loslassen.
Fragestellung: - Was will ich bereinigen? Was ist durch häufige Benutzung schmutzig geworden?
Allgemein:
Wäsche waschen signalisiert, daß man mit sich oder anderen nicht "im Reinen" ist. Große Mengen schmutziger Wäsche verweisen auf Ungerechtigkeiten, die andere einem zufügen. Saubere Wäsche und zum Trocknen aufgehängte Wäsche verheißen Glück und eine positive Lebenseinstellung, die oftmals Probleme zum Guten zu wenden vermag.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: deutet auf Klatschereien;
- selbst waschen: man wird bald auf bedeutende Menschen großen Eindruck machen oder wichtige Neuigkeiten erfahren;
- sauber gewaschen haben: man wird sich Probleme und Widrigkeiten vom Hals schaffen können;
- nicht sauber bekommen: es steht großer Ärger durch einen Streit ins Haus.

(europ.) : - sehen: bedeutet Häuslichkeit;
- dreckige: steht für Streit, Trennung oder Verlust;
- zum Trocknen aufhängen: bringt Nutzen;
- trocknen sehen: du bist zu sehr auf deinen eigenen Nutzen bedacht;
- bügeln: verheißt Freude durch Sparsamkeit;

(ind.) : - reine: gute Gesundheit;
- schmutzige: Zank;
- aufhängen: du wirst große Neuigkeiten erfahren;
- schöne im Schrank sehen: Wohlstand;
- waschen: Schwätzerei, böse Nachreden.

(Siehe auch "Waschen")

Wäschemangel
Volkstümlich:
(europ.) : - es gibt Mittel, sich die Arbeit leichter zu machen;
- Wenn eine Frau davon träumt, Bettwäsche in eine altmodische Mangel zu tun, dann wird ihr bald ein schönes Heim zu eigen sein.

Waschen
Allgemein:
Wäscht der Träumende entweder sich selbst oder zum Beispiel ein Kleidungsstück, so befreit er sich damit symbolisch von negativen Gefühlen. Vielleicht muß er seine Haltung nach innen oder nach außen ändern. Wäscht der Träumende hingegen andere, dann drückt sich darin sein Bedürfnis aus, sich um seine Mitmenschen zu kümmern. Wäsche (Waschen) kann ähnlich wie Wanne gedeutet werden. Oft warnt sie auch vor "schmutziger" Wäsche, also vor Klatsch und übler Nachrede.
Psychologisch:
Da Wasser ein Symbol für Gefühle und das Unbewußte ist, steht Waschen im Traum für das Streben nach einer Beziehung zum emotionalen Selbst und zum erfolgreichen Umgang mit ihm. Wäscht man sich selbst im Traum, muß man sich im Wachleben von irgendeinem Vorwurf reinwaschen.
Spirituell:
Möglicherweise ist auf der spirituellen Ebene eine geistige Reinigung erforderlich, damit der Träumende sich seine Ganzheitlichkeit bewahren kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: verzweifele nicht, es fehlt dir nicht an Kraft, dein Vorhaben durchzusetzen;
- sich selbst: dein Ordnungssinn wird sich bemerkbar machen;
- andere: du wirst auf dritte Personen einen guten Einfluß ausüben.

(europ.) : - schmutziger Wäsche: Meister in Klatschereien sein;
- schmutzige Sachen waschen oder abwaschen: andere werden einem Ärger oder Scherereien durch falsche Behauptungen bereiten;
- kommt der Mann von der Wäscherei an Ihre Tür: es droht Krankheit oder Verlust von etwas Wertvollem;
- waschen: verheißt Sorgen, aber letztendlich Erfolg und Glück;
- sich die Hände waschen: man wird von einer unbewußten Reue über eine schlechte Handlung geplagt;
- in einer Wanne: man sollte sich von unsauberen "Charaktermerkmalen" säubern;
- beim waschen rein werden: die Bemühungen haben vollen Erfolg;
- beim waschen schmutzig bleiben: bedeutet den Verlust von Besitz und Glück;
- hübsche Mädchen beim Waschen sehen: man sucht nach verbotenen Genüssen;
- sich selbst: man wird eine gehässige Verdächtigung oder Verleumdung widerlegen müssen; du wirst Reichtum gewinnen.

(Siehe auch "Bad", "Schleuder", "Wäsche", "Wasser")

Wäschekorb
Allgemein:
Wäschekorb mit schmutziger Wäsche wird wie Wäscherin verstanden. Enthält er saubere Wäsche, wird man sich erfolgreich gegen Verleumdungen wehren.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird von hinterhältigen Menschen ausgenutzt werden.
(Siehe auch "Wäscherin")

Wäscherei
Allgemein:
Wäscherei steht für jene psychischen Inhalte, die man ändern muß, um sich üble Nachrede und andere Probleme zu ersparen.
Psychologisch:
Unsaubere Wäsche wird in der modernen Traumforschung mit der inneren "Unreinheit" übersetzt, die sich in Schuldgefühlen dokumentiert. Nach Artemidoros besagt dieses Traumbild, daß man irgendwelche Mißliebigkeiten abschütteln möchte, denn man wäscht ja nur "schmutzige Wäsche".
(Siehe auch "Schleuder", "Waschen")

Wäscherin
Volkstümlich:
(europ.) : - steht für Untreue und ein merkwürdiges Abenteuer.
(ind.) : - sehen: man wird dich verleumden;
- bei der Arbeit: du wirst in schlechten Ruf kommen.

Wäscheschrank
Volkstümlich:
(ind.) : - Verlobung.

Waschhaus
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet guten Hausstand.

Waschkessel
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß man übler Nachrede ausgesetzt sein wird.

Waschküche
Psychologisch:
Da braut sich im Traum allerhand für das Wachleben zusammen, denn die Waschküche liegt im Keller, dem Bereich des Unbewußten. Wer dort hinabsteigt, will vielleicht Seelisches bereinigen, das ihm Ärger machte. Legt er Feuer unter den Waschkessel, will er mit der Glut (der Leidenschaft) für reinliche Verhältnisse sorgen, selbst wenn andere schmutzige Wäsche waschen wollen.
Volkstümlich:
(ind.) : - Schwätzereien machen dir Sorge.
(Siehe auch "Feuer", "Keller", "Lauge")

Waschmaschine
Allgemein:
Hat man lediglich zugesehen, wie die Maschine lief, so kann das ein Gleichnis für die tägliche Routine sein. Ist sie langweilig und ewig gleich? Ähnliches kann es bedeuten, wenn man sich im Traum einen Waschmittelwerbespot im Fernsehen ansah. Es kann den Wunsch nach Verbesserung des Lebensstils signalisieren – vielleicht sogar durch den Kauf einer neuen Waschmaschine.
Psychologisch:
Die Waschmaschine ist ein bekanntes und verbreitetes Reinigungssymbol. Waschzwang, Tabus als Sehnsucht oder Abwehr gegenüber der wirklichen Bereinigung einer Angelegenheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - Wäsche in einem waschen: eine wenig ersprießliche Beziehung wird durch eine wohltuendere ersetzt.
(Siehe auch "Reinigung")

Waschschüssel
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird neue Aufgaben annehmen und andere beglücken;
- Gesicht und Hände in einer Schüssel mit klarem Wasser baden: die sehnlichsten Wünsche erfüllen sich; man wird sich eng an jemanden binden, der einem schon vor der leidenschaftlichen Liebe interessiert hat;
- verschmutzte oder zerbrochene: man bereut eine anrüchige Beziehung, die anderen Qualen bereitet und einem wenig Befriedigung bringt.

Wasser
Assoziation: - Emotionen; Auflösung; Nachgiebigkeit; Flüssigkeit; Loslassen; Reinigung.
Fragestellung: - Was fühle ich?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Reinigend; verändernd; Gefühle; Sinnlichkeit; Sexualität; Mondenergie; Froschclan.
Beschreibung: Wasser, im inneren Kreis des Medizinrads als Element mit dem Froschclan verbunden, ist eine durchsichtig Flüssigkeit, die aus Wasserstoff und Sauerstoff besteht. Im flüssigen Zustand füllt es die Flüsse, Seen, Bäche und Meere der Welt. Gefroren wird es zu Eis. Erhitztes Wasser verändert sich zu Dampf.
Allgemeine Bedeutung: Dein emotionales Sein und deine Verbindung mit dem Element Wasser; deine Sinnlichkeit, deine Sexualität; der weibliche Aspekt deiner Natur; deine Verbindung zu den Kräften des Mondes. Ein Traum über stehendes Wasser zeigt an, daß du dich in einer sanften, ruhigen Lebensphase befindest. Sich bewegendes Wasser, wie zum Beispiel in einem Bach, deutet darauf, daß deine emotionale Welt Veränderungen unterworfen ist. Schnell dahinrauschendes Wasser wie bei einem Wasserfall oder den Wellen des Meeres sagt aus, daß du in eine Phase rascher Veränderungen eintrittst, eine Schwelle im Leben erreicht hast, in der du alle Kontrolle loslassen und dich am Fluß der Lebenskraft erfreuen sollst. Von der Brandung, die sich am Strand bricht, zu träumen heißt, daß du erkennst, auf welche Weise deine Gefühle in Wechselwirkung mit deiner physischen Realität stehen. Ein Traum von großen Wogen, die auf den Strand zurollen, kann auf kommende entscheidende emotionale Ereignisse hinweisen. Wie du dich dabei fühlst, wenn Wellen dem Strand entgegenwogen, zeigt an, ob du eine Zeit des Glücks, der Angst oder des Verstehens zu erwarten hast. Träume von großen Wellen können auch die Erinnerung an vergangene Leben anzeigen oder an andere Welten, die durch die Kraft des Wassers gereinigt wurden.
Assoziation: Nässe; Durst; lebendspendend; Gefühle; Sternzeichen Wassermann.
Transzendente Bedeutung: Ein Initiationstraum, insbesondere einer, der mit deinen Gefühlen zu tun hat.

Huichol-Lehre: Weiße Schaumkronen auf Meereswellen bedeuten Liebe, Schöpfung; auf dem Wasser gehen heißt, etwas neu erschaffen wollen.
Artemidoros:
Kaltes Wasser trinken bringt jedermann Glück; warmes dagegen zeigt allen mit Ausnahme derer, die es gewohnt sind, Krankheit oder Stillstand der Geschäfte an; denn das Trinken von warmen Wasser ist nicht naturgemäß.
Allgemein:
Wasser wird in der Traumdeutung üblicherweise als Symbol für alles Emotionale und Weibliche verstanden. Es ist eine geheimnisvolle Substanz, da es durch, über und um Dinge herum fließen kann. Was ihm im Wege ist, kann es zerstören. Auch das Potential des Träumenden und seine Fähigkeiten, aus seinem eigenen inneren Bedürfnis heraus ein neues Leben zu erschaffen, kann durch Wasser symbolisiert sein. Wasser ist ein Ursymbol, das allgemein das eigene Seelenleben mit den bewußten und unbewußten Inhalten verkörpert. Die individuelle Bedeutung ergibt sich aus den Begleitumständen, wobei vor allem die folgenden Einzelheiten des Traums aufschlußreich sind:
- Klares Wasser steht für einen ausgeglichenen, harmonischen Zustand als Voraussetzung von Glück, Erfolg und Liebe.
- Trübes oder schmutziges Wasser bringt ungünstige seelische Vorgänge zum Ausdruck, die oft mit Unsicherheit, materialistischen Einstellungen, mangelnder Selbstkenntnis oder als "unrein" abgelehnten Eigenschaften und Gedanken zu tun haben.
- Aufgewühltes Wasser kündigt "stürmische" Zeiten mit Sorgen und Aufregungen an.
- Spiegelbild von sich selbst oder anderen im Wasser sehen warnt vor Selbsttäuschung, Illusionen oder Täuschung durch andere.
- Auf dem Wasser laufen besagt, daß man ein gefährliches Element bezwungen hat. So ist man bei Seereisen sicher. Aber auch sonst wird Glück vorhergesagt. In der Ehe wird man glücklich. Prozesse wird man leicht gewinnen, da man gute Argumente vorbringen kann. Besonders vorteilhaft ist der Traum für Politiker, da das Wasser die Bevölkerung des Landes symbolisiert.
- Kaltes Wasser trinken hat eine gute Bedeutung. Der Träumende lebt in Einklang mit den Bedürfnissen seines Körpers und achtet auf seine Gesundheit. Ist das Wasser hingegen warm, kann das ein Anzeichen für Krankheit sein oder eine belastende, unausgewogene Lebensführung.

Psychologisch:
Sowohl die Mythologien wie auch die heutige Evolutionstheorie sieht im Wasser den Ursprung allen Lebens. Es ist auch für die Erhaltung des Lebens von äußerster Wichtigkeit, was ihm einen mütterlich-weiblichen Aspekt gibt. Im Traum ist das Wasser ein Symbol für die unbewußte psychische Energie. Das Symbol des Unbewußten ist Lebensspender und Lebenserhalter. Wenn das Wasser ruht oder strömt, ist die Traumauflösung stets positiv. Sobald es aber seine Grenzen überschreitet, die Umgebung überschwemmt oder überflutet, zeigt es Gefahr an, die aus weiteren Symbolen zu deuten ist. Klares Wasser weist auf Glück, trübes auf eine unglückliche Wendung im Leben hin. Wasser steht auch für Reinigung, da es den Menschen von den inneren und äußeren Verschmutzungen durch den Alltag zu reinigen vermag. Es befreit den zu Taufenden von seinen bisherigen "Sünden", auch von jenen, die er von der Familie geerbt hat. Im Traum ins Wasser zu gehen bedeutet, etwas Neues zu beginnen. Tiefes Wasser verweist darauf, daß der Träumende entweder den Boden unter den Füßen verliert oder in sein Unbewußtes vordringt. Frauen träumen besonders oft von Wasser. Besonders intensiv können von Wassererlebnissen Frauen träumen, die schon einmal eine Schwangerschaft erlebt haben: die Bewegungen des Kindes im Fruchtwasser hat sich im Unterbewußtsein eingeprägt und löst sehr leicht immer wieder Wasserträume aus. Bei Frauen die noch keine Schwangerschaft erlebt haben, kann der Traum vom Wasser auch den Wunsch nach einer vollkommenen Lebensänderung ausdrücken. Sieht sich eine Frau im Traum selbst genüßlich schwimmen, dann zeigt das eine gesunde, positive Einstellung zur Sexualität.
Spirituell:
Wasser symbolisiert die spirituelle Wiedergeburt - die Kraft des Lebens. Wasser spielt in Träumen eine so große Rolle und nimmt dabei so viele unterschiedliche Bedeutung an, daß hier nur eine begrenzte Zahl von Möglichkeiten berücksichtigt werden kann.
- Sich im Wasser zu befinden, kann Schwangerschaft und Geburt symbolisieren;
- fließendes Wasser versinnbildlicht Frieden und Wohlbefinden;
- stark strömendes Wasser dagegen Leidenschaft;
- tiefes Wasser verweist auf das Unbewußte;
- seichtes Wasser auf einen Mangel an Lebensenergie;
- Taucht man ins Wasser hinab, so kommt darin das Bedürfnis zum Ausdruck, die eigenen Kräfte zu erneuern und zum Ursprung zurückzukehren.
- Taucht der Träumende aus dem Wasser empor, dann deutet dies auf einen Neuanfang hin.
- Auf dem Wasser zu sein, etwa in einem Boot, kann auf Unentschlossenheit oder mangelnde emotionales Engagement verweisen.
- Reglos im Wasser zu liegen, bedeutet unter Umständen Trägheit.

Weitere Bilder im Zusammenhang mit Wasser sind:
- Baden symbolisiert Reinigung.
- Der Brunnen steht für das Frau sein und insbesondere für die große Mutter.
- Dämme, Inseln und andere Hindernisse bringen den bewußten Versuch zum Ausdruck, die Kraft des Wasser – und somit die Gefühle - zu beherrschen.
- Ertrinken verdeutlicht die Tendenz des Träumenden, unangenehme Dinge ins Unbewußte zu verdrängen, von wo sie jedoch mit Macht zurückkehren und drohen, den Träumenden zu überwältigen.
- Fluten repräsentieren die chaotische Seite im Träumenden, die gewöhnlich unkontrollierbar ist und daher seine ganze Aufmerksamkeit verlangt.
- Kanäle versinnbildlichen den Geburtsvorgang.
- Das Meer steht für kosmisches Bewußtsein, das heißt, das ursprüngliche Chaos, aus dem alles Leben hervorgeht. Ihm wohnt alles Wissen inne, auch wenn es durch die Angst des Menschen vor der Tiefe verschleiert sein mag (das was man versteht, fürchtet man nicht).
- Ein flaches Meer symbolisiert oberflächliche Gefühle.
- Die Meeresbrandung versinnbildlicht Gefühle und Lust.
- Eine ruhige See verkörpert ein friedliches Dasein,
- ein stürmisches Meer hingegen zuträgliche wie unzuträgliche Leidenschaft.
- Im Traum Ebbe und Flut zu beobachten bedeutet, sich der verstreichenden Zeit wie auch des Zu- und Abnehmens der eigenen Gefühle bewußt zu sein.
- Ein See kann, ebenso wie ein Teich, für eine Phase des Übergangs vom bewußten zum spirituellen Selbst stehen. Wenn der Träumende unerwartet an dieser Schwelle gelangt, kann dies für ihn eine Chance sein, sich selbst zu verstehen und schätzen zu lernen.
- Das eigene Spiegelbild auf dem Wasser verlangt die Versöhnung mit dem Schatten. Der Träumende muß lernen zu akzeptieren, daß es Anteile in ihm gibt, die er nicht besonders mag, die ihm jedoch, wenn er sie unter Kontrolle hält, viel Energie geben können.
- Flüsse und Bäche repräsentieren stets das Leben und die Art, wie es vom Träumenden geführt wird. Es hängt von seiner Einstellung ab, ob er sein Leben als breiten Strom oder als schmalen Bach sieht.
- Ein vorübergehender Fluß steht für das Gefühl, daß das Leben zu schnell vorbei ist.
- Meer und Fluß zugleich weisen auf die Notwendigkeit einer großen Veränderung hin oder wollen die Aufmerksamkeit auf das Unbewußte lenken.
- Handelt es sich um einen sehr tiefen Fluß, dann sollte der Träumende der Welt, die ihn umgibt, und seiner Beziehung zu ihr mehr Beachtung schenken.
- Eine Flußüberquerung verheißt große Veränderungen.
- Wirkt der Fluß beängstigend, ist der Träumende womöglich gerade dabei, sich unnötige Schwierigkeiten zu schaffen.
- Erscheint der Fluß vergiftet, tut der Träumende für sich nicht das bestmögliche.
- Tauchen bedeutet, sich ins Unbewußte hinab zu begeben, oder den Versuch, die Teile des Selbst wiederzufinden, die man unterdrückt hat.

Volkstümlich:
(arab.) : - Trinkt einer warmes Wasser, wird er Ärger und Verdruß bekommen, der der Hitze des Wassers entspricht; denn wie kaltes Wasser Glück bedeutet, so heißes Unglück.
- Wäscht sich jemand mit warmem Wasser, wird seine Bedrängnis geringer sein.
- Wein mit warmem Wasser vermischt zu trinken prophezeit schwere Belastung durch den Landesfürsten.
- Watet einer in warmen Wassern, wird er Plage mit seinen Knechten haben.
- Spült jemand mit warmem Wasser seinen Mund, wird er in seiner Familie Verdruß haben; wäscht er mit warmem Wasser sein Gesicht, werden die Leute auf ihn wütend sein, entsprechend dem Hitzegrad des Wassers.
- klares sehen oder trinken: glückliche Aussichten haben;
- trübes und fauliges: in eine elende und verzweifelte Lage geraten; Hindernisse;
- kaltes: Glück;
- kaltes, trinken: Gesundheit;
- warmes trinken: Krankheit;
- sich mit siedendem Wasser verbrühen: du wirst durch Unachtsamkeit Schaden leiden;
- kochendes: man wird dir sehr zusetzen; du hast ein hitziges Temperament;
- verschütten: du bist in einer Angelegenheit im Irrtum;
- in demselben untersinken: du wirst harte Bedrückung erleiden;
- hindurchwaten: du wirst dich aus einer Gefahr retten;
- darin baden: du wirst dich von einem Vorwurf reinigen;
- darauf gehen: du wirst alle Hindernisse besiegen;
- Weihwasser: Gesundheit;
- brausen hören: du wirst hart beurteilt;
- andere darin baden sehen: du wirst dich mit Feinden versöhnen.

(europ.) : - der Zustand des Wassers entspricht dem eigenen inneren Seelenbefinden;
- helles, klares sehen: verheißt glückliche Tage; verspricht Erfolg und Gewinn;
- trübes: Kummer und Mißgeschick; kündet undurchsichtige oder unsichere Verhältnisse an;
- gefrorenes: verkündet eine Gefahr;
- hinein fallen: läßt auf eine große Bedrängnis schließen;
- hindurch waten: weist auf Rettung aus einer Gefahr hin;
- daran entlang gehen: verheißt Erfolge;
- verschütten: Angst und Kummer;
- warmes trinken: Feinde, die Ärger bereiten werden;
- kaltes, klares trinken: ergebene Freunde; Erfüllung von angemessener Hoffnung;
- schmutziges trinken: verheißt Krankheit;
- geweihtes: Gesundheit;
- bei sich zu Hause steigend: man wird dem Laster nur mühsam widerstehen;
- bei sich zu Hause zurückgehend: man wird gefährlichen Einflüssen nicht nachgeben;
- das Wasser ausschöpfen und nasse Füße bekommen: Ärger, Krankheit und Not werden einem eine schwere Last auferlegen, doch wird man sie durch Wachsamkeit überwinden; das Gleiche kann auch bei schmutzigen, in Schiffen ansteigenden Wasser eintreten;
- Wassersport treiben: verkündet das plötzliche Erwachen von Liebe und Leidenschaft;
- wird der Kopf mit Wasser besprüht: das Erwachen von leidenschaftlicher Liebe beruht auf Gegenseitigkeit;
- für Frau, im Wasser genüßlich zu schwimmen: Zeichen für eine gesunde Einstellung zur Sexualität und Zeichen für eine positive Gesamtverfassung;
- Von einer jungen Frau erzählter Traum und sein eintreten in Wirklichkeit: "Ohne zu wissen wie, befand ich mich in einem Boot. Ich watete durch klares blaues Wasser zu einem Boot am Kai, das schneeweiß, jedoch unbehandelt und splitterig war. Am nächsten Abend besuchte mich ein reizender Mann, doch er blieb über die von Müttern vorgeschriebene Zeit, und ich wurde dafür schwer getadelt." Bei diesem Symbol hielten das blaue Wasser sowie das weiße Boot enttäuschende Aussichten bereit.

(ind.) : - klares sehen: Liebe zwischen Eheleuten;
- kochen: du vertraust deinen Freunden zu viel;
- trübes: ein Ehebruch;
- kaltes: deine Gefühle sind etwas zu kalt.

(Siehe auch "Bach", "Ertrinken", "Farben", "Fluß", "Flut", "Meer", "Moor", "Überschwemmung", "Ufer" und andere mit Wasser zusammenhängende Begriffe)

Wasserbecken

Artemidoros:
Ein Wasserbecken bedeutet einen Haussklaven und eine Sklavin, auf die Verlaß ist. Trinkt man aus einem Becken, wird man sich in eine Sklavin verlieben; dieselbe Auslegung gilt, wenn man aus einem Becken ißt. Im Besitz eines goldenen Beckens sein zeigt an, daß man eine Sklavin freilassen und heiraten oder mit einer freigelassenen zusammenleben wird. Ein in Stücke gehendes Becken prophezeit den Tod eines Sklaven. Spiegelt man sich in einem Becken, wird man mit einer Sklavin Kinder zeugen. Schaut einer dieses Gesicht, der selbst Sklave ist und keinen Untergebenen hat, so hat er das Becken als Symbol des Sklavendienstes selbst aufzufassen.

Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet nette Freundschaft, besonders wenn das Gefäß aus Kupfer ist;
- sich die Hände darin Waschen: du wirst imstande sein, all deine Schulden zu bezahlen.

Wassereimer

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Ehre und Ansehen.

Wasserfahrt
Volkstümlich:
(europ.) : - gilt für eine Überraschung durch ein Geschenk, auch Besuch.
(ind.) : - sehen: eine angenehme Überraschung;
- mitmachen: du wirst eine Erbschaft antreten.

Wasserfall
Assoziation: - dramatisches Im- Fluß- Sein; kann beängstigend oder extrem befreiend sein.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, einen Sprung ins Wasser zu wagen?
Allgemein:
Ein Wasserfall kann in seiner grundlegenden Bedeutung einen Orgasmus symbolisieren. Darüber hinaus kann er jede Gefühlsäußerung versinnbildlichen, die stark und dennoch in gewisser Weise kontrolliert ist.
Psychologisch:
Wann immer ein beliebiges Gefühl eine Intensitätsstufe erreicht, an der es ausbrechen oder überlaufen muß, wenn es den Menschen nicht überwältigen soll, kann es sich im Traum in der Form eines Wasserfalls manifestieren. Das herabstürzende Wasser läßt Erfolge erhoffen, eine rasche Entwicklung guter Anlagen, Förderung von oben.
Spirituell:
Ein Wasserfall zeigt dem Träumenden an, daß er von einer spirituellen Macht umgeben wird, die er sich zunutze machen sollte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man ist sich über eine wichtige Entscheidung nicht im klaren; auch: man wird in nächster Zukunft eine schwere Enttäuschung, die das Gefühlsleben betrifft, hinnehmen müssen.
(europ.) : - mahnt zu festen Beharren auf unseren Vorsätzen; auch: Ihr verrücktester Wunsch wird sich erfüllen; man wird außergewöhnliches Glück in der Karriere haben; eine Einladung zu einem Vergnügen auf der man beobachtet wird; der Klatsch blüht;
- sehen: bedeutet den Ruin eines Familienmitgliedes.
(ind.) : - schwere Enttäuschungen werden dich klug machen.
(Siehe auch "Stromschnellen", "Wasser")

Wasserfläche
Volkstümlich:
(europ.) : - eine ruhige, glatte sehen: verheißt sorglose Tage;
- eine unruhige oder bewegte sehen: bringt sorgenvolle Tage;
- sich in einer spiegeln: man wird sich in einer Sache selbst betrügen;
- andere Gegenstände darin spiegeln sehen: bringt eine Täuschung oder Enttäuschung.
(Siehe auch "Wasser")

Wasserflut
Volkstümlich:
(ind.) : - Not.

Wassergeist
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: man wird sich bald von einem treuen Freund trennen;
- lebendig werden sehen: es stehen einem Unglück und Sorgen bevor.
(Siehe auch "Nixe")

Wasserglas
Volkstümlich:
(ind.) : - bekommen: Verheiratung oder Geburt eines Kindes.

Wassergraben
Allgemein:
Ein Wassergraben stellt die Abwehr von Intimität dar. Im Traum sieht der Träumende sich vielleicht dabei, wie er Umzäunungen baut oder Gräben zieht. Er kann nun darüber entscheiden, durch welche Schritte er sie wieder entfernen möchte.
Psychologisch:
Wenn der Träumende seine Gefühle zurückhält, dann geschieht es leicht, daß er den Menschen, zu dem er in Beziehung treten sollte, statt dessen überwacht.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann ein Wassergraben eine emotionale Barriere oder eine emotionale Abwehr symbolisieren.

Wasserhahn
Assoziation: - Kontrolle oder Freisetzung von Emotionen.
Fragestellung: - Welche Gefühle stelle ich an oder ab?
Allgemein:
Ein Wasserhahn symbolisiert die Fähigkeit, Zugang zu universellen Ressourcen zu erlangen. Gelingt es dem Träumenden im Traum nicht, einen Wasserhahn auf- oder zuzudrehen, so deutet dies an, daß er unfähig ist, seine Angelegenheiten zu regulieren.
Psychologisch:
Wasser ist das Symbol für Gefühle. Daher kann ein Wasserhahn auf bestimmte Weise den Mißbrauch von Gefühlen darstellen. Ein Mensch, der seine Gefühle willentlich an- und abschalten kann, verfügt über große Selbstbeherrschung. Es geht um die Regulierung seelischer Bedürfnisse und Temperament. Manchmal wird in Träumen zwischen den Hähnen für kaltes und warmes Wasser unterschieden. Kaltes Wasser bedeutet Gefühlskälte, warmes Wasser dagegen Herzenswärme.
Spirituell:
Der Wasserhahn steht für spirituelles Fließen.
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein Zeichen für ein gutes Einkommen, besonders, wenn das Wasser frei ausströmt.
(Siehe auch "Rohre", "Wasser")

Wasserhose
Volkstümlich:
(arab.) : - am Himmel sehen: dich wird etwas in großen Schrecken versetzen.

Wasserkresse
Volkstümlich:
(europ.) : - Gefahr in Liebesaffären; besonders, wenn man die Kresse aus dem Wasser nimmt.

Wasserkrug
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst Armen Gutes tun;
- zerbrechen: Streit.
(europ.) : - achte auf die Geheimnisse, deren Wahrung gefährdet ist, besonders, wenn man den Krug zerbricht.
(ind.) : - sehen: gute Bedeutung;
- zerbrechen: keine gute Vorbedeutung.
(Siehe auch "Strudel")

Wasserleitung
Volkstümlich:
(arab.) : - das Glück ist auf dem Wege.
(ind.) : - sehen: du wirst deine hohe Bestimmung zum Wohl der Menschen erkennen.

Wasserlilien
Volkstümlich:
(europ.) : - Ihr Wunsch ist unerreichbar; versuche nichts zu erzwingen, sonst entstehen weitere Verluste.

Wassermann
Volkstümlich:
(europ.) : - die Aussichten auf Glück sind günstig und die Liebe wird einem bei der Jagd nach Vergnügen nicht behindern;
- selbst einer sein: man wird eine höhere Stellung bekommen.
(Siehe auch "Tierkreis")

Wassermelone
Artemidoros:
Wassermelonen fördern Freundschaften und Gemeinschaften; denn pepon nennen die Dichter das, was einem besonders lieb und teuer ist; geschäftliche Unternehmungen dagegen vereiteln sie; denn pepon bedeutet auch Schlaffheit.
(Siehe auch "Melone")

Wassermühle
Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einer befinden: ist ein günstiges Omen;
- für den Kaufmann: bedeutet es eine Steigerung des Umsatzes;
- für den Landwirt: bedeutet es eine reiche Ernte;
- für den Liebenden: bedeutet es Erfolg, einen reichen Liebespartner und eine glückliche Heirat.

Wasserrad
Volkstümlich:
(europ.) : - in Tätigkeit sehen: zusätzliche Arbeit wird einem neue Freunde und mehr Geld bescheren.

Wasserschildkröte
Volkstümlich:
(europ.) : - sind ein Omen für unerfüllte Wünsche oder Ambitionen; harte Arbeit führt zum Erfolg.

Wasserschlange
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst mit deinen Feinden reden müssen;
- für Kranke: Genesung.
(Siehe auch "Schlange")

Wassersport (Siehe "Schwimmen", "Tauchen")

Wassersucht
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet Körperliche Krankheit.

Wassertank
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird über die Maßen reich und zufrieden sein;
- mit einem Leck: steht für Verluste.

Wasserträger
Volkstümlich:
(europ.) : - das Geld wird sich vermehren.

Wasservögel

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt einer, er halte Meeres- oder Seevögel oder einfach Wasservögel, wird er erlangen, was er sich gewünscht hat.
- Ißt er Fleisch dieser Vögel, wird er heißersehnten Reichtum gewinnen, so viel, wie er Fleisch gegessen hat.
- Sammelt einer Federn dieser Vögel, verheißt auch dies Reichtum, aber einen nicht so großen.

(europ.) : - gelten für eine Gefahr, für Unheil und Sorgen.
(ind.) : - sehen: ein nahes Unglück; du wirst in Gefahr kommen.
(Siehe auch "Enten", "Kranich", "Schwäne", usw.)

Waten

Allgemein:

Wer im Traum irgendwo hindurch watet, ersieht daraus, was seine Gefühle in ihm bewirken können. Ist der Träumende durch Wasser behindert, dann muß er sich damit auseinandersetzen, auf welche Weise ihm seine Gefühle im Weg stehen. Erlebt er das Waten als etwas Vergnügliches, so kann er davon ausgehen, daß seine Lebendigkeit ihm Zufriedenheit bringt. Manchmal kann man daraus, wie tief man im Wasser steht, erkennen, wie man mit äußeren Umständen fertig wird.

Psychologisch:

Oft ist das Gefühl beim Waten wichtiger als die Handlung selbst. So kann die Erkenntnis, daß man nicht durch Wasser sondern beispielsweise durch Sirup watet, Aufschluß über das eigene Selbst oder die besondere Situation geben.

Spirituell:

Spirituell steht Waten für einen Reinigungsprozeß, wie er auch mit der Taufe assoziiert wird.

Volkstümlich:

(europ.) : - in klarem Wasser waten: man erlebt kurze, aber vortreffliche Freuden; ein gutes Zeichen für Liebende;
- in schlammigen Wasser waten: man erleidet Krankheit oder Kummer; für Liebende wird es bald eine Enttäuschung geben;
- Kinder im klaren Wasser waten sehen: ist ein Vorzeichen für Glück; die Vorhaben sind erfolgversprechend;
- Träumt eine junge Frau, sie wate in schaumigen Wasser, so wird sie bald in der höchsten Gunst ihres Angebeteten stehen.

(Siehe auch "Wasser")

Watscheln

Volkstümlich:

(europ.) : - Vögel an Land watscheln sehen: ungewisse Angelegenheiten werden zufriedenstellend zu Ende gebracht.
(Siehe auch "Vögel")

Watte

Volkstümlich:

(ind.) : - du wirst es verstehen, dich im Leben gut zu betten.

Wattierung

Allgemein:

In Träumen kann das Bedürfnis nach Sicherheit deutlicher werden, als man es im Wachzustand zuläßt. Da eine Wattierung Schutz und Wärme bietet, muß der Träumende sich mit seiner Schutzbedürftigkeit auseinandersetzen.

Psychologisch:

Mitunter spiegeln sich in unseren Traumbildern körperliche Veränderungen wider. So kann eine Wattierung die Angst verkörpern, dick oder unattraktiv zu werden.

Spirituell:

Wie auf der psychologischen Ebene, so ist Wattierung auch auf der spirituellen ein Sinnbild für Sicherheitsbedürfnis.

Volkstümlich:

(europ.) : - viel Material zum Wattieren benutzen: ist ein Zeichen, daß gesundheitliche Schwierigkeiten einem in erschreckender Weise abmagern lassen; das Geschäft wird jedoch gedeihen.
(Siehe auch "Verpackung")

Weben

Assoziation: - Fertigung; Intimität.
Fragestellung: - Was verwebe ich zu einem Ganzen?

Allgemein:

Hierbei handelt es sich um ein elementares Symbol, welches das menschliche Grundbedürfnis zum Ausdruck bringt, für das eigene Leben Verantwortung zu übernehmen. Im Traum weist jede Handarbeit darauf hin, daß man die Situation in der Hand haben sollte. Weben (Weber) verheißt Glück und Gewinne, wenn man sehr fleißig und sparsam ist.

Psychologisch:

Das Weben wird als Sinnbild für das Leben selbst verstanden. Weben symbolisiert positive Eigenschaften wie Fleiß, Ausdauer und Sparsamkeit. Entweder besitzt man diese schon, oder man sollte danach streben.

Spirituell:

Das Weben ist eines der stärksten spirituellen Bilder überhaupt. Die meisten Kulturen kennen das Bild vom Schicksal, das in einem bestimmten Muster gewebt ist. Der Mensch kann auf dieses Muster keinen Einfluß nehmen, sondern muß akzeptieren, daß allein Gott weiß, was für ihn das Beste ist.

Volkstümlich:

(arab.) : - Träumt einer, er webe wie gewohnt daheim, wird er in seinem Gewerbe gut verdienen, sofern er ein entsprechendes Stück Arbeit geleistet hat; webt er gegen seine Gewohnheit, wird er eine Reise unternehmen, die ihm Gewinn einbringen wird entsprechend der Güte des Gewebten.
- Ist dieses gelb, wird der Träumende erkranken, ist seine Arbeit abgeschlossen, wird er sterben, ist sie erst am Anfang, lange krank sein.
- Rüstet einer erst den Webstuhl, wird er eine langwierige Reise antreten, weil die Arbeit am Webstuhl viel Zeit kostet; setzt er den Webstuhl in Gang, und zwar seinen eigenen, wird er sich für die Reise rüsten, wenn einen fremden, einen anderen für die Reise ausstatten. Ist das Gewebte fest, wird er lange leben.
- allgemein weben oder wirken (Tuch und Leinwand machen): viel Mühe bei geringem Verdienst haben.

(europ.) : - selbst weben: man wird jeden Versuch abwehren können, durch den der Weg zum Wohlstand verstellt werden soll;
- andere Weben sehen: man ist von einem gesunden und kraftvollen Umfeld umgeben.
(ind.) : - verwerte deine Talente, dann leidest du keine Not;
- weben sehen: Treue, Glück.

Weber

Psychologisch:
Der Weber zeigt die verknüpften "Fäden Ihres Lebens" (Erfahrungen, Erlebnisse), die ein bestimmtes Muster ergeben. Möglicherweise sollten man seine Fähigkeiten, zwischenmenschliche Kontakte zu "weben" (pflegen), aktiver einsetzen?
Volkstümlich:
(arab.) : - arbeiten sehen: dein Fleiß wird sich von selbst belohnen.
(europ.) : - bedeutet Glück und Vermögenszuwachs.
(ind.) : - bei der Arbeit: Vermögenszuwachs.

Webkunst

Volkstümlich:
(europ.) : - ein Brautkleid wird bald für Sie geschneidert werden; man empfängt gute Nachrichten in einem Brief.

Webstuhl

Artemidoros:
Der senkrecht stehende Webstuhl bedeutet Bewegungen und Reisen; die Weberin muß nämlich bei der Arbeit hin- und hergehen. Der waagerechte ist das Symbol der Behinderung, weil die Frauen diesen Webstuhl im Sitzen bedienen. Immer ist es günstiger, einen Webstuhl zu sehen, an dem das Gespinst erst begonnen wurde, als einen, bei dem es schon fertig zum Abschneiden ist; denn er gleicht dem Leben (Die Vorstellung vom Webstuhl tritt hier an Stelle der bekannten vom Spinnen des Lebensfadens, wie sie schon bei Homer vorkommt). Deshalb prophezeit der Webstuhl, an dem die Arbeit erst begonnen wurde, ein langes Leben, der, an dem das Gewebe zum Abschnitt fertig ist, ein kurzes, während der, von dem das Gewebe bereits abgeschnitten ist, den Tod ankündigt. Was den Farbunterschied anbetrifft, so kann man die Auslegungen darüber der Kleidung und Ausstattung von Männern und Frauen entnehmen. Schaut ein Seefahrer einen Webstuhl, so hat er in ihm ein Abbild des Mastbaumes zu sehen. Alles, was dem Webstuhl zustößt, wird auch dem Mastbaum zustoßen. Die Hilfswerkzeuge, die bei der Arbeit am Webstuhl verwendet werden, bedeuten viele Sorgen und Geschäftsverwicklungen, deren Lösung spät und mühevoll erfolgen wird. Solange nämlich Hilfswerkzeuge benötigt werden, sind die Fäden durcheinander und nicht zu entwirren. Hat aber das Weben begonnen, dann ist alles an seinem richtigen Platz und erweist sich als brauchbar und nützlich. daß das Arbeiten dieselbe Bedeutung wie das Leben hat, mag dir folgendes Traumerlebnis verdeutlichen: Eine Frau träumte, sie habe ihr Gewebe vollendet. Tags darauf starb sie; denn sie hatte keine Arbeit mehr, das heißt, sie hatte nicht mehr zu leben.
Allgemein:
Im Traum geht die Bedeutung des Webstuhls über seine eigentliche Funktion hinaus - es sei denn, der Träumende hat beruflich etwas mit ihm zu tun. Ein Webstuhl verweist auf handwerkliche oder kunsthandwerkliche Kreativität. Jeder Mensch ist dazu in der Lage, schöne Gegenstände herzustellen, und der Webstuhl symbolisiert diese Tatsache. Webstuhl versinnbildlicht das Netz der sozialen Beziehungen, in denen man lebt; er kann auffordern, diese auszuweiten und zu pflegen. Das Hin und Her des Weberschiffchens, das immer in Bewegung ist, deutet auf eine Aufgabe hin, bei der der Träumende viel zu tun haben wird, vermutlich wird er auch reisen müssen. Wenn der Stoff bald fertig gewebt ist, so wird es eine kurze hektische Zeit. Ansonsten wird das Vorhaben eine längere Zeit in Anspruch nehmen. Geht während des Traums der Faden zur Neige oder reißt er gar, dann droht Mißerfolg.
Psychologisch:
Übersetzt die mit Arbeit ausgefüllte Zeit, die nur langsam vorwärts schreitet und daher auch erst spät Erfolge nach sich zieht. Der Webstuhl greift das Symbol des Webens auf und verweist auf die Vorstellung, der Mensch würde sein Leben selbst gestalten. Bestimmte Grundmaterialien sind vorhanden, um ein Grundmuster bewerkstelligen zu können. Aber jeder Mensch muß seine Arbeit darüber hinaus noch eine eigene persönliche Note geben, um dem gewobenen Gegenstand seine Einzigartigkeit zu verleihen. Ein Webstuhl ist das Werkzeug, das man benötigt, um sein eigenes Lebensmuster zu entwerfen.
Spirituell:
Ein Webstuhl verweist auf der spirituellen Ebene auf das Schicksal, die Zeit und das Weben durch die Vorsehung.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: eine persönliche Verbindung sollte man pflegen und festhalten, da man sie zu vernachlässigen droht;
kleine finanzielle Verluste, deren Verbesserungen folgen;
- neben einem stehen und beobachten wie er von einem Fremden bedient wird: verheißt großen Ärger und
unnötige Unannehmlichkeiten, da andere über einem reden; die Enttäuschung glücklicher Erwartungen wird vorausgesagt.
(ind.) : - guter Erwerb durch Fleiß.

Wechsel

Psychologisch:
Der Wechsel als Traumbild deutet daraufhin, daß Sie etwas verändern sollten. Sie sollten eben wechseln, beispielsweise in ein anderes Projekt in Zukunft investieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - in Handel und Geschäften: bedeutet guten Geschäftsgang;
- nicht einlösen können: die Geschäfte erleiden einen Rückgang;
- Wechselgeschäfte machen: in Geldverlegenheiten kommen;
- Geld wechseln: kündigt einträgliche Geschäfte in allen Branchen an;
- Träumt eine junge Frau, sie würde mit ihrer Freundin den Geliebten tauschen, sollte
sie dies als guten Rat auffassen, daß sie mit einem anderen Mann glücklicher wäre.
(ind.) : - sehen: man will über dich herrschen, wehre dich;
- verfallen: Arbeit wird gut belohnt;
- zahlen: guter Geschäftsgang;
- ausstellen: du bist leichtsinnig;
- nicht zahlen können: du wirst in Schulden geraten;
- Wechsel: sei nicht so leichtsinnig;
- Geld wechseln: du bist verschwenderisch.

Wecken

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst regelmäßig Arbeit haben.
(ind.) : - in deinem Beruf wirst du Freude finden.

Wecker

Allgemein:

Wecker wird im Sinne von Glocke, Pfeife oder Signale verstanden, wobei man auch die Bedeutung der Uhr mit berücksichtigen muß. Im Traum den Wecker zu stellen, kann sich allgemein auf Zeit beziehen: Wofür könnte es schon zu spät sein, woran könnten man erinnert werden?

Psychologisch:

Das schrille Läuten des Weckers hat meist nichts mit dem Traumbild vor dem Aufwachen zu tun, fügt sich aber manchmal in dieses ein und ist dann wie unter "Uhr" beschrieben zu erklären.

Volkstümlich:

(europ.) : - hören: kündet eine unangenehme Überraschung an.
(ind.) : - hören: du mußt pünktlicher sein.
(Siehe auch "Glocke", "Pfeife", "Signal", "Uhr")

Weg

Allgemein:

Den Ablauf seines Lebens in Raum und Zeit, von der Geburt bis zum Tode, hat der Mensch von jeher unter dem Gleichnis eines Weges gesehen. Auf diesem Wege, auf Pfaden und Straßen, befindet er sich im Traume häufiger als irgendwo. Es ist nun außerordentlich bezeichnend, wie dieser Traumweg beschaffen ist, durch welche Landschaft er hinführt, woran er vorübergeht, was sein Ziel und was seine Hemmnisse sind. Oft ist es nur ein kurzes Wegstück, in kleinen Träumen irgend eine wohlbekannte Straße, besetzt von den täglichsten und banalsten Beziehungen oder von auftauchenden Einzelerinnerungen. Solche Träume sprechen von unserer täglichen Situation, von dem Teil unseres Lebens, der in Zeitspannen abläuft. Viel häufiger aber ist es ein unbekannter Weg, der uns, den Wanderer, weithin nach unbekanntem Ziele führt. In manchen Träumen trägt auch unser Wanderer etwas wie eine Pilgertracht, beispielsweise eine lange Pelerine, einen altertümlichen krempigen Hut; er hat eine Feldflasche umgehängt und führt den Pilgerstock. Von unser Pilgerreise zu berichten, sie uns in all ihren Einzelheiten bewußt zu machen, wird der Traum nicht müde. Wesentlich ist in der Traumerzählung die Wegrichtung, unsere Ausrüstung und die allfällige Begleitung. Bei der Deutung all dieser Dinge darf man das Gesetz der Kompensation nie außer Betracht lassen! Wie anders sieht der Träumer in Erfüllung seiner Tagesaufgabe aus! Wie mancher glaubt, bewußt nun eine leidlich gute Lebensstraße gelangt zu sein, und hofft, diese reiße nicht mehr ab. Im Traume kommt aber der selbe Mensch auf seinem schmalen steinigen Pfade, kaum vorwärts. Zu unserem Erstaunen führt der einsame Weg vielleicht durch große Schmutzlachen. Wir steigen im Gebirge vorsichtig, von Felskante zu Felskante, hüpfen in Sumpflandschaft von Grasbüschel zu Grasbüschel. Anderseits beglückt uns in äußersten Notzeiten, da wir glauben, keinen Ausweg mehr zu sehen, eine gute Traumstraße, sich hinziehend durch hohe Gebirge; oder eine sichere Brücke führt über das wilde Wasser. Wo das Unbewußte eine sichere Straße noch nicht vollendet hat, wird im Traume an dieser Straße gebaut - manchmal baut der Träumer mit. Ein ausgezeichneter, sehr günstiger Traum! Denn da wird eine sichere Grundlage, ein tüchtiger Unterbau geschaffen und dem Leben wertvolle Richtung gegeben. Die Straße wird, wo Unbewußtes aufzuhellen ist, wo man an innere Komplexe herankommen möchte, nicht selten durch den Wald gelegt. An ihrem Ende kann dann plötzlich ein einfaches, freundliches Familienhaus, ein stiller Turm, die Hochschule und bei manchen Leuten, die in kirchlichem Proteste leben, eine Renaissance- Kirche stehen. Durch Nöte und Gefahren erwandert sich fast jeder Mensch sein ihm eingeborenes Schicksal! Im Traume sind diese Gefahren, wenn es sich um minderwertige menschliche Beziehungen handelt, durch die am Wegerand lauernden Verbrecher, Räuber oder dunkle Wilde dargestellt; wo es um Triebkonflikte geht, bedrohen ihn böse wilde Tiere. Gefahren der Unbewußtheit führen durch finstere Wälder, oder es liegt Nacht auf unseren Wegen - eine besonders gefährdende Situation. All diese Gefahren summieren sich, wie wir wissen gerade dann, wenn es uns besser gehen will, wenn wir in einem Übergange, wenn wir an einer Furt unseres Lebens stehen, wenn wir einen Strom zu überschreiten, eine Schlucht zu überwinden haben. Wir haben uns, die Wegträume betrachtend, möglichst deutlich zu machen, was uns auf der Lebensfahrt hemmt. Es gehört zum häufigsten Traumerleben, daß man, wie angewurzelt, keinen Schritt mehr weiter machen kann, selbst wenn Schreckliches auf uns zukommt. Nach Erfahrung ist damit niemals ein dauerndes Stecken- oder Stehen- bleiben- müssen gemeint. Nur in der jetzigen Lebenssituation, im augenblicklichen Zustande, kommen wir nicht vorwärts. Die Traumstraße kann überall hinführen; es kann, was immer möglich ist, dem Träumer auf ihr passieren. Als besonders typisch sei erwähnt: der Träumer gerät an einen Kreuzweg, an eine Straßengablung, oder er wandert ängstlich an einem Steilhange, was meist auch einer äußeren sehr heiklen Situation entspricht. Wo ein Träumer an gefährlicher Steinhalde über Felswände die Höhe zu erreichen versucht, wo er durch ein Wasser watet, da tut er gut, in diesem Traumzeiten besonders vorsichtig und bewußt zu leben. Mit Hilfe des Kontextes kann man, wenn der Träumer nicht schon vorher weiß, worum es sich handelt, aufdecken, welches der Grund, der Ort und das Ausmaß der Gefahr ist. Er aber wird erst meist eine nebensächliche Tagesangelegenheit mit dem Gefahrentraum in Verbindung bringen.

Psychologisch:

Der Weg ist stets der Lebensweg des Träumenden. Er kann im Traum die Richtung symbolisieren, für die der Träumende sich im Leben entschieden hat. Ein Weg symbolisiert mitunter die Gefühle des Träumenden hinsichtlich einer Beziehung oder einer Situation. Er kann aber auch für die Art des Denkens stehen oder etwa die Richtung von Nachforschungen versinnbildlichen. Wege sind kleine Straßen, auf denen die Fahrgäste in einem Wagen durcheinander geschüttelt werden können; sie sind aber auch die geruhsamen Spazierwege, auf denen man sich innerlich sammeln kann. Die Art des Weges - ob er eben oder steil ist, gewunden oder gerade verläuft - kann für die Deutung des Traums genauso wichtig sein wie der Weg selbst. Es ist besonders auf den Zustand des Weges zu achten, was rechts und links des Weges zu sehen ist, wohin er führt, woher er kommt. Was ist das Besondere an Ihrem Weg? Wie sehen Sie ihn, und wie sieht er mit den Augen von anderen aus?!

- Feldweg: In diesem drückt sich die Sehnsucht des Träumers nach Ruhe, Romantik und Idylle aus.
- Weggabelung (Wegkreuzung): Bei der Weggabelung oder Kreuzung im Traum liegt eine Entscheidung an, die bewußt getroffen werden muß. Manchmal ist es gar nicht so wichtig, wie man sich entscheidet, sondern daß man sich entscheidet.

Spirituell:

Ein Weg kann im Traum auf eine spirituelle Richtung verweisen.

Volkstümlich:

(arab.) : - gute, geebnete, bequeme: deuten auf angenehme Dinge; man wird mit wenig Schwierigkeiten zu rechnen haben;
- schlechte, uneben, steinige und unangenehme: Hindernisse aller Art im Berufsleben oder Konflikte mit Menschen stehen bevor;
- ins endlose führend: man ist sich über seine Ziele im Leben noch nicht im klaren;
- steile gehen: mühselige Unternehmungen;
- auf einem ebenen gehen: sorgloses Leben;
- ganz gerade: du wirst deine Pläne rasch verwirklichen;
- abschüssige: nimm dich vor einem Unfall in acht;
- vielfach gewunden: der Erfolg deiner Mühe wird sich erst später einstellen;
- sehr eng: du hast nur eine Möglichkeit, dein Ziel zu erreichen;
- Kreuzweg: die Wahl zwischen gut und böse fällt dir schwer.

(europ.) : - man sieht sich im Leben weiterschreiten und hofft auf einen geraden Weg;
- einen geraden vor sich sehen: in nächster Zeit wird alles nach Wunsch gehen; man versucht immer wieder, möglichst bequem durchs Leben zu gehen;
- bergauf führen: jetzt geht es auch im Leben hoch hinaus;
- bergab führen: jetzt sollte man nicht weiter gehen, sonst verliert man noch mehr;
- ein steiniger: man wird Hindernisse bewältigen müssen, sollte aber den Mut nicht verlieren;
- einen gewundenen sehen: man wird nur auf Umwegen zu einem gewissen Ziel gelangen; man muß leider Kompromisse eingehen, auch wenn es einem nicht gefällt;
- sich verirren: warnt vor riskanten Aktionen; die Pläne werden zunichte gemacht, wenn man seine Aufgaben nicht ordentlich ausführt.

(ind.) : - enge: dein Vorhaben ist gestört.
(Siehe auch "Kreuzung", "Pfad", "Spaziergang", "Straße")

Wegerich (Pflanzen einer Gattung der Wegerichgewächse an Wegen und auf Wiesen.)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilend; beruhigend; kühlend; Mond der großen Winde.
Beschreibung: Der Wegerich, im Medizinrad das Pflanzentotem der im Mond der großen Winde (19. Februar bis 20. März) Geborenen, ist ein gewöhnliches Kraut, das überall auf der Welt wächst. Seine Blätter sind dunkelgrün und die Blüten weiß. Wegerich ist vielseitig medizinisch verwendbar - innerlich und äußerlich. Allgemein wird er zur Beruhigung und Kühlung eingesetzt.
Allgemeine Bedeutung: Den Teil von dir verstehen, der gut mit der Erde verbunden und immer bereit ist zu dienen; die Fähigkeit, Heilung in Alltagsdingen zu finden.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der Entspannung; Gabe der Beruhigung.
Volkstümlich:
(ind.) : - gute Zukunft.

Wegkreuzung (Siehe "Kreuzung")

Wegwarte
Volkstümlich:
(ind.) : - pflücken: eine Veränderung in deinem Leben.

Wegweiser
Psychologisch:
Sie zeigen den Weg an, den das Unbewußte uns zu gehen rät. Manchmal führen sie trügerisch in die Irre. Man beachte daher, was sie als Ziel angeben, um daraus weiteres zu erfahren. Können wir auf dem Wegweiser nichts lesen, sind wir wahrscheinlich im Wachleben in einer gerade anstehenden Angelegenheit auf einem falschen Weg.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: ohne fremde Hilfe wirst du dich nicht zurechtfinden.
(europ.) : - du wirst vor eine schwere Wahl gestellt; unbequeme Situationen treten ein; man befindet sich auf einem falschen Weg; ist ein Zeichen für kommende Veränderungen; guter Rat wird erteilt werden.
(ind.) : - du hast eine notwendige Arbeit vergessen.

Wehen (Geburtswehen)
Psychologisch:
Litt man im Verlauf der Geburt Schmerzen? Waren die Wehen langwierig? Sie könnten Probleme darstellen, die das Wach-Ich bereits überwunden hat – oder mit denen es noch kämpft. Wenn letzteres zutrifft, will der Traum einem vielleicht beruhigen, daß sich das erhoffte Ergebnis schon einstellen wird – falls man sein Traumbaby hocherfreut und glücklich in die Arme schloß. Falls dem nicht so war oder man aufwachte, bevor man das Baby sehen konnte, möchte der Traum einem vielleicht sagen, daß die Pläne des Wach-Ichs unzulänglich sind, sie zu einem guten Ende zu bringen.
(Siehe auch "Baby", "Geburt")

Wehen (wegwehen)
Volkstümlich:
(europ.) : - ohne Flügel in Luft geweht werden: ist ein Anzeichen für kleinere Veränderungen.

Wehklagen
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst: bedeutet Freude und Erfolg; auch wird man von einer Hochzeit hören;
- andere hören: ist ein sehr schlechtes Zeichen; bedeutet den Verlust eines nahestehenden Menschen.

Wehmütig
Volkstümlich:
(ind.) : - sein: Freude und Vergnügen.

Wehren
Volkstümlich:
(ind.) : - sich: du wirst es schaffen, gib den Mut nicht auf; du bist ein Tatmensch.

Weib
Allgemein:
Weib (Weiblichkeit) deutet man wie Frau, der erotische Symbolgehalt ist dabei stärker ausgeprägt.
Volkstümlich:
(arab.) : - altes sehen. unglückliche Zufälle;
- mit ihr zanken: Ärger in der Familie.
(ind.) : - alte: Klatsch und Verleumdung;
- junge: du wirst unkluge Streiche begehen;
- sich zanken sehen: Verdruß;
- schwangere: Familienfreuden.
(Siehe auch "Frau")

Weichselholz
Volkstümlich:
(ind.) : - du hast seltsame Gelüste.

Weide (Wiese)
Allgemein:
Weide steht für Anpassungsfähigkeit, die zwar nützlich sein kann, aber nicht aus Angst oder Minderwertigkeitsgefühlen übertrieben werden darf. Sie kann auch ermahnen, Problemen nicht aus Bequemlichkeit aus dem Weg zu gehen.
Psychologisch:
Der Futterplatz des Viehs weist auf die Weite unserer Gedanken hin, auf eine durch nichts gestörte Triebwelt. Treiben wir oder andere Tiere von der Weide herunter, müssen wir uns im Wachleben dem Willen anderer unterwerfen, das bedeutet, wir stehen unter seelischem Zwang.
Volkstümlich:
(europ.) : - grüne und saftige, auf der Vieh weidet: gutes häusliches Fortkommen.
(ind.) : - grüne: du wirst Glück und Wohlstand erreichen; gutes Einkommen;
- mit Vieh: Reichtum.
(Siehe auch "Kuh", "Ochse", "Stier", "Tier", "Wiese")

Weidenbaum
Medizinrad:
Schlüsselworte: Wasserliebend; erdend; Mannigfaltigkeit; Heilung.
Beschreibung: Überall auf der Welt gibt es viele verschiedene Arten von Weiden. Die wahrscheinlich bekanntesten Arten sind Salweiden, Korbweiden, Grauweiden, Silberweiden und Trauerweiden. Weidenrinde findet bei einer Reihe von Beschwerden als Heilmittel Anwendung, denn sie enthält Salicylsäure. Dieser Stoff wird seit unzähligen Jahren gegen Fieber benutzt, zudem übt er eine tonisierende und adstringierende Wirkung aus. Aspirin beispielsweise, ein Mittel, das gegen vielerlei Beschwerden hilft, besteht aus Acetylsalicylsäure. Erdverbundene Völker flochten aus Weidenruten Körbe und andere Behältnisse. Auch in der Herstellung von Gebäudegrundstrukturen und Schwitzhütten hatten sie einen festen Platz. Bei Wünschelruten handelt es sich ebenfalls oft um entsprechend geformte Weidengerten.
Allgemeine Bedeutung: Die Gefühle, die dich mit Mutter Erde verbinden; was du tun mußt, um deine Verbindung mit dem Planeten und mit allem Leben zu heilen.
Assoziation: Weide - weiden; Trauerweide - trauern.
Transzendente Bedeutung: Eine Gabe der Erde zur Heilung.
Allgemein:
Die Weide wurde oft mit Schwangerschaft, Entbindung und Mutterschaft assoziiert. Man glaubte auch, sie sei ein Symbol für Gemütskrankheiten. Es mag unglaublich scheinen, daß altüberlieferte Assoziationen im 20. Jahrhundert noch gelten sollten, doch in Träumen haben sie oft durchaus nicht zu unterschätzendes Gewicht. Weidenbäume symbolisieren im positiven Fall Flexibilität und Belastbarkeit, im negativen Fall Labilität und fehlendes Rückgrat. Trauerweiden werden traditionell als unglückliches Vorzeichen gewertet.
Psychologisch:
Die Weide tritt als Traumsymbol fast ausschließlich als Trauerweide auf und verweist so auch auf eine meist verdrängte Trauer. Träumen Sie von einer Weide, sollten Sie sich zur Trauerarbeit anregen lassen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man findet einen Menschen, mit dem man nach Belieben verfahren kann;
- Weidenkätzchen sehen oder pflücken: eine neue Bekanntschaft hat bei einem tiefere Gefühle ausgelöst;
- Trauerweide: eine Freundin wird mit Kummer zu einem kommen, um ihr Herz auszuschütten;
auch: man selbst wird bald eine traurige Reise unternehmen, aber von Freunden getröstet werden.
(ind.) : - am Wasser: trübe Tage;
- Trauerweide: Familientrauer.
(Siehe auch "Baum")

Weidenröschen
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilt; revitalisiert; verschönert; nährend; regenerierend; Donnervogel- und Feuerclan.
Beschreibung: Weidenröschen werden im Medizinrad mit der Position des Donnervogelclans im inneren Kreis und mit dem Element Feuer verbunden. Weidenröschen oder - genauer - schmalblättrige Weidenröschen beziehungsweise Epilobium angustifolium, wie der botanische Name lautet, sind Pflanzen mit dunkelroten Stacheln, die erblüht wie Feuer aussehen. Darüber hinaus gehören sie zu den ersten Pflanzen, die nach einem Buschbrand wieder Fuß fassen; auf diese Weise helfen sie der Erde, sich zu regenerieren. Weidenröschen sind von erdverbundenen Stämmen als Nahrungsmittel oder für Kräutertees benutzt worden.
Allgemeine Bedeutung: Wahre Heilung; ein Heilpfad auf der Mutter Erde; Regeneration deines Selbst oder deiner Umgebung.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe der Heilung für die Teile deines Selbst, die sich bei deinem Bestreben nach zu schnellem spirituellen Wachstum oder zu rascher Transformation die »Finger verbrannt« haben.
Weih (mittelgroßer Raubvogel)

Volkstümlich:
(arab.) : - Der Weih bedeutet einen rücksichtslosen Soldaten und Dieb.
- Fängt oder tötet jemand im Traum einen Weih, wird er auf solch einen rücksichtslosen Burschen stoßen und ihm den Garaus machen.
- Hält er den Vogel für die Jagd, wird er den Kerl in Dienst nehmen und zu kleinen Diebstählen gebrauchen, weil der Weih im Weidwerk nicht viel nütze ist.
- Im allgemeinen bezeichnet dieser einen Dieb.

Weiher (kleiner Teich, Tümpel)
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst von deiner Liebsten einen Korb erhalten;
- sehen: auf eine schmerzliche Erfahrung wird ein neues Glück folgen.
(ind.) : - friedliche Verhältnisse.

Weihkessel
Volkstümlich:
(ind.) : - du gehst mit frommen Menschen um.

Weihnachten
Assoziation: - Feiern; feierliche, lichtvolle Festtagsstimmung; Wiedervereinigung.
Fragestellung: - Was feiere ich? Womit möchte ich wieder eins werden?
Allgemein:
Träumt man von einer Enttäuschung zu Weihnachten, kann das eine Mahnung sein, die eigenen Erwartungen nicht zu hoch anzusetzen, oder einfach, sich auf das (oder ein anderes) Fest vorzubereiten. Auch die religiöse Seite des Themas ist zu bedenken. War man im Traum bereit, den Glaubensfragen größeres Augenmerk zu widmen?
Psychologisch:
Weihnachten stellt im deutschsprachigen und skandinavischen Bereich das wichtigste Familienfest dar. Insofern schwingt bei diesem Traumsymbol immer auch die Bedeutung Familie mit. Ein harmonisches Weihnachtsfest verweist auf eine angenehme Familienbindung und häufig auch auf eine Sehnsucht nach einer solchen intakten Familie. Zeigt der Traum das Weihnachtsfest als unharmonisch und spannungsgeladen, dann sollte man seine Familienbeziehungen genauer betrachten. Ferner steht das Traumsymbol Weihnachten für etwas Heiliges. Das Licht wird geboren und damit wird auf Erlösung und "Ostern" angespielt. Nach einer dunklen Zeit wird es wieder hell, was heißt, daß es nach Zeiten des Mühsal und Leidens wieder einfacher und leichter wird. Auch Schenken und Beschenkt werden können symbolisch eine Rolle spielen und die Frage nach Geben und Nehmen aufwerfen.
Volkstümlich:
(arab.) : - feiern: du wirst eine frohe Festlichkeit mitmachen.
(europ.) : - Freude und Frieden im Haus.
(ind.) : - feiern: du wirst frohe Kunde erhalten.

Weihnachtsbaum
Volkstümlich:
(europ.) : - steht für freudige Anlässe und die Verheißung von Glück;
- ist der Schmuck entfernt: ein schmerzhaftes Ereignis wird einem nach festlichen Anlässen erwarten.
(ind.) : - glückliches Familienleben.

Weihnachtsgebäck
Volkstümlich:
(europ.) : - ist ein glückliches Omen, zu einer anderen Jahreszeit dies zu sehen.

Weihnachtsgeschenke
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bringen Glück und Segen;
- geben: du wirst viel Glück um dich verbreiten;
- erhalten: du bist beliebt.
(ind.) : - dein sehnlichster Wunsch wird erfüllt.

Weihnachtsscheit
Volkstümlich:
(europ.) : - verkünden, daß sich große Erwartungen durch die Anwesenheit bei großen Festlichkeiten erfüllen.

Weihnachtszeit
Volkstümlich:
(europ.) : - die hastige Werbung eines neuen Verehrers wird glücklich enden; geschäftliche und gesundheitliche Angelegenheiten werden sich rundum verbessern.

Weihrauch
Allgemein:
Weihrauch wird hergestellt, um einen Raum mit Duft zu erfüllen. Im Traum kann man den Geruch von Weihrauch ebenfalls wahrnehmen, insbesondere wenn dies mit dem Träumenden in Verbindung steht. Dieser Geruch verweist möglicherweise auf die Kindheit des Träumenden und erinnert ihn an bestimmte Kirchen oder religiöse Gebäude. Weihrauch (Weihwasser) kann für das Streben nach Idealen und hohen geistigen Werten stehen, teilweise verbunden mit Religiosität. Das Weihwasser zeigt manchmal an, daß man sich von Schuld reinwaschen, geläutert aus einer Krise hervorgehen möchte. Manchmal wird man auch vor Heuchlern gewarnt.
Psychologisch:
Weihrauch ist ein Mittel der Bewußtseinserweiterung oder wird benutzt, um die Atmosphäre und heilige Räume zu reinigen. Bemerkt man im Traum, daß Weihrauch zu diesen Zweck angewendet wurde, dann ist dies vielleicht ein Hinweis darauf, daß Veränderungen an der eigenen Person oder aber im persönlichen Umfeld anstehen.

Spirituell:
Weihrauch wird als Unterstützung zum Gebet herangezogen. Er ist ein Symbol für den feinstofflichen Körper oder die Seele.
Volkstümlich:
(europ.) : - warnt vor Schmeichlern und Betrügern;
- verteilen: man ist von Schmeichlern umgeben;
- abbrennen oder einatmen: man hat gute Freunde und erfreuliche Zukunftsaussichten.

(ind.) : - riechen: endlich wirst du deine Ruhe bekommen;
- in der Kirche: glaube an deine gute Vorsehung; deine Hoffnung wird neu gestärkt werden.

(Siehe auch "Religiöse Bilder")

Wein

Assoziation: - Geselligkeit; Feiern.
Fragestellung: - Was möchte ich genießen?
Artemidoros:
Wein in bescheidenen Maß aus nicht zu großen Bechern zu trinken und sich nicht zu berauschen ist gut. Passend kann man hier den Ausspruch des Sokratesschüler Xenophon anführen: "Der Wein schläfert die Sorgen ein wie der Alraun die Menschen, den Frohsinn weckt er so wie das Öl die Flamme." (Xenophon: Das Gastmahl 2,24) Deshalb ist es günstig, im Traum maßvoll und wenig Wein zu trinken, denn reicher und unmäßiger Genuß verursacht allen ohne Unterschied viele Übel. Hier gilt das Wort des Theognis: "Maßlos getrunkener Wein wirkt schlecht, doch trinkt man vernünftig, wirkt er gewiß nicht schlecht, sondern im Gegenteil gut." (Teognis: Sentenzensammlung, Vers 211-12). Aber nicht nur das viele Weintrinken ist von Übel, sondern auch, in der Gesellschaft vieler Zecher zu sein. Denn immer folgt dem Rausch der Leichtsinn, aus welchem Entzweiung entsteht, die Mutter des Krieges. Das Trinken von Met, honigsüßen Quittenwein, Myrtenwein und jede Art von künstlich zubereitetem Wein ist für Reiche wegen des Schwelgens und Prassens ein gutes, für Arme ein böses Vorzeichen; denn letztere greifen nur dann zu solchen Getränken, wenn Krankheit sie dazu zwingt.
Allgemein:
Träume vom Wein bedeuten - wenn es sich nicht um einen an eine Wirtshaus- Geschichte anknüpfenden kleinen Traum handelt - stets die Begegnung mit einem geistig- seelischen Inhalt. Der Traum kennt keine Alkoholfrage. Ist der Träumer im Leben durch seine Unmäßigkeit bedroht, dann wird die Seele das rechte Bild finden für die Gefahr, in der er, ein Kulturgut mißbrauchend, steht. Es ist aber unseres Erfahrens nie ein Weintraum, der ihm dies verkündet. Als ein Kulturgut, als einen sehr hohen Wert erlebt die Seele den Wein, dieses geistvolle Ereignis so vieler Faktoren, wie günstiges Klima, sonnige Lage, gesunde und vieltragende Rebstöcke, Schweiß und Müdigkeit des Rebbauern im Frühjahr und Herbst, süße Früchte der Trauben, richtige Behandlung des Traubenmostes, dessen Verwandlung im Gärungsprozeß, die sorgfältige Lagerung in der dunklen Kühle - dieser ganze Weg ist ein Weg zu einem Kulturgetränk. Ja, er ist mit dem Korn und dem Gartenbau deren höchstes Zeichen. Das religiöse Erlebnis hat den Wein zum Gleichnis göttlichen Blutes erhoben. Im Wein ist das Erregende, ist die Kraft des Geistes, welche die Erdschwere überwindet, die Phantasie beflügelt. In seinem Zeichen stehen stille Gemeinschaft und bacchanalische Lust und der tiefste Einigung vermittelnde Ernst des Sakralen im Abendmahl. Wo im Traume sich ein Rebgelände an die Hänge der Traumlandschaft baut, wo Trauben am Spalier hangen oder dem Träumer geschenkt worden - "ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben" -, wo goldener und dunkelroter Wein im Kelchglase des Traumes leuchtet, da ist positives und bedeutendes Leben. Das Weinwunder ist von der Seele aus gesehen ein göttliches Lebenswunder der Wandlung von erdhaft vegetativem Sein zum beflügelnden Geiste.
Psychologisch:
Wein kann in Träumen Sinnbild für einen fröhlichen Anlaß sein. Er beeinflußt das Bewußtsein und die Wahrnehmung. Daher steht ein Weinkeller möglicherweise für die Gesamtheit der bisherigen guten wie schlechten Erfahrungen. Spielt der Wein in der Traumhandlung eine Rolle, ist dies ein Zeichen für Lebensfreude und Lebenskraft, wie auch für Phantasie, Reichtum an Gedanken und Sinnesfreuden des Träumenden. Mitunter wird eine Weinflasche in ihrer berauschenden Eigenschaft als Phallussymbol oder als Sinnbild der Männlichkeit aufgefaßt. Im Traum Wein trinken bedeutet eine Begegnung mit geistig-seelischen Inhalten; man wird Positives erleben, vielleicht das Wunder der Liebe. Wer vom Wein berauscht wird, soll sich Zuwachs an Materiellem ausrechnen können; wer ihn verschüttet, hat ganz einfach Pech im Wachleben und wird eine Zeche begleichen müssen, ohne von dem Bezahlten etwas gehabt zu haben. Wer im Traum klaren, also reinen Wein einschenkt, muß im Wachleben, auch wenn ihm das noch so schwerfällt, die Wahrheit bekennen. Als Symbol für den "Saft des Lebens" verweist Wein auf die Fähigkeit, Erfahrungen so optimal wie möglich zu nutzen und das zu genießen, was Freude bereitet und Fröhlichkeit schafft. Das Weinglas kann als Bild für die Fröhlichkeit oder auch für die Schwangerschaft empfunden werden. Ist es im Traum zerbrochen, so bedeutet dies entweder Kummer oder, im Traum einer Frau, eine Fehlgeburt. Der Rotwein wird als Symbol des Blutes angesehen. Der Weißwein wird als Symbol der Klarheit angesehen.
Spirituell:
Wein kann auf spiritueller Ebene Fülle bedeuten oder die Aufnahme spiritueller Kraft.
Volkstümlich:
(arab.) : - Alles, was die Menschen trinken und was in ihren Bauch wandert, zeigt Gewinn an; was berauscht, bedeutet Macht.
- Träumt einer, er trinke, aber nicht über den Durst, wird er seine Macht schwächen und verbergen; betrinkt er sich aber, wird er von seinem Fürsten erhöht werden, sofern er viel getrunken.
- Träumt einer, er trinke Wasser aus dem Nil und werde trunken davon, wird er von einem großen Wohltäter oder vom Herrscher Macht bekommen; ist er nicht trunken geworden, wird er von den Genannten entsprechend der Menge, die er getrunken, Gewinn ohne Macht erlangen.
- Trinkt er Nilwasser mit Zucker, wird ihm von den erwähnten Personen echte Freude und Wohlwollen zuteil werden.
- Bereitet einer mit Nilwasser Wein zum Trinken, wird er entsprechend den verwendeten Zutaten von mächtigen Herren mit Geschick und Verstand Gunst erlangen.
- Träumt jemand, er leite Wasser aus dem Nil in geringer Menge in sein Haus, wird ihm von einem Mächtigen oder vom Herrscher entsprechender Reichtum zufließen, und nicht allein ihm, sondern auch seinem Geschlecht.
- Trinkt einer Wein aus einer Kleopatrakaraffe, wird er mit einer Frau Vermögen und Macht erlangen entsprechend der Schönheit des Gefäßes.
- Ist einem vom Trinken übel geworden und hat er einen Darmkatarrh bekommen, wird er seinen Reichtum ohne Nutzen verlieren.
- Hat er sich vom Weingenuß aufgebläht, wird er der Aufblähung entsprechend Geld in Hülle und Fülle haben.
- Bereitet einer einen künstlichen Wein zum Trinken, wird er dem Landesfürsten Lügen auftischen, um ein gutes Geschäft zu machen; trinkt er vom Wein, wird er sein Vorhaben nicht ohne Anstrengung zuwege bringen, trinkt er nicht, wird das Gegenteil eintreten.
- Träumt jemand, er dürste und bitte einen andern um einen Trunk und bekomme ihn auch, wird er mit dessen Hilfe der Armut entrinnen, sofern der Trunk nicht warm gewesen ist; ist er aber warm, wird er statt Hilfe nur leere Ausflüchte von ihm zu hören bekommen.
- Trinkt einer aus einem Gefäß Wasser, das ihm ein bekannter Verstorbener darreicht, wird er, er sei, wer er wolle, bald sterben; trinkt er von dessen Hand gemischten Wein, wird ihn eine schwere Krankheit dahinraffen.
- Das Trinken von saurem Wein bedeutet weder Reichtum noch Macht, sondern Bitterkeit und Trübsal entsprechend dessen Säure.
- Trinkt einer ein künstlich zubereitetes Getränk, wird er, gleich wie das Getränk widerwärtig ist, bittere Stunden durchmachen.
- Träumt einer, er trinke Obstwein, wird er sich trügerische Macht einreden, die keinen Nutzen bringt.

- trinken und sich berauscht fühlen: du wirst durch dein Betragen öffentliches Ärgernis erregen;
- roten: du bist stets gut gelaunt;
- weißen: du wirst Zufriedenheit erlangen;
- verschütten: du wirst dein Glück verscherzen;
- Apfelwein: bescheidene Freuden.

(europ.) : - eine Wandlung oder Belebung des Geistes läßt sich an; ist von guter Vorbedeutung;
- Weingenuß: ist ein Vorbote von Vergnügen und treuen Freunden;
- sehen oder trinken, wenn er wohlschmeckend oder süß ist: man wird einen Menschen kennenlernen, für den man sich begeistert; ist er sauer: die Begeisterung für einen noch nicht persönlich bekannten Menschen wird beim Kennenlernen schnell schwinden;
- saurer Wein trinken: die laute Gesellschaft mancher Menschen kann man jetzt nicht ertragen; man will seine Ruhe alleine genießen;
- verschütten: deutet auf eine Zurechtweisung; man sollte seinen Mund nicht so weit aufreißen;
- sich daran berauschen: du wirst dir die Achtung einer einflußreichen Person erwerben;
- Wein von einem Gefäß in ein anderes füllen: steht für wechselnde Vergnügen und Reisen zu vielen berühmten Stätten;
- damit handeln: das Engagement im Beruf wird sich für einem lohnen;
- blühenden Wein sehen: eine gute Gesundheit;
- tote Weinpflanzen: ein wichtiges Geschäft wird nicht gelingen;
- giftige Weine: man wird das Opfer eines geschickten Planes werden und die Gesundheit gefährden;
- Für eine junge Frau ist der Genuß von Wein ein Zeichen dafür, daß sie einen wohlhabenden und zugleich ehrenwerten Mann finden wird.

(ind.) : - Träumt einer, er trinke unvermischten oder mit Wasser gemischten Wein, wird er so viel Geld und Macht gewinnen, wie er Wein getrunken.
- Hat er sich am Wein betrunken, wird er auf unrechtmäßige Weise Geld und, der Trunkenheit entsprechend, eine höhere Stellung gewinnen; hat er keinen Wein getrunken, gleichwohl aber einen Rausch bekommen, wird er Macht erlangen, diese aber in Nichts zerrinnen.
- Scheint es dem Kaiser, er sei trunken, wird er mächtige Herren sich untertan machen und hochbeglückt sein, weil der Wein lieblich eingeht.
- Dünkt es einen, er trinke Dattelwein, wird er von Adligen Reichtum erlangen, aber Strafe zahlen, weil der Wein bei großer Flamme eingekocht wird.
- Trinkt einer Wein aus Zuckerrohr, den man Zulapis nennt, und berauscht sich daran, wird er wegen des Feuers mit Mühe und Anstrengung vermögend und mächtig werden; berauscht er sich nicht, verspricht der Traum ihm einzig und allein Vermögen.
- Träumt jemand, er trinke Korinthenwein, und zwar über den Durst, wird er von Frauen furchterweckenden Reichtum und Macht bekommen.
- Ein klarer Wein verspricht Geld ohne Mühe und Arbeit und ein hohes Amt.
- Die künstlich hergestellten Getränke bezeichnen deshalb große Anstrengungen und ein verantwortungsvolles Amt, weil sie auf Feuer eingekocht werden.
- Schaut einer, wie er mit einem andern, den er kennt, um einen Becher Wein zankt, wird er mit ihm um Geld prozessieren, und der Sieger wird Prozeß und Geld gewinnen, kennt er ihn nicht, wird er aus demselben Grund mit einem Feind vor Gericht gehen; gerät er wegen eines gläsernen Trinkgefäßes in Streit, wird er sich mit ihm wegen eines Frauenzimmers überwerfen.
- Trinkt jemand gemischten Wein, wird er entsprechend dem Sieden in finanzielle Schwierigkeiten kommen.
- Mischt ihm ein anderer, ein Bekannter, den Wein, wird dieser ihm arg zusetzen, wenn ein Unbekannter, ein Feind.
- Träumt einer, er trete die Kelter und mache Wein, wird er einem mächtigen Fürsten dienen und wichtige Verwaltungsaufgaben übertragen bekommen.
- Schaut jemand einen Fluß, der von Wein fließt, einen Traum, den nur der Kaiser oder Fürsten haben können, wird er, sofern der Fluß in seinem Machtbereich liegt, noch größere Macht erringen, Krieg wider seine Feinde führen und unüberwindbar sein; liegt der Fluß nicht in seinem Gebiet, steht solche Macht dem Herrn des fremden Landes zu.
  Träumt einer, er nähere sich diesem Fluß oder schöpfe daraus, wird er von dem Herrn des Flusses so viel Macht bekommen, wie er Wein schöpfte.
- Dünkt es einen, er habe großen Durst, wird er reich werden und keine Not mehr haben, sofern er reichlich getrunken hat.
- Träumt einem, wie er hungere und wie er esse und satt werde, wird er Trost in seinem Glauben und Glück in dieser Welt finden entsprechend dem Hunger, der ihn quälte.
- Trägt einer Most in einem Gefäß, wird er Geld im Überfluß, jedoch keine Macht besitzen; denn von frischem Most wird keiner trunken. Most zu trinken bedeutet, man werde willkommenen Reichtum von einer Frau bekommen.
- Träumt einer, in seinem Haus sei Wein aus einem Faß ausgelaufen, werden ihm Plagen, Prozesse, Ärger und Schaden daselbst bevorstehen; sammelt er den trüben, ausgelaufenen Wein wieder, wird seine mißliche Lage so viele Tage dauern, wie er Zeit auf die mühevolle Arbeit verwendete.
- trinken: große Gesellschaft; deine Sorgen werden in Nichts zerfließen;
- roter: Reichen bedeutet er schöne, Armen sehr trübe Tage;
- weißer: du wirst Widerstand leisten können;
- verschütten: du verscherzt dein Glück selbst.

(Siehe auch "Alkohol", "Apfelwein", "Bacchus", "Blut", "Rebe", "Traube", "Weinlese")

Weinberg

Volkstümlich:

(arab.) : - Erwirbt einer neue Weinberge, wird er wegen des Weines Vermögen und Gewalt erlangen.
Sammelt einer in den neuen Weinbergen einen Teil der Trauben ein, wird er einen ehelichen Sohn zeugen; sind die Trauben reif, wird der Sohn dem Vater zur Seite stehen, wenn nicht, ihn vernachlässigen.
Hat der Kaiser diesen Traum, wird er Gefallen an seinen Konkubinen finden, bald auch eine von ihnen zur Kaiserin erwählen, wegen der Stärke des Weines; ein Armer wird aus dem gleichen Grund Freude erleben und Gewalt gewinnen.
- sehen oder sich darauf befinden: ein fröhliches Leben vor sich haben.

(perser) : - Träumt einer, er lege einen Weingarten an, wird er Reichtum, Adel und Macht gewinnen wegen des Weines, aber erst nach geraumer Zeit.
- Reißt er die Pflanzung heraus, wird er Reichtum und Macht einbüßen und an den Bettelstab kommen.

(europ.) : - verheißt Glück und Wohlstand bei Ausdauer und Fleiß; günstige Spekulationen und ein glückliches Liebesleben;
- ein ungepflegten und übelriechenden besuchen: Enttäuschungen werden ihre sehnsüchtigsten Erwartungen überschatten.

(ind.) : - sehen: eine lange Reise steht dir bevor.
(Siehe auch "Weinrebe")

Weinen

Assoziation: - Freisetzung von Emotionen; Trauer.
Fragestellung: - Welche Emotionen bin ich auszudrücken bereit?
Allgemein:
Weinen steht für unbeherrschbare Gefühle oder Schmerzen. Ob der Träumende selbst oder andere in seinem Traum weinen, immer handelt es sich um die Entladung aufgestauter Gefühle. Vielleicht ist der Träumende traurig über Ereignisse in der Vergangenheit, oder er fürchtet sich davor, die Zukunft anzugehen. Die Art des Weinens kann sehr aufschlußreich sein. Ist es ein Schluchzen, welches den Träumenden daran hindert, seine Gefühle in Worte zu fassen? Weinen baut im Traum oft innere Spannungen ab, vor allem wenn man im Wachzustand nicht weinen kann. Manchmal kommt darin auch die Reue über einen Tag zum Ausdruck, was mit Selbstmitleid verbunden sein kann. Das weinende Krokodil (umgangssprachlich für Krokodilstränen) warnt vor Heuchelei. Alte Traumbücher verstehen Weinen auch noch als Grund zur Freude im eintönigen Alltag.
Psychologisch:
Hier werden meist die Freudentränen umschrieben, die den Alltag erhellen. Nur wenn man im Traum grundlos weint, läßt das auf Kummer und Sorgen im Wachleben schließen. Wer übrigens - und das wußten schon die Assyrer - um einen Toten weint, wird genesen, falls er sich gerade krank fühlt; mit anderen Worten: er wird einen neuen Anfang wagen können, weil das Schlimmste hinter ihm liegt. Ein solcher Traum kündigt häufig Phasen des Übergangs von einem Bewußtseinszustand in einen anderen an. In der Realität kann das Weinen sehr erleichternd sein. Weint der Träumende während der Traumhandlung, kann dies ein Bild für die Befreiung von seelischem Druck oder Schmerzen sein. Es kann auch ein Symbol für starke Glücksgefühle des Träumenden sein, dies ist allerdings weniger häufig.
Spirituell:
Weinen im Traum steht für die Trauer über einen persönlichen Verlust.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, jemanden: du wirst dich zu trösten wissen;
- selbst: Freude empfinden; eine glückliche heitere Zeit steht bevor.
(europ.) : - gilt für nahe Freude und große Überraschungen nach Kummer über eine Person die man bald vergessen wird;
- jemanden weinen sehen: bedeutet, daß man jemanden trösten oder mit ihm Mitleid haben darf.
(ind.) : - sei ohne Sorge, es wird alles wieder gut;
- im Schlaf: du wirst eine übergroße Freude erleben;
- sehen: du wirst eine nahestehende Person kränken.
(Siehe auch "Baby", "Freunde", "Lachen", "Mutter", "Stimmen", "Streit", "Trauern", "Wasser")

Weinessig

Volkstümlich:
(ind.) : - Streit, Hader.

Weinfaß

Artemidoros:
Wenn jemand etwas Ähnliches, Verwandtes oder Zusammengehöriges erblickt, so dürfte es weniger übel sein, wenn es zugleich mit dem Zusammengehörigen und Verwandten geschaut wird. So träumte z.B. jemand, der ein Faß voll Wein hatte, es sei aus dem Faß ein Weinstock herausgewachsen. Es gibt auch bei Phoibos auis Antiocheia (1. Jh.v.Chr.) ein ähnliches Traumgesicht. Es träumte jemand, der ein Faß voll Wein hatte, es sei aus demselben ein Ölbaum herausgewachsen. Phoibos merkte dazu an, daß alle, die von dem Wein tranken, umkamen, weil eine Schlange darin krepiert war. Der andere, dem es träumte, aus dem Faß sei entsprechend ein Weinstock hervorgesprossen, fand ebenso darin eine krepierte Schlange, und der Wein war genauso verdorben, doch trank niemand davon, und es kam auch keiner um. Es schien ihnen nämlich geraten, den Wein, den sie trinken wollten, zuvor durchzuseihen; als sie die Bescherung sahen, schütteten sie den Wein weg. Ganz folgerichtig kamen sie mit dem Leben davon. Denn weil der Weinstock in enger Beziehung zu dem edlen Naß im Faß steht, ging das Traumgesicht weniger schlimm aus.
Volkstümlich:
(europ.) : - prognostiziert großen Luxus;
- ein Faß voll kaufen: man wird Gäste bekommen.
(ind.) : - sehen: du bekommst Gäste aus der Ferne.
(Siehe auch "Faß")

Weinglas

Volkstümlich:
(europ.) : - gilt für frohe Nachrichten;
- ein leeres sehen: durch die Verhinderung, an einem Vergnügen teilzunehmen, bleibt einem eine Enttäuschung erspart;
- zerbrechen: verheißt ein langes Leben; in einem Menschen wird man das finden, was man gesucht hat.
(ind.) : - zerbrechen: der Tod wird bald eintreten; schweres Unglück;
- schön geschliffenes: Reichtum;

Weinflaschen

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: bald wird fröhlicher Besuch eintreffen;
- leere oder zerbrochene: trübe Gedanken und so mancher Kummer werden sich bemerkbar machen;
- zerbrechen: sagt Liebe und Leidenschaft im Übermaß voraus.

Weinkeller

Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man kann sich auf hervorragende Unterhaltung und viele Annehmlichkeiten freuen.
(ind.) : - du hegst Ideen, die sich nicht verwirklichen lassen.

Weinlaub (Siehe "Kranz")

Weinlese
Allgemein:
Weinlese kündigt eine Arbeit an, die man gern und erfolgreich erledigen wird.
Psychologisch:
Führt uns der Traum auf eine Weinlese, die ja im Herbst stattfindet, stehen wir am Beginn eines Lebensabschnitts, der uns viel Angenehmes verspricht. Ältere Menschen können sich mit diesem Traumbild auf einen Lebensabend freuen, der manchen ihrer Wünschen erfüllen wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst in sehr gehobene Stimmung kommen.
(europ.) : - Glück, Ehre, Reichtum; erfolgreiche Geschäftspraktiken und erwiderte Zuneigung;
- sehen oder mitmachen: man bekommt einen Auftrag, der einem viel Freude machen wird.
(ind.) : - halten: Freude und Trost kommen ins Haus.

Weinpresse
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst viel Geld erwerben.

Weinreben
Allgemein:
Die Weinrebe steht als Traumsymbol für Wachstum und Fruchtbarkeit, ob in bezug auf die gesamte Persönlichkeit des Träumenden oder auf Teile von ihr.
Psychologisch:
Handelt ein Traum von einer Weinrebe, so bezieht sich der Träumende auf die verschiedenen Mitglieder seiner Familie, wobei er unter Umständen auch die Vorfahren mit einbezieht. Er tritt in Verbindung mit der spirituellen Seite seines Selbst, die weniger durch individuelle als vielmehr durch gemeinsame Erfahrung gewachsen ist.
Spirituell:
Weinrebe oder Weinberg können Wachstum in spiritueller Sicht bedeuten und auch Fruchtbarkeit symbolisieren.
Volkstümlich:
(europ.) : - verkünden häusliche Eintracht, auch Partnerschaft;
- pflücken: ein Vorhaben wird glücken.
(ind.) : - sehen: du wirst bald eine Antwort auf deine Frage erhalten;
- grüne: du kommst zum Ziel;
- pflanzen: du gründest dir dein Glück selbst;
- schneiden: häusliches Glück.
(Siehe auch "Weinberg")

Weinstock
Artemidoros:
Ein Mann, der zwei unverheiratete Töchter hatte, träumte, die eine hätte auf dem Kopf eine goldene Aphrodite aufgebunden, der anderen wäre ebendort ein Rebstock hervorgesprossen. Von diesen heiratete die erstere, während die letztere starb; denn Aphrodite war das Symbol der Ehe und der Kinderzeugung nach dem Worte Homers: "Du aber gehe nur nach liebreizenden Werken der Ehe" (Ilias 5,429). Das Gebinde aber bezeichnete das Unauflösliche der Ehe; der Weinstock dagegen versinnbildlichte, weil er aus der Erde hervorsprießt, den Tod, der die andere dahinraffen sollte - in Erde lösen sich auch die Körper auf -, und weil der Weinstock zur Zeit seiner vollsten Reife der Frucht beraubt wird. Es träumte jemand, er trage auf den Schultern eine Menge glänzenden Goldes. Er erblindete infolge des strahlenden Glanzes des Goldes; wie zu erwarten war, blendete es die Sehkraft des Tragenden.
Achmet:
Einer von den Höflingen des Kalifen Mamun richtete an den Traumdeuter Sirin folgende Frage: "Ich habe an meinem Haus einen wilden Weinstock, der leuchtendhelle Trauben hervorbringt; nun träumte mir, der Weinstock habe dunkle Trauben getragen." Der Traumdeuter Sirin antwortete ihm: "Eine von deinen Frauen ist von deinem Haussklaven, dem Äthiopier, schwanger." Und so kam es; sie gebar von dem Äthiopier einen dunkelhäutigen Knaben.
Volkstümlich:
(arab.) : - mit Trauben: deine Verhältnisse werden sich ganz nach deinen Wünschen gestalten.
(europ.) : - sehen und sich über dessen Trauben freuen: Glück, Fruchtbarkeit, Reichtum, Überfluß.
(ind.) : - ohne Trauben: Tränen um den Geliebten;
- Kindersegen.
(Siehe auch "Rebe")

Weinstube
Volkstümlich:
(arab.) : - sich darin aufhalten: hüte dich vor Ausschweifungen.
(europ.) : - sehen: bringt eine Einladung zu einem feuchtfröhlichen Vergnügen;
- in einer verkehren: man wird das nächste Stammtisch-Gesprächsthema sein;
- deutet auf Schwatzhaftigkeit, durch die man sich lächerlich macht.
(ind.) : - du bist unmäßig.

Weinsuppe
Volkstümlich:
(ind.) : - leichte Erkrankung.

Weintrauben

Artemidoros:
Weintrauben sind sowohl außer der Zeit als auch während der Reife segensbringend, meistenteils bescheren sie Gewinn von oder durch Frauen; helle Trauben verheißen offenen, dunkle heimlichen Gewinn.
Allgemein:
Wenn der Träumende in seinem Traum Trauben wahrnimmt, verweist dies darauf, daß er ein Bedürfnis nach Fest und Feier hat. Ein Traum von Weintrauben legt die Vermutung nahe, daß im Leben des Träumenden bisher zu wenig Spaß und Lachen anzutreffen waren. Dies zu ändern, ist der beste Weg, um Kreativität ins Leben zu holen.
Psychologisch:
Wenn Trauben im Traum auftauchen, kann dies vielleicht ein Opfer darstellen. Der Träumende muß etwas aufgeben, um das zu erreichen, wonach er wirklich sucht. Wein symbolisiert häufig ein solches Opfer, weil seine Ähnlichkeit mit Blut so offensichtlich ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene können Trauben im Traum, wegen ihrer Verbindung mit den Göttern nicht nur der griechischen Sagenwelt, Weisheit und Unsterblichkeit symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: deutet auf Besserung der Gesundheit;
- vom Stock abschneiden: bittere Enttäuschungen werden dich heimsuchen.
(europ.) : - lesen: man wird eine Bekanntschaft schließen;
- essen: bedeutet Freude an Kindern erleben; den folgenden Tag wird man angenehm verbringen;
- pressen: weist auf Tugendhaftigkeit hin.
(ind.) : - weiße: Freude;
- rote: Ärger;
- abschneiden: unvorhergesehene Trennung;
- zum Geschenk erhalten: du wirst eine neue machen;
- keltern sehen: Fleiß und Ausdauer werden dich vorwärts bringen;
- essen: du hast mehrere Liebhaber (Geliebte).
(Siehe auch "Früchte", "Rebe", "Trauben", "Wein")

Weiser (Siehe "Guru")

Weisheit

Assoziation: - Arbeit an der Weisheit oder dem Verstehen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meine Gedanken- und Urteilskraft einzusetzen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Verstehen; auf Wissen beruhendes Handeln; Scharfsinn; Reife; Stabilität; der Weise; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Weisheit ist die Qualität, die im Medizinrad mit der mittleren Position des östlichen Seelenpfads verbunden ist. Weise zu sein heißt, über ein gutes Urteilsvermögen zu verfügen und Entscheidungen zu treffen, die auf Lebenserfahrung beruhen. Zur Weisheit gehören das Mineral Jade, die Pflanze Salbei, das Tier Eule und die Farbe Jadegrün.
Allgemeine Bedeutung: Eine Erkenntnis der Reife und Stabilität; Scharfsinn, Unterscheidungsvermögen und gute Urteilsfähigkeit an den Tag legen; der scharfsinnige Aspekt deiner Persönlichkeit; Grenzen erkennen und annehmen; deinen Platz im heiligen Netz des Lebens verstehen.
Assoziation: Hohes Alter.
Transzendente Bedeutung: Gabe der Weisheit.
Allgemein:
Weisheit ist eine Eigenschaft, die durch die Deutung der eigenen wie auch fremder Träume gefördert werden kann. Wenn man davon träumt, weise zu sein, zeigt dies die Möglichkeit auf, sein Leben erfolgreich zu meistern und bedeutungsvolle Beziehungen zu anderen Menschen zu entwickeln.
Psychologisch:
Jede weise Figur, die in Träumen eine Rolle spielt, steht gewöhnlich in bezug zum eigenen Selbst. Wer von Weisheit träumt, der sollte das als Ansporn werten, sich mit all seiner Kraft um die Weisheit zu bemühen.
Spirituell:
Die spirituelle Ganzheit des Träumenden kommt im Traumbild der Weisheit zum Ausdruck, die dabei oft die Gestalt eines alten Weisen annehmen kann.
Volkstümlich:
(europ.) : - von ihr erfüllt sein: der eigene Geist wird trotz widriger Umstände unerschrocken sein; man wird in der Lage sein, diese Schwierigkeiten zu meistern und zu einem Leben in Wohlstand gelangen;
- glauben, es mangele einem an Weisheit: man läßt seine angeborenen Talente brach liegen und ungenutzt verkümmern.

Weiß

Assoziation: - Reinheit; Klarheit; Kälte.
Fragestellung: - Was will ich läutern?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Reinheit; Ausgeglichenheit; Transformation; Vollendung; Ruhe; Harmonie; Großmutter Mond; Schmetterlingsclan; Waboose; nördlicher Hüter des Geistes; Mond der Erderneuerung: Mond der Maisaussaat.
Beschreibung: Die Farbe Weiß wird im inneren Kreis des Medizinrads zusammen mit Silber und Großmutter Mond verbunden und in durchscheinender Form und gemeinsam mit Blau auch mit dem Schmetterlingsclan und der Luft. Sie steht in Beziehung zum Norden und zu Waboose, dem nördlichen Hüter des Geistes, und ist das Farbtotem der im Mond der Erderneuerung (22. Dezember bis 19. Januar) und im Mond der Maisaussaat (21. Mai bis 20. Juni) Geborenen. In transparenter Form wird Weiß auch mit der inneren Position des nördlichen Seelenpfad und mit der Reinheit assoziiert. Weiß, als Abwesenheit von Farbe, gilt bei vielen als kraftvollste »Farbe« überhaupt. In etlichen spirituellen Lehren steht sie für Reinheit, Jungfräulichkeit, Unschuld, spirituelle Kraft, Verbindung mit dem Großen Geist, Transformation und Vollkommenheit.
Allgemeine Bedeutung: Dein reinstes spirituelles Sehnen; Transformation; der Drang nach Vollkommenheit; der unschuldige Aspekt deines Seins; eine ruhige und harmonische Person.
Assoziation: Weiß - als Hautfarbe der Menschen nordeuropäischer Abstammung; eine der vier Rassen der Menschheit; weiß Magie; weiß (bleich) vor Angst.
Transzendente Bedeutung: Wenn du dich von weißen Lichtern umgeben siehst, bedeutet dies, daß du spirituell transformiert bist, zumindest für die Dauer des Traums.

Allgemein:
Weiß als Farbe steht für Unschuld, Reinheit und Vervollkommnung, nach der man strebt, die man aber nie ganz erreicht. Da es sich in die Spektralfarben auflöst, ist das Weiß im eigentlichen Sinne farblos. Es bedeutet Reinheit, weshalb in vielen Ländern die Braut weißgekleidet vor den Altar tritt, aber auch Enthaltsamkeit, Kühle und Unfruchtbarkeit (in manchen Kulturen im Fernen Osten gilt weiß als Farbe der Trauer und des Todes. Das Weiß als Traumfarbe könnte daher auch eine Todesahnung signalisieren.
Volkstümlich:
(ind.) : - Farbe: Freude, Unschuld.
(Siehe auch "Farben")

Weissager
Artemidoros:
Zu einem Weissager zu gehen und sich in einer Angelegenheit weissagen lassen, bedeutet dem Träumenden ungewöhnliche Sorgen; denn Menschen ohne Sorgen bedürfen nicht der Weissagekunst. Dem Spruch des Weissagers, das heißt des wahren, muß man Glauben schenken. Über den Unterschied zwischen den Weissagern, auf welche man hören müsse und auf welche nicht, habe ich im Kapitel über die zuverlässigen Gewährsmänner gesprochen. Gibt ein Weissager keine Antwort, besagt es Aufschub eines jeden Unternehmens und jeglicher Entschlußkraft; denn bei den Weisen ist auch das Schweigen eine Antwort, freilich eine negative. Träumt jemand, er sei ein Weissager geworden und habe sich infolge seiner Prophezeiungen einen Namen gemacht, so wird er große Lebenserfahrung gewinnen und teil mit eigenen, teils mit fremden Sorgen zu schaffen haben; denn ein Weissager hat sich auch mit Schwierigkeiten zu befassen, die ihn nicht berühren, die ihm eben von Leuten zugetragen werden, die bei ihm Rat suchen. Es bringt dieses Traumgesicht häufig auch Reisen und Bewegungen für den Träumenden mit sich, weil die Weissager von Ort zu Ort ziehen. Armen verheißt es Reichtum; denn viele Leute sind auf den Weissager und die Reichen angewiesen.
(Siehe auch "Gewährsmänner")

Weißdorn (Frühlingsblüten)
Medizinrad:
Schlüsselworte: Stark; heilend; Verletzlichkeit; Herz; beruhigend; Liebe; südlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Weißdorn, im Medizinrad das Pflanzentotem, das mit der inneren Position des südlichen Seelenpfads und mit der Liebe assoziiert wird, kann bis zu vier Meter und mehr in die Höhe wachsen. Der Baum oder Busch hat gezackte Blätter, kleine, runde Blätter und Beeren. Dem Weißdorn werden Heilkräfte bei sowohl innerlicher als auch äußerlicher Anwendung nachgesagt. Früher benutzten Heiler Weißdorn dazu, um Problemen mit verhärteten Arterien und dem Blutdruck zu begegnen. Er soll den Schlaf fördern und Angst reduzieren.
Allgemeine Bedeutung: Der tiefe Wunsch deines Herzens; deine Bereitschaft zu lieben; deine Fähigkeit zu lieben.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Gabe von Liebesenergien entweder von dir selbst, dem Universum oder von einer anderen Person.
Volkstümlich:
(europ.) : - eins sehr glückverheißendes Omen.

Weißen
Volkstümlich:
(ind.) : - tünchen: du wirst eine Beleidigung verzeihen.

Weißer Büffel
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilig; weiblich; geheimnisvoll; Bote; Zeremonie; Lehre; Verbindung mit der Erde; Waboose, nördlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Der Weiße Büffel ist im Medizinrad das Tier, das mit dem Norden und Waboose, dem nördlichen Hüter des Geistes, in Beziehung steht. Ein weißer Büffel kommt nur sehr selten vor und wurde deshalb in der Realität und in der Mythologie von den Indianern hoch bewertet. Die Lakota sagen, es sei White Buffalo Calf Woman, die ihrem Volk die Pfeife gebracht habe. White Buffalo Woman soll auch die Übermittlerin zahlreicher anderer Zeremonien und Geheimnisse gewesen sein. Heute wird davon berichtet, daß White Buffalo Woman vermehrt in den Träumen und Visionen von Frauen auftaucht, die von neuem ihre tiefe Verbindung zur Erde und zu allem Leben entdecken.
Allgemeine Bedeutung: Deine eigene Verbindung mit der Erde und mit dem Leben.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Ein kraftvolles weibliches Geistwesen, das den Menschen in der Traumzeit Zeremonien und heiliges Wissen überbringen kann.
Medicine Eagles Lehre: White Buffalo Woman ist die mystische Lehrerin, die mit Lehren über Einheit, Ganzheit und heiliger Ökologie zum Volk der Lakota kam. Sie repräsentiert die weibliche, nährende Erneuerung der Welt, der globalen Harmonie und der Arbeit mit all unseren Verwandten.
(Siehe auch "Waboose", nördlicher Hüter des Geistes, "Himmelsrichtung – Norden")

Weißgerber
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Glück in der jungen Liebe.

Weißpappeln
Artemidorors:
Weißpappeln und all ihre Unterarten sind nur für Männer, die ins Feld ziehen, und für Zimmerleute von Nutzen. Für die einen, weil aus ihrem Holz Waffen gefertigt werden. Für die anderen, weil sie als Zimmerleute damit ihren Unterhalt verdienen. Allen anderen Menschen bedeuten sie Armut und bittere Not, weil sie keine Früchte tragen. Einzig den Athleten ist sie glückbringend wegen des Herakles. (Der Sage nach brachte Herakles die Weißpappel aus Thesprotien nach Griechenland.) Es träumte jemand, er habe sich verwandelt und sei zu einem riesigen doppelstämmigen Baum geworden, und zwar sei die eine Hälfte eine Weißpappel, die andere eine Fichte; dann hätten sich auf die Weißpappel alle möglichen Vögel niedergelassen, auf die Fichte aber Möwen, Taucher und sonstige Meeresvögel. Es wurden ihm zwei Söhne geboren, von denen der eine wegen der Weißpappel Athlet wurde, in der Welt viel herumkam und daher unter Menschen fremder Art leben mußte, der andere hingegen brachte es, obwohl Sohn eines Bauern, bis zum Schiffsherrn, und zwar zu einem von denen, die sich in der Seefahrt einen Namen gemacht haben. Der Träumende selbst erreichte ein hohes Alter und lebte bis an sein Ende in glänzenden Verhältnissen.
(Siehe auch "Baum")

Weizen
Artemidoros:
Das Bestellen des Ackers ist für Heiratslustige und für Kinderlose von guter Vorbedeutung; das Ackerland bedeutet ja nichts anderes als die Frau, die Samen und die Pflanzen die Kinder und zwar Weizen die Söhne und Gerste die Töchter, Hülsenfrüchte aber Fehlgeburten; allen übrigen Menschen zeigt es Anstrengung und Drangsal an. Alle Traumerlebnisse, die die Geburt von Kindern oder eine Heirat bedeuten, führen sowohl die außer Landes befindlichen Kinder als auch die geschiedene Gattin zurück. Jemand träumte, er pflüge und säe Weizen. Es kehrten ihm aus der Fremde seine Söhne und die getrennt von ihm lebende Frau zurück. Es träumte jemand, er habe in seiner Matratze statt Wolle Weizen. Er hatte eine Frau, dir früher nie empfangen hatte, in jenem Jahr aber schwanger wurde und ein Knäblein zur Welt brachte. Die Matratze bedeutete die Ehefrau, der Weizen den männlichen Samen. Eine Frau träumte, aus ihrer Brust seien Weizenhalme gewachsen, die umgeknickt sich wieder in ihre Scham zurücksenkten. Diese Person übte infolge eines unvorhergesehenen Umstandes, ohne es zu ahnen, Geschlechtsverkehr mit ihrem eigenen Sohn, dann aber machte sie ihrem Leben ein Ende und starb elend; die Halme bedeuteten den Sohn, das Hinabsenken in ihre Scham die geschlechtliche Vereinigung, während ihr böses Schicksal durch die aus ihrem Körper emporgewachsene Saat angezeigt wurde; denn diese pflegt aus der Erde und nicht aus Körpern zu sprießen. Es träumte jemand, aus seiner Brust seien Weizenhalme gesprossen, dann sei einer auf ihn zugekommen und habe die Halme ausgerissen, gleichsam als paßten sie nicht zu ihm. Der Mann hatte zwei Söhne, die durch ein grausames Schicksal ihr Leben verloren; als sie nämlich auf ihrem Landbesitz waren, überfiel sie eine Räuberbande und brachte sie um. Die Weizenhalme bedeuteten die Söhne, das Ausreißen ihre Ermordung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen, zählen oder essen: einen guten Gewinn in Aussicht haben;
- ein Weizenfeld sehen: man wird seine finanziellen Verhältnisse ständig in Ordnung finden und im Leben niemals Not leiden müssen;
- ausgetrocknet und brach liegend: man sollte sich ernsthaft Gedanken um seine Zukunft machen.

(europ.) : - du wirst durch eigene Arbeit Geld bekommen; ferner wird dich eine treue, anhänglich Frau beglücken;
- anbauen: man muß zwar hart arbeiten, doch der Lohn wird dementsprechend gut ausfallen;
- große Weizenfelder: verkünden erfreuliche Aussichten für die vielfältigen Interessen;
- ein Weizenfeld sehen: kündet eine Zeit des Wohlstandes an; gewinnbringender Handel;
- reifen Weizen auf den Feldern sehen: das Glück ist einem sicher und Liebe wird der freudige Begleiter sein;
- Weizenkörner sehen: bringt Geld durch Fleiß ins Haus;
- große Weizenkörner durch die Dreschmaschine laufen sehen: der Wohlstand wird die Tore für einen öffnen;
- in Säcken oder Tonnen sehen: der Entschluß, den Gipfel des Erfolgs zu erreichen, wird bald mit einem Sieg gekrönt und die Liebesangelegenheiten werden auf festem Boden stehen;
- nicht gut abgedeckte Kornkammer besitzen, so das der Inhalt feucht wird: man hat zwar Vermögen angehäuft, aber die Rechte sich nicht darauf gesichert, weshalb sich die Gewinne durch die Machenschaften von Feinden verringern werden;
- in der Hand reiben und essen: man wird zu seinem Recht kommen und es sichern;
- auf einen steilen mit Weizen bedeckten Hügel steigen und glauben, sich an den Weizenhalmen hochzuziehen: man wird großen Wohlstand genießen und jedes Vorhaben zum Erfolg führen.
- Weizenmehl sehen: verheißt üppiges Fest oder eine Schlemmerei.

(ind.) : - säen: du wirst dich plagen müssen;
- sehen: Wohlstand und Glück.

(Siehe auch "Acker", "Getreide", "Korn")

Weizenkörner (Siehe "Weizen")

Wellen (Wasserwellen)
Allgemein:
Das Meer ist ein gängiges Symbol für die Mutter: Ein Traum, in dem eine Welle über einem hereinbricht oder einem in die Tiefe zieht, läßt darauf schließen, daß man von seiner Mutter unterdrückt oder beherrscht wird; wenn man hingegen ruhig auf den Wellen reitet oder im warmen Meer schwimmt, bedeutet dies eine ideale Beziehung.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird einen entscheidenden Schritt in Betracht ziehen, der zu großem Wissen führt, wenn die Wellen klar sind;
- schmutzige oder von einem Sturm aufgewühlte Wellen: man wird einen fatalen Fehler begehen.

(Siehe auch "Meer", "See")

Wellenbadschaukel
Volkstümlich:
(ind.) : - Ärger.

Wellensittiche
Allgemein:
Wellensittiche sind hauptsächlich wegen ihrer Nachahmungskünste bekannt; macht man sich selbst über jemand lustig?

Wellenreiten
Assoziation: - auf den Wellen der Gefühle reiten.
Fragestellung: - Welche starken Emotionen bin ich zu genießen bereit?
Psychologisch:
Surfen gilt auch als Symbol für andere euphorisierende Erlebnisse, in denen das Wasser (das Gefühl) eine "tragende Rolle" spielt.

Welpe
Allgemein:
Welpe (junger Hund) symbolisiert Spontaneität, Arglosigkeit, Zutrauen und Zuneigung; meist wird man aufgefordert, freundliches Entgegenkommen von anderen Menschen nicht zurückzuweisen.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird unschuldig vom Pech verfolgte Menschen helfen und dafür Dankbarkeit ernten; auch: eine Einladung zu einer fröhlichen Party; man sei mit den Menschen dort vergnügt, aber nicht intim;
- sind sie munter: man darf sich auf starke Freundschaftsbande und wachsenden Reichtum freuen;
- mickerig: es drohen Einbußen.

(Siehe auch "Hund", "Tiere")

Welsch
Volkstümlich:
(ind.) : - reden: Veränderung.

Welt
Allgemein:
Die Welt ist der Lebensraum, in dem der Mensch seine Erfahrungen sammelt und seinen alltäglichen Aktivitäten nachgeht. Ein Traum von einer Welt jenseits des menschlichen Einflußbereichs deutet an, daß man in einer aktuellen Situation seine Engstirnigkeit ablegen soll.
Psychologisch:
Der Traum von anderen Welten und Dimensionen macht den Träumenden darauf aufmerksam, daß es noch andere Möglichkeiten gibt, das Leben aktiv zu erfahren, als er bisher auszuprobieren den Mut hatte. Vielleicht sollte er sein Leben mit etwas mehr Offenheit angehen.
Spirituell:
Wenn der Träumende auf der spirituellen Ebene vorankommt, dann wird ihm bewußt, daß die Welt zum Kosmos gehört. Eine solche Sicht der Welt bringt es mit sich, daß man die Verantwortung für ihr Funktionieren übernehmen muß.

Weltkrieg
Volkstümlich:
(europ.) : - erleben: kann ein Warntraum sein, besonders wenn genauere Umstände auf einen bestimmten Zeitpunkt hindeuten und man schon Wahrträume gehabt hat; sonst als Ankündigung einer schweren seelischen Erschütterung aufzufassen.

Weltkugel
Volkstümlich:
(ind.) : - (Globus): du wirst eine Weltreise machen.

Weltraum
Assoziation: - Überwindung der persönlichen Realität.
Fragestellung: - Welches höhere Sein will ich erfahren?
Allgemein:
Wenn sie allein und verängstigt waren, dann sind Sie im Moment einsam und haben die Orientierung im Leben verloren.
Psychologisch:
Ein Symbol für das geistige Umfeld des Träumenden.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man hofft vergeblich auf das Ende einer Sache, eines Zustandes oder dergleichen;
- durch ihn reisen: man wird sich bald aus einer Zwangssituation befreien; man wird einen neuen Sinn von Unabhängigkeit und Freiheit erfahren.

Weltuntergang
Allgemein:
Weltuntergang wird allgemein als schwere seelische Erschütterung verstanden; oft handelt es sich dabei um eine Trennung von einem nahestehenden Menschen oder um Einsichten, die alle bisherigen Überzeugungen, Werte und Ziele in Frage stellen und einen Neuanfang erforderlich machen.
Psychologisch:
Dieses Traumbild kennzeichnet unsere Weltuntergangsstimmung, die Angst vor dem Leben, das uns zuviel abverlangen könnte.
Volkstümlich:
(europ.) : - Ängste und Gegnerschaft; oft Warntraum vor Gefahren bei hellseherischen Träumern;
- erleben: kündet eine Auseinandersetzung mit nachfolgender Trennung an.
(ind.) : - man lacht über deine Dummheit.

Wendeltreppe
Allgemein:
Dieses komplizierte Bauwerk zwingt einem immer, im engsten Kreis auf- und abwärts zu gehen. Man wird auf sich selbst zurückgeworfen und sollte aus diesem engen Zirkel baldmöglichst herausfinden.
Psychologisch:
Eine besonders eindrückliche Treppenkonstruktion ist die Wendeltreppe. Davon wird viel geträumt - es gibt auf der ganzen Welt nicht entsprechend viele Wendeltreppen! Um eine feste Achse sich windend, steigt sie in schmalem Raume über einem Grundkreis steil in die Höhe. Das hat sie nun zu einem Symbol der Entwicklung nach oben gemacht. In ihrer Spirale ist jede Stufe über einem Sektor des Grundkreises gelegen, d.h. über einem Teil unserer Grundlage, Grundpersönlichkeit. Über diesen steigt man, nie den eigenen Umfang verlassend, sich immer wieder über den gleichen Inhalten, d.h. denselben Struktureinheiten, den gleichen Komplexen und Erlebnisanlagen sich befindend, immer höher empor. Wir haben keine andere Möglichkeit als eben über unsern Grundgegebenheiten, eine feste Achse unseres Lebens umwandelnd, in die Höhe zu kommen. Die Träume von der Wendeltreppe setzen ein um die Mitte unserer Lebensjahre.
Volkstümlich:
(europ.) : - verspricht das Emporsteigen in Rang und Würden nach vielen Schwierigkeiten.
(ind.) : - mühsam und auf gewundenen Wegen wirst du in die Höhe kommen.
(Siehe auch "Haus", "Treppe", "Stufen")

Werbung / werben
Allgemein:
Der Zweck der Werbung ist, einem etwas zu verkaufen. Ein Traum, in dem man von einer Werbung sehr beeindruckt ist oder die man sogar selbst entworfen hat, wird einem an den Ehrgeiz, oder an eines der Ziele die man hat, erinnern. Dabei ist für die Deutung ganz ausschlaggebend, was man anpries und zu welchen Bedingungen. War sie klar, gut gestaltet und eindrucksvoll, oder ungeschickt formuliert? Hat im letzteren Fall die Zeit die lauteren Ziele fragwürdig werden lassen?
Psychologisch:
Im Zusammenhang mit dem Trauminhalt deutet Werbung auf Bereiche im Leben hin, die man erkennen und anerkennen muß. Es herrscht das Bedürfnis vor, sich selbst darzustellen und als die Person anerkannt zu werden, die man ist. Wenn der Träumende selbst Thema der Werbung ist, sollte er in seinen Aktivitäten offener sein. Wenn Bekannte in der Werbung dargestellt werden, ist sich der Träumende möglicherweise darüber klar

geworden, daß sie die Fähigkeit haben, ihm bei seinen Vorhaben zu helfen. Eine Werbeanzeige an einer Plakatwand könnte sich auf die Handlungsweise des Träumenden beziehen, wohingegen ein Werbespot im Fernsehen die Art seines Denkens repräsentiert.
Spirituell:
Auf psychischem Weg erhaltene Informationen müssen erkannt und spirituell umgesetzt werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - Sehr schlimmes steht der Frau bevor, die im Traum glaubt, umworben zu werben: Immer denkt sie, "er" werde ihr nun einen Heiratsantrag machen, und ständig wird sie enttäuscht. Ernüchterung folgt auf illusorische Hoffnungen und seichte Freuden;
- Umwirbt ein Mann im Traum jemandem, hat er keine Partnerin verdient;
- ein Zeitungsinserat aufgeben: ist ein Zeichen für kommende Schwierigkeiten;
- eines anderen Werbeanzeigers lesen: ein gutes Zeichen.

(ind.) : - Heirat, Gewinn.

Werfen
Volkstümlich:
(ind.) : - etwas: du wirst deine Absichten erreichen;
- im Zorn: du wirst Schaden haben.

Werft
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: deine Hoffnungen sind zu kühn.

Werg (Flachs und Hanfabfall)
Volkstümlich:
(ind.) : - du hast mit einem groben Dummkopf zu tun.

Werk
Volkstümlich:
(ind.) : - guter Verdienst.
(Siehe auch "Fabrik")

Werkstatt
Allgemein:
Eine Werkstatt ist ein produktiver Ort. In Träumen symbolisiert sie den Teil des Träumenden, der gewinnbringende Projekte hervorbringt - allerdings nicht unbedingt in finanzieller Hinsicht profitabel.
Psychologisch:
Eine Werkstatt kann der Ort sein, an dem der Träumende Gleichgesinnte trifft, Menschen mit der gleichen Art von Kreativität, wie er sie selbst besitzt. Daher versinnbildlicht die Werkstatt Interaktion und Begabung.
Spirituell:
In einer Werkstatt wird Kreativität freigesetzt. Diese kann zum spirituellen Fortschritt des Träumenden beitragen.
Volkstümlich:
(europ.) : - zeigen an, daß man seine Feinde mit außergewöhnlichen Strategien schwächen wird; ein glückverheißendes Omen.
(Siehe auch "Handwerker")

Werkzeug
Assoziation: - Arbeit an der Produktivität.
Fragestellung: - Was möchte ich tun oder erschaffen?
Artemidoros:
Von den Gefäßen und Werkzeugen bedeuten jedes einzelne entweder das Handwerk oder das, was es in sich birgt, wie z.B. Fässer Wein oder Öl, Getreidebehälter Weizen oder Gerste oder entsprechen irgend etwas, das eine ähnliche Verwendung findet, so wie Werkzeuge alles Art Freunde, Kinder und Eltern bezeichnen, Vorratskammern die Wirtschafter, und Truhen und Schatzkästchen Frauen und Hausverwalter. Es träumte z.B. jemand, der Zügel seines Pferdes sei entzweigerissen. Es starb sein Pferdeknecht. Einem anderen wiederum träumte, sein Becher sei plötzlich zersprungen. Er starb sein Mundschenk.
Allgemein:
Werkzeuge in einem Traum versinnbildlichen die Mittel, die dem Träumenden zur Verfügung stehen, um seinen Lebensstil aufrechtzuerhalten. Werkzeug kann auf praktische Intelligenz hinweisen. Tiefenpsychologisch betrachtet erkennt man darin die Möglichkeiten zur Geltung des Lebens entsprechend der eigenen Anlagen und Fähigkeiten, die mehr genutzt werden sollten.
Psychologisch:
Jedem Werkzeug fällt eine besondere Bedeutung zu:
- Ein Bohrer steht für das Aufarbeiten von Emotionen und Ängsten sowie für Erkenntnisse und
- Einstellungen, die sich gefestigt haben.
- Ein Hammer gibt dem Träumenden die Kraft, alte Verhaltensmuster und Widerstände aufzubrechen.
- Eine Säge sagt dem Träumenden, daß er dazu in der Lage ist, die angesammelten Erfahrungen zu zerteilen und danach zu verarbeiten, damit er mit etwas Neuem beginnen kann.

Spirituell:
Spirituelle Hilfsmittel, die im Traum anhand von Werkzeugen dargestellt sein können, sind zum Beispiel Liebe, Hingabe und Mildtätigkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - glättende Werkzeuge, wie Spachtel oder Feile sehen: ein Streit wird bald geschlichtet werden können; bzw. eine Auseinandersetzung mit einem Freund bereinigt werden;
- schneidende Werkzeuge, wie Säge oder Messer sehen: weisen auf durch Unmäßigkeit verursachte Aufruhr und Streitereien hin.

(europ.) : - symbolisieren Mängel bei der Fertigung einer Arbeit;
- defekte: man wird von Tod oder ernsthafter Krankheit von Verwandten oder Freunden und schlechten Geschäften bedroht.

(ind.) : - du bist ein tüchtiger Mensch.
(Siehe auch "Handwerker")

Wermut
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet schmerzliche Erlebnisse, denen große Freuden folgen; auch: bedeutet, daß man mit unschuldigen Bekannten eine unbekümmerte und alberne Gangart einschlagen wird; man gibt jeder Mode nach und verschleudert das Erbe in verschwenderischer Manier.
(ind.) : - du wirst mancherlei Sorgen kennen lernen.

Wertpapier
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: Warnung vor Spekulationen;
- kaufen: deutet auf finanzielle Verluste oder ärgerliche Geldausgaben;
- verlieren: man wird vor einer drohenden Fehlspekulation oder einem sonstigen Geldverlust bewahrt.

(Siehe auch "Aktien")

Werwolf
Assoziation: - monströse Instinkte.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist überzivilisiert? An welcher Stelle meines Lebens werden meine Instinkte unterdrückt?

Wespen
Assoziation: - stechende Wut.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben würde ich am liebsten zustechen?
Artemidoros:
Wespen sind allgemein von schlimmer Vorbedeutung; sie prophezeien, daß man unter Schurken und Rohlinge fallen wird.
Allgemein:
Wespe steht für "niedrige" Instinkte, Triebe und Gefühle, vor allem Wut, blinde Aggressivität, Haß oder Rache, vor denen der Träumer gewarnt wird. Manchmal symbolisiert sie auch einen vertrauten Menschen, von dem man getäuscht und geschädigt wird.
Psychologisch:
Die Wespe ist ein sehr aggressives Insekt, deshalb weist sie als Traumbild auch häufig auf die Aggressivität des Träumenden hin, aber auch auf seine Egozentrik, Überheblichkeit und seinen übermäßig zur Schau getragenen Individualismus. Viele Wespen im Traum sind kein günstiges Zeichen. Wird oft von Wespen geträumt, ist dies ein Hinweis auf ernstzunehmende persönliche Konflikte des Träumenden. Sie beunruhigt auch im Traum allein schon durch ihr summendes Fluggeräusch und durch ihre tigerhafte gelbschwarze Färbung. Wespen umschreiben daher, daß unser Nervenkostüm augenblicklich nicht gerade übermäßig stark ist, daß in ihm die Angst vor dem Alltag und seinen Aufforderung nistet. Manchmal können Wespen auch personifiziert werden als die lästigen Schmarotzer, die unseren Lebensweg kreuzen.
Volkstümlich:
(arab.) : - Schaut einer im Traum gelbe Wespen, die über einen Ort oder ein Land herfallen, werden dort Feinde einbrechen, um zu plündern.
- Stechen die Wespen die Einwohner, werden die Feinde entsprechend den Wespenstichen Schaden anrichten; stechen sie nicht, werden die Eindringlinge den Einwohnern nichts Böses antun.
- Werden die Wespen von den Einheimischen mit Rauch verjagt, wird der Feind mit Spott und Hohn vertrieben und besiegt werden.
- Fallen Wespen und wilde Bienen über einen Ort her, gilt dieselbe Deutung, nur in geringerem Maß und mit weniger Gewicht als die, welche durch die anderen Wespen angezeigt wird.
- sehen: du wirst dich vieler Anfechtungen zu erwehren haben;
- von ihnen gestochen werden: kummerreiche Tage werden dich verstimmen; auch: es droht eine Enttäuschung durch bösartige Freunde.

(europ.) : - im Gegensatz zur Biene Zeichen für Faulheit statt Fleiß, Schaden statt Nutzen, Bosheit statt Güte;
- sehen: gefährliche Anschläge unbekannter Feinde, auch wird man früh genug von etwas Unangenehmen hören oder darunter zu leiden haben; aus einem bisherigen Freund wird ein Feind werden;
- von ihnen gestochen werden: du wirst eine Enttäuschung erfahren; der Verrat eines ehemaligen Freundes wird böse Folgen haben, da er gewisse Kenntnisse dazu ausnutzen wird, einem zu schaden; Neid und Haß;
- verjagen: eine unvorhergesehene Trennung;
- töten: steht für die Fähigkeit, furchtlos für seine Rechte einzutreten und einem Gegner notfalls auch an die Gurgel zu gehen.

(ind.) : - sehen: unvorhergesehene Trennung.
(Siehe auch "Bienen, "Insekt")

Wespennest
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst einen Verlust erleiden;
- hineintreten: du wirst viel Mißgeschick erdulden müssen.

(arab.) : - sehen oder zerstören: seine Feinde oder Widersacher mit Stumpf und Stiel ausrotten.
(ind.) : - sehen: alles ist auf dieser Welt vergänglich.

Weste
Volkstümlich:
(europ.) : - man ist von Feindseligkeit umgeben; man achte auf seine Handlungen und verberge den Argwohn.
(ind.) : - anhaben: du sollst mehr überlegen, was du zu den Leuten sagst;
- sehen: du planst Neuerungen.

(Siehe auch "Jacke", "Kleidung")

Westen
Assoziation: - Ende; Tod; Rückkehr zum Ausgangspunkt.
Fragestellung: - Wohin bin ich unterwegs?
Allgemein:
Westen fordert auf, innere Gegensätze miteinander zu versöhnen, um ausgeglichener zu werden. Dabei handelt es sich oft um Widersprüche zwischen Pflicht und Neigung, Gefühl und Vernunft oder zwischen unvereinbaren Zielen. Westen symbolisiert auch den Gegensatz von Osten, also Tod, das Ende einer Handlung, Beziehung oder eines Geschäftes, ein Hinübergleiten in das Vergessen.
Volkstümlich:
(europ.) : - die Weiten des Westen sehen: ist ein Zeichen für eine kommende Reise.
(Siehe auch "Himmelsrichtungen", "Positionen")

Westwinde
Volkstümlich:
(europ.) : - bringen Frische, Regen und Nachricht aus der Ferne;
- eine sanfte, leichte Brise: besagt, daß man ein Vermögen für das Objekt seiner Begierde opfern und das Werben auf Zuneigung stößt;
- ein heftiger Windstoß: verkünden enttäuschende Geschäfte;
- Träumt eine junge Frau davon, daß das Wispern der Westwinde sie betrübt, wird sie eine unruhige Zeit durch die erzwungene Abwesenheit ihres Liebhabers haben.

(Siehe auch "Wind")

Wettbewerb
Assoziation: - Konkurrenz; Rivalität.
Fragestellung: - Welche Stärken bin ich zu zeigen bereit?
Allgemein:
Tritt man im Traum zu einem Wettbewerb an, sollte man mit einem größeren Verlust rechnen.

Wetten
Allgemein:
Wette(n) deutet ein Risiko an, das man nicht genau kalkulieren kann; man sollte sorgfältig prüfen, ob man es eingehen will, und sich vorher die möglichen Konsequenzen eines Mißerfolgs vergegenwärtigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - gewinnen: du wirst unerwartete Erfolge erringen; Glück in Liebesangelegenheiten haben, das jedoch nur von kurzer Dauer sein wird;
- verlieren: du wirst in einer Vermögenssache einen Fehlgriff tun; auch in Wirklichkeit drohen erhebliche finanzielle Verluste;
- eingehen: lasse dich nicht auf gewagte Spekulationen ein.

(europ.) : - beruhen auf Leichtsinn und haben stets Unglück zur Folge;
- abschließen: man wird sich auf eine unsichere Sache einlassen; auch: man wird mit unredlichen Mitteln seine Pläne vorantreiben;
- keine abschließen können: man wird von widrigen Umständen entmutigt sein;
- gewinnen: eine unsichere Sache wird schiefgehen; auch: man wird das Glück wieder auf der Seite haben;
- verlieren: bei einer unsicheren Sache wird man unverdientes Glück haben; auch: man wird durch niederträchtige Menschen im Umfeld Unrecht erfahren;
- bei Rennen um Geld wetten: man sollte sich nicht an neuen Unternehmen beteiligen; Feinde versuchen, Ihre Aufmerksamkeit von ehrlichen Geschäften abzulenken;
- am Spieltisch setzen: bedeutet, daß man Ihnen durch unmoralische Mittel Geld abknöpfen will.

(ind.) : - gewinnen: hüte dich vor Verlusten;
- verlieren: Gewinn steht dir ins Haus.

(Siehe auch "Spielen")

Wetter
Allgemein:
Als Teil der Traumumgebung zeigt es gewöhnlich die Stimmung und Gefühlslage des Träumenden an. Er ist sich der situationsbedingten Veränderungen um sich herum bewußt und muß sein Verhalten mit dementsprechender Bedacht anpassen. Wetter steht für die seelische "Wetterlage", also für die vorherrschenden Stimmungen. Dabei erkennt man oft die folgenden Wetterverhältnisse:
- Sonnenschein steht für Optimismus, der sich aus Energie und Selbstvertrauen ergibt.
- Bewölkung symbolisiert Pessimismus, Angst und Depression, manchmal auch Verzweiflung (vor allem bei schwarzen Wolken).
- Aufreißende Bewölkung kündigt an, daß man in einer schwierigen Situation Grund zur Hoffnung hat; ihr Ende ist abzusehen und wird weniger schlimm ausfallen, als man befürchtete.
- Regen deutet darauf hin, daß unterdrückte Gefühle wieder zugelassen werden und die innere Spannung nachläßt; das kann aber auch zur Überschwemmung führen.
- Sturm oder Wind kündigt unterschiedlich starke Gefühlsausbrüche an.

Psychologisch:
Wetter kann auch die inneren Reaktionen auf bestimmte Situationen zum Ausdruck bringen. Ein strahlend blauer, wolkenloser Himmel weist eventuell darauf hin, daß man die Situation, in der man sich gerade befindet, und ihre dazugehörigen Stimmungen und Gefühle auch weiterhin kontrollieren kann. Nimmt der Träumende das Wetter bewußt zur Kenntnis, könnte dies bedeuten, daß er einsehen muß, Teil eines größeren Ganzen und nicht etwa nur selbstbestimmtes Individuum zu sein.
Spirituell:
Verschiedene Wetterlagen können als spirituelle Antworten auf Fragen verstanden werden, die sich dem Träumenden stellen.
Volkstümlich:
(arab.) : - schönes und heiteres: verlasse dich nicht auf das launische Glück;
- trübes und stürmisches: deine Zukunft wird viel zu wünschen übriglassen;
- kaltes und schneereiches: dein Zartgefühl wird empfindlich verletzt werden.

(europ.) : - zeigt immer die momentane Stimmungslage an;
kündet ein wechselhaftes Schicksal an; erst macht man enorme Fortschritte, um dann plötzlich mit Zweifeln und nahenden Fehlschlägen konfrontiert zu werden;
- die Berichte eines Wetteramtes lesen: man wird nach langen Überlegungen den Wohnort wechseln, hieraus jedoch am Ende einen Nutzen ziehen;

- eine Wetterhexe; verheißt unangenehme Zustände in der Familie;
- das Wetter beschwören: kündigt Streitigkeiten zu Hause und Enttäuschungen im Berufsleben an.

(ind.) : - schönes: du wirst nette Stunden verleben können; frohe Kunde;
- schlechte: unschöne Botschaft aus der Ferne.

(Siehe auch "Regen", "Sturm", "Überschwemmung", "Wind", "Wolken")

Wetterfahne

Allgemein:
Wetterfahne (-hahn) kann auf eine "wetterwendische" Persönlichkeit hinweisen, die launisch und unberechenbar ist. Zum Teil warnt sie davor, sich um des eigenen Vorteils Willen stets nach dem Wind zu drehen, also übermäßig anzupassen.
Psychologisch:
Die Wetterfahne im Traum dreht sich wie jene im bewußten Leben nach dem Wind. Können wir die Himmelsrichtung feststellen, aus der der Wind weht, läßt sie sich zur Deutung heranziehen. Im allgemeinen aber beschreibt die Wetterfahne das Wetterwendische unseres Charakters, unserer Launen, die uns kaum Freunde schaffen werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst gut daran tun, dich nicht auf die Gunst hoher Herren zu verlassen;
- in ihren Angeln quietschen hören: du wirst Nachricht von großen Veränderungen erhalten.

(europ.) : - durch Unbeständigkeit wird man sich selbst großen Ärger bereiten;
- sehen: man weiß nicht, was man will.

(ind.) : - sehen auf einem Dach: sei nicht so unbeständig.

(Siehe auch "Fahne", "Himmelsrichtung")

Wetterhahn

Volkstümlich:
(europ.) : - Unsicherheit, Veränderungen und Ärger.

Wetterleuchten

Allgemein:
Wetterleuchten bedeutet, daß Veränderungen im Leben bevorstehen. Kündet auch im Traum eine trübe Wetterlage an, nämlich Mißstimmung und Mißhelligkeiten im privaten Bereich.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deutet auf ein mühe- und wechselvolles Leben.

(europ.) : - warnt vor Täuschungen;
- sehen: Vorbote großer und wichtiger Ereignisse.

(ind.) : - sehen: man will dich belügen; ein Freund wird dich täuschen.

(Siehe auch "Blitz", "Gewitter")

Wettkampf

Artemidoros:
Zum Wettkampf zugelassen zu werden ist für jedermann von guter Vorbedeutung; für Wettkämpfer im Knabenalter ist der Traum wegen der altersbedingten Zulassung (Die Wettkampfteilnehmer wurden Altersklassen zugeteilt; in der Kaiserzeit war die Dreiteilung in Knaben, Jünglinge (Unbärtige) und Männer an allen großen Agonen üblich.) ohne Bedeutung, Männern dagegen ist er von Übel; die Zulassung erfolgt nämlich im Knabenalter. Träumt man, ausgeschlossen zu werden, so bringt es jedermann Schaden, und außerdem rafft es Kranke hinweg. Ich kenne jemand, dem es träumte, er werde von den olympischen Spielen ausgeschlossen; er wurde zu Zwangsarbeit im Bergwerk verurteilt, weil er nicht an dem heiligen Wettkampf teilnehmen durfte.

(Siehe auch "Allkampf", "Faustkampf", "Fünfkampf", "Kranz", "Kurzstreckenlauf", "Olympiade", "Ringen")

Wettkämpferin (Siehe "Archetypen")

Wettrennen

Assoziation: - Wettbewerb; Rivalität.
Fragestellung: - Was ist mein Ziel? Was entgeht mir durch meine Eile?
Allgemein:
Deutet auf die schnell verrinnende Zeit hin, auf den ständigen Wettlauf nach Erfolg und Anerkennung, bei dem nur wenige den großen Preis erringen können.
Psychologisch:
Ein geträumtes Wettrennen bezieht sich fast immer auf einen beruflichen Konkurrenzkampf. Es geht nicht nur um Gewinn und Verlust, sondern vor allem auch um Prestige und die Steigerungsmöglichkeit für den eigenen Stellenwert.
Volkstümlich:
(arab.) : - Wettlauf sehen: du wirst deine Mitbewerber überflügeln;
- an einem Wettlauf teilnehmen: man sollte sich vor voreiligen und übereilten Entschlüssen in acht nehmen, da sie sich nachhaltig auf das gesamte Leben auswirken können; auch: einen Nebenbuhler ausschalten wollen;
- einen Wettlauf gewinnen: man wird es im Leben immer schwer haben sich zu behaupten;
- einen Wettlauf verlieren: man sollte seine Ziele nicht zu hoch stecken. (europ.) : - zu Pferde: große Enttäuschung;
- zu Fuß: erfreulicher Erfolg;
- Wettlauf sehen: man wird ein bestimmtes Ziel erreichen;
- Wettlauf mitmachen: die nächste Zeit wird zeigen, daß nicht alles erreichbar ist, was man anstrebt.

(ind.) : - du kommst schwer vorwärts.

Wetzstein

Artemidoros:
Ein Wetzstein ist das Symbol von Aufmunterung und Zuversicht und sagt gewissermaßen, man müsse schärfer werden. In Freundschaftsverhältnissen bedeutet er nicht jene, die einen unter die Arme greifen, sondern die, welche aufmuntern und anregen. Er arbeitet nämlich nicht zusammen mit Eisen, doch macht er es schärfer. Häufig bezeichnet der Wetzstein auch eine Frau.

Volkstümlich:
(europ.) : - man muß auf sein Vorteil bedacht sein; signalisiert, daß große Sorgfalt in den Angelegenheiten verlangt wird, wenn man Schwierigkeiten vermeiden möchte; man könnte zu einer unangenehmen Reise genötigt werden.
(ind.) : - große Freude.

Whirlpool (Siehe "Wirbelwind")

Whisky
Volkstümlich:
(europ.) : - ist kein gutes Omen; es beinhaltet Schulden und Schwierigkeiten, Enttäuschungen aller Art;
- sehen: man gelangt nie an sein erhofftes Ziel;
- sehen und trinken: man erreicht ein ersehntes Objekt nach vielen Enttäuschungen;
- in Flaschen sehen: man sollte mit Geldgeschäften vorsichtig sein, sie mit Wachsamkeit und Einsatz begleiten; dann hat man angemessenen Erfolg;
- alleine trinken: prophezeit, daß man Freunde durch Selbstsüchtigkeit verletzt;
- vernichten: man verliert Freunde durch kleinliches Verhalten.

(Siehe auch "Brandy")

Whist (Kartenspiel)
Volkstümlich:
(europ.) : - daran teilnehmen: bedeutet eine bessere Position.

Wichse (für Schuhe)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder benutzen: verheißt neue Kleidung.
(ind.) : - der Schein trügt.

Wicken (Futterpflanze, Blume)
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: erhoffter und eingetretener Beziehungen zu einem Menschen wird man bald überdrüssig sein; man vermag ihn aber nicht so ohne weiteres abzuschütteln.
(ind.) : - Glückseligkeit.

Widder
Artemidoros:
Der Wider hat als Sinnbild des Herrn, der Regierenden und des Herrschers zu gelten; denn die Alten sagten für "herrschen" kreiein (Kreiein (gesprochen kriein) = herrschen wird irrtümlich mit krios (der Widder) in Verbindung gebracht.), ferner führt der Widder die Herde an. Gut ist es zu träumen, auf einem Widder sicher und durch ebenes Gelände zu reiten, besonders für Literarten und Leute, die reich werden wollen; denn das Tier ist schnellfüßig und gilt als Gespann des Hermes. (Der Götterbote, aber auch der Gott der Rede und des Handels.)
Allgemein:
Widder steht für Männlichkeit, Potenz, Ausdauer, Kraft und Zähigkeit, die man für den weiteren Lebensweg braucht. Er kann gleichzeitig zu gründlicher Überlegung auffordern, ehe man etwas in Angriff nimmt.
Psychologisch:
Das Symbol der schöpferischen Naturkräfte tritt nicht allzu oft in unseren Träumen auf. Werden wir von diesen männlichen Schaf angegriffen, leiden wir im Wachleben möglicherweise unter einem Menschen, der sich mit Gewalt unsere Zuneigung sichern, uns aber gleichzeitig auch in ein totales Abhängigkeitsverhältnis bringen will. Packen wir den Widder im Traum an den Hörnern, werden wir anstehende Probleme mit viel Verstand lösen können.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er finde oder bekomme einen Widder, wird er Amtsgewalt für ein Jahr erhalten; sind es viele Widder, wird die Amtszeit so viele Jahre dauern, wie die Zahl der Widder beträgt, und er wird entsprechend deren Fettheit reich werden.
- Findet ein Fürst Widder, wird er einen Machtzuwachs bekommen, der der Differenz zwischen der Summe der gezählten Widder und der früheren Jahre seiner Machtausübung entspricht.
- Träumt jemand, man raube ihm die Widder, die er besitzt, wird man ihm seine Macht entwinden; verkauft er sie aus freien Stücken, wird er seine Amtsgewalt aufgeben und entsprechend dem Gold, das er dafür bekommen, in Bedrängnis geraten. Erhält er Silber, wird er vor Gericht streiten.
- Schlachtet jemand einen Widder, wird er einen mächtigen Fürsten umbringen.
- Träumt einer, man bringe ihm viele Widderköpfe, ein Gesicht, das nur Kaiser schauen können, werden ihm Häupter überwundener Feinde vorgeführt werden, und er wird darüber frohlocken.
- Läßt der Kaiser Widder schlachten, und zwar eigene, werden hohe Würdenträger in Ungnade fallen, sind es fremde, wird er so viele Feinde wie Widder töten lassen.
- Träumt der Kaiser oder ein Feldherr, er fange Widder und schließe sie in Ställen ein, wird er so viele Fürsten feindlicher Völker in Haft nehmen, wie er Widder gefangen. Dünkt es ihn, als reite er auf einem Widder, wird er einen Machthaber unterjochen.
- Bringt man ihm den Kopf eines gehörnten Bockes, wird ihm ein ungeschlachter Krieger in Fesseln vorgeführt werden.
- Träumt jemand, es weideten Widder an einem Ort, werden entsprechend deren Zahl Fürsten dorthin kommen, um das Regiment zu führen.
- du hast einen unbeugsamen Trotz.

(europ.) : - sehen: bedeutet eine erfolgreiche Zukunft; auch: Unglück;
- von ihm verfolgt werden: es kündigt sich drohendes Unheil an;
- friedlich im Grünen grasen sehen: man hat einflußreiche Freunde, die sich mit ganzer Kraft zu Ihren Gunsten einsetzen.

(ind.) : - sehen: etwas mehr Überlegung.
(Siehe "Schaf", "Tierkreis")

Widerhall
Volkstümlich:
(ind.) : - im Gebirge hören: die Tat muß es beweisen.
(Siehe auch "Echo")

Widersacher
Volkstümlich:
(europ.) : - auf einen treffen oder herausfordern: man kann unverzüglich Angriffe auf die eigenen Interessen abwehren; danach kann Krankheit drohen;
- einen überwältigen: man entkommt den Auswirkungen einer Katastrophe.
(Siehe auch "Feind")

Widerspiegelung (Reflektion) (Siehe "Spiegel")

Widerspruch
Volkstümlich:
(europ.) : - der Wunsch wird einem erfüllt werden.

Widerwärtigkeiten
Volkstümlich:
(europ.) : - Freude, Glück und Gedeihen.
(Siehe auch "Unglück")

Wiedehopf
Volkstümlich:
(europ.) : - du sollst nur mit fremden Lob prahlen. Eigenlob hat einen etwas unangenehmen Geruch.
(ind.) : - deine Großsprecherei macht dich unbeliebt.

Wiederauferstehung
Psychologisch:
Kommen die Toten aus den Gräbern, so stehen Verluste und Aufregungen bevor. Würden sie nämlich wirklich wiederkommen, so gäbe es tatsächlich ein großes Durcheinander. Sie wollten bestimmt ihre Häuser und ihren Besitz zurück, und viele würden ihr ererbtes Gut wieder verlieren.

Wiederbelebung
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst wiederbelebt werden: man erleidet schwere Einbußen; man wird schließlich mehr zurückgewinnen, als man verloren hatte, und das Glück ist einem hold;
- einen anderen wiederbeleben: man wird neue Freundschaften schließen, die einem Anerkennung und Freude bescheren.

Wiederholung
Psychologisch:
Wiederholungen kommen im Traum als zwanghaftes Verhalten vor oder als ständig wiederkehrende Traumsymbole. Wiederholungen, die uns unglücklich machen, bezeichnete Sigmund Freud als Neurose. Treten in einem Traum oder in Traumserien immer wieder gleiche Verhaltensweisen, gleiche Situationen oder gleiche Traumsymbole auf, möchte einem der Traum sagen, daß man seine zwanghaften Wiederholungen im Alltagsleben aufgeben sollte. Der Traum möchte mit dieser Information bei Ihnen ein Bewußtsein für Ihre Wiederholungen schaffen. Wenn dieses Bewußtsein gegeben ist, kann man die Wiederholungen auch - zumindest auf die Dauer - ablegen. Träumt man immer wieder das Gleiche in kurzen Zeitabständen, so bedeutet es immer auch die gleiche Sache. Man hat aber der Angelegenheit nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt. Liegen aber größere Zeitabstände dazwischen, so wird es fast immer etwas anderes bedeuten. Man lebt nicht immer in den selben Verhältnissen und so werden sich die Traumbilder auch immer wieder auf die neuen Umstände beziehen. Zum Beispiel: Ein Parfümhändler träumte, er hätte keine Nase mehr. Daraufhin gab er sein Geschäft auf, denn ohne Nase, also Geruchssinn, konnte er seinen Beruf nicht mehr ausüben. Nach dessen Berufswechsel hatte er wieder diesen Traum. Diesmal aber wurde er bei der Fälschung von Urkunden erwischt und mußte in ein fremdes Land fliehen. Diesmal bedeutete der Verlust der Nase, daß sein Gesicht häßlich wurde, er hatte gleichsam sein Gesicht verloren, also sein Ansehen. Es ist also immer wichtig, die Lebensumstände bei der Deutung zu berücksichtigen.

Wiederkehr
Volkstümlich:
(europ.) : - jemandem wiedersehen, der lange Zeit fort war: ein Zeichen, daß Verluste bald wieder wett gemacht werden und sich erneut Wohlstand einstellt.

Wiedervereinigung
Assoziation: - Begegnung mit unerkannten Aspekten des Selbst.
Fragestellung: - An welchen Teil meiner Vergangenheit bin ich mich zu erinnern bereit?
Volkstümlich:
(europ.) : - ein günstiges Zeichen.
(Siehe auch "Leidenschaft")

Wiege
Allgemein:
Ein Traum von einer Wiege kann ein neues Leben oder einen Neuanfang darstellen. In einem hellseherischen Traum steht die Wiege für eine mögliche Schwangerschaft. Im Traum eines Mannes kann sie auch den Wunsch symbolisieren, in den Mutterschoß oder in einen beschützten Zustand zurückzukehren. Wiege enthält oft die Warnung vor zu viel Vertrauen; man wird eingelullt, in Sicherheit gewiegt, obwohl Vorsicht und Mißtrauen angebracht sind.

Psychologisch:
Eine leere Wiege kann - abhängig von den übrigen Traumelementen - die Angst einer Frau vor Kinderlosigkeit oder Mutterschaft darstellen. Dieses Traumbild deutet manchmal an, daß für uns eine recht fröhliche Zeit beginnt, in der wir uns durch eventuelle Schwierigkeiten regelrecht durchschaukeln können. Liegt ein Baby in der Wiege, sollten wir die Geborgenheit schätzen, die uns augenblicklich das Leben verschönt.
Spirituell:
Manchmal wird der materielle Körper im Gegensatz zum spirituellen als Wiege dargestellt.
Volkstümlich:
(arab.) : - von der Seite sehen: ein Kind bekommen;
- leere sehen: die Vorhaben werden sich nicht leicht verwirklichen lassen;
- mit einem Kind darin schaukeln: deine Familie wird sich bald um ein Mitglied vermehren; auch: man wird für seine Leistungen belohnt werden.

(europ.) : - eine neue unbenutzte sehen: Ledige könnten sich bald verheiraten;
- leere sehen, die benutzt wird: kündet ein frohes Familienereignis an, auch lange Lebenszeit;
- eine verwaiste sehen: heraufziehendes Unglück, wahrscheinlich durch Krankheit;
- mit einem schreienden Säugling sehen: man wird durch jemanden in Verlegenheit gebracht und vermag nicht, ihn zum Schweigen zu bringen;
- mit einem niedlichen Kind: verheißt außerdem Reichtum und die Zuneigung schöner Kinder;
- das eigene Kind in der Wiege schaukeln: bedeutet eine schwere Krankheit eines Familienmitgliedes;
- Bei einer jungen Frau ist das Schaukeln einer Wiege gleichbedeutend mit Unheil. Hüten Sie sich vor Tratsch.

(ind.) : - sehen: du sollst nicht unüberlegt handeln; für Ledige baldige Heirat, für Verheiratete baldige Kindtaufe;
- schaukeln: schlaflose Nächte.

Wiegen (Schaukeln)
Allgemein:
Schaukeln kann in Träumen tröstenden Charakter haben, ähnlich wie bei einem Kind, das sich in den Schlaf wiegt. Schaukeln kann auch auf kindliches Verhalten hindeuten, insofern als es den Träumenden in Kontakt mit den natürlichen Rhythmen des Lebens treten läßt.
Psychologisch:
Vor allem wenn der Mensch Trost braucht, wird er gerne in den Arm genommen und gewiegt. Die sanfte Bewegung ermöglicht es dem Träumenden, Verbindung mit seiner Mitte aufzunehmen. Wenn der Träumende selbst jemanden wiegt, bedeutet dies, daß er ihm ebenfalls Trost spendet.
Spirituell:
Schaukeln ist ein Symbol des Übergangs. Die Bewegung beinhaltet sowohl Zögern als auch Verlangen. Überdies ist Schaukeln ein Sinnbild für Fruchtbarkeit.

Wiehern
Volkstümlich:
(arab.) : - von Pferden hören: deine Freunde werden über dich lachen.
(europ.) : - es ist ein ungünstiges Omen, ein Pferd wiehern zu hören.

Wiese
Artemidoros:
Sumpfige Wiesen sind nur Hirten von Nutzen, allen anderen Menschen bedeuten sie Stockung der Geschäfte und legen Fußgängern Hindernisse in den Weg, weil es keine gangbaren Wege in ihnen gibt. Berge, Täler, Schluchten, Bergklüfte und Wälder bedeuten jedermann Mißstimmungen, Ängste und Aufregungen (Die genannten Orte galten allgemein als düster und unheimlich, weil in ihnen Dämonen und wilde Wald- und Berggeister hausen. In die Berge und Wälder scheuchte man in der Geisterbannung die schädlichen Dämonen, weil dort ihre Heimat sei.) und Arbeitslosigkeit, Sklaven und Verbrechern Folterungen und Prügel, Reichen Verluste, weil dort Holz gehackt und dabei immer etwas weggeworfen wird. Immer ist es besser, solche Gegenden zu durchqueren, gangbare Pfade in ihnen zu finden, auf ihnen in die Ebene hinabzusteigen und erst aus dem Schlaf zu erwachen, wenn man sie verlassen hat. Welcher Art die Wege sind, die einer einzuschlagen träumt, dementsprechend wird er sein Leben leben; die breiten, ebenen und im Flachland verlaufenden prophezeien große Leichtigkeit in den Geschäften, die glatten, aber steilen bedeuten, man werde seine Vorhaben nur mit Verzögerung und Mißmut zu Ende führen, während die abschüssigen allen nachteilig sind, ausgenommen Leuten, welche in Furcht leben oder auf der Flucht sind; sie zeigen ihnen ein schnelleres Entkommen an. Enge Pfade bedeuten ganz und gar Mißstimmungen.
Allgemein:
Von einer Wiese zu träumen, kann heißen, daß der Träumende auf "geweihten Boden" steht. Wiese symbolisiert meist den eigenen Lebensraum, vor allem wenn sie eingezäunt ist; die Bedeutung ergibt sich daraus, was man auf der Wiese wahrnimmt. Allgemein fordert sie zur Entspannung auf.
Psychologisch:
Wer im Traum über eine blühende Wiese schreitet, dem zeigt sich das Leben momentan von seiner heiteren Seite. Schon babylonische Traumforscher behaupteten, daß ein Mensch, der im Traum über eine Wiese geht, stets den kürzesten Weg zum Erfolg nehme. Abhängig von den eigenen Assoziationen kann es sich um eine bestimmte Weise handeln, die der Träumende mit schönen Erinnerungen in Verbindungen bringt. Besinnt er sich auf eine solche, mit der Wiese verbundene Situation, kann dies zur Klärung eines anstehenden Problems beitragen. Der Zustand der Wiese ist von entscheidender Bedeutung. Kommt eine grüne Wiese im Traum vor ist dies ein positives Zeichen. Durch dieses Bild werden Wachstum und Fortschritt symbolisiert, allerdings ist die Wiese im Traum noch kein Symbol für Reife.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Wiese im Traum für Freude und Wachstum.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du darfst Hoffnung schöpfen;
- darüber gehen: deutet für Grundbesitzer auf Verlust, für andere auf eine unerwartete Nachricht;
- darauf liegen: mahnt zu einer bescheideneren Lebenseinstellung.

(europ.) : - die augenblickliche nervöse Spannung verlangt nach einer Ausspannung;
- saftig grüne sehen: verkündet eine sorglose Zukunft und bringt Ehre und Ansehen;
- schöne, blühend grüne sehen: glückliche Ehe; bringt frohe Stunden;
- darüber gehen: gute Aussichten;
- darauf liegen: angenehmes Leben; etwas bisher kaum Bemerktes wird ungeahnte Bedeutung erlangen;
- abgemäht oder vertrocknet: man sollte seine Zeit mit längst überholten Dingen und nutzlosen Zielen vergeuden;
- Zäune, Tore, Mauern sehen: stehen für Schwierigkeiten; der Lebensraum ist einem zu eng geworden.

(Siehe auch "Blumen", "Blüten", "Farben", "Grün", "Rasen", "Weide")

Wiesel

Medizinrad:
Schlüsselworte: Anpassungsfähig; schnell; lang und dünn; kraftvoll; trickreich.
Beschreibung: Wiesel sind kleine, fleischfressende Jäger, die auch nicht davor zurückschrecken, vielfach größere Tiere als sie selbst anzugreifen. Das Wiesel ist sehr anpassungsfähig, und bei vielen Arten ändert das Fell in den Wintermonaten die Farbe von Braun zu Weiß und bietet so optimale Tarnung.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil deines Selbst, der den Mut hat schnell zu handeln; ein anpassungsfähiger Aspekt deines Wesens; der Trickkünstler in dir.
Assoziation: Menschen, die aufgrund ihres Gesichts sowie flinken Bewegungen einen tückischen oder listigen Eindruck hinterlassen; schnell wie ein Wiesel.
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung dessen, was im Zentrum jeder beliebigen Sache oder Situation steht.
Artemidoros:
Das Wiesel bedeutet ein Frauenzimmer, das alle Schliche kennt und heimtückisch ist, und ein Prozeß; denn "dike" und "gale" sind gleichwertig. (Dike (Prozeß) = 4 +10 + 20 + 8 = gale (Wiesel) = 3 + 1 + 30 + 8 = 42) Ferner den Tod (Die Verbindung des Wiesels mit dem Tod findet ihre Entsprechung in den üblen Vorbedeutung, die die Alten dem Tier im zugeschrieben haben); denn was es ergreift, geht in Fäulnis über. Dann gute Geschäfte und materiellen Gewinn; einige nennen es bekanntlich "Meister Fuchs". (Wortspiel: kerdo = Schlaukopf, Fuchs und kerdos = Gewinn.) Was davon im einzelnen zutrifft, mag man daraus entnehmen, ob man es heran- oder davonschleichen sieht, ob es etwas Angenehmes oder Unangenehmes erleidet oder tut.
Allgemein:
Das Symboltier für wendige Schnelligkeit.
Volkstümlich:
(arab.) : - du bekommst es mit einer zänkischen Person zu tun; man sollte sich vor heimtückische Mitmenschen in acht nehmen;
- fangen: gute Geschäfte werden materiellen Gewinn bringen.
(europ.) : - zeigt einen Streit mit Frauen an; auch: Vorsicht vor solchen Menschen, die einem ohne Grund ihre Freundschaft anbieten wollen;
- auf Beutezug sehen: gilt als Warnung vor falscher Freundlichkeit früherer Feinde, die einem nur zu gegebener Zeit das Genick brechen wollen;
- eins erlegen: man wird die Pläne der Feinde durchkreuzen können.
(ind.) : - du bekommst viel Arbeit.
(Siehe auch "Tiere")

Wild

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: eine Waldpartie machen;
- jagen sehen: Eifersüchteleien werden dich aufregen;
- schießen: du weißt dein Glück zu treffen.
(europ.) : - verheißt Sorgen; im allgemeinen bedeutet es Wohlstand;
- schießen: du wirst deine Herzenswünsche erfüllt sehen; deutet auf glückliche Unternehmungen, doch selbstsüchtige Beweggründe hin;
- nicht erlegen können: besagt schlechte Planung und Verlust.
(ind.) : - sehen: deine Arbeit wird Erfolg haben;
- du wirst ein ungebundenes Leben führen;
- schießen: du wirst keine Not leiden.
(Siehe auch "Falle", "Jagen")

Wildbach

Volkstümlich:
(europ.) : - auf einen blicken: man wird ungewöhnlichen Ärger und große Sorgen haben.

Wildbret

Volkstümlich:
(arab.) : - essen: deutet auf Wohlergehen.
(europ.) : - es ist ein guter Vermögensstand zu verzeichnen.

Wilddieb

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: nimm dich vor einem verschlagenen Menschen in acht.
(ind.) : - achte die Gesetze; Glück auf Reisen.

Wilde

Volkstümlich:
(europ.) : - sich in einem unzivilisierten Land sich zwischen Wilden befinden: Traum des Gegenteils; bedeutet ein zufriedenes Leben im eigenen Land;
- Buschmänner sehen: kleinere Sorgen infolge Unehrlichkeit eines anderen;
- viele Wilde sehen: bedeutet Rettung von selbstverursachten Schwierigkeiten durch einen Freund.
(ind.) : - Menschen: Not, Gefahr.
(Siehe auch "Eingeborene")

Wildenten

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst eine Enttäuschung erleben.

Wilder Amerikanischer Ginseng

Medizinrad:
Schlüsselworte: Fluoreszierend; fast ausgestorben; überbeansprucht; schmackhaft; heilend; vorbeugend; regenerierend; beruhigend; Erleuchtung; östlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Wilder Amerikanischer Ginseng wird im Medizinrad mit der inneren Position des östlichen Seelenpfads und der Erleuchtung in Verbindung gebracht. Die Pflanze kann eine Höhe von bis zu sechs Metern erreichen und fünfzig Jahre alt werden. Jedoch ist es heute mit Schwierigkeiten verbunden überhaupt noch auf Wilden Amerikanischen Ginseng zu stoßen, weil er als Bestandteil von Naturheilmitteln der Profitgier skrupelloser Menschen zum Opfer fiel, die ihn nahezu ausrotteten. In der Dunkelheit ist Ginseng leicht fluoreszierend. Die Wurzeln der Pflanze sind sowohl Würz- als auch Heilmittel. Sie galt schon immer als eine der schmackhaftesten und heilkräftigsten wilden Pflanzen. Wilder Amerikanischer Ginseng ist sehr selten geworden und sollte niemals abgepflückt oder ausgegraben werden. Solltest du ihm jemals irgendwo begegnen, so sprich ein Gebet für seine Fortdauer und laß ihn in Ruhe. Mittlerweile gibt es Farmer, die Wilden Amerikanischen Ginseng auf kleiner Basis anbauen. Unterstütze sie und die Pflanze, indem du immer nach der Quelle der Pflanze fragst, die du kaufst.
Allgemeine Bedeutung: Eine zutiefst heilende Seite deines Wesens; wo du starke Heilkraft benötigst; ein Aspekt deines Selbst, der verschwinden könnte, wenn er nicht erforscht wird; ein Teil deines Selbst, der sich selbst regenerieren kann.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung deines inneren Lichts. In der Trauerzeit kann Ginseng deinen Weg durch jede Dunkelheit hindurch erleuchten.

Wilderer

Allgemein:
Ein Wilderer "stiehlt" Lebewesen. Wie beim Einbrecher ist dies als "Eindringen" in die Lebensweise anderer zu verstehen.
Psychologisch:
Wilderer (Wildern) bringt unbewußte Vorgänge zum Ausdruck, die behindern oder gefährden und die innere Harmonie stören; oft hat das mit sexuellen Bedürfnissen zu tun.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein sehr günstiger Traum; man achte eine Zeitlang auf seine Reden, und alle Unternehmungen werden von Erfolg gekrönt sein.
(Siehe auch "Einbrecher", "Verbrechen")

Wilder Wein

Medizinrad:
Schlüsselworte: Beharrlichkeit; Zähigkeit; festhaltend.
Beschreibung: Wilder Wein ist eine nicht nur in Amerika in Städten, Vorstädten und auf dem Land weitverbreitete Pflanze. Sie kann mehr als hundert Meter an Bäumen, Wänden oder was auch immer zur Verfügung steht, in die Höhe klettern. Wilder Wein hat grüne oder weiße Blüten, die oft nicht leicht sichtbar sind. Die Pflanze findet wegen ihrer tonisierenden, adstringierenden und schleimlösenden Wirkung als Heilmittel Verwendung.
Allgemeine Bedeutung: Deine eigene Zähigkeit und Beharrlichkeit; woran, warum und an wem du dich festklammerst.
Assoziation: Wunderschön gefärbte Blätter im Herbst
Transzendente Bedeutung: Beharrlichkeit oder Geduld im Traum beziehungsweise im Traumprozeß.

Wilde Tiere

Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst Freunde gewinnen.

Wildheit

Allgemein:
Alles Wilde im Traum steht für das Ungezähmte. Ein Teil im Träumenden sträubt sich gegen jegliche Art von Kontrolle. Es ist der Teil seines Selbst, der frei sein muß und der schöpferisch und unabhängig ist. Ein wildes Tier verkörpert den Aspekt seiner Persönlichkeit, der sich noch nicht zum rationalen Denken verpflichtet hat. Je nachdem, ob der Träumende ein Mann oder eine Frau ist, steht eine wilde Frau für die Anima oder den Schatten und ein wilder Mann für den Animus.
Psychologisch:
Alles Wildwachsende ist frei von den Beschränkungen, welche die Gesellschaft dem Menschen auferlegt. Daher kann Wildheit in der Traumdeutung Anarchie und fehlende Stabilität symbolisieren. Im positiven Sinne herrscht verschwenderische Fülle, und alles, was der Träumende angeht, ist vielverheißend.
Spirituell:
In einem Traum wild zu sein oder sich wild zu fühlen, deutet oft einen Mangel an spiritueller Beherrschung hin.
(Siehe auch "Archetypen")

Wildnis

Volkstümlich:
(europ.) : - ein festliches Ereignis in Ihrem Haus; man halte sich an alte Freunde.
(Siehe auch "Dschungel")

Wildschwein

Allgemein:
Wildschwein versteht man wie Schwein, es warnt aber besonders vor Rücksichtslosigkeit.
Psychologisch:
Wer im Traum von einem Wildschwein angegriffen wird, sollte sich vor einem rücksichtslosen Menschen in seiner Umgebung vorsehen. Natürlich verweist dieses Tier auch auf die eigenen ungebändigten Triebkräfte und Energien, die uns in den zwischenmenschlichen Beziehungen gelegentlich Kummer bereiten können.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: Bekanntschaft mit einem bösen Menschen machen;
- essen: sich einer heiteren Stimmung erfreuen;
- schießen: du wirst einen gefährlichen Feind unschädlich machen.
(europ.) : - künden Gefahren an sowie deren Überwindung;
- sehen: mühevoll Geschaffenes oder Aufgebautes wird von jemandem rücksichtslos zerstört werden.

(ind.) : - du wirst Unheil erfahren.
(Siehe auch "Schwein")

Willkommen

Allgemein:
Wird der Träumende im Traum willkommen geheißen, nimmt er sein Selbst an und beginnt, sich zu mögen. Heißt ihn ein Familienmitglied willkommen, wird er jetzt von der Familie akzeptiert und verbessert seine Beziehungen zu ihr.
Psychologisch:
Einen anderen Menschen im eigenen Hause willkommen zu heißen bedeutet, daß der Träumende lernt, sich selbst zu vertrauen. Gehört er zu einem Begrüßungskomitee, zeigt dies seine Fähigkeit, einer sozialen Gruppe mit gemeinsamen Überzeugungen anzugehören.
Spirituell:
Durch den Willkommensgruß wird der Träumende spirituell akzeptiert, und seine ersten Schritte zu spiritueller Erfüllung werden begrüßt.

Wimpel

Volkstümlich:
(ind.) : - flattern sehen: dein Kummer weicht endlich von dir; große Freude.

Wimpern

Volkstümlich:
(europ.) : - starke haben: bedeutet Freude;
- ausfallende, schüttere, verbrannte: zeigt einen Verlust an.
(Siehe auch "Auge")

Wind

Assoziation: - Anregung; sensorische Überreizung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben suche ich nach Anregung? Wo fühle ich mich überfordert?
Allgemein:
Als Traumbild symbolisiert Wind den Intellekt. Die Deutung des Traums hängt vor allem von der Kraft des Windes ab. So suggeriert eine sanfte Brise Leichtigkeit und Vergnügen. Eine Vorstellung oder ein Plan regen den Träumenden zur Aktivität an. Ein Sturm könnte wiederum für ein Prinzip stehen, für welches der Träumende leidenschaftlich eintritt, während ein Nordwind vielleicht für die Bedrohung seiner Sicherheit steht. Wind verkörpert geistig-seelische Kräfte, die - teils unbewußt - das Leben beeinflussen. Kommt er von hinten, verheißt das rasche Fortschritte, von vorne deutet er Hindernisse an.
Psychologisch:
Der Wind galt bei vielen Völkern als Atem der Erde. In ihm wurde das Wirken von höheren Kräften gesehen. Der Wind ändert oft recht schnell seine Richtung und Stärke. Als Traumsymbol steht er für die Unbeständigkeit und Flüchtigkeit. Auch im Traum ist der Wind ein Naturereignis. Windstille ist ein Zeichen starker Energie. Aber auch, wenn sich der Wind erhebt, weist dies auf starke geistige Energien hin. Tobt allerdings im Traum ein Sturm los, kann dies ein Hinweis auf Gewalt sein. Der Traumwind bringt meist frischen Wind in unsere persönlichen Angelegenheiten und Beziehungen. Er treibt unser Lebensschiff an, ist der geistige Motor, der uns zum Handeln bewegt, der zusätzlich Energien freisetzt, damit wir ein gestecktes Ziel bald erreichen können; das ist um so leichter, wenn es sich um Rückenwind handelt. Leise säuselnder Wind läßt uns in ein ruhigeres Fahrwasser gelangen. Auf der psychologischen Ebene kündigt der Wind ein neues, tieferes Bewußtsein an. In der Bibel kündigt sich der Heilige Geist als brausender, heftiger Sturm an; ebenso kann starker Wind auch im Traum für eine Offenbarung stehen.
Spirituell:
Der Wind symbolisiert im Traum die Macht des Geistes und die Bewegung des Lebens.
Volkstümlich:
(arab.) : - Schreitet einer, mit einem kräftigen Wind im Rücken, rüstig aus, wird er zu jeder Zeit bei der Obrigkeit Förderung, Wohlwollen und Unterstützung finden.
Bläst ihm aber der Wind ins Gesicht und hindert ihn am Gehen, wird das Gegenteil eintreffen.
- Wird der Kaiser unterwegs von einem Wind am Vorwärtskommen gehindert, wird ihn eine Botschaft aus einem fernen Land beunruhigen, wird er vom Wind unterstützt, mit Freude erfüllen.
- Zu träumen, es wehe ein widriger Wind, der den Feldfrüchten schadet, prophezeit dem Landstrich, wo der Wind weht, Plage und Krankheit; ist der Wind so heftig, daß er Bäume entwurzelt oder Häuser wegreißt, wird der Kaiser oder Gouverneur in dem Maße Schrecken und Drohung verbreiten, wie der Sturm Verwüstungen angerichtet hat.
- Dünkt es einen, alle Winde hätten sich erhoben und das Volk sei kleinmütig, wird am selbigen Ort ein Erdbeben eintreten, und der Gouverneur kraft- und machtlos werden.
- Weht im Winter ein warmer Wind, deute man dies als Vorboten reicher Ernteerträge des Landes, weht aber winters ein kalter und schneidender Wind, schließe man auf das Gegenteil.
Entsprechend wird es dem Land Segen bringen, wenn im Sommer ein kühler Wind weht, wenn nicht, Schaden.
- Träumt der Kaiser, es wehe aus einer Himmelsrichtung ein heftiger Wind, hat er von dem Volk, das in dieser Richtung wohnt, Böses oder Gutes zu erwarten, je nachdem der Wind günstig oder ungünstig ist.
- sausen hören oder dagegen angehen: unangenehme Dinge werden dich berühren;
- von ihm getrieben werden: man wird im Leben leicht vorwärts kommen.
(europ.) : - geistige Energien entladen sich; verheißt im allgemeinen: gute Nachrichten;
- die Winde werden nach der Richtung gedeutet, woher sie wehen;
- entgegenkommender: bevorstehende Sorgen; bringt Hemmungen irgendwelcher Art;
- Rückenwind: Gelingen der Unternehmungen; gutes Vorwärtskommen;
- etwas darin flattern sehen: kündet Neuigkeiten an;
- ein sanfter, trauriger Wind: man wird durch ein Trauerfall ein großes Vermögen bekommen;
- eine sanfte, leichte Brise: besagt, daß man ein Vermögen für das Objekt seiner Begierde opfern und das Werben auf Zuneigung stößt;
- ein heftiger Windstoß: verkünden enttäuschende Geschäfte;
- den Wind pfeifen hören: sich von einer Person entfremden, deren Leben ohne Sie bedeutungslos ist;
- flott durch einen frischen Wind entgegen: man wird Versuchungen mutig widerstehen und das Glück mit großer Entschlossenheit verfolgen;
- bläst der Wind einem gegen seinen Wunsch vorwärts: verheißt berufliche Fehlschläge und Enttäuschungen in der Liebe;
- in die gewünschte Richtung wehend: man wird unerwartet und hilfreiche Verbündete finden oder einen natürlichen Vorteil gegenüber einem Rivalen oder Konkurrenten haben;

- Träumt eine junge Frau davon, daß das Wispern der Westwinde sie betrübt, wird sie eine unruhige Zeit durch die erzwungene Abwesenheit ihres Liebhabers haben.

(ind.) : - Träumt jemand, ein starker Wind hebe ihn empor und trage ihn von Ort zu Ort, wird er eine weite Reise unternehmen und so viel Macht erlangen, wie der Wind ihm günstig und förderlich war.
- Wird einer vom Wind mit Staub überschüttet, ohne daß seine Augen darunter litten, wird er bekommen, was er sich wünscht; mindert der Staub aber seine Sehkraft, wird er Sorge und Furcht vor der Obrigkeit haben, auch wird sein Glaube so schwach werden, wie seine Augen sich verdunkelten.
- Träumt einer, es wehe ein allgemeiner oder ein örtlicher Wind, wird der Kaiser Schrecken verbreiten.
- Knickt der Wind Bäume um, werden Vornehme dem Zorn des Kaisers zum Opfer fallen entsprechend der Zahl der geknickten Bäume;
deckt der Wind Häuser ab, werden Fürsten zugrunde gehen.
In gleicher Weise folgt auf jeden Sturz und Fall Unheil und Verwüstung.
- Kälte, die der Wind mit sich bringt, bedeutet Armut und Beschlagnahme von Hab und Gut, denn durch Armut erleidet man Kälte; ebenso zeigt ein glutheißer Wind Beklemmung an.
- Träumt einer, es wehe in der Zeit, wo alles blüht, ein starker Wind, der jedoch Bäume nicht knickt, prophezeit er Segen der Erde, weil der Wind den wachsenden Pflanzen auch zu Hilfe kommt.
- hören: achte nicht auf die leeren Versprechungen.
- hören: achte nicht auf die leeren Versprechungen.

(Siehe auch "Gewalt", "Orkan", "Sturm")

Windeln

Allgemein:
Windel bedeutet nach altindischer Traumlehre, daß man guten Mutes sein darf. Babywindeln haben eine gute Bedeutung, jedenfalls soll ihr Inhalt, im Traum gesehen, Glück bringen.
Volkstümlich:
(arab.) : - du wirst unselbständig werden.
(europ.) : - gelten für Arbeit, Mühen und Lasten;
- sehen: jedes Ding hat zwei Seiten;
- schmutzige: bringen Glück ins Haus.

(ind.) : - sehen: du kannst guter Hoffnung sein.
(Siehe auch "Kot")

Windhund

Allgemein:
Windhund warnt oft vor Untreue; manchmal verlangt er eine rasche Entscheidung, weil sonst eine günstige Gelegenheit vertan wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißen in der Regel Gutes; man wird mehr als nur ein Rennen gewinnen, ungeachtet starker Rivalitäten;
- sehen: man verliebt sich in einen Menschen, der es mit der Treue nicht sehr genau nimmt;
- einem gehören: Freunde helfen einem, obwohl man Feinde erwartet hatte;
- einem Mädchen folgend: man darf auf eine völlig unerwartete Erbschaft hoffen;

(ind.) : - sehen: falls du dich nicht entschließt, geht dir der Erfolg verloren;
- durch rasches Zugreifen wirst du dein Glück machen.

(Siehe auch "Hund")

Windlicht

Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Angst und Sorge sind um dich; du wirst Unangenehmes erleben.

Windmühle

Assoziation: - Kraft der Bewegung; anregende Kraft.
Fragestellung: - Welche machtvollen Gedanken bewegen mich?
Allgemein:
Als Traumsymbol kann sie für die richtige Verwendung von Ressourcen stehen. Da Wind den Verstand versinnbildlicht, steht die Windmühle für die richtige Nutzung der intellektuellen Fähigkeiten.
Psychologisch:
Die Windmühle ist ein Bild für die Ernte der Früchte menschlicher Arbeit. Da sie in gewisser Weise auch ein Lager für Saatgut ist, kann sie im Traum das Weibliche oder die Mutter repräsentieren.
Spirituell:
Die Windmühle stellt die vielen Facetten des spirituellen Intellekts dar, der wiederum durch die eigenen spirituellen Kräfte Anregung erfährt.
Volkstümlich:
(arab.) : - zwei sehen allgemein: man wird bald in den Konflikt zweier Menschen verwickelt werden;
man sollte danach trachten, für keinen von beiden Partei zu ergreifen;
- in Gang: du bist arbeitsfreudig; ein gutes Vorwärtskommen im Berufsleben;
- stillstehend: du bist träge; Stagnation in den Geschäften.

(europ.) : - sehen: kündet unsichere Verhältnisse an; einiger Gewinn, jedoch nur kleinerer Art;
warnt vor Rücksichtslosigkeit, denn jetzt helfen nur Fleiß und Ausdauer;
- mit sich drehende Flügel sehen: verweist auf wachsenden Reichtum und Zufriedenheit;
- eine defekte oder stillstehende: deutet auf unerwartet hereinbrechende Not hin;
- Windmühlenflügel, von ihnen oder einem Mühlrad erfaßt werden: kündet ein folgenschweres Liebesverhältnis an.

(ind.) : - durch Fleiß kannst du viel erreichen.
(Siehe auch "Mühle")

Windpocken (Siehe auch "Pocken")

Windspiel
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst eine Neuigkeit erfahren.

Winkel / Winkelhacken
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Winkelhacken sehen: bedeutet, daß sich ernsthafte Probleme auftun, die schwierig zu lösen sein werden.

Winken
Allgemein:
Winken wird allgemein im Sinne von Signal verstanden. Winkt man beim Abschied verspricht das meist, daß eine Trennung nicht für immer sein wird.
Volkstümlich:
(arab.) : - Hat er einem unbekannten alten Mann gewinkt und dieser den Wink verstanden, wird das Schicksal des Träumenden zum Besseren sich wenden, kennt er den Alten, wird der Traum sich für den Bekannten erfüllen.
Winkt jemand einer feschen Frau zu und bekundet diese ihre Zuneigung, wird er über die Ernten seiner Felder beglückt sein, hat er keine, aus seinem Gewerbe Freude und Gewinn schöpfen.
(europ.) : - eine gute Tat vollführen;
- es winkt dir jemand: warnt davor, die eingeschlagene Richtung beizubehalten und mahnt zur Umkehr;
- zum Abschied: verheißt ein Wiedersehen;
- zum Willkommen: kündet einen Abschied an;
- um auf sich aufmerksam zu machen: auf einem eingeschlagenen Weg soll man nicht weitergehen.
(ind.) : - du wirst eine Reise machen;
- sehen: du wirst dich von lieben Menschen trennen müssen.

Winter
Assoziation: - Zyklus des Zerfalls; Ruhe; Wiedergeburt.
Fragestellung: - Was will ich hervorbringen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Kalt; still; langsam; Weisheit; Tod; Wiedergeburt; intensive innere Arbeit; Waboose, nördlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Winter ist in den gemäßigteren Zonen die Jahreszeit, in der die Lebewesen auf der Erde am wenigsten aktiv zu sein scheinen. Obwohl dies oberflächlich betrachtet zutrifft, so ist dies doch auch die Zeit, in der, offensichtlich aus der Ruhe heraus, alle Kinder der Mutter Erde auf ihre tiefsten und essentiellsten inneren Hilfsquellen zurückgreifen, um sich auf die folgende Phase schnellen Wachstums vorzubereiten. Der Winter ist eine sehr paradoxe Jahreszeit. Während die Dinge auf den ersten Blick ruhig zu verlaufen scheinen, entdeckt man bei näherem Hinsehen ein intensives Arbeiten. Der Winter ist die Zeit der Ältesten, des Todes und der Vorbereitung auf die Wiedergeburt.
Allgemeine Bedeutung: Ein Zeitabschnitt in deinem Leben, während dem du langsamer treten und dich entspannen kannst; eine Zeit der Weisheit; die Bereitschaft, einen kleinen Tod zu erdulden, der zur Wiedergeburt beitragen wird; das Bedürfnis nach Rast und Erneuerung; eine Lektion über deinen physischen Körper; ein Ereignis, das sich in dieser Jahreszeit zutragen wird; voraussehend, wie du als Ältester sein wirst.
Assoziation: Tod; Advent; Weihnachten.
Transzendente Bedeutung: Eine tatsächliche Todes- und Wiedergeburtserfahrung entweder innerhalb eines Traums oder eine die in deinem Leben bereits geschehen ist beziehungsweise sich noch ereignen wird.
Allgemein:
Der Winter kann als Traumsymbol für eine fruchtlose Zeit im Leben des Träumenden oder für das Alter mit seinen nachlassenden Kräften stehen.
Psychologisch:
Die Jahreszeit die auf unseren Lebensabend hinweist. Wenn der Winter im Traum als besonders hart geschildert wird, fühlen wir uns, auch wenn wir noch jung sind, vielleicht einsam, weil die Liebe zu einem Mitmenschen erkaltet ist; wir müßten in diesem Fall unseren Seelenhaushalt völlig umstellen, um durch neue Kontakte eine Änderung unserer realen Lage zu bewirken. Der Winter im Traum rät manchmal dazu, geduldig auf bessere Tage zu warten. In einer Zeit, in welcher der Träumende sich weit von seinen wahren Gefühlen entfernt hat, spiegeln Bilder, die mit dem Winter zu tun haben, wie Eis und Schnee, häufig seine momentane Gefühlslage wider. In hellseherischen Träumen sind Jahreszeiten ein Hinweis auf den Zeitpunkt, wann etwas geschehen wird.
Spirituell:
Bezogen auf den Kreislauf der Natur, repräsentiert der Winter eine Zeit der Brache vor dem erneuten Erwachen. Somit kann der Winter gleichbedeutend sein mit dem Tod.
Volkstümlich:
(arab.) : - erleben: du gehst einer trostlosen Zeit entgegen.
(europ.) : - reiner Potenz- oder Liebestraum; siehe auch die übrigen Jahreszeiten; verheißt ein abwechslungsreiches Leben und warnt vor Schwelgerei; verkündet auch Krankheiten und düstere Aussichten für den Ausgang beruflicher wie privater Angelegenheiten; Bemühungen werden keine zufriedenstellende Ergebnisse zeigen;
- sich im Winter erleben: in den nächsten Tagen sollte man nichts von Bedeutung unternehmen, da eine ungünstige Periode für neue Vorhaben oder für die Verwirklichung von Plänen oder Absichten eingetreten ist;
- eine Winterlandschaft mit Schnee und Sonnenschein: ist ein gutes Omen.
(ind.) : - sehen: man wird dich zur Verantwortung ziehen;
- mit starker Kälte: Hochzeitskandidaten - böse Ehehälften, Verheiratete - Unannehmlichkeiten.
(Siehe auch "Eis", "Kälte", "Schnee" und andere Jahreszeiten, " Himmelsrichtung – Norden", "Waboose", nördlicher Hüter des Geistes)

Wintergarten
Psychologisch:
Ein Wintergarten könnte andeuten, daß man etwas zu verbergen hat, oder aber, daß man allzu freimütig und offen ist.
(Siehe auch "Garten", "Gebäude")

Wintersport
Psychologisch:
Das ruhige Gleiten auf verschneiten Hängen ist als positiv verlaufender Lebensweg zu deuten, auf dem wir zwar manchmal ins Rutschen kommen, letztlich aber immer das Gleichgewicht behalten. Hindernisse, die sich vor einem auftürmen, oder Stürze sind Bruchstellen, die ein Seelenarzt flicken müßte.

Volkstümlich:
(europ.) : - Wintersport treiben oder sehen: kündet einen kühlen Empfang bei einem Besuch an.
(Siehe auch "Eis", "Schnee" und weitere Wintersymbole)

Winzer
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder bei seiner Arbeit zugegen sein oder mitzuhelfen: bedeutet Vergnügen, gute Gesundheit, Freude und Reichtum.

Wippe
Volkstümlich:
(europ.) : - eine unerwartete Liebesaffäre, die jedoch nicht lange dauern wird.

Wirbelsäule
Allgemein:
Symbol für die "aufrechte Haltung", für Mut, Zivilcourage und Selbstbewußtsein eines Menschen.
(Siehe auch "Rückgrat")

Wirbelsturm
Assoziation: - destruktive Emotionen.
Fragestellung: - Welche übermächtigen Gefühle bin ich zu durchleben bereit?
Allgemein:
Das Auftreten eines Wirbelsturms im Traum versinnbildlicht eine wie auch immer geartete, gewaltige Energie. Oft handelt es sich dabei um starke Gefühle und Regungen, gegen die sich der Träumende machtlos fühlt. Der Wirbelsturm symbolisiert die Energie, die sich gegen sich selbst richtet und daher zerstörerisch wirkt.
Psychologisch:
Obwohl der Wirbelsturm im Traum auf den ersten Blick vor allem zerstörerisch zu sein scheint, kann er auch eine sehr reinigende Wirkung haben und für den Träumenden von entsprechender Bedeutung sein. Er räumt alles aus dem Weg, was ihm in die Quere kommt, und sorgt somit für einen klaren Neuanfang.
Spirituell:
Die früheren Verstöße des Träumenden in die Spiritualität lassen ihn vielleicht machtlos und allen Elementen ausgeliefert erscheinen. Dennoch herrscht im Zentrum des Wirbelsturms Ruhe und Frieden.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: ein ungünstiges Zeichen, sowohl geschäftlich als auch für das häusliche Leben; man sei in seinen Handlungen sehr vorsichtig; Vorsicht vor gefährlichen Nachrichten;
- sich in einem befinden: man wird mit einer Veränderung konfrontiert, die einem mit Trauer und Unheil zu überwältigen droht;
- Ist eine junge Frau in einem Wirbelwind gefangen und hat Schwierigkeiten zu verhindern, daß ihr Rock sich aufbauscht und sich um ihre Taille wickelt, wird sie einen heimlichen Flirt weiterführen und entsetzt darüber sein, daß ihr Name in einem Skandal verwickelt ist. Sie riskiert Schande und Ächtung.

Wirbeltiere (Siehe "Tiere")

Wirbelwind ("Whirlpool")
Allgemein:
Beides wird mit dem Strudel assoziiert, der für das Leben und für natürliche Energie steht. Gewöhnlich drücken sich in beiden Traumbildern gegensätzliche Energien aus. Sie rufen dem Träumenden die Kraft ins Bewußtsein, die ihm innewohnt. Während der Wirbelwind Geisteskraft versinnbildlicht, steht der Whirlpool eher für emotionale Energie.
Psychologisch:
Im Kopf weiß der Träumende vielleicht, daß er sein Leben in der Hand hat. Doch kommt es ihm so vor, als sei er in einem endlosen Kreis von Aktivitäten gefangen. Dies scheint zwar unproduktiv, birgt jedoch eine immense Energie.
Spirituell:
Auf den Träumenden kommt buchstäblich ein Wirbelwind der Kreativität zu. Er muß sich von ihm mitreißen lassen, um den vollen Nutzen daraus ziehen zu können.
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst einem ungünstigem Schicksal preisgegeben sein.
(Siehe auch "Wirbelsturm")

Wirken
Volkstümlich:
(ind.) : - glückliche Zukunft;
- sehen: du wirst gute Nachricht erhalten.

Wirt
Allgemein:
Kräftiges, oft derbes Wesen verkörpert sich im Wirt, vor allem in der Wirtin, die oft wie eine große erdhafte Allmutter ist. Sie beide sind die Spender der natürlichen Lebensspeise, und wir sitzen innerlich am Tische eines einfachen und starken Lebens. Der Wirt und die Wirtin stehen als Gleichnis für gesunde und nährende Kräfte, und doch ist auch um sie als Gestalten des Unbewußten oft etwas Unheimliches, Dämonisches. Die Märchen erzählen vom Waldwirtshaus, das auch im Walde unseres Unbewußten steht und mit den finsteren Gewalten einen gefährlichen Zusammenhang haben kann. Denn das Unbewußte hat einen gütigen wie einen wilden Charakter.
Psychologisch:
Gesunde, nährende Kräfte, die uns aber auch zu Völlerei und ungesittetem Lebenswandel verführen können. Wirt(in) bringt das Bedürfnis nach unbeschwert fröhlicher Geselligkeit und Abwechslung zum Ausdruck. Im Einzelfall ermahnt es auch, nicht zu oberflächlich und leichtsinnig zu sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - oder Wirtin sehen oder sprechen: behandle die Menschen nach ihrem Bildungsgrad, du kommst dann am besten mit ihnen aus.

(europ.) : - Symbol einer urwüchsigen Unbewußtheit;
- sehen: verheißt eine gute Auskunft; du wirst Neuigkeiten erfahren; man wird bei einem Freund Unterstützung in einem Vorhaben finden;
- einen sprechen: man gibt mehr Geld aus, als das eigene Konto verkraften kann;
- sein: du wirst durch Schmeichler in Schulden kommen;
- Wirtin: warnt vor Eifersucht.

(ind.) : - Wirtschaft führen: du wirst dich gut fortbringen.
(Siehe auch "Gasthaus")

Wirtshaus

Psychologisch:
Das Wirtshaus kommt in vielen Märchen vor, ist dort aber immer ein recht abenteuerlicher, zwielichtiger Ort, auch der Wirt ist meist eine recht zweifelhafte Gestalt. Oft erlebt der Träumende, wenn er im Traum in ein Wirtshaus eingeht, Überraschungen. Es ist ein Traumsymbol für Veränderungen. Die Wirtschaft ist der männliches Ort der Entspannung. Sie symbolisiert als Traumsymbol den Feierabend und die Entspannung. Auf der Ebene der Traumsymbolik stellt die Wirtschaft den männlichen Ort der Entspannung dar und das Cafe den weiblichen Ort der Entspannung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst dich zur Verschwendung hinreißen lassen;
- besuchen: vertraue in Zukunft jedem Menschen;
- verlassen: dir wird es Wohlergehen.

(europ.) : - verkündet Kummer und Verluste.

(ind.) : - sehen: dir steht dein Sinn nach der Ferne;
- besuchen: du vergeudest deine Zeit.

(Siehe auch "Alkohol", "Freunde", "Gasthaus", "Kneipe", "Musik", "Restaurant", "Wirt")

Wissenschaft

Assoziation: - Arbeit an Verständnis oder Wissen.
Fragestellung: - Was möchte ich verstehen oder beschreiben?
Psychologisch:
Im Traum wie im Leben: Sinnbild der beweisbaren Gewißheit einer Lehre - einer nachvollziehbaren und nachprüfbaren intellektuellen Leistung.

Witwe(r)

Assoziation: - Einsamkeit; Isolation.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir ist einsam?
Allgemein:
Im Traum Witwe zu sein, kann auf einen Verlust und auf Traurigkeit verweisen. Manchmal markiert ein solcher Traum einen Wandel im Bewußtsein einer Frau auf dem Entwicklungsweg zur weisen alten Frau, der verbundenen Freiheit und auf der Gelegenheit, die innewohnende Weisheit zu nutzen. Witwe(r) warnt oft davor, sich in Erinnerungen und Gefühle zurückzuziehen; das Leben muß aktiver gestaltet werden. Zuweilen kann das auch bedeuten, daß man sich selbst finden, mehr in sich hineinhorchen muß, um zum Beispiel eine Lebenskrise zu bewältigen.
Psychologisch:
Sehen wir uns selbst so im Traumbild, hat das nichts mit dem Verlust unseres Lebensgefährten zu tun, sondern mit neuen, freudvollen Eindrücken, die uns das Leben beschert. Begegnen wir im Traum einem oder einer Verwitweten, haben wir viel Glück in der Familie, die zusammengehalten wird und eine Gemeinschaft bildet. Nur in Traumbildern, die viele negative Symbole enthalten, können Witwe oder Witwer unsere große Einsamkeit, Zurückgezogenheit, die Resignation umschreiben, das Alleingelassensein zu einem Zeitpunkt, wo wir gerade jemanden an unsere Seite bräuchten. Er hat wahrscheinlich einen Hang zum Grübeln oder bemüht sich um Abstand von einer Situation oder Person. Die genaue Bedeutung dieses Traumbilds kann nur dem Gesamtzusammenhang entnommen werden. Träumt dagegen ein Mann von einer Witwe, könnte dies ein tieferes Verständnis für die Bedürfnisse einer Frau symbolisieren. Vielleicht erkennt er, daß er Frauen nicht unbedingt in Abhängigkeit von sich bringen muß.
Spirituell:
Die Witwe im Traum steht für weibliche spirituelle Weisheit.
Volkstümlich:
(arab.) : - altägyptisch, allgemein: Reichtum und Glück werden einem beschieden sein;
- oder Witwer sein: du wirst dich bald sehr einsam fühlen;
- sehen oder sprechen: sich zu einem Wesen hingezogen fühlen.

(europ.) : - Witwer oder Witwenschaft: deutet auf unerwartete Freude und Glück und stellt Familienverluste in weite Ferne;
- sehen oder sein: man wird einen Quälgeist nicht loswerden; böse Menschen bescheren einem viele Probleme;
- selbst Witwer sein: weist auf eine Krankheit der Ehefrau hin;
- sich mit einer Witwe unterhalten: man wird seine Frau durch den Tod verlieren;
- Träumt eine Frau, sie sei Witwe, dann ist damit die Untreue des Ehemannes angezeigt.
- Wenn eine junge Frau träumt, geheiratet zu habe und dann Witwe geworden zu sein, ist das eine Voraussage, daß Ihr Liebhaber sie verlassen wird.
- Wenn eine junge Frau träumt, mit einem Witwer verheiratet zu sein, bedeutet das viel Ärger mit falschen Liebhabern, am Ende wird sie jedoch glücklich verheiratet sein mit einem anständigen Partner.
- Träumt ein Mann, eine Witwe zu heiraten, wird eine wichtige Angelegenheit enttäuschend enden.

(ind.) : - sehen: deine Arbeit ist von Erfolg gekrönt;
- sein: du darfst auf neue Lebensfreuden hoffen;
- heiraten: du wirst eine reiche Erbschaft machen.

(Siehe auch "Begräbnis", "Leiche")

Witz / Witzbold

Allgemein:
Wenn der Träumende im Traum erlebt, daß jemand einen Witz oder eine spöttische Bemerkung macht, dann soll ihm dies sagen, daß er sich auf den Humor anderer Menschen einlassen kann.
Psychologisch:
Ist der Träumende selbst derjenige, der geistreich oder sarkastisch ist, so ist er oft von seiner eigenen Veranlagung überrascht.

Spirituell:
Wenn sich der Träumende an spirituelle Inhalte erinnern soll, dann verbergen sich diese im Traum häufig hinter Witzen oder hintergründigen Ausdrücken.
Volkstümlich:
(europ.) : - lose Gesellschaft wird einem nichts Gutes bringen; man sollte nach gleichaltrigen Gefährten trachten.

Wochenbett
Volkstümlich:
(arab.) : - gute Zukunft.
(ind.) : - hüte dich vor leeren Versprechungen.

Wöchnerin (Siehe "Frau")

Wohlgerüche
Volkstümlich:
(europ.) : - verkünden etwas Angenehmes, Wonniges, warnen jedoch vor Dummheiten und Schwäche.
(ind.) : - du wirst zu Ehren kommen.

Wohlleben
Volkstümlich:
(europ.) : - Träumt eine Frau von Wohlleben, erhält sie bezüglich Ihres Lebenswandels negative Kommentare.

Wohlstand
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst wohlhabend sein: man wird glückliche Unternehmungen durchführen und Verbindungen zu wohlhabenden Personen pflegen;
- Träumen junge Frauen von märchenhaftem Wohlstand, werden sie sich trügerischen Vergnügen hingeben.
Sie sollten sich Ihrer Pflichten gegenüber Freunden und Eltern bewußt werden. Träume dieser Art raten dazu an, größere Liebe zum häuslichen Leben zu entwickeln.

Wohltaten / Wohltätigkeit
Volkstümlich:
(arab.) : - erweisen: du wirst etwas für dein Glück tun;
- empfangen: du wirst im Leben eine starke Stütze finden.
(europ.) : - Traum des Gegenteils; je wohltätiger man im Traum ist, desto weniger Glück erwartet einem in geschäftlichen Angelegenheiten.
(ind.) : - jemandem erweisen: du wirst einen Gönner finden.

Wohlwollen
Volkstümlich:
(europ.) : - für eine Frau: zwei Verehrer suchen Ihre Gesellschaft, wählen Sie sorgsam.

Wohnhaus
Volkstümlich:
(ind.) : - besitzen: du wirst durch deinen Fleiß etwas erreichen; festbegründeter Wohlstand;
- ärmliches: deine Verhältnisse werden sich bald wieder bessern;
- mieten: nur nicht den Mut verlieren;
- kaufen: du wirst Freunde verlieren.

Wohnung
Assoziation: - Ein Teil des gesamten Gebäudes des Selbst.
Fragestellung: - Welche Anteile meines Selbst habe ich in Besitz genommen?
Allgemein:
Sinnbild des eigenen Lebensbereiches, der überschaubaren individuellen Ordnung, Sicherheit und Geborgenheit.
Psychologisch: - Welche Anteile meines Selbst habe ich in Besitz genommen?
Wer im Traum eine schöne neue Wohnung bezieht, kann mit einer erfreulichen Veränderung seiner Lebensverhältnisse rechnen. Ist die Wohnung aber eine jämmerliche Bruchbude, so leiden wir im Wachleben möglicherweise an einer Krankheit oder sind in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen auf dem Nullpunkt angelangt.
Volkstümlich:
(europ.) : - wie Zimmer oder Haus zu verstehen: die Wohnung ist man selbst; scheinbare Verbesserung der Verhältnisse;
- in seiner eigenen sein oder sie sehen: man wird sich bei einem anderen wie zu Hause fühlen;
- eine schöne besitzen: die Zukunft sieht äußerst erfreulich aus;
- die eigene nicht finden: man wird den Glauben an das Gute im Menschen verlieren;
- keine haben: man wird in vielen Dingen Pech haben oder mit Entscheidungen falsch liegen;
- die Wohnung wechseln: hektisches Handeln und eilige Reisen werden auf einen zukommen;
- eine fremde sehen oder darin sein: kündet meistens eine große Veränderung an; daheim kommen ungemütliche Tage auf einen zu;
- eine mieten: verspricht eine Besserung der Lage;
- für Mann, eine mit vielen offenen Türen sehen: symbolisiert verschiedene Frauenbeziehungen;
- für Mann, eine mit viel Holz ausgestattete sehen: dieser Mann sehnt sich nach einer eher mütterlichen Frau;
- Wenn eine junge Frau ihre Wohnung verläßt, bedeutet dies, daß gegen sie gehetzt wird und Lügen über einem verbreitet werden.
(ind.) : - eine schöne, geräumige haben: du wirst durch Klugheit zu Erfolgen kommen;
- ärmlich und beschränkte: du wirst trotz bestem Willen dich nicht emporarbeiten können;
- mieten: Mühseligkeiten;
- besehen: eine Veränderung bereitet sich vor.
(Siehe auch "Haus", "Hausbrand", "Umzug", "Zimmer")

Wohnwagen

Psychologisch:

Ein Wohnwagen ist ein Zeichen dafür, daß das Wach-Ich sich bald auf den Weg machen sollte; er kann aber auch einen beunruhigenden Aspekt des Wachlebens widerspiegeln.

Volkstümlich:

(europ.) : - mit einem reisen: man wird bald auf eine Reise mit Tücken gehen;
- in einem leben: das Glück wird abrupt enden.

Wohnzimmer

Assoziation: - zentraler Ort im Haus des Selbst.
Fragestellung: - Was ist für mein Dasein von zentraler Bedeutung?
(Siehe auch "Gebäude", "Haus", "Zimmer")

Wolf

Assoziation: - Instinkt; Freßlust; Bedrohlichkeit; Loyalität.
Fragestellung: - Welche Instinkte sind eine Bedrohung für mich? Wem oder was gilt meine instinktive Loyalität?

Medizinrad:

Schlüsselworte: Liebevoll; kraftvoll; schlau; ausweichend; schützend; unterscheidend; mitleidig; Treue; Loyalität; Beharrlichkeit; Obhut; Wegfinder; Liebe; südlicher Seelenpfad.
Beschreibung: Der Wolf wird im Medizinrad mit der innere Position des südlichen Seelenpfads und der Liebe assoziiert. Wölfe sind sehr soziale Tiere, die in Rudeln mit festgefügten Traditionen und Grenzen leben. Wölfe suchen sich in der Regel einen Partner oder eine Partnerin fürs Leben. Seit langem ist der Wolf ein fester Bestandteil der menschlichen Phantasie, wo er als der einsame Wolf oder als Symbol für die Wildheit und die wilden Anteile des Menschen auftaucht. Wölfe waren einmal über die ganze Welt verbreitet, standen dann kurz vor der Ausrottung und kehren nun langsam zurück. Erdverbunden Stämme hatten großen Respekt vor Wölfen, weil diese einen so ausgeprägten Familiensinn besitzen und nur alte und kranke Mitglieder einer Art jagen.
Allgemeine Bedeutung: Deine Beziehung zu deiner Familie und Gemeinschaft; die liebevolle Seite deiner Natur; deine Gefühle zu Intimität.
Assoziation: Ein aggressiver Mann, der seine Ziele beharrlich und auf Kosten anderer verfolgt; Werwolf; ein Name.
Transzendente Bedeutung: Ein Schutztier, das dir etwas über Liebe und Familie beibringen kann.
Wolfsclanlehre: Teilen; Clantier im Monat November.

Artemidoros:

Der Wolf bedeutet wegen seines Namens das Jahr; die Dichter nenen nämlich wegen einer Eigenart dieser Tiere das Jahr Lykabas. Denn diese pflegen immer in strenger Ordnung, einer hinter dem anderen, einen Fluß zu durchschwimmen, genauso wie die Jahreszeiten in ihrer Aufeinanderfolge das Jahr bilden. Der Wolf bezeichnet auch einen gewalttätigen, räuberischen, schurkischen und offen angreifenden Feind. (Artemidor leitet das Wort lykabas (= Jahr) wie andere Autoren von lykos (= Wolf) und bainein (= gehen) ab.)

Allgemein:

Wolf symbolisiert aggressive Triebe, Instinkte und Begierden; sie können zur Gefahr werden, wenn man sie nicht besser beherrscht. Allgemein wird er als Hinweis auf eine äußere Gefahr oder einen feindseligen Menschen verstanden.

Psychologisch:

Der Wolf ist in natura ein sehr gefährliches Tier. Im Traum erscheint er als Zeichen für Rücksichtslosigkeit, Aggressivität und Triebhaftigkeit. Der Wolf im Traum deutet auf das Unbezähmbare in uns hin, auf das zweite Ich, mit dem wir im ständigen Kampf liegen, auf den Spannungszustand der Seele. Träume von Wölfen sollten uns veranlassen, mit uns selbst ins reine zu kommen. Personifiziert könnte dieses Tier ein Mann sein, der uns nur nützt, wenn wir ihn uns nicht zum Feind machen. Nach Artemidoros stellt man uns nach, wenn wir Wölfe im Traum sehen; aber der griechische Traumforscher wiegelte gleich wieder ab: Man könne diese Gefahr leicht erkennen und sich darum vor ihr schützen.

Volkstümlich:

(arab.) : - Der Wolf bedeutet einen habgierigen und unersättlichen Fürsten.
Kämpft jemand mit einem Wolf, wird er mit jenem Streit haben;
tötet er das Tier und ist der Träumende ein Mächtiger, wird er solchen Gegner vernichten.
- Hat aber der Wolf ihn gepackt oder gebissen, wird er Gewalt und Pein von einem ungerechten
und habgierigen Feind erdulden müssen.
- Träumt der Kaiser, er besitze Schafe und ein Wolf falle über sie her, wird ein Feind sein Volk überfallen
und es verderben, sofern der Wolf viele Schafe gerissen hat.
- Dünkt es ihn, er hetze Hunde auf die Wölfe, wird er mit Hilfe fremden Kriegsvolks seinen Feind angreifen
und ihn entsprechend dem Erfolg der Meute vernichten.
- Bringt man dem Kaiser einen gefangenen Wolf, wird er einen solchen Feind als Gefangenen ausgeliefert bekommen.
- allgemein sehen: man sollte sich vor Differenzen mit einer bedeutenden Persönlichkeit im Geschäftsleben hüten,
da er dadurch nur Schaden nehmen wird;
- oder Wölfe im Rudel sehen: von bösen, habsüchtigen Menschen beeinflußt werden;
man hat es mit hinterhältigen Freunden zu tun, die sich auf einen Angriff auf seine Person vorbereiten;
- heulen hören: deine Feinde werden dich zu Fall bringen;
- in großen Rudeln sehen: du hast mehr Feinde als Freunde.

(europ.) : - mit den inneren Trieben ist ein schwerer Kampf im Gange; einen diebischen Mitarbeiter haben,
der auch Betriebsgeheimnisse ausplaudert; Feindschaft;
- das Geheul hören: man wird einer Verschwörung auf die Spur kommen;
- einen sehen: gilt für falsche, heuchlerische Freunde; einen Bekannten soll man sich
nicht zum Feinde machen, da er ein sehr unangenehmer Widersacher sein würde;
- ein Lamm reißen sehen: Unschuldige müssen die Anzüglichkeiten böswilliger Zeitgenossen ertragen;
- von einem verfolgt werden: bedeutet Gefahr;
- von einem angefallen werden: man bekommt von einem Bekannten in einer Sache Schwierigkeiten bereitet;
- einen verfolgen: man wird Gefahren überwinden;
- einen töten können: man wird hinterlistige Widersacher, die einem blamieren wollen, ausschalten.

(ind.) : - sehen: du befindest dich in Gefahr; du wirst schweren Zorn erdulden müssen;
- von ihm verfolgt werden: man ist dir nicht gut gesonnen; du hast einen Todfeind;
- heulen hören: du sollst nicht auf die Klatscherei der Nachbarn hören; du wirst von allen Seiten bedrängt;
- besiegen: du wirst deine Feinde überwinden.

(Siehe auch "Raubtier", "Tiere")

Wolfsmilch
Volkstümlich:
(ind.) : - (Pflanze) pflücken: du wirst dich treulosen, wankelmütigen Menschen anvertrauen.

Wolken
Assoziation: - Übergang; mal hell, mal dunkel; Verwirrung.
Fragestellung: - durch was gehe ich hindurch?
Allgemein:
Wolken in einem Traum können abhängig von den Traumumständen zwei Bedeutungen haben. Sie deuten vielleicht Erbauung oder religiöse Gefühle an oder aber zeigen, daß sich der Träumende von einem Menschen oder einem Gegenstand überschattet fühlt. Möglicherweise sind Wolken im Traum auch eine Warnung vor möglichen Schwierigkeiten oder Gefahren. Vor allem Gewitterwolken lassen Rückschläge erwarten, die Existenzen zerstören können. Schäfchenwolken versprechen dagegen Freude.
Psychologisch:
Die Wolke ist ein Traumbild für die momentane Stimmung des Träumenden. So symbolisiert die weiße Wolke Heiterkeit und positives Denken. Ziehen dunkle Wolken am Traumhimmel auf, sind sie Bilder für depressive oder pessimistische Gedanken. Eventuell hat der Träumende eine verborgene Depression, mit der er sich erst beschäftigen kann, nachdem sie im Traum eine faßbare Gestalt angenommen hat. Gewitterwolken symbolisieren, daß der Träumende wohl bald einen heftigen Gefühlsausbruch haben wird. Sie verhängen uns den Erfolgshimmel.
Spirituell:
Es heißt, Wolken seien die Träger der göttlichen Macht.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er sei von einer einzelnen Wolke tüchtig naß geworden oder in eine dunkle Wolke geraten, wird er erkranken entsprechend der Nässe und der Dunkelheit der Wolke.
- Träumt der Kaiser, sein Palast sei in Wolken gehüllt und von ihnen ganz naß geworden, so bedeutet der Palast seine Herrschaft, und leidet das von ihm regierte Land unter Hungersnot, wird es reiche Ernte einbringen; herrscht keine Not, werden alle seine Soldaten reiche Geldgeschenke bekommen und froh und zufrieden sein; ein gemeiner Mann wird vor dem Landesfürsten bangen.
- Träumt der Kaiser, er sitze auf den Wolken und werde dorthin getragen, wohin er wolle, werden fremde Völker ihm botmäßig werden, er wird über sie herrschen und unerhoffte Siege und Freuden erleben.
- helle, leichte sehen: angenehme Tage verleben;
- leichte silbergraue: ein Leben ohne allzuviel Mühe;
- rasch ziehende: ein abwechslungsreiches Leben;
- kleine gekräuselte: Friede und Glück;
- schwere, dunkle: Zank, Streit und Trübsal in Aussicht haben; es droht ein Unglück;
- gelbe: schlechte Gesellschaft.

(europ.) : - die Verdunklung des klaren Himmels bedeutet Verdunklung einer klaren Situation usw.; auf die Wolkenform ist zu achten;
- weiße: die nächste Zeit verläuft reibungslos und sehr erfreulich;
- dunkle und schwarze: Sorgen aller Art; bringt sorgenvolle Tage; verkünden Unglück und ein schlechtes Management; fällt Regen, bedeutet dies Ärger und Krankheit;
- vorüber ziehend: man erwartet eine bessere Zukunft;
- helle durchsichtige, durch die die Sonne scheint: kündigen Erfolg nach langem Ärger an;
- helle und leichte: Freude und Glück; kündet schöne, stille und verträumte Stunden an;
- helle, gepaart mit leuchtenden Sternen: verheißen ein flüchtiges Vergnügen und geringe Fortschritte;

(ind.) : - Die Wolken versinnbildlichen die Weisheit.
- Träumt einer, er ergreife ein Stück von einer Wolke, wird er entsprechend deren Größe Weisheit erlangen.
- Dünkt es ihn, er mische sich unter die Wolken, ergreife aber nicht Besitz von ihnen, wird er mit Weisen Umgang pflegen, aber keinen Nutzen davon haben.
- Träumt es ihm, als trügen ihn die Wolken empor und führten ihn, wohin er wolle, wird er den Gipfel der Weisheit erreichen, wenn er zu denen gehört, die nach Weisheit streben; trachtet er nach weltlichen Dingen, wird er von einem Fürsten Reichtum erlangen, jedoch vor dem Fürsten bangen.
- sehen: ein Unheil wird an dir vorüberziehen;
- dunkle: deine Lebensweise wird sich bald bessern;
- rasch ziehend: du wirst einen Verlust erleiden, aber wieder gewinnen;
- gekräuselt: du hast einen guten Charakter;
- hoch am Himmel: sei nicht traurig, dein Vorhaben wird gelingen.

(Siehe auch "Blitz", "Donner", "Gewitter", "Himmel", "Wetter", "Wind")

Wolkenbruch
Volkstümlich:
(arab.) : - niedergehen sehen: ein Unglücksfall wird dich zur Verzweiflung treiben.
(europ.) : - kündet ein Leidwesen an; durch Unvorhergesehenes und eine Enttäuschung "fällt man aus allen Wolken".
(ind.) : - schwere Gefahren gehen vorüber und angenehme Verhältnisse treten ein.

Wolkenkratzer
Assoziation: - Streben nach Höherem; weltliche Ziele.
Fragestellung: - Was möchte ich erreichen? Wie hoch bin ich zu klettern bereit?
Allgemein:
Wolkenkratzer warnt meist vor Überheblichkeit, Stolz oder hochtrabenden Plänen; man wird dadurch leicht in Schwierigkeiten geraten.
Psychologisch:
Träumt eine Frau von einem Wolkenkratzer ohne Fenster, so zeigt dies an, daß sie zu ihrem Beziehungspartner keinen menschlich seelischen Kontakt findet. Ein Wolkenkratzer symbolisiert die seelische Frustration. Das Gebäude an sich die reine sexuelle Befriedigung.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, was man demnächst an einem Menschen seiner Umgebung erleben wird;
- in einem wohnen: man wohnt im falschen Haus, diese anonyme Isolation bekommt einem nicht.

(ind.) : - sehen: sei nicht so hochmütig.

Wolle

Artemidoros:
Wolle auf dem Kopf zu haben, kündigt langwierige Krankheiten und Schwindsucht an, weil es demjenigen, der häufig etwas Wollenes auf dem Kopf trägt, schließlich so vorkommt, als sei dasselbe ihm angewachsen.
Allgemein:
Wie Wolle zu deuten ist, hängt davon ab, ob das Fell des Lamms beziehungsweise Schafs oder ob das Wollknäuel gemeint ist. Die Lammwolle kann für verschwommene Gedanken und Gefühle stehen. Der Träumende hat noch keine rechte Ordnung in seinem Denken geschaffen. Wolle symbolisiert allgemein ein sanftmütiges, weiches Gemüt, das sich nach menschlicher Wärme und Zärtlichkeit sehnt. Arbeitet man damit, wird das im Sinne von Stricken verstanden. Nach altindischer Traumdeutung werden auch die Farben der Wolle wie folgt gedeutet:
- Weiße Wolle warnt vor zu viel Vertrauensseligkeit.
- Schwarze Wolle fordert auf, sich nicht um Verleumdungen zu kümmern, weil die Urheber sich selbst entlarven werden.
- Grüne Wolle verspricht eine glückliche Wendung in einer mißlichen Angelegenheit.
- Rote Wolle soll anzeigen, daß man bei Frauen kein Glück hat.
- Wer ein Kleidungsstück aus Wolle fertigt, kann sich auf einen Gewinn freuen, der ihm durch die eigene Arbeit zuteil wird.

Psychologisch:
Wolle wärmt, sie fördert die Durchblutung, und von daher ist die Deutung zu verstehen, Wolle versinnbildliche die Herzenswärme, die auf den Träumer im Alltagsleben einströmen werde. Während Wolle seit Urzeiten Wärme und Schutz bedeutet, wird sie in der modernen Traumdeutung vor allem mit mütterlicher Sanftheit assoziiert.
Spirituell:
Wolle ist ein Symbol für spirituellen Schutz.
Volkstümlich:
(arab.) : - Erwirbt einer Wolle von der Schafschur, wird er über gute und feste Einkünfte von Mächtigen verfügen, weil Schafe Hörner haben.
- kaufen: du bist auf dem Wege zum Wohlstand;
- verarbeiten: du führst eine gute Hausordnung;
- kämmen: mühselige Arbeit mit widerstrebenden Menschen.

(europ.) : - zeigt gute Geschäfte und Glück durch eigene Energie an und bringt Vermögen in das Haus; ist ein gutes Zeichen für gute Gelegenheiten, seine Interessen weiter auszubauen;
- scheren: verheißt Wohlstand bei fleißiger Arbeit und Sparsamkeit;
- schmutzige Wolle: man wird eine Anstellung bei Leuten suchen, die Ihre Prinzipien ablehnen.

(ind.) : - verarbeiten: du wirst in eine nette Gesellschaft kommen;
- weiße: dein Vertrauen zu den Menschen ist zu groß;
- schwarze: lasse die Verleumder reden, auch sie trifft die wohlverdiente Strafe;
- rote: kein Glück bei den Frauen;
- grüne: alles wird sich noch zum Guten wenden.

(Siehe auch "Kleidung", "Kranz", "Schaf", "Stricken")

Wollüstig

Volkstümlich:
(europ.) : - sein: sich in der Gesellschaft unbeliebt machen.

Wortbrüchig

Volkstümlich:
(ind.) : - sein: man meidet dich wegen deiner schlechten Eigenschaften.

Worte

Allgemein:
Wenn der Träumende im Traum ein Wort mehrmals hört, so kann entweder sein Klang oder seine Bedeutung entscheidend sein. Wort deutet man allgemein wie Buchstabe oder Name; meist enthält es eine Botschaft aus dem Unbewußten, die man im Einzelfall deutlich hören oder lesen kann.
Psychologisch:
Die Traumworte sind enorm wichtig, weil es sich um sehr bedeutungsvolle Symbole handeln kann. Kommen wir im Traum nicht zu Wort, sollten wir uns im Wachleben bemühen, in einer bestimmten Angelegenheit das richtige Wort zu finden. Fällt uns jemand ins Wort, haben wir vielleicht nicht genug zu sagen oder können uns nicht richtig ausdrücken. Bestimmte Wörter haben eine esoterische Bedeutung, wie etwa des hebräische JHVH (Jahwe). Derartige Wörter kommen eher im Traum als im normalen Alltagsleben vor. Im Schlaf ist der Mensch solchen Informationen gegenüber offener.
Spirituell:
Wörter können eine ureigene spirituelle Macht besitzen.
Volkstümlich:
(europ.) : - echter Warntraum, je nach den Worten, an die man sich erinnert; bei unklaren Worten nur allgemein zu werten;
- sehen und lesen: hat die Bedeutung einer Warnung; es kommt dabei sehr auf den Sinn der Worte an, um die richtige Bedeutung zu erkennen.

Wörterbuch

Volkstümlich:
(europ.) : - in einem nachschlagen: man ist in der Entscheidung eigener Angelegenheiten zu sehr von der Meinung anderer abhängig; man könnte es viel einfacher haben, wenn man seinem eigenen Willen Raum ließe; auch: beinhaltet Streit und den Verlust eines Freundes.

Wortlosigkeit / wortlos

Volkstümlich:
(europ.) : - sein: es gelingt einem nicht, andere von der eigenen Denkweise zu überzeugen und sie für sich zu gewinnen; bedeutet für den Wortlosen falsche Freunde.

Wrack (Schiffswrack)

Allgemein:

Ein Traum von einem Wrack, sei dies ein Auto- oder Schiffswrack, weist den Träumenden darauf hin, daß seine Pläne durchkreuzt werden. Er muß herausfinden, ob die Verantwortung für das Scheitern bei ihm selbst oder bei einer anderen Person liegt. Wrack wird oft im Sinne von Ruine verstanden; im allgemeinen warnt es vor einem Scheitern im Leben. Der Träumende sollte, wiewohl durch das Geschehene frustriert, sich weiter durchkämpfen, um sein angestrebtes Ziel zu erreichen.

Spirituell:

Ein Wrack jedweder Art symbolisiert auf der spirituellen Ebene eine Niederlage. Ob Auto oder Schiff - Wracks stehen im Traum ausschließlich für Ihre (uneingestandene?) Existenzangst und für Ihre Bedenken, etwas ganz Wichtiges vielleicht doch nicht zu schaffen. Und wenn, dann nur mit großem Risiko. Vielleicht haben Sie sich total übernommen (körperlich oder finanziell) und fürchten, eines Tages "als Wrack dazustehen". Ein Traumsymbol, das zum Überdenken Ihrer Belastungen und Chancen auffordert. Ausnahme: Erkannten Sie im Wrack ganz eindeutig Ihr eigenes Auto, kann es nicht schaden, dies als Unfallwarnung zu beachten.

Volkstümlich:

(europ.) : - schwimmen oder am Ufer liegen sehen: verkündet Enttäuschungen in der Liebe sowie Mißgeschick;
kündet das Scheitern eines Planes an; man wird von Ängsten vor Armut oder plötzlichen Bankrott geplagt.
(ind.) : - sehen: sei ohne Sorge, Gott wird weiterhelfen;
- treiben sehen: Daseinskämpfe schwerster Art stehen dir bevor.
(Siehe auch "Automobil", "Ruine", "Schiff", "Wrack")

Wucher / Wucherer

Volkstümlich:

(arab.) : - treiben: die öffentliche Verachtung wird dich treffen;
- sehen: du wirst dich durch Spekulationen ruinieren;
- sprechen: du wirst in schlechte Gesellschaft geraten.
(europ.) : - bedeutet Verluste durch Verführung;
- selbst sein: Schande, Verlust des Ansehens; man wird von seinen Kollegen kaltherzig behandelt;
das eigene Geschäft wird zur eigenen Bestürzung den Bach hinuntergehen;
- andere: man wird einem früheren Freund wegen Betrugs den Rücken zuwenden.
(ind.) : - treiben: du willst eine schwere Schuld auf dein Gewissen laden;
- sehen: suche nur gute Menschen als Freunde.

Wundarzt

Volkstümlich:

(ind.) : - Rückgang des Wohlstands.

Wunde

Assoziation: - wunder Punkt; Ort der Qual.
Fragestellung: - Welche Verletzung darf nun ausheilen?

Artemidoros:

Zeigt sich an irgendeinem Körperteil eine Wunde, so lege man das dahin aus, als ob der betreffende Körperteil selbst krank sei. Eine Wunde an der Brust oder am Herzen kündigt jungen Leuten beiderlei Geschlechts Liebesleidenschaft, älteren dagegen Kummer an. Eine Wunde an der rechten Hand, und zwar an der inneren Handfläche, deutet ein Darlehen und Niedergeschlagenheit über einen Schuldbrief an. Eine Narbe bezeichnet das Ende jeder Sorge.

Allgemein:

Jede Wunde oder Verletzung, von der man träumt, steht für verletzte Gefühle. Ist der Träumende selbst der Verursacher der Wunde, so zeugt dies von seiner Aggression und seinem Mißtrauen. Wird ihm die Wunde zugefügt, dann ist er vielleicht das Opfer oder macht sich dazu.

Psychologisch:

Wunden oder Verletzungen sind im Traum Bilder für die schmerzlichen Erfahrungen oder Erlebnisse des Träumenden. Ist die Wunde im Traum durch einen Verband geschützt oder bereits vernarbt, spiegelt sich darin der Wunsch des Träumenden, erlittene Enttäuschungen zu vergessen und zu überwinden. Die Wunde im Traum schmerzt nicht, sie ist nur ein Gleichnis dafür, daß unser Seelenhaushalt in Unordnung geraten ist, daß wir unseren Lebensrhythmus ändern müßten, um eine seelische Misere zu überwinden. Bei der Deutung des Traums spielt die Art der Wunde eine Rolle. Während eine große, häßliche Wunde auf stärkere Gewalt hinweist, assoziiert man mit einer kleinen Wunde eher einen gezielten Angriff.
- Brandwunde: Brandwunden kommen im Traum oftmals durch die Leidenschaft zustande.
- Schnittwunde: Schnittwunden kommen im Traum häufig durch eigene Aggressionen oder die anderer zustande.
- Schürfwunde: Schürfwunden sind häufig im Traum Verletzungen, die durch eine gewisse Oberflächlichkeit erzeugt werden.

Spirituell:

Eine Wunde symbolisiert ein - unangenehmes - Erlebnis des Träumenden, das er zur Kenntnis nehmen und aus dem er lernen sollte.

Volkstümlich:

(arab.) : - Verliert einer infolge einer Verletzung Blut, wird er Erfolge über seine Feinde erringen,
die mit Geldausgaben verbunden sind;
- eine stark blutende haben: man wird in unmittelbarer Zukunft von einem nahestehenden Menschen seelisch verletzt werden;
- verbinden: man wird eine Krise mit Hilfe eines Freundes überwinden;
- eiternde an seinem Körper haben: in Siechtum verfallen;
- geheilte (vernarbte): deuten auf Genesung.
(europ.) : - etwas drängt nach Umstellung oder Klarstellung;
- verwundet sein: bedeutet Schmerzen und eine ungünstige geschäftliche Wende;
- andere verwundet sehen: es wird einem Unrecht von Freunden zugefügt;
- am Kopf: verkünden eine Verletzung;
- an Hals oder Schultern: ist unheilverkündend;
- auf der Brust: bringen Zwietracht;
- haben: du wirst Unannehmlichkeiten haben;
- sehen: du wirst dich rechtzeitig vor Verlusten bewahren;
- versorgen: man wird sich zu einer erfolgreichen Zukunft gratulieren können;
- heilen: du wirst ein Gewissensrat erteilen;
- jemanden zufügen: du wirst dir eine Ungerechtigkeit zu Schulden kommen lassen;
- wunde Stellen: verheißen Verluste durch Krankheit erleiden und in seelische Not geraten;

- wunde Stellen behandeln: man wird Wünsche und Hoffnungen den Vergnügungen anderer unterordnen.
(ind.) : - Träumt einer, er sei von einem Bekannten durch einen Messerstich verwundet worden, wird er Gutes von ihm erfahren, wenn von einem Unbekannten, Frieden mit einem Feind schließen.
- Heilt er die Wunde, wird er sich vor den Leuten brüsten.
- haben: auch für dich kommt eine goldene Zeit.
(Siehe auch "Blut", "Geschwür", "Narbe", "Öl", "Soldat", "Verletzung", "Waffen")

Wunder
Assoziation: - übernatürliches Phänomen.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben spüre ich die Vollkommenheit meines eigenen Seins?
Allgemein:
Als Traumsymbol für eine Grenzüberschreitung ist es im Traum "normal" und muß in genauen Zusammenhang mit der Traumhandlung interpretiert werden.
Psychologisch:
Im Traum sind alle Arten von Wunder ein schlechtes Anzeichen. Dinge, die im normalen Leben nicht geschehen können, wecken nur falsche Hoffnungen. Ähnlich wie die Supermannträume weisen sie auf eine Flucht vor der Wirklichkeit. Eine Ausnahme sind die Flugträume.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: große Überraschungen erleben.
(europ.) : - sehen: du gibst dich einer schweren Täuschung hin; man wird über das Benehmen eines Freundes sehr erstaunt sein; unerwartete Begebenheiten werden einem erstaunen und für einige Zeit beschäftigt halten.
(ind.) : - plötzlich wird sich alles wieder zum Guten wenden.

Wunderdrogen
Volkstümlich:
(europ.) : - nehmen: man ist wegen bestimmter Probleme angekränkelt und sollte man zu überwinden suchen, indem man sich fleißig den Pflichten zuwendet;
- in der Werbung darüber lesen: unzufriedene Lebenspartner werden einem Unrecht tun und Kummer bereiten.

Wunderwerke
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: Unglück in der Liebe.

Wundpflaster (Siehe "Pflaster")

Wunsch
Allgemein:
Wenn sich der Träumende eines Wunsches bewußt wird, hat dies vielleicht mit seinem elementaren Wesen zu tun. Möglicherweise hat er diesen Wunsch im Wachzustand unterdrückt, so daß er in Träumen an die Oberfläche kommt.
Psychologisch:
Wenn der Mensch in Träumen etwas anderes tun oder sein möchte als er ist, erkennt er seine Möglichkeiten, Erfolge zu erringen oder sein Leben zu ändern. Träumt man etwa von sich als von einem Dichter, obwohl man beruflich als Schauspieler arbeitet, dann kann dies darauf hinweisen, daß der Betreffende seine Kreativität in einer anderen Dimension ergründen muß.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene entspricht der Wunsch dem Begehren.
Volkstümlich:
(ind.) : - haben: du wirst unzufrieden werden;
- erfüllen: du wirst dir Freunde erwerben.

Wünschelrute
Allgemein:
Sinnbild hoher Feinfühligkeit und subtiler Reaktion.
Volkstümlich:
(arab.) : - in dir stecken ungeahnte Kräfte.
(europ.) : - sehen: ein Unglück wird Unzufriedenheit mit der Umgebung auslösen.
(ind.) : - sehen: du stehst unter gutem Schutz;
- haben: es wird sich alles im letzten Moment zum Guten wenden.

Wunscherfüllung
Psychologisch:
Selbst noch ganz Ergeizlose haben ihre Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche. Auch wenn sie gelernt haben, sie zu bezähmen, weil sie wissen, daß sie unerfüllbar sind, ändert es nichts daran, daß sie tief verborgen im Innern weiter vorhanden sind. Zusammen mit weniger bedeutsamen Wünschen erfüllen sie sich in den Träumen. Die häufigsten Träume überhaupt sind Ausflüsse unserer bewußten oder unbewußten Wünsche. Fühlt man sich müde und erschöpft, träumt man von einem sonnigen Mittelmeer-Strand oder einer stillen Lagune. Bemüht man sich gerade um eine Person des anderen Geschlechts, dann hat man wahrscheinlich Erfolgsträume. Ist man sich aller Vergänglichkeit sehr bewußt, träumt man leicht von der eigenen Jugend und Adoleszenz, oder man wünscht sich sogar zurück in die Baby-Wiege und in die Windeln. Hat man finanzielle Sorgen, entschädigt einen der Wunsch-Traum durch Bilder des Luxus inmitten der Bergen von Banknoten. Aber der Banknotenberg muß nicht direkt Bezug zu den augenblicklich finanziellen Sorgen haben. Er kann auch für sinnliche oder emotionale Entbehrungen stehen. Anders ausgedrückt, sosehr jeder Traum direkte Wünsche projizieren kann, so sehr können seine Bilder auch doppel- bzw. mehrdeutig und (gar nicht selten!) "getarnt"/maskiert sein.

Wurf (zoologisch)
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Wurf Ferkel sehen: steht für eine gute Familie; von anderen Tieren: häusliche Sorgen, die bald vorüber gehen werden.
(Siehe auch unter einzelne Tierbezeichnungen)

Würfel

Artemidoros:

Das Würfelspiel bedeutet mit jemand Zank und Streit um Geld haben; denn die Würfel markieren allseits Zahlen und diejenigen, mit denen Würfelspieler werfen, heißen Steine. (Unübersetzbares Wortspiel mit den verschiedenen Bedeutungen von psephos; das Wort bedeutet eigentlich Steinchen, denn weil man diese zum Zählen und Rechnen benutzte, Geld. Ferner bezeichnet es den glänzenden Stein im Ring, mit dem wiederum die Pupille im Auge verglichen wird.) Das Gewinnen aber bringt immer Glück. Träumt ein Kranker, er spiele mit Steinen oder er sehe einen anderen spielen, so ist das ein schlimmes Vorzeichen, besonders wenn er selbst verliert, weil der Verlierer immer mit einer Minderzahl von Augen im Rückstand ist. Würfel für sich allein geschaut, prophezeien Zwistigkeiten und Feindschaften; gehen sie verloren, beseitigen sie die augenblicklichen Zerwürfnisse, vermehren sie sich, verschärfen sie dieselben. Ein Kind mit Würfeln, Knöcheln oder Steinen spielen sehen bedeutet nichts Schlimmes; denn es ist Kindesart, immer zu spielen. Dagegen zeigt es einem erwachsenen Mann oder einer Frau Unheil an, wenn sie im Traum mit Knöcheln spielen, ausgenommen, es hat jemand dieses Traumgesicht, der einen anderen zu beerben hofft; denn die Knöchel sind gewöhnlich beinern. Deswegen prophezeien sie allen anderen Menschen Gefahren.

Allgemein:

Im Traum mit Würfeln zu spielen bedeutet, mit dem Schicksal zu spielen oder Gelegenheiten im Leben wahrzunehmen, die zuvor unbedingt sorgfältiger überdacht werden sollten. Würfel soll nach alten Traumbüchern zukünftiges Glück ankündigen.

Psychologisch:

Der Würfel hat eine quadratische Form und ist deshalb, wie das Quadrat selbst, als Ganzheitssymbol zu verstehen. Die Zahl Vier, die für die Form des Quadrats eine Rolle spielt, verbildlicht die weibliche Kraft im Mann, derer er sich oft nicht bewußt ist. Der Würfel ist ein räumlich erweitertes Quadrat. So werden auch die Eigenschaften des Quadrats im Würfel ausgedehnt und noch dynamischer, denn er hat auch mit dem Spiel zu tun, mit der Unsicherheit, wie der Würfel (des Schicksals) fallen wird. In diesem Fall ist wichtig, welche Zahl geworfen wurde. Würfelt im Traum eine andere Person als der Träumende, dann legt er sein Schicksal in die Hände anderer Menschen und ist aus diesem Grund gezwungen, sein Leben nach deren Vorgaben auszurichten.

Spirituell:

Ein Würfel symbolisiert eine besondere Chance, die zu nutzen spirituell unwiderruflich sein kann.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder werfen: das Glück wird dir seine Laune zeigen;
auch: durch eine falsche, unbeholfene Taktik finanziellen Schaden zu erleiden haben;
- würfeln sehen: du wirst auf das Glück anderer neidisch sein.

(europ.) : - verkündet bösen Rat und zeigt Unbestand im Geschäftsleben an, Feindschaft sowie Zwist;
in solchen Lagen ist es vorteilhaft, mit Überlegung ganz nach eigenem Ermessen zu handeln;
- sich an einem Würfelspiel beteiligen: ist ein sicheres Zeichen einer Schicksalswende.

(ind.) : - sehen: bleibe der schlechten Gesellschaft fern; du lebst in streng geordneten Verhältnissen;
- haben: du wirst dein Glück noch machen;
- damit spielen: schlechte Zeit, Teuerung;
- damit gewinnen: Feindschaft, Streitigkeiten.

(Siehe auch "Haus", "Quadrat", "Zahlen" und der betreffenden Zahl)

Wurfringe / Wurfringspiel

Volkstümlich:

(europ.) : - werfen: sagt geringe Verpflichtungen und den Verlust eines guten Arbeitsplatzes voraus;
- verlieren: deutet auf betrübliche Umstände hin;
- Eine Frau muß sich unangenehmen Aufgaben unterziehen.
- Für einen Mann ist es ein Zeichen von Streit.

Wurfscheiben

Volkstümlich:

(europ.) : - zeigen eine kommende Veränderung in bestehenden Verhältnissen an, eventuell auch Verluste.

Würmer

Assoziation: - Zersetzung; Bedeutungslosigkeit.

Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, mich zu behaupten?

Artemidoros:

Ein kyklischer Flötenbläser träumte, seine Fußsohlen seien von Würmern zerfressen. Er quittierte seinen Beruf, hörte auf zu spielen und an Wettbewerben teilzunehmen, und seine Füße wurden so schwach, als wären sie tatsächlich von Würmern zerfressen, so daß er seinen Platz auf der Bühne nicht mehr ausfüllen konnte.

Allgemein:

In seiner elementaren Bedeutung kann der Wurm für den Penis stehen. Abhängig vom Geschlecht des Träumenden und von seiner Einstellung zur Sexualität, kann der Wurm als bedrohlich empfunden werden. Wurm steht für sexuelle und andere Triebe, die man selbst als "niedrig" ablehnt und unterdrückt. Im weiteren Sinn kann er die Vergangenheit symbolisieren, aus der Neues entsteht, oft ähnlich wie Dung.

Psychologisch:

Das wirbellose Kriechtier, das wir im Traumbild sehen, kann auf unsere Hilflosigkeit in einem bestimmten Fall im Wachleben hinweisen; denn dann sind wir ja ein hilfloser Wurm. Oder der Wurm frißt im Traum irgend etwas auf, was auf den "Gewissenswurm" hinweisen könnte, der an uns nagt. Vielleicht "wurmt" uns auch nur etwas, wenn Würmer ins Zerrbild der Nacht treten. Der Wurm kann als Traumbild auch Gefühle der Ineffizienz und Bedeutungslosigkeit (bezogen auf den Träumenden oder anderen Personen) zum Ausdruck bringen. Ist der Wurm größer als ein Mensch, läßt dies auf Minderwertigkeitsgefühle schließen. Fällt dem Träumenden besonders das Häufchen ins Auge, das entsteht, wenn ein Regenwurm Erde frißt und wieder ausscheidet, so hat er es mit einem Verwandlungsbild zu tun. Es zeigt ihm, daß er sein Leben verändern und etwas Fruchtbareres daraus machen kann. Es kann sein, daß das Traumbewußtsein mit diesem Bild auf sexuelle Wünsche, die der Träumende unmoralisch betrachtet und seine Schuldgefühle hinweist. Für die Deutung dieses Symbols ist der ganze Traum zu berücksichtigen.

Spirituell:

Den Würmern übergeben zu werden, ist eine Metapher für den Tod. Der Träumende sollte also darauf gefaßt sein, daß auf der spirituellen Ebene eventuell in Kürze Veränderungen eintreten werden.

Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er esse Würmer, wird er Beisassen bekommen und Geldrenten von ihnen einziehen.
- Dünkt es den Kaiser, sein Bauch habe sich mit Würmern gefüllt, wird er ein schlappes Heer zusammenbringen, Leuten, die es nicht wert sind, Unterhalt zahlen und dadurch seinen Kronschatz erschöpfen; ein Armer wird seine Lage verbessern, aber ohnmächtige Gönner gewinnen. Scheidet jemand Würmer durch den After aus, wird er von Sorgen und von lästigen Leuten erlöst werden, die er ohne Nutzen bei sich hatte, und all seine Qual sich vom Halse schaffen. Ein Armer wird seine Gönner verlieren, eine Frau ein uneheliches Kind in die Welt setzen und großziehen. Träumt einer, er entferne Würmer aus Wunden, wird er zwar reicher, aber knausriger werden.
- sehen: abscheuliche Dinge erleben; du wirst dich durch Sorglosigkeit einer Unannehmlichkeit aussetzen; Bedrohung durch einen unangenehmen Gegner; man sollte sich vor unehrlichen Menschen hüten und bei eigenen Entscheidungen lieber auf seine eigene Intuition vertrauen; man muß sich von einem belastenden Problem befreien;
- in Speisen sehen: du hast einen bösen Feind;
- töten: du wirst von einem Übel befreit werden.

(europ.) : - nicht immer eindeutig; kann auch erotisch-sexuell zu verstehen sein; bei wurmstichigem Obst ist der Sinn klar; durch niedere Intrigen übler Feinde zu Schaden kommen; Gefahr ansteckender Krankheiten;
- sehen: jemand wird einem absichtlich oder unabsichtlich wehtun; ein Freund oder Bekannter wird einem Tag für Tag unangenehmer, möglicherweise untergräbt jemand Ihre Stellung; eine seltsame Vorahnung plagt einem, doch man "gräbt noch im dunkeln";
- zum Angeln suchen: verheißt Gewinn und Erfolg;
- als Fischköder benutzen: bezeichnet die Fähigkeit, selbst feindlich gesinnte Kräfte zum eigenen Wohl einzusetzen;
- Bandwurm sehen oder gar haben: es bestehen schlechte Aussichten für die Gesundheit und Lebensfreude;
- Sieht eine junge Frau Gewürm über sich kriechen, wird sie zu einer Geldheirat neigen. Kann sie die Tiere abschütteln, wird sie sich aus der materiellen Lethargie befreien und ein gutes und sinnvolles Leben führen.

(ind.) : - Träumt einer, sein Bauch habe sich mit Würmern gefüllt, die sich darin mästen, wird eine Menge Fremdlinge in sein Haus kommen und sich so lange aushalten lassen, bis sie ihm lästig fallen; der Kaiser wird nach diesem Gesicht neue Truppen aufbieten und gut besolden, eine Frau huren und schwanger werden. Schaut jemand, wie sein ganzer Leib voll von gefräßigen Würmern ist, wird er unfreiwillig anderen Leuten Unterhalt gewähren; ein Armer wird entsprechend der Menge der Würmer zu Geld kommen.
- sehen: du kannst auf guten Beistand hoffen;
- haben: achte auf deine Gesundheit;
- wurmstichiges Holz (Möbel): durch geheime Feindschaft wirst du Schaden leiden.

(Siehe auch "Dung", "Erde", "Phallus")

Wurst

Allgemein:
Wurst stellt oft als Phallussymbol sexuelle Bedürfnisse dar. Allgemeiner hat sie mit einer materialistischen Lebenseinstellung zu tun, die man korrigieren sollte. Verzehrt man sie, kündigt das eine nette, aber oberflächliche Bekanntschaft an.

Volkstümlich:
(arab.) : - essen: seinen Magen ergötzen; du wartest auf die Erfüllung eines Wunsches;
- sehen: du wirst bald ein Volksfest besuchen;
- machen: du sorgst gut für dein Hauswesen.

(europ.) : - verheißt Mühseligkeiten, quasi im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen; häusliche Schwierigkeiten oftmals durch schlechte Gesundheit;
- sehen oder essen: bringt eine reizvolle Bekanntschaft, die ohne jeden inneren Wert ist;
- Würstchen herstellen: man wird in vielerlei Hinsicht erfolgreich sein;
- Würstchen essen: man wird ein bescheidenes, aber angenehmes Heim haben.

(ind.) : - sehen: sei nicht so herablassend zu anderen;
- essen: du kannst von Glück reden, daß du nicht alles verloren hast;
- übelriechend: du solltest schon lange einen Arzt aufsuchen;
- machen: du kannst mit deinem Dasein zufrieden sein.

Würze

Volkstümlich:
(ind.) : - essen: man beneidet dich.
(Siehe auch "Kräuter")

Wurzel

Assoziation: - Erdung; Nährung.
Fragestellung: - Was verbindet mich mit meiner Quelle?

Allgemein:
Wurzel symbolisiert die grundlegenden Bedürfnisse, Werte und Prinzipien, auf denen das ganze Leben aufgebaut ist; darin können auch enge Bindungen an andere Menschen sichtbar werden. Ferner kann sie je nach Begleitumständen wie folgt verstanden werden:
- Wurzeln sehen bedeutet, das man über Talente verfügt, die man bisher noch nicht richtig einzusetzen vermochte.
- Wurzel essen verspricht gute Gesundheit.
- Wurzel ausgraben fordert auf, einer Angelegenheit auf den Grund zu gehen oder sich selbst besser zu erforschen.
- Über eine Wurzel stolpern oder fallen kündigt Hindernisse an, die manchmal aus dem eigenen Unbewußten stammen.
- Werden Wurzeln ausgerissen, möchte sich der Träumende von Belastungen befreien, die ihn schon lange quälen; dabei sollte er jedoch niemals die wahren Werte des Lebens bzw. auf seine eigenen Prinzipien vergessen.
- Zahnwurzel warnt vor falschen Hoffnungen, Enttäuschungen und Kränkungen.

Psychologisch:
Ihre Triebe drängen immer nach oben, ans Licht der Erkenntnis. Sie umschreiben unsere Hoffnung, daß wir uns im Wachleben durchsetzen werden. Wer eine Wurzel im Traum ausgräbt, will wohl einer Sache auf den Grund gehen oder die Wurzel allen Übels suchen. Bleibt sie hartnäckig im Boden stecken, werden wir kaum ergründen können, was uns neugierig machte. Die Wurzel wird im Traum meist als Teil des Baumes verstanden. Manchmal weist dieses Traumbild allerdings auch auf das männliche Glied hin. Näheres ergibt sich aus der Traumhandlung.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: mit reichlichem Auskommen rechnen können.
(europ.) : - verdrängte Triebe, die sich ihren Weg zum Licht bahnen; verkünden Unglück, da sowohl Geschäfte als auch die Gesundheit nachlassen;
- als Medizin: warnen vor einer herannahenden Krankheit oder vor Kummer;
- sehen: man besitzt Eigenschaften, die man bis jetzt noch nicht richtig gepflegt hat;
- Bodenwurzeln sehen: Mahnung, einer Sache auf den Grund zu gehen; langsam begreift man die Zusammenhänge einer Angelegenheit;
- ernten: gilt für einen sicheren Wohlstand;
- kaufen: gutes Einkommen;
- wegwerfen: sei vorsichtiger bei der Wahl deiner Worte;
- von Bäumen: ein böses Weib, ein schlimmer Mann;
- darüber stolpern: du läßt bei deinem Vorhaben die nötige Vorsicht außer acht; bedeutet Ungemach;
- essen: blühende Gesundheit;
- ausgraben: man wird einer Sache auf den Grund kommen und über das Ergebnis sehr erstaunt sein;
- graben: karger Gewinn;
- vom Zahn: man wird eine Kränkung erfahren.
(ind.) : - von einem Baum: achte auf die Mitarbeiter;
- darüber fallen: sei kein Tor und weiche den Betrügern aus;
- von einem Strauch: in dir liegt noch ein guter Kern, bewahre ihn;
- essen: du kennst die Menschen, warum glaubst du ihnen immer wieder?
- Zahnwurzel: gib dich nicht falschen Hoffnungen hin.
(Siehe auch "Baum", "Phallus")

Würzig
Assoziation: - Geschmack; Intensität.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben sehne ich mich nach mehr Anregung? Was schärft meine Sinne?
(Siehe auch "Gewürze", "Kräuter")

Wüste
Assoziation: - Isolation; Rückzug; Ausdauer.
Fragestellung: - Wovon möchte ich mich zurückziehen?
Allgemein:
Wüste weist häufig darauf hin, daß man zu nüchtern, sachlich und vernünftig lebt; darüber werden die emotionalen Bedürfnisse vernachlässigt, man fühlt sich unglücklich. Schließlich kann die Wüste auch für tiefe Existenzangst und Unsicherheit stehen. Die individuelle Bedeutung ergibt ich aus den konkreten Lebensumständen. Handelt ein Traum davon, daß sich der Träumende allein in der Wüste befindet, so ist dies möglicherweise ein Hinweis auf fehlende emotionale Erfüllung, auf Einsamkeit oder vielleicht Isolation. Befindet sich der Träumende jedoch mit einem anderen Menschen in der Wüste, dann zeigt dies vielleicht, daß diese Beziehung nutzlos ist oder nirgendwo hinführt. Ein anderer Aspekt der Wüste läßt sich daraus erklären, daß sie für viele Religionsstifter (Moses, Jesus) eine große Rolle spielte. Dies war der Ort, an den sie sich zurückzogen, um direkte Zwiesprache mit Gott zu halten. Träumt man von einer Wüste, so kann dies auch bedeuten, daß man sich weit weg von allem Alltäglichen begeben will, um so in Einsamkeit und Kontemplation seine inneren Bestimmung und seinen eigenen Weg zu Gott finden möchte.
Psychologisch:
In der Wüste wächst nicht sehr viel, deshalb ist sie als Traumsymbol auch ein Gefahrensignal. Meist spielt dieses Bild auf die Vereinsamung des Träumenden inmitten der Massengesellschaft an. Seelische Einsamkeit und seelisch-geistiger Stillstand werden häufig mit diesem Traumbild dargestellt. Allerdings kann der Träumende sich auch freiwillig in die Wüste zurückgezogen haben. Dann handelt es sich um eine zeitweise, freiwillige Enthaltsamkeit, aus der sowohl Ideen wie auch Kraft entspringen. Der Ritt oder Marsch durch die Wüste im Traum ist der Hinweis darauf, daß man ein Ziel nur nach unsäglichen Entbehrungen oder Kraftanstrengungen erreichen kann. Der Träumende muß sehr sorgfältig seine Handlungsrichtung überdenken, wenn er in seiner gegenwärtigen Situation "überleben" will.
Spirituell:
Eine Wüste kann Verlassenheit symbolisieren, aber sie kann auch ein Ort der Besinnung, der Ruhe und der göttlichen Offenbarung sein.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: kündigt schwere Zeiten an, mit der er mit mehreren Entberungen zu rechnen hat;
- sich darin befinden: du wirst dich sehr verlassen fühlen; man wird seine Wünsche erheblich einschränken müssen und in Zukunft von seiner Bescheidenheit profitieren können.
(europ.) : - völlige Leere liegt vor; möglicherweise Potenz- oder Liebestraum und dann als sehr schlechtes und trostloses Zeichen zu werten;
- sehen: weist auf Verlassenheit und Hilflosigkeit in der nächsten Zeit hin;
- in einer reisen: bedeutet Gefahren und Hindernisse; man wird etwas sehr Notwendiges entbehren müssen;
- durch eine trübselige, kahle gehen: verheißt Hungersnöte und Rassenunruhen sowie Verluste an Menschenleben und Eigentum;
- bei schlechtem Wetter: ein besonders ungünstiges Omen;
- Befindet sich eine junge Frau allein in der Wüste, dann sind ihre Gesundheit und ihr Ruf durch ihre Indiskretion gefährdet. Sie sollte vorsichtiger sein.
(ind.) : - darin leben: deine Sehnsucht läßt dir keine Ruhe;
- sich darin befinden: du gehst schweren Kümmernissen entgegen;
- sehen: du wirst sehr bald deine Umgebung verlassen müssen; dein Leben war bisher erfolglos;
- mit Kamelen: nicht allen kann es so gut gehen wir dir, habe daher Mitleid mit deinen Mitmenschen;
- darin verdursten müssen: man wird dir dein Glück neiden, aber höre nicht auf die Bösen;
- allgemein: deine Sorgen sind groß, aber sie werden sich bald verringert haben.
(Siehe auch "Kamel", "Oase", "Sand")

Wüstenbild
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du kannst von Glück reden, denn du bist einer Gefahr entronnen.

Wüstenhimmel
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du wirst durch deinen Fleiß zu hohen Ehren gelangen.

Wüstenpfad
Volkstümlich:
(ind.) : - gehen: es gibt auch noch anständige Menschen, diesen vertraue dich an.

Wüstenschlange
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: du sollst nicht zuviel Vertrauen zu deinen Mitarbeitern haben.

Wüstenstraße
Volkstümlich:
(ind.) : - gehen: es wird dich viel Anstrengung kosten, bis du dein Ziel erreicht hast, aber du wirst es schaffen.

Wüstentiere
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen: sei vorsichtig, man will dich schädigen.

Wut
Allgemein:
Wut im Traum steht oft für andere leidenschaftliche Gefühle. Der Träumende ringt damit, ob er das Recht dazu hat, seinem Kummer Ausdruck zu verleihen, oder nicht. Möglicherweise ist er unfähig, seine starken Gefühle im Wachzustand angemessen auszudrücken, während es ihm im Traum jedoch gut gelingt. Wut (Zorn) symbolisiert innere oder äußere Konflikte, die beunruhigen; man muß versuchen, sie zu verarbeiten, sich zum Beispiel mit einem Gegner auszusöhnen.
Psychologisch:
Der Mensch kann sich selbst die Erlaubnis erteilen, Leidenschaft sexueller oder anderer Natur zu empfinden. Die Art, wie man im Traum Gefühle ausdrückt, kann über angemessenes Verhalten im alltäglichen Leben informieren.
Spirituell:
Der Träumende leidet unter dem Mißfallen Gottes.
Volkstümlich:
(europ.) : - in Wut geraten: deutet auf Versöhnung; Beilegung einer Differenz;
- wütend sein: es steht einem eine Versuchung bevor; Enttäuschungen durch nahestehende Personen; zerbrochene Freundschaften oder Feinde können erneut Ihr Eigentum oder Ihren Charakter angreifen;
- gelassen bleiben, während Verwandte auf einem wüten sind: man kann zwischen streitenden Freunden vermitteln, die einem dafür Dankbarkeit entgegenbringen werden;
- jemanden in solche bringen: die Beilegung einer Differenz wird einen nicht befriedigen;
- eine wütende Person sehen: beinhaltet eine Wiedervereinigung;
- ein wütender Mann: Feinde werden sich offen gegen Ihre Vorhaben wenden;
- ein wütendes Tier sehen: ein Freund verteidigt Ihren Namen.

(ind.) : - wütend sein: Ärger und Verdruß;
- wütendes Tier: du wirst Hindernisse beseitigen;
- Wüterich sehen: deine Ausdauer wird gekrönt werden.

Wütender Hund
Volkstümlich:
(europ.) : - Falschheit wird demaskiert und unfaire Beschuldigungen widerlegt; eine zufriedene Zeit ist sicher.

X
Allgemein:
"X" taucht als Buchstabe gesprochen, geschrieben oder plastisch auf, Oft wird es als Kreuz oder als Symbol des Unbekannten, Ungewissen gedeutet, manchmal auch im Sinne der Zahl Zehn. Vielleicht kreuzt man damit auch etwas an, das Aufmerksamkeit oder eine Entscheidung fordert, oder durchkreuzt etwas, was damit verhindert oder ausgelöscht wird. Es kann auch einen Fehler oder einen Gegenstand beziehungsweise einen Menschen kennzeichnen, dem besondere Beachtung geschenkt werden soll.
Psychologisch:
Kommt im Traum ein Kreuz in X-Form vor, so symbolisiert es gewöhnlich das Opfer oder vielleicht auch die Folter. Sieht man im Traum diesen Buchstaben, will man uns im Wachleben vielleicht ein X für ein U vormachen, also uns von etwas überzeugen, das den Realitäten widerspricht. Manchmal deutet das X auch auf die römische Zehn hin.
Spirituell:
Das X im Traum steht für den Menschen im Kosmos.
Volkstümlich:
(europ.) : - als Buchstabe: man soll sich eben kein X für ein U vormachen lassen; du wirst getäuscht werden.
- als 10: Gewinne soll man nicht vorher nachzählen.

(Siehe auch "Kreuz", "Religiöse Bilder", "Zahlen", "Zehn")

Xanthippe
Allgemein:
Xanthippe soll nach alten Traumbüchern auf Schwierigkeiten in der Ehe hinweisen, oft auf Zank und Streit, weil man sich nicht mehr verträgt.
Psychologisch:
Die (angeblich) zänkische Frau des weisen Sokrates taucht gelegentlich in unseren Träumen auf, wenn uns das Unbewußte raten will, uns nicht auf kleinlichen Streit einzulassen.
Volkstümlich:
(europ.) : - man hat viel Ärger und Streit in Liebes- oder Ehedingen und sehnt sich nach Ruhe;
- oder sprichwörtlich zänkisches Weib sehen: verkündet eine ruhige Ehe und ein angenehmes Heim zumindest für die nächste Zeit.

(ind.) : - Urbild einer zänkischen Frau: überlege dir die geplante Ehe genau;
- für Verheiratete: häuslicher Zank.

Xaver
Volkstümlich:
(ind.) : - den heiligen sehen: du mußt Geduld im Leiden haben.

X-Beine
Allgemein:
X-Beine stehen für Probleme und Hindernisse auf dem Lebensweg, für die man selbst verantwortlich ist. Zuweilen kommt darin auch Ungerechtigkeit zum Ausdruck, gegen die man sich wehren muß.
Volkstümlich:
(europ.) : - der geplante Weg ist schwerer oder wird als beschwerlicher angesehen, als man gedacht hat;
- sehen: man wird einer peinlichen Kritik unterzogen werden;
- haben: verheißt Wohlgestalt und Gesundheit; für ein unverschuldetes Malheur wird man selbst verantwortlich gemacht werden.

(ind.) : - haben: du wirst durch einen bösen Zufall Schaden erleiden;
- bei jemanden sehen: du wirst dich in gewagte Unternehmungen einlassen.

Xenokratie (Fremdherrschaft)
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet Unruhen, Sturm, schwere Zeiten.

Xylograph (Holzschneider)
Volkstümlich:
(europ.) : - bei der Arbeit: mahnt zur Gewissenhaftigkeit und bedeutet, daß man auch im Kleinen Erfolge erzielen kann.

(ind.) : - bei der Arbeit sehen: Treue im kleinen bringt großen Lohn;
- Holzschneidekunst ausüben: du hast künstlerische Veranlagung.

Xylolith (Steinholz)
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird auf andere Gedanken kommen und das Erforderliche anderweitig beschaffen können.

Xylophon
Allgemein:
Xylophon (Musikinstrument) kann zuweilen auf musikalische Begabung hinweisen, die man fördern sollte.
Meist ermahnt es aber, nicht mit den Gefühlen anderer zu spielen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder hören: verheißt einen seltenen Genuß;
- spielen: man wird in sich ein Talent entdecken, das man bisher noch nicht bemerkt hat; es naht eine freudige, glückliche Gelegenheit;
- zerbrochenes sehen: signalisiert, daß man in schwierigen Situationen Ratschläge und Gelegenheiten ausgeschlagen hat; dies sollte man in Zukunft vermeiden.

Xystos (Kreuzgewölbe)
Volkstümlich:
(europ.) : - darin spazierengehen: Bereicherung übernatürlichen Wissens sowie dessen praktische Anwendung.

Y

Allgemein:
"Y" als gesprochener, plastischer oder geschriebener Buchstabe weist meist auf etwas Unbekanntes hin, das genauer erforscht werden soll. Seltener zeigt es sexuelle Bedürfnisse an. Das Y symbolisiert den Menschen, der mit emporgereckten Armen nach der Spiritualität oder nach Gott greift.
Psychologisch:
Ypsilon, der vorletzte Buchstabe des Alphabetes ist Symbol der Vereinigung des Männlichen und weiblichen in unserer Seele (des Yang und Yin der chinesischen Mythologie), das eine Last leichter werden läßt. Ein ypsilonförmiges Stück Holz (etwa eine Astgabel), unter eine Last gelegt, bedeutet zum Beispiel, daß eine bestimmte Bürde, die uns das Leben auferlegt, leicht zu tragen ist oder sogar von uns genommen wird. Ypsilonförmig ist auch die Wünschelrute, so daß man den Buchstaben oder Gegenstände in seiner Form manchmal mit einem Finden neuer Möglichkeiten übersetzen kann. Im spirituellen Denken steht Y für die Dualität, die zur Einheit wird.
Spirituell:
Das Y steht für die spirituelle Suche.

Yacht

Volkstümlich:
(europ.) : - zeigt eine Wasserfahrt und neue geschäftliche Verbindungen an; bedeutet Glück, insofern die See ruhig ist;
- sich auf einer bei ruhiger See befinden: die Ambitionen werden erfüllt werden;
- sich bei schwerer See auf einer befinden: bedeutet Enttäuschungen.

(Siehe auch "Boot", "Jacht", "Reise", "Schiff")

Yankee

Allgemein:
Yankee (Amerikaner) steht für Geschäftstüchtigkeit, Unternehmungslust, Pioniergeist und "hemdsärmliges" Verhalten, mit dem man Absichten erfolgreich verwirklicht; man wird aber auch ermahnt, etwas mehr Rücksicht auf andere zu nehmen.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen oder mit ihm verkehren: bedeutet, daß man sein Geschäft vorteilhaft auszudehnen vermag; verspricht einen Erfolg; man wird seinen Versprechen und Pflichten treu bleiben; ist man aber nicht vorsichtig, wird man einem bei einem Geschäft übers Ohr hauen; eine erneute Freundschaft mit jemandem, von dem man lange getrennt war.

Yard (englisches und amerikanisches Maß)

Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt ein Geschenk.

Yatagan

Volkstümlich:
(ind.) : - (Schwert), schwingen sehen: du wirst eine weite Reise antreten müssen.

Yellowwood (Gelbholz)

Volkstümlich:
(europ.) : - verspricht einen Gewinn oder Vorteil aus dem Ausland.

Yeti

Assoziation: - halb Mensch; halb Tier; Sagenumwoben.
Fragestellung: - Welcher Teil meines Selbst schleicht sich an mich an?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Überdimensional; außerirdisch; größer als das Leben; Beschützer der Erde.
Beschreibung: Der Yeti, ein überdimensionales Wesen, ist bei einigen stammesorientierten Völkern auf der Welt bekannt, vor allem bei jenen, die im Gebirge siedeln. Von den Indianern Sasquatch und den Tibetern Yeti genannt, ist die übergroße Kreatur, die nach eigenem Willen kommt und geht, auch unter den Namen Großfuß oder Abscheulicher Schneemann geläufig. Manche erdverbundene Völker glauben, daß der Yeti unter der Erde lebt, andere meinen, er sei mit den Außerirdischen verbunden, wieder andere sind davon überzeugt, daß es sich beim Yeti um einen Geist handelt, der sich manchmal in einer Form zu manifestieren vermag.
Allgemeine Bedeutung: Ein Teil deiner Natur, der nach einem eigenen Willen verschwindet und wieder auftaucht; ein Teil deines Selbst, der dir fremdartig vorkommt; Teile von dir, die größer als das Leben sind; Teile von dir, die sich so anfühlen, als kämen sie aus einer anderen Welt.
Assoziation: Himalaja; Tibet.
Transzendente Bedeutung: Häufig tatsächlich eine Botschaft aus anderen Reichen; eine Weisheitsgabe, die entweder sehr alt ist oder wirklich aus einem anderen Schöpfungsreich stammt.

Yin / Yang

Allgemein:
In den letzten dreißig Jahren ist dieses Symbol fernöstlicher Philosophie auch im Westen sehr bekannt geworden. Es steht für die Balance zwischen zwei sich ergänzenden Gegensätzen. In Träumen symbolisiert es die Ausgewogenheit zwischen dem instinktiven, intuitiven Wesen des Weiblichen und der aktiven, rationalen Natur des Männlichen.
Psychologisch:
Der Mensch strebt ständig nach Ausgeglichenheit, die nicht notwendigerweise Trägheit bedeuten muß. Das Symbol von Yin und Yang versinnbildlicht einen Zustand dynamischer Kraft.
Spirituell:
Die Energie, die zwischen zwei komplementären Gegensätzen entsteht, schafft ein perfektes Gleichgewicht.

Yoga
Psychologisch:
Das Traumsymbol Yoga verweist auf die Ganzheitlichkeit. Das Ziel des Yoga besteht darin, Körper, Gefühle und Bewußtsein zu beherrschen. Meist wird mit diesem Traumbild eine Empfehlung an den Träumenden gegeben, sich ganzheitlich zu entwickeln und sich solchen spirituellen Disziplinen zuzuwenden. Im gleichen Sinn können auch Tai Chi und andere spirituelle Bewegungsübungen gedeutet werden. Wenn Frauen davon träumen, daß sie in einer bestimmten Yogastellung verharren, oder wenn sie einem Menschen zusehen, der gerade eine Yogaübung ausführt, dann ist das ein Hinweis auf ein unbefriedigend verlaufendes Sexleben: entweder ist der Partner nicht in der Lage, die Frau lange genug zu umarmen, oder die körperliche Vereinigung erscheint ihr zu wenig phantasievoll.
(Siehe auch "Asket", "Guru")

Yogi
Psychologisch:
Er ist Symbolgestalt für die menschliche Sehnsucht nach einer Möglichkeit, sich über Naturgesetze erheben zu können: der Ausdruck jenseits des Berechenbaren.
(Siehe auch "Guru")

Ysop
Volkstümlich:
(ind.) : - Pflanze: du hast aufrichtige, treue Freunde.

Yttrium (Metall)
Volkstümlich:
(europ.) : - besitzen: Reichtum.

Yucatan
Volkstümlich:
(europ.) : - uralte Ruinen und Bauwerke besuchen: verheißt Reisen und Interesse für Sammlungen.

Yuccapalme
Medizinrad:
Schlüsselworte: Heilung; Reinigung.
Beschreibung: Die Yuccapalme ist eine Pflanze, die zur Lilienfamilie gehört; sie hat steife, fast schwertähnliche Blätter und weiße Blütenbüschel in der Mitte. Sie wächst im Südwesten der Vereinigten Staaten wie auch in Mittel- und Südamerika. Von erdverbundenen Völkern wurde sie als Haushalts- und als Hautreinigungsmittel benutzt, das Hautirritationen heilen konnte. Die Wissenschaft hat herausgefunden, daß die pulverisierten Blätter einen kraftvollen Vorläufer des Kortison enthalten.
Allgemeine Bedeutung: Einen trockenen oder vernachlässigten Teil deines Selbst erforschen; Vorbereitung auf eine Reinigung; etwas heilen, was an der Oberfläche deines Wesens oder deiner Persönlichkeit liegt.
Assoziation: -
Transzendente Bedeutung: Eine Offenbarung dessen, was dich bedeckt.

Z
Allgemein:
"Z" kann als geschriebener, gesprochener oder plastischer Buchstabe ebenfalls für das Unbekannte stehen, zum Beispiel für ein unkalkulierbares Risiko.
(Siehe auch "Blitz", "Elektrizität")

Zacharias
Volkstümlich:
(ind.) : - den heiligen, sehen: du wirst im Alter viel Freude erleben.

Zacken
Allgemein:
Zacken hat zuweilen ähnliche Bedeutung wie der Buchstabe Z. Außerdem kann er auf Hindernisse oder Irrwege im Leben hinweisen oder einen Mißerfolg ankündigen, den man sich selbst zuzuschreiben hat.
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: man wird es mit einem Wirrkopf zu tun bekommen.
(ind.) : - schöne, regelmäßige: du hast Freude an schönen Formen;
- unregelmäßige: viel Mühe und Unzuträglichkeiten.

Zaghaftigkeit
Volkstümlich:
(arab.) : - empfinden: sich im geselligen oder geschäftlichen Umgang feige oder schüchtern zeigen.

Zähigkeit
Allgemein:
Zähigkeit fordert auf, an einem Plan unbeirrt festzuhalten, ausdauernd daran zu arbeiten, auch wenn Probleme auftauchen, weil man dann zum Erfolg gelangt. Zuweilen kann vor Starrsinn und Uneinsichtigkeit gewarnt werden, mit denen man sich in einer aussichtslosen Angelegenheit verrennt. Die genaue Bedeutung ergibt sich aus den individuellen Lebensumständen.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird Ausdauer bei der Arbeit haben.

Zählapparat
Volkstümlich:
(ind.) : - eine Arbeit wird schnell vorwärts gehen.

Zahl(en)
Allgemein:
Wenn im Traum auf Zahlen aufmerksam gemacht wird, haben sie entweder für den Träumenden eine persönliche Bedeutung oder sind symbolischen Gehalts. Ersteres, zum Beispiel ein wichtiges Datum (zum Beispiel Geburtstag, Telefon- oder Hausnummer einer ehemaligen Adresse), an die man sich im Wachzustand vergeblich zu erinnern suchte, kann im Traum wieder einfallen. Unbewußt behält der Träumende oft die Bedeutung einer Zahl in Erinnerung, auch wenn sie ihm bewußt nicht mehr zugänglich ist. Zahl(en) kann mit einem tatsächlichen Ereignis in Beziehung stehen und erfordert dann keine Deutung. Zuweilen träumt man Glückszahlen, die aus unerklärlichen Gründen später wirklich in einer Lotterie gezogen werden, aber verlassen darf man sich darauf nicht. Jede Zahl kann aber auch ihre eigene
Bedeutung haben, vor allem die Zahlen von 1 bis 13, die wir genauer deuten:
- Null steht für Leere und Nirwana, für den chaotischen Anbeginn und für das Nichts, in dem alles verschwindet. Konkret kann sie Sehnsucht nach Selbsterkenntnis, innerem Frieden, Meditation und höheren Einsichten anzeigen. Teilweise deutet man sie auch wie Kreis oder Buchstabe "O" (siehe unter diesen Stichwörtern).
- Eins symbolisiert das Unteilbare, das in allem anderen aufgeht, ohne sich zu verändern, und das Fundament, auf dem das Leben begründet ist. Man versteht das oft im Sinne von Individualität, geistiger Unabhängigkeit oder Bedürfnis, mit sich selbst oder mit allem Sein eins zu werden.
- Zwei teilt in Gegensätzen wie Gut und Böse, Licht und Dunkel, Innen und Außen, bringt Widersprüchlichkeiten in der eigenen Persönlichkeit zum Ausdruck und fordert auf, damit leben zu lernen und ständig den Ausgleich zu suchen.
- Drei bedeutet das neue, das durch die Vereinigung von zwei Elementen entsteht; oft bezieht sich das auf widersprüchliche Eigenschaften oder gegensätzliche Pflichten und Neigungen. Manchmal kommt auch der Wunsch nach einem Kind darin zum Ausdruck. Allgemein steht die Zahl für Kreativität oder für das gesamte Seelenleben mit Ich, Über-Ich und Es.
- Vier verkörpert innere Ausgeglichenheit, Stärke und Festigkeit, außerdem Sinnlichkeit und Naturverbundenheit.
- Fünf versinnbildlicht oft den Körper (Kopf, Arme und Beine) und seine Bedürfnisse, fordert dann zu besseren Körperbewußtsein auf. Traditionell deutet man sie als die Vereinigung der vier Grundelemente der mittelalterlichen Alchemie zu neuen Formen, also als die Fülle der individuellen Lebensmöglichkeiten.
- Sechs symbolisiert Harmonie und Symmetrie; das bezieht sich häufig auf die Einheit von Körper, Geist und Seele, die man miteinander in Einklang bringen soll. Manchmal warnt sie auch vor Krankheiten.
- Sieben kann auf den Einfluß kosmischer Energien und rhythmischer Schwingung (Biorhythmen) hinweisen, mit denen man in Einklang leben sollte. Ferner kann sie für die körperliche und seelisch- geistige Entwicklung stehen, die man in Sieben-Jahres-Schritte (Kindheit, Schulzeit usw.) unterteilt.
- Acht enthält eine Auf- und Abwärtsbewegung; sie wird deshalb als Symbol von Untergang und Tod gedeutet, denen Aufstieg und Wiedergeburt folgen. Konkret weist das oft darauf hin, daß man aus Not und Sorgen herausfindet oder im Glück nicht leichtsinnig werden darf.
- Neun steht am Ende der einstelligen Zahlen, versinnbildlicht also das Ende einer Entwicklung, der eine neue Phase auf einer höheren Ebene folgt.
- Zehn entsteht als Kombination von Null, die das ursprüngliche Chaos umfaßt, und Eins, die für Anfang steht, der sich aus dem Chaos entwickelt. Man soll also in der weiteren Entwicklung die neuen Pläne und Ziele auf den früheren Erfahrungen begründen.
- Elf kann als Weiterentwicklung auf einem höheren Niveau gedeutet werden. Zuweilen ermahnt sie als vorletzte Stunde auch, das es höchste Zeit zum Handeln wird.
- Zwölf spielt in der Mythologie seit alters eine wichtige Rolle, zum Beispiel die zwölf Zeichen des Tierkreises in der Astrologie; man deutet sie als die Summe der Erfahrungen oder Möglichkeiten, die man für die weitere Entwicklung nutzen muß. Außerdem kann sie Ideale, Weisheit, Vernunft, Hoffnung, Liebe und ähnliche Dinge verkörpern, die erst die große Vielfalt des Lebens ausmachen.
- Dreizehn wird als Ganzheit des Lebens und der Persönlichkeit interpretiert. Oft sieht man darin auch ein Unglückssymbol, seltener ein Glückszeichen.

Psychologisch:
Die Zahlensymbolik ist ein Thema, das die Menschen seit Urzeiten beschäftigt. Das weite Feld ist noch nicht vollständig erforscht. Man hat allerdings erstaunliche Zusammenhänge zwischen physikalischen und psychischen Erscheinungen beobachtet. Die Zahlensymbolik geht auf Pythagoras zurück. Kommen Zahlen im Traum ausdrücklich vor, so liegt in ihnen eine besondere Botschaft. Anhand der einzelnen Zahlen und ihrer Bedeutung im Traum kann sie wahrscheinlich entschlüsselt werden. Zahlen haben in allen Glaubenssystemen und Religionen eine Bedeutung. Im folgenden werden die häufigsten, aufgeteilt in drei Kategorien, dargestellt. Praktische Bedeutung von Zahlen, die im Traum eine Rolle im alltäglichen Leben spielen:
- Eins: Der Träumende wird eine Fähigkeit, die er für seine Arbeit braucht, voll ausbilden.
- Zwei: Geschäftliche oder persönliche Beziehungen müssen mit Umsicht behandelt werden.
- Drei: Die Vorstellung des Träumenden in bezug auf Stabilität und Erfolg werden sich verwirklichen.
- Vier: Wenn der Träumende es will, kann er sich ein sicheres und beschütztes Zuhause schaffen.
- Fünf: Der Träumende ist gerade dabei, eine wichtige Entdeckung zu machen, die für Veränderungen sorgt.
- Sechs: Es steht dem Träumenden offen, eine Liebesbeziehung einzugehen.
- Sieben: Mit persönlichen Einsatz vermag der Träumende seine Probleme zu lösen.
- Acht: Das Leben des Träumenden birgt das Potential für eine wundervolle Chance.
- Neun: Der Träumende muß acht geben, daß er sich nicht übernimmt.
- Null: Diese Ziffer birgt Potential für alles.

Durch Zahlen symbolisierte Eigenschaften:
- Eins: Unabhängigkeit, Selbstrespekt, Auflösung, Zielstrebigkeit.
  Intoleranz, Einbildung, Engstirnigkeit, Erniedrigung, Dummheit.
- Zwei: Gelassenheit, Aufrichtigkeit, Selbstlosigkeit, Geselligkeit, Harmonie.
  Unentschlossenheit, Gleichgültigkeit, Verantwortungslosigkeit, Sturheit.
- Drei: Freiheit, Tapferkeit, Spaß, Enthusiasmus, Großartigkeit.
  Lustlosigkeit, übersteigertes Selbstvertrauen, Ungeduld, Nachlässigkeit.
- Vier: Loyalität, Beharrlichkeit, praktische Veranlagung, Ehrlichkeit.
  Schwerfälligkeit, Langsamkeit, Konservativismus, mangelnde Anpassungsfähigkeit.
- Fünf: Abenteuerlust, Lebhaftigkeit, Mut, Gesundheit, Empfänglichkeit, Sympathie.
  Unbesonnenheit, Verantwortungslosigkeit, Wankelmut, Unzuverlässigkeit, Gedankenlosigkeit.
- Sechs: Idealismus, Selbstlosigkeit, Ehrlichkeit, Nächstenliebe, Treue, Verantwortung, Überlegenheit,
  Gutmütigkeit. Unpraktische Veranlagung, Unterwerfung.
- Sieben: Weisheit, kritisches Urteilsvermögen, philosophische Neigung, innere Stärke, Tiefe,
  Nachdenklichkeit. Unnatürlichkeit, übertriebene Kritik, fehlende Aktion, unsoziales Verhalten.
- Acht: Praktische Veranlagung, Macht, Geschäftsfähigkeit, Entscheidung, Kontrolle, Dauerhaftigkeit.
  Mangelnde Vorstellungskraft, Stumpfheit, Selbstgenügsamkeit, Dominanz.
- Neun: Intelligenz, Diskretion, Kunstfertigkeit, Verständnis, Großartigkeit, Moral, Genie.
  Verträumtheit, Lethargie, Konzentrationsmangel, Ziellosigkeit.

Spirituelle Bedeutung:
- Eins: Man selbst, der Anfang, das Erste, Einheit.
- Zwei: Dualität, Unentschlossenheit, Gleichgewicht, männlich und weiblich, zwei Seiten einer Auseinandersetzung.
- Drei: Das Dreieck, Freiheit.
- Vier: Das Quadrat, Kraft, Stabilität, praktische Veranlagung, die Erde, Wirklichkeit, die vier Seiten
  des Menschen (Sinneswahrnehmung, Gefühl, Denken, Intuition), Erde, Luft, Feuer und Wasser.
- Fünf: Der menschliche Körper, menschliches Körperbewußtsein, die fünf Sinne.
- Sechs: Harmonie und Gleichgewicht.
- Sieben: Lebenszyklus, Magie, Spiritualität, die Ganzheitlichkeit des Menschen.
- Acht: Tod und Auferstehung, Unendlichkeit.
- Neun: Schwangerschaft, das Ende des einen und der Beginn eines neuen Zyklus, spirituelle Bewußtheit.
- Zehn: Ein neuer Anfang, das Männliche und das Weibliche zusammen.
- Elf: Die elfte Stunde, die Meisterzahl.
- Zwölf: Zeit, ein abgeschlossener Zyklus, Ganzheitlichkeit.
- Null: Das Weibliche, das Unbewußte, die absolute oder verborgene Vollständigkeit.

Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bringt sich der Träumende durch Entwicklungsfortschritte in eine Position, in der er die Schwingungen der Zahlen am besten nutzen kann. Man hat schon immer angenommen, daß man Einfluß auf die Umwelt des Träumenden ausüben kann, indem man Zahlen auf eine ganz bestimmte Weise kombiniert.

Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst mit deinem Einkommen viel zu schaffen haben; auch: kündigen unter Umständen Gewinn und Erfolg an;
- unendliche Zahlenreihen sehen: deutet auf finanziellen Verlust;
- schreiben: deine Rechnungen werden nicht aufgehen; auch: gute Verdienstmöglichkeiten demnächst haben;
- addieren: ein glücklicher Gewinn steht in Aussicht.

(europ.) : - deuten auf einen Gewinn in der Lotterie, wenn man sich die Zahl gemerkt hat; steht für
  unerledigte geschäftliche Dinge, die Unzufriedenheit und Kopfzerbrechen verursachen;
- eine Ziffer: zeigt Gesellschaft an;
- zwei Ziffern: Verdruß;
- drei Ziffern: gute Geschäfte;
- vier Ziffern: Entzweiung;
- fünf oder mehr: Enttäuschungen;
- mehrstellige Zahlen: bedeuten große mentale Probleme und Fehler; aus einem wichtigen Geschäft wird
  man als Verlierer hervorgehen, wenn man bei Verhandlungen und Gesprächen nicht vorsichtig ist;
- von einer Tafel wegwischen: Verluste durch Leichtsinn.

(ind.) : - sehen: du wirst in deinem Beruf befördert;
- schreiben: gib die Hoffnung nicht auf.

(Merkst du dir die Zahlen, so versuche sie in der Lotterie zu spielen, sie bringen Glück.)
(Siehe auch die Zahlen "Eins" bis "Dreizehn", "Lebensalter")

Zählen
Volkstümlich:
(europ.) : - die eigenen Kinder zählen und sind diese vergnügt und nett anzusehen: die Kinder werden einem keine Probleme bereiten und zu ehrenhaften Stellungen gelangen;
- Personen zählen: bedeutet Macht, Würde und erfüllter Ehrgeiz; Glückszahlen: 3, 7, 9, 11 und 17
- Geld zählen: man wird Glück haben und die Schulden begleichen können;
- für sich selbst irgend etwas zählen: prophezeit Glück;
- für eine andere Person Geld oder andere Dinge abzählen: es droht Verlust;

(ind.) : - du wirst mit geizigen Menschen zu tun haben.
(Siehe auch "Geld", "Perlen")

Zähler
Psychologisch:
Gas- oder Wasser- Zähler kann ähnliche Hinweise geben wie die Meßinstrumente. Redet man im Wachleben zuviel, oder läßt man seinem Gefühlsstrom allzu freien Lauf?
(Siehe auch "Messen")

Zahlmeister
Volkstümlich:
(ind.) : - geringes, aber sicheres Einkommen.

Zahlung
Volkstümlich:
(europ.) : - leisten: Verbesserung der Güter; bringt Geld;
- erhalten: man wird eine Rechnung bekommen.

(ind.) : - sehen: deine Sorgen sind nur vorübergehend;
- leisten: du hast eine schwere Pflicht zu erfüllen;
- erhalten: du wirst etwas unangenehmes erleben.

Zahm
Allgemein:
Wenn man im Traum ein Tier zähmt, verweist dies darauf, daß man eine Beziehung zu dem animalischen Aspekt seiner selbst entwickeln oder kontrollieren kann. Wird der Träumende selbst in seinem Traum wie ein Tier gezähmt, so heißt dies, daß er in seinem Leben feste Grenzen benötigt.
Psychologisch:
Etwas oder jemand, das oder der im Traum außergewöhnlich zahm im Sinne von dumpf und langweilig ist, verlangt vom Träumenden, seinen Lebensstil in dieser Hinsicht zu überdenken.
Spirituell:
Zahmheit stellt die spirituelle notwendige Selbstkontrolle dar.

Zähne
Assoziation: - Unabhängigkeit; Macht; Fähigkeit zu nähren und zu kommunizieren.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben fürchte ich mich vor Abhängigkeit? Was möchte ich sagen?
Artemidoros:
Was die Deutung der Zähne anbetrifft, die eine vielfache Bestimmung zuläßt, so ist erst in unseren Tagen von ganz wenigen Traumdeutern ein echtes Verständnis erarbeitet worden, wobei Aristandros aus Telmessos (Von den Geschichtsschreibern Alexander des Großen häufig erwähnter Zeichendeuter und Wahrsager des Makkadonenkönigs. Er ist der erste sicher datierbare Autor, der an Stelle einer mehr zufälligen Beispielsammlung von Träumen eine unfassende Systematik anstrebte.) die meisten und besten Richtlinien gegeben hat. Es verhält sich damit folgendermaßen: Die oberen Zähne weisen auf die Bessergestellten und Standespersonen im Haus des Träumenden hin, die unteren auf die kleinen Leute. Man hat nämlich den Mund als ein Haus, die Zähne als die Menschen im Haus aufzufassen; dabei bezeichnen die der rechten Reihe Männer, die der linken Frauen; von dieser Regel gibt es nur wenige Ausnahmen, z.B. wenn ein Bordellbesitzer nur Frauenzimmer oder ein Landwirt nur Männer im Dienst genommen hat; bei diesen bedeuten die rechten Zähne die älteren, die linken die jüngeren Männer oder Frauen. Ferner bezeichnen die sogenannten Schneidezähne, d.h. die Vorderzähne, die ganz jungen Leute, die Eckzähne Personen von mittleren Alter, die Backenzähne die bejahrten. Welcher Art der Zahn ist, den einer zu verlieren träumt, demenstprechend wird er den Verlust eines Menschen beklagen, dessen Symbol er ist. Da die Zähne aber nicht nur Menschen, sondern auch das Hab und Gut bedeuten, hat man die Backenzähne auf die Kostbarkeiten, die Eckzähne auf die Hausgeräte zu beziehen. Ganz folgerichtig zeigt also ihr Ausfallen den Verlust eines Hab und Gutes an. (Herodot (um 494-425 v.Chr.) berichtet in den Historien (Buch 6,107) von Hippias, dem Sohn des Peisitratos, daß dieser während der Vorbereitungen für die Schlacht bei Marathon übermäßig stark niesen und husten mußte und dadurch einen Zahn herausstieß. Dieser fiel in den Sand, und Hippias konnte ihn nicht finden. Er deutete den Vorgang dahin, daß er das Land nicht erobern werde, weil sein Zahn nun den Teil besitze, der eigentlich ihm zukäme.) Sodann bedeuten die Zähne die Lebensbedürfnisse, und zwar die Backenzähne die geheimen und unaussprechlichen, die Eckzähne diejenigen, die nur wenigen Leuten bekannt sind, die Schneidezähne aber die ganz offenkundigen und durch Wort und Stimme verrichtet werden. Ausfallende Zähne sind somit ein Hindernis in der Befriedigung der entsprechenden Bedürfnisse. Ich will nunmehr ins einzelne gehen. Schuldnern bedeutet das Ausfallen irgendwelcher Zähne Rückzahlung der Schulden. Verliert jemand einen Zahn, wird er nur einem Gläubiger oder vielen auf einmal seine Schulden abtragen; verliert er viele, wird er vielen Gläubigern oder einem einzigen mehrmals zurückzahlen. Empfindet er beim Ausfall keine Schmerzen, wird er seine Schulden mit dem Geld tilgen, das er in fleißiger Arbeit verdient hat, stellen sich aber beim Zahnausfall Schmerzen ein, wird er etwas aus seinem Vermögen verkaufen müssen. Ausgefallene Vorderzähne besagen, man werde bei einem Unternehmen mit Worten nichts erreichen. Kommen noch Schmerzen oder Blutverlust oder Loslösung des Zahnfleisches hinzu, werden geplante Vorhaben gänzlich durchkreuzt und vereitelt; geht es ohne Schmerzen ab, verzögert es nur für den Augenblick deren Ausführung. Fallen alle Zähne auf einmal aus, so bedeutet es - jedoch nur den Gesinden, Freien und Leuten, die keinen Großhandel betreiben -, daß das ganze Haus veröden wird; Kranken aber prophezeit das Traumgesicht Siechtum und Schwindsucht, gibt ihnen jedoch die Gewißheit, daß sie am Leben bleiben werden; denn ohne Zähne kann man keine kräftige Nahrung zu sich nehmen, sondern nur Brei und Saft, kein Verstorbener verliert seine Zähne. Einem Sklaven verheißt es die Freiheit, wenn er keine Zähne im Mund hat. Entweder wird er seinem Herrn kein Mietgeld mehr geben (Der griech. Ausdruck apophora bezeichnet das Mietgeld oder die feste Abgabe, die der Sklave seinem Herrn aus den Einkünften entrichten mußte, die er in der handwerklichen Produktion und aus dem Verkauf seiner Produkte erzielte, wenn ihm vom Herrn Arbeitsräume und Rohstoffe zur Ausübung eines Gewerbes zur Verfügung gestellt waren.), so wie den Zähnen keine Nahrung, oder er wird von keinem anderen mehr die Kost erhalten, also gewissermaßen von den Zähnen nicht mehr ernährt, in jedem Fall frei werden. Großhändlern verspricht dieses Traumgesicht schnellen Absatz ihrer Waren, vor allem wenn diese verfrachtet sind. Wenn einige Zähne sich

vermehren oder ihre Größe verändern, kündigt es durch den Verlust des Ebenmaßes Zwietracht im Haus des Träumenden an. Dagegen werden alle, die träumten, daß sie ihre schwarzen oder faulen oder verstümmelten Zähne verloren haben, von jeder Plage und jeglichem Übel frei werden. Häufig verloren manche ihre alten Eltern. Elfenbeinerne Zähne zu haben verheißt jedermann Glück; Literaten (Apuleius (geb. um 124 n.Chr.) forderte in der Apologie (Kap. 7), daß ein Redner weiße Zähne habe.) zeigt es Wortgewandtheit an, allen anderen Menschen häuslichen Wohlstand. Goldene Zähne (Bedeutende Redner führten den Beinamen Chrysostomos = Goldmund, z.B. Dion von Prusa (um 40-120 n. Chr.) und Johannes aus Antiocheia (um 345-407 n. Chr.) sind einzig für Literaten von guter Vorbedeutung; ihre Worte werden wie aus goldenem Mund tönen; allen anderen kündigen sie Feuersgefahren im Haus an. Zähne aus Wachs weisen auf einen jähen Tod hin; denn man kann mit ihnen keine Nahrung zerkleinern. Zähne aus Blei oder Zinn bedeuten Entzug des Bürgerrechts und Schande, Zähne aus Glas oder Holz gewaltsame Todesfälle. Silberne Zähne zeigen Geldeinnahmen durch Redegewandtheit an, Reichen aber große Geldausgaben für Tafelrunden. Träumt jemand, er verliere seine alten Zähne und es wüchsen neue nach, so steht ihm ein Wechsel in seinen Lebensverhältnissen bevor, und zwar zum Besseren, wenn die zweiten Zähne besser als die ersten sind, zum Schlechteren, wenn sie schlechter sind. Träumt man, Fleischfasern, Dornen oder sonst etwas zwischen den Zähnen zu haben, so hindert das, über dringende Angelegenheiten zu sprechen, und prophezeit außerdem Stillstand der Geschäfte. Entfernt aber einer im Traum derlei Dinge aus dem Mund, so wird die Geschäftsflaute ein Ende haben, und der Betreffende wird durch Redegewandtheit manches erreichen. Träumt jemand, er nehme seine Zähne, wenn sie aus dem Mund herausfallen, in die Hände oder in den Schoß, so bedeutet es Trennung von den Kindern, indem diese entweder im Elternhaus nicht länger bleiben oder nicht groß werden. Speit man die Zähne mit seiner Zunge heraus, wird man die im Leben auftretenden Schwierigkeiten durch die Macht seiner Worte ausräumen. Alles was der Kaiser aus seinem Mund gibt, wird dem Empfänger in Form von kaiserlichen Entscheidungen Nutzen bringen. Chrysippos aus Korinth, der im Traum zwei Zähne aus dem Mund des Kaisers bekam, ging an einem einzigen Tage in Prozessen vor dem Kaiser durch zwei kaiserliche Entscheidungen als Sieger hervor. Es träumte jemand, er habe im Hintern einen Mund, darin große schöne Zähne, spreche durch ihn, esse durch ihn und bediene sich seiner für alle Betätigungen, die sonst dem Mund zukommen. Der Mann mußte wegen frecher Reden die Heimat verlassen und in die Verbannung gehen. Ich erspare es mir, die Gründe anzuführen; denn was ihm widerfuhr, ist natürlich und hat seinen guten Grund.

Allgemein:

Zahn deutet auf materielle und sexuelle Bedürfnisse hin. Die genaue Bedeutung ergibt sich vor allem aus folgenden Begleitumständen:
- Gesunde Zähne verheißen Erfolge und materielle Gewinne.
- Schlechte, lockere oder ausfallende Zähne warnen vor Mißerfolgen und Verlusten.
- Zahn plombieren fordert auf, Probleme nicht zu verdrängen, sondern zu lösen.
- Wird einem ein Zahn gezogen, muß man mit finanziellen Schwierigkeiten oder enttäuschten Erwartungen rechnen.
- Zieht man selbst einem anderen einen Zahn, kann man aus den Problemen eines Menschen Nutzen ziehen oder einen Widerstand überwinden.
- Falsche Zähne können auf Geltungsbedürfnis, Eitelkeit, Scheinerfolge oder Täuschung hinweisen.
- Zähne zeigen weist darauf hin, daß man andere einzuschüchtern oder zu verletzen versucht.

Psychologisch:

Sie zermalmen unsere Speise, die wir als Energiespender zu uns nehmen. Diesem Bild liegt Aggressives zugrunde. Zahnverlust im Traum deutet also auf einen besonderen Energieverlust hin, in einigen Fällen ist sogar die Potenz gefährdet, was Zähne auch sexuell bedeutsam erscheinen läßt. So können Beißgelüste im Traum darauf schließen lassen, daß man den Partner vor Liebe auffressen möchte. Verlieren junge Mädchen im Traum ihre Zähne, verweist das möglicherweise auf den Verlust der Jungfernschaft oder auf Hemmungen im zwischenmenschlichen Bereich. Zähne, die im Traum ausfallen, können auch auf Schuldgefühle in der Liebe hindeuten. Nach den neusten amerikanischen Forschungen haben sie auch etwas mit den Wechseljahren bei Frau und Mann zu tun, vor allem wenn sie in mehreren Träumen einer Person in den Wechseljahren hintereinander gesehen werden. Dieser modernen Auffassung fügen wir noch hinzu, was altägyptische Traumforscher - aber auch Artemidoros - zum Bild der ausfallenden Zähne angemerkt haben: Unglück stellt sich ein, ein Angehöriger könne sterben.

Volkstümlich:

(arab.) : - Die vier nächsten Zähne nach den beiden Vorderzähnen bedeuten die Geschwisterkinder und die entfernteren Verwandten.
Ist einer von diesen Zähnen wacklig, brüchig oder krank geworden, wird einer der Genannten erkranken.
Werden die Zähne gezogen, oder fallen sie aus, droht ihnen der Tod.
Träumt einer, es wäre zwischen diesen Zähnen ein anderer herausgewachsen, wird in Kürze einer von den leiblichen Verwandten im Haus des Träumenden erscheinen.
Belastet der neue Zahn die anderen, wird der Besagte allen zur Last fallen, verschönert er sie, wird jener seinen Verwandten eine Zierde und Ehre sein.
Sind die genannten Zähne schöner oder prächtiger geworden, wird der Träumer Gefallen an den erwähnten Blutsverwandten haben.
- Die Eckzähne gleichen Säulen und Pfeilern, auf denen Haus und Geschlecht des Menschen ruhen und nächst Gott gründen.
Träumt einer, ein solcher Zahn sei zerbrochen, so wird derjenige, der Pfeiler des Hauses und Geschlechts ist, unweigerlich in Lebensgefahr kommen und keine Hoffnung auf Rettung haben;
ist der Zahn wacklig oder schwarz geworden, wird der Betreffende erkranken und Trübsal leiden, bald aber wieder Hoffnung auf Rettung schöpfen.
Dünkt es einen, der Eckzahn sei schneeweiß und schön geworden, wird er an dem Besagten, der Haus und Geschlecht trägt, seine Freude haben.
Ist der Zahn so lang geworden, daß er beim Essen und Schließen des Mundes hindert, wird derjenige, der Stütze von Haus und Geschlecht ist, dem Träumer im Wege stehen und allem Guten hemmend und hinderlich sein; doch wird solchem Übel abzuhelfen sein, weil ein herausstehender Zahn mühelos abgefeilt und geglättet werden kann.
- Die sogenannten Mahl- oder Backenzähne bedeuten die bedürftigen Greise der Sippe, und zwar die oberen die männlichen, die unteren die weiblichen.
Wenn einer dieser Zähne wackelt, schwarz wird oder weh tut, droht einem der erwähnten Angehörigen Krankheit; fault oder zerbricht er, wird der Betreffende ohne Hoffnung auf Heilung dahinsiechen und in Armut sterben.
Sind die Zähne schöner oder prächtiger geworden, wird der Träumende sein Gefallen an den Genannten haben.
Putzt sich einer die Zähne, damit sie schneeweiß werden, wird er seinen Verwandten Wohltaten erweisen und sie mit Kleidern ausstatten.
Sind die Zähne so lang geworden, daß sie das Zerkleinern der Nahrung verhindern, bedeutet es Streit und Prozesse in der Verwandtschaft wegen des Erbteils.
- schöne weiße besitzen: zeigen den Eintritt glücklicher Umstände an;
- schlechte, mangelhafte: Bosheit und Verleumdung suchen dir zu schaden;
- ohne Schmerz verlieren: der Tod eines weitläufigen Verwandten oder Bekannten;
- unter Schmerzen verlieren: der Todesfall eines nahen Familienmitgliedes wird dich betrüben.

(europ.) : - als sexuelles Symbol zu verstehen; allgemein: deutet auf eine unerfreuliche Begegnung mit Krankheit oder unverschämten Menschen;
- eine Zahnuntersuchung: gilt als Warnung, Umsicht bei Geschäften walten zu lassen, den man ist von Feinden umgeben;
sehen die Zähne zerstört und schief aus, werden Geschäft und Gesundheit Belastungen ausgesetzt sein;
- schöne Zähne bei anderen sehen: verspricht wohlhabende Freunde oder Bekannte;

- sauber, schöne, weiße haben: bedeutet, daß man in günstige Verhältnisse kommt, ferner Gesundheit, Freundschaft, Wohlstand, gesunde Kinder; viele Vorteile für die nächste Zeit;
- die eigenen bewundern, weil sie weiß und schön sind: angenehme Tätigkeiten und viel Freude erwarten;
- schlechte oder lockere bei anderen sehen: bringt eine unvorteilhafte Bekanntschaft oder Verbindung;
- wackelige oder beschädigte haben: deuten auf materielle Verluste; mit Niederlagen und schlechten Nachrichten rechnen müssen;
- sehr schlechte haben: bedeutet Krankheit, Depressionen, Unglück und Verlust des Vermögens; Mißlingen von Plänen; eines der schlechtesten Zeichen;
- fällt einer aus: deutet auf unangenehme Neuigkeiten;
- fallen zwei aus: signalisieren Unannehmlichkeiten, die einem ohne eigenes Zutun widerfahren;
- fallen drei aus: es folgen Krankheit und sehr schwere Unfälle;
- alle ausfallen, verlieren sehen: Unglück, Todesfall in der Familie; Krankheit oder äußere Behinderung; auch: bedeutet Unannehmlichkeiten, die den Stolz verletzen und Geschäfte durchkreuzen; Hungersnot;
- unter Schmerzen verlieren: Tod; die Vorderzähne sollen außerdem die Kinder oder nächsten Angehörigen bedeuten;
- ausspucken: man selbst oder jemand aus der engsten Familie wird krank;
- die Oberzähne die männlichen und die unteren Zähne die weiblichen Kinder oder Verwandten; die rechten Schneidezähne gelten für den Vater, die linken für die Mutter;
- falsche Zähne bei anderen sehen: Warnung vor einem Hochstapler;
- selbst falsche haben: du wirst eine Täuschung erleben; man wird ein Scheingewinn erzielen;
- sich einen vom Zahnarzt ziehen lassen: du wirst den Verkehr mit einem lästigen Menschen aufgeben; man wird in die Misere eines anderen hineingezogen; ernsthaft krank werden, es ist keine bedrohliche, aber eine langwierige Krankheit;
- sich selbst einen ziehen: bedeutet eine Fehlspekulation;
- sich selbst einen ziehen und ihn dann verlieren, mit der Zunge anschließend das Loch im Mund suchen ohne es zu finden und dann den Zahnarzt ohne Erfolg bitten, es zu finden, heißt: man ist dabei eine nicht angenehme Sache zu beginnen und wieder liegenzulassen; später wieder in Angriff zu nehmen und insgeheim – mißtrauisch von Freunden beäugt – weiterverfolgen;
- einem anderen einen ausziehen: man wird aus der Notlage eines anderen Nutzen ziehen;
- sehen, wie sie einem ausgeschlagen werden: verheißt Unglück; entweder man erleidet geschäftliche Einbußen, oder man hat mit Tod oder Unfällen zu tun;
- plombieren lassen: du wirst deine Angelegenheiten ordnen; deutet auf finanzielle Schwierigkeiten hin, indem man ein Loch zustopft und ein anderes aufreißt; auch: man wird nach langen Scherereien verlorene Wertgegenstände zurückerhalten;
- putzen: du mühst dich für andere; auch: prophezeit, daß man große Anstrengungen unternehmen muß, um das Vermögen zu bewahren;
- sehen, wie Ablagerungen, Zahnstein von den Zähnen abfällt, so daß sie weiß und gesund aussehen: verheißt vorübergehende Unpäßlichkeit; anschließend agiert man umsichtiger und findet Befriedigung bei der Erledigung der Aufgaben;
- glauben, der Zahnarzt hat die Zähne ausgiebig gereinigt und am nächsten Morgen sind sie wieder braun: man glaubt die Interessen, was einer bestimmten Person oder Position betrifft, seien gewahrt; doch dann muß man feststellen, daß man Schmeicheleien zum Opfer gefallen ist;
- bekommen: du wirst in einer fraglichen Angelegenheit Gewißheit erhalten;
- goldene: Reichtum;
- übereinander gewachsen: du wirst Verwirrung anrichten;
- sich Zahnlos sehen: weist auf Unfähigkeit hin, die eigenen Interessen zu vertreten; schlechte Gesundheit wird die Pläne durchkreuzen;
- andere Zahnlos sehen: gilt als Hinweis, daß Gegner erfolglos versuchen, einem zu verleugnen;
- ein Gebiß bekommen: es wird einem Schlimmes widerfahren und man strebt danach, diesem zu entgehen;

(ind.) : - Alle Zähne des Menschen bedeuten seine Blutsverwandten;
die vordersten zwei weisen auf die erwachsenen Kinder, auf die Eltern, Geschwister oder engsten Verwandten.
Ist einer von diesen Vorderzähnen wacklig, schwarz oder faul geworden, wird einer der Genannten,
und zwar der engste Angehörige, krank werden;
fällt einer von ihnen aus, wird der Betreffende sterben;
zerbricht einer, wird ein Anverwandter unheilbar erkranken.
Sind die beiden Vorderzähne aber blendend weiß oder prächtiger geworden,
werden die nächsten Verwandten durch Anmut und Schönheit bestechen.
Ist einer dieser Zähne übermäßig groß geworden, wird einer der Genannten dem Träumenden nur Arger und Kummer verursachen.
- Dünkt es einen, daß zwischen den zwei Vorderzähnen ein dritter durchgebrochen ist, so daß er die anderen in ihrem Wachstum behindert, wird er einen Sohn zeugen oder einen Bruder oder eine Schwester auf seine Seite ziehen, um mit ihrer Hilfe die anderen Verwandten zu verdrängen oder aus dem Wege zu räumen.
- ziehen lassen: sei auf der Hut vor falschen Menschen;
- falsche haben: du wirst wissen, was du tust;
- machen lassen: dein Fleiß findet Anklang;
- plombieren lassen: man wird dich beneiden;
- ausfallen: es wird jemand sterben, dem du sehr nahe stehst;
- weiße: hüte deine Gesundheit;
- goldene: du wirst Erfolge in deinen Geschäften haben, nutze jetzt günstige Gelegenheiten.
- sonst wie unter (arab.)

(Siehe auch "Amputation", "Körper", "Zahnbürste", "Zahnziehen", "Zahnschmerzen")

Zahnarzt

Assoziation: - Arbeit an der eigenen Unabhängigkeit und Macht.
Fragestellung: - Welcher Teil von mir bedarf der Stärkung?
Allgemein:
Zahnarzt symbolisiert oft Hilfe, die man in einer schwierigen Situation erhofft. Er kann aber auch vor unüberlegtem Handeln warnen, mit dem man anderen Schaden zufügt.

Volkstümlich:
(europ.) : - in Tätigkeit sehen: bedeutet, daß man zur rechten Zeit den rechten Freund finden wird; ein Freund wird einem aus einer prekären Lage heraushelfen;
- von ihm behandelt werden: man hat Anlaß, an der Aufrichtigkeit einer Person zu zweifeln, mit der man zu tun hat;
- die Zähne einer jungen Frau behandeln sehen: man wird bald von einem Skandal im Bekanntenkreis aufgeschreckt werden;
(ind.) : - Ärger und Verdruß.
(Siehe auch "Zähne")

Zahnbürste
Volkstümlich:
(ind.) : - bringe Ordnung in deine Angelegenheiten.

Zahnfleisch
Volkstümlich:
(arab.) : - rotes und geschwollenes: dauerhafte Gesundheit.

Zahnrad
Allgemein:
Zahnrad verspricht, daß man Hindernisse aus eigener Kraft energisch überwinden wird; dabei darf man auch vor ungewöhnlichen Maßnahmen nicht zurückschrecken.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeuten neue Aussichten für die Angelegenheiten; man fasse neuen Mut und Hoffnungen und geht die Pläne furchtlos an.

Zahnradbahn
Allgemein:
Zahnradbahn kündigt einen langsamen, beschwerlichen, aber sicheren Aufstieg im Leben an.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird eine Schwierigkeit auf geniale Weise überwinden.
(ind.) : - sehen: was du beginnst, soll überlegt sein.
- damit fahren: du mußt bei deinen Unternehmungen auch den ungünstigen Ausgang in Erwägung ziehen.

Zahnschmerzen
Allgemein:
Zahnschmerzen deuten auf Probleme hin, von denen man sich nicht unterkriegen lassen darf; durch rechtzeitiges Handeln lassen sie sich bald lösen.
Psychologisch:
Selten träumt man davon, wenn man wirklich welche hat. Möglicherweise sehen wir uns bei geträumten Zahnschmerzen im Wachleben auf den Zahn gefühlt und stellen mit Schrecken fest, daß wir etwas falsch gemacht haben. Oder irgend etwas, das wir mit unserem Gewissen nicht vereinbaren können, tut uns leid. Manchmal sind die Zahnschmerzen nichts anderes als Liebeskummer.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben: deine Traurigkeit wird sich bald in Freude verwandeln.
(europ.) : - verkündet schmerzliche Nachrichten, jedoch wird bald Freude auf Leid folgen;
- haben: eine unerwartete Geldausgabe wird ein großes Loch in die Kasse reißen.
(ind.) : - haben: lasse dich nicht unterdrücken; eine nahestehende Person wird dich kränken.
(Siehe auch "Schmerzen", "Zähne")

Zahnstocher
Allgemein:
Zahnstocher kann einen finanziellen Gewinn verheißen; verwendet man ihn selbst, muß man aber mit einem Verlust rechnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - häusliche Verdrießlichkeiten.
(europ.) : - zeigt an, daß man sich von etwas Lästigem leicht befreien kann; auch: prophezeien, daß man sich mit kleinen Sorgen und Boshaftigkeiten herumschlagen muß, wenn man ihnen die Aufmerksamkeit geben wird;
- sehen: verspricht eine finanzielle Erleichterung;
- gebrauchen: man wird finanziell in einen sauren Apfel beißen müssen; auch: man beteiligt sich an einem Unrecht, was einem Freund angetan wird.
(ind.) : - sehen: du wirst Verlust im Geschäft haben.

Zahnziehen
Psychologisch:
Was es zu bedeuten hat, wenn Männer vom Zahnziehen träumen, hat der Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud festgestellt: Es ist eine Verherrlichung der Selbstbefriedigung. Der Träumer erinnert sich im Traum an die Lustgefühle, die er sich in der Zeit der Pubertät durch Selbstbefriedigung verschafft hat. Bei diesem Traum steht meist auch bei einem erfüllten Sexualleben ein verdrängter Onaniewunsch Pate.
(Siehe auch "Zähne")

Zander (Fisch)
Volkstümlich:
(ind.) : - sehen oder essen: du wirst Vermögensvorteile erlangen.
(Siehe auch "Fisch", "Wasser")

Zange
Allgemein:
Zange symbolisiert eine Zwangslage, aus der man sich nur schwer befreien kann. Mit einer Zange gezwickt zu werden, weist auf Geldnöte hin.
Psychologisch:
Wer mit ihr im Traum hantiert, möchte wohl im Alltagsleben einen Gegner in die Zange nehmen.

Volkstümlich:
(arab.) : - in der Hand haben: du wirst feindlichen Anfechtungen ausgesetzt werden.
- damit hantieren: durch deine unvorsichtige und eigensinnige Handlungsweise wirst du andere Menschen Sorgen und Schwierigkeiten bereiten, ohne das man dies beabsichtigt;
auch: Probleme in einer Liebesaffäre sind zu erwarten.

(europ.) : - deutet auf eine gefährliche Zwangslage moralischer Art; Warnung vor Feuer als auch Streitigkeiten;
- sehen und damit arbeiten: man wird in eine böse Klemme geraten; deutet an, daß man von jemandem zu heftigen Zorn gereizt wird; deutet auf bevorstehende unglückliche Ereignisse hin;
- im eigenen Fleisch spüren: man wird einem leidige Pflichten auferlegen;

(ind.) : - sehen: halte dich nicht für zu klug, man will dir Schaden zufügen; du wirst dein Glück untergraben;
- damit arbeiten: du wirst Hilfe in der Not erhalten;
- greifen: du wirst zum Zorn gereizt werden;
- damit gezwickt werden: ein Mensch, von dem du das nicht erwartet hättest, wird dich feindselig behandeln.

(Siehe auch "Klempner")

Zanken
Allgemein:
Zank (Streit) fordert zur Versöhnung auf; den ersten Schritt muß man aber selbst tun, weil man einen anderen ungerecht behandelt hat.
Volkstümlich:
(arab.) : - sich mit jemandem: sich unnötiger Aufregung überlassen.

(europ.) : - mit jemandem haben: man wird sich mit jemandem, den man bisher nicht leiden konnte, gut vertragen.
- gilt gewöhnlich für Geldverluste;
- gewinnt man im Streit: deine Sache wird nach langem Sorgen doch noch gedeihen.

(ind.) : - unvorhergesehene Unannehmlichkeiten;
- mit Freunden: drückendes Leid;
- in der Ehe: häusliches Glück;
- mit einer Person des anderen Geschlechts: du wirst dich verlieben;
- unter Männer: Eifersucht;
- unter Frauen: du wirst etwas Unvernünftiges tun.

Zapfen
Volkstümlich:
(europ.) : - verheißt die Möglichkeit, nun bald etwas Böses wieder gutmachen zu können;
- sehen oder damit hantieren: kündet einen Verlust an.

(ind.) : - du hast ein Unrecht gutzumachen.

Zapfenstreich
Allgemein:
Wer dieses militärische Signal im Traum erlebt, hat im Alltag etwas abgeschlossen, das ihn zum Feiern veranlassen könnte. Zumindest steht er kurz davor, vor dem Bestehen einer Prüfung, dem Abschluß eines guten Geschäfts oder vor einem preisgünstigen Einkauf. Der Zapfenstreich erinnert aber auch an eine zu Ende gehende Zeit.
Volkstümlich:
(europ.) : - Fröhlichkeit, Geselligkeit;
- hören: kündet ein gestörtes zärtliches Beisammensein an.

(ind.) : - du wirst in ausgelassene Gesellschaft kommen.

Zappeln
Volkstümlich:
(ind.) : - verliere nicht die Geduld.

Zärtlichkeit
Allgemein:
Zärtlichkeit kann für die Sehnsucht danach stehen. Oft erkennt man darin eine empfindsame, wenig belastbare, leicht zu verletzende und zur Schwermut neigende Persönlichkeit, die dem rauhen Alltag kaum gewachsen ist.
Volkstümlich:
(europ.) : - Auslösungstraum; manchmal auch Warnung.

Zauber / Zauberspruch
Psychologisch:
Ein Traum, in dem jemand einen Zauberspruch oder Magie anwendet, um einem zu helfen oder zu schaden, weist unter Umständen auf jemanden im Wachleben hin, der einem zu beeinflussen sucht, oder auf Menschen oder Vorfälle im Umfeld. Wer da zaubert, ist selten erkennbar, doch meist gibt der Traum einen Hinweis für die Identifizierung. Vermutlich ist es jemand, dem das Wach-Ich nicht versteht und dem es auch nicht vertraut, und der Traum spiegelt wohl diesen Mangel an Vertrauen wider; er beschreibt vermutlich auch, wie man reagiert. Es ist wichtig, ob der Zauber wirkt oder versagt: Wenn er wirkt, könnte die Hexe bzw. der Zauberer einem wertvollen Rat zu bieten haben, und man sollte ihn beachten. Zur Klärung der Lage sind vielleicht weitere Träume nötig, dann sollte man um eine weitere Begegnung mit der Hexe oder dem Zauberer bitten.
Volkstümlich:
(europ.) : - verzaubert oder behext sein: zeigt Verlust im Geschäft an;
- selbst zaubern oder Zauberei treiben: gilt für unüberlegtes Handeln.

Zauberer

Psychologisch:

Der Zauberer kann im Traum die Bedeutung archetypischer männlicher Kraft haben. Er signalisiert die Nähe einer reinen, großen Kraft. In ihm spiegelt sich die Kraft der Schamanen wider. Der Zauberer ist allerdings eine Gestalt mit übermenschlichen, magischen Kräften. Er kann daher im Traum auch eine Mahnung an den Träumenden sein, sich selbst nicht für übermächtig und allzu bedeutend zu halten. Es geht ein Zauber von ihm aus, wenn er uns mit seinen Kunststücken im Traum unterhält. Der Zauberer versucht, uns das Lachen wieder zu schenken, das wir in des Alltags Hasten und Mühen schon fast verlernt hatten. Er erinnert uns vielleicht auch an den Zauber schöner Stunden, die sich irgendwann einmal wiederholen werden. Spielen wir selbst den Zauberer, sollten wir uns besser nicht über eine augenblicklichen Lage hinwegtäuschen, sonst könnte der "Zauber" losgehen.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder mit ihm verkehren: nimm dich vor Schwindlern in acht;
auch: sagt ein unvorhergesehenes Ereignis voraus, daß das Leben von Grund auf ändern wird;
- selber zaubern: man sollte freiwillig einen neuen Lebensweg einschlagen, da man sonst niemals Zufriedenheit erlangen wird.

(europ.) : - Selbstüberschätzung; Erwartung einer Wunderlösung aus einer Zwangslage oder Unsicherheit; unangenehme Erfahrungen, die man auf der Suche nach Wohlstand und Lebensglück machen wird;
- einen sehen: man wird eine einfache Lösung auf eine sehr schwierige Frage finden; auch: man wird eine große Familie haben, die einem Unbequemlichkeiten bereiten wird; jungen Menschen wird der Verlust und die Auflösung von Verlobungen angekündigt;
- selbst ein Zauberer sein: es wird möglich sein; etwas "hintenherum" zu erreichen;
- Zaubertricks sehen: ein Mysterium wird gelöst werden; Wohlstand und Zufriedenheit in der Familie;
- selbst Zaubertricks zeigen und sehen andere dabei zu: man kommt bald in eine Lage, aus der man sich nur mit Einsatz aller Kraft befreien kann.

(ind.) : - sehen: du entgehst einer Feuersbrunst.

(Siehe auch "Alter", "Archetypen", "Clown", "Hexe", "Zirkus")

Zauberstab

Allgemein:

Gebraucht der Träumende einen Zauberstab, ist er sich seines Einflusses auf andere Menschen bewußt. Umgekehrt erkennt der Träumende, wenn im Traum eine andere Person einen Zauberstab gebraucht, die Suggestionskraft, ob negativ oder positiv, die in einer Situation auf ihn einwirkt.

Psychologisch:

Der Zauberstab wird gemeinhin als Instrument übernatürlicher Kräfte angesehen und ist in dieser Bedeutung ein besonders wichtiges Bild. Der Träumende ist sich einer äußeren Kraft bewußt, die von ihm gezügelt werden muß.

Spirituell:

Der Zauberstab ist untrennbar mit Magie verknüpft und kann daher "magische" Kräfte symbolisieren, die den Träumenden möglicherweise beeinflussen.

Zaumzeug (Zügel)

Allgemein:

Zaumzeug fordert auf, sich selbst besser zu beherrschen oder das Leben aktiv zu gestalten, dann wird man auch erfolgreich sein. Oft muß zusätzlich das Tier gedeutet werden, das man am Zaum hält. Trägt der Träumende in seinem Traum Zaumzeug, ist er also ins Joch gespannt, dann ist Zurückhaltung oder Selbstbeherrschung nötig. Ein Zaumzeug aus Blumen verweist auf eine eher weibliche Art von Kontrolle.

Psychologisch:

Zaumzeug kann auf die Notwendigkeit konzentrierter Aufmerksamkeit für einen Aspekt des Lebens verweisen.

Spirituell:

Vielleicht besteht Anlaß für ein gewisses Maß an spiritueller Zurückhaltung oder Selbstbeherrschung.

Volkstümlich:

(europ.) : - sehen: man wird erreichen, was man will; auch: steht für das Engagement in einem Unternehmen, das viel Sorgen bereitet, letztlich jedoch gut und gewinnbringend ausgeht;
- oder zäumen: besagt, daß man über seine Freunde triumphieren und scheinbar Unüberwindliches überwinden wird;
- ergreifen oder ein Tier damit lenken: in einer Angelegenheit wird man nicht so können, wie man es gerne möchte;
- ist es alt oder beschädigt: es kündigen sich Schwierigkeiten an, die einen möglicherweise in die Knie zwingen;
- mit einer verrosteten Trense: man wird von einem Feind hinters Licht geführt, oder eine Frau wird einem in eine Intrige verwickeln.

(ind.) : - sehen: du kannst dich als Sieger betrachten;
- einem Pferd anlegen: du wirst deinen Feinden das Handwerk legen.

(Siehe auch "Tiere" und Tierbezeichnungen, "Zügel")

Zaun

Allgemein:

Zäune in Träume stehen meist für soziale Barrieren oder Klassenschranken; möglicherweise spiegeln sie jedoch auch das Bedürfnis des Träumenden nach Privatheit wider. Vielleicht ist er sich der Grenzen, die ihm eine Beziehung auferlegt, bewußt und spürt ihre einschränkende Wirkung auf sein Leben. Andererseits könnte der Zaun ein Symbol für die Schwierigkeiten sein, die der Träumende damit hat, sich selbst auszudrücken. Zaun kann für das Bedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit stehen. Oft erkennt man darin auch Hindernisse, die man manchmal selbst errichtet hat, weil man sich zu wenig zutraut und dadurch selbst einschränkt.

Psychologisch:

Der Zaun hat im Traum eine ähnliche Bedeutung wie die Wand. Auch er kann Schutz und Geborgenheit bieten. Er kann für den Träumenden aber auch ein Hindernis darstellen. Überklettern wir es, werden wir auch im Wachleben das Hindernis auf unserem Weg zum Erfolg beiseite räumen können. Bleiben wir daran hängen oder zerreißen wir uns an einer Zaunlatte die Kleidung, müssen wir in nächster Zeit vorsichtig taktieren, um nicht im Leben hängenzubleiben, das heißt, einen Mißerfolg zu erleiden. Gelangt der Träumende in seinem Traum an einen Zaun oder ein Hindernis, so muß er sich besonders anstrengen, um es zu überwinden.

Spirituell:

Ein Zaun kann spirituelle Grenzen darstellen. Der Träumende muß herausfinden, was ihn in seinem spirituellen Vorankommen hindert.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen: auf Hindernisse stoßen;
- aus Stacheldraht: man sollte dabei besondere Vorsicht walten lassen;
- darüber hinwegspringen: nichts kann dich in deinem Tun und Treiben aufhalten.

(europ.) : - durch eigene Initiative kann man Hindernisse beseitigen, man benötigt dazu aber starke physische Anstrengung;
- sehen: du hast manches Hindernis zu überwinden;
- vor einem stehen: mit viel Umsicht kann man jetzt aufkommende Hindernisse überwinden;
- durch einen schlüpfen: man wird illegale Mittel einsetzen, um die eigenen Pläne zu verwirklichen;
- übersteigen: du wirst in einer schwierigen Sache den Ausweg finden;
- auf einen klettern: Erfolg wird die Bemühungen krönen;
- überklettern wollen und nicht rüberkommen: ein Vorhaben mißlingt infolge äußerer Umstände, die zu ändern nicht in der eigenen Macht liegt;
- überklettern und dabei hängen bleiben, sich verletzen oder die Kleidung zerreißen: man wird sein Ziel erreichen, hat sich den Erfolg aber anders vorgestellt;
- beim überklettern sich verletzen: man kann mit einigen Blessuren zwar das Ziel verwirklichen, doch hat man sich alles ganz anders vorgestellt;
- von einem herunterfallen: man wird ein für sich ungeeignetes Projekt in Angriff nehmen und scheitern;
- mit anderen auf einem sitzen und zusammenbrechen: eine Person wird bei einem Unfall schwer verletzt;
- schadhaften sehen: du mußt dein Eigentum besser beschützen;
- einen niedertreten und auf die andere Seite laufen: man wird durch taten und Energie die hartnäckigsten Hindernisse auf dem Weg zum Erfolg überwinden;
- Vieh über einen Zaun in das eigene Gebiet springen sehen: man wird aus unerwarteter Quelle Hilfe bekommen;
- Vieh aus der Weide ausbrechen sehen: Verluste können in Handel und anderen Angelegenheiten folgen;
- einen errichten: man wird durch Sparsamkeit und Fleiß einen Grundstein für Wohlstand legen;
- Einer jungen Frau verheißt das Errichten eines Zaunes Erfolg in der Liebe oder das Gegenteil, wenn sie träumt, der Zaun breche zusammen.

(ind.) : - sehen: sieh dir die Personen an, die zu dir zu Besuch kommen.
(Siehe auch "Mauer", "Weg")

Zaunkönig

Artemidoros:
Die Singvögel, die leiblich zwitschern, wie der Zaunkönig und ähnliche, beschreiben Literaten, Musiker und Menschen mit klangvoller Stimme.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß man nur mit unbedeutenden Leuten zusammenkommen wird.
(ind.) : - du zeigst für deinen Stand zuviel Stolz.

Zausen

Volkstümlich:
(ind.) : - du mußt deinen Vorteil besser wahrnehmen;
- gezaust werden: Vermögensverlust.

Zebra

Allgemein:
Zebra weist darauf hin, daß Schwarz und Weiß, Gut und Böse, Glück und Unglück nahe beieinander liegen. Man soll die Dinge also stets von zwei Seiten betrachten, im Glück nicht übermütig werden und im Unglück dagegen nicht verzweifeln.
Psychologisch:
Der Träumer hat Schwierigkeiten, sich zwischen zwei gegensätzlichen Alternativen zu entscheiden. Nehmen Sie sich die Zeit, alle Konsequenzen sorgfältig abzuwägen und hüten Sie sich davor, alles nur als Schwarz oder Weiß wahrzunehmen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: verweist auf einen Verräter im Freundeskreis hin; man sollte sich genau überlegen, wem man in wichtigen Angelegenheiten sein vertrauen schenkt und sich nicht von Äußerlichkeiten täuschen lassen.
(europ.) : - verheißt, daß man deine Freundschaft ausnützen wird; auch wirst du Erfahrungen in Undankbarkeit sammeln können; man wird demnächst erleben, wie nahe das Gute beim Bösen liegt; Meinungsverschiedenheiten mit Freunden;
- ein wildes in der Steppe sehen: man Flausen im Kopf, die einem von Sinnvollerem abhalten.

(ind.) : - du hast nie eine feste Meinung.
(Siehe auch "Tiere")

Zeche

Volkstümlich:
(europ.) : - machen, bezahlen oder schuldig bleiben: bedeutet den Verlust eines Freundes.
(ind.) : - machen: bezahle deine Schulden;
- bezahlen: du bist freigebig; man sollte jetzt keine Verpflichtungen eingehen, deren Tragweite man nicht übersehen kann;
- zechen: du wirst gute Erfolge haben;
- Zechgelage halten: glückliche Zeiten.

(Siehe auch "Kohlenmine")

Zecken

Medizinrad:
Schlüsselworte: Entleerend; blutsaugend; Parasit.
Beschreibung: Eine Zecke ist ein flügelloses Insekt, das bei Tieren und Menschen Blut saugt.
Allgemeine Bedeutung: Etwas, das deine Lebensessenz befallen hat oder dich entleert.
Assoziation: Überträgerin gefährlicher Krankheiten.
Transzendente Bedeutung: Eine Warnung vor etwas, das während des Traumzustands an dir frißt.
Volkstümlich:
(europ.) : - über die Haut kriechen sehen: man muß verstärkt auf seine Gesundheit achten; zuweilen rasche Reise an ein Krankenbett;
- zerquetschen: man fühlt sich von verräterischen Feinden gestört;
- große Zecken an Tieren erblicken: Feinde sind mit allen Mitteln darauf aus, einem den Besitz abzunehmen.

Zeder
Medizinrad:
Schlüsselworte: Immergrün; Stärke; nährend (körperlich und geistig); räuchernd; reinigend; Reinigung; stechend; Weisheit; Mudjekeewis, westlicher Hüter des Geistes.
Beschreibung: Die Zeder, die mit dem Westen und mit Mudjekeewis, dem westlichen Hüter des Geistes, assoziiert wird, ist ein immergrüner Baum, der weltweit vorkommt. Sie spielt eine herausragende Rolle in der Smudging-Zeremonie, in der Räucherung; sowohl ihre Nadeln als auch ihre innere Rinde können zu diesem Zweck verbrannt werden, und der dabei entstehende Rauch übt eine stark reinigende Wirkung aus. In früheren Zeiten haben die erdverbundenen Ureinwohner Amerikas das Holz der Zeder zum Bau von Häusern und Kanus, aber auch zur Herstellung von Kleidungsstücken, zeremoniellen und anderen Gegenständen benutzt.
Allgemeine Bedeutung: Der praktische Aspekt deiner spirituellen Natur; ein realistisches Bild deiner spirituellen Natur; eine tiefe Reinigung.
Assoziation: Wahrzeichen des Libanons.
Transzendente Bedeutung: Gabe von alter Weisheit; eine Stärkung innerhalb des Traumzustands; Hilfe bei einer Krankheit.
Volkstümlich:
(europ.) : - ehrenvolle Zukunft;
- grüne, wohlgeformte: kündigen einen erfreulichen Erfolg in einem Unternehmen an;
- tot oder krank: es erwartet einem Verzweiflung; man wird seine Ziele nicht erreichen.

Zehen
Assoziation: - Anfang; besonders einer Bewegung.
Fragestellung: - Wohin bin ich aufzubrechen bereit?
Allgemein:
Zehe fordert auf, unbeeinflußt von anderen seinen eigenen Weg zu gehen.
Psychologisch:
Gingen Sie im Traum auf Zehenspitzen? Es symbolisiert eine behutsame und diplomatische Vorgangsweise, die allerdings mit mangelnder "Standhaftigkeit" bezahlt werden muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - seine eigenen betrachten: es steht eine Reise, auf der man enorme Erfahrung sammeln kann,
oder ein gewinnbringendes Unternehmen bevor;
- schmutzige haben: man sollte sich seine Verhaltensweise bei einem bestimmten Plan nochmals überlegen.
(europ.) : - mahnen zu festem Charakter und dazu, immer auf eigenen Füßen zu stehen;
auch: man braucht jetzt gesunde Füße, denn man wird viel laufen müssen,
oder eine weite Reise wird anstrengend für die Füße werden.
(ind.) : - sehen: du wirst deine eigenen Wege gehen.
(Siehe auch "Füße")

Zehnspitzen
Volkstümlich:
(europ.) : - ein harmloser Krach wird Sie mit jemandem, den Sie lieben, entzweien,
wenn Sie nicht aufpassen und den Streit noch vor dem Abend beilegen.

Zehn
Assoziation: - Neubeginn auf einer höheren Ebene.
Fragestellung: - Was habe ich gelernt?
Psychologisch:
Die Zehn schließt die Zahlenreihe von eins bis neun ab. Unter anderem deshalb ist sie als Ganzheitssymbol zu verstehen. Als Traumsymbol bedeutet die Zehn einen Neuanfang. Damit kann ein neuer Lebensabschnitt oder eine neue Entwicklungsstufe gemeint sein. Diese Zahl mit der Eins und dahinter der "Unzahl" Null scheint Einsamkeit anzudeuten. Sie hat aber ebenso mit Besitz und Anstieg zu tun, die man nur durch eigene Kraft erreichen kann.
(Siehe auch "Zahlen")

Zeichen
Volkstümlich:
(arab.) : - am Himmel sehen: wunderbare Erlebnisse stehen dir bevor.
(ind.) : - sorge dich nicht um deine Zukunft;
- am Himmel sehen: sei nicht zu übermütig;
- in den Sand machen: geheime Liebesabenteuer.

Zeichentrickfigur
Assoziation: - Karikatur.
Fragestellung: - Welche Elemente von mir empfinde ich als lustig oder albern?

Zeichnen
Allgemein:
Sinnbild für präzise Wahrnehmung und kreative Wiedergabe.
Volkstümlich:
(europ.) : - selbst zeichnen oder andere zeichnen sehen: eine kleine Ursache wird eine große Wirkung haben.
(ind.) : - du genießt große Achtung;
- sehen: du machst Zukunftspläne.

Zeichnungen

Allgemein:

Zeichnung kann Erinnerung verkörpern, die wieder bewußt werden. Zuweilen symbolisiert eine Zeichnung auch Pläne oder kündigt an, daß man vor eine vollendeten Tatsache gestellt wird.

Psychologisch:

Können wir das, was wir selbst zeichnen oder was von anderen dargestellt wird, erkennen, so sollten wir daraus weitere Schlüsse ziehen. Ist das Gezeichnete zu undeutlich, müssen wir überlegen, ob wir nicht eine Sache im Alltagsleben falsch angepackt haben, die wir schleunigst bereinigen sollten.

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder ausführen: es werden dir schwierige Arbeiten gelingen.
(europ.) : - betrachten: bedeutet einen Aufschwung des Geschäftes, verkündet ferner Angenehmes sowie bevorstehende Genüsse;
- sehen: man wird vor eine vollendete Tatsache gestellt werden;
- geschenkt erhalten: du wirst Anträge bekommen.

(Siehe auch "Malen")

Zeigefinger

Allgemein:

Zeigefinger versteht man als warnenden Hinweis oder Anklage. Außerdem kann der ausgestreckte Zeigefinger ankündigen, daß man sich selbst wegen eines Fehlers oder Vergehens Vorwürfe machen muß. Der Zeigefinger hat eine männliche Sexualsymbolik. Erscheint er Träumenden allerdings erhoben oder drohend, kann er auch auf seine Minderwertigkeits- oder Schuldgefühle hinweisen.

Volkstümlich:

(europ.) : - man muß sich Vorwürfe machen.

(Siehe auch "Hand", "Phallus")

Zeiger

Allgemein:

Zeiger (meist der Uhr) fordert auf, eine Entscheidung zu treffen, ehe es zu spät ist. Häufig muß man auch die Zahl für die gesamte Deutung berücksichtigen, auf die er hinweist.

Volkstümlich:

(europ.) : - an der Uhr bedeutet: handle, bevor es zu spät ist; kündet das Herannahen eines entscheidenden Augenblicks an;
- zurückstellen: es wird etwas schneller eintreten, als einem lieb ist;
- vorstellen: es hat noch gute Weile bis zur Erfüllung eines Wunsches.

(ind.) : - sehen: auch andere Menschen wollen leben.

(Siehe auch "Uhr", "Zahlen")

Zeilen

Volkstümlich:

(ind.) : - sehen: du wirst hinter ein Geheimnis kommen.

Zeisig

Volkstümlich:

(arab.) : - sehen oder singen: Liebeleien werden dir Vergnügen machen.
(europ.) : - warnt vor Vorwitz und Übermut; man wird mit ungebildeten Leuten Verkehr pflegen.
(ind.) : - sehen: du lebst unter ungebildeten Menschen;
- zwitschern hören: ein Überkluger wird dich mit seinen Ratschlägen langweilen.

Zeit

Assoziation: - Gebundensein; Organisation.
Fragestellung: - Wo bin ich bereit, mein Leben auf die leichte Schulter zu nehmen?

Allgemein:

Damit die Zeit im Traum eine wichtige Rolle spielen kann, ist es in der Regel notwendig, sie auf irgendeine Weise zu messen oder in Relation zu einem anderen Zeitabschnitt zu betrachten. Für gewöhnlich weiß der Träumende lediglich, daß die Zeit vergeht oder daß eine bestimmte Zeit in seinem Traum von Bedeutung ist - sie ist sozusagen Bestandteil des Traumszenarios. Die Zeit innerhalb eines Traums kann einen bestimmten Lebensabschnitt des Träumenden symbolisieren.

- Der Tag versinnbildlicht folglich das bewußte Leben im Wachzustand. Verstreicht im Traum ein längerer Zeitraum, kann dieser für Aktivitäten stehen, die für das Traumgeschehen nicht so bedeutend sind.
- Die Tageszeit (Uhr) ist mit bestimmten Lebensabschnitten des Träumenden verbunden. Es kann aber auch sein, daß lediglich die Zahlen eine Rolle spielen (siehe "Zahlen").
- Der Morgen ist der Beginn des Lebens und mit den frühesten Erfahrungen verbunden.
- Der Mittag stellt den Höhepunkt des Lebens dar, und der Träumende ist sich seiner Begabungen und Aktivitäten zu dieser Zeit völlig bewußt.
- Der Nachmittag symbolisiert die Lebensphase, in welcher der Träumende seine zuvor gesammelte Lebenserfahrung zum Einsatz bringt.
- Dämmerung kann im Traum auf eine Phase Unsicherheit bezüglich der Richtung, die der Träumende in seinem Leben einschlagen soll, hinweisen. Darüber hinaus kann sie eine Übergangsphase, wie zum Beispiel das Sterben, andeuten.
- Der Abend ist das Bild für den Abschluß von Höhepunkten im Leben und für die Fähigkeit, das Auf und Ab des Lebens und seine Aufgaben gelassener hinzunehmen.
- Die Nacht kann zeitweilige Depression oder Zurückgezogenheit bedeuten; Der Träumende beobachtet sich selbst oder legt eine Ruhepause ein.

Psychologisch:

Bei allen Zeitangaben im Traum sollte man zuerst darauf achten, ob diese Zeitangabe eine spezielle Bedeutung im Leben des Träumenden hat. Das ist sofort einsichtig bei Daten, aber auch die tägliche Uhrzeit mag auf die Zeit des Aufstehens, einer Verabredung oder Sitzung verweisen. Bei Personen und Orten im Traum sollte man sich stets auch fragen, an welche Zeit sie einen erinnern. Häufig treten Personen oder auch Gegenstände im Traum auf, um den Träumenden an eine spezielle Zeit in ihrem Leben zu erinnern. Es ist dabei wichtig zu beachten, in welcher geistigen und emotionalen Situation man damals lebte. Beziehen Sie das auf Ihre heutige Situation. Oft kommt es vor, daß im Traum die Zeit stehenbleibt (Stagnation) oder rast (Streßsymbol). Das scheinbare Anhalten der Zeit kann als Zeitlupe verstanden werden, die Ihnen die Möglichkeit gibt, sich etwas genauer anzuschauen. Die Beschleunigung der Zeit wie im Zeitraffer kennzeichnet häufig ebenso eine Bewußtseinserweiterung. In einem einzigen Traum und erst recht in Traumfolgen, die sich über eine längere Zeit erstrecken, können sich die verschiedenartigsten Zeiten, Zeitalter,

Zeiträume, Zeitverläufe usw. mühelos und im Nu abwechseln. Vergessen Sie dabei bitte nicht, alles, was Sie im Traum erleben, ist Ihre Gegenwart, die sich so und nicht anders in Ihren Träumen darstellt. Auch die Vergangenheit, die Zukunft und sonstige nahe und ferne Zeiten, von denen Sie träumen, sind gegenwärtig. Die Zeitverhältnisse im Traum sind ein Spiegel Ihrer Persönlichkeit. Diese Regel läßt sich auf alle Traum-Symbole, bei denen die Zeit von Bedeutung ist, anwenden. Wer sagt: "Ich habe keine Zeit", sagt symbolisch: "Ich habe keine Persönlichkeit" (zumindest keine, die für die eigenen Lebensumstände ausreichend entwickelt wäre). Die phantastische Fülle von Zeitepochen und Zeitebenen, die zum Teil völlig verschieden verlaufen, sind insoweit ein deutlicher Spiegel für die vielen Epochen und Ebenen der eigenen Persönlichkeit, die es zu verwalten und zu gestalten gilt. Zu früh zu einer Verabredung zu erscheinen, kann bedeuten, daß man erst auf ein bestimmtes Ereignis warten muß, bevor man sein gewohntes Leben fortsetzen kann. Eine Verspätung weist den Träumenden auf einen bestehenden Mangel an Aufmerksamkeit für Details hin oder macht ihn möglicherweise auf seine Furcht aufmerksam, daß ihm die Zeit davonläuft. Blickt der Träumende während seines Traums auf die Uhr, so muß er dies als Aufforderung deuten, die Zeit mehr für ihn arbeiten zu lassen.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene steht die Zeit im Traum für Tod oder einschneidende Veränderungen.

(Siehe auch "Uhr")

Zeitung

Allgemein:

Zeitung steht oft für Neuigkeiten, die man beachten muß. Vielleicht kommt darin auch Angst vor einer peinlichen Enthüllung zum Vorschein. Allgemeiner versteht man sie als innere Unsicherheit, weil man sich zwischen der Fülle von Möglichkeiten nicht entscheiden kann. Eine Zeitung im Traum verweist auf Wissen, welches der Öffentlichkeit zugänglich ist. Vielleicht handelt es sich um Informationen, die der Träumende gerne hätte, um die Welt, die ihn umgibt, besser zu verstehen; möglicherweise spielt auch Wissen eine Roll, das nur den Träumenden etwas angeht.

- Eine Boulevardzeitung verweist auf sensationelle Informationen.
- Eine seriöse Zeitung hingegen symbolisiert sorgfältig recherchierte Nachrichten.
- Eine Sonntagszeitung kann ein Bild dafür sein, daß der Träumende das von ihm benötigte Wissen am besten in Zeiten der Ruhe und Entspannung aufzunehmen vermag.
- Eine Lokalzeitung im Traum legt nahe, daß die Informationen, nach denen der Träumende sucht in greifbarer Nähe sind.

Psychologisch:

Wie die Zeitung in der Realität als Informationsmittel gilt, ist sie auch im Traum Träger wichtiger Nachrichten. Das Traumbewußtsein versucht mit diesem Bild, den Träumenden vor Gefahren zu warnen. Ist die Zeitung im Traum abgegriffen und alt, bedeutet dies, daß etwas bereits überholt ist. Wichtige Informationen werden uns im Privatleben zuteil, wenn wir im Traum eine Zeitung lesen und den Text klar erkennen, aus dem sich weitere Hinweise ergeben können. Ist der Text nicht zu lesen, sitzen wir dementsprechend wohl Fehlinformationen auf. Im Traum symbolisieren Zeitungen solche Informationen, die dem Träumenden nun auch auf der Ebene des Bewußtseins zugänglich sind und nicht mehr nur unbewußt. Es handelt sich hierbei um ein Wissen, welches für ihn von großer Bedeutung ist. Eine leere Zeitungsseite kann zweierlei bedeuten: zum einen, daß die erwünschten Informationen für den Träumenden aus verschiedenen Gründen nicht zugänglich sind, und zum zweiten, daß die dem Träumenden deshalb zur Verfügung stehen, damit er sie der Nutzung anderer Menschen zugänglich macht.

Spirituell:

Auf der spirituellen Ebene soll der Träumende erkennen, daß das, was er tut, dem größeren Ganzen nutzen muß. Er muß in der Öffentlichkeit mehr in Aktion treten.

Volkstümlich:

(arab.) : - lesen: Neuigkeiten oder Nachrichten von einem Bekannten erhalten;
- auch: man wird im Leben Gelegenheit haben, eine außergewöhnliche Herausforderung anzunehmen und aus dieser wichtige Erkenntnisse erlangen;
- den Text nicht verstehen: man wird der Herausforderung nicht gewachsen sein; auch: weist auf falschgetroffene Entscheidungen durch Konzentrationsfehler hin.

(europ.) : - Furcht (oder Sucht), daß andere das eigene Geheimnis erfahren könnten; auch: Angst vor der Aufdeckung geschäftlicher Betrügereien; dies wird sich negativ auf den Ruf auswirken;
- zugeschickt erhalten: bedeutet gute Nachrichten von einem entfernten Freund;
- sehen oder lesen: manche Neuigkeit wird eintreffen und von Wichtigkeit sein; man wird sich in einer Angelegenheit nicht mehr zurechtfinden, weil jeder etwas anderes sagt;
- vergeblich versuchen, eine zu lesen: bei ungewissen Unternehmungen Mißerfolg haben;
- selbst drucken: man wird Gelegenheiten zu Auslandsreisen haben und neue Freunde kennenlernen;
- den eigenen Namen darin lesen: Vorsicht, jemand plant eine üble Nachrede.

(ind.) : - kaufen: du wirst bald Neues über so manches, was dich interessiert, erfahren;
- lesen: durch Zufall wirst du erfahren, daß deine Liebe schlecht belohnt wird; du wirst vorwärtskommen.

(Siehe auch "Brief", "Spalte")

Zeitungsreporter

Volkstümlich:

(europ.) : - ungebetenen Besuch von Reportern bekommen: deutet auf Ärger aufgrund von Gerüchten und Streit auf niedrigem Niveau hin;
- selbst einer sein: es werden einem verschiedene Reisen angeboten; obwohl daraus unangenehme Situationen entstehen, winken Ehre und Gewinn.

Zelle

Volkstümlich:

(arab.) : - du wirst oft unter Einsamkeit zu leiden haben.

(ind.) : - du wirst dich allein viel wohler fühlen.

Zelt

Assoziation: - provisorische Wohnstatt des Selbst.

Fragestellung: - Mit welchem natürlichen Teil von mir, möchte ich wieder in Verbindung kommen?

Allgemein:

Ein Zelt symbolisiert im Traum, daß der Träumende unterwegs ist und sich nicht niederlassen und Wurzeln schlagen kann. Wo immer er zur Ruhe kommen will, es wird nur vorübergehend sein. Zelt verkörpert ein Lebensgebäude, das auf unsicheren Fundamenten errichtet ist und keine Geborgenheit vermittelt. Das kann sich auch aus Abenteuerlust und Leichtsinn erklären. Manchmal fordert das Zelt auf, sich von allem zu befreien, was die Selbstentfaltung, Zufriedenheit und Lebensfreude behindert.

Psychologisch:
Vielleicht sollte der Träumende für einen gewissen Zeitraum Abstand zu alltäglichen Verantwortlichkeiten gewinnen und seine Beziehung zu den Kräften der Natur wiederentdecken. Es kann nützlich sein, wenn er selbstgenügsam und von niemandem abhängig ist. Wir bauen es in unserem Traum als unser Haus auf und werden vom Unbewußten damit gemahnt, zukünftig naturbewußter zu leben. Das Zelt ist das Dach über unserem Kopf, das in manchen Träumen zu einfacherem Denken im Wachleben anregen will.
Spirituell:
Auf dieser Ebene geht die Bedeutung des Zelts im Traum auf das biblische beziehungsweise nomadische Symbol zurück: Es steht für die Fähigkeit, jederzeit die Zelte abzubrechen und fortzugehen. Der Träumende ist an keinen Ort gebunden und kann in kurzer Zeit dort sein, wo er sein muß.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: krank werden; auch: vorübergehende Zustände und Abenteuerlust;
- Zeltlager betreten: Zerstreuung in auswärtigen Kreisen finden;
- in einem schlafen: man wird sich auf Veränderungen und unter Umständen auch auf Entbehrungen gefaßt machen müssen.

(europ.) : - sehen: man will in die Welt hinaus; verkündet, daß deine derzeitige Position unsicher ist; ferner, daß man Zufriedenheit nur in einem kleinen Heim zu bewahren vermag;
- in einem wohnen oder schlafen; man wird sich von einem unnötigen Ballast oder Vorurteil befreien und dadurch die Schönheit der Welt erkennen; andererseits kündet es dem Spießbürger eine unsichere Häuslichkeit an; prophezeit Veränderungen; man sollte in der kommenden Zeit etwas sparsamer und bescheidener sein;
- mehrere Zelte: prophezeien Reisen mit unliebsamen Freunden;
- zerrissene oder verschlissene: es stehen einem Schwierigkeiten bevor;
- in eines kriechen: man wird in einer Notsituation bei jemandem Unterschlupf finden.

(ind.) : - sehen: eine lange Reise wird dich in die Welt führen; du wirst ein Wanderleben führen.
(Siehe auch "Dach", "Haus")

Zement
Allgemein:
Eine Situation ist "einzementiert" - aussichtslos, weil absolut erstarrt.
Volkstümlich:
(europ.) : - man erhält bald ein Geschenk, daß zu wichtigen Ereignissen führt.
(ind.) : - du wirst treue Freundschaft finden.

Zenit (Scheitelpunkt)
Volkstümlich:
(europ.) : - Kopf hoch, Augen auf und mit neuer Hoffnung an die Arbeit, um nicht durch Mutlosigkeit vorzeitig deine Existenz zu gefährden; verkündet weiteres großen Wohlstand;
- Für eine Frau verheißt der Zenith, daß sie in der Wahl ihrer Liebhaber erfolgreich sein wird.

Zensur
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten: Freude und Gelingen des Gewünschten.

Zentaur
Assoziation: - Verbindung von animalischer und menschlicher Natur oder von Instinkt und Bewußtsein.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bringe ich natürliche Weisheit mit dem Intellekt in Einklang?
Welche Aspekte meiner Sexualität dürfen in mir heil werden?
Allgemein:
In der Mythologie ist der Zentaur halb Mensch, halb Tier und wird mit dem Tierkreiszeichen des Schützen in Verbindung gebracht. Wenn ein Zentaur im Traum eine Rolle spielt, dann symbolisiert er die Verknüpfung der animalischen Natur des Menschen mit seinen Tugenden und seinem Urteilsvermögen. Wenn er im Traum auftaucht, kann das etwas mit ihrer Bedeutung in alter Zeit zu tun haben: Der Zentaur galt als Exhibitionist.
Psychologisch:
Der Zentaur stellt im Traum die Fähigkeit des Träumenden dar, zwei völlig entgegengesetzte Dinge auf annehmbare Weise zu vereinen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene bedeutet der Zentaur Vision und Weisheit.

Zentimetermaß (Siehe "Maß")

Zentnergewicht
Volkstümlich:
(ind.) : - Bedrückung.

Zentralsonne
Volkstümlich:
(europ.) : - leuchten sehen: Glück und Vorwärtskommen.

Zentrum
Assoziation: - Brennpunkt; Quintessenz.
Fragestellung: - Was ist mein innerster Wesenskern?
Allgemein:
Handelt ein Traum davon, daß sich der Träumende im Zentrum etwa von einer Gruppe befindet, dann symbolisiert dies das Wissen um die Fähigkeit, eine Situation zu bewältigen und dabei im Mittelpunkt zu stehen. Bewegt sich der Träumende jedoch aus dem Zentrum fort, so ist dies ein Hinweis auf das fehlende Gleichgewicht in einem Teilbereich seines Lebens.
Psychologisch:
Der Träumende sollte sich bewußt machen, daß er eine Situation unter Kontrolle halten kann und von der größeren Flexibilität profitiert, wenn er dies aus dem Zentrum der Situation heraus tut. Bewegt er sich im Traum auf ein Zentrum zu, so ist dies ein Hinweis auf das Bedürfnis des Träumenden nach Ganzheitlichkeit in seinem Alltagsleben.

Spirituell:
Das Zentrum steht auf der spirituellen Ebene für Vollkommenheit und Ganzheitlichkeit. Gleichzeitig ist es ein Symbol für den ursprünglichen und heiligen Raum.

Zeppelin
Allgemein:
Zeppelin (Luftschiff) kann als Phallussymbol sexuelle Bedürfnisse verkörpern, die man vergeistigt hat; sie können zur Quelle der Kreativität werden. Da sich der Zeppelin durch die Luft bewegt, kann er im Traum bedeuten, daß die Sexualität die intellektuellen Fähigkeiten derzeit behindert. Oft deutet er auch einen sozialen Aufstieg mit viel Ansehen oder rasche Erfolge an.
Psychologisch:
Ein über unserem Kopf schwebender Zeppelin läßt etwas Bedrückendes aus dem Alltag ermahnen. Reisen wir in einem Luftschiff, sind wir auf dem besten Wege, mit Hilfe eines alten Gönners oder Freundes ein hochgestecktes Ziel sicher anzusteuern.
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: verheißt einen glänzenden Aufstieg;
- mit einem fliegen: kündet gutes Vorwärtskommen an;
- einen abstürzen sehen: die Existenz wird gefährdet sein.

(ind.) : - sehen: du wirst ans Ziel gelangen, aber du mußt mehr Mut zeigen.
(Siehe auch "Fliegen", "Flugzeug")

Zepter
Allgemein:
Das Zepter verkörpert königliche Macht und höchste Gewalt. Wenn es im Traum erscheint, weist es zumindest auf die Tatsache hin, daß der Träumende einem anderen Menschen Macht über sich gegeben hat. Das Maß, in dem er Verantwortung abgegeben hat, zwingt sein inneres Selbst, sich einzuschalten. In der Symbolik stimmt das Zepter darüber hinaus mit dem Stock (siehe "Stock") überein und ist außerdem natürlich ein Phallussymbol. Zepter deutet auf das Streben nach Ansehen, Geltung, Autorität und Macht hin, das übersteigert vorhanden sein kann.
Psychologisch:
Hält der Träumende in seinem Traum ein Zepter in der Hand, ist er dazu in der Lage, Lebenskraft zu übertragen. Hält eine andere Person das Zepter und läßt den Träumenden damit Ehre und Macht zuteil werden, dann heißt dies, daß ihm in seinem besonderen Vorhaben Erfolg beschieden ist.
Spirituell:
Das Zepter kann den Zauberstab verkörpern und in Träumen darauf hinweisen, daß man diese magische Kraft einsetzen darf. Auf der spirituellen Ebene steht es für die Übertragung positiver, göttlicher, männlicher Kraft.
Volkstümlich:
(europ.) : - man wird zu hohen Ehren kommen;
- eins schwingen: Freunde werden einem das Vertrauen schenken und man wird sie in der Einschätzung der Fähigkeiten nicht enttäuschen;
- andere über einem schwingen: man bevorzugt einen Arbeitsplatz unter Aufsicht, statt die eigene Energie für sich selbst zu nutzen.

Zerberus
Volkstümlich:
(arab.) : - (Höllenhund): Gewinn.

Zerbrechen
Assoziation: - Zerstörung; gewaltsame Veränderung.
Fragestellung: - Aus welchen Mustern oder Formen bin ich herausgewachsen?
Allgemein:
Zerbrochenes symbolisiert Verlust oder Verletzung. Handelt es sich um einen Lieblingsgegenstand, der zu Bruch gegangen ist, dann muß der Träumende in seinem Leben etwas verändern und mit der Vergangenheit brechen. Hat sich der Träumende einen Arm oder ein Bein gebrochen, so bedeutet dies, daß er möglicherweise daran gehindert wird, vorwärtszukommen oder eine bestimmte Handlung auszuführen. Glas und Porzellan gelten zum Beispiel als Glückssymbole, andere Objekte erklären sich aus den zerbrochenen Gegenständen. Etwas zu zerbrechen kann ein positives Symbol sein, wenn man dadurch einen Ausweg aus einer Krise gefunden hat und damit einen Neuanfang gekennzeichnet wird.
Psychologisch:
Zerbricht Glas im Traum, heißt das, wir sollten ein wenig vorsichtiger mit gewissen Menschen oder Dingen umgehen. Zerbricht Porzellan, sieht das schon ein wenig günstiger aus. Zerbricht der Träumende selbst im Traum einen Gegenstand, dann ist dies als Hinweis darauf zu verstehen, daß er in Aktion treten muß, um die Fesseln zu sprengen oder um eine Verbindung in seinem Leben aufzulösen.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht Zerbrechen für zerstörte Ideale und Hoffnungen wie auch für erschüttertes Vertrauen.
Volkstümlich:
(arab.) : - etwas: man wird dich verspotten.
(europ.) : - von Glas und Porzellan: bringt Glück;
- von Holz: kündet Bedrängnis an;
- von Eisen: ein großer Wurf wird gelingen.

(ind.) : - etwas: Verdruß.
(Siehe auch "Glas", "Porzellan" und Gefäße, die zerbrechen können)

Zeremonie
Assoziation: - formeller Ritus; Ritual.
Fragestellung: - Welche tiefe Verpflichtungen bin ich einzugehen bereit?
Allgemein:
Kamen Zeremonien in einem Traum vor, erwacht man für gewöhnlich in gehobener Stimmung, weil der Traum offensichtlich ein Lob für jüngst errungene private oder berufliche Erfolge war. Reagiert man jedoch nicht so, sollte man sich überlegen, ob der Traum nicht vielleicht zeigen wollte, was man alles erreichen könnte. Wenn man davon träumt, an einer Zeremonie oder einem religiösen Ritual teilzunehmen, dann ist man sich einer neuen notwendigen Einstellung oder Fähigkeit bewußt. Oder aber das Ritual kündigt eine wichtige Veränderung an.
Psychologisch:
Jede größere Veränderung im Leben hat eine tiefgreifende Auswirkung auf den Träumenden, und dies wird in Träumen oft als Zeremonie oder Ritual dargestellt. Rituale können zu Gewohnheiten verkümmert sein oder aber als religiöse Rituale die Kraft von Menschenmassen konzentrieren.

Spirituell:
Zeremonien und Rituale werden eingesetzt für Initiationen, um tiefere Bewußtheit zu erlangen und um eine neue Ordnung einzuleiten. Auf der spirituellen Ebene stehen Zeremonien und Rituale im Traum für die Konzentration von Energien.
Volkstümlich:
(europ.) : - an einer teilnehmen: man sollte berufliche Verpflichtungen nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn man wird bald sehr beansprucht werden.
(ind.) : - sehen: dränge dich nicht den Menschen auf;
- beiwohnen: du wirst viel Langeweile haben.
(Siehe auch "Examen", "Hochzeit", "Religiöse Bilder")

Zerkleinern
Psychologisch:
Diese Traumhandlungen weisen auf aggressive Gefühle hin. Für die Traumdeutung sind die beteiligten Personen und Dinge von Bedeutung. In alten Märchen wurden diese Bilder oft als Symbole für die Neuerstehung und Opferung gebraucht. Osiris wurde zum Beispiel erst zerstückelt und dann neugeschaffen. Im Traum können diese Bilder als Hinweise auf eine entscheidende Persönlichkeitsentwicklung des Träumenden gedeutet werden.
(Siehe auch "Messer", "Schere", "Schneiden")

Zerreißen
Allgemein:
Zerreißen fordert oft auf, sich aus einer Gefühlsbindung oder Pflicht zu lösen, die unnötig belastet. Zerreißt man einen Brief, muß man mit unangenehmen Nachrichten rechnen.
Volkstümlich:
(europ.) : - oder etwas vertilgen: die Sonne bringt es an den Tag;
- eines Briefes oder anderer Schriftstücke: bringt üble Nachrichten;
- anderer Sachen: man wird eine unangenehme Verpflichtung einhalten müssen.
(ind.) : - etwas: Untreue eines Freundes oder Geliebten.

Zerspringen
Volkstümlich:
(arab.) : - ein unglückseliger Zufall wird dir Schaden bringen.
(ind.) : - eines Gefäßes: es droht dir ein Unheil.

Zerstörung
Allgemein:
Es hängt von den näheren Umständen im Traum ab, ob die Zerstörung auf größere Veränderungen im Leben des Träumenden hinweist oder auf ein Trauma, das er sich selbst zugefügt hat. Zerstört der Träumende selbst etwas, heißt dies, daß er sich beherrschen muß. Erfolgt die Zerstörung durch eine andere Person im Traum, dann fühlt sich der Träumende vielleicht machtlos angesichts der Veränderung.
Psychologisch:
Möglicherweise ist sich der Träumende bewußt, daß er emotionale Energie aufbaut, mit der er nur umgehen kann, wenn er alte Einstellungen und Haltungen zerstört.
Spirituell:
Im Traum kann durch Zerstörung Fanatismus und Anarchie (das Bedürfnis, eine alte Ordnung zu zerstören) zum Ausdruck kommen.
Volkstümlich:
(europ.) : - ein sehr ungünstiges Omen etwas Wertvolles zu zerstören.
(ind.) : - seines Besitzes sehen: du wirst ein neues Glück finden.

Zerstückeln (Siehe "Zerkleinern")

Zertifikat
Volkstümlich:
(europ.) : - man macht sich nicht die Mühe, die Dinge aus der Sicht anderer Menschen zu sehen; man sollte versuchen, in kleineren Dingen mitfühlender zu sein und große Begebenheiten werden daraus hervorgehen.

Zervelatwurst
Volkstümlich:
(ind.) : - Zufriedenheit.

Zettel
Allgemein:
Zettel ermahnt oft, sich nicht mit unbedeutenden, belanglosen Dingen abzugeben, mit denen man nur Zeit vergeudet. Nach altindischer Traumdeutung fordert er zu mehr Fleiß auf.
Psychologisch:
Wenn wir Selbstgeschriebenes darauf nicht lesen können, beweist das unsere Vergeßlichkeit gegenüber einem uns nahestehenden Menschen.
Volkstümlich:
(arab.) : - in der Hand haben: Verlust und Ärger;
- bekommen: bald eine Nachricht erhalten;
- selbst einen beschreiben: man hat gute Aussicht auf einen Gewinn;
- verlieren oder wegwerfen: man hat mit finanziellen Verlusten zu rechnen.
(europ.) : - man verzettelt sich mit Kleinigkeiten und macht sich das Leben zu schwer;
- läßt auf einen sehr wichtigen Brief schließen, den man in Kürze abzusenden genötigt ist;
- sehen: eine Kleinigkeit wird einmal viel Kopfzerbrechen bereiten.

(ind.) : - sehen: sei fleißiger, und du wirst das erreichen, was die anderen bereits besitzen; ein Gewinn steht dir bevor;
- herumtragen sehen: du wirst viele Neuigkeiten erleben;
- bereiten: eine Reise;
- lesen: du bist neugierig.

(Siehe auch "Notiz")

Zeughaus (Waffenhaus)

Volkstümlich:
(arab.) : - kriegerische Aussichten.
(ind.) : - Streit und Unruhe.

Zeuge

Allgemein:
Sieht sich der Träumende in seinem Traum in der Rolle eines Zeugen, etwa bei einem Unfall, dann könnte darin seine Beobachtungsgabe hervorgehoben werden. Er muß sehr sorgfältig darauf achten, was um ihn herum geschieht. Der Traum könnte jedoch auch den Umgang des Träumenden mit Autoritäten in Frage stellen.
Psychologisch:
Sagt der Träumende als Zeuge aus, deutet dies darauf hin, daß er meint, für seine Handlungen oder Überzeugungen zur Rechenschaft gezogen zu werden. Vielleicht fühlt er sich so lange verunsichert, bis er von seinesgleichen akzeptiert wird.
Spirituell:
Der Träumende erkennt eine Art spirituelles Vermächtnis in seinem Leben, welches eine Voraussetzung für die Fortsetzung seines spirituellen Weges ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - sein: du mußt der Wahrheit die Ehre geben.
(europ.) : - als solcher vor Gericht sein: egal, wie man es anstellt, mit einem von zwei Menschen wird man es sich verderben; aufgrund belangloser Vorfälle wird man große Niedergeschlagenheit erleiden; auch: man wird demnächst zur Rechenschaft gezogen; man soll äußerst wachsam bleiben;
- als Zeuge gegen eine schuldige Person auftreten: man wird in eine beschämende Angelegenheit verwickelt werden;
- andere gegen einem aussagen: man wird gezwungen sein, Freunden einen Gefallen zu verwehren.

(ind.) : - sein: Ärger und Unannehmlichkeiten.
(Siehe auch "Eid")

Zeugnis

Allgemein:
Zeugnis kündigt meist eine Bewährungsprobe an. Erkennt man im Traum, daß es gut ist, wird man diese Probe voraussichtlich nicht so gut überstehen, während das schlechte Zeugnis als günstiges Vorzeichen zu deuten ist. Manchmal kommt auch die Angst vor einem Zeugnis zum Ausdruck, das man tatsächlich erwartet; bei Schulkindern deutet das oft auf Erziehungsfehler der Eltern hin.
Psychologisch:
Ein wohlbekanntes Symbol für die Angst, zu versagen und dafür - wie auch immer - "bestraft" zu werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - erhalten bedeutet, wenn es gut ist: eine peinliche Angelegenheit wird zu eigenen Ungunsten erledigt; ist es schlecht: die Erledigung einer peinlichen Angelegenheit wird günstig verlaufen;
- abgeben: man wird gezwungen sein, nicht ganz bei der Wahrheit zu bleiben.

(ind.) : - lesen: du bist offen und ehrlich und wirst dadurch weiterkommen;
- erhalten: du wirst die Wahrheit zu hören bekommen;
- ausstellen: deine Gewissenhaftigkeit schafft dir Freunde.

Zeus (Siehe "Götter")

Zibeben

Volkstümlich:
(ind.) : - (Rosinen) essen: spare deine Kräfte.

Zichorien (gemeine Wegwarte (Pflanze), als Kaffee- Ersatz genutzt)

Volkstümlich:
(europ.) : - warnen vor üblen Absichten, auch vor Feinden.
(ind.) : - Warnung vor Falschheit.

Zickzacklinie

Allgemein:
Spielt im Traum eine zickzackförmige Linie eine Rolle, dann beschäftigt sich der Träumende mit der Möglichkeit, von einem Unglück, etwa von einem Blitz getroffen zu werden. Eine energetische Entladung steht zu erwarten. Danach wird wieder ein Zustand des Gleichgewichts einkehren.
Psychologisch:
Der Träumende erreicht eine neue Bewußtseinsebene, vielleicht erlebt er sogar eine Offenbarung.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht die Zickzacklinie für neues Potential und Wachstum.
Volkstümlich:
(europ.) : - Zickzack: bedeutet häufige Stimmungswechsel; zögern Sie nicht zu lang.

Ziegel

Assoziation: - Solidität.
Fragestellung: - Welche dauerhafte Struktur will ich errichten?
Allgemein:
Ziegel als Baustein steht für eine gesicherte Lebensgrundlage; stellt man ihn selbst her, muß man nach altindischer Traumdeutung allerdings vorsichtig mit Geldausgaben sein. Dachziegel zeigen an, daß man sich geborgen und sicher fühlen kann.

Psychologisch:
Mit Ziegeln wird ein Haus gebaut, ein Dach gedeckt. Sie übersetzen die Aufbaukräfte unseres Körpers. Wer mit ihnen baut, sorgt im Wachleben für das persönliche Wohlergehen; es kann sich dabei auch um den Aufbau einer neuen Existenz handeln, in der man noch einmal von vorn beginnt.
Volkstümlich:
(arab.) : - frischgebrannte rote sehen: Freude in Aussicht;
- streichen oder brennen sehen: unangenehme Ausgaben.
- fallen sehen: du wirst Ärgernis haben;
- alte morsche: Sorgen, Verdruß;
- hellrote auf einem Dach sehen: Glück in der Lotterie haben.

(europ.) : - Ziegelsteine sehen: eine gebotene Chance bringt einem die Möglichkeit näher, sich eine solide Existenz zu schaffen;
- Dachziegel sehen: Bedeutung wie vorstehend, nur handelt es sich eher um den Hausstand als um die Existenz;
- zerbrochene: geben einen Fehlschlag an; verkünden geschäftliche Sorgen.

(ind.) : - Träumt einer, er finde fertige trockene Ziegel und hebe sie auf, wird er mühelos zu Geld kommen, das andere hart verdient haben, und zwar so viel, wie er Ziegel gefunden.
- Formt ein Armer Ziegelsteine, wird er mit harter Arbeit viel Geld verdienen, ein Reicher wird sein Vermögen nutzbringend anlegen und an einen sicheren Ort bringen, freilich mit Mühe und Arbeit, dieweil Ziegelsteine häufig gewässert werden müssen.
- Baut einer ein Haus mit Ziegelsteinen, wird er reicher werden, als er ist, und sich weltliche Freuden verschaffen; dünkt es ihn, das Haus falle zusammen, wird es ihm mit seinem Reichtum übel ergehen, und dieser wird offenbar werden.
- sehen: du mußt dich selbst erkennen lernen;
- vom Dach fallen sehen: nur wer auf Gott vertraut, wird sein Ziel erreichen;
- selbst brennen: du mußt deine Geldausgaben senken.

(Siehe auch "Dach", "Haus")

Ziegelbrennerei
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: geschäftliche Überlastung.

Ziegen
Assoziation: - lustvolle Kraft; unablässige Energie; Allesfresser.
Fragestellung: - Was bin ich zu tun entschlossen?
Medizinrad:
Schlüsselworte: Allesfresser; Haare; Hörner; zusammenstoßen; Wollust; gehörnte Götter; Erdreligionen.
Beschreibung: Ziegen sind vierbeinige, gehörnte Säugetiere, die weltweit vorkommen. Die Böcke haben Bärte; Ziegen sind sowohl wegen ihres Haars und in manchen Teilen der Welt auch wegen ihrer Milch und ihres Fleischs nützlich. Sie lassen sich relativ leicht zähmen und leben vorzugsweise in Gemeinschaft mit Artgenossen. Sie stoßen gerne mit ihren Hörnern zu und tragen Kämpfe aus. Sie fressen nahezu alles und lassen sich nur schwer in einem eingezäunten Areal halten.
Allgemeine Bedeutung: Dein freiheitssuchender Anteil, der sich durch den Druck der Konventionen eingeengt fühlt; ein Aspekt von dir, der bereit ist, für alles zu kämpfen, was du willst.
Assoziation: Eine wollüstige Person; ein alter Mann; ein geiles Mannsbild; ein Mensch, der die Rolle des Sündenbocks spielen muß; meckern; abfällige Bezeichnung für eine Frau.
Transzendente Bedeutung: Ein Verbündeter, der dir mit der Sicherheit seiner Bewegungen helfen kann, das zu finden, was du suchst.
Artemidoros:
Weder weiße noch schwarze Ziegen bringen Glück, vielmehr zeigen alle ohne Ausnahme Unheil an, die weißen weniger, die schwarzen mehr, besonders Seereisenden; denn wir nennen in der Umgangssprache die hohen Wogen "Ziegen", und der Dichter gebraucht an einer Stelle, wo er von einem heftigen Wirbelwind spricht, den Ausdruck "ein heranziegender Sturm" (Homer:Ilias 2,148; Artemidors Wortspiel fußt auf der Silbe "aig" in dem Ausdruck "labros epaigizon" = ein heranziegender Strum.), und das gefährlichste Meer heißt Aigaion. Ehen, Freundschaften und Gemeinschaften bringen sie weder zustande, noch verleihen sie bestehende Dauer; sie vereinigen sich nämlich nicht zu Herden, sondern weiden als Einzelgänger an Abhängen und Felsen und machen daraus sich und dem Hirten das Leben schwer; deswegen nennt der Dichter die Ziegenherde "die Weitschweifenden", indem er sagt: "Sie aber gleich wie die Herden herum weitschweifender Ziegen". (Homer: Ilias 2,474)
Allgemein:
Ziege versteht man allgemein als Symbol der Genügsamkeit und Ausdauer, die gerade auch in schwierigen Situationen bei der erfolgreichen Bewältigung helfen; manchmal kommt darin (vor allem im Ziegenbock) auch Halsstarrigkeit, Uneinsichtigkeit und Aggressivität zum Vorschein, die wenig nützlich sind. Im Einzelfall zeigt sie bei entsprechenden Lebensumständen an, daß man Fehler und Verantwortungen auf einen Sündenbock abzuwälzen versucht oder selbst als solcher mißbraucht wird.
Psychologisch:
Bei der Deutung eines Traums, der von Ziegen handelt, muß auf das Geschlecht des Tieres geachtet werden, denn Ziege und Ziegenbock haben unterschiedliche Bedeutungen. Der Ziegenbock ist im Traum ein Symbol für männliche Triebkraft, Eigensinn und Aggressivität. Die Ziege hingegen verkörpert Gewandtheit, Genügsamkeit und Anpassungsfähigkeit. Sie meckert auch in unseren Träumen. Wo sie auftaucht, haben wir es im Wachleben mit jemandem zu tun, dem man nichts recht machen kann, dessen Kritik allerdings teilweise berechtigt ist. Springen Ziegen lustig durch unser Traumbild, packt uns möglicherweise der Übermut oder der Leichtsinn.
Spirituell:
Symbol für eine aufmerksam lauschende, erkennende Kreatur.
Volkstümlich:
(arab.) : - in Herden sehen: du bekommst es mit leichtsinnigen Menschen zu tun;
- weiße sehen: gutes Auskommen; auch: mit unzufriedenen Nörglern zu tun bekommen;
- schwarze: bittere Not; auch: es mit Nörglern zu tun bekommen, die überdies noch einen bösen Charakter haben und einem großen Schaden zufügen wollen;
- Träumt jemand, es weideten Ziegenböcke an einem Ort, werden ungerechte, raubgierige und habsüchtige Männer dort regieren.
- Ziegenfleisch essen bedeutet entsprechend der verzehrten Menge Krankheit.
- Ziegenhaare und Ziegenwolle bedeuten Reichtum, dem Krankheit nachfolgt; träumt einer, er trage ein Kleid aus Ziegenhaar, wird er mit viel Arbeit und Mühe ein unregelmäßiges Einkommen verdienen, weil Ziegen keine Regel noch Ordnung kennen.

(europ.) : - sehen: man bekommt es mit einem Menschen zu tun, der an allem etwas auszusetzen hat; warnen vor üppiger Hauswirtschaft; viele Prüfungen stehen einem bevor, die man jedoch tapfer durchstehen wird;
- gescheckte sehen: das Glück wird unberechenbar und nicht verläßlich sein;
- melken sehen: Bescheidenheit wird jetzt zur Klugheit, wenn man demnächst äußerst vorsichtig aushält;
- Ziegenmilch trinken: verheißt Genesung und Freude;
- auf einem Bauernhof herumlaufen sehen: es ist eine gute Ernte und gutes Wetter zu erwarten;
- springende Ziegen sehen: man sollte jeden Übermut oder Leichtsinn vermeiden;
- an einem anderen Ort sehen: deutet auf waghalsige Transaktionen, aber auch wachsenden Reichtum hin;
- Ziegenherde sehen: bedeutet eine Erbschaft machen;
- ein Zicklein sehen: zeigt an, daß man keine Skrupel kennt, wenn es um das Geschäft oder Vergnügen geht; man wird einem lieben Menschen wehtun;
- hören: so sehr man sich anstrengt, jemand meckert ständig an einem herum;
- einen Ziegenbock sehen: entweder ist man selbst gerade recht "bockig" oder leistet unnötigen Widerstand, oder ein böser Mensch macht einem durch sein stures Verhalten zu schaffen;
- ein Ziegenbock mit den Hörnern auf einem losgeht: es ist Vorsicht vor Spionen angeraten;
- Träumt eine Frau davon, einen Ziegenbock zu reiten, wird sie wegen unziemlichen Verhaltens verachtet werden. Trinkt eine Frau im Traum Ziegenmilch, wird Sie des Geldes wegen heiraten und ihren Entschluß nicht bereuen.

(ind.) : - sehen: du bist sehr launenhaft;
- schwarze: deine Sorgen sind groß, aber du bist nicht allein damit; Ungemach;
- weiße: du kommst zu Erfolg, Glück, gute Geschäfte, aber meide die Menschen;
- melken: Krankheitsfall in der Familie;
- schlachten: durch liederliche Wirtschaft wirst du in Not geraten;
- viele Ziegen haben: Reichtum;
- Ziegenbock: du bist ein starrsinniger Mensch.

(Siehe auch "Haustier", "Stall", "Tiere")

Ziegenfleisch (Siehe "Fleisch")

Ziegenkäse

Volkstümlich:

(europ.) : - Ziegenmilch melken, sehen oder trinken: obwohl jemand dauernd bei einem etwas auszusetzen hat, kommt man mit diesem Menschen gut aus und wird auch noch Vorteile durch ihn haben.

(ind.) : - du hast Grund zur Sparsamkeit.

Ziehbrunnen

Volkstümlich:

(arab.) : - nach langen Kämpfen wirst du ein bescheidenes Auskommen finden.

(ind.) : - du wirst viel Mühe haben, aber du wirst dein Ziel erreichen.

Ziehen

Allgemein:

Ziehen deutet auf irgendeine Form des aktiven Handelns hin. Der Träumende wird durch den Traum darauf aufmerksam gemacht, daß er in einer bestimmten Situation zur Tat schreiten kann. Ist er im Traum selbst der Ziehende, so trifft er bei einem Vorhaben die Entscheidungen. Wird er gezogen, dann hat er vielleicht den Eindruck, äußeren Zwängen nachgeben zu müssen. Möglicherweise sind zusätzliche Anstrengungen notwendig, damit etwas geschieht. Auch der Gegenstand, den ein Träumender zieht, oder das Mittel, mit dem er dies tut, kann wichtig sein. Ziehen (meist eines Wagens) kündigt viele Mühen an, für die man kaum Dank und Lohn erwarten kann; ob man sich ihnen entziehen kann, läßt sich nur aus den individuellen Lebensumständen erkennen. Wenn andere etwas ziehen, wird man vielleicht Helfer brauchen oder aber von den Mühen anderer profitieren, ohne viel dazu beigetragen zu haben.

Psychologisch:

Im täglichen Leben wird der Träumende vielleicht von seinen Gefühlen "herumgezerrt" und fühlt sich nicht dazu in der Lage, Widerstand zu leisten. Im Traum kann dies durch Gezogen werden zum Ausdruck kommen. Möglicherweise glaubt der Träumende, sich mit etwas abfinden zu müssen und sich nicht dagegen auflehnen zu können.

Spirituell:

In einem bestimmten Stadium der spirituellen Entwicklung stellt sich das Gefühl ein, in eine gewisse Richtung gezogen zu werden. Es ist denkbar, daß sich der Träumende dazu gedrängt fühlt, bestimmte Dinge zu tun, ohne zu wissen, was ihn antreibt.

Volkstümlich:

(europ.) : - einen Faden durch ein Nadelöhr: eine kleine Liebelei wird zustande kommen und frohe Herzen zusammenführen;
- etwas mit Mühe des Weges ziehen: weist auf schweres Fortkommen hin und droht mit Sorgen;
- eines Wagens oder Karrens: bringt mühevolle Arbeit, die schlecht belohnt wird;
- selbst gezogen werden: man sollte jetzt einer Aufforderung Folge leisten oder sich endlich zu Handlungen aufraffen.

(ind.) : - fleißige Arbeit wird dich vorwärts bringen.

(Siehe auch "Seil", "Wagen", "Zaumzeug" usw.)

Ziehharmonika

Allgemein:

Ziehharmonika steht für Harmonie in einer Gefühlsbeziehung; vielleicht erwartet man mehr davon, sollte aber auch dieses bescheidene Glück nicht unterbewerten.

Ziehung

Volkstümlich:

(ind.) : - der Lotterie: zerstörte Hoffnungen.

Ziel
Allgemein:
Wenn man davon träumt, ein Tor zu schließen, verweist dies darauf, daß man sich äußere Ziele gesetzt hat. Später erkennt man diese vielleicht als zu kurz- oder langfristig oder sieht überhaupt ein, daß es die falschen waren. Wird ein Ziel verfehlt, kann dies ein Hinweis dafür sein, daß der Träumende nicht alle Bedingungen einer Situation berücksichtigt hat.
Psychologisch:
Wenn sich der Träumende im Traum Lebensziele setzt, dann kann dies als Hinweis dafür gedeutet werden, daß er mit seiner inneren Zielstrebigkeit in Verbindung steht. Das Äußere spiegelt häufig das Innere, und Ziele können darauf hinweisen, daß der Träumende instinktiv weiß, was er tun muß.
Spirituell:
Anhand dieses Symbols zeigt sich der spirituelle Ehrgeiz des Träumenden. Ist er sich erst einmal seines Zieles bewußt, dann entwickelt er großartige Ideen, um es zu erreichen.
Volkstümlich:
(europ.) : - die Pläne eines Architekten erfordern die Aufmerksamkeit; ein Wohnungswechsel steht an.

Zielen
Allgemein:
Zielen (Zielscheibe) symbolisiert Absichten, Pläne, Ziele und Hoffnungen, die man in Angriff nehmen soll.
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst dich in deinem Vorhaben nicht stören lassen.

Zielscheibe
Allgemein:
Gelingt dem Träumenden im Traum ein Treffer auf einer Zielscheibe, dann zeigt dies, daß er feste Zielvorstellungen hat. Perfektionsstreben spielt eine Rolle, wenn das Zentrum der Zielscheibe getroffen wird. Nimmt der Träumende einen Menschen ins Visier, dann ist dies entweder ein Hinweis auf Haß oder auf sexuelles Begehren.
Psychologisch:
Motivation spielt im Leben eines jeden Menschen eine Rolle. Eine Zielscheibe allein als Symbol für intellektuellen Ehrgeiz ergibt noch nicht viel Sinn, wenn die übrigen Traumelemente nicht untersucht werden. Ein Verkaufsziel kann beispielsweise darauf hinweisen, daß dem Träumenden seine Ziele von anderen Menschen vorgegeben werden. Setzt der Träumende einem anderen Menschen ein Ziel, dann kann es sein, daß dieser andere Mensch in Wahrheit eine Projektion des Träumenden ist.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene kann eine Zielscheibe mit der Symbolkraft des Mandala (siehe "Mandala") übereinstimmen oder aber das Selbst des Träumenden darstellen.
Volkstümlich:
(europ.) : - eine Angelegenheit wird einem ganz erfüllen und kein Platz für Vergnügungen lassen;
- in der Mitte einer Zielscheibe zu treffen: ist ein glückhafter Traum; verfehlen: das Gegenteil;
- jemandem anderen schießen sehen: man sollte vorsichtig sein, wem man sein Vertrauen schenkt;
- Sieht sich eine junge Frau als Zielscheibe, wird ihr Ruf durch Neid der Kollegen gefährdet.

Ziemen
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst Freunde in der Fremde erwerben.

Zierrat
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst zu Reichtum und Ehren kommen.

Zigarren
Allgemein:
Eine Traumzigarre symbolisiert meistens jemanden aus dem realen Leben, der wohlhabend und protzig ist, vielleicht auch selbstherrlich. Aber vielleicht reflektiert sie auch nur das eigene Verhalten?
Psychologisch:
Zigarre (Zigarette, Zigarillo) bringen als Phallussymbol lediglich sehr primitive sexuelle Bedürfnisse zum Ausdruck. Sie kann aber auch den Wunsch des Träumenden nach einem väterlichen Freund und Beschützer symbolisieren.
Volkstümlich:
(arab.) : - haben oder rauchen: deine Wünsche werden sich nicht erfüllen.
(europ.) : - sehr primitives, aber eindeutiges Sexualsymbol;
- rauchen: bedeutet Sorglosigkeit und gutes Auskommen;
auch: man sollte in einer Sache Diskretion wahren, dann kann man ein Geschäft erfolgreich abschließen;
- sich rauchen sehen: Glückbringend.
(ind.) : - rauchen sehen: achte auf deine Nerven;
- selbst rauchen: deine Gesundheit ist in Gefahr;
- sehen: Lebhaftigkeit;
(Siehe auch "Pfeife", "Phallus", "Vater")

Zigaretten
Assoziation: - Anregung; Sucht.
Fragestellung: - Wovon will ich mich ablenken?
Allgemein:
Das Selbstschädigungsinstrument unserer Zeit! Eine Ersatzbefriedigung, denn die Seele saugt genießerisch etwas ein. Manchmal auch ein erotischer Traum.
Psychologisch:
Die Zigarette hat zwei unterschiedliche Bedeutungen im Traum: Zum einen ist sie ein Symbol für Lebensgenuß, geistige Regheit und Inspiration. Zum anderen weist sie aber auch auf Unselbständigkeit, Abhängigkeit und Nervosität hin.

Volkstümlich:
(europ.) : - sich anzünden: steht für neue Pläne;
- eine halbgerauchte Zigarette in der Hand halten: bedeutet Aufschub;
- eine zu Ende gerauchte: eine erfolgreiche Erfüllung der Hoffnungen.
(ind.) : - Genuß und Reichtum;
- du bist abenteuerlustig.
(Siehe auch "Alkohol", "Zigarren")

Zigeuner

Allgemein:
Wer von Zigeunern träumt, fühlt sich in seinem Leben eingeengt und hat den Wunsch nach mehr Freiheit. Vielleicht möchte er den Problemen des Alltags entfliehen, sollte dabei aber nicht auf die Erfüllung seiner Pflichten vergessen. Manchmal symbolisiert der Traum von Zigeunern aber auch die Anspruchslosigkeit des Träumenden, der schon mit den kleinen Freuden des Lebens etwas anzufangen weiß und hochmütig, skrupellose Menschen nicht schätzt.
Psychologisch:
Zigeuner(in) symbolisiert Intuition, ausgeprägte Individualität, die sich schwer sozialen Normen unterwirft, Unabhängigkeit und ein unstetes Leben. Auf alten Vorurteilen beruht die Deutung als Warnung vor Falschheit, Täuschung und Geschäftstüchtigkeit. Weissagungen von Zigeunern können manchmal eintreffen, oft warnen sie aber ebenfalls vor Täuschung; zuweilen kommt darin auch die Neigung zum Mystischen oder das Bedürfnis nach Rat in einer mißlichen Lage zum Vorschein. Zigeunermusik soll nach alten Traumbüchern den Wunsch nach einem romantischen Liebesabenteuer anzeigen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: deine Unbeständigkeit schadet dir;
- sich von ihnen wahrsagen lassen: deine Hoffnungen werden vereitelt.
(europ.) : - sehen oder sprechen: in materieller Hinsicht ist Vorsicht geboten gegenüber einem Menschen, durch den man viel Schönes, Neues und Eigenartiges kennenlernen wird; deutet auf Diebe und warnt vor Sorglosigkeit; sei daher vorsichtig; irgendeine Fahrlässigkeit wird dir sonst Leid bringen.
- ein Zigeunerlager besuchen: man wird ein wichtiges Angebot erhalten; die Überprüfung des Ansehens der Parteien wird einem Nachteile bringen;
- einen sprechen: man sieht die Entwicklung einer Sache richtig voraus;
- zum Freund haben: man wird einen Freund finden, auf den man sich im Fall der Not oder Gefahr unbedingt verlassen kann;
- mit einem handeln: man wird Geld bei Spekulationen verlieren;
- von solchen gegen Endgeld weissagen lassen: man wird demnächst von jemandem an der Nase herumgeführt werden;
- von solchen aus Freundschaft geweissagt bekommen: kann als Wahrtraum betrachtet werden, weshalb der Inhalt genau zu beachten ist;
- sich mit solchen auf ein Geschäft einlassen: man wird durch jemanden finanziell hereingelegt werden;
- von solchen aufrichtig geliebt werden: verkündet für die wirkliche Liebe des Lebens felsenfeste Treue; der Partner wird mit einem durch dick und dünn gehen;
- mit solchen eine Liebelei haben: bringt ein trauriges und folgenschweres Liebeserlebnis und Unglück in der Ehe;
- Zigeunermusik hören: verheißt ein romantisches Erlebnis;
- Unterhält sich ein Mann mit einem Zigeuner, wird er wahrscheinlich ein großes Vermögen verlieren.
- Sagt ein Zigeuner einer Frau die Zukunft voraus, ist dies ein Omen für eine übereilte, unkluge Heirat. Ist sie bereits verheiratet, wird sie auf ihren Ehemann grundlos eifersüchtig sein.
(ind.) : - sehen: du bist im Irrtum.

Zimmer

Allgemein:
Die Entdeckung eines neuen Zimmers in der eigenen Wohnung ist ein hochinteressantes Traumsymbol, weil es über den Zustand der eigenen gesamten Persönlichkeit sehr viel aussagt. Frauen träumen von einer derartigen Entdeckung häufiger als Männer, vor allem dann, wenn sie an Wendepunkten ihres Lebens angekommen sind. Fühlt man sich in einem engen Zimmer eingeschlossen, kann das auf Vereinsamung hinweisen, vor allem bei geschlossenen Türen und Fenstern.
Psychologisch:
Zimmer verkörpert als Teil des Hauses einen Teil der Persönlichkeit oder einen Lebensabschnitt. Das kann auf Verschlossenheit gegenüber anderen hinweisen, denen man sich und seine Pläne nicht offenbaren will. Wer ruhelos von einem Zimmer ins andere geht, dessen Standpunkt verändert sich von einem Augenblick zum anderen, wobei sich meist ein Wechsel in den psychischen Anlagen des Träumer erkennen läßt. Gehen wir im Traum von einem dunklen Raum in einen hell erleuchteten, gelangen wir von einem unbewußten Zustand in einen bewußten oder anders ausgedrückt: Die Lehren, die der Traum uns erteilt, sollten wir im Wachleben beherzigt werden. Sieht das Zimmer genauso aus, wie es in Wirklichkeit ist, wird uns vielleicht bald Langeweile packen, die zu dem Entschluß führt, unsere jetzige Umgebung bald zu verlassen, um anderswo glücklicher zu werden.
Volkstümlich:
(arab.) : - leeres betreten: in Einsamkeit leben müssen;
- schön möblisiertes und tapeziertes: dir wird alles nach Wunsch gehen;
- dunkles, unheimliches und schmutziges: dich werden unangenehme Erlebnisse betrüben;
- in einem bekannten sein: man läuft Gefahr auf der Stelle zu treten;
- in einem fremden sein: man wird mit Veränderungen, möglicherweise mit einem Ortswechsel zu rechnen haben.
(europ.) : - eines sehen: im Leben wird sich etwas verändern;
- schönes, wohnliches: bedeutet plötzliches Glück; entweder durch eine Erbschaft von unbekannten Verwandten oder durch Spekulationsgewinne;
- ärmlich eingerichtetes: verheißt Hilfe in der Not;
- ein fremdes: signalisiert Erfolg, nachdem man schon fast die Hoffnungen aufgegeben hatten;
- darin leben: es könnte sich ein Ortswechsel ergeben;
- ein leeres: will man sein Lebensstil verbessern, geht das nicht ohne Eigenleistung;
- Bei einer jungen Frau zeigt der Traum von einem schön und gut eingerichteten Zimmer an, daß ein wohlhabender Mann um ihre Hand anhalten wird. Ist das Zimmer jedoch einfach eingerichtet, wird sie sich wohl mit wenig begnügen müssen.
(ind.) : - haben: man wird dich verlassen;
- helles: du kannst mit einer Beförderung rechnen;
- schön tapeziert: guter Fortgang deines Gewerbes;
- mit schönen Gemälden: du hast unbescheidene Wünsche;
- hell erleuchtet: große Festlichkeiten;
- malen oder tapezieren lassen: du wirst Veränderungen erleben;

- viele: Reichtum.
(Siehe auch "Gebäude", "Haus", "Saal", "Wohnung")

Zimmerdecke
Assoziation: - Begrenzung nach oben hin. Obergrenze.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich bereit, meine Grenzen nach oben hin zu verschieben?

Zimmermädchen
Volkstümlich:
(europ.) : - sehen: kündigt Pech und entscheidende Veränderungen im Leben an;
- Träumt ein Mann davon, mit einem Zimmermädchen zu schlafen, wird er sich wegen indiskreten Verhaltens wahrscheinlich als Spottobjekt wiederfinden.

Zimmermann
Allgemein:
Zimmermann fordert auf, eigene Kraft und schöpferische Energie einzusetzen, um das Leben unabhängiger zu gestalten. Überlegung und Planung führen zum Erfolg, Intuition ist hier fehl am Platz.
Volkstümlich:
(europ.) : - das Glück liegt in den eigenen Händen; man möchte den Wohlstand durch ehrenhafte Mittel vergrößern; und auf selbstsüchtigen Zeitvertreib oder sogenannte Erholung verzichten.
(ind.) : - dein Ziel ist bald erreicht;
- arbeiten sehen: du wirst dir ein eigenes Haus bauen.

Zimt
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt einer, er esse Zimt, wird er hohes Ansehen und einen guten Namen in seinem Geschlecht haben, weil der Zimt wohlriechend ist.
- Bekommt einer Zimt, wird er reich werden und einen edlen Sohn bekommen.
- Empfängt einer Zimt als Gastgeschenk, wird ihm aus fremdem Land Freude zuteil.
- Zimtwein trinken prophezeit dem Trunk entsprechend ein schwieriges, aber ansehnliches Amt; berauscht sich einer daran, wird ihm Reichtum zufallen.
- Träumt der Kaiser, man bringe ihm Zimt, wird er von fremden Völkern eine Botschaft empfangen, die jenen Verdruß und Not verursachen wird, weil Zimt beißt, ihm aber übergroße Freude, weil Zimt wohlriechend ist.
Träumt derselbe, er schenke anderen Zimt, wird er sie mit einer entsprechenden Botschaft beglücken.
(europ.) : - warnt vor zu großem Widerspruch und Rechthaberei.
(ind.) : - Der Zimt bedeutet einen edlen und strengen Fürsten, weil er einerseits beißt, andererseits wohlriechend ist.
- Ißt einer Zimt, wird er Macht und einen guten Namen von einem mächtigen und strengen Fürsten erlangen.
- Bekommt jemand Zimt geschenkt, kauft oder findet er ihn, wird er Freude und Reichtum von solch einer Persönlichkeit gewinnen.
- Hat einer einen Zimtrindenbaum auf seinem Feld oder Gut, wird er Kaiser oder ein mächtiger Fürst werden; dieser Traum kommt aber nur Kaisern, Fürsten oder künftigen Kaisern zu; denn der Zimtrindenbaum weist auf einen mächtigen und berühmten Herrscher; wie könnte es darum sein, daß derjenige, der davon träumt, ein gewöhnlicher oder einfacher Mann ist?
- Gibt jemand einem anderen von der Frucht des Zimtrindenbaums ab, wird er mit diesem Reichtum und Macht teilen.
- Träumt der Kaiser, er bekomme einen solchen Baum und pflege ihn sorgsam, wird er einem seiner Verwandten Gunst erweisen und ihn erhöhen, läßt er aber den Baum ausreißen, wird er ihn aus seinem Palast verstoßen.

Zink
Psychologisch:
Ein wohlbekanntes Symbol für die Angst, zu versagen und dafür - wie auch immer - "bestraft" zu werden.
Volkstümlich:
(europ.) : - die Zukunft steht auf sicheren Fundament und die Romanze wird von langer Dauer sein;
- sehen oder bearbeiten: man wird wesentliche und sehr wirksame Fortschritte erzielen; in allen Bereichen des Geschäftes wird es lebhaft zugehen;
- Zinkerz verspricht großen Erfolg.

Zinn
Allgemein:
Gilt als metallisches Sinnbild der Zufriedenheit. Zinn verstehen altindische Traumbücher als Warnung vor Überheblichkeit. Gießt man Zinn, kündigt das eine seltsame Nachricht an.
Volkstümlich:
(europ.) : - bedeutet, daß man sich nützlich machen soll; kündigt eingeschränkte Verhältnisse an, jedoch Zufriedenheit und Freude;
- gießen: man wird wunderliche Neuigkeiten erfahren.
(ind.) : - sehen: überhebe dich nicht über deinen Stand, denn du könntest dir selbst Schaden zufügen;
- gießen: in deinem Leben geht nicht alles nach Wunsch;
- kaufen: Wohlstand.

Zinngeräte
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder haben: betrogen werden.
(europ.) : - verheißt eine unerwartete Erbschaft oder eine reiche Heirat.

Zinngeschirr
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst ein großes Haus führen.

Zinnober (diamanten glänzendes Erz - Quecksilbersulfid; Kram, Zeug, Getue)
Volkstümlich:
(ind.) : - deine Leidenschaften sind zu groß; heiße Liebe.

Zinsen
Allgemein:
Zinsen weisen darauf hin, daß man sich für die Verwirklichung von Zielen und Hoffnungen einsetzen, etwas dafür geben muß; vielleicht warnen sie auch vor falschen Zielen, für die man zuviel von der eigenen Persönlichkeit, von Idealen und Überzeugungen hingeben müßte.
Volkstümlich:
(europ.) : - zahlen: man wird eine Belohnung bekommen;
- erhalten: man wird für eine Fehlhandlung büßen müssen.

Zipfel
Volkstümlich:
(europ.) : - einen in der Hand halten: man sollte jetzt etwas festhalten, was einem angeboten wird, es ist das eigene Glück.

Zirkel
Allgemein:
Zirkel deutet an, daß man in Gewohnheiten befangen ist, sich in einer Angelegenheit im Kreis bewegt und deshalb keine Lösung findet.
Psychologisch:
Der Träumende befindet sich auf einer geistigen Entdeckungsreise, die ihn in unbekanntes Gebiet führt. Der Zirkel steht dabei für den Versuch, die Fülle der neuen Eindrücke sinnvoll zu verarbeiten.
Spirituell:
Es ist der Versuch sich, und seine Probleme, in den Kosmos einzuordnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: bald verreisen;
- damit auf einer Karte messen: eine große Reise unternehmen müssen.
(europ.) : - du sollst bei deiner Arbeit genau und gewissenhaft sein, um dich vor großem Schaden zu bewahren;
- sehen oder damit hantieren: man dreht sich in einer Sache im Kreis und kommt nicht vorwärts damit.
(ind.) : - sehen: du mußt deine schlechten Gewohnheiten ablegen;
- du wirst in deinem Leben nie aus dem gewohnten Kreis herauskommen.
(Siehe auch "Kreis")

Zirkon (Siehe "Edelsteine")

Zirkus
Assoziation: - kindliche Freude; Phantasie; Fülle.
Fragestellung: - Was möchte ich genießen?
Allgemein.
Wie man auf seinen Traum- Zirkus reagiert, ist wesentlich für die Deutung. Vielleicht fand man ihn großartig und war voller Bewunderung für die Leistungen der Artisten, oder aber man lehnte ab, daß edle Tiere zu dressierten Vorführungen benutzt wurden. Was in der Menge vor sich ging, muß individuell untersucht werden. Kommt dem freien Lebensstil des "Fahrenden Volkes" Bedeutung zu? Ist man selbst in dem Zirkus aufgetreten (= ist man also im Wachleben gerade waghalsige Risiken eingegangen)? Ist man vom Trapez oder Hochseil gestürzt und mit Angstgefühlen erwacht? Das wäre eine Warnung. War man der Zirkus- Clown, sollte man sich fragen, ob man sich im Wachleben über jemanden lustig macht oder ihn nachäfft – oder lacht jemand über einem selbst? Oder tut man nur, als sei man glücklich und lachte, während man hinter einer fröhlichen Mine verbarg, daß man unglücklich ist?
Psychologisch:
Bei einem Zirkustraum muß immer auf die gesamte Traumhandlung geachtet werden. Zirkus kann für Kreativität stehen, mit der man überraschende Problemlösungen findet, die andere und man selbst nicht für möglich gehalten hat. Akrobatische und artistische Zirkusveranstaltungen weisen im Traum aber meist auf die beherrschten Emotionen, die Disziplin im Denken und Handeln wie auch den kontrollierenden Verstand des Träumenden hin. Wer im Manegenrund die Talente der Artisten bewundert, möchte sich im Wachleben jemanden zum Vorbild nehmen, der sein Leben zu meistern versteht. Treten wir selbst im Zirkus auf, wollen wir im Arbeitsalltag unsere Talente beweisen.
Volkstümlich:
(arab.) : - drohendes Verderben.
(europ.) : - Such nach einem ungewöhnlichen Ausweg; Zeichen für zukünftige Mißgefühle aufgrund leichtsinniger Gepflogenheiten;
- sehen: man wird ein Kunststück fertigbringen, das einem so leicht niemand nachmachen wird;
auch: man ist drauf und dran, sich lächerlich zu machen;
- eine Vorstellung darin erleben: mahnt zur Vorsicht, denn jetzt kann man Sie leicht in eine kostspielige Sache verwickeln.
(ind.) : - nicht immer ist es gut, wenn man viel spricht.
(Siehe auch unter "Clown", "Kreis", "Zauberer" und unter den Tierbezeichnungen)

Zipperlein
Volkstümlich:
(ind.) : - haben: du wirst am Vorwärtskommen gehindert sein.

Zischen
Allgemein:
Zischen setzt man mit innerer Anspannung in Beziehung, die zum "Überdruck" führt; man muß sie allmählich vermindern, um eine explosive Entladung (vor allem von Gefühlen) zu vermeiden.

Volkstümlich:
(europ.) : - zischende Personen: ist ein Zeichen dafür, daß man sehr enttäuscht wird und neue Bekannte sich unhöflich verhalten;
- angezischt werden: es droht der Verlust eines Freundes.
(Siehe auch "Schlangen")

Zisterne
Volkstümlich:
(europ.) : - man neigt dazu, seine Freunde bei deren Angelegenheiten zu bevormunden;
- aus einer Wasser schöpfen: man wird seine Freizeit auf eine Weise genießen, die moralisch fragwürdig ist;
- eine randvolle: die finanziellen Angelegenheiten werden sich verbessern;
- eine leere: eine Warnung, daß Ihr Glück dramatisch enden wird.

Zitadelle (Siehe "Burg" unter "Gebäude")

Zitat
Allgemein:
Ein Zitat im Traum kann darauf hinweisen, daß dem Träumenden Genauigkeit entweder besonders schwer- oder leichtfällt. Dies mag Rückschlüsse auf das Selbstbild des Träumenden zulassen, und er sollte dies überprüfen.
Psychologisch:
Hört der Träumende im Traum ein Zitat, oder gibt er ein solches wieder, dann sollte er sich mit dem Gefühl beschäftigen, das es zum Ausdruck bringt.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene steht ein Zitat für Wahrheit.

Zither
Allgemein:
Zither kann eine harmonische Liebesbeziehung ankündigen; spielt man sie selbst, muß man oft mit Liebeskummer rechnen.
Volkstümlich:
(arab.) : - schlagen: du wirst dich gut amüsieren.
(europ.) : - sehen oder hören: bedeutet eine Liebesgeschichte;
auch: man hat eine unangenehme Sache in den Griff bekommen und sollte jetzt durchhalten;
- mit zerrissenen Saiten: Trübsal;
- spielen sehen: verkündet angenehme Gesellschaft;
- selbst spielen: bringt Liebeskummer.
(ind.) : - spielen: du hast Liebessehnsucht;
- spielen hören: dir stehen Liebesfreuden bevor.

Zitronen
Allgemein:
Zitrone deutet oft Verärgerung, Enttäuschungen und Verbitterung an, die man jedoch nicht überbewerten darf, weil sie bald überstanden ist. Manchmal kann auch ein Mißerfolg (umgangssprachlich "mit Zitronen handeln") oder eine Täuschung durch andere dahinter stehen.
Psychologisch:
Die Zitrone ist eine Frucht und kommt von daher im Traum auch in der Bedeutung der Frucht vor. Dann ist sie ein Traumsymbol für Erfolg, Glück, Selbstvertrauen und die Entwicklung der Persönlichkeit des Träumenden. Da der Saft der Zitronen sehr sauer ist, kann dieses Bild im Traum auch manchmal auf erfahrene Enttäuschungen oder die Verbitterung des Träumenden hinweisen. Die im Traum ausgepreßte Zitrone kann auf den Tatbestand hinweisen, daß man im Wachleben ausgenutzt wird, was einem recht sauer macht.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder besitzen: Wohlleben;
- essen: Bitterkeiten erfahren.
(europ.) : - eine frische sehen: bringt saure Stunden, denen aber ein um so schönerer Lohn folgt;
- eine ausgepreßte sehen oder eine auspressen: gegen Ausnutzung durch andere vermag man sich nicht zur Wehr zu setzen; man wird ausgenutzt und kann sich nicht zur Wehr setzen;
- auspressen und den Extrakt trinken: Gesundheit;
- verzehren: bedeutet herbe Enttäuschungen;
- essen: Ärger steht mit Behörden an;
- grüne sehen: prophezeien einem Krankheit;
- verschrumpelte: signalisieren Scheidung oder Trennung;
- viele sehen: viele Enttäuschung;
- saftige Zitronen an einem herrlich blühenden Bäumchen wachsen sehen: man wird sich demnächst mit Eifersucht (die gottlob unbegründet ist!) konfrontiert sehen;
- auf einem Baum wachsen sehen: Reisen; kündet ein schönes Erlebnis an.
(ind.) : - haben: du wirst belogen; bei genug Vernunft, wirst du einer großen Unannehmlichkeit entgehen;
- sehen: dir steht angenehme Nachricht bevor; du hast Sehnsucht nach dem Süden;
- schälen: du wirst durch Klugheit einer Gefahr entgehen;
- auspressen: du wirst traurige Mitteilungen empfangen;
- essen: man übervorteilt dich.
(Siehe auch "Früchte", "Limonen")

Zittern
Allgemein:
Zittern im Traum kann entweder auf Angst vor Konflikten oder auf Gefühlskälte hindeuten. Auch Aufregung oder Erregung mag eine Rolle spielen. Im Wachzustand kommt der Träumende vielleicht zu einem Abschluß oder Höhepunkt.
Psychologisch:
Wenn der Träumende in seinem Traum zittert, dann steht er möglicherweise kurz davor, unbewußte Verhaltensweisen aufzugeben.

Spirituell:
Eine ekstatische Erfahrung verursacht Zittern, und die Energie steigert sich auf der physischen Ebene fast zu einer orgiastischen Erfahrung. Diese Erfahrung kann man manchmal auch im Traum machen.
Volkstümlich:
(arab.) : - große Not und Bedrängnis.
(europ.) : - verkündet eine übergroße Strafe für ein geringfügiges Vergehen.
(ind.) : - du wirst in eine unangenehme Lage geraten, sie aber durch deinen scharfen Geist meistern.
(Siehe auch "Beben")

Zobelpelz
Volkstümlich:
(europ.) : - die Farbe beinhaltet Neigung zu Verlusten; der Pelz ist eine Warnung vor Extravaganz.
(ind.) : - tragen: dein Wunsch nach großem Reichtum wird keine Erfüllung finden.

Zodiakus (Tierkreis) (Siehe "Tierkreis")

Zöllner / Zollhaus / Zollamt
Artemidoros:
Ein Zöllner bringt jedem Glück, der ein Geschäft abwickeln und erfolgreich abschließen will; denn durch die Entrichtung des Zolls prophezeit es den Abschluß eines jeden Geschäftes. Leuten, die fortzeihen wollen - immer steht der Zöllner ja an den Toren -, kündigt er kurze Verzögerungen an, läßt sie dann aber ihres Weges ziehen und dorthin reisen; denn "telos" (Telos = Zoll, Ende, Tod) nennen wir den Tod. Im Hinblick auf Eheschließungen und Gemeinschaften besagt er, daß Partner und Ehefrauen einesteils wohlwollend, andererseits zänkisch und streitsüchtig sein werden, weil es bei der Erhebung des Zolls jedesmal zu Auseinandersetzungen kommt. Ihr Wohlwollen und ihre Zuverlässigkeit lassen sich aus der Tatsache erklären, daß Zöllner einen Wachdienst ausüben.
Allgemein:
Zoll (Zöllner, Zollstation) kann für den Tribut stehen, den man dem Leben für Freude, Glück und Erfolg geben muß; man soll also nicht mit dem Schicksal hadern, wenn es einmal nicht so günstig ist, sondern sich an schöne Zeiten erinnern, die wiederkehren werden. Manchmal warnt es auch vor Bloßstellung, wenn man etwas zu verbergen hat. Händlern bringt er Glück. Denn nur große Geschäfte mit dem Ausland müssen durch den Zoll, und wenn sie dort angemeldet werden, ist der Handel schon unter Dach und Fach. Kranken sagt das Traumbild aber eine Verschlimmerung des Leidens voraus, denn der Zöllner erinnert an den Wächter vor dem Totenreich. Reisenden sagt das Traumbild eine Verzögerung vorher.
Psychologisch:
Was uns im Traum an der Grenze abgefordert wird, sind übersetzt die Anforderungen, die das Leben augenblicklich an uns stellt. Wenn wir von Zollbeamten beim Schmuggeln ertappt werden, sind wir im Wachleben wahrscheinlich überfordert, eine ganz bestimmte Sache ehrlich durchzufechten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du wirst hinters Licht geführt.
(europ.) : - man hüte sich vor Betrügern; deutet auf Rivalitäten in Ihrer Arbeit hin;
- eins betreten: signalisiert, daß man eine langersehnte Stellung anstreben oder daß sie einem angeboten wird;
- sehen oder darin zu tun haben: ein bisher geheimgehaltenes intimes Verhältnis – vielleicht sogar aus früherer Zeit - wird offenbar werden;
- eines verlassen: verheißt den Verlust eines Geschäftes oder Stellung; es könnte auch mißlingen, eine gewünschte Sache zu sichern.

(ind.) : - Ärger und Verdruß, Scherereien.
- Zoll zahlen: du wirst dabei etwas Lehrgeld zahlen müssen.

(Siehe auch "Grenze", "Schlagbaum")

Zollstab
Volkstümlich:
(ind.) : - prüfe deinen Entschluß genau.

Zombie
Assoziation: - wiederbeseelte Leiche.
Fragestellung: - Was befürchte ich loszulassen?

Zoo
Assoziation: - kontrollierte Wildheit.
Fragestellung: - Welche Instinkte möchte ich von einer sicheren Warte aus beobachten oder ausleben?
Allgemein:
Handelt ein Traum von einem Aufenthalt im Zoo, dann drückt dies das Verlangen des Träumenden aus, einige seiner innersten Instinkte und Bedürfnisse zu verstehen. Vielleicht muß der Träumende in seiner Selbsteinschätzung mehr Objektivität walten lassen. Zoo symbolisiert das Triebleben, wobei man zum besseren Verständnis zum Teil das einzelne Tier deuten muß. Allgemein fordert er auf, Triebe und Instinkte besser zu beherrschen oder nicht so stark zu unterdrücken.
Psychologisch:
Möglicherweise verspürt der Träumende den Wunsch, zu einfacheren Verhaltensweisen zurückzukehren. Manche Menschen haben eine natürliche Beobachtungsgabe. Eventuell ist der Traum ein Hinweis für den Träumenden, daß er sein Verhalten der Gruppe gegenüber, der er angehört, mehr anpassen muß. Der Träumende könnte sich auch dessen bewußt geworden sein, daß er beobachtet wird, zum Beispiel an seinem Arbeitsplatz. Ein zoologischer Garten, in dem es grünt und blüht, ist der Beweis für unser Aufblühen in der Gesellschaft. Aber die dort eingesperrten Tiere mahnen uns, unsere Triebe nicht allzusehr in den Vordergrund zu stellen.
Spirituell:
Vom Zoo zu träumen, kann den Träumenden auf die notwendigen und angemessenen Verhaltensweisen und Gebräuche in einer aktuellen Situation aufmerksam machen.
Volkstümlich:
(europ.) : - ist zwar eine drohende Gefahr, der man aber frei und offen entgegentreten kann;
- einen sehen oder in einem sein: man spielt in einer Sache mit dem Feuer.

(ind.) : - du hast Sehnsucht nach fernen Ländern.
(Siehe auch "Tiere", Tierbezeichnungen)

Zopf

Allgemein:
Früher symbolisierte ein Zopf, der aus drei Strähnen geflochten wurde, die Einheit von Körper, Geist und Seele. Er stand auch für die Einflüsse, die ein heranwachsendes Mädchen aufnahm und die ihr Selbstbild als Frau bestimmten. In Träumen stellt ein Zopf daher Fraulichkeit und Sensibilität dar. Zopf kann ermahnen, Kraft und Energie auf ein Ziel zu konzentrieren. Häufig warnt er aber vor "alten Zöpfen", vor allem Gewohnheiten, Einstellungen, Erwartungen und Überzeugungen, die überholt sind und endlich abgeschnitten werden sollten, weil sie die weitere Entwicklung hemmen.
Psychologisch:
Geflochtenes Haar war einmal das Symbol für Ordnung und Reinheit. Flechten aus Bändern, Haaren oder Stricken stehen für Fähigkeiten des Träumenden, die verschiedenen Einflüsse des Lebens zu einem zusammenhängenden Ganzen zu verweben. Wer im Traum einen Zopf flicht, hängt im Wachleben an alten Zöpfen, wehrt sich gegen den Fortschritt, ohne ihn freilich aufhalten zu können.
Spirituell:
Sehr feine Einflüsse kommen ins Spiel, wenn der Träumende beginnt, sich spirituell zu entwickeln. Ein Zopf, der auf dem Kopf zu einer Krone gewunden ist, verweist auf spirituelle Leistung.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder tragen: du wirst dem allgemeinen Spott ausgesetzt werden;
- einen flechten sehen: es stehen komplizierte geschäftliche Verhandlungen oder aber Änderungen der gesamten Lebensverhältnisse bevor;
- abgeschnitten: man sollte eine Angelegenheit, die schon viel Mühe und Energie gekostet hat, endlich zu den Akten legen.

(europ.) : - man hat den Mut, sich aus den traditionellen Lebensgewohnheiten herauszuwagen;
- einen sehen: man wird sich von einer alten, lieben Gewohnheit trennen müssen; man sollte etwas neues ausprobieren und klammert sich zu sehr an alte Gebote;
- flechten: der Verstand ist in einer Liebesangelegenheit abhanden gekommen;
- abschneiden: man will jetzt gerne lästige Angewohnheiten ablegen und sollte dies auch tun;
- ist ein Zeichen, daß Verleumder darauf lauern, dir einen Schaden zufügen zu können.

(ind.) : - sehen: du wirst einen Schaden erleiden; man führt dich hinters Licht;
- langer: du bist nicht so klug, wie du tust;
- tragen: du kannst dich nicht von alten Vorurteilen freimachen;
- flechten: du nimmst eine wichtige Sache zu leicht;
- verlieren: Unglück;
- abschneiden: du wirst mit veralteten Anschauungen brechen.

(Siehe auch "Haar")

Zorn

Assoziation: - Arbeit an der Opferrolle.
Fragestellung: - Nach welcher inneren Stärke suche ich?
Psychologisch:
Zorn gehört zu unseren heftigsten Emotionen und kann sich auch in Träumen sehr stark äußern, sei es durch körperliche Handlungen oder über Symbole wie Waffen. Träume hören kaum je auf, bevor nicht die Ursache des Traumzorns entdeckt und beseitigt ist.
Volkstümlich:
(arab.) : - an anderen Menschen wahrnehmen: du wirst dich gut amüsieren;
- sein: du wirst dich lächerlich machen.

(europ.) : - mit jemandem in Zorn geraten: bedeutet, daß diese Person sich bestimmt um dich kümmert oder umgekehrt; gute Nachrichten;
- zornig auf eine bekannte Person sein: man wird durch diesen Menschen in gewisser Weise gefördert.

(ind.) : - haben: du wirst ein verwickeltes Verhältnis beenden;
- an einem anderen sehen: du wirst in böse Gesellschaft geraten.

(Siehe auch "Wut", "Zank")

Zuaven (Angehöriger eines Kabylenstammes in Algerien)

Volkstümlich:
(arab.) : - Krieg oder Erdbeben.

Zuchthaus

Psychologisch:
Wer darin eingesperrt ist, startet einen Neubeginn, meist ist es das einfache Leben, nach dem er sich schon lange sehnte. Es müßte aus anderen Symbolen deutlicher werden, ob man in diesem neuen Lebensabschnitt glücklicher werden kann.
Volkstümlich:
(arab.) : - deutet auf verwegene und gefährliche Persönlichkeiten.

(europ.) : - man befindet sich in einer selbstverschuldeten oder von anderen heraufbeschworenen Zwangslage;
- bedeutet eine Gefahr, aus der man sich jedoch leicht befreien kann;
- eines sehen: man wird ein wenig verlockendes Anerbieten erhalten;
- in einem eingesperrt sein: verheißt Befreiung aus einer unerfreulichen Lage.

(ind.) : - du wirst in eine unklare Lebenslage kommen;
- darin sein: Rettung aus Gefahr.

(Siehe auch "Gefängnis")

Züchtigen

Volkstümlich:
(europ.) : - oder gezüchtigt werden: gilt für Ehre und Gewinn.
(ind.) : - jemanden: du wirst deinen Feind überwinden.

Zucker
Assoziation: - Süße; Nascherei; manchmal auch verbotene Freude.
Fragestellung: - Welche Freuden versage ich mir?
Allgemein:
Zucker verkörpert die angenehmen Seiten des Lebens und alles, was an der eigenen Persönlichkeit als positiv empfunden wird; vielleicht wird man aufgefordert, das Leben positiver zu gestalten. Ißt man ihn, kann das auch darauf hinweisen, daß man sich selbst in einer Angelegenheit täuscht, sie zu positiv sieht und dadurch vielleicht Schaden nimmt.
Psychologisch:
Im Traum ist Zucker nicht süß. Eher deutet er auf einen körperlichen Mangel hin. Vielleicht möchte man sich das Leben besonders schön machen, aber der Alltag spielt nicht mit.
Volkstümlich:
(arab.) : - Ißt einer Zucker, wird er Freude und willkommenen Reichtum gewinnen.
- Verzehrt er Zuckerplätzchen, wird er so viele glückliche Tage verleben, wie er Plätzchen gegessen hat; ist es nur eines, wird ihm das Glück einen Tag, einen Monat oder ein Jahr hold sein, sind es zwei oder mehr, entsprechend deren Zahl.
- Schleckt einer zerriebenen Zucker, wird er großen Reichtum erwerben, der für viele Tage reicht; gibt er anderen von dem Zucker ab, wird er auch anderen Gutes erweisen.
- Träumt einer, sein Zucker habe sich in Wasser aufgelöst, wird sein Hab und Gut mehr und mehr schwinden.
- Trägt jemand sehr viel Zucker in sein Haus, wird er ohne Arbeit und Sorgen ein großes Vermögen erwerben.
- Verteilt er Zucker unter die Armen, wird er bedürftigen Menschen mit Rat und Tat zur Seite stehen.
- oder Zuckerhut: Liebeleien oder Schmeicheleien;
- verschütten: man wird ein Erlebnis haben, das nicht so erfreulich ist, wie es vorerst erscheint.

(europ.) : - Versuch, das Angenehme des Lebens zu genießen; man neigt dazu, sich und anderen das Leben durch Eifersucht schwer zu machen, selbst jedoch dem Genuß zu frönen; körperliche und seelische Rückschläge sind nicht zu vermeiden;
- weist auf Wohlstand hin und darauf, daß man in die Lage kommt, Wohltaten zu erweisen;
- sehen: eine unschöne Aufgabe oder Arbeit wird einem von dritter Seite sehr erleichtert; man muß sich mit Problemen herumschlagen; diese gehen jedoch besser aus als anfangs erwartet;
- nach Zucker fragen: Feinde werden einem etwas Unangenehmes antun;
- kaufen: man will jemand für die eigenen Pläne gewinnen;
- in großen Mengen sehen: man dürfte bald etwas verlieren;
- aus einem Sack Zucker rieselt: man verliert nur wenig;
- essen: man ist sehr empfänglich für Schmeicheleien.

(ind.) : - essen: meide für kurze Zeit die Menschen, du bist von Schmeichlern umgeben;
- kaufen: angenehmes Leben;
- stoßen: du hast Liebe zu deinem Gewerbe;
- geschenkt erhalten: man wirbt um deine Liebe.

(Siehe auch "Kandel", "Süßigkeit")

Zuckerbäckereien
Volkstümlich:
(europ.) : - (Süßigkeiten) essen: bedeutet Vorteil und Erfolg.

Zuckerhut
Volkstümlich:
(europ.) : - verkündet Verluste und Betrügereien.
(ind.) : - dein Geschäft blüht;
- zerschlagen: du wirst verächtlich behandelt.

(Siehe auch "Zucker")

Zuckerrohr
Volkstümlich:
(europ.) : - wachsendes: verkündet günstige Aussichten auf ein Vermögen;
- wird es geschnitten: bedeutet ein völliges Versagen in sämtlichen Unternehmungen.

Zuckerwatte
Volkstümlich:
(europ.) : - essen: man wird bald auf eine schöne Reise gehen.

Zuckerwerk
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst zu einer Festlichkeit geladen.

Zuckerzange
Volkstümlich
(europ.) : - sehen: man muß damit rechnen, daß sich Verfehlungen demnächst unangenehm bemerkbar machen.

Zudecke
Medizinrad:
Schlüsselworte: Verzierung; Schutz; Wärme; Sachlichkeit; Gabe.
Beschreibung: Decken, gewebt, um das Haus zu schmücken, als Kleidungsstück oder Wärmespender, wurden auch häufig bei Zeremonien eingesetzt. Dafür gab es jeweils besondere Decken. Zudecken waren auch oft eine Medizingabe, etwas an einen Schamanen als Bitte um Heilung oder als Dank, wenn diese bereits erfolgte.
Allgemeine Bedeutung: Das, was dich bedeckt, schützt und wärmt; unter der Decke kannst du dich der Schutzvorrichtungen entledigen, die dich am Tage vor direktem Kontakt mit der Welt bewahren.
Assoziation: Bedecken; decken im Sinne von besamen.

Transzendente Bedeutung: Eine Gabe, die du erhältst; ein Geschenk, das du einem Lehrer oder jemandem machen solltest, dem du tiefe Einsichten verdankst.

Zufriedenheit

Volkstümlich:
(europ.) : - Traum des Gegenteils; man nehme sich eine Zeitlang in acht vor Feuer und auch vor Feinden; von beiden droht Gefahr.

Zug

Assoziation: - Reiseart, bei der man sich die Gegend anschauen kann, durch die man fährt.
Fragestellung: - Was möchte ich mir anschauen, während ich mein Leben verändere?
Allgemein:
Der Zug symbolisiert im allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung und berufliches Erfolgsstreben. Weiter besagt diese Traumbild, daß der Träumende nach Abwechslung und einer Veränderung seiner Lebensverhältnisse Ausschau hält. Dabei sollte er den Kontakt zu anderen Menschen nicht scheuen, da er durch sie zu neuen Erkenntnissen gelangen kann. Verpaßt man im Traum einen Zug, wird man eine aussichtsreiche Chance nicht nützen können.
Psychologisch:
Ein Zug im Traum einer Frau ist meist als ein sexuelles Symbol aufzufassen, insbesondere dann, wenn er in einen Tunnel hinein- oder aus ihm herausfährt. Der Zug, den man im Traum versäumt, ist nichts anderes als eine verpaßte Chance, sei es ein Liebeserlebnis oder sonst eine günstige Gelegenheit im Privat- oder Berufsleben. Im Traum bedeutet der Zug, daß der Träumende sich weiterentwickelt und nach Erfolg strebt. Er kann auch die Kontaktfreude und Aufgeschlossenheit des Träumenden ausdrücken, da die Reise im Zug meist mit vielen anderen Personen unternommen wird.
Volkstümlich:
(europ.) : - zu einem eilen: deutet auf viele Neuigkeiten hin;
- trotz der Eile einen versäumen: man will etwas Unmögliches erreichen;
- sehen: kündet einen Abschied an;
- ein fahrender: man wird bald einen Grund für eine Reise haben;
- mit einem fahren, der ohne Gleise dahingleitet: man wird sich um eine Sache, die letztendlich gut ausgehen wird, große Sorgen machen;
- mit einem fahren: bedeutet gutes und schnelles Vorwärtskommen;
- aus einem aussteigen: man wird sein Ziel erreichen;
- aus einem Tunnel kommen sehen: man wird ein Geheimnis über sich selbst erfahren;
- ein Güterzug: sind ein Zeichen für vorteilhafte Veränderungen;
- Schlafwagen: verheißt, daß Ihr Streben, Geld anzuhäufen, von eigensinnigen Prinzipien bestimmt ist, die man besser kontrollieren sollte;
- sich auf dem Dach eines Schlafwagens sich befinden: man wird bald eine Reise mit unangenehmen Begleitern machen; mit diesen Leuten wird man viel Geduld und Zeit verschwenden und sollte ihnen in Zukunft aus dem Wege gehen;
- mit einem falschen fahren: weist darauf hin, daß man den falschen Weg oder die falsche Richtung eingeschlagen hat; man überdenke sein Leben und finde den richtigen Weg;
- einer Zugkatastrophe beiwohnen: man bekommt von einem fernen Freund schlechte Nachrichten.

(Siehe auch "Auto", "Bahnhof", "Eisenbahn", "Reise", "Verspätung")

Zugbrücke

Allgemein:
Zugbrücke, die über einen Graben einer Burg führt und heruntergelassen wird, und man dann darüber hinwegschreitet, deutet auf offene Ohren bei einem nahestehenden Projekt hin. Eine Zugbrücke, die nicht heruntergelassen wird, deutet auf bevorstehende Schwierigkeiten hin.
Psychologisch:
Der Alptraum, sein Ziel nicht zu erreichen, weil man zu spät dran ist. Die rettende Burg wird nicht erstiegen, weil die Brücke hochgezogen ist. Wird die Brücke aber betreten, hat die Seele offenbar ihre Aufgabe bewältigt.
Volkstümlich:
(arab.) : - darüber gehen: getäuschte Erwartungen.
(europ.) : - bedeutet, daß man trotz Hindernisse eine unerwartete Reise zu bestehen haben wird;
- sehen: man wird in einer Sache völlig auf das Wohlwollen eines anderen angewiesen sein.

(ind.) : - deinen Plänen können sich Hindernisse entgegenstellen.
(Siehe auch "Brücke", "Burg", "Fluß", "Graben")

Zügel

Allgemein:
Zügel im Traum sind, da sie eine Art Zwang beinhalten, ein Hinweis auf das Bedürfnis, die dem Träumenden zur Verfügung stehende Kraft und Energie zu kontrollieren.
Psychologisch:
Gezügelt zu werden, ist eine Behinderung, der entweder der Träumende selbst unterworfen ist oder die er anderen Menschen auferlegt. Wenn Zügel reißen, heißt dies, daß sich der Träumende selbst von den Zwängen befreit, denen er in der Zeit des Heranwachsens unterworfen war. Nehmen wir ein Tier am Zügel, werden wir im Wachleben selbst an die Kandare genommen, das heißt, wir müssen uns in Unabänderliches fügen.
Spirituell:
Zügel sind ein Zeichen für intelligente Kontrolle und Willen.
Volkstümlich:
(ind.) : - du mußt streng Ordnung halten.
(Siehe auch "Halfter", "Leinen", "Pferd", "Zaum", "Zaum")

Zugluft

Allgemein:
Verspürt der Träumende in seinem Traum Zugluft, dann ist er sich einer äußeren Macht oder Situation bewußt, die ihn beeinflussen könnte. Schafft der Träumende selbst Zugluft, so bedeutet dies, daß er versucht, die Atmosphäre zu klären.
Psychologisch:
Im Spektrum des Übersinnlichen verweist ein kalter Luftstrom auf die Anwesenheit eines Geistes. In Träumen steht er für eine Mitteilung von einem verborgenen Teil des Selbst.

Spirituell:
Der heilige Geist hat sich als Luftzug manifestiert, um die Jünger zu befähigen, das Evangelium zu verbreiten.

Zugtiere
Volkstümlich:
(ind.) : - deine Arbeit wird Unterstützung finden.
(Siehe auch "Tiere", unter Tierbezeichnungen, "Wagen")

Zuhause
Assoziation: - Mittelpunkt des Seins; spirituelles Selbst.
Fragestellung: - Wo wohnt mein Geist?
Allgemein:
Ein Traum von zu Hause bezieht sich häufig auf unseren Sinn für emotionale und finanzielle Sicherheit. Vielleicht sehnte man sich nach Vergangenem zurück, und aus solchen Träumen lernt man, die Vergangenheit mit der Gegenwart – oder der Zukunft – in Verbindung zu bringen. Ältere Menschen träumen häufig von ihrem Elternhaus, vor allem, wenn sie eine glückliche Kindheit hatten.
Psychologisch:
Jeder Mensch hat die Grundbedürfnisse nach Schutz, Wärme und Nahrung. Das Zuhause, besonders das elterliche, kann all dieses symbolisieren. Träumt man davon, zu Hause zu sein, so symbolisiert dies eine Rückkehr zu den Grundwerten, die man als Kind gelernt hat. Das Traumsymbol verlangt vom Träumenden, seine primären persönlichen Triebe mit dem gelernten Verhalten in Einklang zu bringen. Handelt ein Traum von einem sicheren Zuhause, dann ist die Basis für diesen Schritt vorhanden.
Spirituell:
Dieses Traumbild handelt von einer heiligen Stätte, von einem Ort, an dem der Träumende ohne Angst vor Vergeltung er selbst sein kann. Menschen, die an das Spirituelle glauben, sprechen davon, "nach Hause zu gehen", wenn sie den Tod meinen, weil die den körperlichen Zustand nur als vorübergehenden Zustand betrachten.

Zukunft
Allgemein:
Träume über die Zukunft enthalten verschiedene Aspekte. Manchmal ist sich der Träumende dessen bewußt, daß die Ereignisse des Traums erst später stattfinden werden und daß er in bestimmten Fällen durch gezielte Aktivitäten im Wachzustand auf sie einwirken kann. Zukunftsträume können hellseherische Träume sein, dies ist jedoch sehr selten.
Psychologisch:
Will der Träumende die Kontrolle über sein Leben erringen, dann ist es gut, wenn er sich der Zukunft bewußt ist. Träume können ihm in diesem Zusammenhang einen Einblick gewähren. Sie ermöglichen es dem Träumenden, bestimmte Szenarios und Möglichkeiten durchzuspielen, ohne daß er dabei irgendeinen Schaden erleiden kann.
Spirituell:
Die Zukunft im Traum steht für spirituelle Manifestation.
Volkstümlich:
(europ.) : - sich mit der Zukunft beschäftigen: durch umsichtiges Vorgehen kann man nachteilige Extravaganzen vermeiden; man hat die Chance, eine alte Streitigkeit beizulegen oder ein altes Unrecht wieder gut zu machen.

Zulage
Volkstümlich:
(ind.) : - erhalten: dir steht eine kleine Freude bevor.

Zulu (Siehe "Eingeborene")

Zumauern
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst einen Erwerbszweig verlieren.

Zünden
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst dich verlieben.

Zunder
Volkstümlich:
(ind.) : - du bist leicht entflammt;
- glimmend: deine Verhältnisse werden sich bedrohlich gestalten.

Zündhölzchen
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder in Brand setzen: spiele nicht mit dem Feuer.
(europ.) : - deuten auf Versprechungen, auf die man jedoch wenig geben soll; bedeuten Wohlstand und Veränderungen;
- im Dunkeln anzünden: unerwartetes Glück steht vor der Tür.
(ind.) : - sehen: Reichtum, Schätze;
- anbrennen: du wirst unangenehme Überraschungen erleben.
(Siehe auch "Streichhölzer")

Zündschnur
Psychologisch:
Es ist gefährlich mit der Lunte zu spielen. Es ist der übertragende Sinn des Zauberlehrlings. Was oder wem will unser Inneres entflammen?
(Siehe auch "Feuer")

Zuneigung
Volkstümlich:
(europ.) : - zu einer anderen Person: man wird in einigen Plänen nicht ganz korrekt vorgehen.

Zunge
Assoziation: - Geschmacksvergnügen.
Fragestellung: - Was möchte ich unbedingt ausprobieren?
Artemidoros:
Eine gleichmäßig geformte, dem Mund angepaßte Zunge haben und klar und deutlich sprechen ist für jedermann von guter Vorbedeutung, während das Nicht- sprechen- Können oder eine gebundene Zunge Stockung der Geschäfte und Armut bedeuten; denn die Armut raubt dem Menschen die Freiheit der Rede. Hier könnte man das Wort des Theogenis (Aus Megara gebürtiger Dichter (um 550 v.Chr.); Vers 177-78 seiner Sentenzensammlung) anführen: "Ja, wenn in Not hinschmachtet ein Mann, nie freut er des Wortes, Nie sich Tat, und der Zwang hält ihm die Zunge gelähmt." Eine geschwollene Zunge kündigt der Ehefrau des Träumenden, falls dieser verheiratet ist, Krankheit an, ist er es nicht, ihm selbst. Eine aus dem Mund heraushängende Zunge bedeutet Schaden infolge frecher Reden, häufig auch Verleumdung der Gattin des Träumenden als Ehebrecherin. Glaubt man Haare auf der Zunge zu haben, weiße oder schwarze, so ist es kein gutes Vorzeichen. Man behauptet zwar, Rednern von Beruf brächte es Glück, doch geht das Traumgesicht nach meiner Erfahrung für jedermann übel aus. Denn alles, was träge liegt und nicht abgenützt wird, fördert das Wachsen von Haaren, des Menschen Zunge darf aber nicht träge sein. Schwarze Haare beschleunigen, weiße verzögern die Traumerfüllung. Meine persönlichen Ermittlungen hinsichtlich dieses Traumerlebnisses sind folgende: Öffentlichen Rednern versagt die Zunge ihren Dienst zum Reden, den übrigen Menschen zur Aufnahme von Nahrung; entweder lagen sie krank danieder und konnten ihre gewohnte Kost nicht zu sich nehmen, oder die Krankheit raffte sie sogar dahin. Das bestätigte auch Apollonios aus Attaleia im zweiten Buch seiner Schrift, wo er ausführlich über dieses Traumgesicht spricht. Es macht dabei keinen Unterschied, ob die Haare aus der Zunge selbst, aus dem Gaumen, dem Zahnfleisch, aus den Zähnen oder den Lippen hervorgesprossen sind; es bedeutet immer dasselbe.
Allgemein:
Zunge verdeutlicht oft erotische Bedürfnisse, allgemeiner auch Gefühle, die sich immer stärker aufdrängen, aber besser beherrscht werden sollten. Im weiteren Sinne verkörpert sie Selbstdarstellung und Kontaktaufnahme. Manchmal steht dahinter die Ermahnung, seine Zunge (also das, was man sagt) besser im Zaum zu halten. Die Zunge ist ein Symbol des männlichen Geschlechtsorgans.
Psychologisch:
Durch die Zunge ist dem Menschen das Sprechen möglich. Sie hat im Traum daher einen befruchtenden und schöpferischen Aspekt, der sich hauptsächlich auf das Geistige bezieht. Zungen- oder Genitalküsse haben deshalb im Traum auch nicht unbedingt einen sexuellen Charakter. Sie bedeuten vielmehr, daß der Träumende sich des Problems mit der Person, die er im Traum küßt, annehmen soll. Sieht man die eigene Zunge im Spiegel (siehe dort), gibt uns das Unbewußte den Rat, in einer bestimmten Situation lieber zu schweigen, als unbekümmert drauflos zu plappern. Sehen wir die Zunge eines anderen Menschen im Traum, sollten wir an die spitzen Zungen in unserer Umgebung denken, an die Schwätzer, die uns und andere verleumden.
Volkstümlich:
(arab.) : - Träumt der Kaiser, er habe die Sprache verloren, wird sein Kanzleivorstand in Gefahr geraten,
und ihm selbst wird die Ausfertigung seiner Briefe und Schreiben schwere Sorgen bereiten;
ist der Träumer ein einfacher Mann und Soldat von Beruf, werden die geheimen Gedanken
und Wünsche seines Herzens nicht offenbar werden; einem Armen wird alles verquer gehen,
eine Frau Scham empfinden und sich vor den Blicken der Männer verschleiern.
- Dünkt es den Kaiser, er habe die Sprache wiederbekommen, wird er seinen Kanzleivorstand zu Recht schätzen und
ehren, und dessen gute Dienste werden ihm großen Nutzen bringen; auch werden sie allen anderen förderlich sein.
- Hat sich jemand an der Zunge verletzt, so daß es ihn zwar nicht am Sprechen, wohl aber am Essen hindert,
wird er bei allen in seinem Bemühen, zu Besitz und Einkünften zu kommen, auf Schwierigkeiten stoßen
und in äußerste Armut geraten.
- Wenn einem träumt, er lispele oder stottere, der wird ein Werk in Angriff nehmen, aber Spott ernten, jedoch keinen Schaden leiden.
- jemand einem die Zunge rausstreckt: man wird sich bald über einem lustig machen und versuchen, einem zu täuschen;
- sich selbst in diese beißen: man wird in nächster Zeit vom Unglück verfolgt werden;
- abgeschnitten: es steht eine leidenschaftliche Liebesaffäre bevor, die jedoch mit beträchtlichen Unannehmlichkeiten
verbunden sein wird
(europ.) : - Sexualsymbol und Sexualorgan (in direktem und übertragenem Sinne); in der Bedeutung besteht also kein Zweifel;
- du mußt dich vor jemandes Eifersucht hüten, der dich verleumden will;
- jemand streckt einem die Zunge entgegen: man ist recht ungeschickt und macht sich lächerlich;
man gehe dem Gerede anderer aus dem Wege;
- eines anderen sehen: man wird bei einem Skandal verunglimpft werden; man sollte jetzt seine Zunge hüten;
- die eigene sehen: die eigenen Bekannten werden einem mißbilligend betrachten; man sollte seine Worte sehr unter Kontrolle halten;
- sich diese verbrennen: durch allzu große Beredsamkeit hat man Befremden erregt oder wird solches erregen;
- in irgendeiner Art und Weise angegriffen: die eigene Schwatzhaftigkeit wird einem in Schwierigkeiten bringen;
- essen: Verleumdungen, die man verhältnismäßig leicht zunichte machen kann.
(ind.) : - Träumt der Kaiser, seine Zunge sei ihm abgeschnitten, verkürzt oder so groß geworden, daß er sie nicht mehr bewegen kann,
wird er ungerechte Urteile fällen; ist er klug und weise, wird er seine Klugheit und Weisheit einbüßen, die Feinde werden über
ihn triumphieren, und er wird in große Bedrängnis geraten.
Ein Mann aus dem Volk wird in Prozessen, die er führt, unterliegen und aus Not und Trübsal nicht herauskommen.
Hat eine Frau diesen Traum, wird sie sich ihres Mannes freuen und seine Liebe genießen; denn eine jede Frau reizt gerade
durch ihre Zunge den Mann zum Zorn.
- Träumt dem Kaiser, daß seine Zunge gelöster und beweglicher zum Sprechen ist, wird er in allen seinen Geboten und Urteilen
bewunderungswürdig und ohne Fehl sein.
Ein einfacher Mann, der eine Streitsache vor Gericht führt, wird siegen und in seinen Geschäften Erfolg haben;
eine Frau wird ihren Mann hassen und unverschämt gegen ihn sein.
- sehen: Sorgen werden sich bei dir bemerkbar machen;
- kranke: kleine Leiden;
- geschwollen: Krankheit eines Verwandten;
- sehr lange: heftiger Kummer;
- essen: Gesundheit; Behagen;
- jemandem zeigen: du hast schlechte Sitten.
(Siehe auch "Körper", "Kuß")

Zureden
Volkstümlich:
(europ.) : - ein Traum, der besagt, daß man wahrscheinlich ein gefährliches Ansinnen an Sie stellen wird; man lasse sich nicht verleiten.

Zurückgebliebenheit (in der Entwicklung)
Assoziation: - Arbeit an der Entwicklung und Aus- oder Weiterbildung.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben will ich mit den anderen gleichziehen? Wo habe ich Angst, ins Hintertreffen geraten zu sein?

Zurückschneiden (von Pflanzen)
Assoziation: - Ausmerzung von Altgewachsenem.
Fragestellung: - Welchen alten Kram bin ich zu beseitigen bereit?

Zurückweisung
Psychologisch:
Widerfährt einem im Traum eine Zurückweisung, so sollte man sorgsam ergründen, was das Wach-Ich zurückweisen sollte. Viel hängt davon ab, wie man im Traum empfand und damit fertig wurde. Ein so bedeutsames Symbol wie dieses erfordert den sorgfältigen Aufbau des Sinngefüges aus den Traumelementen. Der Traum kann einem sagen, daß es im eigenem Leben Dinge gibt, die man loswerden muß. Das könnten überholte Vorstellungen und Absichten sein, aber auch alte Gegenstände oder Kleidungsstücke.

Zusammenkunft
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst neue Bestimmungen zu treffen haben.

Zusammenstoß
Assoziation: - gewaltsame Zerstörung; Hindernis auf dem Weg zum Fortschritt.
Fragestellung: - Wer oder was will mich aufhalten?
Volkstümlich:
(europ.) : - einen sehen: es widerfährt einem ein ernster Unfall und Enttäuschungen im geschäftlichen Bereich;
- Sieht eine Frau einen Zusammenstoß, wird sie sich nicht zwischen zwei Verehrern entscheiden können und zum Zankapfel werden.
(Siehe auch "Reise")

Zuschauer
Volkstümlich:
(ind.) : - einer Festlichkeit sein: du wirst in große Gesellschaft kommen.
(Siehe auch "Arena", "Bühne", "Publikum")

Zuschließen
Volkstümlich:
(ind.) : - du wirst Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen.

Zuspätkommen
Psychologisch:
Verspäten wir uns im Traum, mahnt uns das Unbewußte, uns zusammenzunehmen und nicht die große Gelegenheit zu verpassen, die uns das Leben gerade in diesem Augenblick bieten könnte. Das Zuspätkommen ist immer ein Hindernis auf unserem Lebensweg, erinnert aber auch manchmal an die Angst, am anderen Morgen nicht rechtzeitig aufzuwachen und dann vielleicht den Zug zu versäumen oder zu spät ins Büro zu kommen. Schon die alten Ägypter meinten, wer im Traum zu spät kommt, werde im Leben eine große Chance verpassen.
(Siehe auch "Verspätung")

Zuspruch
Artemidoros:
Ein tröstlicher Zuspruch schädigt Leute, die in glücklichen Verhältnissen leben, während er denen dienlich ist, die in einer Klemme sind; die ersteren bringt er dahin, daß sie in ihrer Mutlosigkeit angesichts der über sie hereinbrechenden Plagen eines tröstlichen Zuspruchs bedürfen, den letzteren gibt er gute Hoffnungen ein; und dieser Ausgang ist folgerichtig und hat seinen guten Grund. Denn niemand sagt zu einem Sehenden: "Du wirst wieder sehen", sondern selbstverständlich zu einem, der den grauen Star hat; niemandem zu einem Gesunden: "Du wirst wieder zu Kräften kommen und gesunden", sondern natürlich zu einem Kranken. Ebenso verhält es sich, wenn jemand an einen anderen herantritt udn sagt: "Reichtum dir, Segen, Glück und alles erdenkliche Gute!", Wünsche, wie man sie offensichtlich einem Menschen gegenüber äußert, der weder in guten Verhältnissen lebt, noch tun und lassen kann was er will. Wenn jemand einem Bedrängten Befreiung aus der mißlichen Lage prophezeien sollte, dann rufe man sich die Ausführungen über die zuverlässigen Gewährsmänner ins Gedächtnis; ist ihr sprechen Glaubwürdig, muß man ihm vertrauen, wenn nicht, ihn als einen Betrüger verachten.
(Siehe auch "Gewährsmänner")

Zwang
Psychologisch:
Ein wichtiges Traumgeschehen, das oft durch die bildhafte Umsetzung körperlich durchzustehender Zwangslagen (Enge, Fesseln usw.) auf psychische Zwänge (und im Ernstfall auch manchmal auf Zwangsneurosen) verweist.
Volkstümlich:
(ind.) : - erleiden: du wirst bald den Kopf hoch tragen können.

Zwangsjacke
Volkstümlich:
(arab.) : - deine Feinde belauern dich.
(ind.) : - du behältst die Oberhand.

Zwei
Assoziation: - Dualität; Opposition; Ausgewogenheit; Partnerschaft.
Fragestellung: - Wie trete ich in Beziehung?
Psychologisch:
Im Traum hat die Zwei meist einen weiblichen Aspekt. Sie ist die Zahl der Vereinigung und des Paares. Sie kann aber andererseits auch auf Widersprüchlichkeit und Gegensätzlichkeit hinweisen, jedoch auf deren Ausgleich und Auflösung, wie das Gute und das Böse, Sein oder Nichtsein - übersetzt: die Widerstände, die sich dem Menschen im Alltag entgegenstellen.
(Siehe auch "Zahlen")

Zweige
Assoziation: - kleines Wachstum.
Fragestellung: - Wo in meinem Leben bin ich im Begriff zu wachsen?
Zweig wird als Teil des Lebens gedeutet, wobei man je nach Begleitumständen folgende genauere Bedeutungen unterscheidet:
- Grüne und blühende Zweige verkünden, daß Hoffnungen sich erfüllen und positive Lebenserfahrungen bevorstehen.
- Kahle, dürre Zweige warnen vor Mißerfolgen und Enttäuschungen oder stehen für Erfahrungen, die man zu verdrängen sucht.
- Am Boden liegende Zweige zeigen an, daß Hoffnungen und Pläne gestorben sind, weil man nicht genug Mut und Kraft hatte, um sie zu verwirklichen.
- Verbrannte Zweige versteht man als vergebliche Mühen.

Psychologisch:
Der dünne Ast (siehe dort) weist auf Wunscherfüllung hin, wenn er grünt und blüht. Sind die Zweige dürr oder ohne Blätter, hofft man vergebens auf eine günstige Änderung des bewußten Lebens.
Spirituell:
Ehrenerweisung für einen Sieger oder Herrscher und Wunsch nach Unsterblichkeit für ihn.
Volkstümlich:
(arab.) : - grüner: Glück und Segen; Gelingen wichtiger Vorhaben; Erfüllung langgehegter Wünsche;
- dürrer: Unglück; durch eine Kränkung eines nahestehenden Menschen zu leiden haben; halte nicht an starre Gedanken fest, weil man damit keinen Erfolg haben wird.

(europ.) : - als Teil des (Lebens-)Baumes Zeichen der Stärke, andernfalls, isoliert, der Schwäche; verkündet Reichtum und viele schöne Stunden mit Freunden, wenn er voller Früchte und grüner Blätter ist;
- grüne: deine Hoffnungen werden sich erfüllen;
- ein Baum mit vielen belaubten Zweigen sehen: sehr glückhaftes Omen;
- dürre: bringen Enttäuschung und Verdruß; traurige Nachrichten von den Abwesenden; die Vergangenheit verfolgt einem immer noch und man hält an Dingen fest, die längst vorbei sind und so schwinden die Hoffnungen.

(ind.) : - grüne: mit dem Reden allein wirst du nichts erreichen;
- Fichtenzweige: du kannst Erfolg haben, aber du mußt dich anstrengen;
- verbrannte: alle Mühen sind vergebens;
- verdorrte: keine Mühe ohne Erfolg;
- von einem Strauch: alles sieht verworren aus, aber du wirst einen Ausweg finden.

(Siehe auch "Ast", "Baum", "Blatt")

Zweigstelle
Volkstümlich:
(europ.) : - oder Handelsniederlassung besuchen: Nutzen, Vorteil und Gewinn.

Zweikampf
Allgemein:
Zweikampf (Duell) kündigt Probleme mit anderen Menschen an, oft in einer Liebesbeziehung.
Volkstümlich:
(arab.) : - Verdrießlichkeiten mit Freunden; Trennung zwischen Freunden.
(europ.) : - sehen oder ausfechten: bringt Meinungsverschiedenheiten.
(ind.) : - vertraue nicht zu viel auf dein Können;

Zweirad
Volkstümlich:
(arab.) : - baldige Ehe.
(ind.) : - sei höflicher zu deiner Familie, sie hat es verdient;
- damit fahren: dein Stolz wird dir manchen Feind machen.

Zweiundzwanzig (Zahl)
Assoziation: - irdische Mission; ich selbst und andere.
Fragestellung: - Worauf vertraue ich?
(Siehe auch "Lebensalter", "Zahlen")

Zwerg
Assoziation: - die Macht des Kleinen; unbewußte Kräfte; Magie.
Fragestellung: - An welcher Stelle leiste ich Veränderungsarbeit?
Allgemein:
Jede Art von Verunstaltung verweist auf einen Teil der eigenen Persönlichkeit, die noch nicht integriert ist oder die noch nicht entwickelt wurde. Im Traum stellt ein Zwerg den Teil des Träumenden dar, der durch ein schmerzhaftes Kindheitstrauma oder zu wenig emotionale Zuwendung beschädigt wurde. Zwerg symbolisiert allgemein unbewußt Energien und Kräfte, die das Leben unmerklich beeinflussen; man sollte sie genauer erkennen, damit sie bewußt genutzt werden können. Zum Teil steht er auch für Eigenschaften und Erfahrungen, die man nicht "klein machen", also nicht vernachlässigen oder verdrängen darf. Häufig kommen darin aber Minderwertigkeitsgefühle zum Ausdruck, die sich oft daraus erklären, daß Eitelkeit und Geltungsbedürfnis unbefriedigt bleiben.

Psychologisch:
Die Märchenfigur steht oft für Minderwertigkeitskomplexe. Wer sich selbst im Traum kleiner sieht, als er in Wirklichkeit ist, fühlt sich gegenüber einem Konkurrenten im Nachteil, glaubt, sich mit diesem nicht messen zu können. Manchmal sind die Zwerge im Traum auch Helfer in der Not, also richtige Heinzelmännchen. Ein Zwerg kann einen kleinen Teil des Selbst symbolisieren, mit dem sich der Träumende beschäftigen muß. Dabei handelt es sich möglicherweise um einen verkümmerten Aspekt der Persönlichkeit, der nicht zum Vorschein kommen kann, bis der Träumende bereit ist, für ihn die Verantwortung zu übernehmen.
Spirituell:
Ein Zwerg symbolisiert das Unbewußte und eine undifferenzierte Kraft der Natur.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: du triumphierst über deine Feinde; auch: man sollte sich vor der Überheblichkeit bestimmten Personen gegenüber hüten; möglicherweise wird man bald von Feinden verfolgt, die einem durch ihr geschicktes, niederträchtiges Verhalten Schaden zufügen können.
(europ.) : - Gegenstück zum Riesen; kleine Regungen arbeiten sich durch, oft aber auch Würmer, Insekten und Ungeziefer; künden einen Unfall an, der vermieden werden kann; falls du Feinde hast, so sind sie machtlos;
- sehen: man wird jemanden kennenlernen, dem gegenüber man sich sehr unbedeutend vorkommt;
- eine gute Figur habend: man wird geistig oder körperlich nie unterentwickelt sein; Gesundheit und gute Konstitution ermöglichen einem viele profitable Unternehmungen;
- haben die Freunde Zwergenwuchs: sie werden gesund sein und einem viel Freude bereiten;
- ein häßlich und scheußlicher Zwerg: verkünden stets Kummer.
(ind.) : - sehen: du kannst damit rechnen, daß dir dein Vorhaben gelingt;
(Siehe auch "Dämonen", "Hexe", "Menschen", "Riese", "Verkleinerung")

Zwetschgen
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen oder essen: Krankheit und Tod.
(europ.) : - ansichtig werden: bedeutet Anspannung;
- pflücken oder essen: Ärger durch falsche Gefährten ist angezeigt.
(Siehe auch "Pflaumen")

Zwieback
Volkstümlich:
(arab.) : - essen: Gesundheit wird dich erfreuen.
(europ.) : - verkündet Albernheiten und Kindereien, durch die man sich leicht lächerlich machen könnte.
(ind.) : - sehen: du mußt für schlechte Zeiten vorsorgen;
- essen: gutes Einkommen.

Zwiebeln
Artemidoros:
Zwiebel und Knoblauch essen bringt Unglück, ihr Besitz aber Glück. Nur für Kranke geht der Traum von Zwiebeln anders aus. Träumt einer, der krank ist, er esse viele Zwiebeln, so wird er zwar wieder auf die Beine kommen, aber den Tod eines anderen beklagen. Ißt er nur wenige, wird er sterben. Denn die Sterbenden vergießen nur wenige Tränen, die Trauernden dagegen viele, weil sie ja lange Zeit weinen.
Allgemein:
Die Zwiebel kann im Traum und in der Meditation als Symbol der Ganzheitlichkeit auftreten; diese Ganzheitlichkeit besteht aus vielen Schichten. Schält der Träumende in seinem Traum eine Zwiebel, dann stellt er damit möglicherweise den Versuch dar, wertvolle Persönlichkeitsanteile bei sich selbst oder anderen Menschen aufzuspüren. Das Symbol kann auch ein Hinweis auf das Bestreben sein, die verschiedenen Facetten der eigenen Persönlichkeit zu verstehen. Zwiebel verspricht neuen Mut, Hoffnung und gute Gesundheit. Schneidet oder verzehrt man sie (oft mit Tränen), kündigt das eine schmerzliche Erfahrung an, die man aber bald überstehen wird.
Psychologisch:
Man kennt ihre gesundheitsfördernde Wirkung; wer sie also im Traum ißt, kann auf neue Kräfte bauen, die jede Arbeit leichter werden lassen. Weinen wir im Traum beim Zwiebelschälen, so vergießen wir im Wachleben wahrscheinlich falsche Tränen. Zwiebeln schneiden im Traum steht für die Vermehrung der verfügbaren Energie.
Spirituell:
Auf der spirituellen Ebene stellt die Zwiebel den Kosmos und die Offenbarung dar.
Volkstümlich:
(arab.) : - frische und gute: Freudentränen;
- sehen: Ärger, häuslicher Streit;
- essen: du wirst in schlechte Verhältnisse kommen;
- schälen: Tränen;
- faule: Tränen des Schmerzes.
(europ.) : - verkünden Kummer und Sorgen, ermahnen jedoch zur Eintracht und Verheißen dann Freude; durch neuen Mut beginnt man aufzuleben;
- wachsen sehen: Rivalen sind gerade die rechte Würze in der beruflichen Tätigkeit;
- schälen: so langsam klären sich alle Geheimnisse auf;
- rohe Zwiebeln sehen oder schneiden: bringt Tränen;
- große Menge von Zwiebeln sehen: stehen für Mißgunst und Neid, der einem wegen des Erfolgs entgegengebracht wird;
- schneiden und dabei tränende Augen haben: man wird gegen seine Rivalen den Kürzeren ziehen;
- rohe essen: man wird alle Widerstände überwinden;
- gekochte: bedeuten Zufriedenheit und kleine geschäftliche Gewinne;
- gekochte oder gebratene essen: einen kleinen Kummer wird man tapfer überwinden.
(ind.) : - essen: deine Gesundheit ist in bester Ordnung.
(Siehe auch "Kranz")

Zwiebelkuchen
Volkstümlich:
(ind.) : - üble Nachrede.

Zwietracht
Volkstümlich:
(ind.) : - unter Freunden: Verlust, Schaden;
- unter Verliebten: du wirst dich gut verheiraten.

Zwillinge
Assoziation: - Arbeit an der Identität; Spiegelbild.
Fragestellung: - Was spiegle ich?
Allgemein:
Ein Zwillingspaar kann im Traum für sich selbst stehen, sofern man es persönlich kennt. Wenn nicht, repräsentiert es die zwei verschiedenen Seiten eines Gedankens oder einer Idee. Zwillinge warnen vor einer folgenschweren Verwechslung oder einem Irrtum; worauf sich das bezieht, ergibt sich aus den ganz konkreten Lebensumständen.
Psychologisch:
Wenn Zwillinge ins Traumbild treten, kann man sich im Wachleben nicht so recht entscheiden, sieht immer die beiden Seiten einer Angelegenheit und weiß nicht, zu welcher Seite man neigen soll. Wer im Traum Zwillinge bekommt, tanzt im Wachleben vielleicht auf zwei Hochzeiten - ein Unterfangen, daß die Kräfte der meisten Menschen übersteigt. Zwillinge im Traum können daher zwei gegensätzliche und doch auch miteinander harmonierende Seiten der menschlichen Persönlichkeit darstellen.
Spirituell:
Dualität muß sich schlußendlich zu einer Einheit wiedervereinigen. Zwillinge entspringen dem Gedanken, daß man trotz momentan vorhandenem Zwiespalt zu Einigkeit gelangen kann.
Volkstümlich:
(auch.) : - man wird vor einer schwierigen Entscheidung stehen, die nachhaltige Folgen haben wird;
auch: reiche Ernte auf jedem Gebiet.
(europ.) : - Vorbedeutung einer kinderlosen Ehe; der berufliche Stand ist gesichert und man genießt Vertrauen und Liebe in der Familie;
- sehen: es wird eine fatale Verwechslung geben; auch: es werden sich in einer Angelegenheit zwei gute Möglichkeiten ergeben;
- kränkelnde: es erwarten einem Enttäuschungen und Sorgen.
(ind.) : - sehen: du wirst reiches Familienglück finden;
- bekommen: große Familienfestlichkeit.
(Siehe auch "Menschen", "Tierkreis")

Zwinger
Psychologisch:
Ein Raubtierkäfig: Wovor soll er uns schützen? Oder andere vor unserem Angriff bewahren?
(Siehe auch "Käfig")

Zwirn
Allgemein:
Zwirn fordert oft zu mehr Geduld auf.
Psychologisch:
Er gilt im Traum als Symbol für den "roten Faden" - die legendäre Verbindung zwischen zwei Menschen, die "ewig halten soll", auch wenn sie noch so zart ist. Er soll aus jedem Labyrinth heraus- und in die "einzig richtige" Umarmung hineingleiten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird viel Geduld beweisen müssen;
- wickeln: Torheiten begehen;
- endlos lang: man wird sich vorsehen müssen, nicht in Widersprüchlichkeiten verwickelt zu werden.
(europ.) : - oder Garn sehen oder haben: bedeutet geheime Feindschaften; kündet ein Verhältnis an, das länger, als einem lieb ist, dauern wird;
auch: mahnt zur Vorsicht, jemand will einem umgarnen;
- große Mengen verbrauchen: bedeutet neue Kleidung für ein freudiges Ereignis.
- ihn aufwinden: Gefahr, ein Egoist zu werden;
- aufspulen: eine verworrene Angelegenheit wird sich nach und nach aufklären;
- geknoteter: Kummer in der Liebe.
(ind.) : - sehen: du mußt Geduld haben;
- wickeln: ein Herzenswunsch wird sich nicht erfüllen.
(Siehe auch "Faden")

Zwölf
Psychologisch:
Diese Zahl bedeutet die Stunde des Messias; übersetzt: man kann alles durch das eigene Opfer erreichen. Ist es im Traum fünf vor zwölf, dann ist es höchste Zeit, im Wachleben die Initiative zu ergreifen. Die Zwölf ist wie die Zehn ein Ganzheitssymbol. Die alten Babylonier sahen in ihr eine heilige Zahl. Die Ganzheitssymbolik oder die Bedeutung der Zwölf als ein Bild für die Vollständigkeit wird verständlich, wenn wir an die zwölf Monate im Jahr, die zwölf Tierkreiszeichen oder auch an die zwölf Apostel denken.
(Siehe auch "Mitternacht", "Zahlen")

Zwölffingerdarm
Volkstümlich:
(europ.) : - Krankheit im Anzug.

Zyklopen
Volkstümlich:
(europ.) : - du wirst vor Schwierigkeiten gestellt, wegen denen dich niemand beneiden wird,
die du aber mit Mut und Gottvertrauen bewältigen wirst.

Zylinder

Allgemein:
Zylinder kann in unterschiedlicher Form auftauchen und wird danach im Sinne von Hut, Lampe, Auto oder Maschine gedeutet.
Psychologisch:
Trägt man diesen Hut im Traum, ohne den entsprechenden Anzug anzuhaben, ist man auf dem besten Wege, sich lächerlich zu machen. Sehen wir andere Zylinder tragen, steht uns ein ernstzunehmendes Treffen bevor oder eine Zusammenkunft, die traurig stimmen könnte.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: man wird sich bald in einer gereizten Atmosphäre befinden, wenn man eine unzumutbare Aufgabe einem anderen Menschen zuliebe übernimmt;
- selbst einen tragen: man neigt zur Eitelkeit und sollte sich vor Überheblichkeit hüten, da ihm sonst der Spott seiner Mitmenschen sicher ist.

(europ.) : - als Hut sehen oder tragen: man wird an einer feierlichen Angelegenheit teilnehmen; auch: bald wird man einen Erfolg erzielen oder Anerkennung finden;
- einer Lampe sehen oder putzen: man hofft in einer Sache auf eine Erleuchtung, die einem aber nicht zuteil wird;
- einer Maschine sehen: bringt viel Arbeit und zeigt Kraft und Energie an.

(ind.) : - sehen: du machst dich durch deine Reden zum Gespött;
- Zylinderhut tragen: du wirst in vornehme Kreise Eingang finden;
- kaufen: du strebst nach äußerem Schein.

Zypresse

Artemidoros:
Die Zypresse ist wegen ihres schlanken Wuchses ein Sinnbild von Langmut und Verzögerung. Alles, was langsam wächst und langsam reift, wie die Zypresse und ähnliche Gewächse, führt sowohl das Glück als auch das Unglück langsamer herbei. Derselbe Gesichtspunkt kommt auch bei Terminen zur Geltung. Alles was lang ist wie z.B. Zypressen besagt, man solle in allem ausdauernd sein und keinen blinden Eifer zeigen; alles Gestutzte und Kurze aber mahnt zur Eile.
Allgemein:
Zypresse kündigt Enttäuschung und Trauer (oft in einer zwischenmenschlichen Beziehung) an, enthält aber auch den Trost, daß bald neues Glück winkt.
Psychologisch:
Die Zypresse weckt bei fast allen Träumenden Urlaubserinnerungen und ist damit im Sinne von Ausspannen zu deuten.
Spirituell:
Die Zypresse ist ein heiliges Lebensbaumsymbol mit einer Beziehung zu den Göttern der Unterwelt und ist der Baum der Gerechten.
Volkstümlich:
(arab.) : - sehen: traurige Erlebnisse jeglicher Art;
- pflanzen: du wirst dir durch Unvorsichtigkeit Schaden zufügen;
- erklettern: in ferne Länder kommen.

(europ.) : - geschäftlicher Ärger, Sorge und Trauer; Verlust lieber Freunde oder eines Verwandten, denen aber Freude - vielleicht unter Tränen - folgen wird;
- eine pflanzen: ein Trauerfall wird sich ereignen.

(ind.) : - unangenehmen Dingen wirst du nicht ausweichen können, und die Reue wird zu spät kommen;
- sehen: kein Mensch ist vor seinem Ende glücklich.

Literaturnachweis

"Didymos Lexikon der Traumsymbole für das Millennium"

(Geschrieben und gewidmet den Völkern in Gottes Gnaden im "Heiligen Reich deutscher Nationen", am Mitternachtsberg, ab dem 24. Dezember 2001)

Version: 24
Revision: 0.1
(Stand: Gründonnerstag, den 12. April A.D. 2001)

Internetadresse: http://www.geocities.com/Paris/Palais/9598
oder http://www.geocities.com/didimos.geo
oder http://members.tripod.de/Didimos1

Dies ist eine Traumsymbol-Datenbank erstellt und zusammengefaßt aus folgenden Quellen:

01. "Traumdeuter für Windows" PC- Original- Software Data Becker
02. "Lexikon der Traumsymbole" von Helmut Werner - ISBN : 3-8604-7017-5
03. "Träume und was sie bedeuten" von Andreas Baumgarten - ISBN : 3-8094-0076-9
04. "Das große Buch der Traumdeutung" von Andreas Baumgarten – ISBN : 3-8166-9895-6
05. "Traum-Deutung" von Georg Fink - ISBN : 281/096644 4
06. "Das große Traumbuch" von Josef Schaller - ISBN : 3-930692-09-X
07. "10000 Träume" von Pemela Ball - ISBN : 3-576-11069-0 / Nr. 04950 2 (Buchclub)
08. "Das große Buch der Traumdeutung" – Sonderausgabe - ISBN : 3-85001-922-5
09. "Traumdeutung und Traumsymbole" von Werner Bogun und Norbert Straet - ISBN : 3-8094-0335-0
10. "Lexikon der Traumsymbole" von Hans Kurth - ISBN : 3-7205-1141-3
11. "Lexikon der Traumsymbole" von Hans Kurth - ISBN : 3-442-10917-5
12. "Ratgeber Traum" von Klausbernd Vollmar - ISBN : 3-927808-76-8
13. "Traumsymbole 10000 Träume erklärt und gedeutet" von Gustavus Hindman Miller - ISBN : 3-7787-3620-5
14. "Träume als Schlüssel zum Selbst" von Alice Parker - ISBN : 3-442-13240-1
15. "Lexikon der Traumdeutung" Verlag Peter Erd, München - ISBN : 3-8138-0396-1
16. "Träume – Seelenbotschaften und Zukunftsvisionen" von Roswitha Edinger - ISBN : 3-442-21528-5
17. "Traumsymbole von A-Z" von Eva Geelen – ISBN : 3-85492-040-7
18. "Das Traumbuch" von Artemidor von Daldis – ISBN : 3-423-06111-1
19. "Der Traum und seine Deutung" von Ernst Aeppli (4. Auflage/1969) - ISBN : 3-426-04116-2 (v.1984)
20. "Das Traumbuch des Achmet ben Sirin" von Karl Brackertz – ISBN : 3-406-31214-4
21. "Das altägyptische Traumbuch" von Ebner Ulm – ISBN : 3-932412-04-4
22. "Das Medizinrad Traumbuch – Der indianische Weg der Traumdeutung" – ISBN: 3-442-21519-6
23. "Träume – die stumme Stimme der Seele deuten" – Bernd A. Mertz – ISBN : 3-322-00598-7
24. " Die geheimen Botschaften unserer Träume" – Julia & Derek Parker – ISBN 3-86047-360-3